Das

deutsche Kirchenlied

von der ältesten Zeit

bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.

Mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius.

Von

Philipp Wackernagel.

Dritter Band.

Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1870.

Vorrede.

Herrn Verlagsbuchhändler

Theodor Liesching

in Stuttgart.

Laßen Sie es sich gefallen, verehrter Freund, daß ich Ihnen und keinem Andern diesen dritten Teil meines Werkes zueigne. Sie hätten ein Recht gehabt, es von mir zu erwarten, denn auf Ihre Teilnahme laufen die innerlichsten Beziehungen desselben hinaus. Es sind nun dreißig Jahre her, daß die erste Ausgabe des Buches (die Vorrede vom 1. Octbr. 1840) in dem Verlage Ihres teuren Vaters und Ihres Bruders Fritz gedruckt ward, in dem Verlage einer Firma der Ehren, die sich von jeder Befleckung mit gottloser oder auch nur zweideutiger Literatur rein erhalten bis auf diesen Tag, und auch nach dem Schlage, der sie getroffen, rein erhalten wird: dieß Erbe bleibt bei Ihnen. Es war eine schöne Zeit, da es zu meinen Erholungen von dem Institutsleben in Stetten gehörte, nach Tübingen zu wandern und der Freundschaft Ludwig Uhlands zu genießen, deren Andenken die teure Frau Emma noch jetzt bewart, in Stuttgart fast wöchentlich als willkommener Gast die Familien Klumpp und Liesching zu besuchen und mit jenen Häuptern der letzteren, die, wo es in wißenschaftlichen Unternehmungen dem Reiche Gottes galt, nicht links noch rechts sahen, Arbeiten zu besprechen, Plane zu machen. Und woran ich seit 1862 mich so oft erinnert: Ihr Vater war ein Mann von großer politischer Energie; damals vor fünf Jahren hatte er Paul Pfitzers Buch über die Verfaßung des deutschen Bundes verlegt, welches als die bewegenden Kräfte in der politischen Geschichte Deutschlands die Ideen der Freiheit und der Einheit und dem gemäß die Beschränkung der Souveränität der deutschen Staaten durch eine volkstümlich organisierte Centralgewalt als Grundbedingung der Entwickelung eines nationalen Gesamtlebens darstellte, der reinste Ausdruck des damaligen schwäbischen Liberalismus. Mit welcher Spannung folgte er den politischen Entwickelungen Preußens unter Friedrich Wilhelm IV., mit welcher Eindringlichkeit wußte er mich für die reiflichste Erörterung jedes Bedenkens in Anspruch zu nehmen. Sein politisches Urteil war ein durch christliche, ja kirchliche Erkenntnis geläutertes; ich konnte demselben nachgeben und mich je länger je mehr mit seinen Anschauungen in Einklang setzen. Er würde im Jahre 1862 das Jahr 1866 geahndet und in letzterem zu denen gehört haben, welche die Sprengung des sogenannten deutschen Bundes durch Preußen und die endliche Ausstoßung des Hauses Habsburg aus dem Organismus des deutschen Lebens als eine Nothwendigkeit, die Bündnisse mit den süddeutschen Staaten als eine verheißungsvolle Frucht des kurzen Krieges erkannten und nicht erst 1870 zu lernen brauchten, daß, wenn Iran in dem letzten Kampfe mit Turan, der unter allen Umständen bevorstund, den Sieg behalten und jeder fremden Einsprache mächtig werden sollte, die Ereignisse des Jahres 1866 vorangegangen sein mußten.

Die Erinnerungen an Ihren Herrn Vater, verehrter Freund, herunter bis auf unsere Zeit fortzuführen, — wie sollte ich aus freiem Entschluße in dieser Vorrede dazu kommen! Allein wer verfügt heut über freie Entschlüße! Wer kann in diesen Tagen der steten unaufhaltsamen Hinwendung des Gemüthes nach den Kampfplätzen, wo unsere Söhne, unsere Brüder heilige unaussprechliche Siege erringen, nach den Stätten unseres Landes, wo so weit es reicht Thränen um Gefallene geweint werden, nach den Werken und Diensten der heilenden, tröstenden, helfenden Liebe, zu denen das ganze Volk wie zu einem höheren Dasein sich erweckt fühlt, wer kann da Anderweitiges, das auch aus dem Gemüthe stammen soll, zu Worte kommen laßen? Ich vermag es nicht, verehrter Freund, und verzichte darauf, im Anschluß an meine Vorrede zu dem zweiten Bande hier weiteres Allgemeines über die Bedeutung der neuen kirchlichen Liederdichtung zu entwickeln.

Der Krieg, in dem wir stehen, ist wie der vor vier Jahren und wie alle die noch kommen werden seinem innersten Wesen nach ein Religionskrieg. Auf die Schlacht von Königgrätz antwortete die römische Curie mit dem Concil: sie wird nicht wißen, womit sie sofort auf die Eroberung Frankreichs antworten soll, aber der Haß wird um so tiefer sitzen, in tiefster Hölle, bis er die Antwort gefunden hat. Die zwei unsichtbaren Fahnen, zu denen alles, ohne es zu wißen, trachtet, die Osterfahne des Herrn Christus und die Blutfahne des Fürsten dieser Welt, die wehen aller Orten, die Engel beider Reiche werben und sammeln, bis ein Krieg, der plötzlich kommt, Gestalt und Klarheit in das unordentliche Getümmel bringt. Die alten Lieder dieses Buches sind Lieder der Sammlung zu Christi Fahne, viele auch Kriegslieder: man vergleiche Nro. 3, 4, 27, 32 und 44 von Martin Luther, Nro. 62, 63 und 64 von Justus Jonas, Nro. 77, 108, 197, 199, 216, 217, 220, 223, 608, 609, 801, 1035, 1156, 1157, 1479—1482 von anderen Zeitgenoßen, besonders aber Nro. 446—497 und Nro. 1167—1234.

In der Ferne gebiert sich eine große Sage, ein Schicksal mit Macht. Wer wird es jemals faßen! Wird sich auch jemals ein Dichter finden, der die Realpoesie, welche sich seit acht Jahren unter der Prosa preußischer Politik vollzieht, die große deutsche Trilogie, vor deren letztem Akte wir jetzt stehen, zur Sprache bringt? Wir alle achten gleich dem großen Staatsmanne, den Gott sich zum Helden und Seher geweiht, auf die Augen Gottes, um zu erkennen, wohin er sein Volk auf den Wegen, die er es gehen hieß, weiter führen werde, wir gleich ihm, obwol es ein Anderes ist, in Zurückgezogenheit sich der Divination des Zukünftigen befleißen, ein Anderes, mit der Gabe des klaren Verständnisses, als oberstes Werkzeug Gottes zur Gestaltung der Zukunft, Schritt für Schritt des Allmächtigen Willen erkennen und thun. Schritt für Schritt: die Fülle der Absichten Gottes aber weiß Niemand; seine Gedanken enden nicht wie die unsrigen in der politischen Einigung Deutschlands, sie gehen weit über die Geschlechter hinaus, in Fernen die für uns dunkel sind. Uns mit unsern kurzsichtigen Urteilen wird der Dichter dereinst, wenn Gottes ganzer Wille sich enthüllt, in dem großen Drama die Rolle der Chöre zuteilen.

Der Trilogie muß jener Staatsmann noch das unvermeidliche Satyrspiel folgen laßen, den feierlichen Convent der reinen und unreinen Thiere, zu welchem die unreinen schon ihr Geschnatter, ihr Quaken und Fauchen und Grunzen vorbereiten. Werden wir uns daran ergetzen? Wird es uns nicht zu nahe gehen, wenn wiederum die Sendlinge Mondals es durchsetzen, daß zu ihres Meisters Zwecken auf seinen Wahlstätten geflißentlich die Dummsten und Gottlosesten, die Unreinsten, zu dem Spiele abgeordnet werden? wenn wir sehen müßen, daß sich in diesem Stücke in Deutschland auch nach den großen Wunderthaten Gottes, nach dem Sturze des Landes, von welchem wir das constitutionelle Übel, den Gelenkrheumatismus, den dort die Revolution zurückgelaßen, überkommen, nichts geändert? ‚Erlöse uns von dem Übel.‘ ‚Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich.‘

Während des verwandelt sich Frankreich: finis Franciæ, revocatio Galliæ: das Fränkische, das der gallischen Liederlichkeit Rüstung und Schmuck gegeben, lange gehaßt, aber nie gern entbehrt, ist dem Volke verleidet, es thut es ab, das Edle an ihm, selbst den romanischen Bestandteil seines Charakters mag es nicht länger, nur was gallisch ist soll bleiben, der wilde Stamm, dem die Eroberer gute Zweige eingepfropft. Und es bleibt, es tritt in roher unver-

schämter Nacktheit an das Licht des Tages: der Naturdienst seiner Ahnen, der asiatischen Kelten, zu der Zeit, da sie Turan verließen und nach Europa kamen, nämlich die Anrufung der in den natürlichen Dingen verborgenen Dämonen, das ist Ideal und Rückhalt des armen reducierten Volkes. Zwischen Iran und Turan herschte seit Feriduns Zeiten, seit dem Brudermorde Turs, Blutrache; die Germanen, als sie den Kelten folgten, hatten derselben vergeßen, Gallien vergißt ihrer nicht: bis auf den heutigen Tag fühlt es sich, wo immer eine deutsche Heldenthat kund werde, durch jede beleidigt, für jede fordert es Rache und jede Rache ist wie Blutrache. Das ehebrecherische Volk, das Volk der unverholenen ungebüßten Sünde, der Lüge und der Bosheit und der Unzucht in allen ihren Gestalten, das thut es nun auch darin seinen Urverwandten in Asien gleich, daß wie damals seine Führer bei den Diws in Masenderan Hilfe und Beistand fanden, so jetzt sein Kaiser, ‚der älteste Sohn der Kirche', in seine Heeresfolge das heidnische Höllengesindel aus Africa aufnimmt und es auf Iran, das heilige deutsche Christenvolk, hetzt. Wie er von den ‚allerchristlichsten Königen' und seinem Oheim vor ihm das Heiligtum hat verachten, das Volk misbrauchen und der Blutrache Raum geben lernen, so treibt ihn sein Geschick, überall die Fußstapfen seines Oheims zu suchen, des Nachfolgers Zohaks, dessen Herschaft war auf seiner Schulter: der Teufel hatte ihn auf die Schultern geküst und aus den Mahlen waren zwei Schlangen hervorgewachsen, welche mit Menschenhirn ernährt werden mußten; Feridun stürzte das Ungeheuer und ließ es in einer dunklen Höle des Gebirges festschmieden.

Die Lieder der Jahre 1813 und 1814, die uns ernährt und erzogen, nachdem das Jahr 1815 unsere Freuden und Hoffnungen getäuscht, sie umschweben uns, nun die Herstellung naht, wie Geister der alten Zeit und erfüllen die Sinne mit ihren hehren Worten und Weisen. Aber mich mahnt auch der Orgelklang eines viel älteren Liedes, das Luther uns Deutschen gesungen, das von Jahrhundert zu Jahrhundert mit ungeschwächter Kraft zu uns gesprochen und immer von Neuem sprechen wird:

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort,
und steur des Pabsts und Türken Mord,
Die Jesum Christum deinen Sohn
wolten stürzen von deinem Thron.

‚Erhalt uns, Herr': wer sind die welche also bitten? Die welche Gottes vergeßen und sich in der Misgestalt des Menschen, die sie Bildung nennen, wolgefallen? Wißen diese auch nur, daß sie Gottes Wort besitzen, daß sie dafür danken sollten? Sie haben seit den Tagen ihrer Jugend nicht nach ihm gefragt: Dummheit, welche sie mit schwerer Mühe sich erworben, Faulheit und Bosheit, die drei Grazien der Bildung, hindern sie, wieder nach der Bibel zu greifen. ‚Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort', so beten auch nicht die Jünger des Protestantenvereins, deren einer, der frechsten und unverschämtesten einer, ihr Präsident Bluntschli, einmal vor ihnen ohne Widerspruch geredet, die Bibel sei ein Buch wie andere Bücher auch. Beten dieß Gebet denn im Geist und in der Wahrheit die Fürsten und die geistlichen Behörden in Deutschland, welche die Kirche des schriftgemäßen Bekenntnisses beunruhigen, Religionsmengerei aufrichten, die Verfolgung frommer Geistlichen durch der Ochsen und Hunde Rotten (Ps. 22. 13, 34, 17) zulaßen, ja die Schlimmsten der Schlimmen aus Menschenfurcht nicht anzutasten wagen?

Des Volkes Substanz ist sein Glaube, seine wahre Verfaßung die Kirche. Was hülfe es ihm, wenn es die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele. Darum während all dieser Tage und nach der Zeit sollen wir nicht aufhören zu beten und zu singen ‚Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort', auf daß durch böse Tücke nicht aufgehalten werde, was nach dem Rathschluße Gottes kommen soll, die Befreiung der heiligen lutherischen Kirche in Deutschland aus den Banden, in welche Baden, Hessen, Preußen sie geschlagen, die Wiederaufrichtung der heilsamen Lehre über unser ganzes deutsches Vaterland, der Lehre, die allein das Volk reinigen und kräftigen, die Wunden, aus denen es überall blutet, heilen und seine natürlichen Gaben verklären und der Vollendung zuführen kann. Die deutsche Nationalkirche, wenn dieses alberne Wort einen Sinn haben soll, ist die lutherische; der individuellen Theo-

logie eines Dialektikers, der die Wahrheit hin und her wirft, bis sie zur Lüge wird, die geoffenbarte Wahrheit und ihre Geschichte, fehlt der Mann nach dem Herzen Gottes; die Hilfe, welche Gewalt und List der Büreaukratie ihr leisten, macht ihre Fälschungen nicht ehrlich, die Anerkennung, welche sie bei den Narren findet, macht sie nicht zur Kirche, gar zur deutschen Nationalkirche. Die Union, der Inbegriff der falschen Theologie und der falschen Praktiken, ist nicht destructiv, wie sie sich einbildet, auch nicht absorptiv, wie man sie nennt, sondern excitativ, präparativ, als die wider Willen zur reinen Lehre fortführt und dem wahren Glauben vorarbeitet. So wirkte Schleiermacher; die Jünger sind nicht über ihrem Meister: jenes sollen sie ausrichten und keinen Dank dazu haben.

'Und steur des Pabsts und Türken Mord'. Seit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 hat an vielen Orten dieser Wortlaut des Verses dem Staats- oder Communal-Interesse weichen müßen: die Lesarten, die man in den betr. Gesangbüchern dafür eingeführt, laufen auf folgende zwei hinaus, entweder 'und steur des Satans Trug und Mord' oder 'und steure deiner Feinde Mord': man überläßt es Gott, die Feinde die wir meinen könnten auszuwählen, wie jener Soldat bei Moscherosch (II. 672) morgens das Abc hersagte und es Gott anheim stellte, die Buchstaben zusammen zu lesen und Gebete daraus zu machen wie er wolle: 'ich könnts so wol nicht, er kann es beßer.'

'Des Pabsts', das sollte sich die Kirche unter keinen Umständen nehmen laßen, für 'des Türken' könnte man schon eher zeitgemäße Substitutionen versuchen. So hätte man seit Ludwig 14., vielleicht schon seit 1552, 'des Wälschen' oder 'des Galliers' setzen können, um des Länderraubs, der Mordbrennereien, der schweren Beschädigungen unsers Volks an Sitte, Recht und Sprache, die es von dem keltischen Gesindel und seinen 'allerchristlichsten' Königen erfahren, vor Gott zu gedenken und um Hilfe zu schreien. Hätte das deutsche Volk dieses Gebetes nicht vergeßen, wäre es nicht absichtlich seitwärts geführt und anders gelehrt worden, damit es desselben vergäße, so hätte Gott, der Gebete erhört, weder Pabst noch Turan sich in ihren Freveln verstocken laßen, sondern hätte ihrem Morde gesteuert und ihrer selbst sich erbarmt. Humanität und Toleranz, wie man die Karikaturen des Heiligen nannte, Parität der unversöhnlichen feindlichen Gegensätze von Pabst und Christentum, von Turan und Iran, das war für Staat und Schule im Zwielicht einer unhistorischen bekenntnislosen Geistesrichtung auch der Beßeren unter den Führern des Volks, in den Finsternissen, welche die Bosheit bereitete, das Losungswort der Zeit.

'Des Pabstes Mord': was Luther unter diesem Ausdruck verstanden und was Frankreich und Deutschland nach der Zeit noch beßer haben verstehen lernen, das soll hier nicht von Neuem erzählt werden; wir haben es vor Augen, wir stehen vor der Leiche Frankreichs und sagen 'der Pabst ist es, der Frankreich ermordet hat.' Ein Volk, das der Herr vor anderthalb Jahrtausenden in die Pflege der römischen Kirche gegeben, damit sie es erziehe und erneue, das zeigt uns im ganzen Verlaufe seiner Geschichte unter dieser kirchlichen Pflege eine abschüßige Entwickelung zu immer größerem Verderben, bis es zuletzt, in unsern Tagen, genöthigt ward, den vollendeten Greuel vor aller Welt zu offenbaren. Was konnten dem Volke einzelne geistliche Größen, die zu verschiedenen Zeiten auftraten und im katholischen Kirchenkalender als Heilige stehen, was konnten sie ihm bei der Unwißenheit und Verderbtheit der niederen Geistlichkeit, bei der Vorenthaltung der heiligen Schrift, bei dem Pharisäismus des kirchlichen Systems in der Lehre von der Sünde, vom freien Willen, von der Rechtfertigung nützen? Der Betrug des Meßdienstes, die Anbetung der Maria und der Heiligen, die Mechanisierung kirchlicher Übungen u. dgl. konnte wol den äußeren Schein von Andacht und Frömmigkeit erzeugen, aber keine sittliche Umbildung bewirken. Der Geist des Pabsttums war ein Gift in den Gebeinen des Volks. Als dann die römische Kirche das Gnadengeschenk der Reformation von sich stieß und neue unerhörte Blutschulden auf sich häufte, da hatte diese schwerste aller Verschuldungen eine zunehmende Reihe von Symptomen des nahenden Untergangs zur Folge, zur nothwendigen Folge: gottlose Könige, Verödung alles Volkslebens durch sie, durch ihr Hofleben, ihre Philosophen, ihre Poeten, Auflösung der ständischen Autoritätsverhältnisse im Staat durch die Könige, durch die Despotie der einen, durch die Haltlosigkeit der andern,

endlich die Revolution, ein Zustand der kein Ende hat. Jedes römisch katholische Land, das die Reformation von sich gestoßen, verfällt der Revolution. An Frankreich hat die katholische Kirche bis zur Evidenz bewiesen, daß sie unwürdig ist, Christo an den Völkern zu dienen, unfähig sie zu erziehen, zu erneuen, in der Erneuung zu erhalten, ihr Leben zu heiligen. Von den drei romanischen Leichen Italien, Spanien, Frankreich, die am Wege liegen, ist Frankreich für den Augenblick die entstellteste: ‚Herr, sie stinket schon.'

‚Die Jesum Christum, deinen Sohn, wollten stürzen von deinem Thron'. Wollten, d. h. möchten. Der Pabst gleich dem Türken. Wir haben es mit unsern Augen gesehen und mit unsern Ohren gehört, daß der Mensch der Sünde, der in der Nachfolge der Fußstapfen Petri nicht über die Zeit, da der Herr zu diesem sagte ‚Heb dich, Satan von mir, du bist mir ärgerlich' und über die Zeit der Verläugnung hinaus gekommen, das bitterliche Weinen des Apostels aber und seine gnadenreiche Wirksamkeit dem neuen gewissen Geist der lutherisch katholischen Kirche darzustellen überläßt, daß diese arme sündhafte Creatur sich hat für unfehlbar in geistlichen Dingen erklären laßen. Das ist ein entschloßenes Sturmlaufen auf den Thronsitz Jesu Christi, der Jesuitenorden Hand in Hand mit dem deutschen Protestantenverein, und man sieht wol, daß wenn zu Luthers Zeiten der Pabst und der Türke für die zwei gewaltthätigen Mächte des Unglaubens galten, wir jene Zeile des Liedes, in der beide zusammen gestellt sind, ihrem ganzen Wortlaut nach beibehalten können: wir nehmen das Wort ‚Türke', weil kein beßeres zu finden ist, als Ausdruck für die Macht des weltförmigen Unglaubens, wie der Pabst die Macht des kirchlichen ist. Die römisch katholischen Theologen und Bischöfe Deutschlands, welche mit ihren Erörterungen über das Verhältnis von Päbsten und Concilien zu einander, über das letzte Concil, daß es kein wahrhaft freies gewesen, über die nothwendigen Eigenschaften dessen was Dogma werden solle und über andere dergleichen Punkte bis nahe an die Schwelle unserer lutherischen Kirche treten, werden zu einer wahren Beruhigung doch nur gelangen, wenn sie sich den Stricken des Formalismus entwinden und die Schwelle überschreiten. Die Bischöfe sollte der geistliche Vorbehalt zum Augsburger Religionsfrieden von 1555 nicht hindern; sie würden auch durch offene Erklärungen an ihre Diözesen diese leicht veranlaßen, mit ihnen gemeinschaftlich überzutreten: Ereignisse, würdig der großen Tage die Gott gibt, Hilfe und Ermunterung in den Kämpfen, welche die lutherische Kirche zu bestehen hat.

Viele Lieder dieses Bandes weißagen wie jenes auf unsere Zeit und geben Zeugnis wider uns. Ich muß es mir aber versagen, meine Anmerkungen heut und hier zu verarbeiten, nur einige über Lieder die Livland und Sachsen betreffen möchte ich nicht aufgeben.

Riga wandte sich gleichzeitig mit Straßburg der Reformation zu und ist wie dieses von besonderer Bedeutung für die älteste Geschichte des lutherischen Kirchenliedes. Denn Andreas Knöpken kam schon 1521 nach Riga und ward zwei Jahre später der erste lutherische Prediger der Stadt; Burkart Waldis entsagte daselbst 1523 dem Mönchsorden, ergriff ein Handwerk und ließ 1527 vor der versammelten Bürgerschaft sein Fasnachtsspiel von dem verlorenen Sohn aufführen, welches in demselben Jahre zu Rostock gedruckt ward und in einem Anhange die ersten Lieder von ihm und von Andreas Knöpken enthielt; Johannes Briesmann, der in diesem Jahre 1527 aus Königsberg nach Riga berufen ward, entwarf im Auftrage des Rathes der Stadt die neue Ordnung des Kirchendienstes, welche 1530 verbunden mit einem eigentümlichen Gesangbuche in Druck erschien, in den Stadtkirchen eingeführt und allmählich in ganz Livland angenommen ward: alles, der ganze Kirchendienst wie sämtliche Lieder, in niederdeutscher Sprache, auch noch in den spätesten Auflagen, zur Verwunderung der jetzt lebenden Livländer, welche, so viel ich ihrer gesprochen, von diesem Sprachverhältnis nie etwas erfahren. Riga war die hauptsächlichste Stadt des in wechselnden politischen Schicksalen immerdar beunruhigten Landes, nicht ohne eigene Schuld beunruhigten: es wird ihm bald nach jener Zeit ein übermüthiges zügelloses Leben zum Vorwurf gemacht. Darauf deuten auch die letzten Strophen des Liedes Nro. 1139, welches in die Zeit zwischen 1555 und 1559, da das Land arge Heimsuchungen von den Russen erfuhr, zu fallen scheint; wo auch das Lied gedichtet sein mag, es ist klar, daß es sich in jenen Strophen um eine Verwarnung der weiblichen

Jugend vor Eitelkeit und Üppigkeit, als durch welche sie sich einer unsittlichen Begegnung Seitens der Russen aussetze, handelte. Das reiche Land wußte nach dem Sturze des Ordens und der bischöflichen Regierung, gelähmt durch innere Zwistigkeiten, durch Hoffart und Selbstsucht, von Kaiser und Reich verlaßen, nichts beßeres zu thun, denn sich im Jahre 1562, wo Schweden und Dänemark, Rußland und Polen in den zerrißenen Ostseelanden hausten, samt der Stadt Riga dem König Sigismund August von Polen zu unterwerfen. Nach dem Tode desselben huldigten sie 1576 seinem Nachfolger, die Russen aber fielen in das Land und suchten dasselbe mit den entsetzlichsten Grausamkeiten heim. Riga verschonten sie. In dieser Stadt sang man aus einem Anhange zu dem Gesangbuche 1578 die 9. Strophe des Litaneiliedes von Johannes Freder (Nro. 230) also:

Ok stört dörch die geweldich hand
de dinem word don wedderstand,
Und vor des grusamen Russen gwald
din rik und arme kerk erhald,
De sick hier liden mot up erd,
er blod vor di is dür und werd.

Man setzte ‚Russen' für ‚Türken', wie es ursprünglich hieß. Warum singen sie nicht noch so? Sie hätten es mehr Ursach. Zwar die Schandthaten Iwans III. in Ascheraden, Wenden, Wolmar 2c. können sich heutiger Zeit nicht leicht wiederholen, aber die Hinterlist und Brutalität, mit welcher man die Russificierung der deutschen Ostseelande betreibt, ist vermöge ihres systematischen und planmäßigen Vorgehens verderblicher denn jene stürmische Tyrannei, die Zerschleißung des Rechts der lutherischen Kirche nicht beßer denn die welche in preußischen Landen ausgeübt wird. Wollte Gott, daß nach der Niederwerfung Galliens König Wilhelm ein ernstes Wort mit dem Czaren redete und den so lange versäumten, ja vergeßenen deutschen Landen endlich die Hilfe des Reichs angedeihen ließe.

Sie werden, verehrter Freund, hierin gewis mit mir gleich fühlen und denken; weniger vielleicht darin, daß, wenn nun die deutschen Ostseelande bald, wie jetzt Elsaß und Lothringen, wieder an Deutschland fallen, ich die Furcht nicht hege, es werde der lutherischen Kirche des Landes daraus ein Nachteil erwachsen. Nur Treue, und kein Übermuth, durch den sich jene geschadet, in keinem der drei Lande! Denn mag man ihren Glauben auch nicht für ebenbürtig schwäbisch-melanchthonischer Herkunft halten und ihnen reformierte Superintendenten und Consistorialräthe setzen, um eine erwünschte Mischung der Lehre zu bewirken: es würde diesen Männern, falls sie nur aufrichtiges Herzens sind, ergehen wie vor dreißig Jahren jenen jungen Geistlichen in Würtemberg, welche den Kopf voll Straußischer Mythologie ins Amt traten, vor ihren gläubigen Gemeinden aber nicht Stand hielten, sondern von diesen bekehrt wurden. Die Sache der lutherisch-katholischen Kirche überhaupt ist ja Gottes: der sie in seine Hände gezeichnet sorgt dafür, daß ihr zu seiner Zeit die Verfaßung, deren sie im Reiche ihres Bekenntnisses bedarf, und die Erscheinung des vollen Rechts ihrer Existenz, das der Feind ihr verkürzt, von selber zufallen werde.

Mit schmerzlichen Gefühlen gedenke ich hiebei auch Straßburgs, der teuren Stadt, in der ich so oft herumgewandelt wie in meiner Heimat und an die mich Bande der innigsten Freundschaft und Dankbarkeit knüpfen. Wie oft seit 1842, wo ich Elsaß zuerst besuchte, haben in Mühlhausen, wo August Stöber die Jugend in deutscher Art und Sitte erhielt, in Colmar, in Straßburg Freunde, vor denen ich von unseren Hoffnungen redete, mich gefragt, was ich denn meinte, wo denn das Deutschland sei, welchem sie anzugehören wünschen könnten, ob sie etwa Badenser werden sollten. Vielleicht genügt ihnen jetzt das beßere Deutschland, vielleicht politisch, gewis nicht kirchlich. Aber nur treu! und werfet euer Vertrauen nicht weg!

Die Faust des Krieges hat auch an die Zeughäuser meiner Arbeit gepocht. Wenn es sich bestätigen sollte, daß durch die Beschießung Straßburgs auch die Bibliothek der Stadt zerstört worden, so sind die von mir benutzten Handschriften, namentlich cod. B. 121. 4°, welcher die Laufenbergschen Lieder enthielt, mit zerstört, und meine Abschriften aus denselben, also insonderheit die aus ihnen genommenen Nro. 701 — 798 des 2. Teils, sind fortan die einzige

Quelle für diese Lieder. Auch die alten Straßburger Gesangbücher und Einzeldrucke daselbst, die mir so wesentliche Dienste gethan, besonders die ältesten aus den Jahren 1524—1529, aus welchen in dem vorliegenden Bande die Lieder von Mattheus Greiter, Ludwig Öler, Wolfgang Dachstein, Heinrich Vogther, Symph. Pollio, Johannes Frosch und andern Dichtern gefloßen und die meines Wißens nicht weiter vorhanden sind, müßen dann als verloren gegangen beklagt werden, und meine Bibliographie von 1855 hat das Verdienst die Kenntnis von ihnen, der vorliegende Band das älteste Aussehen jener Lieder gerettet zu haben.

Die erste Ausgabe meines Buches v. J. 1841 war ein einiger Band, der laut des Titels sich bis auf die Lieder Nic. Hermanns erstreckte, desselben Dichters, mit dessen Liedern nunmehr der vorliegende 3. Band der neuen Ausgabe schließt. Dieser Umstand bezeichnet eine Vermehrung des Inhalts, welche ich S. XXIV des ersten Bandes nicht beßer denn mit den Worten Jacob Grimms vor der 2. Ausgabe seiner deutschen Grammatik glaubte ausdrücken zu können, und im Angesichte dieses vorliegenden 3. Bandes wiederhole ich die Worte, die wie eigens für mich geschrieben lauten, ‚Mit freuden gebe ich dem publicum dieses seiner aufmerksamkeit nunmehr würdiger gewordene werk, das ich mühsam gepflegt, unter sorgen und nöthen, wo mir die arbeit bald verleidet gewesen, bald (und nach Gottes güte öfter) mein trost geblieben ist, bis dahin vollbracht habe.'

Nun, verehrter Freund, vergleichen Sie selbst ins Einzelne. Denn ob schon eine eingehende Kritik dieses Bandes und der zu ihm gehörenden Teile meiner bibliographischen Vorarbeiten nicht wol die Werke der älteren Hymnologen G. Serpilius, J. B. Riederer, J. Ch. Olearius, D. G. Schöber und A. J. Rambach wird außer Acht laßen dürfen, so genügt es doch zu einer vorläufigen Übersicht, die erste Ausgabe, da dieselbe auf jene Arbeiten eingegangen, zur Grundlage der Beurteilung zu machen. Die 67 lateinischen Lieder weisen auf den ersten Teil des neuen Werkes, die 195 vorreformatorischen auf den zweiten Teil, die 11 Lieder aus dem Quartgesangbuche der böhmischen Brüder von 1566 und die 32 aus den römisch-katholischen Gesangbüchern des 16. Jahrhunderts werden in dem vierten Bande ihren Platz einnehmen: so bleiben von den 850 Liedern des alten Werks nur 546, welche bei Vergleichung desselben mit dem vorliegenden Bande des neuen, welcher 1487 Lieder zählt, in Betracht kommen.

Die Ordnung der Lieder ist in der Hauptsache dieselbe wie die in der ersten Ausgabe beobachtete: zuerst die Lieder Luthers, dann die Lieder derjenigen Dichter, welche Luther bei den von ihm herausgegebenen Gemeinde-Gesangbüchern (zuletzt dem Val. Babstschen von 1545) und den unter seiner Mitwirkung erschienenen Chor-Gesangbüchern von Joh. Walther (zuletzt 1544) in Erwägung gezogen, darnach die Lieder, deren Dichter außerhalb dieses lutherischen Kreißes stunden und von denen keins, in so weit sie überhaupt bei Lebzeiten Luthers ans Licht traten, in jene Gesangbücher Eingang gefunden. Über einige Abweichungen von der alten Ordnung in Betreff dieser letzten Abteilung habe ich mich S. 369, 439 und 491 ausgesprochen. Sonst herscht in jeder Abteilung die chronologische Ordnung, aber unvermeidlich mit demselben Übelstande verbunden, von welchem sich keine in dieser Weise geordnete Samlung losmachen kann, daß nämlich ein Dichter, der nach der Jahreszahl seiner ersten Lieder eingereiht ist, mit seinen späteren nicht selten weit über nachfolgende Dichter hinausgreift. So gehen die Lieder Luthers Nro. 39—50 über voranliegende Zeiten, die reich an Liedern bekannter und unbekannter Dichter sind, hinweg, so steht J. Jonas mit dem Liede Nro. 62 vom Jahre 1524 in dem ersten Beginn der Reformationszeit, mit seinen beiden anderen Liedern Nro. 63 und 64 vom Jahre 1546 dagegen in der Zeit des Schmalkaldischen Krieges, und mehr denn tausend Lieder anderer Dichter fallen zwischen diese beiden Jahre.

Bei Sammlungen von geringerem Umfange und zu besonderen Zwecken sind noch zweierlei Anordnungsweisen möglich. Die eine die der Gemeinde-Gesangbücher, nach dem Inhalte und Gebrauche der Lieder; hier könnten die Lieder Luthers, welche den kirchlichen Bedürfnissen, wie sie sich allmählich offenbarten, nachgiengen, maßgebend sein, dergestalt daß Lieder von der Kirche, Katechismuslieder, Psalmlieder, Hymnen, Gebetslieder, Sterbelieder, Martyrerlieder, historische Lieder zusammengestellt würden, an der Spitze jedesmal ein Lied Luthers, darnach

die andern in chronologischer Ordnung, also mit Zerstreuung der Lieder jedes Dichters unter die verschiedenen Abteilungen. Die andere die nach den verschiedenen Strophenformen, nach den Tönen, die metrische; an der Spitze jeder Abteilung das älteste Lied in der betr. Form, danach die andern in chronologischer Folge. Da jeder Strophenform, ja nicht selten einem und demselben Liede, verschiedene Melodien angehören, so ist die metrische Anordnungsweise nicht ohne Weiteres zugleich auch eine musikalische.

Ich habe es nach wie vor für meine Aufgabe gehalten, kein Lied zu übergehen, welches früher oder später in einem Gesangbuche Eingang gefunden; dadurch allein aber würde ich meiner Aufgabe ihrem vollen Inhalte nach nicht genügt haben, sondern nur einer Seite derselben. Denn wenn es schon zur Charakteristik der Dichter, von welchen die Gesangbücher einzelne Lieder aufgenommen, gehört, daß auch ihre übrigen Lieder Berücksichtigung finden, so war es überhaupt meine Pflicht, jetzt wie damals, demselben weiteren Begriffe des Kirchlichen nachzukommen, dem ich bei der Abfaßung des 2. Bandes Folge gegeben, der nämlich über den öffentlichen Kirchendienst und das Gemeinde-Gesangbuch hinaus auch die anderweitig gesungenen, aus kirchlichem Geiste stammenden Lieder einschließt, Lieder wie deren in Nürnberg 1569 und 1570 zwei Bände unter dem Titel ‚Christliche Hausgesänge' erschienen oder J. J. Rambach sie 1735 unter dem Titel ‚Geistreiches Hausgesangbuch' zusammen stellte. Es kam darauf an zu zeigen, daß das kirchliche Leben damals in jeder Weise und nach allen Seiten durch Lieder gestützt und gehoben ward, daß es nichts gab, was das Interesse des Volks, der Gemeinde, der Familie, des Einzelnen angieng, das die Poesie nicht in das Licht des neu aufgegangenen Wortes Gottes gestellt hätte. Einzeldrucke und kleine Sammlungen, die leicht und billich zu kaufen waren, trugen neue Lieder, gleich viel ob sich ihrer einmal ein Gemeindegesangbuch bemächtigen würde oder nicht, in Haus und Schule, unter Alt und Jung, Tischlieder, Morgenlieder, Abendlieder, Reigenlieder, Lieder vom Pabst und vom Türken, von der Rettung des Vaterlandes aus beider Hand, von Kriegen und von Schlachten. Nicht immer Lieder im hohen Kirchenstyl, wie er sich für das Gemeindegesangbuch ziemte, sondern nicht selten im niedern Volksstyl, aber immerdar Lieder großes Ernstes, oft grimmiges Ernstes, auch im Spott, wenn der Mensch der Sünde in seinen Verlarvungen und Verkleidungen dargestellt wird, furchtlos wie es den Deutschen damals eigen war. Damals! Die lutherische Kirche fühlte sich als die katholische.

Dem Abdruck der Lieder liegt wie früher überall das älteste Vorkommen zu Grunde; in den Anmerkungen, welche ich dieses mal jedem Liede unmittelbar folgen laße, ist darüber das Nöthige gesagt, auch sind die weiteren alten Drucke, welche ich verglichen, daselbst aufgeführt und die Lesarten aus ihnen so wie die etwaigen Fehler jenes ersten, welche im Abdruck verbeßert worden, verzeichnet. Die benutzten Drucke finden sich in den beiden bibliographischen Vorarbeiten nachgewiesen, einige wenige sollen noch nachträglich beschrieben werden. Abgesehen von diesen Einrichtungen, verehrter Freund, statt deren das alte Werk von 1841 andere hatte, weniger angemeßene, auch weniger gründlich und gleichmäßig durchgeführte, besteht der Vorzug des neuen doch hauptsächlich in der Benutzung einer großen Anzahl von Quellen, die damals noch nicht eröffnet waren. Sie werden auch sogleich finden, daß selbst die Lieder Luthers, über die wir doch meinten in der von Ihnen veranstalteten schönen Ausgabe von 1848 Erschöpfendes beigebracht zu haben, von manigfachen Verbeßerungen in der Redaction berührt worden sind, sowol was die sorgfältigere Vergleichung der damals schon benutzten Quellen, als die Hinzuziehung von damals unbekannt gewesenen, namentlich der Gesangbücher von 1529, 1530 und 1531 betrifft.

Es wird Ihnen, verehrter Freund, erinnerlich sein, wie die Äußerungen meiner Freude in der Vorrede zu der Ausgabe von 1841 darüber, daß es mir gelungen, so manches seltene oder gar verloren geglaubte Buch zur Benutzung für meine Arbeit zu entdecken und herbeizuschaffen, mir von abschreckender Seite als nicht wolanständig verdacht worden waren; seitdem habe ich bei jeder neuen Entdeckung, und mochte sie mir auch immer neue Arbeit in Aussicht stellen, neue Freude empfunden, überlaße aber jetzt die Äußerungen derselben denen, die mühelos und behaglich meine bibliographischen Nachweisungen benutzen.

Der saubere Abdruck eines Liedes täuscht über die Zeit und Mühe, welche dasselbe bei

seiner Bearbeitung gemacht; es war, um nur von Einem zu reden, nicht immer so leicht möglich, als man wol denkt, wiederholt der alten Quellen habhaft zu werden: wiederholt, denn nicht selten mußte man sich einen Druck, den man vor Jahren gemeint hinreichend benutzt zu haben, nach der Zeit für einen unvorhergesehenen Fall noch einmal und wol später noch einmal aus weiter Ferne kommen laßen.

Das frühere Werk zählt 78 namhafte Dichter, der vorliegende Band vermehrt diese Zahl um 88 bisher nicht bekannte oder weniger beachtete, unter ihnen mehrere von großer Bedeutung, als Caspar Löhner, Georg Grünwald, Christian Adolf, Nic. Amsdorf, Joachim Magdeburg, Joh. Schönbrun, Joh. Hiltstein ꝛc. Von den bekannten haben manche, für welche damals die Hauptquellen noch nicht vorlagen, wie Ambr. Blaurer, Joh. Zwick, Andr. Knöpken, Burk. Waldis, Mich. Weiße, Adam Reusner, Erasmus Alberus, Joh. Walther, Joh. Spangenberg, Joh. Freder, Joh. Mathesius, Nic. Hermann, nunmehr eine erschöpfende Ausstattung erfahren. So konnte ich von Andreas Knöpken damals nur drei Lieder mitteilen und diese auch nur aus Quellen zweiter Hand, nunmehr sind ihm hier seine sämtlichen eilf Lieder zugewiesen, alle in ihrer ursprünglichen niederdeutschen Gestalt aus den ersten Quellen, eben so aus den ersten Quellen die hochdeutschen Übersetzungen einiger. Der niederdeutschen Liederdichtung überhaupt ist in diesem Bande aller Fleiß zugewandt worden, sowol was die Lieder von Nic. Hovesch, die ich in dem alten Werke hochdeutsch aufgeführt, von Christian Adolf, Johannes Freder und den andern namhaften Dichtern, als auch die zahlreichen von unbekannten Verfaßern betrifft. Einen kleinen Abzug muß ich anmerken: die beiden Lieder Nro. 76 und 77 von Joh. Agricola, die ich damals aus dem niederdeutschen Gesangbuche von 1543 mitgeteilt, stehen hier nunmehr aus hochdeutschen Gesangbücher von 1526 und 1527; Joh. Agricola hat so wenig seine Lieder als die Auslegung der Sprichwörter zuerst niederdeutsch geschrieben.

Von den Liedern aus den ersten zwanziger Jahren Nro. 446—497, die ich unter dem Titel ‚Die streitbaren Lieder der ersten Erregtheit, des Zornes und Spottes' zusammengefaßt, enthält das alte Werk nur einige wenige, eben so von den späteren aus der Zeit des Schmalkaldischen Krieges, Nro. 1167 — 1239 und 1474 — 1485, die sich an Luthers Lied Nro. 54 und an jene Lieder Nro. 63 und 64 von Justus Jonas anschließen. Dasselbe gilt von den Liedern der Wiedertäufer Nro. 498—542, die ich zum Teil aus sehr alten Drucken gesammelt und über deren Bedeutung ich mich S. 439 f. erklärt.

Das sind, verehrter Freund, einige Anläufe zu Vergleichungen; ich muß mich auf diese beschränken. Die Anmerkungen unter den Liedern und die drei Register, für deren Anfertigung ich dem Herrn Candidaten Niemand zu großem Danke verpflichtet bin, lehren Jeden, der dieselben neben dem alten Werke zu Rathe zieht, mehr denn ich unter allen Umständen hier zur Sprache bringen dürfte.

Kennen Sie den Candidaten Niemand? Er stund Ihnen in der großen Noth, die Sie betroffen hat, bei. Sie hatten sich ihm offenbart. Er ist zu finden, wenn man Hilfe bedarf: es ist wolgethan, sich auf ihn verlaßen und Gott vertrauen. Arbeiten wie jene drei Register führt er mit Fleiß und Sorgfalt aus. Bei ihm konnte ich mich Raths erholen, mit ihm meine Absichten und Erfolge besprechen; Geistliche wie Gelehrte, hier wie anderwärts, nehmen von dem ganzen großen Liederwerke nur oberflächliche Kenntnis, er macht eine Ausnahme. Einige lesen darin, um ihrem Wißen diese und jene Neuigkeit hinzu zu fügen, er liest die Lieder zugleich zu seiner Erbauung.

Ich bedauere, daß er dieß thut; Jeder sollte es thun. Warum liest man diese alten Lieder nicht als Zeugnisse der Zeit, da sie entstanden, und läßt die Andacht jener Tage, den Geschmack der Kräfte, die damals wirkten, in der eigenen Seele wiederkehren? Wie armselig, sich vor diesen Aussagen der ersten Bekenner, vor diesen heiligen Liedern der Väter mit Notizen über Ort und Jahr und Namen begnügen, aber geistliche Ergetzung und Unterhaltung, Erbauung in ihnen nicht suchen. Ich finde sie in ihnen, mir ist es vor meinem Werke, als hätte ich die alten Bücher vor mir, aus denen jene Geschlechter sich erbauten, als durchlebte

ich mit ihnen das Menschenalter der heiligen Liederschöpfung, jedes Jahr mit seinem neuen Frühling, dessen ich mich gleich ihnen erfreuen darf.

In der That sind die zuletzt angeführten Lieder reich an Hinweisungen, die einen für die Geschichte der Reformation überhaupt, die andern für die der Wiedertäufer ins Besondere. Die einen wie die andern haben noch nie in einer so reichhaltigen Sammlung vorgelegen, und sind, so weit ich die einschlagende Geschichtsschreibung kenne, von dieser noch kaum benutzt worden, weder zur Berichtigung allgemeiner Auffaßungen, noch zur Verbeßerung oder Vervollständigung von Einzelheiten. Besonders was Sachsen angeht. In einer Anzahl von Liedern, zuerst Nro. 435, wird in großer Liebe und Dankbarkeit des Herzogs Friderich gedacht, Nro. 479 Strophe 4 deutet auf ihn der Sibylla Weißagung:

Nun merkt, ir herren all geleich,
die schrift tut uns gar wunderleich
von einem Friderich sagen:
Der soll gewinnen das heilig grab,
darbei ein baum stet, iſt on laub,
den schild soll er dran henken.

In den folgenden Strophen wird gesagt, daß der Pabst den Baum, das ewige Wort Gottes, habe verdorren laßen, daß aber Herzog Friderich von Gott in die Welt gesandt sei, den Baum neu zu pflanzen, der nun auch schon wieder Laub und Früchte trage. In Nro. 898 habe ich aus der Freiberger Chronik von 1653 das Lied Herzog Heinrichs mitgeteilt: es ist mir noch nicht gelungen, einer älteren Quelle habhaft zu werden; aus einer solchen würde vielleicht auch hervorgehen, wer das Lied für den Herzog gedichtet oder ob er es selber gemacht. Von den drei für Herzog Moriz gedichteten Liedern Nro. 1179 — 1181 fallen die beiden ersten in die Zeit vor seiner Erhebung zum Churfürsten, streiten also für den Kaiser, das dritte v. J. 1552 rechtfertigt seinen Abfall vom Kaiser; bei diesem dritten erinnert man sich in unsern Tagen daran, daß damals in Folge des Bündnisses des Herzogs mit Heinrich 2. die Reichsfestungen Metz, Tull und Verdün an Frankreich verloren giengen, und wünscht, es möchte der Armee des Kronprinzen von Sachsen aufgegeben und beschieden sein, dieselben für Deutschland zurück zu erobern und dadurch die Verschuldung seines Ahnherrn wieder gut zu machen. Das Lied Nro. 1483 (Strophe 3—10 und 19—22) straft den Herzog für seine Verrätherei an dem frommen Churfürsten Johann Friderich. Die Lieder, welche diesen, seine Gemahlin und seine Kinder angehen, sind von größerer Bedeutung, Nro. 63 von Justus Jonas, Nro. 1185—1207, Nro. 1476 von Nic. von Amsdorf, zuletzt Nro. 1232 von M. Berkringer.

Aber die Bedeutung dieser Lieder besteht nicht in äußerlichen Beziehungen zur Geschichte der Zeit, sondern in dem Geiste, aus dem sie stammen und der in ihnen poetischen Ausdruck gefunden: nicht Einzelnes aus ihnen, sie selbst und sie ganz gehören der Wißenschaft. Es befinden sich unter ihnen viele schöne und erbauliche, z. B. jene von Justus Jonas und Nro. 1167—1175; das Lied Nro. 1216 ‚Eines sächsischen Meidleins Klag und Bitt', welches mit dem Ausrufe endigt ‚und steur des Babsts und Spaniers mord', ist von einer solchen Kraft und Tiefe der Empfindung, daß wir uns sagen müßen, dergleichen war in diesem Lande schon anderthalb Jahrhunderte später ausgestorben, als es zu singen galt ‚und steur des Pabsts und Polen Mord', und blieb unerweckt, wie der Verrath am Christentume, der längst seinen Preis verloren, ungesühnt blieb, bis auf den heutigen Tag. Als im Jahre 1866 Wünsche und Hoffnungen, ja unmittelbare Bitten laut wurden, der König möge seine Enkel wieder im lutherischen Glauben erziehen laßen, da geschah es, daß Prinz Georg dieses sehnliche Fragen des Volks, das so gern wieder mit seinem Königshause vor Einem Altare beten möchte, nach drei Jahren damit beantwortete, daß er bei seinem jüngst gebornen Sohne den Pabst zu Gevatter bat. Wer hat einmal eines sächsischen Mägdleins Klaglied darüber vernommen, daß, wenn das gläubige Volk zu einem Buß- und Bettag sich versammelt, wenn es in die Kirche geht, um Gott öffentlich für einen Sieg über die Feinde zu loben und zu danken, daß dann das königliche Haus sich scheidet von dem Volke als von Ketzern und in seine aparte Kirche geht, um der Messe beizuwohnen, der Messe, von welcher unser Bekenntnis lehrt, daß sie, weil

sie stracks gegen den Hauptartikel vom Amt und Wirken Jesu Christi strebe, der größte und schrecklichste Greuel im Pabsttum sei? Beachte aber dieß: die lutherische Kirche Thüringens ist lahm und krank, troz dem, daß die Fürsten des Landes von dem frommen Churfürsten Johann Friderich stammen, die lutherische Kirche Sachsens dagegen kräftig und gesund, troz der katholischen Könige vom Stamme des Kurfürsten Moriz. So wäre es der lutherischen Landeskirche Preußens, wenn Friedrich Wilhelm III. den 1613 geschehenen Schritt seines Ahnen Sigismund Johann im Jahre 1817 zurückgethan hätte, damit weniger gedient gewesen denn mit der Stiftung der Union, welche das Bewußtsein des lutherischen Bekenntnisses wieder ins Leben gerufen und durch ihre fortdauernden Anfechtungen wach erhält.

Ich bin weit davon entfernt, verehrter Freund, von allen Liedern dieses Bandes und gar insonderheit von allen denen, die sich auf Zeiteräugnisse und einzelne Personen beziehen, behaupten zu wollen, daß ihnen ein erbaulicher Charakter beiwohne; die aber erbaulich sind, die sind es durch ihre erhabene Einfachheit. Sie halten sich mit ganzer Genüge innerhalb der eben wieder ans Licht getretenen Heilswarheiten und im Ausdruck innerhalb der eben durch Luther verklärten Sprache, zugleich also und vornehmlich innerhalb der Sprache der Bibel, in Unmittelbarkeit, Gedankenfülle einschließend aber nicht entwickelnd, und lieber einen ungenauen Reim zulaßend, denn dem genauen das was ursprünglich gesagt werden sollte opfernd und es mit einer Phrase vertauschend. Oft rauh und ohne Glanz; sollten sie aber um deswillen nicht Gold sein, weil sie nicht glänzen? Was an Reinheit der Formen dahinten bleibt, schmilzt und reinigt sich im Gesange: gesungen zu werden, nicht gelesen, darauf sind die Lieder angelegt. Und zwar von Allen gesungen: Gemeinschaft des Glaubens und der Erkenntnis, Wahrhaftigkeit der Empfindung und Ausschluß alles nicht Empfundenen und nicht Empfindbaren, das ist der Geist der alten Lieder. Verse wie die Zinzendorfischen

Jesu, geh voran
auf der lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen
dir getreulich nachzueilen,
Führ uns an der hand
bis ins vaterland —,

solche Verse wären in jener Zeit unerhört gewesen. Zu bitten, Christus möge uns Tags in einer Wolkensäule, Nachts in einer Feuersäule auf unserer Lebensbahn vorangehen, wäre Niemand eingefallen, und auch die bildliche Verwendung der biblischen Thatsache hätte als an keine innerliche oder äußerliche Warnehmung sich anlehnend selbst der damaligen Mystik nicht zugesagt. Allein dieser Gegenstand müßte nach Maßgabe der Perioden der Liedergeschichte in allgemeineren Zügen discutiert werden; nur Ein Beispiel möchte ich noch zur Erläuterung anführen, noch eines aus Zinzendorf:

Die wir uns allhier beisammen finden,
schlagen unsre hände ein,
Uns auf deine marter zu verbinden,
dir auf ewig treu zu sein.
Und zum zeichen, daß dieß lobgetöne
deinem herzen angenehm und schöne,
sage ‚Amen' und zugleich
‚Friede, Friede sei mit euch.'

Diese Strophe hören wir in unsern Tagen nicht selten am Schluße von Versammlungen anstimmen, die irgend eine geistliche Besprechung damit besiegeln wollen, nicht wie man meinen könnte eine gefährliche, aus welcher man in Marter und Tod gienge, sondern unter Umständen so gar eine wenig feierliche. Eine solche Strophe und eine solche Verwendung hätte in jenen Tagen der ersten Liebe nicht aufkommen können. Eine Verbindung auf Christi Marter, statt nach Röm. 6. 4 und 2 Cor. 5. 15 auf seine Auferstehung, ein Gelöbnis von der Vermeßenheit des Petrus, statt der demüthigen Bitte um Treue bis morgen, dieses Gelöbnis nachher im 5. Verse ein Lobgetöne nennen und den sprachwidrigen Wunsch äußern, dieß möge ‚dem Herzen Christi schöne sein', die Bitte, der Herr möge ein Zeichen thun, durch das er sein Wolgefallen kund gebe, und zwar dieß, daß er ‚Amen' und ‚Friede sei mit euch' sage, — dieses Alles, unter Erwägung von Jes. 7. 12, Math. 16. 1 und 1. Cor. 10. 9, da doch die

Zustimmung Christi zu Form und Inhalt der Verse nicht ohne Weiteres vorausgesetzt werden darf, also auch dieß nicht, daß, wenn das Zeichen nicht erfolge, ein Jeder wenigstens in seinem Herzen ‚Amen' und ‚Friede sei mit euch' empfinde und dieß ihm zugemuthet werden müße, — dieses Alles hätte damals weder für Poesie noch für Wahrheit gegolten, auch später bei Paulus Gerhardt und Johann Hermann nicht, sondern für eitles, ja frevelhaftes Geschwätz. Aber wir haben Wolgefallen an loser Rede, zu vermeiden das gerade Bekenntnis und uns über uns selbst zu täuschen. Es erregt Ärgernis und die auf Heuchelei deuten haben es Grund. Seid wahrhaftig und seid nüchtern, und nehmet ein Vorbild an den Vätern. Nic. Selnecker hatte uns ein beßeres Gebet gelehrt, um damit unsere Versammlungen zu schließen, in welches jeder mit wahrhaftigen Lippen einstimmen und es mit einem ‚Amen, Amen' im Herzen begleiten kann:

Laß mich dein sein und bleiben,
du treuer Gott und Herr.
Von dir laß mich nicht treiben,
halt mich bei deiner lehr.
Herr, laß mich nur nicht wanken,
gib mir Beständigkeit,
dafür will ich dir danken
in alle ewigkeit.

Das wollen auch wir beten und singen, und Sorge tragen, täglich, daß uns der Herr treu erhalte. Media morte in vita sumus.

Erlauben Sie mir noch, verehrter Freund, schließlich als Andenken an die Vorrede zu dem alten Werke denjenigen Teil derselben, welcher von den Melodien handelt und dem von mehreren Seiten eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt ward, hier noch einmal zu wiederholen:

‚Die Geschichte des Kirchenliedes ist nicht bloß eine Geschichte des Wortes, sondern auch der Weise. Hier betreten wir aber ein fast ganz unbearbeitetes Feld; die ersten Versuche, sich dem Gegenstande zu nähern, gehören der neuesten Zeit an. Die Melodien der ersten geistlichen Lieder waren nicht immer neu erfundene, sondern es lagen ihnen großen Teils ältere zu Grunde, und zwar entweder weltliche oder alte lateinische. Ist es nun der Untersuchung gelungen, sich der ersten geistlichen Gesangbücher, die schon selten sind, zu bemächtigen und liegen ihr die ältesten Drucke der kirchlichen Melodien vor, so entsteht also für jede derselben die erste Vorfrage, ob sie eine neu componierte sei oder irgend ein Verhältnis zu einer früheren lateinischen oder weltlichern Melodie habe. Bei dieser Frage kommen uns die alten Gesangbücher zur Hilfe, welche über manchen Liedern die alte Melodie, nach der sie gesungen werden sollen, bezeichnen. Sind aber die Singnoten dem Liede ohne eine solche Nachweisung vorgedruckt, so gehört schon ein in dieser Gattung von Musik gebildetes feines Ohr dazu, herauszuhören, ob eine ältere Weise anzunehmen sei oder nicht, aber eine wieder nur in demselben Kreiße zu erwerbende ausgebreitete Bekanntschaft mit alten weltlichen und lateinischen Melodien, wenigstens mit den gleichzeitigen, ist erforderlich, um dann zu sagen, welche von ihnen zu Grunde liegt. Und sei dieß nun von allen Liedern auf dem einen oder dem anderen Wege herausgebracht, so verlangt die Wißenschaft noch, daß auch von jeder dieser Originalmelodien die erste Quelle, die älteste Recension ermittelt und von da herab ihre Entwicklung bis zur Zeit der Übertragung auf den neuen Text und jenseit derselben die Geschichte der weiteren Verwandlungen dargestellt werde. Nun sind aber schon alte weltliche Liederdrucke aus dem funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert selten, noch seltener brauchbare musikalische Handschriften: es mag überhaupt deren wenige gegeben haben; aber wer hat sie auch nur alle gesehen? und wer sie gesehen, wer hat sie benutzt? und wer sie benutzt hat, wen haben sie über die räthselhafte Herkunft der Melodien belehrt?'

‚Der Melodien! Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß in unseren Tagen wenig Freude an bloßen Melodien und auch wenig Interesse für das historische Studium derselben vorhanden sei. Ja man kann sagen, es sei noch nicht einmal der Versuch zu einer Geschichte der Melodien gemacht worden. Und doch ist Melodie alles in allem, Anfang und Ende aller Musik: von ihr geht alle Freude an der Musik aus, zu ihr kehrt der gereinigte

Geschmack zurück. Und so wird es auch erst eine Geschichte der Musik geben, wenn es eine Geschichte der Melodien gibt. Es herscht in unsrer Zeit ein ausschließliches Interesse für die zusammengesetztere Musik, für harmonische und symphonische Kunstwerke; wir dürfen dieß nicht tadeln, aber doch hoffen, daß Geschmack und Studium sich auch wieder dem Einfachen, dem Ursprünglichen, der Melodie zuwenden mögen. Die Theorie der Tonarten und der Harmonie, bei der man seit lange stehen geblieben, namentlich die Geschichte der Tonarten ist eine nothwendige Vorarbeit zu einer künftigen Geschichte der Melodien: aber wie weit ist es von den Tonarten noch zur Melodie!'

‚Die Sprache ist das Gegebene, vergleichungsweise das Kunstwerk, die Tonarten sind nur die wißenschaftlichen Systeme der von ihr mit Naturnothwendigkeit erzeugten Töne. Und zwar müßen wir durchaus sagen Sprache, damit der Geschichte der Tonarten ihr ganzes großes Gebiet angewiesen werde. Denn in jeder Sprache ist zweierlei lebendig, zweierlei aufs innigste wie Leib und Seele mit einander verbunden: das eine ist das Phonische, das ins Ohr Fallende, das andere das Verständige, die Bedeutung der Sprache. Der consonantische Sylbengehalt ist das Klingende, dem Klange verschiedener Instrumente vergleichbar; aber wie die Musik an dem Instrument verschiedene Höhe und verschiedene Dauer des Klanges unterscheidet, so finden wir auch in der Sprache verschiedene Betonung und verschiedene Dauer der Sylben. Und zwar ist es so, daß die Sprache das Erste ist, der Grund, aus welchem alle Musik hervorgeht, auch die Musik der Instrumente, weil diese allein nach dem Maaß der Sprache gestimmt werden können. Das der Sprache eingeborne Tonsystem und der ihr eingeborne etymologische Rhythmus wird der Musik aufgenöthigt: sie kann keine anderen Intervalle erfinden, denn die die Sprache ihr bietet, und keinen andern Rhythmus, denn den, der in dem Verhältnis der langen Sylben zu den kurzen, in dem Verhältnis von 2 : 1 ausgesprochen ist. Unser Ohr kann nur Sprache hören: was nicht wie Sprache ist, nennen wir Dissonanz. Wodurch die Sprache zu Gesang wird, ist einmal das längere Aushalten der Töne, das längere Verweilen der Stimme auf jeder Sylbe; dadurch ändert sich aber weder das Verhältnis der Dauer, noch das der Töne der Sylben zu einander. Sodann bildet die Musik das in der Sprache gegebene System der Töne nach demselben Gesetz in die Höhe und Tiefe weiter fort, und auch dem Verhältnis von 1 : 2, das in der Dauer der Sylben herscht, gibt sie durch fortgesetzte Hälftung und Verdoppelung einen weiteren Umfang. Aber durch beides tritt sie ebenfalls nicht aus der Natur der Sprache heraus, so wenig als von zwei Musikstücken das eine, welches einen größeren Tonumfang hätte denn das andere, oder, während in diesem nur Viertel- und halbe Noten vorkämen, auch noch Achtel- und ganze Noten enthielte, dadurch zu einer wesentlich anderen Musik würde.'

‚Die Theorie der Tonarten ist nicht vollendet, ehe sie nicht die Tonarten jeder Sprache bestimmt und verglichen hat. Dieß ist so gewis der Fall, daß es wenig verschlägt, wenn es einigemal vergebens ausgesprochen wird: einmal wird man es beachten müßen, und es ist nur zu wünschen, daß es bald geschehe, weil nur lebende Sprachen diese Untersuchung zulaßen: geschriebene Tonzeichen, mögen wir sie Accente oder Interpunction nennen, helfen uns nichts, sobald die mündliche Rede sie nicht erklärt. Man ist zu sehr gewohnt, die Musik von der Sprache loszulösen, in der Ausübung wie in der Theorie, beidemal zu ihrem Schaden. Das Wort ist einmal Quell und Träger der Musik.'

‚Nur eine Theorie der Tonarten in dem angedeuteten Umfange kann eine künftige Geschichte der Melodien, namentlich der der Volkslieder, vorbereiten. An der Melodie nämlich sind zwei Stücke zu unterscheiden: die Tonbewegungen, die mit einander verbunden sind, und die Art ihrer Verbindung. Was das Letztere betrifft, so habe ich über den Zusammenhang von Melodie und Strophe schon an einem andern Orte, in der Vorrede zur dritten Auflage meiner Auswahl deutscher Gedichte, gesprochen. Dieser Zusammenhang ist Thatsache. Eine Strophe ist eine geschloßene Rede von dem Umfange, daß das Ohr sich am Ende noch des Anfangs erinnern kann, und von einer solchen Gliderung, daß zwei durchaus gleiche Sätze, mit denen sie anfängt, durch einen dritten von ihnen verschiedenen abgeschloßen werden. Diese Gliderung hat für das Ohr die Bedeutung, welche die Symmetrie für das Auge hat: es soll der Bewegung des ersten Teils, die für sich willkürlich scheinen kann, dadurch das Willkürliche

genommen werden, daß sie wiederkehrt und also ein Gesetz zeigt, wie das Auge die linke Seite einer Gestalt mit der rechten vergleicht und erst, wenn es beide gleich findet, überzeugt ist, daß jede so ist wie sie sein soll. Hat die Strophe Tonbewegung, wird sie gesungen, so nennt man die beiden ersten Teile zusammen den Aufgesang, einzeln die Stollen, den letzten Teil aber den Abgesang; die Chöre der griechischen Tragödien hatten rhythmischen Bau und wurden getanzt, geschritten: Strophe und Antistrophe, von beiden Chören in gleichen aber entgegengesetzten Bewegungen gegen einander ausgeführt, entsprachen unserm Aufgesange, man könnte sie den Auftanz nennen, der Epodos, der Abtanz, unserm Abgesange. Was nun die Tonbewegungen betrifft, welche in der Strophe, in der Melodie verbunden sind, so scheint hier zunächst eine unendliche Verschiedenheit möglich, und es möchte vorläufig kaum etwas anderes untersucht werden können, als das Verhältnis, in welchem die Tonbewegung des Abgesanges zu der des Aufgesanges stehen müße.'

'Alles Weitere ist eben von der Geschichte der Melodien zu erwarten. Diese zerfällt, gleich der Geschichte der Tonarten, in eine allgemeine und eine besondere. Die besondere ist eine vielfache: jede einzelne Sprache fordert eine historische Untersuchung der ihr eigentümlichen Melodien, der an sie gebundenen Nationalmelodien. Die allgemeine hat die große Aufgabe, durch Vergleichung der besonderen Darstellungen die Gesetze der Universal-Entwicklung nachzuweisen, und zu zeigen, welche Urmelodien es sind, die gleich der Ursprache sich zuerst in drei Stämme geteilt und danach in unzähligen Verzweigungen über die ganze Erde ausgebreitet. Sollte das Studium der Musik im Verein mit der Sprachwißenschaft einmal zu einer solchen Etymologie der Melodien führen? Oder wird sie früher, denn sie sollte, den Gegenstand an die Naturphilosophie abgeben müßen, welche, wie sie die Gesetze der musikalischen Töne als allgemeine Naturgesetze alles Klingenden, also des Festen, also des Gestalteten aufweist, auch die Melodien schon in den Krystallen ausgedrückt findet? Denn jeder Naturkörper hat ein Leben, das ihn erhält: er würde ohne die ihm eigene innere Bewegung, die ihn in jedem Augenblick neu schafft und erhält, in ein Anderes zerfallen. Diese Spannungen, die gleichzeitig seinen Stoff und seine Gestalt bilden, denn auch nach unendlicher Teilung ist immer wo Stoff ist auch spezifische Gestalt, diese seine physikalischen Dimensionen sind es, auf denen die sie stetig erneuende innere Bewegung die Melodie der Gestalt abtönen läßt. Krystall und Melodie ist eins. Jede Gestalt hat ihre spezifische Melodie, und, wie alle Gestaltung, alle Cohäsion zuletzt einem großen Gesetz folgt, so ist auch alle Melodie diesem einen Gesetz unterworfen. Das Verhältnis der Dimensionen eines Krystalls ist die Tonart, die Gestalt die Melodie; in den Dimensionsverhältnissen der Zonen liegen, in den irrationalen der einfachen Gestalten die Tonbewegungen, in den rationalen der Combination die Rhythmen, welche, jene wie diese, oder jene allein, im Auf- und Abgesang der Strophe mit einander verbunden sind. Diese Verbindung von Rhythmen- und Tonreihen, die Melodie selbst, die Strophe ist dem Krystalle gleich gebaut, zunächst dem gleichgliederigen: das Geheimnis liegt in dem Unterschied zwischen Zeit und Raum: die Gestalt ist Eins, auch die Melodie, aber uns erscheint die Melodie nur in ihrer zeitlichen Entwicklung, der Krystall nur in seiner räumlichen Vollendung.'

'Es ist mir unbekannt, ob die Literatur der Musik bei andern Nationen weiter hinaufreicht denn bei der unsern: wir können die weltlichen Melodien höchstens bis ins dreizehnte Jahrhundert verfolgen, die geistlichen freilich bis ins vierte. Was gäben wir darum, wenn die Klöster uns die weltlichen Lieder, gegen die sie geeifert, samt den Melodien derselben aufgeschrieben hätten! Wie viel wäre diß noch zu Otfrieds Zeit werth gewesen, wie viel noch selbst immer weiter herab bis tief ins sechzehnte Jahrhundert hinein! Hätten wir weltliche Melodien aus der Zeit des Ambrosius, so würden wir vielleicht beßer denn durch einen bloßen Hinblick nach dem griechischen Morgenlande die Gesangsweise dieses großen Bischofs begreifen: sie war gewis der weltlichen sehr nahe verwandt, sie hatte Rhythmus gleich dieser, auch deren Lieblichkeit und Süße. Das aber war eben der Grund, weswegen zwei Jahrhunderte später Gregor I. die alte mailändische Weise reformierte und dem Kirchengesang einen strengeren Styl gab, den Styl, den er noch in unseren Tagen hat. Erst von da an können wir mit

Bestimmtheit von einem Unterschied zwischen weltlicher und geistlicher Musik reden. Und zwar besteht derselbe darin, daß, während die weltliche Musik gleich der gewöhnlichen Rede eine Abwechselung von langen und kurzen Noten kennt, der gregorianische Kirchengesang nur Noten von gleicher Dauer, und zwar von gleicher Länge duldet. Dadurch scheint freilich die geistliche Musik in einem harten Widerspruch mit der Sprache zu stehen, mit der heutigen Sprache jedesfalls, und zwar so sehr, daß, belehrte uns nicht die thatsächliche Existenz der Kirchenmusik eines andern, wir eine Musik ohne Rhythmus für eben so unmöglich halten müßten, als wir eine Reihe von lauter gleichen Tönen Musik nennen würden. In der That: hat nicht die Melodie eines Kirchenliedes eine lebhafte Bewegung, wird sie vollends, wie an vielen Orten, zu langsam gesungen, so bekommt die Feierlichkeit, die dem Kirchengesang unläugbar beiwohnt, etwas Ertödtendes, das auch die reichste fugierte Harmonie nicht wegnehmen, die gewöhnliche oberflächliche freilich noch vermehren kann: Lob- und Danklieder lauten wie Grabgesänge.'

‚Aber wir dürfen nicht vergeßen, daß die geistliche Musik in ihrer heutigen Form nun schon dreizehn Jahrhunderte alt ist. Nennen wir es Inspiration oder Zufall, daß Gregor I. diese Einrichtung getroffen: wäre die neue Form im Verhältnis zu dem Ambrosianischen Kirchengesange etwas Gehaltloses gewesen, so würde sie diese Ausbildung nicht haben erfahren und so viele Jahrhunderte überdauern können. Es wird also auch der Widerspruch mit der Sprache vielleicht nicht so groß sein, als es Anfangs scheint, ja wir dürfen sogar sagen, der Gregorianische Kirchengesang führe die Aussprache auf ihre älteste Weise zurück, er lehre uns die heutige Sprache nach Art der ursprünglichen aussprechen. Denn wenn es wahrscheinlich ist, daß alle Sprachen im Anfang nur kurze Sylben gehabt, aus einfachen Consonanten und einfachen Vokalen bestehend, und daß sich lange Sylben erst aus Zusammenziehung zweier einfachen gebildet, nämlich dadurch, daß entweder ein Consonant ausgefallen und dann zwei Vokale sich berührt oder ein Vokal ausgefallen und dann zwei Consonanten sich berührt, so ist auch der Rhythmus nichts Ursprüngliches und der geistliche Gesang, der nur gleiche Noten leidet, thut dieß im Instinct der Ursprache. Dadurch, daß er im Gegensatz gegen dieselbe nicht lauter kurze, sondern lauter lange Noten fodert, ist er auf der anderen Seite zugleich im Einverständnis mit dem Bildungsgange der Sprache, wenigstens der unsern, die allmählich den Unterschied zwischen langen und kurzen Sylben wieder aufhebt uud fast nur lange kennt. In dem Cantus firmus hat also die geistliche Musik eine ideale Form erhalten, sowol was die ursprüngliche als was die zukünftige Gestalt unsrer Sprache betrifft, eine ewige Form, die den veränderlichen quantitativen Sylbengehalt unbeachtet läßt, die also Gregor I. nicht erfunden, sondern nur hergestellt hätte. So wäre der Unterschied zwischen weltlicher und geistlicher Musik ein sehr alter, uämlich der, daß, als der Rhythmus entstand, die geistliche bei der alten Ruhe der gleich gemeßenen Sprache blieb, die weltliche aber dem Fortschritt der Sprache folgte. Dann hätten das weltliche Lied und der Tanz eine gleichzeitige Entstehung, und der Tanz wäre es, der die Metra der Sprache mit seinen Bewegungen begleitet oder fodert. Dann war es auch gewis nicht immer so wie im Mittelalter und durch das ganze sechzehnte Jahrhundert hindurch, daß weltliche Melodien durch Entziehung des Rhythmus zu geistlichen gemacht wurden, es war vielleicht auch einmal umgekehrt, daß die ersten, so zu sagen die geoffenbarten Melodien, die geistlichen, nachdem die Sprache Rhythmus erhalten, zu Weisen weltlicher Lieder umgewandelt wurden, dadurch, daß man ihnen Rhythmus gab. Dann könnte es durch eine wunderbare Fügung geschehen sein, daß diejenigen Melodien unserer Kirchenlieder, die zuvor weltlich waren, noch früher und ursprünglich schon einmal geistlich gewesen und daß der geistliche Gesang auf diese Weise nur zurückgenommen, was ihm als Eigentum gebührt und er bloß eine Zeit lang dem weltlichen geliehen.'

Verlangen Sie zu diesen Andeutungen keine augenblickliche weitere Ausführung; ich komme ein anderes mal auf den Gegenstand zurück und werde dann vor Allem meines sel. Freundes F. W. Arnold in Elberfeld gedenken.

Und nun, teurer verehrter Freund, behüte Sie Gott. Am 21. März 1865 schrieben Sie mir: ‚Es ist eben ein rechtes Leiden mit meiner an Leib und Seele zehrender Überbür-

dung zunächst im Geschäft, wo nichts recht wird wenn ichs nicht selber mit thue und für das mir Gott bis heute noch keine mittragende Hilfe geschickt, die ich täglich nöthiger hätte, wenn ich sehen muß, wie sich meine Kräfte allzuschnell verzehren. Und was solls werden, wenn sich das letzte Drittel der drei Augenpaare auch schließt, die dem innerlich schönen und äußerlich mühseligen Lieschingschen Verlag in der Nähe zugeschaut? Das gibt mir oft ernste Gedanken und nöthigende Fragen, während ich die Lösung noch nicht sehe. Bei Gott ist sie wol schon da — und drum gilt es freilich vor Allem — glauben.'

Nach vier Jahren war die Lösung da — so könnte man meinen. Aber Nein! Die Lösung wird noch kommen wie bei Hiob.

Kennen Sie das Mährchen von dem Einsiedler und seinem Freunde dem Bären? Als jener eines Mittags eingeschlummert war und eine Raupe über seine Stirne kroch, da nahm der Bär ein Felsstück und schmetterte es auf die Raupe und tödtete sie. Ja, lieber Freund, Gott ließ es zu, daß Sie auf der Mittagshöhe Ihres Geschäfts ermüdeten und in Schlummer verfielen und die Sorge sich auf Ihrer Stirne lagerte, daß Ihre Sorge nicht weisen Freunden in der Ferne bekannt ward, welche Anleitung gegeben hätten, sie hinweg zu nehmen, sondern nur Ihren nächsten, den Bären, welche keinen anderen Rath wußten, denn einen Felsblock auf Ihr müdes Haupt fallen zu laßen. Der Einsiedler war todt, Sie sind es nicht. Sie leben in dem Fegfeuer der Liebe Gottes. Das wißen Sie noch nicht, aber wir glauben es und freuen uns für Sie, auch Ihnen gilt mein Sprüchlein Media morte in vita sumus. Denn nachdem Eliphas, Bildad und Zophar mit ihren Strafreden an Ihnen zu Schanden geworden, wird Elihu das Feld behalten und Sie werden Gott schauen. Wir beten mit Ihnen

Mach end, o Herr, mach ende
an aller unsrer not!
Stärk unsre füß und hände,
und laß bis in den tod
Uns allzeit deiner pflege
und treu befohlen sein,
so gehen unsre wege
gewis zum himmel ein,

und haben das Vertrauen, daß, so oft wir lesen was der heilige Jacobus uns sagt ‚Die geduld Hiobs habt ir gehöret, und das ende des Herrn habt ir gesehen, denn der Herr ist barmherzig und ein erbarmer', daß wir Ihrer dabei werden gedenken dürfen. Waren Sie schwach mit den Schwachen, die Ihre Ehre und Ihr Erbe gering schätzten, so sein Sie nun stark in dem Herrn, bei dem die Lösung ist und das Ende. Herz und Haupt empor, und die Hand pflüge ein Neues! Der welcher heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke schaffet, wird Sie nicht verlaßen noch versäumen. Seine Gnade walte über die Ehre und das Erbe des Hauses S. G. Liesching.

Dresden den 1. Octbr. und 15. Novbr. 1870. **Ph. W.**

Druckfehler:

Seite 612 letzte Zeile lies 693 für 690.
„ 1312 Zeile 17 lies 588 für 589.

Die Lieder

des ersten Geschlechts der Reformationszeit

von Martin Luther bis Nicolaus Herman.

1523 — 1553.

Singet dem Herrn ein neues lied
singet dem Herrn alle Welt.
Ps. 96. 1.

Ich harrete des Herrn, vnd er neigete sich zu mir, vnd hörete mein schreien.

Vnd zog mich auß der grausamen grube vnd auß dem schlamm, vnd stellete meine füße auf einen fels, daß ich gewis treten kann.

Vnd hat mir ein neu lied in meinen mund gegeben, zu loben vnsern Gott. Das werden vil sehen, vnd den Herrn fürchten, vnd auf in hoffen.

Ps. 40. 2–4.

Martin Luther.

Nro. 1—53.

WAcht auff, es nahent gen dem tag,
ich hör singen im grünen hag
Ain wunnigkliche Nachtigall,
jr stim durchklinget berg vnd tall.
Die nacht naigt sich gen Occident,
der tag get auff von Orient,
Die rotprünstige morgenrót
her durch die trůben wolcken gót.

Hans Sachs.

Anfang des Gedichtes
Die Wittenbergisch nachtigall
die man jetzt hóret uberall.

A. Etlich cristlich lider | Lobgesang, vñ Psalm, uff. || wittenberg | M. D. Xiiij. (Druckfehler für M. D. XXiiij.)

B. Eyn Enchiridion oder Handbuchlein. uff. Gedruckt zu Erffurd, yn der Permenter gassen, zum Ferbefaß. M. D. XXiiij.

C. Geystliche gesangk Buchleyn. TENOR. Wittemberg. M. D. iiij. (Druckfehler für M. D. XXiiij.)

D. Geistliche lieder auffs new gebessert zu Wittemberg. D. Mar. Luth. M. D. XXXj.

E. (Geistliche Lieder zu Wittemberg, Anno 1535.) Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug. M. D. XXXV.

F. Geistliche Lieder zu Wittemberg, Anno 1543. Gedruckt zu Wittemberg, Durch Joseph Klug, Anno M. D. XLiiij.

G. Wittembergisch deudsch Geistlich Gesangbůchlein. Mit vier vnd fůnff stimmen. Durch Johan Walthern uff. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhaw. ANNO M. D. XLIIII. (Tenorstimme.)

H. Geystliche Lieder. Mit einer newen vorrhede, D. Mart. Luth. uff. Gedruckt zu Leipzig durch Valentin Babst in der Ritterstrassen. 1545.

Die unter jedem Liede zuerst angegebene Quelle ist die, aus welcher es (mit Beibehaltung der Schreibweise derselben) abgedruckt ist.

1. Eyn new lied võ dẽ zween Merterern Christi, zu Brussel von dẽ Sophisten zu Löuen verbrant.

Eyn newes lied wir hebẽ an,
des wald Gott, vnser herre,
Zu syngen was got hat gethan
zu seynem lob vnd ehre:
  Zu Brussel yn dem nidderland
wol durch zwen yunge knaben
hatt er seyn wunder macht bekant,
die er mit seynen gaben
so reichlich hat gezyret.

2 Der erst recht wol Johannes heyst,
so reych an Gottes hulden.
Seyn bruder Henrich nach dem geyst,
eyn rechter Christ on schulden:
  Vonn dyßer welt gescheyden synd,
sye hand die kron erworbẽ,
recht wie die frumen gottes kind
fur seyn wort synd gestorben,
sein Martrer synd sye wordẽ.

3 Der alte feynd sy fangē ließ,
erschreckt sye lang mit drewen.
Das Wort Gotts er sye leucken hieß,
mit list auch wolt sye tewbē.
Von Löuen der Sophisten viel,
mit yhrer kunst verloren,
versamlet er zu dysem spiel:
der geyst sye macht zu thoren,
sie kundten nichts gewinnen.

4 Sye sungen suſs, sye sungen sawr,
versuchten manche lysten:
Die knaben stunden wie eyn mawr,
verachten die Sophisten.
Den alten feynd das seer verdroß,
das er war vberwunden
vonn solchen yungen, er so groß:
er wart vol zorn von stunden,
gedacht sye zuuerbrennen.

5 Sie raubten yhn das kloster kleyd,
die weyh sye yhn auch namen.
Die knaben waren des bereit,
sie sprachen frölich Amen.
Sie danckten yhrem vater Got,
das sye loſs solten werden
des teuffels laruē spiel vnd spot,
daryn durch falsche berden
die welt er gar betreuget.

6 Das schickt Got durch seyn gnadt also,
das sye recht priester worden,
Sich selbs yhm musten opffern do
vnd gehn ym Christē orden,
Der welt gantz abgestorben seyn,
die heucheley ablegē,
zu hymel komē frey vnd reyn,
die munchereyn außfegen
vnd menschen thandt hie lassen.

7 Man schreib yhn fur ein brieflein kleyn,
dz hies man sye selbs lesen,
Die stuck sye zeychtē alle drein,
was yhr glaub war gewesen.
Der hochste yrthumb dyser war,
'man mus allein got glaubē,
der mēsch leugt vnd treugt ymer dar,
dem soll man nichts vertrawē',
des musten sye verbrennen.

8 Zwey grosse fewr sye zundten an,
die knaben sie her brachten.
Es nam groß wunder yderman,
das sye solch peyn verachtē.
Mit frewden sye sych gaben dreyn,
mit Gottes lob vnnd syngen:
der muet wart den Sophisten klein
fur dysen newē dyngen,
da sych Gott lieſs so mercken.

9 Der schympff sie nu gerewen hat,
sie wolltens gern schon machen,
Sie thurn nicht rhumen sich der that,
sie bergen fast die sachen,
Die schand ym hertzen beysset sie
vnd klagens yhrn genossen,
doch kan der geyst nicht schweygen hie:
des Habels blut vergossen,
es mus den Kain melden.

10 Die aschen will nicht lassen ab,
sie steubt ynn allen landen,
Hie hilfft keyn bach, loch, grub noch grab,
sie macht den feynd zu schāden:
Die er ym leben durch den mord
zu schweygen hat gedrungen,
die mus er tod an allem ort
mit aller stym vnd zungen
gar frolich lassen singen.

11 Noch lassen sy yr lugen nicht
den grossen mort zu schmucken:
Sie geben fur eyn falsch getīcht,
yhr gewissen thut sye drucken:
Die heylgen Gotts auch nach dem todt
von yhn gelestert werden,
sie sagē, yn der letzten not
die knaben noch auff erden
sych sollen han vmbkeret.

12 Die laſs man liegen ymer hyn,
sie habens kleinē fromen.
Wir sollen dancken Got daryn,
seyn wort yst widderkommen.
Der Sommer yst hart fur der thur,
der winter yst vergangen,
die zarten blumen gehn erfur:
der das hat angefangen,
der wirt es wol volenden.

B Blatt C v. In diesem ältesten Texte fehlen dem Liede noch die 9. und 10. Strophe: ich glaube, daß sie Luther erst nachträglich hinzu gedichtet; sie sind hier aus C eingeschaltet. D und E geben die Jahreszahl 1523, F und H aber 1522 an. Vers 1.2 Dff. das für des, 1.5 Dff. Brüssel, 2.3 Dff. Heinrich, 2.6 Cff. han für hand, 2.7 Dff. fromen, 2.8 EFH für, 2.9 CH mertrer, D marter, 3.3 DEFH man für er, 3.4 C toben, 3.5 C Louen, 4.1 C sus, D sůs, EFH sůſs, 4.9 DEFH zu verbr., 5.7 FG los werden c. Acc., Comma hinter laruen, 6.1 FGH Da für Das, 6.3 auch H selbs, die andern selbst, Dff. da für do, 6.4 B gehen, 6.6 B huchley, 6.7 E kamen, 6.8 C monch., Eff. münch., 7.1 EFH für, 7.2 BC selbst, 7.5 B hochst yrhtumb, Dff. höchste, 7.6 Dff. gleuben, 7.8 B dez für dem, 8.1 Dff. zündten, 8.2 DEG herbr., 8.7 Cff. mut, G war für ward, 9.1 Dff. gerewet, 9.2 Eff. schön, 9.3 Dff. thürn, DEFH rhůmen, 9.6 G jren Gnossen, 10.2 D steupt, 10.3 C Die für Hie, 10.9 Dff. frölich, 11.1 DEGH lůgen, 11.2 DFH schmücken, 11.3 EFH für, 11.4 Eff. Gwissen, DEH drücken, 11.9 CDG haben, EFH solln haben, E sie für sich, 12.2 Dff. keinen, 12.3 E dar jnn, 12.5 Eff. für, DEFH thür, 12.7 DEFH die zarte blůmlin, G die zarte blůmlein, DEFH erfür, G herfür.

2. Ein dancklied für die höchſten wolthaten, ſo vns Gott in Chriſto erzeigt hat.

Nv frewt euch, lieben Chriſten gmeyn,
vnd laſt vns frólich ſpryngẽ,
Das wir getroſt vnd al ynn eyn
mit luſt vnd liebe ſyngen
Was Got an vns gewẽdet hat
vnd ſeyne ſuſſe wunder that,
gar theur hat ers erworben.

2 Dem teuffel ich gefangen lag,
ym tod war ich verloren,
Mein ſund mich quelet nacht vnd tag
darynn ich war geboren,
Ich fyel auch ymmer tieffer dreyn,
es war keyn guts am leben meyn,
die ſund hat mich beſeſſen.

3 Mein gute werck die golten nicht,
es war mit yhn verdorbenn.
Der frey will haſſet Gotts gericht,
er war zum gut erſtorbẽ.
Die angſt mich zu verzweifeln treib,
das nichts dan ſterben bey mir bleyb,
zur hellen muſt ich ſyncken.

4 Da yamert Gott yn ewigkeit
mein elend vber maſſen,
Er dacht an ſeyn barmhertzigkeit,
er wolt mir helffen laſſen,
Er wand zu mir das vater hertz,
es war bey yhm furwar keyn ſchertz,
er ließ ſeyn beſtes koſten.

5 Er ſprach zu ſeynem lieben ſon
'die zeyt yſt hie zurbarmen:
Far hyn, meyns hertzen werde kron,
vnnd ſey das heyl dem armẽ,
Vnd hylff yhm aus der ſunden nott,
erwurg fur yhn den bittern todt,
vnd laſs yhn mit dir leben.'

6 Der ſon dem vater gehorſam ward,
er kam zu mir auff erden,
Von eyner yungfraw reyn vnnd zart,
er ſolt mein bruder werden.
Gar heymlich furtt er ſeyn gewalt,
er gieng ynn meyner armen geſtalt,
den teuffel wolt er fangen.

7 Er ſprach zu mir 'halt dich an mich,
es ſoll dir ytzt gelingen,
Ich geb mich ſelber gantz für dich,
da will ich fur dich ryngen.
Deñ ich byn deyn vnd du byſt meyn,
vnd wo ich bleib, da ſoltu ſeyn,
vnns ſoll der feind nicht ſcheyden.

8 Vergieſſen wirt er mir meyn blut,
dazu mein leben rawben:
Dz leyde ich alles dir zu gutt,
das halt mit feſtem glauben:
Den todt verſchlingt dz lebẽ mein,
meyn vnſchult tregt die ſunden deyn,
da biſtu ſelig worden.

9 Gen hym̃el zu dem vatter meyn
far ich von dyſem leben,
Da will ich ſeyn der meyſter deyn,
den geyſt will ich dir geben,
Der dich yn trubniß tróſten ſoll
vnd lernen mich erkennen wol
vnd in der warheit leitten.

10 Was ich gethan hab vnd geleert,
das ſolt du thun vnnd leeren,
Damit das reich Gotts werd gemehrt
zu lob vnd ſeynen ehren,
Vnd hut dich fur der menſchen ſatz,
dauon verdirbt der edle ſchatz,
das laſs ich dir zur letze.'

B, drittes Blatt. Die Überſchrift aus FH. In A lautet dieſelbe alſo: Ein Chriſtenlichs lied Doctoris Martini Luthers, die vnauſſprechliche gnaden Gottes vnd des rechten Glaubens begreyffendt. In B wie folgt: ℂ Folget eyn hubſch Euãgeliſch geſang | yn melodey Frewt euch yhr frawen vnd | yhr man, das Chriſt iſt aufferſtanden, ſo man auffs | Oſterfeſt zu ſyngẽ pflegt, die noten aber darzu ſynd | vber dz Lied, Es yſt dz heyl vns komen, angezeigt. D ſchreibt: Ein lied von dem gantzẽ | Chriſtlichen leben, E: Ein fein geiſtlich lied | wie der ſunder zur | gnade kompt. A hat unter dem Liede die Jahreszahl 1523. Vers 1.1 A Nun, 1.2 C frolich, 1.3 Dff. all, 1.6 ADFGH ſüſſe, Eff. wunderthat, 2.3 B qwellet, 2.4 CDE geporen, 2.7 FG Sünd, 3.1 D gulten, 3.3 FG Freywill, 3.4 C gutt, 3.5 CEFG zuuerzw., 3.6 CD den für dan, Dff. denn, 4.1 A Do für Da, H jamerts, 4.7 ließ = ließ es, D beſten für beſtes, 5.4 B der für dem, 5.5 FGH ſünden, 5.6 A erwürge, Dff. erwürg, EFH für, 6.1 A ſun, Eff. ghorſam, D war, 6.4 DE ſol, 6.5 D heimelich, 6.6 CEff. gſtalt, 7.3 C fur, 7.4 AEFH für, 7.5 A dann, 7.6 A fehlt da, 8.2 A darzu, 8.3 Dff. leid, A alls dir, B dir alles, 8.6 A ſünden, CE ſunde, DFGH Sünde, 9.5 C ym, H trübnis, A trübtnuß, CD troſten, 9.6 Dff. leren, 10.3 E da mit, 10.3 A Gottes, 10.5 DEGH hüt, AEH für, A fehlt der, Eff. gſatz, 10.6 A daruon, 10.7 CFGH zu.

3. Der .xi. Pſalm. Saluum me fac.

Ach got võ hymel, ſyhe dareyn
vnd laſs dich das erbarmen!
Wie wenig ſind der heyligẽ dein,
verlaſſen ſynd wir armẽ.
Dein wort man leſt nicht haben war,
der glaub iſt auch verloſchen gar
bey allen menſchen kyndern.

2 Sie leren eyttel falſche lyſt,
was eygen witz erfyndet.
Jr hertz nicht eines ſinnes iſt,
yn Gottis wort gegründet:
Der welet dys, der ander das,
ſye trennen vns on alle mas
vnd gleyſſen ſchon von auſſen.

3 Gott wolt auſsrotten alle lar
die falſchen ſcheinn vnus leren.
Da zu yhr zung ſtoltz offenbar
ſpricht ‘trotz, wer wils vnns weren?
Wir haben recht vnd macht allein,
was wir ſetzen, das gylt gemeyn,
wer iſt, der vns ſolt meyſtern?’

4 Darumb ſpricht Got ‘ich muß auff ſeyn,
die armen ſint verſtöret:
Jhr ſeufftzen dringt zu mir ereyn,
ich hab yhr klag erhöret:
Mein heylſam wort ſoll auff den plan,
getroſt vnd friſch ſie greyffen an
vnd ſeyn die krafft der armen.’

5 Das ſylber durchs fewr ſyben mall
bewert wird lautter funden:
Am Gottis wort man warten ſall
des gleichen alle ſtundẽ:
Es wil durchs Creutz beweret ſeyn,
da wirt ſeyn krafft erkant vñ ſcheyn,
vnd leucht ſtarck ynn die lande.

6 Das wolſtu, Got, bewaren reyn
fur dyſem argen gſchlechte,
Vnnd laſs vns dir befolhen ſeyn,
das ſychs ynn uns nicht flechte:
Der gotloſs hauff ſich vmbher fyndt,
wo dyſe loße leutte ſynt
yn deinem volck erhaben.

7 Eer ſey Gott vatter alle zeyt,
auch Chriſt dem eyngeboren,
Vnd dem tröſter heylgen geiſt,
gar hoch yn hymel erkoren,
Wie es ym anfang vñ auch ytzt
geweſen yſt vnd bleibet ſtetz
yn der wellt der welt. Amen.

B Blatt Biiij[b]. Die letzte Strophe fehlt in A und in C ff. Sie lautet in dem kleinen niederdeutſchen Geſangbuche von 1526 alſo:

Eer ſy God vader alle tijd
ock Chriſt dem eyn gebaren
Vnde dem troſter dem hilgen geyſt
gantz hoch im hemmel erkaren,
Wo id ym anfange vnde ock nu
gheweſen ys vnde blyueth ßo
in der werlt der werlt. Amen.

Vers 1.1 CDEH von, G vom, D ſich, EFG ſih, 1.2 E ff. des für das, 1.3 A ſeind, B d' für der, D ff. heilgen, 1.4 ſein, 1.5 A fehlt man, BD nit, 1.6 B d' für der, D fehlt der, 1.7 D ff. kinden, 2.3 A nit, 2.4 A und C ff. Gottes, BC gegrundet, 2.7 H ſchön, 3.1 A wölt, lär, 3.3 A dar zu, D ff. darzu, C offinbar, 3.4 FG wil, 3.5 D macht vnd recht, 3.6 C gmeyn, 3.7 D ff. ſol, 4.2 B ſeint, C verſtoret, 4.3 B ſufftzen, A und D ff. hereyn, C erhoret, 5.3 A und C ff. Gottes, A und D ff. ſol, 6.1 AE wölſtu, 6.2 AE ff. für, D dieſen, B argem, C geſchl., 6.3 G beuohlen, 6.4 A nit, 6.6 B ſeynt, 6.7 A erhalten.

4. Der .xiij. pſalm. Dixit inſipiens in corde ſuo.

Es ſpricht der vnweiſen mund wol
‘den rechten Got wir meynen’,
Doch iſt yhr hertz vnglaubens voll,
mit that ſie yhn verneinen.
Jr weſen iſt verderbet zwar,
fur Got iſt es eyn grewel gar,
es thut yhr keyner keyn gut.

2 Got ſelb vom hymel ſach erab
auff aller menſchẽ kynden,
Zu ſchawẽ ſye er ſych begab,
ob er yemãd wurd fynden
Der ſeyn verſtand gerichtet hett,
mit ernſt nach Gottes worten thett
vnd fragt nach ſeynem willẽ.

3 Da war niemant auff rechter ban,
ſie warẽ al auſſchrytten.
Eyn yeder gieng nach ſeynem wahn
vñ hielt verlorne ſytten.
Es thett yhr keiner doch kein gut,
wie wol gar viel betrog der mut,
yhr thun muſt got gefallen.

4 Wie lang wöllen vnwiſſend ſeyn
die ſolche muhe aufſladen
Vnd freſſen dauor das volck meyn
vñ neern ſich mit ſeim ſchadẽ?
Es ſteht yr trawẽ nicht auff Got,
ſye ruffen yhm nicht yn der nott,
ſie wölln ſych ſelb verſorgen.

5 Darumb iſt yhr hertz nymer ſtyll
vnd ſteht allzeyt yn forchten:
Got bey den fromen bleiben wil,
dem ſie mit glawben horchen:
Jhr aber ſchmecht des armen rad,
vnd hönet alles was er ſagt,
das Gott ſeyn troſt yſt worden.

6 Wer ſoll Jſrael dem armen
zu Zion heyl erlangẽ?
Got wird ſych ſeyns volcks erbarmen
vnd löſen die gefangen:
Das wirt er thun durch ſeynen ſon,
dauon wird Jacob wonne han
vnd Jſrael ſych frewen.

B Blatt B vj. Der Überſchrift noch hinzugefügt auff dem thon. Saluum me fac. Vers 1.6 C fůr, AE ff. für, 2.1 H ſelbs, DFG von, A ſahe, EFG ſah, ADF ff. herab, 2.4 D ff. würd, 2.7 D fraget, 3.1 A Do, 3.2 A auß gſchritten, D ausgeſchritten, E ausgſchrieten, H ſie warn all ausgeſchriten, 3.7 D ff. ſolt für muſt, 4.1 DFG wollen, C ff. vnwiſſen, 4.2 A mue, D ff. můh, 4.3 A da für, C da fůr, DE dafur, F ff. dafür, 4.4 CE neeren, H nehren, 4.5 A nit, 4.6 A růffen, nit, 4.7 CDEF wolln, G wollen, D ff. ſelbs, 5.2 E furchten, 5.3 A frum̃en, 5.4 FH ghorchen, G gehorchen, 5.5 D ſchmehet, 6.2 A Sion, 6.4 D laſſen für löſen, 6.6 A wunne, 6.7 E Jſrahel.

5. Der .cxxix. Pſalm. De profundis.

Aus tieffer not ſchrey ich zu dir,
herr Gott, erhör mein ruffen.
Dein gnedig oren ker zu mir
vnd meyner bit ſye offen.
Den ſo du wilt das ſehen an,
wie manche ſund ich hab gethan,
wer kan, herr, fur dir bleiben.

2 Es ſteht bey deyner macht allein,
die ſunden zu vergeben,
Das dich forcht beide, gros vnd kleyn,
auch yn dem beſten leben.
Darumb auff Got wil hoffen ich,
meyn hertz auff yhn ſol laſſen ſych,
ich wil ſeins worts erharrẽ.

3 Vnd ob es wert bys yn die nacht
vnd widder an den morgẽ,
Doch ſol mein hertz an Gottes macht
vertzweyffeln nicht noch ſorgen.
So thu Jſrael rechter art
der aus dem geyſt erzeuget wart,
vnd ſeynes Gotts erharre.

4 Ob bey vns iſt der ſundẽ viel,
bey Gott iſt vil mer gnadẽ.
Sein hant zu helffen hat keyn ziel,
wy groß auch ſey der ſchadẽ.
Er iſt allein der gute hyrtt,
der Jſrael erloſen wirt
aus ſeynen ſunden allen.

B Blatt B vij. In dieſer erſten Geſtalt ſteht das Lied nur noch in A. Daſelbſt Vers 1.2 růffen, 1.4 öffen, 1.5 das wilt, 1.7 für, 2.2 ſünden, 2.3 fürcht, 3.4 nit, 4.1 ſünden, 4.6 erlöſen, 4.7 ſünden. Einzelne oberländiſche Geſangbücher verharren bei dieſem Texte; ſo das Straßburger Geſangbuch von 1537 Blatt CLXXIII (und die neue Auflage desſelben von 1540), mit den Lesarten Vers 3.6 geboren für erzeuget, 3.7 vnd ſeines worts erwartet, 4.1 Jſt nun bey vns der, 4.4 wie ſchwer wir ſind beladen.

6. Der cxxx. Pſalm. De profundis clamaui.

Aus tieffer not ſchrey ich zu dyr,
Herr Gott, erhor meyn ruffen,
Deyn gnedig oren ker zu myr
vnd meyner bitt ſie offen,
Deñ ſo du willt das ſehen an,
was ſund vnd vnrecht iſt gethan,
wer kan, Herr, fur dyr bleyben?

Bey dyr gillt nichts den gnad vnd gonſt,
die ſunden zu vergeben.
Es iſt doch vnſer thun vmb ſonſt
auch ynn dem beſten leben.
Fur dyr niemant ſich ruhmen kan,
des mus dich furchten yederman
vnd deyner gnaden leben.

3 Darumb auff Gott will hoffen ich,
auff meyn verdienst nicht bawen.
Auff yhn meyn hertz sol lassen sich
vnd seyner guete trawen,
Die myr zu sagt seyn werdes wort,
das ist meyn trost vnd trewer hort,
des will ich allzeyt harren.

4 Vnd ob es werd bis ynn die nacht
vnd widder an den morgen,
Doch sol meyn hertz an Gottes macht
verzweyfeln nicht noch sorgen.
So thu Israel rechter art
der aus dem geyst erzeuget ward,
vnd seynes Gotts erharre.

5 Ob bey vns ist der sunden viel,
bey Gott ist viel mehr gnaden.
Sein hand zu helffen hat keyn ziel,
wie gros auch sey der schaden.
Er ist alleyn der gute hirt,
der Israel erlosen wird
aus seynen sunden allen.

C Nro. IIII. Die Überschrift aus D Blatt E^b. Vers 1.1 D ff. öffen, 1.6 FG sünd, D sünde, 1.7 D vor, G fur, 2.1 D ff. gunst, 2.2 DFG sünde, H sunde, 2.3 D ff. sunst, 2.5 E ff. für, D ff. rhůmen, 2.6 H sich (1517 dich), E jderman, 3.1 D ff. gůte, 4.7 erharrē, 5.1 FG Sünden, 5.6 D ff. erlösen. Das niederdeutsche Gesangbüchlein von 1526 fügt dem Liede folgende Schlußstrophe hinzu:

Ere sy dem vader vnd dem sone,
ock Gade dem hilgen geyste.
He is de hoegeste in hemels tron,
regert tom alder meisten
Auer de creaturen alle,
denn wy lauen mit grotem schalle
de wijle wy up erden leuen,
Got geue vns synen segen.

In oberländischen Gesangbüchern, wie in dem Constanzer von 1540 und dem großen Straßburger von 1560, finden sich beide Texte des Liedes, dieser neuere und der ältere Nro. 5.

7. Der lxvij. Psalm. Deus misereatur.

Es wolt vns got genedig sein
vnd seynen segen gebē,
Seyn antlits vns mit hellem scheyn
erleucht zum ewygen lebē.
Das wir erkennen seine werck
vnd was yhm liebt auff erden,
Vnd Jhesus Christus heyl vnnd sterck
bekand den heyden werden
vnd sye zu Gott bekeren.

2 So danckē, Got, vnd loben dich
die Heyden vber alle,
Vnnd alle welt die frewe sych
vnnd syng mit grossem schalle,
Das du auff erden richter byst
vñ lesst die sundt nicht walten,
Dein wort die hut vñ weide ist,
die alles volck erhalten
in rechter ban zu wallen.

3 Es dancke, Got, vnd lobe dich
das volck yn guttē thatten.
Das landt bringt frucht vnd bessert sych,
deyn wort yst wol geratten.
Vns segen vater vnd der son,
vns segen Gott der heylig geyst,
dem alle welt die ehre thun
fur yhm sych furchte allermeist:
nu sprecht von hertzen Amen.

B Blatt B vj^b. Die Überschrift hat lxvi. Vielleicht fällt die Schrift Ein weyse Christlich Mess zu halten ꝛc. Mart. Luther. Vuittemberg M. D. xxiiij, hinter welcher das Lied abgedruckt ist, noch früher: ich bezeichne sie mit M. Vers 1.1 D gnedig, 1.3 CM andlitz, D ff. antlitz, E Druckfehler antltz, 1.6 D liebet, 1.9 G sich für sye, 2.6 FG Sünd, 3.1 B Druckfehler lohe für lobe, 3.6 FG heilg (Druckfehler), 3.7 E ff. thu, 3.8 E ff. für, BM furcht, D fürchten, E ff. fürchte.

8. Der cxxviij. Psalm, Beati omnes qui timent dominum.

Wol dem, der yn Gottes furcht steht
vnnd der auff seynem wege geht!
Denn eygen handt dich neren soll,
so lebstu recht vnd geht dir wol.

2 Deyn weyb wird yn deym hause seyn
wie eyn rebē vol drauben fein,
Vnnd deyn kynder vmb deynen tisch
wie ölpfläntzen gesund vnd frisch.

3 Sich, ſo reich ſegen hangt dem an,
wo yn gottes furcht lebt eyn man:
Võ ym leſſt der alt fluch vnd zorn,
den menſchen kindern angeborn.

4 Aus Zion wirt Got ſegen dich,
dz du wirſt ſchawen ſtetiglich
Das gluck der ſtadt Jeruſalem,
fur Gott yn gnaden angenem.

5 Friſten wirt er das leben deinn
vnnd mitt gutte ſtets bey dir ſeyn,
Das du ſehen wirſt kyndes kint
vnd das Jſrael frydе fynd.

B Blatt B iiij. C Nro. XXVI. Die Überſchrift aus D, in B lautet dieſelbe alſo: Hyr nach folgen etzliche pſalmen, vnd zum erſten der .cxxvij. Pſalm, Beati omnes qui timent dominum, ynn Melodey ſo man ſynget das vorygе lied S. Johannis Huſs. Vers 1.1 CH furchte, 1.2 C fehlt der, D ff. auch fűr der, 2.1 D ſol ynn deinem, 2.2 D Druckfehler draubrn, H 1547 trauben, 2.3 D deine, 2.4 CG olpfl., 3.1 D ff. Sih, 3.4 DE angeporn, 4.1 D ff. Sion, G ſegnen, 4.3 D ff. glück, 4.4 E ff. für, F Druckfehler angenemen, 5.2 D ff. gűte.

9. Ein lobgeſang von der geburt Chriſti.

GElobet ſeyſtu, Jeſu Chriſt,
dz du menſch geboren biſt
Von eyner yungfraw, das iſt war,
des frewet ſych der engel ſchar.

2 Des ewigen vaters eynig kind
ytz man ynn der krippen fynd,
Jn vnſer armes fleiſch vñ blut
verkleydet ſych das ewig gut.

3 Den aller welt kreyſs nye beſchlos,
der ligt yn Maria ſchoſs,
Er iſt eyn kindlin worden klein
der alle ding erhelt alleyn.

4 Das ewig liecht gehet da herein,
gibt der welt ein newen ſcheyn,
Es leucht wol mitten yn der nacht
vnd vns des liechtes kinder macht.

5 Der ſon des vatters, Gott von ard,
eyn gaſt yn der werlet ward,
Vnnd furt vns aus dem yamer tall,
er macht vns erben yn ſeym ſaal.

6 Er yſt auff erden komen arm,
das er vnſer ſych erbarm
Vnd ynn dem hymel machet reich
vnd ſeynen lieben Engeln gleich.

7 Das hat er alles vns gethan,
ſeyn groß lieb zu zeygen an.
Des frew ſych alle Chriſtenheydt
vñ danck yhm des ynn ewigkeit.

B Blatt B[b]. Vergl. Teil II. Nro. 910. Hinter jeder Strophe Kyrioleis, G hat unter den Noten Kyrieleiſon, nachher immer Kyrioleis. Die Überſchrift iſt aus DEG, in FH lautet ſie Ein Lobgeſang von der Geburt vnſers HErrn Jheſu Chriſti, in B lediglich Eyn deutſch hymnus oder Lobſang. Vers 2.2 D ff. jtzt, 3.1 F Weltkreis, 3.2 D ff. Marien, 3.3 E ff. kindlein, 4.1 CDEFG geht, 5.2 B welt, DE welte, 6.1 B kommē, 7.3 B all, 7.4 CD ewickeyt.

10. Das Lied S. Johannis Hus gebeſſert.

JHeſus Chriſtus, vnſer heylandt,
der von vns den zorn Gottis wand,
Durch das bitter leyden ſeyn
halff er vns aus der helle peyn.

2 Das wir nymmer des vergeſſen,
gab er vns ſeyn leib zu eſſen,
Verborgen ym brott ſo klein,
vnnd zu trincken ſeyn blut ym weyn.

3 Wer ſych zu dem tiſch wil machen,
der hab woll acht auff ſein ſachen:
Wer vnwirdig hie zu geht,
fur das leben den todt empfeht.

4 Du ſolt Got den vatter preyſen,
das er dich ſo wol wolt ſpeyſen
Vnd fur deine miſſethat
yn den todt ſeyn Son geben hatt.

5 Du ſolt glewben vnd nicht wancken,
das eyn ſpeyſe ſey der krauckē,
Den yr hertz von ſundē ſchweer
vnd fur angſt iſt betrubet ſeer.

6 Solch gros gnad vnd barmhertzigkeit
ſucht eyn hertz yn groſſer erbeit:
Jſt dir wol, ſo bleib daruon,
das du nicht kryegeſt böſen lohn.

7 Er ſpricht ſelber 'kompt, yhr armen!
laſt mich vber euch erbarmen.
Keynn artzt iſt dem ſtarcken nott,
ſeyn kunſt wirt an yhm gar eyn ſpot.

8 Hetteſtu dyr was kund erwerben,
was durfft dā ich fur dich ſterben?
Dyſer tiſch auch dir nicht gyllt,
ſo du ſelber dir helffen wilt.'

9 Gleubſtu das von hertzen grunde
vnnd bekenneſt mit dem munde,
So biſtu recht wol geſchickt
vñ die ſpeyſe deyn ſeel erquickt.

10 Die frucht ſol auch nicht aus bleiben:
deynē nehſtē ſoltu lieben,
Das er dein genieſſen kā,
wie dein got hat an dir gethan.

B Blatt B iij. Vergl. Band I. Nro. 367 ff. In der Überſchrift lieſt B Johannes. Vers 1.2 C ff. Gottes zorn, 1.4 B fehlt vns, C ff. hellen, 2.1 D vorg., 3.1 B zum, C ff. Wer ſich wil zu dem t., 3.3 D ff. hinzu, B gehet, 3.4 EFH für, B empfehet, 4.2 D ſpeiſin, 4.3 EFH für, 5.2 das = daß es, 5.3 FG ſünden, 5.4 E ff. für, DEGH betrůbet, 6.2 G arbeit, 6.3 C ff. dauon, 7.3 D den, 7.4 D yhn, 8.1 C ff. Hetſtu, E künd, 8.2 DEFH dürfft, CDE denn, FGH ich denn, 8.3 B nit, 9.4 D vnd die ſpeis dir dein ſeele, 10.1 B nit, 10.2 D ff. nechſten.

11. Der geſang Got ſey gelobet.

Got ſey gelobet vñ gebenedeyet,
der vns ſelber hat geſpeyſet
Mit ſeynem fleiſche vnd mit ſeynem blute,
dz gyb vns, herr Gott, zu gutte.
Kirieleyſon.
Herr, durch deynen heiligē leichnam,
der von deyner mutter Maria kam,
Vnd das heylige blut,
hylff vns, herr, aus aller nott.
Kirieleyſon.

2 Der heylig leichnam yſt fur uns gegebē
zum todt, das wir dardurch leben.
Nicht groſſer gutte kund er vns geſchenckē,
da bey wir ſein ſoln gedenckē.
Kirieleyſon.
Herr, deyn lieb ſo groß dich zwungē hat,
das dein blut an vns groſs wunder that
Vnd bezalt vnſer ſchult,
das vns Got iſt worden holt.
Kirieleyſon.

3 Got geb vns allen ſeyner gnadē ſegen,
das wir gehen auff ſeynen wegen
In rechter lieb vnd bruderlicher trewe,
das vns die ſpeys nicht gerewe.
Kirieleyſon.
Herr, dein heylig geyſt vns nymer las,
der vns geb zu haltē rechte maſs,
Das dein arm Chriſtenheytt
leb ynn fryd vnd eynigkeyt.
Kirieleyſon.

B Blatt B. In dem Exemplare von E fehlt Blatt 32, das Lied alſo bis zu der Sylbe we Vers 3.2. F ff. in der Überſchrift Der Lobſang. Vers 1.3 B ſeynez für ſeynem, 2.1 H für, 2.2 DFGH dadurch, 2.3 DFGH gröſſer, DFG gůte, 3.2 DFGH gehn, 3.3 B brud'licher, D ff. brůd., 3.7 B d' für der, 3.9 D lebe, CD eynickeyt. Vergl. Teil II. Nro. 990, und zu Vers 1.6 f. die Anmerkung zu Nro. 520 daſelbſt.

12. Der Lobſanck, Mitten wir ym leben ſynd.

Mytten wir ym leben ſynd
mit dem todt vmbfangen:
Wen ſuchen wir der hulffe thu,
das wir gnad erlangen?
Dz byſt du, Herr, alleyne.
vns rewet vnſer miſſethat,
die dich, herr, erzurnet hat.
Heyliger herre Got,
Heyliger ſtarcker Got,
Heyliger barmhertziger heyland,
du ewyger Got,
las vnns nicht verſyncken
yn des pittern todes nott.
Kyrieleyſon.

2 Mitten yn dem tod anfycht
vns der hellē rachen:
Wer wil vns aus ſolcher not
frey vñ ledig machē?
Das thuſtu, herr, alleyne.
es yamert deyn barmhertzigkeyt
vnſer klag vnd groſſes leyd.
Heyliger herre got,
Heyliger ſtarcker got,
Heyliger barmhertziger heyland,
du ewiger gott,
laß vns nicht vertzagen
fur der tieffen hellen glutt.
Kyrieleyſon.

3 Mitten yn der hellen angst
vnser sund vns treiben:
Wo soln wir den fliehen hyn,
da wir mugẽ bleibẽ?
Zu dir, herr Christ, alleyne:
vergossen ist dein teures blut,
dz gnug fur die sunden thut.
Heyliger herre got,
Heyliger starcker got,
Heyliger barmhertziger heyland,
du ewiger got,
las vns nicht entfallen
von des rechten glawbens trost.
Kyrieleyson.

B, eilfte Seite. Vergl. Teil I. Nro. 141 und II. Nro. 993 ff. Vers 1.1 D leben für leben (Druckfehler), 1.3 E such, D der vns, D ff. hülffe, 1.7 D erzörnet, E ff. erzürnet, 1.12 D vorf.; 2.6 D deine, 2.7 FG sünd für klag, 2.13 E ff. für, 3.2 FG sünd, 3.3 DEFH denn, 3.4 DEFG mögen, H mügen, 3.7 E für, CDEH sunde, FG sünde.

13. Eyn Lobsang auff dem Osterfest.

Jhesus Christ, vnser Heyland,
der den tod vberwand,
Ist aufferstanden,
die sund hat er gefangen.

2 Der on sunden war geporn,
trug fur vns Gottis zorn,
Hat vnns versunet,
das Gott vnns seynn huld gunnet.

3 Tod, sund, leben vnd auch gnad,
alls ynn henden er hat,
Er kann erredtẽ
alle die zu yhm tredten.

B Blatt C[b]. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Sonst lautet die Überschrift Ein Lobgesang auff das Osterfest, G Ein Lied auffs Osterfest. Vers 1.1 C ff. Christus für Christ, 1.4 F sünd, 2.1 F sünden, D sünde, CDEFG geporen, 2.2 H für, EFG zoren, 2.3 DEFH versönet, 2.4 D ff. das vns Gott, D günnet, EH gönnet, 3.1 H vnd genad für vnd auch gnad, DEFG Todt sünd Teuffel leben vnd gnad.

B allein hat den ursprünglichen richtigen Text des Liedes; zu demselben kehrt H zurück, nur daß es die verderbte Anfangszeile beibehält, welche bei den Andern die gleichmäßige Entstellung im Anfange der 2. und 3. Strophe zur Folge gehabt. Offenbar hat die Anfangszeile von Nro. 10 dazu verleitet, Christus für Christ zu setzen; das Metrum der ersten und zweiten Zeile, welches Luther in die Strophe gelegt, ward nicht beachtet.

Luther war, man darf nicht sagen nachsichtig, sondern sorglos und achtlos in Beziehung auf die Art und Weise, wie man mit seinen Liedern umgieng. Die Lesarten zeigen auch, hier und in andern Fällen, wie wenig G einen Vorzug etwa vor E oder gar H verdient.

Nachstehend eine auf jene Entstellungen fort bauende Erweiterung des Liedes.

14. Regina coeli, gebesseret.

O sponsa Christi lætare, Alleluia.

Jesus Christus, vnser Heiland
der den todt vberwand,
Ist aufferstandẽ,
die Sünd vñ den Todt hat er gefangẽ.

Quia qui crucem pro te portauit. Alleluia.

2 Der on sünde war geborn,
trůg für vns Gottes zorn,
Hat vns versönet,
das vns Got der Herr sein hülde günnet.

Resurrexit sicut dixit, Alleluia.

3 Todt, Sünd, Teuffel, leben vnd gnad
als in henden er hat,
Er kan erretten
die im glauben zu im tretten.

Oremus omnes Deum.

4 Frew dich, du Heilige Christenheit,
Christ hat dir die statt bereit,
Das du seist, wo er ist,
darumb sey dir lob gesagt, Herr Jesu Christ.

Ergo, Domine Rex cœlestis, Deus alme, sit sempiterna gloria tibi.

5 Christ durch seinen heiligen tod
vns erlöset hat, durch seinẽ tod
Er getödt hat den ewigen todt
vnd vns erlöst auß aller not.

Quoniam te decet laus et honor, o Domine, qui mortem moriendo uicisti.

6 Königin in dem himmel,
frew dich, Maria,
Den du hast empfangen
der ist von den todten aufferstanden.

Fac nos tecum surgere. Alleluia.

7 Got wöl vns geben,
das wir wandlen in eim newen leben.

Gesangbuchlein. Bonn 1561. 12. Der ander theil. Blatt lvij.a. Hinter jeder Strophe doppeltes Halleluia.

15. Der Lobsanck Christ ist erstanden, Gebessert.

Christ lag yn todes banden
fur vnser sund gegebē,
Der ist widder erstandē
vnd hat vns bracht das leben.
Des wir sollen frolich seyn,
Got loben vñ dāckbar seyn,
vnd syngen Alleluia.

2 Den todt niemāt zwingen kund
bey allē menschē kyndē,
Das macht alles vnser sund,
keyn vnschult war zu finden,
Dauon kam der tod so bald
vñ nam vber vns gewalt,
hielt vns yn seym reich gefangē.

3 Jhesus Christus, Gottes son,
an vnser stat yst komen,
Vnd hatt die sund abgethan,
damit dem tod genomen
Al seyn recht vnd seyn gewalt,
da bleibt nichts den tods gestalt,
die stachel hat er verlorē.

4 Es war eyn wunderlich krieg,
da todt vnd leben rungen:
Das leben behielt den sieg,
es hat den tod verschlungen:
Die schrifft hatt verkundet das,
wie eyn tod den and'n fraß,
ein spot aus dem tod ist worden.

5 Hie yst dz recht Osterlam,
dauon Got hat gebotten,
Das yst an des Creutzes stam
ynn heysser lieb gebrotten:
Des blutt zeichnet vnser thur,
das helt der glawb dem todt fur,
der wurger kan vns nicht rurē.

6 So feyren wir dyß hoch fest
mit hertzen freudt vnnd wonne,
Das vns der herr scheynen lest,
er yst selber die sonne,
Der durch seyner gnadē glantz
erleucht vnser hertzē gātz,
der sundē nacht ist vergāgē.

7 Wir essen vnd leben wol
yn rechten Ostern fladē:
Der alte saurteig nicht sol
seyn bey dem wort der gnadē:
Christus wil die koste seyn
vnd speysen die seel alleyn,
der glawb wil keyns andern leben.

B Blatt B vij^b. C Nro. IX. D Blatt A viij^b hat die in C Nro. XI stehende andere Melodie, der zu Folge jede Strophe mit Alleluia schließt, die erste also mit doppeltem. So auch E, welches aber Haleluia schreibt, worin die Andern folgen. Die Überschrift heißt bei DEF bloß Christ ist erstanden, gebessert, bei G Von der Aufferstehung Christi. Vers 1.2 Dff. für, DFG sünd, 1.3 G Er für Der, 1.5 H söllen, Dff. frölich, 2.3 G Sünd, 3.3 DEFG abgethon, 3.4 D den, 3.7 Eff. den für die, 4.1 Eff. wünderlich; das niederdeutsche Gesangbüchlein von 1526 überträgt die vier ersten Zeilen dieser Strophe also:

Yd was eyn stryd wundersam,
do doth vnd leuenn runghen,
Dat leuent auerhanth nam,
yd hefft den doth vorslungen ꝛc.

Vers 4.5 DEFH verkündet, 4.7 B dez für dem, 5.4 Eff. gebroten, D gebraten, 5.5 B zeichet, Dff. thür, 5.6 B d' für der, Eff. für, 5.7 B d' für der, Dff. würger, rüren, 6.1 EFH das, H hoh, 6.7 B d' für der, FG sünden, BE macht für nacht, 7.2 Eff. Osterfladen, 7.3 G Sawerteig, 7.5 DG köste.

16. Hymnus. Veni redemptor gentium.

Nu kom, der heyden heyland,
der yungfrawen kynd erkannd!
Das sych wunnder alle welt,
Gott solch geburt yhm bestelt.

2 Nicht von Mans blut noch von fleisch,
allein vō dem heyligen geyst
Jst Gottes wort worden eyn mensch,
vnd bluet eyn frucht weibs fleisch.

3 Der yungfraw leib schwanger ward,
doch bleib keuschheyt reyn beward,
Leucht erfur mäch tugēd schon,
Gott da war yn seynem thron.

4 Er gieng aus der kamer seyn,
dem königlichen saal so reyn,
Gott vō art vñ mensch eyn hellt
seyn weg er zu lauffen eylt.

5 Seyn lauff kam vom vatter her
und kert wider zum vater,
Fur hyn undtern zu der hell
und wider zu Gottes stuel.

6 Der du bist dem vater gleich,
fur hynaus dē syeg ym fleisch,
Das dein ewig gots gewalt
ynn vnns das kranck fleysch enthallt.

7 Dein kryppen glentzt hell vnd klar,
die nacht gybt eyn new liecht dar,
Tunckel muß nicht komē dreyn,
der glaub bleib ymer ym scheyn.

8 Lob sey Gott dem vatter thon,
lob sey got dem eyngen son,
Lob sey got dem heyligen geyst,
ymer vnnd ynn ewigkeit.

B Blatt C ij. Vrgl. Teil I. Nro. 12 und Teil II. Nro. 1318. In dem Exemplar von F fehlt Blatt A viij mit der Melodie und der ersten Strophe des Liedes, seltsamer Weise ist das Lied auch im Register nicht angegeben. Vers 1.2 F Jüngfr., 2.2 CEFG heylgen, 2.3 CDEFG Gotts, 2.4 D blůt, EF blüet, H weibes, 3.3 E ff. erfůr, 3.4 EH ward, 4.2 C kongl., DEG Königl., 4.4 E sein wege zu, 5.1 E ff. lauff, 5.2 B keret, 5.3 F ff. fuhr, E hinuntern, DFGH hinunter, 6.2 D ff. fůr, B hynnaus, 6.3 H Gottes, 7.1 D glentz, G glentzet, 7.4 DFGH bleibt, 8.2 CH eynigen, 8.3 EFG heilgen.

17. Der Hymnus. A solis ortus.

Christum wir sollen loben schon,
der reynē magd Marien son,
So weit die liebe sonne leucht
vnnd an aller welt ende reicht.

2 Der selig schepffer aller ding
zoch an eins knechtes leib gering,
Das er das fleisch durch fleisch erworb
vnd seyn geschepff nicht als verdorb.

3 Die götlich gnad von hymel groß
sych yn die keusche mutter goß,
Eyn meydlin trug eine heymlich pfand,
das der natur war vnbekand.

4 Das zuchtig haus des hertzen zart
gar baldt eyn Tempel Gottis wart,
Die kein man ruret noch erkand,
von gots wort sye man schwanger fand.

5 Die edle mutter hat geborn
den Gabriel verhyeß zuvorn,
Den sanct Johans mit spryngen zeygt,
da er noch lag ynn mutter leyb.

6 Er lag ym hew mit armut groß,
die krippen hart yhn nicht verdroß,
Es ward eyn kleyne milch seyn speyß
der nie keyn voglin hungern ließ.

7 Des hymels Chör sich frewen drob
vnd die engel syngen Got lob,
Den armen hyrten wird vermeld
der hirt vnd schepffer aller welt.

8 Lob, ehr vnnd danck sey dir gesagt,
Christe, geborn von reyner magd,
Mit vater vnd dem heylgē geist,
von nu an byß ynn ewigkeit.

B Blatt C iij b. Vergl. Teil I. Nro. 49. In der Überschrift haben BGH den Fehler ortu für ortus. Vers 2.1 D ff. schöpffer, 2.2 D ff. zog, 2.3 DH durchs, D ff. erwörb, 2.4 D ff. geschöpff, verdörb, DFH alls, 3.1 Gotlich, 3.3 DEFG meidlein, 4.1 D ff. züchtig, 4.2 C ff. Gottes, 4.3 D ff. růret, 6.4 D ff. vöglin, 7.1 CD Chor, 7.4 D ff. schöpffer, 8.2 B Christ, C ff. Christ geborn von der reinen magd, 8.3 D heiligen.

Nachstehend das Lied in der Form, in welcher es ein Büchlein v. J. 1527 enthält.

Nro. 18.

Christum wir sollen loben schon,
der reynen magd Marie son,
Als weyt die Sunne leuchten thut,
die erdt sich endt vnd meeres flut.

2 Der selig schöpffer aller ding
zoch an eins knechtes leyb gering,
Das er vns genad im fleysch erwürb
vnd sein geschöpf nit als verdürb.

3 Die Göttlich gnad von hymel groß
sich in die keuschen muter goß,
Ein meydlein trug ein heymlichs pfandt,
das der natur war vnbekant.

4 Das züchtig hauß des hertzē zart
gar bald ein tempel Gottes wardt:
Die kein man rüret noch erkandt,
von gots wort man sie schwanger fandt.

5 Die edle mutter vns gebar
den Gabriel verkündet zuuor,
Den sant Johans mit springen preyst
vnd solchs in muter leyb beweyst.

6 Er lag im hew mit armut groß,
die krippen hart jn nit verdroß,
Des leyb gar kleyne milch ernert
der allem fleysch sein speyß beschert.

7 Des hymels kór sich frewen drob,
die Engel singen 'Got sey lob',
Den armen hyrtten wardt vermeldt
der hyrrt vnnd schöpffer aller welt.

8 Lob, eer vnd danck sey dir gesagt,
Christe, geporen von der magd,
Mit dem vatter vnd geyst gesendt
in ewigkeyt an alles endt.

Gantz newe geystliche teütsche Hymnus vñ gesang, u. s. w. 1527. Jobst Gutknecht. Blatt 8ᵇ, mit den Noten der Melodie. Ein frühes Beispiel von der Neigung, vorhandene Lieder nach abweichendem Geschmack zu verändern.

19. Der gesang Veni sancte spiritus.

KOm, heyliger geyst, herre Gott,
erful mit deyner gnaden gutt
Deyner gleubgẽ hertz, mut vnnd syñ,
deyn brunstig lieb entzund yn yhn.
O herr, durch deynes liechtes glast
zu dẽ glaubẽ versamlet hast
Das volck auß aller wellt zungen,
dz sey dyr, her, zu lob gesungẽ.
Alleluia, Alleluia.

2 Du heiliges liecht, edler hort,
lass vns leuchtẽ des lebens wort,
Vnd lern vns Gott recht erkennen,
vonn hertzen vatter yhn nennen.
O Herr, behut vor frembder leer,
das wir nicht meister suchen meer
Denn Jhesum mit rechtem glawben
vnd yhm aus gantzer macht vertrawen.
Alleluia, Alleluia.

3 Du heylige brunst, susser Trost,
nu hylff vns frólich vnd getrost
Jn deym dienst bestendig bleyben,
die trubsall vnns nicht abtreiben.
O herr, durch dein krafft vns bereyt,
vnd sterck des fleisches blodigkeyt,
Das wir hie ritterlich ringen,
durch tod vnd leben zu dir dryngen.
Alleluia, Alleluia.

B Blatt C ijᵇ. Vergl. Teil I. Nro. 281 und Teil II. Nro. 986 ff. In D lautet die Überschrift Veni sancte spiritus durch D. Mart. Luther gebessert. F setzt gebessert durch. E ff. schreiben Haleluia für Alleluia. Vers 1.1 D Kum, 1.2 D ff. erfül, 1.3 DFGH gleubigen, F glaubigen, 1.4 DEFG brünstig, DFH entzündt, 1.5 beginnt E glast in glantz zu ändern, F und H folgen, während Johann Walther und D die alte richtige Lesart bewahren, 2.3 D ff. ler für lern, 2.4 E fehlt yhn, G jn Vater, 2.5 E ff. behút, DG fur, EFH für, 2.7 DE fálschlich Jhesum Christ, B rechten, 3.1 DFGH süsser, 3.2 C frolich, 3.4 DEFH trübsal, 3.6 C blodickeyt, D ff. blödigkeit.

20. Der Hymnus Veni creator.

KOm, Got schepfer, heyliger geyst,
besuch das hertz der menschen deyn,
Mit gnaden sye full, wy du weyst,
das deyn geschepff vorhyn seyn.

2 Denn du bist der tróster genant,
des aller hohsten gabe theur,
Eyn geystlich salb an vns gewand,
ein lebend brun, lieb vnd fewr.

3 Zund vns ein liecht an ym verstand,
gyb vns yns hertz der liebe brunst,
Das schwach fleisch yn vns, dir bekand,
erhalt fest dein krafft vnnd gunst.

4 Du bist mit gaben sybenfalt
der fynger an Gotts rechter hand,
Des vatters wort gybstu gar baldt
mit zungen ynn alle landt.

5 Des feyndes lyst treyb von vns fern,
dẽ frid schaff bey vns deyne gnadt,
Das wir deym leitten folgen gern
vnd meyden der seelen schad.

6 Leer vns den vater kennẽ wol,
dazu Jhesum Christ seynen sonn,
Das wir des glawbens werden voll,
dich, beyder geyst, zuuerstan.

7 Got vatter ſey lob vnd dem ſon,
der von den todtẽ aufferſtundt,
Dem tröſter ſey daſſelb gethann,
ynn ewigkeydt alle ſtundt.

B Blatt C iiij. Vergl. Teil I. Nro. 204 und Teil II. Nro. 46, 1073, 1372. Vers 1.1 E ff. ſchöpffer, 1.3 DFGH füll, E erfül für ſie füll, 1.4 DFGH geſchöpff, 2.2 E hoſten, die Andern höchſten, 2.4 D fewer, 3.1 DFGH Zünd, 4.2 DG Gottes, 6.1 D Lere, 6.2 B Jheſu, H ſein, C Son, 6.4 C ff. ſton, 7.3 C ff. gethon.

Hier ſei nachſtehende ſchweizeriſche Bearbeitung des Liedes angeſchloßen.

21. Veni creator ſpiritus.

Kum̄ du ſchöpffer, heiliger geiſt,
der glöubigen hertz aller meiſt
Beſůch, mit diner gnaden glaſt
erfüll die du erſchaffen haſt.

2 Du biſt der tröſter allenthalb,
die Göttlich lieb vnd geiſtlich ſalb,
Deß allerhoͤchſten gabe thür,
der lábendt brunn, das himmelſch fhür.

3 Mit ſiben gaabẽ gibſt verſtand,
du finger Gottes rechter hand,
Deß göttlichen worts leerer biſt
dz vom vatter verheiſſen iſt.

4 Entzünd ein liecht in vnſerm ſiñ,
mach daß die lieb im hertzen brünn,
Den vnſren lyb der ſchwach iſt ſunſt
ſterck mit diner gnad, krafft vnd gunſt.

5 Deß fyndes liſt bald von vns tryb,
gib, Herr, dz din frid by vns blyb,
Damit vns durch din hilff geling
vnnd überwinden ſchedlich ding.

6 Der fröuden vnns belonung gib,
teil mit vnns diner gnaden trib,
Deß vnfrids band loͦß vf zů ſtund,
mach einigkeit in Gottes bundt.

7 Leer vns den vatter kennen nun,
darzů Jeſum Chriſt ſinen ſun,
Daß wir ein geiſt ſyn gloubend dich
deß ſuns vñ vatters ewigklich.

8 Lob, pryß vnd eer dem vatter ſy,
dem ſun vnd heiligen geiſt darby.
O Chriſte, vns die gaben ſend
dins heiligen geiſts ſtäts on end.

Züricher Geſangbuch von 1560. 8. Seite CCLXXVIII. Vers 4.3 Dem̄ für Den, 8.1 ſey für ſy. In dem Baſeler Geſangbuche von 1581. 12. Seite CCXIIII.

22. Die zehen gebot Gottes, auff den thon, In gottes namen faren wir.

Dys ſynd die heylgen zehn gebot,
die vnns gab vnſer herre Gott
Durch Moſen ſeinen diener trew
hoch auff dem berg Sinay.

2 Ich byn allein dein Gott der herr,
keyn Götter ſoltu habẽ meer,
Du ſolt mir gantz vertrawẽ dich,
von hertzen grund lieben mich.

3 Du ſollt nicht brauchen zu vnehrn
dẽ namẽ gottes deines herrn,
Du ſoltt nicht preyſen recht noch gut
on was Gott ſelbs redt vnnd thut.

4 Du ſolt heilgen den ſybend tag,
das du vnd dein hauß rugen mag,
Du ſollt von deim thun laſſen ab,
das Gott ſeyn Werck ynn dir hab.

5 Du ſollt ehrn vnd gehorſam ſeyn
dem vatter vnd der mutter dein,
Vñ wo dein hant yhn dienẽ kan,
ſo wirſtu langs leben han.

6 Du ſolt nicht todtẽ zornigklich,
nicht haſſen noch ſelbs rechen dich,
Gedult haben vnd ſanfftẽ mut
vnd auch dem feind thun das gut.

7 Dein Ee ſoltu bewaren rein,
das auch dein hertz keyn ander meyn,
Vnd haltẽ keuſch das lebẽ dein
mit zucht vnd meſſigkeit ſeyn.

8 Du ſolt nicht ſtelẽ gelt noch gut,
nicht wuchern yemands ſchweys vnd blut,
Du ſolt aufftthun dein mylde hand
den armen yn deynem land.

9 Du solt keyn falscher zeuge seyn,
nicht liegē auff den nehsten deyn,
Seyn vnschult solt auch rettē du
vnd seyne schand decken zu.

10 Du solt deins nehsten weib vnd haus
begeren nicht, noch etwz draus,
Du solt yhm wundschē alles gut,
wie dir dein hertz selber thut.

11 Die gepot all vns geben synd,
das du dein sundt, o menschen kynd,
Erkennē solt vnd lernen wol,
wie man fur Gott leben soll.

12 Das helff vns der herr Jhesu Christ,
der vnser midler worden yst.
Es ist mit vnserm thun verlorn,
verdienen doch eytel zorn.

B, vierte Seite, das erste Lied, daher die Überschrift Folget zum ersten die zehen gebot u. s. f. Hinter jeder Strophe Kyrioleys. Vers 1.1 H heiligen zehen, 2.2 C gotter, D Gütter, 3.1 CE furen für brauchen, FH füren, G vnehren, 4.1 GH heiligen, 4.2 D ruwen, H (1547) ruhen, 5.3 D helffen für dienen, 5.4 B langes, 6.1 DEFG tödten, 6.4 D deim, 7.1 C ff. ehe (Ee bei B ist einsylbig), 7.2 H andre, 7.4 C messickeyt, 8.2 FG jemand, D noch für vnd, 8.4 G deim, 9.1 D zeugen, 9.2 D nehisten, F ff. Nechsten, 9.3 D sol, 10.1 D nehisten, E ff. nechsten, 10.2 begern, 10.3 E ff. wündschen, 11.1 DFGH gegeben, 11.2 FG sünd, 11.4 E ff. für, 12.1 F ff. Jhesus, 12.3 F Er für Es (Druckfehler).

23. Das deudsche Patrem.

Wyr gleuben all an eynen Gott,
schepffer hymels vnd der erden,
Der sich zum vater geben hat,
das wyr seyne kinder werden.
Er wil vns allzeyt erneren,
leyb vnd seel auch wol bewaren,
allem vnfal wil er weren,
keyn leyd soll vns widderfaren,
er sorget fur vns, hüt vnd wacht,
es steht alles ynn seyner macht.

2 Wir gleuben auch an Jhesum Christ,
seynen son vnd vnsern Herren,
Der ewig bey dem vater ist,
gleicher Gott von macht vnd ehren,
Von Maria der iungfrawen
ist eyn warer mensch geporen
durch den heyligen geyst im glauben,
für vns, die wyr warn vorlorē,
am creutz gestorben, vnd vom tod
widder aufferstanden durch Gott.

3 Wir gleuben an den heylgen geyst,
Gott mit Vater vnd dem sone,
Der aller blöden tröster heyst,
vnd mit gaben zieret schone,
Die gantz Christenheyt auff erden
hellt ynn eynem synn gar eben,
hie all sund vergeben werden,
das fleysch soll auch widder leben.
nach diesem elend ist bereyt
vns eyn leben ynn ewigkeyt.

C Nro. XXXV. Die Überschrift aus D Blatt C b. In dem Exemplar von E fehlt Blatt 25 mit einem Teil der Melodie und den Worten der ersten Stophe bis zu den Sylben erne der 5. Zeile. Vers 1.2 DFH schöpffer. 1.9 FH für, H hut (1547 hüt), 2.7 E ff. Heilgen, 2.8 DEFH verl., 3.1 DH heiligen, 3.4 schöne, 3.7 G sünd.

24. Gott der vater won vns bey.

GOtt der vatter won vns bey
vnd las vns nicht verterben,
Mach vns aller sunden frey
vnd helff vns selig sterben.
Für dem teuffel vns bewar,
hallt vns bey festem glauben
vnd auff dich las vns bawen,
aus hertzem grund vertrawen,
dyr vns lassen gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen
entfliehen teuffels listen,
mit waffen Gotts vns fristen.
Amen, Amen, das sey war,
so singen wyr Alleluia.

2 Jhesus Christus won vns bey ꝛc.

3 Heylig geyst der won vns bey ꝛc.

C Nro. XXXIIII. Vergl. Teil II. Nro. 684 ff. Die Überschrift aus D Blatt B v. Vers 3 FG Sünden, 4 E hilff, 5 D Fur, 8 hat auch E hertzem, 11 EFH Haleluia; in H fängt die 3. Strophe an Der heilige Geiste won vns bey.

25. Der Lobgesang Simeonis. Nunc dimittis.

Myt frid vnd freud ich far do hin
ynn Gotts wille,
Getrost ist myr meyn hertz vnd sin,
sanfft vnd stille.
Wie Gott myr verheyssen hat:
der tod ist meyn schlaff worden.

2 Das macht Christus, wahr Gottes son,
der trew Heyland,
Den du mich, Herr, hast sehen lon
vnd macht bekand,
Das er sey das leben
vnd heyl ynn nott vnd sterben.

3 Den hastu allen furgestellt
mit gros gnaden,
Zu seynem reich die gantzen wellt
heyssen laden
Durch deyn thewer heylsams wort
an allem ort erschollen.

4 Er ist das hell vnd selig licht
fur die heyden,
Zur leuchten die dich kennen nicht
vnd zu weyden.
Er ist deyns volcks Israel
der preys, ehr, freud vnd wonne.

C Nro. XXVII. Die Überschrift aus D Blatt A vij, E hat Der Lobgesang Simeonis des Altuaters, Nunc dimittis, Luc. ij. Vers 1.1 E ff. da hin, 1.2 GH Gottes, 2.2 EH trewe. 2.5 lautet so bei allen, 2.6 H nöt, 3.1 EFH für, 3.2 E ff. grossen, 3.3 D ff. gantze, 3.5 D ff. heilsam, 4.2 D ff. für, 4.6 E ehre. Joh. Spangenberg (Zwölff Christl. Lobgesenge 2c. Wittenberg 1545. Blatt 25) hat folgende 5. Strophe:

Ehr sey Gott Vater vnd dem Son
vnd dem Heiligen Geiste,
Der vns jnn dieser argen Welt
sein gnade leiste,
Wie es war vnd jtzund ist
vnd bleibet stetlich. AMEN.

26. Die zehen gebot auffs kürtzte.

MEnsch, wiltu leben seliglich
vnd bey Gott bleyben ewiglich,
Soltu halten die zehn gebot
die vns gebeut vnser Gott.

2 Deyn Gott alleyn vnd Herr byn ich,
keyn ander Gott soll yrren dich,
Trawen soll myr das hertze deyn,
meyn eygen reych solltu seyn.

3 Du sollt meyn namen ehren schon
vnd ynn der nott mich ruffen an,
Du sollt heylgen den Sabbath tag,
das ich ynn dyr wircken mag.

4 Dem vater vnd der mutter deyn
solltu nach myr gehorsam seyn,
Niemand todten noch zornig seyn
vnd deyne ehe halten reyn.

5 Du sollt eym andern stelen nicht,
auff niemand falsches zeugen icht,
Deynes nehsten weyb nicht begern
vnd all seyns gutts gern empern.

C Nro. XIX. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. Die Überschrift ist aus D Blatt B viij; in E lautet sie Die Zehen gepot kurtz, in FH Die Zehen gebot kurtzer gefasst, in G Die zehen Gebot kurtz gefasset. Vers 1.3 E gepot, 1.4 E gepeut, 4.3 D ff. tödten, 4.4 fordert das Metrnm einsylbiges eh, 5.3 D nehisten, begeren, F ff. Nechsten, 5.4 FG embern.

27. Der cxxiiij. Psalm, Nisi quia dominus etc.

WEr Gott nicht mit vns dise zeyt,
so soll Israel sagen,
Wer Gott nicht mit vns dise zeyt,
wyr hetten must verzagen.
Die so eyn armes heufflin sind,
veracht von so viel menschen kind,
die an vns setzen alle.

2 Auff vns ist so zornig yhr synn,
wo Gott hett das zu geben,
Verschlungen hetten sie vns hyn
mit gantzem leyb vnd leben.
Wyr wern als die eyn flut erseufft
vnd vber die gros wasser leufft
vnd mit gewallt verschwemmet.

3 Gott lob vnd danck, der nicht zu gab
das yhr schlund vns möcht fangen.
Wie eyn vogel des stricks kompt ab,
ist vnser seel entgangen.
Strick ist entzwey vnd wyr sind frey,
des Herren namen steht vns bey,
des Gotts hymels vnd erden.

C Nro. XXVIII. Die Überschrift aus D Blatt D vij. Vers 2.1 G Auff vns so zornig ist, 2.5 D Wir weren als der, 3.3 D strickes, 3.6 G Herrn, C stehet, 3.7 F ff. Gottes.

28. Der Lobgesangk, Nu bitten wir den heiligen Geist.

Nv bitten wyr den heyligen geyst
vmb den rechten glauben aller meyst,
Das er vns behute an vnserm ende,
wenn wir heym farn aus disem elende.

2 Du werdes liecht, gib vns deynen scheyn,
lern vns Jhesum Christ kennen alleyn,
Das wyr an yhm bleyben, dem trewen Heyland,
der vns bracht hat zum rechten vaterlandt.

3 Du susse lieb, schenck vns deyne gunst,
las vns empfinden der liebe brunst,
Das wyr vns von hertzen eyn ander lieben
vnd ym fride auff eynem synn bleyben.

4 Du hochster troster ynn aller not,
hilff, das wir nicht furchten schand noch tod,
Das ynn vns die synnen nicht verzagen,
wenn der feind wird das leben verklagen.

C Nro. I. Vergl. Teil II. Nro. 43 f. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. Die Überschrift aus D Blatt B iiij; F schreibt Lobesang. Vers 1.3 DEFH behüte, D fur statt an, 2.2 D ff. ler, D erkennen, 3.1 D ff. süsse, D liebe, schencke, 4.1 D ff. höchster tröster, 4.2 DGH fürchten, 4.3 E ff. sinne. Das Jobst Gutknechtsche Büchlein von 1527, aus welchem ich Nro. 17 entnommen, schreibt Vers 1.4 faren, 2.1 dein, 3.4 im rechten frid, 4.3 ff.:

das vns vnser sünde nit mach verzagen,
wenn der feindt das leben wirdt verklagen.

Nachstehend das Lied mit den Veränderungen, die es in den katholischen Gesangbüchern erfahren.

29. Vff den heyligen Pfingstag vor der Predig.

Nv bitten wir den heyligen geyst
vmb den rechten glauben allermeyst,
Das er vns behüte an vnserm ende,
wen wir heymfarn auß diesem ellende.

2 Erleucht du vns, o ewiges liecht,
hilff das alles, so von vns geschicht,
Gott sey gefellig durch Jesum Christum,
der vns macht heylig durch sein Priesterthum.

3 O heyligste lieb vnd güttickeyt,
durch deine gnad vnser hertz bereyt,
Das wir vnsern nechsten Christlich lieben
vnd ewig bleyben in deinem fryden.

4 O höchster tröster vnd warer Gott,
hylff vns getreulich in aller nodt,
Mach rein vnser leben, schenck vns dein gaben,
laß vns nit weichen vom rechten glaubē.

Michael Vehes Ein new Gesangbüechlin Geystlicher Lieder. Leipzig 1537. 8⁰. Blatt 53. Hinter jeder Strophe Kyrioleys. Denselben Text hat das Joh. Leisentritsche Gesangbuch, Budissin 1567. 8⁰. I. Blatt 183; Vers 1.3 behůt. Das Constanzer Gesangbüchlein von 1600. 12⁰. Blatt 96ᵇ und das Paderborner von 1609. 12⁰. Seite 212 lesen Vers 1.2 in dem für vmb den, 1.4 wann für wenn, heim fahren, 2.1 ewigs, 2.4 sein würdig Priestertum.

30. Das deudsch Sanctus.

JEsaia dem propheten das geschach,
das er ym geyst den herren sitzen sach
Auff eynem hohen thron, ynn hellem glantz,
seines kleides saum den kor fullet gantz.
Es stunden zween seraph bey yhm daran,
sechs flugel sach er einen ydern han,
Mit zwen verbargen sie yhr antlitz klar,
mit zwen bedeckten sie die fusse gar
Vnd mit den andern zwen sie flogen frey,
gen ander rufften sie mit grossem schrey:

Heylig iſt Gott der herre zebaoth,
Heilig iſt Gott der herre zebaoth,
Heilig iſt gott der herre zebaoth,
Sein ehr die gantze welt erfullet hat!
Von dem ſchrei zittert ſchwel vnd balcken gar,
das haus auch gantz vol rauchs vnd nebel war.

Aus der Schrift: Deudſche Meſſe vnd ordnung Gottis Dienſts. Wittemberg. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg M. D. XXVj. Blatt E. In D Blatt E ij. Vers 4 H füllet, 6 H ſah, DFH jedern, 7 H verborgen, 8 H füſſe, 10 D geſchrey, EFH gſchrey, 14 H erfüllet, 15 D geſchrey, EFH gſchrey.

31. Te Deum laudamus.

HErr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir dancken dir.
Dich, Vater ynn ewigkeit,
ehrt die welt weit vnd breit.
5 All engel vnd himels heer
vnd was dienet deiner ehr,
auch Cherubin vnd Seraphin,
ſingen ymmer mit hoher ſtim:
Heylig iſt vnſer Gott,
10 Heylig iſt vnſer Gott,
Heilig iſt vnſer Gott,
der Herre Zebaoth.
Dein Göttlich macht vnd herrligkeit
gehet vber himel vnd erden weit.
15 Der heiligen zwelffboten zal
vnd die lieben Propheten all,
die thewren Martrer allzumal
loben dich, Herr, mit groſſem ſchal.
Die gantze werde Chriſtenheit
20 rhumbt dich auff erden alle zeit;
dich, Gott Vater ym höchſten thron,
deinen rechten vnd einigen Son,
den heiligen geyſt vnd tröſter werd
mit rechtem dienſt ſie lobt vnd ehrt.
25 Du könig der ehren, Jheſu Chriſt,
Gott Vaters ewiger Son du biſt;
der Jungfraw leib nicht haſt verſchmecht,
zurlöſen das menſchlich geſchlecht.
Du haſt dem tod zerſtört ſeine macht
30 vnnd all Chriſten zum hymel bracht.
Du ſitzt zur rechten Gottes gleich
mit aller ehr yns Vaters reich.
Eyn richter du zukunfftig biſt
alles das tod vnd lebend iſt.
35 Nu hilff vns, Herr, den dienern dein,
die mit deim tewrn blut erlöſet ſeyn.
Laß vns yhm himel haben teil
mit den heiligen ynn ewigem heil.
Hilff deinem volck, Herr Jheſu Chriſt,
40 vnnd ſegen das dein erbteil iſt,
wart vnd pfleg yhr zu aller zeit
vnd heb ſie hoch ynn ewickeyt.
Teglich, Herr Gott, wir loben dich,
vnnd ehrn dein namen ſtetiglich.
45 Behůt vns heut, o trewer Gott,
für aller ſund vnd miſſethat.
Sey vns gnedig, o HErre Gott,
ſey vns gnedig ynn aller not.
Zeyg vns deine barmhertzigkeit,
50 wye vnſer hoffen zu dir ſteht.
Auff dich hoffen wir, lieber Herr,
inn ſchanden las vns nimmer mehr.
AMEN.

D Blatt F iiij[b]. Der Überſchrift folgen noch die Worte: durch | D. Marthinum Luther | vordeudſcht. Zuerſt in dem noch nicht wieder aufgefundenen Wittenberger Geſangbuch von 1529. In G fehlt das Gedicht. Vers 17 H mertrer, 29 EH ſein, 46 F ſünd, 50 E ff. hoffnung. Vergl. Teil I. Nro. 26.

32. Der .xlvj. Pſalm.

Deus noſter refugium et virtus.

AJn feſte burg iſt vnſer Gott,
ain gütte wör vñ waffen,
Er hilfft vns frey auß aller not
die vns yetzt hat betroffen.
Der alt böſe feynd,
mitt ernſt ers yetzt meint,
groß macht vñ vil liſt
ſein grauſam rüſtung iſt,
auff erd iſt nicht ſeins gleichen.

2 Mit vnnſer macht iſt nichts gethan,
wir ſeind gar bald verlorē:
Es ſtreyt für vns der rechte man,
den Gott hatt ſelbs erkoren:
Fragſtu wer der iſt,
er haiſt Jeſu Chriſt,
der Herr Zebaoth,
vnd iſt kain ander Got,
das feld müß er behalten.

3 Vnd wenn die welt vol Teuffel wer
vnd wolt vns gar verſchlingen,
So fürchtē wir vns nicht zů ſer
es ſoll vns doch gelingen.

Der fürst diser wellt,
wie saur er sich stellt,
thůt er vns doch nicht,
das macht, er ist gericht,
ain wörtlin kan in fellen.

4 Das wort sy sollen lassen stan
vnnd kain danck darzů haben:
Er ist bey vns wol auff dem plan
mit seinem gayst vnd gaben.
Nemen sy den leyb,
gůt, ehr, kind vnd weyb,
laß faren dahin,
sy habens kain gewin,
das reich můß vns doch bleyben.

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen etc. Augsburg 1529. 8. Blatt 25. Zuvor in dem noch nicht wieder aufgefundenen Wittenberger Gesangbuche von demselben Jahre. Nachstehend derselbe Text aus dem ersten hochdeutschen Nachdrucke dieses Wittenberger Gesangbuches.

33. Der xlvi. Psalm, Deus noster refugium et virtus.

EIn feste burg ist vnser Gott,
ein gute wehr vnd waffen.
Er hilfft vnns frey aus aller not
die vns ytzt hat betroffen.
Der alt böse feind
mit ernst ers ytzt meint,
gros macht vnd viel list
sein grausam rüstung ist,
auff erd ist nicht seins gleichen.

2 Mit vnser macht ist nichts gethan,
wir sind gar bald verloren:
Es streit fur vns der rechte man,
den Gott hat selbs erkoren.
Fragstu, wer der ist?
er heist Jhesu Christ,
der Herr Zebaoth,
vnd ist kein ander Gott,
das felt mus er behalten.

3 Vnd wenn die welt vol Teuffel wehr
vnnd wolt vns gar vorschlingen,
So fürchten wir vnns nicht zu sehr,
es sol vns doch gelingen.
Der Fürst dieser welt,
wie sawr er sich stellt,
thut er vnns doch nicht,
das macht, er ist gericht,
ein wörtlin kan yhn fellen.

4 Das wort sie sollen lassen stahn
vnd kein danck dazu haben,
Er ist bey vnns wol auff dem plan
mit seinem geist vnd gaben.
Nemen sie den leib,
gut, eher, kindt vnnd weib:
las faren dahin,
sie habens kein gewin,
das reich mus vns doch bleiben.

D Blatt D v. Vers 2.3 FG für, 2.6 E ff. Jhesus, 3.2 E ff. verschl., 3.3 E ff. so für zu, 3.9 E wortlein, 4.1 H söllen.

Die Unart, der ersten Zeile des Abgesanges jeder Strophe statt fünf Sylben sechs zu geben, findet sich unter den hochdeutschen Gesangbüchern zuerst in dem Magdeburger von 1540, hier aber bloß in der ersten Strophe: der alte böse feind; so liest auch Joh. Spangenberg in den Kirchengesängen von 1545, außerdem aber auch in der 4. Strophe: Nemen sie vns den leib. In dem Drucke Etliche Lieder, Gepet vnd Psalmen, Nürnberg durch Christoff Gutknecht, 15 Blätter in 8⁰, wie es scheint, um 1546, steht das Lied mit einer fünften doxologischen Strophe, die sich dann auch mit abweichenden Lesarten in einzelnen späteren Gesangbüchern, z. B. in dem Straßburger von 1568, in dem Frankfurter von 1570, in dem Keuchenthalschen von 1573, findet und also lautet:

Preyß, ehr vnd lob dem höchsten Gott,
dem Vatter aller gnaden,
Der vns aus lieb gegeben hat
sein sun für vnsern schaden,
Dem heiligen geyst,
von sünden vns reyst,
zum reych er vns heyscht,
den weg zum himel weyst,
der helff vns frölich. Amen.

Ich laße nun noch die beiden ältesten niederdeutschen Übertragungen des Liedes folgen.

34. De .xlvj. Psalm, Deus noster refugium et virtus.

Eyn vaste Borch ys vnse Godt,
eyn gude weer vnd wapen,
He helpeth vns fryg vth aller nodt
de vns ytzt hefft gedrapē,
De olde böse viendt,
mit ernst he ydt meynt,
groth macht vnde vēl lyst
syn gruwsam rüsting ys,
vp erden ys nicht syns gelyken.

2 Mit vnser macht ys nichts ghethan,
wy synt gar bald vorlaren:
Idt stryd vor vns de rechte man,
den Godt hefft sulvest erkaren.
Fragstu wol de ys,
he heth Jesu Christ,
de Here Zebaoth,
vnd ys keyn ander Godt,
dat veldt moth he beholden.

3 Vnd wenn de werlt vol düvel wehr
vnd wold vns gar vorschlingen,
So früchten wy vns nicht tho sēr,
ydt schal vns doch gelingē.
De Förſt desser werlt,
wo suwer he sick stelt,
deyt he vns doch nicht,
dat maket he ys ghericht,
eyn wörtlin kan en vellen.

4 Dat wort se schölen laten stan
vnnd keyn danck dar tho hebben.
He ys by vns wol vp dem plan
mit synem geyst vnd gaben.
Nemen se dat lyff,
gudt, ehr, kindt vnd wyff,
lath varen dar hēn,
se hebbens keynen ghewyn,
dat ryck moth vns doch blyuen.

Eyn vaste Borch ys vnse Godt,
eyn gude wehr vnd wapenn,
Hee helpt uns fry vth aller nodth
de vns ytzt hefft gedrapē,
De old böse vynt,
mit ernst he ytzt meynt,
grot macht vnd vēll list
syn grwsam rüsting ys,
vp erdt ys nicht syns glyken.

2 Mith vnser macht ys nichts ghedan,
wy synt gar bald vorlaren:
Idt stryd vor vns de rechte mann,
denn Godt sülffst hefft erkaren.
Fragstu we de ist,
he heth Jesu Christ,
de Here Zebaoth,
vnd ys nēn ander Goth,
dath veldt moth he beholden.

3 Vn̄ wen de werlt vul düvel wēr
vn̄ wold vns gar vorslingē,
So früchte wy vns nicht tho sēr,
ydt schal vns doch gelingē.
De Förſt desser werlt,
wo sur he sick stelt,
deyt he vnns doch nicht,
dat mackt he ys gericht,
eyn wörtlin kan en vellē.

4 Dat wort se schölē latē stan
vnd nēn danck dar tho haben.
He ys by vns woll vp dem plan
mit synē geyst vn̄ gaven.
Nemē se dat liff,
gudt, eer, kint vn̄ wyff,
lath varē dar hin,
se hebbens nēn gewin,
dat ryck moth vns doch blyuen.

Der Text links aus der Rigaischen Kirchenordnung, Rostock 1530. 8°. Blatt F iiij b; Vers 1.5 de olde für de old ist das älteste Vorkommen dieser falschen Lesart. Der Text rechts aus dem Rostocker Gesangbuch von 1531. 16°. Blatt B viij.

35. Da Pacem Domine. Deudsch.

VErley vns frieden gnediglich,
Herr Got, zu vnsern zeiten.
Es ist ya kein ander nicht
der für vns künde streiten
denn du, vnser Gott, alleine.

Gott, gib frid in deinem lande,
Glück vnd heil zu allem stande.

Herr Gott, hymelischer Vater, der du heiligen mut, guten Rad, vnd rechte wercke schaffest, Gib deinen dienern friede, welchen die welt nicht kan gebē, auff das vnsere hertzen an deinen gepoten hange vñ wir vnser zeit durch deinen schutz stil-le vnd sicher fur feinde leben, Durch Jesu | Christ, deinē son, vnsern Herren Amen.

D Blatt C iiij. Unter Luthers Namen. Vers 4 streitten, 5 und 6 Godt. In EF stehen über den zwei Versen die Worte Ein gebet. G hat bloß die fünf Verse, H dieselben mit der Prosa. Nachstehend die Erweiterungen, welche das Lied durch Aufnahme der in der Prosa enthaltenen Gedanken erfahren.

36. Ein gesang umb zeit lichen Fryd zů bitten.

VErleych vnns fryden gnedigklich,
Herr Gott, zů vnsern zeitten,
Es ist doch hie kain and' nicht,
der für vns künde streytten
on dich, vnser Got, allaine.

2 Wann der du hayligen mutt vnd rath
auch rechte werck erschaffen thůst,
Gyb vns, das hertz auß deyner gůt
an deinem hayligē wort allein
mit festem glauben hangen thů.

3 Vnd das wir alle gesündiget hon,
das wolst du vns nit messen zů,
Sonder nach deiner barmhertzigkeit
den zorn von vns wenden
vmb Jhesus Christus willen.

4 Das bitt wir alle sampt zů gleich,
auff das wir zu vnser zeit
Durch deinen schutz vnd mylte hand
vor feinden still vnd sicher
in deinem lobe leben thůn.

Ain Ernstliche ermanung Jhesu Christi etc. Mit sampt Anderen schönen Gaystlichen Lobgesängen ꝛc. Augspurg durch Heinrich Steyner. M. D. XXXII. 8°. Blatt B iij. Vers 4.1 sollte wol lauten Das bitten wir zůgleich allsamt. Dem Liede folgen die Verse:

Gott geb fryd in allen landen,
Glück vñ hayl zů allen ständen.

und das Gebet in Prosa, mit ähnlichen Abänderungen und Entstellungen wie diese Verse. Die Augsburger Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen von 1533 und das Straßburger Gesangbuch von 1537 haben das vermehrte Lied, die Straßburger von 1545 und 1560 das einfache, noch spätere von 1568 und 1569 dagegen wieder das längere. Das Straßburger von 1537 liest Vers 2.2 auch rechte werck erschaffest, 3.1 gesündet, 4.1 Das bitten wir all s., 4.4 vorn. Nachstehend ein aus den Strophen 1, 3 und 4 gebildetes Lied in einem katholischen Gesangbuche.

37. Ein Bitlied umb Frieden.

VOrley vns Friden gnediglich,
Herr Gott, zu vnsern zeiten.
Es ist doch hie kein ander nicht,
der für vns köndte streitten
Ohn dich, vnser Gott, alleine.

2 Vnd das wir all gesündigt han,
das wolst vns nicht messen zu,
Nach deine barmhertzigkeit dan
dein zorn von vns wenden thu
Umb Christi willens alleine.

3 Dis bitten wir zu gleich allsampt,
das wir zu vnserer zeit
Durch deinen schutz vnnd milde handt
haben vorm Feindt sicherheit,
In deim lob wir lebn alleine.

Leisentrit 1567. I. Blatt CCLXXXVII. Schließlich folgt noch eine von Nro. 36 abweichende Bearbeitung durch einen namhaften Dichter.

38. Gsang vmb friden.

Da pacem domine.

VErlych vns friden gnädigklich,
Herr Gott, zů vnsren zyten,
Es ist doch hie kein andrer nicht
der für vns köndte stryten,
dann du, vnser Herr, alleine.

2 Der du gibst heilige danck vnd rädt,
thůst grechte werck alleine,
Sterck vnser hertz mit diner gnad,
dim heilgen wort gantz reine
anzhangen mit vestem glouben.

3 Daß wir hand gsündet, ist vns leid,
drumb wölst vns nit zůmessen,
Sonder vß dinr barmhertzigkeit
din zorn gen vns vergessen
vmb dins heilgen nammens willen.

4 Herr Gott vatter, wir bitten dich,
vns vor den synden bhůte,
Gib, daß sy zů dir bkeeren sich,
erlücht sie durch din gůte,
dy sy die warheit bekennen.

5 Damit in frid vnd einigkeit
wir heilgen dinen nammen,
In dinem Sun die sáligkeit
allein sůchend allsamen,
das verlych vns, o Gott, Amen.

Das Zürcher Gesangbuch von 1560 und das von 1670. 8°. Seite CCCCLV, unter des Dichters Joh. Kolros Namen.

39. Ein kinderlied auff die Weinacht Christi.

VOm himel hoch da kom ich her,
ich bring euch gute newe mehr,
Der guten mehr bring ich so viel,
dauon ich singen vnd sagen wil.

2 Euch ist ein kindlin heut geborn,
von einer jungfraw auserkorn,
Ein kindelein so zart vnd fein,
das sol ewr freud vnd wonne sein.

3 Es ist der Herr Christ vnser Gott,
der wil euch fůrn aus aller not,
Er wil ewr Heiland selber sein,
von allen sunden machen rein.

4 Er bringt euch alle seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit,
Das jr mit vns im himel Reich
solt leben nu vn̄ ewiglich.

5 So mercket nu das zeichen recht,
die krippen, windelin so schlecht,
Da findet jr das kind gelegt,
das alle welt erhelt vnd tregt.

6 Des lasst vns alle frölich sein
vnd mit den hirten gehn hinein,
Zu sehn was Gott vns hat beschert,
mit seinem lieben Son verehrt.

7 Merck auff, mein hertz, vnd sihe dort hin:
was ligt doch inn dem kripplin,
Wes ist das schöne kindelin?
es ist das liebe Jhesulin.

8 Bis willkom, du Edler gast,
den sunder nicht verschmehet hast,
Vnd kompst ins elend her zu mir,
wie sol ich jmer dancken dir?

9 Ah Herr, du Schöpffer aller ding,
wie bistu worden so gering,
Das du da ligst auff dürrem gras,
dauon ein rint vnd esel ass!

10 Vnd wer die welt viel mal so weit,
von eddelstein vnd gold bereit,
So wer sie doch dir viel zu klein
zu sein ein enges wigelein.

11 Der sammet vnd die seiden dein
das ist grob hew vnd windelein,
Darauff du Köng so gros vnd reich
her prangst, als wers dein himel Reich.

12 Das hat also gefallen dir,
die warheit an zu zeigen mir:
Wie aller welt macht, ehr vnd gut
für dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13 Ah, mein hertzliebes Jhesulin,
mach dir ein rein sanfft bettelin,
Zu rugen in mein hertzens schrein,
das ich nimer vergesse dein.

14 Dauon ich alzeit frölich sey,
zu springen, singen jmer frey
Das rechte Susaninne schon,
mit hertzen lust den süssen thon.

15 Lob, ehr sey Gott im höchsten thron,
der vns schenckt seinen eingen Son,
Des frewen sich der Engel schar
vnd singen vns solchs newes jar.

E Blatt 4b. In F heißt die Überschrift: Ein Kinderlied, auff die Weihenachten, vom Kindlein Jhesu, Aus dem ij. Cap. des Euangelij S. Lucas gezogen. Vers 1.1 F und H (1547) Von, 2.1 FH Kindlein, 4.3 FH Himelreich, 4.4 F ewigleich, 5.2 FH windelein, 6.1 F Das für Des, 6.2 H gehen, 6.3 H sehen, 7.1 F sih, H sich (1547 sih), 7.3 F Kindlin, 8.2 H (1547) sünder, 8.3 H kömpst, 10.2 F Edelstein, H edel stein, 11.1 F Sammat, 11.4 FH Himelreich, 13.3 H (1547) ruhen, 15.1 F hochsten, 15.2 H einigen.

40. Ein lied von der Heiligen Christlichen Kirchen, aus dem xij. capitel Apocalypsis.

SJe ist mir lieb, die werde magd,
vnd kan jr nicht vergessen.
Lob, ehr vnd zucht von jr man sagt,
sie hat mein hertz besessen.
Ich bin jr hold,
vnd wenn ich solt
gros vnglück han,
da ligt nicht an:
sie wil mich des ergetzen
Mit jrer lieb vnd trew an mir,
die sie zu mir wil setzen
vnd thun all mein begir.

2 Sie tregt von gold so rein ein kron,
da leuchten jnn zwelff sterne,
Jr kleid ist wie die sonne schon,
das glentzet hell vnd ferne,
Vnd auff dem Mon
jr füsse ston,
sie ist die brawt
dem Herrn vertrawt,
jr ist weh vnd mus geberen
Ein schönes kind, den edlen Son
vnd aller welt ein Herren,
dem sie ist vnterthon.

3 Das thut dem alten Trachen zorn
vnd wil das kind verschlingen.
Sein toben ist doch gantz verlorn,
es kan jm nicht gelingen:
Das kind ist doch
gen himel hoch
genomen hin,
vnd lesset jn
auff erden fasst seer wüten.
Die Mutter mus gar sein allein,
doch wil sie Gott behüten
vnd der recht Vater sein.

E Blatt 53 b. Vers 2.10 F der für den, 3.1 H drachen.

41. Das Vater vnser kurtz Ausgelegt vnd jnn Gesangweise gebracht.

VAter vnser im Himelreich,
der du vns alle heissest gleich
Brüder sein vñ dich ruffen an,
vnd wilt das betē vō was han:
Gib das nicht bett allein der mund,
hilff das es ghe von hertzen grund.

2 Geheiliget werd der Name dein,
dein Wort bey vns hilff halten rein,
Das auch wir lebē heiliglich
nach deinem Namen wirdiglich.
Behüt vns, HErr, für falscher ler,
das arm verfüret Volck beker.

3 Es kom dein Reich zu dieser zeit
vnd dort hernach inn ewigkeit.
Der Heilig Geist vns wone bey
mit seinen gabē mancherley.
Des Satans zorn vnd gros gewalt
zerbrich, für im dein Kirch erhalt.

4 Dein will geschech, HErr Gott, zugleich
auff Erden wie im Himelreich.
Gib vns gedult inn leidens zeit,
gehorsam sein iñ lieb vnd leid.
Wehr vnd steur allem fleisch vnd blut,
das wider deinen willen thut.

5 Gib vns heut vnser teglich Brot
vnd was man darff zur leibes not.
Behüt vns, HERR, für vnfried vnd streit,
für seuchen vnd für thewrer zeit,
Das wir iñ gutem frieden stehn,
der sorg vnd geitzens müssig gehn.

6 All vnser schuld vergib vns, HErr,
das sie vns nicht betrüben mehr,
Wie wir auch vnsern Schüldigern
ir schuld vnd feil vergeben gern.
Zu dienen mach vns all bereit
inn rechter lieb vnd einigkeit.

7 Für vns, HERR, inn versuchung nicht:
wenn vns der böse geist anficht
Zur lincken vnd zur rechten Hand,
hilff vns thun starcken widerstand,
Im glauben fest vnd wolgerüst
vnd durch des Heiligen Geistes trost.

8 Von allem Vbel vns erlös:
es sind die zeit vnd tage bös.
Erlös vns vom ewigen Tod,
vnd tröst vns iñ der letzten not.
Bescher vns auch ein seligs end,
nim vnser Seel inn deine Hend.

9 Amen, das ist, Es werde war:
sterck vnsern glaubē ymerdar,
Auff das wir ia nicht zweiueln dran
das wir hiemit gebeten han
Auff dein Wort, inn dem Namen dein:
so sprechen wir das Amen fein.

Geistliche lieder ꝛc. Gedruckt zu Leiptzick durch Valten Schumañ. M. D. XXXIX. Blatt 60ᵇ, wo der Überschrift als 3. Zeile die Worte durch Doctor Mart. Luth. folgen. F Blatt 37, in der Überschrift kurtz vnd gut. Vers 2.1 F ff. geheilget, 2.5 F ff. Herr behůt vns, 3.6 steht zebrich, 5.3 F Bhůt, G fehlt Herr, 5.4 F thewer, 5.5 F ff. friede (H 1547 frieden), 5.6 F ff. geitzes (H 1547 geitzens), F mussig, 6.4 H fehl, 7.1 F Fuhr, 7.5 FH gerust, 7.6 F ff. heilgen, 8.5 G Herr fůr auch. In dem TENOR CONCENTVS NOVI ꝛc. durch Joannem Kugelman. Augspurg 1540. Nro. IX.; Vers 1.2 all fůr alle, 1.6 auß fůr von, 2.6 verfůrt, 3.6 din fůr dein, 5.2 zu fůr zur, 5.3 bhůt, 5.4 für suchten vnd th., 7.4 rechten fůr starcken, 7.6 durch vnsern Herren Jesum Christ.

42. Der Hymnus, Hostis Herodes;
Im Thon, A solis ortus etc.

WAs furchstu, Feind Herodes, seer,
das vns geborn kompt Christ der HERR?
Er sucht kein sterblich Königreich,
der zu vns bringt sein Himelreich.

2 Dem stern die Weisen folgen nach,
solch Liecht zum rechten Liecht sie bracht.
Sie zeigen mit den Gaben drey,
dis Kind Gott, mensch vñ könig sey.

3 Die Tauff im Jordan an sich nam
das Himelische Gottes Lam,
Da durch der nie kein Sünde that
von Sünden vns gewaschen hat.

4 Ein Wunderwerck da new geschach:
sechs steinern Krůge man da sach
Vol Wassers, das verlor sein art,
roter Wein durch sein wort draus ward.

5 Lob, ehr vnd danck sey dir gesagt,
Christ, geborn von der reinen Magt,
Mit Vater vnd dem heilgen Geist
von nu an bis in ewigkeit.

F Blatt 13ᵇ. Luther soll das Lied aber, nach A. J. Rambach (Über D. Mart. Luthers Verdienst um den Kirchengesang S. 110) schon 1541 gedichtet haben. Das lat. Original steht Teil I. Nro. 50. Vers 3.2 hat F den Druckfehler Himleische, von der 5. Strophe nur die erste Zeile, dann heißt es vt supra, d. h. wie bei Christum wir sollen loben schon Blatt 7ᵇ. H liest Vers 1.1 fürchstu, 1.2 kömpt, 3.3 sunde, 5.2 Christe, 5.3 heiligen.

43. Ein Geistlich Lied, Von vnser heiligen Tauffe,
Darin fein kurtz gefasset, Was sie sey? Wer sie gestifftet habe? Was sie nütze? etc.

CHrist vnser HErr zum Jordan kam
nach seines Vater willen,
Von S. Johans die Tauffe nam,
sein werck vnd ampt zurfüllen.
Da wolt er stifften vns ein Bad,
zu waschen vns von sünden,
erseuffen auch den bittern Tod
durch sein selbs Blut vnd Wunden,
es galt ein newes Leben.

2 So hört vnd mercket alle wol,
was Gott heisst selbs die Tauffe
Vnd was ein Christen gleuben sol,
zu meiden Ketzer hauffen:
Gott spricht vñ wil, das wasser sey
doch nicht allein schlecht Wasser,
sein heiligs wort ist auch dabey
mit reichem Geist on massen,
der ist alhie der Tauffer.

3 Sölchs hat er vns beweiset klar
mit Bilden vnd mit Worten:
Des Vaters stim man offenbar
daselbs am Jordan horte:
Er sprach ‘das ist mein lieber Son,
an dem ich hab gefallen,
DEN wil ich Euch befolhen han,
das jr JN höret Alle
vnd folget seinem Leren.’

4 Auch Gottes Son hie selber steht
in seiner zarten Menscheit,
Der heilig Geist ernider fert
in Taubenbild verkleidet,
Das wir nicht sollen zweiueln dran,
wenn wir getauffet werden
all drey Person getauffet han,
damit bey vns auff Erden
zu whonen sich ergeben.

5 Sein Jünger heiſſt der HErre Chriſt
'geht hin, all Welt zu leren
Das ſie verlorn in Sünden iſt,
ſich ſol zur Buſſe keren.
Wer gleubet vnd ſich teuffen leſſt
ſol dadurch ſelig werden,
ein newgeborner Menſch er heiſſt,
der nicht mehr könne ſterben,
das Himelreich ſol erben.'

6 Wer nicht gleubt dieſer groſſen Gnad,
der bleibt in ſeinen Sunden,
Vnd iſt verdampt zum ewigen Tod
tieff in der hellen grunde.
Nichts hilfft ſein eigen heiligkeit,
all ſein Thun iſt verloren,
die Erbſünd machts zur nichtigkeit,
darin iſt er geboren,
vermag jm ſelbs nichts helffē.

7 Das Aug allein das waſſer ſiht,
wie Menſchen Waſſer gieſſen:
Der Glaub im Geiſt die krafft verſteht
des Blutes Jheſu Chriſti,
Vnd iſt für im ein rote Flut
von Chriſtus Blut geferbet,
die allen Schaden heilen thut
von Adam her geerbet,
auch von vns ſelbs begangen.

F Blatt 42. Das Lied iſt aber ſchon 1511 erſchienen: vergl. Bibliographie von 1855 S. 172. Vers 1.7 hat F **dem** für **den**, 2.7 **heilgs**, 6.2 **Sünden**, 7.2 **Waſſer**. H lieſt Vers 1.2 **vaters**, 1.4 **zur füllen**, 4.4 **tauben bild**, 5.3 **ſunden**, 6.7 **erbſund**. In der letzten Zeile der 6. Strophe ſind die Worte **nichts helffen** geſchrieben zu denken **nichtz helffen** = **nicht ze helfen**.

44. Ein Kinderlied,

zu ſingen, wider die zween Ertzfeinde Chriſti vnd ſeiner heiligen Kirchen, den Bapſt vñ Türckē, etc.

ERhalt vns, HErr, bey deinem Wort
vnd ſteur des Bapſts vnd Türcken Mord,
Die Jheſum Chriſtum deinen Son
wolten ſtürtzen von deinem Thron.

2 Beweis dein macht, HERR Jheſu Chriſt,
der du HErr aller HErren biſt:
Beſchirm dein arme Chriſtenheit
das ſie dich lob in ewigkeit.

3 Gott heilger Geiſt, du Tröſter werd,
gib deim Volck einrley ſinn auff Erd,
Steh bey vns in der letzten Not,
gleit vns ins Lebe aus dem Tod.

F Blatt 65. Vers 3.3 **Sthe**. H lieſt 1.4 **wölten**, G **ſtürtzen wolten**. G (Nro. LVI) läßt dem Liede das lat. Da pacem vorausgehen und das deutſche **Verleih vns Frieden**, jene Eine urſprüngliche Strophe, folgen. In G. Rhaus Neuen deutſchen geiſtl. Geſängen von 1544 (Nro. 87, geſetzt von Balth. Reſinarius) folgt dem Liede ebenfalls dieſe Strophe, mit ihm unter denſelben Notenreihen fortlaufend, als wären beide Ein Lied. Schon in dem Einzeldruck des Liedes v. J. 1542, welchen Peter Buſch (Ausführliche Hiſtorie und Vertheidigung des Liedes ꝛc. Wolffenbüttel 1735. 8°.) in Händen gehabt, erſcheint das Lied in dieſer Verbindung. Ich laße aber, weil die Geſchichte des Liedes dadurch, daß dieſer Einzeldruck ſeitdem verſchollen und weitere urkundliche Zeugniſſe abgehen, daſſelbe nachſtehend in der Geſtalt folgen, welche es in einem älteren Geſangbuche hat.

45. Ein Kinder ledt. Mart. Luther.

BEwyſs dyne macht, Here Jheſu Chriſt,
de du Here aller Heren biſt,
Beſcherme dyne arme Chriſtenheit,
dat ſe dy lane in ewicheit.

2 Erholt vns, Here, by dynem Wordt,
vnde ſtüre des Paweſt vnde Türcken mordt,
De Jheſum Chriſtum dynen Son
ſtörtzen wollen van dynem thron.

3 Godt, hilge Geiſt, du tröſter werth,
giff dym Volck einen ſinn vp Erd,
Sthe by vns in der leſten nodt,
geleid vns yut leuent vth dem Dodt.

4 Vorlene vns frede gnedichlick,
HErr Godt, tho vnſen tyden,
Dar ys doch yo nen ander nicht,
de vor vns künde ſtryden,
ane du, vnſe Godt, allene.

Ein ſchön Geiſtlick Sangböck. Dorch Chriſtianum Adolphum Nyſtadenſem. Magdeborch, dorch Chriſtian Rödinger. (1542.) Blatt CCLXVII b. Die Jahrszahl iſt eine Annahme von mir, die ich bei Gelegenheit der

Beschreibung des Gesangbuches (Teil I. S. 116 ff.) zu rechtfertigen gesucht. Das Auffallende besteht in der anderen Folge der ersten und zweiten Strophe. In dieser Folge erscheinen beide, ohne die dritte und ohne die Strophe Vorlene uns frede, in dem Hans Waltherschen Gesangbuche Magdebordch 1513 Blatt XXII, unter derselben Überschrift Ein Kinder ledt, | Martinus Luther:

Bewys dyne Macht Here Jhesu Christ,
De du HEre aller HEren bist.
Beschorme dyne arme Christenheit,
Dat se dy laue yn ewicheit.

ERholt vns HERE by dynem Wordt,
Vnde stůre des Pawestes vnde Törcken Mordt,
De Jhesum Chrystum dynen Sôn
Störten willen van dynem Thron.

Die zweite Strophe ist an fünf Stellen reinere niederdeutsche Form denn in der Überlieferung des Rödingerschen Gesangbuches. Aber beachtenswerth sind vor Allem die Anfangsbuchstaben dieser Stophe, welche ihr die Auszeichnung einer Anfangsstrophe geben. Ich laße dieß und die Frage, warum das Gesangbuch nur zwei Strophen aufgenommen, ob es die dritte gekannt oder nicht, unerörtert: mir scheint es von größerem Interesse, wenn es möglich wäre, zu erfahren, auf welchem Wege die Herausgeber der beiden Gesangbücher zu dem Liede gekommen; plattdeutsch hatte Luther das Lied weder in der einen Gestalt noch in der andern gedichtet, eben so wenig hatte er es ihnen expreß für ihre Gesangbücher zugeschickt. Entweder muß also ein hochdeutscher Druck vorhanden gewesen sein, älter denn der welchen P. Busch gesehen, also vielleicht schon v. J. 1541 und den Christian Adolf Neustädter benutzt hätte, oder dieser hätte sich die Freiheit genommen, die Reihenfolge der Strophen willkührlich zu ändern. Letzteres ist nicht glaublich, weil die Reihenfolge, welche der Einzeldruck von 1542 feststellt, zu klar nach den drei Personen der Gottheit geordnet ist.

Ich laße nun die vorhandenen Erweiterungen des Liedes folgen.

46. Erhalt vns, Herr, bei deinem wort.

EErhalt vnns, HERR, bey deinem wort
vnd stewr des Bapsts vnd Türcken mord,
Die Jhesum Christum, deinen Son,
wolten stürtzen von deinem Thron.

2 BEweis dein macht, HERR Jhesu Christ,
der du HERR aller Herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
das sie dich lob in ewigkeit.

3 GOtt heiliger Geist, du tröster werd,
gib deim Volck einerley sinn auff erd,
Steh bey vns in der letzten not,
gleit vns ins leben aus dem tod.

4 Ihr Anschleg, HERR, zu nichten mach,
las sie treffen die böse sach,
Vnd stürtz sie in die gruben ein
die sie machen den Christen dein.

5 SO werden sie erkennen doch
das du, vnser Gott, lebest noch,
Vnd hilffst gewaltigk deiner schar
die sich auff dich verlasset gar.

Nach dem in der Bibliographie von 1855 S. 201 verzeichneten und Joseph Klug zugeschriebenen Drucke, wo dem Titel des Liedes die Worte folgen Mit zweien Gesetzen Vorbessert. Verglichen mit R: Radtschlag | Des allerheyligsten Va-|ters Bapsts Pauli des Dritten, Mit | ꝛc. M. D. XLV. (Am Ende M. D. XLVI.) R liest Vers 1.4 stürtzen wollen, 4.2 fehlt die.

Die zwei neuen Strophen sind von Justus Jonas.

Der Druck Ettliche Christliche | Frag, vnd Antwort, gestelt zů | einem eingang in den Catechis-|mus ꝛc. Getruckt zů Straßburg am | Kornmarckt bey Christian | Müller. | 1565. 4 Bl. 8⁰. schaltet dem Liede zwischen der 3. und 4. Strophe noch folgende ein:

Vnd laß dir Herr befolhen sein
vnser kirchen, die kinder dein,
In wahrem glauben vns erhalt
vnd rett vns vor der Feindt gewalt.

Mit dieser Strophe haben das Lied die Kirchen Gesång, Franckfurt am Mayn 1570. 12⁰. Blatt 150.

47. Das Bettlied, Erhalt vns Herr, rc. gemehret.

ERhalt vns, Herr, bey deinem wort,
vnd weehr des Bapsts vnd Türcken mord,
Die Jesum Christum, deinen Son,
wollen sturtzen von deinem Thron.

2 Beweisz deine Macht, herr Jesu Christ,
der du Herr aller herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
das sie dich lob in ewigkeit.

3 Gott, heiliger Geist, du Tröster werd,
gib deim volck einerley sinn auff Erd,
Steh vns bey in der letsten Noht,
gleyt vns ins leben aus dem Tod.

4 O Gott, lasz dir befolhen sein
vnser Kirchen, die kinder dein,
In wahrem Glauben vns erhalt
vnd rett vns vor der Feind gewalt.

5 Jhrn anschlag, Herr, zů nichten mach,
lasz sie treffen jhr böse sach
Vnd sturtz sie in die grůb hinein,
die sie machen den Christen dein.

6 So werden sie erkennen doch,
das du, vnser Gott, lebest noch
Vnd helffst gewaltig deiner schaar
die sich auff dich verlasset gar,

7 Vnd werden wir, die Kinder dein,
bei vns selbst vnd auch in der Gmeyn
Dich, heilige Dreyfaltigkeit,
loben darumb in ewigkeyt.

Geystliche Kriegszrüstung, Wider den Turcken. Straszburg 1566. 8°. Das Lied in dieser Gestalt haben die Straßburger Gesangbücher von 1568 und 1569, auch das Kirchengesangbuch Frankfurt a/M. 1569. Schließlich eine Veränderung und Erweiterung des Liedes, die in keinem Gesangbuch Aufnahme gefunden.

48. Erhalt vns, Herr, bei deinem Wort.

ERhalt vns, HErr, bei deinem Wort
vnd steur des Bapsts vnd Türcken mord,
Die Jhesum Christum deinen Son
stürtzen wöllen von deinem thron.

2 BEweis dein macht, HErr Jhesu Christ,
der du HErr aller Herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
das sie dich lob in ewigkeit.

3 GOtt heilger Geist, gib einigkeit
in reiner lehr der Christenheit,
Vnd steur des Teufels trug vnd list,
vnd mach zu schand, was lügen ist.

4 AVff das dein Wort vnd Warheit rein
für aller welt erkant mag sein,
Vnd tilge alle falsche lehr
zu deines namens preis vnd ehr.'

5 GOtt Vater, Son vnd heilger Geist,
ein warer Gott du bist vnd heist:
Gib hülff vnd trost in aller not,
hilff vns zum leben aus dem todt.

Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri. Durch Johan Walter den Eltern. Wittembergk 1566. Die Veränderungen der dritten Strophe und die zugethanen neuen wahrscheinlich von Joh. Walther selbst.

49. Ein ander Christlied, Im vorigen Thon.

(Nämlich im Ton des Liedes Vom Himmel hoch da komm ich her.)

VOn Himel kam der Engel schar,
erschein den Hirtē offenbar,
Sie sagten jn 'Ein kindlein zart
das ligt dort in der Krippen hart,

2 Zu Bethlehem in Davids Stadt,
wie Micha das verkündet hat.
Es ist der HErre Jhesus Christ,
der ewer aller Heiland ist.'

3 Des solt jr billich frölich sein,
das Gott mit euch ist worden ein.
Er ist geborn ewr Fleisch vnd Blut,
ewr Bruder ist das ewig Gut.

4 Was kan euch thun die Sünd vnd Tod?
jr habt mit euch den waren Gott.
Lasst zürnen Teuffel vnd die Hell:
Gotts Son ist worden ewr Gesell.

5 Er wil vnd kan euch lassen nicht,
setzt jr auff jn ewr zuuersicht.
Es mögen euch viel fechten an:
dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

6 Zu letzt müst jr doch haben recht,
jr seid nu worden Gotts geschlecht.
Des dancket Gott in ewigkeit,
gedültig, frölich alle Zeit.

F Blatt 11 b. Vers 4.4 Gesel. H liest 4.1 sund, 6.4 gedultig.

50. Hymnus, O lux beata, verdeutscht.

DEr du bist drey in einigkeit,
ein warer Gott von ewigkeit:
Die Sonn mit dem Tag von vns weicht:
las leuchten vns dein Göttlich liecht.

2 Des morgens, Gott, dich lobē wir,
des abends auch beten für dir,
Vnser armes lied rhumet Dich
jtzund imer vnd ewiglich.

3 Gott Vater dem sey ewig Ehr,
Gott Son der ist der einig Herr
vnd dem Tröster heiligen Geist
von nun an bis in ewigkeit.

F Blatt 143 b. In der Überschrift steht verdeuscht. H liest Vers 2.3 rhůmet, 3.4 nu.

51. Vorrede auff alle gůte Gesangbůcher.

Fraw Musica.

FVR allen freuden auff Erden
kan niemand kein feiner werden,
Denn die ich geb mit meim singen
vnd mit manchem süssen klingē.
5 Hie kan nicht sein ein böser Mut,
wo da singen Gesellen gut;
Hie bleibt kein zorn, zanck, hass noch neid,
weichen mus alles hertzeleid;
Geitz, sorg vnd was sonst hart anleit
10 fert hin mit aller trawrigkeit.
Auch ist ein jeder des wol frey,
das solche Freud kein sünde sey,
Sondern auch Gott viel bas gefelt
denn alle Freud der gantzen Welt,
15 Dem Teuffel sie sein werck zerstört
vnd verhindert viel böser Mörd.
Das zeugt Dauid des Königes that,
der dem Saul offt gewehret hat
Mit gutem süssen Harffenspiel,
20 das er in grossen Mord nicht fiel.
Zum Göttlichen wort vnd warheit
macht sie das Hertz still vnd bereit,
Solchs hat Elisens bekand,
da er den Geist durchs harffen fand.
25 Die beste zeit im jar ist mein,
da singen alle Vögelein,
Himel vnd Erden ist der vol,
viel gut Gesang da lautet wol.
Voran die liebe Nachtigal
30 macht alles frölich vberal
Mit jrem lieblichem Gesang,
des mus sie haben imer danck.
Viel mehr der liebe HErre Gott,
der sie also geschaffen hat
35 Zu seyn die rechte Sengerin,
der Musicen ein Meisterin.
Dem singt vnd springt sie tag vnd nacht,
seins Lobes sie nichts müde macht:
Den ehrt vnd lobt auch mein Gesang
40 vnd sagt im ein ewigen Danck.

F Blatt 190. Zuerst vor der Schrift Lob vnd preis der löblichen Kunst Musica: durch H. Johan Walter. Wittemberg 1538. 4°. (S. Bibl. v. 1855. S. 150); daselbst, nach einer Abschrift von fremder Hand, Vers 2 keine, 15 sin für sie, 16 würd für mörd, 19 süssem, 20 Das er nicht jm grossen mord fiel, 38 seines lobs.

Schließlich mögen noch, auf daß nichts umkomme, zwei Gedichte Luthers aus dem Jahre 1541 hier Platz finden, die seinen heiligen Liedern nicht gleich gehalten und doch nützlich und gut zu lesen sind.

52. Ein Lied für die Kinder, damit sie zu Mitterfasten den Pabst aus treiben.

Nvn treiben wir den Babst heraus,
aus Christus Kirch vnnd Gottes haus,
Darin er mördlich hat regiert,
vnzelich viel Seelen verfürt.

2 Troll dich aus, du verdampter Sohn,
du rodte Braut von Babilon,
Du bist der grewl vnd Antichrist,
vol Lügen, Mords vnd arger list.

3 Dein Ablaß brieff, Bull vnd Decret
leit nun versiegelt im Secret,
Domit stalst du der Welt jhr gut
vnd schendst dardurch auch Christus blut.

4 Der Römisch Götz ist ausgethan,
den rechten Bapst wir nemen an,
Das ist Gotts Son, der Fels vnd Christ,
auff den sein Kirch erbawet ist.

5 Er ist der höchste Priester zart,
am Creutz er auffgeopffert ward,
Sein Blut vor vnser Sünd vergofs,
recht ablaß aus sein wunden flofs.

6 Sein Kirch er durch sein Wort regirt,
Gott Vater selbs jhn inuestirt,
Er ist das haupt der Christenheit,
dem sey lob, preiß jnn ewigkeit.

7 Es gehet ein frischer Sommer herzu,
verleih vns Christus fried vnd rhu,
Bescher vns, HERR, ein seligs Jhar,
vorm Babst vnd Türcken vns bewar.

Etliche Tröstliche Gebet, Psalmen vnd Geistliche Lieder etc. M. D. xlvij. Drei Bogen in 8°. Letztes Blatt des Bogens B. Daselbst lautet die Überschrift also: Ein Christlich Kinderlied, | Damit die Kinder zu Mitfasten den Babst austreiben, D. M. L. | Die oben angewandte hat das Lied in dem verschollenen Wittenberger Einzeldrucke von 1541: vergl. Bibliographie von 1855 S. 173. Vers 5.2 steht vom für am. In dem Joh. Daubmanschen Enchiridion, Königsberg 1569. 8°. Blatt H vij, heißt das Lied beziehungslos Von des Bapst Grewel und es fehlt ihm auch die letzte Strophe; Vers 1.3 darin er hat lang regiret, 1.4 vil vn zellig seeln verfuret, 2.1 Nun tr., 2.4 argelist, 3.3 Damit, 3.4 vñ schendest dardurch Chr., 6.2 sein Vater er preiset vnd ehrt, 6.3 Christus für Er ist. In dem Greifswalder Gesangbuch von 1592 Blatt 256 und der zweiten Ausgabe von 1597 Blatt 330 heißt es durch Mart. Luth. oder Johan. Mathesium; Vers 1.4 viele, 2.1 herauß, 2.4 mord vnd arge, 3.2 ligt jtzt, 3.4 stilest, 3.4 damit auch Christi, die 4. Strophe fehlt, 5.1 Gotts Sohn für Er ist, 5.3 für vnsere, 6.2 jn selbst, 6.3 heupt, 7.1 Der lieber Winter geht herzu, 7.2 Christen für Christus, 7.3 B. v. auch ein fruchtbar J., 7.4 fürm: beßer diese letzte Strophe hätte auch gefehlt. In reiner Gestalt findet sich das Lied in einem Gesangbuche aus der Mitte des dreißigjährigen Krieges: Achtzig Geistliche Lieder, Deutzsch vnd Lateinisch etc. Durch Ambrosius Hanneman. Wittenberg 1633. 8°. Blatt Hh 4; Vers 1.1 Nu, 2.3 Grewel, 3.2 lign nu, 5.3 für, 6.2 jhn selbst, 6.3 Häupt, 7.1 Es geht, 7.3 Errett aus aller Noth vnd Gfahr, 7.4 fürm.

Dem Liede folgt in dem oben bezeichneten Königsberger Gesangbuche nachstehendes andere, das dem anderen weltlichen Liede entspricht.

53. Auff dem widerwege zu singen.

DEr Bapst vnd Grewel ist außgetriben,
Christus bringt vns den sommer wider,
Den somer vnd auch den Meyen,
der Blümlin mancherleye.

2 Die Blümlin sind sein wort vnd lehr,
die hat er vns geschenckt wider,
Sie richen wol vnd sind gar schön
vnd machen vns jm angenem.

3 Sie zeigen vns, das wir sint from
durch disen mitler vnd patron,
Vnd das wir sind die erben sein
durch sein marter vnd schwere pein.

4 Dem sol wir altzeit danckbar sein,
in preisen vnd dienen allein
Für solche liebe Somerzeit
die er lest scheinen fern vnd breit.

5 Wir dancken dir vnd loben dich,
das du vns so genediglich
Erlöst vnd hast gemachet rein
von Bapsts lugen vñ falsche schein.

6 Es geht ein frischer sommer herzu,
verley vns Christus fried vnd ruh,
Bescher vns, Herr, ein seligs jar,
vorm Bapst vnd Türcken vns bewar.

Enchiridion. Durch Johann Daubman. Königsberg 1569. 8. Blatt H viij b. Unter M. Luthers Namen.

54. Wider Herzog Heinrich von Braunschweig.

Ach du arger Heintze, was hastu gethan,
das du viel Fromen menschen durchs fewr hast morden lan?
Des wirstu in der Helle leiden grosse pein,
Lucibers geselle mustu ewig sein.
Kyrieleison.

2 Ach verlorn Papisten, was habt jr gethan,
das jr die rechten Christen nicht kundtet leben lan?
Des habt die grossen schande, die ewig bleiben sol,
sie gehet durch alle Lande, vnd solt jr werden toll.
Kyrieleison.

Wenn ich dis Liedlein ein mal vol mache, wil ich dem zu Meintz seine leisen auch finden.

Wider Hans Worst. D. Marti. Luther. Wittemberg. M. D. XLI. 15½ Bogen in 4°. Am Ende: Gedrückt zu Wittemberg durch Hans Lufft. M. D. XLI. Das Lied steht Blatt O ijᵇ und wird auf dem vorangehenden Blatt durch folgende Worte eingeleitet: Wir ... Wollen ... von jnen vnd wider sie, Gott zu lobe vnd danck singen das Judas Lied, auff Heintzen also gedeut: Vergl. Teil II. Nro. 616 ff.

Die Lieder derjenigen Dichter, welche

zu dem Joh. Waltherischen Gesangbuche von 1544 und zu dem Val. Babstischen von 1545 beigetragen.

(Die Buchstaben zur Bezeichnung der Quellen sind die vor den Liedern M. Luthers aufgeführten und erklärten.)

Paulus Speratus.

Nro. 55—61.

55. Ein lied vom gesetz vnd glauben.

Es ist das heyl vns komen her
võ gnad vnd lautter gute.
Die werck die helffen nymmer meer,
sie mugen nicht behutẽ.
Der glawb sihet Jhesum Christum an,
der hatt gnug fur vns alle gethan,
er ist der mydler worden.

2 Was Got ym gesetz geboten hat,
da man es nicht kund halten,
Erhub sych zorn vnd grosse nott
fur Gott so manigfalte:
Vom fleisch wollt nicht eraus der geyst,
vom gesetz erfodert allermeyst,
es war mitt vns verloren.

3 Es war eyn falscher won darbey:
Got het seyn gesetz drumb geben,
Als ob wir mochtẽ selber frey
nach seynem willen leben:
So ist es nur eyn spyegel zart,
der vns zeigt an dy sundig arth
in vnserm fleisch verborgen.

4 Nicht muglich war, die selbig art
auß eygẽ krefftẽ lassen:
Wie wol es oft versuchet wart,
noch mehrt sych sundt on massen:
Wann gleyßners werck er hoch verdampt,
võ ye dem fleisch der sunde schãd
allzeyt war angeboren.

5 Noch muſt das geſetz erfullet ſeynn,
ſonſt weren wir all verdorben.
Darumb ſchickt Gott ſeyn Son hereyn,
der ſelber menſch yſt wordẽ:
Das gantze geſetz hat er erfült,
damit ſeyns vaters zorn geſtylt
der vber vns gieng alle.

6 Vnd wenn es nun erfullet yſt
durch den der es kūd halten,
So lerne yetzt eyn fromer Chriſt
des glawbens rechte geſtalte:
Nicht meer denn ‘lieber herre meyn,
deyn todt wirt mir das leben ſeyn,
du haſt fur mich betzalet.

7 Daran ich keynẽ zweyffel trag,
dein wort kā nicht betriegen.
Nun ſagſtu, dz kein menſch verzag,
das wirſtu nymmer liegen:
Wer glewbt yn mich vnnd wirt getaufft,
dem ſelben yſt der hymmel erkaufft,
das er nicht wurd verloren.’

8 Es yſt gerecht fur Gott allein
der dyſen glawben faſſet.
Der glawb gibt vō yhm aus den ſcheyn,
ſo er die werck nicht laſſet:
Mit got der glaub iſt wol daran,
dem nechſten wirt die lieb guts thun,
biſtu aus Gott geboren.

9 Es wirt die ſund durchs geſetz erkant
vñ ſchlegt das gwiſſen nider:
Das Euangeli kompt zuhandt
vñ ſterckt dẽ ſunder widder,
Vñ ſpricht ‘nur kreuch zū Creutz herzu,
im geſetz yſt widder raſt noch rue
mit allen ſeynen wercken.’

10 Die werck die komen gewißlich her
aus eynem rechten glawben,
Weñ das nicht rechter glawbẽ wer,
wolſt yhn der werck berauben.
Doch macht allein der glaub gerecht,
die werck die ſind des nechſten knecht,
darbey wirn glawben merckẽ.

11 Die hoffnung wart der rechten zeit,
was gottis wort zu ſagen.
Weñ dz geſchehẽ ſol zu freyd,
ſetzt Gott kein gewiſſen tage:
Er weyß woll, wenns am beſten yſt,
vnd braucht an vns keyn argen lyſt,
das ſoll wir yhm vertrawẽ.

12 Ob ſychs anließ, als wolt er nit,
laß dich es nicht erſchreckẽ,
Deñ wo er yſt am beſten mit,
da wil ers nicht entdeckẽ.
Sein wort dz las dir gewiſſer ſeyn,
vnd ob dein fleiſch ſprech lautter nein,
ſo laſs doch dir nicht grawen.

13 Sey lob vñ ehr mit hohem preiß
vmb dyſer gutheyt willen
Got vater, Son vnd heilgem geyſt,
der wol mit gnad erfullen
Was er yn vns angfangen hatt
zu eeren ſeyner maieſtat,
das heylig werd ſeyn name.

14 Seyn reich zukum, ſeyn wil auff erd
ſthe wie ym hymels throne,
Das teglich brott noch heutt vns werd,
wöl vnſer ſchult verſchonen,
Als wir auch vnſern ſchuldern thū,
mach vns nit ˜ verſuchūg ſtan,
löſs vns vom vbel. Amen.

B, viertes Blatt. Überſchrift aus A, wo dieſelbe weiter lautet: **gewaltigklich mit götlicher ſchrifft verlegt. Doctoris Pauli Sperati.** Dieſe ‘Verlegung’ folgt unter dem Liede mittels der Buchſtaben A—D, welche den Strophen vorgeſetzt ſind. In B heißt die Überſchrift: **Eyn new lied D. Sperati, mit den notẽ | ſo hie nachfolgt, wilcher thō mā auch ſin- | get auff dz lied. Frewet euch lieben chriſtẽ**, zuletzt in H: **Ein geiſtlich lied, Pauli Sperati, Wie wir für Gott gerecht werden etc.** A hat unter jenen Belegen die Jahreszahl 1523. Das Zürcher Geſangbuch von 1570 überſchreibt das Lied **P. S.** ſtatt **Pa. S.**, in Folge welches Druckfehlers das Baſeler Geſangbuch von 1581 dann wirklich **Petrus Schär** als Verfaßer angibt. Vers 1.1 A **kum̄en**, 1.2 A **gůten**, CH **gůte**, 1.3 fehlt A das zweite **die**, 1.4 ACH **mügen, behůten**, 1.5 H **ſiht**, 1.6 ACH **für**, H **all**, 2.1 CH **gſetz**, C **gepotten**, 2.2 A **kondt**, 2.4 ACH **für**, B **manichf.**, 2.5 AH **herauß**, 2.6 CH **gſetz**, C **erfoddert**, AH **erfordert**, 2.7 A **vorl.**, 3.1 H **wahn, dabey**, 3.2 CH **gſetz**, 3.3 ACH **möchten**, 3.6 A **ſündig**, 3.7 C **verporgen**, 4.1 AH **müglich**, C **möglich**, 4.2 A **aygnen**, 4.4 H **doch** für **noch**, 4.5 C **Wenn**, H **Denn**, **Gott** für **er**, 4.6 B **dez**, A **ſünde**, 4.7 C **angep.**, 5.1 CH **gſetz**, AH **erfüllet**, 5.2 A **ſunſt**, CH **wern**, 5.3 A **ſun**, 5.5 CH **gantz**, B **erfult**, 6.1 CH **nu**, AC **erfüll.**, 6.2 A **kondt**, 6.3 B **yetz**, A **frummer**, 6.4 CH **recht**, 6.5 A **dann**, 6.7 ACH **für**, 7.5 AC **glaubt**, CH **an** für **in**, 7.7 AC **wirt**, H **werd**, 8.1 ACH **Er** für **Es**, AH **für**, 8.3 ACH **gibt auß von jm**, 8.7 C **gep.**, 9.1 AC **ſündt**, ACH **gſetz**, 9.2 C **nidder**, 9.3 A **kumbt**, H **kömpt**, 9.4 B **widd̕**, 9.5 C **Er** und H **Es** für **Vnd**, 9.6 AH **gſetz, weder**, B **widd̕**, 10.1 A **kum̄en**, AH **gwißlich**, 10.3 A **nit**, 10.4 A **wöltſt**, CH **wolſt**, 10.5 B **d̕** für **der**, 10.6 AH **ſeind**, 10.7 AH **dabey**, 11.2 ACH **Gottes**, 11.4 A **gwiſſen**, H **gwiſſe**, C **tagen**, 11.6 H **arge**, 11.7 CH **ſolln**, 12.1 AH **wölt**, CH **nicht**, 12.2 A **nit**, 12.3 A **Dann**, 12.4 A **nit**, 12.5 AC **gwiſſer**, H **Sein wort las dir gew.**, 12.6 **vnd** fehlt A, H **hertz** für **fleiſch**, 12.7 B **grawet**, 13.2 B **gunheit**, H **gutthat**, 13.3 AH **ſun heiligem**, B **geyſt**, 13.4 ACH **wöll, erfüllen**, 13.7 AB **namen**, 14.1 CH **zu kom**, 14.2 CH **gſcheh** für **ſthe**, 14.3 H **ja** für **noch**, 14.4 A **wol**, B **verſchouen**, 14.5 B **ſchuld̕n**, H **ſchuldigern**, A **thon**, 14.6 H **las** für **mach**, CH **nicht**, C **ſton**, 14.7 C **von**.

Die Vergleichung mit den Gesangbüchern, die zwischen C und H liegen, sei bei diesem Liede und den beiden folgenden dahin gestellt.

In dem Drucke des Liedes Nro. 59, den man mit Recht Königsberg 1527 datiert, folgen jenem Psalmliede zuerst das Lied Nro. 60 und dann auf dem letzten Blatte ohne irgend eine Überschrift die beiden letzten Strophen des vorliegenden Liedes (und zwar 1.7 namen, 2.2 gschehe, 2.4 verschone, 2.5 schuldigern, thon, 2.6 laß, stohn). An diese Absonderung der beiden Strophen erinnert die 'Nota', welche sich in dem großen Straßburger Kirchengesangbuche von 1560 hinter der 12. Strophe findet: Volgende zwei Gesetze, eigentlich zů reden, gehören nicht an das vorgehende Liede, das sie müsten daran hangen, Sondern mögen zům beschluſs einer Predig seer komlich gesungen werden, Oder aber gantz allein für sich selb, wie es sich gibt. Alsdann pfleget man für das wort diser gemeinlich aller zů singen, Vnnd seind volgende gesetze ein kurtzer begriff des Herren Christi gebet, Matthei am vj. Vnser Vatter im himel, dein name werd geheiliget, &c.

56. Der Christliche glaube in gesangsweis gebracht.

In got
gelaub ich, dz er hat
auß nicht
geschaffen hyml vnd erden.
Kein not
mag mir zu fugen spott,
er sycht,
das er mein bschutzer werde.
Zu aller frist
almechtig ist,
sein gwalt mus man bekēnen,
lest sych eyn vater nennē.
Trotz wer mir thue,
der ist mein rwe,
todt, sund vnd hel
keyn vngefel
widder dysen Gott kan bryngē.
O herre Got,
vor frewd mein hertz muß auffspryngen.

2 Auch ist
mein glaub yn Jesum christ,
sein son,
vom heyligen geist empfangen,
Gerust
widder al sundē list
wolt stan,
darumb yst er auß gangen
Von edler art
der jungfraw zart,
Marie hatt geboren
den son Gott aufferkoren,
Das er auch meyn
vnnd yedem sein
empfencknus vñ
geburt macht gesund,
solt eyn weg zum vater bawē:
O herre got,
wem wolt vor dir ymmer grawen?

3 Auch das
er lydt, dadurch genaſs
all welt,
am creutz yst willig gestorben:
Nit baß
mocht werdē todes haſs
abstelt,
wan hie ist gnad erworben.
Er ward gelegt
ym grab bedeckt,
dadurch al sund begraben,
den nutz den solt ich haben.
Sucht nit das seyn,
sonder das meyn:
erkeñ sein gūst,
das er vmbsunst
solche gnad hat wollē zeygē.
O herre got,
nun byn ich gwyſs gar dein eygen.

4 Zu hell
nidder gestigen schnell
fur mich,
das ich darein nit fare.
Ir stel
zurbrach mit starcker schwel,
zu sych
nam er d' vetter schare.
Sich zu, den gwalt
dem schlangē kalt
hatt er mit gewalt erstöret,
darūmb seyn blut verreret:
Keyn forcht meer sey
vns allen bey,
der teuffel kan
nit schadē thun,
wann er yst ewig gefangen.
O herre Gott,
wem wolt nach dir nit belangen?

5 Wiewoll
der todt hett yhn eynmall
verschlickt,
noch kūd er yn nit haltē.
Gwalts vol
am drittē tag nun soll
erquickt
ynn seyn ercleꝛte gstalte,
Ein könig fron
yn seynē thron
ym geist sein volck regirē,
das soll mein glawb beruren,

Vnd hangen dran
on abelan,
es iſt mein troſt,
mein heyl es koſt,
mit yhm byn ich aufferſtanden.
O herre Gott,
behut mich von todes banden.

6 Aufffur
nach warem gottis ſchwur
von hyn
gen hym̃l an vatters ſeitten,
Sitzt zur
gerechten yn der kur,
vernym̃,
ein Kunig yn ewig zeite:
Er ſtehet fur mich,
daſſelb glaub ich,
ſol niemant anders ſuchẽ,
das mich nit treff der fluchen:
Wer ſuchet rad
yn ſeyner nott
dann nur alleyn
vonn Gott, muß ſeyn
ewigklich ynn ſeynem zoren.
O herre Gott,
wem der nit hylfft yſt verloren.

7 Von dan,
als ich nit zweyffel hann,
er wurdt
am yungſten tag herkommen.
Muß ſtan
vor yhm mit ſeynem thon
herfur
der böß vnd auch der frome:
Todt, lebendig
ym augenblick,
er wurdt vns alle richten,
da hilfft nit außred dichten:
'Kompt her zu mir,
erwelten yr,
ghet weyd dort hyn,
den ich feind byn!'
alſo wurdt er vrteyll fellen.
O herre Gott,
erbarm dich vor dyſem ſtellẽ.

8 Glauben
muß ych yn heyligen
geyſt, got
dem vatter gleich vnd ſone,
Wer den
yn yhm wurd nit haben,
leyd ſpott,
wan des wurd gott nit ſchonen.
O heyliger geyſt,
vns gnaden leyſt,
erweck, leytt vnd erleuchte,
durch vnd yn Chriſto feuchte.
Schaff lebendig,
ym gmut heylig,
das wir yn dir
mit hertzẽ gir
Gottis groſſen namen ehren.
O herre gott,
den Glawben wöll yn vns mehren.

9 Das ſoll
man auch gelawben woll:
eyn kirch,
ym geyſt mus man ſye kennen,
Got hold,
der genaden reichlich voll,
nit furcht,
das ſye der teuffel trenne;
Heilig gemein,
welch hat alleyn
vergebung aller ſunde,
der fridt yſt gottis kynden;
Zu letzt behend
des fleyſch vrſtend,
eyn lebenn frey
das ewig ſey
dort yn yener welt voll freuden.
O herre gott,
verleych vns auch dyſe weyde. Amen.

B, dreizehnte Seite. Die Überſchrift iſt aus H, in A lautet ſie: **Ein geſang Doct. Sperati, zu bekennen den glauben, mit anzaygung der ſchrifft, alts vnnd news Teſtaments, wo ein yeder artickel des glaubẽs, in jr gegründt iſt, nach außweyſung der büchſtaben verzeychet**, in B iſt es nachſtehende: **Ein geſang Docto. Sperati, zu bekennen den glawben, auß dem alten vnnd newen Teſtament gegrundet.** Vers 1.1 H gleub, 1.2 AH erde, 1.3 ACH fügen, 1.4 H ſiht, ACH beſchützen, 1.9 A ſündt, 1.12 C fur, H für freuden m. h. m. ſpringen, 2.1 CH an für in, 2.2 CH heylgen, 2.3 AH gerüſt, A ſünden, 2.4 C darümb, 2.6 ACH Maria, 2.7 A ſun, H Gotts, 2.8 C ydem, 2.9 CH gſund, 2.10 A ſölt, 2.12 A wölt, C fur, H für, 3.1 H leid, 3.2 AC gſtorben, 3.3 H nicht, 3.4 H denn für man, 3.6 A dardurch, 3.7 d. n. ſolt, 3.8 H nicht, ſondern, A ſunder, 3.9 BH ſonſt, 3.10 A ſölche, H ſolch, AH wöllen, 3.12 C nu, 4.1 C Zur, 4.2 AC für, 4.3 A zerbrach, 4.6 AC gwalt; in D ff. lauten die eilf erſten Zeilen der Strophe alſo:

Zur hell | nider geſtigen ſchnell
fur mich, | ſoll mit dem hertz dran hangen,
Ir ſtell | zubrach mit ſtarcker ſchwell,
5 mit ſich | furt er das gefengnis gefangen,
Da durch mit gwalt | der ſchlangen kalt
hat er die macht verſtöret,

4.2 H ſolt, 4.4 fürt, gf. gf, 4.7 C darümb, verroret, H verröret, 4.9 H nicht, 4.10 H denn für wann, gfangen, 4.12 A wölt, H nicht verl., 5.1 C eyn mol, 5.2 A kondt, H nicht, 5.3 CH nu, 5.4 H verkl., 5.6 A regieren,

5.7 ACH berúren, 5.9 H er iſt, 5.12 ACH behůt, CH für fúr von, 6.1 ACH gottes, 6.2 H ans, 6.3 ACH kúr, 6.4 A Köng, CH könig, 6.5 A ſteet, H ſteht, ACH für, H gleub, 6.7 H fluche, 6.8 C rod, 6.9 H denn, 7.1 H nicht, A zweyffen, 7.2 C würdt, H wird, CH iüngſten, A kum̄en, 7.3 H für, thun, 7.4 AH herfür, A frum̄e, 7.6 A würdt, CH wirt, 7.7 H nicht, 7.8 A Kumbt, 7.9 A dört, 7.10 ACH wirt, 7.12 C ſur, H für, 8.1 CH Gleuben, heylgen, 8.3 A würdt, CH wirt, H nicht, 8.4 H denn fúr wan, A würdt, CH wirt, H nicht, 8.5 C heylger, 8.8 AH gmút, 8.10 ACH Gottes, 8.12 CH wölſt, 9.1 H geleuben, 9.3 H gnaden, 9.4 H nicht, AH fürcht, 9.5 H die fúr welch, 9.6 A ſünde, 9.7 ACH gottes, 9.10 C ihener, 9.12 C verley, H verleih.

Dieß Lied und das folgende (Nro. 57) ſind von gleichem Strophenbau und haben in A und B auch dieſelbe Melodie; in C kommen mit Verwerfung der letzteren zwei andere auf, fúr jedes Lied eine beſondere. Alle drei gehen in Betracht des Anſchlußes der kurzen Zeilen, die auf einander reimen, verſchiedene Wege; in allen Drucken der Texte aber werden die Verſe durch Scheidezeichen in der Weiſe des vorliegenden Satzes abgeteilt. Die Lesarten ſind hier und in Nro. 57 der Kürze wegen ſo citiert, als hätte die Strophe nur 12 Zeilen, Vers 1 und 2, 3 und 4, 5 und 6, 7 und 8, 9 und 10, 13 und 14, 15 und 16 je als Eine Zeile betrachtet.

Nachſtehend eine Abänderung des Liedes, welche unmittelbar in die Zeit der erſten Erſcheinung deſſelben fällt.

57. Der Glaube | Deutſch zu ſingen in einer | ſchönen melodey.

Ich glaub an einen Gott, der da hat
geſchaffen hymmel vnd erden,
Kein not mag mir zů fůgen ſpat,
er wirt mein beſchirmer werden.
Zů aller friſt
allmechtig iſt,
ſein gewalt můß man bekennen,
laßt ſich ein vatter nennen.
Trutz der mir thů,
er iſt mein rů,
tod, ſünd vnd hell
kein vngefel
wider diſen gott kan bringen.
O herre gott,
vor freüden mein hertz můß ſpringen.

2 Ich glaub an Jheſum Chriſt ſeinen ſun,
vom heyligen geiſt empfangen,
Gerüſt wider all ſünden liſt,
darumb iſt er vßgangen
Von edler art
der iunckfraw zart,
Maria hat geboren
den ſun gottes vßerkoren
Das er auch mein
vnd yedem ſein
entpfengkniß vnd
geburt macht geſundt,
den weg zům vatter bawet.
O herre got,
wem wolt vor dir mer grawen.

3 Für vns wolt er auch liden ſchmach,
am creütz iſt er geſtorben,
Ertödtet iſt des dottes haß,
wan hie iſt gnad erworben.
Er ward gelegt,
im grab bedeckt,
dardurch all ſünd begraben,
den nutz ſolt ich nůn haben;
Sůcht nit dz ſein,
ſunder dz mein:
erkenn ſein gunſt,
dz er vmb ſunſt
ſolch gnad hat wöllen zeygen.
O herre got,
nůn binn ich gewiß dein eigen.

4 Zůr hell iſt er geſtigen ſchnell,
das ich nit drein můſt faren.
Jr macht hat er mit gewalt vmbracht,
erlößt der vätter ſcharen.
Sich zů, den gewalt
der ſchlangen kalt
mit ſeinem wort zerſtöret,
darumb ſein blůt verreret.
Der im gehorcht
ſey on alle forcht:
der teüffel kan
nit ſchaden thon,
wann er iſt ewig gefangen.
O herre gott,
nach dir ſol vns gelangen.

5 Am dritten tag durch beſchloſſen grab
vom todt iſt er erſtanden,
Erklerter gſtalt, hat vollen gwalt
im himmel vnd erd erlanget,
Ein künig kron
in ſeinem thron,
im geiſt ſein volck wirt regieren,
dz ſol nůn glaub berůmen,
Vnd hangen dran
on abbelon,
es iſt mein troſt,
mein heil es koſt,
mit im binn ich erſtanden.
O herre gott,
behůt vns vor todtes banden.

6 Gen himmel fůr nach gottes ſchwůr
für war ans vatters ſeiten,
Zůr gerechten gottes ſitzt er nůn,
ein künig in ewig zeitten,

Ein gnaden thron
der sünder schon:
dich sollen wir alle sůchen,
dz vns nit dreff der flůche.
Du bist der herr,
vnd kein ander meer,
der fürsprech vnd
der mitler mein,
von vatter vßerkoren.
O herre gott,
wann du nit hilffst ists verloren.

7 Wenn dann ich auch nitt zweyffel hab,
am jüngsten tag wirt kommen,
Vor im můß ston mit seinem thůn
der böß vnd auch die frommen,
Todt, lebendig
im augenplick,
er wirt vns alle richten,
da hilfft nit vßred dichten:
'Kompt her zů mir,
erwelten ir!
geet weit dort hyn
den ich findt binn!'
so wirt er vrteyl fellen.
O herre gott,
erbarm dich vor disem stellen.

Einzelner alter Druck von 1524 oder 1525, defect: er bricht mit der 7. Strophe ab.

58. Hilff Gott, wie ist der menschen not so groß.

HIlff got,
wie ist der menschē not
so gros,
wer kā es als erzelē!
Gātz tod
leit er on allē radt,
weisslos,
erkent auch nit seyn elend.
Hertz, mut vnd syñ
ist gar dohyn,
verderbt mit allen krefftē,
weis nit, wo ers sol hefften.
Kent nit das gut,
noch minder thut
was gott gefelt,
hat sych gestelt
widder allē gottis willen.
O herre Gott,
hylff vns dysen yamer stillē.

2 Nit rast
fyndt er auff erd, wie fast
er sucht,
keynn macht will yhn doch retten.
Seyn last
yhn als der hellen gast
verflucht:
ach Got, hylff yhm aus nödtē.
Wir ruffen all
aus dysem quall
zu dir, dem höchsten gute,
du kanst vns gebē mute
Zu deiner gnad,
ehe kumpt der todt,
ders als hynnimpt,
das nitt mer kympt
deyner gnaden huld erwerben.
O herre Got,
lass vns nicht also verderben.

3 Ach wie
was nun dein zoren hie
so grym,
do deyn wort lagñ verborgē.
Nun sye
wider gebē zu frue
yhr stym,
wañ niemant will yhr sorgen:
Man hort sye wol,
die kirch yst voll,
noch wil sych niemāt massen,
der zorn yst noch zu grosse.
Vil besser wer
gehort nymer,
dan so man hört
vñ nit nachfert:
ach, es yst eyn grawsam straffe.
O herre Got,
mach vns widder new erschaffen.

4 Sych an
durch deinen lieben son
auff vns,
daryn dein wolgefallen.
Der schon
fur vns hat gnug gethon
vmb sunst
hat reichlich wöllen zalen,
Das wir, gefreyt
von allem leyt,
deyner gnaden mochtē gniessen,
sein plut solt vns entspriessen.
Lass zoren nach,
richt nit so gach,
vergyss der schuld,
gib vns dein huld,
wir erkennen doch die sunnde.
O herre Got,
nym vns an fur deyne kynde.

5 Dieweil
du hast so kurtzer eyl
dein wort
wider gesant auff erden,

Vns heyl,
võ new durchs teufels pfeyl
ermordt,
gib das wir frommer werdenn.
Es leyt an dir,
das kennen wir,
mit vns ists gar verloren,
wir stehen ynn deynem zoren.
Nit sych vns an
noch vnser thon,
erken dein wortt,
der gnaden hort,
darumb yst es mensch geworden.
O herre Got,
fur vns lass es seyn gestorben.

6 Frew dich
mit grosser zuuersycht,
seyn volck,
er wurd dich nit verschmehen.
Nur sych,
wie du nit gar vernich-
ten solt
den schatz den er hat gebenn:
Es yst seyn wortt,
darauff stehe hart,
es mag vns nit außweichen,
sein kraft ist also reiche,
Wem ers beschert,
da wurts gemehrt,
nur glawb daran,
lass zweiffel stan,
hoff ynn den der yst dort oben.
O herre Gott,
von vns sey dir ewig lobe.

B, funfzehnte Seite. Die Überschrift daselbst lautet: Eyn gesang Doct. Sperati, zu bitten vmb folgūg d' besserūg auß dē wort gots zu syngen yn dem vorigen thon. In H heißt es lediglich: Ein ander geistlich lied Pauli Sperati. Vers 1.1 B d' für der, 1.3 H ligt, C rod, 1.4 A waysloß, AC er kent, CH nicht, 1.5 AH dahin, 1.8 AH nicht, 1.10 B widd', ACH gottes, 2.2 B redden, 2.5 CH dieser, 2.8 A ee, C kompt, H kömpt, 2.9 CH der für ders, H da für das, AH nicht, 2.12 A nit, 3.1 H Ah wie war, B wz, CH zorn, 3.2 CH lag, C verp., 3.3 ACH Nu, A frůe, H frů, 3.4 CH doch für wann, 3.5 ACH hört, 3.7 H all für noch, 3.8 ACH gehört, 3.9 H denn, nicht, 3.12 H gesch., 4.1 H Sih, 4.3 ACH für, AH gethan, 4.4 BH sonst, 4.6 C deynr, H dein, ACH möchten, 4.7 H sol, 4.8 C zornen, H zürnen, nicht, 4.10 A sünde, 4.12 AH für, 5.2 CH gesandt wider, 5.3 A teuffel, 5.4 A frümmer, H frömer, 5.7 A steen, H stehn, 5.8 BH nicht, H thun, 5.9 H sih an für erken, 5.10 CH darümb es ist, 5.12 A für, in H fehlt für, 6.2 ACH wirt, CH nicht, 6.3 H sih, nicht, 6.4 B denn er, 6.5 A stee, H steh, 6.6 H kan für mag, CH nicht, 6.8 ACH wirts, 6.10 CH auff für ynn, A dört.

In dem Salmingerschen Gesangbuche von 1537. 8. Blatt CLII^{b} heißt es in der Überschrift: In seiner aygnen weyß. Als D. Sperati. Und unter dieser Zeile die Buchstaben W. M., mittels welcher das Lied dem Wolfgang Meuslin zugeschrieben ist. Dieses Gesangbuch liest Vers 4.6 seiner für deyner, 5.2 wie CH, 5.8 seind für stehen, 5.9 wie H, 5.10 sunst seind wir all gar verdorben, 5.12 dein Sun ist ye für vns gestorben, und die 6. Strophe lautet also:

Frew dich | mit grosser zůuersicht,
mein volck, | von mir hast du das leben.
Nun sich, | das du nit gar vernich-
ten solt | den schatz, so ich hab geben:
Es ist mein wort, | darauff stand hart,
das es dir nit entweiche,
sein kraft ist also reiche.
Laß nur nit ab, | nim̄ an die gab,
halts wol inn hůt | das höchste gut,
nit höhers hab ich oben.
O Herre Gott,
von vns sey dir ewig lobe.

59. Der xxxvij. psalm
czu trost allen die gewalth vnd vnrecht leiden.

ERczürn dich nicht,
sey nicht neydisch
über den bösen vnnd übelthetter.
Denn er czubricht
noch also frisch
wie graß vn̄ kraut von waffen vn̄ wetter.
Hoff du auff got,
thu guts mit rath,
bleyb yn dē land, vn̄ neer dich yn dē glauben:
haben
soltu deyn lust an deynem herren,
er wirdt dir geben was du wilt,
damit gestillt
vnnd gar erfüllt,
was hertz begert, des wil er dich gewerenn,
vnd thuts geren.

2 Befilh yhm schlecht
die wege deyn,
vnd hoff auff yhn, er wird es wol machen,
Der all dein recht
vnd frumkeyt seyn
ans liecht wil bringen, du bist czu schwache.

Halt yhm nur still,
leydt was er will,
erzürn dich nicht, ob es dem bösen glücket,
schicket
nach seym muthwilligen gefallen;
stehe ab von zorn vnd laß den grym,
sonst, recht vernym,
du wirst gleych yhm,
von gott sollt yhr gerichtet werden alle,
brecht groß qualle.

3 Gleub gar gewiß,
der gotloß hauff
muß werden yemerlich außgerottet.
Wo wartung ist
zum herren auff,
da erbt mans land vñ wirt nicht verspottet.
Dört weerts nit lang,
es kompt groß zwang,
der gotloß an seyner stell ist bald verschwunden
funden,
das land für eygen vnd zu erben
dem elenden vnd armen wirt,
zu lust gefürt,
mit frid gezirt,
gehe wie es will, so fürcht er keyn verderben,
solt er sterben.

4 Es drewet seer
der gotloß man
dem grechten, vnd beysst die zeen zu samen.
Doch lachts der herr,
denn er sicht an
den tag seins vnfals, der schnell wirt komen.
Sie zucken bald
yhr schwert mit gwald,
yhrn bogen spannen, das sie mögen fellen
ellend,
ym weg auffrichtig leüt zu schlachten:
das eygen hertz yhr schwert durchsticht,
yhr bog zerbricht
nach gotts gericht,
wens stündlin köpt, wie wol sie das verachten,
nicht betrachten.

5 Vil besser ist
dem grechten man
das wenig, denn viler gotlosen gut.
In kurtzer frist
yhr bog bricht schon,
den grechten got erhellt ynn seyner hut.
Der herr, ich sag,
kent wol die tag
der frumen, yhr erb das muß ewig bleyben,
treyben
soll sie keyn not yrgend yn schande,
ob gleych eyn reyff eyn böse zeyt,
sind sie gefreyt,
vnd mangels queytt,
wen theürung wirt, got schikt yn gnug zuhande,
selbs das pfande.

6 Vmb kömen muß
die gottloß rott,
die feynd des herren, wie köstlichs scheynen,
Für über fluß,
on alle nott,
gleych wie eyn aw, wol sie das nicht meynen,
Werden sie doch
all wie der rouch
verschwinden, vil borgen vnd nicht bezalen,
allen
ist der gerecht barmhertzig vnd milt,
des erbens land gotts gsegeten,
sein verfluchten
das außrotten,
du findtst sy nicht, vñ such sie schon wo du wilt,
ich meyn das gilt.

7 Die genng des mans,
die foddert Got,
hat an seynn wegen lust vnd sichts geren.
Fellt er seyns gangs,
bringt yhm keyn spott,
deñ got verwirfft nicht, seyn hand muß weren.
Wie yung ich war,
hab nun die yar,
noch sah ich den gerechten nye verlassen,
gassen
betler sein sam ward nye keyn morgen,
denn teglich er barmhertzig ist,
leycht on geuyst
vnnd argelist,
daher yhm kompt seyn segen on verborgen:
wehr soll sorgen?

8 Vom bösen laß,
thue guts all zeyt,
bleyb ymerdar, denn got liebt das rechte,
Vnd übt keyn haß,
sonder auß leydt
reddt er seyn heylgen, bewarts nicht schlechte.
Wer gotloß ist
vnd nicht eyn Christ,
wirt außgerott mit seynem samen schwarlich,
warlich,
die grechten erbens land vñ bleyben
ewig an yhrem selgen ort,
es gehet yhn fort
nach gottes wort
vñ weyßheit fron, was die ym last beschreyben,
glüst yhn treyben.

9 Deßhalb seyn mund
gehet allweg vmb
mit weyßheit, reddt vom gericht seyn zunge.
Seyn hertz all stund
ist gar nicht krumb,
denn gots gesetz ist yhm frisch vnd yunge.
Es ist nicht sitt,
das schlüpff seyn tritt,
ob yhn der gotloß sicht vnd wil yhn tötten,
redden
muß yhn der herr von seynen henden,

vnd ob er schon verorteylt wirt,
dasselb nicht yrrt,
denn got seyn hyrt
verdäbt yhn nicht, kan yhn nicht lassen schenden,
wirts wol enden.

10 Harr du nur auff
den herren deyn,
bewar seyn weg, wirt er dich erhöhen.
Czum erb deyn lauff
muß glücklich seyn,
der gotloß außgerott, wirst du sehen.
Merck dysen fall:
ich sah eyn mal
wie lorberbeum eynwürtzlen den gotlosen,
strassen
mocht man so bald nit überschreyten:
ych fragt yhm nach, war schon dahyn,
so hats eyn synn,
das ist der gwynn:
mensch, besser dich, du solt nicht lenger beyten,
thues bey czeytten.

11 Darnach bewar
deyn frümkeit wol,
schaw, was auffrichtig ist, folg mir eben,
So wirsts gewar,
deyn frid dir sol
endlich begegnen mit guttem leben.
Wer überfritt,
wirt überschütt
mit vnfall vnd vertilget miteynander,
wan der
gsell muß er außgerottet werden.
der grechten heyl vom herren doch
dringt über hoch
allweg vnd noch,
Got ist yhr sterck, der sie erreddt auff erden
auß beschwerden:
warum? das merck, den̄ sie auff yhn getrawen
vnnd fest bawen.

6 Blätter in 8°. (Königsberg 1527.) 8.

60. Eyn dancksagung
nach der predigt.

GElobet sey Got, vnser Gott,
das er vns gespeyset hat
Mit seynem wort, der seelen brott,
wer gleubt daran, sicht nicht den todt.
Alleluia, Alleluia!
nun lobet got, alleluia!

2 Gelobet sey Christ, vnser trost,
den es hat seyn leben kost,
Das vns nicht schat der sunden roßt,
seyn wort ist vns eyn süsser most.
Alleluia, Alleluia!
nun lobet gott, alleluia!

3 Gelobet sey der heylig geyst,
ach, das er vns gnaden leyst.
Die drey wir bitten allermeyst,
mit that der glawb werd wol beweyßt.
Alleluia, Alleluia!
nun lobet got, alleluia!

Der .xxxvii. psalm etc. Pau. Spera. (Königsberg 1527.) 8. Blatt a v.

61. Eyn lied mit klagendem hertzen, durch
D. Paulum Speratum Bischoff zu Pomezan, zcu eyner getrewen warnung gesungen dem Kayser vnd Fürsten, das sie sich die Bischof nicht verfůren lassen, vnnd damit sich selber vnnd gantz Deutschlandt ynn eytel blut baden vnnd gar darynn ersauffen.

ES ist der Reychstag für
vnnd nichtes beschlossen,
was wil sich hinfurt machen doch?
Der weg vnnd rechte thür
ist gantz verlassen,
so ghört gar vil zcur sachen noch
Die man wil fahen an,
vnd rüst sich yder man:
Gott walts vnd stehe vns bey,
so sey
wyr vnerschrocken,
der teůffel wil sie locken,
Also gehet gotts gericht vnd vrtel frey
vnd hat wol gschlagen einer dreymal drey.

2 Gott wol, das es dahin
nicht kom! Sprecht Amen
ein yder gutter frummer Christ.
Doch mus es diesen synn
gwinnen, gots namen!
der fehl an vns nicht gwesen ist.
Das licht wyr scheůhen nicht

vnd komen fur gericht
wie offt, wo hin man wil:
so vil
wyr nicht erlangen
für yhrem losen prangen,
Das sie nur vns ein mal nach Christus zeiel
ein antwort geben odder schwygen stil.

3 Wir wissen noch vil bas
denn vnser Jungker,
das Gottes wort nicht fechten lert;
Doch merck daneben, das
Got wie ein truncker
sich etwa stelt, so wirts verkert,
Vnd heyst nun 'Lieber gsell,
fur glück nym vngefell,
weyl ich so gar vmbsonst
gros gonst
an dich mus wenden:
meyn wort lass ich nicht schenden,
Vnd darumb brauch ich yetz ein ander kunst,
die Sonn sol offenbaren deyn gesponst.

4 Die bawren stunden auff
on meyn geheyssen:
es ist yhn worden wol bezalt;
Wird ich nun sprechen 'lauff!'
solt du dich fleyssen,
zcu folgen myr, bey dem die gwalth.
Ich meyn die bawren nicht,
sonder wer das gericht
von myr empfangen hat,
schach math
wil ich sie machen,
greynen das wirt yhr lachen.
Also mus ich mich üben frembder that,
vmb gnad erst bitten, das ist vil zcu spat.'

5 Fürsten vnd Herren land
vnd lewt besitzen,
die sollen yhn befolhen sein,
Gotts wort mit yhrer handt
nicht noth zcu schutzen,
doch ist es recht vnd darzu feyn,
Das sie mit gegen wehr
redten leyb, gut vnd ehr
der armen vnderthan
welch man
zcur sach erwelet,
sey Burger, Bawr gezcelet,
Der ist berufft von Got, er greyffs nur an,
seyn gwissen sprechen mag 'her her lerman!'

6 Jetz schweygen bawren still,
lassen sich drücken,
das sicht yhr Gott ym hymelreych;
Warumb macht yhrs zcu vil
mit bösen stücken?
vnd sol man nach zusehen euch?
Ey nicht also, furwar,
schier solt yhrs haben gar!
Huy, wie gefelt euch das:
der has
wil Jeger braten,
das wird yhm wol geraten,
Die weyl er folget als ein vndtersas
wol vndter Fürsten panir kriegs genas.

7 Wie wol der Keyser from
furwar auffrichtig
vnd redlich allweg handlen pflag,
Doch machts der Gotlos krum
vnd gar zu nichtig
zu Augßburg auff dem Reychestag:
Ach Keyser, edles blut,
dyr selb thu das zcu gut
vnd gehe dem rechten nach,
nicht mach
dich selber blüttig,
yhr grym ist alzcu glüttig,
Sie bringen dyr damit groß vngemach:
die glerten las zcu hauff ynn dieser sach.

8 Gezogen wil deyn schwerd
nicht sein hirynnen,
das glaub vnnd zweyffel nicht daran;
Wiltu denn sein verkert,
du solt gewinnen
die rew, wyr haben vnsers than,
Trewlich gewarnet dich:
darumb dich wol fursich,
wiltu, das man dyr halt,
gewalt
solt du nicht treyben,
so kanstu Keyser bleyben:
Gedenck gar eben, wie deyn eyd gestalt
dein Reych: halt yhn, das er nicht gar erkalt.

9 Das Reych ist nicht alleyn
die oben sitzen
vnd füren grosser fürsten pracht,
Sonder die gantz gemein,
mit grossem plitzen
durch Bapst vnd Bischoff hoch veracht:
Deyn Keyserlich gewaldt
solt diesen hauffen bald
zcu hilff vnd trost nun sein,
alleyn
vmbs rechten willen,
das möcht den yamer stillen, [dreyn,
Vnd wer nicht noth, mit schwerdter schlagen
das doch nicht hilfft: du würsts erfaren feyn.

10 Es ist bey vnns der hawff
viel grösser worden,
wie wol nicht yder man sich meldt;
Doch bawen wyr nicht drauff,
denn ynser orden
alleyn Got schepffer dieser weldt
Fur vnsern helffer acht,
so hat er alle macht,
mag straffen wie er wil,
keyn zeil
man yhm kan setzen,
weyß wol, wie er sol hetzen:

Las kriegen nach, die sach nur Gott befilh,
keyn willigk man mit dyr, das ist gar viel.

11 Noch ist ein alter spruch,
den soltu mercken:
es ist Conuent vil mehr denn Abt.
Hastu an vns gebruch
lust recht zu stercken,
so schaw, wie yeder einher drabt:
Bibel heyst vnser recht,
dar nach gerichtet schlecht
vnd vrteyl fallen sol,
so wol
dem Bapst als leyen:
thret her an diesen reyen:
der warheit ist die schrifft so reych vnnd vol,
nicht nodt, das man ein ander buch her hol.

12 Die glarten sagen dyr
mit falschen wortten,
es sey nit nodt erkentnis hie,
Vnnd geben also für,
das an vil ortten
solch ketzerey wer bstanden nye:
Las dich das yrren nicht,
denn wie, so eyner spricht
'sie haben doch gefelt,
all weldt
Christum den herren
thet hoch vnd gros begeren',
So ward er gegenwertig dar gestelt
vnd blieb doch onerkant der starcke heldt.

13 Vnd ob es also wer,
was kündt doch schaden,
das man erkentnis gelten lies?
Also würd vnser leer
gantz vberladen
vnnd gwaltigk vberwunden hies.
Was recht ist bleybt wol recht
hewr als fur lang, nicht sprecht
'hie gewonnen, dort verlorn',
die sporn
könn wyr euch gürtten,
seyd yhr die rechten hyrtten,
Erzwingt nicht, was yhr euch habt auß erkorn.
beweyssts fur gantzer gmeyn, das bringt keyn zorn.

14 Die alten sonst keyn buch
alleyn die Bibel
gebrauchten widder ketzerey:
Was ist es fur ein fluch
vnd rasend übel,
das yhr euch machet also frey
Mehr denn die alten yhe,
all yhr ding musten sie
durch schrifft beweren gar:
nun thar
man nicht begeren:
fürt schrifft, wolt yhr beweren,
So wist yhr etlich aus der Veter schar,
die selbs on schrifft nicht wolten haben war.

15 Da mit ich nu beschlis:
las dich erbitten
vnd nym es gar mit hertzen an.
Durchs widderspiel verdris
mus sein erlitten,
der zornig Got nit schertzen kan.
Hüt dich: mein pferd, das schlecht,
habt yhr der sachen recht,
hie her! vnd fliehet nicht
gericht!
Es wird vns leyten
der geist, ynn dem wyr streytten.
Ach edler Keyser, das ist vnser pflicht,
wer kriegen wil, der selbig alls zerbricht.

16 Sich doch, wie gar verzagt
sein die papisten:
der schrifft dürffen nicht trawen sie.
Noch haben vns verklagt
die bösen Christen:
on überwunden stehen wyr hie.
Ihr kunst ist stümperey,
yhr lust gros büberey:
sehe hin, da hastus gar.
Sag war:
sie müssen fallen,
Gott schmeyst sie auff die schnallen,
Ihr geystlich schwerd nicht tawg ynn dieser fahr,
nachs keysers greyffen sie vergeblich dar.

17 Dem Bapst seyn geyst nicht hilfft,
der Keyser mynder,
verzagen sol yhm hertz vnd muth.
Des Keysers schwerdt nur schilff
ist Gottis kinder,
des Bapsts kling wenger schaden thut.
Das ist gesungen frey.
Ym hymel sitzen drey,
Got vater, sohn vnd geyst,
der leyst
vns all den segen,
so las wir vnterwegen
zu kriegen, denn es schadet aller meyst.
Das helff Got, der all ding wol kan vnd weysst.

Amen.

Ein Bogen in 4^0, letzte Seite leer. Vers 6.10 hasz. Ein anderer Druck, 2 Bogen klein 8^0 mit dem Liede Freud euch von hertzen seer, freud euch zusammen, hat nur 15 Strophen (es fehlen die 13. und 14.) und liest Vers 1.2 nichts, 1.5 gar für gantz, 1.13 geht, vrteil, 2.2 Sprech, 2.3 ieder, fromer, 2.6 feil, 2.7 liecht, 2.13 vns einmal, 3.10 gunst, 3.14 gespunst, 4.1 Würd, 4.6 gewalt, 4.14 v. gn. zu bitten erst, das ist zu spat, 6.3 sihet, 10.13 beuiel, 12.1 glerten, 12.3 nit, 12.8 wenn für so, 12.13 Noch für So, 12.14 vnerk., 15.6 nicht, 16.6 stehn, 16.7 stümplerey, 16.14 nach, 17.6 wenger, 17.13 den er schadet.

Juſtus Jonas.

Nro. 62—66.

62. Der CXXIII. Pſalm.

WO Gott der herr nicht bey vns helt,
wen vnſer feynde tobenn,
Vnnd er vnnſer ſach nicht zu felt
ym hymel hoch dort oben,
Wo er Iſrahel ſchutz nicht yſt
vnd ſelber bricht der feynde lyſt,
ſo yſts mit vns verloren.

2 Was menſchen krafft vnnd witz anfecht,
ſoll vnns billich nicht ſchrecken:
Er ſytzet an der hochſtẽ ſtet,
der wirt yhrn radt aufdecken:
Wen ſies auffs klugeſt greyffen an,
ſo geht doch Got eyn ander ban,
es ſteht yn ſeynen henden.

3 Sie wueten faſt vnd faren her,
als wolten ſie vns freſſen.
Zu wurgen ſteht al yhr beger,
gots iſt bey yhn vergeſſen.
Wie meeres wellen eynher ſchlahn,
nach leib vnnd leben ſye vns ſtahn,
des wirt ſych got erbarmen.

4 Sie ſtellen vns wie ketzern nach,
zu vnſerm blut ſy trachten,
Noch rhumen ſye ſych Chriſten hoch
dy Gott alleyn gros achten:
Ach got, der theure name deyn
mus yhrer ſchalckheyt deckel ſeyn!
du wirſt eyn mal auffwachen.

5 Aufffperrẽ ſy dẽ rachẽ weyt
vñ wöllẽ vns verſchlĩgẽ:
Lob vñ dãck ſey got allezeyt,
es wird yhn nicht gelingẽ,
Er wird yr ſtrick zureyſſen gar
vñ ſtörtzen yre falſche lar,
ſie werdẽ Got nicht weren.

6 Ach herr got, wie reich troſteſtu
die gentzlich ſynd verlaſſen.
Der gnadẽ thur ſteht nymer zu,
vernũfft kã dz nicht faſſen:
Sie ſpricht 'es iſt nu als verlorn',
da doch das creutz hat new geporn
die deyner hulff erwartẽ.

7 Die feynd ſynd all yn deyner hãd,
dazu al yr gedãcken.
Yhr anſchlag iſt dir wol bekant,
hylff nur, das wir nicht wancken.
Vernunfft wider den glaubẽ fycht,
auffs kunfftig will ſie trawen nicht,
da du wirſt ſelber troſten.

8 Dẽ hymel vñ auch die erdẽ
haſtu, her got, gegrũdet.
Dein liecht las vns helle werdẽ,
dz hertz vns werd enzũdet,
Yn rechter lieb des glaubẽs dein
biß an dz end beſtẽdig ſeyn,
die welt las ymer murren.

B Blatt B v. Die kurze Überſchrift aus H, in B lautet ſie: Pſalmus .cxxiij. Niſi quia dñs erat in ꝛc. auff dẽ thon, ſo man ſyngt dẽ .xi. Pſalm. Vers 1.2 Dff. wenn, 2.1 DG anficht, 2.3 DEFH höchſten, 2.5 Dff. wenn ſie es, DEFG klůgſt, H klůgſte, 3.1 Dff. wůten, 3.3 Dff. würgen, 3.5 D ſchlaun, 4.2 Dff. nach für zu, 4.3 Dff. růmen, auch für hoch, 4.5 Dff. namen, 4.6 E ſchalckeit, 5.2 D wollen, 5.5 Dff. Es für Er, 5.6 EFH ſtürtzen, 6.1 Eff. tröſteſtu, 6.3 Dff. thür, 6.4 D vernufft, 6.5 BD verloren, 6.6 D geporen, 6.7 Dff. hülff, 7.1 D all ſind, 7.6 DEGH künfftig, 7.7 Dff. tröſten, 8.2 Eff. gegründet, 8.3 G Helle, 8.4 Eff. entzündet.

63. Des XX. Pſalm Auslegung, jnn Reim gefaſt, zu beten vnd zu ſingen, vor die löblichſten Gottfürchtigen Herrn, Den Churfürſten zu Sachſen, vnd Landgrauen zu Heſſen, vnd jrer Chur. vnd F. G. Mitvorwandten.

Nach der Melodey, Vater vnſer im Himelreich.

DEr HERR erhör euch in der noth,
der Son Gottes, Herr Zebaoth,
Auch warer Gott der heilig Geiſt,
der aller angſt ein Tröſter heiſt,
Wirck in euch Gidionis ſterck,
beweis an euch ſein Göttlich werck.

2 Gott geb euch, das ewr ernst gebet
den namen Gottes anruff stet,
Wie der Ertzvater hat gethan,
Jacob, der teure hoche Man,
Do ehr für Esau war in not,
inn grosser fahr vnd fast im tod.

3 Der Berg Zion seind alle Stet,
do man im Geist ruffet vnd bett;
Der gnaden stul ist Jhesus Christ,
so vnser aller Mitler ist,
Der thu euch hülff durch starck gebet
der gantzen heilgen Christenheit.

4 Ein Opfer vnd heilig Weirauch
sey ewr gebet vnd seufftzen auch,
Do jhr Christum stets ruffet an,
das er wöll sein der rechte Man,
Der Keiser, Köngen nimpt den mut
vnd durch sein hand gros wunder thut.

5 Der geb euch was ewr hertz begert,
von Himel er offt sieg beschert
Vnd gibt der anschleg selig end,
das alle list der feind behend
Mus plötzlich werden gar zu nicht,
wies jmer menschen hertz ertricht.

6 Da Gideon schlug Midian
lies er mit Posaun kündgen an
'Auff diser seitn ist Gott der Herr,
Gideonis schwerd vnd Himels heer':
Also im namen Christi wir
richten frölich auff dis Panir.

7 Auff vnser seiten Jhesu Christ,
auffs Babsts seiten der Teuffel ist:
Wolher, mit freuden gehn wir dran,
Gott wird mit an der spitzen stan;
Der sterck vnd geb dem kecken mut,
der Gottes wort hie beystand thut.

8 Wer Gott, Ehr, Tugent, Vaterland
treulich meint, der reg nu sein hand!
Es gilt jtzt Deudscher Nation
vnd heilgem Euangelion,
Das jtzt der Babest gibet Gelt
der vor gestoln hat aller Welt.

9 Wer leugnen wil Gott vnd sein Wort,
der farhin zu dem Fanen dort
Da Hell Vnd Teuffel sind gemalt
vnd Babst in wilden Mans gestalt,
Da Götzen dinst, all schrecklich sünd
wider Gott, Natur gehn alle stund.

10 Da lügen gehn vnd da man blut
vnschüldig viel vergiessen thut,
Do Trientisch Concilium
schweigt vnd lobet die Sünd zu Rom,
Vor welchen möcht die Son vorbleich
vnd Loth vffs new aus Sodom weich.

11 Der HERR gewehr euch alle ewr bit,
der allezeit sein Kirch vortrit;
Nun mercken wir vom Himel Sieg
vnd wie gots hand recht fürt den Krieg:
Sein gesalbeten han kein not,
ob gleich vor augen stehe der Tod.

12 Vff Ros vnd Wagen lassen sich
so (HERr Christ) nicht erkennen dich;
Zu dencken aber geb euch Gott,
das Gottes Son inn höchster not
Sein Heilig Kirche selbst beschützt
vnd leichtlich alle macht austrutzt.

13 Exempel ist der Sanherib,
den Gott auch aus dem Feld vortrieb,
Do er vortrawet vff sein macht;
dann Gott allzeit vor sein Volck wacht,
Stürtzt nider allen stoltzen mut,
erhelt den seinen Ehr vnd gut.

14 Du höchster Köng im Himel hoch,
der du allein Regirest doch,
Ob menschlich weisheit alle list
vorsuchet, doch du selber bist
Der höchste rath: erhöre vns bald,
dem Feinde were Gotts gewalt. Amen.

Einzeldruck in 4⁰, Wittemberg durch Georgen Rhaw. Verglichen mit dem Octavdruck von demselben Jahre, den ich in der Bibliographie (1855) S. 211 beschrieben. Derselbe liest Vers 2.4 hohe, 6.2 kündigen, 7.2 Teuffel, 8.4 Heilgem, 8.6 Werlt, 9.3 vnd, 9.5 dienst, 9.6 Gehn, 12.2 HERR, 12.5 heilig, 13.2 vortrib.

64. Der Neun und Sibentzigste Psalm, zu diesen ferlichen zeiten, allen Christen zu trost zu singen vnd zu beten in Reime gestalt.

Nach der Melodey, Wo Got der Herr nicht bey vns helt.

Herr Jhesu Christ, dein Erb wir sind,
dein heilig kirch auff erden;
Dein ewig volck, selig durch gott,
solln wir im himel werden:
Die wir itzt horn dein heilges wort,
hilff, das wir all mügen dort
in dir, gottes Son, vns frewen.

2 Dein heilig kirche ist nicht Rhom
noch seine wüste pfaffen,

Die Chriſten wonung Gottes ſeind,
der alles hat geſchaffen;
Der höchſte heilig tempel ſind
die tewren waren gottes kind,
durchs wort vnd geiſt geboren.

3 Das iſt der Tempel vnd das haus,
das zum Sewſtal wolln machen
Bapſt, Satans rott, der pfaffen hauff;
o Herr, du wolleſt wachen!
Hieruſalem, die werde ſtadt,
durch Tyranney vnd Judas rath
ein ſteinhauff ſolte werden.

4 Die prediger vnd die diener dein
wolten ſie grewlich ſchlachten,
Jr leib, die doch tewr ſind fur dir,
für raben ſpeiſe achten.
Auch heilgen fleiſch, vnſchüldig blut,
das in den himel ſchreien thut,
ſolten die hunde ſchlingen.

5 Zu wuteren ſteht all ir hertz,
die kirchen zu erſeuffen
Vnd greulich in jrem eigen ſchweis
die Chriſtenheit zu Teuffen;
Wie waſſer ſolte flieſſen blut,
dadurch zu kuln jrn Cayns muth,
niemants ſolt vns begraben.

6 Ein ſchmach wir vnſern nachbarn ſind,
ein ſpot vnd hohn auch frembden:
Herr, du wolſt deinen grim vnd zorn
nicht gar laſſen entzünden!
Schut deinen grim vff Rhom die Stadt,
die Chriſtum lengſt vorraten hatt,
auff gottlos mönche vnd pfaffen!

7 Schut deinen grim auffs heilos volck
das dich, herr Gott, nicht kennet,
Auff all papiſten, Teuffels volck,
die dein wort jrtumb nennen,
Die gar nicht wiſſen was beten iſt,
vertrawen auff jhre welſche liſt,
auffs Bapſts vnd pfaffen rencke.

8 Jn jhrem hertz gefreſſen ſind
ſchon alle frome Chriſten,
Das haus Jacob iſt itzt die kirch,
bleibt wol fur jren liſten;
Zu wüſten die gantz Chriſtlich lehr,
das wolſtu, Gott von Himel, wehr,
ſtehen alle jr gedancken.

9 Gedenck nicht an die miſſethat
noch an die ſchweren ſünde,
Die wir zuuor begangen han!
erbarm dich, wir ſind dünne
Vnd kleine iſt das heufflin dein
dem itzt drawet den todt allein
der groſſe Cayns hauffe.

10 Hilff, Jheſu Chriſt! dan dis gilt dir
vnd deinem heilgen Nahmen.
Vmb des willen trit ſelbs herfür
wider den ſchlangen ſamen,
Erret vns itzt in groſſer noth,
ſie wolln vns alle haben todt
vnd zwingen dich zu leucken.

11 Herr, las nicht ſagen die gotlos rott
'wo iſt nun Gott vnd hülffe?'
Las für der feinde augen ſchein
dein hirten ſtab jegen wölffe!
Das blut der ſelgen ſchefflin dein
ſoll dennoch vnuergoſſen ſein,
ob ſie wol darnach dürſtet.

12 Wie manch from hertz itzt ſeufftzet tieff,
das du allein, Herr, kenneſt,
Wie etwa vnter den Lewen rieff
Daniel, den du ſelbſt nenneſt
Ein man nach deines hertzen luſt:
itzt ſtehn die ſchwerter an der bruſt,
one dich können ſie nicht wunden!

13 Nach deinem götlichen ſtarcken arm
wolteſt itzt helffn vnd raten!
Des teuffels kopff, der Bapſt zu Rhom,
iſt voller böſen thaten,
Dein Chriſten, Herr, inn groſſer fahr:
erhalt die dich bekennen war
zur rechten Gottes ſitzend.

14 Vorgilt auch den ye ſiebenfalt
die blutuergiſſen ſuchen,
Jn jhren buſem geh die Rach,
ob ſie wol auff geld pochen;
Nicht wider vns allein, Herr, dich
ſie leſtern, darumb ſelb zubrich
jr macht vnd all jr weſen.

15 Wir aber deine kirche ſein,
arme ſchefflin deiner weide.
Wir dancken dir in ewigkeit,
das du mit ſtarckem Eide
Vns gnad vnd ſchutz haſt zugeſagt,
darumb wir loben nacht vnd tag
dein wunder vber wunder.

Hallæ *Saxonum.* 9. Julij.

Vier Blätter in 4°, **Gedruckt zu wittemberg durch Georgen Rhaw.** Vers 11.5 der Druckfehler **de ſeilgen.** Der Octavdruck, den ich S. 210 der Bibliographie von 1855 beſchrieben, lieſt 1.7 **Gotts**, 4.1 **vnd Diener**, 4.3 **für**, 4.5 **vnſchuldig**, 5.1 **wůt.**, 5.3 **jrm**, 5.6 **kůln**, 5.7 **niemand**, 6.5 **Schůt, auff**, 6.6 **verrh.**, 7.1 **Schůt**, 7.5 **wiſſn**, 7.6 **jr**, 8.4 **für**, 12.3 **vntern**, 13.1 **deim**, 14.1 **Verg.**, 14.2 **-gieſſen.** Beide Drucke leſen 4.6 **in dem**, 14.3 **bo̊ſem**

65. Auß dem xxij. vnnd Cxxj. psalm, ein gebet, in allerley not auch am letzten ende zubeten. Reym weiß gestellet durch Justū Jonam S. Im thon: Vater vnser im hymelreich.

HERR Jhesu Christ, O warer Gott,
hie sichstu mich in letzter not:
Do mich in jhrem leib entpfieng
mein Muter vnnd noch schwanger gieng,
Do warstu, Herr, mein zuuersicht,
auch die zeit mein Leben vnd Liecht.

2 Do mich mein Mutter erst gebar,
in angst vnd höchsten schmertzen war,
Zoch man mich durch dein Krafft herfhür
auß Mutter leib: O Gott, jetzt rhür
Mich auch also durch dein hilff an
wie zu der Stündt du hast gethan.

3 Von Mutter leib bistu mein Gott:
geborn ward ich in grosser not,
Da filh ich bald dir in dein Schoß,
als man das erste Badt mir goß.
Du warest, Herr, mein höchster trost,
do ich erst Milch der Mutter kost.

4 Do ich war einer hände langk
vnnd ängstigklich mit fahr vnd zwangk
In diese Welt jetzt ward geborn,
warstu mein Heyland außerkorn:
Auch, Herre Christ, zu dieser stündt
ruff ich dich an mit hertz vnd mündt.

Offenes Blatt in Fol., vergl. Teil II. Seite 423. Der Octavdruck, 4 Blätter, voran das Lied Ich armes Fürstlein klag mein leid, liest Vers 1.3 empf., 1.5 do warestu m. zuuorsicht, 2.1 Do mein M. m. geb., 2.2 höchstem, 2.3 erfür, 3.3 fiel, in den, 4.1 hande, 4.2 engestlich, 4.6 bekenn ich dich.

Nachstehendes Lied wird man wol nicht Justus Jonas selbst zuschreiben dürfen.

66. Ein schön Geystlich Liede, von bereitnus eines seligen absterbens, Herren D. Justus Jonas seliger Abschied genant.

Im Thon: Auß tieffer (not schrei ich zu dir).

DEs Herren vnsers Gottes Wort
bleibt ewig vnd on ende,
Also der Mensch auch hie vnd dort,
so er auß dem ellende
Im festen glauben fehret hin,
als dann der Tod ist sein gewin,
Gott thut sein Engel sende.

2 Herrn vnd auch knecht, frawen vnd man,
alt, Jung, groß vnd auch kleine,
Wer nur rüfft Gottes Namen an,
vertrawet jhm alleine,
Dem wird der Tod ein lautter schlaff
vnd er des Herren Christi Schaf
hört sein stimm vnd sonst keine.

3 Doctor vnd Schuler alle gleich
müssen an Todes reyen:
Der arme Man vnd auch der reich,
gelerte sampt den Leyen.
Zur letzten stund hilfft gar kein kunst,
groß ehr vnd Geld ist auch vmbsunst,
GOTT muß allein erfrewen.

4 Justus ist ein Lateinisch wort
vnd heist auff teutsch gerechte:
Also werden all Christen fort,
wann sie trewlich vnd schlechte
Im glauben all jr zuuersicht
setzen auff Gott vnd anders nicht,
dann er kent sein gemechte.

5 Jonas der werde Gottes Man
drey tag im Walfisch lage:
Zeyget Christum den Herren an,
der auch am dritten tage
Vom Tod erstund durch seine krafft
ein HERR der Herren eygenschafft
vber all menschliche plage.

6 Seliger kan der Mensch nit sein,
dann so er bey seim leben
Erkennet Gott den HERREN sein,
vnd lernet auch darneben
Recht sterben bey gesundem Leyb,
vnd wiß, das er bey Christo bleib
dem er sich hat ergeben.

7 Abschied bedeut die sibend zal,
das sol man also mercken,
Dann gleich wie Gott rhut dazumal
von allen seinen wercken,
So kompt der Mensch zu seiner rhu,
das er forthin kein Sünd mehr thu:
Gott wöll vns ewig stercken.

Hundert Christenliche Haußgesang ꝛc. Der Erste Theil. Nürmberg durch Johann Koler. (1569.) Nro. XXII.

Eliſabeth Creutziger.

Nro. 67—69.

67. Eyn Lobſanck von Chriſto.

Herr Chriſt, der eynig Gotts ſon
vaters yn ewigkeyt,
Aus ſeym hertzen entſproſſen,
gleich wie geſchryben ſteht:
  Er iſt der morgen ſterne,
ſeyn glentze ſtreckt er ferne
fur andern ſternen klar:

2 Fur vns ein mēſch geborē
im letztē teil der zeyt,
Der mutter vnuerlorē
yhr yūgfrewlich keuſcheyt,
  Den tod fur vns zu brochē,
dē hymel auffgeſchloſſen,
das leben wider bracht:

3 Laſs vns yn deiner liebe
vnd kentnis nemē zu,
Das wir am glawen bleibē
vnd dienen ym geyſt ſo,
  Das wir hie mugen ſchmecken
deyn ſuſſickeyt ym hertzen
vnd durſten ſtet nach dir.

4 Du Schepffer aller dinge,
du vetterliche krafft,
Regirſt von end zu ende
krefftig aus eigen macht:
  Das hertz vns zu dir wende
vnd ker ab vnſer ſynne,
das ſye nicht yrrn von dir.

5 Ertödt vns durch deyn gute,
erweck vns durch deyn gnadt.
Den alten menſchen krencke,
das der new leben mag,
  Wol hie auff dyſer erden
den ſyñ vnd all begerden
vnd dancken han zu dir.

B Blatt B ijb. Vers 1.1 DH Gottes, 1.2 C ewickeyt, 1.3 H ſeinem, 1.5 B d' für der, 1.7 (desgl. 2.1, 2.5) CH für, 2.7 C widder, 3.2 H erkentnis, 3.4 H dir im, 3.5 CH mügen (1547 mögen), 3.7 H dürſten, CH ſtets, 4.1 H ſchöpffer, 4.3 H regierſt, 4.4 CH eygner, D eygener, 4.7 DH irren, 5.1 C güete, DH güte.

Vers 1.5 Er iſt der morgen ſterne erinnert an den Anfang eines weltlichen Liedes (ſ. Teil I. Seite 105)

Er iſt der morgen ſterne,
er leucht mit hellem ſcheyn.

Der Name der Verfaßerin ſteht zuerſt in D (Ein geiſtlich liedt von Chriſto, Eliſabet Creutzigerin), alſo wahrſcheinlich zuerſt in dem Wittenberger Geſangbuch von 1529. In Anſehung der Strophenform vrgl. Teil II. Seite 330 die Anmerkung zu Nro. 499. Reime des Liedes laßen eine urſprünglich niederdeutſche Abfaßung vermuthen; Karl Gödeke glaubte dieß auch in den Anfangsbuchſtaben der Strophen zu ſehen, welche in plattdeutſcher Schreibung den Namen Hulde geben.

Nachſtehend die beiden älteſten plattdeutſchen Texte.

68. Eyn Laueſanck van Chriſto.

Here Chryſt, de eynghe Gades ſoen,
vaders in ewicheit,
Vth ſynem hertenn entſpraten,
gelyck alße geſchreuen ſteit:
  He ys de morgen ſterne,
ſynen ſchyn ſtrecketh he verne
vor anderen ſternen klaer:

2 Vor vns ein menſche ghebarenn
im leſtenn deel der tidt,
Der moder vnuerlarenn
eer iunckfrouwelich kuiſcheit,

Herr Chriſt, de eyng Gades ſôn,
vaders in ewicheyt,
Vth ſym herten entſpraten,
glyck wo geſchreuen ſteyth:
  He ys de morgen ſterne,
ſyne glentze ſtreckt he verne
vor anderen ſternen klar:

2 Vor vns eyn minſch gebaren
im leſten dēl der tyd,
Der moder vnuorlaren
er junckfrowlick kûſcheyt,

Den dodt vor uns thobraken,
den hemmel upgheslaten,
dat leuent wedder bracht:

3 Lath uns in dyner leue
unde erkantnys nemen tho,
Dat wy am gelouen blyuen
und denen im geyste also,
Dat wy hyr mogen smecken
dyne soeticheit im herten
unnd dorsten stedes na dy.

4 Du schepper aller dynge,
du vaderlyke kraft,
Regerest van ende tho ende
krefftich uth eghener macht:
Unse herte tho dy wende
unde kere aff unse synne,
dat se nicht wyken van dy.

5 Doede uns durch dyne gude,
erweck unns dorch dyne gnade,
Den oldenn mynschen krencke,
dat de nyge leuē mach,
Wol hyr up dusser erden
den synn und alle begerden
und gedancken hain tho dy.

Den dodt vor unns tho braken,
den hemmel upgeslaten,
dat leuenn wedder bracht:

3 Lath uns jn dyner leue
und kentniß nemē tho,
Dat wy am louen blyuen
und denen jm geyst so,
Dat wy hyr mögen smecken
dyn sôticheit ym herten
und dorsten stedes na dy.

4 Du schepper aller dynghe,
du vaderlyke krafft,
Regerst van end to ende
krefftich uth egener macht:
Dat hert uns to dy wende,
uñ keer aff unse synne,
dat se nicht erren van dy.

5 Erdôdt uns dorch dyn gûde,
erweck unns dorch dyn gnad,
Den olden minschen krencke,
dat de nye leuen mach,
Wol hyr up desser erden
den syn und all begerden
und danckē hebben tho dy.

Der Text links aus dem Büchlein Eyn gantz schone unde seer nutte ghesangk boek ꝛc. 1526. 8⁰. Blatt D iiij. Überschrift Noch eyn Lauesanck van Christo. Vers 5.2 und 5.7 so. Der Text rechts aus dem Joachim Slüterischen Gesangbuche, Rostock 1531, Blatt D iij. Überschrift Eyn geystlick leedt van Christo. Elizabeth Crützigeryn. also wie in D.

Nachstehend noch die Bearbeitung des Liedes durch Johann Lauterbach.

69. Ein Lied von Jesu Christo und | seinen wolthaten.

HErr Christ, du einger Gottes Sohn
vaters in ewigkeit,
Entsprossen aus seins hertzen thron,
wie zeugt der schrifft warheit;
Er ist der Morgensterne,
sein glantz streckt er so ferne
für andern sternen klar.

2 Für uns ein mensch geboren
im letzten theil der zeit,
Der Mutter unuerloren
ihr Jungfrawlich keuschheit,
Den Tod für uns zubrochen
den himmel auffgeschlossen,
das leben wiederbracht.

3 Las uns in deiner liebe
und erkentnis nemen zu,
Ins glaubens rechtem triebe
und Geist dienen mit rhu,
Das wir schmecken ohn schmertzen
dein Süssigkeit im hertzen
und dürsten stets nach dir.

4 Du Schöpffer aller dinge,
du Veterliche krafft,
Ohn endt dein Reich verbringe
allmechtig und sieghafft,
In uns das hertz gewinne
und kehr ab unser sinne,
das sie nicht jrren von dir.

5 Ertödt uns durch dein güte,
erweck uns durch dein gnad,
Das der alt mensch nicht wüte
und der new leb ohn schad,
Wol hie auff dieser erden
den sinn und all begehrden
und gdancken hab zu dir.

Cithara Christiana Psalmodiarum sacr., Authore Johanne Lauterbachio. Lipsiæ 1585. 8. Seite 161. Unter der Überschrift der Name der Verfaßerin und darunter Gebessert durch J. L. Diesen 'gebeßerten Text' haben die Dresdener Gesangbücher von 1589. Fol. Blatt 247ᵇ und 1590. 8⁰. Blatt 267.

Erhart Hegenwalt.

Nro. 70.

70. Pſalmus Miſerere mei Deus.

Erbarm dich meyn, o herre got,
nach deyner groſſn barmhertzigkayt.
Wäſch ab, mach rain mein miſſetat,
ich kenn mein ſünd vnd iſt mir leid.
Allain ich dir geſundet han,
das iſt wider mich ſtetigklich;
das böß vor dir mag nit beſtan,
du bleybſt grecht, ob du vrtailſt mich.

2 Sych her, in ſünd bin ich geborn,
in ſünd empfing mich mein můter;
Die warheit liebſt, tůſt offenbarn
deiner weyßheit heimlich gůter.
Beſpreng mich, herr, mit Iſopo,
reyn wird ich, wo du wäſcheſt mich,
weyſſer dann ſchne, mein ghör wirt fro
als mein gebein wirt frewen ſich.

3 Herr, ſich nit an die ſünde meyn,
thůn ab all mein vngrechtikait
Vnd mach in mir das hertze reyn,
ain newen gaiſt in mir berayt.
Verwürff mich nit von deim angeſicht,
dein heylig geyſt wend nit von mir,
die freüd deins heyls her zů mir richt,
der willig geiſt enthalt mich dir.

4 Die gotloſſn wil ich deine weg
vnd die ſünder auch thůn leren,
Das ſy von böſen falſchen ſteg
zů dir durch dich ſich bekeren.
Beſchirm mich, herr, meins heyls ain got,
vor deim vrteil; durchs blůt bedeůt.
mein zung verkünd dein rechts gebot,
ſchaf, dz mein mund dein lob außbreit.

5 Kain leyplich opffer von mir heyſchſt,
ich het dir das auch geben;
So nymm nu den zerknirſchten geiſt,
betrůbts vnd traurigs hertz darneben.
Verſchmech nit, got, das opffer dein,
thůn wol in deiner gůtikait
dem berg ſion, da chriſten ſein
die opffern dir gerechtigkayt.

Offenes Blatt in Groß-Querfolio, am Ende Wittenberg freytag nach Epiphanie im 1524 Jar: Erhart Hegenwalt. Vers 4.6 bedůt, 5.2 hete. In B ſteht das Lied Blatt B vij. Vers 1.3 BH waſch, 1.4 BH ſund, 1.7 H für, 1.8 H gerecht, 2.1 H Sih, BH ſund, 2.2 BH ſund, B enpf., 2.4 B guter, 2.6 H werd ich, ſo, 2.7 H denn, gehör, 3.1 H ſih, ſunde, 3.2 H thu ab all vngerechtigkeit, 3.5 B Verwurff, H Verwirff, nicht, 3.6 H heilgen, nicht, 3.7 BH freud, 4.2 BH ſunder, H fehlt vnd, dazu für thun, 4.3 B bozen, 4.6 H dem für deim, 4.7 B verkundt, 5.1 H heiſcht, 5.4 B betrubts, H daneben, 5.5 H Verſchmeh nicht, 5.6 H thu, B gutigkeit, 5.7 B do.

Lazarus Spengler.

Nro. 71—73.

71. Ein geiſtlich lied, Vom fall vnd erlöſung des menſchlichen geſchlechts.

Durch Adams fal iſt gantz verderbt
menſchlich natur vnd weſen,
Daſſelb gifft iſt auff vns geerbt,
das wir nicht mochten gneſen
On Gottes troſt,
der vns erloſt
hat von dem groſſen ſchaden,
dareyn die ſchlang
Heuam bezwang,
Gotts zorn auff ſich zu laden.

2 Weyl dan die ſchlang Heuam hat bracht,
das ſie iſt abgefallen
Von Gottes wort, welchs ſie veracht,
dardurch ſie ynn vns allen
Bracht hat den tod,
ſo war ye not,
das vns auch Gott ſollt geben
ſeyn lieben Son,
der genaden thron,
ynn dem wyr mochten leben.

3 Wie vns nu hat eyn frembde ſchuld
ynn Adam all verhonet,
Alſo hat vns eyn frembde huld
in Chriſto all verſonet;
  Vnd wie wyr all
durch Adams fall
ſind ewiges tods geſtorben,
alſo hat Gott
durch Chriſtus tod
vernewt das war verdorben.

4 So er vns denn ſeyn Son hat gſchenckt,
do wyr ſeyn feynd noch waren,
Der fur vns iſt ans Creutz gehenckt,
getod, gen hymel gefaren,
  Dardurch wyr ſeyn
vom tod vnd peyn
erloſt, ſo wyr vertrawen
ynn diſen hort,
des vaters wort:
wem wollt fur ſterben grawen?

5 Er iſt der weg, das liecht, die pfort,
die warheyt vnd das leben,
Des Vaters rad vnd ewigs wort,
den er vns hat gegeben
  Zu eynem ſchutz,
das wyr mit trutz
an yhn feſt ſollen glauben,
darumb vns bald
keyn macht noch gwald
aus ſeyner hand wirt rauben.

6 Der menſch iſt gottlos vnd verrucht,
ſeyn heyl iſt auch noch ferren,
Der troſt bey eynem menſchen ſucht
vnd nicht bey Gott dem Herren;
  Denn wer yhm will
eyn ander zill
on diſen troſter ſtecken,
denn mag gar bald
des teuffels gwald
mit ſeyner lyſt erſchrecken.

7 Wer hofft ynn Gott vnd dem vertrawt,
der wurdet nicht zu ſchanden,
Denn wer auff diſen felſen bawt,
ob yhm gleich geht zu handen
  Viel vnfals hie,
hab ich doch nye
den menſchen ſehen fallen
der ſich verlaſt
auff Gottes troſt,
er hilfft ſeyn glaubgen allen.

8 Ich bitt, O Herr, aus hertzen grund,
du wolſt nicht von myr nemen
Dein heiliges wort aus meynem mund,
ſo wird mich nicht beſchemen
  Meyn ſund vnd ſchuld,
denn ynn deyn huld
ſetz ich all meyn vertrawen;
wer ſich nu feſt
darauff verleſt,
der wurd den tod nicht ſchawen.

9 Mein fuſſen iſt deyn heyliges wort
eyn brynnende lucerne,
Eyn liecht das myr den weg weyſt fort;
ſo diſer morgen ſterne
  Ynn vns auff geht,
ſo bald verſteht
der menſch die hohen gaben
die Gottes geyſt
den gewis verheyſt
die hoffnung dareyn haben.

C Nro. XVI. Die Überſchrift hat zuerſt D. Vers 6.8 lieſt C denn, 9.2 luceren, 9.4 ſteren. H Vers 1.1 fahl, 2.1 denn, 2.3 das für welchs, 2.4 dadurch, 2.9 gnaden, 3.7 ewigs, 4.4 getödt, gfaren, 4.5 Dadurch, 4.8 dieſem, 5.3 rat, 5.9 gwalt, 6.1 verflucht, 6.2 ferne, 6.9 gwalt, 7.2 wird nimer, 7.10 gleubgen, 8.2 wölſt, 8.3 heilges, 8.10 wird, 9.1 füſſen, heiligs, 9.2 brünnende, 9.9 gwis.

Nachſtehendes Lied iſt wahrſcheinlich auch von Lazarus Spengler.

72. Der CXXVII. Pſalm.

Niſi Dominus edificauerit domum.

Vergebens iſt all müh vnd koſt,
wo nicht das haus Gott ſelber bawt,
Alſo iſt auch der menſch troſtlos,
wo er ſein eigen krefften trawt.
  Denn wo die ſtad
Gott mit ſeim rath
nicht ſelbſt erhelt vnd ſchützet,
Man wach vnd hůt,
an Gottes gůt
fürwar das ſolchs nicht nützet.

2 Was hilffts, das mir vor tags auff ſtehn
vñ auff vns laden ſorgen vil,
So doch all vnſer anſchleg gehn
allein wie Gottes ordnung wil.
  Vnd ob dein brod
gleich wird mit rad
vnd komer vberkomen:
Wenn Gott dir nit
ſolchs ſegnet mit,
was reicht dir das zum fromen?

3 Der himelisch Vater thuts allein,
das land vn̄ leut wird wol regirt,
Wir sehens teglich, als ich mein,
vnd wenn nicht hütet dieser hirt,
All regiment
nem bald ein end,
wers noch so fest erbawet:
Wie elend leut
sein wir denn heut,
das wir jm nit vertrawen?

4 Das Gott den menschen kinder bschert,
das ist allein sein gnad vnd gůt,
Er ists, der sie erhelt vnd neert:
wenn sich der mensch am höchsten műht,
So ists vmb sonst
on Gottes gonst,
er kan jhr fussteig wenden,
Gleich wie jnn eil
vmbtreibt ein pfeil
ein starcker jnn sein henden.

5 Wie selig ist nu diese Stad
die von Gott selber wird regirt,
Das haus, so ein vorsteher hat
den Gott jnn seinen wegen fürt!
Darümb so schaw,
das dein vertraw
auff jhn allein wird gestellet,
Denn on sein hand
ein jedes land
gewis zu podem fellet.

Der hundert vnd XXVII. Psalm. Ausgelegt durch Mart. Luther. Witemberg. 1534. 8⁰. Blatt C vij, mit der Überschrift: Volget der Psalm | Nisi Dominus edificauerit domum. | jn ein schönes Lied verfasset.

Vers 4.1 der Druckfehler kindern. II liest Vers 1.1 műhe (1547 műh), 1.9 on, 2.1 für, stehen, 2.6 radt, 2.10 zu, 3.1 himlisch, 3.2 regiert, 3.10 nicht, 4.1 beschert, 5.2 regiert, 5.10 boden.

Ich habe Teil I. Seite 402 die Gründe angegeben, aus welchen das Lied unmöglich Luther zugeschrieben werden könne, und die Stelle aus J. B. Riederers Abhandlung v. J. 1759 angeführt, welche die Wahrscheinlichkeit, daß L. Spengler der Verfaßer sei, ausspricht. Unter den namhaften Liederdichtern jener Zeit ist keiner, an den mit beßerem Recht zu denken wäre.

Bemerkenswerth ist nachstehende, in sehr frühe Zeit fallende Veränderung des Liedes.

73. Ain schön new lied: für sorg zeytliche narung, Vnd ist in dem thon, Durch Adams fal rc.

VErgebens ist all műe vnd kost,
wan̄ nit das hauß Got selber bawet.
Also findt auch der mensch kein trost,
wa er sein aygen krefften trawet.
Dann wa die statt
Gott mit seim radt
nit selbs erhelt vnd schützet,
man wach vnd hiet,
on Gottes giet
ist gwiß das solchs nit nützet.

2 Was hilffts das wir vor tags auffston
vnd auf vns laden sorgen vile,
So doch all vnser anschleg gon
allain wie Gottes ordnung wille,
Vnd ob dein brot
gleych wirt mit not
vnd kommer überkommen,
wann dirs Gott nit
gesegnet mit,
was raycht dir das zů frommen.

3 Der hymlisch vatter thůts allain,
das land vnd lewt wirt wol regirte.
Wir sehens täglich, als ich main,
vnd wann nit hűttet diser hyrte,
All Regiment
nympt bald ain endt,
wers noch so vest erbawen:
wie ellend lewt
seind wir dann hewt,
das wir jm nit vertrawen.

4 Das Gott dem menschen kinder bschert,
das ist sein Göttlich gnad vnnd gűte.
Er ist der sy erhelt vnnd nört:
ob sich der mensch zum höchsten műte,
So ists vmb sunst
on Gottes gunst,
er kan jr fűßsteig wenden,
gleich wie in eyl
vnd treybt ain pfeyl
ain starcker in sein henden.

5 Wie selig ist nun dise statt
die von Gott recht fürsehen wirte,
Das hawß so ain fürsteer hat,
den Got in seinen wegen fürte.
Darumb so schaw,
das dein vertraw
auff in werd gantz gestellet,
dann on sein hand
ain yedes land
gewiß zů boden fellet.

Offenes Blatt in Folio, auf der Rückseite der vierte Teil eines auf einem großen Bogen gedruckt gewesenen Kalenders von 1529: links Januar und ein halb Februar, rechts April und ein halb Mai. Verszeilen nicht abgesetzt,

zwischen den Strophen größere Zwischenräume, jede vier Zeilen einnehmend. Unten das Lied **Wol auff mein seel von hynnen.** Hofbibl. zu Darmstadt.

Die hauptsächlichste Veränderung trifft den 2. und 4. Vers jeder Strophe, um diese dem Ton **Durch Adams fall ist gantz verderbt** gleich zu machen: dann hätte aber nicht eine Sylbe hinzugefügt, sondern eine hinweg gethan werden müßen. Vers 1.9 so.

Johannes Agricola.

Nro. 74—79.

74. Der hundert vnd siebenzehend Psalm,

Laudate dominum omnes gentes.

FRölich wollen wyr Alleluia singen,
aus hitziger gyr vnsers hertzen springen,
Seyn gnad vertilget hat all vnser sunden,
inn yhm haben wyr reyche schetze funden.

2 Alles was lebt auff erden sollen Gott loben,
reichlich ist seyn gnad vber vns erhoben,
Gnad, leben, sterck vnd krafft haben wyr ererbet,
hell, todt, des teuffels macht ist durch yhn verterbet.

3 Gott sagt gnade zu allen die yhm vertrawen,
trost, hilff, schickt er zu den so auff yhn bawen,
Fest, stet, trewlich helt, ane list vnd triegen,
wie seyn wort vermelt, denn er kan nicht liegen.

4 Got sey lob gesagt vnd seym eynigen sone,
heyligem geyst, Got von art, mechtig ynn eynem throne,
Von anbegyn er war, bleybt auch bis ans ende,
all welt sihet yhn klar. Herr, von vns nicht wende.

Am Ende des Büchleins **Eyn weyse Christlich Mess zuhalten vnd zum tisch Gottis zu gehn. Mart. Luther. Vuittemberg M. D. XXiiij.** 17 Blätter in 4⁰. Vers 1.3 **alle**, 3.3 **stets**, 4.1 **seynem, son.** Lesarten in C, G und H: Vers 1.1 GH **Haleluia**, 1.3 C **vortilget**, G **Sünden**, 1.4 H **gefunden**, 2.1 CH **Alls**, GH **sol**, 2.3 H **Freud** für **Gnad**, 2.4 H **verd.**, 3.1 H **gnad**, C **alln**, 3.2 GH **hülff**, 3.3 H **steht**, GH **on**, 3.4 C **dan**, 4.1 H **sei-nem**, 4.2 C **heylgem**, CH **eim**, G **seim**, 4.4 G **sicht.** Nachstehend die Bearbeitung des Liedes durch Johann Lauterbach.

75. Danckſagung für die beruffung der Heyden zum Reich Christi.

FRölich wollen wir
dem HErrn Christo singen,
Aus hitziger gir
vnsers hertzens springen:
Vnser sünd all er
hat vertilgt vnd schaden,
bracht an jhr stadt her
reiche schätz der gnaden.

2 Alls was lebt die frist
auff erden soll Gott loben,
Sein gnad reichlich ist
vber vns erhoben,
Freud, sterck, lebens safft
haben wir ererbet,
hell todt, Teuffels krafft
ist durch jhn verderbet.

3 Gott sagt gnade zu
alln die jhm vertrawen,
Trost, hülff schickt vnd rhu
den so auff jhn bawen.
Fest, stet, trewlich helt,
ohne list vnd triegen,
wie sein wort vermelt,
denn er kan nicht liegen.

4 Gott ſey lob, ehr, preis
vnd ſeim eingen Sohne,
Dem Geiſt gleicher weis,
mechtig in eim throne.
Von anfang er war,
bleibt auch biß ans ende,
all welt ſicht jhn klar,
HErr, von vns nicht wende.

Cithara Christiana, Durch Johan Lauterbach. Leipzig 1585. 8. Seite 101. Unter der Überſchrift: Johannes Agricola. | Gebeſſert durch J. L.

76. Die zehen gebote.

GOttis recht vnd wunderthat
wil vns herr Moſes zeygen,
Das wyr kennen Gottes rad,
das hertze zu yhm neygen;
Er eyffert ſtarck, ſtrafft leſt er nicht,
er leid keyn Gots gnoſſen,
vertrawen, hertzlich zuuerſicht
gefellt yhm vber alle maſſen.

2 Heylig iſt der name ſein,
wern anrůfft der wirdt leben,
Mißbraucht ſtrafft die helliſch pein,
durch yhn werden ſünd vergeben;
Vorzeich dich alle deiner werck,
wiltu den ſabbath halten,
wart alleyn auff Gottes ſterck,
laß yhn yñ dir recht walten.

3 Ehrn ſoltu eltern dein,
wilt lang auff erden leben,
Thu yhn deiner hülffe ſchein,
Gotts willen trifſt du eben;
Des hertzen groll, der zungen gifft,
der hende grewlichs tödten
verbotten iſt, des haſſes ſtifft,
deim feinde hilf auß nöten.

4 Vnzüchtig wordt, werck, radt vnnd thad
wil Gott auff erden nicht leiden,
Gdanckē, zeychen, vbelthat,
freſſen, ſawffen ſolltu meiden,
Stiell nicht ſilber, gollt noch gutt,
die armen ſoltu redten,
beger nicht ander ſchweys vnnd blutt,
keyn wucher leb ynn ſtedten.

5 Beware mund vnd hertze reyn
von liegen auff dein nechſten,
Halt yhn als den liebſten dein,
leg alles auß zum beſten;
Weib, haus, hoff vnd was er hat
ſoltu ya nicht begeren,
Gott wil dich on ſeinen ſchad
ſonſt reichlich wol erneren.

6 Wer wiſſen wil was in yhm ſey,
der merck auff diſe ſprache,
Sie zeyget añ ſo mancherley,
wie böß ſey vnſer ſache.
Gottis kind thun dyß alleyn,
hynweg iſt vnſer rhůmen,
Menſchen thand iſt eitel ſchein,
Gott ſtraffts vnd wils verthůmen.

7 Ach Herre Gott, dieweil wir ſein
durch deine wordt geſchlagen,
Gyb vns, Herr, dein Chriſt alleyn,
ſonſt můſſen wir verzagen,
Den du vns gegeben haſt
eyn heyl vñ troſt der armen,
er iſt deiner ehren glaſt:
Herr, laß dich vns erbarmen.

Erfurter Geſangbuch, (S), Gedruckt zum Schwartzen Horn M. D. xxvij. Blatt xv a. Überſchrift: Eyn hůbſch geyſtlich lied. Im Zwickauer Geſangbuche (Z) von 1528 Blatt iiij unter der Überſchrift Die zehen gepot nach eins auffs kürczte. Johan. Agricola. Beachtenswerth ſind in S die Formen ſtraft (1.5) und braucht (2.3) für ſtrafe und brauch. Vers 2.5 S Vorzeig, Z Verzeich d. aller, 4.3 Z gedancken, ſonſt wie S, 4.5 Z nicht golt, 4.8 LSZ lob, das niederdeutſche Magdeburger Geſangbuch von 1543 lath, 5.1 S Bewar, 5.7 Z an für on, 6.1 SZ fehlt in, 6.3 SZ zeygt, 6.5 Z Gottes, 6.6 S fehlt vnſer, 7.1 S Herr, 7.3 Z den für dein, 7.5 Z deñ für den, SZ vns geben.

77. Der ander Pſalm. Quare fremuerunt gentes.

ACh Herre Got, wie haben ſich
wider dich ſo hardt geſetzet,
Verſamlet auch eyntrechticklich,
yhrn freuel an dir gewetzet
Heyden, Jůden vnd jhr genöß,
wiewol ſie greulich toben,
Vergebens iſt geſchehen das,
deyn gewalt iſt hoch dort oben,
du biſt fur yhn wol ſicher.

2 Voreydt, verknüpft gar zornicklich
haben ſich die könig der erden,

Freflich gelagert wider dich
vnd den du haſt gegeben,
Geſalbet mit dem geiſte dein,
auff dem deine weißheyt ruget:
dem wöln die wůtrich wider ſeyn,
nach dem es jhn wol fuget,
vnd tilgen von der erden.

3 'Mord! würg tod, würg tod!' ſchreyen ſie,
'ſolt der leutte leer vns fangen?
Wolt got, ſie wern geboren nye,
ſie můſſen al ytzt hangen,
Strick, band, leben, leer vnd that
muß auffgehaben werden,
Was wider vns geſtrebet hat
ſoll nymmer leben auff erden,
das noch kön wir nicht leyden!'

4 Dieſer mörder ſtoltzen mut
kanſtu, herr, ye nit dulden.
Du ſitzſt, lachſt, ſpotſt yrs vbermut,
ſtraffſt was ſie hie verſchulden,
Du ſprichſt eyn wort, ſo ſeyn ſie tod
vnd wiſſen nyrgent zu bleyben,
Deyn grymm dringt, zwingt, bringt ſie ynn not,
dein zorn wirt ſie zu reyben,
ſo glynget yhn yhr drawen.

5 Du ſprichſt 'weyl ſie nu liegen gar,
ſo wil ich ein könig welen,
Der ewicklich vnd ym̄er dar
fleiſſig warten ſol der ſelen,
Zu Zion ſol ſein wonung ſeyn,
mein radt wirt er erfaren
Auff dem liebſten orte meyn,
mein wort wirt er bewaren
vnd meyne zeyt verkünden.'

6 Der Herr ſprach 'hör, wz ich dir ſag,
ſo ſol der könig ſchallen,
Du biſt meyn ſon, daran nit zag,
an dir trag ich gefallen,
Gborn hab ich dich dardurch den geyſt,
dein herlickeit iſt anbrochen
Nach dem tode allermeiſt,
heůt iſt durch dich gerochen
der jůden vnd heyden wůten.

7 Bit von myr, ſo geb ich dir
die Heyden dir zum erbe,
Dartzu der gantzen werlet tzyr
ſchenck ich dir zum erbe:
Richt ſie mit der eyſern růth
durchs wort von deyner gůtte,
Zumalm ſie, als man ſcherben thutt,
das ſie lern erkennen dein růte,
wie trewlich du ſie meyneſt.

8 Yhr kranckeyt ſchweer verſchweyg yhrm keyn,
meynen zorn laß ſteh auß ſchreyen,
Zubrechen muß fleyſch, marck vnd beyn,
wo meyn wortt ſol wol gedeyen,
Meins munds ſchwerdt ſchlecht friſch dareyn,
keyn ſtücklin leſt es bleyben
Was do vbet Adams ſcheyn,
böß lüſte kans vertreyben,
ſo mehrt ſich meyns ſons reyche.

9 Der vor von euch gecreutzigt wart
iſt nu ewer richter worden.
Seht zu, förcht euch, yr Fürſten tzart,
er wil euch wider morden;
Seyt weyß vnd klůg, habt acht auf yhn,
die yr regirt die erden:
Ewr glück, gut, ehr iſt gantz dahyn,
yhr muſt ernyddert werden,
fürcht euch vnd laſt euch weyſen.

10 Gebt euch ynn dyß königs hand,
ſchwert trew vnd hold zu werden,
Sonſt werd yr ſterben al zu hand,
ewrs lebens iſt nym̄ auff erden:
Jhr künd nicht leyden ſeynen zorn,
wenn er auffs lindeſte zörnet.
Selig iſt vnd new geporn
dem ſo ſůſſe wird gekörnet,
ſelig iſt der yhm trawet.

Erfurter Enchiridion von 1526 Blatt B ij (L), verglichen mit dem von 1527 (S). Im Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xlv (Z) unter des Dichters Namen. Vers 1.5 Z gnos, 2.1 L voreyd, 2.3 L frewlich, Z freuelich, 2.5 ff. L dez für dem, 2.5 Z dein fehlt: m. d. geiſt, 2.6 dein, 2.7 L wůtricht, 3.2 Z ſol, 3.3 Z weren gep., 3.4 S ytzdt, L ztzdt, 3.9 Z künnen, 4.2 SZ nicht, 4.3 S ſitzt, Z ſiczt, ſpoſt, 4.4 S ſtraffts, 4.5 S ſprichß, ſind, 4.7 LS drengt zwengt, 4.9 S drewen, die Zeile 5.5 fehlt Z, 5.9 Z mein, 6.3 SZ nicht, 6.5 L geb., Z Gep., SZ dadurch, 7.6 L dez für dem, LS tod, 6.8 Z gebr., 7.1 S gyb, 7.3 SZ da zu, 7.4 Z zum ſicz vnd erbe, 7.6 SZ gůt, 7.8 S deine ruth, Z l. kennen deine r., 8.1 yhrm kein verkehrt für yhr keim, das niederdeutsche Magdeburger Gesangbuch von 1543 hat erer nen, 8.2 Z mein, 8.4 Z wol ſol, 8.5 Z drein, 8.6 Z ſtücklein, 8.7 SZ da, 8.8 S böße, Z kan, 9.1 S fehlt vor, 9.3 Z Sehet, SZ fürcht, 9.9 LS freut für fürcht, 10.1 Z königes, 10.2 Z ſchweret, 10.3 alzuhand wol für alleſant, 10.4 Z ewers, nimmer, 10.5 L kund, 10.6 Z zürnet, 10.8 Z gethonet.

78. Eyn geistlich lied, zu bitten vmb glauben, Liebe vnd hoffnung.

Ich ruff zu dir, HErr Jhesu Christ,
ich bitt, erhör mein klage:
Verley mir gnad zu dieser frist,
las mich doch nicht verzagen:
Den rechten glauben, Herr, ich meyn,
den woltestu mir geben,
dir zu leben,
meim nehsten nutz sein,
dein wort zu halten eben.

2 Ich bit noch mehr, O Herre Gott,
du kanst es mir wol geben,
Das ich nicht wider werd zu spot,
die hoffnung gib darneben,
Voraus wann ich mus hie darvon,
das ich dir müg vertrawen
vnnd nicht bawen
auff alles mein thun,
sonst würds mich ewig rawen.

3 Verley, das ich aus hertzē grund
mein feinden müg vergebē,
Verzeich mir auch zu dieser stundt,
schaff mir ein newes lebē.
Dein wort mein speis las alweg sein,
damit mein seele zu neeren,
mich zu weren,
wenn vnglück schlegt rein,
das mich baldt möcht verkeren.

4 Las mich kein lust noch furcht von dir
ynn dieser welt abwendē,
Bestendig sein yns end gib mir,
du hasts allein ynn hende.
Vnd wem dus gibst, der hats vmb sunst,
es mag niemandt erwerben
noch ererben
durch wercke dein gunst,
die vnns erredt vom sterben.

5 Ich lig ym streit vnd widerstreb,
hilff, O Herr Christ, dem schwachen.
An deiner gnad allein ich kleb,
du kanst mich stercker machen.
Kümpt nu anuechtung her, so weer,
dz sie mich nit vmbstosse:
du kanst massen,
das mirs nicht bringt gfer,
ich weis, du wirst nicht lassen.

Amen.

Geistliche lieder, Erffurdt 1531. 16⁰. Blatt L vij. Vers 1.6 wolstu, 1.8 mein, nutz = nutz ze?, 3.6 seele, 3.8 geht her für schlegt rein, 4.1 hast, 4.5 du, 4.8 gnad für gunst, 5.3 gleb.

E und H verglichen: 1.5 EH Den rechten weg o Herr, 1.8 H nütz, 2.5 H dauon, 2.9 H wirds, 3.8 E geht her, H geht daher, 4.1 H hast, 4.5 EH sonst, 4.8 H werck, EH gnad, 5.5 H Kompt, 5.6 EH nicht, 5.7 E kansts, 5.8 H gefehr, 5.9 EH wirsts.

Ein alter Druck, 4 Bl. in 8⁰., Nürnberg durch Jobst Gutknecht, mit dem Liede O guter Gott in ewigkeit zusammen, liest Vers 1.8 nechstn, 2.8 all, 3.5 ewig für alweg, 3.8 geht herein, 5.6 vmbstossen, 5.7 kansts.

Ich laße nunmehr einen alten Text folgen, der manche abweichende Lesarten hat und auf dessen Titel Johannes Agricola als Verfaßer angegeben ist.

79. Ein newes lied, zū bitten vmb Glauben, Liebe vnd Hoffnung, Vnd vmb ein seliges leben.

Ich rūff zū dir, her iesu christ,
ich bit, erhör mein clagen.
Verley mir dyner gnadē frist,
laß mich nit gar verzagen.
Den rechten glaubē, herr, ich mein,
den wellest du mir gebē,
dich zū lieben,
meim nestē nutz syn
ist dir das gfelligst leben.

2 Ich darff noch mehr, O herre Gott,
du kāst es mir wol geben:
Dz ich nicht wieder werd zū spot,
die hoffnung gib darneben,
Voraus, wenn ich muß hie darvon,
das ich dir mög vertrawen
vnd nicht bawen
auff alles mein thun,
es brecht mir hellisch grawē.

3 Verley, dz ich aus hertzē grund
mein feinden müg verzeihen.
Verzeyh mir auch zu diser stund,
schaff mir ein rechte rewe.
Dein wortt mein speiß laß alweg seinn,
damitt mein sell zū neren,

mich zu weren,
wen vnglück ſchlecht herein,
ſonſt werd ich bald vliere.

4 Laß mich kein luſt noch forcht von dir
inn diſer welt abwende,
Beſtedig ſeyn yns end gib mir,
du haſts allein inn henden,
Vnd wē dus gibſt, der hats vmb ſonſt,
es mag nimand verdienen
noch ſich ſehnen
durch werck nach deiner gunſt,
wie noch mancher thutt wenen.

5 Ich lig im ſtreyt vnd wider ſtreb,
doh bin ich vil zu ſchwache:
Nun deyner gnad allein ich kleb,
du kanſt mich ſtercker machenn.
Kompt nu anfechtung her, ſo weer,
das ſie mich nit vmbſtoſſen,
du kanſt maſſenn,
das mirs nit bring gefer,
ich weys, du wirſts nit laſſenn.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8⁰., das letzte leer. Sehr alter Druck, mit Einmiſchung zitländiſcher Orthographie in die 1., 2., 3. und 5. Strophe. Ich habe denſelben Teil I. S. 392 beſchrieben. Dem Titel des Liedes, den ich zur Überſchrift genommen, folgen die Worte: **gemacht durch Joñ Eyßleben des Hertz zoch Hans von ſachſen pridiger.** Vers 1.2 **erher**, 1.5 **her**, 1.6 **gbē**, 1.9 **gef.**, 2.5 **wenn**, 2.6 **vertruwen**, 3.5 **Dyn**, 3.8 **herin**, 3.9 **bal**, 5.6 **das**.

Ein Lied **Wolauff jr fromen Deutſchen** v. J. 1546, das wol von Agricola ſein wird, habe ich der Unſicherheit wegen lieber zu den gleichartigen Liedern jener Zeit gelegt.

Hans Sachs.

Nro. 80—106. (Teil II. Nro. 1403—1410.)

80. Das Liedt, Maria zart, verendert

vnd Chriſtlich Corrigiert.

O Jeſu zart,
göttlicher art,
ain roß on alle doren,
Du haſt auß macht
herwider pracht
das vor lang wz verlorē
Durch Adams vall;
dir wart die wal
vō got vatter verſprochē;
auf daß nit würd gerochen
Mein ſünd vñ ſchuld,
erwarbſtu huld;
weñ kain troſt iſt,
wo du nit biſt
barmhertzigkait erwerben:
Wer dich nit hat
vñ dein genat,
der műß ewigklich ſterbē.

2 O Chriſte milt,
du haſt geſtilt
der Altuätter verlangen,
Die jar vnnd tag
in wee vñ klag
die vorhell hett vmbfangen,
Sentlicher not
rűfften zů got,
zůreiß des himels pfartē,
vñ ſendt vns des wir warten,
Den Meſſiam,
der vnns abnam
die ſenlich peyn':
das iſt durch dein
vilfaltig plůt verreren
Gantz abgeſtelt,
darumb dich zelt
all welt Chriſtñ den heren.

3 O Jeſu rein,
du biſt allein
der ſünder troſt auff erdē,
Darum dich hat
der ewig Rath
erwelet menſch zůwerden
Vns all zů hayl,
darumb vrthayl
am Jüngſten tag wirſt richten
die dir glawbē mit nichten.
O werde frucht,
all mein zůflucht
han ich zů dir,
ich glawb, haſt mir
erworben ewig leben;
In dich hoff ich
gātz feſtigklich,
weil du mir gnad thůſt gebē.

4 O Christe groß,
du edle roß,
gütig on allen enden,
Wie gar gütlich,
herr, hastu mich
wider zů dir lan wendē
Mit deinem wort;
mein seel leid mort
bey den falschen Propheten,
die mich verfüret hetten
Auff mancherley
jr gleißnerey,
auf werck ich hofft
vñ maynet offt
genad mir zůerwerben,
Verliſſe dich:
o herr, nit rich
mein vnwissent verderben.

5 O Jesu feyn,
dein wort gibt scheyn,
liecht klar als der Carfunckel,
Es hilfft auß pein
den armen dein,
die sitzē in der dunckel;
Kain rw noch rast
haben sy fast
wol in der menschen lere:
reich in dein wort mit gere,
Hilff jn dar van
auff rechte pan
vnd sy selb tröst,
seyt du erlöst
hast alle welt gemeyne,
Das sy in dich
hoffen aynich,
nit in jr werck vnreyne.

6 O Christe wert,
so dein wort kert
von mir vnd sich derschaitte,
So kum zů mir,
beschütz mich schir,
auff daß mich nit verlaitte
Die menschē ler
die gleisset ser,
wer kañ jr list erkeñen?
sy thůt sich heillig neñen,
Ist doch entwicht
vñ lebet nicht!
allayn dein wort
das ist der hort,
darin das leben iste:
Da speiß mich mit,
enzeüch mirs nit
zů ewigklicher friste!

7 O Jesu Christ,
war got du bist,
iñ dir ist kain geprechē;
Es ist kain man,
der mag vñ kañ
dein glory groß außsprechen.
Dein hohes lob
schwebt ewig ob,
dir ist als vbergebē
was ye gewañ das lebē,
Alle creatur:
o könig pur,
wens dar zů kupt,
daß mein mundt stumpt,
leiplich den tod můß leiden,
Dañ hilff du mir,
daß ich mit gyr
iñ deim wort mög abscheiden.

Offenes Blatt in Fol., am Ende Hans Sachß Schůster. | M. D. XXiiij. Vers 7.14 mut für mundt. Darnach in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1525 und in den andern Gesangbüchern von diesem Jahre, auch unter den acht Liedern der Sammlung Etliche geystliche, in der schrifft gegrünte, lieder für die layen zu singen. Hans Sachs. 1525. Vergl. das Lied Teil II. Nro. 1036; die Strophen 1, 2, 3, 4, 5 und 7 des Hans Sachsischen Liedes entsprechen den Strophen 1, 2, 3, a, b und 11, die 6. Strophe scheint unmittelbar von Hans Sachs zu sein.

81. Das liedt, Die Fraw von hymel

verendert, vnd Christlich Corrigiert.

Christum von hymel růff ich an
in dysen grossen nötten mein!
Im Gsetz ich mich verschuldet han,
zůleyden ewig helle peyn,
Gen deim vater:
o Christe, ker
sein zorn von mir,
mein zůflucht ist allain zů dir,
hilff, ee daß ich verzweyffel schir!

2 O Christe, du mein beschirmer,
du sun gottes vñ mensch so zart,
Mein gayst ist mir betrübet seer,
wann sich reget mein sündig art.
Ich stee inn angst,
wie wol mir langst
het wolgepyrt
bey dir zůsuchē hilff mit gyrt,
so hatt mich menschen leer verfyrt.

3 Darumb halt für, herr Jesu Christ,
das mein gewissen mach mir reyn,
Seyt daß du mein versüner bist
gen got deinem vatter allain.

Wañ ich trag doch
mein hoffnung noch
auff dein genad,
das Creütz inn gedult auff mich lad,
auff daß mein flaysch dem gayst nit schad.

4 O Christe zart, warer hailandt,
mit deinem geist bekrefftig mich,
Daß ich in deinem wort bestandt
vnd darin wander stettigklich,
Vñ mich nit ker
an menschen leer
vnd gleyßnerey,
wie schön, hübsch vnnd gleissen sy sey,
daß mein gwissen dar vor pleyb frey.

5 Die heylig schrifft saget võ dir,
durch dich allain kum̃ erlösung:
Seyt nun kayn werck kañ helffen mir,
so stat zů dir all mein hoffnung.
Ayniger trost,
hast mich erlost
von aller not
durch dein sterben vnnd bittern todt,
dir sey lob, eer, könig Sabaot!
AMEN.

Offenes Blatt in Fol., am Ende: Hans Sachß Schůster. | M. D. XXiiij. Darnach an den unter dem vorigen Liede angezeigten Orten. Vergl. das Lied Teil II. Nro. 1030, die ersten 5 Strophen.

82. Ein schone Tagweyß, von dem wort Gottes,

In dem thon, Wach auff meins hertzen schöne.

WAch auff, meins hertzen schöne,
du Christenliche schar,
Vnd hör das süß gethöne,
das rain wort Gottes klar,
Das yetzt so lieblich klinget,
es leucht recht als der helle tag
durch Gottes gůt her dringet.

2 Der Propheten weyssage
hört man yetzt widerumb,
Die lang verborgen lage;
das Euangelium
Man yetzt auch süßlich höret:
da wirt manich gewissen frey
das vor war hart beschweret

3 Mit vil menschen gesetzen,
mit Bannen vnd gebot,
Mit gelt strick vnd seelnetzen:
die werden yetzt zůspott,
Vor yederman zůschande,
für eytel lůg vnd finsternüß
durch alle Teütsche lande.

4 Christus vil botten sendet,
die verkünden sein wort;
Jr vil werden geschendet,
gefangen vnd ermort,
Die warhayt zů verstecken:
o Christenhayt, du Gottes Brawt,
laß dich nit mit abschrecken!

5 Kaim gleyßner thů mer trawen,
wie vil jr ymmer seind,
Vor menschen leer hab grawen,
wie gůt sy ymmer scheint;
Glaub dem wort Gots alleine,
darinn vnns Got verkündet hat
den gůten willen seine.

6 Dem wort gib dich gefangen!
was es verbieten thůt,
Nach dem hab kain verlangen,
was es dich haist ist gůt,
Was es erlaubt ist freye:
wer anders lert, wie Paulus spricht,
vermaledeyet seye!

7 Das wort dir wendet schmertzen
für sündt vnnd helle pein;
Gelaubstu jm von hertzen,
du wirst von sünden rein
Vnd von der helle erloste:
es leret dich, allain Christus
sey dein eyniger troste.

8 Selig sey tag vnd stunde,
darinn das götlich wort
Dir widerumb ist kunde,
der selen höchster hort!
Nichts liebers sol dir werden,
kain Engel noch kain creatur
in hymel noch auff erden!

9 O Christenhait, merck eben
auff das war Gottes wort!
Jn jm so ist das leben
der seelen hie vnd dort;
Wer darinn thůt abscheyden,
der lebet darinn ewigklich
bey Christo in den freüden.

Etliche geystliche, in der schrifft gegrünte, lieder für die layen zu singen. Hans Sachs. 1525. Das dritte

der acht Lieder. Es hat, scheint es, auch von diesem einen älteren Einzeldruck gegeben: vergl. **Andere hundert: Christlicher Haußzgesenge, Nürmberg, durch Johann Koler.** Nro. LXXXVII, darunter: **Hans Hachs Schuster.** 1524. Dem Liede liegt ein weltliches zu Grunde, nicht etwa Nro. 1100 des II. Teils.

83. Ein Christlich lied, wider das grawsam droen des Sathanas,

In Tolner Melodey.

Wach auff in Gottes name,
du werde Christenheyt!
Danck deim gespons lobesame
der gnadenreiche zeyt,
Darinn er dir sein worte
hat wider auff gethon,
das man an manchem orte
klärlich verkünden hörte
in Teütscher nation.

2 Die alt Schlang, der Sathane,
der lüg ein vater ist,
Wölt das gern understane,
verbot mit gschwindem list:
Das wort solt niemant sagen
bey Bann und lebens pflicht!
jr vil ließ er veriagen,
verbrennen und erschlagen,
doch halff es alles nicht.

3 Erst thůt die zeen fast plecken
der falsch Sathan auß neydt,
Mit droen ab züschrecken
dich, werde Christenheyt.
Doch bleyb in Got bestane,
wann er sorget für dich,
spricht, wer dir layds ist thone,
rür seyn augapffel ane,
er ist dein hilff warlich.

4 Sich, wie halff Got der herre
dem Jsrael darnon,
Unnd ertrenckt in dem Mere
den König Pharaon;
Hiericho die müst fallen
vor Gottes volck geschwin
von der Drometen schallen:
also hilffet Got allen
die vertrawen in jn!

5 Auch die Midianiter
thettem volck Gottes not
Und die Amalakiter:
Jsrael rüfft zü Got:
Gnedig sie got errette
durch sein knecht Gedeon:
da Gottes volck Dromette,
ain Hayd den andern tödte,
hundert zwaintzig tausent man.

6 Denck, wie offt Got behüttet
vor Saul den Köng Dauid,
Der nach seim leben wüttet;
Got jn auch wol befrid
Vor seinem aygen sune,
dem schönen Absolon,
der nach seim leben stune,
auß seim Reich er entrunne,
darein doch wider kam.

7 Merck auch, wie Got halff streytten
wider Jeroboam
Zů Köng Abia zeytten,
den er umblegt allsam,
Das er nit mocht entrinnen:
do rüfft das volck zu Got,
do floch das heer von hynnen,
das volck Gots schlüg von jnen
fünff hundert tausent todt.

8 Der gleichen halff Got kempffen
Assa dem König frumm,
Do das volck Gots wolt dempffen
Serach mit grosser summ,
Tausent mal tausent Moren
greyffens volck Gottes an,
do ergrimpt Gottes zoren,
das groß heer war verloren,
jr kainer nit entran.

9 Schaw, wie thet Got errette
den köng Ezechiam,
Den auch bedroet hette
Sennacharib mit nam,
Der sein heer hett gestellet
wider Jerusalem:
der Engel Gots jr fellet
achtzig tausent gezellet
und machet jn gezem.

10 Hör auch, wie Got thet kriegen
für den köng Josaphat,
Do uber jn thet ziegen
Amon Moab: do hat
Das volck Gottes groß klagen,
zů Got het es sein trost:
die Hayden thet Got plagen,
thetten sich selbs erschlagen,
Gottes volck wardt erlöst.

11 O Christenhait, merck eben,
wie Got sein feinde stürtzt,
Die wider sein volck streben!

sein arm ist nit verkürtzt:
Er kan dich wol bewaren,
all dein har sind gezelt;

laß nür den Sathan scharren,
thü im wort Gots verharren,
so bistu außerwelt!

A. a. O. das vierte der acht Lieder. Auch dieses Lied soll in einem Einzeldruck v. J. 1524 vorhanden gewesen sein.

84. Das lied, Rosina wo was dein gestalt,

Christlich verendert, von der erkantnüß Christi.

O Christe, wo war dein gestalt
bey Bapst Siluesters leben,
Do Kayser Constantinus gwalt
im vber Rom thet geben?
Fürwar glaub ich,
het der Bapst dich
durchs gnaden liecht gesehen,
er hett warleich
das irdisch Reich
durch dein eer thün verschmehen.

2 Het Gracianus dich erkant,
do er mit fleysch thet schreyben
Das Bäbstisch recht, Decret genant,
Römisch handtierung treyben,
So het er dir
der gnaden zir
für all ding zü gemessen,
mit der du hast
durch geystes glast
all Christen hertz besessen.

3 Het Kaiser Nero seiner zeyt
erkennet dich der gleychen,
Er het nit mördet so vil leüt
drungen von dir zü weychen,
Der gleych yetzt vil!
drumb ich nit wil
mich kaim menschen vertrewen:
allain, herr, dein
erkantnüß rain,
die sol mich ewig frewen.

A. a. O. das fünfte Lied.

85. Das lied, Anna du anfencklich bist,

verendert vnd Christlich corrigiert.

Christe, du anfencklichen bist
ain wurtzl vnser seligkait.
Auß deinem todt gewachsen ist
ein ewig werend sicherhait
Zü dem vater,
gen dem wir seer
vnns versünden teglichen:
O sun Dauid,
du für vns trit,
versün vns miltigklichen!

2 Christe, du eyniger tröster
aller betrübten hertzen,
Zü dir all Christen rüffen seer,
das du vns helfst auß schmertzen.
Der feinde streyt
gen vns auß neyd
alltag gar listigklichen:
O sun Dauid,
du für vns trit,
hilff kempffen Ritterlichen!

3 Christe, du von götlichem stam,
von Got vater geboren,
Der zü vnns her auff erden kam,
auff das nicht wurd verloren
Wer in dich glaubt,
des bist ein haubt
aller Christ gelaubichen:
O sun Dauid,
du für vns trit!
dir sey lob ewigklichen.

A. a. O. das sechste Lied.

86. Das lied, Sant Christoff du heyliger man,

verendert, vnd Christlich corrigiert.

Christe, warer sun Gottes fron,
dein lob wir ewig preysen;
Wer deinen namen rüffet an,
dem thüstu hilff beweysen,

Wann du bist der
eynig mitler
gen got dem vater herre;
Dein pitter todt
halff vns auß not,
dir sey ewig lob ere!

2 Got vater hat dir geben gwalt
in hymel vnd auff erde,
Sündt, todt, teüffel hastu gefalt,
die hell hastu zerstörde.
Des hab wir fridt,
sichern zů trit
zu Got dem vater herre;
Dein pitter todt
halff vns auß not,
dir sey ewig lob ere!

3 Die füll der gnad hastu on maß,
die schrifft thůt zeügknuß geben;
Du bist leben, warhait vnnd straß
zů dem ewigen leben;
Erschinst doch schlecht
gleich wie ein knecht,
trůgst vnnser sünde schwere;
Dein pitter todt
halff vns auß not,
dir sey ewig lob ere!

A. a. O. das siebente Lied. Das Lied von St. Christoph steht Teil II. Nro. 1239 f.

87. Das lied, Ach Jupiter hetst duß gewalt, Christlich verendert.

Sünder.

O Got vater, du hast gewalt
on endt gezalt
in hymel vñ auff erden kreyß.
Menschlich geschlecht das wurdt gefalt,
von dir gespalt
durch vnghorsam im Paradeyß:
Dein gůt würdt nüt von jn gewendt,
behendt verhiestu jn den trost,
do du sprachst zu Eua, Adam
'der sam des weybes euch erlost!'
Ach herr, vernym mein kläglich stym,
straff mich auch nicht in deinem grym!

2 Das hertz in mir ist hart verkert
vñ gar beschwert
mit aygner lieb vnd fleysches lüst;
Gmůt, syn, vernunfft ist gantz verkert,
das marck verzert
Gottes gesetz, das üben ist;
Kain lab ich hab, die mich enthalt,
erkalt ist das gewissen mir:
vmb hilff ich gilff zů dir, Christe,
hilff, ee das ich verzweyffel schir,
seyt du bist der ist kumen her,
zů erquicken von ängsten schwer.

Christus.

3 Sünder, dein wort erhör ich nicht!
du thůst mit icht
Gottes willen nacht vnde tag.
Dein hertz ist gantz in sündt verpflicht:
bey böser frücht
ain faulen baum man kennen mag.
Die welt gefelt dir mit jr lust,
vmb sust, so bistu nit auß Got!
dein lieb vnd trieb ist fleysch, verston:
der lon der sünde ist der todt:
der gerecht, der wirdt bhalten schwer,
wo wil erscheynen der sünder?

Sünder.

4 Eyniger herr, ich hof, dein gůt
vrtayl mich nüt
so streng nach der gerechtigkeyt,
Seyt du kamest völler senfftmüt,
du sun Dauid,
zů seligen vnns sündig leüt,
Sprachst vnd 'der gsund kains Artztes darff!'
wie scharpff halffst am creütz dem schächer!
on dich warlich kain fürsprech ist,
du bist ye der eynig mitler,
du Gottes lam, das zů vns kam
vnnd der gantzen welt sünd hyn nam!

Christus.

5 Sünder, des hertzen ich beger,
sunst nichtzen mer,
kain süsse wort oder person!
Wann warlich ye nicht ein yeder
der spricht 'Herr herr!'
wirdt in das Reich der hymel gan:
Jr mundt all stundt mich eren ist,
doch ist jr hertz von mir gar weyt!
Judas der was mit worten gůt,
sein můt vnd hertz vol haß vnd neydt,
des lyd er ach vñ vngemach,
als auch Simon dem zaubrer gschach.

Sünder.

6 Ob ich, mein herr, dich weyter pit
vñ laß ab nit,
als dz Cananisch weyblein thet,
Seyt dein hertz ist voller senfftmüt,
da du halffst mit
Paulum, der dich veruolget het.

Ach herr, beker mein hertz zů dir,
kum ſchir, in dir ſteet all mein hayl!
on dich kan ich nit keren vmb:
herr, kumb, ich wirdt dem todt zu tayl!
in ſünden not ließ Caim Got
vnd König Saul, die ſtorben todt.

Chriſtus.

7 Sünder, dich truckt der ſünden laſt
vnd haſt kain raſt,
ain rauſchent plat dich jagen thůt.
Mit got du nit zůrechten haſt,
ob er dich ſtoſt
mit dem Teüffel in helle glůt.
Der weg vn̄ ſteg zur hell iſt weyt,
vil leüt geent jn gantz vngezelt;
on zill jr vil berüffen ſeind,
am end jr weng ſind außerwelt,
wan̄ Got ſpricht 'ich erbarme mich,
wes ich mich erbarm ewigklich.'

Sünder.

8 Freündtlicher hort: Got ſpricht, der Herr,
bald der ſünder
ſeüfftzt, er ſein ſündt nit dencken wöl!
Wan̄ got wil nit den todt ſchwer
des ſünders mer,
ſunder ſich ker vn̄ leben ſol:
Sich nun: der ſun verloren war,
kumbt här, bekent ſein miſſethat;
ſich, hie iſt die Eebrecherin:
treyb hin jr feindt vnd ſy begnad!
du ſprachſt 'klopfft an, euch wirt auff than':
auff dein ſelbs wort ich mich verlan!

Chriſtus.

9 Sünder, meyn gnad wer dir geneygt,
wenn ſich ereygt
ein gantzer Glaub auff meine wort;
Mein gůttig gnad würdt dir erzeygt,
dan̄ würdt geſchweygt
das gwiſſen vn̄ der ſelen mort:
Sünder, noch leer dein lampen iſt,
dir priſt noch des gelaubens öll;
glaubſtu mir nu, das ich dir kundt
geſundt machen dein arme ſeel,
ſo mag es ſein, Got wirckt allein,
durch den glauben das hertz wirdt rein.

Sünder.

10 Ach herr, ich glaub auff dein zůſag,
ydoch ich klag:
hilf meinem vngelauben ſchwer!
Ein brochen ror nit gar zerſchlag,
von tag zů tag
mir meinen ſchwachen glauben mer.
Herr nu, wiltu, ſo wirdt ich heyl,
die weyl ſunſt niemant helffen kundt.
Herr, ſprich in mich ein gnedigs wort,
wirt fort mein krancke ſeel geſundt.
erbarm dich mein, mein ſeel leyt pein,
wirdt quelt von einem geyſt vnrein.

Chriſtus.

11 O Chriſt, groß iſt deins glaubens krafft
auß gnaden ſafft,
dir gſchech nach deinem glauben frey!
Acht nicht, was menſchen leer ſtets klafft,
ſy iſt lüghafft,
voller betrug vn̄ gleyßnerey.
Ker vmb, ich kum̄! leb nach meim wort,
lieb fort vor all ding Gottes gůt,
vnd yeb die lieb des nechſten dein,
ſey reyn von ſündt! gee hyn im frid,
vnd ſündt nit mer, ſunſt wirdt erger
deyn letztes dann das erſte wer.

Sünder.

12 Lob ſey Got in der hỏch ewich,
das er hat mich
erlöſet vom ewigen todt!
Mein geyſt der iſt gantz willigklich,
das fleyſch iſt ſich
vnd widerſtreyttet deim gebot:
Ich pit, nim hit dein geyſt von mir,
ſunſt wür dein ſenfftes joch mir ſchwer.
O Chriſt, all friſt im wort verhar,
meyd gar all menſchen gſetz vnd leer.
herr vn̄ Got mein, das worte dein
ſoll meiner füſſe lucern ſein.

A. a. O. das letzte Lied. Vers 1.4 fehlt das, 1.6 vngehorſam, 3.11 herr wirdt für der wirdt, 5.4 Druckfehler walich, 5.6 der der, 5.8 riſt für iſt. 7.1 ſünder für ſünden, 10.3 vnglauben. Darnach ſamt den Liedern Nro. 82—86 in den Nürnberger Enchiridien von 1527 und ſeitdem in allen älteren Geſangbüchern, in dem Val. Babſtiſchen von 1545 (H) I. Nro. XLVIII. Dieſes lieſt Vers 1.3 inn, 1.4 war für wurdt, 1.7 ward nicht von jn gewand, 1.8 zu hand, 1.9 da, 2.2 ſehr für gar, 2.4 Mut für Gmůt, 2.6 durch Gottes gſetz, der zornig iſt, 2.9 hülff, 2.10 ehe, 2.11 ſint für ſeyt, komen, 3.3 nach G. w. n. vnd t., 3.4 in ſund verblicht, 3.7 dir gſ. mit jrer l., 3.8 vmbſonſt, nicht, 3.10 drümb lon der ſunde, 3.11 d. gr. der wird erh., 3.12 ſunder, 4.2 nit, 4.4 Denn da du kamſt voller ſanfftmůt, 4.5 ſon, 4.6 ſundig leut, 4.7 vnd fehlt, geſund, 4.9 an für on, 4.12 ſund, 5.2 ſonſt nichtes, 5.4 Denn, 5.6 wird ein gehn in des himels thron, 5.8 gantz für gar, 5.11 leid für lyd, 6.4 Sint für Seit, ſanfftmůt, 6.8 kom, 6.9 nicht, 6.10 kom, ich werd, 6.11 ſunden, Kain, 7.1 drückt, 7.4 nicht, 7.5 ſtỏſt, 7.6 ind, 7.8 gehn, 7.9 ſind, 7.10 a. e. ſind wenig a., 7.11 denn, 8.2 ſunder, 8.3 ſund nicht, 8.4 Denn G. w. ja nicht den tod ſchw., 8.5 ſunders, 8.6 ſondern, 8.7 nu, ſon, 8.8 kömpt, 8.9 ehebr., 9.3 dein ſtarcker gl., 9.5 vnd alſo gſchw., 9.8 bricht fürwar des gl., 9.9 doch gleubſtu, 10.1 gleub, 10.3 h. Herr m. vngl., 10.4 zbrochen, nicht, 10.7 werd, 10.8 ſonſt, 10.12 wird quelet von eim, 11.7 vnd für ich, 11.8 ſchrit für gůt, 11.9 am für des, 11.10 ſund, 11.11 vnd ſundig nicht mehr, ſonſt würd e., 11.12 denn, 12.1 hỏh ewig, 12.4 iſt nu für der iſt, 12.5 ſiech, 12.8 würd für wür, ſanfftes, 12.11 d. rein wort dein, 12.12 fůſs.

88. Der neünde Psalm Dauid, hoch zů singen.

Confitebor tibi domine in toto corde.

JCh wil dem Herren sagen danck
von gantzen meinem hertzen,
Vnd wil erzellen von anfanck
deine wunder on schertzen,
Ich wil mich frewen, frölich sein
vnd loben, Herr, den namen dein,
du bist der aller höchste.

2 Mein feindt hast trieben hynder sich,
sie sind zůruck gefallen
Vnd sind vmb kummen schnelligklich
vor deim angesicht mit schallen.
Mein recht vnd sach hast außgefürt,
auff deinem stůl sitzst du geziert,
du bist ein rechter Richter.

3 Die hayden du gescholten hast
vnd vmb bracht die gotlosen,
Iren namen vertilget vast
ewig mit schanden mosen,
Die schwert des feinds haben ein endt,
jre Stet hast du vmb gewendt,
jr dechtnüß ist vmb kummen.

4 Der herr aber bleybt ewigklich
vnd hat sein stůl bereyte,
Zů richten recht das erdterich,
zů regieren die leüte,
Wann der herr ist des armen schütz;
zur zeyt der angst thůt er jn gůtz,
wenn sie der feindt durchechtet.

5 Darumb werden hoffen auff dich
die deinen namen kennen,
Wann du verlassest nicht ewich
die dich suchen mit threnen.
Lobet den herren zů Sion,
verkündet den leüten sein thon,
er fragt nach jrem plůte.

6 Des armen gschray er nit vergist!
sey mir genedig, herre,
Sich an mein ellendt, wie das ist
vnter dem feindt so schwere,
Der du mich erhebst auß dem todt,
das ich erheb dein preyß, mein Got,
vnnd mich erfrew deins hayles.

7 Die Hayden sind versuncken stetz
in grůb, die sie gmacht hetten,
Ir fůß ist gfangen in dem netz,
das sie vnns stellen thetten,
Der herr ist bekant vnd schafft recht,
der gottoß ist verstricket schlecht
im werck seiner hent, Sela!

8 Die gotlosen müssen zur hell
kert werden mit jrm wesen,
Got wirdt des armen vngefel
nicht also gantz vergessen,
Des armen hoffnung, zůuersicht,
die selbig wirt mit nichte nicht
ewigklich sein verloren.

9 Stee auff, herr, das die menschen nicht
vberhandt nem auff erdenn,
Auff das all hayden für gericht
vor dir gerichtet werden,
Vnd setz jn einen Lerer, herr,
das die hayden erkennen mer
das sie sind menschen, Sela!

Das erste Lied in dem Büchlein Dreytzehen Psalmen zůsingen, in den vier hernach genotirten Thönen rc. Hans Sachs 1526. Alle dreizehn Lieder, Nro. 88—100, gleich darauf in den Nürnberger Enchiridien von 1527.

89. Der zehent Psalm Dauid hoch zů singen.

Vt quid domine recessisti longe.

HErr, warumb trittest du so ferr,
verbirgst dich zů erbarme?
Der gotloß vberhandt nimbt seer,
sich můß leyden der arme!
Der gotloß sein můtwillen ybt
nach seim fürnemen, wie jm liebt,
rümbt sich des wie jn luste.

2 Vnd der geytzig sich selb segnet
vnd lestert Got den herre,
Weyl des gotlosen zorn fort geet,
fragt er nach niemant mere,
All sein anschleg die sind on got,
deine gericht sind jm ein spot,
er handelt trutzigklichen.

3 In seinem hertzen er da spricht:
mein Reich geet nit zů grunde,
Es wirdt nit haben not, er dicht,
vol fluches ist sein munde,
Unter seinr zung ist müe, arbeyt,
sitzt auff der lawre alle zeyt,
erwürgt die vnschuldigen.

4 Seine augen die haben acht
auff den ellenden hauffen,
Er laurt im verborgen der nacht,
wie ein löw thůt er strauffen,
Auff das er den ellenden hetz
vnnd zeucht jn darnach in sein netz,
wenn er jn hat erhaschet.

5 Den armen er schlecht, felt vnnd krümbt,
mit gwalt thůt er jn pressen,
In seinem hertzen er sich růmbt,
sam hab Got sein vergessen,
Des armen not gar alle sandt:
O herr, stee auff, erheb dein handt,
vergiß nicht des ellenden!

6 Warumb lestert der gotloß Got
vnd spricht in seinem hertzen,
Du fragst nicht nach der armen not,
vnd schaust doch iammer, schmertzen,
Das man dirs in dein hendt geb auff,
das wirt auch thůn der arme hauff,
du bist der waysen helffer.

7 Den arm des gotlosen zerbrich
vnd such sein grimmen bösen,
So würstu finden schnelligklich
nymmer seyn gotloß wesen.
Der herr ist Künig ewigkleich,
on end, ewig so wert sein reich,
die Hayden wern vmbkummen.

8 O herre got, du hörest zů
der ellenden verlange,
Ir hertz schreyt zů dir spat vnnd frů,
dein or merck auff jr gsange!
Dem armen waysen schaff du recht,
den der Tyrann lang hat durchecht
mit freffel hie auff erden.

A. a. O. das zweite Lied. Vers 5.5 sambt, 7.5 Küng.

90. Der aylfft Psalm Dauid hoch zů singen.

In domino confido. quod dicitis.

ICh traw auff Got, den Herren mein,
was sprecht jr zů meinr sele,
Sy sol fliegn wie ein vögelein
auff ewre berge schnelle?
Dann sich, die gotlosen allsant
haben jre bogen gespant,
legen jr pfeyl auff sennen,

2 Zů schiessen im duncklen damit
die auffrichtig von hertzen,
Den grundt haben sie durch vngůt
vmbgerissen mit schmertzen.
Was sol der gerecht darzů thon?
der herr ist in seim tempel fron,
sein stůl ist in dem hymel.

3 Seine augen die sehen drauff
vnd seine augenliede
Brůfen der menschen kinder lauff,
auch merckt mit vnterschiede
Den gerechten der Got vnnd herr,
sein seel haßt den gotlosen seer
vnd der da freuel liebet.

4 Uber die gotlosen wirdt er
strick, feür, schwefl regen thone,
Und windt, des vngewitters mer
einschenckt er jn zů lone.
Der herr hat lieb gerechtigkeyt,
darumb das jr angsicht allzeyt
hie schawt auff das gerechte.

A. a. O. das dritte Lied.

91. Der .xiij. Psalm Dauid hoch zů singen.

Usq3quo domine obliuisceris me.

HErr, wie lang wilt vergessen mein
in meiner grossen nötte?
Wie lang verbirgst das antlitz dein?
herr, wie lang sol ich rätte
Suchen bey meinr trawrigen seel?
wie lang sol mein hertz leyden quel?
mein feindt thůt sich erheben.

2 Schaw vnd erhör mich, herr vnd Got,
vnd mein augen erleuchte,
Das ich nicht entschlaff in dem todt,
des sich mein feindt gůt deuchte,
Das er mein mechtig worden sey,
vnnd sich mein widersacher frew,
das ich sey vmbgestossen.

3 Herr, ich hoff aber auff dein gůt,
deins hayls frewt sich mein hertze.
Durch Christum hastu mich behůt
vor ewigklichem schmertze,

Der für mich lyd den pittern todt,
des wil ich dir lob singen, Got,
das du mir hast geholffen!

A. a. O. das vierte Lied.

92. Der .xv. Psalm Dauid.

Domine quis habitabit taber.

HErr, wer wirdt wonn in deiner hüt,
auff deim heyligen berge?
Wer on wandel hereine trit
vnd thůt gerechte wercke,
Vnd redt von hertzen die warheyt
vnnd mit seinr zungen alle zeyt
seim nechsten nit nachredet.

2 Vnd seinem nechsten thůt kain leyd
vnd thůt kain schmach auff bringe
Wider seyn nechsten alle zeyt;
verachtet sind geringe

All die vntüchtig sind im grundt,
aber er eeret alle stundt
die so den herren fürchten.

3 Vnd der da seynem nechsten schwert
vnd darnon nicht thůt wencke,
Wer sein gelt nicht mit wůcher mert
vnd nimbt auch nicht geschencke
Vber des vnschuldigen plůt:
wer dise ding von hertzen thůt,
der wirdt ewig wol bleyben.

A. a. O. das fünfte Lied. Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. IIII, mit folgenden kleinen Abänderungen: Vers 1.3 one, 1.7 nicht, 2.2 auffbringen, 2.7 förchten, 3.2 wencken, 3.7 fehlt wol.

93. Der .xxx. Psalm Dauid.

Exaltabo te domine. quoniam.

HErr got, ich wil erheben dich,
wann du hast mich erhaben,
Du leßt mein feindt nit frewen sich,
die mich grausam vmbgaben.
Herr, mein Got, do ich schrey zů dir,
machstu mich hayl nach deiner gir,
du fürst mich auß der helle.

2 Das leben hast behalten mir,
da die in grůben faren.
Jr heyligen, lob singet jr,
dem Herren dancket gare
Zů dechtnüß seyner heyligkeyt,
dann sein zoren wert kurtze zeyt,
wann er hat lust zum leben.

3 Das wainen wert den abent lang,
aber des morgens rûme!
Do mirs wol gieng, do sprach ich lang,
ich bleyb ewig darümbe;

Do dirs wol gfiell, machst du mich starcks,
aber do du dein antlitz parcks,
do erschrack ich von hertzen.

4 Mein herr, ich wil rüffen zů dir,
dem herren wil ich flehen.
Was nützts, das ich mein plůt verlier,
so ich der hell thů nehen?
Herr, wirdt dir auch dancken der staub,
verkünden dein drew vnnd gelaub?
o herre, sey mir gnedig!

5 Ach herre Got, mein helffer sey,
mein klag hastu verwandert
In ein frölichen gesanckrey,
mein klagklayd hast verandert:
Mit freüden hastu mich vmbgirt,
mein zunge dir lob singen wirt,
ewig wil ich dir dancken.

A. a. O. das sechste Lied. Vers 4.3 nütz für nützts.

94. Der .xliij. Psalm Dauid.

Judica me deus et discerne.

RJcht mich, Herr, vnd für mir mein sach
widr die vnheylig schare,

Erredt mich von den falschen, ach!
vnd bösen leüten gare!

Du bist der got, die stercke mein:
warumb lest mich so trawrig sein,
wenn mich mein feinde drenget?

2 Sende dein liecht vnd dein warheyt,
das sie mich layten ringe,
Zů deim heyligen berg bereyt,
zů deiner wonung bringe,
Das ich hynein gee zum altar,
zů dem got meiner freüden gar
vnd im danck auff der harpffen.

3 Was betrůbest du dich, mein seel,
bist vnrůwig in mire?
Harre auff got Emanuel,
dem werdt ich dancken schire
Vmb das hayl seines angesicht!
erlősung hat er zů gericht
durch Christum, vnsern herren.

A. a. O. das siebente Lied. Vers 2.2 sey für sie. Im Salmingerschen Gesangbuche von 1537 Blatt XXXII. Jacob Dachser zugeschrieben.

95. Der .lvj. Psalm, Ein Gulden kleynot Dauids.

Miserere mei deus quoniam.

O Got, mein herr, sey mir gnedich!
die menschen mich versencken,
Streytten täglich vnd drengen mich,
mein feyndt mich täglich krenckenn.
Vil streytten stöltzlich wider mich,
wenn ich mich fürcht, hoff ich auff dich,
gottes wort wil ich růmen.

2 Auff Got so wil ich hoffen thon,
was solt dann fleysch mir schaden?
Täglich mein wort sie fechten an,
jr gemůt ist beladen,
Das sie mir vbels thůn, darauff
lawren vnd halten sie zů hauff,
haben acht auff mein fersen,

3 Auff das sie erhaschen mein seel,
man hilfft jn jr vnthatte:
Got, stoß sollich leüt in die hell,
zornig hynunter dratte!
Zele mein flucht vnd fasse auch
meine zeher in deinen schlauch,
denn wern meine feindt vmbkeret.

4 Wenn ich dich anrůff in der not,
so wil ich sorgen nymmen,
Dann du bist warhafftig mein Got,
gottes wort wil ich růmen,
Jch wil růmen des herren wort,
auff Got hoff ich vnd fürcht nit fort,
was wil ein mensch mir thůne?

5 Jch hab gelübt dir than, mein got,
die ich mit danck bezale.
Dann du hast mein seel von dem todt
erredtet vberale
Vnd mein fůß vom schlupffen alltag,
auff das ich frőlich wandern mag
vor Got jm liecht des lebens.

A. a. O. das achte Lied.

96. Der .lviij. Psalm,

Ein Gulden kleynot Dauids hoch zů singen.

Si vero vtiqȝ iusticiam loqui.

Wőlt jr dann nicht reden ein mal
das warhafft vnd gerechte,
Vnnd richten nach gleicher wal,
jr menschen kinder fechte?
Ewr hertzen geent mit vnrecht vmb,
ewr hendt sind freuel vmb vnd vmb
gantz nach gotloser arte.

2 Die gotlosen entpfrembden sich
von můtter leyb als langen,
Die lügenreder irren sich,
jr wůtten gleicht der Schlangen,
Als die Atter zů stopfft jr or,
das sy des zaubrers stimm nicht hőr,
der sy wol kan beschweren.

3 Got, jr zeen in dem maul zerbrich,
herr, brich die backen zeene
Der jungen löwen schnelligklich,
so werden sie vergeene
Wie wasser, das fleüsset dahin!
mit jren pfeylen zilens jn,
aber sie werden feelen.

4 Sie vergeen, wie ein Schneck verschmacht,
wie ein vnzeyttig früchte
Eins weybes werden sie geacht,
die Sunnen sehens nichte:
Ee man ewr dorn spürt an dem strauch
wirdt sie der zorn weck reyssen auch,
weyl sie sind frisch vnd junge.

5 Dann wirdt sich frewen der gerecht,
wenn Got solche rach thütte,
Vnd wirt seinen ganck baden schlecht
in des Gotlosen plutte,
Das die leüt werden sagen da:
der grecht wirdt sein geniessen ja,
got ist Richter auff erden.

A. a. O. das neunte Lied.

97. Der .cxxiiij. Psalm David.

Nisi quia dominus erat in nobis.

WO der herre nicht bey vnns wer,
also sag Israheli,
Wo nicht bey vns were der herr,
wenn die menschen vnzeli
Setzen wider vns gwaltigklich,
sie verschlunden vns lebendich,
wenn jr zoren ergrimmet,

2 So het das wasser vns ertrenckt,
wasser stram hetten nohe
Vnser sele zů grundt versenckt,
es weren wasser hohe
Vber vnser seel gangen drat:
gelobt sey got, der vns nicht hat
geben zum raub in zeene!

3 Entrunnen so ist vnser seel,
wie ein vogel on wissen
Einem listigen vogler schnel,
der strick der ist zerrissen
Vnd wir sind frey, ledig vnd loß,
vnser hilff steet im herren ploß,
der gmacht hat hymel, erden.

A. a. O. das zehnte Lied.

98. Der .cxxvij. Psalm, Ein lied Salomonis in die höhe.

Nisi dominus edificauerit domum.

WO das hauß nit bawet der herr,
so arbeyten vmb sunste
Alle die daran bawen seer;
wo nicht der herr durch gunste
Selber behůtten ist die Stat
durch sein bawung gůt vnd genad,
so wacht vmbsunst der wechter.

2 Vmbsunst ist, das jr früe auffstat
vnd arbeyt lang in schwere
Vnd esset das hartselig Prot!
dann wem es günd der herre,
Dem gibt ers schlaffend senfft vnd lindt,
das erb vom herren sein die kindt,
das lon die frücht des leybes.

3 Gleych wie die pfeyl sindt in der handt
eines starckenn gwaltigen,
Also sindt die kinnder allsandt,
der herr můß sie selbs ziehen;
Wol dem, der sein köcher vol hat!
die werden nicht züschanden drat,
wenß mit jrn feinden reden.

A. a. O. das eilfte Lied.

99. Der .cxlvj. Psalm David.

Lauda anima mea dominum.

MEyn seel lobe den herren rein!
ich wil loben den Herren,
Die weyl ich hab das leben mein
Got lob singen zů eren.
Verlast euch auff die Fürsten nicht
noch auff die menschen kindt mit icht,
sie können euch nicht helffen.

2 Dann sein geyst hat kain bleyben hert,
er můß wider auß faren
Vnnd wider kummen zů der erdt,
sein anschleg sind verloren:
Wol dem, des hilff Got Jacobs ist,
wol dem, des hoffnung alle frist
steet auff Got, seinen herren,

3 Der hymel, erden vnnd das Mer
vnd alles was ist drinnen
Gemachet hat on alle schwer!
er ist ob Seraphinen
Vnd helt glauben ewigklich,
der schaffet recht wunderbarlich
dem der hie vnrecht leydet.

4 Der dem hungrigen gibt das prot,
der Herr löst die gefangen,
Der Herr macht gesehendt on spot
die blinden mit verlangen,
Der Herr richt auff welch durch die feind
alhie nider geschlagen seind,
der herr liebt die gerechten.

5 Der herr die frembdlingen bewart
und beschützet die weysen,
Hebt auff die witwen und umbkart
der gotlosen weckreyssen.
Der herr ist Küng ewigkleich
Got, zů Zion weret dein Reich
für und für, Halleluia!

A. a. O. das zwölfte Lied.

100. Der .cxlix. Psalm David.

Cantate domino canticum nouum.

Singet dem herrn ein newes lied
in der heyligen gemaine,
Israel frew sich seiner gůt,
des der jn machet raine!
Frölich sind die kinder Zion
ob jrem edlen Künig fron,
loben sein nam im rayen.

2 Mit Paucken, Harpffen spilen sie:
der Herr hat wolgefalle
An seinem volck, er zieret die
elenden mit hayl alle,
Die heyligen sind frölich in eer,
jren halß Got erhöhet seer,
schwert sind in jren henden,

3 Zů üben untern heyden rach,
straff, peyn völckern in Landen,
Jr Küng mit kettn zů binden, ach!
jr edlen mit fůßbanden,
Das sie an jn thůnd das gericht
daruon geschriben ist, solch frücht
haben all sein heyligen!

A. a. O. das dreizehnte Lied.

101. Der fünfft Psalm Davids,

Im Thon, Nun frewt euch jr lieben, etc.

HERr, hör mein wort, merck auff mein not,
vernym mein red gar eben.
Mein König und mein starcker Gott,
von dir hab ich das leben,
Drumb will ich für dir betten recht,
frů wöllest hören deinen Knecht,
wenn er frů zu dir kummet.

2 Du hassest, HERR, was ubel thut,
die Lügner wirst umb bringen,
Was schalckhafft ist und dürst nach blut,
den wird vor dir mißlingen.
Jch aber will in dein Hauß gen,
mit forcht gen deinem Tempel stehn,
auff dein gnad, HERR, zu betten.

3 HERR, leyt mich gar in deinem wort
umb meiner feynde wille,
Richt deine weg an alle ort
und steck mir selb das zile.
Jr mund und hertz kein rechts ye gab,
jr rachen ist ein offens grab,
jr schlund auch voller Gallen.

4 Laß frewen sich all die auff dich
trawen und sich berhůmen,
Beschirme sie, HERR, krefftiglich
gleych wie die Summers plumen:
Die grechten du gesegnest, HERR,
die deinen Namen lieben sehr,
du krönest sie mit gnaden.

Aus einem besonderen Druck, hinter dem Spruch: **Ein klag Gottes uber seinen weinberg**, 4 Blätter in 4°, **Nürnberg durch Georg Merckel.** Vers 3.3 **on** für **an**. Vergl. Sehr Herrliche Schöne und warhaffte Gedicht. Durch Hans Sachsen. Nürnberg bey Christoff Heußler. M. D. LVIII. in fol. Blatt LX, wo es hinter demselben Spruch folgt und vom 29. Januar 1545 datiert ist.

102. Die zehen Gebot

zu singen in dem Thon, O Herre Got begnade mich.

GOt hat uns geben die gepot,
das erst: solst glauben in ein Got.
Hie leer, das sich Got eben
dir hat zů aygen geben.

Danck jm, o mensch, der güte sein,
das er sich thut annemen deyn,
ist deyn erlöser woren
vor dem ewigen zoren.
Hie klag dein schuld, das du so offt
in Got nit trawt hast vnd gehofft,
Bit, das dein seel, hertz vnd gemüt
vor vngelauben werd behüt,
sonder auff Got traw feste.

2 Zum andren solt den namen sein
nit nemen vnnütz vnd gemein.
Hie solt sein namen leren
alleyn preysen vnd ehren.
O mensch, danck hie deim schöpffer zart,
der dir sein nam hat offenbart,
das du jn an magst rüffen,
sein hilff darbey thůst prüffen.
Hie klag, das du sein heyling nam
hast braucht zů schweren, schand vnd scham,
Bit Got, das er dein hertze ker,
das es sein namen preyß vnd eer
hie vnd dort ewigklichen.

3 Zum dritten du die Feyertag
solt heyligen nach Gottes sag.
Leer all welt gscheffl zerstören
vnd Gottes wort zů hören.
Danck Got hertzlich an disem ort,
das er dir geyt sein heylig wort,
zeygt dir auß lauter güte
sein willen vnd gemüte.
Klag den Sabbath vnnütz verpracht,
sein heylig wort gar offt veracht,
Bit, das er trew Prediger send,
sein heylig wort nit von vns wend,
vor yrthum vns behüte.

4 Zum vierdten: vatter, můter eer.
Auß dem, o mensch, so nym die leer:
sey jn in vil vnd wenig
gehorsam, vnterthenig.
Danck Got, das er sorg für dich trůg,
durch dein Eltern dich aufferzůg,
züchtigt, straffet vnd leret,
dich speyset vnd eneret.
Klag, das du auch mit vberlast
dein Eltern offt betrůbet hast,
Bit der Eltern vnd Oberkeyt
wolfart yetz vnd zů aller zeyt,
auff das sie wol regiren.

5 Zum fünfften: du solt tödten nit.
Schaw, mensch, hie magstu leren mit,
dem nechsten gunst zů tragen,
nit bschedigen noch schlagen.
Danck Got, das er so trewlich wacht,
hat auff dich vnd all menschen acht,
das keyns dem andern schade
bey seynr straff vnd vngnade.
Klag, das durch zoren, haß vnd neyd
dem nechsten thetst offt hertzenleyd,
Bit, das er dir geb senfften můt,
deym nechsten zů nutz vnd zu gůt,
du auch im frid mögst leben.

6 Zum sechsten, so brich nit dein Ee.
Mensch, auß dem lert dich Got, verstee,
züchtig vnd keusch zů leben,
kein ergernus zů geben.
Danck hie der trewen Gottes gůt,
die dir töchter vnd weib behůt,
durch sein gepot vnd willen
thůt er vil vnzucht stillen.
Klag, das du prachst an disem ort
sein gpot mit dancken, werck vnd wort,
Bit, das Got allen menschen geb,
das man Eelich vnd züchtig leb,
schamhafft, wie frumme Christen.

7 Zum sibenden nit stelen solt.
Hie leer vnd hab dein nechsten holt,
vmb sein gůt jn nit treuge,
verforteyl noch ableuge.
Danck Got, das er auch hab in hůt
so väterlich dein hab vnd gůt,
thůt das mit straff verfechten
vor allen vngerechten.
Klag, das du offt den nechsten dein
betrogen hast auch vmb das sein,
Bit, das wůcher, geitz vnd fürkauff
bey aller welte höre auff,
das wir als Christen handlen.

8 Zum achten: kein falsch zeugnus gib.
Wider deyn nechsten leer auß lieb
all falsch nachred zů meyden,
heuchlen vnd ehr abschneyden.
Danck Got, das er auch für dein ehr
vnd dein gůt gerůcht sorget seer,
keyn falsche zung dir schade
bey seyner vngenade.
Klag, das dein zung in pittern schmertz
betrůbet hat auch manig hertz,
Bit, das Got gebe alt vnnd jung
ein warhafftig haylsame zung,
getrew vnd vol senfftmůte.

9 Zum neundten: du deyns nechsten hauß
solt nit begeren. Leer darauß
nit zu haben begirde
deyns nechsten stands vnd wirde.
Danck Got, das er dein ampt vnd stand
trewlich erhelt in seyner hand,
die dir heymlich nach stellen
nicht in ein vnglück fellen.
Klag Got, hastu heimlich verletzt
deyns nechsten hauß girlich nach gsetzt,
Bit Got, das er dir geb ein můt,
das du begerst keyns frembden gůt,
laß dich an deym benůgen.

10 Zum zehenden: frembd weib vnd kind,
knecht, mayd, ochsen, Esel vnd Rind

solt du gar nit begeren,
nachstellen noch gefercn.
Danck Got, das er auch sorgt für dich,
für weib, kind, knecht, mayd vnd das vich,
das dirs niemand verhetze,
abdring, stel noch absetze.

Klag Got, hastu dem nechsten dein
begirlich entwendet das sein,
Bit eynen güten geyst von Got,
zu wandlen in allem gepot
nach seynem willen, Amen.

Gar schöner vnd Christlicher Lieder fünffe, u. s. w. 12 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Georg Wachter
Um das Jahr 1512.

103. Das Teudtsche Patrem.

WIr glauben all an eynen Got,
schöpffer hymels vnd der erden,
Der sich zum vater geben hat,
dz wir seine kinder werden.
Er selb wil vns erneren,
leib vnd seel auch wol bewaren,
allem vnfal wil er weren,
keyn leid sol vns widerfaren,
Er sorget für vns, hüt vnd wacht,
es steet alles in seyner macht.

2 Wir glauben all an Jesum Christ,
seynen son, an vnsern Herren
Der eynig vnser heyland ist,
durch den wir gezogen weren,
Das wir zů dem Vatter kummen
vnd jm glauben vnd vertrawen,
kein werck mag vns darzů frumen,
allein můß er vns erbawen,
Christus, Gottes son, in seym nam
werd wir behalten alle sam.

3 Wir glauben all, das Jesus Christ
vns vom heyling geist erkoren
On menschlich werck entpfangen ist
vnd von Maria geporen,
Der Junckfrawen alleyne,
das vnser entpfencknus auff erde
vnd vnser gepurt vnreyne
durch jn geraynigt werde,
Von der verdamnus werd gefreyt
durch sein milte barmhertzigkeyt.

4 Wir glauben all, das Jesus Christ
für vns sey am Creutz gestorben,
Vnser versüner worden ist,
gnad vnser sünd hat erworben,
Vnd ist worden auch begraben,
abgestigen zů den hellen,
derhalb wir keyn feynd mer haben
der vns gwaltig künd quelen,
Weyl er vns punden hat sünd, hell vnd todt,
bringen vns nit mer in ewig not.

5 Wir glauben all, das Jesus Christ
am dritten tag aufferstanden
Vns wider von den todten ist,
das wir von der sünden banden
Durch jn werden aufferwecket,
wandlen in eym newen leben,
von sünden werden abgeschrecket,
vns jm gentzlich ergeben,
Vnd auff diser erd wandlen fort
allein nach seym heyligen wort.

6 Wir glauben all, das Jesus Christ
sey gen hymel auffgefaren,
Da er ewig beym Vatter ist
vnd thůt gnedigklich bewaren
All seyn glaubige Christen,
so sie hertzlich zů jm schreyen,
in not vor jrer feynde listen
wil er sie bschützen vnd freyen,
Er hat allen gwalt in seyner hendt
in dem hymlischen regiment.

7 Wir glauben all, das Jesus Christ
widerumb am Jüngsten tage
Von dem hymel zůkünfftig ist,
zů richten on alle klage
Lebendig vnd auch die todten,
den teuffel sampt allen bösen
verdammen in helle note,
vnd die glaubigen erlösen
Von allem vbel, angst vnd not,
zů leben ewigklich mit Got.

8 Wir glauben an den Heyligen geist,
der Gotheyt die dritt persone,
Der vns mit sein genaden speißt
vnd zündt sein lieb in vns ane.
Er thut vns auch stercke geben,
der sünd feynd werden vnd meyden,
zů füren ein Christliches leben,
tröstet vns in allem leyden,
Hilfft vnser schwacheyt, würckt in vns
den willn Got vatters vnd des suns.

9 Wir glauben all, das der Heylig geist
regiere die Christlich gmeyne,
Die man die Christlich kirchen heist,
ist ein gespons Christi reyne,
Versamlet alhie auff erden
in glauben, tauff vnd eynem synne,

niemand mag ſelig werden
wer nit beleybet darinne,
Der iſt verloren vnd kein glid
Chriſti dort in ewigem frid.

10 Wir glauben, durch den Heyling geiſt
die ſünd vns werden vergeben,
Wie vns denn Chriſtus ſelb verheiſt,
weyl wir hie in diſem leben
Täglich in vil ſünde fallen,
bald wir die hertzlich berewen,
ſo hilfft er vns auß den allen,
thůt den glauben vernewen,
Der ſünden bande er aufflöſt,
vnſer blödes gewiſſen tröſt.

11 Wir glauben, das der Heylig geiſt
vns auch aufferwecken werde
Am Jüngſten tage aller meiſt,
wie man vns grůb in die erde,
In eynem geiſtlichen leben
vns hymliſch klarificieren
vnd die vnſterbligkeyt geben,
von leiblichen begieren
Ledig vnd gar quit, nach dem elendt
in der letzten gmeynen vrſtendt.

12 Wir glauben auch, das der Heylig geiſt
allen Chriſten dort werd geben
Durch den Vatter vnd Sun gepreyſt
ein ewig ſeliges leben,
In den hymeliſchen thrönen,
bey der außerwelten ſcharе,
das wir ewig Gottes lob thönen:
das vns ſolches widerfare,
Das helffe Chriſtus allen Chriſten,
wer das beger, der ſprech Amen.

Das zweite Lied in dem vorigen Druck. Vergl. Luthers Lied Nro. 23.

104. Ein news Lied, Von den Syben broten, Auß dem Euangelion Marci, am Achten Capitel. In dem thon, Als man vnſers Herren rock ſingt.

Marcus ſchreybt am Achten klar:
als vil volcks bey Chriſto war
vnd hetten nicht zů eſſen,
Růfft Jeſus ſeine jünger zů ſich,
vnd ſprach 'des volckes jamert mich,
drey tag ſinds hie geſeſſen:

2 Wann ſie nun nicht zů eſſen han,
vnd laß ich ſie vngeſſen gan,
ſie werden ſchwach von notte,
Wann etlich ſind kumen von ferr.'
ſein jüngern ſprachen zů jm 'Herr,
wo nemen wir dann brotte,

3 Das wir die ſpeyſen in der wůſt,
vnd jn der hunger werd gepůſt?'
vnd Chriſtus ſie do fraget,
Wie vil ſie hetten brotes all:
ſie ſprachen 'ſiben an der zall',
Chriſtus gepot vnd ſaget,

4 Dem volck zů legern auff die erdt,
vnd nam die ſiben brot ſo werdt,
vnd ſie do benedeyet,
Prach ſie vnd gabs den jüngern ſein,
die legten für dem volck gemein,
des ward jr hertz erfreyet.

5 Auch war ein wenig Fiſchlein hie,
vnd Chriſtus benedeyet ſie,
hieß ſier tragen der ſchare:
Sie aſſen all vnd wurden ſatt,
ſein jüngern huben an der ſtatt
auff, was do übrig ware,

6 Groſem ſiben körb, ſolt verſtan:
es waren bey vier tauſent man,
on weib vnd kleine kinde,
Die Chriſtus da geſpeyſet het,
er ließ ſie von jm an der ſtet
vnd für von jn geſchwinde.

7 Hört zů, jr werden Chriſten leüt,
was diſe dürr wůſt bedeüt,
darin wir hunger lyden:
Bedeüt menſchen geſetz fürwar,
on frucht vnd alle tröſtung gar,
das gwiſſen zůbefryden.

8 Wenn wir ligen in hungers not
vnd haben nicht das geyſtlich brot,
verſchmachten als die armen,
So kummet Chriſtus vnſer Herr
vnd jamert ſich des volcks ſeer
durch ſein miltes erbarmen.

9 Dan leſt er vns für tragen ſchon
das heylig Euangelion
durch ſein heylige jünger:
Deüten all Chriſtlich Prediger
die vns ſpeyſen durch Gottes leer
für den geyſtlichen hunger.

10 Das brot sein götlich wort bedeüt,
darinn er vns sein gnad anpeüt,
er habe vns erworben
Bey dem vatter ewige huld,
vnd hab bezalet vnser schuld,
er sey für vns gestorben.

11 Wenn wirs von hertzen glauben thon,
so seyen wir gesetigt schon
durch den heyligen geyste,
Vnd brauchen vns der reynen lieb
gen dem nechsten in stetter yeb,
wie vns Got hat beweyste.

12 Syben körb vol das übrig war
bedeütet Gottes gnaden klar,
vberflussig an zale,
Die er vns noch teglich beweyst,
geystlich vnd leyblichen er speyst
an leyb vnd seel vns alle.

13 Vier tausent man, die grossen zall,
bedeüt vns Christen menschen all
die Christus teglich speyset
Mit seinem wort für hungers not:
Christus, du hymelisches brot,
dein nam der sey gepreyset.

Vier Blätter in 8°, mit dem Liede Nro. 23 zusammen. Ohne Ort und Jahr. Unter dem Liede die Buchstaben H. S. S.

105. Die Zerstörung Iherusalem,

Im langen Regenbogen zu singen.

DIe zerstörung Jerusaleme
beschreibt vns warhaftiglichen Josephus,
als sich das Volck gar mancherley
verfündet het vnd nahet sein verderben.
Der anfang erhub sich ob deme:
ein Römischer pfleger hieß Cestus Florus,
der übet groß Tyranney,
manch redlich man must durch den wütrich sterben.
Darob da ward das volck zu letzt
so trutzig, wolt dem Keyser kein zinß geben,
sich auch wider sein Amptleut setzt
vnd brauchet auch vil mutwillens daneben,
Verschmechten des Keisers Opffer,
aber jr Bischoff frumb,
Ananias, strafft sie freundlich darumb,
dergleich der König Agrippa;
der Pöfel aber trib jn auß der Stat
vnd vberfiel auch Massada:
was sie darinn für Römer funden spat,
die schlugen sie all zu todt,
dargegen in den Steten vmadvmb
ward von der hand der Römer Heer
der Juden erschlagen ein grosse Sumb.

2 Das Jüdisch volck pucht auf den Tempel,
vermeinten, Got der dörfft jr sünd nit straffen [zwar:
Jerusalem, des Herren stat,
würdt gar nit in der feind hend geben.
Gott gab vil zeychen vnd Exempel:
ein schwert stund ob der stat am Himel ein gantz [jar,
das jr vnglück jn trowet hat,
auch haben sie in wolcken sehen schweben
Ein großmechtig gewapnet Heer
ob der stat, stritt erschröcklicher weyse,
auch haben sie funden mehr:
die schwer port am tempel von glockenspeyse
Zu nacht sich selb het auff gethan,
die gar vil Centner wag;
auch horten sie im Tempel am Pfingstag
ein rauschende stimb, die do sprach
kleglich 'last vns von hinnen ziehen hin!'
die trowet als die Göttlich Rach;
das volck aber verstockter war darinn
vnd legt es auß zu jrem glück.
Auch halff kein verman, predig oder sag,
die frommen verspot yederman,
es war zukünfftig Gotes schröcklich plag.

3 Der Tolle hauff hett lust zu kriegen,
ein teil wolten mit gewalt erhalten jr freiheit,
ein teil trib jr geytziger mut,
die alten Weisen wolt man nimmer hören,
Die musten sich zu winckel schmiegen:
wann wer jn ryete zu der Römer einigkeit,
die würgtens vnd beuten sein gut,
theten in mutwillen sich gar entpören,
Vnd machten ein grosse auffruhr,
beraubten die heuser der fromen reychen,
vnd triben vnmenschlich vnfur,
schwechten Fraw vnd Junckfrawen dergleichen.
Vnd dieser auffrürisch hauff
nenten sich Zeloter,
als der vmb Gottes Gsetz eyfferich wer,
vnd war doch ein Gotlose rott,
giengen in das heyligst in Tempel ein,
sie lesterten vnd schmechten Got,
der Tempel must jr mörder gruben sein.
Darnider lag der Gottes dienst,
zu fressen, sauffen stund all jr beger:
das ward gar mancher aufflauff,
die Stat stund in aller höchster gefehr.

4 Die Zeloter heymlich ein liessen
zweintzig tausent Idumeer, jn zu beystand:
da ward in der Stat ein Schlacht
vnd bey neunthalb tausend Juden erlagen.
Zwen Bischoff sie enthaupten hiessen
vnd vnbegraben, den Juden zu einer schand,
auch haben sie in einer nacht
bey zwölff tausent von dem Adel erschlagen.
Zu letzt waren auch selbs vneins
Zeloter, Idumeer, beyde sander:

da ward aller verrichtung keins,
da sie auch selber mördten an einander,
Beyde, bey nacht vnd auch bey tag:
da waren drey Partey,
das wurd die Stat mit Mord vnd rauberey
vnd mit aller vnzucht beflegt.
On zal wurden frumer redlicher leut
mördrisch erschlagen vnd abdegt,
jr gut von den auffrůhrischen gepeut.
Die auffruhr lenger stercker wur,
auß was all Burgerliche Policey,
all scham vnd tugent vnden lag,
wann jr endtlich verderben eylt herbey.

5 Vespasianus das erfuhre,
der Keiser gwan wider die Juden ein groß hertz,
vnd schicket seinen Son Titum
mit grossem Heer, die Juden zu peynigen.
Als nun die Stadt belegert wure,
hieß Titus das ander Volck vmb die statt außwertz
acht meil alle beum fellen vmb,
macht ein Polwerck, die Stat zu abzudringen.
Die Stat Jerusalem war fest,
mit drey hoch vnd dicken mauren vmbschlossen,
mit schrot Pastey auff das best,
mit einem wasser graben auch vmbflossen,
Sam vngewinnlich vberal:
die Juden brauchten trutz,
sie stacken vol mutwillens vnd hochmuts,
scharmützten mit der Römer Heer:
da lag ein yeder theil ein weylen ob,
starck warens in der gegenwer,
groß schadten lidten beyde theil darob,
vnd hettens vor den feinden frid,
so vergossen sie in der Stat vil Bluts:
des jamers war on maß vnd zal,
gefallen war bey jn Gemeiner Nutz.

6 Die Zeloter haben geschwürmet
vnd haben verprent frucht vnd vorrat auf vil jar,
da ward ein thewrung schwer vnd groß
vnd nam endlich der hunger vberhande.
Vil heuser wurden da gestürmet
vnd die jnwoner offt darinn erschlagen gar:
wo ein Burger die speyß beschloß,
ein yeder raubt die speyß, wo er sie fande.
Weyber vnd man wurden genöt,
gemartert, das sie speiß anzeigen solten,
jr vil erstochen vnd getödt
die kein speyß hetten oder zeigen wolten.
Sie assen vngebachen treyd,
faul Hew vnd grůnes Graß,
das leder man auch von den Tartschen aß,
menschen kot, Kůmist vnd alt schuch,
ein fraw aß selbs jr eygen seugend kindt,
vil leut die sturben auß gepruch,
in hunger verschmacht manch gantz haußgesint,
man fund in manches todten mund
erdrich, darob er gleich verschiden was:
eins sach an dem andern hertze leyd,
das was so gar erbermlich vbert maß.

7 Zu letzt so vil leut hungers sturben,
das man sie also vnbegraben liegen ließ,
schlöpt sie in enge winckel zsamm,
warff sie vber die maur in Stat graben.
Von dem gestanck jr vil verdurben
vnd fielen hin, wenn sie der schelmig wind anbließ,
also ein grosser Schelm kam
vnd das gehend auch erlitten haben.
Des Volckes war ein grosse zal
auffs Osterfest gen Jerusalem kummen,
wann jr waren gar wol dreyssig mal
hundert tausent, thut die schrifft obersummen,
Bey einander in dieser Stat,
in solcher angst vnd not
hett sie zu grimmer rach beschlossen Gott:
vor der stat lag der Feinde Heer,
in der Stat waren zwitracht vnd auffruhr,
mörder vnd Blutuergiessen mehr
von rauberey vnd ander grossen vnfur,
hunger vnd kummer vnd der sterb:
so muß gerochen werden Christi todt,
weyl sie durch jren falschen Rath
vergossen sein vnschuldiges blute roht.

8 Zu letzt es den Keyser ward erbarmen,
als er des Volcks note höret in der Stat,
wolt sie mit friden nemen an,
sie solten sich auff gnaden jm ergeben.
Josephus ermant selbs die armen,
zeigt vil vrsach, vnd die Stat zu ergeben bat:
die Juden wolten es nicht thun,
wolten sich wehren noch auff leib vnd leben.
Also verstarret vnd verstockt
waren sie in jrem eygen mutwillen:
was man mit gutthaten sie lockt,
kond man jr hartneckigkeit gar nit stillen.
Darnach ist sie am achten tag
Septembris worn verhert,
die Mauren durch die pöck waren vmbkert,
darnach die Stat gestürmet wardt,
die Juden warn hungrich, mat vnd schwach,
doch hielten sie stets widerpart,
die man darnider hawt vnd stach,
das gantze Bech flossen mit Blut.
Der Juden wurden in dem Krieg versehrt
zehen mal hundert tausent lag,
als Josephus schreibt, der hochgelehrt.

9 Siben vnd neuntzig tausent gefangen
wurden: jr der man dreyssig vmb ein pfenning gab,
vnd wurden als leyb eygen leut
ellend zerstrewt auß in der gantzen welte.
So ist jr Regiment zergangen,
jr Priesterthumb vnd künigreich getilget ab,
die Römer funden reyche peut
von kleynoten, von silber, gold vnd gelte.
Sie schnitten auch die todten auff,
in jren leiben sie vil geldes funden,
die sie im sturme vnd einlauff
zu bhaltn heten vor dem feind verschlungen.
Die gemewer durch gruben sie
vnd die heymlich gemach,
darinn funden sie auch ferr vnd nach
wol auff zwey tausent todter leyb,
die sich willig darein hatten gestürtzt,

beyde Person, man vnd weyb,
auff das jr armes leben würd gekürtzt
vnd solcher jamer nem ein endt.
Vil man jr in den Prunnen ligen sach,
die sich hetten ertrencket ye:
also sich Gott an seinem volcke rach.

10 Der kostlich Tempel ward verprent
vnd auch die gantze Stat in dem aschn lag,
vnd ward ein lauter todten grab,
wie vns auch Egesippus thut beschreiben.
Christus die zerstörung erkennet,
als er sie warnet an dem heiligen Karfreitag,
da man jn zu Creutzigen gab,
da er saget zu den weinenden Weybern
'Jr Töchter von Jerusalem,
vber mich vnd mein todt keine beweine,
sonder vber euch weint nach dem
vnd auch vber ewer Kinder kleine.
Wann es wird noch kommen die zeit
vnd das man sprechen wirdt
„Selig ist der leyb, welcher nit gepirt
vnd welicher hat geporen nie,
selig sind dbrüst die nicht geseuget hon!"
Wann es wird kommen solcher kumer hie,
zun Bergen werden sagen weyb vnd man:
falt vber vns vnd vns zu deckt.'
Jr trübsal hat Christus Prophetisiert,
dem sie gar nicht glaubten doch,
biß jr angst vnd not sie hart tribuliert.

11 Jr Christen, das sey euch ein Spiegel:
fahet an zu würcken die rechten frucht der buß:
die Art leyt schon an dem Baum,
ins fewer zu werffen die dürren Reben.
Vertröst euch auff kein ander sigel:
wz hilfft, dz jr habt Gottes wort mit vberfluß,
weil jr doch last den Sünden raum
vnd füret gar ein vnchristliches leben.
Der Geitz ist worden gar gemein,
auffsetz, schinderey, wucher vnd fürkauffen,
liegen vnd triegen ist nicht klein,
die füllerey vnd das schendtlich zusauffen,
Ehebruch vnd die schnöd Hurerey,
hoffart vber die maß,
tantzen, spil, nachred, zorn, neyd vnd haß,
allerley Practick vnd vntrew,
mortprennen, mörden, krieg, raub vnd diebstal,
Gottes lestrung on alle schew,
zauberey, Gottes verachtung zumal
vnd Creutzigen des Herren wort
mit veruolgung schwerlich on vnterlaß,
auch gar im schwanck der Simoney,
ketzerey, schwürmerey sindt vol all straß.

12 Darinn wir ligen hart entschlaffen
vnd ist darinn ertruncken gar das teutsche land,
auffs höchst all boßheit kommen ist,
schir gar vnstreflich bey ober vnd vnder.
Solt vns Gott auch nit billich straffen,
wie er vns vorher gar vil zeichen hat gesand
ein zeit lang her vor kurtzer frist,
noch bessert sich niemandt darob besunder.
In Sünden sein wir gar erstart,
es hilfft kein predigen, manen vnd schreiben,
gleich wie der Adamant verhart,
verstockt wir in vnsern Sünden bleyben.
Ye lenger gröber vmadvmb,
nichts gröbers werden mag,
vnd wo nicht balt kumbt der Jüngste tag,
das Gott die zeit kürtzt mit gewalt,
so würt kein mensch selig, wie spricht Christus.
Die lieb ist bey vns gar erkalt,
das es in kurtzer zeit nach brechen muß
vnd Gott selbs schlagen muß darein
mit mancher harten erschröcklichen plag,
schicken ein Vespasianum,
der vns auch wie die Juden hefftig schlag.

13 Darfür hilfft kein menschlich weyßheite,
kein sterck, gwalt, befestigung oder vorrat,
kein kriegßrüstung, volck noch püntnuß,
wenn er vns schickt die ruthen seiner strafe.
Wenn vns Got nimbt die freydigkeyte,
gwalt vnd sterck macht er verzagt, schwach vnd math,
weißheyt durch thorheit wird krafftloß,
wie er die ellenden Juden traffe.
Wenn er sein zorn auff vns schüt,
kan er vns schicken zwitracht vnd auffrure,
ein freund wider den andern wüt
mit mörden, rauben vnd ander vnfure,
Das ein Burger dem andern schad,
theurung vnd hunger wachs,
darauß folgt vil vnglücks vnd vngemachs,
gech endt vnd grewlich Pestilentz,
biß er vns gar abtilget von dem erdtrich
vnd vns auff raum durch alle Grentz.
O Herr Jhesu Christ, wir bitten dich,
leyt vns zu warhafftiger Buß,
das dein glaub vnd lieb in vns wachs,
das wir erlangen dein genad
hie vnd dort ewig, wüntschet vns Hans Sachs.

Besonderer Druck, 1 Bogen in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber. 1560.
Schließlich einige gute Verse des Dichters zum Lobe des Psalters Davids.

106. Ein schöne Lobred, vnd kurtzer Innhalt
des gantzen Psalters Dauidis.

Der hochlöblichen Psalmen Gsang,
Auff Küng Dauidis Harpffen klang,
Darinn GOTTES Allmächtigkeit,
Sein Schöpffung, Gwalt, ewig Weißheit,

Sein Barmhertzigkeit, Güt, vnd Mildt,
Den Glaubigen wirdt fürgebildt,
Darauß sie haben Trost vnd Lehr,
GOTT zu sagen Rhumb, Lob, vnd Ehr,
Der jhn, durch sein Gunst, Gnad vnd Huld
Will alle jhre Sünd vnd Schuld,
Durch seinen Sohn CHRISTVM vergeben.
Dargegen anzaigens darneben
Die Straff, vnd GOTtes Grimm vnd Zorn,
Der den Gottlosen ist geschworn,
Die GOTT verachten vnd sein Wort,
Durch falsche Lehr, durch Brandt vnd Mordt,
Auch verfolgen die Christlich Gmain,
Leben in aller Sünd vnrain,
Wie die endtlich sollen durch GOTT
Auff Erden werden außgerott,
Wo sie durch Buß nicht keren vmb,
Sollichs helt inn der Psalmen Summ.

Das Erst Buch des Psalters Dauidis, Durch M. Niccolaum Selneccerum. Nürnberg 1563. fol. Auf der Rückseite des 6. Blattes.

Michael Styfel.

Nro. 107—109.

107. Von der Christförmigen, rechtgegründten leer Doctoris Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich Lyed, sampt seiner neben vßlegung.

In brůder Veiten thon.

Liß mich mit fleyß, Der wort nimm acht,
Gotts gnad ich preyß, Der werck nitt acht,
Entschleuß kurtzlich Christlichen standt,
Hie ligt die kugel an der wandt.

Das erst teyl von dem Luther selbs, vnd nochgonds von seiner leer vñ schreiben.

Joannes thůt vns schreiben
von einem Engel klar,
Der Gottes wort soll treiben
gantz luter offenbar:
Zů vns thůt sich auch schciben,
es falt nit vmb ein har,
daruff wil ich beleiben,
das sag ich eüch fürwor.

2 Hoch kunst die lasszt er stieben
weyt über berg vnd tal,
Den mundt will jm verschieben
zů Rom des Bischoffs sal.
Es schelten jn die trieben,
die wölff in gottes stal:
hůt dich vor dißen dieben,
wo sye seind überal.

3 Du magst nun wol erkennen
den Engel den ich meyn,
Härnoch will ich jn nennen,
die sach die ist nit klein.
Lassz dich nit fůrn von dannen,
das er hatt fleisch vnd bein:
das findst von heylgen mannen
vnd nit von jm allein.

4 Es bdeütet vns das flyegen
verschmähen zeytlich gůt.
Ker dich nit an das lyegen
das man vom frommen thůt:
Er thůt sich worlich fyegen
zů Gott in rechtem můt,
gwalt mag jn auch nit byegen,
er geb ee drumb sein blůt.

5 Sein hertz zů Gott er neyget
recht als ein christen man,
Die gschrifft er rein abzeyget,
kein wůst lasszt er doran:
Zů Worms er sich erzeyget,
er tratt keck vff den plan,
sein feynd hatt er geschweyget,
keinr dorfft jn wenden an.

6 Er lasszt sich nit erschrecken
die schühen fledermeyß,
Sein leer thůt er vollstrecken
zů Gottes lob vnd preyß:
Die worheit thůt jn stercken,
sye macht vil menschen wyß:
der baur die sach wil mercken,
das mügt Cölln vnd Paryß.

7 Nün grüſſz ich dich von hertzen,
du edels Wittenberg!
Vil frommer littendt ſchmertzen,
gieng es dir überzwerg.
Erdtfurt thůt gutlich ſchertzen
mit dir in Gott bequem,
es halt euch als zwo kertzen
das new Hieruſalem.

8 Vermiſchet iſt ein morgen
in Danielis bůch
Dem abent vnuerborgen:
den rechten grund ich ſůch.
Das nimpt mir alles ſorgen
das ich hett vff den flůch,
ich darf nit ewig worgen,
in hoffnung ich mich rüg.

9 Das lyecht des tags kumpt wider,
es bricht dohär mit macht,
Der engel ſchwingt ſein gſider,
das yrdiſch er veracht,
Er leert die chriſten glider
vnd fůrt ſye von der nacht,
er ſey hoch oder nider,
das ſelbig er nit acht.

10 Sein ſtimm die thůt er ſtercken
on alles tryegen frey:
Herr, gib dz ich mög mercken
was diſer engel ſchrey.
Züm erſten thůt mich ſchrecken
ſein leer, was Adam ſey:
das gſetz thůt er entdecken,
groß forcht erwechßt darbey.

Das Ander teyl von den
Zehen gebotten gottes.

11 NVn will ich mich verſůchen,
ob ich doch ettwas find,
In dem ich mög gerůchen,
dorinn ich hab kein ſünd:
Es thůt mich gleich verflůchen
das Erſt gebott geſchwind:
mein hertz den lon thůt ſůchen
vnd got nit als ein kind.

12 So nun das hertz gewendet
von Gott dem herren wirrt,
Sein nammen es jm ſchendet,
ſein eer es jm entpfiert:
Vff ſich es ſelber lendet
all ding die es beriert,
ſein augen ſeind verblendet,
Gott nit in jm regniert.

13 Ich ſoll mich zů dir keren,
ach Gott von himelreich!
So hilfft an mir kein leren,
ich veſter von dir weich.
Dein gbott mein ſünd thůt meren,
mein will iſt jm nit gleich,
doch wilt du mich erhören,
biß ich das glück erſchleich.

14 Herr, das du vaſt biſt haſſen,
iſt eygenwilligkeit,
Noch mag ich die nit laſſen,
all vnglück ſye bereit:
Sye macht das hertz vermeſſen,
zerſtört all einigkeit,
macht vatters eer vergeſſen
vnd aller oberkeit.

15 Ob wol mein hand nit tödtet,
verwundet oder ſchlecht,
Doch bin ich noch benötet,
ſo zorn all früntſchafft ſchwecht;
Der zorn die lieb vßreütet
vnd kocht manch bitter köcht:
gnad jn allein beſtreitet,
natur das nit vermöcht.

16 Mein hertz dz bleibt on ſchmertzen,
rew iſt jm ſchimpff vnd ſpott,
Mit ſünden thůt es ſchertzen,
als hatt es kein gebott.
Luſt, ſeel vnd leib thůt ſchwertzen,
iſt gifftig als ein krott:
entzünd deins liechts ein kertzen,
fäg mich, du ſtarcker Gott.

17 Der menſch in jm mag finden,
er ſey pfaff oder bur,
Wie er ſich hůt vor ſünden,
das lert jn die natur.
Den andern ſoll er ginden
als jm das ſůß vnd ſaur,
wie Gott vns thůt verbinden,
ſein gſatz bſtot als ein maur.

18 Ich thůn mich nit bewaren,
mein zung ſtylt mir mein heyl:
In gůtem thůn ichs ſparen,
in böſem iſt ſye geyl.
Vff falſcheit thůt ſye faren,
die worheit tregt ſye feyl,
gar offt bey böſen ſcharen
bindt mich der ſünden ſeyl.

19 Gott hatt das zyl geſtecket
zů dem ich kummen müſſz
Gantz luter, vnbeflecket:
darfür hilfft mich kein bůſſz.
Nun iſt mein ſeel geblöcket,
gebunden iſt jr fůß,
vnd alle krafft geſtrecket
vff luſt und helliſch rüß!

20 Das gsatz den menschen boldert,
es ist den wercken gfer,
Den geist es tyeff erfordert,
als ob er selig wer:
Die sach vil Doctor wundert,
die diser kunst sind lär,
einr wisszts nit vnder hundert,
wenn Luther noch nit wär!

Das Dritt teyl diß bůchlins.

21 Zům andern leert er eben
mit gschrifften klor bestimpt,
Das man gott eer soll geben,
dann sye keim andern zimpt.
So gantz das geistlich leben
in Christo ist gegründt
als in ein stock die reben,
on jn alls gůt verschwindt!

22 On mich ir nichts vermegen,
spricht Christus vnser her:
Den willen müssz bewegen
die gnad, nachs Luthers ler.
Er mag sich selbs nit regen,
doch ist die hilff nit fer,
sye kompt vns bald entgegen,
als ich vom Luther her.

23 Ee mich die gnad hatt gfunden,
todt was ich gar vnd gantz,
Ich dient wol gott zůstunden
für hell vnd himels krantz.
Mein gmůt das was gebunden
vff sich vnd lůgt seinr schantz:
wer heylt mir diße wunden?
o herr, deinr gnaden glantz!

24 Wann ich mich solt bereiten
mit wercken manigfalt,
Eer thät ich mir zůleyten,
das hatt doch kein gestalt:
Gott müssz all werck bekleyden
mit gnad vß seim gewalt,
es seind sunst werck der heyden,
von liebe seind sye kalt.

25 Wir glauben, als wir wänen,
gar wol dem woren Gott,
Doch thůn wir vns beschönen
on jn mit seim gebott:
Der werck wir vns beniemen,
das ist der gnad ein spott:
allein sich mag beriemen
der glaub des lobs vor Gott.

26 Der teüfel auch das glaubet
das ich dann glauben soll,
Doch ist er eins beraubet:
verzweyflung macht jn doll!
Die hoffnung mir beleibet,
thůt meinem hertzen wol,
von gott mich das nit treibet
dz ich binn sünden voll.

27 Wann ich mein sünd will byessen,
will haben rew vnd leyd,
So lasszt mich gott genyessen
das ich glaub seinem eyd,
Als gůt jn thůt verdriesszen,
das ich thůn als ein heyd:
durch glauben müssz vor flyesszen
lieb, das hochzeytlich kleyd.

28 Dem glauben Gott verleyhet
die gnad, vnd thůt das still;
Die gnad den tempel weyhet,
in dem er wonen will.
All sünd er gantz verzeihet,
das er sein wort erfüll:
an gottes gyete scheihet
mein gsycht on solch berill.

29 Mit glauben můst du weichen
deim Gott in seinem wort,
So thůt der geist zuschleichen,
der glaub ist jm ein port.
Sag nit von alten breüchen,
sprich nit 'ich anders hort'!
durch das vnd des geleichen
würt mänche seel ermort.

30 Euch möcht villicht beduncken,
der glaub wer vil zůschlecht:
Ach Gott, wie ist versuncken
dein gnad durch mēschlich recht!
Gott hat vns yetzt gewuncken,
jm folgt manch froṁer knecht,
der glaub hat lang gehuncken:
Gott geb, dz ir das secht!

31 Herr, lassz vns nit verderben,
dein gnad von vns nit wend,
Dieweyl wir seind dein erben
darzu werck deiner hend!
Vnd so wir sollent sterben,
behůt vns vnser end,
lassz vns dein reich erwerben,
dein hilff vnd trost vns send!

32 Ich bitt dich durch dein gyete,
mein gott, herr Jesu Christ,
Das mich dein gnad behyete
hye vor des teüfels list,
Vnd wenn der Antchrist wyete,
dz ich sey selb gerist
vnd nit folg seim gebyete,
dann du mein hoffnung bist.

Zům Leßer.

Verwundren bringt villicht mein gdicht,
als wer es vff ein zanck gericht,
Entzweyung rechter Christenheit:
vor dem mir Gott geb sein geleit,
Dem ich die sach allein heymstell.
Ein yeder red recht was er wöll:
Die worheit ligt am tag fürwor,
würt nit zerspaltet vmb ein hor.
Ist Luther dann ein ketzer ye,
wer schreyb dann recht vff erden hye?
Ist dann die gschrifft falsch, vngerecht,
so bstot wol irer feynd gebrecht?
Die schrifft ist aber wor, stät, vest,
durch Christum selbs schön übergleſt,
So lugen seind all menschen tandt
on schrifft, vom teüfel här gesandt.
Schrifft, schrifft! schreyt Luther überlut,
vnd stellt ir zů kopff, hals vnd hut:
Wilt Luther stillen, für jn gschrifft,
sunst ist dein leeren eytel gifft.

Auf der letzten Seite des Buches ein großer Holzschnitt, denselben Augustiner-Mönch des Titelblattes, aber in einer breiten Einfaßung von Arabesken darstellend, darüber die Worte:

Gedult hab kleine zeyt mit mir,
bitz das ich bring noch meer härfür,
Zů lob Gotts in seinr ewigkeit
vnd dir zů deiner seligkeit.

Aus dem in der Bibliographie von 1855 S. 42 Nro. CXIII beschriebenen ersten Drucke des Liedes, 8 Bogen 4⁰, wie es scheint v. J. 1522. Die neben vßlegung in Prosa, welche jede Strophe von der äußeren Seite umschließt, nimmt den bei weitem größeren Raum ein. Vers 1.6 steht hor, 19.8 ein seltenes und. Ein Octavdruck, aus welchem mir das Lied seitdem durch freundliche Vermittelung zugegangen, liest 8.8 rüch, 11.8 gat für gott, 14.2 eygen w., 14.3 doch für die, 14.4 sey für sye, 15.5 jm, 16.1 an, 17.2 baur, 17.5 günden, 18.1 thů, 18.2 stillt, 18.3 thů, u. dgl. mehr.

In allen Ausgaben des vielgedruckten Liedes, bis auf eine, hat das Lied nur drei Teile; aber jene Verse über dem Holzschnitt

Gedult hab kleine zeyt mit mir,
bitz das ich bring noch meer härfür,

weisen schon auf eine beabsichtigte Vermehrung hin. Der in Nro. CXVI beschriebene Druck ist es, welcher zwei weitere Teile des Liedes bringt.

Der fyerdt teyl.

33 ER helt vns für zům dritten
den stand vnds end der welt,
Auch der prelaten sitten,
gantz lauter er das melt.
Er hat sich vil erlitten,
man spricht, er flůch vnd schelt,
Man thůt vns überschütten
mit gnad vmb vnser gelt.

34 Vff Moses stůl vil sasszen
der juden, als ich lyß,
Die gottes leer vßmasszen,
merck, wie vns Christus wyß:
'Jr leer die solt ir fassen,
sye ist der seel ein speyß,
Doch sollend ir verlassen
ir werck, als ich eüch weisſz.

35 Wann sye eüch aber leren
der mēschen gbott vnd zyl
Vnd gottes wort verkeren
in sollich affenspyl,
So thůnd eüch von jn keren,
fliecht dißer wölffen hyl,
Jr sollend sye nit hören,
das leer ich offt vnd vil.

36 Du solt mir, Petre, weyden
vff erd mein liebe schaff,
Mit meiner leer bescheyden,
in tragheit nit entschlaff,
Thů dich mit demůt kleyden,
mitt gůte du sye straff,
Du solt mirs nit beleyden,
dien jn on alle waff.'

37 Das alles ist verkeret
in geyt vnd hochfart gar!
O herr, es ist betöret
dein volck, als ich erfar,
Der vffsatz würt gemeret,
der wollen nimpt man war:
Dein diener nichts verseret,
dein bott kein schaff beschar.

38 Was soll ich weyter sagen?
es leyt so grob am tag,
Das einer möcht verzagen,
ein blind das greiffen mag.
Die warheit ist erschlagen,
das war des Luthers klag,
Drumb wolt man jn veriagen,
Got sein mit beystand pflag.

39 Ach gott, ich müſſz dirs klagen,
die welt iſt worden blind.
Die vrſach will ich ſagen:
dein wort vermenget ſeind
Mit heydeniſchen fragen,
beſchweret ſeind dein kind:
Mit Luthern will ichs wagen,
der warheit ich entpfind.

40 Erloſchen iſt die liebe,
verloren iſt der ſchein:
Nun ſych, ob diſe triebe
der abend mög geſein
Der Chriſtum von jm ſchiebe
vnd trinck der hůren wein,
Mit gſchrifften ich dich übe,
als thůt der Luther mein.

41 Noe ein arch erbauwet,
als jm dañ got gebot,
Dorab gantz keinen grauwet,
keinr forcht des waſſers not,
Es ward jn offt getröuwet,
von ſchañ wart keiner rot,
Die welt ſich lörlich freüwet
biß gott ſye all ertodt.

42 Jch fürcht, vns wird geſchehen
nach deütnüß diſer gſchicht,
Die zeychen lond ſich ſehen,
von den die Bibel ſpricht.
Es eylt zů vns mitt gehen
die zeyt vnd feyret nicht:
Wir werden Jeſum ſehen
gar baldt an ſeim gericht.

Der fünfft teil.

43 DEr Luther thůt vns warnē
zům viertē ſcharpff vñ faſt,
Das vns nit fach mit garnen
des Antchriſts falſcher glaſt,
Mit dröwen vnd mit bannen,
mit pein vnd anderm laſt:
Laß dich von Got nit ſpannen,
er hilfft dir aller baſt.

44 Gott hymel vnd die erden
mit macht erſchaffen kund,
Die brunnen ließ er werden,
das mör on erdes grundt:
Er bleibt bey ſeinen herden
yetzt vnd zů aller ſtund,
Er ſelb das haubt wolt werden,
dz weiſſzt man vß ſeim műd.

45 Des Antchriſts můt vnd übel
gar dapffer, hell vnd klar
An mengem ort der Bibel
berůrt würt bey eim har,
Der Antchriſt würt gewiſen,
hůt dich, als gott gebot,
Als Chriſtus würt gebriſen
von gott zů vnſer not:

46 Ein gott vff erd ſich nennet
der Bapſt, ein felß vnd haubt,
Den menſchen er abtrennet
mit bann, der das nit glaubt,
Die menſchen er verbrennet,
vil übels er erlaubt,
Das würt als recht erkennet,
des gelts er vns beraubt.

47 Die ſchätz er doch vßteilet
der pfründ in allem land,
Mitt weybern er auch geylet,
als ich die ſach verſtand.
Sein btrug die fürſten ſeylet,
ir gwalt dient jm zehandt:
Sein leer die ſünd nit heylet,
hab dir mein ſeel zů pfandt.

48 Man nennt das eer abſchneidē,
ſo man das öffnen thůt,
Das er doch nit will meiden
vnd dunckt jn recht vnd gůt,
Er thůt mitt pracht vergeiden
der armen ſchweiß vnd blůt,
Kein ſtraff will er drumb leiden,
er förcht nit gottes růt.

49 Wer gotts zeüg würt gehalten,
dē thůt man ſchmach vñ tratz
Des vatters in dem alten,
des ſuns im nuwen gſatz.
— — — — — — —
— — — — — —
Der leib würt überſtritten,
das gmüet behielt den platz.

50 Der heylig geiſt will kummen
zů wecken ſeine zeüg,
Den bſcheid hab ich vernūmen,
mitt dem ich niemants btreüg,
Vnd ob der Babſt würd brummē,
vor jm dein kneü nit beüg,
Seind dann zemol nit ſtūmen,
fürwor ich eüch nit leug.

51 Jch bitt dich durch dein güte,
mein gott, herr Jeſu Chriſt,
Das mich dein gnad behůte
hye vor des teüfels liſt,
Vñ wañ der Antchriſt wůte,

das ich sey wol gerüst,
Und nit volg seim gebiete,
dan du mein hoffnūg bist.

52 Herr, laß vns nit verderben,
von vns dein gnad nit wend,
Dieweil wir seind dein erbē,
dahī werck deiner hend.
Und so wir sollend sterben,
behůt vns vnser end,
Laß vns dein reych erwerbē,
dein trost vnd hilff vns send.

Die beiden letzten Strophen sind dieselben, mit welchen das unvollendete Lied schloß, nur in umgekehrter Folge und mit drei kleinen Abweichungen.

108. Der X. Psalm.

DEyn armer hauff, Herr, thutt klagen
grossen zwang vom widerchrist,
Der seyn boßheyt hat verschlagen
wol vnter dem wort mit list,
Welchs ynn diesen letzten tagen
seyns grewels verstorung ist.

2 Dein zukunfft wyr hoch begeren,
ach wo bleybstu, Herr, so lang?
Willtu vns den nicht geweren
vnd abwenden vnsern drang?
Sihe doch, wie als wolff vnd beren
die gewalltig rott an jhm hang.

3 Wenn er hohmut treybt mit toben,
brennen mus deyn armer knecht,
Seynen anschlag mus man loben,
was er thut, ist alles schlecht;
Das heysst gutt, so disem buben
mus weychen deyn Gottlich recht.

4 Seyns hertzen schreyn er fast preyset
vber Gott mit voller gwalt,
Vns seyn gnad vnd ablas weyset,
das deyn gnad hat keyn gestalt;
Gotts wort, das die seelen speyset,
verlestert er manichfalt.

5 Aus geysst er fluchen vnd schelten,
wo er fulet widderstand,
Acht nicht vnd gedencket sellten,
ob da sey ehr odder schand;
Sund vnd schand mus hie nicht gellten,
er fasset auch Gott ynn seyn band.

6 Hoch will er seyn vnd besunder,
da ist eyttel vbermut,
Deyn recht, Herr, vnd deyne wunder
sicht er nicht, noch deyne rutt;
Er spricht frey 'der mus erunder,
wer mich hasst, es kost seyn blut!

7 Niemand ist der mich absetzet,
Gott ist meyn vnd ich seyn bul;
So mich yemand hie verletzet,
weck ich auff meyn hohe Schul,
Bald seyn schwerd der Keyser wetzet,
beschirmet Sanct Peters stul.'

8 Auff erden keyn mensch erhoret
ist der also bann vnd schellt,
Seyn geytz durch betrug bethoret
die menschen all vmb yhr gellt,
Ach vnd weh! seyn zung zu storet
gutt gwissen ynn aller wellt.

9 Er will als eyn lerer sitzen,
wurgen ist seyn groste wytz,
Seynen kirchoff mus beschutzen
bannes krafft vnd heeres spitz,
Wer yhn strafft, den thut er schmitzen,
on gwallt seyn stul hat keyn stutz.

10 Darumb siht er auff mit sorgen
als eyn Lew ynn seyner hul,
Das yhm keyner bleyb verporgen
der yhm setzen will eyn ziel;
Wer solchs thut, der mus erwurgen,
yhn bringt seyn netz ynn das spiel.

11 Also mus der arm verderben
durch des Bapstes ban vnd blitz,
Von dem schwerd mus er do sterben,
gefengnis leyden vnd hitz,
Gar keyn gnad mag er erwerben,
da hilfft keyn kunst odder witz.

12 'Lasst vns fechten, lasst vns streytten',
spricht der widderchristisch hirt,
'Hie ist Gott auff vnser seytten,
keyn vnglück vns ymer rurt,
Vnser sach zu allen zeytten
mit freuden wird ausgefurt.'

13 Herr, sthe auff! vns thut verlangen,
las herbrechen deyn gericht!
Das zubrochen werd das brangen
das mit lestern hirscht vnd spricht
'All wellt mus wol an myr hangen
Gott selbs myr nicht widdersicht.'

14 Es muss den grewel erstechen
vnd ertodten, Herr, deyn schwerd;
Menschen hand mag yhn nicht brechen
er ist kleyner straff nicht werd,
Ewig peyn die mus solchs rechen,
denn wird der arm hauff gewerd.

15 Es ist seyner gwallt abbrochen
itzund schon das groste horn,
Noch mit eynem thut er pochen,
den hengst reyt mit eynem sporn,
Hatt die wellt an sich geflochten,
die gewallt ist yhm noch geschworn.

16 Lob sey Gott, die zeyt ist komen,
er will selber seyn der hirt!
Yhr Papisten musst erstummen,
die yhr habt die wellt verfurt:
Gott hatt vnser bitt vernomen,
seyn vrteyl euch scheyden wirt.

17 Ewr stoltz der macht euch zu schanden,
Gott wird horen vnser klag,
Bald auff erden ynn den landen
wird sich enden all furtrag,
Alle zeichen sind furhanden,
keyn Christen das leucken mag.

18 Gott, mit allen meynen synnen,
ich deyn lob vnd ehr hie treyb.
So ich scheyden soll von hynnen,
bewar mir, Herr, seel vnd leyb,
Das ich mug den sieg gewynnen
vnd ewiglich bey dyr bleyb.

C Nro. VII. Darnach steht das Lied in den Nürnberger, Erfurter und Zwickauer Enchiridien von 1525—1528, in den Straßburger Gesangbüchern von 1525—1543; in den plattdeutschen von 1526—1543; aber alle unmittelbar von Luther ausgehenden oder sich enger an sie anschließenden Gesangbücher nehmen es seit C nicht wieder auf. Die zweite Ausgabe von C v. J. 1537 hat es noch, G auch, aber nur 5 Strophen, auch die Ausgabe von 1551 enthält es: die Chorgesangbücher Johann Walthers gehen ihren eigenen Gang.

G liest Vers 1.4 **deim** für **dem**, 2.5 **Sih**, 3.6 **Göttlich**, 5.2 **fület**, 5.5 **Sünd**.

109. Der hymnus Pange lingua.

MEnsch, dein zung mit gsang soll geben
glory diesem Sacrament,
Ynn dem Christus dyr sein leben,
fleysch vnd blut hat zugewent;
Seel vnd selickeyt gar eben
mit Gottheyt vnzertrent.

2 Vns gegeben, vnns geboren
ist von eyner reynen magd,
Der vns hülff vnd trost geschworen
hat vnd gewißlich zugesagt,
Hat versönet Gottis zoren,
tod, sünd vnnd hell weit veriagt.

3 Da her hat mit grossem wunder
seines lebens ampt volnbracht,
Hat er sich dem armen sunder
hye zu lassen wol bedacht,
Vndter brodt vnnd wein besonder
sein Testament vns vermacht.

4 Er ist starck ynn seynen wordten,
schafft vnnd endert was er will,
Wider sünd vnd hellisch pforten
macht er vnser gwissen still,
Gibt vns fried auff allen orten,
das er mit lieb vns erfüll.

5 Diese wolthat thut vnns leren
Gottis wordt ynn seiner gwallt,
So durch glawben sich thut mehren
lieb vnnd andacht manigfallt,
Thut ynn new geschöpfft verkeren
das yn̄ vns ist Adams gestallt.

6 Thu vnns vnnser hertz berüren,
Vatter, Sohn, heyliger Geyst,
Das ynn vnserm jubiliren
seel vnd gemüt sing aller meyst,
Schaff das wyr hye nicht verlieren
das ewig das du verheyst.

Gesangbuch von 1527 **Gedruckt zu Erffurdt zum Schwartzen Horn** Blatt xxxiij, hinter dem Liede **Mein zung erkling vnd frölich sing** (Teil II. Nro. 570), weshalb die Überschrift lautet **Pange lingua noch einmal**. Im Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xl heißt dieselbe **Der hymnus Pange lingua, ge-|deudschet durch Mich. Stiffel.** Vers 2.1 liest S **geben** für **gegeben**, 2.4 Z **gwislich**, 2.5 Z **versünet Gotes zorn**, 3.2 Z **volbracht**, 3.3 S **sünder**, 4.2 Z **andert**, 4.3 **sund**, 5.2 **Gottes**, 5.5 **geschöpff**, 5.6 **gestalt**, 6.3 **vnser**, 6.4 **gmüt**. Zu Vers 5.5 **geschöpfft** vergl. Nro. 75 die Formen **straft** und **braucht**, Nro. 112 **vngemacht**.

Schließlich noch die Verse Michael Styfels gegen Murnar:

Wider Doctor Murnars | falsch erdycht Lyed: von | dem vndergang Christlichs | glaubens. | Bruoder Michael Styfels | von Eßlingen vßleg vnnd | Christliche gloß | darüber. ||

Ach du armer Murnar was hastu gethon,
Das du also blind in der heylgen schrifft bist gon?
Des müst du in der kutten lyden pein,
Alter glerten MURR, NARR müst du sein.
O he he lieber Murnar.

Bruder Heinrich von Zütphen.

Heinrich Müller.

Nro. 110—112.

110. Eyn schön neüw Lied vom glauben vnnd Testament, auch von der bereyttung zů dem tysch Gottes, zů nutz den vnerbauwenen, von eynem liebhaber Göttlicher warheit zů Straßburg gesungen vnd gedicht.

In der Flam̃ weyß od' in Hertzog Ernsten melody.

Meyn hertz das mag nit růwe han,
darumb so will ich hebē an
in gottes er zu dichtē.
Heiliger geyst, verlich mir krafft,
vernūfft, kunst, witz vnd meysterschafft
vnd thů mich vnderrichten,
Seyt das ein yeder Christen soll
den rechten glauben haben
der verheyssung Christi, merck wol,
der jn thut ewig laben,
durch welchen glauben er erkent,
das er wirt wirdig vnd geschickt
zu dem heyligen sacrament.

2 Nit durch beicht, bett, ander übung:
der mensch glaub nur der zusagūg
vn̄ dē wort fry fürware
Welches Cristus hat selb geret
'mein blůt vergossen wirt, verstet,
für eüwer sünd so gare.'
Matthei liß an dem eylfften,
wie Christus spricht so lynde:
'kumpt all zů mir, die arbeyten
vnnd schwer beladē synde,
ich will eüch selb ergetzē thon':
mensch, bedenck die köstlichen wort,
so du zu dē tisch gotts wilt gon.

3 Vnd setzst in Gott alleyn deyn trow,
augenblicklich kumpt dir der rouw,
der mißfall vmb die sünde,
Das du gedenckst 'hatt vns nun Gott
so lieb gehabt, dz er vns hot
seyn sůn miltigklich linde
Geschickt her in diß jamertal,
der für vns ist gestorben
vnd vns erlößt von allem qual,
mit seym todt heyl erworben':
thůt das der mēsch mit rechter gir,
bkent sich mit dem offnen sünder
vnd spricht 'herr, biß genedig mir',

4 Vnnd glaubt in die barmhertzigkeit
Christi, sie ist jm vnuerseit,
soll er zu Christo fliehen:
Der ist vnser zůflucht allein,
der vns alweg wil gnedig sein,
barmhertzigklich verziehen,
Wie auch Johañes klärlich melt:
'nempt war das lemleyne,
das da hyn nimpt die sünd der welt!'
me thůt Johannes scheyne,
vnd spricht 'der sūn des menschen ist
kum̄en zu sůchen den sünder
selig zů machen alle frist.'

5 Glaubt nu der mēsch gantz vestigklich
in die zůsagung Christi rich
vnd in sein grundtloß gůte,
Begert genad von got dem herrn,
der dich kan war erkentnüß lern,
anzünden deyn gemůte
Der geystlichen gůter in dir,
dz du gest sicher frye
zum Sacrament frölich, glaub mir,
der recht glaub wont dir bye:
also mag der mensch alle tag
das hochwirdige sacrament
geystlich empfahen, wie ich sag.

6 Geschicht als durch dē glaubē, merck,
vnd nit durch eüsserliche werck,
thůt die schrifft zeügnüß geben:
Der herr spricht 'wer in mich glaubt
vnd meinem wort gentzlich vertraut,
der hat das ewig leben.'
Liß Johannis am sechsten klar,
theten die Juden fragen
den herren Jesum offenbar,
das er jn solte sagen,
welchs das höchst, gröst, best gůt werck wer:
der herr gab jnen antwort bald
vnd beschied sie, der war schöpffer:

7 Sprach 'wölt jr Got das gröst werck thon,
so glaubt in dē, welchē eüch schon
der vatter hat gesente':
Hör, mēsch: sind das nit hohe wort,

das wir allein dem höchsten hort
sond ewigklich on ende
Glauben, auff das wir mögen hye
mit den Apostlen geren,
als sye zů Gott auff růfften ye
'thů vns den glauben meren!'
dann der glaub ein gab Gottes ist,
darumb lond vns alle bitten Gott,
das er erfüll, wo vns gebrist.

8 Ist nun der mensch also geschickt
vñ durch den glaubē gantz erquickt,
sich ein sünder bekente,
Růfft an gottes barmhertzigkeyt,
die allen sündern ist bereyt,
gang er zum sacramente:
Seyn gewissen wirt yetz gantz růwig
durch die köstlich artznye,
erlangt gnad, seligkeit ewig,
welch jm wont allzeyt bye,
förcht weder todt, teüffel noch hell:
yetz hat dir Christus zů gesent
vnd dich erlößt von aller quell.

9 Wañ Christus hat all ding geschlicht,
überwunden, wie Paulus spricht
zů den Corinthern klare
Am fünffzehendē vnderscheyt:
so nun der glaub, hoffnūg, rew, leyt
gots gaben synd, nempt ware,
So volgt drauß, das der mensch durch gott
vñ nit durch sich selb iste
geschickt, noch durch beycht, bett, verstot
ander übung, das wiste,
dañ es spricht ye Christus der herr
'es mag nyemant kūmen zů mir,
es ziehe jn dann mein vatter.'

10 Das gschicht durch den glauben, verstant:
so soll ein yeder predicant
den rechten glauben leren:
Vil hand vns aber gwisen dar,
es můß der mensch all seyn sünd gar
nach einander erklerē,
Damit sie frauwen vnde man
hand schir verzweyfelt gmachte
vñ hand allwegen vff die ban
den Paulū fürher brachte,
der spricht 'der mensch soll allweg sich
beweren vñ auch machen frūm,
vnd esse dañ von dem brott', merck mich:

11 Der war verstant der wort Pauli
sol recht vermercket werden hie,
wie er es do thet meynen,
Als er die secten straffet do,
eyner sprach 'ich biñ Apollo',
der ander thet bescheynen,
Er wer Paulus, der drit Cephe,
der vierd ein Christ sich nente,
teylten sich in zwytracht, verste,
namē doch sacramēte,
welch Paulus strafft der sünden meil,
sprach 'sie nemē das sacrament
vnwirdig, jn zů dem vrteil'.

12 Vñ gab den völckern vnderricht,
das sie sich vndernander nicht
solten in zwytracht geben,
Einander nit verdañen thůn:
yeder vrteyl sich selber nun
vnnd lūg, wie er thet lebē,
So möcht ein yeder wirdigklich
auch wol von dem brot essen,
so ein yeder erkent selb sich,
thet jm seyn vrteyl messenn:
yetz hand ir den spruch in der sum,
nun land vns bitten Jhesu Christ,
das vns seyn sterben zů trost kum.

13 Vnd das wir all an vnserm endt
das hochwirdige sacrament
in rechter reüw thůnd erben,
Das es werd vnser letste speyß
vnd wir mit aller höchstem fleyß
nach Gottes hulden werben.
Das bitt wir dich, herr Jhesu Christ,
wer das begert, sprech amen,
seyt du der eynig mitler bist:
wer anrůfft deynen namen,
seyn truw, glaub, hoffnung in dich hat,
dem wiltu geben ewig frewd
gar hoch in deyner mayestat.

Einzeldruck, 4 Bl. in 8^{0}, ohne Anz. von O. und J., wahrscheinlich Straßburg durch Vlrich morhardt, um 1522. Vers 12.6 lūgt, 12.11 dir für ir.

111. In disem lied wirstu verston

wie allweg die geystlichen hon
Die krancken in der letsten not
gefüret all so ferr von Gott
Mit erschröcklichen worten vil:
aber yetz nůn zů disem zil
Finstu die rechte tröstung gar
in disem dicht: so nym du war
Wie man die krancken trösten sol,

o Cristen mensch, betracht das wol,
Das du die krancken tröstest schon,
vnd syngt man es ins Speten thon.

Ir brůder in Christo Jesu,
ich bitt, hört mir ein kleyn weyl zů,
so wil ich eüch hie syngen thů
vnd wil auch die aller best tröstung geben
Den krancken in jr letsten not,
so sie vmbfangē hat der todt,
kumpt der Teüfel mit list und fot
vnd helt dem kranckē für seyn sündtlichs lebē,
Vnd spricht zů jm, er mög nit selig werden,
er hab vil sünd verbracht vff diser erden,
vnd gegen Gott mög er sich nym versienen,
das etwan der kranck mit der sproch
herauß felt vnd spricht 'solt ich doch
nur eynē monat lebē noch,
das hymelrych dz wolt ich erst verdienē'.

2 Hör, lieber brůder, nym bericht:
wañ dich der böß also ansicht,
nit würd kleyn můttig, erschrick nicht,
verzag nit, denck nit 'solt ich lenger leben,
Ich wolt die seligkeit erst nůn
verdienen vñ mich fleyssen schůn,
vil gůts allhie vff erd zů thůn,
das mir Gott thet den hymel darumb gäbñ':
O lieber brůder, merck was ich dir sage:
warlich, lebstu biß an den jüngsten tage,
so möchtestu mit deym verdienst vnnd wercken
verdienen nüt, sag ich dir recht,
dann Christus auß den wercken, secht,
der grechtigkeit, so man verbrecht,
sunder auß lauter gnaden, soltu merckē,

3 Hat er vns selig gmacht, also
Paulus am dritten zů Tito
vnnd weyter zů Timotheo
am ersten capitel stet es so klare
Der ersten Epistel, ich melt:
Christus sey kuñen in die welt,
dz er die sünder zů jm zelt
vnd sie selig zů machen alle gare.
Jetz hastu bricht vnnd kanst es freylich mercken,
das wir nit mit vnserm verdienst vnd wercken
selig werden, sunder auß lauter gnaden
gots, drumb setz deyn hoffnung alleyn
in Gott, den waren schöpffer deyn,
vnnd nit vff deyne werck, ich meyn,
dañ Christus mag dich aller sünd entladen.

4 Dauid am fünfftē Psalmē spricht
'o herr, all die jr zůuersicht
in dich setzen, werden nit gricht,
sie werden frolocken in ewigkeite'.
Vñ Paulus zu den Römern seyt
klärlich am achtē vnderscheyt
'durch die hoffnung synd wir gereyt
selig worden nach göttlicher weyßheite'.
Durch die hoffnung überwinstu den teüffel,
dz er dich bringē mag in keynē zweyffel
vñ das du sprichst 'ich waiß gentzlich fürware,
das ich die seligkeit nit mag
verdienē biß an jüngsten tag,
drumb, fynd, laß ab mit deyner sag,
dañ Christus, meyn seligmacher, hats gare

5 Für mich vnd all sünder verdient
vnd mich gen seym vatter versient':
wer sich in hoffnung daruff lient,
der wirt in seyner gwissen rüwig seyne,
Vnd gantz gefreyt vor aller quel,
darff weder todt, teüffel noch hell
förchten noch jr grausam geschell,
so du in Christū setzst deyn trost alleyne.
Es kuñen etwan zů den frumen Christē
Münch, Nonnen, Pfaffen, Beginen mit listen,
sprechen zům krancken 'biß gedultig gare,
gedenck an dyne sünd so schwer
vñ auch an dē strengen richter,
an deyn vergangē lebē her
vñ an das streng vrteyl gottes fürware,

6 Denck an die hell vnd an den todt,
streyt ritterlich in diser nodt,
yetz magstu verdienen vmb Gott
in diser frist gar wol dz ewig leben'.
Weñ dañ der kranck die wort bedenckt,
wirt er kleynmüttig vnd bekrenckt,
etwan seyn hertz in zweyfel senckt:
o jr Münch, Nonnen, Pfaffen, merkē eben:
Jr kündt gar wol die krancken tröstē zware,
jr machents erst forchtsam vñ zweyflig gare,
jr gwissen macht jr vnrüwig vnnd schwere:
o jr Münch, Nonnē, Pfaffen, secht:
wölt jr die kranckē tröstē recht,
dēckt, dz jr also zů jn sprecht
'lieber sůn, lieb tochter, lieb brůder, höre:

7 Christus Jesus hat vor seym endt
gemacht vnnd vff gericht, verstent,
seyn leyb vnd blůt zům testament,
zů vergebung der sünd vnnd vns verschaffte,
Hat auch seyn testament durch das
sacrament seynes leybs fürbaß
vnd seynes blůts zů glycher maß
bestetiget mit brieff vñ sigels kraffte,
Vnd durch seyn todt hat er krefftiget gare
sein testament vñ vns versichert zware
vñ vns gantz gwiss gemacht der gnadē seyne,
vns zů gseyt ewig belonung:
drumb glaub vest seyner zůsagung,
denck an seyn lieb vnd groß barmung,
vñ denck nit me an die groß schwer sünd deyne.

8 Denck nit an todt noch an die hell,
erschrick auch nit vor dem teüffel,
denck nit an das streng vrteyl schnell,
sunder glaub in Christum Jesum alleyne'.

So der kranck die tröstliche wort
gantz der zůsagung Christi hort,
wirt er gantz willig rüwig fort
vñ gedultig on alle forcht gemeyne,
Vnd also durch den glauben überwindet
der kranck den teüffel, als man klärlich fyndet
prima Petri am fünfften offenbare,
der spricht 'jr sollend eüweren
anfechtern dapffer widersten',
meynt er 'alleyn durch den glaubē
werd wir selig, auß lauter gnaden zware'.

9 Wie Paulus in der Epistel
sagt zů den Ephesiern schnell
an dem anderen capitel
'jr synd auß lauter gnaden selig worden',
Durch den glauben, můßt jr verston,
vñ nit durch eüch selbs mags zů gon:
thůt der mensch rechten glauben hon,
so helt er wol ein Christēliche ordē.
Jr brůder in Christo, das solt jr mercke̅,
vñ die krancken im glauben also stercke̅,
vff das der teüffel keyn gewalt mög haben
an keyner seel an unserm endt.
all, die wend Christen seyn erkent,
die bitten Gott, das er vns sent
seyn götlich gnad, die vns thů ewig laben.
AMEN.

Einzeldruck, 4 Bl. in 8°, ohne Anz. v. O. u. J., wahrscheinlich Straßburg durch Vlrich morhardt um 1522. In der Überschrift steht Vers 4 hard so für all so, 1.7 spott?, 9.6 sebs für selbs.

112. Ein newer Reye, von Gottes wort zů singen.

Im thon, Möcht jch von hertzen singen, mit lust ein tageweyß.

HIlff Got, das mir gelinge,
du edler schöpffer meyn,
Die silben reymen zwingen
zů lob den ehren deyn,
Das jch mög frölich heben an
von deynem wort zů singen,
Herr, wöllest mir bey stan.

2 Ewig deyn wort thůt bleyben,
wie Esaias melt,
Jn seinem bůch thůt schreiben,
ee würd vergeen die welt
Vnd was Got selber ye beschůff,
solt es alles verderben,
er thet kein widerrůff.

3 Jhesus, das wort des Vatters,
ist kumen in die welt
Mit grossen wunder thaten,
verkaufft vmb schnödes gelt,
Durch Judas, seyner Jünger eyn,
ward er in todt gegeben,
Jhesus, das Lemmeleyn.

4 Nach dem sie hetten gessen,
vernempt, das Osterlamb,
Da thet er nicht vergessen,
das brot in seyn hand nam,
Sprach 'eßt, das ist mein leichnam lind,
der für euch dar wirt geben
zů vergebung der sünd.

5 Reycht jn auch dar zů trincken
im weyn seyn blůt so rot:
'Sein todt solt jr verkünden',
Paulus beschriben hat:
'Wer wirdig ißt von disem brot
vnd trincket von dem Kelche,
wirdt nicht sehen den todt'.

6 Jhesus wůsch jn jr füsse
wol zů der selbigen stund,
Lert sie mit worten süsse
auß seym Götlichen mund:
'Liebet einander alle zeit,
dabey wirt man erkennen
das jr meyne Jünger seyt.'

7 Christus der Herr im garten,
da er gebettet hat,
Der Juden thet er warten,
von jn gepunden hart,
Sie fürten jn zum Richter dar,
gegeyßlet vnd gekrönet,
zum tod verurteilt ward.

8 Hoch an ein creutz gehangen
der hochgeporne Fürst,
Nach vns thet jn verlangen,
darumb sprach er 'mich dürst',
Vernym: nach vnser seligkeyt,
darumb ein mensch geporen
von eyner reynen meyd.

9 Mit seinem haupt geneiget
er seinen geist auff gab,
Als vns Johannes zeiget,
er ward genume̅ ab
Vom creutz, ins grab ward er geleyt,
am dritten tag erstanden,
wie er vor het geseyt.

10 Vnd in denselben tagen
Jhesus seine Jünger lert,
Allen seyn wort zů tragen,
predigen aller welt:
Wer glauben thůt vñ wirt getaufft,
der hat das ewig leben,
ist im durch Christum kaufft.

11 Lucas thůts gar schön schreyben
von seyner himelfart,
Doch allweg bey vns bleyben,
wie er versprochen hat,
Vernym: durch sein Götliches wort,
wider das kan nicht sigen
keyn gewalt der hellen pfort.

12 Ein tröster thet er senden,
das was der Heylig geyst
Von Gott, der thet sie lenden
in warheyt aller meyst:
Den selben wöllen wir růffen an,
der wirt vns nicht verlassen
vnd vns trewlich bey stan.

13 Recht laßt vns alle bitten
Christum für die Oberkeyt,
Ob wir schon von jn lidten
gewalt, auch für alle feyndt,
Das jn Gott wöl genedig seyn:
hat Heinrich Müller gesungen
in dem gefencknus seyn.

Bergkreyen rc. (Nürnberg durch Kunigund Hergotin.) M. D. xxxvj. Nro. 17. Vers 2.7 het für thet, 8.2 den hoch gepornen Fürst. Das Lied ist schon 1524 gedruckt erschienen; sonst ist der früheste Fundort das Magdeburger niederdeutsche Gesangbuch von 1534, unter den hochdeutschen Gesangbüchern das Valten Schumannische von 1539 (S), unter den von Luther ausgegangenen das Valentin Bapstische (H). Vers 1.2 S Schepffer, 1.5 H mag, 1.7 S wollest, H Herr du wöllest, 2.1 H ehe, S ehe wird vergehen, 3.2 SH komen, 3.5 S Junger, 4.4 SH seine, 4.5 SH esset, 4.6 SH der fur euch wird gegeben, 4.7 H ewer für der, S zur v. ewrer sund, 5.2 H in, 6.2 SH selben, 6.3 S susse, 6.4 H seinem, 6.7 SH mein, 7.2 SH gebetet, 7.3 SH Jüden, 7.4 SH geb., 7.5 SH furten, 7.6 SH gegeisselt, 7.7 S verurtelt, 8.2 SH geborne, 8.3 S im, 8.6 SH geb., 8.7 SH magd, 9.1 S heubt, H heupt, 9.4 SH genomen, 9.5 SH gelegt, 9.7 SH gesagt, 10.2 SH sein, 10.4 H in aller, 10.5 SH gleuben, 10.6 S ewige, 10.7 H erkaufft, 11.1 SH thut, 12.2 SH war, 12.3 H Von Gott thet er, 12.5 S woll, H wöl, 13.2 S fur Ob., H für öb. (1547 Ob.), 13.4 S fur, SH all, 13,6 S Henrich, 13.7 SH gefengnis.

Johann Kolrose.

Nro. 113—118. (Nro. 38.)

113. Der cxxvij. Psalm.

Nisi dñs edificauerit domum.

SO Gott zum haus nicht gibt seyn gunst,
so erbeyt yederman vmb sunst,
So Gott die stat nicht selbst bewacht,
so ist vmb sonst der wechter macht.

2 Vergebens das yhr frw aufffteht,
darzu mit hunger schlaffen geht
Vnd eßt ewr brodt mitt vngemach,
denn wems Gott gunt gibt ers ym schlaff.

3 Nun sind seyn erben vnser kind
die vns von yhm gegeben sind:
Gleych wie die pfeyl yns starcken hand,
so ist die iugent Gott bekandt.

4 Es sol vnd mus dem geschehen wol
der dyser hat seyn köcher vol:
Sie werden nicht zu schand noch spott,
fur yhrē feynd beward sie Got.

5 Ehr sey Gott vatter vnd dem Son
sampt Heylgem Geyst yn eynem thun,
Welchs yhm auch also sey bereyt
vonn nun vnd bis yn ewigkeyt.

Zwickauer Gesangbüchlein von 1525, Blatt G. Vers 1.2 sonst, 2.3 ehst. In dem Erfurter Gesangbuche von 1527 Blatt xxvj, Vers 1.3 nit, 2.1 früe, 2.3 vngemacht (vergl. Nro. 109 zu Vers 5.5), 3.4 jugend, 4.1 fur yhren f. bewar. In D zuerst (also wahrscheinlich schon 1529) lautet der Anfang Wo für So. DH lesen auch 1.3 Wo, H selbs, 2.2 DH dazu, 2.3 D esset ewer, vngemacht, H vnd esset ewr brod mit vngmach, 2.4 DH günt, 3.1 DH Nu, 4.1 H gsch., 5.2 D heiligem, thon, H thron, 5.4 DH nu an bis: so liest auch schon das Zwickauer Gesangbuch von 1528.

Es ist zu bezweifeln, ob Kolrose das Lied verfaßt. Ich folge noch der Annahme, die seit Beginn des 17. Jahrhunderts Geltung bekommen. Mir ist kein um 1525 fallender Text in Schweizer-Mundart bekannt.

114. Ein schön geystlich new Liede, zů singen, So man zů morgens auffgestanden ist.

In dem thon, Entlaubt ist vns der walde.

Ich danck dir, lieber Herre,
das du mich hast bewart
In diser nacht gefere,
darinn ich lag so hart
Mit finsternis vmbfangen,
darzů in grosser not,
daraus jch bin entgangen,
halffst du mir, Herre Gott.

2 Mit danck wil jch dich loben,
o du mein Gott vnd Herr,
Jm hymel hoch dort oben.
den tag mich auch gewer
Warumb jch dich thů bitten
vnd auch deyn will mag seyn:
layt mich in deynen sitten
vnd brich den willen meyn,

3 Das jch, Herr, nit abweyche
von deyner rechten ban,
Der feynd mich nit erschleyche,
darmit ich yrr möcht gan.
Erhalt mich durch deyn gůte,
das bitt jch fleyssig dich,
fürs teuffels list vnd wůtten,
darmit er setzt an mich.

4 Den glauben mir verleyhe
an deinen Son Jhesu Christ,
Meyn sünd mir auch verzeyhe
alhie zů diser frist.
Du wirst mirs nit versagen,
wie du verheyssen hast,
das er meyn sünd thut tragen
vnd lößt mich von dem last.

5 Die hoffnung mir auch gibe
die nicht verderben lest,
Darzů ein Christliche liebe
zů dem der mich verletzt:
Das jch jm gůts erzeige,
such nit darinn das mein,
vnd lieb jn als mein eygen
nach all dem willen deyn.

6 Dein wort laß mich bekennen
für diser argen welt,
Auch mich deyn diener nennen
nicht förchten gwalt noch gelt,
Das mich bald möcht abkeren
von deyner warheyt klar;
wölst mich auch nicht verscheren
von der Christlichen schar.

7 Laß mich den tag vollenden
zu lob dem namen dein,
Das jch nicht von dir wende,
aus end bestendig sein.
Behůt mir leib vnd leben,
darzů die frücht im land:
was du mir hast gegeben
steet als in deyner hand.

8 Herr Christ, dir lob jch sage
vmb deyne wolthat all,
Die du mir all mein tage
erzeygt hast vberal.
Dein namen wil jch preysen,
der du alleyn bist gůt,
mit deynem leyb mich speyse,
trenck mich mit deynem blůt.

9 Deyn ist alleyn die ehre,
deyn ist alleyn der rhům;
Die rach dir niemand were,
dein segen zů vns kum,
Das wir im frid entschlaffen,
mit gnaden zů vns eyl,
gib vns des glaubens waffen
fürs teuffels listig pfeyl.

Einzeldruck, 4 Bl. in 8⁰, **Gedrückt zů Nürnberg durch Georg Wachter.** Um 1535. Auf der Rückseite des Titelblattes das Morgengebet **Jch dancke dir meyn hymelischer vatter** ꝛc. Vers 1.3 **geferde.** Das älteste Gesangbuch, in welchem ich das Lied gefunden, ist das Valten Schumannische von 1539 (S); außer diesem habe ich noch das Valentin Bapstische von 1545 (II) verglichen. Beide lesen **nicht** für **nit** und Vers 1.3 gleich dem Wachterschen Druck **gefehrde.** 1.6 S **dazu,** 1.8 S **Herr,** 3.1 SII **sund** (und so immer), 3.4 SII **damit,** S **mocht,** 3.7 S **furs,** 3.8 SII **damit,** 4.2 SII **dein,** II **Jhesum,** 4.5 S **wirsts mirs,** 4.7 S **thu,** 4.8 SII **lós,** 5.3 S **dazu ein Christlich l.,** 5.6 II **suche,** 5.8 S **willein,** 6.4 S **furchten gewalt,** 6.7 S **wolst, abscheiden** für **versch.,** 7.4 II **ende,** 7.6 SII **dazu,** S **frucht,** 8.2 SII **deiner,** 8.3 S **diesen tag,** II **diesen tage,** 8.4 S **erzeiget,** 9.2 S **die** für **der,** 9.3 II **rache,** 9.4 SII **kom,** 9.8 SII **listige.**

Einem Schweizer Druck des Liedes aus den dreißiger Jahren, wo dasselbe schon in Deutschland gesungen ward, bin ich noch nicht begegnet. Der Name des Dichters findet sich in dem Straßburger Gesangbuche von 1568. 8⁰, das ich S. 316 ff. der Bibliographie beschrieben, vermuthlich aber auch schon in dem Züricher Gesangbuche, das jenem als Quelle gedient und das ich seinem Inhalte nach ins Jahr 1560 setze.

Nachstehend das Lied in der Gestalt, in welcher es Daniel Sudermann aufgezeichnet.

115. Lobgſang zu Morgens.

In der Weiſs

Entlaubet iſt der Walde, Ich danck dir lieber herre, In bruder Veiten thon, In Beutzenawers thon, Mit lieb bin ich empfangen, Ein Chriſten Menſch ſich leide, Die Brunlein die da flieſſen, O Menſch beſſer dein leben, Ich hört ein Mägdlein ſingen, Wilhelmus von Naſſawe, Mit eim betrůbten hertzen, Hinweg iſt mir genommen, Bien-heureux est quicon-ques. Ps: 130. Du fond de ma pensee. Psal: 128. franzöſiſch.

ICh ſag dir lob vnnd ehre,
das du mich haſt bewart,
Jheſu, mein Gott vnnd herre:
biſsher ich bſchwert war hart,
Vom Sathan hart gefangen
in tieffem ſchlaff vnnd tod,
mich dein gnad laſt erlangen,
danck ich dir, herre Gott.

2 Ich thu dich ferrer bitten,
hinfür mich auch bewahr,
Leitt mich in deinen ſitten,
erret von ſünden gfar,
Das ich von dir nit weiche,
von deiner rechten ban,
der feind mich nit erſchleiche,
das ich nitt irr mög gahn.

3 Lob vnnd danck ich dir ſage
vmb dein wolthaten all,
Die du mir all mein tage
erzeigt haſt vberall;
Dein Namen ich will preiſen,
der du allein biſt gut,
den Rechten weg mich weiſe,
trenck mich mit deinem Blut.

4 Dein iſt allein die Ehre,
dein iſt allein der Rhum,
Dein gnad mir täglich mehre,
dein Segen zu mir kum,
Das ich ergreiff dein Weſen
in meinem hertz vnnd mut:
Herr, wölleſt mich erlöſen,
erlang dz Ewig gut.

Daniel Sudermanns Liederhandſchrift in Folio v. J. 1596. Blatt 160.

116. Der XXV. Pſalm.

Ad te domine leuaui animam meam, &c.

HErr, ich erheb min ſeel zů dir,
min Gott, vff dine gůte
Hoff ich allein vß hertzē bgir,
vor ſchand du mich behůte,
Damit nit mine fyend ſich
erfröuwend allzyt über mich,
dann keiner wirdt zů ſchanden,
Der vff dich harrt, ſchendſt aber die
welche on vrſach ſchmähend hie
din volck in allen landen.

2 O Herre, din wäg zeig du mir an
vnd laß mich nit mer irren,
Wyß mich allzyt vff dine ban,
vnnd laß mich nit verwirren
Durch menſchē gſatz, gebott vnd leer,
ouch mich ſelbs nit verfůren mer,
in dinr warheit mich leite,
Vnd leer mich halten din gebott,
du biſt allein min heil, o Gott,
ſtäts ich din wart vnd beite.

3 Gedenck an din barmhertzigkeit,
ouch, Herr, an all din gůte,
Die vor d' wält här ſind bereit,
vor ſünden mich behůte;
Gedenck nit der groſſen ſünde min
die ich hab thon vō dem ich bin
geweßt ein kleines kinde,
Sunder nach der erbarmung din
vnd gůte wölſt gedencken min,
daß ich gnad by dir finde.

4 Dann du, Herr, biſt gerecht vnnd gůt,
darum̄ kanſt du nit laſſen
Den ſünder, der dich bitten thůt,
zeigſt du die rechten ſtraaſſe.
Du leiteſt die ellenden recht
die von der wält gar ſind verſchmächt,
din wäg thůſt du ſy wyſen!
All dine ſtig ſind gůt vnnd trůw
denen, die dine zůgnuß fry
vnd pundt zhalten ſich flyſſen.

5 Vmb dines nam̄ens willen, Herr,
laß nach min groſſe̅ ſchulde!
Dañ wär dich förcht vnd ſůcht din eer,
der blybt in diner hulde;
Den wäg wirſt du jm zeigen wol,
der dir gfallt, den er wandlē ſol,
ſin ſeel wirt gůts zů lone;
Sin kind die dir vertruwet hand

werdend besitzen das globt land
by dir im himmels throne.

6 Herr, din geheimnus ist by den
die dich förchtend alleine,
Din pundt gibst jnen zeuerston,
machst sy von sünden reine.
Min ougen sehend stäts vff dich,
min fuß ryß vß dem strick, bitt ich,
keer dich zů mir mit gnaden!
Dañ ich bin einsam, arm vnnd bloß,
angst mines hertzens die ist groß:
für mich vß minem schaden!

7 Sich an min ellend, dürfftigkeit,
verzych mir all min sünde!
Sich, daß minr fynd vil sind bereit,
mich kräftlich hassen gschwinde.
Bewar min seel, errette mich,
damit nit kum̄ zů schanden ich!
vff dich truw ich alleine.
Gantz schlecht vñ grecht bhůt mich, o Gott,
ich harr vff dich, vß aller not
erlöß din Christlich gmeinde.

8 Dem Herren Gott vō himmelrych
lob, eer vñ pryß ich leiste,
Gott vatter, Gott dem sun deß glych
vnd Gott dem heiligen geiste!
Sin herrligkeit, barmhertzigkeit,
großmächtigkeit vnd heyligkeit
sind ewig vnnd on ende!
Heilige dreyheit, einiger Gott,
in aller trůbsal, angst vnd not
den tröster vns zůsende!

Gesangbuch Zů Zürych by Chrystoffel | Froschower (1560), 32 Bogen in klein 8⁰, S. XXXIIII, mit Anzeige des Namens. Darnach in dem Carl Ackerschen Gesangbuch von 1568. 8⁰, Seite XLV, ebenfalls mit Nennung des Namens.

117. Ein schön lied vmb verzyhung der sünden.

Ewiger Gott vatter vnd Herr,
mich trucket seer
Min sünd vnd schuld,
dadurch din huld
Ich hab verlorn,
doch hat din zorn
Gstillt Jesus Christ
der min trost vnd heil ist.

2 Durch sinen Sun hast mir bereit
die säligkeit,
Am crütz er hat
min missethat
Bezalt, drumb ich
gloub vestigklich,
Er hab für mich
gnůgsam versůnet mich.

3 Der wäg, das läben, die warheit
vnd grechtigkeit
Ist alles nun
din liebster sun,
Deß blůt allein
mich machet rein,
Der Herre min
wirt ouch min vrständ syn.

4 Darumb, o Gott, sich an din sun,
verzych mir nun,
Durch sin vnschuld
nim mich zů huld,
Mich wider bgnad
durch sinen tod,
In mim abscheid
zeig din barmhertzigkeit.

5 Min trost vnd zuflucht einig bist
Herr Jesu Christ,
Dann ich din bin
vnd du bist min,
Darumb zů mir keer,
min glouben mer,
Hilff daß der fynd
mich nit mer überwind.

6 O Jesu Christ, waar mensch vnd Gott,
in miner not
Verlaß mich nit,
min sünd mach quit,
In minem end
din geist mir send
Zů füren bhend
min seel ins Vatters händ.

7 Vmb alles gůts sag ich dir, Herr,
danck, lob vnd eer
Ymmer vnd nun
sampt dinem sun
Vnd heiligē geist,
din gnaad mir leist,
Gib daß ich dich,
o Gott, lob ewigklich.

Züricher Gesangbuch von 1560. 8⁰ und 1570. 8⁰ Seite CCCCI, unter des Dichters Namen. Im Straßburger Gesangbuche von 1568, 8⁰ Seite DXXI lautet die Überschrift: Ein Bettliede Vmb verzeihung der Sünden, vnd besserung des Lebens.

118. Die vier Chorgesänge aus einem geistlichen Spiele.

Der Erst Chor.

Got grüß euch schone hie in einer gmeine
auff disem plane, alle groß vnd kleine,
Herren vñ gsellen, losen was wir wellen
euch hie erzellen.

2 Hie werdt jr klare von fünff grossen dingen
frey offenbare hören sagen, singen,
So jr die fassen, werdt jr dsünd lassen
vnd die welt hassen.

3 Nun schweigend stille, Ersam frumme leüte,
zů disem spille hie ain kleine zeyte,
So wert jr hörē, wie vns dgschrifft thůt leeren
von sünden keeren.

Der Ander Chor.

4 O Lieben freünde, nun thůnd euch bekeren
von aller sünde, btrachtend vnsers Herren
Leyden vnd sterben, das jr gnad erwerben
vnd nit verderben.

5 O lieben lewtte, jr solt nit verachten,
zů aller zeytte ewern todt betrachten,
Das euch nit finde Gott inn ewer sünde
entschlaffen blinde.

6 Seyd wir nit wissen, wañ der tod werd kumen,
so seind gflissen, O jr lieben frummen,
Wachend all stunde, halten Gottes Bunde,
dweil jr seind gsunde.

Der Dritt Chor.

7 O lieben herren, die wellt solt jr hassen
mit jrem schwören, tantzen, spilen, prassen,
O laßt euchs layden, wañ sy euch thůt schayden
vons himmels freüden.

8 O lieben brůder, bkeren euch bey zeytten,
diß spil vnd lieder euch das selb bedeütten,
Btrachtend das liegen vnd der welt betriegen,
zů Gott euch fügen.

9 Die freüd der wellte werdt ain klaine zeytte,
jr gold vnd gellte inn dem land so weytte
Mag vns nit geben freüd vnd ewigs leben,
das btrachtend eben.

Der vierdt Chor.

10 O lieben gsellen, btrachtend stäts von hertzen
die peyn der hellen, Ewig leyden schmertzen,
Das jr nit můssen Ewigklichen büssen,
stät hon verdriessen.

11 O all gemaine, btrachtend innigklichen
die freüd allaine, die Gott Ewigklichen
Sein freünden schone geben wirt zů lone
inn himmels throne.

12 Gott vatter Herre, Sun vnd hayliger gayste,
wir bittend seere, dein genad vns layste
Yetz vnd am ende, das der feynd nit schende,
vns von dir wende.

13 Damit wir alle hie auff diser erden
mit reychem schalle mögen sälig werden,
Vor helles flammen sicher sein allsammen,
das geb Gott, Amen.

Ain schön spil von Fünfferlay betrachtnussen, den menschen zur Bůß raytzende, durch Johannem Kolrosen, aus der hailigen geschrifft gezogen. M. D. XXXII. 4 Bogen in 8⁰. Aus einer Quartausgabe von demselben Jahre in Baseler Mundart hat mein Bruder die Chorgesänge in seinen PROBEN DER DEUTSCHEN POESIE SEIT DEM JAHRE MD mitgeteilt.

In einem Einzeldruck, mit dem Liede Herr Christ der einig Gottes Son zusammen, findet sich ein aus dem 2., 3. und 4. Chorgesange gebildetes Lied, in welchem aber die Strophen 9 und 10 umgestellt sind und die 11. fehlt, der ganze Druck außerdem sehr fehlerhaft: so Vers 6.3 Gottes gebunden, 12.2 vns dein gnad verleihe, 13.1 fehlt diser, und dergl.

Mattheus Greiter.

Nro. 119—125.

119. Der .xij. Psalm Vsque quo.

Ach Got, wie lang vergissest meyn
gar nach bitz an das ende!
Ach gott, wie lang das antlit dein
thustu doch von mir wenden!

Wie lang sol ich selbs ratten mir,
in meiner seel ein schmertz gebir
den gantzen tag im hertzen.

2 Wie lang wirt doch mein feind erhöcht?
sych, gott, thů mich erhören!
Erleücht auch meine augen recht
vnd thů mich, herr, geweren,
Das ich nit in dem tod entschlaff
vñ das mein feind nit arges schaff,
sprech, hab mich überwunden!

3 Vnd ob ich fiel in sünd vnd leyd,
mein feind würd sich erspringen.
Ich hoff in dein barmhertzigkait,
dem herren wil ich singen.
Mein hertz frewt sich in deinem heyl,
der mich begabt mit gůtem teil,
sein namen wil ich preysen.

4 Dem herren got von hymelreich
lob, eer vnd preyß ich leyste,
Gott vattern, gott dem sun deßgleich
vnd gott dem heyligen geyste.
Sein herrligkeyt, barmhertzigkeit,
großmechtigkeit vnd heyligkeit
sei ewig vnd on ende.

Teutsch Kirchẽ ampt mit lobgesengen, vñ götlichen psalmen 2c. Getruckt by Wolff Köpphel. Das siebente der neun Lieder. Erster Teil des Straßburger Kirchenamts, vielleicht schon 1524 gedruckt. Vers 3.6 fehlt mich, alt handschriftlich hinzugefügt, 4.7 steht seind für sei, von derselben Hand nd gestrichen.

120. Das Miserere. Der .lj. Psalm.

O Herre Gott, begnade mich,
nach deiner güt erbarme dich!
tilg ab mein übertrettung
nach grosser deinr erbarmung!
Vnd wesch mich wol, o herre got,
von aller meiner missethat
vnd mach mich rein von sünden,
deñ ich thů der empfinden,
Vnd meine sünd ist stet vor mir!
ich hab allein gesündt an dir,
vor dir hab ich übels gethan,
in deinen worten wirst beston,
so man dich rechts ersůchet.

2 Sich, in vntugent biñ ich gmacht,
wie mich mein můter hat gebracht,
in sünden mich empfangen,
vil sünd hab ich begangen;
Zur warheit hastu aber lust
vnd gabest mir auch, das ich wust
die weyßheit dein on sorgen,
die heimlich ist verborgen.
Entsündig mich mit ysop schō,
dz ich werd rein, vnd wesch mich nu
schneweiß, auch freüd laß hören mich,
dz die gebein werden frölich
die du so hast zerschlagen!

3 Sich nit vff mein sündtlichen stadt,
tilg alle meine missethat,
herr, wölst in mir erschaffen
ein rein hertz, thů ich hoffen;
Willigen geist ernew in mir,
verwirff mich auch nit gar von dir,
nim nit dein heilgen geiste
von mir, sein gnad mir leiste!
Vnd laß mir wider kumen her
den trost dins heils, o got min herr!
der freye geist enthalte mich,
die gotlosen wil leren ich
dein weg, sye zů dir keren.

4 Von den blutschulden mich erröt,
o gott, du meines heyls ein gott,
das mein zung mög erkallen
dein grechtigkeit ob allen!
Herr, thů mir vff die lefftzen mein,
mein mund verkünd das lobe dein,
zum opffer hast kein luste,
ich geb es dir auch suste:
Brandopffer auch gleich alle sant
gfallen dir nit, seind nun ein tandt
vor deinen augen, nur ein has:
die opffer gots seind aber das,
ein gar zerbrochen geyste.

5 Ein brochen vnd zerschlagen hertz
wirstu nit werffen hinderwertz
vnd wirst es nit verachten,
das kan ich wol betrachten.
O herre gott, thů wol Zion
nach deinem gůten willen schon!
Jerusalem die mauren
werden wider erbauwen!
Denn wirstu haben lust vnd freüd
zum opffer der gerechtigkeit,
zů den brandopffern deinen můt,
so wirt man dann die kölber gůt
auff deinen altar legen.

Das ander theyl. (Straßburger Kirchenamt.) M. D. XXV. Getruckt zů Straßburg, durch Wolff Köpphel am Roßmarckt. Das vierte der vierzehn Lieder. Vers 4.1 Von blůtschuldigen mich err., spätere Gesangbücher,

z. B. die Augsburger von 1531 ff. lesen **Rett mich von der blůtschulden not**, Vers 4.9 **sampt**. Eine dem Liede bald nach seiner Erscheinung hinzugefügte Doxologie teile ich hier nach dem Augsburger Gesangbuche von 1533 mit:

Eer sey dem vater vnd dem sun,
als er von anfang was vnd nun,
vnd auch dem hayligen gayste,
der vns sein gnade layste,
Durch vnsern Herren Jesum Christ,
der vnser hayland worden ist
vnd hat vns gnad erworben,
ist für vns all gestorben,
Das vns die sünd nit schaden kan,
so wir wandlen auf seiner ban
in rechter lieb, hoffnung vnd glaub,
das vns der feynd die seel nit raub!
durch Jesum Christum Amen!

II (II. Nro. XX) Vers 1.2 **gůt**, 1.4 **deiner grossen erb.**, 1.7 **sunde**, 1.8 **die ich in mir befinde**, 1.9 **stets**, 1.10 **gesündigt dir**, 1.11 **für**, 1.12 **bestan**, 1.13 **s. m. die rede richtet**, 2.1 **Sih**, **gem.**, 2.9 **Bespreng**, 2.10 **nun**, 3.1 **Sih**, **nicht** für **nit** (immer), 3.3 **wolst**, 3.5 **Ein rechten g. vern.**, 3.7 **heiligen**, 3.9 **komen**, 3.13 **jr wege zu d. k.**, 4.1 **Von blutschuldigern mich errette**, 4.3 **erschallen**, 4.4 **ger.**, 4.5 **lippen**, 4.6 **verkündet das lob d.**, 4.7 **hastu**, 4.8 **sonste**, 4.10 und 12 **sein**, 5.1 **Ein zerbr.**, 5.8 **erbawen**, 5.12 fehlt **dann**, statt jener Doxologie nachstehende Schlußstrophe:

O Herre Gott von himel, trost
vnd denck deines bundes genos
in welchem zu dir komen
ewig wird es fromen.
Las auffmercken die ohren dein
vnd offen sein die augen dein,
erhör vnsers hertzē ruffen,
bey dir gnade wir suchen.
Israel bekennet sich dir
zu sunden viel erzürnet für dir:
barmhertzigkeit, gnad an dir:
hilff jr vnd den in ewigkeit,
das bitten wir armen sunder, Amen.

121. Beati immaculati. Psal. 119.

Es sind doch selig alle die
im rechten glauben wandlen hie,
im gsatze gottes herren!
Sy sind doch selig alle sant,
die sin zeügkniß vor augen hant,
von hertzen jn begeren!
Dann welches übeltäter sind,
die wandlen nit als gottes kind,
vff sine weg nit halten.
Ach herre gott von hymelreich,
du hast gebotten fleissiglich
ja deine bott zů halten!

2 O Gott, das alles leben min
gerichtet wurd nach gfallen din,
zů halten dine rechte!
Denn wurd ich nit zů schanden gan,
wenn ich gantz fleissig schawet an
deine gepott all schlechte.

So danck ich dir mit hertzlikeit
der gricht diner gerechtikeit,
die du mich lerst mit massen;
Dann deine recht ich halten will,
mit deiner gnad du zů mir yl,
thů mich nit gar verlassen!

3 Wa bössert nůn ein jungling zart
sein weg, dann so er sich bewart
noch deinen worten allen?
Hab dich von gantzem hertzen min
gesůcht, o herr: nit laß mich hin
von dein gebotten fallen!
So hab ich doch die rede dein
verborgen in mein hertz hynein,
das ich vor dir nitt sünde.
Gebenedeyt du, herre gott,
leer mich durch deine gůt vnd gnad
das ich dein rechte finde.

4 Nun hab ich mit den lefftzen mein
alle gericht des mundes dein
bekennet vnd erzölet;
Im weg deiner zeügkniß, o herr,
mit lust zewandeln hab ich mer
dañ all reychtumb erwölet.

In deim befelch red ich allein,
dann menschen gsatz sind gar nitt rein:
ich schaw vff dine pfade;
Nach deinen rechten lust mich vil,
dein wort ich nit vergessen will,
verleyh mir du dein gnade!

Das dritt theyl Straßburger kirchenampt. M. D. XXV. Getruckt zu Straßburg, durch Wolff Köpphel am Roßmarckt. Das zweite der sieben Lieder. Vers 1.1 sampt, 2.1 mein, 3.1 mein.

122. Retribue serno tuo.

Hilff, herre gott, dem deinen knecht,
vff das ich auch mög leben recht
vnd halten dine worte!
Thu vff mein augen, das ich sech,
das ich die grossen wunder spech
dins gsatzs an allen orten!
Ich biñ doch nur ein gast vff erd,
vnd bitt, dz nit verborgen werd
vor mir dine gebotte;
Mein seel falt vor verlangen ab,
das ich nach dein gerichten hab
allzeyt, o herre gotte!

2 Die stoltzen thůstu schelten hie,
verflůchet sind auch alle die
an din gebotten fälen.
Wend ab von mir die schand vnd schmach,
dann deiner zeügnuß kumm ich nach
vnd thů es nit verhelen.
Die fürsten raten wider mich,
aber din knecht der übet sich
an dinen worten blossen;
So hab ich grossen lust zůhandt
an dein zeügnussen allen sant,
die sind mein radtsgenossen.

3 Mein seel klebt an dem staub der erd,
mach das ich leb vnd selig werd
nach deinem wort je mere!
Hab meine weg erzelen thůn,
so hastu mir geantwurt schon,
dein rechte du mich lere!
Den rechten weg zeig du mir an
deines geheiß, so will ich dann
von deinen wundern sagen;
Mein sel vor angst erliget gar:
sterck mich in dinen worten klar,
herr gott, erhör mein klagen!

4 Den falschen weg nim von mir hin,
verlich mir durch die gnade din
in dim gesetz zů leben!
Den waren weg hab ich erwölt
vnd hab jn kein vergeß gestelt
dine gericht darneben.
Ich hang an dinen zeügnissen,
ich bit, o herr, laß mich an den
nur nit zů schanden werden!
Ich lauff den weg diner gebott,
du hast getröst, o herre gott,
mein hertz all hie vff erden.

A. a. O. das dritte Lied, es ist die Fortsetzung des vorigen: jenes war Ps. 119. 1—16, das vorliegende ist Ps. 119. 17—32. In der Überschrift hat der Originaldruck serno für seruo, Vers 1.11 gerichtet für gerichten, aber alt handschriftlich corrigiert; 2.11 sampt, 1.6 geriche für gericht.

123. Qui confidunt in Domino. Psalm. 125.

Non welche hie ir hoffnung gar
vff gott den herren lögen,
Die bliben stett vnwanckelbar
vnd land sich niē bewögen;
Jr glaub ist satt,
kein mangel hat,
von got hat er die stercke,
Darumb spricht man
'sy werden bstan
gleich wie Zion der berge.'

2 Dann vmb die statt Jerusalem
da ist gar vil gebirge,
Darmit der find kein zůgang nem,
das er sy nit erwürge:
Also thůt gott
in aller not
sin gleübig volck vmbgeben
Vnd bey jm stan
von yetzund an
vnd biß ins ewig leben.

3 Gott ist gerecht vnd allweg gůt,
der wirt auch nit zůlassen
Der sünder vnd gottlosen růt
über die gots genossen,
Vff das der grecht
nit werd geschmecht,
dz er in sünd nit falle
Mit seiner hend,
dz doch gott wend,
behůt die frummen alle.

4 O herr, thů wol den frummen all,
die recht im glauben leben!
Die aber tretten in abfall
vnd sich in irrthumb geben,
Die wirt der herr
verwerffen ferr,
mit den sündern verstören;
Aber on fel
hab Israel
den friden gottes herren!

A. a. O. das fünfte Lied. Vers 1.1 Nun.

124. Der .cxiiij. Psalm. In exitu

Israel de Egypto.

DO Israel auß Egypten zoch
vnd do das hauß Jacob dannen floch
von dißem frembden volcke,
Do ward Juda jetz seyn heyligthumb
vnd Israel auch seyn herschafft frumb
vnder des hymels wolcken.
Das mer sach das vnd floch zů handt,
der Jordan sich zů rücke wandt,
die berg die sprangen auch daher
in aller höch wie die wider;
die bühel wie die jungen schaff
erfreüten sich in solchem lauff.
Halleluia, Halleluia!

2 Was war dir, mer, daßu also flochst,
vnd du, Jordan, das zůrücke zochst,
do Israel thet kommen?
Jr berg, das ir sprungen wie wider,
jr bühel, wie junge schaff doher,
also hand wir vernummen?
Vor dem herren dem gewaltigen,
vor gott Jacob almechtigen
webet die gantze erde schon!
der die felsen verwandlen kan,
in wasser see zerfließen thůt,
vnnd stein in wasser brunnen gůt.
Halleluia, Halleluia!

Die zwen Psalmen: In exitu Israel &c. vnd Dñe probasti me &c. verteütscht, wölche in den vorigen büchlin nit begriffen seynd. ꝛc. *Zů Straßburg bey Wolff Köpphel Anno.* M. D. XXVII. Das erste Lied.

125. Psalmus .cxv. Non nobis, domine,

non nobis.

NJt vns, nit vns, o ewiger herr,
sonder deynem namen gib die eer
vmb deyner güet vnd treüwe!
Warumb solt wir seyn der heyden spott,
das sye sprechen 'Wo ist nun jr gott?'
das můst vns all gereüwen.
Dann vnser gott im hymel ist,
er machet als was jn gelust,
so jhener götzen gschnitzet send
auß sylber, gold, von menschen hend,
sye haben müler, reden nicht,
hand augen vnd doch kain gesicht.
Halleluia, Halleluia!

2 Sye haben oren vnd hören nicht,
hand nasen auch vnd doch kein gerücht,
ist jn ein grosser fele;
Sye haben auch hend vnnd greyffen nit,
sye haben auch füß vnd geen kein tritt:
kein red in jrer kelen.
Die solch machen seynd auch also
vnd die auff sye auch hoffen do!
doch Israel vnd auch Aaron
vnd die den herren fürchten thůn,
die hoffen auff den herren mildt,
der ist jr grosse hülff vnd schildt.
Halleluia, Halleluia!

3 Der herr gedenckt an vns gnedigklich
vnd würt vns auch segnen ewigklich
mit seynen heilgen gaben,
Würt segnen das hauß Israel schon
vnd würt auch segnen dz hauß Aaron
alle die an jn glauben.
Er würt auch segnen alle die
die gott den herren fürchten hie,
sye seyen recht klein oder groß:
der herr würt eüch ein besser moß
zů dißem segen zůhyn thůn
auff eüch vnd ewer kinder schon.
Halleluia, Halleluia!

4 Jr seynd die der herr gesegnet hat,
durch wölchen hymel vnd erde stat
vnd alles das darinnen;

Der hymel auß allen hymeln schon
ist ewig dem herren vnderthon,
die erd der menschen kinder;
Die todten werden dir, o herr,
kein lob verjehen nymmer mer,
noch die da faren in die still
hynunder biß zů irem zil,
wir aber seynd zů lob bereyt
dem herren bis in ewigkeyt.
Halleluia, Halleluia!

A. a. O. das zweite Lied.

Ludwig Öler.

Nro. 126—133.

Die ersten acht Psalmen Dauidis, in der

melody, Ach gott von hymel sich darein.

Das ander theyl. Straßburger kirchengesang. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg bey Wolff Köpphel am Roßmarckt, im jar .1525. 2 Bogen in 8⁰, Blatt B iij ff. Jedes der acht Lieder schließt mit nachstehender Doxologie:

Eer sey dem vatter vnd dem sůn
vnd auch dem heilgen geiste,
Als es in anfang was vnd nůn,
der vns sein gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
dz vns die sünd der seel nit schad,
wer dz begert sprech Amen.

Der Name des Dichters steht im Straßburger Gesangbuche von 1537.

126. Der erste Psalm.

WOl dem menschen, der wandelt nit
in dem weg der gottloßen,
Noch vff den weg der sünder drit,
noch sitzt da spötter kosen,
Sonder hat seinen lust gemein
in des herren gesetz allein
vnd redt das tag vnd nachte.

2 Der würt sein wie ein baumes pflantz
bey gůten wasser bechen,
Der sein frücht bringt in summers glantz,
sein blat würt sich nit schwechen:
Was er anfacht, würt glück bey seyn,
so die gotlosen faren hyn
gleich wie sprewer von winden.

3 Die gotlosen in dem gericht
werden nit steen beleyben,
Auch sunder bey gerechten nicht,
sye werden all vertriben,
Dann gott kent der gerechten weg,
vnd aber der gotlosen steeg
würd durch sein gewalt vmbkommen.

127. Der ander Psalm.

WArumb tobet der heyden hauff,
die leüt reden vergeben,
Die köng im landt lenen sich auff,
die räth rath schlagen eben
Wider gott vnd den gsalbten sein:
laßt vns ir bandt zerreissen feyn
vnd ir seyl von vns werffen!

2 Aber der in dem himel wont
würt ir spotten vnd lachen,
Jn redt des zorns ir nit verschont,
mitt grim erschreckt sye machen:
'Aber ich hab mein küng gesetzt
auff Zion, da in niemant letzt,
dz ist min heilger berge'.

3 Ich will das gsatz verkünden nůn
das mir gott sagt gar eben:
'Du bist mein heil geborner sun,
heisch mir, ich will dir geben
Die heyden vnd der welte end:
mit eysem zepter schlag sye blyend
gleich wie eins haffners gschirre!'

4 So seyt nůn klůg, ir küng im land,
ir richter, lond eüch weisen!
Forcht, freüd mit zyttern dyent zů hand,
den sun sollt ir auch preysen,
Dz eüch der weg durch seinen zorn,
der bald anbrint, nit werd verlorn!
wol den die im vertrawen!

128. Der dritt Psalm.

ACh herr, wie sind meinr feind so vil
die sich wider mich setzen,
Sprechen 'Gott im nit helffen will!'
des wölst du mich ergötzen!
Wan, her, du bist vor mir der schilt,
der mich zů eeren setzen wilt
vnd mein haupt auff thůst richten.

2 Mein stymm zům herren růffen soll,
vom berg würt er mich hören.
Ich lag vnd schlieff, er wachet wol,
mein find mocht mich nit stören.
Wann gott der herr mich selb enthelt,
ob hundert tausent würt gezelt
die sich wider mich legen.

3 Stand auff, o herr, zů helffen mir,
dann du schlechst all mein finde
Auff den kinbacken mit begir,
vnnd dem gotlosen gsinde
Brichstu ir zeen, herr, mit gewalt:
die hilff sich, herr, bey dir erhalt,
über dein volck der segen!

129. Der vierd Psalm.

ERhör mich, wann ich růff zů dir,
gott, mein gerechtigkeite!
Der du in angst gibst troste mir,
gnad mir, mein bitt auch leyte.
Ir menner, wie lang sol mein eer
zů schanden sein? eüch liebt auch mer
vnnütz vnd tracht nach lügen!

2 Erkent, dz gott die heilgen syn
gar wunderbarlich füret.
Der herr erhört dz růffen mein;
lůgt: wann eüch zorn berüret,
So sünden nit, das ist mein will,
sünder reden mit hertzem still
vnd hart auff ewerm leger!

3 Opffert recht, wann ir opffer thůt, *
vnd hoffent auff den herren!
Vil sagen 'wer zeygt vns dz gůt?'
die sich darwider sperren.
O herr, erheb dein angesicht,
dz niemant last im vinster nicht,
über vns, din vil armen!

4 Damit du gibst freüd in min hertz,
so die andern vast hoffen
In wein vnd korn, dz ist ein schertz,
ich wil im frid entschlaffen,
Dann in dir wont, o herr, allein
mit sicherheit die gantz gemein:
hilff, herr, das wirs erlangen!

130. Der fünfft Psalm.

ERhör mein wort, mein redt vernym,
mein künig, gott vnd herre!
Vor dir bitt ich, merck auff mein stymm!
frů lůg ich dein von ferre.
Denn gottloß wesen dir mißfalt,
wz böß ist, sich by dir nit halt,
kein thor drit für dein augen.

2 Du hassest, herr, wz übel thůt,
die lügner wirst vmb bringen,
Was schalckhafft ist vnd dürstigs blůt,
den würt vor dir mißlingen,
Ich aber wil in dein hauß gan,
mitt forcht gen deinem tempel ston,
auff deine gnad zů bitten.

3 Herr, leyt mich in gerechtikeit
vmb meiner finde willen.
Vor mir, herr, deinen weg bereit,
so werden sye gestillen.
Jr mund vnd hertz kein rechts ye gab,
ir rachen wie ein offen grab,
ir zung kan nit wann schmeichlen.

4 Verderb sye, gott, in irem rath
vmb ir groß über tretten!
Dz gsind dir nie gefolget hat,
aber die trawen hetten
Auff dich laß rümen, frölich sein
im schirm, namen vnd segen dein,
dein gunst sol sein ir schilte!

Vers 3.2 sünde für finde.

131. Der sechst Psalm.

Ach herr, straff mich nit in deim zorn,
castey mich nit in grymme!
Gnad mir, herr! sunst bin̄ ich verlorn,
mein krafft der ist gantz nymme.
Heil mich, herr! dann mein bein vnd seel
vor grossem schrecken leiden quell,
ach herre mein, wie lange!

2 Wend dich, herr, löß die sele mein
vmb deiner güte willen!
Dann in dem todt denckt man nit dein,
wer danckt auß helschen grillen?
Jch werck vnd seüfftz vnd schwemm min bett,
mit treher feücht min leger stet,
mein gstalt ist altfrensch worden.

3 Jch würd geengst vor gottes zorn,
weicht all, die vnrechts wircken!
Gott hat mein weinend stimm erkorn,
in gott will ich mich stercken.
Mein bitt vnd flehen nimpt er an,
mein find die müssen schamrodt stan,
mit schrecken sich vmb keren.

132. Der sibend Psalm.

Auff dich, herr, ist mein trawen steyff,
erredt mich vor meim feynde,
Dz er nit wie ein löw ergreiff
mein seel zerriß geschwinde.
Herr, mein gott, hab ich solchs gethan,
das ich vnrechts in henden han,
böses vmb frid vergolten,

2 Oder hab ich den fynde mein
on vrsach außgezogen,
So sol er mein verfolger sein,
auff mein seel sol ers wogen,
Zerdret mein leben in die erd
vnd das mein eer zů schanden werd
vnd leg sye in den staube.

3 O herr, in deinem zorn stand auff
vnd mach den grimm zů nichte
All meiner feynd vnd irem hauff,
erweck mir das gerichte
Das du gebotten hast allein,
versamel vmb dich die gemein,
erhöch dich vmb irt willen.

4 Der herr ist der sein volck geleyt
nach seinem wil auff erden.
Richt mich nach meiner grechtigkeit
vnd laß ein ende werden
Der gotlosen boßheit vnnd list,
forder die rechten, dann du bist.
der kent ir hertz vnd nieren.

5 Mein schilt ist gott, der hilffe thůt
den rechtuertigen hertzen,
Er ist allein der richter gůt
vnnd drewt täglich on schertzen.
Wann man sich nit bekeren wil,
so seind geweczt sein schwerdt vnd pfeyl,
sein bogen ist gespannet.

6 Er hat auff glegt tödtliche schoß,
sein pfeyl gericht zů brennen,
Vor jm kein gewalt hilfft, auch kein schloß,
das gottloß würt er trennen.
Merck: der böß denckt vnd arge dück
vnd schwanger ist mit vnglück,
der würt ein falsch geberen.

7 Er grebt ein grůb vnd felt darin,
sein vnglück würt sich wenden
Auff seinen kopff, der freuel sein
würt jm sein scheytel schenden.

Jch dancke gott, ſein nam ich lob,
des grechtigkeit ligt allein ob,
Eer ſey dem aller höchſten!

Vers 4.1 ſteht im für ein. II II. Nro. VI, ohne die Doxologie; Vers 1.3 nicht, lew, 2.1 feinde, 2.4 wagen, 2.5 Zertrett, 3.1 ſteh, 3.7 erhöh, jrntw., 4.2 willn, 4.3 meinr ger., 4.6 förder, denn, 5.1 hülffe, 5.5 Wenn, 6.1 tödlich geſch., 6.3 gwalt, 6.4 ff. wird, 7.1 darein, 7.6 d. ger. allein ligt ob.

133. Der acht Pſalm.

HErr, vnſer herr, wie herrlich iſt
dein nam in allen landen!
Jn hymel du erhöhet biſt
vnd machſt mit gwalt zů ſchanden
Dein feind, der rach begert zů ſtund,
jetz auß der jungen kinder mund
vnd deren die noch ſaugen.

2 Wann ich das werck der finger dein,
die himel würde ſehen,
Den mon vnd ſtern, die du haſt feyn
bereit, ſo mag ich jehen:
Wz iſt der menſch, das du ſein denckſt
vnnd auff ſein ſůn dein augen ſendeſt?
wer kan das gnůg verwundern?

3 Du wirſt jn laſſen mangel han
an gott ein cleine wyle,
Aber mit eren aufferſtan,
mit gſchmück in krönen vile,
Du wirſt jn machen mit der ſterck
ein herren deiner hende werck,
vnder ſein fůß als ſetzen.

4 Schaf, ochſen vnd das wilde fych,
die vögel in den lüfften
Vnder ſein fůß thůnd neigen ſich,
die fiſch in waſſers clüfften
Vnd wz do wandelt in dem meer,
darüber herſchet vnſer herr,
wie herlich iſt ſein name!

Wolfgang Dachſtein.

Nro. 134—136.

134. Der .xiiij. Pſalm.

DEr dorecht ſpricht 'es iſt kein got'
in ſeinem gmiet vnd leben:
Sy ſind verderbt in ſchand vnd ſpot,
nach gůtem ſye nit ſtreben.
Der herr lůgt auff der menſchen kind,
ob jeman gott ſůcht vnd verſtůnd:
da warens all abgfallen,
Gantz vnnütz vnd vol arges můts,
ir keiner würcket etwas gůts,
nit einer bey jn allen.

2 Jr übeltäter alle gmein,
wann wölt ir üch bekeren?
Die mein volck freſſen biß auffs bein,
gleich wie das brot verzeren.
Sye hand gott nit gerůffet an,
in groſſer forcht ſye alweg ſtan
in irem argen rechte,
Dz ſtecket vol der böſen liſt,
macht ſünde, da kein ſünde iſt:
got iſt im frumen gſchlechte.

3 Des armen rath hand ir verletzt,
ſin warnen vnd ſein leren,
Darumb er hoffnung hat geſetzt
allein in gott den herren.
Wer gibt erlöſung vnſer ſeel,
dz heyl auß Zion Jſrael?
wann gott würt wider bringen,
Das er ſein volck vß gfencknüß fůrt,
ſich Jſrael erfrewen würt
vnd Jacob ſich entſpringen.

Das ander theyl. Straßburger kirchengeſang. Gedruckt zů Straßburg bey Wolff Köpphel am Roßmarckt, im jar. 1525.

135. Psalm .cxxxvij. Super flumina Babylonis.

An wasserflüssen Babilon
da saßen wir mit schmertzen,
Als wir gedachten an Sion,
da weyneten wir von hertzen;
Wir hingen vff mit schwerem mût
die orglen vnd die harpffen gût
an yere böum der weyden,
Die drinnen sind in irem land;
da mûsten wir vil schmach vnd schand
teglich von inen leyden.

2 Die vns gefangen hielten lang
so hart an selben orten
Begerten von vns ein gesang
mit gar spötlichen worten,
Vnd sûchten in der traurikeit
ein frölich gesang in vnsrem leyd:
'ach lieber, thûnt vns singen
Ein lobgesang, ein liedlin schon
von den gedichten vß Sion,
das frölich thût erclingen!'

3 Wy sollen wir in solchem zwang
vnd ellend yetz vorhanden
Dem heren singen sin gesang
so gar in fremden landen?
Iherusalem, vergiß ich din,
so welle got der grechten min
vergessen in mim leben!
Wann ich nit din blib ingedenck,
min zung sich oben anehenck
vnd blib am rachen kleben!

4 Ja, wann ich nit mit gantzem flyß,
Iherusalem, dich ere,
Im anfang miner freuden pryß
von yetz vnd imer mere!
Gedenck der kinder Edom seer
am tag Iherusalem, o her,
dy in ir boßheit sprechen
'Reiß ab, reiß ab!' zû aller stund,
'verdilg sye gar biß vff den grundt,
den boden wen wir brechen!'

5 Du schnöde dochter Babilon,
zerbrochen vnd zerstöret!
Wol dem der dir wirt gen den lon
vnd dir dz wider köret,
Din übermût vnd schalkeit groß,
vnd mißt dir auch mit solcher maß,
wie du vns hast gemessen!
Wol dem der deine kinder klein
erfaßt vnd schlecht sy an den stein,
damit din werd vergessen!

Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M. D. XXV. Getruckt zû Straßburg, durch Wolff Köpphel am Roßmarckt. Vers 1.7 steht wyden, 1.8 fehlt in, 1.9 smach. II (II. Nro. I) ändert natürlich die vielen Stellen mit alamanischer Vocalisation, setzt nicht für nit, Vers 1.3 Zion, 1.6 d. harffen v.d. orgeln, 2.2 örten, 2.6 vnserm, 2.7 thut, 2.8 liedlein, 2.9 Zion, 3.2 jtzt verh., 3.3 ein für sin, 3.6 wölle, ger., 3.8 Wenn, 4.1 wenn, 4.3 In, 4.4 jtzt, 4.9 vert., 4.10 wöl für wen, 5.1 tochter, 5.3 geben, 5.4 keret.

136. Der xv. Psalm.

O Herr, wer würt sein wonung han
in deinen zelten klûge
Vnd deinem heylgen berge schon,
da ewig han sein rûge?
Der vnbefleckten wandel treit
vnd wircket die gerechtigkeit
warhafftig in seim hertzen.

2 Vnd der kein falsche zung nit hat,
sein nechsten zû betriegen,
Nachred vnd schmach er nit gestat
die menschen mitt verliegen,
Den schalck hat er für nicht geacht,
die frumen hat er groß gemacht,
die gott den herren förchten.

3 Wer seinem nechsten trawe leist,
mit gferd nit thût verfûren,
Kein wûcher er nit von im heischt,
laßt im die hend nit schmieren:
Wer dise ding recht halten thût,
der blibt ewig in sicher hût,
mit gott würt er regnieren.

Straßburger kirchen ampt rc. *Wolff Köpphel. An.* M. D. XXV. *Mense Maio.* In der ersten Zeile des Liedes fehlt sein, ich habe es nach dem Vorgange der Augsburger Form vnnd ordnung Gaystlicher Gesang vnnd Psalmen v. J. 1529 ergänzt; spätere Gesangbücher setzen wer wirt wonunge han, vielleicht hat es ursprünglich geheißen O Herre, wer wirt wonung han.

Andreas Knöpken.

Nro. 137—153.

137. De erste psalm. Beatus vir.

Wol dem, de nicht recht wandren werth
in den wech der Godtlosen,
Noch op den wech der sunder tredt,
noch syth dar spoetter koeßen,
Sunder hefft synen lust ghemeyn
yn des heren Ee alleyn
vnd redet de dach vnde nachte.

2 So eyn boem schall he gheplantet ßyn
by gudem water becken,
Welcker frucht bringeth in samers schijn,
ßyn blad werd sick nicht swecken,
Wat he anfengt wert lucklick sin,
so de gotlosen varen hen
gelyck dat kaff vam wynde.

3 De godlosen in demm gericht
werden nicht bestande blyuen,
De ßunder by den gherechten nicht,
se werden ghantz vordreuen,
Wenth God kenth der gerechten wech,
men alle der godlosen stech
werd dorch ßyn waldt vmkamen.

Wol dem, de recht syn wanderent lett
ym rade der godlosen,
Noch vp den wech der sünder tredt,
noch syttet dar spotters kosen,
Sonder hefft syn lust ghemeyn
yn des Heren gesett alleyn,
redet dar van dach vnd nachte.

2 So eyn boem wert he gheplantet syn
by guden water beken,
Welcker frucht bringet thor tydt syn,
syn blath wert syck nicht swekē,
Wat he anfenget wert lücklick stan,
so de godtlosen möthen ghan
gelyck dat kaff vor dem wynde.

3 De godtlosen jn dem gerichte
werden nicht bestande blyuen,
Noch sünder by den gerechten nicht,
den se syck süluen vordryuen,
Wente Godt kent der gerechten wech,
ouerst all der godlosen stech
werth dorch syne walt vmmekamenn.

Der Text links (S) ist aus dem niederdeutschen Gesangbuche von 1526 Blatt F iij; das Lied hat daselbst noch nachstehende doxologische Schlußstrophe:

Eer sy dem vader vnde dem soen,
ock Godt dem hilgen geiste,
So wesen is van anbegyn
vnd ewich aldermeiste,
He helpe vns wandren alle tijdt,
dat wy der sunde werden qwydt,
woll dath begert spreke Amen.

Der Text rechts (R) ist aus dem Rostocker Gesangbuche von 1531 Blatt J j, mit welchem die Magdeburger von 1534 und 1543 übereinstimmen. Alle drei lesen Vers 1.7 nacht für nachte, die Magdeburger auch daruan, vnde, 2. waterb., 3.5 weg, 3.6 alle, steg, 3.7 gewalt, vmme k., 3.4 die erste Ausgabe denn se, die zweite de se, letztere auch 5.6 öuerst.

138. De ander Psalm. Quare fremuerunt gentes.

Help godt, wo geyt dat yūmer to,
dat alle volck ßo grym̃et?
Forsten vnd könınge all gemeyn
mit en sint eyns gesynnet,
Wedder tho streuen dyner handt
vnd Christo, den du hefft gesandt
vnß vnd allen thom̄ heyle.

Help Godt, wo gheyt dat jümmer tho,
dat alles volck so grymmet?
Försten vnde Köninge all gemeyn
mit eyn synt se gesynnet,
Wedder thostreuen dyner handt
vnde Christo, den du hefft gesant
vns vnde allen thom heyle.

2 Sze willen vngestraffet syn
vnd leuen na ohrem synne,
Vorwerpen dynes wortes raet
vn̄ wat du lauest darynne,
Vnd gan na ehres herten wahn,
eyn yderman vp syner bann,
trotz de ydt en ßolde weren.

3 Du auers ym̄ hēmel hoch,
o Godt, werst ße belachen,
Bespotten eren besten raeth,
ere anslege vorachten,
Sze reden ann ynn dynem thornn,
in dynem grym̄e ße vorstornn
vnd ße gar scharp antastenn.

4 De here hefft tom̄ köninge seth
Christū, den gy vorklenen,
Ouer Sion, den hilgen berch,
dat ys ouer syne gemeynte,
Dat he ßal kunth dōn auerall
des vaders synn vnd wolgefall
vnd predigen syn gesette.

5 He sprack to em̄ 'du bist myn soen,
hude hebbe ick dy getelet,
Van den doden erwecket schon
vnd ynn dy vtherwelet
Vor eruen vnd kynder myn
de glouen an den namen dynn,
dat ße alle dorch dy leuen.

6 De heyden will ick schencken dy,
myn kyndt, tho eynem erue,
Dat du mit dyn̄e worde yn en
des fleesches lust vorderuest,
Eynn nyge volck my richtest ann,
dat mynen namen pryßen kann
zu aller werlde endenn.'

7 Darum̄, gy köninge, merket an
vnd willt yw leren lathenn,
Dat gy nicht dōrlick grypen ann
vnde varen yn dysser sake:
De herr moeth gefrüchtet synn
vnd vp en getruwet alleynn,
idt ist keyn heyl ym̄ mynschenn.

8 Nempt vp de straffe willichlick,
dat sick nicht torne de here,
Holdet en vor ogen stedichlick
vnde leuet na syner lere:
Wenn syn tornn alß eyn fūer vp geyt,
wol ist de denn vor em wol steyt?
de synt de vp em truwenn.

2 Se willen vngestraffet syn
vnde leuen na erem synne,
Vorwerpen dynes wordes rath
vnde wat du lerest dar ynne,
Vnde ghan na eres herten wan
eyn yderman vp syner ban,
trotz de ydt en scholde weren.

3 Du öuerst yn dem hemmel hoch,
o Godt, werst se belachen,
Bespotten eren besten Rath,
er anslege vorachten,
Se reden an yn dynem torn,
yn dynem grymme se verstören
vnde se gar scharp antasten.

4 De Here hefft thom Köninge gesett
Christum, den gy vorklēnen,
Auer Zyon, den hylligen berch,
dat ys auer syne gemeynte,
Dat he schal kundt don aueral
des vaders syn vnde wolgeuall
vnde predigen syn gesette.

5 He sprack tho em 'du bist myn sōn,
hüden hebbe ick dy getēlet,
Van den doden erwecket schon
vnde yn dy vtherwelet
Vor eruen vnde kinder myn
de glōuen an den namen dyn,
dat se all dorch dy leuen.

6 De Heyden wil ick schencken dy,
myn kindt, tho eynem erue,
Dat du mit dynem worde yn en
des flesches lust vorderuest,
Eyn nye volck my richtest an,
dat mynen namen prysen kan
in aller werlde ende.'

7 Darumme, gy Köninge, mercket an
vnde willet yw leren laten,
Dat gy nicht dōrlick grypen an
vnde varen yn desser sake:
De Here moth gefrüchtet syn
vnde vp em getruwet alleyn,
idt is nēn heyl ym minschen.

8 Nemet vp de straffe willichlick,
dat sick nicht törne de Here,
Holdet en vor ogen stedichlick
vnde leuet na syner lere:
Wenn syn torn alse eyn vūr vpgheyt,
wol ys, de denn vor em besteyt?
de synt, de vp en truwen.

Der Text links steht in dem Anhange hinter dem geistlichen Spiele Burkart Waldis **De parabell vam vorlorn Szohn, Tho Ryga ynn Lyfflandt. M. D. xxvij.**, 4⁰. Blatt **K ij**ᵇ, das erste der drei Lieder von Andreas Knöpken, die dort unter der Überschrift **Volgen ethlike psalme dorch Andream Knöpken vordūtscht** mitgeteilt sind. Vers 1.6 **hesst** für **hefft**, 1.7 **heyl**, 8.2 **her**. Der Text rechts ist aus der Rigischen Kirchenordnung von 1530 Blatt **P ij**,

ebenfalls unter des Dichters Namen, in der Überschrift als 3. Psalm bezeichnet. Die Ausgabe von 1537 liest Vers 2.2 **doen** für **leuen**, 4.1 **sett** für **gesett**, 4.4 fehlt **auer**, 5.2 **hůdt**, 8.4 **doth** für **leuet**, die von 1518 stellt die alten Lesarten an den drei ersten Stellen wieder her, setzt aber überall **vnd** für **vnde**, Vers 4.4 **gemene** für **gemeynte**, 5.7 **dörch**, 7.1 **Darümme**, 7.4 **düsser**, 7.6 **getrůwet**, 8.5 **als** für **alse**, 8.7 **trüwen**.

Nachstehend der mehrfach veränderte Text aus einem späteren niederdeutschen Gesangbuche.

139. Der ander Psalm. Quare fremuerunt gentes.

HElp Godt, wo gheit dat jümmer tho,
dat alle volck so grimmet?
Vörsten vnde Köning all gemein
mit eins sint se gesinnet,
Weder tho streuen dyner handt
vnde Christo, den du hefft gesandt
der gantzen werlt tho helpen.

2 Se willen vngestraffet syn
vnde lèuen na erem sinne,
Vnde werpen van sick dynen radt
vnde wat du lerest darinne,
Vnde ghan na eres herten waen
ein yder man vp syner baen
vnde laten en nicht wehren.

3 Dü öuerst jnn dem hemmel hoch,
O Godt, werst se beladen,
Bespotten eren besten radt,
er anslege vorachten;
Du werst mit torn se spreken an,
straffen wat se hebben gedan,
mit grim werden se schrecken.

4 De Here hefft thom Köning gesettet
Christum, den gy vorklenen,
Vp Zion, synen hilligen berg:
dat ys auer syne gemenen,
Dat he schal kundt don aueral
des Vaders synn vnde wolgeual
vnde leren syn gesette.

5 He sprak tho em: du bist myn Sön,
hůden hebbe ick dy getelet,
Van den doden erweckt schon
vnde jn dy vth erwelet
Vor erven vnde kinder myn
de gelöuen an den namen dyn,
dat se all dorch dy lèuen.

6 De Heiden wil ick schencken dy,
myn kindt, tho einem erue,
Dat du mit dinem worde jn en
des flesches lust vorderuest;
Ein nye volck schaltu richten an,
dat mynen namen prisen kan
an allem ordt vp erden.

7 Darüm, gy Köninge, mercket an,
gy scholt juw laten leren
Vnde dessem Köning hören tho,
syn wordt holden jnn eeren,
Dat gy Godt leren früchten wol
vnde wo ein hert em truwen schal,
dat heth recht wol Godt denen.

8 Nemet vp de straffe williglick,
dat sick nicht vortörn de Here;
Holdet en vor ogen stediglick
vnde lèuet na syner lere!
Wen syn torn als ein vůr vpgheit,
wol ys dem, de vor em bestheit,
dat sint de vp en truwen.

Aus dem Magdeburger niederdeutschen Gesangbuche von 1534 Blatt J vij. Den wunderlichen Fehler Vers 8.6, das niederdeutsche pron. interrog. **wol** für das hochdeutsche Adv. zu nehmen, teilt auch die Ausgabe von 1543 Blatt XLII. Diese liest auch Vers 3.7 **srecken**, 4.3 **berch**, 4.4 **gemene**, 4.5 **kunde**, 4.6 **vñ**, 5.2 **getelt**, 5.5 **vnde vor**, 7.4 **Köninck**, 8.1 **willichlick**, 8.3 **stedichlick**, 8.5 **als** für **alse**.

Es folgen nun diejenigen Übertragungen des Liedes ins Hochdeutsche, welche in die Gesangbücher aufgenommen worden.

140. Der ander Psalm, Quare fremuerunt gentes.

HIlff Gott, wie geht das ymer zu,
das alles volck so grymmet!
Fürsten vnd König alle gemein
mit vns sind sie gesinnet
Widder zu streben deiner hand
vñ Christo, den du hast gesand
vns vnd allen zu heyle.

2 Sie wöllen vngestraffet sein
vnd leben nach yhrem synne,
Verwerffen deines wortes radt
vñ was du lerest darynne,
Vñ gehn nach yhres herzen wahn,
ein ydermann auff seiner ban,
troz der es yhnn solt weren.

3 Du aber ynn dem hymel hoch,
o Gott, wirst sie verlachen,
Verspotten yhren besten radt,
yhr anschlege verachten,
Sie reden an yñ deinem zorn,
ynn deinem grymme sie verstörn
vnd sie gar scharff antasten.

4 Der Herr hat zum könig gesezt
Christum, den yhr v̈kleynet,
Vber Zion, den heiligen berg,
das ist vber seiner gemeyne,
Das er sol kundt thun vberal
des vaters sinn vñ wolgefall
vñ predigen sein geseze.

5 Er sprach zu yhm 'du bist mein son,
heut hab ich dich gezelet,
Von den todten erwecket schon
vnd yñ dir auserwelet
Für erben vnd kinder mein
die gleuben an den namen dein,
das sie all durch dich leben.

6 Die Heyden wil ich schencken dir,
mein kind, zu einem erbe,
Das du mit deinē wort ynn yhn
des fleisches lust verderbest,
Ein new volck mir richten an,
das meinen namen preisen kan
yn aller welt ende.

7 Darümb, yhr könige, mercket an
vñ wolt euch leren lassen,
Das yhr nicht törlicht greiffet an
vnd fart ynn dieser sache:
Der Herre mus gefürchtet sein
vnd auff yhn getrauet allein,
es ist kein heyl ynn menschen.

8 Nemet auff die straff willigklich,
das sich nit erzörn der Herre,
Haltet yhn für augen stettigklich
vnd lebet nach seiner lere:
Weñ sein zorn als ein fewr auff geht,
wol ist dē, der für yhm wol steht,
das sind die auff yhn trawen.

Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xix^{b}. Der Überschrift folgen noch die Worte durch Andream Knoppen, ausgesezet. Ym thon Nū frewt euch. Das Lied folgt dem niederdeutschen Texte Nro. 138, in dem Misverstande von Vers 8.6 aber Nro. 139; in der Überschrift soll es heißen aufgesezt, Vers 1.5 steht sterben für streben, 2.1 vngestrafft, 3 6 verstören, 6.4 flelsches für fleisches, 8.2 Herr.

141. Der ander Psalm.

Quare fremuerunt gentes.

Hilff Gott, wie geht das jmer zu,
das alles volck so grimmet?
Fürsten vnd könig all gemein,
mit eins sind sie gesinnet
Wider zu strebē deiner hand
vnd Christo, den du hast gesand
der gantzen welt zu helffen.

2 Sie wöllen vngestraffet sein
vnd leben nach jrm sinne,
Vnd werffen von sich deinen rath
vnd was du lerest drinne,
Sie gehn nach jres hertzen wahn,
ein jederman auff seiner ban,
vnd lassen jn nicht wehren.

3 Du aber in dem hymel hoch,
O Gott, wirst sie belachen,
Verspotten jren besten rath
vnd jrn anschlag verachten,
Du wirst mit zorn sie sprechē an
vnd straffen was sie han gethan,
mit grim wirstu sie schrecken.

4 Der HERR hat zum könig gesetzt
Christum, den jr verkleinet,
Auf Zion, seinen heiligen berg,
das ist vber sein gemeine,
Das er sol kund thun vberal
des vaters sinn vnd wolgefal
vnd leren sein Gesetze.

5 Er sprach zu jm 'du bist mein Son,
heut hab ich dich gezelet,
Von dem tod erwecket schon
vnd jn dir auserwelet
Für erben vnd für kinder mein
die gleuben an den namen dein,
das sie all durch dich leben.

6 Die heiden wil ich schencken dir,
mein kind, zu einem erbe,
Das du mit deinem wort in jn
des fleisches lust verderbest;
Ein new volck soltu richten an,
das meinē namen preisen kan
an allem ort auff erden.

7 Darumb, jr könig, merdket nu,
jr solt euch lassen leren,
Vnd diesem könig hören zu,
sein wort haltē in ehren,
Das jr Gott lernet fürchten wol
vnd wie ein hertz jm trawen sol,
das heist recht, Gott wol dienen.

8 Nempt auff die straffe williglich,
das nicht erzörn der HErre,
Halt jn für augen stetiglich
vnd lebt nach seiner lere!
Wenn sein zorn als ein fewer auffgeht,
wol ist dem, der für jm besteht,
das sind die auff jn trawen.

II (Valentin Babstisches Gesangbuch von 1545) II. Nro. V. Das Lied folgt dem niederdeutschen Texte Nro. 139, auch in dem Misverstande von Vers 8.6. Sonst Vers 3.6 stroffen (1547 verbeßert), 8.1 straff. DE (wahrscheinlich auch F) lesen Vers 3.2 verlachen, 5.3 Von den todten, 7.7 d. h. recht wol Gott dienen.

Nachstehend das Lied mit Veränderungen, die den Zweck haben, in jeder Strophe, wie es bereits in der 5., 7. und 8. der Fall ist, die erste und dritte Zeile auf einander reimen zu laßen.

142. Der .ij. Psalm. Quare fremuerunt.

Hilff Got, wie geht das ymmer zů,
das alles volck so grymmet?
Fürsten vnd Künig hond kain rů,
mit ains sind sy gesinnet,
Wider zůstreben deiner hand
vnd Christo, den du hast gesandt
der gantzen welt zů helffen.

2 Sy wöllen vngestraffet sein
vnd leben nach jrm sinne
Vnd werffen von jn den rat dein
vnd was du leerest drinne,
Sy gehn nach jres hertzen wahn
ain yederman auff seiner ban
vnd lassen jn nicht weren.

3 Gott aber der im hymel stat,
der wirdt sy auch verlachen,
Verspotten jren besten rat
vnd jn zů nichte machen;
Du würst mit zorn sy sprechen an
vnnd straffen was sie hond gethan,
mit grymm würstu sy schrecken.

4 Gott hat zum Künig gsetzet schon
Christum, den jr macht klaine,
Auff seinen hailgen berg Zion,
das ist über sein gmayne,
Das er sol kund thůn überall
des vatters synn vnd wolgefall
vnd leeren sein gesetze.

5 Er sprach zů jm 'du bist mein sun,
heüt hab ich dich geboren,
Von den todten erwecket nun
vnd in dir außerkoren
Für erben vnd für kinder mein
die glauben an den namen dein,
das sy all durch dich leben.

6 Die Haiden wil ich schencken dir,
mein kind, zů ainem erbe,
Das dein wort inn jn für vnd für
des flaisches lust verderbe,
Ain new volck soltu richten an,
das meinen namen preysen kan
an allem ort auff erden.'

7 Darumb, jr Künig, mercket nů,
jr solt euch lassen leren
Vnd disem Künig hören zů,
sein wort halten in eeren,
Das jr Got lernet fürchten wol
vnd wie ain hertz jm trawen sol,
das haißt recht, Gott wol dienen.

8 Nempt auff die straffe willigklich,
das nicht erzürn der herre!
Halt jn vor augen stetigklich
vnd lebt nach seiner lere!
Wann sein zorn als ain fewr auffgeht,
wol ist dem, der vor jm besteht,
das seind die auff jn trawen.

Aus der Form vnd Ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen, Augsburg M. D. XXXIII Blatt iij, auch schon in der ersten Ausgabe von 1529, die ich aber nicht verglichen.

143. De drudde psalm. Domine quid multiplicati sunt.

ACh Godt, myn enyger trost vnd heyl,
worumē sindt der vyende ßo veel,
de my gar vmringen

ACh Godt, myn eniger trost vnde heyl,
worumme syn der vyende so vél,
de my so gar vmmeryngen

Vñ stellen my allenthaluen nha
alß enem wylde dath man yaget,
vnde trachten my tho vorslyngen?

2 Sye streuen vnd struuen sick wedder my
vnde spreken 'ydt ys keyn heyl by dy
vor myne arme ßele,
Du hatest my vnde willt myner nicht,
darumme sy ick vth als eyn licht,
dat woldestu nümer mehre.'

3 Du ouers, here, o ewiger Godt,
deyst my redden vth aller noth
vnde nymest dy an des armen,
Du bist myn schilt vnde truwer orth,
de beyde, myn leuen vnde houet, erhoget,
vnde lest dich myner erbarmenn.

4 Don mye vmmefenck des dodes heer
vnde de porten der hellen
my gentzlick to vorderuen,
Schrech ick mit mynem stymme thom heren,
vnde he was snellich, my tho erhören
van synem hilgen berghe.

5 De doet mit walt feel tho my ynn,
my tho vorslingen was syn synn,
ydt ys em myßgelungen:
De here vpheelt my midden dar ynn
vnde makede ene my thom slape syn,
ick bin dar dorch gedrungen.

6 Szo denne de here mit my ys
alß myn enyger schildt vnde pryß,
wor vor ßolde ick my entzetten?
Idt sindt der vyende noch ßo vele,
vnde wenn eer ock teyn dußent wer,
ße ßolen my nicht vorschreckenn.

7 Darumme sta vp, o here godt,
my tho helpende make dy vp,
vnde vöre den stridt thom ende,
Vorsla alle de wedder my stan,
wente ße mit vnrechte vmme gan,
vnde make ere sake tho schandenn.

8 Slut en dat muel vnde vorschame ße
de logene reden wedder my
vnde dyn wort lasteren vnuerschampt,
Dat ick ane allen mynschen thant
gepredigert hebbe vnde bekant,
lykes als ydt dy behaget.

9 Heyl, trost, hülpe, radt vnde alle gudt
by dy allene yß, o here godt,
de werldt deyt bedregen,
Auer dyn volck dyn ßegen geyt,
were ydt ock aller werleth leydt,
wente dyn wort kan nicht legenn.

Vnd stellen my allenthaluen na
wo eynem wilde dat me jaget,
vnde trachten my tho vorslyngen?

2 Se streuen vnde struuen sick wedder my,
vnde spreken, ydt sy neen heyl by dy
vor myne arme sele,
Du hatest my vnde wult myner nicht,
darumme sy ick vth alse eyn licht,
dat woldestu nümmer mere.

3 Du öuerst, Here, o ewiger Godt,
deyst my redden vth aller nodt
vnde nympst dy an des armen:
Du byst myn trost vnd truwer hort,
de beyde myn höuet ynd leuent erhöget
vnde lest dy myner erbarmen.

4 Wenn my auerueel des dodes heer
vnde de porten der hellen,
my gentzlick tho verderuen,
Schrey ick mit mynem stemmen tom Herẽ,
vnde he was snellich, my tho erhören
van synem hylligen berge.

5 De dodt mit gewalt valt tho my yn,
my tho vorslingende was syn synn:
idt ys em mißgelungen:
De Here vphelt my midden dar yn
vnde makede en my thom slape syn,
ick bin dardorch gedrungen.

6 So denn de Here mit my ys
alse myn eniger schyldt vnde pryß,
wor vör scholde ick my entsetten?
Idt syn der viende noch so vēl,
wenn er ock teynmal dusent weren,
se schölen my nicht vorschrecken.

7 Darumme sta vp, o Here Godt,
my tho helpende make dy vp
vnde vöre den strydt thom ende,
Versla alle de wedder my stan,
wente se mit vnrecht vmmeghan,
vnde make ere sake tho schanden.

8 Sluth en dat muel vnde vorschame se
de lögen reden wedder my
vnde dyn wort lastern vnuorschampt,
Dat ick ane allen minschen thant
geprediget hebbe vnde bekant,
gelyck alse ydt dy behaget.

9 Heyl, trost, hülpe, radt vnde alle gudt
by dy allene ys, Here Godt,
de werlt deyt bedregen;
Auer dyn volck dyn segen gheyt,
were ydt ock aller werlt leydt,
denn dyn wort kan nicht legen.

10 Pryß sy dem vader vnde dem ßone,
van lyker macht ym̄ hogen thron
des hemels vnde vp erden.
Pryß sy dy, o godt hilliger geyst,
de du vnße herte vornygern deyst,
dat wy gades kynder werden.

10 Pryß sy dem vader vnde dem söne,
van glyker macht ym hogen throne
des hemmels vnde der erden,
Pryß sy dy, Godt hylliger geyst,
de du vnse herte vornyen deyst,
dat wy Gades kinder werden.

Der Text links aus dem schon Nro. 138 angeführten Drucke des geistlichen Spieles von Burkart Waldis, Riga 1527, Blatt L. Der Text rechts aus der Rigaischen Kirchenordnung von 1530, Blatt P iij, wo das Lied aber die Überschrift hat De .iiij. Psalm rc. Die Ausgaben von 1537 und 1548 lesen überall vnd für vnde, 1.2 synt, es fehlt der, 1.3 fehlt so, 1.5 alß einem, 2.1 fehlen Se und sick, 2.2 und 4 fehlt vnde, 3.1 auerst, fehlt o, 3.5 fehlt beyde, höget für erhöget, 3.6 fehlt lest, erbarmest, 4.1 Don für Wenn, 4.4 Schrech (1548 schriede) ick van herten tho dem H., 4.5 vnde fehlt, de was, 5.1 D. d. weldich vel tho, 5.4 erholdt für vphelt, 5.5 fehlt my, 6.3 wo für wor vör, 6.6 schrecken für vorschr., 7.1 fehlt o, 7.5 went, 7.6 se für ere sake, 8.1 vnd storte se, 9.1 hülp, 9.5 allen bösen für aller werlt, 10.5 de vnse herte wedder teelst, 10.6 Gods. Die Ausgabe von 1537 liest noch 7.3 vör, 8.6 glyck, die von 1548 Vers 1.2 worümme, 1.5 men für me, 2.5 darümm, als für alse, 3.4 trüwer, 5.6 dardörch, 6.4 synt für syn, 6.6 schöllen, 7.1 Darümme, 7.2 helpen, 8.6 als, 10.1 sön, 10.2 geliker, thron.

144. De .xxiiii. psalm. Ad te domine leuaui.

Van allen mynschen afgewandt,
to dy myne ßele erhauen
Hebbe ick alleyne, o here, myn godt,
lath my nicht werden bewagen:
All myn vortruwent steyt vp dy,
lath nicht tho schanden werden my,
dat sick myne vyende nicht frouwen.

2 Id wirt nemāt vorschamet stan
van den de vp dy buwen,
Jn dyner handt ße seker gan,
de koep wert en nicht ruwen.
Vorschamet werden alle de synn
de leyth an don den armen dynn
ane recht vnde alle sake.

3 Wyß dyne wege, o here, my,
tho dy den stich my lere,
Jnn dyner warheit leyde my,
wente du bist godt, myn here,
Myn heyl vnde trost, myn hülpe vnde radt,
dar vp ick my all tydt vorlate
vnde stedes puche vnde trotze.

4 Lat dy, myn here, tho herten gan
vnde wil daran gedenken,
Wo all de dynen mit dy stan,
den du dyne gnade lest schenckenn,
Van ewicheit en vth vorsehenn,
bewaret ynn dem rade dynn,
dorch welcke ße ßelich werdenn.

5 Myner yöget vnwetenheit
vnde alle myner schulde
Will, here godt, yo dencken nicht,
sunder na dyner hulde
Myner erbarmen will yo dy,
van allen sünden frygen my,
vm̄e dyner güde willenn.

Van allen minschen affgewandt,
tho dy myn sele erhauen
Hebbe ick allene, o Here myn Godt,
lath my nicht werden bewagen:
All myn vertruwent steyt vp dy,
lath nicht tho schanden werden my,
dat sick myne viende nicht frouwen.

2 Idt wert nemant beschamet stan
van den de vp dy buwen:
Jn dyner handt se seker ghan,
de kop wert en nicht ruwen.
Vorschamet möthen alle de syn
de lêdt an don den armen dyn
ane recht vnd alle sake.

3 Wyse dyne wege, o Here, my,
tho dy den stych my lere,
Jn dyner wahrheyt leyde my,
wente du bist Godt, myn Here,
Myn heyl vnde trost, myn hülpe ynde rath,
dar vp ick my alle tydt vorlath
vnde stedes puche vnde trotze.

1 Lath dy, myn Here, tho herten ghan
vnde wil dar an gedencken,
Wo alle de dynen mit dy stan,
den du dyne gnade lest schencken,
Van ewicheyt en vthuorseen,
bewaret yn dem rade dyn,
dorch welck se salich werden.

5 Myner jöget vnwetenheit
vnde alle myner schulde
Wyl, Here Godt, jo dencken nicht,
sonder na dyner hulde
Myner erbarmen wil jo dy,
van allen sünden fryen my,
vmme dyner güde willen.

6 De here ys ßöte vnde vpgericht
all den de an em hangenn:
Weñ ße all yn dem wege feylen,
wert he ße doch entfangen
Vnde leren en den willen synn,
geschreuen ynn eer herte synn
nha synem wolgefalle.

7 Alle wege des heren sindt warheit,
güde vnde blote gnade,
Syne gelöffte holt he truwelick
vnde gift ße den gar drade
De vragen nha dem worde synn
vnde louen wat he lauet dar ynn,
als vnß de schrifft aff malet.

8 Vm̄e dynes namen willen, o here,
gnade myner sünde!
Jck früchte my, eer ys gar vele
vnde wasset alle stunde:
Darum̄e my dyn gesette lere,
dat ick den wech mach vtherwelenn
de dy ys wolgefellich.

9 Des mynschen ßele de gade früch
werdt syne güder eruen,
All de ym̄ glouen em volgen na,
de werden nicht vorderuen:
De here ys eer vorborgen schildt,
syn testament he en öpen will
vnde synen geyst en geuenn.

10 Myn ogen stedes sindt tho dy,
o here godt, gerichtet,
Dat helpet vth dem nette my
dar ynn ick bin bestricket:
Erbarme dy myner vnde sehe my ann,
wente arm bin ick, van yderman
sta ick ock gantz vorlatenn.

11 Mynß herten we ys mengerley,
vth myner noth my redde!
Schow an, wo ick vornichtet bin,
van arbeyde gantz lygge nedder:
Darum̄ gyff tho de sünde mynn,
sich ann, wo vele der vyende sindt
de my ane sake vorfolgenn.

12 Beschütte myne ßele vnde redde my,
dat ick nicht werde beschamet,
Myn höpen steyt alleyn vp dy,
des frowen sick de vramen:
So help nu, godt, vth aller noth
Jsrael, dynen armen hüep,
de dy allene anhanget.

6 De Here ys söte vnde vpgericht
all den de an em hangen:
Wenn se all yn dem wege feylen,
wert he se doch entuangen
Vnde leren en den willen syn,
geschreuen yn er herte syn,
na synem wolgenalle.

7 Alle wege des Heren synt warheyt,
güde vnde blote gnade,
Syn gelöffte hölt he truwelick
vnde gyfft se den gar drade,
De fragen na dem worde syn
vnde glöuen wat he lauet dar yn,
als vns de schryfft affmalet.

8 Vmme dynes namen willen, o Her,
genade myner sünde!
Jck früchte my, er ys gar vél,
vnde wassen alle stunde:
Darumme my dyn gesette leer,
dat ick den wech mach vtherwelen
de dy ys wolgeuellich.

9 Des minschen sele de Gade früchtet
wert syne güder eruen,
All de ym glouen em volgen na,
de werden nicht vorderuen:
De Here ys er verborgen schyldt,
syn testament he en öpen wil
vnde synen geyst en geuen.

10 Myn ogen stedes syn tho dy,
o Here Godt, gerichtet,
Dat du helpest vth dem nette my
dar yn ick byn bestrycket,
Erbarme dy myner vnde sé my an,
wente arm byn ick, van yderman
sta ick ock gantz vorlaten.

11 Myns herten wee ys mengerley:
vth myner nodt my redde!
Schow an, wo ick vornichtet byn,
van arbeyde lygge gantz nedder:
Darumme gyff tho de sünde myn,
sü an, wo vele der viende syn
de my an sake voruolgen.

12 Beschütte myne sele vnd redde my,
dat ick nicht werde beschamet,
Myn höpen steyt allene vp dy,
des frouwen sick de framen.
So help nu, Godt, vth aller noth
Jsrael, dynem armen hupen,
de dy allene anhanget.

Der Text links aus dem zu Nro. 138 bezeichneten Drucke, Riga 1527. 1^{0}. Blatt L^{b}, das dritte der dort mitgeteilten Lieder von Andreas Knöpken. Vers 9.6 **em** für **en**.

Der Text rechts aus der Rigischen Kirchenordnung von 1530, Blatt **O iiij**, wo die Überschrift den 25. Psalm nennt. Die Ausgaben von 1537 und 1548 ändern jedes **vnde** in **vnd**, Vers 1.1 fehlt **my**, 3.1 **Wyß**, 4.4 fehlt **dyne**,

5.2 ſchülde, 5.3 gedencken, 6.1 ane falſch für vpgericht, 6.3 feyln, 8.4 vnd rögen ſyck für vnde waſſen, 8.5 Darumme my dynen Chriſtum leer, 8.7 jn em für dat ick, 10.3 helpſt, 10.5 Erbarm, ſee, 11.4 fehlt gantz. Außerdem lieſt die Ausgabe von 1537 Vers 1.7 dat myne vyende nicht juchen, 6.2 all den den de an, 7.3 glöffte, holt, 8.1 fehlt o, 8.4 fehlt vnd, 9.3 fehlt em, 12.1 Schütte; die Ausgabe von 1518 Vers 1.3 allein„ 1.5 vortrüw., 1.7 fröuwen, 2.4 rüwen, 4.4 ſchenkeſt für leſt ſchencken, 4.7 dörch, 5.4 hülde, wolgeuallen, 8.1 namens, 8.5 Darümme, lere, 9.1 früch t, 10.1 Myne, ſynt, 11.1 mannigerley, 11.5 Darümme, 11.6 ſynt, 11.7 ane, 12.1 fröuwen, 12.7 anhangen.

Schließlich noch der Text nach einem andern Druck.

145. Der xxiiij. Pſalm, Ad te

Domine leuaui.

VAn allen minſchen affgewant,
tho dy myne ſeel erhauen
Hab ick allein, o HERE, myn Godt,
lath my nicht werden bewagen.
All myn vortruwent ſteit vp dy,
lath nicht tho ſchanden werden my,
dat ſick myne viende nicht frouwen.

2 Dar wert nemandt beſchemet ſtan
van denn de vp dy buwen,
Jnn dyner handt ſe ſeker ghan,
de koep wert en nicht ruwen.
Vorſchamet möthen alle de ſyn
de lident an don den armen dyn
ane recht vnde alle ſake.

3 Wiſs dyne wege, o HERE, my,
tho dy den ſtig my lere,
Jnn dyner warheit leide my,
wente du biſt Godt, myn Here,
Myn heil vnde troſt, myn hülp vnd radt,
darup ick my alle tidt vorlath
vnde ſtedes puche vnd trotze.

4 Lath dy, myn HERE, tho herten ghan
vnde wil daran gedencken,
Wo all de dynen mit dy ſtan,
den du dyne gnade ſchenckeſt,
Van ewicheit en vthuorſehen,
bewaret jnn dem rade dyn,
dorch welcke ſe ſalich werden.

5 Myner jöget vnwetenheit
vnde alle myner ſchülde
Wil, Here Godt, yo gedencken nicht,
ſondern na dyner hülde
Myner erbarmen wil yo dy,
van allen ſünden frie my
vmme dyner güde willen.

6 De HERE ys ſöte vnde vpgericht
alle den de an em hangen:
Wenn ſe all jn dem wege feilen,
wert he ſe doch entfangen
Vnde leren en den willen ſyn,
geſchreuen jn er herte fyn
na ſynem wolgefallen.

7 Alle wege des HEREN ſint warheit,
güde vnde blote gnade.
Syne gelöffte holdt he truwelick
vnde giff ſe den gar drade
De fragen na dem worde ſyn
vnde lönen wat he lauet darin,
als vns de ſchrifft affmalet.

8 Vmme dynes namen willen, o HERE,
gnade myner ſünde!
Jck früchte my, er ys gar vel,
vnde waſſen alle ſtunde,
Darumme my dyn geſette lere,
dat ick den weg mach vtherwelen
de dy ys wolgeuellich.

9 Des minſchen Seele die God früchtet
wert ſyne güder eruen.
Alle de ym gelouen em volgen na,
de werden nicht vorderben:
De HERE ys er vorborgen ſchild,
ſyn Teſtament he en öpen wil
vnde ſynen geiſt en geuen.

10 Myn ogen ſtedes ſint tho dy,
o HERE Godt, gerichtet,
Dat du helpeſt vth dem nette my
darin ick bin vorſtricket.
Erbarm dy myner vnde ſee my an,
went arm bin ick, van jederman
ſta ick ock gantz vorlaten.

11 Mynes herten wee ys mannigerley,
vth myner nodt my redde!
Schouw an, wo ick vornichtet bin,
van arbeide gantz ligge nedder.
Darumme giff tho de ſünde myn,
ſee an, wo veel der viende ſyn
de my ane ſake vorfolgen.

12 Beschütte myne seel vnde redde my,
dat ick nicht werde beschamet.
Myn höpen steit allein vp dy,
des frouwen sick de framen.
So help nu, God, vth aller nodt
Israel, dynem armen hupen,
de dy allein anhanget.

Aus dem Magdeburger niederdeutschen Gesangbuche von 1531, Blatt C v.
Nachstehend das Lied in hochdeutscher Übertragung aus der ältesten Quelle.

146. Der xxiiij. Psalm, Ad te Domine.

Von allen menschen abgewand,
zu dir mein Seel erhaben,
Hab ich allein, O HERR mein Gott:
las mich nicht werden bewagen:
All mein vertrawē steht auff dich,
las nicht zu schandē werden mich,
das sich mein feind nicht frewen.

2 Es wird niemand beschemet stehen
vō den die auff dich bawen:
Jnn deiner hand sie sicher gehē,
der kauff wird sie nicht rewē.
Verschemet müssen all die sein
die leiden an thun den armen dein
on recht vnd alle sache.

3 Weis deine weg, O HErre, mir,
zu dir den steig mich lere.
Jnn deiner warheit leite mich,
denn du bist Gott, mein HERre,
Mein heil vnd trost, mein hülff vn̄ rat,
darauff ich mich allzeit verlas
vn̄ stets puche vn̄ trotze.

4 Las dir, mein HErr, zu hertzen gehen
vn̄ wolst daran gedencken,
Wie all die deinen mit dir stehen
den du dein gnade schenckest,
Von ewigkeit sie versehen,
bewaret inn dem radte dein,
durch welche sie selig werden.

5 Meiner iugent vnwissenheit
vnd aller meiner schulde
Wolst, HERR Gott, ie gedencken nicht,
sondern nach deiner hulde
Meiner erbarmē wolst ie dich,
von allen sunden freien mich,
vmb deiner güte willen.

6 Der HErr ist sus vn̄ auffgericht
allen den die an ym hangen:
Wenn sie all inn dem weg feilen,
wird er sie doch empfangen
Vnd leren sie den willen sein,
geschrieben inn ir hertze fein
nach seinem wolgefallen.

7 All weg des HErrn sind warheit,
güte vnd blose gnade,
Seine gelübd helt er trewlich
vnd gibt sie den gar balde
Die fragen nach dem Worte sein
vnd gleuben was er globt darin̄,
als vns die Schrifft abmalet.

8 Vmb deines namen willen, HERR,
genade meiner sunde!
Jch furchte mich, ir ist gar viel
vnd wachsen alle stunde:
Darumb mich dein Gesetze lehr,
das ich den weg mag auserwelen
der dir ist wolgefellig.

9 Des menschen seel die Gott furchtet
wird seine güter erben,
All die im glauben im folgen nach,
die werden nicht verderben:
Der HErr ist ir verborgen schilt,
sein Testament yn öffnen wil
vnd seinen geist yn geben.

10 Meine augen stets sind zu dir,
O HERRE Gott, gerichtet,
Das du helffest aus dem netz mir
darinn ich bin verstricket.
Erbarm dich meyner vnd sih mich an,
den̄ arm bin ich, vō iederman
steh auch gantz gar verlassen.

11 Meins hertzen weh ist mancherley:
aus meiner not mich rette!
Schaw an, wie ich vernichtet bin,
von arbeit gantz lig nider.
Darumb vergib die sunde mein,
sih an, wie vil der feinde sein
die mich on sach verfolgen.

12 Beschütz mein Seel vñ rette mich,
das ich nicht werd beschemet.
Mein hoffnung steht allein auff dich,
des frewen sich die fromen.
So hilff nu, Gott, aus aller noth
Israel, deim armen hauffen,
der dir allein anhanget.

Valten Schumanns Gesangbuch von 1539. 8°. Blatt 103.

147. De xxiij. Psalm, Dominus regit me.

WAt kan vns kamen an vor noth,
so vns de Here weydet
Vnde spyset vns mit hemmelbrot
vnd vp de weyde leydet,
Dar tho vorqwyckct vnsen móth
vnde kólet mit dem water sót
syns werden hylligen geystes.

2 Vm̃ synes namen willen vns
he vóret vp rechter strate,
Leth vns tho nèner tydt trostloß
yn schade vnde ock yn bate:
Darumme wy stedes módich syn
ock yn des dodes schám vnd pyn,
wente du bist mit vns, Here.

3 De stock vnd staff vnses pastors
vns tròsten vnde straffen,
Dat crútze dempet des flesches lust,
dat ydt nicht schaden schaffe
Dem geyste dorch der sünden gyfft,
de ym sterfflyken lyue ys
vnd deyt sick stedes rögen.

4 Du hefft bereyt vns eynen dysch,
den wy stedes anschowen:
Dyns hylligen wordes werde spyse,
de wy ym herten kouwen:
Wenn vns der viende lyst angrypt,
de suluige denn vnse sele erqwyckt
sampt dynes geystes vülle.

5 Dyne gúde vnd barmhertichcyt
darumme vns, Here, volgen
Van nu an beth yn ewicheyt,
du byst vnse vorsorger,
Dat wy hyr dorch den glouen syn
dartho apenbar ym sale dyn
börger vnd hußgenaten.

6 Des help vns vnse Here Jesu Christ,
de vnse herte buwet
Dorch rechten glouen vnd leue vp sick,
dat wy den vader schouwen

WAt kan vns kamen an vor nodt,
so vns de HERE weidet
Vnde spiset vns mit hemmelbrodt
vnde vp de weide leidet,
Darto vorquicket vnsen modt
vnde kólet mit dem water sót
synes werden hilligen Geistes.

2 Vmme synes namen willen vns
he vórt vp rechter strate,
Leth vns tho nener tidt trostlos
in schad vnde ock jnn bate,
Darüm wy stedes módig syn
ock jnn des dodes schem vnde pyn,
went du bist mit vns, HERE.

3 De stock vnde staff vnses pastores
vns tròsten vnde straffen,
Dat Crútze dempt des flesches lust,
dat ydt nicht schaden schaffet
Dem geiste dorch der sünde gifft,
de in dem sterffliken liue ys
vnde deit sick stedes rögen.

4 Du hefft bereit vns einen disch,
den wy stedes anschouwen,
Dins hilligen wordes werde spiss,
de wy im herten kowen:
Wenn vns des viendes list angript,
desülff denn vnse seel erquicket
sampt dynes geistes fülle.

5 Dyne gúde vnde barmhertichcit
darumme, HERE, volgen
Van nu an bett in ewicheit,
du bist vnse vorsorger,
Dat wy hyr dorch den louen syn
darto apenbar im sale dyn
börger vnde husgenoten.

6 Des help vns vnse HERE Jhesu Christ
de vnse herte buwet
Dorch rechten louen vnd leue vp sick,
dat wy den Vader schouwen

Dorch en sampt dem hylligen geyst:
welckeren de wunsche tho herten gheyt,
sprecken eynmödich AMEN.

Dorch en sampt den hilligen geist:
welckeren de wünsch tho herten gheit,
sprecken einmödich Amen.

Der Text links aus der Rigischen Kirchenordnung von 1530 Blatt L iiij. Die Ausgaben von 1537 und 1548 lesen Vers 1.3 Vnd, 1.6 soth, 3.7 vnd, 4.2 anschouwen, 5.1 Dyn, 5.6 dort für dartho, 6.6 wunsche, die von 1537 noch 6.3 gelöuen, die von 1548 Vers 1.5 moeth, 2.1 Vmme, namens, 2.5 Darümme, 3.5 dörch, 4.3 spiss, 5.2 darümme, 5.5 dörch, 6.1 Jesus, 6.3 und 6.5 Dörch.

Der Text rechts aus dem Magdeburger niederdeutschen Gesangbuche von 1534 Blatt L vij, wo die Überschrift lautet De xxij. Psalm, Dominus regit me et nichil michi deerit. Vers 1.5 vnse nodt für vnsen modt, 2.1 dynes für synes, 3.5 de für der, 5.5 syn für syn.

Der gantz Psalter Dauids, Tübingen 1569, enthält das Lied in hochdeutscher Übertragung.

148. De cxxxiij. Psalm, Ecce quam bonum.

Sü, wo gantz lefflick vnde wo fyn
stan Christus vnde de synen,
By welcken ys alles gemein,
gudt, qwadt, van beyden syden:
Eyn lyff vnde koke he mit vns ys,
ym vasten glouen, dat ys wyss
dorch synen geyst vorschörtet.

2 Welcken he yn syn gantze lyff
vnde alle syne lede
Leth vleten nedder gantz ryckliek,
als Aarons salue dede,
De yn syne kleder vnde barth,
do he eyn Prester wyhet wart,
sick milde sleten dede.

3 Syn gnade yn vns alle flüth
vnd alle syne gauen,
Alse de dow vp de berge doet
van dem hemmel dar bauen,
So schöle wy ock hyr varen vorth,
annemen vns des negesten noth
vth bröderliker leue.

4 So wil de Here vnse Godt
synen segen vns geuen,
Dat wy beyde, hyr vnd dorth,
eruen schölen dat leuen,
Erworuen vns dorch Jesum Christ,
de vnse ewige Prester ys,
van den doden erwecket.

Rigische Kirchenordnung von 1530 Blatt P iiij[b]. Vers 1.3 welcken. Die späteren Ausgaben setzen vnd für vnde, Vers 1.5 eyn für vnde, die von 1537 Vers 1.4 guet, die von 1548 Vers 1.5 köke, 1.6 gewis, 1.7 dörch, 2.6 gewyet, 3.3 Als, 3.5 schölle, 4.5 schöllen, 4.5 dörch.

149. Bekentnisse der Nyen, alse me secht, lere, wedder de, de der errigen geiste, vnd des düuels lere anhengich. j. Timo. iiij.

HElp vns jnn dynem namen,
du almechtige Godt,
Dat an vns nit criage
de Satan vnde syn rott
Wat he hefft jn dem synne,
lath em yo nicht gelingen,
he ys vns hefftich gram.

2 Mit listigen practiken
he ringet vns vm vnd vm,
Den sulnen tho entsliken
sind wy tho kindesch vnde dum:
Sy du vnse radtgeuer
vnde störte syne anslege
dorch dynen hogen arm.

HElp vns jn dynem namen,
du almechtige Godt,
Dat an vns nicht criage
de Satan synen modt:
Wat he hefft jm synne
lath em yo nicht gelingen,
he ys vns hefftich gram.

2 Mit lystigen pracktyken
he ringt vns vm vnd vmme,
Den sülnen tho entslyken
synt wy tho kyndes vnd dum:
Sy du vnse radtgeuer
vnd storte syne anslege
dorch dynen hogen arm.

3 Idt sint yo spennen nette
all wat me nemet vör
Vnde ane dy vorsetet:
du deist ydt apenbar:
Wo hemelick me ydt driue
kant doch nicht stille bliuen,
du bringest jdt an dat licht.

4 Honnich vört me vp der tungen,
dat hert ys vul vorgifft,
Holdt vns so vnbesunnen,
wy schollent mercken nicht,
Mit list me darna ringet,
wo men vmme dyn wort vns bringet,
den werden düren schat,

5 Den du vns hefft geschencket
vth bloter gnade groth,
Do wy weren vorsencket
jn sünden vnde den dodt,
Vnde gingen als de blinden
vnde wüsten nicht tho vinden
den wech de tho dy vört,

6 Den wy, loff dy, nu kennen,
he sy dat touorsicht
Vp dynen Sön jm hemmel,
de dy thor rechtern sytt,
De vns mit dy vorsönet
vnde ewig hefft erlöset
dorch synen dodt vnd blodt,

7 Dat wy hyr nicht bederuen
noch werck edder vordenst:
De schat ys schon erworuen
dorch dy, Here Jhesu Christ:
Du störnest vor vnse sünde
vnde léuest to vnser hülde,
mackst vns so dorch dy vraem,

8 Dat wy vnses gelouen
na ludt der hilligen schrifft
Vor dy allene léuen,
mit wercken stan gericht
Vp de notrofft der armen,
vth leue erer vns erbarmen,
de vth dem gelouen flüth.

9 Vnde ëffte wy noch wol völen
vell Sünd vnde vngelück
Vnde léuen vnder dem Crütz
jnn mennigerley bedruck,
Vnde werden angeuochten
thor rechten vnde luchtern
van allem helschen heer:

10 Kan vns doch nichtes schaden
jn dessem gnadenryck,

3 Idt synt yo spennen nette
all wat me nympt vör
Vnde ane dy vorsettet:
du deyst ydt apenbar:
Wo heymlick me ydt dryue,
kan doch nicht stille blyuen,
du bringest ydt an dat lycht.

4 Honnich vört me vp der tungē,
dat hert ys vul vorgyfft,
Holt vns so vnbesunnen,
wy schölent mercken nicht:
Mit lyst me dar na ringet,
dat me vm dyn wort vns bringe,
den werden düren schat,

5 Den du vns hefft geschencket
vth bloter gnade groth,
Do wy legen vorsencket
jn sünden vnd dem dodt,
Vnd gingen als de blinden
vnd wusten nicht tho vinden
den wech de tho dy vöret,

6 Den wy, loff dy, nu kennen,
he sy dat thouorsicht
Vp dynen sön jm hemmel,
de dy thor rechteren syth,
De vns mit dy vorsönet
vnd ewich hefft erlöset
dorch synen dodt vnd bloth,

7 Dat wy hyr nicht bederuen
noch werck edder vordenst:
De schat ys schon erworuen
dorch dy, Here Jesu Christ:
Du stürnest vor vnse sünde
vnde léuest tho vnser hülde,
makest vns so dorch dy fråm,

8 Dat wy vnses gelouen
na luth der hylligen schryfft
Vor dy allene léuen,
mit wercken stan gericht
Vp de notrofft der armen,
vth leue erer vns erbarmen,
de vth dem gelouen fluth.

9 Vnd offt wy noch wol völen
vele sünde vnd vngelück,
Vnd léuen vnderem crütze
in mennigerley bedrück,
Vnd werden angefochten
thor rechteren vnd thor luchteren
van allem helschen heer:

10 Kan vns doch nichtes schaden
in dessem gnaden ryck,

Idt moth vns alle baten
vnde gelingen wol by dy,
Vnsen glouen pröuen
vnde jn dem hapen öuen
vnde maken des leuens sadt.

11 Dat ys vnse geloue
mit kort getagen an,
Dar wy stan vnde vp trotzen,
dorch dy vor yderman
Mit schrifften en touornechten
vnde beden vns tho rechte,
noch moth yd helpen nicht:

12 Idt moth dat nye heten
dyn ewige wille vnde radt.
Dyn wordt men noch wil meistern
dat alles geschapen hadt
Vnde wert ock alles richten
tho syner stundt jm lichte
dat ytzt vorborgen ys.

13 Is dat nicht ein groth jamer:
me stelt jn twiuelheit,
Wil dar auer radtslagen,
hören van minschen bescheit,
Dat Godt suluest geslaten,
jn de schrifft don vornaten
dorch synen hilligen geist.

14 Men menet nicht de warheit,
dar ys en weinich vmme,
De schrifft mit erer klarheit
mackt se warlick stum:
Me trachtet tho erholden
dat wesent na dem olden,
jdt geual Godt edder nicht.

15 Dat wert öuerst gelingen,
wo solck vornement plecht:
De wedder Godt wil ringen
besinne sick enen recht,
Süs wert he sick jm nacken
thom lesten möthen kratzen,
dar ydt em jöket nicht.

16 So ysset gegan den Jöden
de doch hadden einen schyn,
Dat gesette tho handthauen
dat Godt erkennet vor syn:
Dewil se stolt hernaren,
den Christum tho voriagen,
vorlesen se de schantze.

17 Veel meer mit synen rotten
moth wyken de wedderchrist,
De allein deit trotzen
vp Tyrannie vnde list,

Idt moth vns alle baten
vnd gelingen wol by dy,
Vnsen glouen pröuen
vnd jn dem hapen öuen,
maken des leuens sath.

11 Dat ys vnse geloue
mit korte getagen an,
Dar wy stan vp vnd trotzen,
dorch dy vor yderman
Mit schryfft en tho vorfechten
vnd beden vns tho rechte,
noch mach ydt helpen nicht:

12 Idt moth dat nye heten
dyn ewyge will vnd rath,
Dyn wort men noch wil meysteren
dat allens geschapen hatt
Vnd wert ock alles richten
tho syner tydt jm lichte
dat ytzt vorborgen ys.

13 Is dat nicht eyn groth yamer:
me steyt jn twyuelheit,
Wyl dar auer radtslagen,
hören minschen bescheit,
Dat Godt sülnest geslaten,
jn de schryfft don vorfaten
dorch synen hylligen geyst.

14 Me menet nicht de warheit,
dar ys en weynich vmme,
De schryfft mit erer klarheit
maket se warlick stum:
Me trachtet tho erholden
dat wesent na dem olden,
idt geualle Godt edder nicht.

15 Dat wert auerst gelingen,
wo solch vörnemen plecht:
De wedder Godt wil ringen
besynne syck enen recht,
Süs wert he syck jm nacken
thom lesten möten cratzen,
dar ydt em yöket nicht.

16 So yst gegan den Jöden
de doch hadden einen schyn,
Dat gesette tho handthauen
dat Godt erkennet vor syn:
De wyel se stolt her varen,
den Christum tho voryagen,
vorlesen se de schantz.

17 Vël mehr mit synen rotten
moth wyken de wedderchrist,
De alleyne deyt trotzen
vp tyranney vnd lyst,

Syn dröme touornechten
wedder Godt vnde alle rechte
mit wreuel vnde auermodt.

18 Dar wedder wy anropen,
Here Christe, dynen arm,
Dat du se lest anlopen
in gnade edder in torn:
Als du hefft ydt geslaten,
so moth hen dorch de sake,
ydt see suer wol dar wil.

19 Lath vns dy syn beualen,
du ewige truwe Godt,
Dorch Christum dynen Söne,
dar steit vnse hapen vp:
Wat du hefft angeuangen
vo̊r vth jnn synem swange
tho dyner herlicheit. Amen.

Syne dröme tho vorfechten
wedder Godt vnd alle rechten
mit wreuel vnd modtwil.

18 Dar wedder wy anropen,
Her Christe, dynen arm,
Dat du se lest anlopen
in gnade edder in torn:
Als du ydt hefft geslaten,
so moth hendorch de sake,
idt see suer wol dar wil.

19 Lath vns dy syn beualen,
du ewige truwe Godt,
Dorch Christum dynen söne,
dar steyt vnse hopen vp:
Wat du hefft angeuangen,
vo̊r vth in synem swange
tho dyner herlicheit.

Der Text links aus dem Magdeburger Gesangbuche von 1531 Blatt T vij, wo die Überschrift lautet **Ein Ander Psalm, dorch Andream Knöpken Prediger tho Ryge.** Vers 3.3 vorferet, 11.1 Dar für Dat, 11.3 Dat für Dar. Der Text rechts aus der Rigischen Kirchenordnung von 1537 Blatt LXXX, von wo die oben angewandte Überschrift genommen ist. In dieser steht Zeile 2 der für das, die Ausgabe von 1548 liest daselbst Zeile 1 men für me, Zeile 2 so der für de der, Vers 1.3 erynage, 2.2 vm̄ für vmme, 2.4 kindesch, 2.6 störte, 2.7 dörch (immer), 3.1 spinnen, 3.2 und 5 man, 4.1 men, 4.4 schöllent, 4.5 men, 4.6 man vmme, 5.1 geschenckt, 5.6 wüsten, 5.7 vört, 7.3 verworuen, 8.1 gelouens, 8.4 staen, 8.5 Vnd für Vp, nodttrofft, 8.7 flüth, 9.1 öfft, 9.3 vnder dem, 10.2 düssem, 11.2 korth, 12.3 meystern, 12.4 alles, 13.5 besl., 13.6 doen, 14.1 Men, 14.2 vm̄, 14.5 Men, 14.7 gefal, 15.6 kratzen, 16.1 gegån, 16.5 Dewyle, 17.4 tyrannye, 18.5 besl., 19.2 trüwe, 19.4 höpen.

150. De XXXIII. Psalm.

Exultate iusti.

Gy framen, frouwet juw des Heren,
den gy mit truwen jm geiste eeren,
juw steit wol an dat rymen,
Den gy vortellen Gades woldadt
vnde singen vnde seggen van syner gnade
de he plecht an juw öuen.

2 Des Heren wordt ys vast vnde truw
mit gericht vnd gerechticheit an juw:
licks als he doth de sünde,
So stercket he mit synem geiste
der gelöuigen herten aldermeist
all ogenblick vnde stunde.

3 Den hemmel sampt synem tzyradt,
de water, vische vnde ere art,
de düpe vnde ock de erde,
All dorch syn wordt geschapen sint,
darumme se schollen schouwen en
vnde vor em tzittern vnde beuen.

4 He maket tonichte der Heyden radt,
tho schanden er anslege vnde dadt,
wen se wes wedder em trachten,

Gy framen, frowet jw des Herē,
den gy mit truwen jm geist eren:
jw steit fyn an dat röment,
Den gy vortellen Gades woldath,
syngen vnd seggen van syner gnad
de he plecht an jw öuen.

2 Des Heren wort ys vast vnd truwe
mit gericht vnd gerechticheit an jw:
glyck alß he dödt de sünde,
So sterckt he mit synem geist
der gelöuigen herten allermeist
all ogenblick vnd stunde.

3 De hemmel sampt synem tzyrát,
de water Visch vnd ere ardt,
de düpe vnd ock de erde,
All dorch syn wort geschapen synt,
darumme se schölen schowen en
vnd vor em tzeteren vnd beuen.

4 He maket tho nicht der Heyden rádt,
tho schanden e̊r anslege vnd dáth,
wen se wes wedder em trachten:

Öuerſt ſyn radt ewiglick beſteit,
de dancken, dar he mit vmgheit,
de ſynen tröſtlick wachten.

5 Wol vns darumme vnde ſalich wy,
dat wy ſyn volck vnde eruen ſyn,
van em ſulueſt erkaren,
He ſüth mit gnedigen ogen an,
fryet van den de vns ſint gram,
ſüs were wy verlaren.

6 Dem Köning helpt nicht ſyne macht,
dem ſtarcken ock nicht ſyne krafft,
ydt feilt em roſſe an hülpe,
Al fleſch ys krafftlos als dat gras,
dat morgen dorret vnde hüden waſſet,
wen Godt nicht mer wil helpen.

7 Dyn gnedigen ogen ſchouwen an
de dy, O Here, vor ogen han
vnd wachten dyner güde,
Dat dir ere ſeel thor düren tidt
erneereſt vnde helpeſt vth,
wen ſe licht in dem dode.

8 Here, du biſt vnſe hülpe vnde ſchild,
darumme vnſe herte vp dy holdt
vnde tröſtet ſick dynes namen,
Dyne güdicheit vns weddernare,
dyn truw vnde warheit vns beware
vor allem vnfal, Amen.

Syn rädt auerſt ewichlick ſteyt,
de dancken, dar he mede vmme geyt,
de ſynen frölick wachten.

5 Wol vns dar vmme vnde ſalich wy,
dat wy ſyn volck vnd eruen ſyn,
van em ſülueſt erkaren:
He ſüth mit gnedigen ogen an,
fryet van den de vns ſynt gram,
ſüs were wy vorlaren.

6 Dem Köninge helpet nicht ſyne macht,
dem ſtarcken ock nicht ſyne krafft,
ydt feylet eyn Roß än hülpe:
All fleſch ys krafftloß als dat graß,
dat morgen dörret vnd hüde waſt,
wen Godt nicht mehr wil helpen.

7 Dyne gnedigen ogen ſchouwen an
de dy, o Herr, vor ogen han
vnd wachten dyner güde,
Dat du er ſele thor düren tydt
erneereſt vnd helpeſt vth,
wen ſe licht in dem dode.

8 Her, du biſt vnſe hülp vnd ſchildt,
darum vnſe hert vp dy holt
vnd tröſtet ſyck dynes namen:
Dyne güdicheit vns weddernare,
dyn truw vnd warheit vns bewar
vor allem vnfal, Amen.

Der Text links iſt aus dem Magdeburger Geſangbuche von 1534 Blatt T vj; Vers 3.5 ſo für ſe, 6.4 fehlt als, 8.3 ſynes für dynes. Der Text rechts aus der Rigiſchen Kirchenordnung von 1537 Blatt LXXVIII b; Vers 3.6 ein für em, 6.1 Kͤninge, 8.4 vnd für vns. Die Ausgabe von 1548 lieſt Vers 1.1 fröuwet, 1.2 trüwen, 1.6 an nuw tho öuen, 2.1 trüw, 2.3 gelick, 3.2 Comma hinter water, 3.4 dörch (immer), 3.5 darümme (immer), ſchöllen, 4.1 radt, 4.2 ere, dath, 4.3 en für em, 4.4 radt, 4.5 gedancken, 5.1 vnd, 5.4 ſulueſt, 6.1 ſyn, 6.2 ſtercken, 7.1 gnedige, 7.2 Here, 7.4 ere ſelen, 7.6 ſtane für dode, 8.2 hölt, 8.3 namens, 8.5 trüw.

151. De Cxlvj. Pſalm, Lauda

anima mea dñm.

PRyß, myn ſeel, Got dynen Heren,
loff ſyng, danck vnd ſtedes ere,
ſo lang dat wart myn leuent.
Vor em gelt keynes minſchẽ krafft,
buwen vp Forſten lath aff,
ſe könen keyn heyl geuen.

2 Se ſteruen hen tho ſyner tydt,
er geiſt vart vth, dat erdeſche lyff
moth wedder erde werden:
Godt auerſt blyfft in ewicheit,
wol dem van herten dar vp em ſteyt,
he drecht hemmel vnd erde.

3 He holt gelouen ewichlick,
ſchaffet recht dem de vnrecht lydt,
de hungergen he ſpyſet,
He löſet den gefangen man,
richtet vp de nedder geſlagen,
den blynden den wech wyſet.

4 De framen hefft de Here leff,
der weyſen vader ys he wyß,
vnd ſchüttet all elenden,
Vnd ſtortet aller böſen rädt,
vöget thom beſten all quädt,
idt ſteyt in ſynen henden.

5 Zyon, ſyn gelöuige volck vñ hér,
vorfrouw dy Gades dynes Heren,
he herſchet vnd regeret
Eyn weldich Köninck aueral,
fryet vns van allem vnfal
lyues vnd ock der ſeele.

6 Dar vör stedes em dancken wy,
lauen, prysen vnd syngen fry
gantz frölick Haleluia

Dem starcken Gade Christo alleyn,
de wy synt syn hylge gemeyn,
dem synge wy Haleluia.

Rigische Kirchenordnung von 1537 Blatt LXXXII b; Vers 1.2 eret für ere. Die Ausgabe von 1548 liest Vers 1.3 leuen, 1.6 können, 3.5 geslagnen, 4.1 leff, 4.2 gewisſs, 4.4 störtet, radt, 1.5 qwädt, 5.2 vorfröw, 5.4 geweldich, 6.1 Darnör, 6.4 stercken Godt, 6.5 hillige, 6.6 singen.

152. De Cxvj. Psalm, Credidi

propter quot locutus.

Ick löue yd fast vñ bint ock gewyß,
dat myne süde vorgeuen ys,
Der haluē rede ick mit dē munt
wat vñ got holt myns hertē grunt:
Ick völ auerst vele anders:
my drückt de sünt vñ schreckt der dodt,
dat ick vorzag jn myner noth
an my vnd allen minschen.

2 Alleyn, Herr, kanstu helpen my,
an dynen namen ick dencke
Vnd rope dy an jn desser angst,
wendt du my den kelck schenckest
De bitter ys, doch heylsam:
du werst my wedder helpen vth,
so wil ick den van herten grundt
van dy römen vnd syngen.

3 Wo durbar vnd köstlick ys
vor dynen ogen, Here Christ,
Dyner hylgen dodt vnd affschede,
dat se rytt vth dem sündtlyken flesch
Vnd vth des Sathans ryke,
vnd stellet se jn dynen schoth,
mackt tho schanden ock den dodt,
wo he jn dy ys worden.

4 Den wo de sünde, dodt vñ hell
vorlaren hebben schantz vnd spell
Vnd syn worden eyn lutter Spot,
don se dy angrepen, o Godt,
Vnd menden dy vorslyngen,
möten se ock jn vns den strydt
vörlesen vnd vns freten nicht:
dy moth dat spyl gelyngen.

Rigische Kirchenordnung von 1537 Blatt LXXXIII b. Vers 1.7 an für jn. Die Ausgabe von 1548 liest Vers 1.1 Ick glöue ydt fast vnd bins gewis, 1.2 sünde, 1.5 völe, vel, 1.6 sünde, de dodt, 2.3 düsser, 2.4 wente du my ock den, 2.7 so wil ick ock van h., 3.1 O wo dürbar, 3.3 hilligen, 3.7 maket, 4.2 spel, 4.3 synt, 4.5 wolden, 4.7 vorl., 4.8 du moth dat feldt beholden.

153. De CXXV. Psalm,

Qui confidunt in Domino.

DO idt wol ginck, min hert vnd sin
stünden stedes in fruchten
Vor vngeluck, dat my nu druckt
vnd deit my gār harth tüchten.
Nu idt öuell geith, Godt by my steith
vnd helpt my de last dregen,
Dat noch gelück noch vngelück
my ewich werth bewegen.

2 Sünder vp Godt myn herte getröst
stedes schal modich trotzen:
He vmme vnd vmme de framen ringt,
dat se kein vall kan storten.
Der bösen rode na erem mode
wert io nicht ewich stupen
De framen hert in steder smert,
Here, dynen armen hupen.

3 Do, Here, wol, wo ydt syn sal,
den guden framen herten.
Vnd den bösen ghiff ere lohn,
ewige pyn vnd smerten.
Dyn frede sy vnd stha vns by,
de wy hyr vp dy höpen,
Vnd lath de Werlt, wo er gefelt,
im thorne flucks anlopen.

4 Ach, Here Godt, help vth nodt
allen bedröueden herten:
Du kenst se io, wo nümmer fro
se sweuen in der smerten,
Süchten tho dy: mack du se fry,
wo du vns denn deist lauen:
Du wilt allein vorqwicker syn
aller de vp dy hapen.

5 Groth herteleidt my drücken deit,
wo du my, Godt, wol kenneſt.
Jdt ys dyn will, lath my ſyn ſtill
vnd düldichlick vordregen
De rode dyn des fleſches myn,
de my temmet vnd tüchtet
Vnd mäckt my matt, der werlt ſat,
nha dynem rike ſüchten:

6 Darin kein leidt in ewicheit
vns nümmer mehr wert rören,
Sünd vnd Dodt vnd alle nodt
werden gentzlick vphören:
Fröude vnd wun thor ſülnen ſtundt
werden vns denn ergripen:
Ach HEre Godt, make idt io kort,
vnd kum mith dynem Rike.

7 Wat fröwde doch ein minſche mach
vp erden hyr afflenen,
De nümmer moth yn dodes noth
vnd ſteder fare ſwenen
Vor vngelück, dat ſtedes drückt
de framen vnd guden:
Dar freudt vnd frede im ſuſe ſtedt,
hebben böſen vnd bönen.

8 Auerſt de laſt dat ende vaſt
wil entliken vth dregen:
Thor freudt vnſe ſmert thom letzten werdt,
du kanuſt ia, HErr, nicht legen.
Ewige pyn wert auer ſyn
yenner vthganck vnd ende:
Ach HEre Godt, dat Vader hert
wil ia nicht van vns wenden.

Rigiſche Kirchenordnung, Lübeck 1559, Blatt 143, mit Nennung des Namens. In der Ausgabe von 1574 Blatt CL[b]; Vers 1.2 ſtündes, 1.3 beidemal ü, 1.5 gheit, 2.1 hert, 2.3 vmb vnd vmb, 2.4 neen, ſtörten, 2.7 hart, ſchmert, 3.1 ſchal, 3.4 ſchm., 3.6 hapen, 3.7 welt, 4.4 ſchw., ſchm., 6.1 neen, 6.4 wert, 6.5 Fröuwde, 7.4 ſchw., 7.8 bouen, 8.3 fröwd, ſchm., leſten, 8.4 yo, 8.5 auerſt, 8.8 yo.

Drei Lieder für fürſtliche Perſonen gedichtet.

Nro. 154—156.

154. Marggraff Caſimirus Lied.

CApitan, Herr Gott vater meyn,
deyn gnad erſcheyn
mir weyl ich hie ym leben byun.
Dann yetzt auff erd groß yhrthumb ſeyn:
ſich gnedich dreyn,
das mich regir deyn wort vnd ſynn.
Entdeck mir, Herr, den rechten grund,
die ſtundt iſt hie der gröſten not,
verhalt mir nicht deyn göttlichs wortt.
die Pfort des lebens durch den todt
biſtu allein, meyn Herr vnd Gott.

2 SJch naht die zeyt der propheceey:
Herr, mach vns frey
des vbels hie an leyb vnd ſeel!
Sthe vns yñ vnſern nötten bey,
deyn gnad verley,
erlöß vnns, Herr, von aller quel.
Erbarm dich vnnſer all gemeyn,
vereyn vns, Herr, durch deynen ſohn,
das wir ja rechte Chriſten ſeyn,
all meyn begyr iſt fryd vnd ſuhn,
hylff, das wir all deyn willen thun!

3 MJR iſt von nötten, das ich bitt,
verlaß mich nitt,
du ſchepffer aller creature!
Ach, teyl mir hie deyn weyßheit mit,
nicht von mir tritt,
durch Chriſtum mir meyn hertz anrür,
Vnd ſchaff yñ mir eyn rechten geiſt,
du weyſt, wz mir von nöten iſt;
all meyn hoffnung hab ich zu dir,
kum mir zu troſt, Herr Jheſu Chriſt,
nur du alleyn erlöſer biſt.

4 MARGkt, ſtedt vnd all meyn vnterthan
ich von dir han,
behüt ſie all für falſcher leer!
Herr got, es iſt itzt auff der ban
eyn böſer wahn:
enthalt vns al yñ deyner ehr!
Dein götlichs wort dz teyl vns mit,
dz nit der teüfel vns verfür
durch weltlich pracht vnd menſchen fünd,
entzünd vns all yñ ſolcher gyr,
das vnſer glaub ſey recht zu dyr.

5 GRAffen, Herren, Ritter vnd knecht
vnd all yhr gſchlecht
befelh ich dir, meyn Herr vnd Got.
Meer vns den glauben, trew vnnd recht,
die itzt geſchmecht;
ich bitt dich, Herr, durch deynen todt,

Verlaß uns nicht yn solcher angst
vor langst hast du es selbs verkündt,
das falsch Propheten solten seyn,
ynn scheyn der schaff, doch wölffisch sind,
als vns die schrifft denn klar ergründ.

6 IN deyner barmhertzickeyt groß,
die dich gantz bloß
auffs creutz hat bracht für vnser sund:
Ich fleüch zu dir, Herr, yñ deyn schoß,
mich nicht verlaß!
ich mane dich an deynen bundt
Den du hast gemacht für langer zeyt!
es schreyt zu dir manch traurigs gmůt:
erhör vns, Herr, yñ diser stymm,
vnnd nym vns all yn deyne gůt,
vor falschem glauben vns behůt.

7 BRAndmal ym gewissen sind sie gnant,
der welt bekandt,
dafur Sanct Paul vnns warnen thut.
Recht leer durch sie ist gantz verwant
mit grosser schand:
ach HErr, erlöß vns durch deyn blut,
Sich rab zu vns auß deynem thron!
den lohn der sund hastu betzalt,
durch Christum sind wir dir vereynt,
das meynt sanct Paulus manigfalt,
in deyner gnad vns all enthalt!

8 DEn glauben bit wir, Herr, von dir,
erhör vns schyr,
ehe vns des todes fal berůrt.
Ynn dein erbarmung hoffen wir
ynn trewer gyr;
ach Herr, wir sind kleglich verfůrt
Von deiner gnad yñ eygen werck,
drumb sterck vns, Herr, das wir yñ dich
hoffen vnd trawen hie vnd dort,
deyn wort ist warheit sicherlich,
gib vns das leben ewiglich!

9 BURGrecht gib vns ynn deynem reich
vnnd mach vns gleych,
auch steh vns bey biß an das end,
Dz vns der teuffel nicht erschleych,
ach Herr, nicht weych,
deyn gnedigs gsicht von vns nicht wend!
Wenn kompt die zeyt der letzten nott,
der tod vns greifft mit grymmen an,
so biß, Herr, vnser wehr vnd schild!
du wilt von vns gebeten han:
ich bit für al meyn vnterthan!

Erfurter Enchiridion von 1526 (L) Blatt D ij, verglichen mit dem Nürnberger von 1527 (N) Blatt xxviij, dem Zwickauer von 1528 (Z) Blatt xxviij, dem Erfurter Gesangbuche von 1531 (D) Blatt H vj und dem Valentin Babstischen von 1545 (H) II. Nro. XII. Vers 1.3 D dy weil, LN fehlt hie, 1.4 D erden, 1.5 DH sih, Z sihe, 1.6 ZDH gnad für wort, 1.9 DH Götlich, 2.1 N nehet, 2.8 N sun, 2.9 LDZ fehlt ja, 3.3 NDH schöpffer, 3.3 H Creaturn, 3.6 D fehlt mir, 3.10 ZDH kom, 3.11 DH der Heyland für erlöser, 4.1 ZDH MARCK, 4.3 N vor, 4.6 DH Götlich, 5.2 alle außer L geschlecht, 5.3 Z befehl, H befihl (1547 befilh), 5.10 L fünd für sind, 5.11 N dann, 6.1 NDH igk, 6.4 N deinen, 6.6 LNZ mahn für mane, 6.5 D verlos, 6.7 ZDH vor, 6.8 DH gemůt, 7.3 N darfür, sant Paulus, 7.7 ZDH Sih, 7.10 N sant, 7.11 LN fehlt all, 8.8 LN fehlt das wir, 9.3 NZD stehe, L als Druckfehler siehe, 9.6 N gnedig, 9.7 N kumbt, Z kömpt.

Die Anfänge der Strophen geben die Worte Casimir Marggraff zu Brandenburg.

Wer diß Lied und das folgende gemacht, ist nicht bekannt; das öftere nit im Reime deutet beidemal auf einen fränkischen Dichter.

155. Marggraff Georgen lied.

GEnad mir, Herr, ewiger Gott,
das mir kein not
geb vrsach, das ich von dir fleuch!
Behůdt mich, Herr, für falschem Rad,
das hymel brod,
der seelē speis, mir nicht entzeuch!
Dein wort gib mir zu aller stund
durch lerers mūd,
das ich vernim
meins Herren stym,
mich darein geb,
bis ich dir, Herr, mein geist auffgeb.

2 ORdnung zu machen gib mir ler,
das auch dein ehr
dem gmeinen man hie werd bekāt.
Mein vnterthan, Herr, zu dir ker,
damit sich mehr
die Christlich schar ynn meinem land.
Behůt vnns, Herr, für falscher Sect,
die sich ytzt regt
an manchem end,
dadurch wird geschendt
der Christlich glaub:
ach, Herr, deins worts vns nicht beraub!

3 Gib mir auch fried ynn dieser zeit,
das nicht durch streit
wird brůderliche lieb zutrend.
An dir nu all mein wolfart leit
fur has vnd neid
behůt mich, Her, bis an mein end!

Dazu verleych mir deinen ſyñ!
du weiſt, ich byn
noch fleiſch vnd blut,
daſſelbig thut
nach ſeiner weis:
dafur ich bit mit gantzem vleis.

4 MARCK, Sted vnd landt beuehl ich dir
aus trewer gir,
der ich ſol pflegen hie auff erd.
Gedrewe Reth verordne mir,
daran man ſpür,
das Gericht vnnd recht verſehen werd
Nach rechter mas vñ billickeit,
mit ſolchem beſcheid,
das recht vnd gleich
werd arm vnd reich
geteylet mit:
des ich dich, Herr, von hertzen bit!

5 GRAffen vnd die des Adels ſein,
den gib auch ein,
dz ſie verſtehn den rechten grund,
Vnd alzeit thun den willen dein
yñ rechtem ſchein,
das gib yhn, Herr, zu rechter ſtund,
Damit dein nam durch alle ſtend
werd hoch genend
bey Jung vnd alt
ynn ſolcher geſtalt,
durch al dein ehr
erhalt vns all ynn deiner lehr.

6 ZV dir hertzlich ich ſchrey vnd bitt,
verlas mich nit
vnd leit mich, Herr, ynn deinem weg!
Teil mir vernunfft vnd weisheit mit,
nicht vō mir trit,
all meiner hendel ſelber pfleg!
Das mich der feind nicht vberwind
mit liſten gſchwind
der er ſich vleiſt,
ſein zorn beweiſt
vñ iſt ergrimpt:
dein zukunfft yhm ſein gewalt benimpt.

7 BRAnt doch fur lieb dein Götlichs hertz
da du herwerts
gedachſt an vnſer angſt vnd not.
Denn ſolches war warlich kein ſchertz,
do du mit ſchmertz
willig auffnāpſt dē bittern tod,
Damit des Vaters zorn verging,
da dich vmbfing
des todes angſt;
dis vorhin langſt
verkündet war:
deſſelben frucht an mir nicht ſpar.

8 DEnn wo ich, Herr, dein weg verlür
zur rechten thür,
ſo ging ich yrr yñ meynem tritt;
Sey mir dein bitters leiden für,
mein hertz anrür,
den rechtē glauben teil mir mit,
Das ich behar bis an mein end:
wenn ſich zutrent
mein ſeel vnnd leib,
als deñ vertreib
den feind vō mir,
mein letztes end befelh ich dir.

9 BVRCK fried gib vns ynn deinem thron,
nicht fur ein lohn,
allein aus gnad erbarm dich mein.
Noch eins ich bitt ynn dieſem thon:
ach HErr, verſchon,
las dir trewlich befolhen ſein,
Meins brudern ſeel nim gnedig an:
du weiſt, ich kan
yhm helffen nit:
allein ich bit
vmb gnad vnd huld:
vergib yhm, HErr, ſein ſund vnnd ſchuld.

Erfurter Geſangbüchlein von 1531 (D) Blatt H viij. Das Lied ſteht alſo wahrſcheinlich ſchon in dem Wittenberger Geſangbuche von 1529. D lieſt Vers 2.1 ORdenung, 4.1 MARC, 4.3 pflehen, 5.3 verſtehen, 5.4 allezeit, 6.3 leid, 7.1 BRANd, 7.3 gedachs, 7.4 ſolchs. Sonſt leſen noch Vers 3.1 EH GJB, 3.5 EH für und 3.12 dafür, 4.1 E befelh, 4.6 E Gricht, 4.8 E bſcheid, 6.4 EH vernunfft, 6.12 E gwalt, 7.1 EH BRANd, 7.3 E gedachts, H gedachſt, 7.4 E ſolchs, 7.5 EH da, 7.7 E gieng, 7.8 EH fieng, 8.3 EH gieng, 8.12 H befehl, 9.2 EH für, 9.6 H befohlen, 9.9 nicht für nit.

Die Anfänge der Strophen geben die Worte Georg Marckgraff zu Brandenburck. Worauf beziehen ſich die Stellen 3.1 ff. und 9.4 ff.? Mir iſt aus der Geſchichte der beiden Brüder ein Mehreres über die betr. Verhältniſſe nicht bekannt.

156. Der Königin Maria von Vngern Lied.

MAg ich vnglück nicht widderſtan,
mus vngnad han
der welt fur mein recht glauben:
So weis ich doch, es iſt mein kunſt
Gotts huld vnd gunſt,
die mus man mir erlauben.

Gott ist nicht weit,
ein kleine zeit
er sich verbirgt,
bis er erwürgt
die mich seins worts berauben.

2 RIcht, wie ich wöll, ytzundt mein sach,
weil ich bin schwach
vñ Got mich furcht lest findē,
So weis ich dz kein gwalt bleibt fest,
ists aller best,
das zeitlich mus verschwindē:
Das ewig gut
macht rechtē mut!
dabey ich bleyb,
wag gut vnnd leib,
Gott helff mir vberwinden!

3 ‚All ding ein weil' ein sprichwort ist:
Herr Jhesu Christ,
du wirst mir stehn zur seyten,
Vnnd sehen auff das vnglück mein,
als wer es dein,
das widder mich wirdt streitten.
Mus ich denn dran
auff dieser ban:
Welt, wie du wilt!
Got ist mein schilt,
der wirt mich wol beleiten.
Amen.

Erfurter Gesangbüchlein von 1531 (D) Blatt J viij. Also auch schon in dem Josef Klugischen von 1529. Aber keines der Gesangbücher Luthers, auch das Josef Klugische von 1535 (E) und das Valentin Babstische von 1545 (H), nennt den Namen der Königin; dieser findet sich zuerst in dem Magdeburger niederdeutschen Gesangbuche von 1534: dorch de Förstinnen tho Vngern. Vers 1.3 liest H für Gott mein, DH gleuben, 1.6 H erleuben, 1.8 D Druckfehler kline und 1.10 erwürge, 2.4 H gewalt, 3.6 E was und H wens für was.

Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Maria. Der Verfaßer des Liedes ist unbekannt; es könnte Luther sein.

Nachstehend der etwas abweichende Text nach einem alten oberdeutschen Drucke.

157. Der Durchleuchtigsten Großmechtigen Fürstin, Frawen Frawen Maria, zů V. vnd B. ꝛc. Kü. geborne Ertzhertzogin zů Osterreich ꝛc. New gaystlich Lied.

MAg ich vnglück nit widerstan,
můß vngnad han
der welt vmb mein recht glauben,
So waiß ich doch, Gott ist mein kunst,
sein huld vnd gunst
die můß man mir erlauben.
Gott ist nit weyt:
ain klaine zeyt
er sich verbirgt,
biß er erwürgt
die mich seins worts berauben.

2 Richt wie ich wöll yetzund mein sach,
weil ich bin schwach
vnd mich Gott forcht lest finden,
So waiß ich doch, kain gwalt bleibt vest
der nit zů letzst
als zeytlich můß verschwinden:
Das ewig gůt
macht rechten můt,
dar bey ich bleyb,
wag gůt vnd leib,
Gott helff mir überwinden.

3 ‚Als dings ain weil' ain sprichwort ist:
herr Jesu Christ,
du selbst würst für mich streitten,
Vnnd sehen auff das vnglück mein
als wer es dein,
soß wider mich wirt reitten.
Můß ich dañ dran
auff diser pan:
welt, wie du wildt,
Got ist mein schildt,
glück zů auff vnser seitten!

Offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt. Unter der Überschrift drei Reihen Noten der Melodie, ohne eingedruckten Text. Keine abgesetzten Verse, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, jede fünf Zeilen. Um 1526. Hofbibl. zu Darmstadt. Vers 2.5 f.: jeder gewalt muß als ein zeitlicher verschwinden.

Ein anderer alter Druck gibt einen Text mit verlängerten Strophen, den ich hier folgen laße.

158. Der Königin Maria von Vngern Lied.

In dem thon, Vngnad beger ich nicht.

MAg ich vnglück nicht widerstan,
můß vngnad han
der welt vmb meynen glauben,
So weyß ich doch, Got ist mein kunst,
seyn huld vnd gunst
die můß man mir erlauben.

Gott ist nicht weit,
ein kleyne zeit
er sich verbirgt,
biß er erwürgt
die mich auch seyn-
es worts so reyn
berauben hie mit list:
sterck meynen glauben, Jesu Christ!

2 Nicht, wie ich wöll, yetzundt meyn sach,
weyl ich bin schwach
vnd mich Gott forcht leßt finden,
So weyß ich doch, keyn gwalt bleybt fest,
der nicht zu letzt
als zeytlich müß verschwinden.
Das ewig güt
macht rechten müt,
darbey ich bleyb,
wag güt vnnd leyb:
Gott helff mir hie
mit frewden die
zu vberwinden thun,
hilff, Herre Got, ich rüff dich an.

3 Als dings eyn weyl' ein sprichwort ist:
Herr Jhesu Christ,
du selbs wirst für mich streyten
Vnd sehen auff das vnglück meyn,
als wer es deyn,
soß wider mich wirdt reyten.
Muß ich dann dran
auff diser pan:
welt, wie du wilt,
Got ist meyn schilt!
glück zu, glück zu,
spat vnde fru
auff vnser seyten schnel,
O Herre Got, hilff meyner seel!

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Georg Wachter. Um 1526. Mit einem anderen der Königin in den Mund gelegten weltlichen Liede **Ach Got was sol jch singen** zusammen.

Nachstehend zu weiterer Vergleichung noch ein durchaus abweichender Text von mehr weltlichem Ansehen, der vielleicht dem geistlichen Liede ursprünglich zu Grunde liegt.

159. Mag jch vnglück nit widerstan.

MAg jch vnglück nit widerstan,
güt hoffnung han,
es wirdt nicht allzeyt weren.
Mancher der fürt ein grossen pracht,
wirdt hoch geacht,
gschicht als mit kleynen ehren,
Wenn er die gnad
von Gott nicht hat,
wenn er gedecht
was jm gebrecht,
all ding sie thünd verkeren.

2 Nicht, wie ich wöll, yetzundt meyn sach,
so thün jch gemach,
merck eben auff die schantze.
Jch thü nit dergleich, sams mich angehe,
darbey jch verstehe
jr schalckheit vnd finantze
Die sie stäts treyben,
voller vntrew bleyben
gegen jrem herren,
des rayen sie werden
noch selber müssen tantzen.

3 Als dings ein weyl' ein sprichwort ist
zü diser frist:
jch wil sein wol erbeyten.
Mit gedült man vil sach noch vberwindt,
sie seind so geschwind,
hilfft nit zü allen zeiten
Auff diser erden,
erst wil jch mich ergeben
gegen meinem herrn
gantz willig vnd gern,
glück zü auff vnser seyten!

4 Blätter in 8⁰, **Nürnberg durch Georg Wachter.** Ohne Jahreszahl. Voran geht das Lied: **Kunig ein herr ob allem reych**, und nachfolgt: **Gut Reytter bey dem weyne saß.** Die Anfänge der Strophen geben ebenfalls den Namen Maria. Ein anderer alter Druck (K), 4 Blätter in 8⁰, **Nürnberg durch Kunegund Hergotin**, voran das Lied: **Gut Reyter bey dem weyne saß.** Ein dritter (O): offenes Blatt in Kleinfolio. Oben die erste Strophe des weltlichen Liedes **Ach hulff mich leydt.** Zwischen beiden Liedern zwei Holzschnitte: links eine männliche, rechts eine weibliche Figur. Hofbibl. zu Darmstadt.

K liest Vers 2.4 **der gleychen**, 2.11 **ja** für **noch**), 3.6 **nit.**

So nachläßig O den Text behandelt, so hat er doch beachtenswerthe Abweichungen:

Vers 1.9 ff..

dz er gedecht
was für ein endt es brecht,
alle ding thün sich verkeren.

Vers 3.7 ff.:

Darumb so wil ich
noch leyden mich
mit meinē herren
gantz willig vnd gantz geren:
glück zů auff vnser seytten!

Schließlich das für den König Ludwig von Ungarn gemachte Lied nach jenem alten Drucke.

160. Kunig, ein herr ob allem reych.

KVNIG, ein herr ob allem reych,
wie gar vngleych
mein sach yetz steet,
nicht für sich geet:
was ich anfach,
mer vngemach
An allem ort sich nun erzeigt,
die zeit sich neigt
zů bösem end,
woes Got nicht wendt:
dem traw jch doch,
er lebt ye noch,
Jch hoff, er schicks noch als zů gůt,
hab starcken můt,
die seynen Got nit verlassen thůt.

2 LVD doch vormals auch vnglück fast
sein schweren last
aůff manchen man,
den als jhr than
verhindert ist
durch vnfals list,
Auß den hinach seyn worden leüt,
von den man heüt
noch singt vnd sagt
was ehr eriagt,
sie hand durch rath
vnd manlich that,
Regieret wol jr leüt vnd landt:
darinn erkant
ist gwaltigklich die Gottes handt.

3 WIG drumb dergleich mein thůn also,
Got weiß wol, wo
hinauß es wil:
mir ists zůvil
vnd vber meyn witz,
so gibt es yetz
Auch andern vil zů schaffen gnůg:
sey eyner halt klůg,
jm dannoch zerrint,
die welt ist gschwind:
jch nym die zeyt,
wie sie Got geyt:
Seyn will geschech in aller welt,
wies jm gefellt,
dahin hab jch mein sach gestelt.

Der oben erwähnte Druck: 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. Ohne Jahreszahl. Nachfolgen noch die zwei Lieder: Mag jch vnglück nit widerstan, gůt hoffnung han und Gut Reytter bey dem weyne saß.

161. Der Hymnus Christe qui lux.

Christe, der du bist tag vnd liecht,
vor dyr ist verborgen nichts;
Du vetterliches liechtes glantz
lern vns den weg der warheyt gantz.

2 Wyr bitten dein götliche krafft:
behůt vns, Herr, ynn diser nacht,
Bewar vns, Herr, vor allem leyd,
Got vater der barmhertzickeyt!

3 Vertreyb des schweren schlaffens frist,
das vnns nicht schad des feindes list,
Das fleysch ynn züchten reyne sey,
so sein wir mancher sorgen frey.

4 So vnser augen schlaffen ein,
laß vnser hertze wachen dyr,
Beschirm vnns Gottes rechte handt
vnnd löß vns von der sunden bandt.

5 Beschirmer, Herr, der Christenheyt!
dein hülff starck sey vns bereyt,
Hilff vns, Herr Got, auß aller not
durch dein heylige funff wunden rodt!

6 Gedenck, Herre, der schweren zeit
damit der leib gefangen leit;
Die seele, die du hast erlost,
der gib, Herr Jhesu, deinen trost.

7 Got vater sey lob, ehr vnd preiß,
dar zu seinem sone weyß,
Des heylgenn geystes güttickeyt
von nun an byß in ewickeyt!

Aus dem Enchiridion geystlicher gesenge vn̄ psalmen ꝛc. 1526. Gedruckt zu Erffurd durch Johannem Loerffelt mitgeteilt von Herrn Lic. Schneider im 1. Jahrgange Nr. 9 der Deutschen Zeitschrift für christl. Wissenschaft und christl. Leben. Vergl. meine Bibliographie von 1855 S. 466. Vers 1.3 vetterliche, 2.2 fehlt vns.

Im Erfurter Enchiridion von 1527 (S) Blatt xxxv, im Augsburger Gesangbuch von 1529 (K) Blatt 60, im Val. Babstischen von 1545 (H) I. Nro. LVIII. Vers 1.2 H für, KH ist Herr, 1.4 H ler, 2.2 SKH behůt uns, 2.3 H für, 3.1 KH Vertreib den schweren schlaff Herr Christ, 3.4 KH sind, sorge, 4.1 hat das Nůrnb. Ench. von 1527 schir für ein, 4.2 H hertzen, 4.4 K sůnde, 5.2 KH allzeit für starck, 5.4 KH heilig, 6.1 H Bedencke Herr, 7.4 H nu.

Der lat. Hymnus steht Teil I. Nro. 121, die niederdeutsche Übersetzung desselben aus dem 15. Jahrhundert, welche unserem Liede zu Grunde liegt, Teil II. Nro. 564. Diese alte Übersetzung ist stellenweise richtiger denn ihre Bearbeitung, z. B. die erste Strophe, stellenweise viel schöner: die vierte hätte hochdeutsch also gelautet:

> Nu schlafet, augen, sonder leid,
> nu wache, hertz, in süßigkeit.
> Beschirm mich gottes rechte hand
> und zieh mich in der minnen band.

In dem Joh. Zwickschen Gesangbuche, Zürich 1540, wird das Lied dem Wolfgang Meuslin zugeschrieben, welcher Angabe die späteren Gesangbücher, auch das der böhmisch-mährischen Brüder von 1566. 4[0], Anhang Blatt LXVIII, folgen.

Ich schließe hier ein anderes in das Valentin Bapstische Gesangbuch aufgenommene Lied an, als dessen Verfaßer ebenfalls irrtümlich Wolfgang Meuslin bezeichnet wird.

162. Psalm .XXIII. Dominus regit me.

Ist ein rům und trost Psalm.

Der HErre ist mein trewer hirt,
helt mich in seiner hůte,
Darinn mir gar nit manglen wirt
yendert an ainem gůte.
Er waydet mich on underlaß
da auff wechst das wolschmeckct graß
seines haylsamen wortes.

2 Zum raynen wasser er mich weyßt
das mich erquicken thůtte,
Das ist sein fron hailiger gayst
der mich macht wolgemůtte,
Er fůret mich auff rechter straß
in sein gebotten on ablaß,
von wegen seines namen.

3 Ob ich wandert im finstern thal,
fürcht ich kain ungelůcke
In verfolgung, leyden, trůbsal
unnd diser welte tůcke,
Wann du bist bei mir stättigklich,
dein stab und stecke trősten mich,
auff dein wort ich mich lasse.

4 Du beraytest vor mir ain tisch
für mein feind allenthalben,
Machst mein hertz unverzaget frisch,
mein haupt thůstu mir salben
Mit deinem gayst, der freüden öl,
und schenckest voll ein meiner seel
deiner gaystlichen freüden.

5 Guttes und die barmhertzigkait
lauffen mir nach im leben,
Und ich werd bleiben alle zeit
im hauß des Herren eben,
Auff erd inn der Christlichen gmayn
und nach dem tode werd ich sein
bey Christo meinem Herren.

Augsburger Gesangbuch von 1533 Blatt 76, auch in der vorangehenden Ausgabe (von 1530 oder 1531) Blatt 17. Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545. II. Nro. VII. Daselbst Vers 1.3 nicht mangeln, 1.4 jndert, 1.5 Er lest mich weiden, 1.6 wolschmeckend, 2.2 thute, 2.4 wolgemute, 2.6 geboten, 3.2 főrcht, 3.5 stetiglich, 4.2 feindn, 4.4 heubt, 5.1 Gutes.

Es ist das Nürnberger Gesangbuch von 1601, in welchem Wolfgang Meuslin als Verfaßer des Liedes bezeichnet wird. Nach meiner Ansicht aus Verwechselung des Liedes mit einem anderen von diesem Dichter, welches anfängt **Mein hirt ist Gott der herre mein**, wiewol es nicht unmöglich ist, daß Wolfgang Meuslin beide Lieder gemacht, und zwar das letztere, weil ihm das erstere nicht gefallen. Allein mir scheinen auch die Reime 2.1 und 3, 5.1 und 3, auch 5.5 und 6 nicht in seine Sprache zu fallen, ganz abgesehen von Vers 2.2, an der sich auch Luther nicht gestoßen. Wie mag dieser überhaupt zu dem Liede und zu der Aufnahme desselben in das Gesangbuch gekommen sein?

163. Ein geistlich lied von der krafft

Göttlichs worts, etc.

O Herre Gott,
dein Göttlichs wordt
ist lang vertunckelt bliben,
Byß durch dein gnad
vns ist gesagt
was Paulus hat geschrieben
Vnnd andere
Apostel mehr
auß deim Göttlichen munde:
Das dancken dir
mit fleiß, das wyr
erlebet han die stunde,

2 Das es mit macht
an tag ist bracht,
wie klerlich ist vor augen:
Ach Gott mein Herr,
erbarm dich der
die dein yßt thun verleugnen
Vnd achten mehr
auff menschen leer
denn dein Göttlich geboten:
Gyb yhn verstandt,
das solcher thandt
ya helff auß keynen nöten.

3 Wiltu nu sein
gut Christen sein,
so mustu erstlich glauben:
Setz dein vertraw,
darauff fest baw,
hoffnung vnd lieb am glauben
Alleyn durch Christ
zu aller frist,
dein nehsten lieb dar neben:
Das gewissen frey,
reyn hertz dabey,
wird keyn creatur dyr geben.

4 Alleyn, Herr, du
must solches thun
auß gantz lauter genaden:
Wer sich des tröst,
der ist erlöst
vnd kan yhm nyemand schaden:
Ob wolten gleich
Babst, Keyser vnd Reich
sie vnd dein word vertreiben,
Ist doch yhr macht
gegen dir nichts geacht,
sie werdens wol lassen bleiben.

5 Hylff, Herre Gott,
ynn dieser not,
das sich die thun bekeren
Die nichts betrachten,

O Herre Gott,
dein Götlich wort
ist lang vertunckelt blieben,
Bis durch dein gnad
vns ist gesagt
was Paulus hat geschrieben
Vnd andere
Apostel mehr
aus deim Göttlichem munde:
Das dancken wir
mit vleis, das wir
erlebet han die stunde,

2 Das es mit macht
an tag ist bracht,
wie klerlich ist fur augen:
Ach Gott, mein HERr,
erbarm dich der
die dich noch yßt verlaugnen,
Vnd achten seer
auff menschen ler,
darynn sie doch verterben:
Deins worts verstandt
mach yhn bekant,
das sie nicht ewig sterben.

3 Wiltu nu fein
gut Christen sein,
so mustu erstlich gleuben:
Setz dein vertraw,
darauff fest baw,
hoffnung vnnd lieb ym glauben
Allein durch Christ
zu aller frist,
dein nehisten lieb daneben,
Das gewissen frey,
reyn hertz dabey,
das kein creatur kan geben.

4 Allein, HErr, du
must solches thun
doch gantz aus lautern gnaden:
Wer sich des tröst,
der ist erlöst
vnnd kan yhm nyemand schaden.
Ob wolten gleich
Bapst, Keyser vnd reich
sie vnnd dein wort vertreiben,
Ist doch yhr macht
gegen dir nichts geacht,
sie werns wol lassen bleiben.

5 Hilff, Herre Gott,
ynn dieser nod,
das sich die auch bekeren
Die nichts betrachten,

dein wort verachten
vnd wöllens auch nicht leren:
Sie sprechen schlecht,
es sey nicht recht,
vnnd habens nicht gelesen,
Auch nicht gehort
das edel wordt:
ists nicht eyn teuffelisch wesen?

6 Ich glaub gantz gar,
das es sei war
was Paulus vns thut schreiben:
Es muß geschehen,
das als vergehe,
dein Göttlichs wordt soll bleiben
Ynn ewickeyt,
wer es schon leydt
viel harten verstockten hertzen:
Keren sie nicht vmb,
wie wirt am drum
der teuffel mit yhn schertzen.

7 Got ist mein Herr,
so bin ich der
dem sterbē kömpt zu gute,
Dadurch vns hast
auß aller last
erlöst mitt deinem bluthe.
Das danck ich dyr,
drumb wirstu myr
nach deiner verheyßsung geben
Was ich dich byt,
versagst myr nit
am tod vnd auch am leben.

8 Herr, ich hoff ye,
du werdest die
ynn keyner nott verlassen
Die dein wort recht
als trewe knecht
ym hertz vnd glawben fassen,
Gibst yhn bereyt
die selickeyt
vnd last sie nicht verderben:
O Herr, durch dich
byt ich, laß mich
frölich vnd willig sterben.

dein wort verachten
vnnd wollens auch nicht leren.
Sie sprechen schlecht,
es sey nicht recht,
vnd habens nie gelesen,
Auch nit gehort
das edle wort:
ists nicht ein teuffels wesen?

6 Ich gleub gantz gar,
das es sey war
was Paulus vnns thut schreiben:
Ehe mus gescheen,
das als verghe,
dein Göttlich wort sol bleiben
Ynn ewickeit,
wer es auch leid
viel hart verstockten hertzen:
Kern sie nicht vmb,
werden sie drumb
leiden gar grossen schmertzen.

7 Gott ist mein Herr,
so bin ich der
dem sterben kompt zu gute;
Dadurch vns hast
aus aller last
erlöst mit deinem blute.
Das danck ich dir,
drumb wirstu mir
nach deiner verheyssung geben
Was ich dich bit:
versags mir nit
am tod vnd auch am leben.

8 Herr, ich hoff yhe,
du werdest die
ynn keiner not verlassen
Die dein wort recht
als trewe knecht
ym hertz vnnd glauben fassen.
Gibst yhn bereyt
die selickeit
vnd lest sie nicht verderben:
O HErr, durch dich
bit ich, las mich
frölich vnnd willig sterben.

Der Text links aus dem Erfurter Gesangbuch von 1527 Blatt xv. Vers 1.3 **verduncket**, 1.7 **anderer**? oder 1.8 **me**?, 1.12 **erlebt**, 3.6 fehlt **vnd**, 3.11 **keyn** für **reyn**, 4.3 **gnaden**, 6.11 **am drum** = am Ende (Andr. Schmeller I. 191: **an des meres drum**), 7.9 **verheyß-sung**: Trennung auf zwei Zeilen, 7.11 **nicht**, 8.5 **trew**, 8.6 **hertzen**.

Der Text rechts aus dem Erfurter Gesangbüchlein von 1531 Blatt J iij; aus diesem die Überschrift. Vers 5.10 **gehört**, 7.11 **versagsts mir nicht**. Vers 1.9 II **Göttlichen**, 1.10 EII **dir** für **wir**, 2.6 E **verleugnen**, 3.3 II **glauben**, 3.9 E **nehsten**, II **dem nechsten**, 3.10 EII **gw.**, 4.3 EII **gar** für **gantz**, 4.7 II **wölten**, 4.8 EII fehlt **vnd**, 4.11 EII **gen** für **gegen**, 4.12 II **werdns**, 3.4 f. EII **betrachtn, verachtn**, 5.6 II **wöllens**, 5.10 II **nie**, 5.12 EII **teufflisch**, 6.1 E **glaub**, EII **gwis** für **gantz**, 6.1 II (1547) **Eh**, 6.10 EII **sich** für **sie**, 7.3 II **kömpt**, 7.9 II **deinr**, 7.11 EII **versag**, 7.12 EII **im tod**, 8.6 EII **hertzn**.

Man weiß noch nicht, wer das Lied gemacht. Georg Serpilius (Schriftmäßige Prüfung des Hohensteinischen Gesang-Buchs, Regensburg 1710. 8°. Seite 497) fand über einem Einzeldruck desselben die Buchstaben **A. H. Z. W.**; das könnte **A. Herzog zu Würtemberg** heißen.

164. Zu lob vnd preis Göttlichs worts, mit viel lieblichen Exempeln der heiligen ſchrifft.

Mit zweien ſtimmen, auff Bergkreien weis.

Freud euch von hertzen ſeer, freud euch,
yhr werden Chriſten alle,
Das ytzt zur zeit ym land ſo weit
Gotts wort durch dringt mit ſchalle.
Es iſt kein man, ders weren kan,
das hab ich wol vernomen,
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan
bey böſen vnd bey fromen.

2 Adam, Adam, du alter greis,
wie hat es dir ergangen?
Nach deinem fall ym Paradeis
haſtu von Gott empfangen
Sein Göttlich wort genomen an
vnd biſt dadurch erhalten,
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan
den iungen als den alten.

3 Noe, Noe, du Gottes man,
Gott hat dich aus erkoren,
Das du ſein wort haſt gnomen an,
hat er zu dir geſchworen,
Mit waſſer nicht ertrincken lan,
von ſeinem zorn abweichen,
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan
dem armen als dem reichen.

4 Abram, Abram gab guten bſcheid,
er gleubte Gott dem Herren,
Das ward yhm gzelt zur grechtigkeit,
ſein ſamen wolt er mehren.
Alſo hat Gott yhn allen gethan
die ſeinem wort vertrawen,
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan,
wol den die darauff bawen.

5 Dauid, Dauid, ein König vnd herr,
ein man nach Gottes willen,
Hat angenomen Gottes ler,
darümb ſein wort erfüllet!
Aus ſeinem ſtam, Gott globet an,
wolt er geboren werden,
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan
ym himel als auff erden.

6 Jheſus Chriſtus, Marien ſon,
vom heiligen geiſt empfangen,
Was all Propheten gſaget han
iſt als auff yhn ergangen.
Das hat Gott all durch yhn gethan
vnd ſpricht 'DEN ſolt yhr hören!'
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan,
den ſollen wir loben vnd ehren.

7 Nu hört, nu hört vnd merckt mit vleis,
was vns forder beſchreiben
Ym Teſtament auff newe weis,
darin ſie thun vorleiben,
Was vormals yhe geſaget ward
von Chriſto vnſerm Herren,
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan
vnd wird ſich alzeit mehren.

8 Mattheus Leui, Euangeliſt,
ein man vom zol beruffen
Der Erſte Cantzler worden iſt,
leret allein zu ſuchen
Dieſen heiland, der ſelber ſpricht
'kömpt, yhr betrübten alle!'
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan
mit pracht vnd groſſem ſchalle.

9 Marcus, Marcus der ander iſt,
der auch reichlich ausbreitet
Mirackel gros von dieſem Chriſt,
damit er hat geleitet
Zum glauben bracht, das der allein
gerecht vnd from thut machen.
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan,
ſie weinen odder lachen.

10 Lucas, Lucas yn die ordnung trit,
gros wunderthat vns zeiget,
Zu ſchreiben aus iſt er der drit,
wie hoch vns Gott geneiget,
Das er vns ſchickt von himel rab
ſein Son freundlich leſt locken.
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan,
wer das nicht glaubt, mus pocken.

11 Johanns, Johanns, der iüngling ſchon,
iſt auch der vierde worden,
Das wort er fürt ynn gleichem thon,
lernt vns den Chriſten orden
Mit glaub vnd lieb beweiſen recht
vnd ſonſt anders nicht ſuchen.
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan,
hilfft widder ſcharren noch pochen.

12 Saulus, Paulus, erweltes fas,
iſt erſt der rechte keren,
Der vns erregt den neid vnd has,
dauon ſo zornig werden
Die welt vnd yhr gros hoffgeſind,
die alſo toben vnd wüten.
Denn Gottes wort bleibt ewig beſtan,
vor den wird ers behüten.

13 O Paul, O Paul, was richstu an
mit deinem theuren schreiben?
Menschlich vernunfft hoch fichtest an,
wilt yhre werck vertreiben,
Allein den glauben richten auff,
der sols alles ausrichten.
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan,
wie wol sie es vernichten.

14 Petrus, Judas und Jacobus
folgen auch dieser lere,
Das sie uns lernen rew und pus
durch Christum unsern Herren,
Auff den sie all uns weisen thun,
an yhn wird nicht geholffen,
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan
vor Lawen, Beren und Wolffen.

15 Ach mensch, Ach mensch, nu schick dich drein,
las deinen dünckel faren,
Und glaub der schrifft und worten sein,
damit du mügst bewaren
Dein gwissen und auch all dein thun
trewlich darauff verlassen,
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan,
zeigt uns den weg und strassen.

16 O Jhesu Christ, du Gottes Son,
las uns nicht von dir weichen,
Das uns nicht werd ein böser lon,
so menschen ler her schleichen
Mit schöner gestalt odder wütrich gwalt,
zutilgen seinen namen:
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan
von nu und ewig, Amen.

Aus dem zu Nro. 61 bezeichneten Drucke, auf dessen Titel es von dem Liede heißt Durch ein Jungen Graffen U. Denselben Text, ins Niederdeutsche übertragen, hat die Rigaische Kirchenordnung von 1537 Blatt CII, mit der Überschrift: Eyn pryß Gödlykes wordes dorch exempel der schrifft, Gemeret unde gebetert dorch vele fyne exempel uth der Gödlikē schrifft. Man mach ydt ock syngen, jnn der wyse, Idt spricht der unwysen mundt wol. Hinter der vierten Strophe ist hier noch die von Lot handelnde eingeschaltet:

Lot, Lot, eyn fram godtfrüchtich man,
Godt dede em twe Engel senden,
Dat he scholde thēn uth Sodoma
und schold syck nicht ummewenden.
Alß bald hoff Godt tho regen an
mit sweuel und mit vüre:
dan Gades wort blyfft ewich bestan,
dat kumpt uns alle tho stüre.

Vers 11.2 heißt grote wunder uns toget, 11.8 bucken, 12.8 puchen, 13.4 se für so, 14.3 vechtet, 15.6 ane, 17.5 edder böse gewalt, 17.8 ohne von.

Nachstehend das Lied nach der Überlieferung durch einen anderen alten Druck.

165. Ein preiß lied götlichs worts,

durch exempel der schrifft.

In dem Thon als man singet, So weiß ich eins das mich erfrewt, das plůmlein auff preyter heide.

FRewt euch, frewt euch in diser zeyt,
jr werden Christen alle!
Wann yetz in allen landen weyt
Gots wort her dringt mit schalle.
Es ist kein man, ders weren kan,
das habt jr wol vernummen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den bösen als den frummen.

2 Adam, Adam, du alter greyß,
wie hat es dir ergangen?
Nach deynem fall im Paradeyß
hast du von Got empfangen
Sein Götlich wort genummen an,
und bist dardurch erhalten,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den jungen als den alten.

3 Noe, Noe, du Gottes man!
Got hat dich außerkoren,
Das du seyn wort hast gnummen an,
hat er zů dir geschworen,
Mit wasser nit ertrincken lan,
wolt von seim zorn abweichen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den armen als den reichen.

4 Abraham, Abraham gab gůt bescheyd:
er glaubet Got, seim Herren,
Das ward jm zelt zur grechtigkeyt,
seyn samen wolt er meren.
Also hat Gott den allen than,
die seinem wort vertrawen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den die darauff thůnd bawen.

5 Loth, Loth, ein frumm Gotfördtig man,
Got thet im zwen Engel senden,
Hieß in auß Sodom zihen than
vnd solt sich nicht vmbwenden:
Alsbald hub Gott zů regnen an
mit schwefel vnd mit feüre,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
kumbt vns allen zu steüre.

6 Dauid, Dauid, ein küng vnd herr,
ein man nach Gottes willen,
Hat angenummen Gottes leer,
darumb seyn wort erfüllet:
Auß seinem stamm Got globet an,
wolt er geboren werden,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
im himel vnd auff erden.

7 Jesus Christus, Marie son,
vom heyligen geyst empfangen,
Was all Propheten gsaget hon
ist als an im ergangen:
Das hat Got als durch in gethan,
vnd spricht 'den solt jr hören!'
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
den sol wir loben vnd ehren.

8 Nun hört, nun hört vnd mercket mit fleyß,
was vns fürter beschreiben
Im Testament auff newe weiß,
darinn sie thůn verleiben,
Was vormals ye gesaget ward
von Christo vnserm herren:
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
vnd wirt sich allzeyt meren.

9 Mattheus Leui Euangelist,
ein man vom Zoll berůffen,
Der erste Cantzler worden ist,
lernet allein zů suchen
Disen Heilandt, der selber spricht
'kumpt, jr betrůbten alle!'
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
mit pracht vnd grossem schalle.

10 Marcus, Marcus der ander ist,
der auch reichlich außpreytet
Miracklel groß von disem Christ,
damit er hat geleytet
Zum glauben bracht, das der allein
gerecht vnd frumm thůt machen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
sie waynen oder lachen.

11 Lucas auch in die ordnung tritt,
groß wunderthatt vns zeyget,
Zů schreiben auß ist er der drit,
wie hoch vns Gott sey geneyget,
Das er vns schickt von hymel herab
seyn Son freundtlich lest locken,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
wer das nicht glaubt, můß pocken.

12 Johannes, Johannes, der Jüngling schon,
ist auch der vierdte worden,
Das Wort er fürt in gleichem thon,
lert vns den Christen orden
Mit glaub vnd lieb beweysen recht
vnd sunst anders nicht suchen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
es hilfft kein scharrn noch puchen.

13 Saulus, Paulus, erweltes faß,
ist erst der rechte keren,
Der vns erregt den neid vnd haß,
darnon so zornig werden
Die welt vnd jr groß hoffgesind,
die also toben vnd wůten:
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
vor den wirdt ers behůten.

14 O Paul, O Paul, was richstu an
mit deinem theüren schreiben?
Menschlich vernunfft hoch fichtest an,
wilt jre werck vertreiben,
Allein den glauben richten auff,
der sols alles außrichten,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
wie wol sie es vernichten.

15 Petrus, Judas vnd Jacobus
folgen auch diser lere,
Das sie vns lernen rew vnd bůß
durch Christum vnsern Herren,
Auff den sie all vns weysen thon:
on jn wirt nit geholffen!
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
vor Löwen, Beren vnd Wolffen.

16 Ach mensch, ach mensch, nu schick dich drein
laß deinen dunckel faren
Vnd glaub der schrifft vnd worten fein,
damit du mögst bewaren
Dein gwissen vnd auch all dein thon
trewlich darauff verlassen:
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
zeygt vns den weg vnd strassen.

17 O Jhesu Christ, du Gottes son,
las vns nit von dir weychen!
Das vns nit werd ein böser lon,
so menschen leer her streychen
Mit schöner gestalt vnd wůterichs gwalt
zů tilgen deynen namen;
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
von nun vnd ewig, Amen.

18 Lobt Gott, lobt Got in eynigkeyt,
jr Chriſten all gemeyne!
Das er ſeyn wort hatt außgepreyt,
das iſt ſeyn werck alleyne.
Keins menſchen wan nicht helffen kan,
wie hoch er ſey mit namen,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan.
Nun ſingen wir frölich Amen!

4 Blätter in 8⁰, Gedruckt zů Nürnberg durch Kunegund Hergotin, um 1529. Vers 8.2 beſchriben. Das Lied hat die Lotſtrophe, die dem vorigen Text fehlte, und noch eine weitere Schlußſtrophe. In dem Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545. II. Nro. XXXVII. Daſelbſt Vers 1.3 Denn, 1.6 vernomen (dieſe Form immer), 1.7 denn (immer), 2.6 dadurch, 2.8 dem für den, 4.2 gleubet, 4.3 gezelt, 4.5 gethan, 4.8 thun, 5.3 thun, 5.8 k. v. zu allem ſtewren, 6.5 gelobet, 6.8 als für vnd, 7.1 Marien, 7.3 alle, geſaget han, 7.4 auff jn für an jm, 7.8 ſollen, 8.1 Nu, 8.2 fürder, 9.4 lert vns allein, 10.5 er für der, 11.1 Lucas Lucas in die, 11.4 ohne ſey, 11.5 rab, 11.8 bocken, 12.4 lernt, 12.8 heißt hilfft weder ſcharren n. p., 13.2 kerne, 13.4 dauon ſie z., 13.8 dafür für vor den, 15.2 dieſer lehre, 15.3 leren, 15.5 thun, 15.6 nicht, 16.3 gleub, 16.4 mögeſt, 16.5 gew., thun, 16.8 z. v. an die weg, 17.2 nicht, 17.4 ſchleichen, 17.5 wůtrich gew., 18.1 ewigkeit, 18.8 nu.

Das Lied wird in dem Nürnberger Geſangbuch von 1599 (bey Alexander Dietrich) und darnach in der folgenden Ausgabe von 1604 u. ſ. f. ohne Grund Erasmus Alberus zugeſchrieben, gegen die Angabe auf dem Drucke von Nro. 164 und wahrſcheinlich aus Verwechſelung mit den Anfängen der zwei anderen Lieder jenes Dichters Ir lieben Chriſten freut euch nun und Freut euch jr Gottes kinder all.

Georg Grüenwald.

Nro. 166.

166. Kombt her zů mir, ſagt Gottes ſon.

Kombt her zů mir, ſagt Gotes ſon,
all die jr ſeyt beſchweret nun
mit ſünden faſt beladen,
Jr jungen, alten, fraw vnd man:
ich wil euch geben wz ich han,
vnd haylen ewren ſchaden.

2 Mein joch iſt ſüß, mein bürd iſt ring,
wers nach mir tregt in dem geding
das er der hell entweyche,
Ich will jm trewlich helffen tragn,
mit meiner hülff würt er eriagn
das ewig hymelreyche.

3 Wie ich hab thon vnd gliten hie
meins vatters willen ſpat vnd frůe,
alſo ſollt jrs erfüllen:
Wz jr gedenckt, ja redt vnd thůt,
das würt euch alles recht vnd gůtt,
wans gſchicht nach Gottes willen.

4 Gern wolt die welt auch ſelig ſein,
wañ nůr nit wer die ſchmach vnd peyn
die alle Chriſten leyden:
So mag es doch nit anders gſein,
darumb ergeb ſich nur dareyn
der ewig peyn will meyden.

5 All creatur bezeugen das,
was lebt ym waſſer, lufft vnd graß,
durchs leiden můß es enden:
Wer dañ in Gottes nam̄ nit wil,
der můß zů letſt ins teufels zil
mit ſchwerem gwiſſen lenden.

6 Heut iſt der mēſch ſchön, iung vñ langk,
vnd morgen würt er tödtlich kranck,
bald ſol er auch gar ſterben:
Gleich wie ain blůmen auff dem feld,
alſo würdt diſe ſchöne welt
in ainem huy verderben.

7 Den reychen hilfft gar nichts ſein gůtt,
den iunge nit ſein ſtoltzer můt,
er můß auß diſem mayen;
Wann ainer geb die gantzē welt,
das ſilber, gold vnd alles gelt,
noch můßt er an den rayen.

8 Was hilfft den glerten groſſe kunſt?
der weltlich pracht? es iſt vm̄ ſunſt,
ſie müſſen alle ſterben:
Wer ſich inn Chriſtum nit ergeyt
die weyl noch iſt der gnadenn zeytt,
ewig můß er verderben.

9 Die welt erzittert ab dem tod:
wann yetzund kombt ſein groſſe nodt,
dann will er erſt fromb werden.
Der ſchaffet diß, der ander das,
ſein ſelbs er aber ſtets vergaß
die weyl er lebt auff erden:

10 Vnd wann er nymer leben mag,
ſo hebt er an ain groſſe klag,
will ſich erſt Got ergeben:
Ich ſorg für war, das gotes gnad,
die er all zeyt verſpottet hat,
ob ſein werd ſchwerlich ſchweben.

11 Darumb hört, merckt, jr lieben kind
dye yetzund Gott ergeben ſeind,
laßt euch der műe nit rewen,
Halt feſt am heyling Gottes wort,
das ſey ewer troſt vnd höchſter hort,
Got würt euch ſchon betrewen.

12 Nit übel jr vmb übel gebt,
ſchawt das jr hie vnſchuldig lebt,
laßt euch die weltt nůr äffen:
Gebt Got die rach vnd alle eer,
den engen ſteyg geet ymer her,
Got würt die welt ſein ſtraffen.

13 Wañ es euch gieng nach flaiſches můt
mit gunſt vñ gſund in groſſem gůt,
wurt jr gar bald erkalten,
Darumb ſchickt Gott die trůbſal her,
da mit ewer flaiſch gezüchtigt werd,
zůr ewigen frőwd erhalten.

14 Iſt euch danns Creütz ſo bitter ſchwer,
gedenckt, wieß helliſch fewer wer,
darein die welt můß rinnen,
Mit leyb vnnd Seel würt leydend ſeinn
on vnderlaß die ewig pein,
vnd kan doch nit verprinnen.

15 Jr aber werdt nach diſer zeyt
mit Chriſto haben ewig frőnd,
da hin ſolt jr gedenken:
Kain zungen dz auſſprechen kan,
dye glori vnd den ewign lon,
die euch der Herr würt ſchencken.

16 Vnnd was der ewig gwaltig Gott
in ſeinem Geyſt verſprochenn hat,
geſchworn bey ſeinem namen,
Das hellt vnd gibt er gwiß vnnd war:
der helff vnns in der heyling ſchar
durch Jheſum Chriſtum, Amen.

Ain ſchőns newes Chriſtlichs lyed. Item, die zehen gebott Gottes, zů ſingenn im Thon, Auß tieffer nodt ꝛc. M. D. XXX. Vier Blätter in 8⁰, letzte Seite leer. Der Titel in einem Viereck innerhalb eines Holzſchnittes. Über dem erſten Liede zwei Reihen Noten, ohne eingedruckten Text.

Zu Vers 11.6 betrewen vrgl. Schmeller I. S. 469 oben.

Leſarten eines andern alten Druckes, Hundert vnd ain und zweintzig newe Lieder ꝛc. Nürnberg 1534. Quer-8⁰. Nro. 15: Vers 2.1 purd, 2.5 wurdt, 3.3 erfullen, 3.5 das wirdt euch alles werden guet, 4.2 nicht, 4.4 můß für mag, ſein, 4.5 d. er geb, dorein, 5.3 můß, 5.4 denn, 6.2 wurdt, 6.4 plumen, 7.1 nicht, guet — muet, 7.6 mueß, 9.2 wen itzunt kumbt, 9.3 denn wil ſy, 9.4 ditz, 10.1 wen, 10.4 furwar, 11.5 ewr, 11.6 wurd, 12.3 affen, 12.6 wirdt, 13.1 f. muet — guet, 13.3 wuert, paldt, 13.6 ewigen freydt, 14.1 Iſt euch das kreutz ſo pitter ſchwer, 14.2 feure, 14.3 mueß, 14.5 vnterlos, 14.6 verpr., 15.2 freyt, 15.5 ewigen, 15.6 wirt, 16.3 geſchwert.

Drei einzelne Drucke, die ich kenne, der eine Nürnberg durch Georg Wachter, der andere Nürnberg durch Kunegund Hergotin, der dritte Zwickau durch Wolffgang Meierpeck, haben am Ende zwei Strophen mehr, die ich hier nach Georg Wachter folgen laße:

Wer hie nicht thůt den willen ſeyn,
der hat auch keyn ſchmach oder peyn,
am leben můß er verderben,
Wie Chriſtus vorhyn hat geſagt,
Petrus, Paulus bezeugen das,
des ewigen todts zů ſterben.

Die herligkeyt Gots iſt vil zů groß,
ſie leydt keyn ſchertz, laſter noch ſpot,
er thůt ſie alle verdammen,
Wie Luce am ſechſten der ſpruch:
wer hie auff erden wil haben gnůg,
dem gehet dort kummer zů handen.

Meierpeck lieſt Vers 2 vnd für oder, 8 kein laſter, 12 komer für kummer. Ein anderer Einzeldruck von gleichem Alter, 3 Bl. 8⁰ ohne Anzeige des Datums, hat dieſe beiden Strophen nicht.

Für den Verfaßer des Liedes hielt man eine Zeit lang Hans Witzſtadt von Wertheim, weil daſſelbe mit einem Liede von dieſem zuſammen gedruckt vorkam. Georg Veeſenmeyer (Zeitſchr. f. d. hiſt. Theologie, von Illgen, I. 323) vermuthete, 'daß vielleicht der Ulmer Jörg Berkenmeyer Verfaſſer ſein könnte'. Allein Jörg Berckenmayrs Schriften und Gedichte ſind nicht von der Art und der Energie unſeres Liedes. Ich bin einer Aufzeichnung in dem auf der Hamburger Stadtbibliothek liegenden handſchriftlichen Cronickel der Wiedertäufer gefolgt; die Stelle lautet Blatt 57—58 alſo:

Anno 1530 Iſt der Brueder Geörg Grüenwaldt, ein Schueſter, Ein gar in Gott eüfferiger Brueder vnnd diener Jeſu Chriſti, zu kopffſtain vmb der Göttlichen warheit willen gefangen, Zum Todt verurtelt vnnd verbrannt worden, gancz beſtendig im glauben, Er hat das Lied, ſo anfangt 'kombt her zu mir | ſpricht Gottes Sohn' Newgeſungen vnnd gedichtet.

Nachſtehend das Lied mit den Veränderungen, die es bei ſeiner Aufnahme in die lutheriſchen Geſangbücher erfahren.

167. Ein geistlich Lied, Kompt her zu mir spricht Gottes Son.

KOmpt her zu mir, spricht Gotes son,
all die ir seid beschweret nun,
mit sunden hart beladen,
Jr jungen, alt, frawen vñ man,
ich wil euch gebē was ich han,
wil heilen ewren schaden.

2 Mein ioch ist süs, mein bürd ist ring,
wer mirs nach tregt inn dem geding,
der Hell wird er entweichen.
Ich wil im trewlich helffen tragen,
mit meiner hülff wird ers eriagen,
das ewig Himelreiche.

3 Was ich hab gethan vnd gelitten hie
inn meinem leben spat vnd frü,
das solt ir auch erfüllen.
Was ir gedenckt, ia redt vnd thut,
das wird euch alles recht vnd gut,
wens geschicht nach Gottes willen.

4 Gern wolt die welt auch selig sein,
wenn nur nicht wer die schwere pein
die alle Christen leiden.
So mag es anders nicht gesein,
darūb ergib dich nur darein,
wer ewig pein wil meiden.

5 All Creatur bezeugen das:
was lebt inn wasser, laub vnd gras,
sein leiden kan er nicht meiden:
Wer denn inn Gottes nam nicht wil,
zu letzt mus er des Teuffels ziel
mit schwerem gewissen leidē.

6 Heut ist der mensch schön, iung vnd lang,
sih, morgen ist er schwach vnd kranck,
bald mus er auch sterben:
Gleich wie die blumen auff dem feld,
also wird diese schöne welt
iñ eine huy verderbē.

7 Die welt erzittert ob dem tod:
weñ einer ligt inn letzter not,
denn wil er gleich from werden.
Einer schafft dis, der ander das:
seiner armen seel er gantz vergas
die weil er lebt auff erden.

8 Vnd wenn er nimer leben mag,
so hebt er an ein grosse klag,
wil sich erst Gott ergeben:
Ich furcht furwar, die Göttlich gnad
die er allzeit verspottet hat
werd schwerlich ob im schweben.

9 Ein reichen hilfft doch nicht sein gut,
den iungen nicht sein stoltzer mut:
er mus aus diesem Meyen.
Wenn einer hett die gantze welt,
silber vnnd gold vnd alles gelt,
noch mus er an den reyen.

10 Den gelerten hilfft doch nicht sein kunst,
der weltlich pracht ist gar vmb sunst,
wir müssen alle sterben:
Wer sich inn Christo nicht ergeit
weil er lebt inn gnaden zeit,
ewig mus er verderben.

11 Hört vñ merckt, ir lieben kind
die itzund Gott ergeben sind,
lasst euch die müh nicht rewen:
Halt stet am heiligen Gottes wort,
das ist ewr trost vñ höchster hort,
Gott wird euch schon erfrewen.

12 Nicht vbel ir vmb vbel gebt,
schawt, das yr hie vnschuldig lebt,
lasst euch die welt nur affen:
Gebt Gott die rach vnd alle ehr,
den engen steig geht imer her,
Gott wird die welt schon straffen.

13 Wenn es gieng nach des fleisches mutt,
inn gunst vnd gesund mit grossem gutt,
würdt ir gar bald erkalten:
Darumb schickt Gott die trübsal her,
damit ewer fleisch gezüchtiget wer,
zu ewig frewd erhalten.

14 Ist euch das Creutz bitter vnd schwer,
gedenckt, wie heis die Helle wer,
dariñ die welt thut rennen,
Mit leib vnd seel mus leiden sein
on vnterlas die ewig pein,
vnd mag doch nicht verbrennen.

15 Ir aber werdt nach dieser zeit
mit Christo haben ewig freud,
dahin solt ir gedēcken:
Es lebt kein man ders aussprechen kan,
die glori vnnd den ewigen lohn,
den euch der HERr wird schencken.

16 Und was der ewig gůttig Gott
inn seinem geist versprochen hat,
geschworn bey seinem namen,
Das helt vnd gibt er gewis furwar:
der helff vns an die Engel schar
durch Jhesum Christum, AMEN.

Valten Schumanns Gesangbuch von 1539. 8⁰ Blatt 91. Der Druck hat Vers 2.1, 3.2, 3.3, 10.1, 10.3, 11.3, 13.3, 13.5 und 16.1 unrichtige ů, wie es scheint aus Mangel an ů und ü. Vers 2.6 fehlt das **r**, 4.6 steht **meinden**, 13.3 **würd**, 15.5 **dein** für **die**, 16.5 **dar** für **der**. Das Valentin Babstische Gesangbuch von 1545, II. Nro. X, Überschrift **Ein Geistlich lied aus dem Eilfften Capitel Matthej**, liest Vers 2.1 **joch**, 3.1 **gthan hab**, 3.2 **frůe**, 3.4 **ja**, 3.6 **weñs gsch.**, 5.5 **zil**, 5.6 **gw.**, 6.3 **auch gar st.**, 6.5 **a. w. auch die sch. w.**, 7.2 **einr**, **in der letzten**, 7.5 **seinr**, 8.4 **fürcht**, **für w.**, 10.2 **sonst**, 10.5 **lebet**, 11.1 **Höret**, 11.2 **jetzunt**, 11.4 **stets**, 11.5 **ewer**, 13.2 **gsund**, 13.3 **würd**, 15.1 **wert**, 16.3 **geschworen**, 16.4 **gwis fürw.**, 16.5 **an der Engel**.

Der nun folgende alte Text weicht von den vorher angeführten vielfach bedeutend ab.

168. Kumpt her zů mir, spricht Gottes sun.

KUmpt her zů mir, spricht Gottes sun,
al die jr seyt beschwåret nun,
mit sünden fast beladen,
Jr jungen, alten, fraw vnnd man,
ich will euch geben was ich han
vnnd hailen ewern schaden.

2 Mein Joch ist sůß, mein bürd ist ring,
wers nach mir tregt in dem geding
das er der hell entweyche,
Jch will jms trewlich helffen tragn,
mitt meiner hilff wirdt er erjagn
das ewig himmelreiche.

3 Was ich hab thon vnnd glitten hie
inn meinem leben spat vnd frů,
das solt jr auch erfüllen,
Ja was der mensch denckt, redt vnnd thůt,
das kumpt jm alles zrecht vnd zgůt
wenns gschicht nach Gottes willen.

4 Gern wolt die welt auch sålig sein,
weñ nur nit wer die schmach vnd peyn
die alle Christen leiden:
So kan vnnd mags nit anders sein,
darumb ergib dich willig drein,
wer ewig peyn will meyden.

5 All Creatur bezeüget das,
was lebt im wasser, lufft vnd graß,
durch lyden můß sich enden:
Wer dann in Gottes nam̄ nit will,
der můß zů letst inß Teüffels zyll
mit schwerem gwissen lenden.

6 Heüt ist der mensch schön, iung vnd lanck,
morgen so ist er tödtlich kranck,
als bald so můß er sterben:
Gleich wie ain blůmen auf dem feld,
also wirt pracht vnnd preng der welt
inn ainem huy verderben.

7 Die welt erzittert ob dem tod:
weñ ainer ligt in letster not,
da wil er erst frum̄ werdē,
Ainer schafft diß, der ander das,
vnd er sein selber ståts vergaß
dieweyl er lebt auff erden.

8 Und weñ er nym̄er leben mag,
so hebt er an ain grosse klag,
will sich erst Gott ergeben:
Jch förcht fürwar, die göttlich gnad
die er allzeit verspottet hat
werd schwerlich ob jm schweben.

9 Was hilfft den reychn sein grosses gůt?
was hilfft den jungn sein stoltzer můt?
er můß auß disem mayen:
Wenn ainer geb die gantzen welt,
silber vnd gold vnd alles gelt,
noch můß er an den rayen.

10 Was hilfft den gelertn sein grosse kunst?
der weltlich pracht ist gar vmb sunst,
wir müssen alle sterben:
Wer sich in Christum nitt ergeyt
dieweil er noch in gnaden zeyt,
ewig můß er verderben.

11 Darumb so merckt, jr lieben kind
die yetzund Gott ergeben sind,
laßt euch die müh nitt rewen:
Hallt stehts am hailgen Gottes wort,
das ist der seelen höchster hort,
Gott wirdts euch schon betrewen.

12 Schawt, das jr gůts vmb übels gebt,
schawt, das jr hie vnschuldig lebt,
laßt euch die welt nitt äffen:
Gebt Gott den rach vnd alle ehr,
den engen steyg geht ymmer her,
Gott wirdt die welt fein straffen.

13 Wenn es euch gieng nach flayschles můt,
mitt gunst vnd gsund vn̄ grossem gůt,
gar bald würdt jr erkalten:
Darumb schickt Gott euch trůbsal her,
damit das flaysch gezüchtigt werd,
zewiger freüd erhalten.

14 Ist euch das creütz so bitter schwer,
gedenckt, wies hellisch feüre wer
darein die welt muß rinnen,
Mitt leib vnnd seel das leyden sein,
on underlaß die ewig pein,
vnnd kan doch nitt verbrinnen.

15 Drumb werden wir nach diser zeyt
mitt Christo haben ewig freüd,
daran soll wir gedencken:
Kain zungen das außsprechen kan,
die glori vnnd ewigen lon
den vnns der Herr wirdt schencken.

16 Vnd was der ewig gwaltig Gott
inn seinem gayst versprochen hat,
geschworen bey seim namen,
Das helt vnd gibt er gwiß fürwar:
der helff vnns an der Engel schar
durch Jesum Christum, Amen.

Der gantz Psalter, das ist alle Psalmen Dauids, ꝛc. 1537. 8⁰. (das Salmingersche Gesangbuch, wie man es der Kürze wegen nennen kann) Blatt CXXXII. Diesem Texte folgt Das ander teyl, aller Psalmen Dauids. ꝛc. Straßburg bey Wolff Köpphel. M. D. XLIIII. 8⁰ Blatt 136; Vers 9.1 reychen, 9.2 jungen, 9.3 disen für disem, 10.1 gelerten, 11.4 heyligen, 14.6 fehlt und, 15.5 ewig für ewigen.

Schließlich eine eigentümliche Umarbeitung des Liedes.

169. Beruef vnnd einladung

in das reich Gottes.

KOmpt her zu mir, spricht Jhesus Christ,
die ir verfüert durch satans list
mit sünden seind beladen:
Ich will euch machen gsund vnnd hail,
mein gnad vnnd gaist ich euch mithail,
will wenden ewern schaden.

2 Mein Joch ist süeß, meine bürde ring,
wer mir nachuolgt mit dem geding
das er der hell entweiche,
Sein Creutz vfnem vnnd mir nachtrag,
durch mich allein erlangen mag
das ewig himelreiche.

3 Wie ich meim vatter ghorsam war
vnd hab erlitten todes gfar,
also müst irs erfüllen:
Wann euch mein gaist gibt hercz vnd muet,
so thuet irs alles recht vnd güt
was meines vatters willen.

4 Ins Himelreich geet keiner ein,
er well dan mein nachuolger sein
vnnd hie auff erd mit leiden:
Deßhalben komm, mach sich herzu,
wer dort will haben ewig Rue
vnnd hellisch pein vermeiden.

5 All creatur bezeuget das,
waß lebt im wasser, lufft vnd graß,
dürch leiden wirts entleibet:
Wer dann mit mir hie nit abstirbt,
derselb in seiner sünd verdürbt,
ins Satans reich er bleibet.

6 O mensch, du bist in sünden kranckh,
im tod vnnd in der hellen gstankh,
niemand kan dich erlösen
Vnnd hailmachen, dan Ich allein:
wan du wilt mein nachfolger sein,
durch mich magstu genesen.

7 Wann es gieng nach des flaisches mut,
inn ehr vnnd gunst vnnd irdisch gut,
so würd der glaub erkalten:
Drumb kompt die straf, das creutz vnd ruet,
das ir suchent das ewig gut
vnnd ewer seel erhalten.

8 Das creucz soll euch nicht bschwerlich sein:
denckhet, wie würt die hellisch pein
dahin den Sathan wendet,
Da vnaußleschlich feur sie plagt
vnnd der böß wurm sie ewig nagt,
da sich der schmercz nicht endet.

9 Hört vnnd merkht vff, jr liebe kind:
jr warend vor verjrrt vnnd blind,
den weg will ich euch lehren:
Jr solt bei meiner lehr bestahn
vnnd tretten vff kein andre ban,
last euch niemandt bethoren.

10 Volgt ir mir nach in lieb vnnd laid,
so werdt ir ewig wonn vnd freid
in meinem reich geniessen,
Dargegen werdent meine feind,
die euch vff erd entgegen seind,
ewig pein leiden müessen.

11 Mein newen Steren ich euch send,
der leuchtet vor an allem end:
zu mir solt ir euch wenden,
Nachfragen was ich hab gelehrt:
durch falsch lehr ist die welt verkert,
ich will alles vollenden.

12 Ich bin der wahrhafft ewig Gott,
der euch sein hail versprochen hat,
gschworn bei meinem namen:
Im glauben bleibt bei mir bestan,
gwiß vnd groß wird sein ewer lohn
vnnd bei Jhesus Christ. Amen.

Wolfenbütteler Folio-Handschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 178[b]. Vers 3.1 mein für meim, 9.2 bind für blind. In der D. Sudermannischen Liederhandschrift von 1596. fol. Blatt 120 ohne Strophe 11; daselbst neben dem Liede die Anmerkung Jst geändert vnd getruckt worden vor langer Zeit und nachstehende Lesarten: Vers 2.1 büid ist, 2.3 das er aufs Babel weiche, 2.4 nachschlag, 3.6 nach für was, 4.2 mir gleichformig, 4.5 wer haben wil dort, 4.6 will meiden, 6.1 Der mensch der ist, 6.3 ihn für dich, 6.5 er wil, 6.6 kan er, 7.2 pracht auch für gunst vnd, 8.1 soll nit beschw., 8.2 gedenckt w. w. der Helle p., 9.6 niemants, 10.2 wun, 10.6 straff für pein, 12.3 geschworen bei seim, 12.6 in Jesu Christo, Amen.

Zur 11. Strophe: 1556 und 1577 erschienen große Kometen.

Adam Reusner.

Nro. 170—194.

170. Psalm . XXXI. In te domine speraui.

In dich hab ich gehoffet, Herr,
hilff, das ich nit zů schanden wer
noch ewigklich zů spotte.
Des bitt ich dich,
erhalte mich
in deiner trew, mein Gotte.

2 Dein gnädig or nayg her zů mir,
erhör mein beth, thu dich herfür,
eyl bald mich zůerretten.
In angst vnd wee
ich lig vnd steh,
hilff mir in meinen nötten.

3 Mein Gott vnnd schirmer, steh mir bey,
sey mir ain burg, darinn ich frey
vnd ritterlich mög streytten
Wider mein feynd,
der gar vil seind
an mich auff bayden seytten.

4 Du bist mein sterck, mein felß, mein hort,
mein schildt, mein krafft, sagt mir dein wort,
mein hilff, mein hayl, mein leben,
Mein starcker Got
in aller not:
wer mag mir widerstreben?

5 Mir hat die welt trůglich gericht
mit liegen vnd mit falschem dicht
vil netz vnd haimlich stricken:
Herr, nymm mein war
inn diser gfar,
bhůt mich vor falschen tücken.

6 Herr, meinen gayst beuilch ich dir,
mein Got, mein Got, weich nit von mir,
nimm mich in deine hende!
O warer Gott,
auß aller not
hilff mir am letsten ende!

7 Glori, lob, ehr vnd herligkait
sey Got vatern vnd sun berayt,
dem hailing gayst mit namen.
Die göttlich krafft
mach vns syghafft
durch Jesum Christum, Amen.

Form vnd ordnung Geystlicher Gesang vnd Psalmen rc., Augsburg 1533. Blatt lxvij. Im Joh. Zwickischen Gesangbuche von 1540 S. XXXV unter des Dichters Namen. In der Schrift 'Zur Literatur der Schwenckfeldischen Liederdichter bis Daniel Sudermann. Von A. F. H. Schneider.' Berlin 1857. 4⁰ gibt der Verfaßer an, das Lied sei zuerst 1537 erschienen, obwol dasselbe aus jenem Augsburger Gesangbuche von 1533 schon in meinem Buche 'Das Deutsche Kirchenlied', Stuttgart 1841. S. 207 abgedruckt vorgelegen. Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545. II. Nro. VIII. Daselbst Vers 1.2 werd, 1.6 Herr für mein, 2.1 Herr für her, 3.6 mir für mich, 5.2 gdicht, 6.1 befihl.

171. Ermanung vom schlaff aufzusteen, wann nach mitnacht der han kreet.

Der haan verkindet vnns die zeit,
wolauf, es ist der tag nicht weit.
Christus zum leben vnns berüeft
vom tod darinn wir sind vertüeft.

2 Das gschrai, wann der haan kret vnnd singt,
wann er im hauß sein gfider schwingt,
Auß gottes ordnung schreit vnnd spricht
'auf, auf! erscheint für gotts gericht!'

3 Man meint, das dann der vnrein gaist,
der znacht sich öbet allermaist,
Erschröckhe durch das hanen gsang,
das er sich nit mehr saume lang.

4 Wir glauben auch, das diser zeit
so früe der haan den tag anschreit,
Das Christus mit triumph vnnd sig
erstund vnnd vß der hellen stig.

5 So dann die nacht hat vfgehört,
Christus vnns berüefft vnnd bekert:
Durch seinen gaist er vnns regier,
auß dieser welt in himel füer.

Wolfenbüttler Foliohandschrift 76. 13. Aug. v. J. 1596 (R) Blatt 8. Vorangeht das längere Lied von 24 Strophen, dessen Überschrift oben benutzt worden. Vrgl. Teil I. Nro. 27 und 28.

172. Gesang vor dem essen.

DEr Seligmacher Jhesus CHRist
geb vnns sein gnad zu diser frist,
Das wir zu seines namens preiß
genießen ewigen trankh vnnd speiß.

2 Gott hat geben in vnnsern gwalt
was sich im lufft, mör, erd enthalt,
Die frucht, das korn, obs vnnd wein,
das wir im sollen ghorsam sein.

3 Es kann kein menschlich zung noch kunst
das reiche werkh vnnd grosse gunst
Erzelen, die der güetig gott
dem menschen fürgeschaffen hat.

4 Das lebens holcz in paradyß
hat er auch pflanzt zur seelen speiß,
Der mensch zum leben essen solt,
das er nit blib in todes schuld.

5 Herr, gib vnns gnad, wir bitten dich,
das wir vnns halten messiglich,
Mit wenig ringer speiß vnnd tranckh,
das der leib nit werd bschwert noch kranckh.

R Blatt 15b. Mit der Überschrift Das morgend gsang kurcz zu singen; das Lied ist aber aus dem Hymnus ante cibum, O crucifer bone luci sator genommen.

173. Lobgesang im anfang der nacht
so man das liecht aufzündet.

ALls Gott die erd beschieff,
finster wars in der tüeff,
Tag vnnd liecht er berait
von der nacht vnderschaid:
So die sonn vndergeth,
groß fünsternus entsteht:
bei vns, Christe, beleib,
das finster reich vertreib.

2 So die nacht überfelt,
haben wir dargestelt
Das anzündt liecht vnd glast
den du vns geben hast:
Wir erkennen darbei,
das nichts köstlichers sei
dann dein liecht, Jehsu Christ,
der vnns erscheinen bist.

3 Erleucht vnnser gemüet,
in finsterer nacht behüet,
Dein liecht nicht von vns weich,
füer vnns auß in dein reich,
Gib vnns von oben herab
deins heiligen geistes gab,
der vnns füer vnnd belait
zu dir in ewigkait.

R Blatt 25b. Vorangeht das längere Lied von 42 Strophen: vrgl. Teil I. Nro. 34 und 35. In der D. Sudermannischen Liederhandschrift von 1596 fol. (S) Blatt 150. Vers 2.3 S dir zu lob disen glast, 2.6 R christlichers, 2.8 S ist, 3.3 fehlt R vns, 3.4 R den für dein, 3.5 S hrab.

174. Vom dreiainigen Gott, vonn der menschwerdung gottes vnnd gottwerdung des menschen.

GOtt ist die hauptsumm dreier gstallt,
vnnd ist doch ein krafft, macht vnnd gwalt:
In Gott wir sehen drey angsicht,
doch alles von eim gott beschicht.

2 Gott vatter iſt die ein perſohn,
die annder wirt genent der ſohn,
Auß vatters hercz geboren zwar,
bey jm die weißhait ewig war.

3 Die drit gſtalt iſt der hailig gaiſt,
ſo Gottes wind vnnd athem haiſt,
Vom vatter vnnd vom ſohn außgeht,
durch in die newe welt bſteet.

4 Vatter nit älter ann der zeit,
auch nicht jünger an der gottheit:
Wort vnnd gaiſt war ewig in Gott,
damit er alls erſchaffen hat.

5 Der vatter ſendt ſein wort vnnd ſtim,
beraitet die new welt in ihm,
Der vatter ſeinen ſohn gebürt,
durch in die kirch wirt bawt vnnd ziert.

6 Dann ſo Adam durch dſünd verlorn,
iſt das wort drumb ein menſch geborn,
Das er den menſchen löſen wöllt
vnnd ſein vatter verſienen ſölt.

7 Vnnd ſo erſtanden iſt der ſohn,
vnnd ſein flaiſch gſeczt in gottes thron,
Der hailig gaiſt jeczt das vßricht
was durch vatter vnd ſohn geſchicht.

8 Des vatters vnnd des ſohnes krafft,
geuſt er aus vnnd machet thailhafft,
Er ſalbt vnnd hailt die chriſtenhait,
der mit Gott lebt in ewigkait.

9 Wer Chriſtum nicht als Gott bekennt,
dem er ſein hailgen gaiſt nit ſendt,
Der iſt von gott geſchloſſen auß;
Herr Jheſu, füer vnns in dein hauß.

R Blatt 51, S Blatt 46b. Aus der Apotheoſis von Prudentius. Præfatio: Eſt trina ſumma deus, trinum ſpecimen, uigor unus. R lieſt Vers 2.1 wie für die, 8.1 vatter für vatters, S Vers 1.3 ſehn drey angeſicht, 1.4 geſchicht, 3.4 newen, 4.2 mehr iſt für jünger, 5.3 ſogar gebüert, 6.3 ſolt, 6.4 wolt. Beiden fehlt 9.2 gaiſt.

175. Von ſecten vnnd falſchen lehren, ſo Chriſtum vnd ſein kirch vndertruckhen.

Jr lehrer deß volckhs, ſagend mir,
ob rechten glauben haben wir,
Ob wir vnwiſſendt nicht vil mehr
verfüert ſeind durch der ſchlangen lehr?

2 Mann kennt ie kaum das rechte zil,
ſecten vnnd abweg ſeind gar vil,
Es ſtehen ſouil jrthumb auf,
man ſicht nicht, wa der chriſtlich hauf.

3 Vom Herren Chriſto gſchicht abfahl,
die falſch lehr herſchet överal,
Da will die gmein welt hangen an
vnnd fehlet weit der rechten ban.

4 Die gmeine welt in abgrund fehlt,
die grueb der Sathan hat für gſtelt,
Die rauber ſeind an allem ortt,
die füeren ab von Gottes wort.

5 Es iſt verkert der menſchen mut,
ein yeder übels redt vnnd thuet,
Des Herren werckh vnnd lehr verkert,
das man nun zannckh vnnd leſtern hört.

6 Der lehrer mit ſeinr zungen ſcharff
den glauben gar verdunckhlen darff,
Mit fragen er vil diſpotiert,
durch ſchulkunſt iſt er ganz veriert.

7 O we der menſchlichen liſt vnnd kunſt,
verdunckhlen Chriſti gnad vnnd gunſt,
Doch der einfeltig chriſtlich glaub
macht alle diſputierer taub.

8 Gott ſchendt die weißhait diſer welt
vnnd all ſophiſterey abſtelt,
Durch ſchwach das ſtarckh er vnndertreibt,
der recht glaub in der einfalt bleibt.

9 Der ſtein der iſt zum faal geſtelt,
daran der böß ſich ſteſt vnnd felt,
Den frommen iſts zum vfferſtannd,
die richt er auff mit ſtarckher hannd.

10 Der blind bleibt auf vnrechter ban,
in dgrueb felt die im vffgethan.
Des glaubens liecht iſt Jheſus Chriſt,
ſonnſt alles voller irthumb iſt.

11 Der ſathan treibt vnnd irrig macht
die menſchen in ſein reich der nacht,
Er geht vmb, das er bald verſchlindt
wa er ein guetten ſamen findt.

12 Der dieb vnnd mietling ſchrifft fürbringt,
abgöttiſch irrthumb mit eintringt,
Der bawman laſt das ſchädlich kraut
beim getten, das er hat gebawt,

13 Das nit, ſo er das böß außreut,
das guet auch mit gang vor der zeit,
Darumb er verzeucht zur erndts friſt,
biß beedes reif vnnd zeitig iſt.

11 Alsdann behelt ers guete traidt,
das vnkraut in das feur beschaidt:
Falsch lehr flich ieder, ders erkenndt,
Herr Jhesu Christ, dein gaist vns sendt.

R Blatt 52, S Blatt 30b. Erste Überschrift Hymnus Prudentii in infideles. Est vera secta? te magister consulo. (Es steht consulto.) S liest Vers 1.1 saget, 1.2 fur hatt, 5.2 vbel, 5.4 nur, 7.1 menschen, 8.3 D. schwacheit d. st. v., 9.3 ist, 13.3 drümb, erndes, 14.1 gut getreidt. R und S lesen 9.3 dem für den.

176. Von der vfferstehung des flaischs.

Ich glaub, mein leib in Christo werd
mit im vfstehn in newer erd:
Was zweifel ich dann? was sorg ich?
dann alle ding seind Gott müglich.

2 Ich werd kommen auf diser ban
die Christus gangen ist voran
Als er hie öberwunden hat
vnnd gancz vßgangen ist vom tod.

3 Bin Christo ich geleibet ein,
so wirt sein crafft auch in mir sein,
Ich wird aufferstên gancz vnnd gar,
nit münder dan wie ich vor war.

4 Was ich iecz in Gott leb vnnd bin,
was mir der tod genomen hin,
Mein leib vnnd flaisch die ich ieczt hab,
muß wider geben dann das grab.

5 Wann Gott rüefft, das ich wider kom,
so wiert kein abgang vmb vnnd vmb:
Dann, solt ein mangel lauffen mit,
so wers kein widerbringung nit.

6 Was mir kranckhait vnnd schmercz hinnam,
es sei was wöll, das mir hinkam,
Dasselb wirt alles wider bracht,
wan Christus kompt in seiner macht.

7 Der tod ist öberwunden gar,
er kan nit schaden vmb ein har:
Ob er wol hat den leib verzert,
so hat doch sein krafft vffgehört.

8 Nicht forchtsam sei, mein seel vnnd leib,
dann ich in diser hoffnung bleib,
Das ich werd vfferstehen ganncz
vnd kommen in der glori glancz,

9 Der vns in seinem worte tregt
vnd mit ihm wider vfferweckht,
Vnns soll nit kümern diser faal,
das wir absterben müessen all.

10 Der tod vnnd creucz soll vnns sein ring,
wann wir nachfolgen allerding
Dem der vom tod erstanden ist:
erweckh vnns vom tod, Jhesu Christ.
Amen.

R Blatt 53b, S Blatt 32. Erste Überschrift: Hymnus Prudentii De resurrectione carnis humanæ. Nosco meum in Christo corpus consurgere. Wie über den vorigen Liedern steht auch über diesem Im Thon wie die Jambica. Vers 9.2 steht werde für wider, S liest 3.1 ich Christo, 6.1 was für vnnd, 7.4 sein crafft doch.

177. Der XLV. Psalm Heb.

Eructavit cor meum verbum.

Mein hertz hat gütes wort betracht
vnd meine werck ein künig gmacht,
Deshalben sol die zunge mein
eins schnellen schreibers feder sein.

2 Der schönst ob allen menschen bist,
dein mundt voll gnad vnnd lieblich ist,
Darumb hat Gott gesägnet dich
vnnd hoch begaabet ewigklich.

3 Dein schwärdt an deine seiten gürt,
o starcker held, mit schmuck vnd zierd,
Darinn dir wol gelingen soll,
gerecht bist, milt vnd warheit voll.

Groß wunder thût dein rechte hand,
sie bringt die feind in gfar vnd schand,

Mein Hercz daß guette wort bedenckht,
mein werckh dem Küng CHRISTO schenckht,
Ein feder sol die Zunge mein
seines hailigen gaistes sein.

2 Der schönest ob allen menschen bist
du Edler Küng Jesu Christ,
Die gnad von deinem mund außgath,
nach dem dich gott gesegnet hat.

3 Das schwört des gaists zu deiner seit,
gar hörlich sigest in dem streit,
Im wort der wahrhait zeuchst dahör,
erlangst Ewig Triumph vnnd Ehr.

4 In gerechtigkait vnnd Demuet
dein Rechte hand erschrecklichs thuet,

Dein pfeil seind scharpff, verwundend bald,
die völcker kommen in dein gwalt.

5 Dein Göttlichs reych bstat ewig frist,
dein stab auffrecht vnd billich ist,
Gerechtigkeit du liebest zwar,
boßheit vnd args verhassest gar.

6 Darumb, mein Christe, Herr vnd Gott!
mit fröuden voll dich gsalbet hat
Gott vatter mit der völle sein
mehr dann sunst all verwandten dein.

7 All kleider dein wolriechend sein,
aus luter helffenbeinem schrein;
Die künigklichen töchtern all
die fröuwend sich in deinem saal.

8 Die braut stat an deinr rechten hand
in guldin stück vnd reichem gwand:
Dem küng, o tochter, ghorsam biß,
deins volcks vnd Vatters hauß vergiß!

9 So wirt der künig han zů dir
vnd zu deinr schöne lust vnd bgyr;
Hab acht auff jn, er ist dein Herr,
fall jm zů fůß, beweiß jm eer!

10 Auff disem grossen hochzeit fest
vereerend dich die reichen gest,
Gantz kostlich ist die künigin,
keünsch, rein im gwüssen, hertz vnd sinn.

11 Sie wirt dem künig zůgefůrt
mit jhren gspilen wol geziert,
Ind kammer vnnd ins künigs sal
kumpt sie mit fröudenreichem schall.

12 Für die verlaßnen eltern dein
dein kinder werdend fürsten sein.
Den künig wil bekennen ich,
preisen vnd eeren ewigklich.

Dein scharpf Pfeil verwunden bald,
die feind fallen von deim gewalt.

5 Dein Thron mit Gott bstatt ewig frist,
dein Küniglich Scepter Richtig ist,
Du liebest jm gerechtigkait,
du hassest vnrecht vnnd boßhait.

6 Darum dich Gott, dein vatter, hat
im Heilgen gaist gesalbt, o Gott,
Für yeden, der dein gniessen soll,
die schönen Klaider Riechen wol.

7 Dein Tempel lauter helffen bein,
darinn des Künigs Thöchtern sein
Geziert mit deiner herlichait,
die haben mit dir ewig freud.

8 Die Braut ist an der Rechten dein
in guldin gschmuck gezieret rein,
Die gfellig vnnd ghorsam ist,
jrs volckhs vnds vatters hauß vergist.

9 Anbetet jn vnd beweist jm ehr,
er ist dein Hailand, gott vnd herr,
Der Küng hat Lust vnnd Begier
zu deiner schöne, zucht vnd zier.

10 Die Reichen da erzaigen sich
mit jrer gab diemüctiglich,
Des Küngs tochter herrlich ist
in gulden stückhen wolgerist.

11 Durch gnad deß gaistes wiert sie gefüert
mit jren gspilen wolgeziert
Zum Küng vnd in seinen Saal,
da ist die himlisch freud ohn Zal.

12 Zu Fürsten werden ire Kind,
in newer Erden mechtig sind,
Deßhalb sei diesem Küng brait
lob, ehr vnnd Dannckh in Ewigkhait.

Der Text links aus dem Straßburger Gesangbuche von 1568. 8° Seite LXXXVII, mit der doxologischen Schlußstrophe

Ehr sey dem Vatter vnd dem Son,
sampt heilgem Geist in einem thůn,
Welchs jm auch also sey bereit
von nun an biß in ewigkeit!

Derselbe steht schon, nur in zitländischer Mundart, in dem Joh. Zwickischen Gesangbuche, Zürich 1540. 8° Seite XLIII und zwar unter des Dichters Namen. Der Text rechts aus R Blatt 58b, wo die Überschrift lautet: Hochzeit lied des himlischen preutigams, wirt gesungen wie der Han.

178. Der CIIII. Psalm Heb.

Benedic anima mea domino.

O Mein seel, Gott den Herren lob
der mit gezierd hoch leuchtet.

Sein herrligkeit schwebt ewig ob,
sein gůt die erd befeuchtet,

Das sie bringt frucht auff berg vnd thal,
kraut, korn vnd anders vberal,
zu dienst dem viech vnd menschen.

2 Du lesst das brot, Herr, vns zu gut
auffwachsen von der erden,
Den wein der frölich macht den mut,
das öl lesst vns auch werden;
Dein wunderwerck sind gros vnd viel,
dein reiche gaben han kein ziel
die alle erd erfüllen.

3 All creatur wart auff dich hie,
das du jr gebst jr speise,
Deñ gibstu jr, so nimet sie,
thustu jr dein hand weisen,
So werden sie mit gütern sat,
dargegen auch krafftlos vnd matt
weñ du dein gnad verbirgest.

4 Wenn du jnen den geist entwendst,
zu staub sie wider werden;
Alls lebt, weñ du deiñ Geist aussendst,
vnd wirt vernewt die erden.
Den Herren all mein lebenlang
wil loben ich mit meim gesang
vnd singen Haleluja.

Kirchengesenng der Böhmisch-Mährischen Brüder 1566. 4⁰, Anhang Blatt LXVII, mit der ersten Überschrift Nach dem Essen. Schon in dem Joh. Zwickischen Gesangbuche von 1540 Seite LXXIII unter des Dichters Namen; Vers 3.2 sin spise, 3.3 dann, nement, 3.4 thůst du din hand jr, 4.1 f. Wann, 4.6 minem gsang, 4.7 Alleluia.

179. VRBS BEATA IERVSALEM.

Das alt Kirchen Lied Teutsch, in seiner Melodey zu singen.

Im anfang der Gesatz ist der Nam Jhesus.

JErusalem heilig genannt, darinn Jhesus Gott erkannt, Im Himmel wirt erscheinen auß lebendigen Steinen, Die Kinder Gottes, wol gezieret, zum Thron Gottes eyngeführet.	JERVSALEM, new formiret, da Jhesus Christ regieret, Im himel wirts erscheinen auß lebendigen steinen, Kinder Gottes glorificieret, in sein thron eingefüeret.
2 HImlisch vnd neuw wirts erbauwet, dem Himmelkönig vertrauwet, Als ein Braut schön gereinigt vnd im Glauben vereinigt, Da nun alles lauter Golde erglantzt in Gottes hulde.	2 Himlischer weiß wirts erbauet, dem himelkünig wirts vertrauet, Als ein braut schöne gereinigt vnnd im glauben vereinigt, Da nun alles lauter golde erglanczet in Christo hulde.
3 EDle Perlen sind die Porten, auffthan an allen Orten, Das hineyn mögen gehen die von Sünden abstehen Vnd vmb Christi willen werden verfolget hie auff Erden.	3 Edle berlin seind dein porten, aufgethen an allen orten, Das hinein mügen gehn die von sünden abstehn Vnnd vmb Christo willen werden verfolget hie vff erden.
4 STein, außgehauwen vnd formiert, vorbereit vnd poliert Durch deß Werckmeisters treuwe zum Geistlichen gebeuwe, Auff den Grundt werdend eyngesetzet, nach Creutz ewig ergetzet.	4 Stein, außgehauen vnd polieret, wolberait vnnd gezieret Durch des paumaisters trewe zum gaistlichen gebewe, Auf den grund werden geseczet, nach creuz ewig ergeczet.
5 Vnser Haupt vnd Fundamente ist Christus der Gesendte, Sein Bauw anfacht vnd endet, sein heiligen Geist dreyn sendet, So er Sion eyngenommen, sein Volck zu jm sol kommen.	5 Vnnser haupt vnnd fundamente ist Christus der gesendte, Sein baw anfacht vnd endet, sein hailigen gaist drein sendet, So er Sion eingenomen, sein volckh soll zu im komen.

6 SJghafft werden triumphiren,
mit Gott ewig regieren
Die Außerwelten oben,
Gott vnd das Lamb ståts loben,
Preiß, Danck dem HERREN bringen,
ståts Halleluiah singen.
AMEN.

6 Sighafft werdens triumphirn,*
mit Gott ewig regiern,
Die vßerwelten oben
Gotts vnnd das lamb stets loben,
Preiß vnnd danckh dem Herren bringen,
stets Halleluiah singen.
Amen.

Der Text links aus dem Buche Adam Reusners: IERVSALEM, Die Gaistlich himlisch Stat Gottes ꝛc. Franckfurt am Mayn M. D. LXIX. fol. Letztes Blatt. Unter dem Liede die Schriftstelle: Esa. 64. 1. Cor. 2. | Es hats kein Aug gesehen, vnd kein Ohr gehört, vnd ist in keins | Menschen Hertz gestiegen, was Gott bereitet hat | denen die jn lieben. Der Text rechts aus R Blatt 159, wo die Überschrift also lautet: Vom Himlischen Jerusalem. | Von der Newen Statt Gottes | die vom himel steigt, vnd wider auffsteigt. Die ersten buchstaben seind der nam Jhesus. | Vrbs beata Jerusalem. Das zu Grunde liegende lat. Lied Teil I. Nro. 121.

180. Das Leiden vnnsers Herrn Jhesu Christi.

Imm Ton Maria zart. A. Rr. M. D. XLVII.

O Mensch! beklag dein sünd all tag,
vnd fass es wol zu hertzen:
Für dich den todt gelitten hat
Gotts Sun mit großem schmertzen.
Vom Vatterlandt ward er gesandt
zů vnns auf diese erde,
von einer Junckfrawn werde
ward er geporn, das nit verlorn
wurd menschlichs gschlecht, herwider brecht,
was Adam hett verderbet.
Wers nit bedenckt, sich nit drein senckt,
kain gnad von Got ererbet.

2 Vor seinem todt ist Christus spat
mit seinen Jüngern gsessen:
Das Osterlamb inns werck da kam,
zůvor Figürlich gessen.
Das süsse prot er gnommen hat,
gedancket vnd gebrochen,
darauf zů jnen gsprochen:
'nemmt hin vnd esst! solchs wol ermesst:
mein leib ist das'. Er namms trinckglaß,
danckt, vnnd hats jhnen geben:
'Trinckt darauß all: in gleichem fall
trenckt eüch mein Blůt zum leben.'

3 'Mein leib vnd blůt jch eüch zu gůt
wird geben vnd vergiessen,
Das wirdt ewr speiß, gaistlicher weiß:
im glauben werdt jrs niessen.
Dann yetzund wirt gschlagen der Hirt,
die Schaf zerstrewet alle:
jr werdt von mir abfallen.
ich wird vom todt als Herr vnd Got
wider auffston vnd euch vorgon
inns himlisch Vatterlande:
Das sey ewr trost, jr werdt erloßt
durch mein Creütz, tod vnd schande.'

4 Jnn garten gieng der Herr, anfieng
das hail wider zu pringen
Das Adam vor gentzlich verlor:
mit tod hůb ann zu ringen;
Blůtschwaiß abfloß vor ängsten groß,
er haißt betten vnd wachen,
dann dhell mit jrem rachen
an vns sich richt. Auffs angesicht,
fiel nider Er: 'O mein Vatter,
nimm hin das bitter trancke!
Doch das du willt, das werd erfüllt:
das fleisch ist schwach vnd krancke.'

5 Das war wol schein ann Jüngern sein,
die fand er allzeit schlaffen.
Judas sich rüst zůr selben frist,
mit grosser schar kam glauffen:
Sy hetten bschaid der Oberkait
gaistlichs vnd weltlichs Stannde,
mit waffen vnd mit bannde.
Jesus geet hin entgegen jn:
das götlich Lamb zum schlachten kam,
es must werden gebraten,
Sprach zum Juda 'Gsell, was thůst da?'
O wie pöß Adams kinder!

6 Sie giengen hin vnd fiengen jn
wie ainen Dieb, gebunden.
Die Jünger all flohen zu mal.
Jesus sprach zu den stunden,
'Jr kumbt daher, als ob ich wer
ain Mörder vnd Verräter,
der gröste vbelthäter!
so jr doch ghört, das ich hab glert
die warhait frey, ewr hail darbey
gesůcht als der Hailande:
Ists der welt lon, das Gottes Son
für sein wolthat leidt schannde?'

7 Die Juden dann den gfangen Mann
zum Hohen Priester brachten;
Dahin auch war der glerten schar
versamelt, vnnd betrachtten

Auß neid vnd lug mit list vnd trug
wie sy jn möchten tödten,
vil vrsach suchen theten.
Funden doch nicht, vnd hand erdicht:
'er hat gelert, wir habens ghört,
den Tempel wöll zerstören,
Annders gebew wöll machen new':
im seine wort verkören.

8 Der Bischof grim, der sprach zů jm
'willt vnnser Kirch vernichten?
Den Tempeldienst du vns verhönst,
willt newe Sect anrichten!'
Das lamb das schwyg zů diser lüg:
zu Hof giltt kein entschulden,
die warhait tregt vnhulde.
'Ich bschwör dich hoch!' der bischof sprach,
'drumb sag mir nun: bist du Gotts Sun,
der Christ, nach dem wir fragen?'
Jesus bekannt 'wie du mich genannt!
das zeügen dwerck vor augen.

9 Der ich hie ston, defs menschen Son,
von eüch verdampt vnd gschmöhet,
Wirdt kommen baldt in Götlich gwalt,
nach meim leiden erhöhet!'
So sollichs wort der Bischoff hort,
hat er sein Klaid zerrissen
vnd sprach 'wir all yetzt wissen,
das der mensch hat gelestert Got,
verwirckt den todt!' Das bstät der rath,
die vrtail sy bald schryen.
Sein schonens nicht: inns angesicht
schlůgens jn vnd anspeyen.

10 Die falschen leüt zů diser zeit
vil falsche zeugknus dichten,
Zů morgens frü eyltens on rü
zum Kaiserlichen Richter:
'Nymb hin, Pilat! der vor dir stat,
der ist ain newer Lerer
vnd vnsers volcks verkerer,
den todt verschuldt, defs Kaisers huld
hat er verlorn: ain Küng geporn
nennt er sich vnuerborgen;
Die vrtail fell: er ist ain gsell
der am Creütz soll erworgen.'

11 Pilatus sagt 'hör, was man klag,
bist du der Juden König?'
Jesus sagt frey, ain Küng er sey,
zůr klag antwortt er wenig.
Pilatus pflag auf disen tag
ainn gfanngnen ledig zgeben:
Jesum wolt lassen leben;
da schry der Gwalt vnnds volck gar baldt
'laß Barraban, den pösen man!
Jesus můß kurtzumb sterben!
Ans Creütz jn henck, nit anders denck:
er soll kain huld erwerben!'

12 Pilatus sprach, als er das sah,
'ich kan kain schulde finden
An disem Man: was hat er than?
der neid thůt eüch verblenden!'
Sy schryen ser, lennger ye mer
'amm Creütz soll werden gschlachtet
vnd sein Nam gar verachtet!'
Pilatus spricht 'ob ich jn richt,
wäsch ich mein hend, dschuld auff eüch wend,
er ist gerecht, on sünde!'
Sy schryen all 'sein blůt das fall
auff vnns vnd vnnsre kinder!'

13 Pilatus war beredet gar:
Barraban ließ er lauffen;
Den Herren zart mit gaißlen hart
auf Römisch weiß ließ straffen.
Die vrtail fellt, das Christus söllt,
der Richter aller Erden,
anns Creütz gehencket werden.
das Kriegsvolck kam vnd jn annam,
im Richterhauß zoh es jhn auß,
klaidt jn mit scharlach gwande,
Mit gspött jm gab ain Kron vnd Stab,
mit glächter, schmach vnd schande.

14 Als nun Kriegsknecht jhn gnůg geschmecht,
das klaid abzogen, wider
Anglegt sein Rock, des Creützes block
trucket den Herren nider.
Ann Galgenberg bracht jn der scherg;
der Herr fieng an zu sincken:
da gabens jm zu trincken,
ain bitters tranck. O pöser danck!
sein leibe ploß mit neglen groß
aus holtz ward außgestrecket!
O mensch, nu schaw! die Schlang hangt da
die dich vom tod erwecket!

15 Sy hat nit bnůgt, habend zůgefůgt
zwen Mörder an sein seyten.
Gleich wie ain wurmb lidt er ain sturmb,
veracht von allen leüten.
Jn gröster nott litt höchsten spott.
'bist du der Tempelbrecher,
so bis yetzt selbs dein recher!
bist du Gots Son? hilff dir dauon!
hast annder ghailt vnd hilff mittailt;
es will dich Got nit haben!
Küng Jsrael, vom Creütz steig schnel,
so wöln wir an dich glauben!'

16 Es ist der Wellt hie fürgestellt
der vnns mit Got versünet.
Zwen vngerecht seind menschlichs gschlecht
das ewig straff verdienet:
Der lincke tail veracht Gotts hail,
der Püsser sein Sünd kennet,
Christum sein Hailand nennet,
spricht 'gedenck mein imm Reiche dein!

dein götlich krafft mach mich tailhafft
dein lebens durch dein sterben.'
Wer solchs nit sucht, der bleibt verflucht,
inn Sünden muß er sterben.

17 Die Finsternus war dick vnd groß,
das Liecht thet sich abkören.
Im flaisch gots wort hie leidet mordt,
sein stymm ließ er starck hören:
'Alls volbracht hab!' Sein gaist aufgab.
der Fürhanng ward zerrissen:
da wirdt gehailt das gwissen,
im aufgethon deſs Himmels Thron;
es hilfft sein todt vnns auß der not,
der recht Priester hat geben,
Zum Opffer gstellt für dſünd der welt
sein leib vnd blůt zum leben.

18 Himmel vnd Erd hand klar bewert,
das Got im flaisch gelitten:
Erdbidmen gschicht, manch felß zerbricht,
die greber sich erschütten,
Die fromme Schar die gstorben war
ist yetzt wider erstannden,
loß von der Hellen bannden,
vom tod gfůrt auß in Gottes hauß;
er ist Gotts Son, wie der Hauptman
sampt seinem volck verjehen:
Erschracken gschwind, dz welt so blind
Gots wunnder nit soll sehen.

19 Am Sabbath tag imm grab er lag;
da haufften sich die glerten:
Dem Fürsten zu sprachens on rů
'wir dencken deſs verkerten,
Das er gsagt frey, nach tagen drey
wöll er erstan zum leben:
drumb sollt du Hütter geben,
das die letst gferd nit erger werd!'
bestellt Kriegswacht vnds grab vermacht:
Christus nit solt aufkommen:
Das gschiht auch heüt vnd alle zeyt,
dwelt hasset alle frommen.

20 O mensch, hab acht vnd wol betracht,
wer der sey der gelitten,
Vnschuldigklich also für dich
inn bittern tod geschritten!
Solch hohe sach dir fruchtbar mach!
thůs in deim hertz bedencken
vnd dich gentzlich drein sencken!
so wirdst erlößt, in Got getröst,
an leib vnd Seel all deinen fel
mit der Artzney magst půssen:
Für sünd vnd schad schöpf hail vnd gnad,
im glauben magst dus gniessen!

Einzelner Druck, am Ende Getruckt, durch Melcher Krießstein: zu Augspurg, auf vnser Frawen Thor. Münchner Bibliothek. Die mit kleinerer Schrift gedruckten einzelnen Zeilen in den Strophen 5, 7, 10, 13 und 15 sind in dem Exemplar weggeschnitten; ich habe sie aus R Blatt 128 ergänzt. Diese Handschrift weicht vielfach von dem Drucke ab; beßer stimmt mit diesem die Handschrift S Blatt 96—101, wo leider Blatt 97 herausgerißen ist. Die Vergleichungen aller drei Texte auszuführen muß ich anheim stellen.

181. Der 130. Psalm. vmb vergebung der sünden, vmb glauben, gedult, hofnung, erlösung vnnd sterckhung des glaubens.

Auß tieffer not, o Herre Gott,
schreien wir in der tieffe.
Wir beweinen sünd, hell vnnd tod,
deinen namen anrüeffen.
Erhör gnediglich, HERR, vernim
mein seufftzen vnnd mein cleglich stim,
vor dir, Herr, will ich beeten.

2 Dein gnedig ohr soll merckhen mich,
vor deinen thron ich schreye.
Erhör mein stim, mein bitt ansich,
die sünd wellest verzeichen.
Wann du, Herr, nit vergibst die sünd,
Herr, wer ist der der vor dir künd
besteen vnnd beleiben?

3 Allein durch dich versüenung gschicht
durch deins sohns vnnderhandlen.
Du wilt die sünd gedenckhen nicht,
wann wir in deiner forcht wandlen.
Auf den Herren will warten ich,
mein sell auch soll verlassen sich
auf sein wort will ich hoffen.

4 Es soll mein seel wachen vil mehr,
dann wie die wachter sorgen,
Wann der Preutigam schnel kompt daher,
sie berait sei am morgen:
Also soll hoffen Israel,
sich für den tron der gnaden stell,
barmhertzigkait erwerbe.

5 Beim Herren ist hail, gunst vnnd gnad,
durch in sein volckh wirt gnesen.
Obwol sehr groß der sünden schad,
er will sie selbs erlösen.
Er ist allein der guette hiert,
der Israel erlösen wirt
von allen seinen sünden.

R Blatt 62b. Vers 2.2 thorn, 3.2 seins, 4.4 sie für sei. Vrgl. das Lied Luthers Nro. 6.

182. Die Zehen gebott Exodi. XX.

Im thon, In dich hab ich gehoffet Herr
Oder wie die siben wort.

ICH bin der Herr, spricht vnnser gott,
der dich von sünd, von hell vnnd tod
außfüert vnnd kan erlösen:
Wann du haltst dise zehen wort,
so wirst ewig genesen.

2 Frembd götter soltu haben nicht
vor mir vnnd meinem angesicht,
lieb mich von ganczem herczen,
Auß ganczer seel, aus aller crafft,
hüet dich vor hellen schmerczen.

3 Kein abgott mach, kein bild beth an,
der falsch gottsdienst mag nicht bestan,
im zorn wird ich verfluchen
Die sünder all die hassen mich,
ich mach hail die mich suchen.

4 Du solt den grossen namen mein
nit mit der lugen füeren ein,
das hail würd sonst verkeret,
Darum wirt dann nicht schuldig sein
der mein namen vneret.

5 Des Herren sabath halt vnnd laist,
das magst thun durch den hailig gaist,
im flaisch mustu absterben,
Von bösen werckhen feiren gar,
wölt ewig rue erwerben.

6 Ehr den vatter vnnd muetter dein,
zuuor ab die im himel sein,
die dir das leben geben,
So wirst erlengern deine tag
vnnd bsiczen ewigs leben.

7 Du solt nit tödten, merckh es wol,
das auch gaistlich beschechen soll:
wer sein nechsten will neiden,
Wer nit vergibt vnnd lieb erzaigt,
die hellisch peen muß leiden.

8 Der ehebruch bringt auch ewigs laid,
wann sich die seel von Christo schaidt,
eim anndern sich verpflichtet:
Solch ehebrecher vnnd huerer all
werdent von gott gerichtet.

9 Du solt nit stelen, biß kein dieb,
mit list vnnd trug niemandts betrieg,
deim gott solt nit entziechen
Sein ehr, der einig helffen kan,
wilt ewig hell entpfliechen.

10 Dein zung verhüet, red guets, nit leug,
du solt nit sein ein falscher zeug,
vom lugner solt dich wenden,
Dan wer nit bey der wahrhait bleibt,
den wirrt gott ewig schenden.

11 Der lust, gelust vnnd all begird,
dardurch all menschlich gschlecht verfürt,
soll bey dir gar absterben:
Begerstu was deins nechstens ist,
so wirst Gotts reich nicht erben.

12 Wilt selig sein, hierin dich öb,
dein gott vnnd deinen nechsten lieb,
vnnd thue nach gottes willen:
Des Herren Christi gaist erwirb,
sonnst kanst kein gsacz erfüllen.

R Blatt 79b. Vers 2.1 Fremb, 3.2 bstan, 4.4 f. so, 5.1 feüren, 10.1 lieg, 11.5 Gott, 12.2 den für deinen.

183. Des Propheten Daniels

Gebeth vmb vergebung vnd erlösung. Daniel. 9.

In Berners thon.

ALs in Babel lag Israel,
da ist der Prophet Daniel
für Gottes angsicht tretten:
Das für vns than hat Gottes sohn,
der nach creucz sizt in Gottes thron
den wir allso anbetten:

Ach, lieber Herr, schröckhlicher Gott,
wir haben übel ghandelt,
vnnd überthreten dein gebott,
deinen weg nicht gewandelt,
von deinem gsacz seind gfallen wir,
wir alle seind abgwichen
vnnd widerspenstig dir.

2 Wir sünder haben nit gehört
was deinne knecht haben gelehrt,
geredt in deinem namen.
Vnsre vätter, küng, fürsten all,
vnnd alles volckh in gleichem fall
müssen vnns vor dir schämen.
Bey dir, Herr, ist gerechtigkhait,
bei vnns ist sünd vnnd schande;
wir haben gelebt in boßhait
hie vnnd inn allem lande,
es ist groß vnnser öbelthat
die ieder hat begangen
wider dich, Herr vnnd Gott.

3 Es hat gsündigt iederman,
küng, fürsten vnnd all vnnderthan,
mit vnnserm bösen löben:
Bey dir, Herr, ist gerechtigkait,
darumb rüeffen wir in vnserm laid,
du wöllest vnns vergeben.
Wir seind abgfallen, HERR, von dir,
nit gfolget deiner stime,
dem fluch seind vnnderworffen wir
vnnd deinem zoren grim̃e,
wie Moses vnns für gschriben hat,
wir haben vnns versündet,
veracht et dein gebott.

4 In aller straff vnnd im vnglickh
so du über vnns hast gschickht
haben wir vnns nit bekeret,
Dein namen nit gerüeffet an
vnd haben nicht gefolgt noch thon
was du vns hast gelehret:
Ach, Herr, du bist gerecht geacht
vnnd wir seind arme sünder,
du hast dir einen namen gmacht,
als du auß gfürt die kinder
Israel auß Egipten land,
auß hell vnd tod gefüeret
mit deiner starckhen hannd.

5 Ach, Herr, durch dein gerechtigkait
so wend ab vnnser nott vnnd laid
das öber vnns ist gangen.
Dein volckh ist vnderdruckht vnd arm,
drummb dich, Herr, öber vnns erbarm,
wir seind vom feind gefangen.
Vnnd nun erhör vnser gebeth,
so wir dich, Herr, anrüeffen,
erlöß dein volckh vnnd vnns errett
vnnd füer vnns auß der tieffen,
vergib vnns vnnser sünd vnd schuld,
vnd wend ab deinen zoren,
erzaig vnns gnad vnnd huld.

6 Erleucht vff vnns dein angesicht,
dein gfallne kirch wider vffricht,
das thue vmb deinet willen.
Ohren vnnd augen zu vnns wend,
deinen hailigen gaist vnns sennd,
das wir dein gsacz erfüllen.
Ach Herr, erhör! Ach, Herr, verzeich!
du wöllest nicht verziechen,
dein gnad vnd hilff vns ieczt verleich,
das wir der nott empfliechen.
erlöß vns von sünd, hell vnd tod,
Herr Jhesu Christ im himel,
durch dein Namen, O Gott!

R Blatt 89[b]. Vers 1.2 fehlt der. S Blatt 218[b], wo die Überschrift lautet: Gebet vmb Erlösung. | Danielis. 9. | In Berners thon oder Keysers Friederichs. S liest Vers 1.4 Das hatt für vns thon, 3.11 Mose, 3.12 verschuldet, 4.3 hand, 6.3 deinen. In beiden Handschriften fehlt 5.4 vnd und steht 6.10 empflichen.

184. Ein Lied vom glorificierten Christo.

Christ erstanden
macht sein feind zu schanden,
Hatt vberwunden,
dseligkaytt vns funden,
Vnnd vns das leben
durch sein todt gegeben.
Christus der Herre,
künig der Eren.

2 Diser welt kinder
bleyben ymmer sünder,
Christum verachten,
ihn zu dempfen trachten:
Wirt doch Gott bleyben
vnnd sie vndertreyben,
Christus der Herre,
künig der Ehren.

3 Sein fleysch empfangen
vnnd am Creutz gehangen
Hatt er ausgefüert,
mitt Gotthaytt geziert,
Ins Reych gesetzet,
alles layds ergötzet:
Christus ist Herre,
künig der Ehren.

4 Das Christus künig
gefelt der welt gar wenig:
Er ist gepreyset,
Gottes Son erweyset:
Die jr vor sunder
jetzt seytt Gottes kinder,
Lobt disen Herren,
künig der Ehren.

5 Er wirt bald komen,
holen alle fromen,
Den bösen lonen
vnnd jr nicht verschonen.
Mitt vnsern Zungen
sey heutt Lob gesungen
Christo dem Hörren,
künig der Ehren.

4 handschriftl. Blätter in 8⁰, mit dem Liede Christ Gott vnd Herre zusammen. Links neben der Überschrift des Liedes die Buchstaben A. R. Am Ende, unter dem zweiten Liede, der Name Jacob Koch von Kanstat. Die drei letzten Seiten leer, auf der vorletzten: Apolonia Testlerin. 1.5.6.6. jar. Kgl. Bibl. zu Berlin, msc. germ. quart. 337. lit. b^2. Das Lied steht auch in R (Blatt 111), ich bin aber zu keiner Vergleichung gekommen.

185. Ein lied wider die feynde Christj.

Christ, Gott vnd Herre,
merck vnser begeren,
Erzayge dich herrlich,
weyl die zeytt so gfarlich,
Thue für vns streytten
jetzt auf allen seyten:
Herr, hilf vns kempfen,
vnsere feynde dempfen

2 Die vns vmbzogen,
gespannen jre bogen,
Auf vns thuen eylen
mitt vergifften pfeylen,
Auf allen strassen
inn ir Netz zu fassen:
Herr, thu jnen weren
vnnd jr Reych zerstehren.

3 Sathan gehet Brummen
wid' alle frummen,
Will sie verschluckhen,
ewig vndertrucken,
Mitt grossem Zorn
blest er sein schedliches horn,
Damitt zu fellen
inns Reych der Hellen.

4 Thue vnser pflegen,
gib vns deynen segen,
Die wir vertrawen,
allein auff dich bawen:
Wellest vns freien,
deyne gnad verleyen,
Vns armen geben
dein gayst vnnd leben.

5 Das wir hie sigen
vnnd nicht vnderligen,
Vnnd bey dir finden
das wir vberwinden,
Der sünd absterben
vnnd dein Reych ererben:
Durch deynen Namen
sprechen wir Amen.

A. a. O. Vers 3.5 f. so. Das Lied steht auch in S (Seite 122), aber ich habe beide Texte nicht vergleichen können.

186. Von der wolthat Gottes vnnd boßhait der welt.

Im thon, Mein fleiß vnnd müeh ich nie hab.

SEin fleiß vnd müe Gott nie hat gspart,
pflanzt ein weingart
dem volckhe sein
vnd saczt sie ein,
sanndt sein wort drein,
verhoffet frücht,
die bauleuth waren all zu nicht.

2 Gott selber kam vnnd nam flaisch an,
trat vff den plan
vnnd welt sie gern
zu jm bekern,
mit seim gaist lehrn:
sie handts veracht,
vnd jn mit gschrey ans creucz gebracht.

3 Kein danckh noch lohn der sohn Gotts het,
er ward gethödt
für sein wolthat,
drumb sein feind hat

gworfen in tod:
hell ist das ennd
der welt, die Christum nicht erkennt.

R Blatt 115. Vers 2.1 **vnnds flaisch annam.** S Blatt 189; Vers 2.7 **creutze bracht**, 3.1 **dauon Gott hätt**, 3.1 **drümb er sie hott.** A. F. H. Schneider, in der zu Nro. 170 angeführten Schrift S. 7, ist der Meinung, daß auch das Originallied **Mein fleiß vnd müe** von A. Reusner sei. Ich laße es aus diesem Grunde hier anmerkungsweise folgen, nach Georg Forsters **Ein außbund** 2c. **Nürnberg** 1519. **Nro.** CV. und dem Ambraser Liederbuch von 1582. Nro. V. Vers 2.6 ist nicht aus Reusners Mundart.

MEin fleiß vnd müe ich nie hab gspart
vnd alzeit gwart
dem herren mein,
zum besten sein
mich gschickt darein,
gnad, gunst verhofft,
doch gunst zu hoff verkert sich offt.

2 Geht hin vnd her, vnd wer sich kan
zukauffen an
dem ort der zeit
nach ehren streit,
muß dannen weit:
das thut mir and,
mein trewer dienst bleibt vnerkant.

3 Weng danck noch lon daruon ich bring,
man wigt mich gring
vnd ist mein zwar
vergessen gar:
groß not vnd gfar
ich bstanden hab,
was freud sol ich haben darab?

187. Ein new lied vom neuen stern.

Im thon Kompt her zu mir 2c.

EIn yeder mensch merckh eben drauff:
ein newer steren ist gangen auf,
was mag er vnns bedeuten?
Ein sollichs liecht zur warnung bschicht,
das Christus bald kom zu gericht
in disen lezten zeiten.

2 Liecht vnnd wahrhait hat vorgesandt,
sein gloria gemacht bekannt,
das man sich zu ihm wende:
Die welt die wils nit nemen an,
drumb kompt der richter vff die ban
vnd will schier machen ende.

3 Der widerchrist braucht noch sein schwert,
das Christenthumb das ist verkert,
die wahrhait man stets neidet,
Satan verfüert die gancze welt,
sich in engel des liechts verstellt,
kein waren Christen leidet.

4 Drumb wirt der richter komen bald
inn Gottes glorj vnnd gewalt,
vnschuldigs blut zu rechen:
Der glaubig wirt genomen auf,
vnnd verdampt wirdt der Gottloß hauf,
Christus wirt vrthail sprechen.

5 Deßhalben jeder mensch hab acht,
den newen steren wolbetracht,
zum außgang solt sich rüsten,
Mit Christo tragen creucz vnd laid,
das er erlang die ewig freud
mit den verfolgten Christen.

6 Zur zeit, als mensch geboren Christ,
ein newer steren erschinen ist,
wie ein kind in Gotts gstalte:
Sibilla zum Augusto sagt
'ein kind, geboren von einr magt,
das solt für Gott anbetten.'

7 Es gschachen sonst der wunder mehr,
die glerten sagten 'Gott der herr
erscheinen würd vff erden,
Es würd kommen der herr d' welt,
der alle creatur dargstelt,
einem menschen gleich werden.'

8 Die weise küng vß Orient
den newen steren hond erkennt,
der sy zu Christo gfüeret,
Als er noch lag zu Bethlehem:
diser new steren füert zu dem
der im tron Gotts regieret.

9 Derselb steren war der Erden nach,
diser new steth am himel hoch;
der erst der welt nit scheinet,
Diser erleucht die gancze welt,
ermanet, das ein yeder solt
mit Gott werden vereinet.

10 Der erst zaigt newgeboren küng,
der enden würd figürlich ding,
der annder will bedeuten,
Das Christus well verziechen nicht
vnnd selber kommen zu gericht,
die arge welt vß reutten.

11 Der erst verkündet grosse freud,
der ander auch das ewig laid,
der jüngst tag sei vorhanden:
Die dann nit hond bekeret sich,
die müsten werden jemerlich
am letsten tag zuschanden.

12 Die zaichen vor dem jüngsten tag,
wie mann leichtlich beweisen mag,
gschachen zu allen zeiten:
Kein solchen steren sach mann nie
weil dise welt gestanden hie,
es wirt das end bedeuten.

13 Wie jeczond vil der glertten leut
sagen, das diser steren bedeut
das Christus wider kommen
In gloria vnnd herlichait
vnnd machen werdt den vnd'schaid
der bösen vnnd der frommen.

14 Der newsteren geht am himel vmb,
ermant, das man zu Christo kom
von vier artten der erden:
Sie sollen kommen in sein reich,
mit Abraham vnd mit Jacob gleich
Gotts tischgenossen werden.

15 Die aber Christum nicht gesucht,
mit dem Satan bleiben verflucht,
das himelreich nit erben,
Die gehn nicht zur hochzeit ein,
heraussen müessen ewig sein
vnnd in der hell verderben.

16 'Drumb wachennd', spricht des herren mund,
'ir wissend weder tag noch stund,
wann ewer ennd wirt kommen:
Erhebend ewer haupt empor,
der himlisch steren leuchet vor,
in himel rüeft die frommen.'

17 O lieber mensch, sich dich wol für,
der richter ist yeczt vor der thür,
rüef bald an Gottes namen,
Nemblich den herren Jhesum Christ,
die letste buß vff erden ist,
o herr erlös vns armen.

R Blatt 305. Vers 2.1 gs., 2.2 gm., 9.3 wolt für welt, 11.5 Abrahan, 11.6 gn., 15.1 Der für Die, 15.2 bliben, 17.5 letst. Kleine und nicht besonders glänzende Kometen erschienen 1556, 1558 und 1569; wahrscheinlich ist aber der große von 1577 gemeint, und dann ist A. Reusner nicht vor 1577 gestorben.

188. Summarium vnd Lobgesang von den Mirackeln,

Wunderwercken vnd Wolthaten Christi.

In der Melodia, Corde natus ex parentis.

Der heylig Geist laß gelingen,
der wöll auffthun vnsern Mund,
Daß wir mügen löblich singen,
Gottes Wunder machen kund,
Erzelen seine Mirackel,
die Jhesus Christ, Gottes Son,
hie auff Erd im Fleisch gethan.

2 Der Engel Gotts mußt verkünden
das erst Euangelion,
Vnd die Hirten solten finden
zu Bethlehem Gottes Son.
Als Gotts Wort ward Mensch geboren,
der Heylmacher Jhesus Christ,
Himmlischs Heer erschienen ist.

3 Ein newer glantzender Steren
ob der Erd gesehen ward,
Es haben die Köng von ferren
den Messiah offenbart,
Gott vnd Menschen angebettet,
der ewig regieren solt,
brachten Weyrauch, Myrrhen, Gold.

4 Johann der Täuffer gesendet
alles Fleisch stieß in Jordan,
Mit seim Tauff das Gsatz geendet,
mit dem Finger zeyget an
Gotts Son, der das Gsatz erfüllet,
erlösen solt Jsrael
von Sünd, Kranckheit, Tod vnd Hell.

5 Der Himmel hat sich gespalten
als der Tauff im Jordan bschach,
Gott zeygt sich in dreyen gstalten,
den Geist auff dem Son man sach,
Gott Vatter stellt seinen Sone,
sprach 'Wer dem nicht folgt vnd hört,
nit inns Himmelreich gehört.

6 Der Satan, von Gott verfluchet,
der das Menschlich Gschlecht verführt,
Den Son Gottes bald versuchet,
hett jn gern auch verwirrt:
Der Stercker hat vberwunden,
Gott in Menschlicher gestalt
stellt ab Satans list vnd gwalt.

7 Das Wort Gotts den Menschen rüffet,
sein Stim̃ ist die Heerposon:
Die im Meer der Welt vertieffet,
sollen hören Gottes Son.
Seine Jünger jm nachfolgen,
die er von der Welt bekehrt,
macht sie zu seim Reich gelehrt.

8 Das Wasser heisset er eynschencken,
das er gmacht zu gutem Wein:
Zeigt an, daß er dort wöl trencken
die er von Sünden macht rein,
Himmlisch Hochzeyt fürgebildet,
das erst Zeychen hat gethan,
sein Gottheit mit zeyget an.

9 Adams Kinder sind verdorben,
die Sünd ist jn angeborn:
Der Knab, am Feber gestorben,
im Tod war er schon verlorn:
Der Köngisch glaubt dem Wort Gottes,
als er redt 'dein Son ist gsund',
gschach das Heyl zur selben stund.

10 Der Adam wirt vberlistet,
die Sünd in sein Hertz eyndringt,
Daß der Satan in jm nistet,
jn zu allem argen zwingt:
Christus kompt, jn außzustossen,
der Satan muß weichen ab,
daß der Mensch ein rein Hertz hab.

11 Peters Schwiger hat ererbet
von Eva die schwere Sucht,
Im Feber sie ligt vnd serbet,
Christus ist allein Zuflucht:
Der stellt ab der Seelen schaden,
richt auff von der Niderlag,
daß sie jetzt jm dienen mag.

12 Der acht vnd dreissig jar glegen,
auff deß Engels zukunfft sach,
Christus mittheilt Gnad vnd Segen,
dem Krancken sein Hülff versprach,
Schafft, das Siechbetth weg zutragen,
daß er sich vor Sünd bewar,
daß nichts ärgers widerfahr.

13 Deß Menschen Hand ist verdorret
vnd ist alles linck im Fleisch,
Faul, schweinsüchtig vnd verschmorret:
wann Christus außstrecken heißt,
Dan wirt die tod Hand gesunde,
auß seinem Wort, Geist vnd Krafft
fleußt der heylsam Himmlisch Safft.

14 Das Menschlich Fleisch ist verderbet,
sein Seel mit Außsatz behafft,
Welche Sucht ist angeerbet
von der Sünden Gifft vnd Safft:
Kompt der Siech, den Artzt anbettet,
so spricht er 'Halt du nur still,
dann ich dich heylmachen wil'.

15 Der Heydnisch Hauptmann kam tretten,
sein Knecht lag in schwerer Plag,
Glaubig hat für jn gebetten,
dem Tod er im Rachen lag:
Er sprach 'HERR, sprich nur ein worte
auß dem heyligen Gottes Mund',
da ward bald sein Knecht gesundt.

16 Der einig Son der Wittfrawen
für die Porten kam zum Grab,
Jhesus wolt den jammer schawen,
sprach 'Steh auff, du junger Knab',
Hat jn seiner Mutter geben,
als er jn vom Tod außgführt
vnd die Baar selbß angerürt.

17 Der Schlag vnd Tropff ist abgeflossen
vom Adam herab vom Haupt,
Alle Glied deß Leibs verschlossen
jrer Wirckung sind beraubt:
Krafftloß ligt der Mensch in Sünden,
Jhesus, Gott vnd Mensch, erlößt,
wann er sagt 'Son, biß getröst'.

18 Die Sünderin die wolt büsen
in der Statt Jerusalem,
Salbt vnd weynt an seinen Füssen,
dem HERRN ward angenem:
Sprach 'dein Glaub dich heyl hat gmachet',
bezeugt mit seinr Göttlich Ehr,
daß er der Vergeber wer.

19 Als Petrus sein Netz außbreitet
im See mit den Gsellen sein,
Vergebens die nacht arbeitet,
auff deß HERRN wort warff eyn:
Bald fiengens vnzalbar Fische,
kamend mit ans Gstad on gfahr,
erkannten, daß er Gott war.

20 Als er im Schiff war entschlaffen
im vngestümmen wilden Meer,
Das Wasser inns Schiff gelauffen
vndertrückt jn vnd sein Heer:
Windt vnd Meer hat er gescholten,
daß bald still schön Wetter war,
vnd führt sie auß gröster gfahr.

21 Der Satan im Menschen hauset
der im Grab ist spat vnd frü,
Gantze Legion, vil tausend,
lassend jm nicht fried noch ruw:

Der arm Sünder tobt vnd wütet,
Christus macht jn still vnd gsundt,
wirfft die Geister in Abgrundt.

22 Jairus lieff mit verlangen,
klagt, sein Tochter leg im Tod:
Jhesus ist mit jm gegangen,
erbarmt sich in diser not,
Das tod Kind hat angesprochen,
richtets auff mit Wort vnd Hand,
sein Göttlich krafft macht bekannt.

23 Die Monatsucht das Weib krencket
die am Artzt jr Gut verthan,
So sie im Glauben gedencket
'möcht ich sein Kleyd rüren an':
Die zwölffjärig Sucht er heylet,
den vrsprung der Sünd abstellt,
so der Glaub auff jn wirt gstellt.

24 Mit fünff Broten vnd zwen Fischen
das hungrig Volck hat gespeißt,
Inns Graß gsetzt an zehen Tischen,
sein Allmächtigkeit beweißt:
Hat fünff tausend Mann ersättigt,
er hieß samlen vbrigs Brot,
das zwölff Körb erfüllet hat.

25 Das Vngwitter vnd Platzregen,
vngstům Wällen auff dem Meer,
Der starck Wind zu nacht entgegen
vndertrucket Gottes Heer:
Jhesus auff dem Wasser wandelt,
Petrum, als er sanck, erhelt,
an das sicher gstad sie stellt.

26 Im Glauben das Heydnisch Weibe
laufft zum HERRN vnverzagt,
Bittet jn, daß er außtreibe
den Geist der jr Tochter plagt:
'Weib', sprach er, 'Auff deinen Glauben
geh heim, dein Tochter ist gsund,
wie du wilt, in diser stund.'

27 Den Blinden die zu jm kommen
rürt er jre Augen an,
Die Beseßnen vnd die Stummen
mund vnd Zungen auffgethan,
Daß sich alles Volck verwundert,
sprachen 'Solchs ist gschehen nie,
Gott ist selbß erschienen hie.'

28 Der Mensch, der thöricht geboren,
ein ghörloser stummer Mann,
Jhesus netzt sein Zung vnd Ohren,
spricht 'Hephtah, sey auffgethan':
Von der Welt er jn abwendet,
macht jn gut, daß er redt recht,
jetzt verstendig Gottes Knecht.

29 Vil Volcks hetten nichts zu essen
drey tag lang in hungers not,
Vier tausend sind nidergsessen,
da waren nur siben Brot,
Die er mit Fischen außtheilet:
als sie all gespeiset wol,
sammeltens siben Körb voll.

30 Zu Bethsaidah war ein Blinder,
den hat Jhesus außgeführt,
Sie waren Abgöttisch Sünder
sein Augen er angerürt,
Hat jn widerbracht erleuchtet,
vnd zu jm gsagt 'Hüte dich,
lauff nicht wider hindersich.'

31 Jhesus zu jm hat gezogen
in der Schul das Jhüdisch Weib,
Die krum vndersich gebogen,
hat gericht auff jren Leib,
Von Satans Band auffgelöset,
die durch jn achtzehen jar
mit der Sucht beschweret war.

32 Auff hohen Berg hat er gführet
seine liebste Jünger drey,
Hat sich da glorificieret,
daß er Gott im Himmel sey,
Bey jm Moseh vnd Eliah:
'der ist mein Son' sprach die Stim,
'mein wolgfallen ist in jm.'

33 Der vnrein Geist das Kind reisset,
fallend Siechtag vnd Vergicht,
Wirfft jn, daß er schaumpt, verbeisset,
von Kindtheit die Plag beschicht:
So der Vatter rüfft 'HERR, hilff vns'
wendet er die Kranckheit ab,
bald steht auff der gfallen Knab.

34 Zehen Männer sich jm neigten,
die behafftet mit Außsatz,
Er sagt, da sie sich erzeygten
im Tempel nach Moseh Gsatz,
Daß die Priester solten mercken,
daß Messiah auff der ban
der den Außsatz heylen kan.

35 Die Wassersucht den Leib bschedigt
durch vnziemlich Speiß vnd Tranck:
Jhesus heylet vnd entledigt
der da lag am Sabbath kranck,
Die Gsatzlehrer hat er gscholten,
sprach 'Ir lassend nicht ein Vieh,
wann es hat verfallen sich.'

36 Fünff Gersten Brot hat er gnommen
vnd gespeist fünff tausend Mann,

In jr Synagog drauff kommen,
hat jn klar gezeyget an:
'Ich bins Brot von Himmel gstiegen,
zur Speiß ich auffopfer mich,
wer mich ißt lebt ewigklich.'

37 Der erst Adam hat gesündet
vnd das ware Liecht verlorn,
Daß das Menschlich Gschlecht erblindet,
deßhalben Gott Mensch geborn,
Der Blinden Augen zu salben,
er ist der Brunn Siloh gnennt,
das Liecht, in die Welt gesendt.

38 Ein Bettler saß an der Strassen,
der blind Bartime genannt:
Als jm Jhesus rüffen lassen,
stund er auff, warff ab sein Gwand,
Sprach 'Erbarm dich mein, Son Dauid,
daß ich wider sehend werd':
bald ward sein Gebett erhört.

39 Vergraben war in der Erden
Lasarus an vierdten tag,
Jhesus drob entsetzt wolt werden,
trauwrt vnd weynt ob diser klag:
Er rüffet mit grosser Stimme
'Lasare, kom̃ bald herauß
auß dem Tod in Gottes Hauß.'

40 In Gottes zorn hat außtrieben
die im Tempel hetten feil,
Blind vnd Lamen, die beliben,
die hat er gemachet heyl,
Die Kinder schryen 'Osanna',
das ist 'hilff vns, HERRE Gott,
erlöß vns von Hell vnd Tod.'

41 Von Bethaniah er außgangen
sah den Feigenbaum on Frucht,
Er sah Bletter grün dran hangen,
deßhalben hat jn verflucht:
Von stund ist der Baum verdorret,
Wurtzel, Laub vnd Est zerstört:
der dürr Baum inns Feuwr gehört.

42 Als die Jhüden wolten fahen
Jhesum vngestümmigklich,
So bald sie zu jm sich nahen,
fallens zurück hindersich.
Malcho war sein Ohr abgschlagen,
das hat jm der HERR geheylt
vnd sein Feinden guts mittheilt.

43 Als Gott am Creutz hat gelitten,
gaben kein schein Sonn vnd Mon,
Die gantz Welt thet sich erschütten:
'warlich, der war Gottes Son.'
Berg vnd Felsen sind zerspalten,
der Fürhang im Tempel brach
vnd sonst manch Mirackel bschach.

44 Jhesus vom Tod ist erstanden,
den Erdboden hatt erschütt,
Seine Feind macht er zu schanden,
die Hüter sich rüren nit,
Ist den seinen bald erschienen,
hat jnen nach grossem leyd
verkündet die ewig freud.

45 Leibhafftig ist er erschienen
sein Jüngern in bschloßnem Hauß:
Er stund mitten vnder jnen,
seinen Fried gab jnen auß:
Als sie Hend, Füß, Seiten sahen,
hieltens jn für jren Gott,
der erstanden war vom Tod.

46 Die Fischer kundten nichts fahen
biß an liechten Morgenschein,
Da sie sahen Jhesum nahen
vnd auff sein wort warffen eyn,
Habens jre Netz erfüllet,
er bereitet einen Tisch,
speyßt mit Brot vnd brahtnem Fisch.

47 Jhesus in Himmel auffgnommen,
mit Glori vnd Ehr geziert,
Darinn er wirt wider kommen,
wann er das Gericht thun wirt:
Sie haben sein Aufffahrt gsehen,
jn im Thron gebettet an,
blieben im Tempel bestahn.

48 Ein mercklich brausen ist bschehen
vom Himmel auß Gottes Thron:
Das Volck lieff, das sollichs gsehen,
in den Vorhof Salomon:
Jhesus sein Geist hat außgossen,
Petrus hat Hebraisch glehrt,
vil Jhüden werden bekehrt.

49 Petrus im Tempel stäts lehret,
daß Jhesus Messiah sey:
Wer in seim Namen bekehret,
der werd von den Sunden frey:
Der Gecreutzigt sey erhöhet,
all Verheissung Gottes leist,
so er sendt sein heylgen Geist.

50 Das Menschlich Hertz zu erweichen,
wircket Gott durch seine Knecht
Mercklich grosse Wunderzeychen:
der Lam gehling stund auffrecht,
Viertzig jar krum̃ auß Mutterleib,
vor Freuden im Tempel sprang,
Lob seinem Heylmacher sang.

51 Als alle Krancken gsund worden
vnd der Christlich Hauff war groß,
Bald der Saduceer Orden
die Jünger in Kercker bschloß:
Der Engel die Gfengknuß öffnet,
sie wider in Tempel gstellt,
da das Volck sie hören solt.

52 Petrus hat in andern Stetten
das Wort Gottes gmacht bekannt,
Den Krancken von seinem Bette
auffgericht, Eneas gnannt,
Die Dorcas vom Tod erwecket,
als der HERR sein bitt erhört
vnd die Heyden hat bekehrt.

53 Herodes legt Petern gfangen,
fürbitt der Kirchen bschach:
Der Engel ist jm vorgangen,
Ketten, Thür vnd Band zerbrach,
Von Herodis Hand erlöset,
den König gschlagen mit dem Schwert,
als er war wie Gott geehrt.

54 Christus hat Saulum bekehret,
nach dem er die Kirch durchächt,
Hat jn innerlich gelehret
vnd jn gmacht zu seinem Knecht,
In Himmel ward er verzucket,
darauff hat Christum bekennt,
die Heyden zum Glauben gwendt.

55 Paulus die Heyden bekehret
durch das Euangelium,
Zu Lystris ein Mann jn höret
der von Mutterleib war krum̄:
Er sprang auff im Namen Jhesu,
Gott macht sein Namen bekannt,
wirckt Wunder durch Pauli Hand.

56 Paulus den Geist thet außjagen
der weissagt, Python genannt.
Paul vnd Syla gfangen lagen,
Gott einen Erdbidem sandt,
Die Apostel hat erledigt,
drauff der Kerckermeister kam
vnd den Glauben bald annam.

57 Paulus vom Schiffbruch außgschwommen,
die Schlang ins Fewwr von jhm warff,
Zu Publij Vatter kommen
der lag an dem Fieber scharpff,
Heilt rot Rur vnd ander schaden,
den HERRN Jhesum macht bekannt
zu Rom vnd in allem Land.

58 Das sind die grosse Mirakel
die Gott hie auff Erd gethan.
Betrachtend solch Spectakel,
schauwend Gottes Wunder an:
Alle Menschen hie auff Erden
sollen seufftzen alle stund,
das sie werden heil vnd gsund.

59 Dir sey, Jhesu Christ Gott HERRE,
mit Vatter vnd heiligem Geist
Ewig danck, preiß, lob vnd ehre,
solche wolthat an vns leist:
Hülff, Heil, Sieg vnd Vberwindung
gib vns durch den Namen dein,
laß vns bey dir ewig seyn. Amen.

Psal. LXXII.

Gelobt sey der HERR Gott, Gott Israel,
Der die Wunderwerck thut allein.

MIRACVLA, Wunderwerck Jhesu Christj u. s. w. Durch Adam Reißner. Franckfurt am Mayn, 1565. fol. Blatt CCCXVII^b—CCCXXIII^b. Vers 3.1 Stern, 5.4 sah.

189. Ein New Lied Auß der Histori

Eusebij. Von den zehen verfolgungen, Vnd zerstörung des Christenthumbs.

Im thon. Wie man Keyser Friderich, Oder den Ritter auß Steiermarck singt.

In alten gschichten gschriben staht,
wie man die Christen gmartert hat,
erwürget vnnd verjaget:

Das Reich der welt ist so verhetzt,
das man es für ein gotsdienst schetzt,
so man die Christen plaget:

Man raubet jnen gůt vnd leib
mit Tiranney vnd gwalte,
man schonet weder mann noch weib,
Jungkfrawen, jung noch alte:
man kan es gnůg erzölen nicht,
wie grausam marter, plag vnd mordt
die arg welt vber sie erdicht.

2 Vor zeiten jeder Gotts prophet
verfolgt, verjagt ward vnd getödt,
von Gottes warheit wegen:
Der from prophet Esaias
zerteilet ward vom könig Manafs
mit einer hültzin segen,
Versteinigt ward Jheremias,
dem Ezechiel sein hieren
am felßen gschleifft, zerschlagen was,
Daniel můßt für die thiere,
Amos mit kolben gschlagen ztod,
Micheas vbern felßen gstürtzt,
Zachar Jha lid im tempel noth.

3 Der weinberg ist verwůst, verderbt,
von Cain hats die welt ererbt
das sie kein Christen duldet,
Die Juden auch den Herren Christ
haben verklagt auß neid vnd list,
für ein auffrůrer beschuldet
Der nicht hielt jr Religion,
drumb můst von jhnen sterben:
verurteilet ward Gottes Son,
da můßt das volck verderben:
es kam jn manig vngemach,
Pilatus nach groß angst vnd noth
mit seiner hand sich selbs erstach.

4 Herodes, als er des gleich
war König vbers Jüdisch reich
vnder des Keysers nammen,
Johann den Teuffer tödten ließ,
die bůcher er verbrennen hieß,
den Jacob auch verdammen,
Das Gott gerochen hat zů letst:
Herodes můßt verderben,
vertriben vnd seins Reichs entsetzt,
mit seim weib hungers sterben,
dann Abels blůt schreit auff zů Gott:
wer Christlichs blůt auff erd vergeußt,
můß werden hie vnd dort zů spott.

5 Als nun die weltlich Maiestat
Christum Gotts Son getödtet hat
wie vor all sein Propheten,
Hats auch nach seiner Himmelfart
kein blůtuergiessen nie gespart,
die Christen lassen tödten:
Das fiengen die gschrifftglerten an,
die Oberkeit bethörten,
das sie ein jeden Christen mann
verfolgten vnd ermördten:
sie vberschrien Gottes knecht,
das mans verurtheilt hat zům tod,
falsch leerer bhielten platz vn̄ recht.

6 Sant Stephan war der erste mann,
all Jünger Christi můsten dran,
die welt kein frommen leidet:
Wer nit Abgötterey anbett,
von weltfürsten ward er getödt,
Satan die warheit neidet:
Sie gaben alles vnglücks dschuldt
der newen lehr vnd predig,
meinten, friedlich jhr Reich sein solt,
wann man der leuth würd ledig:
also ist menschlich sinn verkert,
darauff Gott die welt stets hat gstrafft,
als offt sie Christen hat ermördt.

7 Der Römisch keyser Nero gnant
ein leben fůrt vol sünd vnd schand,
der ließ vil heiliger leuthe,
Die Christen glauben gnommen an
vnd hielten jn für Gottes Son,
im gantzen land außreuten:
Es hat das Apostolisch heer
durch leiden vberwunden,
enthaubt, verbrent, ertrenckt im mör,
gecreutzigt vnd geschunden:
Gott sollichs auch am Keiser rach,
als er seiner boßheit halb zům todt
verurtheilt ward, sich selbs erstach.

8 Nachmals keiser Domitian,
der sich als Gott ließ betten an,
thet allenthalb erlauben,
Das man ein jeden Christen solt
der Christum Gott bekennen wolt
sein leib vnd gůter rauben:
Da het kein platz ein rechter Christ,
die böß welt jn außhetzet,
Johannes der Euangelist
ward in heiß öl gesetzet,
darnach ins ellend pathmos kam:
der Keyser hie vnd dort ward gstrafft,
durchs schwert ein schröcklichs end er nam.

9 Die dritt verfolgung gieng auch an
vnder dem keyser Troian,
der ließ kein Christen bleiben,
Die sich gedultig drein geschickt,
das jeder Richter drab erschrickt
vnd Plinius thet schreiben
Dem Keyser, er solt hören auff,
die frommen leuth nit tödten,
es wer ein vnschuldiger hauff,
die gar kein boßheit theten,
dann das sie růfften Christum an:
der Keyser ward von jhm bewegt,
die Christen můßt man lassen gahn.

10 Ignatius, der heilig Bischoff,
damit er käm an Christi hoff,

frewt er sich zu den thieren,
Denen er ward geworffen für,
sprach 'fewr, creutz, schwert und wilde thier
mich recht zu Christo füren;
Ich bin ein körnle meinem Gott,
die thier mich malen, knetten,
das ich mög werden reines brot:
wöllens nit zů mir tretten,
so will ichs reitzen und mein leib
in jhren rachen geben dar,
das ich bey meinem Christo bleib.'

Frumentum ego sum Dei, Bestiarum dentibus malor, ut panis mundus efficiar Christo.

11 Der keyser Marcus Antonin
ließ richten auch die Christen hin,
unschuldigs blůt vergiessen:
Da kam ein grausam Pestilentz,
verderbt das Reich und alle grentz,
die welt můß schwerlich büssen:
Das Reich durch manche plag verdarb,
der tod die leuth hat gfressen,
der Keyser auch der kranckheit starb,
der Christen ward vergessen
die man gantz grausam hat ertödt,
man ließ sie unbegraben ston,
zů letst verbrent mit grossem gspöt.

12 Der neuntzig järig Policarp
im fewr umb Christi willen starb,
wolt sich von jm nit keren:
Der keyserlich statthalter wolt
jhn ledig lassen, das er solt
des Keysers Abgott ehren:
Der alte sprach 'machs wie du wilt,
Christum will ich bekennen,
das zeitlich fewr ist bald gestilt,
das dort wirt ewig brennen,'
den kelch des Herren willig tranck,
und opffert sich auff wie ein lamb,
im fewr sagt er Gott lob und danck.

13 Zů Lyon auch ein grosse schar
der frommen heiligen Christen war,
die man grausamlich plaget:
Man ließ jn weder theil noch gmein,
ewig můstens gefangen sein,
mit lügen mans verklaget:
Der Satan gifft und neid außgoß,
der weltlich gwalt der wůtet,
der Christen eyfer war auch groß,
Christus der Herr sie bhůtet:
in gfengknus und in aller noth
habens kein pein noch marter gscheucht
und bstendig bliben biß in todt.

14 Da war einer, der Sanctus hieß,
den man erbärmbklich martern ließ,
ob er böß stuck bekante:
Er sprach 'ich bin ein Christ', sonst nichts,
im fewr man eißne tret züricht,
jhn mit inwendig brante,
Das sein leib allenthalb verdarb,
doch frisch und starck im hertzen
beym Herren Christo gnad erwarb,
der heilet jm den schmertzen;
Maturus auch solch marter lidt,
das fewr sie nit verbrennen mocht,
zů letst man jhnen dköpff abschnidt.

15 Da Attalus, der Christlich held,
ward wilden thieren fürgestelt,
jhn solten sie zerzerren,
Hat jn kein grimmig thier verletzt,
in eißnin sessel ward er gesetzt,
mit glůt sein fleisch zůdörren:
Der gschmack dem volck für dnasen roch,
er sprach 'jhr menschen fresser,
man schaw jtzt, wer die menschen koch,
wie jhr uns falsch zůmessen:
essen wir doch von fleisch kein speiß,
wir Christen thůn kein böse that,
nur Christo geben wir den preiß.'

16 Blandina hieß ein Christlich weib,
creutz weiß ward außgespant jr leib,
die thier soltens zerreissen;
Bestendig und unerschrocken war,
das sich verwundert alle schar,
kein thier wolt sie nit beissen:
Fünfftzehen järig war jr Sohn,
im leiden sie jn tröstet,
lang zeit můßt sie in marter ston,
sie ward im fewr geröstet:
wann sie den namen Jesu nant,
so gwann sie himmlisch sterck und krafft,
dardurch sie frölich uberwand.

17 Severus, als er Keyser was,
trůg er zun Christen grossen haß,
und hat sie undertretten,
Sein namen nit vergebens trůg,
denn er war streng und grausam gnůg,
sie jämerlich ließ tödten:
Geworffen ward manch Christlich weib
für grimmig wilde thiere,
sie opfferten auff jhre leib,
liessen sich nicht abfůren
von Christo und der warheit sein,
habens mit jhrem blůt bezeugt,
gescheucht kein marter und kein pein.

18 Man hat zů Alexandria
die Christen plagt wie anderswa,
leib, hab und gůt geblündert:
Appollona, die heilig Junckfraw,
als sie das anzündt fewr sach da,
sprang selb drein unverhindert:
Simphoria die sprach zům Son
'mit freud leg hin das leben,
Christus, der herrscht im Himmels thron,
wirt dir das ewig geben':
Sant Agath sprach 'der todt mich freudt,

das korn vom ſtro můß troſchen ſein',
die ſeel vom leib in himmel ſcheidt.

Promptior ad mortem femina quam perfecutor ad penam.

'Fili mi, memento eternæ vitæ, Regnantem in cœlo intuere,
Tibi vita non tollitur, fed in melius commutatur.'

'Ego his penis delector, Non enim poteſt triticum in horreum poni, nifi prius theca eius fortiter fuerit conculcata.'

19 Der Römiſch Keyſer Maximin,
der grauſam was von leib vnd ſinn,
die ſechſt verfolgung rüret:
In Teutſchland vnd an manchem ort
hat er geſtifft krieg, brandt vnd mordt:
drey jar lang er regieret,
Da endet ſich ſein Tyranney,
ward von ſeim volk erſchlagen,
als er durch mercklich wüterey
ließ martern, tödten, plagen
die lehrer in dem Chriſtenthumb:
ach Gott, wie iſt die welt ſo blind,
das ſie durchächt die Chriſten from!

20 Auch Decius, der groß Tyran,
fieng merckliche verfolgung an,
vil Chriſtlichs blůt vergoſſen,
Damit vil volcks geſchröcket ab,
das mancher Chriſtum vbergab,
er hats doch wenig gnoſſen:
Er wůtet nit vil übers jar,
flüchtig ſtarb in einer pfützen,
ſein Son kam vmb in diſer gfar:
Chriſtus ſein feind kan ſchmützen,
wann er die růt hie außgenützt,
ſo würfft ers in das ewig fewr,
ſein reich er ewigklich beſitzt.

21 Als ſanct Laurentz ſach glut vnd roſt,
ſprach er 'ſolch edle ſpeiß vnd koſt
im hertzen mich erquicken,
Mir macht erkůlung diſes fewr,
ſo dich, O keyſer vngehewr,
das ewig fewr wirt ſchlickhen:
Chriſtus der iſt mein küng vnd Gott,
den will ich frey bekennen,
ich ſag jm danck für diſen tod,
von jm mag mich nichts trennen.'
O menſch, laß dirs zů hertzen gon:
wiltu mit Chriſto haben freud,
im creutz můßt auch bei jm beſton.

Tales epulas femper optaui.
Carbones tui mihi refrigerium, tibi autem eternum fupplicium præſtant.

22 Sant Agnes, alt dreitzehen jar,
zů Rhom ein ſchön jungkfrewle war,
durch ſterben fand das leben:
Zům wůtrich ſprach die edel magt
'bei Chriſto bleib ich vnuerzagt,
dem hab ich mich ergeben:
Dein götter ſeind nur Element,
die man im fewr můß machen,
den ders für ſeinen Gott erkent
das ewig fewr wirt bachen!
mein Gott wont nit in holtz vnd ſtein,
auch nit in euſſerlicher gſtalt,
den Himmel hat er gnommen ein.'

Sicut Dij tui igne conflati funt,
fic colentes eos perpetuo incendio conflabunt.

23 Cecilia die ſprach gar fein
'wann diſes leben wer allein,
wer wurd es gern verlaſſen?
Weil aber dort ein ewigs iſt,
wie vns eröffnet Jeſus Chriſt,
ſo wölln wir diſes haſſen.'
Romanus ſprach 'bin ich beraubt
aller ding hie auff erden,
ſo kan mir doch in den ich glaub,
Chriſtus nicht gnommen werden.'
Dorothea war auch bereit
zůſterben lieber, denn das ſie
wolt folgen des Tirannen bſcheidt.

24 Valerian vnd Galien
das Keyſerthumb regierten zwen,
lieſſen die Chriſten tödten
Die nicht wolten jhrs glaubens ſein,
abgötterey mit jnen gemein
vereeren vnd anbetten:
Darauff teutſchs volck in Welſchlandt laufft,
das Römiſch Reich hat geendet:
vnſchuldigs blůt bleibt nit vngeſtrafft,
Valerian geblendet,
eines Küngs fůßſchemel můßt er ſein,
ein armer gfangner biß in todt:
Gott ſtraffet hie vnd dort mit pein.

25 Sapor, der Perſiſch küng, man ſchreibt,
der hab der Chriſten leuth entleibt
vil tauſent, mann vnd weibe:
Als Simon hundert metzgen ſach,
gar tröſtlich allen er zůſprach
'ein jeder bſtendig bleibe,
Jr gottes kinder auſſerwölt:
kein edler ding auff erden
dann alſo ſterben ab der welt,
Chriſto gleichförmig werden.'
Sein ſchweſter ſeget man eintzwey:
Satan in ſeinen glidern wůt,
die Chriſten plagt er mancherley.

26 Aurelian, der Römiſch fürſt,
den hat nach groſſem gwalt gedürſt,
hat ſich in gold geſchmücket,
Die neundt verfolgung fieng er an,
vnd war ein ſehr Abgöttiſch man,
die Chriſten vndertrücket:
Befelch ſchickt er in alle land,

die Christen solten sterben,
die sich als bald gerüstet hand
den Himmel zu erwerben,
vnd sich geopffert jhrem Gott,
jr haupt vnd hertz gehebt empor,
zum leben trungen durch den todt.

27 Der keyser Diocletian
vnd mitregent Maximian
die Christen haben zerstöret,
Wol zehen jar in aller welt
gantz grausamlich in tod gefelt,
vil Stätt vnd land außgleret:
Zů Augspurg Afra ward verbrent,
vnd vil in Teutschen landen
die Christum jhren Gott erkent
auffglößt von todes banden:
der Keyser sein fůß küssen hieß,
die er mit gold vnd gsteinen gschmuckt,
vnd sich als Gott anbetten ließ.

28 Weil nu der Römisch keyser wolt,
das man jhn als Gott ehren solt
vnd Christi nit gedencken,
Hat Diocletian sich gstürtzt,
mit gifft sein leben jhm verkürtzt,
Maximian sich hencket:
Weil nu das Römisch Reich der zeit
so wild vnd grimmig hauset,
genommen hin der Christenleuth
so vil mal hundert tausent,
so můßt das Reich auch vndergan,
es fiel dahin, war tödlich wundt,
sein bild doch wider kam auff ban.

29 Der Vandler künig Gantzereich
in Africa plagt jämerlich,
die Christum Gott bekanten,
Wie auch der Arrianisch pracht
den Son gotts Christum hat veracht,
ein Creatur jhn nanten,
Das Christenthum gantz vndertrib,
darnach sich zůgetragen
das Antichrist regierer blib,
kein frommen ließ auffragen,
dann wer die rechte warheit lehrt,
den kan die welt erdulden nit,
dann jhre glerten seind verkert.

30 Christus sich wider jtzt erzeigt,
zur letsten zeit sich zu vns neigt
vnd falsche lehr wil dempffen,
Mit wort vnd geist auß seinem mund
von jrrthumb macht vil menschen gsund,
die für die warheit kempffen:
So zeigt der Sathan auch sein macht,
richt an vil blůt vergiessen:
o mensch, allein zů Christo tracht,
wiltu seins reichs geniessen:
es frew sich jetzt ein rechter Christ,
vmb Christi willen leid er angst,
sein lohn dort groß im himel ist.

31 Wer Christum für sein Gott erkent
vnd sich von diser welt abtrent,
der hat nit platz auff erden:
Todtschleger, reuber, sauffer, dieb,
die grösten schälck die welt hat lieb,
ein Christ verfolgt můß werden:
Der frew sich dann als Gottes kind,
sein herren Christum preiset,
der jn ledigt von Satans gsind,
durch todt zum leben weiset:
drumb seind die Christen bilger gnent,
jr todt wert hie ein augenblick,
jr ewigs leben hat kein endt.

32 Die heilig kirch die von himmel steigt
sich gegen jhrem gspons erzeigt
geladen in sein kamer,
Zum hochzeitlichen Abentmal
des lambs Braut eilet vberall
durch todes angst vnd jamer:
Wer vberwind wirt bsitzen freud,
Gott wirt jhr zäher wenden,
dort wirt nit weiter tod noch leid,
Gottes klarheit wirts vollenden:
dargegen bleibt der gottloß hauff
im See von schwebel, fewr vnd bech,
der ander todt hört nimmer auff.

33 Derhalben jeder Christ hab acht,
seins Herren leiden stets betracht
vnd aller seiner glider:
Du mußt auch vnders creutze stan,
dein alter mensch muß vndergahn,
wiltu erstehen wider:
Ob vns die welt kan dulden nicht,
bedenck, warumb wir leiden:
vmb Christi willen sollichs bschicht,
die welt můß dwarheit meiden:
von anfang seind die Heilgen all
vmb Christi willen gstorben hie,
vns sol erinnern gleicher fal.

34 Es sey die höchste freud geacht,
wann einen Christus mändig macht
von seines nammens wegen
Verfolgt zu werden vnd getödt,
das er die warheit hie besteht,
erlang sein Reich vnd segen:
Ist doch sunst nichts dann dürfftigkeit
allhie in disem leben,
vil trůbsal, ellend, angst vnd leid,
nach Christo soln wir streben,
mit jhm zůsterben aller meist
vnd sagen drauff 'in deine hend
befilch ich dir, Herr, meinē geist.' Amen.

2 Bogen in 8⁰, Strasburg bey Thiebolt Berger. Ohne Angabe des Jahres. Nachfolgen noch die beiden Lieder **Nun hört mir zů in meim gedicht** und **Herr Jhesu Christe starcker Gott**. Durch die Buchstaben A. R. als von Adam Reusner bezeichnet. Vers 3.11 **wenig** für **manig**, 5.4 **hats** = **hat sie**, 13.8 **wetlich**, 15.13 **nu** für **nur**,

21.2 edle fehlt, 22.9 denn für den, 23.3 lassen für verl., 25.1 Persich, 26.1 Aurelius, 26.6 u für ü, 27.9 Christen für Christum, 29.10 frommer, 33.10 müßt.

Im Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng von 1583. 8⁰ Seite 9 ff., mit dem Anfang Schier in allen gschichten. Ohne Namen. Überschrift: Ein sehr schön vnd tröstlich Lied, von beständigkeyt der lieben Christgläubigen, so sie in allerley marter vmb Christi willen bewiesen haben. Ein sehr abweichender Text, vornehmlich in der 3. Strophe; die 12. steht vor der 11., von der 17. an ist die Reihenfolge eine andere, nämlich 17, 19, 20, 21, 18, 24, 26, 27, 28, 23, 22, x, 25, 29: ich überlaße es dem Leser, den Inhalt zu vergleichen. Die Strophen 3 und x lauten also:

3 Als zu Jerusalem Pilat
regieret an deß Keysers statt,
das Bild inn Tempel setzte.
Das Jüdisch Volck mit falschem List
verklaget vnsern Herren Christ,
daß er den Keyser letzte
Vnd hielt nicht ihr Religion,
drumb er am Creutz solt sterben:
verurtheilt als ein Gottes Sohn,
das Land mußt drumb verderben:
Es kam das volck in vngemach,
Pilat nach grosser angst vnd noth
mit eygner handt sich selbst erstach.

x Als S. Margreth die keusche mayd
jhr arme wenig Schäflein weydt,
deß lands Herr sie ersahe:
Derselb begerte sie zum Weib,
rein opffert sie auff jren Leib
Jesu jrem Liebhaber.
S. Catharin die außerwölt
vil schmach vnd leydts auch hat erdült,
daß sie nur jrem Gott gefiel,
ließ sich nit von jm drewen;
die fünfftzig Meister sie bekehrt
mit jrer tugentsamen lehr,
die durch Gott all worden gelehrt.

Die weiteren Lesarten: Vers 1.5 daß sies vor einen g., 1.6 wenn man, 1.13 auff sie, 2.5 zertheilt, 2.6 hötznen, 2.8 dem fehlt, hirren, 2.9 ann für am, 2.10 vor, 2.13 Zacharias, 4.2 ward, 4.5 den Jacob auch verdammen hieß, 4.6 so gar ohn alle schamen, 4.8 muß, 4.9 v. werden vnd ents., 4.10 sampt seim, 5.8 bethören, 5.10 o für ö, 6.1 Sanct, 6.5 wirt, 6.7 schuld, 7.3 heilger, 7.4 Christi, 7.5 vor, 7.7 f. und 7.9 f. mit einander vertauscht, 7.11 solches, 7.12 seinr, 7.13 selbst, 8.7 Daher k. pl. eim rechten, 8.11 ins ellend auch zu P. k., 9.2 wol vnder d. K. Traian, 9.11 rieffen, 9.13 mußt er, 10.3 frümt, 10.7 Körnlein, 10.8 m. vnd kn., 10.9 daß ich jm sey ein r., 10.10 o für ö, 10.11 wil ich sie reytzen, meinen l., 11.1 Macer für Marcus, 11.8 hat fressen, 11.12 stan, 12.11 Herrn er, 12.12 vnd fehlt: o. s. a. gleich w., 13.1 Leon, 13.2 heilgen, 13.3 gantz grausam, 13.4 platz für theil, 13.5 soltens, 13.7 feur für neid, 13.8 sehr für der, 13.10 Ch. sie wol b., 13.12 gschewt, 13.13 vnd fehlt: best. bl. in dem T., 14.2 erbärmlich, 14.5 drät, 14.10 d. heyllt jhm seinen, 14.13 jhn die K., 15.2 vorg., 15.3 verzehren, 15.5 eißnen, er fehlt, 15.7 zur Nasen, 15.10 zumesset, 16.4 vnd fehlt, 16.10 im fewr ward sie getröstet, 16.12 bekam sie, 16.13 frewlich, 17.4 den Nahmen ir nit, 17.7 Christen, 17.9 jren, 17.10 nit, 17.13 geschewt, 18.1 Man plagt, 18.2 auch für plagt, anderswo, 18.4 Aplonia d. J. zart, 18.5 als s. d. f. anschawen ward, 18.6 spr. sie drein, 18.7 sprang für sprach, 18.8 l. h. m. fr. dein l., 18.9 herscht ins, 18.12 droschen, 19.3 führet, 19.4 im Teutschen l. an, 19.9 grosse, 19.10 l. t. m. pl., 20.2 mercklich fieng zu verfolgen an, 20.3 Christenbluts, 20.7 nicht, 20.8 ertranck in, 20.11 wenn er die Bhut genug gen., 20.12 wirfft er sie, 21.1 Als S. Lorentz, 21.7 Chr. mein König ist vnd, 21.10 wil mich von jm nicht, 21.11 gan, 21.13 bestahn, 22.2 -lein, 22.6 jhm für dem, 22.7 sind, 22.9 der sie vor, 22.10 verschlingt der Hellen Rachen, 22.11 im, 22.12 noch in, 23.1 Thalia sprach gar schön vnd fein, 23.2 wenn, 23.3 wer solt es, 23.5 welchs vns, 23.6 wolln, 23.8 alls was ich hatt a. E., 23.9 kan mir doch der, 23.10 keins wegs gen., 24.5 gmeyn, 24.7 v. im Wälschen landt l., 24.9 vnschuldig, vngstrafft, 24.10 V. ward g., 24.11 eins Köngs, 24.12 ein arm gef. b. zum T., 24.13 G. strafft jhn hie, 25.1 Von S. Perser Köng, 25.2 er hab, 25.3 sechtzentausent, 25.4 Simion, 25.6 ein fehlt, best., 25.8 besser, 25.9 von der, 25.11 entzwey, 26.2 hat auch nach gr. pracht, 26.9 hond, 26.11 Sich auffgeopffert, 26.12 hertz v. Häupt, 26.13 drungen, 27.2 regierend mit, 27.3 hond, 27.5 mit töden gr. gef., 27.6 v. Statt v. L. geleeret, 27.11 s. f. d. K., 27.12 steynen schmückt, 28.1 nun, 28.2 wie, 28.6 henckte, 28.7 nun, 28.8 so wütt, 28.10 manch für vil, 28.12 ward, 29.1 König Genserich, 29.5 d. Chr. Gottes S. veracht, 29.9 des Antichrists, 29.12 nicht, 29.13 sind, 30.5 machen vil ges., 30.11 ein jeder Chr., 31.1 Chr. seinen G., 31.2 abwendt, 31.3 nicht, 31.4 Säuffer, 31.5 die grosse, 31.6 der für ein, 31.8 preise, 31.11 sind, Pilger, 32.1 Die h. statt v. H., 32.7 überwindt, 32.8 träher, 32.9 d. w. seyn weder, 32.10 Gotts, 32.12 vol für von, 33.1 Deßhalben, 33.2 deins, 33.6 erstahn herwider, 33.8 gedenck, 33.9 solchs gesch., 33.10 neiden, 34.2 wenn Chr. einen wirdig, 34.5 gesteht, 34.7 sonst, 34.13 befehl.

In der Foliohandschrift von 1596 auf der Wolfenbüttler Bibliothek, Nro. 76. 13. Aug. Blatt 211, hat das Lied nur 15 Strophen: ich habe mir nicht angemerkt welche.

190. Vom Reich des Antichrists vnnd von plagen vber die arge welt.

Im thon. Wie man Keyser Friderich, Oder den Ritter auß Steiermarck singt.

Nv hört mir zů in meim gedicht,
was ich mit warheit euch bericht:
es ist ein grosses klagen,

Das jtzt in diser letsten zeit
verderben so vil land vnd leuth
durch Göttlich straff vnd plagen:

Die gantz welt kennet Christum nicht,
sie stecket jm vnglauben,
der arg mensch auff das jrrdisch sicht,
mit wůchern, mörden, rauben:
drumb wirt Gotts zoren offenbar
vber die böse arge welt,
die würfft Gott hie vnd dort in gfahr.

2 Nit lang nach der Apostel zeit
die Christlich Kirch ward außgereut
durch Römische Tyrannen,
Darauff nach der Apostel wort
der Antichrist an allem ort
sein netz hat außgespannen,
Vnd drein gejagt dz menschlich gschlecht,
das es in jrrthumb wandelt:
man meint, es sey alls gůt vnd recht
was jeder thůt vnd handelt,
man fragt nicht nach der seelen heil:
die welt hat Christum stets veracht,
drumb wirt die hell jhr end vnd theil.

3 Giganten seind auff diser erd,
geacht sein wollen hoch vnd werdt
vnd halten sich für fromme,
Der lehrer auff jhr seiten ist,
also spürt man den Antichrist,
das er in dwelt ist kommen,
All jrrdisch schätz hat in seiner hand,
sein dienern thůt ers geben,
der arme Christ leid noth vnd schand
vnd můß in hunger leben,
verfolgt, verworffen vnd verbant:
es wirt der baum mit seiner frucht
am Jüngsten tag erst recht erkant.

4 Der reich Michas sitzt sanfft vnd wol,
sein keller vnd sein kuch ist vol,
weil er die hand thůt füllen:
Sein priester den er hat bestelt,
der predigt was seim herren gfelt,
dann gehts nach ihrem willen:
Der lehrer hat sein speiß vnd kleid,
sein tempel ist gebauwet,
so folgt der reich seiner lehr vnd bscheid,
auff seine Götzen trauwet,
das treibens lang vnd vngehewr,
biß das die welt vnd jhr Prophet
wirt gworffen in das ewig fewr.

5 Des Antichrists Propheten all
die essen vom tisch Jesabell,
man můß sie reichlich speisen,
Drumb lehren sie mit gwalt vnd trutz,
die jhnen halten schirm vnd schutz
sie bald für Christen preisen:
Wer dann nicht ehrt jhr gmaltes bild,
der hat jhr huld verloren,
da werdens vngestim̃ vnd wild,
verfolgen bald mit zoren:
die zaubrer mit dem küng Pharon
treiben durchs Meer die kinder gotts,
vnd sie müssen drinn vndergon.

6 Wann Christus seine botten sandt,
so brachtens frucht in manchem land,
das dleuth die welt verliessen,
Christum die warheit namen an,
theten von allem argen stan
mit besserung vnd mit bůssen:
Kompt jtzt ein warer Gottes knecht,
fürt Christlich lehr vnd leben
vnd lehrt von Christo wol vnd recht,
man thut jhm widerstreben:
es hasset jhn der glerten schar,
nennt jhn zerstörer Israels,
da folgt dañ Gottes straff vnd gfar.

7 Die heilig gschrifft hat vor gedeut,
das arg werd sein die letste zeit,
kein glaub noch lieb werd gfunden:
Falsch lehrer seind an allem ort
vnd sagen 'Christ ist da vnd dort',
jhr leeren hat kein grunde.
Drumb ist das Him̃lisch brot so thewr,
die seelen hungers sterben,
der Sathan herschet vngehewr,
alles fleisch můß verderben
in Gottes zoren vnd Gericht,
da kan nur helffen Jesus Christ,
wer sich zů jhm in Himmel richt.

8 Die welt ist voll Abgötterey,
es wirt niemandt von sünden frey
bey jhrem absoluieren,
Sie sagen wol von gnad vnd friedt,
jr wort will doch geschehen nit,
das volck also verfüren,
Man ist doch aller boßheit vol,
kein Gottsforcht ist vor augen:
des Herrn posaun erklinget wol,
er schickt auß seine plagen,
die arg welt solchs noch nicht erkennt,
drumb folgen wirt sein streng gericht,
mit teutschem land auch machen endt.

9 All prediger vnd hohen gwalt
ermahn ich hie in solcher gstalt,
das sie sich wol vmbsehen,
Vnd tretten auff ein andre ban,
vnd nemen ein Exempel dran,
wie andern ländern bschehen:
Wann sie in boßheit seind verhart,
Gots männer hand verlachet,
so hatt sie Gott gestraffet hart,
mit jhnen end gemachet:
wer dzeit der gnaden nit erkent
vnd bleibt beim jrrsal diser welt,
der wirt am Jüngsten tag geschendt.

10 Hiemit will ich erinnert han,
das jeder wöll zů Christo gahn

und sich zu jhm bekeren,
Der uns jtzt offt gewarnet hat
mit sterben, krieg und hungers noth,
zür besserung trieb er geren:
Wolt jr von sünden nit abston
und Christum recht erkennen,

so werd jr im Meer undergon:
die jr euch Christen nennen,
ein jeder von seiner boßheit wend,
nem̄ vff das Creutz, volg Christo nach,
darbey verhart biß in sein endt.

Amen. Es gescheh.

2 Bogen in 8⁰, Strasburg bey Thiebolt Berger. Vorangeht In alten gschichten gschriben staht, und nachfolgt Herr Jhesu Christe starcker Gott. Vers 5.4 ehren? 6.8 für statt fürt, 7.6 grundt, 10.6 gern. In der Foliohandschrift 76. 13. Aug. 367 zu Wolfenbüttel Blatt 299 und in der Sudermannischen zu Ansbach Blatt 263 hat das Lied nur 9 Strophen und fängt an Nu hörent zu ein new gedicht. In dem Außbund von 1583 Seite 397 ff. ohne Namen, Vers 1.7 gantze, kennt, 1.8 steckt, vngel., 1.10 wucher, 1.11 darumb, zorn, 1.12 arge böse, 2.8 f. wandlet, handlet, 2.11 nit, 3.1 Tyrannen sind, 3.3 vor frommen, 3.6 der in die welt, 3.7 seinr, 3.11 verbrandt, 3.13 fehlt erst recht, 4.1 Micheas, 4.2 Küch, 4.8 f. gebawet, trawet, 5.2 die fehlt, essen von dem Tisch Jsabal, 5.6 vor, 5.9 vngestüm, 5.11 Zauberer, mit Küng, 5.12 triben, 5.13 vnd fehlt, drinnen, 6.1 Da, 6.2 so fehlt, bracht es bald, 6.3 die leut, 6.5 lahn, 6.6 vnd büssen, 7.3 funden, 7.4 sind, 7.6 lehr, keinen, 7.13 der vns vorgieng in warem licht, 8.9 Herren, klinget, 8.10 sendt, 8.11 arge, noch fehlt, nit, 9.4 ander, 9.6 ist geschehen, 9.7 sind erstarrt, 9.8 hond, 9.10 mit jhn ein, 9.11 zeit, 9.12 im, 10.1 f. hon, gohn, 10.2 woll, 10.8 nicht für recht, 10.11 seinr, 10.12 heb auff sein, 10.13 dabey verharre biß ans endt, der Zusatz fehlt.

191. Trostgsang inn verfolgung.

Im thon.

Es fuer ein medlen über sehe. In dich hab ich gehoffet herr. Als Gottes Sohne am Creuçze stuend.

Herr Jhesu Christe, starckher Gott,
nun hilff vnns yeçz auß diser nott,
Der vßgang ist verhanden:
der welt fürst mit sein banden
sucht vnns in allen landen.

2 Dein kleines heufflen wirt geplagt,
vertruckht, verfolget vnnd verjagt,
Kein placz ist mer vff erden:
mann wilt vnns all ermörden,
nur du magst helffer werden.

3 O himel künig, Jhesus Christ,
dein lehr vns sieß vnnd hailsam ist:
Wer dein wahrhait groß achtet,
der deinem reich nach trachtet,
wirt von der welt verachtet.

4 So mueß es je gelitten sein:
wer dir nachuolgt in creuczes pein,
Der wirt der hell entrinnen,
das himelreich gewinnen
vnd ewig bleiben drinnen.

5 Es muß das creutz vor anhin gehn,
der mensch muß in der prob bestehn,
Der gaist den sig erhalten,
die lieb muß nit erkalten,
von Christo nit abspalten.

6 Jr künder Gotts, seht eben drauf,
das euch nit hinder an dem lauff
Der menschen lehr vff erden:
ir kunst, pracht, weiß vnnd bärde,
zu schanden muß alles werden.

7 Secht, wie vnser Herr Jhesus Christ
für vnns so willig gstorben ist:
Dem sollen wir nachschlagen,
sein fußstapfen nachjagen,
vnnd vnser creucz nach tragen.

8 Christus der macht vns new vnnd rein,
gebürt auß seinem flaisch vnd bein:
Sein blut hats hail erworben,
das er für vnns ist gstorben,
sonst seind wir all verdorben.

9 Glaub fest in Herren Jhesu Christ,
dann er dein seligmacher ist:
Volg, wie er dir thut sagen,
halt seine wort vor augen,
jn soltu nit verlaugnen.

10 Es mag kein mensch beston vor Gott,
der hir in triebsal, angst vnd nott
Die wahrhait wil verlassen,
die lügen wider fassen,
der Herr wirt jn auch hassen.

11 O reicher vatter jhm himels thron,
erhalt dein arme vnderthon,
Die dir von herczen trawen,
im glauben dich anschawen
vnnd sich gancz vff dich bawen.

12 Die welt die lacht vnd spottet dein,
wer dir volgt muß verfolget sein,
Man vndertruckht vns armen:
vnser welst dich erbarmen,
vmbfahen mit deinen armen.

13 Das fleisch ist schwach vnnd voller dickh:
o Herr Jhesu, dein gaist vnns schickh,
Der vnns beistand in nötten,
das arg vß vnns zu geeten,
den alten Adam tödten.

14 Das flaisch ist widerspenstig noch,
es tregt nit gern creuczes joch,
Die mörhund vnns anbellen:
das wetter welle stillen
zum ghorsam deinem willen.

15 O Herr, dich über vns erbarm
vnd füer vnns vß mit starckhem arm
Vom abgöttischen wesen,
vom feind wellest erlösen,
das wir durch dich genesen.

16 Barmherzig dich erzeig vnnd milt,
füer vnns durchs mör vnnd wiesten wild,
Das wir nit drin verderben,
vnnd deinen gaist erwerben,
das himel reich ererben.

17 O vatter Gott mit deinem sohn
regierend inn dem himels thron,
Gib deinen gaist, das wir bitten
nach rechter kinder sitten,
das hercz vor dir außschütten.

18 O vatter, in deinem reich
mit deinem sohn, der dir geleich,
Dein reich laß zu vnns kommen
das Christus hat eingnomen
vnd tailets auß den fromen.

19 Dein will soll gschechen spat vnd früe
wie im himel auf erden hie,
Dein brot wellest vnns geben
zur speiß ins ewig leben,
die sünd vnns gancz vergeben.

20 In Anfechtung verlaß vnns nit,
vom bösen ledig mach vnnd quit,
Dein ists reich, krafft vnd namen,
deins sohns wir vns nicht schämen
vnnd sprechen frölich Amen.

Wolfenbüttler Foliohandschrift von 1596 Blatt 185. Mit einer Reihe Singnoten. Vers 11.4 steht außhawen, 20.1 vnns nit verlaß.

192. Vom reich vnd gericht Christi.

Inn Berners Thon.

Christus, Gotts wort in ewigkeit,
der anfang alle ding bereit,
das ewig liecht vnnd leben,
Inn dwelt gesant vom vatter kham,
von einer jungfraw fleisch annam,
inn thod für vnns sich geben,
Allein zu kindern Gottes macht
die in sein namen glauben,
die gantze welt die in veracht
thut sich des heils berauben;
er kompt in seiner herrlichkeit:
wer ihn im geist erkennet
erlangt die ewig freudt.

2 Christus, der ist der ewig weg,
wer ghen will disen himmelsteg,
der mufs sich weifslich halten,
Das der nit strauchle in dem meer,
vnnd sich auch durch des sathans heer
von Christo nit lafs spalten,
Auff ihn verlafs sich gantz vnnd gar
mitt glauben vnnd vertrawen,
inn allem trübsall, angst vnnd gfar
auff Christum soll er bawen,
er ist der eckstein, veltz vnnd grund:
wer sein hertz auff ihn gründet
wirt selig, heil vnnd gsund.

3 Wer Christum recht will nemen an
von diser welt mufs vrlaub han
vnnd selber sich verleügnen,
Leib vnnd gut schlagen in die schantz,
zum brandopffer sich opffern gantz
vnnd sich dem herren eignen,
Von allen sünden werden frey,
der welt nit mer gedencken,
allein er Christi diener sey,
kein tritt von ihm nit wencken,
Christum anruff im himmelthron,
halt sich nach seinem willen,
das er erlang die cron.

4 Christum wir bitten hertziglich,
das er vnser erbarme sich,
nem vnns zu seinen hulden:
Der vatter strafft hie seine kind
mitt seim gericht gar sänfft vnnd lind,
das creütz mussens erdulden,
Den Christen hüld vnnd gnad beweist,
wann sie ihr sünd beweinen,
auß Sathans reich vnnd gwalt ers reißt,
mitt ihm thut ers vereinen,
was durch den Adam was zerstört
Christus wider auffbawet,
wann er im geist vnns lehrt.

5 Ein Christ muß sich vmbsehen woll,
sein hertz er rein bewahren soll,
den sünden raum nit geben,
Muß volgen nach dem Herren sein
vnnd meiden allen bösen schein,
er hass sein altes leben,
All freüd vnnd wollust diser welt,
hoffart, geitz, fressen, sauffen,
soll stellen nit nach gut vnd gelt
mitt kauffen vnnd verkauffen:
dann sölches alles muss zergahn,
vnnd du must rechnung geben
der werck die du gethan.

6 Wer hie lebt nach der welt gemein,
er sey gross, gwaltig oder klein,
dem wirt die thur verschlossen
Durch die Christus gegangen ein,
die heylig schrifft thut vns das schein,
der gottloss werd verstossen;
Wer aber Gottes willen helt
vnnd lebt, wie er gebotten,
der wirt veracht von der welt,
muss lassen sich verspotten;
wer sein fussstapffen volget nach,
den wirt die welt verdammen,
mitt Christo leid er schmach.

7 Christus ist Gottes bild vnnd glantz,
der weg, das leben, dwarheit gantz,
seinen namen wir preisen;
Er ist der ewig Gott vnnd Herr,
oben vnnd vnden, nach vnnd fehr,
allein kan hilff beweisen,
Dann aller gwalt der erden statt
allein in seinen henden,
denen allein erzeigt er gnad
die von der welt sich wenden,
vnnd wer ihn nit auffgnommen hatt,
den wirt er ernstlich straffen
mitt dem ewigen todt.

8 Es nahet sich herzu die zeit,
das angehn wirt dess Herren streit,
Christus wirdt widerkommen
Jnn seinr göttlichen herrlicheit,
wer sich auff sein zukunfft bereit,
den will Er machen frommen:
Wer ietz die warheit nit erkent,
damit vnns Gott heimsuchet,
wer Christum vbergibt vnnd schendt,
der bleibt ewig verfluchet;
die welt kein frommen leiden mag,
Christus der wirt ess rechen
hie vnnd am jungsten tag.

9 Allssdañ so wirt man aufferston,
der fromm vnnd böss muss furhergon,
die glebt zu jeden zeiten,
Er wirt stellen zur rechten handt
die schaff die ihn fur Gott erkant,
die böck zur linken seyten,
Das vrtheil wirt er fällen schnell
mitt gar schrecklichen worten:
'ghett hin, verfluchten, in die hell,
inn ewig pein vnnd morte;
kompt her, ir Christen, in mein reich,
nun solt ihr mit mir leben
immer vnnd ewiglich.'

10 Darümb, O Mensch, schaw wer du bist,
bekhümmer dich vmb Jhesum Christ,
vnnd lass dirs sein kein schertze,
Jnn diser letsten schweren zeit
nach ihm solt dich vmbsehen weit,
die warheit such von hertzen,
Die welt vnnd alles drinn verlass,
zum creütz solt du dich neigen,
wilt du im himmel werden gross,
so schenck dich Gott fur eigen,
so wirst von sünd, tod, hell erlöst,
durch Christum vnsern Herren,
alhie vnnd dort getröst.

11 Merckt auff, ir kinder Gottes rein,
die ir von Christi fleisch vnnd bein
vonn oben new geboren
Durch himlisch bad inn Gottes wort:
Christus ist ietz ewr höchster hort,
der hatt euch aussserkoren,
Er thut vnns sein barmhertzigkeit,
mittheilen seinē geiste,
den weg zum leben hatt bereit,
den himmel er vnns leistet:
auss grosser gnad vnns sölchs beweist,
darümb sey Christ der Herre
inn ewigkeit gepreist.

Daniel Sudermanns Liederhandschrift von 1596 Blatt 238. Zur Seite die Bemerkung **Ewiger vatter im Himel-reich. ist hierauss genomen.** Diese Worte können nicht heißen sollen, daß jenes Lied eine Bearbeitung des vorliegenden sei: es ist älter denn dieses und stammt schon aus den dreißiger Jahren. A. F. H. Schneider, in seiner oben mehrmals angez. Schrift 'Zur Literatur der Schwenckfeldischen Liederdichter' 1857. 4⁰. S. 7, bemerkt, daß das Berliner Ms, germ. 4⁰. 436 lit. l. des Liedes 'Ewiger Vater im himmelreich' als von A. Reusner erwähne. Jch laße dasselbe aus den ältesten Quellen hier folgen.

193. Ein new Geystlich lied, Ewiger Vatter im Hymelreych, ꝛc. Zů singen in des Berners weyß, oder in Hertzog Ernsts weyse.

Ewiger vater im himelreich,
der du regierest ewigkleych
von anfang bis aus ende,
Der vns allsampt geliebet hat
vnd für vns gebē in den todt
sein aller liebsten Sone,
Vnd der vns allsampt hat erlöst,
die wir jn warhafftig erkennen,
er ist alleyn der ewig trost,
dauon wir vns thůn nennen:
wer sein fußstapffen volget nach
vnd lest sich nit erschrecken,
von der hell wirdt er erlöst.

2 Es ist fürwar ein einiger weg:
der yetzt wil geen dē hymel steg,
der műß sich eben halten,
Das er nit strauch wol auff der fart,
das ist in dʼ trůbsal, angst vnd not
die lieb műß nicht erkalten,
Er műß sich verlassen gantz vnd gar
vnd Got von hertzen vertrawen:
die Schrifft zeygt an lauter vñ klar,
auff Got sol man vest bawē,
Got ist der fels, eckstein vnd grundt:
der auff jn sein hauß thůt bawen,
kein wind stößt jms nicht vmb.

3 Der ist in Got ein weiser man,
der seyn hauß wol bewaren kan,
das jm nicht werd vmbgstossen
Wol von den menschen in der welt,
die nur nachstellen dem gůt vnd gelt
vñ Gottes wort verlassen,
Ja das da bleibt in ewigkeit,
hat nimer mer kein ende:
der Herr geyt vns ein freundtlichen bescheyd,
wir sollē von jm nicht wenden,
Er ist der schatz in ewigkeit,
vñ der jn thůt erlangen
wirt haben die ewig freud.

4 Zů diser freud kan niemand kumē,
er műß von der welt gantz vrlaub nemen,
vō allen creaturen,
Er műß sich Christo gantz ergeben,
műß jm auffopffern leib vnd leben,
die zucht Gottes erdulden,
Auff das er werd von sünden frey
vñ nimer daran gedēcke,
auff das er Gottes diener sey,
keyn trit von jm nit wencke:
sprich ich ‚mein Got in Hymels thron,
halt vns in deiner liebe,
das wir erlangen dein kron.‘

Ewiger Vatter im Himmelreich,
der du regierest ewiglich
von anfang biß zum ende,
Der vns allsampt geliebet hat
vnd vor vns geben in den todt
sein allerliebsten Sohne,
Der vns allsampt erlöset auch,
die jn warhafft erkennen,
ja wer jm jetzt wil folgen nach,
dauon wir vns thun nennen:
er ist allein der ewig trost,
wer nur auff jhn thut bawen,
von der Hellen wirt er erlost.

2 Es ist furwar ein enger weg:
wer jetzt wil gehn des Himmels steg,
der muß sich eben halten,
Daß er nit strauchle auff dem pfad,
durch trůbsal, ellend, angst vnd not
die lieb muß nicht erkalten,
Muß sich verlassen gantz vnd gar
auff Gott, jm gantz vertrawen:
die Schrifft zeigt an lauter vnd klar,
auff Gott sol man fest bawen,
er ist der Fels, Eckstein vnd grund:
wer ein hauß auff jn thut bawen,
kein wind stöst jm das vmb.

3 Der ist vor Gott ein weiser man,
der sein hautz wol bewaren kan,
daß jm nit werd vmbgstossen
Von den menschen in diser welt,
die nun stellen nach gut vnd gelt
vnd Gottes wort verlassen,
Welches doch bleibt in ewigkeit,
hat nimmermehr kein ende:
der Herr gibt ein freundtlich bescheyd,
von jm solln wir nit wenden.
er ist der schatz in ewigkeit
vnd wer jn thut erlangen
wirt han die ewig frewd.

4 Kein Mensch darzu nit kommen mag,
der nit der gantzen welt sagt ab,
all Creatur auff Erden:
Muß sich in Christo gar ergeben
vnd jm auffopffern leib vnd leben,
wiltu sein jünger werden,
Auff daß er werd von Sünden frey
vnd nimmermehr gedencke,
ja daß er Gottes diener sey,
kein tritt von jm nit wencke,
dann sprech ‚Mein Gott ins Himels thron,
halt mich in deiner liebe,
daß ich erlang die kron.‘

5 Got ſpricht ʻdas wil ich gerne thu,
ſo du dich helſt nur mein allein
vnd liebſt von gantzem hertzen:
Was du wirſt leyden von meynt wegen,
das will ich dir vergelten eben
vnd wenden deynen ſchmertzen,
Ich will dich füren in mein Reich,
du ſolſt dich mit mir frewen,
ich wil dich behütē ewigkleych
vor angſt vnd groſſem leiden,
ja wo ich bin, da ſoltu ſein,
die herrligkeit ſolt du ſehen,
in frewden bey mir ſeyn.’

6 Darumb ſo bittet jn hertzigkleych,
das er euch krafft vnd ſterck verleich,
das jrs müget erdulden.
Wenn er ſtraffet ye ſeine kind
in der gedult gar ſanfft vnd lind,
dartzu mit groſſen hulden,
Das jn Got trew vnd gnad beweiſt,
dz ſie jn ſollē erkēnen:
er will ſie ſetzen ins Paradeiß
vnd nimmermer darauß nemē:
das durch Adam verloren war
hat vns Chriſtus auffgebawet,
gezieret ſchön vnd klar.

7 Die klarheit iſt der ewig Got,
der alle ding erſchaffen hat
im Hymel vñ auff erden,
Ja Sonn vnd Mon, als Firmament,
die Stern wol an dem hymel ſteend,
die preyſen Gott den Herrē:
Die vögel in dem grünē wald
mit jren hellen ſtymmen,
ſie ſchreyen laut ſo manigfalt,
daß in dem wald erklinget,
ja alles was da ſchweben thůt
im himel vnd auff erden
zeigt an das ewig gůt.

8 Got ſpricht ʻich bſchaff new himel vnd erd,
ſo du meyner warheit haſt begert
vnd lebſt nach meinem willē.’
Der vorigē ding wird nicht gedacht,
es ſteet allein in Gottes macht:
was du nit kanſt erfüllen,
So iſt Gott trew, freuntlich vñ milt,
dz hat er vberwunden:
wilt du in freuden lebē mit,
bit Got zů allē ſtundē,
das er dich behůt vor vngemach,
ſo wirſt du dich ewig frewē
iñ dingē die Got ſchafft.

9 Kein menſch lebt hie auff erderich
der vns die ewig freud außſprech
die vns Chriſtus wil geben,
Die hie leben nach dem willen ſein
vnd meiden allen böſen ſchein,
was vns hindert am leben:

5 Gott ſpricht ʻdas wil ich gerne thun,
wirſtu allein mir hangen an
vnd liebeſt mich von hertzen.
Was du wirſt leiden von meinet wegn,
das wil ich dir vergelten eben
vnd wenden deinen ſchmertzen.
Ich wil dich führen in mein reich,
du ſolt dich mit mir frewen,
will dich behůten ewiglich
vor aller angſt vnd leyde,
vnd wo ich bin, da ſoltu ſein,
mein herrligkeit ſolt ſchawen
ewig im reiche mein.’

6 Darumb bit ich jn hertziglich,
daß er vns gnad vnd krafft verleich,
daß jr es möcht erdülden.
Dan er je ſtraffet ſeine kind
in der gedult gar ſanff vnd lind,
dartzu mit groſſen hülden,
Daß er jn trew vnd gnad beweiß,
daß ſie jn ſolln erkennen;
wil ſie ſetzen ins Paradeiß
vnd nimmer darauß nemen:
das durch Adam verlohren war
hat Chriſtus auffgebawen,
gezieret ſchön vnd klar.

7 Die klarheit iſt der ewig Gott,
der alle ding erſchaffen hat
im Himmel vnd auff erden:
Sonn, Mond vnd auch das firmament
die Stern, ſo an dem Himmel ſtehnt,
preiſen Gott all mit gerden,
Die Vögel in dem grünen wald
thun ſich in freud auff ſchwingen,
ſie ſchreien laut ſo manigfalt,
daß in dem wald thut klingen:
vnd das da lebt vnd ſchweben thut
im Himmel vnd auff Erden
zeygen das ewig gut.

8 Gott ſpricht ʻIch ſchuff Himmel vnd erd,
daß du meinr warheit haſt begert
vnd lebſt nach meinem willen.’
Der vorigen ding er nie dacht,
es ſteht alles in Gottes macht:
was du nit kanſt erfüllen,
So iſt Gott trew, freundtlich vnd mild,
der hat es überwunden.
ſo du in frewden leben wilt,
bitt Gott zu allen ſtunden,
daß er dich bhůt vor vngemach,
wirſtu dich ewig frewen
in dingen, die Gott ſach.

9 Es iſt kein menſch auff erden nicht
der vns die ewig freud außſpricht
die vns Chriſtus wil geben,
Die leben nach dem willen ſein,
vermeiden allen böſen ſchein
der vns hindert am leben:

Das iſt der wolluſt diſer welt
mit freſſen vnd mit ſauffen,
die nur nachſtellen dem gut vnd gelt,
handtieren vnd verkauffen:
Gott ſpricht, daſſelbig werd zergehn,
vnd du muſt rechenſchafft geben
wie du vor Got wölſt beſtehn.

10 Wer yetz nachfolgt der welt gemein,
er ſey groß, gwaltig oder klein,
dē wirt die thür verſchloſſen
Durch die Chriſtus gegangen iſt,
wie das anzeigt die heilig Schrifft,
der muß werde verſtoſſen:
Wer yetz nachfolgt dem meiſter ſein,
wie er vns hat gepoten,
můß von dʼ welt gehaſſet ſein,
er was ſelber verſpottet:
wer ſein fußſtapffen folget nach
iſt vor der welt verdammet,
mit Chriſto leydet er ſchmach.

11 Darumb ſchaw, O menſch, wer du biſt,
brauch gegen Got kein argen liſt
mit ſchimpff vnd auch mit ſchertzen:
Gedenck vnd tracht im hertzen wol
wie du vor Got recht leben ſolt
mit reynem keuſchen hertzen:
Gedult vn̄ lieb am aller meiſt
ſolt du allzeyt erzeygen,
du ſeyſt reych, arm, kleyn oder groß,
dem Herrn ſchenck dich für eigē,
ja wo du ligſt, ſchlaffſt oder geeſt,
wirſtu von Got dem Herren
alle augenblick getröſt.

12 Merckt auff, jr kinder Gottes rein,
jr ſeyt ie von ſeim fleiſch vnd bein,
ſein blůt hat euch erworben,
Do jr in ſünden gfangen wart,
darumb ſich Gott, ewr höchſter hort,
hat vber euch erbarmet:
Ja lauter in barmhertzigkeit
thet von jme entſpringen,
den weg er euch zum leben bereit,
das jr jn ſollet finden:
auß lauter gůt er euchs beweiſt,
darumb ſey Got der Herre
in ewigkeyt gepreyſt.

Das iſt die wolluſt diſer welt
mit freſſen vnd mit ſauffen,
die mehr nachſtelln dem gut vnd gelt,
hentieren vnd verkauffen:
Gott ſpricht ʻdaſſelbig wirt zergohnʼ,
wenn du muſt Rechnung geben
wie du vor Gott wilt bſtohn.

10 Wer jetzt nachfolgt der welt gemeyn,
er ſey groß gwaltig oder klein,
dem wirt die thür verſchloſſen
Dardurch Chriſtus eingangen iſt,
als vns anzeygt die Heilig Schrifft,
er muß werden verſtoſſen.
ʻWer jetzundt volgt dem Vatter mein,
wie er vns hat gebotten,
muß von der welt gehaſſet ſeinʼ:
er ſelber ward verſpotten,
wer ſeinen fußſtapffen folget nach
wirt von der welt verdammet,
mit Chriſto leidt er ſchmach.

11 Darumb, o menſch, denck wer du biſt,
brauch gegen Gott kein argeliſt
mit ſchimpffen noch mit ſchertzen:
Denck vnd betracht von hertzen wol
wie man vor Gott recht leben ſol
mit reinem keuſchem hertzen.
Gedult vnd lieb in aller maß
ſoltu allzeit erzeigen,
du ſeieſt reich, klein oder groß,
dem Herren ſchenck dich eygen,
vnd wo du biſt, gehſt oder ſtehſt,
wirſtu von Gott deim Herren
all augenblick getröſt.

12 Merckt auff, jr Kinder Gottes rein,
die jr ſeit von ſeim fleiſch vnd bein:
ſein blut hat vns erworben.
In Sünden jr gefangen wart,
drumb halff euch Gott, ewr höchſter hort,
ſonſt weren wir verdorben.
Ja lauter auß Barmhertzigkeit
thet von jm her entſpringen;
den weg er euch zum leben breyt,
darinn jr jn köndt finden.
ja leuter gůt er euch beweiſt:
darumb ſey Gott der Herre
in ewigkeit gepreiſt.

Der Text links aus einem einzelnen Druck, 4 Blätter in 8^{0}, **Nürnberg durch Georg Wachter** (W). Verglichen mit einem anderen alten Einzeldrucke **Nürnberg durch Hans Guldenmundt** (M), mit dem Geſangbuche **Franckfurt an der Oder** 1569. 8^{0} Blatt 118 (O), dem Leipziger von 1582. 4^{0} Blatt 107 (L) und dem B. Ringwaldtiſchen **Handbüchlin** von 1586. 12^{0} Blatt **G v** (R). Dem Leipziger Geſangbuche folgen die Dresdener von 1589. fol. Blatt 262 und 1590. 8^{0} Blatt 283. Vers 1.2 M **in ewigkeit**, 1.4 W und die Andern **Vnd der**, 1.7 W und die Andern **Der vns allſampt erlöſet hat**, 1.11 M ff. **ſeinen**, 1.12 O **der** für **vnd**, 2.1 M **Er**, OLR **enger**, 2.2 LR **wer** für **der**, 2.5 LR fehlt **der**, 2.9 M **gſchrifft**, 2.12 L **wer** für **der**, 2.13 M **nit**, 3.3 **das** daß es, M **nit**, 3.4 M **dem**, 3.8 **mer** fehlt M, 3.9 L **einen**, 3.10 M **nit**, 3.11 **es** für **er**, 3.13 LR **ewige**, 4.2 OLR fehlt **gantz**, 4.7 M **Auch** für **Auff**, 4.8 M v. n. **mer**, 4.10 M fehlt **nit**, **wencken**, 4.11 O **ſpricht**, L **ſpricht ach**, 4.13 OLR **die** für **dein**, 5.2 M **mir** für **mein**, 5.4 MOR **meinet**, 5.6 L **deine**, 5.10 M **leyde**, 6.1 W **Drumb**, OL **bittet hertzlich**, 6.3 M **jr**, 6.4 OLR **Wenn**, M **ſtrafft**, 6.6 L **groſſer**, 6.11 M **was** für **war**, 6.12 M **gebawt**, 7.1 O **ewige**, 7.4 OLR **Mond**, 7.5 M **bol**, 7.10 **daß** daß es, 7.11 M ff. **das** für **was**, 7.12 M ff. **in**, 8.1 O ff. **beſchaff**, 8.4 WMRO **er dir** für

wird, L sey für wird, 8.8 M es für er, 9.1 MOR erdtreich, L auff dem erdreich, 9.3 O wöll, 9.7 OR Der für Das, L die w., 9.11 OLR wird, 9.12 OR wenn für vnd, 9.13 OLR für, M bstehn, 10.1 M yetzt, O ff. jtzt, 10.2 OLR gewaltig gros, 10.5 O heilige, M gschrifft, 10.7 M yetzt, O ff. jtzt, 10.10 L war, OR ward, 10.12 OL für, 10.13 M fehlt er, 11.3 M mit schimpffen vnd mit, 11.7 M jn für am, 11.9 hat seist im Reime gestanden?, RLO vnd für oder, 11.10 MO Herren, 11.11 LR schlefft, 11.13 OLR all, 12.2 WM die für ie, O seinem, 12.4 M fehlt in, gef., WM ff. lagt für wart, 12.5 WOR ewer, 12.7 lauterin? oder das lauter?, 12.8 MOR jm, 12.9 OL zum himel, R zum himmel beweist, 12.11 OLR ers euch, 12.12 L Herr.

Der Text rechts ist aus dem Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, 1583. 8°. Seite 277. Vers 7.10 wand für wald.

Nachstehend das zu 17 Strophen erweiterte Lied, welches der Bearbeitung Nro. 192 zu Grunde liegt.

194. Ein schön new Geystlich Lied, zu singen, in des

Berners weyß, oder in Hertzog ernsts weyß.

Ewiger Vatter im Himelreych,
der du regierest ewigkleych
von anfang biß ans ende,
Der vns alsambt geliebet hat
vnd für vns geben in den todt
sein aller liebsten Sune,
 Der vns allsamb erlöset hat,
wer jn warhafftig erkennet,
er ist allein der ewig trost,
dauon wir vns thun nennen,
ja wer jm selber folget nach
vnd lest sich nicht erschrecken,
 von der Hell wird er erlöst.

2 O edler Gott, ein enger weg!
der yetzt wil gehen den himel steg,
der muß sich eben halten,
Das er nicht strauchelt auff dem pfad,
das ist durch trübsall, angst vnd noht
die lieb muß nicht erkalten,
 Muß sich verlassen gantz vnd gar
vnd Gott von hertzen trawen:
die geschrifft zeygt an lautter vñ klar,
man solt auff jn fast bawen:
Gott ist der felß, Eckstein vnd grundt,
wer sein Hauß drauff thut bawen,
 dem stests kein wind nicht vmb.

3 Der ist in Gott eyn weyser man,
der sein hauß wol bewaren kan,
das jm nicht werd vmbgstossen
Vonn menschen yetz in diser welt,
die wol leben in gut vnd gelt
vnd Gottes wort verlassen,
 Das doch bleybet in ewigkeyt,
hat nimmer mehr kein ende:
der Herr gibt vns freuntlichẽ bescheid,
von jm solln wir nit wenden,
er ist der Schatz in ewigkeyt,
vnd wer jn wird erlangen,
 der hat die ewig frewd.

4 Zu der freud mag sunst keiner kummen,
er muß von der welt vrlaub nemen,
von allen Creaturen,

Ewiger Vater im Himmelreich,
der du regierest ewiglich
von Anfang biß zu ende,
Der vns allsampt geliebet hat
vnd für vns geben in den Todt
sein allerliebsten Sone,
 Der vns allein erlöset hat,
wer jhn warhafftig erkennet;
er ist allein der ewig GOtt,
dauon wir vns thun nennen,
vnnd wer jm allzeit folget nach
vnnd lesst sich nicht erschrecken,
 von der Hell wird er erlöst.

2 Es ist furwar ein enger Weg:
der jetzt wil gehn den Himmel steg,
der muß sich eben halten,
Das er nicht strauchel aus dem Pfad,
das ist, in trübsal angst vnnd noth
die Lieb muß nicht erkalten,
 Muß sich verlassen gantz vnd gar
vnd GOtt von hertzen trawen,
die Schrifft zeigt an lauter vnd klar,
auff GOtt soll man fest bawen;
er ist der Felß, Eckstein vnnd Grund,
wer sein Hauß drauff thut bawẽ,
 dem stößts kein Wind nicht vmb.

3 Der ist in Gott ein weiser Mann,
der sein Hauß wol bewaren kan,
das jm nicht wird vmbgestossen
Von den Menschen in dieser Welt,
die wol leben in Gut vnd Geld
vnd Gottes Wort verlassen,
 Das doch bleibet in ewigkeit,
hat nimermehr kein ende:
der HERR gibt vns freundlichen bescheid.
von jhm sollen wir nicht wenden;
er ist der Schatz in Ewigkeit,
vnd wer jn thut erlangen,
 der hat die ewige Freud,

4 Zu der sonst niemand kommen kan,
er mus von der Welt vrlaub han,
von allen Creaturen,

Er muß sich Christo gantz ergeben
vnd jm auff opffern leyb vnd leben,
die zucht Gottes erdulden,
Das er werd von den sünden frey
vnd nimmer nach gedencken,
ja das er Gottes diener sey,
kein trid von jm thu wencken,
vnd sprich 'mein Got im himels thron,
halt vns inn deiner Liebe,
das ich erlang dein Kron.'

5 Gott spricht 'das wil ich gern thun,
so dich wirst halten mein allein
vnd lieben von gantzem hertzen:
Was du wirst leiden von meinet wege,
das will ich dir vergelten eben
vnd wenden deynen schmertzen,
Vnd wil dich füren in mein Reych,
vnd solt dich mit mir frewen,
will dich behüten ewigkleich
vnd angst vnd grossem leyde,
ja wo ich bin da solt du sein,
die herrligkeyt soltu sehen,
geniessen der frewde mein.'

6 Darum̄ so bitt jn hertzigkleych,
das er euch krafft vnd sterk verleych,
das jr es künd erdulden;
Wann er strafft hie die seynen kindt
inn der gedult gar sanfft vnd lindt
darzu mit grossen hulden,
Das jn Gott trew vnd gnad beweyst,
das sie jn sollen erkennen,
er wil vns setzen ins Paradeyß
vnd nimmer darauß nemen:
das durch Adam verloren war,
hat vns Christus erbawet,
gezieret schön vnd klar.

7 Kein mensch lebt nit auff erdereych
der auß sprech die ewige frend
die vns Christus wil geben,
Die hie thun nach dem willen sein
vnd meiden allen bösen schein,
was vns hindert zum leben,
Das ist der wollust in der welt
mit fressen vnd mit sauffen,
die nur nach stellen gut vnd gelt,
handtieren vnd verkauffen:
Gott spricht 'dasselbig wird zergehn,
vnd du must rechenschafft geben,
wie du vor mir wölst bestehn.'

8 Wer hie lebt nach der welt gemein,
er sey groß, gewaltig oder klein,
dem wird die thür verschlossen
Durch die Christus gegangen ist,
als vns anzeigt die heylig schrifft,
er ward selber verstossen.
Wer aber nach dem willen sein
lebt, wie er hat geboten,

Vnnd mus sich Christo gar ergeben
vnd jm auffopffern Leib vnd Leben,
die zucht Gottes erdulden,
Das er werd von der Sünden frey,
vnd nimmer nachgedencken,
vnnd weil er GOttes Diener sey,
kein tritt von jhm thu wencken,
vnd spricht 'mein Gott im Himmels Thron,
halt mich in deiner hute,
das ich erlang die ewig Kron.'

5 GOtt spricht 'das wil ich gerne thun,
so du mich wirst lieben gar schon,
von gantzem hertzen trawen:
Was du wirst leiden von meinet wegen,
das wil ich dir vergelten eben
vnd wenden deinē schmertzen,
Vnd wil dich füren inn mein Reich,
vnnd solt dich mit mir frewen,
wil dich behüten ewiglich
vor angst vnd grossem leide,
ja wo ich bin, da solt auch sein,
die Herrligkeit soltu sehen,
geniessen der Freude mein.'

6 Darumb bittet jn hertziglich,
das er euch sterck vnd krafft verleyh,
daz jhr es künt erdulden,
Wenn er hie straffet seine Kind
in der gedult, sanfft vnd auch lind,
darzu mit grossen hulden,
Das jn GOtt trew vnd gnad beweiß,
das sie jhn sollen erkennen,
er setzt vns in das Paradeiß,
wil vns nimmer draus nemen,
das durch Adam verloren war,
hat vns Christus erbawet,
gezieret schön vnd klar.

7 Kein Mensch lebet auff Erdreich
der außsprech die ewige Freud
die vns der HErr wird geben,
Die da thun nach dem willen sein
vnnd meiden alle böse schein,
was vns hindert zum Leben,
Das ist der Wollust dieser Welt,
zu fressen vnnd zu sauffen,
das sie nur nachstellen dem Geld
mit kauffen vnnd verkauffen:
dasselbige wird alles vergehn,
vnnd du must Rechnung geben,
wiltu vorm Gericht bestehn.

8 Wer lebet nach der Welt gemein,
er sey gleich gros oder klein,
dem wird die Thür verschlossen
Durch die Christus gegangen ist,
als vns anzeiget die Geschrifft,
er war selber verstossen.
Wer aber nach dem Willen sein
lebt, wie er hat geboten,

muß von der welt veracht sein,
er war selber verspottet:
wer sein fußstapffen folget nach,
die welt wird jn verdammen,
mit Christo leydt er schmach.

9 Gott spricht 'ich schaff new himel vñ erdt,
so jr meiner warheyt habt begert
vnd lebt nach meinem willen':
Der voring ding wern nit gedacht,
allein es steht in Gottes macht,
was jr nicht künd erfüllen,
So ist Gott trew, freundlich vnd mild,
der hat es vberwunden:
wolt jr in freuden leben mit,
bitt Gott zu allen stunden,
das er euch bhüt vor vngemach,
werd jr euch ewig frewen
inn dingen die Gott schafft.

10 Die klarheyt ist der ewig Gott,
der alle ding geschaffen hat
jm himel vnd auff erden,
Ja Soñ vnd Moñ, als Firmament,
die stern wol an dem himel steudt,
die preysen Gott den Herren,
Die Vögel in dem grünen waldt
mit jren hellen stimmen,
sie schrien laut so manigfalt,
das in dem wald erklinget,
ja was da lebt vnd schweben thut
jm himel vnd auff erden
zeygt an das ewig gut.

11 Gott ist das liecht mit seinem glantz
jnn aller warheyt gut vnd gantz,
thut vns die gschrifft bezeugen.
Sein wort besteht vnd bstendig ist,
jnn jm ist kein betrug vnd list,
so kan er auch nit leugen,
Denn er selber die warheyt ist
vnd warheyt wird beleyben,
was vns vmb seynet willen gschicht,
das wird er als auff schreyben
biß auf den tag der Herrligkeyt,
wenn er die welt wird richten
mit gericht vnd grechtigkeyt.

12 Der ewig vnd allmechtig Got
der hilfft allzeyt in grosser noht
die seinen namen preysen,
Denn er der eynig Gott vnd Herr
jn allen landen weyt vnd ferr
allein kan hilff beweysen,
Denn aller gwalt der erden ist
allein in seynen henden,
er stercket dem er gnedig ist,
all welt muß jn erkennen,
ja wer jn nit gepreyset hat,
den wird er ewig straffen
wol mit dem ewigen todt.

muß von der Welt veracht sein,
er ward selber verspottet:
wer sein Fußstapffen folget nach,
die Welt wird jhn verdammen,
mit Christo leidt er schmach.

9 Gott spricht 'ich schaff new Himmel vnd Erd
so jhr meiner Warheit begert
vnd lebt nach meinem willen':
Der vorig ding werr nicht gedacht,
allein es steht in Gottes macht,
was jhr nicht künt erfüllen,
So ist der HErr freundlich vnnd mild,
der hat es vberwunden:
wolt jhr in freuden leben mit,
bitt GOtt zu allen Stunden,
das er euch behüt für vngemach:
denn werd jr euch erfrewen,
nach der Geschriffte sag.

10 Die Klarheit ist der ewig GOtt,
der alle ding geschaffen hat
im Himmel vnd auff Erden,
Ja Sonn vnnd Mon, alls Firmament,
die Sternen an dem Himmel stehn,
die preisen GOtt den HERren,
Die Vögel inn dem grünen Wald
mit jren hellen Stimmen,
die schreyen all gar manigfalt,
das inn dem Wald thut klingen,
ja was da lebt vnd schweben thut,
im Himmel vnnd auff Erden,
zeigt an das ewig Gut.

11 Gott ist das Liecht mit seinem glantz,
in aller Warheit gut vnd gantz,
thut vns die Schrifft bezeugen.
Sein Wort bsteht vnd warhafftig ist,
in jhm ist kein betrug noch list,
so kan er auch nicht liegen.
Deñ Er selber die Warheit ist
vnnd die Warheit wird bleiben:
was vns vmb seint willen geschicht,
das wird er alls auffschreibē,
biß auff den tag der Herrligkeit,
da er die Welt wird richten
mit Gericht vnd Gerechtigkeit.

12 Der ewig vnnd allmechtige GOtt
der hilfft vns allzeit aus der noth,
die seinen Namen preisen.
Er ist ein einig GOtt vnd HErr,
in allen Landen weit vnd ferr,
der allein kan hülff beweisen.
Denn alle gewalt auff Erden ist
allein in seinem Henden,
er sterckt den dem er gnedig ist,
all Welt mus jhn erkennen;
ja, wer jn nicht gepreiset hat,
den wil er hefftig straffen
mit dem ewigen Todt.

13 Die werden in grossem schrecke stan
die yetzt wollust auff erden han
verbracht nach jrem willen,
Die werden gehen in ewig pein,
da wird groß angst vñ schmertze seyn,
das niemand kan erstillen:
'Dieweil sie hie auff diser erdt
keyns wegs nach meinem gefallen
meiner warheyt haben begert,
nun wil ich sie bezalen,
eim yeden geben seinen gewin,
dabey sol man erkennen
das ich der Herre bin.'

14 Es nehet sich herzu die zeyt,
das man inn aller welt den streyt
des Allmechtigen Herren
Wird sehen, hören vnd verstehen
vnd vber alle völcker gehen,
die nahend vnd die ferren,
Von wegen jrer Missethat
die sie haben begangen,
vnschüldiges blut vergossen hat,
gepeynigt vnd gefangen,
veriagt, vertrieben gantz vnd gar:
der ewig Gott wirds rechen
wol an dem jöngsten tag

15 Weñ man wider wirdt aufferstehẽ,
das frumb vnd böß thut fürher gehen,
die gelegen sein lange zeyte:
Die wird er stellen zur rechten hand
die seynem Namen sein bekandt,
die andern auff die lincken seyten:
Das vrtheyl wird gesprochen schnell
mit gar schröcklichen wortten:
'geht hin, jr verfluchten, in die hell,
leydt ewig pein vnd marter!
kumbt her, jr frumen, in mein Reych,
nun solt jr mit mir leben
ymmer vnd ewigkleych.'

16 Darumb, O mensch, schaw wer du bist,
brauch gegen Got kein argen list
mit schimpffen vnd mit schertzen:
Bedenck vnd tracht im hertzen wol
wie man vor Got recht leben sol
mit reynem keuschen hertzen:
Geduld vnd Lieb in aller maß
solt du allzeit erzeygen,
du seyst reych, arm, kleyn oder groß,
dem Herrn schenck dich für eygen,
ja wo du ligst, schleffst oder gehst,
wirst du in Gott dem Herren
all augenplick getröst.

17 Merckt auff, jr Kinder Gottes rein,
die jr seyt von seim fleysch vnd beyn,
sein blut hat euch erworben:
In sünden jr gefangen wardt,
darumb sich Gott ewr höchster hort
thet vber euch erbarmen:

13 Die werden inn gros schrecken stahn
die jetzt Wollust auff Erden han
verbracht nach jrem willen,
Die werden gehn in ewig Pein,
da wird gros angst vnnd Schmertzen sein,
das Niemand kan erstillen:
'Dieweil sie hie auff dieser Erd
keins wegs nach meinem gefallen
meiner Warheit haben begert,
jetzt wil ich sie bezalen,
eim jeden geben sein gewinn,
darbey soll man erkennen
das ich der HERRE bin.'

14 Es nahet sich herzu die zeit,
das man in aller Welt den Streit
des Allmechtigen HErren
Wird sehen, hören vnnd verstehn
vnnd vber alle Völcker gehn,
die nahen vnd die ferren,
Von wegen jrer Missethat
die sie haben begangen,
vnschüldiges Blut vergossen hat,
gepeinigt vnnd gefangen,
verjagt, vertrieben gantz vnnd gar:
der ewig GOtt wirds rechen
am Jüngsten tag fürwar,

15 Wenn man wider wird aufferstehen,
das From̄ vnd böß thut fürher gehn,
die glegen sind lang zeiten,
Da werden stehn zur rechten Hand
die seinem Namen sind bekant,
die nicht, zur lincken Seiten.
Das Vrteil wird gesprochen schnell
mit gar schrecklichen worten:
'geht, ihr verfluchten, in die Hell,
leidt ewig Pein vnd mordte!
kompt her, ihr Frommen, inn mein Reich,
nun solt jhr mit mir leben
jmmer vnd ewiglich!'

16 Darumb, O Mensch, schaw wer du bist,
brauch gegen GOtt kein arge list
mit schimpffen vnd mit schertzen!
Bedenck vnd tracht von hertzen wol
wie man vor Gott recht leben soll
mit reinem keuschẽ Hertzen.
Gedult vnnd Lieb in aller maß
soltu allzeit erzeigen,
du seyest reich, arm oder gros,
dem HErren gib dich eigen;
ja, wo du ligst, stehst oder gehst,
wirstu in GOtt dem HERREN
all augenblick getröst.

17 Merckt auff, ihr Kinder Gottes rein,
die jr seid von seim Fleisch vnd Bein,
sein Blut hat euch erworben;
Inn Sünden ihr gefangen ward,
darumb sich GOtt, ewer höchster Hort,
thet vber euch erbarmen.

Ja lautter Lieb barmhertzigkeyt
thet von jm her entspringen,
den weg er euch zum leben bereyt,
das jr jn sollet finden:
auß seyner gůt er euchs beweyst,
darumb sey Gott der Herre
jnn ewigkeyt gepreyst.

AMEN.

Ja lauter Lieb Barmhertzigkeit
thet von jhm her entspringen,
den Weg der euch zum Leben bereit,
das jhr jhn sollet finden:
aus seiner gůt er euchs beweist,
darumb sey GOtt der HErre
in Ewigkeit gepreist.

Amen.

Der Text links aus einem Druck **Nürnberg durch Valentin Neuber**, 8 Bl. in 8[0], nachfolgt das Lied **Jch armer Sünder klag mich sehr**. Aus diesem Drucke die Überschrift. Vers 1.7 **allsamb**, 7.1 **mein** für **sein**, 11.6 **leygen**, 17.11 **bewentz**. Der Text rechts aus dem Gesangbuche **Geystliche Lieder. Leipzig** 1586. 8[0]. **Der ander Theil.** Nro. CXLVIII. Blatt **Y**. Vers 1.7 fehlt **hat**, 9.12 **ich** für **jr**, 13.13 **HERR**, 16.12 **HERRN**, 17.3 **hat er euch**.

Jn der Heidelberger Hs. Nro. 343. fol. Blatt 8—12 haben die Strophen folgende Ordnung: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 9, 7, 8, 11, 13, 14, 12, 15, 16, 17.

Hans Witzstat von Wertheim.

Nro. 195 | 198.

195. Der geystlich Buchsbaum, Von dem streyte des fleysches wider den geyst.

Im thon des Buchßbaums.

NVn hörend zu, jr Christen leüt,
wie leyb vnd seel ghenander streyt:
Allhie auff erd in diser zeyt
hand sie ein stettigs kriegen,
kains mag vom andern fliehen.

2 Der leyb der spricht, Jch bin gesundt,
ich hab noch vil der gutten stundt:
Ee mir das trawrig alter kumpt
will ich in freüden leben,
nach leyblich lusten streben.

3 Die seele spricht, Jch radt dirs nicht.
Ach, fördhst du nit Gots strengs gericht?
Du hast dich in der tauff verpflicht,
nach Gottes willn zuleben,
seim wort nit wider streben.

4 Der leyb spricht, Jch bin stoltz vnd fein
mit gutten gsellen beim külen wein,
Da will ich frisch vnd frölich sein
mit singen springen tantzen,
wils wagen auff die schantzen.

5 Die seel spricht, Denck an Reichen man,
der sich nam zeytlichs wollusts an:
Der must mit leyb vnd seel daruon
ward in die hell begraben,
als Christus selb thut sagen.

6 Der leyb spricht, Was acht ich der sag!
ich hab vor mir noch manchen tag,
Darinn ich mich wol bessern mag
vnd mich von sünden keren,
wenn sich mein trawrn thut meren.

7 Die seel spricht, Du hast dein kein gwalt,
du seyest gleich jung oder alt,
Gott hat dich in eim augenplick gefalt,
den abend vnd den morgen,
die stund ist dir verborgen.

8 Der leyb spricht, Es sey frů oder spat,
ich sihe vor mir die weltlich rot,
Ein yeder tracht nach zeytlichem rath:
darnach will ich auch streben
die weyl ich hab das leben.

9 Die seele spricht, Es kumpt die zeyt,
das leyb vnd seel vonnander scheydt:
Was hilfft dich dann dein grosser geyt?
du must zu Aschen werden,
dann du bist gemacht auß erden.

10 Der leyb der spricht, Du machst mir bang.
erst mich nach ewiger freüd verlangt.
Christus helff mir zum anefang,
das ich mich zum vatter bkeren,
mein trawren will sich meren.

11 Die seel die spricht, Jch treyb kein schertz:
gott fordert ein zerknürstes hertz,
Der leyb muß hie absterben durch schmertz,
dann er ist zeytlich geboren,
den würmen außzerkoren.

12 Der leyb der spricht, O Gott mein herr,
hilff das ich mich durch Christum bker.
O heyliger geyst, mein glauben mer.
hilff mirs zeytlich erleyden,
mich tröst in ewiger freüden.

13 Die seele spricht, Nun hab ich recht,
wiewol ich bin ein vnnütz knecht.
O Gott, du bist allein gerecht.
löß mich vons teüffels banden,
drumb du am Creütz bist ghangen.

14 Also hat dises lied ein endt.
Gott wolt das yeder sein hertz erkendt
Vnd sich von sünden zu Christo wendt:
so würd er zu vns keren,
die ewig freüd bescheren.

4 Blätter in 8⁰, Nürmberg durch Jobst Gutknecht, unter des Dichters Namen, nachfolgend das Lied Nro. 199. Den Strophen sind in diesem Drucke wie in jedem folgenden Leyb und Seele überschrieben, der letzten Dichter. Vers 5.1 seele, 9.1 seel, 10.4 fehlt ich. Ein anderer alter Druck, Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck, wo dem Liede drei andere folgen (Nro. 199, 114, 166), liest Vers 1.2 leibe, 1.5 fliegen, 2.3 kompt, 3.2 gottes streng, 4.2 gselln, 4.5 schantze, 5.2 wollust, 5.3 dauon, 5.5 selbs, 7.3 gfalt, 9.1 Die sel die spr., kompt, 9.2 von ander, 10.4 fehlt ich, bek., 13.1 Die sel die spr., 14.4 wird. Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545. II. Nro. XXIIII; Vers 1.1 Nu höret, 1.4 han, 1.5 fliegen, 2.3 Ehe, kümpt (1547 kompt), 2.5 leiblichen lüsten, 3.2 fürchst nicht gottes, 3.4 willen, 4.1 der spr., 4.2 gesellen, 5.1 Die seele die, 5.2 zeitlich wollust, 5.3 dauon, 5.4 helle, 5.5 selbs, 6.2 für, 6.4 sunden, 7.1 seele, 7.2 seist, 7.3 gefelt, 8.1 der spr., 8.2 für, 9.1 Die seel die, kompt, 9.2 von ander, 9.3 denn, 9.5 denn, 10.4 bekere, 11.2 fördere, zerknirschstes, 11.3 hie fehlt, 11.1 denn, 12.4 ewigen, 13.1 die spr., 13.5 ans, 11.2 ein jeder, 11.3 sunden, 14.4 wird.

Mit wie einfachen Worten wußte man sich damals über Grundfragen des Lebens, die wir so zaghaft anrühren, auszudrücken: die erste Zeile der 6. Strophe

Der leib spricht 'was acht ich der sag!'

ist Heimatschein und Ursprungszeugnis der David Straußischen Sagenlehre, der die Schüler der vermittelnden Theologie nachhinken.

196. Ein Christenlich lied von der gfärlichkeyt diser welt,

Im thon, als man von der schlacht vor Pauia singt.

SO wöl wirs aber heben an
ein newes lied züsingen.
Die propheceyen zeyt vns an
so kümerliche dinge,
Darinn ich treülich warnen thů,
die warheyt müß ich jehen,
es hat doch niemandts glauben dran,
biß wirs vor augen sehen.

2 O Got in deinem höchsten thron,
nit laß vns yetzt abschrecken
Von deinem Euangelio,
thu vns vom schlaf auffwecken:
Der schlaff ist die gerechtigkeyt,
die leyt yetzund verporgen,
als vns die heylige gschrifft anzeigt,
drumb steht die welt in sorgen.

3 Hab eben acht, auff Christum tracht,
laß dich yetz nit betriegen!
Es tringt daher mit manchem gfer,
die warheyt thut nit liegen;
Hoher gwalt ist offt zerspalt,
ist stehn in gfahr vnd sorgen,
weyß nit wenn kumbt des vnfalls stundt
mit straff heut oder morgen.

1 Gedult ist noch ein Dugent hoch
kan sich in armůt fügen;
Ey, ist doch ye reych niemand hie
denn der sich last benügen;
Wo geltsucht ist, da vil gepriſt,
wil nicht ermessen werden,
kein rhů noch trew wont yetzundt bey,
dann geytz auff diser erden.

5 Byß wol benügt was dir Gott fügt,
vnd thů dich selbs anschawen:
Bedenck dich recht, wie vnnütz knecht
wir sein vor Gottes augen;
Groß trug vnd gfärt den armen beschwärt,
es bleybt nicht vnbelonet:
als baldt nun kumbt dis todtes stund,
so wird niemands verschonet.

6 Wilt du bey Got dein wonung han
vnd seinen hymel erben,
So halt dich stets auff seiner ban,
mit Christo muß du sterben;
Du müst dein hertz, es gilt kein schertz,
mit gantzem leyb vnd leben,
dein hab vnd gut, auch syn vnd müth
gentzlich in Gott ergeben.

7 On alle forcht vnd zweiffels art
solst dich seins willens halten,
In frey bekennen vngespart
vnnd jn darnach lan walten;
Greyffs dapffer an, du müst doch dran,
ker dich an niemants wüten,
dein creütz nit meydt, auff Christum streyt,
Got wirdt dich wol behüten!

8 Pracht, Adel, gwalt, sterck vnnd kunst
mag dich zů Gott nit bringen,
Es stinckt vor jm vnnd ist vmbsunst:
nach demůt solt du ringen.
Die welt veracht, auff Christum tracht,
das macht dich frölich lauffen
auffs Heeren straß all zyl vnd maß,
das heyst als vbel lassen.

9 Hast du Gott lieb vnd kenst sein sun,
als du dich rümbst mit worten,
So solt auch seinen willen thůn
auff erd an allen orten.
Hie hilfft kein gloß, die gschrifft ist bloß,
ich kans nit anders lesen:
wilt du sein frumm, du můst kurtz vmb
der welt lust widerstreben.

10 Ja, spricht die welt, es ist nit not!
solt ich mit Christo leyden?
Er leit doch selbst für mich den todt,
nun zech ich auff sein kreyden:
Er zalt für mich, das selb glaub ich,
damit ists auß gerichtet!
O bruder mein, ich sprich nicht nein,
dein Creütz du nit vergisse!

11 Wer sein Creütz nymbt vnd volgt Christum nach,
thůt allzeit von jm lernen,
Für den selben hat er geliten den todt,
der wirdt auch mit jm leben;
Wer an jn glaubt vnd ist getaufft,
den hat Christus erlöset,
vnd bleibt darbey in diser zeyt,
den wil er ewig trösten.

Einzeldruck in 8⁰, Nürnberg durch Hans Guldenmundt, mit dem Namen des Dichters. Münchner Bibliothek. Die Strophen 6—10 sind, mit starken Veränderungen, das Lied Ludwig Hetzers Solt du bei Gott dein wonung han. Vers 2.3 dem für deinem, 5.4 gfar, 5.6 fehlt es, 7.4 laß für lan, 8.1 Bracht, 10.4 zeyg für zech, 10.6 ist.

197. Ein new kriegliede, Yetz in diser frist,
In dem Thon Wie es zů Tholl ergangen ist.

1.5.4.6.

Frisch auff jr werden Teütschen,
redt vnser vater land!
Der Feind thůt vnß angreyffen
mit rauben, mort vñ brant.
Sachssen, darzů auch Hessen,
ein haupt Teütscher natian,
das schwert thůt frölich wetzen,
wider den Feindt zu setzen:
Gott wöll yns beystant than.

2 Dem Bapst sind wir entpfallē,
dem mörder vnser Seel:
Gottes wort zugefallen
greüfft alle zu dˀ wehr,
Wider den Bapst zu fechten
vñ all dieß mit jm hon.
Christus spricht zu dem rechten
'den Bapsthůt wil ich brechē,
ich trag eyn dörne kron.'

3 Welschland thůt er auff wecken,
der falsch Sathan, auß neydt,
Vˀmeint ye abzuschrecken
dich, werde Christenheyt:
Doch bleyb in Gott bestone,
er sorgt allzeyt für dich,
vñ greüffs nur tapffer ane,
dˀ veind thů nit verschone,
Gott ist dein hilff warlich.

4 Der veinde thůt sich legē
in vnser vatterland:
Solt wir vns des nit weren?
wer vns eyn grosse schand.
Seyn willen zů volbringē,
wie ers dan vor jm hat,
Gots wort auß vnsrē henden,
weyb vnde kind zu schenden:
ehe leyden wyr den Todt!

5 Den veind last euch nit schreckē,
sein macht vnd grosse sum:
Gott wirt sein hant auß strecken,
glaubt vest dē Euangelium.
Den glauben last nit hincken,
dunckt euch, es sey am endt:
Christus thet Petro wincken,
jm mör begundt zu sincken,
da ward Gotts krafft erkent.

6 Sihe, wie halff Gott der Herre
dem Israel darnō
Vñ erdrenckt in dē Mere
den Künig Pharaō;
  Hiericho, du must fallen
vor Gottes Volck geschwind
von dʼ Trometten schallen:
also hilfft Gott noch allen
die jm vertrawen sind.

7 Auch die Medianiter
thetē dem volck Gots not,
Vnd die Amelekiter:
Israel růfft zu Got:
  Gnetig sy Got errette
durch sein knecht Gedeon:
da Gottes volck Tromete,
eyn Hayd dē andrē tódte,
hundert zweintzig Tausent Man.

8 Dan wie offt Gott behůthe
vor Saul den Küng Dauit,
Der nach seim leben wůthe,
Gott jhn auch wol befridt
  Vor seinem eygen sone,
dem schónen Absalon,
der nach seim leben stone,
auß seim Reich Dauit entrone,
dar eyn doch wider kam.

9 Merck auch, wie Got halff streyten
wider Jeroboam
Zu Küng Abia zeiten,
den er vmlegt alsam,
  Das er nit mocht entriñen:
da růfft das volck zu Got,
da floch das volck von hinen,
das volck Gots schlůg von jhnen
Fünffhundert Tausend Todt.

10 Der gleichē halff Got kempffen
Assa dem Künig frum,
Da Gottes volck wolt dempffen
Serach mit grosser sum:
  Tausent mal tausend Moren
griffens volck Gottes an:
da ergrimbt Gottes zore,
das gros heer wz verloren,
jr keyner nit entran.

11 Schaw, wie thet Gott erretten
den Küng Ezechiam,
Den auch bedrowet hethe
Senacherib mit nam,
  Der sein heer het gewendet
wider Jherusalem:
der Engel Gots jr schendet
hundert Funffundachtzig Tausent
vnd machet jn gezem.

12 Hór auch, wie Gott thet kriegen
für den Küng Josaphat,
Als vber jn thet ziehen
Amon vñ auch Moab,
  Da thet Gotts Volck sehr klagen,
zu Gott het es sein trost:
die Hayden thet Gott plagen,
theten sich selbs erschlagen,
Gottes volck ward erlost.

13 O Christenheyt, merck eben,
wie Gott seyn Feinde stürtzt
Die wider sein Volck streben:
sein macht ist nit verkürtzt,
  Ehr kan dich wol bewaren,
all dein har seind gezelt:
las nur den Sathan scharren,
thů im Gotts Wordt verharren,
so bist du auserweldt.

Einzelner Druck. 4 Bl. in 8⁰, **Durch Hanns Wandereisen.** Unter des Dichters Namen. Vers 2.2 **den**, 2.6 **jn**, 2.7 **sprich**, 8.8 **entdrone**, 10.9 **entron**, 13.8 **jhm**. Ein Druck von 1547, 1 Bl. in klein 8⁰, ohne Anzeige des Druckers, liest **nicht** und **König**. Vers 1.6 **Nation**, 1.9 **thun**, 2.4 **greifft**, 3.6 **fur**, 3.7 **greiffs**, 3.9 **hülff**, 4.6 **denn**, 4.7 **vnsern**, 5.6 **dünckt**, 5.8 **Meer**, 6.3 **ertr.**, 7.1 **Mid.**, 7.4 **rieff**, 7.6 **Gid.**, 7.9 **zwentz.**, 8.1 **behute**, 9.7 **flog**, 11.3 **bedraw.**, 11.4 **Senah.**, 12.1 **Hórt**, 13.5 **Er**; 13.6 **sein.**

Von den dreizehn Strophen des Liedes sind eigentlich nur vier (1, 2, 4 und 5) von Hans Witzstat, die andern sind dem Liede Nro. 83 von Hans Sachs entlehnt. Hans Witzstat benimmt sich hier und in dem vorigen Liede wie Joh. Bóschenstain: vgl. Teil II. Seite 1091 ff.

198. Ein newes gedicht, zeigt

an die noturfft eins Conciliums.

Zu singen in Speten thon.

Frólich so wóllen wir heben an
zu lob der keyserlichen kron:
ein krieg hat er gefangen an,
Gott wóll das jm nit misselinge.

Gelüng jm wol, es wer fast gut,
zu retten hie das Christen blůt,
die weil der Türck so gewaltig thůt
mit vil falschen Christen hefftig einher tringen.

In der Türckei geht sich das geschreye,
der Christlich glaub der sei sich gar zerstrewen,
darumb meint der Türck, sein glaub sei gerechte,
vnd greifft die frommen Christen an,
vil mer dann ich ietzunt erzelen kan,
vil falscher Christen sint mit im dran,
ich hoff, Got sol sein gewalt zerbrechen.

2 Der Türckischen hauffen sein wol drei,
etlich mögen in der christenheit sein,
dz spurt man auch gar wol darbei:
ein Christen mensch das ander thůt vertreiben,
Ein Christenmensch dz ander zwingt,
Babst Lutherisch leer ietzt wider einander sind,
des frewet sich des teuffels gesind:
ein frumer Christ mag wol zu Christo schreien.
Jch sing euch hie, merckt mich gar eben,
Gott weiß wol, das wir so vnchristlich leben:
mit dem mundt thůn wir Christum bekennen,
vnd sehen doch in jrriger not
vnser brůder frů vñ spat,
mancher Christ in grosser not:
der weltlich gwalt, d' solt dz treulich wendẽ.

3 Welcher ietzunt Christum bekent,
wie bald mann in ein Lutherischenn bůben nent,
o, würd er etlichẽ in die hend –
hilfft im Gott nicht – so muß er darumb sterben.
Desselbigen nimpt sich niemannt an,
als billich die Christen solten thon,
das ewig retten, das zeitlich faren lan:
o, der welt kind thůn allein nach vergenglichen
ehren werben.
Die welt kriegt alleinn vmb das vergencklich
gůte,
darum̃ vergeußt mancher bidermann sein blůte,
wie wol vnns Gott verbott, ein Christ soll nie-
mant töten,
als ietzt hin vnd wider inn der welt gschicht,
wie man das an vil orten sicht:
jr vil werdenn mit dem schwert gericht,
ertrenckt, verbrennt vnnd zwingts inn grosse nöte.

4 Wo findt mann das geschriben stan,
das schwert den glauben zwingen kan?
warumb het man die juden als lang laß gan
die den Christen sein ein mechtig grosser schade?
Sie gen müssig frů vnd spat
trachten allein auff des Christenn angst vnd not,
wuchern von Christen jr täglich brot,
das weiß man wol, man hörts auch täglich klagen.
Darumb jr gelerten, jrrt euch nichte,
betracht nur wol gottes strengs grichte,
da Christus sprach 'mein schäfflin solt jr weyden,
weydt mir sie wol vnd lert sie recht',
darum̃ nent jr euch gotes knecht:
mit dem schwert solt ihr nit fecht,
jr thůt Gott im himel selbert leyde.

5 Jetzunt spricht frawen vñ auch man
'ach Gott, ein Concilium solt man han!'
o die es solten heben an,
die bsorgen sich, das blat werd sich vmbkeren:
Der geistlich stand solts fahen an,
darum̃ bitten Keyser Karol schon,
o es wil jn an dem geitz abgan,
sie förchten seer jrs gwalts vnd geistlicher ehre.
Sie wöllen diener Christi seine,
sie geen in sammat vnd gulden stucken reine:
o Christus, wie thůn dein knecht so gewaltig
brangen,
sie nemen sich dein gewaltig an:
o solst du ietzt auff erden gan,
solst leren vñ predig, als du vor hast gethon,
du würst von jn gebunden vnnd gefangen.

6 Einn Lutherischen můsts du sein,
wölst du bleiben auff den worten dein:
o Christus, gib jn deiner gnaden schein,
das sie sich jrs gewalts inn jren hertzen selbst
erkennen.
Vnnd erleucht Keyser Karol schon,
das er sich des Conciliums wöll nemen an
vnd mach den Christen ein rechte ban,
so mann jn doch ein Christenman thůt kennen.
O Got, erleucht Keyser karol schone,
das er ein Concilium auß laß gane
vnd all gelerten christlich dahin bescheiden,
das einn ieder kumm mit grosser begir,
die heiligẽ geschrifft offentlich probier,
keinem da kein gewalt widerfür,
schreib jn zu vnnd ab ein sicher freis geleyde.

7 Ein Christ darff des Conciliums nicht:
die heiligen gschrifft gibt jm den bericht,
welcher in Christum ist verpflicht,
ein guter glaub thut jn zum rechten brunen leyde.
Auff das ermant würden die gottes knecht
die ietz den glauben mit dem schwert wöllen verfecht,
Christus spricht, es sei nitt recht:
'mit meiner leer solt jr mein schäflein weyde.'
Matheus bericht vns auch gar schone:
wañ wir vnser brůder irr sehen gane,
Christlich freuntlich solt du jn ermane,
vnd nim jn heimlich auff ein ort,
erman jn durch das Gottes wort,
hat er dich dann nit gehort,
zeigs andern Christen ane.

8 Matheus gibt vns ein Christlichenn rat,
am achtzehenten es geschriben stat:
straffst du dein brůder inn jrriger not,
hört er dich, so ist sein seel gewunnenn,
Nimpt er dann dein leer nit an,
ein christliche gemein jn nit abwenden kan,
vñ wil von seinem jrrtumb nit lan,
thůt jn in den ban zu der selben stunde.
Kein gmeinschafft solt du mit jm mer habe,
straff jn mit der gschrifft, verdam jn doch nit
gare,
da Christus sprach 'welcher steht, der lug dz er
nit falle.'

Damit ich dises lied bschließ,
vil singens möcht etlich verdrieß,
doch weil ich hie der warheit gnieß,
ich sing es hie den frummen Christen alle.

4 Blätter in 8°, wie es scheint **Zwickau durch Wolffgang Meyerpeck**. Der Überschrift folgt noch die Zeile **Hans witzstat von Werthen**. Der Druck kennt kein ů, nur ü. Vers 1.10 **zerstreuwet**, 3.8 **vergenl.**, 4.2 **das** = daß das, 6.9 **schon**, 6.10 **gan**, 8.2 **-sten**. Das zerrüttete Gedicht metrisch zurecht zu bringen habe ich nach manchen mislungenen Versuchen aufgegeben.

Johannes Sanfdorfer.

Nro. 199.

199. Wider die drey ertzfeinde der seelen.

O Gott, verley mir dein genad,
gib hilff vnd rath,
ich musz sunst gar verzagen.
Es seind der feind so grausam vil
in disem zyl,
die mich von dir wöln jagen.
Mir hat die welt
jr netz gestelt,
das sündtlich fleysch
mich von dir heyscht:
o Herr, dir thu ichs klagen.

2 Der teüffel ist der ergste feind,
er reyst vnd greint
vnd treybt vil böser tücken;
Vñ hat doch niemand schewen dran,
das macht, er kan
den schalck gar höfflich schmücken;
In gleyszнerey
so mancherley
er sich verbirgt,
vil volcks erwürgt,
wenn ers von dir thut zücken.

3 Vor disem mörder mich behůt,
herr, durch dein gůt,
in mir mach reyn das hertze.
Wo du nicht selber baust das hausz,
vor disem grausz
so felts mit grossem schmertze.
Wo du nit bist,
Herr Jesu Christ,
selbs helffen grosz
für disem stosz,
so ists vmb mich ein schertze.

4 Darumb, o Herr, thu bey mir stan
von yetzundt an
bisz an mein letztes ende.
So will ich frischlich wagen dran
als was ich han,
dein trost thu mir nur senden:
So bleib ich fest,
vnnd das zerbrest
die welt all gar,
der teuffel schar,
soll mich von dir nit wenden.

5 Wenn schon die welt vnd teuffel all
inn disem tal
auff einem hauffen stůnden,
So ist doch bey dir trost vnnd frist,
Herr Jesu Christ,
du kanst sie vberwinden.
Ich far daher,
vnnd wens leyd wer
auch yederman,
leyt mir nit dran:
bey dir lasz ich mich finden.

6 Es kumpt der tag vnnd ist nit weyt,
der bringt grosz leyd
den die sich yetz lan schrecken,
Vnd glauben nit in diser not
inn dich, o Gott:
wirst jr schalckeyt auff decken,
Vñ straffen sie
ymmer vnd ye
auch ewiglich:
O Gott, thu mich
in Christo aufferwecken.

7 Du wirdst helffen ausz aller quel
dem Jsrael,
wenn kummen wirdt dein tage,
Vnd würst verdammen durch dein recht
das gotlosz gschlecht,
die yetzt an dir verzagen.
O starcker Gott,
Herr Zebaoth,
ich dritt zu dir,
o Herr, hilff mir:
ich wils frey dapffer wagen.

Aus dem zu Nro. 195 benutzten Drucke, **Nürmberg durch Jobst Gutknecht**, unter des Dichters Namen. Vers 1.4 **wogen**, 4.8 **vnd daz** = **vnz**, 5.3 **stunden**. Der dort erwähnte Druck, **Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck**,

mit den Liedern Nro. 195, 111 und 166 zusammen, liest Vers 1.4 vorleih, gnad, 1.10 heysch, als wäre das = daß das, 2.6 schützen für schmücken, 3.11 ist, 1.6 fehlt nur, 7.7 und 8 fehlen, 7.9 trit. Das älteste Gesangbuch, in welchem das Lied steht, ist das Valten Schumannsche von 1539, Blatt 91. Dieß liest Vers 1.1 verleich, deine, 1.4 sind, viel, 1.5 zill, 1.6 wöllen iagen, 2.1 erste für ergste, 2.6 schützen, 3.6 so feltes, 3.7 nicht, 3.10 fur, 4.3 letzt, 4.11 nicht, 5.2 tall, 6.1 nicht, 6.3 ietzt, 6.4 nicht, 7.1 quell, 7.3 komen, 7.4 wirst, 7.5 geschl., 7.6 vortzagn, 7.7 ff. lauten also:

Ich tritt zu dir,
O HERR, hilff mir,
nicht von mir wend,
an meinem end,
ich wils frey tapffer wagen.

Die Nürnberger Lesart ist wol die ursprüngliche, die Leipziger vielleicht aus Ergänzung des Meyerpeckschen Defectes entstanden, zumal sie nur eine Wiederholung der schon zu Anfang der 4. Strophe gethanen Bitte ist. Das Val. Babstische Gesangbuch von 1545. II. Nro. XV folgt dem Val. Schumanischen, außer in Vers 1.1, 2.6, 3.6, und abgesehen von den der Orthographie wegen angeführten Lesarten, setzt Vers 1.1 vns für mir, 1.3 sonst, 3.6 schmertzen, 5.10 nicht, 6.1 kömpt.

Nachstehend zwei Texte einer Bearbeitung des Liedes.

200. Bethgsang wider die feind.

Im Thon Mag ich vnglückh nicht widerstan.

O Jesu Christe, gib mir gnad,
thu hilff vnnd ratth,
ich muss sunst gar verzagen.
Es sind der feind vnzahlbar vil,
der Sathan will
mich gantzlich von dir jagen,
Mir hatt die welt
ein netz gestelt,
mein sündig art
die krengt mich hart:
o Herr, dir thu ichs klagen.

2 Der antichrist hatt engel vill,
er scheüst zum zill,
d warheit zu vndertrucken,
Vnnd hatt doch d welt kein schewen dran,
das macht, er kahn
sein bosheit höfflich schmücken:
Jnn gleissnerey
so mancherley
er sich verbürgt,
biss er erwürgt
die er von Gott will zucken.

3 Vor disem mörder mich behut,
Herr, durch dein gut,
mach mein hertz rein vnd gsunde:
Wa nit du selber bawst das hauss,
so ist es auß,
es fält vnnd geht zu grunde.
Die sünd ist starck,
die welt zu argk,
deß Sathans stoss
zu hart vnnd gross:
rett mich vor disen hunden.

4 Wan schon die welt vnd Sathans reich,
all feind zugleich,
auff einem hauffen stünden:

O Herr Jhesu, gib mir dein gnad,
thuo hilff vnnd rath,
ich muß sonnst gar verzagen.
Es seind der feind vnzalbar viel,
der Sattan will
mich genczlich von dir jagen.
Mir hat die welt
ein necz gestelt,
mein sündig art
die truckht mich hart:
o Herr, dir thu ichs klagen.

2 Der Satan hat der botten vil,
er scheust zum zil,
d warhait zu vnnderdruckhen,
Damit er verfüert jederman,
das macht, er kan
sein schalckhait höfflich schmuckhen:
Jn gleißnerej
so mancherlaj
er sich verbirgt,
biß er erwürgt
die er von dir will zuckhen.

3 Vor disem morder mich behüet,
herr, durch dein güett,
mach mein herz rein vnnd gsunde:
Wo du nit selber baust daz hauß,
so ist es auß,
es felt vnnd get zu grunde.
Die sünd ist starckh,
die welt ist arg,
des Satans stoß
zu hart vnnd groß:
ret mich von disen hunden.

4 Wann schon die welt vnnd Satans reich,
all feind zugleich
auff einen hauffen stünden,

So gibt doch Christus hilff vnd heill:
sein sig mitt theil,
das ich müg vberwinden.
Ich zeuch daher,
das Creutz ist schwer:
Gott wird beystan,
mich nit verlahn,
bey ihm las ich mich finden.

5 Der letst tag kompt im augenblick
wie netz vnd strick
denen die sich lahn schrecken
Vnnd glauben nit in diser nott
in Christum Gott,
er wirdt ihr sünd auffdecken,
Vnnd straffen sie
dorten vnd hie,
ja ewiglich:
o Herr, thu mich
vom tod inns leben wecken.

6 Herr Jesu, hilff dem Israel
auſs tod vnnd hell,
erlöſs am letsten tage,
So du wirst richten durch dein recht
das gottloſs gschlecht,
die jetz an dir verzagen.
Ich tritt zu dir:
o Herr, hilff mir,
biſs an mein end
nitt von mir wend,
auff dich so will ichs wagen.

So kannst du geben hilff vnnd hail:
dein sig mithail,
das ich müg überwinden.
Ich bin in gfer,
das creutz ist schwer:
wellest beistan,
mich nicht verlan,
bej dir laß ich mich finden.

5 Der letst tag komt im augenblickh
wie necz vnd strickh
die sich yezt lassen schröckhen
Vnnd glauben nit jn diser nott
an Christum Gott,
er wirt jr sünd vffdeckhen,
Vnnd straffen sie
dorten vnnd hie,
ja ewiglich:
o Herr, thue mich
vom tod ins leben weckhen.

6 Herr Jhesu, hilff dem Israel
auß tod vnnd hell,
erlöß vff lesten tage,
Wann du wirst richten durch dein recht
das gottloß gschlecht,
die yeczt an dir verzagen.
Ich tret zu dir:
o Herr, hilff mir,
biß in mein end
nit von mir wend,
auf dich so vil ich wagen.

Der Text links aus der Daniel Sudermannschen Liederhandschrift von 1596 fol. Blatt 102; neben dem Liede die Worte Diſs lied ist getruckt, | aber gantz verfälscht worden. Die Überschrift: Gebeth vmb Hilff vnnd heil. | Im thon: Mag ich vnglück nit wider : ꝛc. Der Text rechts aus der Wolfenbüttler Foliohandschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 149. Überschrift die angewandte. Dan. Sudermann setzt unter seinen Text noch folgende Redefigur:

Feind Christi vnnd der Glaubigen. { Fleisch, Welt, Sünd, Teüfel, Tod. } Vnnd wiederümb Christus vnd die glaubigen ire feind.

Johannes Schnesing.

(Die Teilung des Namens ist Schnes-ing, nicht Schne-sing, die Übersetzung Chiomusus (gar Chyomusus geschrieben), also unrichtig.)

Nro. 201—204.

201. Ein Beichtlied.

ALleyn zů dir, HERR Jhesu Christ,
mein hoffnung steet auff erden.
Ich weyß, das du mein tröster bist,
keyn trost mag mir sunst werden.
Von anbegin ist nichts erkorn,
auff erden ist kein mensch geporn,
der mir auß nötten helffen kan:
dich růff ich an,
zů dem jch all mein vertrawen han.

2 Mein sünd sind schwer vnd vbergroß
vnde rewen mich von hertzen,

Derselben mach mich quit vnd loß
durch deynen tod vnd schmertzen,
Vnd zeyg mich deynem vater an,
das du hast gnug für mich gethan,
so werd ich quit der sünden last:
erhalt mich fest
in dem das du mir versprochen hast.

3 Gib mir durch dein barmhertzigkeyt
den rechten Christen glauben
Vnd das ich hie dein gütigkeit
mög inniglich beschawen,
Vor allen dingen lieben dich
vnd meynen nechsten gleych als mich,
am letzten endt deyn hilff mir send,
dardurch behend
des Teuffels list sich von mir wendt.

4 Ehr sey Gott in dem höchsten thron,
dem vater aller güten,
Vnd Jhesu Christ, seynem einigen Son,
der wöll vns all behüten,
Auch Gott dem heyligen Geyste,
der vns sein hilff allzeit leiste,
damit wir jm gefellig sein
hie in diser zeit
vnd volgen jm in ewigkeyt.

Nach einem besonderen Drucke, 4 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Georg Wachter, den ich in der Bibliographie v. 1855 S. 168 f. ins Jahr 1540 gesetzt. Er wird aber älter sein. Jedesfalls der älteste Druck des Liedes, den wir kennen. Mit Umgehung des incorrecten Textes, welchen der S. 178 der Bibliographie beschriebene Druck bietet, laße ich den aus dem ältesten Gesangbuche, in welchem das Lied steht, hier folgen.

202. Ein Bicht ledt.

ALleyn tho dy, Herr Jhesu Christ,
myn hapnung steit vp Erden.
Jck wett dat du myn tröster bist,
neen trost mach my süs werden.
Van anbegyn ys nichts erkorn,
vp erden was neen minsch geborn
de my vth nöden helpen kan:
ick röp dy an,
tho dem ick myn vortruwen han.

2 Myn sünd synt swar vnde auergrofs
vnde rouwen my van herten:
Der sülnigen mack my quidt vnde löss
dorch dynen dodt vnde smerten,
Vnd töge my dynem Vader an,
dat du hefft genoch vor my gedan,
so werde ick quid der sünden last:
Her, holt my fast
wes du dy my vorspraken hast.

3 Giff my, na dyner barmhertichcit,
den waren Christen glouen,
Vp dat ick dyne sötichcit
mög innichliken schowen,
Vor allen dingen leuen dy
vnde mynen negsten glick als my,
am lesten end dyn hülp vns send
tho my behend
des düuels list sick van my wend.

4 Eer sy Godt yn dem höchsten thron,
dem Vader aller güde,
Vnde Jhesu Christ sym leffsten Sön,
de vns altidt behöde,
Vnde Godt dem hilligen Geiste,
de vns syn hülp altidt leiste,
darmit wy em gefellich syn
hir yn desser tidt
vnde volgen tho der ewicheit.

Eyn schön Geistlick Sangböck, ꝛc. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem. Magdeborch (1542). Blatt CLXXXVI. Die Reime 2.1 f., 2.9, 4.2 f. und 4.8 f. lehren, daß das Lied nicht ursprünglich niederdeutsch ist. Das Magdeburger niederdeutsche Gesangbuch von 1543 und das Lübecker von 1545 enthalten es nicht. Nachstehend der Text des Liedes in dem Val. Babstischen Gesangbuche.

203. Ein gemeine beicht, in gesangs weise.

ALlein zu dir, HErr Jhesu Christ,
mein hoffnung steht auff erden.
Jch weis, das du mein tröster bist,
kein trost mag mir sonst werden.
Von anbegin ist nichts erkorn,
auff erden war kein mensch geborn
der mir aus nöten helffen kan:
ich ruff dich an,
zu dem ich mein vertrawen han.

2 Mein sund sind schwer vnd vbergros
vnd rewen mich von hertzen,
Der selbigen mach mich quit vnd los
durch deinen tod vnd schmertzen,
Vnd zeig mich deinem Vater an,
das du hast gnug für mich gethan,
so werd ich quit der sunden last:
HERR, halt mir fest
wes du dich mir versprochē hast.

3 Gib mir nach deiner barmhertzigkeit
den waren Christen glauben,
Auff das ich deine süssigkeit
möcht inniglichen schawen,
Für allen dingen lieben dich
vnd meinen nechsten gleich als mich.
Am letzten end dein hülff mir send,
thu mir behend,
des Teuffels list von mir wend.

4 Ehr sey Gott in dem höchsten thron,
dem Vater aller güte,
Vnd Jhesu Christ seim liebsten Son,
der vns allzeit behüte,
Vnd Gott dem heiligen Geiste,
der vns sein hülff allzeit leiste,
damit wir jm gefellig sein
hie in dieser zeit
vnd folgent zu der ewigkeit.

Vgl. Bapstisches Gesangbuch von 1545, II. Nro. XXI. Vers 2.7 los für last, 3.8 f. so. Vielfach abweichend ist der nachstehende Straßburger Text.

204. Ein Bettlied zů Christo vnserem einigen Heiland, vmb verzeihung der Sünden, vnd mehrung des Glaubens vnd warer Liebe.

ALLEJN zu dir, HERr Jesu Christ,
mein hoffnung steht auff erden.
Jch weiss das du mein Heiland bist,
kein trost mir sonst mag werden.
Kein menschenkind ward je geborn,
wie auch kein engel auserkorn,
der mir aus nöthen helffen kan:
DJCH rüff ich an,
zu dem ich gantz vertrawen han.

2 Mein Sünd ist schwer vnd vbergros
vnd rewet mich von hertzen,
Der selben mach mich quit vnd los
durch deinen tod vnd schmertzen.
Ah zeig mich deinem Vatter an,
das du für mich hast gnug gethan,
so kom ich ab der Sünden last,
ich lass mich fast
auff das du mir versprochen hast.

3 Auch meer mir durch dein freundlichheit
den waren Christen Glauben,
Auff das ich deinr Barmhertzigkeit
mich ewig mög vertrauwen,
Vor allem hertzlich lieben dich,
mein nechsten darzu gleich als mich,
dein hilff mir send am letsten end,
damit behend
des teuffels trug sich von mir wend.

Ein New Auserlesen Gesangbüchlin ꝛc. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl, nach Christi geburt *M. D. XLV.* Blatt CVII. Das Lied ist hier noch mit N. N. überzeichnet; in dem großen Kirchengesangbuche, Straßburg 1560, wird C. Humbert, in dem bei Carl Acker, Straßburg 1568, gedruckten Gesangbüchlin dagegen Cůnrad Hubert als Verfaßer genannt. Diesem schreiben darnach auch Joh. Lauterbach in der Cithara Christiana, Leipzig 1585. 8°. S. 335 und die Dresdener Gesangbücher von 1589. fol. Blatt 150 und 1590. 8° Blatt 163 das Lied zu. Vor 1545 erscheint dasselbe aber in keinem Straßburger Gesangbuche; alle älteren Drucke sind aus dem mittleren Deutschland, ohne einen nachweisbaren Zůsammenhang mit Straßburg. Conrad Hubert hat also vielleicht die Veränderungen an dem scheinbar herrenlosen Liede vorgenommen und aus diesem Grunde nichts dagegen gehabt, daß man seinen Namen über dasselbe gesetzt.

205. O Reicher Gott im throne, Im

thon. Frölich so wil ich singen.

O Reicher Gott im throne,
mit theyl vnns dein genad
Wol durch dein menschheit frone,
daß vnser seel nicht schad.
Die welt ist yetzt vmbfangen
so gar mit schwerer not,
vergifftet durch die schlangen,
ein lange zeit vergangen,
das noch kein end nit hat.

2 Das Göttlich wort mit schalle
ligt warlich an dem tag,
Darūm so schickt euch alle
vnd mercket was ich sag:
Es nahet sich gen dem Ende,
daruon der Herre seyt:
Gott woll sein genad her senden,
das wir vns zu ihm wenden
durch sein barmhertzigkeit.

3 Es iſt keyn fried auff erden,
ſehen wir leyder wol,
Dieweil wir darauff werden,
die welt ſteckt boßheit vol:
Wo iſt die lieb des nechſten?
das acht man yetzund klein:
es möcht wol Gott erbarmen,
es gehet nur vber die armen
inn aller welt gemein.

4 O ſünder, du ſolt dencken,
nit recht haſtu gethan,
Gott wird dirs auch nicht ſchencken:
laſt euchs zu hertzen gahn
Was Chriſtus hat geſprochen,
wie ſant Matheus ſchreibt,
'habt ihr meyn gpot zubrochen,
es bleybt nicht vngerochen
durch ſein gerechtigkeyt.'

5 Mich frewen die wort des Herren,
bewert vns Abraham,
Daũ wir Gots kinder werden,
den Lazarum zu ihm nam:
Kum, Herr, mit deiner gütte,
du weyſt die rechte zeyt,
du magſt vns wol behüten,
des frewet ſich mein gemüte,
das wir leben inn ewigkeit.

6 Ich mein im geyſt die armen,
ihr ſolt mich recht verſton:
Der möcht ſich Gott erbarmen,
ihr dürfft nicht weiter gehn:
Was Iheſus hat verheyſſen,
das wird der vater thon:
darümb ſo laſt vns fleyſſen,
das vns die ſchlange nicht beyſſe,
wir wöllen ihr widerſtan.

7 Kürtzlich wil ich beſchlieſſen
das mein geſang mit ſchall.
Laſt euch das nicht verdrieſſen
vnd gebt den armen bald,
Das ihr nicht werdt vergifftet
mit einem argen wohn:
ſeit alle zeit gefliſſen,
die linck hand ſol nicht wiſſen
was die recht hat gethan.

Ein Bogen in 8[0], **Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck.** Von fünf Liedern das zweite; das erſte iſt Nro. 112: **Hilff Gott das mir gelinge, du edeler ſchöpffer mein**, mit welchen Zeilen auch der Titel des Drucks beginnt. Vers 1.4 **vnſerer**, 1.7 **v. iſt**, 4.8 **nichts**, 4.9 alle ſo, 6.1 **der** für **die**. Das Lied ſteht ſchon in dem Magdeburger Geſangbuche von 1540 (Blatt O vij). In dem Val. Babſtiſchen von 1545. II. Nro. XI. Daſelbſt Vers 1.5 **D. w. die iſt vmbfanden** (1547 g), 1.7 **vergifft iſt**, 1.9 **nicht**, 2.3 **Darumb**, 2.4 **merckt, ich euch**, 2.6 **dauon** ,2.7 **wöl, gnad**, 3.2 **das ſ.**, 3.3 = ſo lange wir, 3.8 **geht**, 4.2 **nicht**, 4.4 **euch**, 5.3 **Denn, Gottes**, 5.7 **mageſt**, 6.4 **gan**, 6.6 **thun**, 7.3 **es** für **das**, 7.5 **begifftet**.

206. Das Euangelion Luce am xvi. Von dem Reichen man vñ dem armen Lazaro, in einen Geſang vorfaſſet.

Es was ein mal ein reicher man,
mit ſammat vnd ſeyden angethan,
er füret ein zertlichs leben:
Sein hertz das ſtrebt nach großer ehr,
ſein leib ziert vñ meſtet er,
lies ihm das beſte geben:
Gar köſtlich was erbauet ſein haus,
er meynet, er wolt gar nimmer drauß,
darumb lebt er alzeit im ſaus.

2 Sein weib vñ kind vorſtand wol,
die waren freud vnd wolluſt vol,
ſie wuſten vmb kein leyden:
Sein geſind des gleichẽ het genug,
ein vollen kropf ein yeders trug,
ſie lebten nur in freude,

Es war eyns mals eyn reicher man,
mit ſammet ſeiden angethan,
er furt eyn zertlich leben;
Sein hertz das rang nach groſſer ehr,
den leip ziert er vnd meſt in ſehr,
hieß im das beſte geben;
Gar köſtlich war erbawt ſein hauß,
er meynet, wölt gar nimmer draus,
darumb lebt er alzeit im ſaus.

2 Sein weib vnd kind die ſtunden wol,
ſie waren freud vñ wolluſts vol,
ſie wuſten vmb keyn leiden,
Deßgleichen ſein gſind hett genůg,
eyn vollen kropff eyn yedes trůg,
ſie warn in groſſen freuden,

Ja was nicht mocht inn ihren mund,
das gaben ſie dem hauffen hund,
alſo trieben ſie es alle ſtundt.

3 Dargegẽ dort ein betler lag
fürs reichẽ thür mit großer klag,
hies Lazarus der arme,
Sein leib was vol ays vnnd geſchwer,
gros angſt vnd ſchmertzen duldet er,
ſein wolt ſich niemands erbarmem,
Er klagte hart ſein große not,
vñ weñ nur wolte der ewig Gott,
wer ſein gewin der zeitlich todt.

4 Der arme Gottes diener werd
begert allein die rindlen hert,
die bröcklein bey den füßen:
Noch wolts ihm niemand bringen her,
die hunde lecktẽ ihm ſein geſchwer
vnd lieſſen ſichs nit vordriſſẽ:
Der hunger, durſt vñ ſchwere pein
lernet ihn hienauff gen hymel ſchreyn,
'mein Gott', ſprach er, 'ſich ſchir dareyn!'

5 Nicht lang entſchlieff der betler lind:
er ward gleich einem Gotes kind
von heyligen Engeln genomen,
Sie fureten ihn in Abrahams ſchos,
do hat er rw vnd freude gros
bey allen gottes frommen:
Ein ende het all ſein wee vñ klag,
dort ſchwebt er in dem ewigen tag,
die freude niemands ausſprechen mag.

6 Es ſtarb da auch der reiche man:
mit ach vnd weh muſt er dauon,
nur eylend bald von hynnẽ,
Er ward begraben in die erd,
ihm ward das helliſch fewr beſchert,
do muſt er braten vñ brinnen:
O weh, wie bald het ſich vorkert
ſein ſtoltzer pracht, den er auff erd
mit groſſer hoffart het vorzert!

7 Vnd als er war in ſchwerer pein,
da hub er auff die augen ſein,
ſach Abraham von ferne
Vñ Lazarum in ſeiner ſchos,
er aber leid itzund marter gros,
die ſtraff des gwaltigen herren:
Er ſprach 'mein vater Abraham,
weh mir, das ich ye daher qwam,
erbarm dich mein, du Gottes Son!

8 Schick mit eim waſſer Lazarum,
das er zu mir eylend kom
vnd friſche mir da mein zungen,
Ja nur ein tropff vom finger ſein
erkül mein hertz in diſer pein,
denn ich werde hart gedrungẽ,

Was da nit mocht in jren mund,
das gaben ſie dem hauffen hund,
alſo tribents zů aller ſtund.

3 Dargegen dort eyn betler lag
vors reichen thür mit groſſer klag,
hieß Lazarus der arme,
Der ſelb war voller eyß vnd gſchwer,
groß kummer vñ ſchmertzen duldet er,
ſein wolt ſich niemant erbarmen:
Er klaget hart ſein groſſe not,
er ſprach 'kåm der allmechtig Got,
ſo wer mein gwin der zeitlich todt.'

4 Der arme Gottes diener werdt
begert alleyn die rindlin hert
der broſem bei den füſſen:
Niemant wolt ſie jm bringen her,
die hund leckten jm ſein geſchwer
vnd lieſſens nit verdriſſen:
Der hunger, durſt vnd ſchwere pein
lert jn vff ſehen zu hymel alleyn,
'mein Gott', ſprach er, 'ſihe ſchier darein!'

5 Nit lang entſchliff der betler lind,
er ward gleich wie eyn Gottes kind
von heylgen englen gnummen,
Sie furten jn in Abrams ſchoß,
da het er můt vnd freuden groß
bei allen Gottes frummen:
Eyn end het all ſein weh vnd klag,
dort ſchaut er in den ewigen tag,
die freud keyn menſch außſprechen mag.

6 Es ſtarb auch bald der reiche man,
mit ach vnd weh muſt er daruon,
nur eilends bald von hinnen,
Er ward begraben in die erd,
jm ward das helliſch fewr beſchert,
da muſt er bratn vñ brinnen:
O we, wie bald het ſich verkert
ſein ſtoltz, den er hie vff der erd
mit ſeiner hochfart het verzert!

7 Als er nu lag in ſchwerer pein,
da hůb er vff die augen ſein,
ſah Abraham von ferrem
Vnd Lazarum in ſeiner ſchoß,
als er leyd yetzund marter groß,
die ſtraff des gwaltigen herren:
Er ſprach 'O vatter Abraham,
wee mir, das ich hie here kam,
erbarm dich mein durch Gottes nam.

8 Schick mir mit waſſer Lazarum
vnd das er eilends zů mir kum̄,
erquick mir do mein zungen
Mit eym tropffen am finger ſein,
erkül mein hertz in diſer pein,
wan ich werd hart gedrungen,

Darzu gepeinigt in der flam,
das feuer schlecht vber mich zusamen:
erbarm dich mein, durch Gottes namen!'

9 'Gedenck, mein son, der gutten zeit
die du gehabt hast vnd weltlich freud',
sprach Abraham zum reichen,
'Vnd Lazarus lied schwere pein:
darumb sol er in freuden sein,
gepeinigt du der gleichen,
Darzu ein grabe tieff vñ breit
ist zwischen vns vñ euch bereit,
das ieder gewart von Gott sein beschcidt.'

10 'So bit ich, vater Abraham,
schick Lazarum in meinem nam
inn meines vaters hause:
Fünff brůder hab ich dorte noch,
die selbẽ die sein gar frech, stoltz und roch,
sie leben nur in fremden:
Damit ihn angezeiget werd,
das sie nit komen auch daher,
sampt mir gepeyniget werden sehr.'

11 'Sie haben Moses alle gleich,
dazu die Propheten all reich,
die selben laß sie hören.'
'O neyn du, fromer Abraham,
weñ einer aus den todten kom,
sie würden sich bekeren,
Sie würden haben rewe vnd leid
vñ trachten nach der ewigen freud,
das sie nicht komen inn das leidt.'

12 'So sie den Moses schetzẽ gering,
Propheten lehr fur lose ding,
sich selbs ihrer freude beraubẽ,
Sie würden noch viel spotten mehr
eines todten menschen schrecklich ler,
darzu gar nichtes glaubenn.'
Also beschlofs Abraham schnell,
der reiche bleib dort in der hell,
do leit er ewig pein vnd qwel.

13 Nu mercket war, ihr Christẽ leut,
nempt vleissig war der geferlichen zeit
die Christus vns hie bedeutet,
So dise welt folgt Gottes raht,
so er die schrifft gegeben hat,
sunst werdet ihr ausgereutet:
Erfaret die schrifft gar recht vñ wol,
was man thun vnd lassen sol,
das ist die gantze heylig schrifft vol.

14 Wer reich wil sein stehe in gottes furcht,
thu guts den armen auch dadurch,
wisse dz er ist ein schaffer;
Wer nöthig ist, der hab gedult,
gedenck dz er hab wol vor verschuld
vmb Gott den ewigen schöpffer.

Gepeinigt sehr in diser flam̃,
das feur schlecht vber mir zusam:
erbarm dich mein durch Gottes nam!'

9 'Gedenck, mein son, der guten zeit
die du hast ghabt vnd weltlich freud,'
sprach Abraham zů reichen,
'Vnd Lazarus leyd schwere pein,
darumb sol er in freuden sein,
gepeinigt du der gleichen;
Darzů eyn grabe tieff vnd breyt
ist zwischen vns vnd euch bereyt,
das eyn yeder võ Gott wart sein bescheyd.'

10 'O du mein frommer Abraham,
schick Lazarum in meinem nam
in meines vatters hause:
Fünff brůder hab daheyme noch,
die sind all stoltz, gar frech vnd roch,
sie leben nur im sausse,
Damit jn angezeyget werd,
das sie nit kommen auch daher,
sampt mir gepeiniget werden sehr.'

11 'Sie haben Moysen alle gleich
darzů auch all Propheten reich,
die selben laß sie hören.'
'Neyn du, mein frommer Abraham,
wan eyner von den todten käm,
sie würden sich bekeren,
Sie würden haben rew vnd leyt
vnd trachten nach der ewigen freud,
das sie nit kämen in das leydt.'

12 'Wen sie den Mosen achtẽ gring,
Propheten lehr für lose ding,
sich selbst der freud berauben,
Sie würden noch vil spotten mehr
eyns todten menschen schrecklich lehr
vnd jm gar nichts nit glauben.'
Also beschloß Abraham schnell,
der reich man bleibt dort inn der hell,
do leidt er allzeit pein vnd quel.

13 Nun höret zů, jr Christen leut,
nempt fleissig war der gferlichen zeit
die Christus hie bedeutet;
Fliht dise welt, volgt Gottes raht,
so er die gschrifft gegeben hat,
sonst werdt jr außgereuttet;
Erforscht die gschrifft gantzt recht vnd wol
vñ was mã thũ vñ lassen sol,
das ist die heylig schrifft gantz vol.

14 Wer reich sein wil hab Gottes forcht
thů gůts dem armen auch dadurch,
wiß das er sei eyn schaffer;
Wer arm ist, der hab gedult,
gedenck das ers hab wol verschult
vmb Got den ewigen schöpffer;

Eines andren bürd ein ieder trag,
damit er mag am grösten tag
entrinnen Gottes straff vnd plag.

15 Ihr wisset das Gott nach dieser zeit
keim menschen weitter frist geit,
das ewige reich zu erbeyten:
Derhalbē vorsaumets nicht ietzund,
dieweil noch ist der gnaden stund,
das ewig reich zu erwerbē:
Das gespötte wird nicht gelden mehr,
verflucht, vordampt sey ewig der
der do veracht die Gottes lehr.

16 Der Reiche von dem hie Christus meldt,
was het er geben fur golt vnnd gelt,
het er mügen ledig werden:
Es halff ihn aber nichtes mehr:
dz sey vns allē ein starcke lehr,
das wir buß thun auff erden.
Lob, ehr vnd preys zu diser frist
sey dir, du starcker Ihesu Christ,
das du ein rechter helffer bist.

17 Amen schreyet aller glaubigenn hertz
den Gottes wort ist nicht ein schertz,
die wolthat Christi zu erkennē:
Er hat sein gselschafft schon beweist
mit Vater, Son vnd heyligem Geist,
ein Gott, drey namen genennet:
Dem dienet vleissig tag vnd nacht:
o Gott, der du vns hast erschafft,
halt vns inn hut, sey drauff gedacht!

Eyns andern bůr eyn yeder trag,
damit er mag am jungsten tag
entrinnen Gottes straff vnd plag.

15 Ihr wißt das Got nach diser zeit
keym menschē weitter frist nit geit,
Gottes reich zu ererben,
Deshalb verseumpt euch nit ytzund,
dieweil noch ist der gnaden stund,
yhr werd sonst ewig sterben,
Dz gspöt dz wil nit gelten mehr,
verflucht, verdāpt sei ewig der
dʼ da veracht die gottes leer.

16 Der reich von dē hie Christus melt,
was het er geben fur gut vnnd gelt,
het er künd ledig werdē,
Es halff jn aber gar nichts mehr:
das sei vns aln eyn starcke lehr,
das wir thū bůs vff erden.
Lob, ehr vn̄ preiß zů diser frist
sei dir, du starcker Iesu Christ,
dā du eī rechter helffer bist.

17 Amē schriet aller glaubigē hertz
dē Gottes wort da ist keī schertz,
die woltat Christi zurkēnē.
Er hat seī gselschafft schō beweißt
mit Got vatter vnd heilgē geyst,
eyn Got, drei nā genennet.
Dē selbē dienet tag vn̄ nacht:
o Gott, dʼ du vns hast geschafft,
halt vns in hůt, sei druff bedacht.

Der Text links: **Drey Schöne Geistliche Lieder.** Ein Bogen in 8⁰ (Zwickau durch Wolffgang Meyerpeck). Das zweite Lied; das erste ist **Wer hie das elendt pauen wil**, das dritte **Ihr aller liebsten Christen mein.** Vers 2.1 so, 2.8 **den** für **dem**, 4.8 **schreyen**, 6.6 **brünnen**, 6.9 **vorzeret**, 8.6 **den**, 9.5 **freudn**, 9.8 **bereid**, 13.1 beachtenswerth das Verbum **war mercken**: es ist keine zweite Stelle, wo es noch vorkäme, bekannt, 13.9 **gantz vol**, 15.8 **verfluch**, 17.1 **hertzen**, 17.5 **heyligen.** Im Val. Babstischen Gesangbuche v. 1545. II. Nro. XXXV; Vers 2.1 **vorstund**, 2.8 **den**, 4.2 **rindlein**, 4.4 **niemands**, 4.6 **nicht**, 4.8 1547 **leret**, 5.5 **rhue**, 6.1 **do**, 6.2 **wehe**, 6.5 **fewer**, 6.6 **praten**, 6.7 **wehe**, 7.1 **Vns** für **Vnd** (1547 **Vnd**), 7.6 **gew.**, 7.8 **wehe**, 1547 **hieher**, 8.8 **zusam**, 1547 **schlegt**, 8.9 **nam**, 10.2 **meinen**, 11.1 **Mosen**, 11.7 **rew**, 12.1 **schatzen**, 12.2 **für**, 12.6 **nichts gleuben**, 13.4 **folget**, 13.6 **sonst**, 14.5 fehlt **vor**, 15.4 **vorsaumts**, 15.7 **gelten**, 15.8 **verd.**, 15.9 **da**, 17.2 **denn** für **den**, 17.4 **ges.**, 17.9 **bedacht.**

Der Text rechts ist aus dem Marburger Gesangbuche von 1519 Blatt XVII, übereinstimmend mit dem Einzeldruck, **Marpurg zum Kleeblatt vnder der Schůlen bei Andres Kolben** von demselben Jahre mit dem Liede **Lobt Gott jr frummen Christen** zusammen. In diesem Gesangbuche hat das Lied die Überschrift *Eyn lied von dem reichen man vnd Lazaro, | Lucæ am 16. Im thon Dieterichs von Bern | vnd vom Risen Sigenoth. | Oder: Eyn landt heyßt Agrippian. |*

Die Bearbeitung des Liedes durch Valentin Triller folgt unter dessen Liedern.

207. Das Vater vnser ynn

Gesangs weis verfasset.

O Vater vnser, der du bist
hoch inn dem hymmelreiche,

Zu dir all vnser zuflucht ist,
du wirst nicht von vns weichen,

Denn du wilt Vater genennet ſein,
auff das wir vns als kinder dein
zu dir als guts verſehen.

2 Dein heilig nam bey vns hie werdt
geheiliget vnd geehret:
Hilff, das dein wort werd rein gelert,
von niemands falſch vorkeret,
Vnd wir darnach als kinder dein
on ſünden mügen leben rein,
dardurch du wirſt gepreiſet.

3 Dein reich zu vns las kommen her,
die Chriſtenheit thu mehren.
Deiñ Geiſt gib vns, das ehr vns lehr,
helff vns zu dir bekeren.
Ein rechten glauben vns vorley,
vñ das wir Götlich leben dorbey
hie ſtets vnd dort an ende.

4 Dein will bey vns geſcheh allein,
thu allen radt verſtören
Des Teuffels, welt vnd fleiſch ich mein,
die vns von dir woln keren,
Das wir dein nahm nicht heilgen ſolln,
inn vns dein reich auch hindern wolln:
thu vns vor ihn bewaren.

5 Gib vns auch heut das teglich brot
vnd was darzu gehöret,
Vnnd wenn dein handt das geben hat
vnnd als was not beſcheret,
So bitt wir, vns erkennen laſs,
das wir mit danck annemen das,
deine wolthat nicht vergeſſen.

6 Weil aber wir vnwirdig ſind
das du ſölchs vns als gebeſt,
Von wegen vnſer groſſen ſünd,
bitt wir, das du vns vergebeſt
Durch Chriſtum deinen lieben Son,
ſo wollen wir des gleichen thun
allzeit gehn vnſerm nechſten.

7 Für vns auch inn verſuchung nicht,
ſchütz vns mit deiner hande,
Das vns der Teuffel nicht anficht,
nicht führ inn ſünd vnd ſchande:
Vnd ob wir ja angefochten werdn
vom Teuffel, welt vnd fleiſch auff erdn,
ſo hilff, das wir gewinnen.

8 Inn Summa wir dich bitten gahr,
das du vns wolſt erlöſen
Von aller leybs vnd ſeelen fahr
vnnd ſünſt von allem böſen,
Vnnd wenn die ſeel vom leib ſol kern,
wolſt vns ein ſeligs end beſchern
vnnd fürn zu dir gen hymmel.

9 Weil du vns, lieber Vater, dann
ſo ſelbſt haſt beten lehren,
Gepoten vnd auch zuſag gethan,
du wolſt vns gwis erhören,
So glauben wir vnd wiſſen das,
ſolch vnſer bit erhöret haſt
vnd ſey bey dir auch Amen.

Ein Bogen in 8⁰, Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck. Von fünf Liedern das letzte; das erſte iſt Nro. 112 Hilff Gott das mir gelinge, du edeler ſchöpffer mein, mit welchen Zeilen auch der Titel des Drucks beginnt. Vers 7.5 werdenn, 8.5 keren, 8.6 beſcheren. In Joh. Walthers Geſangbüchlein von 1544 Nro. LVII; Vers 1.2 des Kimels R., 1.4 von vns nicht, 1.7 vorſ., 2.2 geheilget, 2.4 niemand, 3.7 dad., 3.2 zu m., 3.5 Den für Ein, 3.6 darb., 3.7 on, 4.5 wölln, 4.7 für, 5.1 auch fehlt, 1551 dafür tegliche, 5.3 ſolchs für das, 5.5 wir auch das, 5.7 dein, 6.2 ſölchs als vns, 6.4 vns fehlt, 6.6 ſo wolln wir auch, 7.5 ja fehlt, 8.7 in für gen, 9.2 alſo für ſo ſelbſt, 9.4 du fehlt, wölſt vns gewis, 9.5 gleuben.

208. Ich hoff auff Gott.

ICH hoff auff Gott,
der mich aus not
vnd trübſal kan erretten.
Er hat offt mehr
aus gros gefehr
errett die jn anbeten.
Wer jm vertraut,
auf ſein wort baut,
thut das ins hertze faſſen,
Fürcht, liebt, ehrt jn
mit mut, hertz, ſin,
den wil er nicht verlaſſen.

2 O Gott mein Herr,
verfürlich lehr
einreiſt bey vnſern zeiten:
O höchſter hort,
von deinem wort
wolſt mich nicht laſſen gleiten.
Verleih dein gnad,
das mir nicht ſchad
des Teüffels liſt vnd wüten.
Vor Sünd, Tod, Hell,
all vngefell
dein gnad mich woll behüten.

3 Bös fleisches lust
mich offt antast,
fleisch thut nach seiner arte,
Darumb wolst mich
gantz gnediglich
bewarn zu aller farte.

Bös bgir mir still,
ist es dein will,
schaff, das mir nicht entwerde
die ich beger
in aller ehr,
mir liebt jr züchtig gberde.

Joh. Walthers Gesangbüchlein von 1544 Nro. LVIII. In der Ausgabe von 1551 Nro. LXIIII: Vers 2.10 fur, 3.8 es ist.

209. In Gottes namen scheiden wir.

In Gottes Namen scheiden wir,
sein Göttlich wort bekennen wir
Vnd seiner gnad begeren wir,
des rechten glaubens leben wir.

2 Geleit vns Gott von ewigkeit
durch seine gros barmhertzigkeit,
Der geb vns heut ein gut geleit,
mit leib vnd seel sicherheit.

3 Auff Gottes schutz wir gscheiden sind,
o HErr, bewar dein gleubge kind
Vnd all die noch verhanden sind
vor vnglück vnd für böser sünd.

4 Das helff vns der HErr Jhesu Christ,
der vnser Mitler worden ist,
Behüt vns für des Feindes list,
auch leib vnd leben hie vns frist.

A. a. O. Nro. LX. Hinter der ersten Strophe Kyrieleison, hinter den anderen Kyrioleis. In der Ausgabe von 1551 Nro. LXVI. Vers 3.4 beidemal für statt vor.

210. Kan auch jemand der sünden band.

KAn auch jemand
der sünden band
von Hellen not
vnd ewgem Tod
aus eigner krafft los wenden?
Der tret herfür,
auff das man spür,
wie er im streit
auff beider seit
mit sterck sich wil geberden,
Vnd rüst sich starck
in bein vnd marck,
auff das er mag gewinnen,
Sunst wird im bald
schir warm vnd kalt
all krefft zu letzt zurinnen.

2 TAg vnd auch nacht
ich offt betracht
die torheit gros,
so jtzt on mass
die Welt hat fürgenomen.
Ein jeder wil
mit affenspiel
durch eigne werck,
mich eben merck,
gantz frey gen Himel komen,
Vnd siht doch nicht
bey hellem licht,
das jn der Teuffel lencket,
Durch falsche lahr
warhaftig gar
in blindheit gantz vorsencket.

3 RIcht, Gott, dahin
all menschen sin,
dein gnad vorley
vnd won jn bey,
das sie dein wort erkennen,
Erbarm dich jr,
auff das sie dir
gehorsam sein,
als kinder dein
dich recht ein Vater nennen,
Vnd mögen sich
warhafftiglich
zu dir, HErr Gott, bekeren
Vnd gleuben recht
an Christum schlecht,
sein Wort sich lassen leren.

4 NAch deiner güt,
HErr Gott, behüt
vns all zugleich,
hilff, das dein Reich
wir ja zu letzt ererben.
Denn wer nicht hat
des Geistes badt,
sein glaub auch nicht
auff Christ gericht,
der mus gewis verderben.

Drum geus vns ein
den glauben rein,
dadurch wir denn beweisen
Des glaubens frucht
vñ dich in zucht
als vnsern Vater preisen.

A. a. O. Nro. LXI. Die vier Paar Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Katarina. In der Ausg. v. 1551. Nro. LXVIII, Vers 2.7 nach für mit, 3.3 verl., 3.14 glauben.

211. Küen ist der man der wagen kan.

KVn ist der Man
der wagen kan
sein leib vnd gut
mit frischem mut
vnd was er hat auff Erden
Auff Gottes wort,
welchs hie vnd dort
jhn wol erhelt
fur aller welt,
ob gleich viel feinde werden,
Ker sich nicht dran
das jederman
nach gunst der welt wil leben:
Es kompt die zeit,
vnd ist nicht weitt,
das Gott jrn lohn wird geben.

2 Nicht sol er mein,
das er wil sein
alhie auff Erd
jnn gutem werd
dieweil er Gott vertrawet:
So heist der Reim
'wilt Christen sein,
so lad auff dich
all Teuffels stich:'
die müh der Feind nicht rawet,
Was er fur not
dir, schand vnd spot
an Seel vnd Leib kan wenden,
Das mus an dich,
glaub sicherlich,
wo ers allein kan enden.

3 Gunst hast du viel
von Gott on ziel:
dieweil du bist
in Jhesu Christ,
so wil dir als nicht schaden.
Gott ist dein Schutz
vnd starcker trutz,
der wird dir wol
die heisse Kol
zu seiner zeit abladen.
Sein wort das sagt
'bis vnuerzagt,
du solt noch sehn mit ehren
Für all dein leid
gros ewig freud,
dein Feind zur Helle keren.'

4 Dis ist der trost:
wir sind erlost
durch Jhesum Christ,
kein zweiuel ist,
von allem das vns plaget.
Ach hilff vns, Gott,
hie ist gros not!
erhalt vns jo
im Glauben so,
das vns die Sünd nicht naget,
Auff das wir nicht
verzagen icht
an deinem wort vnd güte.
Dein heilger Geist
vns beistand leist
vnd ewiglich behüte.

AMEN.

A. a. O. Nro. LIIII. In den Anfangsbuchstaben der Strophe liegt der Name Kunigund, ohne typogr. Andeutung.

212. Johans Ernst.

JOhans Ernst
bin ich getaufft
auff Gottes gnad vnd hulde,
Darzu von fernst
gar theur erkaufft
vom Tod vnd aller schulde
Durch Jhesum Christ
den Herren mein,
solchs mus die Welt mir lassen.
Der Glaub der ist
der gülden schrein,
damit man solchs kan fassen.

2 HERTZOG bin ich
in Gottes erb:
o Gott, las mich betrachten,
Wie hoch du mich
in meim gewerb
fur andern viel thust achten.
Mein hertz vernew
in demut rein,
das ich dir das mag dancken,
Vnd thu on schew
den willen dein,
von deinem wort nicht wancken.

3 Zu SACHSEN wird
dein Wort so klar,
HErr Gott, mit vleis geleret.
Danck hab der Hirt
der seiner schar
solch gute weid bescheret.
Drumb hilff vns, Gott,
das wir dein gab
durch vndanck nicht verjagen.
In aller not
dein gůt vns lab,
auff das wir nicht verzagen.

A. a. O. Nro. LV, mit der Überschrift Johans Ernst. In den Anfangsworten der Strophen liegt Johans Ernst Hertzog zu Sachsen.

213. Von dem Wort Gottes.

ERweckt hat mir
das hertz zu dir,
mein Gott, dein wort der gnaden,
Das ich nu mich
frey las auff dich:
wer kan mir etwas schaden?
Was sol ich mehr
von Gott begehr,
so er mein sünd thut tragen?
Darumb wil ich
gantz sicherlich
auff seine gůt mich wagen.

2 LIeb sol mir sein
der gnaden schrein,
in Jhesu Christ verborgen:
Nu acht ich nicht
was mir gebricht,
wil hinfort gar nichts sorgen.
Denn all mein hort
steht in dem wort,
das Gott sich gibt mir eigen:
Ach, das ich kundt
mit hertz vnd mund
meim Gott viel danck erzeigen!

3 SAg lob vnd preis,
mein hertz, mit vleis
dem lieben Gott mit freuden,
Das er dich hat
im gnaden bad
vons Teuffels Reich gescheiden.
Er hat sein wort,
des Himels Pfort,
aus gnad dir eingedrücket,
Vnd dich so schon
mit seinem Son
nach aller lust geschmücket.

4 BETriegen würd
des Teuffels bürd
gewislich mich viel armen,
Wo Gott der HERR
nicht bey mir wer,
sich stets mein thet erbarmen.
Ach HErr Gott mein,
erhalt mir rein
dein wort bis an mein ende:
Wenn ich abscheid
aus diesem leid,
dein hülff vnd trost mir sende.

A. a. O. Nro. LV (als Zählungsfehler für LVI) unter der angewandten Überschrift. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Elisabet.

214. Wider die Caynischen Blutsverwandten.

CAin sich aber regen thut,
er mus doch allzeit fechten
Widder Abel, sein eigen blut
dringt er von seinem rechten,
Welchs jm geben hat
der HErr vnd Gott,
durch das trew wort sein
geholffen jm aus pein:
das mag er nicht geniessen.

2 Es ist zuthun vmb zeitlich gut,
das jagt sie also seere,
Darumb treibens viel vbermut,
rauben sampt dem die ehre.
Dann solchs wirckt der neid,
nicht achten der zeit,
die Gott geben hat,
erzeigt sein gnad:
thut Cain hart verdriessen.

3 Darumb jm solchs nicht gefallen lest
vnd meint, er wols ausreutten,
Helt nur das für das aller best
wes er wird weis von leuten,
Düncken sich fast klug,
als hetten sie fug
zu dempffen Gottes wort,
vnd faren jmer fort,
auch widder jr Gewissen.

4 Wenn aber schreit der Abels blut,
so schleust Gott auff sein ohren,
Das Cain dem so vbel thut
welchen er hat erkoren,
Nils schlechts dulden nicht,
darumb bald abbricht
dem Feind seinen grim,
erhort die elend stim
mit klag vnd threnen fliessen.

5 Also auch noch auff diese stund
vorlest er nicht die seinen
So ruffen aus jrs hertzen grund,
jr not klagen mit weinen,
Erledigt er bald,
steurt vnrecht vnd gewalt,
strafft auch also hart
dieselb Caynisch art,
das sie sein huld verliessen.

6 Bedenkt das wol, jr Hansen gros,
den armen last auch bleiben,
Wolt jr nicht werden Teuffels gnos
vnd ewig zeit vertreiben
Jnn der Hellen not
leiden peen vnd spot,
dann ewr selbst schmach
wird folgen kurtz hernach,
weil Dauid stürtzt den Riesen.

A. a. O. Nro. LXII, unter jener Überschrift. Die letzten Zeilen aller Strophen reimen auf einander. Vers 5.1 **trewen** für **weinen**. In der Ausg. v. 1551 Nro. LXIX, Vers 5.2 verl., 6.7 selbs.

215. Der 55. Psalm, Wider die Meuchelfreunde.

1 MEin Gbet nim auff, O Gott, vnd merck,
wie seer ich zag vnd heul fur leid.
Erhör mich, Herr, mein trost vnd sterck,
verbirg dich nicht vnd sey bereid.
Der Feind schreit fast vnd Gottlos dringt,
wolln beweisen jhr tück an mir,
vor zorn vnd gram jr dencken ringt,
das fleh vnd klag allein ich dir.

2 Das hertz zittert im leibe mein
fur graw vnd angst, auch todes forcht.
Ah, köndt ich fligen wie Teublein,
was wer zu thun, sprech ich; nun horcht:
Machen mich wolt gar fern hindan
vnd in der Wüsten bleiben,
Der sturm vnd wind must vbergan,
sie wollen doch mich vertreiben.

3 Mach, Herr, vneins jr zungen drat
vnd las sie vntergehen bald,
Denn ich seh freuel in der Stad
vnd schaden thun, laufft beids mit gewalt
Jnn jrer Maur zu tag vnd nacht,
treiben bosheit on alle massen,
Liegen, triegen, auch vppich pracht,
lassen nicht von jren gassen.

4 Wenn mich doch schend mein feind so fast
vnd der hasser auch puchet gar,
So wer mirs nicht so schwere last,
könt mich wol für jm bergen zwar,
Weil du denn Gsell vnd pfleger bist,
vorwand vnd freundlich lebst mit mir
Jn Gottes haus zu aller frist,
teglich zusam auch wandren wir.

5 So vbereil sie bald der Tod
vnd las, HErr, schnell hinunter fahrn
Lebendig in der Hellen not,
dieweil dein wort sie nicht bewarn.
Denn bey jn eitel bosheit ist,
in jrem hauffen sind gantz vol
Verschlagner tück vnd hinderlist
vben sie stet, das sicht man wol.

6 Zu dir wil ruffen ich, mein Gott,
so wird helffen der HErre mir,
All tag zu gleich auch frü vnd spat
klagen ich wil, heulen mit gir,
So wird er bald hören mein stim,
mit hülff freundlich erzeigen sich,
Lösen mein Seel von jrem grim,
denn jr gar viel sind wider mich.

7 Vor den, die mir so setzen zu
vnd jr blind toben lassen nicht,
Wird er meim leben schaffen ruh,
bis das jr stoltz vnd trutz zerbricht,
Weil sie nicht fürchten jren Gott,
jr frecher mut sie jmmer treibt,
Drumb stürtzt er sie vnd macht zu spot:
secht, solchs wird thun der ewig bleibt.

8 An sein friedsam legens jr hend,
entheilgen auch seer seinen Bund,
Zu allem falsch sind gantz behend,
gletter denn Butter ist jr mund,
Haben doch nichts denn krieg im sinn,
glinder denn öl jr gute wort,
Morden als blosse Schwerd dahin,
denn jr vntrew fert jmer fort.

9 Sie brauchen hübsch die welsche kunst,
mit wort, geberden stellen sich
Als wer es eitel liebe brunst,
von hertzen recht auch meinten dich,

Sind aber die glatten Katzen
so schmeichlen schon, vnd können fein
Fornen lecken, hinden kratzen,
durch sie doch must berucket sein.

10 Dein anliegen dem Herren gar
ergib, denn er versorget dich.
Den gerechten nicht lest vorwar
in vnruh bleiben ewiglich.
Aber du, Gott, wirst stossen sie
hinunter in die gruben tieff.
Mein not ist gros, o HErre, wie
sehnlich ich klag vnd zu dir rüeff.

11 Die falschen vnd blutgirigen,
weil sie so sehr darnach ringen,
Kaum zu der helffte jr leben
mit gutem sanfft werden bringen:
Was sie für han in jrem mut
nur bald wird gantz abschneiden sich.
Aber mein Gott, du höchstes gut,
zu dir allein, o HErr, hoff ich.

A. a. O. Nro. LXIII, unter der angewandten Überschrift. Vers 7.7 fehlt sie, 9.5 doch für aber, 10.7 HErr, 10.8 rieff. Desgleichen in der Ausg. v. 1551 Nro. LXX, außerdem Vers 1.2 heil, 1.7 fur, 7.1 Für, 7.3 rhu, 10.3 furwar.

216. Wolauff! Wolauff!

WOlauff, Wolauff! mit lauter stim
rüfft der HErr Christus teglich.
Wacht auff vom schlaff! meins Vaters grim
wird ewr sünd straffen höchlich.
Ist hoche zeit,
drumb rufft vnd schreit
aus hertzen grund,
denn es kompt gar bald die stund.

2 Wolauff, Wolauff! Ir Christen blind,
schickt euch zu meim Gerichte.
Denckt an die Tauff, last ewre Sünd,
mögt sonst bestehn mit nichte.
Thut rechte Bus,
setzt ewren fus
auff rechte ban:
bin der Man, so helffen kan.

3 Wolauff, wolauff! welchs Christen sein!
kompt zu den Hochzeitehren.
Hütt euch, seht drauff! der Hellen pein,
sol den so von mir keren.
Es wird die Thür
geschlossen schier:
wer zu mir wil,
setz kein ziel, verzieh nicht viel!

Joh. Walthers Gesangbüchlein von 1551. Nro. LXXIIII. In diesem Liede haben die erste und dritte Zeile jeder Strophe noch einen innern Reim, in dem folgenden nicht.

217. Wolauff! Wolauff!

WOlauff, Wolauff! mit lauter stim
thut vns der Wechter singen.
Wer noch in seinen Sünden ligt,
der mach sich bald von hinnen.
Ich sehe daher
der Engel schar
ein grosses Heer
durch die wolcken itzt dringen.

2 Wolauff, Wolauff! ich Wechter sehe
den HErrn Christ auch komen
Mit einem hellen Creutz vnd Spehr,
ein schwert fürt er im munde
Welchs scharff vnd klar,
ein gülden rhor
helt er empor,
geht jm vor der Heilgen Chor.

3 Wolauff, Wolauff! ein Richter stuel
wird dem HErrn Christ gesetzet,
Des Richters schwerd, der Hellisch pful
ist heis vnd scharff gewetzet,
Zwölff Menner alt
sich setzen bald
nah vmbs Gericht,
bald man sicht was nu geschicht.

4 Wolauff, Wolauff! jr Todten all,
steht auff, kompt fur gerichte!
Hört jr nicht der Posaunen schall?
trett fur Gotts angesichte!
Itzt solt jr sehn
sein vrteil gehn,
wird recht bestehn,
nimmermehr sein Wort vergehn.

A. a. O. unter derselben Numer, mit der Überschrift Ein ander Text, auff diese Melodey. Dieses schöne Lied scheint von altem Herkommen. Rücksichtlich der Form vergl. Nro. 832 des zweiten Teils. Auch an Nro. 844 bewart es in Vers 1.3 eine Erinnerung.

218. Die letzte stund fürcht iederman.

DJe letzte stund fürcht iederman,
der doch niemand entgehen kan.
Wer aber new geboren ist
durch Gottes wort, in Jhesu Christ,
Der kan dem Tod trotz bieten an
vnd ist in Gott ein starcker man.

2 Tod, Teuffel, Hell vnd auch die Sünd
er wie ein Held als vberwindt,
Dann jm sein Herr die ban gemacht,
drumb solche Feind er gar veracht
Vnd geht durch dieses tods gestalt
ins ewig leben mit gewalt.

3 Drumb bitte Gott, das er dir geb
den glauben, welcher in dir leb,
So stirbstu gern aus dieser Welt,
als dann der Tod dir wolgefelt
Vnd rhwest in der hoffnung frey
bis zeit der Aufferstehung sey.

4 Dann Christus wird dich wecken bald
sampt allen Menschen jung vnd alt,
Dein haut vnd har, dein fleisch vnd bein,
dein glieder, adern all gemein,
Wird er dir geben gantz vnd gar
vnd sol nicht feilen vmb ein har.

5 Mit klarheit wird er schmücken dich
an Leib vnd Seel, gleub sicherlich,
Vnsterblich wird dein fleisch auch sein,
von aller not geleutert rein,
Vnd wirst auch leben seliglich
in allen freuden ewiglich.

6 Wer aber Gottes wort veracht,
allein auffs zeitlich leben tracht,
Der wird erweckt zur ewigen schand
vnd bleibet in der Hellen band.
Drumb denck, Mensch, an dein letztes end,
so wird dein hertz zu Gott gewend.

A. a. O., am Ende hinter den Liedern. Vers 1.5 bitten für bieten. Ich glaube, daß dieses Lied gleich den meisten der vorigen unter Nro. 208—217 Johan Walther selbst zum Verfaßer hat. Es folgen nunmehr die unter seinem Namen erschienenen.

Johann Walther.

Nro. 219—229.

219. Ein schöner Geistlicher vnd Christlicher newer Berckreyen, Von dem Jüngsten tage, vnd ewigem Leben, Auff die Melodey vnd weise, Hertzlich thut mich erfrewen etc.

HErtzlich thut mich erfrewen
die liebe Sommer zeit,
Wann Gott wird schön vernewen
alles zur ewigkeit,
Den Himel vnd die Erden
wird Gott new schaffen gar,
all Creatur sol werden
gantz herrlich, hübsch vnd klar.

2 Die Sonn wird new vnd reine,
der Mond, die sternen all
Gar vielmal heller scheinen,
das man sich wundern sol.
Das Firmament gemeine
wird Gott auch schmücken fein,
das wird er thun alleine
zur freud den kindern sein.

3 Also wird Gott new machen
alles so wonniglich,
Fur schönheit sols gar lachen
vnd alles frewen sich.
Von Gold vnd Edelsteine
die Welt wirt sein geschmückt,
mit Perlen gros vnd kleine,
als wer es ausgestickt.

4 Kein zung kan nicht erreichen
die ewig zierheit gros,
Man kans mit nichts vergleichen,
die wort sind viel zu blos:
Drumb müssen wir solchs sparen
bis an den Jüngsten tag,
denn wollen wir erfaren
was Gott ist vnd vermag.

5 Denn Gott wird bald vns allen,
was je geboren ist,
Durch sein Posaun mit schallen
in seim Son Jhesu Christ

An vnserm fleisch erwecken
zu grosser herrligkeit
vnd klerlich vns entdecken
die ewig seligkeit.

6 Er wird vns vnser leben,
den Leib mit haut vnd har,
Gantz völlig wider geben,
das ist gewislich war,
Vns Leib vnd Seel verkleren
schön hell, gleich wie die Sonn,
nach lust, was wir begeren,
vns geben freud vnd wonn.

7 Sein Engel wird auch schicken
der HERR Christ, vnser trost,
Entgegen Im zu zücken
der vns aus Lieb erlöst,
Wird vns gar schön empfangen
mit aller heiligen schar,
in seine Arm vmbfangen,
das wirt erfrewen zwar.

8 Da werden wir mit freuden
den Heiland schawen an,
Der durch sein Blut vnd Leiden
den Himel auffgethan,
Die lieben Patriarchen,
Propheten allzumal,
die Mertrer vnd Aposteln
bey im ein grosse zal.

9 Die werden vns annemen
als jre Brüderlein,
Vnd vnser gar nicht schemen,
vns mengen mitten ein,
Wir werden alle tretten
zur rechten JHESV Christ,
als vnsern Gott anbeten
der vnsers fleisches ist.

10 Er wird zur rechten seiten
vns freundlich sprechen zu:
'Kompt, jr gebenedeiten,
zu meiner Ehr vnnd Rhw,
Jtzt sollet jr ererben
meins liebsten Vaters Reich,
welchs ich euch hab erworben,
drumb seid jr Erben gleich.'

11 Als denn wird Gott recht richten
die Gottlos böse welt,
Das Hellische fewr sol schlichten
die Sünd mit barem gelt,
Den Teuffel vnd sein Rotte
die Heuchler, Mammonsknecht,
wirt Gott zu schand vnd spotte
all vrteiln vngerecht.

12 Wird sich gantz zornig stellen
zu den zur Lincken hand,
Ein recht gleich vrteil fellen
mit worten so genant:
'Geht hin, Jr gantz verfluchten,
zum Hellischen Fewr erkandt,
jns Teuffels strick geflochten,
in ewigen Tod vnd Band.'

13 Also wird Gott erlösen
vns gar von aller not,
Vom Teuffel, allem bösen,
von trübsal, angst vnd spott,
Von trawren, weh vnd klagen,
von kranckheit, schmertz vnd leid,
von schwermut, sorg vnd zagen,
von aller bösen zeit.

14 Denn wirt der HErr CHRist füren
vns die wir Im vertrawt
Mit grossem Jubiliren
zum Vater, seine Braut:
Der wird vns bald schön zieren
vnd freundlich lachen an,
mit edlem Balsam schmieren,
mit schmuck begaben schon.

15 Die Braut wird Gott new kleiden
von seinem eigen schmuck
Jn gülden Stück vnd Seiden,
in einen bunden Rock,
Ein gülden Rinck anstecken,
der Lieb zum waren pfandt,
jr scham auch wol zudecken,
das sie nicht werd erkant.

16 Gott wird sich zu vns keren,
eim jeden setzen auff
Ein gülden Kron der Ehren,
vns hertzen freundlich drauff,
Wird vns an sein brust drücken
aus Lieb gantz veterlich,
an Leib vnd Seel vns schmücken
mit gaben milticlich.

17 Er wird vns frölich leiten
jns ewig Paradeis,
Die Hochzeit zu bereiten
zu seinem lob vnd preis.
Da wird sein freud vnd wonne
in rechter lieb vnd trew
aus Gottes schatz vnd brunne
vnd teglich werden new.

18 Da wird man hören klingen
die rechten Seitenspiel,
Die Music kunst wird bringen
in Gott der freuden viel,

Die Engel werden singen,
all Heiligen Gottes gleich
mit Himelischen zungen
ewig in Gottes Reich.

19 Kein Ohr hat nie gehöret,
kein menschlich Aug gesehn
Die freud so den bescheret
so Gott Im hat versehn:
Sie werden Gott anschawen
von hellem angesicht
leiblich mit jren augen
das ewig ware Liecht.

20 Gott werden sie erkennen,
die heilge Trinitat,
In Gottes liebe brennen,
sein wesen vnd sein Rhat
Wird Gott jrn augen gönnen
vnd was er ist vnd hat,
auch seine Kinder nennen
in Gottes krafft vnd that.

21 Also wird Gott erfüllen
alles durch seine krafft,
Wird alles sein in allen
durch seinen Geist vnd safft,
Wird sich selbs gantz zu eigen
vns geben völliglich
vnd all sein gut vns zeigen
in Christo sichtiglich.

22 Mit Gott wir werden halten
das ewig Abendmal,
Die Speis wird nicht veralten
auff Gottes Tisch vnd Saal,
Wir werden früchte essen
vom bawm des Lebens stet,
vom brunn des Lebens flössen
trincken zugleich mit Gott.

23 All vnser lust vnnd willen,
was vnser hertz begert,
Was wir nur wündschen wöllen
soll alles sein gewert.
Des werden wir vns frewen,
Gott loben ewiglich,
von warer Lieb vnd trewen
vns lieben stetiglich.

24 Wir werden stets mit schalle
für Gottes stuel vnd Thron
Mit freuden singen alle
ein newes Lied gar schon:
Lob, ehr, preis, krafft vnd stercke
Gott Vater vnd dem Son,
des heilgen Geistes wercke
sey lob vnd danck gethan.

25 Solch freuden Lied mit jauchzen
wird sein der Lobgesang,
Aus freud vnd lust des hertzen
der Auserwelten danck,
Die freud wird ewig bleiben
vnd nimmermehr vergehn,
viel grösser denn wir gleuben
für Gott im wercke stehn.

Des Tichters Zugabe.

26 Frölich ich pfleg zu singen,
wenn ich solch freud betracht,
Vnd gehn in vollen sprüngen,
mein hertz fur freuden lacht,
Mein gmüt thut sich hoch schwingen
von dieser Welt mit macht,
sehn mich zu solchen dingen,
der Welt ich gar nicht acht.

27 Drumb wollen nicht verzagen
die jtzt in Trübsal sind
Vnnd die die Welt thut plagen
vnd jn ist spinnen feind:
Sie wollen jr Creutze tragen
im Friede mit gedult,
auff Gottes wort sich wagen,
sich trösten Gottes huld.

28 Wer Gottes reich vnd gaben
mit Gott ererben wil,
Der mus hie Trübsal haben,
verfolgung leiden viel.
Das sol jn aber laben:
es wert ein kleine zeit,
der HERR wird bald her traben,
sein Hülff ist gwis nicht weit.

29 In des die Welt mag heucheln,
Gott spotten jmmer hin,
Vmb gniesses willen schmeicheln,
sey klug in jrem sinn,
Jr sachen listig beugen,
nach dem der wind her geht,
aus furcht die warheit schweigen,
wies jtzt am tage steht.

30 Man las die welt auch toben
vnd redlich lauffen an,
Es sitzt im Himel droben,
Gott lob, ein starcker man:
Er wird gar bald auffwachen,
der ewig straffen kan,
der Richter aller sachen,
er ist schön auff der bahn.

31 Der Breutgam wird bald ruffen
'kompt all, jr Hochzeit gest'.
Hilff Gott, das wir nicht schlaffen,
in Sünden schlümmern fest,
Bald han in vnsern henden
die Lampen, Oel vnd Liecht,
vnd dürffen vns nicht wenden
von deinem angesicht.

32 Der König wird bald komen,
die Hochzeit gest besehn:
Wer für Jm wird verstummen,
dem wirds sehr vbel gehn.
O Gott, hilff das ich habe
das rechte Hochzeit kleid,
den Glauben, deine gabe,
zu geben recht bescheid.

33 Ah Herr, durch deine güte
für mich auff rechte ban,
Her Christ, mich wol behüte,
sonst müsst ich jrre ghan.
Halt mich im glauben feste
in dieser bösen zeit,
hilff, das ich mich stets rüste
zur ewigen hochzeit freud.

34 Hiemit ich wil beschliessen
das frölich Sommerlied,
Es wird gar bald ausspriessen
die ewig Sommer blüt,
Das ewig Jar her fliessen:
Got geb im selben Jar,
das wir der frücht geniessen.
AMEN, das werde war.

8 Blätter in 4⁰, A und B, Wittemberg 1552. Diesem folgte der Marburger Druck von 1555. Beiden fehlt noch die 33. Strophe; diese findet sich zuerst in dem Dresdener Druck von 1557, aus welchem sie hier eingetragen ist. Sonst stimmt der Dresdener Druck, bis auf einige orthographische Abweichungen, genau mit dem Wittenberger, auch der Marburger, welcher aber fremdartige Formen einmischt: Vers 7.4 **erloßt**, 7.6 **heylgen**, 10.3 **kumpt**, 11.3 **Hellisch**, 11.4 **parem**, 24.8 **gethon**, 25.7 **glauben**, 25.8 **vor**, 29.1 **heuchlen**, 29.3 **schmeichlen**, 31.3 **nit**, 31.5 **hond**, 31.7 **durffen**, 32.3 **vor**. Der Val. Neubersche Druck von 1561, welchen ich 1841 benutzt, liest Vers 33.2 **rechter**.

220. Ein Newes Christlichs Lied, dadurch

Deudschland zur Busse vermanet.

Wach auff, wach auff, du Deudsches land!
du hast genung geschlaffen.
Bedenck was Gott an dich gewand,
wozu er dich erschaffen.
Bedenck was Gott dir hat gesand
vnd dir vertrawt, sein höchstes pfand,
drumb magstu wol auffwachen.

2 Gott hat dich, Deudschland, hoch geehrt
mit seinem Wort der Gnaden,
Ein großes Liecht dir auch beschert,
vnd hat dich lassen laden
Zu seinem reich welchs Ewig ist,
darzu du denn geladen bist,
wil heilen deinen schaden.

3 Gott hat dir Christum seinen Son,
die Warheit vnd das Leben,
Sein liebes Euangelion
aus lauter gnad gegeben:
Denn Christus ist allein der Man
der für der Welt Sünden gnug gethan,
kein Werck hilfft sunst darneben.

4 Du lagst zuvor im finstern gar,
mit blindheit hart gekrencket,
Bey dir kein liecht der Warheit war,
dein hertz war gar gelencket
Zur lügen vnd Abgötterey
falsch Gottesdiensts vnd heuchelen,
ins Teuffels Reich versencket.

5 Du hast zuvor den Antichrist,
sein Teuffels ler gehöret,
Vnd seine lügen, stanck vnd mist
als Göttlich ding geehret,
Du gabst jm noch als deinem Herrn
dein leib vnd gut auch willig gern,
der keins dich nicht beschweret.

6 Von solcher lügen falschem schein
hat Gott dein hertz getrennet
Durch Luther den Propheten dein,
gantz Deudschland solchs bekennet,
Hat dich gezogen gnediglich
zu seinem reich gar Veterlich:
wol dem, ders recht erkennet!

7 Für solche gnad vnd güte gros
soltu Gott billich dancken,
Nicht lauffen aus seim gnaden schos,
von seinem Wort nicht wancken,
Dich halten wie sein Wort dich lert,
dadurch wird Gottes Reich gemehrt,
geholffen auch den krancken.

8 Du söltest bringen gute frucht,
so du recht gleubig werest,
In lieb vnd trew, in scham vnd zucht,
wie du solchs selbs begerest,
In Gottes furcht dich halten fein
vnd suchen Gottes Ehr allein,
das du niemand beschwerest.

9 Ob du solches thust, das ist am tag,
darff nicht erweiset werden:
Es zeugt jtzt die gemeine klag,
das erger nie auff Erden,
Auch weil die Welt gestanden ist
noch nie gewest solch tück vnd list
in worten vnd geberden.

10 Es ist nicht auszusprechen mehr
die bosheit, Sünd vnd schande,
Die grausam Gottes lestrung schwer,
so itzt in Deudschem Lande:
Solch Sünde ist so hoch gebracht,
das auch dafür der Himmel kracht,
erschuttert seine bande.

11 Gott hat sein Wort gegeben drumb
das wir vns zu jm wenden:
So kert Deutschland das bletlein vmb,
thut seinen namen schenden,
Ist erger worden denn zuuor,
all Sünde schwebt jtzt hoch empor,
drumb wird Gott straffen senden.

12 Der Wucher, Geitz, betriegerey,
wird jtzt für kunst gelobet,
Ehebruch, vnzucht vnd füllerey
wird auch noch wol begabet,
Falsch tück vnd list, vorreterey,
vntrew, Falschheit, gros büberey
ir viel jtzt hoch erhebet.

13 Die Jugent wird gezogen jtzt
in mutwil frech gewenet,
Das sie in schalckheit so verschmitzt
was ehrlich ist verhönet,
Jr kleidung mus fein bübisch sein,
das Weibsvolck gibt sehr bösen schein,
mit zirligkeit beschonet.

14 Wer jtzt nicht Pluderhosen hat
die schir zur erden hangen
Mit zotten, wie des Teuffels wat,
der kan nicht höfflich prangen:
Es ist solchs so eine schnöde tracht,
der Teuffel hats gewis erdacht,
wird selbs sein also gangen.

15 Denn welcher Christ solch kleidt anblickt,
der wird fur trawren klagen,
Sein hertz fur Gottes zorn erschrickt,
wird bey jm selbs offt sagen
'Ach Gott, Deudschland das dringet dich,
das du must straffen hertiglich
mit schweren grossen plagen.'

16 All stendt sind jtzt so gar verderbt,
wil niemand sich erkennen,
Mit gutem schein, doch so geferbt,
thun all sich Christen nennen,
Vnd wird der Göttlich Name thewr
zur Sünd gebraucht so vngehewr,
Deudschland wird sich abrennen.

17 Was vormals vnrecht, sünd vnd schand,
das thut man jtzt gut preisen,
Was vormals Bley vnd Zin genand,
das heist man jtzt hart eisen:
All ding han sich so gar verkert,
vnrecht hat sich sehr hoch gemehrt,
solchs thut die that erweisen.

18 Die warheit wird jtzt vnterdruckt,
wil niemand warheit hören;
Die lügen wird gar fein geschmückt,
man hilfft jr offt mit schweren:
Dadurch wird Gottes Wort veracht,
die Warheit hönisch auch verlacht,
die lügen thut man ehren.

19 Dieweil denn Deudschland gar nicht wil
an Gottes Wort sich keren,
Vnd heufft der Sünden teglich viel,
es lest jm niemand wehren,
So wird auch Gott ein scharffe Ruth,
viel straffen senden wie ein flut
vnd Deudschland mores leren.

20 Wer augen hett vnd sehen künd,
der würde freilich spüren
Am Himel, Erden, Lufft vnd Wind,
die Gottes straffe rüren,
Viel zeichen lest geschehen Gott:
vorwar Er was im sinne hat,
wil vns zur busse führen.

21 Martinus Luther, Gottes man,
hat Deudschland offt vormanet,
Man solt von Sünden abelan,
ein grosse straff jm anet,
Gott würd an Deudschland straffen hart
den vndanck an seim gnaden Wort,
keins vndancks Gott nicht schonet.

22 Wach auff, Deudschland! ist hohe zeit,
du wirst sonst vbereilet,
Die straff dir auff dem halse leit,
ob sichs gleich jtzt verweilet:
Vorwar, die Axt ist angesetzt
vnd auch zum hieb sehr scharff gewetzt,
was gilts, ob sie dein fehlet.

23 Gott warnet teglich für vnd für,
das zeugen seine zeichen,
Denn Gottes straff ist für der thür:
Deudschland, las dich erweichen,
Thu rechte busse in der zeit,
weil Gott dir noch sein gnad anbeut
vnd thut sein hand dir reichen.

24 Das helffe Gott vns allen gleich,
das wir von Sünden lassen,
Vnd führe vns zu seinem reich,
das wir das vnrecht hassen.
HErr Jhesu Christe, hilff vns nhu
vnd gib vns deinen geist darzu,
das wir dein warnung fassen.

25 O Gott, gib das der Name dein
durch falsche Lehr nicht geschendet,
Von deinem Wort vnd Lehre rein
nicht werden abgewendet,
Dein wille dempff all menschen tant
so von der Warheit abgewandt,
durch Teuffels list vorblendet.

26 Amen spricht der dis liedt gemacht,
Gott tröste die nott leiden,
Vnd stürtze bald der lügen pracht
so warheit stets thut neiden,
Vnd mach zu schand was vnrecht ist.
sterck vnsern glauben, Jhesu Christ,
wenn wir von hinnen scheiden.

Einzeldruck, 6 Blätter in 4⁰, Wittemberg 1561. In der Überschrift steht Bſus für Buſſe, Vers 4.7 verſenckt, 16.5 tehwr, 16.7 ſo, 25.6 abgewend.

221. Ein newes Geistliches Lied, von dem Gottseligen, thewren vnd hochbegnadten Manne, Doctore Martino Luthero, Deutsches Landes Propheten und Aposteln.

Im Thon: O HERRE GOTT dein Göttlichs Wort, etc.

Das erste theil, Von des Antichrists Zeit vnd Regiment.

O HERRE Gott. Ich bitte dich,
dein Gnade zu mir wende.
HErr Jhesu Christ, erhöre mich,
dein heilgen Geist mir sende.
Gib mir verstand, auff das mein Mundt
dein Göttlich Wort hoch preiset,
welchs du gesandt dem Deutschen Landt,
dardurch dein lieb beweiset.

2 Ach Gott, wie hat so lange zeit
der Widderchrist regieret
Vnd deine arme Christenheit
so jemmerlich verfüret,
Durch falsche Lehr vnd Lügen groß
dein thewres Wort verkeret,
mit Menschen Satzung ohne maß
die Christenheit beschweret.

3 Hat viel Abgötterey gestifft
vnd Christum hoch geschendet,
Mit Heucheley vnd Teuffels Gifft
die Menschen gar verblendet,
Auff falschen Glauben sie geweist
vnd wider Gott gelogen,
das Volck mit seinem Mist gespeist,
vmb Leib vnd Seel betrogen.

4 Hat sich gesatzt an Gottes stadt,
sich lassen auch anbeten,
Hat Christus Leyden, Blut vnd Todt
mit füssen gar getretten.
Sein Füsse must man küssen auch,
sein Leib wie Heilthumb tragen,
sein Stanck must sein ein edler Rauch,
dorfft niemandt anders sagen.

5 Nant sich den Allerheiligsten
vnd Christi Erb, Stadthalter,
Der Christenheit den Obersten,
auch Gottes Reichs Vorwalter:
Sanct Peters Schlüssel vnd Gewalt
zum Himelreich vnd Leben
hett jhm Sanct Peter zugestalt,
von Christo jhm gegeben.

6 Solch Lügen gleubte alle Welt
zu jhrer Seelen schaden,
Vnd lieffen heuffig zu mit Geldt
vmb Ablaß Bepstisch Gnaden.
On zahl war solcher büberey
die Abgotts list erdachte
vnd vber seiner schinderey
vns Deutschen noch verlachte.

7 Mit finsternis vnd blindheit gar
hat er die Welt bethöret,

Der Warheit Liecht verloschen war,
sein Lügen ward gehöret.
Vnd niemand durffte wider jn
mit einem Wörtlein mucken:
sein Bann vnd Donner brachts dahin,
man must sich für jhm bucken.

8 Also hat alles vnder sich
der Sünden kindt gezwungen,
Viel Tausend Seelen jemmerlich
jns Hellisch fewr gedrungen:
Vnd solchs aus Gottes zorn geschach,
da man sein Gnad verachte
vnd Gott sein Wort vnd Liecht entzoch,
vndanck die straffe brachte.

Das ander teil, Von offenbarung vnd stürtzung des Antichrists.

9 Doch hat Gott seinen Zorn gewandt,
des jammers sich erbarmet:
Die lieb seins Sons vns gnade fandt,
hat Vaters Hertz erwarmet,
Vnd hat beschlossen in seim Rhat,
den Antichrist zu stürtzen,
durch sein selbs Göttlich krafft vnd that
sein Boßheit zuuerkürtzen.

10 Zu solchem Werck hat Gott gesandt
den thewren Mann erkoren,
MARTINUS Lauter er genandt,
zu Eißleben geboren.
Vnd GOTT der hat in sonderheit
den Mann zum Schatz bescheret
der Grafffschafft Manßfeldt, die nu weit
mit Lob vnd Rhum geehret.

11 Vnd diesen Lauter hat Gott baldt
auß Mutterleib erwelet
Zu seinem Werckzeug, mit gewalt
vom Bapstumb abgeschelet,
Vnd hat jhm Krafft vnd Muth beschert,
mit Gaben hoch gezieret,
vom Himel sonderlich gelert,
jns spiel hinein geführet.

12 Den thewren Mann begabte Gott
mit seinem Geist sehr reichlich,
Das er die Schrifft von Christo hat
erkandt, bekandt auch herrlich:
Gott gab jhm Weißheit vnd Verstandt,
sein Göttlich Wort zu lehren,
das Er den Antichrist erkandt
der sich für Gott ließ ehren.

13 Also hat Gott den Mann erweckt,
jns Predigampt gesetzet,
Dem Antichrist zum Ziel gesteckt
vnd wider jhn gesetzet:
Gott fuhrt sein sache wünderlich:
das Bapsthumb anzugreiffen
ließ erstmals Luther seuberlich
dem Bapst zum Tantze pfeiffen.

14 Er pfeiff vom Ablaß jhm ein Liedt,
das wolt dem Bapst nicht schmecken,
Von welchem liedt, welchs wol geriet,
ließ sich der Bapst auffwecken,
Wolt mit gewalt an diesem ort
dem Tantz vnd Pfeiffen weren:
der Luther pfeiff viel stercker fort,
wolt sich daran nichts keren.

15 Dis pfeiffen bracht den Bapst zum Tantz,
das er anfieng zu springen,
Versucht am Luther manche schantz,
vnd hofft, jhm solt gelingen:
Der gantze Bäpstisch Drachenschwantz
thet auff den Lauter dringen,
es war jhr aller meinung gantz,
den Lauter vmbzubringen.

16 Der Luther aber war gerüst
durch Gott auff allen seyten:
Das Göttlich Schwerdt auffs aller best
er führt zu allen zeiten:
So offt die Antichristisch schar
jhn hofften zuuerletzen,
schlug er sie all zu boden gar,
thet alle streich vorsetzen.

17 In diesem kampff durch heilge Schrifft
der Luther klar erweiste
Des Bapstumbs Tyranney vnd gifft,
darkegen Christum preiste:
Er nant den Bapst den Antichrist,
durch Schrifft er solchs bewerte,
sein Lügen, Schalckheit, Tück vnd List
aus Gottes Wort erklerte.

18 Wiewol der Bapst sich wehrte hart
vnd all sein Macht versuchte,
Den Luther als sein Widerpart
verbante vnd verfluchte:
Er rieff vmb hülff den Keyser an,
den Ketzer zuuertreiben:
doch schützte Gott den weissen Schwan,
er must jhn lassen bleiben.

19 Er foddert jhn fürs gantze Reich,
der Luther sich darstellte.
Der Bapst gebrauchte manchen streich,
dardurch Er Luthern fellte.
Mit trotz vnd list man an jhn schleich,
widderrufen er solte:
der Luther nicht ein harbreit weich
vnd solches nicht thun wolte.

20 Der Keyser thet jhn in die Acht,
der Bapst in Bann erkleren:
Gott solchen Rhat zu nichte macht,
vnd kondt das spiel so keren
Damit sein werck würd ausgericht
welchs Er bey sich beschlossen:
das solt der Teuffel wehren nicht
mit allen sein Genossen.

21 Vnd Christus druckte nach mit krafft,
des Abgotts Stuel zu klopffen,
Gab auch dem Luther sterck vnd safft,
vnd ließ den Bapst wol ropffen:
Er raufte jhm die Feddern aus
damit er sich gezieret,
vnd stieß jhn aus dem Gottes Haus,
darin er lang stoltzieret.

22 Auff Gott greiff Er den Riesen an,
vnd hat mit jhm gekempffet:
Mit seiner Schlender gieng er dran,
hat Goliath gedempffet:
Das arme Kloster Brüderlein
den Abgott hat gefellet
der allen Keysern ingemein
mit trotz sich fürgestellet.

23 Also hat Gott nu offenbart
den Widerchrist vns allen,
Hat seinen Stuel gar vmbgekart,
das sein Reich ist gefallen.
Hat seine Kron zu schandt gemacht,
sein Bůberey entdecket,
das jederman sein spott vnd lacht,
mit Fingern auff jhn recket.

24 Dis Werck hat Christus nu gethan,
wie Paulus weißgesaget,
Durch seinen Geist vnd Gottes Man,
der jhm darzu behaget,
Hat ritterlich auff freyem plan
den Streitt auff Gott gewaget,
hat Sieg vnd Danck nu bracht daruon
da jederman verzaget.

Das Dritte Theil, Von der gnedigen Heimsuchung Gottes, Vnd frölichen zeit des Euangelij, Von dem grossen Liecht, vnd reichem erkendtnis Göttliches Worts, Sampt andern vielen Wolthaten Gottes, durch den Luther, Deustchlandt erzeiget.

25 ALs nu der Bapst, der Bösewicht,
aus Gottes Stuel gestossen,
Hat Gott sein Gnad, der Warheit Liecht,
gar heuffig ausgegossen,
Hat Deutschland gnedig heimgesucht,
erkenntniß auffgeschlossen,
so reichlich durch sein Wort erleucht,
das gleich vbergeflossen.

26 Gott gab ein Gülden Jubel Jar,
so reich von Gnad vnd Güte,
Sein Wort so klar, als schwebt es gar
voll Himmelischer Blüte:
O ein selige zeit das war,
der Christen frewd vnd wonne,
da Christus durch des Luthers lahr
ließ scheinen seine Sonne!

27 Denn Gott sein Schatz hat völligklich
seins Sohns, der vnser Leben,
Vns durch den Luther gnediglich
zuerkennen gegeben,
Hat alle stück der Christenheit
reichlich durch jhn erkleret,
das sieder der Aposteln zeit
so klerlich nie gelehret.

28 Zum Ersten hat Er klar bericht,
welchs rechte schwere Sünden,
Vnd wie Natur selbs hülffe ticht,
worauff der Mensch sol gründen,
Wodurch der Mensch gerecht vnd from
für Gott geacht mag werden,
das man aus Gnaden darzu kom,
durch keine Werck auff Erden.

29 Er hat auff Christum, Gottes Lamb,
wie Sanct Johans gezeiget,
Welchs der Welt sünde auff sich nam
vnd Gottes zorn geschweiget,
Hat Gottes gnad in seinem Sohn
für aller Welt gepreiset,
den Glauben, der solchs fassen kan,
auff Christum nur geweiset.

30 Hat solchs durch Schrifft erweiset klar,
das Christus Blut vnd Sterben
Alleine vns geholffen zwar,
gemacht zu Gottes Erben,
Das Christus vnser Heiligkeit,
Gerechtigkeit alleine,
sunst helff vns nichts in ewigkeit,
solchs sey die Warheit reine.

31 Diß Heuptstück hat Er fleissiglich
mit grossem ernst getrieben,
In all sein Büchern mechtiglich
erweist vnd auch drauff blieben,
Hat diesen Schatz befohlen hart
vns trewlich zubewaren,
in seinem endt auff dieses Wort
auch selbs dahin gefaren.

32 Das Gsetz vnd Euangelium
hat Er recht vnderscheiden,
Die wirckung, krafft vnd eygenthum
erkleret hat von beiden.
Von guten Wercken hat er auch
die Christen recht berichtet,
die Gottesdienst in rechtem brauch
zu Kirchen aufgerichtet.

33 Die Bepstisch Mess mit jrem Kram
hat er nider geleget,
Allen Betrug der dauon kam
auch reine ausgefeget.
Den rechten Brauch der Sacrament,
so durch den Bapst verletzet,
hat Er nach Gottes Wort gewent,
wie Christus eingesetzet.

34 Er hat die Weltlich Oberkeit
durch seine Schrifft geschmücket,
Die vormals Bepstlich Geistligkeit
hat vnder sich gedrücket.
Den Ehestand, der vom Bapst veracht,
hat er gar hoch gezieret,
all Göttlich Stand zu ehren bracht,
auff rechten weg gefůret.

35 Was rechte Christlich Freyheit sey
durch Schrifft Er hat bezeuget,
Von Bapsthumbs stricken mancherley
die Gewissen gefreyet.
All Klöster Gelübd hat er frey
als nichtig loßgesprochen,
die arge Kloster Heucheley
durch Gottes Wort zubrochen.

36 Die Bibel Er mit grossem Fleiß
durchaus verdeutscht sehr klerlich,
Vmb welchs Werck sey Gott lob vnd preiß,
das Er sein Wort so herrlich
In Deutscher Sprach mit rhum vñ sterck
so klar hat offenbaret,
vnd diese Gab vnd höchstes Werck
dem Luther fürgesparet.

37 Was solchs sey für ein grosser Schatz,
wird keine Zung erreichen:
Dem Glauben gibts groß Liecht vnd nutz,
sein Bůcher all desgleichen
Die Er durch Gottes Geist vnd Krafft
geschrieben vnd gelehret,
hat marck vnd safft, es trifft vnd hafft,
wers lieset oder höret.

38 Den Catechismum hat Er rein
in Fragestück gefasset,
Welchs gülden Bůchlin, obs wol klein,
all falsche lehre hasset.
Denn Er darin mit reichem Geist
die Christlich lehre gründet,
vnd solchs der Christen Bůchlein heist,
darin man Labsal findet.

39 Das Deutsche liebe Psälterlein
bezeugt sein hoche Gaben,
Sein lieblich Gesangbůchelein
kan kein Mensch gnugsam loben,
Wie Geistreich seine Lieder all,
viel Trosts vnd Lehre haben,
daraus ein Christ in jedem fall
sich trösten kan vnd laben.

40 Wer all sein Bůcher loben solt
als sie wol wirdig weren,
Wie sie so reich vnd gar erfült
der guten heylsam leren,
Dem würde, wie ichs acht dafür,
an kunst vnd wort gebrechen,
weil zwar an sein Postillen nur
mehr lobs dann auszusprechen.

41 Was Christen ist zu wissen not,
nach jedes Stand vnd Wandel,
Gegen dem Nechsten vnd für Gott,
sein Bůcher reichlich handeln:
Wo von ein Christ bericht begert
in trůbsal, not vnd leyden,
wird gutes Rhats vnd Trosts gewert,
sein schrifften solchs bescheiden.

42 Allen Dienern inn Gottes Reich
die vmb verstand Gott bitten,
Den hat Er einem Vater gleich
Himelbrodt fürgeschnitten:
Vnd welchen solche speise rein
nicht schmeckt oder wegschütten,
das ist ein zeichen, das sie sein
von reiner Lehr geschritten.

43 Der Schwermer Rottengeister zal,
der viel die zeit sich funden,
Durch grund der Schrifft Er allzumal
vorlegt vnd vberwunden,
Hat jhren Irthumb öffentlich
gar klerlich angezeiget,
durch seinen Geist gewaltiglich
mit Gottes Wort geschweiget.

44 Wider Erasmum hochberhůmpt
hat Er den Sieg erstritten,
Das nu der Freye will sich schempt,
hat schiffbruch hart erlitten,
Vnd muste sich zu Luthers zeit
mit schanden gar verkriechen:
viel Freyer Herrn jetzt weit vnd breit
jhn fleissig wider sůchen.

45 Die Deutsche Sprach nach rechter art
hat Er auffs new polieret,
So klar, verstendlich, rein vnd zart,
wie Deutscher Sprach gebüret:
Söldhs alle die Gottfürchtig sein
mit Gottes lob bekennen,
den Luther Deutscher Sprach gemein
als jhren Vater nennen.

46 Des Deutschen Lands Prophet Er was,
den Gott zu letzt vns sandte,
Im Geist Elie gleicher maß
des Baals Dienst verbante,
Vnd bracht das Volck auff rechte straß,
zum rechten Glauben wandte,
welchs jrre gieng, im finstern saß
vnd Gott nicht recht erkandte.

47 Sein Glaub zu Gott war starck vnd fest
vnd sein Gebet sehr krefftig,
Er suchte stets das aller best,
der kirchen nutz gar hefftig.
Er war der Segen vnd das Heil
des Deutscken Lands warhafftig,
ein Eysern Maur vnd starcke Seul,
für Gott im Glauben schefftig.

48 Er war auch nicht ein Wetterhan
der sich vom Windt lest lencken,
Stund fest, vnd gieng auff rechter Ban,
ließ nicht wie Rhor sich schwencken.
Der Welt gunst satzt Er gar hindan
vnd ließ sein Mut nicht sincken,
wolt nicht in fahr, wie mancher kan,
auff beyden seyten hincken.

49 Wo ist jetzundt ein solcher Heldt?
wo ist jetzt seines gleichen?
Ein jeder nach der zeit sich stelt,
gibt nach vnd kan fein weichen,
Leuckt Gottes Sachen nach der Welt
vnd kan den Fuchs fein streichen,
was göttlich ist vnd Gott gefelt,
darüber kan man schleichen.

50 In solchem hat der Luther sich
gar ritterlich gehalten,
Bis an sein endt bestendigklich
die Warheit nie gespalten.
Ist nu entschlaffen seligklich,
zu Christo heimgefaren:
Gott wölt der Kirchen ewigklich
sein Lere rein bewaren.

Das Vierde Theil, Ist eine Vermanung zur Danckbarkeit, für die grossen, manchfeldigen erzeigten Wolthaten, vnd gnediger heimsuchung Gottes.

51 Ob Deutschland so viel wolthat hat
mit frucht auch angenōmen,
Vnd sich bekeret mit der that
zu seinem nutz vnd frommen,
Dasselb beweist jetzt Jung vnd Alt
mit jhren grossen Sünden,
der Glaub vnd Lieb ist gar erkalt,
kein Trew ist mehr zu finden.

52 Kein Mensch nicht kan die Boßheit schwer
so jetzt geschicht ermessen:
Die Welt sich stelt, als ob sie wer
voll Teuffel gar besessen:
Von Sünden sie sehr grewlich stinckt
vnd Gott zur straffe zwinget,
ist wunder, das sie nicht versinckt,
die Erde baldt verschlinget.

53 Es mus was grosses sein im werck,
das Gott so lang verzeuhet:
Ein schwere straffe, groß vnd starck,
die Gottes Langmut drewet:
Denn seine Gnad ist hoch vnd groß
die Er an vns gewendet,
dafür die Welt jetzt one maß
sein Wort vnd Namen schendet.

54 Weh dir Chorazin, Weh Deutschlandt,
weh allen diesen Stedten
Die Gottes Gnade nicht erkandt!
Tyro vnd Sidon hetten
Solch Gnad vnd Liecht genommen an,
mit danck vnd frucht geehret,
im Sack vnd Aschen Buß gethan
vnd sich zu Gott bekeret.

55 Vnd weh auch dir, Capernaum,
die du bist hoch erhoben!
Du wirst zur Hellen widerumb
gestossen vnd geschoben,
Vnd Sodoma wird treglicher
Vrtheil dann dir gesprochen
am Jüngsten tag, erschrecklicher
dein vndanck wird gerochen.

56 Das Jüdenthumb hat Gott zerstört,
da sie sein Gnad verachten,
Vnd Sodoma gar vmbgekert,
weil sie es vbermachten,
Die gantze Welt im zorn erseufft,
da Noah sie verlachten,
viel Königreich in grundt zerschleufft,
als sie zur straff Gott brachten.

57 Also wirds Deutschland auch ergehn,
Gott wird den vndanck rechen:
Es kan die leng nicht so bestehn,
es mus in kurtzen brechen:
Der Luther hat solchs prophecceit
gar offt, ehe Er entschlaffen,
Gott werde die Vndanckbarkeit
an Deutschland hefftig straffen.

58 Es werde auch der Warheit liecht
von vns genommen werden,
Weil Lügen wider Warheit ficht
vnd Vndanck groß auff Erden.
Denn jetzt jhr viel mutwilligklich
des Luthers Schrifft verkeren,
den Gottes Mann auch wissentlich
mit Lügen hoch beschweren.

59 O Luther, du warer Prophet,
du bist von vns genommen
Der dritt Elias, wers versteht,
wird keiner nicht mehr kommen:
Der Vater, Fuhrman Jsrael,
sein Reuter vnd sein Wagen,
war threw für Gott wie Samuel,
der wir groß mangel tragen.

60 Ach Gott, wie jetzt der Wagen geht,
darff keiner nicht viel fragen:
Man sihet wol, wie es jetzund steht,
was fromme Christen klagen:
Jst niemandt, der den Wagen richt,
recht leucket oder füret,
man hilfft jhm nicht, ob er zubricht,
kein Furman wird gespüret.

61 Darumb, O HERRE Jhesu Christ,
mit deiner hülff erscheine.
Bey Menschen gar kein hülffe ist,
von dir kömpt Trost alleine.
Kom, HERRE Gott, mit grosser krafft,
hilff deiner eygen sachen,
laß vns in Glaubens Ritterschafft
auff deine Zukunfft wachen.

62 O Gott, wir bitten sunderlich,
Du wölst das Haus zu Sachssen,
Welchs du erleucht hast gnediglich,
jm friede lassen wachssen.
Erhalt dein Wort darinnen rein,
all Jrrthumb auch abwende,
dein heilgen Geist der gantzen Gemein
zu hülff vnd beistandt sende.

63 Der Graffschafft Manßfeldt wöllestu,
HERR Gott, auch thun desgleichen:
Laß sie in deinem fried vnd rhu
von Luthers Lehr nicht weichen:
Weil Luther drin geboren ist,
sich auch zu rhu geleget,
so hilff, das dein Wort, JHEsu Christ,
allda werd rein verheget.

64 Der dieses Lied gesungen hat
dem HERREN Christ zu ehren,
Der bittet Christum frü vnd spat,
wöll seinen Glauben mehren,
Vnd wölle durch sein Blut vnd Todt
die jrren all bekeren,
auch allen Christen durch sein Gnad
ein seligs end bescheren.

3 Bogen in 8°, 1564. Ohne Angabe des Orts. Nachfolgen die beiden Lieder Der Herre Christ gewarnet hat und Ach Gott, es ist jetzt böse zeit, welche wol ebenfalls von Joh. Walther sind.

222. Ein ander New Lied, Von falschen Propheten, die da lehren, Das kein Mensch, one gute werck, könne selig werden. Vnd das der Mensch, aus Natürlichem Freyem Willen, sich zu Gottes Gnad schicken vnd keren kan.

Jm Thon Es wolt vns Gott genedig sein, etc.

DEr HErre Christ gewarnet hat
mit trewen sein Gemeine
Die Er erlöset durch sein Todt
vnd Blut gewaschen reine,
Das sie von seinem Wort vnd Trost
mit nichten solten weichen,
dann Er allein sie hab erlost,
jhm sey nichts zuvergleichen,
des gab er jhn diß Zeichen,

2 Sprach 'Seht euch für mit allem fleiß
für den falschen Propheten,
Die in Schaffskleidern schön vnd weiß
kommen zu euch getretten:
O hütet euch, inwendig sindt
reissende Wölff verborgen,
jhr list, betrug ist sehr geschwindt,
drumb wacht vnd steht in sorgen,
das sie euch nicht erwürgen.'

3 Ob nicht die Warnung nötig sey,
sehr noth zu vnsern zeiten,
Weil falsche Lehre mancherley
entsteht auff allen seiten,
Die alle widder Christum gar
sich setzen, sein Wort schenden,
was Christus sagt sol sein nicht war,
die reine Lehr verblenden,
ach Gott, an vielen enden.

5 Man lehret dis zu vnser zeit,
vnd viel der Lehr zufallen,
Das gute Werck zur Seligkeit
hoch nötig sein vns allen,
Das kein Mensch one gute Werck
jemals sey selig worden:
diß stück, du Christ, nur sehr wol merck,
kompt aus der Wolffe Orden
die Gottes Schäflein morden.

Hierauff sagt Gottes Wort vnd Schrifft,
das dis sey falsch gelehret
Vnd sey verfürung Teuffels gifft,
die hieher nicht gehöret,
Ob gute Werck geboten sein,
Gott sölche auch wil haben,
vnd sind des Glaubens frücht vnd schein,
dardurch man Gott sol loben
für alle seine Gaben.

Denn wo der Glaub recht schaffen ist,
sind gute Werck gewißlich:
Das ist allein des Teuffels list,
dem Glauben auch sehr schedlich,
Das man auff Werck vertrawen wil
vnd Gnad dardurch erlangen:
das ist dann falsch, für Gott zu viel,
weil Gnad daran sol hangen,
für Gott damit gleich prangen.

7 Drumb helffen sie nichts vberall
zur Seligkeit als hülfflich,
Denn Sünder sind wir allzumal,
wie vns die Schrifft schilt klerlich,
Vnd wird durch Werck niemandt gerecht,
wie solchs Sanct Paulus zeuget,
sind all für Gott vnnütze Knecht:
der wahn von Wercken treuget,
wer anders lehrt, der leuget.

8 Nu hat Gott aus Barmhertzigkeit
sein Sohn für vns gegeben,
Ohn alle vnser wirdigkeit,
der hat vns bracht das Leben,
Hat vns sein vnschuldt frey geschenckt,
kein Werck hilfft vns darneben,
für vnser Sünd ans Creutz gehenckt,
zum Fluch da müssen schweben:
das merck, du Christ, gar eben.

9 Dann Christus hat aus Lieb sein Blut
für vnser Sünd vergossen,
Das ist der Schatz vnd grosses gut,
des wir allein genossen,
Der ist vnser Gerechtigkeit
vnd Heiligkeit alleine,
sunst hilfft vns nichts in ewigkeit,
kein hülff kan vns erscheine
aus Wercken groß vnd kleine.

10 Vnd wer an diesen Ihesum Christ
fest gleubet vnd vertrawet,
Das sein Blut sein Erlösung ist,
von hertzen auff jhn bawet,
Der ist gerecht für Gott geacht
vmb Ihesu Christi willen,
der vns zum Gnadenstuel gemacht,
der kundt das Gsetz erfüllen
vnd Gottes Zorn gar stillen.

11 Wer nu mit Wercken noch vmbgeht,
wil drauff sein hoffnung setzen,
Auff eigne frömbkeit hofft vnd steht
vnd wil damit gleich trotzen,
Der ist noch vnterm Gesetz verwart
vnd mus im Fluch verterben,
demselben Gottes Lemblein zart
sein Blut kan nichts erwerben,
sein Gnadenreich nicht erben.

12 In heilger Schrifft man klerlich list
wie weit die Werck zu loben:
Sanct Paulus nent sie Kot vnd Mist,
auff Gottes Gnad erhoben,
Vnd wie ein vnrein Weibes tuch,
da jederman für grawet,
so ist für Gott ein schew vnd fluch
wer auff sein Frömbkeit trawet,
auff Werck, die vnrein, bawet.

13 Es ist ein schwerer Teuffels griff:
wer sich auff Werck verlesset,
Der sitzt in eim verlornen Schiff,
wer Gnade von sich stösset:
Verdienst vnd Gnad, die können nicht
zusamen sich vergleichen:
wer handeln wil für Gotts Gericht,
wil seine Werck darreichen,
so mus die Gnade weichen.

14 Weil denn der Mensch ohn alle Werck
gerecht wird durch den Glauben,
So hat die Schrifft verweiset starck
das die Gott sein Ehr rauben
So leren, Das kein Mensch nicht kan
mit nichten selig werden,
hab denn viel guter Werck gethan
allhie auff dieser Erden,
verfüren Gottes Heerden.

15 Hiemit so wird verboten nicht
die guten Werck zu leisten,
Allein die falsche zuuersicht
verworffen wird am meisten:
Der Glaub ist nicht gehorsams frey,
nach fleisches lust zu leben:
Gott setzt die Zehn Gebot darbey,
die foddert er darneben,
der Sünd zu widderstreben.

16 Der Glaube ist ein guter Baum,
Gehorsam seine früchte,
Er zwingt vnd helt das fleisch im zaum,
bedenckt sein Eid vnd Pflichte:
So offt das fleisch zu sünden treibt,
mus stets der Glaub solchs dempffen,
ob wol das Fleisch vnbendig bleibt,
thut sich dargegen rümpffen,
sol doch der Glaub stets kempffen.

17 Vnd wer in solchem kampffe steht,
der wird wol recht ermessen
Wie schwach ein Christlich leben geht,
wird Rhum der Werck vergessen:
Wenn Gott mit jhm ins Gericht wil gehn,
welchs Werck wil sich do wehren?
denn für Gott kan kein Werck bestehn,
mus sich zum Glauben keren
vnd Gnad von Gott begeren.

18 Auß diesem ist nu offenbar,
wohin die Werck zu weisen:
Zum dienst der liebe sind sie zwar
sehr gut vnd hoch zu preisen:
So baldt sie Gnad erwerben wölln,
sind sie auffs höchst zu schelten,
ein Pflicht vnd Zucht sie bleiben solln,
zur Seligkeit nichts gelten;
den stich für Gott nicht halten.

Das Ander Theil, Von dem freyen Willen.

19 Es lehren viel mit grossem trotz
des Freyenwillns geschefften:
Der Mensch sey nicht so gar ein klotz,
hab nochmals so viel kreffte,
Das Er zu Gott sich wenden kan,
des Guten sich anmassen,
die Gnad in Christo nemen an,
zur Seligkeit die fassen
oder sie fahren lassen.

20 Da wider sagt die Schrifft fein klar,
der Mensch sey gar verderbet
Durch Adams fall, an haut vnd har,
hat blindheit angeerbet,
Das der Natürlich Mensch nu nicht
was Göttlich recht erkennet:
die Sünd hat jhn so zugericht,
das gute böse nennet,
sein hertz von Gott abtrennet.

21 Der Sünden ist der Mensch verkaufft,
hat Freyheit gar verloren,
Sein Hertz hat fleisches lust vnd laufft,
der Sünden dienst geschworen,
Ist nu der Sünden eygen Knecht,
jhr Joch am halß er treget,
der übt an jm jhr sünden recht,
sich stets auch in jhm reget,
zu böser lust beweget.

22 Wir sind aus vns gantz vngeschickt
nur etwas guts zu dencken,
Ob wol das Fleisch sich offtmals flickt
mit falschen Teuffels rencken:
Nichts guts in vnserm fleische stickt,
das böse vns anhanget,
wiewol der Adam offt sich schmückt,
mit Freyem Willen pranget,
zum guten doch nicht langet.

23 Der Mensch ist durch die Sünd verblendt,
an Leib vnd Seel vertorben,
Das er was Göttlich nicht mehr kendt,
zum guten gar gestorben,
Vnd wenn Gott gleich sein Gnaden wort
von Christo jhm thut senden,
verachtet er solchs jmmer fort,
kan sich zur Gnad nicht wenden,
steht nicht in wilkörs henden.

24 Denn Freyerwill ist lauter nichts,
thut nichts in Gottes sachen,
Er hat kein füncklein Göttlichs Liechts,
kan sich nicht tüchtig machen.
Wo Freyerwill so viel kan thu
vnd sich zur Gnade schicken,
so darff man Christum nicht darzu,
sein hülffe mus sich stücken,
der Freywill hilfft dran flicken.

25 Darumb die Schrifft sagt recht vnd fein:
sol etwas guts gelingen,
So mus Gott wircken gar allein
das Wöllen vnd Vollbringen:
Vnd ohne mich, auch Christus spricht,
kündt jhr nichts gutes wircken:
hie wird der Freywill gar vernicht,
das mag ein Christ wol mercken,
für Irrthumb sich draus stercken.

26 Was Freyerwill kan sein vnd mag
vnd wie die Schrifft jhn preiset
Hat Doctor Luther klar am tag
aus Gottes Geist erweiset:
Der sagt, allein Gott rhümen kan
vom Freyen Willen ehrlich,
kein Engel darff sichs nemen an,
der Nam ist viel zu herrlich,
drumb rhümpt der mensch sehr fehrlich.

27 Er sagt, das Er verdamme gantz,
als Irrthumb gar verwerffe
Die Lehr des Freyenwillens glantz,
die stracks sich setzen dürffe

Widder Christum, sein hülff vnd geist,
widder sein Blut vnd Leiden:
was diß für schmehung Gottes heist,
mag sich ein Christ bescheiden,
die gifft der Lehre meiden.

28 Diß stück beweist der Luther do
aus heilger Schrifft sehr hefftig,
Vnd sagt, weil vns der Teufel so
gefangen helt gar krefftig,
Kan kein verstandt vns fallen ein,
das wir nach gutem trachten:
weil wir des Sathans eygen sein,
jnn seine strick geflochten,
so thun wir Gott verachten.

29 Do Adam in dem Paradiß
gefallen war in sünde,
Vnd Gott jhm rieff, zur antwort hieß,
hie frag, So wird sichs finde:
Wo war da Adams Freyer Will?
helt sich ja sollen regen:
viel tieffer Er in sünde fiel,
wolt seine Sünd verhegen,
die schuld auff Gott noch legen.

30 Do war verdorben Gottes Bild
welchs von Gott gut geschaffen
Ist worden, vngehorsam, wild,
jn Blindheit gar ersoffen,
Hat sich gar nichts zu Gott gewandt,
auch nicht vmb Gnad gebeten:
kein füncklein guts wird hie erkandt,
nur eitel vbertreten,
diß ist ein harter knoten.

31 Auß diesem Bild wird klar erweist,
was Menschen Will vermöge,
Vnd welcher Menschen Willen preist,
das der sich selbs betriege.
Dann Freyerwill vnd Menschen werck
hat Bäpstlich Reich gestifftet
vnd ist des Bapstumbs grund vnd sterck,
dardurch die Welt vergifftet,
vom Teufel angeschifftet.

32 Drumb ist der Teufel Fürst der Welt,[1]
wie Christus selbs jhn nennet:
All Menschen Er gefangen helt,
das keiner von jhm trennet:
Er treibt vnd hetzt sie alle gleich,
kein Mensch kan sölchs jhm wehren,
stets widder Gott vnd Christus Reich
sein Teufelsreich zu mehren,
was Göttlich ist zurstören.

33 Es sey dann, das Gott selber kümpt,
thut Göttlich macht erzeigen
Vnd dich mit gwalt dem Teufel nimpt,[1]
so bleibstu wol sein eigen.
Drumb ists nur eytel triegerey
was Freyer will erdencket:
sein höchste krafft ist Heucheley,
das Pferdt wird doch gelencket
wohins sein Reutter schwencket.

34 Hiewider viel sich legen hart
vnd thun dis widerfechten,
Gar fehrlich halten widerpart,
die mügen mit Gott rechten.
Dann fleisch vnd blut, keins Adams kindt
kan Gottes Reich ererben:
aus vnserm willen sind wir blindt,
vnd müssen gar verterben,
des todes ewig sterben.

35 Darumb ist noth die Newgeburt
aus Gottes Geist zum leben,
Dardurch der Mensch zur Gnad gefurt,
der Glaub an Christum geben.
Vnd wer nu New aus Gott geborn
wird Gott, den Nechsten lieben,
vnd welchen Gottes Geist erkorn,
der wird von jhm getrieben
jm guten sich zu vben.

36 Doch hangt vns an die alte haut,
vmb welchs die Christen klagen,
Die wil stets sein des Teufels Braut,
thut Gottes Kinder plagen,
Vnd ist des Geistes steter streit
das fleisch zu Gott zu zwingen,
von welchem Freyerwill ist weit,
weiß nichts von solchen dingen,
kan dauon gar nichts singen.

37 Derhalb ist allen Christen not
das sie Gott teglich bitten
Vmb hülff vnd sterck, der Seelen brodt,
die Gnade nicht verschütten.
Dann Adams fall vns warnen sol,
das wir nicht auch abfallen:
Exempel sihet man teglich wol,
wie viel zu rücke prallen,
die Warnung gilt vns allen.

38 O Gott, dein Gnad vns nicht entzeuch
zu Ehren deinem Namen.
Erhalt in vns dein Gnadenreich,
dein will sey bey vns Amen.
Vergib vns vnser sünd vnd schuldt,
verfürung von vns wende,
beweiß an vns dein lieb vnd huldt,
dein hülff vnd trost vns sende,
gib vns ein seligs ende.

[1] A. a. O. das zweite Lied. Vers 11.[5] kein für sein.

223. Ein ander New Geistlich Lied,

Von falschen Propheten, und falschen Christen,

die nach erkanter Warheit des Euangelii, umb zeitliches guts willen, widerumb zum Antichrist sich wenden, und jm heucheln.

Im Thon. Wo Gott der HErr nicht bey uns helt, etc.

Ach Gott, es ist jetzt böse zeit
in diesen letzten tagen:
Der Teufel thut die Christenheit
mit falschen tücken plagen:
Sein zorn und grim er gar ausgeust,
sölchs alles auff die Christen scheust,
wolt gern sie all verjagen.

2 Er ist so wütig, grimmig sehr
auff Gottes Wort alleine,
Wirfft seinen hass und boßheit schwehr
auff Christi Heerde kleine:
Er spürt und fült den Jüngsten Tag,
drumb tobet Er so hoch Er mag
widder Gottes Gemeine.

3 Viel falscher lehr und lügen groß
gar listig thut erzeigen,
Sein schalckheit ist ohn alle maß,
drumb ist das werck sein eigen:
Er macht die Leut jetzt sehendt blindt,
kan alle sachen sehr geschwindt
nach seinem willen neigen.

4 Vorwar, man kan aussprechen nicht
was Sathan jetzt anrichtet,
Wie fein Er seine Lügen schlicht,
die Warheit gar vernichtet,
Verdrehets alles meisterlich,
was recht ist, mus sein ergerlich,
und jmmer Newes tichtet.

5 Viel falscher Geister Er erweckt,
die sich doch Christen rhümen,
Durch sie die reine Lehr befleckt
und können sein verblümen:
Die sinds, die grossen schaden thun,
dafür uns Christus warnet nun
und nent sie selbs mit namen,

6 Spricht 'Hütet euch und seht euch für
für den falschen Propheten,
Die zu euch durch ein falsche thür
jm Schaffskleid einher tretten,
Inwendig aber sind sie gar
reissende Wölff an Haut und har
und sind des Teuffels Boten.

7 An jhren früchten sollet jhr
sie lernen recht erkennen,
Und ob sie gleich auch heucheln mir,
mich jhren Herren nennen,
So werden sie doch mit der that
umb ketzen Gottes Wort und Rhat,
die Christlich Lehr zutrennen.

8 Ich hab durch mein Wort offenbart
der mein Reich hat zustöret,
Den Antichrist mit seiner art,
der meine Lehr verkeret,
Der sich gesatzt an meine stat,
sich uber Gott erhoben hat
und wider mich empöret.

9 Solch wüsten Grewel, Teufels kindt,
der für Gott ward geehret,
Der durch sein boßheit, schandt und sündt
des Teufels Reich gemehret,
Der durch sein gantzes regiment
mein blut und Leyden hat geschendt,
nur Lügen hat gelehret:

10 Denselben Abgott, meinen feindt,
die Christen solten fliehen
Weil Er dem Teufel sich vereint,
an seinem Joch nicht ziehen
Und kein gemeinschafft mit jhm han,
verhüten allen bösen wahn,
für jhm nicht nider kniehen.

11 So sind jhr viel, die widerumb
zu meinem feindt sich wenden,
Und nemen Gut und Ehr darumb,
mein Wort und Namen schenden,
Und sagen doch, sie lieben mich,
und lassen sich mutwilliglich
der Welt gunst gar verblenden.

12 Ich hab gelehrt, das niemandt kan
gleich zweyen Herren dienen:
Dem einen mus Er hangen an,
den andern gar verhönen,
Er mus den einen lieben zwar,
und denn den andern hassen gar,
es hilfft hie kein beschönen.

13 Wer nicht mit mir ist, mein wort spricht,
ist wider mich, das gleubet,
Und wer mit mir gleich samlet nicht,
derselb mein Reich zerstrewet:

Wer sich zu meinem feindt verpflicht,
der meint mich ja mit trewen nicht,
hat feindtschafft mir gedrewet.

14 Solchs thun die falschen diener mein,
die jhrem bauche leben,
Vnd wöllen gute Christen sein,
heucheln der Welt darneben:
Sie hincken fein auff beyder seit,
vnd machens alles nach der zeit,
dem Creutz sie widerstreben.

15 Vnd wenn ich sie gleich warnen thu,
durch meinen Geist wil lehren,
So stopffen sie die Ohren zu
vnd wöllen mich nicht hören,
Verachten mich, mein straff vnd Wort,
vnd spotten mein so jmmer fort,
wölln sich an mich nicht keren.

16 Vnd rhümen, das sie haben noch
mein Wort vnd Lehre reine,
Betriegen sich vnd ander doch
mit solchem falschen scheine,
Vnd gehn auff eygner kluger bahn,
die doch betreuget jederman
jn sachen groß vnd kleine.

17 Weil dann mein straff nichts gelten sol,
mein Wort vnd mich verlachen,
Vnd wissen ohn mich selber wol
wie sie es sollen machen,
So laß ich sie auch faren hin
nach jhrem eygen klugen sin
mit allen jhren sachen.

18 Was gilts, am Jüngsten tag Ich wil
jhr heucheley auffdecken,
Da werde Ich ansprechen viel
die sich jetzt können schmücken,
Weichet von mir, Ich kenn euch nicht,
diß Vrtheil vnd mein recht Gericht
wird sie gar hart erschrecken.'

Das ander teil dis Liedes.

19 All Menschlich Weißheit torheit ist
für Gott, wer sölchs könt gleuben,
Wer wider Gott sich was vermist,
wil ziel vnd maß fürschreiben,
Wer Gottes Wort nicht folgen wil
vnd folget eigner weißheit ziel,
der mus in torheit bleiben.

20 Dann Menschlich Weißheit ist der Todt,
hat auch den tod geerbet,
Hat alle Menschen bracht in not,
jn jammer, müh vnd arbeit.
Der Mensch was Göttlich nicht versteht,
nach eigner Weißheit jrre geht,
dann Er ist gar verterbet.

21 Weh denen, die selbs weise sindt
vnd sich für klug selbs halten,
Die sehen wölln vnd sind doch blindt,
was recht ist vnrecht spalten,
Vnd die die Warheit halten auff,
durch vnrecht hindern jhren lauff
vnd Recht nicht lassen walten!

22 Weh denen, die das böse gut
vnd gutes böse nennen,
Die finsterniß aus falschem mut
für helles Liecht erkennen,
Die sawer süsse machen fein,
was süsse ist mus sawer sein,
dadurch die Warheit trennen!

23 Ob solchs jetzundt nicht geht also
mag jederman bedencken:
Das werck steht jetzt für augen do,
thut manchen Christen krencken:
Was recht ist wil man leiden nicht,
die Warheit vnd das helle Liecht,
das wird vns Gott nicht schencken.

24 Wenn vnrecht wil gelobet sein,
der Warheit nicht wil weichen
Vnd Gott ins Angesicht hinein
mit Schmehwort noch thut streichen,
O Gott, das ist erschrecklich sehr,
ein grawsam hohe Sünde schwehr
vnd gar ein böses zeichen.

25 Weil Deutschlandt dann so trotziglich
die Warheit nicht wil leiden,
Verstöst die Gnad halßstarriglich,
so wird Gott müssen scheiden,
Er wird vns durch sein recht Gericht
die Warheit nemen vnd sein Liecht,
verstossen wie die Heiden.

26 Er wird Deutschlandt in seinem zorn
mit Lügen vberheuffen,
Verstopffen seinen Gnadenborn,
die Finsterniß ergreiffen,
Viel Irthumb senden krefftiglich,
vns auch hart straffen öffentlich
vnd Deutschlandt gar zuschleuffen.

27 Wer hindersich nur dencken wolt,
was die zeit vns hat troffen,
Do vnterm Bapsthumb alle Welt
jnn blindheit war ersoffen,
Vnd meinten doch wir alle gleich,
wir hetten Gottes Wort vnd Reich,
die Lehre wer rechtschaffen:

28 Gleich solche blindheit dringt herzu,
die alles wird verwirren,
Dann jederman ist sicher nu
vnd meint, er kan nicht jrren:
Da hat der Teuffel offne thür,
bringt mit hauffen Lügen erfür
vnd kan sein Gifft verscherren.

29 Wer nu den Antichrist noch schützt,
der Weltlich Gut ausspendet,
Mit jhm im Heuchelstuel noch sitzt,
sich nicht von jhm gar wendet,
Wer jhn auffs new zum freund erkorn,
hat Christum vnd sein Reich verschworn
vnd Gottes Wort geschendet.

30 Wer nicht das Bapstumb gar verbandt,
gleich wie den Teufel meidet,
Hat Gottes Wort nie recht erkandt
vnd sich von Christo scheidet,
Vnd wer noch ehrt des Bapstes Stul,
wird brennen in dem Hellschen Pful
do Bapst vnd Teuffel leidet.

31 O HERRE Gott, die zeit ist schwehr,
jnn welcher wir jetzt leben.
Erhalt vns bey der reinen Lehr
die du aus Gnad vns geben.
Halt vns durch deinen Geist im zaum,
das wir der Warheit geben raum,
der Lügen widerstreben.

32 O JHESV Christe, kom doch schier,
thu deine Macht erzeigen!
All vnser hülffe steht bey dir,
jst doch die sach dein eigen.
Kom, HERR, vnd laß erbitten dich!
du kanst allein gewaltiglich
der warheit feinde schweigen.
Amen.

A. a. O. das dritte Lied. Der mir diese drei Lieder abgeschrieben war mein liebster Sohn Arnold, der mir vorausgegangen in die selige Ewigkeit.

224. Allein auf Gott.

ALlein auff Gottes wort wil ich
mein grund vnd glauben bawen,
Das soll mein Schatz sein ewiglich,
dem ich allein wil trawen.
Kein Menschlich weisheit wil ich nicht
dem Göttlich wort vergleichen,
Was Gottes wort klar spricht vnd richt,
soll billich alles weichen.

2 Allein auff Gott vnd sein Wort rein
mein Hertz sich soll verlassen,
Sein Wort soll mir ein Leuchte sein
zu gehn auff rechter strassen.
O Gott, las mich kein falsche Lehr
von deiner warheit trennen,
Hilff mir vmb deines namens ehr
die Warheit zu bekennen.

3 Allein auff Gott verlas ich mich,
auff seine Gnad vnd Güte,
Ich hoff, er wird mich gnediglich
fürs Teuffels list behüten.
Erhalt mich, Gott, bey deinem Wort,
vnd gönne mir solchs reine
Fürs Teuffels lügen, trug vnd mord,
für allem falschen scheine.

4 Alleine Christum, Gottes Son,
von Ewigkeit geboren
Vom Vater, Gott in gleichem thron,
hab ich zum trost erkoren:
Den hat Gott in die Welt gesand
allen Menschen auff Erden,
Für alle Sünd solch hohes Pfand
ein Opffer lassen werden.

5 Alleine Christus ist mein Trost,
der für mich ist gestorben,
Mich durch sein Blut vom Todt erlost,
die Seligkeit erworben.
Hat meine Sünd getragen gar,
bezalt an seinem Leibe,
Das ist für Gott gewislich war,
hilff Gott, das ichs fest gleube.

6 Alleine Christus hats gethan,
der mich mit Gott versünet,
Kein Menschlich werck mir helffen kan,
wie hoch vnd schön es scheinet.
Alleine Christus ist der Schatz,
der mir hat bracht das Leben,
Mein werck sind nur des Nechsten nutz,
die glaubens frucht mus geben.

7 Alleine Gott der heilig Geist
gibt diese lehre reine
Vmb Christus willen allermeist
der Christlichen gemeine:
Vernunfft, Verstandt, Kunst, Witz vnd Krafft
dis Wort nicht kan erlangen,
Der Freiewill hie gar nichts schafft,
bleibt stets im jrrthumb hangen.

8 Alleine Gott durch seinen Geist
mus gutes in vns wircken,
Was wöllen vnd vollbringen heist,
erleuchten vnd auch stercken:
Der Mensch, zum Guten tod vnd blind,
kan sich zu Gott nicht lencken,
Ist gar verderbet durch die Sünd,
das er nichts guts kan dencken.

9 Alleine Gottes Geist vnd sterck
das Hertz zum guten rüret,
Die Newgeburt ist Gottes werck,
die zu der Warheit führet.
O Gott, mein HErr, erleuchte mich,
mein Hertz auch zu dir wende,
Bey deinem Wort mich seliglich
erhalt bis an mein ende.

10 Gott Vater, Son vnd heilger Geist,
hilff, das mein Glaub dich preise,
Mein Fleisch dem Geist gehorsam leist,
des Glaubens frucht beweise.
Hilff, HErre Christ, aus aller not
wenn ich von hinnen scheide,
Vnd führe mich auch aus dem Todt
zur Seligkeit vnd freude.

Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr ꝛc. Auffs new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, Durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jar n. Chr. g., 1566. 16 Bl. in lang 4°. Nro. XX. Über den Noten stehen die Buchstaben *J. W.*, unter dem Liede J. W. Die anderen Lieder sind nicht so deutlich als von Joh. Walther bezeichnet; ich laße sie nachstehend folgen. Vergl. auch Nro. 48.

225. Herr Gott, wenn ich dich hab allein.

HErr Gott, wenn ich dich hab allein,
Himel vnd Erden acht ich klein.
Wenn mir verschmacht gleich seel vnd leib,
dein hülff vnd sterck stets bey mir bleib.
Du bist allein meins hertzen trost,
mein Erbteil ist der mich erlost.

A. a. O. Nro. XVII.

226. Mein Eltern mich verlassen han.

MEin Eltern mich verlassen han,
du, Herr, hast mich genomen an.
Der armen Waisen Vater bist,
das traw ich dir, HErr Jhesu Christ.
Drümb wollest nicht verlassen mich,
als dein kind ich stets hoff auff dich.

A. a. O. Nro. XVIII.

227. Gott ist mein heil.

HErtzlich lieb hab ich dich, mein Gott,
mein Hort auff den ich trawe
Vnd mein Erretter in der not,
mein Fels darauff ich bawe:
Mein Sterck vnd Burg allein du bist
darauff ich mich verlasse,
Mein Schild vnd Schutz dein Wort mir ist
welchs ich im glauben fasse.

2 Gott ist mein Heil vnd Lebens krafft,
mein Horn darauff ich trotze,
Sein Gnaden wort mein sterck vnd safft,
mein hoffnung ich drauff setze.
Gott ist mein Schatz vnd Glaubens liecht,
mein hülff vnd trost alleine,
Meins hertzen frewd vnd zuuersicht,
der Welt gunst acht ich kleine.

3 HErr Gott, hilff mir, das ich dich kan
von hertzen Vater nennen,
Vnd Christum deinen lieben Son
im glauben recht erkennen,
Das sein Blut mich vom Todt erlost,
mir bracht das ewig leben.
HErr Jhesu Christ, dein hülff vnd trost
mir allzeit wollest geben.

4 Gott heilger Geist, dein gnad verley,
das ich dis wort behalte,
Das mein Glaub nicht sey Heucheley,
die lieb auch nicht erkalte.
Gott, du heilge Dreyfaltigkeit,
dein krafft mich wöll bewaren,
Vnd sterck meins Fleisches blödigkeit,
wenn ich von hinn soll fahren.

A. a. O. Nro. XIX. Über den Noten steht *J. W.*

228. Geistliche Blumen.

Dis Liedlein, obs wol Weltlich scheint,
Wird alles Geistlich doch gemeint.

Nil tenet hic cantus castis quod moribus obsit,
Hinc animæ quisquis quæ bona discat, habet.

HOldseliger meins hertzen trost,
mein Blümlein von der liebe,
Dein lieb mich hat aus not erlost,
darumb wil ich mich vbe,[1]
Das ich Ie Lenger Ie Lieber dich
von hertzen möcht gewinnen,
bey dir mich frewen ewiglich,
in deiner liebe brinnen.

2 Mein Augentrost, meins hertzen liecht,
mein Tausentschön vnd Leben,
Hertz lieb, ich bit, Vergissmeinnicht,
wölst mir das Hertzkraut geben,
Das ich in dir frisch Wolgemut
dein freundlich wort kan Mercke,
dein trost mein hertz erfrischen thut,
gibt leib vnd seele stercke.

3 Dein wort schmeckt süs wie Himelbrot,
gibt krafft wie Balsam pfleget,
Es tröstet mich in aller not,
mich auch erhelt vnd treget,
Dein kleider riechen lieblich schön
wie Spica vnd Lauendel,
wie Rosmarin vnd Maioran,
wie Thimian vnd Quendel.

SECVNDA PARS.

Dis Lied viel guter Kreuter nennt,
Wol dem, der sie recht Geistlich kennt.

Multa ferunt herbæ secum mysteria nostræ,
Quæ benè si studeas nosse, beatus eris.

4 Mein Ehrenpreis allein du bist,
mein Hertzblum, die mich labet,
Kein Mensch wie du, so schöne ist,
von Gottesgnad begabet,
Dein angesicht ist wolgestalt
vnd alle glieder lieblich,
dein schön vnd tugent vngezalt,
ist alles an dir freundlich.

5 Liebenglein vnd fein gilbich har
hastu, die mir gefallen,
Dein Mund ist rot wie Purpur zwar,
der liebet mir für allen,
Ich dencke an dich Tag vnd nacht,
von deiner lieb ich singe,
mein seel vnd geist dein frölich lacht,
für frenden offt ich springe.

6 Mein höchster schatz, ich bitte dich,
du wölst dich mein erbarmen,
Gib mir dein kuss vnd hertze mich,
las mich bey dir erwarmen,
Vnd wöllest, wie ich hoff zu dir,
in deinen schutz mich fassen,
mit hülffe, lieb vnd gunst gegn mir
mich nimermehr verlassen.

229. Das Gratias.

Eine Christliche Dancksagung, Johannis Waltheri des Eltern letztes Gedicht.

Nach der Melodey: Lobet Gott jr frommen Christen etc.
Oder nach der Melodey, Von der Gottfürchtigen
Dorothea vnd Susanna zu singen.

WIr danckē Gott dem Herren
für seine Speise vnd Tranck,
Die er vns hat bescheret,
jm sey lob, preis vnd danck,
Das er mit wolgefallen
vns wol gespeiset hat,
darumb wir alle wollen
von Hertzen dancken Gott.

2 Der Herr ist trew vnd freundlich
vnd gütig ewiglich,
Er Speiset alles lieblich
aus Gnaden mildiglich,
Thut alle Thier erneren,
die Vogel gros vnd klein,
den Raben Speis bescheren,
wenn sie alle Hungerig sein.

3 Der HErr hat nicht gefallen
an jemandes Beinen sterck,
An Rosses sterck vnd prallen,
an keines Menschen Werck:
Der HErr hat lust an allen
die sein Wort lieben rein,
in seiner Furcht stets wallen
vnd trawen Gott allein.

4 Denn alles was wir haben
an Leib vnd Seel gemein
Sind alles Gottes Gaben
aus milder Gnaden sein:
Solchs sollen wir erkennen,
Gott lieben stetiglich,
von Hertzen Vater nennen,
jm dienen williglich.

5 Sein Nam geheiliget werde,
zu vns auch kom sein Reich,
Sein wil gesche auff Erden,
er wolle vns allen gleich
Aus gnaden all sünd vergeben,
retten aus aller noth,
vnd vns ins ewige Leben
auch füren aus dem Tod.

6 Amen wir frölich sprechen,
weil Christus vnser Trost
Vns hat aus Teufels Rachen
vom ewigem Tod erlöst:
Er ist am Creutz gestorben
für vnser Sünde schwer,
den Himel vns erworben:
Gott sey Lob, Preis vnd Ehr.

4 Blätter in 8°, Eisleben 1571.

Johannes Freder.

Nro. 230—248.

230. De Dûdesche Litanie in ein ledt

gebrocht, Im Thon, Vader vnse ym Hemmelrick.

Godt Vader yn dem Hemmelryck,
Godt Sôn, god hillge Geist toglik,
Du hyllyge Dreuoldicheyt
vnd eynger Godt yn ewicheyt,
Vp dyn thosag wy byddden dyck,
woldst vns erhôren gnedichlyck.

2 Ach leuer Godt, vnser vorschon,
vns na vnsem vordenst nicht lohn.
Erbarm dy vnser dörch dyn gnad,
lyff, eer vnd gudt behôdt vor schad.
Sy vns gnedich vnd help vns, Herr,
vorlath vns nu vnd nümmer mehr.

3 Behôd vns vor des Satans tück,
vor syne lyst, droch vnd nück,
Wend aff van vns syn vürge pyl,
help dat he vns nicht anryl,
Ock, leue Godt, vorlath vns nicht
wen vns dat flesch vnd werlt ansicht.

4 Behôd vns, Godt, tho aller stundt
vor erdom, laster, schand vnd sünd,

Godt Vader in dem Hemmelryck,
Godt Sôn, Godt hilliger Geist tho gelyck,
Du hillige Dreföldicheit,
ein eních Godt in ewicheit,
Vp dyn thosag wy bidden dick,
woldst vnns erhôren gnedichlick.

2 Ach leuer God, vnser vorschon,
na vnsem Vordienst vns nicht lohn,
Erbarm dy vnser dorch dyne Gnad,
Lyff, Ehr vnnd Gudt behôdt vor schad,
Sy vns gnedich vnd help vns, HErr,
vorlath vns nu vnnd nümmermehr.

3 Behôdt vnns vor des Satans tück,
dath he vns nicht mit list berück.
Wend aff van vnns syn vürig Pyl,
wehr, dat he vns nicht anryl.
Ock, leue Godt, vorlath vnns nicht,
wenn vns dath Flesch vnd Werldt ansicht.

4 Behôd vns, Godt, to aller stund
vor erdom, laster, schandt vnd sund,

Vor krich, vyendtschop, hath vnd nydt,
vor Water, Für vnd düre tydt,
Vor Pestilentz vnd kranckheyt swyndt,
vor vnweder vnd schedlick wyndt.

5 Behöd vns, HERR, yn aller nodt
vnd vor dem bösen snellen dodt.
Ock, leue HERR, vorlath vns nicht
wen wy kamen vort lest gericht,
Vnd vor des ewygen dods gefar,
ach leue Godt, vns yo bewar.

6 Wy armen Sünders bydden mer:
help vns, Jesu Christ, leue HERR,
Help vns dörch dyn heylsam gebordt,
dyn vpstandyng vnd Hemmelfart,
Dynē dodtkamp vnd düres blodt,
dyn hillge Crütz vnd bytter dodt.

7 Dyn hillge Christlike Kercke vör,
beholdt ym wordt vnd reyner lehr
Vnd hillgem leuend de Dener dyn
de dar regern dyn Christlick gemeyn,
Thom wordt gyff dynen geyst vñ krafft,
dat ydt frucht bryng vñ by vns hafft.

8 In dyn arn trüw arbeyder sendt,
Secten vnd Ketterye affwendt,
Delg vth all valsche böse leer
vnd allen ergernyssen weer,
Alle de noch erren bryng tho recht
vnd leyd se vp der warheyt wech.

9 Ock stört dorch dyn geweldich hand
de dynem wordt doen wedderstandt.
Vor des grusamen Törcken walt
dyn Christlick Kerck vnd ehr erhaldt.
Allen godtlosen wehr vnd stür,
sy vns eyn vaste Borch vnd mühr.

10 Beschüt ock vnse lyff vnd gudt,
wend aff all vproer, krich vnd blodt.
Den Köningen, Försten vnd Hern
gyff gnad, dat se recht wol regern,
Gyff dat se holden fred all tydt,
behödt se vor twydracht vnd strydt.

11 Giff vnsem Keyser gudt gelück
wedder syner vyende macht vnd tück,
Beschüth ock vnse Landes Hern,
mit segen woldest ock ricklick mern
Vnser Stadt Radt vnd gantz gemein,
lath se dy steds beualen syn.

12 Allen Christen yn nod vnd far
mit hülp erschyn, se steds bewar.
Tröst vnd erholdt de herten der
de bhafft synt mit angsten swer.

Vor Krych, hat, vyendtschop, gifft vnd nydt,
vor Wather, vüer vnd dürer tydt,
Vor Pestilentz vnd Kranckheit swindt,
vor vnweder vnd schedlick Wind.

5 Behöd vns, HErr, in aller nodt,
ock vor ein bösen snellen dodt.
Vor allem, HErr, vorlath vns nicht
wen wy kamen vor dyn Gericht
Vnnd vor des ewigen Dodes fahr:
ach, leuer Godt, vns yo bewår.

6 Wy armen sünder bidden mehr:
o Jhesu Christ, du leuer Herr,
Help vns dorch dyn heylsam Gebordt,
hillich Vpstanding vnnd Hemmelfart,
Dorch dynen Dodtkamp, düre blod,
dorch dyn Crütz, Blodt, sweet, bittern dodt.

7 Dyn hillige Christlicke Kercke vöer,
beholdt im Wordt vnnd reiner lehr
Vnd hilligem leuen de Dener dyn
de vörsthån dyner Christen Gemein.
Thom Wordt giff dynen Geist vnd krafft,
dath ydt frucht bring vnd by vns hafft.

8 Inn dyn Arn trüw Arbeider send,
Secten vnd Kettery affwend,
Delg vth all Rotten, falsche Leer,
vnd allen ergernissen weer,
All de noch erren bring tho recht
vnd leyd se vp der wårheit Wech.

9 Ock stürt dorch dyn geweldich Handt
de dynem Wordt dhon wedderstandt,
Vnd stür des grwsam Türcken gewalt,
dyn Ryck vnd arme Kerck erholdt,
De sick hyr lyden mot vp Erd,
er Blodt vor dy ys dür vnd werdt.

10 Beschüt ock vnse lyff vnd gudt,
wendt aff all vpror, krych vnd blodt.
Den Försten, Köningen vnd Herrn
gyff gnad, dat se yo recht regern,
Dat se holden Fred alle tydt,
sick höden vor twedracht vnd strydt.

11 Gyff vnsem Keiser gudt gelück,
brick syner vyende macht vnd tück.
Beschüt ock vnse Landesherrn,
mit Segen woldst ock rycklick mehren
Der Stede Reth vnnd all Gemein,
de lath dy all befahlen syn.

12 Den Christen all in nodt vnnd vår
mit hülp erschyn, se steds bewår.
Tröst vnd erholdt de herten der
de behafftet synt mit engsten swehr.

De weysen nym yn dyne hendt,
de wedwen tröst yn erem elend.

13 De ßögenden vnd swangern all
vnd kynder bewar vor vngefal,
Help ock allen de dar synt krank,
dat er geloue an dy nicht wanck,
Vnd maeck se an der Seel gesundt
vnd tröst se yn der lesten stundt.

14 Ock, leue HERR, gyff gudt gedult
den de lyden aen ere schuldt
Vnd redd se vth der vyende hend,
er elend vnd gefencknyß wend,
Tröst de ock yn der lesten nodt
de dar möten lyden den dodt.

15 Ock allen de vns vyendt synt
vorgyff eer myssedadt vnd ßündt,
Gyff dat wy en ock gern vorgeuen
vnd mit allen ym frede leuen.
Help dat alle ßünder sick bekern,
vth herten grundt dyn gnad begern.

16 Ock, Herr, de frucht vp dem landt
wold vns geuen dyn mylde handt
Vnd se bewarn vor hagel vnd schad,
tho bruken recht gyff vns ock gnad,
Dat se nicht vnse lyff beswern
vnd vnse herten van dy kern.

17 O Jesu Christ, war Gades Sön,
o Jesu Christ, der gnaden thron,
O Jesu Christ, du Gades lam
dat der werlt ßünd droch vñ wechnam,
Du gebenedyede Samen,
erbarm dy auer vns, Amen.

De Weysen nim in dyne Hendt,
de Wedwen tröst in erem elendt.

13 De sögenden vnd swangern all
bewar, ock Kinder vor vnfall.
Help allen de swack synt vnd kranck,
dath er höpning vp dy nicht wanck,
Mäck se an erer seel gesundt
vnd tröst se in der lesten stundt.

14 Ock, leuer HErr, giff starck geduldt
den de dar lyden ane schuldt,
Vnd redd se vth der Vyende hend,
er elend vnd Gefencknis wend,
Tröst de ock in der lesten nodt
de men vam leuendt bringt thom dodt.

15 Ock allen de vnns vyendt synt
vorgyff er missedädt vnnd sünd,
Gyff dath wy en ock gern vorgeuen,
mit allen Minschen fredsam leuen.
Help, dath alle Sünder sick bekeren,
vth Herten grundt dyn gnad begeren.

16 Ock, HErr, de Früchte vp dem Landt
woldt vnns geuen dyn milde Handt,
Vnd se bewarn vor Hagel vnd schad,
tho bruken recht gyff vns dyn gnad,
Dath se nicht vnse lyff beswern
vnd vnse Herten van dy kern.

17 O Jhesu Christ, wär Gades Sön,
o Jhesu Christ, der gnaden Thron,
O Jhesu Christ, du Gades Lam
dath der Werlt Sünde droch vnd wech nam,
Du gebenedicde Samen,
erbarm dy auer vns, Amen..

Der Text links aus dem Lübecker ENCHIRIDION v. 1545. 12° Blatt CIX b; Vers 3.3 pyel, 5.5 eywgen, 8.5 Allen; 1.4, 2.1 und 6.5 erinnern an hochdeutsche Auffaßung; in der Abteilung der Strophen ist der Fehler, daß zwei Zeilen der siebenten noch zur sechsten gezogen worden. Der Text rechts aus dem Hamburger ENCHIRIDION von 1558. 12° Blatt c iiij; Vers 3.6 der für vnd, 7.3 Vnd hilligen leuen Dener dyn 11.2 dyner für syner.

Die oben angewandte Überschrift ist aus dem Lübecker Enchiridion; im Hamburger lautet sie **De Letanye,** | **in ein Ledt gebracht,** | **im Thon, Vader vnser im. Johan. Freder.** Der Text in dem niederdeutschen Gesangbuche **Olden Stettin** 1576. 8° Blatt 367, ebenfalls unter Joh. Freders Namen und mit der Überschrift **De Düdesche Letanie dorch Reime in einen gesanck geuatet,** stimmt mehr mit dem des Lübecker Enchiridions, liest aber Vers 1.2 tho gelick, 1.4 einige, 1.6 woldest, 2.1 leue, 2.3 dorch, 2.5 Sy gnedich vnde, 3.2 syner, 3.3 syne vürige, 4.2 vnde, 4.6 schedliken, 5.2 einem, 5.4 leste, 5.5 Dodes, 6.1 Sünder, 6.2 help Jhesu Christe, 6.3 dorch, 6.5 düre, 7.1 hillige, 7.3 hilligem, 7.4 regeren de, 7.6 vnde, 8.1 truwe, 8.5 All, 9.3 gewaldt, 9.6 sy vnse vaste, 10.3 Königen, Heren, 10.4 regeren, 10.5 alle, 10.6 twedracht, 11.2 Vyendt, 11.4 weren, 11.5 gantze, 11.6 stedes, 12.2 stedes, 12.4 angesten, 12.6 Wedewen, 13.2 vnd de, vnuall, 13.5 Seelen, 14.1 Och für Ock, 14.2 den de dar, fehlt ere, 14.3 redde, 15.5 oll, bekeren, 15.6 dyne g. begeren, 16.1 Och Herr de früchte, 16.5 beswereu, 16.6 keren, 17.6 erbarme, öuer.

In einem Nachtrage zur Rigischen Kirchenordnung von 1567, welcher 1578 zu Lübeck gedruckt worden, steht das Lied mit folgenden eigentümlichen Lesarten: Vers 9.3 f.

Vnd vor des gruwsamen Russen gewalt
dyn Ryck vnd arme Kerck erhalt.

Die Verse 12.5 f. lauten:

De Weysen bschütt mit dynen Henden,
de Wedwen tröst vnd all elenden.

Zwischen die 13. und 14. Strophe ist folgende eingeschalten:

Godt Vader der Barmhertickeit,
mit dynen leuen Engeln beleidt
Den Seevarn vnd reysigen Man,
Help dat ydt en wol möge ghan,
Vor allem vnglück, schad vnd vår
se gnedichlick alltydt bewår.

Es steht aber Vers 2 bereidt, 4 em für en. Die beiden letzten Zeilen des Liedes lauten:

Erbarm dy vnser alle tydt,
giff fred vnd de ewig Salicheyt.

Diese sind einem hochdeutschen Drucke von 1547 entnommen, dessen sogleich zu den hochdeutschen Texten, die nun folgen, gedacht werden soll.

231. Die Deutsche Litania,

Reimweise in ein lied gebracht, das | auch einzele personen, die lieb vnd an|dacht dazu haben, singen mügen, | sonderlich an Orten, da nicht | schulen sind.

Gott Vater in dem himelreich,
Gott son, Gott heiliger geist zu gleich,
Du heilige dreyfaltigkeit,
ein einger Gott in ewigkeit:
Auff dein zusag wir bitten dich,
wolst vns erhören gnediglich.

2 Ah lieber Gott, vnser verschon,
nach vnserm verdienst vns nicht lohn!
Erbarm dich vnser durch dein gnad,
leib, ehr vnd gut behüt für schad!
Sey gnedig vns vnd hilff vns, HERR,
verlas vns nu vnd nimmermehr!

3 Behüt vns für des Sathans tück,
das er vns nicht mit list berück!
Wend ab von vns sein fewrig pfeil,
hilff, das er vns nicht vbereil!
Auch, lieber Gott, verlas vns nicht,
wenn vns die arge welt anficht!

4 Behüt vns, Gott, zu aller stund
für jrthum, laster, schand vnd sund,
Für krieg, has, feindschafft, gifft vnd neid,
für wasser, fewr vnd tewer zeit,
Für pestilentz vnd kranckheit schwind,
für vngewitter, schedlich wind!

5 Behüt vns, HERR, in aller not,
auch für eim bösen schnellen tod!
Für allem, HERR, verlas vns nicht,
wenn wir komen für dein gericht!
Vnd für des ewigen todes fahr,
ah lieber Gott, vns auch bewar!

6 Wir armen sunder bitten mehr:
O Jhesu Christ, du lieber HERR,
Hilff vns durch dein heilsam geburt,
heilg aufferstehn vnd himelfart,
Durch deinen todkampff, tewer blut,
durch dein creutz, blut, schweis, bittern tod!

7 Dein heilge Christlich kirche für,
behalt im wort vnd reiner lehr
Vnd heilgem leben die diener dein,
die fürstehn deiner Christen gmein!
Zum wort gib deinen Geist vnd krafft,
das es frucht bring vnd bey vns hafft!

8 In dein erndt trew erbeiter send,
secten vnd ketzerey abwendt,
Tilg aus all rotten falsche lehr
vnd allen ergernissen wehr,
Auch die noch jrren bring zu recht
vnd leit sie auff der warheit weg!

9 Auch stürtz durch deine gwaltig hand
die deinem wort thun widerstand!
Vnd stewr des grausam türcken gewalt,
dein Reich vnd arme kirch erhalt,
Die sich hie leiden mus auff erd,
der blut für dir ist thewr vnd werd!

10 Beschütz auch vnser leib vnd gut,
wend ab all auffrhur, krieg vnd blut,
Den Fürsten, Königen vnd Herrn
gib gnad, das sie ja recht regiern,
Auch das sie halten fried allzeit,
sich hüten für zwitracht vnd streit!

11 Gib vnserm Keiser sieg vnd glück,
brich seiner feinde macht vnd tück,
Beschütz auch vnser landesherrn,
mit segen wolst auch reichlich mehrn
Der stedte reth vnd all gemein,
die las dir all befohlen sein!

12 Den Christen all in not vnd fahr
mit hülff erschein, sie stets bewar!
Tröst vnd erhalt die hertzen der
die bhafftet sind mit engsten schwer!
Die waisen schütz mit deiner hend,
die widwen tröst in jrm elend!

13 Die seugenden vnd schwangern all
bewar, auch kinder, für vnfal!
Hilff allen die schwach sind vnd kranck,
das jr hoffnung auff dich nicht wanck,
Mach sie an jrer seel gesund
vnd tröst sie in der letzten stund!

14 Auch, lieber Herr, gib starck gedult
den die da leidn on jre schuld
Vnd rett sie aus der feinde hend,
jr elend vnd gefengnis wend.
Tröst sie auch in der letzten not
so man vom leben bringt zum tod!

15 Auch allen die vnser feind sind
vergib jr missethat vnd sünd,
Gib, das wir jn auch gern vergebn,
mit allen menschen friedlich lebn.
Hilff, das all sunder sich bekern,
von hertzen grund deinr gnad begern.

16 Auch, Herre, die frücht auff dem land
wolt geben vns dein milde hand,
Auch sie bewarn für hagl vnd schad,
sie zbrauchen recht gib vns dein gnad,
Das sie nicht vnsern leib beschwern
vnd vnser hertzen von dir kern!

17 O Jhesu Christ, war Gottes Son,
O Jhesu Christ, der gnaden thron,
O Jhesu Christ, du Gottes lamb,
das der welt sund trug vnd hin nam,
Du gebenedeiter samen,
erbarm dich vber vns, Amen.

Val. Babstisches Gesangbuch von 1545. II. Nro. XXVI. Vers 14.4 gf., 15.5 **Hülff.** Die zweite Ausgabe von 1547 setzt Vers 1.2 **heilger, zugleich**, 4.2 **jrthumb**, 5.4 **kommen**, 8.2 **abwend**, 16.2 **milte.**

Es läßt sich in Ermangelung directer Zeugnisse nicht ausmachen, welcher Text des Liedes, der hochdeutsche oder der niederdeutsche, der ursprüngliche sei. In jedem kommen Reime vor, die nur in der anderen Mundart zuläßig sind: die Reime 1.5, 7.3, 9.4, 10.1, 11.5, 17.1 streiten für hochdeutschen Ursprung, die Reime 2.5, 6.2, 6.5, 9.5, 10.3, 11.3 für niederdeutschen. Dergleichen ist bei allen Liedern Joh. Freders zu beachten. Man würde irre gehn, wollte man ihn ohne Weiteres für einen Dichter niederdeutscher Kirchenlieder ansehn. Natürlich, man suche keine Auskunft bei Gottlieb Mohnicke, den fortgesetzte 'hymnologische Forschungen' 1840 dahin geführt, zu wißen daß das Lied Nro. 219 **Herzlich tut mich erfreuen** nicht von Johann Walther. sondern von Johannes Freder sei.

Das Büchlein **Etliche Tröstliche Gebet** ꝛc. von 1547 deutet durch die über das Lied gesetzten Buchstaben **P. M.** als Verfaßer desselben Philipp Melanthon an; es liest Vers 11.1 **Gib vnser Herrschafft**, also 11.2 **jhrer**, 16.1 **Die Frucht auch Herre**, 17.5 f.

Erbarm dich vnser allezeit,
gib fried vnd ewig seligkeit.

Das Marburger Gesangbuch von 1549 Blatt XXVI, aus welchem unter der folgenden Numer noch ein vermehrter Text mitgeteilt werden soll, liest Vers 1.2 **heylger**, 4.2 **sünd**, 4.4 **tewrer**, 4.5 **gschwind**, 5.2 **schnellem**, 5.4 **vor**, 6.1 **sünder**, 6.4 **Heylig**, 6.5 **todt, kampff, tewr blut**, 6.6 **er. schweyß vnd b. t.**, 7.4 **vorst.**, 8.1 **arb.**, 8.2 **ketzereien**, 9.3 **gw.**, 10.3 **Küngen vnd den**, 11.4 **ö**, 11.5 **auch für all**, 11.6 **befolhen**, 12.2 **hilff**, 12.6 **jren**, 13.4 **nit**, 14.2 **leiden on jr**, 14.4 **gef.**, 15.1 **feind**, 15.3 **vergeben**, 15.4 **fridlich leben**, 15.5 **Hilff**, 15.6 **deiner**, 16.2 **wöll**, 16.4 **zubr.**, 16.5 **nit**, 16.6 **vnsere**, 17.5 **gebenedeieter.**

Nachstehend das vermehrte Lied.

232. Deudsche Letanei,

wie sie im land zů Preussen gesungen wirt.

Im thon: Vatter vnser im hymelreich, d' du vns alle heyssest gleich.

O Gott Vatter im hymelreich,
Gott Son, Got heylger geyst zugleich,
Du heylige drifaltigkeyt,
du eyniger Gott in Ewigkeyt,
Auff dein zůsag wir bitten dich,
wölst vns erhören gnediglich.

2 Ach lieber Gott, vnser verschon,
vns nach vnsrem verdienst nicht lohn,
Erbarm dich vnser durch dein gnad,
vergib vns vnser missethat,
Nach deiner grossen gnad vnd gůt
vns vnser leib vnd seel behůt.

3 Behůt vns auch zu diser frist
vors satans tück, betrug vnd list,
Wend von vns ab sein feurig pfeil,
damit er vns nicht vbereil:
Ach, lieber Got, verlaß vns nicht,
weñ vns das fleysch vnd welt ansicht.

4 Behůt vns, Herr, mit deiner handt
für irrthumb, laster, sünd vnd schandt,
Für krieg, für auffrůhr, hafs vnd neidt,
für fewer, fur wasser, thewrer zeit,
Fur pestilenz vnd kranckheyt geschwind,
deñ, Herr, wir deine kinder sind.

5 Behůt, O Herr, in aller not
vns fur dem bösen schnellen todt.
Ach, lieber Herr, verlas vns nicht,
wenn wir komen vors letzt gericht:
Fur des ewigen todes fahr,
ach, lieber Gott, vns ja bewar.

6 Durch dein geburt, O Jesu Christ,
hilff, der du vnser mitler bist,
Durch dein heylsam vnd thewres blůt,
welchs vns vergossen ist zugůt,
Dein aufferstehn von tod so hart
vnd durch dein gewaltig hymelfart.

7 Dein heylig Christlich kirch bewar
hinfürt im wort vnd reyner lahr,
Darzů erhalt die diener dein
die vorstehn deiner Christen gemeyn,
Zum wort gib deinen geyst vnd krafft,
das es frucht bring vnd bei vns hafft.

8 In dein ernd trewe arbeyter send,
Secten vnd ketzerei abwend,
In deinem heyligen Gottes haus
tilge alle rotten geyster auß;
Die irrig gehn bring auff den weg
vnd weiß jn deiner warheyt stegk.

9 Auch sturtz durch dein gewaltig handt
die deinem wort thun widerstant,
Fur aller gottlosen gewalt
dein reich vnd arme kirch erhalt,
Die sich hie leiden muß auff erd,
der blůt vor dir ist thewr vnd werdt.

10 Gib, das Keyserlich maiestat
regir nach deines geystes rath,
Das sie die arme Christenheyt
beschütz vnd schirm zů aller zeit
Wider des Türcken tyrannei:
dasselb, O lieber Gott, verleih.

11 Gib Küngen, Fürsten allgemeyn,
das sie im frid eyntrechtig sein,
Vnd das sie, Herr, dein Göttlich wort,
welchs nur ist vnser heyl vnd hort,
Auch fürdern, beyd mit leib vnd gut:
das thu, Herr, durch dein thewres blůt.

12 Besonder vnsern landes Hern,
den wölstu, lieber Gott, gewern,
Das er mag mit sieghaffter handt
beschirmen vnd regirn sein landt,
Für kranckheit vnd für leibes fahr
yhn frisch vnd lang gesundt bewar.

13 Desgleichen, Herr, durch all dein gůt
vns vnser Fürstin auch behůt:
Du wölst jr, Herr, eyn langes leben,
darzu auch leibes erben geben,
Zu lob vnd ehr dem Namen dein:
des bitten wir dich allgemeyn.

14 Gib auch, das all Amptleut vñ Räth
nach deinem willen richten steth,
Damit das arme volck auch werd
regiret wol auff diser erd,
Das sie hernach mit danckbarkeyt
dich loben, Herr, in ewigkeyt.

15 Die Seugenden vnd Schwangern all
bewar, auch kinder, für vnfall,
Hilff allen die schwach sein vnd kranck,
das jr hoffnung auff dich nicht wanck,
Mach sie an leib vnd seel gesundt
vnd tröst sie in der letzten stund.

16 Ach, lieber Herr, gib gůt gedult
den die do leiden one schuld,
Errett sie aus d' feinde hend,
ihr ellend vnd gefengknus wend,
Tröst die auch inn der letzten not
so mann vom leben bringt zum todt.

17 Den so vns hassen frů vnd spat
vergib jr sünd vnd missethat,
Gib, das wir jn auch gern vergebn
mit allen menschen fridlich lebn,
Hilff, das all sünder sich bekern
vnd herzlich deiner gnad begern.

18 Behůt vor hefftig sturm vnd windt
die so vff meer vnd wasser sind,
Besonder die mit streittes heer
die Heyden suchen vber meer,

Behůt für Clippen vnd für ſtrandt
vnd hilff jn gnediglich zů landt.

19 Du wölſt auch, Herr, in deiner handt
erhalten die frücht auff dem landt,
Behůten ſie für hagel vnd ſchad,
zubrauchen recht gib vns auch gnad,
Das ſie nit vnſern leib beſchwern
vnd vnſer hertzen von dir kern.

20 Befelhen dir auch weib vñ kind,
haus, hof vnd all vnſer geſind;
Wehr den, die vns heymlich nachgehn
vnd auch nach leib vnd leben ſtehn,
Wehr allem das do ſchaden thut,
erhalt vns all in deiner hůt.

21 O Jeſu Chriſt, waar Gottes Sohn:
o Jeſu Chriſt, der gnaden thron,
O Jeſu Chriſt, du Gottes Lamb,
das der welt ſünd trug vnd weg namb,
Du gebenedeiter ſaamen,
erbarm dich vber vns, Amen.

Eyn geſangbůchleyn, Marpurg 1549. 8⁰ Blatt XLVIII^b. Die Überſchrift in ſchräg lat. Schrift, Vers 6.3 hylſam, 7.5 kraff, 12.1 vnſerm. Ein Einzeldruck von 1550, Nürnberg durch Valentin Neuber, hat den Titel: Die Litaney, Auffs new corrigirt vnd gebeſſert. Im thon, Vatter vnſer im himel, ꝛc. Inn der Vniuerſitet zu Königßberg inn Preuſſen. Dieſer hat denſelben Anfang O Gott Vatter im hymelreich, und lieſt Vers 1.4 ein für dů, 1.5 zuſagen, 3.3 ab von vns, 4.4 teure, 4.5 gſchwind, 4.6 wir Herr, 5.1 vns für O, 5.2 vnd für vns, 5.4 fürs, 6.5 vom, 7.2 hinfort, 7.3 erhalte, 7.4 Fürſten für vorſtehn, gmein, 7.6 breng, 8.1 trew, 8.4 tilg, 8.5 dreng für bring (Druckfehler für breng), 9.6 blut, 11.1 Köngen, 12.1 Beſunder, 12.3 mög, 13.6 diß für des, 15.3 ſeind, 16.2 denn für den, 16.4 -nis, 17.2 fehlt vnd, 18.2 auff, 18.6 handt für landt, 19.5 nicht. Die 18. Strophe entſpricht der zu Nro. 226 erwähnten, in den Rigiſchen plattdeutſchen Text eingeſchaltenen. Ein ſpäterer Druck durch Val. Neuber von 1559 hat zwiſchen der 14. und 15. Strophe noch folgende:

Sonderlich aber vnſerm Rath
ſampt der gemein vnnd gantzen ſtadt
Wölſt, Herr, gnad. vnd ſegen geben
ſo zu Rahtſchlagen vnd zu leben,
Damit dein will durch auß geſchehe,
kein vnglück yemandt vbergehe.

233. Der LXXIX. Pſalm,

ſein kurtz vnd rund in Reime gebracht, itzt in dieſer letzten vnd fehrlichen zeit, beide von Jungen vnd Alten, die Chriſtum vnd ſein Wort lieb haben, zu ſingen, wider den Antichriſt vnd ſeine Schutzherrn etc.

Im thon. Aus tieffer not ſchrey ich zu dir etc.

Ach HErr, mit deiner hülff erſchein
deim Volck in ſeinem leiden!
Gefallen ſind ins Erbe dein
ein groſſer hauffe Heiden.
Von jn dein Gottesdienſt vnd Wort
verleſtert wird an manchem ort
vnd jemerlich zerſtöret.

2 Auch iſt deins Volcks vnſchuldig blut
offtmals ſo viel vergoſſen,
Das es gleich wie ein waſſerflut
hat allenthalb gefloſſen.
So mancher Chriſt wird hingericht
der doch zum tod gibt vrſach nicht,
wer kans ſchier all begraben?

3 Die Leichnam deiner Heilgen werd
ſind worden Vogels ſpeiſe

Ach HErr, mit dyner hulp erſchyn,
redd vns an Lyff vnnd Seele!
Gefallen ſynt int Erue dyn
der Vyende dyn ſeer vele.
Vor en dyn Gades dienſt vnd wordt
gelaſtert wert an mengem ordt.
vnd yamerlick vorſtöret.

2 Ock ys dynes Volcks vnſchüldig Blodt
offtmåls ſo vel vorgatē,
Dat ydt glick als ein watherflot
hefft allenthaluen geflathen:
So mannich Chriſt ys hen gericht
de doch thom dodt gaff orſake nicht,
der vel nicht ſynt begrauen.

3 De Licham dyner Hilligē werdt
ſynt worden Vagelſpyſe

Vnd von den Thiern im Land verzert,
ah HERR, dein macht beweise!
Hilff doch vnd tröst vns, lieber Gott,
die wir sind worden hohn vnd spot
den so vmb vns her wonen.

4 Ah HERR, wie lang wiltu so gar
dein vngnad widr vns fassen?
Wilt denn bewegt sein jmerdar,
dein zorn nicht fallen lassen?
Sih an dein arme Christenheit,
gedenck an dein barmhertzigkeit
vnd straff sie doch mit massen.

5 Schüt auff die Heiden, HErr, dein grim,
die dich nicht wollen kennen,
Verachtn dich steiff in jrem sin,
ob sie wol stets Gott nennen.
Stürtz auch mit deiner starcken Hand
die Reich so dir thun widerstand
vnd deinen Namen schenden.

6 Sie fressen auff dein Christenheit,
toben; wüten vnd morden,
Verwüsten Kirchen, Land vnd Leut,
wir sind fast dünne worden:
Gedenck nicht vnser missethat,
die solch straff wol verdienet hat,
erbarm dich vnser balde!

7 Zu fördern deines Namens ehr
hilff vns aus diesen nöten,
Du trewer Heiland, von vns ker
der Feind schenden vnd tödten.
Errett vns, Gott, aus aller not,
vergib vns vnser missethat
vmb deines Namens willen!

8 Es treibt bittern gifftigen spot
die gottlos Rott der Heiden,
Sagen 'wo ist denn nu jr Gott?'
wie kanstu, HERR, das leiden?
Halt jn solch lestern nicht zu gut,
ah rechen deiner Heilgen Blut,
des so viel ist vergossen.

9 Das seufftzen deiner gfangen, HERR,
las dir doch gehn zu hertzen.
Tröst sie in jren engsten schwer
vnd heil all jre schmertzen.
Nach deinem grossen arm vnd gwalt
dein armes heufflin, HERR, erhalt,
das sie nur wöllen schlachten.

10 Sie lestern grewlich deinen Son,
Christ, vnsern lieben HErren:
Ah Gott, nu lenger nicht verschon,
jrm lestern wolstu wehren.

Vnd van den Deerten im Landt vortert:
ach God, dyn macht bewyse!
Help doch vn̄ tröst vnns, leue Godt,
de wy synt worden hoen vnnd spott
den de vm̄ vns her wanen.

4 Ach HERR, wo lang wiltu so gar
so hart ein vnmodt vaten?
Wiltu bewegt syn yümmerdar,
dyn torn nicht vallen lathen?
Sü an dyn arme Christenheit,
gedenck an dyn Barmhertichkeit
vnd straff vnns doch mit mathen.

5 Schüdd vpp dyn Vyende dynen grim,
de dy wol können nemen
Vnd römen dy mit groter stim̄,
im grundt öuerst nicht kennen;
Stört ock mit dyner weldigen Handt
de Ryke de dy dhon wedderstandt
vnd dynen Namen schenden.

6 Se frethen vp de Christenheit,
se dauen, wöten, morden,
Vorwösten Kercken, Landt vnnd Lüdt,
wy synt seer dünne worden:
Gedenck nicht vnser Missedadt,
de sülck straff wol vordenet hat,
erbarm dy vnser balde!

7 Tho vörderen dines Namens Ehre
help vns vth dessen nöden,
Du trüwe Heilant, stüer vnd wher
der viende gruwsam wöten.
Erredde vns, Got, vth aller noth,
vorgiff vns vnse missedat
vmb dines namens willen!

8 Ydt driuen bittern gifftigen spott
de wedder dyn Wordt striden;
Se seggen 'wor ys nu er Godt?'
wo kanstu, HERR, dath lyden?
Holdt en er lastrent nicht tho gudt
vnnd wreke dyner hilligen Blodt,
des so vel ys vorgathen.

9 Dath süchten der gefangen, HERR,
lath dy ock gân tho herten.
Tröst se in ehren engsten swer
vnnd heele eren smerten.
Na dynem grothen Arm vnnd Gewald
dyn arme hüpken ock erholdt,
dath se men willen slachten.

10 Se lestern grüwlick dynen sön,
Christ, vnsen leuē Herē:
Ach God, nu lenger nicht vorschon,
erem lastern woldstu weren.

Vergilt jn, HERR, vielfeltiglich
die schmach, damit sie lestern dich,
weil sie darinn verharren.

Vorgeldt en, HERR, velfoldichlick,
dath se so smelick lastern dick,
dewyl se darin vorharren.

11 Ah Gott, hilff vnd verlas vns nicht,
tröst vns in allem leide.
Auff dir steht vnser zuuersicht,
wir sind Schaff deiner weide,
Dein Erb vnd Volck, du vnser HERR,
dein grossen Namen, Rhum vnd Ehr
las vns doch ewig preisen.

11 Ach Godt, help vnd vorlåt vns nicht,
tröst vns in allem leide.
Vp dy steit vnse thouorsicht,
wy sint schape dyner weide,
Dyn Erff vnd volck, du vnse HErr,
dyn grothen Namen, röm vnd ehr
lath vns ock ewich prysen.

Der Text links aus einem Einzeldruck, 4 Blätter in 8^0, Gedruckt zu Wittemberg, Durch Veit Creutzer. Des Jars. M. D. XLVI. Zu derselben Zeit, da auch Justus Jonas den 79. Psalm in ein Lied brachte (Nro. 64), in dem Todesjahre Martin Luthers. Aus diesem Veit Creutzerischen Drucke auch die Überschrift. Im Wittenberger Gesangbuche von 1562 unter J. Freders Namen. In der Schrift Unterricht vom Türcken, zusammen getragen durch Chilianum Friederich, Pfarrherrn zu Magdeburg. 1567. 8^0 ist das Lied dem Verfaßer dieses Büchleins zugeschrieben. Der Text rechts aus dem Hamburger Enchiridion von 1558. Blatt lxxvij. Überschrift: De lxxix. Psalm. | Tho singē in dessen lesten vårliken tydē, | Wedder den Türcken vnd den Antechrist, | vnd alle Verfolgers der rechten Christenheit. | Im Thone, Vt deper nodt. Edder, | Ach Godt van Hemmel see. Die 7. Strophe, welche daselbst fehlt, ist aus dem Alten-Stettiner Gesangbuche von 1576 (S) entlehnt. Das Lied steht auch in der unter dem Liede Nro. 230 angezeigten Vthsettinge Etliker Psalmen vnd Geistliken leder, so nicht in der Rigeschen Ordnung gedruckt, Lübeck 1567. 8^0 (R), das 2. Lied, anfangend Ach Godt mit dyner hülpe erschin. Vers 1.2 liest das Enchiridion Seel, 1.4 R der Heyden also veele, 1.5 R dorch en, 1.6 R mengen, S mennigem, 1.7 S jemm., 2.2 R gar veele, 2.3 S gel., R alse eine, 2.5 RS menn., 2.7 S der vele synt nicht, 3.3 RS Lande, 3.4 RS dine, 4.1 lange wultu, 4.5 R Shüe, 5 Sehe an dine, 4.6 R gedencke, RS dine, 4.7 R straffe, 5.1 R Schüdde vp dyne, 5.2 RS nennen, 5.4 RS grunde, R auerst, 5.5 S Störte, gew., 5.6 S Ricken, 6.3 R vnde, S Lüde, 6.5 R Gedencke, 6.6 S solck, R solcke straffe, 7.1 R Ehr, 7.2 R düssen, 8.1 R bitteren, 8.3 S ere, 8.5 R lastern, S lasterent, 9.1 S süchtent, 9.2 S herte, 9.3 R schw., 9.4 S ere, R schm., 9.6 R hüpeken, S erholde, 9.7 R schl., 10.1 R lastern, S lasteren, R woldest, 10.5 HERE, S veleuold., 10.6 R schm., S lasteren, 10.7 RS dewile, R darinne, 11.1 S help vns vnd, 11.4 fehlt dem Enchiridion sint, 11.5 R HERE, 11.6 S rhom.

234. Der Morgen, vnd Abend segen

kurtz in Deudsche reime verfasset, durch

M. Joannem Frederum Pomeranum.

JCh danck dir, Gott,
für all wolthat,
Das du auch mich
hast gnediglich
Die nacht behuet
durch deine gût,
Vnd bith nun fort,
ach Got, mein hort,
Fur sünd vnd gfahr
mich heut bewar,
das mir kein böses widerfahr.

JCk dancke dy, Godt,
vor alle woldat,
dat du ock my
hefft gnediglick
De nacht behûdt
dörch dine gûd,
Vnd bidde nu vort,
o Godt, myn hordt,
Vor sünden vnnd vahr
my hûdt bewar,
dat my kein böses wedderfar.

2 Jch bfehl dir, Herr,
mein Sehl vnd ehr,
Hertz, sinn vnd mut,
mein leib vnd gut
Vnd all das mein:
der Engel dein
Hab meiner acht,

2 Jck beuel dy, Herr,
mine Seel vnd ehr,
hert, sinn vnnd mudt,
myn Lyff vnnd gudt
Vnd all dat mine:
de Engel dyn
Hebb miner acht,

das nicht sind macht
Der feind an mir
nach seim begihr
vnd mich in sünd mit listen führ.

3 Auch wollest, HErr,
vergeben mir
Durch deine huld
mein sünd vnd schuld:
Ich hab an dich
vergriffen mich,
vnrecht gethan:
HErr, gnad vnd schon
Zu aller Frist
durch Jesum Christ,
der vnser einiger Mitler ist.

dat nicht vinde macht
De viendt an my
nha sinem bger
vnd my in sünde mit listen vór.

3 Ock woldest, Here,
vorgeuen my
dorch dine huldt
myn sünd vnd schuldt:
Ick heb an dy
vorgrepen my,
Vnrecht gedan:
HERR, gnad vnd schon
Tho aller frist
dorch Jesum Christ,
de vnse einige Midler ist!

Der Text links: HYMNI ALIQUOT SACRI VETERUM PATRUM UNA CUM EORUNDEM SIM-|*plici Paraphrasi etc. Adiectæ sunt item piæ quædam precationes, & alia, quæ omnia uersa pagella ordine indicabit.* COLLECTORE GEORGIO THYMO. 1552. 8. Blatt J 6b. Von daher auch die Überschrift. Zu Vers 1.5 die Anmerkung: des Abends spricht man diesen tag etc. und zu 1.10 Item Heint, 2c. Der Text rechts aus dem Gesangbuche Olden-Stettin 1576. Blatt 109. Überschrift: De Morgen Segen. Im Tone: Van Edler ardt. Bei diesem Liede ist ohne Zweifel der hochdeutsche Text der ursprüngliche.

235. Ein anderes.

ICk danck dy, Godt,
vor alle dine woldadt,
dat du hefft my
so gnedichlick
Bether behödt
dorch dine güdt,
vnd bidde dy vort:
O Godt, myn hordt,
Vor sündt vnd vahr
my stedes bewar,
wente du hefft getelt mines höuedes har.

2 Erholdt my, Here,
by gelimp vnnd ehr,
nym in dyn hödt
lyff, Seel vnd Gudt,
Gemahl vnd kindt
vnd myn gesindt.
De Engel dyn
myn beschütter syn,
Dem viende wehr
syn vorsatlick beschwer,
in dine handt beuel ick my, O Godt myn Herr.

3 Here, lath dyn Wordt
an allem ordt
dorch dine Knecht
vorkünden recht,
Fry, apenbar,
rein, luther vnd klar.
Ach leue Here,
dem Sathan wehr,
Diner leue brunst
entfenck in vns
dorch dines hilligen Geistes gunst.

4 Godt Vader, ick danck
myn leeuenlanck
diner Mayestat
vor alle woldat;
Ock dy, Here Christ,
vnnd dem hilligen Geist,
De my recht lehr,
myn gelouen mehr;
Dorch Christi dodt
in der lesten nodt,
O Got, min arme Seel nym hen in dyn behödt!

Gesangbuch, Olden-Stettin 1576. Blatt 110. Dieß Lied ist ebenfalls ursprünglich hochdeutsch verfaßt, der alte Text ist aber noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

236. De CXLVI. Psalm.

MYn Seele schal vth herten grunt
dy lauen, Godt myn Here.

MEin Seele sol aus hertzen grund
dich loben, Gott mein Herre.

Dyn loff schal singen stets myn Mundt
vnd prysen hoch dyn ehre.
Ick wil myn gantze leuelang
dy, Godt myn HERE, seggen danck,
dewil ick byn vp Erden.

2 Dy gehört, Godt HERR, pryß, Ehr vnd Loff,
du helpen kanst allene;
Alle Försten synt ock Erd vnd Stoff,
wo ander Minschen gemene,
Darup sick nemandt laten schal,
er hulp doech doch nicht auerall,
wenn rechte nodt vns drücket.

3 Ydt sy ein Minsch wo grot he kan,
den Geist moth he vpgeuen;
Tho sinen tydt moth he dar van,
he kan nicht Ewich leuen;
Tho Erdt he wedder werden moth,
so ys denn alle höpening vth,
all anschleg synt vorlaren.

4 Wol dem, de Godt den HEREN anröpt
vnnd sick em gantz vortruwet,
In nodt, Dodt tho em allein löpt,
van herten vp en buwet!
Wol em! he nicht vorderuen kan,
wyl Godt sick syn nimpt suluest an,
de werd en wol bewaren.

5 De HERR gewißlick helpen kan,
syn macht de hefft neen ende.
Den Hemmel, Meer vnd Erden plan
gemaket hebben syn hende,
Vnd allent wat dar ynne ys,
ock ys syn thosage vast vnd gewiß,
denn he hölt Ewich louen.

6 Vortruw du Godt vnd roep en an
so du gewalt must lyden:
He helpen wil, därtho ock kan,
he ys vp diner syden,
He schaffet recht in solcker nodt
vnd kan der bösen auermodt
gar balde mit schrecken stillen.

7 In dürer tydt vnd hungers nodt
Godt ock de sinen neret,
He gifft en ere spyß vnnd brodt,
mit segen he se meret;
Godt ock syn geuencknis wenden kan,
de viende bald tho rücke slan
vnd de geuangen lösen.

8 Godt maket de seen so dar synt blindt,
de herten he erlüchtet,
Vnd de neddergeslagen synt

Dir sol Lob singen stets mein mund
vnd preisen hoch dein Ehre.
Ich wil mein gantzes Leben lanck
dir, Gott mein HErre, sagen danck,
dieweil ich bin auff Erden.

2 DIr ghört, Gott HErr, preis, ehr vnd lob,
du helffen kanst alleine.
All Fürsten sind auch erd vnd staub,
wie ander Menschen gmeine,
Darauff sich niemand lassen sol,
jr hülff taug doch nichts vberal,
wenn rechte not vns drücket.

3 ES sey ein Mensch wie gros er kan,
den Geist mus er auffgeben,
Zu seiner zeit mus er dauon,
er kan nicht ewig leben;
Zu Erd er wider werden mus,
so ist denn alle hoffnung aus,
all anschleg sind verloren.

4 WOl dem, der Gott den HErrn anrufft
vnd sich jm gantz vertrawet,
In not, tod zu jm allein laufft,
von hertzen auff jn bawet!
Wol jm! er nicht verderben kan,
weil Gott sich sein nimpt selber an,
der wird jn wol bewaren.

5 DEr HErr gewislich helffen kan,
sein macht die hat kein ende.
Den Himel, Meer vnd Erden plan
gemacht haben sein Hende,
Vnd alles was darinnen ist,
auch ist sein Zusag fest vnd gwis,
denn er helt ewig glauben.

6 VErtraw du Gott vnd ruff jn an
so du gewalt must leiden:
Er helffen wil, dazu auch kan,
er ist auff deiner seiten.
Er schaffet Recht in solcher not
vnd kan der Bösen vbermut
gar bald mit schrecken stillen.

7 IN schwerer zeit vnd hungers not
Gott auch die seinen neeret,
Er gibt jn jre speis vnd brod,
mit segen er sie mehret;
Gott auch sein gfengnis wenden kan,
die Feinde bald zu rücke schlan
vnd die Gefangen lösen.

8 GOtt macht sehend so da sind blind,
die Hertzen er erleuchtet,
Vnd die nidergeschlagen sind

he wedderum vpricktet.
Wer handelt recht vnd Godt vertruwt,
vp syn gnad vnd warheit buwt,
de wert van Godt geleuet.

9 Ock nimpt sick Godt der Frömdeling an,
de Weisen ock erneret,
Wil se kort vnbeledigt han,
erer beed se gewerет;
De Wedwen he erholden wil,
so se em truwen in der still,
vnd wil erer sulfest plegen.

10 Godt kan tho stören mit gewalt
Godtloser Lüd anslege,
Dat er vornemen vphöre baldt,
tho rüg drifft he er wege,
Dat all er don den Kreuetgang gha
vnnd er fröwd nicht lang besta,
mackt snell mit en ein ende.

11 De Here ys Köning ewichlick,
hefft allent in sinen henden.
De Herr regeert geweldichlick
van anuang bet thom ende,
Van nu an beth in ewicheit:
Zion, du rechte Christenheit,
schalt Halleluia singen!

er widerumb auffrichtet.
Wer handelt recht vnd Gott vertrawt,
auff seine gnad vnd warheit bawt,
der wird von Gott geliebet.

9 Auch nimpt sich Gott der frembdling an,
die Waisen auch erneeret,
Wil sie kurtz vnbeleidigt han,
jr bitt er sie geweret.
Die Widwen er erhalten wil,
so sie jm trawen in der still,
vnd wil jr selber pflegen.

10 GOtt kan zerstören mit gewalt
gottloser Leut anschlege,
Das jr fürnemen auff hör balt,
zu rück treibt er jr wege,
Das all jr thun den Krebsgang ghe
vnd jre freud nicht lang besthe,
machts schnel mit jn ein ende.

11 DEr HErr ist König ewiglich,
hat alles in sein Henden.
Der HErr regiert gewaltiglich
von anfang bis zum ende,
Von nu an bis in ewigkeit:
Zion, du rechte Christenheit,
solt Haleluia singen!

Der Text links aus dem Gesangbuche **Olden-Stettin** 1576, Blatt 56. Vers 3.7 **vorlaten**, 6.5 **schafft**, 7.6 **rüg**, 9.4 fehlt se, 10.7 **em**. Der Text rechts aus dem Wittenberger Gesangbuche von 1562, wo die Überschrift (übereinstimmend mit der im Alten-Stettiner Gesangbuche) lautet: **Der CXLVI. Psalm, in | ein Lied gebracht, Durch M. | Johannem Frederum, Jm Thon, Ah | HErr mit Deiner hülff erschein etc. | Oder, Wer Gott nicht mit vns | diese zeit, etc.** Vers 2.3 lesen andere Gesangbücher direct **stob**, z. B. **Geistliche Lieder, Frankfurt an der Oder** 1569. 8° Blatt 120.

237. Ein Geistlick Ledt

van der thokumpst vnses HEren | Jesu Christi.

Jm Thon, Ick danck dy leue HEre.

Christus thokumpst ys vorhanden,
dath gelöuet alle fry,
Teken ghan in allen Landen
mit einem grothen geschrey:
He wert hernedder vallen
vpp einer Wolcken klar,
mit der Bassunen schallen,
rundt in der Engel schar.

2 Gotts thorn ys grwsam vnnd sware,
all dar he auerkumpt,
Jm helschen Vüer möten se ydt betalen,
ewichlick än dach vnd stund,
Vnd möthen alltydt bernen
vnd doch nicht sternen dodt,
vnd alltydt ropen vnnd karmen
all in der Hellen glodt.

3 Jhesu, du bist myn Vertreden,
van Godt dem Vader gesandt,
Du hefft vor my geleden,
an ein swar Crutz gehangt:
Darup wil ick glöuen vnd trüwen,
du hefft vorgathen dyn Blodt,
vnd will darümme nicht schüwen
vor Düuel, Hell vnd dodt.

4 Du trost der bedröneden Herten,
du eddle glantz vnd schyn,

Nim van my angst vnd smerten
dorch Jhesum dath Lemmelin,
So wil ick frölick steruen
vth rechtem Herten grundt,
vth gnad dath ryke eruen
allhyr tho desser stundt.

Hamburger Enchiridion von 1558. Blatt cxxxj. Im Gesangbuche Olden-Stettin 1576 Blatt 416 (S) unter Joh. Freders Namen. Außerdem ist noch das ENCHIRIDION, Magdeborch 1571. 12⁰ (M) Blatt CXXXV verglichen. Vers 2.1 M schw., 2.2 M dat für dar, 2.4 S ewich, M vnde, 2.5 M Vnde, alle t., 2.6 M vnde, 2.7 M vnde k., 3.1 MS Vortreder, 3.4 M schw., 3.5 MS löuen, truwen, M vnde, 3.7 M vnde, MS schuwen, 3.8 S Helle, M vnde, 4.2 MS eddele, M vnde, 4.3 M vnde schmerten.

238. Ein geistlick Ledt,

vth der Schrifft gefatet,

im Thon, Kamet her tho my spricht Gades Sön.

Nv ys de angeneme tydt,
de Dach des Heyls vor ogen steit:
ein Christen dartho trachte,
Dath he vorgeues nicht de Gnad
entfange vnnd sick ewich schad,
syn sake hebb in achte.

2 Wy möthen alle vp de vart
vnd Christo werden apenbart
wenn he sitt dat Gerichte:
Dar wert entfangen yederman
nha synem arbeidt ock syn lohn,
dath holdt vor neen Gedichte.

3 Ein Bom de nicht drecht früchte gudt
wert affgehowen thor vnres glodt,
darinne thonorderuen:
Darümm lath ernstlick bote dar syn,
bekere recht dat leuendt dyn,
so du Godts ryck wilt eruen.

4 Ydt werden kamen nicht tho glyck
de alle in dath Hemmelryck
de seggen HEre HEre,
Sünder de gern den willen dhon
des Vaders in dem Hemmels thron
tho synem loff vnd ehre.

5 Dath licht moth lüchten hell vnd klar
vor allen Lüden apenbar,
de Gloue moth sick bewysen,
Dath se de gudenn Wercke seen
de an vordreeth van dy gescheen,
vnd Godt den Vader prysen.

6 De Jhesum Christum angehörn
sick lathen nicht dat Flesck vorförn,
syn willen tho vullbringen,
Im Geist se wandern vnd hergan,
de böß begerd ant Crütze slan,
de luste se bedwingen.

7 Du most dy stellen nicht gelick
der Werldt, des Düuels Brudt vnd Ryck,
sünder vorandert werden,
Vornyet moth syn dyn gemöth,
ydt möten in dy syn gedödt
de Ledemath vp Erden.

8 O Godt, dorch Christum dynen Sön
gyff dynen Geist, de moth ydt dhon,
lath en dat inn vns wercken.
Dorch en de Herten recht bekeer,
im leuendt vns regeer vnnd vöer,
mit trost vnd hülp vns stercke.

9 Dy sy, Godt Vader, loff vnd ehr
vnd dy, O Christe, leue HErr,
du benedyede samen,
Vnd dy, O hilliger Geist, tho glyck,
vp Erden vnnd im Hemmelryck
tho ewigen tyden, Amen.

Hamburger Enchiridion von 1558. Blatt cvij. Unter des Dichters Namen. Vers 1.1 angenemene. Offenbar ursprünglich hochdeutsch. In einem 1567 gedruckten Nachtrage zur Rigischen Kirchenordnung (s. Bibl. v. 1855 S. 312), das 3. Lied (R), und in dem Gesangbuche Olden-Stettin 1576 (S) Blatt 308: Vers 1.2 R heyles, 1.4 f. R gnade, schade, 1.6 RS hebbe, 2.1 R mothen, 2.2 R vnde, 2.4 R yd., 2.5 R arbeide, 3.1 R fruchte, 3.2 RS houw., R Gludt, S glödt, 3.5 RS herte für leuendt, 3.6 RS Gades, R wolt, 4.1 S gel., 4.3 R de de, 4.4 S Sund., 4.5 RS in des, 5.1 S vnde, RS klar, 5.3 RS gel., 5.4 R sehen, 5.5 RS ane, 6.1 f. RS angehören, vorfören, 6.2 RS fleesch, 6.3 R vullenbr., 6.4 R wandeln, RS gan, 6.5 R böse, S Crütz, slan, R schlan, 6.6 R luste, 7.3 RS sonder, 7.5 R mothen, 8.1 R Son, 8.3 R dyth, 9.2 RS vnde, 9.3 geb., 9.4 RS Vnde, hillige, gel., 9.5 S alse für vnnd.

239. Ein ledt eins framen Christen

mit valschen vplagen beswerет.

Im thone: Ach Godt van hemel see darin.

MIn viende als ein scherpes swerdt
mit erer tüngen steken,
Ick werd van en so hoech beswerdt,
myn ehre se my swecken:
Ick bidde dy, Godt leue HEr,
den bösen mülen stür vnd wehr,
de glimp vnd ehr aff suyden.

2 Dy ys, O HER, all dinck bewüst,
neen minsch kan dy bedregen,
Du aller herten vörscher bist,
men kan dy nicht vör legen:
Du west, dat ick nicht hebbe schult,
ach leue HEr, giff my gedult,
mit dynem Geist my tröste!

3 Ock bidd ick vor se, leue HER,
de myne ehre krencken,
Erbarm dy erer, se bekehr,
giff dat se doch vmmdencken,
Dat ydt ehn möge werden leidt,
dat se nicht vmm er salicheit
vnd ewich wolfart kamen.

4 Denn so neen achterreder kan
dyn ryke, Godt HER, ereruen,
Als vns dyn wordt dat tóget an,
so se ån bothe steruen,
Darümme, o Godt, se recht bekehr
vnd help my, redde myne ehr
tho dynen ehren, Amen!

ENCHIRIDION Geistliker leder vnd Psalmen. Hamborch 1565. 12⁰. Blatt CX. Unter des Dichters Namen. Vers 3.4 vielleicht vmmlencken?

240. Ein geistlick ledeken

vor de klenen kinder by der wegen tosingen.

Im ton: Erholt vns Her.

ACh leue Here Jesu Christ,
da du ein kindlin worden bist
Van einer junckfrouwn rein gebarn,
dat wy nicht möchten syn vorlarn:

2 Du hefft de kinder nicht voracht,
do se synt worden tho dy bracht,
Du hefft dyn hend vp se gelecht,
se vmmefangen, vnd gesecht

3 "De kinder latet kamen her
tho my, en nemant sülkes wehr,
Denn sülken hórt dat hemmelrick,
de men my bringt, beid arm vnd rick':

4 Ick bidd, lath dy beualen syn,
ach leuer HEr, dith kindelin,
Behöde ydt vor allem leidt
vnd alle in der Christenheit.

5 Dorch dyne Engel se bewar
vor vnfall, vnglück, schåd vnd vår,
Erbarm dy erer gnedichlick,
giff dynen segen mildichlick.

6 Giff gnad, dat se geraden wol,
tho dynen ehren vnd wolgefall,
Vpdat se hyr godtsalichlick,
hyr na ock leuen ewichlick.

A. a. O. Blatt LXXI. Unter des Dichters Namen. Das Lied erinnert zu Anfang an Heinrich von Loufenbergs Lied Teil II. Nro. 707. In dem oben öfters erwähnten Nachtrage zum Rigischen Gesangbuche, 6 Lieder, Lübeck 1578, das vierte: nach Joh. Geffcken a. a. O. Seite 335 steht Vers 2.2 do se würden, 3.2 sölkes, 3.3 sölken, 4.2 leue Here, 4.4 ander für alle, 5.1 Dörch, 5.2 schad, 5.4 g. en den s., 6.1 vpwassen.

241. Ein Geistlick ledt vam estande

darinne kort vorvatet, wo sick eelüde holden schölen.

Im tone: Nu fröwet iuw.

GOdt Vader, Sön vnd hilger Geist, wår Godt in dre personen, Denn he geschapen hefft to erst	GOdt Vader, Sön vnd hillge Geist, war Godt in dreu Personen, Do he geschapen hed tho erst

all dinck ſeer gudt vnd ſchöne,
Hefft ock im anfang dartho glyck
geſchapen tho ſym ewigen ryck
den minſchen na ſynem bilde.

2 Doch ſchold de minſch nicht ſyn allein,
ein hülpen God em maket,
Vth ſynem egen fleſch vnd bein,
im ſlâp, eer he vpwaket:
Ein menlin vnd ein frówlin zârt
ſchoep he, ſegent ſe, ſprack deſſe wordt
'ſyth früchtbar vnd inw mehret.'

3 Den Eeſtandt ock perſönlick hat
Gotts Sôn, HERR aller herē,
Mit ſyner erſtē wunderdadt
beſtendigen willen vnd ehren:
Vth water maket he dar wyn,
darmit antögt, dat he wold ſyn
der Eelûd troſt vn̄ hülpe.

4 Wol nu in diſſen hillgen ſtandt
ſick hefft efft wil begenen,
De merck vnd lehr nu vort tohandt,
wo he dar ſchal in leuen:
Ein Chriſten ſchal vnd moth mit tucht
in hilliging vnd in Gades frucht
beſitten ſyn geſete.

5 De frouw ſchal früchten eren man,
en leuen vnd en ehren,
Gehorſam ſyn vnd vnderdhan,
tho herſchen nicht begeren,
Vam man ſick laten gern regeern
vnd holden en vor eren heern,
ock in der ſtille leren.

6 De Eeman leuen ſchal ſyn frouw
na der Apoſtel lere,
Als he ſick heft in rechter trûw,
wo Chriſtus vnſe Here
Syn Chriſtlick gemein geleuet hat,
vor welck he ſick gaff in den dodt
vnd ſchenckt er all ſyn gûder.

7 Ock mit vornufft vnd beſchedenheit
by ſyner frouwn ſchal wanen,
Vnd ſo dar ys gebrecklicheit,
des ſwaken wercktûges ſchonen,
Ock wilt vordann nicht anders ſyn,
vorlaten moth de öldern ſyn
vnd ſyner frouwen anhangen.

8 Dartho ſchöln de mans vnd frouwen
in Gades fruchten wandlen,
Gudt, ehr vnd lyff em gantz vortrûwen,
vprichtich ehrlick handlen,
Er kinder ock vptheen in tucht,
tho Gades ehr, in Gades frucht,
tho nüthe Chriſtliker gemeine.

all dinck ſehr gut vnd ſchöne,
Hefft ock im anfang dar tho gelick
geſchapen tho ſym ewigen Ryck
den Minſchen na ſym bilde.

2 Idt ſchold de Minſch nicht ſyn allein,
ein hülpe em Godt maket
Vth ſynem egen Fleeſch vnd Been,
im ſlap, eer he vpwaket;
Ein Menlin vnd ein Fröuwlin zart
ſchop he, ſegent ſe, ſprack deſſe wort
'ſyt fruchtbar vnd ynw mehret!'

3 Den Eheſtandt ock Perſönlick hat
Gades Sôn, Herr aller Heren,
Mit ſyner erſten wunderdadt
beſtedigen willen vnd ehren:
Vth water maket he dar Wyn,
darmit antöget, dat he wold ſyn
der Ehelûde troſt vnd hülpe.

4 Wol nu in diſſen hillgen ſtandt
ſick hefft edder wil begenen,
De merck vnd lehr yh vort tho hant,
wo he dar ſchal in leeuen:
Ein Chriſten ſchal vnd moth mit tucht
in hilliginge vnd in Gades frücht
beſitten ſyn geſethe.

5 De Frouw ſchal früchten eren Man,
en hertlick leuen vnd ehren,
Gehorſam ſyn vnd vnderdan,
tho herſchen nicht begeren,
Vam Man ſick laten gern regern
vnd holden en vor eren Hern,
ock in der ſtille leren.

6 Du, Eheman, leuen ſchalt dyn Wyff
na der Apoſtel lere,
Wo du leueſt dyn egen Lyff,
ja wo Chriſt vnſe Here
Syn Chriſtlike Gemein geleuet hat,
vör welck he ſick gaff in den Dodt
vnd ſchenckt er all ſyn Gûder.

7 Ock mit vornufft vnd beſcheidenheit
by dyner Frowen ſchalt wanen,
Vnd ſo dar ys wat gebrecklicheit
des ſwaken wercktûges ſchonen;
Ock wilt henfort nicht anders ſyn:
vorlaten moſt de Oldern dyn
vnd dyner Frowen anhangen.

8 Darneuen ſchal beide, Man vnd Wyff,
in Gades früchten wandeln,
Vortruwen Godt guth, ehr vnd lyff,
vprichtich ehrlich handelen,
Er Kinder ock vptehen in tucht
tho Gades ehr in Gades frücht,
tho nüdt Chriſtliker gemeine.

9 So in dem Ehstand nodt vör velt,
so schöl gy nicht vorhagen:
Gy schölt de nodt dem düren heldt
Christ Gades Sön vör dragen:
He helpen wil, he ys de man
de wyn vth water maken kan,
vth nöden gweldich helpen.

10 Ach Godt, behöd vor sünd vnd schandt,
vnd help, dat Christlick leuen
All de in dissen hilligen standt
sick na dym worde begeuen:
An lyff vnd seel, an gudt vnd ehr
se segene vnd ricklick mehr
dorch Jesum Christum, Amen.

9 So in dem Ehestandt nodt vör velt,
so schöle gy nicht vorhagen,
Gy schölen de nodt dem Düren Held,
Christ, Gades Sön, vör dragen:
He helpen wil, he ys de Man
de Wyn vth water maken kan,
vth nöden geweldich helpen.

10 Ach Godt, behöd vor Sünd vnd schand
vnd help, dat Christlick leeuen
All de in dissen hilligen standt
sick na dym wort begeuen;
An Lyff vnd Seel, an gudt vnd ehr
se segene vnd rycklick mehr
dorch Jesum Christum, Amen.

Der Text links aus dem ENCHIRIDION Geistliker leder vnd Psalmen. Hamborch 1565. 12⁰ Blatt LXX. Von daher auch die Überschrift, mit des Dichters Namen. Vers 6.3 so. Der Text rechts aus dem Gesangbuche, Olden-Stettin 1576 Blatt 398, wo die Überschrift lautet Ein Gesanck vam Ehestande vnde wo sick Ehelüde dar inne holden schölen. In jenem 1578 gedruckten Nachtrage zum Rigischen Gesangbuche das dritte Lied; mit dem Texte des Enchiridions verglichen Vers 1.1 hillige, 1.2 ein für war, 1.3 De hefft g. alder erst, 1.4 schone, 1.5 ock fehlt, gel., 1.7 sym, 2.2 hülpe, 2.4 schlap, 2.5 hart, 2.7 fruchtbar, 3.4 bestedigen, 3.5 mäckde he bald, 4.1 dessen, 4.3 dat für vort, 4.5 Christe, yn t., 4.6 hilliging v. G., 5.2 wie S, 6.3 van herten grundt yn, 6.4 als, 7.2 Frouwen, 7.4 schw., 7.6 se moth vorl., 8.3 ehr fehlt, 8.6 vnd holden stets tho G. fr., 8.7 nütt, 9.7 vth allen nöden h., 10.3 dessen hilligen, 10.4 Word, 10.7 dörch.

242. Ein geistlick ledt van den Denstbaden Im ton: Nu fröwt iuw leuen.

JDt hefft wol neuen schyn vnd pracht,
dat knecht vnd megede denen,
Doch ysset hoch vor Godt geacht
vnd nicht so ring vnd kleine:
Godt hyr vnd dar in ewicheit
belonet trüwer denst arbeit
na syner gnedegen Thosäg.

2 Ein frame magt vnd framer knecht,
de Jesu Christo trüwen,
So se im glouen denen recht
erm heren vnd der frouwen,
So denen se ock Godt dem Hern,
al de Apostel klarlick lern;
vnd dhon recht hillge wercke.

3 S. Paulus dorch den hilligen Geist
vormänt vnd deit so leren:
Du knecht, dyn trüwe denste leist
dem de dar ys dyn here
Mit frucht vñ schüw jn aller ehr,
dho synen willen vnd begher
in rechtem Gades fruchten.

4 Dyn denst nicht schal vñ mot nicht syn
ein ogen denst alleine,
Vthwendich mit eim valschen schyn,
als nu geschüt gemeine:
Am ogedenst gantz auerall
hefft Godt de HER neen wolgefall,
dat herte wil he hebben.

5 Jdt moth dyn denst syn so gestalt
in dynen wercken allen,
Dat he sy willich vnd nicht kalt,
so wert he God gefallen:
So he geschüt to willn vñ ehrn
nicht minschen, sünder God dem Hern,
behagt he God alleine.

6 Ach Godt, sy mit vns alle tydt
mit dyner hülp vnd gnaden,
Dat wy dhon mit truwe vnd flyt
all wat vns wert gebaden
Im glouen vnd van herten gern
na dynem willn, to dinen ehrn,
dorch Jesum Christum, Amen.

Aus dem Hamburger Enchiridion von 1565 Blatt XLIX. Des Dichters Name steht unter dem Liede. In dem Gesangbuch, Olden-Stettin 1576, Blatt 401, die Überschrift Ein Geistlick leedt, van den Denstbaden, dar mit se sick tho truwen denste erwecken schölen. Vers 1.3 ys ydt, 1.6 u, 1.7 gnedigen thosage, 2.2 u, 3.1 Sünt, hilligen, 3.3 u, 3.5 ü, u, 3.7 rechter, früchte, 4.3 einem, 4.5 ogen, öuer, 5.3 kolt, 5.5 willen, 5.6 u, 6.2 gnade, 6.3 D. w. so don m. truw.

243. De Erste Psalm. Beatus vir, qui non abijt.

Wol dem, de neene gemeinschop hat
mit der Godtlosen Rade vnd dadt,
Noch vp den wech der Sünders tritt,
dar spotters sitten ock nicht sitt!

2 Wol dem, de thom Gesett des Herrn
hefft lust vnd de syn wordt hört gern,
Dar dencket an beide dach vnd nacht,
dat sulfft mit vlite vnd ernst betracht!

3 De ys als ein geplanter Bom
am Waterbeken gron vnd schon,
De früchte bringet tho syner tydt,
syne Bleder de vorwelcken nicht.

4 Wat solck ein Man anfengt vnd deit,
datsulue glücklich vor sick geit,
Syn Seele, Eere, Lyff vnd Gudt
hefft Godt de Herr in truwer hudt.

5 Godtlose lüde sint nicht also,
de sind gelick als Kaff vnd Stro:
Als dat vorstrouwet ein starcker wint,
also ere wesent ock vorschwint.

6 Idt kan nicht bliuen noch bestan
in dem Gerichte ein Godtloß Man,
Nen Sünder ock in der gemein
dar de Gerechten vorsamlet sein.

7 De Herr den wech der gerechten kendt,
godtloser wech hefft bald ein endt,
Se möthen werden gantz tho nichte,
wenn se nu kamen vort Gerichte.

Psalme, Geistlike Lede vnd Gesenge. Olden Stettin 1576. Blatt 8.

244. Der CXI. Psalm.

VAn gantzem herten dancket Got,
gy framen Christen alle,
Vor sine gauen vnd woldat
vnd lauet en mit schalle
In disser Christlicken gemein,
dem Herrn gehört dat loff allein
vp erden vnd im Hemmel.

2 Idt sinth seer groth des Herrn werck,
wol dem, de se betrachtet,
Heb acht darup vnd se wol merck!
de erer flitich achtet,
Hefft ydel lust vnnd fröwde daran,
ock groten ricken trost daruan
vnd moth sick erer wundren.

3 Wat Godt vorordnet, wat he duth,
all wercke siner hende
Synt löflick, herlick, schön vnd gudt;
all empte vnd alle stende
Synt Gades Recht vnnd Rechticheit,
de ewichlick blifft vnd besteit,
se synt syn werck vnd stiffte.

4 Doch bauen alles ys, dat he
hefft vns tho gude vnd framen,
De gnädige Barmhertige Herr,
de Minschheit angenamen,
Vp dat he vns vth ewiger nodt
van Sünden, Düuel, Hell vnd Dodt
möcht lösen vnd erredden.

5 Dat ys vorwar ein grote güde
vnnd wunder bauen wunder,
Dat he so dorch syn düre Bloth
erlöst vns armen Sünder,
Ock solcker groten wunderdath
he vnder vns gestifftet hath
ein leeflick schon gedechtniß.

6 He gyfft syn egen Flesch vnd Blodt
warhafftich vns tho ethen,
Der Seel thor spise, tho trost vnd gude,
darby schaltu doch weten
Dat solck spise sy gegeuen
den de in Gades früchten leeuen,
de em vortruwen vnd glöuen.

7 He hefft gemaket mit vns ein Bundt,
ein Testament der gnaden,
Dat vns Dodt, Düuel, hell vnd sünd
nichts aneral schal schaden:
Eer desse Bundt nicht scholde bestan,
möste Hemmel vnd de Erd vorgan,
he ewichlick daran gedencket.

8 Dat he den Düuel vnd den Dodt
also hefft können twingen,
Dat synt geweldige stercke dadt,
de leth he prysen, singen,
Vorkündigen ock with vnd breit
in siner gantzen Christenheit
dorch sines wordes Predigt.

9 Wy Heiden, vörhen affgewant
van Gades Rick vnd gnaden,
Nu synt Godt lof ock wol bekant,
he hefft vns ock geladen
Tho sinem groten Auentmal,
vnd schölen in des Hemmels Sael
mit eme ewich leuen.

10 De Herr vns ock ein Crütz vplecht,
dat deit he vns thom besten,
Vp dat he vns so brenge to recht
vnd help vns doch thom besten:
Wes men gedüldich im elend:
dat Crütz ein werck is siner hend,
dat rechte Christen maket.

11 De Ogen der Barmhertichcit
Godt tho sinem Volcke wendet
Vnnd helpet em vth allem leidt,
erlösinge he en sendet,
De thogesechte tröstlick Bund
wert vphören tho neuer stundt,
he ewichlick wert bliuen.

12 Ock hefft vns vörgeschreuen Godt,
wo wy hyr schölen leeuen,
Vnd vörgestellet sine gebodt,
darna wy schölen streuen:
Allein men in den Baden findt
wat rechte gude werke synt,
darmit men Godt kan denen.

13 Jümmer vnd ewichlick erhölt
Godt syn wort vnd sine werke:
All dauent der ergrimmeten welt,
all ere, macht vnd stercke,
Ock düuel vnd der hellen port
wert nicht vmbstöten Gades wort,
Godt wert idt wol voruechten.

14 Groth ys de Here vnse Godt,
sine werke synt vnertellick,
Den namen hefft he mit der dadt,
he herlich ys vnd hillich:
Densuluen waren Godt vnd Herrn
schalt früchten, denen vnde ehrn,
dat ys der wißheit anfang.

15 In Gades willen her inher ghan,
dat ys eine fyne klockheit,
Vnd Gades willen recht vorstan,
dat ys de höchste wißheit.
Idt sy gelauet vnd geprîset
Godt Vader, Sön vnd hillige Geist,
syn loff blifft ewich, Amen.

A. a. O. Blatt 41. Vers 8.5 wieth, 9.3 und 10.4 so, 14.6 vnd ehren. Die Reime 4.1, 5.1, 6.1, 14.5 und 15.1 deuten auf ursprünglich hochdeutsche Abfaßung.

245. Ein Benedicite.

DE Ogen aller Creatur,
Herr, alletyd vp dy wachten;
Du gifft en nodtrofft der Natur,
sonst möchten se vorschmachten;
Du se erhölst er leuelanck,
dartho en gifft ere spyß vnd dranck
tho rechter tydt vnd stunde.

2 Du deist vp dine milde handt,
de moth vns alles geuen,
Vnd sadigest dorch alle land
allent wat dar hefft dat leeuendt,
Dat idt hebb genoch mit wolgeuall,
dyn grote güde ys auerall
gantz ricklich vthgegaten.

3 Vader, de du im Hemmel bist,
gehilliget werde dyn Name,
De aller werlt ein Herscher ist;
dyn gnadenrick tho kame;
Lath dinen willen geschehn tho glick
vp Erden alse im Hemmelrick;
dat dagelick Brodt giff hüden.

4 Vorgiff vns vnse schuldt, als wir
den schüldigern vorgeuen;
Vns in versöking ock nicht vör,
beschüt vns dorcht gantze leeuen;
Vnd van dem bösen löß vns, Herr,
dyn ys dat Rick, de krafft vnd ehr
tho ewigen tyden, Amen.

5 Godt Vader in des Hemmels thron,
segn vns vnd dine gaue
De wy van diner güde han,
den Lyff darmit tho lauen!
Behödt vns ock, dat nicht darby
doch auerfloth ein mißbruck sy,
dorch Jhesum Christum, Amen!

A. a. O. Blatt 115. Vers 5.6 dorch?

246. Van der Scheppinge.

JM anfang Godt geschapen hat
den Hemmel, Erd vnd eren zyrath;
De Erd was wöst vnd leddich euen,
Gades Geist dede vp dem water sweuen.

Sündach.

2 Am ersten dage schop Godt dat licht
vnd scheidt dar van de düsternis slicht,
Dat licht he nömede gantz fyn den dach,
de düsternis nömede he ock de nacht.

3 Do wart vth Auend vnd morgen fyn
de erste dach in klarem schyn,
Den Godt de Allmechtige geschapen hat
tho eren syner Mayestat.

Maendach.

4 Am andern dach ein Veste bereidt,
de dar van ander de water scheidt,
Vnd ydt geschach ock also fyn:
Godt nömede de Veste den Hemmel fyn.

5 Do wart vth Auent vnd morgen fyn
de ander dach in klarem schyn,
Den Godt de Allmechtige hefft bereidt
tho synen ehren in ewicheit.

Dingstedach.

6 Am drüdden sick de water sammeln,
an funderg örde all vnderm Hemmel:
Dat dröge nömede Godt de erde schon,
de samling der water dat Meer nömde don.

7 Do warth vth Auend vnd morgen fyn
de drüdde dach in klarem schyn
Dorch Gades wort in ewicheit,
als vns de Schrifft ock melden deit.

Middeweken.

8 Am veerden dag wörden tho gericht
am Veste des Hemmels twe grote Licht:
Ein groth licht vor den dach bereidt,
ein klein licht dat der nacht vörsteit.

9 So settede ock Godt de Sonne schon,
tho lüchten des dages, dat scholde se don,
De Maen vnd Stern geuen den schyn,
thor nacht tho lüchten den minschen fyn.

10 Do wart vth Auent vnd morgen fyn
de veerde dach in klarem schyn.
Dat hefft gedan Godt weldichlick,
de dar nemand hefft sick gelick.

Donnerdach.

11 Am vöfften dat water begauet wart
mit vischen vnd vögeln na erer art;
Godt sach vor gut vnd segend ydt fyn:
'vormert yuw, schölen ock fruchtbar fyn.'

12 Do wart vth Auent vnd morgen fyn
de vöffte dach in klarem schyn;
Dat hefft de ewige wyßheit gedan,
de alle dinck Regert schon.

Frydach.

13 Am Söften maket Godt Deert vp erdt,
ein yeder gantz fyn na syner werd,
Dartho dat Vehe na syner art
vnd alle gewörmpte geschapen hat.

14 Vnd Godt sprak 'lat vns Minschen fin,
ein bild maken, vns gelick tho fyn.'
Also makede he den Minschen schon,
dat he auer als scholde herschen don.

15 Do wart vth Auent vnd morgen fyn
de söste dach in klarem schyn,
Geschapen van Gade in ewicheit
na syner groten Barmhertichеit.

Sönauent edder Sabbath.

16 Am Sönenden dage Godt rowede fyn,
do he vullenbrachte de wercke fyn:
He segend vnd hilgede den sönenden dach,
daryn he rouwede in wolbehach.

17 Also hefft Godt de Vader vorth
geschapen dorch fyn hilliges wordt,
Dartho ock all synes heeres krafft
dorch synes hilligen Geistes macht.

18 So latet vns alle mercken recht,
wor tho vns Godt geschapen hefft:
Nicht dar tho, dat wy schölen werden
den Beesten gelick hyr vp Erden,

19 Men dat wy Godt erkennen fyn,
dar tho den leuen Söne fyn,
So werde wy hebben dat Ewige leuen,
dat vns in Christo wert gegeuen.

20 Dar tho help vns Godt de hillige Geist,
de erlüchte vnse herten aldermeist
Vnd make vns dar tho alle bereidt,
dat wy en lauen in ewicheit! AMEN!

A. a. O. Blatt 280.

247. Etliche Sprüche der Schrifft, darinne

wir zu einem Gottseligen Christlichen leben gereitzet werden, in ein Lied gebracht, Im thon,
Vater vnser im Himmelreich, ıc.

DJe Nacht die ist vergangen nu,
gekommen ist der Tag herzu,
Es ist zeit, vom Schlaff auffzustahn,
der finstern werck must dich entschlahn,
Als am Tag wandeln ehrbarlich,
dem HERREN Christo werden gleich.

2 Den Alten Menschen, der durch lust
verdorben wird, ablegen must,
Den newen Menschen ziehen an,
du werden must ein ander Mann.
Durch des gemüts vernewerung,
Gotts will ist vnser Heiligung.

3 Christus ist vnser Paschelamb,
er hat am Leib auffs Creutzes stam
Geopffert vnser Sünde all,
das wir nun jhm zu wolgefall
Hie leben der Gerechtigkeit
vnnd dienen jhm in Heiligkeit.

4 Den Menschen all hat lassen Gott
erscheinen sein heilsam Genadt,
Vnd lert, das du versachen must
vngöttlich wesn vnnd weltlich lust,
Vnd leben züchtig vnnd gerecht,
Gottseliglich als Gottes Knecht.

5 Christus gelitten hat den Todt,
das er vns löß auß Todtes noth,
Vnnd das ein Volck zum Eigenthumb
sich reiniget, das da würd fromb
Vnd thete gute werck allzeit
zu Gottes ehr mit allem fleiß.

Greifswalder Gesangbuch v. J. 1597. 8⁰. Blatt 387, unter Joh. Freders Namen. Mehrere Anzeichen, vor allen der Reim in den beiden letzten Zeilen, laßen vermuthen, daß das Lied ursprünglich niederdeutsch gedacht ist. Vers 1.5 All für Als, 2.2 werd für wird, 5.4 wird für würd.

248. Ein anders, Im vorigen Thon.

ALl die da sein recht Gottes Kindt,
in Christo die erschaffen sind
Zu guten wercken, dazu Gott
vns auch zuuor beruffen hat,
Das wir darin durchs gantze lebn
solln wandeln vnd vns Gott ergeben.

2 Wir sein mit Christo aufferstahn,
Darumb so mustu dich entschlahn
Der Irdischn ding vnd suchen mehr
was oben ist, da vnser HERR
Christus zu Gottes Rechtern sitzt
vnnd vns vor jm allzeit vortrit.

3 Du must des HERREN willen lern
vnnd dich mit fleiß darnach regiern,
Du wandlen must vorsichtiglich
vnnd in die zeit recht schicken dich,
Denn böse sein die Tag vnnd zeit,
es ist vorhanden großer streit.

4 Der Teuffel, vnser widerpart,
ist nimmer still vnnd schlafft nicht hart,
Er als ein brullendt Low vmbgeht,
allzeit er sucht vnd darnach steht
Das er vns schade vnd verschling
vnd vns vmb Leib vnd Seele bring.

5 Dem must im Glauben widerstehn
vnnd nicht so sicher einher gehn:
Wir kempffen nicht mit Fleisch vnnd Blut,
es gilt auch mehr denn Leib vnnd gutt;
Darumb sey nüchtern stets vnnd wach
vnd hab wol acht auff deine sach.

6 Ach lieber Gott, dein hülff vns leist,
gib vns durch Christum deinen Geist,
Das er vns führ auff rechter Baen,
das wir in deinen fürchten gahn,
In deinem willn, nach deinem Wort,
als Christen Menschen zugehört.

7 Gott Vater, Schöpffer aller Welt,
Gott Sohn, du einigr höchster Helt,
Der du die Helle hast zestört,
Gott heilger Geist, du Tröster werdt,
Du einige Treyfaltigkeit,
gelobet sey in Ewigkeit!

Greifswalder Gesangbuch v. J. 1597. 8. Blatt 388, unter Freders Namen. Auch dieses Lied scheint ursprünglich niederdeutsch verfaßt. Vers 1.2 sein für sind, 3.5 den für denn, 5.4 den für denn, 6.5 deinen für deinem, 7.3 zestöret.

249. Kyrie Paſchale, deutſch.

Kyrie,
Gott, aller welt ſchöpffer vnd Vater,
Eleyſon!

2 Chriſte,
war Gott vnd menſch geborn,
der du für vns trugeſt Gottes zorn,
Eleyſon!

3 Kyrie,
Heiliger geiſt mit Vater vnd Son ein Gott,
Eleyſon!

4 Kyrie,
hilff vns, das wir in ſolchem glauben rein
dich anbeten allein
vnd bleiben die diener dein.
Eleyſon!

Vgl. Babſtiſches Geſangbuch von 1545. I. Nro. LX. Im Marburger Geſangbüchlein von 1549. 8° Blatt XXXVIII fehlt der 4. Satz; Vers 2.3 trugſt. Nachſtehend einige andere Kyrie.

250. Kyrie Summum.

Kyrie Gott Vater in ewigkeit,
gros iſt dein barmhertzigkeit,
aller ding ein ſchöpfer vnd regirer.
Eleyſon.

2 Chriſte, Aller welt troſt,
vns ſünder allein du haſt erloſt.
O Jeſu, Gottes ſon,
vnſer mittler biſt in dem höchſten thron,
zu dir ſchreien wir
aus hertzen begier.
Eleyſon.

3 Kyrie, Gott heiliger geiſt,
tröſt, ſterck vns ym Glauben aller meiſt,
Das wir am letzten end
frölich vns ſcheiden aus diſſem elend.
Eleyſon.

Aus dem in der Bibliographie von 1855 Seite 172 beſchriebenen, Wittenberg 1541 geſetzten Drucke. Dieſen Text hat auch Das Geſang büchlin der Chriſtliche Kirche zu Nördlingen. 1545. 8° Blatt Bb. Überſchrift. An Andern Feſten aber vñ Sontagen, ſingt man wie volget. Das Sonteglicheˀ Kyrieeleiſon. Vers 1.3 reigierer. Auch das Bonner Geſangbüchlein von 1561. 12°, Das ander Teil. Blatt c viij. Vers 3.4 fehlt vns.

251. Kyrie Paſcale.

O Herre Gott, Vater in ewigkeit,
bis vns ſunder genedig.

2 Chriſte, Der werlet heiland vnde troſt,
mach vns alle von ſunden lös.

3 O Got, heiliger geist,
teil vns mit weisheit, glaub vnd liebe Aller meist,
gib götlich gerechtigkeit.

Aus dem zu der vorigen Numer benutzten Drucke (Wittenberg 1541).

252. Gloria in excelsis deo etc.

All ehr vnd lob sol Gottes sein,
er ist vnd heist der höchst allein.
Sein zorn auf erden hab ein end,
sein frid vnd gnad sich zu vns wend.
5 Den menschen das gefalle wol,
dafür man hertzlich dancken sol.
Ah lieber Gott, dich loben wir
vnd preisen dich mit gantzer gir,
Auch knieend wir anbeten dich,
10 dein ehr wir rhümen stetiglich.
Wir dancken dir zu aller zeit
vmb deine grosse herrligkeit.
HERR Gott, im himel könig du bist,
ein Vater, der allmechtig ist.
15 Du Gottes Son vom Vater bist,
einig geborn, HERR Ihesu Christ.
HERR Got, du zartes Gottes lamb,
ein Son aus Gott des Vaters stam,
Der du der welt sund tregst allein,
20 wolst vns gnedig barmhertzig sein!
Der du der welt sund tregst allein,
las dir vnser bitt gefellig sein!
Der du gleich sitzst dem Vater dein,
wolst vns gnedig barmhertzig sein!
25 Du bist vñ bleibst heilig allein,
vber alles der HERR allein.
Der aller höchst allein du bist,
du lieber Heiland Ihesu Christ,
Sampt dem Vater vnd heilgem Geist
30 in Göttlicher Maiestet gleich.
Amen, das ist gewislich war,
das bekennt aller Engel schar
Vnd alle welt so weit vnd breit,
von anfang bis in ewigkeit. AMEN.

Val. Babstisches Gesangbuch von 1545. I. Nro. LXI. Unter der oben angewandten Überschrift. Das Gedicht läßt sich sehr wol in 5 Abteilungen von je sechs und einem Amen von vier Zeilen zerfällen. In jenem Leipziger Gesangbuche sind sonderbarer Weise und gewis aus Versehen, obwol die zweite Ausgabe von 1547 denselben Fehler hat, vier Abteilungen von je sieben Zeilen und am Schluß eine von sechs gemacht. Das Gedicht steht auch schon in Joh. Spagenbergs Kirchengesengen, Magdeburg 1545, fol., Blatt lxxxix. Vielleicht ist es von Joh. Spangenberg?

253. Der Fünff vnd achtzigst Psalm.

Benedixisti domine terram tuam.

BIs gnedig, O HERR, deinem land,
darinn du hast gefallen,
Mach vns auch dein willen bekand,
las vns dein wort erschallen,
Mit deiner hand
deck vnser schand,
bring wider die gefangen,
Jacob dein knecht
thu ewig recht,
den du hast vns erlöset.

2 Nim weg, HERR, die schuld deiner knecht,
damit sie dich erzörnen,
Bedeck all sund, schand vnd vnrecht,
das sie nicht von dir irren.
Tilg ab mit gnod
sund, hell vnd tod
vmb deiner güte willen,
Kercker zerstör
zu deiner ehr,
erlös vns von den gferden.

3 Dein vngnad wend von vns, O HERR,
vnd thu vns nicht erschrecken
Durch deinen grimm vnd zorn so sehr,
damit wir nicht erstickẽ
Im Teuffels netz,
du vns ergetz,
das wir dir, HERR, zuschreyen:
Ach, lieber HERR,
mach dich nicht ferr,
der preis sey deiner gnaden!

4 Der Gottlosen pracht wird bald aus
mit allem thun vnd leben,
Die jetz leben in grossem saus,
thun nichts nach warheit strebe,
Sie wissen nicht
von Gotts gericht
vñ seiner gnad auff erden,
Die vns Gott leist,
reichlich verheist
im glauben all erhalten.

5 Erquick vns, HERR, vnsers heils Gott,
mit feuchtigkeit der gnaden,
Deñ kein heil ist als võ dir, HERR,
der menschen trost thut schaden.
Ach mach vns nas
je lenger je bas,
wie du allein vermagest,
Nach deinem will
gib end vnd zil,
nicht thu ewiglich zörnen.

6 Wiltu denn ewiglich, O HERR,
zörnen vber vns allen
Vnd deinen grim̃ sterckẽ so ferr,
das wir in vngnad fallen,
Vnd für vnd für
jrren von dir,
wilt vns deñ nicht erquicken?
Das dis dein volck
ewig erfolg,
das sie sich zu dir schicken?

7 HERR, zeig vns deine gůt vnd gnad,
ach, thu vns dein heil leisten,
Vnd verleyh hilff, fried vnd auch rath,
des wir manglen am meisten.
Hie ist der trost
der mich erlöst:
HERR, las mich nicht verderben!
Dir ich vertraw,
hert auff dich baw,
du lest mich nicht in schanden.

8 Mein ghör freud sich, O HErre Gott,
deines worts vnd der rede,
Weñ du hast geredt alle bot,
frid, gnad vnd auch die bede
Zu deinem volck
aus reiner gwolck,
zu den die selig werden.
Hie sicher ist,
das du Gott bist,
sey kein zweiuel auff erden.

9 Dein hülffe, HERR, ist nahet bey
allen die dich, Gott, förchten,
Dein ehr wonet im lande frey
bei allen die sich richten
Nach deinem wort,
thun imer fort
sich für sunder erkennen,
Achten nicht pracht,
aus gantzer macht
thun sich in Gott ergeben.

10 Dis ist der rechte glaub vñ Christ,
der auff sich selbs thut achten,
Dem das heil Gottes nahet ist,
der thut nach Gotts ehr trachten,
Aus rechter lieb
sein werck er üb,
dem wird das gut zugmessen,
Das gnaden reich
von jm nicht weich,
in der not wird ers geniessen.

11 Wo ehr vnd lieb wonen im land
wird Gottes nicht vergessen,
Da wird die gůte Gotts erkand,
seim wort die ehr zu gmessen,
Deren liecht scheint
vor allem feind:
der HERR thut sie bewaren
Zu aller frist
fürs Teuffels list
zum preise seiner ehren.

12 Gůte vnd trew zu aller zeit
sollen beynander wonẽ:
Nemet zu hertzn, O Christen leut,
wie euch Gott thut ermanen:
Gerechtigkeit,
lieb, einigkeit,
thun sich vnter euch küssen,
Trew welchs im land
aus jedes hand,
grechtigkeit schaut von himel.

13 So wird der HERRE vnser Gott
sein verheissung vns leisten,
Sein barmhertzigkeit frůe vnd spat
zur zeit der not am meisten.
Das land gibt frücht,
wo vns gebricht
wird sie jr heupt auffheben,
Sein wort gibt krafft,
des himels safft,
darmit thut er vns nehren.

14 Die grechtigkeit wird für jm gan
vnd auff die strassen füren,
Sein gwalt wird ewiglich bestan
vnd seinen einzug zieren.
Mit gnad vnd rach
wird Gott sein sach
vñ vrteil bald beschliessen,
Der Gottlos hauff
merck eben drauff,
thus best im hertzen schliessen.

15 Dein will der gscheh, O HERRE Gott!
thu vns im glauben mehren,
Das wir dich loben alle bot,
gib gnad zu deiner ehrẽ.
Zu vns dich wend
am letzten end,

wölst vnser sund nicht richten!
Nach deiner güt
du vns behüt
von allem vbel, Amen!

Valentin Babstisches Gesangbuch von 1545. II. Nro. IX. Die Überschrift liest achzigst. Die 2. Ausgabe von 1547 liest Vers 2.5 gnad, 7.3 hülff, 7.4 mangeln, 7.9 hart, 9.2 fürchten, 9.7 Sünder.

254. Ein schön new Vater vnser, in gesang weise.

VAter vnser, der du bist,
gib vns zurkennen Jhesum Christ.

2 Vater, verley vns ware rew,
vnd teil vns mit dein veterliche trew.

3 Geheiliget werd dein Göttlicher nam,
dein heiligs wort werd vns bekandt.

4 Zukom vns dein heiliges reich,
hilff das wir deine erben sein.

5 Dein will geschech an vns so schon
auff erden als in himels thron.

6 Hilff vns aus der sunden not,
gib vns heut das tegliche brod.

7 Verzeyh vns, Vater, vnser schuld
vnd teil vns mit dein Göttliche huld,

8 Als wir auch vnsern schuldigern thon.
las vns nicht in versuchung ston.

9 Denn dein ist das reich vnd die krafft,
die herrligkeit vnd alle macht.

Valentin Babstisches Gesangbuch von 1545. II. Nro. XL. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieleison, hinter jeder zweiten

Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden.

Nur hinter der 8. Strophe lauten diese Zeilen anders, nämlich

Vater mein,
erlös vns von vbel, Amen,
das wir zu deiner gnaden komen.

Vergl. Teil II. Nro. 1165.

Lieder und Leiche der böhmisch-mährischen Brüder.

M: Ein New Geseng buchlen.
Jungen Buntzel durch Georgen Wylmschwerer. 1531. 6°.

N: Ein Gesangbuch der Brüder in Behemen vnd Merherrn.
Nürnberg durch Johann Günther. 1544. 8°.

P: Kirchengeseng. (Prag) 1566. 4°.

Q: Dieser Buchstab wird benutzt für Lesarten, die N und P gemeinsam sind.

Michael Weiße.

Nro. 255—417, das Gesangbuch M.

Von der menschwerdung christi.

Nr. 255—261.

255. Veni redemptor gentium.

VOn adam her so lange zeyt
war vnser fleysch vermaledeyt,
Seel vnd geyst biß jnn tod verwundt,
am gantzen menschen nichts gesundt.

2 Vns helt vmbfangen groſſe not,
vber vns herſchet ſünd vnd tod,
Wyr ſuncken jnn der hellen grund,
vnd war nymand, der helffen kound.

3 Got ſah auf aller menſchen ſtedt
nach eynem, der ſeynn willen thet,
Er ſucht eynn man nach ſeinem mut,
fand aber nichts denn fleiſch vnd blut.

4 Denn die rechtſchaffne heylikeit,
wirdikeit vnd gerechtikeit
Hetten ſie ynn adam verlorn,
aus welchem ſie waren geborn.

5 Als er ſo gros ſichtumb erkant
vnnd keynen artzt noch helffer fand,
Dacht er an ſeine groſſe lieb
vnd wie ſeyn wort warhafftig blieb.

6 Sprach, 'ich wiel barmhertzikeyt thun,
für die welt geben meinen ſohn,
Das er jhr artzt vnd heyland ſey,
ſie geſunt mach vnd benedey.'

7 Er ſchwur einn eyd dem abraham,
auch dem dauid von ſeynem ſtamm,
Verhieſch yhm jn geben den ſohn
vnd durch jhn der welt hülffe thun.

8 Er thets auch den propheten kund
vnd breytets aus durch jhren mund,
Dauon könig vnd frome leut
ſein warteten vor langer zeyt.

9 Ob ſie wol, wie yhr hertz begert,
des leyblich nicht worden gewert,
Doch hetten ſie jmm glauben troſt,
das ſie ſolten werden erloſt.

10 Da aber kam die rechte zeyt,
von welcher jacob prophetzeyt,
Las er jhm eyne junckffraw aus,
eym mann vertrewt von dauids hauß.

11 Jnn der wirckt er mit ſeiner kraft,
ſchuf vom blut jhrer junckfrauſchaft
dz reyn vnd benedeyte kindt,
bey dem mann gnad vnd warheit fyndt.

12 O chriſte, benedeyte frucht,
entpfangen jnn keuſcheit vnd zucht,
Gebenedey vnd mach vns ffrey,
ſey vnſer heyl, troſt vnnd ertztney!

M Blatt A I, N Blatt I, P Blatt 12[b]. Vers 2.4 Q kund, 4.1 Q heiligkeit, und ſo immer, wo M vor keit das g nicht ſchreibt, 6.2 P fur, N ſun, 7.2 ff. P:

verhies dem Dauid von ſeim ſtam
Zu geben einen ſolchen Son
welcher der welt ſolt hülffe thun.

7.3 N verhieß (immer ſo), Sûn, 8.3 P daher, N Künig, 9.2 Q wurden, 9.4 Q erlóſt, 10.4 P vertrawt, 12.2 P empfangen, Q rein in aller zucht. Das Lied ſteht im Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545 (II. Nro. XXXI): Vers 2.4 kund, 5.1 ſiecht, 6.2 Sun, 6.4 gbenedey, 7.3 Sun, 9.2 wurden, 10.4 vertrawt, 11.3 und 12.1 gbenedeite, 12.2 empfangen rein in aller zucht.

256.

Lob ſey dem almechtigen got,
der ſych vnſer erbarmet hat,
Geſandt ſeinn allerliebſten ſon,
aus jhm geborn jmm höchſten thron.

2 Auf das er vnſer heylant würd,
vnns freyet von der ſünden bürd
Vnd durch ſeine gnad vnd warheyt
füret zur ewigen klarheyt.

3 O groſſe gnad vnd güttikeyt!
o tieffe lieb vnd miltikeyt!
Got thut ein werck, des yhm kein man
auch kein engel verdancken kan.

4 Got nympt an ſich vnſer natur,
der ſchepffer eine creatur,
Er veracht nicht ein armes weyb,
menſch zu werden jnn yhrem leyb.

5 Des vatern wort von ewikeit
wirt fleiſch jnn aller reinikeyt,
Das a vnnd o, anfang vnd end,
giebt ſich für vns jnn gros elend.

6 Was iſt der menſch, was iſt ſeyn thun,
dz got für jhn giebt ſeynen ſohn?
Was darff vnſer das höchſte gut,
das es ſo vnſret halben thut?

7 O wee dem volck welchs dich veracht,
der gnad ſich nicht teilhafftig macht,
Nicht hören wil des ſohnes ſtymm,
denn auff jhm bleibet gotes grymm!

8 O menſch, wie, dz du nicht verſtehſt
vnd dem könig entgegen gehſt,
Der dir ſo gantz demüttig kömpt
vnd ſich dein ſo trewlich annympt!

9 Ey, nym yhn heutt mit frewden an,
bereyt jhm deines hertzen ban,
Auf das er komm jnn dein gemût
vnd du genieſſeſt ſeyner gûtt.

10 Vnterwirff yhm deyne vernumfft
jnn dieſer gnadreichen zukumfft,
Vntergieb ſeiner heilikeit
die werck deiner gerechtikeyt.

11 Wo du diſs thuſt, ſo iſt er dein,
bewart dich für der hellen pein;
Wo nicht, ſo ſih dich eben für,
denn er ſchleuſt dir des hymmels thür!

12 Seyn erſte zukumfft jnn die welt
iſt jnn ſemftmûtiger geſtalt,
Die ander wirt erſchrecklich ſein,
den gotloſſen zu groſſer peyn.

13 Die aber itzt jnn chriſto ſtehn,
werden alsdann zur frewden gehn
Vnd beſitzen der engel chûr,
das ſie kein vbel meer berûr.

14 Dem vater jnn dem hôchſten thron,
ſampt ſeinem eingebornen ſohn,
Dem heiligen geyſt gleycher weiß,
ſey jnn ewikeit danck vnd preys!

M Blatt A IIb, N Blatt IIIIb, P Blatt 11. Vers 2.4 P fûrt zu der, 5.4 P fur, 6.2 P fur, gibt, 6.1 Q vnfrent, 7.1 Q das fûr welchs, 8.3 P kümpt, 10.1 P Vnd v. j. dein, 10.3 P breit vnter ſein, 11.2 P fur, 11.3 Q ſich, 12.2 Q ſenfftm., 12.3 N erſchröcklich, 13.2 als denn.

257. Mittitur Archangelus fidelis.

DAnck wir gott dem vater der barmhertzikeyt
vnd chriſto ſeym ſohn mit aller ynnikeyt,
Der geſant jn̄ diſe welt iſt kommen,
vnſer menſcheyt an ſich hat genommen.

2 Entpfangē durch des heiligē geiſtes krafft
vnnd bewaret ſeiner mutter junckfrauſchafft,
Als ein knecht auf erden iſt erſchienen,
hat nicht wollen herſchen ſonder dienenn.

3 Das iſt alles vmb derer willen geſchen,
die vor der welt auſerwelt ſeind vnnd vorſehn,
Auf das ſie mit chriſto weren eynig
vnd jnn ſeiner warheyt reyn vnd heylig,

4 Alſo got jm̄ glauben vn̄ gerechtikeyt
vertrewet zu ewiger barmhertzikeit,
D'ch ſölchē eeſtandt jn̄ des glawbens krafft
wyder kemen zur erſten junckfrawſchafft,

5 Jn̄ welcher der erſte menſch geſchaffen wart,
die verlor vnnd vberkam die ſündig art,
Darūb wer diſe wil wider fynden
muß ſich chriſto bis jnn tod verbinden.

6 Nu bieten wir dich, vater, mit jnnikeyt,
ertzeig vns deine gnad vnd barmhertzikeyt,
Denn du ſihſt wol vnſer vnnermügē,
wie wir vō vns ſelbeſt zu nichts tügē.

7 Volend was du jn̄ vns angefangen haſt
vnd leyt vnſern geiſt nach deines hertzen luſt,
Regyr vnſer hertz vnd gantzes leben,
vnd was dir miſſelt das mach dir eben.

8 Weil du vns vertrewet haſt deim lieben ſohn,
bieten wyr, du wolteſt vns auch hülffe thun,
Dz wir diſen bund aufrichtig halten,
nȳmermer jn̄ ſeiner lieb erkalten,

9 Sond' jns glaubens krafft vnd gerechtikeyt
volenden vnd erlangen die ſelikeyt,
Da man frôlich lobet deinen namē,
gebenedeit jnn ewikeyt, amen.

M Blatt A III, N Blatt XII, P Blatt 15b. M hat keine Überſchrift. Vers 2.1 P Empf. (meiſt ſo), 2.3 Q iſt auff erden als ein Knecht, 4.1 ff. Q:

Alſo durch den Glauben verfûget mit Gott
erlangten vergebung jrer miſſethat
Vnd durch ſein heylige teylhafftigkeyt
wider kemen zur erſten heyligkeyt.

1.3 P. thewre fûr heylge, 6.1 Q bitten (immer: M ſchreibt auch beſchnieten, ſieten, ſchriefft), 6.3 N ſichſt, Q -mögen, 7.3 Q regier, 8.3 Q deinen, 8.4 Q inn deiner lieb nimer mer erkalten.

258.

GLawbige ſeel, ſchaw, dein herr vnd könig wil komen,
dir zu troſt vnd zu fromen,
Er leſt ſich dyr vorhyn anſagenn:
ſih, das du jhm wirſt behagen
vnd ſeym fried von hertzen nachjagen.

2 Die propheten han von ſeiner zukunfft prophezeyt,
geſchriebē vor langer zeyt
Wie er hie jn̄ den letzten zeyten
fur ſein volck auf allen ſeiten
als ein könig vnd helt ſolt ſtreytē.

3 Er iſt freuntlich, ſenftmütig, lieblich vñ wolgeſtalt,
von groſſer krafft, macht vñ gwalt,
Er durchgründet aller hertz vnd ſihn,
es iſt nichts verborgen vor jhm,
wer jhn veracht hat ſeyn keyñ gewiñ.

4 Er iſt diſer, der jñ ewikeit frey kan herſchẽ,
d' ſchlangẽ kopff zurknirſchẽ,
Sein volck freyen vonn ſünd vnd torheyt,
yhm mytteylen gnad vñ warheit,
zu erlangẽ ewige klarheyt.

5 Glawbig hertze, frew dich heut gottes deines herren
vñ königes der ehren,
Denn er kömpt nur vonn deynet wegen,
als ein gnedig abentregen,
dich von allem vnflat zu fegen.

6 Er kömpt zu dyr, nicht von wegen deiner frömikeit,
ſonder aus barmhertzikeit,
Er wil dir ſeine trew beweiſen,
dich geiſtlicher weiſe ſpeiſen,
das du jhn ewig möchteſt preiſen.

7 Schmück jhm dein haus, vnd gieb jhm jñ deinem hertzen rhu,
vñ was er dich heiſt, dz thu,
So wirſtu ſeyn allerliebſte ſeyn,
jñ heiliger zierd geben ſcheyn
vñ mit jhm ewig ſein one peyn.

8 O jheſu chriſt, vnſer heilant, troſt vnd zuverſicht,
verlas deyn armes volck nicht,
Verley, das es nach dir arbeite,
ſein hertz dir mit fleiß bereite
vñ ſeine werck dir vnterbreite.

9 Gieb jhm deiñ geiſt, ein glawbig hertz vñ freiwillig gmůt,
krafft vnd macht durch deine gůt,
Dz es deinen willen verbringen,
von dem tod jñs leben dringen
vnd dyr müg ewiglich lobſingen.
AMEN.

M Blatt A III^b, N Blatt X^b, P Blatt 11^b. Vers 2.5 P Held vnd könig, 3.2 P v. ſeer gr. kr. vnd g., 3.3 P gründt, hertzen, 4.1 P der frey in ew., 4.2 N zerkn., 4.3 ffreyen, 5.3 P kompt, 5.5 P all deim, 6.1 P kompt, 6.5 P mögeſt, 7.1 P jm ſtetz in deim, 9.1 Q Gib, P gleubig, 9.3 P deinn w. hie v., 9.5 Q mög, M ewiglich lobſingene.

259. Aue ierarchia, celeſtis et pia.

MEnſchen kynd, merck eben
was da ſey dein leben!
Warümb got ſeinen ſohn
geſandt vom höchſten thron,
Hat laſſen menſch werden
hie auff dieſer erden.

2 Nemlich, das er leret,
dich zu ſich bekeret,
Für deine ſchült ſtörbe,
dir genad erwörbe,
Dich vor got vertrete
vnd ſtetz für dich bete.

3 Vnd dz er durch ſeinn geiſt,
den er einn tröſter heiſt,
Vnd durch ſein wort kommen
dir zu troſt vnd fromen,
Möcht jnn deinem hertzen
wonen one ſchmertzen.

4 Ey, gieb ſtat diſem geyſt,
vnd thu was dich got heyſt,
Öffne des hertzens pfort,
dz chriſtus durch ſein wort
Jnn dich müge kommen
vnd ſtetz jnn dir wonen.

5 Als dann ſih gar eben,
dz du dich ergeben
Jnn got ſelig leben,
jhm nicht widerſtreben,
Sonder ſeinen willen
allzeit wirſt erfüllen;

6 Seine lieb beweyſen,
mit der that jhn preyſen,
Stetz jnn allen ſachen
munter ſein vnd wachen,
Das du jhm jnn allem
möchteſt wolgefallen.

7 Wirſtu dich recht halten,
ſo wirt er dein walten,
Dich laſſen genieſſen
friedſamer gewiſſen,
Dyr auch zeugnis geben
zum ewigen leben.

8 Jtzt muſtu vil leiden,
deinen willen meiden,
Vnd auff allen ſeyten
mit dem ſathann ſtreyten,
Doch es wirt dir wolgehn,
ſo du diſs wirſt auſſtehn.

9 Denn der herre wirt dir
durch den todt kommen schyr
Deyne seel abscheyden
tzur ewigen freuden,
Bis die posaun angeht
vnd alles fleysch aufsteht.

10 Denn wirt er leibhefftigk,
ser herlich vnd krefftig
Von dem hymmel steygen,
reden vnd nicht schweygen,
Dir vnd allen sagen,
die jtzt sein yoch tragen:

11 'Kompt, yhr benedeyten,
zu der rechten seyten!
Kompt, jhr auserkornen,
jnn mihr neugebornen,
Jnn meines vatern reich,
langest fertig für euch!'

12 Als dann wirstu fro sein
vnd ledig aller peyn,
Imm verklerten leben
mit dem herren schweben,
Voller freud vnd wonne,
leuchten wie die sonne.

13 Wol nu dem den got zeucht
vnd durch seynn geist erleucht,
Das er christum annympt,
wenn er durch sein wort kömpt,
Vnd bey yhm seinn fleys thut,
denn seyne sach jst gut.

14 Wer aber nichts achtet,
nach christo nicht trachtet,
Sein hie zu geniessen,
der sol dis mal wissen,
Das ers dort wirt müssen
jnn der hellen büssen.

15 O kom, herre jhesu,
schick dein armes volck zu,
Das es deinn willen thu,
darnach jnn deiner rhu
Lobe deinen Namen
jnn ewikeit, Amen!

M Blatt A IIII b, N Blatt II, P Blatt 13. Vers 1.3 Q warumb, 2.3 f. Q stürbe, erwürbe, 2.6 P fur, 4.1 Q gib, 5.1 P denn, N sich, 7.3 Q geniessen (immer), 7.4 N frids., 11.5 P erbet meins, 12.1 Q denn, 13.4 P kümpt, 13.5 f. P:

lest von sünd vnd thorheit,
wendet sich zur warheit.

14.4 P gentzlich für dis mal, 14.5 P er werds ewig müssen, 14.6 M büssen. In mehreren Liedern, wie in diesem und dem folgenden, sind die orthographischen Abkürzungen (n̄, m̄, d' u. dergl.) des Originaldrucks nicht wiedergegeben, in anderen dagegen, wie in den beiden vorigen, allerdings: die Ungleichartigkeit stammt aus den verschiedenen Zeiten, in welchen die Abschriften genommen worden.

260. Mittit ad virginem.

Als der güttige got
volenden wolt sein wort,
sandt er einn engel schnel,
des namen gabriel,
jnns gallilesche landt,
Jnn die stad nazaret,
da er ein junckfraw hett,
die, maria genant,
joseph nye hett erkant,
dem sie vertrewet war.

2 Als der both vor sie kam,
fing er mit freuden an,
machet yhr offenbar
wz yhm befolenn war,
schprechend freuntlich zu jhr
'Sey gegrust, holtselig!
got der herr almechtig
jst mit dyr alletzeyt,
o du gebenedeyt
vnter allen frawen!'

3 Als die junckfraw erhort
so wünderliche wort,
wart sie bald trawrens vol
vnd bedacht sich gar wol,
was sie drauff sagen solt.
Er sprach 'ey sey getrost!
denn got hat zu dir lust,
vnd du wirst entpfangen
vnd geberen eynn sohn
vnd den nennen jhesum.'

4 Maria antwort jhm
'jst doch mein hertz vnd sihn
auf keinen man gewant,
ist mihr auch vnbekant,
wie sichs sönst solt ergehn.'
Der engel sprach zu jhr
'der heylig geist jnn dyr
wirt so gros wunder thun,
vnd du wirst gottes sohn
vnuerruckt vmbfangen.'

5 Maria glaubet jhm,
vnd sprach 'wol an, ich byn
willig des herren magdt,
er thu, wie du gesagt,
mit mihr wz ihm behagt!'
Bald wircket gotes kraft

jnn jhrer junckfrauschaft,
vnd sie entpfing zu handt
christum, der welt heylant,
vnd der engel verschwandt.

6 Preis, lob vnd herlikeyt,
dancksagung vnd klarheyt
sey dir jnn ewikeyt,
o herre jhesu christ,
der du mensch worden bist!
O kom durch deine gůt
auch jnn vnser gemůt,
vnd verley heilikeit
jnn der teilhaftikeit
deyner gerechtikeit.

7 Verfůg vns mit dir,
auf das wir
dich loben mügen für vnd für.

M Blatt A V^b, N Blatt V^b, P Blatt 5. M hat keine Überschrift. Vers 2.1 N für, P fur, 2.3 P vnd macht, 2.4 Q befolhen, 2.5 Q spr., 3.2 Q wund., 4.5 Q sonst, 5.1 P gleubet, 6.5 P der du fur vns m. w. b., 6.8 ff. P:

und sey uns zur weisheit
und zur gerechtigkeit,
zur heiligung und erlösung.

7.3 Q mögen.

261.

ALs adam jm paradis,
verfurt durch die schlange,
Got vnd seinen bund verlies,
wart jhm trefflich bange,
Denn er kam jn̄ grosse not,
fiel jn̄ zweyfaltigen tod,
wart mit forcht vmbfangen,
bebet vor gotes gericht,
möcht vor seinē angesicht
für angst sein vergangen.

2 Vnnd got verhiesch jhm zu trost
von dem weib einn samen,
Vnnd das er, durch jhn erlost,
solt zu gnaden kōmē:
Adam glaubts aus hertzen grund,
thets auch seinen kindern kundt,
vnnd die es annahmen
vnd bewarten bis jn̄ todt,
die entschlieffen all jn̄ got,
wartend auf den samenn.

3 Auch verschwur got, abraham
den samenn zu geben,
Welchs jsaac wol vernahm
vnd jacob gar eben,
Vnd dieser deutet die zeyt,
jnn welcher gebenedeyt
alle gschlecht auf erden
von̄ juda das königreych,
meister, fürst vnd pracht zu gleich
solt genōmen werdē.

4 Dises heyl wart offt verklert
vilen auserweltenn,
Darumb haben seyn begert
könig vn̄ prophetē,
Hertzlich geruffen zu gott,
jhm geklaget jhre not
vnnd fleyssig gebeten,
das er christū senden wolt,
der sie mit seiner vnschult
ewig solt vertreten.

5 Da die zeyt erfüllet war
wolt sich got erbarmenn,
Seyn heyl machen offenbar,
hülffe thun den armen,
Sendet seynen engel aus
gen nazaret jnn eyn haus
zu eyner junckfrawen,
die maria war genant,
hette keinē man erkant,
das sie nie berawē.

6 Doch het sie ein̄ fromen man,
jozeph war sein namē,
D' auch heuschevt für sich nahm,
war von dauids samen,
Vnnd die beyd, vonn eym geschlecht,
vertrewt nach göttlichem recht,
het jhm got erkorē,
das also jnn sicherheyt
vnnd verborgener kewscheyt
christus würd geboren.

7 Als d' engel vor sie trat,
sprach er gantz einbrünstig
'Sey gegrust, holtselig art,
der herr ist dir günstig,
Vnd got mit dir alletzeit,
o du hoch gebenedeit
vnter allen frawen!'
Die junckfraw erschrack der wort,

fing an yhren syhn vnnd ort
trawrig zu beschawe.

8 Der engel sie vnterweyst,
es würd jnn sie kommen
Vnd wircken der heilig geist
on menlichen samen,
Sie vmgeben gotes krafft,
bewaren yhr junckfrawschafft,
vnd sie würd geberen,
yhr frucht heyssen gotes sohn,
vnnd das got sölchs möchte thun,
thet er yhr beweren.

9 Sagt jhr von elizabet,
dem vnfruchtbarn weybe,
Dass einn sohn entpfangen hett,
gieng mit schwerem leybe.
Da maria diss verstund,
sprach sie bald aus hertzen grund
'sih, jch byn des herren!
mihr geschech nach seiner lust,
wie du mihr gesaget hast,
seim name zu ehren.'

10 Da geschah ein newes ding,
ein verheischen zeichē:
Die jūckfraw eiñ sohn entpfing,
gotes wort wart fleyschen,
Durchs heyligen geistes werck,
der jñ yhr mit seiner sterck
das kindlen formiret,
gantz subtiel vñ wolgestalt,
welchs jnn götlicher gewalt
alle ding regiret.

11 ELs sie nu entpfangen het
vñ mit fleiß bedechte
Wie sie d' elizabet
billich dienē möchte,
Stund sie auf, ging eilend aus,
kam iñ zacharias haus,
grusset sie jm herren,
vnd als sie den grus gesprach,
so bald ein new ding geschach,
wūnderlich zu hōrē.

12 Elizabet wart besucht
vom heiligē geiste,
D' begabt auch jhre frucht,
wie sichs deñ beweiste
Jñ disem, dz sie zu hant
jhren heilmacher erkant,
mit freuden entpffingenn,
disem auch jhr leben lang
jnn vil arbeit, műh vnd zwang
gar trewlich anhingen.

13 Vnd elizabet rieff laut
vnd sprach zur junckfrawen
'Got hat dir gros ding vertrawt
vnter allen frawen:
Gesegnet jst deine frucht,
mit der ich heut werd besucht,
da von mihrs gelinget,
des gleychen der Frucht jnn mihr,
die den herrñ erkent jñ dir,
höpft für freud vñ springet.

14 Selig, die du glaubet hast
vnnd also entpfangen
Aller völcker heyl vnd trost!
las dich nicht verlangē:
Deñ es wirt sich als ergehn,
vñ wir werdē wol bestehn,
weil got bey vns wonet.'
Vñ maria lobet got,
preisend seine wunderthat,
vñ bleyb da drey monet.

15 Da sie aber wider kam
zu jhrem vertrewtē,
Der deñ war ein fromer man
vor gott vnd den leutē,
Merckt er das sie schwanger ging:
wuste nicht vmb dise dyng,
wolt sie nicht verklagen,
sonder alles lassen stehn,
also heimlich von jhr gehn,
seine schmacheit tragen.

16 Als er aber schlieff allein
jnn sölchem fürnehmen,
Sprach zu jhm ein engel rein
'förcht dich nicht, zu nehmen
Vnd zu pflegen gotes braut,
denn got hat dir sie vertrawt,
vnd sie hat entpfangen
vom heiligen geist eiñ sohn,
der wirt grosse wunder thun,
las dich nicht verlangen!

17 Jhesus sol sein namen sein
weñ er wirt beschnieten,
Denn er wirt ein heylant sein
seinem volck jñ nöten.'
Da jozepf die red vernahm,
nahm er bald mariam an,
lies seinn zweifel faren,
bleib bey jhr jñ reinikeit,
thet fleis, lieb vñ einikeit
altzeyt zu bewarē.

18 Ey nu, herre jhesu christ,
vor langest begeret,
Weil du nu mensch wordē bist,
dein volck hast geweret,
Durchdring vns mit deiner krafft,
auf das dein wort jnn vns hafft

vnd wir wircklich glaubē,
vns deiner teilhaftikeit
vn̄ verheischnen selikeit
selbest nicht berauben.

M Blatt A VII b; dem Liede sind zwei Reihen Noten der Melodie vorgesetzt, darnach Oder ym thon Dies est leticie. N Blatt XV b, mit der Überschrift Ein anders im Thon. Weyl Maria schwanger gieng, hernach Nottiert. P Blatt 18, ohne Überschrift. Vers 1.6 Q zweyfelt., 1.10 P fur, 2.3 Q erlóst, 2.5 P gleubts, 3.1 Q Auch schwůr Gott dem A., 3.7 P all geschl., 4.9 Q vnschult, 5.1 N Do, 5.8 Q ward, 6.2 N Jozeff, P Joseph, 6.3 P Derselb nam sich jrer an, 6.6 P vertrawt, 7.1 N für, P fur, 7.2 N jnbr., 7.3 Q gegrůst, 7.9 Q fieng, 8.9 Q solchs, 9.3 dass = daß sie, P empfangen (in der Regel), 9.4 Q gieng (immer), 9.5 und 10.1 N Do, 10.7 N Kindlein (immer —lein), P kindlin, 10.10 Q regieret (immer —ieret), 11.5 Q eylendts, 11.7 Q grůsset (immer), 13.1 N rüfft, 13.6 Q dauon, 13.8 P die fr., 13.10 N Hupfft, P hüpfft, 14.1 P drumb wir billich prangen, 14.9 Q preyset, 14.10 Q blieb, 15.1 P Da Maria w. k., 15.2 P vertrawten, 15.3 P Welcher war, 16.1 P Als bald er aber schlieff ein, 16.2 N solch., P mit solchem furn., 16.4 P fürcht, 16.6 N sie dir, 17.2 Q beschnitten, 17.5 N Do, 17.8 Q blieb, 18.9 N verheyßnen, P verheissner.

Von der geburt des herren jhesu christi.

Nro. 262—271.

262. Ym thon Kyrie ffons bonitatis.

O Vater der barmhertzikeyt,
bronn aller güttikeit!
las heut deine gnad zu vns fliessen
vnd vns der geniessen!

2 O vater, der du den heylandt
christum vns hast gesandt,
las vns seines verdiensts auf erden
nicht beraubet werden!

3 O vater, der du vnns liebest
vnd deinen sohn giebest,
hilff, dz wir vns fest an jhn halten
vnnd mit nicht abspalten!

4 Christe, gotes sohn,
der du von dem höchsten thron
gesant jnn dise welt bist kommen,
vns allen zu fromen:
kom auch jnn vnser hertz vnnd sinnen
vnd wone darinnen!

5 Christe, mensch vnd got,
lebendiges himmelbrot,
speyß vnd erkwick vnser dörfftikeit
mit deiner süssikeit,
das wir starck vnd wolgeschickt werden
zu gutten geberden!

6 Christe, himlisch liecht,
vnser trost vnd zuuersicht,
götliche weißheit, sonn vnd klarheit,
voller gnad vnd warheit,
leucht vnd regyr vns mit deinem wort
an disem tunckeln ort!

7 O Heyliger geist, warer got,
sey vnser trost jnn aller not!
mach vnser seel gesund,
das wir wircklich vnd aus hertzen grund
lieben den newen bund!

8 O meister der auserwelten,
der aposteln vnd prophetenn
jnn götlicher weisheit,
leer vns auch aus gnad vnd güttikeit
den weg zur selikeit!

9 O götliche kraft von oben,
erfül vns mit deinen gaben!
verley vns gnediglich
alles das wz vns ist seliglich
vnd dir, herre, löblich!

M Blatt A X, N Blatt XVIII b, P Blatt 26. Vers 1.2 P brun, 3.2 Q gibest, 5.3 P dürfft., 9.4 P was vns hie vnd dort ist.

263.

Im thon Dies est leticie.

WEyl maria schwanger gieng
zu augustus zeyten,
Sich die prophezey erging,
niemand dorffte streyten,
Wart vom keyser aufgesatzt
das die gantze welt geschatzt
yhm nu wer verbunden;
Da ging yderman zum ort

vnd zur stad seiner geburt,
wart gehorsam fundenn.

2 Also zoch auch joseph aus
sampt seiner vertrewten,
Weil er war von dauids hauß,
hilts mit fromen leuten;
Kam er inns judische landt
zur stadt, betleem genant,
vnnd da traf sichs eben,
Das yhr zeyt erfüllet war,
vnd sie einen sohn gebar,
christum, vnser leben.

3 Den sie bald inn tüchlen wandt,
sein gar fleyssig pfleget
Vnnd, weyl sie nicht stelle fandt,
inn ein kriplen leget.
Denn diss hett er wünderlich
seinem eyngang sönderlich
vns zu gut erkoren:
Da fing er sein leiden an,
welchs am kreutz sein ende nahm
nach drey mal eilff jaren.

4 Vnnd hirrten wol lobes werdt
waren bey den schaffen,
Theten fleis bey jhrer herd,
legten sich nicht schlaffen;
Zu den trat eyn engel schnell
vnnd got leuchtet vmb sie hell,
das gab yhn erschreckenn;
Der engel sprach 'förcht euch nicht,
denn ich bring euch new geschicht,
wil euch frewd erwecken.

5 Euch ist heut ein kind geborn,
ein heiland der schwachen,
Der wird stillen gottes zorn,
sein volck selig machen:
Zu betleem ists geschehn,
da geht hyn! yhr werdet sehn
das kindlen zum zeichen
Gantz arm inn ein kriep gelegt,
da es not vnnd kommer tregt,
sich giebt zu erreychenn.'

6 Bald war da eyn grosses heer
der heiligen engel,
Die gaben preis, lob vnd eher
got imm höchsten himmel,
Sungen ein new frölich lied,
wünschend allem erdreych fried,
wolgefaln den leuten,
Das sie sich aus hertzen grund
dem herrn durch seinn newen bund
imm glawben vertrewten.

7 Da nu die botschafft verbracht,
die engel verschwunden,
Redeten gar wol bedacht
die hirtten von stunden:
'Gehn wir mit enander dar,
werden diser red gewar
die vnns got ertzeiget!'
Gingen hyn vnnd fundens klar,
wie zu jhn gesaget war,
dz kindlen geleget.

8 Da sagten sie vonn dem wort
vnd der engel klarheit,
Sehend an dem selben ort
die gewisse warheit;
Vnd wer dise red vernahm,
den kam gros verwundern an,
obs wol wart verachtet;
Aber die wort vnd geschicht
hat maria, wol bericht,
gar manch mal betrachtet.

9 Vnd die hirtten wolgemut
lobten got mit freuden,
Gingen wider an jr hut
jre herd zu weyden.
Ey, nu frew dich, christenheit,
vnd nihm an mit danckbarkeit
christum dir geboren,
So wirstu gebenedeyt,
nach dem dir vor langer zeit
dein got hat verschworenn.

10 Ey nu, herre jhesu christ,
weil du mensch geboren,
Ein heilant verkündet bist
deiñen auserkoren:
Thu auff vnsres hertzens pfort,
das wir recht fassen dein wort,
durch das selb auf erdenn
Zu deiner teylhaftikeit
vnd verheyschnen selikeyt
newgeboren werden!

M Blatt A XI, N Blatt XX, P Blatt 29. Vers 1.5 f. P gesetzt, geschetzt, 2.1 Q zog, 2.2 P vertrawten, 2.5 P Er kam, 3.1 Q tüchlein, 3.5 Q wund., 3.6 Q sond., 4.8 B fürcht, 5.7 P Kindlin, 5.9 P kummer, 6.6 N wunschten, P wünschten, 7.10 P kindlin, 9.10 N geschworn, P geschworen, 10.8 P gleichförmigkeit.

264. Cum sanctis omnibus.

Es ist heut ein frölich tag,
nu höre zu wer hören mag! alleluia!

Got hat ein gros ding gethan,
vns gesandt seinn lieben sohn,

den maria auserkorn
vnuerruckt hat geborn.
Got hat erfüllet sein wort
vnd aufgethan des hymmels pfort, alleluia!
Nu volendet sich die nacht,
der feynd verleust seyne macht,
christus nympt jhm seine sterck
vnnd zustört seine werck.

2 Sich frewet der engel schar,
denn ein tag geht an hell vnd klar, alleluia!
Der glantz gotes herlikeit,
sonne der gerechtikeit,
messias, ein starcker helt,
erscheynt auff dieser welt!
Der heyligen engell speyß
giebt sich den menschen gleycher weyß, alleluia!
Wer nu diser recht genewst,[1]
sie fest jnn seyn hertze schlewst,
der lebt ewiglich jnn got,
vberwindt hell vnnd todt.

3 Eyn engel kömpt schnell einher
vnd bringt den hirtten gutte meer, alleluia!
Spricht 'förcht euch nicht, lieben leut,
denn euch jst ein heilant heut
geboren zu betleem
vnnd got sucht sein volck heym!'
Bald singet ein grosses heer
jnn lüfften got zu lob vnd eher alleluia!
Die himlische ritterschafft
lobet got mit voller krafft,
jst frölich vnd wolgemut,
wünscht vns auch alles gut.

4 Lobet Gott, denn er jst gut!
seht an die wunder die er thut, alleluia!
Den heiden jnn morgen land
wirt ein newer sternn gesandt,
5 sie kommen mit edler gab
disem kindlen zu lob.
Was diss kindlen sey vnnd kan,
das zeyget zacharias an, alleluia!
Auch fülets sein fromes weyb
sampt der frucht jnn jhrem leib,
simeon saget auch frey
vnd anna, was es sey.

M Blatt A XII[b], N Blatt XXIII, P Blatt 34. Alle Strophen haben folgenden gemeinschaftlichen Abgesang:

Lob sey got jnn ewikeit,
der seine barmhertzikeit
vor vns armen nicht verschleust,
sonder gar reichlich ausgeust,
wie sichs heute beweist.

Vers 1.2 ff. P haleluja, 1.7 P Heut hat G. erfült, Abgesang Vers 3 P fur, 2.1 Q Es frewt sich, 3.3 P fürcht, 4.6 f. P Kindlin.

265.

Last vns frölich vnd eintrechtig singen,
die zeyt seliglich zubringen,
reden von götlichen dingē.

2 Gotes wort jst jm̄ götlichen wesen
jm̄ anfang bey got gewesen,
wie wir jn̄ johanne lesen.

3 Mose zeuget auch, das diss gotes wort,
durch welchs alles seinn anfang hat,
nichts anders sey den̄ warer got.

4 Denn was got jm̄ anbegin gehabt hat,
das kan nichts anders sein denn got,
das war vnd bleybt auch gotes wort.

5 Das wort jst warer got vnnd gotes sohn,
wirt geboren jnn höchsten thron,
das zeuget die dritte person.

6 Erstlich durch propheten vnd psalmisten,
darnach durch ewangelistenn,
auserwelte frome christen.

7 Last vns dem heiligen geist vertrawen,
auf sein wort den glauben bawē,
bis wirs dort recht mügen schawen.

8 Denn vnser vernumfft jst jtzt vil zu schwach,
sie fasset nicht so tieffe sach,
des jst vnns adam ein vrsach.

9 Nu ist diser gottes sohn her kommen,
hat die menschheit angenommen,
seinn auserwelten zu fromen.

10 Hat sich ser genidert nach der menschheit,
on verserung seiner gotheit,
gekost vnser not vnd schwachheit

11 O mensch, schaw an des sohnes wirdikeit,
wie jhm mit vnterthenikeit
alltzeyt die engel seind bereyt.

12 Yhm gehorcht vn̄ dienet des hym̄els heer,
jhm seind gehorsam wind vnd mehr,
auch förcht jhn der böse feind ser.

13 Er erscheinet jnn kommer vnd armut,
thuts aber alles dir zu gut,
zu dempffe deinen vbermut.

14 Er lest sich seyne boten verkünden,
das du jhn wüstest zu finden
zur vergebung deiner sünde.

15 Ob er dir wol jtzt scheynet einfaltig,
so ist er doch gar gewaltig,
dich zu begaben manchfaltig.

16 Darum ker dich zu disem höchsten gutt,
vñ süch bey jhm was dir not thut,
das du entgehst der hellen glut.

17 O jhesu, von maria geboren,
gebier auch dein auserkoren,
das sie nicht werdenn verloren.

18 Verley, das sie jnnerlich vernewet
vnd dir jm̃ glauben vertrewet
hie vnd dort werden erfrewet,

19 Durch deine geburt, hie nach der menscheit,
der yenigē nach d' gotheit
dort geniessen jn̄ ewikeit.

M Blatt B 1[b], N Blatt XXVI, P Blatt 32[b]. Vers 2.1 N im Göttlichem, P in Göttlichem, 2.3 Q im, 3.1 und 5.3 P zeiget, 7.3 Q mögen, 8.1 Q yetzt (immer), 9.2 P hat leib vnd seel, 11.3 und 12.2 P sind, 12.3 P fürcht, 13. Q erscheint hie, 15.1 ff. N e für a, 16.2 Q such, Strophe 19 fehlt P.

266. Grates nunc omnes reddamus.

Lobet got, o lieben christen,
singet jm mit dem psalmisten
ein new frölich lied,
denn aus grosser lieb
macht got mit vns einen ewigen fried!
Der sohn gotes jst nu kommen,
hat vnser fleisch angenommen,
jst hie erschienen,
vns zu versünen
vnnd ewige klarheyt zu verdienen.
Er jst kommen, vns zu heilen
vnd sein gut mit vns zu teilen,
vns zu entbinden
von allen sünden,
wie vns sein engel frölich verkünden.
Dancksagung
sey got, der mit vns durch seinen sohn
sölche barmhertzikeit hat gethan!

2 Frolockt jhr jungen vnd alten,
denn got hat sein wort gehalten,
besucht sein erbteil,
aufgericht sein heil,
gesant den verheischnen emanuel.
Wer mag was bessers erdencken,
das vnns got het mügen schencken,
denn disen heylant,
der ihesus genant
vnnd ein recht seligmacher wirt erkant?
Wer het vns sönst können helffen
vnd vnsern feindt niderwerffen,
vns benedeien
vnd gnad verleien,
da durch vns von allem vbel freien?
Lob sey gott!
denn er hat sein volck nicht verstossen,
sonder seinn sohn jhm helffen lassen.

3 Frewt euch heut, jhr auserkornen!
danckt got, o jhr newgebornen!
denn jhr habt erkant
den waren heylandt,
vnnd seyne gnad jst gantz zu euch gewanndt.
Er hat euch frewntschafft beweiset,
seine lieb an euch gepreiset;
jhr waret verflucht,
er hat euch besucht
vnd benedeit durch sein einige frucht.
Er hat nicht ewig gedrewet,
sonder euch höchlich erfrewet,
lest nu verkünden
ablas der sünden
vnd sich barmhertzig vnd mild erfinden.
Danck vnd preis
sey got dem vater zu aller zeit,
der sein volck durch christum benedeit.

4 Preiset got, o lieben kinder,
vnd christum, den trost der sünder,
der euch vonn torheit
gefurt zur warheit,
verheischt vnd giebet ewige klarheyt!
Lobsinget dem herrn mit frewden
vnd preyset das liecht der heyden,
welchs am tunckeln ort
leuchtet durch sein wort,
den auserwelten zur newen geburt!
Rhümet got, alle gemeinen,
habt lust an christo, dem reinen,

laſt jhm den vorgang,
ſagt jhm lob vnd danck,
vnd ſinget frölich der engel geſang:

Preis ſey got!
auf erden ſey fried, vnd vns allen
jnn chriſto herzlich wolgefallen! AMEN.

M Blatt B II b, N Blatt XXI b, P Blatt 28. Vers 1.10 P vnd ein ewige gnad, 2.5 P Jmanuel, 2.7 P mögen, 2.10 M seligmecher, 2.11 Q sonst (immer), 2.12 P vnsern, 2.15 Q dardurch, 4.5 P gibt auch, 4.13 P furgang.

Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXXII. Vers 1.8 erschinen (1547 erschienen), 1.18 solche, 2.11 sonst, 2.12 vnsern, 2.13 gbenedeyen, 3.10 und 18 gbenedeyt, 3.12 sondern, 4.4 gefürt, 4.5 verheist.

267. A solis ortus cardine.

Lobſinget got vnd ſchweiget nicht,
denn er hats ſer wol aufgericht!
Maria hat einn ſon geborn,
damit jhr keuſcheit nicht verlorn.

2 Es hat dem herrn alſo behagt,
wie ezechiel hat geſagt,
Durch ſie zu gehn aus groſſer lieb,
das doch jhr leib verſchloſſen blieb.

3 Wer hat erhort der gleichen ding,
das eine junckfraw ſchwanger ging,
Ein ſohn, geboren von eim weib,
nicht het verſeret jhren leib!

4 Alſo ſolts ſein, alſo thets not,
alſo gefiels dem höchſten got,
Als ein breutgam aus ſeinem ſaal
zu gehn auf diſen jamertal!

5 Der ſohn gotes vom höchſten thron
erſcheyn als eines menſchen ſohn!
Der allem leben ſpeyſz beſchert
wart als ein armes kyndt ernert!

6 Dem das mehr dienet vnd der windt,
der wart gewindelt als ein kindt,
Der alles jnn ſich ſchleuſt vnd tregt
gantz arm jnn ein kriplen gelegt.

7 Der könig aus der engel land
wart auff erden ein knecht erkandt,
Er hett weder pallaſt noch thron,
weder ſcepter noch güldne kron.

8 Es war bey jhm kein weltlich ſchein,
er ſolt auch nicht jhr könig ſein,
Sonder jhr diener vnd heylandt,
derhalben er auch war geſandt.

9 Kert euch zu jhm, o lieben leut,
denn es heiſſet noch ymmer heut,
Er ruffet euch noch ymmerdar,
nur nempt ſeiner ſtim̃ eben war!

10 Kompt zu jhm, weil jhr kommen könt,
geniſſt ſein, weil ers euch vergönnt,
Thut fleis, weil er ſo güttig iſt,
arbtet, eh jhr die zeit verlieſt!

11 Laſt ab von ſünd vnnd eytelkeit
vnnd kert euch zur buſſertikeit!
Thut was er von euch haben wil
vnd wendet euch vom widerſpiel!

12 Wer mit eim gutten hertzen kömpt,
ſein wort vnd reinen dienſt annympt,
Die warheit thut, die vor jhm gilt,
den hat er lieb vnd iſt ſein ſchilt.

13 Wer vom herren iſt auſerkorn,
vnnd durch ſein wort wirt newgeborn,
Die tauff entpfecht vnd krafft dazu,
der iſt vnd kömpt jnn gottes rhu.

14 Erbarm dich vnſer, jheſu chriſt,
der du hie menſch geboren biſt!
Verley vnns, werder gottes ſohn,
das wir deynn beſten willen thun.

M Blatt B IIII b, N Blatt XXV, P Blatt 31 b. M und N haben in der Überschrift ortu. Vers 1.2 P rhümt die wunderbare geschicht, 2.2 P Hesekiel, 2.4 M verschlosse, 5.2 Q erschynn, 6.2 P war, 7.1 f. Q:

Der König von dem himelreych
ward auff erden eim Knechte gleych,

10.4 N arbeyt, P arbeitt, N verließt, 12.1 P kümpt, 13.1 P Wer von dem Herrn, 13.2 Q rein Wort n., 13.3 Q den glauben hat v., 13.4 Q kompt.

Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXX. Vers 3.1 erhört, 5.2 erschin (1547 erschien), 8.3 sondern, 9.3 rüffet, 10.4 erbeit ehe, 11.4 -spil, 13.2 wie Q, 13.1 kompt.

268.

Adam hett vnns gantz verterbet,
ſünd vnd ſchult auf vns geerbet,
Verandert natur vnd weſen,
das wir nicht mochten geneſen.

2 Wir waren sünder geboren,
all vnser thun war verloren,
Der hellen pein hett vns alle
gewaltiglich vberfallen.

3 Got lies sich vnser erbarmen,
sendet seinn sohn zu vns armen,
Dz er vnser menschheit annehm,
darinnen vns zu hülffe kem.

4 Der sohn thet was der vater wolt,
das er bezalet vnser schult,
Nehm an sich menschliche schwacheyt,
on verserung seyner gotheit.

5 Vom heiligen geist entpfangen,
wart er, newn monet vergangen,
Von maria mensch geboren,
die jhr zucht nie hat verloren.

6 Von kintheit an bis an sein end
versucht er wol vnser elend,
Bis er auch von vnsret wegen
seyn haupt nicht hette zu legen.

7 So lang er hie auf erden war,
lenger denn drey vnd dreissig jar,
Leid er vil not vnd dörfftikeit,
von wegen vnsrer selikeit.

8 Wer kans dem vater verdancken,
der vns verwundten vnd krancken
Gesant hat den samarithan,
der vnser selen heilen kan.

9 Denn nicht vnser gerechtikeyt
sonder seine barmhertzikeyt
Hat yhn zu diesem getzwungen
vnnd christum zu vns gedrungen.

10 O süsser heilant jhesu christ,
weyl du heilig entpfangen bist
Vnd jnn der vnschult geboren,
welch vns adam het verloren:

11 Du woltest deine heilikeit,
dein vnschult vnd gerechtikeit
Genediglich mit vns teilen,
da durch vnser sichtumb heilen,

12 Durch deynes glawbens gemeinschafft
widerstatten gotes kintschafft
Vnnd mit deiner gnad vnnd warheyt
helffen zur ewigen klarheyt.

M Blatt B V a, N Blatt CXXXII b unter den Leer Gesang, P Blatt 144 in dem Abschnitt Von Christo dem einigen Mitler. Vers 1.1 Q verderbet, 1.2 Q Todt für schult, 1.3 Q verendert, 1.4 Q möchten, 4.3 Q nam, M menschlische, 6.3 Q vnsrent, 6.4 P heubt, 7 3 Q dürfft., 7.4 Q vnser, 9.2 P sondern, 11.4 Q vnsren.

269.

O sancta mundi domina.

KOmpt her, o jhr völcker, köpt her,
secht wund' vn̄ hört newe meer:
Got kömpt vom hy◌̄mel jn̄ ein weib,
vn̄ nīpt von jhm ein̄ reinen leib.

2 Des vatern wort, der gotes sohn,
kömpt leiblich, vnd wil busse thun
Für adams vnsers vaters fal,
der vns verdāmet vberal.

3 O schwerer fal vnd grosse schult,
die kein engel, mensch, kunst noch golt
Verrichten mocht vor gottes thron,
den̄ nur diser junckfrawē sohn!

4 Diser nimpt sich an vnsrer not,
kömpt zu vns, warer mensch vnd got,
Ist arm, leydet vnnd wirt veracht,
das er vns reich vn̄ herlich macht.

5 Des himmels heer, der engel schar
frewet sich vnd machts offenbar,
Bringt gutt vnnd frewden reiche meer,
sagt, das heil sey vns kommen her.

6 O gutte meer, langest begert!
o grosse frewd vnd danckens werd!
So grosse gnad ist vns geschehn,
das auch die engel jhr lust sehn.

7 Ey, singen wir aus hertzen grunnd
mit frewden vnd mit gleichem mund,
Geben sampt dem englischen heer
dem höchsten got danck, lob vnd ehr.

8 Loben wir christum wolgemut,
d' für vnns willig busse thut,
Geben wir yhm allein die eher
vnd halten fleissig seyne leer.

9 Denn er verheyscht jnn seinem bund
den glaubigen aus hertzen grund,
Er woll jhr vngerechtikeit
nicht gedencken jnn ewikeit.

10 Wenn sie willig thun was er heysst,
nicht lestern den heyligen geyst,
So zewget er yhn sicherheyt
der kronen ewiger klarheit.

11 O jhesu, warer mensch vnd got,
vergieb vns vnser missethat,
Regier vnns hie nach deynem mutt,
das wyr dort ererben dein gut.

AMEN.

M Blatt B V^b, N Blatt XXIX, P Blatt 36. N hat die Überschrift O sancta mundi. Oder im thon, A solis ortu cardine, P Lætus Angelorum chorus. Vers 1.3 P kompt, 2.3 P fur, 4.1 P vnser, 4.2 N kompt, P wird warer Mensch, bleibt warer Gott, 4.3 P er wird arm leidet w. v., 4.3 Q herrlich, 5.3 Q freudenr., 6.1 P O welch gute mehr lengst b., 6.2 Q wol für vnd, 7.1 P Singen wir all, 7.3 N gebend, 7.4 M eher, 8.2 ff. P:

der so ehrt vnser fleisch vnd blut
Vnd wil vnser sünd vnd schwacheit
nicht gedencken in ewigkeit.

P fehlt Str. 9 u. 10, 9.2 N dem für den, 10.4 N die Kron der ewigen, 11.2 Q vergib (immer).

270.

Uobis est natus hodie.

Eyn kind ist vns geborē heut,
o nempts an, lieben leut!
Ein sohn ist gegeben
der ist vnser warer got
und einiges leben.

2 Des weibes samen, nach adam
verschworn dem abraham,
Ist kommen, das er hersch
vnd myt seyner warheyt den
kopff der schlangen zurknirsch.

3 Der prophet durch mosen getzeigt
hat sich zu vns geneigt
Vnd thut auff seinen mund,
macht, wie jeremias sagt,
mit vns einn newen bund.

4 Der verheischne sohn dem dauid
bringt jnnerlichen fried
Vnnd wünderlichen streyt,
wie denn die propheten von
jhm haben prophetzeyt.

5 Die zeit bestimpt dem daniel
vom engel gabriel
Bringt vns christum da her,
von welchem die engel vns
verkünden gutte meer.

6 Messias der könig vnd helt,
wie jacob hat gemelt,
Erscheinet jnn der welt
vnnd die juden verliesen
scepter, kron vnnd gewalt.

7 Es thut sich auff des himmels thür
vn̄ geht ein liecht erfür,
Ein glantz der herlikeit,
christus, die sonne der recht-
schaffnen gerechtikeit.

8 Der engel speiß vn̄ hym̄elbrot,
vns armen treflich not,
Ist vom hymmel gesant
vnd wirt nu der menschen speiß
jn̄ aller gnad erkant.

9 Der herr geborn zu betleem,
besúcht jerusalem,
Von dānen kömpt sein wort
vnd von syon sein gesetz
vns zur newen geburt.

10 Das ist der tag, wie dauid spricht,
den got hat aufgericht,
Des die veter begert
vnd nu reichlich sampt vnns zur
selikeyt sein gewert.

11 Des liecht ist christus vnser heyl,
der recht emanuel,
Welcher seyn volck erleucht
vnnd mit seiner gnad vnd warheit
aus dem fynstern zeucht.

12 Der tag ist gros vnnd heisset heut,
darūmb, o lieben leut,
Wen̄ jhr den herren hört,
so halt euch zu jhm vn̄ thut
mit fleiß was euch gebúrt.

13 O christe gotes sohn erklert
und alles lobes werd,
Zurreiß des teufels netz
vñ regir uns ĭnerlich
mit deim newẽ gesetz.

M Blatt B VI b, N Blatt XXVII b, P Blatt 35. Vers 2.4 Q zerkn., 3.2 N geneiget, 4.3 Q wund., 4.4 Q haben von jm, 6.4 N verliessen, P verloren, 7.2 Q herfür, 8.4 Q welt für gnad, 10.4 N seind, P sind, 11.1 N Das für Des, 12.1 N heyset, 13.3 Q zureyß.

271.

FRew dich heut, o jerusalem,
auserwelte gottes gemein,
jnn deim herrẽ allein!

2 Der dir so vil guts hat gethan
durch seinen allerliebsten sohn,
gesandt vom höchsten thron.

3 Auf dz er die feind uberwünd,
den sathan, welt unnd alle sünd,
und sich mit dir verbünd.

4 Da durch du reyn und benedeit,
von bösen gewissen gefreit,
jhm dienest allezeyt.

5 Nu merck auf, o jerusalem,
dein got, süsser denn honigseym,
kömpt und súchet dich heym.

6 Er wil deynen geist vernewẽ
vñ dich jhm ewig vertrewẽ,
sich nichts lassen rewen.

7 Er wil, das er alleine dein
und du seine brawt möchtest sein
on allen falschen scheyn.

8 Er wil dir gros ding vertrawen,
dich sein antlitz lassenn schawen
und freuntlich umbfahen.

9 Ey, nihm jhn an, schick dich jhm zu,
gieb yhm jnn deinem hertzen rhu,
unnd was er heisst das thu.

10 Wirstu seinen bund recht halten,
jñ seyner lieb nicht erkalten,
so wirt er dein waltẽ,

11 Dich geistlich trencken vñ speisen,
seine gút an dir beweisen,
vñ du wirst jhn preisen.

12 Was du von jhm wirst begerẽ
wirt er dich trewlich geweren,
dich darnach verkleren,

13 Das du sampt seiñ fewerflãmẽ
frölich singest seinem namen
jnn ewikeit, amẽ.

M Blatt B VII b, N Blatt XXX, P Blatt 36 b. Hinter jeder zweiten Zeile alleluia, P haleluja. N und P machen die 3. Zeile immer siebensylbig (ohne durch die Melodie dazu genöthigt zu sein). Vers 1.3 N Inn Gott deim, P in Gott deinem Herrn, 2.3 Q von dem, 3.3 Q sich mit dir ewig, 4.1 N Dardurch, P Dad., 4.2 P und vom bösen gw., 4.3 Q jm recht d., 5.3 Q kompt zu dir und sucht, 6.3 Q sich des nichts, 7.3 Q gar on, 8.3 Q und gantz, 9.3 Q er dich h., 10.3 Q deiner, 11.3 Q das du jn möchtest, 12.3 Q darnach auch, 13.3 Q jmer und ewig.

272.

SInget, lieben leutt,
und lobet christum heut,
Der aus gnaden her kommen,
unser mẽscheit an sich hat genommen.

2 Er hat unns besucht
da wir waren verflucht,
Den fluch von uns genommen,
seinn segen uber uns lassen kommen,

3 Das wir benedeit
unnd von sünden gefreyt
Weren recht gotes kinder,
der welt vñ der hellen uberwinder.

4 O mensch, sey getrost,
frew dich, du bist erlost,
So du anderst recht glawbest,
diser gnad dich selbest nicht berawbest.

5 Christus gottes sohn,
gesandt vom höchsten thron,
On all erbsünd entpfangen,
ist für uns sünder jnn streyt gegangen.

6 Hat jñ diser welt
jnn eines knechts gestalt
Sünd unnd todt uberwunden,
unsern feind gefangen unnd gebunden.

7 Wer jhm nu vertrawt
vnnd sich recht auf jhn bawt,
Der wirt nicht abgestossen
noch võ got seinem vater verlassen.

8 Deñ er ist jhm holt,
vergiebt jhn seine schult,
Macht jhm gutte gewissenn,
da von gotlosse lewtt wenig wissen.

9 Wo nu gottes frewnd,
rechtschaffne christen seind,
Die sich vben im glaubẽ,
da darff man nicht förchten für berawbe.

10 Schwerdt, spiss, helm vñ schilt
bey solchẽ gar nichts gilt,
Vntugent zu verfechten
noch zu beschedigen die gerechten.

11 Darümb sich die schriefft
nur auf die christen triefft,
Die gerechtikeit halten
vnnd jhres glawbens got lassen walten.

12 Darümb han sie fried
am ynwendigen glied,
Ruhen jnn yhren hertzen
von sünden vnnd forcht ewiger schmertzen.

13 Fleischlich fried vnd rhw
füret der hellen zu,
Eben wie christus saget
vnnd der reich jñ der hellen beklaget.

14 Frew dich, kleine herd,
denn dein herr lobes werd
Weis dich wol zu bewaren,
nur halt fest vnnd las seinn bund nicht farẽ.

15 So man dich hie schmecht,
schilt, verflucht oder schlecht,
Denck, er wirt dich wol rechen,
bald erlösen von allen gebreche,

16 Dich nehmen zu sich,
das du jhn ewiglich
Schawest jnn seiner klarheyt
vnnd sampt seinn engeln lobest jnn warheyt.

M Blatt B VIII, N Blatt CLXVIII im Abschnitt der Lobgeseng, P Blatt 222[b] **Von der Rechtfertigung.** In P fehlt die 5. Strophe, die 6. folgt nach der 3., dann fehlen wieder die 9., 10 und 11., dagegen eine neue nach der 12.. Vers 2.4 P **seinen s. auff**, 4.1 N **getröst**, 4.2 Q **erlöst**, 4.3 Q **anders**, P **gleubest**, 4.4 P **dieser gnade dich selbs**, 6.4 Q **vnsren**, 7.3 P **der selb w. n. verst.**, 8.4 Q **dauon**, 12 lautet bei N also:

Sölche seind zu frid
mit Gott inn jrem gmůt,
Ruhen inn jrem hertzen
von sünden vnd forcht ewiger schmertzen.

So auch bei P, nur Vers 1 **Solcher ist**, 2 **seim gem.**, 3 **Ruhet in seinem**. 4 **von der sünd vnd furcht.** Darnach folgt in P nachstehende neue Strophe:

Deñ er ist gerecht
vnd worden Gottes knecht,
Welcher seins glaubens lebet
vnd dem Göttlichen willen nachstrebet.

Vers 14.1 P **Frey dich**, 15.1 f. P **schmeht, schleht**, 16.4 Q **lobst in der.**

273.

Aue rubens rosa virgo.

Got sah zu seiner zeyt
auf die menschen kinder,
Fandt sie vermaledeit
vnd gotlosse sünder,
Dacht, was er auserwelten
vetern vnnd prophetenn
vor langest hett verschworen,
wendet seinen zoren
von seinn auserkoren.

2 Vnnd sprach zu seinem sohn
'ich mus mich der armen,
Die kein guts können thun,
veterlich erbarmen,
Vnd jhn einn heilant senden,
zu dem sie sich wendenn,
der sie kan benedeien
vnd rechtschaffen freien
von des teufels henden.

3 Es ist mit jhrem thun
ewiglich verloren:
Darümb, mein lieber sohn,
heut von mihr geboren,
Wirstu dich vnterwerffen
vnd den armen helffen,
an dich nehmen die menschett
one sünd vnd boszheit,
versůchen jhr schwachejt.

4 Sih, dir wil jch schencken
die heiden zum erbteil,

Wil sie zu dir lencken,
zihen zu deinem heyl;
Vnd alle so auf erden
deine brůder werden,
sich dir gantz vntergeben
vnd nicht widerstreben,
söllen ewig leben.

5 Noch deines todes pein
für yhr sünnd vnd swachcit
Soltu mein priester sein,
schweer ich dir einen eyd,
Vnd all die dir anhangen
söllen rhu erlangen,
vnd welche dich vernichten,
dein wort nicht aufrichten,
geb ich dir zu richten.'

6 Auff das ists ergangenn:
gottes wort wart fleischen,
On erbsünd entpfangen,
wie denn war verheischen;
Hie auf erden erschienen,
fing er an zu dienen,
gotes willen zu leren,
sünder zu bekeren
vnd feinden zu weren.

7 Er sprach zu vns schwachen
'es sol euch gelingenn,
Ich wil euch frey machen
vnd hie für euch ringen,
Ich wil für euch mein leben,
meine seel dargeben,
hel vnd tod vberwinden,
den sathan anbinden
vnd euch auf mich gründenn.

8 Kompt her, ihr elenden,
kompt her, ihr gekwelten!
Gebt euch meinen henden,
o mein auserweltenn!
So wil ich mich euch schencken,
euch speisen vnd trencken,
als meine schaff erneren,
rechte rhu bescheren,
mich von euch nicht keren.'

9 Seht an, lieben kinder,
was Christus ist vnd thut,
Vnd kert vmb, ihr sünder,
von ewrem vbermut!
Last jhn jnn euch arbeiten
vnd ewern geyst leiten,
sein werck jnn euch verbringen,
ewren willen zwingen,
so wirts euch gelingen.

10 O kom, herre jhesu,
kom, werder gottes sohn!
Richt vnser hertzen zu,
mach vns dir vnterthan!
Das wir vns dir einleiben
vnd fest jnn dir bleiben,
jnn deim verdienst vns weiden,
darinnen verscheiden
zur ewigen frewden.

M Blatt B IX, N Blatt CLXXIIII im Abschnitt der Lobgesang, P Blatt 217 **Von der Rechtfertigung.** P fehlt die 5. Strophe. Vergl. **Nu freut euch lieben Christen gemein** von Luther und **Ein Lämlein geht und trägt die Schuld** von P. Gerhardt. Vers 3.9 Q **versuchen**, 4.1 P **So wil ich dir sch.**, 4.6 P **deine mitgnos**, 4.9 Q **sollen**, 6.9 P **des Feinds reich zustören**, 9.5 P **Lasst den in euch erbeiten**, 9.6 Q **ewren**, 10.5 f. P:

Auff das wir an dich gleuben
vnd vns dir einleiben.

274.

O Christe, warer gotes sohn,
der du jm̄ höchsten thron
Vom vater der barmmhertzikeit
geborn von ewikeit,
Gesant vns zu fromen
jn̄ die welt bist kommen,
Vom heiligen geist entpfangen,
newn monet vergangen
von maria auserkoren
gantz rein bist geboren,
Gewindelt jn̄ gering gewandt,
jnn ein krip geleget,
vn̄ durch engel zu hant
den hirttē ertzeyget:

2 Verley heut durch dein vnerhort
entpfengnis vn̄ geburt,
Das vnser hertze schön geschmückt,
jn̄ dein gesetz geschickt,
Dein wort möcht entpfangen,
da durch trost erlangen,
Vnd das wir durch des selben krafft
geistlich jnn juncfrawschafft
dich allhie möchten geberen
vnd dienstes geweren:
Denn deine mutter, sprichstu, sey
der gottes willenn thut;
zu dem vnns gnad verley,
o christe, höchstes gut.

M Blatt B X[b], N Blatt XXXII, P Blatt 40. Vers 1.7 P **empf.** (immer), 2.1 Q **vnerhört**, 2.3 M und Q **hertzen**, 2.5 Q **empf.**, 2.6 Q **dardurch**, 2.8 P **ins glaubens gemeinschafft**, 2.10 N **deins dienstes**, P **vnd deins diensts**, 2.12 Q **wer.**

Von der beschneydung.

Nro. 275—276.

275.

Lob sey gott, denn der samen,
abrahe verheischē, ist nu komen:
Die fleyschliche beschneidung
vnd figurliche verschreibung
Bey dem gelobten land
wirt volendet durch christum den heylandt.

2 Got het sie dem abrahā,
der seinn bund mit starckem glauben annahm,
Auf den samen vn̄ aufs land
gegeben zum zeychē vnd pfand,
Das sie jhm zeugē solt,
das er seynen bund nicht verrücken wolt.

3 Auch hett sie got für eyn recht
geboten dem israhelischenn gschlecht,
Das es eyn gotseilig heer
vnnd mit heydenn nicht vermischt wer,
Biss diser samen kem
vnd sie auch zur benedeyung annehm.

4 Wer aber sein fleisch beschneidt,
das zeichen entpfing on alle warheit,
Oder jn̄ des herren bund,
den er mit yhm machet, nicht stund,
Des trost vnd zuuersicht
war ein grewel vor gotes angesicht.

5 Das gesetz vn̄ gotes leer
war den auserweltē auch treflich schwer,
Dēnost lissen sie nicht noch,
sonder trugen des herren yoch,
Wo sich gebroch befanndt,
da tröstet sie der verheyschne heylant.

6 Da aber der heylant kam,
durch die menscheit, die er alhie annahm,
Fing er bald an zu leidē,
lies sich vnschüldig beschneidē,
Nahm sein bundtzeichen hyn,
den̄ es reichet nicht weitter denn auf jhn.

7 Ging hyn vnd entpfing die tauff,
thet darnach seinē götlichen mund auf,
Leret vns den rechten grund,
den newen vn̄ ewigen bund,
Das wir hie gnad vnd heil
vnd dort im himmel mit jhm hetten teil.

8 Wer nu, von got auserkorn,
durch das wort des lebens wirt newgeborn,
Bekennend aus hertzen grund,
sich tauffen lest aufs herrē bund,
Dem zeuget christus frey,
das er aller seiner sünden los sey.

9 So er sich denn fest anhelt,
von got vnd seiner gemein nicht abfelt,
Hoffet er nicht vngewies
auf das ewige paradies,
Denn was christus verspricht,
das helt er auch vnd thut jhm anders nicht.

10 Wer aber zu rücke geht,
abfelt vnd durch buß nicht wider aufsteht,
Oder das hat für ein̄ spot
was got wil vnd verordnet hat,
Der bleibt jnn gotes zorn,
darümb wer jhm vil besser nie geborn.

11 Ey nu, herre jhesu christ,
der du vnsret halben beschnieten bist,
Beschneid auch vnser gemüt
vn̄ vnser hertz durch deine güt,
Auf dz wir stetz bereyt
vnns oben jnn aller gotselikeyt.

12 Hilf durch dein blutvergissen,
das wir freidiger hoffnūg geniessen,
In̄ deiner teilhafftikeit
rhu erlangen vnd selikeit,
Deim heiligen namen
jnn ewikeit lob zu singen, amen.

M Blatt P XI[a], N Blatt XXXIII[b], P Blatt 40[b]. Vers 1.4 N verschr., 2.6 N verrucken, 3.1 P fur, 3.3 Q gottselig, 4.4 Q jn, 5.3 P dennoch, N nach für noch, 5.4 P jres Herrn, 5.6 Q do, 6.4 Q u, 8.3 N recht glaubet, P dem recht gleubt, 8.4 N vnd bewaret des Herren Bund, P vnd trewlich bewart des Herrn b., 9.1 N dann, 10.1 N zůrucke, P zurucke, 10.3 P fur, 10.6 Q u, 11.2 Q vnsert, 12.2 N frewdiger, P wie M.

276.

Im thon O christe warer gotes sohn.

O Christe, vnser selikeit,
der du jn̄ d' kintheit
Am achten tag bist beschnietenn
nach judischen sieten,
Hast erstlich dein reyn blut
vergossen vns zu gut,
Bist vnter dz gsetze kommen,
hast auf dich genommen
seinen fluch vn̄ schwere bürden,
das wir der los würden,

Derhalben du, jhesus genant,
hast gewalt hye von sünden
als ein rechter heylant
dein volck zu entbinden:

2 Beschneyd unser hertz unnd synnen,
las sie nicht beginnen
Was deinem willen widerficht
vn̄ dem sathan zuspricht,
Bewar uns für seim netz

vn̄ leer uns dein gesetz,
Das wir diss yar wol anfangen
jn̄ deiner lieb vnnd gunst,
darinnen meer gnad erlangen
vn̄ kraft zu deiner kunst,
Auf dz deines namens warheit
jnn uns hie auf erden
auch oben jnn klarheit
gepreyst möchte werdenn.

AMEN.

M Blatt B XII, N Blatt XXXV, P Blatt 41. Der Abgesang der 2. Strophe weicht in der Reimfolge von dem der ersten ab; vergl. Nro. 278. Vers 1.1 Q Jüdischen, 1.7 Q gesetz, 2.4 P zuspr., 2.5 P fur, 2.10 Q inn für zu.

Von der Erscheinung.

Nro. 277—278.

277.

Dies est leticie, in ortu.
Oder jm thon Als adam im paradis.

EEs jhesus geboren war
zu herodis zeiten,
Erschein ein stern hell vnnd klar
reichsynnigen leuten,
Den weisen jnn morgenland,
an dem sie merckten zu hant,
das ein kind erschienen,
Eyn könig geboren wer,
welchem das judische heer
schüldig wer zu dienen.

2 Vnnd sie nahmen köstlich golt,
mirr, weirech da neben,
Zogen aus, jnn seine hold
sich da durch zu geben;
Kamen gen jerusalem,
sprachen 'zeiget uns das klein
welchs euch sol vertreten:
Wir han gesehn seinen stern,
kommen nu, vnd wollens gern
mit geschenck anbeten.'

3 Da diss vor herodem kam,
erschrack er nicht wenig,
Denn er war ein frembder man,
nicht ein rechter könig;
Wetzend bald inn seinem mut
sein schwerdt auf des kindes blut,
rief er den gelerten,
Fraget, wo christus der helt
kommen solt auf dise welt,
sein volck zu erretten.

4 Sie sagten 'von betleem,
haben wir vernommen,
Sol uns zu jerusalem
ein erlöser kommen:
Sie sol nicht nach jhrem schein
die kleinst vnd geringste sein,
sonder jhr gelingen,
Aus jhr ein recht fürst vnd hirt,
der vns wol regiren wirt,
wünderlich entspringen.'

5 Als er nu die stet erkant,
thet er fleis mit sorgen,
Das jhm auch die zeit genant,
nichts meer wer verborgenn,
Ruffet die weisen beseyt,
fraget sie, vmb welche zeit
der stern wer erschienen.
Da ers aber het erforscht,
dz er leschet seinen dorst,
sprach er falsch zu jhnen:

6 'Macht euch auf gen betleem,
eilet hyn von stunden,
Denn hie zu jerusalem,
wirt das kint nicht funden.
Nur suchts dort, vnd wenn jhrs habt
angebet vnd wol begabt,
so thut mihrs zu wissen,
Auff dz ich mich gleicher weiß
vor jm mit geschenck beweiß,
vnd des seyt beflissenn!'

7 Do sie seinen bösen sihn
grüntlich nicht vernahmen,
Sonder, vnterricht von jhm,
auf die strasse kamen,
Sahen sie vnd nicht vngern
vor jhn gehn den liechten stern

vnd oben aufftreten,
Zeigen mit seim stille stehn,
das sie jnns haus solten gehn
vnnd das kind anbeten.

8 Also gingen sie einhyn,
bettens an von stunden,
Ob sie wol keinn schein bey jhm
auch kein reychtumb funden.
Doch beweisten sie jhr hertz
vnd öffneten jhre schetz,
schanckten jhm mit freuden
mirr, weyroch vnd köstlich golt,
da bey es gedencken solt
jhr vnd aller heiden.

9 Als sie durch ein ander ban
aus befehl heim zogen,
Vnd herodes wol vernahm
das er war betrogen,
Sandt er vnd lies mit gewalt
zweyer jar vnd drunder alt
alle kneblen töten,
Betleem mit seinem kreyß
must erleyden diesen schweys,
dafür halff kein bieten.

10 Aber joseph het gereyt
das kyndlen genommen
Vnd war disem hertzeleyd
jnn egipt enttrunnen.
Vnnd da bleib er sieben jar,
bis der feind gestorben war,
jhn der engel leret,
Das er kindt vnd mutter nehm,
wider jnn seyn heymet kem,
sich darinnen neret.

11 O christe, las deinen stern,
dein rein wort, den deinen,
Die des von hertzen begern,
krefftiglich erscheinen,
Dadurch sie zu dir gelenckt
vnnd dir gantz vnd gar geschenckt
dem feind angewinnen,
Jnn deiner teilhafftikeit
zur ewigen selikeit
frey faren von hinnen!

M Blatt B XII b, N Blatt XXXV b, P Blatt 41 b. In P heißt der Abschnitt **Von der herrlichen Offenbarung Jhesu Christi**, der Ton des Liedes **Weil Maria schwanger gieng.** Vers 1.3 Q erschien, 1.10 Q u (immer), 2.2 N Weyrach (immer), P Weyrauch (desgl.), 2.3 Q Suchten darmit s. h., 2.4 Q jm sich zu ergeben, 2.9 Q woltens, 3.1 N für, P fur, 3.5 Q Wetzet, 3.7 N rüffet, P ruffet, 4.7 P sondern, 5.2 Q fleyssig, 5.9 Q durst, 6.5 Q suchts, 8.7 Q schenckten, 9.2 Q befelh, 10.2 N Kindlein, P Kindlin, 10.3 N hertzenleyd, P hertzen leid, 11.5 N gelengt.

278.

Im thon O christe warer gotes sohn.

O Jhesu christ, der heiden liecht,
d' du hast zugericht
Ein newen stern durch deine krafft,
der jn der heydenschafft
Vonn weisen wart erkant,
die dich suchten zu handt,
Golt, mirr, weiroch mit sich nahmen,
gen betlee͂ kamen,
wo sie dich als ein kindt funden,
jn̄ tüchlen gewunndenn,
Fielen nieder, ehreten dich
mit edlen geschencken,
auff das du sönderlich
jhr möchtest gedencken:

2 Erschein allen auserwelten,
erfrew die gekwelten,
Las aufgehn deines wortes stern
allen die sein begern,
Auf das sie sich mügen
jnn dein haus verfügen,
Sünd vnd vntugent vermeiden,
dem satan absagen,
deine bürd vnd joch jn̄ leiden
gedültiglich tragen,
Leib vn̄ seel, eher vnd zeitlich gut
dir alles heimgebē,
nur wendē jhrē mut
zu dir, ewig lebē.

M Blatt C II, N Blatt XXXVIII, P Blatt 44. Der Abgesang der 2. Strophe weicht in der Reimfolge von dem der ersten ab; vergl. auch Nro. 276. Vers 1.9 P dich ein Kindlin f., 1.10 Q tüchlein, 1.13 Q sond., 1.14 P wollest, 2.5 P mögen, 2.10 Q u, 2.11 Q ehr, 2.14 Q ewigs.

279.

Von der opfferung christi jn̄ tempel.

O Jhesu, der du vns zu gut,
geboren jnn armut,
Jn̄ der krippen bist gelegē,
hast dein lassen pflegen
Vn̄ nach viertzig tagen
dich jn̄ tempel tragē,
Da symeon, der frome man,
dich auf sein armen nahm,

preiset got, der jhn gewerct
was er het begerct,
Vnd eine witw, anna genant,
die got trewlich anhing,
dich wünderlich erkant
vnd redet grosse ding:

2 Hilf, das die menschen auf erden
geistlich kinder werden,
Sich deinen geist lassen leren
vnd zu dir bekeren,
Dein wort sich regiren
vn̄ jn̄ dein haus füren,
Jn̄ welchem man dir behaget,
dich lobt, dir dancksaget,
vn̄ alles was man begeret
trewlich wirt gewerct:
O selig, der jn̄ dein haus kömpt,
darinnē volendet:
den̄, so jhn d' tod nȳpt,
wirt er nicht geschendet.

M Blatt C II[b], N Blatt XXXVIII[b], P Blatt 46. N und P haben ein besonderes Capitel **Von der opfferung christi**, P die bloße Bezeichnung des Tons **O Christe warer.** Vers 1.8 Q **Arme**, 1.11 Q **ein witwe**, 1.13 M ů, Q u, 2.2 P **Gottes k.**, 2.10 M **bew.**, 2.11 N **kompt**, P **kümpt.**

280. Von der offenbarung christi ym.xij.jar.

O Jhesu, schön vn̄ wolgestalt,
der du nu zwelff jar alt
Zu jerusalem jm tempel
vns zu eim exempel
Demüttig gottes wort
von̄ lerern hast gehort,
Wo dich dein eltern han funden,
welchen du von stunden
gefolget hast, sie geehret,
wie gotes wort leret,
Dar nach bis ins dreissigste jar
jn̄ fried vnd stillikeit
dich genert ymmerdar
von deiner hend arbeit:

2 Verley, das wir hie auf erden
dir gleychförmig werdenn,
Flihen die lüsten der jugent
samt aller vntugent,
Gotes wort recht fassen
vnd all jrthumb hassen,
Leer vn̄ vermanung annehmen,
vns mit nichten schemē
vnsren vorgesatztē alten
gehorsam zu haltē;
Hilf, dz wir stetz jn̄ lieb vnd zucht
füren vnsren handel,
da mit all vnser frucht
erschein one wandel.

M Blatt C III, N Blatt XXXIX, P Blatt 47[b]. Bei N und P erscheint dieß Lied als ein einzeln stehendes, zu keinem namhaften Abschnitt gehöriges. Vers 1.3 N **inn**, 1.6 N **leren**, Q **gehört**, 2.2 N **-formig**, 2.9 P **vorgesetzten**, 2.11 M **zůcht**, 2.12 Q **vnsern.**

Vom wandl vnd leiden christi vnsres herrn vnd heilands.

Nro. 281—296.

281.

O Süsser herre jhesu christ
der du vnser erlöser bist,
nihm heut an vnser dāncksagung
aus genaden.

2 Du hast angesehn vnser not
da wir waren jn̄ sünden todt,
vnnd bist vom himmel gestigē
aus genaden.

3 Hast jn̄ marie junckfrauschaft
durch des heiligen geistes krafft
angenommen vnser menscheit
aus genaden.

4 Geboren jnn grosser armut
hastu vergossen vns zu gut
jnn der beschneydung dein rein blut
aus genaden.

5 Den heiden hastu bald dein heil
vnd sönst vilen jnn jsrahel
offenbart vnd angezeiget
aus genadē.

6 Du hast bis ins dreissigste jar
jn̄ schwerer arbeit ymmerdar
dich demüttiglich bemühet
aus genadē.

7 Haſt darnach die tauff entpfangen,
den newen bund angefangen
jnn volkomner gerechtikeit
aus genadẽ.

8 Vnd da du beteſt nach der tauff
theten ſich dir die himmel auf,
der vater ſendet ſeinen geiſt
deiner gnadẽ.

9 Beſtetiget zur ritterſchafft
gingeſtu bald jns geiſtes krafft
jñ die wüſten zur probirung
deiner gnaden.

10 Der ſathan kam, thet ſeinen fleis,
verſuchet dich mancherley weiß,
kond aber keinen ſchaden thun
deiner gnadẽ.

11 Vom vater gelert vñ geſant
gingeſtu hraus mit ſtarcker handt,
den newen bund zu verkünden
aus genaden.

12 Da lereſtu die neugeburt
vñ zeigeſt an die enge pfort
vñ den ſchmalen ſteig zum leben
aus genaden.

13 Deine jünger gar wol verſucht
drey jar lang vndter deiner zucht
macheſtu erſtling des glaubens
aus genadẽ.

14 Du tauffeſt ſie vñ ſpeiſeſt ſie
mit deinem fleiſch vnd blut alhie
zur vergebung aller ſündẽ
aus genadẽ.

15 Darnach erliedeſtu den todt
jñ vil verachtung, hohn vñ ſpot
für vnſer ſünd vnd miſſethat
aus genadẽ.

16 Stigeſt abhyn jñs ſatans haus
vnd füreſt die gefangnẽ hraus
zur genieſſung deiner klarheit
aus genadẽ.

17 Erſchieneſt darnach deiner ſchar,
dẽ apoſteln, den bange war,
befuleſt jhn deine botſchafft
aus genadẽ.

18 Vnd ſtigeſt auff zũ höchſten trohn
zu gotes rechtẽ als ſein ſohn,
vns ewiglich zu vertretẽ
aus genadẽ.

19 Nu ſendeſtu von oben hrab
deinen geiſt jñ mancherley gab
zu gut allen auſerwelten
aus genaden.

20 O chriſte, verſamle dein heer
vñ regyr es mit trewer leer
deinem namẽ zu lob vnd eher
aus genaden!

21 Hilf durch deine müh vñ arbeit,
das es erlang die ſelikeyt
lob zu ſingen jnn ewikeyt
deiner genaden!

M Blatt C III b, N Blatt XL, P Blatt 51 b. N und P haben einen beſondern Abſchnitt **Von dem Wandel Jeſu Chriſti**: in dieſen fallen Nro. 281—285. Vers 3.1 Q Maria, 5.2 Q ſonſt, 5.3 N angezeygt, 6.2 Q vil für jñ, 10.3 Q kund, 12.1 Q new g., 13.1 P Vnd d. j. wol v., 14.1 P teuffeſt, 14.2 P leib für fleiſch, 15.3 P fur, 16.1 P Du ſtiegſt, Q hinab, 16.2 N gefangen, 16.3 N in, 17.3 Q befolheſt, 18.2 Q zur rechten G., 20.3 Q ehr.

282.

Jheſus chriſtus noſtra ſalus.

JHeſus chriſtus, gotes ſon von ewikeit,
jnn die welt gegeben aus barmhertzikeit,
Nahm an ſich hie fleiſch vnd blut
von einer juncfrawen, vns ſündern zu gut.

2 Reyn entpfangen vnd geborn jnn heilikeit
erſcheyn er auf erden vol gerechtikeit,
Erfüllet gottes gebot
aus rechtem gehorſam bis jñs creutzes todt.

3 Jheſus chriſtus, gantz rein, heilig vnd gerecht,
ging vnnd lies ſich tauffen ſeinen armẽ knecht,
Das er die gerechtikeit
auch wircklich erfüllet jñ der dienſtbarkeit.

4 Got dʼ vater ſchicket ſeinen geiſt auf jhn,
gab zeugnis vom himmel vñ ſaget von jhm
‘Das iſt mein geliebter ſohn,
welcher mihr behaget jnn all ſeinem thun.’

5 Jheſus chriſtus, des heiligen geiſtes vol,
ging drauf jñ die wüſten, faſtet lang vnnd wol,
Lernet was er reden ſolt,
wart auch da probiret jnn ſeiner vnſchult.

6 Von ſeim vater geſalbt, gelert vñ geſant
ging er hraus ſighaftig vnd leret zu hant
Die buß vnd gerechtikeit
die got hat verordnet vns zur ſelikeyt.

7 Jhesus christus beweret auch seine leer
mit vil wunderzeichē, das sie götlich wer:
Todte, krancke, blind vnd lam
mochten wol erkennen, von wannen sie kam.

8 Denn er rieff den todten, so stunden sie auf,
vn̄ der blinden augen thet er leichtlich auf,
Yhm gehorchten wind vnd mehr
vn̄ die bösen geister forchtē jhn gar ser.

9 Jhesus christus volendet so seinen lauf,
als er seinen jüngern gedient mit der tauff
Vn̄ mit seinē fleisch vn̄ blut,
ging er zu seim leiden jn̄ aller demut.

10 Als er nu am kreutz sein opffer het volendt,
gab er seinen geist auf jn̄ des vatern hend,
Steig darnach jns sathans haus,
füret die altveter als eyn könig hraus.

11 Jhesus christus erstunnd vom tod hell vn̄ klar
vn̄ erschein leibhefftig seiner kleinē schar,
Ordnet sie an seine stat,
dz sie treulich füret sein apostolat.

12 Darnach steig er jns himmelreych, wo er jtzt
zu der rechten gotes seines vatern sitzt,
Von dannen seynen geyst giebt
allen auserweltenn, die er hertzlich liebt.

13 Jhesus christus hat gotes gerechtikeit
also widerstatet vns zur selikeit:
Wer jhr nu geniessen wil,
der seh den herren an zu seinem beispiel.

14 Denn er hat erstlich gethan, darnach gelert,
darümb er sich freidig zu vns allen kert,
Spricht 'wer mit mihr herschen wil,
der geh mihr trewlich nach, thu nach meim bei- [spiel.'

15 Ey nu, jhesu, verley krafft deym armen volck,
das es dir von hertzen vnd wircklich nachfolg
Vnd gotes gerechtikeit
volend jnn der wahrheit zu der selikeit.

M Blatt C IIII, N Blatt XLI, P Blatt 51 b. Vers 1.3 N nam̄, 2.2 Q erschien, 3.2 Q gieng (immer), P teuffen, 3.4 N würckl., 4.2 N zeugnüß, 8.1 N rüfft, 8.4 P furchten, 9.3 P leib für fleisch, 10.3 Q stieg, 10.4 P nam jm seinen harnisch vnd teilt den raub aus, 11.2 Q erschien, 12,3 P er seiī für seinen, 15.4 P behalt für volend.

283.

Rex christe factor omnium.

Got het einē weinberg gebawt
vn̄ jhn den leuitē vertrawt,
Gemacht mit jhn ein sölch geding,
dz er von jhnē frucht entpfing.

2 Zu disen sandt er seine knecht,
aber sie handelten vnrecht,
Erwürgten sie, vnd gabē nicht
gesetzes frucht nach yhrer pflicht.

3 Zu letzt sandt er auch seinē sohn,
ob sie doch woltē trewlich thun,
Jn̄ vnterteníkeit vn̄ zucht
jhm geben des weinberges frucht.

4 So bald sie erkandten den sohn,
sprachen sie 'was söllen wir thun?
Der sohn kömpt her auf seinen berg,
thut vil zeichen vn̄ wūder werck,

5 Das volck laufft jhm mit hauffen nach,
verachtet vns vn̄ vnser joch:
Harren wir, bis als an jhn glaubt,
so seind wir der ehren beraubt;

6 Tödten wir jhn: es jst nicht gut,
den̄ es jst ja vnschüldig blut;
Bleibt er den̄ los, so fromts vns nicht,
darümb gebt radt, weil radt gebricht.'

7 Vnd einer der jm radte sas,
eyn bischof, genant cayphas,
Die weyl er hoch gehalten war,
gab er ein radt vn̄ sagt jhn klar:

8 'Jhr seit gantz vnerfarne leut,
dencket auch nicht für vnser zeyt:
Es jst besser, er sterb alleyn,
denn wir sampt der gantzen gemein.'

9 Da frolockten sie altzumal,
denn diser radt gefiel yhn wol,
Vn̄ sprachen eintrechtig 'wol an!
last vns angreiffen disen man,

10 Yhn tötē durch schentliche pein,
so wirt sein erbteil vnser sein,
Den̄ wirt man hören vnser leer,
daraus vns folgen gut vnd ehr.'

11 Auf das ergriffen sie den sohn,
vnnd nach vil marter, spot vnd hohn
Stiessen sie yhn zum garten hnaus,
tödten yhn schmelich vber aus.

12 Da aber der hausvater kam,
greiff er die mörder ernstlich an,
Nahm jhn gut, ehr, pracht vnd gewalt,
zurstrewet sie jn̄ alle welt.

13 Ihr radt bracht jhn da kein gewihn,
was sie hoffte, das feelet jhn,
Ihr frefel wart jhn nicht gespart,
wie sichs denn bis hewt offenbart.

14 Also verwüstet er jhr haus,
vnd thei sein weinberg andern aus,
Die gaben jhm des glaubens frucht,
so vil jhr blödikeyt vermocht.

15 Dem vater der barmhertzikeit,
sampt seinem sohn jnn ewikeit,
Dem heilige geist gleicher weiß
sey ewig dancksagung vnd preis.

M Blatt C VI, N Blatt XLVII[b], P Blatt 59. Vers 1.3 Q solch, 1.4 Q frücht, 2.2 Q handleten, 4.2 N wöllen, P wollen, 4.3 Q kompt, 4.4 Q wunderw., 5.4 Q sein, 6.1 Q so ists nicht gut, 6.2 Q u, 6.4 Q u, 8.2 P fur, 9.3 Q wolan, 12.2 Q grieff, 12.4 Q zurstr., 14.2 Q teylt.

284.

Viuus panis angelorum.

Als got sein sohn vom höchsten thron
den juden jns gelobte landt
nach seim verheyschen hett gesandt,

2 Redet er jhn von gotes sihn,
fing mit yhn an ein newen bund
vnd machet jhr krancken gesundt.

3 Da ging jhm nach ein grosses heer,
welchs er speyset mit trewer leer:
das verdros die schrifftweysen ser.

4 Die machtē sich mit schriefft an jhn,
wolten beschemen seynen sihn,
gewonnen aber nichts an yhm.

5 Da von worden sie jhm ser gram,
sagten, er wer ein böser man,
ein besessner samarithan.

6 Da sölch lestern auch nichts gewan,
theten sie yderman jnn ban
der yhn nur für christum annahm.

7 Da difs noch yehus nicht helffen wolt,
schlossen sie das er sterben solt,
ob ers wol kein mal het verscholdt.

8 Dennoft strafft er sie noch vil meer,
zeigt an, wie jhn zukümfftig wer
verlust aller gewalt vnd eher.

9 Des hetten sie nur jhren spot,
vñ liessen abermal zu radt
vñ vbergaben jhn zum tod.

10 Vns kam wol gnad aus disem tod,
jhn aber nichts deñ angst vnd not,
welchs alles noch kein ende hat.

11 O wilch eyn böß vnnd verkert heer!
es nahm jhesu leben vñ eher,
das er nur nicht jhr könig wer.

12 Dennoft bleib ers vnd straffet sie
vmb jhren vngehorsam hie
vil erschrecklicher deñ vor jhe.

13 Ob er jhn wol gar nichts gefelt,
noch weil er sie gefangen helt
wirt er wol jhr könig gemelt.

14 Nu bieten wir dich, jhesu christ,
weyl du straffend der juden list
der heiden heylant worden bist:

15 Verley das wir verfügt mit dir
jñ rechter lieb vnd zuuersicht
dir thun vnser gebür vnd pflicht.

M Blatt C VII, N Blatt XLIIII, P Blatt 55. Die ersten Verse der Strophen 1, 2, 10 und 15 haben einen inneren Reim, der auch in M und P durch ein Comma bezeichnet ist: vergl. Nro. 291. Vers 1.2 Q Jüden, 3.3 N schriefft, 4.3 Q gewunnen, 5.1 Q wurden, 6.1 Q solch (immer), 6.2 Q yed., 7.1 M nach für noch, 7.3 Q mit nicht für k. m., 7.3 Q verschuld, 8.1 P dennoch, M nach für noch, 8.2 N n für m, 8.3 Q ehr (immer), 9.2 N -mals, 11.1 Q welch, 12.1 Q blieb, 14.2 Q Jüden.

285.

Patris sapiencia.

Christus, warer gottes sohn,
auf erden leibhefftig
Erscheyn jnn all seinem thun
güttig, mild vnd krefftig;

Jnn judea fing er an
sein werck zu beweisen,
wo er auch vmbs leben kam
durch neid der schriefftweysen.

2 Er zeygt ihre boßheit an
vnd drücket sie vnter,
Darümb worden sie jhm gram,
spotten seyner wunder,
Gaben für, das seyne leer
vom sathan her keme,
dz der selb auch jnn jhm wer
vnd böses fürnehme.

3 Lazarus, ein fromer man,
wart kranck vnd ging vnter,
Vnd des nahm sich jhesus an,
thet an yhm ein wunder,
Erwackt jhn am vierden tag
da er war begraben,
das er lebt on alle klag,
mocht sich wol gehaben.

4 Da dis vor die heuchler kam,
lieffen sie zu sammen,
Sprachen 'last vns disen man
zu dem tod verdammen!
Wirt es aber nicht geschehn,
so seind wir verloren,
denn wir werden jamer sehn:
besser, nie geboren!'

5 Cayphas sprach 'es jst gut
vnnd treflich von nöten,
Das wir vergissen sein blut
vnd disen mensch tödten!
Vil besser, er sterb allein
vnd leid vnsern zoren,
denn das alles, gros vnd klein,
sampt vns werd verloren.'

6 Da jhesus den radt erkant,
weich er zu der wůsten,
Jn die stat, ephrem genant,
da von sie nicht wusten.
Alda bleib er kleine zeit
mit seinen zwelfboten,
denn ostern waren nicht weyt,
das lemlen zu broten.

7 Da die zeit kam, das er solt
angenommen werden
Als ein lemlen one schult
zum opfer auf erden,
Macht sich jhesus auf die ban
eilend vnd behende,
sich zu opfern auf den plan
vor der juden hende.

8 Weil nu vil volck mit jhm ging,
rief er seinn zwelfboten,
Sagt jhn heymlich alle ding:
wie dz er verraten,
Verlacht, verhönt vnd verspeit,
mit geisseln geschmissen,
verurteilt aus haß vnd neid
sein blut würd vergissen;

9 Also erfüllen die schriefft,
erhöcht von der erden,
Verscheiden on alle gift,
vnd begraben werden,
Auferstehn vons todes not
an dem dritten morgen:
aber der sihn diser wort
war jhn noch verborgen.

10 Da er vor jericho kam,
sassen zwene blinde:
Diser awgen rurt er an,
denn sie rieffen schwinde;
Bald sahen sie hel vnd klar,
lobten got von hertzen,
das war der schriefftklugen schar
nicht ein kleiner schmertzen.

11 Sechs tag vor dem osterfest
kam jhesus gegangen
Vnnd wart zu bethania
von martha entpfangen;
Die richtet jhm fleissig aus
ein schön abentessen,
dz er solt jnn symons hauß
mit lazaro essenn.

12 Da er nu am tiesche sas,
sehr müed allenthalben,
Kam maria, bracht ein glas
vol köstlicher salben,
Gos sie auf sein heilig haupt
vnd auf seine fůsse,
vnd weil sie von hertzen glaubt,
wart jhr das werck süsse.

13 Da dis der dieb judas sach,
mit dem geytz beladenn,
Redet er darümb vnnd sprach
'warümb thut man schaden?
Was für vnradt nympt man für?
die salb jst ser tewer,
es wer besser gelt darfür,
den armen zum stewer!'

14 Vnd die andern fielen zu
disem bösen glide;
Aber jhesus redt jhn zu,
sprach 'last sie zu fride!
Sie hat wol an mihr gethan
ehe ich werd begraben,
denn jhr werdet mein person
nicht stetz bey euch haben.'

15 Die eilff worden bald gestilt;
judas aber trachtet,
Das sein beutel würd gefült;
wo er sich aufmachet,
Ging jnn der schriefftklugen radt,
jhesum zu verraten,
die weil sie nach seinem tod
so gar töblich thaten.

16 Ey, dacht er, jch wil an jhn
ein gut gelt gewinnen!
Er wirt jhn wol wie vorhyn
meisterlich enttrynnen,
So er von mihr dargestelt
entgeht jhren henden,
dennost bleibet mjr dz gelt
an meinn nutz zu wenden.

17 Da aber vil volck vernahm
dz jhesus war kommen,
Macht sichs eilend auf die ban,
denn es het vernommen
Das zeichen, von jhm geschehn
lazaro dem todten,
kam aus hyn, sie beid zu sehn,
obs wol war verboten.

18 Da viel volck zu jhesu ging
umb lazarus willen,
Vnd manch trewes hertz anfing
sein wort zu erfüllen,
Trachtet der schriefftkluge radt
lazarum zu tödten:
es kam aber nicht zur that,
denn got hilfft jnn nöten.

19 Am morgen, als man nu solt
nachs gesetzes syten
Lemlen nehmen one schult,
auf ostern zu tödten,
Macht sich jhesus auf die ban
mit seinen zwelfboten,
vnd ein gros volck nahm jhn an
als ein lamp zu broten.

20 Als er, von jerusalem
frölich angenommen,
Zu predigen der gemein
jnn tempel war kommen,
Treib er die handtierer hraus,
straffet die schriefftklugen,
die neid vnnd hass vberaus
wider jhn stetz trugen.

21 Auf das trachten sie mit můh,
jhesum zu verdammen,
Gingen an der mitwoch frů
bald darnach zu sammen:
Da kam judas vnd nahm gelt,
vnnd nach zweyen tagen
wart der herre dargestellt
vnd ans kreutz geschlagen.

22 Christe, wares osterlamp,
der du, aufgeschossen
Vnnd darnach zum tod verdampt,
dein blut hast vergossen:
Wasch deyn armes volck da mit,
dass der feynd nicht felle,
sonder thu ein vberschriet
zu seinen gesellen.

M Blatt C VII^{b}, N Blatt XLV, P Blatt 57^{b}. Vers 1.4 Q erschien, 1.7 Q da fůr wo, 2.3 Q darumb (immer), 2.5 P fur, 2.8 P furn., 3.5 Q erweckt, 3.6 N ward, 3.8 N möcht, 3. 6—8 lauten bei P also:

nach dem er begraben,
davon ward ein grosse sag,
das volck thet solchs loben.

4.1 N für, P fur, 4.6 Q sein, 6.2 Q wiech, 6.4 N wisten, 6.5 N Aldo, Q blieb, 6.8 Q braten, 8.2 N růfft, 8.5 Q veracht fůr verlacht, 9. 1—4 hat P also:

Endlich sterben nach der schrifft
vnd begraben werden,
Sein wider des Satans gifft
ein ertzney auff erden.

10.4 N růfften, Q gschwinde, 12.2 Q můd, 13.1 MQ sah, 13.5 M fůr, 13.8 Q zu fůr zum, 14.1 N vilen, 14.4 N friden, 15.1 Q warden, 15.4 Q da fůr wo, 15.8 N thetten, 16.1 Q jm fůr jhn, 16.4 Q entr., 16.7 Q dennoch, 17.7 P k. hinaus beide 3. s., 18.3 Q fromes fůr trewes, 18.5 Q -klugen, 19.3 N lemblein, P lemlin, 19.8 Q braten, 20.5 Q trieb, auß, 20.8 N im fůr jhn, 22.6 dass = daß es.

286.

Verilla regis.

SEht hewt an, wie der messias
christus auf einen esel sas,
Vnd hin reyt gen jerusalem,
das jhn annehm jhre gemeyn.

2 Welch jhn darnach on alle schult
am ostertag aufopfern solt,
Vnd zurichten geistlicher weyß
als eyn osterlamp vns zur speyß.

3 Weyl er da auf der ſtraſſen war
begegnet yhm ein groſſe ſchar,
Die nahm jhn an mit lob vñ preis,
ehret jhn jñ mancherley weyß.

4 Sprechend 'gebenedeit jſt der,
der vns kömpt ein könig einher,
Im namen gottes, wie dauid,
preys jñ der höh, im himmel fried!

5 Glück vñ heil ſey dauids ſohn,
vnd gebenedeit ſey ſein tron,
Lob ſey dem könig jſrael,
vnd vns vnter jhm fried vnd heil!'

6 Mit zweigen jhm zu lob vnd eher
ging vmb yhn her ein groſſes heer,
Das preyſet jhn on vnterlas,
warf zweig vñ kleider auf die ſtraß.

7 Das verdros die ſchriefftklugẽ ſehr,
den ſagt er 'jſt euch dz ſo ſchwer?
Ich ſag euch, ſchweiget die gemein,
ſo preyſen mich ſo bald die ſteyn.'

8 Da er aber die ſtad anſach,
weinet er vber ſie, vñ ſprach
'Wee dir, das du nicht haſt erkant
deinẽ heimſůcher vnd heylant!'

9 Vnd er kam gen jeruſalem,
des regt ſich die gantze gemeyn;
Auf das gieng er jñs gotes haus,
treib wechſler vnd handtirer aus.

10 Da macht er vil kräcken geſundt,
vñ thet auf ſeiñ götlichen mund,
Leret biſs an den abent hyn,
gieng darnach gen bethaniẽ.

11 Am mõtag, als er widerkam
vnnd het verflucht eiñ feigenbawm,
Macht ſich an jhn das gleiſſend heer,
kond doch nicht dempfen ſeine leer.

12 Am dinſtag thets noch gröſſern fleis,
es het ſein aber wenig preis,
Deñ jheſus ſtraffets offenbar
vñ vermaledeits gantz vnd gar.

13 Gieng weg, vñ kam nicht wider hyn,
ſie aber, gantz ergrimpt auf jhn,
Lieſſen am mitwoch frů zu radt,
ſtunden mit liſt nach ſeynem tod.

14 Da kam judas auf jhren plan,
buet jhn ſeiñ herrn vñ meiſter an,
Nahm von jhn dreiſſig ſilberling,
vnd thet an jhm ſo böſe ding:

15 Am donrſtag jñ d' ſtillẽ nacht
gab er jheſum jñ jhre macht,
Welchẽ ſie am freitag geſchlacht
zum oſterlemlen han gemacht.

16 O lemlen gotes, jheſu chriſt,
weil du für vnns geſtorben biſt,
Nyhm weg all vnſer miſſethat,
vnd ſteh vns bey jñ aller nöt.

M Blatt C X, N Blatt XLIX b, P Blatt 60 b. N und P haben die beſondere Überſchrift Auff den Palmtag, N den Columnentitel Vom einreyten zu Jeruſalem. Vers 1.1 N Secht, 1.2 Q einem, 3.1 Q noch für da, 4.2 Q kompt, 7.2 N zu für ſo, 7.4 Q ſo werden mich preyſen d. ſt., 8.1 MP anſah, 9.4 Q trieb, 10.1 Q Krancke, 14.2 Q butt, N Meyſtern, 15.1 Q -lemlein, 16.1 Q lemlein, 16.2 P fur.

287.

Wunderlich dyng hat ſich ergangenn,
chriſtus wart als ein könig entpfangen,
da er zur tochter ſyon kam.

2 Senfftmüttig vñ voll gutter ſieten
kam er auf eim eſel eingerictẽ,
wie zacharias weiſſagt hat.

3 Das volck ging jhm frölich entgegen,
jhm als eim könig eher zu ertzeigen,
thets auch mit fleiß, jñ aller weiß.

4 Es nahm jhn mit groſſen freuden an,
aber bald darnach warts ihm heftig gram,
das es jhm auch ſein leben nahm.

5 Hie wart er als ein herr entpfangen,
bald darnach als ein mörder gefangen
vnd an ein kreutze gehangen.

6 Hie war preis, lob, eher vñ herlikeit,
dort aber nur marter vnd grauſamkeit:
o wilch ein groſſer vnterſcheid!

7 Ey nu, brůder, thut all ewren fleiß,
gebet chriſto dem herren lob vñ preis,
dienet ihm jñ rechtſchafner weiß.

8 Vnd nicht wie wir voñ judẽ wiſſen,
die wol anfingen vnd bald ablieſſen,
derhalbẽ kleglich verfliſſen.

9 Deñ ſie haben jhr lohn genommẽ,
das jhn niemant kan zu hülffe kõmen,
wie deñ teglich wirt vernommen.

10 O jheſu, hilf dz wir dich preiſen,
vnſern glauben mit der that beweiſen,
vns jñ dir weiden vñ ſpeiſen.

11 Wir opfern vns gantz deinen henden,
du wolteſt vns nach deim willen wende,
dz wir ritterlich volenden,

12 Dich hie lobẽ jn deiner warheit,
dz wir dich darnach auch jñ d' klarheit
möchtẽ lobẽ jñ ewikeit.

M Blatt C XI, N Blatt LI, P Blatt 61. N Vom einreyten zu Jeruſalem, P Auff den Palmtag. Vers 1.2 N war für ward, 3.2 N ein für eim, 3.3 MN Comma hinter fleiß, 6.3 Q welch, 7.1 P O jr Chriſten, 8.1 Q Jüden, 8.2 und 3 Q ie, 9.2 Q niemandts, 11.2 Q wölleſt.

288. Der Paſſion.

Im thon. Crux fidelis.

O Ihr chriſten, ſeht an den könig vñ heylãt,
dẽ vns got d' vater hat geſant,
Dz er võ kind auf bis an ſeyn end trůg vnſer bürd,
alſo vnſer heil vñ ſeligmecher würd:
O merckt heut, wie er vns hie als ein knecht hat gedient
vnd als ein freũd durch ſeinn todt mit got verſünt.

2 Als jheſus auf erden ſein ampt volenden wolt
vnd ſich aufopfern für vnſer ſchult,
Gieng er demůttig auff oſtern gen jeruſalem,
aſz da das oſterlamp mit ſeiner gemein.
Nach dẽ tiſche wuſch er jhr fůß jñ groſſer demut,
ſpeiſet ſie drauf mit ſeinem leichnam vnd blut.

3 Nach langer predig gieng er hnaus jñ eiñ garten,
alda ſeins verreters zu warten,
Fing an, betet, bebet vñ ſchwitzet blutigen ſchweis,
deñ ſeiner menſcheit wart für der martter heys:
Der geiſt war bereyt, das fleiſch aber für engſten ſchwach
deñ es ſah dẽ todt vor jhm vnd ſein vrſach.

4 Der vater erhort jhn doch nach ſeinem willen,
alle ſchriefft an jhm zu erfüllen.
Judas kam mit ſeim heer vñ trat zu jhm mit eim gruß,
hies jhn meiſter vñ verriet jhn durch den kuſs,
Dennoſt mocht jhn nicht bald angreiffen das groſſe heer,
deñ ſeyn wort war ſtercker denn all yhre wehr.

5 Petrus zoch ſein ſchwerdt aus, ſchlug ernſtlich auf ſie zu,
aber jheſus ſprach ‘laſs jtzt alſo:
Weñ ich wolt, ſo hett ich der engell zwelf legion,
aber ſo würd der ſchrieft nicht genug gethan,’
Vñ zum heer ſprach er ‘ſůcht jhr mich, ſeht ich bin bereit,
doch meinẽ jüngern thut auf diſs mal kein leid.’

6 Bald fielen ſie zu, ergriffen mit grauſamkeit
vñ bunden jhn on barmhertzikeit:
Da flohẽ die jünger vnd worden wie ſchaff zurrurt,
der hirtt aber wart bald vor hannas gefurt,
Dieſer fragt jhn liſtig vmb ſeine jünger vnd leer,
aber auf ſein antwort ſchlug jhn ein knecht ſer.

7 Hannas ſchickt yhn caypha, ſeinem ſchweher, dar,
wo der gantze radt verſamlet war.
Petrus gieng hyn nach, biſs die verleugnung war geſchehn,

darnach wart er auch nicht meer allda gesehn.
Aber wider jhesum macht sich auf der gantze radt,
durch falsche zeugnis jhn zu gebē jn todt.

8 Der bischof beschwur jhn bey gott ym̄ höchsten trohn,
das er sagt, ob er wer gottes sohn.
Da ers thet, beklagt jhn der bischof 'er lestert got',
darauf verdampten sie jhn alle zum tod,
Verbunden sein antlitz, verspeytens vn̄ schlugens ser,
beweisten jhm die nacht vil spot vnnd vnehr.

9 Da sie jhn die nacht aus so gekwelet hatten,
furten sie jhn frů vor pilaten,
Der denn wol erkant sein vnschult vnd der pfaffen neyd,
derhalben thet er fleis, dz er würd gefreit,
Sandt jhn zum herodes, der auch zum fest kōmen war
vnd seiner zeychen begirig ymmerdar.

10 Da aber jhesus kein zeichē wolt vor jhm thun,
kleydet er jhn weys zum spot vnd hohn,
Sandt yhn wider zu pilato, vn̄ der nahm jhn an,
wolt yhn frey lassen vn̄ tödten barrabam,
Aber der juden klag vnd schreyen nahm vber handt,
darumb gab er jhn jn̄ seiner sölduer hand.

11 Die zogē yhn aus vnd schmissen jhn so kleglich,
das sein blut von jhm rahn miltiglich,
Theten yhm ein purper an vnd dörner auf sein haupt,
spotteten sein, deñ es war jhn als erlaubt,
Gaben yhm ein rohr jn̄ dje handt vnd schonten sein nicht,
sond' schlugen jhn ser an sein angesicht.

12 Pilatus gab jhn den judē so zu schawē,
sprach 'ich mayn, es hab jhn berawen
Dz er sich eiñ könig genant hat, wie jhr deñ sagt,
denn jch hab jhn gar vnbarmhertzig geplagt:
Nu, jch wil jhn los geben jn̄ disem spot vn̄ hon,
deñ die gerechtikeit lest jm nichts meer thun.'

13 Da schrien sie alle 'ach dz soltu nicht thun,
denn er hat sich genant gotes sohn:
Wo du jhn frey lest, so bistu deim herrn vngetrew,
darūb sih eben zu, dz dichs nicht berew,
Deñ wer sich eiñ könig macht, der ist des keisers feind,
vn̄ wers eim̄ sölchen schenckt, der jst nicht sein freund.'

14 Als er sölch geschrey vn̄ drewē zu hertzen nahm,
furt er jhesum auf den vrteil plan,
Wusch die hend, vn̄ sprach 'jch bin vnschüldig an seim blut,
seht zu, das yhrs verantwort, wo es not thutt,
Ewren könig tödtet yhr euch zur ewigen schand,
deñ sein namen jst ser weyt vn̄ fern bekant.'

15 Die bischofe schrien 'wir haben keine kron,
sond' seind dem keiser vnterthan.
Ey nur kreutzig yhn auf vns vnnd sey du wolgemut,
las vns vnnd vnser kinder zalen sein blut.'
Da er das vernahm, verurtelt er jhesum zū tod,
das er gekreutziget würd on alle gnad.

16 Da legten die ſöldner jhm eyn ſchweres kreutz auf,
furten jhn mit zweyen ſchechern aus,
Vnnd viel weiber folgtē jhm nach, weinten bitterlich,
den ſagt er ʻey nicht weinet ſo vber mich,
Sond' vber euch, weil jhr mihr des ein vrſach ſeit,
denn vber euch wirt kōmē ſer böſe zeit.'

17 Da er kam zū berge gantz ſchwach für groſſer pein,
trenckte ſie jhn mit vergeltē wein,
Schlugē jhn aus kreutz ſampt dē ſchechern gantz nackt vñ blos,
theten jhm jm aufheben eyñ hartten ſtos,
Setzten ſein kreutz zwiſchen der ſchecher gleich mitten eyn,
als ſolt er ein haupt aller gotloſſen ſein.

18 Da er alſo hangend mit weynenden augenn
vnſer ſünden trug mit weklagen,
Satzten ſich die ſöldner vnd loſzten vmb ſein gewant,
vñ finſternis kam vber das gantze landt,
Die ſchriefftklugen, die ſöldner vnd das volck jū gemein
verhönet yhn, biſs auch erbarmet die ſteyn.

19 Jheſus ſprach ʻo vater, vergieb aus güttikeit
was diſs volck thut aus vnwiſſenheyt.'
Alda ſtraffet der rechte ſchecher des lincken ſchult
vnd bat jheſū, das er ſein gedencken wolt,
Vñ jheſus verhieſch jhm vnd ſprach ʻdu ſolt heut gewies
mit mihr ſein jnn eim̄ luſtigen paradies.'

20 Als er ſeine muter vñ johannem ſah ſtehn,
vnd ſeiñ ſchmertzen durch jhr hertze gehn,
Sprach er ʻweibesbild, ſih, johannes jſt nu dein ſohn,
er ſol dir als eyn ſohn ſeiner mutter thun.'
Vnd zur neundē ſtund rieff er laut ʻo mein got, mein got,
warümb verleſtu mich jū ſo groſſer not!'

21 Weil ſie jhn verlachten, ſprach er ʻmich dürſtett ſer',
bald lief eyner vom gotloſſen heer,
Gab jhm gall vnd eſſig zu trincken mit hohn vnd ſpot,
da ers genommen hett, ſprach er ſölche wort
ʻNu jſt alls volendet was die ſchrieft von mihr aufweyſt,
o vater, jch befehl dir nu meinen geiſt.'

22 So bald er ſeiñ geiſt mit diſen worten aufgab,
thet ſich auf gar manches todten grab,
Das erdreich erbebet, ſteyn vnnd felſen ſpilden auf,
auch reyſz entzwey der vorhang jm gotes hauß.
Nach diſem geſchachs, das man der ſchecher beyn zurbrach
vnd einer mit eim ſper jheſu ſeyt durchſtach.

23 Bald rahn blut vnd waſſer wünderbarlich aus jhm,
allen auſerwelten zu gewyn,
Die von got gelert vñ getzogen an jhn glaubē,
ſich nur ſelbeſt des willig nicht berauben.
Alſo wart die ſchrift erfült vñ betzalt adams ſchult,
da durch vns gnad erworben vnd gotes huld.

24 O chriſte, gutter hirt, wir bieten dich hertzlich,
weide deine ſchaf barmhertziglich,
Für die du dein leben geſatzt haſt vnd ſie erloſt,
o gieb yhn jū deiñ wunden ſtetz weyd vnd troſt,

Hielf den schwachen, kräcken vnd jrrenden jn̄ der not,
das jhn nicht widerfar der ewige todt.

M Blatt C XI b, N Blatt LIII b, P Blatt 63. Die Überschrift ist aus N und P, M hat keine. N und P haben den besonderen Abschnitt Vom Leyden vnd Todt Christi, in welchem Nro. 288—296 stehen. Vers 1.6 Q versöndt, 2.4 P afs daselb, gemein, 3.1 P predigt, 3.5 Q vor, 4.1 Q erhört, 4.5 N Dennoch, 5.2 N yetz, 5.5 Q sucht, N secht für seht, 6.1 N ergreyffen, 6.3 Q zerrütt, 6.4 Q aber der Hyrt, gefürt, 7.3 N hinach, P hin̄ach, N verlaugn., 7.6 N zeugnüß, 8.1 N thron, 8.2 N sey, 9.1 Q hetten, 9.2 und 10.1 N für, P fur, 10.5 Q vberh., 11.2 Q rhan, 12.3 N Künig, 13.4 N sich für sih, dich für dichs, Q gerew, 14.2 Q fürt, 14.3 N vnschuld., 14.4 N secht, 14.6 Q breyt für fern, 15.5 Q verurteylt, 16.3 Q fehlt jhm, dagegen vnd wainten, 17.1 Q Da er nu zum berg kam̄, 18.4 N -nüß, 18.5 Q Schriefftweysen, 18.6 biss = biß es, P verhönten jn biss es auch erbarmt, 20.1 N sach, 21.6 Q befilh, 22.3 Q spilten, 22.4 Q riß, 22.6 Q aufſstach, 23.1 Q rhan, 24.1 Q bitten, 24.3 Q geben für gesatzt, erlöst.

289.

Patris sapiencia.

Christus, der vns seligmacht,
kein böss hat begangen,
Wart für vns zur mitternacht
als ein dieb gefangen,
Gefurt für gotlose leut
vnnd felschlich verklaget,
verlacht, verhönt vnd verspeit,
wie denn die schrieft saget.

2 Inn der ersten tages stund
wart er vnbescheyden
Als ein mörder dargestelt
pilato dem heiden,
Der jhn vnschüldig befandt
vnd on sach des todes,
yhn derhalben von sich sandt
zum könig herodes.

3 Vmb drey wart der gotes sohn
mit geysseln geschmissenn
Vnnd seyn haupt mit einer kron
von dörnern zurissen,
Gekleydet zu hohn vnnd spot
wort er ser geschlagenn,
vnnd das krewtz zu seynem tod
must er selbest tragen.

4 Vmb sechs wart er nakt vnd blos
an das kreutz geschlagen,
An dem er sein blut vergos,
betet mit weklagen;
Die zuseher spotten sein,
auch die bey jhm hingen,
biss die sonn auch yhren schein
entzog sölchen dingen.

5 Ihesus schrey zur neunden stund,
klaget sich verlassen;
Bald wart gall jnn seinen mundt
mit essig gelassen;
Da gab er auf seinen geyst,
vnd die erd erbebet,
des tempels vorhang zureys
vnd manch fels zurklübet.

6 Da man het zur vesper zeyt
die schecher zurbrochen,
Wart jhesus jnn seine seyt
mit eim sper gestochen,
Daraus blut vnd wasser rahn,
die schrieft zu erfüllen,
wie johannes zeyget an,
nur vmb vnsret willen.

7 Da der tag sein ende nahm,
der abent war kommen,
Wart jhesus vons kreutzes stamm
durch jozeph genommen,
Herlich nach judischer art
jnn ein grab geleget,
alda mit hüttern verwart,
wie matheus zeiget.

8 O hilf, christe, gotes sohn,
durch dein bitter leiden,
Das wir dir stetz vnterthan
all vntugent meiden,
Deinen todt vnd sein vrsach
fruchtbarlich bedenckenn,
da für, wie wol arm vnnd schwach,
dir danckopffer schenckenn.

M Blatt D III, N Blatt LXI, P Blatt 68 b. Vers 1.3 Q Der w. f. v. jnn der n., 2.6 Q one für vnd on, 3.4 Q zurissen, 3.6 N ward, P jemerlich für wort er ser, 6.5 Q rhan, 6.8 Q vnsert, 8.3 N stetz dir, 8.7 N dafür, P dafur.

290.

Im thon, Als Gott sein Son vom hochsten Thron.

GElobt sey got, der vnser not
vn̄ dörftikeit wol hat erkant,
derhalben seinē son gesant.

2 Auf das er jn̄ disem elend
die werck seiner göttlichē hend
füret zum allerbestē end,

3 Seinn willen vns zu wiſſen thet,
leidend am kreuẜe für vns beth,
da mit vns ewiglich vertreth,

4 Eyn prieſter wer jnn ewikeit,
beſtetiget durchs vatern eyd,
yn̄ groſſer ehr vnd herlikeyt.

5 Den̄ durch bocksblut, wie paulus ſpricht,
vn̄ durch brandopfer worden nicht
vnſer ſachē vor got geſchlicht.

6 Nymant den̄ nur chriſtus alleyn,
der hie on alle ſünd erſcheyn,
macht vns mit ſeinem opffer reyn.

7 Als er am kreuẜ ſein blut vergos,
ſich für vns opffert nackt vn̄ blos,
wuſch er vns rein vn̄ macht vns los.

8 Diſs opfer wirt nu gerůmet,
den̄ es hat vns got verſůnet
vn̄ die ſelikeit verdienet.

9 Vater, ſih an, wie diſer man
chriſtus vnſer ſünd auf ſich nam,
ſo ſchwer ding trug aufs krewẜes ſtam,

10 Sich ganẜ vn̄ gar auf dem altar
jn̄ aller gnad vn̄ heilikeit
opfert jns todes bitterkeit.

11 O got, ſteh bey vnnd benedey,
mach vns durch diſes opfer frey,
das vnſer herẜ ſteẜ bei dir ſey.

12 Weer vn̄ las nicht den böſen wicht
vns verhindern jnn deyner pflicht,
durch chriſtū vnſer zuuerſicht.

M Blatt D III^b, N Blatt LIII, P Blatt 62^b. Die Überſchrift iſt aus N: M und P haben keine. In der erſten Zeile der Strophen 1, 9, 10, 11 und 12 ein innerer Reim: vergl. Nro. 284. Vers 5.2 Q **wurden**, 8.2 N o̊, 9.3 Q **ans**, 12.1 Q **dem** für **den**.

291.

Pange lingua.

Lobſing heut, o chriſtenheit,
vn̄ dāck got mit jnnikeit,
der dein elend hat angeſehn,
Vn̄ dir geſant ſeinē ſon
von dē allerhöchſtē trohn,
den̄ es jſt nur aus gnad geſchen:
  O nihms zu herẜē, vn̄ dāckſag jhm heut
jn̄ diſer gnadreichen zeyt.

2 Vnd ſih an diſen heilant,
chriſtum, den er hat geſant,
wie er von ſeiner kintheit an
All vntugent vermeidet,
vnd vil dörftikeit leidet,
geht demůttig auf hartter ban,
  Opffert ſich als eyn lemlen mit gedult
für deine nicht kleine ſchuldt.

3 Er ſůchet dich von herẜen
jnn vil kommer vnd ſchmerẜen,
vn̄ leidet für dich groſſe pein;
Er leſt ſich für dich bynden,
nympt auf ſich deyne ſünden,
das du jhr möchteſt ledig ſein,
  Tregt ſie aufs kreuẜ, vnd opffert ſich da für,
das ſie dich nicht meer berůr.

4 Er macht nur deinet halben
ſein blut zu einer ſalben
vnd vergeuſt dirs allein zu gut,
Auf das ers mit dir teilet
vnd deinen ſichtumb heilet,
erkwicket alſo deinen mut,
  Auf das du, von allem vbel gefreit,
jhm danckſageſt alleẜeit.

5 Ey nu, jheſu, gotes ſohn,
wẜ ſöllen wir armen thun?
du biſt vnſer vnnd wir ſeind dein,
Den̄ du haſt durch deinen todt
vns erloſt aus aller not,
das wir ewig deyn möchten ſeyn:
  O hilff, das diß einikeit feſte ſteh
vnd jnn keyner weyß zurgeh.

6 Las keynen von dyr wancken,
ſonder heil alle kranken,
das wir zu gleich aus herẜen grund
Jn̄ rechtſchaffner heilikeit,
vnſchult vnd gerechtikeit
volenden deinē newen bund,
  Da durch erlangen rhu vn̄ ſelikeit,
dir zu lob jnn ewikeit.

M Blatt D IIII, N Blatt LIX, P Blatt 67. Die Überſchrift iſt aus N: M und P haben keine. Vers 1.5 Q **thron**, 2.1 N **ſie für ſih**, 2.6 N **demutig**, P **demůtig**, 2.8, 3.3 und 3.4 Q **fur**, 5.1 N **nun**, 5.3 P **ſind**, 5.7 Q **das die vereynigung**, 5.8 Q **vnd jn keynen weg zur geh**.

292.

Crux fidelis.

O Chriſtglawbig menſch, bedenck heut, wie dich dein got
aus der maſſenn ſer geliebet hat,
Alſo dz er auch ſeines ſons nicht verſchonet hat,
ſonnder gegeben für deine miſſethat
Zu viel arbeyt, kommer, elend, trúbſal, angſt vnnd not,
bis auch jn̄s kreutzes martter vnd bittern todt.

2 Denn er ſah dein vbel auf diſem jamertal,
zu dē dich bracht het des adām̄s fahl,
Wo dir ſönſt niemant den̄ allein ſein geliebter ſohn
durch ſein vnſchüldig leydenn mocht hülffe thun,
Vn̄ es jamert jhn alſo, das er auch nicht nachlies,
ſonder dir widerſtatet das paradies.

3 Er legt auf ſeynen ſohn des adamms ſünd vnd ſchult,
das er ſie reichlich bezalen ſolt,
Vbergab jhn da für zur martter, vnnd machts yhm ſchwer,
auf das die buß der ſünnd gleych entgegen wer,
Vn̄ die ſelikeit widerbracht würd jn̄ gleicher art,
wie ſie durch vnſer eltern verloren wart.

4 Eua jm̄ luſtgartenn gieng zum verbotnen baum,
ſah jhn an, gab dem verfúrer rawm:
Jheſus aber ging jn̄ gartten mit trawrigem geiſt,
betet vnd ſchwitzet für angſt bluttigen ſchweys,
Trat ſein̄ feinden entgegen, gab ſich jn̄ jhre hend,
vn̄ lies ſie ſeiner martter machen ein end.

5 Eua ſtreckt jhr handt aus, als ſie den apfel nahm,
chriſtus hend vnd fúß ans kreutzes ſtam;
Eua aſz den apfel, verfúret auch yhren man,
da für nahm jheſus gall vn̄ weineſſyg an;
Adam erbet durch ſeinen fahl auf vns ſund vnd todt,
aber jheſus durch ſein̄ todt leben vnd gnad.

6 Wie der gantze menſch got ſeinē herrn verachtet
vn̄ all vntugent begangē het,
Alſo wart jheſus an ſeim gantzen leichnam verwundt,
ja auch ſein hertz jm̄ leib vn̄ die zung jm̄ mund,
Auf das ja des adams ſchuldt reichlich bezalet würd,
vnd nicht alles verdammet myt ſölcher bürd.

7 Lob vnd danck ſey dir, got, der du durch deinen ſohn
vnns armen haſt ſzölche gnad gethan,
Das wir nu durch teylhafftikeyt ſeiner heilikeit
erlangen mügen die frewd vnd ſelikeit,
Welch vns adam verloren hat jnn dem paradies,
da mit das er ſich ſo bald verfúrē lies.

8 Chriſte, durch dein leiden vn̄ vnſchüldigē todt,
ſteh vns bey jnn aller angſt vnnd not,
Thu mit vns jnn diſer ferlichen zeit deinen fleis
vnnd waſch vns mit deinem reinen blut ſchneweis:
O weid vns jn̄ deinem blut als ſcheflen deiner herd,
das dein leiden an vns nicht verloren werd.

M Blatt D V, N Blatt LX, P Blatt 68. P bezeichnet den Ton durch O jr Chriſten. Vers 1.1 P -gleubig, 1.5 N trubſal, 2.1 N dieſen für diſem, 2.3 N ſunſt, P ſonſt, 2.4 vnſchuld., 3.3 Q dafur, 3.5 N wurd, 4.1 P Heua, 4.3 N jm̄ für jn̄, traurigen, 4.4 Q fur, 5.1 P Heua, Q ſtrackt, 5.3 N verfuret, 5.4 Q fur, 5.5 Q ſünd, 6.6 Q ſolchen, 7.2 Q ſolche, 7.4 Q mögen, 8.1 N u.

293.

Stabat mater dolorosa.

O Ihr christē, danckſaget gott
vnd chriſto, d' durch ſeinen todt
euch alle gnad erworbē hat.

2 Wir waren kranck vnd vngeſundt,
vnſer ſeel war tödlich verwundt,
das jhr auch niemandt helffen kond.

3 Chriſtus aber nam vnſer ſchult,
trug ſie auf ſein krewtz mit gedult,
das ſie vns nicht meer herſchen ſolt.

4 Da hat er von vnſret wegen
ſein haupt nirgent hyn zu legen,
noch hend vñ füſſe zu regen.

5 Doch mit aufgeſtrackten hendē
bat er got für vns elenden,
ſeinē zorn von vns zu wendē.

6 Da wandt er ſich mit weklagen
als ein wörmlen jñ wetagen,
ſchreyend, mit weynenden augen,

7 Bat ſeynen vater, das er wolt
betzalt nehmen des adams ſchult
vnd mit vnns ſchwachen han gedult.

8 Der vater war jhm bald bereit,
von wegē ſeiner wirdikeit,
vnd thet mit vns barmhertzikeit.

9 Sendet ſein wort vnd macht vns kundt
ſeine gnad vñ den newen bund,
da durch er vns nu macht geſunt.

10 O jhr chriſten, tewer erkauft
vnd jnn des herren bund getauft,
ſeht dz ihr nicht zu rücke lauft.

11 Weil jhr der welt habt abgeſagt
vnnd chriſto willig zugeſagt,
ſo ſeht dz jhr jhm auch nachiagt.

12 Weil er euch hat gebenedeit,
dz jhr nu gotes tempel ſeyt,
ſo ſeht das jhr euch nicht entweyt.

13 Weyl jhr mit gaben ſeyt erlaucht,
ſo ſeht dz jhr ſie nicht misbraucht
vnd euch jñ kot der jrthumb taucht.

14 Weil jhr chriſto ſeyt eingeleibt,
ſo ſeht das jhr auch jnn jhm bleibt
vnd ewer zeit mit jhm vertreibt.

15 Denn er hat euch mit ſeinem blut,
nicht mit gold vnnd zeitlichem gut,
erloſt aus der helliſchen glut.

16 Darümb ſo man ſölch gut veracht
oder ſeinē bund kraftlos macht,
wirt er zu ſtraffen verurſacht.

17 O jheſu, hielf der chriſtenheit,
welch jñ deyner teilhafftikeit
ritterſchafft treibt zur ſelikeyt,

18 Das ſie die welt, ſatan vñ ſünd
jñ deiner warheit vberwind,
zu letzt die kron bey dir erfind.

M Blatt D VI, N Blatt LVII b, P Blatt 65 b. Vers 2.3 Q kund, 3.2 Q ſeim, 4.1 Q vnſrent, 5.1 Q außgeſtreckten, 10.2 P vnd ins Herrn Tod vnd Bund g., 10.3 N ſecht, rucke, 12.3 N ſecht, 13.1 Q erleucht, 13.2 N ſecht, 15.3 Q erlöſt, 16.1 Q ſolch.

294.

Vexilla regis.

DIe propheten han prophetzeyt
vnd geſchriebenn vor langer zeyt,
Wie jheſus chriſtus leiden würd
vnd auf ſich laden vnſer bürd.

2 Sie haben yhn jmm geiſt geſehn,
eh es hie leyblich jſt geſchehn,
Für vnſer miſſethat geplagtt,
wie jſaias klerlich ſagtt.

3 Ey, wilch ein wünderlich geſchicht!
got ſchonett ſeynes ſohnes nicht,
Er ſtraffet yhn für vnnſer ſchult
vnnd der leidets als mit gedult!

4 Wyr waren all jnn gotes zorn
vnd als jrrende ſchaff verlorn:
Nu wirt ſein ſohn für vns verwundt
vnd vnſer ſeel da durch geſuntt!

5 Die ſonne verbirgt yhren ſcheyn,
es ſpalten auf felſſen vnnd ſtein,
Die erd erbebt vor ſeinem blut,
da von ſich auch manch grab aufthut.

6 Beweynen wyr nach ſeinem radt
vns ſelbeſt vnnd nicht ſeinen todt,
Denn wir, ſo gantz elend vnd ſchwach,
ſeind yhm des leidens ein vrſach.

7 O schawen wyr den bischof an,
der vnser sünd versünen kan
Vnd vns füren jnns himmelreich
denn jhm jst noch wirt niemandt gleych.

8 Nicht mit bocks oder kelber blut
versünet er des vatern mut,
Sonder mit seinem eignen blut
macht er al vnser sachen gut.

9 Bleibet priester jnn ewikeit,
bestetiget mit gotes eyd,
Vnd giebt nach melchizedechs weiß
den hungrigen geystliche speyß.

10 Eyn solcher bischof war vnns not,
der nicht meer fördhten darff den tod,
Der auch vnser schwachevt versucht,
vnschüldig sey vnnd vnuerflucht.

11 O christe, setz deinn bittern todt
für vnser sünd vnd missetat,
Sey mit deinem opffer vor gott
vnser versüner frü vnd spat.

M Blatt D VII, N Blatt LII, P Blatt 62 P bezeichnet den Ton durch **Seht heut an wie der Messias**. Vers 2.1 Q **Die** für **Sie**, 2.4 N **wie Es. hat gesagt**, P **wie Jes. klar hat gesagt**, 3.1 Q **welch**, 3.4 Q **er** für **der**, 7.2 und 8.2 N **ő**, 8.3 P **sondern**, 10.4 Q **vnschuld.**, 11.1 N **ő**. Das **Andere hundert Christlicher Haußgesenge**, **Nürmberg** (1570) Nro. XLVIII hat noch folgende 12. Schlußstrophe:

Das bitten wir auß hertzen grund,
tröst vns in vnser letzten stund
Vnd hilf vnns zu dir in dein Reich,
das wir dich loben ewiglich.

Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXXIIII; Vers 2.2 **ehe**, 2.4 wie N, 3.1 **welch**, 3.4 wie Q, 7.2 ff. **versőnen**, 8.3 **sondern**, 10.4 **vnschuldig**.

295.

Rex Christe factor omnium.

'Svndiger mensch, schaw wer du bist!'
spricht vnser herre jhesus christ,
'Gedenck, du seyst jnn gotes zorn,
mit deinem thun ewig verlornn.

2 Sih an, jch vonn grosser gedult
gan dyr guts vnnd byn dir ser hult,
Dein angst vnd not jst mihr bewust,
denn jch habs rechtschaffen gekost:

3 Für deine sund vnd missetat
war jch gehorsam biss jnn todt,
Das du auch gehorsam hiltest,
dich von mihr nimmermer spiltest.

4 Jch leidt vmb deinet willen not,
vil kommer vnd vil hohn vñ spot,
Auf das du würdest wol begabt
vnd jch ewig von dir gelobt.

5 Jch wart geschlagẽ vnd verwűdt,
auf das jch dich machet gesundt
Vnnd du alle sund vermiedest,
hie vnd nicht dort ewig liedest.

6 Jch wart für dich vermaledeit,
das du würdest gebenedeit
Vnd jnn dir hafftet meine leer,
dir also alles heilig wer.

7 Jch wart gebűdẽ vñ verspeyt,
auf dz du von jrthumb gefreyt
Mihr gentzlich möchtest vertrawen
vñ mein frölich antlitz schawen.

8 Jch wart gegeisselt vnd verhönt,
spöttisch gekleidet vnd gekrönt,
Darnach an ein kreutz geschlagen,
an dem jch starb mit weklagen.

9 Alda vergos jch dir zu gut
miltiglich mein vnschüldig blut,
Das jch dich von sunden entbünd,
todt, teufel vnd hell vberwünd.

10 Durch adam kam sund, hell vñ todt,
vñ durch mich kömpt leben vñ gnad,
Eua ging wo hin sie nicht solt,
jch aber wo meyn vater wolt.

11 Eua gab dem verfürer rawm,
nahm vñ asz vom verbotnen baum,
Jch aber am kreutz aufgestrackt
hab nur gall vñ essig geschmackt.

12 Der gantz adam war vngesunt,
derhalben al meyn leyb verwundt,
Jch hab betzalet mit gedult
alles was adam hett verschuldt.

13 Thu buß, o menſch, vnd beſſer dich,
bauw dich durch den glauben auf mich,
So wirſtu los deiner ſunden
vnd rhu deiner ſeel erfynden.

M Blatt D VIII, N Blatt LXII, P Blatt 70 b. Die Überſchrift iſt aus P: M und N haben keine. Anfang des Liedes in P: Schaw ſündiger menſch wer du biſt. Vers 1.4 P mit deim thun ewiglich, 2.2 Q günn für gan, hold für hult, 3.1 Q ſünd, 4.1 Q wegen, 4.2 P groſſen kum̄er viel h., 4.3 P wol würdeſt, 5.2 P dich gantz macht, 5.3 Q ſünd, 5.4 Q dort nicht, 9.2 Q u, 9.3 Q ſünden, 9.4 P vberwind, 10.1 Q ſünd, 10.2 P kümpt, 10.3 und 11.1 P Heua, 11.2 N -nem, 11.2 f. Q außgeſtreckt, geſchmeckt, 12.2 P derhalb mein gantzer l., 13.3 Q ü, 13.4 N ſeele finden.

296. Lamentacio.

O Menſch, hör vnd nyhm zu hertzen heut vn̄ alle tag,
wie chriſtus der herr deinethalben wol mag
füre ſölche red vn̄ klag:

2 Adam gut geſchaffen zur ewigē ſelikeit
gab ſich dem teufel inn vnterthenikeit,
ſtarb alſo inn ewikeyt.

3 Diſe ſund vn̄ plag erbet er auf al ſein geſchlecht,
macht alſo alle menſchen des tewfels knecht,
böß vn̄ vor got vngerecht.

4 Niemant war in̄ himmel vn̄ erden der mit ichten
die ſunder mit gott hett mügen verrichten
vnnd ſo ſchwere ſchult ſchlichten.

5 Ich aber menſch vnnd got nahm auf mich all diſe ſchult,
opffert für dieſelbe nicht ſilber noch golt,
ſonder meinn leib mit gedult.

6 Ich hab erfült volkömlich gotes gerechtikeit,
byn die mitzuteilen yderman bereit
der ſie nur ſücht in̄ warheit.

7 Ich byn ein vorſprecher vn̄ mitler für got berent,
ein verſüner der menſchen gebrechlikeit
vn̄ ein weg zur ſelikeyt.

8 Aber vile wollen mich für diſen nicht haben,
noch myhr anhangen durch einn rechten glauben,
das ſie würden erhaben.

9 Den̄ viele ſetzen yhr vertrawen vn̄ zuuerſicht
auf geiſtlikeit die von̄ menſchen iſt ertidjt
da mit ich gar werd vernicht.

10 Vile ſeind die ruffen vn̄ betē die todtē an,
ſüchē hülf bei dem dz jhn nicht helffen kan,
feelen gar fern meiner ban.

11 Viele ſüchen vn̄ geben vil vmb teilhaftikeit
der ertichten vn̄ vnnützen geiſtlikeit,
achtē nicht meiner warheit.

12 Viele ſeind die auch nicht erlaucht mit gottes gaben,
ſonder jhre meinung im̄ todten glaubē
für einen mitler habē.

13 Viele verlaſſen ſich auf gottes barmhertzikeyt,
ſtehn aber nicht nach meiner gerechtikeyt:
o wee jhn inn ewikeyt!

14 O wie viel ſeind meiner verechter hie auf erden,
die mit jhrē abgötiſchen geberdē
hoffen̄ ſelig zu werdē!

15 Viel weg vn̄ vil weiſen nehmē die leute vor ſich,
wollen ſelig werden, aber nicht durch mich,
ſo doch kein weg iſt den̄ ich.

16 O wee jhn! den̄ mein leiden wirt an jhn verloren
vn̄ ſie bleiben ewig in̄ gotes zoren,
o beſſer nie geborē!

17 Het gebet vnd menſchen verdienſt verſünet mit got,
was het ich den̄ dörffen leiden ſölche not
biſs auch den ſchrecklichē todt?

18 So vergebūg der ſünden durch mich on mittel wer,
warümb hett ich den̄ dienſt, ſacrament vn̄ leer
verordnet meim lieben heer?

19 O jhr ſunder, erkent das jhr ſeit vermaledeit
vn̄ nicht werdet den̄ inn myhr gebenedeit,
o kompt zu mihr, es iſt zeit!

20 Glaubet vnd folget mihr, ſo werdet jhr mihr eben,
vn̄ ich wil euch ewre ſünden vergeben
vnd zeugen gnad vnd leben.

M Blatt D VIII b, N Blatt LXIII b, P Blatt 71 b. P fehlt die 11. Strophe. Vers 4.2 Q mögen, 7.1 N fürſpr., P furſpr., 7.2 N ö, 8.1 Q jr vil für vile, 9.1 P jr viel für viele, 10.1 und 12.1 P Jr viel ſind, Q erleucht, 13.1 P Viel v. ſich frech, 15.1 Q weyſe, 17.1 P Het der menſchen werck vnd v., 18.2 Q den für den̄, 20.1 P Gleubt vnd folgt mir allein ſo, 20.2 N ewere.

Von der auferstendung christi.

Nro. 297—313.

297.

Mortis en cum gloria.

FRewet euch heut, o yhr christen, vñ lobet den herren:
Betrachtet dz grosse werck christi des königs d' ehren.

2 Der am kreutz zwischen den mördernn vnschüldig gestorbē,
Den todt hat verschlungē vñ vns ewig leben erworbē.

3 Der am selben tag eim mörder das paradies verhiesch,
Ihn des auch geweret, so bald seine seel den leib verlies.

4 Deñ christi seel steig vom leichnam bald abhin zur hellen,
Erfüllet mit götlicher klarheit der altueter stellē.

5 Was sie langest glaubend vnd hoffend hetten begeret,
Des worden sie amm selben tag vberflüssig geweret:

6 Sie hatten nu christū, das paradies aller freuden,
Von welchem sie sich ewiglich nicht begeren zu scheiden.

7 Vnd er nahm sie mit sich, vnd kam zum grab am dritten tag,
Nahm seiñ leichnam wider an sich, das er lebt on alle klag.

8 Aber gantz verklert, vnsterblich, ser herlich vnd lieblich,
Allen auserwelten zu trost hie vñ auch dort ewiglich.

9 Ey, last vns heut disem könig alleluia singen,
Yhm dancksagen mit lob vnnd preis für allen andern dingē.

10 Deñ er hat den starcken sathan krefftig vberwunden,
Vns von seinen banden durch sein auferstendung entbunden.

11 O christe, der du vns dem satan hast angewonnen,
Bewar vns auch, das wir nicht wider jnn seine band kommē.

12 Hilf, das wir dir trewlich mit starckem glauben anhangen,
Vñ durch die erst auferstendung der andern frewd erlangen.

13 Verley, das wir, hie erstanden, loben deinen namen
Darnach dort verkleret jñ deinem ewigen reich, amen.

M Blatt D X, N Blatt LXXVII b, P Blatt 81. N und P setzen **Von der Aufferstehung Christi Jesu.** Vers 2.1 Q u (immer), 4.1 Q stieg, 5.1 P Was sie vorlengst gleubend, 5.2 N warden, 6.1 N hetten, 9.1 P haleluja, 10.2 Q Aufferstehung, 11.1 Q u, 12.1 N starcken, 12.2 Q aufferstehung.

298.

Surrexit Christus hodie.

GElobt sey Gott ymm höchsten trohn,
sampt seynem eyngebornen sohn,
der für vns hat genug gethan,

2 Als er alhie gewandelt hat,
versünet sund vnd missethat
durch seinen reinen bittern todt.

3 Nach welchem er gesalbet wart,
begraben nach judischer art
vnd da mit hüttern wol verwart.

4 Des morgens frü am dritten tag,
weil nach der stein am grabe lag,
erstud er frey on alle klag.

5 Eyn engel steig vom hymel hrab
vnd thet den grossen steyn vom grab,
welchs den hüttern erschrecken gab.

6 Da er also dz grab aufbrach,
bald ein gros erdbeben geschach,
da von d' hütter kraft zurbrach.

7 Der engell satzt sich auf den steyn,
seyn kleid war weis, sein antlitz scheyn
gleich wie d' plitz gantz hell vnd reyn.

8 Da kamen weibesbilder dar,
worden des engels auch gewar
vnd entsatzten sich gantz vnd gar.

9 Der engel sprach 'ey, fördht euch nicht,
denn jch weis wol was euch gebricht:
jhr süfht jhesum, den fyndt jhr nicht.

10 Er jst erstanden von dem tod,
hat vberwunden alle not,
kompt, seht, wo er gelegen hat.'

11 Sie giengen forchtsam jn̄ das grab,
jn̄ dem da sas ein ander knab,
des glantz jhn auch erschrecken gab.

12 Da sagten die engel zu jhn
'den jhr sücht, d' jst schon da hyn,
jn̄ gallilea findt jhr jhn.

13 Denckt, wz er euch gesaget hat,
wie er würdt auferstehn vom tod,
vn̄ wisst, das sichs ergangen hat.

14 Geht hyn, vn̄ sagt seinn jüngern frey,
dz er vom tod erstanden sey,
vnd dencket seiner wort da bey.

15 Heysst sie jn̄ gallileam gehn,
das sie da selbest vor jhm stehn,
so bald eyn wenig tag vergehn.'

16 Die weyber feelten diser leer,
vn̄ sagten dem betrübten heer,
wie jhesus weg getragen wer.

17 Doch glaubten dis die jünger nicht,
wie den̄ auch die rechte geschicht,
weils jhn nicht kam vor jhr gesicht.

18 Nu bieten wir dich, jhesu christ,
weil du vom tod erstanden bist,
verley was vns seliglich jst.

19 O mach vnser hertzen bereit
antzunehmen deyne warheyt
on alle eygensinnikeyt.

20 Damit wir, von sunden gefreyt,
deynem namen gebenedeyt
frey mügen singē alletzeyt.

M Blatt D XI, N Blatt LXXVI b, P Blatt 83. Die Bezeichnung des Tons ist aus Q, M hat keine. Hinter jeder dritten Zeile alleluia, P haleluja. Vers 2.2 N ö, Q sünd, 2.3 Q d. s. vnschuldigen C., 4.2 N noch (P wie M), 6.3 Q zubrach, 8.2 Q u, 9.1 P fürcht, 9.3 Q sucht (immer), 10.3 N secht, 15.1 Galilean, 17.2 f. Q:

weyl jn diese ware geschicht
noch nicht recht kam̄ für jr gesicht.

17.3 P fur, 20.2 N deinen, 20.3 Q mögen.

299.

Mit frewden wollen wyr singen,
reden von frölichen dingen,
Wie sich christus nach seinem tod
weibesbildern offenbart hat.

2 Weyber betrübt allenthalbenn
gingen frü, jhesum zu salben,
Kamē da sein grab offen war,
fundenn da zween engell ser klar.

3 Die sagten yhn 'geht eylend hyn
zu den eylff jüngern, vnd sagt jhn
Das jhesus auferstanden frey
jnn gallileam künfftig sey.'

4 Die weyber verstundens nicht wol,
den̄ sie warē entsetzens vol,
Sagten den jüngern traurig ser,
das jhesus weg getragen wer.

5 Die jünger nahmens für schertz an,
doch macht sich petrus auf die ban,
Lief sampt johanne eilend hyn,
fandt das grab leer vnd glaubet jhn.

6 Die weiber eylten disen nach,
den̄ jhn war nach dem herren gach,
Den suchten sie freuntlicher weyß
rings vmb das grab mit allem fleiß.

7 Da jhn maria nirgent fandt
die magdalena wirt genant,
Sah sie inns grab vñ wart gewar,
das da sassen zween engel klar.

8 Die sprachen 'weib, was weinestu?'
sie sprach 'denn es geht vbel zu:
Meinn herrn hat man weg genõmen,
das ich jhn nicht kan bekõmen.'

9 Sie wendet vmb jhr angesicht,
sah jhesum stehn, vñ kandt jhn nicht,
Er fragt sie, sprach 'wen suchestu?
vñ warümb weinestu also?'

10 Sie sprach 'meyn herr, weysst du davon,
ey sag, wo hast jhn hyn gethan,
So geh ich vñ nehm jhn zu mihr,
deñ nach jhm steht all mein begyr.'

11 Er sprach 'maria!' (wie sie hies),
vnd sie 'meister, du bists gewies!'
Fiel nieder zu seinẽ füssen,
wolt sie jhm wie vormals küssen.

12 Er sprach zu jhr 'nicht rhůr mich an,
sonder geh, sag meiñ brůdern an,
Das ich zu meinem vater eyl,
d' sie versorget alle weyl.'

13 Diss sagt sie bald den weybern an,
vñ macht sich sampt jhn auf die ban,
Da kam jhesus vñ grusset sie,
bald fielen sie auf yhre knie,

14 Griffen mit forcht seine füß an,
vñ er sprach 'nicht seyt so forchtsam,
Sonnder geht, sagt meiñ jüngern frey,
das ich vom tod erstãden sey.'

15 Sie gingen bald vnd seumptẽ nicht,
sagten seiñ jüngern die geschicht,
Aber sie glaubten yhnen nicht,
biss jhn auch kam für jhr gesicht.

16 O jhesu, durch dein auferstehn
las vns deyn wort zu hertzen gehn,
Hielf, das wyr dyr glauben geben
vñ nach deinem willen lebẽ.

17 Denen die dich suchen erscheyn,
vnd tröst alle so traurig sein,
Zeig jhn alhie deine warheit
vn dort dein ewige klarheyt.

M Blatt D XII. N Blatt LXXVIII b. P Blatt 81 b. Vers 1.1 N wöllen, 1.4 N erzeyget, 3.4 N u, 5.1 P fur, 5.3 Q eylendts, 6.2 M goch, 7.3 N sach, 8.2 M und N haben kein Comma in der Zeile, P sie sprach, Denn es, 8.3 N u, 8.4 P ankomen, 9.3 N u, 10.3 P so wil ich jn nemen zu mir, 11.4 N kussen, 12.3 P das ich zu Gott meim, 13.1 f. Q:

Da sie sampt andern diese ding
seiñ Jüngern zu verkunden ging,

13.4 O vnd sie fielen, 14.3 N sondern, Q Brůdern, 15.4 biss = bis sie, P fur.

300.

Surgit in hac die.

Christus ist erstanden,
hat vberwunden!
Gnad ist nu fürhanden,
warheit wirt funden!
Darümb, liebenn lewte,
frewt euch heute!
lobet ewren herren,
jhesum, den könig der ehren!

2 Thut nicht wie die juden,
die christum veracht,
Bosheit auf sich luden,
trachtend tag vnd nacht
Wie sie seiner bürden
ledig würden,
hoch jnn ehren blieben
vnd jhren mutwillen trieben,

3 Das er möcht verterben
vnd nicht könig seyn,
Sein ehr mit jhm sterben;
durch verfluchte pein
Tödten sie jhn entlich,
trefflich, schentlich,
zwyschen zweyen mördern
an eym kreutz jnn fest der ostern.

4 Hangend jnn der mittel,
für gotlos geschatzt,
Wart ein herlich titel
auf sein kreutz gesatzt;
Den wolten sie wandeln,
vbel handeln,
verkeren vnnd schenden,
aber sie mochtens nicht endenn.

5 Er wart auch begraben
nach herlicher art,
Vnd sie woltens haben
dz er würt verwart,
Das sein volck nicht keme
vnd jhn nehme,
sagt alsdann jnn landen
er sey vom tod auferstanden.

6 Eyn ſteyn wart geleget
vor des grabes thür,
Dz jhn niemant reget
auch wechter da für;
Aber am dritten tag
nach der weklag
erſtund er hell vnd klar
vnnd kein wechter wart ſein gewar.

7 Eyn engel behende,
welches antlitz ſcheyn,
Leget ſeine hende
an den groſſen ſteyn,
Offnet des grabes thür,
ſaßt ſich da für,
beweget das erdreich,
machet die hütter todten gleich.

8 Darnach hat ſichs traffen,
das ſie diſe ding
Brachten vor die pfaffen,
dens zu hertzen ging,
Dz ſie an eim orte
jnn eim radte
yhn gelts kraft darſtellten,
das ſie nur die red nicht meldtenn.

9 Sprachen zu yhn ‘nempt gelt,
denn es iſt euch not,
Vnd thut wz vns wolgfelt,
das iſt vnſer radt:
Sprecht, wir han geſchlaffen
vnd jmm ſchlaffe
haben yhn vorholen
ſeine jünger vns geſtolen.’

10 Die namens mit freuden,
denn es war jhn lieb,
Sagten vnbeſcheyden,
die jünger ſeind dieb;
Dennoſt bleib jhr lügen
nicht verſchwiegen,
denn chriſtus erweiſet
wart als gotes ſohn gepreiſet.

11 Noch war er jhr konig,
bleybts auch ymmerdar;
Das gefelt yhn wenig,
wie denn offenbar;
Denn er hat durch ſeyn heer
jhn gut vnd ehr
land vnd ſtedt genommen,'
da von müſſen ſie verſtummen.

12 Seht an, lieben leute,
den könig vnd helt,
Vnd höret jhn heute,
thut was jhm gefelt!
Denn es wirt vernommen,
das er kommen,
yderman belonen,
keines böſen wiel verſchonen.

13 Singet alle zungen,
ſprecht ‘ alleluia!
Lob ſey dir geſungen
vnd alleluia,
Der du erſtanden biſt,
o jheſu chriſt!
preys ſey deinem namen
nu vnd jnn ewikeit, amen!’

M Blatt E I, N Blatt LXXX, P Blatt 85. Vers 1.3 N verh., P vorh., 2.1 Q Jüden, 2.3 N ſie für ſich, 2.7 f. N bleyben, treyben, 1.2 P fur, 5.7 Q ſagte dan, 6.2 N für, P fur, 8.1 Q troffen, 8.3 N für, P fur, 8.5 ff. Q:

Die lieſſen zu Rathe
an ein orte,
gaben jn ein groß gelt,
das die red nur blieb vngemelt.

9.8 N Junger, 10.1 Q ſein, 10.5 P Dennoch, Q blieb, 11.1 Q König.

301.

Collaudemus matrem domini.

GEbenedeyt ſey vnſer heyland,
jheſus chriſtus, vom vater geſant,
Der für vns am krewtze ſtarb,
begraben nicht vertarb,
Nu iſt auferſtanden
von des todes bandē,
hat jhn vberwunden,
den ſatan gebunden,
das wir auch auferſtündē
von allen ſündē,
all vbel vberwünden,
da durch rhu erfündenn.

2 O menſch, der du gotes kindt wilt ſeyn
vnnd enttrinnen der ewigen pein,
Sih chriſtum, den herren, an
vñ triet auf ſeine ban:
Er hat angefangen,
iſt vor an gegangen,
hat für dich gerungē,
iſt hindurch gedrungen
zur ewigen herlikeit,
dz er wer bereit
allen denen bey zuſtehn,
die hie ſeine ban gehn.

3 Darümb, als er auferſtandẽ war
vñ ſeiñ weg machen wolt offenbar,
Kam er durch verſchloſne thür
ſeinn lieben jüngern für,
Gab jhn eiñ rechten ſihn,
blies ſie an, vnd ſagt jhn
'nempt den heiligẽ geiſt,
vñ thut was euch der heyſt:
jch befehl euch nu mein ampt,
ſend euch alle ſampt,
rechte buß zuuerkündẽ
vñ ablas der ſunden.'

4 O menſchen kindt, nihm d' boten war,
deñ er ſendet yhr noch ymmerdar:
Nihm ſie an, wie er dich heyſt,
jnn demůttigem geiſt.
So du ſeinen boten,
glaubend jhren worten,
dich wirſt vntergeben
vñ beſſern dein lebẽ,
alſo chriſtum annehmen,
vñ dich nicht ſchemẽ,
mit jhm jñ eiñ bund zu gehn,
ſo wirſtu hie wol ſtehn.

5 Wer recht glaubet, vnd aus hertzen grund
den glauben bekennt mit ſeinem mund,
Sich drauf tauffen leſt für todt,
der lebt ewig jñ got,
Vnd iſt auferſtanden
von des teufels banden,
von ſunden gefreiet
vñ gebenedeiet,
chriſto gantz vereiniget
vñ geheiliget,
auch wirt er am letzten tag
auferſtehn one klag.

6 Wer aber nicht ſteht jñ gotes forcht,
vñ ſeiñ boten trewlich nicht gehorcht,
Der verdienet eittel zorn
vñ wirt ewig verlorn,
Ey, nu hilf, jheſu chriſt,
dem heer das dir lieb iſt,
daſs ſichs zu dir kere,
folge deyner lere,
ſich dir hertzlich vntergeb
vnd tugentſam leb,
altzeit deinen willẽ thu,
alſo komme zur rhu.

M Blatt E II, N Blatt LXXXI b, P Blatt 86. Die Bezeichnung des Tons aus Q, M hat keine. Vers 1.4 Q verdarb, 1.12 Q erfinden, 2.2 M ent | trinnen, 2.4 Q vnd geh auff ſeiner, 2.6 Q voran, 3.2 Q wolt machen, 3.3 N kan für kam, 3.12 Q ſünden, 4.2 N nach für noch, 4.4 N demutigem, 4.12 Q ſo wirſtu wol beſtehn, 5.2 P vnd den, ſeim, 5.3 f. Q:

der ſelb wird vor Gott gerecht
vnd ſeine ſachen ſchlecht,

5.7 Q ſünden, 6.6 Q deim volck für dem heer, N aber dein für deim, 6.12 Q vnd kom̃ zu deiner rhu.

302.

Chriſtus leid den tod mit gedult,
bezalet da mit adams ſchult,
Von dem, als er begraben lag,
erſtund er frey am dritten tag.

2 Erweiſet ſich menſchlicher weiß
ſeynen jüngern jnn tranck vnd ſpeiß
Durch viertzig tag jnn neuer art
bis ann tag ſeiner himmelfart.

3 Von diſem wollen wir ſingen,
Got loben vor allen dingen
Vnd preiſen jnn ſeinen wercken,
da mit vnſern glauben ſtercken.

4 Als Jheſus frů erſtanden war,
machtens bald engel offenbar
Den weibern, ſo ſalben nahmen
vnd traurig zum grabe kamen.

5 Eynem, magdalena genant,
welches yhn fleiſſig ſucht vnd nicht fandt,
Weinend trat vor ſeins grabes thür,
kam er zum erſten frölich für.

6 Da diſs ſampt andern diſe ding
ſeinn jüngern zu verkünden ging,
Kam jheſus, ſprach jhn ſeynen grus,
vnd ſie fielen yhm bald zu fuß.

7 Nach diſen erſchein er petro,
darnach dem kleinen jacobo,
Darnach yhr zweyen vor emaus,
vnd den legt er die ſchriefften aus.

8 Darnach kam er ſeinn jüngern für
am abend durch verſchloſſne thür,
Zeigt jhn hend vnd füß, fleiſch vnd beyn,
aſz von eym fiſch vnd honigſeym.

9 Als thomas, verſeumpt, widerkam
vnd von den jüngern ſölchs vernahm,
Sprach er 'jch zweifel jmmerdar,
biſs jchs mit greyffenn wol erfar.'

10 Nach acht tagen kam jheſus dar,
weil thomas auch vorhandenn war,
Sprach zu yhm 'thoma, greif mich an
vnd ſey nicht ein vnglaubig man.'

11 Sieben jünger fischten jmm mehr
und fingen nichts, das war jhn schwer:
Da kam jhesus vnd leret sie,
das sie meer fingen den vor yhe.

12 Den eylff jüngern aus judea,
versamlet jnn gallilea,
Erscheyn er auch vnd hies sie klar
sein wort reden der heyden schar.

13 Eyn anders zeiget paulus an,
das yhn meer denn fünfhundert man
Gesehn haben auf eine stund
vnd das bezeugt myt gleychem mund.

14 Nach eins jst zu offenbaren:
als er wolt gen himmel faren
Versamlett er seyn glawbig volck,
steyg auf vor yhm jnn einer wolck.

15 Hie scheinen der juden lügen,
die wider got nichts vermügen,
Yhr gelt, vmb lügen gegeben,
bringt jhn ein verfluchtes leben.

16 Lob vnd danck sey dir, jhesu christ,
der du vom tod erstanden bist,
Die warheit vnns hast offenbart
vnd gestraft die eebrechisch art.

17 O halt vns jnn der warheyt fest
vnd thu mit vns das allerbest
Zu lob vnnd ehr deynem namen
löblich jnn ewikeit, amen!

M Blatt E III. N und P haben das Lied nicht.

303.

Gnad vnd warheit jst vorhanden,
christus auferstanden!
des frewet sich sein himlisch heer,
singend jhm lob vnd ehr.
Ey sing jhm auch mit innikeit
vnd danck jhm, christenheyt!
frew dich sein, denn er jst verklert
vnd aller ehren werdt!
Er hat den todt vberwunden,
den sathan gebunden,
der hellen thor, rigel und bandt
zurstört mit starcker handt.
Gelobt sey got,
der sich vnser erbarmet hat!
alleluia!

2 Got half vns durch seynn lieben sohn,
da wyr nichts konden thun,
da wir waren jnn grosser not,
jnn schwerer sunde todt,
Der todt war einher gedrungen,
hett alles verschlungen,
des adams fahl het allesampt
an leib vnd seel verdampt!
Christus bracht das leben wider,
warff den todt darnieder,
als er am kreuz vnschüldig starb
vnd vns genad erwarb.
O grosse frewd
jst den auserwelten bereyt
jnn ewikeyt!

3 Durch adam kömpt sund vnd todt her,
o, wie gar böse meer!
vnnd dürch christum gnad vnd warheyt,
o wilch ein vnterscheyd!
Durch christum wirt nu gegeben
geyst vnnd gnadreich leben
vnd jnn seiner teilhafftikeit
ewige selikeit.
Wol denen, die got bekeret
vnd innerlich leret,
zeucht vnd giebt seinem lieben sohn
vnd sie seinn willen thun!
O, grosse freud
vnd herlikeit ist den bereyt
jnn ewikeyt!

4 Christus jst ein mal gestorben
vnd begraben worden,
der erst erstanden zur klarheyt
der freud vnd herlikeyt.
Er hat die ban angefangen,
jst vor an gegangen
vnd kommen an die höchste stet,
das er vns hülffe thet.
Wol denen, so die welt hassen,
jhr kreuz auf sich fassen
vnd christo demütig nachgehn,
denn sie werden wolstehn!
Mit aller lust
werden sie dort singen getrost
alleluia!

5 Christus wirt kommen hell vnd klar
mit seiner engel schar,
vnd alles fleisch wirt auferstehn
vnd vor gerichte gehn.
Wee denn denen, die jtzt leben,
den sunden stat geben,
christo nicht vnterthenig seind,
denn er wirt sein jhr feind!
Die aber hie gnad erwerben
vnd mit christo sterben
vnd jnn ein new leben erstehn,
den wirts alsdann wolgehn!

On alle peyn
werden sie wie der sonnen scheyn
hell vnd klar seyn!

6 O got vater vonn ewikeyt,
liebhaber der menscheyt,
der du vns vil guts hast gethan
durch deynen lieben sohn:
Wyr bieten, du woltest beystehn
vnd nicht lassen zurgehn,
was du jnn vns gebawet hast
nach deynes hertzen lust.
Hielff, das wir fest jmm glawben stehn
vnd jnn tugent fortgehn,
wartten jnn gutter volendung
yhener auferstendung,
Dyr got jnn ewikeit
zu singen jnn klarheyt
alleluia!

M Blatt E IIII, N Blatt LXXXVI, P Blatt 88 b. Vers 1.1 N verh., 1.5 Q heut für auch, 1.12 N zu stört, 1.15 ff. P haleluja, 2.4 Q sünde, 2.11 Q u, 3.1 N kompt, Q sünd, 3.4 Q welch, 3.12 Q gibt sie seim, 3.14 Q jn für den, 5.4 N für, P furs, 5.9 Q ererben, 6.5 Q wollest, 6.12 Q Aufferstehung, trotz des Reims: vergl. Nro. 310 Vers 6.1.

304.

O christe warer gotes sohn.

Christe, der du den newen bund
hie jnn der letzten stund
myt that vnnd wort hast verkündet,
alles wol gegründet,
bist auf das gestorben
vnd begraben worden,
Zur hellen gwaltig gestiegē,
erlost die gefangnen
vnnd als ein helt nach dem siegen
frölich hraus gegangen,
Auferstanden am dritten tag
vons todes gefencknis,
d' dir nu nicht vermag
zufügen gedrencknis:

2 Hielf das wir vns jm̄ newen bund
mit hertzen vnd mit mund
jnn deiner kirchen ergeben
jnn gotselig leben,
vnns dir vereinigen
vnd jnn dir heiligen,
Also den sunden absterben
vn̄ mit dir auferstehn
vn̄ als brůder vnd miterben
dir demůttig nachgehn,
Auff das wir vnns jnn aller not
nur dein möchten růhmen
vn̄ vns der ander todt
nicht ewig verthůmen.

M Blatt E V b, N Blatt XCI, in P fehlt das Lied. N liest Vers 1.3 w. v. t., 1.9 sigen, 1.12 -nus, 1.14 -nüß, 2.1 Gott selig, 2.7 sünden.

305.

En morte pater diuinus.

Wol auf, jhr christen, frewet euch
vnnd lobet got von himmelreich,
singet jhm frölich alle gleich.
Yhr jungen vnnd jhr alten leut,
lobt christum, der euch benedeyt,
dancksaget jhm vnd singet heut:
Lob sey dir, edler gotes sohn,
d' du für vns hast busse than,
vn̄ vberwunden alle not,
satan, sund, hell vn̄ todt
als ein helt vn̄ mechtiger got.

2 Got hat an seinen bund gedacht,
ein new volck aus egipten bracht,
weil jhens zur rhu nicht kommen mocht:
Christus wirt der fůrer erkant,
der die welt vnd sund vberwandt,
den todt verschlang vn̄ satan brandt.
Christus jst ein könig vn̄ helt,
wie jn̄ den schriften wirt gemelt:
o selig, wer sich jhm verbindt
vnd jnn jhm vberwindt,
den̄ er wirt heissen gottes kindt.

3 Hört, lieben leute, was vns got
aus lautrer gnad gegebē hat,
vn̄ dancket jhm mit wort vnd that:
Er hat vns zu dem newen ampt
geschenckt ein newes osterlamp,
christum on alle schult verdampt:
Der wart als eyn lamp zugericht
am kreutze, wie johannes spricht,
da der figur genug geschach
man jhm kein beyn zurbrach,
sonder nur seyne seyt aufstach.

4 Sein fleisch vn̄ blut geystlicher weyß
jst seiner auserwelten speiß,
die sich da zu schicken mit fleiß,
Die vom heiligē geist besucht
sich enthalten von böser frucht
vn̄ annehmen götliche zucht.
Kompt, lieben leut, den schmalen steig,
werfft von euch allen sawerteyg,
lasst von aller abgötterey,
bosheit vn̄ heuchcley,
auff das die speiß auch ewer sey.

5 O ſüſſer herre jheſu chriſt,
der du vnſer heerfürer biſt,
bewar vns für des tewfels liſt.
Weyl du auch biſt geyſtlicher weyß
eyn oſterlamp vnnd nütze ſpeyß,
ſo bieten wyr mit allem fleyß,
Hielf, das wir von ſunden gefreyt
wirdig befunden alletzeyt
deyn geniſſen zur ſelikeit,
dich, herr, jnn ewikeit
zu loben jnn deiner klarheit.

M Blatt C VI, N Blatt LXXXIII, P Blatt 87. P ohne Benennung des Tons. Hinter jedem Stollen alleluia, P haleluja. Vers 1.2 Q vom, 1.8 Q bußgethan, 1.9 und 2.5 Q ſünd, 2.6 Q verſchlung, 3.2 Q lauter, 3.10 N zu brach, 4.3 N dar, 5.5 N nutze, 5.7 Q ſünden, 5.11 P dort loben in der herrligkeit.

306.

En morte pater diuinus.

Jhr auſerwelten, frewet euch
vnd lobet chriſtum alle gleych,
der euch gedient hat auf erdreich!
Ey, danckt jhm des aus hertzen grund,
das er, am kreutz ſo ſer verwundt,
ewer ſelen machet geſundt.
Er leid für vns den bittern todt
vnd half vns aus der gröſten not,
erſtund vom tod jnn ſeyne rhu,
da ſelbeſt lebt er nu,
auf dz er vns ſtetz hülffe thu.

2 Nu preiſet got, denn er jſt gut!
ertzelt die wunder die er thut
ſeinen auſerweltenn zu gut!
Yhr chriſtglaubigen, jubiliert
vnd lobet got, der euch regiert
vnd mit ſeinn edlen gaben ziert!
Denn gros jſt ſeine güttikeit
vber ewer gebrechlikeit;
er hat erkant was vns gebricht,
alles wol aufgericht:
Ey nu, lobt yhn vnd ſchweiget nicht!

3 Lob ſei dir, got, von ewikeit,
der du vns aus barmhertzikeit
füreſt zu deiner herlikeit!
Dir ſey von dem himliſchen heer,
vom erdreich vnd vom gantzen mehr
jnn ewikeit preys, lob vnd ehr!
Denn du haſt für vns deinen ſohn
am kreutze laſſen buſſe thun,
yhn darnach von des todes band
erwackt mit ſtarcker handt,
auf das er wer vnſer heilant.

4 O werder heilant, jheſu chriſt,
der du vom tod erſtanden biſt,
bewar vns für des teufels liſt!
O ſterck vns wider diſen feind
vnd bewar vns als deine freund,
die dir gentzlich ergeben ſeind!
Denn wo du, herre jheſu chriſt,
mit deiner hülff nicht bey vns biſt,
ſo wirt wider den böſen wicht
von vnns nichts aufgericht,
darümb hilf vnd verlas vns nicht!

M Blatt C VII, N Blatt LXXV, P Blatt 82b. M weiſt auf den Ton des vorigen Liedes. Hinter jedem der beiden Stollen jedesmal alleluia, P haleluja. Vers 4.3 Q behůt, P fur, 4.8 N hilff.

307.

Triumphat.

SIngen wir heut mit gleichem mund
eintrechtig vnd aus hertzen grund
dem könig aller heer,
chriſto, preys, lob vnd ehr!
Der, für aller welt miſſetat
leidend am kreutz den bittern todt,
als ein helt vnnd heilant
alles böß vberwanndt.
Der dem ſathann ſein haus zurſtört,
die gefangnenn auch hraus gefůrt,
nu erſtandenn vomm tod
lebet on alle not.

2 Chriſtus hat alle ſchriefft erfüllt,
damit des todes rhum geſtillt
vnd durch ſein new geſetz
zurſtört des tewfels netz.
Die erbſund verleuſt alle krafft
an der ſeel da gottes wort hafft,
die chriſto glauben giebt
vnnd jhn von hertzen liebt.
Die hell jſt den menſchen zurſtört
die got mit ſeinem geyſt regiert,
welch auch von hertzen grund
halten ſeinn newen bund.

3 Christus ist ein könig vnd helt,
dem kein vntugend wolgefellt,
er hat auf seinem berg
zurstört des teufels werck.
Alle propheten zeugen yhm,
schreyben eintrechtig diesen sihn,
das alle rechte buß
inn christo gschen mus.
Wer nu dem alten menschen stierbt
vnd des newen warheit erwirbt
sich tauffen leßt für todt,
der lebt ewig inn got.

4 O süsser herre jhesu christ:
weil du vom tod erstanden bist,
vns von sunden gefreit,
reichlich hast benedeit,
Verley auch, das wir alle gleich
inn deiner warheit tugentreich
als gotes kinder stehn
vnd nicht zu rücke gehn.
Regier vns, o könig vnd helt,
dz wir wandeln wie dirs gefelt
vnnd sampt deim gantzen heer
dir singen lob vnnd ehr.

M Blatt E VII[b], N Blatt LXX, P Blatt 76[b]. Alle vier Strophen haben den gemeinschaftlichen Abgesang:

Lob sey dir
für vnd für,
Jesu christ,
der du bist
Ein heilant der sünder,
des todes vnd der hellen vberwinder.

Vers 1.9 N zerst., 1.10 Q d. g. herauß g., 2.9 N zerst., 2.11 Q welche v., 3.11 Q vnd ist den sünden tod, 4.1 P O du s. Herr, 4.10 N wandlen.

308.

Victime Pascali laudes.

SIngen wir frölich allesampt,
lobend vnser osterlamp!

2 Christus, vnschüldig befunden,
wart als ein lamp gebunden
vnd am kreutz gestochen,
nicht zurbrochen.
Der todt wolt das leben dempfen,
fing an, mit im zu kempfen,
vnd wart vberwunden
vnd verschlunden.

3 Christus steyg zur hellen
inn die vntersten stellen,
da die altueter gefangen
sein wartteten mit grossem verlangenn.
Da greif er den feind an
vnd band den gerüsten man,
nam im seinn harnisch vnd hausrat
vnd sieget als ein gewaltiger got.

4 Nv ist er vom Tod erstanden vnd lebet inn klarheit,
teilet mit vns seine gnad vnd warheyt.
O christe, des todes vnd der hellen vberwinder,
erbarm dich heut aller armen sünder!

5 HIlff, das sie von sünden auffstehn
vnd inn ein newes leben gehn! Alleluia!

M Blatt E VIII[b], N Blatt LXXIII, P Blatt 81. Die Bezeichnung des Tons ist aus N und P, M hat keine. Vers 2.4 Q zubrochen, 2.8 Q verschlungen, 3.1 P stieg, 3.5 Q grieff, 5.2 P haleluja.

309.

Crist ist erstanden.

Christus ist erstanden
von des todes banden,
Des frewet sich der engel schar,
singend im himmel ymmerdar, alleluia.

2 Der für vns sein leben
inn todt hat gegeben,
Der ist nu vnser osterlamp,
des wir vns frewen allesampt, alleluia.

3 Der, ans kreutz gehangen,
kein trost kond erlangen,
Der lebet nu inn herlikeit,
vnns zu vertreten stetz bereyt, alleluia.

4 Der so gantz verschwiegen
zur hellen gestiegenn,
Den wolgerüsten starcken bandt,
der wirt nu inn der höh erkant, alleluia.

5 Der da lag begraben,
der ist nu erhaben,
Vnd sein thun wirt krefftig erweist
vnd inn der christenheit gepreyst, alleluia.

6 Er leſt nu verkünden
vergebung der ſündenn
Vnd wie man die durch rechte buß
nach ſeiner ordnung ſůchen muſz, alleluia.

7 O chriſte, oſterlamp,
ſpeiß vns heut alleſampt,
Nihm weg all vnſer miſſethat,
das wir dir ſingen frů vnd ſpat, alleluia.

M Blatt E IX b, N Blatt LXXIIII b, P Blatt 82. In P fehlt die Bezeichnung des Tons. Vers 1.4 ff. P haleluja, 2.1 P fur, 4.1 N verſchwigen, 7.3 N nim̄, P nim.

310.

Regina coeli, laetare.

Chriſtus d' heilāt,
d' dē todt am kreutz kreftig vberwandt,
alleluia,
Jſt nu erſtādē,
ſeiñ feinden zu ſchādē,
vñ zur eer
ſeinē auſerweltē heer,
alleluia!
Er ſiget nu
iñ ſeiner rhu,
alleluia!
Dauckſagūg vñ preis ſey dir, iheſu chriſte,

2 DEr du hell vñ todt,
auch den ſatan vñ alle not,
Vberwūde haſt
vnd dein volck erloſt,

3 Deim betrůbtē heer,
welchs dich liebhet vñ deine leer,
Eröffnet dē ſyn
zu vnſrem gewyn.

4 Der todt jſt zurſtört,
hat nu erlangt was yhm gebůrt,
Vñ die ſelikeit
jſt durch dich bereit.

5 Frewt euch, lieben leut,
vñ lobt den herren diſe zeit:
Deñ ſein jſt das heil
vber ſein erbteyl.

6 Sein auferſtendung
jſt vnſres todes volendung,
Vnd eyn offne thür
zu der engel chör.

7 Er bricht vns die ban,
geht zu ſeinem vater vor an,
Das wyr auch noch jhm
eileten da hyn.

8 Bieten wir zu gleich
diſen könig von himmelreich,
Das er vns auch nu
gnedig hülffe thu,

9 Durch ſein auferſtehn
vns nicht laß jnn ſünden vergehn,
Sonder gnad verley
vnnd mach vns recht frey,
So ſingē wir all jnn ein alleluia.

M Blatt E X, N Blatt LXXXIX b, P Blatt 92 b. M fehlt die Bezeichnung des Tons. Vers 1.2 M Druckfehler keutz, 1.3 ff. P haleluja, 3.1 N betrůbtem, 3.4 P vnſerm, 6.1 Q aufferſtehung, trotz des Reimes: vergl. Nro. 303 Vers 6.12; 6.2 Q vnſers, 6.4 Q chůr, 7.3 Q nach, 8.2 Q vom.

311.

Salue feſta dies.

FRewt euch heut alle gleich,
o yhr chriſten tugentreich,
vnd danckſaget Got
der ſeinn ſon vom tod
herlich erwackt hat.
Vater, dyr ſey danck geſagt,
dz es deiner weiſheit hat behagt,
durch deinn eingebornen ſon
der welt hülffe zu thun,
auf dz dein auſerwelten hetten rhum
vnd jnn ſeiner teilhaftikeyt
rechten fried, rhu vnd ſelikeyt.

2 O wilch ein frölich tag,
welcher der altueter klag
jnn freud verwendet,
den todt volendet,
vnd den feindt ſchendet!
Hielf, got, das wir diſenn tag,
welchenn auch keyn menſch durchloben mag,
den tag der barmhertzikeyt,
voller gnad vnd warheit,
heiligen mit aller gerechtikeit,
welch vns dein ſohn mit wort vnnd that
zur ſelikeyt erzeyget hat!

3 Der weg ist nu bereyt
zur ewigen herlikeyt:
ey nu, christenheyt,
thu fleis vnd arbeyt
nach der selikeyt!
O got vater, steh vnns bey,
verley gnad vnnd mach vnsern geist frey,
das er das fleisch vberzwing
vnd jnn deinem geding
durch den todt als ein helt jnns leben dring,
erlang also der frewden kron,
bereitet durch dein lieben sohn.

4 O wie wol seind mit got
die hie von der sunden tod
jm geist auferstehn
vnd christo nachgehn
durch des adams peen!
O thu hülff, ewiger got,
das wir, der welt vnd den sunden todt,
dir leben vnd deinem sohn,
deinen willen zu thun,
das wir möchten bestehn vor seinem trohn
vnd angethan mit herlikeit
dir lobsingen jnn ewikeit!

5 O wie löblich vnd gut,
so der mensch recht busse thut,
sein kreutz auf sich legt
vnnd christo nachtregt,
so lang er sich regt!
O wie grosse herlikeyt
ist jm himmelreych allen bereyt
die jtzt mit einfaltikeit
lernen gotes warheit
vnd leben jnn christi gerechtikeit!
So hilff nu, got, vnd steh vns bey,
dz dise freud auch vnser sey!

M Blatt E XI, N Blatt LXXI b, P Blatt 80 b. Vers 1.5 Q erweckt, 2.7 N verl., 2.12 N bereytet, P zu der s. bereitt h., 4.1 P sind, 4.2 Q sünder.

312.

Hoc festum venerantes.

DJe zeit ist jtzt gantz freudēreich:
o brůd', lobet den herrē alle gleich,
D' den himmel zieret
vñ nach seinem willen regiret,
Leuchtet mit der sonnen, schicket wolcken vñ gie-
vnser zu pflegē. [bet regen,

2 Die erd ist fruchtbar vnd gebiert,
wirt mit graß, blumen vnnd bewmen fein geziert,
Die waltvogel singen
yhrem schepffer für allen dingen,
Der yhn giebet, daß sie sich des frosts vnd
also erneren. [hungers erweren,

3 Ey nu auch, brůder, lobet got
vñ christum, der für ewch so einn bittern todt
Am kreutz erlieden hat,
vnd nu vberwundē alle not,
Vnd thut fleis, dz jhr möchtet seines verdiensts
teilhafftig werden. [hie auf erden

4 Höret, wie dieser hirtte schreyt,
spricht ‚kompt her zu mihr, die jhr beschweret seit,
Gebt euch vnter mein joch,
nempt ewer kreutz vñ folget mjr nach,
So köpt jr gewißlich durch dē schmalē steig gerade
zur ewigē rhu. [zu

5 Ey nu, kerē wir vns zu jhm,
vntergebē jhm vnsern willē vñ sihn,
Bietē aus hertzē grūd,
dz er vns regir jñ seiñe būd,
Geb vns, dz wir jhn volendē vñ die kron d'
dort findē bereit. [herlikeit

M Blatt E XII b, N Blatt LXXXVIII b, P Blatt 90. In P folgt der ersten, dritten und letzten Strophe folgender Nachgesang:

Fur solche gnadenzeit sey dir, Herr, lob vnd preis
auff dem gantzen vnd weiten weltkreis,
der du aufferstanden bist in herrligkeit,
lebst in ewigkeit.

Vers 1.1 N jetz, 2.3 P -vögel, 2.4 N jren, P fur, 3.2 P fur, 3.3 Q erlitten, 4.5 M d'ch für durch, 5.4 N seinen, 5.5 M herlit für herlikeit.

313.

Maue prima Sabate.

GOt dem vater der barmhertzikeit
sey heut lob vnd preis, dancksagung vnd herlikeyt.

2 SVchen wir jhn, lieben leut,
jnn diser angenemen zeit,
dz wir werden benedeyt.

Súchen wir seine warheit,
so finden wir barmherzikeit,
vnd hofnung der selikeit.

3 SEhn wir magdalenam an,
welch jhr sichtumb wol vernahm
vnd zu jhesu fússen kam.
Auch sucht sie jhn bei dem grab,
weinet ser vnd lies nicht ab,
biss er jhr seinen trost gab.

4 DJe lieb, welch jmm hertzen brandt,
zwang sie, das sie sucht vnd fandt:
sie suchet mit traurikeit
vnd fandt gottes gúttikeit.
Wol den, die jnn rew vnd leid
súchen jhre selikeit!
denn der herr jst jhn bereit
mit seiner gnad vnd warheit.

5 Ey, wz bessers kan auf erden
denn nur christus mit hertzlichen geberden
begert, gesucht vnd funden werden?
O, wol denen, die jhn finden
vnd sich wirklich auf seine warheit gründen,
denn sie werden los aller sünden!

6 WEr aber diser gnad nicht acht,
sie nicht súcht vnd nach jhr tracht,
der wirt auch vonn got veracht.
Wer den sünden nicht widersagt
vnd christo von hertzen nachiagt,
der wirt ewiglich geplagt.

7 O, Wenn die lieb jnn leuten wer,
sie würden got súchen vnd hóren seine ler,
würd jhn auch nicht alles sein so hart vnd schwer
was christus zur selikeit befihlt seinem auserwelten heer.
O wee der welt vol vbermut,
die got veracht vnd wider seinen willen thut!
denn jhr jst schon bereytet der hellen glut,
jnn welcher kein trost der selikeit erknicken wirt jhren mut.

8 ABer gar wol werdenn bestehn
alle die jetzt christo willig nachgehn
die jhn preisen
vnd mit wercken seinen glauben beweisen.
Denn er wirt jhn gebenn zu lohn
die freudenreich vnuergengliche kron
hoch dort oben,
wo sie frólich jhn ewig werden loben,

9 Sprechend 'heilig, heilig!
heilig bistu, got sebaoth!'

M Blatt f I, N Blatt CXLII, P Blatt 208. In N steht das Lied im Abschnitt der Leer Gesang, in P Von der Busse. Die Bezeichnung des Tons ist aus N und P, in M fehlt sie. Vers 3.5 N waynet, 7.4 N befilcht.

Von der Himmelfart christi.

Nro. 314—316.

314.

Modulemur.

LOb vnd preys, danckſagung vnd herlikeit,
sey dyr, got, vater der barmhertzikeyt
vnnd christo, deim sohn, jnn ewikeit.

2 Welchenn du, als er hie lag begrabē,
auferwakt hast vnd herlich erhabē,
das wyr fried jnn yhm möchten haben.

3 Seynen namen hastu auch verkleret,
vnd jhn des alles trewlich geweret
was er yh von dir hat begeret.

4 Yhm gesagt 'ey, du bist mein lieber sohn:
kom, vnd setz dich zu mihr auf meinen thron,
preys vnd herlikeit sey deine kron.

5 Du solt mein priester sein jñ ewikeit,
zu erfüllen mit deiner heilikeit
aller glaubigen gebrechlikeit.'

6 O jhr christen, hórt vñ mercket eben:
christo seynd alle ding vntergeben,
er jst vnser ewiges leben.

7 Er hat dem sathann einn raub genommen,
jst als ein helt zu seim vater kommen,
bleibet da, vns allen zu fromen.

8 Vñ von dannen sendet er seinen geyst
jnn die kirche, welch auch sein leichnam heist,
vnd die regiret er allermeist.

9 Wie wol er perschónlich aufgestigen,
dennoch jst er geistlich alhie bliebē,
bleibt auch noch bey den so jhn lieben.

10 Er versorgt mit gaben seine gemein,
macht jhr hertzē durch seinē glaubē rein,
jst vñ bleibt jhr hirt, haupt vñ grundstein.

11 Er zieret sie vñ macht sie jhm ebē,
vñ nach disem vergenglichen lebē
wil er jhr dz ewige gebē.

12 So last vns nu herzlich zu jhm schreyen,
bieten, das er vns hie gnad verleyen
vnd von allem vbel wolt freyen.

13 O christe, du woltest vns elenden
den heiligen geyst ernider senden
vnd vns nach deim willen volenden.

M Blatt £ III, N Blatt XCIIII, P Blatt 98[b]. Vers 2.1 N Welchem, 2.2 Q aufferweckt, 3.3 Q von dir ye, 4.3 N Druckfehler peiß, 7.3 Q welchs er gethan hat vns zu fromen, P hat gethan, 8.2 P seiner Kirchen, Q welche sein, der 9. Satz lautet bei N und P also:

Wie wol er gen himel auffgestigen,
ist er dennost auch bei vns herniden,
das entpfinden wol die in lieben.

9.1 P dennoch, 9.3 P empfinden, 12.1 Q Ey nu last vns h., 12.3 N vom allem, 13.1 N wöltest, P wollest, 13.2 Q hernider, 13.3 Q vnd deiñ willen inn vns volenden.

315.

En emola tipica.

Singet frölich, liebē leut,
lobet christum den herrē,
D' von seim vater gesant
mit starcker handt
tod, teufel, sünd vñ hell vberwant.

2 Darnoch zu seim vater ging,
dē hȳmel einzunehmen;
Das er dort vnser mitler
vñ bischof wer,
auch eyn könig vber alle heer.

3 Auch dz er durch seinē geist
seine gemein regiret,
Schicket jhr von obē hrab
viel gutte gab,
sie zu bessern jñ geistlicher hab.

4 Das also die schrieft erfüllt,
alle zungen bekenten,
Das jhesus jñ herlikeit
vnd wirdikeit
priester sey vor got jñ ewikeit.

5 Auch das er seim vater gleich
möcht angebetet werden,
Eben jñ der form vnd art
alhie gelart
vnd gespart auf seine himmelfart.

6 Da er nu auffaren wolt,
erscheyn er seinen jüngern,
Redt jhn zu vnd leret sie,
sprach 'bleibet hie,
bis ich euch mit meiner krafft anzyh.

7 Darnach geht aus predigen
vnnd tauffet die euch glaubē,
Leret sie meine gebot,
den bund mit got
vnuerrücklich halten biſs inn todt.'

8 Aber zu bethanien,
da jhn etliche fragten,
Ob er dz reich israel
mit glück vñ heil
widerbringen wolt zu seinem teyl,

9 Sprach er 'es gebürt euch nicht
vmb sölche ding zu forschen,
Es thut euch auch keine not
wissen, was got
seiner macht nur vorbehalten hat.

10 Sonder den heiligen geist
sollet jhr schier entpfangen,
Das jhr meine zeugen seyt
zu allerzeit
vor der welt, die mihr helt widerstreyt.'

11 Darnach benedeit er sie
mit aufgehabnen henden,
Trat da leibhaftig von jhn
vñ fuhr auf hyn
jnn eim wolckenn offentlich vor yhn.

12 Weil sie jhm nachschaweten,
stunden bey yhn zween engell,
Sprachen 'was wundert yhr euch?
sehend zu gleych
wie jhesus auffert ins himmelreich:

13 Wie er aufgefaren ist,
also wirt er auch kommē,
Doch offenbar aller welt,
mit grosser gwalt,
vnnd richten nach seines worts jnhalt.'

14 O jhr christen, wendet euch
zu dem könig der ehren,
Der jtzt auff dem höchsten thron
als gottes sohn
ist gekrönet mit herlicher kron.

15 Regiret mit grosser kraft,
eben wie dauid singet,
Die welt mit der eysreun rut,
helt auch jn hut
die gemein so seinen willē thut.

16 Schafft yhr diener, dienst vnnd zucht
nach seinem wolgefallen,
Regiret sie allermeist
mit seinem geist,
vmb den er sie auch stetz bitē heist.

17 Darumb bieten wir zu gleych,
sprechend 'o herre jhesu,
Hilff durch deine himmelfart,
das wyr gelart
deinen willen thun jn̄ rechter art,

18 Erlangen gerechtikeyt
jn̄ deiner gnad vnd warheyt,
Kommen durch bestendikeyt
zur selikeyt,
vns durch deine himmelfart bereyt.

M Blatt ℒ IIII, N Blatt XCV, P Blatt 99 b. Vers 1.2 P lobt Chr. vnsern h., 1.5 P Tod Sünd Teufel, 3.1 Q vil guter g., 4.5 P fur, 6.2 P erschien, 7.2 Q teuffet, 7.5 N u, 8.5 Q zu seim erbteyl, 10.1 P Sondern, 10.5 P fur, 11.5 Q ein für eim, offentl., 11.3 N hochsten, 11.5 P herrl., 15.1 M grusser, 15.3 Q eysern, 16.2 N seinen, 17.3 ff. lauten in P also:

Schick vns den Geist der warheit
zur seligkeit,
vns durch deine himelfart bereit.

P fehlt die 18. Strophe, statt dessen unter Noten folgende zwei Zeilen:

Las vns geniessen deiner himelfart,
hilff vns auch zur ewigen wolfart.

316.

Im thon O christe warer gotes sohn.

O Christe, d' du erstanden
von des todes banden,
nach viertzig tagen leibheftig
mit deim opffer krefftig
gen himmel bist kommenn
vnns allenn zu fromenn,
Bist bischof vnd hoher priester
vor gotes angesicht,
hast gesandt einn andernn tröster
der dein ampt hye ausricht,
Volck versamlet jnn deyner krafft,
mit gabenn das zieret,
yhm diener vnd dienst schafft,
das also regiret:

2 O mach dein volck heilig vnd rein,
sey sein haupt vnd grundstein,
hoher priester vnd fürsprecher,
hirt vnd seligmecher,
o zeuchs mit deiner zucht,
dass aufwachß jnn viel frucht,
Regier es mit deim reinen wort
durch den geist der warheit,
vnd fürs durch die enge pfort
zur ewigen klarheyt.
Las dein arbeit, martter vn̄ todt,
erlieden auf erden,
an vns, o mensch vn̄ got,
nicht verloren werden.

M Blatt ℒ V, N Blatt XCVI b. In P fehlt das Lied. N hat in der Überschrift den Druckfehler sobn für sohn und liest Vers 1.13 dinst, 2.2 haubt, 2.1 a, 2.12 erliden. Vers 2.6 ist dass = daß es.

Von dem heiligen Geist.

Nro. 317—321.

317.

Beata nobis gaudia.

ALs jhesus christus gotes son
mit seiner leiblichē person
Von diser welt abscheiden wolt,
sagt er sein̄ jüngernn, yhm ser holt,

2 ‘ICh geh zu gotes maieſtat,
yhr aber geht nicht aus der ſtadt,
Biſs euch zu vor himliſche kraft
beſtetige zur ritterſchaft.’

3 Die jünger glaubten diſe wort,
blieben verſamlet an eim ort,
Eintrechtig nach chriſtlicher weyß,
betend zu gott mit allem fleyß.

4 Nach oſternn am funffzigſten tag,
den man den pfingſtag nennenn mag,
Newn tag nach chriſti himmelfart,
wart jhn ſer gros ding offenbart.

5 Des morgens vmb die dritte ſtund,
weil ſie betten aus hertzen grund,
Kam der heilige geyſt jnns haus,
als ein ſtormwindt mit groſſem praus.

6 Saſz auf jeglichenn vndter jhn,
gab allen jn̄ rechtſchaffnen ſihn
Auſtzureden den grund der ſchrieft
mit newen zungē vnuergieft.

7 Auf diſen ſtorm lieff viel volck zu,
vnd ſih, die jünger redten nu
Mit newen zungē, groſſe ding,
daſs vielen ſer zu hertzen gieng.

8 Derhalbē ſprachē etliche
‘die menner ſeind von gallile:
Wie reden ſie nu vnſer ſprach,
vnnd ſo gros ding one gebroch?’

9 Etliche ſprachen ‘ſie ſeind vol,
vnd reden wie die trunckenen wol.’
Petrus aber, vol gotes kraft,
gab jhn gar freidig rechenſchaft.

10 Nahm wort für ſich aus johels buch
vnd aus dem pſalter manchen ſpruch,
Redet, daſs durch viel hertzen drang
vnd ſie alſo zu reden zwang:

11 ‘O lieben brůder, radtet zu,
wie wir kömen zu rechter rhu:
Wir finden bey vns nichts denn ſünd:
o ſagt, wer vns da von entbind.’

12 Petrus ſprach ‘beſſert ewer thun,
vn̄ glaubt jn̄ chriſtn̄, gotes ſohn,
Bekent jhn auch mit ewrem mund,
vnd laſt euch tauffen auff ſeinn bund.’

13 Sie theten, wie jhn petrus riedt,
wandten vom böſen jhren triet,
Glaubten, vnd entpfingen die tauff,
lieffen einn gotſeligē lauf.

14 Ey nu verley, heiliger geiſt,
das wir vns halten allermeiſt
Nach dieſer erſten kirchen weyß,
dir, herre got, zu lob vnd preyß.

M Blatt 𝔉 V[b], N Blatt CIII [b], P Blatt 112[b]. In N und P ſind dem Liede, ohne Benennung des Tons, die Noten einer anderen Melodie beigegeben, der zu lieb dem vierten Verſe jeder Strophe eine Sylbe abgenommen wird. Vers 1.4 Q fehlt yhm, 2.4 Q beſtetig, 3.2 N ein̄, 3.4 Q betten andechtig mit fleyß, 4.1 N fünff., P funff., 4.4 Q ſer fehlt, 5.3 Q K. d. Heylig Geyſt jn das h., 5.4 Q mit geprauß, 6.2 Q g. inn allen r., M und N rechtſchaffnem, 6.3 f. N:

Sagten von Gottes wunderthat
mit newer ſprach one ſpot,

P:

Das ſie aus ſonderlicher gnad
rhůmten Gottes wunderthat.

7.2 Q ſie für ſih, 7.4 daſs = daß es, Q ſer fehlt, 8.4 Q ſo groſſe ding on gebroch, 9.2 Q wie die truncken polt, 9.4 Q gar fehlt, 10.3 daſs = daß es, 10.4 Q ſo für alſo, 11.4 Q fehlt o, 12.4 Q fehlt vnd, 13.1 N jm für jhn, 13.2 Q w. von jrem böſen triet, N jren, 13.4 Q ein ſeligen, 14.1 Q dir Gott zu lob ehr vnd preyß.

Nachſtehend der Text des Liedes, wie er um jene Zeit in den Gemeinden der mähriſch-böhmiſchen Wiedertäufer geſungen ward. Es iſt der alte Text von 1531 mit einigen Veränderungen.

318.

JEſus Chriſtus Gottes Sohn
mit ſeiner leiblichen Perſon
Von diſer welt abſcheyden wolt
vnd ſprach zu ſeinen Jüngern hold:

2 ‘Ich geh zu Gottes Maieſtet,
jhr aber hie ſolt warten ſteth
Biß euch zuuor himliſche krafft
beſtetige zur Ritterſchafft.’

3 Die Jünger glaubten diſem wort,
bliben zuſamen an eim ort
Eintrechtig nach Chriſtlicher weiß,
bedten zu Gott mit allem fleiß.

4 Nach Oſtern am fünfftzigſten tag,
den man den Pfingſtag nennen mag,
Neun tag nach Chriſti Himmelfahrt
groß ding jn werden offenbart.

5 Des morgens umb die dritte stundt,
als sie baten auß hertzen grund,
Da kam der heilig geist ins hauß
wie ein Sturmwind mit grossem strauß.

6 Saß auff ein jeden vnder jhnn,
gab allen ein rechtschaffnen sinn
Auß zu reden den grund der Schrifft
mit newen Zungen vnuergifft.

7 Auff disen sturm lieff vil volcks zu,
sih, die Jünger erregten fruh
Mit newen Zungen grosse ding,
jhr redt vilen zu hertzen gieng.

8 Derhalben ettlich sprachen da
'die männer sind von Galilea,
Wie reden sie mit vnser sprach
vnd allso grosse ding anbracht?'

9 Ettliche sprachen 'sie sind voll
vnd reden wie die drunckendol.'
Petrus aber vol geistes krafft
gab jnn gar frewdig rechenschafft,

10 Nam wort vor sich auß Johels Buch,
auch auß dem Psalter manchen spruch,
Redet, daß durch die Hertzen trang
vnd sie alfo zu reden zwang:

11 'O jhr Brüder, nu rhatet zu,
wie wir kommen zu rechter rhu:
Wir finden bey vns nichts dan sünd,
saget, wer vns danon entbündt.'

12 Petrus sprach 'bessert ewer thun
vnd glaubt in Christum Gottes Sohn,
Bekendt jn auch mit ewrem mundt,
laßt euch tauffen auff seinen Bund.'

13 Sie theten wie jnn Petrus rieth,
wandten vom bösen jhren trit,
Glaubten vnd entpfiengen den Tauff,
lieffen einn gottsehligen lauff.

14 Ey nun verley vns, Heilger Geist,
daß wir vns halten allermeist
Nach diser ersten Kirchen weiß
dir, Herre Gott, zu lob vnd preiß.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, 1583. 8⁰. Seite 216. Überschrift: Ein ander lied hat Johannes Hufs gemacht, welcher zu Costentz verbrendt ist worden, Anno 1515. Geht im thon, Wol dem der in Gottes forchten, Oder, Christe der du bist tag. Diese Überschrift beruht auf einer Verwechselung des vorliegenden Liedes mit dem Liede Jhesus christus gotes son von ewikeit (Nro. 282), welches in M überschrieben ist Jhesus christus nostra salus. Vers 7.2 sie für sih, 11.3 nichst, 12.4 seinem.

319.

O Got schepffer, heiliger geist,
dir zu lob vnd preiß allermeist
Wollen wir eyntrechtig singen
vnd nach deinen gaben ringen.

2 Dein erste gab, wie sie erkant,
wirt frey götliche forcht genant,
Welch ein anfang aller weyßheit
vnnd weg ist zur bussfertikeyt.

3 Sie erzittert vor gotes wort
vnnd dringet zu der engen pfort,
Treibt sund vnd gotlos wesen aus,
wacht vnd bewart fleissig jhr haus.

4 Die ander gab ist güttikeit,
vnd die macht den menschen bereit
Seinn nechsten hertzlich zu lieben
vnd sich jmm guten zu vben.

5 Ist ydermann ördentlich holt,
vergiebt vnd beweiset gedult,
Frewet sich, wenn was guts geschicht,
vnd klagt, so mans vbel ausricht.

6 Die dritte gab ist wissenheit,
die leret menschlich alberkeyt
Was jhr verboten oder frey,
zu thun oder zu lassen sey.

7 Wer sie hat, der fleucht für der welt
vnd meidet alle böß gestalt,
Thut wz er guttes hat erkandt,
bawet nicht auf eys noch auf sandt.

8 Die vierde gab wirt auch erkant
vnd billich deine sterck genant,
Mit welcher dein volck alletzeit
ritterlich ausfürt seinen streyt.

9 Denn wo du nicht mit sölcher krafft
zurüstest deine ritterschaft,
So könde kein gut werck geschehn,
man würd auch keinenn ritter sehn.

10 Die fünffte gab heisset dein radt
vnd ist deinen boten ser not,
Dafs sie sich verschneiden mit fleiß
jns glaubens krafft geistlicher weiß,

11 Vnd so viel gotes volck betriefft
radt geben nach heyliger schriefft,
Da mit es wol regiret werd
vnd füer ein gotselig geberd.

12 Die sechste gab ist dein verstandt,
der welt gantz frembd vnd vnbekant,
Die zeigt deine drey grösten werck,
deine macht, weißheit, gütt vnd sterck.

13 Sie leret mit einfaltikeyt
den rechten weg zur selikeyt
Nach inhalt der heiligen schriefft,
welchen sonst kein weltweiser triefft.

14 Die siebend ist deine weißheit,
ser not der gantzenn christenheit,
Denn sie leret weyßlich wandeln
vnd mit vorsichtikeyt handeln,

15 Sich hütten für des teufels list,
für der welt vnd dem antichrist,
Sich gentzlich zum herren wenden
vnd seinen bund wol volenden.

16 O heiliger geist, steh vns bey
mit disen gaben, vnnd verley
Das wir, durch die selben regiert,
Got loben jnn heiliger zierd.

M Blatt £ VI b. N und P haben das Lied nicht. In den Gemeinden der mährisch-böhmischen Wiedertäufer ward es Christof Bifel zugeschrieben; ich laße den betreffenden Text hier folgen.

320.

E Gott Schöpffer, Heilger Geist,
zu lob vnd preiß dir allermeist
Wolln wir eintrechtig singen
vnd nach den guten gaben ringen.

2 Die erste gab, wem sie wirt kandt,
wirt die göttliche forcht genandt,
Ist ein anfang aller weißheit,
die vns den weg zum leben breyt.

3 Sie erzittert ab Gottes wort
vnd geht ein durch die enge pfort,
Treibt Sünd vnd gottloß leben auß,
wacht vnd bewart fleissig jhr hauß.

4 Die ander gab ist gütigkeit,
die Menschenkind machet bereit
Sein Nechsten hertzlich zu lieben
vnd sich in allem guten üben,

5 Ist jederman ordentlich hold,
vergibt vnd beweiset gedult,
Frewt sich, wann etwas guts geschicht,
Vnd klagt, so man was böß verricht.

6 Die dritte gab ist Wissenheit,
die lehrt den Menschen allezeit
Was Gott verbieth vnd lasse frey,
was zu thun vnd zu lassen sey.

7 Wer die hat, der fleugt von der Welt
vnd meidet was Gott nit gefelt,
Bawt nicht auffs Eiß noch auff den sand,
thut alles guts, was er erkandt.

8 Die vierte gab wirt auch erkandt
vnd billich dise sterck genandt,
Mit welcher dein volck allezeit
ritterlich außführt jhren streit.

9 Dann wo du nit mit solcher krafft
zurüstest deine Ritterschafft,
Kein gut werck von dir wirt geschehen,
man wirt auch keinen Ritter sehen.

10 Die fünffte gab, das ist dein rhat:
deß Herren Knechten ist sehr not
Daß sie vnderscheyden mit fleiß
in glaubens krafft geistlicher weiß,

11 So vil Gotts wort vnd forcht antrifft
rhat geben nach heiliger Schrifft,
Damit es wol regieret werd
als Gotts gemein vnd kleine herd.

12 Die sechste gab ist recht verstand,
der welt gantz frembd vnd vnbekandt,
Bezeugt jr trew die gröste werck,
in Gottes gnaden tröst vnd sterck.

13 Sie lehret mit einfeltigkeit
den weg zur sehligkeit bereit
Nach inhalt heiliger Geschrifft,
welche sonst kein weltweiser trifft.

14 Die sibent bitt ist die weißheit,
den Christen not zu aller zeit,
Dann sie lehret weißlich wandlen
vnd mit vorsichtigkeit handlen;

15 Sich hüten vor des Teuffels list,
vor der welt vnd dem Antichrist,
Gentzlichen sich zum Herrn wenden,
mit fleiß sein heilgen bund volenden.

16 O heilger geist, nu steh vns bey
mit disen gaben, vnd verley
Daß wir in geistes krafft vnd zier
dein Namen preisen für vnd für.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, 1583. 8⁰. Seite 274. Überschrift: Ein ander schön Lied, von den siben ga-|ben deß H. Geists. Christoff Bifel. | Im Thon, Wol dem der | in Gottes for. |

321.

Urbs beata.

KOm, heiliger geist, warer got,
den deine gnad jst vns ser not:
On dich könē wir nichts seliglichs denkē noch sinnē,
got vnd sein gebot nicht liebe noch etwas guts begynnenn,
weder dem satañ, dᵉ welt vñ dē fleisch angewinne.

2 Wo du nicht bist mit deiner krafft,
vnnd deine leer vnd kunst nicht hafft,
Da jst alle predig, vermanūg vñ straff vergebens:
aber wo du selbest lerest, da fellt dȝ wort des lebens,
welchs die rechten boten gotes reden nicht vergebens.

3 O kom, du götliches fewer,
mit deiñ gaben vnns zu stewer,
Das wir gottes willenn yh lenger yh bas erkennen,
vns von jhm vñ seiner kierchen jnn keiner weise trennen,
sonder seyne warheyt biss jnn todt trewlich bekennen.

4 Treib all vntugend von vns aus,
mach dir jnn vns ein heilig haus,
Hielf, dȝ wir des verdiensts christi jm̄ glauben genissen,
vñ jnn seiner gnad vñ warheit erlangen gut gewissen,
das an vns nicht werd verloren sein rein blutvergissen.

5 O kom, du tröster der armen,
las dich heut vnser erbarmen,
Vnd beschüȝ vns für dem bösen feind auf allen seyten,
das wir christo durch dē schmalen steig frey mügē nachschreiten,
vñ jn̄ keinem weg von seiner gnad vñ wahrheit gleytē.

6 O meister der auserwelten
alten veter vnd prophetē,
Derer herȝen du begabt hast mit heiliger einbrunst,
durch sie geredt vnd verkündet des seligmechers zukunft,
kom, begab auch vñ erleucht vnser gemüt vnd vernumft.

7 O, der auserwelten lerer,
aller glaubigen bekerer,
Dᵉ du die aposteln hast begabt, das sie die heiden
haben mügen vnterweisen, trösten, straffen vnnd weiden,
hielff, das wyr vnns nimmermer von jhrem grund abscheiden.

8 Wer kan dich genugsam preysen,
o du meyster aller weisen!
On dich kan niemandt vnterscheiden weisheit von torheit,
noch christum den herrn erkennen jnn seiner gnad vnd warheit,
viel weniger kömen zur ewigen freud vñ klarheit.

9 Ey nu, heiliger geyst, verley
das vnser geist dir willig sey.
Meer jnn vns den glauben zur volkomnen gerechtikeyt,
vnd bewar vns vnuerrücklich jnn christi teilhafftikeit,
da durch wir gewies werden der ewigen selikeit.

Amen.

M Blatt 𝔏 VII[b], N Blatt C[b], P Blatt 109. Vers 5.3 P fur, 1.4 Q mögen, 5.5 Q weychen für gleyten, 6.3 Q jmbrunst, 6.4 N -macher, P -machers, 6.5 Q vernunfft, 7. 4 Q mögen.

322.

Im thon Die zeit jst jtzt gantz freuden reich.

SIngen wir heutt aus hertzen grund,
dāncken got, d' mit vns einē newē bund
Durch seiñ sohn gemacht hat,
jñ dem er die sund vnnd missethat
Derer die sich jhm ergeben nach der apostel
nicht gedencken wil. [beispiel

2 Christus helt vns sein beispiel für,
spricht 'kompt alle her, lernet demut von mihr,
Last ab von den sunde
vñ kompt her, euch mihr zu verbinden,
Glaubt vnd last euch tauffen auf meinen bund,
nu vnd ewig seyn.' [so werdet jhr mein

3 Er hat erfüllet gottes wort,
vns gezeigt die schmale ban vñ enge pfort,
Nu jst er dort oben
vber alle himmel erhaben,
Sendet seinen geist, begabt, bewart vñ regi-
das es yhm nachfolg. [ret sein volck,

4 Ey, bieten wir mit jnnikeit
christum, vnser weisheit vnd gerechtikeit,
Das er vns von oben
wolt mit seinē geiste begaben
Vñ vnser vernumft, willen, gedechtnis zu sei-
stetz machen bereit. [ner warheit

5 O jhesu gottes sohn, sih an
wie dein volck on dich kein guts verbringen kan,
Vnd send jhm deine kraft,
stercks mit deinem geist zur ritterschafft,
Schick jhm auch apostell, dass sie nach dem du
jhm dienenn nach lust. [verordnet hast

6 O christe gutter hirt, bewar
vnd regier, das vns kein vbel widerfar,
Las vns bey dir weidē
vñ ewiglich von dir nicht scheiden,
Regier vns mit deinem geist vñ leucht vns mit
durch die enge pfort. [deim hellē wort

7 Weñ wir nu meiden diese welt
vnnd derhalben verfolgt werden mit gewalt,
Da hilff vns, jhesu christ,
weyl du vnser hirt vñ schützherr bjst,
Auf das nicht zurstöret werd was du nach dei-
aufgebawet hast. [nes hertzē lust

8 O hilff vns, edler gotes sohn,
deñ on deine hülffe können wir nichts thun,
Dz wir hie auf erdē
vberwindē vñ ritter werden,
Vns also bewarē, dz wir möchten stehn an
vor dir one klag. [deinē tag

M Blatt L IX, N Blatt CV, P Blatt 113. Vers 1.4 N sünd, P in dem er vergibt die m., 1.5 f. lauten in P also:

Vnd schenckt vns das pfant den Geist der vns regiert vnd fürt allzeit
in alle warheit.

1.6 M gedenck|ken, 2.1 N beispil, P Datzu rufft Christus mit begier, 2.3 Q sünden, 2.4 Q mir auch, 2.5 Q:

Nempt auff euch mein joch vnd folget mir nach, so werdet jr mein,

4.1 Q seinen, 4.5 Q vernunfft, 5.4 M dinem, 5.6 Q mit für nach, 7.5 N zustöret. In P folgt der ersten, dritten, sechsten und letzten Strophe der Nachgesang:

Fur das pfand deines Geists sei dir, Herr, lob vnd preis
auff dem gantzen vnd weiten weltkreis,
damit du vns hast versiegelt zur Kindschafft,
zu des Heils erbschafft.

323.

Im thon, Kom̄ Heyliger Geyst.

O Heiliger geist, herre got,
besūch all jrrendē mit deiner gnad,
Richt jr hertzē an mit deinem gesetz,
vñ zeuch sie mit deiner leer aus des teufels netz,
Treib sie dem hirtten christo zu,
bei welchē sie finden trost, weyd vñ rhu,
gehorchend jhm jn allē dingen,
allzeit mit reinē hertzē frölich mūgen singē
alleluia, alleluia.

2 O hertzen tröster, gottes gūt,
tröst aller erschrocknen geyst vnd gemūt,
Las jhn leuchten dein lebendiges wort
vnd hilff jhn durch das selbe zur newen geburt.
Hilff, dz sie hie gereiniget,
gott vbergeben vnnd geheiliget
gemeinschafften heyligen dingen,
vnd stetz als gotes kinder wirdig möchten singen
alleluia, alleluia.

3 O göttlich salbung, höchste krafft,
salb vnnd stercke dein volck zur ritterschafft,
Dass den bösen feind, welt vn̄ alle sund,
dz fleisch vn̄ seine lüsten schwech vn̄ vberwind,
Volend dein götlich werck an jhm,
dass ritterlich fechte zu seim gewyn,
also vom tod jnns leben dringe,
vnnd dir sampt allen engeln jnn ewikeit singe
alleluia, alleluia.

M Blatt L X, N Blatt CII b, P Blatt 111 b. Die Benennung des Tons ist aus N: M und P haben keine. Vers 1.2 Q besuch, 1.8 Q mögen, 1.9 und ff. P Haleluja, 2.1 M gůt, 2.7 so, 3.3 Dass = daß es, 3.3 Q sünd, 3.4 Q alle für seine, M lüst ten, 3.6 dass = daß es.

324.

Veni sancte spiritus, reple tuorum.

Kom heiliger geyst, herre got,
begab dein auserwelte mit milter gab,
Verley jhn den glaubē vnd entzünd sie jnn deiner lieb,
erleucht jhre verstentnis vn̄ leit sie gnediglich
zur einigkeit der kirchē,
die du jm glaubē versamlest
dir zu lob, ehr vnd preis
jn̄ ewikeit.

M Blatt L X b, N Blatt CII, P Blatt 109 b. Vers 2 P milder.

Lobgeseng.

Nro. 325—341.

325.

Wir glawben jnn got den vater,
allmechtigen hern vnd schepffer,
Der jnm anbegin lies werden
durch sein wort himmel vnnd erden.

2 Vnd jnn seinen sohn, jhesum christ,
vnsern herren, der jhm gleich jst
Inn der gotheit vnnd herlikeyt,
aus yhm geborn von ewikeit.

3 Der vom heiligen geist allein
entpfangen jst heilig vnd rein,
Von maria mensch geboren,
welch jhr zucht nih hat verloren.

4 Der auch alle sünd vermieden,
vndter pilato gelieden,
Gekreutziget vnd gestorben,
darnach begraben jst worden.

5 Der auch gestigē zur hellen,
zurstört der altueter stellen,
Am dritten tag jst erstanden
vom tod vnnd all seinen banden.

6 Darnach gen himmel gefaren,
als ein könig der herscharen,
Wo er sitzt zu gottes rechten
vnnd herschet allen geschlechtenn.

7 Von dannen er auch offenbar
am letzten tag mit seiner schar
Ser herlich ernider steigen,
richten wirt vnd nichts verschweigen.

8 Glauben auch jnn heiligen geist,
von welchem die schriefft allermeist
Vnd alle weiszheyt jst kommen,
den auserwelten zu fromen.

9 Eine kierch von got auserkorn
vnnd durch seinen geist newgeborn,
Eine heilige gemeinschafft
vnd ordnung zu gottes kintschafft.

10 Vergebung der sünden allein
jnn der auserwelten gemein,
Durch geniessung aller gaben
welch jhr got schencket von oben.

11 Auferstendung alles fleisches
am letzten tag des gerichtes,
Wo es von seim gantzen lebenn
rechenschaft wirt müssen geben.

12 Ewig leben, freud vnd klarheit
allen auserwelten bereit,
Auch ewige pein der hellen
dem sathan vnd seinn gesellen.

13 Hielff, got, das wir durch diesen grund
den newen vnd gnadreichen bund,
Die summ vnd ordnung der warheit,
gewies werden deiner klarheit!

M Blatt ℒ XI b, N Blatt CXIII b, P Blatt 197 b. N im Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigkeit, P Vom Glauben, mit der besonderen Überschrift Des Glaubens bekentnis der Apostel in reim gefasset. Vers 1.1 P an für jnn, 1.2 N Schöpffer, 2.1 P an, 3.4 Q die für welch, N nit, P nicht, 4.2 P geliden, 5.1 f. P:

Vnd gestigen zu der hellen,
vnsers feinds gewalt zu fellen,

5.3 P an dem dr..t. erst., 6.3 N zur, 8.1 P an, 9.4 P zu empfahen G. K., 10.1 N funden, 11.1 Q Aufferstehung.

326.

O lux beata trinitas.

O Götliche dreifaltikeit
jnn einiger selbstendikeit,
O got jnn der himlischen rhu,
wie wünderlich erscheynestu!

2 Du schuffest den mensch rein vnd gut
vnd zierest jhn nach deinem mut,
Zu deinem bild formirest jhn
vnd machest einen bund mit jhm.

3 Da nu der mensch sampt seiner frucht
der sünden halben war verflucht,
Liessest du, vater, deinen sohn
für jhn auff erdenn busse thun.

4 Da diser, sein ampt ausgericht,
erscheyn vor deinem angesicht,
Bat er, das du vns allermeist
trösten woltest mit deinem geyst.

5 Du warest seiner beth bereyt,
begabest menschlich alberkeyt,
Richtest dein auserwelten zu,
dass sie kemen zu deiner rhu.

6 Nu giebestu die selikeyt
aus gnad vnd aus barmhertzikeit
Durch christi verdienst jnn der gab
deines geistes von obenn hrab.

7 Die drey werck vnsrer selikeit
preysenn dich, o dreyfaltikeit,
Die du nach perschonen genant
vnd doch nur ein got wirst erkant.

8 Die seel hat edler gaben drey,
vernumfft, willen, gedechtnis frey:
Weil sie wird dein bilde genant
wirstu gar fein an jhr erkant.

9 Die sonne, so auszbündig gut,
hat jhr werck, dass sie mechtig thut:
Sie leuchtet, wermet vnd giebt kraft,
deutet da mit dein eigenschafft.

10 O liecht heilig dreifaltikeit!
erleucht all vnser tunckelheit,
Erwerm vnser seel vnd gieb krafft,
so wechst dein wort jnn vollem safft!

11 Schein vns mit gnad von deinem tron
vnd entzünd vnns jnn deinem sohn
Durch des heyligen geystes kunst
mit deiner allerbestenn brunst!

12 Dir, got vater, vnnd deinem sohn,
aus dir geborn jnnn höchsten trohn,
Des gleichen dem heiligen geist,
sey lob vnd preys jnn ewikeit.

M Blatt ℒ XII, N Blatt CIX, P Blatt 121 b. Bei N und P steht das Lied in dem Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt. In P hat es nachstehenden Anfang:

O Heilige Dreifaltigkeit,
du einigs wesen der Gottheit,
Wie wunderlich erscheinestu
in deiner herrligkeit vnd rhu.

Vers 3.4 und 4.2 P fur, 5.1 P bitt, 5.1 N können, 7.1 P vnser, 7.3 Q personen, 8.3 Q die weyl, bild, 9.4 N do.

327.

Im ſelben thon.

O Liecht, heilig dreifaltikeit
vnd götliche ſelbſtenndikeyt,
Du thuſt für vnns viel wunderwerck,
beweſeſt deine kraft vnd ſterck.

2 Der himmel, die erd vnd das mehr
verkünden deine krafft vnd eher,
Auch zeugen alle berg vnd tahl
das du ein herr ſeyſt vberal.

3 Die ſonne geht vns teglich auf,
der monet helt auch ſeinen lauf,
So ſeind auch alle ſtern bereit
zu preiſen deine herlikeit.

4 Die thier vnd vogel aller welt,
auch was ſich jnn dem mehr enthelt,
Zeigt vns frey an jhm ſelbeſt an
wz deine kraft vnd weiſzheit kan.

5 Du haſt den himmel aufgeſtrackt,
mit waſſer oben zugedackt,
Gemacht das er vmbs erdreich geht
vnd jnn ſeym lauff nicht ſtille ſteht.

6 Du biſts, der alle ding regirt,
den himmel vnd das erdreich ziert,
So wünderlich, daſs auch kein man
erforſchen noch aufgründen kan.

7 Wie möcht doch vnſer blödikeit
aufgründen deine herlikeit,
So wir doch nicht könnenn verſtehn
die ding da mit wir ſteh vmbgehn!

8 Wir ſehn wz du geſchaffen haſt,
daſs ſchön iſt vnd nach aller luſt:
O wie vil lieblicher biſtu,
o herre got, in deiner rhu!

9 Du ſchleuſſt himmel vnd erd jnn dich
vnd regirèſt ſie wünderlich,
Du biſt ein herr jnn ewikeit
vnauſſprechlicher herlikeit!

10 O vater, ſohn, heiliger geiſt!
dein namen, der almechtig heiſſt,
Sey hoch gelobt jnn ewikeit!
amen ſprech wir mit jnnikeit.

M Blatt G I, N Blatt CX[b], P Blatt 125. N im Abſchnitt **Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt**, P **Von der Schepffung.** Vers 1.3 Q **vor vns**, 1.4 Q **beweyſt damit dein**, 6.1 Q **biſt**, 6.3 und 8.2 **daſs** = daß es. Ein neueres Geſangbuch (das Würtemberger Nro. 61) hat das Lied unter Auslaßung der erſten Strophe.

328.

Im thon Grates nunc omnes.

GOt dem vater ſampt ſeinē ſohn,
gleicher weiß der dritten perſchon,
Sey preys, lob vnd ehr
von ſeim gantzē heer,
im himmel, auf erde vnd auch jm mehr.
Er jſts, d' des himmels feſte
geſchaffen aufs allerbeſte,
Mit liechtern zieret,
die ordiniret,
alles jm weſen helt vñ regiret.
Er jſts, der alles viech weidet,
alles leben ſpeiſt vnd kleidet,
Wolcken ausbreitet,
regen bereitet
vñ jñ den creaturen arbeitet.

2 Er jſts, der die ſternen kennet,
ſie alle mit namen nennet,
Welches herlikeit
ſie ſtetz ſeind bereit
zu verkündē mit vnterthenikeit.
Er jſts, d' alle mehr gründet,
die wind auflöſet vñ bindet,
Die wolcken aufſchleuſt,
den regen ausgeuſt
vñ mit doner vnd plitz ernider ſcheuſt.
Er erfüllt himmel vnd erden,
vñ kan nicht vmbſchrieben werden;
Alles was er thut
jſt recht vnd ſer gut,
deñ bey jhm jſts nicht wie bey fleyſch vnd blut.

3 Der herr jſt gros vñ almechtig,
tut werck vñ wūder manchfechtig
Jñ allen welden,
waſſern vñ feldē,
niemant kan jhm gleich werdenn noch gelten.
Dem herrn jſt kein ding verborgenn,
er kan ſein haus wol verſorgē,
Sein volck erneren,
ziehen vñ leren,
jhm auch alle ſelikeyt beſcheren.
Der herr liebet die gerechten
vñ jſt günſtig ſeinen knechten,
Tröſtet die kleinen
vñ die da weinen,
vnd jſt bey den die jhn hertzlich meinen.

4 O jhr himmel aller himmel,
auch jhr engel vñ ertzengel,

Lobet frü vnd spot
den got sebaot,
d' euch vnd alle ding geschaffen hat.
O jhr sternen, sonn vnnd monet,
sampt allem was oben wonet,
Ihr vier element,
werck götlicher hend,
lobet den herrn, ewern anfang vn̄ end.
Alles was auf erden lebet,
jnn läfften vnnd wassern webet,
Iung, alt, gros vnd klein,
preyß vns got allein,
so singen wir jhm frölich all jnn ein.

M Blatt G 1 b, N Blatt CXII b, P Blatt 125 b. N im Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt, P Von der Schepffung. P bezeichnet den Ton durch Lobet Gott o lieben Christen. Alle vier Strophen haben den gemeinschaftlichen Abgesang:

Lob sey got dem vater sampt seim einigen sohn,
des gleichen auch der dritten perschon.

Vers 1.2 und im Abgesang Q Person, 1.7 N geschaffen hat, 1.11 Q ist, desgl. 2.1 und 2.6, 2.10 Q hernider, 3.12 N gönstig, 4.2 M fehlt auch, 4.3 Q spat, 4.10 Q lobt den Herren ewren, 4.14 P preiset Gott.

329.

Aue pulcerrima regina.

Lob vnnd ehr mit stetem danckopffer
sey got vnserm vater, almechtigen schepffer,
sampt seinem sohn,
der hie für vns hat genug gethan!
Dem heilgen geist gleicher weise,
der mit seinen gaben die selen kan speisen
vnd sein gesetz
schreiben jnn der auserwelten hertz!
Diesem got,
dem einigen sebaoth,
sey zu allen zeiten
lob vnd ehr
vom gantzen himlischen heer
vnd auf allen seiten!
Auf dem gantzen erdreich dancksagung vnd klarheit,
preis, heilikeit, benedeiung, krafft vnd herlikeit!

2 Wer kan dich, herr, genugsam preisen
vnnd deim grösten namen wirdig ehr beweisen!
du bist herlich,
dein namen erschrecklich vnd ehrlich.
Wer kan doch deine gwalt ausssprechen?
wer kan deine wunder vnd thaten ausrechenn?
ey nu wol an,
lobe got den herrn wer loben kan!
Vomm aufgang
bifs zur sonnen untergang
sey dir lobgesungen!
deine macht
werd verkündet tag vnd nacht
frey von allen zungen!
Dein heiliger namen werd jetzt vnd alletzeyt
jnn ewikeit gelobt, gepreist vnd gebenedeit!

3 Wer mag dich, herre got, durchgründen?
wer kan deines wesens ort vnd end erfinden?
wer kan entgehn
oder deiner gwalt sönst widerstehn?
Was kan on dich auf erden leben?
was jnn lüften schweben vnd jnn wassern weben?
welch mensch kan sich
oder welch viech erneren on dich?
Herre got
almechtiger sebaot!
du bists der regiret,
der die welt
erhelt jnn jrer gestalt,
fruchtbar macht vnd zieret,
Den himmel vmbwendet, lest donern vnd regen:
o herr, on dich kan nichts leben, weben noch schweben!

4 Wer kan dir, herre, von vns krancken
deiner gnad vnd wolthat ymmermeer verdancken,
welch vns dein sohn
nach deim willen tut vnd hat gethan?
Disen hastu für vns gegeben
vnd jnn jhm versprochen das ewige leben,
gebenedeit
vnd von tod, sünd vnd tewfel gefreyt.
Herre got!
wie gros ist deyne genad
vber so viel sünder,
die du nu
durch deinn sohn fürest zur rhu,
machest vberwinder
Der welt vnd des fleisches, auch aller sünden krafft,
durch den harnisch des glaubens jnn steter ritterschafft.

5 Nu sey dir, vater, danck gesaget,
das es deiner weifzheit also hat behaget,
durch deinenn sohn
deinem völcklen so viel guts zu thun!
Difs durch deinen geist zu regiren
vnnd durch viel anfechtung wie golt zu probiren,
dafs alhie fein
vnd dort ewig wer jnn hellem scheyn!
Frewt euch heut
o jhr christglaubigen leutt!

denn euch jsts gelungen:
christus hat
als eyn mensch vnd warer got
hie für euch gerungen,
Erlanget einn namen vber alle namen,
vnd diesem sey lob vnd ehr jnn ewikeit, amen!

M Blatt G III, N Blatt CLXIII, P Blatt 126. P im Abschnitt Von der Schepffung. Vers 1.2 N schöpffer, 1.5 Q heyligen Geyst, 2.6 N auß rechnen, 2.7 Q niderg., 3.6 N beben für weben, 3.11 Q bist, 3.15 Q regnen, 3.16 N beben für weben, 4.6 M versprachen, 4.8 Q vom.

330.

Got dem vater jm höchstē tron,
sampt seynem eyngebornenn sohn,
auch der dritten perschon,
Singen die engell frü vnd spot
'heilig, heilig, heilig jst got,
der almechtige herre sebaoth!'

2 Die cherubin vn̄ seraphin,
all engel eintrechtig jm̄ sihn,
singē frölich vor jhm
'O got vn̄ schepffer aller heer,
dein jst himmel, erdreich vnd mehr,
dir allein gebürt ewig lob vnd ehr!'

3 Betet allein den herren an
vnd dien jhm hertzlich yderman,
lob jhn wer loben kan.
Denn der herr jst ein starcker got,
der alles jnn seiner macht hat
vnnd regirt nach seinem götlichen radt.

4 Er jst wesentlich vberal,
thut grosse wund' one zal,
alles nach seiner wal.
Ey, frewet euch vnd jubiliert,
lobet got, der alles regirt,
den himmel wendet vnd so lieblich ziert!

5 Die jhr vom herrē seyt erlost
vnd seinen geist nu habt gekost,
süchet nicht ander lust.
Ey, gut jsts dem herrn vertrawē,
vn̄ ferlich auf menschen bawen
vn̄ sich nach der welt wollust vmbschawē.

6 Wer den herrē hertzlich liebet
vn̄ sich jhm gantz vntergiebet
vn̄ sein̄ glaubē vbet,
Den wirt er ewig verfechtē,
den̄ er liebet die gerechten,
die er auslisst aus allen geschlechten.

7 Er begabet sein elenden,
giebt dass sie sich zu yhm wenden
vnd sein̄ bund volenden.
Er jst geneiget zu allen
die nach seinem wolgefallen
jhr schüldig glübd vn̄ danckopfer zalen.

8 Wer vermag doch on gebrechen
gotes herlikeit aussprechen
vn̄ wunder ausrechen?
Wer kan jhn genugsam loben
vnd jhm verdancken die gaben
so er vns reichlich schencket von oben?

9 Ey, loben wir al eintrechtig
got vnsren herren almechtig,
singē ihm andechtig,
Sprechend jm̄ geist vnd jn̄ warheit
'dancksagung, preis vnd herlikeit
sey dir, o herre got, jnn ewikeit!'

M Blatt G IIII, N Blatt CXI, P Blatt 122b. N und P im Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt. Vers 1.3 Q person, 1.6 Q Zeb., 2.1 P -im, 2.3 P fur, 2.6 N gep., 3.6 P regieret nach seim, 5.1 Q erlöst, 5.1 N güt, 6.1 N dem, 6.6 Q liest, 7.6 Q schuld., 8.5 Q der für die.

331. Das *Te Deum laudamus* in reim verfasset.

O Herre got, wir loben dich,
bekennen al eintrechtig,
Das du ein herr seist ewiglich,
vnmessig vn̄ almechtig.
Der gantz erdbodem preiset dich
vn̄ zeyget deine wunder an,
weil du speisest menschen vnnd viech,
auch nichts on dich leben kan.

2 Der engel vnd ertzengel schar
jm̄ himmel hoch dort oben
Singet mit freuden ymmerdar,
höret nicht auf zu lobē
Dich vater, sohn, heiligen geist,
einigen almechtigen got,
der du himmel vnd erdenkreis
regirest nach deinem radt.

3 Die cherubin vnd ſeraphin,
himliſche fewerflammen,
Singē dir ſtetz mit heller ſtim̄,
ſprechen frölich zuſammē
'Heilig, heilig, heilig biſtu,
o almechtiger herre got,
der du lebeſt jnn deiner rhu,
herr vnnd könig ſebaoth.'

4 Die löblich auſerwelte zal
deiner geſandten boten
Verkündet dein wort vberal,
thut was du haſt geboten.
Des gleichen haben alletzeit
die rechtē propheten gethan,
nach deinem willen prophetzeit
vnd bereitet deine ban.

5 Die mertrer ſo friedſam vnd ſtill
jñ recht gutten gewiſſen
Vmb deines edlē namens will
jhr blut aus lieb vergiſſen,
Die gebē deiner warheit preis
vñ tüngen ſie mit jhrem blut,
auch dein volck, welchs all ſeinen fleis
jm̄ bund deiner warheit thut.

6 All auſerwelten ſagē frey
das du ſeiſt von ewikeit
Vnd das von dir geboren ſey
ein ſohn jnn gleicher gotheit,
Bekennen den heiligen geiſt
d' von dir kömpt vnd deinem ſohn,
das er ſie begab allermeiſt,
wirck jñ jhn wollen vñ thun.

7 O chrē könig lobes werd,
auf erden menſch geboren,
Du haſt vns alles widerkart
was adam het verloren.
Jnn arbeit, kömer, angſt vnd not
biſtu geweſen vnſer knecht,
vnd haſt vns durch deinn bittern todt
widerſtatet kinderrecht.

8 Biſt gefarenn zu gottes trohn,
haſt vnns gaben gegeben,
Auf das wir ſeinen willen thun
vnd jnn dir möchten leben,
Wirſt hrab kommē am letzten tag
mit groſſer krafft vnd herlikeit,
dein auſerwelten one klag
zu krönen mit der klarheit.

9 O jheſu chriſt, wir bieten dich,
du wolteſt trewlich helffen
Allen die ſich dir williglich
vnd deim wort vnterwerffen,
Wolteſt jhn geben ſterck vnnd krafft,
zu bleiben jnn deiner warheyt
vnnd ſie nachs glaubens ritterſchafft
belonen mit d' klarheit.

M Blatt G V, N Blatt CLX, P Blatt 123. P im Abſchnitt **Von der heiligen Dreifaltigkeit.** Die Überſchrift iſt aus P: M und N haben keine. Vers 1.5 Q **boden**, 1.7 Q **vieh**, 1.8 N **an** für **on**, 3.1 P **-im**, 3.4 Q **ſprechend**, 5.6 auch Q **tüngen**, 5.7 N **ſeinem**, 6.6 Q **kombt**, 6.8 Q **wöllen**, 7.1 Q **Chriſte**, 7.3 Q **-kert**, 7.5 Q **kummer**, 9.2 und 9.5 N **wölleſt**, P **wolleſt**.

332.

Mens ſurgat fidelium.

Laſt vns loben vnſern got,
jhm danckē ſeiner wolthat,
Preiſen ſeine herlikeit
vñ groſſe güttikeit
vber vnſer elend vñ gebrechlikeit.
Er jſt almechtig vnnd gros
on alle maß,
Seine werck ſeind wünd'lich
vns auf erden ſönderlich,
ſeine weiſzheit vnnd warheyt
preiſen all auſerwelten jñ ewikeyt.

2 Fürchtet got, o lieben leut,
gedenckt heut vnd alletzeit
Das jhr ſchwach ſeyt vnd elend,
vnd hebt auff ewer hend,
begeret das er ſich gnedig zu euch wend.
Denn wer auf den herren hofft
vñ jhn anrufft
jnn recht geiſtlicher armut,
dem jſt er freuntlich vñ gut,
wer aber da wider thut,
den wirfft er ewiglich jnn der hellen glut.

3 Der herr jſt von groſſer krafft,
gebeutt mit erneſt vnd ſchafft,
Wer yhm denn nicht folgen wiel,
ach der jſt leider viel,
er jſts der ſie ernſtlich darümb ſtraffen wiel.
Alles jſt jnn ſeiner handt,
jhm wol bekant,
kein ſünder kan jhm entgehn
noch ſeiner macht widerſtehn,
er belonet yderman
vnd jſt niemandt der jhm was verbitten kan.

4 Die himliſche ritterſchafft
vnnd engliſche geſelſchafft

verwundert sich der klarheit
vnd grossen herlikeit
d' ewigen götlichen selbstendikeit.
Die teufel förchten seinn grim̄
vnd seine stim̄,
denn sie seind vor sein gericht
auff den grossen tag verpflicht,
an dem sie müssen gestehn
vnd sampt allen gotlossen zur hellen gehn.

5 O mensch, sih an was got thut
vñ danck jhm, denn er jst gut,
er macht den erdbodem nas,
lest wachsen laub vnd gras
vnd erzeiget seine güt on vnterlas.
Wenn er seiñ segẽ ausgeust,
die erd aufschleust,
wirt sie bald lieblich gezirt,
frewet sich vnd jubiliert,
zeiget dz er sey ein herr
welchem allein stetz gebürt preis, lob vnd ehr.

6 Dancksagung vnd herlikeit,
lob vnd ehr, preis vnd klarheit,
sey dir, almechtiger got
vnnd herre sebaoth,
für deine gnad vnd manchfaltige wolthat.
O nihm an zu lob vnd danck
diesen gesang
vnd hielf aus barmhertzikeit,
das von vnsrer blödikeyt
durch gut vnd heilig geberd
dein namen on vnterlas gepreiset werd.

M Blatt G VI, N Blatt CLXI, P Blatt 247 b. Vers 1.1 N vnsren, 1.8 P sind wund., 1.9 Q sond., 2.1 P Fürchtet, 2.7 N ů, 2.10 N darw., P daw., 2.11 Q die für der, 3.4 P ah, 3.11 Q verbieten, 4.5 P allmechtigkeit, 4.6 P furchten, 4.8 P sind, N seim, 5.3 Q -boden, 6.1 Q herrl., 6.4 P Zeb., 6.5 P fur, -felt, 6.9 Q vnser, 6.10 Q gůt.

333.

Nu frewt euch lieben christen.

O Glawbig hertz, gebenedey
vnnd gieb lob deinem herren!
Gedenck, das er dein vater sey,
welchen du stetz solt ehren,
Die weil du keine stund on jhn
mit aller sorg jnn deinem sihn
dein leben kanst ernerenn.

2 Er jsts, der dich von hertzen liebt
vnd sein gut mit dir teilet,
Dir deine missethat vergiebt
vnnd deine wunden heylet,
Dich waffnet zum geistlichenn krieg,
das dir der feind nicht oben lieg
vnd deinen schatz zurteyle.

3 Er jst ser barmhertzig vnd gut
den armen vnnd elendẽn,
Die sich von allem vbermut
zu seiner warheyt wenden;
Er nimpt sie als ein vater auf
vnnd giebt, dass sie den rechten lauf
zur selikeit volenden.

4 Wie sich eyn trewer vater neygt
vnnd guts thut seinen kindern,
Also hat sich auch got ertzeigt
gegen vns armen sündern,
Er hat vns lieb vnd jst vnns holt,
vergiebt vns gnedig alle schuld
vnd macht vns vberwinder.

5 Er giebt vns seinen gutten geist,
vernewet vnser hertzen,
Das wir verbringenn was er heysst,
wie wol mit leibes schmertzen;
Er hielfft vnns hie mit gnad vnd heyl,
verheischt vns auch ein herlich teyl
von den ewigen schetzen.

6 Nach vnsrer vngerechtikeit
hat er vns nicht vergolten,
Sonder ertzeigt barmhertzikeit,
da wir verterben solten;
Mit seiner gnad vnd güttikeit
jst er vns vnd allen bereit
die jhm von hertzen hulden.

7 Was er nu angefangen hat,
das wiel er auch volenden.
Nur geben wir vns seiner gnad,
opffernn vns seinen henden,
Vnd thun daneben vnsrenn fleys,
hoffend, er werd zu seinem preis
all vnsern wandel wenden.

8 O vater, steh vns gnedig bey
weil wir seind jmm elende,
Dz vnser thun auffrichtig sey
vnnd nehm ein löblich ende!
O leucht vns mit deim hellen wort,
das vnns an disem tunckeln ort
kein falscher schein verblende.

9 O Gott, nihm an zu lob vnd danck
was wir einfaltig singen,
Vnnd gieb dein wort mit freyem klang
lafs durch die hertzen dringen!
O hilff, das wir mit deiner krafft
durch recht geistliche ritterschafft
des lebens kron erringen.

M Blatt S VII, N Blatt CLXV, P Blatt 221. P im Abschnitt Von der Rechtfertigung, ohne Benennung des Tons. Vers 1.1 P Gleubig, 1.5 N an jm, P an jn, 2.5 Q wapnet, 2.7 N zur teyle, 5.6 Q verheyßt, 7.5 Q vnsern, 8.4 Q selig für löblich, 9.4 lafs = laß es. Dem Anfange der 7. Strophe ist der der dritten in dem Liede Sei lob vnd ehr dem höchsten gut von Joh. Jac. Schütz vergleichbar:

Was unser Gott geschaffen hat
das will er auch erhalten.

In der Gemeinde der mährischen Wiedertäufer schrieb man das Lied der Jungfrau Walpurg von Pappenheim zu. Der Text lautet in dem betr. Gesangbuch also:

334.

Du glaubigs hertz, so benedey
vnd gib lob deinem Herren.
Gedenck daß er dein Vatter sey,
welchen du stets solt ehren,
Dieweil du gar kein stundt ohn jn
mit aller sorg in deinem sinn
dein leben kanst erneehren.

2 Er ist der dich von hertzen liebt
vnd sein gůt mit dir theilet,
Dir deine Missethat vergibt
vnd deine wunden heilet,
Dich wapffnet zum geistlichen krieg,
daß dir der feind nit oben lig
vnd deinen Schatz zertheyle.

3 Er ist barmhertzig vnd auch gut
den armen vnd ellenden
Die sich von allem übermuth
zu seiner warheit wenden.
Er nimpt sie als ein Vatter auff
vnd schafft daß sie den rechten lauff
zur Sehligkeit volenden.

4 Wie sich ein trewer Vatter neygt
vnd guts thut seinen kindern,
Also hat sich Gott auch erzeygt
gegen vns armen Sündern:
Er hat vns lieb vnd ist vns hold,
vergiebt vns gnedig alle schuld,
macht vns zu überwindern.

5 Vnd gibt vns seinen guten geist,
der newert vnser hertzen,
Durch den wir leysten was er heist,
wiewol mit leibes schmertzen,
Hilfft in der not mit gnad vnd heil,
verheist vns auch ein herrlich theil
von den ewigen schetzen.

6 Nach vnser vngerechtigkeit
hat er vns nicht vergolten,
Sonder barmhertzig sich erzeigt,
da wir verderben solten.
Mit seiner gnad vnd gůtigkeit
ist er vns vnd allen bereit
die jhm von hertzen holden.

7 Was er auß lieb angfangen hat
das wil er auch volenden,
Drumb opffern wir vns seiner gnad
mit vmbgegürten lenden,
Mit haab vnd gut, auch vnser fleisch,
hoffen, er werd zu seinem preiß
all vnsern wandel wenden.

8 O Vatter, steh vns gnedig bey
weil wir seind im ellende,
Daß vnser thun auffrichtig sey
vnd nem ein sehlig ende.
Leucht vns mit deinem hellen wort,
daß vns an disem dunckeln ort
kein falscher schein verblende.

9 Herr Gott, nim an zu lob vnd danck
was wir einfeltig singen,
Vnd gib dein wort mit freiem klang,
laß durch die hertzen dringen.
So hilff, daß wir mit deiner krafft
durch recht geistliche Ritterschafft
deß lebens kron erlangen.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng. 1583. 8⁰. Seite 409. Überschrift: Ein ander schön geistlich Lied, hat ein Edel Jungfraw, Walpurg von Pappenheim gemacht. Im thon, Auß tieffer not. Vers 4.2 seinem, 8.4 nim.

335.

Jñ thon Lob und ehr mit ſtetem danckopffer.

Lob ſey dir, herre got, geſungen,
preis ſey deinem namen, denn vns jſt gelungen
durch deinẽ ſohn,
der hie für vns hat genug gethan.
Du haſt vnns deine lieb erzeiget,
deinem einigen ſohn willig aufgeleget
all vnſer ſchult,
das er ſie für vns bezalen ſolt.
Jheſu chriſt,
d' du itzt jñ himmel biſt,
ſey ewig gelobet,
denn du haſt
vns durch deinẽ todt erloſt
vnnd reichlich begabet,
jnn deiner teilhafftikeyt alles gegeben
was vnns not iſt zu erlangen ewiges lebẽ.

2 Gezogen ſeind wir zu dir kommen,
han die tauff entpfangen, dein bund angenommen,
aus hertzen grund,
deinen glauben bekant mit dem mund.
Dein new geſetz jnn vns geſchrieben
leret vns dich kennen vnd dein völcklen lieben,
o jheſu chriſt,
d' du alles lobes wirdig biſt.
Aufgekauft
vñ jñ deinen bund getaufft
ſeind wir dir vertrewet,
da durch rein,
zugefügt deiner gemein,
an der dich nichts rewet,
welcher haupt vñ breutgam du allein ſie ziereſt
vnd jnnerlich durch deinen geiſt allzeit regireſt.

3 Nach dem vns got het auſerkoren,
haſtu, jheſu chriſte, vnns auch newgeboren
vnd recht gefreyt,
zu königen vñ prieſtern geweyt.
Dar auf haben wir vnns ergeben
dir zu opffern teglich, ſo lange wir leben,
wie paulus ſagt,
ein opffer welchs dir alleyn behagt.
Durch deyn werck
ſeind wir kommen auf deinn berg,
zur engel geſelſchaft,
auch beſprengt,
geiſtlich geſpeiſt vñ getrenckt
jñ deiner gemeinſchafft,
das wir jns glaubens krafft herſcheten den ſündẽ,
alſo das fleiſch vñ den böſen geiſt vberwindẽ.

4 Du haſt vns, herre got, gegeben
jñ chriſto deinẽ ſohn dz ewige leben,
hie jñ d' gnad
vñ dort jñ d' klarheit nach dem tod:
Was söllen wir dir da für ſchencken,
weil wir d' brandopffer nicht törrẽ gedencken?
wir findẽ nicht
deñ nur danckopffer, wie paulus ſpricht.
Ei nu, herr,
nihm heut an dãck, lob vñ ehr
von vns, deinẽ kindern,
vñ verley,
dz vnſer hertz rein vñ frey
on alles verhindern
jnn d' warheit ſinge deim heiligẽ namẽ
zu aller zeyt lob, ehr, preis vñ danckſagung,
amen.

M Blatt G VIII, N Blatt CLXVI, P Blatt 226. P im Abſchnitt **Von der heiligen Tauffe.** N bezeichnet den Ton durch **Aue pulcherrima.** Vers 1.6 P da du d. e. S. a., 1.8 P fur, 1.13 P erlöſt, 2.1 P **Wir ſind gezogen**, 2.4 P den gl. bekennet, 2.6 Q **Völcklein**, 2.8 P **Sind erkaufft**, 2.10 P tod für bund, 2.11 P vnd ſind dir, 3.5 P **Drauff** h. w. v. auch, 3.6 Q ſo lang wir hie, 3.10 P ſind, 4.4 P wilt dasſelb volenden n. d. t., 4.6 N dörffen, P dürffen.

336.

Benedicta ſemper ſancta ſit Trinitas.

GEbenedeit
vnd gelobt ſey heut vnd altzeit
die heilige dreifaltikeit
vnd vnzurteilte einikeit!

2 DEr vater vnd ſein ſohn
ſampt der dritten perſon,
welch vns die ſchrieft den heiligen geiſt
vnd einn milten tröſter heiſt!
Der vater jſt ein got,
der nur einen ſohn hat,
den er gepiert jnn gleicher gotheit
für vnd für jnn ewikeyt.

3 Der ſohn jſt ein warer got,
der nur einen vater hat,
der jhn geborn zu vns geſant hat
aus vnmeſſiger wolthat.
Der heilig geiſt jſt ein got,
der da keinen anfang hat
vom vater vnd vom ſohn dort oben,
mit manchfaltigen gaben.

4 DRey perſchonen werden genant,
wirt doch nicht meer denn nur ein got bekant,
Ein got jnn der dreyfaltikeyt,
drey perſchonen jnn der werck vnterſcheid.

5 GOtt der vater durch seinen son jm̄ heiligen
geist hat geschaffen alle ding,
Der son gotes durch die gnad des vatern hat jm̄
heiligen geyst die welt erlost.

6 DEr heilige geist durch den sohn
gottes jnns vatern gnad seliget vns.
So jst nu ein got almechtig,
weiß vnnd gůttig jnn der dreifaltikeit.

7 DJesen söllen wir lobē
vn̄ jhm danckē d' manchfaltigen gaben
so wir von jhm haben.
Ey, so last vns nu singē
vn̄ vnser gebet mit dāck für jhn bringen,
so wirts vns gelingenn!

8 O Heilige dreifaltikeit,
o vnzurteilte einikeyt!

9 VOn dir seind wir geschaffen,
ewig almechtikeit!
Durch dich seind wir erlöset,
vnerschafne weiszheit!

10 JN dir, vnmessige gůttikeyt,
wartten wyr ördentlich der ewigenn selikeyt!
O got vater, son, heiliger geist,
erbarm dich vn̄ steh vns bey auf disem erdē-
kreiß!

11 DAs wir lobē deinen namē
ewiglich, amen!

M Blatt G IX, N Blatt CVII, P Blatt 119. N und P im Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt. M hat keine Überschrift, in N lautet sie Benedicta sit sancta Trinitas. Vers 1.3 N Dreyfelt., 1.4 N vnzert., 3.6 N do, 5.3 M d'ch für durch, Q Vaters, 8.2 N vnzert., 9.1 N sein, P sind.

337.

Maria zart von edler art.

O Jhesu zart, jnn newer art
entpffangen vnd geboren,
Du hast vns alles widerkart
was adam het verloren
Jmm paradies,
da er verlies
gotes bund vnd gesetze,
fallend jns teufels netze,
daraus der todt
vnd alle not
vber jhn kam
vnd krafft gewan,
erbet auf seine kinder,
da von nu wir
teglich vor dir
vns nur befinden sünder.

2 O christe, gantz heilig vnd rein
erschienen hie auf erden,
Durch niemandt denn durch dich allein
müssen wir selig werden;
Denn vnser thun,
o gotes sohn,
jst vor dir nicht zu rhůmen
sonder nur zu verthůmen!
wo du vns lest
vnd nicht vmbsehst,
nach zu dir zeuchst
vnd recht erleuchst,
so jsts mit vns verloren,
denn wer hie dein
mitgnos wil sein,
der mus sein newgeboren.

3 O jhesu, wares liecht der welt,
on dich kan niemant finden
Den weg so got hat auserwelt
zur vergebung der sunden.
O gutter hirt,
wer sich nicht wirt
von dir hie lassen weiden,
den wirstu dort ausscheiden.
O mensch vnd got,
rechter weinstock,
wer nicht bekleibt
dir eingeleibt,
den wirffestu jnns fewer,
wer aber helt
vnnd frucht darstelt,
des todt jst vor dir tewer.

4 O christe, ein fels vnd grundstein
aller so dir vertrawen
Vnd sich auf dich von hertzen rein
zum tempel gotes bawen:
Hilf, dz die stein
auf dir allein
sich fest zusammen halten,
dz keiner müg abspalten!
o gieb, jhesu,
deim völcklen rhu,
hilff, dafs mit fried
jnn deiner lieb
dich allzeyt müge preisen
vnd, dz du sie
regirest hie,
durch einikeit beweisen.

5 O jhesu, gnadreicher heilant,
hilf allen auserkornen
So dich durch dein wort han erkant,
seind also neugeboren!

Nihm eben war
der kleinen schar
so nach deim willen wandelt
vnd dein wort treulich handelt!
wz sie nicht kan,
dz zeig jhr an
durch deinen geist,
wie du wol weisst,
auf dz sie deine warheit
gantz hab vnd thu,
verdin also
ewige freud vnd klarheit.

M Blatt H II (Druckfehler G II), N Blatt CLXXV b, P Blatt 143 b. In P steht das Lied in dem Abschnitt **Von Christo dem einigen Mitler** und ohne Benennung des Tons. Vers 1.4 Q hat, 1.8 Q fiel in des, 2.7 P fur, 2.11 Q noch für nach, 3.4 Q sünden, 2.16 N für, P fur, 4.8 Q mög, 4.11 dafs = daß es, 4.13 Q möge, 5.15 Q erlang.

338.

Ave preclara.

O Ihesu, du verheischner heilant,
aus gnaden vns gesant
von oben,
dich wollen wir loben!

2 DV bist on sünd entpfangen,
hast kein böfs begangen,
sonder bist für vnser sund gestorben,
hast vns erworben
gnad vnd gerechtikeit
zur ewigen klarheit.
Du hast den feind gebunden,
den tod vberwunden,
bist nu mit deim opfer vor gotes thron
als sein lieber son,
nur von vnsret wegen
des vortrits zu pflegen.

3 DIr sey lob vnd preis,
o du priester nach melchizedechs weiß,
der du, wie die schrift auſweiset,
dein volck hast gespeyset,
welchs dich nu ewiglich preiset.
Es jst sönst niemant,
der mit seinem opfer vor got erkant
der himlischen hütten dienen,
vns möchte versůnen,
wie wir vns dein mügen rhůmen.

4 O Emanuel,
ausser dir allein jst keyn heyl,
on dein verdinst gilt keine gerechtikeit,
vnd on deine teilhafftikeyt
jst keine selikeit.
Du bist die warheit
vnd ein weg zur freud vnd klarheit,
bei dir allein jst vergebung der sunden
vnd sonst nirgent wo zu finden
noch auf wz zu gründen.

5 DV bist ein lebendiges himelbrot,
ein lamp, welchs weg nimpt der welt missetat,
ein ausbündiger hirt
vnd rechter hauswirt,
ein haupt, aus dem die gnad vnnd warheit fleust,
welcher die christenheit geneust;
du bist der bronn, so des geystes dorst lescht
vnnd die selen rein wescht.
Dz han die altueter wol vernommen,
darümb gebeten, du woltest kommen,
sich jrer sund erklagt
vnd nach dir weklagt,
jnn deine verheischne zukunfft vertrawt
vnd all jhr thun darauff gebawt,
auf das sie jnn deiner teilhafftikeit
kemen zur selikeit.

6 DV bist vnser trost,
denn du allein hast vns vom tod erlost,
du allein hast vns gebenedeiet,
von sünden gefreyet,
deynen geist gesant,
da durch du erkant
vnd gepreiset wirst aller welt heilant.
Dir dienet dein heer,
dir singen all engel preis, lob vnd ehr;
du regirest jnn himel vnd erden,
dein gleich kan nicht werden,
darümb schreien wir
von hertzen zu dir,
bieten, dz dein geist den vnsern regier!

7 O Ihesu,
schick vns deinn geist zu,
dz er dein werck jnn vns thu!
Send vns hrab
alle gutte gab
vnd wend dich von vnns nicht ab!

8 Entzünd vnser hertz mit deiner brunst
vnd ler vns aus genad vnd gunst
dein allerheiligste kunst!
Bewar vns jnn deiner heiliung
vnd leyt vns nicht jnn versuchung
zur ewigen verfluchung!

9 VErley vns sterck vnd krafft
jnn dieser pilgerschafft,
dz wir volenden jnn heiliger gemeinschafft
zu lob vnd ehr deinem namen,
gebenedeit jnn ewikeit, amen!

M Blatt H III, N Blatt CLXIX, P Blatt 218. In P unter den Gesängen **Von der Rechtfertigung.** Vers 1.1 Q wie immer verheißner, 2.9 N für, P fur, 2.11 Q vmb vnsrent, 3.7 N für, P fur, 3.9 Q ő, 3.10 Q ő, 5.1 P Du

bist auch das lebendig, 5.7 N durst, P durscht, 5.10 N wöllest, P wollest, 5.16 N komen, 6.9 P d. s. alle E. lob vnd ehr, 6.10 N im, P du regierst im h. vnd auff e., 6.11 vnsren, 9.2 Q Bilgerschafft.

339.

Congaudent angelorum.

O Jhesu, zu allerzeit
vnd jnn ewikeit gebenedeit!

2 Wol den, die dich hören
vnd sich nicht lassen verfüren!
Wol den, so dir leben,
sich dyr hertzlich untergeben!

3 Wol den, so auf erden
deiner gnad vnd warheit teilhaftig werden!
Wol den, die vnschüldig
vmb deinet willen was leidenn gedüldig!

4 Denn du wirst jhn dort geben
mit den engeln das ewige leben,
Wo sie dich on verdrissen
recht loben vnd dein werden genissen.

5 O Christe, gutter hirt,
du bist deiner kirchen haupt,
die von hertzen deinen worten glaubt,
sich an dich helt
vnd stetz befleist zu thun wz dir gefelt.
Du allein bist die ban,
wie alle schrift zeiget an,
durch dich kompt man zur rhu gleiche zu:
wol diesen nu
so das wissen vnd schicken sich dazu!

6 Ey nu, jhesu, steh vns bey,
thu hülff vnd verley,
dz vnser hertz mit dir verfüget sey!
Du bist vnser zuversicht,
o verlas vns nicht,
sonder zeig vns dein lieblich angesicht!

7 Dein dorfften vnd nach dir schrien die altueter,
erkandten sich als vbertreter,
des gleichen wir,
darümb schreyen wir auch wie sie zu dir!
Denn on dich kan kein lebendiger auf erden
vor got gerecht vnnd selig werden;
du bist die thür,
on dich kömpt niemant jnn der engel chör.

8 Ey nu, jhesu, herlich verklert
vnd lobes werd,
sih an was vnser geist von dir begert!

9 O steh vns bey, hielff vnd bewar!
dz wir ymmerdar
jnn dich allein vertrawen,
vns fest auf dich bawen.

10 Halt vns jnn deinen henden,
dz wir vns nicht vmbwendenn,
sonder deinn bund wol volenden!

M Blatt H VI (Druckfehler G VI), N Blatt CXV, P Blatt 141. In N unter den Gesängen Von der Heyligen Christlichen Kirchen, P Von Christo dem einigen Mitler. Vers 3.3 Q u, 3.4 Q wegen für willen, gedult., 7.1 N dörfften, P dürfften, N schrieren, 7.5 P lebendig mensch, 7.6 N dir für got, P fur dir, 10.3 P sondern vnsern lauff v.

340.

Im thon. Last vns schreyen alle gleych.

O Got, der du bist ein geist,
des namen almechtig heist,
Der du auch nach deiner lust
grosse werck vnnd wunder thust,
Bist alles gutten vrsprung vnd anfang,
dir sey heut von vns allen lob vñ danck.

2 Du regirest vberal,
deiner werck ist keine zal,
Dein gericht ist wünd'lich
vor vns menschẽ fönd'lich,
Deines wesens ort kan niemãt finden
noch dein art vñ eigenschafft ausgründen.

3 Alles steht jnn deiner hant
vnd ist dir allein bekant,
Du sihst aller menschenn schar,
ihr hertz ist dir offenbar,
Du nimpst an allein die dir behagen
vom tod jnns leben zu vbertragen.

4 Nu hastu durch deinen sohn,
der jtzt sitzt auf deinem trohn,
Alles was dir wolgefelt
kund gethan auf diser welt,
Durch jhn dein auserwelten gelernet
vnd durch seinen geist altzeit erneret.

5 Deyn will, alles preyses werdt,
wie vns paulus fein verklert,
Ist dz man von jrthumb frey
dir recht eingeleibet sey,
Seinen leib jnn heilinng besitze
vñ altzeit zu deiner ehren nütze.

6 Dieser will ist recht vñ gut,
aber schwer dem fleysch vnnd blut,
Des sich paulus auch beklagt
vnd darüber gantz verzagt,
Vnd wir würdens auch nicht können enden,
wo du vns nicht woltest hülffe senden.

7 Von vns selbest schweigen wir,
vnd schreiē nur blos zu dir,
Das du vns durch deinē sohn
hülff vñ beistant woltest thun,
Vnsern geyst mit deinem altzeyt stercken,
das mans müg añ gutten früchtenn mercken.

8 Weil du vns nach deiner lust,
herre got, geschaffen hast,
Auch durch deinē sohn erlost,
hoffen wir vnd haben trost,
Dz du vns stercken zu gutten sachen
vnnd durch deinen geist wirst selig machen.

9 Du bist barmhertzig vñ gut,
thust gleich als ein vater thut
D' sein kindt von hertzen liebt
vnd jhm gutte gaben giebt,
Also giebstu dich vns zu erkennen,
darümb wir dich billich vater nennē.

10 O vater, wir preisen dich
vnnd bieten demütiglich,
Du woltest vns krafft vnd macht
verleyen zu tag vnd nacht,
Auf das wir den sunden widerstreben
vnd nach deinem willen möchten leben.

M Blatt H VIII, N Blatt CLXXVII, P Blatt 252 b. P im Abschnitt **Vom Christlichen Leben.** Die Benennung des Tons ist aus N und P, M hat keine. Vers 1.3 N **deinen**, 2.3 Q **u**, 2.4 Q **o**, 2.6 Q **ort** für **art**, 3.6 Q **uberzutr.**, 5.1 Q **lobes**, 5.2 P **wie P. gar f.**, 5.5 Q **heiligung**: vergl. Nro. 393 Vers 10.5, 6.5 Q **Vnd** fehlt, dafür **mit nicht**, 7.6 N **mög**, 8.3 Q **erlöst**, 10.3 P **wollest**, 10.5 Q **sünden**.

341.

Sanctorum meritis.

O Herre jhesu christ,
der du gantz freuntlich bist,
Ein artzt, von got gesant,
der ser wol hat erkant
Wz vnser siechtumb sey
vñ was not für ertzney:
Sih heut an vnser dörftikeit
vñ thu mit vns barmhertzikeit.

2 ADam hets bald versehn,
dass vmb jhn war geschehn
Vnd vmb seinn same gar,
dz kein gerechter war:
Niemant kond hülffe thun
denn du, o gottes sohn,
Doch musts also durch dich zugehn,
das dennost dein wort bliebe stehn.

3 Adam bracht vnns den todt
vnd mose dein gebot:
Aber du, jhesu christ,
bringest was besser ist,
Gnad vnd gerechtikeyt,
leben vnd selikeit:
O wol dem, der des hie geneust
vnd dich mit seinem wandel preist!

4 O güttiger jhesu,
wie schwerlich geht es zu:
Wir seind ser schwach vñ kranck,
vnser geist leidet zwang,
Das fleisch tregt adams peen
vñ kan jhr nicht entgehn:
Noch ist das alls an vns verlorn,
wo wir nicht werden neugeborn.

5 Wer mag seiner selen
was bessers erwelen
Denn dich, o jhesu christ?
d' du ser tröstlich bist
Den selen allermeist,
die du durch deinē geist
Vernewest vñ aus gnad vnnd gunst
entzündest mit heiliger brunst.

6 Du bist heylig vnd rein,
wir aber jnn gemein
Seind voller eytelkeyt
vnd vngerechtikeyt,
Vnser werck gelten nicht
vor deinem angesicht,
Es sey denn, das du sie vorhyn
rechtfertigest nach deinem sihn.

7 So bietē wir dich nu,
o güttiger jhesu,
Woltest vns dir allein
verfügen all in ein,
Waschen mit deinem blut,
vnser werck machen gut,
Das wir möchten vor deinem trohn
findē eyn vnvergenglich lohn.

8 O werder gottes sohn,
denck wz du hast gethan:
Wie du all vnser schult

nicht mit silber noch gold,
Sonder mit bessrem gut,
mit deinem reinē blut,
Aus grosser lieb bezalet hast,
vñ sey vnser artzt, heil vñ trost.

9 Thu mit vns deinen fleis
nach eines artztes weiß,
Vnd hilff, das wir gesunt
vnnd starck jnn deinem bund
Jnn lieb vnd einikeit
zu vnsrer selikeit
Deinem namen gebenedeit
lob vñ preis singen allezeit.

AMEN.

M Blatt H IX, N Blatt CLXXIII, P Blatt 142[b]. In P unter den Gesängen **Von Christo dem einigen Mitler.** P fehlt die 2. Strophe, dagegen schaltet es nach der 3. Strophe folgende neue ein:

n. Welch trost, lust, freud vnd woñ
hat an dir, Gottes Son,
Die seele so dich liebt,
der welt sich nicht ergibt,
Sondern allein dir
eröffnet jr begier,
Wie sich ausbreit gegen der suñ
vnd gegen nacht verschleusst ein Blum.

Außerdem sind die 4. und 5. Strophe vertauscht, so daß also in P die Reihenfolge der Strophen diese ist: 1, 3, n, 5, 4, 6, 7, 8, 9. Vers 2.4 N **denn** für **das**, 2.5 **niemands**, 2.8 **dennoch**, **bleybe**, 3.4 Q **bessers**, 4.3 P **sind**, 6.3 Q **seyn**, 7.8 Q **kron** für **lohn**, 8.5 Q **thewrem** für **bessrem**, 9.7 M **namem**.

Betgeseng.

Nro. 342—360.

342. Das Vater vnser.

Im thon. O got der du bist ein geist.

LAst vnns schreyenn alle gleich
zū vater gen himmelreich,
Begeren mit jnnikeit
vnsrer selen selikeit,
Hie genad vnd dort ewige klarheit,
sprechen eintrechtig jm geyst vnnd warheit.

2 Vater vnser, herre got,
almechtiger sebaoth,
Du vnbegreiflicher geist
jm himmell vnd erdenkreys:
Hilff, das wir dich recht lernen erkennen:
liebhaben vnnd wirdig vater nennen.

3 Dein namē vol heilikeit,
dein wort, weiszheit vnd warheit,
Werd von vns hie tag vnd nacht
vor der welt heilig gemacht,
Das jst, heilig vnd löblich erweiset
vñ mit hertzen, mund vñ that gepreiset.

4 Dein reich kom jñ vnser hertz,
christus, vnd dein new gesetz,
Verfüg vns deiner gemein
vnd regier vns all jnn ein,
Das wir durch solch regiment von erden
hnauf zu dir möchtē getzogen werden.

5 Hilff, dʒ wir deinen willē
altzeit mügē erfüllē,
Vns jñ christo heiligen
vñ mit dir vereinigē,
Vnsern willen mit deinē vergleichē
vnd zu keiner seiten von dir weichē.

6 Gieb vns, vater herre got,
auch heut vnser teglich brot,
Das jst kleidung, speiß vnd tranck,
vnsrem leichnam wol zu danck,
Vnnd verley, des also zu genissen,
das vns dir zu dienen nicht verdrisse.

7 Vnser schult vnd missethat
vergieb vns auch, herre got,
Verschon vnsrer dörftikeit
aus gnad vnnd barmhertzikeit,
Duld vnns, wie wir vnser brůder dulden,
so sie etwas wider vns verschulden.

8 Leyt vnns nicht jnn versuchung,
jnn so ferlich anfechtung,
Denn wir seind jnn sölcher sach
von vns selbest vil zu schwach,
Wir műstē vns bald gefangen geben:
o herr, las vns nicht das böß ankleben.

9 Sonder steh vns gnedig bey,
mach vnns aller vbel frey,
Leg vnns deinen harnisch an,
vnd legt vns auf deiner ban,
Auf dz wir den gantzen leib der sunden,
welt, todt, tewfel vnd hell vberwinden.

10 Amen sprech wir alle gleich:
o vater von himmelreich,
Du woltest durch deinē sohn
barmhertzikeit mit vns thun,
Vns des was wir recht von dir begeren
veterlich zur selikeit geweren.

M Blatt H X, N Blatt CLXXIX b, P Blatt 213. N hat die Überschrift **Das Vater unser** ohne Benennung des Tons, P gar keine Überschrift. Vers 1.4 Q **unser**, 1.6 Q **sprechend**, 2.2 P **Zeb.**, 5.2 Q **mögen**, 9.1 P **Sondern**, 9.5 Q **sünden.**

343. Ein ander Vater vnser.

Im thon, O Christe warheit vnd leben.

Begeren wir mit innikeit
vom vater d' barmhertzikeit
Das er vns wolt gebē
hie inn̄ seiner gnad zu leben,
Darnach ewig inn der klarheit,
sprechend in̄ d' warheit:

2 O got vater im̄ himmelreych,
wir begeren heut alle gleich
Das dein namen heilig
vn̄ dein reich in̄ vns sey einig,
Das wir deinē besten willen
stetz mügen erfüllen.

3 Gieb vns heut vnser teglich brot,
vnd vergieb vnser missetat,
Wie wir auch bey leben
vnsern schüldigern vergebē,
Vnd las vns nicht schedlich fallen,
sonder hielff vnns allen.

4 Amen sprechen wir eintrechtig,
o got vnd vater almechtig,
Woltest vns geweren
deiner gnad so wir begeren,
Nach d' verheischūg vns gethan
durch christum deinen sohn.

M Blatt H XI, N Blatt CLXXXI, P Blatt 214 b. Die erste Zeile der Überschrift ist aus N, die zweite aus P genommen, M hat keine. Vers 1.3 N **wöl**, P **woll**, 2.6 Q **mögen**, 3.3 Q **hie im** für **auch bey**, 3.4 Q **schuld.**, 3.5 Q **o** für **und**, 3.6 P **sondern**, 4.3 P **wollest**, 4.6 N **deinem.**

344.

Kirie fons bonitatis.

O Got vater von ewikeyt,
voller barmhertzikeit,
Hilff, das sich die sunder bekeren
vnd sich lassen leren.

2 O schepffer himmels vnd erden,
las nicht verruckt werden
Den gutten vorsatz der elenden
so sich zu dir wenden.

3 O herre got der heerscharen,
las dein volck erfaren
Wie du so süß vnd barmhertzig bist
durch dein̄ sohn jhesum christ.

4 Christe, sohn gotes
vnd lerer seines wortes,
Nu der himlischen hütten diener,
bischoff vnnd versüner,
Las dein volck des alles geniessen
im̄ geist vnd gewissen.

5 Christe, gutter hirt,
on den nichts wol regiert wirt,
Ruff vnnd haldt deine schaff zusammen,
das sie deinen namen
Inn d' warheit preisen mit freuden
vnnd sich jnn dir weiden.

6 Christe, nu oben
wo dich all engel loben,
Gieb den heiligen geist ernieder
in̄ all deine glieder,
Das sie fest sich zusammen halten
vnd von dir nicht spalten.

7 O kom, du gabē austeiler,
gutter artzt vnd wunden heiler,
Heyl alles vngesund,
vn̄ hilf das wir vns aus hertzē grund
oben im̄ newen bund.

8 O aller propheten lerer
vnd busfertigen bekerer,
Götliche lieb vn̄ brunst,
teyle mit vns aus genad vnd gunst
dein allerbeste kunst.

9 O götliche krafft vñ salbung,
beystant zu gutter volendung,
Hilf das wir alle gleich
durch den kampff des glaubens tugentreich
kommen inns himmelreich.

M Blatt H XI b, N Blatt CXIIII b, P fehlt das Lied. In N im Abschnitt **Von der Heyligen Christlichen Kirchen.** Vers 2.3 N fürsatz, 2.4 die für so, 4.1 ö, 6.5 sich fest.

345.

Kirie cunctipotens.

O Ewiger barmhertziger got,
wir dācken dir der woltat
Die du vns ertzeiget hast
vñ aller werck so du thust.

2 Du hast angesehn all vnser not
als ein genediger got,
Vns durch deinē libē son
genad vñ beistant gethā.

3 Sintemal er vns nu hat erlost,
so bietē wir auch getrost,
Dz du vns woltest mit jhm
versügē jñ einen sihn.

4 Christe, benedeyte frucht,
entpfāgē jñ keuscheit vñ zucht,
Dein lebē
hastu für vns gegebē.

5 Du hast erlieden den todt
für vnser sünd vñ missethat,
Mit gedult
betzalet all vnser schuldt.

6 Ey nu, herre jhesu christ,
weil du obē im hīmel bist,
Send vns hrab
deiñ geist jñ heilsamer gab.

7 O Heiliger geist, warer got,
sih an vnser not
vñ erfül vns mit deiñ gabē aus genad.

8 O kom, du götliches fewer,
hertzenn vernewrer,
vnnd feg vnns vonn allem aldtenn gesewer.

9 Vernew auch vnser gemütte
durch deine gütte,
Regier vnser gantzes leben
vnd mach dirs ebē,
Deñ wir vns dir gantz vñ gar vbergeben,
deinem namen,
herre got, zu ewigem preiß, amen.

M Blatt H XII, N Blatt XCVII b, P Blatt 105. N und P im Abschnitt **Von dem Heyligen Geyst.** Vers 2.3 M d'ch für durch, 3.1 Q erlöst. 4.2 Q e. rein inn aller z., 4.4 M für, P fur, 5.1 P erlidden, 8.2 Q vernewer.

346.

Kirie magne deus.

O Vater der barmhertzikeyt,
wir bieten dich mit jnnikeit,
Du woltest dich erbarmen
der schwachen vnd armen,

2 Die sich hertzlich zu dir keren,
gnad vnd hülff von dir begeren,
Auf das sie deinen willen
stetz möchten erfüllen.

3 Hilff, dz sie die warheit finden
zur vergebung aller sünden,
Inn heiliger gemeinschaft
enden jr pilgerschaft.

4 Christe, aller welt heilant,
hielf allen die dich han erkant,
Dz sie jnn dir
zunehmen für vnd für.

5 Las sie nicht kraftlos werden
vnter deinem joch auf erden,
Aus deim gesetz
fallen ins teufels netz.

6 Hilf durch dein blutuergissen
das sie dein hie wol genissen
Vnd benedeit
dich loben alletzeyt.

7 O heiliger geist, warer got,
sih heut an der glaubigen not
Vnd erleucht durch deine güt
der jrrenden gemütt.

8 O kom, du verheischner tröster,
vnd mach vns geistliche priester,
Dz wir got vnsern schepffer
preysen mit danckopffer.

9 O hilff, das wir die priesterschafft,
geistliche ehe vnd junckfrawschafft,
Alles jnn christi namen
wol volenden, amen.

M Blatt J I, N Blatt CLXXVIII, P Blatt 214b. Vers 1.3 N wollest, 3.4 Q Pilg., 7.2 P gleub., 8.3 N schöpffer, 9.2 N inn recht heiliger gemeynschafft, bei P lautet die 9. Strophe also:

O hilff, das wir durchs glaubens krafft
erlangen die himlisch erbschafft
Vnd deinen edlen Namen
ewig loben. Amen.

347.

Angeli et archangeli.

Barmhertziger, ewiger got,
sih an vnser elend, angst vnd not,
Wie wir von vns selbest nichts können thun,
vnd sey vns genedig durch deinen sohn.

2 Der menschen natur ist verterbt,
denn adams sünd jst jhr angeerbt,
Der mensch dienet vnd jst der sunden knecht,
darümb herschet der todt billich vnnd recht.

3 Der menschen sihn, wie sichs antzeigt,
jst vonn kind auf zum bösen geneygt,
Jhr gerechtikeyt, nachs propheten spruch,
leuchtet vor dir als ein vnreines tuch.

4 Das fleisch wiel nur seinen willen
vnd mit nichten deinen erfüllen,
Es wiel dir nicht dienen nach seiner pflicht
sonder nur anhangen dem bösen wicht.

5 Wo dein geist das hertz nicht erleucht
vnd zur teilhafftikeit christi zeucht,
Da jst alle müh vnd arbeit verlorn,
vnd nicht meer vorhanden denn sünd vnnd zorn.

6 Ey nu, vater, aus deiner gnad
erkennen wir vnser missethat,
Bieten dich demüttiglich vmb gedult,
sprechend 'vergieb vns heut all vnser schult.'

7 Du fürchtest dich keiner gewalt,
sihst auch nicht an der menschen gestalt:
So du mit vnns für gericht woltest gehn,
o, wie würden wir da so vbel stehn!

8 Wir ertzittern vor deim gericht,
für schuldt wirt roth vnser angesicht:
Wo vns nicht beschützet dein lieber son,
so müsten wir fallen mit vnsrem thun.

9 Doch stehn wir auf deim zeugnis fest,
hoffen, du werdest vns thun dz best,
Vns alhie bereiten auf deinen tag,
als dañ auch darstellen on alle klag.

10 Sintemal du nach deiner lust
vns dir jnn christo verfüget hast,
Auch getzeuget gnad vnnd gerechtikeyt,
hoffen wir ördentlich die selikeyt.

11 Dein erwelung rewet dich nicht,
so giebt jhe dein zeugnis zuuersicht,
Das du mit vns nicht anders werdest thun
denn nur als ein vater mit seinem sohn.

12 O thu mit vns barmhertzikeit
vnd erstat vnser gebrechlikeit,
Hielff, das wir jnn christi teilhafftikeyt
ördentlich auffsteigen zu der klarheyt.

13 Sterck vnd tröst vns mit deinem geist,
welcher derhalben ein tröster heist,
Das wir mit glauben, lieb vnd zuuersicht
redlich vberwinden den bösen wicht.

14 Verley, das wir mit allem fleiß
deinen bund volenden dir zum preis,
Jnn deiner lieb vnd vnterthenikeit
vnsern lauf volenden zur selikeit.

15 Auf das sey dir jmm höchsten trohn,
o got vater, sampt deim lieben sohn,
Auch dem heiligen geist preys, lob vnd ehr
jnn himmel vnd erden von deinem heer.

M Blatt J II, N Blatt CLXXXIb, P Blatt 133. P im Abschnitt Vom Fall des Menschen. Vers 2.1 Q verd., 2.4 P herrschet, 5.4 Q nichts anders v., 7.1 P furchtest, 8.1 P fur, 8.2 Q vor, 8.4 N vnsren, 9.2 Q hoffend, 9.4 P denn, 10.4 Q der für die, 11.4 N dann, 12.4 P vnsern lauff volenden zur seligkeit, 13.4 N bösenw., 14.4 N vnsren, P fehlt die 14. Strophe, 15.4 Q im.

Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXIX; Vers 2.2 verd., 2.3 sund, 2.4 herrschet, 4.4 bösenw., (1547) anhengen, 5.4 wie Q, sund, 8.2 vor, 8.4 vnserm, 9.2 wie Q, 10.4 wie Q, 13.4 wie Q, 15.4 im.

348.

Ein anders zů dem thon.

Genediger vnd milter got,
steh vns bey jnn aller angst vnd not,
Gieb das wir begeren mit jnnikeit
vnd von hertzen suchen deine warheit.

2 Sintemal du nach deiner lust
dir zů bild den mensch geschaffen hast,
Ists nu billich, das er dir danckbar sey
vnnd dir ehr erbiette jnn der warheit.

3 Du hast vns gesant deinen sohn,
jhn für vns hie lassen busse thun,
Vnd da er den todt vberwunden het,
hastu jhn erhaben zu der klarheit.

4 Von dannen wenn er kōmen wirt
seine schaff zu scheiden wie ein hirt,
Wirt er den vnglaubigen geben pein,
den glaubigen aber freud vnd klarheyt.

5 Wol denen so aus hertzen grund
dich lieben vñ halten deinen bund,
Denn du wirst sie setzen ins himmelreich,
jnn die chör der engel voller klarheit.

6 O herr, las die werck deiner hend,
dein volck, nicht verterben jm elend,
Hielff jhm, dass nicht sinck zū der hellē pein,
sond' dir nachfolge zu d' klarheit.

7 Wer dir hie dienet zū demut
vñ von hertzē deinen willē thut,
Den wirstu belonē jm hīmelreich,
jhm geben zu schawen deine klarheit.

8 O wol dem der den herren liebt
vnd sich jhm einfaltig vntergiebt,
Deñ jhr lohn jm himmelreich schon bereit
jst ewige wollust, frewd vnd klarheyt.

9 Ey, gebenn wir danck, lob vnnd preys
vnnd dienen dem herrn mit allem fleyß,
Bleyben bestendig jnn seiner warheyt,
so giebt er vnns zu lohn freud vñ klarheit.

10 Wer alhie nicht jnns glaubens krafft
ritterlich treybt seine pilgerschafft,
D' jst nicht jnn christi teilhafftikeit,
wirt auch nicht gekrönet mit der klarheyt.

11 Wem frewd vnd wolleben gefelt,
der suchs dort vnd nicht auf dieser welt,
Denn hie jsts ser kurtz vnd vol dörftikeit,
aber dort ewiglich voller klarheit.

12 Ey nu hilff vns, ewiger got,
das wir sampt den engeln nach dem tod
Dir dort singē mügē jnn ewikeit
'heilig, heilig, heilig' jnn d' klarheit.

M Blatt J III, N Blatt CLXXXIII, P fehlt das Lied. Vers 1.4 N u, 3.3 do, 6.3 dafs = daß es, 12.3 mögen.

349.

Im thon. Pange lingua gloriosi.

O Got vater jmm höchsten trohn,
der du nach deins hertzen lust
Durch dein einigen lieben sohn
alle ding geschaffenn hast,
Imm heiligen geist alles than
den auserwelten zu trost:

2 Wir bieten dich vnd begeren,
du woltest vns, herre got,
Deiner gnad vnd hülff geweren,
das wir dich vnd dein gebot
Recht erkennen vnd bewaren
vnuerrücklich biss jnn tod.

3 Du woltest vns, herr, entzünden
mit deiner heiligen brunst,
Vns auf deine warheit gründen
vnd versichern deiner gunst,
Also von sunden entbinden
vnd leren jnn deiner kunst!

4 Deine liebe gieb vns mit krafft,
dz wir stehn jnn aller not
Vnd jnn heiliger gemeynschafft
vnus ertzeigen mit der that,
Dz wir mit vnsrer pilgerschafft
nicht kommen jns teufels spot.

5 Deine lieb jst gantz einfaltig
vnd gedüldig jnn der not,
Da mit jst sie gar gewaltig
vnd viel stercker denn der todt,
Welchs sich denn offt vnd manchfaltig
jnn merterern beweist hat.

6 O got, hielf auf allen seiten,
steh vns bey mit deiner krafft,
Dz wir auch aufrichtig streiten
vnd durchs glaubens ritterschafft
Sampt allen gebenedeyten
erlangen ewig erbschafft.

7 O du edler broun der freuden,
der gnad vnd gerechtikeit,
Trenck vns hie vnd las vns weiden
auf dem berg der heilikeit,
Vnd wenn wir von hinnen scheiden,
so tröst vns jnn ewikeit!

8 Hielf, got, das wir ritter werden
vnd hie deinen willen thun,
Also leben vnd geberden
dz wir dort ewig zu lohn
Herlich gekrönt möchten werden
mit vnuergenglicher kron.

M Blatt J IIII, N Blatt CLXXXIIII, P Blatt 215^{b}. Vers 2.4 P vnd dein rein wort, 3.5 Q ü, 7.4 P sterck vns zur Gottseligkeit, 8.1 N d. w. hie auff erden, 8.2 N trewlich für vnd hie, 8.3 N Vnd in Heyligen geb., 8.4 N darnach für dz wir, 8.5 N Herrlich, P fehlt die 8. Strophe.

350.

Vater der barmhertzikeit,
on dē nichts auf erdē
Verdienstlich zur selikeit
mag begeret werden,
Mach vnsern geist so behend,
das er sich gantz zu dir wend
vnnd des was er recht begert
zur selikeit werd gewert.

2 Las jnn vns dein götlich reich,
jhesum christū, kommen,
Jhn jnn vns allē zu gleich
durch den glauben wonen,
Regier also vnsern leib,
das er nicht seinn willen treib,
sond' dem geist vnterlieg
vn̄ der altzeit hersch vn̄ sieg.

3 Vns ist die boszhafftig art
von adam herkōmen,
Wirt jnn vns stetz offenbart
vnd nicht weg genōmē:
Wo vns d' emanuel
christus nicht würde zu teyl,
so müsten wir ewig sein
jnn vnaussprechlicher pein.

4 Meer denn sechshundert gebot
zeiget das gesetze,
Dabey den ewigen todt
vnd des teufels netze,
Wie vnd wo man sey verwundt,
es macht aber nicht gesundt,
obs wol heilig ist vnd gut,
darümb hassets fleisch vnnd blut.

5 Die alten han wol erkant,
dass alls wer verloren
Wo christus nicht würd gesandt
vnd sie newgeborē,
Auch besprengt mit seinem blut,
das sie frey vn̄ wolgemut
möchten verbringē jhr pflicht
nach götlichem vnterricht.

6 Darümb rieffen sie zu got,
das er jhn wolt senden
Vnd durch sein leiden vn̄ todt
das gesetz volendē,
Mit seinem newen gesetz
zureyssen des tewfels netz
vnd sie durch seinn newen bund
an d' seel machen gesund.

7 Es kan niemant durchs gesetz
noch durch werck auf erden
Enttrinnen des tewfels netz,
also selig werden:
Es herschet nur sund vnd todt,
on christum ist keine gnad,
wer sich aber an jhn helt
wirt den engeln zugesellt.

8 Wir han sündig fleisch vn̄ blut,
seind vermaledeiet,
Christus aber ist gantz gut
vnd gebenedeiet:
O hilff, vater, vnd verley
das sein verdienst vnser sey
vn̄ seine gerechtikeit
vnser rhum vn̄ selikeyt.

9 Wo der glaub jnn seiner frucht
sein leben beweiset
Vnd die lieb jnn aller zucht
deine gnade preyset,
O herr, da regirestu,
da ist deine lust vnd rhu,
da ist lebendige speiß,
christus jnn geistlicher weyß.

10 Wer von dir nicht wirt regiert,
d' kā auch nicht glaubē,
Wer nicht glaubt wirt nicht getzirt
vnd zur rhu erhaben:
Darümb hastu abraham,
dauid vn̄ ezechiā
also regiert vn̄ begabt,
dass sie nu werden gelobt.

11 Dancksagung, preis, lob vnd ehr
sey, herr, deinem namē
Im himmel, erdreich vnd mehr,
also sprech wir amē:

O heilig dreifaltikeit,
jnn vnzurteilter gotheit,
nihm an aus barmhertzikeit
dē dienst vnsrer blödikeit.

M Blatt J IIII[b], N Blatt CXXXIII[b], P Blatt 136. N im Abschnitt der Leer Gesang, P Von den zehen Geboten. Vers 1.5 Q vnsren, 2.3 P denselben in vns z., 2.5 Q vnsren, 2.7 P sondern, 2.8 Q herrsch, P vnd derselb stets h., 3.2 M vom, 3.5 P Im̄anuel, 3.6 N wurde, 3.8 M vnauspr., die 4. Strophe fehlt Q, 6.1 N růffen, 6.6 Q zurr., 7.1 Q niemands, 7.2 M nach für noch, 7.3 Q entr., 7.5 Q herrsch., sünd, 8.2 P sind, 9.5 N do, 10.2 P gleuben, 10.3 P gleubt, 11.4 Q darauff für also, 11.6 Q vnzert., 11.7 M barmhertzit.

351.

O Jhesu, warer gottes sohn,
könig jm̄ höchsten trohn,
Sih von deinem himlischen sahl
auf vnns jm̄ jamerthal.

2 Vnser geist seufftzet für vn̄ für,
sehnet sich seer nach dir,
Wolt gern entwerden aller pein
vnd ewig bei dir sein.

3 O hilf, dz er des werd gewert
was er götlich begert,
Vn̄ des was er von hertzen glaubt
dort nicht werde beraubt.

4 Weil du vns hie aus gnad vnd gunst
lerest die beste kunst,
So hilf, das wir auch dort die kron
findē vor deinem trohn.

5 Gieb, das wir verbringen mit lust
wz du befolhen hast,
Jn̄ deinem dienst von aller macht
fleis thun zu tag vn̄ nacht.

6 Regier vns hie nach deinem sihn,
das wir kömen da hyn,
Wo du ruhest jnn sicherheit
vonn all deiner arbeyt.

7 Verley gedult zu deiner leer,
so wirts vns nicht zu schwer
Vmb deinet willen leiden not
biss auch den bittern todt.

8 Erfrew mit vnns der engell schar,
o nyhm deiner brawt war
Die du dir hast zur jūckfrawschafft
vertrewt jnns glawbens krafft.

9 O richt sie an zu deiner rhw,
dass sie deiñ willen thu
Aus rechter lieb, von hertzen grund,
rein bleib jn̄ deinem bund.

10 O gottes brawt, du christenheyt,
schmück dich mit heilikeit,
Deñ dein breutgam von grosser gwalt
jst schön vnd wolgestalt.

11 Er hat dich lieb vn̄ jst dir holt,
denn du stehst jhn nicht golt
Sonder sein blut, da mit er dich
reiniget jnnerlich.

12 Er wiel, das du heylig vnd rein
jhm anhangest allein,
Vn̄ jn̄ seiner teilhafftikeit
bleibest jn̄ ewikeit.

13 Wo du nu thust wz er begert,
hat er dich lieb vnd werd,
Wo anders, so verwirfft er dich
hie vn̄ dort ewiglich.

14 O vnser breutgam, jhesu christ,
der du jm̄ himmel bist,
Behůt vnns durch deinen namen
für dem vbel, amen.

M Blatt J VI, N Blatt CXX, P Blatt 152. In N und P im Abschnitt Von der Christlichen Kirchen. P fehlen die 4. und 9. Strophe, die 6. und 7. sind vertauscht. Vers 1.4 N jns, 3.3 N vnd das, 4.4 N für, 5.4 Q fleis zu thun t. v. n., 7.2 Q so für zu, 9.3 N vnd für von, 14.4 P fur.

352.

BArmhertziger vnd milter got,
wir bieten vnd begeren,
Du woltest altzeit frů vnnd spat
deiner hülff vns geweren,
Auf das wir den sunden
mügen widerstehn,

dz fleiſch vberwinden,
dem ſathañ entgehn
vnnd vor dyr allzeyt wolſtehn.

2 Geben wyr dem herrn lob vnd preis,
der gros jſt vñ almechtig,
Dienen wir jhm mit allem fleiß
vnd loben jhn eintrechtig,
Stehn wir jnn ſeiner gnad,
halten ſeine leer
die er gegeben hat
dem menſchlichen heer,
das es jhm vnterthan wer.

3 Sůchen wir erſtlich gotes reich
vnd ſeine gerechtikeit,
Dz jſt was got hat auf erdreich
verordnet zur ſelikeit,
Laſſen wir got ſorgen
auf vnſer arbeit:
der hat heut vñ morgen
ſpeiſe, tranck vñ kleid
für ſein arbeiter bereyt.

4 Er hat ſeinn eingebornen ſohn
für vnns jnn todt gegeben,
Solt er denn nicht ein kleiners thun
dem natůrlichen lebē?
Er wirt nicht verlaſſen
die ſo ſich auf jhn
ördentlich verlaſſen
vñ jhren gewihn
nirgent ſůchen denn jnn jhm.

5 Ey, haben wir got für augen,
denn jhm jſt nichts verborgen,
So werdē wir jhm behagen
vnd er wirt vns verſorgen.
Ey, laſt vns den herrē
vber alle ding
liebhabē vñ ehren,
daſs vns wolgeling,
ya ewigen fromē bring!

6 Laſt vns auch recht vnſern nechſten
als vns ſelbeſt liebhaben,
So wirt vns got von ſeim hőchſten
himmel reichlich begaben,
Vnd nach diſem leben
jnn gerechtikeit
wirt er vns dort geben
freud vñ herlikeit,
rhu vnd ewige klarheit.

7 O got vater almechtiger,
ſchepffer vñ ordinirer,
Sey vnns ſtetz ein barmhertziger
beſchützer vnd regierer:
Regier vns aller meiſt
durch deinn lieben ſohn
mit dem heiligen geiſt
jñ all vnſrem thun
zur ewigē freudē kron.

M Blatt J VI[b], N Blatt CLXXXVI[b], P Blatt 249, hier im Abſchnitt **Vom Chriſtlichen Leben vnd Wandel.** Vers 1.3 N wőlleſt, P wolleſt, 1.4 P vns d. h. g., 1.3 Q ű, 1.6 Q ő, 2.5 Q nach für jnn, 3.1 P u, 3.6 P erbeit, 3.9 P fur ſ. erbeiter, 4.2 P fur, 4.9 P u, 5.1 P fur, 5.7 Q lieb h., 5.8 daſs = daß es, 5.9 Q vnd für ya, 6.2 Q lieb h., 6.8 Q herrl., 7.8 P vnſerm, 7.9 Q freud vnd kron.

353.

Ite vos benedicti.

O Bieten wir mit innikeit
die heylige dreyfaltikeit,
Dz ſie vnns gebenedey
vnd altzeyt bey vns ſey.

2 O got vater, gebenedey
vñ mach vns aller ſünden frey,
Das wir dir wolbehagen
vñ wircklich dancksagen.

3 Durch jheſum chriſtñ deinen ſohn,
gebenedeyt jm̃ hőchſten trohn,
Gebenedey vns allen
nach deim wolgefallen.

4 Durch ſeinn todt vnd blutuergiſſen
las vnns des ſegens geniſſen
Den er vns hat erworben
am̃ krewtze geſtorben.

5 Chriſte, einiger gotes ſohn,
on dich können wir kein guts thun,
Derhalben gebenedey
vnd ſteh vns gnedig bey.

6 O gebenedeiter ſamen,
vns zu troſt auf erden kommē,
Geus auf vns deine weihung
vnd gebenedeiung.

7 O biſchof vñ hőchſter prieſter,
vnſer mitler, heil vñ tröſter,
Sih an vns dörfftigen leut
vñ benedey vns hewt.

8 O heiliger geiſt, gotes kraft,
ſterck vns jñ diſer pilgerſchafft,
Teil vns deinē ſegen aus,
mach aus vns dir ein haus.

9 O austeyler gutter gaben,
gebenedey vnns von oben,
Das wir auf allen seyten
redlich mügen streyten.

10 O kom, du verheischner tröster,
von christo dem höchsten priester,
Vnser hertz zu bewegen
mit deim milten segen.

11 O heilige dreifaltikeit,
gebenedeit jn ewikeit,
Send auf vns deinen segen
als einn millē regen.

12 Las dich heut vnser erbarmen
vnd gebenedey vns armen,
Das wir deinn besten willē
stetz mügen erfüllē.

13 Gebenedey all vnser that,
o du gebenedeiter got,
Heilige deinen namen
jnn vns armen, amen.

M Blatt J VII[b], N Blatt CLXXXVII[b], P fehlt das Lied. Vers 1.1 N bitten (immer), 3.2 trhon, 9.1 außt., 9.4 ẟ, 10.2 hohen, 12.4 ö.

354.

Es ist das Heyl vns komen her.

Gelobt sey got, der seinen sohn
jn die welt hat gegeben,
Das man solt seinen willē thun
vnd seines glaubēs leben,
Da man aber sein wort veracht
vnd nach vnnützē fabeln tracht,
ertzörnet wart gar eben.

2 Sendet also aus seinem zorn
gar viel falsche propheten,
Dass sie bliessen des teufels horn
vn̄ falsche zeychen theten,
Da mit die leut würden gewert
der jrthumb, so von jhn begert,
also zur hellen treten.

3 Da nu die kirch ein ander art
vnd form het vberkommen,
Vnd alle warheit war verkart,
gar wenig aufgenōmen,
Greiff got den grewel ernstlich an
vn̄ kam mit seim wort auf den plan,
vnns jrrenden zu fromen.

4 Nu hat er jhm ein volck verfügt
vn̄ myt gaben getzieret,
Das ers für aller welt begnügt
mit seinem wort egiret,
Den glaubenn gantz jm rechten sihn,
auch diener vnnd dienst hat er jhm
zur bawūg ordiniret.

5 Got zeucht mit seiner gnad da zu
die er wiel selig machen,
Giebt yhn alda jnn christo rhu,
lest sie die welt verlachen:
Denn was got thut, das jst ein spot
für der welt, die seiñ geist nicht hat,
nicht weys vmb seine sachen.

6 Die lieb der warheit zeiget an
dz volck aus got geborē,
Vn̄ wer sich jhm verfügen kan,
des seel wirt nicht verloren,
Deñ got regierts aufs allerbest,
begabts, versorgts vnd gründets fest
als kinder auserkoren.

7 Den dienern giebt er seinen sihn,
auf das sie fruchtbar werden,
Den lewten dienen zu gewihn
an seiner stat auf erden,
Den sundern geben keinē rahwm,
so fern sie erkennen den bawm,
den mensch an seinn geberden.

8 O herre got, wir dancken dir,
das du vns hast getzogen
Zu deinem volck, bey welchem wir
geniessen deiner gaben:
O hielf vns auch aus güttikeit,
das wir jnn lieb vn̄ eynikeit
dich ewig mügen lobenn.

M Blatt J VIII[b], N Blatt CXVII[b], P Blatt 175. Jn N unter den Gesängen Von der Heyligen Christlichen Kirchen, in P Von Vernewerung der Kirchen. Die Benennung des Tons ist aus N, P hat keine, M eine Reihe Noten, darunter Od'. Nu frewt euch. Vers 2.1 N seinen, 2.5 Q wurdē verfürt, 2.6 Q vn̄ in̄ dē glauben gantz zurürt, 4.3 N vor, P begnugt, 4.5 Q in̄ rechtem, 5.1 N dartzū, 5.3 N aldo, 7.5 Q sünden für sundern.

355.

Jm thon Beata nobis gaudia.

ALmechtiger ewiger got,
der du nach deinem beſten radt
Deinen eynigen lieben ſohn
für vns haſt laſſen buſſe thun:

2 Sih als ein lieber vater an
dein volck, welchs nicht rhu haben kan,
Sonder nach deiner warheit forſcht
vnd nicht leſchen kan ſeinem dorſt.

3 Weil es der antichriſt regiert
vnnd es nicht meer denn jrthumb hört,
Weys es nicht, wie der rechte hirtt
noch wo ſein ſchafſtal funden wirt.

4 Du weiſſt, welche du haſt erwelt,
ſihſt auch, wie ſie werden gekwelt,
Darümb ruff jhn durch deine gůt
vnd erfrew jhr betrůbt gemůt.

5 Thu jhn kund jhr verfůrerey
vnd zeig jhn, was die warheit ſey,
Erleucht jhr hertzen allermeiſt
vnd regier ſie mit deinem geiſt.

6 Vnd hilf jhn durch dein götlich wort
zur rechten buß vnd newgeburt,
Vnd durch den dienſt jnn deiner krafft
zu recht heiliger gemeinſchafft.

7 Das ſie alſo heylig vnnd reyn,
dir verfůgt vnd deiner gemein,
Geringer achten gut vnd ehr
denn deinen bund vnnd trewe leer.

8 So aber jrgent einer fellt,
o got, der du jhn haſt erwelt,
Hilff, das er nicht zu drömern geh
ſonder durch buß wider aufſteh.

9 O chriſte, thu deinn beſten fleis,
gieb deinen ſchaffen gutte ſpeiß,
Der blöden vnd ſchwachen nyhm war,
das ihn kein vbel widerfar.

10 Die jrrenden trag wider heym,
das ſie bey dir weiden alleyn
Vnd keyns auſſer deynem ſchafſtal
den wolffen jnn die helſze fall.

11 O ſteh jhn bei jnn ferlikeit,
vnnd halt ſie jnn gotſelikeit,
Biſs das du mit dem tode kömpſt
vnd jhre ſelen zu dir nimpſt,

12 Sie zu halten biſs an den tag,
wenn du ſeel vnd leib one klag
Vereiniget herlich zu gleich
wirſt füren jnn dein ewig reich.

M Blatt J IX, N Blatt CXXII b, P Blatt 173. N und P in dem Abſchnitt Gebett für die Chriſtliche Kirchen. P ohne Benennung des Tons. Vers 2,4 P durſt, 3.1 P Dieweils, 3.2 Q vnd es nur eytel, 4.2 N ſichſt, 8.1 Q jrgentz, 10.4 N halſe, 11.2 Q erhalt für v. h., 12.1 N d. Himelreich, P w. mit dir f. in dein reich.

356.

Es ſpricht der vnweyſen mund wol.

O Höchſter got von ewikeit,
ſih hewt an all elenden
Die ſich von vngerechtikeit
zu dir han laſſen wenden
Vnd aller boſheyt abgeſagt,
da mit ſie nur was dir behagt
wircklich möchten volenden.

2 O bewar ſie durch deine gůt,
ſey jhr ſchützherr auff erden!
Regier jren geiſt vnd gemůtt,
las ſie nicht krafftlos werden,
Denn ſie ſeind dir geheiliget
vnnd durch die lieb vereiniget
zu heiligen geberden.

3 Sey yhn ein troſt vnd milter got,
wie ſie denn ju dich hoffen,
Dich auch jnn trůbſal, angſt vnd not
von hertzen grund anruffen;
Wend dich zu jn, o höchſtes gut,
erfrew jhren betrůbten mut,
hilf jhn mit deinen waffenn.

4 Leyt ſie auff deiner ban zur rhu,
ſih zu auf allen ſeyten,
Das jhn der trach nicht ſchaden thu,
ſie auch nicht ſchedlich gleiten.
Denn wo du nicht jhr fůrer biſt,
können ſie für des tewfels liſt
zu deiner rhu nicht ſchreiten.

5 Weil du allein almechtig biſt
vnd ſie jnn dich vertrawen
Jnn chriſto, der yhr grundſtein iſt,
auf welchen ſie ſich bawen,

So steh yhn bey vnd nyhm yhr war,
das jhn kein schaden widerfar,
vonn feinden ser verhawen.

6 Gieb jhn zu allen seyten krafft,
wie du hast angefangen,
Das sie durchs glawbens ritterschafft
ein selig end erlangen,
Jnn himmelreich des lebens kron
nach diesem kampff ewig zu lohn
jnn aller frewd entpfangen.

7 Weil du der beste meister bist
vnnd innerlich kanst leren,
Bieten wir dich on alle list,
du woltest auch bekeren
Dein volck, so noch jnn jrthumb steckt
vnd mit diser welt wirt befleckt,
das dichs auch recht müg ehren.

8 O zewchs vnd leres durch dein wort,
das dichs hie recht erkenne
Vnd dich jnn bund der newgeburt
zur selikeit bekenne,
Dir innerlich vereiniget
vnd von sünden gereiniget
dich wirdig vater nenne.

9 O got, der du ein vater bist
der armen vnd elenden,
Verley, das wir durch jhesum chri
deinen bund wol volenden.
Bewar vns leib vnd sele rein,
wir befelen vns dir allein,
opffern vns deinen henden.

M Blatt J X, N Blatt CXXIII b, P Blatt 172 b. N und P in dem Abschnitt Gebet für die Christliche Kirchen. P ohne Benennung des Tons. Vers 1.2 N sich, 1.7 N würcklich, 2.2 N schutz Herr, 3.1 P milder, 4.3 N jm für jhn, 7.3 N dich für dichs, Q mög, 9.6 N befehlen, P befelhen.

357.

FRewen wir vns all jnn ein,
geben lob vñ preis allein
Got dem vater vñ dem sohn,
zu gleich der dritten perschon.

2 Denn er hat barmhertzikeyt
zur zeyt grosser ferlikeit
Vns beweist vnd sein gesetz
geschriebē jnn vnser hertz.

3 Auch hat er jnn seiner krafft
trewe diener vns verschafft:
O herr, hilf mit deiner gab,
dz dein werck eiñ fortgang hab.

4 O volend nach deiner lust
wz du angefangē hast,
Denn all vnser zuuersicht
jst, herr, nur auf dich gericht.

5 Sih auch heut barmhertzig an
dein volck, welchs nicht wissen kan
Den weg zu d' selikeit
nach ordnūg deiner warheyt.

6 Deñ es jst kleglich zururt,
wirt mit falscher leer verfurt:
O herr vnd hirt lobes werd,
hielff jhm auch zu deiner herd.

7 Leucht jhm mit deim hellē wort,
das es dich, o warer got,
Recht erkenn vñ busse thu,
kom also jñ deine rhu.

8 Almechtig wirstu genant
vñ ein grosser herr erkant,
Ja ein könig aller heer
jm̄ himmel, erdreich vnnd mehr:

9 O zurstör den antichrist,
all jrthumb vñ arge list!
O las nicht weltliche macht
dich verfolgen tag vñ nacht!

10 Hilff, dz dein volck auserwelt
nicht so kleglich werd gekwelt,
Sonder aller vbel frey
dich lob vnnd gebenedey.

11 O ewiger got, gieb krafft,
hielff das dein wort jnn vns hafft
Vnd wir dem selben nachgehn,
also vor dir wol bestehn.

12 Verley das wir all zu gleich
jñ dir lebē tugentreych,
Darnach dort finden zu lohn
eyn vnuergengliche kron.

M Blatt J XI, N Blatt CXXI b, P Blatt 176 b. N in dem Abschnitt Gebett für die Christliche Kirchen, P Von Vernewerung der Kirchen. Vers 1.4 Q person, 2.4 N geschriben, 5.1 N O Herr sich b., P Sih auch Herr gnediglich an, 5.4 nach inhalt, 6.1 Q ů, 6.2 P ů, 9.1 Q zust., 10.3 P sondern, 11.1 Q gib, 12.3 f. P:

Vnd durch Christum deinen Son
finden ewig freud vnd kron.

358.

DJe zeit iſt jtzt ferlich,
o ewiger got,
Hilf vns offenberlich,
denn es thut ſer not:
  Vnſre feind geſchickt jñ ſtreyt
ſeind vns nicht ſer weyt.

2 Sie ſpannen jhr bogen,
ſtellen yhr geſchos,
Haben vnns vmbzogen,
wehren vns die ſtraß
  An d' man gerade zu
geht jñ deine rhu.

3 Sie ſchieſſen auf vns zu
yhr gifftigẽ pfeil,
Laſſen vns keine rhu,
trachtẽ alle weil
  Wie ſie vns von deinem joch
yhnen zögen nach.

4 Kommen hergelauffen,
ſtörmen mit gewalt,
Wollen raten rauffen,
welchs doch der geſtalt
  Du, herr, durch deiñ liebe ſohn
verboteſt zu thun.

5 Yhr hauptmã geht brimmẽ,
hat eiñ groſſen zorn,
Wiel vns angewinnen,
bleſt ſein giefftig horn,
  Verterbet am liechtẽ tag
alles wz er mag.

6 O herre got, ſteh bey,
hielff deiner gemeyn,
Das wir der vbel frey
dir dienen alleyn
  Vñ geben mit allem fleiß
deinem namẽ preis!

7 Las ſie nicht verterben
was du haſt gebawt,
Noch dein volck auserben
welchs jnn dich vertrawt!
  Las nicht das gotloſſe heer
dempffen deine leer!

8 Las vns nicht ankleben
d' welt eitelkeit,
Noch dem fleiſch ſtat geben
vnd ſeiner geilheit,
  Sonder ſterck vns, dz wir dir
dienen für vñ für,

9 Der maſſen erkriegen
dz ewige gut
Vñ nicht dörffen ligen
jñ d' hellen glut,
  Die den teufeln iſt bereit
für jhre boſzheit.

10 Deñ da wirt für klagẽ
der ewigen pein
Kein lob noch danckſagẽ
auch kein ſingen ſeyn
  Deiner gůt vnd herlikeit
gros von ewikeit.

11 O wie groſſe torheit
treibet diſe welt,
So wider die warheit
ſtreitet mit gewalt,
  Sündiget vnd förcht ſich nicht
für deym angeſicht!

12 Ach wie groß vnweiſzheit,
ſo man dich veracht
Vnd mit aller boſzheit
vmbgeht tag vñ nacht,
  So du doch ein richter biſt
d' des nicht vergiſt!

13 Gieb, dz wirs bedencken
vñ dich, herre got,
Jñ eſſen vñ trincken,
auch jñ aller not,
  Lobẽ vñ preiſen mit fleyß
nach chriſtlicher weyß,

14 Durch den herren jheſum
deinen liebẽ ſohn,
D' deñ iſt vnſer rhum,
leben, freud vñ kron,
  Ewiglich durch alle zeyt
hoch gebenedeyt.

M Blatt J XI b, N Blatt CXXV b, P Blatt 155. N im Abſchnitt Gebett für die Chriſtliche Kirchen, P Vom Creutz der Kirchen. P fehlen die 9. und 10. Strophe. Vers 1.5 Q vnſer, 1.6 P ſind, 3.2 Q gifftige, 4.2 N ſtürmen, 4.3 N ratten, 5.5 Q verd., 7.1 P O las nicht verd., 7.3 Q nach für noch, 7.6 N tempffen, 8.3 N nach, 8.5 P ſondern, 9.3 N dorffen, 11.5 P fürcht, 11.6 P fur, 14.3 P der iſt vnſers Heils rhum.

359.

Ave maris stella.

O Got vater, gebenedeit jnn ewikeyt,
sih heut an durch deine barmhertzikeyt,
Wie so viel feind nach vnsrem leben stehn
vnd ser listig mit vns vmbgehn.

2 Der böse feind geht on vnterlas vmb vns her,
brimmet als ein grimmiger lew vnd beer,
Thut fleis, das er vns lebendig verschlünd,
fellet jnn jrthumb vnnd todsünd.

3 Wo er durch sich selbest an vnns nicht schaffen kan,
so geht er vnd hetzet alle welt an,
Das sie mit frefel deine gnad veracht
vnd sich mit grimm an dein volck macht.

4 So lest auch das fleisch vnsrem geiste keine rhu,
sonder richtet jhm vil vngemach zu,
Krieget mit jhm vnd wiel sein herre sein
vnnd der förchtet ewige pein.

5 Disem geist, der mit dem fleische kempfft alletzeyt
vnd jnn nöten vmb beistandt zu dir schreyt,
Verley krafft, das er jhm nicht vnterlieg,
sonder frey vberwind vnd sieg.

6 Vnser feind jst satan, fleisch, welt vnd antichrist,
wider welches gieft, grimm vnd arge list
Vnser geyst tag vnd nacht zu streiten hat:
o thu jhm beistant, herre got!

7 O leg vns den tewren harnisch der warheyt an,
dz wir sicher wandern auf deiner ban!
Sterck jnn vns glauben, lieb vnd zuuersicht,
dz vns nicht schad der böse wicht!

8 O herr, las dich mild vnd barmhertzig erfinden
vnd hilff, das wir herschen allen sünden,
Dem bösen feind vnd seinem gantzen heer,
deinem namen zu lob vnd ehr.

9 Amen singen wir eintrechtig auß hertzen brunst:
o vater, du woltest aus lieb vnd gunst
Durch jhesum christum, deinen lieben sohn
vns allzeit hülff vnd beistant thun.

M Blatt J XII[b], N Blatt CLXXXV[b], P Blatt 157. P im Abschnitt Vom Creutz der Kirchen. Vers 2.1 Q brummet, N Löw, 2.3 Q verschling, 3.1 Q nichts, 4.2 P sondern, 4.4 P fürchtet, 5.3 Q vnterlig, 7.2 N wandlen, P wandeln, 7.3 Q st. vns im gl., 8.2 N herrschen, 9.2 N wöllest, P wollest.

360.

Mitten wir jm leben sein.

Wyr waren jnn grossem leyd
jnn adam all gestorben:
Wer hat vns die selikeyt
bey got wider erworben?
Christus nur alleine,
der sich hie geopffert hat
für adams sünd jnn todt.
Heyliger herre got,
Heyliger starcker got,
Heyliger barmhertziger vater
vnd ewiger got!
Danck sey dir gesaget,
das du aus lawtrer gnad
für vns hie deinen sohn
hast lassen busse thun
vnd vns widerstaten
die verlorne kron.

2 Wenn satan, welt, fleisch vnd blut
vns an der seel wil tödten,
Wer jsts, der vns hülffe thut
jnn sölchen grossen nöten?
Christus nur alleine,
der sie vberwunden hat
vnd nu herschet mit got.
Heiliger herre got,
Heiliger starcker got,
Heiliger barmhertziger vater
vnd ewiger got!
Hilff, dz wir dich preisen
mit hertzen, mund vnd that,
jnn christo, deynem sohn,
allzeyt deinn willen thun
vnnd ördentlich kempffen
nach des lebens kron.

3 Wenn vns wiel der antichrist
zu seinem jrthumb zwingen,
Wer machts, dz wir seiner gifft
nicht zur verdamnis schlingen?
Christus nur alleine,
der vnns seine form vnnd art
durch sein wort offenbart.
Heiliger herre got,
Heiliger starcker got,
Heiliger barmhertziger vater
vnd ewiger got!
Hilff, das wir zunehmen
vnd bleiben jnn der gnad,
das vns nicht diser trach
zu sünden verursach
vnd jnn deim erkentnis
laer vnd krafftlos mach.

1 Wes ist himmel, erd vnd mehr
vnd wem ist nichts verborgen?
Wem gebürt preys, lob vnd ehr
vnd wer kan vns versorgen?
Nur der herr alleine,
der ein got von ewikeyt
ist jnn dreifaltikeit.
Heiliger herre got,
Heiliger starcker got,
Heiliger, almechtiger, weiser
vnd güttiger got!
Sey vnser beschützer
jnn aller angst vnd not!
o könig aller heer,
dir sey preis, lob vnd ehr
jnn himmel vnd erden
nu vnd jmmer meer.

M Blatt K I b, N Blatt CLXXXVIII b, P Blatt 111 b. P im Abschnitt Von Christo dem einigen Mitler, ohne Benennung des Tons. Vers 1.13 Q lauter, 2.3 Q ist, 2.7 Q herrschet, 3.17 N lehr, P leer, 4.3 M geburt, 4.16 Q im für jnn.

Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXVIII; Vers 1.7 sund (1547 sünd), 1.13 lauter, 2.3 ist, 2.7 herrschet, 2.16 (1547) ordentlich, 3.15 sunden, 4.16 im.

Leergesenng.

Nro. 361 – 370.

361. Die zehen Gebott.

DAs seind die heilgen zehn gebot,
wie sie vns got verkleret hat
Durch mosen vnd durch seinen sohn:
schaw, mensch, das du darnach wirst thun.

2 Nicht bet an denn nur einen got,
dem dien vnd halt seine gebot,
Jnn jhn setz deine zuuersicht
vnd betrewg dich mit bildern nicht.

3 Gotes namen, auch wort vnd leer
nihm nicht an zu seiner vnehr,
Treib da mit nicht leichtffertikeit,
denn er straffets mit ernstikeit.

4 Den sabat jnn seiner warheit,
den tag der gnad vnd selikeit,
Bring jnn dem willen gotes zu,
denn er jst deines heilants rhu.

5 Dein eltern halt nach got jnn ehr,
dien vnd folg jhn jnn gutter leer,
Veracht auch deinn seelsorger nicht,
noch den so deinen leib verficht.

6 Vergeus mit nicht vnschüldig blut,
trag keinen zorn jnn deinem mut,
Die zung regier jnn deinem mund,
dafs sie kein reines hertz verwund.

7 Fleuch vnzucht vnd eebrecherey,
alle geilheyt vnd bulerey,
Fros, wollust vnd weltlichen schein,
denn jhr end jst hellische pein.

8 Sih, dz du nicht stielst gelt noch gut,
noch wucherst jemands schweys vnd blut,
Sonder dich mit trewen generst
vnd nicht vbel dz dein verzerst.

9 Falsch zeugnis gieb an keinem ort,
sonder red eyn warhafftig wort;
Was du nicht weisst, da von schweig still
vnd leug keinem menschen zu will.

10 Beger auch nicht jnn deinem mut
vnördentlich deins nechsten gut,
Nicht sein haus, weib, knecht, fiech noch gelt,
noch was er sonst hat oder helt.

11 Was du nicht wilt, das er dyr thu,
das thu auch yhm nicht ebenn du,
Vnd was du guts von jhm begerst,
des sih, das du yhn auch gewerst.

12 Da hastu, mensch, die zehn gebot!
da bey erkenne deine not,
Wissz auch, dafs sie niemandt für got
denn nur christus erfüllet hat.

13 Vnnd disem glawb aus hertzen grund
vnnd gieb dich jhm jnn seinen bund,
So giebt er dir auch was er hat
vnnd macht dich rechtfertig vor got.

M Blatt K III b, N Blatt CXXIX, P Blatt 131 b. P im Abschnitt Von den zehen Geboten. Die Überschrift ist aus N, in M und P keine. Vers 1.1 P sind, 1.3 Q vnd seinn lieben S., 7.3 Q fraß, 10.2 P vnord., 10.3 Q Vieh, 12.2 P dabey, 12.3 N vor, P fur, 13.1 P gleub, 13.1 P fur.

362.

Verbum supernum.

GOt dem vater sey lob vñ danck,
d' alle ding schuf im anfang,
Den himmel macht vnd seine fest,
das erdreich auch aufs allerbest.

2 Er schuf jñ grosser krafft vñ ehr
d' engel ein vnzellich heer,
Vñ setzet sie jnn seine chör,
dass sie jhn lobten für vñ für.

3 Da sich aber etlich aus jhn
zu hoch setzten jnn jhrem sihn,
Fielen sie hrund' wie der plitz,
wo sie nu wartten grosser hitz.

4 Das aber got nach disem fahl
mit andern füllet seinen sal,
Schuff er den mensch, ser gut vñ rein,
das auch an jhm kein mangel schein.

5 Vnd den satzt er jns paradies,
wo er yhn der frucht essen hies,
Nur nicht vom bawm der wissenheyt,
bey verlust seiner selikeit.

6 Da macht sich der teufel an jhn,
vñ felschet jhm des herren sihn,
Macht also, das er vbel thet,
verlor da durch die edle stet.

7 Aus diser sünd kam vns d' todt
vñ vil trübsal, plag, angst vnd not:
Die sünde herschet mit gewalt
vnd der todt vber jüng vnd alt.

8 Da sendet got seiñ lieben sohn,
deñ sünst kond niemant hülffe thun,
Vñ d' wart mensch jñ heilikeit,
doch jñ kommer vñ dörfftikeit.

9 Er fing jñ seiner jugent an,
trug vnser peen auf hartter ban,
Thet buß für adams sünd vñ schult
drey vñ dreissig jar mit gedult.

10 Er dienet vns mit wort vnd that,
gieng vns vor durch die enge pfort,
Leret, wie man zu gotes huld
ördentlich wid' kõmen solt.

11 Da er nu gotes wort geredt,
vñ dienst da zu verordnet het,
Leid er dẽ todt, schwer vberaus,
plündert da durch des satans haus.

12 Erstund vom tod jnn grosser krafft,
befuhl andern seine botschafft,
Vnd steig gen himmel, wo er jtzt
zur rechten seines vatern sitzt.

13 Sendet nu den heiligen geist,
d' schickt die hertzen allemeyst
Dass sie seine teilhafftikeit
suchen zu jhrer selikeit.

14 Dir, got vater von ewikeit,
sampt deinem sohn, gleicher gotheit,
Dem heiligẽ geist gleicher weiß
sey jnn ewikeit danck vnd preis.

M Blatt K IIII b, N Blatt CXXXI, P Blatt 132. P im Abschnitt Vom Fall des Menschen, Benennung des Tons *Conditor alme siderum.* Vers 2.3 Q chür, 3.3 Q hrunter, 5.1 Q setzt, 7.3 Q herrschet, 7.4 Q jung, 8.1 N Do, 8.2 N dann, Q sonst, N kand, P kund, 8.3 Q Derselb ward m., 8.4 P dürfft, 9.1 N Erfing, 9.2 Q bürd für peen, 11.1 N do, 11.2 N darzu, P datzu, 11.4 P dadurch, 12.2 N befahl, P befalh, 12.3 P stieg, 12.4 Q zur, 13.4 Q suchen, 14.2 P sampt dein Son in einer g., 14.1 Q lob für danck.

363.

Jm thon. Frewen wir vns all jn ein.

O Wie frölich ist die zeyt,
jnn der got gebenedeit
Menschlicher gebrechlikeit
ertzeiget barmhertzikeit!

2 Sendet seinen liebẽ sohn,
lest jhn schwere busse thun
Meer denn drey vnd dreissig jar
für adams schult ymmerdar.

3 O mensch, faß jnn deinen mut
was christus hie leert vnd thut!
Sih jhn dir zum beispiel an
vnd triet auch auf seine ban!

4 Er leret den rechten grund
wie man hie jm newen bund
Sein joch tragend mit gedult
zur selikeyt kommen solt.

5 Er spricht 'kompt, o lieben leut,
all die jhr mühselig seyt,
Lernet von mihr wie jr solt
rhu findẽ jñ gotes huld.

6 Jch byn kõmen jñ die welt
nicht zu thun wz mihr gefelt,
Sond' was mein vater wiel,
vñ dz sey euch zum beyspiel.

7 Wolt yhr meine junger ſein,
ſo meidet weltlichen ſcheyn,
Nempt auf euch mein ſüſſes joch,
tragt mihr ewer kreutze nach.

8 Wer ſich aber zu mihr helt
vnd nur thut was jhm gefelt,
Wolluſt ſůcht vñ ehr begert,
der jſt blindt vnd mein nicht werdt.

9 Ey wie bitter jſt das wort
ſchmaler ſteig vñ enge pfort
Allen ſo nach lüſten ſtehn
vnd jhrem willen nachgehn!

10 O wol dem, ſo zu mihr kömpt
vñ mein wort zu hertze nimpt!
Deñ ich nehm jhn jñ meñ haus,
werff yhn ewiglich nicht aus.

11 Wer mich nu von hertzen liebt,
ſich mihr jñ gehorſam giebt,
Diſem jſt meyn vater holt
vnnd vergiebt yhm ſeine ſchuld.

12 Wer ſich mihr hertzlich einleibt
vnd jñ meinem bunde bleibt,
D' ſol mit mihr ſein gewies
jm himliſchen paradies.

13 Selig jſt d' mein wort hört
vnd bewart wie ſichs gebürt
Jñ trůbſal vnd vngemach,
deñ ſein lohn jſt hundertfach.'

14 O beſſert euch, lieben lewt,
denn jtzt jſt gnadreiche zeit,
Sůchet ewre ſelikeit,
denn jtzt jſt ſie euch bereit.

15 Halt mit fleiß was chriſtus leert
vnd ſecht dz jhrs nicht verkert,
So lieb als jhr leben wolt
ewiglich jñ gotes huld.

16 Liebet got aus hertzen grund,
haltet trewlich ſeinen bund,
Habt auch lieb die brůderſchaft
jnn heiliger gemeinſchafft.

17 Wer diſs thut der wirt beſtehn
vnnd frölich von hinnen gehn,
Ja dort jnn der herlikeit
got ſchawen jnn ewikeit.

M Blatt K V^b, N Blatt CXXXV^b, P Blatt 250. P im Abſchnitt Vom Chriſtlichen Leben vnd Wandel. Vers 2.4 P fur, 3.1 N deinem, 3.3 P ſih jn durch den glauben an, 4.3 Q tragen, 5.3 P vnd lernt, 6.3 P ſondern, 8.2 Q vnd thut was jm wolgefelt, 8.3 Q ſucht, 9.4 P vnd fehlt, mutwillen, 10.1 N kompt, P kümpt, 10.4 N würff, 11.1 Q nu fehlt, recht l., 11.3 P dem iſt auch, 12 1 f. P:

Wer an mich von hertzen glaubt
vnd dadurch ſich mir einleibt,

13.2 Q bewarts, ſich, 14.3 N ſuchet, P ſucht jetzt, 14.4 P denn ſie iſt euch ſchon b., die 16. Strophe fehlt P.

364.

Jm thon Singet lieben leut, vñ lobet chriſtũ.

Chriſtus vnſer heil,
der recht emanuel,
Redet acht ſprüch auf erden,
welch alſo ſöllẽ verſtandẽ werdẽ.

2 'Wol euch, liebẽ leut,
ſo jhr geiſtlich arm ſeyt,
Euch erkennet jnn ſünden,
denn jhr werdet das himmelreich findẽ.

3 Wol, ſo yhr vertzagt
euch als ſund' beklagt,
Deñ jhr werdet auf erdẽ
durchs ewangelion getröſt werdẽ.

4 Wol, ſo jhr bekart
jnn ſenftmůttiger art
Euch laſſt lerẽ vnd füren,
deñ jhr werdet auch andre regieren.

5 Wol, ſo yhr bewert
nu ördentlich begert
Der gerechtikeit gotes,
deñ ſie kömpt euch nach laut ſeines wortes.

6 Wol, ſo jhr denn denckt
wz euch got hat geſchenckt,
Euch auch wider erbarmet,
deñ got wirt erfüllẽ ewer armut.

7 Wol, ſo jhr dẽ fried
fertiget durch die lieb,
Denn jhr müget vertrawen
das jhr got ewiglich werdet ſchawen.

8 Wol, ſo jhr der art
das reine hertz bewart,
Denn jhr werdet nicht ſünder
ſonder heiſſen vnnd ſein gotes kinder.

9 Wol euch, ſo jhr nu
erduldet ſpot vnd hon
Von wegen diſer warheit,
deñ ewer jſt die ewige klarheit.

10 Wenn euch dieſe welt
verfolget mit gewalt,
Euch meinethalben plaget,
ſo wiſſet das jhr gote behaget,

11 Vnnd ſeyt wolgemut,
denn ewer ſach jſt gut
Vñ ewer lon dort obẽ,
welchs kein menſch auf erden kan durchleben.'

12 O jheſu, ſteh bey,
thu vns hulff vnnd verley
Das wir vnns auch regieren
nach der ordnung die wir alda hören.

M Blatt K VI, N Blatt CXXX b, P Blatt 255 b. P im Abſchnitt Vom Chriſtlichen Leben vnd Wandel. Vers 1.2 P Jm̃anuel, 1.3 P redet Troſtſprüch, 1.4 Q ø, 3.2 Q ü, 5.2 Q von hertzen grund b., 5.4 P kümpt, 6.1 P jr bedenckt, 6.4 P wird ſelbs, ewr, 7.3 f. und 8.3 f. vertauſcht Q, P vertauſcht darnach die 7. und 8. Strophe, 8.1 P ſondern, 9.4 P denn ewer iſt dort, 10.3 P vnd auch meinth., 10.4 P ſo wiſſt all, 11.3 P vnd ewr lohn hoch d., 12.2 Q hülff, 12.4 P Lere für ordnung, 12.4 N aldo.

365.

Jm̃ thon. Danck wir got dem vater.

GOt der vater hat ſeinem ſohn vnns zu gutt
vertrewet vnnd vereiniget fleiſch vnd blut,
Hochtzeit zugericht geiſtlicher weiſe,
ſeinen tiſch beſatzt mit edler ſpeiſe;

2 Seine boten auſgeſant, durch die er ſpricht
'kompt zur hochtzeit, denn der tiſch jſt zugericht,
Das geſetz hat ſchon ein end genommen,
gnad vnd warheit jſt durch chriſtum kommen!'

3 Sölche boten ſendet got noch jmmerdar,
an den früchten werdenn ſie wol offenbar,
Wer ſie kennen ſol vnd jhnen glauben,
der mus geiſtlich armut bey ſich haben.

4 O menſch, ſih, wie dich got aus barmhertzikeit
ruffenn leſt zu tewrer koſt vnd ſelikeit!
Nihm die boten an vnd las dich weiſen
wie du kommen ſolt zu ſölcher ſpeyſe.

5 Erſtlich muſtu erkennen das du für got
vngerecht biſt vnd zu ſeinem willen todt,
An dir ſelbeſt muſtu gantz vertzagen,
auch deim eigen willen widerſagenn.

6 Muſt auch bieten, das dich got annehmen wolt,
dich nicht ſtraffen vmb all deine ſünd vnd ſchult,
Sonder durch ſeine boten regieren
vnd mit ſeinem wort zu chriſto füren.

7 Wenn du nu chriſtum gehort aus jhrem mund
vnnd den gantzen glauben haſt jnns hertzen grund,
Muſtu dann einn bund mit gote machen,
da abſagenn allen teufels ſachen.

8 Gott jnn chriſto muſtu dich ergeben frey,
das er dir ein barmhertziger vater ſey
Vnd du ſein geheiligt kindt auf erden,
alſo chriſti bruder möchteſt werden.

9 Auf diſen bund wenn du dich nu tauffen leſt,
verſigelt dir got durch ſeine boten feſt,
So du diſen bundt trewlich wirſt halten,
das er dein wiel als eyn vater walten,

10 Er zewget dir da, das chriſtus ſey dein heil,
ſein verdienſt vnd gut gar reichlich mit dir teil,
Er auch deine werck herlich belonen
vnd deiner gebrechen wiel verſchonen.

11 Wenn du dich darnach jnn dieſer gnad probirſt,
gebrechen vnd feel jnn deinem hertzen ſpürſt,
Da für hat er dir verordnet ſpeiſe,
brot vnnd wein, ſein leib teſtaments weiſe.

12 Da mit ſtellet er dein gewiſſen zu fried,
zeuget dir das du ſeyſt ſeines leibes glied,
Vnd deine gebrechen, dir vneben,
durch ſein opffer dir hie ſeind vergeben.

13 Bleibeſtu jnn chriſto vnd beweiſeſt that,
ſo wirt dir getzewget an des herren ſtat
Das dein geiſtlich ſtreit nicht ſey vergebens,
ſonder wirdig der kronen des lebens.

14 O menſch, faſſe diſs alles jnn deinen mut
vnd halt dich zu dieſem allerhöchſten gut!
O ſih, das du dieſen gotes willen
vnd nicht deines fleiſches wirſt erfüllen!

15 Diſer will jſt königliche prieſterſchaft,
geiſtlich ee, klug vnd heilige junckfrauſchaft,
Ja dz jſt der bund von dem got ſaget,
auſſer welchem jhm kein dienſt behaget.

16 Petrus zeiget jnn ſeiner epiſtel an,
dz die tauff on diſen bund nicht heilen kan,
Darümb die mit chriſto wollen leben
müſſen ſich jnn ſeinen bund ergeben.

17 Ey, dancken wir got mit hertzen, mund vnd that,
das er vns zu sölcher gnad beruffen hat,
Bieten auch, er wolt vnns stetz bewaren,
das wir disen bund nicht lassen faren!

M Blatt K VII. In N und P steht das Lied nicht.

366.

Stabat mater.

O Mensch, sih wie hie auf erdreich
d' tod wegnimpt beyd arm vnd reich,
vnnd denck, das er dir auch nachschleich.

2 Gedenck dir nicht jnn deinem mut,
das du entgehst der hellen glut,
du werdest denn jn̄ christo gut.

3 Eyn ordnung hat got gar eben,
hie vnd nicht jnn jenem leben
sünd jnn christo zu vergeben.

4 On hören kan man nichts wissen,
vnnd on zeugnis nicht geniessen
ördentlich gutter gewissen.

5 Wer nicht hört, der kan nicht glauben,
vnd wer nicht glaubt kan nicht habē
gemeinschaft jnn gottes gaben.

6 On den glauben von hertzen grund
vn̄ on die tauff aufs herrē bund
wirt niemandt wissenntlich gesundt.

7 On des glaubens gerechtikeit
jnn des bundes bestendikeyt
kömpt kein mensch zu gottes klarheyt.

8 Wer sich got ergiebt vnd heimstelt,
seinn bund helt vnnd nicht da von felt,
der wirt den engeln zugeselt.

9 O mensch, tracht jnn deinen sinnen,
das du dem sathan enttrinnen
vnnd christum möchtest gewinnen.

10 Süch, so wirstu christū finden,
klopff an, so wirt er von sunden
dich genediglich entbindē.

11 O biet jhn vn̄ sprich ᶜherre got,
zeuch mich zu dir mit deiner gnad,
vn̄ lesch ab meine missethat!

12 Cristi verdienst teile mit mihr,
das ich from werd vn̄ dancke dir
sampt deinen kindern für vnd für!

M Blatt K VIII, N Blatt CXLIIII b, P 273 b. P im Abschnitt Vom Tod und Sterben. N und P haben keine Benennung des Tons. Vers 2.3 P es reinig dich denn Christi blut, 3.3 P in Christo sünd, 4.3 P des rechten frieds im g., 5.1 P gleuben, 5.2 P gleubt, 7.2 P vnd on ware b., 7.3 P kümpt, 8.2 N dauon, 9.2 Q entr., 10.1 Q Such, 10.2 Q ü, 10.3 P dich alhie gnedig, 11.1 P Bit jn vnd sprich Mein Herr vnd Gott, 11.2 N zeuh, 12.1 P dein thewr v.

367.

WEr gotes diener werden wiel,
der nehm jhm christum zum beispiel,
Vn̄ thu aus demüttigem geist
mit fleiß alles wz er jhn heist.

2 Der glaub, so got aus gnaden giebt,
macht dz man seinen willen liebt,
Erforscht vnd helt seine gebot
vnd alls was er verordnet hat.

3 Die liebe zwingt den geist vn̄ treibt,
macht dz er nicht vnfruchtbar bleybt
Sonder den adam vberkriegt
vnd allen seinen lüsten siegt.

4 Got jst die lieb on alle maß,
wer jhm anhangt on vnterlas,
D' vberwindet alle not
vnnd steht wider sünd, hell vnd tod.

5 Die lieb ertregt vnnd duldet viel,
ja alles wz got haben wiel,
Sie jst des glaubens sterck vnnd kraft,
derhalben sie viel nutzes schafft.

6 Sie zeucht den menschen, das er sich
dem hern ergiebet williglich
Vnd treulich thut nach seiner pflicht
alles was er jhn vnterricht.

7 Lernet mit vnterthenikeit
den weg seiner gerechtikeit
Vnnd jnn christi teilhaftikeit
gewies werden der selikeit.

8 Sie macht auch dz er mit gedult
vil vnrecht leidet vnuerschuldt,
Vn̄ noch viel lieber sterben wolt,
denn abfallen von gotes huld.

9 Sie stercket jhn mit jhrer krafft,
dz er behelt die ritterschafft,
Daraus er sicher hoffen mag
des lebens kron an jenem tag.

10 Die welt so gottes lieb nicht hat
achtet auch nicht seiner gebot,
Sonder treibt jhren vbermut,
verdient damit d' hellen glut.

11 O got, gieb vns aus gnad vnd gunst
deine heilige lieb vñ brunst,
Vñ hielf, daß sie fest jnn vns bleib
vnd jhren besten willen treib.

12 Da mit wir wandeln vngeticht,
vñ haben mügē zuuersicht
Dz du vns nach disem elend
ein lohn werdest geben on end.

M Blatt K IX, N Blatt CXXXVII, P Blatt 250[b]. P im Abschnitt Vom Christlichen Leben vnd Wandel. P schaltet zwischen die erste und zweite Strophe folgende ein:

Er nem jm nur nichts anders für,
es ist sonst kein weg, pfort noch thür:
Die pfort ist eng. der weg ist schmal,
es kost müh, der den wandern sol.

Dagegen fällt die 7. Strophe bei P weg. Vers 10.3 P sondern, 12.1 P w. in deim liecht, 12.2 Q mögen, N zuuersicht, 12.4 Q füren wirst zur freud one end.

368.

Cedit hiems.

WEltlich ehr vñ zeitlich gut,
wollust vnd aller vbermut
ist eben wie ein gras,
Aller pracht vnd stoltzer rhum
verfelt als ein wisenblum:
O mensch, bedenck eben das
vnd versorge dich noch bas!

2 Dein end bild dir teglich für,
gedenck d' todt ist für d' thür
vñ wiel mit dir da von,
Er klopfft an vnd du must hraus,
da wirt nu nicht anders aus:
Hettestu nu recht gethan,
so fündestu guttē lohn!

3 Wenn die seel zur hellen fert
vnd jhr leib, von wörmern verzert,
wider wirt auferstehn,
Als dann für götlicher krafft
geben sollen rechenschafft,
O, wie wird er da bestehn,
weyl er jtzt wiel müssig gehn!

4 Denn dort wirt ein reynes hertz
viel meer gelten denn alle schetz
vnd aller menschen gut;
Wer sich hie verfügt mit got,
der wirt dort nicht leiden not,
Wer jtzt gotes willen thut,
der wirt dort sein wolgemut.

5 Eyn gut gewissen allein
ist viel besser denn edle stein
vnd köstlicher denn golt;
Wer es jñ christo erlangt
vnd jhm ördentlich anhangt,
Dem vergiebt got seine schuldt,
steht jhm bey vnd jst jhm holdt.

6 Kein reichtūb auch keine gwalt,
keine zierheit noch schön gestalt
hielft was zur selikeit,
Es sey denn das hertz zu gleych
jnn götlichen gaben reych
Vnd getziert mit geistlikeit
jnn christi teilhaftikeit.

7 Christus redet offenbar
vnd spricht zu aller menschen schar
'wer mit mihr herschē wiel,
Der nehm auch sein kreutz auf sich,
vnterwerff sich williglich,
Haldt sich nach meynem beispiel,
thu nicht wie sein adā wiel.'

8 O mensch, sih an jhesum christ,
so fern er dir zum beyspiel jst,
vnnd vntergieb dich gar,
Nihm auf dich sein süsses joch
vnd folg jhm hie trewlich nach,
So kömpstu zur engel schar,
die des wartet jmmerdar.

9 Glaub dem herrn aus hertzen grund
vñ bekenn jhn mit deinem mund
vnd preiß jhn mit der that,
Thu jhm fleissig deine pflicht,
wie dich sein wort vnterricht,
So wirt er mit seiner gnad
dir beystehn jnn aller not.

10 Regier dich nach seiner leer
vnnd gieb jhm allzeyt lob vnnd ehr
mit vntertheniceyt,
Sprich hertzlich mit innikeyt
'o gott inn dreifaltikeit,
Dir sey danck vnd herlikeit
hie vnd dort inn ewikeit!'

M Blatt K IX^b, N Blatt CXXXIX^b, P Blatt 270. P im Abschnitt Vom Tod vnd Sterben. Vers 1.1 N bracht, 2.2 P fur, 2.5 Q vnd da wird nichts, 3.1 Q von hynnen, 3.1 P denn fur, N vor, 3.6 N do, 5.2 Q Edlestein, 5.1 ff. P:

Wer dasselb erlangen wil
mus komen zu Christi Füll,
der vergibt jm seine schuld,

6.1 N noch für auch, P K. r. k. gewalt, 6.2 P auch keine zier n., 6.4 P zugleich, 6.6 P vnd fehlt, geziert mit Gottseligkeit, 7.3 Q herrschen, 7.6 P vnd halt, meim, 8.2 P furbild, 8.5 N noch, 8.6 P kümpstu, Engelschar, 9.1 P Gleub, 9.2 P vnd fehlt, bekeñ jn auch, 9.7 M bestehn.

Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXII; Vers 1.5 wie für als, 2.4 vnd fehlt, du must heraus, 3.2 der für jr, würmen, 4.4 versönet, 4.6 jetzt, 5.2 edelgestein, 5.4 von für inn, 5.5 ord., 6.1 kein gewalt, 6.2 kein z. n. schöne g., 7.3 herrschen, 8.5 folge, 8.5 noch, 9.1 Gleub, 9.2 dem für deinem, 9.6 gnod (1547 gnad), 10.2 alle zeit, 10.4 einigkeit.

369.

Dem könig vom öbersten reich,
der nirgent findet seinen gleich,
Söllen wir heut ehr erzeygen,
vnser knie jhm bewgen,
Yhn aus hertzen grund anruffen
vnd solt von jhm hoffen,
denn er ist mild vnd wiel geben
freud vnd ewig leben.

2 Kompt her, kompt her, jhr erwelten,
jhr elenden vnd gekuelten,
Die jhr dem herren dienen wolt
vmb viel bessers denn golt!
O kompt, weyl er sich lest finden,
sucht ablas der sünden!
ergebt euch jhm aus hertzen grund
inn seinn gnadreichen bund!

3 Sagt ab, sagt ab dem bösen wicht,
der euch nur zu sunden ansicht!
Geht aus vnd fliehet von seim heer,
denn sein sold ist ser schwer!
Er verheischt jhm zwar zu geben
freud vnd herlich leben,
fürets aber durch eitelkeit
zur hellen bitterkeit.

4 Macht euch her von der breiten ban
vnnd hanget christo trewlich an,
Denn er verheischet vnd giebet
allen so er liebet
Aus seiner füll gnad vnd warheit,
vnd nach trewer arbeit
füret er sie zur herlikeit,
giebt jhn freud vnd klarheit.

5 Er giebet nicht silber noch golt,
sonder gar vil einn bessern solt;
Er begert auch nicht schwerdt noch schilt,
wie es bey der welt gilt,
Sonder einn hertzlichen glawben:
vnd den müst jhr haben
mit starcker lieb vnd zuuersicht
wider den bösen wicht.

6 Denn jhr müst auf allen seiten
mit geistlichen waffen streiten,
Den jrthumben widerstreben,
dem fleisch nicht nachgeben,
Die welt vnd yhr wollust meiden,
derhalben viel leiden,
also den leib aller sunden,
die welt vberwinden.

7 Der könig lest solt ausschreien,
spricht zu knechten vnd zu freien
'Wiel sich mihr jmandt ergeben,
er sol ewig leben!'
Vnd niemant ist, der sein achtet,
nach seim besten trachtet!
Ach got, was wirstu doch sprechen,
wenn du kömpst zu rechenn!

8 Weltlichen herrn ist man bereit,
laufft inn krieg, hat müh vnnd arbeit,
Bringet doch gar selten da von
eyn klein vergenglich lohn:
Warümb laufft man denn nicht auch zu
dem könige jhesu,
das man inn jhm vberwünde,
fried vnd rhu erfünde?

9 O wol dem der zum herren kömpt
vnd ſeinn dienſt von hertzen annimpt,
Seinn eignen willen leſt faren,
das er möcht bewaren
Was jhm lieb iſt zu tag vnnd nacht
von aller krafft vnd macht!
denn die freud ewiger klarheit
iſt jhm langeſt bereit.

10 Ey nu, könig vomm höchſten trohn!
du wolteſt vns auch beiſtant thun,
Das wir hie, zu allen ſtunden
jnn deim dienſt befunden,
Deiner gnad mügen genieſſen
jmm geiſt vnd gewiſſen,
zu letzt von hinnen verſcheyden
zur ewigen frewden.

M Blatt K X b, N Blatt CXXXVIII, P Blatt 253. P im Abſchnitt **Vom Chriſtlichen Leben vnd Wandel.** Vers 1.3 Q ſollen, 1.5 P von, Q anrüffen, 1.7 Q milt, 1.8 P ewigs, 2.6 Q ſucht, 3.1 P Böſenw., 3.4 P fall, 3.5 Q jn für jhm, 3.5 P verheiſſt (immer), 3.6 Q herrlichs, 4.4 Q die für ſo, 5.2 und 5 6 P ſondern, 5.8 Q böſenwicht, 7.4 Q der für er, 7.7 P Ah, 7.8 Q kompſt, 8.2 P erbeit, 8.8 Q freud für fried, 9.1 P kümpt, 9.3 N eygnem, 9.8 P lengeſt, 10.2 P wolleſt, 10.4 M dem für deim, 10.5 Q ö, 10.7 N zur.

370.

O Wechter, wach vnd bewar deine ſinnen,
denn die feinde kommen für deine zinnen
wöllen dein ſchlos gewinnen!

2 Dein ſchlos iſt dein einfaltig vnd reines hertz,
jnn welchem du haſt die allerbeſten ſchetz,
nemlich des herren geſetz.

3 Der hauptmann ſo diſe feinde regiret
iſt der ſatan, der die euam verfüret,
welch alles fleiſch gepiret.

4 Der jſts, der dein fleiſch zu ſünden verurſacht,
welt vnd antichriſt anreget tag vnd nacht
vñ ſich durch ſie an dich macht.

5 Wider den muſtu lebendigen glauben,
ördentliche lieb vnnd zuuerſicht haben,
ſonſt würd er dich berauben.

6 Wirſtu yhm nicht mit erneſt widerſtreben,
ſo wirt er dir bald einn hartten ſtos geben,
dir benehmen dein leben.

7 Denn mit lügen hat er viele betrogen
vnd durch böß antzündung zu ſich getzogen,
die nu ewiglich klagen.

8 Durch hoffart, vnzucht, geitz, zorn, neid vnd tragheit
hat er viele verfurt von der ſelikeit
zur ewigen bitterkeit.

9 O wie manch menſch iſt durch fros vnd trunckenheit
gefallen jnn alle laſter vnd boſheit,
der nu klagt jnn ewikeit!

10 Wo iſt nu yhr wolluſt, pracht vnd ſtoltzer mut?
wo iſt jhr wolleben, ehr vnd zeitlich gut,
daſs jhn keine hülffe thut?

11 O menſch, wach vnd nihm dein ſelbeſt eben war,
ſey muntter vnnd beet von hertzen jmmerdar,
dz dir got deinn ſchatz bewar!

12 Sih eben zu, daſs du zur letzten ſtunden,
wenn der herre kömpt, dem du biſt verbunden,
wachend werdeſt erfunden.

13 Wirſtu diſs thun, ſo wirt er dir gar eben
als ſeim trewen knecht ewige rhu geben
jnn ſeim freudreychen leben.

14 Wo er dich aber nicht findet jnn arbeit,
ſonder nur jnn ſund vnd vngerechtikeit,
O wee dir jnn ewikeit!

15 Denn er wirt dich als einn heuchler verſtoſſen,
ja dich jnn der hellen mit den gotloſſen
ewiglich ſtraffen laſſen!

16 Da für behüt vns aus gnad vnd gütikeit,
o einiger got jnn der dreifaltikeit,
dir zu lob jnn ewikeit! AMEN.

M Blatt K XII, N Blatt CXLI, P Blatt 158. P im Abſchnitt **Vom Creutz der Kirchen.** Vers 1.2 P fur, 2.1 P reines vnd einfeltigs, 3.2 P Heuam, M verfůret, 3.3 Q geb., 5.2 N Göttliche liebe vñ zuuorſicht, P Gottes lieb vnd ſtarcke zuuerſicht, 6.1 P Wo du jm nicht wirſt mit ernſt w., 6.3 P vnd dir nemen, 7.1 P Denn er m. l. gar viel h. b., 8.2 P viel verfůret, 9.1 Q fraß, 9.2 Q manche für alle, 10.1 P vnd jr hohmut, 10.3 daſs = daß es, 11.1 P mit vleis für eben, 11.2 M munttter, 12.2 P kümpt, 13.2 P die ewig, 14.2 P ſondern, Q ſünd, 15.2 Q vnd für ja.

Gesang auf die tagezeiten.

Nro. 371—384.

Zum ersten die, so des morgens söllen gesungen werden.

371.

Es geht da her des tages schein,
o brůder, last vnns danckbar sein
Dem güttigenn vnd milten got,
der vnns dise nacht bewart hat.

2 Last vns got bieten dise stund,
hertzlich singen mit gleichem mund,
Begeren, das er vns auch wolt
bewaren heut jnn seiner huld,

3 Sprechen: o got von ewikeit,
der du vnns aus barmhertzikeit
Mit deiner grossenn kraft vnd macht
bewaret hast jnn diser nacht:

4 Du woltest vns durch deinem sohn
an disem tag auch hülfe thun,
Die feind vns nicht lassen fellen,
so vnsern selen nachstellen.

5 O herre got, nihm vnser war,
sey vnser wechter jmmerdar,
Vnser schützherr vnd regirer,
ja auch könig vnd heerfůrer.

6 Wir opffern vns dir, herre got,
das du vnser hertz, wort vnd that
Woltest leiten nach deinem mut,
dafs für dir sey ausbündig gut.

7 Das sey dir heut jnn deinem sohn
zum frůopfer für deinem thron,
Darauf wir nu zu deinem lob
mügen geniessen deiner gab.

M Blatt LI, N Blatt CXC, P Blatt 257. N überschreibt den Abschnitt Folgen Gesang so man Teglich singt, in N und P der erste Columnentitel Frůgesang. Vers 3.1 Q Sprechend, 4.4 Q vnsren, 6.4 dafs = daß es, 7.2 P fur, M deinen, N deinē, 7.4 Q mögen.

Das Lied steht im Valentin Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XIX; Vers 3.1 Sprechend, 7.4 mögen.

372.

DEr tag bricht an vnnd zeyget sich:
o herre got, wir loben dich,
Wir dancken dir, du höchstes gut,
dafs du vnns die nacht hast behut.

2 Bieten dich auch, behůt vns heut,
denn wir alhie seind pilgerleut,
Steh vns bey, thu hülff vnd bewar,
dz vns kein vbel widerfar.

3 O regier vns mit starcker handt,
auf dz dein werck jn vns erkant,
Dein namen durch glaubreich geberd
jnn vns heilig erweiset werd.

4 Hielf, dz der geist zuchtmeister bleib,
dz arge fleisch so zwing vnd treib,
Dafs sichs nicht so gar vngestůhm
erheb vnd ewiglich verthům.

5 Sterck jhn, dz er all vbel schwech,
des fleisches mut vnd willen brech,
Dafs sich nicht jnn wollust ergeb
vnd wie vorhyn jnn sünden leb.

6 Versorg vnns auch, o herre got,
auf disen tag nach aller not,
Teil vns deinn milten segen aus,
denn vnser sorg richtet nichts aus.

7 Gib deinn segen auf vnser thun,
ferttig vnser arbeit vnd lohn
Durch jhesum christum deinen sohn,
vnsern herren für deinem trohn.

M Blatt LI b, N Blatt CXCI, P Blatt 257 b. Vers 2.2 N seind alhie, P sind alhie, 5.3 dafs = daß es, Q das sichs, 7.2 P erbeit, 7.4 P fur.

373.

DEr tag vertreybt die finster nacht,
o brůder, seyt muntter vnd wacht,
dienet got dem herren!

2 Die engel singen jmmerdar
vnd loben got jnn grosser schar,
der alles regiret.

3 Die hann vnd vogel mancherley
loben got mit jhrem geschrey,
der sie speyst vnd kleydet.

4 Der himmel, die erd vnd dz mehr
geben dem herren lob vnd ehr,
thun sein wolgefallenn.

5 Alles wz jhe geschaffen wart,
ein jeglich ding nach seiner art,
preiset seinen schepffer.

6 Ey nu, mensch, so edler natur,
o vernümfftige creatur,
sey nicht so verdrossen!

7 Gedenck, das dich dein herre got
zu seinem bild geschaffen hat,
dass du jhn erkendtest,

8 Vnd liebhettest aus hertzen grund,
auch bekendtest mit deinem mund,
sein also genössest.

9 Weyl du nu seinen geist gekost
vnd seiner gnad genossen hast,
so danck jhm von hertzen.

10 Sey muntter, beet mit fleiß vnd wach,
sih, dass du stetz jnn seiner sach
trew werdest befunden.

11 Du weisst nicht wenn der herre kömpt,
denn er dir keine zeit bestimpt,
sonder stetz heisst wachen.

12 So ůb dich nu jnn seinem bund,
lob jhn mit hertzen, that vnd mund,
danck jhm seiner wolthat.

13 Sprich 'o vater vonn ewikeyt,
jch danck dir aller güttikeit
mihr bis her ertzeiget,

14 Durch jhesum christum deinen son,
welchem sampt dir jmm höchsten trohn
all engel lobsingen.

15 Hielf, herr, das jch dich gleicher weiß
von nu an altzeit lob vnd preiß
jnn ewikeit, amen.'

M Blatt L II, N Blatt CXCI b, P Blatt 258. Vers 1.2 P o Christen, 1.3 P preiset G. den, 5 2 Q itzlich, 6.1 Q edle, 6.2 Q vernünfft., 7.3 Q erkennest, 8.2 Q bekennest, 11.1 P kümpt, 11.3 P sondern.

374.

Im nechsten ton.

Christglaubig mensch, wach auf! wach auf!
thu dein hertz got dem herren auf,
der dich hat geschaffen!

2 Dich auch erhelt mit seiner macht,
vber dich wachet tag vnd nacht,
lest dich nicht verterbenn.

3 Gedenck an seine herlikeit
vnd danck jhm der barmhertzikeit
dir biss her beweiset!

4 Sih zu, dz du jhn nicht verachst
vnd dich vor jhm zu schanden machst,
jhn also ertzörnest!

5 Sonder sey demůttig vor jhm
vnd vnterwirff jhm deinen sihn,
so wirt er deyn walten,

6 Vnnd als ein vater seinen sohn
dich leiten jnn all deinem thun
zum ewigen leben,

7 Durch jhesum christum seinen sohn,
der vns vertrit für seinem trohn
mit seim steten opffer.

M Blatt L II b, N Blatt CXCII b, P Blatt 258 b. Im nechsten ton heißt im nächst vorangehenden. Das Lied wird in der Ausgabe von P, Lissaw 1639, Martin Polycarpus zugeschrieben. Vers 1.1 P -gleubig, 2.1 Q inn für mit, 2.2 Q dir, 2.3 Q verd., 4.2 P fur, 4.3 P erzürn., 5.1 P Sondern, fur, 7.2 Q vor.

Nachstehend eine Umschreibung des Liedes.

375.

O Chriſtglaübiger menſch, wach vf vom ſchlaffen,
das dich Chriſtus erleucht, der dich erſchaffen!

2 Der alles herſchet, vnnd mit ſeinem gwalte
dich kan erlöſen vnnd vom tod erhalten.

3 Erkenn ſein gnad, die er dir thut beweiſen,
ſein barmherzigkeit ſoltu alzeit preiſen.

4 Dan wer nicht nach ſeinem erkantnus trachtet
wirt auch verworffen vnd von ihm veracht.

5 Wer aber in demuet ſich ihm erzaiget,
barmherziglich er ſich zum ſelben naiget,

6 Vnnd als ein vatter ſein kind laitet eben,
füert von ſünd, hell vnd tod ins ewig leben.

7 Das alles widerfehrt in Chriſti namen,
wann er vnns ſeinen gaiſt mitthailet, Amen.

Papier-Hſ. von 1596 in Folio, Wolfenbüttel 76. 13. Aug., Blatt 180. Überſchrift Ermanung zur Bekerung. Phaleticum. Vitamque faciunt. In der D. Sudermannſchen Liederhandſchrift von 1596 Fol. Blatt 152; dieſe lieſt Vers 2.1 D. a. h gar v. m. ſeim g., 2.2 auch für vnnd, 3.2 groß ſolt für ſoltu, 4.2 der wirt verlaſſen v., 5.2 gem. für zum.

Das Lied iſt wol von Adam Reusner.

376.

Nach der ſonnen aufgang zu ſingen.

Veni creator.

DEr himel ſchön vñ wolgeſtalt
zeucht die ſõne mit groſſer gwalt
Iñ ſeinem natürlichẽ lauff
gegen dem mittag ymmer auf.

2 Nu laſt vns got dz höchſte liecht,
d' ſölche ding hat zugericht,
Zu gleich bieten demüttiglich
das er vns erleucht jnnerlich

3 Mit dem glantz ſeiner herlikeit
vñ ſonnen d' gerechtikeit,
Chriſto ſeinem einigen ſohn,
on den wir kein guts köñẽ thun,

4 Sprechen 'o got, ewiges liecht,
dich bieten wir mit zuuerſicht,
Erleucht durch deinn geyſt vnſer hertz
vnd vernew jnn vns dein geſetz.

5 Gieb dz wir verbringen mit luſt
alles was du befolen haſt,
Auf dz dein werck jnn vns beweiſt,
du werdeſt gelobt vñ gepreiſt.

6 Bewar jñ vns dein götlich liecht,
den glauben, lieb vnd zuuerſicht
Für allen helliſchen winden
vnd waſſergöſſen d' ſünde.

7 Zu dir ſteht all vnſer hoffnũg,
o leyt vns nicht jnn verſuchung,
Sond' hielf vns mit deiner ſterck,
das man deine gnad jnn vns merck.

8 So ſingen wir jnn gleichem thon
dir got vater vnnd deinem ſohn,
Dem heiligen geiſt gleicher weiß,
ewiglich lob, ehr, danck vñ preis.'

M Blatt L III, N Blatt CXCIII, P Blatt 258[b]. P nennt den Ton O Chriſtenmenſch merck. Vers 2.2 P ſolche, 2.3 Q zugl., 3.1 Q herrl., 4.1 P Sprechend, 5.2 N befohlen, P befolhen, 6.3 P fur, 6.4 Q -güſſen, 7.3 P ſondern, 7.4 P dein gnade, 8.4 P in ewigkeit lob danck.

377.

Vor dem tiesche.

VAter jm̃ höchſten trohn,
der du durch deinẽ ſohn
Dich ſo herlich beweiſeſt,
leib vñ ſelen ſpeiſeſt;

2 Was jnn waſſern lebet
vñ jnn lüfften ſchwebet
Manchffaltigeſt vnd mehreſt,
kleideſt vnd ernereſt;

3 Dein volck benedeiest
vñ von sünden freiest
Machest alle speisen rein
jñ deinem sohn allein:

4 Verley, das wir heute
als glaubige leute
Dir allein zu lob vñ preiß
entpfangen vnser speiß;

5 Deyner gab geniſſen
jnn guttē gewiſſen,
Da mit vnser hertz jm̄ leib
rein vñ vnbeschwert bleib.

6 Vnd ober dem eſſen
las vns nicht vergeſſen
Deines worts vnnd vnsrer pflicht,
wie paulus vnterricht.

7 Las vns nicht gleich werdē
durch heidnisch geberdē
Denen die du hast geplagt,
wie die schriefft von jhn sagt:

8 Nach dem sie jm̄ eſſen
dein hetten vergeſſenn,
Trieben sie ein heidnisch spiel,
biſs dein grim̄ auf sie fiel.

9 Das wolestu, herre,
dir zu lob vnd ehre
An vns als ein vater thun
durch christum deinen sohn!

M Blatt L IIII, N Blatt CXCIIII b, P Blatt 259 b. P hat noch die Überschrift *Pater in cælis Deus omnium.* N und P fehlen die 6., 7. und 8. Strophe. Vers 1.3 Q herrl., 2.2 N lufften, 3.3 Q speyse, 4.2 P gleubige, 4.4 N entpfahen, P empfahen, 5.2 Q guten, 9.1 Q woltestu.

378.

Ein anders.

GRosmechtiger ewiger got,
du schuffest nach deim besten radt
Den mensch zu deinem bild vnd preiß,
versorgest jhn reichlich mit speiß:

2 So lang er thet nach deinem mut,
war sie jhm heilig, rein vnnd gut,
Da er sich aber von dir wandt,
warts alles widersins erkant.

3 Deñ da er wart von dir verflucht,
wart jhm vnrein der erden frucht,
Es herschet fluch, sünd, hell vñ todt,
vnd war nu ein erlöser not.

4 Vnd du gabest deinn lieben sohn,
welcher, gantz rein jnn seinem thun,
Sich opffert auffs kreutzes altar,
vñ weihet was verfluchet war.

5 O herre got, wir bieten dich
durch deinen sohn demüttiglich,
Mach vns durch seine warheit frey,
das alle speiß vns heilig sey.

6 Speiß vnd erner so vnsern leib,
dz doch der geist nicht hungrig bleib,
Erfüll vns so mit deiner gab,
dz auch die seel jhr notdorft hab,

7 Durch jhesum christum deinē sohn,
vnsern bischof vor deinem trohn,
Mit seinem segē stetz bereit
d' auserweltē christenheit.

M Blatt L IIII b, N Blatt CXCV, P Blatt 260. Die Überschrift Ein anders ist aus N; M hat zuerst auf der vorderen Seite des Blatts eine Reihe Noten, auf der Rückseite die Worte Oder jm̄ thon. Wer gotes diener werden wiel. Vers 1.3 Q den menschen zu deim, 2.4 N wider sihns, 3.3 Q herrschet, 6.1 N vnsren, 6.4 N notturfft, P notdurfft, 7.2 N für, P fur.

379.

Nach dem tiesche.

DEn vater dort oben
wollen wir nu loben,
Der vns als ein milter got
gnediglich gespeist hat,
Vnd christum seinen sohn,
durch welchen der segen kömpt
vom aller höchsten trohn,

2 Sprechen jnn der warheit
dir sey preis vnd klarheit,
Dancksagung vnd herlikeit,
o got, von ewikeit,
Der du dich erweiset
vnd vns heut mit deiner gab
leiblich hast gespeiset!

3 Nihm an dis danckopffer,
o vater vnd schepffer,
Welchs wir deinem namen thun
jnn christo deinem son!
O las dirs gefallen
vnd jhn mit seinem verdienst
zalen für vns alle!

4 Denn nichts ist zu melden
dz dir möcht vergelten
Aller gnad vnd güttikeit
erzeigt vnsrer schwacheit:
Ey, wie mag auf erden,
weil alles dein eigen ist,
dir vergolten werden!

5 O nihm an vnsern danck
sampt diesem lobgesang,
Vnd vergieb was noch gebricht
zu thun bey vnsrer pflicht!
O mach vns dir eben,
das wir hie jnn deiner gnad
vnd dort ewig leben!

M Blatt L V, N Blatt CXCVI b, P Blatt 261. N hat die Überschrift Nach dem Tisch ein Gracias, P nur den Columnentitel Nach dem Essen. Vers 1.2 N wöllen, 1.6 P kümpt, 2.1 Q Sprechend, 3.2 N schöpffer, 2.7 P fur, 5.4 P vnser.

380.

Zur vesperzeit.

Lucis creator.

Es ist jtzt vmb die vesperzeit,
der herre sey gebenedeit,
Der vns an leib vñ seel bewart,
sich helt nach eines vatern art.

2 DEr abent kömpt vns jmmer nehr,
da mit schleicht auch der todt einher:
Wer denn ein brud' christi wer,
der erfrewet des himmels heer.

3 O mensch, d' du den herrn gekost
vnd seyner gnad genossen hast,
Derhalben bist jñ stetem krieg,
sih, das du behaltest den sieg.

4 Halt dein hertz vñ gewissen rein,
viel besser denn all edle stein,
Sih dich auff allen seyten für,
dz dirs kein böser feind zurühr.

5 Thu deinen fleis jnns herren bund,
denn du weisst nicht des todes stund,
Bemüh dich jñ gotselikeit,
dz, wenn er kömpt, du seist bereit.

6 Denn wie er dich befindẽ wirt,
also wirt dich d' rechte hirt
Christus richten am letztẽ tag,
an dem sich nichts verbergen mag.

7 O vater d' barmhertzikeit,
hielf, dz wir jñ eintrechtikeit
Dir anhangẽ vñ deinem sohn,
also deinn besten willẽ thun.

8 Mit glauben, lieb vnd zuuersicht
vberwinden den bösen wicht,
Daraus wir mügẽ hoffen frey,
das vnser kron jm̃ himmel sey.

9 Das woltestu vns, vater, thun
durch jhesum christum deinen sohn,
Der diss vmb dich verdienet hat
durch seinen vnschüldigen todt.

M Blatt L V b, N Blatt CXCVII b, P Blatt 261 b. Vers 2.1 N kompt, P kümpt, 2.3 P w. d. ein recht glid, 3.4 Q der halben, 3.4 P sih zu d. d. beheltst, 4.2 P edlestein, 5.1 P kümpt, 8.2 Q bösenwicht, 8.3 Q mögen, 9.1 wollestu, 9.4 u.

381.

Jm̃ vorigen thon.

DJe sonne tritt dem abennd nehr
vnnd bringt die vesperzeit da her,
Nu sey der herr gebenedeyt
der also verordnet die zeit.

2 Ein tag geht hin, ein ander kömpt,
der auch gar bald sein ende nimpt,
Alles was lebt vnd adem hat,
das mus kosten des todes not.

3 O mensch, d' du vom antichrist
zu christo dem herrn komen bist,
Sih dz du als ein ritter stehst
vnd nicht wid' zu rücke gest.

4 Got hat dich lieb vn̄ ist dir holt,
wiel dich probiren wie ein golt,
Vn̄ dir ewig des lebens kron
inn seinem reych gebenn zu lohn.

5 Er weis allein ausbündig wol,
wie vnd wenn er dich straffen sol,
Ja auch wie er dir gůtlich thun,
dich trősten sol als seinē sohn.

6 O sey on vnterlas bereit
mit lieb vnnd vntertheníkeit
Zu tragen seine straff vnd leer,
denn sie hielfft aus der massen ser.

7 Also muss mit den christenn gehn,
sönst würden sie nicht fruchtbar stehn:
Wenn sie nicht got so mechtig trieb,
blieben sie nicht jn̄ seiner lieb.

8 Sih, wie er den himmel regiert
vn̄ alls auf erdē ordiniert,
So fein all sein geschepff ernert
vnd allem leben speyß beschert.

9 Er weis auch wol mit dir zu thun,
nur sey du jhm ein trewer sohn:
Halt dich nach seinem vnterricht,
so verlest er dich ewig nicht.

10 O vater d' barmhertzikeit,
wir bieten dich mit innikeit,
Du woltest vns durch deinen sohn
als ein hertzlicher vater thun.

11 Wir opffern vns dir gantz vnd gar,
hoffen, du werdest jmmerdar
Vns regiren zu deinem preiß,
wie du denn weisst die beste weiß.

M Blatt L VI, N Blatt CXCVIII, P hat das Lied nicht. Vers 2.1 N kompt, 2.3 odem, 7.1 muss = muß es, 8.3 All sein g. s. f. e., 11.2 hoffend, 11.4 dan̄.

382.

Am abend ehe man schlaffen geht.

DJe sonne wirt bald vntergehn,
nu lassen wir alles anstehn
Vn̄ dancken got seiner wolthat
die er vnns hewtt ertzeiget hat.

2 Bieten auch jm̄ geist vnd warheit,
dz er gnad vn̄ barmhertzikeit
Durch jhesū christū seinen sohn
auf dise nacht wolt mit vns thun.

3 Denn wir können nicht so leben,
dz got nichts hab zu vergebenn,
Ja seind auch nicht so starck vn̄ frey,
dz vns seine hülff nicht not sey.

4 Es fert jh fleisch vnnd sathan̄ zu,
stört den geist vn̄ macht jhm vnrhu:
Jst dem also, so last vnns nu
aus hertzen grund sprechen also:

5 O vater, der du vns sünder
angenommen hast für kinder,
Vns gereiniget verheischen
veterliche trew zu leistē:

6 Du woltest nach deiner gedult
alle gebrechen, feel vn̄ schult
Vns vergeben, wie wir eben
auch vnsern brůdern vergebē.

7 Woltest vns auch auf dise nacht
beistehn mit deyner krafft vnnd macht,
Das vns der feind nicht schaden thu,
weil wir seind an des leibes rhu.

8 Das woltestu vns, vater, thun
durch jhesū christū deinen sohn,
Der diss vmb dich verdienet hat
durch seinen vnschüldigen todt.

M Blatt L VII, N Blatt CXCIX, P Blatt 262. P hat noch die Benennung des Tons *O Rex regum clementiæ.* Vers 3.2 N hat für hab, 3.3 P sind, 4.1 N ye. P je, 5.2 P fur, 5.3 Q vns gereynigt vnd, 6.1 und 7.1 Q wollest, 7.4 P sind, 8.1 N wöllest du, P wollstu o Vater, 8.4 Q u.

383.

DJe sonne wirt mit jhrem schein
eine weil jtzt nicht bey vns sein:
O got, du vnbegreyflich liecht,
weich du nur von vns armen nicht!

2 Zu dir steht vnser zuuersicht,
auf dich ist vnser thun gericht,
Vnd wenn du vns liessest faren
so könd vns niemandt bewaren.

3 Denn der feind haben wir ser viel,
die auf vns schissen wie zum ziel,
Vnd wenn wir on dich entschlieffen,
so hetten sie vnns ergrieffen.

4 Wir opffern vns dir gantz vnd gar,
o vater, nihm heynt vnser war,
Dz vns die feind nicht verzeren,
weil wir vns nicht können weren.

5 Gesegne vns jnn deinem sohn,
on welchen wir nichts können thun,
Gieb, das vnser hertz bey dir bleib
vnd morgen deins lobes meer treyb.

6 Ey nu, got vater vnd schepffer,
nihm an vnser abentopffer
Durch jhesum christum deinen sohn,
vnsern mitler für deinem trohn!

M Blatt L VII b, N Blatt CC, P Blatt 262 b. M eine Reihe Noten, darnach die Worte Oder jm thon Wir glauben (nämlich Nro. 325). Vers 1.3 P -lichs, 6.1 N schöpffer, 6.4 N vor, P fur.

384.

Christe qui lux.

Christe, du wares liecht vnd götliche klarheit,
wir bieten, erhalt vns jnn deiner warheit,
Las sie vns nicht verrücken des teufels list,
der zu sölchen sachē tausentkünstig ist.

2 Er schlefft nicht, sond' schleicht vnd rawbet wo er [kan
vn̄ er jst vns deinethalben hefftig gram,
Geht brimmen wie ein lew, vns zu verzeren:
o christe hilf, das wir vns sein erweren.

3 Sterck vns jm̄ glauben, jnn der lieb vnd zuuersicht,
da mit wir veringen disen bösen wicht,
Bleiben an vnsren gewissen vnuerwundt,
vberwinder vnd ritter jnn deinem bund.

4 Wir opffern vns zu diser nacht deinen henden,
hielff, dz wir sie nach deim willē volendē,
Las ruhen nach seiner notdorfft vnsern leyb
vnnd das hertz regier, dafs altzeyt jnn dir bleib.

5 Auf das, so wir die nacht volendē dir zu lob,
noch weitter geniffen möchten deiner gab,
Dir dienen vn̄ nachfolgē mit allē fleis,
deinem heiligen namen zu lob vnd preis.

6 O sih an vnser elend vn̄ gebrechlikeit,
vn̄ erzeig vns deine gnad vnd miltikeit,
Denck das du vns mit deinem blut hast erlost
vn̄ sey heynt vnser beschützer, heil vn̄ trost.

7 Dein blutuergissen vn̄ dein vnschüldiger todt
sei für vnser gebrechen vn̄ missethat,
Vn̄ deine warheit, gnad vn̄ gerechtikeit
leyt vns zur ewigen freud vn̄ herlikeit.

M Blatt L VIII, N Blatt CC b, P Blatt 263. N hat die Überschrift So man schlaffen wil gehn. Jm thon, Christe qui lux est et dies, P nur den Columnentitel Abendgesenge. Vers 1.4 Q solchen, 2.1 P sondern, 2.3 Q löw, 3.2 Q bösenw., 3.3 Q vnsern, 4.3 N rhuen, vnsren, 4.4 dafs = daß es, 6.3 Q erlöst, 6.4 N heut, 7.1 Q vnschuld., 7.2 P fur.

Sonderliche gesenge fur die kinder.

Nro. 385—389.

385.

Jm̄ thon O Jhesu zart.

O Jhesu, der du seligmachst
die bussfertigen sünder,
Der güttig bist vnd nicht verachst
die vnmündigē kinder:
Leer vns mit fleiß
die rechte weiß,
dein rein wort zu erfüllen
vnd deines vatern willen,
Den newen bund
vnd rechten grund
der selikeit
langest bereit
allen so dir anhangen,
Vnd gieb, dz wir
difs als jnn dir
zur selikeit erlangen.

2 O jhesu, hochwirdige frucht,
weil wir nu zu dir kommen,
Wie du vnns hast jnn deine zucht
durch die tauff angenommen:
Thu vns dz best

vnd halt vns fest,
las vns von dir nicht weichen
vnd mit der welt vergleichen,
Schreib vns ins hertz
dein new gesetz,
das wir deinn bund
aus hertzen grund
wircklich lernen bekennen,
Dz wir vns nicht
(wie viel geschicht)
mit vnrecht christen nennen.

3 O jhesu, du ewiges gut,
las dich vnser erbarmen,
Die du erkaufft mit deinem blut
freuntlich nimpst jnn dein armen:
Halt vns bey dir,
leer vnd regier,
leg auf vns deine hende,
sterck vnd mach vns behende,
Zu thun dz gut
nach deinem mut
wie sichs gebürt,
dabey man spürt
ob wir sein auserkoren
Vnd durch dein wort
welchs wir gehort
innerlich newgeboren.

4 Straff vns nach veterlicher weiß,
brich vnsern bösen willen
Vnd thu mit vns all deinen fleis,
vnser boßheit zu stillen,
Vnd leit vns recht
durch deine knecht
zu tugentreychem leben,
vnd hielf, das wir vns geben
Vndter dein joch
vnd folgen nach
dem kleinen heer,
welchs deine leer
vnd warheit recht handhabet,
Welchs du auch hast
nach deiner lust
innerlich feyn begabet.

5 Hielff, das wir auch ins glaubens krafft
deinen segen erlangen,
Inn recht geistlicher junckfrauschafft
dein fleisch vnd blut entpfangen
Testaments weiß,
ser nütze speiß
zum innerlichen leben
aus gnad von got gegeben,
Durch trewen dienst
aus deim verdienst
stetz nehmen zu,
bis wir mit rhu
deinem heiligen namen
Gebenedeit
zu allertzeit
dort mügen singen, amen.

M Blatt L IX, N Blatt CCVI b, P Blatt 266. Vers 1.1 N selig machst, 1.7 P das wir dich recht erkennen, 1.15 P das Heil in dir, 1.16 P durchs glaubens krafft erl., 2.11 ff. P:

das es erweicht
dadurch erleucht
dich recht lerne erkennen,

2.13 N erkennen, 3.4 Q arme, 3.13 P sind, 4.2 N vnsren, 4.10 N noch, 4.12 P vnd deiner ler, 4.13 P damit es sich stets labet, 5.3 ff. Q:

Vnd in Heyliger gemeinschafft
dein Leyb vnd Blut entpfangen,
Zur krefftigung,
versicherung
dem innerlichen leben,

5.4 P empfangen, 5.16 Q lobsingen mögen.

Das Gesangbuch der Wiedertäufer schreibt das Lied dem Lorenz Ringmacher zu Augsburg zu. Nachstehend der betr. Text.

386.

O Jesu, der du sehlig machst
die boßfertige hertzen,
Sehr gütig bist vnd nicht verachtst,
hilff vns auß Sünden schmertzen,
Lehr vns mit fleiß
durch deinen geist
dein rein wort zu erfüllen
nach deines Vatters willen
den newen bundt
vnd rechten grund
der Sehligkeit,
vor lang bereyt
allen so dir anhangen,
vnd gib daß wir
das als in dir
zur sehligkeit erlangen.

2 Christe, du hochwirdige frucht,
im glauben dir zu kommen,
Wie du vns hast in deine zucht
durch die Tauff angenommen,

Thu vns das best
vnd halt vns fest,
laß vns von dir nit weichen,
nit mehr der welt vergleichen,
schreib vns ins hertz
dein new gesetz,
daß wir dein bund
auß hertzen grund
wircklich. lehren erkennen,
daß wir vns nicht,
wie wol geschicht,
mit vnrecht Christen nennen.

3 O Jesu, du ewiges gut,
laß dich deren erbarmen
Die du erkaufft mit deinem blut,
freundtlich nimst in dein arme:
Halt vns bey dir,
lehr vnd regir,
leg auff vns deine hende,
sterck vnd mach vns behende
zu thun das gut
nach deinem muth
wie sich gebürt,
dabey man spürt
ob wir sein außerkohren
vnd durch dein wort
welchs wir gehort
innerlich newgeboren.

4 Straff vns nach vätterlicher weiß,
brich vnsern bösen willen,
Vnd thu in vns, Gott, deinen fleiß,
was dir mißfelt zu stillen,
Vnd leit vns nun
durch deinen Sohn
zu tugentreichem leben,
täglichen vns zu geben
vnder dein joch
vnd folgen nach
dem kleinen heer,
welches dein lehr
vnd warheit recht handhabet,
welchs du auch sost
nach deinem lust
innerlich hast begabet.

5 Hilff du mir, Herr, in glaubens krafft
deinen Segen erlangen
Vnd in heiliger gemeinschafft
dein Brot vnd dranck entpfangen
Mit dancksagung,
versicherung
dem iñerlichen leben
zur dechtnuß võ dir gebẽ,
durch Jesum Christ
erworben ist,
stets nemen zu,
biß wir mit rhu
zur ehr deim heilgen namen
gebenedeit
zu ewigkeit
lobsingen mögen. Amen.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Gesenng. 1583. 8⁰ Seite 407. Überschrift: Ein ander schön geistlich Lied, hat Lorenz Ringmacher zu Augsp. gemacht, Im Thon, Maria zart.

387.

Im thon Den vater dort oben.

O Herre jhesu christ,
der du erschienen bist
Ein freuntlich vnd wolgestalt
kneblen auf diser welt,
Wir kind' begeren,
du woltest vns deine gůt
gnediglich erkleren.

2 Denn als du zwelf jar alt
warest auff dieser welt,
Erschienestu jm tempell
vns zu eim exempel,
Hörest am selben ort
vnd fragest demůttiglich
nach dem götlichẽ wort.

3 Verley, o gotes sohn,
dz wir auch also thun,
Fragen vnnd lernen mit lust
was du befolenn hast,
Die warheit erkennen
vñ mit hertzẽ, munnd vnnd that
dich freydig bekennen.

4 Christe, vberwinder,
der du auch die kinder
Freuntlich angenommẽ hast
vñ gesegnet nach lust,
O herr, nihm vns auch an,
leer vns deinen willen thun
vnnd leyt vns deine ban.

5 Zeuch vns zu dem glauben
mit deiñ edlen gaben,
Gieb vns ein gutwillig hertz,
schreyb jnn vns dein gesetz,
Dz wir jnn d' jugent
nach vnsrer zuchtmeister leer
aufwachsen jnn tugent.

6 Deine rutt vnd gerten
durch deine gelerten
Ist vns not, tröstlich vnnd gut,
obs vns auch wol wee thut:
O zwing vnser boßheit
vnd leyt vns mit deiner zucht
zur vnterthenikeit.

7 Hilf, das wir mit forchten
deiñ boten gehorchen
Vnd sampt vnsern eltern dir
anhangen für vnd für,
Das deyn edler namen
inn vns werd geheiliget
vñ gepreiset, amen.

M Blatt L IX b, N Blatt CCVII b (Druckfehler CXVII), P Blatt 266 b. Vers 1.3 f. P:

ein freundlich vnd fromes Kind,
gantz rein, on schuld vnd sünd,

2.1 N dan, 2.5 P hörtest, 2.6 P fragtest, 3.1 Q befolhen, 3.7 N freudig, P getrost, 5.3 Q gut w., 5.6 Q vnser, die 6. Strophe fehlt P, 6.1 N gleych für auch, 7.1 P furchten.

388.

Im thon singet frölich lieben leut.

KInder, merckt fleissig auf
vnnd last vns samptlich lernen
Was der wille gotes sey,
damit wir frey
enttrinnē aller verfürerey.

2 Es ist ser gut, so d' mensch
in seinen jūgen tagen
Des herren joch auff sich legt
vñ trewlich tregt
so lang er lebt vñ sein adern regt.

3 Mose vñ der salomon
lerē wie man die jugent
Füren sol zu gotes preiß,
mit allem fleiß
ihr fürreichen zweyfaltige speiß.

4 Dass sie wachß vñ gottes macht,
weißheit vñ gūt erkenne,
Wisse wer der herre sey,
versteh dabey
was zu thun oder zu lassenn sey.

5 Ey nu, kinder, lernen wir
vnnd syngen mit enander,
Melden kürtzlich die gebot
welch vnnser got
durch mosen seinn knecht gegeben hat.

6 Gott dem herren söllen wir
lieb, ehr vñ dienst erzeigē,
Seinn namen nicht vnehren
mit eidschwerenn,
noch seinn sabat vbel verzeren.

7 Vnsern eltern söllen wir
mit lieb vnd ehr gehorchen,
Gottes botē gleicher weiß
mit allem fleiß
die vns fürtragen geistliche speyß.

8 Söllenn auch nicht tödten, noch
böss mit bösem vergelten,
Hoffart, boßheit, zorn vnnd neid
sol keine zeit
inn vnns herschen noch anrichten streit.

9 Vnzucht vñ volbretikeit
söllen wir altzeit meiden,
Vns hüttē für dieberey
vnd triegerey,
auch für lügen vnd für heuchlerey.

10 Keines dinges söllen wir
vnördentlich begeren,
Wz vns von andern behagt,
wie christus sagt,
söllen wir auch jhn thun vnuersagt.

11 O hielff, herre jhesu christ,
das wir recht zu dir kommen,
Dyr verfügt diese gebot,
o mensch vñ got,
vnuerrücklich haltē bis jñ todt.

M Blatt L X b, N Blatt CCVIII b, P Blatt 267. Vers 1.2 P semptlich, 1.5 Q entr., 3.2 N lernen, 3.5 P furr., Q zwyf., 4.4 darbey, 6.1 N den für dem, Q sollen (immer), 7 5 P furtr., 8.5 Q herrschen, 9.3 und 9.5 N vor, P fur, 10.5 Q vnuerzagt.

389.

Im thon Wünderlich ding.

Messiah, o jhesu gotes sohn,
d' du jtzt eyn bischof für seynem trohn
stetz ferttig bist, opffer zu thun,

2 Du wilt keyn willig hertz verwerffen,
sonder auch vns kindern treulich helffen,
so wir vns dir vnterwerffen.

3 Du heyssest alle zu dir kommen,
verheischest jhn grossen nutz vnd fromen,
wilt sie ewiglich belonen.

4 Derhalbē wir auch durch viel arbeit
d' eltern vñ zuchtmeister von torheyt
werden getzogen zur warheyt.

5 Das wir nu, so wir die erkennen,
mündlich vnd wirklich möchten bekennen,
vns so mit recht christen nennē,

6 Frey absagē d' alten schlangē
vnd dein zeugnis zur hoffnung erlangen,
darnach dir ewig anhangenn,

7 Alhie jnn deyner gnad vnd warheit
erlangen des glaubens gerechtikeit
zu vnsrer selen selikeyt.

8 O jhesu, sih an, wir begeren
dz du vns nu des alles geweren,
deine gůt woltest erkleren,

9 Vnns durch deyn blut alhie vergossen
annehmen zu brůdern vñ mitgnossen
vnd das bestetigen lassenn

10 Mit deinem testament auf erdē,
da durch wir gewies vñ sicher werden
deiner gnad vñ teilhafftikeit.

11 Sterck vnsernn vorsatz mit deiner krafft,
das wir hie jnn heiliger gemeinschafft
volendē vnser pilgerschafft,

12 Fürsichtig den schmalen steig schreitē
vñ als trewe ritter redlich streitē,
vns schützen auf allen seyten,

13 Sathan, welt vñ des fleischs antzünden,
auch den antichrist vnd leib d' sünden
mit deiner hülff vberwindē.

14 Zier vns mit deinen edlen gaben
vñ hielf, dz wir dich hie wirdig loben
sampt deinen engeln dort oben.

M Blatt C XI, N Blatt CCIX b, P fehlt das Lied. Vers 1.2 N vor, 5.2 würckl., 10.1 Sacrament für testament, 10.3 deiner Göttlichen genaden, 11.1 fürsatz, 11.3 Bilgerschafft.

Gesang fur die gefallenē von der angenommenen gnad.

Nro. 390 — 392.

390.

Auß tieffer not schrey ich zu dir.

Avß tieffer not last vnns zu got
von gantzem hertzen schreien,
Bieten, dz er aus seyner gnad
vnns wolt vom übel freien,
Vns alle sünd vnd missetat,
welch vnser fleysch begangenn hat,
als ein vater vertzeyhen.

2 Sprechen °o got vater, sih an
vns armen vnd elenden,
Die wir ser vbel han gethan
mit hertzen, mund vnd henden,
Vnd verley, das wir busse thun
vnd die jnn christo deinem sohn
zur selikeit volenden.

3 Vnser schuldt jst seer gros vnd schwer,
von vns nicht außzurechen,
Doch deine barmhertzikeyt meer,
die kein mensch kan aussprechen:
Die süchen vnd begeren wir,
hoffen, du werdests, herr, an dir
mit nicht lassen gebrechen.

4 Du wilt nicht, dz der sünder sterb
vnd jns verdamnis fare,
Sonder das er meer gnad erwerb
vnd sich darinn beware:
So hilff vns nu, o herre got,
dz vns nicht der ewige todt
jnn sünden widerfare.

5 Vergieb, vergieb vnd hab gedult
mit vns armen vnd schwachen!
Las deinen sohn all vnser schult
mit seim verdienst schlecht machen!
Nihm vnsrer selen eben war,
das jhn kein schaden widerfar
von dem hellischen trachen!

6 Wenn du nu für gerichte gehn
vnd mit vns woltest rechtenn
O, wie würden wir da bestehn
vnnd wer würd vns verfechten!
O herr, sih vns barmhertzig an
vnd hielf vns wider auf die ban
zur pforten der gerechten!

7 Wir opffern vns dir, arm vnd blos,
durch rew nider geschlagen:
O nihm vnns auf jnn deine schos
vnd las vns nicht vertzagen!
O hilf, das wir getrost vnd frey,
on arge list vnd heucheley,
dein joch zum ende tragen!

8 Sprich vns durch deine boten zu,
betzeug vnser gewiessen!
Stell vnser hertz durch sie zu rhu,
thu vnns durch sie zu wissenn
Wie christus fur deim angesicht
al vnser sachen hab geschlicht:
des trosts las vns geniessen.

9 Erhalt jnn vnsers hertzen grund
deinen götlichen samen,
Vnnd hielf, das wir den newen bund
jnn deines sohnes namen
Volenden jnn aller warheit,
also der kronen der klarheit
versichert werden, amen.'

M Blatt LXII, N Blatt CCII, P Blatt 202. In P ist es der Abschnitt Von der Busse. Die Benennung des Tons hat N. Vers 2.1 Q Sprechend, 3.6 Q hoffend, 4.3 P Sondern, 5.6 Q vnser, 6.1 N vor, P fur, 8.4 P zuwissen.

391.

Conditor alme.

'Kert euch zu mihr, o lieben leut!'
mag christus reden dise zeit,
'Steht auf, die jhr gefallē seyt,
vñ bessert euch, denn jhr habt zeit.

2 Ich hatt euch alle lieb ertzeygt,
all ewer sünd auff mich gelegt
Vñ mein verdienst mit euch geteilt,
da mit euch an der seel geheilt.

3 Wie das jhr nu diss alls veracht,
mich vñ meiñ bund zu schanden macht,
All ewer heilikeit begebt
vnd nicht dem bösen widerstrebt?

4 Nu geht yhr zu der hellē glut
mit allen werckē die jhr thut:
So lang yhr mein beraubet seyt
ist ewer thun vermaledeit.

5 Nu ich wiel euch genedig sein,
nur kēpt vñ werdet wider mein,
Erkennet ewer sünd vnd schult
vnd bietet demüttig gedult.

6 Beklaget euch mit eignem mund
für meinem volck aus hertzen grund:
Weil yhm von euch ist leyd geschehn,
sols auch nu ewer busse sehn.

7 Da mit nehm ich euch wid' auff,
betzeug euch auch wie nach der tauff
Mit speiß die ist mein fleisch vnd blut,
das jhr teil habt an meinem gutt.

8 So jhr dann als die ritter fteht
vnd nicht wider zu rücke geht,
So kom̄ ich auch zu meiner zeit
vnd erlöß euch von allem streit,

9 Für euch zu meiner engel schar,
die sich des frewet jmmerdar
Vnd warttet bis jhr busse thut,
denn sie gönnet euch alles gut.'

M Blatt M I, N Blatt CCIII, P Blatt 210. P bezeichnet den Ton durch Gott dem Vater sey lob vnd danck. Vers 2.4 Q damit, 4.1 P Ir geht gerad zur hellenglut, 5.1 P wil ich, 5.4 Q vnd bitt d. vmb g., 6.2 P fur, 6.4 P ewre, 7.1 N Domit, P Damit, 8.1 P denn, 9.1 P Engelschar.

392.

Im thon Grosmechtiger. Od' jm vorigen thon.

KEr vmb, ker vmb, du junger sohn,
der du ser vbel hast gethan,
Vonn got deim vater dich gewandt,
kommen bist jnn ein frembdes landt!

2 Wo du schendtlich dein gut verzert
vnnd nu, bey den schweynen genert,
Der trefer nicht kanst werden saht,
derhalben hungrig bist vnd maht.

3 Die abgötische geistlikeit
dienet dir nicht zur selikeit,
Du woltest gern, kanst aber nicht,
jhr geniessen mit zuuersicht.

4 Deins vatern knechte leben wol,
denn sein haus ist der gütter vol,
Dz volck so seinen willen thut
hats bei jhm aus der massen gut.

5 Geh wider heim jnn rew vnd leyd
vnd süche gotes güttikeyt,
Eröffne deyn hertz durch dein mund
vnnd gieb dich wider jnn seinn bund.

6 Sprich 'vater, hab mit mihr gedult,
denn ich hab wider dich verschuldt!
O nihm mich an für einen knecht,
denn zu deim gut hab ich kein recht!'

7 Dein vater hat für dich bereyt
einn fingerreiff vnd newes kleid,
Da zu ein gutes kalb gemest,
er wirt dir thun das allerbest.

8 Wirt dir gnad vnnd gerechtikeyt,
christi verdienst zur selikeyt,
Dz heil, welchs du verloren hast,
widerschencken nach aller lust.

9 Erkenne nur wz dir gebricht,
geh heim, thu buß vnd sewm dich nicht!
Seumestu aber bis zum tod,
so kömpstu schwerlich zu genad.

10 O got vater jmm höchsten trohn,
nihm an deinen verlornen sohn,
Vnd den einheimischen behüt
durch dein vnausssprechliche güt!

M Blatt M II, N Blatt CCIIII, P Blatt 210. N ohne Benennung des Tons, P desgl. mit der Überschrift Vom verlornen Son. Luce 15. e. Vers 1.4 P bist kommen, 2.1 N Do für Wo, P Da, 2.3 Q treber, 6.2 N geschult, 6.3 P fur, N einem, 7.3 P dazn, 7.4 N aller best, 9.4 P kümstu.

Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II Nro. XXV; Vers 2.3 treber, 4.1 knecht, 5.1 Gehe, 5.2 suche, 6.2 geschuld, 7.3 dazu, 7.4 aller best, 8.4 wider sch., 9.2 gehe.

Sonderliche gesenge zum Begrebnis d' todten.

Nro. 393.—399.

393.

Im thon Sanctorum meritis.

O Vater herre got,
gros ist deine genad,
Wünderlich dein gericht
für vnsrem angesicht.
Du zeigest deine gewalt
vnd güt für aller welt,
Darümb sey dyr preis, lob vnd eher
vonn vns vnd deynem gantzen heer.

2 Der mensch jnn deinem zorn
entpfangen vnnd geborn
Ist zu deym willen todt,
aber du, herre got,
Machest durch deinen geist
innerlich allermeyst
Das er lebt jnn newer geburt,
lieb vnd lust hat zu deinem wort.

3 Ein ser wünderlich ding
vnnd warlich nicht gering,
Das du so güttig bist,
genediglich auflist
Von der gotlossen welt
ein volck das dir gefelt,
Welchs du mit deinem wort regierst
vnd durch viel-anfechtung probierst.

4 Selig vnd heilig ist
dem du behülflich bist,
Das er vom ersten tod
auferstehlt vnd teil hat
Mit allen glaubigen,
die sich dir heiligen,
Denn der ander todt wirt jhn nicht
vberwaltigen jmm gericht.

5 Wol dem, den du liebest,
jhm auch zeugnis giebest
Das er von sünden frey
dir eingeleibet sey,
So er darinnen steht
vnnd nicht zu rücke geht,
Denn er ist, wenn er stirbt, gewies,
dz er komm jnn dein paradies.

6 O ein lieblicher tag,
den man wol loben mag,
Wenn du zum menschen kömpst
vnd seine sele nimpst
Mit dir jns himmelreich,
wo sie den engeln gleich
Mit freuden wirt on vnterlas
anschawen deine klarheit blos!

7 Wenn der todt plötzlich kömpt
vnd einn glaubigen nimpt,
Da ist kein zweifel an,
er geh nach rechter ban
Für gotes angesicht,
wo jhn nichts mehr ansicht,
Denn wer recht glaubt, tragt christi joch,
der stirbt vnd lebet dennost noch.

8 Weil er hie recht gelebt,
den sünden widerstrebt,
Hat er gefallen got,
der auch geeilet hat
Jhn zu füren da hyn
wo die welt seinen sihn
Jnn keiner weiß verrücken kan,
wie vns schreibet der weise man.

9 Die seele hats nu gut,
auch schleft jhr fleisch vnd blut
Bis an den letzten tag,
an dem es one klag
Mit der selen verfügt
vnd mit klarheit begnügt
Jnn grossen freud vnnd herlikeit
got leben wirt jnn ewikeit.

10 Ey nu hielf, herre got,
allen die du vom tod
Jnns leben versatzt hast,
dass sie nach deiner lust
Mit krafft jhr heilinng
durch alle versuchung
Ausfürenn jnn aller warheit
zur ewigen freud vnd klarheit.

M Blatt M II^{b}, N Blatt CCXX, P Blatt 276^{b}. P schreibt Im thon: O Herre Jhesu. Vers 1.3 N u, 1.4 M für, P fur, 1.6 Q vor, 1.7 Q ehr, 2.2 P empf., 3.1 Q u, 4.2 P dem du hilffst Jhesu Christ, 4.5 P gleub., 4.8 P e, 5.7 P ists, 6.3 P kümpst, 7.1 P plützlich kümpt, 7.2 P gleub., 7.5 P fur, 7.8 P der ob er gleich stirbt lebt dennoch, 8.1 P Weil er seins glaubens lebt, 9.3 P jüngsten, 10.5 Q heiligung: vgl. Nro. 340 Vers 5.5, auch Teil II. Nro. 865 Vers 2.3 preütion für preütigam.

394.

Ein anders.

Nv loben wir mit jnnikeit
got den vater der güttikeit,
Der durch christum seinn lieben sohn
vns allen vil guts hat gethan.

2 Durch yhn hat er lassen werden
jmm anfang himmel vnd erden,
Jnn jhm hat er vor aller welt
ein sönderlich volck auserwelt.

3 Dass jnn jhm rein vnd heilig würd,
nehm an vnd trüg sein joch vnd bürd
Gehorsam jnn aller warheit,
kem also zu seiner klarheit.

4 Selig jst der die breite ban,
die arge welt, verlassen kan
Vnd sich nur an christum halten,
denn got wird sein ewig walten.

5 Wer alhie jnn christo lebet,
dem bösen feind widerstrebet,
Sich fürsiht auf allen seiten,
der wirt nicht zur hellenn gleiten.

6 Wer aber nicht seinen fleis thut
noch seyne sinnen helt jnn hut,
Der wirt mit sundenn beladen,
kömpt da durch zu grossem schaden.

7 Eyn gerechter jnn aller weyß,
wie wol er sich hüttet mit fleiß,
Dennost fellt er vnd strauchelt wol,
ja auch einen tag sieben mal:

8 Wie mag denn einer bleibenn stehn
der seinem fleisch den zawm lest gehn
Vnd thut nach seim wolgefallen?
ach got, er mus schwerlich fallen!

9 Der fallend aus gebrechlikeit
erlanget zwar barmhertzikeyt,
Aber mutwillige boßheyt
verdampt den mensch jnn ewikeyt.

10 Es steht wol an, jst gut vnd fein,
wenn christliche brüder jnn ein
Des dienstes geniessen, den got
zur selikeit verordnet hat.

11 Wer allein ist, der machts nicht gut,
denn er wandelt nach seinem mut,
Vnd wenn jhn ein vnfahl angeht,
hat er keinen der jhm beisteht.

12 Der aber thut aufs allerbest
der sich nach got regieren lest
Vnd jnn heiliger gemeinschafft
vollendet seine pilgerschafft.

13 Nichts ist, das got so wol gefelt,
als wenn sich der mensch zu jhm helt,
Vom bösen lest vnd guttes thut
jnn vntertheniger demut.

14 Sölchs ist dem leichnam hart vnd schwer,
der viel lieber jnn lüsten wer,
Der newe geist aber treibt an
vnd lest nicht ab, die weil er kan.

15 Wo er nu nicht dem argen leib
zulest das er seinn willen treib,
Da hat der mensch martter vnd pein,
das er wol mag ein mertrer sein.

16 Er sehnet sich aus dem elend,
begeret seiner marter end
Als ein taglöner der arbeit,
da für jhm sein lohn ist bereit.

17 So got nu mit dem tode kömpt
vnd seine seel von hinnen nimpt,
Da ist kein vrsach zu klagen
sonder vil meer danck zu sagenn.

18 Was möcht jhm ymmer lieber sein
denn die volendung seiner pein
Zur ewigen rhu dort oben
got sampt seinn engeln zu loben?

19 O hielf vns auch, ewiger got,
dz wir vns wol schicken zum tod
Vnnd wenn wir von hinnen scheyden
dir dort dancksagen mit freuden.

M Blatt M III b, N Blatt CCXXI b, P fehlt das Lied. Vers 3.2 N trug, 5.3 fürsicht, 6.4 kompt, 11.3 jm, 17.1 kompt, 19.4 komen zur ewigen freuden.

395.

Beym grabe.

Nv last vns den leib begraben,
bey dem wir keinn zweifel haben,
Er werd am letztenn tag aufstehn
vnd vnuerrücklich erfür gehn.

2 Erd ist er vnnd von der erden,
wirt auch zu erd wider werden,
Vnd von erden wider aufstehn
wenn gottes posawn wirt angehn.

3 Seine seel lebt ewig jnn got,
der sie alhie aus seiner gnad
Von aller sünd vnd missetat
durch seinen bund gefeget hat.

4 Sein arbeit, trübsal vnd elend
ist kommen zu eim gutten ennd,
Er hat getragenn christi joch,
ist gestorben vnd lebet noch.

5 Die sele lebt on alle klag,
der leib schlefft bis ann letzten tag,
An welchem jhn got verkleren
vnd der freuden wirt geweren.

6 Hie ist er jnn angst gewesenn,
dort aber wirt er genesen,
Inn ewiger freud vnd wonne
leuchten wie die schöne sonne.

7 Nu lassen wir jhn hie schlaffenn
vnnd gehn alsampt vnser strassen,
Schicken vns auch mit allem fleiß,
denn der todt kömpt vns gleicher weiß.

M Blatt M V, N Blatt CCXXIII, P Blatt 277. In dem Magdeburger Gesangbuch von 1540, dem ersten der lutherischen Kirche, in welches das Lied Aufnahme fand, finden wir dasselbe mit mancherlei Veränderungen und einer schönen Schlußstrophe: Vers 1.2 dar an wir keinen, 1.3 er wird am Jüngsten tag, 1.4 vnuerweslich, 3.2 aus lauter, 3.4 Son erlöset, 4.1 armut, 4.2 seeligen, 4.4 lebet doch noch, 5.2 Jüngsten, 5.4 vnd Ewiger freud, 6.3 heiliger, 6.4 vnd leuchten wie die Sonne, 7.2 all heim, die Zusatzstrophe:

Das helff vns Christus vnser trost,
der vns durch sein blut hat erlöst
Von des Feindes gewalt vnd ewiger pein,
jm sey lob, preis vnd ehr allein.

N nimmt keine Kenntnis von diesem Texte in jenem Gesangbuche und anderen vor 1541 fallenden Drucken: es gibt das alte Lied und liest lediglich Vers 1.4 herfür, 2.2 wider zu erd, 5.1 Die seel die lebt. P dagegen eignet sich den neuen Text, wie er im Joseph Klugischen Gesangbuche von 1543. 44 und im Valentin Babstischen von 1545 steht, an: er weicht von dem des Magdeburger Gesangbuches mehrfach ab, und da er es ist, welcher für die späteren Gesangbücher maßgebend geworden, so laße ich ihn hier folgen und verzeichne die Lesarten von P.

396.

Nv laſt vns den leib begraben,
daran gar kein zweiuel haben,
Er werd am Jüngſten tag auffſtehn
vnd vnuerweslich herfür gehn.

2 Erd iſt er vnd von der erden,
wird auch zu erd wider werden,
Vnd von der erd wider auffſtehn
wenn Gottes Poſaun wird angehn.

3 Sein ſeel lebet ewig in Gott,
der ſie alhie aus lauter gnad
Von aller ſund vnd miſſethat
durch ſeinen Son erlöſet hat.

4 Sein jamer, trübſal vnd elend
iſt komen zu eim ſelgen end,
Er hat getragen Chriſtus joch,
iſt gſtorben vn̄ lebet doch noch.

5 Die ſeel lebet on alle klag,
der leib ſchlefft bis an jüngſten tag,
An welchem Gott jn verkleren
vnd ewiger freud wird geweren.

6 Hie iſt er in angſt geweſen,
dort aber wird er geneſen,
In ewiger freud vnd wonne
leuchten wie die helle Sonne.

7 Nu laſſen wir jn hie ſchlaffen
vnd gehn all heim vnſer ſtraſſen,
Schicken vns auch mit allem vleis,
denn der tod kömpt vns gleicher weis.

8 Das helff vns Chriſtus vnſer troſt,
der vns durch ſein blut hat erloſt
Vons Teuffels gwalt vn̄ ewiger pein,
jm ſey lob, preis vnd ehr allein.

Val. Babſtiſches Geſangbuch von 1545, l. Nro. LXXX.

Die Abweichungen, welche P zeigt, beſtehen großenteils in Beibehaltung einzelner Lesarten des alten Textes: Vers 1.2 **vnd daran k.**, 1.3 **letzten**, 3.1 **Seine ſeel lebt**, 3.3 **ſünd**, 4.4 **iſt geſt. vnd lebt dennoch**, 5.4 **ewigr**, 7.4 **kümpt**, 8.2 **erlöſt**, 8.3 **ewigr**.

Im Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545 hat das Lied die Überſchrift **Ein fein Chriſtlich Lied zu ſingen, zum begrebnis der verſtorbenen, Durch D. Mart. Luth.** In der Vorrede aber erklärt Luther, es ſei nicht ſein und ſein Name ſolle hinfort davon gethan werden. Dieß geſchah denn auch alsbald in der Ausgabe des Geſangbuches von 1547. Daß er es geweſen, der das Lied gebeßert, wie der Ausdruck ſonſt lautet, ſagt er nicht, ſo daß man zweifeln könnte, daß die Veränderungen von ihm herrühren und daß er überhaupt den alten Text nur gekannt.

Es gibt einen Druck des Liedes, 4 Blätter in 8⁰, Wittenberg 1541, mit den Liedern Luthers Nro. 12 und Nro. 25 zuſammen. Daſelbſt ſteht neben der 4. Strophe zu **ſein** und **er** die Randbemerkung **So es ein Weibes Perſon iſt, Jr jamer** ꝛc. **Vnd hernach, wo Er oder Jn ſtehet, ſinget man Sie** ꝛc. Auch neben **Jn** und **Er** in der 5., 6. und 7. Strophe ſteht ein Kreuz und am Rande **Sie**. Daß die Pronomina auf **leib** gehen, bleibt unbeachtet. Spätere Drucke ahmen dieß nach.

Das Lübecker Enchiridion von 1545 hat den unveränderten Weißeſchen Text; die Überſchrift heißt: **Ein Chriſtlick geſang vam Jüngeſten Dage, dörch de Predicanten thom Sunde vthgegan.**

397. Zum begrebnis der kinder.

Im nechſten Thon.

PReis ſey dem almechtigen got,
der alle ding geſchaffen hat,
Alles jnn ſeinen henden helt
vnnd da mit thut was jhm gefellt.

2 Er leſt viel kinder auf erden
jnn ſünden geboren werden,
Nimpt etliche jung von hinnen,
das ſie nicht meer ſünd beginnen.

3 Wol denen allen, welchenn got
nicht zuzeelt Adams miſſetat,
Denn ſie werden nicht verloren
jnn der ſund jhn angeboren.

4 Got hilfft aus gnad vnd nicht aus pflicht,
nimpt ein kindt an, das ander nicht,
Vnd welchs er begabt weis niemandt,
biſs an ſeinn früchten wirt erkant.

5 Die tauff on geiſt vnd glaubens bund
macht keines menſchen ſeel geſundt,
Ja auch kan durch frembd verbinden
niemandt los werden der ſunden.

6 Denn nicht am wollen vnd lauffen,
noch am predigen vnd tauffen,
Sonder am herren liegts allein,
der begabt vnd macht ſein volck rein.

7 Niemant kan wissen, welch kindt got
auserwelt vnd begabet hat,
Bis er an der frucht probire
obs der geist gotes regire.

8 Niemandt kennet des bawmes art
eh sich seine frucht offenbart,
Vnd des kindes niemant denn got,
der es gantz jnn seiner gwalt hat.

9 Wo ers mit seinem geist anblest
vnd jnn der jugent sterben lest,
So darffs nicht (wie wir) trübsal sehn,
ja jhm mag nimmer bas geschehn.

10 Stierbt aber eins vons teufels heer,
dem wirt die helle nicht so schwer
Als dem welchs lang auf erden bleibt,
not leidet vnd viel böses treibt.

11 Nicht vber den todt der kinder,
sonder vber die todtsunder,
Die von got zur hellen eilen,
solt man stetz weinen vnd heulen.

12 Viel harm, viel müh vnd vntugent
verhert der todt jnn der jugent,
Darümb jst besser jung sterben
denn alt werden vnd verterben.

13 Wer aber lang vnd wol lebet,
dem willen gotes nachstrebet,
Der wirt auch zu letzt wol sterben
vnd des lebens kron erwerben.

14 Wol dem menschen, der gotes joch
auf sich nimpt vnd tregts christo nach,
Fehet an bald jnn seiner kintheit,
denn ein gros lohn jst jhm bereit.

15 O herre, hielf, das wir auch deyn
vnnd dir allzeit gehorsam seyn,
Bestendig durch deine warheit
auffsteigen zur freud vnd klarheit!

M Blatt V b, die Überschrift noch auf der vorangehenden Seite, vollständig also: Zum Begrebnis der kinder, werde das nachfolgende lied gesungen Im nechsten Thon. Vers 1.4 biss = bis es. N und P enthalten das Lied in nachstehender Umarbeitung.

398. Ein Gesang zum begrebnis der Kinder.

Im nechsten Thon.

O Jesu Christe, Gottes Son,
Herr vnd König im höchsten thron,
Der du inn die Welt bist komen
vns armen sündern zu frommen:

2 Du hast alles in deiner macht
vnd keinen menschen nie veracht
Den dir dein Vater hat geben,
sonder ju versorgt gar eben.

3 Du sihst nicht die personen an,
sonder wilt alle menschen han,
Du berüffest sie alle gleich,
kinder vñ alte, zu deim reich.

4 Nimbst sie alle gnedigklich auff
durch den Bund der Heyligen Tauff
Vnd wilt allen inn gleych geben
aus gnad das ewige leben.

5 Weyl wir durch die sünd seind verderbt,
der Todt auff vns alle geerbt,
Nimbstu etlich jung von hinnen,
das sie nicht mehr sünd beginnen.

6 Wol allen welchen du aus gnad
nicht zu zelst Adams missethat,
Deñ sie werden nicht verloren
iñ der sünd ju angeboren.

7 Wo du es mit deim Geyst anblest
vnd in der jugent sterben lest,
Das darff nicht wie wir trübsal sehn,
ja jm mag nimmer baß geschen.

8 Nicht vber den Tod der kinder,
sonder vber die Tod sünder
Die von dir zur Hellen eylen
solt man stetz weynen vñ heulen.

9 Viel harm, vil müh vnd vntugent
verzert der Tod inn der jugent,
Darumb ist besser jung sterben
denn alt werden vnd verderben.

10 Wer aber lang vnd recht lebet,
deinem willen stetz nach strebet,
Der wird auch zuletzt wol sterben
vnd des lebens Kron ererben.

11 Wol dem menschen, welcher dein joch
auff sich nimpt vnd folget dir nach,
Fehet an bald inn seiner kindheyt,
denn ein groß lohn ist jm bereyt.

12 O Herre Gott, hilff das wir dein
vnd dir allzeyt gehorsam̄ sein,
Bestendig durch deine warheyt
erlangen dein freud vnd klarheyt.

N Blatt CCXXIII b, P Blatt 277 b. Die Überschrift ist aus N, in P lautet sie Bey dem Begrebnis der Kinder. Die Strophen von der 5. an entsprechen den Strophen 2, 3, 9, 11—15 des vorigen Liedes. P liest Vers 2.4 und 3.2 sondern, 3.3 u, 5.1 Weil wir sein, 6.2 zuzelst, 7.1 sie für es, 7.3 die dürffen nicht viel tr., 7.4 jnn für jm, 8.1 dem für den (auch N), 8.2 Todsünder, 8.3 hin̄ für dir, 9.1 sorg für harm, 10.2 nachstr., 10.3 zu letzt, statt der beiden letzten Strophen hat P folgende:

Das verley vns, trewer Heiland,
durch deine gnad, hülff vnd beystand,
Zu lob vnd ehr deinem Namen
jtzt vnd in ewigkeit, amen.

399.

Beym grab.

So last vns den leib behalten
vnd got seiner selen walten,
Er allein wirt sie besorgen
nach seinem radt, vns verborgen.

2 Doch hoffen wir vnd vertrawen,
das wir vns noch werdenn schawen,
Wenn wir aufstehn von der erden
vnd für gericht treten werden.

3 Nu schlaf, bifs got dir vnd allen
seine posawn lest erschallen,
Das offentlich werd gelesen
wz hie heymlich ist gewesen.

4 Got helff vns, das wir alle gleich
jmm glauben leben tugentreich,
Darnach frölich von hinnen gehn
vnd für seinem richtstuhl wolstehn.

AMEN.

M Blatt M VI, N Blatt CCXXIIII b, P Blatt 278. N und P haben die Überschrift Bey dem grabe. Vers 1.3 Q vers., 2.2 P gwis für noch, 2.3 Q erstehn, 2.4 P fur, 3.1 Q dir Gott vnd, 3.3 f. P:

Vnd dich erwecket durch sein wort,
das du auffstehst schön hell vnd zart.

4.4 P fur.

Vom Jungsten tag.

Nro. 400—402.

400.

O Ihr christen, wacht, den̄ d' letzte tag wirt schier kommen,
thut fleis, es ist ewer fromen,
es wirt ewch erfrewen
vn̄ nicht rewen!

2 Seht zu, dz jhr ewer hertz mit lüstē nicht beschweret,
noch die zeit bösslich vertzeret
vn̄ euch der tag schnelle
vberfalle.

3 Denn der tag wirt eben als ein nachtdieb einher schleichē
vn̄ die arge welt begreiffen,
jhr auf allen seiten
widerstreiten.

4 Gleych wie got die welt zur zeyt noe nicht lies ertrincken
vnd lot die fümff stedt versinckenn,

bifs er hett die fromen
weggenommen,

5 Also wirt er auch vor disem tag sein volck bewaren,
darnach seinn grim lassen faren
vber die gotlossen
da gelassen.

6 Finsternis, mehrprausenn, doner vñ plitz werden kommen,
ja alle plagen zusammen,
sie an leib vñ selen
wol zu kwelen.

7 Wenn sie erst den herrn jnn wolcken werden sehn hrab kommen,
wie er dann wart hnauff genommen,
werden sie vertzagend
also sagenn:

8 'Falt auf vns, jhr berg, vñ deckt vns vor dem angesichte
des der sitzen wirt gerichte!
o helfft, das wir sterben
vnd verterben!

9 Selig seind die leibe so kein kindt haben geboren
das leiden darff sölchen zoren
wie jtzt auf vns alle
ist gefallē!'

10 Weil nu alle plag vñ angst so heuffîcht auf sie dringen,
wirt gotes posawn erklingen,
denn werden die todten
erfür treten.

11 Wol dem allen so jm glauben hie bestendig blieben
vñ jm herren seind verschieden!
denn er wirt jhn gebē
ewig leben.

12 So last vns nu, o jhr christen, allē fleis anwenden,
das wir jm glauben volenden
vnd das lohn der fromen
vberkommen.

13 Das verley vns got der vater, sohn vñ heilige geist,
der vmb vnser notdorfft wol weis!
zu lob seinē namen
sprech wir amen.

M Blatt M VI^b, N Blatt CCXXV, P Blatt 278. In P hat der Abschnitt die Überschrift **Von der Aufferstehung der Todten, vnd jüngstem Gericht**, der Columnentitel aber heißt **Vom jüngsten Tage**. Vers 3.2 Q ergr., 4.1 N der für die, 6.1 Q -br., 7.1 Q nu für erst, 7.2 P denn, N war, 7.3 Q verzagen, 8.1 N für, P fur, 8.4 Q verd., 9.1 P sind, 6.2 Q o, 10.1 Q heuffig, 10.1 Q herfür, 11.1 Q den für denn, 11.4 ewigs, 12.3 die kron, 13.2 N notturfft, P notdurfft.

401.

Im thon: Ah Gott man mag wol in diesen tagen.

Es wirt schier der letzte tag herkömē,
denn die boſzheit hat ser zugenommē:
Was christus hat vorgesagt,
das wirt jtzt beklagt.

2 Der abfal vom glauben wirt erfaren,
das er sey geschehn vor langen jaren,
Wie paulus der frome man
klerlich zeiget an.

3 Der verdampte ſohn hat lang geſeſſen
jnn dem tempel gottes hoch vermeſſen,
Sich gerühmt vnnd ſein gebot,
gleich als wer er got.

4 Viel falſche propheten ſeind erſtanden,
ja noch rotten vnd ſecten vorhanden
Die mit jhrer that vnd leer
der welt ſchaden ſeer.

5 Weil vns nu der antichriſtiſch orden
durch gotes wort offenbar iſt wordenn,
So laſt vns fliehen mit fleiß
ſeine leer vnd weiß.

6 Laſt vns jnn den bund des herren treten
vnd darinnen ſtets wachen vnd beten,
Denn der letzte tag geht her,
kömpt vnns ymmer nehr.

7 Die welt mehret ſich jnn ſund vnd torheit
vnd trachtet zu dempffen gottes warheit:
Der herr wirts laſſen geſchehn,
jhr alſo zuſehn.

8 Aber wenn ſie maynt, ſie hab gewonnen
vnd ſey allem vnglück enttronnen,
Wirts jhr erſt mit aller macht
kommen hundertfach.

9 Groſſe plag wirt ſie plötzlich vmbgeben
vnd jhr alle ſchepffung widerſtreben,
Daſs ſie auch für angſt vnd not
wünſchen wirt den todt.

10 Sonn vnnd monet wirt verfinſtert werden
vnd ein gros weklagen ſein auf erden,
Dann wirt chriſtus kommen frey,
das er richter ſey.

11 Vnnd er wirt ſeinen ertzengel ſchicken
vnd alle geſtorbnen laſſen wecken,
Daſs ſie alſampt auferſtehn
vnd für jhm geſtehn.

12 Dann wirt er zu ſeinen engeln ſprechen
'nu wiel ych mich an meinn feinden rechen,
Wer wider mich hat gethan
wirt nehmen ſein lohn!

13 Verſamlet mihr her mein auſerkornen,
alle glaubigen vnd neugebornen,
Die meinen bund wolbedacht
trewlich han verbracht.'

14 Vnnd die werden ſie zur rechten ſtellen,
wo der herr ein lieblich vrteil fellen,
Sie wirt ſetzen gewaltiglich
jnn die lufft bey ſich.

15 Aber zun gotloſſen wirt er ſprechen
'nu wol an, ich werde mit euch rechen:
Warümb habt jhr meinen bund
genommen jnn mund,

16 So jhr doch gotſelikeyt verachtet
vnd nur auf vntugent habt getrachtet?
Ich ſchwaig, vnd da maynet jhr,
es wer nichts für mihr.

17 Weicht von mihr, all jhr vermaledeiten,
jnn das fewer, welchs vor langen zeiten
Allen teufeln iſt bereit
für jhre boſzheit!'

18 Da myt werden ſie zur hellen müſſen
vnd da ſelbeſt jhr vntugent büſſen
Jnn vnauſſprechlicher pein,
der kein end wirt ſein.

19 Sein volck aber, von dieſen geſcheiden,
wirt er füren zur himliſchen frewdenn,
Wo es wie der ſonnen ſchein
ewiglich wirt ſein.

20 Ey nu, herre, ſteh vns bey auf erden
vnd bereit vns, das wir wirdig werdenn
Zu ſchawen jnn ewikeit
deine herlikeit!

M Blatt VII b, N Blatt CCXXVI b, P Blatt 279. Die Benennung des Tons iſt aus P, die Andern haben keine. Vers 4.1 N ſein, P ſind, 4.2 N verh., P furh., 6.4 P kümpt, 8.2 Q entrunnen, 9.1 P plützlich, 9.2 M ſchepffnung, N ö; N und P verbinden die beiden erſten Verſe der 9. Strophe mit den beiden letzten der 10., 10.3 Q denn für dann, 11.2 Q verſtorbne, 11.4 P vnd zum Richtſtul gehn, 12.1 N Denn, P Als deñ, ſeiñ, 13.2 P gleub., 13.3 Q wol bed., 15.1 N zum, 15.2 Q wolan, 15.2 P rechnen, 16.2 Q nach für auff, 16.4 P fur, 18.1 Q Als denn werden, 18.2 P daſelbeſt, 19.1 Aber ſein volck, 20.1 Q herrligkeit.

Das Lied ſteht im Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545, II. Nro. XXXVI; zu Grunde liegt N: dieſelbe Zuſammenziehung der 9. und 10. Strophe, Vers 1.3 vor geſ., 4.1 ſein, 4.2 verh., 8.2 entrunnen, 9.2 ö, 10.3 denn, 11.2 verſt., 12.1 Denn, 12.2 meinen, 12.4 ſeiñ, 13.2 glaub., 13.3 wol bed., 15.1 zum (1547 zun), 16.2 nach für auf, 17.4 für, 18.1 Als denn werden, 18.2 daſelbeſt, 19.1 Aber ſein volck, 20.1 herrligkeit.

402.

O Jhr alle, die jhr euch dem herrn vereiniget
vnd all ewer gliedemas jhn habt geheiliget:
Seht zu, das jhr diſen tempel gotes nicht entweit,
vnweiſe junckfrawen vnnd todte chriſten ſeyt.

Vergleicht euch nicht diser welt jnn vngerechtikeit,
sonder thut wz got gefelt zu ewrer selikeit;
Singet jhm ein geistlich lied, lobt jhn aus hertzen grund,
preiset seine warheit vnd haltet seinen bund!
O jhr gerechten, frewet euch!
denn der herre hat euch
vertzeichnet jnnn himmelreich.

2 Der letzte tag kömpt da her: o höret, liebenn leut,
wie sichs mit vnns machen wirt eben zur selben zeyt!
Zeichen werden sich ergehn vnnd die todten auffstehn,
christus wirt dann kommenn vnd das gericht angehn!
Da wirt er sein engel senden, heissen auslesen
aus seim reich all ergernis vnd vnchristlich wesen;
Da werden die glaubigen zur rechten christi stehn,
aber die gotlossen zur lincken müssen gehn.
Wol dann, wol dann den glaubigen!
denn sie werden hören
christum reden zu jhnen,

3 Sprechen 'kompt, jhr auserwelten, vnd besitzt das reich
welchs von anbeginn der welt bereitet ist für euch!
Denn mich hat gehungert vnd jhr habet mich gespeist,
jch hab not geliedden vnd jhr mihr trew beweist.'
Vnd sie werden antwortten 'ey, wenn ist dz geschehn?
wo haben wir dich jnn kommer vnd elend gesehn?'
Da wirt er jhn antwortten 'was jhr habt den gethan
die mich angehören, dz habt jhr mihr gethan!'
Damyt wirt er sie erheben
dass sie mit jhm schweben
vnd richten alles leben.

4 Alda werden sie getrost wider jhr feinde stehn,
vnd zum ersten wirt die klag vber den teufel gehn,
Darnach vber sein gesind zu mal, welchs hohn vnd spot
oder ander martter sie angeleget hat.
Diss wirt da sein wunder sehn an denen jnn der luft,
sprechen 'wee vns! o wir narn, wir han anders gehofft!
Die feinds, die wir han verlacht vnd für vnweiß geschatzt:
nu sie seind dort oben vns zu richtern gesatzt!
Ach wee, das wirs haben versehn!
es jst mit vns geschehn,
nu werden wir keinn trost sehn!'

5 Christus wirt mit allem ernst sampt seiner ritterschafft
von jhren worten vnd wercken fordern rechenschaft;
Da werden die kinder wieder jhr eltern auffstehn,
wenn sie lang getzancken wird dennost keins bestehn.
Der herr wirt sich lassen sehn jnn leiblicher gestalt,
eben wie er jnn der welt erlieden hat gewalt,
Wirt auch den gotlossen geben jhr verdienet lon,
ein hart vrteil fellen, sprechen jnn hellem thon
'Geht hyn, jhr vermaledeiten,
jns hellische fewer,
bereit vor langen zeitenn!

6 Denn jnn hunger vnd jnn dorst habt yhr mich nicht gespeyst,
jnn kommer vnd dörfftikeit mihr keyne trew beweyst!'
Sie werden jhm antwortten 'o herr, es wer geschen,
wo wir dich jh hetten arm vnd elend gesehn.'

Vnnd er wirt jhn antwortten 'wz jhr den habt gethan
die jhr alda bey mihr secht, das habt jhr mihr gethan:
Weil jhr sie nu habt veracht, verhönet vnnd verlacht,
seind sie ewer richter vnd jhr ewig veracht!'
  Also wirt die gotlossikeyt
behalt mit bitterkeyt
on gnad vnnd barmhertzikeit!

7 Dann werden jhr viel sagen 'o herr, haben wir doch
jnn deim namen propheceyt vnnd hoch gelobt dein joch,
Datzu teufel ausgetrieben vnd zeichen gethan:
sey vns doch genedig vnd gieb vns besser lohn!'
Vnd er wirt jhn antwortten 'ach, ich kenn ewer nicht!
hebt euch weg, jhr vbeltheter, von meim angesicht!
So jhr ander habt gelert vnd selbest nichts gethan,
euch also verdammet, so habt nu ewer lon!'
  O, grosse pein jst den bereyt,
die hie gotes warheit
schenden durch jhre boszheit!

8 Dann werden sie jns ewige fewer müssen gehn,
da selbest wirt einer erger denn der ander stehn:
Nach der gröss- vnd zal der sünden wirt kwelen die pein,
doch wirts allen bitter vnd keinem süsse sein.
Da werden sie ewiglich christi fusschemel seyn,
aber sein auserwelten wirt er mit hellem scheyn
Füren jnn sein himmelreich zum ewigen leben,
alda sein königreich dem vater aufgeben.
  O christe, hielff vnns zusammen,
das wir deinen namen
hie vnd dort loben, amen.

M Blatt M IX, N Blatt CCXXVIII, P Blatt 279 b. Vers 1.3 N entweycht, 1.6 P sondern, Q jm für got, 2.1 P kümpt, 2.4 Q denn wird Christus k., 2.7 P gleub., 2.9 P deñ, deñ, gleub., 2.11 Q Christum zu jnen reden, 3.1 Q Sprechend, 3.6 P kummer, 4.3 Q zumal, 4.6 Q sprechend, 4.7 P fur, Q geschetzt, 4.8 N sein sie, P sind sie, Q gesetzt, 4.10 M ists, geschen, 5.2 Q fodern, 5.3 Q wider, 5.4 Q dennoch, 5.6 Q erlitten, 5.8 Q sprechend mit, 5.11 N für, P fur, 6.1 Q durst, 6.2 P kummer v. dürfft., 6.4 N ye, P je, 6.6 N secht, 6.8 P sind, 7.1 P Denn, 7.4 Q bessern, 7.5 P Ah, 7.7 Q die für so, 7.8 N damit für also, 7.8 N ewrm, 8.1 P Als denn, ewig, 8.3 Q quellen, 8.5 N -schamel, 8.8 N aldo.

Gesenng von den rechten heiligen.

Nro. 403—408.

Von den Aposteln.

403.

Jm thon. Der tag bricht an.

Christus schickt aus jñ alle welt
sein apposteln mit grosser gwallt,
Dass sie den leutē machtē kund
gottes willen vnnd newen bund.

2 Vnd die predigten offenbar,
zum ersten der judischen schar,
Vnd die verwarff sie mit gewalt,
also kamen sie jnn die welt,

3 Vnd predigten der heiden schar
den gantzen glauben rein vnd klar,
Wie man durch christum gottes huld
vnd selikeit erlangen solt.

4 Welch aber glaubten jhrem wort
vnnd bewéysten die newgeburt,
Das auch bekandtenn mit dem mund,
die taufften sie jñ gottes bundt.

5 Zeugten jhn da durch reinikeit
jn gotes lieb vn̄ einikeit,
Vn̄ mit des herrē leib vn̄ blut
gerechtikeit zu seinem gut.

6 Wer aber seinn mutwillē treib
vn̄ nicht jn̄ diser warheit bleib,
Den schlossen sie aus durch den ban,
legten jhn sōnst nicht martter an.

7 Wen̄ dan̄ ein sölcher rew gewan,
von got gezogen wid'kam,
Sich besserl, vn̄ bath vmb gedult,
vergaben sie jhm seine schuldt,

8 Zeugeten jhm jn̄ christi kraft
fried vnd heilige gemeinschaft,
Den̄ sie dientē an seiner stat,
furetē sein apostolat.

9 Sie dieneten der christenheyt
zu lieb vnd vntertheuikeit,
Derhalben kond der antichrist
sie nicht fellen mit seiner list.

10 Nach jhrem tod nicht lange jar,
da man nicht so vorsichtig war,
Gos er seinen sihn jn̄ die schrifft
vn̄ schencket draus tödliche gift.

11 Setzet sich herlich, hoch vn̄ fest,
vn̄ gab sein ding aus für das best,
Vn̄ wer jhm etwas wid'sprach,
den legt er an all vngemach.

12 O vater d' barmhertzikeit,
wir dancken dir mit innikeit,
Dz du vnser hertzē berurt,
aus der babilon hast gefurt.

13 Versorg vns auch mit allem fleiß
mit dienern vnd geistlicher speiß,
Wie du denn angefangen hast,
nach aller deines hertzenn lust.

14 Da mit wir all jnn einikeit
erfüllen die gerechtikeit,
Welch vns christus mit wort vn̄ that
zur selikeit erzeiget hat.

15 Amē mit eintrechtigem mund
singen wir all aus hertzen grund,
Hoffen, das du durch deinen sohn
vns werdest als ein vater thun.

M Blatt M XI, N Blatt CCXIIII, P Blatt 187. P in dem Abschnitt Von den Lerern vnd Kirchendienern. N bezeichnet den Ton durch Gott dem Vatter sey lob vnd danck, P durch *Beata nobis gaudia.* Vers 1.2 P Apostel, 3.2 Q rechten für gantzen, 4.1 P gleubten, 5.1 P dadurch, 6.1 f. Q trieb, blieb, 6.4 N sonst, P vbergaben jn dem Satan, 7.1 P den̄, Q solcher, 8.1 N Christo, bei P lautet die 8. Strophe also:

Vnd zeugten jm durch Christi krafft
trost, fried vnd heilig gemeinschafft,
Vermanten jn, das er solch huld
nicht mehr durch sünd verlieren solt.

9.1 P So dienten sie, 9.3 Q der halben, kund, 10.2 N fürs., P furs., 11.2 P fur, 11.4 so, 12.3 f. Q ů, 14.1 N Domit, 14.2 N u, 14.3 N welch Chr. vns, bei P lautet die 14. Strophe also:

Damit wir all in einigkeit,
erfüllet mit gerechtigkeit
Durch Christum deinen lieben Son
erlangen ewig freud vnd kron.

15.3 N hoffend, P fehlt die 15. Strophe.

404.

Im thon. Frewē wir vns.

Als christus mit seiner leer
versamlet ein kleines heer,
Sagt er jhm, dass mit gedult
sein kreutz jhm nachtragen solt.

2 Sprach so lieben jünger meyn,
jhr solt allzeit muntter sein,
Nichts auff erden lieben meer
denn mich vnd all meine leer.

3 Die welt wirt euch vbel thun,
anlegen vil spot vnd hohn,
Vmbiagen, vnd sagen frey
das der teufel jnn euch sey.

4 Wenn man euch lestert vnd schmecht,
meinethalben schilt vnd schlecht,
So seit fro, denn ewer lohn
ist bereyt für gotes trohn.

5 Seht an, ich bin gotes ſon
und hab alzeyt wol gethan.
Ich byn jh der allerbeſt,
nach macht ſie mihrs treflich feſt.

6 Weil ſie mich einn böſen geiſt,
einn argen verfürer heiſt
Und mihr alzeyt widerſpricht,
ſie ſchencktꝭs euch auch freylich nicht.

7 Ydoch förchtet nicht einn man
der nur den leib tödten kan,
Sonder den ewigen got,
der alls zu verdammen hat!

8 Der probirt euch wie das golt,
iſt euch als ſeinn kindern holt;
So jhr bleibt jnn meiner leer,
verleſt er euch nimmer mer.

9 Ich bin ewer, jhr ſeyt mein,
wo ich byn, da ſölt jhr ſein!
Wer euch plagt, der plagt meyn aug,
wee dann yhm an jenem tag!

10 Ewer elend, angſt vnnd pein
wirt euch dort ein freude ſein,
Und die ſchand ein preis vnnd ehr
für allem himliſchen heer.'

11 Die apoſteln nahmens an
vnnd lereten yderman:
Wer dem hern nachfolgen wolt,
das er des gewarten ſolt.

12 O chriſte, hielf deinem volck,
daſs dir von hertzen nachfolg
Und durch einn ſeligen todt
los werd aller angſt vnd not!

M Blatt M XII, N Blatt CCXV, P Blatt 156 b. Bei P in dem Abſchnitt Vom Creutz der Kirchen. Vers 1.3 N in für jhm, daſs = daß es, 4.1 f. P ſchmeht, ſchleht, 4.2 Q meinet halben, 4.4 P fur, 5.2 Q wolg., 5.3 Q je, 5.4 Q noch, 7.1 P Jedoch, fürchtet, 7.3 P ſondern, 7.4 Q macht für alls, 9.4 P denn, 10.4 P fur, 12.2 daſs = daß es.

Das Lied ſteht im Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545, II. Nro. XXVII; Vers 1.3 jn, 4.2 meinet h., 1547 ſchlegt, 5.2 wolg., 7.3 ſondern, 7.4 macht, 12.2 nachfolgt.

In dem Geſangbuch der Wiedertäufer erſcheint das Lied mit einſylbigem Auftakt und wird dem Michel Sattler zugeſchrieben; darnach wäre es ſchon 1527 bekannt geweſen. Ich laße dieſen Text nachſtehend folgen.

405.

Als Chriſtus mit ſeinr waren lehr
verſamlet het ein kleines heer,
Sagt er, daß jeder mit gedult
jm täglichs Creutz nachtragen ſolt.

2 Und ſprach 'Ir liebe jünger mein,
jhr ſollet alzeit munder ſeyn,
Auff Erden auch nichts lieben mehr
dann mich vnd folgen meiner lehr.

3 Die welt die wirt euch ſtellen nach
vnd anthun manchen ſpott vnd ſchmach,
Verjagen, vnd auch ſagen frey
wie daß der Sathan in euch ſey.

4 Wann man euch nun läſtert vnd ſchmecht,
meinet halben verfolgt vnd ſchlegt,
Seid fro, dan ſihe, ewer lohn
iſt euch bereyt ins Himels Thron.

5 Seht mich an: ich bin Gottes Sohn
vnd hab auch allzeit wol gethan,
Ja bin zwar auch der aller beſt,
noch habens mich getödt zuletzſt:

6 Weil mich die Welt ein böſen Geiſt
vnd argen Volcksverführer heiſt,
Auch meiner warheit widerſpricht,
ſo wirt ſies euch auch ſchencken nicht.

7 Doch förcht euch nit vor ſolchem mann
der nur den leib getödten kan,
Sonder förcht mehr den trewē Gott
der beydes zu verdammen hat.

8 Derſelb probiert euch wie das Gold
vnd iſt euch doch als Kindern hold,
Wo fern jhr bleibt in meiner lehr
wil ich euch laſſen nimmermehr.

9 Dann ich bin ewr vnd jhr ſeidt mein,
drumb wo ich bleib da ſollt jhr ſein,
Und wer euch plagt der rürt mein Aug,
weh demſelben an jenem tag!

10 Ewr ellend, forcht, angſt, not vnd pein
wirt euch dort groſſe frewde ſein
Und diſe ſchand ein Preiß vnd ehr
wol vor dem gantzen Himmels Heer.'

11 Die Apoſtel namen ſolches an
vnd lehrten ſolchs auch jederman,
Wer dem Herren nachfolgen wolt
daß der deſſen gewarten ſolt.

12 O Christe, hilff du deinem volck,
welchs dir in aller trew nachfolgt,
Daß es durch deinen bittern todt
erlöset werd auß aller not.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng. 1583. 8⁰. Seite 46, mit folgender Überschrift: Ein ander Lied Michel Statlers, zu Rotenburg am Necker mit glüenden Zangen gerissen, die Zung abgeschnitten, darnach verbrendt, Ann. 27. den 21. Mey. Im Thon, Christe der du bist tag vnd licht. Vers 2.3 steht nichst für nichts, 7.4 deutet beydes auf alls bei M, zuletzt noch folgende 13. Strophe:

Lob sey dir, Gott, in deinem Thron,
darzu auch deinem lieben Sohn,
Auch dem Heiligen Geist zugleich,
der zieg noch viel zu seinem Reich.

406.

Lauda sion saluatorem.

GElobt sey got von ewikeit,
der vnmessig jnn herlikeit[2]
on vns keinen mangel leidt,
Vnd doch leibheftig auf erden
als ein diener jnn geberden
der menschen heil wolt werden!

2 DA er anfing mit seiner leer,
welet er vomm einfaltigen heer
zwelff jünger, die liebt er ser,
Leret sie himlische weisheit,
der sie auch mit vntertenikeit
zu folgen waren bereyt.

3 ER zeiget jhn gotes willen an,
vnd sie gingen mit ernest dran,
on juda, der sein lon nam;
liessen alles vmb seinet willen stehn,
dachten allein, wie sie diesem nachgehn,
für gotte möchten wolstehn.
Er nennt sie ein saltz vnd liecht der welt
vnd sendet sie zu jung vnd alt
mit seiner kraft vnd gewalt,
dz sie siltzen vnd geben hellen schein,
jhre predig mit that ziereten fein,
dafs sie fruchtbar möchte sein.

4 O Wie gros jst gotes wolthat,
der vns also versorget hat
mit seinem götlichen wort!
O wie tewer jst die botschaft
die da füret jnn gotes kraft
zur heiligen gemeinschaft!

5 DIe aposteln all eintrechtig
gingen jnn der botschaft kreftig
vnd predigten andechtig,
Gantz einfaltig wie die tauben,
aber weiß vnd starck jmm glauben
brauchten sie gotes gaben.

6 JM wort vnd werck gantz aufrichtig
vnd wie die schlangen fürsichtig
flohenn sie der bösen tück.
Sich selbest versorgt zu voraus,
teilten sie geistliche speiß aus
nach notdurfft den glaubigen.

7 SIe predigten gnad vnd warheit
vnd dieneten mit vnterscheid
den leuten zur selikeyt.
Für hern gefurt vnd für gericht
hilten sie vnd verlissen nicht
glauben, lieb vnd zuuersicht.

8 KEin drewen, lestern vnd schenden
mocht sie dem herren entwenden,
auch kein geschenck verblenden.
Got regieret jhre sinnen
vnnd lies der gotlossen grimmen
jhnen nicht angewinnen.

9 MAn schlug sie on barmhertzikeit,
vnd sie trugen viel grösser leid
vber die verblendten hertzen
denn vber eigne schmertzenn.
Denn sie sorgeten allermeist,
wie sie störtzten den bösen geist
vnd den auserwelten zur rhu
dienten jmm herren jhesu.

10 Ey, seht heut an, wer dise seind!
sie seind warhaftig gotes freund,
denn sie haben seine warheit
volendet mit viel arbeit.
Recht vnd schlecht haben sie gelebt,
allen jrthumben widerstrebt,
derhalben viel pein erlieden,
bifs sie jmm hern verschieden.

11 Ey nu, jhesu, jhr freud vnd rhu,
schick vns sölcher boten meer zu,
die vns jmm glauben wol vorgehn,
vnd hielf, dz wir jhn auch nachgehn
vnd samt jhn vor dir wolstehn!

Fertig vns mit deiner botſchaft
zur himliſchen freud vnd erbſchaft;
heilig vns hie jnn der warheit
vnd bereyt vns zu der klarheit,
dir zu lob jnn ewikeit.

M Blatt M XII[b], N Blatt CCX[b], P Blatt 181. P in dem Abſchnitt Von den Lerern vnd Kirchendienern. Vers 1.3 N an für on, 2.2 P einfelt., 3.2 P all mit ernſt, 3.6 Q für Gott m. wol beſtehn, P fur, 3.10 ſiltzen für ſieltzen, 3.11 Q mit der that zierten, 5.2 Q Apoſtel, 6.2 P furſ., 6.6 N notturfft, P notd., N der glaub., P der gleub., 7.1 P fur, 8.6 Q nichts, 9.1 N an für on, 9.6 P ſtürtzten, 10.2 P ſind, 10.6 N jrrthumen, P jrthumen, 10.7 Q erlitten, 11.2 Q ſolcher, 11.3 P wol im gl., 11.5 N fur, P fur.

407. Von allen Gotſeligen, Mertereren vnd Bekennern Jheſu Chriſti.

Der gros iſt gotes güttikeit,
denn er ſchuff vns zur ſelikeit,
Vnd da wir kein guts konden thun,
half er vns durch ſeinn lieben ſohn.

2 Er kennt ſein auſerwelte zal
vnd hilfft jhr aus des adams fal,
Er beſſert ſie mit ſeyner gab
durch ſeinen geiſt von oben hrab.

3 Er iſt geiſtlich ein ackerman,
dann er richtet die hertzen an
Das ſein wort darinnen bekleibt
vnd nicht dörr noch vnfruchtbar bleibt.

4 Er jſts, der ſeyn volck heilig macht
vnd zu ſeim beſten verurſacht,
Er zeuchts zu chriſto ſeinem ſohn
vnd lerets ſeinen willen thun.

5 Wer chriſti wort vonn hertzen hört
vnd erfüllet, wie ſichs gebürt,
Glaubt vnd bekents auch mit dem mund,
der wirt an ſeiner ſeel geſunt.

6 Wer ſich alſo verfügt mit got,
vnd ſich drauf tauffen leſt für todt,
Der jſt nicht mer vermaledeit,
ſonder heilig vnd benedeit.

7 Des herren jheſu teſtament
durch ſeiner trewen boten hennd
Zeuget jhm die teilhafftikeyt
ſeiner vnſchult vnd heilikeit.

8 So er jnn dieſem ſegen bleibt
vnnd ritterlichen wandel treibt,
So wirt jhm zugeſagt die kron
der heiligen für gotes trohn.

9 Wirt man jhm denn derhalben gram
vnd legt jhn plag vnd marter an,
So hilfft jhm got vnd ſteht jhm bey,
daſs jhm alles zu gut gedey.

10 Kömpt denn der todt vnd nimpt jhn hin,
ſo jſts ſein fromen vnd gewyn:
Er kömpt für gotes angeſicht,
wo jhn kein vbel meer anficht.

11 Nur ein glaub jſt vnd eine tauff,
ein chriſtus, ein geiſt, bund vnd lauf,
Eine warheit vnd heilikeit,
da durch man kömpt zur ſelikeit.

12 Wer die nicht hat, der jſt für gott
ein verflucht grewell vnnd vnflat,
Er jrret ſeer vnd wirt verthümbt,
wie hoch er jmmer jſt berümbt.

13 O got, hilf vns durch deinen ſohn,
das wir deinn beſten willen thun,
Heilig vns jnn deiner warheyt
vnnd leyt vns da durch zur klarheit!

M Blatt N III[b], N Blatt CCXVI, P Blatt 180[b]. Vers 1.3 Q kunden, 3.4 Q dörr, 5.2 N gepurt, 5.3 P gleubt, 6.1 Q Wer alſo iſt v., 6.2 Q die warheyt inn ſeim hertzen hat, 7.1 Q Des H. Chriſti Sacrament, 8.4 N vor, P fur, 10.1 P Kümpt, 10.3 P kümpt fur, 11.1 P Es iſt nur ein Gl. v. ein Tauff, 11.4 P dadurch, kümpt, 12.1 P fur, 12.2 P ein fluch ein grewel v. v., 12.4 Q er ſich jmmer, 13.4 P dadurch.

Im Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545, II. Nro. XXXIII; Vers 1.3 kundten, 2.3 Der für Er, 3.2 denn, 3.4 dürr, 6.1 f. wie N, 6.4 ſondern, gbened., 7.1 wie N, 7.2 potē (1547 b), 8.4 vor, 11.4 dadurch, 12.4 wie N, 13.4 dadurch.

408. Von Marien der mutter Chriſti.

Im thon Aue maris ſtella, dei.

PReys ſey dir, hymliſcher vater, vñ deinem ſohn
welchen du gebiereſt jm̃ höchſtẽ trohn,
Durch den du awch alles geſchaffenn haſt
bis auch den menſch nach aller luſt.

2 Der mensch aber thet willig wider deyn gebot,
verdienet da durch den ewigen todt:
Da war dirs vmb dein auserwelte leid,
den thetestu barmhertzikeit.

3 Verhischest den vetern zu geben deynen sohn,
welcher, gantz heilig jnn all seinem thun,
Durch sein blutvergiessenn für adams schult
dein volck gebenedeiē solt.

4 Isaias vñ die prophetē alltzumal
verstundens vñ worden der freuden vol:
O wie gar gerne hetten sie gesehn,
es wer zu jhrer zeit geschehn!

5 Darümb rieffen sie stetz mit hertzlichem geschreu
'o du heilandt, reys den himmel entzwey,
Steyg hrab zu vns auf diesen jamerthal
vñ hielf vns aus des adams fahl!'

6 Isaias sagtt vonn der wurtzel jesse fein
vnnd wie eine junckfraw solt schwannger sein,
Das thut auch ezechiel, da er schreibt
wie gottes pfort verschlossen bleibt.

7 Maria vom stamme jesse ist dise pfort,
die von hertzen glaubet des engels wort
Vñ vom heiligen geist eiñ sohn entpfing,
d' on verserug durch sie ging.

8 Durch deinen geist hastu sie von sünden gefreyt,
auch reichlich begabt vnd gebenedeit,
Dass sie ein tempel deines sohnes würd
vñ nicht vertörb mit adams bürd.

9 Hast sie auch von wegen der hochwirdigen frucht
behalten jnn rechter keuschcit vñ zucht,
Vñ nach dem sie volendet tugentreich
jhr seel gefurt jns hīmel reich.

10 Alle heiligen haben auf christū gebawt
vñ nicht auf marien verdienst vertrawt,
Haben jhr nicht bewenset gottes ehr,
sonder gefolget jhrer leer.

11 Denn sie leret vñ redt aus dem heiligen geist,
spricht 'thut alles das wz euch mein sohn heist.'
O vater, hielf, dz wir auch disem radt
folgen mit hertzen, mund vnd that.

M Blatt N IIII, N Blatt CCXIX, P fehlt das Lied. N Vers 2.2 Druckfehler duch, 4.2 wurden, 4.4 daß für es = daß es, 5.1 rüfften, 8.1 verdürb, 9.2 b. gantz reyn keusch in aller z., 11.2 vnd spricht thut alles was.

Von dem Testament des herrn

Das ist, von seinem leichnam vñ blut Testaments weiß.

Nro. 409—414.

409.

Christus der herr vergos sein blut
allenn ausserwelten zu gut,
Er gab sich für sein volck jnn todt,
dz er jhm hülff aus aller not.

2 Nu ist er dort vor gotes tron
mitt seim opffer, für vns gethan,
Da fromett er vns gar vil meer
denn so er leiblich bey vns wer.

3 Dort erwirbt er vns gutte gab,
schickt einen andern tröster hrab,
Der leret vns nach seinem sihn
vnd zeucht vns von der welt zu jhm.

4 Auf erden ist er durch den geist,
den er einn andern tröster heist,
Hat wonung jnn seiner gemein
vnd macht sie durch den glauben rein.

5 Diser zu dienst vor seinem end
verordnet er sein testament,
Nahm brot vnd wein, wie vil er wolt,
vnd zeiget an, wz es sein solt.

6 Sprach 'nempt vnd esst, dz ist mein leib,
da durch ich euch mein gut verschreib!'
Auch 'nempt vnd trinckt, dz ist mein blut,
vnd dencket mein, so offt jhrs thut!'

7 So ist nu die leibliche speiß
sein leib vnd blut testaments weiß,
Vnd die boten von got gesandt
haben sie vndter jhrer handt.

8 Welch auch nach der schrift vnterricht
mercken, wem sie dien oder nicht,
Auff dz sie nicht, wie paulus spricht,
jmanden dienen zum gericht.

9 Wer christo von hertzen anhangt
vnd die speiß ördentlich erlangt,
Der ist versichert, dz jhm got
all sein sünd vergeben hat.

10 Sey auch verfügt seiner gemein
vnd jnn christo heilig vnd rein,
Seind auch alle werck die er thut
got angenehm, löblich vnd gut.

11 Verlest er denn die heilikeit,
thut wider christlich einikeit,
So wirt jhm dise speiß versagt,
als einem so der welt nachiagt.

12 So er denn seine sach verricht
vnd sich bessert nach seiner pflicht,
Wirt yhm gezeugt mit diser speiß
gnad vnnd heil nach voriger weiß.

13 Wer difs veracht, der lestert got,
der es also verordnet hat;
Wee aber einem der es thut,
denn er verdient der hellen glut!

14 O jhesu christ, wir bieten dich:
heilige dein volck innerlich,
Machs durch den geist der warheit frey,
dafs diser speise wirdig sey!

M Blatt II V b. N und P haben das Lied in sehr veränderter Gestalt; bei ihnen hat auch der Abschnitt des Gesangbuches einen andern Titel, N: **Vom Abentmal des Herren: Nemlich von dem Leyb vnd Blut Christi.** P: **Vom Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Christi**, im Columnentitel **Vom Abendmal des Herrn.** Das Lied wird in der Ausgabe des Quartgesangbuches von 1639 Martin Polycarpus zugeschrieben. In der Ausgabe von 1606, die Martin Polycarpus besorgt, steht es S. 126 wieder in seiner alten Gestalt, nur Vers 7.1 **Dieser tranck vnd speis**, 7.2 **sacraments weis**, 8.4 **diene**, 10.1 **zu seiner gmein**, 10.3 **das für seind**, 10.4 **G. a. sein**, 12.1 f.:

So er aber wider vmbkehrt,
sich bessert vnd gantz zu Gott kehrt,

13.3 **Wee aber dem der Gott lestern thut.** Nachstehend das veränderte Lied.

410.

O Christe, der du vns zu gut
vergossen hast dein heylig Blut,
Du gäbest dich inn bittern Todt
vnd halffest vns auß aller not.

2 Nu bistu dort für Gottes thron,
mit deym opffer für vns gethan,
Vnser mitler vñ fürsprecher,
versöner vñ hoher priester.

3 Da erwirbstu vns gute gab,
sendest eiñ andern tröster hrab,
Der vns nach deinem sihn lere,
von der welt zu dir bekere.

4 Auß grosser lieb vor deinem end
verordnestu das Sacrament,
Namst iñ deine hand brodt vnd Wein,
zeygst da mit an was es solt sein.

5 Sprachst 'nembt hyn, eßt, das ist mein Leyb,
dadurch ich euch mein gut verschreyb',
Auch 'nembt vnd trinckt, das ist mein Blut,
vnd denckt mein, so offt jr das thut.'

6 So ist diese herrliche speyß
(doch inn vnbegreifflicher weiß)
Warhaftigklich deiñ Leyb vnd Blut,
vns sündern gegeben zu gut.

7 Wer dir von hertzen grund anhangt
vnd die speyß wierdigklich erlangt,
Dem vergibstu seiñ sünd vñ schuld,
versicherst jn Göttlicher huld.

8 Verfügst jn auch mit deiner gmeyn
vnd machest inn Heylig vnd reyn,
Fürest jn zur Gottes kindschafft
vñ zur himelischen erbschafft.

9 Verlest er deñ dein gütigkeyt,
thut wider Christlich eynigkeyt,
So wird jm diese speyß versagt
als einem so der welt nachjagt.

10 Wo er aber widerkeret,
mit rew deiner gnad begeret,
So zeugstu jm mit diser speyß
gnad vnd heyl nach voriger weyß.

11 Wer kan dirs genug verdancken,
dz du vns armen vnd krancken
Dein milte güt stetz mitteylest,
also vnsren sichtumb heylest!

12 Allein deine barmhertzigkeyt
vnd nicht vnser gerechtigkeyt
Thut solches reychlich beweysen,
deine lieb gegen vns preyßen.

13 O Herre Gott von ewigkeyt,
sehr von grosser barmhertzigkeyt,
Wir dancken dir demütigklich
vnd opffern vns dir willigklich.

14 O erhör vns durch deine güt
vnd sterck vnser schwaches gemüt,
Leyt vns durch dein Geyst der warheyt
inn deine ewige klarheyt.

N Blatt CXLVIII, P Blatt 230 b, ganz übereinstimmend; Vers 2.1 ff. P **fur**, 2.4 P **Hoherpriester**, 3.1 N **Da er w.**

411.

O salutaris hostia.

DA christus von vns scheiden wolt
vnd sich opffern für vnser schult,
Verordnet er vns brot vñ wein,
das es sein leib vñ blut solt sein.

2 Wol dem, dꝛ ihr wirdig geneust,
jhr warheit jñ sein hertz verschleust,
Deñ sie zeuget jhm, dz er frey
vñ ein recht mitgnoß christi sey.

3 Wer sie aber, wie judas thet,
on allen geist gotes entpfeht,
Dem giebet sie, wie paulꝰ spricht,
nichts anders denn schult vnd gericht.

4 Wer christum nicht jm hertzen hat
sondꝛ nur sücht jñ wein vñ brot,
Den betreugt seine zuuersicht,
denn wz er sücht, dz findt er nicht.

5 Wacht, jhr christen, vnd secht euch für,
das euch kein falsch prophet verfür,
Weñ sie kommen vñ sagen frey,
das christus persönlich da sey!

6 Die schrieft zeiget vns reichlich an
was christus sey vñ wz er kan,
Auch wie er sey an einem ort
vnd nicht auf ein mal hie vnnd dort.

7 Leiblich ist er vor gottes trohn,
für vnns ein stet opffer zu thun,
Aber durch seinn geist ist er hie,
das er vns alle nach sich zieh.

8 Prüfet euch, ob jhr seit begabt
vñ den geist Christi jñ euch habt,
Ob jhr innerlich seit bereit,
zu thun gotes gerechtikeit.

9 Weil diſs warhafftig jnn euch ist
vnnd jhrs nur willig nicht verliest,
Wirt euch des herrẽ brot vñ wein
ein zeugnis seiner gnaden seyn.

10 O christe, verley, das wir rein
vereiniget deiner gemein,
Wirdig geniessen diser speyß
vnd dir stetz geben lob vnnd preis.

M Blatt N VI. Nachstehend das von Johann Horn umgearbeitete Lied.

412.

DA Christus von vns scheyden wolt
vnd sich Opffern für vnser schuldt,
Verordnet er vns Brod vñ Wein,
das es sein Leyb vnd Blut solt sein.

2 Das wir seiner nicht vergessen,
befohl er seinn Leyb zu essen,
Des gleychen zu trincken seyn Blut
für vns all vergossen zu gut.

3 Wol dem der jr wirdig geneüst,
jr warheyt inn seyn hertz verschleust,
Deñ sie zeuget jm, das er frey
ein rechter mitgnos Christi sey.

4 Wer sie aber, wie Judas thet,
on allen geyst Gottes entpfeht,
Dem gibet sie, wie Paulus spricht,
nichts anders dann schuld vnd gericht.

5 Wer Christum nicht jm hertzen hat,
sonder nur sucht jm Wein vñ Brod,
Den betreugt seine zuuorsicht,
deñ was er sucht das findt er nicht.

6 Er nimbt wol Christus leyb vñ Blut,
wee aber dem der solches thut!
Weyl er nicht ist newgeboren,
bleybt seine sach gantz verloren.

7 Prüffet euch, ob jr seyt begabt
vñ Jesum Christum inn euch habt,
Ob jr jnnerlich seyt bereyt
zu glauben Göttlicher warheyt.

8 Wo diß warhafftig inn euch ist
vñ jrs nur willig nicht verliest,
Wird euch des Herren brod vnd Wein
ein zeychen seiner gnaden sein.

9 O Christe, verley das wir reyn
vereyniget deiner gemeyn
Wirdig geniessen dieser speyß
vñ dir stetz geben lob vñ preyß.

10 O begab vns mit deinem Geyst,
jm glauben sterck vns allermeyst,
Auff das wir dein wort bewaren,
darjnn seligklich beharren.

N Blatt CXLIX, P Blatt 231 b. Drei Strophen des alten Liedes, nämlich die 5., 6. und 7. daselbst, sind weggethan, dagegen drei neue, die vorliegende 2., 6. und 10., hinzugefügt. N Vers 3.3 erfrey, 4.2 entpffhet, 5.3 dem für den.

P Vers 1.2 fur, 2.2 befolh, zu essen, 2.3 zutr., 2.3 fur, 3.2 vnd jr w., schleufst, 3.3 bezeugt, 4.4 anders nichts denn, 5.2 sondern, 5.3 zuuers., 6.3 f.

dieweil er nicht ist new geborn,
so bleibt vber jm Gottes zorn,

7.3 seid jnnerl., 7.4 zugleuben.

413.

Jm thon Ser gros ist gottes güttikeyt.

Christus jnn leiblicher perschon
ist jm himmel vor gottes trohn,
Das zeigt die schrieft so klerlich an,
dass auch kein christen leugnen kan.

2 Aber mit seim heiligē geist
begabt er sein volck allermeist,
Richtet sein auserwelten an,
das sein wort jn jhn hafften kan.

3 Nimpt sie durch seine boten auf,
vn̄ versichert sie mit der tauff,
Ja auch mit seinem testament,
das er jhn günstig sey on end.

4 Die menschē, durch christū erkauft
vn̄ jn̄ seine warheit getaufft,
Seind edler den̄ dz testament,
welchs er doch seinen leichnam nen̄t.

5 Denn er verordnets jhn zu dienst,
dass jhnen zeuget sein verdienst,
Yhnen zu dienst leid er den todt,
trit auch jhnen zu dienst für got.

6 Jhnen giebet er grossen preis,
wiel auch, das man yhn gunst beweiß,
Ja auch dienen die sacrament
vn̄ was man creaturē nen̄t.

7 Wer anders leert, d' irret ser
wid' christū vn̄ seine leer
Vn̄ ist gewies ein falsch prophet,
wen̄ er gleich wund'zeichen thet.

8 Das sacrament bleibt wein vn̄ brot
vn̄ wirt nicht verwandelt jn̄ got,
Es wirt wol leib vn̄ blut genant,
hat aber geistlichen verstandt.

9 Christi leib vn̄ blut, blos vn̄ schlecht,
macht niemanden vor gott gerecht,
Aber der geist jnn seiner krafft
giebt vielen dörren hertzen saft.

10 Der herr redet an manchem ort
durch gleichnis vnnd verborgne wort:
Solt mans dann alls fleischlich verstehn,
so müst der glaub zu bodem gehn.

11 Die ersten christen glaubten recht
vnd entpfingen wirdig vnd schlecht
Das testament nach christi leer,
beweysten yhm nicht götlich ehr.

12 Ey, last vns auch desgleichen thun
vnd got bieten durch seinen sohn,
Das er vnns das verleihen wolt
vn̄ bewaren jnn seiner huld!

M Blatt N VII. N und P fehlt das Lied. Vers 5.2 dass = daß es. Dem Liede folgt Blatt N VIII nachstehende Anweisung:

Nach dem gebet so von einem rechten Erweltē Beruffenen vn̄ Gesandtē Diener sampt d' glaubigen versamlung, jm̄ namē Jhesu, zu Gote geschicht, vmb allerley heilsame gaben, bis auch vmb gebenedeiung Gegenwertiges brotes vn̄ weines, Das es werde (Testaments weiß) Der Leib vn̄ dz Blut Christi. Werde von d' gantzē versamlung zum beschluß Amen gesungē

Jm̄ thon. O got d' du bist.

Amen sprech wir alle gleich,
o vater von himmelreich,
Du woltest durch deynenn sohn
barmhertzikeyt mit vns thun,
Vnns des was wir recht von dir begeren
veterlich zur selikeit geweren.

Eyn anders Jm̄ thon
Begerē wir.

Amenn sprechen wir eintrechtig,
o got vnnd vater almechtig,
Woltest vns gewerenn
deyner gnad, so wir begeren

Nach der verheischung vns gethan
jnn christo deinem sohn.

Wenn nach geschehenem gebet, der diener mit den worten Christi anzeigt, das dz brot, seyn leib sey, welcher für vns verraten, Vnd d' wein sein blut welchs für vns vergossen ist zur vergebung d' sünde, Werde dis nach folgend bekentnis gesungen.

Nämlich nachstehendes Lied.

414. Ein bekenntnuß vom Sacrament was es sey.

Omnipotens Pater gentium.

WJr glawben all vnd bekennen frey,
das nach christi wort
dis brot testamentlich sey,
Sein leib, d' für vnser missethat
am kreutz leid den bittern todt.

2 Des gleichen der wein jnn seiner art
sein vnschüldig blut,
welchs am kreutz vergossen wart,
Vns vnd allen glaubigen zu gut,
so jhm folgen jnn demut.

M Blatt N VIII b, N Blatt CLV, P Blatt 236 b. Die erste Zeile der Überschrift ist aus N, die zweite aus P, M hat keine. In N und P lautet die erste Strophe also:

WJr glauben all vn bekennen frey,
das nach Christi wort
diß Brodt der leyb Christi sey,
Der für vnser sünd vnd missethat
leyd am Creutz den bittern Todt.

Vers 1.3 M test|tamentlich, P Vers 1.1 gleuben, 1.4 fur, 2.2 vnschuld., 2.4 gleubigen.
In M folgt diesem Liede nachstehende Anweisung:

Weil man mit dem brot vnd kellich, des herrn den glaubigen dienet. Werde gesungen

Vom leiden Christi.
Jhesus christus gotes son von ewi. Obē, C.iij
Oder ein Lobgesang, Nach erkentnis
des Vorstehers

415. Wenn man das Ewangelion hat gelesen.

Jm thon Begerē wir.

O Christe, warheit vñ lebē,
wir biete, du woltest geben
Deinen geist vonn oben
mit seinen heilige gaben,
Das dein rein wort vns auf erde
möcht verkündet werden.

2 O gieb, das die red vorhanden
recht verklert werd vnd verstanden,
Das es jhr gelingen
vnd sie vnser hertz durchdringen
Zu lob vnd ehr deinem namen:
drauf sprechen wir amen.

M Blatt N IX, N Blatt CVI, P Blatt 195. Das Lied steht bei M in keinem durch Überschrift oder Columnentitel bezeichneten Abschnitt, es erscheint gleich den folgenden zweien als nachträglich hinzugefügt. Bei N im Abschnitt Von dem Heyligen Geyst, P Vom Wort Gottes. Vers 1.1 M Christen, 1.2 N wöllest, P wollest, 2.1 N verh., P fur handen.

416. Wie man sich betzeyten von d' welt zu Christo bekeren, vñ nicht des ertichten fegefewers sich vertrösten sol.

Thut buß, thut buß, o lieben leut,
jnn dieser hoch gnadreychen zeyt,
Sücht ewrer seelenn selikeyt,
denn jtzt ist euch die gnad bereit.

2 Spart ewer busse nicht dort hyn,
denn jhr findet dort keiñ gewyn:
Feget euch hie mit allem fleiß,
deñ dort macht euch kein fewer weis.

3 Nur zwene weg werden gemelt
welch vnns die ſchriefft klerlich fürhelt:
Der ein iſt ſchmal, der and' breit,
vñ dazwiſchen gros vndterſcheid.

4 Wer ſein kreutz willig auf ſich legt,
vñ chriſto mit gedult nach tregt,
D' kömpt gewiſs gerade zu
zur ewigenn himliſchenn rhu.

5 Wer aber ſeinen bund veracht
vñ nach weltliche lüſten tracht,
Der geht den breiten weg zur glut,
jñ d' man ewig buſſe thut.

6 Got macht ſein auſerweltē rein
jñ chriſto ſeinem ſohn allein
Durch des heiligē geiſtes kunſt,
dz ſie nicht dörffen jenē brunſt.

7 Er zalt eim iglichen ſein thun,
giebt allen jhr verdienet lohn,
Belonet beyde, ſeel vnnd leyb,
da myt ſeyn wort warhafftig bleib.

8 Wenn des willigen geiſtes pein
dort ſolt jm fegefewer ſein,
Vñ ſein leib ruhen one not
d' doch die ſünd begangē hat,

9 Vnd darnach herlich ſolt erſtehn
vñ one buß zur freuden gehn,
So müſt jhm got viel anders thun
den er geredt durch ſeinen ſohn.

10 Er jſt aber vñ bleibt gerecht
vñ wirt richten alle geſchlecht
Nach ſeinem ſihn vnd vnterricht
vnd nicht nachs antichriſts geticht.

11 O got, hilf dem jrrenden heer,
daſs dich erkeñ vñ deine leer,
Jnn chriſto rein vñ heilig werd
vñ für ein gotſelig geberd,

12 Allzeit gehorſam deinem wort
gericht geh durch die enge pfort,
Nach der nur freud vñ herlikeit,
nicht fegefewer jſt bereit.

M Blatt U IX, N Blatt CCV, P Blatt 210 b. Bei N unter den Geſängen **Für die gefallenen**, bei P im Abſchnitt **Von der Buſſe.** Vers 1.3 P **ewer**, 2.1 P **dorthin**, 2.3 P **reinigt**, 3.2 P **fur**, 4.3 P **kümpt**, 4.4 P **im glauben zur h.**, 5.2 N **luſten**, 5.4 P **dafur Gott jederman behůt**, 6.2 P **in Chriſti ſeins Sons blut allein**, 6.4 P **dürffen**, 8.2 N **dort ſolte im Fegfewer ſein**, P **dort ſolt in dem fegf.**, N 9.4 **hat durch ſein Son**, 10.4 N **nochs**, 11.2 N **daſs** = daß es, 12.1 Q **gehorche**, 12.2 Q **gerichts**, 12.4 Q **vnd kein Fegfewer.**

417. Das Chriſtus allein vnſer mitler ſey für gott vñ kein ander.

Allzeit jſts ſer gut vñ hoch von nöten,
dz wir got vmb gnad vñ beiſtant bietē,
Jñ d' warheit vñ jm geiſt,
wie chriſtus leret vñ heiſt,
auch gott behaget allermeiſt.

2 Mit dem hertzen ſöllen wir begeren
vñ nicht mit dem munde viel verklerē,
Deñ wort ſeind ein vnterricht
vns menſchē vñ gote nicht,
der ſönſt wol weis was vns gebricht.

3 Söllen auch zu gott jnn vollem glauben
nur jnn chriſti namen zuflucht haben,
Deñ die ſchrift zeiget vns frey
das kein ander namē ſey
durch den vnns got genad verley.

4 Kein ander jſt on erbſünd entpfangen,
nach leibhefftig jnn himmel gegangen,
Darümb auch vor gotes trohn
keiner vns kan hulffe thun
denn nur der reine gotes ſohn.

5 Der jſt vnſer mitler, troſt vñ lebe
vñ wiel ſein ehr keinem andern gebē,
Er jſt groſſer wirdikeit
ein prieſter jnn ewikeit,
beſtetiget mit gotes eid.

6 Wer wiel ſich eim ſölchē bieſchoff gleichen
od' hin gehn vñ jhn heiſſen weichē?
Welcher heilig jſt ſo kühn,
das er ſein verdienſt berhům
vnnd da mit vns für gott verſůhn?

7 Wenn ymandt jm himmel darnach rünge,
dz er chriſtū von ſeim ampt verdrünge,
So blieb er jm himel nicht,
er můſt als ein böſe wicht
nicht meer ſehn gotes angeſicht.

8 Wer eigē verdienſt rhůmet auf erden
vñ mainet, er wiel dort mitler werden,
Der bekennet chriſtus nicht,
deñ ſein hertz vnd zuuerſicht
jſt nicht nach ſeinem geiſt gericht.

9 Wer die heiligen anbett vñ ehret
vñ jhr verdienſt meer denn chriſtũ leret,
Der iſt jhe ein falſch prophet,
wenn er gleich auch zeichen thet,
teufel auſtrieb vnd ſchlangen tret.

10 Weil die heiligen auf erden leben
mügen ſie nehmen vñ wider geben,
Aber nach dem tode nicht,
denn ſie kein vbel anſicht,
auch nicht wiſſen wz vns gebricht.

11 Got vñ chriſto ſöllen wir vertrauẽ
vñ auf keines andern verdienſt bauen,
Denn wer wid' chriſtũ thut,
der verdient d' hellen glut
vñ ſeine ſach wirt nim̃er gut.

12 Ey, laſt vnns nach der apoſtel ſiten
got jm̃ namẽ chriſti ſamptlich bieten
Vmb den allerbeſtẽ geiſt,
vmb den er auch allermeiſt
on vnterlas vns bietẽ heiſt,

13 Sprechenn ‘o vater, ſterck vns jm̃ glauben
mit deines heiligen geiſtes gabẽ,
Leit vns durch deine warheit
aus aller ſund vnnd torheit
zur rhu vnnd ewigen klarheit.’

AMEN.

M Blatt N X, das letzte Lied; N Blatt CCXVII, P Blatt 181. N und P im Abſchnitt Von den Heyligen. In P hat das Lied keine Überſchrift, in N die von M: vnd kein Heylig für vñ kein ander. Vers 2.3 P ſind, 2.5 Q ſonſt, 3.1 Q Söllen, 3.4 P Name, 4.1 P empf., 4.2 Q noch für nach, 4.3 Q Darumb, N für, P fur, 4.4 Q hülffe, 6.1 P ſolchen, 6.4 Q verdienſte rhům, 6.5 Q vñ vns damit vor Gott verſöhn, P fur, verſůn, 7.4 N muſt, P er muſt bald als ein bőswicht, 8.2 P vnd vermeint dort ein m. zu w., 9.3 Q der ſelb iſt ein, 10.2 N mögen, P mögen ſie dienen vnd auch rat g., 10.3 N noch für nach, 10.5 Q wiſſen auch nicht, 11.1 P Chriſto dem Herrn ſollen, 12.2 M ſamtplich, 13.1 Q Sprechend, 13.4 Q ſünd.

Johann Horn.

Nro. 418—445. (Nro. 412.)

418.

Aue Hierarchia.

Gottes Son iſt kom̃en
vns allen zu from̃en
Hie auff dieſe erden
in armen geberden,
Das er vns von ſünden
freyet vnd entbünde.

2 Er kompt auch noch heute
vnd leret die leute,
Wie ſie ſich von ſünden
zur Buß ſollen wenden,
Von jrrthum̃ vnd torheyt
tretten zu der warheyt.

3 Die ſich ſein nicht ſchemen
vnd ſeiñ dienſt annemen
Durch ein rechten glaubẽ
mit gantzem vertrawen,
Denen wird er eben
jre Sünd vergeben.

4 Denn er thut jn ſchencken
jnn den Sacramenten
Sich ſelbeſt zur ſpeyſe,
ſein lieb zu beweyſen,
Das ſie ſeiner genieſſen
in jren gewiſſen.

5 Die alſo bekleyben
vnd beſtendig bleyben,
Dem Herren in allem
trachten zu gefallen,
Die werden mit freuden
auch von hinnen ſcheyden.

6 Denn bald vnd behende
kompt jr letztes ende,
Da wird er vom böſen
jre ſeel erlöſen
Vnd ſie mit jm fůren
zu der Engel Chůren.

7 Von dannen er kom̃en,
wie deñ wird vernom̃en,
Wenn die Todten werden
erſtehn von der erden
Vnd zu ſeinen fůſſen
ſich dar ſtellen můſſen.

8 Da wird er sie scheyden,
die frommen zur freuden,
Die bösen zur hellen
in peinliche stellen,
Wo sie ewig müssen
jr vntugend büssen.

9 Ey nu, Herre Jesu,
schick vnser hertzen zu,
Das wir, alle stunden
rechtglaubig erfunden,
Darjnnen verscheyden
zur ewigen Freuden!

N Blatt III b, im Abschnitt Von der Menschwerdung Jesu Christi. Die Überschrift verweist auf den Ton des vorangegangenen Liedes. P fehlt das Lied, in allen Ausgaben; in der von 1639 steht es aus diesem Grunde auch nicht in dem Verzeichnis der Johann Hornschen Lieder.

419.

Gaudeamus pariter omnes.

Nv last vns zu dieser frist
begehn eintrechtigklich
Die menschwerdung Jesu Christ,
dadurch Gott gnedigklich
Seine lieb vnd gütigkeyt
reychlich erzeyget hat
menschlicher gebrechligkeyt
nach seim Göttlichen rath.

2 Er sah das menschlich geschlecht
verderbet jemerlich,
Das nach seim göttlichem recht
nicht kund erretten sich.
Dann Adams böse begird
macht all menschen vnreyn:
das dauon geholffen würd,
must ein new Adam sein.

3 Was vorlangst verheyssen war
dem menschlichen geschlecht,
Das ist worden offenbar,
do dieser Gottes knecht,
Der Ertzengel Gabriel,
von dem Himlischen thron
gesandt kam zur Junckfraw schnell
mit newer botschafft schon.

4 Er sprach zu jr 'biß getrost,
du holdseliges Weyb:
Gott der Herr hat zu dir lust,
du solt inn deinem leyb
Entpfahen den Gottes Son
in aller reynigkeyt,
der selb wird auff Dauids thron
herrschen in ewigkeyt.'

5 Die Junckfraw kund nicht verstehn
diesen Göttlichen sihn,
Sie sprach 'wie soll das zu gehn?
keins mans ich schuldig bin.'
Der Engel sprach 'Gottes krafft
die wird dich vmbgeben,
also das dein Junckfrawschafft
wird vnuersehrt bleyben.

6 Die frucht so auß dir entspringt
wird heyssen Gottes Son,
Ein Lamb, welchs die sünd wegk nimt,
das selig machen kan.
Nim war: die Elizabeth
geht auch mit einem Kind,
Gott hat erhört jr gebett,
dem all ding möglich sind.'

7 Die Jungkfraw sprach 'Ey, nim war,
ich bin des Herren Magd:
Mir geschch nun gantz vn gar
wie du mir hast gesagt.'
Als bald nam Gott die menscheyt
an sich in aller zucht,
on versehrung der Gotheyt,
ward mensch ein reyne frucht.

8 Aldo must menschlich natur
weychen Göttlichem will,
Dann die Jungkfraw schwanger wur
wider natürlich zil.
Dann Göttliche macht vnd krafft
vmbschettigt jren leyb,
also das jr Jungkfrawschafft
reyn vnuersehret bleib.

9 Es ist allen kund gethan
dieses Göttlich geschicht,
Das Got mensch ist worden schon,
der Hell vnd Todt zerbricht.
Inn kumer vnd dörfftigkeyt
ist er hie erschienen,
das er vns die seligkeyt
wider möcht verdienen.

10 Danck wir Gott mit innigkeyt
allsampt eintrechtigklich,

Das er auß barmhertzigkeyt
ſein Son ſo willigklich
Auff erden gegeben hat
zu vnſrer ſeligkeyt:
lob ſey dir, ewiger Gott,
nu vnd in ewigkeyt.

N Blatt IX, P Blatt 11[b], beide im Abſchnitt **Von der Menſchwerdung Jeſu Chriſti.** Daſſelbe gilt von den folgenden drei Liedern. N lieſt in der Überſchrift **omnis.** N Vers 2.3 **ſein,** 8.8 **blieb,** P Vers 2.5 **Denn,** 3.1 **vorlengſt,** 4.5 **Empf.,** 8.1 **Alda,** 8.5 **Denn,** 9.5 **Dürffigkeyt.**

420.

Glaubige ſeel, ſchaw dein Herr.

TRawrig hertze,
hör vñ merck ſehr freudenreyche mer:
Gottes Son kompt zu dir her,
Vnd wil dich erquicken vnd ſegnen,
ſih, das du jm wirſt begegnen
vnd ſein troſt auff dich laſſen regnen.

2 Er kompt zu dir
ſenfftmütig, freundlich vnd wolgemut,
deñ er weyß, was dir not thut:
Er wil des Sathans reych zu ſtören,
dich auß ſeim gefencknüß füren
vnd ſein tröſtlich wort laſſen hören.

3 Die Propheten
han vorlangſt auff Chriſtum gezeyget,
der ſich yetzt zu dir neyget,
Vñ wil dir ſeinen Geyſt verleyhen,
dich miltigklich benedeyen
vnd von all deinen Sünden freyen.

4 Ey nu ſchick dich,
vnd nim̃ heut Got deinen Herren auff,
vnd was er ſagt, da merck auff:
Gib dich jm vñ laß dich regieren,
ſo wird er dich lieblich zieren
vnd zur ewigen freuden füren.

5 Herre Jeſu,
o kom̃ vnd richt vnſer hertzen an,
leydt vnd für vns deine ban.
Hilff, das wir im Geyſt vñ gewiſſen
dein on vnterlaß genieſſen
vñ dir danckſagen on verdrieſſen.

Amen.

N Blatt XI[b], P Blatt 15. Beide verweiſen auf den Ton des vorangehenden Liedes. P Zeile 2.4 **zuſt.,** 3.2 **vorlengſt,** 4.6 **vnd zu der e. freud füren.**

421.

Conſolator gubernator.

EIn ſtarcker Held iſt vns kommen,
Meſſiah der vil from̃e,
Chriſtus, vnſer König vñ Heyland,
von Gott vater vns zu troſt geſandt.

2 Iſt hie auf erden erſchienen,
das er vns möchte dienen
Vnd alle Feindſchafft bey Gott ſchlichten,
ſeinen Bund ewigklich auffrichten.

3 Er nam̃ an ſich vnſer menſcheyt
vñ alle gebrechligkeyt,
Das er den Tod vnd alle Sünde
darjnn krefftigklich vberwünde.

4 O, wie gar ein lieber diener,
ein Heylandt vnd verſöner,
Hat vns hie heymgeſucht von oben,
darumb er billich iſt zu loben.

5 Er iſt der recht grund vnd eckſteyn,
darauff ſich ſeine Gemeyn
Gründet vnd erbawt in einnigkeyt
zu warer lieb vnd gerechtigkeyt.

6 Sein Wort iſt nu vnter allen
gar krefftigklich erſchallen,
Das er ein Heyland ſey der armen,
der ſich yedermans will erbarmen.

7 Wer jn vnd ſein wort recht liebet
vnd ſich jm gantz ergiebet,
Bey dem wil er ſein wonung haben
vnd begnaden mit ſeinen gaben.

8 Wol denen die ſein ſtim̃ hören,
ſich von ſünden bekeren!
Denn er vergibt jn jre torheyt
vnd teylt jn mit ſein gnad vnd warheyt.

9 Die ſeinen wil er belonen,
der böſen nicht verſchonen:
Die jre ſünd nicht hertzlich büſſen,
die werden in die helle müſſen.

10 Wer seiner straff wil entlauffen,
halt sich zu seinem hauffen,
Do man seins reinen dienstes pfleget,
in lieb vnd in einigkeyt lebet.

11 O Herr Gott, dir sey lob vnd danck,
das du vns der welt heyland
Auß barmhertzigkeyt hast gegeben,
das er vns bring zum ewigen leben.

12 Verleyh vns, Herr Gott, allen sampt
gnedige hülff vnd beystandt,
Das wir anhangen deiner warheyt,
darnach komen zur freud vnd klarheyt.

N Blatt XIII, P Blatt 16. P liest Vers 1.4 vns von Gott, 3.2 vnd alle jre schwacheit, 3.4 darinnen krefftig, 5.3 gründt vnd erbawet, 6.1 der sich wil, 7.4 vnd jn d. m. seinn g., 11.3 hast aus b., 12.2 dein gnedig, 11.4 vnd d. k. zu der klarheit.

422.

O Frew dich, Jerusalem,
du Christliche gemeyn,
Lob Got mit frölicher stim̃,
das er von dir sein grim̃
Auß lieb gewendet hat,
vnd vmb deiner not
gesandt seinen lieben Son
von dem hymlischen thron
auff den jam̃erthal.

2 Auff das er dich deiner Sünd
benem̃, dauon entbünd,
Vñ durch sein teylhafftigkeyt
bring zu der seligkeyt,
Welch sonst kein Menschlich macht
hett zu wegen bracht;
darumb nimbt er dir zu gut
inn so grosser demut
dein natur an sich.

3 Sehr in nidriger gestalt
ist er auff diese Welt
Vom Vatter herab gesandt,
dein König vnd Heyland,
Der also willigklich
sein leben für dich
hie opffert biß inn den Tod,
das du auß aller not
möchtest ledig sein.

4 Er ist der verheyßne sam̃
von des Dauides stam̃,
Durch den das Menschlich geschlecht
wider bracht wirdt zu recht,
Von sehr grosser gewalt,
Göttlicher gestalt,
der rechte Emanuel,
welcher vns auß der Hell
selbs erlöset hat.

5 Ey, lob Christum den Heyland,
vns vom Vatter gesandt,
Bitt jn, auff das er vns auch
allhie teylhafftig mach
Seiner gerechtigkeyt,
wyrd vñ heyligkeyt,
darjnn er empfangen ist,
sprich 'o Herr Jesu Christ,
verlaß dein Volck nicht!'

N Blatt XIIII[b], P Blatt 16[b]. Vers 1.9 Q dem für den, P Vers 3.6 fur, 4.2 der zweig von Dauids st., 4.4 wird wider, 4.7 Im̃anuel. P schaltet zwischen die 4. und 5. Strophe folgende ein:

Sein Nam ist vol trosts vnd gnad,
den er hat von der that:
HERR, vnser gerechtigkeit
heist er in der menscheit:
Damit er vns regiert,
lieblich schmückt vnd ziert,
vnd schenckt vns solch herrligkeit
welch die Engel erfrewt
vnd gelüst zusehn.

423.

In dulci iubilo.

LOb Got, du Christenheit,
danck jm mit grosser freud:
Unsers hertzen wonne
ist vns geboren heut
vnd leuchtet wie die Sonne
in dieser tunckeln zeyt:
Durch sein werdes wort
scheynt vnser höchster hort.

2 Ey groß wünderlich ding:
ein Junckfraw schwanger gieng,
Gebar den Emanuel,
den Heyland aller welt,
vom Engel Gabriel
die Botschafft dargestelt,
Wie durch des Geystes krafft
blieb jre Junckfrawschafft.

3 Gott hat sich verhalten
vnd seinen gesalbten
Nach seim wort gegeben,
welches herrligkeyt
wird ewigklich bleyben
vnd mit barmhertzigkeyt
Die seinen regieren,
sie leyten vnd füren.

4 O welch ein grosses Heyl,
ein schön lieblich erbteyl
Hast du, Herr, den deinen
bereyt inn deinem Son!
des sich die Engel frewen,
dich ehrn im höchsten thron,
Wünschen frid auff erden,
ein freude den menschen.

5 Aller freundtlichster Herr,
nach dir verlangt vns sehr,
Wir müsten verderben
mit allem vnserm thun,
nu hast du vns erworben
ewige freud vnd wun̄
Auß barmhertzigkeyt,
o tieffe miltigkeyt!

6 Ey nu, Herr Jesu Christ,
der du mensch worden bist,
Inn so grosse armut
dich willig geben hast
vnd in solcher demut
vom Teuffel vns erlöst:
Laß nicht verloren sein
an vns die wolthat dein!

7 O warer mensch vnd Gott,
tröst vns inn aller not!
Hilff durch deine güte
zu der newen geburt,
vernew vnser gemüte,
das wir mit dir auch dort
Die Kron der herrligkeyt
gniessen inn ewigkeyt!

N Blatt XXXI, P Blatt 37, beide im Abschnitt Von der Geburt Jesu Christi. P liest Vers 2.1 u, 2.3 g. Im̄anuel, 2.5 von dem e., 3.4 des gnad vnd h., 3.5 wird vnbeweglich bl., 3.7 die sein̄, 4.7 fehlt frid, 4.8 frid vnd freud, 6.3 grosser (auch N), 6.5 vnd in so tieffer d., 7.7 deiner statt die Kron der.

424.

In natali domini.

DA Christus geboren war
frewet sich der Engel schar,
Singend mit frölichem mut
'preyß sey Gott dem höchsten gut,
Denn der verheyßne Heyland
ist der gantzen Welt gesandt!
O mensch, mach dich jm bekant!'

2 Weyse herrn im Morgenland
sahen an eim Stern zuhand
Das ein König aller heer
inn Juda geboren wer,
Brachten Myrr, Weyrach vnd Gold,
gaben sich inn seine huld,
das er jr verschonen solt.

3 Suchen wir auch alle gleych
den König vom Himelreich,
Geben wir vns vnter jn,
leren demütig von jm,
So wird er vns gnedig sein,
erlösen von schuld vnd pein,
ewig bey jm lassen sein.

N Blatt XXXVII[b], P Blatt 13. N im Abschnitt Von der Erscheinung Jesu Christi, P Von der Offenbarung Christi. Vers 2.2 Q ein, 2.5 P Weyrauch.

425.

Im thon. Zu Gott heben wir hertz vnd sihn.

O Mensch, betracht wie dich dein Gott
auß dermassen geliebet hat,
Das er seinn allerliebsten Son
gesand hat von seim höchsten thron

2 Zu vns auff diesen jammerthal,
auff das er Adams sünd vnd fahl,
Auch alle vnsre missethat
bezalen solt mit seinem Todt.

3 Er gieng hie gantz auff harter ban,
fieng bald inn seiner Kindheyt an
Zu leyden grosse dörfftigkeit
von wegen vnsrer seligkeyt.

4 Ob er gleych fromm vnd heylig was,
noch war jm yederman gehaß,
Vnd für seine grosse wolthat
beweysten sie jm hon vnd spot.

5 Verdampten jn vnd seine leer,
sprachen, das sie vom Teuffel wer,
Verklagten jn auch mit gewalt
durch manche zeugnüß manigfalt.

6 O Christen mensch, sih eben zu,
wie hie Christus, der Gottes Son,
Erlitten hat groß hon vnd spot,
biß auch zu letzt den bittern Todt.

7 O danck jm des zu aller stund,
bitt jn innig auß hertzen grund,
Das er seine teylhafftigkeyt
dir mitteyl zu der seligkeyt.

8 Ey nu, lieber Herr Jesu Christ,
weil du für vns gestorben bist,
Verleyh das wir mit dem hertzen
recht betrachten deine schmertzen.

9 Entzünd das hertz mit deiner lieb,
das sichs inn deinem dienste üb,
Auff das wir hie deinen willen
würcklich recht mögen erfüllen.

10 Denn du bist darumb erschienen,
das du vns wöllest versönen
Mit deinem Vater durch dein Todt
vnd erlösen auß aller not.

11 O Herr, durch deinen bittern Todt,
steh vns hie bey inn aller not
Vnd hilff vns zu der Engel chör,
das wir dich loben für vnd für. Amen.

N Blatt XLIII, P Blatt 54 b, beide in dem Abschnitt **Von dem Wandel Jesu Christi**, P ohne Benennung des Tons. P Vers 4.3 **fur**, 5.4 **falsche** für **manche**, 8.3 **v. vns d. w. von hertzen**.

426.

O Mensch, thu heut hören
die klag welch dein Gott füret
Wider dein Gottlosigkeyt
vñ grosse vndanckbarkeyt.

2 Ich bin dein Herr vnd Gott,
der dir hilfft auß aller not,
Hab mich dir gnedig erzeygt
vnd freundlich zu dir geneygt.

3 Deine sünd waren groß
vnd dein boßheyt one maß:
Da vergoß ich dir zu gut
auß lieb mein vnschuldig blut.

4 Aber dein bitterkeyt
vnd grosse vndanckbarkeyt
Thut das alles verachten
vnd mich grewlich vernichten.

5 Warumb verschmechst du mich
vnd würffst mein gut hinder dich?
Wo mit hab ich beleydigt
oder dich sonst beschedigt?

O mein volck!

6 Auß grosser lieb vnd huld
nam̃ ich auff mich deine schuld,
Gab mich willigklich darein
da für zu leydẽ die pein.

7 Als ich im Garten wartt
vnd trawrig der Feind erhart,
Für angst da von mir troffe
mein schweyß wie blutes tropffen.

8 Da ließ ich mich fahen,
grausam̃ binden vnd schlahen,
Das du von sünden gefreyt
durch mich werdest benedeyt.

9 Nu wilt du nicht kennen
noch das zu hertzen nemen

Was guts ich dir hab gethan,
das du giengst auff meiner ban.

10 Warumb verachtst du mich?
aber wo mit hab ich dich
Erzörnt vnd dir leyd gethan,
das ich dein gunst nicht kan han?

O mein volck!

11 MEin leyb war zuschmissen,
mein haupt mit dörn zurissen,
Gar schmelich verspeyt, verlacht,
dz mein leyb gantz ward verschmacht.

12 Inn meiñ grossen plagen
must ich mein Creutz selbst tragen:
Das leyd ich alles auß lieb,
das ich inn deim hertzen blieb.

13 O wie werd ich verhönt,
auff ein news geyffelt vnd krönt
Durch scheudtlich Abgötterey
vnd sehr falsche heucheley.

14 O wie werd ich verspeyt,
meine wunden gantz vernewt,
So man inn sünden bleybet
vnd allñ mutwillen treybet!

15 Wo mit hab ichs verschuld
das ich von dir hab kein huld?
Warumb soll verloren sein
an dir mein marter vnd pein?

O mein volck!

16 ICh ward Gecreutziget
vnd grausam gepeyniget,
Inn meiñ grossen weetagen
starb ich da mit weeklagen.

17 Da ward dein missethat
vertilget durch meinen Tod,
Auff das du gereiniget
durch mich würdest geheyliget.

18 O dein vndanckbarkeyt
vnd vermeßne Geystligkeyt
Wil das mit nicht betrachten,
sonder mich gantz verachten.

19 O mensch, ker dich zu mir,
würff mein gnad nicht so von dir,
Hör auff von deiner boßheyt,
halt dich zur bußfertigkeyt.

20 Laß von deim vbermut,
ergib dich mir in demut,
Gehorch mir von hertzen grund,
so wird deine seel gesundt.

N Blatt LXV, P Blatt 72, beide in dem Abschnitt Vom Leyden vnd Todt Christi und mit der Überschrift Ein ander Lamentation. Vers 5.2 P wirffst, 6.4 P fur, 7.1 N ward, 7.3 P fur, 8.2 P binden vnd gr. schl., 10.1 N verachtest, 10.2 P oder für aber, 10.3 P ertzürnt, 11.1 N zu schm., 14.2 P an meinen w. v., 14.4 P allen, 18.4 P sondern, 19.2 P wirff.

427.

Kyrie Pascale.

O Allmechtiger ewiger Vater,
erbarm dich vnser.

2 Barmhertziger Got, König Zebaoth,
erbarm dich vnser.

3 Vnaußsprechlicher sehr gütiger Herr,
erbarm dich vnser.

4 Christe, du Gottes Son,
vnseres hertzen freud vnd kron,
erbarm dich heut vber vns.

5 Christe, du Lamb Gottes,
ein geliebter Son des Vaters,
erbarm dich heut vber vns.

6 Christe, du himlisch Liecht,
vnser hort, trost vnd zuuersicht,
erbarm dich heut vber vns.

7 HEiliger geist,
aller höchster trost,
Tröst durch deine güt
vnser schwach gemüt.

8 O höchste krafft,
on dein gnad nichts hafft,
Send vns von oben
dein milte gaben.

9 O Du einige Gottheyt
vñ jmer werend Allmechtigkeyt,
o erhör vns heut auß Barmhertzigkeyt.

N Blatt LXVI b, P Blatt 78, beide in dem Abschnitt Von der Aufferstehung Christi Jesu. P Vers 2.1 barmhertziger vnd trewer Schepffer, 4.2 vnsers h. woñ fr. v. kr., 9.3 o fehlt, erhöre vns.

428.

Cum rex gloria.

DEr König der ehren,
Christus, der Herr aller Herren,
ist vom Tod erstanden
vnd entgangen allen seinen banden,
hat mit macht
verderbt seinn rhum̄ vnd bracht.

2 Damit nu erzeygt sein herrligkeyt
vnd ewige Allmechtigkeyt,
der vber alles macht hat,
als ein rechter warer Gott,
dem alle heer
erzeygen Götlich ehr.

3 Er ist der starck Riß vnd Heldt,
der seine Feind mechtig hat gefelt,
vnd all jre macht
zu nicht bracht,
die unter sein̄ Füssen
nu vnd ewigklich ligen müssen,
auff das er wer erkan̄t
der gantzen welt Heyland.

4 Darum̄ ist er zwar
am dritten tag erstanden klar,
gieng sighafft
auß dem grab als ein Held mit macht,
sehr klerlich vn̄ scheinbarlich
erzeygt er sich
seinem betrübten heer,
darob sie sich frewten sehr.

5 Ey nu last vns auch alle sampt
loben vnd preysen mit freuden den Heyland,
welcher dem Tod sein macht genom̄en hat
vnd durch sein krafft
eine hoffnung der seligkeyt wider gebracht
zur himlischen erbschafft.

6 Nu haben wir trost,
das wir erlöst
seind von aller peyn
vn̄ werden ewigklich bey jm sein.
Wol an, so lob vnd preyß jn nu yederman
frölich mit hellem thon!

N Blatt LXVIII, P Blatt 75 b, beide in dem Abschnitt Von der Aufferstehung Christi Jesu. In diesem auch die drei folgenden Lieder. Vers 5.2 P mit fr. herrlich pr. vnsren Heyland.

429.

Victime Pascali laudes.

PReysen wir allzeyt mit freuden
Christum, das heyl der Heyden.

2 DEr ist on Erbsünd entpfangen,
vnd die Feind angegangen
Welch vns vberzwungen
vnd verschlungen.
Das Gesetz war vberwunden
vnd der Sathan gebunden,
Der Tod must das Leben
wider geben.

3 WElt, Tod, Hell vnd Sathan
grieffen jn gewaltig an,
Aber sie wurden zu schanden,
denn er entgieng jn vnd jren banden.
Er nam̄ vnser Boßheyt
vn̄ legt sie an wie ein Kleyd:
Dadurch ward der Feind betrogen
vnd wir auß seinem rachen gezogen.

4 EY, last vns den Heyland preysen,
vnd danckbar beweysen,
so wird er vns wol füren vnd weysen.
Last vns jm trewlich anhangen
vnd frölich dancksagen,
so werden wir gnad vnd freud erlangen.

5 O Jesu, thu hülff vnd verleyh,
das wir dir allzeyt singen frey
Alleluia.

N Blatt LXXXIIII, P Blatt 87 b. P Vers 2.1 empf., am Ende haleluja.

430.

Inuentor rutili.

FRewet euch alle gleych,
lobt Got vō Himelreych,
Singt jm ein newes lied,
den̄ ein ewiger frid

Ist durch Christum gemacht,
vñ die gunst widerbracht
welch vor vilen jaren
Adam hat verloren.

2 Durch sein vbertretung
kömpt vnser verderbung:
Seind von Natur geborn
alle iñ Gottes zorn.
Nyemand kund hülffe thun
denn dieser Gottes Son,
der die gerechtigkeyt
gibt auß barmhertzigkeyt.

3 Als er war gestorben
vñ die gnad erworben,
Ist er am dritten tag
herlich on alle klag
Wider aufferstanden
von all seinen banden,
hat als ein starcker heldt
sein feyndt gwaltig gefelt.

4 Do er das het verbracht
durch seine grosse macht,
Ließ er gar gute mehr
seinẽ betrůbten heer
Gantz freundtlich verkünden:
wie er aufferstanden,
da durch sie nu getrost
vom vbel seind erlost.

5 Sprechend zu den Weybern
'geht, sagt meinen brůdern,
Das mein aufferstehung
sey jr rechtfertigung,
Hañ nu Gottes kindschafft
vnd himlische erbschafft,
das sie das gwiß glauben
vnd kein zweyffel haben.'

6 Last vns glauben zu gleich
Christo vom himel reich,
Der sich noch lest finden
vnd sein wort verkünden:
Deñ er noch sehr freundlich
ist gegen menniglich,
růfft vñ beut allen feyhl
leybes vnd seelen heyl.

7 Spricht 'kompt, O lieben leut
die jr beschweret seyt,
Kaufft on silber vnd gold
heyligkeyt vnd vnschuldt,
Nempt an mein sůsses joch
vnd geht mir trewlich noch,
so werdet jr finden
Vergebung der sündẽ.'

8 O Gott voñ ewigkeyt
voller barmhertzigkeyt,
Steh vns elenden bey,
gib dein gnad vñ verley,
Auff das wir deinem Son
gentzlich seind vnterthan,
jm treulich anhangen,
von jm trost erlangen.

9 Gib, das wir außerkorn
jn dir seind new geborn,
Vñ jn guter hoffnung
jener aufferstehung,
Von dir gebenedeit
erlangen dein klarheyt,
zu lob deinem namen
inn ewigkeyt, Amen.

N Blatt LXXXIIII b, P Blatt 88. Vers 2.2 P kümpt, 3.1 N ward für war, 3.4 P herrlich, 4.8 P sind, die 5. Strophe lautet in P also:

Er nent seine Jünger
seine lieben brůder,
Sprach 'mein aufferstehung
ist ewr rechtfertigung,
Durch welches frücht vnd krafft
jr habt Gottes kindschafft,
so fern jr mir gleubet,
mich hertzlich liebhabet.'

6.1 P gleuben, 6.3 N nach für noch, 6.5 N Den für Deñ, 6.7 P rufft, 7.6 P nach für noch, 8.5 N deinen, 8.6 P sind, 8.8 N vom, 9.7 N deinen, die 9. Strophe lautet in P also:

Gib, das wir auserkorn
alle sind newgeborn
Durch sein aufferstehung
zur frölichen hoffnung,
Vnd im himlischen reich
jm dort auch werden gleich
zu lob deinem namen
in ewigkeit, amen.

431.

Resurrexit dominus.

Betracht wir heut zu dieser frist
die Aufferstehung Jesu Christ,
die vns zu trost geschehen ist.

2 Der von den Jüden ward veracht,
mit mördern schendtlich vmbgebracht,
das seiner nicht mer würd gedacht,

3 Der ist Erstanden hell vnd klar
vñ hat erfrewt sein kleine schar
die seint halben betrübet war.

4 Er zeyget sich jn leybhefftig,
vom Tod erstanden warhafftig,
mit klarheyt angethan krefftig.

5 Damit hat er gezeyget an
allen die hie gehn seine ban,
das sie ein hoffnung sollen han.

6 Ker dich zu jm, o Christenheyt,
folg jm mit vnterthenigkeyt,
so kombst du auch zu der klarheyt.

7 Diese zeyt ist gantz freudenreych,
darumb so last vns all zu gleych
Gott loben inn dem Himelreych.

8 Deñ alles was da leben hat,
das frewt sich vnd ist wolgemut,
dass dieser zeyt erwartet hat.

9 Die Blümlein sein lieblich vnd zart,
die Vöglein all nach jrer art
singen frölich zu dieser fart.

10 Die Engel in der Himel chör,
die loben jn stetz für vnd für
der vns öffnet des Himels thür.

11 So last vns auch begehn mit fleyß
diß Fest nach recht Christlicher weyß
vnd Christo sagen lob vnd preyß.

12 Sprechend 'o Herre Jesu Christ,
der du vom Tod erstanden bist,
bewar vns vor des Teuffels list.

13 Hilff vns durch dein Aufferstehung
hie zur frölichen volendung
im glauben vnd warer hoffnung,

14 Das wir die freud vnd herrligkeyt
die du dort hast inn der klarheyt
erlangen auch inn ewigkeyt.'

N Blatt LXXXVII b, P Blatt 89 b. Vers 3.3 P seinet, betrübt, 5.2 das alle die g., 5.3 ein starcke h. s. h., 7.1 Die zeit ist jetzt g., 8.3 dass = daß es, 13.2 f.:

im glauben vnd warer hoffnung
hilff zur frölichen volendung,

geschrieben vo lendung.

Joh. Horn änderte in den Liedern Nro. 303 (6.12) und 310 (6.1) aufferstendung im Reime auf volendung um in aufferstehung: wie ist es zu erklären, daß er in einem eigenen Liede (oben Vers 13.1 f.) aufferstehung auf volendung reimen läßt?

432.

Sum̃i triumphi regis.

Nv lob wir heut alle sampt
Christum vnsern Heyland!

2 Der durch seine gwalt die gantze Welt,
den Himel sampt allem regiert vnd erhelt,
Der sich selbs für vns demütigklich
zum Opffer gegeben hat gantz willigklich.

3 Wer hat ye erhört
noch gesehn der gleychen wolthat,
Das Gott auß seim sal
kom̃en solt auff den jam̃erthal!

4 So gantz elend,
vñ vil angst vnd not
willig für vns leyden bis an sein end!
Vnser frömkeyt
hat jn nicht verursacht,
sonder sein vnmessig gütigkeyt.

5 Darumb ist er kom̃en zu den menschen kindern,
das er sein gnad mitteylet vns armen Sündern,
Vnser sterbliche Natur an sich genommen,
das wir seiner Göttlichen möchten bekommen.

6 Der durch sein bittern Todt
vns erlöst auß der Hellen not,
Den feind vberwunden
vnd entgangen seinen banden.

7 Als er Erstanden war,
erschein er seiñ Jüngern, macht sich jn offenbar,
Sprach 'geht inn alle landt,
mein wort zu verkünden, vnd leert den newen Bund!'

8 Nach dem Für er sichtigklich auff gen Himel, da er yetzt
gar herrlich erhöcht zur rechten seines Vatern sitzt,
Aldo wil er von vns angebet werden als ein Gott,
der inn Himel vnd auff Erden alle gewalt hat.

9 Dort ist er ein Bischoff vnd versöner allezeyt,
der vns aldo vertrit vor Gottes herrligkeyt.
Gleycher weyß wie er ist gehn Himel auffgenomen,
also wird er wider hrab zum Richten komen.

10 Ey Herre Jesu Christ,
der du vor Gottes thron gar herrlich erhöcht bist,
Wir bitten dich allsampt,
wöllest vns von oben mit deim Geyst begaben,

11 Der vns hie regiere
vnd zu deiner klarheyt dort hin auch füre!

N Blatt XCI, in dem Abschnitt Von der Himelfart vnsers Herrn Jesu Christi. P fehlt das Lied, in allen Ausgaben, auch in der von 1639, wo es auch in dem Verzeichnisse der Lieder Joh. Horns nicht steht.

433.

Veni sancte Spiritus, et emite celitus.

Heyliger Geyst Herre Gott,
du höchster Trost inn der not,
besuch vns mit deiner gnad!
Du Tröster der ellenden
vnd leyter der jrrenden,
kom, sterck vns schwach glaubigen!

2 Du richtest die hertzen an
vnd fürst sie auff rechter ban,
das sie dir seint vnterthan.
Du sterckst sie mit deiner gnad,
das kein marter, pein noch todt
müg abschrecken inn der not.

3 Du gibst dein heylige brunst,
lerst dein aller beste kunst
zur Göttlichen lieb vnd gunst.
On dich kan niemand bestehn,
inn Göttlichem dienst fortgehn
vnd den sünden widerstehn.

4 O heyl die wir seind verwundt,
mach vnsre seele gesundt,
sterck sie inn Göttlichem bund!
Wasch ab was das hertz befleckt,
wer was wider dich erregt
vnd Göttlichen zorn erweckt!

5 O verleyh durch deine krafft,
auff das dein wort inn vns hafft
vñ frucht zur seligkeit schaff!
Mach vnsre gewissen rein,
hilff, das wir Christum allein
geniessen durch die gaben dein!

N Blatt XCIX, P Blatt 107, bei beiden im Abschnitt Von dem Heyligen Geyst. P Vers 1.6 gleub., 2.3 sind, 2.5 dass = daß sie, 4.1 sind, 4.3 in deim newen bund.

434.

Ich danck dir, lieber Herre.

LOb Gott getrost mit singen,
frolock, du Christliche schar!
Dir sol nicht misselingen,
denn Gott hilfft dir jm̃erdar.
Ob du gleych hie must tragen
vil widerwertigkeyt,
noch soltu nicht verzagen,
denn er hilfft dir aus allem leyd.

2 Dich hat er jm erkoren
vnd durch sein wort aufferbaut,
Bey seinem eyd geschworen,
die weil du jm bist vertraut,
Das er deiner wil pflegen
inn aller angst vnd nodt,
deine feind niderlegen,
die dich schmehen mit hohn vnd spot.

3 Kan vnd mag auch verlassen
ein mutter jr eigen kind
Vnd also gar verstossen,
das es bey jr kein gnad findt?

Vnd ob sichs möcht begeben
das sie so gar abfiel:
gott schwert bey seinem leben,
das er dich nicht verlassen wil.

4 Wirstu das recht betrachten
was dir Gott erzeyget hat,
So wirstu wenig achten
der welt trotz vnd vbermut,
Die dich von seinetwegen
plagt vn̄ vermaledeit:
den̄ Gott wird deiner pflegen
inn aller widerwertigkeit.

5 Für dich wil er selbs streitten
vnd deine feind greyffen an,
Wie er denn auch vor zeyten
seinen verfolgern hat than:
Er lest nicht vngerochen
jr graußam Tyranney,
zu schanden wird er machen
alle jre tück vnd trigerey.

6 Darumb laß dich nicht schrecken,
o du Christ glaubige schar!
Gott wird dir hülff erwecken
vnd deiner selbs nemen war.
Er begint itzt zu kempffen
wider den Antikryst,
sein falsche leer verdempffen,
all sein anschleg vnd arge list.

7 Sein wort lest er itzt hören
vnd erschallen weit vn̄ breit,
Damit thut er zustören
falsch ertichte heyligkeit,
Vnd seinem volck verkünden
sehr freudenreychen trost,
wie sie vō jren sünden
sollen wider werden erlöst.

8 Es thut jn nicht gerewen
was er vorlengst hat gedeut,
Sein Kirchē zu vernewen
in dieser ferlichen zeit:
Er wird hertzlich anschawen
dein jamer vn̄ elend,
dich herrlich aufferbawen
durch sein rein wort vnd Sacrament.

9 Gott soll wir billich loben,
der sich vns aus grosser gnad
Durch seine milde gaben
zu erkennen geben hat;
Er wird vns auch erhalten
inn lieb vnd eynigkeit
vnd vnser freuntlich walten
hie vn̄ auch dort inn ewigkeit.

N Blatt CXIX, P Blatt 175 b. N in dem Abschnitt **Von der Christlichen Kirchen**, P **Von der Vernewerung der Kirchen.** N Vers 7.7 **es für sie**, P Vers 1.3 **misgelingen**, 2.8 **die dich jetzt schmehn m.**, 4.2 **verheissen**, 4.7 **er für Gott**, 5.1 **Fur**, 6.7 **zudempffen**, 7.8 **durch seinen Son w.**, 8.3 **Kirche.** Zwischen die 3. und 4. Strophe schaltet P folgende zwei ein:

'Wie kan ich dich verlassen?'
spricht selbs zu dir dein Herr Gott,
'Vnd deiner so vergessen,
wenn dich schreckt sünd, hell vnd tod?
Hab ich dich doch gezeichnet
vnd graben in die hend,
dein nam stets fur mir leuchtet,
das ich dir meine hülffe send.

Niemand mich von dir scheidet,
denn du bist meines Sones kron.
Glaub mir: wer dich beleidet,
der greifft mein augapffel an.
Drumb las dich nicht befrembden
kein trübsal, angst vnd not:
ich bin an allen enden
mit dir, Ich der allmechtig Gott.'

Das Lied ist zwar auf dieselbe Melodie gedichtet, mit welcher Joh. Kolroses Lied Nro. 114 in dem Magdeburger Gesangbuche von 1540 erschien, allein dem Versmaße der 2., 4. und 8. Zeile nach hat es einen anderen Ton: in Beziehung auf diese hat Joh. Horn den Spielraum, welchen die Melodie hier ließ, zu einer sehr geschickten metrischen Ausweichung benutzt; wäre bloß die 8. Zeile davon betroffen worden, so würde das Versmaß des Tons das der Nibelungenstrophe geworden sein.

Das schöne Lied erinnert in vielen Stücken an 'Zion klagt mit Angst und Schmerzen' von Joh. Hermann; ob dieser es gekannt?

435.

Laſt vns hertzlich schreyen
zu Christo dem Heylandt,
In bitten mit trewen,
das er inn alle Land
From̄ trewe diener geb,
die sein volck hie leyten
vnd leren den rechten weg,
jm trewlich nach schreyten.

2 Denn der schnit ist sehr gros
vn̄ wenig arbeyter,
Die aus lieb on verdros
weren trewe leyter:
Der halb biten wir dich,
das du woltest senden
diener die dein werck trewlich
bey deym volck recht enden.

3 Alle böße hierten
die sich selbest weyden
Treib von deinen hürten,
das sie nicht beleyden
Dein klein vnd armes heer,
das es nicht zurúret
vnd durch jr betriglich leer
kleglich ward verfúret.

4 O las dein wort klingen
frey inn allen landen
Vnd sicher durch dringen,
mach damit zu schanden
Das falsch Gottlose heer
welches dich verachtet
vnd zu dempffen deine leer
deinē volck nachtrachtet.

5 Schütz vnd bewar alle
so jn dich vertrawen,
Las nicht schedlich fallen
die auff dein hülff bawen.
Beker die so jrren
hie zu deiner warheyt,
o las sie nicht verwirren
die menschliche torheyt.

6 Wend sie von den wegen
darauff sie verterben,
Las jr hie recht pflegen,
auff das sie nicht sterben
Inn Gottloß geberden
hie on alle warheyt,
da durch sie beraubt werden
ewig deiner klarheyt.

7 Es wird nu vernommen
das falsche propheten
Inn dein Kirch seind komen,
die in allen steten
Ir erticht eygen fundt
haben auffgerichtet,
da durch dich vnd deinen bund
jem̄erlich vernichtet.

8 O Herr, mach zu schandē
all so jrthumb leren,
Laß inn allen landen
jr boßheit kundt werden,
Auff das jr bracht vnd rhum
gantz vnd gar zustöret
vnd dein Heyligister nam
herrlich werd geehret.

N Blatt CXXIIII[b], N Blatt 187[b]. N im Abschnitt **Gebett für die Christliche Kirchen**, P **Von den Lerern vnd Kirchendienern.** N Vers 1.8 **noch** für **nach**, 8.2 so all für all so, 8.6 **zu störet**, P Vers 2.2 **erbeiter**, 3.7 **betrieglich**, 6.2 **verd.**, 7.1 **Deñ es wird vern.**, 7.3 **sind.** P hat die 7. Strophe zwischen der 3. und 4., am Ende nachstehende Schlußstrophe:

Gedenck, lieber Herre,
an deine verheissung,
Such heim deine Herde
laut deiner vertröstung,
Fürs zur heilsamen weid
auff den grünen awen,
den auserwelten zur freud
die auff dich vertrawen.

436.

Sing heut vñ frew dich, Christenheyt,
lob Gott mit grosser innigkeyt,
Denn ein Heylandt ist dir gesandt,
der Jesus Christus wird genannt.

2 Der nimbt sich deines kom̄ers an
vnd waget sein leben daran,
Nimpt auff sich deine missethat
das er dir hülff aus aller not.

3 Ey nim̄ jn auch mit freuden an
vnd trit frölich auf seine ban,
Würff all deine gerechtigkeyt
zun füssen seiner heyligkeyt.

4 Erkeñ vor jm dein sünd vnd schuld
vñ bitt jn, das er dir auch wolt
Als ein heylandt vnd milter Gott
ableschen deine missethat.

5 Ergieb dich jm mit seel vnd leyb,
auff das er dir inn dein hertz schreyb
Sein new gesetz, da durch du jn
erkenst vnd habst inn deinem sihn.

6 Nim an sein wort vnd trewe leer:
das ist die recht vnd höchste ehr,
Die Gott der Herr von vns begert:
o selig, wer jn der gewert!

7 Der mag getrost vnd wol gemut
trotzen wider der Hellen glut
Vnd dancken Gott on vnterlaß
für seine gab vnd wolthat groß.

8 Ey, sintemal wir Christen sein,
so last vns nu alle gemeyn
Regieren hie nach dieser leer,
Gott vnsrem Herrn zu lob vnd ehr.

9 O Herre Gott, nu steh vns bey
mit deiner genad, vnd verley
Das wir durch dich werdē regiert,
dich loben in Heyliger zierd!

N Blatt CXXXV, P Blatt 223. N im Abschnitt der Leer Gesang, P Von der Rechtfertigung. N Vers 6.1 inn für jn, P Vers 2.2 v. w. auch s. l. dran, 2.1 hilff, 3.3 wirff alle dein, 4.3 milder, 5.1 Ergib, 6.2 höchste, 8.2 all in g., 9.2 gnad hilff v. v., 9.3 f.:

Auff das wir allegleich bey dir
vns frewen in der Engel chör.

437.

Nv last vns all mit innigkeyt
singen von Gottes güttigkeyt
Die er vns armen hat gethan
durch seinen allerliebsten Son.

2 Welcher von dem Himlischen sahl
kam willig auff diß jamertal
Vnd nam̄ an sich vnser menschent
inn aller not vnd dürfftigkeyt.

3 Leyd vil kom̄er vnd grosse not,
hunger, durst, armut, hon vnd spott,
Lud alle vnser sünd auff sich,
leyd da für den Tod williglich.

4 Da er sich auff geopffert hat
vnd willig geben inn den Tod,
Hat er Gottes gerechtigkeyt
erworben vns zur seligkeyt.

5 Das ja sölche wolthat vnd lieb
stetz inn vnsrem gedechtnis blieb
Vnd wir inn vnsrem gewissen
seines verdiensts auch genössen,

6 Verordnet er vns Brod vnd Wein,
das es sein Leyb vnd Blut solt sein,
Hieß das selb essen vnd trincken,
seines Todts dabey gedencken.

7 Nu sollen wir durch solche speyß
betrachten das wie er mit fleyß
Bezalet hat all vnser schuld
vnd vns erworben Gottes huld.

8 Schaut, lieben Christen, was vns Gott
auß grosser lieb erzeyget hat:
Er nam an sich vnser menschent,
ziert sie mit seiner heyligkeyt,

9 Reycht das selb auch im Brod vnd Wein,
versichert vns der gnaden sein,
Dz wir in̄ vnserm gewissen
sölch verdienst möchten geniessen.

10 Weyl wir damit werden gespeyst
vn̄ gesterckt in vnsrem Geyst,
So last vns nu für solche gab
jm erzeygen danck, ehr vn̄ lob.

11 Sprechend 'o Gott vom höchsten thron,
der du vns durch dein lieben Son
Teylhafftig machst seiner warheyt,
o hilff vns zu deiner klarheyt!'

N Blatt CL, P Blatt 235, beidemal unter den Gesängen Vom Abentmal des Herrn Jesu Christi. In demselben Abschnitt auch die folgenden vier Lieder. P Vers 2.1 Welcher kam vom, 2.2 freywillig auff, 5.1 Das solche w. gunst v. l., 5.3 f.:

Vnd vnser glaub gesterckt würd,
die lieb entzündet mit begierd,

Vers 6.3 f.:

Hies beids empfahn in vnser not,
dabey verkünden seinen tod.

Die 8. und 9. Strophe fehlen P, Vers 10.2 gesterckt im gl. vnd im g., 10.3 fur, 10.4 jm opffern preis danck, zwischen der 10. und 11. Strophe folgende neue:

Lasst vns nach seim wolgefall
einander lieben allzumal
Als die wir eins Leibs glieder sind,
wie solchs gebürt eim Gotteskind.

Vers 11.1 Lob sey dir Gott, 11.3 m. der seligkeit, 11.4 zur himlischen freud.

438.

O Mensch, sih an deiñ Heyland,
der sich hat gantz zu dir gewant
Als ein genediger Gott
vnd durch seinen Todt
geholffen auß all deiner not.

2 Er ist das recht Osterlamb,
das getött ist für vns allsambt,
Durch welchs du geheyliget
vnd gereyniget,
von deiner sünd erlediget.

3 Auch ist er das Himelbrot,
daß dich settiget mit genad,
Auff dz du on verdriessẽ
möchtest geniessen
ein freidiges gut gewissen.

4 Denn auß grosser güttigkeyt
reycht er dir sein barmhertzigkeyt,
Wil die hertzlich mitteylen,
dein siechtumb heylen,
auff das dir gar nichts möcht feylen.

5 Darumb er in seiner Kirch
verordnet hat gantz willigklich
Sein wort vñ die Sacrament,
das sie biß ans end
dich trösten in diesem elend.

6 Er lest freuntlich verkünden
vergebung all deiner sünden,
Wil dich gantz new gebieren,
gar lieblich zieren
vñ durch seinen Geyst regieren.

7 Darauff gibt er dir sein pfant,
welch Sacrament werden genant,
Zu warer versicherung
deiner heyligung
vñ gewissen rechtfertigung.

8 Ey nim̃ in gantz hertzlich an
vnd geh trewlich auff seiner ban,
Ergib dich seiner gnaden,
du wirst kein schaden
sondern sein lieb vnd gunst haben.

9 Des danck jm aus hertzen grund
vñ preyß in stetz mit deinem mund,
Vergiß nicht seiner wolthat,
welche er dir hat
beweyset als ein trewer Gott.

10 Sprich °o Gott von ewigkeyt,
ich danck dir deiner freuntligkeyt
Die mier armen hast gethan
von deim höchsten thron
mich gebracht auff dein rechte ban.

11 Hast mich dir außerkoren
vñ durch deyn Geyst newgeboren,
Vnd mir ellenden zu gut
durch dein Leyb vnd Blut
dargereychet dein himlisch gut.

12 O Christe, laß gelingen,
deinen willen zu verbringen
Vnd durch dein teylhafftigkeyt
aus der dürfftigkeyt
kom̃en zur ewigen klarheyt.

N Blatt CLI, P Blatt 231. Vers 3.3 N **verdreissen**, 10.2 **freuntlikeyt**, P verbindet die beiden ersten Zeilen der dritten Strophe mit den drei letzten der vierten: 4.3 **die er dir wil m.**, 5.2 **mild.**, statt der 6. Strophe folgende, deren zwei erste Zeilen aus den eingebüßten der 4. genommen sind,

Aus lauter barmhertzigkeit
verheisst er dir sein gütigkeit,
Zeigt dir deines Heiles grund
vnd machet dir kund
vergebung aller deiner sünd.

P verbindet dann ferner die beiden ersten Zeilen der 8. Strophe mit den drei letzten der 9., Vers 9.5 **bewiesen**, 10.5 **die für dein**, 11.1 **Du hast m. d. auserkorn**, 11.2 **deinen**, **newgeborn**, die letzte Strophe lautet also:

O Christe, verley mir krafft
zustehn in deiner gemeinschafft,
Hilff durch dein teilhafftigkeit
aus der dürfftigkeit
zur ewigen freud vnd klarheit.

439.

Ey all die jr habt erkañt
Christum den waren Heyland
Vnd jm gentzlich seyt gar eben
inn seiñ glauben ergeben,
nach seim wort zu leben:

2 Secht Christum den Herren an,
was er euch guts hat gethan,
Da er von hinnen scheyden wolt
vñ betzalen Adams schuldt
am Creutze mit gedult.

3 Als er mit ſeinn jungern ſaß
vnd da das Oſterlamb aß,
Darnach ordnet er Brod vnd Wein,
daß ſein Leyb vn̄ Blut ſolt ſeyn
zu troſt ſeiner gemeyn.

4 Da er das Brod nam vnd brach,
gab ers ſein̄ jungern vn̄ ſprach
'Nembt, eßt, das iſt mein Leyb eben,
der für euch wird gegeben,
auff das jr möcht leben.'

5 Nam des gleychen den Kelch,
danckſaget vnd ſprach klerlich
'Nembt, trinckt alle, das iſt mein Blut,
welchs vergoſſen wird zu gut:
denckt mein ſo offt jrs thut.'

6 Do er ſolchs volendet hat,
gieng er mit trawrigem mut,
Ließ ſich die Feind willig binden
von wegen vnſer ſünden,
das wir gnad erfünden.

7 Als ein Lemblein mit gedult
gieng er inn Todt vnuerſchuldt,
Auff das er des Vatern willen
volköm̄lich möcht erfüllen
vnd ſein̄ zoren ſtillen.

8 O menſch, laß nicht ſolche gůt
faren auß deinem gemůt!
Schaw, das du ſolche freundtligkeyt
recht gebraugſt zur ſeligkeyt
mit aller danckbarkeyt!

9 Nicht mit ſilber noch mit gold
hat er bezalt vnſer ſchuld,
Sonder mit ſeinem thewren Blut,
welchs er vns vergoß zu gut
für vnſern vbermut.

10 Nu iſt dieſer liebſte Son
ein opffer für Gottes thron,
Durch den wir haben ein̄ zutritt,
an zweyffel, das vnſer bitt
bey jm erhöret wirdt.

11 O Lamb Gottes, Jeſu Chriſt,
der du das recht Opffer biſt
Für vnſer ſünd vnd miſſethat,
du haſt vns durch deinen Todt
wider verſönt mit Gott.

12 Nu leſt du verkündigen
ſolch verſönung predigen,
Reychſt vns das auch im Brodt vnd Wein,
auff das wir der gnaden dein
verſichert ſollen ſein.

13 O Chriſte vnſer Heyland,
wir ſagen dir lob vnd danck,
Der du vns auß barmhertzigkeyt
mitteylſt deine gůtigkeyt
inn vnſrer dörfftigkeyt.

14 Wir bitten, du wölleſt vns
erhalten inn deiner gunſt,
Das wir dein̄ heyligen Namen
frölich hie vnd dort loben
inn ewigkeyt, Amen.

N Blatt CLII^b, P Blatt 235^b. Vers 1.4 N ſein für ſeim, 3.4 daß = daß es?, P Vers 1.3 vnd ſeid jm, 2.1 Sehet, Herrn, 3.3 verordnet er da Br., 4.4 fur, 5.3 n. vnd trinckt all, 6.1 Da, 8.3 du ſtets ſolch, 9.3 ſondern, 9.5 in ſo groſſer demut, 10.2 fur, 10.4 on, 10.5 gewis erhört, 11.3 fur, 12.5 ſollen verſichert, 13.1 Jheſu Chriſt, 13.5 hilffſt auff vnſer ſchwacheit, 14.1 Bitten auch.

440.

GEnedigſter Herr Jeſu Chriſt,
der du für vns geſtorben biſt,
Dein lieb gegen vns iſt ſehr groß
vnd dein barmhertzigkeyt on maß,
Wer kan doch dieſelb außſprechen
vn̄ mit ſeim verſtand außrechen!

2 O das wir der nicht vergeſſen,
ſonder die veſt ins hertz ſchlieſſen
Vn̄ nichts auff erden liebten mer
denn dich vnd dein heylige leer,
Der ſelben auch gehorchten,
dich nim̄ermer erzörnten!

3 Denn nichts iſt lieblicher denn du,
der du vns fůrſt zur rechten rhu,
Nichts tröſtlicher den̄ dein zeugnüß,
nichts edler denn dein gedechtnüß,
Mit dem du ſterckſt vnſer ſchwacheyt
vnd erquickſt vnſer blödigkeyt.

4 Du erkanſt gar wol vnſer not,
als der ſie wol verſuchet hat,
Darum̄ du auch dein Leyb vnd Blut
neben deim Wort vns gibſt zu gut,
Auff das wir nicht verzweyfelten,
ſonder vns an dich feſt hielten.

5 O milter Herre Jeſu Chriſt,
bey dir gar nichts vnmüglichs iſt!
Bewar vns inn deyner warheyt,
auff das wir geſchickt vn̄ bereyt
Recht wirdig möchten genieſſen
dein vnſchuldig blutuergieſſen.

6 Denn du bist die recht ware speyß,
die sich gibt zu gniessen mit fleyß
Inn deinen heyligen zeichen,
verordnet inn deiner Kirchen,
Zur gewiesen versicherung
deiner gnad vnd rechtfertigung.

7 Dein Leyb, so für vns gestorben,
hat ewige gnad erworben,
Dein Blut, welchs für vns vergossen,
heyliget deine mitgnossen:
Das zeugst du durch die Sacrament
inn diesem dörfftigen elend.

8 Thust vns nu speysen vñ trencken,
dein gnad auß lauter lieb schencken,
On all vnser verdienst vnd thun,
o du ewiger Gotes Son,
Wilt, das vnser gebrechligkeyt
nicht hinder dein barmhertzigkeyt.

9 Nichts ist so thewer auff erden,
das do möcht vergleychet werden
Solcher deiner barmhertzigkeyt
die du durch dein teylhafftigkeyt
Mitteylst deinen außerkornen,
durch deinen Geyst newgebornen.

10 Wer het doch können erdencken,
vns etwas bessers zu schencken,
Denn du, o Gott von ewigkeyt,
der du dein grosse gütigkeit
Gar sehr reychlich hast erzeyget,
dein milt hertz zu vns geneyget.

11 O, solcher deiner gütigkeyt
vnd sehr grossen barmhertzigkeyt
Dancken wir dir, Herr Jesu Christ,
der du alles lobes werd bist
Mit deim Vater inn ewigkeyt
sambt seim Geyst inn gleycher Gottheyt.

12 Wir bitten dich demütigklich:
regier vns allzeyt gnedigklich,
Vnd steh vns bey in aller not
als ein Herr vnd gütiger Got!
O, laß vns reychlich geweren
das was wir von dir begeren!

N Blatt CLIII b. In P fehlt das Lied, in allen Ausgaben, auch in der von 1639 und in dem Verzeichnis der Lieder Joh. Horns daselbst.

441.

Sanctus summum.

O Heiliger Vater,
gütiger Herr,
allmechtiger Schepffer,
Einiger Gott,
HErre Zebaoth,
gros ist deine güt vnd wolthat!

2 Die himlisch Geselschafft
rhümet dein krafft
vnd singt frölich mit macht
'Heilig, heilig,
heilig vnd ewig
bistu, Herre Gott allmechtig!'

3 Deñ himel, erd vnd meer
ist deiner ehr
vberal erfüllt sehr.
Voller klarheit
ist dein herrligkeit,
o Herre Gott in ewigkeit.

4 Christe, Gottes Lemlein,
du hast allein
mit deinem Opffer rein
Vns durch deiñ tod
versönet mit Gott
vnd erlöst aus ewiger not.

5 Des danck wir dir, Jhesu,
deñ du bringst nu
vns zu ewiger rhu,
Hoffend, das wir
auch werden mit dir
dieselb besitzen für vnd für.

In N steht das Lied noch nicht, P Blatt 230, die Ausgabe von 1639 führt es als von Joh. Horn auf.

442.

O Liebster Herr Jesu Christ,
der du vnser Heyland bist,
Hilff, das wir auß hertzen grund
dich loben zu aller stund.

2 Denn du bist das ewig Wort,
welchs inn Gott verborgen ward,
Durch welches auch alle ding
vberal geschaffen sind.

3 Wir seind die werck deiner hend,
dein volck, welches dich bekennt,
Und du unser Herre Gott,
der uns alles geben hat.

4 Ob du wol herrlich vñ klar
beym Vater bist imerdar,
Noch hastu unser menschheyt
entpfangen inn reynigkeyt,

5 Und uns damit von dem Todt
erlöst als ein milter Got,
Von sünden gereyniget
und mit Gott vereyniget.

6 Nu bist du herrlich verklert,
wirst im Himel hoch geehrt,
Regierst als ein warer Gott,
der uns hilfft auß aller not.

7 Unser trost und zuuersicht
ist gentzlich auff dich gericht,
Wir seind dein volck außerkorn
und durch dein wort newgeborn.

8 Das glaub wir von hertzen grund
und rhůmens mit unserm mund,
Das du unser und wir dein
nu und ewig werden sein.

9 Darauff wir gentzlich bawen
und dir hertzlich vertrawen,
Das wir auch an jhenem tag
entgehn werden aller plag.

10 O du edler Gottes Son,
unser herrligkeyt und kron,
Hilff, das wir deine klarheyt
beschawen inn ewigkeyt.

N Blatt CLXVII, P Blatt 145b. N im Abschnitt der **Lobgeseng**, P **Von Christo dem einigen Mitler.** P Vers 3.4 **sind**, 3.4 **der uns hilfft aus aller not** (vgl. 6.4), 4.4 **empf.**, 5.1 f.:

Und uns erlöst von dem tod,
erworben ewige gnad,

6.4 **versorgst dein volck frů und spat**, 8.1 **gleub**.

443.

Vor dem Tische.

AEllmechtiger gůtiger Gott,
du ewiger Herr Sebaoth,
Aller augen warten auff dich
und du speysest sie gnedigklich.

2 Weñ du auffthust dein milte handt,
so frewen sie sich alle sampt,
Gniessen deiner guten gabẽ,
dauon sie dich hertzlich loben.

3 Wir geben uns schuldig, o Herr,
als arme elende sünder,
Und han keine gerechtigkeyt
zu deiner grossen gůtigkeyt.

4 Sey uns gnedig, o Herre Gott,
vñ verschon unser missethat,
Dein milter segẽ bey uns sey,
das uns die speyß zu gut gedey.

5 Auff das wir die selb geniessen
inn rechten guten gewissen
Zu lob deim Heyligen Namen
inn Christo dem Herren, Amen!

N Blatt CXCIIII, P Blatt 259. Vers 1.2 P **Zebaoth**, 5.1 P **dieselb**, 5.4 N **den** für **dem**. Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXXVIII, mit der Überschrift **Das Benedicite vor dem tische.** Vers 1.2 **Zebaoth**, 3.2 **sunder**.

Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes.

444.

HErr Jhesu Christ, dich zu vnns naig,
dein gnad sich vnns beim tisch erzaig,
Was unser seel mit allem fleiß
ergreiffen müg die himlisch speiß.

2 Allmechtiger vnnd milter Gott,
barmhertziger herr Sebaoth,
Aller augen warten vff dich,
du speisest sie genediglich.

3 Wan du vffthust dein rechte hand,
so frewen sie sich alle sampt,
In deinen gaben frewen sich,
deß halb von hertzen loben dich.

4 Wir geben vnns schuldig, o Herr,
als arme verdorbne sünder,
Vnd haben kain gerechtigkait,
dann was dein gaist in vnns berait.

5 Biß gnedig vnns, o HERRE Gott,
vnnd verschon vnser missethat,
Dein milter segen bei vnns sei,
mach vnns von fluch vnnd sünden frei.

6 Auf das wir gniessen speiß vnd tranckh,
mit guettem gwissen sagen danckh.
Deim hailgen Namen, Jhesu Christ,
sey lob vnnd preiß zu aller frist.

Liedersammlung Adam Reusners v. J. 1596, Papierhandschrift in Fol. auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel, 76. 13. Aug. Blatt 153. Vers 2.4 gned., 3.2 fehlt sie.

445.

Nach dem Tisch ein Gracias.

DAncket dem Herren, deñ er ist sehr freundtlich,
deñ seine gůt vnd warheyt bleybt ewigklich.

2 Der alls ein barmhertziger gůtiger Gott
vns dörfftigen Creaturen gespeist hat.

3 Singet jm aus hertzen grund mit innigkeyt
'lob vnd danck sey dir, Vater, inn ewigkeyt.

4 Der du vns als ein reycher, milter Vater
speyst vñ kleydest, deine elende kinder.

5 Verley, das wir dich recht lernen erkennen
vnd nach dir, ewigem schöpffer, vns sehnen,

6 Durch Jesum Christum, deiñ allerliebsten Son,
welcher vnser mitler ist vor deinem Thron.'

N Blatt CXCVI, P Blatt 260b. Vers 2.2 P dörfftige, 5.2 N ewigen.

Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXXIX; Vers 5.2 ewigen, 6.1 Dein.

Das Baseler Gesangbuch von 1581 hat noch folgende zwei weitern Strophen:

Der helff vns allensampt frölich zů glyche
vnnd mach vns Erben in sins Vatters ryche,

Zů lob vnd pryß synem heiligen Nammen,
wer das begert der sprech von hertzen Amen.

Posts Amberger Gesangbuch von 1608, in welchem das Lied mit dieser Erweiterung steht, liest Vers 1 derselben hie für frölich, 3 ehren für pryß, 4 sing für sprech.

Mit Joh. Horn breche ich die Mitteilung von Liedern der böhmisch-mährischen Brüder hier ab; die spätern Dichter, deren Lieder in dem Quartgesangbuche von 1566 stehen, als Michael Tham, Johannes Geletzki und Petrus Herbertus, die Herausgeber dieses Gesangbuches, werden zu ihrer Zeit folgen.

Die Lieder derjenigen Dichter, welche

an den von Luther herausgegebenen Gesangbüchern und an dem Joh. Waltherischen von 1544 keinen Anteil gehabt.

Die streitbaren Lieder der ersten Erregtheit, des Zornes und Spottes.

Nro. 446—490.

Ludwig Hailman.

Nro. 446.

446. Lobt Gott, ir frummen cristen.

In der weyß got grüß dich brüder feyte.

Lobt got, ir frummen cristen,
freüt eüch vnd iubiliertt
Mit dauid dem psalmisten,
der vor der arch hofürt:
Die harpfen hört man klingen
in teüscher nacion,
darumb vil cristen tringen
zum ewangelion.

2 Von miternacht ist kumē
ain ewangelisch man,
Die gschrifft hat er für genumen,
dar mit gezanget an,
Das vil der frumen cristen
falschlich verfüret seint
durch falch ler der sophisten
vnd ire wechßel kindt,

3 Die yetzund grymig schreyen,
wanß auff der kantzel stand,
'Mord yber die ketzereyen!
der glaub wil vnnder gann!
Des gweichten wassers kraffte
will nyemandt achten mer,
dar zů der briesterschaffte
důt man kain zucht noch err!

4 Wer glaubt anß lutterß lere
ist ewigklich verdampt!'
Des gleichen vn̄ anderß mere
schreyen sy vnuerschampt,
Dar mit vill cristen treiben
vom euangelion,
die bey dem scoto bleiben
vnd seiner opinion.

5 Ir gsalbten vnd ir bschoren,
lost ab von solchem tandt!
Das recht habt yr verloren,
seint gwarnet vnd vermant:
Got wil yetz an eüch straffen
den mord vn̄ grossen neyd
den ir mit seinen schaffen
habt triben ain lange zeyt.

6 Gar bald wirt nyderfallen
mammon, eüwer abgot,
Vnd eüch gotlosen allen
zů schanden vnd zů spot!
Im ist durch luterß lere
genummen all sein macht:
wert ir eüch nit bekeren,
ir wert mit im veriagt.

7 Hört zů, ir lieben brůder,
all die gůt cristen seint:
Zum fenlein tracht ain yeder,
er wol mir legen ein,
Die feind wöl mir angreiffen,
ich main das bschorne gschlecht.
man hört die trumen vnd pfeyffen:
her, her, ir lieben knecht!

8 Ain yeder ſol auch hören
wer vnſſer haubtman iſt:
Der künig aller eren,
vnſſer herr Jheſus chriſt!
Der wil vnß helffen ſtreyten
in aller vnſer not,
yetz vñ zů allen zeyten,
alß er verſprochen hat.

9 Jn trumen vñ in pfeyffen
wil got kain gfallen han:
Zůn waffen wöl mir greiffen,
den harneſt legen an
Den paulus hat geſchlagen
inn ſeiner liebereỹ,
ſchilt, helm, bantzer vñ kragen,
ain ſchwert hangt auch dar bey.

10 Lond ſy nun einher hawen,
dz arm beſchoren gſchlecht,
Die auff ir werck vaſt bauwen
vñ auff ir gaiſtlich recht:
Jr gſchütz hat nit recht troffen,
iſt vil zů hoch gericht;
noch ainß thůnt ſy verhoffen,
eß ſol ſy helffen nicht:

11 Mit dem thůndt ſy ſich rüſten,
hab ich vernumen wol:
Der bapſt in iares friſten
ainn concili halten ſoll,
Darein man ſolle ſehen
ob luterß ler ſey war:
wie ſol dan dem geſcheen
der nit erlept das iar?

12 Auff Criſtum ſol er ſchawen,
der vnſer hauptman iſt,
Auff ſeine wort faſt bawen!
kain lug noch argeliſt
Jn im nie ward erfunden
auch kain betruglichait!
wer luter yberwunden,
wurd mancher ſophyſt erfrewt.

13 Nun hab alſo vergůtte
du arm beſchorne ſect!
Got hab yn ſeinner hůte
alle die er hat erweckt
Durch euangeliſch lere
vom ſchlaff der gleyßnerey:
dem glory, preyß vnd ere
ymer vnd ewig ſey!

Offenes Blatt in klein folio, Königl. Bibl. zu Berlin. Links neben den drei erſten Strophen ein Holzſchnitt, einen Mönch mit der Bibel in der Hand darſtellend. Auf der Rückſeite befindet ſich, wie es ſcheint von Naglers Hand, die Bemerkung: ‘Not: Jſt 1517 zu Wittenberg gedruckt zugleich mit den Thes. Luthers. Dieſes Blatt war das 1ſte in einem Bande, den Schwindel an Dr. Palm verkauft hat.’ Die Orthographie und Strophe 2 zeugen aber gegen Wittenberg und zugleich ſamt dem weitern Jnhalt des Liedes gegen deſſen gleichzeitigen Ausgang mit den Theſen Luthers. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben nach vorangegangener Berichtigung den Namen **Ludwig Hailman**: Vers 6.1 ſteht **Jyetzund** für **Gar bald**, 9.1 **An** für **Jn** und **in**, in der 11. Strophe ſind die Verſe verſetzt und haben die Folge 6, 1, 4, 7. 2, 5, 8, 3. Dieſe Fehler können kein Grund ſein zu meinen, daß hier kein erſter Druk vorliege: ſie ſind bei einem erſten Druk, wenn derſelbe etwa in Abweſenheit des Autors und in großer Eile gemacht worden, erklärlicher denn bei einem Nachdruck. Noch ſteht 2.8 **kündt**, 3.3 **ketzerigen**, 4.5 **Dar mit ſy**, 5.1 **gſchmirbten** für **bſchoren**: vielleicht hat der Vers gelautet **Jr gſchmirbten vnd ir bſchoren**, 6.3 **got laſſen**, 7.4 **leyen**, 7.8 **herr, herr**, 9.3 **jn** für **zůn**, 9.5 **palus**, 10.2 **beſchore**, 10.6 fehlt **vil**, 11.5 **ſol** für **ſolle**, 12.5 fehlt **erfunden**, 12.6 fehlt **auch**, 12.8 **erfret**, 13.2 **ſegt**.

Ein alter Druck von Georg Wachter (W) und die Nürnberger Bergreihen von 1536 (B) haben, von abweichender Schreibung und andern Wortformen abgeſehen, folgende Lesarten: 2.3 **hat die ſchrifft**, 4.1 **des** für **anß**, 5.8 **h. getr. l. 3.**, 6.2 **m. der ewer**, 6.7 **wölt**, 7.1 **Her her**, 8.7 **yetzt in den letzten**, 10.7 **ſind** für **thůnd**, 10.8 **wirt**, 11.1 **concilium**, 11.5 **darinnen ſol man**, 11.7 **aber** für **dan**, 12.3 **w. vertrawen**, 13.1 **Nim yetz**, 13.3 **halt** für **hab**. W lieſt noch 7.7 **ich hör**, 9.8 **iſt** für **hangt**, und B 2.6 **böſzlich betrogen ſind**, 7.2 **recht** für **gůt**, 7.7 **drum̄el**, 8.6 **angſt vnd not**, 9.1 **drum̄el**, 10.5 **wol** für **recht**, 12.5 **An** für **Jn**, 13.2 **du gſalbte geſchmierte Sect**. Beide haben noch folgende 14. Strophe (aus W):

Jr Fürſten vnd jr Herren,
habt kein verdrieß daran.
Das wort Gots helfft handthaben,
darzů den Chriſten man.
Got wirts euch wider gelten
in ſeinem höchſten thron
wenn ſeel vnd leib ſich ſcheyden
vnd müſſen ſchnell darvon.

Ein Einzeldruck in 8^0 vom Jahr 1546 und der Abdruck in dem Marburger Geſangbüchlein von 1549 Blatt XIX folgen dem Texte der Nürnberger Bergreihen und haben beide auch die 14. Strophe; jenem Einzeldruck fehlt die eilfte.

Jörg Graff.

Nro. 447—451.

447. Ain lied in der weiſs es hat

ain maidlein fein ſchnech verlorn.

Gottes hult ich verlornen han,
wie ſol ichs wider finden?
Hilff, Jungfraw, das ich müg beſtan
gegen Jheſu deinem kinde:
  Dein gnad ſich vor nyemand verzeicht,
vnd wer in nötten zu dir weicht:
o jungfraw, hilf mir, das ich peicht.
O wee, o wee,
hilf mir, du reins aue.

2 Jungfraw, thue mir deiner hilffe ſchein,
ſo mag mir nichts geſchaden,
Piſs ich hie peicht die ſünde mein,
empfahe rew vnd gnaden:
  Darnach raich mir dein barmherzig hend
vnd für mein ſel aus dem ellend
dort da die auſerwelten ſeind.
O we, o we,
hilff mir, du rains aue.

3 O Herr, in deines himels thron,
was haſtu mir hie geben
Das ich dir nye gedankhet han
in allem meinem leben:
  Du gabſt mir ſel vnd leib pehend,
die tauff des heiligen ſacrament,
das hab ich armer nit Erkennt.
O we, o we,
hilf mir du, rains aue.

4 Noch ains hab ich dir dangket nicht,
dar bey man mich ſol kennen
Wen ich kum dort für das gericht,
alle die kriſten ſenne,
  Iſt auch ain heilig ſacrament
vnd wird die firmung hie benendt,
ward mir von eines biſchoffs hend.
O we, o we,
hilf mir, du rains aue.

5 Jungfrau, erſt get mein ſorgen an:
mein freid ſeind gantz vergangen,
Das ich ſo offt vnwirdig han
got meinn ſchöpfer empfangen,
  Der alle ding beſchaffen hat,
vergoſs für mich ſein pluet ſo rot,
am kreutz belib ſein leib hie todt:
O we, o we,
hilf mir, du reins aue.

6 Herr, ich glaub, daſtu ain ſchöpfer biſt
im himel aller dinge,
In deinem ſun, herr Jheſu Chriſt,
den maria empfinge,
  Glaub auch in den heiligen geiſt:
ich pit dich, dein hilff du mir leiſt,
das mein ſel werd von dir geſpeiſt.
O we, o we,
hilff mir, du rains aue.

7 Tail mir mit dein barmherzigkait,
die nyemand mag ergrinden,
Pit du für mich, du raine mayt,
Jheſum dein liebes kinde:
  O Herre, ich wil pitten dich,
das du nit welſt laſſen mich
geſchaiden werden ewigklich.
O we, o we,
hilf mir, du rains aue.

8 Menſch, gedengkh das wir nit ewig ſind
vnd müeſſen alle ſam ſterben:
Dienet ir allem himliſchen gſind,
mag vns wol gnad erberben.
  Maria, himliſche kaiſerin,
nun thue vns deiner hilffe ſchein
mit Jheſu deinem kindelein.
O we, o we,
hilf mir, du rains aue.

9 Ir jungen geſelen vnd ir maid,
ir man vnd auch ir weibe,
Jetzund ſo laſt euch werden laid
was ir zu zeitten treiben:
  Ir secht, wies jetz in der welt ſtat,
ich fürcht, es kum der pitter tod,
darumb vns alle ſchikhen lat.
Iſt not, ichs rat,
Jörg graff geſungen hat.

Pap. Hſ. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Blatt 43, Anfang des XVI. Jahrhunderts. Die Anfangszeile des Liedes lautet in der Hſ. **Gottes hult hab ich verlorn**, ſie würde urſprünglich am beſten gelautet haben **Gotts hulde ich verloren han.** Vers 2.4 ſteht **empfach**, 3.9 **raines**, 4.6 **firm**, 4.7 **hand**, 4.9 **raines**, 5.1 **ſargen**, 5.4 **meinenn**, 5.6 **rat**, 5.7 **blib**, 7.3 **magt**, 7.5 **Herr**, 8.9 **raines**, 9.2 das zweite **jr** fehlt.

Das Lied steht auch in der Valentin Hollschen Hs., Blatt 165[b], vom Jahre 1525. Vers 1.3 ichs, 1.5 niemantz verzeücht, 1.7 hülff (immer), 1.9 reines (immer), 4.3 dörtt komm, 4.5 hailigs, 4.7 wirdt, 5.2 freud, erg., 5.3 ü, 5.5 ersch., 6.2 in dem, 6.3 In dem, 6.5 Ich glaub auch, 7.1 mit mir, 7.2 niemantz, 8.3 dient ir all himelisch gesünd, 8.5 himel, 9.6 ich bsorg, 9.7 darumb es vns ist aller not, 9.8 ist nott ist nott.

Jörg Graff gehört mit Nic. Manuel und Hans Sachs zu den Dichtern, deren erste Lieder vor die Reformation fallen. Das vorliegende hätte also ebenfalls schon im 2. Bande stehen können.

448. Im thon als man singt,

Züm ersten woln wir loben Maria die reine maid.

GOtt Vatter in trifalde,
aus deines himels sall
Durch dein göttlichen gewalde
send mir herab zü tall
Deiner genad vrsprunge,
das ich erschell mein zunge:
der kunst bin ich noch junge,
hilff mir, heyliger geist,
das ich werd vnderweist.

2 O Herr, durch all dein giette
die du vns teylest mit
Bewegt sich mein gemiette,
das ich mag lassen nit
Lennger das mein gesange:
die warheyt leyt gefange,
der christenn glaub gantz zwange
vnd wir zü ser geblent
durch die glerten verwent.

3 Das Gots wort sie verkeren,
schaffen die grossen pfrind:
Was man thůt geren heren,
dar durch werdens verdient,
Bis sie gros stend erlangen
vnd vil der pfründ empfangen,
dar nach sicht man sie brangen
in marderen baret:
eim pfaffen kap zů stet.

4 Kein prediger will melde
das gots wort, als im birt,
Vnd forcht, er můs entgelde,
das im genommenn wirt
Sein grosse pfrind vnd stande
vnnd wirt dar bey erkante
ir eigen sünd vnd schande:
dis treyben nacht vnd tag
münch, pfaffen, wie ich euch sag.

5 Noch eins treyben die pfaffen,
ist ir brauch vnnd gewon:
Wenn einer ein weyb thůt straffen,
so lernen sieß dann an,
Sie sol sich von im scheidē:
official, fidler, beyde
haben darob ein freyde:
'wilt meinē willen don,
ich scheyd dich von deinē man.'

6 Der Bapst solt solches wenden,
nit nemen Simoney,
Sein Cardinal aus sendē,
Bischoff, Prelaten frey
Solt mann auch dar zů halte,
vnd straffen mit gewalte
die pfaffen jung vnd alte,
in stedt, merckt, auff dē land,
so wirt gewēt sünd, schand.

7 Weyl die bischoff selb treyben
den jren eygnen will,
So lassen sies wol bleyben
vnd schweygen dar zů still,
Keins bösen sie sich schemen,
aller bubereÿ růmen,
můtter vnd tochter nemen,
laden die man zů haus,
die Complet wirt bald auß.

8 'Wenn es wirt vmb die metten,
so wöln wir fahen an
Den frummen Luther retten,'
redt sich der arm man,
'Den jr wolt gantz vertreyben
vnd niering lassen bleyben,
was er lert vñ thůt schreyben
will er mit recht bestan
oder jns feüer gan.

9 Wenn man es recht corgieret,
so leyt es an dem tag
Das er die warheyt rieret:
jr wolt nit das man es sag.
Ein ketzer jr jn nennet,
habt jm sein bůch verbrēnet,
die schrifft jr selb nit kennet,
stet vff des richters heyl
'verhor die beyden teyl.'

10 Es thůt euch aber zoren
das er die warheyt seyt,
Habt zů der kirch geschworen,
vnd wölt vch alle zeyt
In weltlich hendel flechte
mit peinlich straff vnd rechte,
künd vil loica vnd spechte:
dz treybt jr al gemeyn,
seyt des teüfels mastschweyn.'

11 Solch pfaffen vnd prelaten
findt man ietz viel zů hoff,
So man jr nit möcht gratten,
sind nit hertzog noch groff,
Wölle doch sein in rette,
das man vor zeyt nit thette:
keyser, künig bey in hette
groffen, freye, ritter fron
vnd manchen edelman.

12 Löblicher Keyser frumme,
glaub nit der pfaffenn list!
Von Christus mir her kume,
sind jr zů dienst gerist,
Loßt die pfaffē studieren
vnd ir kirchen regieren,
ein gůt exempel fieren
do heim in jrem land
stroffen ir eygne schand.

13 Solten sie vns verdringen,
das můst vnns werden leyd:
Wir wöllen sie abbringen
vnnd nemen Christus gleyd.
Der geb vns seinen segen,
der arm man wirt sich regē,
Christus wöll vnser pflegen:
das sang zu wol gefall
Jörg Graff den pfaffenn all.

4 Blätter in 4[0], mit den beiden folgenden Liedern zusammen. Um 1521. Siehe Bibliographie von 1855 S. 47. Vers 1.2 steht dines, 1.5 gnad, 3.3 gern, 6.1 wende, 7.3 lassens, 13.6 fehlt man. Undeutlich 12.3: mir für ler?

449. Im nachtigal senfften thon.

HErr Jesu Christ in himels tron,
halt vns in deiner pflicht,
Du aller höchste gottheit fron,
gib vns auch vnterricht
Dz wir vns haltē der rechte moß:
wie dā vns Christus hat bescheit
durch sant Johans, merckt ir,
wie das zehēd capitel seyt
'ich bin der weg vū thir,
dar durch jr geht die rechten stroß',
Macht vns den glauben offenbar
in wunderwerck vnd pein,
bey vns fierthalb vnd dreyssig jar
spreyt aus den somē sein:
Dein ellend war so gros vff erd,
dz kein mensch nie beschloß,
wie dir dein menschheit würd versert,
du wölst vns machē gros
hie all noch der prophetē sag.

2 O Jesu Christ, ein trewer hirt
bist du gewesen ye,
Der sein schoff gnediglich regirt,
dein leib du für vns hie
Hast geben willig in den todt:
aller heyligster vatter in got
den Bapst man nennen sol,
der vntreülich gewendet hot
sein schaff, begert er wol
von vns, geschoren frů vnd spot,
Er vnd die seinen vnterdon,
ich mein die cardinäl,
bischoff, prelaten, solt verston,
pfaffen vnd münich al:
Das gots wort haben sie verkert
vnd erdacht die tagzeyt,
dar bey sie newer sünd gelert,
von jartagen geseyt,
seelampten, vigilg vnd complet.

3 Sie hand verkaufft Christus genod
vns geben vmb das geld,
Bapst Siluester den ersten rot
gab dar zů, wie ich meld.
Weyter wil ich euch wissen lon:
sie hand dz decretall gemacht
aus kriechisch in latein,
zů sam in die Concilium bracht,
darnach corgiert für fein:
das must als glauben der arm mann,
Hand erdacht opffer vnd kirwey,
auff der kantzel verkünd,
vergebung aller sünd da sey,
hand vns gemachet blind:
Darmit hon sie jr schätz gemert,
vnns täglich vor geseyt,
sie dienent gott auff dieser erd
für vns zu aller zeit:
das solt jr all glauben nit.

4 Niemant für mich kan dienen got,
ich můs es selber thůn:
Wenn ein herr ein trabantē hot,
neben im můs er gon:
Es zimpt nit zweien hērn ein knecht,
ein yeder bischoff in seim land
hat einen schutzpatron,
vil brůderschafft vnd solcher dant

darmit gefangē an:
was alles wider got vñ recht,
Ich mein, des heylige geyst bottschafft
reyt vff eim hohen pferdt:
die Johanser herrenn mit krafft
sicht mā kummen dort her,
Sant antonis botschafft ich mein,
weycht vns die roten sew,
sant kūres botschafft ist die ein,
sunst vil münich do bey,
schwarz, graw, weyß in mancherley art.

5 Sie hand brieff vnnd siegel gemacht,
gnad, aplas ausgesant,
Darmit das gelt zůsammen bracht,
betrogen alle land:
Jetz ist es kummen an den tag,
Jesus Christ vns ein hirten sant,
den glerten zů einer stroff,
der ist Roterdamus genant,
weydet Christus sein schaff,
die warheit brinngt er an den tag.
Jesus Christ hat vns angezint
dz liecht der christēheit,
das jetz gewaltiglichenn brint,
wie er vns hat geseyt
'Ehe meine wort soltē zergon,
ehe műst himel vnd erd
zůbrechē, soñ vnd auch der mon':
als er vns jetz bewert:
das gots wort dringt gwaltlich erfür.

6 Bapst vnd bischoff haben verklagt
Martinū Luther, ich sag,
Habē doch schlechte eer erjagt
zů wurmes auff dem tag:
Vor im műsten sie scham rot ston,
zů antwurt was er bald bereyt
keyserlich maiestat,
doch das man im geb ein geleyt:
er fürchtet falschen rot,
wie man Johans Hussen hat gethon.
Martinus hebreisch lert,
krichisch, grekisch dar bey,
dardurch er vns klårlich bewert
die euangeli frey:
Ir vil hand sich doctor genent
vnd selb dar mit geirt,
die schrifft haben sie nit erkent,
wie mā sie jetz corgirt,
Martinus vnd die sein genos.

7 Ein christenlicher Fürst vnd herr,
der helt Martinus hand,
Der Bapst thet in verclagen ser,
er het in gern verbrant,
Aber Gott lest die seinen nicht:
Hertzog Friderich ist ers genant,
gubernator im reich,
Saxen, Meyxen vnd Dyringer land
regiert gewaltiglich,
got der halt jn in seiner pflicht:
Der gelerten bůberei vnd schand
nit mer so gewaltig wirt,
der hertzog hat in seinē land
die gelerten reformiert,
Dem wort christi wil er bey ston,
ist sein getrewer rat,
das ein jecklicher pfaf sol thon
gleich andern in der statt
mit burger recht, steuer vnd wach.

8 O Jesu Christ, du hőchstes gůt,
wie hast du vns geliebt,
Erkauffet hie mit deinem blůt!
dein gnad sich widerumb iebt
Bey vns vff erd jetz manigfalt,
mir wardē gantz an dir verjrrt,
glaubten der menschen bot:
eim iedem christen zů gebirt
allein anbetten gott:
das bedenckt beyde, jung vnd alt,
Rűfft zů Christo mit lauter stim
vnd neyget ewere kny,
lot vns allsamen dancken jm,
das er so gnedig hie
Vns hat wider gebē den tag:
wir waren gantz benacht
vnd thetten nach der glerten sag,
das opffer han mir bracht
den heylgen, vnd vergassen Gott.

9 Christus, erleücht mir sünnder grob
meinn seel, herz vnde sinn,
Das ich dich ye vnd ymmer lob,
dein creatur ich bin.
Herr, dein will der geschech an mir,
Christus, erleucht mich, dz ich lieb
mein nechsten als ich soll,
mit wortē, werkenn nit betrieb,
so mag mir werdē wol
dort ewig vñ ymer bey dir.
Biß gelobt, du ewiger gott
inn deines himels thron,
der alle ding erschaffenn hot
dem mensch zů vnterthon.
Lot vnns nachfolgen Christus leer,
jr brůder vnd schwester all.
Ich, Jörg graff, sang Christus zů eer,
dort in des hymels sal
helff er mir vnd euch allen dar.

A. a. D. das zweite Lied. Vers 1.11 **Mach**, 1.11 **dein**, 2.3 **gnedig**, 2.14 **münch**, 4.7 **hat ein patron**, 4.18 **sünst**, 4.19 **grw**, 5.6 und 11 **Jesu**, 6.18 **corrigirt**, (vergl. Nro. 450 letzte Zeile), 7.1 fehlt **er**, 8.3 **din.**, 8.19 **heyligen**, 9.19 **aller**.

450. Im Spetten thon.

Welt ir hören gesanges schall,
Keyser, Künig, Hertzog, Grave all,
frey Ritter, Edelmā ich zal,
nun haben rug, ir außerwelte geste,
Ir hoch weysen herren im reych,
frey stett vñ ander des geleych,
in Christus lieb verman ich eich,
das jr wöllet habē vnd lenger reste:
Lat euch lieb, hoffnung vnd gelaub erwecken
vnd das Gotswort nit also nider decken,
das Bapst, Cardinal, Bischoff, münch vnd pfaffen
habē ein lange zeyt verkert
vnd vns abgötterey gelert,
dz wir haben die helgen geert,
vergassen Gott: wir waren hart entschlaffen.

2 Das geystlich recht han sy erdacht,
darmit vns gebandt vnd geacht,
darbey vil böser ee gemacht,
soliche weyb handt sy zů jn gezogen,
Vnd scheltzen sich doch gott geleich,
wie jr einer het siebē weych,
mit dē heyltum man vns bestreych,
hört, wie sie vns mit vil weych hand betrogē.
Zů kirchwey han sie gnad vnd ablas gebē,
die glocken haben sie gedaufft darnebē,
saltz, weychbrun, wachs, würtz, palm vnd auch [das feüre,
dz fleysch sy vns geweyhet hen,
fladen, eyer vñ auch den kren,
geweychter weyrach schmecket schen,
darumb müsten mir sy täglichen steüren.

3 Darum̄ sten sy in vollē rot:
achtzehē tausent guldē hat
maniges kloster ein jar, verstot,
zů verzerē, wie kan es sein mit rechte?
Apt, richter vñ pfennigmeister,
schaffer, kuchēmeister, kelner,
hoffmeister vnd der zehent herr,
sibēzig münch, köch, fischmeid vnd bauknechte
Nert der arm man mit hacken vnd mit dre-[schen,
so essen sie erlitz, grundel vñ esche
forhen öll, hecht, brotfisch, krebs bringt man [balde,
manigerley wein vñ weysses brot,
der ein ieder ein pfeffin hat,
sunst wol sechshundert leydenn not,
die möcht man wol von solchem geld enthalde.

4 Noch eins felt mir auch in den sinn:
wenn ein pfaff hat ein kellerin,
ist sie jung vñ tregt noch kindt,
dem bischoff mus ers jor drey gulden geben,
Ist sy alt, gibt er ein guldein:
solch gelt nemen die bischoff ein,
wie ein wirt der helt weyber gmein:
nun hört fürbas, wies füren ir leben:
Von solchem gelt halten sy selzem bossen
die mörden vnd berawben auff den strossen,
kein bischoff důt den andren hilff verzeyhen,
wie graff Jochim im rieß geschach,
den man so jämerlich erstach:
es küpt an tag jetzundt solch sach,
mañ weiß, wers sind, die hilff detten dar leyhen.

5 Wo dan ein solche rott vm̄ trapt,
haben ein frumen man erschnapt,
so haust sy der vnd jener apt,
also fecht man vnd fiert vns hinn die frummen.
Klein ist mein brauch vnd der verstāt,
wo ich umb ker in allem land,
doch dunckt mich, die gelerten hand
die besten ortt bey stet, merckt, schloß ein genum-[men.
Des bapst monat het teutsch land schier geerbet,
den löbling Adel vnd die stet verderbet:
ist ein bischoff oder dümher gestorben,
es wer ein apt oder pfarrer,
gen rom do můst man eylen ser,
vnd mancher mit grosser vneer
zů Rom hat einer hohen standt erworben.

6 Der etwan hat gedient zů Rom
hat ein pfrünt auff dem vñ jem dom,
fil pfar dar bey, als ich vernom,
sunst vil ander miesen in kummer streben,
Ich mein maniger herren kint,
wol geboren vñ edel sint,
jr eltren hand gstifft die pfrünt,
billich solt man die iren erbē geben.
Was pfrünt vnd stifft vom lobling adel keme
soltē jre geschlecht wider añeme,
dar vō enthaltē jre weyb vñ kinde;
was dan het gehört zů dem reich,
ir loblich stet, nempt auch zů eich,
christus würt euch helffē geleich,
dz ir wendent der prelaten groß sinde.

7 Nun hört weyter: eins mals ich laß,
das zů Bamberg ein Keyser saß,
Wirtzburg auch ein hertzogthum was:
der bistum sindt vil, loß ich durch kürtz bleyben.
Jr fürsten, herren ebenant,
setzt fürsten in der bischoff landt,
fragt nit, das sie zů Regenspurg hand
euch bandt vnd geecht, bits vnd thůt neüne schreibē!
Jn die aptey do setzet ritter here,
die befridē witwen, wayßen mit ere,
bey im vier prister, die gots wort verbringē,
vñ treybt auß die feystē mastschweyn,
die nit went euāgelisch sein!
ich, jörg groff, bitt euch all gemein
in Christus lieb: jr herren, corgiert mein singen.

A. a. O. das dritte Lied. Vers 1.5 herrn, 2.10 daufft, 2.11 auch fehlt, 3.9 das zweite mit fehlt, 4.7 gem., 4.9 solchen, zu bossen vergl. Schmeller I. 298, 5.1 solcher, 5.13 gerom, 5.14 fehlt vnd, 6.2 pfrün, gym für jem, 6.3 vernam, 6.8 den für die, 7.2 das fehlt, 7.4 bel., 7.10 witwa, 7.11 die das.

451. Ein schön lied von den falschen zungen.

In Schillers Hofftbon.

Got vater, aller gnad vrsprung,
bhůt mich vor allen falschen zung
die mir vbel auß neyde
Reden, das mir der keyne schad:
als war mich hie verfochten hat
Christus mit seynem leyde,
Als war hoff ich, das mir schad nicht
kein zung die mich wolt letze:
wo man vrteyl vber mich spricht,
Herr, deyn gnad für mich setze,
vnd thů sollich zungen all von mir wende.
die an meinem ellende
wolten haben ein freud,
erleuchts, das jn werd leid.

2 Hör du, brůder vñ schwester meyn,
wo thůstu hyn die sinne deyn?
hie ist nicht ewigs leben,
Das du redst auß eyns andern mund
vñ hast desselb kein rechten grund,
thůst falsche zeugnis geben.
Sind wir nit all von eym vrsprung?
was hast du für eyn glauben,
das du mit deyner schnöden zung
deyn nechsten thůst berauben?
Glaub mir, als war Christ an dem Creutz thet hangē,
du můst in schandē brangen
hie oder dort vor gricht,
wenn du es bůssest nicht.

3 Darumb yetz mancher tragen můß
die rut vnd straff eins andern buß
vnd grossen kum̃er dulden:
Kumpt von den schnöden zungen her,
die eym also stelen seyn ehr
vñ wöllen sich entschuldē.
Bistu ein Christ, straff deynen mund,
thů jn von sündē wende,
deyn nechsten nicht also verwund,
du bist noch nit am ende:
Wer weyß, was dich berůret noch deyn kinde,
es kumpt vil von erbsünde:
Adam bracht auch in leyd
die Altuätter lang zeyt.

4 Solchs ist der schnödē Christen freud:
so jrem nechsten geet zů leyd,
kranckeit, straff vnd der gleyche,
Wo sie zam̃ kumen inn der stat,
gebens ehe vrteyl dann ein Rath
mit jhrem holwang schleyche.
Was sie aber getriben han
dieweyl sie waren junge,
do künnen sie wol schweygen von
mit jren falschen zunge:
So man jn nymmer trawt, müssens auffhören
also thůn sie frumb weren,
Judas kuß wont jn bey,
dardurch werden sie frey.

5 Die welt yetzundt keyn gotßforcht hat
im geystlich noch im weltlich stat:
welcher seyn zung kan bleme
Vñ auff das schönst streychen herfür,
der treybt den andern hinter thür,
keynr sünd thůt man sich scheme.
Mancher der fragt, wie es mir gehe,
weyl ich thu bey jm sitze:
gieng es mir wol, es thet jm wehe,
seyn oren thůt er spitze
Vnd merckt meyn wort, wie ers precht zů vrteyle,
auff mich schlecht er seyn geyle
wann ich gehe von jm hyn:
ist yetz der welte sin.

6 Brůder, ich schem mich deyner lieb,
mich dunckt, du seist ein ehren dieb
vor Got vñ bey der welte,
Stilst deim nechstē vom mund das brodt,
wo er vor hin gehandelt hat,
můß er darnach entgelte,
Vnd meynst, du wölst den fürgang han
durch dein liegen vnd klaffen:
fürchstu nicht Gott in hymels thron,
er werd dich darumb straffen,
Das du deyn nechsten wilt also vertilgen?
vor lobstu jn für Lilgen,
die weyl er bey dir saß
vnd mit dir tranck vnd aß.

7 Die distelblům ist wol gezirt,
aber zů schmecken sie nit gbürt,
wers nicht kent wirt betrogen:
Also ist manche zung bekleydt,
mit helen wangen vberleit,
auff nequam fallis zogē:
Ewiger Got in himels sal,
laß dich ein solchs erbarmen!
gib du der rechten vrteyl wal,
hilff du den deynen armen
Die durch solch falsch zungen leyden schwere!
deyn gnad nit von vns kere
hie vnnd dort vor gericht:
sang Jörg Graff in seym dicht.

Sich dich selbs an,
Schmäch nit yeman.

4 Blätter in 8[0], Nürnberg durch Kunegund Hergotin. Übereinstimmend damit ein späterer Druck, 4 Bl. 8[0], Nürnberg durch Valentin Neuber.

Von geistlichen Liedern Jörg Grafs sind keine andern denn die vorstehenden fünf bekannt. Ein Lied des Grafen Georg von Würtenberg, **Daß ich nit kan sünd lan**, das unter seinem Namen in dem Zürcher Gesangbuch von 1540 steht, aus welchem ich es in meinem älteren Werke von 1841 S. 486 mitgeteilt, schreibt Karl Gödecke dem Jörg Graf zu. Er führt, Grundriß S. 236, Überschrift und Anfang des Liedes aus jenem Gesangbuche an und sagt dann: 'Drei Strophen dieses Vorbereitungsgedichts zum Sterben sind im froschowerschen gsangbüchle 1540 Bl. 231 aufbewahrt und dem Grafen Jörg von Wirtenberg, der 1540 noch nicht ans Sterben dachte und sich 1555 verheiratete, aus Verwechslung mit Jörg Graf von Wirtenberg zugeschrieben.' Allein wo ist das Lied als ein Vorbereitungsgedicht zum Sterben angezeigt? Wo findet sich das längere Lied, aus welchem jene drei Strophen entnommen wären? Wo steht geschrieben, daß der Graf vor 1540, also vor seinem 42. Jahre, nie ans Sterben gedacht? Der Tod ist der Sünde Sold, diese beklagt er in dem Liede. 'Lehre vns bedencken, daß wir sterben müßen, auf daß wir klug werden': warum soll gerade ein schwäbischer Graf in seinem 40. Jahre noch nicht klug geworden sein?

452. Ain new lied, gemacht zu eren dem hochgelerten Doctor Martin Luther Augustiner ordens zu wittenberg, vnd ist

in dem Reütter thon Zum ersten wellen wir loben.

Ach got, las dich erbarmen,
das ietzt so schantigklich
Vō richen vnd vō armen
in diser welt geschicht:
  Mit reden vnd mit sprechen,
über disch eer ab brechen,
newe findt betrachtē,
Darauff legt man gut fleis,
das einer den anderen bescheis.

2 Darūb ist es kein wunder,
das got mit vns also schafft
Alle iar besunder
ein schmertzliche straff
  Die den leib verwiestē
an henden und an füssen,
kein artzet nit mag büssen:
Kumpt als von missethat
die nye recht rewen hatt.

3 Gott wolt vns verzyhē
durch sein barmhertzigkeit,
Wa wir vns neygen
in warer demütigkeit,
  In vnsere hertzen schlahē
mit weinē vnd mit clagen,
vnser creüts selbst tragen:
Der weg gants sicher ist,
in lert vns Jesus Christ.

4 Abkeüfflich ist worden
das Sacrament penitents,
Symony thut ietzt ordnen
vil bullen vnnd Credents,
  Damit die sind vergeben
on gebessert das leben,
nur nach gelt thun streben:
Welcher iets pfennig hatt,
der ablas bald vor im stat.

5 Das hatt Christus verbotten,
do er sein iungern lert,
Das thun die verspotten
mit opinien bethort:
  Die geschrifft thun sye biegen
mit vil glosen, über liegen
die warheit in die wiegen,
Das sye darinnen schlieff,
das opiny ettwas schieff.

6 Solchs hatt thon betrachten
ein doctor hochgelert,
Die geschrifft achten:
sein lob sey gros gemert!
  Die warheit ist er spüren,
den rechten weg vns füeren
für des himels thüren,
Das der recht weg ist
doran kein zwifel ist.

7 Den weg sollen wanderē
die christen all gemein:
Nachred keiner dem andren,
tragt brüderlichen schein
  In rechter lieb vnd trewen,
so mocht ir eüch frewen
vnnd den himell schawen
Klar zu der engel schar,
gott helff vns allen dar!

Offenes Blatt in klein fol., Überschrift und Text mit gleicher lat. Schrift, jene hinter **Martin** und **thon** gebrochen. Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 117. Vers 6.8 **Das** = **das das**, 7.4 **tregt**.

453. Ain hibsch lied in der

weiß ich stůnd an einem morgen haimlich an einem ort.

Nun merckt, ir cristen leytte,
wz ich eüch hie bedeüt,
Wā yetz zů diser zeyte
so wirt mang hertz erfreyt:
Dz macht allain dz göttlich wort,
dz man vns yetz verkindet
fürwar an mangem ort.

2 Dz gotzwort ist verhandē,
wer es an nemen wil,
In allē weiten landen
geyt man vmb die nit vil
Vnd die so fast dar wider streben:
got wöl sich ir erbarmen
vnd in ir sind vergeben.

3 Die selbē reden vnerkant
wol wider die warhait,
Sy schemē sich ach kainer schant,
es wirt in werdē layt.
Dz gotzwort wirt durch sy veracht,
dz schmechē sy so sere
mit irem grossen pracht.

4 Noch thůt man es verhenge:
got wel es vnderstan,
Dz es nit bleyb kain lenge,
dz mā sy weis dar von,
Dz sy sagē dz gotzwort recht,
sunst wirt mang sel verfieret
vñ got im himel gschmecht.

5 Der lutter thůt dz pflantze
in alle welt so weit,
Darumb sein freid wirt gantze,
als ich eüch hie bedeit:
Hertzog fryderich, ain frumer fyrst,
der thůt ob im halten,
den alzeit nach eren dirst.

6 So her ich yetz nur sagē mer
wol in der cristenhait,
Dz sich vil haltē seiner ler,
dz ist mangem layd,
Vnd dz sein ler ist weit erkant:
dz sy an tag ist kumē,
thůt mangem schmerbauch ant.

7 Mir seyē verfieret worden
mer wā sexshundert iar,
Mir hetē ain hertē orden,
des sag ich eüch firwar.
Den orden můst mir halten stet:
nun sey es got gelobet,
in hat der wind hin gwedt.

8 Wer den ordē nit wolt haltē,
den thet der bapst in pan.
Der findet manigfalte,
als ich v'nomen han,
Der můst gnůg thůn in dem fegfeür,
bis er sein sindt ab biset:
des kam vns nit wol zů steür.

9 Der bapst der nam dz gelte,
vergab vns bein vñ schuld,
Als ich eüch hie ach melte,
sūst kam kainer zů huld:
Bald nun dz gelt im stock erklingt,
so ist die sel im himel
in aller freyd vnd singt.

10 Mit gelt kund er in helfen
dē sellē auß der pein,
Sunst můsten sy drin gelfen,
es mocht nit anders gsein.
Der bapst ist ain vntreüer got,
dz můß er yetz entgeltē,
dz alle welt sein spot.

11 Die gnad brieff er da schicket
her auß in alle lād:
Es hat im lang gelicket,
nun wirt es im thůn and,
Dz man im nimer glabt so frey:
mā waist in aller welte
ir grosse pieberey.

12 Noch send ir etlich mere
die wend im bey gestan,
Die sich nit wend bekere,
von grosem irthum lan
Der so lang geweret hat:
got wel sy ach erleichtē
mit seiner götlichē gnad.

13 Nun merckent mich zů diser frist,
wz ich eüch hie bedeit:
Der pabst der ist der ente christ,
wan er sich fir got auß geit:
Mir habē alsand ainen got,
den selben sol mā eren
vnd halten sein gepot.

14 Die bepst vñ bischoff alle
die hond vil gsatz gemacht,
Dz thůt got nit gefallen,
hond irē nutz betracht:
Sy hond verkauft die sackerment,
vñ alle gottes gabē
in eytel geitz gewent.

15 Vnd ist es nit ain grosser spot
al hie auff diser erd:
Sy hond verkaufft den waren got,
vñ wer sein hat begert
Der müß sy zallē auf der stet,
vñ wā er in seim gwalte
sunst nit ain pfening het.

16 Wer kan es alles melde
ir grose bieberey:
Der geiz vñ auch dz gelde,
das ist ir lieberey,
Dar in hond sy so fast gstudiert
vñ hond die armen scheflach
von cristo abgefiert.

17 Sy hond vns lang betrogen
mit manger abgeterey
Vnnd also fast vorglogen,
dz merckt, ir cristen frey:
Mit irē menschen ler vñ bot
da hand sy vns verfieret
von dem ewigen got.

18 Der bapst vñ pfaffen alle
sassen an gottes stat:
Nun send sy abgefalle,
ir gwalt ain ende hat.
Jr hoffert vñ jr grosser pracht
der hat sy nyder drucket,
dz man ir nit mer acht.

19 Nun wöl mir wider keren
zů vnsserm hirten gůt,
Der fir vns thet verreren
sein rosen farbes blůt,
Der vns vergeit all vnser sünd:
er hat sy schon bezallet,
als man geschriben findt.

20 Verleich vns gnad, ewiger got,
dz mir werdē bekert,
Vñ dz mir halten deine bot
all hie auff diser erdt,
Dz mir nymer werdē als plindt
vñ dz dein götlichs worte
werd aller welt verkindt.

21 Nun merckt, ir christen freye,
die ewangelisch send:
Got wöl vns wone beye,
verleich vnns ain seligs end,
Dz mir in loben hie vnd dört,
vñ dz mir im nach volgen
in seim göttlichē wort.

22 Der dz liedlin hat gesungē,
der hat ain festen můt,
Es sol noch darzů kumē
dz alle sach werd gůt.
Wie wol es im leyt also hart,
dz wil er got lan walten
vñ ihesus christ so zart.

Offenes Blatt in groß 4°. Königl. Bibliothek zu Berlin, libr. impr. rar. Fol. 116. Vers 12.4 steht groser.

454. Ain neü Maysterlied von dem bapst gegē den hoch gelerten Doctor Martin Luter, gedicht durch Doctorē Sewkopff.

Jst in des Schillers thon.

JR herren, hört ain new gedicht,
was yetz der Bapst hat zůgericht
beim Kayser vñ den Fürsten,
Von einem frum̄ man, wol bekant
in Welschem vnd in Teutschē land,
in seltzam lassen bürstñ:
Martinus Luther hochgelert
haist er mit seynem namē,
durch den der vnglaub wirt zerstört,
geziert der Christñ stamme:
so er thůt on scheühen die warhait sagen,
so wil der Bapst in plagen
mit feür vnd ander not,
das nit verdienet hat.

2 O mensch, du kanst gedenckē wol
so sein sel vnd sein leib für vol
will für eüch Christē setzē
Vm̄ kain rům, gelt, on al zůsag
das gots wort bringen hie an tag
das niemands will verletzen,
Vnd das durch jn der haylig gaist
will wunderzaichen pflegen,
darumb die notturfft gantz erhaischt,
dz thůst sein schrift erwegñ,
jn verdampt sein lere haissest werñ
sein antwurt thů vor hörñ,
dañ auf des richters hayl
verhör ståts baydˀ tail.

3 Nu hat dˀ båpstlich bot behend
zů Löuen, Cölñ, andern end
sein bůcher lassen brennē,
Darzů mit seynē gschwindē list
vil offñ predig zůgerist,
ain ketzer oflich nennē,
Vñ auß sein bůch bloß meldñ lon
wz er sol hon geschriben,

als ob das niendert möcht beston,
das recht rad doch nit triben,
wie dz gemaint vñ sunst des als vergessen,
darab der Bapst entsessen
vñ als sein regiment,
darinn Got vnd sich geschendt.

4 Dañ was võ jn geschribñ hat,
dz ist der warhait offenpfat,
sonst lies an tage komen,
Für alle lerer in der welt
mit sölichem gewalt gar nitt nachstelt,
nit macht zů ainẽ stumẽ,
Als er sich oft erbotẽ zwar
mit glait on fel fůss haltẽ
Cõcilien, schůlñ offenbar
darüber lassen waltñ,
vñ so geyrt sich gůtlich lassen weysen,
dz mänglich doch můß preisen:
noch wil ain vrtail stets
der Bapst nun thůn das letzt.

5 O Kayser, alle oberkait,
der sachẽ nemeñ gůt beschait,
den bapst eüch nit last blenden,
Die weils der selen hayl angat,
zůuor darüber sůchen rat,
so werts sein gschrifft nit schenden.
Dañ ob schon etwas darinn stůndt
das irrung möcht geberen,
dennoch sol niemant sein so blint,
das übrig darũb zwerñ
daz götlich ist vñ als ich glaub nit habe
geschriben ain bůchstabe
der nit gerecht im grund,
wañ im der leer vergund.

6 Weñ ers auslegt, so ligts am tag,
das man der pfaffen dunckel klag
nit würd zů hertzen nemen,
Darũb ir Cardinel herauß
ins land zůschickẽ habt kain grauß,
die sich kains bösen schemẽ,
Vñ hon zůweg bracht disen fund
beym kayser, Fürsten, herrñ,
als ob man gar nichts handlen kůndt,
wañ disse leüt nit weren,
damit im rat mag niendert nichts beschehen
das sy nit gůt yerichen,
daz doch mit nicht solt sein,
bringt manichem schwere pein.

7 Ach Got, was get vns dz not an!
beim Bapst Exempel solten han,
der sein rat nit besetzet
Mit ainich layen Fürsten nit,
das solt man haben auch in syt,
so wurd niemand geletzet.
Dañ was im rat beschlossñ wirt,
haimlich dem bapst tůns wissen,
so trachtet bald der Römer kurt,
das werdent frey beschissen.
so dz nit wer, so möcht Hut, Luther bleyben,
darũb bit die vortreybñ,
zů kirchñ haissen gon,
regiert selbs ewer kron.

8 Sy wissen wol, das jn nit bürth,
dartzů ain pfaffen gar nit zyert,
der weltlich Eer thůt sůchen
Vñ sachñ hilfft verhandlñ auch,
die peinlich bringen feür vnd rauch,
wie das in gaystlich bůcher
Ain yeder weyser lesen mag,
noch wöllens stets sich misten
in layisch hendel nacht vñ tag,
zů allen Spilenn rüsten,
das doch verdreüst all Fürsten, Adels gnossen,
das wandelt dise strassen,
der Kayser Karl frum
sein stend spar vmmendumb.

9 Als hat gethon Maximiliã,
ain Kayser etwañ lobesan,
den got wel ewig trösten,
Daran fürwar gewonnen hat,
das jm der Türck, Haid frů vnd spat
sein leüt thet braten, rösten:
Deñ so man streyten, fechten solt,
kain pfaffen thet man sehen,
kain Fürst mit hülf herzůher wolt:
gantz billich thet er jehen,
die jm geraten solten helffen streyten,
selbs aygens leibs mit reyten,
das mag der Kayser wol
fürkomen als thůn sol.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige von Ort und Jahr, wahrscheinlich Augsburg 1520. Vers 1.1 hern, 1.5 ů für u.

455. Von dem Luther ein nüw lied.

Im Muschatblůsts ton.

HApt ein wil rům vnd hörend zů,
biß ich hie sing vil grosser ding
die sind yetzund vorhanden.
Grosser irrtum, der ist vß Rom
geflossen wyt yetz lange zyt,
also hab ich verstanden.
Etlich bäpst vnd ouch cardinál
handt die welt lang betrogen,
das redt Luther vnd nimpts kein hel,
hat vß der schrifft gezogen
vil warnũg fin, tütsch vñ latin,
ist von im vßgegangẽ

in alle land wyt vnd breyt,
iſt dem bapſt leyd
vñ menge me, als ich verſte,
hand ims nit wol empfangen.

2 So es vernam der Bapſt zů Rom,
do ſchickt er vß mit groſſem ſtruß
ettlich tůtſch romaniſten,
Er bat ſy ſer, wider Luther
ſolten ſy ſtan, den frommen man
überwinden mit liſten:
Des wölt er ſy genieſſen lon,
wan ſy brechten zů wegen,
daß Luther würde abgethon,
er wölts jn wider legen
mit biſtum, pfründt: des tůfels fründt
hatt es ſchon angefangen
vnd ſich gen im geleget in:
es mag nit ſyn,
des traw ich got, vil groſſer ſpot
iſt über ſy gegangen.

3 Ein romaniſt in kurtzer friſt
iſt kommer her wider Luther,
den nent man doctor Ecken,
Der bullen bracht, lügin erdacht,
vnd mit dem ban den frommen man
alſo wöllen erſchrecken.
Darumb ſo er die warheit ſagt,
thůd es durch ſchrifft probiren,
darūb iſt er zů Rom verklagt,
er wöll das volck verfůren,
wie dan geſchach vorzyten ouch
Chriſto vnſerem herren
gen den fürſten der prieſterſchafft:
er ward geſtrafft
ſo er jn ſeyt ouch die warheyt,
des můſt er lyden ſerē.

4 Alſo möcht noch geſchehen ouch,
wan do nit wert das weltlich ſchwert,
keyſer, künig vnd fürſten:
Syent all ermant, thůnd ein byſtand
der gerechtigkeyt vnd der warheyt,
lond ůch nach eren dürſten.
Wañ got hat vnß ein man geſendt
der die warheyt thůd ſagen:
helffent, daß er nit werdt geſchendt
durch Eck vñ Emſers clagen.
ir keiner kan vor im beſtan,
wiewol ſy zů hilff nemen
vil lügin vñ ouch falſch gedicht:
die ſelben wicht
tragē kein eer von dem Luther,
des müſſen ſy ſich ſchemen.

5 Ein ding krenckt mich, ſyt das ich ſich
vnd darby hör, wie die Römer
vnß tůtſchen thůnd betriegen
Mit bůbery, mit wachß vnd ply,
mit bergamen, mit geſchrifft ſchön
vnd auch mit groſſem liegen.
Sy beſteten biſtūb vnd pfründ,
da můß man vil gelt geben:
das hat jn Chriſtus nitt verkündt,
chriſtus der ſprach, merck eben,
'gebt es vmb ſunſt vß liebin gunſt,
wañ ir es vmb ſunſt haben.'
alſo gibt mā ablaß vnnd gnad:
wer pfenning hat
der koufft zů Rom, daß er wirt from,
iſt ers ein böſer knaben.

6 Merck was ich ſing: ich findt dry ding
die köſtlich ſeind zů rom on end,
die wil ich ůch lon ſchowen.
Das erſt brieff ſind, als ich verkündt,
das ander roß klein vndy groß,
das drit die ſchöne frowen.
Dry ding bringt man gwonlich vonn rom,
da wil ich ůch vō ſagen:
das erſt dz böß gewiſſen kom,
dz ander böſe magē,
das dritt ich ouch melden hernach,
das ſind die lerē ſeckel:
wañ einer vil gelt gen Rom brecht,
des bapſtes knecht
hebend ims ab, mench böſer knab,
ich nenn ſy ſchanden deckel.

7 Merck was ich ſag, es leit am tag
darvon ich ſing: ich find, dry ding
hat Rom für alle welte:
Den bapſt ſo fry, vnd alt gebüw,
der gytz das dritt, das felet nit,
die dry ſind auch gemelte.
Dry ding gefallen mir nit wol,
die dry zů rom ouch finde,
die ſelber ich ouch melden ſol:
dz erſt ich ůch verkünde
ein böſer laſt, man bet nit faſt,
das ander ſicherlichen,
man zalet ouch nit gern zů Rom,
das drit, ich kom
eim an dem weg, er vngern pfleg
mir ein fůßtrit zů wichen.

8 Ir herren from, es ſind zů Rom
drüw ding ſo groß, die meld ich bloß:
groß ſchelck das erſt ding iſtein.
Das ander mer mench groſſer herr,
vnd ouch das dritt meld ich darmit,
vil groß geyſtlich iuriſten.
Dry ding rom gar ſer haſſen thůt:
ius patronatus frye,
das iſt das erſt, merckēd mit můt
vnnd was das ander ſye,
election genennet ſchon,
das dryt thůn ich hie ſprechen
iſt, wañ ein römer das verſtat,
daß der tůtſch hat
noch ein pfenning, iſt im nit ring,
möcht im dz hertz erbrechen.

9 Merck den beschayd: dry ding sind leyd
denen zů rom, merckend warumb,
das wil ich úch beschayte.
Das erst genant des volcks verstand,
das ander ist zu aller frist
der fürsten eynikeyte,
Das dryt, so man von jn erkent
ir grosse bůberye:
das sind dise dry stück genent;
noch merckend, das da sye
dry rauber groß über die moß,
darnō wil ich úch singē:
dz erst ist wachß, dz ander bly,
das drit so fry
ist bergamen, als ich versten,
důt vns vmb das gelt bringen.

10 O Keyser rych, gar tugendtlich,
nún biß gemand, auch alle sant
ir fürsten vnd ir herren:
Hapt eynigkeyt vnd sind bereyt,
daß mit begerd gehalten werd
ein Concilium meren,
Wie Luther vnd der Bodenstein
täglichen darnach schryen,
vnd sunst menck lerer groß vnd klein
die jn ouch wonend bye,
daß der groß gyt werd vßgerút,
die simony so große
die mā zů rom ser tribē ist
zů aller frist,
als ich verstād, in mencheni land
habend sy mitgenoße.

11 Das laß ich ston, wil daruō lon,
wil bitten got, der alle not
der Christenheyt erkennet:
Den erman ich so hertzigklich,
daß er bystand den allen sand,
wie die all sind genennet,
Den Luthers leer gefallen thůnd
vñ die warheyt ouch sagen.
o Keyser, edler keyser gůt,
hilff, daß kum an den tage,
daß der irrtum werd hingenum
vnd werd gereformiret
der Christen glaube ferr vñ wyt,
zů aller zit,
ich úch bericht in dem gedicht
was vns alle verfúret.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰. Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Etwa November 1520, jedesfalls vor dem Reichstage zu Worms. Die Sprache hat in dem Drucke vorwiegend zitländische Vocalisation; Reime wie ouch—nach Vers 6.11 könnten dagegen sprechen, daß sie die ursprüngliche sei. Vers 1.5 steht weyt, zeyt, 1.9 nimpt, 1.11 fein, 2.11 vyendt für vrúndt oder gsindt, 3.2 wdier für wider, 3.3 mau für man, 3.15 fryt für seyt, 4.12 zů oder ze fehlt, 5.1 seyd, 5.4 pley, 5.14 pfennig, 5.16 böß, 6.1 drey, 6.9 so, 6.16 schand, 7.3 die hat, 7.4 frey, 7.5 geytz, 8.3 so, 8.8 freye, 8.15 pfennig, 9.10 seye, 10.10 beye, 10.11 geyt, 10.12 die falsch simony so groß, 10.13 treibē, 10.16 mit genose, 11.13 glaub, weyt, oder vnde statt glaube (vgl. 1.13), 11.14 zeit.

Nachstehend das Gedicht nach einer späteren Überlieferung.

456. Ain new Euangelisch Lyed in des

Regenbogen Thon gemacht.

Habt ain weyl rūw, vnd hören zů,
biß ich euch sing vil grosser ding
die seynd yetzund vorhanden.
Vil groß irrthumb ist vns auß rom
geflossen weyt yetzt lange zeyt,
das hab ich wol verstanden.
Ettliche Bäpst vnd Cardinäl
hand die welt lang betrogen:
dz redt Luther vnd nympts kein hel,
hets auß der schrifft gezogen.
Vil warnung seyn, Teutsch vnd Latein,
seynd von jm außgegangen
in alle land weyt vnde brayt,
ist dem Bapst layd
vnd mengen mee als ich verstee,
honds jm nit wol empfangen.

2 Da das vernam der Bapst zů Rom,
er schickt auß mit grossem strauß
manchen teutschen Romanisten:
Er bat sie seer, wider Luther
solten sy ston, den frummen man
vberwinden mit listen.
Das will er sy geniessen lon,
wann sys brechten zů wegen
das der Luther wurd abgethon,
er will es wider legen
Mit Bistumb pfrůnd: des teuffels gsind
hat es schon anpfangen,
vnd auch gen jm geleget ein,
es mag nit seyn,
vil solcher spot, das danck ich Gott,
ist über sy gegangen.

3 Ain Romanist in kurtzer frist
ist kommen her wider Luther,
den nempt man Doctor Ecken,
Der Bulle bracht, lugen erdacht,
wol mit dem Ban den frummen man
hat wollen gar erschrecken,
Darumb das er die warheit sagt,
er thūts durch gschrifft probieren:

also ist er zů Rom verklagt,
er wöll das volck verfůren:
Wie da geschach vor zeytten auch
Christo vnserm herren
gegen den Fürsten der priesterschafft,
er ward gestrafft,
da er jn sayt die warheit,
da můßt er leyden seere.

4 Also möcht auch geschehen noch,
wenn da nit wördt das weltlich schwerdt:
Kaiser, Künig vnd Fürsten,
Seyt all ermant, thůt ein beystand
der gerechtigkeit vnd der warheit,
laßt euch nach eeren dürsten.
Gott hat vns einen man gesandt,
der vns die warheit saget:
helffend, das er nit werd geschendt,
durch Ecken falsch verklaget.
Jr kainer kan vor jm beston,
jn hilfft nymmer
jr liegen vnd jr falsch gedicht:
die selben wicht
tragend kein eer von dem Luther,
deß můßtent sy sich schemen.

5 Ain ding kreuckt mich, seyt das ich sich
vnd darbey hör, wie die Römer
vns teutschen thon betriegen
Mit biebereŷ, mit wachs, mit bley,
mit bergamen, mit schrifften schön
vnd auch mit jrem liegen.
Sy bestetend Bistumb vnde pfrůnd,
man můß jn vil gelts geben:
Christus hats jn nit verkündt,
er sprach, nu merckent eben,
'Gebts jn vmb sunst, auß lieb vnd gunst,
als jrs vmb sunst thůn haben.'
Also gibt man ablaß vnd gnad
wer pfenning hat,
er koufft zů Rom die ewig kron,
ist er ain böser knabe.

6 Merckt was ich sag, es leyt am tag,
daruon ich sing: ich find, drü ding
hat Rom für alle welte:
Den Bapst so frey, alte gebew,
der geyt das drit, das felt sich nit,
die drü seind schon gemelte.
Drü ding gefallen mir nit wol,
die drü zů Rom auch finde,
die drü ich euch auch melden soll:
das erst, das ich verkünde,
Ain böser last, man bett nitt fast,
das ander sicherlichen:
man zalet auch nitt gern zů Rom,
das dritt: ainer kom
aim an dem weg, er vngern pfleg
jm ain fůßtrit zeweychen.

7 Merck, was ich sing: ich find drü ding,
die kostlich synd zů Rom on end,
die will ich euch lon schauwen:
Das erst brieff synd, als ich verkünd,
das ander roß, klein vnnd auch groß,
das drit synd schöne frawen.
Drü ding bringt man von Rom daruon,
da will ich yetz von sagen:
das ain das böß ich wissen kund,
des annder bösen magen,
Das dritt ich auch meld hernach,
das seynd die leren seckel:
ob ainer vil gelts gen Rom brecht,
des Bapstes knecht
hebents jm ab, mench böser knab,
ich nempt sy schanden deckel.

8 Vil biebereŷ treibent sy frey
on alle straff, wie vor zeyten auch
die Sodomiter theten,
Biß gott hernach mit seynem rach
versanckt vnd brandt das gantze land
mit samet den fünff stetten:
Also möcht jn geschehen auch,
wenn sy daruon nit lauffend,
daß gottes gericht kompt bald hernach,
kain sünd laßt one straffen:
Man weyßt zů hand, wie er ellend
die gantze welt vertilget,
das schůff jr sündtlich leben kalt,
wann gottes gwalt
fert bald daher mit straff so schwer
über des Andtchrists reyche.

9 Gedenck bald, Rom, wie daher kam
der richter bald mit seynem gwalt
all hie auff dise erden,
Hat vor gesant in alle land
seyn wort so klar gantz offenbar,
das wir im trewen leernen.
Wann kainer kan vor jm beston
der seynem wort nitt glaubet,
als du, Rom, yetz lang hast gethon,
die Christenheit betaubet
Mit gsetzen schwer, weyt hin vnnd her
wol vff den sand gefůret
von dem brunnen der gerechtigkeit:
es wirdt dir leyd:
die vrsach dein ists gelt geseyn,
des bistu worden reyche.

10 Verstastu nit, wie Christus syt
gewesen seynd: in dem ellend
hat er gehabt kein reyche:
Da man jm wolt auß gunst vnnd huld
auff gesetzt hon ain schöne kron,
da thet er von jn weychen.
Denn wilstu seyn stathalter sein,
thů dich nach jm bald lencken,
verlaß hochfart vnd brachte dein,
thů gottes wort verkünden.
'Mit gůtter leer', spricht got der herr,
'solt jr meyn schefflin wayden,

so kommend jr zů ewiger rüw':
da helff vns zů
die driualtigkait on alles layd,
wöll er vns gnad her senden.

Heidelberger Universitäts-Bibliothek, Handschriftenband Nro. 793 Blatt 62. Offenes Blatt in Folio, unter dem Liede: 1525. Jar. Vers 1.3 vorhande, 1.4 groß fehlt, 1.7 Cad., 2.4 Luthern, 3.6 er wolt jn haben erschreckt, 3.8 probiern, 3.15 sagt, 4.12 so, 4.13 falschen, 5.5 bergame, 6.8 seynd, 6.13 zalt, 6.14 kam, 6.16 jm fehlt, 7.9 wird ich wissen für gewissen stehen, aber kund?, 8.6 sampt, 8.10 vngestraft, 9.3 erd, 9.4 gsant, 9.6 leerne, 9.10 Christstenheit, 9.12 dem für den, 10.6 fehlt jn, 10.7 er will für wilstu, 10.10 thůst.

Das Lied unterscheidet sich von dem vorigen dadurch, daß die 6. und 7. Strophe die umgekehrte Folge haben, daß dann die dort folgenden vier fehlen und statt deren drei neue eingeführt sind. Diese haben die Eigenheit, daß die 6. und 10. Zeile des Abgesanges nicht auf einander reimen; daß in der letzten Strophe auch die 2. und 4. Zeile des Abgesanges nicht reimen liegt an der fehlerhaften Überlieferung.

457. Ein new lied in dem thon es taget in den osten das liecht.

Es taget in der welte,
das liecht scheindt über all:
Wer dem liecht nit folgen wil
wirt han ein schweren fall.

2 Last ab von ewrem gleyssen,
gesalbten vnnd geschornn,
Das liecht thůt starck her leichten,
es macht euch all zů thorn.

3 Jr kündt nicht lenger betriegen,
dz liecht wirt also klar,
Was zů vor war verborgen
das wirt yetz offenbar.

4 Wenn wir das recht an sechen,
es ist nit menschen ding,
Got hat sych selbs erbarmet
wol über seine kindt.

5 Got kundt nit lenger sehen
den iam̄er vn̄ grosse not,
Das wir hie müsten hören
das Endechristisch wort.

6 Gots wort was schier verdunckel
vnd häte klainen scheinn,
Satzten vnser hofnung
in menschen werck darein.

7 Das machtens Endchrists hirten,
sy lerten vns also thon,
Die vns fälschlich verkerten
das Ewangelion.

8 Sy hand vnns lang betrogen
mit irem falschen lyst,
Das vnser abgelogen:
das lert sy christus nit.

9 Noch wöll wirs in verzeychen
aus brüderlicher lieb,
Wan sy selber bekandten
das sy auch sünd verfürt.

10 Das wöllen sy nit sechen
nur an dem hellen tag,
Thondt fast dar wyder streben:
ach herr got, sey dirs klagt.

11 Wir dancken got zů gleiche
hoch in des hymels thron,
Bitten, er wöll erleichten
die noch im finstern ston.

12 Das sy mit vns erkennen
die grosse gottes gab,
Gots wort nit lenger schenden
das er vns geben hat.

Offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt. Keine abgesetzte Verse, zwischen den Strophen große Zwischenräume, jede zwei Zeilen, neben den fünf ersten ein Holzschnitt: eine weibliche Figur. Hofbibl. zu Darmstadt. Vers 2.2 geschornen, 3.3 steht verborgen war, 11.1 gleich, 11.4 standt.

458. Frewt euch, jr werden Christen gůt.

Jm thon. Frewt euch ir werdern kriegsknecht gut Jch hör den harnisch klingen.

Frewt euch, jr werden Christenn gůt,
das jr den Antchrist kennet,
Der sich so laung in übermůt
den höchsten hat genennet.
Jst gsessenn an der haylgen statt,
als Daniel geschryben hat,
die schryfft hat er verblendet.

2 Sanct Paulus hat auff in gedeut
vnd auff sein regimente,

Was sein Apostell sind fur lewt,
wie, wo, an welchem ende.
Wie sie vmb vnns hanthieren wern,
wie wol sie solchs nit hören gern,
ich hoff, es hab ein ende.

3 Jesus Christus, der trewe hirt,
hat vnns vor jm gewarnet:
Secht auff die zeyt, das ir nit jrt,
sein blüt hat vnns erarnet
Woll von dem ewigklichen todt,
der menscheit halff er da auß not,
er hat sich ir erbarmet.

4 Der Antchrist thett sich vnterstan,
wolt seinn gewalt nicht lassen,
Der vnflat ließ sich petten an,
tragen zu kirch vnd strassen,
Biß in gots wortt hat überstürtzt
vnd im sein reich hat gar verkürtzt
mit allen seyn genossen.

5 Er hatt regirt gewaldigklich
woll bey vierhundert Jaren,
Dardurch manch seel so yemerlich
ist ewigklich verloren.
Gott wolt vnns arme nit verlan
vnd sandt vnns ein gelerten man,
Martinus auß erkoren.

6 Der hatt die Bibel auff gethan,
thůt vnns den grewl verkündenn
Der sich fur gott lest petten an
vnd ist ein mensch der sunden:
Wer solches nicht gelesen hat,
der such sanct Pauls an guanter stat,
do wirt ers klerlich finden.

7 Gott hat vnns auß dem Paradeyß
den Heliam gesendet,
Der vnns yetzund mit gantzem fleyß
von solchem yrtum wendet.
Gott wöll im gnedig beystandt thůn,
das er kain pein wöll sehen an,
biß er es als vollendet.

8 Hertzog von sachsen hochgeborn,
nun laß dich nicht erschrecken:
Der prüllend Löw ist zornig worn,
er maint dich zů erstecken,
Vnnd thů der grechtigkait bey stan,
dir kompt zů hilff noch mancher man,
der yetzt leyt in der hecken.

Offenes Blatt in Folio, Bibliothek des Herrn v. Meusebach. Vers 2.6 hőrn, 8.6 komp.

459. Frewt euch jr Christen alle.

FRewt euch, jr Christen alle,
inn diser harten zeyt.
Vns kumpt das glück mit schalle,
das Gott auß gnaden geyt.
Sein wort fecht an frücht tragen
in aller welt gemeyn,
darumb dörff wir nicht klagen,
vns leuchtet des tages scheyn.

2 Wir waren lang verporgen,
kamen nicht an den tag,
Die welt die lebt on sorgen,
ist war, als jch euch sag:
Nach dem gelübd der erden
wir hatten wenig acht
was vns solt ewig werden,
das hab wir nit betracht.

3 Nun wil sich Gott erbarmen
auß väterlicher gůt.
Er ist ein trost der armen,
es frewt sich mein gemůt.
Die zeit ist schon vorhanden,
dauon der Herre seyt,
die welt steckt gar in schanden,
das schafft jr vppigkeyt.

4 Wir nemen nicht zů hertzen
wie es vns wirt ergeen.
Fürwar, ich thů nicht schertzen,
jr solt mich recht versteen:
Vil wunder sind geschehen
in Sunnen vnd in Mon,
new stern hab wir gesehen,
noch will es niemandt verston.

5 Wir haben gar vergessen
was Got gepoten hat.
Der Teuffel ist gesessen
an die geweychten statt,
So gar mit grossem schalle
leßt er sich beten an;
jr Christen, weychet alle,
seyn gewalt muß vntergan.

6 Er ist ein Herr der lügen,
wie es geschriben stat,
Er kumpt mit falschen zügen,
den Gott verworffen hat:

Was wöllen wir vns zeyhen,
das wir jn beten an?
Herr, thů deyn gnad verleyhen,
so mügen wir widerstan.

Aus einem einzelnen Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. Mit den Liedern Nro. 124 und 125 zusammen. Der neue Stern, dessen Vers 1.7 gedacht wird, mag der Komet von 1520 gewesen sein.

Ulrich von Hutten.

Nr. 460.

460. Ain new lied herr Vlrichs von Hutten.

ICh habs gewagt mit sinnen
vnd trag des noch kain rew:
Mag ich nit dran gewinnen
noch můß man spüren trew.
Dar mit ich main,
nit aim allain,
wen man es wolt erkennen:
Dem land zů gůt,
wie wol man thůt
ain pfaffen feyndt mich nennen.

2 Da laß ich yeden liegen
vnd reden was er wil.
Het warhait ich geschwigen,
mir weren hulder vil:
Nun hab ichs gsagt,
bin drumb veriagt,
das klag ich allen frummen,
Wie wol noch ich
nit weyter fleich,
vileycht werd wyder kummen.

3 Vmb gnad wil ich nit bitten,
die weyl ich bin on schult;
Ich het das recht gelitten,
so hindert vngedult
Das man mich nit
nach altem sit
zů ghör hat kummen lassen:
Vileycht wils got,
vnnd zwingt sie not
zu handlen diser massen.

4 Nun ist offt diser gleychen
geschehen auch hie vor,
Das ainer von den reychen
ain gutes spiel verlor:
Offt grosser flam
von füncklin kam:
wer wais, ob ichs werd rechen.
Stat schon im lauff,
so setz ich drauff,
můß gan oder brechen.

5 Dar neben mich zů trösten
mit gůtem gwissen hab,
Das kainer von den bösten
mir eer mag brechen ab,
Noch sagen, das
vff ainig maß
ich anders sey gegangen
Dan Eren nach,
hab dyse sach
in gůtem angefangen.

6 Wil nun yr selbs nit raten
dyß frumme Nation,
Irs schadens sich ergatten,
als ich vermanet han,
So ist mir laydt!
hie mit ich schaydt,
wil mengen baß die karten;
Byn vnuerzagt:
ich habs gewagt,
vnd wil des ends erwarten!

7 Ob dan mir nach thůt dencken
der Curtisanen list:
Ain hertz last sich nit krencken
das rechter maynung ist.
Ich wais noch vil,
wöln auch yns spil
vnd soltens drüber sterben:
Auf, landßknecht gut
vnd reutters můt!
last Hutten nit verderben!

Offenes Blatt in Folio, zwei Spalten, abgesetzte Verse, abwechselnd eingerückt. Unter dem Liede die Worte Getruckt ym Jar. XXI. Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. fol. 117.

Konz Leffel.

Nro. 461—464.

461. Der Bapst mit seinen knaben.

Zv eeren so wöll mir singen
der werdē Christenheit;
Got wöll, das vns gelinge!
würt manichē werden layd.
Mir greyffens an mit rechten:
got helff vns armen knechten,
das mir jrn hochmůt prechen
den sie getriben haben,
der Bapst mit seynen knaben!

2 Sie machen aplaß brieffe
vn̄ lassens ausser gon,
Damit sie uns betriegen:
mir wöllēs nit mer thon!
Sie seynd im land vmb gelauffen,
gots gnad thond sie vns verkauffen:
het mir sie lassen ersauffen
in einem dieffen see,
so geschechs vns nymmer mee!

3 Der schimpf der will sich machen,
es schickt sich eben also:
Man spürts in allen sachen,
das sein wir teütschen fro!
Mir wöllent nit verzagen,
ob sie kein Concilin̄ haben:
mit gewalt wöllen mirs verjagen,
das wolt got ymmer me,
thůt den Papisten we.

4 Hört zů, jr liebe mannē,
mörckt, wie der handel stet:
Der Bapst hat vns gefangen,
wolt got, daß ein ende het
Mit seinen menschen gesetzen,
got thůt vns söllichs ergetzē;
mir lond vns nit mer tretzen
wol mit dem falschen ban̄,
man halt nichts mer daruon!

5 Jr hond vil hören sagen
wol von dem Entechrist:
Jr dürfft nit weyter fragen,
er schon vorhanden ist:
Zů Rom ist er geboren,
die walhen haben jn erkoren!
das spil hond sie verloren:
wol mit der Teutschen syn
sie nit mer treyben gewyn.

6 Gott wöll, das werd gebrochen
der Bischoff übermůt!
Es bleybt nit vngerochen,
jr werden Christen gůt:
Sy thond vns vil vertreyben,
die vns recht warheit schreyben,
sie lassen keinen beleyben:
das mag sie helffen nicht,
als Vlrich von Hutten spricht.

7 Es ist nit wol besunnen,
das als geystlich will sein.
Man findt vil münch vnd nonnē
in ausserlichē schein
Mit jren gleyssers werckē,
darauff thond sie sich stercken,
vnd maynāt, man sols nit mercken:
sie haben falschen můt,
jr maynung ist nit gůt.

8 Es stat in grossen sorgen
ja mit der geystlicheit:
Gots wort hond sie verborgē,
es můß jn werden layd.
Die Bibel hond sie vns lassen ligen,
das Ewangelin̄ geschwigen,
domit sie vns betriegen
vnd stöllent nach dem gelt,
als Doctor Martinus melt.

9 Hört zů, jr Fürsten vnd herren!
merckt, wie der handel stand:
Schand ist jn worden eeren,
sie nyemen das gantze land:
Sy helffen vns nichts erwerben,
vnser güeter thond sy erben
vil ee vnd dan̄ wir sterben,
das ist ein böses spil:
münch vn̄ pfaffen seind zů vil!

10 Darumb thon sie fleyssig lügen,
wer vns den seckel ler:
Vor zeyten waren vil Jüden,
yetz findt man wenig mer:
Wo sein sie all hin kūmen?
man hat sie wol vernūmen:
die pfaffen, Münch vnd Nunnen
man spürt in aller welt:
die Pfaffen hond das gelt,

11 Vnd fieren ein bůbē̆n leben?
das merckt man vnd auch weyb;
Man will in nichts mer geben,
darnon kupt groffer neyd.
Das geystlich recht leyt gefangen,
der aplaß ist vergangē,
nun hilfft nit mer jr brangen:
sie begeren des Kaysers rat!
Contz leffel gesungen hat.

Der bösen dück Der frummen glück.

Offenes Blatt in Folio, ohne Überschrift, Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, jede drei Zeilen einnehmend. Anfangsbuchstaben des Liedes ohne Auszeichnung, vor jeder Strophe das Zeichen ¶. Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 117. Vers 1.3 das es für das, 4.4 daß — daß es, 9.2 stee für stand, 10.3 Juden, 11.3 nichs.

In diesem Liede hat sich der Dichter am Ende genannt, in den beiden nachstehenden nicht; dieselben sind aber von gleicher Währung und gleichem Strophenbau, auch von demselben Spruche Der bösen dück Der frummen glück begleitet, so daß es keinem Bedenken unterliegt, sie ebenfalls Konz Leffel zuzuschreiben. Mit geringerer Sicherheit geschieht dieß bei dem zuletzt folgenden.

462. Der Rosengarten der evangelischen Kirche.

Ain schon new lied in toller Meloden.

HIlff got im höchsten reyche,
gib vns dein innigkeit!
Dein gnad von vns nit weyche,
sich an die Christenheit!
O herr, thů vnser walten,
erleücht die hertzen klar:
der glaub ist yetz gespalten,
das vorlang was verhalten
vil mehr dañ tausent jar.

2 Erasmus, du vil werder,
got geb dir gnad vñ gunst,
Ein liecht auff diser erden,
erfaren hoher kunst!
Du hast trostlich erkecket
all Teütsche nation:
das vns lang was verdecket
hast du wider auff gewecket,
ob aller kunst ein kron.

3 Martinus thůt erwegē
sich wagen in den streyt,
Zu wagen leyb vñ leben
durch glaub der Christenheit,
Die warheit recht zu gründen
die hertzē alle sampt
dein feind durch heffig bunden
doch warde vnder wunden
dein schrifft durch neyder verdampt.

4 Merck, Carolus, dein jugent,
das sie nit werd verfiert,
Das bey dir rechtlich tugent
vñ gots wort wert gespürt!
Beheртz dein Christlich lere
der Teütsche nation,
dein seel bedenck hoch mere:
thůt weltlich prauch vnd eere
erlang die ewigen kron?

5 Lang zeyt seynd wir betrogen
mit manchem blowen dunst:
In teütsch land ist geflogen
der grund götlicher kunst.
O edler rosengarten,
gibst vns ein siessen schmack
der hüpschē plüemelein zarten:
o herr, thů sein warten
allstund tag vnde nacht!

6 Manich frücht im garten wachssen,
dariñ leücht sonnē glantz,
Ein edler herr vō Sachssen
hat jn mit lust gepflantzt;
Darinn da fliessen brunnē
lustig durch grund gegrünt:
den gibt die Gregisch zungen,
darauß all künst entsprungen
der jn begirlich tringt.

7 Im fluß ein gilgen schwebet,
auff erden kurtzen stil,
Ein siessen ruch sie gebet
vnd hat der bletlen vil:
Die gilg ist hoch zu breysen
dem edlen brunnen fluß
thut sich gantz grüntlich weysen,
der sich dar nach thůt fleyssen,
den brunnen trinckt er mit lust.

8 Der gart in hoher tugent
ist witz vñ wort genant;
Manich plůt in seiner jugent
würt götlich ler erkant:

Philippus, edle koste,
die gilg bist du gehelt:
thu dich teütsch land nit massen,
got würt dich nymmer lassen,
o edler kunst ein held!

9 Ob ich mich hoch thet fleyssen
alzeyt tag vnde nacht
Den garten hoch zu breyssen,
vernunfft ist vil zu schwach.
Doch will ich bedencke
zu lob manch edlem blut
das lied mit frewd zu schencken,
zu eeren allen studenten:
o herr, halt sie in hut!

Der böden dück Der frummen glück.

Offenes Blatt in Folio, jede Strophe drei Zeilen, zwischen den Strophen große Zwischenräume, vor jeder das Zeichen ℂ. Königl. Bibliothek zu Berlin, zwei Exemplare: Libr. impr. rar. fol. 116 und 117. Vers 3.7 ff. so, 6.8 entsprüngen, 9.6 edlen. Als Überschrift nur die zweite Zeile der oben angewandten.

463. Ein schon new lied von dem von Hutten.

Im thon vonn erst so wollen wir loben, Maria die reine maydt.

Ach edler Hut auß Francken,
nun sich dich weyßlich für!
Got soltu loben vnnd dancken,
der wirt noch helffen dir,
Die gerechtigkait vorfechten,
du solt bey stan dem rechten
mit andern ritteren vnd knechten,
mit frummen kriegs leuten gut
beschirmen das Christen blut.

2 Du solt bey stan dem rechten
außz Christennlicher pflicht,
Solt ritterlichen fechten,
dann du bist wol bericht,
Das duß solt thuen auß schulden,
wilt haben gottes hulden,
du solt kain falsch nit dulden,
wz Christen glauben antrifft,
so du verstast die geschrifft!

3 Laß dich nur nit bethören,
du Christlicher ritter gut!
Vom wort gots thue nit kerenn,
du hast ains helden mut;
Gots wort solt frey erheben,
sol alzeyt oben schweben,
daran sollen wir vnß heben,
so faren wir frisch vnuerzagt:
Hut ains hat gewagt.

4 Jr Edlen grauen vnd Fursten,
o König vnnd Kaiser her:
Das Christen volck thet dursten
nach Ewangelischer ler.
Lebendig wasser wellen sie haben:
gut brunnen hat Jsaack graben,
pfilistiner verworffen haben
die brunnen zugefült mit kot,
also es yetz auch got.

5 Pfilistiner haben seer verworffen
die brunnen götlicher ler:
Jn stetten vnnd in dorffen
kain lautere predig mer
Thut man gar selten hören.
gots wort welenß nur verkeren,
nach gelt vnd weltlichen eren,
nach gewalt vnd zeytlichem gwinn
stelln sie iren mut vnd sinn.

6 O was ist news vorhanden,
das ich mit frewden hör:
Vil Jsaac sind aufgestanden,
vns zu gut vnd got zu eer,
Woln lebendig quellen haben,
nach lauterem wasser graben,
damit sy vns erlaben
haimlich vnd offenbar:
got geb in vil gueter jar!

7 Die frummen recht gelerten
die greyffens dasser an,
Das die falschen verkerten
werden mit schanden abstan.
Jr gesatz vnd menschen gedichte
das wirt bald gar vernichte,
wir send in nix verpflichte:
nur wz got selb thet lern,
zu dem sollen wir vns kern!

8 Huttenus halt sich veste,
das hab ich gutten bescheyt;
Er wolt gern thuen das beste
der frummen Christenhait,
Thut sein seel fur vns setzen,
acht nit, wer in thue letzen,
an leib vnd gut drum setzen,
er halt frey vnuerzagt
das Ewangely sagt.

9 Fur war, ain gutter hürte
setzt sein seel fur sein schaff,
Bey dem man frumkeyt spürte,
so er nit ligt im schlaff;
Thuet sich der scheflin fleyssen,
das die wolff sie nit zerreissen,
verderben vnd zerbeissen:
der daglöner der flücht,
so er den Wolff nur sicht.

10 Herr got, laß dich erbarmen
der Christenhait trůbsal!
Kum bald zů hilff vns armen
in disem jamer tal!
Deine hürten thuen sich zweyen,
die scheflin sich zerstrewen:
thue vns den weg recht zeygen
durch recht verstendig leut,
ker ab der gleyßner neydt!

11 Diß liedle thue ich singen
zu lob ainem Doctor werd:
Ich hoff im werd gelingen,
er ist groß erenn werdt.
Vlrich von Hutten, ich sagen,
thůt leib vnd leben wagen
vnd thůt gantz nit verzagen:
got geb im glück vnd sick,
das er all sach wol schick!

Der bößen dück   Der frummen glück.

Offenes Blatt in Folio, Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, jede Strophe 2½ Zeilen einnehmend. Anfangsbuchstaben des Liedes ohne Auszeichnung. Vor jeder Strophe das Zeichen ℂ. Vers 1.2 fur, 1.5 vor f., 4.9 goet, 8.8 f. so. Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 117.

464. Ein new Lied. Im thon wie man

singt Frantz sickinger das Edel blůt der hat gar vil der Landßknecht gůt.

VLrich von Hutten das edel blůt
macht so kostliche bůcher gůt,
die laßen sich wol sehen,
Die gfallen den geystlichen gleyßnern nit wol,
die warheyt mueß ich jehen.

2 Als vil ich von sein bůchern hör,
sie geben nur gůt Christenlich ler,
sagen auch von geytz der pfaffen:
Das gefalt den phariseiern nit wol,
die wolten in gern straffen.

3 Kortisanen brauchend auch böß dück,
doch gend jr anschleg seer zurück,
das kan ich ye wol spyren:
Wo sie frumen leut betrůben mögen,
daran thuend sie nit feyren.

4 Großmechtiger got von hymel gůt,
der bößgeystlichen übermůt,
gleyßner vnd Cortisanen,
Pfarr krieger treybent bößhait vil,
der Teufel sol in lonen.

5 Gots wort thuenß nach iren můtwillen zwingen,
wellen vns mit gwalt ze schweygen tringen,
o we der narren vnd blinden!
Christus sprach 'vndern porten der stet
mögt jr mein ler verkünden.'

6 Auch auff den dächern, das ist war,
gots wort verkünden offenbar
hat Christus selbst geschaffet,
Aber wer yetzt vom gots wort sagt
wird von gleyßnern gestraffet.

7 Gots wort sol frey sein, vngezwungen:
so hat mans auff die Cantzel trungen,
als dörfft mans sust nit sagen:
Wann wir gots wort recht declariern,
wölln die gleyßner verzagen.

8 Wolt gern, wer mir ain vrkundt thet,
dann ich jetz ain weyßen hätt:
kans in der geschrifft nit finden,
Das ich nit meinem nechsten sol
gůt christlich ler verkünden.

9 Das dröstlich gots wort vil vermag:
Christus selbs sprach 'was ich euch sag,
sag ich allen menschen auff erden',
Zeygt an, das er nit haben wil
daß eß verschwygen sol werden.

10 Das wort gots halt ich hoher acht,
dem wider streben sol kain macht
bey rechten Christen leuten:
Großmechtiger got, brauch dein gewalt,
hilff vnß ritterlich streyten.

11 Störcke vnsern geyst on vnderlaß,
inn vnß mach deinen glauben groß,
das wir vns starck dran heben,
Das wir von Ewangelischer ler
in ewig zeyt nit streben.

12 Herr Vlrich ist ein redlich mann,
wolt got das ich solt bey jm ston
gegen allen seinen feinden:
Ich hoff zu got, die warhait werd
die falschen überwinden.

13 Vlrich von Hutten, biß wolgemut,
ich bit, das got dich halt in hüt
yetzt vnd zu allen zeytten.
Got behüt all Christlich lerer güt,
wo sie gend oder reytten.

Der bößen dück
der frummen glück.

F. D. Gräter, Braga und Hermode, IV. 2. Leipzig 1802. Seite 102. 'Aus der kaiserlichen Bibliothek' mitgeteilt von Gottlieb Leon. Am Ende jeder Strophe werden die beiden letzten Sylben mit vorgesetztem ja widerholt. Vers 2.3 geytzs, 3.5 feüren, 5.3 naren, 6.1 wor, 7.3 man, 11.1 Störcken, 13.1 Hütten, 13.1 all'. Ein genauer Abdruck bei L. v. Soltau, Ein Hundert Deutsche Volkslieder. 1836. Seite 261; Vers 3.1 Kortisanen, 1.2 böß geystl., 13.1 wohl.

465. Ain Euangelisch lied.

Im don als das lied vom Türcken.

IR herren, schweigend ain wenig still,
es erhebtt sich yetz ain newes spil
wol vnder den aller hochgelerttschen leütten
Die gewesen seind ye in langen zeitten,
als ichs will hie bedeütten.

2 Als ich die sach nun hab vernomen,
der Euangelisch prunn ist widrumb komen
für war in teütschen landen:
Deß frewet sich manicher Cristen gutt,
dz sing ich hie on alle schande.

3 Der prunn entspringtt im land weitt vnd praitt,
fleüßt durch die gantze Cristenhaitt,
er hatt ein gutten geschmacke,
Da fleüßt alle gnad vnd barmhertzigkaitt
vnd auch die säligkaitt.

4 So kumpt auch Eraßmus, hatt ausgepfiffenn,
Martinus Lutter hatt den krieg recht angriffen,
Jonas hatt die trummen geschlagen,
Es ist erwacht manicher gelertter man,
bey der warhaitt will ichs sagen.

5 Der hutten thett den fetzen tragen,
er thätts gar dapffer wagen,
er hatt ettlichen münichen abgesagtte,
Dz schafft ir grosser übermutt,
den sy lange zeytt han gehabte.

6 Sy seind alle zeitt frisch vnd wolgemutt,
wa pleibtt der wirdig adel gut?
er muß alle zeitt verderben:
Nun merckend, ir herren alle gleich,
land vnd leüt thund sy an sich erbenn.

7 Man kan nit erschabenn vnd erkratzen thun,
es kumptt altz münchen vnd pfaffen zu,
der gemain man mag schier nymmer pleiben,
Das er soltt niessenn mit seinen kleinen kinden,
ein grossenn prachtt thund sy mitt treibenn.

8 Dz sicht man yetz in aller weltt,
wie sy den Layen exempel gennd,
wie sy die gotts gaben thund verzeren:
Ach reicher gott im himelreich,
du hast syß nit thun lerenn!

9 Das ist gott in dem himmel laydt,
der Stacionyerer seind vil in der Cristenhaitt
die auff hohen rossen einher traben,
Die samelen werck, käß vnd auch vil geltt,
groß gutt thund sy zu samen tragen.

10 Sy erschnappens altz ind klöster hinein,
da haißt man sy schon gottwillkum sein,
sy werden schon empfangen,
Man spricht 'beneuenerit domine,
wie ist es euch ergangen?'

11 'Bey der warhaitt ichs sagen soll,
ir wissents doch der merteyl wol,
der Lutter thutt vns grossen schaden:
Er wurtzlett yetzt in alle weltt,
man thutt vns nit vil mer zum altar tragen.

12 Es erwachßett in dem land weytt vnnd braitt,
für war man vnß die warhaitt saitt,
vnßer seckel hat kain boden,
Es hatt gewertt ein lange zeitt,
dz seind die layen innen worden.'

13 Die warhaitt ist yetz komen an den tag,
der Lutter gar offenlich sagt,
sy soltten wie die Apostelen leben
Vnd solten haben weder seckel noch geltt,
in der leer Cristi soltten sy strebenn.

14 Als ich die sach nun recht verston,
sy sölten nichts übernächtigs hon,
sy soltens mittaylen den armen:
O gott, dz wellens nit betrachten thun,
dz ist yetz zu erbarmen.

15 Nun will ich kürtzlich weitter singen:
Reüchlinus thutt mit seinem geschütz ynher tringen,
die schlangen haben umb sich gebissen
Die er im hauffen getroffen hatt,
man thutts im land wol wissen.

16 Der gröst hauffen hatt die wagenburg beschlossen,
dz hatt bapst und pfaffen seer verdrossene,
sy mögen nit erleyden,
Vnd wz die lauttere warhaitt wz,
dz wolten sy vnndertreiben.

17 Dz will gott gestatten nit,
es ist yetz komen die zeitt
dz nit kleines ist verborgen:
Es ist yetz komen an den tag
dz vor wz in grossen sorgen.

18 Der Hutt der ließ sich nit erschrecken,
er wollt doch jagen auß der hecken
den fuchs mit seiner klugen listenn:
Die euangelisch warhaitt ist yetz an dem tag,
gott well die doctores darin fristenn.

19 Nun sing ich niemantz zu lieb noch zu laid,
gott behüett all frum Cristen gemain
die dürstenn nach dem euangelischen prunnen:
Gott well in senden den hailigen gaist,
dz sy erleücht werden als die sonne.

20 Den prunnen laß vnß beschützen thun,
gott würdt vnß warlich nymmer verlon
an vnßerm lettstenn ende,
Vnd wann sich seel vnd leib schaiden soll,
Maria thun auch nit von vns wenden.

Valentin Holls Foliohandschrift Blatt 168 aus dem Jahr 1525. Merkwürdig, daß der Dichter sich in den letzten Zeilen seines Liedes noch der Maria getröstet.

466. Eyn klaglied der armen

vber die Römische Entichristische pfaffen,

im Judas oder Bentzenawers thon.

O Ir Mönch vnd Pfaffenn, was hondt Ir gethon,
Habt vnnß gemacht zů Affen, die leng mags nit beston.
Es sol euch bald gerewen, das sagen ich für war:
die haut sol man euch plåwen vnd ziehen bei dem har.
Kisten seckel feger.

2 Ir habt vns lang regieret, groß lügen fürgesetzt,
Seer schentlichen verfieret, die gewissen gar verletzt
Mit ewrem schnöde leben vnnd grossen båberey,
der Ee jr wyder streben, erlauben Hůrerey.
Kisten seckel feger.

3 Ir habt das Euangelium verschwyggen lannge zeyt,
Vnnd die es jetzund predigen jr auß für ketzer schreit,
Vnnd mügt es nit ertragenn, es ist euch vyl zů schwer:
die warhait thůt es sagen, verdunckelt ewer ler.
Kisten seckel feger.

4 Ir habt vnns hart getrucket durchs Enntichrist stůl zů Rom
Vnnd jämerlych entzucket fleysch, eyer, keß vnnd raum,
Durch ablaß brieff verkauffet die vnser seligkeit,
das gelt von vns gerauffet: wirt euch warlichen leid.
Kisten seckel feger.

5 Christus vnser herre můß ein lügner sein,
Der durch sein götlich lere sprach 'was zum mund geth ein,
Das selbig nit beflecket', wie sanct Matheus sagt:
alle zil habt jr versteckt, das sey dir, Got, geklagt.
Kisten seckel feger.

6 Paulus klagt es sere, manet euch in gůt
Vnd nennt es teuffels lere, so Ee verbyeten thůt

Vnnd etlich speyß zů meyden, welch seind von Gott erlaubt:
er kans nit lenger leyden, das man die sein beraubt.
Kisten seckel feger.

7 Ja wo jr recht besehent was christ geboten hatt,
Mathei an dem zehent es klar geschryben stat:
Vmb sunst habt jrs entpfangen, so theylen wider auß:
am Gots wort můst jr hangen, da wirt nichts anders auß.
Kisten seckel feger.

8 Begängnus vnnd seelmessen, das war ewer fůg,
Von todten habt jr fressen vnd hätten all genůg,
Biß Christus ist erstanden, der lang begraben war:
hilfft vns auß ewren banden, wir singen laut vnd klar
Christ ist erstanden!

Offenes Blatt in Folio auf der Heidelberger Universitäts-Bibliothek, Handschriftenband Nro. 793 Blatt 128. Unter dem Liede: Getruckt zů Rom. M. D. xxij. Vers 5.3 befleckt, 7.4 nichs anderst.

467. Das Kindel wiegen oder wyhenachten lied den vermainten gaistlichen zů lob zů gericht, zů ainem neüwen Jar.

I.

Der tag der ist so frewden reich
allen Curtisanen,
Den andern pfaffen auch der gleich,
papistischen capelanen.
Von dem Bapst sind sye geborn,
drumb sind sy all hoch geschorn
vom spitzhůt dreyer kronen.
Ach du hailiger Antichrist,
wann ist voll deyn aplaß kist?
behůt vns vor dem fegfeür.

2 Die pfaffen, münich vnd nunnen,
sind nur ain burd auff erden:
Sye haben sich des besunnen,
sye went nit burger werden.
Das schafft allain ir grosser geyt,
das sy beharn im widerstreit
vnd wend der stat nit schweren.
Ach du grosse faule rott,
wie lang treybstu mit vns den spot,
die haut sol man dir beren.

3 Nun sprechen sich die pfaffen fein,
'es möcht vns woll gerewen:
Solten wir alle burger sein
vnd geben vnser trewen,
So hond wir vns das gantz verwegt,
wann ainer leg bey seiner magt
bey nacht, würd man im steygen,
Der weyhe würd da nit verschont:
der Eefrawen hond wir nit gewont,
wir halten hauß mit hůren.'

II.

Resonet ain groß geschrey,
die pfaffen dichten mancherley,
das in nit brech jr gwalt entzwey.
Apparuit jm Decretal
Martine.
Hodie die pfaffen sind
gar frumme leüt!
wer das glaubt, der ist ain bůb
auch in der heüt.
Eya, eya!
die messen sind der pfaffen krom,
bestetigt in der bapst zů Rom
Clemencia.

III.

In dulci jubilo,
die pfaffen sind gar fro,
Wann sy hond ain leiche
zů fressen oder zwo,
da von sy werden reiche:
in baurn gehört haberstro!
r s m et o,
r s m et o.

2 Vbi sunt gaudia?
nienen mehr dann da
Da die pfaffen singen
in parochia
vnnd da die pfenning klingen
in presentia.
Eya, wern wir da,
eya, wern wir da!

IV.

Omnis mundus iſt verfieret
durch den beſchornen hauffen,
Iren gaiſt man gar wol ſpüret
mit freſſen vnd mit ſauffen.
  Ita que, ita que,
ſeind auch gern bey hübſchen frowen,
  virgine, virgine, virgine,
Bey dem bann vns hefftig trawen:
ita que, ita que, ita que,
yr menſchen ſatzung gelten nüten meer!

V.

Puer nobis, naſſer Papiſt,
dein glaub der geet vff ſteltzen,
Das ſchaffet, du byſt ain Sophiſt,
die gſchrifft die iſt dir ſeltzen.

VI.

Der tag der iſt ſo freyden reich
allen münch vnd pfaffen:
Wann ſye hond ain todtenleycht,
ſo machens vns zů affen.
  Es ſey recht frawen oder man,
ſo wöllen ſye ain begrebnuß hon,
biß ſy das volck verfieren,
Darnach fahen ſye ain mürblens an,
das die arm ſeel nit lachen kan,
ſy machens nach Irer geygen.

2 Stirbt dann vns ain reicher man,
ſo gat man im entgegen,
Münch vnd pfaffen mit proceſſion,
die nachbaurn thůnd ſich regen:
  'Iſt vnnſer vetter Eberlin geſtorbenn?
ſo wöllen wir im die ſeel verſorgen,'
dz thůnd die bſchornen bůben.
Darnach fahent ſye ain ſeelmeß an,
ſo ſol yederman zů opffer gon,
den ſybenden wend ſy haben.

VII.

Wan zů ſamen kumpt der hauff,
ſo zünt der meßner kertzen auff,
der pfarer ſpricht 'ſyhe eben auff,
dz vns dz opfer nit entlauff,
martine!'
Hodie ſy gond vnd ſtond,
wol übers grab,
ſy lugen, das der baur
kain pfenning im ſeckel meer hab.
Eya, eya!
was thůnt die phariſeyer?
ſy nemen den korb mit den eyern,
clemencia.
Dar zů hond ſye die ſpeiß verbotten
bey jrem bann:
ſye zemennt das roß bey dem arßloch auff,
vnd wöllent recht hon.

Einzeldruck in klein fol., um 1524. Bibliothek zu Heidelberg, Handſchriftenband Nro. 793 Blatt 126. I Vers 1.2 **aller**, 1.5 f. **-en**, 2.1 **münch**, 2.3 **hand**, 2.10 Bernheuter, 3.1 **fin**, 3.7 iſt vielleicht **ſtüren** zu leſen, II.3 **gewalt**, 5 **die pfaffen ſind** wiederholt, IV.10 **yre**, V.3 **ſchafft**, 4 **geſchr.**, VI Vers 1.2 **aller**, 1.10 vielleicht **lyren?**, 2.7 **beſch.**, VII.6 **ſy gond vnd ſtond** wiederholt, 8 **lügen**, 11 **das** für was.

Die Gedichte ſtehen unter derſelben Überſchrift auch in der Handſchrift Val. Holls, Blatt 97 b, im Jahre 1525 geſchrieben.

Niclaus Manuel.

Nro. 468—473. (Teil II. Nro. 1263.)

468. Von der falſchen Münchskutten ein Lied,

In dem thon, Chriſte qui lux es et dies.

O Kutt, du vil ſchnödes kleydt,
ein groſſer ſchalck, der dich antreyt:
Die kutt die ſteckt vol arger liſt
als mancher faden an jr iſt.

2 O kut, du thetſt glyſſen ſchon,
man ſach dich gar für heylig an:
All welt dich yetz erkeñen thůt:
hab danck, Luther! Gott der iſt gůt.

3 O kut, es iſt offenbar:
was du getriben haſt vil jar,
Das leyt yetz als am hellen tag,
dein Abgott dir nit helffen mag.

4 O kut, du vil wildes thier,
dir ſind gehawen ab all vier
Wol mit dem waren Gottes wort,
das von dir ward gar wenig gehort.

5 O kut, du treügſt manchen mann
mit dem heiling Euangelion,
Das du felſchlich haſt außgelegt,
das dir nur gelt in kuchen tregt.

6 O kut, du thust globen vil,
mit gottes wort treybst du dein spil,
Das Gott hart an dir straffen wirt,
das du so vil seelen hast verfürt.

7 O kut, du bist manigfalt,
dich thůt antragen jung vnd alt,
Von mancher farben, kap vn̄ rock,
darby känt man die beschorne rott.

8 O kut, du hörst gerē beicht,
darum̄ dir ist vil worden gereycht
Fisch, wein, Leckůch vnd Frewleyn zart,
das hat die kut zů wegen bracht.

9 O kut, wer hat dich erdacht?
du hast vil leüt in armůt bracht
Mit deinem schein vnd falschen list,
damit du mechtig worden bist.

10 O kut, du fůrest grossen bracht,
den Adel hastu dol gemacht,
Hast jhr vernunfft sogar bedaubt,
jr gůt hast du von jn̄ geraubt.

11 O kut, du sagst von armůt,
was sol dir der Cardinals hůt?
Wol achtzig tausent gulden bar
gab die graw kut darumb fürwar.

12 O kut, wo hast hin gedacht,
do du den Frantzen hast gemacht
Zu Beren in dem Schweitzerland,
Hans Jetzer was der gott genant.

13 O kutt, bedenck du dich recht:
also bist du nicht Gottes knecht,
Der du in grosser faulkeit ligst,
der armen widtwen heuser frist.

14 O kut, du solt mich verston:
liß das heilig Euangelion
Matthei an dem drey vn̄ zweintzigsten,
da liß den Euāgelisten.

15 O kutt, laß ermanen dich,
das die acht wee nicht kummen über dich
Die der herr daselbst hat genant,
dem pauren sind sy vnbekant.

16 O kut, wie bist du verstockt,
das du so gar nit förchtest Gott,
Du förchtst allein der bauch verschmach,
von dir das Gotzwort wirt veracht.

17 O kut, das sey dir geschenckt,
darby deiner armen seel gedenck,
Setz nicht so tieff in helle glůt
von wegen des zytlichen gůt.

4 Blätter in 8⁰, Zů Basel by Růdolff Deck. Nachfolgt das Gedicht Resch vnnd behendt der Pfarher sprach. Vers 3.4 zu Abgott vergl. die 12. Strophe, 7.3 manches, 16.3 förchtest, 17.4 gůn. Ein Nürnberger Druck, 4 Blätter in klein 8⁰, um 1525, in welchem dem Liede ebenfalls Das Resonet papistisch folgt, liest Vers 3.1 du bist für es ist, 3.2 fehlt hast, 3.4 nicht, 6.1 gel., 7.4 beschornen tropff, die 10. Strophe lautet also:

O kut, du fůrest grossen pracht
mit deym spitzing hůt vnd güldin stab,
Wann du den Adel hast betaubt
jr gůt hast du von jn geraubt.

14.4 d. l. du, 16.1 so gar für du, 16.4 darumb legstu dem Gots wort ab, 17.3 heller.

Daß dieses Lied von Nic. Manuel sei kann ich nicht beweisen, ich vermuthe es nur. Dasselbe gilt von den vier folgenden Gedichten.

469. Daß Resonet Papistisch.

Resch vnnd behendt der Pfarherr sprach
'heüt hand wir einn gůtte sach:
Meßner, richt die kirchen zů,
vnser nachbaur Vogt ist todt,
seyt frölich!
Lauff zun Pfaffen in der nech,
das sy kum̄en zů der zech
zum Gabriel.
Eya, eya!
Der selb der hat vil gůtter fisch,
so sitz wir oben an dē tisch:
sauffs gar auß!'
Hodie der Pawr ist todt,
der Pawr ist todt in disem Dorff,
gibt er kein gelt, so legt man nit in Kirchoff.

2 Der Pfarherr sprach zum Meßner schnel
'mach mit den glocken einn groß geschel,
das die pauren in Kirchen gon,
darnach so zind die kertzen an
gar schnelle.
Merckt, jr paurē, was ich rat:
helfft der armen seel auß not,
gebt pfenning.
Eya, eya!
Mit Vigilg, seelmeß, jarstag,
das der seel wol helffen mag
im beütel.'
Hodie d' paur ist todt,
der pawr ist todt zů diser frist,
frewt eüch jr Pfaffen, wenn ein reicher todt ist.

3 Der pfarherr sprach zů syner meid
'diser tod ist mir nit leyd,
ein wyl hand wir zů fressen daran,
in vnserm hauß leb wir im sauß
gar frölich.
Elßleyn, liebes Elselein,
so hab wir aber zů trincken wein,
biß frölich.
Eya, eya!
So laß vns haben ein gůten můt,
als d' paur der peürin thůt
im kemmerlein.'
Hodie der pawr ist todt,
der pawr ist todt zů diser frist,
die sach hab wir getriben mit grossem list.

Das andere der zwei Lieder in dem oben angezeigten Druck **Zů Basel by Růdolff Deck.** Vers 1.1 **Pfarrer**, 1.7 **in** für **zů**, 1.15 **man = man in**, 3.15 **grossen.** Der ebenfalls oben angezeigte Nürnberger Druck weicht stellenweise bedeutend ab: Vers 1.2 **heut hab wir ein opffer tag**, 1.6 **Laufft zum**, 1.11 **an dem**, 1.15 **man ihn nicht**, 2.1 **Pfarrer**, 2.4 **zundt darnach**, 2.5 **kompt all herein**, 2.10 **Jartag**, 2.14 **zu diser zeit**, 2.15 **wann ein reicher Baur zeucht**, 3.3 **hab**, 3.5 **morgen aber einer**, 3.15 **getr. lang**, unter dem Liede die Zeilen:

Die Vigilg ist itzt verdorben,
So ist die Seelmes auch gestorben.

Darnach folgt in diesem Druck noch ein anderes Gedicht der Art, welches schwerlich Nic. Manuel zuzuschreiben ist, nämlich:

Das Resonet Lutherisch.

Hört ihr Pfaffen andere meer:
Gott hat ein geschickt, der heist Lutther,
der wird euchs Gaudeamus legen
mit dem Gots wort, on allen spot,
tristate!
Ewer schalckeit ist bekandt,
man thuts erfarn inn allem landt,
laus deo.
Eya, Eya.
Ewer Abgott gefallen ist,
als von ihm sagt die heylig schrifft
im Daniel.
Hodie der Babst der leyd,
der Babst der leydt zu diser frist,
der lang ein Gott auff diser erd gewesen ist.

2 Merckt, ihr Pfaffen, was ich sag:
ihr seind schon viel die füren klag,
kein Baur wil kein Seelmes han
zu diser zeit: der Luther schreibt,
sey trigerey.
Ewer Jarmarck hat ein end,
die Jartäg die seind auch zertrent,
ist schedlich.
Eya, Eya,
so gilt kein kirchweich auch nicht mehr,
so acht man keiner Walfart mehr,
hat als ein end.
Hodie ist alles aus,
ist alles aus inn disem Jar,
das lange zeyt viel gelt inn küchen tragen war.

3 Des Pfarrers Köchin fürt auch klag,
sie hab vor an eym schlechten tag
ein bessern Rock am hals getragen
dann itzund thut am Feyertag:
'wil vrlaub han;
Kein Bawr wil kein Zehend geben:
wir müssen füren ein ármes leben
im Grimethal.
Eya, Eya,
ich wil nu talist inn die ee,
die Pfaffen haben kein geldt nicht me,
ihr gesang ist aus.'
Hodie die Köchin schreyt,
die Köchin schreyt 'mein Rock ist zerrissen,
hat vns der Teufel mit dem ketzer Luther beschissen.'

Vers 2.15 **hat für war**, 3.10 **Ehe**, 3.11 **mehr**.

470. Eyn schön reygenlied

im thon, Rusticus amabilem,

Neüwlich geschmidet durch Meyster Hemerlin im berg Ethna.

Der Babst rüfft Küng vnd Keyser an,
das sye vertreyben einen man
Dört niden in dem Sachßnerland,
dann er wolt offnen all sein schand.
O we, o we.

2 Er sprach 'ich kan im nit erwern,
all mein pracht will er vmbkern,
Vmb bley, wachß, bullen gibt er nicht
noch vmb dz grausam Interdict.
O we, o we.

3 Ich denck, das meine kelberheiit
bezwungen stett, land unde leüt,
Mein bullen waren hoch geacht:
jetz hats der Münch zu nicht gemacht.
Mordtio, mordtio.

4 Vil höher hielt man mein gebott
dann die uns hatt verordnet Gott,
Die gwüßne fieng ich seüberlich,
erschrackt die hertzen hoffelich
mit listen.

5 All dise welt kußt meine füß
das schmackt mir so wol unde süß,
Ich was erhöcht weyt über Gott,
yetz bin ich aller welt ein spott.
O we, o we.

6 Den aplaß hatt ich inn meinem gewalt,
mit silber, gold man mir inn bzalt,
Yetzund so fart es gar dahyn,
vil leüt sagend 'ich schiffz dir dreyn.'
Mordtio, mordtio.

7 Der pfründē marckt thet mir auch wol,
macht mir allzeit die küche vol,
Annaten und das Pallium,
ach Gott, yetz bin ich komen drumb.
O we, o we.

8 Vil hab ich glößt auß diser whar,
und mindert sich nit umb ein har,
Was ich außgab, thet mir nit we,
dann vil steckt mir in pectore
Occulte.

9 Semel pro semper thet auch wol,
Regreſſz und wie ichs nennen sol,
Adintory und Reserват
ligt yetzund alß zumal im kat.
O we, o we.

10 Mein grempelmarckt hatt gar ein end,
das Gott den Römschen Keyser schend:
Ich wond, er wölt mir gholffen han,
seinthalb müßt ich gen betlen gan.
Mordtio, mordtio.

11 Darumb soll nyemant zornig sein,
das ich yetzundt Frantzösisch bin:
Den Teütschen bin ich gar ein spott,
sye kennen yetz den waren Gott.
O we, o we.

12 Sye achtē nichts auff meine kron,
was ich gebeüt, ist in ein trom,
Darub ich sůcht ein ander land,
da noch vorborgen ist mein schand.
O we, o we.'

13 Der uns das liedlein hat gemacht,
der hatt sich schier zů todt gelacht,
Das Bäbstlich reich und regiment
im Teütschen land so gar ist gschend.
Jo, jo.

14 Die Teütschen seind lang narren gsein,
yetz hat sye gott durch seinē schein
Erleücht, das sye den Antichrist
erkennen, wüssen, wer er ist.
Jo, jo.

3 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 2.1 f. -ren, 7.1 pfrůndē, 8.3 wehe, 10.4 gen betlen gan = gen Bethlem gan, ein Wortspiel für betteln gehn. Ein anderer alter Druck, 4 Bl. in 8⁰, wo das Lied Dem höchsten Gott sey lob und eer vorangeht, hat in der Überschrift nur die beiden ersten Zeilen und liest Vers 1.3 Saxer, 1.4 wann, 3.2 und auch, 3.3 warend, 3.4 zu nichten gem., 4.4 erschräckt, 5.1 mir die, 5.2 wie schmackt mir das so wol und sůß, 5.3 erhebt, 6.1 gwallt, 6.2 unnd Gold, 6.4 sagen, 7.2 kuche, 7.4 kummen, 10.1 jetz für gar, 10.2 Römischen, 10.3 Ich meint er solt, 10.4 f. můst ich schier bettlen gohn, 11.1 Drumb, 11.4 kennend, rechten für waren, 12.1 nit, 12.3 sůch ich, 13.3 regum., 13.4 l. ist so frey geschendt, 14.1 gef., 14.4 erkennendt und wissen.

471. Ein yemerlich heülen und weinen von wegen der abgestorbnen Meß, mit sampt jhr begräbnuß und grab geschrifft.

Wer gibt min ougen wassergüß,
das sich der schmertz heruſſer flüß,
Das ich beweint der Messen todt?
o Babst, hilff mir inn solcher noth!

2 Wir pfaffen sind so gar verschmächt
unnd münch ouch yetzund gar verächt,
Darumb das dmeß zu boden ligt,
das Gotzwort hat uns angesigt.

3 Der Bapst wers wol fürkommen sin
mit sim Decret und glischner schin,
Hett nit des Keysers gwalt gethan,
der uns den Bapst gefangen nam.

4 Die meß die ward so hoch geacht,
das sy allwält ouch zů jr bracht
Als die, die ouch das höchste wär,
jetz acht mann jr nit ein wicken mer.

5 Die meß gab uns der pfennig vil,
die wir verdetten uff dem spil
Und zogendt unser hůren druß,
jetz ists mit unserm mutwillen uß.

6 Wie zart erfand man unsere kindt,
jetzund mans undern bettlern findt,
Mit sammat, syden ichs umbhieng
diewil der meßkram für sich gieng.

7 Der meß ward lob und eher gethon,
für spot und schand mans yetz wil han,
Die etwan grosser wirde was,
die wirdt veracht on alle maß.

8 Die meß dorfft niemants griffen an,
von stund müst er ins Bapstes bann,
So einer ein wort darwider redt,
er kam umb alles was er hett.

9 O Meß, der pfaffen züversicht,
wie ist din lob so gar vernicht,
Hast etwan Gott uß hymmels thron
uns pfaffen gmacht underthan.

10 Von der meß das herkommen ist,
das wir die lüth durch disen list
Beschissen und betrogen han:
jetz wil es an ein mercken gan.

11 Die messen brachtens ouch dahin,
daß alle wält durch jren schin
Vernarret und bethoret was:
wie seltzam ist uns yetzund das.

12 Das alle wält uns anesach,
der messen halben das beschach,
Küniq, Keyser, Fürst und edelman
die müsten uns zun füssen stan.

13 Den messen ouch zügeben wardt
das die so gefangen lagen hart
Von stund an müsten erlöset sin
vom fegfeür und der hellen pin.

14 Vil messen hielt man dann für gütt,
dann was uns warlich wol zü müt,
Vil opffer und darzü presentz
ward uns mit grosser reverentz.

15 So ich gedenck der vordrig zyt,
die mir allzyt im hertzen lyt,
Dann ich sy nit stel in vergeß
und schrey 'wo sind jr, gutten meß?'

16 Von messen kam all unser gütt,
das bsassen wir in sicher hüt,
Jetz ist es alles sampt zerstreüt,
des tragen wir groß hertzen leidt.

17 Die meß die war ein selig ding,
dann alles das der mensch anfieng,
Das müst durch dmeß beweret sin,
uff das dz niemand käm in pin.

18 Die meß die gab der brut ein mann
und griff den strit gar dapffer an,
Den Teüfel sy beschweren kondt,
uff erd man jrs gelich nit fand.

19 Die meß die trib das wetter weg
unnd buwte übers mer ein steg,
Ein letzter machts ins hymmels thron,
yetz ist es kommen gar daruon.

20 Ein hirt die meß ouch ward umbs gelt,
des vichs kond hütten uff dem feld,
Den wolff zuertriben sy da wüst,
die hüner bhalten uff dem müst.

21 Dz fegfeür löschet ouch die meß,
durchs gelt macht ouch ein rein gefäß,
Gnad, ablaß, bullen ouch darmit,
die wurden jnn verhalten nit.

22 Kein besser artzt uff erd ye kam,
der ye gewann ein mannes nam,
All kranckheit sy do heilen kundt,
an lyb und seel macht sy gesundt.

23 Wer mag erzelen alles das
so in der meß vergriffen was,
Das yetzt sogar verschwunden ist,
es hilfft nit mer kein arger list.

24 Seid Gott die welt erschaffen hat
und ouch der hymmel umbher gath
Kein solche endrung gschehen ward,
das ligt uns pfaffen warlich hart.

25 Die gschmirten hend die helffen nit,
die blatten, ouch lang röck darmit
Saltz, wasser, kertzen brennen ouch,
Oel, Krisam sampt dem wyrouch.

26 Das kilchengüt, das uns züghört,
durch welchs die welt gar ward bethört,
Das wirt den armen yetz zü theil,
Den weislin kompts zü güttem heil.

27 Uß was clag ich nun unser leid?
es ist doch keiner, ders mit uns treit.
Zü schaden müssen wir han den spot,
das sey geklagt ouch unserm Gott.

28 So kummen nun, jr herren, her
und sonderlich herr doctor B.,
Eck, Emser, Faber, Murner drat,
der meß zü schaffen gütten rath.

29 Kochlöffel rürt gar wol den brey,
Gewiler hensly ouch der sey,
Der Wimpfeling und der Ruffens
unnd Lemp mit sinem wilden gspenst.

30 Das lipfel wel wir fahen an,
darzü vil selmeß lassen han,
Ein Deprofundis singen mit,
damit sy werd verloren nit.

31 Ouch ein Vigill die ghört darzů,
Placebo gibt jr ouch vil rüw,
Sunst můßt sy in dem fegfeür ston,
sy hat vns geben wol den lon.

32 Derglich das krütz der Wimpfling tregt,
vor leid sin ougen nit bewegt,
Das rouchfaß mit der kolen glůt
treit Henslin hie mit schwerem můt.

33 Die bar die nemen vier vff sich,
die meß vergrabens säligklich,
Eck, Emser, Faber, Murner zart,
ach Gott der jämerlichen fart!

34 Von Köllen vnd von Leuen har
do kompt ein groß Sophisten schar,
Die dmeß beweinen trurigklich,
das grab ouch machen flissigklich.

35 Kocklöffel bringt wywasser har,
das man domit bespreng die bar,
Der Glarner mitt siner harpffen schon
der schrib das Epitaphion:

36 Hie ligt die meß, der pfaffen trost
vnd ist nüt mer dann nur ein blost,
Die etwan ward gar hoch gebrüst,
darumb das sy vil buben spist.

37 So fecht nun zů, jr pfaffen fin,
wir lernen yetz ein neüw latin
Vnd müssen bruchen ander list,
syt vns die meß gestorben ist.

38 Ein bürstenbinder gibt einer gůt,
der ander flicht ein baderhůt,
Laternen bletzen diser kan:
sag an, ist das nit wol gethan?

39 Ich weiß, was ich anheben wil:
Süpbappen ist mir ein gůttes spil,
Houptgůts darff ich darzů nit vil,
das best gerad ist beste zil.

40 In derch ich louff vnd mich vmbthů
vnd nymm ein gliden ouch darzů,
Darmit so wirt versorgt mein lyb,
der seel acht ich nit, wo sy blib.

Einzeldruck, 7 Blätter in 8⁰, mit dem nachfolgenden Liede Christ ist erstanden zusammen. Hinter jeder Strophe Owe, owe. Vers 2.2 yetz, 3.2, 9.4, 25.4, 38.1 lauten also, Vers 13.4 steht pein, 18.4 glich, 19.2 buwt, 29.3 Wimpfling, 29.4 gesp., 35.4 schribe.

472. Ein geistlich Christ ist erstanden.

Daniel. 8. 9. Tessal. 2. 7. Joan. 2.

Christ ist erstanden,
dz gotzwort ist vorhanden,
Dardurch der Endchrist wirt zerstört
vnnd wir all von Gott gelert.

2 Christ ist erstanden,
der Endchrist kompt zů schanden
Mit seiner grossen tyranny,
dauon wir all sind worden fry.

3 Christ ist erstanden,
hat vns erlößt vß banden
Der münch vnd pfaffen aller sant,
damit sy vns generet hand.

4 Christ ist erstanden,
man weist in allen landen
Daß der Bapst ist der Antichrist,
syt vns dz liecht vffgangen ist.

5 Vnd wer er nit erstanden,
so wer Teütschland zergangen
Durch pfrůnden fresser, ablaßkrom,
den man zů fůrt dem Bapst zů Rom.

6 Sant Peter hinder dem steine lag,
da wir geirrt hand jar vnd tag,
Yetz kompt vnns gůtte mere
durch Martin Luthers lere.

7 Zergangen ist der Antichrist,
der aller welt ein reüber ist,
Im wirt gar schmal sin Decretal
mit pfaffen vnd münchen überal.

8 Es hilff jnn nüt zů diser zyt
sin sygel wachs, sin kälber hůt,
Es můß ouch dran der Curtisan,
des wirt sich frömen yedermann.

Aus dem vorigen Druck. Hinter jeder Strophe alleluia. Vers 3.3 sampt.

473. Ein lied in schilers hoffthon, meistergsang, inhaltend

ein gespråch zweyer Puren, da der ein dem Eggen vnd Faber, als sy die Badenfart vßgericht vnd widerum̃ heim furend, schencken, vñ aber dem andren nit gefellig sin wolt.

NAchbur hans, ich han vernon,
Egg der syg von Badenn kon:
wolluff, wir wend im schencken!
Er ryt erst durch die statt herab,
mich wundret was er gwunnen hab,
ich kan nitt anders dencken,
  Nach dem vnnd ich am geschrey verston,
es syg ein grosse moren,
lang růdig thutten vnden dran,
mit lampechtigen oren.
ich meyn, Egg syg mit narren besessen,
wot er ye schwinis essen,
das ers reicht im schwytzerland,
so ers vil bas in peygern fannd.

2 Nachbur Ruff, fürwar ich mein,
sy sygind Eggen nitt alleyn,
es were gar zuil eeren,
Das da sölt eyn eynig man
ein schwyn mit siben Färlin dran
gewinnen mit sim leeren.
  Hanns Schmidt der hat ouch teyl daran,
dz magstu daby messen
das er den Häsin Kåß gewan,
es ist ein fürstlich essen
Häsin kåß vnd schwyni speck darunder,
ein halb lot blitzg vnd donder,
sternen milch vnd storchen zån
wirt ein kostlich essen gen.

3 Ruff, du magst thun was du wit,
das ich inn schenck, das tun ich nit,
ich wil das min ersparen.
Ich bin zu Baden selber gsin,
do Egg vnd Doctor Huschin
beid an einandren warenn:
  Egg schrey vnd schwur sogar vnrein
glych wie ein schwåbscher karrer
der bstanden ist am Houwenstein,
er ist ein rouwer Pfarrer,
Egg zablet mit fůssen vnd henden,
fieng an schelcken vnd schenden,
botzmarter! schwur er richtig heruß
wie ein hur im frouwenhuß.

4 Gsell, es war ein gschwinder list,
das sunst kein båpstler kummen ist
an cantzel zdisputieren
Denn aber Doctor Egg alleyn:
der gstalt sich warlich vast vnrein,
der wolt sy all pollieren.
  Aber Ecolampadius,
dem wolt mans nit vergunnen,
sy namend ander gsellen fuß,
Huschin der wolt zfil können:
Gott redt durch inn sin wort so gwaltig,
mit gnaden manigfaltig,
als obs ein engel selber wer,
er ward dem Eggen vil ze schwer.

5 Gsell, ich gåb ein guldin drum̃,
ach das du Ecolampadium
zu Baden hettest gsehen,
Mit so grosser temůtikeit,
eyn mensch der gar keyn gallen treyt,
das můssentz selbs verjehenn.
  Sin schlußred die er da hat glert,
die hat er erlich erhalten,
Egg hat im keyne nie vmbkeert,
wie lätz sy sich all stalten.
Egg der mocht im nüt angewünnen,
er dacht 'möcht ich entrünnen!'
er sprach 'ich blyb by dem verstand
den Båpst, Cardinål, Bischoff hand!'

6 In dem do kam von Bern der Ber,
der wz großmechtig feißt vnd schwer,
ouch krefftig, starck vnd frefen:
Sy griffend beid ein andren an,
Egg wolt die Mäß ein opffer han,
bracht fürher alt Ro̊msch hefen,
  Daruß da zoch er mancherley
deß alten Papistenn blunders,
doch richt ers merteils vß mit geschrey,
sunst hort ich nit vil besunders,
probiert durch alter wyber måre
dz dmeß ein opfer wåre;
der Ber wolt heilige geschrift drumb han
vnd Eggen geschwätz nüt gelten lan.

7 Ståt bleib der Ber an einem ort,
bewert ouch starck durch gottes wort,
dmeß möcht kein opffer blyben,
Vnd wer ouch vndrem Sunnenschin
die Meß vor nie kein opffer gsin,
Egg wolt inn dick vßtriben
  Neben hinuß vnd ab der ban,
doch was es als vergeben:
der Ber bleib da manlich stan,
er dacht 'Egg sticht darneben,
den Artickel wil ich erhalten,
denn aber Gott lan walten,'
der Ber der wolt nit vß dem kreiß,
das treyb dem Eggen vß den schweyß.

8 Egg sach dz er gar nüt schuff,
dann es wz grad am widerruff,
sin opffer wz verbrunnen.

Do sprang der Egg schnell vß dem ring
vnnd fragt den Berenn ander ding,
er wer vast gern entrunnen.
Dann söldcher rencken ist er voll,
fieng an vnd schwur 'botz lyden!
ey botz marter! ich wußte wol
dem knecht ein kittel zschnyden':
er ließ dz messend opffer hangen,
das lied was zhoch angfangen,
dem Eggen ward der athem zkurtz,
Herr blůt, er ließ ein wůsten furtz.

9 Egg zoch den Spieß ab bim hag,
er forcht der Ber geb jm ein schlag
dz er låg an dem ruggen.
Was argument er bracht herfür,
die bließ der Bär flux durch die tür
als werintz summer muggen.
Was Egg in Römschen hefen kocht
darmit mocht er nüt gwünnen,
darumb sucht Egg was er vermocht
vff das er möcht entrünnen:
er bracht mancherlei alefantzen,
roßtreck für Bommerantzen,
die hått er gern für öpffel gån,
der Bär wolt es nit von jm nän.

10 Bald der Baßler predicant
dem Eggen ouch den weg fürrant,
vff dz er mit jm redte,
Sprach 'ein jeder der opffren wil,
der můßte besser sin vmb vil
dann das so er opffren wette,
Er můßts ouch han in sinem gwalt
das er darmit möcht läben
wie jnn lust vnd es jm gfalt,
sunst möchte ers nit geben:
opffret der pfaff den lychnam Christe,
so hulff darfür kein liste,
der pfaff můßt besser sin dann er
das ein Tüfelschs gotslestrung wer.'

11 Doctor Egg mit großem bracht
im Antwort gab vnd spöttlich lacht,
die stund in söldchen worten:
'Herr doctor, was wend jo sagenn:
der esel hat Christum tragen
am Palmtag durch die porten,
Vnd Maria sin muter rein
trug jnn ouch selb in tempel,
do Jesus noch was jung vnd klein,
das ist ein starck exempel,
noch wer kein mensch so gar besessen
dz ers dahin wett messen,
das der Esel gotsgwaltig wer,
noch vil minder besser dann er.'

12 Hußschin der empleckt sin zän
sprach 'Egg hett spöttlich antwurt gån,
es sind sin alten gaben,
Er redt ja war, hats nit erdacht,
noch hat er an den tag nit bracht
das sy jnn geopfret haben,
Weder die wirdig Muter gots,
der Esel noch vil minder:
secht, also streych Egg sinen rotz
an ermel wie die kinder,
sin wort die rymptend sich zur warheyt
wie die nacht zur Sonnenklarheit
vnd wie ein Wolff zur Orgel stimpt
so er sich singens vnderwindt.'

13 Hab acht, min lieber nachbur hans,
des arbeitselgen blinden mans,
wz fuler lamer zotten
Darmit er sin meß vnderstützt
vnd wie es jr so gar nüt nützt,
es möchts ein kind verspotten.
Mich wundert schier vff minen eid
wie ers doch möcht erzůgen
die arbeit die er zBaden leid
mit ståt emsigen lügen:
er sprützt sich wie ein ketz im Wettschger,
zablet wie ein holtzbetschger,
er log wie man fürs wätter lüt
vnnd schampt sich minder dann nüt.

14 Ist dann das sechs vnd zwentzgest jar
zu einem narren worden gar
an Egg vnd sinem gsellen?
Sönd dann die zwen einigen man
das glück hür gar alleinig han
sy fahend an waß wellen?
Zu Spyr yetz vff der disputatz,
da hand sy ouch gewunnen
von sůwen yetz ein grossen schatz,
jnn ist keine entrunnen,
ich mein die schwyn von Schwytzer Baden
habind gest zugeladen,
Hans Schmid wirt die pfannen han,
Egg muß schwynin eyer drin schlan.

15 Nachbur Ruff, fürwar ich weyß,
werdend die sůw von liegen feiß,
so stond sy da zum besten.
Ich kens in massen, die zwen man,
sy werdends lassen drüber gon
vnd sůw in massen mesten,
Das inn der speck eins klaffters dick
wirt an dem dünsten werden:
sy hand die spyß all ougenblick,
der rych herbst ist vff erden,
es werdend sůw wie Elephanten,
schwenntz wie zwölffmessig kanten:
wer vil speck vnd schmer bruchen sol
mag sich der doctorn fröwen wol.

16 Ja hans, sy sind dem bapst so trůw,
sy werdend jm ouch etlich sůw
gen Rom in kurtzem schicken,
Vnd hand ouch recht! warumb des nit?
so kan er sinen aplas mit
nach aller notturfft spicken,

So vernimpt ouch sin heilikeit
der thüren helden thaten,
vnd wer inn etwas zugesezt,
das bzalt er mit ducaten.
sust mag der karren nümmen rugken,
er brách ee gar zu stucken:
so bald man von dem salben ladt,
so lyt er an mitten im kadt.

17 O nachbar Ruff, vff minen eyd,
es ist mir gantz von hertzen leyd,
ich bin darob erschrocken,
Das Gott sin straf von himmel sendt,
so hoch glert lút als gar verblennt,
ach daß so hert verstocken
Dz sy mit gseenden ougen blind
vnd gsundem or nüt hórend,
vnd wider klare gotz wort sind
sich freffenlich embórend!
Got wend wir mitt vertruwen bitten
der für vns hatt gelitten,
dz er jr hertz mit gnad ersúcht
vnd aller menschen gmút erlúcht.

18 Lieber nachbur hans, hab ouch acht:
zu Baden sind fünff búcher gmacht,
mit eiden vfgenommen;
Darinnen red vnd antwurt stadt
vnd wie man disputieret hat,
der wil keins fürhar kummen:
Nun sol des niemans zwyfel han,
hett Egg vnd Faber gwunnen,
sy hettens ylends drucken lan,
sy brechtends wol an dsunnen,
des Murnars Gens die múßtends gagen,
den blawen Enten sagen,
all Trucker wurdend zschaffen han,
damits verneme yederman.

19 Doctor Murnar ist yetz hón,
das er grad hin in disem tón
so wyt da hinden tantzet,
Diewyl er doch d' Christenheit
ein matten die vil gouchen treyt
zu grossem nutz hat pflanzet.
Fürwar ein kostlich werck ist dz!
all zyt Winter vnd Summer,
so wachsend narren wie das graß,
es wer mir selb ein kummer,
solt ich sinen hie han vergessen!
er ist doch ouch da gsessenn
do Egg vnd sin gsell Faber log,
das sich der Berg Runtzefal bog.

Niclaus Manuel, von Dr. C. Grüneisen. 1837. 8° Seite 216 f. und 408 ff. Nach einem Druck in einer Sammlung alter fliegender Blätter auf der Bibliothek zu Basel. S. 217 in der Überschrift **widerumm** und darnach **vnn**, Vers 5.1 **drumm**, 15.2 **feißt**, 15.12 **zwölff messig**.

474. Ein hübsch Lied von der Disputation zu Baden im Ergöw im 1526. Jar gehalten. In der wyß, wie der strügel von Costantz.

Ach Gott in dinem hóchsten tron,
wie wunderbarlich hast getan
mit Faber vnd ouch mit Eggen!
Zwen Helden tútscher Nation,
sy fáchten beyd mit schrecken.

2 Es sind fürwar zwen Helden kún,
Egg zoch vor zytten ouch gan Wien,
hat than sin tag groß thaten,
Doch nun vil hertter eyer gschelt
vnd öpffel in der kachlen braten.

3 Deßglychen ouch herr Heyer Hans
hat helffen rouffen menche Ganß,
das jr vergieng das gagen,
Darumb er vff der gouchmatt ist
vom Murnar zRitter gschlagen.

4 Herr doctor Egg zu Ingolstatt
vil búcher zsammentragen hat
vß alten Lyberyen,
Die hat er zBaden halb nit brucht,
es gieng fast zu mit schryen.

Herr gott in deynem hóchstē thrō,
wie wund'barlich hast du thō
mit Fabern vn̄ dem Ecken!
Zwen helden teütscher nation,
sy fechtend beyd mit schrecken.

2 Es sind fürwar zwen heldē kien:
Eck zug vor zeyttē auch gen wien,
hatt sein tag thō groß thattē,
Doch nün vill hertter eyer gschelt
vnnd epffel in kachlen bratten.

3 Des gleychē het auch heyen häß
beropffen helffen menche gans,
dz ir vergieng das gagen:
Darumb er vff dem lechfeld ward
mitt pflegle zů ritter gschlagen.

4 Doctor Eck zů Ingoldstat
vill bücher zsamen tragen hat
vß allē liberyen,
Die hat er zbaden halb nit brucht,
es gieng vast zů mit schrye.

5 Egg zog mit fröud gen Costanz vff,
da samlet sich der Bäpstisch huff
in Schuben vnd Capuzen,
Hans schmid der gwardi houptman wz,
ist Bischoff in Abruzen.

6 Als bald Egg kam zum Heyoho,
ein söllich gschrey erhub sich do
von glerten mit einandern,
Vor jnnen het nit mögen bstan
der groß Küng Alexander.

7 Sy luffen zsammen wie die Schwyn,
ein yeder wolt der künest sin
zu rechen alten schaden,
So wußten sy doch vorhin wol
Zwingli käm nit gan Baden.

8 Der Murnar kam ouch zu dem Spil,
wo man vß Gots wort reden wil,
von Gänsen kan er sagen,
Er gsellet sich dem Eggen zu
vnd fieng an mit jm gagen.

9 Deß wätters hand sy gnommen war,
jetz vff das sechs vnd zwentzigst jar
die gouchmatten zu höuwen:
Das höw ist naß in dSchüren kon,
dGänß mögens nit vertöuwen.

10 Gott hat sin rägen daryn gsendt,
darvon das Höw ist übel gschendt,
daran hab niemand zwyffel:
Der von dem futter essen wirt
der überkumpt die fyfel.

11 Der Hußschin hat auch gschinen drin,
es möchte wol der brenner sin,
die blust ist abgerisen:
Das Gotswort blybt inn Ewigkeyt,
wachßt nit vff der Göuchwysen.

12 Also fieng an die Disputatz:
Hans Egg empfieng da mengen kratz,
das thät jn übel schmürtzen,
Dann alles das Egg fürher bracht
that jm Hans Hußschyn stürtzen.

13 Herr Doctor Hußschyn hoch gelert
hat sich gem Eggen dapffer gwert,
offt gnommen schwert vnd stangen:
Egg floch dann zu dem Römschen stul
vnd ouch all sin anhangen.

14 Als bald die red an Hußschyn kam,
Hans Doctor Egg ein messer nam
als seß er jm schär gaden,
Vnd hüw jm selber dnägel ab,
bracht jm am kratzen schaden.

5 Eck zug mit freid gen Costētz vff,
do samlet sich der Bapistisch huff
in schuben vnnd Capuzen,
Hanß schmid d'gwardi Hauptman was,
ist Bischoff in abruzen.

6 Als bald Eck kā zům Heyēho,
ein sollich gschrey erhůb sich do
vō doctorn mit einander:
Vor inen het nit mögen bston
der groß Künig Allexander.

7 Sy richlettē zsāen wie die schwin,
ietlicher wolt d'kienest sein
zů rechē altē schadē:
Aber sy wüstend forhyn wol,
Zwinglin kem nit gon Badē.

8 Der Murnarr kam auch zů dem spiel,
so man vß gotz wort redē wil,
vō gensen kan er sagen,
Er gesellet sich dem Ecken zů
vn̄ fieng an mit im gagen.

9 Des wetters hēd sy gnomē war,
yetz vff dz sechs vn̄ zwentzigest jar
die gauch mattē zů heüwē:
Dz how ist naß in dschüre kon,
genß mögents nit verdaüwen.

10 Gott hat sein rägē darin gsent,
dauō dz heüw ist übel gschent:
hab niemandt keinen zweyffel:
Wer von disem heüw essē wirt,
d'über kūpt die fyfel.

11 Die Son̄ hat darzů gschinē drin,
es möchte wol der brenner sein,
die blům ist abgerisen:
Das gotswort bleibt in ewigkeyt,
wachßd nit vff der gauchwisen.

12 Also fieng an die disputatz:
Hās Eck empfieng do mengē kratz,
dz thet in übel schmirtzē,
Deñ alles dz er fürharbracht
mocht im Hans Hußschin stürtzen.

13 Doctor Hans Hußschin hochgelert
hatt sich vast gegem Ecken gwert,
vff gnum̄en schwert vn̄ stāgen:
Eck floch dē zů dem Römischen stůl,
er vnd all sein anhangen.

14 Als bald die red an Hußschin kam,
Hans doctor Eck ein messer nam,
als säß er im schärgaden:
Er hüw im helb die negel ab
bracht im am kratzen schaden.

15 Gantz züchtig Doctor Hußschyn was,
vom Eggen aber red ich das,
er schrey wie ein schwyntryber,
Beyd hend die warff er hin vnd här,
als wer er ein Badryber.

16 Nit anders schrei Hans Doctor Egg,
dann het er vor im bulfferseck
vnd wolte zän vßbrechen:
Was er mit gschrifft nit zügen mocht,
mit gschrey wolt ers verträchen.

17 Ob yemandt spräch es wär nit war,
zůg ich mich vff das exemplar
darin die sach ist gschriben:
Den handel liß, so findstu wol
ob Egg nit vß sy griben.

18 Wo man söllichs erhalten het
wie Doctor Egg vnd Faber redt,
es wer nit hoch zeloben,
Das mans nit ließe fürher kon,
das niemands wurd betrogen.

19 Hans schmid der schmidtenmeister wz,
er bot die bůcher, daßs Egg laß,
sy schweißten menche hitze,
Deß wassers zvil im löschtrog was,
verschwampt jn all jr witze.

20 Die schmidt die gab ein dicken rouch,
der Murnar an den bälgen zoch,
der Bischoff hielt die zangen,
Sy schrüwen nach der zwingen fast,
man mocht sy nit erlangen.

21 Jr schryen was doch gantz vmbsust,
dann Got der Herr ein andern rust
den Eggen vßzeryben,
Der hat jm ouch sin balg erjuckt,
ist Zwingli schon vßbliben.

22 Bald sich der Römisch huff verwag,
das zwingen in der eßs nit lag
vnd mans nit mocht ergryffen,
Da must Ocolampadius
dem Eggen dRud abschlyffen.

23 Eh das ein end hats Sacrament
wurdend brieff hin vnd wider gsendt:
'Egg hett schon überwunden
Vnd stund die sach nun marter wol'
schreib Hans schmid sinen kunden.

24 Ob schon die sach nit also was,
er spöttlet gern, zürn niemandt das,
in ruwen nit groß Boppen,
Es ist in sinem Bistumb sitt,
hats glernet in Rodoppen.

15 Gantz züchtig doctor Hußschin was,
vom Ecken aber red ich das,
er schrei wie ein schwintreiber,
Beyd hend die warff er hin vnnd her,
als wer er ein bad riber.

16 Nit anderst schrey Hans doctor Eck,
als hett er vor im puluer seck
vnd wölte zän vß brechen:
Dz er mit gschrifft nitt zügen mocht
wolt er mit gschrey vertrechen.

17 Ob yemādt sprech, es wer nit war,
zůg ich mich vff dz exemplar
darin die sach ist bschribē:
Im hādel durch vß fint man wol,
ob Eck nit vß sey griben.

18 Wo man sollichs erhalten hett,
wie Doctor Eck vnnd Faber redt,
es wer nit hoch zů loben,
Dz mans nitt liesse fürhar kon,
dz niemand wird betrogen.

19 Hans schmid der schmitte meyster was,
er bot bůcher, daruß Eck laß,
sie schweyßtē menge hitze:
Des wassers zů vyl im löschtrog was,
verschwemt in all ir witze.

20 Die schmitte gab ein dickē rauch,
der Murnar an den belgen zauch,
d' Bischoff hielt die zangē,
Sy schreyend nach d' zwingē vast,
die mocht man nit erlangen.

21 Jr schreyen was nůn gantz vmbsunst,
dē got d' herr ein andern rust
den Ecken vß zu rüben:
Der hat im auch den balg eriuckt,
ist Zwingly schon vß bliben.

22 Bald sich der Römisch hauff verwag,
das zwing schlecht in der esß nit glag,
die zāg mochts ye nit bgryffē:
Do můst Ecolampadius
Eckē die rud ab stryffen.

23 Ee ein end hatt das sacrament,
warendt brief hin vnd wider gsent:
'Eck het schon überwunden
Vnnd stiēd die sach nůn marter wol'
schreib Hans schmid seinen kunden.

24 Ob schon der sach nit also was,
er spötlet gern, zürn niemandt das,
in rüwend nit groß boppē:
Es ist in seinem bistumb sitt,
hatts glernet in Rodoppen.

25 Er ſchmidet vß eim berg ein landt,
ja da er diſe Inſel fand
zoch er durch Maſteriten,
Darinnen wer ein warheyt ſeit
darf fürſten nit zhoff ryten.

26 Hans Egg vnd ouch d' Henßli ſchmid
ſchruwen faſt vff den alten frid
vnd hetten gern erhalten
Mit gſchrifft dz dMäß ein opffer wer,
es halff aber kein ſchalten.

27 Dem Eggen ward das Bad zu heiß,
es treib jm offt vß ſinen ſchweiß,
denn fieng jn an zu frieren:
Hußſchyn gab jm deß ſchattens zvil,
das Egg muß colorieren.

28 Dann vil zu ſchwer ward jm der kampff,
er überkam im bad den krampff,
vnd muſt ein klein verziechen,
Biß das der Bär von Bern ouch kam,
der wolt Eggen nit fliehen.

29 Als bald der Bär riß Eggen fand,
er ſprang zu jm in die Badſtand
vnd reib jn vß mit ſchalle,
Er dappet in dem zuber vmb,
die reiff müßtend abfallen.

30 Da badet Egg vff trochnem land,
biß das er in dem Daniel fandt
zfragen den Bär von Berne:
Er fraget das er ſelb nit wuſt,
er gab ſich nit ſo gärne.

31 Fürt Egg ſchon jetz ein groſſen pracht,
ein frommer Chriſt ſin wenig acht,
er iſt jm anerboren:
Verſpilte er ſchon ſack vnd ſeil,
er wölts nit han verloren.

32 Er iſt mer vff der ſchlyffe gſin,
hat alweg dSuw gfiert mit jm hin
vnd wider heim an dhoſen,
Yetz aber bringt er mit jm heim
ein vßgewäſchne loſen.

25 Er ſchmidet vß eim berg ei lād,
dē do er diſſe Inſel fand
zug er durch Moſcaniten,
Daryn welcher ein warheit ſeyt
darff Fürſten nitt zhoff ritten.

26 Hans Eck vnd doctor Henßle ſchmid
ſchrüwend vaſt vff dē altē frid,
ſye hettens gern erhalten
Mit gſchrifft, das dmeſß ein opffer wer:
aber es halff kein ſchaltten.

27 Dē Eckē ward das bad zů heiß,
es trib im offt vß ſinē ſchweyß,
dēn fiēg in an zů frierē:
Hußſchin gab im des ſchattens zuil,
Eck fieng an Caralieren.

28 Auch vill zů ſchwer ward im der kampff:
er überkā im bad den krampff,
man můßt ein klein verziehē,
Biß dz der Herr vō Bern auch kam,
der wolt Ecken nit flihen.

29 Als bald d' Herr rüß Ecken fād,
er ſprang zů im in die badſtand
vn̄ rib in vß mit ſchalle,
Er dapet in dē zuber vmb,
die reyff můſtē abfallē.

30 Do badet Eck vff trucknē land,
biß dz er in dem Daniel fand
zfragen den Herr von Berne:
Eck fraget dz er ſelb nit wußt,
er ergab ſich nit gerne.

31 Ob Eck ſchō fůrt ein groſſen bracht,
ein frummer Chriſt ſein wenig acht,
es iſt im an erborē:
Verſpielt er ſchon ſack vn̄ ſeyl,
er wils nit hon verloren.

32 Er iſt me vff dem ſchieſſen gſin,
fůrt allweg dſuw mitt im dahyn
vnnd wider heym on dhoſen:
Yetz aber bringt er mitt im heym
ein vß geweſchne loſen.
End diß leid.

Der Text links a. a. O. Seite 218 f. und 416 ff., aus einem in der 'Simmlerſchen Sammlung' eingebundenen Einzeldruck. Grüneiſen gibt die Lesarten aus den handſchriftlichen Liederſammlungen von Bullinger, Uſteri und Falckeiſen; bei den beiden letzteren laute die Überſchrift: **Ein Lied von der Diſputation zu Baden im Thon: Sommer wo biſtu ſo lang geſyn.**

Der Text rechts aus einem Einzeldruck, 4 Blätter in klein 8°, wo die Überſchrift lautet: **EIn hüpſch neüw | lied, betreffend doctor | hans faber, Johannes | ecken, wie ſye zů Badē | jm Ergaw gtiſputiert haben | vff den .xix. tag des | Meyen als man | zalt. M.D. | vnd xxvj. | Jor || Vnd ſingt man diß lied in dē don | es fert ein friſcher ſūmer doher, do | werden ir hören neuwe mer.**

Der Text links hat zwiſchen den Strophen 30 und 31 noch folgende drei:

Egg hatte ghan das hütli gern,
darnach ſo jagt er hür und fern,

das schrätli hat jn gsogen:
Ach wer hat söllichs gsechen mer?
Egg schalt Gots wort erlogen.

Das hütli ist fast breit von gstalt,
darin Ducaten manigfalt,
ich gloub es sy der Stiffel
Der unden nienen solen hat,
so bschißt der Bur den Tüffel.

Zwo hosen gmacht von einem thuch,
der es nit glouben wöll der such
deß Eggen gschicht und leere,
Eb er gan Baden nie sy kon
hat er ußgschlagen sere.

Dieser Text hat auch noch folgende Strophe am Ende:

Hans Egg, das schenck ich yetzmal dir,
verfich dich Heyer Hans zu mir
ich will üch noch baß tüblen,
Dann jr hand all beyd fürtz gelan,
darum soll man üch hüblen.

Grüneisen gibt an, daß in der Usterischen Handschrift die Strophen 9, 10, 11, 18, 22, 24 und die obigen drei fehlen, die letzte von jenen dreien in allen Handschriften. Lesarten bei Grüneisen: Vers 3.3 verging, 5.1 uff, 21.1 umbsunst, 30.1 und 32.1 uff, Vers 3.1 und 4.4 z' für z, 9.4 und 9.5 d' für d, desgl. 22.5, 26.1 und 32.2.

475. Ein schon new lied, etliche Stend und Orden der munch und pfaffen betreffend.

Yn der Frenckischen Bawren thon.

Wacht auff, yhr Christen all gleich,
vnd lobet Gott von hymelreich,
ein liecht ist auffgegangen,
Es hat gewert vil iar vnd zeit
der geystlich has, gewalt vnd neydt,
das reych Gots ist verhanden.

2 Gott hat vns armen zugesand
gros gnad vnd heyl yn Deudschem land,
die warheit war verborgen,
Der Herr ein menschen erwelet hat,
der vns sein wort ans liecht hat bracht,
wir warn yn grossen sorgen.

3 Der selbig ist ein gestrenger man,
sein leib vnd leben setzt er dran,
Gott wöll yhn lang erhalten;
Bapst, Bischoff, Mönch vnd allen pfaffen
den hat er gmacht mit einander zu schaffen,
seins glücks mus der lieb Gott walten.

4 Vor yhm bestehet keiner yn der schrifft gelert:
der Gottes wort ym geist nicht lert,
er ist gar bald vberwunden.
Er veracht gut, eher vnd zeitlich pracht,
die Gottes krafft yhn darzu hat bracht,
den grund den hat er funden.

5 Er strafft gar gschwindt das geistlich gsindt,
dem hellischen hund stopfft er sein mund
wol mit der Gottes lere,
Gros vngemach hat er yhm bracht,
widder Gots rach ist er zu schwach,
es thuts der geist des Herren.

6 Bapst, vater, du fürst ein grausams leben,
thust leib vnd seel dem teuffel geben,
der dich hat besessen.
Vil Römische gezelt schlugst du yns feldt,
die nasen stinckt dir allzeit nach gelt
vnd hast viel seelen fressen.

7 Der recht Antichrist du einer bist,
saut Paulus hats lang wol gewust,
hat vil von dir thun schreiben,
Auch Christus selber, der Gottes sohn,
durch seinen mundt gezeiget an:
du must nicht lenger bleiben.

8 Vil sein gewest der widderchrist,
dadurch die welt verfüret ist,
gelegen ynn schweren banden.
Sein gewalt war gros vber alle die mas,
das selbig den fromen Martinum verdros,
hat yhn gemacht zu schanden.

9 Er hat yhn troffen mit götlichen waffen,
die gottlosen dörffen nicht lenger hoffen,
sie thun yhn hertzlich klagen,
Yhr sind noch vil ynn diesem spil,
die ich eins teils ytzt nennen wil,
yhr dürfft nicht weitter fragen.

10 Mit pracht die Römer auff meuler reiten,
die Cardinel mit feusten streiten,
das wilt nach lust thun iagen,
Han schöne hengst, huren und leben wol,
das hat beuolhen der Römische stul,
lassen sich ynn Senfften her tragen.

11 Der Bapst schickt aus sein Cortysan,
sie betrogen manchen deutschen man,
man ranth yhn entgegen auff die strassen,
Sie verkaufften vil grosse lehen unnd pfarren,
machten Bischoff, Ept, Thumbherrn zu narn,
ytzund werden sie es wol lassen.

12 Die Römische kirch die stehet wol,
ist hinden und vornen der götzen vol,
die Bischoff thun sie schmiren,
Und Christus schar verterbet gar,
der wolff raupt mitten ynn dem stal,
die schefflin thut er vertzeren.

13 Die verthůmbten herren wuchern ser,
der heiligen schrifft sein sie schlecht gelert,
sie haben gar schöne weiber,
Gots dinst loben sie mit glocken klingen
und lassen ein andern die metten singen,
haben haus und hoff vol hurnkinder,
darmit sie die zeit vertreiben.

14 Die deutschen herrn sein wol gemut,
sie fressen und sauffen von der heyligen plut
mit freud und lust auff erden,
Verfechten den glauben mit stelen und rauben,
yhr schantz eylff augen, schenden meyd und [frawen,
das ist yhr geistlich leben.

15 Er Barfusser münch, du heucheler,
die schuch drücken dich auff die fuss nicht ser,
du kanst dein kopff wol bucken,
Du nimpst vil peuth und betreugst die leut
und schleichst daher wie ein sel mörder,
hast den teuffel auff dem rucken.

16 Er prediger münch, du betler,
dein bauch der wird dir selten ler,
mit deinem rosenkrantze,
Aus hoffart gros des teuffels gnos,
du bist ein rechter unkeusch fros
mit triegen und fynantzen.

17 Bruder Augustin, du trinkst gern wein
und kanst wol reden der münch latin,
du thust die leut betriegen,
Machst uns zu affen mit brůderschafften
unnd růmest vil von hartem vasten
und kanst wol meisterlich liegen.

18 Er Carmelit, es ist hoch zit,
das sack und stab ym drecke leyt,
yhr füret ein ellends leben,
Habt got geschent und uns geblent,
ewer buben wesen wird haben ein endt,
man sols den armen geben.

19 Carthenser vater, du feister balck,
ynn deiner haut hastu ein geitzigen schalck,
der des hymels allein thut warten,
Du hast freyen mut auff der edlen gut,
laut layer und spitzigen hut
und gehest spaciern ym garten.

20 Ach regler knecht, du helst dich recht,
du frist sonst gern die grünen hecht,
des nachtes leuffstu mausen,
Du bist ein zarter, geistlicher man,
du gehest auch Christum gar nichts an,
lest dir die schönen fraulin lausen.

21 Ach Marien bruder, du leist ym luder,
wenn du erleugst des korns ein fuder,
ist dir ein gute schantze,
Fleisch, kess und eyer, die puter ym meyen,
du verfürest die leyen, springst am imrren reyen
und leufft wie katzen rantzen.

22 Die Moritzer herren studiren nicht gern,
sie thun die fraulin venite lern,
sie haben vil der pfarren,
Gros zins unnd renth, und bös regiment,
die bruch haben sie an hals gehenckt
unnd sein die grösten narren.

23 Ein schwartzer münch do hinden ist,
der gern gut fisch wie ein otter frist,
er fürt ein gestrenges leben,
Er hat vil geldes, hafern und korn,
gros huren, feiste hengst unnd starcke gorn,
das mus sant Benedictus geben.

24 Die heilthumbs boten, die stirnstösser,
sie lauffen und reitten auff allen strassen,
zu holen des Antichristus schetze,
Sie weisen uns bullen und aplas vil,
recht wie ein gauckler der springen wil,
sagen uns ein gut geschwetze.

25 Ym land ligen noch vil reycher Clöster,
die machen des iars wol zwentzig mal Ostern,
sie leben on alle sorge,
Gericht und lant vber hals und hand,
wer gelts bedarff gab yhn ein pfand,
der Adel mus yhn ab borgen.

26 Dorff pfaffen vilgen vnd messen vil
vor vater vnd mutter vnd kinder selen,
die heiligen mussen sich leiden,
Gros sprengel vest, vil heuchler mess,
fur zwelff pfennig sie vnsern herren fressen,
sein erger denn die Heiden.

27 Ach nünlein geil, wie ein katz am seyl
bleibst du lang from, must haben heil,
du kanst wol geistlich singen,
Cornanten haben die iungen knaben,
die pfaffen vnnd Münch vmbs Closter draben,
bis sich hurn vnd buben zu hauffen vinden.

28 Ihr mit ich bit, bekümert euch nicht,
wer vns das leid hatt zugericht,
er will sich ytzt nicht nennen:
Es hat gethan ein schiechter man,
der kessel, pfannen wol flicken kan,
wird euch wol zu erkennen.

Einzeldruck, 4 Blätter in 12⁰. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Vers 6.3, 14.5, 23.5 so.

476. Ein hubsch lied in Scheffers ton.

O Herre got, ich rüff dich an,
thü der gerechtigkayt beystan,
Vnnd wendt von vns dein zoren:
wir seind verfüret worden!

2 Vnns hat verfürt die priesterschafft,
das wir so lanng waren behafft,
Wol durch ir falsche lere,
daran müst wir vns kere.

3 Got hat ein münich außerkorn
wol in dem Augustiner ordn
Dort in dem sachßner lande,
sagt münich vnd pfaffen ir schande.

4 Das sy so felschlich haben thon
vnd haben verfürt den armen man
Mer dann vier hundert iare,
das glaubet mir fur ware.

5 Got mocht nit lenger sehen zü,
Martinus Luter het kein rü,
Es mocht nit in im pleiben,
die warheyt wolt er schreiben.

6 Er schreibet noch auff disen tag,
ist münich vnd pfaffen ein grosse klag,
In alle weite lande,
das er in sagt ir schande.

7 Sy hettens geren vndertruckt,
die sach, die hat vns recht geluckt,
Man ist das hinder kommen,
es pringt in keinen frummen.

8 Der gulden schlicker, pabst genant,
hat dem Luter ain brieff gesant:
Er well in darein sehen,
wol in als seins leids ergehen,

9 Wöll im geben sein bests bistum;
ich mein, der bapst sey selbs nit frum,
Das er vnns wil betriegen:
der Luter der thüt nit liegen.

10 Solt der Luter geirret han,
sein leib het gemüst daran
Zü Wurms auff dem tage,
man thet in falsch verklage.

11 Das theten die obseruanzer,
sy sind des endecrist vorlauffer
Gewest vil manche tage,
das thüt man von in sage.

12 Martinus ist ain redlich man:
er wolt sich gern beschciden lan
In alle seinen sachen,
ob man ims falsch künd machen.

13 Martinus pald sein antwurt gab,
er sprach 'was ich gschriben hab,
Darbey wil ich beleibe,
solts kosten meinen leibe:

14 Der sel kund ir mir nichts thun,
got wirt der gerechtigkayt bey stan!'
Vor fürsten vnd vor herren
der Luter bestünd mit eren.

15 Der kockelus von wendelstein,
ein dechet zü Franckfurt an dem Mein,
Der kam gen Wurms mit gire,
wolt mit dem Luter disputire.

16 Er stünd vor im recht wie ein fraw;
Graff von Manßfeld gab im ein saw:
'Doctor, was welt ir euch zeihen,
ir kumbt mit fantaseyen!'

17 Der doctor müst in trauren stan,
schendtlich must er ziehen dar von,
Zug wider haim zü lande,
er bestünd in grosser schande.

18 All doctor waren im vil zü schlecht,
der Luter ist der armen knecht:
Das wöl der lieb got walten,
hertzog Fridrich thut ob im halten.

19 Er helt ob im zů aller frist.
der pabst der ist der antecrist,
Er sicht im wol geleiche:
er verspert vns das himelreiche

20 Das vns cristus eroffnet hat
mit seinem pitterlichen tod,
Dar von wil er vns wende;
ich hoff es hab ein ende.

21 Hertzog Fridrich, ein edler fürst,
nach der gerechtigkayt in durst
An alles wider streben:
got behůt im lang sein leben,

22 Das er so fürstlich hat gethan,
vnd hat beschützt den gelerten man
So gar an manchem orte,
er lert das götlich worte.

23 Das schwert fürt er in seiner hand,
das thůt dem gulden schlicker ant,
Thůt feintlich daran wůten:
got wöll hertzog Fridrich behůten

24 Vor aller tirannischer schar,
ich main die grossen pfaffen zwar
Vnnd die dar wider kriegen,
sy můssen ytzund all liegen.

25 Vnnd die das liedlin haben dicht,
got hat sy all in seiner pflicht:
Ir keiner wil sich nennen,
got wirt vns all wol kennen.

26 Ob er vnns nit erkenne wirt,
das selb ein yetlicher wol spirt,
Das mir weren verloren
vnd het mir karthauser orden.

27 Hiemit sol es geendet sein,
das liedlin ist gezogen ein
In eim gemeinen thone:
got wöl vns allen lone.

Offenes Blatt in Folio. Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 117. Vers 1,4 **verfůrt**, 3.1 f. **-koren**, **-orden**, 4.4 fehlt **mir**, 7.2 **gelückt**, 8.1 **guldin**, 11.4 **im** für **in**, 14.1 **er** für **ir**, 17.4 **grossen**, 20.3 fehlt das **w** in **wende**, 23.3 **wuten**, 27.3 **in ein gemeine**, 27.4 **wil**. Ein anderer Druck auf derselben Bibliothek, libr. rar. fol. 116, ein sehr schmales Folioblatt, hat Vers 1.4 und 4.1 dieselben Fehler, liest 3.2 **orn**, 4.1 **than**, 6.3 **in allen weiten**, 7.2 fehlt **die** vor **hat**, 4.2 **antecrist**, 4.1 **künd**, **kockceleus**, 15.2 **Dechant**, 20.1 **ö**, 25.1 **liedlein**, 26.1 **erkennen**, 26.4 **-heüser**.

477. Ein neus lied vom Antichrist zu Rom vnd seinen Aposteln, wie sie vns, durch verschuldung vnser sunden vnd vndankbarkeit gegen got, verfureth haben mit iren lehren, gesetzen, vnd gepoten, dorin vermant werden alle Christen solche verfurerische lehr zu verlassen vnd die Euangelisch warheit anzunemen.

Ehr wird sich erheben wider alles was got oder
gotes dinst heist. Thessa. ij.
Last sie faren, eß seyndt der blinden blinde leitter,
Wen aber ein blind den andern leittet, ßo fallen sie
baide in die gruben. Matth. xv.

Von erst ßo woll wir loben
den hochstē got ßo zart,
Der ist ßo hoch dort obē,
sich vnser erbarmet hat,
Das wir ßo lang seyndt geirret,
der Antichrist vns verwirret,
dorūb in Luther itzt irret,
der auch kein rhw nit hat
biß der Antichrist wird todt.

2 Got hat in außerwelet,
Martinum Luther, also genant,
Der vns das euangelion leret
vnd thuts vns wol bekanth.
Das hatten die Papisten verstossen,
der Philistiner genossen,
den brunnen vns verschlossen
dorauß das wasser fleust,
vnser seelen eyn ware speyß.

3 Die zeyt ist schon entgegen
nun itzt zu diser frist,
Die weyssag thut geschehen,
wie lang verkundigt ist
Vō disen letzten tagē,
gezwanknis, peyn vnd klagen
wir lang zeyt erlitten haben
vom grewlichen Endchrist zwar,
wirdt vns itzt offenbar.

4 Des frewt euch, Christē alle,
zu diser selligē zeit:
Der endchrist muß zerfallen
mit seinē verfluchten reich,
Nach laut der prophezeyen
die vns sant Pauls thut schreyben,
sein gespenst vnd triegereyen
wird kunth zu diser frist
vnd wer der hawptschalk ist.

5 Hernach wil ich in nennen
denselben Antichrist,
Welcher mit seyn gesellen
stracks wider Christum ist:
Was er vns hat geleret
thut diser gantz vmbkeren:
hut dich vor seynen leren,
o werde Christenheit,
sye bringen dir schmerz vnd leydt.

6 Santt Pauls thut vns beschreyben
lang vor vil hundert Jar,
Spricht 'in den lezten zeytē,
sagt vns der Geist fur war,
Vom glawben vil abwenken,
an tewfflisch lere sich henken,
zu falschen geisten lencken,
verpietē elich standt,'
ist dem Pabst nit vnbekanth.

7 'Sie werdē auch verpieten',
spricht Paulus am selben ort,
'Die speiß, vns geben zu niessen
geheilgt durchs gotes wort':
Jr solt sie merken eben
die wider Christum streben,
der spricht 'was get zum mundt hineyn,
das macht nit vnreyn,'
sprechen sie alsampt neyn.

8 Vnd auch des gleichen mere,
das ist am hellen tag,
Do verpietē sie die Ehe,
die Got selber hat gemacht,
Vnd achtē cerimonien mere
dan Christus vnd Paulus lere,
vnd bringē mangs weyb vmb ir ere,
ehe sie volgten disem gepot,
das achten sie für ein spot.

9 Vnd oben ir geistlich rechte,
wie es die warheit sey,
Gleich obß frum menschen machte,
ist lautter buberey:
Wol itzt bey vier hundert Jarē
handt sie vns gemacht zu thoren,
hand vns nit wollen offenbaren
was doch die warheit sey,
do wir all solten bleyben bey.

10 Wer ist prophetiziret
vō Antichristus zwar,
Als man klerlich thut horen
vnd ist gantz offenbar,
Das er werdt zu sich bringē
die schetz der erden finden,
das seindt wir worden innen,
ja zwar zu diser frist
im landt schyr keyn gelt mere ist.

11 Also hat ers gezogen
zu sich von arm vnnd reich,
Vmb vnser gelt betrogen
mit seiner verfurerey,
Mit ablaß vnd mit genaden,
mit bullen vberladen,
doran keyn gnugt wolnt habē,
sonder vns auch die speyß verkaufft
die Christus hat erlawbt.

12 Czun Thessalonicensern
am andern geschriben stat,
Wie er sich werdt auff werffen,
sich setzē selbs fur got:
Das ist eim yedē wol wissen,
wie er zu Rhom thut sitzen
vnd mā im die fuß muß kussen:
was Christus haben will,
thut er das wider spil.

13 Sein gesetz hat er gepoten,
verworffen die gotes leer,
Dormit sich gesetzt fur gote
vnd ist gefurchtet vil mer.
Gots gepot hat er lossen ligen,
das Euangeli verschwygen,
das hat im wol gedygen
auff zu richten seyn teuffels ler,
vnd teglich erdichtet ye mer.

14 Das seyn gesetz seyndt gehalten,
bayde von arm vnd reich,
Gots gepot hat mussen veraltē
vnd seinen trewmen entweich.
Dorzu hat er vns gedrungen,
mit bannē vnd plizen gezwungē,
das seyn trewm handt furgetrungen,
hat Christum gestelt hyndert dthur,
sich selb gezogen herfur.

15 Dorumb ich auch gekloret
wol an dem selben ort,
Wie er soll werdt verstoret
durch das lawtter gotes wort,
Das itzt kumbt wider an tage,
bringt im eyn grosse klage,
dorūb lob, eher wir sagen
dem aller hochsten Got,
der dyses wirken thut,

16 Durch den vil hochgelerten
Martinum Luther gut,
Welcher den gantz verkerten
also verstoren thut
Durch lauther gotes lere,
das klagt der Papst gar sere,
das erß nit kan gewercn,
drawet mit dem Bann alleyn,
das acht Lutherus kleyn.

17 Sein grundt setzt er auff Christon,
den starcken velß so gut,
Ist desselbig vergwisset,
er hab yn in seiner hut
Und thun ym wonē beye,
wie vns Matheus schreybet,
do wirdt vns angezeyget,
wie er vns verhaisset das,
woll vns nymer verlaß.

18 Ja die doch trewlich leren
vnd handlen sein gepot
Und in alleyn thun eren
fur einen waren got,
Seyn rede thundt hye bekennē,
werden vor got bestehnen,
vnd Christus wirds bekennen
vor seynem vatter hoch
wol an dem iungsten tag.

19 Dorumb wird erß nit furchten
dye selben morder groß,
Dan obß den leib erwurgten,
mussens dye seel doch laß,
Vil mehr soll wir den schewhen,
sagt vns der her mit trewē,
welcher mag todt den leibe,
hat dā gewalt, mit der seel
zu faren wie er will.

20 Byßher hant sie vertrucket
die gotlich warheyt klar,
Die gotes lehr verruket
mit yren gesetzē schwer,
Der sie vns hand auffgleget,
hants selbs nit angereget,
wie Christus vor hat prediget
vō dysen gleyßnern zwar,
sicht man itzt offenbar.

21 Auch thut vns Christus sagen,
als im Euāgelio stat,
Wie in den lezten tagen
wir werden leyden not,
Wie manig falsch Propheten
sich werden selbst erhohen
vnd Christus volk verkeren,
sicht man zu dyser frist,
wie die welt yn irthum ist.

22 In welchen lezten tagen,
spricht Christus vnser her,
Werdē sie zu euch sagē
vnd sprechē 'komēnt hyeher,
Hye werdt ir Christum finden,
an denen vnd dysen enden,'
gots reich an statte bynden,
von welchen hye Christus sag,
ist an dem hellen tag.

23 Ja wie sie hand erfunden
manig orden, sect vnd stend
Und gotes reych gepunden
an diß vnd ihenes end,
An kirchen vnd an klausen,
an kloster vnd karthawsen,
mit menschen leren prawsen:
welcher die nit halten thu,
mog gots reich nit schawen an.

24 Dorumb wol wir nun horen
was Christus dorzu sag:
Jr solt euch nit dran kerē,
nicht thut nach irer sag:
So eyn blynder den andern thut furen,
fallend sie baid in dgruben,
dorumb solt ir sye fliehen
von irer lere weytt,
welhe ist eytel gleyßnerey.

25 So spricht got durch den Moysen
an seinē funfften buch
'Das wort, das ich euch gebē han,
thut nichts dornō noch dorzu,'
Auch ysaias desgleichen:
doruon wollen wir nyt weychen,
zu keym menschlichen gsatz vns neygen,
die selbigen veracht,
die vns nichts gut han bracht.

26 Nun woll wir weytter horen
santt Paulū vō menschen lehr,
Welcher zu Tito am ersten
spricht 'straff sye hart vnd sehr,
Das sye nichts sollen geben
auff menschen gsatz vnd leren,
die nichts thun dan abkeren
von der warheit zu aller frist,
die Christus selber ist.

27 Dorumb woll wir bleiben
bey Christo, der warheit klar,
Menschen lere vns nit laß treyben,
sonder verachten gar,
Das wir nit strefflich werden
erfundē lugner vff erden,
dorin wir nicht verderben,
wie Salomon sagen ist,
als man in prouerbys lyßt.

28 Got hat vns lassen irren
bißher vil hundert Jar,
Menschen gesatz vnd lehr verwirren
vnd vns verblenden gar,
Das wir nit hand erkennet
den er vns hat gesendet,
sonder von im gewendet,
selbst weyße vnd weg erdacht,
dordurch seyn gepot veracht.

29 Hyerumb laßt vns beklagen
vnd bekennen vnser sundt,
Durch welch wir verschuldet habē
das wir seynd gewest ßo blyndt,
Von der warheit hand wir vns gewendet,
dorumb vns got hat gesendet
hirten, die vns hand blendet,
vō gotes pot gefurth,
ir aygen treum gelerth.

30 Drumb soll wir herzlich bitten
vnd schreyē zu vnserm got,
Das er vns wolle schicken
seyn reynes vnd lauther wort,
Die schnidter in seine ehren,
die vns seyn worth thū leren,
dordurch wir widerkeren
zu seyner warheyt hell,
das helff vns got, Amen.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°. Unter dem Titel die Jahreszahl **Anno . xxiij**. Überschrift Zeile 6 **anzunemem**, Vers 13.2 **lerr**, 13.8 **lere**, 13.9 **mere**, 18.7 **wirds = wird sie**, 23.8 so, 24.9 **wehe** für **welhe**.

Schenkenbachs für die fränkischen Reiter gesungenes Lied, welches ich in der Val. Hollischen Foliohandschrift (Blatt 124 vom Jahre 1525) gefunden (L. Uhland Deutsche Volkslieder Nro. 141), von gleichem Anfang und gleichem Strophenbau, ist älter denn unser Lied, das beides von ihm entnommen.

Urbanus Regius.

Nro. 478.

478. Verteütschung des Fasten Hymps zu diser zeit

Christe qui lux.

Christ, der du bist das liecht vnd tag
des yetz vns Wittemberg vermag,
Glauben wir recht dem liechtes schein
so Martin Luther fieret ein.

2 Wir bitten, herr, dein haylig güet,
das sy vns Martin Luther bhüet,
Durch den du yetz an liecht hast bracht
des Bapsts gesetz, die finster nacht.

3 Vnnser augen yetz sehen clar
Jesum, der uns verborgen war
Durch falsche leer vnd menschen gschwetz
vnd auch durch Teüffelisch gesetz.

4 Herr, vnnser schirmer sey vnd bleyb,
das Martin Luther noch frisch schreyb
Den du erweckt hast vnns zů gůt,
des beüt er dar sein leyb vnd blůt.

5 Gedennck an vns, O got vnd herr,
seyt das du vns durch Christus leer
Offentlich macht den Entechrist,
yetz mengklichem vor augen ist.

6 Wir schreyen yetz in diser qual:
o Herr, erleücht die heüpter all
Die wider seynd dem gottes wort,
so loben sye dich hye vnd dort.

7 Gott vatter, sun, herr Jesu Christ,
hayliger gayst ain tröster ist
Yetz in gferlicher letsten zeyt,
ich hoff, der jüngst tag sey nit weyt.

8 Nun hören wir yetz offenlich,
das der from hertzog Friderich
Das haylig grab erfunden hatt,
darinn des hayl der Christen statt.

9 O herr, so rüeffen wir dich an,
wöllest allen den bey gestan
Die schützen, schirmen deine wort,
so loben sy dich hie vnd dort.

Offenes Blatt in Folio. Unter der Überschrift eine Zeile schwarzer Noten. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume. Unter dem Liede **Vrbanus Regius | Im jar** 1523. Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. fol. 117. Vers 1,1 **des** für **das**, 2,1 **gyet**, 2.2 **bhiet**, 5.3 **Entenchrist**, 7.4 **Junstag**, 9.1 **ryeffen**.

479. Ain newer Berckrayen, von der Sybilla weyssagung.

Im thon, Ach Gott in deinem höchsten Thron.

In Gottes namen heben wir an
dz best das wir gelernet han,
ein newes lied zůsingen
Von Hörtzog Friederich hochgeboren,
Gott hat jn selber außerkoren,
soll jm sein wort verfechten.

2 Er hat beschützt den glerten man,
der vnns die warheyt sagen kan,
gaystlich vnd weltlich Herren,
Bischoff, Prelaten all gemeyn,
er sagt jr laster, schont jr kain,
thůt jn die warhayt sagen.

3 O öberkayt, thů dein augen auff,
ewig ist gar ain langer kauff,
thů deine schäflein wayden,
Treyb sy nicht von der gůtten wayd
die vnns Gott selb hat zůberayt,
der Babst der wils vns nemen.

4 Nun merckt, jr Herren all geleych,
die Schrifft thůt vns gar wunderleych
von eynem Friderich sagen:
Der soll gewinnen des Haylig grab,
darbey ein baum steht, ist laubloß,
sein schilt soll er drann hencken.

5 Der Babst hatt den baum außgesogen,
hat vns mit seiner leer betrogen,
von jm findt mans geschriben,
Paulus, Johannes offenbar,
inn der schrifft lautter vnd auch klar:
er ist der Antechriste.

6 Hörtzog Friderich auß Sachsen ist er genant,
Gott hat jhn in die welt gesandt,
soll vns den baum thůn pflantzen,
Der also lang verdorret was,
yetz tregt er wider laub vnnd graß,
vnnd ist vnns fruchtbar worden.

7 Nun findt man manchen gelertenn man,
der vns den acker bawen kan,
thůt vns den baum schon pflanntzen,
Dauon man lang geschriben hat,
der plůet yetz in seiner art,
man darff nicht weytter fragen.

8 Der baum der ist das ewig wort,
der plůet auß an alle ort,
lieblichen thůt er schmecken,
Vnd wer die frucht thůt nemen an,
sein hertz würt jm in frewden stan,
er lebt on alle sorgen.

9 Der Frid der ist das ewig Wort,
das lebet bey Gott ewig dort,
für vns hatt er gelitten
Groß marter vnd den bittern tod,
damit er vns erlöset hat,
sollen wir jhm fleyssig dancken.

10 Das hailig grab gewunnen ist,
darfür hilfft gar kein menschen list,
dz wort Gottes thut her tringen,
Es leyt yetz klärlich an dem tag,
ist München vnd Pfaffen ein grosse klag,
jhr thant will nicht mer gelten.

11 Sybilla red geht auch daher
bey aynem Karl vernymb die mär,
von jm thůt sy vil sagenn:
Mann gibt nicht vmb der Pfaffen Bann,
sy můssen all zů boden gan,
der sibent würdt nit bleyben.

12 Ich mainn nit mit dem wältlichenn schwerdt,
Gots wort den frid auff erdt begert,
klärlich findt mans geschryben:
Es soll über Münch vnnd Pfaffen gan,
sy haben betrogen yederman,
Gott will sy darumb straffen.

13 Inn der schrifft findt mans gar fein,
wie der Endchrist sol zaychnet sein
mit dem Creütz, hör ich sagen:
Hat jm getragen grosses gelt,
damit hat er betrogen die welt,
man darff nit weytter fragen.

14 Sy namen das gelt mit hauffen ein,
es mag gar wol Endchristisch sein:
die Pfaffen mit jren platten,
Die münch mit jren guglen schon,
sy hetten all zů fressen dauon,
sy fůrten ain frölich wesen.

15 Wer jn übel redt thetens in Bann,
sy haben betrogen manchen man,
der witwen heüser fressen,
Stet, Schlösser můssen jr aygen sein,
dennoch wöllens Seckelsorger sein,
můß mancher yetz drumb sterben.

16 Für Götter man sy halten thůt,
sy gebieten übers Christen blůt,
sy thůn seer darob toben:
Es kost gar manchen frummen man,
der das wort gots hat gnummen an,
můß sein leben drumb lassen.

17 Drumb můß der Babst der Endtchrist sein,
thůt manchem an vil grosser peyn
der sein leer nit will halten:
Er ficht mit dem weltlichen schwert,
das Got doch nit vonn im begert,
er fürt ein Tyranisch wesen.

18 Nun endet sich das new gedicht,
der sach sind wir gantz underricht,
umb sein leer wir nichts geben:
Gots wort wölln wir vor augenn han,
nichts geben umb der Pfaffen Bann,
solts kosten leyb und leben.

Besonderer Druck, hinter zwei andern Liedern, 7 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr: wahrscheinlich Nürnberg durch Georg Wachter. Vers 1.4 f. -ren, 3.6 wils = wil sie, 6.4 wz, 8.3 lieblich, 9.3 lebt. Gleichlautend in den Bergkreyen, Nürnberg 1536. Nro. 18, ohne die Fehler 1.4 f., 8.3 und 9.2, dagegen 9.4 Sein m. v. seyn, in der 2. Ausgabe verbeßert.

480. Eyn newu Lied võ dem

Ablaß und den Stacionierern.

¶ In disem Lied verstanden wirt
Wie uns die Geystlichen verfiert
Haben so lang mit falscher leer,
Dariñ gesůcht gůt weltlich eer,
Das merckt man yetzund taglich wol:
Im Speten thon mans syngen sol.

GOtt vatter in der maiestat,
Gott sůn hoch in d' Trinitat,
Got heylger geyst, gib steür unnd rhat,
zů dichten hie was dir gefellig sye.
Auch uns vil armẽ kum zů gůt,
ach Got, erfüll mir hie mein můt,
meyn hertz in synnen nyemer růt,
biß ich deyn er mit gantzer krafft außschrye.
Syt wir durch Cristum můssen selig werden,
drumb jn der vatter sendet her uff erden,
das wir durch jn zum vatter solten kummẽ,
so wir doch all miterben syndt
mit Cristo Jesu, Gottes kyndt,
wer das gelaubt im hertzen lyndt,
dem wirt es dort in ewigkeyt wol frum̃en.

2 Das wöllen vil erkennen nicht,
vñ jren synn da hyn gericht
unnd auch so mächerley erdicht,
wie sie uns hand verfüret võ der strassen
Die uns zům vatter leyten solt:
ach Gott, ach Gott, wes ist die scholt?
nit dañ groß bracht, sylber vñ golt
ist jr abgot, den wöllens nit verlassen.
Das möcht eyn hertten steyn gar wol erbarmen,
hand lang beraubt die reychen vñ die armen,
mit jre gschwetz den armen außgesogen,
blůt, schweyß unnd marck unnd hert arbeyt
unnd jn schwer bürde uff geleyt,
die jr keyner da nit entreyt,
umb unser gelt lang beschissen und betrogen.

3 Nůn hör, was habens me erdicht:
vil abgötterey uff gericht,
groß gnad ablaß ins land geschicht,
dz wir den hymel soltẽ da mit kauffen.
Ich sprich, uns sey kum gschehen recht,
seynd wir so dorecht und so schlecht,
lassen wir des endtchrists knecht
mit ablaß in den landen umbher lauffen,
Mit ablaß briefen vñ stacioneyen:
ach herre Gott, was grosser bůbereyen,
triegend die leüt in landen uff vñ nyder,
mit questenierẽ alle stund
thůnd sie uns grossen ablaß kund,
gebẽ eym ablaß für ein pfund
und nemen jn nit umb ein haller wider.

4 Dergleychẽ haben sie uff gmutzt
die heylgen schon herfür gebutzt,
das schafft, es hat jn wol genutzt
im keller, kuchen, täschen und korn kasten
Habẽ die leüt gewysen dar:
'du magst nit selig werden zwar,
drumb mach dich dẽ heylgen zynßbar
mit eym opffer, mit betten, feyren, fasten',
Und habẽ eyns ind bůbẽschafft geschryben,
haben dz etlich lange jar getryben,
das es so gantz tyeff yn gewurtzelt iste,
dz man vil leüt mit rechter ler
gar küm̃erlich kan bringen mer
ab diser ban, wie vest und ser
man yetzt predigt den waren Jesu Christe.

5 Und dz heylg Euangeli suß
breyt sich in allen landen uß
und auch d' außerwelt Paulus,
der Apostel gschicht vñ Propheten lere,

Bibel vñ die gantz heylig schrifft,
was auch d' selen heil antrifft,
damit vns Christus hat verbrifft,
das mögens doch nit wider fechten mere.
Wie wol sys geren wolten vnder druckẽ,
das Göttlich wort wil sich nym lassen schmuckẽ,
jr Decretal ist gantz verdunckelt worden,
das vns armen lang hat regiert
vnnd manche arme sel verfiert:
das Götlich wort yetzund regiert,
man kert sich nit an apastützler orden.

6 Man sicht yetz vil, das jn ab gat,
jr selgret leyt gantz im kat,
darumb, das jr stifftung nit stat
im grundt der schrifft, wie Christus hat befolen:
Die eltstẽ klöster wurden gstifft,
das man driñ lert die heylig schrifft,
yetz synd die neüwẽ gantz vergyfft
mit neyd, geyt, vnkeüsch, red ich vnuerholen.
Vil jungs blůts thůt man yetz in klöster zwingen,
dariñ die syben zeyt betten vnd syngen,
damit die eltern nit vil gelt außgebẽ:
gebstu deinr tochter eynen man
vnd deynem sün ein frawen schan,
dardurch erfüllet würd der tran,
im hymel reych erlangen ewigs leben.

7 Wie Gott der herr gesprochen hat
zů Adam, Eua in dem stat
'wachsen vñ meren eüch getrat,
vff das erfüllet werd wid' meyn reyche,'
Wie vns auch Paulus lernet me
'wer nit in keüschheit hye mag ste,
der selb sol greyffen zů der ee,
das er sich nit versenck ynt hellen teyche.'
'Dañ es kan nit hye yedes keüschheit haben',
spricht Paulus, 'es kum jm dañ obẽ rabe':
darumb ein kutten deckt vil glyßnerye.
Ye doch die frumen ich nit schent,
wer sich zů Christo Jesu went,
in welchẽ stat er wirt erkent:
Jesus, du haubt, won deyn gelydern bye.

AMEN.

Einzeldruck, 4 Blätter in 16°, um 1524.

481. Von der Braut zu Babilon,

Wie ihr der Stul zuschmoltzen ist, darauff sie gebranget hat.

In disem lied hye find man gedicht
Wie es die Praut von Babilon hat außgericht.

Vnd ist im Brůder Veyten thon.

Lobt got, jr Christen alle
in aller Nacion,
Zů Rom ist vmb gefallen
die Braut von Babilon.
Sy saß in grossen eren,
darzů in hohem preyß:
ir stůll ist ir zerschmoltzen,
er was gepawt von eyß.

2 Darauff ist sy gesessen,
gepranget ein lange zeit.
Jr dorfft nyemant widersprechen,
sy was so hoch gefreyt
Mit iren Decretalen
vnd grossem hoffgesindt:
sy haben vns gemachet
mit sehenden augen plindt,

3 Vns nicht allein betrogen
vmb silber vnd das gold,
Gots wort darmit entzogenn,
wer möcht in werden hold!
Den glauben gantz verschwigen,
gelert vns jr gesetz,
vns arme leut betrogen
mit jrem vnnutzen gschwetz.

4 Geschryen vnd geruffen
'gebt all zum geistlichen standt',
Darmit hond sy überkommen
vill steet vnd auch vil landt,
Gepawet an allen örten,
vil Orden auffgericht,
aim yeden ain sunder platten
vnd hoffarb außerdicht.

5 Darbey mag man sy kennen,
das sy gehörn an hoff.
Man darff jr nit vil nennen,
sy seindt vor augen noch.
Der ain berůmpt sein orden,
der ander sein obseruantz:
seindt all zů narren worden
vnd kommen zur praut an tantz.

6 Ein yeder dunckt sich der peste
vnnd thummelt sich am rayn:
An in hiengen wir veste,
wir armen thumen layn.

Jr iuchtzen ist gewesen
'schenckt vnser prawt ain gab,
sy wirt euch widerumb geben
vil ablaß vnd genad.

7 Wirt euch die sünd abwaschen
vnd selber absoluiern
Von den pfenning auß der taschen,
des wöll wir euch quittiern,
Darauff da solt jr trawen,
daran kain zweyffel han:
jr werdt euch damit pawen
ein steygk in himel nan.

8 Schafft ewern letzten willen
vnd macht vil testament,
Das vns Nunnen, münch vnd pfaffen
dasselb werdt zů gewendt.'
Die Braut můß warlich haben,
hat gar vil hoffgesindt,
han gewondt der gůten tage,
faul, fressig vnde plindt.

9 Vnd nicht allein geboren,
das yemantz nütz wöllen sein,
Auch haben sy geschworen,
do sy kamen in orden hinein:
Willig armůt wölln sy leyden,
so fern jn nichts gepricht:
jr Datum ist auffs nemen
vnd nichts zů geben gericht.

10 Wir seins nun worden innen,
got lob, es ist am tag:
Man hat vnns lernen kennen
die Brawt mit jrer hab.
Jr ist ein zill gesteckt,
übersehen hat sy die schantz,
Gottes wort hat sy erschröcket,
verderbet jr den tantz.

11 Ob sy hart wölte zürnen,
wölns vnns nicht nemen an,
Mit mörden, drawen, prennen,
vill radtschlag darüber han,
Das sy vns möchten dempffen,
erhalten jren tandt:
mit dem Glauben wider sy kempffen,
es stehet in gottes handt.

12 Nun last vns mit ernst bitten
den, der ist Mensch vnd Got
Vnd der vns durch sein leyden
genad erworben hat:
Er wirt vns nicht verlassen,
es betrifft sein götlich ehr:
der hauff wirt bey vns wachssen,
zůnemen ye lenger ye mehr.

Gottes Ere mein Trost.

Offenes Blatt in klein-Folio, um 1521. Heidelberger Universitäts-Bibliothek, Handschriftenband 793 Blatt 127. Überschrift die drei letzten Zeilen der oben angewandten; in der ersten fehlt **In**, sie fängt an mit **Disem**. Vers 9.1 **geborn**, 12.2 **denn** für **den**. Ein späterer Druck, mit dem Liede **Der Babst hat sich zu tode gefallen** zusammen, 4 Blätter in 8⁰, **Zwickaw durch Wolffgangk Meyerpeck**, aus welchem die beiden ersten Zeilen unserer Überschrift genommen sind, liest Vers 1.6 **hochem**, 1.7 **zuschm.**, 2.2 **gt**, 2.7 **vns al**, 2.8 **gesehen** für **sehenden**, 3.3 **dam.**, 3.5 **vorschw.**, 3.8 **geschw.**, 4.1 **vnd al**, 4.3 **damit han sie bekomen**, 4.4 **vnd grosse**, 4.5 **wt**, 5.3 **nicht**, 5.5 **der ein der rümbt**, 6.1 **Jeder dünckt**, 6.2 **-en**, 6.4 **-en**, 7.3 **die** für **von den**, 7.4 **wölle**, 7.5 **Do** für **Da**, 9.2 **soln** für **wöllen**, 9.4 **alle in orden nein**. 9.6 **ihnen**, 9.7 **das ist nemen**, 9.8 **nicht**, 10.4 **d. Br. von Babilon**, 10.6 **vorsehn**, 10.7 **Gots**, 10.8 **vord.**, 11.1 **Ob sie woll hat wölln z.**, 11.3 **morden**, 11.4 **dr.**, 11.8 **steht**, 12.1 fehlt **vns**, die Worte unter dem Liede fehlen.

In dem Johann Ottschen Liederbuch, Nürnberg 1544. Quer 4⁰, stehn im Tenor unter den fünfstimmigen Liedern, Nro. 5, comp. von Stefan Mahu, die ersten fünf Strophen des Liedes, im Ganzen nach dem Meyerpeckischen Druck; Vers 1.2 **in Teutscher Nation**, 1.5 **hohen** für **großen**, 3.6 **hand geleret jr g.**, 3.7 **betrübet** für **betrogen**.

482. Ein hübsch new lied von dem Bapstumb.

In Jörg Schillers hoff Thon.

Dem höchsten Gott sey lob vnd eer,
die grosse statt felt schon daher,
ist Babilon genennet,
Als in Apocalipsi geschriben stat,
wie vns Johannes gesaget hat,
die warheyt wurd erkennet:
Die statt bedeut geistlichen standt,
sie sind die Thürn vnd mauren
warlich in dem Bapsthumb genannt,
fahen jetz an zů trawren,
Seit das so laut die warheyt thůt erklingen,
man frölich darff sagen singen
von jrem bůben thant,
darmits betrogen handt.

2 Die welt, wie dann geschriben steht
im Ezechiel, ein frummer Prophet,
hatt von ihn da gweißsaget,

Wie es werd mit den Pfaffen stahn:
die gschrifft werdens glosieren thůn,
auff iren bauch vnd magen,
Er spricht 'sie seind den füchsen gleich
im feldt auf dürrer heyden,'
yetz seind die Hirten also reich,
sie thůnt sich selber weyden,
Die armen schäfflin land sie hungers sterben,
sie müsten all verderben,
wo nit gewesen wer
Christus mit seiner leer.

3 Das Wasser musten wir kauffen theür,
darzů das holtz zů vnserm feür,
schwer joch auff vnsern nacke,
Knecht, mägden lůß man gar kein rhů,
es war tag, nacht, spat oder frů,
geb wie es jhnen schmackte,
Mit betten, fasten, tag vnd nacht,
darzů vil Ablaß kauffen,
auf dheiligen haben grosse acht,
denselben weit nachlauffen,
Speiß, tranck vnd ehe thaten sie hart verbieten,
mit gelt erlauben theten,
sunst dörffts kein mensch nit han,
er was sonst inn dem bann.

4 Das wasser bedeutet das tauffen,
můst man auch von dem Bapst erkauffen,
das holtz bedeüt den glauben,
Der durch die lieb des nächsten brinnt,
in warem glauben ist entzündt:
der thatens vns berauben,
Vnd gaben vns vil gnad vnnd steür,
darzů das ewig leben,
sunst aller handt, auch zimlich theür,
vmb vnser gelt, merckt eben,
Darmit das man nit růwet, müssig gienge,
mit vns die arbeit anfienge,
thaten vns betriegen doch
mit solchem schweren joch.

5 Es hat gewert ein lange zeit,
das man hat gfunden geystlich leut
von München vnd von Pfaffen:
Die wurden all geistlich darumb
das keiner in die armut kum
vnnd auch nit müsten schaffen,
Sie wolten gern Apostelen sein,
wo man nur wol soll leben,
sie nemmens von den Bauren ein
vnd thůnd nichts darumb geben:
Mich wundert seer, wo sie es geschriben finden,
das man also in sünden
sol allweg müssig gan,
wie sie lang hond gethan.

6 Mattheus schreibt vonn dem geschlecht,
am drey vnd zweintzigsten secht
da werdt jrs klärlich finden,
Wie Christus mit den Gleißnern redt
im selben Capitel es auch steht:
'groß bürden sie auffbinden
Vnd regends mit keim finger an,
lang gebett sie da fürwenden',
sie stohnd da vor dem gemeinen mann
mit auffgehabnen henden,
Vnd wöllen Gott für vns ein opffer bringen
mit messen vnd vil singen,
vnd ist doch nur ein thon,
es kans kein bawr verston.

7 Auch haben sie Land vnde leüt
vnd sind gerüst zů aller zeit
zum fechten vnd zům streiten,
Vnd haben heuser wie die schloßz,
vil hüpscher mägt vnd hohe roßz,
sie thůnd doch einher reiten,
Hand finster geschrifft vnd hälle weer,
darmit sie disputieren,
sie hand verachtet Christus leer
vnd könnends nit probieren,
Das man die geschrifft soll mit dem schwerdt bezwingen,
die frommen daruon tringen,
die von Gott sind geleert,
deren hand sie vil ermört.

8 Also füren sie ein bůben orden,
die knecht sind vnser Herren worden,
kein mensch kan vns erlösen.
Jhr gewalt der ist so mechtig gar,
kein man ist der jhn nemmen dar,
von gelt vnnd gůt erlösen.
Sie solten knecht vnd hirten sein,
die schäfflein wol thůn weiden
mit dem göttlichen wort so rein
auff gůten feißten weiden:
So herrschen sie wie groß Herren im lande,
bschären die schäfflein all sande,
milch, woll nemmen sie daruon
vnd londs so dürr hingon.

9 Es ist gewesen vnser Vätter schuld,
die hatten drin zů vil gedult,
Gottes wort nit durch gereden,
Hand vil kleyen darunder gelon,
wie ich euch han gezeiget an,
dz hat gebracht die schäden.
Darumb wee vnsern sünden, wee,
das wir jhn hand vertrawet!
in grossen trauren můß der stehn
der auff jr verdienst fest bawet:
Er wirt betrogen an seel, gůt vnd leibe,
mit kinder vnd mit weibe,
wie manchem geschen ist
der nit halt auff Jhesum Christ.

10 Manchs Bistumb ist ein ödes ort,
darinn manch seele wirdt ermordt,
vil füchs darinnen wonen,
Die Christus Wölff genennet hat:
sie thůnd den armen menschen schad,
jrer seelen nit verschonen.

Sie brechen den schaaffstall mörderlich
mit jhren falschen lehren,
Christo dem Herren von himmelreich
thůnd sie sein reich zerstören,
Das er mit seiner marter hat erworben,
vnnd ist darfür gestorben,
sein blůt vergossen hat,
vns darmit geschaffet rath.

11 Herr, warumb wolst so übel thůn
vnd vns lang lassen weißlos stan?
du solt den Pfaffen weren,
Das sie vns nimm verfůren gar,
wie dann ist geschehen lang zit bißhar,
dz wir zů dir thůnd keren.
Wir bitten, wöllst vns nit verlan,
hast vns am creutz erlößet
mit dinem zarten leichnam fron,
drumb hilff vns armen weyßen,
Laß gůt hirten zů deinem schaaffstall kummen,
die von dir hand vernummen
die rechte speiß vnd weyd
vnd füren auff grůne heyd.

12 Ich hoff, es soll am höchsten sein:
jr frummen Fürsten, sehen drein,
der herr kans nimm erdulden.
Kein arbeit hilfft den armen nicht,
sie seind mit Pfaffen überricht
vnd stecken in den schulden:
Sie hand die besten güter in,
mit Gült, Rendt überladen,
hand auch so vil der grossen gewinn,
darmit thůnd sie vil schaden
Dem reichen so wol als dem armen:
lond euch das selb erbarmen,
nemen an die reine lehr
die vns Gott sendet her.

13 Wann er sein hand hat außgestreckt,
vil frummer hirten aufferweckt,
das sie die falschen straaffen
Die seine schäfflin hand verfůrt,
darumb man jhr vil hatt ermördt
die sie erweckten vom schlaffe:
Ein fürst ist Friderich genannt,
von hohem stamm geboren,
ein Hertzog auß dem Sachsen land,
den hat Gott außerkoren
Vnnd inn sein land wider eingesetzt,
alls seines leyds ergetzt,
drumb das er hat gehan
sein wort in ehren schon.

14 Wie wöllen nun die pfaffen bestan?
das wasser will jhn schier entgan,
wie yetz dem visch im summer.
Sie hand lang von dem Keyser gseit
vnnd mit eim welschen volck getrewt,
jetz stond sie all in kummer:
Der Keiser ist ein weiser mann
kert sich nit an die Pfaffen,
daran ich keinen zweiffel han,
er hat sunst mehr zů schaffen,
Das er die land mit frid mög wol regieren:
er laßt sich nicht verfůren
der Pfaffen grossen geyt,
wie es am tage leit.

15 Es wöll Gott geben sig vnd krafft
dem Keyser, aller Ritterschafft,
das sie die land regieren
Mit warem frid vnd einigkeit,
der heilig geist jhr hertz bereit,
das sie den glauben zieren
Mit hirten, die von Gott seind geleert,
die warheit zů verkünden,
die schäflin, die da seind zerstört,
das sie die säligkeyt finden,
Darmit das die vom Bapstumb seind zerrissen,
mit schwachen blöden gwissen,
werden widerumb bekert,
mit Christi wort geleert.

16 Der vns dz lied von nüwem macht,
er sůcht darin gar keinen pracht,
auß ernst hat ers gesungen.
Er findt in allen Büchern stan,
das Pfaffen semlichs nye hand thon,
die warheyt seer gezwungen.
Gott geb vns allen sein genad,
das wir von sünden keren,
vnnd Priester die mit Gottes raht
die rechte warheit lehren.
Der ewig Gott wöll ein gedeyen geben,
in einigkeit zů leben:
das helff vns Jhesus Christ,
der selbs die warheyt ist.

4 Blätter in 8⁰. Nach folgt das Lied **Der Papst rüfft König vnd Keiser an.** Vers 2.2 **D** statt **E**, 2.3 **gew.**, 3.2 **für**, 3.4 **laßen** conjugirt wie **tragen**, 8.6 **so**, 10.2 **ermördt**, 12.11 fehlen zwei Sylben, 13.2 **frummen**, 13.13 **gehan** = gehalten.

Die letzten vier Zeilen der 13. Strophe verstehe ich vor der Hand nicht für Friderich den Weisen zu deuten; es müßte die Rückkehr von seinem Reichsvicariat und die mit demselben verbunden gewesene Mühseligkeit gemeint sein.

Konrad Kern.

Nro. 483—484.

483. Ain hübsch euangelisch lied dar in auffs kürtzest angezaygt ist was gott am maisten miszfeldt vnnd gefelt kürtzlich corrigiert.

Im thon es geedt ain Frischer summer da her. 1524.
Oder Im newen thon von Mayland.

AIn gnad reich zeit ist kumen daher.
da ist man hören gůte mer,
die ler gots ist erwachet,
Ist yber münich vnd pfaffē gan,
sy wainen oder lachen.

2 Martinus luther ist ein köner man,
ain groß spil hat er gefangen an
on wirffel vnd on karten:
Wer mit im dispudieren wil,
der heiligen gschrifft thůt er warten.

3 Der luther hats nit wol besūnen:
zu grossen erē wer er wol kūmen,
het er dem pabst thůn schweigē,
Ain Cardinal wär er wordē
vnd zu ainem bischoff gweihet.

4 Das hat Martinus nit wöllen thon,
darumb thůt yn der babst in ban,
er maint, er wöll in gar verdammen:
Da fragt Martinus nit vil dar nach.
in brent der christlich flam̄e.

5 Der babst wil sein der hailigst mā,
wers vō im redt, der leugt daran,
sein thůn ist nichts dan̄ liegen,
Sein genad schickt er in alle landt,
die armen zu betriegen.

6 Der babst schreibt sich ein irdischen got,
dar mit dreibt er ausz got ain spot,
er ist ain kauffman worden:
Gotes gnad peüt er vns ümb gelt,
der glaub ist da verdorben.

7 Vmb ain pfenning oder zwen
fünff tausendt iar vn̄ so vil karen
thůt er gnad brieff auß schreiben:
Eer vnnd sein verflůchte sect
thůnd das teuflisch verzeren.

8 Mancher seins ampts gar wenig acht,
das er seiner pfarr hayl übel betracht,
inn geytz thůt ers betriegen,
Man můsz ain got loben lassen,
das er vil gwindt mit liegen.

9 Die kloster brüeder seind auch ym spil,
die ich yetzund auch nennen wil,
sy stertzen auff dem lannde,
Vn̄ geb mā in des kaisers gůt,
sy verzertens alls in schannden.

10 Darmit hand sy fraw venus můt,
sy fressen der armen schwaisz vnd plůt,
es möcht wol got erbarmen,
Das sy also lebē im saus
vnd wöllen sein die armen.

11 Jr kastē vnd keller stecken vol,
sy sauffen das sy werden doll:
solltens aim armen geben,
Ja nur ain gab ains güldens werdt,
ee müests dem deüffel werden.

12 Die pesten güllt haben sy erschnapt,
darmit treiben sy grossen pracht,
haben doch die armůt geschworen:
Noch geben etlich mer darzů,
wie seind sy so grosz thoren!

13 Ach got, wie seind ire sinn v'kert!
hat christus söliche armůtt gelert?
oder hats gethan sant Peter?
Geb mans dem armē handtwercksman,
dem thet es gar vil nöter.

14 O babst vnd bischoff in̄ gemain
in geitzer gstalt, das ir alain
die ee den pfaffē weren!
Gebs eüch nit speck vnd rosen wurst,
hůrnwerck würdt ir basz sperren.

15 Vnnd wenn der Luther so vngerecht wer,
sein ler wer nit kum̄en bis her,
zů Wurms wers verdam̄et:
Da sassē so vil der roten paret
vnd auch der schaubē von sam̄et.

16 Der kayser in seiner meiestat,
dar zů der deütschen fürsten ratt,
falsch geistlich vnnd auch leyen:
Da stůnd der Luther höchst gelert
zů förderst an dem reyen.

17 Die mit dem Luther wolltē disputiern,
die sagē nur voñ plabem zwirn
in lantarey vewirret:
So er mit ern von in ist kummen,
erst sein sy in neyd erbittert.

18 Kurfürst Fridrich ist ein frum̄er man,
die christlich kirch im gůttes gan,
das im die eer gots liebet:
Wolt got, er wer vns kaiser pliben,
darzů in vil erwölten.

19 O got wol in dem höchsten dron,
wöllest den irthum vnderstan
deins volcks, von dir erkoren,
Tayl mit dein barmhertzigkait
wol deiner lieben scharen.

20 Wo es nit gschicht in deinē wort,
so ist es doch ain kleglich mort
das wir auff vns selbs bawē:
Wie mügen wir ymmer gwiser sein
dann weñ wir dir vertrawen.

21 So du ain got bist on betrug,
die menschen nichts dann eydel lug,
wesz thun wir vns vermessen,
Das wir auff menschen ler bawen thůn,
hand deines worts vergessen?

22 O got, wir bgerē deiner huld,
wie wol es ist der pfaffen schuld,
das wir so feind verplendet,
Daz wir kain christlich lieb mer hant,
sindt wir pilich geschendet.

23 Verleig vnns gnad, ewiger got,
das wir warten in diser not
leibs vnd auch der selē:
Erleücht vnns mit dem worte dein,
das wir deins wegs nit felen.

24 Verleich vns, das wir lieben dich
mer dann ain yeder liebet sich,
ausz ganzē vnsern krefften,
Auch ausz gmüedt vnsers hertzen grūd
gantz ainlich iñ dich hoffen.

25 Verleich vns christlich prediger,
die vnns vor tragen gůte ler,
dein wort vns treülich leren,
Wie Martin Luther hat gethonn,
wie wol man uns verkeret.

26 Verleich vns gegē vnserm nechsten lieb,
das die ain yeder treülich yeb,
wie wir von ain ander begeren:
Erzaig vnns das in worten klar,
würt vnser hail sich meren.

27 Behüet vns, das wir nit mainait werdē
an der erdichten falschen ler,
erdacht vnns zu betriegen:
Das doch die welt nit anders kan
denn falsch sein vnd auch liegen.

28 So die frucht kumpt ausz dem baum,
seind wir nit warlich christē genant,
wir lieben dich deñ ausz krefften:
Das verleich vns dein götliche gnad,
thůn wir mit treüen sprechen.

29 Der vns das liedlein hat gemacht,
der sel hail er hertzlich betracht,
durch menschen ler verfüeret:
Mann wölls im nit verübel han,
das er die warhait rüeret.

4 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckortes. Am Ende unter dem Liede die Zeilen: Frisch auff got zu lob | Conradt kern. 1524. Der Ton ist derselbe, in welchem Joh. Böschenstain das Lied Do Jesus an dem kreuze stund (Teil II. Nro. 1327) gedichtet. Vers 1.1 kummen, 5.4 genad fehlt, 7.2 karyen, 7.3 bieff, 8.4 f. so, 10.2 den für der, 11.2 dassy, 14.2 so, 14.4 speck in rosen wůst, 14.5 wurd, 18.2 das Präsens gan, 19.2 deines, 23.5 feln, 24.3 vnser, 24.5 emlich, 25.3 lerne, 25.5 uns, 27.5 den, 28.3 den, 29.2 hetzlich.

Die Worte kürtzlich corrigiert in der Überschrift beziehen sich auf den nachstehenden Text des Liedes; dieser muß aber, wie die Vergleichung zeigt, als der corrigierte angesehen werden, so daß jene Worte bedeuten, das Lied sei vor Kurzem corrigiert erschienen. Schwerlich wird man umgekehrt annehmen dürfen, unser Text sei aus Verbeßerung des nachstehenden hervorgegangen und Konrad Kern sei etwa bloß der Corrector, nicht der Verfaßer des Liedes.

484. Diß ist ein Newes liedlein Ewangelische lere betreffend.

Vnd ist ins weißbecken thon.

Es geth ein frischer sommer doher,
do werdt jr hören neuwe mer,
der schimpff der will sich machen,
Wirt vber Münch vnd Pfaffen geen,
sie weynen oder lachen.

2 Martinus ist ein küner mann,
ein groß spill hatt er gefangen an,
er darff nicht würffel noch karten,
Dan wer mit jm studiren wil,
der heylig schriefft thut er warten.

3 Der Luther hats nit wol besonnen.
wer wol zu grossen eren kommen,
het er dem Bapst thun schweigen,
Ein Cardinal der wer er worden,
thett jn zu Bischoff weyhen.

4 Das hat Martinus nit wöllen thon,
darumb thut jn der Bapst in ban,
sein leib vnd seel verdammen:
Do fragt Martinus nit vil nach,
jn prent die christlich flammen.

5 Der Bapst wil sein der heiligst man,
ja wer das redt, der lügt jn an,
sein thun ist nichts den liegen;
Er schickt genad in alles landt,
die armen zu betriegen.

6 Der Bapst schreibt sich ein jrdischen got,
damit treibt er auß gott den spot,
er hat ein menschen leben,
Wenn er von vns empfacht das gelt,
vil sünd thůt er vergeben.

7 Der Bapst der füert ein harten orden,
er ist zu Rom ein kauffmann worden,
jm landt thut er vmblaüffen,
Gottes gnad gibt er vmb gelt,
wer die vonn jm will kaüffenn.

8 Vmb ein pfenning oder zwen
funff tausend jar hundert Caren
die genad brieff thun sie schreyben,
Es möcht ein gůte meynung sein,
giengs zu mit schönen weyben.

9 Die Clösterbrůder sein auch im spiel
vnd die ich jetzundt nennen will,
sie lauffen auff dem lande,
Vnd geb man jn des keysers gut,
sie nemens on alle schande.

10 Do bey so habens gůten můt,
ja mit der armen schweyß vnd plůt,
es möcht wol gott erbarmen,
Das sie do leben in dem sauß,
wöllen doch sein die armen.

11 Jr kasten vnnd keller stecken voll,
sie trincken, das sy werden doll:
soltens eim armen geben
Ja nür ein gab eins pfennings gutt,
es můst ee gelten sein leben.

12 All zinß vnd gült handts an sich bracht,
das syhs schier als besitzen nacht,
handt doch die armut geschworen,
Noch geben jr etlich mer darzu,
wie sindt sie so groß thoren!

13 Ach, wie sindt vnser synn verkert!
hatt vns sollich armut christus gelert?
oder hat es thon sant peter?
Geben wir den armen handwercks leüten,
den that es gar vil nöter.

14 Wenn Luthers leer so vnrecht wer,
sie wer nit kommen ye biß her,
zů wormes wers verdammet,
Do so vil sassen der roten pireth
vnd der schaüben von sammet.

15 Der keyßer in seiner maiestat,
darzů der deütschen fürsten radt,
falsch geystlich vnd auch leyen:
Do stundt der Luther hochgelert,
wolt keiner an den reyen.

16 Der mit Luther hett dörffen disputirn,
sagten wol sunst von plawen zwyrn,
wolten den fuchs nicht peyssen:
So er mit eere ist von jn kummen,
wöllen sie erst sein die weyßen.

17 Hertzog Friderich ist ein frommer fürst,
den nach götlicher warheyt dürst,
ist der frey bey gestanden:
Des bedanck sich deützsche nation
gen Sachssischen landen.

18 O gott in deinem höchsten thron,
wölst den grossen jrthumb vnderstan
deins volcks, vonn dir erkoren,
Theyl vns mitt dein barmhertzigkeit,
deiner eynig geliebten scharen.

19 Sos nit mag bschehen on dein wort,
so ist es ye ein kleglich mort
das wir vff vns selbst bawen,
Wie kündten wir jmmer gewisser sein,
dan wan wir dir vertrawen!

20 So du ein Gott bist on betrug,
die menschen nichts dan eyttel lug,
was thun wir vnns vermessen?
Das wir so bawen vff den sandt,
hant deines worts vergessen.

21 O got, wir begern von dir huldt,
wie wols ist vnßern öbern schuldt,
das wir so sindt verblendet:
So wir kein christlich lieb mer handt,
sindt wir billich geschendet.

22 Verleich vns gnad, ewiger gott,
erzeyg vns hülff in dießer nott
des leybs vnd auch der selen,
Erleücht vns mit dem worte dein,
das wir des wegs nit felen.

23 Verleich vns christlich prediger,
die vnns für tragen rechte leer,
dein wort vns trewlich leeren,
Wie Martinus Luther hat gethan,
wie wol man jms thut verkeren.

24 Verleich vns, das wir lieben dich
mer dann ein jeder liebet sich
auß allen vnßern krefften,
Auß gmůt vnd vnsers hertzen grundt
endtlichen in dich hefften.

25 Verleich vns gegen dem negsten lieb,
das die ein jeder trewlich geb,
wie wir von andern begeren,
Erzeygen das in wercken klar,
wirdt vnßer heyl sich meren.

26 Behůt, das wir nit nemen an
den menschen erdichten falschen wan,
jr trewen vnd jr betriegen,
So doch die welt nit anders kan
dann falsch sein vnd auch liegen.

27 O herr, gib das wir würcken mit,
wie ob erzelt, steht vnser bit,
das es nit bleyb bey worten,
Wie vns Martinus hatt gelert
seiner schriefft an manchen ortten.

28 So der baum wirt auß der frucht erkant,
findt wir nit warlich christen genant,
die werck thůn dann außbrechen:
Des verleich vnns dein götlich gnad,
thůn wir mit trawen sprechen.

29 Der vnns daß liedlein hat gemacht,
der seel verderben hertzlich btracht
durch menschen leer verfůret:
Man wöls jm nit verübel haben,
das er die warheit růret.

½ Bogen in 8⁰, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Letzte Seite leer. Der Titel steht in einer Einfaßung. Verszeilen nicht abgesetzt. Öffentliche Bibliothek zu Straßburg: A. 5145, Sammelband. Der Druck kennt ů, führt es aber nicht durch, setzt es auch fälschlich Vers 1.2 in neuwe, 7.2 in kauffman, 20.1 f. in betrug, lug, 28.1 in baum. Vers 12.2 ist nacht = nahet, der Reim brächt — nächt, 14.3 wormbs, 16.1 disputiren, 18.3 erkorn, 23.2 leere, 25.3 begern.

Ein anderer Einzeldruck, ebenfalls 4. Blätter in 8⁰, den ich Teil I. Seite 382 f. beschrieben, trägt die Jahreszahl 1524. Dieser führt den Vocal ů durch, liest Vers 7.4 vmbs, 9.5 nömens, 12.2 naecht, 17.4 deütz-|sche, 20.1 lüg, 23.3 d'ein, 24.5 endtlich, von 26.2 f. bloß die Worte den mēschen vnnd jr betriegen. Sonst teilt der Druck die oben bemerkten fünf Fehler des andern.

Dem Liede fehlen die 8. und 14. Strophe des vorigen Textes (Nro. 483), diesem dagegen die 7. und 27. des vorliegenden, die 23. und 24. des letzteren stehen in umgekehrter Folge als dort.

Nachstehend ein gleichzeitiges Lied von ähnlichem Anfange.

485. Ain Euangelisch lied, Von vermeidung der menschen leer,

In dem thon, Es geett ain frischer Summer da heer mit schalle,
Ich waiß mir ain pauren medlin thutt mir.

Es fertt ein frischer summer da her mit schalle,
wol auff ir fromen Cristenn alle,
wir wellen zum Euangelio gon,
Dar bey wellen wir pleiben,
weil wir dz leben hon.

2 Dar von well wir vnß nit lassenn dringen,
ob vnß der gewaltt woltt zwingen,
so wöllen wir bestendig sein,
Dann gott hatt vns verhaissenn,
er well all weg bey vnß sein.

3 In kainem weg werd widerkören
zum Bapst vnd seiner leere,
die er hatt praucht ain lange zeitt
Mit den menschlichen bottenn,
dz schafft sein grosser geytz.

4 Münch, nunnen hend in außerkoren
vnd das haltten ire orden,
wie in der Bapst gebotten hatt,
Sant Paulus schreibt dar wider
zun Collosern am andern ortt.

5 Cristus thutt vns selber leren
wie wir vnns nit söllen kören
an falsche lere vnd menschen pott,
Matheus thutts beschreiben
am fünffzehenden vnderschyd.

6 Sant Paulus thutt vns trewlich leren,
wie wir vns nit söllenn kórenn
an valsche leer vnd menschen pott,
Wir finden klårlich geschriben
zum Rómern am letstenn ortt.

Valentin Holls Foliohandschrift Blatt 169 v. J. 1525. Das Lied hat 17 Strophen; ich hatte mir seiner Zeit nur die vorstehenden sechs ersten abgeschrieben mit der Bemerkung, daß an den anderen eilf nicht viel verloren sei. Es steht auch in der Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) 1529. 8° Blatt 52[b]. Der Ton des Liedes, den die Überschrift angibt, ist derselbe, in welchem Nro. 1326 Teil I. gedichtet ist und dessen Anfang daselbst lautet Es fart ein frischer summer dort her mit schalle.

Georg Kern.

Nro. 486—488.

Drey geystliche lieder vom wort gottes.

1.

486. In dem Thon. Klag für ich groß, gantz ploß.

EElendigklich rüff ich
O gott, mein herr, gewer
meyn sendtlich klag, wie mag
dein gnad so gar verlassen mich!
Der geistlich hyrt verirrt
hat menigklich nach sich
fleischlicher art verkart
sein ampt gesetzt auff zeytlichs reych.
Wiewol dein stadt nye hatt
gelernet das der maß
gewalt zůhan, noch dann
hab gfolget im, sein stymm
deinr ler für gsetzt,
mein sel schwerlich dar durch verletzt.

2 Nun so dein gnad vns hat
her schallen lan den thon
Euangelischer ler, mag er
den schåflein das vergunnen nicht:
Er vnderståndt auß rath
Teüflischer art gantz hart
zůuerdempffen kempffen
wider dein wort vnd götlich gericht.
O blintheyt groß, wie bloß
schickst dich darzů! dein můhe,
dar zů deyn stul vnnd Bull
auch dreyfach kron, wirt han
mit schandt ein endt:
er lebt, der all deyn anschleg kennt.

3 O weltlich gewalt, was gestalt
wilt schutzen den, des zen
dir han abgstreufft, durchschleufft
dein hawt, haar, eer, gůt, landt vnd lew
Das allesempt verschlempt,
darzů deyn sel in quel
vnd ewig peyn gar feyn
dem Teuffel geben zů der pewt.
Noch wiltu nicht dein gesicht
heben empor, dein or
ist tawb, nit hórt den wort:
wend nochmals vmb vnd kumb,
bleib nit so stumb,
nymb an das Euangelium!

2.

487. In dem Thon. Mich wundert zwar, was frawen har.

ACh feyndes neyd, wie hast so weyt
vns von dem weg getriben,
Mit menschen ler beschweret ser,
die warheit gantz verschwigen!
Dem hochsten got sind sein gepot
veracht vnd nit gehalten;
Sein heiligs wort an allem ort
leidt not vnd wirt zerspalten.

2 Zeyt widerpringt, dar durch mißlingt
des feyndes tück mit schmertzen,
Der herr mit freyd yetz letzter zeyt
erquickt vil gtrewer hertzen
Die glauben im, sein götlich stymm
lest er frolich erschallen,
Daß Jesus Christ alleyn der ist
der schult hat bzalt vor alle.

3 Mich müht keyn last, wie schwer vnnd fast
mich Sathan hat betrogen
Durch seine knecht, die gsetz vnnd recht
all nach dem geytz gezogen,

Dieweyl doch mich so gnedigklich
mein got durch sein erbarmen
Zů ewig gewinst on mein verdienst
will schliessen in sein armen.

3.

488. In dem Thon. Von Edler art. ein frewlein zart. ꝛc.

VOn edler art, auch reyn vnd zart
erquilt vnns fort dein heyligs wort,
Welichs gar lang in schwerem zwang
enthalten ist durch Teuffels list
Vnd menschen tandt, die all jrn bestandt
auff eygene werck gepawet handt.

2 Wie vil ich thů, so bleibt keyn rhw
der gewissen nit: wo gnad nit mit
Durch Got bereydt die werck bekleydt,
ists als vmb sunst, allein auß gunst
Barmhertzigkeit die ewig freydt
vns auffgeerbt ist durch Christus streytt.

3 O herre got, wendt solich noth
von deym volck ab, erleücht vnd lab
Durch güttigkeyt all tunckelheyt
der heüchlerey: dein wort wirt frey
Hie richter sein, dir eygt alleyn
eer, lob vnd preyß von aller gemeyn.

Ein Bogen in 4⁰. In dem dritten Liede fehlen Zeile 1.2 die Worte dein heyligs wort.

489. Ein new christlich lied in Toller melodei, das einsteils verantwurtet der gotslesterer schmehung, so der bauren aufrůr dem euangelio felschlich zůlegent.

ICh wolt gern etwas singen,
so bin ich vil zů schlecht,
Noch thůt mich eifer zwingen,
das so gar würt verschmecht
Das göttlich wort so klare,
das ich nit schweigen mag,
vnd nenn mich offenbare
vnd schüch nit vmb ein hare,
dann dwarheit ligt am tag.

2 Was dbaurschaft hat begangen
verantwort ich ietz nit:
Sie hettens recht angfangen,
wer nit gelaufen mit
Der eigen nutz vnd brachte,
darumb hant sie ir straf;
noch ists nit ausgerachte,
gott will nit sein verlachte,
nit denkt, das er drumb schlaf.

3 Das euangeli frone
aus gotts gnad fürher bracht
Martinus Luther schone,
das vor lang was veracht,
Mit füssen was vertreten
vnd lag gantz in dem staub,
das hat er sauber gjeten,
wie wol in nit hat beten
der romansten raub.

4 Also ists vast aufgangen
in allem deutschen land,
Zů Wittemberg angfangen,
den Entchrist bracht in schand.
Das hat in ser verdrossen,
das ers nimm leiden mocht,
drumb sůcht er gschwinde bossen
mit fůßvolk vnd mit rossen,
lůgt wie ers nider brocht.

5 In steten sind aufgstanden
vil predicanten frum,
Hant dwarheit gnommen zhanden
vnd forchten in nit drum,
Erboten zdisputieren
menglichem in der welt:
ob iemands könt probieren,
das sie das volk verfůren,
solt helfen sie kein gelt,

6 Am leben solt mans strafen
nach dem göttlichen gsatz.
Da schrei laut über wafen
des bapsts gsind, macht vil gschwatz,
Vnd sagt mit falschen lügen
von predicanten gmein
das sie das volk betriegen,
die warheit liessen ligen,
sůchten aufrůr allein.

7 Manch frum man hat gehöret,
der auch die warheit weißt
Und von gott ist geleret,
das sie das volk hant geweist
Mit gottes wort so reine,
das niemands leugnen mag:
noch schelten sies gemeine,
es müß in sein unreine,
dieweil es bringt an tag

8 Ir gantz ungeistlich leben
in so geistlichem schein,
Wie sie nach mütwill streben,
unkeusche keuschen sein.
Solchs hant gehört vil frummer
sesshaftig auf dem land:
die warheit hants angenommen
und zü in lassen kommen,
bis sies erfaren hant.

9 Der warheit hants nachgfraget
und allzeit gern gehört,
Der predig nach gejaget,
nimm wöllen sein betört:
Was dfrommen hant verkündet,
dem hant sie nach gedacht,
hat in ir hertz durchgründet,
das hat in gott gegündet,
hant glon vil weltlichs pracht.

10 Das hant dschwetzer verkeret
in stat und auf dem land,
Hant gsagt, man hab falsch gleret,
allein das sie ir schand
Und bübendeding kleidten,
und gsagt, man ler nit recht,
das iederman erleidten
die warheit und vil seiten
das in beschirmung brächt

11 Irs lesterlichen wesens
und grossen simonei,
Irs prassens und irs bösens,
irs gotts des bapsts dabei:
Mit solchem hants irr gmachet
den armen gmeinen man,
das er im auch nach trachtet
des dann der teufel lachet,
ein spil wolt fahen an.

12 Mit solchem irem liegen
hants bracht ein misverstand,
Die warheit thetens biegen
mit irem falschen dand:
Wann sie nur möchten bleiben,
gott geb wo dwarheit wär,
und soltens schon vertreiben,
ja alle welt entleiben,
wär zrom ein kleine mär.

13 Zü dem hant sie beredet
all oberkeiten gmein,
Wann dgeistlichen geplödet
werds auch an inen sein,
Und also an sich zogen
so vil in müglich war,
betrogen und belogen
und zü dem an sich gsogen
all zeitlich güt und war.

14 Hett man an allen orten
das gotts wort grichtet an,
Es wer nit dahin groten,
und dapfer predgen lon
Und solch falsch schwetzer gstrofet,
es hett gott gfallen wol,
die warheit wer ietz offen,
solchs hett sich nit verloffen,
als nieman zweiflen soll.

15 Den jamer haben gstiftet
die gnannt geistlichen zwar,
Mit irem liegen giftig
und triegen offenbar
Die armen abgefüret
gar von dem rechten zweg,
den oberkeiten gschmieret,
die warheit falsch glosieret,
ist zwissen alle weg,

16 Das euangeli glästert,
falsch luthrisch ler genennt,
Als ob es nieman bessert,
also auf dherren blendt,
Das sies gotts wort durchächten
und all die glauben dran
und dapferlich umbbrächten:
also sie allzeit rächten,
der blütdurst hats in thon.

17 Sie hant nit disputieret,
nie kommen zü der gsicht,
Alls nur in winklen gschmieret,
bis das ietz dise gschicht
Von gott ist für sich gangen:
so meinens habens gsigt:
so ist es erst angfangen,
die warheit erst erstanden,
fürwar sie noch nit ligt,

18 Und würt auch ewig bleiben,
und nimmer mer vergon,
Nit lassen sich vertreiben,
last sich wol underston,
Ob sie schon ligt vergraben
mit Christo etlich zeit,
und ob sie schon verjagen
und dazü auch erschlagen
auf erden alle leut.

19 Hants schon etlich misbrauchet,
noch ist das wort gerecht:
Ob einer von wein strauchet,
der wein ist vnuerschmächt:
Das gold ist rein vnd gůte,
bringt auch der misbrauch vil,
noch halt mans wol in hůte,
wie billicher mans thůte
dem wort gotts one zil.

20 Also wölt ir verklůgen
all euwer gschwinde griff,
Zůn fürsten thůnt sich schmiegen,
verkaufen euwer gift,
Frumm fürsten auch verhetzen,
das sie ergrimmen ser,
auf das sie vast verletzen,
erstechen, brennen, schetzen,
allein vmb göttlich ler.

21 Die thůnt ir luthrisch nennen,
auf das irs dilken ab,
Vmb das euch gibt zu kennen
mit euwer römischen hab,
Vnd thůnt die fürsten loben
wann sie euch folgen frei
vnd wenns frisch also doben
gen gott im himmel oben:
gott vater euch verzeih!

22 Kein gschwinder gift mocht finden
der bapst mit seinem stand,
Dann das er fürstenkinder
möcht bringen zu der hand,
Mit pfrůnden hoch begaben
die sie selbs hant gestift,
das er möcht schiepen haben,
behůtet sein vor schaden
nach inhalt der geschrift.

23 Dazů das reich besetzet
auch mit geistlicher chur,
Auf das in nit verletzet
auf erden eing figur,
Die pfrůnden an sich griffen
on recht mit eignem gwalt,
verfůrt vil armer gwissen,
mit falscher ler beschissen
christlich land manigfalt.

24 Also hat mancher frummer
vom adel vnd der gmein
Seinn erben gstiftet kummer
mit seinem gůt allein:
Das er solt armen geben
vnd mitgeteilet han
bringt manchen ietz vmbs leben,
gott wöll ims ewig geben!
dabei laß ichs ietz stan.

25 O geistlichkeit, so schone
damit hast zůgericht,
Wie dallweg hast gethane,
das dich kein gwalt zerbricht,
Vnd hast dich eingeflochten
in weltlich regiment,
das dich nit kleine bochten,
ja grosse nit vermochten:
von gott můst werden gschendt!

26 Der geist seins munds so frone
würt dich vmbbringen zwar,
Zerbrechen dreifach krone,
zerstören dich fürwar.
Gott wöll das end schier bringen,
sein gnad vns teilen mit,
vnd geb vns kraft zů ringen,
den feind hinunder zbringen:
o herr, verlaß vns nit!

27 O herr, gib vns dein gnade
durch dein sůn Jhesum Christ,
Das vns die sünd nit schade,
dann du so gůtig bist,
Vnd wölst vns nit verlassen
durch dein barmhertzigkeit,
das wir dein gbot nit lassen,
der sünd vns allzeit massen,
schenk vns dein seligkeit!

R. v. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert. Dritter Band. Leipzig 1867. Seite 510 ff. Unter dem Text die Nachweisungen '8 Bl. 8⁰ o. O. u. J. (1525) Weller Ann. 1. 86; Repert. Nro 3311. Zürich. Bibl. Simlersche Samml. Bd. 13.' In dem vorliegenden Abdruck ist die Orthographie in einigen Stücken der der damaligen Zeit näher gebracht, einer gleichmäßigeren Färbung mit den benachbarten Liedern wegen. Vers 1.7 sagt der Dichter, er trage keine Scheu, sich zu nennen: sein Name wird also wol auf dem ersten Drucke gestanden haben. Die Sprachformen, wie 7.2 und dergl., sind würtenbergisch; außer dem Reime kommen schweizerische vor: das Original, dem Herr v. Liliencron gefolgt, liest Vers 2.1 burschaft, 26.3 dryfach, 26.8 findt. Das mag aus der Mundart des Abschreibers geflossen sein, die wol auch Ursach ist, daß der Unterschied der würtenbergischen ai und ei keine Beachtung gefunden. Vers 5.7 und 7.6 steht iemands und niemands, nachher 14.9 und 16.3 nieman. Nicht deutlich sind Vers 3.9, 6.3, wo vielleicht stehen sollte da überlaut schrei wafen, 9.9, wo der

Genit. prachts erwartet wird, 11.7, 17.6, 21.2, 22.7, 22.9. Vers 7.6 ist das = das es, 10.7 und 21.3 das = das sie, 21.7 wenns = wenn sie. Die Contraction von habent habe ich hant geschrieben für hand bei Herrn v. Liliencron, derselbe liest auch 4.6 möcht, 5.6 menglichem, 15.6 weg für zweg: ich vermuthe, daß zweck gemeint ist, 19.3 strauchelt, 19.9 dein wort gott, 21.7 wends für wenns, 21.9 verzeich, 23.4 einch, 24.1 frommer.

490. Ein nye led van dem riksdage to Spire,

op de wise Nu frewet juw lewe Christen gemein.

Nv biddet god, gi papen gemein,
vnde latet juwer bed vpdringen,
Dat wi den triumph beholden allein
vnde nu to Spire gewinnen,
Vp dat der geistlike stand jo bliv,
gadesdenst na geboden driv
alse vp vns is gekamen.

2 Concili, gebode vnd pawestes bann
don vns gar wol erspreten,
Dat selemissen, jardag scholden afgan
dat worde vns sere vordreten,
Darto aflat vnde offer vornicht:
heft all Martinus angericht!
wi hapen, schal wedderkamen.

3 Nu holden vnse herren fest
to Spire wol vp dem dage,
Bischop, cardinal vnde ander gest
den leid is vnse klage:
Se wilen bi pawestes hillikeit stan
vnd scholde dudesch land ganz vndergan,
dat hebben se bsloten.

4 Nu kumpt de meister van hemelrik,
heft vnse sake gewendet,
Unwillen geschicket dem hilligen rik,
de forsten alse geblendet,
Dat nu er anhang mot ganz afstan
vnd vnser sick nicht nemen an,
heft vns papisten vordroten.

5 Wi hadden de sake ganz meisterlik
mit bann vnde achte angefangen,
De van Nürnberg vnde ander im rik
vorferet scholden vns anhangen,
Vigilen gesettet nas pawestes art,
de mess alse vor geholden ward,
solt vnde water to wigen.

6 So kumpt de swarte Hans van Sassen,
freget we vns heft befalen;
Deme loven vnd rike is he gewassen,
vortalte vns vnuorhalen,
Dat rike regerden erer seven enein,
dersulven si he ok jo ein;
vnse anslege wolden nicht baten.

7 Wat wi besloten is vmme gekert,
god kan sinen willen behoden:
Wowol vel forsten hebben gewert
mit jagen vnde mit doden,
So ret it jummer deper in,
gades wort wil vnuordrucket sin,
kan dod noch duuel weren.

8 Wi hadden forsten op vnse halv
der hilligen schrift vngeleret,
De vel helden vans pawestes salv
darmede wi sin gesmeret:
Vel anslege hebben se heimlik bedacht,
bet dat se gebracht in bann vnde acht
de vnse secten vorheren.

9 It en helpet vns nicht, wi stan ganz kolt:
wat wi hebben an gerichtet,
Ein ime rike de is nicht olt
heft vnse donde vornichtet,
He steit bi gades wort mit macht,
den duuel, pavest noch keisers acht
deit mit den sinen nicht forchten.

10 Vel prediger cristenliker ler
hebben wi don vorbrennen
To Brussele, Verden vnd der vil mer,
de warheit to vordrengen,
Dorch werltlike forsten vnd er gewalt
dat vtforichten hohe bestalt:
wil vns doch all nicht baten.

11 Ere vnderdanen bedwungen gar
bi liv vnde leven vormiden,
De sulvigen ok strafen swar;
de nicht vp orer siden
Vnd pawestes bed nicht gefolget han,
de moten vt dem lande gan:
noch willet vns nicht gelingen.

12 De bur vnde vngelarde lei
dorch lere is binnen worden,
Wo pawest vnd alle paperi
darto der moncken orden
Se don bedregen vmme sele vnd liv,
vmme all dat ere, darto erer wiv
to sunden vnd schanden begeren.

13 Wi hadden wol vorhapet ser,
Spire scholde uns hebben gefromet,
Nu kamen uns ganz bose mer,
de unseren sind vorstommet
En konnen nicht wedder gades wort,
wol sick meret an allem ort,
unse secte de geit to grunde.

14 O god, gif genade, dat wi dar in
di denen na gefallen,
Wi sehen wol, dat it mach nicht gesin,
din word dringet dorch mit schallen,
Und ward vorneddert all unse pral,
dat wi deme int leste altomal
ok warden moten anhangen.

Ernst Zober, Spottlieder der evangelischen Stralsunder auf die römisch-katholische Priesterschaft &c. Stralsund 1855. 8°: Seite 6 ff., mitgeteilt aus den Reichskammergerichtsacten zu Wetzlar betr. den Prozeſs des 1521 aus Stralsund nach Greifswald geflohenen Oberpfarrers Steinwer wider den Rath der Stadt. Der Aktenband enthält die Lieder in hochdeutscher Übertragung; von dem vorliegenden hat R. v. Liliencron eine Rückübersetzung ins Niederdeutsche versucht: Die historischen Volkslieder der Deutschen, III. 1867. Seite 568 ff. In dieser Gestalt laße ich dasselbe hier folgen; ich habe mir nur erlaubt, überall nicht zu setzen, wo Herr v. Liliencron nich schreibt, gades für godes, Vers 2.7 und 13.5 wedder für weder, 6.5 seven für söben, 8.6 bet dat für unte, 10.5 werltlike für werlike, 14.5 vorneddert für hernedert. Der Ton des Liedes wird in der Überschrift bei E. Zober irrtümlich durch Nu freuwet euch jr fromen Christen angegeben. Die Verse 7.2 und 4 stehen hier nach der von R. v. Liliencron anmerkungsweise geäußerten Vermuthung: die Stelle lautet bei E. Zober also:

Was wir beschloſſen iſt umbkeret,
Godt wil sein willen haben,
Wiewol vill fursten haben gewert
mit thoten und jagen.

Raphael.

Nro. 491.

491. Gesang wil mir nit lassen rů.

In der Flam̄weiß darin̄ man hertzog Ernst singt.

GEsang wil mir nit lassen rů,
mein hertz saget selbs auch darzů:
darum̄ so můß ich dichten
Vn̄ wie es mir ergangen ist,
so mercket mich in kurtzer frist,
des wil ich eüch berichten.
Ich gieng zů Augspurg in der stat,
die weil was mir vast lange,
gar bald ich für das thore trat,
darnach het ich verlange:
Ich gieng spatzieren in das feld,
do fůren zwen mit wägen her,
der drit gieng mit, als ich eüch meld.

2 Die selben fůren her von Rom,
sy kamen zů mir bey aim bom,
ich winschet in bald hayle,
Ich sprach zů jn geleich also
'jr herren, was fůret jr do,
oder was habt jr fayle?'
Der erst antwortet mir so drat
'von pley ain̄ last ich habe:
waist kain̄ zů Augspurg in der stat
der mirs bald kauffet abe,
Das ich mein bargelt darum̄ nem?
ich wolt jm gen ain̄ gůten kauf,
das ich wider gen Rome kem.'

3 Ich sprach 'wie hat das ainen sin,
das jr das pley wölt geben hin?
wie ist es darzů kum̄en,
Das jr nit zaichen darauß gießt,
sigel, damit die brieff beschließt?'
er sprach 'man will jr num̄en!
Das schaffet als die lutherisch leer,
die saget nur von gotte,
das man kain creatur sunst eer;
es ist für war ain spote:
Der menschen ablaß gilt kain gelt,
darmit der gaistlichait geet ab,
jr geitz ist offenbar der welt.'

4 Den andern fragt ich an der stet,
was er doch für ein gattung het:
'von war' er mir bald saget,
Das wölt er geren geben hin;
er ließ mich hören wol den sin,
sein not er mir do klaget:
'Zu Rom wil man es kauffen nicht,
so kan ichs nit verschenckē:
hab mich in teütsche land gericht,
ob sich gelück wölt lencken,
Das ich das war da von mir brecht:
das machet alles der Luther,
das es zů Rom ist gar verschmecht.'

5 Den dritten fraget ich zuhand,
warumb er züg in teütsche land
oder was er wölt treiben.
Do saget er mir bald die mår,
wie das er ain Bermenter wår,
zů Rom möcht er nitt bleiben:
'Mein handtwerck hat gestossen sich,
das berment wil man nymer;
darum̃ ich nit kan neren mich,
das selbig mich seer küm̃er:
Das macht alles doctor Martin;
noch duncket mich sein ler gerecht,
darumb ich jm nit feind kan sin.'

6 Ir not hetten mir klagt die drey;
do bat mich yegklicher dabey,
das ich jm geb ain̄ radte,
Wie er sich darin̄ halten sol;
ich sprach zů jn 'gehabt eüch wol,
ich weiß eüch auff ain̄ pfadte
Da eüwer sach mag werden gůt,
nun mercket mich all dreye:
ich rat eüch hie auß freyem můt:
der ain der fůr das pleye
Gen Mayland, ist ain grosser krieg,
vnd het er bulfer auch darzů,
die zerung es jm wol ertrieg.

7 Doch gib ich eüch rechten bericht:
jr můssens geben nach dem gwicht,
das sölt jr mercken eben:
Man nympts nit nach der Römer sit,
dieselbig mainung hat es nit,
jr můssens anderst geben.
Sy hend betrogen weib vnd man
vnd vns vil vor gelogñ,
der Luther das beweren kan,
wie sy vns vm̃ hond zogen
Vnd vns vnrechten weg gefůrt:
das hat yetz vnderstanden got,
das es nym̃er geschehen wirdt.'

8 Also fůrt er das pley dahin;
dem mit dem wax sagt ich den sin,
wa er das sölt vertreiben:
Ich wiß jn in das Beyerlandt,
ich thet jm alle ding bekant,
wie man kain̄ ließ beleiben:
Ya wellicher Lutherisch wår,
der het darin̄ kainn platze.
als bald der Römer hört die mår,
er fůrt des waxes schatze
Gen München zů über das feld:
da folgen sy der pfaffen rat,
vm̃ wax da geben sy jr gelt.

9 Der Bermenter noch bey mir stůnd,
er bat mich, das ich jm thet kund,
wa er sich möcht erneren.
Ich wißt nit wol, wahin mit jm,
ich sprach zů jm 'mich recht vernym̃!
thůnd jr gen Bayren keren:
Ee das jr eüch recht angericht,
es gibt sich über nachte
das Christus leer daselbst einbricht
mit der götlichen machte:
Ich sorg, ewr sach hab kain̄ bestand,
ja wenn es wår mein aigen ding,
so wölt ich ziehen gen Mayland.

10 Daselbst ligen der kriegsleüt vil,
auff berment treiben sy gůt spil,
das span̄t man über trummen,
Darob schlagen sy tag vnd nacht,
das maniger trümmer daraus macht,
das bringt eüch gůten frum̃en.
Ich kan eüch anderst raten nit,
wenn jr wåret mein brůder!
die selben leüt haben den sit:
sy ligen ståts im lůder,
Tag vnd auch nacht seind sy gern vol,
vnd künd ich machen bergamen,
bey disen leüten wår mir wol.'

11 Er folget mir vnd fůrt sein ding:
daruon ich yetz nit weiter sing,
ich will es lassen bleiben:
Laßt vns vmb Gott bitten allsand,
das er vns geb göttlich verstand,
der vns zů jm thů scheiben,
Das wir nit werden abgewendt
von got dem höchsten richter:
wer jn nit eert der wirt geschendt,
spricht Raphael der dichter.
In got söll wir vertrawen hon,
wan̄ vns sunst nyemandt helffen mag,
find ich klårlich geschriben ston.

Got ist der best,
das glaub ich fest;
allain got bit
sunst nyemant nit!

Offenes Blatt in Folio, Königl. Bibliothek zu Berlin Libr. impr. rar. fol. 116. Vers 10.9 steht zweimal den, 10.10 lüder, 10.5 fehlt nacht.

492. Der geistliche Wechter.

O Gott inn deiner Mayestat,
gib vns dein hilf, dazu dein gnad,
Das wir den tag erkennen thun
den vns dein Son hat zeiget an,
Herr Jesu Christ,
der vnser helffer ist.

2 In finsterer nacht da schlaffen wir,
biß das es begund zu tagen schier:
Der Wechter an der Zinnen lag,
verkündet vns den hellen tag:
'Wacht auff zu hand!
es scheinet die Sonn ins Teutsche Landt.'

3 Der wechter Martin Luther genandt,
der wardt von Gott dem Herrn gesandt,
Mit heller stimm er rûfft vnd schreit
'thut buß, jhr Teutschen, wan es ist Zeit,
Schlafft nit zu fast,
der Göttlich schein am Himel glast.'

4 Thut jhr verachten Solches liecht,
fürwar, euch wie den Juden geschicht,
Wie sich den Christus jhr beklagt:
'wee dir, Jerusalem', er sagt,
'Das du nit wilt
erkenn mich, gûtig vnnd auch milt!

5 Ich hab wöllen bewaren dich
wol vnter meine Göttliche flieg,
Wie ein gluckhennen den jungen thut,
helt sie vor dem Aher wol in hut:
Das sag ich dir,
besser du werst geboren nie!'

6 Darumb, jhr teutschen aso frumb,
dieweyl das Euangelium
Bey euch gewunnen hat liechten schein,
schawt, das nicht wieder kumb darein
Die finster dick,
die euch der Bapst heimlich zuschickt.

7 Das Göttlich wort halt nit jm mund
sonder allein jhm hertzen grund!
Beschleiß es tief, bewar es fest,
auff daz es frucht bring zu letz!
Gott will es hon,
das es nit lehr komb für sein thron.

8 Gleich wie der regen vom Himel falt,
bringt frucht mancherley gestalt,
Also thut auch mit Gottes wort:
last euch nit dunckel machen fort
Götliches liecht
das nater geschlecht vnd Atter gezicht.

9 Halt fest, du Teutsche Nation,
wol ob dem Euangelion,
Dem Entechrist weich keinen trit
zu ruck wol auff die seiten nit:
Beut jm die hand:
seiner sünden machstu dich auch bekant.

10 Sey wol getröst, du teutsches Reich,
schaw, das der Babst dich nit erschleich:
Im ist gleich wie der Nattern schwantz,
wo er einkombt, vergifft er gantz
Gesunden leib,
darumb bestendig bey Christo bleib!

11 Vnnd sey nit wanckel wie ein Ror,
den Wolff solstu anschreien vor
Ehe er vnder die schäflein laufft
vnd in die Waydt vnd woll außraufft:
Lest in ins hauß,
ohn schaden kombt er nicht herauß.

12 Du siechst, das er mit falschem list
in etlichen Schaffstal komen ist,
Zu mörden fecht er wider an,
die Schäfl ab der rechten Pan
Wider verfürt,
wol vor dem Holtz sein Dück Man spürt.

13 Wach auff, du teutsches Reich so gût,
dein Scheflein vor dem Wolff behût!
Gehorch deins Hirten Christi stimb,
des Bapst vnd wölffisch nit annimb!
Das rath ich dir,
wirst sunst in ewig pein verfûrt.

14 Denn es der Winter ist so kaldt,
der Bapstlich Wolff schaffstall vnd Vralt,
Nach Ablas hungert jn gar sehr,
der Teutschen gelt hat er nit mer,
Darumb ist er wildt,
gleich wie ein Löw in waldt her prült.

15 Groß vngestimb er drumb erweckt,
das Scheflein Petri es bedeck,
Mit wasser wolt ers trenckin lan:
verzag vnd ker dich nicht daran,
Wach auff getröst!
Christus dich schon vom schlaff erlöst.

16 Der diß lied hat gemachet dise zeit,
O. P. sein namen recht bedeüt,
Denn Teütschen wünscht er gnad von Gott,
das sie vertreiben die Wolffisch Rot,
Die stets nach blut
der Christen hungern vnd dürsten thuet.

4 Blätter in 8°, letzte Seite leer. Keine Anzeige von Ort und Jahr. In der letzten Strophe bezeichnet der Verfaßer dieses schönen Liedes sich durch die Buchstaben O. P. Vers 2.6 Teusche, 8.1 felt, 14.2 so.

Veit Hürtlin.

Nro. 493—494.

493. Ein lied gemacht in einer gefencknus.

Im thon, Der Schüttensam der het ein knecht.

Ach Got im höchsten throne,
du liebster vatter mein,
Sich zů meynem anfange
wol mit den augen dein:
Ein gesang jch anfahen wil
zů trost betrůbten hertzen,
der sind auff erden vil.

2 Jr Gottes wort verkünder,
nun mercket Gottes wort,
Auch jr armen sünder,
bedenckt offt ewern todt:
Die stund thůt euch einbilden wol
darinnen jr můst sterben,
denn werdt jr erst gnaden vol.

3 Es bringet grossen frummen
wol hie auff diser erd,
Wenn der mensch gedenckt der stunden
darinn er sterben werd:
Es bleibt vermitten manche sünd,
wie man in Propheten
gantz klar geschriben findt.

4 Thůt aneinander lieben,
vnd mercket zů diser frist:
Gleych wie der vogel zum fligen
von Got beschaffen ist,
Also sind wir jung vnd alt
zů der arbeit beschaffen
vnd trůbsal manigfalt.

5 Geystlichen, auch jr weltlichen,
das behertzent in ewrem můt:
Ewr brodt solt jr geniessen
in ewrem schweyß vnd blůt,
Wie Genesis geschriben stat
am dritten capitel,
welchs mancher gelesen hat.

6 Ob du, mensch, würst fallen
in Gottes Herren straff,
Laß es nur Got walten,
merck, was er mit dir schaff,
Das Euangelium innen halt,
Got straffet hie die seynen
auff erden manigfalt.

7 Am andern bůch der Künig
find wir geschriben ston:
Künig Dauid het ein sune,
hieß mit namen Absolon,
Sein gestalt war also zart,
ja von keiner frawen
seynes gleychen geboren ward.

8 Kein sünd bleybt vngestraffet
in disem jamertal,
Jst in geschrifft verfasset
Genesis am sibenden tail:
Der menschen sündt war also groß,
darumb sie Gott vertilget
mit wasser one moß.

9 Manchem ist sein hertz verkeret,
wie dem Künig Pharao:
Moses thůt von jm schreyben,
er war ein sünder grob:
Jm roten meer thet er sein bůß,
ertranck mit all seinem here
von Got in meres fluß.

10 Dise geschicht sind vns geschriben
zů eynem ebenbild,
Das wir trůbsal gern litten
vnd allzeyt weren milt,
Mit dienst vnserm nechsten fleissiglich,
nichts bleibet vnbelonet
von Gott, glaubt sicherlich.

11 Verfolgung můß wir leyden
mit lieb vnd mit gedult,
Gots lesterung auch vermeiden,
wölln wir haben Gottes huld,
Dem Herrn trawen frů vnd spat,
der vns hat erledigt
mit seynem bittern todt.

12 Bedenck auch offt die worte
die Mattheus beschriben hat,
An dem fünfften orte
gibt Christus ein schön gepot:
Mensch, leyd verfolgung hie auff erd,
thů wol all dein feynden,
so bistu Gottes knecht.

13 Not hat mich bezwungen
zů machen das gedicht.
Mir ist nit wol gelungen,
werdt jr hernach bericht:

In Kernten ligt ein werde stat,
ich vnd ein gůt geselle
kamen in grosse not.

14 Wir lagen darinn gefangen
manchen betrůbten tag.
Wir hatten kein ander verlangen,
das glaubet mir fürwar,
Die wort thet mancher von mir hörn:
ach Got, wilt du es haben,
wir wöllen sterben gern.

15 Herr Got, geschech deyn wille
in hymel vnd auff erd,
Mit deiner gnad verfüllet
dein nam geeret werd,
Unser leben steet allein in deyner hand,
der tag vnd auch die stunde
ist dir allein bekant.

16 Also ist beschlossen
der gesang in disem fal.
Got wöl vns nit verlassen
in disem jamerthal.
Herr, dein gnad zů vns wend,
sterck vns in rechtem glauben
an vnserm letzten end.

4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter, mit dem nachfolgenden Liede zusammen. Der Ton ist der des Liedes Es ist ein Reis entsprungen (Teil II. Nro. 1153), die 10. Strophe hat fast denselben Anfang als dort die dritte. Vers 9.1 verkert.

494. O Gott im höchsten Throne.

In dem thon, Schürtz dich Gredlein schürtz dich.

O Got im höchsten throne,
sich auff der menschen kindt,
Auff frawen vnnd auff manne!
wie ist die welt so blindt.

2 Der gnaden vnd der trewe
wil niemand nemen war,
Got gibt vns seel vnd leybe,
das bleibt vergessen gar.

3 Die vögel so da fliegen
macht vns Got vnterthan,
Die visch vnd wilden thiere,
můß als im gehorsam stan.

4 Der wein, wasser vnd brote
von Got beschaffen ist:
Man braucht es alls mit spotte:
sich darein, Herr Jesu Christ.

5 Niemandt danckt Got seyner gůtte,
Christus wirdt nit erkent,
Man schwert bey seynem blůte,
wunden vnd Sacrament.

6 Bey trincken vnd bey essen
wirt Gottes nit bedacht,
Seyns worts ist gar vergessen,
macht als der weltlich bracht.

7 Es sagen alle stende,
die welt sey gar verkert:
Vor zeyt war trayd vnd weyne
alles in gůtem werdt:

8 Das sey nun thewr worden,
vnd sey kein lieb noch huld:
Christo vnd seinen worten
mißt man zů dise schuld.

9 Es můssen sich auch leyden
die Lerer in diser zeyt,
Die leren zůnermeyden,
das wort vnd grosse leyd,

10 Darinn man lag gefangen
ins dritte hundert jar,
Mit gnadbrieff, weichprunnen vnd bannen
war wir verfůret gar.

11 Darzů mit geweichten fladen,
selgret, meßlesen vil:
War ewer seel nur schaden,
niemandt es erkennen wil,

12 Nit dancken Got der gnaden,
die sich yetz bey vns findt,
Das wir von ewigem schaden,
darzů von aller sündt

13 Durch Christus blůt sind gewaschen,
das vns geheyligt hat:
Niemadt sol es vnterlassen,
dem Herren frů vnd spat

14 Dancken der grossen gnaden,
dem bittern leyden sein,
Durch das wir frey sind worden
wol von der helle pein.

15 Darumb hört Gottes worte,
veracht all menschen tandt,
Bedenckt offt ewern tode,
seyt gewarnet vnd vermant.

16 All weltlich frewd nimpt ende,
das glaubet mir fürwar:
Christus sein gnad wolt senden,
wünsch ich zů gutem jar.

A. a. O. Zunächst noch einige andere Lieder, welche von Mord und Bedrängnis handeln.

495. Ain new lied von dem bewainlichen tode Mathias Waibels.

In des Bentzennawers thon.

Die warhait thůt mich zwingen
auß meines hertzen grundt,
Das ich ain lied můß singen,
dardurch ich eüch thů kundt,
Wie es kurtz ist ergangen,
da von ich sing vnd sag:
ein hirt ward schnell gefangen,
die schaff hand große klag.

2 Den hirten thů ich nennen,
Heer Matheis waibel gůt:
Welcher sich sein thůt schämen,
der hat nit christen plůt.
Er hat sein schaff getriben
auff waid von gůter frucht,
bei dem wort ist er beliben
in gotes er vnd zucht.

3 Wann ir mich recht verhörten,
nach dem ich singen wolt:
Zu kempten vor der porten
hat er sein schaffstal gehept,
Darein hat er gezogen
die schaff mit warer stim,
sein ler hat nyemant trogen,
das zeügt die geschrifft von im.

4 Das gotzwort thet erschallen
auß disses hirten mund,
Bis er von schaffen allen
verstanden ward im grundt.
Do fieng sich an zů merren
die schaff all augen plück,
allain das wort zu herren
auß lautter gnad vnd glück.

5 Darwider warden sprechen
die wölffe in schaffs klayd:
'Wir wöllen vnns bald rechen,
es můß im werden layd,
Er ist vnns gar verfieren
das volck mit ketzerey,
das künden wir probieren
mit vnser fantasey.

6 Er ist ain fellen mörder,
er wil kain gůt werck thůn,
So doch all vnser vordern
der selben vil hand than:
Es sein frumb leit gewesen,
ir glaub der dunckt mich gůt,
wir habens in sylben gelesen,
des er verwerffen thůt.'

7 Ye mer sichs wort thet meren,
ye grösser ward der neyd,
Sy klagtens fürsten vnd herren,
ob kainer wer so gscheydt,
'Der vns ein rat mecht geben,
wie wir es greiffen an,
in zů bringen vmb sein leben
still vor dem gemainen man.

8 Ain wolff darff ichs nit nennen,
tregt aine gugel an,
Als solt man in nit kennen,
als er wer diser man
Der das wort gotz wöl vertreiben,
das wil er han kain wort,
durch liegen vnd durch schreyben
hat er gestifft das mord.'

9 Auff söllichs falsch fürgeben
ward an geschlagen gůt:
Solt stellen nach seinem leben,
doch das in stiller hůt,
Vnd solt in auff thůn zwicken,
wie es in miglich wer
vnd wie sy es künden schicken,
als geschäch es an gener.

10 Die kundschafft ward beschlossen
auff einen suntag frů
Zů fůß vnd auch zu rossen,
des man doch sorget nie.
Sy theten auff in warten,
wan er käm predigen thůn,
Zů straß vnd in seim garten
ward er verhietet schon.

11 Der gůt herr kam getreten
gar frů zur straß hin auß,
Im gayst thet er do betten,
wolt gan vor inn sein hauß,
Darinn wolt er sich risten
zů kirchen bredigen thůn:
merckt auff, ir frumen christen,
wie prachtens in daruon.

12 Sy theten in an fallen
mit iren waffen groß,
Ir freüd thet ser erschallen,
bis er sein plůt vergoß:

'Thůnd gmach, ir lieben herren mein,'
sprach er mit grosser giet,
'wil gern ewer gefangner sein,
der wil goh geschech an mir.'

13 Zů roß ward er gebunden,
sy fürten in darnon,
Ein rat sy pald erfunden,
wo sy in hin wolten thůn.
Sy můsten sich mit im yeben,
bis sy sein wurden sat,
fürwar drey gůter meylle
gen Lewkirch in die stat.

14 Do můst er sein gefangen
bis an den zwelfften tag,
Kain recht mocht er erlangen,
des doch dem nyedert pflag,
Noch thet er menlichen
das wort verkinden schon,
sein glaub blib vnuerblichen
zů got durch seinen sun.

15 Das laß ich yeh beleiben,
ir liebsten christen mein.
Das geschray kam durch man vnd weibe
gar paldt gen kempten ein,
Der pfarer wer gefangen
darzů hin weck gefürt:
also ists laider ergangen,
wie es im noch gan wirt.

16 Es thet die gemain verdriessen,
sy wolten im nach sein,
Die borten můß man beschliessen,
verbieten bey der pein,
Kainer solt im nach wandlen:
'ir hand von nyemandt gelaidt,
wir wöllen weißlich handlen
als ewer oberkait.'

17 Ein rat thet sich nit samen
dem apt von kempten zů:
'Herr, mir send zů eüch kumen,
vnns stat zů groß vnrůe,
Das man vns ist zů treten
vmb vnsern pfarrer frum:
ein rat lest eüch vast biten,
ir wölt vns behelffen trumb,

18 Vnd wöllet für in schreiben,
den bundt auch biten thůn,
Das man vns den laß bleiben,
wir werdens verdienen schon
Gen ewere gnad mit willen,
wo das yeh mecht gesein,
da mit mir mechten stillen
die gemain vor straff vnd bein.'

19 Der abt sprach bald mit wieten
'ir söllend mich verstoon:
Dar vor soll eüch got behietten,
seyd ich in selbert han
Vor offnem pundt verklaget,
solt für in biten thon,
wurd solichs von mir gesaget,
wurd ich mich schemen thon.'

20 Bey dem můß mans lan bleyben,
verdroß ain gmaindt noch ser:
Wo man in hin thet schreiben,
do halff kain biten mer,
Dann das man got thet biten,
wer es nit wider in,
das er in wölt entschitten,
thet in vns wider gen.

21 Lewkirch thet auch das beste
mit bit, vnd merckent das:
Sy sprachent 'edler veste'
zů dem, der hauptman was,
'Ir gebent vns den gefangnen,
das bit mir eüch manigfalt,
die gmaind hat groß verlangen
nach cristlicher gestalt.'

22 Der hauptman sprach 'Ir herren,
der gwalt ist doch nit mein,
Ich wolt eüch geren vereren,
es mecht meinthalb wol sein,
Ich wil in aber schicken
herrn Jörg Truchses zů,
da mag sich wol gelicken
sein sach zů gůter rům.'

23 Sy frewten sich gar sere
vnd sagten in die mer,
Sy lopten gotes ere
vnd mainten all, es wer
Der sach also gewesen
wie er in het zů gesagt,
man maint, er wer genesen
vnd wurdt nit mer veryagt.

24 Der hauptman thet sich risten
saß auff vnnd rit darnon:
Mit sein verborgnen listen
ward man betrogen schon.
Darnach in zwayen stůnden
saß auff der pfarrer gůt,
auffs roß ward er gebunden,
wie man den gefangnen thůt.

25 Mit im thet man bald reyten
die strauß auff walse dar,
Sy mochten kaum erbeyten,
bis sy fürß tor all aar

Ain kurtzen weg nauß kumen,
der fryd der het ein end,
valsch kuntschafft sy vernomen,
eylten mit im behendt.

26 Der brofoß thet mit reyten
selb zwelfft in solchem schein
Dem pfarrer zu bayden seyten,
er sprach 'Pfaff, schick dich drein:
Dein leben můst du lassen
in diser stund so bald.'
Sy ritend ab der strasse
in ainen grenen wald.

27 Der pfarrer sprach mit zůchten
'man gab mir zů verston,
Man hofft mich nit zů richten,
welß mich versprechen lan.
Mag es dann anderst nit gesein,
so fart mit mir darvon:
ir nempt mir nur den körpel mein,
der sell migt ir nichts thůn.'

28 Ee sy die straß verlyessen
begegnent in zů handt
Zwen münich, die auff sy stiessen,
sy tribent spot vnd schand
Dem pfarrer vnder augen:
'ist das der hailig man,
das můß mir warlich fragen,
der so wol predigen kan?'

29 Noch mit vil bőssen worten
waren sy nit vast klůg,
Jch wolt nit, das irß höret,
es wurd nit sein ir fůg,
Was sy hand getriben
zů Leykirch auff der hayd,
mancher hats im auff geschriben,
dem leutzfrytz zů ainem beschayd.

30 Der pfarrer thet ansehen
die münich mit irem spot:
Merckt auff, wie was er yehen,
er schauet auff genn got,
Er sprach 'Her, du bist kennen
die hertze alle gar'.
Also můst er von dannen
mit seiner hencker schar.

31 Sy waren für bas toben
mit irem neyd vnd spot.
Gar schon thet er do loben
in psalmen seinen got.
Sy riten in den walde,
do es in fůgcklich waß,
sy bunden in auff balde,
yetz merckend mich fürbaß:

32 Do er kam zů dem naste
do er do leyden můst,
Er danckt got so vaste,
das Creütz er freüntlich grůst,
Er sprach 'Du hailigs leyden,
ich bin nit wirdig dein,
die welt wil ich gern meyden
auch vmb des herren mein.'

33 Den strick den thet er kussen,
den man in strayfft an halß,
Menchem ist es wol wissen
ders hat gesehen als,
Auch hand syß im veryehen
mit warhait all behendt,
'sy haben nye gesehen
kain Cristenlicher end.'

34 Er opffert auff sein leben,
vnd auch die grosse schand,
Das thet er in vergeben
die im vnrecht thon hannd;
'Got vatter,' thet er sprechen,
'mein gayst befilch ich dir,
mein tod thů, herr, nit rechen,
das bit ich dich mit gir.'

35 Also ward do volendet
das Christen leben sein.
Der profoß dannen wendet
zů andern orten ein,
Do er hat lassen lauffen
auß barrabas geschlecht,
die Christen thůt er straffen,
das ist yetz worden recht.

36 Also ist es ergangen;
noch sund ir wissen mer:
Auff suntag ward er gefangen
nächst nach sant bartelme,
An vnsser frauen abet
Maria der geburt
ward er seins lebens berabet,
am strick ward er ermirdt.

37 Im tausset vnd Fünffhundert
im fünffundzwaynntzigisten Jar
Geschach, das in got sunder
berůft für ander zwar.
Damit wil ichs hon beschlossen
von dissem heiligen man:
sein ler hat mancher gnossen
derß wort hat genomen an.

Offenes Blatt in groß-Folio, Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. fol. 116. Vers 4.1 erschöllen, 5.2 wölff, schaff, 5.4 in für im, 6.4 die für der, 6.7 f. so, 7.1 Hie für Ye, 10.4 nit für nie, 10.9 seinen, 11.8 wie prauchtz in die mie, 12.4 vergaß, 12.6 giete, 14.4 so, 14.5 manleiche, 16.6 yemandt, 17.2 zu, 17.6 vnser für vmb

unsern, 18.3 lassen, 19.1 wieden, 20.1 man es bl., 20.3 thůt, 21.3 eder, 21.7 raut für die, 21.8 gstalt, 22.4 vol, 22.6 herr, 23.7 es wer gewesen, 25.6 das zweite der fehlt, 26.3 zů fehlt, 27.4 so, 28.2 begegnet, 29.3 erß, 29.7 in, 30.5 komen für kennen, 31.1 loben, 31.4 im, 32.4 grüß, 32.8 das für des, 33.3 wisset, 34.7 mein tad du herr nit rechest, 34.8 gir fehlt, 37.4 war für zwar.

Der Octavdruck des Liedes, den ich in der Bibliographie von 1855 Seite 77 beschrieben, liest Vers 1.5 kürtzlich, 2.2 Mattheus Waybel gůt, 2.5 Seine schaaf hat er, 2.6 nach für von, 2.7 beym Gotts wort, 3.1 erhörten, 3.2 darum, 3.4 da hat, 4.1 Das wort Gots, 4.5 f. mehren, hören, 5.1 waren, 5.2 wölff auch, 5.4 dz, 5.5 Er thůt so gar, 6.2 vnd für er, 6.4 dieselben haben gethon, 6.5 Sie seind, 6.6 gedunckt für er d., 6.7 dann wir haben g., 7.1 Ye, 7.5 jnen für vns, 7.6 sie das, 8.1 sich für ichs, 8.2 er tr., 8.3 Vnd solt ich in, 8.4 das für als, 8.5 Pers wort Gottes wölt, 8.6 deß, 9.5 Vnd solten auff jn zwacken, 9.8 vngefähr, 10.1 war, 10.4 das man besorget nie, 10.6 biß er wolt pr. gohn, 10.8 verwartet, 11.3 da thet, 11.8 wie br. jn daruon, 12.6 begir, 12.7 ich wil, 13.1 Zum, 13.5 theten, 14.2 auf, 14.4 das doch keim nye geschach, 14.5 doch Mannlichen, 14.7 fehlt blib, 15.1 Darbey laß ichs beleyben, 15.2 lieben, 15.3 das gschray das, 15.6 vnd auch für darzů, 15.8 auch für im, 16.5 nachhin für im nach, 16.6 niemand gl., 17.1 saumen, 17.6 vmb vnsern, 17.7 freündtlich für vest, 17.8 das jr vns helffend drumb, 18.1 Jr wölt jhn versprechen, 18.3 laß, 18.4 wöllens, 18.5 ff. Wir bitten euch Edler Herre, gebt Ewern willen drein, das wir mögen gestillen, 18.8 straffes pein, 19.1 wůten, 19.2 mich recht, 19.6 solt ich, 19.8 můßt, 20.1 Darbey můßt man beleiben, 20.2 so für noch, 20.3 Vnd wo man hin thet, 20.4 es für do, 20.5 Wann, 20.7 in fehlt, 20.8 sie für thet, 21.2 bitten für bit vnd, 21.3 Sie sprachen O edler Herr so veste, 21.5 Gebt vns eüwern, 21.6 d. bitten wir m., 21.7 raut fehlt, 21.8 Christenlicher, 22.2 doch fehlt, 22.6 Georgen von, 22.7 da mags jm, 23.3 Lobten Got den Herren, 23.7 sie meynten es wurd geschehen, 24.3 betrognen, 24.4 war, 24.6 auch für auff, 25.1 Sie theten mit jhm, 25.2 die straß auf Waldes thor, 25.5 kleinen, kamen, 25.6 der het, 25.7 vernamen, 26.3 zu beiden, 26.7 eylten, Strassen, 27.3 f. man wölte mich nit richten, wölt mirs versprechen thon. 27.8 kündt, 28.3 die für sy, 28.6 es für das, 29.1 Mehr für noch, 29.3 jrs, 29.5 da haben, 29.7 im fehlt, 29.8 dem fehlt, Lentz Fritz, 30.2 gespött, 30.3 ff. Mercket wie ward er jehen, schawet auff zů seinem Gott, Sprach Herr du bist ein erkenner, der Hertzen aller gar, 31.1 Sie theten fürbaß toben, 31.4 ein, seinem, 31.8 auff für mich, 32.2 do er an l., 32.8 den, 33 und 34 in umgekehrter Folge, 33.1 das zweite den fehlt, 33.5 haben sie jm, 33.7 nit, 33.8 ein, 34.2 jr für die, 34.3 Auch für Das, 34.4 hond thon, 34.7 thů Herr nicht rächen, 34.8 dasselb bitte ich dich, 35.1 war für ward do, 35.6 des für auß, 35.7 man, 36.2 seind in für sund ir, 36.3 Am, 36.4 nach Sanct Bartholome, 37.3 besonder, 37.4 prüfet für ander zwar, 37.5 hab ichs, 37.7 seiner, 37.8 der sie für derß wort.

Der Foliodruck ist ohne Zweifel der erste und enthält den ursprünglichen Text, trotz einzelner wunderlicher Zeilen, wie 11.8, die offenbar von einem Druck nach unleserlicher Handschrift herrühren. Vgl. die Anmerkung zu Nro. 446. Die Überschrift ist kürzer denn die von mir angewandte und lautet bloß: Ain new lied in des Bentzennawers thon.

496. Ain Christenlich Lied des bewainlichen tod. Caspar Taubers genant. Burger zů wienn Ins. Brůder veitten thon Gedicht jm Jar. M D XXV.

Nv hört, ich wyl euch syngē
auß traurigklychem můt.
Darzů thůt mich bezwingē
das neu vergossenn blůtt
  Ains frumen christen Riters,
des namē Tauber genāt:
jm jst vil saurß vn̄ biters
auch vnrecht wordē kant.

2 Er wz ain burger gesessen
zů wien̄ in österych,
Seyn lob was hoch gemessen,
an hab was er auch Reych,
  Hat erlych weyb vn̄ kinde
vn̄ was er haben solt,
noch wz er jm nit zů linde,
er hyelt sich auch zů got.

3 Wan̄ man wolt wyssen habē
wie sich die sach ergieng,
So haben jn die knabē,
die Rottenn köpff zů wyen̄
  Mit falscher zücht bezügē,
wie er ain ketzer wer,
d'halb jm fürgeschribē
ain Reuocatz so schwer.

4 Jn gefencknus in gezwungē,
jm dückel mit jm gespilt,
Auch da hin getrūgē
bys er sich vnd'schrib,
  Er wolt Reuocierē
an vnser frawen tag,
da solt er solch volfyerē:
nun mercket auff seyn klag.

5 Er stōd diemůtigklychē
still schweigēt jn d'höch
Vor allē volck so gleiche,
biß jn der pfarer schmecht,

Hieß die renocatz v'kindē:
erst hůb er an mit gir,
die hend die thet er windē:
'O Got, ich schrey zu dir!

6 Gib mir vn̄ den allen
die, Herr, erkennen dich,
Dz vnser kainer nit falle,
auch denē vbersich
Die noch in finster sitzē:
thů in die Augen auff,
dempff in jr aygē wytze,
erweck sy von dem schlaff.'

7 Da er het got gebetē,
zů volk er sich schier want,
Klagt wie man jn wolt nöten,
er solt allhie zů hand
Dz wort gotz wid'rieffen:
'dz mag ich ye nit thō':
wes augen hie nit trieffen,
wē woltz nit zuhertzē gon!

8 Wie wol offt der chormaister
viel jm in seyn wort,
Noch thet er erlych kempffen,
sich an kain trewūg kort,
Auch alles wolt Er pstone
vn̄ gantz nichts wid'wēt:
'zway ich nye gehaltē hone,
vō maria vn̄ sacramēt.

9 Vnd wie sy mich an liegē
vnd mir all meine wort
Auffs ergest nun thōd biegen,
wie ich den Edlen hort,
Mariā ayn můtter raine,
hab offt vn̄ dick vernaint,
das Sacramēt verklainet,
man ist auff mich verbaint.'

10 Nach solchē worten
můßt er bald dretē ab.
Gleych da er sich vm̄kortte,
sprach er 'was ich gelert hab,
Da bey wil ich beleibē
vnd wendē nit ain wort,
drob lassen meinē lybe,
des seyt mein zeugen dort.'

11 Hin thet man mit im eylen
in gefenckuus also drat,
Vn̄ zwischen disen weylen
Chormayster gelesen hat
Die Renocatz verschriben
mit gantz verdecktē mund,
das es die da steen belyben
der zehendt kom verstůnd.

12 Noch war nit gar ersöttet
der widerchristisch hauff:
Er ward da aber genötet,
sy lagen noch darauff
Zům wid'růff zů treiben
den Riter gots für war,
doch wolt er sich nit scheibē
als klain als vm̄ ain har.

13 Zům dritē thet man stellē
den Tauber für das Recht,
Da thet sich zamē gesellen
vil mancher esel schlecht
Die hetē doctors namen,
der kröntē piffel vil,
die all zůsamen kamē,
jr kain ich neñen will.

14 Es wasen auch entgegē
ains Radts vil erber man,
Alain von wunders wegen
wie es zů letzst wurd gan.
Da man nu wz dar komē,
ain Procurator anfieng,
jn latein klagt ann den frum̄en,
dar auff ain vrttel gyeng:

15 Wie er ain ketzer were,
des halb vō jn erkant,
So er sich nit wolt kerē,
dz er da wurt verbrant.
O Got, des schwerē rechtes,
wa man nit auff all klag
hört auch ains armen knechtes
antwurt vn̄ wid'sag!

16 Dz vrtail wz gefallē,
jr ketzer můst er sein,
Der hēcker in deßhalbē
jm die hend schloß ein,
Mit jm da thet er eilē
wol in des richters hauß,
vil redt er vnderweylen,
zů letst spricht er hērauff

17 Mit hocher stym̄ so freye
'nun gesegnne euch all got!
Ich bit euch auch darbeye,
behaltend Gotes wort
Vn̄ laßt euch nit erschrecken
all hye mein schmehē tod,
sond' thōd euch dar in stercken:
leyden gehört zů dem wort.

18 Was wirt nit zů gezogen
den die erkennen dich.'
Sy hond jn an gelogē,
hab jm selb thon drey stich,

In mainūg in zů ſchenden,
doch hat er ſich der zicht
thon offenlich entwenden,
zů ſchand ſeys jm erdicht.

19 Dar nach nit vber lange
fyengen ſys wider an,
Da můſt d'arem gefangē
zům vierten malē dran.
Vm̄ dē leib was es geſchehen,
mit got macht er ſeyn bund,
er ſolt jm ſeyn ſeel verſehē;
gleych zů der ſelben ſtund

20 Ain wagenn was beraittet,
dar auff da ſaß der theur,
Er ward vō ſchergē blayttet
zů ſchwert vn̄ zů dem feür.
Auch wißt daz bey jm ſaſſe
der hencker hynd' jm,
ain pfaf der wz jm gehaſſe,
alſo fūrēs da hin

21 Bys an das ortt vn̄ ſtatte
dar an er ſterben ſolt.
Vo wagen Er frey tratte,
auch da nit wendē wolt:
Vms wortt da wolt er ſterben,
die welt die acht er klein
vn̄ auch des leibs verderbē,
hielt ſich an den eckſtain.

22 Er bat auch alſo ſere
jn liebe yederman,
Dz mā nit heſſig were,
jn kainē weg wer gran
Den ſo in hond vbergeben:
ſy möchten im den leyb
tödten, die ſeel würt lebē
die bey got Ewig bleyb.

23 Ain pfaff der was entgegē,
der ſprach zů jm gar ſchnell,
Wie er ſey ſo verwegen
das er nit beichten well?
Jm antwurt er gar ſchwinde,
ſeyn ſach er ſchaffen ſolt,
ain höchern in der ſchrifft er funde,
zu dem er beichten wolt.

24 Das ichs auffs kürtzeſt mache:
was thet er aber hie?
Nach end verlaſſner ſache
vyel er auff bayde knye,
Empfalch got ſeynen gaiſte
mit hochen ſeufftzenn vil,
Er můſt gleich jetz mit laiſtē,
es wz ſeyn letzſtes zil.

25 Der hēcker thet dar ſchlagē
vn̄ ſchlůg im ab das haupt:
Wer wolt nit byllich klagē?
man hat jm ye geraubt
Den leib vn̄ auch das leben,
an ere in gepfent,
dem ſchwert ward er gegeben,
zů letzſt ward er verbrent.

26 Alſo habt jr in geſange
in ainer ſumma hie
Wye es zů wyen̄ ſey gangen:
es würt mir brauchen mů,
Solt ichs von wort zů worten
alß bryngen jn geſang,
es můſt wainē wer es horte,
dz lied wurt zů lang.

Pſal. 55.
In gott hab ich gehofft, ich wird
nit fürchten was mir thon wirt
der menſch.

4 Blätter in 8^0, ohne Anzeige des Druckorts. Die Zeit des Druckes iſt daſſelbe Jahr 1525, was daraus folgt, daß die Abſchrift bei Val. Holl Blatt 169[b] vom Jahre 1525 iſt. Vers 2.3 waz, 2.5 künde, 3.8 ſchůer, 4.1 gefenckng, -gn̄, 5.6 gůr, 8.1 der fehlt, vergl. aber 11.4, 8.6 nichs, 9.8 verbaint = verſeßen, vergl. Schmeller I. 178., 10.1 wort 11.6 muund, 11.7 ſtůnd für ſteen, 13.1 dritn̄, 13.5 doct|tors, 13.7 allzů ſamen, 14.4 geen, 15.5 rechtēs, 15.7 hert, 16.7 red, 18.2 den̄ für den, 18.6 zücht, 19.2 ſprengenns, 22.2 lieb, 22.8 die fehlt, bleybt, 23.2 zů fehlt, 25.7 geben.

Wilhelm von Zwollen.

Nro. 497.

497. Ein lied von dem ſelbigen Wilhelm gemacht vor ſeinem tode, auff die weiſe.

Nu frewt euch lieben Chriſten gemein.

SO manich heubt, ſo mannich ſyn,
er iſt mir wol gefallen,
Fur yhn hör ich kein Keiſerin
er liebt mir vber alle,

Ynn meinem synn der breudgam mein
den ich von grundt meins hertzen mein,
nach yhm steht mein verlangen.

2 Er hat mein hertz ynn seiner gewalt,
er hat mein synn gefangen;
Nicht besser war mein mut gestalt,
die welt wil mit mir prangen.
Mein lieb ist mein vnd ich bin sein,
ich bin erfreut durch sein anschein,
er legt mein hertz zu raste.

3 All mein zuflucht setz ich zu Gott,
bey yhm so wil ich bleiben;
Gewalt der welt vnd yhr gebott
sol mich von yhm nicht treyben,
Von yhm mich niemant reissen sol,
widder Teuffel noch sein glieder all
die welt wird mit mir narren.

4 Was ligt mir an der werlet spot,
ich acht sein nicht ein meydle!
Las faren yhr gunst, ehr vnd gut,
mein schatz ist Gottes reiche.
Denn ich habe sein göttlich wort,
das die Sophisten von Louen verschmacht,
mit yhrem Antichrist verwerffen.

5 Darümb wacht auff, yhr Christen fein,
vnd last euch nicht verfuren
Von menschen leer vnd falschem schein,
darinnen sie nu studiren
Widder zu stehen dem göttlichen wort:
wenn sie die warheit haben gehört,
so grimmen sie als wolff vnd beren.

6 Wenn sie euch nu greiffen an,
die warheit zu verdrucken,
Seyt vnerschrocken yhn widder zu stehn,
die schrifft yhn zu entdecken,
Auff das mug werdē offenbar
yhr Gottes lesterung vnd sunde schwer
fur Keyser, könige vnd herren.

7 Kleiner straff sind sie nicht werd,
so sie verhartet bleyben:
Gott scherfft sein wort gleich wie ein schwerd,
yhre bösheit zu vertreyben.
Darumb wacht auff, yhr herren all,
verhyndert yhr lere vnd falschen schal,
das vns Gott mit seim wort speysse!

8 Auff das yhr nicht mit yhnen gleich
das verdamnis, die helle, erbet!
Sie suchen nicht der seelen gedige,
sondern yhr selbs ewig verderben.
Auff das gespeyst werd der bauch, yhr Gott,
darumb verdrücken sie Gottes gepot
vnd menschen lere erheben.

9 Darumb, yhr lieben Christen all,
last vns bitten Gott den Herren,
Das er aus der sunden gewalt
die fursten wolt bekeren,
Vnd vns verleyhen sein göttlich wort
das vberall müg werden gehört,
den rechten weg vns leren.

AMEN.

Alle meine hoffnung vnd trost ynn Gott.

Alles was Gottes wort anbeut
Das nempt an, es ist hohe zeit.
W. V. Z.

Artickel der Doctorn von Louen, zu welchen, Wilhelm von Zwollen, Konigs Christiernen Forirer, Christlich hat geantwort, Vnd da neben eine Christliche bekentnis gethan, dar auff er zu Mechelen ym Niderlande verbrand ist. Anno M. D. xxix. des. xx. tags Octobris. Mit einer Vorrede Johannis Bugenhagen Pomern. Wittemberg. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Joseph Klug. Im Jar. M. D. xxx. 18 Blätter in 4°. Vers 3.6 f. undeutlich, 6.5 offenbar werdē, 8.1 yhrem für yhnen.

An die vorstehenden Lieder, welche schon den Zeitlauf, der mich leitet, überschreiten, laße ich die ältesten Lieder der Schwarmgeister und Wiedertäufer sich anschließen. Die letzteren wurden um der Rückhaltlosigkeit und Tapferkeit willen, mit welcher sie den Irrlehren praktische Folge gaben, von den Dienern der römischen Kirche und einzelner reformierter Hauptstätten umgebracht; Belehrungen giengen von Luther aus, erreichten sie aber nicht. Ich hatte sie in meinem frühern Werke Martyrer genannt, kann dieß aber jetzt mit ganzem guten Gewißen nicht mehr thun: sie stunden mit den wichtigsten Artikeln des Glaubens, die sie bekannten und um welcher willen sie litten, außerhalb der Wahrheit, außerhalb der heiligen lutherischen Kirche. Es gereichte ihnen zu großem Schaden, daß sie kirchlicher Bildungsstätten und eines ordnungsmäßigen Lehramtes entbehrten. Von ihren Liedern giengen mehrere in unsere Gesangbücher über, vielleicht weil man ihren Ursprung nicht kannte; Luther selbst nahm in die 1545 erschienene Ausgabe des seinigen das Lied Nro. 166 von Georg Grünwald und Nro. 170 von Adam Reusner, der zu der Secte Caspar Schwenkfelds gehörte, auf, Joh. Spangenberg in seine Kirchengesänge von demselben Jahre eines von Thomas Münzer, andere von diesem stehen in dem Zwickauer Enchiridion von 1528, in dem Augsburger Gesangbuche von 1529, in dem Rostocker von 1531 und den Magdeburger niederdeutschen Gesangbüchern von 1534, 1541 und 1543, Lieder von ihm, von Hans Hut und Ludwig Hetzer in manchen oberländischen Gesangbüchern. So scheint es mir gerechtfertigt, hier alsbald diese ersten Überflüße zur Seite des großen Liederstromes, damit derselbe alsdann

ungestört fortgehe, zu erledigen. Einzelne spätere Lieder, von Sigmund Salminger, Sebastian Franck und Andern, werden zwar noch immer eingeschaltet werden müßen und schließlich soll eine zusammenhängende Anzahl weiterer, zum Teil schöner Lieder der Schwärmer und Wiedertäufer folgen. Es ist aus ihnen viel zu lernen, für jeden, mag er belesen sein oder nur von Münzer und Münster gehört haben. Edle Gemüther und die auf Gottes Wege achten und seine Gerichte scheuen, werden über diese herum irrenden, einander in aufopfernder Liebe dienenden, von den Henkern Roms, dem Hause Habsburg, hingeschlachteten Menschenhaufen nicht leichtes Sinnes urteilen; aus dem Studium ihrer Lieder, die noch kaum jemals in Betracht gezogen worden, ihrer Berührungen mit der mährisch-böhmischen Brüdergemeinde, von denen ich oben Anzeichen gegeben, noch mehr mit den Anhängern Caspar Schwenkfelds, vor Allem aber aus der Vergleichung ihrer Lehren mit denen der reformierten Gemeinden, wird sich ein gerechtes Urteil, auch eine beßere Geschichtschreibung denn die vorhandene ergeben.

Die Lieder der ersten Wiedertäufer.

Nro. 498—542.

Thomas Münzer.

Nro. 498—507.

Die erste Quelle für die Lieder von ihm und Hans Hut sind die beiden Bücher, deren Thomas Müntzer im Eingange seiner Vorrede zu dem Buche **Deutsch Euangelisch Messze etc. Alstedt** 1524. 4° (vergl. Bibliographie von 1855 S. 52 und 541) mit folgenden Worten gedenkt: **Es seint newlich ettliche Ampt vnnd lobgesenge im Deutschen durch meyn an regenn auszgangen, wilche durch die Bepstischen pfaffen vnd mönche lange zeyt zum nachteyl des Christen glaubens in latein gehandelt seindt** u. s. w. Beide Bücher mögen schon v. J. 1523 sein. Mit dem Ausdruck 'durch mein Anregen' lehnt es Thomas Müntzer ab, unmittelbar ihr Herausgeber zu sein; auf die Lieder kann demselben keine Beziehung gegeben werden.

Das auf der Hamburger Stadtbibliothek liegende **Cronickel** der Wiedertäufer urteilt Blatt 26 über Thomas Müntzer also:

Thomas Müntzer, von Altstat in Türingen, ein leerer vnd hoch beredter man, hat gar vil trefflicher articul auß der Heilligen Schrifft gefüert, wider die römisch vnd lutherisch kirchen, Er leeret von Gott vnnd auch von seinem lebendig machenden wort vnd himlischen stim, wider alle buechstäbler, Das volckh füel dise leer also schnel an von der euangelischen freyhait zu widerstreben den römischen geistlichen.

Do erhueb sich vnuersehens die bawerschafft auff im lanndt, die er nit mocht im friden behalten, Diser empörung ward im die schuldt gegeben vnnd kam in ein verzicht diser aufruer anfenger zu sein, von sein mißgünstigen, ward gefangen, von den herczogen in Sachsen enthaupt vnd sein kopf auf einen spieß gesteckt, aber Gott hat sein vnschuld in vil fromer herczen erklärt.

498. Zum Advent.

O Herr, erlöser alles volcks,
kum, zeych vns die geburt deyns sons,
Es wundern sich all creaturen,
das christ also ist mensch worden.

2 Czu solchem werck kam nye kein man,
der heylge geyst hat solchs gethan,
Deyn ewiges wort so vormenschet wardt
der junckfrawen leyb blüet so zart.

3 Also ist nun deyn heylges fleisch
der welt kunth worden allermeist,
Do christ vom hymel hernydder kam
vnnd vnser sunde auff sich nam.

4 Er schwank sich inn der junckfrawen schosz,
grosz freude wart auch solchem losz,
In vns zu wonen er begeret hat,
beschlossen durch gotlichen rath.

5 Sein auszgang ist vom vater her,
seyn heymgang ausz diser welt ferr,
Steyg zu der hellen mit grosser macht,
nach dem der todt wort do geschlacht.

6 Nun sitzt er seynem vater gleich
mit vnserm fleisch im hymelreych,
Vns zu leren seynen willen thun,
das wir im glauben nemen zu.

7 Got vater sey nun lob vnd preysz,
der alle ding inn warheyt weysz,
Jesu christ, aller werlet heylant,
der vns seynen geyst hat gesant.

Deützsch kirchē ampt etc. **Das Ampt auff das Aduent.** Blatt D iij. In dem Salmingerschen Gesangbuche von 1537 werden die Buchstaben **S. S., T. M., N. T.** und **H. H.**, welche über den betr. Liedern stehen, aus

guten Gründen ohne Erklärung gelaßen; durch T. M. wird das vorliegende Lied Thomas Münzer zugeschrieben. In dem Augsburger Gesangbuche von 1529 erscheint es ohne Namen. Der zu Grunde liegende lat. Hymnus Christe redemptor omnium steht I. Nro. 111.

499. Zum Advent.

Got, heylger schöpffer aller stern,
erleucht vns, die wir seint so ferr,
Zur kennen deynen waren christ,
der vor vns hye mensch worden ist.

2 Dann es gieng dir zu hertzen sehr
das wir gefangen waren schwer,
Solten ewig des todes sein,
drumb namst du auff dich schuld vnd peyn.

3 Do sich die welt zum abent want,
der breutgam christ wart so erkant
Ausz seyner mutter kemmerleyn,
die junckfraw blieb, zart vnd gantz reyn.

4 Erzeycht hat er sein grosz gewalt,
das es inn aller welt erschalt,
Sich müssen bigen alle knie
im hymel, helle vnd alhye.

5 Alles was durch yhn geschaffen ist,
dem gibt er krafft, wesen vnd frist
Nach seynes willens ordnung zwar,
yhn zu erkennen offenbar.

6 Wir bitten dich, o heylger christ,
wann du künfftiger richter bist,
Lehr vns hye vor deynen willen thun,
vnd im glauben nemen zu.

7 Lob, preysz sey, vater, deyner krafft,
deym zarten son, der all ding schafft,
Inn einem wesen der dreyheyt
mit dem geyst deyner heyligkeyt.

A. a. O. Blatt e. Eine directe Angabe irgendwo, daß das Lied von T. Münzer sei, ist mir nicht bekannt. Es steht in dem Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt l iiij. Der lat. Hymnus Conditor alme syderum I. Nro. 112; demselben fehlt die Strophe, welche der fünften des deutschen Liedes entspräche.

500. Auff das fest der geburt Christi.

HErodes, o du bösewicht,
mit all deynem ottern getzicht,
Was forchtest du deyns künigreychs,
wilchs crist begert in keyner weysz?

2 Die weysen gingen weyt vnd fern,
do sie hyn leytet gotes stern,
Zu suchen das ewige liecht,
wilchs sie erkanten im gesicht.

3 Das war ein lamb gottis so zart,
wilchs von joannes getaufft wart,
Von allen sunden frey vnd reyn,
vnser burd trug so alleyn.

4 Ein new gewalt do gesehn ist
von gottis sone jhesu christ:
Wasser in wein verwandelt wart,
domit er sein krafft offenbart.

5 Drumb gib vnns, o herr aller ding,
das vns durch deynenn christ geling,
Herodes art zu meyden gar,
deyn reych zu besitzen vorwar.

A. a. O. Blatt h iij. Für dieses Lied fehlt ebenfalls eine unmittelbare Gewähr, daß es von Thomas Münzer sei. Das lat. Original Hostis Herodes impie I. Nro. 50.

501. Von dem leiden Christi.

Künig, christe, schöpffer aller ding,
erlöser der die gleubig seint,
Bisz gütig den guthertzigen,
die dich hier preysen auff erden.

2 Wilchs güte vnd mildigkeit,
sein heylgen wunden tieff vnd breyt
Habenn krefftig zur brochenn gar
das in adam vorwircket war.

3 Der du bist ein schöpffer der stern,
das menschlich fleisch annamest gern,
Hast wöllen leydenn schödiglich
schmertzen des todes jemmerlich.

4 Du warst gebundē hertiglich,
der welt sunde namst du auff dich,
Zu vortilgen die laster all,
der vil waren on alle tzal.

5 Do der schöpffer am creutze hieng
vorschrack die erd vnd alle ding,
Son, mon vorloren iren scheyn,
seynen geyst gab er dem vater heym.

6 Des todes sieg er vberwant,
des vaters preysz wart im bekant,
Vns zu senden seinen heylgenn geyst,
der vns bewaret allermeyst.

Das Ammacht von dem leiden christi. Blatt Eb. Vers 1.2 die für der. Die erste Strophe, wie immer, unter Noten: von den drei Zeilen, auf welche sie verteilt ist, ist die zweite mit der dritten vertauscht. Der lat. Hymnus Rex Christe Factor omnium I. Nro. 102.

502. Von dem leiden Christi.

DEs künigs panir gehn her vor,
die frucht des creutzes schwebt empor,
An dem der schöpffer alles fleischs
gehangen ist in snöder weyse.

2 Am selben do zu sehr vorwunt
mit scharffem speer zur neunden stund,
Sein seyte gab wasser vnnd blut
zur tilgung der hellischen glut.

3 Was dauid sangk wart do erfult
mit lobsengen im geyst gar mild,
In den menschen sagend also
'got hirschet am holtze aldo.'

4 Des creutzes holtz gezieret ist
mit purpuren des kuniges christ
Als ein gantz auszerwelter stam,
der solche glidmas tragen kan.

5 Doran ist auszgestreckt das heil,
das lohn vor welchs die welt war feyl,
Der sunden burd er auff sich nam,
der hellen rawb herlich gewan.

6 Solchs creutz billich zu preysen ist,
doran mann gots geheimnis list,
Daran leid aller christen trost,
den got verbeut all frembde lust.

7 Danck sey dir Gott dreyfaltiglich,
alles was lebt preysset drumb dich,
Das du durch des fron creutzes todt
vns hast erlost ausz ewiger not.

AMEN.

A. a. O. Blatt Fiij. Thomas Münzer ist, so weit mir bekannt, nirgend ausdrücklich als Verfaßer bezeugt. Das Lied steht in dem Rostocker Gesangbuche von 1531. Der lat. Hymnus Vexilla regis prodeunt I. Nro. 80.

503. Auff das Osterfest.

LAst vns nun all vorsichtig sein,
das osterlamb mit rechtem schein
Vnd mit reynem hertzen nyessen,
das christ in vns werde susze.

2 Wilchs aller heylgster zarter leyb
am holtz des creutzes vor vns leyd,
Do vorgosz er sein zartes blut
seynen auszerwelten zu gut.

3 Das wir sollen all erlost sein
von des ewigen todes peyn,
Ist figürlich solchs bedeutet,
do Pharao wart vorseuffet.

4 Drumb ist christus vnser osterlamb,
wilchs der welt sunde hyn weg nam,
Geopffert vor vns gedultig,
gewan also des todes sieg.

5 O du zartes opffer der welt,
mit wilchem die hell wart gefelt
Vnnd erlost die gefangen warn
lang zeyt vnter den helschen scharn!

6 Do christ vom todt erstanden war
frawten sich mit ym all ding zwar,
Das des teuffels band worden lam
vnd das paradysz auff gethan.

7 Wir bitten dich, herr aller ding,
ausz hertzen grund, das dysz geling
Das du inn dyser oster zeyt
vnns zu deynem werck machst bereyt.

8 Preysz sey dir, herre jhesu christ,
der du vom todt erstanden bist,
Lehr vns deyn heylgen willen thun
vnd im glauben nemen zu.

A. a. O. Blatt Liij. Im Salmingerschen Gesangbuche von 1537 wird Thomas Münzer als Verfaßer bezeichnet. Das Lied steht in dem Augsburger Gesangbuch von 1529. Der lat. Hymnus Ad cænam agni providi I. Nro. 116.

504. Auff das Oster fest.

DEr heylgen leben thut stets nach got streben,
vnd alle auszerwelten hye auff erden
Soln christ gleich werden, drumb ist er gestorben,
yhn solchs zurwerben.

2 O Christ von hymel, ernew vns von ynnen
in dysen heylgē osterlichen tagen
Gar zu entsagen aller werlde freudē
ernstlich zu meyden.

3 Des todes kempffer, christ, gotes son, schöpffer,
mit preysz erstanden von des todes banden,
Vns erlöset hat mit theurbarem lone
also gewunnen.

4 Nun ist erhoben sein gewalt mit loben,
sitzet zu seynes ewigē vaters rechten,
Entlich zu richten aller menschē boszheit
mit ernstem vrteil.

5 O mensch, bedenck das fleissig on vnterlasz,
dein gemut stetlich zu jm richt festiglich
Mit gantzem glauben, das du seyner freuden
wirst nit beraubet.

6 Das gib vns, vater, durch christ deynē zartē,
das wir deyns willens mügen so erwarten,
In vnserm leben deynes geystes wirckung
empfintlich werden.

A. a. O. Blatt Mij. Das Lied steht im Zwickauer Enchiridion von 1528 und im Augsburger Gesangbuch von 1529, in dem Salmingerschen von 1537 wird es Thomas Münzer zugewiesen. Der lat. Hymnus Vita sanctorum I. Nro. 178.

505. Auff das Pfingst Fest.

IHesu, vnser erlösung gar,
dein lieb vnd freud vns offenbar,
Got schöpffer der ding weyt vnd breyt,
mensch worden in der letzten zeyt.

2 Wie zwanck dich deine gút so hart
zu volbrengnen ein solche farth,
Hast dich in todt gegeben gern,
das wir der heln möchten empehrn.

3 Do du zurbrachst der hellen bant
wardt der welt all deyn sieg bekant,
Also vns gar erlöset hast,
das wir solten seyn deyn glidmasz.

4 O herr, denk an deyn gútigkeyt,
mach vns zu deynē wergk bereyt,
Deyns willens gewertig zu seyn,
dich zurkennen mit clarem scheyn.

5 Preysz sey dir, christ, o tewrer helt,
schaff in vns was dir wol gefelt,
Dann du sitzest zur rechten hant
deins vaters, durch den geyst bekant.

A. a. O. Blatt Riij. Druckfehler wie bei Nro. 501: von den drei Zeilen, auf welche die erste Strophe unter den Notenreihen verteilt ist, ist die zweite mit der dritten vertauscht. Daß Thomas Münzer der Verfaßer des Liedes ist, dafür gibt es kein directes Zeugnis. Der lat. Originalhymnus Iesu nostra redemptio I. Nro. 65.

506. Auff das Pfingst Fest.

KUm̄ zu vns, scöpffer heylger geyst,
erleucht deyn arme christenheyt,
Erfüll mit gnaden vnser hertz
das zu dir seufftzet mit innerlichem schmertz.

2 Der du ein warer tröster bist,
ler vns erkennē deynen christ,
Im rechten glauben sicherlich
seyner zu nyessen ewiglich.

3 Beweysz vns deyner gnadē licht,
lasz vns den finger gotes richt
Mit syben gaben schön gezierdt,
wilchs inn vns deyn krafft recht gebierdt.

4 Czündt an vnser hertzen so blöd
die von adams arth sint so schnöd,
Sterck vnser schwacheyt krefftiglich,
das sie zū leyden werdt bereyt.

5 Vortreyb von vns der selen feyndt
mit allen die seins wesens seint,
Gib vns deynen heylsamen frid
mit rechtem glauben, hoffnung, lieb.

6 Schaff in vns deyns rechten vaters thron,
zu empfahē den ewigen lohn,
Der du dann reichlich selber bist
mit dem vater vnd sone christ.

7 Thu vns kundt got des vaters art
vnd seyns christ der geliden hat
Mit der krafft seins geysts
vns zu erleuchtē stets vnd aller meist.

A. a. O. Blatt S. Vers 1.3 fehlt **mit gnaden**, 1.4 **innerlicher**, 5.2 **allem** für **allen**, 7.3 fehlt **heiligen**? Auch von diesem Liede ist Thomas Müntzer nirgends ausdrücklich als Verfaßer bezeugt. Der lat. Originalhymnus Veni sancte spiritus et emitte I. Nro. 160.

507. Von dem Nachtmal des Herrn Christi.

Wir dancksagen dir, Herr got der eeren,
der du vns alle thůst erneren,
Du gibst vns vō hymel die speyse,
dariñ wir dich, Herr, ewig preyse,
Durch Christi sterbē
hail erwerben,
das wir nit ewigklich verderben.

2 Da war das waytzenkörnlin gemalē,
das vnser sünde thet bezalen,
Da war das ware brot gebrochen,
dauon die prophetē hond gesprochē,
Das brot zů lebē
ward vns gegebē,
da Christus an dem Creütz thet schweben.

3 Aller menigklich mitt zů teylen
so vnder des creütz thůnd eylen,
Nach seinē willen hie auff erden
im gleychförmig möchten werden,
Mit vnnserm leyden
in dem Herren
des vatters reych thůn erwerben.

4 Also jr die speisz vernemen,
den gayst Christi darbey erkennen,
Die menschait Christi můst hie sterben,
solt er vns hayl vom vatter erwerben,
Das er beweyset
damit er speyset,
darumb er ewig wirt gepreyset.

5 Das brot gab er in der figure,
die menschē leben inn nature,
Darbey soll man sy vnderweysen,
da sey im gayst die ware speyse,
Den todt des Herren
soll man erkleren,
den leyb Christi vnderschidlich leeren.

6 Darūb hat er das brot gebrochen
vnd hat nämlich darbey gesprochē
'So offt jr hie das werdet essen,
solt ir meins sterbēs nit vergessen,
Ir solt gedencken,
was ich euch schencke,
darumb man mich ans creütz thet hencken.'

7 Also iszt man den leib des herren,
weñ wir vom hailgen gayst thůnd lernen
Got warhafftigklich erkennen,
Göttliche lieb soll in vns brennen,
Die macht vnns zů reben,
der gayst gibts leben:
also wirt vns der leyb Christi gegeben.

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen rc. Augsburg 1529. 8° Blatt 56 b. Die Überschrift lautet daselbst **Der Hymnus von dem Nachtmal** und die Ausgabe von 1533 fügt noch hinzu **Im thon, Pange lingua.** Vers 7.7 **wir** vnd für **wirt vns**. Im Salmingerschen Gesangbuche wird Thomas Müntzer als Verfaßer bezeichnet.

Hans Hut.

Nro. 508—511.

508. Gottes Wille vnd Werke.

Im Thon wie man die siben wort singt, Oder Jacobs thon
Oder Lieber vatter wie bist rc.

O Almechtiger Herre Gott,
wie gar lieblich sind dein Gebott
Vber alles Golt so reyne
du wirst geehrt alleyne
in deiner heilgen gmeyne.

2 Dein will der ist vns offenbar,
darinn leucht vns die warheit klar
In allen creaturen,
Gott hat vns ausserkohren,
darzu auch newgeboren.

3 Den Himmel vnd das Firmament
vns zeygen die werck seiner händt
Darzu sein grosse Ehre,
im landt vnd auff dem meere
thun wir erkennen lehre.

4 Die Wercke Gotts sind überal,
auff hohem Berg vnd tieffem Thal
Darzu in ebnen Felden,
die Vögel in den Wälden
thun vns die Warheit melden.

5 Ein jedes werck thut preisen Gott,
wie ers so gut erschaffen hat:
Das thut der Mensch zerbrechen,
der Warheit widersprechen,
Gott wird es an jm rechen.

6 Die Wercke Gotts sind wunderlich
in rechter ordnung ewiglich:
Der Mensch sol sie erfahren,
Gott wils jm offenbaren,
er sol sie auch bewahren.

7 Drumb hat Gott seinen Sohn gesandt,
der vns die warheit macht bekandt
Vnd auch den weg zum leben:
so wir darnach thun streben,
sein Geist wil er vns geben.

8 Der zeygt vns an die Heilig Schrifft,
drinn Gott sein Testament gestifft
In seinem Sohn so reiche,
in aller welt zugleiche
niemand drumb von jm weiche.

9 Den Todt er überwunden hat,
ein rechter Mensch vnd wahrer Gott,
Mit krafft hat ers beweiset,
mit Warheit vns gespeiset,
darumb wirt er gepreiset.

10 Drumb sand er uns den heilgen geyst,
der aller blöden Tröster heyßt:
Ins Hertz wil er vns schreiben,
daß wir in jhm beleiben,
all Sünd vnd laster meiden.

11 Der Heilig Geyst der ist das Pfandt,
der vns zum Erbtheyl ist gesandt,
Welchs Christus vns erworben,
als er am Creutz gestorben,
mit der Welt nit verdorben.

12 Dem Vatter sey nun lob vnd ehr,
der ewig bleibt vnd immermehr
Vnd ewig helt seinn Namen,
seinns Sohns wir vns nit schamen,
der helff vns ewig, Amen.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng etc. 1583. 8⁰. Seite 48. Die Überschrift daselbst, aus welcher ich oben nur die Angabe des Tons benutzt, lautet: **Ein ander schön Lied hat Hans Hut zu Augsburg im Gefängnuß gemacht, darinnen er gestorben vnd darnach Ann. 28. verbrendt. Geht im Thon** u. s. w.

Von Hans Hut schreibt das auf der Hamburger Stadtbibliothek liegende **Cronickel** der Wiedertäufer Blatt 44:

Anno 1529: Ist Johannes Hutt, ein trewer diener Jesu Christj, zu Augspurg im Schwaben landt vmb der warheit vnd zeugnus Christj willen gefangen worden, Da hat man in in einem thurn gereckt, vnd habend in also von der strengen frag oder vom saill gelassen, da ist er als ein todter ligen bliben, Da sein sie von im gangen, vnd ein liecht bey im in der gefencknus steen lassen, beim stroo, da ist das stroo vom liecht angangen, Wie sie nun wider in den thurn sein komen, da haben | sie in todter funden, Demnach habens in in einem sessel für gericht gefüert, verurtelt vnd demnach verbrennt worden.

Die Heidelberger Handschrift Nro. 793. Fol. Blatt 119 berichtet aus dem Jahre 1527 in anderer Weise und ausführlicher also:

— — — — vnd ainer genannt Hanns Hudt von Heiñ auff dem franckenlandt, als der aller gelertest vnder den widerteuffern, vnd der selbig hanns hutt der ist in eyssnen verzweifflet worden vnd hat den böltz anzündt vnd hat sich selbs verprennen wöllen, wie man im so bald wer kumen so war er schon verprunnen gewest im fewr, vnd an sant nicolaus des hailigen bischoffs tag, das was der . 6 . tag december, da ist hanns hut verschiden vmb . 3 . vr nach mittag, vnd am sambstag den . 7 . tag december, da hat man in zů pulffer verprendt. Item man hat öffentlich im ergker berůffen, er sey im pawren krieg zu bibra im franckenlandt auff der kantzel gestanden vnd hab gebrediget den pauren, gott hab jnen yetzo das weltlich schwert eingesetzt, das sy sollen die weltlichen vnd geistlichen öberkayt zu todt schlachen, es sey zeit, die zeyt sey schon verhanden, gott der wölls haben . . . . . . Item man hat den hutten auff ain stůl gebunden, als sam er lebendig sey, vnd den selbigen stůl hat man gesetzt auffs schinders karren.

509. Auff das fest der geburt Christi.

Last vns von hertzen singen all,
last loben mit frölichem schall!
Vom auffgang byß zum nyddergang
ist christ geburt worden bekant.

Lond vns von hertzen singen all
vnd loben mit frölichem schall!
Von vffgang biß zů nidergang
ist Christus gburt worden bekañt.

2 Sey vns wilkommen, o kindlein zart!
welche lieb zwang dich also hart?
Ein schöpffer aller creatur
scheint schlimmer dann ein schlechter bawer.

3 Czeych an inn vnsers hertzen grundt,
das vns der heylant werde kundt,
Das wir mit dir so new geborn
dein werck befinden vnuerlorn.

4 Des hymels thaw vons vatters thron
schwingt sich wol inn die junckfraw schon,
Des wirt die zarte gnaden vol
ins hertzen grundt do all zumal,

5 Eya, gots mutter, deine frucht,
die vns benympt fraw Eua sucht,
Wie gabriel vorkündigt hat
vnnd johannes der Prophet sagt.

6 Frawet euch, ir engel, solcher ding,
ir hyrten vnnd ir frembdeling,
Gebt gott im höchsten preysz vnd sieg,
den menschen auff der erden frid.

7 Got leyt hye in dem krippeleyn,
gewunden in die tüchelein,
Geseuget so gar kümmerlich
der do hirschet im hymelreich.

8 Des dancken wir dir, vater got,
dir son, dir geyst, ein ewiges gut,
Wilchs vns vorgötet durch seyn wort,
yetzt vormenschet durch seyn geburt.

2 Sy vns wilkummen, kindlin zart!
welch liebe zwang dich also hart?
Ein Herre aller creatur,
der nimpt an sich menschlich natur.

3 Zeig an in vnser hertzen grund,
das vns der heiland werde kund,
Das wir mit dir so nüw geborn
din werck finden vnuerlorn.

4 Ein reine junckfraw bringt die frucht,
die vnns hinnimpt from Eua sucht,
Wie Gabriel verkündet hatt
vnd auch Johannes vorgesagt.

5 Das züchtig huß des hertzen zart
gar bald ein Tempel Gottes ward,
Es bkañt vnd brűrt sie nie keyn man,
die göttlich krafft hats als gethan.

6 Die edle můter hat geborn
den Gabriel verhieß zůuorn,
Es ward ein wenig milch sin spyß,
der nie keim vöglin hunger ließ.

7 Es fröwend sich des himels heer
vnd singend hoch von Gottes eer!
Den armen hirten wirt vermelt
der hirt vnd schöpffer aller welt!

8 Lob, Eer vnd danck sy dir gesagt,
Christ, geborn von der reinen magt,
Mit vatter vnnd dem heilgen geyst,
der vns sein gnad mit liebe leist!

Der Text links aus dem für drei Lieder Thomas Münzers benutzten Buche Deützsch kirchē ampt 2c. Alstedt, Blatt h iij[b]. Vers 4.2 steht schwint für schwingt, 6.3 golt für gott. In dem Salmingerschen Gesangbuche von 1537 Blatt CXL[b] ist Hans Hut als Verfaßer bezeichnet. Daselbst haben die 4. und 5. Strophe die umgekehrte Folge; Vers 1.3 von, zů, 2.1 fehlt o, 2.3 Herrn für schöpffer, 2.4 lautet scheynt schlechter dann ains armen burt, 3.1 vnser, 4,4 da, 5.1 Maria für Eya gots, 6.1 Frewt, 7.1 Hie leyt er, 7.4 der da herschet, 8.2 Sun, ewigs, 8.3 Welchs vns vergottet, 8.4 vermenschet.

Der Text rechts aus dem Straßburger Gesangbuche von 1537 Blatt LXXXIII. Das Joh. Zwickische Gesangbuch, Zürych 1540 Seite CXXVIII hat das Lied in derselben Gestalt. Die Veränderung besteht vornehmlich in der Hinzuziehung des Liedes Nro. 17 von M. Luther.

Der zu Grunde liegende lat. Hymnus A solis ortus cardine I. Nro. 49.

510. Der viij. Psalm Dauid.

Im thon, als man disen Hymnus singt Conditor alme syderum.

O Herre Gott in deynem reych
wie ist dein nam so wunderleich,
Er wirt gelobt in allem landt
vnd ist den menschen wol bekandt.

2 Vol grosser gwalt vnnd mechtigkeyt
du wirst erhöhet alle zeyt,
Im hymel bistu auch bekandt
vnd wirst ein gwaltiger Got genant.

3 Von jungen kind wirstu gepreyst,
die noch mit milch wern gespeyst,
Von wegn der feynd, die dich lestern
vnd sie sich dardurich bessern.

4 Herr, ich beger zu sehen an
die Sunn, sternen vnd auch den Man,
Die du hast gmacht mit deiner handt,
hilff, das wir kumen in deyn landt.

5 Was ist der mensch, daß du sein gedenckst
vnd jm so grosse gaben schenckst
Vnd hast jn gmacht den Engeln gleych,
die do wonen in deynem reych,

6 Vnd heymgesůcht des menschen kindt,
auch alle ding vnter jm sind,
Damit du jn doch hast begabt,
Herr, dir sey lob vnd ehr gesagt.

7 Im sol auch vnterworffen seyn
all thier, sie sind groß oder kleyn,
Vnd wie, Herr, ich die nennen sol,
darum der mensch dir dancken sol.

8 Im lufft die kleynen vögeleyn,
die můssen jm gehorsam seyn,
Vnd dy fisch, die im wasser seyn,
Herr, dir sey lob vnd ehr alleyn!

Aus dem Nůrnberger Enchiridion von 1527, in 8⁰. Blatt lxvj. Nachstehend das Lied mit den Veränderungen, mit welchen es zwei Jahre später auftritt.

511. Der viij. Psalm David.

Im thon Conditor alme syderum.

O Herre Gott in ewigkait,
wie ist dein nam so wunderlich,
Er wirt gelobt in allem landt,
er ist allen menschen bekandt.

2 Dein grosser gwalt vnd mechtigkait,
der wirt erhöhet allezeyt,
Im himel ist er auch bekandt,
du wirst ain gwaltiger Got genañt.

3 Von jungen kind wirstu gepreißt,
die noch mit milch werden gespeyßt,
Von wegen die dich lesterend,
das sy werden gebesserent.

4 Herr, ich beger anzůsehẽ
die Soñ vñ Mon, auch die steren,
Dye du hast gmacht mit deiner hand:
herr, hilf das ich kum̃ in dein land.

5 Des menschen kind hast haimgesucht,
du hast auch im gehorsã gmacht
Alles das du erschaffen hast:
herr, dir sey lob vñ eer gesagt.

6 Im soll auch vnderworffen seyn
alle thier die groß seind vñ kleyn,
Vnd wie, Herr, ich sy nennen soll,
darūb der mensch dir dancken soll.

7 Im lufft die klainen vögelein,
die můssen jm gehorsam sein,
Vnd die Visch, die im wasser sein,
Herr, dir sey lob vnd eer allein.

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. Augsburg 1529. 8⁰. Blatt 59ᵇ. Statt der Überschrift, welche ich nach Maßgabe des vorigen Liedes angewandt, steht irrtümlich diese: **Der Hymnus Conditor alme.** Dem Liede fehlt die 7. Strophe des vorigen, Vers 6.2 fehlt **thier**. In dem Salmingerschen Gesangbuche von 1537 Blatt CXLI stehen über dem Liede die Buchstaben **H. H.**

Geörg vom hause Jacob.

Jörg Blaurock.

Nro. 512—513.

In dem mehr erwähnten **Cronickel** der Wiedertäufer Blatt 28 ff. wird des ersten Aufkommens der Wiedertäufer in der Schweiz also gedacht:

Es begab sich das vlrich Zwingel vnd Conradt Gröbel, einer vom adel, vnnd Fellix Mancz, alle drey vast erfarne vnd geleerte menner, | jn teitscher lateinischer grüchischer vnnd hebreischer sprach, zu samen kammen, anfiengen sich mit einander zu ersprachen in glaubens sachen, vnd haben erkannt das der kindstauff vnnöttig sey, auch den selben füer kain tauff erkannt, Die zwen aber Conradt vnd Fellix haben im herrn erkannt vnnd glaubt, das man soll vnd mieß nach Christlicher ordnung vnd einsaczung des Herrn recht getaufft werden, die weil Christus selbs sagt, wer glaubt vnd getaufft wirt der wird sallig. Da hat Vllrich Zwingel (welchem vor dem creicz Christj schmach vnnd veruolgung grauset) nit gewölt vnnd füergeben es wurde ein aufruer außgeben, die andern zwen aber Conradt vnnd Fellix sprachen, man khonde vmb destwillen Gottes lautern beuelch vnd angeben nit vnderwegen lassen, ꝛc.

In dem begab es sich das ainer von Chur zu inen kam, nemlich ein Pfaff mit namen Geörg vom hauß Jacob, den man sonst hat genennt Blawrock, Dan da sie ains mals gesprach gehabt von glaubens sachen, in einer versamblung, da redet diser Geörg vom hauß | Jacob auch darzue sein erkantnus, da fragt man welcher yecz geredt hete, da sprach ainer, der im blawen rockh hete geredt, Also bekam er den namen darnach, von wegen dz er ein blawen rockh getragen hat, Diser Geörg ist auch komen aus sonderlichen eiffer den er gehabt hat, ein schlechter ainfaltiger pfaff, darfür in jederman hielt, aber in glaubens

sach in göttlichem eiffer aus Gottes gnad die im gegeben was hat er wunderlich vnnd mandlich gehandlet im weg der warheit, Der ist auch zum Zwingel erstlich kommen, vnd von glaubens sach vil mit im gehandlet vnd geredt, aber nichts außgericht, da ward jm gesagt das andere männer da seyen die eifferiger sein dan der Zwingel.

Welchen mannern er fleissig nach gefragt, vnd ist zu inen kommen, nemblich zum Conradt gröbel vnd Fellix mancz, vnd hat mit inen geredt vnd sich ersprach glaubens sachen halber, seindt auch der sach ains worden mit einander, vnd haben in rainer forcht Gottes erkennt vnd befunden, das man aus göttlichem wort der predig ainen rechten in der Lieb | thädigen glauben mieste erleernen, vnd auf den erkanten vnd bekannten glauben der recht christlichen tauff zu verbindung mit Gott eines gueten gewissens empfahen, in aller gottselligkeit eines heilligen christlichen lebens hinfüran Gott zu dienen, auch im triebsal bestendig zu bleiben biß an das enndt, vnd es hat sich begeben das sie bey einander gewessen sein, biß sie die angst angieng vnd auf sie kam, ja in iren herczen gedrungen worden, Da haben sie angefangen ire knüe zu büegen vor dem hochsten Gott im himel, vnd in angerieff als einen herczenkindiger, vnd in gebeeten, das er inen wolt geben zuthuen seinen Göttlichen willen, vnd das er inen barmherczigkeit wolte beweisen, den fleisch vnd bluet noch menschlicher fürwicz hat sie nit darzu getriben, weil sie gewist was sie drüber dulden vnd leiden miessen.

Nach dem gebeet ist der Georg vom hauß Jacob aufgestanden, vnd hat den Conradt gröbel vmb Gottes willen gebeeten das er in wölle tauffen mit dem recht waren christlichen | tauff auff sein glauben vnnd erkantnus, vnd da er nider geknüet mit solcher bitt vnd begeren, da hat in der Conradt getaufft, weil dazumal sonst kein verordneter diener solches wercks vorhanden war.

Wie nun das beschehen ist, haben die andern gleicher weiß an den Geörgen begeret, das er sie tauffen soll, welches er auf ir begeeren auch also thet, vnd haben sich also in hoher forcht Gottes mit einander an den namen des herrn ergeben, ainer den andern zum dinest des Euangelions bestätet, angefangen den glauben zu leeren vnnd halten, damit ist die absinderung von der welt vnd iren bösen wercken angebrochen vnd fort gewachsen.

Demnach haben sich baldt andere mer zu inen gethan, als Balthaser huebner von fridberg, Ludwig heczer vnd andere mer, wol geleerte männer in teitscher lateinischer hebreischer vnd grüechischer sprach, auch der Schrifft wol kundig, vnd sonst predigcanten vnnd andere leüt, die es baldt mit irem bluet | bezeugt haben.

Den obgemelten fellix mancz hat man zu Zürch ertrenckt vmb diß waren glauben vñ tauffs willen, hat also bestandigclich mit seinem leben die warheit bekennt.

Nachmals wolffgang Vhle, den hat man zu walcza, auch im Schweiczerlandt, verbrennt vnd hingericht selb ailffter, sonderlich die seine Brüder vnd geferten waren, Bezeugeten also mandlich vnd riterlich mit irem bluet, das ir glauben vnd tauff aus der Göttlichen warheit gegrindet were.

Auch melchior veit, des Geörgen vom hauß Jacobs gevert gewessen, ward zu Ettach vmb des glaubens willen verbrennt vnnd hingericht.

Also hat es sich durch vernolgung vnd vil triebsal außgebraitet, die gemain täglich gemert vnd des Herrn volck zuegenomen, welches der feindt Göttlicher warheit nit mocht leiden, braucht den Zwingel als ein instrument, der dan auch mit fleiß anfieng zuschreiben vnd auf der canczel zu leeren, das der tauff der gläubigen vnd der alten vnrecht were, | vnnd weiter nit soll geduldet werden, wider sein aigens bekantnus die er vorhin geschriben vnd geleert hat, das der kindertauff mit kainem hellen wort Gottes möge erwisen vnd bezeugt werden, yeczt aber, die weil er den menschen mer als Gott hat gefallen wöllen, hat er wider den recht christlichen tauff gestritten, die obrigkeit bewegt, die recht Gott ergebenen, welche mit gnetem verstandt einen Bundt des guetten gewissens aufgerichtet haben, das man sie als widertauffer enthaupten soll, in krafft Kaiserlichen rechten, Zu leczt hat ers auch darzů bracht, das man auf ain mal ob zwänzig personen, menner frawen, schwangere vnd junckfrawen, in finstern thurn ellendigclich geworffen, das sie hinfüran weder sonne noch monn mer sehen sollen jr leben lang, ir endt mit wasser vnd brot beschliessen, vnd also in den finstern thürnen alle todt vnd lebendig (biß irer kainer mer v̈brig sey) bey einander zu bleiben zu sterben zu erstincken vnd faullen | verurtlet, darunder irer etlich in drey tagen kain mundt vol brot versucht, damit nur die andern zu essen hatten.

Auch seind baldt ernstliche mandath durch des Zwingels anregen außgangen, Wo yemandt im Zürcher gebüet weiter wurde getaufft, die sollen von stundan ohn weitres verhör vrtel vnd recht ins wasser gestossen vnd ertrenckt werden, Hie sicht man welches geists kindt der Zwingel gewesen ist, vnd die seinigen noch seindt.

512. Gott fůhrt ein recht gericht.

Im Dannheuser Thon.

Gott führt ein recht gericht
vnd niemand mags jhm brechen.
Wer hie thut seinen willen nicht,
deß Vrtheil wirt er sprechen.

2 Gnedig bistu, O Herr, vnd gut,
gůtiglich låßt dich finden.
Wer hie auff Erdt dein willen thut
erkennst vor deine Kinden.

3 Durch Christum sagn wir lob vnd danck
vor alle seine gůten,
Daß er vns vnser lebenlangk
vor Sünden wöll behůten.

4 Der Sünder führt ein schwer gericht,
wirdt jn sicher gerewen.
Võn Sünden wil er lassen nicht,
Gott warnet jhn mit trewen.

5 So er kompt in sein Herrligkeit
daß ers gericht wird bsitzen,
Dann wirt es jnen werden leid,
kein außred wirt sie schützen.

6 Sein wort låst er hie zeygen an,
der Mensch sol sich bekehren.
Glauben dem wort vnd tauffen lahn
vnd folgen seiner lehren.

7 Nun mercket auff, jhr menschen kindt,
steht ab von ewren Sünden,
Seid nit verrucht, gottloß vnd blind,
weil jhr den Artzt mögt finden.

8 Grawsam wirt es dem Sünder gohn
der sich nit låßt bescheiden,
In ewig pein wirt jn Gott thun,
da er muß bleiben vnd leiden.

9 Dann du, Herr, bist ein gerechter Gott,
niemand wirstu betriegen,
Bewahrest vor dem andern todt
die dich von Hertzen lieben.

10 Du bist, O Herr, ein starcker Gott,
die Hell hast auffgeschlossen
Vnd wirffst darein die gottloß rott
die deine Kinder hassen.

11 Gott, dein Barmhertzigkeit ist groß
ob den so sich bekehren,
Machst sie all jrer Sünden loß
durch Christum vnsern Herren.

12 Gott heist das gantz menschlich geschlecht
jn förchten vnd auch lieben,
Nachfolgen seinem grechten knecht,
in seiner lehr vns üben.

13 Der Sünder achts vor einen spot,
wenn man jn Gott heißt lieben,
Welchs jm wirt bringen grosse not,
Gott läßt sich nit betriegen.

14 Endtchrist lehnt sich mit schärffe auff
vber die so Gott förchten:
Ach Herre Gott, wölst sehen drauff,
dein schwache gschirlein stercken.

15 'Nun habt gedult, jr lieben kindt,
vmb meines Namens willen:
Ob jr schon hie gehasset sind,
den kummer wil ich stillen.'

16 Gott Vatter, wolst durch deine trew
vns nimmermehr verlassen,
Täglich, O Herr, du vns ernew,
zu bleiben auff der strassen.

17 Durch Christum ruffen wir zu dir,
als durch sein leiden zarte,
Dein trew vnd liebe kennen wir
auff diser Pilgerfahrte.

18 Verlaß vns nicht als deine kindt
von jetzt biß an das ende,
Beut vns dein vätterliche Händt,
das wir den lauff volenden.

19 So wir den streit volendet hon,
dan ist die Kron erlanget,
Die setzt vns auff der jüngling schon
so an dem Creutz gehanget.

20 Das leiden ist zwar groß vnd schwer,
vmb vnsert willen gschehen:
Hilff, das wir dir drumb dancken sehr
vnd dich mit freuden sehen.

21 Vatter, auß gnad hast vns erwehlt
vnd vns nit thun verschmahen,
Gib daß wir, wenns zum scheyden fellt,
den lohn mit freud entpfahen.

22 Zum Abendtmal mach vns bereyt
durch Christ dein liebes kinde,
Mit deinem Geist du vns bekleydt,
vom Tod vnd leyd vns binde.

23 So wir dasselbig essen wend,
wer wirt vns zu Tisch dienen?
Das thut der alle Hertzen kendt,
thet vnser Sünd versöhnen.

24 Sehlig sind die geladen seind
zu disem Abendmale,
Bei Christo harren biß ans endt
in allerley trübsale:

25 Wie er dann selbst gelitten hat
als er am Creutz gehangen,
Also es jetzt den frommen gaht,
sie leiden grossen zwangen.

26 Allen die jhr hochzeitlich kleyd
in keinen weg verletzen,
Den hat der Herr ein Kron bereyt,
die wil er jhn auff setzen.

27 Welcher das kleyd nit an wirt hon,
so der König wirt kommen,
Derselbig muß zur linken stohn,
die Kron wirt jm genommen.

28 Man wirt jn binden händ vnd füß,
weil sie nit sein bekleyden
Vnd wirffen in die finsternüß
von disen grossen frewden.

29 Ach Herr, so gib vns liebe reyn,
zu wandlen vnuerdrossen,
So wir von hinden scheiden seyn
die Thür nit sey verschlossen.

30 Wie es den thörechten ergieng:
'Herr Herr' theten sie rüffen,
Kein öl jhr Ampel in entpfieng,
sonder alle entschlieffen.

31 Sehlig ist der da wachen thut
mit den klugen Jungfrawen,
Der wirt einnehmen ewigs gut
vnd Gottes klarheit schawen.

32 Wann der König auffbrechen wirt
mit der Posaunen schalle,
Alsdann werden mit jm geführt
die ausserwehlten alle.

33 Darumb, Zion, du heilge gmeyn,
schaw was du hast entpfangen,
Das halt, vnd bleib von Sünden reyn,
so wirst die kron erlangen.

Außbund von 1583 S. 34. Die Überschrift daselbst lautet: Diß Lied hat gemacht Jörg Blawrock, der ersten Brüder einer, im Etschland verbrandt Ann. 27. Im Dannheuser Thon. Vers 17.2 dein für sein.

513. Vergiß mein nicht, o Herre.

Im thon, wie man die Tagweis singt.

HErr Gott, dich wil ich loben
von jetzt biß an mein endt,
Daß du mir gabst den glauben
durch den ich dich erkendt,
Dein heilges wort sendst du zu mir,
welchs jch auß lauter gnaden
bey mir befind vnd spür.

2 Von dir hab ichs genommen,
wie du, O Herr, wol weyst,
Nicht leer wirts widerkommen,
hoff ich, vnd sterck meinen geist,
Daß ich erkenn den willen dein,
deß thu ich mich erfrewen
in meines hertzen schrein.

3 Gar sehr thets mich erschrecken,
da ichs befand in mir,
Ein bürd wolt mich erstecken:
werstu nicht kommen schier
Mit deinem wort, der gnaden schein,
het ich müssen erligen
vnd leiden ewig pein.

4 Hierauff so wil ich loben
vnd preisen ewiglich
Dein Namen hoch dort oben,
daß du erzeygest dich
Allzeit wie sichs eim Vatter zimt,
wolst mich doch nicht verstossen,
wehl mich zu deinem kindt.

5 Zu dir, Herr, thu ich schreien,
hilff, Gott vnd Vatter mein,
Daß ich auß lieb vnd trewen
ein kindt vnd Erb sey dein!
O Herr, sterck mir den glauben sehr,
sonst gieng der baw zu drümmern,
wo dein hülff nicht da wer.

6 Vergiß mein nicht, O Herre,
wolst allzeit bei mir seyn!
Dein geist mich schütz vnd lehre,
daß ich im leiden mein
Getröstet werd zu aller zeit
vnd ritterlich erober
den sieg in disem streit.

7 Der feind hat auff mich gschlagen
im feld, darinn ich lig,
Wolt mich darauß verjagen,
Herr, du gabst mir den sieg.
Mit scharffer wehr er auff mich trang,
daß all mein leib thet zittern
vor falscher lehr vnd zwang.

8 Deß ließ dich, Herr, erbarmen,
durch dein gnad, hilff vnd krafft
Halffst deinem Sohn, mir armen,
vnd machest mich sieghafft.
O Herr, wie bald du mich erhörst,
kamst starck mit deiner hilffe,
den Feinden selber wehrst.

9 Darumb so wil ich singen
zu lob dem Namen dein,
Vnd ewiglich verkünden
die gnad die mir erschein.
Nun bitt ich dich vor all dein kindt,
wolst vns ewig bewahren
vor allen Feinden gschwindt.

10 Auff fleisch kan ich nicht bawen,
es ist zu schwacher art:
In dein wort wil ich trawen,
das sey mein trost vnd hort,
Darauff ich mich verlassen thu,
wirt mir auß allen nöten
helffen zu deiner rhu.

11 Die stund deß letzten tagen,
so wir nun müssen dran,
Wolst vns, Herr, helffen tragen
das Creutz wol auff dem plan,
Mit aller gnad dich zu vns wend,
daß wir mögen befehlen
den geist in deine händ.

12 Hertzlich thu ich dich bitten
vor alle vnsere feind,
Wolst jn, O Herr, mit sitten,
wie vil doch deren seind,
Nit rechnen jhre missethat!
das gscheh nach deinem willen,
deß bitt ich dich, O Gott.

13 Allso wil ich mich scheyden
sampt den gefehrden mein,
In gnad woll vns Gott leyten
wol in das reiche sein,
Das wir im glauben ohn zweifel seind,
sein heilges werck volenden,
der geb vns krafft ins endt!

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng rc. 1583. 8° Seite 185. Die Überschrift daselbst lautet: Diß Lied hat Jörg Blawrock gemacht, zu Clausen im Etschland mit einem, Hans von der Reue genandt, verbrant An. 1528. Im thon, wie man die Tagreiß singt. Die Jahreszahl stimmt nicht mit der zu dem vorigen Liede angegebenen; J. H. Otte, Annalen S. 41, hat gar 1529.

Felix Mantz.

Nro. 514.

514. Bey Christo wil ich bleiben.

Im Thon, Ich stund an einem morgen.

MJt lust so wil ich singen,
mein hertz frewt sich in Gott,
Der mir vil kunst thut bringen,
daß ich entrinn dem Todt
Der ewiglich nimmet kein endt.
ich preiß dich, Christ von Himmel,
der mir mein kummer wendt,

2 Den mir Gott thut zusenden
zu eim vorbild vnd liecht,
Der mich vor meinem ende
zu seinem Reich berüfft,
Daß ich mit jm hab ewig freudt,
vnd liebe jhn von hertzen,
auch all sein gerechtigkeyt,

3 Die hie vnd dort wirt gelten,
wer wil das leben hon.
Sie läßt sich loben vnd schelten,
ohn sie mag nichts beston.
Allso zeygt auch die heilig Schrifft:
wer jhr thut widerstreben
auch ander leut vergifft.

4 Dern man jetzt vil thut finden
wol auff der Erden weit,
Die Gottes wort verkünden,
stehn doch in haß vnd Neid:
Keyn göttlich liebe sie nicht hond,
ihr bscheissen vnd betriegen
wirt aller welt bekandt.

5 Als wir dan hond vernommen
in diser letzten zeit,
Die in Schaffskleydern kommen,
als reissend Wölff bereyt,
Hassen auff Erd die frommen all,
wehren den weg zum leben,
auch zum rechten Schaffstall.

6 Solchs thun die falsch Propheten
vnd Heuchler diser welt,
Die vil fluchen vnd beten,
ihr gberd ist gantz verstelt.
Die Oberkeit sie ruffen an,
daß sie vns solle tödten,
dann Christ hat sie verlan.

7 Christum den wil ich preisen,
der alle gdult erzeygt,
Thut vns gar freundtlich weisen
mit seiner gnad geneygt,
Beweißt die lieb an jederman
nach seines Vatters arte,
welchs kein falscher thun kan.

8 Wir müssen vnderscheyden,
nun mercket mich mit fleiß,
Die Schaflein auff der Heyden
die suchen Gottes preiß:
Daran daurt sie keyn haab noch gut
durch Christum den vil reynen,
der hälts in seiner hut.

9 Christus thut niemand zwingen
zu seiner Herrligkeit,
Allein wirts dem gelingen
der willig ist bereyt
Durch rechten glauben vnd waren Tauff,
wirckt Buß mit reinem hertzen,
dem ist der Himmel kaufft,

10 Durch Christi Blutvergiessen,
welchs er hat willig thon,
Es thet jn nit verdriessen,
welchs er vns weist gar schon,
Begabet vns mit heilger krafft,
dann wen sein lieb thut treiben
der wechst in Gottes safft.

11 Die liebe wirt zwar gelten
durch Christ zu Gott allein,
Kein bochen hilfft noch schelten,
es mag nit anders seyn,
Darinn Gott ein gefallen hat;
wer die nit mag beweisen
findt bey jm keine statt.

12 Die lieb in Christum reine
verschonet hie den feind:
Wer mit jhm Erb wil seine
dem wirt auch das verkündt,
Daß er beweiß Barmhertzigkeit
nach seines Herren lehre,
so wirt er ewig erfrewt.

13 Christ thut niemand verklagen,
wie jetzt die falschen thun
Die Christlich lieb nit tragen,
sein wort auch nicht verston,
Noch wollens Hirten vnd Lehrer seyn:
müssen zu letzt verzagen,
jhr Sold ist ewig pein.

14 Christus thut niemand hassen,
auch seine diener nit,
Bleiben auff rechter strassen
nach jhres Herren tritt:
Das liecht deß lebens hond sie bey jhm,
frewen sich deß von hertzen,
ist aller frommen sinn.

15 Die neid vnd haß erzeygen
mögen nit Christen seyn,
Vnd sich zum bösen neygen,
schlagen mit Feusten drein,
Lauffen vor Christo wie Mörder vnd dieb:
vnschüldig Bluth vergiessen
ist aller falschen lieb.

16 Dabei sol manns erkennen
die nit mit Christo stehnd,
Die Christlich ordnung trennen
wie alle Belials kind,
Als Cain seinem Bruder that
als Gott zu Abels opffer thet kehren,
bracht jhn in grosse noth.

17 Hiemit wil ichs beschliessen;
merckt auff, jr frommen all,
Es soll vns nit verdriessen
zu betrachten Adams fall,
Der auch annahm der Schlangen rhat,
thet Gott vngehorsam bleiben,
drum folget jhm der Todt.

18 So wirts den auch geschehen
die Christo widerstohn,
Weltliche lüst ansehen,
kein göttlich lieb nit hon.
Also hat dises Lied ein endt;
bey Christo wil ich bleiben
der all mein noth erkendt.

Außbund von 1583. S. 40. Die Überschrift daselbst lautet: Ein ander Lied Felix Mantzen, der ersten Brüder einer, zu Zürig An. 1526 ertrenckt. im Thon, Ich stund an einem morgen. Die Jahreszahl 1526 ist unrichtig, die richtige ist 1527. Vers 5.6 der für den, 12.2 dem für den, 14.5 licht.

Hans Koch und Lenhart Meister.

Nro. 515.

515. O Gott, nun laß erbarmen dich.

Im Thon, Mag ich vnglück nicht widerstan.

Ach Gott Vatter im höchsten thron,
schaw jetzund an
das ellend deiner Knechte,
Wie sie der Feind verfolgt so hart
auff diser fahrt
vnd grausamlich durchechtet:
Wer dich erkendt
vnd sich nit wendt
von deinem wort
wirt an dem ort
veracht et vnd verschmehet.

2 Ach Gott Vatter im Himmelreich,
wir hond zugleich
gesündiget vor dire,
Darumb straff vns genediglich,
wir bitten dich,
laß vns dein gnade spüren.
Durch vns dein Ehr
nicht gelestert wer
vor diser welt,
welche sich stelt
dein wort zu dempffen schiere.

3 Wir wolten haben guten frid,
wenn wir nur nit
bekänndten deinen Namen
Vnd gläubten nicht an deinen Sohn,
daß er hab thon
gnug an deß Creutzes stammen
Vor vnser Sünd,
vnd groß ellend
für vns erdult,
der sünden schuld
bezalt vor vns allsamen.

4 Der Feind hat sonst gar kein vrsach,
daß er solch rach
teglich an vns thu üben,
Daß wir nit halten sein gebott
sonder dich, Gott
Vatter, von hertzen lieben

Welchs der Sathan
nicht leiden kan,
mit seim anhang
groß not vnd zwang
anricht, vns zu betrüben.

5 Das ist nun vnser missethat
darumb vns hat
der Feindt so hart vmbgeben,
Daß wir vnser hoffnung zu mahl
in gleichem fall
in dich setzen, darneben
In Jesum Christ,
welcher da ist
dein lieber Sohn,
auch glauben schon
in den Heiligen Geist eben.

6 Darumb müssen wir leiden schmach,
daß wir nit auch
vns wider dich thun setzen:
Triben wir boßheit mancherley
Abgötterey,
würden sie vns nit letzen.
Darumb, O Herr,
greiff zu der wehr,
richt alle die
welche allhie
dein gwalt vor gar leicht schetzen.

7 Wann wir verlengneten dein wort,
so würd vns fort
der Antichrist nit hassen,
Vnd gläubten seiner lugenlehr
vnd jrthumb schwer,
giengen die weite strassen
Mit sampt der welt,
wie Christus meldt,
so hetten wir gunst,
dieweil wir sonst
von der welt sind verlassen.

8 Wie wol der feind vns nicht allein
bringet in pein,
sonder es ist geschehen
Jesu Christo vnserm Heyland,
vil schmach vnd schand
die welt auff jn thet jehen,
Darnach fortan
wer jm hieng an,
bekendt sein wort
an allem ort,
thet man schenden vnd schmehen.

9 Darumb auch Christus selber spricht
'wundert euch nicht,
wenn euch die Welt wird hassen,
Weill sie mein wort nit nehmen an,
jhm widerstahn,
mich selbst verfolgt der massen,
Billich jhr auch
müst leiden schmach,
werden verklagt,
verspott, verjagt:
seyd frölich auff der strassen.'

10 Weiter tröst vns Christus der Herr,
spricht also 'Wer
vmb meinent willen wirt leiden
Von diser welt schand, spott vnd schmach,
der wirt hernach
haben die ewige freuden':
Was ligt dan dran,
so wir hie schon
werden verspott,
dieweil vns Gott
zusagt die seligkeiten?

11 So schawe an, O Herr vnd Gott,
den grossen spott,
wie sie lästern dein worte
Vnd halten es vor Ketzerey
vnd fantasey:
wer das bekennet vorte
Vnd glaubt nit mehr
jr menschen lehr
wirt außgerott,
veracht, verspott
an manchem end vnd orte.

12 Nun bitten wir dich, Gott vnd Herr,
rett selbst dein ehr
vnd heilig deinen Namen,
Der jetzt so gar verlestert wirt,
als man wol spürt
bey hoch vnd niederm stammen;
Erzeig dein gwalt
solcher gestalt,
daß der feind merck
dein göttlich sterck
vnd sich vor dir müß schamen.

13 O Gott, nun laß erbarmen dich,
wie ellendtlich
dein Schäflein sind zertrennte,
Hond keinen rechten Hirten mehr
der sie recht lehr:
dein Heilgen Geist jn sende,
Der jnen weiß
der gnaden speiß
die jnn gezim,
keins fremden stim
gehorchen biß ans ende.

14 Ach Gott in deiner Maiestet,
wolst vnser beth
genediglich erhören,
Weil wir sind in anfechtung streit,
verlaß vns nit,
gedult wollest vns mehren

Durch deinen Sohn
vnsern Hauptman,
dem sey ehr lob
welcher ligt ob
dem Sathan sampt seinem Heere.

Außbund von 1583. Seite 221. Die Überschrift lautet: Ein ander lied von Hans Koch vnd Lenhart Meister gemacht, beyde zu Augspurg bezeugt, Ann. 24. Im Thon, Mag ich vnglück nicht. Vers 1.4 verfoglt, 6.11 licht, 7.5 schwe, 9.2 auch für euch, 9.7 Billig, 9.11 frölig, 14.10 lugt, 14.11 den für dem. Mancherlei Zeichen ursprünglich alamannischer Abfaßung, auch in dem Reim Vers 14.1 f., bagegen freilich 8.1 f.

Geörg Wagner.

Nro 516.

516. Hilff vns, hertzliebster Vatter.

Im Bentzenhawer thon, Oder All die jhr ietzund.

DEn Vatter wolln wir loben,
der vns erlöset hat
Im Himmel hoch dort oben
durch seines Sohnes todt,
Welchen er hat gegeben
zu versöhnen vnser sünd,
Daß wir im Glauben leben
als sein gehorsam kindt.

2 Im Sohn hat er vns glassen
ein vorbild, mercket, wie:
Daß wir auch solcher massen
gedültig leiden hie,
Im die Schmach helffen tragen,
wie vns die Schrifft beweist,
Zun Hebreern thut sagen
durch den heiligen geist:

3 Er redt mit sanfften worten,
diemütig vnd gesund,
Daß wir an allen orten
ihn bekennen mit dem mund,
So seind wir rechte Erben
deß Sohns von Himmelreich,
So wir mit Christo sterben
vnd seim todt werden gleich.

4 Wer Gottes wort recht fasset
vnd in dem Hertzen glaubt,
All sünd vnd boßheit hasset,
der ist dem raub erlaubt:
Die warheit muß gfangen ligen,
darzu werden verjagt,
Esias hats geschrieben,
Gott hat mirs selbst gesagt.

5 So wir vmb Christi willen
allhie gefangen sein,
Den ghorsam thun erfüllen
als seine Kinder fein,
Er spricht 'Acht nit geringe,
mein kindt, deß Vatters zucht
Vnd bleib in dem gedinge,
als ich dich heim hab gsucht.'

6 Gantz lieblich sind die worte,
die Christus reden thut,
Schawt, daß jrs wol bewarte,
sie stercken vns den muth,
Ob vns so freundtlich wachet,
steht vns in trübsal bey,
Drumb sehet, daß jr wachet
vnd niemand schläffrig sey!

7 Das Kleynot ist gestecket,
seht, wie jhrs bekommen mögt!
Lebet hie vnbeflecket
vnd werdet nicht bewegt,
Sonder thut richtig lauffen,
daß jhrs erlangen kündt,
Daß wir es nicht verschlaffen,
seid wacker, liebe freundt!

8 Hilff vns, hertzliebster Vatter,
der du vns hast erwehlt,
In aller pein vnd marter!
die welt vns gfangen helt.
Gib das wir mögen siegen
wol durch des Lemleins bluth,
Das wir nit vnden ligen,
haltn vns, Herr, in hut.

9 So wirt er vns erheben
zu der herlichen freudt
Die er auffdecket eben
wol zu der letzten zeit,
Wenn er gantz wundersame
sein Heilgen samlen wirt,
Dan werden wir zum Lamme
in vnser Heymet gführt.

10 Von hertzen thu ich grüssen
all die in Gott bestohn.
Laßt jederman geniessen
die Christum lieben thun.
Gott, der vns hat gegeben
das Pfand, den Heilgen geist,
Nach seinem willn zu leben,
der sey ewig gepreist.

11 Wer mit mir wil zum Herren,
der mag kommen hernach:
Es ist je mein begeren,
darumb trag ich die schmach.
Wie wol ichs nit drumb hoffen,
jr herrligkeit ists nicht wehrt!
Christus ist vor geloffen,
der hats vns alls gelehrt.

Außbund von 1583. Seite 200. Die Überschrift daselbst lautet: **Diß Lid hat Jörg Wagner gemacht, welcher zu München verbrendt worden Anno** 27. **Im Bentzenhawer** etc. Vers 11.5 **hofften.** In dem mehrerwähnten **Cronickel** der Wiedertäufer steht Blatt 32 folgende Mitteilung:

Anno 1527 Am 8. tag Februarij ist der Geörg Wagner von Emering im Bairlandt, vmb des Christlichen glaubens willen gefencklich angenommen worden, vnnd also zu München gefangen gelegen, demnach nach vil ermanens das er vom | glauben soll absteen, vnd das was er erkennt hat widerrüeffen soll, ist er zum fewer verurtelt vnd verbrennt worden, hat also die Göttlich warheit mit seinem Bluet treulich versiglet, wie dasselbig sein bekantnus außweist, Dise bekantnus hat ein guethercziger mensch, der sich in seinem hinauß füeren zur richtstat zu negst zu im gehalten, der vast alle wort gehört, dieselben schrifftlich verzeichnet vnd demnach auch andern guethercziger menschen überantwort.

517. Ein schön Lied von Jörg Wagner, zu München verbrant, An. 1527.

Im thon, Es ist ein Schaffstal vnd ꝛc. Oder, Wiewol ich jetzt gantz ellend bin.

WEr Christo jetzt wil folgen nach,
muß achten nicht der Welte schmach,
das Creutz er auch muß tragen:
Kein ander weg inn Himmel geht,
hör ich von jugent sagen.

2 Allso thet Jörg der Wagner auch,
gen Himmel fuhr er in dem Rauch,
durchs Creutz ward er beweret,
Gleich wie man thut dem klaren Gold,
von Hertzen ers begeret.

3 Der Falckenthorn ward jm zu theyl,
es galt jm seiner Seelen heyl,
er acht keins Menschen trawren,
Er acht auch nit sein kleine kindt
noch seiner Ehlichen Frawen.

4 Wiewol sie jm nit warn vnmehr
vnd er gern bey jhnn bliben wer,
hatt liebs vnd leidts gelitten,
Kein arbeit an seim leib gespart,
nach frommer Ehleut sitten:

5 Gleichwol er sie verlassen muß,
es war jm kein geringe buß,
daß er von jnn mußt scheyden,
Kein Fürst mit seinem Fürstentumb
hetts jm mögen erleyden.

6 Zween Barfüßmönch in grawem kleyd
Jörg Wagner trösten in seim leyd,
sie wolten jhn bekehren:
Er wieß sie in jhr Clösterlein,
jhr red wolt er nit hören.

7 Der Hencker führt jn an eim Strick,
im Rhathauß laß man jm vier stück,
darauff stund jm sein leben:
Eh er eins widerruffen wolt,
inn todt thet er sich geben.

8 Der erst Artickel war nit leicht,
traff an die mündtlich ohrenbeicht:
kein Pfaff mocht jhm verzeihen,
Dieweil er wider Gott gethan,
der jhn allein kundt freien.

9 Der Tauff ist recht, wie Christus lehrt,
wenn die ordnung nit wirt verkehrt,
bedeut sein bitter sterben,
Ist ein abwäschung vnser Sünd,
dardurch wir gnad erwerben.

10 Vons Herren Christi Sacrament
Jörg Wagner jnn auch frey bekendt:
‘ich halt es vor ein Zeychen
Vor Christi hin gegebnen leib’
redt er ohn alles schmeychlen.

11 Zum vierdten wolt nit glauben thun,
daß sich Gott solte zwingen lohn
auff erd herab zu kommen,
Biß er werd halten sein gericht
den bösen mit den frommen.

12 Zu München ein Scholmeister was,
der nit weit von S. Peter saß:
‘Jörg Wagner, du solt beichten;
Darffstu keinr Absolution?
laß dich was guts berichten.’

13 'Scholmeister, das würd mir zu langk,
mit vielen ich ins fewer gang,
mein Sünd sind mir verziegen,
Daran ich keinen zweifel trag,
so wirt der beicht geschwiegen.'

14 'Jörg, meinstu nit, du seist verblendt,
daß du nicht helst auff Sacrament?
auff Gott setz dein vertrawen:
Sih zu, wo du dich irren möchst,
laß dich von Hertzen rawen.'

15 'Mein Hertz ist alles zweifels ohn,
daß mich Gott werde irgen lon
an dem Eckstein verletzen,
Dann die gleich sind dem Rhor im Meer,
jhr sach auff zweifel setzen.'

16 Midlings meister der Predicant
zum Vatter vnser jn vermant,
daß er jm solt nach beten:
'Von hertzen allen ich verzeig,
so wider mich je theten.'

17 'Jörg Wagner, als ein frommer Christ,
sag, obs in deinem hertzen ist
wie du mit mund bekennest:
Es gilt dir deiner Seelen heil,
ob dus nit recht verstündest.'

18 'Gilt es mir meiner Seelen heyl,
so ist sie mir allso nit feyl,
daß ich mit mund solt sprechen
Welchs nicht in meinem hertzen wer:
Gott würd es an mir rechen.'

19 'Jörg Wagner, forderstu an mich,
daß ich ein Messe leß vor dich
nach Christelichen sitten?
Komstu vor Gottes angesicht,
so wollst auch vor mich bitten,

20 Daß er mir auch verley gedult,
daß ich erwerbe seine huld.'
'Weil ich noch bin im leben,
Bit ich Gott, daß ist mein beger,
nach dem Todt ists vergeben.'

21 Etlich Christliche Brüder warn,
rainten Jörg Wagner in sein ohrn,
weil er noch war beim leben,
'Im Fewr stirb als ein frommer Christ,
wolst vns ein Zeychen geben.'

22 Er sprach 'Das wil ich gerne thun,
Christum, den waren Gottes Sohn,
wil ich mit mund bekennen:
So lang als mein vermögen ist
wil ich jhn Jesum nennen.'

23 Zween Hencker stunden beyder seit,
den ring vmb jn sie machten weit,
Jörg Wagner sprach den glauben.
Zugegen stund ein grosse schar
von Männern vnd von Frawen.

24 Jörg Wagner sach ohn forcht vmb sich,
sein mund zu keiner zeit verblich,
er redt, daß manchen wundert:
Geschach im siben vnd zwentzigsten jar
ein tausent vnd fünffhundert.

25 Im Hornung in demselben jahr
am achten tag gantz offenbar
hieng man jn an sein Kehle
Ein Sack mit Polver, nit fast klein,
benahm jhm da sein Seele.

26 Man flacht jhn auff ein Leyter hart,
das holtz vnd stroh anzündet ward:
jetzt ward das lachen thewre.
'Jesus! Jesus!' zum vierdten mahl
rief er laut auß dem fewre.

27 Elias thut die Warheit sagn,
daß er in eim fewrigen Wagn
fuhr in das Paradeise:
So bitten wir den Heilgen Geist,
daß er vns vnderweise.

Außbund von 1583. Seite 59. Vers 4.1 das damals schon seltene Wort **unmäre**, 10.1 so, 15.2 **irren** für **irgen**, 20.2 **hold**, 21.4 **sterb**, 21.3 **daß** = daß es, 26.1 **flächt**.

Hans Langmantel.

Nro. 518.

518. Kom, Gott vater, von himmel.

Im Thon, wie man die tagweiß singt.

KOm, Gott Vatter, von Himmel
mit der krafft deines Geists,
Damit du vnser sinnen,
ja hertz vnd gmüth erfrewst,
Gib vns all dreien mannlichkeit,
gantz ritterlich zu streiten
in diser bösen zeit.

2 Halt vns mit deiner rechten,
dann du bist vnser sterck,
Im kampff vor vns thu fechten,
in der not auff vns merck,
Auff daß wir in dem streit bestehn
vnd nicht zu rücken weichen
wenn der ernst wirt angehn.

3 Darumb wöllst ob vns wachen,
auch vnser nehmen waar
In disen strengen sachen,
da sich die gottloß schar
Wider dein wort aufflehnen thut,
wil vns dauon abtreiben:
halt vns in deiner hut!

4 Auff daß wir nit verfliessen
vnd dein wort fahren lan,
Laß vns der trew geniessen
die du an vns hast gethan
Vnd durch deinn Sohn bewisen hast,
daß wir sie stets betrachten,
send vns deins geistes glast,

5 Das fewr von deiner liebe
so vns vor geben ist,
In dem wir vns sonst üben
hond thun zu aller frist,
In vns deine ergebne kindt,
auff daß er in vns komme,
wie wir berufen sind,

6 Zu führen vnser leben
in deiner warheit schon:
Frid, einigkeit darneben,
einander lieben thun,
Das mit warheit der hertzen rein,
laß vns dein licht erscheinen
in dem wir wandlen fein.

7 Thu vns stets drinn erhalten
als deine liebe kindt,
Laß vns dauon nit spalten
die grausam finster blind
Die über hand genommen hat
mit aller vntrew grosse,
darauff erfolgt der Todt.

8 Du aber, vnser Vatter,
liebest die Billigkeit,
Inn dir hört auff die Marter
der schweren dunckelheit
Damit die welt verstricket ist,
dan du bists lichtes glantze,
die finsternuß durchdringen bist.

9 Daß wir nit mehr der Nachte
sondern tags Kinder seyn,
Durch deinen Geist auffwachen
laß vns ins lichtes schein,
Mit auffmercken nach deiner art
fort schreiten mit begirden
in freuden vngespart.

10 Dein geist darzu vns sende,
vns mit seiner krafft ergreiff,
Vernew das hertz behende
vnd mach vns in dir steiff,
Daß wir in dem gehorsam dein
dich fleissig mögen hören,
preisen den Namen dein.

11 Wann sich die Welt auflehnet,
widerstrebt deinem wort,
Vnser Seel zu dir sehnet
in aller trübsals not
Damit sie vns abschrecken wil,
gib vns auff dich zu mercken
vnd führ vns zu dem ziel.

12 Laß vns, Herr, nicht beflecken
die Sünd noch einig schuld,
Vnd nim vom Fleisch den schrecken
das vns abschrecken wolt,
Auch in deim werck vns halten auff,
daß wir, wan man vns fordern solt,
nicht erligen im streit,

13 Wir gegnen mit den frommen
in recht zierlichem kleid
Die auff die hochzeit kommen
die deim Sohn ist bereyt,
Wenn er sein Braut wird nemen an
mit ewiger wohn vnd freuden:
Herr, du wolst vns beysthan

14 In aller angst vnd note,
darzu in todes pein!
Gib vns das Himmelbrote,
send vns den tröster dein,
So der ellenden Vatter ist
vnd die armen reich machet,
stercket den der schwach ist,

15 Kan die müden erquicken,
den schwachen geben krafft,
Daß sie sich zu dir schicken,
durch dich werden sieghafft,
Die sich in kampff begeben thun,
vor die warheit zu streiten
in Christo deinem Sohn.

16 Hilff vns das feld erhalten
mit jm allein auff erd!
Laß dein hülff ob vns walten,
schirm vns mit deinem Schwerdt!
Auff daß wir als die Helden dein
mögen die Kron erlangen
vnd ewig bei dir seyn.

Außbund von 1583. Seite 211. Überschrift daselbst: Ein ander liedt von Hans Langmantel, vnd seinem knecht, zu Weissenhorn enthaupt, vnd die Magd ertrenckt. Im Thon, u. s. w. Vers 1.1 Himmelen, 1.5 mannligk., 4.5 deinen, 5.2 vorg., 5.5 dein. In J. H. Ottes Annalen S. 44 wird der Name Hans Langermantel geschrieben.

Liepolt Schornschlager.

Nro. 519.

519. Die lieb ist kalt jetzt in der welt.

Im thon, Was wolln wir aber heben an, von einem Fürsten lobesan.

DIe lieb ist kalt jetzt in der Welt,
ihr weder jung noch alt nachstelt,
zu grund wil sie gantz fahren,
So sie doch ist deß gsetzes endt:
wer die recht wüst, auch Gott erkendt,
würd auch bald newgeboren.

2 Freundtlich ist sie zwar in gedult,
ohn eiffer, nimpt hin alle schuld
auff sich mit gantzem willen,
Sie widerstreit noch zancket nit,
bleht sich nit weit, ist langmuts sit,
thut allen hader stillen.

3 Hat züchtig berd, nit schamper redt,
stelt sich nit schwer, maßt das gespött,
thut auch nit eignes suchen,
Nit bitter ist noch zornig, gech,
daß alle ding zum guten sprech,
enthelt sich alles fluchen.

4 Deß vnrechts frewt sie sich gar nit,
am argen vnd auch am vnfrid
hat sie gar kein gefallen:
Der Warheit gschwindt frewdt sie sich sehr,
deckt zu die sünd vnd helt die lehr
vnd Gotts befehl in allen.

5 All ding sie dült vnd gern vertregt,
niemandt beschüldt, aber bewegt
all sach nach rechtem gmüte.
Sie glaubt all ding vnd hoffet alls,
dult ist jhr ring, streckt dar den hals,
daß sie vnfrid verhüte.

6 Gantz nimmermehr die lieb vergeht:
hört alls auff, sie allein besteht,
kan vns zur hochzeit kleiden.
Gott ist die lieb, die lieb ist Gott,
hilfft spat vnd früh auß aller not:
wer mag vns von dir scheyden?

7 All kunst bleht auff, die lieb nur bawt,
geht alls zu hauff was sie nit schawt
vnd ördentlich regieret.
O lieb, o lieb! mit deiner handt
führ vnd mit dir am liebes bandt!
dann falsche lieb verführet.

Außbund von 1583. Seite 313. Überschrift daselbst: Ein ander schön Lied von der Liebe, Liepolt Schorn schlager. Im thon, was u. s. w. Vers 3.5 daß = daß sie.

Dieses Lied hat den Platz, den es einnimmt, nur auf Grund von Vermuthungen, daß es hieher gehören möchte; eine Jahreszahl ist für den Verfaßer nicht zu ermitteln gewesen.

Michel Sattler.

Nro. 520.

520. O vater gut, laß vns dir sein befolhen.

Im Thon, Wach auff mein Seel, dan es ist.

MIt lust vnd freuden will ich Gott lobsingen,
dem Vatter gut,
mein Geist thut darnach ringen.
Dann er mein hertz erfrewen thut,
mit seiner gnad
er mir alzeit beystaht.

2 O Herr Gott, du hast mich auß gnad erwelet,
auff diser Erdt
vnder dein Kinder zehlet.
Darumb dein Nam gepreiset werd,
mein leben lang
wil ich dir sagen danck.

3 Ich kan dein glory nit groß gnug außsprechen,
daß du die Sünd
mir nit mehr wilt zu rechen.
Du nimpst mich an zu deinem kindt,
daß danck ich dir
mit hertzlicher begir.

4 Was sol ich dir vor dise gutthat geben,
daß du mich, Herr,
nimst auß dem todt ins leben,
Vertreibst die Sünd von mir so ferr,
ja daß sie mich
nit verdampt ewiglich.

5 Herr, ich hab nichts, es ist vor alles deine,
richt zu dein lob
wol in dem hertzen meine,
Mach mich bestendig in der prob,
daß ich bekenn
dein Namen biß ans endt.

6 O Herr, daß ich dir wirdiglich mög dancken,
mein leben langk,
o Gott, laß mich nit wancken.
Führ mich vnd leidt du meinen gang
durch deinen Geist,
daß nit mehr hersch mein fleisch.

7 Dan ich bin je ein schwächliches gemechte,
ich bin nur staub:
o Herr, sterck deinen knechte,
Gib krafft, daß nit auff hör mein glaub,
sonder mich üb
ewig in deiner lieb!

8 Du hast mich auff genomen in dein gemeine,
drumb bitten wir,
mach vns heilig vnd reine,
Auff daß wir mögen dancken dir,
dann du bist der
dem ghört allein die ehr.

9 Du bist ein Köng, man sol dich billich ehren,
ein grosser Herr,
man sol dich förchten sehre,
Bist Gott allein, sonst keiner mehr,
darumb, o Herr,
keim andern laß die ehr.

10 Dein volck das du dir jetzund thust erwelen
zu deinem lob,
laß dirs niemand abfellen,
Sonder dein krafft laß siegen ob,
für deine kindt,
Herr, du selb überwindt.

11 Dan ohn dich wer es schon mit vns verloren,
der sieg ist dein,
du Heylandausserkoren.
Darumb so sterck du dein Gemein,
auff daß sie dich,
Herr, lobe ewiglich.

12 O Vatter gut, laß vns dir sein befolen,
an vns gedenck,
thu vns schier zu dir holen.
Gib krafft vnd sterck, daß keiner wenck,
sonder dein gmein
dich, Herr, preise allein.

13 Lob, ehr vnd preiß wir Gott dem Herren leisten,
auch seinem Sohn,
darzu dem H. Geiste,
Als er im anfang was vnd nun:
jhm sey bereyt
lob ehr in ewigkeit!

Außbund von 1583, zweite Abteilung: ETLICHE SEHR SCHONE | Christliche Gesenge, wie dieselbigen zu Passaw, von den Schweitzerbrüdern, in der Gefengnuß im Schloß, durch Gottes gnad gedicht vnd gesungen worden. Seite 69. Vers 1.1 freud, 5.1 Her, nichst, 7.1 schwaches, 9.1 ehrn, 9.3 sehr.

Das Lied steht aber auch schon in dem älteren Buche Ein schon gesangbüchlein (um 1570) Blatt 228 b: Vers 3.1 d. glory groß nit, 4.1 fur für vor, 4.4 weit für ferr, 8.6 den für dem, 9.1 König, thut für sol, 9.6 sonst

keinem laß, 10.1 fehlt dir, 10.6 Druckfehler vbew., 12.3 Druckfehler vns vns, 12.5 sunder d. gemein, 12.6 Herr preise dich.

Der ganze Ton des Liedes und auch einzelne Stellen, wie z. B. der Anfang der 3. Strophe, erinnern an Joh. Hermans Lied Herzliebster Jesu was hast du verbrochen.

In dem Außbund sind dem Liede wie einer Anzahl anderer desselben Teils die Buchstaben M. S. vorgesetzt. Ich bin nicht der Meinung, daß dieselben überall Michel Sattler bedeuten, obwol Lieder von diesem in Passau könnten gesungen worden sein; das vorliegende schreibe ich ihm also ohne alle Sicherheit zu, großenteils nur aus dem Grunde, um eine weitere Untersuchung anzuregen.

Falls der Außbund S. 46 Recht hat, das Lied Als Christus mit seiner waren lehr, welches ich oben Nro. 405 unter den Liedern der mährisch-böhmischen Brüder verglichen habe, Michel Sattler zuzueignen, so müßte entweder Michael Weiße dieß fremde Lied für das Brüdergesangbuch von 1531 benutzt haben, oder er hätte es gedichtet, aber es wäre schon 1527 bekannt gewesen und von Michel Sattler verändert worden.

Im Außbund lautet die Überschrift dieses Liedes also: Ein ander Lied Michel Statlers, zu Rotenburg am Necker mit glüenden Zangen gerissen, die zung abgeschnitten, darnach verbrendt, Ann. 27. den 21. May. Ich laße hier noch einige nähere Mitteilungen über das Ende dieses Mannes folgen. Zunächst aus dem Cronickel Blatt 34:

Anno 1527: Den . 21. tag May ist Michel Sattler (der vorhin ein münch vnd hochgeleerter man war) sampt etlich personnen vmb siben articul seiner christlichen bekantnus willen, zu Rotenburg am Necker mit glüeenden zangen gerissen vnd demnach verbrennt worden, gancz standhafftig in Gott, Nach etlich tagen hernach ist auch des Michel Sattlers weib vmbs glaubens willen ertrenckt worden.

Die Heidelberger Hs. Nro. 793 fol. Blatt 92 ff. enthält die im Februar 1527 zu Schlatten am Randen statt gefundene Verhandlung über jene 7 Artikel, nämlich 1. tauff, 2. bann, 3. brechung des brots, 4. absunderung von greweln, 5. hirten in der gemein, 6. schwert, 7. eydt. Dieselbe geht bis Blatt 96[b] oben, es folgt dann noch eine weitere Anrede, Blatt 97 oben der Schluß: Acta schlatten am Randen auff Mathie anno 1527.

Daran schließt sich ein Brief Michel Sattlers An die gemeind gottes zů horb, meine geliebten geschwisteriget im herren. Am Ende, Blatt 100 oben, Datum im thurn zu bintzdorff. | brůder michel sattler von stauffen sampt meinen mitgefangenen im herren. Ein sehr würdiges und in geistlicher Kraft verfaßtes Sendschreiben, in welchem er daran erinnert, daß man auch Brůder zu Horb gefangen vnd gen Bintzdorff gefůrt. Ermahnung, die Versammlungen nicht zu vergeßen, sich zu heiligen. Blatt 99[b] unten: Seind gemant, liebsten glider des leibs christj, was ich mit selicher geschrift anzeige, vnd lebend darnach, so ich dem herrn geopfert wird, lant euch mein eheliche schwester befolhen sein als mich selbs.

Blatt 100: Volgent die artickel vnd handlung so michel sattler zů rottenburg am Necker mit seinem blůtt bezeuget hat. Neun Anklagepunkte: daß er und seine Mitverwandten wider kaiserl. Mandat gehandelt, er lehre daß im Sacramente nicht sei der Leib und das Blut Christi, die Kindertaufe sei zur Seligkeit nicht förderlich, sie verwerfen das Sacrament der Öhlung, sie verachten und schmähen die Mutter Gottes und die Heiligen, man solle der Obrigkeit nicht schwören, sie hätten einen neuen und ungehörten Brauch des Nachtmahls angefangen, nämlich Wein und Brot in eine Schüßel gethan und dasselbige gegessen, Michel Sattler sei aus dem Orden getreten und habe ein Weib genommen, er habe gesagt 'wenn der Türk ins Land komme, solle man ihm keinen Widerstand thun, und wenn Krieg recht wäre, wollt er lieber wider die Christen ziehen denn wider die Türken.' Michel Sattlers Verantwortung bis Blatt 102 oben.

Das Urteil, welches in allen seinen Teilen am 21. Mai 1527 vollstreckt ward, lautet:

Der hencker sol jn auf den platz füren, jm die zunge abschneiden, jn dann auf einen wagen schmieden, jm alda zweimal mit glühender zangen seinen leib reißen, jn dann vor das thor bringen, der massen fünff griff geben, darnach wie einen ketzer zu pulver brennen, seine mitbrüder durchs schwert richten, die schwestern ertrencken, sein weib auch ertrăncken.

521. Warer verstand von des herren Nachtmal.

Vff die weyß zů singen, Es ist das hayl vns komen her. &c.

Es ist die warheyt pracht an tag
vons herren Nachtmal schone.
Den Endchrist nichtz mer helffen mag
sein dunckel vnd sein wone,
Damit er hatt die welt verplent
vnd falsch gelert vom Sacrament,
das leyblich fleisch werd gessenn.

2 Was got in seim wort reden thůt
ist alles geyst vnnd leben,
Also ist es auch nütz vnnd gůt,
sunst ist es vnns vergeben:
Der herr ist der das lebenn bringt,
im glauben man nach der speis ringt
die vnser seel ergetzt.

3 Es was ein falscher won da bey,
dz wir hie müsten glauben
Dz Christus so groß, wie er sey,
laß sich der statt berauben

Die er bey Gott seim vatter hat
zur grechten, biß die welt vergad,
als die Apostel leren.

4 Es bochet Luther hoch da her
mit eim einzigen worte,
Als ob sunst nichtz geschriben wer
in manchem end vnd orte
Dann als er sagt, 'dz ist mein leib'!
merck aber, was er nacher schreib:
'der für euch würt zerbrochen'!

5 Das brechen ziehens vff das brot:
mag nit also bestone,
Dann brott für vns keins todes not
gelitten am kreytz frone,
Sonder Christus mit seinem leib,
das menschlich gschlecht vorm teyfel pleyb,
ist für vns gar zerbrochen.

6 Deßhalb, so man die erstenn wort
gantz leiblich wil annemen,
So müß man das nachuolgend ort
auch der massen bekennen:
So er nun spricht 'das ist mein leib'
vnd leiblich den verstand da treibt,
müß er leiblich zerbrechen.

7 So volgt, dz wir on vnderlaß,
den herren müsten tödten.
Darum hat es ein ander maß,
die vns hie ist von nötten:
Dz wir in gmein brechen dz brot,
vnd dencken ann des herren todt
der am kreytz ist zerbrochen.

8 Ein gedechtnüß ist nit selber das
daran man sol gedencken:
Darum so ist es sunst etwas
dahin wir müssen lencken.
Wann zeychen sein vnd das bezeicht
zů vnmüglichen dingen reicht,
welchs nimmen würt geschehen.

9 Gott handelt nůr nach seinem wort
vnd lassets darbey bleyben,
Wan er anzeigt an manchem ort,
last sich nit weytter treyben.
Aber die böß vneelich gburt,
die stets wider sein christum můrt,
zeychen von himel gerett.

10 Allein merck hie, du rechter Crist,
das du der schrifft solt glauben,
Wan sy ir selbs nit wider ist,
als es pracht würt für augen:
Auß alt vnd neuwem testament
würt die warheit gentzlich erkendt,
wie es hie zů sey gangen.

11 Ein phaße ward von got zů gricht
vnnd moße hart befolhen;
Das alles hat er gütten bricht
von gott im nitt verholen,
Das es bedeut den vberschrit,
ein lemblin ward getödt darmit,
das man es solt gedencken:

12 Vnd wann kinder fragen hernach,
so sie das lemblin assen,
So antwurten die Juden gach
bald in sollicher massen:
Diß ist alhie der vberschrit,
das ir verstandenn auch damit
das vnß gott hat erlößet:

13 Nun was lam nitt der vberschritt
sonder ein dechtnüs zeychen:
Also Cristus hie redet mit,
wie er sich nůn wol reychen,
Beim brot sich selbs bedeuttet hat,
do er das phaße inen bot
vnd sprach 'das ist mein leibe.'

14 Lucas vnns dißes zeugknüs gibt,
das Cristus ist ein phaße,
Am zwentzig zweyten caput schreibt,
als ich es etwan laße,
Wie der her sagt mit grosser gird
'ich ietz dar zů beweget würd
Phaße mit euch zů essen.'

15 Daruff er schnell ergreifft dz brot,
danckt seines vatters gütte,
Bricht es alhie in dißer thatt,
daraus wol zů vermůten,
Als der text kurtz hernach vermag,
darum sein kein beschwerdnüs trag:
es ist ein dechtnüß zeychen.

16 Deßhalb im eer beschehen soll
vmb den so es bedeute,
Darumbs nieman verachten woll,
darzů auch nit vermeyde:
Aber du solts anbetten nitt,
dan abgöttrey die lieff darmit,
so es ist ein geschöpffte.

17 Der schöpffer ist ein eyferer,
last keiner gschöpfft die ere,
In exodo sagts got der herr,
da magstu es wol leren,
Darum der Bapst vnd Luther klůg
der sachen haben gantz kein fůg,
wie wol sie eins seind worden.

18 So offt mans Herren Brot nun yßt
vnd seinē Kelch will trincken,
Wie du klärlich in Paulo lißt,

soll man seins todts gedencken,
Mit glauben preysen Gott den Herrn,
dem nächsten dienen auch so gern,
deñ werd wir ewig leben.

Gott allein die Eere.

4 Blätter in 8⁰. Die oben angewandte Überschrift bildet den Titel, unter der rechten Seite der Einfassung desselben die Jahreszahl 1527. Die 18. Strophe ist aus dem Augsburger Gesangbuche von 1529 Blatt 51; daselbst heißt es Vers 4.1 Es bochend ettlich, 17.5 vnd etlich klůg.

Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes, die am besten hier ihren Platz findet.

522. Vom misbrauch des Nachtmahls.

Im thon, Es ist das hail vns kommen her.

DJe wahrhait ist kommen an tag
in disen letsten zeiten,
Das der Christglaubig merckhen mag,
was sacrament bedeute:
Von disem wort die schrifft nichts meldt,
doch zwaij nottwendig stuckh erzelt,
vom tauff vnd brott deß herren.

2 Es ist das wörtle sacrament
ein gstalt, bild oder zaichen
Eins dings, das man gaistlich erkennt,
welchs gar kein mensch kan reichen,
Weil es ist himlisch göttlich ding,
das Christus gibt, der himel küng,
allein darzu besigelt.

3 Christus spricht zu den jüngern sein
'es werden falsch propheten,
Falsch Christen vnnderm namen mein
in schaffklaidern eintretten.'
Sannt Paulus sagt 'der Satan
den Anticrist bringt vff die ban
von der wahrhait abfüere.'

4 Johannes der Euangelist
schreibt im andern capitel,
Es seien gar vil Anticrist,
die stelten andre mittel,
Lassen Jhesum nit Christum sein,
das er hailmacher sei allein,
stellen an sein statt zaichen.

5 Gott spricht 'der ist ein falsch prophet,
im won vnnd traum verirret,
Der nun vom bild vnnd zaichen redt
vnnd vff ein Abgott füeret':
Christus selbs herscht in Gottes hauß,
von sünd, tod, hell selbs füeret auß,
im gaist selbs taufft vnd speiset.

6 Dargegen der fürst diser welt
den tauff vnnds brot verkeret,
Das gaistlich himlisch hat abgstelt
vnnd nun das zaichē gleret,
Das volckh vff schwache element,
vf irrdisch brot, wein, wasser gwendt,
das man das hail soll suchen,

7 Das man werd rein vom wassertauf,
das nachtmal tilg die sünde:
Da hangt im an der grosse hauf,
man meint, well da gnad finden:
Man bleibt in sünden gleich wie vor,
es wirt nit weiß der schwarcze mor,
vnnd gschicht nicht was man lehret.

8 Gott spricht 'der ist mein gsandter nit,
darumb solt ir wol sehen,
Der euch vil sagt von gnad vnnd fried
vnd sein wort will nit bschehen:
Das wort hat nit der Herr geredt,
es hats erdicht der falsch prophet
auß vermeßenhait selber.'

9 Was Gott durch Christum redt vnd thut
ist alles gaist vnnd leben,
Sein wort ist krefftig, nucz vnnd gůt,
das irdisch kanns nicht geben:
Christus, der Herr, sich selbs mitthailt,
selbs leret, speiset, taufft vnd hailt
sein newgeborne kinder.

10 Gott handelt durch Christum, sein wort,
in ihm ist crafft vnnd leben,
Darf keins mithels an disem ortt,
sein hail dardurch zugeben:
Aber das böß ehebrüchig gschlecht
sucht nicht das wahrhafftig vnnd recht,
bleibt nur an zaichen hangen.

11 O Mensch, thuo deine augen auf,
die wahrhait soltu hören:
Der einig recht vnnd herczen tauf
kan dich wider geberen:
Christus allein wascht ab die sünd,
durch sein gaist macht ein Gottes kind,
das ist der Christlich tauffe.

12 Sant Paulus kan vns brichten fein,
der schreibt an die Corinther
'Jr seit iecz gwaschen, hail vnnd rein,
die ir vor warent sünder,
Im hailigen gaist vnd namen Christ,
der allein der hailmacher ist',
solchs thut nicht irdisch wasser.

13 Darauf dan volgt die gaistlich speiß
von seinem flaisch vnd leibe,
Dan was nit eingleibt solcher weiß
in Christo kan nit bleiben,
Dann Christus vnnd der Belial
habent kein gmeinschafft vberal,
Gotts krafft ist nit das zaichen.

14 Figurlichs lamb war nit Pesach,
sonnder ein bild vnnd zaichen:
Der Herr auch nicht im Nachtmal sprach,
das er im brott wolt raichen
Sein leib, den er geopfert hat,
der solt werden ir gaistlich brott
durchs irdisch fürgebüldet.

15 Christus der spricht nit 'dises brott
ich in mein leib verwandel',
Wie auch der kelch den er darbott
nit war Gotts bund noch handel:
Zur gleichnus hat ers fürgestelt,
was sein cörpel vnnd blut sein solt,
gecreuczigt vnnd vergossen.

16 Wa kompt der irthumb auf die erd,
das man hat glaubt verwandlung,
Das brott in leib verwandelt werd?
der Satan hat solch handlung
Eingfüert durch ein münch, hieß Hiltprand,
wie er vor seinem ennd bekannt,
war Gregori der sibendt.

17 Dann wie die schlang hat Gottes wort
verkert im paradeise,
Also that sie an disem ort
auf bild vnnd zaichen weisen,
Gar listiglich treugt sie die welt,
die wahrhait hat hindersich gstelt,
die menschen zu verfüehren.

18 Die welt hat die falsch lehr ererbt
durch Satanns list vnnd gwalte,
Dan alles flaisch vff erd verderbt
von Gott ist abgespalten,
Der mensch dem bösen ist verpflicht
vnnd kan da ledig werden nicht
biß der sohn Gotts frey machet.

19 Das alle welt zu irrthumb gnaigt
vnnd dwahrhait hat vernichtet
Hat das volckh Israel erzaigt,
ein guldin kalb vffrichtet
Angbeetet hat für iren Gott,
das hail da gsucht vnnd gsprochen hat
'sihe da deine götter!'

20 Wie der böß küng Jeroboam
hat Gottes wort verlachet,
Fiel ab von Dauidts hauß vnnd stam,
zwai guldin kelber machet,
Die must das volckh für götter han,
alter vnnd priester richt er an,
das volckh da hail must suchen.

21 Wie das groß mör küng Salomo
vff zwelf ochsen gegründet,
Christus hats durch apostel than,
sein tauf wasser verkündet,
Das hat der Anticrist verruckht,
den rechten tauff hat er verzuckht,
in der welt gar vertrimmert.

22 Wie küng Nebucadnesar hatt
in Babel gstelt vff erden
Ein guldin bild, an Gottes statt
must angebeetet werden,
Welcher da nit anbetten wolt,
im feur er bald verbrinnen solt,
also geth es noch heute.

23 Barruch der clagt in diser schand,
das werckh der menschen hende
Werd angebeet in allem lannd,
den waren Gott man schende,
Gold, silber, ercz, auch holz vnnd stein,
gebachens brott soll ir Gott sein,
wie andre speiß verwesen.

24 Also hat der starckh Anticrist,
der lannd vnnd leut regieret,
Mit seiner lehr, gewalt vnnd list
das arme volckh verfüeret,
Vnnd wer nit nimpt sein zaichen an,
der kan vff erden nit placz han,
Apocalipsis meldet.

25 Tauff vnnd nachtmal haben ir statt
bei gleubigen vnnd frommen:
Wann sich der mensch bekeret hat,
den hailigen gaist bekommen,
So wirt er gaistlich gspeist vnd trenckht,
seins Gottes tod für in bedenckht,
da wirt sein seel erquickhet.

Papierhandschrift in fol. vom Jahre 1596 auf der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 76. 13. Aug. Blatt 239[b]. Vers 2.1 wertle, 2.3 des für das man, 5.2 wone, 8.1 nicht, 8.2 drumb, 3.6 er für es, 10.6 fehlt vnnd, 12.4 waren, 12.5 Dein für Jm, 15.3 den für der, 17.2 paradise, 20.3 ein Wort ähnlich er für ab, 22.5 Welches, 23.6

gebachent. Die 9. Strophe entſpricht der zweiten des vorigen Liedes, die 10. der neunten. Das Gedicht ſteht auch in der Daniel Sudermanſchen Liederhandſchrift von 1596. fol. Blatt 249 b, in der Überſchrift mit dem Namen Joh. Eckenberg. Hier lautet die erſte Strophe alſo:

> Eſs kompt die warheit clar an tag
> vom tauff vnnd tiſch deſs Herren:
> Deſs Satans lehr man kennen mag,
> der alles thut umkheren:
> Mit ſeinem trug die welt verblendt,
> vnnd hatt miſsbraucht die ſacrament,
> irrdiſch furs geiſtlich gſtellett.

Die Strophen 3, 4 und 21 fehlen. Einige Lesarten: Vers 2.1 **Es heiſt**, 5.3 und 6.4 **nur**, 8.2 **darauff**, 9.1 **in Chriſto**, 13.3 **Dann wer nit rein iſt ſ. w.**, 15.6 **was ihnen leib**, 17.1 **Sathan**, 17.7 **der iecz wieder erglanczet**, 18.5 **Sathan**, 23.1 **von fúr in**, 25.4 ff.:

> Das Sacrament verwirfft man nit,
> der chriſtglaubig beweiſt damit
> das er dwelt hab verlaſſen.

Leonhart Schiemer.

Nro. 523.

523. Wie köſtlich iſt der Heilgen todt.

Im thon, Nun welche hie jhr hoffnung gar, auff rc.

WJr bitten dich ewiger Gott,
neig zu vns deine ohren,
Heiliger Herre Zebaoth,
du vierfürſt der Herſcharen:
Vernim die klag:
vngmach vnd plag
hat über hand genommen,
Der Bocmot
mit ſeiner rott
iſt in dein Erbtheil kommen.

2 Es haben ſich zu jm verpflicht
vil der vermeinten Chriſten,
Den wúſten grewel außgericht,
ſie toben vnd vernichten
Das heiligtum
der Chriſten from,
das haben ſie zertreten:
Der wúſt vnflat
in deiner ſtat
láßt ſich als Gott anbeten.

3 Dein heilge ſtatt hond ſie zerſtórt,
dein Altar vmbgegraben,
Darzu auch deine Knecht ermört,
wo ſies ergriffen haben:
Nur wir allein,
dein heuflein klein,
ſind wenig überbliben,
Mit ſchmach vnd ſchand
durch alle land
verjaget vnd vertriben.

4 Wir ſind zerſtrewt gleich wie die ſchaf
die keinen Hirten haben,
Verlaſſen vnſer hauß vnd hoff,
vnd ſind gleich dem Nachtraben
Der ſich auch offt
helt in ſteinklufft:
in Felſen vnd ſteinklufften
Jſt vnſer gmach,
man ſtelt vns nach
wie Vögeln in der lufften.

5 Wir ſchleichen in den Wälden vmb,
man ſucht vns mit den Hunden;
Man führt vns als die Lemlein ſtum
gefangen vnd gebunden.
Man zeigt vns an
vor jederman,
als weren wir Auffrórer,
Wir ſind geacht
wie Schaf zur ſchlacht,
als Ketzer vnd verfúhrer.

6 Vil ſind auch in den Banden eng
an jhrem leib verdorben,
Ettliche durch die marter ſtreng
vmbkommen vnd geſtorben,
Ohn alle ſchuld:
hie iſt gedult
der Heiligen auff erden:
Wir múſſen all
durch vil trúbſal
allſo probieret werden.

7 Man hat sie an die bäum gehenckt,
erwürget vnd zerhawen,
Heimlich vnd öffentlich ertrenckt
vil Weiber vnd jungfrawen:
Die haben frey
ohn alle schew
der warheit zeugnuß geben,
Daß Jesus Christ
die warhait ist,
der weg vnd auch das leben.

8 Noch tobt die Welt vnd ruhet nicht,
ist gar vnsinnig worden;
Vil lügen sie auff vns erdicht,
mit brennen vnd mit morden
Thut sie vns bang:
O Herr, wie lang
wiltu doch darzu schweigen?
Richt den hochmut,
der Heilgen bluth
laß vor deim thron auffsteigen!

9 Wie köstlich ist der Heilgen todt
vor deinem angesichte!
Drumb haben wir in aller not
ein tröstlich zuuersichte,
Zu dir allein,
sonst nirgend kein
trost, frid noch ruh auff erden:
Wer hofft auff dich
wirt ewiglich
nimmer zu schanden werden.

10 O Herr, kein trübsal ist so groß
der vns von dir abkehre.
So bitten wir ohn vnderlaß
durch Christum vnsern Herren,
Den du vns hast
zu einem trost
auß deiner gnaden geben,
Der vns zeigt an
die schmale bahn,
den weg vnd auch das leben.

11 Glori, triumpff sey dir gesetzt,
all ehr sey dir auch geben,
Von nun an biß in ewigkeit!
dein Gerechtigkeit darneben
Bleib allezeit
gebenedeit
das volck deim heilgen Namen,
Durch Jesum Christ,
der künfftig ist
die welt zu richten. Amen.

Außbund von 1583. Seite 189. Überschrift daselbst: **Ein schön lied von Lenhart Schöner, zu Rotenburg am Ihn verbrendt, An. 1528. Im thon,** u. s. w. **Leonhart Schiemer** lautet der Name im **Cronickel** der Wiedertäufer Blatt 35; ich halte ihn für den richtigen: der Außbund hat öfters fehlerhafte Schreibung der Namen, wie oben zu Nro. 405 **Statler** für **Sattler** und zu Nro. 525 **Mawren** für **Mure**. J. H. Otte, Annalen S. 46, schreibt **Schimmer**. Im **Cronickel** lesen wir Folgendes:

Anno 1528: Den. 14. tag Jannarij ist der brueder Lienhart Schiemer von Ferkleßbruck, ein euangelischer diener vnd hochgeleerter man, zu Rotenburg am Ihn umb der göttlichen warheit willen enthauptet worden, | Er ist zum ersten ein Barfüesser münich gewessen, ist aber zů Judenburg (aus vrsach das er der münchen vnd pfaffen sachen nit göttlich sein erkennt) aus dem klosster gangen vnd geen Nürnberg gezogen, mit hilff der kauffleuten das schneider hanndtwerch geleernt, demnach biß gen Wienn kommen vnd daselbst des Johann Hutten leer gehört vnd glaubig worden, vnd demnach von dem Oswalt Gelait getaufft worden, demnach auf dem schneider handwerck gewandert, auch darneben geleert vnd getaufft, Da haben in die so er getaufft hat weiter zu einem leerer gebeeten, hat also fort durch das Bairlandt hinauf biß geen Rotenburg am Ihn geleert vnd getaufft, Da ist er gefangen worden, vnd nach viler handierung hat er sich erbotten, man soll im geleerte leüt, münchen vnnd pfaffen aus allerley sprachen zuebringen vnd mit im vom glauben disputieren, vnd so offt er von einem geleerten eines fäls vberwisen wurde, soll man im durch den hencker ein glid von seinem leib abreissen, vnd nachmals, wen er kein glidt mer habe, so soll man im die rippen aus dem leib ziehen. | Sie haben in aber vnnerhört standthafftig in seinem glauben zum fewer verurtelt, ist aber doch zum schwert kommen, vnd wie oben gemeldt gericht worden, Also hat er die göttlich warheit riterlich mit seinem bluet bezeugt, wie das sein schrifftliche bekantnus außweist.

Oswald Glait.

Nro. 524.

524. Die Zehen gebot

zů singen, im thon, Es wonet lieb bey liebe.

Es redet Gott mit Mose:
'ich bin der Herre dein,
Got Abraam, got Isaac,
got Jakobs, aller dreyen.
Darumb so hör vnd merck mein wort
das ich dir yetz beuilhe
gleych heut auff diser fart.

2 Egyptus het euch gefangen
vierhundert dreyssig jar,
Ir schrient vast mit verlangen
von hertzen ymmerdar,
Ich sollt euch helffen auß der nodt:
ich füert euch auß der gefencknus,
speyßt euch mit hymmels brodt.

3 Mein gwalt habt jr gesehen
im meer am Pharao,
Was wunder seynnd beschehen
im land vnd anders wa:
Darumb so mercks vnd leer die rodt,
das sie mich allzeyt fürchte
vnd halt all mein gebot.

4 Ob sie die überdretten,
mein straff würt bald da sein,
Vor mir würt sich nit redtē
ain mensch groß oder klain,
Dann ich acht nit der grossen köpff,
das nym̄ ich yeh zů zeugen
himel, erd vnd alle geschöpff.'

5 Auff knie viel Mose nider:
'o Herr' (sprach er) 'mein Gott,
Dein angsicht kör her wider
zů vns in aller nodt.
Wa du nit bist, da ists vmbsonst
nůr menschentandt vnd Teufelslist,
kayn freud ist da noch gunst.'

6 'Barmhertzig soll mich finnden,
sag ich, der herre dein Got,
Der man mit weib vnd kinden,
so er helt mein gebot,
Ja trauwet mir vnd bessert sich,
bekendt mit mund vn̄ leben
sein glaubigs hertz in mich.

7 Die Gleychßner will ich straffenn,
mitt blindthait schlahen seer,
Die nůr vil schreien vnd klaffen,
jr leben soll nichts mer
Nůr schenden mich mit jrer that,
die werck die sie verbringen
mein gayst nit geleret hat.

8 Du aber thů meinen willen,
halt fleissig mein gebot:
Was du nit magst erfüllenn
würdt alles durch den tod
Meins Christi schon bezalet sein,
dan̄ ich bin jm ergeben
vnd er ist auch gar mein.

9 Das volck würdst du so weysen
wie ich dir geschriben hon,
Mit meinem wort offt speysen,
frey dretten auff die ban,
Jn sagen meine zehen bott,
das sie die hörn vn̄ halten,
sich hütten vor dem tod.

10 Alle ding hab ich beschaffen
im hymel vnd auff erd,
Gar scharpff sein meine waffen,
zwyschneidig ist mein schwert,
Allain bin ich der herr vnd Gott:
mensch, such nit frembde Göter,
sonst stürbstu ewigs tod.

11 Nit schwer bey meinem namen,
gotzlester, schilt auch nit,
Ich nym̄ dirs sonst als zamen,
beraub dich des ewigen fryds:
Ich sag dir das, vnd es ist war,
ich laß es nitt vngrochen,
es stee halt hundert jar.

12 Mein Sabbath solt du halten
im gaist, wie ichs begeer,
Dein hertz solt du nit spalten,
solt fassen meine leer,
Dein leyb vnd Seel halt wol in hůt,
das sie meim willen volgen
mit frischem freiem můt.

13 Dein eltern, herren vn̄ Obrigkait
würdstu in eeren hon,
Das ist (merck du) mein rechter bschaid
für frawen vnd für man,
Das sie mit leyb vnd gůt allzeit
gehorsam̄ sein mit fryden,
die seel ist mir gefreyt.

14 Nit leyblich stil noch geystlich,
die maß vnnd gewicht hab gůt,
Im kauff halt dich gar weißlich,
tödt nit vnschuldigs blůdt,
Die straff ist sonst schon vor der thür:
vnschuldigs blůdt nicht schweiget,
seyn gschray kombt bald zů mir.

15 Die hůrerey vermeide,
o mensch, schaff ich mit dir,
Im eestand du dich leyde,
den lon findst du bey mir.
Kaynn außred würdt dich helffen zwar,
würdst du mir dan̄ nit volgen,
so bleyb ins teufels schar.

16 Kainn falsche zeugknus sage,
halt dich gar gsteuff vnd rayn,
Dein hertz soll in im tragen
kain falsch groß oder klain,
In schertz noch ernst solt lügen nit,
niemand solt du betrügen,
mit yederman halt fryd.

17 Da mit du aber spürest
das ich den glāß nit will,
Dich selbs auch nit verfürest
mit gleyßners wercken vil,

Deyn hertz will ich, nit dein gespenst:
du magst mich nit betrügen,
schaw, daß dein Gott erkennst.

18 Dein hertz halt fein geraynigt,
begeer frembds gmahles nit,
Mit jedem sey verainigt,
tracht nach dem ewigen schnidt,
Begeer nit frembder gründ noch gelt,
deyns güts brauch dich mit witzen,
nichts bstendigs hat die welt.

19 Dz solt du alles halten,
dem volck streg sagen auch,
Das nicht meine lieb erkalten,
sonst zergehet jr wie ain rauch,
Vermaledeit werdt jr auff erd,
ich wil mich an euch rechen
mit hunger, plag vnd schwerdt.'

20 Moses erschrack von hertzen,
auffs angsicht fiel vñ sprach
'Mit dir last du nicht schertzen,
vnds menschen gschlecht ist schwach:
Ewiger got, gedẽck den bschaid,
den vätern langst beschehen
vñ bsteet mit deinem ayd.

21 Schick vns des Abrahams samen,
wye du versprochen hast,
Den segen in seynem namen,
würdt vns ain lieber gast:
Der selbig Christ macht mit seim blůdt,
das du würdst vnser vatter,
o Herr, du ewigs güt.'

22 'In dwelt würd ich den senden,
den ich versprochen hab:
Verschmecht an manchẽ enden,
würt werden mein höchste gab.
Yedoch mein warhait würdt besteen,
meynn wort bleybt ymmer ewig,
solt hymel vnd erd zergeen.

23 Zů meiner eer vñ glori
sol Christus wunder vil,
Propheten, gsatz, histori
volbringen wie ich will.
Ain kurtzes wort würt es dañ sein:
hab Got, dein nächsten liebe,
verharr ans end, bleybst mein.

24 Mose, wie ich dir sage:
gee hin mit disem bschayd,
Verkünds, vñ sey kain zage:
ich schwer bey meinem ayd:
Wer mich, meinn wort vnd geist veracht,
den will ich ewig straffen,
sey yeder drauff gedacht.'

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, 1530. Ohne Angabe des Ortes. Vers 3.6 fürchten, 4.6 zůr, 12.4 fehlt solt, 13.7 gefreyet, 15.4 finst, 16.5 leug für sol: lügen, 17.2 deß für den, 17.7 erkennest, 18.4 so. Wegen des Verfaßers vergl. die Anmerkung zu dem vorigen Liede. In J. H. Ottes Annalen fehlt der Name im Register; S. 46 schreibt er ihn fälschlich Plait.

525. Ein ander Marterlied von zwölff personen, auff einen tag zu Bruck an der Muren gericht.

Im Thon wie man die Tagweiß singt.

Was wolln wir aber singen
allhie zu diser frist
Zu Bruck von geschehenen dingen,
wie es ergangen ist:
Zwölff Euangelische Personen
den todt leiblich entpfangen
mit frewden gnommen an.

2 Bruck, dir ist glück entronnen,
daß du vns gfangen hast,
Die sach nit recht besonnen,
dir selbst auffglegt einen last:
Du wirst jn von dir bringen schwer,
weißheit ist dir zerronnen,
du hast es kleine ehr.

3 Einn Bürger ich euch nenne,
der saß in der Verhör:
Gott wirt denselben kennen;
man führt einn Schuknecht her:
Der fieng von Gott zu reden an;
der Bürger antwort gabe,
thet jn nit wol anstahn.

4 Der diener fragt die Herren
auß sanfftmütigen muth,
Was vrsach sie da weren,
zu richten fleisch vnd blut:
'Seid jhr Herren der Warheit schon?'
sie hiessen jn einen Narren,
er solt schnell vor sich gohn.

5 Die frommen waren gangen
vom Rhathauß auß der statt
Ohn band vnd vngefangen,
das man gesehen hat:

‚Gott grüß die walstatt vnd den ort!
heut wolln wir auff dir leiden
wol vmb das Göttlich wort.'

6 ‚Ihr Herrn vor Bruck solt wissen
vnd seht euch eben für:
Ihr seid gar hoch beflissen,
glück ligt euch vor der thür:
Hört auff mit vns, vnd laßt dauon,
vnschüldig blut zu richten:
Gott wirt es rechen schon.'

7 Brück wolt sich gern außreden,
wendt für der Fürsten gwalt:
Es bleibt nicht vnderwegen
was jhr Mandat innhalt;
Wiewol der Fürst weiß wenig drumb,
die Glerten thun erdichten,
daß from leut kommen vmb.

8 ‚Ihr Bürger, wolt nit weynen
vber vnser fleisch vnd bluth:
Gott thut vns gnedig meynen,
den haltet wol in huth.
Gott erleucht den Landsfürsten schon,
daß er jhn lehr erkennen,
mit vns erlang die Kron.'

9 Einn ring thet man da machen,
als noch gewonheit ist.
Die freud thet wenig lachen:
‚hilff vns, Herr Jesu Christ!'
Sie fielen nider auff jhre Kniew,
vnd baten inniglichen
zu jhrem Vatter triew.

10 Sie stunden auff mit frewden,
vnd rüsten sich zum Schwerdt.
Der Nachrichter in leyde,
keins Richters ehr begert:
‚Biß getrost, lieber freunde mein!
Gott wöll dir hie verzeihen
vnd vns dort gnedig seyn.'

11 Der jüngst der bat von hertzen
sein Brůder zu der stund,
Zu erst lidt er den schmertzen,
küßt sie an jrem mund:
‚Gott segne euch, liebe Brůder mein!
heut wolln wir bey einander
im Paradeise sein.'

12 Neun Männer man enthaubte
auff einem anger grůn.
Ihr hertz war vnberaubte,
ich sach sie niderknien.
Vber das schwerd gossens jhr bluth,
wol vmb der warheit willen;
Gott hab jhr Seel in hut.

13 Drey Fräwlein man ertrencket,
ist kund vnd offenbar.
Von Gott jr keine wencket,
das sag ich euch furwar.
Die jüngst lachet im wasser schon:
das hat sehr wol geschehen
gar mancher biderman.

14 Ich sach sie zsamen begraben
wol in ein grube tieff.
Vil weynens sich ergabe,
manch Mensch zu Gott auch rieff:
Gott geb den Seelen ewig ruh!
mich deucht das aller beste,
daß man nicht vnrecht thu.

15 Da sprachen auch die Tollen
‚es ist des teufels gferd,
Sie stecken boßheit volle,
ist keinr der sich bekehrt:
Sie schmechten Gott im höchsten thron,
dem Antichrist hond sie gedienet,
der wirt jnn geben den lohn.'

16 Die sach die ward volbrachte
an einem Freitag fruh,
Vnbesonnen, vnbedachte,
vil Herren ritten zu,
Vnd zogen trawrig wider ab:
ich kans nit all beschreiben
wie ichs gesehen hab.

17 Allein wolln wir Gott dancken,
der sie erhalten hat.
Der laß vns auch nicht wancken
von seiner grossen gnad.
O Herr, auch vnser hertz bereyt,
daß es biß an das ende
von dir nicht werd gescheit.

Außbund von 1583. Seite 158. In der Überschrift steht daselbst **Mawren**, es ist aber nicht die **Mauer** sondern der Fluß **Müre** gemeint. Auch steht **Tagreiß** für **Tagweiß**. Vers 6.2 steht, 9.7 trew. Im **Cronickel** der Wiedertäufer Blatt 36b heißt es von dieser Begebenheit also:

Anno 1528 seindt zu Bruck an der Muer in Stellermarckt neün brüeder enthaupt vnnd drey schwestern ertrenckht, Die jüngste schwester hat noch das wasser angelacht vnnd sich nichts drob entsetzt, Haben also die göttlich warheit riterlich mit irem bluet bezeugt, wie dan das liedt so von inen gemacht worden dessen zeugnus gibt.

526. Zu Wicklingen auff dem Schlosse.

Im Thon, Wiewol ich ietzt gantz ellend bin. Oder in Jörgen Wagners weiß. Oder wie man das Vatter unser und die 7. wort singt.

Herr Gott Vatter im Himmelreich,
hör unser klag, die wir zugleich
im trübsal vor dich bringen:
Der freuel hauff wil vns von dir
vnd deiner warheit dringen.

2 Du hast vns durch deinn lieben sohn
hertzlich gerufft, wir sollen nun
zu dir dem heyland kommen,
So wolstu vns erquicken thun,
rhu geben mit allen frommen.

3 Dein wort wir haben gnommen an,
folgen dir nach auff rechter bahn
mit trewem gmüth vnd hertzen,
Darumb die welt vns hassen thut,
fügt vns zu pein vnd schmertzen.

4 Diß aber vns befrembdet nit:
Christ vnser Meister hat mit sit
vns solchs zuuor thun sagen:
'Welcher da wil mein jünger seyn
muß das Creutz mit mir tragen.'

5 So lobn wir dich, Herr Jesu Christ,
daß dein wort auch zu diser frist
an vns erfüllt thut werden,
Daß man vns vmb die warheit dein
durchecht auff diser erden.

6 Dann wir dabey erkennen fein
daß wir dein rechte kinder seyn,
die wollen wir auch bleiben
Vnd dir nachfolgen biß inn todt,
nichts soll vns von dir treiben.

7 Durch dein hilff vnd göttliche krafft,
welche die schwachen macht sieghafft,
hoffen wir zu überwinden:
O Herr, laß du vns deinen trost
immer vnd mehr entpfinden!

8 Obschon die gottloß Rott so rauch
handelt nach jhrer Vätter brauch,
mit pein an vns hantieren,
So sterck du vns durch deinen Geist,
daß vns kein zagheit rüre.

9 Ja ob das gschlecht verstocket hart
sich stelt nach Mörderischer art,
drewt vns den leib zu nehmen,
So gib du vns mit freudigkeit
dein warheit zu bekennen.

10 O Gott, wir bitten dich hiemit,
zum Todt wöllst jnen rechnen nit
was sie an vns volbringen,
Dann sie sind doch vnwissend gar,
verblendt zu allen dingen.

11 Sie haben einen weg vor jn
der sie tregt zum verdamnuß hin,
den halten sie für rechte,
Darauff sie vns mit jn zu gehn
bezwingen wollen schlechte.

12 Wir aber sind berichtet schon
was für ein weg wir sollen gohn,
lahn vns nit anders lehren,
Mit Gottes hülff von disem weg
soll vns gar nichts abkehren.

13 Das thut dem Teuffel in seim reich,
dem Bapst vnd andern mehr zugleich
gar auß der massen zoren,
Daß an vns, Christi Schäflein klein,
jhr anschlag ist verlohren.

14 Toben vnd wüten immer fort,
ein jeder theil an seinem ort
die warheit wil vertrücken,
Die fromkeit hat bey jhn kein platz,
muß sich leiden vnd schmücken.

15 Wer nit wil jhres willens sein
muß annehmen vil schmach vnd pein,
das hond wir wol erfahren,
Welchs geists sie aber kinder seyn
thun sie fein offenbaren:

16 Der arg Sathan, die alte Schlang,
ein Mörderinn von anefang,
dem sie sich hond verpflichtet,
Derselbig sie regieren thut
vnd gantz nach jm abrichtet.

17 Die vnwissend vnd gottloß schar
hielt vns gfangen vier gantzer jar
zu Wicklingen auff dem Schlosse,
Da musten wir vmb dwarheit gut
leiden vil zwang sehr grosse.

18 Auß altem hassz, teuflischem neid
hat man vns da ein lange zeit
mit wasser vnd brot gespeiset,
Aber der name Gottes hoch
sey darumb hoch gepreiset,

19 Der vns doch wie ein trewer Gott
beisteht vnd hilfft in aller not
vnd gibt vns vil gedulte,
Ja macht vns ein außkommen fein
in seiner gnad vnd hulde.

20 Wie er dan auch von anfang her
allen frommen in not vnd gfer
gar fein zu hülff ist kommen,
Also hat er sich vnser auch
zu diser zeit angnommen.

21 Wir haben vns seinr güte groß
zu erinnern ohn vnderlaß,
die er vns vnd den alten
Beweist vnd eh bewisen hat,
die steiff an jhm gehalten.

22 Wie hat er nur den Eliam,
den Daniel, Jeremiam
in Hungers not thun speisen:
Deß sollen wir jn heute noch
vor seine güte preisen.

23 Wann wir seinr güte dencken nach
wie er sein volck Israel auch
speiset mit Himmelbrote,
Wir trösten vns desselben noch
in vnser grossen note.

24 Ob man vns schon am leibe hie
verjagt vnd quellet spat vnd früh,
daß sich der muß verzehren,
Was ligt daran, wann nur der Herr
die Seel vns kan ernehren?

25 Hiemit wir vns mit gantzem gmüth
verlassen auff deß Herren güt,
die wirt ob vns hie walten:
Er machs mit vns nach seinem will,
thu vns nur from erhalten.

26 Brüder vnd Schwestern allzugleich,
wist, daß wir sind deß trostes reich,
allein in vns der Herre
Wircket bißher durch seine krafft
zu seines Namens ehre.

27 Ohn sein krafft wir vermögen nicht,
all vnser sterck wer doch entwicht,
das fleisch ist doch kein nutze,
Aber der Herr durch seinen geist
sterck vns widers feinds trutze.

28 S. Paul dasselb auch zeiget an,
daß kein krafft nichts volbringen kan,
es thuts allein der Herre:
Dem sey von vns vil lob gesagt
von jetzt vnd immermehre.

Außbund von 1583. S. 333. Überschrift: Ein ander schön Lied, Im Thon, u. s. w. Vers 2.2 geruff, 6.5 nichst (so auch 12.5 und 28.2), 11.1 einem, 15.2 enn., 17.2 gantzen, 27.3 nütze.

527. Christe freundlicher ritter.

Im thon wie das Tholer lied.

Christe freundtlicher Ritter,
hab acht auff den Hauptman!
Der streit ist hie gar bitter,
so du kompst auff den plan,
Die feind werden dich vmringen,
welt, fleisch, sünd, Teufel vnd todt:
Thu deim Hauptman zuspringen,
die feint wirt er vmbringen,
dir helffen auß aller not.

2 Paulus der hat geschlagen
in seiner liberey,
Schilt, Helm, Pantzer vnd kragen,
ein Schwerdt ist auch darbey:
Damit soltu dich rüsten,
wapnen zu aller zeit,
Der feindt mit tausent listen
streit wider die frommen Christen
durch sein boßheit vnd neid.

3 Man muß bey dem Fenlein bleiben
daß vns verkündet ist,
Dauon laß dich nit treiben,
vom Hauptman Jesu Christ!
So du mit jm wilt erben
die herrlich kron vnd freud,
Triumph vnd sieg erwerben,
must auch hie mit jhm sterben,
haben trübsal vnd leyd.

4 Gefangen vnd geschlagen
ward Christus der Hauptman:
Also thut man auch plagen
wer geht auff seiner bahn:
Groß not ist jetzt vor handen
alhie auff diser erdt,
Man sucht vns auch mit banden
fast schier in allen landen
wer zu Christo begert.

5 Zu jhm wil man nit lassen
sein trewe Ritter gut,
Verlegt jhn alle strassen,
biß man sie fahen thut:

Da hebt sich würgen vnd stechen,
grawsame Tyranney:
Vnser Hauptman wirts rechen,
seinr feind gewalt zerbrechen,
er steht seim heuflein bey.

6 Gottes geliebte Ritter,
seit mannlich in dem streit!
Das grawsam vngewitter
wehrt nur ein kleine zeit.
Thut nur bestendig bleiben,
seit trew biß in den todt!
Laßt euch zu rück nit treiben,
jhr seit man oder weiben,
vertrawet vnserm Gott!

7 Preiß vnd lob wir jhm geben,
sein ist allein die ehr!
Dieweil wir hond das leben,
hilff vns, o Gott, mein Herr!
Erhör du vnser klagen
sih auff die kinder dein!
Gfenglich thut man vns plagen,
auß allem land verjagen:
mein Gott, sih du doch drein!

8 Amen, es wird geschehen!
in einem augenblick
Wirt man Gottes macht sehen,
wie er der welte tück
Gar bald wirt offenbaren,
darzu jhren Hochmut,
Der jetzt mit gwalt thut fahren:
mein Gott, thu vns bewahren,
halt vns in deiner hut!

Außbund von 1583. 8⁰. Seite 423. Vers 1.5 umbr., 5.2 trew. Das Lied schließt sich eng an Strophe 7—9 des Liedes Nro. 446 an.

528. Wacht auff jr völcker alle.

Im thon, Hilff Gott das mir gelinge, Oder die braut Christi.

Wacht auff jr Völcker alle
in dieser letzten zeit,
Gottes wort dringt her mit schalle
vnd alle Prophecey:
Neigt euch zu Gott dem höchsten gůt,
die geferliche zeit ist kommen,
es kost vil Christen blůt.

2 Es ist jetzt offenbare
das lang verborgen was,
Gott macht die augen klare,
die jetzundt sehen das
Daruon Paulus geschrieben hat,
von dem kinde der verderbung,
setz sich in Gottes stadt.

3 Der grewel der zerstörung
stehet an der heiligen Statt,
Verderben Gottes ördnung,
wie Christus gesprochen hat
'Wer jetzund in Judea won,
der fliehe auff das gebirge
darauff die Christen stahn.'

4 Dann Gottes berg ist die hoffnung,
friede vnd einigkeit,
Vnd bringen täglich opffer,
tragen an Christus kleidt:
Gott hat sie selber woll geziert
vnd hat sie mit seiner eigner handt
auß falschem Judea gefürt.

5 Wie wir geschrieben haben
Danielis prophecey:
Der Engel thet jhm sagen,
wie in der letzten zeit
Das täglich opffer wirt abgethan,
dargegen an der heilgen statt
ein wůster grewel wirt auffstahn.

6 Paulus hat vns beschrieben
in einer Epistel klar,
Wo Gottes dienst wirt getrieben
darnach wirt offenbar,
Dann Paulus spricht 'es regt sich schon
die geheymnuß der verderbung,
das opffer wirt abgethan.'

7 Es ist jetz offenbare
was die verwůstung ist,
Das licht zeigt an so klare
war durch zu dieser frist
Das täglich opffer wirt abgethan
das Gott der Herr wil haben
auff seinem Altar schon.

8 Ein Lämlein von seinem saamen
zum opffer GOTT begert,
Geboren von seinem Sohne,
mit seiner milch ernert,
Das soll auffwachen alle stundt
vnd gůte wollen tragen
allzeit in seinem bundt.

9 Das opffer seindt alle Christen
die sich GOTT ergeben han,
Ohn alle trug vnd listen
im glauben zu jhm gahn,
Zum wasser tauff in seinem bundt,
Christo sich zu vermehlen,
jm gehorsam sein alle stundt.

10 Er thut sich auch versprechen
ins Herren gemeinschafft,
Das Brodt mit jhm zu brechen,
folgen der brůderschafft,
Die gemeinschafft halten alle zeit,
seinem Nechsten trew beweisen
als gleich an seinem leib.

11 Ein Christ thut selbs verheischen
im tauff in seinem leib
Dem Herren gehorsam zu leisten
wie eines frommen Ehemans Weib,
Vnd ist verwilligt frů vnd spat
mit seiner hilff zu tragen
das Creutz biß an den todt.

12 Er thut selbs widersagen
der Welt vnd auch dem fleisch,
Vnd thůt sich jr entschlagen,
dann es ist jm von Gott geleist
Der Geist, das Wasser vnd das Blut,
damit wirt rein sein Leibe,
zum teglichen Opffer gut.

13 Dan wirdt er eingeschlossen
in die gemeine zu Gottes kindt,
Mit wasser auffgegossen
zu vergebung seiner sünd,
Wie Christus selber befohlen hat,
dann wirdt mit jhm gehalten
Gottes ordnung frů vnd spat.

14 Dann wirdt er in gebunden
in die Bürgerschafft Israel,
Zu opffern alle stunde
dem Herren Leib vnd Seel,
Vnd täglich opffer Gott lob vnd danck,
der jn hat auffgenommen,
vermeidet sünd vnd schandt.

15 So dan bey jhm wirt funden
widerumb die sünd vnd schandt,
So strafft man jn von stunden,
zeigt jhm des Herren handt,
Man braucht mit jm den Christen bann,
so er dan nicht will folgen,
wirdt er wider abgethan.

16 So er dan ist außgeschlossen
vmb seine missethat,
Mit tränen außgegossen
sucht wider hilff vnd rath,
So frewē sich die Engel vñ brůderschafft,
das jhm von Gott ist gegeben
der bůß ein solche krafft.

17 Der vns dan hat zerstöret
den schlüssel vnd den ban,
Verwůstet vnd verheret,
merck auff, du frommer Man,
Das hat gethan die Papistische rott,
hat sich so hoch erhaben,
er sey der irdische Gott.

18 Dan es war gar nicht lange
nach der Apostel zeit,
Siluester den Bundt anname,
den Eydt nach weltlicher weyß,
Nach Keiser Constantini můt:
da hort auff die verfolgung
das edel Christen blut.

19 Damit ist in getrungen
alsbald der Widerchrist,
Die Kinder tauff ist kommen
auß falschem sinn vnd list,
Darmit die welt vnd jr gesindt
ist getaufft vnd abgewaschen,
wie rein man sie jetzundt findt.

20 Der Babst schickt auß sein jünger
auff reiche prebende vnd stifft,
Er samlet bald vil kinder,
die Welt tranck gern das gifft,
Gab jn die schlüssel vnd die macht
zu tauffen junge Kinder,
hatt er jhm selbs erdacht.

21 Jhr Tauff ist bestetigt worden
zu Babst Nicolai zeit,
Vnd also fein verordnet
wie wůst er am tag jetzt leidt,
Des grewel vnd grundt beschrieben ist
in jren decretalen
auß falschem trug vnd list.

22 Also wart auch beschlossen
in jrem Geistlichen Recht,
Wardt also wol gegossen,
es wer krum oder schlecht,
Daruff must halten des Keisers gewaldt:
Herr Gott, wie ist zerstöret
dein bundt so manigfalt!

23 Die gantz welt hat den Namen
durch jren Kinder tauff,
Als Christus leuth zu samen,
durch Christum all erkaufft:

O arme welt mit deinem tauff!
Christus hat nit ein gemeine
nach solchem bösen lauff.

24 Christus wäscht sein Haußgenossen
mit dem Wasser seines Munds,
Dan werden sie eingeschlossen
in die Arch´seines newen bunds,
Vnd thun empfangen seinen Geist,
stehn auff in eim newen leben,
sterben all tag am fleisch.

25 O Welt, du kanst nicht hören
vom schlüssel dieser Arch,
Dein tauff vnd Eyde schweren
helt dich im alten karch:
Man kan dich nit außschliessen hie,
du wirst dan vor jn geschlossen
nach der Apostel lehr.

26 Du bist nit ingetredten,
mit Christo ingeleibt,
Dein gemein ist voller Todten,
voll geytz vnd abgötterey:
Christus hat nit ein solchen leib,
sein gemein ist jhm gehorsam
wie eines frommen Ehemans Weib.

27 Du hast an deinem Leibe
der grewel vnd Schalckheit viel:
Ehebruch vnd vnkeusche leute
der sein ohn maß vnd zil,
Kein außschluß hastu in deiner macht,
wie alle Heiden haben
mit jhrer Henckers krafft.

28 O mensch, fleuch auß vnd weiche
von diesem todten bundt,
Jr tauff vnd Kirchen bräuche
die han vor Gott kein grundt,
Es ist der Papisten dichterey,
darauff sie jetzundt halten
mit grosser wüterey.

29 Sie seindt jetzt gar zerspalten
die Papisten im Abentmal,
Die newen vnd die alten,
vnd ist doch offenbar
Sie brauchen des Herren brot vñ dranck
zu einer abgötterey
auß falschem vnuerstandt.

30 So doch des Herren worte
sein nicht dan Leben vnd Geist,
Da er jhn brach das Brodte,
ein heimnuß darmit leist:
Mit dieser figur setzt er ein
die gemeinschafft vnd das leyden
seins Leibs vnd seiner Gemein.

31 O Mensch, fang an zu essen
vom waren Himmel brodt,
Sein Geist wirdt dir anmessen
ein schonen newen Rock,
Vnd wirdt machen dein gewissen rein
in allen seinen rechten,
O Gott, bewar dein gemein!

Ein schon gesangbüchlein, etc. Jetzo von newem widerumb obersehen, etc. 31 Bogen in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr (1570), Blatt 171 b. Vers 3.5 wonet, 4.1 berg d. H. ist, 5.1 mir, 5.2 ist Daniels prophecey zeit, 12.6 Leib, 13.5 selben, 15.5 bandt, 18.1 fehlt war, 19.2 das badt für als bald, 23.5 gemein, 24.2 Mundes, 24.4 bundes, 24.5 thut, 25.4 karch = Kerker, 27.5 außschloß, 28.1 weit für weiche, 28.3 brauch, 29.6 abgötterey, 30.1 wordt, 30.3 Brodt. Die Reime 11.1 f., 12.2 f. und 24.5 f. deuten auf ursprünglich oberdeutsche Abfaßung.

529. Ich weiß ein jungfraw reine.

Im Thon, Sie sagt ich solt sie trawen.

JCh weiß ein Junckfraw reine,
sie liebet mir alleine
in meines hertzen grundt,
ist dir, O Herr, wol kundt.
Zu jr bin ich gekommen,
sie hat mich auffgenommen,
sie gab mir einen kuß,
was meinem hertzen süß.
Da wardt mein Geist erfrewet sehr,
tödtlicher angst weich von mir ferr,
des danck ich dir, O Herr.

2 Ob ich sie euch thet nennen,
so würdt jr sie wol kennen:
es ist die tochter von Syon,
geziert mit Tugendt schon.
Sehr klar jr augen blincken,
damit so thut sie wincken
jren geliebten all,
die kennen sie auch wol.
Sie müssen sein ohn flecken rein,
ohn alle rüntzel glat vnd fein
die bey jr wollen sein.

3 Allein ist sie die schone,
aller Weiber ein krone,
jr augen vbertreffen ferr
der tauben augen sehr.

Sie ist vnder den Weibern
wie Rosen in den dörnen,
jr harlocken gleissend herfür
wie ein härdt Geissen klar,
Wie ein härdt Schaaff seindt jre zeen
die von der wasch in ordnung gehn,
also läst sie sich sehn.

4 Noch mehr hat sie der Namen,
die hört nun allzusamen:
sie heischt das new Jerusalem,
ein Hütte Gotts bequem;
Genant wirt sie Gotts Tempel,
zum vorbildt vnd exempel;
des lebendigen Gottes statt,
den Namen sie auch hat;
Er nennet sie auch sein Gemahl:
also auß diesen Namen all
acht ich jr kent sie wol.

5 Nun hab ich euch gezeiget
zu der mein Hertz ist geneiget,
wie schon sie ist gstalt,
jr namen manigfalt:
Nun wil ich euch verkünden
wo ich sie erst hab funden,
da hab ich sie auch lassen stahn
da ich sie funden han,
Im Weinberg jres breutgams fein
sah ich sie arbeiten allein,
die allerliebste mein.

6 Erstmals als ich sie sahe,
hört, wie ich zu jr sprache:
'was stehst du hie, mein liebes Weib,
vnd plagest deinen leib:
Die Sonne thut heiß scheinen,'
drumb thu dich baß besinnen,
geh heim zu deinem Kamerlein,
da magstu rühig sein,
Da trifft dich weder kält noch schwitz,
auch nit die Mittäge hitz,
da hastu ein sanfften sitz.'

7 Sie thet mich bald anblicken,
freundtlich auch zu mir sprechen
'bin ich schon also schwartz vnd braun,
dennoch bin ich auch schon;
Auch han mich meine Brüder
geordnet her zum Hüter
in diesem Weinberg zart,
drumb ich sein fleissig wart.
Der tag geht doch zum abendt baldt,
so wirt mir mein lohn dar gezalt,
da hört auff hitz vnd käldt.

8 Nit mehr wirdt man da dürsten,
nit mehr da essens lüsten,
da ist all trawrigkeit geendt,
all schmertz in frewdt gewendt.
Da werden von den augen
die trähne abgetwagen,
da wirdt wunne sein ohne maß
ja vnaußsprechlich groß.
Darumb geh du auch zu mir her
in den Weinberg, ist mein beger,
des wirstu dich frewen sehr.'

9 Erst wardt mein hertz entzündet,
als sie mir solchs verkündet:
'o thu mir auff, du schwester mein'
sprach ich 'vnd laß mich ein:
Von deiner lieb ich brenne,
dieweil ich von dir erkenne
das du so einen guten lohn
für deine werck wirst han:
Ach nim mich an, das ich mit dir
die kleine zeit mög wircken hier
für solchen lohn, ist mein beger.'

10 'Lieber, thu mein doch pflegen,
in deine armen legen
als ein putschet, das bitte ich,
mein hertz das liebet dich.
Den todt veracht die Liebe,
der eyffer auch die grube:
es mogen nit all wasserfluß
die liebe löschen auß.
Jr pfeil brennen wie Fewr all stundt,
von Gott so seind sie angezündt,
ist mir nun worden kundt.'

11 'Ich wunsch dir genadt vom Herren,
fried thu sich bey dir mehren,
in deim gebett, O Schwester mein,
wolst meiner eindenck sein.
Deim Breütgam thu doch sagen,
das er mein pitt vnd klagen
wöl nemen mit genaden an,
mich in sein Reich empfahn.'
O jhr Wechter von Jerusalem,
sucht doch offt diß mein schwester heim,
tröst sie in leidt vnd pein.

12 Sagt jr, das sie sey mütig,
jr Brütgam kom jr gütig
vnd werdt sie füren in sein Reich,
da bleibt sie ewiglich.
Diß liedt hab ich gesungen,
darzu hat mich getrungen
die hertzlich liebe die ich han
zur dochter von Syon.
O jr Menschen kinder all auff erdt,
zu dieser Jungfraw euch bekert,
solchs euch erfrewen wirdt.

Ein schon gesangbüchlein (um 1570) Blatt 197. Vers 1.7 küß, 2.4 Tügendt, 3.1 schöne, 3.5 Weiberen, 5.9 breütgams, 5.10 sahe, 6.9 wider, 8.6 abgewaschen, 12.7 lieb. Die Anfangsbuchstaben geben den Namen Joannes Nelis.

530. O arme welt, du bist verblendt.

Vom Danheusser.

O Arme Welt, du bist verblindt,
kein fromm magst vmb dich haben,
Du hassest alle Gottes kindt
die dir die Warheit sagen.

2 Auß trewer lieb so rath ich dir,
du wollest dich bedencken
Wie du auff erden die arme seel
so schwerlich thust versencken.

3 Willtu nu sein ein Gottes kindt
vnd thust nicht seinen willen,
Dabey sihet man das du bist blindt,
seinem zorn magst nicht entrinnen.

4 Gott sprach 'kehr dich zu mir allein,
ich bin das ewig leben':
Wer nun ein rechter Christ wil sein
wirdt jm nicht widerstreben.

5 Gott gefelt allein die gehorsamheit
nach seinem wolgefallen,
Die vns zum ewigen leben treibt
mit seinen kindern allen.

6 Christus, du edler Weinstock stoltz,
von dir hand wir das leben,
Allein ist der deins saffts vnd holtz
der sich dir hat ergeben.

7 Allein der dir gehorsam ist,
der mag der Hellen entrinnen:
Also helt sich ein frommer Christ,
thut sich nit lenger besinnen.

8 Christe, send vns deinn heiligen Geist
der vns allzeit thut weisen,
Der vns in allen trübsalen tröst,
lehret vns den Vatter preisen.

9 Christe, du wolgebanter weg,
auff dir mag niemandts fallen,
Allein der deines Willens pflegt,
den liebstu vber allen.

10 Du bist das liecht das ewig leucht,
durch dich thut man erkennen
Wen hie auff erden der Vatter zeucht
wirdt bald durch dich bekennen.

11 Du leuchtest ins hertz vnd machst es rein,
die Sünd thustu hinnehmen:
Des preißt dich hie dein heuflein klein,
thut sich deiner nicht schemen.

12 Ir fromme kinder all gemein,
die jr euch hat ergeben
Christo vnd seiner heiligen gemein,
hofft in das ewig leben.

13 Er låst vns nicht zu schanden gahn
so wir in jm fast bleiben,
Er gibt vns einen guten lohn,
die feindt wil er verderben.

14 Damit dein kinder thunt bestahn
für allen bösen schlangen,
O Gott, beut vns dein gewaltige handt,
nach dir han wir verlangen.

15 Gelobt sey Gott durch Jesum Christ
den er vns her thut senden,
Der aller frommen König ist
von anfang biß zum ende.

16 Also hat dieses liedt ein endt.
O Herr, wann wiltu kommen,
Damit der kummer wirdt gewendt
bey allen deinen fromen?

17 Es rüfft zu dir der sünder groß
'Herr Gott, thu mich erhören!
Des rechten glaubens stehn ich bloß,
so du mich nicht thust geweren,

18 Das ich mög gantz verleugnen mich
vnd dir willig ergeben:
Diß gib, Herr Christ, du mir durch dich,
der du bist ewig leben.'

Ein schon gesangbüchlein (um 1570) Blatt 62. Vers 1.2 k. from magstu, 8.1 deinen, 9.1 vberalle, 10.3 Wenn, 11.4 besch., 15.3 fehlt her, 16.2 wannehr, 17.2 O Herr Gott.

531. Ein schon Geistlich Liedt, Im thon,

Ich habs gewagt gantz vnuerzagt.

Ich habs gewagt gantz vnuerzagt
auß Göttlicher lieb vnd trawen,
Zu leben hie nach seinem wort,
es mag mich nimmer gerawen:

Ists dem fleische schon pein, es muß doch sein,
mein leben geb ich zuuoren,
es sey frewd oder pein, noch bleib ich sein,
möcht nur sein lieb gebüren.

2 Ich habs begert, vnd bins gewert,
nun ist mir all die Welt zu wider:
Da ligt nichts an, ich muß doch dran,
das fleisch muß kommen danider:
Der hohe müth thut nimmer güth,
er erwirbt gar selten gnade,
der sünden Soldt das ist der todt,
muß ewig in der Hellen braten.

3 Ich habs bedacht vnd vberlagt,
ich kans nicht anders lesen:
Wer hie der welte freundt wil sein,
der muß Gottes feindt wesen:
Es ist kein man der dienen kan
zween Herren zu geleichen,
den einen wirt er lieben zart,
von dem andern muß er weichen.

4 Ein kurtz gedicht, ist außgericht
auß einem trawrigen hertzen:
Mir wirdt doch hie gebüren nicht
dann eytel trawren vnd schmertzen.
Ich bit dich, Herr, du helffest mir,
das ich mag vberwinnen,
deinen heiligē Geist mit glaubēs krafft
den wolst mir, Herr, zu senden.

Ein schön gesangbüchlein. Um 1570. 8. Blatt 136ᵃ. Vers 3.1 vberlegt, 3.6 zweyen, gleichen.

532. Diese gefehrliche zeiten.

Im thon, Gnad friedt vom Herren.

DIese gefehrliche zeiten
hand vns vil trawrens bracht,
Das mancher sich hoch berhůmet
vnd seinen Nechsten veracht,
Das vnter den Christen nit sein sol
das man den Nechsten sol vernichten
vnd loben sich vber all.

2 Ein jeder thut sich berůhmen
er sey seiner sachen gewiß,
Gegen den ist man dispntieren
der nicht seines sinnes ist,
Dan seind wir all von worten reich,
arm seind wir von liebe,
die vns noch allen gebrist.

3 Es mangelt vns an der Liebe
die ewig wehren soll,
Die Einigkeit vnd der Friden
gebrist vns überall,
Richten vnd vrtheiln geht in dem schwang,
mit Hader vnd mit zancken,
das macht die Liebe kranck.

4 Die Brůder in dem Herren,
die sollen einig sein,
Eindrechtig in der lehre,
vnd das nach Christi sinn,
Vnd halten die einigkeit in dem Geist
wol durch den bandt des fridens,
gleich vns S. Paulus heischt.

5 Nun thut man haderen vnnd zancken,
das jmmer nicht sein soll,
Vnd ist die Liebe brochen
die man gantz halten soll:
Die Liebe ist der volkommen bandt
vnd ist das rechte zeichen
dabey die Christen werden erkandt.

6 Wer zanck hat in dem hertzen,
der berůhme sich jmmer nicht,
Das jhn Gottes Geist sol treiben,
das ist ein falsch gedicht.
Die Christen sollen nicht zenckisch sein,
so wirdt der Gott der Liebe
vnd des Fridens mit jhn sein.

7 Das wir keinen frieden haben
ist vnser sunden schuldt,
Das wir jhn nicht thun suchen
gleich silber vnd rotes goldt,
Vnd bitten Gott darumb vberall:
allein Gott muß jhn geben,
wer recht fried haben soll.

8 Es seindt nicht alle brůder des Herren
die den frieden bieten an,
Dan die sich von hertzen bekeren
sihet Gott für brůder an,
Vnd wer den willen des Herren thut,
der ist sein schwester vnd brůder
der in der rechten liebe staht.

9 Viel sich für Christen außgeben
die kleinen eifer handt,
Der Welt thunt sie ankleben,
da steht jr hertz gepfandt,
Sie trachten nicht nach dem ewigen gůt,
wan es in Gott solt geben,
des het ich kleinen můth.

10 Da das wort bleibt auff der zungen,
da steht die sach nicht wol,
Es muß auß dem hertzen kommen,
so es für GOTT gelten soll,
Sonst seindt wir den Phariseern gleich,
die eusserlich frumb geberen,
ware heüchler inwendig.

11 Mit der warheit darff ich es sagen,
die sach steht nicht gar wol.
Meinem Gott müß ich es klagen,
ich weiß nicht zu wem ich soll.
Bey vielen findt ich widermuth:
an Gott wil ich mich halten,
der ist das ewige gůt.

12 O Gott, wolst du mir rathen
wie ich mich halten soll,
Das ich niemands möcht verschmähen,
ein jeder meint es woll.
Ich bitt dich, O Herr, vmb recht verstand,
ob vns jemandt wöll verfüren,
das der vns werdt bekandt.

Ein schon gesangbůchlein ꝛc. (um 1570) Blatt 43. Vers 3.3 Der Friden vnd Einigkeit, 6.3 den für jhn, 6.6 fehlt der, 8.7 rechter, 10.4 für.

Henslein von Bilach.

Nro. 533.

533. Ein Klaglied

im Thon, An Wasserflüssen Babylon.

EIns mals spaciert ich hin vnd her
in meinen alten tagen,
Trachtet, wie nah der Todt mir wer,
da fieng ich an zu zagen:
Ich dacht in meines hertzen grund,
nun hab ich weder tag noch stund
vnd hab vil sund begangen,
All meine tag nie guts gethan,
Gottes gebot all vnderlohn,
der todt hat mich vmbfangen.

2 O grimmer todt, wie bist so starck,
daß dich niemand mag zwingen!
Du schwechst die bein, zerstost das marck,
das thu ich wol entpfinden.
Mein angesicht machst vngestalt,
mein rücken beugst mit gantzem gwalt,
mein Ohren nimpst das hören,
Die augen einem werden rot,
hend vnd füß bringest mir in not,
das kan ich nit erweren.

3 Da ich erkandt die grosse not,
mit angst war ich vmbgeben,
Als mich vmbfangen hett der todt,
stelt mir auff leib vnd leben,
Vnd ich auch nit entrinnen kundt,
rieff ich zu Gott mit hertz vnd mund:
gib besserung meins lebens,
Ja, daß ich mög von sünd abstahn,
rew vnd auch leyd darüber han,
eh ich müß rechnung geben.

4 Ich dancke Gott dem Schöpffer mein,
daß er mir gnad hat geben,
In lieb mein hertz gemachet rein,
verneweret all mein leben
In warem glauben durch Jesum Christ,
der vnser Mittler worden ist,
hat mein schuld auff sich gladen:
Jetzt mag vns nichts mehr schädlich seyn,
wir geben dan den willen drein,
vom todt gehn wir ins leben.

5 Ich nam mein stäblein in die hand,
zur gmeine thet ich schleichen
Da ich Gottes wort reden fand
den armen als den reichen.
Sie lehrten auß der Heilgen Schrifft
'hüt euch vor menschentand vnd gifft!
mensch, wiltu nit verderben,
So glaub dem waren Gottes Sohn,
der gnug am Creutz vor vns hat thon,
daß wir nit ewig sterben.'

6 Trutz sey dir, Teuffel, todt vnd Hell,
dan du bist überwunden!
Ob wol noch fleisch vnd blut mein gsell,
jetzt hat dich Christus bunden
Vnd dir genommen allen gwalt,
all vnser sünd dem Vatter zahlt,
erworben ewigs leben:
Noch thut die welt vns fechten an,
ein starcken glauben müssen wir han,
in lieb vnd hoffnung schweben.

7 Das geb vns Gott durch seinen sohn
vnd durch den heilgen geiste,
Daß wir jm hertzlich dancken thun,
gedult woll er vns leisten
Hinfort zu bleiben auff dem pfad
den Christus vor gebahnet hat,
die Sünd vnd laster meiden
Vnd alls was jm zuwider ist:
das helff vns Gott durch Jesum Christ
mit jm in ewig frewden.

Außbund von 1583. 8⁰. Seite 268. Der erste Teil der Überschrift lautet: Ein ander schön Klaglied, von Henßlein von Bilach gemacht.

Liepolt Schneider.

Nro. 534.

534. In gnad thu mein gedencken.

Im thon, Es wohnet lieb bey liebe. Oder, wie man die tagweiß singt.

MEin Gott, dich wil ich loben
in meiner letzten stund,
Im Himmel hoch dort oben
mit hertzen vnd mit mundt!
O Herr, du bist der reche zart,
sterck du mir meinen Glauben,
jetzt muß ich auff die fahrt!

2 In gnad thu mein gedencken
in disem letzten streit!
Mein Geist thu ich dir schencken,
zu dir hab ich ein freud.
Christe, hilff mir das Creutz bestohn,
vergib jnn, Vatter im Himmel,
sie wissen nicht was sie thun!

3 Dein wort kan ich nicht lassen
weil ich leb in der zeit,
Darumb thut man mich hassen,
nimpt mir die Seel vom leib:
So schrei ich, Herr, zu dir vmb gnad!
in dich thu ich vertrawen,
kein andern tröster hab!

4 Gar klärlich sein geschriben
Marci am letzten staht,
Darwider nichts kan treiben,
es ist sein wunderthat,
Daß, wer da glaubt vnd wirt getaufft,
derselb sol sehlig werden:
wer es lißt, der merck drauff!

5 Was laßt jhr euch betrüben,
daß man helt Christi brauch?
In Gottes wort euch üben,
so werd jhr sehen auch
Was Jesus Christus, Gottes Sohn,
vns allen hat befohlen,
was wir dan sollen thun.

6 Ich bitt euch all, jhr lieben,
vertrawet all in Gott!
Laßt euch auch nicht betrüben
allhie mein bittern todt!
Dann Gott wirts vns bezahlen wol,
wir müssen je von hinnen
aus disem jamerthal.

7 Der hie wil lebn in freude,
thut vns die Schrifft fein kundt,
Der wird dort haben leyde,
redt Gott auß seinem mund.
Wir müssen leiden mit gedult:
der Herr mehr vns den glauben,
daß gscheh ohn alle schuldt!

8 Wer hie sein gab wil legen
auff Christi altar schon,
Mit seinem Nechsten eben
sich soll versöhnen thun:
Der wegen bitt ich dich, O Gott,
wolst gnediglich verzeihen
die mich geben in todt!

9 Mein geist vnd auch mein Seele
befehl ich in dein händt!
Hilff mir auß aller quele,
ach Gott, von mir nit wend!
Nim meinem fleisch sein grosse krafft,
daß ich mög überwinden,
in dir werden sieghafft!

Außbund von 1583. Seite 218. Die Überschrift daselbst lautet: Ein ander lied hat Liepolt Schneider gemacht, Welcher Ann. 28. zu Augspurg enthaubt worden. Im thon, u. s. w. Vers 7.7 daß = daß es.

Das Cronickel der Wiedertäufer schreibt von ihm, Blatt 45 v. J. 1529:

Johannes Leopoldt was ein schneider zu Augspurg, der von jugent auff ein guette zeugnus gehabt hat von all sein bekannten, seiner tugent halben nie zubeschuldigen, er ward ein diener der gemain daselbsten, Als er nun ward außgefüert, verlaß man die vrgicht über in vom rathauß, wie er soll mit dem schwert vom leben zum todt hingericht werden, Darauff sprach er 'nit also, ir herrn von Augspurg, sonder, ob Gott will, aus dem todt ins leben', darob entsetzt sich meniglich, sambt andern seinen reden so er thet vor seinem todt, da man in zur richtstatt füeret vnd enthauptet.

Die Heidelberger Handschrift Nro. 793 fol. Blatt 118 nennt unter den Wiedertäufern zu Augsburg, welche 1527 auf nimer widerkomen aus der Stadt geführt worden, auch luitpolt schneider, und nachher heißt es von ihm:

Am 25. April 1528 hat man Hans Leibbolt Schneider mit blutiger Hand hingericht, wan er ist wider in die statt augspurg gangen vnd hat in den winckleu vnd in den kellern vnd in den gruben vnd auff dem landt predigt vnd getaufft in aller mass wie vor, vnd ist nur gantz keck gewest auff der gantzen statt.

Hans Schlaffer.

Nro. 535.

535. Ein New Lied zur Erindrung eines warhafftigen Christlichen lebens. einfaltige betrachtung.

In dem thon Vngenad beger ich nit von jr etc.

Vngnad beger ich nit von dir,
o Gott, welst mir
mein sündt nit streng zuemessen,
Die weyl dieselben Christus hat
genug erstatt,
ee dann ich byn gewesen.
Ein feynd was ich,
du liebtest mich
vnnd nambst mich an
zu gnaden schon,
das mir zu gutt
deins Sones plutt
von sündt vnd todt erlösen thut.

2 Wie wol ich noch empfind anstoß
von sunden groß
jn meinem fleysch sich übet,
Das gutt ich nit volbringen kan,
das böß nicht lan
das mich so hartt betrübet.
Darumb schrey lautt
ich arme hawt
von hertzen gier
'wer wirt mich schier
erlösen aus
des jammers strauß
vnd helffen von dem todten hauß?'

3 Danck sag ich durch Christum allein
dir, vatter mein,
der ist mein trost auff erden,
Dem, so ich glaub, bin ein gepflantzt,
das hoff ich gantz,
verdambt mag ich nit werden.
Der geyst wer bhrayt,
dem fleysch ist layd
vnnd ist so schwach,
das es nit mag
gnug thun dem gsetz,
biß das zu letzt
Christus durch seynen geyst ergetzt.

4 Wo menschen gsetz auff erdt regiert
da werdē verfürt
die elenden gewissen,
Welcher allein herr Jhesus Christ
regierer ist,
es bleybt sonst ewig zrissen.
Was er nit pawt,
selbs darzu schawt,
mag nicht bestan,
ja ob es schon
die wellt groß acht,
hoch damit pracht,
so bleybt es doch vor Gott verschmacht.

5 Darumb so bitten wir mit ain,
allt jung, groß klayn,
das sich Gott vnns erbarme,
Vnd send vns trewe Prediger
vnd ausspentter
seiner gaben vns armen,
Dardurch zuhandt
all menschen tandt
wirdt außgereütt,
dann es ist zeyt
recht buß zu thon,
vom vbel lan,
Gotts streng gericht ist auff der ban.

6 So lasst vnns nun haben zuflucht
jns vatters zucht
von hertzen gar ergeben,
Das er vns züchtig, seine kind;
die welt ist plint,
erkent keyn Christlich leben.
Es ist ir scheütz,
vnnd fleucht das Creutz,
vnnd maint es sey
genug darbey,
so sie dauon
schon reden kan,
vnd mit der that wil niemandt daran.

7 Wer nun ein rechter Christ wil sein,
o Bruder mein,
der muß Christum anlegen,
Seinr armen gstalt gleichfurmig werd
auff diser erdt,
darjnn alles verwegen.
Es hilfft kein schein,
nur lieb vnnd peyn
vmb Christi Nam,
sich des nit scham
dem er sich hat
durchs wider padt
ergeben gar biß in seinn todt.

8 Es wird furwar nit anders draus:
des Herren haus
zuuor das gricht muß dulden;
Derhalben nembt der schriffte war,
wie sie so gar
außbricht vnd zalt ir schulden
Zu diser zeyt,
vnd ist nit weyt
der welde plag:
fleuch wer da mag
mit schneller eyl,
nemb jm kein weyl:
zuckt ist das Schwert, auff glegt die Pfeyl.

9 Ich main aber kain andre flucht
denns Herrn zucht,
wie ich erst yetz erzellet,
Damit er vns als kinde sein
rechtfertigt fein,
darzu vns außerwellet,
Vnd zanchet schon,
das wir daran
gantz sein vergwifft,
an argen listt,
zum ewigen Reych,
jm werden gleich
vnd mit im leben ewigkleich. Amen.

Luce 13.
Nur allein ir bessert euch, sonst werdet ir
mit sambt alle vmbkommen.
1527.

Offenes Blatt in fol., Königl. Bibliothek zu Berlin. Vers 1.8 liebest, 3.12 das = daß es, 4.4 ff. so, 5.3 so, 5.4 sendt, 5.9 -reütt, 7.4 Seiner, 8.2 Herrn, 8.4 schrifften. In den Nürnberger Bergkreyen von 1551 Nro. VII mit kleinen Abweichungen: Vers 1.9 nimst, 3.4 Dann für Dem, 5.3 vns Gott, 6.13 dran, 7.11 denn für dem, 9.7 zeyhet, 9.10 on. Im Außbund von 1533 Seite 193 dagegen mit vielen Correcturen, als 1.11 gabst für das, 1.13 welchs mich von, 3.1 Dir Christe, 3.2 O Vatter mein, 3.3 du für der, 3.4 Dann für Dem, 3.5 so für das, 4.4 ff. Wo nicht allein regierer ist, Herr Jesus Christ, es bleibt ewig zerr., 4.8 vnd selbst zusch., 4.12 treibt d. pr., 4.13 von, 5.3 vnser, 6.4 als sein k., 6.6 sie kenndt, 6.12 fein für schon, 7.10 dich für sich, 7.13 biß gar in den, 8.3 das ger. zuuor, 8.4 Darumb nempt der geschrifft wol waar, 8.8 ist nimmer w., 8.10 flieh, 8.13 der für die, 9.3 hab für yetz, 9.6 dar zu er vns erwehlet, 9.7 Verzeygnet, 9.9 seyen für g. s., 9.10 on argel., 9.13 ewiglich.

Im Außbund hat das Lied die Überschrift: Ein ander Marterlied ven einem, genandt Hans Schlaffer, welcher zuuorn ein Meßpfaff gewest, vnnd darnach zu Schwatz enthaupt worden Ann. 1527. Im Thon, Vngnad beger ich nicht von dir. ꝛc. Am Ende: AMEN. | Laus Deo. Im Hamburger Cronickel Blatt 36 steht die richtige Jahreszahl 1528; es heißt daselbst von Hans Schlaffer also:

Ánno 1528 Am Erchtag nach Liechtmeß ist der Hannß Schlaffer, ein euangelischer leerer vnd hochbegabter man, vnd lienhart frickh, zu Schwacz im Innthal mit dem schwert gericht worden, Er ist auch vorhin ein römischer meßpfaff gewessen, Sie haben also die göttlich warheit mit irem bluet bezeugt vnd vermannen vns zur nachfart, wie dan in des Hannß Schlaffers vrlab vnd abschaid angezaigt ist.

Ludewig Hetzer.

Nro. 536—538.

536. Ein new lied zů ainer sterckung vnd befestigung
des Glaubens den schwach glaubigen
zesingen in der neüwen weis.

Solt du bey got dein wonung han
vnnd seinnen hymel erben,
So bleyb nur städts auff seiner pan,
mit Christo můst du sterbē.
Du můst dein hertz,
es gildt kein schertz,
in Gottes gunst versencken,
Dein hab vnd gůt,
auch leib vñ blůt
gentzlich dem Vater schencken.

2 On alle forcht vnd weybiſch art
ſoldt dich ſeins willens halten,
Jn frey bekennen vngeſpart
vnd inn darnach lan walden.
Greyffs dapffer an,
du můſt doch drann,
ker dich an nyemandts wůtten:
Wer nit mit ſtreyt
wol dauſſen bleibt,
all Chriſten můſſen plůtten.

3 Pracht, adel, gwalt, ſterck, ſchön vnd kunſt,
mag dich zu Gott nit bringen:
Es ſtinckt vor Gott vnd iſt vmb ſunſt,
nach demůt ſolt du ryngen.
Auß ſeiner krafft
da kumpt der gſafft
vñ macht vns frůtig lauffen
Auffs herren ſtraß
on zyl vnd maß,
das hayſt all ding verkauffen.

4 Haſt du Got lieb vñ kenſt ſein Sun,
als du dich rümpſt mit wortten,
So ſoldt du ſeinen willen thůn
auff erden ann allen ortten.
Es hilfft kain glos,
die gſchrifft iſt ploß,
ich kans nicht anderſt leſſen:
Wilt du ſein frum̄,
ſo magſt kurtz vm̄
vors teüffels gwalt nit gneſen.

5 Yha, ſpricht die welt, es iſt on not
das ich mit Chriſto leyde:
Er lyt doch ſelbs für mich den tod,
nun zech ich auff ſein kreide:
Er zalt für mich,
das ſelb glaub ich,
dar mit iſts auß gerichtet:
O brůder mein,
es iſt ein ſchein,
der teüffel hats erdichtet.

6 Ach wer es gnůg an ſolchem wort,
ſo het die welt ſchō gewunnen.
Glaub iſt noch vil ein edler hort:
wo einem hatt gelungen,
Der waiſt gantz wol
von wem er ſol
das klainat zwegen bringen:
Er ſagt ab der welt,
dem gůt vñ gelt,
er hofft im ſol gelingen.

7 Er gibt ſich Got, treybt kainen ſpot,
laſt alle menſchen ſchelten,
Leydt willig not, angſt vnnd armůt,
obs ſchon das lebē můß gelten,
So iſt er prait,
ſpart kain arbait
den willen Gotes zehalten,
Er dult vnnd leydt,
iſt im als freüd,
ſein lieb mag nyemandt ſpalten.

8 Das iſt zů Got die rechte pan,
darnach ſolt fleiſſig ringen,
So reich vnd ſtarck ward nye kain man,
er můß zů letſt von hinnen.
Gwaldt, gunſt vnd gab
wirdt denn ſchabab,
der ſtoltz inn forcht verwendet,
Allain die er
wirt haben der
der hie mit Chriſto endet.

9 Merck auff, O welt, mit deinem pracht,
ker ab von deinem leben,
Bedenck den tod vnd Gottes macht,
ſchaw was er dir wöl geben:
Thůſt du hie bůß,
folgſt Chriſtus fůß,
er wirdt dich nit verdammen,
Dz ewig reich
würſt haben gleich
mit Jheſu Chriſto, Amen.

Offenes Blatt in Folio, nur eine Seite bedruckt. Um 1529. Verſe nicht abgeſetzt, zwiſchen den Strophen größere Zwiſchenräume, jede 4 Zeilen. Hofbibl. zu Darmſtadt. Vers 1.7 **Gottts**, 5.3 **erl.**, 5.5 **erz.**, 6.3 **ardt** für **hort**, 6.9 **dein** für **dem**, 7.5 **phrait**, 7.8 **es** für **er**, 9.3 **Gedenck**, 9.8 **ewigreich**. Das Lied ſcheint urſprünglich nur aus den erſten 5 Strophen beſtanden zu haben: ſo ſteht es in den Nürnberger **Bergkreyen** von 1551 (Nro. IV), in den Schweizer Geſangbüchern **Zürych** 1570 und **Baſel** 1581, welche beide es Ludwig Hetzer zuſchreiben, und ſo hat es auch Hans Witzſtadt von Wertheim in ſein Lied Nro. 196 aufgenommen. Der Anfang **Soltu** iſt der allein richtige: die Anfangsbuchſtaben der fünf erſten Strophen geben den Namen **Sophia**. Jene Nürnberger Bergreihen leſen Vers 1.3 **So bharre**, 1.6 **nit** für **kein**, 2.9 **drauſſen**, 3.6 **dem** für **da**, 3.9 **an** für **on**, 5.7 **hie mit**. Das älteſte Geſangbuch, das von dem Liede Kenntnis hat, iſt das Augsburger von 1530: es bezieht ſich auf die Melodie deſſelben zu dem Liede 'Auf dich, o Herr, ich hoffen will' Blatt 84. Das Magdeburger Geſangbuch von 1540 Blatt **P.**, das erſte, in welchem das Lied mit dem Anfange **Wilt du** ſteht, hat den vorliegenden längeren Text, nur die 8. Strophe fehlt; außerdem folgende Lesarten: Vers 1.3 **So fahr**, 1.7 **kunſt**, 1.9 **fleiſch** für **leib**, 2.8 **nicht mitte**, 2.9 **vnd auſſen**, 3.1 **Pr. a. gew. geſtalt ſterck v. k.**, 3.3 **ihm** für **Gott** 3.4 **muſt**, 3.5 **Aus all deiner**, 3.6 **ſafft**, 3.7 **der m. d. freidich l.**, 3.9 **inn** für **on**, 4.1 **lieb k. ſeinen Son**, 4.2 **berumeſt**, 4.3 **So muſtu auch ſein**, 4.6 **ſchr.**, **nit anders**, 4.9 **kanſtu**, 4.10 **gew.**, 5.1 **Ja**, **nit** für **on**, 5.2 **f. leyden**, **kreiden**, 5.5 **vor**, 5.9 **dein** für **ein**, 6.1 **Ja** für **Ach**, 6.3 **doch** für **noch**, 6.4 **wo er ein hat eingenomen**, 6.5 **itzt** für **gantz**, 6.7 **d. kleinot zu w.**, 6.8 fehlt **er**, 6.10 **vnd** für **er**, 7.1 **Erg.**, **acht** für **treybt**, 7.2 **leſt**, 7.3 **L. w. armut angſt vnd not**, 7.7 **zu h.**, 7.9 **es iſt kein freud**, 9.1 **ſampt deiner**, 9,4 **wil**, 9.6 **Chriſti**, 8.9 **wirſtu**, 8.10 **Chriſti**.

537. PSALM XXXVII.

Noli emulari in malignantibus.

Erzörn dich nit, o frommer Chriſt,
vorm neid thů dich behůten!
Ob ſchon der gottloß reicher iſt,
ſo hilfft doch nit ſein wůten:
Mit beyn vn̄ haut
gleych wie das kraut
wirt er inn kürtz abghawen,
Sein gwalt vnd reich
iſt eben gleich
dem graß vff grůner awen.

2 Dem Herren ſchenck dich gantz vnd gar,
ſeins willens ſolt dich halten,
So blybſt im̄ land in gůter gwar:
laß nur den Herren walten,
Den̄ wirſt du dich
gāntz ſicherlich
on alle not erneren
Vn̄ gibt dir Gott
on allen ſpott
was dein hertz darff begeren.

3 All deine weg auß friſchē můt
darzu all deine ſachen
Befilh mit fleiß dē vatter gůt,
er wirt all ding wol machen.
Sei du on ſorg
vnd wart vff borg,
er wirt dir nichts aufſchlagen,
Dein recht vnd gricht
wirt wol geſchlicht,
es kompt noch als an tage.

4 Trutz, reg dich nit vnd halt jm ſtill
dem Herren mit gedulte!
Erzörn dich nit, das iſt ſein will,
hiemit ſich keynr verſchulde.
Vnnd ob es ſchon
glücklich thůt gon
dem ſchalck auff diſer erden:
Wolſtu darumb
auch nit ſein frumb,
von Gott abtrünnig werden?

5 Gwiß iſts, das gar in kurtzer zeit
d' gotloß ſich můß ſchmiegen,
Der ietz in allen lüſtē leit,
Gott wirt jn vaſt bald biegen:
Hab du nur acht
auff ſeinen pracht,
er wirt vor dir verſchwinden,
Gleich wie eyn lufft
vn̄ öder tufft
laßt er ſich nimmer finden!

Erzürn dich nit, O frum̄er Chriſt,
vor neyd thů dich behůten!
Obſchon der Gotloß Reicher iſt,
ſo hilfft doch nit ſein wůtten:
Mit Bain vnd haut
gleich wie das kraut
wirdt Er in kürtz abghawen,
Sein gwalt vnnd reych
iſt eben gleich
dem graß auf grůner awen.

2 Dem Herren gib dich gantz vn̄ gar,
ſeins willens thů dich halten,
So bleibſt im land vnd gůtter gwar:
laß nur den Herren waltten,
Dann würſt du dich
gantz ſicherlich
on alle not erneren
Vn̄ gibt dir Gott
on allen ſpott
was dein hertz darff begeren.

3 All deine weg auß friſchem můt
darzů all deine ſachen
Beuilch mit luſt dem Vater gůt,
der würdt all ding wol machen,
Sey du on ſorg,
vnd harr auf borg,
er würdt dir nichts aufſchlagen,
Dein recht vnd ghricht
würt wol geſchlicht,
eb kompt noch als ann tage.

4 Trutz, reg dich nit, halt eben ſtill
dem Herren mitt gedulde!
Erzürn dich nitt, das iſt ſein will,
damitt ſich kainr verſchulde.
Vnd ob es ſchon
glücklich thůt gon
den böſen hie auf erden,
Woltſt du darumb
auch nit ſein frumb,
von Got abtrinnig werden?

5 Gwiß iſts, das gar in kurtzer zeit
der Gotloß můß vergone,
Der yetz in allen lüſten leit,
von Got wirdt Er abthone:
Hab du nur acht
auff ſeinen bracht,
er wirdt vor dir verſchwinden,
Gleich wie ain lufft,
der rouch vnnd dufft
laßt er ſich nymmer finden.

6 Wer aber hie in diser frist
mit jamer vnd mit note
Darzů mit armůt bladen ist,
das er kaum hat eyn brote,
Vñ dennocht nit
vō Herren tritt,
der wirt im̄ land beleiben
Vñ haben gnůg
mit ruw vnd fůg,
niemandts wirt jn vertreiben.

7 Ob ietz der Gotloß fůrt sein pracht,
sein zän thůt zsammen beissen,
Auch drauwet seer, erzeygt sein macht,
alß wolt er gar zerreissen
Die frommen all
iñ disem tal
von Gott abtrünnig machen:
Wart nur ein weil,
in schneller eil
wirt Gott seins wůtens lachen!

8 Jetzt bäumt sich auf das gottloß gschlecht
mit bogen vnd mit spiessen,
Zewürgē alle gottes knecht
die dsünd gern wolten bůssenn,
Der arme man
můß kurtzum̄ dran,
sein rücken jn her halten:
Doch wirt der herr
mit eygner wer
jr hertz in zwey zerspalten.

9 Das wenig so eym christen blůt
all hie iñ zeit wirt geben
Jst besser dañ dz grosse gůt
des die gottlosen glebē:
Die rechte zeit
ist nim̄er weit,
das jhr arm wirt zerbrechen:
Dem Herrn sei lob,
der haltet drob,
der wirt die frommen rächen.

10 Wer aber from̄ vnd redlich ist
vnd fleißt sich gots vō hertzē,
Den schirmt der Herr zů aller frist
vor angst vnnd auch vor schmertzen,
Jn hungers not
wirt haben brot,
der sich ietz můß lan bochen
Von iederman
wirt dennzmal han
was sein hertz lust zů kochen.

11 Dargegen můß dz gottloß gsind
vor hungers angst vm̄kommen:
Die ietz in hohen eren sind
vnd grünen als die blůmē,
Die werdē auch

6 Wer aber hie in diser frist
mit jamer vnd mit note
Darzů mit armůt bladen ist,
das er kaum hat das brote,
Vñ dannocht nit
vom Herren tritt,
der wirdt im land beleiben,
Wirdt haben gnůg
mit růw vnnd fůg,
niemandt wirdt jn vertreiben.

7 Ob schon der Gotloß fůrt seiñ pracht,
sein zän thůt zsamen beissen,
Vñ tröwet seer, erzaigt sein macht,
als wolte er zerreissen
Die frummen all
in disem tall
von Got abtrinnig machen:
Harr nur ain weil,
in schneller eil
würt Got seins wůttens lachen.

8 Yetz bämpt sich auf das gotloß gschlecht
mit Bogen vnd mit Spiessen,
Zu würgen alle Gottes knecht
die dsünd gern wollten biessen,
Der Arme man
můß kurtzumb dran,
seiñ rucken jñ her halten:
Doch würt der Herr
mit seiner weer
jr hertz in zway zerspalten.

9 Das wenig so aim Christen blůt
allhie im zeit wirt geben
Jst besser dañ das grosse gůt
des die Gotlosen gleben:
Die rechte zeit
ist nitt mer weit,
das jr arm wirt zerbrechen:
Dem Herrñ sey lob,
der haltet drob,
der wirt all frum̄e rechen.

10 Wer aber frumb vnd redlich ist
vnd fleißt sich Gots von hertzen,
Den bschirmet got zu aller frist
vor angst vñ auch vor schmertzen,
Jn hungers not
würdt haben Brot,
der sich yetz můß lon dringen
Von yederman
wirt deñzmal han
was jm freüd lust thůt bringen.

11 Dargegen můß das Gottloß gsind
von hungers not vmb kom̄en:
Die yetz in grossen eeren sind
vnd grünen wie die blůmen,
Die werden auch

gleich wie der rauch
zerfaren vnd verschwindẽ,
Im augenblick
strafft Gott jr tück
die vns ietz wöllen schinden.

12 Groß übermůt vñ hoffart vil
můß man vom bůben leiden,
Der dennocht niemandt zalen wil,
er richts als auß mit kreidẽ,
So doch eyn christ
on trůg vnd list
eym ieden reycht sein schuldẽ
On alles gsperr
vnd wirrewerr
lebt er in Gottes hulden.

13 Wer ietz vom seinen wirt veriagt,
dz er kan nirgend bleiben,
Der sei nur frisch vñ vnuerzagt,
Gott wirt es als auffschreiben,
Biß auff den tag
dẽ niemandts mag
aus diser welt entweichen,
Ist nimer ferr!
deñ wirt der Herr
die schälck all außher streichen.

14 Dañ Gottes lust der stet in dem
vñ wil solchs kurtzũb haben,
Das sich seins namens keyner bschem
ietz iñ den letsten tagen:
Wer sich sein halt,
ob er ie falt,
wirt er doch nit verschüpfet,
Weil Gottes gwalt
jhn auffenhalt,
das er nit gar verschlüpffet.

15 Ich war eyn kĩdt, ietz bin ich alt,
noch hab ich nie vernommen
Das der inn Gott sein hoffnung stalt
inn hungers not sei kommen:
Ob ander leut
schon haben neut,
so hat d' Christ sein speise,
Vnd teilet mit
dem der jn bitt
nach seines vatters weise.

16 Wilt du des Herren hulde han,
das er dich nitt thů lassen,
So bharr alzeit vff seiner ban,
des übeln thů dich massen:
Dañ Gott ist reyn
vñ leidet keyñ
vnflat in seinen grentzen,
Was boßheit treibt
bey jm nit bleibt,
es můß sich fürbas schwentzen.

---

gleich wie der rauch
zerfaren vnd verschwinden,
Im augenblick
strafft Got jr tück
die vns yetz wöllen schinden.

12 Groß übermůt vnd hoffart vil
můß man von jnen leyden,
Der dannocht nyemandt zalen will,
er richts als auß mit kreyden,
So doch ain Christ
on trug vñ list
aim yeden raicht sein schulden
On alles gsperr
vnnd wirrewerr
lebt er in Gottes hulden.

13 Wer yetz vom seinen wirdt verjagt,
das er kan nyendert pleiben,
Der sey nur frisch vnd vnuerzagt,
Got wirdt es als auff schreyben,
Biß auff den tag
dem nyemandt mag
auß diser welt entweichen,
Ist nymmer ferr,
dann wirdt der Herr
all sein feind außher streichen.

14 Dann Gottes lust der steet in dem
vnd will das kurtz vmb haben,
Das sich seins namens kainer schem
yetz in den letsten tagen:
Wer sich sein hellt,
ob Er schon felt,
wirdt er doch nit verschupffet,
Weyl Gotes gwalt
jn auffenthalt,
das er nit gar verschlupffet.

15 Ich was ain Kind, yetz bin ich alt,
noch hab ich nye vernum̃en
Das der in got sein hoffnung stalt
in hungers not sey kum̃en:
Ob annder leüt
schon haben neüt,
so hat der Christ sein speyse,
Vnnd taylet mit
dem der jn bitt
nach seines Vatters weyse.

16 Wilt du des Herren hulde han,
das er dich nit thů lassen,
So bharr all zeyt auff seiner ban,
des übeln thů dich massen:
Dañ Got ist rain
vnd leydet kain
sünder in seinen grentzen,
Was boßhait treybt
bey jm nit bleibt,
es můß sich fürbaß schwentzen.

17 Des fromen mund redt nichts vm̄sunst,
vil gschwetz kan er vermeiden,
Mit Gottes weißheyt vnd seinr kūst
thůt er lang weil v'treiben:
All sein gemůt
das tobt vnnd wůt
wie es Gots gsatz mag fassen,
Dem sīt er nach,
vñ ist jm gach
dz er bleib vff der strassen.

18 Im̄ widerspil ůbt sich der schalck,
mit fleiß thůt er nachtrachten
Vnd laurt auff jhn gleich wie eyn falck,
vermeynt den Christen zschlachten:
So kumpt der Heer,
nimpt jm die weer,
errett mit gwalt sein knechte
Den man kurtzumb
wolt bringen vmb,
es wer krum̄ oder schlechte.

19 O from̄er Christ, keyñ zweifel trag,
laß dich nit anders leren!
Ob du gleich ietzund bist schabab,
harr nur auf got den herrē!
Der wirt dich schir,
dz glaub du mir,
des lands zum erben setzē,
Deñ wirt dein Gott
die gotloß rott
mit schand zum land auß hetzen.

20 Es ist nit lang, ich habs erlebt
vnd selbs persőnlich gsehen,
Des eynr inn grossen eeren schwebt
vñ thet all welt verschmeen,
Er grůnt daher,
als ob er wer
eyn lorberboum mitt luste:
Alß ich fůrzoch,
forscht ich jhm noch,
da was er schon vertuschte.

21 Iñ Gottes dienst bleib vnbewegt,
laß dich dauon nit dringen!
Dañ wer ietz seines willens pflegt
wirt bald fűr frewden springen.
Das ist die sum̄,
lůg: bleib nur frum̄!
dañ bald wirt außgerottet
Der gottloß hauff,
merck ebenn drauff,
der ietzunt gottes spottet.

22 Sei dapffer vnd on alle forcht,
laß dich keyñ vnfal kräncken!
Wol dem d' gottes willen ghorcht
vnd sich an jhn thůt hencken
Auß rechtem grūd,

17 Deß frum̄en mund redt nichts vmbsunst,
vil gschwetz kan er vermeyden,
Mit Gottes weyßhait vnd seinr kunst
thůt er sein kurtzweyl treyben:
All sein gemůt,
das tobt vnd wůt
wie er Gots gsatz můg fassen,
Dem sinnt er nach,
vñ ist jm gach
das er pleib auf der strassen.

18 Ins widerspil gots feind sich tringt,
mit fleyß allzeit thůt trachtē,
Gleich wie ain Falck zům raub sich schwingt,
vermaint den Christen zschlachtē:
So kumpt der Herr,
nympt jm sein wer,
errett mit gwalt sein knechte
Den man kurtz vmb
wolt bringen vmb,
es wår krumb oder schlechte.

19 O frum̄er Christ, kain zweyfel trag,
laß dich nit anderst leeren!
Ob du gleich yetzund bist schabab,
harr nur auf Got dein Herren!
Der wirdt dich schier,
das glaub du mier,
des lands zům Erben setzen,
Denn wirdt dein Got
die gottloß rott
jrn pracht mit straff ergetzen.

20 Es ist nit lang, ich habs erlebt
vnd selbs personlich gsehen,
Das ainr in grossen eeren schwebt
vnd thet all welt verschmehen,
Er grůndt daher,
als ob er wår
ain lorberpaum mit luste:
Als ich fůrzoch,
forscht ich jm nach,
da war Er schon vertuste.

21 In Gotes dienst pleib vnbewegt,
laß dich dauon nit tringen!
Dann wer yetz seines willens pflegt
wirt bald vor freůden springen,
Das ist die sum̄,
lůg: pleyb nur frumb!
gar bald wirdt außgerottet
Der gotloß hauff,
merck eben drauf,
der yetzund Gottes spottet.

22 Sey dapffer vnnd on alle forcht,
laß dich kain vnfal krencken!
Wol dem der Gottes willen horcht
vnnd sich an jn thůt hencken
Auß rechtem grund

mit hertz vnd mund!
dem wirt Gott vnser vatter
Mitt seinem geyst,
wie er wol weyßt,
beystan in aller marter!

23 Nū halt dich stät vn̄ blyb dabey,
laß dir die lieb nit neme!
Ob du müst leidē groß gespey,
so wirts doch got wol demmē
Des teufels gsind
vn̄ welte kind,
die ietz hoch inher brangē:
O froṁer mā,
ker dich nit dran!
O gott, erlöß die gfangen!

mit hertz vnd mund!
dem wirdt Gott vnser Vatter
Mit seinem gayst,
wie er wol waißt,
beyston in aller marter.

23 Nun halt dich stät, vn̄ pleib darbey,
laß dir die lieb nit nemmen!
Ob du müst leyden groß gespey,
so wirdts doch Got wol temmen.
Des Teüffels gsind
vnd welte kind,
die yetz hoch einher brangn̄,
Die knitschet Got,
machts gar zu spot:
O Got, erlöß die gfangen!

Der Text links aus dem Straßburger Gesangbuche von 1530 Blatt LXIV b (Vers 1.6 glech), der rechts aus einem Anhange zu dem Augsburger Gesangbuche, welches ebenfalls 1530 (oder 1531) gedruckt worden: in der ersten Ausgabe von 1529 steht das Lied noch nicht. Jener Anhang hat die Form eines Einzeldruckes, 8 Blätter in 8°, drei Lieder enthaltend: Erzörn dich nicht, Mein seel erhebt, Herr gott der du erforschest mich, alle drei in dem Register des Gesangbuches nicht mit aufgeführt. Die Überschrift des ersten lautet hier: Der XXXVII. psalm Dauid. Noli Emulari ꝛc. Von dem Vrtail Gottes über die Gotlosen, Auch von der zeitlichen vn̄ ewigen Belonung der Gottsäligen. In der weiß, Nun wölche hie jr hoffnung gar, oder Mein seel erhebt den Herren mein ꝛc. Es steht Belo- ung, Vers 19.4 nnr für nur, 20.9 forst, 23.3 must undeutlich, könnte auch müst gelesen werden, 23.9 machts = macht sie.

538. Vber die wort Pauli Rom. 5.

Gedult bringt erfarung.

Gedult solt han
auf Gottes ban,
wilt du sein kunst recht lernen:
Wer nit mitt huldt
hie hat geduldt,
dem fälts am rechten kernen.
Gedult in nott
ist hiṁelbrot,
in Gottes schatz verborgen:
Mit diser speyß
wirst klüg vnd weyß
vnd ledig aller sorgen,
das du der rach mögst borgen.

2 Bringt dich ain sach
in wee vnnd ach,
in angst vnd schwäres leydē,
Das dus nit waist
vor Gottes gaist
waßt thun solt oder meyden,
Vnd denn im-streyt
glaub oben leit,
so müst dich lassen schinden:
In solchē strauß
wa wilt nun auß?
kain hilff ist da zufinden,
gedult müß überwinden.

3 Erfarung fürt
vnnd dich probiert,
wie du die zucht mögst tragen,
Welchs man mitt duldt
studiert mit schuldt,
vom grund kan niemandt sagen
Dann der allain
mit Gott hat gmain
vnnd tregt das creütz mit harrung:
In solchem wort
ist gdult der hort
vnd gibt der seele narung,
geduldt bringt gwüß erfarung.

Aus dem Salmingerschen Gesangbuch von 1537 Blatt CLXIX b, wo aber die Überschrift lautet Ain ander gsang, In der Melodey, Es woll vns Gott genedig sein. Die oben angewandte ist aus dem Joh. Zwickischen Gesangbuche von 1540; in dem Gesangbuche Zürych 1570. 12° steht das Lied unter des Dichters Namen.

Von L. Hetzer sind noch vier Reimpaare vorhanden, welche ich hier in der doppelten Form, in der sie mir bekannt geworden, hersetze:

Ich binn allein der einig Gott,
der on gehilff alle ding beschaffen hat.

Ich bin allain der ewig Gott,
der ohn hilff alles erschaffen hat.

Fragstu wieuil meiner sey?
ich bins allein, meinr seind nit drey,
Sag auch darbey on allen won
dz ich glat nit weiß von keinr person,
Bin auch weder dis noch das:
wem ichs nit sag, der weißt nit was.

Fragstu wieuil doch meiner sey?
ich bins allain, mein sein nit drey,
Sag auch darbey ohn allen won
ich waiß glat von kainer person,
Ich bin auch weder diß noch das:
wem ichs nit sag, der waiß nit was.

In der Form links stehen die Reime bei Sebastian Franck, Chronica, Zeytbuch vnd geschychtbibel. 1531. fol. Blatt cccerv, die Form rechts haben sie in jenem Cronickel der Wiedertäufer Blatt 46. Georg Wolny, welcher in dem Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, II. S. 69—138, einen unbrauchbaren Auszug aus dem Cronickel mitteilt, druckt daselbst S. 80 in einer Anmerkung fünf von jenen Versen ab, die vier ersten und den sechsten, nennt den Dichter Ludwig Heger, weiß von einem Liede, dem diese Verse entnommen seien, und bezeichnet dasselbe als 'das vielbelobte Lied' des Dichters.

Annelein von Freiburg.

Nro. 539.

539. O Gott, bewar mein hertz vnd mund.

Im thon In dich hab ich gehoffet, Herr.

Ewiger Vatter von Himmelreich,
ich ruff zu dir gar inniglich,
laß mich von dir nicht wenden.
Erhalt mich in der warheit dein
biß an mein letztes ende!

2 O Gott, bewar mein hertz vnd mund!
herr, wach ob mir zu aller stund,
laß mich von dir nicht scheyden,
Es sey durch trůbsal, angst vnd not,
erhalt mich rein in freuden!

3 Ewiger Herr vnd vatter mein,
ich arm vnwirdigs Kindelein,
thu mich weisen vnd lehren,
Daß ich acht hab deins stegs vnd wegs,
darnach steht mein begeren.

4 Zu wandlen durch dein krafft in todt,
durch trůbsal, Marter, angst vnd not:
darinn thu mich erhalten,
Daß ich von deiner lieb, O Gott,
nimmermehr werd gespalten.

5 Es reysen vil auff diser Bahn,
so steht der Kelch deß leidens dran,
vnd auch vil falscher lehre,
Ob man vns auch mögt wenden ab
von Christo vnserm Herren.

6 Zu dir erheb ich, Herr, mein Seel,
auff dich hoff ich in vngefell,
laß mich geschendt nicht werden,
Daß sich mein feind nicht über mich
erheb auff diser erden.

7 Bey jhn lig ich verschlossen ein:
ich wart, O Gott, von hertzen dein
mit sehr grossem verlangen,
Wenn du ein mal wolt wachen auff
vnd lösen dein gefangnen.

8 O Gott Vatter, zu deinem reich
mach vns den fünf Jungfrawen gleich
die fein vorsichtig waren,
Auff den Breutgam zu warten schon
mit seinr ausserwelten schare.

9 Ewiger Köng von Himmelreich,
speise vnd trenck vns ewiglich
mit deiner warheit speise,
Die da nimmer verderben thut,
alls nach geistlicher weise.

10 Wo du dein speiß entzeugst von vns,
so ists verloren vnd vmb sunst,
ohn dich wir nichts vorbringen:
Durch dein gnad hoffen wir auff dich,
es wirt vns nicht mißlingen.

11 An Gottes macht zweifelt mir nicht,
warhafftig sind seine gericht,
er wirt der keins verlassen
Das fest im Glauben bestendig ist
vnd bleibt auff rechter strassen.

12 Seid getrost, ihr Christen, vnd erfrewt
durch Jesum Christum alle zeit,
der geb vns lieb vnd glauben.
Gott tröst vns durch sein heiligs wort,
darauff sollen wir trawen.

13 Ich befehl mich Gott vnd seiner gmein,
er woll heut mein gelengthman seyn
von wegen seines Namen:
Das wollst erstatten, Vatter mein,
durch Jesum Christum. Amen.

Außbund von 1583. Seite 208. Überschrift: Ein ander liedt von Annelein von Freiburg, daselbst ertrenckt vnd darnach verbrendt, Ann. 1529. Geht im thon u. s. w. Vers 10.2 sonst, 10.3 nichst.

Jörg Steinmetz.

Nro. 540.

540. Wir dancken Gott von hertzen.

Im Thon, Entlaubet ist der Walde. Oder, All die ihr zc.

WIr dancken Gott von Hertzen
der vätterlichen trew,
Sein gnad sol niemand verschertzen,
daß es jn nicht geręw
An seinem letzten ende,
wenn er verscheiden ist:
o Herr, hilff vns behende!
steh vns bey, Jesu Christ!

2 Gott hat ir vil berüffen
zu seim ewigen licht,
Die thut er auch heimsuchen,
wie alle welt wol sicht:
Allhie auff diser Erden
mag es nit anders seyn
der Sünden loß zu werden
dan durch leiden vnd pein.

3 Wollen wir sehlig werden,
wir seyen groß oder klein,
Durch vil trůbsal auff erden
můssen wir werden reyn
Von allen Sünden schweren,
wie ichs gelesen han:
wer folgt Christo dem Herren,
der geht auff rechter bahn.

4 Christus der spricht gar eben
'weg vnd thür wil ich seyn,
Die warheit vnd das leben,
durch mich so geht herein:
Vor mir geht noch ein Hagen,
daß Creutz im weg thut stahn,
das muß ein jeder tragen
wil er zum vatter gahn.'

5 Die warheit muß ich jehen
wol jetzt zu diser frist:
Das Creutz ist anzusehen
vil schwerer dan es ist,
Darob thut manchem grausen,
daß ers nit tragen kan,
spricht 'ich wil lenger hausen,
ich weiß ein andre bahn.'

6 Zu Gott können wir nicht kommen,
wir tragen dan Christi Joch,
Das hab ich wol vernommen:
wer wil ein ander loch
In disen Schafstall brechen,
der muß ein Mörder seyn,
Gott wird sich an jm rechen
mit straff ewiger pein.

7 Christus der Herr wil haben
ein menschen also reyn,
Der das Creutz hie thue tragen
vnd im nachfolge fein
In allen seinen wegen,
wie ich anzeygen wil,
deß iochs Christi thu pflegen
vnd tragen biß ans ziel.

8 Der sein Creutz nit wil tragen
vnd wider vmb sich sicht,
Leßt sich den Sathan jagen,
der merck wie Christus spricht:
'Wer mich hie thut bekennen
vor den menschen auff erdt,
den werd ich Bruder nennen
bey meinem Vatter wehrt.

9 Wer mich wirt übergeben
vor den menschen auff erdt,
Dem thu ichs wider eben
bey meinem vatter wehrt.'
O Herr, thu vns erhalten
zu deinem lob vnd preiß,
laß die lieb nicht erkalten,
mach vns starck, klug vnd weiß

10 Der vns thut leyten vnd tragen
in aller warheit gůt,
Auff daß wir nicht verzagen
vnd haben ringen můth,
Auff daß wir vorsich lauffen
wol auff der engen bahn,
leib vnd leben verkauffen
vnd zu dem Vatter gahn.

11 Lob sey Gott dem gerechten,
der vns berůffen hat
Zu vnwirdigen knechten,
den wolln wir früh vnd spath
Allzeit loben vnd preisen
immer vnd ewiglich
daß wir die wat durchweisen
im bluth deß Lambs so reich.

Außbund von 1583. Seite 204. Die Überschrift daselbst: Ein schön lied von Jörg Steinmetzer zu Pfortzen enthaubt, An. 1530. Im Thon, u. s. w. Die 10. Strophe hat keinen Anschluß an die vorangehende; falls sie wirklich ursprünglich zu dem Liede gehört, müßte sie eine andere Stelle haben, etwa hinter der dritten, oder einen andern Anfang, etwa Du thust vns. Vielleicht soll auch die 6. Zeile der letzten Strophe lauten immer bis in den tod und die achte im blut des lambs so roth.

Die siben Brüder.

Nro. 541.

541. In deinem wort erhalt vns rein.

Im Thon, Auß tieffer not schrey ich zu dir, Herr ꝛc.

Avß tieffer not schrey ich zů dir,
ach Gott, erhör mein rüffen.
Dein Heilgen Geist send du zu mir,
hilff vns in nöten tieffe,
Wie du, Christe, bißher hast thon,
auff dein befelch wir vns verlohn,
die Heyden wolln vns töden.

2 Das fleisch ist schwach, das weißtu wol,
es förcht ein kleinen schmertzen,
So füll vns nun deins geistes vol,
deß bittn wir dich von hertzen,
Daß wir ans end mögen bestahn,
vnd dapffer in das leiden gahn
vnd nit förchten den schmertzen.

3 Der geist ist breit vnd willig schon
das leiden zu begeren:
Durch Jesum Christ, dein lieben Sohn,
wölst vns, o Herr, erhören,
Bitten dich auch vor vnser feind,
die leyder gar vnwissend seind,
dencken nit an dein zoren.

4 Wir bitten dich, Vatter vnd Herr,
als deine liebe kinder:
Durch Christ dein kleines heuflein mehr,
ein licht in jn anzünde!
Dasselb wer vnsers hertzen lust,
darnach vns hüngert vnd auch dürst,
würd vns groß freude bringen.

5 In gnad hastu vns gnommen an,
zu dienern dir vns gmachte,
Das habn wir all mit willen thon,
mit deiner hilff volbrachte:
In deinem wort erhalt vns rein,
wir geren, dir ghorsam zu sein,
gib vns nur hilff vnd troste.

6 Du bist, Herr Gott, der schutze mein,
an dich wolln wir vns heben,
So ist es alls ein kleine pein,
wenn man vns nimpt das leben,
Du hast vns breyt in ewigkeit:
so wir hie leiden schmach vnd streych,
es wirt nit sein vergebens.

7 Leib, leben, Seel vnd glider auch
hond wir von dir entpfangen,
Die wolln wir dir auffopffern doch
zu lob vnd preiß deim namen;
Es ist doch nichts dan staub vnd kat,
den geist befehln wir dir, o Gott,
nim jn zu deinen handen.

AMEN.

Laus Deo.

Außbund von 1583. Seite 327. Überschrift daselbst: Diß Lied haben die Siben Brüder im Gefengnuß zu Gmünd gemacht, jeder ein gesetz. Vnd geht im Thon, Auß u. s. w. Vers 7.5 nichst. Das Cronickel der Wiedertäufer Blatt 58 schreibt von ihnen:

Anno 1531: Ist der brueder Martan Maller, ein euangelischer diener, selbsibender zu Schwäbischen Gmündt vmb der götlichen warheit willen gefangen worden, vnd nach vil handierens sein sie zum todt verurtelt vnd mit dem schwert gericht worden, sie haben alle siben Gott vnnd sein warheit biß in todt riterlich bekennt, Wie dan sein liedt vnd das lied das man von inen all sibnen gemacht außweist, Es sein die ratsherrn alle die sie verurtelt haben, eines bösen todts gestorben.

542. Durch schwert sind sie vmbkommen.

Im Thon, Ich stund an einem morgen.

Kürtzlich hab ich vorgnommen
auß meines hertzen grund
Das lob bey allen frommen
mein Brüdern machen kundt,
Wie alle welt jetzt toben thut
vber all Gottes knechte,
rauben jhnn leib vnd gut.

2 Gott thet auß gnaden sehen
auff aller menschen kind,
Groß lob wir jm verjehen:
wir waren alle blind:
Sein heilsams wort er zu vns sandt,
daß wir jm solten glauben,
meiden all Sünd vnd schand.

3 Das wort theten bekennen
vil leut in Teutschem land,
Liessen sich Christen nennen,
vermeinten Sünd vnd schand
Die sollen vnuerwisen sein,
meynen es sey gnug mit worten,
sie führen falschen schein.

4 Darnach thet es sich fügen
als es Gott recht daucht seyn:
Sein wort kan nicht betriegen,
als Esaias schreibt fein:
Sein werck thut es volenden schon,
nicht leer thuts widerkehren,
es führt auff rechte bahn.

5 Die doch allhie auff erden
ernstlichen trawen thun
Müssen gehasset werden,
geschmecht mit Widertauff,
Als werens abgefallen all,
von Gott abtrünnig worden,
bekehrt zum Belial.

6 Die doch mit ernst begeren
was Gott gebotten hat,
Solchs mit der that beweren
so vil sein gnad zulat,
Die müssen ietzt Widertäuffer sein:
o Gott, wolst sie bewaren,
die sach ist einig dein.

7 Die doch auch gern verzeihen
von Hertzen jederman,
Jhrm Nechsten auch gern leihen
vnd hoffen nichts daruon,
Für jhre feind sie bitten thund:
das hat man wol gesehen
in jhrer todes stundt.

8 Kürtzlich ist es geschehen
daß mans bewehret hat:
Jhrn glauben hat man gsehen
zu Gmünd wol in der statt:
Wiewol der feind braucht manchen list,
daß er sie ab möcht führen,
jm nit gelungen ist.

9 Einn Knaben hettens gfangen,
war alt viertzehen jar,
In Thurn mit andern gangen,
ist kundt vnd offenbar,
Darinn er auch gelegen ist
gar hartiglich gefangen
beinah ein jares frist.

10 Noch bleib er vnbeweget
wie offt man zu jm kam,
Mit jm ward eingeleget
ein Bruder tugendsam,
Gefangen vmb jhr leben frey,
theten Gott darinn loben,
der ist jnn gstanden bey.

11 Da es nun zeit ist gwesen
auß diser welt zu gehn,
Hat mann jhnn vorgelesen,
ob sie ab wolten stehn:
Sie solten vmbekümmert seyn,
zu jhren weib vnd kinden
stracks kehren wider heim.

12 Da theten sie sich neygen
zu jhrem feind geschwindt:
'Gott haben wir zu eygen,
auch vnser weib vnd kindt,
Der sie auch wol bewahren kan:
darumb laßt von den worten,
wir wollen willig dran.'

13 In dem kam auch geritten
zum Knaben in den ring
Ein Graff, der thet jn bitten,
vnd sprach 'Mein liebes kindt,

Wiltu von disem irthumb stahn,
ein Pfrend wil ich dir geben
vnd allzeit bey mir han.'

11 'Solt ich mein leben lieben,
meinn Gott darumb verlahn?
Von disem Creutz mich schieben?
das stůnd mir übel an.
Dein gut vns beyd nit helffen mag,
ich bin eins bessern warten'
sprach der knab vnuerzagt

15 'In meines Vatters reiche,
der mich erwehlet schon:
Der wirt all ding vergleichen,
derhalben laß dauon.
Der mich allzeit ernehret hat,
dem wil ich ghorsam leisten
jetzt in der letzten not.

16 Zu dem wir sollen schreien
auß vnsers hertzen grund,
Daß er vns gnad verleihe
wan kommen wirt die stund,
Daß wir getrost scheyden dauon,
daß wir von jm nit weichen,
gibt vns die ewig kron.'

17 In dem ward angefangen
getümmel vnd geschrey,
Mit Spiessen vnd mit stangen,
die red gieng mancherley:
Also erlangten sie die kron,
durchs Schwerdt sind sie vmbkommen,
hats gsehen mancher man.

Außbund von 1583, Seite 118. Überschrift daselbst: Ein ander Marterlied, von siben Brůdern, auff einen tag zu Gmünd in Schwabenland bezeugt, Ann. 1529. Im Thon, u. s. w. Vers 1.4 meinr Brůder, 3.4 vermieten, 5.2 so, 7.4 nichst, 10.1 blieb er vmbeweget. Das Lied steht schon in dem älteren ins Jahr 1570 zu setzenden Druck Ein schon gesangbůchlein etc. Blatt 169[b], mit vielen abweichenden Lesarten, großenteils unbrauchbaren, Vers 1.4, 3.4 und 10.1 aber habe ich darnach verbeßern können. Vers 5.2 steht erstlichen, 9.7 gar nach für beinah, 10.4 noch sechs from brůder Man, 13.6 prebend für Pfrend, 17.4 wart es ein groß gedew, 17.5 ff. lauten also:

Dem Vatter auff geopffert wart
das blut seiner gerechten,
wie er es verordnet hat.

Ende der zwei besonderen Abschnitte.

Nach Erledigung derselben laße ich nunmehr ohne weitere Unterbrechung den großen Hauptstrom der Lieder seinen Lauf nehmen. Zwei Versehen, welche ich in meinem früheren Werke begangen, sind hier nicht wiederholt worden, sie würden noch mehr denn dort allen Überblick hindern,: das eine, die Lieder von bekannten und von unbekannten Dichtern in besondere Abteilungen zu bringen, das andere, in diesen Abteilungen wieder die Lieder lutherischer und reformierter Dichter von einander zu trennen. In letzterer Beziehung liegen für diesen Zeitraum so viel Irrtümer und so viel Versuchungen, Unrecht zu thun, nahe, daß die Trennung als unausführbar aufgegeben werden mußte.

543. Ain tagweisz von der liebhabenden seel

zů got irem gemahel, auß dem Pater noster in der

weiß Der morgen Stern hat sich auff geschwungen.

Wach auff, mein seel, wañ es ist an der zeite,
die nacht ist hin, der tag vns nahent leütte:
Mit seinem gnaden reichen schein
Christus der herr, der sůcht die liebe dein.

Die seel.

2 O Vater vnser, hoch in deinem reiche:
wir deine kind, laß vns von dir nit weichen,
Herr got gib vns dein götlich hand
vnd vyer vns all inn vnser vatter land.

Gott Malach. j.

3 Bin ich eür vater, als jr sagt, vnd herre,
wa ist mein vorcht, die hailigkait vnd eere?
Mein nam der wirt durch eüch geschant
vnd vngeert: ich bin eüch vnbekant.

Die seel.

4 O vater mein, wir kennen vnser schulde.
biß nit so hört, ja hab mit vns gedulde,
Vn̄ hilff, das hie auf diser erd
dein hailiger nam in vns gehailiget werd.

Got gen. viij. Psalm. c.xxxvj.

5 Wie kan mein nam durch eüch gehailigt werden,
so jr all seind mit red ain and' mörden?
Eür hertz ist gnaigt zů bösem vil,
in frembden land mich nemant loben wyl.

Die seel.

6 Herr, das ist war, wir thůnd in vnns empfünnden
sflaisch, dweltt, den feind: die ziehen vns zůn sünden.
Darum̄ bit wir dich alle sand geleich:
gib hilff vn̄ sterck, Das vns zů kom̄ dein reich.

Got Deutro. xxxj.

7 Wem ich gůts gan, den thůn ich gantz enteeren,
seyn laid vn̄ klag, die thů ich Im nun meren,
Ich mach in arm vn̄ gantz vnmer:
waz sol ich thůn? jr volgt nit meiner leer.

Die seel.

8 Das ist vns laid, das wir dein straff nit leiden,
doch gschech dein will, das wir all sünd vermeyden.
Wan̄ vnser gmůt ist gantz erwildt,
was du begerst, das werd Inn vns erfült.

Got Psalm. lxxvij. Luc. ix.

9 Jr schreit zů mir vmb hilf mit eürem munde,
vn̄ wan̄ ich kom̄, so fliehent jr zů stunde:
Wer greifft an pflůg vn̄ vm̄ sich sicht,
der ist zů meinem reich gar nit geschickt.

Die seel.

10 Ja, das ist war: on dich wir nichs vermügen.
gib vns das prot, das wir nit gar erligen,
Dein götlich wort mach allen kund,
das ist vns not, yetz vnd zů aller stund.

Got. Jere. v. Math. xv.

11 Es ist nit gůt, das man die edle berle
würfft für die schwein: sy tretens zů der erden:
Jr sünd vnmassen tag vnd nacht,
jr volgt mir nit, mein wort ist gar veracht.

Die seel.

12 Ach herre got, dz lasse dich erbarmen,
versag vns nit dein hilff, vns kinder armen:
O herr, vergib vns vnser schuldt,
dem vnsern feind gib auch dein götlich huld.

Got. Psalm. lxxvij.

13 Wie offt vergib ich eüch mit meiner gyete:
es ist vmb sunst, jr seyt vnstets gemyete,
In eürem glauben schwanckent jr:
ain klaine weil mügt jr nit bsten bey mir.

Die seel.

14 Das selb ansich, O aller ding ain herre:
wir seyen kranck, mach vns anfechtung ferre,
Mach vns bestendig in dem streit,
darin on dich ain yeder nider leyt.

Got Psalm. xiij.

15 Ich bin gerecht, vnd gůt ist mein gerichte,
darumb můßt jr der straffen sein verpflichte:
Das jr verliert mein gnad vnd huld,
anfechtung habt, ist eürer sünden schuld.

Die seel.

16 Seyd vns anfechtung macht so grosses drangen,
so nyms von vns, nach dir hab wir verlangen.
Löß vns vō übel, das wir dich
in deinem reich, herr, loben ewigklych.

Got.

17 Eür pit ist groß, mein zorē wil ich lassen.
bleibt stet an mir, der sünden thůnd eüch massen,
Glaubt meinem wort mit gantzer trew:
wer nit mer sündt, der selb hat rechtte rew.

Offenes Blatt in fol., Königl. Bibliothek zu Berlin, zwei Exemplare: Libr. impr. rar. Fol. 116 und 117. Verszeilen nicht abgesetzt. In der Überschrift ist Zeile 2 kein Comma vor **auß**, Zeile 3 **der** für **Der**. Vers 1.2 so, 9.1 **mund**, 15.4 **eür**.

Dieses Lied und einige der folgenden, die ich den Liedern Zwinglis vorausgesetzt, hätten auch schon zu Ende des 2. Teils gestellt werden können, ja der Jahreszahl 1519 wegen, welche das erste Lied von Zwingli trägt, auch dieses selbst.

544. Ain nutzber hailsam lied

In dem thon Freüd über freüd.

O Hailige trifaltigkait,
dir sey lob, ere vnd dāck gesait.
Zesingē ist mein můt berait
ein fruchtber lied zů saligkait.
Mensch, mercks mit zucht,
bedencks mit fleyß, es pringt dir frucht.

2 Anfang der weyßhait heb ich an:
biß gotz förchtig, solt in lieb hā,
Deins nächstē lieb sol auch mit gan,
solt aller vntreü in verlan.
Dz thů durch got,
so erfülst gschrifft vn̄ alle pot.

3 Gnad über gnad hab ich vō got,
wañ ich behalt die sein gebot,
Vn̄ tracht sein leidē one spot,
vn̄ hilff meim nechsten in d' not:
Auß hertzen grund
biß danckber got zů aller stund.

4 Frucht über frucht on alles nain,
wañ du dich ſelb ſchetſt ſchwach vñ klain,
Vñ mach dich der welt nit zegmain
vnd halt dein hertz vnd gwiſſen rain,
  Vnd tracht den tag
vor dē ſich nyemants pergen mag.

5 Můt über můt hab ich allzeyt,
wenn ich in ſtarckem glauben ſtreyt
Vnnd mir got rechte liebe geyt
vnd hoffnung mir im hertzen leyt,
  So bin ich frey,
weñ ich die tugendt hab all drey.

6 Troſt über troſt nit von mir weicht,
wenn ich warlich hab gereüt vnd beicht
Vnd mir got ware bůß verleicht
vnd gůten fürſatz nit verzeicht,
  Als ich dann liß:
der gnaden gotes bin ich gwiß.

7 Gwiß über gwiß bin ich bericht:
wer mit der warhait vor got ſpricht
'Mich reüwē mein ſünd, peicht laß ich nicht
vnd wil půſſen', wem die gnad gſchicht,
  Ain lerer ſchreybt,
ob er gāch ſturb, in gnaden pleibt.

8 Lobs über lobs iſt der menſch werd
der erſamlich lebt hie auff erd,
Belaydigen nyemantz begert,
gibt yederman das im zůkert:
  Der menſch iſt gerecht,
ſein ſach iſt gantz hie vnd dort ſchlecht.

9 Gůt über gůt iſt auch die ler
'wenn man dich ſchilt oder lobet ſer,
Das gilt dir gleich', vnd merck auch mer:
von můſſig gan dein leben ker
  Vnd hab gedult:
die dreü ſtuck bringent gottes huldt.

10 Sorg über ſorg über ſel vnd leib,
wenn ich böß denck nit pald außtreib,
Vnd die vernunfft ſchier für hin ſcheib,
in gůtem willen allzeit pleib
  Mit gottes krafft:
vnſer leben iſt ain ritterſchafft.

11 Streyt über ſtreyt ich allzeit han:
die welt, der feind mich fechtent an,
Mein leyb wil mir kain rů nit lan:
den dreyen můß ich wider ſtan;
  Uberwind ich die,
ain ritter gottes bin ich hie.

12 Starck über ſtarck: biß nit ain zag,
dein creütz mit dult criſto nach trag,
Vergangē zeit bedenck mit klag,
vnd peſſer dich von tag zů tag:
  Hie liß vnd ſing,
lern auß dem lied das dir nutz pring.

13 Noch wär gar vil zeſingē mer,
ſo hörſt am gotzwort gůte ler,
Dar zů allzeit dein willen ker,
vnd weich von allen ſünden ferr,
  Vnnd halt dich ſtill:
vnſer heiligkait iſt gottes will.

14 Das lied hat gemacht ain ſchlechter man,
gieng in kummer vnnd trůbſal an,
Gedult wolt er faſt geren hon,
darburch hofft er ins reych gots gan:
  Nym ſant Pauls war
'durch leyde můß wir kummen dar.'

15 Freüd über freüd im höchſten thron,
daſelbs wirt vns der ewig lon;
Wir ſöllen gottes willen thon,
ſo empfahen wir von im die kron
  Gar ſchon vñ klar,
nun ſprechend Amen, das werd war.

Offenes Blatt in klein folio. Königl. Bibliothek zu Berlin: libr. impr. rar. Fol. 117. Verszeilen nicht abgeſetzt. Neben den vier erſten Strophen links ein Holzſchnitt: die heilige Dreifaltigkeit und die Jungfrau Maria. In der Überſchrift thron freüd. Im Anfang des Liedes fehlt das O. Valentin Holl hat in ſeiner Foliohandſchrift Blatt 161 v. J. 1525 eine Abſchrift des Liedes: Vers 2.6 ſo erfülſt die gſchrifft vnd alle gebott, 1.6 verbergenn, 5.6 wann, 7.1 beſchicht, 8.4 zu ghörtt.

545. Erbarm dich mein, o vatter milt.

Im thon. Der vnfal reit mich gantz vnd gar.

Ach, herr, wie ſchwach iſt mein gemůt,
ich möcht vor trauren ſterben.
Erſchrocken iſt all mein geblůt,
mag ich kain gunſt erwerben.
  Vor laid ich ſtirb,
nach gnad ich wirb,
mein ſchuld iſt gröſſer worden
In helles pein,
doch harr ich dein:
warumb haſt dich verborgen?

2 Der troſt iſt groß in deinem wortt,
můſs ich dir ye verjehen;
Noch gröſſer iſt meins hertzen mord,
ſo ich mein not thet ſehen.
  Ach got, nu trutz,

es bringt kain nutz!
so thůt mein flaisch ergellen.
O herr, far für:
wie ist so thůr
mein angst in traurens hellen!

3 Wilt du dañ mich vmbringen gar,
so můß ich mich drein geben:
Du hast seyn macht, bekeñ ich zwar,
möcht ich nur ains erleben
Auß gnaden dein,
das ich solt sein
im gantzt deins worts erleüchtet.
Trutz, der mir thåt
so ich nu het
dein holdschafft mir verpflichtet.

4 Gott, du mein Ee bist überal,
so du dich last erfaren.
Ach jamers wee in disem tal!
thůst du mich nit bewaren,
So gang ich vmb
vnd wain darumb;
es můß erfochten werden.
O du mein gott,
ich treib kain spott:
was thůn ich auff der erden?

5 Håts etwan ainr zů mir gesagt,
die stirn het sich gerumpfen:
Yetz sich ich selbs, ich bin verzagt,
so du mich so thůst rupffen
Auß gantzer heüt;
es bochend leüt:
vatter, wenn wilt mich holen
Auß jamers angst,
wie du wol kanst?
erlösch die haissen kolen!

6 Erbarm dich mein, o vatter milt,
vnd laß mich nit entgelten!
Es thůt für war hefftig vñ gilt,
ich thů nichts, dañ dich schelten.
O herr verzeich,
ich bkenne dich:
du wirdst mir nit abschlahen.
Ich hoff in dich,
halt nichts auff mich:
thů mich flucks zů dir laden!

O Got, erlöß die gfangnen.

Offenes Blatt in klein 4^{0}, Königl. Bibliothek zu Berlin: libr. impr. rar. Fol. 116. Manche Wörter zum Teil oder ganz weggerißen: Vers 1.9 harr, 2.3 ist, 3.9 nu von mir eingesetzt. Vom ersten Wort des Liedes, das dem Raume nach nur drei Buchstaben haben kann, steht bloß das g, von einem vorangehenden n oder u die Hälfte (schwerlich i): Lůg zu vermuthen bewegen mich die Reime Vers 2.8 f., 3.7 f. und 6.5 f.

546. Morgengesang.

DIe gantze Welt verfinstert wird,
des nachts der Sonnen Liecht entbirt,
Ob jr gleich scheinen Stern vnd Mon,
der Mensch sein gschefft mus vnterlon.

2 Er weis nicht was jm ist beschert,
manch gros vnglück jm widerfert,
Der keinem er entpfliehen mag
ehe er erreicht den lieben tag.

3 Dieb, reuber, mörder, wasser, fewr,
seuch, furcht von Gespenst vngehewr,
Angst, not, Sünde vnd laster schwer
bringen dem Menschen gros gefehr.

4 Wer gsund vnd frisch zu Bette geht
weis nicht, ob er frühe auffsteht,
In vberfall das Jüngst Gericht,
welchs stund vns Gott lesst wissen nicht.

5 Wem nu Gott hilfft die finster nacht,
das er frölich vom schlaff erwacht,
Der danck es jm von hertzen grund
des morgens bald zur tagesstund.

6 Solchs last vns thun, O Brüder fein,
weil wir all hie versamlet sein,
Gott dancksagen mit innigkeit,
jm sey lob, ehr in ewigkeit,

7 Durch Jesum Christ, sein liebes Kind,
in dem wir jm gefellig sind,
Vnd alles, was er vns guts thut,
habn wir zu dancken seinem Blut.

Kirchengesenge (durch Johannes Keuchenthal), Witteberg 1573. Fol. Blatt 585, als Hymnus an dem Freitag. Vers 1.3 Mond, 4.4 welch. Das lateinische Original?

547. Ein lied vom Ehestand, In dem thon

wer ein redlicher Kryegßman wil sein ꝛc.

Es ist vor zeiten syt gewesen,
als wir in alten gschichten lesen,
dz man brautlied hat gsungen:
Also hab ich eyns mit Gotes hilff
zů singen vnder wunden.

2 Man sagt vñ singt vom ehstand vil,
sein lob ich allzeit merē will
weil mich got lebē lasset:
Allain war ich elende kranck,
elend ließ mich nit schlaffen.

3 Nur höret zů, ir alt vñ iung,
auß wz vrsach der eestand kompt:
die schrift thůt vns beweisen,
Im ersten bůch, haist Genesis,
als Moses vns thůt schreyben:

4 Da got den ersten menschen macht,
gar bald sein Götlich weißheit sprach
'es ist nit gůt dē menschen,
Das er allain sey', sagt bald darnach
'ich wil im ein hylffen machen.'

5 Der Ehestand ist ein götlich orden,
got hat in darum̄ außerkorn,
der halben sol man preysen:
Die hůrerey vnd ander sünd
kan man darin vermeyden.

6 Zů meyden die verflůchten hůrey,
ain yeder hab sein aygen weib,
als vns sant Paulus leret:
Solche rainen götliche ler,
die mag man yetzund nit hören.

7 Darumb sinnd sovil hůrer worden
auch im falschen geistlichen orden:
hůrer künden sy leyden,
Wirt aber einer ein eelich man,
dē thond sy bald vertreiben.

8 Drey hůren werden eim zů gelan,
er můß aber kain Eheweib han:
O wee dem hailigē orden!
Mit irer gferbten hailigkait
seindt sy zů schanden worden.

9 Ehestand, du wirst so gar veracht,
das kumpt allain auß der vrsach,
nyemandt wil kummer leyden,
Die falschen keüschheit wirt hoch erhöpt
bayden in mā vnd weiben.

10 Recht keüschhait ist ein seltzamer vogel,
hat vil der minich vñ pfaffen betrogen,
des gleychen vil der Nunnen,
Das sye wider Gotes wordt
keüsch leben vnderwunden.

11 Wer sich der keüschheit vnderwindt
vñ gotes gab nit bey im findt,
der wirts nit halten künden:
Ob er gleich nit treibt hůrerey,
thůt er doch stumen sünden.

12 Christus das selb vermeldet hat,
wie mathei geschribē stat
am neünzehende Capitel:
'Wers fassen mag, der faß es', spricht er,
dz ist der keüschait mitel.

13 Zů letst volg man eym trewen rath:
so yemandt heimlich leyden hat,
der laß sich nit verbinden:
Thret frisch in den Ehelichen stand,
da wirt er ärtzney fynden.

14 Ob gleich dar inn sind böse tag,
so sey mā darumb vnuerzagt,
Gots wordts nymer mer vergessen
'In dem schwaiß deins angesichts
solt du dein brot ia essen.'

15 Besser ist böß tag on sünd han,
denn in den gůten in sünden stann,
das creütz wil sein getragē:
Die zeyt ist kurtz, die frewd wirdt lang
die Christus vns zů saget.

16 Ein Thurner auff seinner wacht
hat vns das hochzeyt lied gemacht,
frölich seiner braut gesungen,
Von Wolgast auß dem Pummer lannd
ist er mit gots hylff kummen.

Offenes Blatt in klein fol. Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 117. Verszeilen nicht abgesetzt, der Anfangsbuchstab des Liedes ohne Auszeichnung, vor jeder Strophe das Zeichen ℂ. Vers 7.3 sy nit, 11.1 **vnder windet**, 11.2 **find**, 16.1 **wach**.

Nachstehend zwei alte, sich deutlich als römisch-katholisch bezeichnende Lieder und deren spätere Abänderungen für evangelischen Gebrauch.

548. Der schlemmer gaistlich in weltlicher weyß.

Schlemmer, was bistu singen?
nun maß dich disser sach,
Die dir schand laster prinngen,
darzu groß we vnnd ach,
Vil iämerlicher pein:
volg hie der lere mein:
dir mag nit wol gelinngen,
wilt du allzeyt volsein.

2 So bist zů frů geboren,
glab mir der warhait hie,
Vill gnad an dir verloren,
groß diennst vnnd angstlich mie
Die cristus gelitten hat,
darzů den bittern tod
für menschlichs gschlecht erkoren:
dein sel kain tayl dran hat.

3 Brasser, thů dich erkennen!
der sündē send so vil,
Die ich nit all kan nennen,
doch setz ich dir ain zil:
Got sendt dir zů groß not,
das leib vnd sel an gat
in ewigklichen prinnen:
dar für süch hilff vnd rat.

4 Hilff mir gelück am morgē,
hab rew vnd layd all stund,
Standt auff vnd thů nit porgen,
bewain dein sünd von grund,
Růff an den herren dein:
er tůt dir hilffeschein
vnnd hilfft dir auß den sorgen,
bhůt dich vor helle pein.

5 In deim sünndtlichen leben
inn grossen sorgen stast,
Der lon der wirt dir geben
den du verdienet hast.
Es kert sich alles rum:
hetest du das kaissers thum
vnnd venedig, merck eben,
das gäbest als darumb,

6 Das du nit hettest prochen
die gesetz inn disem zeitt:
Es pleibt nit vngerochen;
gerestu lenger beit,
So mag es nit gesein:
můst für den richter dein
vrtayl wirt dir gesprochen
in haysser helle pein.

7 Das wirdt dir vmb dein schlemmen
vnd vmb die grosse schuld.
Her auff vnd thů es demen,
erwirb dir gottes huld,
Das er dich bhůt vor not,
volg nach des priesters rat:
der teüffel wirt dich klemen
vnd stecken an gar drat,

8 Den leib für schweinen prate,
das hertz für hůner iung,
Vmb sünd vñ misse tate
gereschet wirt dein zung
Auff haisser helle glůt:
yetz hast ein frisch gemůt,
fürbaß wil ich dir ratten,
bit got vmb all sein gůt.

9 Gereschet wirt die arme
in haisser helle grund
On hilff vnnd onn erbarme
von dem hellischen hund,
Dem wirst du schier geleich:
schlemmē macht dich nit reich,
bey im můst du erwarmen
dört in der helle deich.

10 Hör zů, du armer prasser,
was wirt der tapffer trunck?
Schwebel vñ pech, feüer, wasser,
kört auff die hůner iunck.
Dem du gedienet hast,
er geyt dir kainen rast:
er wirt dich all weg hassen,
von im wirst nit erlöst.

11 Dich hilfft kain hellepartten,
man nympt von dir kain schanndt;
Der teüffel wirt dein wartten,
kumpst du im in sein handt.
Groß pein wirdt dir berait,
er nympt von dir kein klaydt:
dein sel empfacht vil scharten,
erst wirt dir schlemmen layd.

Offenes Blatt in fol. Neben den drei ersten Strophen links ein Holzschnitt, ohne Einfaßung, zwei Männer darstellend. Verszeilen nicht abgesetzt. Der Anfangsbuchstabe des Liedes ohne Auszeichnung. Vor jeder Strophe das Zeichen C. Öffentliche Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 116. In der Überschrift der Druckfehler weltlt. Vers 2.4 miee, 10.6 rat. Das Lied steht in den Nürnberger Christlichen Haußgesengen von 1569, I. Nro. LXXVIII; von dort habe ich die Lesart Vers 4.5 f., der Originaldruck hat růff an die kaiserein: es ist kein ursprünglich

evangelisches Lied. Die Hausgesänge lesen Vers 3.6 Gott für gat, 5.3 loder für lon der, 6.2 diser, 8.4 gerechnet, 8.5 auf einer heissen gl., 9.1 gerechet, 10.2 das für was, 10.8 dort in des Fewers funck, 11.8 erst wirdts dir schlemmer.

549. Ach gott, wem soll ichs klagen.

ACh gott, wem soll ichs klagen,
mir ligt groß kumer an,
Mein hertz will mir verzagen,
ich hab vil sünd gethan.
Ich dörfft beücht, buß vnd rewe,
wöllt ich gegen gott bestan:
So rüeff ich an mit trewe
Mariam die wolgethan,

2 Das sy mir gnad erwerbe
gegen gott dem schöpffer mein,
Dz wir nit ewig sterbenn,
in trewen ich dz main.
Sy kan vns wol bewaren,
die kayserliche maid,
wann wir von hynnen faren,
sy geitt vnß frid vnd glaitt.

3 An vnßrem lettstenn ende
kan sy vns helffen schon
Vnd mag vnß gnad her sende
wol auß dem höchstenn thron.
Kom vnns zu hülff, Maria,
behüett vns alle tag,
kläglich so thüe wir schreyen:
Maria, wend vnßer klag.

4 Auff dich hab ich gebawen,
du wellest mich nit verlon,
Dz thu ich dir vertrawen,
du bist gar wolgethan.
Ich will mich dir ergeben,
gantz vnderthänig sein,
jn deinem willenn leben
biß auff dz ende mein.

5 Nun will ich nit verzagen,
ich will in hoffnung sein,
Jhesu dem will ichs klagen,
Maria, der mutter sein.
Er hatt für vns gelitten
so jämerliche nott:
ich will in freunttlich bitten
durch seinen grymmen tod.

6 Darzu will ich die raine
Mariam rüeffenn an,
In trewen ich sy maine,
sy thüe mir bey bestan,
Dz sy vns gnad erwerbe
gen irem liebenn kind,
dz wir nit ewig sterben,
sunder seiner gnaden vind.

ACh Gott, wem sol ichs klagen,
mir ligt gros kummer an:
Mein hertz wil mir verzagen,
ich hab vil sünde gethan:
Dan was hilfft beicht ohn rewen?
mag nit vor Gott bestahn,
drumb rüff ich an mit trewen
sein eingebornen Sohn,

2 Das er mir gnad erwerbe
bey Gott dem Vatter sein,
Das ich nit ewig sterbe,
Jesum Christum ich mein,
Der kan mich wol bewaren,
wie er hat zu geseit;
wenn ich von hin sol fahren,
gibt er mir fried vnd gleidt.

3 An meinem letsten ende
kan er mir helffen schon,
Vnd mag mir gnad her senden
wol von des Vatters thron,
Vnd mir meine sünde verzeihen,
so ichs von hertzen klag:
zu Jesu wil ich schreyen,
der mir wol helffen mag.

4 Auff Jesum wil ich bawen,
er wirdt mich nicht verlan.
Das wil ich jhm vertrawen,
ohn allen argen wahn
Wil ich mich jhm ergeben,
gantz vnderthenig sein,
nach seinem willen zu leben
biß an das ende mein.

5 Nun wil ich nit verzagen,
vnd wil die sünde mein
Jesu dem Herren klagen,
wann er ist doch allein
Der vor vns hat gelitten
vil jamerlicher noth:
vmb gnad wil ich jhn bitten
durch seinen grimmen todt.

6 Das er mir woll mit theilen
das bitter leiden sein,
Vnd mich auß gnaden heilen,
da ich verwundet bin,
Vnd da zu hart getrücket
von meinen sunden schwär,
das mir nicht werdt entzücket
sein gnad, der ich beger.

7 Die weltt will ich verachten
mit jrer yppigkaitt,
Dz leiden gottes betrachten,
ich hoff, mir werd beraitt,
Wann ich thun widerstrebenn
den sünden allen gar,
Dz ich nach diesem lebenn
komm in der engel schar.

8 Die sünd die will ich beichten
auß meinem hertzen gantz,
Ich hoff, mich thüe erleichten
darnach göttlicher glantz.
Von Jhesu will ich begeren
glauben, hoffnung vnd die lieb,
mit vleiß will ich es leren,
dz ich die tugent yeb.

9 O Herr, durch all dein güette
am end so stand vns bey,
Vor übel vnß behüette,
mach vnß von sünden frey.
Verleich vns ewigs leben
durch dein barmhertzigkaitt,
dz wellest du vns geben,
groß lob sey dir gesaitt.

7 Die Welt wil ich verachten
mit jrer üppigkeit,
Das leiden Gottes betrachten:
ich hoff, mir werdt bereit,
So ich thu widerstreben
den sünden allen gar,
das ich nach diesem leben
kom zu der Engel schar.

8 Die sündt will ich Gott beichten
auß meinem hertzen gantz,
Ich hoff, mich werdt erleuchten
darnach Göttlicher glantz.
Von Jesu wil ich begeren
glaub, hoffnung, darzu lieb,
gůtten fleiß wil ich an kehren,
das ich die tugent ůb.

9 O Herr, durch all dein gůte,
am endt so steh vns bey,
Für übel vns behůte,
mach vns von sünden frey,
Verleih vns das ewig leben
durch dein barmhertzigkeit:
das wollest du vns geben,
groß lob sey dir bereidt.

Der Text links ist aus Valentin Holls Foliohandschrift Blatt 159^{b} v. J. 1525; dem Druck, welchen er benutzt, bin ich noch nicht begegnet. Das schöne demüthige Lied mag nicht weit über die zwanziger Jahre zurückgehen. Den Text rechts hat das oben mehrmals angeführte Gesangbuch der Wiedertäufer **Ein schön gesangbüchlein** 2c. (1570) 8^{0} Blatt 127^{b}, mit der Überschrift **Ein schon Geistlich Liedt, Im thon, Reicher Gott wem sol ichs klagen.** Vers 1.6 **nicht**, 1.7 **darumb**, 2.6 **gesagt**, 2.8 **gel.**, 3.1 **endt**, 3.7 **Jesum**, 4.4 **wol on allen arg wohn**, 5.1 **nicht**, 5.4 **dann**, 5.8 **bittern**. 6.8 **gnade**, 7.3 **Christi**, 7.5 **da für thu**, 7.8 **Engelischen**, 8.4 **der G.**, 9.2 **stehe**, 9.3 **Für dem**, 9.5 **Verleihe**. Ohne Zweifel hat dem Verfaßer des Gesangbüchleins ein älterer Druck vorgelegen; die angezeigten Lesarten habe ich großentheils nach dem Texte, wie er in folgendem Gesangbuche steht, verbeßert: 588. **Geistliche Psalmen Vnd Lieder** 2c. **Gedruckt zu Nürnberg, durch Abraham Wagenmann, In verlegung Johann Lauers.** *M.DCV.* 8^{0} Seite 469. Hier steht auch noch Vers 1.5 **Was hilfft Beicht, Buß ohne Reue**, 6.8 **die Gnad**, 8.6 **vnd die für darzu.**

Ich laße ein anderes altes Lied von gleichem Anfange folgen, das sich am besten hier anschließt.

550. Ach Got, wem sol ichs klagen.

Im thon, Ach Gott wem sol ich klagen.

Ach Got, wem sol ichs klagen
das groß ellende mein?
Mein hertz wil mir verzagen,
weyl ich leyd schwere peyn,
Von freunden gar verlassen,
der feind der sind so vil:
so schwing ich mich vber die strasse,
Christum ich suchen wil.

2 Wo sol ich jhn nu finden,
den aller liebsten mein?
Jnn Wälden sind der Blumen
sogar vil mancherley,
Das ich jhr nicht all kenne
wol in dem tieffen thal:
Ein Blum wil ich dir nennen,
den Lilgen gleycht sie zwar.

3 Jr geruch der geht so weite,
vber berg vnd tieffe thal,
Der Sudwind jn vast treibet,
wirt gleich dem Segelbaum,
Vnter allen hohen Bawmen
hat er alleyn den preyß,
Keyn windt kan jn nicht fellen:
zu dem trit ich mit fleyß.

4 Er ist der Morgensterne,
den man erkennen sol,
Sein glantz der leuchtet ferne
wol inn dem jamerthal,

Keyn finſterkeyt mag bleyben
vor ſeinem ſcheyn ſo klar,
die Nacht mag er vertreyben,
er erleucht gantz vnd gar.

5 Gar ſüß war ich entſchlaffen
bey der Hirten hüttleyn feyn,
Mein ſchöns lieb hub zu klopffen,
ich ſollt jhn laſſen ein,
Die thür ſolt ich auffſchlieſſen,
ſprang auß dem Bette mein,
Er war mir ſchon entwichen,
es bracht mir ein ſchwere peyn.

6 Nachts bin ich auffgeſtanden,
geſucht mit allem fleiß,
Ob jrgent wer verhanden
meins hertzen kron vnd preyß.
Ich thet jm freuntlich rüffen,
keyn antwort mir nicht gab,
die Wechter an der Zinnen
zogen mein Mantel ab.

7 Als ich mich zu jm wendet
wol in derſelben ſtund,
Mein ſchön lieb zu mir lendet
vnd bot mir ſeynen mund:
Den finger hat er geſtoſſen
wol zu dem fenſter ein,
den rigel auffgeſchloſſen
vnd trat zu mir hinein.

8 Er redt zu mir mit freuden:
'weyl du geirret haſt,
Gar ſchon wil ich dich kleiden,
komm her in meine ſchoß.
Der winter iſt vergangen,
die blumen wachſen ſchon,
die Turteltaub vorhanden,
die Reben blůen vol.'

9 O das er bey mir blibe,
der aller liebſte mein,
Die Wolcken von mir tribe,
biß das der tag her ſcheyn,
Darinn ich ſtets möcht wandeln
weil ich das leben hab,
Mein kürtzweil möcht vertreiben,
zu halten ſein gebot.

10 Kein ſchöner nicht auff erden
als dieſer Abſalon
Im gang vnd auch geberden,
er tregt Davidis kron,
Mit warheyt iſt vmbgeben,
gerechtigkeit ſein thron,
Er gibt das ewig leben
darzu der frewden lohn.

Beſonderer Druck von vier Liedern, 8 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Neuber. Das dritte Lied. Vers 2.1 fehlt nu, 4.4 dem für den?, 6.7 Zinne, 10.2 Abſolon, 10.4 Dauids. Das Lied ſteht auch in den Nürnberger Bergreihen von 1551. 4° Nro. VI.

Ulrich Zwingli.

Huldrich Zwingli.

Luther ſchreibt nicht Zwingli, ſondern Zwingel: Sämtliche Werke, Erlanger Ausgabe Teil 30 Seite 26 ff.

Nro. 551—553.

551. Ein Chriſtenlich gſang geſtelt durch H. Z. als er mit peſtilentz angriffen wart.

Im anfang der kranckheit.

Hilff, Herr Gott, hilff
in diſer not!
ich mein der tod
ſy an der thür:
ſtand, Chriſte, für,
dann du jn überwunden haſt!
Zů dir ich gilff,
iſt es din will,
züch vß den pfyl
der mich verwundt,
nit laßt ein ſtund
mich haben weder růw noch raſt.
Wilt du dann glych,
tod, haben mich
in mitz der tagen min,
ſo ſol es willig ſin.
thů wie du wilt,
mich nüt befilt,
din haft bin ich,
mach gantz ald brich,
dann nimpſt du hin
den geiſte min

von diser erd,
thůst dus, daß er nit böser werd
ald andren nit
befleck jr läben fromm vnd sit.

In mitten der kranckheit.

2 Tröst, Herr Gott, tröst!
die kranckheit wachßt,
wee vnd angst faßt
min seel vnd lyb,
darumb dich schyb
gen mir, einiger trost, mit gnad,
Die gwüß erlößt
ein yeden der
sie hertzlich bgär
vnd hoffnung setzt
in dich, verschetzt
darzů diß zyts all nutz vnd schad.
Nun ist es vmb,
min zung ist stumb,
mag sprechen nit ein wort,
min sinn sind all verdort.
Darumb ist zyt,
das du min stryt
fůrist fürhin,
so ich nit bin
so starck, daß ich
mög dapfferlich
thůn widerstand
deß Tüfels facht vnd fräffner hand,
doch wirt min gmůt
stät blyben dir, wie er joch wůt.

In der besserung.

3 Gsund, Herr Gott, gsund!
ich mein ich ker
schon widrumb her.
Ja wenn dich dunckt,
der sünden funck
werd nit mer bherrschen mich vff erd,
So můß min mund
din lob vnd leer
vßsprechen mer
dann vormals ye,
wie es joch geh,
einfaltigklich on alle gferd.
Wiewol ich můß
deß todes bůß
erlyden zwar ein mal,
villicht mit grösserm qual
dann yetzund wer
geschähen, her,
so ich sunst bin
nach gfaren hin,
so wil ich doch
den trutz vnd boch
in diser wält
tragen frölich vmb widergelt
mit hilffe din,
on den nüt mag vollkommen sin.

Zürcher Gesangbuch (1560) 8⁰ Seite CCCLXI. In der spätern Ausgabe, **Psalmen vnd Geystliche Gesenge**, Zürych 1570. 12⁰ Seite CCCLXI steht in der Überschrift der Druckfehler **H. P.** für **H. Z.** Vers 1.4 **sey**, 1.8 **dein**, 2.11 **verschetz**, 2.12 **zyt**, 3.11 **gen**, 3.15 **erleyden**. Das Lied ist von 1519: vergl. Schuler und Schultheß, Huldreich Zwinglis Werke II. 2. Seite 270. Daselbst Vers 1.4 **syg**, 1.19 **haf**, 1.25 **andern**, 3.16 **größrem**, 3.18 **herr**, 3.22 **poch**.

552. Ein geistlich lied vmb hilff vnd bystand

Gottes in kriegs gfaar.

HErr, nun heb den wagen selb,
schelb wirt sust all vnser fart,
das brächt lust der widerpart,
die dich
veracht so fräuenlich.

2 Gott, erhöch den namen din
in der straaff der bösen böck,
dine schaaff widrumb erweck,
die dich
liebhabend innigklich.

3 Hilff, das alle bitterkeit
scheide feer vnd alte trüw
widerkeer vnnd werde nüw,
das wir
ewig lobsingind dir.

Nüw gsängbüchle rc. **Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer, Jm Jar** D.M.XL. 8⁰ Seite CCXXIII. Das Lied ist von 1529. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt LXXIX, Vers 1.2 **sunst**, 1.3 **bringt**, 1.5 **freuelich**, 2.3 **widerumb**, 3.2 **scheyd neid ferr** für **scheide feer**, 3.5 **lob singen**.

553. Der LXIX. Psalm. Hebr.

Hilff, Gott! das wasser gat
mir biß an dseel, im kat
steck ich vñ find keins bodens grund.
Ich bin im tieffẽ meer,
das gwill zerschlecht mich seer,
vō gschrey ist wordẽ müd min mund.
Ich heisren vast,
der ougen glast
nimpt ab, so ich
stätz vff dich sich
vñ hoff, min Gott;
der haßrẽ rott,
die mich on vrsach vecht,
wol überträffen möcht
die haar mins kopffs, die falschen fynd
mir vil zestarck worden sind.
Das ich nit genommen hab
müß ich alles tragen ab.

2 Min thorheit ist, o Gott,
dir bkañt vnd missethat:
nit laß zü schwachheit komen die
In dich vertruwend, Herr,
noch den gschendt werdẽ der
dich sücht, drum̃ daß ich gsündt hab hie.
Dann ich trag noch
nit kleine schmoch
vm̃ dich, o Gott,
bin gätz schamrot;
min brüder sind,
sam sy nit kind
figẽd der müter min,
frömbd worden mir, der grim
vnd yfer dines huß mich fraß,
drumb din schmäher vff mich saß.
Was min seel weint, fastet, btracht,
ward mir als zü gspött gemacht.

3 So bald ich härin gwand
anlegt, ein sprüchwort fand
min widerpart: sy redtend fry
Din porten wider mich,
vnnd wo sy samlend sich,
bym wyn vnd praßß, da singend sy
Ein lied von mir;
ach Herr, zü dir
ich ernstlich bitt,
abschlach mirs nit,
durch all din güt
mir hilff vnd bhüt,
erlöß mich vß dem lätt,
daß mich schier versenckt hett,
das ich von minem fynd vnd waag
sdieffen wassers mich entsag,
Dem gwill vnd grüb so entflüch,
daß nit ob mir zämen züch.

4 Herr, der barmhertzig bist
vnd gütig zaller frist,
wend dich gen mir durch all din gnad.
Verbirg din angsicht nit
vor dim knecht, den angst schütt,
yl, daß du mich verhörist, grad
Näch miner seel,
o Gott, du wöl-
list lösen sy,
dz nit die kry
mins fygends bstand;
du weist, was schand
vnd schmaach ich lyd, vor dir
sind bkannt die leids thünd mir.
Ihr vnbill schwecht vnd bricht min hertz,
niemant btrachtet minen schmertz:
Ich vmbsach, ob neißwar mit
lidt, fand einẽ tröster nit.

5 Sie hand mit gallen mich
gspyßt vnd trẽckt mit essich:
den tisch, o Herre, jn wider gilt
Mit schwärem fall vnd strick,
blend sy, dz sy kein stick
sähẽd, zerknütsch on alle milt
Jr starck ruckbein,
bgüß sy all gmein
mit dinr vngnad,
dines zornes schad
streng vff sy schlach,
jr wonung mach
einöd, jr hüser lär;
dann den du gschlagen schwär
zerschlahends gar, wo du mich ee
gwundt hast, da verwundẽds mee.
Spars jn alles zämen, heer,
vnd begnad sy nimmermer.

6 Vertilck sy vß dem buch
der läbenden, nit süch
sy zu den fromen zschrybe, heer.
Mich armen aber, Gott,
vnd krancken artzen sott,
din hilff mir nimmer machen veer.
Wil ich mit gsangk
vnnd grossem danck
din lob vnnd eer
stätz prysen mer,
welches dir vil baß
gefelt dañ das
man dir die ochsen schlach
vnd stier, die alls gemach
mit horn vñ klawen habend schon,
vfgericht sind vñ wol gethon:
Das gfalt dir für alle vych,
wenn der mensch vfopffert sich.

7 Das sähend an, jr, die
verkümert werdend hie:
erfröuwend üch vnnd süchend Gott.
Der wirdt üch üwer hertz

erquicken, wenden schmertz,
er merckt vff aller menschen not,
Die kummer trengt
als gfencknuß engt:
er schupfft sy nit:
das lobind hůt
im himmel, erd
vnnd alles werd
dz sich im Meer bewegt.
Gott ist, der Zion tregt
vnd Juda stett erbuwt vnd halt,
daß da wonind jung vnnd alt
Vnd sy bsitzind ewigklich,
das ist, das heilig himmelrych.

Zürcher Gesangbuch von 1560. 8⁰. Seite CCCLVI. Über dem Liede die Buchstaben H. Z. Eben so in der 2. Ausgabe von 1570, nur Vers 2.17 wann für was, 5.3 du für o, 5.17 und 6.3 Herr für heer, 7.10 deß für das. Beide Ausgaben haben Vers 1.13 förcht für vecht; die richtige Lesart habe ich aus den Kirchengesesng ꝛc. Zürych M.D.XCIX Seite 63; diese lesen noch Vers 1.15 haupts, 5.16 verwundt hast da wundends, 6.5 artznen.

Johannes Botzheim.

Nro. 554 und 555.

554. O herr vnd got der sabaoth.

O Herr vnd got der sabaoth,
zů dir schreyen wir armen:
Du sichst on end vnnser ellend,
herr, das laß dich erbarmen.
Nach deinem wort gib hie vnd dort
gnad, das wir selig werden;
dein gnadreich wort ist vnnser hort,
sunst ist kain trost auff erden.

2 Handthab dein eer vnd rett dein leer
vor den falschgnanten Christen,
Die aigen nutz, gwalt, eer mit trutz
sůchen für dich mit listen.
O herr, wie lang leidst du den zwang,
deim heüfflin zů verderben:
erhör vns, herr, zů deiner eer
vnd laß vns gnad erwerben.

3 All vnnser werck hond gantz kain sterck,
seligkait zůuerdienen:
Herre, du sichst was vns gebrist,
dein gnad wöll vns versienen.
Dein wort ist fest, on allen prest,
vnd starck ob allen dingen:
mach vns allain den glauben rain,
so mag vns nit mißlingen.

Offenes Blatt in Quer-4⁰, zwei Reihen Singnoten, darunter die drei Strophen des Liedes, ohne abgesetzte Verszeilen, mit großen Zwischenräumen. Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. Nro. 117, ein anderes Exemplar mit abgeschnittenen Noten Nro. 116. Vers 2.1 redt, 2.6 dein h. zůuerderben. Der in der Bibliographie von 1855 S. 46 beschriebene Druck v. J. 1523 liest Vers 1.1 von für der, 1.7 gnadrichs, 2.1 Druckfehler deiner für dein er, 2.2 Druckfehler werden für vor den, 2.6 die richtige Lesart, 3.2 zů verdienen seligkeit, 3.4 dein will werd in ewikait. Das Salmingersche Gesangbuch von 1537 folgt diesem Druck, liest aber noch Vers 1.4 laß dich das, 2.3 gwalt ehr geytz trutz, 2.7 erleucht, 3.2 z. v. dsåligkait, 3.3 O Herr, 3.4 d. w. der werd. Auch im Joh. Zwickischen Gesangbuche von 1540 S. 228 lauten die Verse 3.2 und 3.4 wie in dem Drucke von 1523. Das Züricher Gesangbuch von 1570 nennt den Dichter Jacob Botzheim.

In jenem Drucke von 1523 setzt Johannes Botzheim unter das Lied die Worte Dum spiro spero. Dieselben stehen auch über den zwei Reimpaaren, welche dem Spruchgedichte, mit welchem der Druck beginnt, folgen, und ich schließe daraus, daß diese Verse ebenfalls von Joh. Botzheim sind; sie lauten also:

Dum spiro spero.

Die weil ich leb vnd otem hab,
so weych ich nit von der worheit ab.
Allein mein hoffnung stott zů gott,
sollt ich darumb leiden schmach vnd spot.

Drei Jahre darnach fiel er von der Wahrheit ab, wie dieß das nachstehende Gedicht bezeugt.

555. Ein lied wider die von Costantz.

Costantz, o we, am Bodensee,
dem Rich mit eid verbunden!
Du hast im geist am allermeist
ein bösen sin erfunden,
Durchs Luthers schrifft din hertz vergifft,
gen Zürch vnd Bern geschworen,

Des hastu grob dinr eltern lob
darzu din ehr verloren!

2 Sol es beston in dinem won
ein kleine zeit beliben,
So sech man an, was Costantz kan
all erbarkeit vertriben.
Bringt jn kein nutz, mit irem trutz,
die gmeind thust du verderben,
Du bist verblendt und hast geschent
dich selbs und all din erben.

3 Gestrafft wirst bald wie sholtz im wald
vom tolden bis zum stammen!
Das wer das best, wen vogl und nest
die straff bald thet erlangen,
So würdent doch die burger noch
zuletst sich bas besinnen
Und sich darnach bekeren gach
zů Christenlichen dingen.

4 Werden sy doch vom trutz und boch
nit lon und von den zwicken,
Jrm predicant und shütlis dant
auch vögelins bestricken,
Das sy nit mer Marien eer
auch biderb lüt thůnd schenden:
So sech man uff des adlers straff,
der wirt sich zu in wenden!

Etlich geistliche gsang und lieder vor jaren geschriben durch meister Ambrosium Blaurern rc. 1562. Papier-Hs. in 8⁰ auf der Waßerkirch-Bibl. zu Zürich. Blatt 5ᵇ. Die Anfangsworte der Strophen geben die Drohung **Costantz sol gestrafft werden**. In den Versen 4.2 ff. sind die betr. Namen enthalten. Die Antwort Ambrosius Blaurers sieh Nro. 645.

Hainrich Vogther.

Nro. 556—560.

556. Ain Neüw Ewangelisch lied auß der schrifft gezogen.

In dem thon Auß hertem wee klagt sich ain held.

Auß tyeffer not schrey ich zů dir:
Gott, wölst dich mein erbarmen!
Dein Göttlich angsicht ker zů mir,
kum her zů hilff mir armen!
Jn sünden ich empfangen bin,
ernört und ufferzogen;
Voll boßhait steckt hertz, můt und synn:
wa duß auß gnad nitt nymmest hin,
ist all mein thon erlogen.

2 Wir seynd bißher felschlich gelert
von allen Münch unnd Pfaffen,
Von Gott sy uns in die werck hondt kert:
o Gott, wölsts anderst schaffen,
Das dein wort wider kum an tag,
das wir new werden geboren,
Daruon yetz allent halb ist klag,
durch menschen gsatz ernider lag:
wend ab von uns dein zoren!

3 Vom glauben hatt man uns nicht gsagt,
allain vom freyen willen:
Wölchs yetz das heuflein Christi klagt
ir lugenhafftig grillen,
Darmitt wir armen gewaydet send,
an bergen irr gefüret:
Darumb, o Gott, uns wider wend,
ain faißte wayd uns, here, zů send,
dann uns das gewissen rüret.

4 Erbarm dich, Got im höchsten Tron,
laß uns dein liecht her glasten;
Auß für uns von der menschen won,
das wir fürhyn nit tasten:
Recht wie der plind greyfft an der wend,
also seynd wir auch gangen.
Dein Göttlich hilff von hymel send,
des Endtchrists plindthait von uns wend,
nach dir hond wir verlangen.

5 Send unns Christliche prediger,[1]
dein wort uns frey zů leren;
Dein gnad auch täglich in uns mer,
von sünden uns bekeren,
Fürhyn dir, Christo, hangen an,
deim willen allzeyt geleben:
So wir den glauben gelernet hon,
das wir mit werck nit müssig ston,
ja gůtz umb ubels geben.

6 An Früchten wirdt der bawm erkennt,
man darff im nit gebietten:
So der glaub ist ain fundament,
es wirdt selbs rausser wüten,
Die frucht die wellt auch sehen lon,
daran man möcht erkennen,
Das der glaub nit soll müssig ston,
die früchte bey im ersticken lon,
soll man jn fruchtbar nennen.

7 Nit das die werck seynd ewigs hayl,
es geschicht allain auß gnaden,
Der hymel Gott nit drumb ist fayl:
auff sich hatt er geladen
Vergebens auß kains menschen bitt
all vnser sünd vnd brechen:
Also er vns macht erben mit:
so er verwundt fürn vatter dritt,
will Gott kain vbel rechen.

8 Das alles nur auß gnaden gschicht,
auß selbs gnaigtem erbarmen,
Seyn sun mit straff hatt zů gericht,
das er erlöß vns armen,
Gekrönt, gegayßelt vnnd verwundt,
von vnser wegen jn geschlagen,
Auff das er leyb vnd seel macht gsund,
mitt gwalt riß auß der helle schlund,
darinn wir vergraben lagen.

9 Darumb wir Got im höchsten Tron
lob, preyß vnd eer sond sagen,
Das er sein son ließ für vns ston,
der alle sünd hat tragen,
Die gerechtigkait des vatters gstillt,
vns allen gnad erworben,
Für alle wellt das gsetz erfüllt,
die sünd vnnd Adams fall gestillt,
am Creütz für vns gestorben.

10 Das wir auff erd in ewigkait
nit gnůgsam mügen dancken
Der gnaden Gotts vnd säligkait,
darmit er hilfft vns krancken,
Vnd vns fürthyn auch geben will,
die weyl wir send auff erden,
Das wir hie leben nach seym synn,
des flayschcs werck thůnd von vns hyn,
entlich behallten werden.

11 Das alles geb der ewig Gott,
machs frey nach seynem gefallen,
Behůtt vnns vor ewigem todt,
hilff auff für hyn vns allen;
Bewar vns vor des teuffels dick
weyl wir hie seynd auff erden,
Von jm vns glegt seynd manche strick:
verleyh vns, Gott, deiner gnaden blick,
das wir erhalten werden!

Offenes Blatt in folio, am Ende **Hainrich Vogther Maler zu Wimpffen** 1524. An dem Berliner Exemplar fehlt diese Zeile; sie mag weggeschnitten sein, aber es liest auch Vers 6.1 **bawn**, 8.5 **verwunndt**, 10.8 **thůnnd** und das Heidelberger Exemplar Vers 11.9 **erhallen**. Beide 11.8 **verleyhe**.

557. Ein Psalm Asaph in der zal.73.

Gott ist so gůt dem Israhel,
die seind eins reynen hertzen.
Min fůß strauchet schier in vngefel,
mein tritt schlupfft nahe in schmertzen.
Dann vff die tollen mich verdroß:
das glück allein hat der gottloß,
gat jn nach irem willen;

2 Seind mit dem tod vmbfangen nicht,
stend vest wie ein palaste,
Vnglück wie ander nit ansicht,
die plag sye nit erhaschte:
Die frommen menschen leyden peyn,
ir hoffart all můß erlich sein,
trutz, der sye darumb straffe!

3 Ir freuel můß jn wol an steen,
sye wöllen sein gesehen,
Drumb sye so feist hereiner geen,
was dencken můß geschehen,
Vernichten alles das do ist,
reden dauon mit argem list,
mit gwalt hoch einher reden.

4 In hymel stellen sye irn mundt,
ir zung geet vmb im lannde,
Daselbst kert hinn ir volck zů stund,
bey jn vill wasser fande;
Sye sprechen all 'wie weyst es Gott?
der höchst des kein erkantnuß hat',
treyben auß gott das gspotte.

5 Sihe da, wie die gottlosen leutt
all glück hand inn der welte!
Sye bsitzen hie in diser zeit
all reychtumb, gůt vnd gelte;
Jn armůt der gottselig lebt,
das kreütz alls ob seym rucken schwebt,
jm ist all werlt zů wider.

6 So sagt der frum 'soll ich vmb sunst
gereinigt han mein hertze?
Mit vnschuld myne hend in brunst
gewaschen han mitt schmertzen?
Von gott ich teglich plag einnam,
mein straff mir allzeit frie zů kam,
kein frid bey mir erschyne!'

7 In meinem hertzen ich gedacht:
solt ich auch also sagen,
Das gschlecht deinr kinder ich veracht
vnd würd an dir verzagen!
Ich dacht jm nach, das ichs vernem,
mir ward es alles widerzem,
das fleysch mochts nit begreyffen.

8 Da ich in Gottes heylgthumb gieng
vnd merckt vff ire ende,
Mein hertz gotes erkantniß fieng,
vernam ich schnell behende
Das du vffs vngwiß setzst ir ding
vnd fellest sye zů boden ring,
sye werden bald gantz wůste.

9 Mit schrecken nemmen sye ir end
vnnd geen zů boden vnder.
Als einr vom traum erwacht behend,
vor jm ists als verschwunden,
Also, herr, machstu sye veracht,
die stat ir bild verspott, verlacht,
ir schand wurtt gantz entdecket.

10 Durchbittert ist mein hertze gar,
durchstochen sind mein nieren;
Nicht weyß ich vnd bin gantz ein narr,
bey dir bin ich eyn thiere:
On vnderlaß ich bin bey dir,
mein rechte hand, her, fassest mir,
fůrst mich nach deinem ratte.

11 Nimst mich hernach mit eren an;
im himel ist kein hilffe,
Allein, herr, so ich bey dir ston:
zů dir allein ich gylffe.
Bei mir seind alle ding veracht,
mein fleysch vnd hertz ist gar verschmacht,
on dich binn ich verdorben.

12 Gott ist allein meins hertzen hort
vnnd mein ewiger theyle.
All die sich fernen von seim wort,
der selen ist kein heyle:
Was sich vffleynet wider gott,
das komet vmb vnd wurdt zů spott,
von gott ewig verstöret.

13 Mir ist gůt, das mein hertz zů gott
allein sich gibt vnnd helte.
Mein zůuersicht nit wurt zů spott,
weyls vff den herrn ist gstelte.
On vnderlaß bitt, lob vnnd danck,
das er mich halt mein leben lanck,
dz ich sein werck verkünde.

Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M.D.XXV. Blatt B ij. Vers 3.4 was = was sie, 5.7 wrlt.

558. Der LXXI. Psalm.

Herr gott, ich traw allein vff dich,
laß mich
nimer zů schanden werden!
Erröt mich durch dein gerechtigkeit
auß leyd
von sünden hie vff erden!
Neyg deine oren her zů mir,
hilff mir gefangnen armen!
sey mir ein starcker herr vnd zier,
das mich mein fleysch vom weg nit für,
mein blödigkeit erbarme!

2 Du beytst mir selbs zů helffen an,
wie kan
ich solchs vmb dich verdienen?
Du bist min burg, min felß eckstein,
sunst kein,
darnach mich teglich sene.
Hilff mir auß des gottloßen hand,
des grausamen, vnrechten!
inn zůuersicht ich vff dir stand,
beyt mir, o got, din gwaltig hand,
mein hertz mach starck vnd freche!

3 In herren ist mein hoffnung gstellt,
der zelt
mich auff von můter leybe,
Daruß du hast mich zogen her,
vnd ger:
mein rům vor dir beleybe.
Ein wunder ich vor vilen bin,
jedoch bistu mein stercke;
gib mir, o gott, inn meinen sin
das ich dich lob vnd breyß für hin,
der feynd dein beystand mercke.

4 Verwürff mich in meim alter nit,
dich bit,
so gantz mein krafft abnimet.
Dann meyne feind bereyten sich
vff mich,
thůnd was zur rach gezimmet.
Vff mein seel haben sye groß acht,
vnd gott hab mein vergessen;
sye sagen 'greyfft jn an mit macht,
an jm yeb wir all vnser bracht!'
der sig dir zů werd gmessen.

5 Darumb, gott, biß vonn mir nitt weyt!
ist zeyt!
mein gott, eyl mir zu helffen!
All mein feind müssen schemen sich
durch dich
an mir, eim jungen welffen!
Die meiner seel zů wider send,
mit schand wursts überdecken;
mein vnglück sye all süchen bhend,
ir red vnd anschleg vff sye wend,
ir zyl in gantz verstecke!

6 Dann, herr, ich harr allein vff dich,
vnd sich
das ich dein namen preyße,
Dein grechtigkeit zů aller stund
mein mund
bekenn vnd auch beweyse.
Dein heyl ich nitt erzelen kan,
din macht will ich verkünden;
dein grechtigkeit ich vor mir hon,
daruff ich mich allein verlan,
vff dich wirff ich mein sünde.

7 Du hast mich, gott, von iugent glert,
vff erd
dein wunder zů verkünden:
Won mir auch inn dem alter bey
gantz frey
eroffen mein kinds kinden,
Damit den die zůkünfftig send
dein macht verkündet werde.
Dein grechtigkeit sich hoch her lendt,
dust groß ding dem der es erkendt:
wer ist dir gleych vff erden?

8 Der du, gott, mich last sehen vil
dein will
mit sorg vnd angst probieren,
Thůst mir je doch hierinn beystand
zu hand
durch als vnglück mich füren:
Wie tieff ich in der erden lig,
noch geyst mir auch das leben.
on dich beym menschen ist kein syg,
vff dich ich mich allein erwig:
wöllst mir das sygen geben!

9 So ich in sünd vnnd vnnfal lig
on sig,
so tröst du mich, herr, wider,
Machst mich gantz wunderbarlich groß
on maß,
die sünd truckst bey mir nider.
Des danck ich dir, mein höchster gott,
will dir mit psalter spylen,
der trew, so mir in meiner nott
dein gütigkeit erzeyget hat,
dein gnad ich stercklich füle.

10 Mein lefftzen frölich singen dir
mit gyr,
dem heylgen Israhele,
Der du allein auß gnad vnd gunst
vmb sunst
erlößet hast mein sele.
Vonn deiner grechtigkeit mein zung
on vnderlaß als tichtet.
sich müssen schemen alt vnd iung,
das vnglück in allein zů kumm
die mirs zů hand gerichtet.

A. a. O. Blatt B vj. Ohne Überschrift. Vers 3.1 fehlt mich, 3.6 von für vor.

559. Ein newwes Euangelisch Lied in allem creütz

Jedem Cristenn gantz tröstlich,

Auß göttlicher schrifft gezogen.

Lob sei dir, jesu Christe,
in dinem himels tron,
Der du der menschen liste
zu boden lassest gan,
Vns cristen fürst zů dinem wort,
welchs lang zit ist verschwygen,
jetz leichtz an allem ort.

2 Du byst das heyll Der armen,
on dich keyn hilff nit ist:
Laß dich, o gott, erbarmenn
denn grossenn mord vnd list
Darmit wir waren gfangenn gar
von den falschenn Papistenn
mit Irer kauffmans war.

3 Mitt vnns haundt sye ghanndthieret,
wie dann Sannt Peter schreibt,
Mit valscher Lör verfyeret,
dyn wort vom erthrich gereyt:
So dus nun wider bringst vff ban,
so heyßt manns ketzerye,
will vns den tod ann thon.

4 Sye wellen vnns erschreckenn
mit brieffen vnd mit dem schwert,
Gotts geyst seyn zyll versteckenn,
das seyn wortt nitt werd gelert:
Vnd hieltens noch so hefftig drob,
so würt yedoch gott sygen,
sein feinden lygen ob.

5 Darumb, Ir frommen Cristenn,
habt trost vnnd fürcht euch nitt,
Secht, wye die Baalisten
Cristus zů hauffenn tritt,
Wye eer vnns wont so krefftig bey,
das allenthalb seyn worte
yedoch wurdt Predigt frey.

6 So wir nun werden gefyeret
zů Cristo dem heyland,
Zůhand dye welt einrůrett,
damitt vnns volg schmach vnd schand,
Vff das das crůtz nit lang beleyb auß,
welchs erstlich můßs anfahenn
wol an dem gottes hauß.

7 Darumb hebt vff Euer stimme,
trett frölich vff den plan,
Redt frey wie sichs gezime,
setzt leyb vnd leben daran,
Dann Cristus můß bekennett seyn,
durch thod vnd grosse marter
gen wir inns lebenn inn.

8 Nitt sorgtt, was ir wöltt sagenn,
so man euch für gerichtt fůrt:
Gotts geyst vff dysem tage
euch eüre zungen růrt,
Nyemann euch wyder sprechen kan,
yebt man ann euch dann gwalte,
so nemenns hertzlich an.

9 Wöll wir mit gott glorieren
vnd herschen im hymmels tron,
Můß wir vns im gleych zieren
mitt creütz vnd marterer kron:
Der knecht nitt übern herren ist,
für vnns ist auch eyngangenn
der heyland Jhesu crist.

10 Wän gott der herr thut lieben,
den geyselt er frie vnd spatt,
All sün thůt er betryeben
dye eer vff genummen hatt:
Wir werdenn All durchs creütz probiert,
recht wie das gold im ofenn,
durch hoffnung durch hyn gfůrtt.

11 Also die ersten Cristenn
durchs plůt seind gangen eyn:
Bitt gott, das er vnns riste,
ir mitgesellen seyn,
Den leyb der marter geben dar:
sye thödten nur den leybe,
dye seel würdtz nit gewar.

12 Last vns vil mer ann sehen
der leib vnnd seel thödten kann,
Inn vor der weldt verichen
vnd sollt wir zů trimmer gän:
Er ists, der vns erhaltenn mag,
verdampt vnnd selig machet,
so kummet ihenner tag.

13 Dem wöll wir frey ergeben
all vnßer leyb vnd gůt,
Zům thod vnd auch zům leben
befelhenn inn seynn hütt.
Der helff vnns mütig strytten mit,
onn Inn ists gauntz verlorenn,
keyn syg beym menshen nit 2c.

Einzeldruck, 4 Blätter klein 8°. Am Ende: Gemacht heinrich vogther maler zů Straßburgk || Gedruckt Peter kornmann von Augspurgk. Im xxvj. Jar. volent Am Freytag nach vnssers herrgotts tag.

560. Der . cxxxix . Psalm.

Domine probasti me.

HErr gott, der du erforschest mich,
erkenst meyn gantzes leben,
Meyn auffersteen vnd sitzen, ich
bekenn, von dir würt geben.
All meyn gedancken so ich hon
vor dir, o gott, eroffnet ston,
erkenst meyn thůn vnd lassen.
Denn du stetz bist vmb meynen pfadt,
der ringweyß vmb meyn leger gat,
speyest auß all meyn strassen.

2 Es ist kein wort in meynem mund
noch red auff meyner zungen,
Das dir nit alles vor sey kundt,
ee sye wern gret noch gsungen.
Ich gee, stee, was ich immer thů,
so bistu da vnd sichst mir zů;
on dich nichts gůts volbringe,
Du richtests dann vor inn mir an:
dein hand mich krefftig für auff ban,
mir mag sunst nit gelingen.

3 Ich binn zů schwach in meym verstand,
solch heymlicheit zů erlangen;
Vernunfft treybt darauß nur ein thandt,
im glauben würts empfangen.
Wo sol ich hyn gen vor deim geyst,
der du allr hertzen dancken weyst,
dein angesicht weyßt meyn fliehen:
Far ich gen hymel, so bistu do,
auch in der hell vnd anderßwo,
kan mich dein nit entziehen.

4 Nem ich flügel der morgen rôt
vnd blyb am end des meres,
Deyn hand mich würt auß aller nôt
erhalten vnd erneren.
Sprech ich 'finsternüß decken mich',
so gilt der tag vnd nacht dir gleich,
die nacht leücht wie der tage,
Bey dir finster nicht finster ist:
all heymlich sünd zů aller frist
dir nyemandt mag verschlagen.

5 Meyn nieren hast in deiner gwalt,
auch all meyn heymlich lüste.
Wie ich in můtter leyb was gstalt,
on mich hasts zů gerüste.
Deyn rechte hand stets was ob mir,
von hertzens grund des dancke dir
deynr wunderlichen thate,
Damit du mich machst wundersam,
meyn seel solch gůtthat wol vernam,
das es gefiel deym rhate.

6 All meyn gebeyn hastu gezelt
do ich solt bildet werden,
Deyn augen auch auff mich gestelt
do ich lag in der erden
In můtter leyb noch vnbereyt,
des kein vernunfft nit weist bescheyd;
mein tag vor dir send zelet,
Dauon noch zů kein mensch mag thůn,
vff deim bůch all geschriben ston
wie lang dus hast erwelet.

7 Wie kostlich send vor mir, o gott,
deyn vilfeltig gedancken!
Ir summ des sands am mere hat!
von dir würd ich nit wancken.
So ich vom tod auch sunst auff wach,
dein gnad mich helt in aller sach,
bey dir wurd ich beleyben.
Die gottloß rott, o hôchster gott,
die tödt, thilg auß vnd machs zů spott,
das blind volck gar vertreybe.

8 Sye reden stets vnrecht von dir,
wz dient zů jren sachen,
Sobald deyn wort klar will herfür,
on vrsach sich auffmachen.
Ich hass ja, herr, die hesser deyn,
die dir vnnd deym wort zů wider seyn,
dawider alzeyt streben:
Darumb sye mir all werden feynd,
vil schmach vnnd leyds erzeygen seynd:
wölst mir das sigen geben.

9 Erforsch mich, herr, erfar meyn hertz,
versůch all meyn gedancken,
Vnd syh, ob meyn thůn hynderwertz
vff einig seyt wöl wancken!
Ob ich sey tretten ab der ban,
laß mich, o gott, nit fürbas gon,
vff rechten weg mich leyte,
Der dir gefall vnd ewig sey!
meyn gwissen, leyb vnd seel dir frey
ewig stets sey bereytte!

Die zwen Psalmen: In exitu Israel &c vnd Dn̄e probasti me &c verteütscht, wölche in den vorigen bůchlin nit begriffen seynd. rc. *Zů Straßburg bei Wolff Köpphel Anno*. M.D.XXVII. 8 Blätter in 8⁰. Blatt A iiij. Vers 1.6 eroffet. Vers 7.10 hat das Costanzer Gesangbuch von 1540 blůtuolck für blind volck.

Symphorianus Pollio.

Althießer.

Nro. 561 und 562.

561. Das Lobgesang Marie.

'Meyn seel erhebt den herren meyn,
meyn geyst thůt sich erspringen
In dem der sol meyn heyland sein!'
Maria al thůt singen:
'Mich schlechte meidt,
auch nichtigkeit
alleyn hat angesehen,
In mir volbracht
sein götlich macht,
all gschlecht mir lob veriehen!

2 Seyn nam der ist allen bereyt
vnd thůt all welt ergetzen,
Die sich in sein barmhertzikeit

mit forcht allzeyt thůn setzen.
Dann seyn gewalt
von ander spalt,
so er seyn arm thůt regen,
Wz hoffart treybt,
keyn gwalt auch bleybt,
vom stůl thůt ers bewegen.

3 Was demůt dult vnd hunger hat,
die will er gentzlich speysen,
Hoch setzen sie vnd machen sat,
damit seyn gwalt beweysen.
Die reychen schon
laßt lår hyn gon,
thůt sie in truren setzen,
Doch was arm ist,
dem hie gebrist,
wil er mit frewd ergetzen.

4 Der herr nam an auch seynen knecht,
den Jsrael vil frummen,
Barmhertzigkeit die macht das schlecht,
das er jn an hat gnummen,
Wie ers dann vor
den våttern zwor
hatte vor langem zů geseit,
Auch Abraham
vnd was ye kam
vom samen seyn in ewigkeit.'

Ordenung vnd ynhalt Teütscher Mess vn̄ Vesper, ꝛc. (Straßburg 1524.) Blatt C vj. Vers 2.1 alleyn für allen, 4.7 hat für hatte.

562. Das vatter vnser.

VAtter vnser, wir bitten dich,
wie vns hat glert herr jesu christ:
Erhör dein kinder gnediglich,
dann du für wor barmhertzig bist.
Jn himels tron
bistu on won,
als vns dein wort erlernen thůt,
Doch stets din macht
bey tag vnd nacht
vns hie vff erd behalt in hůt.

2 Geheyliget werd dein nam̄ so groß,
der vns allein zum hymel hilfft.
Er ist mechtig, sin gwalt on maß:
erhör dein gmein, die zů dir gilfft,
Das jn all gleich
zů kum dein reich,
in dem allein sy herschen sind.
Dein will auff erd
vnnd himel werd,
domit mach vns dein ghorsam kind.

3 Verlyh vns heüt das täglich brot
zů seel vnd leyb, dz bitten wir;
Vergib vns auch die schuld, gib rot,
das wir von gantzes hertzens gir
Verzeihen schwind
des brůders sind;
in die versůchung fier vns nit.
Nit gib dem find,
o gott, dein kind,
sonder mach vns vom übel quitt.

Das ander theyl. Straßburger kirchengesang. Am Ende: Gedruckt zů Straßburg bey Wolff Köpphel am Roßmarckt, im jar. 1525. Blatt A ij.

563. Der. cxij. Psalm.

O jr knecht, loben den herren,
sein namen sollen jr eren,
Er ist lobsam gar wyt vnd breit
von jtzund biß in ewigkeyt.

2 Von vffgang hoch der sonnen schein
biß obent lobt den namen syn,
Vber alles volck der herr du bist,
dein eer über all hymmel ist.

3 Er wont so hoch, wer ist im gleich?
sicht herab in erd vnd himelreych,
Vom staub der erd macht er auffston
vnd auch vom kot den armen man.

4 Das er jn setz den fürsten gleich
vnd von ewig in seinem reych,
Macht wz vnfruchtbar ist im huß
ein můter viler kinder druß.

5 Eer dem vater, sün, heilgen geist,
der vns sein gnad in ewig leyst!

Ordenung vnd ynhalt Teütscher Mess vn̄ Vesper, ꝛc. (Straßburg 1524.) Der vorstehende Druck ist nach einer Abschrift aus dem ersten Teil des Straßburger Kirchenampts: Teutsch Kirche ampt mit lobgesengen, vn̄ göt-

lichen psalmen, ꝛc. Getruckt by Wolff Köpphel. (1524 oder 1525.) Blatt B viij. In dem niederdeutschen Gesangbüchlein von 1526 lautet die 5. Strophe also:

Eer sy dem vader aldermeist
dar tho dem ßoen vnd hilgen geist
In hemmel vnnd auer de erde breit
nu vnde immer in ewicheit.

564. Antiphona.

JEsus der hat vns zůgeseit
den kranckẽn sein barmherzigkeit,
Zů gůt den sündern komen ist
vnd nit, spricht er, den nüt gebrist.
Erbarm dich vnser, Jesu christ!

A. a. O. und aus dem Teütsch Kirchē ampt ꝛc. Blatt B viij.

565. Ein fast Christliches lied vom waren glauben,
vnd rechter lieb Gottes vnd des nechsten.

In Jesus namen heben wir an
das best das wir gelernet han
vom gottes wort zůsingen:
Hört zů, jr frawen vnd auch jr man,
wie man die seligkait sol gewinnen.

2 Der glaub der thůts auch aller meyst,
darinne wirt geben der heylige geyst
wer Gottes wort thůt glauben,
Wie in der zwelffpoten bůch geschriben steet,
Sant Peter am zehenden thůt sagen.

3 Johannis am dritten ist vermeldt
'also hat got geliebt die welt,
sein sun hat er jr geben:
Wer glauben thůt an Jhesum Christ,
der erlanget das ewig leben.'

4 Zun Römern am dritten höret mee
'niemands wirdt selig durch die ee,
Die sündt wirdt allain dardurch erkandt':
der glaub fůrt vnns zum vaterlandt,
als vns sant Paulus thůt offt bekant.

5 Die gerechtigkait gottes durch Jesum Christ,
wer an jme verzaget ist,
thůt sich allain des trösten,
Dem sein bedeckt die sünde sein
durch Jesum Christ das lemmelein.

6 Er starb für vnnser missethat,
das hayl er vnns erworben hat,
Vnd wo er vns nit wer geborn,
so weren wir all zůmall verlorn,
got hats jm also außerkorn.

7 Abraham gibt got groß eer,
da er vertrawet seiner leer,
Zun Römern am vierden vnderschaidt,
Christus hats jm selber zů gesayt,
ward jme gezelt zů der gerechtigkait.

8 Gottes werck der glaube ist,
als wie man im Johanne list
Wol an dem sechsten vnderschaydt,
got hats vnns selber zůgesayt,
den gebar Maria die raine maydt.

9 So nun bey dir der glaub ist recht,
so erzaygstu dich ein gottes knecht
durch lieb an deinen nechsten,
Als sich Got dir erzayget hat
mit dienst nach allem vermögen.

10 Nun hör, was got durch Moysen gebot:
'ist yemands arm in deiner stat,
So thů jm auff die hende dein,
laß dir sein not dein aygen sein,
beweyß an jm den glauben dein.

11 Wirdt yemandts schreyen in hymel zů mir,
zů einer stundt sols werden dir';
Vom wůcher soltu freyen dich,
got wils also haben, glaub sicherlich,
als wie die schrifft thůt warnen dich.

12 Matthei am fünfften als man list,
wie dir vnnd mir sagt Jesu Christ:
'Wil yemands von dir borgen,
versag es jm nit zů kainer frist,
ob er villeicht dein feindt ist.'

13 Der armenn iſt das hymelreich,
das ſolt jr glauben alle gleich,
vmb ablaß kain gelt mer geben;
Beſchert dir ichts der liebe got,
die armen ſollens von dir nemen.

14 Nun hórt, jr man vnnd jungen knaben:
got ſollen wir ſtets vor augen haben,
ſein gebot wol an den wenden
Vnd ſollen die lernen vnſere kindt,
auch tragen in vnſern henden.

15 Du ſteeſt oder geeſt vber felt,
wie Gott durch Moyſen hat vermelt,
ſein lieb ſoltu betrachten
Die dir erzaygt durch Jheſum Chriſt,
der dich vom geſetz loß thůt machen.

16 Noch eins das ich dir ſagenn wil:
Chriſti Ritter můſſenn leyden vil
Ey hon vnd ſpot in aller welt,
mit jrem fleyſch ſich legen ins veld,
nach dem es alſo got wol gefelt.

17 Verzag nit, werder Ritter gůt:
got helt dich ſelber in ſeiner hůt,
Wann er dir vberwunden hat
todt, ſündt, hell vnd alle not,
ein kron er dir erworben hat.

18 Hie laſſen wirs bleyben zů diſer friſt,
vnnd ſchreyen alle zů Jeſu Chriſt,
Der allain iſt vnſer troſt:
von allem übel hat er vnns erloſt,
hab lob vnd danck, du ſüſſer troſt!

19 Vnd tayl vns mit dein teglich prot,
ich main das heylige gottes wort,
Die einige ſpeyſe vnſer ſeel,
ſo ſchat vns mer kain vngefel'
vnd bleybt allzeyt got vnſer heyl.

Etlich Criſtlich lider Lobgeſang vñ Pſalm ꝛc. wittenberg. M. D. Xiiij. 4⁰, das letzte der acht Lieder. Der Ton desſelben ſoll ohne Zweifel der des Liedes **Da Jeſus an dem creutze ſtund** (Teil II. S. 1091) ſein, allein die Strophen 4, 5—8, 10—12, 16—19 weichen davon ab. Vers 7.4 und 8.4 **geſagt**, 8.3 **der** für **dem**, 12.3 **begern** für **borgen**, 16.1 **wil ich ſagen dir**. In dem Erfurter Enchiridion **zum Ferbefaß** 1524 Blatt **C v**[b] ſteht das Lied mit vielen Veränderungen, die ſelten Verbeßerungen ſind: Vers 2.1 **thuts auch**, 3.3 **ſon**, 4.1 **mer**, 4.2 **dy altē Ee**, 4.5 **hat** für **thůt**, 5.2 **ym ſelber**, 5.3 **der** für **des**, 6.3 **Wo er nit w. g.**, 7.2 **ja do er glawet ſ. l.**, 8.4 **alles** für **ſelber**, 8.5 **magt**, 11.2 **ſunde ſol es**, 11.5 **wie dan die**, 12.2 **gebotten iſt**, 12.3 **borgen**, 14.1 **yunge**, 15.4 **die er dir**, 16.3 **Not ſchand vnd ſpot**, 16.5 **vnd es** für **es alſo**, 18.1 **vns** für **wirs**, 18.3 **vnſer tröſter iſt**, 19.2 **ich meyne alleyne das götlich w.**, 19.4 **nicht** für **mer**, 19.5 **v. bleibet allein**.

Chriſtophorus Schütz.

Nro. 566.

566. Ain ſchón Euangeliſch Lied, geſungen auß der geſchrifft inn hertzog Ernſts Melody.

Chriſtenheit hat den hohen priß,
von ewikayt fürß paradyß
von gott ſo vſſerwellet:
Adam hat ſin bott verſchmacht,
den ſchaden hat Chriſt widerbracht,
vß geſchrifften wol erzellet.
Daß hatt der freye wil gethon,
waß vnſerm vatter geben:
den ſchaden den wir dar von hon,
daß iſt der todt vmbs leben.
Iſt ein vnglicher wechſel gſein,
kein creatur vnß helffen kundt
vß vnſer recht erblichen peyn.

2 Herr Jeſu chriſt hie vnſer hort,
kein menſch iſt, der ye hat gehort,
on dich müg ſelig werden:
Es hat geſagt dein eygner mund
'ſeyt vnuerzagt,' das iſt der grundt
vnnd mag kein ander werden.
Du biſt das leben vnd der weg,
wölln wir zům vatter kümen:
wer da ſůcht ainen neben ſteg,
der ſchafft im keynen frūmen,
der vatter zůch jn den durch dich,
on deine hülff mag es nit ſein:
Her, ſyhe vnß an genediklich!

3 Rechtigklich waren wir verdampt,
verechtigklich wir alle ſamptt
genant des zorenß kinder.
Daß paradyß was vns heracht,

verbotten speyß die hat vns bracht
in ellendt weytt hin hinder.
Jst geschehen vmb vngehorsamkeit:
ein gebot was Adam geben,
des leyd er ellendt vnnd arbeytt
alle tag in seynem leben,
Vnnd wir hernacher all sampt,
der herr wolt sich erbarmen nit,
vnser ellendt wurt denn baß erkant.

4 Jn gottes rath beschlossen ward:
der ewig todt wer groß vnnd hart
menschlicher creature,
Gerechtikeit wolts also hann,
die erbermbt mit bscheyt was vff der ban,
bewegt göttlich nature.
Charitas gab rath dar zů,
ward miltigklich erhöret,
stalt ab den haß, bracht vns zů ruw,
dar mit die kirch ward gemeret,
Vnnd fienng an Patriarchen an:
der herr wolt lenger beytten nit,
hond vnß propheten kund gethon.

5 Sehen an, das ewig wort
müste versünen dises mort,
das liecht leicht in finsternusse.
Vor hin ward keine klag erhort,
was propheten sag vnd ire wort,
das die himel sich zerrissen:
Das gesatz möcht in gehelffen nit,
wie frum vnd gerecht sy warent
ir gerechter glaub vnd hoffnung mit
in etlich tausend iaren:
Die liebe hat erworben das,
das wir zů gnaden kumen sind,
ist auff gehept der alte haß.

6 Trost vnd hayl von got herkam
ain grosser thail dem Abraham,
dar in er sich erfrewett:
'Dein samen sol gebendeyet sein,
vnzalber als der sternen schein
in all welt außgestrewet.'
Abraham hat gefangen an
das fundament zůr kirchen bauwen,
das hat sein starcker glaub gethan
vnd gantz in gott vertrauwen:
Er hat gesehen in dem gaist,
er wirt von seinem geschlecht geborn
dar durch die erlösung würt vollaist.

7 On all versün geschöpfft creatur
hat der sun so hert vnde sur
die trodt allain getragen:
Man möcht anzaigen meng figurn,
er hats erfült an alles trurn,
Esaias thůts vnß sagen.
Niemant hat hilffe dar zů thon
dan Christus vnser herre,
noch wil man im die er nit lon,
man tailt si weit vnd ferre
Gen Rom, Ach, Ainsidel, Compostel:
gebt got die eer, im zů gehört,
würt euwer glaub lauter vnd hell.

8 Peinlich nimpt mans ytzunder an,
nemlich der Bapst, der hailigist man,
halts alß für ketzereye
Was ist widerß Decretal,
vnd nur wil mern die Römsch zinszal,
in ban vnnd nienen freye.
Er wil mit gwalt die schlüssel hon
zů der Christlichen kilche,
in güter gstalt gezayget an
das gifft ist in der milche:
Er folgt nit nach dem herren seyn,
die iunger fragten vmb oberkait,
stalt er in dar ein kindelein.

9 Hirten hat der herr gemacht,
vff seyne schaff sollens haben acht,
mit rechtem euangelium weyden:
Christus ist vns gangen vor,
hat sich nit hoch gehaben entbor,
als vns die geschrifftt beschayden.
Sy wellent yetz Vicari sein,
als Christus in seim reiche:
ist freylichs herren will nit gseyn,
wye clar sy es außstreichen.
Pilatus hats küngreich gemelt,
der herr gab im ain lautern beschayd:
'mein reich ist nit von diser welt.'

10 O got, wie lang magst leyden das,
menschen zwang bringt neyd vnde haß,
stört brůderliche liebe.
Den rechten gayst will man nit hörn,
man spricht, der glaub well sich verkern,
frum hertzen werden trüebe
Die nit verstond den rechten grund,
das anders nit mag werden,
das schwert vnfrids ist yetzund kund
die weil wir seind auff erden:
Der herr wil, das wir hilff begern
mit rechtem hertzen vnd zůuersicht,
wil er vns alle zeyt gewern.

11 Rom wil ye kirchenpfleger sein:
wo das herkum, das laß ich sein,
lond Daniel dar von sagen.
Der frum christ můß durchechtet sein,
volget recht nach dem herren mein,
sein creütz mit gdult nachtragen.
Der kirchen herr der sicht vns zů,
wenn pfleger rechnūg geben:
wen sy mainen, sy habent růw,
so sitzen sy dar neben.
Die kirch die bleipt in ewigkait,
der felß, dar auffs gebauen ist,
frag Mathen, gibt dir beschayd.

12 Vß aller gschrifft, so mercken das,
was hayl antrifft on allen haß,
gehört zů christen leüten:
Ich main nit die hoch phylosophey
oder andre Poetrey,
der man fyl mecht bedeütten.
Christenleüten gehört nit zů

— — — — — — —

die köstlich zeyt mit fyl vnrůw
ist schedlich da hin gangen:
Hetten wirs an christenbaū geleit,
der herr hets vns vergolten wol
dort in der rechten seligkayt.

13 Seyet ermant, yr Christen leüt,
nempt gschrifft an dhād, es hört zū streit,
der find der ist vorhanden:
Er wil den christenbaw zerstörn,
des mag man wol propheten hörn,
ich hoff, er werd zu schanden.
Der herr wirt ye verlassen nit
das schiff gantz vnder gange,
wie wol ers sicht vnd schweigt da mit,
verzeücht ers doch nit lange:
Er wirt komn an der rechten zeyt,
wir habent sunst kain helffer nit,
all trost vnd hail an im nur leit.

14 Sehent auff in letzster zeyt,
der klainer hauff der můß an streit,
Got well das im gelinge.
Der haubt man der ist ausserkorn,
er hat vorhin nye kains verlorn,
er wirt sein feind bezwingen,
Vn̄ wirt im nemen all sein wer,
dar in er hat vertrauwen,
vertreibentz widerwertigkaitt,
es möcht sy wol gerůwen:
Man hats offt gewarnet vn̄ ermant,
das wöllent sy gelauben nit,
biß das sy greiffen mit der hand.

15 Christus der stand vns dreulich bey,
das nit schand vnde heuchlerey
der wolff in schäfflein klaide,
Irn alten brauch nit lenger vertrag,
das die warhait kum wider an tag,
der gleissner seckt zů layde.
Doch berieff sy wider zů der schar
inn deine schefferey
vnd nement deiner stim̄en war,
du rechter hirt thůst schreyen:
Die böck weren ston zur lincken hand,
die lem̄er zů der rechten,
ee des richters stim wurt erkant.

16 Hörn zů, was würt die vrtail sein:
ain tail zů růw, das ander zů pein,
böck lem̄er wirt er schayden.
Das sey den hirten clar gesagt:
kom̄ent vor, ee es werde klagt,
fierent dschaff auff rechte waide.
Der herr begert nit des sünders tod,
nun das er sich bekör vnd lebe;
doch lůgentt: koment nit zů spat,
gar vil sein gfaren darneben.
Das ist des herren schuld nit gesein,
er hat gewart ain lange zeyt,
der gespons der ist gelassen ein.

17 Uwer klag vnd auch geschray,
wer wil sagen, in welcherlay,
auß was grund es sey gflossen.
Die weisen hond jr amplen ziert,
seind mit dem breutgam eingefiert,
die port die ward beschlossen.
Nit klopffen mit den thoren an,
der herr wirt euch nit kenen:
sy hond jr liecht erlöschen lon,
jr öl machend sy nit brennen:
Zünt euwer amplen an bey zeyt,
wan̄ euch der herr berůffen wirt,
das ir da keinen mangel leidt.

18 Christus trewet vnd tröst dar mit,
wer orē krawt hats böst in geschüt,
das gifft im höng verborgen:
Der herr gebent vnd geit ain gsatz,
hands sy für nüt, nur das mauß fatz,
stonds nit in grossen sorgen,
So er klar spricht, es werd zergon
Erd, him̄els fürmamente,
würt ain pünctlein nit bleyben ston,
wirt erfült vnd vermente:
Des herren wort můß warhait sein,
kain gloß mag sie verdunckleu nüt,
mit kainem meneschlichen schein.

19 Zeitlich hats gefangen an,
die kirch, die ewig solt beston,
doch hats vil stürm erlitten:
Man bant vnd bricht yetz teglich dran,
es kompt lecht schier der recht werckman,
sicht bald was ist vermitten:
Es mangelt freilich noch der stain
der beschliessen sol den bauwe,
der bauwherr wirts nit achten klain,
warumb man im nit trauwe:
Er hats von erst in grund geleit,
wirt höher dan̄ Babilonier thurn,
würt raichen biß in die ewigkait.

20 Paulus wil, das wir brůder seyn,
es wirt gelon ain yeder ein
in das höchst Jerusaleme:
Ain grosses nachtmal ist berait,
wer nit hat das hochzeitlich klaid,
der můß sich ewig schem̄en,
Dar zu ins tal der finsternuß
gebunden ewigklichen:
der zeitlich marter ist vmbsus,

mag hie her nit geleichen.
Der gerechten freüd ist vngezelt:
ain grosser hauff der ist berüfft,
das weniger tail wirt ausserwelt.

21 In dyser glorificierten stat,
so der groß künig seyn wonung hat,
wol ziert dem gesponß vertruwet,
Wie das Joannes gesehen hat,
zwölff porten waren an diser stat,
steig ab gantz new gebuwet.
Das paradiß mag gleichen nit,
ist vber menschlich sinne:
in leiblicher weiß verstand wirs nit,
hie werdend wirs nit innen:
Wie werden loben vnsern got,
hilff, das wir ston vor deinem tron,
o starcker her von Sabaoth.

22 Christlicher nam ist vnser eer,
der alt Adam der hilfft nit mer,
er můß in vnß vß sterben:
Der geist můß streyten widern leib,
will er, das im der sig beleib,
den rechten preiß erwerben.
Wir haben keinen friden nit,
wir seind in der veind lande:
kein graben fechten hülfft vns nit,
man můs dran mit der hande.
Lůgt für, das jr das feld behalt,
der herr můß hilffe dar zů thůn,
ir lygt darnider mit gewalt.

23 Trösten euch nit vff ewer macht,
das böst, wer fleucht in diser schlacht,
zům haptman hondt vertrawen:
Er wirt vns treulich beistand thůn,
ir treffen freilich sunst kein sün,
vff euwre werck nit bawen.
Wir kůmen sunst zů friden nit,
man zicch dan vß dem felde,
wir můssent alle streiten mit,
wie oben ist gemelte.
Wir sind der sach noch vnbekant,
last vns dem hauptman trawen wol,
er würt vns fůrn ins vaters land.

24 Offentlich riefft vnser herr
'wer hofft in mich vnd meine leer,
dem wil ich hilff erzeigen.
Wer mich erkent den herren sein
würt zů allen zeiten bey mir sein,
mein erb das ist sein eigen;
Dem vatter wil ich machen kund
all die so mich nit kennen,'
das hat gesagt der warhafft mund,
er well sich von yn wenden:
Kain grössern schrecken möcht wir hon,
wañ vnß der herr sein gnad abzeucht,
ist es gar bald vmb vnß gethon.

25 Rechter glawb der ist vns not,
secht, wie tawb gond wir zů dem tod,
wie hört seind wir verblendet.
Geschicht nit auß vnwissenhait:
man nympt nit war was Christus seyt
oder wa die geschrifft hin lendet.
Dein gnad vnd lieb brecht hoffnūg mit,
das wir dich, herr, erkannten,
man macht vnß mit der menschen sit,
das wir sind von dir gewante:
Herr, hilff mit deiner barmhertzigkait,
das wir dich recht erkeñen sendt,
drum sey dir lob vnd er geseit.

8 Blätter in 8° (Augsburg um 1524). Der Druck mischt in die ursprünglich alamannische Mundart des Liedes schwäbisch bayrische Formen ein, zeitländische in die ursprünglich zitländischen, wie ich Teil II. Seite 487 die beiderlei Mundarten zu bezeichnen empfohlen. Der zitländischen sind eine große Anzahl stehen geblieben; ich habe dieselbe um einige Stellen vermehrt: Vers 1.1 f., wo prieß – pardeyß gedruckt war, während sonst immer paradyß steht, 7.2 sur, 7.5 trurn, 8.8 kilche für kirchen, 12.1 Vß für Auß, 17.1 Uwer für Euwer: mit den beiden letzten Herstellungen geben die Anfangsbuchstaben der Strophen die Worte Christophorus Schücz pictor.

Sonst liest der Druck noch Zeile 3.5 brachte, 3.13 den für denn, erkante, 4.8 miltiglkeich, 5.4 erhört, 6.4 sun für same, 7.4 f. -ren, 10.4 wll, 10.11 f. -ren, 12.4 phylps., 16.4 dem für den, 16.6 schaff für dschaff, 18.3 menschl., 19.10 truawe, 20.3 -lem, 20.9 vmbsunst, 21.6 gebawet, 22.12 her, hilff.

In Valentin Holls Handschrift steht Blatt 171 v. J. 1525 eine Abschrift des Liedes nach demselben Drucke mit allen Eigenheiten desselben; zu den fehlerhaften Anfängen der 12. und 17. Strophe fügt er noch einen selbstgemachten neuen: er läßt die 13. anfangen Nun seind ermant.

Hans Ober.

Nro. 567.

567. Ein New Lied, von dem geytzigen Mammon,
wie er schier in aller welt mit macht eingewurtzelt vnd oberhand genummen,

In des Regenbogen Plaben thon, oder in der Ritterweyß gemeß.

HErr Got, wie ist des Mammons bracht
inn aller welt so gmaine,
reich Hansen vnd gewerbes leüt
desgleych der geystlich mann
Allzeyt embsig bey tag vnd nacht
trachten nach jm alleine,
hecker, Baur pfluget, haut vnd reüth
vnd lest jms sawr zů gan.
Des scheubt Mammon, der geytzig Got,
allhin in weltes kreyse
dem Reychen zů, vñ wer was hat,
der wirt geachtet weyse,
Geystlich, weltlich, beyd arm vnd reych,
höfflich Fuchschwentzen jn:
O schendlichs gelt, tugend vngleych,
vnbillich zeuchst duß hyn.

2 An allem ort falsch vnd betrug
yetzunder sein wolffeyle,
vernicht wirdt Euangelisch leer,
Gott Mammon honoriert.
Vermengte wahr mit vil der lüg
yetzt werffen vbers seyle
in vil der Land vnnd vbers Meer
ist vntrew vberfiert.
Darfür hilfft weder leer noch straff
beyden bey jung vnd alten,
noch rhůmen sie sich Christi Schaff,
die falschen namen bhalten,
Vnd dienen jm̃er für vnd für
dem Mammon jrem Gott,
stossen Christum hynder die thür,
pfui, gelt den fürgang hat.

3 Nichts gilt frümbkeyt, tugend vñ kunst
yetztweyl in diser welte:
hast gůt vnd bist kein eeren kindt,
man hat dich lieb vñ hold.
Ach, Crates hat mit nichten gunst
der zeyt mit schnödem gelte,
do er inn dieffes Meer so gschwind
stürtzt schwere bürd mit gold,
Sprechend 'gee wegk, böser reychthumb!
fürwar, es ist mir besser
versencken dich, ee ich vmbkum̃
deint weg durch schwertes messer.'
Ach, vil sterbend findt man yetzund
gelts willen, mann vnnd weyb,
versencken in dief helle grund
die seel wol zu dem leyb.

4 Niemand wil hie mit nicht erwegen
im end wo es nauß wölle;
der arm allzeyt im schweyß angsicht
gewindt sein brot vnnd fleysch,
Thůt seinem handwergk hart obligen,
leyt er dann vngefelle,
so ist der Reych darauff gericht,
sagt 'Knecht, gee hyn vnd aysch.'
Alsdenn hebt sich des armen not,
geldes kan er nicht kratten,
hat drob einpůst sein eygen brot
der Reych thůts im abmatten
Im gelt, so dwahr jn gstanden hat
erstlich, da ers gekaufft:
dem Reychen nichts zů hertzen gat,
ob gleych jhenner entlaufft.

5 Secht zů vñ bedencket Christi wort,
wie deutlich es verfasset,
als Lucas im Achtzehenden,
Matthes auch Marcus růrt
Hübsch distingwiert am selben ort,
dem Reychen melden lasset
ein schön exempel gstellet den,
darinn wirdt klar gespürt,
Wie Christus, vnser Gott vnd Herr,
zů seynen Jüngern sagte:
ein Kamel durch ein Nadelöer
mag leychter kum̃en, glaubte,
Wenn ein Reycher inn hymels thron,
als schwerlich ist es jm:
derhalb, o mensch, abscheuch Mammon,
Gott Christum für dich nym̃.

6 O mensch, bedenck auch des Reychen,
täglich wie er gezieret
in Purpurkleydũg von Bysso,
gespeyset scheynparlich,
Welchs Lucas im sechtzehenden
klärlicher eingefůret:
der Reych dem armen Lazaro
zů geben widret sich
Vom Tisch die kleyne Brössamlein,
so von dem brot abgangen,
deßhalb er in hellischer peyn
bleybt ewiglich gefangen:
Ein tröpfflein jm versaget wirdt
auff nassen finger bloß,
Lazarus von Engeln gefůrt
hoch in Abraham schoß.

7 Bey disem Reychen, mensch, vernym̄,
was ists, so du auff erden
ein kurtze zeyt hast freüd vnd mūt
in aller brechtigkeyt,
Vnd must entraubet Gottes stym̄,
darzū verstossen werden
von Gots angsicht, in helle glūt
haben groß peyn vnd leyd,
Darauß dir weder Meß, Vigil
gesang mag helffen nym̄er
befestigt so mit klüfftes hūl,
darinn zū bleyben ym̄er.
Mit fleyß derhalb dien Jesu Christ,
als vnserm heyl vnd Gott,
Mammona fleuch zū aller frist,
der bringt vns ewigen todt.

8 Es schreybt im sechsten sant Matthes
'niemandt kan zweyen Herren
im dienst trewlich erzeygen sich
vnd bhalten beyder gunst,
Entweder er befleyst sich des
so er anhanget geren,
schaffet dem selben eygentlich,
den andern leßt er sunst.
Derhalb kanst du nicht dienen Got
vn̄ dem feuchtigen Mammon,'
flee ab vom gwerb, ist Pauli rath
im sechsten Thimotheon,
Denn du nichts in die welt gebracht,
darumb ist offenbar,
wirst auch hynbringen haben macht
vil minder dann ein har.

9 Recordier hiermit beschließlich
auch sant Matthes des sechsten
'kein Schetze solt du samlen dir
allhie auff dieser erd,
Aber im hymel sunderlich,
Matten vnd rost nit fressen
solich schätz, bleybt ewig für vnd für
sicher in grechtem werd.'
Darumb, o mensch, stell ab von dem,
thū gelt nicht höher wegen,
wilt anderst Gott sein angenem,
besitzen ewig leben,
So rūff an Gott durch Jesum Christ,
sein eingebornen sun,
der vnser schatz vnnd heyland ist
ewig in hymels thron.

4 Blätter in 8⁰, gedruckt durch Hans Guldenmundt. Am Ende: Hans Ober, Burger zū | Dinckelspūhel. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Hanns Ober. Vers 2.11 fehlt dem, 3.9 böse, 9.8 grechten.

568. Ein schön new Lyed vonn Siben newen erfundnen Künstenn,

zūsingen in dem thon, Vonn erst so wöll wir lobenn ꝛc.

O Gott in Trinitate,
wer kan vollobenn dich!
Gott gieng mit Gott zū radte,
schūff himel vnd erdtrich
Vnd zierets firmamente
vnd macht vier Elemente,
allding hat er genendte
Vnd ließ heer gleyssen schon
die Sunn vnd auch den Mon.

2 Mancher will Gott auß gründen
vnd will all dinng verston,
All himelische dinge,
was Got selbs hat gethon:
Wir sollen nitt mer geren
dann das vns Gott thūt leeren,
ann sein wort vns thon keren,
Glauben an Jhesum christ,
dem all ding müglich ist.

3 Got geyt vil hübscher gabe,
ein mensch sols nit gar hon:
Ainer singt, der ander kan sagen,
ainer starck, der ander ist schön,
Etlich seind groß herren,
ain tail sollent vns leeren:
es will sich yetz verkeren:
Man macht siben neüw Künst,
hond yetz die besten günst.

4 Die erst kunst solt jr hören,
die vndern siben ist:
Gotslestern vnd vast schweren,
verschmähens leiden Christ,
Auff reyssen Christ sein wunden,
waßt juden nitt verstūnden;
Chrystus hats wol befunden,
Das manchen verlorn wurd seyn
gots lieb vnd auch sein peyn.

5 Die ander ist zūtrincken:
das kan yetz arm vnd reich,
Thūt leib vnd seel vast kräncken,
das glaubet sicherleich.
Wöllicher preiß wöl erlangen
der darff nit lang mer prangen,
brings ainer flux dem andern:
Wölcher vil kraußlen lärt,
der ist yetz lieb vnnd werdt.

6 Die drit kunſt ſolt jr wiſſen,
das ſeind die falſchen ſpil:
Jſt man yetz gar gefliſſen
vnd treibt ſein auch gar vil.
Wölicher bald kan verſchlagen,
falſch wirffel vnd kartten tragen,
falſch gelt vnder ſchantz ſchlagen,
Die lobet yetz die welt,
die tryegent leüt vmbs gelt.

7 Die vierdt kunſt will ich nennen,
iſt felſchen all gewar:
Mit ſchaden leern ſie kennen,
das iſt yetz offenbar.
Wölcher die leüt kan triegen
vnnd höflich dartzů liegen
vnnd falſch war fürher ziechenn,
Wöllicher yetzunndt das kan
helt man fürn gſchickten mann.

8 Die fünfft kunſt iſt gemaine,
iſt eebruch, vnkeüſchait:
Dz kan yetz groß vnd klaine,
hat man yetzund bſchaid.
Man ſchömpt ſich auch nichts mere,
man helts gar für ein eere,
niemant thůt es faſt weren,
Wölchers yetz treibet vil
wil ſein im beſten ſpil.

9 Die ſechſt kunſt můß ich preiſen,
vnnd hon ſein gar kain luſt,
Kündens vil reich vnnd weiſen,
gend niemandts vil vmbſuſt:
Gmain nutz laßt man dahinden,
aignen nutz thůt man finden,
fürcht dennocht nitt der ſünden,
Wie groß die mißtadt iſt,
noch helt mans für das beſt.

10 Die ſibent můß ich melden,
das iſt die ſchmaychlerey:
Dz gfelt yetz wol der welte,
wöllichers kan treiben frey,
Die leütt auff der zungen tragen,
mit baiden ſieſſen ſchlagen,
dartzů vil ſchwetzen vnnd ſagen,
Die zeucht man hoch herfür,
der frumb můß hinder thür.

11 Herr Gott, laß dichs erbarmen,
daß es yetz ſo ſchendtlich
Von reichen vnd von armen
wol in der welt geſchicht:
Mit reden vnnd mit ſprechen
thůt man die eer abprechen
vnd new fünd fürher trechen,
Darauff legt man gůtt fleiß,
das ainer den anndern bſcheyß.

12 Darumb iſt es kain wunder,
das manchem Got zůſchafft
Ain yedes jar beſunnder
groß plag vnnd groſſe ſtraff,
Die manchem ſein leib verwůſten
an henden vnd an füſſen,
das yetz kain artzt kan bieſſen.
Dz ſchafft die miſſethat,
kain trew man nicht mer hat.

13 Nitt habt es für ein wunder,
das yetz ſo übel ſtadt:
Yeder verſündt ſich beſonder,
möcht vnns wol ſtraffen Gott
Vnnd laſſen hie verderben
vnnd ewigklich auch ſterbenn:
nun helff vnns gnad erwerben,
Chriſtus, war gottes Sun,
zum vatter in himels thron!

14 Damit will ichs beſchlieſſen
wol yetz das neüw gedicht,
Es möcht die leüt verdrieſſen,
es wern noch vil der gſchicht.
Darvon wer wol zeſingen,
man würt ſchier anders bringen:
Gott wöl, das vnns gelinge,
Das vnns nitt werd zeſchwer,
ſoll ſein all vnnſer beger.

Offenes Blatt von der Größe eines ganzen Bogens, mit einer Einfaßung. Links neben den drei erſten Strophen und dem Anfang der vierten ein großer viereckiger Holzſchnitt, ein Gaſtmahl darſtellend. Unter dem Liede die Jahreszahl 1.5.25. Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. Fol. 116. Vers 2.7 kern, 1.1 hóre, 9.1 umbſunſt.

Nachſtehend eine Reihe von alten Bearbeitungen römiſch-katholiſcher Liedertexte.

569. Salue Ad laudem Chriſti.

Salue, Jheſu Chriſte! miſericordia,
vita, dulcedo et ſpes noſtra, ſalue!
Ad te clamamus exules filij Heue,

ad te ſuſpiramus gementes et flentes in hac lachrimarum valle.
Eia ergo, aduocate noſter, illos tuos miſericordes oculos ad nos conuerte,
et teipſum benedictum filium dei patris nobis poſt hoc exilium oſtende!
O clemens,
O pie,
O dulcis Jheſu fili Marie!

Hymnarius, Sigmundsluſt 1521. Anhang Blatt 8 5ª. Vergl. Teil I. Nro. 157. Dieſes Gedicht und das nachfolgende deutſche ſind wol die älteſten Umbildungen abgöttiſcher römiſch-katholiſcher Texte in lutheriſch-rechtgläubige, und aus Tyrol!

570. Ain Lobgſang, zw vnſerm̄ Herrn Jeſu,

in der melodie wie das Salue Regina.

BJß gegrüeſt, du khünig Chriſte! vnſer barmhertzikhait,
vnſer leben vnd auch ſüſſe, vnſer hofnung,
der grueß ſey dir berayt!
Zu dir wir rüeffen, ellende kinder Heue in diſem iamer tal,
zw dir wir ſeüfftzen klagende vnd wainent in diſem zäher tal.
Eia, darumb ſeit du piſt
vnß vorſprecher, herr Jeſu Chriſt,
deine barm̄hertzige augen zu vns wende!
Vnd du ſelber, gottes ſun, mit deiner haylſamen genad
vns dich zaigeſt in diſem ellende!
O du güetiger,
o du milter,
o du ſüeſſer Jeſu, ein ſun Marie!

Hymnarius, Sigmundsluſt 1524. Anhang Blatt 8 5ᵇ. Das Gedicht iſt keine Überſetzung des vorangehenden lateiniſchen, ſondern eine Umbildung der ältern Überſetzung des Salve regina (Teil II. Nro. 670—673). Nachſtehend einige ſpätere Übertragungen.

571. Das Salue regina Chriſtlich verendert.

HErre Got, von hertzen wir dich grüſſen,
könig der barmhertzickeyt!
Vnſer leben, vnſer ſüſſe,
vnſer troſt, der gruß ſey dir bereyt.
Zu dir wyr ruffen, elende
kinder Heue yn̄ dieſem jamertall,
zu dir wyr ſchreien, ſeufftzende
weynende yn̄ dieſem zehertal.
Eya, darumb ſo du biſt
vnſer fürſprecher vnd zuflucht,
deine barmhertzigen augen zu uns wende,
Vnd den Herren Jheſum Chriſt,
Marie leib geſegnete frucht,
erzeyg vns nach dieſem elende!
O du barmhertziger,
O du viel gütiger,
O gebenedeiter Got Zebaot.

Geſangbuch, Gedruckt zu Erffurdt zum Schwartzen Horn. M. D. xxvij. Blatt xix.

572. Dat vnchristlike Salue regina, Christlick vorandert, Vpp vnsen enighen Middeler vnde vörspraken Jesum Christum getagen.

Gegrötet systu, Jesu, eynn Köning der barmhertichcit!
vnse lëuent, söticheit vnd höpen,
wes gegrötet!
Tho di rope wy elenden kinder Adam,
tho dy süchte wy bedrövet vnde wenende jnn dessem dale der tranë.
Hyrumme, O vnse vörsprake, wende tho vns dyne barmhertigen ogen,
Vnnde wyse vns jn dessem elende dinen vnde vnsen bendieden vader.
O gúdighe, O truwe, O söte Jesu Christe!

¶ Esaie xliij.
Jck binn allene de HERE, vnnde ys ane
my nen Heylandt.

Geystlike leder. Rostock 1531. 8° Blatt Pv. Wie Prosa gedruckt. In dem Magdeburger niederdeutschen Gesangbuche von 1531 Blatt Rvij fehlt in der ersten Zeile das Wort Jesu. Nachstehend noch die Verwandlung eines sich der Maria getröstenden Bußliedes in eine rechtgläubige Gestalt.

573. Ein gesang von der geburt Christi, den man auff Weinachten singet, gebessert.

Ein kindelein so löbelich
ist vns geporen heute
Von einer Jungfraw seuberlich
zu trost vns armē leuten:
Wer vns das kindlein nich geporn,
so were wir allzumal verlorn,
das heyl ist vnser alle.
Ey du susser Jhesu Christ,
das du mensch geboren bist,
behüt vns für der helle!

2 Die zeit ist nu gar freudenreich
zu lobe Gottes namen,
Das Christus von dem hymelreich
auff erden ist gekomen:
Es ist ein gros demütickeyt
die Gott von hymel bey vns thet,
ein knecht ist er geworden,
On alle sunde vns geleich,
dadurch wir werde ewig reich,
tregt vnser sunde burden.

3 Wol dem der dis geleuben ist
mit gantze hertzen trawen,
De wird die selickeyt gewis,
wol den die darauff bawen
Das Christus hat genug gethan
für vns, darümb er ausgegan
von Gott dem ewigen vatter!
O wunder vber wunderthat,
Christus tregt vnser missetaht
vnd stillet vnsern hader!

Eyn kindelin so lauelick
ys vns gebaren hüden
Van eyner junckfrouwen süuerlick
tho troste vns armen lüden:
Were vns dat kyndelin nicht gebarn,
so were wy althomal vorlarn,
dat heyl ys vnser alle.
Eya, du söte Jesu Christ,
dat du minsche gebaren byst,
behöde vns vor der helle!

2 De tydt ys nu gantz frowden ryck
tho laue Gades namen,
Dat Christus van dem hemmelryck
vp erden ys gekamen:
Idt ys eyn groth demödicheyt
de Godt van hemmel by vns deyt,
eyn knecht ys he geworden,
Ane alle sünde vns gelyck,
dardorch wy werden ewich ryck,
drecht vnser sünde börden.

3 Wol dem de dyth gelöuen ys
mit gantzem hertens truwen,
Dem wert de salicheyt gewiß,
wol den, de dar vp buwen
Dat Christus hefft genoch gedan
vor vns, darumme ys he vthgeghan
van Gade dem ewigen vader!
O wunder auer wunderdädt,
Christus drecht vnse missedädt
vnde stillet vnsen hader!

4 Des danck yhm alle Christenheit
für solche grosse güte,
Vnd bitte sein barmherczickeit,
das er vns fort behüte
Für falscher ler vnd falschen wahn,
dar ynn wir han lange zeit gestan
er will vns das vergeben.
Gott vater, son vñ heilig geist
wir bitten von dir allermeist,
las vns ym friede leben.

4 Des dancke em alle Christenheyt
vor solcke grote güde,
Vnde bidde syne barmhertichevt,
dat he vns vordan behöde
Vor valscher leer vnd bösem wân,
dar wy eyn lange tydt ynne gestan,
he wolde vns dat vorgeuen.
Godt vader, sôn, hyllige geyst,
wy bidden van dy allermeyst,
lath vns ym frede leuen.

Der Text links aus dem Zwickauer Enchiridion von 1528. Blatt xxxvi, von wo auch die Überschrift genommen ist. Vers 2.8 gleich, 3.1 gleuben, 3.6 ausgegangen, 4.9 Druckfehler btiten. Der Text rechts aus der Rigischen Kirchenordnung von 1530 Blatt O iiij. Dieser ist, wie die Reime Vers 2.2 f., 2.5 f. und 3.7 f. zeugen, der ursprüngliche und weist drei Jahre hinter die hochdeutsche Übertragung in die Zeit von Nro. 574 zurück, wo man sich entschloß, die alte Strophe Ein kindelein so löbelich aus dem Liede Der tag der ist so freudenreich, dem sie gegen den lateinischen Originaltext eingefügt worden, wieder auszulösen: in diese Zeit ist die Bildung eines selbständigen Liedes aus der einzelnen Strophe zu setzen.

574. Das Dies est leticie Deudsch.

DEr tag der ist so freudenreich
allen creaturen,
An welchẽ Got von hymelreich
hat vber die nature
Gewirckt durch sein barmhertzigkeit
das heyl der gantzen Christenheit
ynn einer Jungfrawen leibe:
Maria, die keusch vnd die zart,
eines kindes mutter ward
vnd doch ein Jungfraw bliebe.

2 Das gschach allein durch Gottes handt
vñ Christum vnsern Herren,
Die keinen man nie hat erkandt
must do sein mutter werden.
Vom heilgen Geist sie yhn empfieng,
neün monat mit yhm schwanger gieng
bis auff die zeit vnd stunde
Da sie das kindlein solt geperen,
den könig hymels vnd der erden,
kein leid sie nie empfunde.

3 Denn als die sonn durch scheint das glas
mit yhrem klaren scheine
Vñ doch das vnuersehret last,
das mercket all gemeyne,
Also auch hie Marien leib
an sich gantz vnuerletzet bleib
von lust vñ auch von schmertzen:
Das kam alles durch Gottes wort
welchs sie vom engel hat gehort
vnnd dem geglaubt von hertzen.

4 Da alle welt beschrieben ward
zu Augusti gezeiten
Vnd meniglich gepoten hart
ynns vaterlandt zu reisen,
Zug Joseph mit Marien drat
gen Betlehem ynn Dauids stad,
von welchs geschlecht sie waren,
Auff das die schrifft erfüllet würd,
die von Propheten war gehort
vor etzlich hundert iaren.

5 Die zeit da bald verhandẽ ward
das sie nu solt geperen:
Ein kindlein, das war hübsch vnd zart,
ein König aller ehren,
Aus yhrem reinen leib aus gieng;
das kindlein sie mit freuden vmbfieng
mit yhren zarten henden,
Sie wickelts ynn die tüchlein rein
vnd legets yñ ein kriplein klein,
welchs herschafft ist on ende.

6 Gros wunder ding sich bald begab,
als vns die schrifft thut melden:
Ein engel kam von hymel ab
zun hirten auff das felde,
Ein grosses liecht sie da vmbfieng,
der engel Gottes zu yhn gieng,
verkündt yhn newe mehre,
Wie das zu Betlehem ynn der stad
ein zart Jungfraw geporen hat
den Heiland aller werlet.

7 Die hirten warden freuden vol
da sie den trost empfiengen,
Ein yeder das kind sehen wolt,
gen Betlehem sie giengen:
Ynn einer krippe gewickelt ein
funden sie liegen das kindelein,
wie yhn der engel gesaget;
Sie fielen nidder allzugleich
vnd lobten Gott von hymelreich,
der sie so hett begnadet.

8 Dem sollen wir auch danken schon
umb seine grosse gaben,
Die wir sein allerliebsten son
von yhm empfangen haben
Vñ eines kleinen kindleins gestalt,
der doch regirt mit aller gewalt
ym himel vnd auff erde;
Dem sey lob ehr vñ preis bereit
sampt heiligen geist ynn ewigkeit
von allen creaturen.

3 Blätter in 8[0], um 1525, mit den Liedern **Vns ist geporn ein kindelein** und **Heut ist ein tag der heiligkeit** zusammen. Vers 2.2 **vnserm**, 1.5 **drot**, 8.3 **seim**. In der Bibliographie von 1855 S. 87 habe ich einen Druck der drei Lieder vom Jahre 1526 beschrieben.

Das vorstehende Lied steht im Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt **xxxvi**[b]: Vers 1.10 **blebe**, 4.5 und 7.1 wie oben, 7.6 Druckfehler **fnnden**, 8.5 **kleines**, 8.8 Druckfehler **peys**.

Vergl. das lat. Lied Teil I. Nro. 332 und die älteren deutschen Übertragungen Teil II. Nro. 689 ff. Nachstehen die bei Joh. Spangenberg.

575. Von der Geburt vnsers Herrn Jhesu Christi.

DJe zeit ist nu gar freudenreich
zu lobe Gottes Namen,
Das Christus von Himelreich
auff erden ist herkomen.
Es ist ein gros demütigkeit,
die Gott von hymel bey vns thet,
ein knecht ist er geworden,
On alle Sunde vns geleich,
dadurch wir wurden ewig reich,
trug vnser sunde bürden.

2 Das schach allein durch Gottes hand
vnd Christum vnsern Herren:
Die keinen man nie hat erkant,
must da sein Mutter werden.
Vom heiligen Geist sie jn empfieng,
neun Monat mit jm schwanger gieng,
bis auff die zeit vnd stunde
Da sie das Kindlein solt geberen,
den König Himels vnd der Erden,
kein Schmerz sie nie empfunde.

3 Als die Sonn durchscheint das Glas
mit jrem klaren scheine
Vnd doch nicht verseret das,
so mercket all gemeine:
Gleicher weis geboren ward
von einer Jungfrawen rein vñ zart
Gottes Son der werde,
In eine Krippen ward er geleit,
grosse marter für vns leid
hie auff dieser erden.

4 Do alle welt beschrieben ward
zu Keiser Augustus zeiten
Vnd menniglich geboten hard
ins Vaterland zu reitẽ,
Zog Joseph mit Marien bald
gen Bethlehem in Davids stad,
von welchem Geschlecht sie waren,
Auff das die Schrifft erfüllet würd,
die vom Propheten war gehört
vor etlich hunderd Jaren.

5 Die Hirten auff dem felde waren,
erfuren newe mehre
Von den Engelischen scharen,
wie Christ geboren were,
Ein König vber alle Könige gros:
Herodes die rede gar sehr verdros,
aus sandt er seine boten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er wider Jhesum Christ,
die Kinder lies er tödten.

6 Die Hirten wurden freuden vol
da sie den trost empfiengen,
Ein jeder das Kind sehen wolt,
gen Bethlehem sie giengen:
Jnn einer Kripp gewickelt ein
funden sie das Kindelein,
wie jn der Engel saget.
Sie fielen nider all zu gleich
vnd lobten Gott von Hymelreich,
der sie so hat begnadet.

7 Gott Vater sollen wir dancken schon
umb seine grosse gaben,
Die wir seinen allerliebsten Son
von jhm empfangen haben
Jnn eines kleinen Kinds gestalt,
der doch regiert mit aller gwalt
im Himel auch auff erden,
Dem sey lob, ehr vnd preis bereit,

sampt heilgem Geist inn ewigkeit
von allen Creaturen.

8 Die heilgen drey König hochgeboren
vermercktens an dem Sterne,
Wie das ein König wer geboren,
den wollen sie schawen gerne:
Sie namen mit sich reiche solt,
Wyrauch, Myrrhen vnd rotes gold
zu Christ dem Kindlein kleine,
Sie fielen nider auff jre knie,
der Herr empfieng die opffer drey
mit seiner Mutter reine.

Alte vnd Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge. 1544. A ij. Zwischen der ersten und zweiten Strophe sind noch drei Zeilen von der Strophe Ein Kindelein so löbelich mit etc. eingeschalten. Vor jeder Strophe, auch dieser eingeschaltenen, der Reihe nach eine des im I. Teil Nro. 332 unter B mitgeteilten lat. Liedes; vor der neunten die Anmerkung: IIij uersus canuntur in Festo Epiphaniæ.

576. Vns ist geborn ein Kindelein.

Vns ist geporn ein kindelein
von Maria der Jungfraw reyn.

2 Des nahmen heyst Emanuel,
wie vns verkündigt Gabriel.

3 Das ist so viel als mit vns Gott,
der vns erlöst aus aller not.

4 Wer vns das kindlein nicht geporn,
so wer wir alle sampt verloren.

5 Die engel sich des freuten all
vnd lobten Gott ym höchsten sal.

6 Den hirten sagten sie die mehr,
wie das Jhesus geporen wer,

7 Zu hülff vnd trost den sundern hie
die yhren vertrawen stelle auff yhn.

8 Die Weisen von der werlet endt
erkanten an eim stern behendt

9 Wie das ein kind geporen wer,
eyn könig hymels vnd der erden.

10 Sie kamen dar gen Betlehem,
dem kindlein sie da opfferten,

11 Von weyrauch, gold vnd myhrren seyn
zu zeug, das vnser heiland sey.

12 Dem sollen wir auch opffern weys
danckopffer vnd ewigen preys.

13 Ehr sey Gott vater vnd dem son
sampt heilgem geist ynn eine thun,

14 Welchs yhm auch also sey bereyt
von nu an bis ynn ewigkeit.

Aus dem zu Nro. 574 angezeigten Drucke. Nach jeder zweiten Zeile Alleluia. Vers 11.2 dasſ = das es. Gleichlautend im Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xxxviij. Im Valentin Babstschen Gesangbuche von 1553, II. Nro. XX, Vers 1.1 geboren, 3.2 erlöset, 4.2 allzumal, 5.1 frewen, 8.2 einem, 9.2 erd, 10.2 opfferten rein, 11.2 zum zeuge das das, 12.1 opfferen, 12.2 danckopffer danck vnd, 13.1 dem für Gott, 13.2 heiligen.

577. Heut ist ein tag der heiligkeit.

HEut ist ein tag der heiligkeit:
ein kindlein ist vns geporen,
Das bringt vns gnad vñ seligkeit,
Got hat vns auserkoren.
Das kömpt vns als aus Gottis radt,
der vns von ewigkeit erwelet hat,
als vns die schrifft thut leren;
der ist ein kleines kind geborn,
ist aller engel ein Herre.
Das kindelein das ist seuberleich,
sein nahme der ist lustiglich,
die menscheit die ist schöne,
vñ das es vnaussprechlich ist,
Maria tregt der Ehren ein krone.

Aus dem zu Nro. 574 angezeigten Drucke (um 1525).

578. Ein new lied von ergernuß der welt,

Im thon, wie man singt von unsers Herren rock.

Nun wölt jr hören zu diser frist,
was yetzt die gröst ergernuß ist
bey reichen vnnd bey armen?
Vom glauben ich doch reden wil,
Christlicher lieb sicht man nicht vil,
es möcht wol Gott erbarmen.

2 Von sündt, hell vnnd auch todt
erledigt vns der ewig Got
durch seinen liebē sune:
Sein vnschuld nam wegk vnnser schandt,
den todt den er am Creütz vberwandt,
des hab wir freüd vnd wunne.

3 Es muß sich ein sünder frewen seer,
weñ jm die Euangelisch leer
mit freüden thut verkünden:
Sich, mensch, du warst in Teüffels gewalt,
Christus der hat für dich bezalt,
hüt dich für schweren sünden.

4 Jesus Christus, warer Gott,
nach seiner vrstendt er gepot,
thet seine jünger leren,
Verkündt 'wer glaubt vnd wirdt getaufft,
mit meinem todt ist er erkaufft,
mein Reych sol er mir meren.'

5 Deck zu deins nechstē sünd vñ schmach,
wilt du Christo dem Herrn volgen nach,
reich jm dein gut vnd eere,
Beger darfür kein ander lon:
Christus hats auch alles vmbsunst gethan,
hüt dich vor falscher leere.

6 Hör, was Christus hat gelert,
seiner jünger füß er waschen thet:
'jr heist mich meyster vnnd Herren,
Wie ich euch allen hab gethan,
dem exempel solt jr nach gan
vñ ander auch thun leren.'

7 Vonn ergernuß er auch reden thet,
wie im Mattheo geschriben steet
vnd Paulus auch thut warnenn:
'Wer fleysch isset auß vbermut
seinen schwachen bruder ergern thut,
für den Christus ist gestorben.'

8 Reden kan auch yetzt yederman
vom heiligen Euangelion,
dañ alle stende verdammen:
Christus vil anderst gelernt hat:
'lieb deinen nechsten früe vnd spat,
trewlich thu jn vermanen.

9 Thut dann dein nechster volgen dir,
weñ du jn straffst eins oder zwir,
so hast du jn erlöst auß leyde;
Will er nicht hören Gottes leer,
kein gmein solt mit jm haben mer,
er sey dir wie ein Hayde.'

10 Lobt Gott, jr Christen, fleyssigklich,
das Gott hat yetzt erbarmet sich:
in finster sind wir gesessen,
Sein heyligs liecht hat er gesand,
vnns erlöset auß des teüffels bandt:
mißbraucht nicht trincken vnd essen.

11 Dem krancken erzeyg dich schwach,
vnd volg Sant Paulus lere nach:
thet sich seines rechts verzeychen,
Dem starcken ist er worde starck,
Christo er vil gewunnen hat,
dem schwachen thet er weychen.

12 Vil baum sich yetzt zeygē an:
frücht wöllen nymmer hernach gan,
bringt dem Euangelio schaden:
Die man yetzt Euangelisch nent,
die gröften sünder vnd wucherer send,
mit vntrew gar beladen.

13 Noch eines, das ist vilen frembd,
zweyffel am heyligen Sacrament,
haben weder art noch grunde:
Christus sprach 'niesset meinen leyb,
meyn geyst vnd leyb inn euch bleyb,
biß das ich widerkumē.'

14 Sie sagen auch vom glauben allein,
wie wol ich das nicht verneyn,
ist gnug zum ewigen leben:
Aber wo der glauben ist gerecht,
die werck werden sein des nechsten knecht,
darauff merck man gar eben,

15 Damit auch der gleißner zal
verstopfft werden jre maul,
die auff jre werck fast pochen,
Schreyen wider das Euangelion:
man sicht niemandt, der sich bessert han,
Gott lests nicht vngerochen.

16 Wann nicht ein yeder, der schreyt Herr Herr,
mit hertzen grunde fasset dise leer,
got in des himel throne:
'Wer verbringt den willen des vaters mein,
glaubt in mich, seinen sun, allein,
wirt haben die ewigen krone.'

17 Rüfft an Gott vonn hymelreich,
das er vnns sein gnad verleich
die recht warheyt zu erkennen,
Damit man von vns Christen hör,
das wir füren gut exempel vnd leer
vñ ware Christen nennen.

4 Blätter in 8°, gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. Vers 13.1 eins, 16.6 würde für wirt, 17.1 -reiche. Zu Vers 14.1 f. vergl. Nro. 55 Vers 10.5 f.

579. Der :cxix. Psalm. Beati immaculati.

wurt gesungen in der melodey.

O herre gott begnade mich zc.

Wol den die styff sind vff dˀ ban,
thůnd in dem gsetz des herren gon!
wol die sine zügniß achten,
mit hertzen jm noch trachtẽ!
Sy tůnd nit args, gonds herren straß:
wilt, herr, din gpott sin gachtet groß,
O thů mein weg verwaltẽ,
din sitten ich müg halten.
Deñ wird ich nit geschẽt vor dir,
weñ all dĩ gpot sind stet vor mir,
mit rechtem hertzen lobe dich,
din gricht mich lerst, gar loß nit mich,
wird ich din bundt wol halten.

2 Wie richt ein jüngling seinen pfadt?
so er noch deinen wortẽ gadt,
zů dir stond all mein denkẽ,
loß mich võ gpot nit wenckẽ.
Mein hertz dein red verwaret seer,
das ich dir, herr, nit sünde mer,
du bist gesegnet, herre,
dein sitten du mich lere.
Mein läfftz das gricht dins munds verkünt,
dein zeügniß mir all reychtumb sindt,
von deim gebott red ich gedürst,
deins wegs lůg ich, dein bundt mich lust,
deins worts will nit vergessen.

3 Vergilt deim knecht, ich leb vnd sterck,
dein wort mein aug erleucht, ich merck
dein gsatzes grosse wunder,
ein gast des lands her vnder.
Nit birg vor mir dein gpott, mein seel
noch deim gericht alzyt hat quel,
die hochfart thůstu hassen,
verflůcht die dein gpott lassen.
Redt mich vor schand, dañ ich bewar
dein zeügniß styff, die Fürstẽ gar
zů huff redten sy wider mich,
dein knecht, dein sitten tracht doch ich
mein lust vñ råt dein zeügniß.

4 Ich lig im staub, erquick mein seel
noch deinem wort, mein weg dir zel,
hasts gehört, leer mich dein sitten,
deinr gpott weg zeug, ich bitten,
Dz ich außschrey die wund' dein,
vor leydt tropfft auß die seele mein:
richt mich vff noch dim worte,
falsch weg tryb vff eyn orte.
Din gsatz bgnad mich, recht weg wel ich,
ja thů dein gricht, hallt mich an dich,
dyner zeügnyß, herr, mich nit geschendt,
den weg deynr gpott lauff ich behend,
mein hertz hast außgepreytet.

5 Deyner satzung weg zeug mir, o herr,
ich halts zů end, deyn gsatz mich leer,
verwars mitt gantzem hertzen,
für mich dein gpott on schmertzen.
Mein hertz zů deiner zeügnüß lenck
vnnd nitt zum geyt, min aug verwenck,
das sech kein üppig sache,
deyn wort mich lebend mache.
Richt vff deym knecht dein red all doch
yn dyner forcht, verwend myn schmoch
die ich entsitz, deyn gricht sind gůt,
sich, dinr gepott gert all mein můt,
dein grechtikeit mich labe.

6 Myr kum̃ deyn gůt, din heyl, o herr,
noch diner red, gib antwurt mer,
din wort mim schender gelte,
hoffnũg dyns worts mich helte.
Nitt ryß vom munnd deyner warheit red,
min halt zů deinen grichten steet,
ich bhůt din gsatz all zyte,
fry wandel inn der wyte.
Deyn gpott sůch ich, dein zeügniß schrey
vorn küngen stoltz on schande frey,
in dim gepot hab ich groß lust,
seer ich sye lieb, meyn hend sind grüst,
dein sitten stet zů üben.

7 Gedenk deins worts dim knecht, in dem
du mich enthelst, das ich nit schem̃
mich meyner grossen quelung,
din wort ist min erlabung.
Die spötter hend mich seer verspott,
das ich nit wenck von dym gepot,
gdenck, herr, dinr gricht vor zyten,
din trost macht frölich streytten.
Der sünder schreck hatt mich erwuscht
die dein gsatz lond, ich sing mit lust
deyn sitten in dem ellend min,
denck, herr, des nachts dins namens sin,
gschicht vmb dinr sitten willen.

8 Ich sprich 'o herr, du bist mein teyl,
dein wort halt ich, bitt, mach mich heil,
bgnad mich nach dim verheyssē,
din weg tracht ich mit fleyssc.'
Mein fůß zů deiner zeugniß wend,
zů thon din gpott schnell vnnd behend,
gottloß rotten mich rouben,
deim gsatz thů ich noch glauben,
Schry vß zů nacht das lobe din,
din vrteil grecht, ein gselle bin
dy fürchtē dich vn̄ haltend wol
din gpott, o herr, die erd ist voll
deinr gnad, din bundt mich lere.

9 Gůts thůst dim knecht, herr, noch deim wort
gůtt sitt vn̄ kunst leer mich, min hort,
dein gpott glaub ich, thet fālē,
ee dů mich, herr, thetst quelen.
Lieb ych dein wort, den̄ gůtig bist,
dein sitt leer mich, der stoltz falsch list
vff mich erdicht mit mute,
halt ich dein gpott in hůte.
Ir hertz ist dick, dem vnschlit gleych,
in deinem gsatz erlust ich mich,
wol mir, das mich castiget hest,
das gsatz deins munds leer ich furs best,
lieb es für goldt vnd silber.

10 Din handt macht vnd bereit mich, herr,
gib mir verstandt, din gpott mich leer,
gotsförchtig vff mich sähen,
fro das ichs gsatz darff jehē.
Ich weiß, her, dz din vrteil grecht,
billich strofft mich, dein gůtt machs schlecht,
bitt, tröst mich noch deim worte,
dein gunst mins lebens horte,
Min lust dein gsatz, der stoltz werd gschendt,
er thůt mir falsch, ich red on endt
dein gpott, gotsförchtig kern̄ zu mir,
mein hertz blyb styff, o herr, an dir,
das ich nit kum̄ zů schanden.

11 Noch dinem heyl verdort mein seel,
dein wort helt mich, mein aug leidt quel,
spricht 'wen̄ tröstst mich, o herre,
ein weynschlauch an dˀ dörre,
Dinr sittē nit vergiß, wie viel
der tag dins knechts: wenn ist dz zyl,
das richtst die stoltzen büben?'
mein feynd hend gmacht vil grůben,
Dein gsatz vnglych, wor all din gpott,
ich wird verfolgt, ach hilff, herr gott,
falschlich gar bey verzert im landt,
loß nit dein gpot, lob mich ze handt,
ich halt deins mundes zůgniß.

12 Dein wort ewig in hymlen bstot,
vonn gschlecht zů gschlecht dein traw, herr gott,
die erd vnd tag stond veste,
dein wort macht sy vffs beste.
Zů deinem gricht finds all dein knecht,
wo nit dein gsatz mein lust, wers schlecht
vmb mich gethon im leydē,
wils gpot ewig nit meyden,
In dem mich labst, herr, dein bin ich,
heyl mich, dein gpott sůch ich, vff mich
der gottloß wart, das er vmbring,
des ends ein end sah aller ding,
dein gpott hest weyt gebreytet.

13 Wie seer lieb ich dein gpott, all zit
ist es mī red, min find ich wyt
fürtriff in wyßheit gpotte,
ewig bleibt mein herr gotte,
Kan me denn all die lerer mein,
all meyn gedenck die zůgniß dein,
weiß vil mer denn die alten,
drumb ich din gpott thů halten.
Von bösem weg mein fůß ab ker,
verwar dein wort, deinr grechten leer
nitt loß die du mir thetest kundt,
sůß wie dz hong din red mein mundt,
drůmb all falsch weg ich hasse.

14 Dein wort mein fůß erleucht den pfadt
nam für vnd schwür zů halten spåt
dein rechte gricht, ward seere
verfolgt, erlab mich, herre.
Noch deinem wort frey gob mins munds,
ich bitt, nembst an, dein gricht thůst kundt,
mein seel stetz in minr hādē,
din gsatz ich immer ande.
Der gottloß hat mir strick gestelt,
an dinem gpott hab ich nit gfelt,
mein ewig erb die zůgniß din
meins hertzen freud, geneigt ich bin
dein bundt anß end zů halten.

15 Die bößen haß, dein gsatz ich lieb,
bist schirm vnd schilt, din wort ich ůb:
tret ab von mir, ir argen!
gots gpott halt ich mitt sorgen.
So mich din wort helt, lebe ich,
du bist min wartt, herr, schend nit mich,
vest mich, so wird ich gsunde,
dein bund mein lust all stunde.
Wer an din sitten irt zertritst,
ir gdenck sind arg, wie schum verwirffst
vom land all gottloß, drumb mir gfelt
din forcht, min fleisch heft, dz nit felt,
mich thůnd din gricht erschrecken.

16 Ich thet, o herr, din gricht vnd recht,
nit gib min schendren dinē knecht,
greds hest für jm thů wenden,
das mich die stoltzen schenden.
Min aug erligt noch dinem heil,
noch recht deins wortts, din gůt mitteyl
dim knecht, leer mich dein sitten,
Herr, ich dein knecht dich biten.
Weiß mich din zůgniß, das ichs leer,
thůs, herr, zyt ists, verruckt hends ser

dein gſatz, deßhalb lieb ich din gpot
fürs beſte goldt, gleitſt mich, herr gott,
ich haß all vnrecht wege.

17 Seer wunderbar die zůgniß din,
drumb hett ir acht die ſeele mein,
die thůn deinr wort iſt clarheit,
er lucht die kind von torheit,
Thet vff min mud, zoch lufft an mich,
din gpot gfelt mir, herr, vff mich ſich,
thů mir vom gricht dinr frůnde,
im wort min fußtrit gründe.
Es herſch in mir all boßheit nit,
redt mich vor ſchandt der lůt, da mitt
ich halt din gpott, din angſicht zang
dim knecht, din ſitt leer mich, min aug
vmbs gſatz gůßt vß groß beche.

18 Herr, du biſt grecht, din gricht redlich,
din zůgniß wor, bütſts vaſt billich,
min yffer thůt mich freſſen,
dins worts mein find vergeſſen.
Vaſt wol bewert iſt all dein gſprech,
din knecht hats lieb, klein vnd verſchmecht
bin ich, vom gpott nit weyche,
din recht bleibt ewikliche.
Wor iſt din gſatz, angſt vnnd trůbſal
hend fundenn mich gantz überal,
din gpott min luſt, din zeügniß grecht,
in ewigkeit liebt ſy din knecht,
mach michs verſton, ſo leb ich.

19 Ich ſchrey mit hertzẽ 'hör mich, herr,
din bundt halt ich, ſchry zu dir ſer,
mach heil, das ich verbringe
din zeügniß, ſchaff mir glinge!'
Vor tag im dunckel kam vnd ſchrey,
dins worts halt mich, min augen frů
wachend, din wort zů ſagen,
noch barmung hör min klagen,
Noch dim gericht lab mich, herr gott,
zůr ſünd min find ſich gnohet hat,
iſt ferr vom gſatz, her, bey mir biſt,
wor all din gpott, vor lengſt ich wißt,
dz ewig veſt din zeügniß.

20 Sich, herr mein quel, erlabe mich,
deñ deines gſatz vergiß nit ich,
redt mich vnnd richt mein ſache,
dein wort mich lebend mache.
Das heyl iſt von gottloßen verr,
ſy ſůchend nit deinr ſitten leer,
Herr, vil iſt deinr erbarmung,
dein gricht ſind mein erlabung.
Vil ſind meinr find, deinr zeügniß acht,
ich ſah dy ſchelck, min hertz verſchmacht,
thůnd nit dein wortt: ſich, herr, mir liebt
dein gpott, war iſts, mich lab dein gůt,
deins grichts recht bſtond all ewig.

21 Vmb ſunſt ſeind mir die fürſtenn ghaß,
dein wort mein hertz ſchreckt überd maß,
mich frewt dein gſprech, bringt luſte,
wye ich ein bůt erwuſchte.
Die lug ich haſſz, dein gſatz gfelt wol,
lob dich im tag auch ſiben mal
vmb dein recht gricht, vil friden
deñ frundes gſatz her nidẽ.
In ſchad kein val, deins heyls ich harr,
thů, herr, din gpott, mein ſeel verwart,
die zeügniß din liebt ſy vaſt ſeer,
ich halt dein gpott, dein zeügniß, herr,
vor dir ſind all mein wege.

22 Mein gſang trett für dein angſicht, herr,
din wort leer mich, mein gbet ſich ker
für dich, din wort mich rette,
lob min mundt flieſſen thäte.
So du mich lerſt die ſitten din,
antwort din wort die zunge min,
deñ grecht ſind all din gpotte,
din hand helff mir, herr gotte.
Hab ſye erwelt, bger, herr, dein heil,
din gſatz mich luſt, es leb meyn ſeel,
thů loben dich, mir helff dein recht,
irr wie ein ſchaff, ſůch dinen knecht,
dynr gpott hab nit vergeſſen.

Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M. D. XXV. 8⁰ Das erſte Lied. Vers 5.7 des = daß es, 3.7 gott laß, 11.12 lob = lab, zů für ze, 15.9 and für an, 15.10 verwirfft, 15.12 dz = daß es, 16.11 herre.

Johannes Creß Neophites.

Nro. 580—581.

580. Das gebet Hieremie des Propheten.

Außlegung des gebets in geſang weyß, Im Thon
Es geet ain friſcher ſummer daher, Da werdt jr hören newe mer.

O menſch, gedenck die groſſen klag:
yetz kumpts auff Hieremias ſag,
waynt er ſo innigkleychen,
Da Iſrahel gefüret was
gen Babilon ins reyche.

2 Er ſprach 'herr, ſchaw die groſſe not
die vnns yetzund zů handen gat,
ſchaw auf vnd nym̃ zů hertzen:
Die ſchmachait die man vns anlegt
bringt vns gar groſſen ſchmertzen.

3 Vnser erb das kompt in frembde hand,
vnser hewser bey den frembden stand,
seyn worden vatterloß weysen,
Vnnser mütter ist ain wittib worden:
wer soll die kinder speysen?'

4 Das erb das ist das hymelreych
vnnd das wort Gottes ewigkleych,
das steet in frembder hande,
Die vns versperrt den weg dahyn
der Christenhait zů schande.

5 Vnser mütter ist die Christen gemayn,
die ist ain wyttib gar allain,
der knecht der solt jr pflegen
Vnd jrer klainen kindelein,
das laßt er vnderwegen.

6 'Vnser wasser můß wir kauffen thewr,
darzů das holtz zů vnserm fewr,
ain joch auff vnserm nacken.
Den myeden laßt man gantz kain rüw,
gott geb wie vns das schmacke.'

7 Das wasser ist der haylig tauff,
den můß wir von den pfaffen kauff,
das holtz bedeut den glauben,
Dardurch die lieb des nächsten brindt,
vmb sonst kön wirs nit haben.

8 Damit das man nitt feyret doch,
haben sy auffgelegt ain hörtes joch,
darunder wir nymer rasten:
Das ist on liebe nymmer nutz,
sey betten oder fasten.

9 'Egipto hab wir gewalt gegeben
Assirus, das wirs brots geleben,
vnser vätter haben die schulde:
Ach got, sy seyn aber nymer hye,
jr sünd můß wir gedulden!'

10 Egiptus ist die finsterkait,
darein Assirus hat gelayt,
geleert die blossen wercke:
Ja, das ist nit das wayssen brot,
das die seel könd gestercken.

11 Vnser vätter ist nun gantz die schuld,
die haben gar zů vil gedult,'
das wortt Gottes nitt gereden,
Die Clewen auch darein gemischt:
das bringt die grossen scheden.

12 'Die knecht seyn vnser herren worden,
die hilff ist alle gantz verloren,
nyemandts ist der vnns löse,
Jr gewalt der ist so mechtig gar,
wer will jn nun erlösen?'

13 Die hirten vnd knecht solten seyn,
die füren grosser herren scheyn,
die schäfflech können sy scheren,
Woll, milch nymen sy daruon:
ach got, wer wills nun weren?

14 'Auff vnser seel nyme wir das brot,
darzů tringt vns des schwertes nott,
vnser haut ist eingeschmorret,
Vor wüstung vnd vor grosem hunger
ist sy gantz eingedorret.'

15 Diß brot bedeut die falschē leer
die man vns predigt hin vnd her,
geen in der wüsten irre,
Darzů zwingt hunger vnd schwertes not,
macht vnser hayl gantz dürre.

16 Der hunger ist die groß begir,
die Gott verhieß zů senden schier
zů hören seyn hayligs worte,
Darumb wir vngesettigt seyn,
man verbeuts an manchem orte.

17 'Die weyber haben sy in Syon
gediemütigt vnd gewalt gethon,
auch in Juda den Junckfrawen,
Die fürsten bey der hand gehenckt:
wer mag den jamer schawen?'

18 Ich wolt got, das wer nit so war,
es ligt aber an dem tag so klar,
das soll wir Gott lon walten:
Wer kan yetzund seyn weyb vnd kind
vor seynem nächsten behalten?

19 Man halt nichts mer auf dē eebruch,
man schonet nit der Junckfraw zucht,
man acht kainer trew noch eeren:
Der gaistlich stand thůts aller mayst,
der solches selbs solt wören.

20 'Des alters haben sy nit geschondt,
die Jüngling habens hoch gehondt,
mißbrauchet nach jrem willen,
Die kindlein in die spyeß gesetzt,
wer soll sy fürbaß stillen?'

21 Das alter ist layder yetzo veracht,
die jugent nur jren fürwitz tracht,
die synn seyn gantz verkeret,
Hochfart, neyd vnnd der kindtlich radt
hat Rom vnd Troy zerstöret.

22 Das hatt sich so verr außgebrayt,
schier gar zerstört die Christenhait,
das alter hatt man verlassen,
Vnd gantz nicht nach der öberkait,
nur gunst die schaff hin gelassen.

23 Da wirdt die jugent für geſtelt,
die kindthait in ergernuß gefelt:
aber wee, durch dens geſchehe!
Vil beſſer, er leg in dem mör,
hett den ſtand nye geſehen.

24 Die fürſten ſehen in die hend
den gayſtlichen, doch wirts nit gewendt,
da wirdt vntrew geſpüret,
Dauon dann Eſaias ſagt,
das Chriſten nit gebüret.

25 'Die alten ſeyn nit vnderm thor,
die jüngling die ſeyn auß dem Chor,
die frewd iſt auß dem hertzen:
Vnſer gemayn hat ſich in traurn gwandt,
bringt vns ſo groſſen ſchmertzen.'

26 Darumb das man nicht eer anſicht,
nach gunſt vnd freüntſchaft bſetzt die gricht,
iſt lieb vnd trew erloſchen,
So geets yetzund ſo mißtrew zů,
wird vil blůts dardurch vergoſſen.

27 Daher kompt yetz ſo groſſe ſchand,
der gayſtlich ſtand iſt gar zertrant,
in neyd vnd haß verſencket,
Der jung nichts gůts vom alten leert,
der dienſt gots iſt gekrencket.

28 Die frewd vnnd luſt hatt ſchier ain end:
als das zů gotßdienſt iſt gewendt,
mit falſchait vber die maſſen
Wirdt es geſpylt ſo mancherlay,
vil beſſer iſt es gelaſſen.

29 'Von dem haupt iſt gefallē vns die kron,
wee vns, das wir geſündet hon!
vnnſer hertz iſt traurig worden,
Vnſer augen ſeyn verfinſtert gar,
Syon iſt öde worden.

30 Der berg vorzeytten ſo haylig war,
der yetzunden zergeet ſo gar,
dann die füchs darinnen wonē:
Aber, herr, du bleybeſt ewigkleych,
ewig iſt auch dein trone.'

31 Chriſtus iſt vnſer aller kron,
zyeret vor zeytten die Chriſten gar ſchon,
yetz iſt er vns entpfallen,
Dann nyemandt ſeyn nit achtet mer,
thůt nur ſein wolgefallen.

32 Darumb wee vnſer ſünden, wee!
dardurch vnſer hertz můß traurig ſtee,
mit klaren augen nit ſehen
Das vber vnns der gleychßner herſcht,
als Job vns hat verjehen.

33 Syon iſt yetz ain ödes ort,
dann manche ſeel da wirdt gemort,
die füchs darinnen wonen
Die Chriſtus wolff genennet hat,
ſy thon gar nyemandt ſchonen.

34 Sy zerreyſſen den ſchaffſtal hefftigkleych,
du, Chriſt, bleybſt aber ewigkleych,
dein reich iſt gar on ende
Das dir dein vatter geben hatt,
nymbt nyemandt von deiner hende.

35 'Warumb wolſtu, herr, ſo vbel thon,
ſo lang vnns laſſen weyßloß ſton?
du ſolt vns zů dir keren,
So ker mir wider auch zů dir,
deim namen groß zů eeren.

36 Darnach bleyb, herr, nitt auß ſo lang,
ſchaff mitt vns wie an dem anfang,
hinwerffent haſt vns verachtet,
Dann du hefftig erzürnet biſt,
das iſt nyemandts betrachten.'

37 An vns wirſt nitt ſo vbel thon
die du erlöſt am Creütz ſo fron,
verlon die armen wayſen,
New hirten vber den ſchaffſtal bſton,
die wayden vnde ſpeyſen.

38 Du můſt vns ſelber zů dir keren,
ſonſt können wir vns der wolff nit weren,
dein ſun ſeyn wir yetz kennē,
Wir folgē auch kaim frembden mer,
wenn wir dich hören nennen.

39 Vnſer gůtdunncken daucht vns ſo feyn,
die werck die hetten gůtten ſcheyn,
on lieb habens kain kraffte:
Wa glaub nit die grundtfeſte iſt,
da mag jr kains nit hafften.

40 Darumb wir dich erzürnet hon,
lyeſt vns nach vnſerm willen thon,
biß wir vns hon verwirret:
Yetz ſech wir an dē früchten wol,
wa wir nun hon geirret.

41 Iheruſalem, Iheruſalem!
deins herren ſtym̄ zů hertzē nim
ſo gar mit gantzem fleyſſe,
Vnd laß dich nit zů verr hin dan,
das dich die wolff nit zerreyſſen.

42 Als das du vor haſt zwingen thon,
thů glauben vnd brůders lieb daran,
oder laß ſunſt vnderwegen:
Gott betreugt man mit kaim falſch tandt,
der glaub macht die werck lebē.

43 Der dises lied nun hatt gemacht,
der Christen nott hatt er betracht,
wie weyts daruon ist kommen,
Das mittel vom ersten anfang,
bsorgts end das bring kain frummen,

44 Man ker dann wider bey der zeyt,
ee das der wag am rucken leyt,
vnd far die rechten strassen
Die Christus selbs gezanget hatt,
die wir hon lang verlassen.

Das gebet Hieremie des Propheten. Außzlegung diß gebets in gesang weiß. M.D.XXV. 4 Blätter in 4⁰. Am Ende der Überschrift des Liedes ist der Verfaßer genannt. Der Anfang des Liedes erinnert an den des Liedes Teil II. Nro. 425: O mensch vernim die großen klage. Es hat manche schwer verständliche Zeile. Vers 11.3 vergl. Schmeller III. 53, 12.3 löße, 12.5 erößen, vergl. Schmeller I. 121, 16.3 und in der Überschrift heren, 16.5 manchen, 20.3 mißbrauchent, 22.1 souer für so verr, 28.4 gespylt nur von spilen, 30.1 haylge, 30.1 Dir bleybet, 32.4 herst, 34.1 den fehlt, 34.5 deine, 37.3 vergon für verlon, 39.2 haben, 41.2 nem.

Nachstehend das abgekürzte Lied.

581. Das gebet Hieremie deß Propheten

mit einer außlegung zů Singen,

Im thon, wie der 120. Psalm.

O Mensch, gedenck die grosse klag,
yetzt kumpts auf Hieremias sag:
er wainet innigkleiche,
Da Jsrael gefangen lag
im Babilonschen reyche.

2 Er sprach 'Herr, schaw die grosse nott
die vns yetzund zů handen gat,
schaw auff vnd nim̄ zů hertzen:
Die schmachait die man vns anleyt
bringt vns gar grossen schmertzen.

3 Vnnser erb kompt in frembde hand,
vnser hewser bey den frembden stand,
wir seind vatterloß Waysen,
Vnser můter ain Witwe worden,
wer soll die kinder speysen?'

4 Das erb das ist das hymelreich
vnd das wort Gottes ewigkleich,
das stat in frembder hande,
Die vnns versperren den weg dahin
vns zů schaden vnd schande.

5 Die můtter ist die Christen gmain,
die ist ain wittib gar allain,
der knecht solt jr recht pflegen
Vnd jrer klainen kindelein,
das last er vnderwegen.

6 'Das wasser můß wir kauffen tewr,
darzů das holtz zů vnserm fewr,
schwär joch auff vnnserm nacken,
Den mieden laßt man gar kain růw,
Got geb, wie vns das schmacke.'

7 Das wasser bedeüt das Tauffen,
můssen wir von Pfaffen kauffen,
das holtz bedeut den glauben,
Dardurch die lieb des nechsten brinnt,
den woltends gern berauben.

8 Damit das mā nicht růmet doch,
honds vns auffglegt ain hartes joch
darunder wir nit rasten:
Das ist on liebe nymmer nutz,
sy betten oder fasten.

9 'Egypto hond wir gwalt gegeben,
Assyrus, das wirs brots geleben,
ist vnser väter schulde:
Ach Gott, sy seind aber nym̄ hier,
jr sünd můß wir gedulden.'

10 Egyptus ist die finsterkait,
darinn Assyrus hatt gelayt,
geleert die blossen wercke,
Aber das ist kain waytzen Brot,
das vnnser seel recht stercke.

11 Es ist vnnserer väter schuld,
die hetten drinn zů vil gedult,
Gots wort nit durch gerāden,
Hond die klaien darunder glon,
das bringt die grossen schäden.

12 Also fürn sy ain bůben orden,
die knecht seind vnser Herren wordē,
niemant der vns wöll lösen,
Jr gwalt der ist so mächtig gar,
wer will jn nun erösen?

13 Die solten knecht vnd hyrten sein
reytten wie groß Herren herein,
thůnd nur die schäflein scheren,
Milch vnd woll nemen sy daruon,
das thůt jn nyemandt weren.

14 'Auff vnser seel nemmen wirs brot,
darzů dringt vns des schwerdtes not,
die haut ist jn geschmorret,
Vor wůstung vnnd grossem hunger
ist sy gantz eingedorret.'

15 Diß Brot bedeüt die falsche leer,
die man vns predigt hin vnd her,
gond in der wůsten irre,
Dartzů zwingt hunger vnnd schwerdtes not,
macht vnser hayl gantz dürre.

16 Darumb wee vnser sünden, wee!
darumb ich in grossem trawren stee,
das wir můssen ansehen
Das über vns der gleißner herscht,
als Job vns hat verjehen.

17 Sion ist yetz ain ödes ort,
dann manche seel da wirdt ermordt,
die füchs darinnen wonen
Die Christus Wölff genennet hatt,
sy thůnd vnser nit schonen.

18 Sy brechen den schaffstal mördtlich:
Christus, du bleybst doch ewigklich,
dein reich ist gar on ende
Das dir dein vatter geben hat,
nymbt niemandt auß deinr hende.

19 'Herr, warumb woltst so übel thůn,
vns so lang lassen weyßlos ston?
du solt vns zů dir keren,
So kern wir widerūb auch zů dir
deim namen groß zů eeren.

20 Darumb, Herr, bleib nit auß so lang,
schaff mit vns wie an dem anfang,
du thůst vnns gar verachten,
Dañ du hefftig erzürnet bist,
das ist niemandt betrachten.'

21 Wir bitten, du wöllest vnns nitt lon,
hast vns erlößt am creütz so fron,
nit laß vns armen weysen,
Laß gůtt hyrten zum schaffstal gon,
die recht wayden vnd speysen.

22 Herr Gott, du wölst vns zů dir kern,
sonst müg wir vns der Wölf nicht wern,
dein sun söll wir yetz kennen,
Wir folgen kaim frembden hyrten meer,
weñ wir dich hören nennē.

23 Vnnser gůt duncken daucht vns feyn,
die werck hetten ain gůtten scheyn,
on lieb habens kain kraffte,
Wa glaub nit die grundtfeste ist,
sprich ich, das es nit hafftе.

24 Darumb wir dich erzürnet hond,
das wir vnserm willē nachgond,
vnd wir uns hond verwirret,
Yetz sehen wir ann früchten wol
wie wir haben geirret.

25 Jerusalem, Jerusalem,
deins Herren stym̄ zů hertzen nym̄,
dartzů solt du dich fleyssen:
Schaw, laß dich nitt zů ferr hind an,
das dich dwolff nit zerreyssen.

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen, Augsburg 1529. 8. Blatt 7. Die 3. Zeile der Überschrift ist aus der Ausgabe von 1530 Blatt 68. Dem Liede fehlen 19 Strophen des vorigen, nämlich Str. 16—31 und die 3 letzten des dortigen. Vers 11.4 klainen.

582. Sanct Jacobs Lied, Christlich gebessert.

WEr das ellend bawen wil,
der mach sich auff vnd ziech dahin
wol auff des Herren strasse,
Gedult vnd glauben darff er wol,
sol er die welt verlassen.

2 Den weg den er nun wandern sol,
der ist ellend vnd trůbsall vol,'
das nemet wol zů hertzen:
Freüd vñ lust fert gar dahin,
bleybt nichts dann leyden vnd schmertzen.

3 Das fleysch förcht sich vñ sicht sich vmb,
ob yndert ein feynd dort her kum̄,
der es möcht erlangē:
Rauscht ein blat vom baum herab,
es meynt, es sey schon gefangen.

4 Wenn nun das fleysch zů bodem gehet,
vnd jm der todt entgegen stehet,
so schwebt der geyst frey oben,
Zeygt vns an die arge welt,
die vns hat lang betrogen.

5 So steet der Bylgram auff dem landt,
der Herr reicht jm die trůwen hand,
kan jm den weg recht weysē:
Kein gefar jm schaden sol,
von oben her wil er jn speysen.

6 Da hebt sich dann ein rauschen an,
wer fort wil farn auff diser pan,
der feindt sind also vile:
Fleysch vnd blůt vermag es nicht,
das man sie all kan stillen.

7 Wo nicht der Hauptman wer bereyt
vñ vns zů helffen het geben bſcheyd,
ſo wer es ſchon verloren,
Schreyt vnd růfft 'kumbt her zů mir,
ſeyt jr auß Got geboren!

8 Nym hin das Creütz zů aller ſtundt,
ich hab mit dir gemacht ein pundt,
darauff ſolt du veſt bawen:
Bleyb nur ſtet, ſchaw nicht zů ruck,
es ſol dich nicht gerewen.

9 Ich bin der weg vñ auch die thür,
ſunſt kumbt kein menſch herauff zů mir,
der vater můß jn ziehen:
Kein gewalt iſt auff erd,
er můß mein zoren fliehen.

10 Darumb ſey keck auff diſer pan,
die ich vor lengſt gebawet han,
ich bin die fort gewatten:
Glaubſt du nur von hertzen mir,
es ſol dir wol geratten.'

11 Die forcht der welt laß faren hin,
ſtel nit nach gůt vnd eytel gewin:
du můſt es alles verlaſſen:
Leyb vñ gůt ſchlach in die ſchantz,
das heyßt ſich ſelber haſſen.

12 Hab acht auff dich, ſchaw eben auff,
das dir niemandts vor diſem lauff,
das zil laß dir nicht rucken:
Engliſch kleyd legt an der feindt,
verſucht dich an allen ſtucken.

13 Der mundt ſol zů geſperret ſein,
hůt dich vor allem falſchen ſchein,
hôre deines vaters ſtym̄e,
Red mit kurtzen worten ſtil,
hůt dich vor ſeinem grym̄e.

14 Hörſt du ſein wort vnd folgeſt jm,
fleuch aller Wölffen falſche ſtym,
kenn jn von hertzen alleine:
Lebſt in ſeiner forcht fort an,
es wirdt dir alles reyne.

15 Wenn du yetzt ſchier kumbſt zů dem zil,
erſt hebt ſich an ein Engliſch ſpil,
ſoltu das geſtat erlangen:
Eng vnd ſchlupfferig iſt der weg,
mit feür vnd waſſer vmbfangen.

16 Da geet dann angſt vnd zittern an,
das fleiſch můß in der prob beſtan,
kein troſt iſt da zů finden:
Gottes handt iſt aber ſtarck,
kan alles ſeer wol linden.

17 Hie iſt alda der geiſt bereyt,
niemand iſt der vns von Got abſcheydt,
kein ſchwerdt noch laſt auff erden:
Trag das Creütz biß an die ſtat,
das kleynot můß dir werden.

18 Hie fleüſt dañ her die ware rhů,
in der da iſt kein ſpat noch frů:
das iſt das ewig leben
Das du vns, Herr, verſprochen haſt,
das wirſt vns gewißlich geben.

19 Dem Vater ſey nun lob vnd eer,
der da was vnd iſt ymmer Herr
vnd ewig helt ſein namen:
Chriſtus der iſt vnſer Got,
des wir vns gar nicht ſchamen.

Die warheyt iſt gen hymel geflogen,
die trew iſt vber Meer gezogen,
Die gerechtigkeyt iſt vertriben,
die antrew iſt in der welt bliben.

4 Blätter in 8⁰, **gedruckt zu Nürnberg durch Hans Guldenmundt.** Um 1525. (G.) Nachfolgt das Lied Nro. 86 von Hans Sachs: **Christe warer ſun Gottes fron.** Die Überschrift ist hinter **Lied** gebrochen. Vers 4.1 **boden**, 6.3 **vil**, 8.2 **gemachet**, 10.2 f. **den** für **die**, 11.5 **das heyß ich**, 12.2 **diſen**, 12.4 **kleyder**, 13.3 **vateres**, 13.4 **red ſtil mit kurtzen worten**, 18.2 **kein ſpot ſpat.**

Mit diesem ältesten Druck stimmen zwei andere nahe überein: R, **Drey Geyſtliche Jacobslieder,** rc. **Nürmberg durch Ludwig Ringel**, vom 22. Decbr. 1541, und Z, **Sanct Jacobslied, Chriſtlich gebeſſert.** rc. **Augſpurg durch Hanns Zimmerman**, letzterer mit Unterscheidung von **ei** und **ai**. Beide lesen Vers 4.1 **bodem**, 6.3, 8.3, 10.2 f., 11.5 und 12.4 wie G, 12.2 **diſem**, 13.4 wie G, 18.2 Z wie G, R dagegen richtig. Sonst liest Z noch 1.2 **ziehe**, 2.1 **da** für **nun**, 3.3 **anlangen**, 5.2 **trewen**, 5.4 **gefer**, 6.2 **faren**, 7.4 **růfft**, 10.2 **hon**, 10.4 **glaub**, 12.4 **Engeliſch**, 14.4 **ſein** für **ſeiner**, 15.2 **engeliſch**, 17.4 **tregt** für **trag**.

Ein Druck, dem, wie es scheint, R zu Grunde liegt, ist F: **Dry Geiſtliche Jacobs Lieder,** rc. **Gedruckt zů Zürich by Auguſtin Frieſs.** Dieser weicht, abgesehen von dem schweizerischen **ou**, **u** für **au** und **i** für **ei**, in größerem Maße von G ab, vornehmlich darin, daß er der 4. Zeile jeder Strophe eine unbetonte Vorsylbe zu geben oder, wie wir sagen, den trochäischen Rhythmus derselben in jambischen zu verwandeln sucht. F liest Vers 1.2 **zůch**, 2.1 **wandlen**, 2.3 **nemend**, 2.4 **fart**, 2.5 **nüt**, 3.1 **bſicht**, 3.2 **yenen, dört**, 3.4 **ja r. ein laub**, 3.5 **gſ.**, 4.1 **ſchon** für **nun**, **bodem gadt**, 4.2 **ſtadt**, 4.4 **das z.**, 4.5 **lange hat**, 5.1 **ſtadt, Bilgry**, 5.2 **büt** für **reicht**, **ſin trüwe**, 5.4 **das k.**, 6.1 **denn**,

6.2 für fůr fort, faren, 6.3 so vile, 6.4 nit, 7.4 er schr., růfft, 8.4 blyb du nun stet, lůg nit zů rugk, 9.4 kein gwalt ist nit vff diser erd, 10.1 biß fůr sey, 10.2 lengest gebanet, 10.3 die tieff fůr den fort, 10.4 ja glaubst du nun, 11.2 grossen gwün, 12.1 sich, 12.2 d. d. niemandt das zyl für l., 12.4 Englische, 12.5 in fůr an, 13.3 hör, 13.4 red still m. k. w. gůt, 14.1 Hör, volge, 14.4 leb ouch in siner forcht nun an, 15.2 Engelisch, 16.1 gadt denn, 16.4 ja G. h. ist starck genůg, 16.5 all presten fůr alles seer, 17.4 tragst du, 18.1 denn, 18.2 da rukt mit grosser freud herzů, 19.3 bhalt, 19.4 Chr. ist v. G. vnd Herr.

Das alte Jacobslied Teil II. Nro. 1246.

Nachstehend eine in dem älteren Gesangbuch der Wiedertäufer sich findende Bearbeitung des Liedes.

583. Wer das reich Gottes erben will.

Im thon, Der das elendt bawen wil.

WEr das reich Gottes erben will,
der heb sich auff vñ rüst sich schnell
wol auff des Herren strassen,
Glaub vnd gedult bedarff er woll,
soll er die Welt verlassen.

2 Den weg den er hie wandlen soll,
der ist trübsal vnd leidens vol,
das nemet wol zu hertzen,
Frewdt vnd lust schwebt gar dahin,
bleibt nicht dann leiden vnd schmertzen.

3 Dz Fleisch forcht sich vñ sicht sich vmb,
ob auch etwan ein feinndt kumm
vnd der es möcht erlangen:
Reuschet ein blat vom baum herab,
es meint es sey gefangen.

4 Wenn nun das fleisch zu boden geht
vnd im der todt entgegen steht,
dann schwebt der Geist frey oben,
Des zeigt vns an die arge Welt
die vns lang hat betrogen.

5 Dann steht der Bilger auff dem landt,
der Herr reicht jhm sein trewe handt,
will jn den weg recht weisen,
Kein gefahr jhm nicht schaden kan,
von oben wil er vns speisen.

6 Da hebt sich dan ein kempffen an:
wer weiter will reisen auff dieser ban,
der feindt findt er so viele,
Fleisch vnd blůt vermag es nicht
das man sie kan gestillen.

7 Wo nicht der Hauptman wer bereit,
vmb vns zu helffen in diesem streit,
so wers mit vns verlohren:
Er spricht vnd růfft 'kompt her zu mir,
so werdt jr auß Gott gebohren!

8 Nempt hin das Creutz zu aller stundt:
ich hab mit euch gemacht ein bundt,
darauff solt jr fast bawen,
Bleibt fäst stehn vnd weicht nit zu ruck,
es sol euch nimmer rawen.

9 Ich bin der weg vnd auch die thür,
anders kompt kein mensch herauff zu mir,
der Vatter muß jhn ziehen:
Kein gewalt so fäst auff diser Erdt
die meim zorn mag entfliehen.

10 Darumb seidt keck auff meiner ban
die ich euch für gebannet han,
die fährt hab ich gewatten:
Gelaub du nur von hertzen mir,
es soll euch wol gerathen.

11 Die frewdt der Welt laßt faren hin,
acht nicht auff zeitlich gut vnd gewin,
du musts doch gar verlassen:
Leib vnd leben in die schantz geben,
das heißt sich selber hassen.'

12 Hab acht auff dich, merck eben auff,
das euch nichts verhinder an diesem lauff,
das zill laßt euch nicht verrucken:
Engels kleider legt an der feindt,
er versucht vns in allen stücken.

13 Der mundt soll zu gesperret sein,
hüt dich vor allem bösen schein,
hör deines Vatters stimme,
Dein red stil mit kurtzen worten,
hüt dich vor seinem grimme.

14 Hörst du sein wort vnd folgest jhm,
fleuchst aller falscher wölffen stimm,
förchst Gott von hertzen alleine,
Lebstu in seiner forcht für vnd für,
es wirdt dir alles reine.

15 Wenn du dann kompst wol an das zill,
dann hebt sich an ein ernstlich spil,
soltu die stat erlangen:
Eng vnd schliepfferlich ist der weg,
mit fewr vnd wasser vmbfangen.

16 Da hebt sich angst vnd zittern an,
das fleisch muß in der proben stahn,
da ist kein trost zu finden,
Aber Gottes handt ist sehr starck,
kans alles vberwinden.

17 Hir ist dan nun der Geist bereit,
niemants ist der vns von Gott abscheidt,
kein last noch schwerdt auff Erden:
Tragstu das Creutz biß an die stadt,
das kleinot sol dir werden.

18 Da kumbst dan in die ware rhu,
da ist kein leidt spadt noch frů,
das ist in das ewig leben:
Das du vns, Herr, verheischen hast,
wirstu vns gewißlich geben.

Ein schon gesangbůchlein ꝛc. um 1570. Blatt 97. Als Überschrift nur die zweite Zeile der von mir angewandten. Dem Liede fehlen die letzte Strophe und die Schlußverse des vorigen. Vers 13.4 und 18.2 f. undeutlich.

Ich laße nun das Lied in der Gestalt folgen, in welcher es die kirchlichen Gesangbücher aufgenommen.

584. Das new S. Jacobs Lied,

Welcher die rechte straß des Herrn gehn wil.

Im thon Wer hie das elend bauen wil.

WEr hie das elendt pauen wil,
der heb sich auff vnd zih dohin
vnd geh das Herren strasse.
Glaub vñ gedult beid darff er wol,
soll er die welt vorlassen.

2 Den wegk den man itzund wandren sol,
der ist elend vñ trůbsal vol,
das nempt euch wol zu hertzen:
Lust vñ freud schwimbt gar dohyn,
bleibt nichts dann jamer vnd schmertzen.

3 Das fleisch erschrickt, vnd sicht sich vmb
ob indert her ein feind schir kum,
der es möcht angelangen:
Es rauscht ein blat vom baum herab,
es meint es sey schon gefangen.

4 Vnd wenn das fleisch zu poden geht
vñ ihm der tod entgegen steht,
so schwebt der geist frey oben:
Er zeigt im an die arge welt
die ihn hat lang betrogen.

5 So steht der Bilgram auff dem land,
der Herr reicht ihm sein theure hand,
thut ihm den wegk recht weissen:
Kein vngefar jhm schaden sol,
von oben wil er ihn speissen.

6 Do hebt sich dañ ein kempfen an:
wer fort wil reyssen auff diser pan,
der feind sind also viele:
Fleisch vnd plut vormag es nit,
es muß sich lassẽ stillen.

7 Vnd weñ der Hauptman nit wer bereit
vnd west zu helffen mit seinem bescheid,
so wer es schon verloren:
Er rufft vñ schreit 'kumpt her zu mir,
bistu aus Gott geporen!

8 Nim hyn das Creutz zu aller stund,
ich hab gemacht mit dir ein bundt,

WEr hie das elendt bawen will,
der heb sich auff vnd zieh dahin
vnnd geh des HERREN strasse;
Glaub vnnd gedult dörfft er gar wol,
solt er die Welt verlassen.

2 Der weg den man jetzt wandern sol,
der ist elend vnnd trůbsal vol,
das nempt euch wol zu hertzen,
Lust vnd frewd schwimbt gar dahin,
bleibt nur jammer vnd schmertzen.

3 Das fleisch erschrickt vnnd sicht sich vmb,
ob jhm dort her ein Feindt schier kumb,
der es möcht angelangen:
Es rauscht ein blat vom Baum herab,
es meint, es sey gefangen.

4 Wenn nun das Fleisch zu bodem geht
vnd jhm der Tod entgegen steht,
so schwebt der Geist frey oben,
Zeigt vns an die arge Welt
die vns hat lang betrogen.

5 So steht der Pilgram auff dem Landt,
der HERR reicht jhm sein trewe hand,
kan jm den weg recht weisen,
Kein vngefer jhm schaden soll,
der Geist der wil jn speisen.

6 Da hebt sich denn ein kempffen an,
wer fort wil ziehn auff dieser ban,
der Feindt sind also viele,
Fleisch vnd Blut vermag es nicht,
es mus sich lassen stillen.

7 Wo nicht der Hauptman wer bereit
vnd wüst zu helffen gůt bescheid,
so wer es schon verloren;
Er růfft vñ schreit 'Kompt her zu mir,
bistu aus Gott geboren!

8 Nimm hin das Creutz zu aller stundt,
ich hab gemacht mit dir ein bund,

darauff soltu vest pauen:
Bleibst du dann stet, schaust nicht zu rück,
es sol dich nicht gerauen.

9 Ich pin der wegk vnd auch die thür,
es kümpt kein mensch herauff zu mir,
der Vater muß ihn zihen:
So grofs kein gewalt auff erden nicht ist,
es muß sein zoren fliehen.

10 Mein vater hat das fein gethan,
sein Heyliges Wort euch hören lan,
darmit zeügt er die seinen:
Er hat der welt den hymel auff gethan,
bald er sein wort ließ scheinen.

11 Darumb sey keck auff meiner pau,
die ich dir lang gepauet han
vn̄ hab dir fur gepoten:
Glaubstu an mich vō hertzen hie
es sol dir wol geraten.'

12 Die weltlich furcht laß farē hyn,
nit stell nach gut noch eitel gewin,
du must doch alles verlassen:
Leib vn̄ leben inn die schantz geben,
das heist sich selber hassen.

13 Hab acht auff dich, schaw eben auff,
das dich nichts irr inn diesem lauff,
daß dir das zil nit rücken:
Englisch kleid legt an d' feind,
vorsucht inn allen stücken.

14 Hie muß der mund gesperret sein,
hüt dich vor allem bösen schein
vnd hör deß vaters stimme:
Thustu das, so wird dir wol,
ich warne dich vor seinem grimme.

15 Weñ du kümpst schir zum letzten zil,
da hebt sich an ein ernstlich spil,
solt du die gestalt erlangen:
Eng vnd schlüpfferich ist der wegk,
mit feuer vnd wasser vmbfangen.

16 Do hebt sich angst vnd zitter an,
das fleisch muß inn der prob bestan,
kein trost ist do zu finden:
Gottes hand ist aber starck,
kan alles vbel linden.

17 Hie ist der geist aldo bereit,
niemand der ihn von Gott abscheit,
kein schwert noch last auff erden:
Tregstu das Creutz biß an das end,
das kleinet muß dir werden.

18 Da her do fleust die ewig rw,
in dem ist wider spot noch fru,

darauff solt du fest bawen;
Bleibstu denn stet, sihst nicht zu rück,
es sol dich nicht gerewen.

9 Ich bin der Weg vnnd auch die Thür,
es kompt kein Mensch herauff zu mir,
der Vater mus jn ziehen;
So grosse gwalt auff erdt nicht ist,
es mus mein zoren fliehen.

10 Mein Vater hat das fein gethan,
sein heiliges Wort euch hören lan,
darmit zeugt er die seinen;
Er hat den Himmel auffgethan,
baldt er sein Wort lies erscheinen.

11 Darumb sey keck auff meiner ban,
die ich dir lang gebawet han
vnd hab dir für gebotten;
Glaubst du an mich von hertzen hie,
es sol dir wol geraten.'

12 Die Weltlich furcht las faren hin,
nicht stell nach Gut noch eittel gwin,
du must doch als verlassen,
Leib vnd Leben gantz geben hin,
das heist sich selber hassen.

13 Hab acht auff dich, schaw eben auff,
das dich nichts jrr in disem lauff,
las dir das zil nicht rücken:
Engelisch kleid legt an der Feindt,
versucht inn allen stücken.

14 Hie mus der Mund gesperret sein;
hüt dich vor allem bösen schein
vnnd hör des Vaters stimme;
Thustu das, so wird dir wol,
hüt dich vor seinem grimme.

15 Wenn du schier kompst zum letzten zil,
da hebt sich an ein ernstlich spil,
solt du die gestalt erlangen;
Eng vnd schlüpfferig ist der weg,
mit fewr vnd wasser vmbfangen.

16 Da gehet denn angst vnnd Zittern an,
das Fleisch mus inn der prob bestan,
kein trost ist da zu finden;
Gottes handt ist aber so starck,
kan alles sehr wol linden.

17 Hie ist der Geist alda bereit,
niemand der jhn von Gott abscheidt,
kein Schwerd noch last auff Erden:
Tregst du das Creutz bis an das endt,
das Kleinot mus dir werden.

18 Daher da fleust die ewig rhu,
inn dem ist weder spat noch fru,

das ist das ewig lebē:
Was du vns, Herr, versprochen hast,
das wirstu vns gewißlich geben.

19 Ewiger Gott, wir preissen dich,
der du vns hast so genediglich
gezeiget deinen heiligen namen:
Nim vns, O Herr, inn deinen frid
durch Jesum Christum, Amen.

das ist das ewig leben:
Was du vns, HERR, versprochen hast,
das wirst Du vns ja geben.

19 Ewiger Gott, wir preisen dich,
der du vns hast so gnediglich
gezeigt dein heiligen Namen;
Nimm vns, O HERR, in deinen fried
durch Jhesum Christum, Amen.

Der Text links aus dem Drucke Drey Schöne Geistliche Lieder. Ein Bogen in 8°. (Zwickau durch Wolffgang Meyerpeck.) Das erste Lied; das zweite ist Es was ein mal ein reicher man, das dritte Jhr aller liebsten Christen mein. Vers 4.3 Druckfehler schbebt, 9.1 fehlt auch und 9.3 ihn, 13.1 Habt, 14.5 grimmen, 15.3 so für solt.

Der Text rechts aus dem Valentin Babstischen Gesangbuche von 1553. II. Überschrift: Ein schön Geistlich lied von eim Christlichen Pilgram. Vers 1.3 gehe, 10.3 zeigt, 15.3 so für solt, 15.5 fewer, 17.3 Swerd, 18.1 heist für fleust.

In beiden Texten hat das Lied dieselbe Strophenzahl als Nro. 582, aber die 10. ist eine neue, wogegen die dortige 14. ausgefallen, die letzte hat mit der dortigen letzten wenig gemein. Dem Meyerpeckschen Drucke fehlen die Schlußreime, das Gesangbuch hat dieselben.

Johannes Zimmermann.

Joh. Xylotectus.

Nro. 585.

585. Welcher das ellend buwen wöll.

Welcher das ellend buwen wöl,
der mach sich vf vnd rüst sich schnell
wol vff die rechten straassen!
Vatter vnd můter, eer vnd gůt,
sich selbs můß er verlassen.

2 Stab vnnd mantel můß er han,
mit Dauid tröstlich ynher gan
im wäg der gottes gebotten,
Der häfen Egypti achten nit,
des fleischs daryn gesotten.

3 Zum rechten brunnen můß er gan,
die pützen vngetruncken lan,
wil er der gesundheit pflägen;
Bewar sich mit spyß die nit zerrünn,
sin burde můß er tragen.

4 Für vnd für gang er all tag,
on hinder sich sehen, als wyt er mag,
sorg sol er lassen faren:
Gott, der da spyßt die fögel vnnd thier,
der wirt jn wol bewaren.

5 Findt er ein Brůder vff der ban,
sol er nit lassen mangel han,
sin spyß vnd tranck jm geben,
Gnad vnd Ablaß diser fart
ist dört das ewig läben!

Aus dem zu Nro. 582 angezeigten Druck: Dry Geistliche Jacobs Lieder, ꝛc. Gedruckt zů Zürich by Augustin Frieſs. (1541 oder 1542.) Das dritte Lied. Der Ludwig Ringelsche Druck von 1541 liest Vers 1.4 Vatter můter, 2.1 růten für mantel, 4.4 kein da. Nach Johannes Zwick, Nüw gsangbüchle ꝛc., Zürych by Christoffel Froschouer, 1540. 8°. Seite CCXXXIX, ist Joh. Xylotectus der Verfaßer des Liedes. Dieser, 'eines ansehnlichen Geschlechts von Lucern, Chorherr zu Lucern und Münster,' war um 1521 nach Basel geflohen und daselbst 1526 an der Pest gestorben. (Historia der Reformation in der Eidgnoßschaft ꝛc. Durch Joh. Jac. Hottinger. Zürich 1708. 4°. Seite 86 und 123 f.) Hiernach ist das Lied von gleichem Alter mit Nro. 582. Wahrscheinlich steht es schon in der ersten Ausgabe des Zwickschen Gesangbuches von 1536; in dem Salmingerschen, Augsburg 1537, wird J. X. im Verzeichnis der Dichter aufgeführt, das Lied aber nicht abgedruckt.

Nachstehend ein späteres Lied, welches sich an die beiden alten Jacobslieder anschließt.

586. Von der Bilgerfart,

Im thon, Welcher das Elend bauwen will.

Wer dstras züm himelreich wöll gahn,
der heb sich auff die weg vnd ban,
die welt muß er verschehen:
Was er vmb Christi namen lat,
das wirt jn Gott ergehen.

2 Wer jhm nachuolgt in widerburt,
so der Son Gottes sitzen wirt
im stůl seiner Herrligkeite,
Dem gibt er hundertfeltig lon,
er bleibt in der Ewigkeite.

3 Trost, hoffnung, liebe soll er han,
mit Abraham im glauben gan,
vnnd auß Egypten ziehen,
So gat er trocken durch das Meer,
mag Pharaon entfliehen.

4 Hoffnung laßt niemandt zschanden gan,
glauben vnd liebe zeigent ahn,
das sind drey weggeferten,
Wandlend durch Teutsch vnnd welsche land,
vor dem feind thůnds erretten.

5 Am stab des fridens soll er gahn,
den gürtel der liebe vmb sich schlan,
den Helm des heyls auffsetzen,
Das schwert des Geists zieret in wol,
kein menschen thůts verletzen.

6 Den Krebs der Gerechtigkeit leg ahn,
swort Gotts solt dich beschůhen lan,
den schilt des Glaubens fassen,
Der löscht aus alle fewrein pfeil
des feinds, der dich thůt hassen.

7 Ein Christenlich kleid kumpt wol vnd recht,
macht demůtig, ghorsam vnd schlecht,
thůt jm zůr strassen dienen,
Willig leg er hand an den pflůg
vnd hinder sich sech nienen.

8 Vngeseürt brot nim zů dir on schand,
zeuch vom diensthaus züm gfreyten land,
im brot magst nicht allein leben,
Sunder im heiligen Gottes wort,
da hat der mensch sein leben.

9 Gsichstu ein Bilger leiden noht,
tröst jhn, theil jhm speiß, tranck vnnd brot,
ein reichen schatz wirst bhalten,
Rost, schaben, dieb letzend jn nicht,
ist deiner seel ewig gehalten.

10 Was Gott der Vatter gewöllen hatt,
hat sein geliebter son verbracht,
der heilig Geist thůts leren,
Christus, der vns vor gewandlet ist,
wöll sein Reich durch vns mehren.

11 Hab gdult in regen, trůbsal, wind,
biß ghorsam, milt, bist Gottes kind,
glaub Gott, lieb jhn im hertzen,
Dein wegbilgern stell hoffnung für,
gahst in groß freud on schmertzen.

12 Die Bilgerschafft dis jamerthal
hand schöne exempel vberal
zůr himelschen wonung weisen,
Züm erbtheil, freud vnnd Vatterland,
Gott vnsern Vatter zů preisen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8⁰, Strasburg bey Thiebolt Berger, mit dem Liede Es kam ein frewlein mit dem krug zusammen. Vers 7.3 jn für jm.

Es folgt nunmehr das dritte Jacobslied, dessen Entstehung wol der Zeit des Druckes wenig vorausgeht.

587. Der Christen Bilgerschafft oder Walfart, wie vnnd auff wz strassen, ain rechtschaffner Christ wandlen sol, das er ins himlich Hierusalem vnd vatterland mit gnaden möge ankom̃en.

Zu singen, Im thon, wie sant Jacobs Lied.

Welcher das ellend bauwenn wöll,
sein Seel bewarenn vor der hell,
der ziech auff Christus strassenn,
Dann wer mit jm das leben wil han,
der můß die welt verlassen.

2 Er lůg, das er thů rechte bůß,
ain newer mensch er werden můß,
vonn sündenn sich bekerenn;
Wer glaubt inn Gott, der helt sein gbot
durch Christum vnsern Herren.

3 Der glaub on dwerck ist falscher schein,
es müß durchs Creütz beweret sein,
wie gold im feür probieret:
Wer glauben rhůmbt, die werck nit ybt,
der hat sich selbs verfüret.

4 Ain rechter Christ zeücht Christū an,
er ist fürwar die rechte ban,
die warhait vñ das lebē:
Wer also glaubt, dem ist erlaubt
durch Christū dsünd vergeben.

5 Sein hawß bawt er auff rechten grūd,
die liebe ist sein höchster bund,
die warhait allzeyt preyset,
Sy treybt und tringt, gůt werck sy bringt,
den glauben mit beweyset.

6 Ain rechter Christ, der glaubig ist,
der ist allzeyt mit gduldt gerist,
kain übels thůt er rechenn,
Er lasset nach, gibt Gott die rach,
der wirdt all ding außsprechen.

7 Also ist Christus Bilgerfart,
fürwar, sein gaist ist solcher art,
hat vns ain fürbild glassen,
Das wir jm solten volgen nach
vnnd bleybenn auff der strassen.

8 Wer solchenn gayst bey jm nit hat,
der such bey Gott auch frü vnnd spat,
gold müß man von jm kauffen,
Das höchste gut durch Christus blůt,
sunst hilfft kain walln noch lauffen.

9 Wer anderst maint zkommenn dahin,
der geht nit recht durch Christum ein,
der thür hatt er gefälet,
Ain dieb vnnd mörder müß er sein,
der allzeyt raubt vnd stilet.

10 Kain andrer mitler noch Heyland ist,
der Apostel grund ist Jesus Christ,
als sy vnns selbs verkündenn,
Kain andern grund man legen mag,
das lebē sunst nit finden.

11 Ain solcher weg ist vnns berait;
der Bilger muß auch sein beklaidt,
geschůcht an seinenn füssen;
Wer gnad vnd Ablaß haben will,
der muß sein sünd vor büßen.

12 Ain braytenn hůt den muß er hon,
den harnesch Gottes legenn ann,
den mantel der jn decket,
Vil böser wind jn wehen an,
der feind jn hart erschrecket.

13 Ain Bilgerstab er habenn sol,
das gaistlich schwerdt vmbgürten wol,
Gots wort soll er wol fassenn,
Das er außlesch die feürin pfeyl,
vom böswicht werden gschossen.

14 Die fläsch vñ schüssel müß er hon,
die speyß die kumpt vonn obenn herab
auß Christus leib thůt fliessenn,
Kain andre Art auff diser fart
der Bilger mag geniessen.

15 Er lůg, das er gebeüchtet hab
Christum, der jm verzeyhen mag
ja hie in disem lande;
Der weg ist weit, nach diser zeyt
kain bůß mehr ist vorhanden.

16 Wacht auff, jr brůder überal,
wir habn ain hohē runkzenfal,
durch den wir müssen lauffen,
Das ist die welt mit irem gschell,
thůt vnns schlahen vnd rauffen.

17 Der Bilger kumpt mit seinē trost:
der vns am Creütz mit blůt erlöst,
der dwelt hatt überwundenn,
Spricht 'seyt getröst vnd volgt mir nach
inn diser letsten stunden.'

18 Wer liebe hat, der volgt jm nach
vnd sicht nicht an der welte schmach,
dabey wirdt glaub erkennet,
Wa das nit ist, da ist kain Christ,
wie offt man jn doch nennet.

19 Wer das nit glaubt, der ist beraubt,
fürwar, kain Tauff ist jm erlaubt;
hie will ichs lassen bleyben,
Doch welche recht Gotteskinder seind,
sein gayst wirt sy wol treyben.

4 Blätter in 8°, **Gedruckt zů Augspurg, durch Narciß Raminger.** Um 1539. Die 4. Zeile der Strophen 2, 4, 5, 6, 8, 14, 15 und 18 hat inneren Reim, auch einigemal die erste: Strophe 6 und 19. Vers 5.3 steht **preysen**, 8.5 **wölln**, 12.3 **der mantel**. Vers 16.2 ist eine unmittelbare Verwendung von Vers 10.3 des alten Jacobsliedes Teil II. Nro. 1246. Der mehrerwähnte Züricher Druck F (durch Augustin Frieß) hat dieselben Fehler 5.3 und 12.3 und liest noch Vers 2.1 **halt**, 4.5 **durch Christ dsünd syn v.**, 7.3 **vorbild**, 7.4 **söltind**, 8.5 **sunst, wallen**, 9.2 natürlich **in** für **ein**: der Reim könnte auf ursprünglich schweizerische Abfaßung deuten; 12.1 **han**, 12.2 **harnisch**, 12.4 **wayend**.

13.5 Tůfel, 14.1 han, 17.1 sind gerüst, 18.1 dliebe, mir für jm. Der Nürnberger Druck R (durch Ludewig Riegel): Vers 2.1 und 15.1 sech für lůg, 5.3 preyset, 7.2 jne für ist, 14.1 flasch.

In diesen beiden Drucken F und R folgen die drei Jacobslieder einander also: Nro. 587, 582, 585.

Alle drei haben in Styl und innerer Tonart große Verwandtschaft mit dem Liede Nro. 166 **Komt her zu mir spricht Gottes sun.**

Nachstehend eine Bearbeitung des letzten Liedes Nro. 587, offenbar von einem Anhänger Schwenckfelds.

588. Der Christen Walfarth, in das Hymmelische Hierusalem.

Im Thon: Wer das Ellendt bawen wöll, wie man Sanct Jacobs Lied singt.

Wer das Ellendt bawen wöll,
sein Seel bewahren vor der Höll,
der ziech auff Christus strassen,
Dann wer mit jm das Leben will han,
der můß die Wellt verlassen.

2 Ein Christ můß schnell auff disen weg
vnnd wanndlen ainen schmalen steg,
will er gehn Hym̄el ziehen,
Den allten Menschen ziehē ab,
auß Sathans reich empfliehē.

3 Er lůg, das Er thůe rechte Bůß,
ein newer Mensch er werden můß
durch Christum vnsern Herren,
Er můß ain strengen Creützgang thůn,
von Sündē sich bekerē.

4 Ein rechter Christ zeücht Christū an,
der ist allain die rechte Bahn,
die warhait vnnd das Leben:
Wer sich erbawt auff disen grund,
dem werden die Sünd vergeben.

5 Dañ wer Christum im̄ Gaist erkendt,
auff disen weg allain sich wendt,
derselb kan nicht verjrren:
Bleib nur darbey, sich nit zů ruck,
vnd laß dich nit verwirren.

6 Zeüch dapffer auß vom Vatterland,
Christus beüt dir sein rechte hand,
den Weg will selber weysen:
Er wil nit mangel lassen dir
vnd dich vom Hym̄el speysen.

7 Es ist aber die Pilger fart
dem Flaisch gar bitter, härb vnnd hart,
auff diser rayß můß sterben:
Nun frisch daran, es můß hernach,
sonst můß wir Ewig verderben.

8 Wer Christi Gaist bey jm nit hat,
der bitt jn darumb frů vnd spat,
gůts můß man von jhm kauffen:
Wañ Du nit sein Gnad erlangst,
so hilfft kain Wallen oder lauffen.

9 Kain mittel sonst noch Hayland ist,
kain anderer grund dann Jhesus Christ,
wer aber dritt darneben,
Den Hymmel sucht durch andere strassz,
findt nicht das Ewig leben.

10 Der ainig weg ist vnns berait:
der Pilger můß sein New beklaidt,
geschürtzt an seinen Füssen:
Wer Gottes Reich erlangen will,
der můß sein Sünd hie bůssen.

11 Ein brayten Hůt den můß er han,
den harnisch Gottes legen an,
ein Mandel, der jn decket:
Vil böser Winnd sein auff der Bahn,
der Feind jn offt erschrecket.

12 Den rechten Stab er haben soll,
das Schwerdt des Gaysts vmbgürten wol,
des Herren wort wol fassen,
Das Er außlösch die fewrin Pfeyl,
die vom Feind werden gschossen.

13 Die Flassch vnnd Schüssel er auch hab,
die Speyß kompt jm von oben herab,
auß Christi Leib thůt fliessen,
Des Hymmels prot auff diser fart
der Pilger můß geniessen.

14 Christo můst du Beichten all tag,
der dir die Sündt verzeyhen mag
allhie in disem Lande,
Dann stirbst du inn den Sünden ab,
kain Gnad ist mehr verhanden.

15 Im liecht můst wandlen vnd beym tag,
dz dich kain falsche bahn abtrag,
das finster Reich můst hassen.
Dieweil der abweg so vil seind,
treff Er die mittelstrassen.

16 Christus sein Ennd vnnd zyl můß sein,
Hoffnung vnnd Lieb sein gferdt allain,
vil anstöß můß Er dulden,
Weyl er zeücht durch die böse Wellt,
hat weder gunst noch Hulden.

17 Die Wellt ist gar ein böse statt,
die vil kochts flaysch im Hafen hat:
darnach sollt du nicht fragen,
Von Sodoma sollt du fliehen auß,
sonst treffen dich die plagen.

18 Seyt keck, jr Brüder uberal,
wir honnd ain härben Rumzifal
durch den wir müssen lauffen,
Da seind die Kinder diser Wellt,
die schlahen vns vnd rauffen.

19 Es seind der Wölff vnnd Beeren vil,
der Sathan treybt sein Affen spil,
die Pilger zu verdempffen:
Im Helm des Hayls vnnd glaubens Schillt
mit Gaistes schwerdt müst kempffen.

20 Drumb wolt vnns Christus selbs vorgahn,
des allerhöchsten Gottes Son,
der Leo von Dauids stammen,
Das wir verjagen dise Thier
in seiner krafft vnd Namen.

21 Er ist bey vns mit seinē trost,
der vns am Creütz mit Blůt erlöst,
er hat die Wellt vberwunden,
Er spricht 'seyt keck vnd volgt mir nach
biß in die letste stunden.'

22 Begegnet dir ain hardter stoß,
dann vnglück auff der Rayß ist groß,
so kan er dir mitthaylen
Ein krawt, daß hayßt die waare Gedult,
kan allen schaden haylen.

23 Wann du nun kompst inns Bäbstisch Landt,
da sichst du Abgötter mancher handt,
die sollt du nicht anrhůren,
Dann Christus ist allain der Herr
der kan gehn Himmel fůren.

24 Der Lutrisch hauff bleybt auch nit auß,
der wirdt dir machen grossen grauß,
wirt mit dir Disputieren,
Das hie vnnd da dein Christus sey,
lůg, das dich nit verfüeren.

25 Die Zwinglischen hondt auch ein bahn,
dahin sollt du dich nicht wenden lahn,
die Täuffer auch nicht hören,
Auff jhren Tauff sie haltñ zů vil:
zů kainer Sect sollt du dich keren.

26 Du můst für jr Cistern nit gahn
vnd dich darauß nit trencken lahn,
den rechten Brunnen suchen:
Willt du dañ jnen volgen nit,
so werdens dich verfluchen.

27 Bekompt dir dañ ain Hader Metz,
der glerten kunst vnd prächtlichs gschwetz,
so thů dich auch enthalten,
Vñ vbergib dein Christum nit,
laß dich von jm nit spalten.

28 Vil Secten findst du auff der Bahn,
ein yeder will rechten glauben han,
vil zanckens sollt du dich massen:
Steh nit still, geh nicht neben auß,
bleyb auff der rechten strassen.

29 Vom Reich der Welt můst du außgahn,
jre pfützen vngetruncken lahn,
willt du dich gsund bewaren:
Behalt die Speyß die nit verdirbt,
den Sawrtaig laß du faren.

30 Willt du dañ nit hören jr stim̄,
so werdens auff dich häfftig grim̄,
dich auff der Strassz vmbbringen:
Laß dich eh schlagñ wie ein schaaff,
vom Hirten dich nit tringen.

31 Ker dich nit dran, was man dir sagt,
ob man dich gleich mit Marter plagt,
bleyb bey der Hymmel strassen:
Christus im̄ Hymmel sey dein trost,
der wirdt dich nicht verlassen.

32 Also můst du wandlen stäts für dich,
dů sollt nicht sehen hindersich,
all sorg sollt du lassen faren,
Dann der dich auff die Bahn hat gfůrt,
der wirt dich wol bewaren.

33 Der Herr beüt dir sein starcke handt,
gibt dir sein Gaistlichñ verstand,
das du magst eylen von dannen,
Vnnd fallest nit iñs Sathans netz,
das er dir hat auffgespannen.

34 Will dich der Sathan fressen gar,
so zayg dass recht Creütz seiner schar,
dass künden sie nit leyden,
Sehend sies auff der Achsel dein,
so werdens dich nit meyden.

35 Dann eh du kompst zum ennd vnnd zil,
so begegnet dir der vntrew vil,
sollt du Gottes Reich erlangen:
Die Port ist eng vñ schmal der weg,
mit Wasserflut vmbfangen.

36 Da geht dann angst vnd zyttern an,
dz Flaisch můß in der Prob bestahn,
kain trost vnnd hilff kans nit finden:
Christus ist vnns starck genůg,
der hilfft vns vberwinden.

37 Findst du ain Brůder auff der Bahn,
den solt nit lassen mangel han;
hilff vnnd trost sollt du jm geben,
Das jr kompt mit einander hin
dort in das Ewig leben.

38 Das Lied ist gstellt inn Pilgers weyß,
das sing all tag zů Christus preyß,
auf diser fart dich übe:
Schaw, daß dich weder Tod noch gwalt
abtreyb von Gottes liebe.

8 Blätter in 8^{0}, ohne Anzeige von Ort und Jahr. (Augsburg? um 1550?) Vers 5,5 **verjrren**, 7.3 **streben**, 8.2 **drumb**, 10.1 **einig**, 14.5 **Dann stirbt Er**, 15.5 ist an **Er** wegen der folgenden Strophe nicht zu rühren, 17.2 **kochsts**, 19.5 **muß**, 21.1 **volg**, 24.5 **das** = daß sie? oder beßer **laß?**, 26.1 fehlt **nit**, 28.1 **Stehe, gehe**, 34.2 **jhm dass**, 34.4 **süß** für **sies**, **den** für **der**, 34.5 so.

Das Lied hat sehr viel Altertümliches, auch in einzelnen Sprachformen, wie z. B. in der 34. Strophe. Vergl. die nachstehende verwandte Bearbeitung.

589. Bilgerfart der waren Christglauwigen, die hie jm Ellend wandern, vnnderm Creucz jns himlisch vatterlannd.

Welcher inn himel kommen well,
sein seel bewaren vor der hell
der ziech vff Christj strassen:
Wer mit jm ewig leben will,
der muß die welt verlassen.

2 Abraham hie ein bilger war,
vnd aller alten vätter schar
wonten bej frembden leiten,
Bej denen sie nit hetten placz,
da mußt Gott für sie streitten.

3 Gott spricht zum Isac 'folg du mir,
so will ich alzeit sein bej dir,
ein Bilger biß vff erden,
So sol dir vnnd dem samen dein
mein reich zu erbthail werden.'

4 Die schrifft sagt viel von bilgerschafft
mit verhaissung, das Gottes krafft
well beistahn, helffen jhnen,
Wie auch Christus in billgers gstalt
alhier vff erd erschienen.

5 Der gleubig muß auch disen weg,
vnnd wandlen einen schmalen steg,
will er gehn himel ziechen,
Sein alten menschen legen ab,
auß Satans reich empfliechen.

6 Er schaw, das er thue rechte buoß,
ein neẅer mensch er werden muß
durch Christum vnnsem herren,
Er muß ein strengen creuczgang thuen,
von sünden sich bekeren.

7 Der einig weg ist vnns berait:
der Bilger muß sein new beklait,
schuch haben an sein füessen,
Des himelbrots vff diser fahrt
der Bilger muß geniessen.

8 Welcher vff diser raiß will bston,
den harnisch Gotts muß legen an,
Gotts schirm soll jhn deckhen:
Vil böser wind seind vff der ban,
werdent jn offt erschröckhen.

9 Den rechten stab er haben soll,
das schwört des gaists vmbgürten wol,
des herren wort wol fassen,
Das er außlesch die feurigen Pfeil
die vom feind werden gschossen.

10 Sein sünd bekhenn er allen tag
dem der jm dsünd vergeben mag
allhie in frembden lannde:
Dann stirbt er in den sünden ab,
kein gnad ist mehr verhanden.

11 Er muß wandeln beim hellen tag,
das jn kein felsche ban abtrag,
das finsterreich muß hassen:
Dieweil der abweg sovil seind,
treff er die mittel strassen.

12 Dann wer Jhesum im gaist erkennt,
auf seinen weg allein sich lendt,
derselb kan nit verirren:
Bleib du dabej, sich nicht zuruckh
vnnd laß dich nicht verfüeren.

13 Wer Christj gaist bey jhm nicht hat,
der bitt jn darumb fruo vnd spat,
gold muß man von im kauffen:
Wann du nit sein genad erlangst,
so wirst vergebens lauffen.

14 Kein mittel sonnst noch hailand ist,
kein ander grund dann Jhesus Christ:
wer aber trit darneben,
Den himel sucht durch anndre straß,
der findet nit das leben.

15 Christus dein ennd vnnd zil muß sein,
glaub, lieb, hoffnung dein gfert allein,
vil anstoß must erdulden,
Weil du zeuchst durch die böse welt,
hast weder gunst noch hulde.

16 Die welt ist recht Egipten lannd,
Babel, vol irrthumb, sünd vnd schand:
da solt dich nicht verpflichten,
Von Sodoma solt fliehen auß,
Gott wirts im zoren richten.

17 Seit keckh, jr brüeder, überal,
wir haben rauhe berg vnnd thal
durch die wir müessen lauffen:
Da seind die kinder diser welt,
die schlagen vnns vnnd rauffen.

18 Es seind der welff vnnd beren vil,
der Satan treibt sein affen spil,
die bilger zuuerdempfen:
Im hellm des hails vnnd glaubens schilt,
mit schwert deß gaists must kempfen.

19 Drumb wolt vns Christus selbs vergan,
der allerhöchste Gottes Sohn,
der Leo von Dauidts stamen,
Zu überwinden alle feind
in seiner crafft vnnd namen.

20 Christus der hilfft mit seinem trost,
der vns am creucz mit blut erlost,
half die welt überwinden,
Er spricht "seit keckh vnd volgt mir nach
biß in die leste stunde."

21 Begegnet dir ein harter stoß,
dan vnglickh auf der raiß ist groß,
so kan er dir mittailen
Gedult, senfftmut, sterckh, krafft vnd trost,
Christus kan alles hailen.

22 Bekompt dir dann ein hadermecz,
ein sophist mit vil prachtlich gschwecz,
so thue dich vffenthalten,
Vnnd übergib dein Christum nicht,
laß dich von jm nicht spalten.

23 Vil secten findstu auf der ban,
jede will rechten glauben han:
des zangkhens solt dich massen,
Steh nit still, gee nit neben auß,
bleib bej der rechten strassen.

24 Also must wandlen stets für dich,
du solt nit sehen hindersich,
all sorg solt lassen faren,
Dann der dich vff die ban hat gfüert,
der wirt dich wol bewaren.

25 Der herr füert dich mit starckher hand,
gibt dir sein geistlichen verstand,
das du magst eilen dannen,
Vnnd fallest nit ins Satans necz
das er hat fürgespannen.

26 Es ist groß angst auf diser ban,
ein feuerofen mustu bestan,
kein trost auf erd zufinden:
Christus ist aber starkh genueg,
der hilfft dir überwinden.

27 Findstu ein bruder vff der straß,
demselben du nit mangel laß,
was du hast solt jm geben,
Das jr kompt mit einander hin
dorthin ins ewig leben.

Wolfenbüttler Foliohandschrift 76.13 Aug. von 1596. Blatt 196. Vers 1.1 **jm** für **inn**, 2.2 **vatter**, 2.3 **wonen**, 2.5 **muß**, 7.3 **such**, 9.2 **wol** fehlt, 12.5 **sich** für **laß dich**, 22.1 **o** undeutlich, eher **e**, 23.4 **Stehe**.

Mir scheint dieß Lied jünger denn das vorige und aus diesem gefloßen zu sein. Die Strophen 2, 3 und 4 bringen einen neuen Gedanken hinzu; derselbe ist auch in der 3. Strophe von Nro. 586 angedeutet. Das Lied ist von größerer Mäßigung beherscht. Die 25. Strophe, welche der 34. des vorigen Liedes entspricht, ist in den Sprachformen reiner denn dort.

Wolff Cyclop.

Nro. 590.

590. Der L. Psalm. Miserere mei deus,

Vnter der Melodey, Es wolt vns Gott genedig seyn rc.

O Herre Gott, erbarm dich meyn
nach deyner grossen hulde,
Vnd nach manchem erbarmen deyn
vortylg alle meyne schulde.

Von meym laster wasch mich hynfort
vnd reynig mich von sunden,
denn ich meyn schuldt erken, deyn wort
so meyn args hertz ergrunden
vnd recht ynn rew entzunden.

2 Dyr ich gesundigt hab alleyn,
fur dyr mit schuld verpflichttet,
Darumb nach deym wort stets recht vnnd reyn
bleybestu, so mann dich richtet.
Schaw, ynn boßheyt byn ich gemacht
vnd ynn sunden entpfangen;
schaw, die warheyt hastu yn acht,
die weysheyt gleych der schlangen
lest mich heymlich erlangen.

3 O herr, mitt Ysop weyhe mich,
das ich mög werden reyne,
Wasch mich, auff das mög werden ich
schneweys sam mermelsteyne.
Gib mir zuhören wuñ vnd frewd,
lab meyn zerknirscht gebeyne,
deyn gesicht von meynen sunden scheyd,
all meyn vnart gemeyne
vortilg beyd gros vnd kleyne.

4 Eyn reynes hertz, O Got, schaff mir,
eyn willing geyst ernewe,
Verwirff mitnichte mich von dyr,
deyn Geyst myr nicht entzewe,
Send mir wider trost deynes heyls,
der frey geyst mich thu stercken,
die gotlosen wil ich meyns teyls
deyn wege lernen mercken
in recht glaubigē werckē.

5 Von blůtschulden errede mich,
O Gott meyns heyls alleyne,
Meyn zung das rhume wunniglich
deyn gerechtigkeyt gantz reyne.
Herr, öffne myr die lippen meyn,
das deyn lob meyn mund tichte,
keyn gab dyr mag geffellig seyn,
brandopffers achst mit nichte,
sonst geb ichs rechter pflichte.

6 Eyn opffer Gottes ist der geyst
der seyn angst thut betrachten,
Eeyn trubselig hertz aller meyst
wirstu, Gott, nicht verachten.
Nach deym gutwiln thu wol Sion,
Jherusalem zu pawen,
so wirstu lust zum Opffer han
der gerechtigkeyt ynn trawen
vnd brandopffer anschawen.

7 Lob, ehr vnnd preys ynn höchster acht
Gott vatter vnd Gott sone,
Gott heyligem geyst yn gleycher macht
sey yn hymlischem trone,
Als ym anfang gewesen ist
durch alle gschöpff zusamen,
also bleyb auch zu aller frist
der preys Gottlichem namen
immer vnd ewig, Amen.

Eyn gesang Buchleyn ꝛc. Gedruckt yn der Furstlichen Stat Zwickaw, Im M.D.XXV. Jare. Blatt D. Die letzte Zeile der Überschrift lautet: Durch Wolff Cyclop D. ynn deutsche reym gesetzt. Vers 3.4 sampt für sam.

591. Das deutsch kirchen ampt von dem heyligen geyst, das man singt auff den Pfingstag.

Sequentia.

KVm du tröster, heilger geist,
auß deins lyechtes brun vns leyst
eynen durchleuchtigen strael.
Kum, ein vatter der weysen,
hylff vns auff dieser reysen
hye auß diesem iamertal.

2 O du aller höster trost,
der seelen eyn süsser gast,
eyne süsse ertzeney.
In der arbeit vnser rug,
im sturm wetter guter fug,
im elendt dich zu vns neyg.

3 O aller seligstes lyecht,
der menschen hertzen auffrycht
die im rechten glauben seyndt.
On deyn hulff vnd hulde zwar
ist im menschen gātz vnd gar
anders nicht dan schult vn̄ peyn.

4 Wasche das do vnreyn ist,
küle das do erhytzt ist,
heyle das do verwundt ist.
Beug zu recht was streydt vnd strebt,
bedeck das von kelte webt,
breng zum weg was veryrrt ist.

5 Gyb den außzerwelten dein
sieben mal gewertig sein
deiner gaben miltigklich.
Gyb der tugēt yren lohn,
der du selber byst gar schon,
mach auß uns dein hymel reych.

Kirchen ampt Deutsch ꝛc. M.D.xxv. (Gedruckt zu Erffurd durch Johannem Loerffelt zu der Sonnen bey S. Michel.) Blatt B vª. Vers 2.2 fuesser. Gleichlautend im Erfurter Gesangbuch von 1527 Blatt D vijᵇ. Spätere Gesangbücher wagen Veränderungen: Cyr. Spangenberg, Christlichs Gesangbüchlein, Eisleben 1568. 8⁰ Nro. LXXII, Vers 1.3 einen Göttlichen schein vnd str., 2.3 heilsam für süsse, 2.5 in hitz vnd kelt für ym sturmwetter, 4.1 vnsauber für do vnreyn, 4.2 erquick das dürr vnd matt ist, 4.5 erwerm was für bedeck das, 4.6 jrrig für veryrrt. Die lat. Sequenz Teil I. Nro. 160.

Ambrosius Moibanus.

Nro. 592.

592. Eyn Lobgesang vom Vater vnser.

Ach Vater vnser, der du bist
ym hymelreych
hoch vber vns, darumb ym geyst
wilt angebetet werden:
Deyn heylger nam werd ausgebreyt
gewaltiglich,
geehrt yn vns vnd vberal
ym hymel vnd auff erden.
Das reych der gnaden kom vns zu
vnd thu yn vns bekleyben,
Vnd was dyr nicht beheglich ist
yn vns, das wölst austreyben,
Auff das wir mugen ewiglich
ynn deynem reyche bleyben.

2 Auch billich, herr, so bit wir das
deyn will geschech
auff erden hie yn allermas
wie yn dem hymelreyche,
Do hyn dann niemand komen kan
vnd mag bestan,
dañ der alleyn den willen seyn
mit deynem thut vergleychen.
Vnd gib vns vnser teglich brodt,
der seelen yhre speyse,
Ich meyn deyn heyligs Götlichs wort,
das wir das hörn mit fleysse
Darmit du vns zur seeligkeyt
den rechten weg wilt weysen.

3 Auch vnser schult vnd missetat,
herr, vns erlas,
vnnd ob wir dich erzurnet han,
das wölst vns nicht zumessen,
Dañ wir auch vnsern schuldigern
thun solcher mas:
warmit sie vns erzurnet han
das wöll wir gantz vergessen.
In keyn versuchung vns eynfur
daryn wir möchten verterben,
Fur solchen vbel vns bewar
daruon die seel möcht sterben,
Vnd mach vns alle sampt zu gleych
yn deynem reych zu erben.

Eyn gesang Buchleyn ꝛc. Gedruckt yn der Furstlichen Stat Zwickaw, Im M.D.XXV. Jare. Blatt C. In einigen Gesangbüchern hat das Lied, unter Wegfall des Wortes Ach, den Anfang Vater vnser; so in den Nürnberger Christlichen Hausgesängen II. (1570) Nro. III und in dem Regensburger Obsequiale von 1570. 4⁰ Blatt f iij. Vers 2.1 liest das Rostocker Gesangbuch von 1531 Blatt H viijᵇ hyllige für billich, Vers 3.1 fehlt Auch, das Rigische Gesangbuch von 1530 Blatt 82 und jenes Rostocker lesen Ock vnse schuld.

Der Name des Dichters steht in dem Dresdener Gebetbuch von 1595. 4⁰ Durch Hieronymum Schütz. Blatt 97ᵇ.

Nachstehend einige andere alte Vaterunser-Lieder.

593. Das Vatter vnnser.

Vatter vnser, getrewer Gott,
groß jamers not
vns zwingt vnnd dringt,
zů dir vmb hilff zů bitten.
Du bist in hymeln, wir auff erd,
in alle gferd
gesetzt, verletzt
in todes band enmitten.
Erhör dein kind,
die gschaffen sind
nach deinem bild,
o vatter mildt,

thů vnser not erwegen,
Dañ wir allhye
in angst vnd mye
auch allem qual
im jamertal
sonst kaines trostes pflegen.

2 Gehailget werd dein nam, das wir
nachfolgen dir,
dein er vnd ler
on vnderlaß ermelden,
Die wir nach deiner art erkennt
vnd werden gnennt,
vnns drumb zů kum̄
dein reych mit allen selden,
Das du allain
regierst dein gmain
in gwissens still
vnnd gschech dein will
durch dich in vns auf erden,
Als der verricht
im hymmel gschicht,
das wir für an
dir vnderthan
vnd gantz gehorsam werden.

3 Gib vns heüt vnnser täglich brot,
das vns in not
nun bald erhalt
dein wort der selen leben.
Verzeych vns vnnser schuld so groß,
als wir auch loß
on rach vñ sprach
der brůder schuld vergeben.
Vnd so wir nit
anfechtens stritt
frey mögen sein,
fůr vns nit ein
versuchung, durch dein namen.
Erlöß vil mer
vns vmb dein er
vō übels laydt,
damit berayt
dein reych werd ewig. Amen.

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen, ꝛc. (Augsburg.) M.D.XXIX. 8° Blatt 46ᵇ. Die 3. und 7. Zeile jeder Strophe enthalten noch einen innern Reim. Vers 2.8 das damals in hochdeutscher Schriftsprache schon seltene Wort selde; das Zürcher Gesangbuch von 1570 S. 183, auch schon die ältere Ausgabe, setzt dafür selgen.

594. Das Vaterunser.

Vater vnser, der du bist
ym hymel, lert vns Jhesus Christ:
Dein kinder sind all wyr gemein,
so wyr glewben ynn dich alleyn.

2 Geheyliget werd dein Göttlich nam
von frawen vnd yederman,
Keyn nam ist sonst mehr auff erden,
durch wilchen wyr selig werden.

3 Zu kom vns dein ewigs reich
vns allen zu samen gleich,
Auff das wyr loben, vater, dich
ynn vnserm erbland ewicklich.

4 Dein will geschehe allzeit gleich
ym hymel vñ auff erdreich,
Denn vnnser wil der ist nicht gut,
es ist als sündtlich was er thut.

5 Teglichs brodt gyb vns heut,
speiß mit deinem wordt die leuth,
Das wyr ynn vnsern engsten schnell
getröstet werden an der seel.

6 Herr, vergib vns vnser schuldt,
wirck yñ vns Göttlich gedult,
Das wyr verzeihen vnnd nach lan
was vns der nechst hat leyds gethan.

7 Inn anfechtung für vns nit,
ach Gott, das ist vnser bit,
Verleih vnns die barmhertzickeyt,
das wir besitzen ewig freud.

8 Löß vns, lieber vater, all
von vbel ym jamertal,
Das vns nichts schad auff diser erd,
damit die seel erlöset werd.

9 So die seel wil scheyden sich
von dem leib gar hertiklich,
Eyn vesten glauben vnns verleich,
mit deiner gnad nicht von vns weich.

Gesangbuch, Gedruckt zu Erffurdt zum Schwartzen Horn. M.D.xxvij. Blatt xvj. Hinter jeder Strophe kirioleyson. Vers 1.2 lernt, vns fehlt, 4.1 gesche, 7.1 nicht, 9.1 wiel, 9.3 verleih.

595. Der gesang: Herr got vater

in Colner ton zů singen.

HErre Got, vater vnser,
der du im hymel bist!
Wende vns disen kummer
der vns anligen ist:

Deyne kinder thů erneeren,
hilff jn auß hungers not,
Das sie sich mügen erweren,
hütten vor falscher lere,
anders sterben ewigs todts.

2 Geheyligt werdt dein name,
zů kumm in vns dein reych!
Etliche herrn sind dir gramme,
wöllen seyn wol deyn gleych,
Küssen můß man jn die füsse,
beügen vor jn die knye:
Das sind dein wort nicht süsse,
wůscht jn selber die füsse
deynen jüngern in demůt hie.

3 Do Christus het gesessen,
sein jünger gespeyset het,
Do thet er nicht vergessen,
er sie da leren thet,
Er sprach 'ich bin ewer meyster vnd herr,
ein beyspil ich euch geben han,
Das solt jr fürbaß mehre
halten nach meiner lere
vnd auch der gleychen thon.'

4 Den frid hat er jn geben,
do er erstanden ist;
Also thůn sie yetzund leben,
als man wol sehen ist:
Mit rauben vnd mit brennen
verderben sie landt, leüt, frucht vnd wein,
Jr keyner wil sich erkennen,
thun sich doch geystlich nennen,
yeglicher der gröst wil sein.

5 Dein jünger fragten dich eben,
welcher der gröst solt seyn.
Eyn antwort thetst jn geben
auß deynem mundt so reyn:
'Welcher wil seyn der gröste,
der andern diener er sol sein;
Welcher würdt seyn der kleynste,
vernempt in demůts geyste,
im reych der gröst würdt sein.'

6 Vnd hast jn auch verbotten
den reichtumb diser welt,
Den heyligen zwölffpoten,
solten haben weder sack noch gelt:
Darnach richt sich heüte
Babst, Bischoff vnd Cardinal:
Hetten sie landt vnd leüte
vnd aller rauber beüte,
wer jn noch vil zů schmal.

7 Deyn wil werdt heüt zů tagen
im hymel vnd auff erd!
Amos, der Prophete, thůt sagen,
wie das groß hunger wer
Sölt seyn an allen enden,
doch nicht an brodt vnnd an wein:
Ich förcht, vmb vnser grosse sünde
straffst du vns, herr, so geschwinde,
wilt suchen die kinder dein.

8 Das teglich brot gib vns heüte
vnd verlaß vns vnsere schuld!
Hilff vns Christen leüte,
verlaß nicht die vnschuld.
Sich, wie sie vns haben genarret
so gar ein lange zeyt,
In boßheyt sind sie verharret,
in jrem geytz erstarret,
die warheyt verschwigen leyt.

9 Die warheyt ist das brotte
das Amos melden thůt,
Das ist das götlich worte
das vns erneren thůt.
Es ist so gar versigen,
das schafft geytz, übermůt,
Vnd ist so gar verschwigen
vnd bleybt da hinden ligen,
wie Ezechiel melden thůt.

10 Als wir vnser schuld vergeben
verlaß vns vnser leydt!
Wenn sie vns das nachreden,
in versuchung vns nicht leyt:
Herr hilff, das wirs nicht rechen
mit der that vnser handt,
Das wir dein gebot nicht brechen
vnd vnsern glauben schwechen,
behalt vns vor aller schandt.

11 Sunder wöllest vns erlösen,
herr Got, von ewiger schandt!
Vnser seelen wöllest trösten,
Jhesus, vnser heyland!
Verleych vns rew vnd layde
an vnserm letzten endt,
Wenn wir von hynnen schayden,
Christus, thů vns geleytten,
nym vns zů dir behendt!

12 Amen, das thůt beschliessen
zů lob der Christenheyt.
Hůt euch vor den falschen Papisten,
solch wölff haben die schaff zůstreutt.
Sie haben sie zůrissen,
gefressen biß auff die bain,
Darzů haben sie vns gestolen
die milch vnd auch die wollen,
wir gebens Got, dem schöpffer, haim!

Enchiridion geystlicher Gesenge vnd Psalmen 2c. Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Herrgot. M. D. xxvij. 8°. Blatt xxix. Vers 2.2 vns in für in vns, 2.7 suesse, 3.2 jüngern, 7.4 so, 9.7 fehlt so, 12.4 zůtrent, 12.8 auch w.

596. Zum heiligen Abendmal.

O Herr, ein schöpffer aller ding,
der himel vnd der erdenn,
Schaff, dz vns, herr, für dir geling
nach deynem namen werdenn,
So du vns hast so hoch geacht,
dz deynes geschöpffs herlicher pracht
ist vns zu lieb erschaffen:
Wir hand verschult dein grossen zornn,
derhalb wyr warend all verlorn
vnd in dem todt entschlaffen.

2 Wo nit dein gůt vnnd lautter gnad
die missethat hat vergeben,
Dz wir von aller not vnd schad
eingiengen zů dem leben,
So het ein end all vnnser frayd
vnd wer verkert zů grossem laid
vnd ewigem verderben,
Darumb hast nach begangner schuld
ernewert deyner gnaden huld
vnd vns nit lassen sterben.

3 Doch ist die wal in deyner handt
nach vnserm fal gestanden,
Darumb hast dir berayt ein land,
ein sonder volck zůhanden,
Daran erzaiget alle macht
vnd deines namens hohen pracht
vns hayden zů bewegsen,
Damit zůletzt auch wir bekert
würden, von deinem wort gelert,
dein grechtikait zůpreyßen.

4 Dein zorn den zangstu ernstlich an,
was wir heten beschuldet,
So du hest wöllenn rechtlich dran
vnd vns nit lenger duldet,
Dann dz deüt ye das opffer blůtt,
das dir von deinen thierenn thůtt
teglich ym gesatz vergyessen
Der stamm Leui nach deim gebot,
das wir vnns schuldig in den todt
durch dein gericht entschliessenn.

5 Dann opffer ist ye anders nitt
dann vns das leben nemen,
Das sich beschuld an Gottes gerichtt,
da sich alls flaysch můß schemen,
So es so übel ghandelt hat,
das vmb der grossen missethat
ein bürg můst für vns zalen,
Das wann es an sein leben gat,
dann so er in dem hanndel stat
die sachen zůuertragen.

6 Doch so du nimpst ain bürgen an
vmb vnser vbelthaten
Vnd wir vns dürffen lassen dran,
so ist die sach geratten,
Vnd aber weyl nit gnůgsam war
die bürgschafft auß der thiere schar,
dann menschen warn verloren,
So stellest du ein menschen her,
der bürg vnnd aygner schuldner wer
vnnd doch auß got geboren.

7 An dem hast nun erzaygt deyn recht
auß vätterlichem willen,
Das alle sachen seyent schlecht,
dein grechten zorn zů stillen,
Dann so du in zů burgschafft nympst
vnd über ym dich gantz ergrimpst,
so sein wir dir vertragen,
Durch seynen todt vnd schwers gericht
ist vnser sache gantz geschlicht,
damit wir nit verzagen.

8 Darumb dieweil er Priester ist,
das opffer zůerhebenn,
Das er am Creütz on hinderlist
hat willig übergeben,
So war von nötten auch ein mal,
das vnns die erben überal
zůsammenbråcht beraytenn
Vnd warlich do sein flaisch darthon
vnd auch sein blůt vnns trinncken lon,
zů ym vnns also laytten.

9 Dann es ym gesatz gebottenn war,
ein ewigs recht gestellet,
Das von dem opffer bracht wurd dar
zůessen auserwelet,
Damit die erben kundtbar wern,
an die das opffer solt gehörn
vnd gerechtikait des herren.
Nun lag am eüssern auch die sach,
dann es was ye auch gotes gmach,
die erben zůerneren.

10 Darumb, mein got vnd schöpffer mein,
dir dancken wir von hertzen,
Das du nun durch das opffer dein
hast vns erlöst von schmertzen
Vnd erben gemacht durch deynenn sun,
geraynigt vnd gehayligt schon
von vnnsern sünden alle:
Solchs wir an disem abentmal,
dein erb, erlösett von dem fall,
preysen mit reychem schalle.

Ettliche Gaystliche Lyeder, Sampt ayner Verklärung vonn Menschlichen Satzungen. M.D.XXVI. 8⁰. Vers 4.8 dein für deim, 5.3 ich für sich, 5.8 f. so, 7.9 sachen, 10.10 schal.

Vers 2.5 frayd: in einem Liede, das schöpffer, wöllen, nöten, bürge, würden, creutz, eüssern schreibt, ist fraid im Reime auf laid keine bloße Misgestalt für freud, sondern das Grundwort zu fraidig, und steht zu laid in dem Gegensatz des Muthes und der Kraft zu der Verzagtheit und Angefochtenheit.

597. Der Gelaub gesangs weyß.

In dem thon als man singt, Mein seel erhebt den Herren mein.

WJr Glauben inn den eyning Got
vñ lieben jn von hertzen,
Der in dem hymel wonung hat,
sicht allen vnsern schmertzen,
Der alle ding allein erhelt,
vor jm můß alles stum̄en,
gůtig vnd mildt gen aller welt,
ein Vater aller frum̄en.

2 Niemant, der ye aufferden kam,
mag seim gewalt entrinnē,
Almechtig ist sein hoher nam,
kein sterck thůt jm zů rinnen.
Er sicht der hertzen heimligkeit
gar tieff in das verborgen,
vnd tausent Jar vor jm gereyt
sein als der gestrig morgen.

3 Mit einem wort hat er gemacht
den Hymel vnd die erden,
Das Meer vnd alles ir betracht
vñ was ymmer möcht werden,
Das firmament zů aller höchst,
der wasser vnterscheyden,
vnd alles was auff erden wechst,
die plümlein auff der heyden.

4 Auch Soñ vñ Mon, der sterne schein,
die tag vñ nacht beleuchten,
Was fleugt vñ schwimbt im wasser sein
vñ wonet in der feuchten,
Das vich vnd die menschlich figur,
thůt vns die schrifft veriehen,
die geyst vñ Englisch creatur
vñ was man nicht kan sehen
ist alls durch jn geschehen.

5 Wir glaubē auch in Jesum Christ,
den Herren außerkoren,
Der warlich ein sun Gottes ist
vñ heyst der eingeboren.
Sein vrsprung lengst vom vater war
vor der welt angefangen,
ein liecht vom glantz gantz hell vnd klar
von Gott ist außgegangen.

6 Geboren, doch geschaffen nie,
dem vater gleich im wesen,
Durch den alle ding gemacht ye,
in jm sol alles gnesen.
Er kam von hymel auff die erdt
vmb vnser aller willen,
niemandt hat das von jm begert,
den iamer wolt er stillen.

7 Er wardt zů fleysch vom heyling geyst
auß Maria der reynen,
Jn armer gestalt aller meyst,
ein mensch wie ander gmeyne,
Für vnser sündt ans Creütz gehenckt
bey Poncio Pilato,
gestorben vnd ins grab gesenckt,
widerumb von dem todte

8 Erstanden an dem dritten tag,
wie das vorhin geschriben.
Gestigen auff, als er vermag,
gen hymel vnd da bliben
Zů seines vater rechten handt,
bald wirt er wider kummen,
herrlich zů richten alle landt,
die bösen vnd die frum̄en,
seins Reichs des wirdt kein sum̄en.

9 Wir glaubē in den heyling geist,
die heymlich Gottes krafft,
Der aller heyling hertze weyst,
gibt in geystlichen saffte.
Er kumbt vom vater vnd dem sun,
vnd würckt in vns das leben,
den wir geleich anbetten thůn,
götliche eer jm geben.

10 Er ist der vor lang hat geredt
durch die heyling propheten
Vom heil das yetzt auff erden geet
durch Christum den getödten,
Bekennen auch ein all gemein
Apostolische kirchen,
die durch den heyling geist allein
besteet vnd läst jn würcken.

11 Ein Glaub, ein Tauff, durch den wir sein
gewaschen von den sünden,
Jn gůtem gwissen geen herein,
mit Got wir vns verbünden.
Eyn leyb, eyn geyst, eyn Herr vnd Got,
durch seine wort die zarten
zů einer hoffnung berůffen hat
vns all, die wir yetzt warten

12 Auff die verheyssen herligkeyt,
nach der vns thut verlangen,
Wen̄ wirdt der todt in ewigkeyt
verschlungen vnd gefangen.
Die todten werden aufferstën,
die in der erdt allsamen
yetzt ligen, werden fürher gen:
der Herr kent all jr namen.
Ein ewigs leben, Amen.

4 Blätter in 8⁰. Gedruckt durch Hans Guldenmundt. Der Abgesang der 4., 8. und letzten Strophe hat einen überzähligen Vers gegen den in der Überschrift angegebenen Ton. In der Überschrift steht Herrn für Herren. Vers 3.2 die hymel vnd erden, 3.3 er für ir, 6.5 fehlt die, 7.2 reyne, 9.1 dem, 10.5 B. jn auch all g., 10.8 leyst zů für låst jn, 12.2 fehlt vns, 12.3 Wen.

Das Gesangbuch der Wiedertäufer enthält das Lied in folgender zerrütteten Gestalt.

598. Der Christlich Glaub, gesangsweiß gemacht, wirt auff villerley Melody gesungen.

WIr glauben all an einen Gott,
vnd lieben ihn von Hertzen,
Der im Himmel sein Wohnnng hat,
sicht allen vnsern schmertzen,
Der alle ding allein erhellt,
muß alls vor jhm erstummen,
gnädig vnd milt gen aller welt,
ein vatter aller frommen.

2 Niemandt, der jhe auff Erden kam,
mag seinem gwalt entrinnen,
Allmechtig ist sein hoher Nahm,
keyn sterck thut jhm zerrinnen.
Er sicht ins Hertzen heimlichkeyt
gar tieff in das verborgen,
ja tausent Jhar vor jhm bereyt
seind wie der gestrig morgen.

3 Auß einem wort hat er gemacht
den Himmel vnd die Erden,
Das Meer, wie er das hatt bedacht,
vnd was immer mag werden,
Das Firmament zum aller höchst,
die Wasser vnderscheyden,
vnd alls was auß der Erden wechst,
die Blümlein auff der Heyden,

4 Die Sonn vnd Mond, auch alle Stern,
die tag vnd nacht beleuchten,
Was fleugt vnd schwim̄t im wasser gern
vnd wohnet in der feuchte,
Das vieh vnd die menschlich figur,
thut vns die Schrift verjehen,
die geyst vnd Englisch Creatur
vnd was man nit kan sehen,
ist alls von jhm geschehen.

5 Wir glauben auch an Jesum Christ,
den Heyland außerkoren,
Der warlich ein Sohn Gottes ist,
er heißt der eingeboren.
Sein vrsprung bey dem Vatter war
eh die Welt hat angfangen,
ein Licht vnd glantz, gar hell vnd klar,
von Gott ist er außgangen.

6 Geboren, doch geschaffen nicht,
dem Vater gleich im Wesen
durch jn all ding war zugericht,
in jhm soll alls genesen.

7 Er ward zum fleisch vom Heilgen Geist
in Maria der reyne,
In armer gstalt auch allermeist,
ein mensch wie ander gmeyne.
Für vnser Sünd ans Creutz gehenckt
vnder Pontio Pilaten,
gestorben vnd ins grab versenckt
hinunder zu den Todten.

In die Helle gefahren ist,
als die Apostel sagen,
Erlöset hat zu diser frist
all die gefangen lagen.

8 Erstanden ist am dritten tag,
wie von jhm ist geschriben,
Gestigen auff, als er vermag,
gen Himmel vnd da bliben
Zu seines Vatters rechten Hand,
bald wirt er widerkommen,
herrlich zu richten alle Land,
die bösen vnd die frommen,
seins Reichs wirt sein kein Somme.

9 Wir glauben auch inn Heilgen Geist,
die heimlich Gottes kraffte,
Der aller hertzen gdancken weiß,
gibt jn Geistlichen safften.
Er kompt vom Vatter vnd dem Sohn,
vnd wirckt in vns das leben,
den wir zugleich thun beten an,
göttlich ehr jhm geben.

10 Er ist der etwan hat geredt
durch die Heilgen Propheten
Vom Heyl, das jetzt auff Erden geth
durch Christum den getödten.
Wir glauben eyn heilige Gmeyn,
eyn Apostolsche Kirchen,
die durch den Heilgen Geist alleyn
besteht vnd läßt jhn wircken.

11 Ein glaub, ein Tauff, dardurch wir seyn
gewäschen von den Sünden,
Mit gutem gwissen gehn hereyn,
mit Gott nur vns verbinden.
Ein Leib, ein geist, ein Herr vnd Gott,
durch seine wort die zarten
zu einer Hoffnung brufen hat
all, die wir jetzund warten

12 Auff die verheißne Seligkeit,
darnach steht vnß verlangen,
Denn wirt der Todt in ewigheit
gebunden vnd gefangen.
Die Todten werden aufferstehn,
die in der Erdt allsamen
itzt ligen, werden vorher gehn,
der Herr kennt jhre namen,
ein ewigs leben, Amen.

Laus Deo.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng. 1583. 8. Seite 5. Die 6. Strophe ist unvollständig; vielleicht gehören die zwischen der 7. und 8. Strophe folgenden vier Zeilen ebenfalls einer vollständigen Strophe an. Vers 2.4 sterckt, 2.5 sticht für sicht, 4.3 im schwimt wasser, 9.4 g. jnen Geisten s., ist vielleicht bloß zu verbeßern jren für jnen?, 10.2 Heilge, 11.7 prüfen für brufen.

599. Grates nunc omnes.

Auff den Cristag.

Laßt vns nhu alle danck sagen dem Herrn Gott, welcher durch sein heylge geburt vns all erloßt hat von der grawsamen teufflischen gewalt. Dem steht allein zu, das wyr mit den Engeln singen allzeit 'preiß sey Gott yñ den höchsten.'

Danck sagen wyr all Gott vnserm Herren Christo,
der vns mit seinem word hat erleuchtet,
vnd vns erlöset hat
mit seinem blutte von des teuffels gwalt.
dem sollen wyr alle
mit seinen Engeln loben mit schalle
singend 'Preiß sey Gott ynn den höchsten.'

Erfurter Gesangbuch von 1527 Blatt v ij. Das lat. Original Teil I. Nro. 88.

600. Ein gesang von torheyt der welt, jrer

weyßheyt vnd liebhaber. 1. Corinth. 1.

Was götlich schrifft vom creütz vns seyt
ist den welt weysen ein torheyt,

2 Die zů verdamnüß sind verschafft,
den seylgen ists ein Gottes krafft.

3 Darumb, als vns die schrifft verspricht,
Got solche weyßheyt macht zu nicht.

4 Wo sind die weysen yetzt gemelt
vnd die erforscher diser welt?

5 Ein yeder eben merck vnd tracht:
hat sie nicht Got zů thoren gemacht?

6 Wo Plato, Aristoteles?
Seneca vnnd der Socrates?

7 Vnd ander vil Philosophi,
der weyßheyt scheyn gar größlich hie?

8 Wo ist der weysen hoch gemůt,
das zů achten so schendtlich blůt?

9 Wo Cicero der Orator,
der red vnd schrifft gnug hub empor?

10 Wo ist Virgilius berümpt?
Poetrey hat er geplümpt.

11 Wo sind die, die mit künsten frey
beschriben die Astronomey?

12 Wo sind sunst vil weyser blyben,
die der erden kreyß beschriben?

13 Wo sind die suchten manchen fundt,
wie man machet menschen leyb gesundt?

14 Wo sind dann vil der Juristen,
die gar vil manche glosen wisten?

15 Wo Alexander, der groß genant,
Pompeyus vnd Augustus standt?

16 Wo Cupido vnd Hanibal
vnd sunst vil Haubtleüt grosser schal?

17 Wo sind die raubten mit gewalt
mit vnrecht güter manigfalt?

18 Nero vnnd ander endt hab acht
die übten tyranney mit bracht.

19 Bey dem allem eyn yeder merck:
was halff Golias größ vnd sterck?

20 Wo ist Hector, der kün gepreyst?
Achilles, der groß that beweyst?

21 Wo sind die, die durch wücherey
so grossen reychtumb wonten bey?

22 Wo sind auch die sich flyssen groß
als leybes lust on alle moß?

23 Wo sind die, die man geystlich nannt,
die Got zů seinem wort verbant,
dawider herschten leüt vnd landt?

24 Wo sind vil Bebst, die jr gebot
als hoch erhůben wider Got,

25 Der bracht vnd hoffart niemandt gleycht,
jr fůß die küst man an der beycht?

26 Wo sind die man nent hochgelert,
die Gottes wort so fast verkert?

27 All dise thoren seyn genennt,
so vil Gottes weyßheyt nicht erkent.

28 Dann Gottes thorheyt weyser ist
dann aller weysen menschen list,

29 Vnd Götlich schwacheyt vberwindt
die macht vnd sterck der menschen kindt.

30 Was nutzend wollust, reichtumb vnd ehr
den die darein vertrawen mehr?

31 Es ist gewest ein kurtzer scheyn,
darnacher volget ewig peyn.

32 Ein staub jr aller fleysch vnd bayn:
selig ist der Got vertrawt allayn,

33 Vnd auff seim wort ewig besteht,
on das keyn weg zur seligkeyt geht!

Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527. 8°. Blatt xxxj. Das Lied findet sich noch in dem Lübecker Enchiridion von 1564, Blatt CVI.

601. Eyn geystlich lied vnd vnterrichtung von anrůffung der Heyligen,

Im thon, Es geht ein frischer Summer daher.

Merckt auff, jr Christen all geleych,
jr seyd arm oder reych,
warnon ich euch wil si[illegible]en:
Wir haben geyrt eyn lange zeyt,
ytz thůt es fürher dringen.

2 Der heyligen gschrifft haben wir nit geacht
vnd haben vns gülden götzen gmacht,
die vns Got hat verpoten:
Wir findens klerich geschryben stan,
wie wir keyns haben sollten.

3 Got der almechtig verpeut vns dort,
Exodi an dem zwentzigsten ort,
wie wir nicht sollen machen
Keyn gleychnus im hymel noch auff erd,
auch keyne der im wasser.

4 Er spricht 'ich byn deyn herr vnd Gott,
der dich aus der gefencknus erlöset hat,
darumb solt mich anbetten,
Du solt nicht machen außgehawene bild,
ich wils sunst an dir rechen.'

5 Keyn Chriſten menſch ſol hoffnung han
in Creatur, wie man hat than,
auch in kein gülden götzen,
Sunder in den herren alleyn,
in den ſollen wir hoffen.

6 Am fünff vnd achtzigſten Pſalmen ſtat
'all völcker die du beſchaffen haſt,
die werden dich anbetten
Vnd ehren, Herre, den namen deyn,
werden dir als lob zů ſprechen.'

7 Wir haben Matthei am vierdten ort,
Eſaie am letzten dort,
wie wir Gott ſollen ehren:
'Alles fleyſch wirdt Gott betten an,
ſo wil er vns erhören.'

8 Keyn heylig hat nie begert eyner ehr,
ſie wöllen das mans Gott zů leg,
wie man das findt zu leſen
In geſchichten der Apoſtel ſtan
am zehenden ort gar eben.

9 Nun möcht yetz eyner ſprechen das
'můß ich dann die Heylgen faren laß,
die ich hab lang geehret?'
Ich heyß dichs nit, vermerck mich recht,
wie dich Got wil erhören.

10 Wann du wilt Heylgen ehre thon,
ſo růff gott vnſern herren an,
das er deyn glauben mehre
Wie er den Heyligen hat gethan,
wie vns die Apoſtel leren.

11 In der Epiſtel Johannis ſtat
am anderen beſchreybet er diſe wort,
wie wir haben eyn fürſprecher,
Das iſt der ſun herr Iheſu Chriſt,
wirt vns gegen gott vertretten.

12 Chriſtus alleyn iſt der eckſteyn,
den wir arme ſünder müſſen han,
wöllen wir auch ſelig werden:
Keyn anderen mitler wir nicht han
im hymel noch auff erden.

13 Darumb ſo bittend all gemeyn,
klopfft an, ſo werd jr gelaſſen eyn,
růffendt zu gott dem Herren
Vnd das er vns vnſer ſünd verzeych,
in vns den glauben mehre.

14 Was jr werd bitten got alleyn,
in Chriſtus namen er wirdt thun,
wie er vns hat verheyſſen
Johannis am ſechtzehenden ort,
er wöll vns das thun leyſten.

15 Matthei an dem eylfften ſtat,
wie Chriſtus vns geladen hat,
wie er vns wöll erquicken
Vnd wöl vns rhů vnd lüfferung geben,
wann wir jn werden bitten.

16 Johannis an dem vierzehenden ſtat
'Chriſtus iſt leben vnd warheit,
durch den wir ſelig werden,
Er iſt die Thür vnd auch der weg
wol zu dem ewigen leben.

17 Welcher vns anzeygt eyn andern weg
dann Chriſtus vns ſelbs hatt gelert,
Paulus thůt jn verflůchen
Zun Galatern am erſten ort,
wir ſollen vns vor jn hütten.

18 Chriſtus hat wie eyn vatter than,
ſeyn leer hat er zů letz gelan,
wie das wir ſollen leben,
Er hat ſich für vnſer aller ſünd
in bittern todt gegeben.

19 Wer yetz anzeygt die heylig ſchrifft,
man ſpricht, er ſey der Endechriſt
vnd wöl eyn ketzer werden:
Mich dünckt, weyl er die warheyt ſeyt,
man ſol jn laſſen geneſen.

20 Ewiger Got im höchſten thron,
du wölſt all denen beyſtand thon
die dein wort thůn verkünden,
Vnd dz wir an vnſerm letzten end
genad bey dir thůn finden.

21 Der diſes geſang hat gemacht,
der begerd daß man zů hertzen faß
die leer die Got hat geben,
So werden wir ymmer vnd ewigklich
mit Chriſto thůen leben.

Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527. 8°. Blatt xxxviij. Die letzten zwei Sylben jeder Strophe werden beim Gesang mit vorgesetztem Ja wiederholt. Vers 15.4 lüfferung = liferung, vergl. A. Schmeller II. S. 116 oben.

602. Der cxxviii. Psalm David.

Beati omnes qui timent dominum.

Wol dem, der den Herren fürchtet
vnd geht auff seynen wegen!
Du wirst dich neeren der arbet
die deyne hende pflegen,
Fein senfft vnd lind mit ringem mut,
wol dir, wann du hast es seer gut,
wann der Herr ist mit dire.

2 Wie ein weinstock wirdt sein deyn fraw
in deinem hauß mit frucht e,
Wie die öll zweyg dein kinder schaw
vmb deinen tisch mit zuchte:
Sihe die Gottes gütte an!
also wirdt gesegnet der man
der den Herren recht fürchtet.

3 Auch wirt dich gesengnen der herr
auß Zion gar bequeme,
Das du sehest das glücke mehr
der stat Jerusaleme,
Dein leben lang er dir vergündt
das du sechst deyner kinder kindt,
frid aber Israele.

Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527. 8° Blatt l.

Sebald Heyden.

Der Name heißt nicht Heyd, sondern Heyden: MVSICAE, ID EST, ARTIS CANENDI LIBRI DVO. autor Sebaldus Heyden. Norimbergæ apud Ioh. Petreium, Anno falutis M.D.XXXVII.

Nro. 603—609.

603. Der Passion auß den vier Euangelisten,

Matthei . xxvj. Marci . xiiij. Luce . xxij. Johannis . xviij.

O Mensch, beweyn deyn sünde groß,
darumb Christus seyns Vatters schoß
eussert vnd kam auff erden;
Von einer Junckfraw reyn vnd zart
für vns er hie geporen ward,
er wolt der mitler werden.
Den todten er das leben gab
vnd legt darbey all kranckheyt ab,
biß sich die zeyt her trange,
Dz er für vns geopffert würd,
trug vnser sünden schwere bürd
wol an dem Creutze lange.

2 Denn als das fest der Juden kam,
Jhesus seyn Jünger zu jm nam,
gar bald thet er jn sagen:
Des menschen Son verraten würt,
auß Creutz geschlagen vnd erwürgt,
darauff die Juden tagen.
Jns Simons hauß eyn Frawe kam,
vil köstlich wasser zu jr nam,
wards vbern Herren giessen:
Etlich der Jünger murten bald,
Jhesus die frawen gar nit schalt,
das thet Judas verdriessen.

3 Zum Hohen Priester er sich fügt,
den Herren zu verrhaten lugt,
nam dreyssig pfenning bhende;
Bald Jhesus mit seyn Jüngern kam
vnd aß mit jn das Osterlamb,
vnd thet daß selbig enden.
Er satzt vns auff ein Testament,
sein todt zu bdencken biß ans end,
vnd wusch den Jüngern dfüsse;
Er bildt jhn für die liebe schon
vnd wie sie jn würden verlon,
mit trost thet ers beschliessen.

4 Darnach er an den Olberg tratt,
in forcht vnd zittern er da bat
'ach, betet vnd thut wachen!'
Ein steinwurff bald er fürhe gieng,
zu seynem vatter auch anfieng:
'o vater, thu hie machen,
Das diser kelch hie geh von mir,
dann alle ding sind müglich dir,
doch es geschech dein wille!'
Solchs er zum dritten male bat,
so offt auch zu den jüngern trat,
sie schlieffen all in stille.

5 Er sprach 'schlafft jr inn meynem leyd?
es ist gnug! die stundt ist bereyt,
des menschen Son wirdt geben
In dhend der sünder! staudent auff!
der mich verrat, der lauret drauff,
nun betet jr darneben!'
Als er noch redt, sich, Judas kam,
ein grosse schar er mit jm nam
mit spiessen vnd mit stangen,
Ein zeychen der verräter gab:
'welchen jch küß, merckt eben ab,
den solt jr weißlich fangen!'

6 Als Jesus nu west alle ding,
gar bald er jn entgegen gieng
vnd sprach zů jhn mit gůtte
'Wen sucht jr hie mit solchem gwalt?'
'Jhesum!' sprachen sie, vnd fielen bald
zů ruck in jrem wůten.
Judas gab jm den kuß behendt,
der grausam hauff auff Jhesum rendt
vnd fiengen jn mit grimmen;
Petrus seyn schwerdt auß zucket recht,
hieb ab ein or des Bischoffs knecht,
Jhesus bald antwort jme:

7 'Ficht nit! steck ein das Schwerte deyn!
sol jch den kelch nicht trincken meyn?'
den knecht macht er gesunde.
Der hauff Jhesum zů Annas fůrt
vnnd auch zů Cayphas da růrt
gefangen vnd gepunden.
Petrus volgt in den hoff hineyn
durch den bekanten Jünger sein,
verleugnet dreist des Herren;
Der Bischoff fraget Jhesum drat,
sy suchten falsche zeug vnd rat,
jn zů verdammen fůren.

8 Christus antwortet jnen nicht,
der hohe priester zů jm spricht
'was bistu darzů sagen?
Jch beschwer dich bey dem Gotte mein,
sag, bistu Christ, der sone seyn?'
Jhesus antwort on zagen
'Jch bins, vnd sag: zů diser zeit
wert jr des menschen sone weyt
in wolcken sehen kummen,
Sitzen zur grechten Gottes seyn!'
der Bischoff riß das kleyde sein,
er sprach 'jr habt vernummen,

9 Das er hat glestert Gott so seer!'
Er sprach 'merckt auff, was wölln wir mer?'
Sie sprachen 'er sol sterben!'
Vnd spyhen jm in seyn angsicht,
vil backen streych auff jn gericht
mitt lesterworten herben;
Verdeckten jm das andtlitz seyn
vnd schlůgen jn mit feusten drein,
sagten 'wer hat dich geschlagen?'
Am morgen frůe der hauffe gar
fragten Jhesum mit mancher gfar,
theten mit jm bald jagen,

10 Vnd gaben jn Pilato bhend;
als Judas sach, wa nauß es lendt,
ward jn die sach gerewen:
Das gelt er bald den Priestern gab
vnd sprach 'jch seer gesündet hab';
erkante sein vntrewe,
Erhencket sich vnd schnelt entzwey;
die Hohen priester beiderley
ratschlagten vmb das gelte:
Eyns Haffners acker kaufften sie,
den Bilgern zů begrebnus hie,
als auch der Prophet meldte.

11 Als Jhesus vor Pilato stund,
erhůb sich grosse klag on grund,
theten jn hoch verklagen:
'Dem Kayser hat er wider thon
vnd nennet sich eyn Gottes son,
verfůrt das volck all tage.'
Pilatus jn vil fragen thet,
Jhesus aber kein antwort redt,
das nam Pilatus wunder;
Er schickt jn zů Herodes hin,
Herodes frewet sich auff jn,
vermeynt was sehen bsunder.

12 Als Jesus nu keyn antwort gab,
verachtet jn Herodes drab,
schickt jn Pilato wider;
Pilatus brůfft die Juden, sprach
'den menschen auch Herodes sach
vnd achtet jn für bider;
Ain gwonheyt jr allwegen hondt,
darinn jr eynen gfangnen londt:
Jhesum wil jch loß geben!'
Sy schryen all mit lauter stim
'Jhesum vns an das Creutze nym,
Barrabam laß vns leben!'

13 Pilatus Jhesum geyseln ließ,
vnd vnter dschar ins Richthaus stieß,
Jesus ein Purpur trůge,
Auß dornen flachten sie ein kron,
die můste durch seyn haupte gon,
mit eym rhor sie jn schlůgen,
Vnd grůßten jn ein Köng on spot,
spyhen auch in seyn angsicht kot,
seyn heyligs haupt auch schlůge.
Pilatus sprach 'secht an den man,
inn dem jch keyn args finden kan
vnd hab nicht straffens fůge!'

14 Sie schryen all mit lautter stym
'creutzige, creutzge! den hin nym,

sunst bis nicht Kaysers freunde!'
Als nun Pilatus hört diß wort,
setzt er sich an des Richters ort,
wüsch dhend, wolt seyn on sünde,
Gab jhn den mörder Barrabam,
bald Jhesum er zu creutzigen nam
nach jrem falschen willen:
Seyn kleyder sie an theten jm
vnd fürten jn mit grosser stym,
das creutz trüg er mit stillen.

15 Als sie nun giengen auß mit jm,
zwangen Simon in jrem grimm,
das er jms Creutz nach trüge;
Vil volcks vnd frawen waynten da,
bald Jhesus sprach, als er sie sach,
thet sich zů jnen biegen,
Vnd sprach 'weynend nit vber mich,
jr töchter Zion, bewayne sich
ain yedes vnd seyn kinde!
Jr wert noch sprechen selig die
vnfruchtbarn vnd die seugten nie
vor forcht vnnd qual der sünde!'

16 Sie kamen bald zur Schedelstat,
zween vbelthetter man da hat,
die man ans Creutz auch schlüge
Zur lincken vnd zur rechten handt,
wie es die schrift lengst hat bekant;
Jhesus bald sprach mit füge
'Verzeich jn, vatter, dise that,
keynr weyß was er hie thane hat!'
Pilatus thet auch schreyben
Hebreisch, Griechisch vnd Latein:
'Jhesus, ein Köng der Juden seyn',
das thet die Priester treiben.

17 Als nun Jesus gecreutzigt war,
sein kleider sie bald namen zwar
vnd spilten drüber bhende.
Als Jesus da sein müter sach,
darzů Johannem, bald er sprach
'weyb, disen jch dir sende,
Diß ist dein son!' zum Jünger spricht
'das ist deyn mütter, laß sie nicht!'
bald er sie zů jm name.
Die Hohen priester trybe spot,
auch ander vil lesterten Got:
'bist dus, der von Got kame?

18 Bistu nun Gottes lieber son,
steig yetz vom Creutz, hilff dir daruon!'
das theten auch die Schächer:
Doch eyner sich zum andern kert,
Jhesus vnschuld er jn da lert,
sprach 'Jesu, denck meyn nacher,
So du kummest ins Reyche dein!'
Er sprach 'heut würst du bey mir seyn
wol in dem Paradeyse!'
Ein finstern ward zur sechsten stund,
vmb neune Jesus schrey von grund
mit lauter stim vnd weyse

19 'Meyn Got, meyn Got, wie last du mich!'
in spot brachten sie bald essich
vnd gaben im zů trincken;
Als Jhesus den versuchet het,
sprach er 'volbracht ists, das jch thet!'
seyn haupt ließ er da sincken:
'O vater, in die hende dein
befilch jch dir den geyste mein!'
schrey er mit lauter stimme,
Gab auff sein geist, der vorhang bhend
im Tempel riß entzwey zů end,
die felsen wichen jme.

20 Das erdtrich auch erzittert war,
die greber warden offenbar,
der hauptman vnd seyn gsinde
Sprachen 'fürwar, der frumme was
vnd Gottes son, das zeuget das!'
schlügen jr hertzen gschwinde.
Als sie den Schächern brachen dbain,
was Jhesus tod, brachen jm kain
vnd stachen auff sein seyten:
Es ran darauß wasser vnd blůt,
ders hat gesehen zeugets gůt,
die schrifft die zeygts auch weyte.

21 Nach dem, als nun der abent kam,
Joseph der frumme Jesum nam
vom Creutz, jn zů begraben;
Darzů auch Nicodemus kam,
vil Aloes vnd Mirrhen nam,
damit sie Jhesum haben
Gewickelt in ein Leynwath reyn;
da was ein grab in ainem stain
in eynem felsen newe,
Darein sy Jhesum legten schon,
waren ein stain darüber thon
vnd giengen hin mit trewe.

22 Die Juden fürten noch ein klag,
verhůttens grab, an dritten tag
Jhesus stund auff mit gwalte,
Auff das er vns ja frumme mecht
vnd mit jm in sein reyche brecht
auß der sündtlichen gstalte.
Darumb wir sollen frölich sein,
das vnser seligmacher feyn,
Christus, hat vberwunden
Für vns der sünden grosse not,
darzů die hellen vnd den todt
vnd auch den Teuffel bunden.

23 So last vns nun jm danckbar sein,
das er für vns lidt solche peyn,
nach seynem willen leben.
Auch laßt vns sein der sünden feind,

das ist das ewig lebē:
Was du vns, Herr, versprochen hast,
das wirstu vns gewißlich geben.

19 Ewiger Gott, wir preissen dich,
der du vns hast so genediglich
gezeiget deinen heiligen namen:
Nim vns, O Herr, inn deinen frid
durch Jesum Christum, Amen.

das ist das ewig leben:
Was du vns, HERR, versprochen hast,
das wirst Du vns ja geben.

19 Ewiger Gott, wir preisen dich,
der du vns hast so gnediglich
gezeigt dein heiligen Namen;
Nimm vns, O HERR, in deinen fried
durch Jhesum Christum, Amen.

Der Text links aus dem Drucke Drey Schöne Geistliche Lieder. Ein Bogen in 8⁰. (Zwickau durch Wolffgang Meyerpeck.) Das erste Lied; das zweite ist Es was ein mal ein reicher man, das dritte Ihr aller liebsten Christen mein. Vers 4.3 Druckfehler schbebt, 9.1 fehlt auch und 9.3 ihn, 13.1 Habt, 14.5 grimmen, 15.3 so für solt.

Der Text rechts aus dem Valentin Babstischen Gesangbuche von 1553. II. Überschrift: Ein schön Geistlich lied von eim Christlichen Pilgram. Vers 1.3 gehe, 10.3 zeigt, 15.3 so für solt, 15.5 fewer, 17.3 Swerd, 18.1 heist für fleust.

In beiden Texten hat das Lied dieselbe Strophenzahl als Nro. 582, aber die 10. ist eine neue, wogegen die dortige 14. ausgefallen, die letzte hat mit der dortigen letzten wenig gemein. Dem Meyerpeckschen Drucke fehlen die Schlußreime, das Gesangbuch hat dieselben.

Johannes Zimmermann.

Joh. Xylotectus.

Nro. 585.

585. Welcher das ellend buwen wöll.

Welcher das ellend buwen wöl,
der mach sich vf vnd rüst sich schnell
wol vff die rechten straassen!
Vatter vnd mûter, eer vnd gût,
sich selbs mûß er verlassen.

2 Stab vnnd mantel mûß er han,
mit Dauid tröstlich ynher gan
im wäg der gottes gebotten,
Der häfen Egypti achten nit,
des fleischs daryn gesotten.

3 Zum rechten brunnen mûß er gan,
die pützen vngetruncken lan,
wil er der gesundheit pflägen;
Bewar sich mit spyß die nit zerrünn,
sin burde mûß er tragen.

4 Für vnd für gang er all tag,
on hinder sich sehen, als wyt er mag,
sorg sol er lassen faren:
Gott, der da spyßt die fögel vnnd thier,
der wirt jn wol bewaren.

5 Findt er ein Brûder vff der ban,
sol er nit lassen mangel han,
sin spyß vnd tranck jm geben,
Gnad vnd Ablaß diser fart
ist dört das ewig läben!

Aus dem zu Nro. 582 angezeigten Druck: Dry Geistliche Jacobs Lieder, ꝛc. Gedruckt zû Zürich by Augustin Frieß. (1541 oder 1542.) Das dritte Lied. Der Ludwig Ringelsche Druck von 1541 liest Vers 1.4 Vatter mûter, 2.1 rûten für mantel, 4.4 kein da. Nach Johannes Zwick, Nüw gsangbüchle ꝛc., Zürych by Christoffel Froschouer, 1540. 8⁰. Seite CCXXXIX, ist Joh. Xylotectus der Verfaßer des Liedes. Dieser, 'eines ansehnlichen Geschlechts von Lucern, Chorherr zu Lucern und Münster,' war um 1521 nach Basel geflohen und daselbst 1526 an der Pest gestorben. (Historia der Reformation in der Eidgnoßschaft ꝛc. Durch Joh. Jac. Hottinger. Zürich 1708. 4⁰. Seite 86 und 123 f.) Hiernach ist das Lied von gleichem Alter mit Nro. 582. Wahrscheinlich steht es schon in der ersten Ausgabe des Zwickschen Gesangbuches von 1536; in dem Salmingerschen, Augsburg 1537, wird J. X. im Verzeichnis der Dichter aufgeführt, das Lied aber nicht abgedruckt.

Nachstehend ein späteres Lied, welches sich an die beiden alten Jacobslieder anschließt.

586. Von der Bilgerfart,

Im thon, Welcher das Elend bauwen will.

WEr dstras zům himelreich wöll gahn,
der heb sich auff die weg vnd ban,
die welt muß er verschetzen:
Was er vmb Christi namen lat,
das wirt jn Gott ergetzen.

2 Wer jhm nachuolgt in widerburt,
so der Son Gottes sitzen wirt
im stůl seiner Herrligkeite,
Dem gibt er hundertfeltig lon,
er bleibt in der Ewigkeite.

3 Trost, hoffnung, liebe soll er han,
mit Abraham im glauben gan,
vnnd auß Egypten ziehen,
So gat er trocken durch das Meer,
mag Pharaon entfliehen.

4 Hoffnung laßt niemandt zschanden gan,
glauben vnd liebe zeigent ahn,
das sind drey weggeferten,
Wandlend durch Teutsch vnnd welsche land,
vor dem feind thůnds erretten.

5 Am stab des fridens soll er gahn,
den gürtel der liebe vmb sich schlan,
den Helm des heyls auffsetzen,
Das schwert des Geists zieret in wol,
kein menschen thůts verletzen.

6 Den Krebs der Gerechtigkeit leg ahn,
swort Gotts solt dich beschůhen lan,
den schilt des Glaubens fassen,
Der löscht aus alle fewrein pfeil
des feinds, der dich thůt hassen.

7 Ein Christenlich kleid kumpt wol vnd recht,
macht demůtig, ghorsam vnd schlecht,
thůt jm zůr strassen dienen,
Willig leg er hand an den pflůg
vnd hinder sich sech nienen.

8 Vngeseürt brot nim zů dir on schand,
zeuch vom diensthaus zům gfreyten land,
im brot magst nicht allein leben,
Sunder im heiligen Gottes wort,
da hat der mensch sein leben.

9 Gsichstu ein Bilger leiden noht,
tröst jhn, theil jhm speiß, tranck vnnd brot,
ein reichen schatz wirst bhalten,
Rost, schaben, dieb letzend jn nicht,
ist deiner seel ewig gehalten.

10 Was Gott der Vatter gewöllen hatt,
hat sein geliebter son verbracht,
der heilig Geist thůts leren,
Christus, der vns vor gewandlet ist,
wöll sein Reich durch vns mehren.

11 Hab gdult in regen, trůbsal, wind,
biß ghorsam, milt, bist Gottes kind,
glaub Gott, lieb jhn im hertzen,
Dein wegbilgern stell hoffnung für,
gahst in groß freud on schmertzen.

12 Die Bilgerschafft dis jamerthal
hand schöne exempel vberal
zůr himelschen wonung weisen,
Zům erbtheil, freud vnnd Vatterland,
Gott vnsern Vatter zů preisen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Strasburg bey Thiebolt Berger, mit dem Liede Es kam ein frewlein mit dem krug zusammen. Vers 7.3 jn für jm.

Es folgt nunmehr das dritte Jacobslied, dessen Entstehung wol der Zeit des Druckes wenig vorausgeht.

587. Der Christen Bilgerschafft oder Walfart, wie vnnd auff wz strassen, ain rechtschaffner Christ wandlen sol, das er ins himlich Hierusalem vnd vatterland mit gnaden möge ankomen.

Zu singen, Im thon, wie sant Jacobs Lied.

WElcher das ellend bauwenn wöll,
sein Seel bewarenn vor der hell,
der zich auff Christus strassenn,
Dann wer mit jm das leben wil han,
der můß die welt verlassen.

2 Er lůg, das er thů rechte bůß,
ain newer mensch er werden můß,
vonn sündenn sich bekerenn;
Wer glaubt inn Gott, der helt sein gbot
durch Christum vnsern Herren.

mit jn das Osterlemblein aß
zu letzt vor seinem leyden.
Er sprach 'mich hat hertzlich begert,
mit euch, ehe ich getödtet werdt,
essen diß Osterlamme,
Dann ich sag euch, das ich hinfür
von disem nicht mehr essen wür,
biß das Reych Gottes komme.'

2 Als er nun also mit jhn aß,
er sonderlich betrachtet, das
jhr hertz vnd Glaub nicht zaget,
Setzt darumb ein das Sacrament,
nam dz brot mit danck in sein hendt,
brachs, Gab jhn das, vnd saget
'Nembt hin, eßt, dz ist mein leychnam,
der für euch an des Creutzes stam
sol dargegeben werden:
Solchs thut, dz jr mein denckt dabey,
das ich ewer Herr vnd Heyland sey,
all die jr glaubt auff erden.'

3 Desselben gleychen, als nun gar
solchs Abentmal volendet war,
sterckt er sein Jüngern schwache,
Vnd machet gantz diß Sacrament,
nam auch den Kelch inn seine hendt,
danckt, gab jn den vnd sprache
'Nembt hin, trinckt all, dz ist mein blut
des Newen Testamentes gut,
welchs ich, ans Creuz gehencket,
Vergiessen wirdt für ewre Sünd:
solchs thut, so offt jr dauon trinckt,
das jr mein darbey dencket.'

4 Gleich wie Gott in Egypten thet,
do er all Erst Geburt ertödt
im Land inn einer nachte,
Den König Pharaon ertrenckt
im Roten Meer, zu grund versenckt
mit aller seiner machte,
Do setzt er ein das Osterfest,
das sein volck dabey dächt vñ west
sein grosse wunderthaten,
Durch welche sie geführet auß
mit starcker hand auß dẽ dinsthauß,
durchs Rot Meer trucken tratten:

5 Also auch, da Christus der Herr
durch sein blut inn der Tauffe mehr
all vnser Sünd versencket,
Den Todt gewürgt, die Hell zerstört,
die handtschrifft die dz gwissen mört
mit sich ans Creutz gehencket,
Das sein kirch solchs alzeyt betracht,
er selb zum Osterlamb sich macht
im Testament, vnd schaffte
Sein Leyb zu essen inn dem Brodt,
im Weyn zu trincken sein Blut rot
durch seines wortes kraffte.

6 Wer nu diß brodt nach dem befelch
ißt, vñ trinckt von des Herren kelch,
der sol sein Todt verkünden,
Nemlich das Christus Gottes Son
am creutz bezalt vnd gnug hat thon
für vnser aller Sünden,
Vnd das vns Got nun gnedig sey:
so wir solchs glauben vnd dabey
vns an die Tauff starck halten,
So solln wir Gottes Kinder sein
vnd das hymlisch Erb nemen ein,
das wil Got ewig walten.

7 So prüff nu d' mensch sich selb recht,
ehe er diß Sacrament empfecht,
das er sein hertz erkenne,
Ob er inn rechtem Glauben steh
vnd inn warer lieb hin zu geh,
das jn kein vnbuß brenne,
Das er jm nicht eß das Gericht,
drumb das er vnterscheydet nicht
den Leyb Christi des Herren,
Das er der Sünden Sawerteyg
durch hülff des heilgẽ geists außfeg,
Christo dem Lamb zu ehren.

8 Darumb so last vns alle gleych
Got den Vater im Himelreych
von gantzem hertzen bitten
Durch Jesum Christum seinẽ Son,
weyl der für vns all gnug hat thon,
den Todt für vns gelitten,
Das er vns durch den heylgen geyst
sein gnad zu starckem glauben leist,
nach seinem wort zu leben
Inn rechter lieb vnd eynigkeyt,
vnd das er vns nach diser zeyt
die ewig frewd geb, AMEN.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Getruckt zu Nüremberg, durch Hermañ Hamsing 1553. Unter der Überschrift der Name Sebald Heyd. Nach J. B. Riederer, Abhandl. S. 277, ist das Lied zuerst in Veit Dietrichs Agend-Büchlein von 1545 gedruckt. Vers 1.4 seim für sein, 4.5 versenck.

607. Ein Lobgesang von der aufferstehung Christi,

vnd warzu vns dieselbe nütz sey.

Christus, Gottes Son, vnser Herr,
der durch vnserer sünden schwer
Nab kam biß in der helle not,
der ist erstanden von dem todt.

2 Des söll wir alle frölich sein
vnd jm lob singen in der gmein,
Der vns seins Vatters lieb vnd gnad
durch sein vrstend versigelt hat.

3 Dann wo er nit erstanden wer,
so hetten wir vns nymmer mer
Keins heils wider den todt getröst,
wern auch von sünden nit erlöst.

4 Drumb er vns so mit grossem fleiß
solch sein vrstend in manig weiß
Durch sich selbs vnd sein Engel klar
bezeuget hat gantz offenbar.

5 Der er biß an den dritten tag
in todtes band begraben lag
Vnd nachmals mit gewalt erstundt,
denn jn der todt nit halten kundt.

6 Gleich wie solchs in der schrifft bedeut
durch Jonam vor ein lange zeit,
Den der walfisch drei tag verschlund
vnd nachmals wider gab gesund.

7 In dem er seinen Syg beweist
an Sünd, todt, hell vnd bösem geyst,
Die er all sambt geschlagen hat
am creutz durch seinen bittern todt.

8 Vnd hat blündert des starcken hauß,
jm seinen harnisch zogen auß,
Den er vil stercker vberwand
vnd in die hell mit ketten bandt.

9 Darbey wir nun auch sehen gwiß,
das dem Herren der schlangen biß
In die fersen nie hat geschadt,
do er jr jren kopff zertrat.

10 Vnd hie stehet vnsers glaubens grund,
das Christus von dem todt erstundt,
Damit er sein Gotheyt bewiß
vnd macht der Tauffe bund gewiß.

11 Das wir nun gar kein zweyffel han,
Gott hab sein todt genummen an
Zur Bezalung für vnser sünd
vnd halt vns nun für liebe kindt.

12 Demnach wir auch gelauben das,
das wir endtlich in gleycher maß
Vom Todt wider werden erstehn
vnd mit Christo zum leben gehn.

13 Das gib vns, O Herr Jesu Christ,
der du vom todt erstanden bist
Vnd warer Got lebst ewigklich,
das wir mit freuden sehen dich.

Frölicher Ostergesenng Sechse, auß der heiligen schrifft ꝛc. Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber, 1554. Das fünfte; hinter jeder Strophe alleluia. Am Ende der Überschrift Durch Sebaldum Heyden.

Vers 7.3 der Druckfehler geschlagem.

608. Der 46. Psalm.

GOtt, vnser sterck vnnd zuuersicht,
ein hilff in nöten allen!
Drumb wir vns wöllen förchten nicht,
ob gleych die welt thet fallen
Vnd die berg süncken in das Meer
vnd das Meer wütet also seer,
das die Berg zsammen rissen.

2 Dennoch sol die Kirch Gottes sein
bstendig vnd lustig bleyben
Mit jren Brünlein klar vnd rein:
Got lest sich nicht vertreiben,
Gott wonet allezeit in jr,
drumb wird sie bleiben für vnd für,
Gott thut jr frü gnug helffen.

3 Die Heyden müssen sein verzagt,
die Künigreich müssen fallen,
Die Erdt zum vntergehen geneygt,
wenn Gottes donner knallen:
Der Herr Zebaoth mit vns ist,
Gott Jacob schützt zu aller frist,
sein Kirchen zu erhalten.

4 Kumpt her! schawt an des Herren werck,
der auff erden zerstöret,
Der kriegen steuret durch sein sterck,
der Bogen bricht vnd weret,
Der spieß mit gwalt zerschlagen thut,
der wagen brendt mit Feures glut
vnd allen gewalt thut schwechen.

5 ‚Seyt still vnd erkennet mich recht,
daß ich bin Gott der Herre,
Das jr mich ehr einlegen secht
vnder den Heyden ferre.
Auff erd wil ich einlegen ehr
für euch mit meiner gegenwehr
trutz ewren feinden allen!'

6 Der Herr Zebaoth ſteht vns bey,
für vns thut er ſelbs ſtreitten;
Der Gott Jacob vns ſchützet frey,
behüt vns auff allen ſeytten,
  Nemlich der Vatter vnd der Son,
der heylig Geiſt, die dritt perſon,
dem danck wir ſeiner gnaden!

4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber, mit den Liedern Nro. 46 und Nro. 35 zuſammen, unter dem Namen des Dichters.

609. Der 80. Pſalm,

Im Thon: Als Jheſus Chriſtus vnſer Herr.

GOtt, du Hirt Iſraels, merck auff,
der du Joſephs hütſt wie der ſchaf:
dein Herde nit verlaſſe!
Erſchein, Herr, auff den Cherubin,
erweck dein gwalt für Ephraim,
Benjamin vnd Manaſſe!
  Komb vns zu hilff vnd tröſt vnns, HERR,
dein antlitz laß leuchten immer!
ſo mögen wir geneſen.
Herr Gott Zebaoth, zürn nit ſtet,
erhör gnedig deins Volcks gebet,
wir müſten ſonſt verweſen!

2 Du ſpeyſeſt vns mit trenen brod
vnd trenckeſt vns mit clagens not
in deines wortes ſachen.
Den Nachbarn ſetzſt du vnns zum zanck,
jederman thut vnns gwalt vnnd zwanck,
vnſer feind vnns verlachen.
  Sie ſchreyen vber vns: mord! mord!
drumb, das wir ſtehn bey deinem wort
vnd fliehen Gotloß weſen:
Herr Gott Zebaoth, tröſt vns doch!
laß dein antlitz vnns leuchten noch,
ſo mögen wir geneſen!

3 Du haſt dir auß Egypten bracht
ein weinſtock vnd zum garten gmacht,
die Heiden außgereuttet:
Du haſt im ſeine weg gebaut,
das er hat erfüllet die land,
ſein wurtzel tieff geleytet;
  Berg ſind mit ſeinem ſchatten deckt,
ſein reben Gottes Cedern heckt,
ſein gwechs an das Meer reichet:
Herr, warumb haſt du brochen ein
ſeinen zaun, das nun lauft darein
vnd reiſt als was für ſtreychet?

4 Es haben ihn zerwült die Sew,
die wilden thier verderbt ohn ſchew,
verwüſt an allen orten:
Herr Gott Zebaoth, wend dich doch,
ſchaw von Himel vnd ſihe noch,
beſuch dieſen Weingarten!
  Halt in im baw, den deine hand
gepflantzet hat, das ſein beſtand
durch dein wahl ewig were!
Sich drein vnnd ſchilt des brenners glut
vnd ſtraff des reyſſers vbermut,
daß ihr ein ende werde!

5 Dein hand geb ſchutz den leuten dein,
die dir zu deiner rechten ſein,
durch dich erwehlt zuſammen,
So wöll wir von dir weichen nicht,
nur laß vnns, Herr, des lebens liecht,
ſo rüff wir an dein Namen.
  HERR Gott Zebaoth, ſteh vnns bey!
deins antlitz liecht ſtets ob vns ſey
ſo ſein wir, Herr, geneſen,
Durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn,
der mit dir in des Himels thron
Gott iſt in gleichem weſen!

Andere hundert: Chriſtlicher Hauſzgeſenge ꝛc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Koler. (1570.) Nro. XXXII. Vers 3.5 hat erfüllet, 4.9 ſein für dein, 5.3 die er welt für dich erwelt. Die Verbeßerung iſt aus dem Geſangbuch: 766 Geiſtliche Pſalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet ꝛc. Nürnberg Durch Valentin Fuhrmann ꝛc. M.DC.VII. 8°. Seite 245; die Überſchrift daſelbſt Der 80. Pſalm | zu ſingen vnnd zu beten für die Chriſtliche Kirchen, Wider alle | Widerchriſten vnd Verfolger deß Göttlichen Worts, in Geſangweiß geſtellt: durch | Sebaldum Heiden. lautet wie der Titel eines einzelnen Druckes, den der Herausgeber des Geſangbuches benutzt.

Ich laße an die Lieder von Sebald Heyden ſich ſogleich die ſeiner beiden Mitbürger und Freunde, Veit Dietrich und Wenzeslaus Linck, hier anſchließen.

Veit Dietrich.

Nro. 610—613.

610. Das frölich Oster gesang. Victime pascali laudes.

WIr Christen all yhs frölich sein
vnd Gott ye billich loben,
Denn gopffert ist für vnser sünd
vnd am Creutz hoch erhoben
Das Osterlamb,
welchs von vns nam
den todt vnd Gottes zoren.

2 Das Lamb on alle sünde war
das für vns ist gestorben,
Wir arme schaff verjrret gar
weren also verdorben,
Wo diß Opffer
nicht von Gott wer
zu vnserm Heil verordnet.

3 Diß ist doch ye ein wunder ding:
das leben mit dem Tode
Gar hefftig kriegt vnd manlich ringt,
das zletzt in solcher note
Des lebens Herr
stirbt in vnehr,
doch endlich wider lebet.

4 Denn Jesus Christ ist Gottes sun,
ein fürst vnd Herr des lebens:
Was nun der tod an jm hat thon
ist gantz vnd gar vergebens,
Denn Gottes macht
schwecht Teuffels krafft,
das der tod nichts kan schaffen.

5 Der tod hat gsigt ein kleine zeyt,
nit gar drey gantze tage,
Der Teufel het darob groß freydt,
das Christus im grab lage:
Hie hör, was gschicht:
Christus durch bricht
wol auß dem todt zum leben.

6 Sag vns, du liebe Magdalen,
da du vom grab weg lieffest,
Sahstu nit bald hinder dir stehn
Jesum, den du so liebtest?
Erstanden war
auß Todes gfahr
der yhtz herscht vber alles.

7 Das grab steet oed, kein hüter mer
darbey sich yhtz lest finden.
Zween Engel von Got tratten her
die gute mehr verkünden:
Der creutzigt Christ
nit im Grab ist,
vom Tod ist er erstanden.

8 Solchs ist gewiß, derhalb jtz wir
von hertzen frölich singen,
Vnd schreyen all, O Christ, zu dir:
laß vns im tod gelingen,
Das wir mit dir
vom Tode schir
zum leben durch hin dringen.

Einzelner Druck v. J. 1543, 4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg durch Johañ Günther. In der Überschrift der Name des Dichters. Vers 2.1 ward.

611. Der lxxix. Psalm.

Deus uenerunt Gentes in hereditatem tuum.

Ein Clag vnd Bett Psalm, Von der zerstörung vnd verwüstung des volcks Christi von gotlosen Lehrern vnd Tyrannen, beide den falschen Christen, vnd den Türcken, Vnd vmb hilff vnd rettung von solchem ellend vnd jamer.

HERR, es seind Heiden in dein Erb
mit grossem grim gefallen,
Die haben dein Tempel verderbt
vnd jhn verunreint allen.

Dann wa vor dein Wort hat gewohnt
da selb ietzund nichts anders dohnt
dann lauter Deufels lehre:
ach Gott, steh auff vnd wehre!

2 Die armen Christen hin vnd widr,
die weiber vnd die kinder,
Die hawens allenthalb ernidr
vnd schonen jr vil minder
Dann alle vngehewre thier:
ach Gott, steh auff vnd hilff vns schier!
on dein hilff ists verloren,
zů mörden feinds geboren.

3 Sie haben, Herr, deinr Christen blůt
an allem ort vergossen,
Darbei erkennen wir dein růth,
es ist wie wasser gflossen;
Ein schew ab vns hat jederman,
als hab niemand sonst vnrecht than:
das můssen wir dir klagen,
ach Gott, hilff von der plage!

4 Deinen zorn, Herr, mercken wir wol,
er brent vns wie ein fewre!
Darumb ein jeder Christ je sol
wider den feind vnghewre
Dich bitten, auff das du dein grim
wölst abwenden von vns auff jhn
vnd auff all ander bůben,
so dein nam nicht anrůffen!

5 Dann sie jetzund dein Christenheit
schier gar haben veröset;
Es ist gschehen vmb vns all greit,
wann vns nicht bald erlöset
Dein starcke hand: derhalb verschon!
vergib, was wir wider dich thon,
erbarme dich jetz balde,
dein gnad laß bei vns walden!

6 Hilff du vns doch, O Herre Gott,
durch deines namens ehre!
Erret vns jetzt aus diser not,
dem Türcken, o Herr, wehre!
Es habens vnser sünd verschuldt:
ach Gott, deck sie mit deiner huld,
thůs durch deins namens ehre,
ach Gott, dem feind jetzt wehre!

7 Warumb lesst du die Heiden all
jetzund so vnser spotten,
Das sie rhůmen mit grossem schall,
als hetten wir kein Gotte?
Ach Herr, lass doch bald werden kund,
das der feind hab grewlich gesündt
der dein Volck hat erstochen,
ach Herr, lass nicht vngrochen!

8 Lass für dich kommen, lieber Herr,
das seufftzen der gefangnen!
Du bist doch je stercker dann der
so vns jetzund thůt trange.
Vergilt, o Herr, dem argen feind,
der durch sein toben dich hat gmeint!
bezal im solche schmache
vnd kum mit deiner rache!

9 Darumb wöllen wir alle dir
dancken zů ewgen zeiten;
Wir seind dein schaff, mit aller gier
wir deiner hilffe beiten.
Ach Gott, hilff vns durch deinen Christ,
der vns von dir fürgestellt ist,
das er vns soll erretten,
sein feind mit fůssen dretten!

Ein New Auserlesen Gesangbůchlin ꝛc. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl. *M. D. XLV.* 8°. Blatt XXVIII, unter des Dichters Namen. In der Ausgabe von 1547 hat die Überschrift die kurze Bestimmung **Wider den Türcken zů beten oder zů singen.** Vers 1.5 **Dan**, 1.6 **das** für **da**, 2.1 **wider** und 2.3 **ernider**, 2.6 und 2.7 **hülff**, 1547 verbeßert, 6.5 **verschuld**, 7.8 **lass** = **laß es**.

Schon ein Jahr vorher war, ebenfalls zu Straßburg, ein Lied auf den 79. Psalm erschienen, das ich seiner großen Ähnlichkeit mit dem vorstehenden wegen hier folgen laße.

612. Der LXXIX. Psalm.

Deus venerunt gentes in heriditatem tuam.

Im Thon, Auß tieffer not schrey.

HErr, in dein erb sind gfallen ein
die Heiden so vnreine,
Die den heiligen Tempel dein,
die glaubigen ich meine,
Verunreyniget haben zwar
vnd Hierusalem gantz vnd gar
zum steynhauffen gemachet.

2 Sye haben die leib deiner knecht
den vöglen für gehencket,
Mit jrem fräuel vnnd vnrecht
haben sie vil ertrencket
Vnd das fleysch deiner heiligen
den thieren im land fürgworffen,
die habens gar zerrissen.

3 Sy hand vmb Hierusalem her
wie wasser blůt vergossen,
Der sy begrůb was keiner mer
vor jren bundsgenossen.

Wir seind unsern nachbaurn ein schmach,
ein spott und hon vor ungemach
deren die umb uns wonen.

4 Herr, wie lang wilt zürnen so gar,
dein eyfer lassen brennen?
Schüt dein grimm auff der Heyden schar
die dich nit wöllen kennen,
Und auff die Künigreich der erd
die dein erb würgen mit dem schwerd,
dein namen nit anrüffen.

5 Dann sie haben Jacob, dein herd,
auffressen und vertriben
Und seine hewser gar zerstört,
das wenig ist beliben.
Denck nit an unser alt boßheit,
laß bald, Herr, die barmhertzigkeit
über uns grösser werden!

6 Dann wir seind worden so fast dinn
umb deines namens ehr willen.
Hilff uns, Gott unsers heils, von jn,
thů unser bitt erfüllen,
Und errett uns, Herr, deine kind
und vergib uns auch unser sünd
umb deines namens willen.

7 Warumb last die Heyden yetzund
sagen 'Wa ist nun jr Gott?'
Darumb, Herr, laß jn werden kund
vor unsern augen jr not
Und die rach des blůts deiner knecht,
das vergossen ist von dem gschlecht
dz dein wort gar verachtet.

8 O Herr, laß für dich kommen bald
dz seüfftzen deiner gfangnen,
Nach deinem grossen arm erhalt
die nach dir thůt verlangen,
Und behalt überig die kind
die dem tod zů geeygnet sind,
das sie werden errettet.

9 Und vergilt unsern nachbauren
siben fältig in jr schoß
Jr schmach, damit sie dich schmehen
und dein wort on underloß.
Wir aber, die schaf deiner weid,
dancken dir, Herr, inn ewigkeit,
verkünden dein rhům, Amen.

Das ander teyl, aller Psalmen Dauids. Straßburg 1544. 8°. Blatt LXV.

613. Kirchen gesang von der einsetzung und rechtem brauch der Sacrament.

Jm thon als Jesus Christus unser Herr.

Bedenck, O mensch, wie grosse gnad,
Gott im himel bewisen hat
uns armen hie auff erden!
Denn durch die sünd der ewig todt
uns menschen all gefangen hat,
niemandt kondt selig werden.
Solch ungnad auff uns all hat geerbt,
hertz, sinn und mut ist alls verderbt,
was vom fleisch wird geboren
Bhelt solch unart und bleibt entwicht,
hie hilfft kein freyer wille nicht,
es ist mit uns verloren.

2 Solch ellend Gott nicht leiden kondt,
hat derhalb seinen sohn gesandt
und jn mensch lassen werden,
Auff das er lidt für uns den todt
und hülff uns auß der sünden not
und dem verderben wehret.
Das hat Christus trewlich geleist
und uns den weg zum leben gweist
durch sein heilsames wortte,
Darin er leret busse thun
und glauben, er sey Gottes son,
hab zstört der hellen pforten.

3 Solch zuuersicht, das sie sey gwiß,
uns Christen all verordnet ist
von im die selig tauffe,
Dadurch wir werden widergeborn,
zů Gottes reich wol außerkorn,
dem Satan zu entlauffen.
'Wer glaubet und getauffet ist
wird selig' spricht Herr Jesu Christ;
den trost soltu wol mercken,
Und dich in anfechtung und not
wider die sünd und ewign todt
mit solchem wörtlin stercken.

4 Ob aber wir durch schwachheit vil
fallen und sündigen on zal
und derhalb zaghafft werden,
Als hetten wir die tauff verschütt
und Gottes verheissung zerrütt:
da hat Christus auff erden
Verordnet seine diener werdt,
das wer es von hertzen begert
man sünde soll vergeben:
'Was jr bindt, soll gebunden sein,
was jr lößt, ist gelöset fein'
spricht Christus, merck gar eben.

5 Über das ordnet er am end
das new vnd selig Testament
durch sein wort also helle,
Er nimbt das brod, spricht 'eßt dauon!
das ist, sag ich, mein Leichnam fron,
sol für euch geben werden',
Darnach teylt er den kelich auß,
vnnd spricht 'nembt hin, drinckt alle drauß!
diß ist mein blut so reine,
Das fur euch all vergossen wird
vnd euch mit vnschuld wider ziert,
solchen schatz ich euch meine.'

6 Darumb, O mensch, sey wol bedacht
vnd dise wolthat recht betracht,
danck Gott von hertzen grunde,
Das er durch seinen sone heer
die Sacrament vnd rechte lehr
hat geordnet für die sünder,
Das jn dadurch geholffen wer
wider den todt vnd all beschwer
so vns ewig kan schaden:
Wenn du nur glaubst dem worte sein,
dein hertz auff sein gnad setzt allein,
so ist der seel geraten!

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg 1517. In der Überschrift des Dichters Name. Vers 3.11 ewig, 6.12 geratten.

Wenzeslaus Linck.

Nro. 614.

614. Ein schön geystlich lied, Zu Gott, in aller not, trůbsal vnd verfolgung.

Im thon auß tieffer nott schrey ich zu dir. Oder nu frewt euch lieben Christen gemein.

O Güttiger Got in ewigkeyt,
vnser vater vnd Herre!
Zu dir schreyt die gantz Christenheyt,
dein gnad vns nit versperre,
Laß sie bald fliessen zu vnns dar,
das wir der sünden nemen war
vnd die vor dir bekennen.

2 Dann wir haben gesündet vil
mit sünden mancherleye,
Mit hochfart, neyd, haß, fluch vnnd spyl,
auch mit Eebrechereye,
Mit nachred, geytz vnnd vntrew groß,
die wirt geübt on alle maß
mit list gegen dem armen.

3 Dein Götlichs wort hond wir veracht,
das selb nit angenummen,
Dein leer vnd wolthat nit betracht,
drumb ist über vns kummen
Die rutten deiner scharpffen straff,
damit du schlahen wilt die schaf
so in dein herd gehören

4 Mit kranckheyt groß an manchem ort,
dardurch das volck thut sterben,
Mit theürung schwer, vor nie erhört,
dardurch die leüt verderben;
Der Türck der engstet vns gar seer,
überzeücht vns mit grossem heer,
die Christen zuuerschlahen.

5 Auch niemandt zu dir sprechen kan,
du straffst vnrecht mit gewalte:
Dein straff wir wol verdienet han
mit sünden manigfalte,
Dein straff vnd vrteyl ist gerecht
über vns, die wir hond verschmecht
dein wort vnd dein gepotte.

6 Doch so du vnser vater bist,
so wölln wir nit verziehen,
Zu dir schreyen inn schneller frist,
in hoffnung zu dir fliehen
Vnd dich im glauben růffen an,
du wirst vns warlich nit verlan,
vnser gebet erhören.

7 Darumb, O Herr der gůtigkeyt,
thu dich vnser erbarmen!
Hilff deiner armen Christenheyt,
gedenck an vns vil armen!
Dann vnser gschütz vnd weer nichts gilt,
wa du, O Herr, nicht helffen wilt,
die Türcken zu veriagen.

8 Du halffest auch vor langer zeyt
dem volck von Israele,
Wann sie vmbgab der feind mit streyt,
halffst jn auß todtes quele,
Als du gethon hast Josue,
Dauid, Achab vnnd andern me,
da vns die gschrifft von saget.

9 Wann ye das volck erzürnet dich
mitt ſünden mancherleye
Vnd durch die ſünd von dir abwich
durch die Abgöttereye,
So kamen jn die feind ins landt,
verderbten ſie mit raub vnnd brand,
mit todſchlahung ſo ſchwere.

10 Dann kerten ſie wider zu dir,
do ſie geengſtet waren,
Vnd rüfften dich an mit begir,
dein hilff theteſt du nit ſparen,
Kambſt jn zu hilf in jrer not,
ſchlugeſt vor jn jr feind zu todt,
dein volck theſtu erlöſen.

11 Darumb wir dich auch rüffen an
in vnſer groſſen notte,
Dann wir kein andern helffer han
dann dich, O Herr vnd Gotte;
Die ſünd vergib vns all zumal,
erlöß vns von des todtes fal,
die feinde von vns treybe!

12 O Gott vatter in ewigkeyt,
vnſer gebet erhöre!
Hilff deiner armen Chriſtenheyt
wider das Gotloß heere
Durch Jeſum Chriſtum deinen ſun,
vmb ſeint willen vnſer verſchon,
als du vns haſt verheyſſen!

13 O Jeſu Chriſt, Gott vnſer Herr,
von vns wölleſt nit ſcheiden,
Durch dein ſelbs güttigkeyt vnd eer,
durch dein menſcheyt vnd leyden,
Durch deinen herben bittern todt
erlöß vns, Herr, auß aller not,
auß der gotloſen hende!

14 O Herre Gott, heyliger geyſt,
wir bitten dich allſamen,
Das du erlöſeſt aller meyſt
die, Herr, in deinem namen
Streiten wider die feinde dein,
den thu, O Herr, behilfflich ſein,
in deinem wort erhalten!

15 O Herre Gott im höchſten thron,
hohe dryfeltigkeyte,
Ein warer Gott vnd Herr ſo fron,
hilff vns zu aller zeyte!
Behüt vns, Herr, am letzten end,
ſo wir faren auß dem elend,
vor allem übel, Amen!

Nach einem beſonderen Druck, 4 Blätter in 8°, **Nürnberg durch Jobſt Gutknecht**, mit dem Liede Nro. 78 zuſammen. Im Augsburger Geſangbuche von 1533 fängt es an **O güter Gott**, in dem Jac. Berwaldiſchen von 1556 und 1560, ſo wie in dem Frankfurter von 1570, **O trewer Gott**. In der Regel hat die Überſchrift hinter **verfolgung** noch den Zuſatz **ſonderlich des Türcken**. Jenes alte Augsburger Geſangbuch ſetzt auch vor der Anzeige der erſten Melodie die Worte **In zeyt des zornes, ſehnlich** und vor der der zweiten **In zeyt des troſts, frölich — Im thon**, ꝛc. Die Val. Babſtſchen Geſangbücher von 1553 und 1555 ſetzen über das Lied die Buchſtaben **D. W. L.**, ſpätere Geſangbücher machen daraus **D. M. L.**, und ſo ſchreiben es dann andere, z. B. ſogar die Nürnberger von 1558 und 1561, das Wittenberger von 1562 und das Johann Eichornſche (Frankfurt a/O.) v. 1572 ausdrücklich M. Luther zu, und jenes Johann Berwaldſche von 1560 wie die Kirchengeſänge Frankfurt a/M. 1570 bemerken dabei, daß Einige W. Linck für den Verfaßer hielten.

Nicolaus Hoveſch.

Höviſch, von Hofe, a Curia, Decius.

Vergl. Chr. Oberhey, Deutſche Zeitſchrift für chriſtl. Wiſſenſchaft und chriſtl. Leben, 7. Jahrgang (1856) Nro. 5. Daß Decius (von decēre) ebenfalls eine Überſetzung von Hoveſch ſei, iſt eine zutreffende Vermuthung von Dr. H. Franck: Paulus vom Rode. Stettin 1868. S. 10.

Nro. 615 — 620.

615. Dat Gloria in excelſis deo.

ALeyne Godt yn der hoege ſy eere
vnd danck vor ſyne gnade,

ALlene Godt jn der höge ſy eer
vnde danck vor ſyne gnade,

Darumme dat nu vnd vort nicht meer
vns roeren mach eyn schade,
Eyn wol geuallent Godt an vns hath,
nu is groth vrede aen vnderlaeth,
alle veyde nu hefft ein ende.

2 Wy lauen, prysen, anbeden dy
vor dyne ere, wy dy dancken
Dath du, Godt vader, ewichlyck
regerest aen alle wancken,
Gantz vngemeten is dyne macht,
vort geschuth wat dyn wylle hefft gedacht,
wol vns des fynen heren.

3 O Jesu Christ, söne eyngebaren
dynes hemmelschen vaders,
Vorsoener der de weren vorlaren,
du styller vnßes haders,
Lam Gades, hillige here vnd groeth,
nym an de bede van vnser noeth,
vorbarme dy vnßer, Amen.

4 O hillige geist, du groeteste guth,
du alder heilsammeste troister,
Vor duuels gewalt vortan behuth
de Jesus Christus vorloesede
Dorch grote marter vnd bitteren doth,
affwende alle vnsen iamer vnnd noeth,
dar tho wy vns vorlaten.

Darumme dat nu vnde vort nicht mehr
vns rören mach nen schade.
Ein wolgeuallen Godt an vns hat,
nu ys groth frede an vnderlath,
alle veyde hefft nu ein ende.

2 Wy lauen, prisen, anbeden dy
vor dyn eer, wy dy dancken
Dat du, Godt Vader, ewiglick
regerest an alle wancken.
Gantz vngemeten ys dyne macht,
vordt geschüth wat dyn wil hefft gedacht,
wol vns des fynen HEREN.

3 O Jesu Christ, Sön eingebarn
dynes hemmelschen Vaders,
Vorsöner der de weren verlarn,
du stiller vnsers haders,
Lam Gades, hilge HERE vnde Godt,
nym an de bede van vnser nodt,
vorbarme dy vnser armen.

4 O hillige Geist, du gröteste gudt,
du alder heilsamste tröster,
Vor Düuels gewalt vordan behödt
de Jhesus Christus vorlösede
Dorch grote marter vnde bittern Dodt,
affwend all vnsen jamer vnde nodt,
darto wy vns vorlaten.

Der Text links, A, aus dem Büchlein Eyn gantz schone vnde seer nutte ghesangk Boek etc. M . D . XXVI. 8⁰ Blatt Giiij. Die Überschrift ohne Dat. Mit diesem Text stimmt B: Geystlyke leder ꝛc. By Ludwich Dyetz gedruckt. Rostock 1531. 8⁰. Blatt Lij b, nur Vers 1.1 Allene, eer, 1.3 Darum̄, 1.5 wolgeual, 1.6 fred, ane, 3.1 sȯn, -arn, 3.3 -arn, 3.5 Herr vnd God, 4.3 behȯdt, 4.6 affwend all. Der Text rechts, C, aus dem Gesangbuche Geystlike leder ꝛc. Gedrücket tho Magdeborch by Hans Walther. M . D . XXXIIII. 8⁰. Blatt Miiij, gleichlautend in den Ausgaben von 1541 und 1543.

Alle Drucke lesen Vers 2.6 hefft neben 1.5 hat, die drei angeführten auch 2.1 das landschaftliche dy für dyk: das Gesangbuch von Christian Adolf (1542) Blatt CL hat seiner Mundart gemäß das richtige dyk. A Vers 3.5 groeth für godt, noch anstößiger 3.7 Amen für armen, in welcher Lesart C ihm folgt. Aber nicht nur jene Hans Walther'schen Gesangbücher von 1534—1543, sondern auch alle anderen niederdeutschen, wie das von Christian Adolf und das Lübecker Enchiridion von 1545, lesen armen. Man sieht, daß nicht immer das älteste Vorkommen auch das ursprüngliche ist; A und B haben das ursprüngliche entweder nicht gekannt oder alsbald gemeistert. Das Wort armen ist Apposition zu vnser, im Nom. sing. ick armer, bei Burkard Waldis im 86. Psalmliede (Nro. 770) Vers 1.1 der Genitiv erbarm dich mein vil armen; nom. plur. wir arme, genit. vnser armer, und bildet man den nom. in schwacher Form wir armen (vergl. Nro. 614 Vers 7.4), so lautet der genit. vnser armen. Das ist die Form, die hier vorliegt, die Ursache, daß man nicht nostri miserorum, sondern nostrorum miserorum oder gar nostrorum pauperum zu lesen meinte. Dieß natürlich schien nicht passend, und so setzte man Amen für armen, Andere späterhin Aller. Den richtigen Genitiv, im Reim auf erbarmen, finde ich noch in einem Liede Othmar Rots von 1532 (Nro. 830 Vers 8.7): ein tröster vnser armen, und in Nro. 1058 Vers 1.4: vnde schonen vnser armen.

616. Gloria in excelsis Deo.

ALlein Gott in der höhe sey ehr
vn̄ danck fur seine gnade,
Darumb das nu vn̄ nimermehr
vns rüren kan ein schade:
Ein wolgefallen Gott an vns hat,
nu ist gros fried on vnterlas,
All fehde hat nu ein ende.

2 Wir loben, preisen, anbeten dich
für deine ehre, wir dancken
Das du Gott Vater ewiglich
regierst on alles wancken:
Gantz vngemessen ist deine macht,
fort geschicht was dein will hat gedacht,
Wol vns des feinen HERREN.

3 O Jhesu Christ, Son eingeborn
deines himlischen Vaters,
Versöner der die warn verlorn,
du stiller unsers haders,
Lam Gottes, heiliger HErr und Gott,
nim an die bitt von unser not,
Erbarm dich unser, Amen.

4 O heiliger Geist, du grösstes gut,
du aller Heilsampst Tröster,
Fürs Teuffels gewalt fort an behüt
die Jhesus Christ erlöset
Durch grosse marter und bittern tod,
abwend all unsern iamer und not,
Dazu wir uns verlassen.

Geistliche lieder rc. Gedruckt zu Leyptzick durch Valten Schumañ. M. D. XXXIX. Blatt 87. Vers 1.4 Jhesu. Dieses Gesangbuch ist das erste hochdeutsche, in welchem das Lied steht, zugleich auch die älteste Quelle für die Melodie desselben. Demnächst zwei hochdeutsche Gesangbücher von 1540: das Magdeburger durch Michel Lotther Blatt 88 (Vers 2.4 regierest, 2.6 gschicht, erdacht, 4.3 gwalt) und der Tenor concentus novi von Johann Kugelman. Letzteres hat nachstehenden Text.

617. Gloria in excelsis Deo.

ALlain Got in der hoch sey Eer
und danck für sein genaden,
Darumb dz uns nun fort nit mer
anrüren mag kain schaden.
Ain wolgfallen Got an uns hat
umb Christus willn on underlaß,
all feind sind uberwunden.

2 Preiß, lob sey dir, wir biten dich
von hertzen gib zu dancken,
Das du Got vater ewigklich
regnierst on alles wancken.
Gantz ungemessen ist dein macht,
es gschicht was dein will hat gedacht,
wol unns des feinen hailands.

3 O jesu Christ, Sun eingeborn
deines himmlischen vaters,
Versöner dern die warn verlorn,
und stiller unsers haders,
Lam̃ Gottes, hailger Herre Got,
hör unser pit in aller not,
erbarm dich unser armen.

4 O hailger gaist, du höchstes gůt,
du allerhailsamster trost,
Vors teüfels list gnädig behůt
die Jesus Christ hat erloßt
Durch groß marter und bittern todt,
das uns fort schaden mag kain not,
nim̃ wegk all übel, Amen.

TENOR CONCENTVS NOVI, TRIVM VOCVM, rc. News Gesang, mit Dreyen stymmen, Den Kirchen uñ Schůlen zu nutz, newlich in Preüssen durch Joannem Kugelman Gesetzt. rc. Am Ende: AVGVSTÆ VINDELICORVM, Melchior Kriesstein Excudebat, An. XL. Die drei ersten Strophen des Liedes unter Nro. XXII, die vierte unter Nro. XXIII. Die Übertragung ist keine so treue und so gute als die im Val. Schumannischen Gesangbuche von 1539; für diese, also für den alten ursprünglichen Text, hat sich auch die Kirche erklärt. Nur Vers 3.7 ist diesem gemäßer. Armen lesen hier, wie gesagt, alle niederdeutschen Gesangbücher seit dem Magdeburger von 1534, das Marburger Gesangbuch von 1549, die Bonner von 1561 und 1569, die Dresdener von 1589 fol. und 1590. 8°, auch noch das Dresdener Gebetbuch von 1595. 4°. Die Lesart Amen finde ich nur noch in Joh. Spangenbergs Kirchengesängen von 1545. fol. und in dem Magdeburger Gesangbuch durch Michael Lotther 1553; Aller nur in dem Bonner Gesangbuche von 1564 und in Joh. Keuchenthals Kirchengesängen von 1573. fol. Es hätte kein Bedenken, in den Gesangbüchern unserer Zeit das nichtssagende Aller zu verabschieden und dem alten energischen Wortlaut wieder Raum zu geben, in der Form, die nicht misverstanden werden kann,

erbarm dich über uns arme.

618. Dat Sanctus.

Hyllich ys Godt de vader,
hyllich ys Godt de söne,
Beyder gheyst, truwe rader,
hyllich ys, reyn unnd schone,
Eyn eyniger woldeder
unser und unser veder,
myth vlyth he uns vorsorget.

2 Starcke förste, mechtige Here
aller Sabaoth alle,
Sünde, dodt und de helle
vor em gantz möten vallen,
Darum hemmel und erden
vull syner eere werden
und schryen hosianna.

3 Christo sy alle tydt pryse,
de dar qwam ynn Gades namen
Myt wunderlyker wyse
unse vyende allthosamen
Weldich hefft auerwunnen
und syn ryck yngenamen:
nu ropt all hosianna!

Geystlyke leder zc. By Ludwich, Dyetz gedruckt. Rostock 1531. 8° Blatt Liij. Vers 2.1 mechtiger. Gleichlautend, ohne diesen Fehler und abgesehen von der Verschiedenheit einzelner Wortformen, in den Magdeburger Gesangbüchern von 1534, 1541 und 1543; so liest die erste Ausgabe von 1534 Blatt Mv Vers 1.1 unde schön, 2.3 unde, 2.5 Darüm, 2.7 unde, 3.4 all tos., 3.6 unde. In dem schon angeführten Gesangbuche Dorch Christianum Adolphum Nystadensem. Gedrucket tho Magdeborch, dorch Christian Rödinger. (1542.) 8°. Blatt CLIX[b], Vers 1.3 trwe, 2.1 Ein starcker Först unde mechtig Here, 2.7 ropen, 3.7 ropet. Ich kenne kein damaliges hochdeutsches Gesangbuch, in welches das Lied Aufnahme gefunden.

619. Dat Agnus dei.

O Lam Gades unschüldich
am stam des crützes geslachtet,
All tydt geunnden düldich,
wo wol du wordest vorachtet,
All sünd heffstu gedragen,
süs moste wy vorzagen,
Erbarm dy unser, o Jesu!

2 O Lam Gades zc.
Erbarm dy unser, o Jesu!

3 O Lam Gades zc.
Gyff uns dynen frede, O Jesu!

Geystlyke leder zc. By Ludwich, Dyetz gedruckt. Rostock 1531. 8° Blatt Liij. Gleichlautend in den Magdeburger Gesangbüchern von 1534, 1541 und 1543, nur Vers 4 wördest; das von 1543 fügt in der 3. Strophe hinter der Zeile Giff uns dynen frede noch die der anderen Strophen Erbarm dy unser O Jhesu hinzu. Das Christian Adolffsche Gesangbuch (1542) liest Vers 1.6 möste, 1.7 und 2.7 Erbarme.

In jenen vier niederdeutschen Gesangbüchern, dem Rostocker von 1531 und den Magdeburgern von 1534, 1541 und 1543, stehen die drei Lieder Nic. Hoveschs beisammen, hinter einander in der von mir beobachteten Reihenfolge. Daß er sie gedichtet und auch die Singweisen zu ihnen gemacht bezeugt Ph. Jul. Rehtmayer in seiner Kirchenhistorie der Stadt Braunschweig. III. 1710. S. 19.

620. Das Agnus Dei.

O Lamb Gottes unschüldig
am stam des Creutzes geschlachtet,
All zeit gefundē düldig,
wie wol du wurst verachtet:
All sund hastu getragen,
sonst möste wir verzagē,
erbarm dich unser, O Jhesu.

2 O Lamb Gottes etc̄.

3 O Lamb Gottes etc. Gib.

Valten Schumanns Gesangbuch von 1539 Blatt 87[b], ohne Singnoten. Gleichlautend in dem Magdeburger Gesangbuch durch Michel Lotther. M.D.XL. klein 8° Blatt 88, in beiden Exemplaren (oder Ausgaben) die ich kenne,

in dem zu Göttingen und in dem zu Königsberg, ebenfalls ohne Singnoten; vergl. dagegen Carl von Winterfeld, Der evangelische Kirchengesang, I (1843) S. 214: derselbe hatte das Königsberger Exemplar benutzt. Daß die letzte Zeile des Liedes nicht ausgeschrieben, sondern durch ihren Anfang Gib nur angedeutet wird, setzt voraus, daß das Lied in Übung war. Luther aber, wie er Allein Gott in der höh sei ehr in keines seiner Gesangbücher aufgenommen, verhält sich auch gegen das vorliegende, das noch in den Ausgaben von 1543 und 1545 hätte Raum finden können, ablehnend. Wie soll man sich dieß erklären?

Nachstehend noch eine eigentümliche Bearbeitung der Strophe.

621. Das Agnus Dei teutsch,

Im thon: O Gott von hymel sich darein, vnd laß, &c.

O Lamb Gottes vnschuldig gar
am stamm des Creutzs geschlachtet,
All zeit es gantz gedültig war,
wie hoch es ward veracht̃et:
All vnser sünd hastu getragn,
wir hetten sonst all müst verzagn,
erbarm dich vnser, Amen.

Eyn gesangbüchleyn, Marpurg 1549. 8° Blatt L. Die Überschrift steht daselbst in lat. Schrift, schräger. Offenbar ist diese Bearbeitung, welche aus dem Anruf in die Erzählung und aus dieser wieder in den Anruf übergeht, nur gemacht worden, um für das Lied eine Melodie zu gewinnen; die vorhandene war also damals in Marburg noch nicht bekannt.

Zunächst mögen hier zwei plattdeutsche Lieder folgen, welche sich an die von Nic. Hovesch anlehnen.

622. Gloria in excelsis.

'LOff, eer vnd pryss sy Godt allein
hog yn des hemmels throne'
Sungen de Engel all gemein,
dat he synen leuen SOne
Vnt vlesch gesant, nicht hefft verschont,
dardorch he wedder ys versönt
vnde syn vnmodt gestillet.

2 Nu ys gudt frede auerall
den minschen hir vp erden.
Godt hefft an den ein wolgefall
de dat gelöuen werden
Vnde leuen hir yn danckbarheit,
tho dohn vnde lyden steds bereit
des süluen guden willen.

3 Des lauen, prysen, dancken wy
dy Godt, O Hilge Vader,
Dat twisschen minschen kindt vnde dy
gestillet ys de hader:
Dat hefft gedan dyn leue son,
de böte vor vns quam tho dohn,
droch vnse schüldt am holte.

4 O Gades Son, her Jhesu Christ,
köninck hemmels vnde erden,
Wat hefft dar tho beweget dick
dat du minsch woldest werden?
Dat dede dyne güdicheit,
barmhertichcit, demödicheit,
dat wy dyn bröder worden.

5 Des danck wy dy mit ynnicheit,
o Lam Gades vnschüldich,
Dat du drögst dorch dyn güdicheit
der werelt sünde düldich.
Erbarm vnde Hör vns gnedichlick,
dat wy ym louen ridderlick
striden vnde auerwynnen.

4 O Hilge Geist, de tröster bist
vnde lerer der vnwetten,
Wy bidden dy tho aller frist,
lath vns doch nicht vergeten
Der woldadt groht, an vns gewant,
de wy dorch dy hebben bekant,
denn stedes danckber blyuen.

Ein schön Geistlick Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem. Gedrücket tho Magdeborch, dorch Christian Rödinger. (1542.) Blatt CL[b], hinter dem Liede Allene Godt yn der höge sy eer, aus welchem Grunde auch die Überschrift vollständig lautet Ein ander. Gloria in excelsis. Die Verse 2.1, 3.1, 3.4 und 6.1 sind jenem Liede fast wörtlich entnommen, Vers 5.2 ist der Anfang des anderen von Nic. Hovesch.

623. Dat Sanctes.

HIllich, Hillich, Hillich ys Godt
Vader, Son, Geist, ein Here,
Ein stercker Vörste Sebaoth,
de alleyn ys tho eren,
Ein ewich, enich, weldich Godt,
de alle ding geschapen hat,
erhölt, regert vnde neret.

2 Des pryses vnde herlicheit
ys vull hemmel vnde erde,
Vmb syne grote gudicheit
moth he gelauet werden
Van Cherubim vnde Seraphim,
van allem hemmelschen gesind,
noch mer van allen minschen.

3 Gebenedyt sy de dar quam
op erden, Gades Sone,
Vnde vnse schulde op sick nam,
dar vor genoch tho done,
Vnde vörd vns vth des duuels strick
vnde satt vns auer yn syn ryck
vnde mackt vns syn miteruen.

4 Dat ryck tho kom vnde sy gemeyn
allen völckern op erden:
Dem opgerichten Eggesteyn
mothen se genöget werden.
Erhold vns, her, in dessem rick,
dat wy hen faren dögentryck
vnde ewich dy dar prysen.

Hosianna, leue here.

A. a. O. Blatt CLX, hinter dem Liede **Hillich ys Godt de Vader** von Nic. Hovesch, aus welchem Grunde auch hier die Überschrift lautet **Ein ander** Sanctus. Der Anfang und die Verse 1.3 und 2.2 sind jenem Liede entnommen. Vers 2.6 steht **allen**.

Wenn wir erst mehr von Christian Adolf (Neustätter) wißen, wird es sich vielleicht entscheiden laßen, ob er selbst der Verfaßer der vorstehenden beiden Lieder sei.

Ich laße sich hier nun noch eine Anzahl anderer plattdeutscher Lieder der ältesten Zeit anschließen.

624. De erste psalm Beatus vir.

SAlich de nicht geit in den raed der godlosen
vnd nycht steyt in dem weghe der boeßen,
Ock nicht in dem vorgifftighen stole vorkeret,
syttet vnde leret.

Eyn gantz schone vnde seer nutte ghesangk boek etc. M.D.XXVI. 8⁰. Blatt F iij.

625. De cxlvij. psalm.

Lauda Hierusalem dominum.

HIerusalem, des louen stat,
dynen heren vnd god stede laue,
Wente he dyne döre slaten hefft,
dat neyn vyenth in dick daue,
Dine boerger in dy gesegent sint,
neyne macht de vnfrede vmme dick vinth,
werst all sath guder spijsen.

2 God schickt vth dy de baden syn
mit vnvpholtliken worden:
De van den sunden kolt vnde pyne
stijff legen vnde gestornen
Dat godtlike wort mit groter hette
vorwermet vnd vpwecket yß,
maket stenige herten sleten.

HYerusalem, des glouen stadt,
dynenn Hern vnnd Godt stedes laue,
Wente he dyne döre slaten hefft,
dat nēn vyendt yn dy daue,
Dyn börger yn dy gesegent synt,
nēnn macht de vnfrēde vmm dy vyndt,
werst all satt guder spyse,

2 Godt schycket vth dy de baden syn
myt vnvpholtliken wörden:
De van den sünden kolt vnd pyn
styff leggen vnd gestornen
Dat gödlyke wort myt groter hytt
vorwermet vnd vpwecket ykt,
mackt stenige herte sleten.

3 Woll ßinen willen underdrucketh
und leth alleine God raden,
In got vortruwet vnnorruckt
in vordeel vnd ock in schaden,
Demm wert gades recht vnd richte erkunt:
ßo du nicht löuest, tho neyner stunth
dy gades wille werde gewiseth.

3 Wol synen wyllen underdrückt
vnnd leth allene God raden,
In God vertruwet vnnorrückt
yn vordél ock ynn schaden,
Dem werth Gades recht vnde gericht erkunt:
so du nicht löuest, tho nener stunndt
dy Gades wylle wert gewyset.

Der Text links aus dem Gesangbüchlein von 1526 Blatt H iiij; Vers 2.5 der Druckfehler goldlike. Vergleicht man die Mundart des Liedes mit der von Nro. 615, so ist Vers 1.3 hefft im Reime auf stadt, 1.4 und 6 dick außerhalb des Reims, das dort 2.1 im Reime nicht gesetzt ward, auffallend. Der Text rechts aus dem Rostocker Gesangbuch von 1531 Blatt L iiij. Mit diesem stimt das Magdeburger Gesangbuch von 1534 Blatt M vj, bis auf folgende Lesarten: in der Überschrift Jerusalem, Vers 1.1 gel., 1.2 vnde, 1.6 vnfred, 2.1 schicken (1543 verbessert schickt), 2.1 vnde, 2.5 Gödtlick, 3.4 ock jm, 3.5 erkündt.

Das Lied ist offenbar ursprünglich hochdeutsch, aber es ist mir so noch nicht zu Gesicht gekommen.

626. De Hymnus. Jesu nostra redemptio.

O Jesu aller salicheit,
tho dy vnse begeerte steyt,
Ein schepper aller dyng mit flyt
warth mynsche in der lesten tydt.

2 Woll brochte dar tho dyne huld,
dath du ßo droegest vnse schuldt
Vnnd woldest vor vns lyden,
vp dath wy denn doth vormyden?

3 De helle hefftu dorch ghegaen
vnd denn vanghen by ghestaen
Ock gebracht in dynes vader landt,
dar du syttest thor rechter handt.

4 Heer, dorch dyne grote woldaet
hefftu vordrücket alle qwaed,
Hyrumme gyff vns vorvrouwen
vnd dy ewych beschouwenn.

5 De vam dodt is vp gestaen,
de schall vann vns loff, eere entfaen,
De vader ock de hylghe geyst
nu vnde ewych aldermeist.

O Jesu aller salicheyt,
tho dy vnse begere steyt,
Eyn schepper aller dinge mit vlyth
wart minsche jn der lesten tyd.

2 Wol brachte dar tho dyne hülde,
dat du so drögest vnse schülde
Vnde woldest vor vnns lyden,
vp dat wy den dodt vormyden?

3 De helle hefftu dorch gegan
vnd den vangen by gestan
Ock gebracht yn dynes vaders landt,
dar du sittest thor rechtern handt.

4 Here, dorch dyne grote woldát
hefftu vordrücket alle qwad,
Hyrumme gyff vnns vorfrouwen
vnd dy ewich beschouwen.

5 De vam dode ys vpghestan,
de schal vann vns loff, eere entfaen,
De vader ock de hylge geyst
nu vnd ewich aldermeyst.

Der Text links aus dem Gesangbüchlein von 1526 Blatt J iij, der rechts aus dem Rostocker Gesangbuche von 1531 Blatt M j. Das Magdeburger von 1531 Blatt N iiij liest in der Überschrift De Lauesang für De Hymnus, Vers 1.2 beger, 3.1 ghan, 3.2 vnde, bystan, 4.4 vnde, 5.1 dodt, 5.2 eer, 5.3 hillige, 5.1 vnde. Der lat. Hymnus Teil I. Nro. 65. Nachstehend eine Übertragung des plattdeutschen Liedes ins Hochdeutsche.

627. Der Hymnus Jesu nostra redemptio:

Deudsch.

O Jhesu aller seligkeit,
zu dir vnser begirt steht,
Ein Schöpffer aller ding mit fleis,
wardst Mensch in der letzten zeit.

2 Wer brachte dazu deine hulde,
das du so trugest vnser schulde
Vnd woltest fur vns leiden,
auff das wir den Tod vormeiden?

3 Die Helle hastu durch ghan
vnd den Gefangnen bey gesthan,
Auch gebracht in deines Vaters land,
da du sitzest zur rechten Hand.

4 HErre, durch deine grosse Wolthat
hastu verdrücket alles quat,
Hierümme gib vns erfrewen
vnd dich ewiglich beschawen.

5 Der vom Tod ist auffgesthan,
der sol von vns lob, ehr empfahn,
Der Vater, auch der heilige Geist
nu vnd ewig allermeist.

Kirchen Gesenge (durch Johanns Keuchenthal), Witteberg 1573. Fol. Blatt 593 b. Zu Grunde ligt der Druck von 1534. Vers 2.1 War für Wer, 4.2 verdrůcket.

628. De hymnus. Festum nunc celebre.

Dyt fest vnd frowde vns alle to bryngen,
dath wy schoelen Gade lauesenge synghen,
Alße vnße here Christus vthuorkaren
in den hemmel is ghenaren.

2 Mit den Engelen is he tho dem hemmel wiset,
de hemelsche schar hefft eene gheprySet,
Dath koer all der Engel hefft leeffl yck ghesungen
Gades loff tho allen stunden.

3 Welkeer bauen alle hemel is vorhauen
vnd vns belaten mith so veelen gauenn,
He ys ock sachtmoedich hyr van vns genamen,
tho rychtenn wyll he wedder kamen.

4 O du weerde scepper, alle bidde wy dy,
dynen armen knechten sta mit hülpe by,
Vp dath vns de důuel nicht boeßlyken roepet
ock de helle nicht vorsoepet.

5 Wen du wedder kamest in hoghen wolken klaer,
alle vnse werke werden dy apenbaer,
Wy bidden, nicht wyll vns tho den pynen gheuen,
sunder ewich mit dy leuen.

6 Dyt gyff, leue vader, de du byst de beste,
mit Christo dem soene vnd hylgem geyste,
Godt, du klår schynende hylge dreuoldichcit,
loff, danc sy dy in ewicheit.

Dyt fest vnd frowde vns alle thobringen,
dat wy schölen Gade lauesenge syngen,
Also vnse Here Christus vthuorkaren
jn den hemmel ys genaren.

2 Myt den engeln ys he tho dem hemmel wyset,
de hemmelsche schar hefft ēne geprySet,
Dat koer all der engel hefft leefflick gesungen]
Gades loff tho allen stunden.

3 Welcker bauen alle hemmel ys vorhauen
vnd vns belaten myt so velen ghauen,
He ys ock sachtmödich hyr van vns genamen,
to richten wyl he wedder kamen.

4 O du werde schepper, alle bydden wy dy,
dynen armen knechtē sta myt hülpe by,
Vp dat vns de důuel nicht böߒyker röpet,
och de helle nicht vorsöpet.

5 Wen du wedder kamest jn hogen wolcken klar,
alle vnse wercke werdē dy apenbar,
Wy bydden, nicht wyl vns tho den pynen geuen,
sonder ewich myt dy leuenn.

6 Dyth gyff, leue vader, de du byst de beste,
myt Christo dem söne vnd hylgem geyste.¹
God, du klar schynende hylge dreuoldicheyt,
loff, danck sy dy jn ewicheyt.

Der Text links aus dem Gesangbüchlein von 1526. Blatt J iiij, der rechts aus dem Rostocker von 1531. Blatt M j b, dieser hat in der Überschrift De Lauesang, Vers 6.2 den Druckfehler hylgenm, beiden fehlt Vers 3.4 he. In dem Magdeburger GB. von 1534 Blatt N iiij, Vers 1.2 schollen, 2.2 en, 2.3 Chor, 3.2 vnde vns beladen, 3.3 fehlt ock, 3.4 fehlt he, 5.1 Wenn, 5.2 werck, 6.2 vnde hilligem. Das lat. Original Teil I. Nro. 135. Nachstehend eine Übertragung ins Hochdeutsche.

629. Der Hymnus Festum nunc celebre:

Deudsch.

DJeses fest vnd freude vns allen zu bringen,
das wir sollen Gotte Lobgesenge singen,
Als da vnse HErre Christus auserkorē
in den Himel ist gefaren.

2 Mit den Engeln ist er zu dem Himel gereiset,
die Himlische schar hat jn gepreiset,
Das Chor aller Engel hat lieblich gesungen
Gottes lob zu allen stunden.

3 Welcher vber alle Himel erhaben
vnd vns beladen mit so viel gaben.
Er ist sanfftmůtig hie von vns genomen,
zu richten wil er wider kommen.

4 O du werder Schöpffer, alle bitten wir dich,
deinen armen Knechten steh mit hülffe bey,
Auff das vns der Teuffel nicht böslich reuffet,
auch die Helle nicht versenffet.

5 Wenn du wider kömeſt in hohen Wolcken klar,
alle vnſer wercke werden dir offenbar:
Wir bitten, nicht wölleſt vns zu den peinen geben,
ſunder ewig mit dir zu leben.

6 Diß gib, lieber Vater, der du biſt der beſte,
mit Chriſto dem Sone vnd heiligem Geiſte:
Gott, du klar ſcheinende heilige Dreifaltigkeit,
lob vnd danck ſey dir in ewigkeit.

Kirchen Geſenge (durch Johannes Keuchenthal), Witteberg 1573. Fol. Blatt 337. Zu Grunde ligt der Text von 1531, einſchl. der Lesart Vers 3.2.

630. De teyn gebade.

Hebbe leeff vn̄d anbede eynen God,
ſwer nicht ydel effte in ſpoth.

2 Vyer de hylgen dage alle gader,
hebbe leeff moder vn̄d vader.

3 Sla nimande myt handen vn̄d mūnde doth,
ſtêl nicht all hefſt du noth.

4 Do buten echtes neine vnkůſcheyt,
vn̄ wes nein tůch der valſcheyt.

5 Begêr nemondes bedde genoth,
ock yemādes gudt all bynſtu bloth.

6 Wult du kamen to dem̄ ewygē gade,
ſo holt vaſte deſſe x. gebade.

Ghebedebokelin ꝛc. Lůbeck. M . D . XXvj. klein 8°. Blatt Fv [b]. Die Ausgabe von 1530 Blatt Evij [b] lieſt Vers 1.2 lêff vnde, 2.1 hylligen, 2.2 lêff, vnde, 4.1 nene, 4.2 nên tůge, 5.1 Beghere, 6.2 teyn.
Vergl. Teil II. Nro. 1013.

631. Eyne gude vnderwyſynge, wo ſyck eyn mynſche auent vnde morgē regere, wan he vp ſteyt vnde tho bedde geyth.

In dem̄ namen vnſes heren Jeſu Chriſt
ſta yck op, de vor my gheerůtzighet yſt,

2 De my hefft vorlöſet vth groter nodt
in dem̄ crůtze dorch ſyn dûre blot.

3 Deſſe regêr my, gebenedye vnde bewar
vor mynes lyues vn̄ ſelen vâr.

4 He möte my beueſten vn̄d ſtarcken
alle tydt in alle ſynen warcken,

5 Vn̄d na deſſeme lêuende vören fullenkamen
tho deme ewygen lêuende, Amen.

A. a. O. Blatt Fvij [a]. Vers 1.2 ů für ü.

632. Patrem.

My gelöuen in Got van hēmels tron,
vnde in Jeſū Chriſtū ſynen eynigen ſön,
De mynſche wolde werden
van Marien hyr vp erdē,
Van dem̄ hylgē geyſte entfangen,
vnde an eyn crůtze ſwaerlik laten hangen:
Vns tho troſte vnde aller Chriſtenheyt
vor vns ſo wolde he lydē,
dat wy ſcholden vormyden
ſware pyne, den doth der ewycheyt.

A. a. O. Blatt Gviij. Vergl. Teil II. Nro. 664.

633. De xcv. psalm. Venite exultemus.

Innitatorium.

Deme gecrůtzygen Köninge Christo tho eren
Synge wy myt frölicheyt Gade unseme heren.

Venite exultemus.

KAmet, wy vorfröuwen vns yn dem̄ heren,
wy wyllē Gade vnsem̄ heyl jubileren.

2 Lateth vns vor syn antlath kamen,
vn̄d myth psalmē lauen synen namē.
Dem̄ gecrůtzi ꝛc.

3 Wente God ys eyn grothmechtich here
vn̄d eyn grot Köninck full aller ere.

4 Alle ende der erden synt jn syner hanth
vnde alle hôgede der berge wol bekant.
Synge wy myt frölicheyt.

5 Wente des heren ys dat mér
vn̄ hefft dat gheschapen na synem̄ begér.

6 Syne hende hebben bevestyget de erde:
kamet, anbéde wy éne myt groter werde.

7 Latet vnns wenen vnde vallen vor em dale,
wente he hefft vns ghemaket altomale.

8 He ys vnse here vnde God wolbekant,
wy synth syn volck vnde schape syner hanth.
Deme ghecrůtzygen

9 Effte gy hůdene sine stēme hören,
nicht latet jw herte dar vån vornören,

10 ʻAlso jn der wöstenye jn de vortörnynge
na deme daghe der bekörynge,

11 Dar my juwe véder (secht God) bekörden
vnde doch myne wercke prövneden vnde hörden.
Synge wy myt frölicheyt.

12 Vèrtich jar was yck vnmödich desseme gheslechte
vnde sprack ʻße leneden alle tydt vnrechte,

13 Se bekanden nicht de weghe myner ghebade,
hyrūme swoer yck jn torne sunder gnade,

14 Sze scholden ére rechte loen enthfan
vn̄d nicht jn myne rouwe gån.ʼ
Deme ghecrůtzygen.

15 Eer sy dem̄ vader vnde dem̄ söne
vn̄d God hylge geyste van hemmels trone,

16 Also dat was jn dem̄ anbegynne
vnde nu ys, ock stede blyue sunder ende.

Amen.

Synge wy myth frölicheyt
Deme ghecrůtzygen Könynge.

A. a. O. Blatt H ij, ohne die erste Zeile der oben angewandten Überschrift. Nachher steht Vinite für Venite. Nachstehend die andere Form des Gesanges.

634. De xcv. psalm. Venite exultemus.

KAmet, wy vorfröuwen vns in dem heren,
wy wyllen Gade vnsem heyl iubyleren.
Latet vns vor syn antlact kamen
vnde mit psalmen lauen synen namen.

2 Wente God is ein grothmechtich here
vnd ein groth Köninck vull aller ere,
Alle ende der erden synt in syner hanth
vnd alle hoegede der berge wol bekant.

3 Wente des heren ys dat meer
vnd heft dat geschapen na synem begeer,
Syne hende hebben beuestet de erde:
kamet, anbede wy ene mit groter werde!

KAmet hér, latet vns römen dem Heren
vnd dem trost vnses heyls jubileren!
Latet vns vor syn antlath kamē
vnd mit Psalmen juchen synem namen!

2 Wente Godt ys eynn grotmechtich Here
vnd eyn grot Köninck vull aller eere,
Alle ende der erden synt yn syner handt
vnd alle högede der berge wolbekant.

3 Wente des Heren ys dat Meer
vnde hefft idt gemaket na synem beger,
Syne hende hebben beredet de erde:
kamet, en an thobedē myt groter werde!

4 Latet vns wenen vnd vallen vor em dale,
wente he hefft vns gemaket altomale,
He is vnse here vnd God wolbekant,
wy synth volck vnde schepper syner hant.

5 Effte gy hůdene syne stemme hoeren,
nicht latet iw herte dar van vornoeren,
Alse in der wǒstenye in de vortoerninge
na dem dage der bekoringe:

6 Dar my yuwe veder (secht Godt) bekorden
vnde doch myne wercke procueden vnd hoirden,
Veertich iar was ick vnmoedich desseme geslechte
vnd sprack, se leueden alle tydt vnrechte,

7 Se bekanden nicht de weghe myner ghebade,
hyrumme swoer ick in torne sunder gnade,
ße scholden eere rechte loen entfaen
vnde nicht yn myne rouwe gaen.

4 Latet vns kneen vnde vallen vor em dale,
wente he hefft vns gemaket althomale,
He ys vnse Here vnd Godt wol bekant,
wy synt syn volck vnde schape syner handt.

5 Efft gy hůden syne stemme hǒren,
nicht latet yuwe herte dar van vornǒren,
Alse ydt dat tho Meriba hebbe ghesceen,
ock tho Massa ynn der wǒstenye ghescheen,

6 Dar my yuwe vėder vorsochten, bekǒrden
vnd doch myne wercke prǒueden vn̄ hǒrden,
Do ydt vėrtig yar was vnmǒdich dessem geslechte,
vnnd sprack, desses volckes herte steyt nicht rechte,

7 Se bekanden nicht de wege myner gebade,
hyrumme swǒr jck jn torne sonder gnade,
Se scholden ėr rechte lǒn entfaen
vnd nicht ynn myne rouwe ghan.

8 Eer sy dem vader vnd dem ßoene
vnde Godt hilge geiste van hemmels trone,
Alßo dat was in dem anbegynne
vnde nu is, ock stede blyuet sunder ende.

Der Text links aus dem Gesangbůchlein von 1526 Blatt L iij, der rechts aus dem Rostocker von 1531 Blatt L viij b. Diesem fehlt die letzte Strophe, Vers 4.2 liest es althomal. Mit dem Rostocker stimmt das Magdeburger von 1534 Blatt U iij, setzt aber ůberall vnde fůr vnd, Vers 2.4 wol b., 5.1 stemmen, 6.1 vers., 6.2 werck.

635. Te deum laudamus.

Dy, Gade, laue wy jnnychlick,
dy bekenne wy vnsen heren vn̄ hemmelryck.

2 Dy, ewyge vader, alle ertryke erth
vnde alle hēmelsche hėr dyn loff vormerth.

3 De engel Cherubyn vn̄d Seraphyn
ropen myt vnaflatliker stym

4 Hyllich, Hyllich, Hyllich byst du, Godt,
eyn here des volckes Sabaoth.

5 Alle hemmel vnde erde
synt full dyner eer vn̄d werde.

6 Dat erwerdyge koer der Apostelen,
de lǒuelike tall der Prophetē,

7 De schynende schar der martelėr,
desse lauen dy all vmme hėr.

8 Dy bekennet de hylge Christēheyt
auer all den cyrkel, wor vp de werldt steyt,

9 Dat du byst ein vader, weldich vnde groth,
also ys dyn enyge ware sǒne ock,

10 Dar to de trǒstē de hylge geyst,
ein Got in dreu personē erst vn̄ lest.

11 O Jesu Christe, vnse leue here,
du byst eyn Kǒnynck der ewygē ere.

12 Du byst des vaders ewyge sǒne,
du schuwedest nicht Marien schone:

13 Den lycham woldest du van ėr entfangen,
vp dat du de vorlaren mochtest wedder langhen.

14 Do du haddest vorwn̄nen den doth jn pynen,
ǎpendest du den hemmel al den dynen.

15 Du syttest tho der vorderhanth Gades,
jn der ėre dynes ewygē vaders.

16 Dyt ghelǒue wy, here Jesu Christ,
dat du de thokamende richter byst.

17 Hyrumme, here so bydde wy dy,
sta dynen deenren myt hůlpe by,

18 Vnde nym se alle jn dyne hǒde
de du hefst vorlǒset myt dynem důren blode.

19 Gyff vns dat lon entfangen noch meer
myth dynen hylgen jn ewygher eer.

20 O heer, mack salich dyn volck, vnde lath nicht vorderuē,
gebenedye alle dyne vthuorkaren eruen.

21 Regēr* se also vp desser erden,
dat se dyn ewych móten werden.

22 Alle dage gebenedye wy dy, here,
vnd lauen dynen namen ewych noch mere.

23 Werdyge du vns dessē dach tho sparende
vnde vor sunde vns to bewarēde.

24 O heer, wes barmehertich vns armen
vnde wyl dy doch vnser vorbarmen.

25 Lath dyne barmehertichent auer vns gan,
na deme dat wy vast jn dynē hapen stan.

26 Here, ych hebbe yo stede ghehapet jn dy,
hyrūme lath nicht werden verdómet my.

Amen.

Vader vnse.

Ghebedebokelin von 1526 Blatt H iij b. Vers 8.1 bekeunet, 23.1 dy für du. Der lat. Text Teil I. Nro. 26. Die niederdeutsche Übertragung ist auch aus dem Grunde beachtenswerth, weil sie drei Jahre vor der von Luther (Nro. 31) geschehen. Der Ausgabe des Gebetbüchleins von 1530 fehlt sie, es steht statt ihrer daselbst Blatt G iij der bekannte Prosa-Text.

636. Tho der Primen.

Christe, Könynck sunder smytte,
vnse herte du besytte,
Vp dat wy dy geuen all tydt
dat loff dat wy dy schuldych syth.

2 Schepper des hēmels, denck hyr an,
dat du na vnsem lychenam
Nemest dyne rechten staltnyß
van der de vnbestecket ys.

3 Loff ock werdichent ßy dy, heer,
gebaren van Marien eer,
Myt dem̄ vader vnde hylghe geyst
nu vnde ewych aldermeyst.

A. a. O. Blatt H v b. Vorangehen, wie öfters, die Zeilen:

GOdt, wil an myne hülpe gedencken,
O Here, snelle dy my to helpen.
Eere sy dem vader vnde dem sóne, rc.

Vers 1.4 ů für u.

637. Nunc dimittis.

HEre, nu lath jn fréde dynenn knecht]
na dynen wórdē, de du hefft gesecht.
Wente myne ogen hebben geseen ane feyel
Jesū Christum, vnsen heren, dynen heyel,

2 Den du hefft beredet vor deme angesichte
alles volckes to eineme lychte
Der apēbarynge der gemeynen heyden,
vnde ene ere Israhels, de syner beyden.

A. a. O. Blatt J iij b. Vergl. Nro. 25.

638. Da pacem domine.

O Here, gyff fréde, leue vnde eyndracht,
den du sulnē hefft méde ghebracht,
Do du qwemest vp desse bedróueden erden
vnde vnse broder woldest werden.

2 Wente nemant kan beter helpen vth noth,
wen du, weldyghe here, vnse God.
Here, jn dyner dóget werde vns fréde
vnde enthor vnse vthmódygē béde.

A. a. O. Blatt J iiij a. Vergl. Nro. 35 ff.

639. Hymnus Dicamus omnes cernui.

Spreke wy alle innichlick,
rope wy vp desseme erthryck,
Wene wy vor dem̄ heren,
synen torne lath vns keren.

2 O Jesu, vnse bóßheyt
hefft vortornet dyne myldicheyt.
Wy bydden, wyl vns vorgeuen
vnde helpen na dy leuen.

3 Here, ghedenck dat wy synt dyn
vnde wo brockfämych dat wy syn.
Hyrumme beholth vns, here,
gyff nicht dem düuel dyn ere.

4 Löse vp alle vnse qwad
vn̄ vormer vnse woldath,
Vpp dat wy dy wolbehagen
nu vnde tho ewygen daghen.

5 Dyt gyff, hylge dreuoldicheyt,
de du ein byst in der Godheyt.
Lath vnse beth wesen fruchtbar
vnde vns vor alle qwad bewar.

A. a. O. Blatt J iiij b. Der lat. Hymnus ist mir unbekannt.

640. Here, ghedenck nicht vnser missedath.

Here, ghedenck nicht vnser myssedath,
ock nicht vnser olderen böszheyt vnde qwad.

2 Ock wreke yo nicht vnse velē sunde,
men ghedenck, dath wy ghebrecklick synth alle
stunde,

3 Vnde wo rechte arme dat vnse natur steyt:
wes andechtich dyner groten barmeherticheyt.

4 O hylgher God, O starcker God,
hylge vnstarfflike God van Zabaoth,
Gyff vns nicht dem dode der ewygen pyne.

Amen.

A. a. O. Blatt K iiij b, ohne Überschrift. Vers 3.2 andechticht, 4.3 erinnert an die letzte Zeile von Nro. 632

641. O Here, mach salich dyne megede vnde knechte.

O Here, mack salich dyne megede vnde knechte,
alle de in dy hapen vnde ghelöuen rechte.

2 Myth vnsen olderen hebbe wy sunde begān
ock vnrecht vn̄d böszheyt ghedan.

3 O here, gyff vns nicht na vnser sunde veelheyt
vnde belone vns nicht na vnser groten böszheyt.

4 Here, myn gebeth enthore my
vn̄ dat ropent mynes begertes kame tho dy.

A. a. O. Blatt K vj a, ohne Überschrift. Vers 4.2 kamen.

642. Eyn kort Benedicite vnde Gratias.

Dat Benedicite.

GOdt wolde vns vornyen,
vnse spyse benedyen
vnde vann allen sünden fryen.

Vader vnse ꝛc.

Tastet to alle gader,
desse spyse gyfft vns de hemmelsche vader.

Dat Gratias.

LOff, eere vn̄ danckbarheit
sy dy, Godt vader, yn ewicheit,
De du vnns dorch Christum hefft erlost
vnde dagelykes gyfft de kost.

Vader vnse ꝛc.

Versickel. Eynen vasten geloven vn̄ Christus frede
vorlēne vns, Godt, vnsen vienden mede.

Coll. Wy bidden dy, Here, dorch dynen unschüldigen dodt,
dorch dyn flesch unde dorch dyn blot,
dath du unse ende woldest maken gudt.
Opene unse herte unde unsen syn,
unde sende dynen hylligen geyst daryn.

Bedebokelyn ꝛc. Rostock M. D. XXX. 8⁰ Blatt Uv[b]. Die Überschrift ist nicht die obige, sondern lautet Hyr na volget eyn kort Benedicite, wenn du eten wult, und nachher Dat Gratias.

643. Eyne danckseggynge na der prediget.

GElauet sy Godt, unse Godt,
dat he uns gespyset hat
Mit synem wort, der selen brot:
we glöuet dar an, süth nicht den dodt.
Haleluia, haleluia!
nu lauet Got, haleluia!

2 Gelauet sy Christ, unse trost,
dem ydt hefft syn leuent gekost,
Dat uns nicht schadet der sunden rost,
syn wort ys uns ein söter most.
Haleluia, haleluia!
nu lauet Got, haleluia!

3 Gelauet sy de hyllige geyst,
dat he uns gnaden bewyst.
De dre wy bidden allermeyst,
mit dädt de glouе werl wol ertöget.
Haleluia, haleluia!
nu lauet Godt, haleluia!

Rigische Kirchenordnung von 1530. Blatt Mij. Die Überschrift sagt Eyne ander, mit Rücksicht auf das vorangehende Lied. Übereinstimmend mit der Ausgabe von 1537; die von 1548 liest in der Überschrift, wie oben, Eyne d., Vers 1.4 wol für we, daran, 2.4 dyn für syn. Vers 3.4 möchte man volleist für wol ertöget vermuthen.
Das Lied scheint, nach den Reimen der letzten Strophe zu urteilen, ursprünglich hochdeutsch. Die erste steht bei Johann Kugelman, Tenor Concentus novi ꝛc. Augspurg 1540 Nro. XIX, und lautet daselbst also:

GElobet sey Gott, unnser Got,
daß Er uns gespeiset hat
Mit seinē wort, der Selen prot,
wer glaubt daran, sicht nit den todt.
Alleluia, Alleluia,
so singē wir Alleluia.

644. Ein ander lauesanck.

O Jesu, aller werlt eyn anbegynn,
nu tröste de bedrouet syn
Dorch dynen bitteren dodt,
und help uns, Here, uth aller not,
Dat wy nicht vordernen
wenn wy schölen sternen.

Kyrieleyson.

Rigische Kirchenordnung von 1530 Blatt Miiij. Übereinstimmend in der Ausgabe von 1537; die von 1548 liest Vers 2 nu tröste uns de bedrouet synt, 6 schöllen, 7 Kyrie eleison.

645. Volget de Hymnus, Christe qui lux es.

CHriste, du byst lycht vnd de dach,
du voriagest de dusternisse der nacht,
Du werst gelöuet des lychtes lycht,
du predigest keyn ander nicht.

2 Wy bidden dy, vel hyllige Here,
beschütte uns yn desser nacht geuer,
Idt sy uns yn dy unse row,
eyn rowsam nacht vorlen uns du.

3 Dat vp vns nicht valle sware slap,
de viendt vns heymlick nicht criage,
Dat flesch em nicht wyke dorch beger,
noch make vns dy tho schüldener.

4 Lath ogen nemen eren slap,
dat herte doch altydt tho dy wack,
Dyne rechter handt stedichlick bewar
de dener de dy leuen gar.

5 Here, vnse scharmer, sé vns an,
des lurers vientschop dryff van dann,
Schyck vnde regere de dener dyn
de mit dynem blode gekofft syn.

6 Gedencke an vns, o Godt vnde Her,
de wy syn yn dessem lyue swér,
De du der sele beschermer byst,
weß by vns, Here, tho aller fryst.

7 Godt vader sy de herlicheyt
vnde synem són yn ewicheyt,
Dar tho ock gelyck dem hylligen geyst
van nu an wente yn ewicheyt.

Rigische Kirchenordnung von 1530 Blatt Oij. Die Ausgabe von 1537 Blatt LXXI[b] liest in der letzten Zeile **beth** für **wente**, die von 1548 noch außerdem Vers 1.1 **de du**, 1.2 **-nis**, 2.2 **düsser**, 2.4 **vorlene**, 3.1 **fall**, 4.1 **slaep**, 4.3 **rechte**, 5.1 **beschermer**, **sehe**, 6.1 **Herr**, 6.2 **düssem**, 6.4 **wes**. Vergl. Nro. 808 und die Übersetzung bei Erasmus Alberus, so wie Teil II. Nro. 564 ff. und Nro. 1096. Das lat. Lied Teil I. Nro. 121.

646. De xxxvj. Psalm, Noli emulari in malingnantibus.

WO wol gar vél der bósen synt,
de vnrecht myt dy varē,
So törn doch nicht, o leue kint,
God wert dy wol bewaren;
Wes nicht vordraten, men holdt styl,
ßo dy de bóse óuel wyl,
Godt werth dy trost vorschaffen.

2 Se werden affgesneden recht,
snell wert ér vnual kamen,
Gelyck wo men graß tho meygen plecht:
de godtlosen allentsamē
Stan als dat krut vast hoch vnd breyt,
drynen gewalt an all bescheydt,
bald werden se vorwelcken.

3 Sett dynen hópen gar yn Godt,
he werth dyn sake vthuóren;
Do stedes gudt, hold syn gebot,
nénn vnual mach dy róren;
Blyff wanen, handel jn dynem land,
arbeyde dat gude na dynem stande
vnd nére dy jm geloven.

4 So dy Godt wedderstal vplecht,
schüt yo na synem wyllen:
Wat he dy deyt ys gudt vnd recht,
he kan dyn nod wol styllen:
Hebbe dyne lust an Godt alleyn,
so wert he dy geuen myt eyn
all dynes herten wünsche.

5 Beuéll Got dyne sake vnd weg,
dyne wort sampt allen wercken,
So gheystu recht vp synem stege,
he wert dy rycklick stercken;
Dynn hópen gantz lath vp en stan,
lath den mothwyllen der bósen ghan,
Godt wert dyne sake richten.

6 Ock wert he dyn gherechticheyt
glyck als dat lycht vorbringen,
Dat yderman den wol vorsteyt
wo se so valschlick ringen:
Dyn recht wert klar alse de myddach
wo se myt dy vpp ér behach
gewalt vnd homodt drynen.

7 Hebbe nén vordret, holdt Gade styll
vnnd lath en myt dy maken,
So der godlosen mod vnd wylle
vortgeyt yn bósen sakenn;
Ertörne nicht auer den man
dem dat gelück vél ghudes gan
vnd bréket synen wyllen.

8 Lath aff vam torn yn güdicheyt
denn du drechst vp den bósen;
Sla van dy alle grimmicheyt,
Godt wert dy syn erlósen;
Ertörnn yo nicht mit bóser dádt,
nim nicht an der godlosen stadt,
werst süs myt en vorlaren.

9 Wente all de bóse dádt began
móten vthgheradet werden,
Vor Godt vnd minschenn nicht bestan
de bóßheyt don vp erden;
Men de des Heren wachten recht,
als Gades wort leret vnd secht,
de werden dat landt eruen.

10 Idt ys noch vm ein korte tydt,
wo du Got kanst vortruwē,

So is de godloſe alles quydt,
man werth en nicht mér ſchuwen,
Du werſt vp ſyne ſtede acht ſlan
dar he dy homott hefft gedan,
ſo wert he dar nicht weſen.

11 De nu werden elend erkant
wert ſyck Got wol bewaren,
Se werden eruen hyr dat lant,
myt eeren wol vortuaren,
In luſt ock ére ſake ſeen:
dat werth dorch Gades gnade ſcheen,
den fréde ſe hyr beholden.

12 De godloß dencket dach vnd nacht
de framen gar vorſlingen,
He drouwet ock myt groter macht
denn rechten vmmethobringhen,
Vyth auer en ſyn tenen dorch nydt,
wyl en tornten alle tydt,
ſyn ſynn ſteyt men toworgen.

13 Idt ys dem Heren lechelick
thoſeen denn böſen wyllen
Den de godloſe drecht by ſyck,
ſynen moth dar dorch thoſtyllen:
Gade ys yd ſpotzſck, dat ydt geſchüth,
wente he gar hoch ym hemmel ſüth,
dat ſynn dach korth ſchal kamen.

14 De godloſen laſtern, ſchelden ſtede,
vorkeren de ſake des gerechten,
Vyth bringt ér valſche tunge mede,
vnrecht ſe ock vornechtenn,
Des armen ſake valſch anthen,
dath em kan nergē recht geſcheen,
de framen ſe ock ſlachtē.

15 Eer mörde, de ſe hebben geſecht,
werdenn ſe ſülueſt vp eten,
Dyt wert ér geweten kennē recht
ym ſternēde nicht vorgeten,
When angſt kumpt vnd de leſte nodt,
ér dauent wert myt en ſyn dodt,
den ys ér prang thom ende.

16 Idt ys dem gerechten beter twar
eyne klene gudt entuangen
Denn der godloſen güder gar
welck ſe valſchlick erlangen,
Dar ſe Gades vngunſt dregen van:
wat ghan dy ére güder an?
lath dy an Godt benögen.

17 Der godloſen arm vnd macht,
ér anhang, de walt dryuen,
Werden thobraken, vmmegebracht,
mögen ſtedes nicht weldich blyuenn:
Men Godt entholdt de gerechten ſyn,
grypt ſe yn ſynen arm gar fyn,
dat ſe nicht gantz vorſyncken.

18 Der framen dage weth Godt beſcheidt,
de ym louen an em hangen;
He kent ock ér gelegenheyt,
troſt werden ſe erlangen:
God ys ér vörrath alle tydt,
en ſchadet noch hunger efft ſtrydt,
er erue wert ewich blyuen.

19 Se werden nicht ſchentlick beſtan
yn kryge vnnd düren tyden:
De richtich ym louenn vorthgan,
Gades vörrath könen lydenn,
Se werden hyr nicht lyden nodt,
ock fry ſynn vor dem ewyghen dodt,
Godt werth ſe wol vorſorghen.

20 De godtloſen werden vmmekamen
vnnd alle vyende des Heren,
Wo wol ſe ſynt vann grotem namen,
ryck vnd yn groten eeren,
Ja ock als eynn köſtlyke owe,
hebben noch myth ghroter rouwe,
werdenn lick dem roke vorſwinden.

21 De godloſe borget van Gade ſyn gudt
mit ſchaden vnnd vordarne,
Men délt ydt nicht dem armen vth,
vp dat he ydt vorerue:
De gerechte ys vull barmhertichcyt,
des armen notrofft ys em leydt,
he ys ſyns gudes mylde.

22 Denn ſyne geſegenden werden ſchon
dath landt vp erden eruen,
Men ſyn vorflökedenn lyden hoen,
auer ſe kumpt ydel vorderuenn:
God werth de gelöuigen recht vorſtan,
ſo der godloſen güder vorgan,
na dem ſe érer myßbruken.

23 Van Gade werden vordert ſlycht
des mannes ghenge vnnd trede,
Dat ſyn handel kann breken nicht
na deſſer werlt ſede:
God hold ſyn ſake alle tydt,
kert an en ſorg vnde grotenn vlyth,
hefft luſt an ſynem wege.

24 Vnd efft he velt ock vnderlycht
van denn de en vorhaten,
So werth he den noch ewich nicht
vann Gade gantz vorlatenn,
De Herr wert em wol don byſtant
vnd holden enn by ſyner handt,
dat he nicht lyggen blyue.

25 Junck sy yck west (des tröste dy),
bynn nu thom older kamen,
Wo wol yck oldt van yaren sy,
doch hebb yck nicht vornamen,
Dath Godt den rechten hebbe vorloten,
noch synn sadt gande vp der straten
na brodt, efft hunger steruen.

26 Vnd so he hyr hefft rykedom,
lent he dachlykes den armen;
Dat deyt he nicht dorch ydelen rom,
er nod plecht em erbarmen,
Dewyst an em den louen syn,
des wert syn sadt ghesegent syn
ja hyr ock na dem dode.

27 Do gudt, vnd lath dat böse na,
lath dy nen dynck bewegen,
Sett dyn herte, vast vp Gade sta,
so dy spot wert beyegen,
Lath God dyn trost vnd sorge syn,
blyff nümmerdar ym stande dyn,
lath alle sorge varen.

28 De Here hefft stedes leeff dat recht,
he wert dyn sake richten,
Vorleth nicht synen hylgenn knecht,
den de godlosen vornichten,
Ock wert he ewychlick bewart,
godtloß sadt ys van böser arth,
schal vthgeradet werden.

29 God deyt den gerechten hyr bystant,
se möten tröstet werdenn,
Dartho besytten se dath landt
vnd hebben genoch vp erden:
So Got en nicht bystendich ys,
ys de orsake dyt gewys,
dat se nicht recht vortruwen.

30 De mundt des rechten weth bescheyd
des Heren wort tho leren,
Ock geyt he vmme myt wyßheit,
tho prysen Godt den Herenn.
Jdt gha eme slycht, wo Godt em gann,
he nympt beyde, gut vnd böse, an,
syn tung redet vam gericht.

31 Synes Gades gesette alletydt
by em wert recht geuunden;
Des wert syn herte nümmer qwydt,
ys fro tho allen stunden;
Eynn recht vorstandt hefft he dar by,
darum ys syn ghemöte fry
vnd lath syck nicht vorleyden.

32 Des godlosen sake ys vnklar,
wyl se myt gewalt voruechten:
He süth vp vnd nympt stedes war
dat he yo den gerechten
Vam leuē bringe jn den Todt
dorch marter, plage vnd nodt,
dat syn standt by macht blyue.

33 Vnd so de gherechte vnderlycht
vann den godtlosen kempen,
He blyfft yn synen henden nicht,
Godt leth en nicht ghar dempen:
Efft he schon eyn valsch ördel stelt
dat auer denn gerechten velt,
Godt wert en nicht vordömen.

34 Wachte vp Godt, volge syner lere,
so wert he dy erheuen;
Truwe vp en, vnnd newandt mer,
dat land wert he dy geuen;
Wen de godlosen werden recht
geradet vth vnd ghar vorlecht,
du werst seen dynen wyllen.

35 Jck sach eynen godlosen man,
gannß ryke vnd stolten Heren,
De syck der gewalt ganß hard annam
vn̄d sath yn groten eren,
Brack syck her vör hoch vnd breydt,
als eyn grönent lorberenbom steyt,
in grotē prange erhöget:

36 Do yck swech vnd vör auer gynck
yn mynes gades wege,
Eer yck vm sach, hör schrecklick dynck,
see, do was he enwege:
Jck fragede na em hyr vn̄ dar,
do was he all vorswunden gar,
he wart nergen geuunden.

37 Beware dy men de framicheyt,
blyff eyns gesunden louen,
Sy vprichtig, bruke redlicheit,
vormydt godtlose bouenn,
So werstu recht her ynher ghan,
ym steruen ock dar na bestan,
den frede werstu eruen.

38 De auertreders werden slycht
vordelghet allensamen:
Se hebben den gelouen nicht,
se werden vmmekamen:
Eer thant mach ewich nicht bestan,
vnfrede werth en auerghan,
se werden vthgeradet.

39 Dat heyl der rechten ys allene
vann Godt, dem ewygen Heren,
Dem se vertruwen alle gemeyn
tho synem loff vnnd eeren:
He ys er stercke auerall,
dat se nicht röret ungeual,
so syck nodt ys vorheuen.

10 De Here wert en vast bystan,
erredden, fry erlösen,
Erredden vnde laten ghan
van den godtlosen bösen,
Ock hülpe doen yn aller nod,
entfrygen vor dem ewyghen dodt,
wente se vast vp en truwen.

Geystlyke leder. Rostock 1531. 16°. Blatt Liiij. Die Überschrift sagt De xxxvj. Psalm, es ist aber der 37. Psalm. Vers 16.3 und 22.1 Den, 30.3 se für he.

647. Eyn geystlick lauesanck vth dem hilgen Propheten Dauid.

HEre Godt, jn dinem namen
wil yck nu heuen an,
Dat jck to dy mach kamen
beger jck armer man:
Dyn hülpe lath mi werden,
des bidde jck, Here, dy,
nu hyr vpp desser erdenn,
dyn gnade sta mi by,
Dyn handt kam aff van bauen,
se werde vpp mi vorhauen,
all tydt tho helpende mi.

2 Jn dem Mér miner ruwe
js, Here, de wech tho dy.
Jck hape noch vast vn̄ truwe,
du nicht vorlatest mi.
Jn water veler tranen
synt, Her, de stege dyn:
weke vp mine ogenbranen,
myn herte lath slaplöß syn.
Gedenck nicht miner jöget
ock der groten vndöget,
ghyff mi nicht der helle pyn.

3 Na der mennichuoldicheyt
der ruwe mines herten
Hefft dine woldedicheyt
my löset van smerten:
Du bist God miner stercke,
send vth tho mi din licht,
jck bin dyner hende wercke,
O Herr, vorlath mi nicht.
Du hefst min dage meten,
willest miner nicht vorgeten,
wente yck bin tho dy vorplicht.

4 Ruwe mit aller bote
wil yck mi nemen an:
O Herr, dorch dyne gűde
giff mi de recht entfaen.
Min herte js entuangen
jn ydelen eerē,
na böſheyt deyt vorlangen,
vorwandelt synt min néren;
Jck hebbe mi hoch vormete,
doch dine bade vorgeten,
de dinen willen leren.

5 Jck bin worden so eynn vee,
mynn herte js vorkrencket:
Herr, dine gnade mi beschee,
dyn torne werde sencket:
Löse mi vann dem slyke,
help mi dar wedder vth,
O Godt van hemmelrike,
du alder beste gudt.
Wente du hefst gesproken,
welck sünder hefft ghebraken,
des wultu nicht synen dodt.

6 Christe, du milde Here,
dyn js dach vnnde nacht:
Ghyff, dat yck mi bekere,
bi dy steyt alle macht:
Jck hebbe jn dy gehapen,
min Godt, vorlöse my,
van dy bin jck geschapen,
O Here, vorbarme dy:
Jck rope tho minem Gade
fromorgen vn̄ spade
jn wat enden wor jck sy.

7 Vann dem stricke der yeger
willest mi entfryen, Herr.
Help mi tho dinem leger,
dat js all min beger.
Gyff mi dinen ſége,
vp dat yck nicht vorgha,
bring mi tho rechtem weghe,
dar yck vast jnne sta.
Mine wort, O Herr, vornim,
erhör willich minen stemm,
du Her, myne gloria.

8 Sta vp, Herr, ewiger Godt,
gedenk vp dine wort.
Giff mi holden din gebott,
so werde jck nicht vornört.
Du sprekest tho vns allenn
'esschet mi alle tydt
in juwem wedderstalle,
jck helpe jw mit vlyth':
Dine barmherticheyt
sy vns alle tydt bereydt,
se ys groth, lanck vnd wyth.

9 Vader in der ewicheyt,
di sy loff, danck vñ eer,
In diner dreenicheyt
ein Godt ock jümmer mêr.
Du hefft vns maket schone,
ock dynen geyst gesant
dorch Christum dinen sône,
vnsen truwen heylandt.
Dy hefft he vns vorsônet,
dorch syn vordenst gekrônet
hyr na inn hemmels tron.

AMEN.

Geystlyke leder etc. Rostock 1531. 8° Blatt Ovij. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Heinrich Chustav. Oder fehlt vor der 7. Strophe eine auf G? Ich habe nicht ohne Weiteres annehmen wollen, daß Heinrich Gustav der Name des Dichters dieses schönen Liedes sei. Dasselbe steht auch in dem Magdeburger Gesangbuche von 1531, Blatt Ov; Lesarten: Vers 1.1 begere, arme, 1.11 alle, 2.6 Here, 2.7 ogebr., 3.6 sende, 3.9 gemeten, 4.10 dade, 5.3 Here, 6.10 fro m., 7.2 Here, 7.3 legger, 7.5 segen, 7.9 Here, 7.10 willig, 7.11 Here, 9.1 Here, 9.8 juw, 9.11 vnde.

Ambrosius Blaurer.

Nro. 648 — 663.

648. Ein schön new Lied vom Eelichen stadt,

gegründt auß hailiger geschrifft,

zesingen in dem thon Ich bin schabab.

Ich byn schabab,
kain früd ich hab,
die welt hat Gotes werck verkert:
Der eelich stand
ist yetz ain schand,
münich pfaff und nunnen würt er gwert.
Groß not vñ mord
an manchem ortt
hyerauß entspringt,
so man bezwingt
natürlich lust:
es ist vmb sust,
alls wenn man fewer mit stro vertust,
wer das befindt merckt groß vnlust.

2 Die gschrifft zaigt an
das Gott dem mañ
des weyb zů hilff erschaffen hatt,
Sye zway verayndt,
in lieb vermayndt,
gesegnet hoch eelichen stadt,
Dz er sich meer
zů seiner eer,
ziech leyplich frucht
in aller zucht:
der stannd ist rayn,
wie ich es mayn,
so ains seyns gmachels lebt allein
vnnd hatt mit im lieb layd gemayn.

3 Doch hat yetzund
der bäpstler fund
diß selig pflicht entwerdt mit gwalt,
Denn die da seynd
gnandt gaistlich gsind,
bayd man vnd weib, jung oder alt,
Land sy sunst frey
in hurerey
Vnnd nemments gelt,
verfůren dwelt
mit falschem won:
das nit mag bston,
jr teuffelisch reich würdt bald zergon,
der Antchrist můß die federn lon.

4 Es jrrth vil leüt
das Got gepeütt
darzů die welt für billich heltt:
Was man verhaybt
soll werden glaybt,
wie vns dann auch die gschrifft erzelt:
Ich red nichts dryñ
nach rechtem synn,
doch ist das dran:
das glübdt můß han
rechtt maß vnnd gstaltt,
das auch meyn gwalt
so weyt sich streck, das ich sie halt,
ye sunst mein freuel gott mißfaltt.

5 Nun ligt am tag
das ich nit mag
junckfrewlich keüschhait halten steet,
Wañ ichs nitt hab
von oben hrab
vnd mir Got sonder gnad hie thätt,
Die er on zyl
doch geben will
kurtz oder lang:
end, anefang
bhelt er im vor,
drumb ist ain thor
der solchs verhaißt, fragt in nitt vor,
sein hauß stat luck recht wie ein ror.

6 Ryng wer die sach,
kainr wurd zů schwach,
wenn glawbenn wer für prinnen gůt:
Wir wöltten all
mit gmaynem schal
verhayssen vnd hon rainen můt:
Es ist ain lug
vñ Bäpstler trug,
Sant Paul das bricht
in dem er spricht
'Got taylt vngleich
sein gaben reich',
auch Christus sagt desselben gleich,
das nit all welt diß wort erschleich.

7 Es hilfft auch nit
das man durch pitt
nach glübdt diß gab erlangen leert:
Dann nit ist kundt
wem sy Gott gundt,
darumb wirt globen billich gwerdt.
Er hat auch nie
versprochen hie
das er gewer
solch vnser beger:
diß gab ist groß,
der wirdt jr gnoß
dem er sy gibt auß gnaden ploß
vnnd in bewardt in seyner schoß.

8 Was Got will hon
nym̄ ich mich an
wa seines worts verhaissung ist,
Des halt ich mich
gantz sicherlich,
durch glaub vnd lieb bstat yeder Christ:
Versagt er mir
rům meiner begyr,
krenck mich nit drumb,
er waißt warumb,
klag mich des nit,
er macht mich quit:
sein gnad mein nerrisch glübdt vertrit,
meinr schwachhait helffen ist sein syt.

9 Wenn ich on not
wölt himelbrot,
so ich möcht habenn menschlich speyß,
Auch gar verdurb
vnd hunger sturb,
wem wolt doch gfallen dise weyß,
Verhieß ichs schon
ich solt es lon?
Der gleich auch hie
sind alle die
beschweret seynd
nitt sein so plind
vnd eepflicht schlahen in den windt,
wie dann yetz thůt das bäpstlich gsind.

10 Darumb ich klag
all stund vnd tag
'ach Got, din trost hab ich erkorn!
Brich dise band
mit diner hand,
all menschlich hilff ist hie verlorn:
Es brindt gantz starck
flaysch, pain vnd marck
natürlich prunst,
bricht all min kunst,
das nyemandts tracht,
bin gar veracht,
der gotloß hauff min nott verlacht,
mit disem mord sterckt er sein bracht.

11 Ob ich gleich wol
auch tragen sol
mein kreütz vnd dim pfad ziehen nach,
Will ich gern thon,
bitt dich allain,
redt mich von flaisch vnd plůtles schmach:
Das ich beleyb
mitt seel vnnd leib
auff rechter pan,
gib mir ain gspann!
herr, es ist zeyt
du waißt wies leyt,
eeliche hilff mach mir nit weytt,
das ich nit fall in disem streyt.'

12 Der vns das singt,
groß not in zwingt
der andern, auch sain aigne gfar.
Er ligt manichmal
in dem spital,
erfarung macht im die sach gantz war.
Er bitt auch seer,
das mengklich wer
vnd helff wer müg
on all vertzüg,
dann Gott zürnt nicht
ob man glübdt bricht
dye menschlich freuel hatt erdicht
vnd nach seim wortt nit seynd gericht.

13 Ertzaygt sich auch
mit ernst gantz hoch,
das im von hertzen wolgefellt
Junckfrewlich gmůt,

mit gnad verhyet,
der im Gott etlich hatt erwölt,
Mit keüscher zyer
begürdt jr nyer:
wem er sollichs gan

nems mit danck an!
hyemit ichs endt,
hilff Gott vnd wend
betrübter hertzen groß elend,
dein gnad vnd trost von himel send.

Offenes Blatt in fol., Heidelberger Universitäts-Bibl., Handschriftenband Nro. 793 Blatt 50. Unter dem Liede die Jahreszahl M . D . xxv. In der Überschrift ist **stadt** kein Fehler für **stand**: vergl. Vers 2.6. Vers 1.12 **sunst** für **sust**, 7.7 fehlt **auch**, 9.4 fehlt **das**, 11.3 **dem** für **dim**, 11.4 vielleicht **thon** für **thain**: vergl. Joh. Zwick Nro. 636, 13.9 das Präsens **gan**.

Das Lied steht in den Züricher Gesangbüchern von 1560 und 1570. 8⁰ Seite CCCCXXI, unter des Dichters Namen. Ohne die Fehler Vers 7.7, 9.4, 11.3, aber 1.12 ebenfalls **sunst** für **sust**, Vers 10.12 **veracht**, 13.1 **Er zügt**. Die Überschrift lautet daselbst: **Ein lied von dem Eelichen stadt vnd gelübten Bäpstischer künschheit, in der wyß, Ich bin schabab.**

649. Wider weltlich geschmuck vnd wathait an die Euangelisch genanten wyber Ain gaistlich lied

In der wyß. Der vnfal rydt mich gantz vnd gar,
Oder Rosina, Oder ich armer man rc.
Wies Gott,

DEr vnfal rydt mich gantz vnd gar,
noch thůn ich mir selbs gfallen.
Mins ellends nym̄ ich wenig war,
wie vol ich bin der gallen:
All min geblůt
das tobt vnd wůt,
das gsatz Gots thůt es hassen,
Nüts ist in mir
dann böß begir,
rain hertz kan ich nit fassen.

2 Liblicher lust krenckt mich so seer,
zücht mich von rechter strasse,
Ouch lidt mir an die weltlich eer,
der kan ich doch kain masse.
Die üppig zier
findt statt an mir
vnd macht mich gar vergessen
In falschem schin
wer ich doch bin:
die welt hat mich besessen.

3 Ich hort vor langem sagen här
wol ob den hundert malen,
Das der nit durch in witzig wär
ders tüffels bild ließ malen
Vffs übertur:
man hats darfür,
den kosten mög man sparen,
Er laßt nit syn,
kumpt sunst hinyn,
so wol kansts nit bewaren:

4 Nun thůn ich laider ouch der glich,
so ich min flaisch solt tödten:
Mit gold vnd silber zier ich mich,
als ob es sye von nöten
Das ich jm wart
vnd zůch es zart,
so es mich sunst hat gfangen
Vnd herscht in mir
durch böß begir,
noch laß ich nit min prangen!

5 Ich erger ouch vil mengen man
mit minem gschmück vnnd prenge:
Er sicht mich über dgassen gan,
vmbs hertz wirt ym gantz enge,
Das minder bschäch,
so er mich säch
in Christenlichem gwande:
Des ich nit acht,
ich für min pracht!
o pfuch der grosse schande!

6 Von alten brüchen sag ich här,
da mit will ich mich bschönen,
Als ob Christus gewonhait wär
vnd wölt die selben bkrönen,
So er doch fry
sagt, das er sy
der weg, dwarhayt vnd leben:
Darumb hilfft nit
ain alter sitt,
schwär rechnung můß ich geben!

7 Myn stand den zůch ich ouch herfür,
dz er mich wöll versprechen,
Will etwan mainen, mir gebür,
ich mög mich wol erbrechen
Fürn gmainen man,
das doch nit kan
vß grund bewisen werden,
Die wyl wir synd

ains vatters kind,
der vnns all nert vff erden.

8 Darzů kaim stand wirt zů gelon,
sich ettwas zu vermessen
Das vß der gschrifft nit mag beston,
ouch kan ich nit vergessen,
Das sich nit zympt
ouch übel stympt
zů Christenlichem namen
Ain söllich gsperr
vnd wirrewerr,
ghört nit zu crützes stammen.

9 Nun tritt min jugendt ouch herzu
vnd will ir selber glimpffen,
Sie maint, es stand wol was ich thu,
ich hab noch lang ze schimpffen:
Wans alter kumm
vnd ich sy krumm,
kain gschmuck mich ziert vnd fröwet,
Denn soll ichs lon,
sye wol gethon,
acht nit, was mir got tröwet!

10 Zů dem macht mir ouch schwär vnd groß
min pracht vnd zierlich gwande,
Das ich sich mengen armen bloß
der nit hat gelt noch pfande:
Ich gang füran,
säch in nit an,
frost, hunger mag ich sehen,
Min überfluß
ist gar vmb sust,
kain hilff mag ym beschehen.

11 Wir synd all Christo in gelypt
durch touff vnnd gloubes bande:
Doch der allain in ym belypt
der hilff thut vnd raycht hande
Dem der in bitt,
vnd bschlüsset nit
syn kist vnd kast vorm armen,
Der ist ain Christ
on btrug vnd list,
Got wirt sich syn erbarmen.

12 Nun laß dir, herr, geclaget syn
min not vnd weltlich leben!
Du waist vnd kenst, wie blöd ich bin,
din hilff welst du mir geben,
Durch dinen gaist,
wie du wol waist,
sust můß ich gar verderben.
Ich truw in dich,
halt nüt vff mich,
laß mich in gnaden sterben.

13 Der vnns das liedly hat gedicht,
er hats mit fröden gsungen.
Wann weltlich zyer wurd gantz zů nicht,
so war im wol gelungen.
Kurtz har, schwartz klaid
treit er on laid,
sin manung wöll ůch tryben,
Das göttlich eer
sich täglich meer
vnd Christlich zucht mög blyben.

14 Er schenckt das lied den fröwlin syn
die sich als zierlich schmuckend
Vnd wend doch Euangelisch syn,
damit sys spil verruckendt.
Er bitt sy seer
durch göttlich eer,
sy wöllind weltzyer myden
Vnd schicken sich
gantz dultigklich
zu Christus Crütz vnnd lyden.

15 Ob sy die welt darumb veracht,
das soll sy nit bekrencken:
Der herr furt ouch vff erd kain pracht,
welchs sy sond wol bedencken:
Der knecht nit bgert
das er baß werd
gehalten dann syn herre.
Hiemit ichs end:
ain yeder lend
war in wyst Christus leere.

Als zů syner zyt. 1. 5. 26.

Offenes Blatt in Fol., Heidelberger Universitäts-Bibl.: Handschriftenband Nro. 793 Blatt 81. Der Druck hält sich mehr an die schweizerische Mundart denn der des vorigen Liedes, mischt aber den ihr nicht zuständigen Diphthong **ai** ein. In der Überschrift **wacheit** für **watheit** und zuletzt **Wils** für **Wies**, Vers 3.9 **kompt**, 5.3 **gon**, 6.6 **syg**. Die handschriftliche Aufzeichnung in dem Manuscript von 1562 Blatt 12 auf der Waßerkirch-Bibl. zu Zürich, dessen zu dem folgenden Liede weiter gedacht werden soll, hat die Überschrift **Ein schön lied wider weltlichen geschmuck vnd watheit geschriben an sin schwöster Barbara**, **in der wiß**, **Der vnfal rit mich**, **Rosina oder Ich armer boß**. Diese Aufzeichnung hat wiederum fälschlich überall **au** für **ou**, auch nicht selten **ei** für langes **i** (9.9), selbst im Reime (3.9, 4.1), Vers 1.6 **taubt**, 1.8 **nüt**, 2.3 **ligt**, 8.3 **schrifft**, 9.1 **zu**, 9.5 **Wenns a. komm**, 10.9 **vmbsunst**, 12.3 **blönd**, 12.4 **die**, 12.7 **sunst**, 12.9 **nůr** für **nüt**, 13.6 **tragt**, 15.4 **wol sond**.

Die Berliner Pap. Hs. 659. 4⁰ enthält Blatt 40 eine Abschrift des Gedichtes v. J. 1529. Weiter steht es im Salmingerschen Gesangbuch von 1537, im Straßburger von 1539 und im Leipziger von 1560, kommt auch noch in einem späteren Einzeldrucke, **Augspurg durch Mattheum Francken**, 4 Bl. in 8⁰, vor.

A. Blaurers Lied hat nachstehendes anderes hervorgerufen.

650. Ein ander schön Lied, vom Christlichen Frawenzimer,

Im Thon, Der unfal reit mich.

DEr glaub beschützt mich gantz vnd gar,
vnd thut mich wol behüten
Fürß Teuffels list vnd seiner schar,
es hilfft auch nit sein wüten.
Dann Gottes mund
hat gredt zu stund
'ich will bey dir beleiben
Biß zu dem endt:
von mir nit wend,
wer mir glaubt, wirt nit scheuben.'

2 Die Messigkeit auch wohnen ist
alle zeit bey den frommen,
Damit sie auch vertreibt den list
vnd fleischlich lust in summen.
Der zeit erwart,
ist der best hort,
das hab ich wol vernommen;
Die tag gehn hin,
sterben mein gwin,
wil man es recht bekennen.

3 Gewalt sein selbst, ein hohe kunst:
wer dise recht thut lehrnen,
Darzu darff jeder Gottes gunst,
sonst fehlts am rechten kehrnen.
Da greiff es an,
so wirst bestohn:
Gott thut alles erkennen,
Dan Gottes gnad
behüt die statt
die du bald solt annehmen.

4 Ein fridsam mensch wol machen kan
was wolgefelt seim Herren,
Vil mehr dan ein gelehrter man,
welcher den Herr ist ehren:
Ja sehlig sind
fridfertig kindt,
in freuden werden ruhen
Hie in der zeit
die Christus geit,
die herrligkeit anschawen.

5 Einfeltigkeit der rechte grund,
darauff soltu fest bawen.
Geh damit vmb zu aller stund,
es wird dich nit gerawen.
Solchs gfellt Gott wol,
vnd also sol
all creatur verlassen
Vnd sein gantz rein:
diß heißt Gotts gmein,
die wirt er zsamen fassen.

6 Vnschuld entpfindt auch manchen stoß,
sie muß sich auch vil leiden,
Im Psalmen steht gantz gschriben bloß,
der feind dich drumb thut neiden:
Schweig deine Seel
klar, licht vnd hel,
dein recht wird Gott vorbringen,
Daß du am tag,
glaub mir der sag,
vor freuden möchst aufffspringen.

7 Die warheit kompt hie auff den plan
vnd wil sich hören lassen.
Von der soltu nit abelan,
daß du bleibst auff der strassen
Zum ewigen reich:
es gilt Gott gleich,
du seist reich oder arme;
Der mit vmbgeht
gar wol besteht,
sie wil sich sein erbarmen.

8 Keuschheit ist gar ein edel kron,
wems der Herr thut auffsetzen.
Sie gibt jm gar ein edlen lohn,
dann Gott wil sie ergetzen
Mit seinem reich:
jm wirt geleich
der allso wirt beschnitten
Vmbs Himmelreich,
vnd ob jn gleich
all menschen thet vernichten.

9 Sanfftmütigkeit gibt guten bscheidt
vnd kehrt wol an den reyen.
Sie ist gantz from, thut niemand leyd,
thut sich freundtlich erzeygen,
Alls dültig leidt,
tregt keinen neidt,
die raach mag sie wol borgen,
Heur gleich als fehrt,
wie Gott begert,
vmbfahet sie mit sorgen.

10 Verstandt gibt auch der H. Geist,
wie vns die Schrifft thut sagen.
Ein solcher trost wirt vns beweist,
nach dem wir sollen jagen,
Nicht haben rhu
spat oder fruh
jetzt in den letzten tagen,
Vnd alle zeit
die vns Gott geit,
daß wir gnug mögen haben.

11 Einfeltigkeit ist auch bereyt
und leßt sich nit verbittern,
Dargegen Stetigsinnigkeit
wil sich nit lassen miltern,
Veracht das wort,
dünckt sich so zart,
man soll sie nit anrühren:
O Gott, gib bhend,
wer dise seind,
daß sie vns nit verführen.

12 Die lieb ist gar ein starckes bandt
sie thut zusamen fassen,
Was wir dauon jetzt singen schon
wirt sie nit fehlen lassen.
Zu diser zeit
schweig, leid vnd meid
vnd laß dich nit erschrecken,
Du trewer knecht,
schaw, geh nu recht,
der Herr wirt alls auffdecken.

13 Jetzund ist gnug zu diser stund
vonn zwölff jungfrawen gsungen.
Gottseligkeit bringt vns zum grund,
daß wir den Saboth finden,
Das einig ein,
der nit hat gmein
im Himmel vnd auff erden:
Dahin tracht wol,
so giengs wies soll,
besser künd es nit werden.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng. 1583. 8° Seite 323. Vers 3.4 fehlt, 6.5 deiner, 13.6 der mit jm hett gmein. Die Tugend der Einfeltigkeit wird zweimal genannt, in der 5. und in der 11. Strophe; ich vermuthe, daß in letzterer ein anderer Name stehen soll.

651. Ein Christlich lied, darinnen er all sachen

dem gnedigen willen Gottes befilcht,

in der wiß, Der unfal rit mich ꝛc.

WJeß Got gefelt, so gfelts mir ouch
vnd laß mich gar nit irren!
Ob mich zů ziten bißt der rouch
vnd wenn sich schon verwirren
All sachen gar,
weiß ich fur war,
Got wirts zů letst wol richten:
Wie ers will han,
so můß bestan,
sols sin, so sys on tichten.

2 Wies Got gefelt, ich zfriden bin,
das übrig laß ich faren;
Was nit sol sin stell ich dahin!
Got wil mich recht erfaren,
Ob ich auch will
im halten still,
wirt doch wol gnad beschleren,
Dran zwifel nicht:
sols sin (man spricht),
so sys, dem kan nichts weren.

3 Wieß Got gefelt, so gfelts mir wol
in allen minen sachen;
Was Got fursehen hat einmal,
wer kan das anderst machen?
Drumb als vmbsunst,
welt witz vnd kunst,
hilfft auch nit har vßrouffen:
Murr oder biß,
sols sin, so siß,
wils doch sin weg můß louffen.

4 Wieß Got gefelt, wils gschehen lan
vnd mich darin ergeben!
Wölt ich sim willen widerstan,
so můßt ich bliben kleben,
Dwyl gwiß vnd war
all tag vnd jar
by Got sind vßgezellet:
Drumb schick mich drin!
geschächs, sols sin,
so sys bey mir erwellet.

5 Wieß Got gefelt, so wöls ergon
in lieb vnd ouch in leide!
Dahin min sach will gstellet hon,
das sy mir söllent beide
Glich gfallen wol,
darumb mich sol
ja oder nein nit schrecken:
Schwartz oder wiß!
sols sin, so siß!
denn wirt Got gnad erwecken.

6 Wieß Got gefelt, da louffts hinuß,
druff laß ich vöglin sorgen.
Ob mir sglück hüt nit kumpt zů huß,
so wart ich sin vff morgen.
Blibt onerwert
was ist beschert,
ob sich schon thůt verziehen,
Mich nit drumb riß:
sols sin, so siß!
gfelts Got, min teil werd kriegen!

7 Wieß Got gefelt, nichts witers will
von Got ich sunst begeren!
Got hat minr sachen gstelt ein zyl,
diewil wirt müssen wären
Das leben min:
drumb gib mich drin,
vff guten grund will buwen
Vnd nit vffs yß!
sols sin, so syß!
will Got allein vertruwen.

8 Wieß Got gefelt, so nim ichs an,
wil vmb gedult jn bitten.
Got ist allein der helffen kan,
vnd wenn ich schon wer mitten
Jn angst vnd not,
leg gar am tod,
so wirt er mich wol redten
Gwaltiger wiß:
sols sin, so siß!
ich gwins, wer nun wölt wetten!

Etlich geistliche gsang vnd lieder vor jaren geschriben durch meister Ambrosium Blaurern, zůsamen gestelt durch Gregorium Mangolt zů dienst vnd gefallen der Christlichen frowen Justicien Grundlerin siner lieben geuaterin, Im Jar nach Christus purt 1562. Papier-Hs, 53 Blätter in 8⁰, auf der Waßerkirch-Bibl. zu Zürich, Mscr. 452. Blatt 5 b. Vers 1.1, 1.3, 1.7, 1.10, 5.2 und 6.1 au für ou; 1.3, 1.10, 2.10, 3.8 f., 4.9 f., 5.9 und 7.1 ei für i, 3.7 und 6.1 au für u, 5.4 ai für ei, 1.9 můß = muß es.

Wenn ich in der Anmerkung zu dem vorigen Liede Recht hatte, **Wils Gott** in der letzten Zeile der Überschrift als Druckfehler (nicht Schreibfehler meiner Abschrift) für **Wies Gott** zu bezeichnen, so kann unter diesen Anfangsworten kein anderes Lied denn das vorliegende gemeint sein, wonach dann dasselbe schon 1526 vorhanden war. Von demselben gibt es, zusammen mit einem anderen Liede, **Ich habs gestalt ins Herren gwalt**, einen oberdeutschen Druck, ohne Anzeige von Ort und Jahr (um 1548), der von beiden sagt, sie seien **deß frommen Johansen Friderichen von Sachsen, welche Er in seiner Gefängnuß gedichtet hat.** Der dieß erdichtet kannte so wenig die Persönlichkeit des Kurfürsten als die Umstände, in denen sich derselbe damals befand; so geschah es wol aus gutem Herzen, aber ohne sonderliche Überlegung, das Lied Ambr. Blaurers dem Kurfürsten zuzuschreiben. Der Druck liest Vers 1.2 **nichts**, 1.4 **wann**, 2.4 **wöll**, 4.4 **můst ich doch**, 5.4 **beyden**, 6.2 **ichs**, 7.4 **die bleyben müssen werden**, 7.10 **wills**, 8.2 **nur** für **jn**, 8.4 **wann.**

Das Lied steht in den Nürnberger **Bergkreyen** von 1551 Nro. XXII, aber sehr fehlerhaft. Das Baseler GB. von 1581 und das Züricher von 1599 schreiben es ausdrücklich Ambr. Blaurer zu.

652. Costantz, du bist wol dran mit Christ.

Costantz, du bist wol dran mit Christ!
darumb laß dir nit grusen!
Er hat vff sich erbuwen dich,
tröwung wirt bald versusen.
Dir schadt kein find noch böser wind,
kein gwesser noch platzregen:
Din velß nit lat, din nam bestat,
hast frid in Gottes segen.

2 Du ringst gantz seer nach siner eer,
gůt sitten wiltu pflantzen:
Des ist dir find das pfäffisch gsind,
verdrüßt die sidin frantzen
Das jetzund nit nach altem sitt
ir schand ongstrafft mag bliben:
Ir bůbery vnd groß hury
hond sy von dir vertriben.

3 Würst haben dan manch frommen man,
der dich mit truwen meinet,
Wie Zürch vnd Bern burgrechts wiß gern
sich mit dir hand vereinet,
Das lenger dich das Römisch rich
vnd du es mögist zieren,
Sonst wurdest glat ein pfaffen stat,
seel, lib, eer, gůt verlieren.

4 Sigen wil Got vnd machen zspott
die find vnd dich hoch eren,
Die wil du dich demůtigklich
mit sinem wort last leren.
Ach Vberling, Got wöl, dir gling,
das du diß füchs lernst kennen:
Wann man sy meßt vnd thůt in sbest,
darnach so fressents dhennen.

Pap. Hsr. von 1562 Blatt 5 b. Daselbst werden die Verse von Joh. Botzheim Nro. 555 und die vorliegende Beantwortung derselben unter nachstehender Überschrift zusammengefaßt: **Ein lied wider die von Costantz durch Doctor Hansen Botzheim, einn Domherrn daselbst, vff welchs Ambrosius antwurtet.** Die Anfangsworte dieser Antwort geben den Satz **Costantz, du würst sigen.**

653. Der CXXIX. Psalm.

Saepe expugnauerunt me 2c.

Sag, Israel: min lyb vnd seel
ward von der wält offt trenget,
Von jugent an helt sich der span,
syd Christus blůt mich bsprenget:

Noch bschirmpt mich Gott gantz sicherlich,
in schwachheit stat min stercke,
Ob glych min ruck sich vor jm buck,
lydt lang jrs pflůgens wercke.

2 Der Herr recht richt, jr seil zerbricht,
verwirfft diß gottloß gsinde,
Das sy zůhand fliehend mit schand
all die Zion sind fynde,
Und er sy mach wies höw im tach,
des krafft on fůcht verschmorret,
Das niemen schnydt, noch garben gyt,
ee mans ußroufft ists dorret.

3 Also veracht mit all jrm pracht
wirdt bald diß blutig rotte,
Ein yeder ouch der achtet hoch
jr ding wird mit jm zspotte.
Wär frů vnnd spaat für sy her gaat
wünscht jnn kein Gottes segen:
Din Nam, o Herr, ist von jnn ferr,
můsend sich din verwegen.

Nüw gesangbüchle 2c. Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL. 8° Seite C.

654. Ein tütsch Veni sancte
für die kinder.

KOmb mit güte,
Heiliger geist!
Füll vnser gmüte
mit glouben allermeist!
Die erbsünd vns verwundt: mache kundt
im touff versprochnen pundt!
die nüwe burt vns bkere,
ernere vnd lere
Jesum Christ recht erkennen,
den vatter mit glouben nennen,
sunst wir Adams kind verloren sind.

2 Kumb mit wyßheit,
Heiliger geist!
Brenn vß all thorheit
mit dines fhüres gneist!
Gib glernigs hertz zur kunst mit brunst,
vor Gott vnd menschen gunst,
vnd das wir zieren mögind
die jugend mit tugend,
liebind die vns güts leerend,
straaffend vnnd alles böß weerend!
setz vns zů hüt die engel güt!

3 Kumb mit stercke,
Heiliger geist!
Erzeig din wercke,
versprochne gnad vns leist!
Nimb vnserm fleisch vnnd blüt sin wüt,
gib recht hertz, sinn vnd müt,
biß vnserm zarten alter
ein bhalter, verwalter,
das wir vns Gott ergebind,
in zucht vnd ghorsam läbind!
gib hie frombkeit, dört säligkeit!

A. a. O Seite CXX.

655. Ein gsang vff die himmelfart Christi,
in der melody Psal. XV.

FRöw dich mit wunn, frömme Christenheit,
vnd sing mit grossem schalle,
Das dir hüt ist vfthon dsäligkeit,
die fynd sind gschlagen alle
Durch den vor lang verheißnen man,
Christum! den sich mit glouben an!
gen himmel ist er gfaren.

2 Sins vatters werck hat er wol geschafft,
sin grechtigkeit vergnüget
Vnnd tragen ab die alt erbfyndschafft,
all ding mit friden gfüget,
Der oberst priester wirdt er gacht,
hat durch sin blüt den wäg gemacht,
die gfengknuß fürt er gfangen.

3 Vff dz er yetz über alles wär
im himmel vnd vff erden,
Das sünd, tod, hell wurd krafftloß vnd lär
vnd dir sin rych möcht werden.
Des sing Im Im vnd ghab dich wol!
der himmel hanget rägens vol
der vilfaltigen gaben

4 Sins heilgen geists, den er vor verhieß,
das er vns sölte leeren
Vnd vns daby ouch syn fähen ließ,

wie sich all ding verkeeren:
Das dem crütz nachuolgt heil vnd eer
vnd ewigs läben nit ist feer
den die in duldt verharren.

5 Wie möcht sölch hertz immer trurig syn,
dz dise ding kan fassen!
Trubsal vnd tod ist doch alls sin gwün,
diß läben wirt es hassen
Vnd schwingen sich hoch übersich,
da Christus sitzet ewigklich
zu sines vatters rechten.

6 So gib vns, Herr, gloub vnnd glassenheit
nach diner jünger arte,
Das din kirch still vnd in einigkeit
mit bätt des Pfingstags warte,
Da vnns die krafft von oben hrab
vernüw vnd din will statte hab
in allen vnserm läben.

7 Damit wann du letstlich wider kumbst,
läbend vnd tod zü richten,
Vnd mit dem väldgschrey die greber rumbst,
all krumme recht zü schlichten,
Das wir standind zur rechten hand,
bsitzind mit dir das vatterland
vnd singind Alleluia!

A. a. O. Seite CXLVII. Das Lied steht schon in dem Straßburger Gesangbuch von 1537 (Blatt XCVIII) und in dem Salmingerschen von demselben Jahr (Blatt CXLV).

656. Ein gsang vff den Pfingstag

In der melody, Hilff Herre Gott dem dinen knecht.

Juchtz, erd! vnd himmel, dich ergell!
die wunder Gotts mit fröud erzell,
die er hüt hat begangen
An sim trostlosen hüflin klein,
das saß mit still fridsam in ein,
mit bätt hätt groß verlangenn,
Das es getoufft wurd mit dem geist,
der kam eins mals mit fhüres gneist,
mit thöß vnd starckenn winde,
Das huß erfüllt er überal,
die zungen sach man in dem saal
zerteilt, sy redtend gschwinde.

2 Sich thett gantz vff des himmels schryn,
man wond, sy wärend vollen wyn,
all wält müßt sich verwundren.
Mit andren zungen redtens all,
lobtend Gotts grosse that mit schall,
der geist thett sy ermundren,
Das sy sich machtend vff den plan,
zü leeren Christum fiengends an,
wie er der Herr wär worden,
Vnd das man sölt von sünd abston,
vff sin namen sich touffen lon,
das wär der Christlich orden.

3 O wie ein gnadrych Jubeljar,
in dem vns yetz wird offenbar
die losung Gotts vff erde!
Der hall gadt durch die gantzen wält,
das vns der lieb Gott nit mit gält
noch keim zytlichen werde
Gelöset hat vons tüffels rüt,
sunder mit sins suns tod vnd blüt!
der hat das rych yngnommen,
Sin geist schickt er vons vatters hand,
ders sigel sin sol vnnd das pfand,
das wir sond nahe kommen.

4 Ach Herr, nun gib, das vns ouch sind
im frid vnnd bätt diß sälger wind!
wäh hin der sünden stoube
Von vnserm gmüt, vnnd füll das huß
dinr heilgen gmeind, din werck mach vß,
das vfgang rechter gloube
Vnd vnser zung gantz fhüre werd,
red nichts dann din lob hie vff erd
vnd was den nächsten buwet.
Brenn vß den rost der alten hut,
das wir werdind din nüwe brut,
irrt nichts, obs fleisch drab gruwet.

5 Wir hond din wort gehört yetz lang,
welchs doch ist nun ein anefang
des gloubens, der dich eeret.
Din väld ist pflantzt vnd gwässert wol,
darumb man dich yetz bitten sol
das sölch güt werd gemeeret
Vnd du din sägen miltigklich
von obin reichist gnädigklich
vnd gebist säligs düyen,
Das wir starck werdind durch din geist,
sunst sind wir träg vnd schwach, wied weist,
der vatter wöll vns zühen!

6 Kumb, heilger geist, o Gottes salb!
erfüll die hertzen allenthalb
mit diner liebe brunste!
Vonn dir allein müß sin geleert
der sich durch büß zü Gott bekeert,
gib vns diß himmels kunste.
Der fleischlich mensch sich nit verstadt
vff göttlich ding, drumb gib din radt!
in warheit wöllst vns leiten
Vnd vns erinnern aller leer
die vns gab Christus vnser Herr,
das wir sin rych vßpreyten.

7 Dem vatter vnd dem sun bist gmein,
in dir kommend sy überein,
du bist jr ewigs bande!
Also mach vnns ouch alle eins,
das sich absünder vnser keins,
nimb hin der secten schande,
Vnnd halt zůsamen Gottes kind
die in der wält zerströuwet sind
durch falschen gwalt vnnd leere,
Das sy am houpt styff haltind an,
lobind Christum mit yederman,
sůchind allein sin eere.

8 Durch dich bstadt das nüw testament,
on dich wirt Gott nit recht erkennt,
du nüwrest vnsre hertzenn
Vnd rüffst darinn dem vatter zů,
schafft vns vil frid vnnd grosse rüw,
tröst vns in allem schmertzen,
Das vnns ouch lyden eerlich ist,
so du durch lieb vßgossen bist
in vnsre hertz on klage.
Du leitest vns vff ebnem wäg
vnd trybst vns hie den rechten stäg,
weckst vns am jüngsten tage.

9 Du bist der läbend brunnen qual,
der Gotts statt durchflüßt überal,
erquickst das dürstig gmüte.
Durch dich bestadt des vatters buw,
du wilt vnd gibst, das man dir truw,
du bist die Gottes güte.
Ein yrrdisch gschirrle sind wir weich,
brechend gar lycht von yedem streich,
du selbs wöllst vns bewaren,
Vns brennen wol in dinem fhür,
das vns nit schad der fynd vnghür,
so wir von hinnen faren.

10 Laß vns nit sünden wider dich,
vnns dir zů einem tempel wych,
leer vns mit glouben bätten,
Das Jesus Christus hie vff erd
durch dich in vnns verkläret werd,
all schwachheit wöllst verträtten.
Der wält art noch starck in vns ist
vnnd vnserm fleisch gar vil gebrist,
drumb wöllst vns täglich straaffen
Vmb dsünd vnd die gerechtigkeit
vmbs grichts willen mit gütigkeit,
das wir in Gott entschlaaffen.

A. a. O, Seite CLII. Über der 6. Strophe die Anmerkung Hie mag das gsang geteilt, vnd die nachenden gsetz vff die vollendte predig gesungen werden. Das Lied steht schon in dem Straßburger Gesangbuche von 1537, Blatt CL, auch in dem Augsburger (Salmingerschen) von 1537 in zwei Abteilungen, Blatt CXLVII und CXLVIII.

657. Ein Christlich Epithalamion

oder hochzytlied, in der wyß,

Wär ich ein edler Falcke.

WIr singend vnsrem brůder,
wünschend jm heil vnd glück,
Der vor lag in dem lůder,
behafft mit stüfels strick.

2 Der strick ist nun zerrissen,
Gott hat jm gnad gethon,
Was fleischlich brunst hat bissen
das ist verheilet schon.

3 Wär findt ein wyb findt gůtes,
zeigt vns geschrifftlich kunst,
Er sol syn frölich můtes,
dann er hat Gottes gunst.

4 'Ein weidlich wyb in eeren
ist jres manns ein kron,
Die Gott allein kan bscheren,'
spricht der wyß Salomon.

5 Bald Adam hatt das läben,
ließ jn Gott nit allein,
Hat jm zum ghilffen geben
das wyb von sinem bein.

6 Kein fröud tödtlichem lybe,
kein liebe grösser ist,
Dann so der mann mit wybe
wirt eelichen vermist.

7 Den vatter můß er lassen,
můter vnnd yederman,
Jr aller lieb sich massen,
sim gmahel hangen an.

8 Die zwey ein fleisch sind worden,
als vns die gschrifft bekennt,
Ouch bdüt der eelich orden
ein grosses sacrament:

9 Wie Christus sich vereinget
sinr kirch mit all sim gůt
Vnd sy von sünden reinget
mit sinem tod vnd blůt.

10 Er gibt sich jr zů eigen
mit all sinr gnaden hort,
Wil jr sin höchst lieb zeigen
an hulden hie vnd dort.

11 Umb diser düttung willen
verschont Gott lyblichs lust,
Wil jn mit gnaden stillen
der doch gantz sünd wär sust.

12 Doch ist das crütz vorhanden
in disem stand voran,
Wie all die hand verstanden
die sich deß nemmen an.

13 Sur, süß, ouch lieb vnnd leide,
sorg, arbeit mencherley
Ist täglichs läbens bscheide
mit sampt der kinder gschrey.

14 Vil Christlich dult mit schwygen
gehört zů diser pflicht,
Gräll sind die kammer gygen,
darnach sich yeder richt.

15 Einander helffen lyden
vnnd tragen gmein bschwerd,
All zanckes vrsach myden
mit hüpscher wyß vnd bärd.

16 In lieb vil übersähen
vnd lassen vmbher gon,
Ein ander gůts verjähen,
so mag die lieb beston.

17 Das wyb sol ghorsam leisten
als jrem houpt dem mann,
Doch sol der mann am meisten
jr schwachheit sehen an.

18 Das lond wir hie belyben,
der sach sind jr selbs wyß.
Gott wöls zum besten schyben,
begärend wir mit flyß.

19 Nun schlafft in Christus hulde,
der bhůt üch für vnnd für,
Daß üch kein tödtlich schulde
in sinem zorn berůr.

20 Er geb üch sinen sägen,
daß üwer som sich meer
Von sines nammens wägen
vnd jm werd ewig eer.

21 Mit fröud laß er üch sehen
kindskind ins dritt geschlächt,
Als vor ouch offt ist bschähen
den die jn liebtend recht.

22 Wir bittend jn mit trůwen,
er send üch gnad behend,
Laßt üch die sach nit grůwen,
helff üch zů sälgem end.

Züricher Gesangbuch von 1560 und 1570. 8° Seite CCCCXXVI, unter des Dichters Namen. Vers 2.1 fehlt ist, 9.1 -iget, 12.2 lusts?, 11.4 sunst, 19.3 deß.

Nachstehend ein sehr frühes Vorkommen des Liedes im nördlichen Deutschland, in niederdeutscher Sprache.

658. Ein nye brudt ledt ynn der Hilligen schrifft

gegründet, dat men an sted der vntuchtigen leder singen mach,

Im thon, Idt redt ein ieger jagen.

WJ singen vnsem broder
vnde wunschen em geluck,
Dat Godt wil syn syn höder
vort an vörs Düuels strick,

2 Vnde geff altidt syn gnade,
dat he sick holden kan
Tho synem leuen Gaden
vnde se tho eren man.

3 We vindt ein wyff vindt gudes,
tögt an geschrifftlick kunst,
De schal syn frölicks mötes,
denn he hefft Gades gunst.

4 'Ein weidlick wyff yn eeren
ys eres mans ein kron,
De alleyn Godt kan bescheren,'
spreckt de wyss Salomon.

5 Als bald Adam hadt leeuen,
lath en Godt nicht alleyn,
Hefft em thom hölpen gegeuen
dat wyff van synem beyn.

6 Nen fredt döödlikem lyue,
nen leue sterker ist,
Dann so de man sym wyue
betalet ehlick plicht.

7 Den Vader moth he laten,
moder vnde jderman,
Er aller leue sick maten,
sym gemahel hangen an.

8 So twe ein vlesch sint worden,
als vns de schrifft bekendt,
Ehe ys ein Götlick orden,
bedüdt ein Sacrament,

9 Wo Christus sick vorcynigt
de kerck mit all sym gudt
Vnde se van sünden reynigt
mit synem dodt vnde blodt.

10 He gifft sick er tho eygen,
mit syner gnaden wordt
Wil he syn högst leeff zeigen
yn hulden hie vnde dort.

11 Vmb desser dudung willen
vorschönt Godt lyfflick lust,
Wil en mit gnaden stillen,
de doch gantz sündt wer süst.

12 Doch ys dat Crütz vorhanden
an dessem standt voran,
Wie all de han vorstanden
de sick des nemen an.

13 Sur, sött, leeff vnnde leide,
sorg, arbeit mangerley
Ys chelicks standes beschcide
mit sampt der kynder geschrey.

14 Vel Christlick dult mit swigen
gehört tho desser plicht,
Ein dem andern trew erzeigen,
bet ant end vorlaten nicht.

15 Eynander helpen lyden
vnde dregen gemeyn beswerd,
Alls sancks orsack myden
mit hüpscher wyss vnde geberd.

16 Inn leue vel anerschen
vnde lathen anergan,
Eynander gudes wol reden,
so mach de leue bestan.

17 Dat wyff schal gehorsam leisten
als erem höfft dem man,
Doch schal de man am meisten
er swackheit sehen an.

18 Dat lathen wy hir bliuen,
der sack syt gy selfft wyss,
Godt wolt thom besten dryuen,
begeren wy mit vliss.

19 Nu slapt yn Gades hulde,
de behöd ynw vör vnde vör,
Dar mit neen dötlick schulde
yn synem torn berör.

20 He geff iuw synen segen,
dat iuwe sadt sick mehr,
Van synes namens wegen
vnde em werd ewich ehr.

21 Mit vlith lat he iuw sehen
kyndes kynt ynt drüd geslecht,
Als vör ys ock geschehen
denen de en leffden recht.

22 Wy bidden GODT mit truwen,
he send iuw gnad behend,
Lath iuw de sack nicht rouwen,
help iuw thom saligen end.

Ein schön Geistlick Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem, Magdeborch. (1512.) 8. Blatt CCLXX. Vers 6.4 etlick, 9.1 -iget, 10.3 er, 12.3 Wil für Wie, 14.4 bess, 17.4 sehn.

Daß dem Liede das Blaurerische zu Grunde liegt, sieht man an den Abweichungen, namentlich in der ersten und zweiten Strophe: sie sollen Verbeßerungen sein, während die Blaurerischen Lesarten nicht als Verbeßerungen des vorliegenden Textes aufgefaßt werden können. Dieser weist auch an mehreren Stellen, wie 10.3, 14.4, 15.3 (wo sanck für zanck steht) und 18.4, auf ein ursprünglich hochdeutsches Lied zurück.

659. Vom vnerschrocknen absterben des glöubigen.

Mag ich dem tod nit widerstan
vnd müß ich dran,
so will ich mich drin geben.
Obs fleisch ein kleine zit abstirpt,
doch nit verdirpt,
mit geist müß wider leben,
Wirt schon verklärt,
auch ewig wert
bim vatter min
im leben sin:
solt ich dem widerstreben?

2 Das sy von mir gantz verr vnd wyt
zů aller zit
recht sterben will ich lernen,
Vnd schicken mich mit glouben vest
vffs allerbest
vnd gantz zů Christo keren.
Dann er ist min
vnd ich bin sin,
sin blůt vnd tod
hilfft mir vß not:
solt sich min fröud nit meren?

3 Der vatter hat mir Christum gschenckt,
ans crütz gehenckt,
für mich müßt er ouch sterben,
Vff das ich ewigs tods nit sturb
vnd nit verdurb,
das müßt sin son erwerben:

Jst das nit gunst,
groß lieb vmbsunst
vom vatter gůt,
an mir sölchs thůt,
macht mich sins richs zům erben?

4 Welchs Rich, gewalt vnd regiment
sich nimmer endt,
ist Christo übergeben,
Was Got vermocht, thůt, hat vnd ist,
zewiger frist
mit Christo werd ich leben.
Dich will ich ern,
din lob vermern
mit gantzer trüw,
on alle schüch
mit krafft will jm nachstreben.

5 Jn Christo ist all Götlich krafft,
gewalt vnd macht,
můß ewigklich regieren,
Mit Got dem vatter, heilgen geist
ein Got ist heißt
in herlicheit all eren
Regeneriert,
glorificiert,
in Got verlibt,
ein wesen blibt,
dahin wil ich mich keren.

Handschrift von 1562 Blatt 38ª. In den mir bekannten Drucken des Liedes erscheint es nur mit den ersten drei Strophen: so in dem, welchen ich S. 481 der Bibliographie von 1855 beschrieben, Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann Daubmann. M.D.L., wo es das siebente von eilf Liedern ist, darnach in den Johannes Eichornschen Gesangbüchern von 1561 und 1569 und in den Nürnberger Christlichen Hausgesengen von 1569.

660. Von vfferstenng der toten vnd ewigem leben,

in der weiß, kumpt her zů mir.

EJn fröud ists dem glöubigen mann,
ob in der tod schon griffet an:
er kan in fry verachten!
Jn Christo ist er fröuden voll,
das er vff jn hin scheiden sol,
ins leben er nun trachtet.

Esaie am LXVI.

2 Recht wirt der himel nüw vnd schon
von Got gemacht glich sinem thron,
den alle Christen erben,
Dann ir some bestetigt ist
vor Got dem Herrn zů aller frist,
drumb ist ir tod kein sterben.

Esaie am XXVI.

3 Die todten werdent leben zwar
mit lib vnd seel gantz offenbar
die Got haben vertruwet,
Vnd werdent grünen wie das graß
in grechtigkeit on vnderlaß:
wol dem der daruff buwet!

Esaie am XXVI.

4 'Gang hin, min volck, vnd schlaff nun in,
schlüß nach dir zů din kämmerlin
vnd rüw ein kleine wile,
Bis das min zorn fürüber sy:
so wirt das erdrich geben fry
die todten all in ile.'

Esaie am XXVII.

5 Got wirt abthůn vff einen tag
all sins volcks leid, schmach, tod vnd grab
vnd was man daby findet,
Wenn nun der liebe Gottes son
wirt vfferston am berg Zion
vnd den tod gar verschlinden.

Matthei am XIII. vnd XXVIII.

6 So schon ietz lücht der Sonnen glantz,
so werdent sin auch gar vnd gantz
die Christen in dem himmel,
Wen sy nun ire herlicheit
die Got den seinen hat bereit
erlangen mit den Englen.

Danielis am XII.

7 Vnd die da vyl bekeret han
zů Gottes wort von menschen won,
die werdent ewig schinen,
Wie alle hellen sternen klar
am himmel lüchten offenbar:
so eret Got die sinen.

Psalmo CXVI.

8 Es ist der tod sehr thür vnd werd
vor Gottes ougen jmmermer
der frommen Christenlüte,
Drumb sollen sy zur herlicheit
hinweg zů scheiden sin bereit
voller trosts, frid vnd fröuden.

9 Das zeiget vns auch herlich an
die gantze schrifft von Gottes son
vnd sim ewigen riche,
Welchs er vns selbs hat zůbereit,
das wir leben in ewigkeit
vnd vns im gantz vergliche.

Ezechiel am XXXVII.

10 'Ich wil selbs offnen üwer grab,
üch füren uß der erden stoub,
darinn ir sind gelegen,
Das ir nun hinfür ewig lebt
durch minen geist und darzů habt
himmel und erd zů eigen.'

Joannis am V.

11 Troſtlich auch uns verkundet hat
Christ sins vatters ewigen rat,
wie solchs Joannes schribet,
Das alle die an Gottes son
recht glouben und in růffen an
jm tod nit sollen bliben.

Psalmo XXI.

12 Lob werdent singen überal,
Got prisen frölich und mit schall
sin ellend volck uff erden:
Die soln essen und leben wol
götlicher fröuden ewig voll,
dann ir hertz stet wirt leben.

Ezechielis am XVIII.

13 'So war ich leben', schweret Got,
'mir ist nit wol ans sünders tod,
das er ewig verderbe:
Min wille ist, das er nun sich
zů mir beker und ewigklich
das leben von mir erbe.'

Job am. XIX.

14 Es zeigt auch Job in siner not
der Christen trost wider den tod
und spricht mit vestem glouben
'Ich weiß das min erlöser lebt,
der mich wider vom todt erweckt,
in minem fleisch werd schowen!'

Isaie am. XXXV.

15 Allen die Christus hat erlößt
gibt Got selbs disen sinen trost,
darzů sy söllen kommen,
Dem trurn und trůbsal gar entgan,
by Got stets fröud und wonne han:
mit lob und danck solchs rümet.

Isaie am. LXIIII.

16 Niemen die fröud ußsprechen kan
die Got bereidt hat iederman
wer sich tröst sines Namen!
Ouch keines menschen hertz begrifft
die herlichcit in sinem rich
die er verheißt den frommen!

1. Corinth. XV.

17 Der lib wirt hie zu eschen schlecht,
damit vergat und wirt zů nicht
diß lebens krafft und wesen,
Stat wider uff in herlicheit
gantz rein on alle prechlicheit
und kan nit mer verwesen.

18 Es wirt gesayt ein schwacher lib,
der alle schmertz und kranckheit lidt
zů diser zit uff erden,
Und stat dann uff in aller krafft,
den lieben Englen glich gemacht,
der jm geist ewig lebe.

19 Nit alle werdent wir schlaffen gon
und doch zůglich mit ufferston
sampt andren menschen allen,
Und vor Christo stan offenbar
zur herlicheit verwandlet gar,
wenn sin puson wirt schallen.

Osee am. XIII.

20 Alsdann wirt sagen jeder Christ
'sich, wie der tod verschlunden ist,
sin spieß ist ouch zerbrochen!
Wo ist nun, tod, din grosse macht,
der helle schrecken, gifft und krafft?
wir sind an üch gerochen.'

21 Des sy lob, ehr und danckparkeit
Got dem vatter in ewigkeit
durch Christum unsern herren,
Der uns hat disen sig erlangt,
erlößt von sünd und Tüfels band:
der helff uns ewig, Amen!

A. a. O. Blatt 39. In der Überschrift steht **doten**. Vers 1.3, 2.2 und an anderen Stellen habe ich einige **i** für **ei** wieder hergestellt, 8.2, 10.2 2c. **ou** für **au**. Das Lied ist das letzte in dem zu Nro. 659 angeführten Drucke, **Nürnberg durch Johann Daubmann.** M.D.L. Daselbst hat es die Überschrift **Ein new tröstlich Lied, von der aufferstehung der Todten, vnnd von dem ewigen leben der Christen** und der Anfang lautet **Es ist ein freud dem glaubigen man**, so auch in allen späteren Drucken. In den Kirchengesängen der böhmisch-mährischen Brüder von 1566. 4° und dem Alten-Stettiner Gesangbuche von 1576 wird das Lied dem D. Caspar Creutziger zugeschrieben.

661. Vermanung an die Christlichen Jugent zům gesang.

Woluff, du junges fröhlichs plůt!
in Got lern haben lust und můt,
Mit lib und seel ergib dich jmm,
lob in mit leben, hertz und stimm,
Mit psalmen und geistlichem gsang,
so hastu fröud din lebenlang!

2 Anfechtung, bschwerd vnd vnmůt vyl
nimpt hin das gsang vnd Musicspil:
Dauid, der kungklich harpfensinger,
dem bsessnen Saul den můt macht ringer;
Elisa, solt er prophetieren,
můßt im der spilman vor hofieren.

3 Music macht angst vnd sorgen fry,
wont lufftigen gmůtern alweg by,
Drumb hörstu wie das gfügel singt,
das wald, auch berg vnd thal erklingt:
Welch lieblich gab von Got nit hat
schwär vich vnd was im wasser gat.

4 Allein des Himels vögelin
so fliegent in dem lufft dahin
Sitzent gantz frů vff böm vnd zwy,
sich, obs nit groß Gots wunder sy:
Keins vnder inen schlecht mensur,
noch ist ir Music sůß vnd pur.

5 Mit hundert stimmen singents zsamen,
lobend irs Got vnd Schöpfers namen,
Der sy bkleidet vnd gibt in spiß;
darumb gedenck vnd merck mit fliß:
Das gsang ein himlisch übung ist,
ein gůt artzny, wo můt gebrist.

6 Hab alweg lieb das Christlich gsang,
vppiger lieder můssig gang!
So wirst mit ringer arbeit glert,
mit lust vnd fröud zů Got bekert,
Vnd wachßt in dir war gloub vnd lieb,
den schatz dir dann entfůrt kein dieb.

7 Obglich neiswan die tyrannen
s Gotswort wurdint wider bannen,
Die predig vnd die Bibel weren,
so magstu dich diß vorrats neren,
Vnd was du gsamlet hast mit trůwen
wie ein reins thierle widerkůwen,

8 Vnd also din vertruwen stercken,
bis dich din stündle wirt heim fercken,
Da alles truren ist vertust
vnd du mit fröud vnd hertzenlust
Wirst s himlisch Alleluia singen
dem der als ist in allen dingen.

Diser spruch mag in . 8 . gsatz teilt vnd gsungen werden wie
der Hyms Min jung erkling vnd 2c.

A. a. O. Blatt 5 b. Die Vorrede zum Zürcher Gesangbuche von 1599, welche mit diesem Gedichte schließt, fügt der 7. Strophe noch folgenden Vers hinzu

volg mir, es sol dich nit gerůwen,

und läßt die achte wegfallen.

662. Ein schön claglied über den tod siner lieben schwöster

Jungfrow Margareten Blaurerin

in der wiß, Klag ich vnglück 2c.

In angst vnd not bin ich versenckt,
schier gar ertrenckt,
ich kans nit überwinden!
Min schwachs blöds hertz hat vyl zů eng
in disem treng,
vor jamer wil im gschwinden!
Al menschlich rat
kumpt mir vyl zspat:
o Got, ich gilff
zů dir vmb hilff!
laß mich din trost bald finden!

2 Schmertz, ach vnd wee mit grosser clag
ich by mir trag,
vor leid möcht ich verderben!
Mit zitren bidmet marck vnd bein,
min krafft ist zklein,
werts lang, ich můß drob sterben!
Hin ist all můt!
O schwöster gůt,
groß ist min pin,
das du bist hin
vnd ich noch hie můß serben!

3 Liplich auch selich trost vnd rat
mir zmal entgat
sampt schwösterlichen trůwen,
Damit du mich offt hast ergetzt
vnd zů mir gsetzt!
ach, söltest mich nit rüwen
Von hertzen grund!
o wee der stund!
O tod, wie hart,
gantz vngespart
thust mir all krefft durchplůwen!

4 Die clag ist auch nit min allein,
das leid ist gmein,
hat manch fromb hertz verseret.
Din tod die gantzen kirchen durt,
hat hertzlich trurt,
der zeehren vyl verrheret,
Dins glaubens frucht
vnd Christlich zucht,
jungfröwlich gmůt
mit gnad verhůt
hat sy an dir vereret.

Die beiden letzten Strophen:

27 O Got, noch ist min hertz nit gstilt,
von grund vffquilt
der sünffzer vyl on masse,
Das du vns solchen schatz verruckst
vnd gar hinzuckst,
fürst in ein andre strasse.
Ich sorg daby,
das damit sy
glück, heil verlorn
in dinem zorn:
ach, das er bald nachlasse!

28 Wölst vns dinr gnad vnd güte groß
bald machen gnoß,
nit mit der welt verdammen!
Straff vns, wied wilt, mit vatters rût
vnd mach vns gût,
das wirt ein ehr dim Namen.
Gib dinen geist,
wie du wol weist,
durch Jesum Christ,
in dem du bist
so wol zûfriden, Amen!

A. a. O. Blatt 18 b.

663. Ein spruch oder gesang vff 16. Janurij im 1561. jar.

WAch vff, wach vff! es ist groß zyt,
o Christ! mach vns din hilff nit wit!
Das wûtend vnd gantz vngstûm Meer
laufft an mit gwalt vnd trengt vns seer.

2 Hilffst vns nit bald, so ists gethon!
zû grund wir mûssent ylents gon!
Bschilt mit dim wort diß grusam gwill,
so legt es sich vnd wirt gantz still.

3 Ach herr, vmb dines namens ehr,
bhalt vns im frid by diner leer!
Verlich dinr kirchen gûte rûw,
gsundtheit vnd wolfle zit darzû.

4 Darüber ouch das allerbest,
das wir jm glouben stiff vnd vest
Mögint prisen den Namen din,
dir leben, din liebs völckle sin,

5 Vß dinem geist gantz nûw geborn:
den gib vns, herr! sonst ists verlorn.
Diß alles vnser hertz begert,
wiewol wir der ding keins sind werd.

6 Haben das widerspil wol bschuldt,
zûm zorn offt greitzt din lange tuld,
Dins worts trûw warnung stets veracht,
all zucht vnd erberkeit verlacht.

7 Die obren vnd die vnderthon
vff dinem weg nit woltent gon,
Die elteren sampt irn jungen
offt sind übers högle gsprungen.

8 Jedoch diewyl diß sach ist gût,
so wer all deren übermût
Die vns by recht nit lond bliben,
din wort gern wolten vertriben.

9 Mach vns vor inen nit zû spot:
die sach ist din, du starcker Got!
Gib vns den finden nit zur schand,
wir wend gern fallen in din hand!

10 Züchtig du vns mit vatters rût
vnd mach vns böse kinder gût!
Straff vns nun nit in dinem grimm,
gedenck was dinen eren zimm!

11 Laß nit verlestren din Namen,
halt vns, din völckle, zûsamen,
Vnd mag es je nit anderst sin,
dann das der find wil schlahen drin,

12 So wir doch gern frid wölten halten,
wolan! so wend wir dich lon walten:
Du bist doch der allmechtig Got,
din Nam heißt Heere Zebaoth!

13 Bis du hauptmann in disem stryt!
din sigrich hand helff vns by zyt,
Damit der find, wie groß er ist,
mûß sehen, das du stercker bist;

14 Vnd wir in dinr krafft ligind ob,
das wyt erschall din er vnd lob,
Vnd all dis welt mûß jn werden,
daßd noch lebst vnd richst vff erden.

A. a. O. Blatt 29 a. Was fand am 16. Januar 1561 statt?

An die vorstehenden Lieder Ambrosius Blaurers schließen sich hier schicklicher Weise sofort die seines Bruders Thomas, Rathsherrn zu Constanz, und die seines Freundes Johann Zwick an, obgleich keines derselben aus so frühen Jahren bezeugt ist als die drei ersten des Ambrosius. Gedruckt stehen sie zuerst in dem bis jetzt noch nicht wieder aufgefundenen Constanzer Gesangbüchlein von 1536, welches 1540 in vermehrter Ausgabe erschien, geschrieben aber sind sie wol früher, mehrere von Joh. Zwick gewis um 1526, wo er sich eifrig mit katechetischen Arbeiten beschäftigte.

Die hier zunächst folgenden Lieder Thomas Blaurers sind ein beachtenswerthes Zeugnis von dem ganz andern Geiste, in welchem sich damals der Rath jener Stadt dem römisch-katholischen Unwesen entgegenstellte, denn der, welcher in unsern Tagen (Januar 1869) den Bürgermeister Stromeyer daselbst treibt; ich möchte die geistlichen Lieder dieses Mannes sehen.

Thomas Blaurer.

Nro. 664—671.

664. Der XXVI. Psalm Heb.

Judica me domine ꝛc.

RIcht mich, das ichs mög lyden,
nach miner einfalt, Herr!
All sünd wolt ich gern myden,
wandlen in diner leer.
Gott mag ichs wol vertruwen,
mich sicher vff jn lon,
Min sachen vff jn buwen,
hat mich noch nie geruwen,
so mag ich allweg bston.

2 Prüff vnd ersůch min nieren,
probier mit fhür min hertz!
Laß dich an mir nichts irren,
es ist vmb keinen schertz.
Din warheit vnnd din gůte
nim̄ ich für mich allein,
Dahin richt ich min gmůte
zůwider dem geblůte
in allem minem thůn.

3 Ich wölt nit gern zůhuse
by losen lůten syn,
Die läbend in dem suse
mit pracht vnnd ytelm schyn;
Vil minder by den lůsern
möcht ich mich finden lon
Die frässend dwitwen hůser,
heimlich vnd tückisch můser
im̄ Euangelion.

4 Wie seer hassz ich die kirchen
falsch gnanntes geistlichs stands
Der leyen vnd der Clerchen,
ich mein des Bapstes brands
Vnnd all die jr thůn vnnd dencken
onch jrn gottlosen mund
Verblůmend schon mit rencken,
wil sich doch gar nit lencken,
es hat ouch keinen grund.

5 By jnn mocht ich nit blyben,
wo ich mich sunst hin lend,
Vnnd soltends mich vertryben,
mit vnschuld wäsch ich dhend.
Vmb dinen altar, Herre,
ringswyß gon ich herumb,
Dem wird ich nit syn verre,
des crütz ich mich nit sperre,
biß das ich zů dir kumb.

6 Da wil ich erst vernemen
dz danckbar lobgesang,
Des ich mich nit wird bschemen
zum end von anefang,
Ja selbst syn ein verkünder
der hochberůmpten that,
Vnd aller diner wunder,
die vns din Sun in sunder,
Christus, bewisen hat.

7 Din huß vnnd hofstatt schone
da ich din wonung hatt,
Din tabernackel frone
da man din Eer begat,
Die selbig stett vnnd orte
lieb ich von hertzen grund,
Sy stond in dinem worte,
diß ist allein min horte,
wie es gadt vß dim mund.

8 Darumb welst nit vfheben
vnd lassen durhin gon
Min seel, ouch lyb vnnd läben
das es der sünder lon
Empfach mit sampt den hunden
der blůtdurstigen rott:
Din marter vnnd din wunden,
alls was an dir wirt funden,
das lestern sy mit spott.

9 Zů fäld vnnd ouch dahinden,
im̄ wollust vnnd am stryt,
Mit fründen vnd mit fynden,
es sey nach oder wyt,
Thůt sy die blůtsucht trybeu,
die Herren vnd die knecht,
Vor jn̄ mag nieman blyben,
all die wend sy entlyben,
wär nit spricht 'Jr habt recht.'

10 Kein mißthat iren henden
ist zegroß noch zeschwär,
Das gält mag sy verblenden,
als ob es wolthon wär,
Sich lassen zů bestechen
ist vol jr grechte hand,
Gricht, recht, frid sy zerbrechen,
mit heschen vnnd mit zechen
regierends lüt vnd land.

11 Wie sol dann ich mich schlöuffen
vß sölchem boch vnnd zwang
In disen gschwinden löuffen?
es wil mir doch sin zlang!
Din gnad, Herr, laß ich walten,
dann ich fort wie bißhar
On arglist vnd haar spalten,
das ich mich din mög halten,
in einfalt ynher far.

12 Min fůß soll nit abwychen,
er stadt vff rechter ban.
Hochmůt, witz vnd dergychen
macht irrthumb vnd bringt span:
Des wird ich syn vertragen,
so ich von dir allein
Lob, Eer vnd pryß wird sagen
on alle forcht vnd zagen
im raat vnd gantzer gmein.

Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D.M.XL. 8⁰ Seite XXXI. Das Lied steht schon im Salmingerschen Gesangbuche von 1537 (Blatt XVII) und wird daselbst Wolfgang Meuslin zugeschrieben.

665. Ein gsang bym Touff zesingen

in der wyß, Nun welche hie ꝛc.

HErr, schaff vnns wie die kleinen kind
in vnschuld nüw geboren,
Als wir getoufft im wasser sind,
zů dinem volck erkoren,
Das demnach sich,
Herr Christ, an dich
der sündtlich mensch ergebe,
das er wol stärb
vnd nit verdärb,
mit dir erstand vnd läbe.

A. a. O. Seite CXVIII.

666. Ein gsang vor anfang der kinder predig.

GElobet sey der Herre Gott,
ein vatter vnser allen,
Der vns vß nicht geschaffen hat,
vnd im hat lassen gfallen
Das wir yetz sind
die liebsten kind,
im heilgen geist geboren
Durch Jesum Christ,
ders läben ist,
sunst waren wir verloren.

2 So du dann vnser vatter bist
vnd weist, was dinen kinden
Im ellend diser wält gebrist,
so gib, das wir dich finden
In gnaden all,
das keins abfall,
das vns in glychem gemüte
In ghorsamkeit
vor allem leid
din heiligs wort behüte.

A. a. O. Seite CXIX. Das Lied steht schon im Straßburger Gesangbuche von 1537 (Blatt CVI), im Salmingerschen von 1537 Blatt CXLIII unter Joh. Zwicks Namen.

667. Zu beschlussz der kinder predig.

Du hast uns lyb und seel gespyßt,
nun gib uns das wir läben,
Das unser gloub und lieb dich pryß,
die uns din gnad müß geben,
Das durch din trüw
die sünd uns rüw,
von der uns hat gewäschen
Christus din son,
dann sin blůt fron
hat uns die hell erlöschen.

A. a. O.

668. Ein Christlich gsang Von der Beschnydung.

Gott hat ein ewig pündtnuß gstellt
mit Abraham und allen
Die er im selbst hat züerzellt
nach sinem wolgefallen.

2 Die pündtnuß strackt sich in das fleisch
vnnd solt doch on end blyben,
Darumb der gloub von Gott erheischt
mit menschheit sich verlyben.

3 An sinem lyb beschnitten ward
der knab, eins menschen kinde,
Vß sinem vatter, Gott von art,
vereint mit vns geschwinde.

4 Als nun das kind beschnitten was,
das fleisch můßt forther stärben,
Darumb ließ Christus töden das
vnd doch nit gantz verdärben.

5 Mit im selbst hat er vferweckt
das fleisch in ewigs läben
Vnd also sinen pundt erstreckt,
sich vns für eigen geben.

6 Das er yetz vnser ist vnd blybt
vnd vns nichts mag zertrennen,
Dann er im selbst hat yngelybt
all die Christum bekennen.

7 Diß ist der pundt mit Abraham,
den wir in Christo lernen:
Sich hat gemert der edel stamm
über die zal der sternen.

A. a. O. Seite CXXXV. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt LXXXIX, im Augsburger (Salmingerschen) von demselben Jahre Blatt CXLIII b.

669. Ein gsang vff Ostren zesingen.

Christ ist erstanden von dem tod,
erquickt vß aller angst vnd nodt!
Ein küng in allen lande,
zerrissen sind all bande,
herrlich ist yetz sin schande!

2 Im glouben laßt vns zů im gon,
es ist fürwar kein falscher won,
Er tragt noch sine wunden,
warhafft ist er erfunden
vnd trüw an sinen fründen.

3 Wo ist nun der groß boch vnd zwang
den der vngloub geübt hat lang?
Christ was allein entschlaaffen:
mit sines wortes waaffen
wil er die wält yetz straaffen.

4 Biß wolgemůt, du kleine herd,
in diner trübtnuß hie vff erd!
Du wirst ouch überwinden,
Gott halt ob sinen kinden,
starck gnůg ist er den fynden.

5 Herr Jesu Christ, erweck vnns all,
das vnser keins von dir abfall,
Das wir vns nit versummen,
so du zu gricht wirst kummen
vnd samlen dine frummen.

6 Gib vns, das wir zů mittler zyt
einer den andren hassen nit:
Wir sind all vnnütz knechte
vnd von eim armen gschlechte,
wo vns nit hilfft din grechte.

A. a. O. Seite CXLIIII. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XCV, im Augsburger (Salmingerschen) von demselben Jahre Blatt CXLIIII.

670. Ein Vatter vnser.

HErr vatter, din sun Jesus Christ,
der vnser brůder worden ist,
hat vns gleert dich erkennen,
Wiewol du bist im̄ himmel hoch
vnnd wir vff erd, das dannocht ouch
wir dich ein vatter nennen.
Darumb wir volgend diner leer,
vnd bittend, das din nam vnd eer
allein geheilget werde,
Das vmb din göttlich lieb vnd trůw
vnns vnser sündtlich läben růw
in diner forcht vff erden.

2 Keer dich zů vns vnd schick din rych,
in dinem geist mach vnns gelych
zů recht vnnd waarem glouben!
Schaff, das din will volstrecket werd
in dult vnnd ghorsam hie vff erd
glych wie im himmel doben!
Gib täglich vnns din heilig brot,
sterck dine kind in aller not
vnd predig vns din leere!
Spyß lyb vnd seel mit dinem wort,
so hat die menschlich sorg ein ort,
du můst allein vns neeren!

3 Vatter, wir stond in diner huld,
so laß vns recht nach vnser schuld,
wir wend ouch niemant nyden.
Du hast vnns gliebt vor aller wält,
dadurch nun niemant des entgelt,
so wöllen wir vns lyden.
Doch můst vns füren by der hand
vnnd vns behůten vor der schand,
so vns ansicht der fynde.
Darumb wend von vns ab das böß,
vom fleisch, hell, tüffel vnns erlöß,
dass vns nit überwinde!

A. a. Seite CLXI. Letzte Zeile dass = daß es. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XXIX, im Augsburger (Salmingerschen) von demselben Jahre Blatt CXV b.

671. Ein geistlich Reigenlied in der person der stat Zürich, zů lob vnd wolfart gmeiner Eidgnosschafft

in der wyß: Dört hoch vff einem berge rc.

JCh frag, was üch wöll gfallen,
ob mir gebür
Das ich vor andern allen
den reygen für?
Jr kennt noch wol min vorig gstalt:
jetz bin ich jung, vor was ich alt,
darumb mich lust zesingen
vnd frölich mit üch springen.

2 Ein edler herr von wyten
schickt mir sein knecht,
Das ich sölt zů im ryten
on als gebrächt,
Das ich mich nichts verhindern ließ,
es wurd min ehr vnd grosser gnieß,
dann er hett ein jungbrunnen,
den er mir wölt vergunnen.

3 Do saß ich vff zů ilen
by nacht vnd tag
Wol ob drihundert milen,
ist wie ich sag:
Kein wyl noch stund ward mir zů lang;
der herr von sinem wagen sprang,
mich erlich zů empfahen
vnd mit dem grůß mir nahen.

4 'Bis Got wilkommen, alte,
von mir beschickt!
Kumm här, min vßerwelte,
mit lieb verstrickt:
Die sol dich machen leben vnd
jnwendig rein, frisch, gantz gesund,
ein bründle sol dich weschen
am lib vom staub vnd eschen.

5 Das du solt wider blüyen
und haben safft,
In schöner gstalt solt trüyen
din jungfrowschafft,
Din runtzlen und din alte hut,
das du vorgangist miner brut,
sol dich nit mer entschöpffen
noch einch graw har in zöpffen.'

6 Dem wort gab ich sin glouben,
trat in das bad:
Der sich sworts laßt berouben,
dem ist es schad.
Alsbald ward ich zů reiner meid,
das sag ich úch by minem eid,
den ich darumb hab gschworen,
do ich bin núw geboren.

7 Des jnhalt ist bescheiden:
das er mich halt
Zespisen und zekleiden
in sinem gwalt,
Das ich jm als dem herren min
wöll dienen und sin eigen sin,
in sines gmahels zimmer
von jetzund an und jmmer.

8 Doch bat ich sin genaden,
das ich von huß
In sinem gleid und pfaden
möcht faren uß,
Fröud sůchen by den gspilen min,
darumb ich jetzund mit úch bin
und laß an úch das langen,
wies mir so wol ist gangen.

9 Jetz hab ich hie vernommen
mit hertzens leid,
So erst ich her bin kommen,
ein bösen bscheid:
Das unbeschuldt vyl hassend mich,
die doch von hertzen lieben ich
und gunn jnn aller eren,
Got wöl irn sinn bekeren.

10 Die unsern und die frömbden,
laßt ab gemein
Zeschmähen minen lúmbden!
dann ich bin rein
Von dem des ich gezigen wird,
das weder úch noch mir gebürt:
Got wöll es úch verzihen,
sin werde gnad verlihen!

11 Das uns im Christensinne
Got mach gelich,
Sins wortes som errünne
im gmeinen rich,
Das uns die warheit werd bekandt,
zů myden andren tirletant
und nimermer vergessen,
wie wyr sowol sind gsessen.

12 Thůnd mit mir zů beschliessen
noch einen sprung!
Nieman wöll das verdriessen,
so ich blib jung!
Noch eins von úch sy mir erloubt:
das ich noch trag uff minem houpt
diß krentzle von zwölff blůmen,
die sich min all berůmen.

13 Hie zwischen ist gebunden
am ort ein struß,
Min schwöster hat den funden,
nemt jn daruß
Und werfft in hin, doch macht mir gantz
der dreyzeh blůmen Rosenkrantz,
der nechsten an dem reygen
schenck ich zůr letz den meyen!

Die den Reygen fůrt nimpt hiemit das kräntzle und bricht daruß das örtlin oder den struß, Den empfacht von ir die gegenüber ist, und wirfft in uß dem ring, aber die den reygen fůrt setzt den krantz wider uff, und nimpt uß irem bůsen ein struß, den gibt sy der nechsten by ir am Reigen.

Handschrift von 1562 (s. Nro. 651) Blatt 36ª. Vor der vierten Strophe Got, vor der sechsten Zürch.

Johannes Zwick.

Nro. 672—696.

672. Ein kurtz gsang bym Touff

zesingen in der melody, Es sind doch sälig, rc.

O Gott unnd vatter gnaden vol,
yetz touff du uns und reinge wol
unser gantz sündtlich fleische!

Tilck vß die sünd durch Christus blůt
vnnd halt vns dann in diner hůt
mit krafft dins heilgen geiste.
Erschaff vns, wie der touff bedüt,
vfrecht vnd redlich Christenlüt,
laß vnns din lieb befinden,
Damit der pundt der gnaden dyn
mög vnser aller ewig syn
mit allen Gottes kinden.

Nüw gsangbůchle ꝛc. Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D.M.XL. 8°. Seite CXVII.

673. Ein ander gsang bym Touff

in yetz gemelter melody zesingen.

ACh trüwer Gott, du hast vffgricht
ein nüwenn pundt, darinn geschlicht
all frömbd vnd eigen schulde:
Durch Christus vnschuld vnd sin tod
ist vns vß aller angst vnd not
geholffen in din hulde.
Die kind hast ouch daryn gezellt,
vmbfangen sy vnnd damit gwöllt
allein din gnad bewysen:
So touff vns nun, das wir mögind
als nüwgeborne Gottes kind
din Namen ewig prysen!

A. a. O. Seite CXVII.

674. Ein gsang vor anfang der kinder predig

zesingen. In der melody: Es sind doch sälig alle die, ꝛc. Oder: Hilff Herre Gott, Oder: Ach vnser vatter.

HErr Gott, din trüw mit gnaden leist
vnnd schick herab din heilgen geist,
der vns die warheit leere
Vnd geb verstand, gmůt, sinn vnd hertz,
das vns din wort nit sey ein schertz,
ja gantz zů dir bekeere.
O Gott, din gnad daran bewyß,
das sich wol schick zů dinem pryß
all vnser thůn vnnd lassen;
Was hindren mag, das selbig wend,
was fürdren mag, das gib behend,
zů wandlen dine straassen.

2 Vnnd zůch vns wol, Herr, by der zyt,
wir wüssend nit, wass alter gyt,
ouch nit, wie vil der tagen.
Zucht, glouben, forcht, frid, liebe, trüw
leer vns din geist, der vns mach nüw,
das wöll er nit versagen.
Er bhůt allzyt vor falscher leer,
der bösen wält ouch trülich weer,
damit sy vns nit blende,
Er teil vß din barmhertzigkeit,
zeig vns da durch din säligkeit
vnd helff mit gnad zum ende.

A. a. O. Seite CXVIII. Samt dem folgenden Liede auch im Straßburger Gesangbuch von 1537 (Blatt CV) und in dem Augsburger (Salmingerschen) von demselben Jahre (Blatt CXLII).

675. Zů beschluss der kinder predig.

JEtzund so bitten wir dich, Herr,
bestät vnd sterck die waare leer
in vnsern hertzen allen!
Dann das ist war: wie böß wir sind,

begeren wir doch, dine kind
zů sin vnd dir zu gfallen.
So zeig nun, Gott, din gnad vnnd gunst,
erfüll das hertz mit waarer brunst
der liebe vnd des gloubens,
Das wir mögend wies dir gefellt
das läben schlyssen vnnd der welt
gar bald zum end erlouben.

A. a. O.

676. Ein schůlgsang für die kind.

O Gott vnd vatter aller vätter, leer vns,
o Gott vnd vatter aller kinder, leer vns!

2 O Meister aller meister, leer vns,
o geist, leerer der warheit, leer vns!

3 Das wir vns zů dem heilgen kind Jesu gesellind,
in sin exempel vnser thůn vnd lassen stellind,

4 Das wir mit jm zschůl gangind,
in gsellschafft jm anhangind,

5 Wachsind an geist, gnad, wyßheit!
zů nutz diner Christenheit,

6 Vnd wir kind alle samen
din kirch vnd dinen namen
zierind.

7 Das leer vns, O Herre Gott, Amen!

A. a. O. Seite CXXII.

677. Ein abend gsang für die kind.

Jetz ist aber ein tag dahin,
an dem ich zwar solt worden syn
Gottsäliger vnd gschickter vil,
dann darumb gibt Gott alle zil.

2 Ach Gott, was ich dann übels thon
den gantzen tag, ouch vnderlon
Des gůten vil vnnd zyt versumpt,
die hin ist vnd nit widerkumpt,

3 Vnd wie ich mich versündet hab,
Herr, das laß syn gantz tod vnd ab
Vnd tilcks alls vß in Jesu Christ,
in dem du zfriden gstellet bist.

4 Vnd hab an minem thůn vergůt,
du kennst ye wol min fleisch vnnd blůt,
Wie ich so langsam vnd so träg
zelernen dine heilgen wäg.

5 Hab ich dann etwas gůts gethon,
die leer vnd zucht wol angenon,
Das ichs dann bhalt vnd nit vergeß,
allzyt allein din eer ermeß.

A. a. O. Seite CXXIIII.

678. Ein ander abendgsang für die kind in dschůl.

Diß tagwerck ist yetz ouch volbracht,
ach Gott, hett ichs nun wol bedacht
Vnd wer geflissen gsin all stund,
damit ich ouch die bessrung fund!

2 So vil nun zyt wol angelegt,
so vil hast du, Gott, mich bewegt!
Was ich versumpt, das ist vß mir,
alls gůts kumpt gwüß allein von dir.

3 Drumb schicks allweg, das ich dich find,
biß das ich werd ein gschicktes kind,
Vnnd so ich morn herwider kumb
das ich mer lern, wie ich werd frumb.

4 Vnd leg wol an die gaaben din
vnnd bruchs nach dinem willen syn,
Werd ouch von himmel wol geleert
vnd nit nach diser wält verkeert.

5 Jch schütz vnd schirm min seel vnd lyb,
gib, das ich in dinr gnaden blyb
Allzyt vnd vornuß dise nacht,
mit dinen Englen halt die wacht!

A. a. O. Seite CXXV.

679. Ein ander gsang vff Wyhennächt,

in der wyß Corde natus.

Vs des vatters hertz ist gboren
ein kind, das ist Gottes sun,
Der von anfang vßerkoren,
das dwelt möcht das laben hon.
Er ist alls in allen dingen,
drumb sy Gott in fröud vnd leid
lob vnd danck in ewigkeit!

2 O wie heilig ist der stammen
dahär gwachsen sölche frucht!
Vnd wär kans verston, von wannen
die hoch gnad vnd grosse zucht
Der Jungfrouwen vnnd irs somens
dann von himmel? drumb sy Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

3 Aller gwalt vnd engel alle
lobend Gott von himmelrych,
Das mit vns all wält erschalle,
was Gott thon so vätterlich,
Vnnd zů tusend gůten jaren
Christum gschencket! drumb sy Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

4 O jr jungen vnnd jr alten,
lobend Gott on vnderlaß,
Das der himmel vfgespalten
vnd mit gnad on alle maß
Vnns verdampten überschüttet
sälig zmachen! drumb sy Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

5 O, das wir die lieb erkennind
die von Gott on vnsern radt,
Vnd von hertzen für vns nemind
woran er ein gfallen hat,
Jm zů läben vnd zů sterben!
er geb gnad vnd jm sy groß
lob vnd danck in ewigkeit!

A. a. O. Seite CXXIX. Jm Straßburger Gesangbuche von 1537 Blatt LXXXIII.

680. Ein gsang des jungen volcks zům gůten jar,

Jn der melody, Gelobet seyst du Jesu Christ.

Nun wölle Gott, das vnser gsang
mit lust vnnd fröud vß glouben gang,
Zů wünschen üch ein gůtes jar
vnd ers mit gnaden mache war!

2 Kein mensch noch stand mag hie beston
der Gott nit wirt zum ghilffen han,
Das er jn leyt all tag vnnd stund,
drumb wünschen wir vß hertzen grund,

Der Oberkeit.

3 Der Oberkeit, das sy jrn gwalt
von Gott annem vnd recht verwalt,
Es geb jr Gott vil ernst vnd flyß,
daß vffrecht sey, ouch frumb vnd wyß.

4 Zůhandlen, was Gott loblich ist
vñ sinem sun, Herr Jesu Christ,
Vnnd blyb an sinen worten trüw,
das sy jr arbeit nit gerüw.

Der Gmeind.

5 Einr gantzen gmeind gehorsamkeit,
zů fürdrung zucht vnd erbarkeit,
Ouch gmeine lieb vnd trüw vnd frid,
das gsunder lyb hab gsunde glid.

Den Hußhaltern.

6 Eim yeden huß vnd was darinn,
dem wünschend wir ein rechten sinn
Zů Gottes pryß vnnd eer allzyt,
der huß vnd hoff vnd alles gyt.

Den Dienstten.

7 Vch dienstten ghorsam, trüw vnnd still,
ouch fridlich zsyn, wie Gottes will,
Es ist ouch Christus üwer knecht,
wär das geloubt, der dienet recht.

Den Eelüten.

8 Eelüt die läbind fridenrych
vnd tragind liebs vnd leids gelych,

Es sy ein fleisch, ein hertz vnnd geist,
die Gnad, Herr Gott, an jnen leist.

Den Jungen lüten.

9 Ouch das wir jungen förchtind Gott
vnd haltind sine heilgen bott
Vnd wachsind vf in zucht vnnd leer,
dem gmeinen nutz vnd Gott zů eer.

Den Vatter, Můter vnd Schůlmeistern.

10 Wem das von hertzen glegen an
vnd der mit vns mag arbeit han,
Das wir nach Gott erzogen wol,
den selben Gott belonen sol.

Den Jungen gsellen vnd töchteren.

11 Die Jungen gsellen all gemein,
die Töchtern ouch behalt Gott rein
Vnd geb jn künschen sinn vnd můt,
zů überwinden fleisch vnd blůt.

Den Krancken.

12 Jr krancken habend schmertzen vil,
ouch tag vnnd nacht gar lange wyl,
So mach üch Gott im hertzen gsund,
gerüst mit dult zů aller stund.

Denen die allerley crütz tragend.

13 Anfechtung, gfängknuß, trůbsal, gschrey,
veruolgung groß vnnd mancherley
Erlydend vil vff diser erd,
Gott helff jnn tragen sölche bschwerd.

Den Armen.

14 Es geb üch armen Gott der Herr
das täglich brot vnd was üch mer
An lyb vnd seel gar vil gebrist,
voruß gedult durch Jesum Christ.

Den Arbeitern.

15 Die täglich an der arbeit sind
mit frombkeit zueeren wyb vnnd kind,
Den wünschend wir, das jr genieß
in Gottes segen wol erschieß.

Den Rychen.

16 Die zytlich gůt vnd rychtůmb hond,
daby in grossen sorgen stond,
Die teilind vß vnnd rüstind sich,
das sy vor Gott ouch syend rych,

17 Vnd dienind gern dem gmeinen nutz,
dem armen mann zů hilff vnd schutz,
Ouch ziehind kind darzů mit flyß,
das ist der rychen grosser pryß.

Allen Sündern.

18 Jr sünder, sůchends himmelrych
vnnd das üch Gott die sünd verzych,
Er bkeer üch all nach sinem wort,
vnd mach üch sälig hie vnd dort.

Den Predigern.

19 Die vnns mit ernst den glouben leern,
der falschen leer vnd läben weern
Vnd fürend Gottes wort vnnd werck,
den gebe Gott sin gnad vnd sterck.

Beschluß.

20 Das wünschend wir von hertzen all,
zůsyn ein volck das Gott gefall,
Ein eerlichs volck, ein heilge statt,
die säch vff Gott gantz styff vnd satt.

21 Es sy mit vnns sin Göttlich hand,
die bhůt vnnd bschirm vor aller schand,
Er geb mit gnad vil gůter jar
in siner lieb, das werde waar.

A. a. O. Seite CXXXII. Hinter jeder Strophe Alleluia. Im Straßburger GB. von 1537 Blatt LXXXVIII.

681. Ein ander gsang, wie sich Christus dem gsatz vnderworffen vnd vns fry gemachet hat.

DEr von dem gsatz gefryet war
vnd ledig aller sünden
Hat sich doch vnderworffen gar
mit andern Adams kinden.

2 Dahär ouch wir yetz fry vom gsatz
vnnd dem nit vnderworffen,
Dann Christus der ist vnser schatz,
vff den wir sicher hoffen.

3 Das Gottes kind hat ouch sin blůt
vergossen zwar gar junge,
Damit vns sölichs käm zů gůt
vnd vnns das gsatz nit zwunge.

4 Wän nun der sun ledig erkennt,
der ist vom gsatz entrunnen,
Darumb wird Christus Jesus gnennt,
ders himmelrych hatt gwunnen.

5 Doch sind wir drumb nit also fry,
das dsünd fry sölte blyben
Vnd sünden nit mer vnrecht sy,
ouch allen můtwill tryben.

6 Der Herr spricht ja 'din Gott ich bin,'
doch solt vfrichtig wandlen;
Din volle gnüge wil ich sin,
doch solt du redlich handlen.'

7 Ach Gott, dz leer vns recht verston,
din geist wölls hertz beschniden,
Das wir vom bösen mögind lon
vnd dsünd selbs willig miden,

8 Vnnd werffind hin der vorhut lüst,
zum opffer dir ergeben,
Ouch syend durch din gnad gerüst,
nach dinem willen zläben.

A. a. O. Seite CXXXVII.

682. Ein ander gsang vff den Vffarttag Christi,

in der melodyen Psalmi j.

Vff disen tag so denckend wir
das Christus zhimmel gfaren,
Vnd dancken Gott vß höchster bgir,
mit bitt, er wöll bewaren
Vns arme sünder hie vff erd,
die wir von wegen mancher gferd
on hoffnung hand kein troste.

2 Drumb sey Gott lob, der wäg ist gmacht
vnd staat der himmel offen!
Christus schlüßt vf mit grossem pracht,
vorhin wars alls verschlossen.
Wärs gloubt, des hertz ist fröuden vol,
darby er sich doch rüsten sol
dem Herren nachzůuolgen.

3 Wär nit volgt vnd sin willen thůt,
dem ist nit ernst zum Herren,
Dann er wirt ouch vor fleisch vnd blůt
sin himmelrych versperren.
Am glouben ligts: sol der syn recht,
so wirdt ouch gwüß das leben schlächt
zů Gott in himmel grichtet.

4 Sölch himmelfart facht in vns an,
biß wir den vatter finden
Vnd fliehend stäts der wälte ban,
thůnd vns zů Gottes kinden:
Die sähend hnuf, der vatter hrab,
an trüw vnd lieb gadt jnn nichts ab,
biß das sy zsamen kummend.

5 Dann wirt der tag erst fröudenrych,
wann vns Gott zů jm nemen
Vnnd sinem sun wirdt machen glych,
als wir dann yetz bekennen!
Da wirt sich finden fröud vnnd můt
zů ewig zyt bym höchsten gůt,
Gott wöll, das wirs erläben!

A. a. O. Seite CXLIX. Jede Strophe schließt mit einem doppelten Alleluia. Im Straßburger GB. von 1537 Blatt XCIX, im Augsburger (Salmingerschen) von demselben Jahre Blatt CXLVI.

683. Ein anders gsang vff den Vffarttag

in den vordrigen wysen.

Ich gloub in Gott, den vatter min,
ouch sin einigen sone,
Vnd hoff, das ich dardurch söll syn
erlößt von sünd on wone.
Ich gloub, wie Christus zhimmel gfarn,
das er mich werd herab bewarn,
biß er mich zů jm nemme.

2 Ich gloub, das er zur rechten hand
des vatters sitz mit gwalte;
Er ists, der bricht des tüfels band,
das er die sinen bhalte.
O Herre Gott, o Jesu Christ,
bůt vns die hand zů aller frist,
zůch vns zů dir inn himmel!

3 Ich gloub ouch, das er mit der zyt,
glych wie er vfgestigen,
Werd wider kommen: ist nit wyt,
wiewol die stund verschwigen,
Die zeichen aber wissend wir,
vilycht sind sy verloffen schier
ee das wirs recht bedencken.

4 Die wält hats alles für ein schimpff,
wie vil sy rümpt mit worten,
Allein das sy jrn sünden glimpff,
Gott geb, wo dhelle porten,
Sy denckt nit an den grossen tag,
ob er sy treff mit wee vnd klag,
da rüw vnd bůß verloren.

5 Hüt halt mans fest der himmelfart
durch Christum unsern Herren,
Noch haltend vil die widerpart,
dies zyt mit schand verzeeren,
Das hochzyt kleid hand sy nit an,
sy werden aber dencken dran
was wir yetz hand gesungen.

6 Gott wöll, das unser hertz und mund
mit warheit zsamen stimme
Unnd gdenckind all der letsten stund,
was sich der selben zimme,
Das unns die wolcken tragind ouch
mit Christo in den himmel hoch,
hilff Gott, das wirs erfarind.

A. a. O. Seite CLI. Jede Strophe schließt mit einem doppelten Alleluia. Im Straßburger GB. von 1537 Blatt C, im Salmingerschen von demselben Jahre Blatt CXLVI[b].

684. Das Vatter unser. Matth. VI.

Mag man singen in der wyß, Es sind doch sälig ꝛc. Oder: Hilff Herre Gott, ꝛc.

Unser vatter der du bist im̄ himmel.

Ach unser vatter, der du bist
im̄ himmel, hör, was uns gebrist
und was wir yetz begären!
Im̄ geist und warheit rüffen wir,
wie Christus gleert, allein zů dir,
drumb wöllest uns gewären.
Du bist der vatter, wir die kind,
du bist im̄ himmel und wir sind
im ellend hie uff erden,
Drumb sich mit lieb und gnad herab,
das unser hertz ein hoffnung hab
durch Christum sälig zwerden.

Geheiliget werd din nam. Din rych das kumm.

2 Din nam, der heilig ist allein,
sol ouch billich von uns gemein
allein geheilget werden,
Das bittend wir durch Jesum Christ,
der so ein trüwer mittler ist
und hilff uß allen gferden.
Darnach ryffz hin das rych der welt,
din rych zůkum̄, wie dirs gefellt,
von glouben und von läben.
Din rych ist doch ein säligs rych,
on sünd und schuld, des nit gelych:
das selbig wöllist geben!

Din will geschäch uff erden wie im̄ himmel.

3 Din will geschäch, der unser nit,
das ist ouch unser ernstlich bitt,
diewyl du bist der Herre:
Im̄ himmel bschichts alls, wie du wilt,
drumb sich uff uns, o vatter milt,
unnd uns das selb ouch leere.
Was du nit wilt, das ist nit gůt,
voruß was kumpt von fleisch und blůt,
das müssen wir bekennen.
Herr Gott, so hilff zů volgen dir,
das din will gschäch: der wöll uns schier
von unserm gantz entwennen.

Unser täglich brot gib uns hüt.

4 Ach Gott, wie prist so vil alltag
uns armen! das ist ouch ein klag,
da wöllist du uns geben
Dem lyb nit vil, die notturfft bloß,
dem hertzen aber gnaden groß,
uff dich also zůläben.
Das täglich brot, gib du, o Herr,
den gyt unnd sorg tryb von uns ferr,
du kanst uns ye wol spysen.
Du wöllst dem fleisch sin wollust wern,
die seel mit dinem wort ernern,
daran din lieb bewysen.

Und vergib uns unser schuld, als wir ouch vergebend unsern schuldigern.

5 Zů dem, so bitten wir umb huld,
o Gott, vergib uns unser schuld,
unnd so vil grosser sünden!
Gib, Herre Gott und vatter trüw,
das uns all sünd von hertzen rüw
und wir sy lassen künden.
Gib, das wir ouch fry yederman
vergäbind und frid mögind han
mit fründen und mit fynden,
In lieb zesůchen dinen pryß,
wie dann wol zimpt nach vatters wyß
den rechten Gottes kinden.

Und für uns nit in versůchung, sunder erlöß uns vom bösen.

6 Noch thůt eins not und ligt vil dran:
das wir, Herr Gott, rüw mögind han
im gwüssen und im hertzen,
Und bharrind styff uff dinem wort:
es wirt alls crütz bald han ein ort,
ußgnon der helle schmertzen.
Ach vatter trüw, so sterck uns kind,
dz uns kein args nit überwind,
behůt allzyt vom bösen:
Es sey der tüffel oder dwält
und was nit mit der warheit hellt,
danon wöllst uns erlösen!

A. a. O. Seite CLVII. Im Straßburger GB. von 1537 Blatt XXVII, im Salmingerschen von 1537 Blatt CXIIII[b].

685. Die acht Säligkeiten. Matth. V.

In der wyß der Zehen gebotten.

Christus mit sinen jüngern gieng
vff einen berg gar hoch, anfieng
Zů leeren mit sim heilgen mund
was doch der säligkeit grund.

2 Sälig sind die ja geistlich arm,
damit sich jren Gott erbarm,
In demůt wandlend willigklich,
drumb ghörends in Gottes rych.

3 Die leid tragend vmb alls vnrecht
zelt Christus ouch zum sälgen gschlächt,
Sy werdend tröst vnd wol bewart,
so wältlich fröud zhelle fart.

4 Sälig sind die eins senfften gmůt,
welchs bliebe für alls zytlich blůt,
Sy handlend alls mit glimpff vnnd fůg,
drumb wirdt jn hie vnd dört gnůg.

5 Sälig sind ouch den es darumb
zethůn ist, das sy werdind frumb,
Die hungert, daß möcht recht zůgon:
Gott wirts nit vngspyset lon.

6 Sälig sind die barmhertzigen,
dens nächsten not thůt anligen:
Jnn wirdt ouch Gott barmhertzig syn,
für wenig zaln grossen gwün.

7 Wol den die sind von hertzen rein
vnd sůchend nicht dann Gott allein,
On trug, on falsch vnd glychßnery,
drumb werdends Gott sehen fry.

8 Ouch wirts gůt hon vnnd sälig syn
der selbs frid halt, vnd legt sich dryn
Das zfriden kommend alle fynd,
der ist fürwar Gottes kind.

9 Sälig sind die wend glouben recht
vnd werdend dannocht darumb gschmächt:
Nun frölich dran! man hats gewont,
doch lats gott nit vnbelont.

10 Diß sind die stuck der säligkeit,
zů läben in der ghorsamkeit,
Wie dann vßwyset Christus leer,
zesůchenn Gotts lob vnd eer.

11 Wie torecht ist die sündtlich wält,
die dsäligkeit by gůt vnd gält
Wil sůchen, vnnd gedenckt nit dran,
daß doch nit lang wirt beston.

A. a. O. Seite CLXIX. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XXXIX, im Salmingerschen von 1537 Blatt CXIX.

686. Von flůchen Christi. Luc. VI.

In der wyß der zehen gebott.

Christus hat gleert die säligkeit,
warinn sy stand nach sinem radt
Vnd das gehörind in syn rych
die hie geläbt säligklich.

2 Er zeigt ouch an die straaff vnnd pyn
vnnd das ja gwüß verflůcht sond syn
Die hie on glouben hand geläbt
vnd ouch der lieb widerstrebt.

3 Wee den (spricht er) die zytlich gůt
lieb hand vnd trösten jren můt,
Daß gnůg habind vff hüt vnd morn,
doch wirt jr trost bald verlorn.

4 Wee üch allen die spyß vnnd tranck
mißbruchend schnöd on Gottes danck:
Sy wurdinds bald bruchen mit eer,
so wirt dann nichts helffen mer.

5 Wee dem der fröud in sünden hat
vnd lacht, wanns glych wol übel gadt:
Klagen vnd hülen wirt die bůß,
so er zur hell tantzen můß.

6 Verflůcht ist ouch der sich so halt,
das er gloublosen lüten gfallt:
Die fründtschafft diser wält ist Gott
ein grüwel vnd grosser spott.

7 Wee dem der schmaach vnd schand anricht
vnd an eim Christen bliebe bricht:
Ertruncken ringer wer im Meer
dann schmähen die Göttlich eer.

8 Wee den stetten die Gott erlücht
mit sinem wort vnnd zhimmel zücht,
Sy aber bessrend sich nit drab,
biß daß in dhell gflossen hnab.

9 Wee dem menschen der Gottes wort
angnommen hat und wil doch mord
Zurüsten und unschuldig blůt
verradten, wie Judas thůt.

10 Wee, flůch und angst wünscht Christus vil
alln die sin volck vom rechten zil
Verfürend under gůtem schyn
umb zytlich gnieß und gewün.

11 Nun bhůt unnd bschirm der trüwe Gott,
das wir nit syind diser rott,
Die nit gehört in Gottes rych
und wirt verflůcht ewigklich.

A. a. O. Seite CLXX. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XL, im Salmingerschen von 1537 Blatt CXX.

687. Ein abent gsang für die kirchen.

Mag ouch gesungen werden in der melody: Jetz ist aber ein tag dahin.

Nun wil sich scheiden nacht und tag,
damit der mensch sin růwe hab;
Das laß Gott vatter uns zů gůt,
der halt uns gnädig in sinr hůt.

2 Es ist unghür und grosse gfar
des nachts im finstren, das ist war:
Ach Gott, so sorg und halt die wacht,
so sind wir bhůt ja tag und nacht.

3 Verzych die sünd, der so vil ist,
zur bessrung gib ouch zil und frist
Und leer uns vor den ougen din
wandlen mit allen züchten syn.

4 Behůt das bett vor üppigkeit
unnd leer uns rechte bscheidenheit,
Die schwären tröum verletzind nichts
und aller trug des bösen wichts.

5 Was ich dann wyter schuldig bin,
für mich oder den nächsten min
Zů bitten, da sich gnädig dryn
unnd laß dirs alls befolhen syn.

A. a. O. Seite CXCIX.

688. Ein ander abent gsang für die kirchen.

Mag ouch gesungen werden in der melody: Diß tagwerck ist rc.

So wir yetz sind den tag am end
und alle zyt so schnell und bhend
Hinfart und wir yetz schlaaffen gond
und kein gwüß zil zůläben hond,

2 So bittend wir von hertzen dich,
o trüwer vatter: uns verlych,
Das wir růwind in dinem gleit,
bewart durch din barmhertzigkeit.

3 Versön ouch, Herr, unns dine kind
in einigkeit, das wir mögind
Mit allen die unns leids gethon
in frid und liebe schlaaffen gon.

4 Die gfangnen sterck, die krancken tröst,
damit sy wüssind, wie das böst
Bald überwunden hie im zyt
und das die ewig fröud nit wyt.

5 Was dann mer not, das gib, o Herr!
din angsicht nimmer von uns keer,
Min lyb und seel befilch ich dir,
o lieber Gott, wych nit von mir!

A. a. O. Seite CC.

689. Siben pünctlin von den Siben worten Christi zůbedencken,

Inn der weiß, Gott hat ain ewig pündtnuss gstelt, etc.

Wie Christus gredt am creutze hoch
siben wort, die groß zachten,
Grad so vil seind der pünctlin ouch
die vorhin zů betrachten.

2 Gar sältzam ist der predig stůl
an dem hanget der Herre,
Ain wunderbare hohe schůl,
da merk, was er dich lere.

3 Das creutz, die angst, der bitter todt,
die lassend niemant schärtzen,
Es gilt den ernst in sölcher nodt
vnd würt alls gredt von härtzen.

4 Mit luter stimm die wort er spricht,
dess läbens gwalt er zaiget
Vnd halt das hopt frey vffgericht,
biß ers selb willig naiget.

5 Die wort seind zwar wenig vnd gůt,
vorhin hat er gnůg gleret,
Hie bståt ers mit seim leib vnd blůt,
wol dem der sich dran keret!

6 Alß guts so er vnß bwysen hat,
gnad, gaist, hail, trost vnd läben,
Inn disen worten gschriben stat,
deß nimm sein war vnd äben.

7 Zů dir sinds gredt vom Herren dein,
dir zgůtem vnd zů troste,
Wie er ouch glitten alle pein,
das er dich selbß erloßte.

8 Was nun der Herr am creutz geredt,
do er von hinnen gfaren,
Damit mag jeder im todbet
sein hinfart ouch bewaren.

9 Die leer beståt im härtzen mein,
O Jesu, Gotteß sone,
Din gaist erinnere mich deß sein,
wann ich ouch můß daruone.

Christenlicher gantz Trostlicher vnderricht, wie man sich zů ainem såligen stärben beraiten sölle u. s. w. Durch D. Hans Zwicken. Mit ainer vorred Ambrosij Blaurers. Getruckt zů Costantz by Balthassar Nummetsch. Im Jar . M . D . XLV. Blatt E vij b. Das erste der acht Lieder. In diesem wie in den anderen sieben herscht eine Vermischung schweizerischer und schwäbischer Vocalisation, welche vielleicht dem Drucker, vielleicht aber und wahrscheinlicher Ambr. Blaurer zur Last fällt.

690. Die Siben wort Christi am creutz

In der melody, Ach Gott wie lang vergissest min. etc.
Doch můss man den letsten färß zwaimal singen.

Im Ersten wort der hoptgrund stat
dess hails vnd ewigs läben,
Inndem das Christus bättet hat,
das Gott well dsünd vergäben
Seinn gröſten feinden, dess ouch wir
geniessen sond, so wir mit bgir
sölcher genad begären,
dann Gott wirt vnß gewären.

2 Den Jünger vnd sin můter zart
die wil er ouch bewaren,
Befilcht jnn dliebe, treuw vnd wart,
als zeitlichs laßt er faren:
Sölch treuw fürsorg vnd freundtligkait,
göttliche lieb vnd ainigkait
ist jnn der Christen gsetze,
das laßt der Herr zů letze.

3 Dem schächer spricht er gnädig zů
vnd trostlich über dmassen,
Verhaisst im ewig fröd vnd rů,
er sey schon vff der strassen:
All Christen lert er ouch hiebey,
das noch ain reich vorhanden sey,
dahin vnß söll verlangen,
so wir am creutz thaind hangen.

4 Hell, tod vnd sünd, schand, schmach vnd spott
den Herren thůt anfächten,
Mit grossem gschray klagt ers seim Gott
vnd leidts für vnß vngrächten:
Diss not erfart er vnuerschult,
das er mitleiden vnd gedult
in vnser not könd tragen
vnd wir nimmer verzagen.

5 'Mich dürst' spricht hie der Herre din
für dich vnd für vnß alle:
Der gluſt můss jmm verbittert sin
mit essich vnd mit galle,
Vnd er ist doch der gnade schenckt
vnd sthärtz mit trost vnd fröden trenckt:
verbittert ers mit Myrrhen,
so laß dichs ouch nit yrren.

6 Erfült ist alleß was die gschrifft
hat gsagt von Gotteß sone,
Vnd was die såligkait betrifft
ist ouch volbracht on wone,
Das ainig opffer ist volendt,
Gott hat sich gnädig zů vnß gwendt,
der hymmel můßt eeh brächen,
eeh fält was er thůt sprechen.

7 Zum bschluss befilcht er seinen gaist
ins lieben vatterß hende,
Dahär ouch du jetz sicher waist
dich zrichten zů dim ende,
Antwurt din seel jnn Gotteß hand
vnd far dahein ins vatterland,
lass dich den tod nit krencken,
Gott will dir släben schencken.

A. a. O. das zweite Lied. Zu Vers 3.8 vergl. die Anmerkung zu Nro. 690 und 696.

Das Lied steht im Züricher Gesangbuch von 1560 und 1570. 8⁰. Seite CCCCLII; Vers 1.1 houpt, 1.5 fynden, 2.3 trüw, 2.4 zytlichs, 2.5 trüw, früntl., 3.3 fröud, 3.5 hieby, 3.6 rych, 3.7 sol, 3.8 crütz, thünd, 4.6 mitlyden, 5.3 verbitteret, 5.6 fröuden, 5.7 verbitret, 7.1 sinen, 7.6 dahin.

691. Die summ der vorgenden Acht puncten, so zů ainem sáligen abstärben gehörend, jnn der weiß, Yetz ist aber ain tag dahin, Oder, Christe der du bist tag vnd liecht.

Vss Gottß gebotten dsünd bedenck,
vfs glouben an sein gnad dich henck,
Richt dich in dliebe aller maß,
dins gloubens dich vernämmen laß.

2 Vermane jedermann zů Gott,
ouch hör du gern von seinem wort,
Verharr dultig, wie kranck du bist,
růff ståtß zů Gott durch Jesum Christ.

3 Von nöten sind dir dise stuck,
eeh dich der tod vngrüst heinzuck,
Haltst dich also, so bist beraidt,
das dich din Engel zhymmel blaidt.

4 Vnd du, min Gott, Vatter vnd Herr,
difs stücklin mich by zeiten ler,
Vnd wann es kompt zů minem end,
min seel empfach jnn deine hend.

A. a. O. das dritte Lied. Zu Vers 3.2 vergl. Nro. 690 Vers 7.6.

692. Ain kurtze summ der vorgemelten puncten, über den text Marci. 13. cap.

Ouch in voriger weyß.

DJe zeit ist vngwifs vnd fast kurtz,
die axt ist ouch schon an der wurtz,
So ist stärben ain sorgklich ding
vnd darff vil glück, dafs wol geling.

2 Darumb vnß Christus gwarnet hat
zů wachen, bätten, frů vnd spat.
Das wir seiend trenw Gotteß knächt
im gantzen läben fein vfrächt.

3 Wer nun difs warnung nit betracht
vnd seiner seel hail selbs veracht,
Der hat die schuld, er hat versumpt
die freud defs Herren, so er kumpt.

4 Herr Jesu, hilff, das ist min bit,
das wir dinn rat verschlaffend nit.
Ach, das er vnß zů hertzen gang
vnd vnß warlich zů dir verlang.

A. a. O. das vierte Lied.

693. Ein Morgen gesang,

In voriger weyß.

ALl morgen ist gantz frisch vnd neuw
defs Herren gnad vnd grosse treuw,
Sy hat kain end den langen tag,
daruff sich jeder lassen mag.

2 Doch sag du nit 'Ey, das ist gůt,
so will ich haben freud vnd můt
Vnd hütt thain was gelustet mich,
weil Gott so gůt vnd gnaden reich.'

3 Dann difs zwar ain verkerter sinn,
der billich gstrafft mit grossem grimm,
Woltst übel thain vff Gotteß gůt,
sein gaist dich allwäg dauor bhůt.

4 Drumb stadt der hymmel liechter voll,
das man zum läben gsähen soll,
daß es mög schön vnd gordnet sein
zů eehren Gott, dem schöpffer dein.

5 So hat der leib der ougen gsicht,
das er dardurch vil gůts vßricht
Vnd säch vff Gott in allem thain
vnd merck, wie ers so gnädig main.

6 O Gott, du schöner Morgenstern,
gib was wir von deinr lieb begern,
All dine liecht zünd in vnß an,
lafs shertz an gnad kainn mangel han.

7 Treib vß, o liecht, all finsternuß,
behůt vnß, Herr, vor ergernuß,
Vor blindthait vnd vor aller schand,
vnd beut vnß tag vnd nacht din hand,

8 Zů wandlen alß am liechten tag,
damit, was sich jmmer zůtrag,
Das wir mögend im glouben bston
vnd bleibind von dir vnuerlon.

A. a. O. das fünfte Lied. Dort lautet die Überschrift **Nun Volgend Drü schöne Morgen gesang. | Das Erst, jn voriger weyß.** Merkwürdig Vers 2.3 und 5.3 der Infinitiv **thain** für **thůn.** Vergl. Nro. 690 und 696.

694. Ein ander Morgen gesang,

zůsingen in voriger Melody.

Dv höchstes liecht, Ewiger schein,
du Gott vnd treuwer Herre mein,
Von dir der gnaden glantz außgat
vnd leuchtet schön, gleich frü vnd spat.

2 Das ist der Herre Jesus Christ,
der ja die Götlich warhait ist,
Der mit seinr leer häll scheint vnd leucht,
bis er die hertzen zů im zeucht.

3 Er ist der gantzen wällte liecht,
darbey ain jeder clarlich sicht
Den hällen schönen liechten tag,
an dem er sälig wärden mag.

4 Den tag, o Gott, deins lieben suns
lass stätigs leuchten über vnß,
Darmit, so wir geporen blind,
werdint dannocht dess tages kind,

5 Vnd wandlind, wie es wol anstat
denen das hertz erleuchtet hat
Der hailsam tag vnd gnadreich zeit,
die kain finsternuss vmb sich leit.

6 Die wärck der finsternuss sind grob
vnd dienend nit zů dinem lob,
Die werck dess liechtes scheinend clar,
durch die würt din eehr offenbar.

7 Zů letst hilff vnß zůr hailgen statt,
die weder nacht noch tage hatt,
Da du, Gott, leuchst, die recht clarhait,
das schönste liecht in ewigkait.

8 O sunn der gnad on nidergang,
nimm von vnß an diss morgen gsang,
Das gsungen sey diss tage weiß
zů gůtem vnß vnd dir zum preiß.

A. a. O. das sechste Lied, die Überschrift **Das Ander, zůsingen in voriger Melody.** Vers 8.3 wird es **tage weiß** genannt.

695. Von dem Hanen geschray,

zusingen in der weyß, Verlich vnß friden. etc.

WOluff, wolnff! Der gugel han
hat kreit mit seiner stimme,
Damit wil er vffgmustert han,
das schlaffen sich nit reime
vnd ful sin gar nit zeime.

2 Er růfft mit fleiß die gantzen nacht,
all stund lat er sich mercken,
Er kräit gar häll, vnd halt gůt wacht,
sinn kragen thůt er strecken
vnd will mit ernst vffwecken.

3 Wann sich das wätter endren will,
laßt er sich dess vernemmen
Vnd schweiget darzů gar nit still,
er warnet seine hennen,
die zeit kan er fein kennen.

4 Wolan, wolan, ain andrer han
laßt sich ouch ernstlich hören:
Christus der Herr ist vff der ban,
der růfft, man söll sich keren
vnd dzeit mit Gott verzeren.

5 Er singt ain liedlin frü vnd spat,
zů bätten vnd zů wachen,
Zů volgen seinem treuwen rat,
der schimpff der welt sich machen,
doch werd man sin nit glachen.

6 Die wält vergang vnd far dahein
zů jerem letsten ende,
Dess halb wir sollend munder sein,
kurtz wärds zůgon vnd bhende,
drumb Gott sein wort vor sende.

7 Er rüffet vß den grossen tag
an dem Gott werde kummen,
Da müssend hören was er sag
die bösen vnd die frummen,
drumb soll sich niemmands summen.

8 Er kräet ander wälter an,
das sich well dzeit vmbschiben,
Drumb er ouch warnet jederman
inn Gotteß forcht zů bleiben
vnd nit mer sünd zutreiben.

9 So laßt vnß nun diss hanen gschray
von hertzen wol betrachten,
Fürwar, es deutet mancherlay,
dann sorgklich stond die sachen,
es würt bald alleß krachen.

10 Doch würts den kindern Gotteß als
zum aller besten raichen,
Wann jnen dwält kumpt ab dem hals,
mit der sy nit wend laichen,
sy tragend sengels zaichen.

11 O Gott, erhalt vnß vätterlich
all tag, all stund vnd zeite,
Vnd hilff vnß jnn din Göttlichs reich,
halt vest, das kains abschreite,
din gnad sey vnß nit weite.

A. a. O. das siebente Lied, Überschrift **Das Drit** u. s. w. wie oben. Vers 2.1 stercken.

Dieß Lied steht im Züricher Gesangbuch von 1560 und 1570. 8⁰ Seite CCCCXLIIII, Vers 1.2 **syner**, 2.1 **flyß**, **gantze**, 2.4 **strecken**, 3.4 **sine**, 4.5 **dzyt**, 6.1 **dahin**, 6.2 **jrem**, 6.3 **söllend**, **syn**, 6.5 **sin**, 7.3 **müssend**, 7.5 **niemant**, 8.2 **dzyt**, 8.4 **blyben**, 8.5 **tryben**, 9.3 **dütet**, 11.2 **zyte**, 11.3 **rych**, 11.4 **schryte**, 11.5 **dein**, **wyte**.

696. Klag vnd trost dess flaischs vnd blůts an die seel dess menschen.

In der weyß. Hilff Gott, wie gadt es jmmer zů. etc. Doch můss man den letsten färß alweg zwaimal singen.

ICh armes flaisch bekenn vnd sag,
will nichts daran vernainen,
Dann es ligt offentlich am tag,
thains auch mermals bewainen,
Das min seel nit hat grösser bschwärd
dann mich, dieweil ich läb vff ärd,
vnd thain sy übel krencken,
das kan ich wol gedencken.

2 Sy ist der Herr vnd ich der knecht,
solt jr all ghorsam laisten,
So dien ich nimmer wol vnd recht
im gůten allermaisten,
Vnd waiß doch, das es übel thon,
das ich sy nit vor augen han
vnd bin yr widerspennig
von vssen vnd innwennig.

3 Setz mir offt für, ich well doch ye
von diser weise lassen,
So gibts dann erst arbeit vnd mye,
wann ich es nit kan fassen:
Stoßt es sich dann jnn disem streit
vnd Gott sein gnad nit größlich geit,
so ists vmb mich gethone
vnd hoffnung ouch davone.

4 Ech mir dann wider gholffen wirt,
vnd der Adam versuset,
So würd ich vff ain neuws verwirt,
das Adam wider pfuset
Vnd setzt den kopff vff schnell vnd hart,
damit er dann sein strasse fart,
er gwinn oder verliere,
acht nit, waß jnn versiere.

5 Ach Gott, so sind minr seelen find
sunst mer vnd manigfalte,
Die all vff meiner seiten sind,
das ich den sig behalte.
Da wirt mein arme seel getrengt,
waißt nit wo nauß, voruß wans denckt
obs doch mög besser wärden
mit mir vff diser ärden.

6 Da kumpt der teufel mit sim list
vnd mit dem helschen feure,
Das ich nit waiß, woran es ist,
er richt an groß vngheure,
Vnd wie man sagt, wo er nit kan
hinkummen selbs, ligt jm nit dran,
er schickt fein seine botten
mit hauffen vnd mit rotten.

7 Die richtend an groß vngemach
durch yrn hellischen flammen,
Vnd brint das feur jm huß vnd tach
vnd laßt sich gar nit bhammen,
Da schürt zů der verflůchte schlang,
richt in mir an groß not vnd trang,
er kan die brend anlegen
vnd das flaisch recht bewegen.

8 Jetz mag so leicht ain vrsach sein,
das flaisch zündt vff behende,
Da tobts vnd wůts vnd für schier hein
mit dem kopff durch die wende,
Es wirt jm zeng jm weiten huß
vnd schlacht jm sfür zunn ougen vß
vor zorn vnd aignem willen,
da laßt es sich nit stillen.

9 Bald gadt die brunſt der böſen lüſt
durch alles marck vnd baine,
Vnd wo man nit Gots gnad erwüſcht,
da bleibt man nit lang raine,
Das flaiſch fart hin gantz vnbeſindt,
mit offnen ougen iſt es blindt,
kumpt ſchier von allen ſinnen,
wans alſo anfacht brinnen.

10 Sicht es dann etwas hüpſchs vnd fein
von zierd oder von golde,
Von ſtund an ſprichts 'Ey wer das mein',
nit als obs darumb welte
Das ſunſt niemmandts nichts ſolte han,
o nain, das gläßle henckts doch dran,
den geitz darmit zuerklůgen,
laßt ſich doch gar nit bnůgen.

11 Dann kompt in allem meinem thain
das aigen wolgefallen:
Ich bin mir ſelbs der ſpiegel rain,
der fînſte menſch ob allen,
Vnd zärtlen mir, halt mich ſelbs ſchon,
macht nit wol zucht vnd ſtraffe han,
thain mich darab krumb rencken
vnd acht tag smůle hencken.

12 Sich ich dann jnn die weiten wält
vnd hör all menſchen ſagen
Was jedem nach ſinn glüſten gfelt
von fröd vnd gůten tagen,
So raitzt es sflaiſch ouch gleicher maß,
das es gern luff die weiten ſtraß,
es ſtäckt ſunſt in mim blůte
luſt, fröd vnd gůter můte.

13 Würt mir dann nit was ich begär
vnd nach dem mich thůt blangen
Oder das ich anderſchwo här
an einem creutz můſs hangen,
So ſchreits mort jo vor angſt vnd not
vnd wil jm ſein der bitter tot,
das jm nit ſol gelingen
was er gern welt volbringen.

14 Sölch wäſen můſs mein arme ſeel
alle tag von mir ſchlucken,
Da ſtäckts in not vnd groſſer quel,
vorm knächt můſs ſy ſich tucken,
Ich zwar yr groſſer finde bin,
bring ſy in ſorg, angſt, creutz vnd pin:
den lon thain ich yr gäben,
hab doch von jr das läben.

15 Wiewol ich mir ouch ſelbs ain laſt
mit minn ſeltzammen weiſen,
Vnd das ich aim ſo wärden gaſt
nit gröſſer eehr beweiſen,
Ich dencken wol etwa zůr zeit,
wann Gott ain gůtes ſtündle geit,
ich well mich deſſe maſſen
vnd Adam poſſen laſſen.

16 So grat es mir dann hinder ſich
nach meinem alten bruche,
Schafft, das ich ouch bin liederlich,
drumb ich bald wider ſtruche,
Es will nit bleiben diſer luſt,
es iſt bloß vmb ainn klainen juſt,
ſo iſts ſchon wider thone
vnd iſt mein ärnſt ain wone.

17 Ach du, mein ſeel, das waiſt vorhin,
darff dir nit vil dran ſagen,
Wie ich in dwält geporen bin,
dannocht ſo můſs ichs klagen,
Vnd weyl sflaiſch in mir ſtercker iſt,
ſo volgt, das mir ſo viel gepriſt
vnd ich nit kan erfüllen
meins gmůtes gůten willen.

18 Nun kan ich jm nit anderſt thain
dann mein ellend bekennen,
Wie ichs dann zwar mermals bewain
vnd wält mich rächt gern gwennen,
Das ich dir, o mein ſeel, vff ärd
ain fröde wär vnd nit ain bſchwärd
in worten vnd mit thaten,
ſo wils mir nit geraten.

19 Vnd der diſs liedlein hat gemacht
hat auch offt für ſich gnummen,
Er welt ſeins wäſens haben acht
vnd ſich kains wägs verſummen
Zů beſſern je das läben ſein,
vnd in ſeim thain behůtſam ſein:
noch dorfft ers nit zůſagen,
wie ers ioch thet anſchlagen.

20 So ſag ich nun, wie ouch ſant Pauls,
von dem vnd anderm böſen
Vnd klagens by mir offtermals,
wer mich doch well erlöſen
Vom leib deß todts, vom flaiſch vnd blůt,
dieweil ichs doch nit recht in hůt
noch maiſterſchafft kan halten:
můſs recht Gott laſſen walten.

21 Er kennet doch den Adam wol
vnd was wir für ain gmächte,
Ouch wie das flaiſch ſo arges vol
darzu der ſünden knechte,
Er denckt, das wir geporen ſind
krumb, lam, feldſyech, gantz toub vnd blind,
iſt doch gen vns langmůtig,
von hertzen treuw vnd gůtig.

22 So hat er vns groß gůts gethon,
deſs wir jm nit gnug dancken,
Hat treulich gdacht in ſeinem thron
an vns armen vnd krancken
Vnd nachgelon all miſſethat,
Christum geſchickt, der vns dann hat
das hail wider erworben,
do wir jnn ſünden gſtorben.

23 Daruff wil ich minn beſten fleiß
vnd allen ärnſt ankeren,
Ob ich mich doch zů Gottes preiß
mein ſelber mög erweren,
Will betten, faſten, munder ſein,
abprechen allen lüſten mein,
ob ich möcht bſtendig bleiben,
Gott well mich ymmer treiben.

24 Ich kenn wol das du lange weil
muſt han in diſer hütten,
Doch ruckt herzu das ſelge zeil
da vns Gott würt entſchütten:
Darumb ſo krenck dich nit ſo hart,
wir ſeind vff ainer gůten fart,
Gott würt vns nimmer laſſen
vff diſer bilger ſtraſſen.

25 Biß nun gůts můts, mein ſeel vnd gaiſt,
harr noch ain klaines zeitle,
Vnd ghab dich wol, dann du ye waiſt,
das es nit ſein kan weite
Von den fróden der ſáligkait,
die vns Gott ſelbs hat zůberait
vnd aln glóbigen kinden,
die wend wir ouch bald finden.

26 Wie wol du hie ain vorſprung haſt,
wann es můſs gſchaiden ſeine,
Das du mich jnn der ärden laſt
vnd du farſt zhymmel feine
Vnd findſt das läben alſo bar,
ſo ich ain ander ſtraſſe far
zunn wármen jnn den grůben,
da ich mein zeit můſs růben:

27 Wolan, das ſoll nun alſo ſein,
den lon ſoll Adam haben,
Vnd weil ich ouch ſo irdiſch bein,
můſs ich vorhin vergraben
Vnd mit ärdſchollen zůbedeckt
werden, biß das ich ouch erweckt,
verclärt an meinem leibe
darnach ouch ewig bleibe.

28 Daruff will ich mich ouch gar gern
in ſölcher růw lon finden
Vnd dein ain zeytle klain empärn,
es ſeind noch mer dahinden
Der hów blaimmen, die warten druff,
das ſy bald wider ſtandind vff
ja zů aim neuwen läben
das jnen Gott würt gäben.

29 Yetzund aber, mein ſeel, thur sbeſt,
leid dich mit mir vff ärden,
Halt dich an Gott jmm glouben feſt,
es ſoll noch beſſer werden,
Würſt noch erfarn, das der lieb Gott
nach ſeinem warhafftigen wort
als würt zum beſten wenden
vnd mit veil gnaden enden.

30 Dann würt vnß erſt recht herrlich wol,
da kains das ander blaiden,
Vnß ouch kain laid mer brůren ſol
noch von dem reich Gotts ſchaiden,
Da wir von aller gfarligkait
entrunnen ſind in ewigkait
vnd haind erlangt das ende,
kem nun das ſtůndlin bhende!

31 O das ſchon hått der tage wár
an dem ich vfferwecket!
Das ſölt mir ſein die beſte már,
dann da wurd mir vffdecket
Die clarhait Gotts vnd liebe Chriſt,
die mim flaiſch noch verborgen iſt,
drumb blangt mich nach dem haile,
ach, wurds mir bald zů thaile!

32 Wolan, vmb ſo veil zeit iſts zthain,
ſo würt mir baß gelingen,
Dann will ich mit der groſſen gmain
ain beſſers liedlin ſingen,
Voruß mit dir, mein edle ſeel,
vnd andren kindern Iſrahel
den groſſen Gott recht preiſen
vnd ewig dienſt beweiſen.

A. a. O. das achte (letzte) Lied. Vers 1.4 und 7 ich thain für ich thun, desgl. 11.1, 18.1 und 19.6 Inf. thain für thůn, 32.1 Part. gethain: vergl. Nro. 693, Vers 11.8 ſmůle, 12.5 ſflaiſch. Die gewaltſame Umwandlung der Vokale geht bis zu dem Unverſtande, daß 24.3 zeil für zil, 27.3 bein für bin, 29.8 und 32.1 veil für vil geſetzt iſt. Noch ſteht 28.5 hów blaimmen: blaimen für blůmen entſpricht jenem tain für tůn; 29.1 iſt thur wol Druckfehler für thů.

Caspar Löner.

Nro. 697—733.

N. Gantz newe geystliche teütsche Hymnus vñ gesang ꝛc. 1527. Jobst Gutknecht. 5 Bogen in 8°. (Bibliographie von 1855 S. 96.) Nach dieser Ausgabe sind die Lieder abgedruckt, die nachstehenden Bücher sind verglichen:

K° Etlich gesang ꝛc. Gedruckt czu Königßberg ynn Preüssen. (1527.) 17 Blätter in 8°. (Teil I. S. 386.)

K. Etliche newe .... Christliche Hymnus vñ geseng, ꝛc. Gedruckt czu Königßberg in Preüssen. 1527. 3 Bogen in 8° (Teil I. S. 388.)

R. Kirchenordnung und Gesangbuch der Stadt Riga. Rostock 1530. 20 halbe Bogen in 8°. (Teil I. S. 392.)

W. Geistliche gesang ꝛc. Wittemberg. 1538. 26 Blätter in 8°. (Teil I. S. 408.)

H. Geistliche Lieder Vnd Kirchengesenge, so in der Christlichen Gemein zum Hoff, auff etliche Fürnembste Fest, vnd sonsten gebreuchlich, Von Newem gedruckt ꝛc. Durch *Matthæum* Pfeilschmidt. *Anno Christi* 1603. 14 Bogen in 8°. (Bibliographie von 1855 S. 449; die Ausgabe von 1608, deren Vorrede von Wichtigkeit ist, S. 452.)

697. Gesang von Maria der mutter Christi.

DIch lob wir, Got, mit eine, du hast in diser zeyt
Vnter den weiben reyne Mariam benedeyt.
Dein geyst vnnd krafft ist zwar
von oben in sie kummen, das dise junckfraw klar
Jesum der vns erlöset in diser zeyt gebar.

2 Das sie bey Gott gnad funde, dem nichts vnmüglich ist,
Bezeugt des Engels munde der mutter Jesu Christ:
Selig wirdt genant die magd,
das sie dem herren glaubet; wol sie den Engel fragt,
so hat sie doch bewilligt was er verkünd vnd sagt.

3 Darumb die stim̃ beweget von disem reynen weyb,
Das sant Johans sich reget hüpffendt in mutter leyb,
Vnd freud sich des zuhandt,
sein muter geysts erfüllet Elizabet genant,
des herren zukunfft lobend herzlichen hat bekant.

4 Maria hat bekennet des herren größ vnd that,
Sein namen heylig genennet der solchs gewürcket hat,
Vnnd sich erbarmen thut
all deren die jn förchtenn, strafft gwalt vnnd vbermut,
die kleinen er erhöhet ins ewig selig gut.

5 Die hungert nach dem guten, den füllt er jr beger,
Vnd die sich reych vermuten verlest er öd vnd ler.
Sein güet hat er betracht
wes Abraham versprochen, damit sein sam erwacht
vnd Jsraels erlösung vnd hoffnung würd volbracht.

6 Diß weybs verheyßner samen der alten schlangen haubt,
Dauon all sündt bekamen vñ vns der gnad beraubt,
Mit solcher macht zerdrat,
das jr verthümblich letzen an dem findt gantz kein stat
der Christum glaubt vnnd zeugets mit wercken vnd der that.

7 Herr, gib vnns thun im glauben, wes vns dein wort verkünd,
Laß vns des nit berauben den teuffel, todt noch sündt.
Gnad vnser nydrigkeyt,
wie du hast angesehen dise dein heylige meyd:
des sey dir löblichs dancken yetzt vnd in ewigkeyt.

N Blatt 2, über dem Liede zwei Reihen eng gedruckter Singnoten, hohle viereckige auf 5 Linien, überschrieben Tenor. K° Blatt a iij. Beide Vers 3,1 herre, K° Vers 4.2 heylg, 5.4 domit, N 7.4 meygd.

698. Ein lied von der geschicht vnd propheccy der geburt Christi.

DEs Keysers gwalt Augusti ein yeden zwang vnd hieß,
Sich in sein Stat zufügen vnd sich da schatzen ließ.
Drumb Joseph, Dauids stam̃,
geen Betlehem in Juda auß Gallilea kam,
Maria, sein vertrautte, groß schwanger mit jm nam.

2 Die zeyt erbey was kummen, das dise junckfraw reyn
Vns Christum hat geboren, Gott, mensch, ein kindlein klein,
By nacht, im stall, on zyr,
inn windel sie das wickelt, legts in ein krip der thir:
das als Got durch sein Engel verkund den hirten schir.

3 Welch hyrtten in dem felde die herdt jres viechs bewacht,
Groß klarheyt sie vmbschienen vnnd forchtsam hat gemacht,
Durch Engel schar gemert,
Got oben in der höhe gelobet vnd geert,
auch frid vnnd wolgefallen verkündigt hie auff erd.

4 Die hyrten giengen, funden, wie sie der Engel weyst,
Das kindlein in der krippen, vnd haben Gott gepreyst.
Diß wort außpreyten gar
welchs zu jn was geredet von disem kindlein klar:
des haben sich verwundert die dens eroffent war.

5 Die junckfraw hat geboren den Sun vnd bleybt ein magd,
Wie solches wunderzeychen vor Esaias sagt,
Sein namen vnd genad
er auch dabey verkündet vñ Got am ersten hat
auff dises weybes samen der alten schlangen trat.

6 Der sam ist auffgegangen des vaters Abrahe,
In dem Gott hat verheyssen zu segen ewigs wee.
Erweckt ist der Prophet,
von welches heyligem munde das götlich wort außget:
wer warlich an jn gelaubet on ewig schandt bestet.

7 'Ein sun ist vnns gegeben, ein kindt ist vns gebert,
Vnd dem auff seiner achseln sein herschafft wirdt bewert,
Des namen wirdt genent
ein wunderwircker, rathgeb vnd starcker Gott bekent,
ein vater langer werung, fürst ewigs frids gesend.'

8 Der sun, zu dem got vater spricht 'heut ich dich gebar,'
Yetzund vō Dauids stammen im fleysch geporen war,

Sein sam ewig im geyst,
ein gwiser zeug im hymel, wie durch den eyd verheyst
Gott disem heyligen Dauid vnd durch diß kindlein leyst.

9 Die hymel haben tawet den grechten oben rab,
Die wolcken in getropffet, die erd eroffent gab,
Solch frucht die seligkeyt pracht,
darauff all heylige veter gehoffet vnd gewacht:
das liecht ist yetz erschinen, welchs plinden sehend macht.

10 Von Jesse ist außgangen der grüne zweyg vnd ruth,
Auff dem der geyst des herren stets ewig rwen thut,
Die trew vn̄ gütigkeyt
einander sind begegnet, frid vnd gerechtigkeyt
die haben sich geküsset, der herr solch gut bereyt.

11 Vnnd diser ewig herscher des volcks von Israel
Zu Betlehem außgangen, des Dauids stat vnd stell,
Sein außgang hat genent
Micheas der Prophete von ewigkeyt on endt,
solch eer wirdt disem stetlein vor andern zugewendt.

12 Dich lob wir, Got den vater, in disem deinem kindt,
Welchs du vnns hast geschencket, das es all gnad erfindt,
Wer drein vertrawen thut,
das doch nit kan begreyffen als menschlich fleysch vnnd plut:
drumb bit wir solchen glaubenn von dir, dem höchsten gut.

N Blatt 3, K° fehlt das Lied. Vers 5.4 f. so, 6.4 heyligen, 10.1 Vom.

699. Gesang von der beschneydung Christi.

DAs kindtlein ward beschniten am achten tag volendt,
Wie im gesetz geboten, Jesus sein nam genent,
Als in der Engel nant
ee er in mutter leybe entpfieng menschlichen standt,
vnd ist vns zu erlösen von hymel rab gesandt.

2 Das gsetz hat er erfüllet vnd nam auff sich den fluch
Den legt auff alle menschen Moses im fünfften buch
Diß gesetz nicht hielten gar,
das doch sunst allen menschen zuthun vnmüglich war,
doch geschichts durch würcklich glaubenn diß heylands wortten klar.

3 O Herr, beschneyd die hertzen inn vns durch dein genad,
Darumb du hast vergossen dein plut yetzt vnnd im todt,
Das rechte Jüdisch art
im geyst vnnd waren glauben an vns nit werdt gespart,
darumb das fleysch beschneyden figürlich geben wardt.

N Blatt 4b. Vers 1.1 kndt ohne i, 2.3 Diß = Die das. K° Blatt bb. Beide Vers 3.1 warn.

700. Vom opffer das die weysen Heyden Christo brachten.

O Gott, du hast die weysen auß heydenischer schar
Bewegt dein Christum preisen, der Steren fürt sie dar
Des wegs vom morgen landt

gen Bethlehem in Juda auß höchster armut stand
sie einen könig der Jüden diß kindtlein klein erkandt.

2 Da von hat sie nicht keret die krippen noch der stall,
In als ein könig geeret mit neygens nyderfall,
  Golt, mirr vnnd weierach
ist gewest jr aller opffer, das disem kind geschach,
solchs als mēschlicher weyßheyt sind gar vnglaublich sach.

3 O Herr, wie solche weysen jr gab dir brachten weyt,
Hilff vnns dich stetlich preysen all hie inn diser zeyt,
  Leyb, willen vnnd beger
für geystlich opffer bringen: dein geyst vns darzu ker,
inn warer lieb durch glauben vns Christlich würcken leer.

N Blatt 5. Vers 2.3 Goltmirr. K° Blatt a iiij, Vers 1.5 Juden.

701. Gesang von der opfferung Christi in tempel.

ALs aber sind erschienen die tag der reynigung,
In tempel ist geopffert Jesus das kindtlein iung,
  Damit nichts würdt gespart,
mit zweyen iungen tauben löst jn sein mutter zart,
wie dann von Got durch Mose im gsetz gebotten wardt.

2 O Herr, du höchstes opffer für aller glaubing sündt,
Der ewig öberst Priester, den vns die schrifft verkündt,
  In dir erfüllet sind
all eusserliche opffer, darzu das gsetz verbindt:
dein eingethones opffer ewige gnad erfindt.

3 O Herr, wölst vns verleihen dein geyst vnd gnaden schein,
Das wir dir solches opffers alwegen danckbar sein,
  Dar ein vertrawen steht,
mit rechter lieb vnnd würcken das auß dem glauben geet,
dar vmb wir zu dir stellen hertzlich begyrd vnd beth.

N Blatt 5 b, Vers 3.3 stehet. K° Blatt b, wo es in der Überschrift noch heißt ym thon als das lied von Maria Dich lob wir gott mit eyne. Beide Drucke lesen in der Überschrift und Vers 1.2 nicht im sondern in, beide auch 2.1 glaubing für glaubigen: die Endsylben igen in ing zusammenzuziehen ist fränkisch, namentlich in Nürnberger Drucken sehr häufig, woraus in dem vorliegenden Falle wol folgt, daß der Königsberger Druck nach dem Nürnberger gemacht ist; so oft diese Form noch bei N vorkommt, so oft hat sie auch K. Speratus würde dieselbe nie haben gelten laßen.

702. Symeonis lobgesang.

NVn, Herre, wirst du lassen deinen knecht in der rw,
Wie du im hast verheyssen vnd yetzo kumpt darzu.
  Dein wort, das als vermag,
im frid vns zu erhalten, das vns hat bracht den tag,
daran vnnser erlösung mit freuden her für brach.

2 Mein hertz das ist eröffent, darzu der stille mundt,
Da mein augen ersahen dein heylandt in der stundt,
  Darauff vor langer zeyt
all veter senlich hofften, das sie wurden gefreyt
vnnd jn vom hymel kem herab der mir in armen leydt.

3 Es kan kein zung außsprechen, Herr, deiner gnaden trost
Beweyst allen geschlechten den duß bereitet hast,
Durchs wort vnd manch figur:
Anna solchs thet bezeugen auß dem geschlecht Asur,
Israel, der stets warttet des heylands reyn vnd pur.

4 Dein liecht ist klar erschynen vnd kummen in die welt,
Wie das all heylig Propheten verkündet vnd gemeldt,
Das in deins liechtes schein
die Heiden würden wandern erlöst von sündt vnnd peyn,
zum preyß deins volckes Israel, du Got vnd herre mein.

N Blatt 6, K° Blatt a iiij[b].

703. Ein ander kurtzer Symeonis lobgesang vnd bitt.

Nvn, Herre, wirst du lassenn dein knecht in frid vnd rw,
Wie du jm hast verheyssen, solch heyl kumpt yetzt herzu
Mein augen zu gesicht,
den völckern zu bereytet vnd ist der Heyden liecht,
ein preyß deins volckes Israel, wie vns dein wort verspricht.

2 Zu einer aufferstehung vnd fall der vil verletzt
Ist vnns hie diser heylandt inn Israel gesetzt,
Zu einem zeichen klar
dem man thut widersprechen, eyn schwerdt durchdringt für war
die seel der heyligen mutter die jn keuschlich gebar.

3 Christe, wolst vns erleuchten, du ewigs liecht allein,
Das wir vns nit verletzen an dir dem Eckestein,
Wie all vnglaubig thun
die aygen liecht anzünden bey dir der klaren Sunn
vnd du doch eynig leüchtest in selige freud vnd wunn.

N Blatt 6[b], Vers 1.4 völcke|ren. K° Blatt e. Beide Drucke lesen Vers 1.3 zugesicht, 3.5 N selige, K° selge. Auf dieses Lied folgt in N Blatt 7 Luthers Lied Gelobet seystu Jesu Christ (Strophe 2: Des ewing vatters), sodann 7[b] Christum wir sollen loben schon, darnach In aller heyligen schare.

704. Ein ander Tenor von den heyligen in gemein, vnd in sunderheyt zu singen.

In aller heyligen schare, herr Gott, dich loben wir,
Die ewig reyn vnd klare won seligklich bey dir.
Kein aug gesah noch nie,
inß or noch hertz nit kummen, was du bereytst für die
so dich von gantzem hertzen liebten hie.

2 Jr übung ist dich loben, herr Gott, in ewig zeyt,
In deinem hauß daroben, als mangels gantz gefreyt.
Zu diser rw vnd rast
sind sie durch trübsal gangenn, jr creutz auff sich gefast,
jr zeytlich leben hie auff erd gehast.

3 Wie wol die schrifft hoch preyset gesigter heyligen kron,
Wirdt doch damit beweyset, das Gott solchs selbs gethon,

Gn jr verdienstlich that,
kein hilff durch jr verdienen die schrifft vns setzet not,
all menschen vnnütz knecht genennet hat.

4 Doch für einander bitten vnnd guts dem nechsten thon
Ist warer Christen sitten vnd heyßts der götlich Sun,
Des wort der felß genant,
darauff all heyligen bawen, die thoren auff den sandt,
was ju erdichtet menschlicher verstand.

5 Christe, der eynig wege, fürsprech vnd mitler bist,
Kein ander stroß noch stege ins ewig leben ist.
Gantz dürfftig bitten wir
vmb lieb, die würckt durch glauben, vnd suchen solchs bey dir,
der du bist aller heyligen trost vnd zir.

N Blatt 8, auf der Vorderseite unten der Titel, auf der Rückseite oben zwei Reihen Noten wie die zu der vorigen Weise, ohne eingedruckte Worte. Vers 1.3 gesag. K° Blatt b iij, wo die Überschrift lautet Gesang von den heyl-|gen yn gemeyn, ꝛc. Vers 5.2 straß.

705. Ein vnterrichtung, wie von etlichen heiligen vnnd der yedem in sunderheyt, im thon wie vor von den heyligen in gemein, gesungen werden mag.

Der Überschrift folgt unmittelbar nachstehende Anweisung:

Item. So von einem heyligen in sunderheyt gesungen werden wil, ist nemlich zumercken, wes von dem selbigen heyligen hernach geordent, das solchs erstlich, vnd als dann darauff weyters gesungen werde, das vorgeendt liedt von den heyligen in gemein gemacht.

Jedoch erfordert in disem fall die arth vñ eygenschafft obgemelter geseng, das | im ersten gesetz des gemeinen heyligen lieds, etliche wort vnderlassen, vnnd an derselben stadt andere wörter gepraucht werden, wie alles hernach funden vnnd vermerckt werden mag.

Dem gemäß wird dann noch zu jedem besonderen Heiligen-Liede angegeben, daß es mit den Strophen 2, 3, 4 und 5 des allgemeinen Liedes weiter gesungen werden solle. Der 2. Strophe des Liedes von sant Peter wird die Schlußstrophe jedes folgenden besonderen Heiligen-Liedes nachgebildet; bei sant Jacob dem kleynern wird angemerkt, daß diesem und sant Philip altem Gebrauch nach ein einiges Fest gehalten werde und darum auch nur ein einiger Beschluß gemacht worden sei.

Võ Symon vñ Juda.

In Simone vnd Juda apostolischer zir
Vnd andern heyligen schare, o got, dich loben wir.
Kein aug gesah noch nie,
inß or noch hertz nit kumen was du bereytst für die
so dich von gantzem hertzen liebten hie.

Võ sant Bartholome.

In sant Bartholomo apostolischer zir, ꝛc.

Von sant Peter.

2 O Herr, den heyligen Petrum du hoch begnadet host,
Erwelt zu eim Apostel, von schwerem fall erlost,
Den felser ju genent,
da er dich gottes Sune auß vaters geyst erkent,
dein schaff in lieb zu weyden hast gesendt.

3 In disem seligen Petro vnd allen heyligen klar,
Herr got, thun wir dich loben mit Christenlicher schar.

Kein aug gesag noch nie,
inß or noch hertz nit kumen was du bereytst für die
die dich von gantzem hertzen liebten hie.

Von sant Andreas.

4 O Herr, du hast Andream der Petri bruder was
Vom fischer standt erfordert, das er seins netz vergaß
Vnnd volgt dir nach behend,
dañ zu der menschen fischer hast du sie bed erkendt,
deim wort sich willig haben nach gewendt.

In disem sant Andrea vñ andern heyligen klar ꝛc.

Von sant Paul.

5 HErr, dein verfolger Saulus, der dir vnglaubig was,
Vom geyst genennet Paulus, dein ausserweltes faß,
Vnnd wunderlich bekert,
entzugkt in dritten hymel, da wardt er bald gelert,
dein kirchen von den heyden hat gemert.

In disem seligen Paulo vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Johans.
Euangelist.

6 JOhans Euangeliste, apostel stands geert,
Viel Gots geheymnuß wiste, die treulich schrib vñ lert,
Vnd auß der fischer zall
hat Christus jn erfordert zu diser heyligen wal,
sein reyne mutter jm am creutz befal.

In disem sant Johanne vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Philip.

7 Sant Philip, Christi jünger, der hat sich nicht gespart
Mit predig vnnd vil zeychen nach Christi hymelfart,
Samaria gelert,
die zauberer geschendet, dardurch den glauben mert,
darnach einn mechting Moren hat bekert.

Von sant Jacob
dem kleynern.

8 SAnt Jacobus der kleyner, des herren bot gesendt,
Auß nachgesipter freundtschafft sein bruder wirt genent,
Ein bruder sant Judas,
lang nach der auffart Christi der Juden lerer was,
in Bischoflichem standt lang bey jn saß.

In disen seligen botten vnnd andern heyligen klar ꝛc.

Von sant Jacob
dem grössern.

9 JAcob, Bruder Joannis, zebedey genent,
Bey Christo auff dem berge sein klarheit hat erkendt,
Dadurch sein glaub gemert,

vnd nach des herren auffart sein heyliges wort gelert,
darumb jn tödt Herodes mit dem schwerdt.

In dem Apostel grosse vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Matthias.

10 MAtthias der Apostell, zur zwölffer schar gezelt,
Ward durch die jünger Christi an Judas stadt erwelt,
Als prophecceyet het
der geyst durch Dauids munde vnd yetzo wardt bestedt
durch götlich zeychen vnd gemein gebet.

In dem heyligen Matthia vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Mattheus.

11 MAtheus der Apostel vn̄ heylig Euangelist
Wart von dem zol erfordert durch dich, Herr Jesu Christ,
Wie du gibst zu versteen,
das auch die offen sünder den vor jn hymel geen
die sich hie grosser frümkeyt selbst verwen.

In disem sant Mattheo vn̄ allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Thoma.

12 O Herr, dem heyligen Thoma, Apostel stands genoß,
Hast du genad erzeyget, wie wol er zweyffelt groß,
Biß er dein wunden zart
hat griffen vnnd bekennet götlich vnd menschlich art
vn̄ darumb von dir selig genennet wardt.

In disem heyligen Thoma vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Johans.
dem Tauffer.

13 HErr, sant Johans dem Tauffer hast grosse gnad beweist,
Das er in muter leybe mit freud dich hupffent preyst,
Dein weg bereyt vnd lert,
drumb jn Herodes tödtet auff bit eins weybs verkert,
von frawen leyb kein grösser wirdt bewerdt.

In disem heyligen Tauffer vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Steffan.

14 O Got, du hast sant Steffan gestercket vnd geert,
Das er dein wort bekennet vn̄ künlich hat gelert,
Darumb den todt er liedt,
den hymel sah er offen vnd Christum auch damit,
für solche feindt thet er zu dir sein bitt.

In disem heyligen Steffan vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von den Kyndlein.

15 VOn kynden die man seyget hast du, o Gott, dein lob,
Des scheynlich wardt erzeyget am Palmentag ein prob,

Vnnd durch der kyndlein todt,
die Pharon vnd Herodes jr yeder tödtet hat,
das alles nit verhyndert deinen rath.

16 Damit wir vns faſt ſtercken, nit förchten Tyrannen,
Vñ dadurch eben merckē das niemant müglich ſey
Deim willen widerſtan,
vnnd wer ſich des vermiſſet, wie es jm wirdt ergan,
zeygt vuns die ſchrifft gar manches beyſpil an.

In diſen ſeligen kynden vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von Maria der
Schweſter Marthe.

17 MAria, ſchweſter Marthe, Chriſtus begnadet hat,
Das ſie mit fleyß gewartte ſeins worts für würcklich that.
Welchs Marthe nit gefelt,
vnd doch allein iſt nötig, wie Chriſtus ſelbs erzelt,
das ſie damit den gutten theyl erwelt.

In diſem heyligen weybe vnnd allen heiligen klar ꝛc.

Von den heyligen
vetern vnd Propheten

18 O Got, dein heylig Propheten du hoch begnadet haſt,
Das ſie verkünden theten dein ſun der vns erloſt:
Im ſamen Abrahe
iſt vns ſolch heyl herkummen durch reyner junckfraw ee,
damit von vns gewendet ewigs wee.

In vetern vnd Propheten vnnd allen heyligen klar ꝛc.

Von allen Engeln.

19 HErr, durch den fall der Engell der ewig iſt verkünd,
Vmb jrer hoffart mengel, merck wir die ſchwer der ſündt,
Dagegen freud vnnd troſt
der Engeliſchen geyſte die du geſeliget haſt
vnd wie von groſſem vbel wir erloſt.

20 Die heyligen Engel ſehen ſtets gottes angeſicht,
Sein lob alzeyt verjehen, kein guttes jn gebricht,
Außrichten was er heyſt,
verkünden, ſtraffen, ſchützen, damit ſein wil geleyſt:
O herr, ſend vns dein hilffe durch diſe geyſt.

In diſen ſeligen Engeln vnd allen heyligen klar ꝛc.

N Blatt 9, Vers 11.4 gehen, 12.6 aller, 14.4 ſahe, 20.1 Engeln. K° Blatt b iiij. Beide leſen Vers 2.1 hoſt, dagegen 18.1 haſt, 7.5 mechting, 8.5 jn für jm, 15.5 nit.

706. Ein geſang vom Sabot vnd Chriſtlicher feyer, das nach ſeiner eygenſchafft am Suntag mag geſungen werden, im thon des Hymnus. Vrbs beata Hiernſalem.

GOt hat alle ding erſchaffen gut,
am ſibenden tag gerut,
Durchs wort ſolchs ſchuff vñ auch auf helt,
wie dañ der heylig Dauid melt,
So hat vns vom erſten Adam
der ſündt art geerbet an.

2 Drumb dann Christus, der letzt Adam,
ein leyb unsers fleyschs an nam,
Durch sein todt das leben uns bracht,
den vater genedig macht,
Im grab rwet er am Sabot,
den Gott im gesetz gebot.

3 Christus, dises Sabots ein Herr,
erklert den mit solcher leer,
Heyst würcken das gut am Sabot
und hylff thun des nechsten not
Und was uns nach seim wort gebür,
an eim thier helt erß uns für.

4 Auch sol von sündt rwn unser leyb,
an sein eygen willen bleyb,
Den willen des herren stets duld,
sich am feyer nit verschult,
Und also stets Christlich wandern
ein Sabot sey am andern.

5 O Got vater mit deinem geyst
durch dein Christum allermeyst
In uns ein solch feyern anricht,
wann uns eygner will ansicht,
On dein liecht unser wil verblendt,
der du lebst und herschst on endt.

N Blatt 14. Die erste Zeile der Überschrift schließt mit Sa-. Unter der Überschrift zwei Zeilen Noten, viereckige schwarze auf vier Linien, ohne eingedruckte Worte. K Blatt A iij. Beide Drucke lesen Vers 2.2 fleysch, 2.6 denn, 4.1 rw (K ruh), 5.6 herscht. R Blatt C iij hat diese Fehler nicht, in W Blatt 3 und H Blatt L ij stehen sie, nur liest H Vers 4.1 ruhn. Außerdem W Vers 1.2 gerugt, 3.2 erklere, H 1.4 heilg, 2.3 seinen, Lebn, 4.4 nicht für nit (immer).

707. Ein gesang von der Christlichen Kirchen vn̄ jrer kirchweyhung, im vorgemeltem thon.

Vrbs beata Jerusalem.

Christus, unser herr und heyland,
der höchst Priester recht genant,
Sein kirchen er selbst gewerycht hat
frey für teuffel, hel und todt,
Hat keiner andern grundtfest traut,
auff sich waren felß gebaut.

2 Christus ist diser kirchen haubt,
und ein yder der jm glaubt
Wirdt sein diser kirchen ein glid
und in jm haben sein frid,
Solch kirch mit seinem plut geweycht
ist von helle port gefreyt.

3 Ein gemeinschafft der heyligen ist
und der seligkeyt wirdt vergwist,
Ein braut Christi eerlich gezirt
von seim wort geboren wirt,
In einem geyst und glauben stet,
on mackel zum breutgam get.

4 Ins lebens buch geschriben sind
alle diser kirchen kindt.
Sie wirdt nur im glauben erkandt,
jr kein leyblich stat benant.
Wer dem nechsten vil guts beweyst
wirdt in diser kirch gepreyst.

5 O Herr, diser kirchen eckstein,
mach uns glyd deiner gemein,
Dauon nach deines worttes ler
uns scheyd kein peyn, schandt noch eer,
Allein trawen deine eining wort,
das do ist des lebens pfort.

N Blatt 15, K Blatt A iij [b]. K liest in der Überschrift yn, Vers 1.3 geweyht, die 2. Strophe lautet hier also

Dyser kirchen ist eynigs haubt
Christus, vnd der yhm recht glaubt
Wurd seyn solcher kirchen eyn gliedt
vnd yn yhm haben seyn fried,
Solch kirch geweyht mit seynem blut
dy hell nit beczwingen thut.

Vers 3.1 heylgen, 3.2 selkeit, 5.5 ebenfalls eyning. R und H fehlt das Lied, W wie N.

708. Ein gesang von Christlichem Fasten vnd Beten,

im thon des Hymni, Audi benigne Conditor, der vormals in der Bebstischen fasten gesungen worden ist.

HErr, gib das messig fasten wir,
wie uns dann alle tag gebürt,
Nit füllen uns durch böß begir,
darauß vil boßheyt wirt gespürt.

2 Zu disem fasten, tranck vnd speyß
stymbst du kein vnterschiedlich tag,
Allein wie das zu deinem preyß
ein yeder schicklich machen mag.

3 Die schrifft all speyß gereyniget setzt
die man messig vnd danckbar nimbt:
Was geet in leyb die seel nit letzt,
kein menschen bot dawider zympt.

4 Der Phariseer fasten art,
darzu jr langes leffzen bet
Vnd was im gesetz geboten ward,
strafftst, herr, wans nit von hertzen get.

5 Der in sein werck vertrawen stelt
im tempel bettent wardt geschendt,
Geprenßet ist vnd Gott gefelt
der im gebet sein sündt bekent.

6 Bitten lerst du on vnterlaß
durch dich, herr, den vater in still
In warheyt, geyst vnd glauben groß
Vnd das geschee der götlich will.

7 Diß bet vnd fasten ist vns not,
teuffels art es außtreyben kan.
Gott gibt wer bit nit steyn für brot,
wer klopffet dem wirt auff gethan.

8 O herr, beweg vns hertz vnd mundt,
recht zu fasten vnd warer bit
Vnd das der geyst bestreyt die sündt,
das wir darinn erligen nit.

N Blatt 16, mit zwei Reihen Noten beginnend, viereckige schwarze auf vier Linien, ohne Worte. Die Überschrift noch unten auf Blatt 15, die beiden letzten Zeilen geteilt Bepst|tischen. Vers 2.4 yeden, 4.4 straffs, 5.2 geschenckt. K Blatt A iiij [b], Vers 2.2 vnderschyedlich, 2.4 yden, 3.1 gereynigt, 4.3 gsetz, 8.3 sund: K hat in der Regel u für ü, namentlich sunde und fur. R Blatt C iiij [b], Vers 2.4 yder, 6.2 f. stylle, wille, 8.2 bycht für bit, 8.3 sünde, 8.4 nicht. W Blatt 5 wie N, auch Vers 2.4, 3.1, 4.4 und 5.2, aber Vers 6.3 ohne das Wort geyst, 8.4 erlign. H Blatt C iij [a] wie W, aber 6.3 Gelauben, 8.4 erligen.

709. Der Hymnus Gloria laus. Der am Palmtag gesungen wirdt, verdeutscht.

GLori vnd eer sey dir, senfftmütiger, | könig Christe, vnser erlöser,
dem Israel palmen strewt vnd singt hosianna.

2 Israhels byst du könnig, | nach dem fleysch konig Dauids sun geboren,
der du kumbst ins herrn namen, | gsandt võ got vnd benedeyet.

3 Die seligen im himel | thun dich stetlich loben in der hohe
vñ der mensch hie auff erden, | darzu all dein gut geschopffe.

4 Das Jüdisch volck kumpt dir | entgegen mit grünen palmen zweygen,
wir strewen unter dein fuß | all vnser begird vnnd willen.

5 Die lobten dich, herre, | alls du yetzt den todt hast leyden sollen,
wir loben dich gesigten, | der vnsterblich yetzt regierest.

6 Diß lob deines volckes | hat die Phariseer hart verdrossen:
herr, sterck vns, das wir dein lob | vor den menschen frey bekennen.

N Blatt 17, mit zwei Reihen Noten beginnend, unter diesen die erste Strophe, sodann wieder zwei Reihen und unter diesen weiter die folgenden Strophen. Die Noten beidemal viereckige schwarze auf vier Reihen, ohne eingedruckte Worte. Die Überschrift noch am Ende des vorigen Blattes. Von der zweiten Strophe an wird unter jeder der Anfang der ersten, als welche wieder folgen solle, angegeben. Statt der von mir gesetzten Teilungsstriche hat der Druck Commata: sie sollen metrische Abschnitte bezeichnen. K Blatt A v [b], Vers 1.1 kong, 2.1 beidemal kong, sohn, 3.1 heylgen, 3.2 ö, 5.1 und 2 ytzt. R Blatt S ij [b], Vers 1.1 und 2.1 köninck, 3.1 salygen, 5.2 auerwynnenden. W Blatt 6 und H Blatt C vj [b] wie N.

Das lat. Gedicht Teil I. Nro. 130.

710. Ein gesang von der geschicht vnd der selben prophecey am Palmtag, im thon des Hymnus.

Rex Christe factor omnium.

Als Christus gen Jerusalem
auff einen Esel sitzent reyt,
Vil volcks vom ölberg mit im gieng,
jr kleyd vnd palmen vnderstreyt.

2 Vnd 'Hosianna' schrien sie
'dem sun Dauids zu aller zeyt,
Der im namen des herren kumpt
sey ewigklich gebenedeyt!

3 Im himel frid, preyß in der hö!'
mit lauter stym̄ sie schrien seer.
Sein zukunfft weyt die gantzen stat,
da er thet götlich werck vnd leer.

4 Auß gottes tempel, den das gsetz
allein verordent zum gebet,
Er all kauffleut vnd wechseler
mit geyssel schlegen treyben thet.

5 Macht kranncken gsund, het lob der kind,
das seine feindt verdroß nit klein,
Begerten das er schweyget sie:
er sprach 'es schrien sunst die stein.'

6 All solcher gschicht an disem tag
die schrifft gar klerlich vrkundt geyt
Der tochter Sion, wie jr könig
senfftmütig kem zu diser zeyt.

7 O herr, nach diser eer vnd freud
groß schmach vnd peyn dir folget bald.
Wir bitten dich gesigten könig,
in deinem lob vns stets erhalt.

N Blatt 18, beginnend mit zwei Reihen Noten, viereckige schwarze auf einer Linie, ohne Worte. Die Überschrift am Ende des vorigen Blattes, die erste Zeile mit ge- schließend. Vers 2.4 benedeyt, 5.1 Macht = macht die, 5.3 begerte. K Blatt A vj b; Vers 1.2 eynem, 4.1 gottis, 6.3 köng, 6.4 senffm., 7.3 köng. R Blatt R iij; Vers 1.1 Hier., 6.3 Köninck, 6.4 sachtm., 7.3 triumpherden Köninck. W wie N, auch in jenen Fehlern, 2.3 Herrn, 5.2 findt, 6.1 geschicht. H Vers 1.2 einem, 5.1 krancke, 5.4 schreyen, 6.3 Köng, 7.4 diesem für deinem.

711. Der Hymnus Rex Christe factor omnium verdeutscht, den man zu latein in der marterwochen singt.

König Christe, got des vaters wort,
liecht, warheyt vñ des lebẽs pfort,
Durch dich, herr, all ding gschaffen sind,
mach vns mit dir deins vaters kindt.

2 Der du hast gwalt hymels vnd erd,
wolst von eim weyb geboren werd,
Vns gleych versucht, on alle sündt,
das vnser armes fleysch trost fünd.

3 Du hast auß lauter gnad vnd huld
den vater gsönt vnd zalt die schuldt
Die auff vns, herr, geerbet hot,
am creutz nambst du die gwalt dem tod.

4 Eim lam̄ gleich thetst nit auf dein mund,
heim stellest der recht richt zur stundt,
Dein plut abwusch die boßheyt schweer
welche die menschen merten seer.

5 Am creutz bewegst die erd mit gwalt,
sunn, fürhang vnd der felsen spalt
Zeugten das du von got gesendt,
als du dein geyst gabst in sein hendt.

6 Der du gesigt ins vaters reych
mit heyligem geyst yetzt wonest gleych,
Gib, herr, dir glauben vestigklich,
dem nechsten dienen brůderlich.

N Blatt 19, Überschrift (die erste Zeile mit Rex schließend) und zwei Reihen Noten noch auf dem vorigen Blatt, die Noten viereckige schwarze auf vier Linien, ohne Worte. K Blatt A vij b. Beide Drucke Vers 4.1 thest, K Vers 1.1 Köng, 1.2 licht, 3.3 hat, 6.2 heylgem, 6.4 negsten. R Blatt R j b; Vers 2.1 f. erden — werden, sünde — fünde, hulde — schulde, 4.1 Eyn für Eim, 6.1 triumphẽrst. W Blatt 8, Vers 2.1 gewalt, 2.3 f. sünde, fünde, 4.1 thetst. H Blatt C iiij b, Vers 1.1 Köng, 3.3 hat, 5.2 Sonn, 6.2 heilgen, 6.3 dir zu glauben.

Das lat. Lied I. Nro. 102.

712. Ein gesang wie Christus zum todt verkaufft vnd gekaufft wardt vnd desselben prophecey vnd figur, Auch im thon, Rex Christe factor omnium.

Christus, der vns mit seinem plut
das leben thewr erkaufft hat,
Ward durch Judam der Jüden hendt
verkaufft wie Joseph zu dem todt.

2 Drumb dañ sein hauß ist worden wůst,
sein ampt das nympt ein ander an,
Sein nam in eim glid vnter get,
wie Dauid solchs hat kundt gethan.

3 Der für vns zalt all vnser schuld
vnd vnsers heyls zum hōchsten gert,
Durch den gemacht all creatur,
verkaufft ist vmb geringen werd.

4 Der Cayphas meint, Christus todt
jr zeytlich reych erhalten würd:
Für solchen nutz den er mit sucht
das widerwertig wirdt gespürt.

5 Also schickt alweg Gott der herr
gotlosem rath den widersinn,
Das endtlich jn zu schaden kumpt
das sie jn achten nutz vnd gwinn.

6 O herr, des eyning vaters wort,
darin allein stet vnser heyl,
Gib das dich, aller hōchster schatz,
kein gut noch not mach in vns feyl.

N Blatt 19[b]. Die erste Zeile der Überschrift schließt mit Chri-. Vers 1.2 thewer, 5.2 wider sinn, 6.4 hut für gut. K Blatt A viij[b]. R Blatt B ij, Vers 6.4 feylen. W Blatt 9 ganz wie N. H Blatt C v[a], Vers 1.2 thewr, 3.4 verkauffet, gringer, 4.1 meinet, Christi, 6.1 einign.

713. Ein gesang auß der klaren Prophecey Esaie, vom

leyden Christi, im thō der Lamentacen O mensch nun leyd

schmertzen rc. Wie hernach nottirt, vnd der

Text gedrückt ist.

An Christus stat klaget
Esaias vnd klar saget,
Das er selbst thet dar reychen
sein eygen leyb den streychen,
Seine har
dem reyffen dar
gegeben hat williglichen,
den nicht entwichen
die jn neydten
vnd on beydten
vast verspeydten.

2 Eim felß gleych nicht wendet
sein antlitz also geschendet,
Darumb zu rechter stunden
von Got hat hilff erfunden.
Sein angsicht
war gantz verblicht
darzu verechtlich zu nennen,
auch nit zu kennen,
vnd er trug leydt,
grosse schwacheit,
schmach vñ kranckheyt.

3 Auch ist er erschinen
vnbekant vnseren sinnen
In menschlichen gesichten
dafür geacht mit nichten,
Aber schlecht
zu sagen recht
hat vnser schulde getragen,
für vns geschlagen,
vnd wir dachten
sein sünd machten
solch verachten.

4 Er hat vnser sunden
ertzeneyet durch sein wunden,
Zuknirschet vnd zurieben,
dadurch die sündt vertriben:
Sein straffung
vns wol gelung,
wann was er hat hie geliden
gibt vns den friden,
durch sein schleg gschwelt
in heyl gestelt
was durch sündt felt.

5 Wie schaff wir geirret
waren alle gantz verwirret:
Auff jn got vnserr herre
legt vnser sünden schwere
Zum opffer
verwilligt er
in todt gedultig gefüret,
kein stym̄ gerüret,
als ein lemblein
wolt er still sein
in not vnd peyn.

6 Gott hat jn genummen
vom gerichtzwang der vnfrummen,
Vnd weyl er ist gestorben
hat groß geschlecht erworben,
Vnd Got hat
die missethat
seins volcks in jm wöllen schlagen,
die tötter plagen,
sein grab rechen
vnd die frechen
gantz zubrechen.

7 Das er war on sunden,
in seim mund auch kein trug funden,
Kundt er allein bezalen
aller welt sündt vnd qualen:
  Sein seel zart
die zalung wardt,
drumb wirt er auch ewig sehen
sein samen stehen,
vnd wirdt erkent
Gots wil volendt
dürch seine hendt.

8 Die mů in seim leben
wirdt jm frewd vnd groß eer geben.
Er ist der war gerechte
vnd macht frum̄ gottes knechte,
  Tregt jr schuldt
vnd brengt zu huldt,
drumb ist sein erb herlich worden
ein grosser orden,
jr feindt außreut
vnd den raub beut,
seliget sein leut.

9 Vnd ist als ergangen,
das er wolt todt am creutz hangen,
Den mördern gleych gesellet,
sündt hat er abgestellet
  Durch vil peyn
den glaubing sein,
bat für sein feindt hertzigklichen:
o Herr, wir siechen
bitten dein trost,
der vns vom rost
der hell erlost.

N Blatt 20 b, beginnend mit drei Reihen Noten, viereckige hohle auf fünf Linien, ohne Worte. Die Überschrift steht auf der vorigen Seite; die erste Zeile endigt mit klar, die zweite fährt fort mit ren. In derselben Weise ist in der 5. und 6. Zeile not|tirt geteilt. Das Lied, auf dessen Ton verwiesen wird, steht II. Nro. 523. Die Verse 5 und 6, 10 und 11 sind je in einer Zeile geschrieben, aber durch Commata getrennt. Vers 2.7 dar zu, 3.1 erschienen, 4.1 sünden, 5.3 herren, 7.1 sunden, 8.2 jm sein frewd. K Blatt B b; in der Überschrift und Vers 1.2 Jsaias, 3.1 erschynnen, 6.1 genomen, 7.11 durch, 8.1 muh, 8.2 fryed für frewd. R fehlt das Lied. W Blatt 10, wie N, auch Vers 2.7, 3.1, 4 1, 7.1 und 8.2, aber 5.3 Herren, 6.9 seins, 7.11 durch, gewar. H Blatt C vij b, Vers 2.4 hülff, 1.3 zerkn. vnd zur., 5.3 HERRE, 8.4 from, 8.6 bringt, 8.11 seligt, 9.6 glaubign.

714. Hernach folget noch ein gesang vom leiden Christi, auß Dauids prophecey, in dem nechsten vor nottirten thon zu singen.

Der herr thůt sich klagen
vnd durch Dauid also sagen:
Mein Got, mein Gott, verlassen
hast du mich vnd verstossen!
  Meim gelffen
thust nit helffen,
spottens vnd hons sie vil machten,
ich thu mich achten
als ein würmlein,
nit ein mensch sein,
vor schand vn̄ peyn.

2 Mit hon sie bewegten
jre köpff vnd mir ablegten,
Als hasset mich Gott selber;
feyst ochssen vnd vil kelber
  Haben mich
yetzt zwischen sich,
wöllen mich als löwen zureyssen,
mein peyn zursprenssen,
vnd mein hasser
mich vergussen
wie ein wasser.

3 Mein hertz von bedrangen
als geschmeltzt wachs ist zurgangen,
Eim scherben gleych mein kreffte
mein zung ist angeheffte,
  Steck im todt
vnd höchster not,
vil hundt zuring vmb mich lauffen,
die bösen hauffen
hendt füß haben
mir durchgraben,
böß lon gaben.

4 Mein pein mocht ich zelen,
jrs gesichts grym̄ thet mich quelen.
Sie theylten meine kleydung,
das loß war jr entscheydung
  Vmb mein kleyd

on neid bereut.
O herr, du tröster der schwachen,
hilff das wir wachen,

durch dein sterben
nit verderben,
gnad erwerben.

N Blatt 22 b, die Überschrift auf der vorigen Seite. Vers 3.3 Ein, alt handschriftl. Correctur Eym, 3.10 durch graben. K Blatt B iij b, Vers 2.7 lewen, 2.8 beyn, 4.1 payn, 4.6 neyt. R fehlt das Lied. W Blatt 11 b, wie N, auch Vers 3.3 Ein und 4.6 ned, aber 4.1 bein. H Blatt F ij a, Vers 2.7 zerr., 2.8 zerspr., 2.10 o, 3.1 betr., 3.7 zu r., 4.1 möcht.

715. Ein newer armer Judas

darüber vns zu klagen not ist,

im alten thon, wie der hernach nottirt ist.

Ach wir armen menschē, was hab wir gethan,
Christum vnsern herren gar offt verkaufft han:
Müst wir in der helle leyden grosse peyn,
wolt er selbst nit helffer vnd der mitler sein.

2 In vertrawen vnser selbs erfunden werck
hab wir jn geküsset, gehofft in jre sterck,
Mündtlich jn geeret, vonn dem hertzen weyt,
durch jn nit verlassen alles in der zeyt.

3 Zeytlich eer vnd wollust, forcht vnnd menschen list
macht vns offt verkauffen das wort das Christus ist,
Dichten falschen glaubē, der die frücht nit bringt,
eygen nutzigs suchen vns offt von jm dringt.

4 Herr, der fleyschlich Adam solches in vnns thut:
ender vnnser hertzen durch dein vergossen plut,
Das wir nit verkauffen deines namens preyß,
gib vns rechten glauben, der die frücht beweyß.

N Blatt 23 b, die Überschrift und die zwei Reihen Noten auf der vorigen Seite. Die erste Zeile der Überschrift schließt mit Ju-. Die Noten sind viereckige hohle auf fünf Linien. Die Verse des Liedes nicht abgesetzt, die Commata bezeichnen die Strophen als achtzeilige. Hinter Strophe 1, 3 und 4 Kyrieleyson, hinter 2 Christeleyson. Vers 1.3 grösse, 1.4 fehlt der, 4.4 beweyst. K Blatt B iiij b, R Blatt S ij, W Blatt 12 b (mit den Fehlern 1.4 und 4.4), H Blatt F iij: Vers 1.1 und 2.2 habn.

716. Ein lobgesang von der geschicht des leydens

vnnd sterbens Christi am Freytag vnd des selben propheceyen

vnd bedeutlichen figuren,

im thon des hymnus, Crux fidelis.

GOtt dem vater sey lob vñ dem sun,
der genug für vns hat thun,
Den eygen sündt noch nie berürt
für falsch richter wardt gefürt.

2 Dem der sicht was vns im hertzē bricht
wardt verbunden sein gesicht,
Verspeyt, geschlagen vnd verspot,
sprachen, das er lestert Gott.

3 Petrus schwur auß forcht bey eydes pflicht,
das er Christum kennet nicht,
Jedoch der herr gnad an jn legt
vnd sein hertz zu rew bewegt.

4 Er ward geysselt, trug ein dörne kron
vnd dem volck gezeyget an,
Dem zympt das öberst richter ampt
wirdt on schuld zum todt verdampt.

5 Das Pilatus förchtet vngenad,
drauff man jm vast het getrodt,
Ein falsches vrteyl hat gefelt,
Christum in den todt gestelt.

6 Vnd ein mörder wardt für den erwelt
der das leben schuff vnd helt,
Vnd der erlöst von todes bürd
wardt zum galgen auß gefürt.

7 Sein creutz trug er mit gschwechter kraft,
darnach schmertzlich dran gehefft,
Ein tittel warde jm drauff gestelt,
vmb sein kleydt das loß gefelt.

8 Der groß heiland, vns vō got-geschenckt,
wardt für vns auß creutz gehenckt,
In zweyer arger mörder mytt,
für sein feynd den vater bitt.

9 Vnd dem schecher er das Paradyß
zu der rechten handt verhieß,
Damit beweyset götlich art,
vom anderen gelestert wardt.

10 Essig ward jm geben dar mit gall,
saut Johansen er befall
Sein mutter, die beim creutze stund,
der jr seel war schmertzlich wundt.

11 Vnd als er seiner verlassung dacht
vnd das alles wer volbracht,
Sein geyst befal inß vaters hendt,
sich des tempels fürhang trent.

12 Felß vnd erden sich beweget hat,
etlich stunden auff vom tod,
Ein speer sein seydten öffnen thut,
drauß floß wasser vnd das plut.

13 Darzu jren schein die Sunn nit gab,
vnd sein leyb bracht man zum grab,
Behütet auff der Juden bit,
das die sein jn stelen nit.

14 In der glori was im grab sein rw,
vnd ein liecht geschinen zu
Den so im finstern sassen dieff,
als der herr am creutz entschlieff.

15 Diß getödtet lamb zur Oster zeyt
hat von sündt vnd todt gefreyt,
Gefurt auß der gefengknuß bandt
in das selig verheyssen landt.

16 Wie der bock wardt in die wüst gesandt,
wurden vnser sündt gewandt
Auff Christum, der sie für vns tregt
vnd durch sein todt abgelegt.

17 Wie die schlang macht auff dem holtz gesund,
halff vns Christus diser stund,
Das vns des teuffels gifft nit sterbt
die von Adam wir ererbt.

18 In die hüt gieng Christus für vns ein,
priester wolt vnd opffer sein
Das ein mal thet für vns genug,
vnd das holtz wie Isac trug.

19 Moses disen felß figürlich schlug,
jtzt der lebend wasser trug
Das in das ewig leben quillt
vnd der glaubing dürsten stillt.

20 Herr, wir bitten dich durch deinen todt,
sterb die sündt, es thut vns not:
Args vnserm fleysch ist angeborn,
on dein hilff sind wir verlorn.

N Blatt 25 b, die Überschrift auf der vorigen Seite. Zwei Reihen Noten, viereckige schwarze auf vier Linien. K Blatt D vij; Vers 3.3 Jdoch, 4.1 Hart gegeysselt für Er ward geysselt, dorne, 4.2 wart für vnd, 7.4 löß, 10.2 befalh, 10.3 creutz, 11.3 befalh, 12.4 blut, 14.2 geschynnen, 16.3 Vff, 17.1 vff. R Blatt R iiij, nach K. W Blatt 15, nach N. H Blatt D vij; Vers 7.1 geschw., 12.4 daraus, 20.4 Hülff.

717. Ein gesang von der geschicht des Osterfests vnd desselben bedeutlichen Propheceyen vnd figuren,

im thon des hymnuß, Inuentor rutuli.

Christus ist erstanden von marter, todt vnd peyn,
damit all die erlöst die recht gelaubig sein,
Wie Adam fürt zum todt, vil mer das leben fund
diser letzter Adam, als er vom tod erstund.

2 Oseas der Prophet von diser vrstendt redt,
wie Christus vnns dadurch auch aufferwecken thet,
Hat vns geertzeneyd, er schlug vnnd macht gesundt,
das wir leben vor jm, todt, hell er vberwundt.

3 Dauid auch melden thut, das nit verbleiben würd
sein seel in der helle, als yetzo ward gespürt,
Da Christus aufferwacht öffnet der helle thor,
die sich diß königes eer nit solten halten vor.

4 Jonam den Propheten die götlich kraft ernert,
das er ins walfisch leyb drey tag blieb vnuersert,
Vnd lebent wider kam durch dises fisches schlundt:
das Christus selbert deut, wie er vom tod erstund.

5 Disen tempel seins leybs der Juden haß zubrach,
den er selbst widerbant, als er zu vor versprach,
Mit eim erklerten leyb am dritten tag erschein
den seinnen mancher weyß, besunders vnd gemein.

6 Dises weytzkorn gesterbt lebt vnnd vil frücht vns tregt,
den verworffenen stein zum eckstein Gott gelegt,
Joseph, durch brüder haß verkaufft vnd todt geacht,
hat vns Christum bedeut, der von dem todt erwacht.

7 Verschlungen ist der tod, die hell kein sig mer hat
seyt vns Christus vom todt zum ersten aufferstat,
Wo solches wird verkündt, die sicherheyt gebirt
das der glaubigen leyb der gleychen werden zirt.

8 Drumb wir Alleluia singen auß hertzen gyr,
loben Gott den vatter, den sun in seiner zyr,
Vnd dich, den heyligen geyst, der du bist außgesendt:
o herr, vnns armen hylff, das wir von sündt erstendt.

N Blatt 28 b. Die erste Zeile der Überschrift endigt mit der ge-. Drei Reihen Noten, viereckige hohle auf fünf Linien. Verszeilen nicht abgesetzt, die Commata zeigen achtzeilige Strophen an. Vers 7.3 gebürt. K Blatt C ij b; Vers 3.4 könges, 5.1 Disem, 5.4 besonders, 8.2 Sohn, 8.3 heylgen. R und H fehlt das Lied. W Blatt 18, wie N.

718. Ein liedt von der geschicht Christi, letztem nachtmal, fußwaschen, Gefengkniß, prophecey vnd figur,

im obgemelten thon Der Christe factor omniū.

DA Christus zu Jerusalem
auff Ostern, wie das gsetz befal,
Das lemblein mit sein jüngern aß,
erfült er das figürlich mal.

2 An diser malzeyt hat er vns
die aller grösten lieb beweyst,
Da er mit seinem fleysch vnd plut
sein jüngern selbert drenckt vnd speyst.

3 Solch Sacrament er eingesetzt
vnd dar gereycht in brot vnd wein
Seins ewing newen Testaments,
das wir dabey gedencken sein.

4 Bey disem allen hat er vns
den allergrösten trost verkündt,
Das solch sein plut vergossen wurdt
zu der vergebung viler sündt.

5 Der höchst die füß wusch seiner knecht,
damit er zeygt tieff demut an,
Der gleych vns heyst einander dien,
wie er, der herr, selbst hat gethan.

6 Da Judas nun vom nachtmal gieng,
leert Christus glauben, lieb vnd frid
Vnd das sich frewen würdt die welt,
dagegen leyden all sein glid.

7 Verhieß jn sendung seines geysts,
der jn geb alle notturfft ein,
Damit sie solten seiner leer
biß zu der welt end zeugen sein.

8 Fürt zum gebet an ölberg gieng,
blutfarben schweyß vor angst verrert:
On den kein bitt der vater hört,
der wirdt von jm yetzt nit gewerd.

9 Sein feynden er entgegen gieng,
duld Judas kuß vnd falsche dück,
Auß seinen wortten macht erschien,
das sie all bald fielen zurück.

10 Der vns all auß gefengknuß löst
gefangen ward auff Osternzeyt,
Als er dauor das Jüdisch volck
von Pharaonis dienst gefreyt.

11 Wann Abraham vns nit erkant
vnd Jsrael vns nit gewist,
Allein in Christus plut vnd frid
das ewig bandt gelöset ist.

12 Er hieß sant Peter stecken ein
sein schwert, damit vns gibt verstandt
Das ein Christ nit fecht widers creutz
welchs jm von Gott würd zugesandt.

13 Wie wol die jüngern sich vertröst
mit Christo geen biß in den todt,
Sein sie doch all in diser nacht
von jm geflohen in der not.

14 Herr, durch dein angst vn̄ blütig schweiß,
gefengknuß vnd der jüngern flucht,
Gib vns, die von dir weychen offt,
zu dir keren mit glaubens frucht.

N Blatt 24, die Überschrift noch bis zu den Sylben prophe auf dem vorigen Blatt, die erste Zeile derselben bricht ab mit ge-. Vers 6.3 sie für sich. K Blatt B v b. Beide Drucke lesen in der Überschrift letzten, K yn obgemeltem, Vers 1.4 figurlich, 2.3 blut (immer), 2.4 selber, 3.1 doben, 6.1, 8.1 und 9.1 gyng, 9.4 als für all, 12.1 Druckfehler Perer, 14.1 sweyß. R fehlt das Lied. W Blatt 13 b; Vers 1.3 seinen, 1.4 figurlich, 6.3 der Fehler sie, 10.4 Pharonis. H Blatt C viij; Vers 2.4 Jünger (auch nachher), selber, 3.3 ewign, 4.1 allem, 4.3 würd, 8.1 Olberg, 12.4 wird, 13.3 Seind, 14.1 blutign.

719. Verdeutschter Hymnus den man lang zu Ostern gesungen hat, Ad cenam agni.

Dem lemblein, das zu Oster zeyt
ward getödtet vnd wir gefreyt,
Gefürt durch das Rot meer on far,
Christo, sing all sein Christlich schar.

2 Der sein leyb gab ins creutzes todt,
durch sein plut vns erkaufft hat,
Das wir dem fleysch widerstrebten,
mit jm erstanden jm lebten.

3 Gleych wie Israel schützt das plut
vor des schlageten Engels rwt,
Erlöst von Pharons thirannev,
sind wir des todtes stachel frey.

4 Vnser lamb Christus selbert ist,
in des mund nie gespürt ein lyst,
Das am creutz für vns ward geschlacht,
damit vns zu seim vater bracht.

5 O ein war opffer, heylig vnd reyn,
welchs die hellen zurbrach allein,
Dadurch wir sind erlöst vom leyd
vnd zum leben bracht Jud vnd Heyd!

6 Als Christus erstundt von dem todt
mit grossem sig, frey aller not,
Welt, hell, todt mechtig vberwandt,
sein reych offent er vns zuhandt.

7 Wir bitten dich, herr Jesu Christ,
der du der erst erstanden bist,
Das wir auff steen von sünden new,
dem nechsten thun hilff, lieb vnndt trew.

8 Er sey dir, Christe, gottes sun,
mit dem vater im höchsten thron
Vnd mit deim geyst in ewigkeyt
von deiner armen Christenheyt.

N Blatt 27^{b}. Die erste Zeile der Überschrift endigt mit Hym-. Zwei Reihen Noten, viereckige schwarze auf vier Linien, ohne Worte. K Blatt C ^{b}; Vers 1.3 Rȯt, 2.2 blut, 2.4 erstandten, 3.1 plut, 8.1 Eher. R Blatt S iij; Vers 2.2 wedderkofft. W Blatt 17, ganz wie N. H Blatt F viij; Vers 3.2 schlagenden, 3.3 Pharaonis, 4.1 selber, 5.2 zerbr., 5.3 von, 6.4 öffnet, 7.4 Hülff.

Das lat. Lied Teil I. Nro. 116.

720. Der Hymnus . Festum nunc celebre, den man an Christus auffart lang gesungen hat, verteutscht.

Christo Gott dem herren sing wir vō hertzen grund,
den die wolckē auffnam sichtiglich zu der stundt
Als er auff steyg zu seym vnd vnserm vater Got,
der alle ding zurichten hat.

2 Damit hat er die erd vnnd all hymel erfreudt,
das durch jn zum vatter kumen mag wer jm glaubt:
Sunst niemandt steyg hinauff dann der herab gesandt
vnd den durch jn zeucht gottes handt.

3 Er hat die gefengknuß gefangen genumen
als er steyg zun vater, von dann wirdt er kummen
Zu richten nach seym wort all lebendig vnd todt,
wie er vns selbst bezeuget hat.

4 O herr, wir bitten dich, den schöpffer aller ding,
den glauben in vns mer, der die frücht der lieb bring,
Das wir nachsteygen dir: on dein hilff sincken wir,
das werck deiner hendt schreyt zu dir.

5 Das dein herlich zukunfft erschreck vns armen nicht,
wann du mit deinen seligen sitzen würst das Gericht,
Da vor deim angesicht alles würdt offenbar
was hie der menschen dancken war.

6 Gib, Got heyliger vater mit Christo deynem Sun,
das wir durch deinen geyst mit unsers hertzen wunn
  Zu dir auffsteygen stet im geyst und der warheyt,
des lob wir dich in ewigkeyt.

N Blatt 30, die Überschrift auf dem vorigen Blatt. Drei Reihen Noten, viereckige schwarze auf einer Linie. Verszeilen nicht abgesetzt. K Blatt C iiij; Vers 5.2 deyn selgen, 6.1 heylger, Sohn. R Blatt T ij. W Blatt 19[b], ganz wie N, nur Vers 3.4 es für er, 6.1 Son. H Blatt G vj; Vers 1.1 singe, 2.3 Sonst, stieg, 3.1 i, o, 5.1 dein Selign, wirst, 5.3 wird, 5.4 gdancken, 6.1 heilger, Son, 6.1 lobn.

Das lat. Lied Teil I. Nro. 135.

721. Ein gesang von der geschicht Christi hymelfart und deßselben prophecceyen, in einem newen thon wie hernach nottirt ist.

ALs viertzig tag erschienenn nach Christus auffersteen,
thet er mit seinen jüngern auß an den ölberg geen,
  Da haben sie erkant,
das er zu hymel füre, sitzt zu der rechten handt
Got des almechting vaters, der jn herab gesandt.

2 Er ists, der von der erden steygt auf, blutfarb sein kleydt
gleych dem der weinpreß drittet, vast rotfarb zubereyt,
  Auffs köstlichst zyret geet,
inn mennig seiner krefften seligmachent warheyt redt,
für uns die preß des kreutzes hie eynig dretten thet.

3 Christus der auffgestigen ist unser künig und haubt,
durch brechent mit den seynen, vons teuffels gwald geraubt
  Und in die hö gefürt,
sein gangen durch die pfortten, sein herrschung wirdt gespürt,
im hymelischen wesen jm aller gwalt gebürt.

4 Wie Christus auff gefaren, als unns die schrifft vermeld,
wirt er zurichten kummen am letzten end der welt:
  Dann wirdt es gantz verkert,
der unglaubing verschulden in schand und peyn erklert,
dagegen all gelaubig getröstet und geert.

5 Die stet hat er bereitet im hymel all den sein,
da er jn vorgegangen, das sie bey jm erscheynn,
  Welch got der vater zeucht
und jre hertte hertzen durch seinen geyst erfeucht,
allein gen hymel wandeln die dises liecht erleucht.

6 Ee Christus fur gen hymel auß disem yamertal,
sein jüngern nur hyeß leren als was er jn befal,
  Sendung des geysts verhieß,
jr schwacheyt zu erkleren was er jn sagt unnd ließ:
o herr, dem vestigklich glauben in unser hertzen gieß.

N Blatt 31, die Überschrift auf dem vorigen Blatt. Die erste Zeile derselben schließt mit ge, statt Christi steht Chrsti. Zwei Reihen Noten, viereckige hohle auf fünf Linien. Verszeilen nicht abgesetzt. Vers 3.4 seind für sein, 5.2 erschenn, 6.2 hyß. K Blatt C v; Vers 2.1 plutfarb, 2.4 selg, 3.1 köng, 6.2 befalh. N und K beide lesen Vers 6.5 dem für dein oder den. W Blatt 21, wie N, aber Vers 1.1 aufferstehen, 4.3 verkeret. H Blatt G vij[b]; Vers 1.1 Christi, 1.2 Naus, 2.2 der dWeinpreß trittet, 2.4 selgm., 2.5 tretten, 3.1 Köng, 3.3 Höh, 4.4 -bign, verklert, 4.5 darg., -bign, 6.1 Ehe, 6.2 Jünger.

722. Ein lied von der geschicht am pfingstag

vñ desselben prophecezyen,

auch im nechst vor nottirtten thon.

ALs zehen tag erschienen nach Christus hymelfart,
frü in der stat Hierusalem der geyst gesendet ward
Sein jüngern in eim sal,
des sie versammelt wartten, wie Christus jn befal,
von dañ ist außgegangen in alle welt jr schal.

2 Da sie der geyst erfüllet mit zungenn mancher weyß,
als künlich sie verkündten das göttlich wort vnnd preyß,
Das man sie acht vol wein
vnd jn solchs zu vermeyden gebot bey straff vnnd peyn:
sie sprachen, das sie zymet Got mer gehorsam sein.

3 Sant Peters erste predig die glaubing hat gemert,
das er an disem pfingstag drey tausent seel bekert,
All sprachen noh vnd weyt
der jüngern leer verstunden: von diser letzten zeyt
Johel der heylig prophete lang vormals prophecezyt.

4 Was Christus auß dem vater vor leyblich hat gelert,
das hat den lieben Jüngern der götlich geyst erklert,
Von Christo nam ers ein
wes vns gebürt zu wissen, gab jn ins hertzen schreyn,
das sie anß end der erden des zeugen sollen sein.

5 O herr, wolst vns erhalten in diser seligen leer,
laß vns da von nicht spalten peyn, weltlich schand noch eer,
Hör vnser bit vnd klag,
hilff das in keynen nöten der glaub in vnns verzag,
das wir den frey bekennen: dein geyst das als vermag.

N Blatt 32, die Überschrift auf dem vorangehenden Blatt. Die erste Zeile desselben endigt mit ge-. Verszeilen nicht abgesetzt. K Blatt C vj [b]. Beide Drucke lesen Vers 1.5 außgangen, K Vers 1.1 erschynnen, 1.4 befalh, 3.2 pfingßtag, 3.5 heylg, 5.5 alls. R Blatt C ij [b], Vers 1.5 vthgegan. W Blatt 22, Vers 5.3 Höre. H Blatt G viij, Vers 1.5 von dannen ist ausgangen, 3.1 glaubign, 3.3 nah.

723. Ein gesang von dem Heiligen Geist.

KOm, du hertzlicher tröster, Gott heiliger Geist,
entzündt jnn vns dein Götlich lieb am aller meist,
Vnnd geuss jnn vns dein gnade mit gaben,
liebe, hoffnung vnd vnertichten glauben,
Welchen du stets solt mehren jnn vns mit früchten zart,
so das zu neme die liebe, wie ist des geistes art.

Alleluia, Alleluia.

W Blatt 2, Vers 4 -tem. Das Gesang büchlin der Christlichē Kirchē zu Nördlingen. 1545. 8⁰ Blatt A 4 [b]. H Blatt G viij [b].

724. Ein new gesang welchs man pflegt zu singen, im eingang des Leidens Christi,

im thon Circumdederunt me etc.

Christe, einiger trost,
vnd du höchste zuuersicht aller Christglaubigen,
wir bitten dich durch dein milte barmhertzigkeit,
stehe vns bey in vnsern engstlichen nöten,
der du zu vns von himel komē,
alle missethat auff dich genomen,
hell vnd Teuffel, sünd vnd todt
hast vberweltiget, alle gefangen zu entledigen.

2 Darumb, O Herr, wend nit ab dein gnadē reiche gütigkeit,
sterck vns mit dem geist deiner warheit,
das wir im glauben, lieb vnd hoffnung fest beharren
vnd den Teuffel mit seinen lügē von vns jagen
durch die krafft deiner grosmechtigkeit.

3 O herr Jhesu Christe,
wie gros ist deine güte,
der du vns, dein ergste feind vnd misglaubigen,
so gnediglich hast angenomen,
für vns den schendlichen todt am Creutz
gedultiglich erlitten.

Darumb, O Herr etc.

4 Glori vnd ehr sey Gott, dem Vater im himel,
sampt seinem einigen Son, vnsern entlediger,
sampt heiligen Geist, aller welte tröster,
wie im anfang ist gewest,
nun vnd bleibet bis in ewigkeit.

Darumb, O Herr etc.

W Blatt 23. Vers 1.2 höchster, 4.2 seinen. H Blatt D vj; Vers 1.2 -gleub., 1.8 Gefangne, 2.1 nicht, 3.3 -bige, 4.3 blöden für welte.

725. Ein new gesang, so man vor langes gesungen hat,

im thon, Anima mea etc.

O Wie selig ist der todt
dem der verstirbt in Got!
Der nichts thut
dan nur ruht
5 In Christo Jesu dem Herren,
welcher ist die aufferstehung vnd das leben.
Darūb sollen wir nit trawrē noch verzagen,
wie die andern thun die keine hoffnūg haben,
Sondern vns trösten vnd rüsten
10 auff die seligen zukunfft Christi,
In der wir vns anschawen vnd vns frewen
in ewiger glori vnd seligkeit.

O Herr, König, ein Gott Abrahams,
ſchenck vns ein ſchön gewitter auff diſer erden,
15 Damit dis volck lerne dich erkennen,
denn du biſt allein der Herr vnſer Gott.

W Blatt 25. Zeile 4 ruhet, 7 nach für noch, 16 den für denn. Im Nördlinger Geſangbuch von 1515 Blatt E b[a], das fünfte der Leichtgeſäng, ganz unter Noten. Zeile 2 verſtirbet, 4 ruwet, 6 vffreſteung, 7 nicht, 9 ruſſten, 11 ruw für vns, 12 herligkeit; die vier letzten Zeilen fehlen, auch in den folgenden Drucken. H Blatt N iiij, Zeile 7 nicht, 8 Heiden für andern, 10 ſelige, 11 In dem wir jhn.

726. Ain gaiſtlich Geſang von allen Stenden,

zů ſingen inn dem thon, Nun frewt euch lieben Chriſten gmain.

Nun merckend, liebe Chriſten gmain,
vnd laßt euch des berichten
Was wie all vnd yeder allain
nach ampts vnd ſtandes pflichten
Gott thůn vnd damit dienen ſoll,
ſich halten gen ſeim nächſten wol,
zů ehren Gottes namen.

2 Ain Biſchoff ſol vnſträfflich ſein,
ains weibes man vnd züchtig,
Auch ſittig, mäſſig vnd gaſtfrey,
leerhaftig, nicht weinſüchtig,
Nicht häſſig, geitzig, ſondern lind,
nicht zängkiſch, der ſein haußgeſind
regier wol nach ſeim Namen.

3 Yederman ſey der Oberkait
gehorſam in dem Herren,
Der ſy verordnet weit vnd brait,
den böſen ſtätz zu weren:
Wer widerſtrebt, der thůt es Gott,
ſeim vrtail gwiß er nicht entgaht,
damit das ſchwert Gott dienet.

4 Ir Männer, wonet mit vernunfft
bey ewers hauſes Ehre,
Vnd gebt dem ſchwachen werckzeüg lufft
Gottes, auch ſeine ehre,
Als miterben der gnaden ſein,
vnd auch des lebens, das nicht dein
gebet werde verhindert.

5 Die Weiber ſeyen vnderthon
den Mannen in dem Herren,
Wie Sara Abram hat gethon,
die hieß jn jren Herren,
Der Töchter jr nun worden ſeyt,
ſo jr recht wol thůt alle zeyt
vnd nicht ſo ſchüchter werdet.

6 Ir Vätter, raitzt nicht ewre Kind
die euch hie ſeind geboren
Mit vnzimlicher ſtraff zů ſchwind
zů dem ſündtlichen zoren,
Auf das ſy nicht gantz blöde wern,
ſonder auffwachſen in dem Herrn
ermanet vnd erzogen.

7 Ir, kinder, ſolt gehorſam ſein
den Eltern in dem Herren,
Denn das iſt billich, recht vnd fein,
Vätter vnd Mutter ehren:
Das iſt das erſte Gots gebott
das langs lebens verhaiſſung hat
vnd der wolfart auff erden.

8 Ir Knecht, Mägdt vnd all Taglöner,
ſeyt ghorſam ewern Herren,
Mit forcht des hertzen arbaiter,
als Chriſto ſelbs dem Herren,
Das jr thůt ſolchen willen Gots
willfertig, ders laut ſeines worts
on vnterſchaid belonet.

9 Die Haußherrn vnd Haußfrawen ſind,
thůn auch in aller maſſen
Alſo jrm armen Haußgeſind
vnd wems jr arbait laſſen,
Den tröwens nicht, weils wiſſen gwiß,
das Gott allain der Herre iſt,
der nicht anſicht perſonen.

10 Ir Jungen, ſeyt all vnderthan
demůtigklich den Alten,
Denn Gott dem hochfertigen man
widerſteht, vnd thůt walten
Mit gnaden der demůtigen:
des hand laßt euch nun züchtigen,
das er euch müg erhöhen.

11 Die ainſam vnd ain Witwe iſt,
ſtellet auff Gott jr hoffnung,
Vnd bittet den zů aller friſt
in ſeiner hailgen wonung,
Die aber in wolluſten lebt
vnd nach diſer welt freüden ſtrebt,
die iſt vor Gott geſtorben.

12 Was alle Chriſten ſollen thůn
ist in dem wort verfaſſet:
Lieb als dich ſelbs dein Nächſten ſchon,
ob er auch dich ſelbs haſſet,
Und haltet am gebett ſtäts an
zů Gott trewlich für yederman,
das er vns ſälge, Amen.

Der Klaine Catechiſmus. Caſpar Loners. (Nördlingen 1545). 8⁰ Blatt P viij b. Unter der Überſchrift die Buchſtaben G. L. Vers 9.5 tröwen. Nachſtehend eine Bearbeitung des Liedes durch Johann Lauterbach.

727. Haußtaffel, Von allen heiligen Orden vnd Ständen ampt in dieſer Welt,

G. L. Gemehrt vnd gebeſſert von Johann Lauterbach.

NUn mercket, liebe Chriſten gmein,
vnd laſt euch des berichten,
Wie all wir vnd jeder allein
nach ampts vnd ſtandes pflichtē
Gott thun vnd damit dienen ſol,
ſich halten gegn ſeim nechſten wol,
zu ehren Gottes namen.

Von Biſchoffen, Pfarrherrn vnd Predigern. j. Timoth. iij. Tit. j.

2 EIn Biſchoff ſelbs vnſtrefflich ſey,
eins weibes Mann vnd züchtig,
Auch ſittig, meſſig vnd gaſtfrey,
lehrhafftig, nicht weinſüchtig,
Nicht häſſig, geitzig, ſondern lind,
nicht zenckiſch, der ſein haußgeſind
regier wol mit ermahnen.

Was die Gemein jren Lerern vñ Seelſorgern zu thun ſchuldig iſt. j. Timoth. v. Hebr. xiij.

3 ZWiefacher ehren halt man werth
welch wol fürſtehn, die alten
Auff erden, welch auch, wie begehrt,
durch lehr Gotts wort vorhalten,
Ihr ampt das ſie recht warten aus
mit frewd, ohn ſeufftzen, vnd zuhauß
niemand groß vnglück komme.

Von weltlicher Oberkeit. Rom. iij.

4 IM HErrn gehorch der Oberkeit
ein jeder mit begehren,
Der ſie verordnet weit vnd breit,
den böſen ſtets zu wehren:
Wer wiederſtrebt, der thut es Gott,
ſeim vrtheil nicht entgeht, zur not
damit das ſchwert Gott dienet.

Was die Vnterthanen der Oberkeit zu thun ſchuldig ſein. j. Tim. ij. Ro. xiij.

5 Ihr vnterthañ, dem Magiſtrat
ehr, ghorſam, zoll thut geben,
Für jhn auch bittet, das mit raht
ihr fůrt ein ruhigs leben,
Vnd nicht gerahtet in den zorn,
bleibt im gewiſſen vnuerworn
vnd thut des HErren willen.

Den Ehemennern. j. Pet. iij. Coloſſ. iij.

6 Ihr Menner, mit vernunfft vnd zucht
bey ewern Weibern lebet,
Dem ſchwechſten werckzeug, gut zuflucht
durch Gott auch ſein ehr gebet,
Als miterben der gnaden ſein
darzu des lebens, das mit ſchein
das gbet nicht werd verhindert.

Den Ehefrawen. j. Pet. iij. Eph. v.

7 IM HErrn die Weiber vnterthan
den mennern ſein ohn ſperren,
Wie Sara Abram hat gethan,
die hies jhn jhren Herren:
Der töchter jhr nun worden ſeit,
ſo jhr recht wol thut allezeit
vnd nicht ſo ſchüchter werdet.

Den Eltern. Epheſ. vj.

8 Ihr väter, reitzt nicht ewre kind
zu zorn, welch euch geboren,
Mit vnzimlicher ſtraff geſchwind,
das ſie nicht als die thoren
Schew werden, thun jhr ampt vngern,
ſondern auffwachſen, in dem HErrn
ermahnet vnd erzogen

Den Kindern. Eph. vj. Col. iij.

9 IIr kinder, ſolt gehorſam ſein
im HErrn der Eltern lehren,
Denn das iſt billich, recht vnd fein,
Vater vnd Mutter ehren,
Es iſt darzu das erſt gebott,
langs leben dem verheiſſet Gott
vnd all wolfahrt auff erden.

Den Knechten, Mägden, Taglönern vnd arbeitern. Ephes. vj. Coloss. iij.

10 ALl jhr taglöhner, mägd vnd knecht,
dient ewren Herrn ohn schmertzen,
Einfeltig arbeitet vnd schlecht
als Christo selbs von hertzen,
Das jhr thut nach dem willen Gotts
willfertig, ders laut seins gebots
ohn vnterscheid belohnet.

Den Haußherren vnd Haußfrawen. Ephes. vj. Coloss. iij.

11 Ihr Haußherrn vnd Haußfrawen all,
auch so ewr ampt verbringet,
Das Haußgsind pflegt in gleichem fall,
wem die arbeit verdinget.
Last ewer drewen, weil jhr wist,
das Gott jhr HErr im himmel ist,
der nicht ansicht personen.

Der gemeine Jugend. j. Pet. v.

12 Ihr jungen, seid all vnterthan
demütiglich den alten,
Denn Gott dem hoffertigen Man
widrstrebet vnd thut walten
Mit gnaden der demütigen:
deß hand last euch nun züchtigen,
das er euch mög erhöhen.

Den Witwen. j. Timoth. v.

13 DJe einsam vnd ein Witwe ist,
auff Gott stellt jhr belohnung
Vnd bittet denn zu aller frist
in seiner heilgen wohnung.
Die aber in wollüsten lebt
vnd nach der welt blos frewden strebt,
die ist für Gott gestorben.

Der Gemeine. j. Timot. ij.

14 ALl Christen was solln thun in gmein,
ist in dem Wort verfasset:
Lieb als dich selbs den Nechsten rein,
ob er auch dich gleich hasset,
Vnd haltet am gebet stets an
zu Gott trewlich für jederman,
das er vns wol thu. Amen.

Cithara christiana etc. Durch Joh. Lauterbach. Leipzig 1585. S. 379. In den Dresdener Gesangbüchern von 1589. fol. Blatt 209 b und 1590. 8° Blatt 225.

728. Von der Taufe.

O Wie ain gnadenreiches Bad
hat vns die göttlich Maiestat
Berait durchs wort vnd hailgen Gaist,
da er vns alle tauffen haist,
Gott Vatter, Sun, hailiger Gaist,
in seim hailigen Namen,
Dadurch wir rein von sünden sein,
das ist gewiß vnd Amen.

2 Sein würckung auß göttlicher krafft
errett vns von des Teüfels hafft,
Vom tod, aller vnsäligkait,
vnd gibt ewige hailigkait,
Laut göttlichs worts Sant Marcus orts:
wer wirt getaufft vnd glaubet
Wirt sälig sein, on alle pein,
des Lebens vnberaubet.

3 Solch grosse ding thüts Wasser nicht,
sondern Gotts wort, wies vns bericht,
Das bringt das lebendig hinein,
den hailgen Gaist Gottes ich mein,
Den er reylich außgossen hat
in vns, läßt nicht verderben,
Durch Jesum Christ sein gnad da ist,
macht vns seines Reichs erben,

4 Vernewert all vnsälge leüt
im Gaist, wie vns das Tauffen deüt,
Den alten menschen tödtet er,
durch rew vnd büß bringt er außher
Ain newen man, der leben kan
vor Gott nach seinem Namen:
Wie sälge leüt seind wir denn heüt,
so wir das glauben, Amen!

Der Klaine Catechismus. Caspar Loners. (Nördlingen 1545). 8. Blatt D v b. Vers 1.4 allen, 3.1 nit..

729. Vom rechten gebrauch der Kirchen Schlüssel.

Sünder.

O Herr Christe, du hast gewalt
on end gezalt
im himel vnd auff erden gleich,
Welchs ist der armen Christen trost,
den du vns hast
gelassen hie in deinem Reich:
Wenn wir nach deiner hailgen Tauff
gefallen seind inn sünd zü hauff,
lehr vns, was wir denn sollen thon,

das wir deren vergebung hon
empfahen hie, genesen eh
denn da kommen des todes weh.

Christus.

2 Sünder, dein sünd bekenne recht:
meins wortes knecht,
der hat beuelch in aller maß,
Wie ich denn hab vom vatter mein,
dem glaub allein,
so wirst du deiner sünden loß.
Schütt vor mir auß das hertze dein,
die sünd meim knecht auch nit verneín
damit dein hertz bekümmert ist
vnd dein leben auch stand außwist,
vnd bitt, das er hör dein vergicht
vnd darauff die vergebung spricht.

Sünder.

3 Wirdiger Herr vnd Gottes man,
wöllt hören an
mein vergicht vnd auffrichtung than:
Ich bin meins stands ain Ehlich man,
nicht thů noch kan
vor Gott denn sünden an vnd an:
Vor euch bekenn ich aber hie,
das ich nicht thon hab ye vnd ye
was Christen zimpt vnd meinem stand
mit hertzen, mund noch auch der hand:
ach, Herr, gnad mir, vnd diener jr,
helfft, ich will mich fort bessern schir.

Kirchen Diener.

4 O Christ, glaubst du dem Herren dein,
so mags gesein,
was er zů seinen Jungern spricht.

Sünder.

Herr, ja ich glaubs, er spricht zů jn
'main Gaist nempt hin,
was jr sprechend, sey wol gericht.'

Kirchen Diener.

Vnd ich auß Herrn Christi beuelch
dich ledig zel von sünden dein,
im namen des Vatters vnd Suns
vnd hailgen Gaist! geh hin im frid,
vnd leb fort gmäß seinem Namen,
so wirst du gwiß sälig, Amen.

A. a. D. Blatt E. Vers 2.4 mein für meim. Vergl. Nro. 87 von Hans Sachs.

730. Der Morgen Segen

inn gesangs weyse gestellet.

Das walt Gott Vatter vnd der Son
vnd hailger Gaist in ainem thron.
Dir danck ich, Herr Got Vatter mein,
das du wölst heint mein hütter sein.

2 Behüt hast mich vor aller fahr
vnd schaden nun vnd immerdar,
Ich bitt, du wölst auch disen tag
mein pflegen, der ich nicht vermag

3 Ichts dencken, reden noch auch thon
daran du möchst gefallen hon,
Das solchs alls möcht gefallen dir:
dein hailger Engel sey mit mir,

4 Auff das des bösen Gaistes krafft
kain recht an mir find, noch kain macht,
Sondern ich leb nach deim Namen
heüt vnd in ewigkait, Amen.

A. a. D. Blatt E iij.

731. Der Tisch Segen

mag gesungen werden, im thon des Vatter vnsers.

ALler Augen, O Herre Gott,
warten auff dich inn jrer not,
Die du zů rechter zeit speysest
vnd alls was lebt wol settigest,
Thůst deine milte hand auffthon,
das sy all wolgefallen hon.

2 Segen, Herr Gott vnd Vatter mein,
durch Jesum Christ, den Sune dein,
Vns vnd auch dise deine gabn,
die wir von deiner güte habn,
Das wir sy in deinem namen
geniessen säligklich, Amen.

A. a. D. Blatt E iiij.

732. Das Gratias

zü singen.

Dancket dem Herren fleyssig,
die er speyset reichlich,
Denn er ist allzeit freündtlich,
sein güt wert ewigklich,
Der alles flaisch thůt speysen,
verläßt auch nicht die waisen,
der vatter will er sein.

2 Das sicht man am vögele,
welchs weder erndt noch säht
Noch samblet inn die scheüre,
vnd ers doch auch ernert,
Speißt auch die jungen Raben,
die kainen nerer haben,
weil sy jn rüffen an.

3 Er hat gar an der stercke
des Rosses kainen lust,
Noch gfallen jm die baine
der starcken Risen, sust
Gefallen jm all menschen
die jn allzeit thon fürchten
vnd warten auff sein güt.

4 Herr Got Vatter der gnaden,
wir dancken all zugleich
Dir deiner güt vnd gaben,
auch für dein himelreich,
Durch Jesum Christ, dein Sune,
mit dem sei preiß vnd ehre
dir vnd dem hailgen Gaist.

Amen.

A. a. O. Blatt E v.

733. Der Abendt Segen,

ist auch in gesang gestellet.

Ich danck dir, Herr Gott Vatter mein,
Sun vnd hailigem Gaiste,
Das du heut hast gepfleget mein,
behütet allermaiste
Vor schand vnd sünde offenbar,
wiewol ich sündig immerdar
vor dir mit mund vnd hertzen.

2 Drumb bitt ich, du wölst mir vergebn
gnädigklich all mein sünde
Die ich gethon hab in meim lebn
heüt vnd auch dise stunde,
Vnd dise nacht auch bhüten mich,
die meinen vnd auch menigklich
vor schaden, fahr vnd sünden.

3 Dein hailger Engel sey mit mir,
wie du vns hast verhaissen,
Die wir vns gantz vertrawen dir,
du wölst vns trewe leisten,
Das der alt böse Gaist vnd feind
an vns kain recht noch macht auch find
biß an vnser end, Amen.

Blatt E vj. Vers 1.2 -gen, 1.5 Ewr für Vor.

734. Die Sechs Psalmen zu singen

im thon. Ach Got von hymel sich darein ꝛc.

Gantz newe geystliche teütsche Hymnus vn̄ gesang ꝛc. 1527. **Jobst Gutknecht.** Blatt 34 ff. Zwei Reihen Noten, viereckige, hohle, auf 5 Linien. Auf diese Noten bezieht sich die Überschrift, welche mit den Worten schließt **Oder in den nachvolgenden noten.** Die sechs Lieder sind Bearbeitungen der Psalmlieder Nro. 126—131 Ludwig Ölers Schwerlich aber, so wenig als das siebente, von Caspar Löner.

Der Erst Psalm.

Wol dem der wandelt nit im Rat
des Gottloß menschen pflegen
Vn̄ thritt nit auff der sünder pfad
noch geet in jren wegen,

Vnnd sitzt nit an der spötter stat,
sein lust am gsetz des herren hat,
redt dar von tag vnd nachte.

2 Diser wirdt einem bawmen gleych
pflantzt an den wasser bechen,
Zu rechter zeyt gibt mildt vnd reych
sein frucht on allen brechen,
Vnd all sein bletter vnuersert
in kein verwelcken werden kert,
was er schafft jm gelinget.

3 Gotlosen wirts nit also gen,
als sprew zurstreut mit eine,
Vnnd werden im gericht nit sten
noch in grechter gemeyne.
Dann Got der herr gar wol erkent
aller gerechten weg vnnd endt,
gotloser weg kumbt vmbe.

A. a. O. Blatt 34. Vers 1.6 herrn.

735. Der Ander Psalm.

WArumb thobt doch der Heyden hauff?
die leut vil vnnütz sagen.
Die könig im landt die leyn sich auff,
die Ratherren ratschlagen,
Vast mit einander sie begern
wider Gott den höchsten herrn
vnd wider sein gesalbten:

2 'Last vns zureyssen jre bandt,
von vns werffen jr seyle!'
Aber der in dem himel wont
lacht vnd verspot jr teyle:
Zu zorn er mit jn reden wirdt,
seiñ grym groß schrecken jn gebiert,
sein könig in Sion setzet.

3 Mein predig das gesatz bezeugt
des mich der herr bescheyden.
Gott spricht 'mein sun, heudt ich dich zeugt,
heysch, ich gib dir die heyden
Zum erb vnd was die welt vermag,
mit eysern zepter sie zuschlag,
als heffners gfeß zuschmeysse!'

4 Jr könig, mit klugheyt seyt verfast,
jr Richter in dem lande.
Euch zympt, das jr euch züchting last
in ewerm Richterstande
Vnnd dem, das Gott gebeut, gehorcht
vñ dient dem herren in der vorcht,
mit zittern thut euch frewen.

5 Den sun küst, das er zürne nicht,
jn warlich thut erkennen,
Sunst euch des rechten wegs gebricht,
sein zorn baldt wirdt anbrennen.
Denen aber wirts wol ergeen
die in rechtem vertrawen steen
zum vater durch den sune.

Blatt 34[b]. Vers 2.3 im für in dem, 4.6 herrn, 5.4 wirdt brennen.

736. Der Drit Psalm.

ACh herr, viel ist der feynde quel
die sich mir wider setzen
Vnnd die da sagen, das mein seel
gots hilff nit werd ergetzen!
Du, herr Got, aber bist der schild,
der mich zu eeren setzen wilt
vnnd mir mein haubt auffrichtest.

2 Gar hoch wil ich mein stym̄ entborn,
den herren rüffen ane,
So wirdt er mich gar schier erhörn
von seinem heyligen throne.
Jch lag vnd schlieff vnnd bin erwacht,
inn trübsal bynn ich vast verschmacht,
der herr thut mich enthalten.

3 Auch hundert tausent forcht ich nit,
jr leger vnnd betrange.
Herr, auff! hilff mir! das ist mein bit,
du schlechst mein feynd anß wange
Vñ zubrichst der gotlosen zeen:
beym Herren alle hilff thut steen,
sein volck das wirdt er segnen.

Blatt 35. Vers 3.1 das Neutrum wange, 3.5 zubrichts.

737. Der Vierdt Psalm.

ERhör mich, wann ich rüff zu dir,
frey mich von sünden peyne.
Dein trost in angsten kumbt zu mir,
wolst mir genedig seine.
Jr man, wie lange zeyt sol doch
mein eer erleyden schandt vnnd schmach,
jr vnnütz lügen suchen?

2 Erkent doch, wie gar wunderlich
der herr sein heyligen füret,
Vnnd wann ich rüff erhört er mich:
zoren on sündt verfüret,
Mit Gott im leger hertzlich sprecht,
ewr opffer geystlich sey gerecht,
harret vnd hofft in herren.

3 Vil sagen 'wer gibt vnns bericht
was doch das gut sol seine':
Herr, vber vns erheb das liecht
vnd frölich antlitz deine.
Von korn vnnd most sie werden gröst,
ich schlaff mit frid, allein du tröst
vnd machst mich sicher wonen.

Blatt 35 b. Vers 1.4 gnedig, 3.6 vnd ich, Druckfehler alllein.

738. Der Fünfft Psalm.

HErr, hör mein wort vnd red on zil,
hab achtung auff mein schreyen.
Mein könig, mein Gott, ich bitten will,
des wolst mich nicht verzeyhen.
Frü hör mein stim̃, frü ich mich schick,
schaw auff zu dir mit manchem plick,
böß kan nit vor dir bleyben.

2 Die tollen dürffen nit tretten,
herr, für die augen deine.
Du hassest die vbelthetten,
die lügner dilgst du feyne,
Vñ ob den gyrigk nach dem blut
vnd aller schalckhafftigen mut
der herr hat einen grewel.

3 Nun wil ich, herr, geen inn dein hauß
auff dein barmhertzigkeyte,
Wann doch die selb ist vber auß,
mein bet ich dir bereyte
Gegen dem heyligen tempel dein,
das sol im geyst vnnd warheyt sein,
sunder in deiner forchte.

4 Leyt mich in dein gerechtigkeyt
von meiner feynde wegen,
Dein weg vor mir richt vnd bereydt,
jr mundt nichts guts kan pflegen,
Jn jn sein eyttel böse list,
ein offen grab jr rachen ist,
jr zungen die thun heucheln.

5 Got, schuldig sie dadurch sie falln
võ jres fürsatz zylen,
Vnd stoß sie gentzlich von dem aln
vmb jrer mißthat willen,
Wann sie dir vngehorsam sind,
erfrew wer dir trawen begindt,
der rum vnnd schirm mach ewig.

6 Herr, frölich laß sein alle die
recht lieben deinen namen.
Du segnest, herr, die gerechten ye
wol durch des weybes samen.
Wann, herre Gott, dein gunst vnd milt,
damit du sie begnaden wilt,
sie mit ein schildt vmbringet.

Blatt 36. Vers 2.3 die alte Form übeltæte, 3.3 selbst, 5.1 fallen.

739. Der Sechst Psalm.

HErr, straff mich nicht inn deinem zorn,
nit züchtig mich mit grymme.
Dann ich bin kranck vnnd schwach geborn,
dein gnad nit von mir nymme.
Heyl mich, herr, meine seel vñ beyn,
forcht vnd erschrecken ist nit klein,
ach, herr, wo bist so lange?

2 Herr, wendt dich, redt die seele mein
durch die erbarmung deine,

Dañ in dem tod denckt niemant dein
noch danckt in helle peyne.
Mein arbeyt ist in seuffhen groß,
mein bet mit zehern ich begoß,
erweychts die nacht mit weynen.

3 Verwesen ist all mein gestalt,
o herr, vor deinem zoren.
Von angst wird ich gesehen allt,
dein trost het ich verlorenn.
Weycht ab all, die thun vbelthat,
der herr mein wainn erhöret hat,
beschempt mein feindt plotzlinge.

4 Auff dich traw ich, herr got, mein heyl,
in allem vngelücke.
Hilff mir, das nit der widertheyl
mich als der löw hin zücke,
Weyl sunst vor jm kein helffer ist,
enthalt mich vor der argen list
die auff jr that thun puchen.

Blatt 36[b]. Vers 3.1 das Part. verwesen, 3.6 wain, 4.2 vnglücke.

740. Ein lied von warlicher erkantnuß des Antichrists vnd seines regiments, zusingen im thon des Psalmen,

Ach Got von hymel sich dar ein 2c.

Wer list mit rechtem betrachten
was Daniel vns leret,
Am sibenden vnd am achten,
am neunten auch erkleret,
Der wirt des Entchrists regiment,
sein anfang, mittel vnnd das endt,
auch haubt vnd glider kennen.

2 Das sibend sagt, er rede wort
frey wider got mit tratze,
Werd an sein heyligen vben mordt,
verwandeln zeyt vnd gsatze:
Das wirdt jm geben in sein hand,
darzu er virthalb zeyt benant,
die ander schrifft mach klerer.

3 Am achten spricht er 'so in zeyt
die leut verfinstert werden
Durch jre vberdrettung weit,
stet auff ein könig von berden,
Deß gleych geberd ward nie erkant,
auff boßhafft fürschleg hatt verstandt,
gesterckt mit frembden krefften.

4 Der wunderlichst verderber sein
wird er vnd jm das glucken,
Er fürts hinauß durch falschen schein,
die starcken wirdt er drucken,
Vnd faren nach seim sinn on fug,
jm̄ wol gerathen sein betrug,
verderbt das volck der heyligen.

5 Helt von sich selbst im hertzen groß,
durch füll wirdt er vil letzen,
Acht das jm niemant sey genoß,
vñ wird sich widersetzen
Dem fürsten aller fürsten auch:
zuletzt verget er wie ein rauch
vnd wird on handt zerbrochen.'

6 Im tempel diser greul wirdt sein,
am neunden ers bedeutte,
Mit triegen vnter guttem schein:
der tempel sind die leute,
Als Paulus zun Corinthern spricht,
vñ diser grewl verwüst vnnd bricht
biß an das end der welte.

7 Matthei zwenzig vir dabey
zeucht Christus klerlich ane
Diß Danielis propheceey
die er vom grewl gethane,
Sumirt das alles kurz zu hauff
vñ spricht mit stracken wortten drauff,
wers list sols eben mercken.

8 Sanct Paulus zun Thessalonichern,
wer das am andern liset,
Spricht, das nit kum̄ der tag des herrn
wie er doselbst vergwiset,
Der abfall kum̄ dann vor auff erd
vnnd diser grewl eröffent werd,
der sich regt lang verborgen.

9 Sein tittel er noch baß verkünd,
nennt jn den widerchristen,
Verderblich kynd vñ mensch der sünd,
im tempel sitzt mit listen
Zu gleycher weyß als sey er Gott,
erhebt sich vber sein gebot
vnnd als das gots dienst heysset.

10 Der herr den grewl erwürgt on hend
mit seines geystes munde,
Zur letzten zukunfft macht das endt,
der würckt auß teuffels grunde
Viel zeychen wunder weyt vnd breyt
vnd fürt zur vngerechtigkeyt
auß lügenhafften krefften.

11 Jedoch verfürt sein falsch gedicht
allein die sein verloren:
Weyl sie der warheyt glauben nicht,
richt sie Got in seim zoren,
Das sie der lügen volgen nach:
wes glaubig von jm leyden schmach,
das kumbt jn als zu gütte.

12 Mer sant Johans Epistel meld
von vilen widerchristen
Die als Apostel inn die weldt
außgeen von jn mit listen,
Vn̄ suchen jren eygen fund
vnnd bawen nit auff rechten grundt,
beweyst die letzten stunde.

13 Von disem argen widerchrist
weytter wirdt funden freye:
Wer in Apocalipsis list
capitell zehen dreye,
Findt wie des drachen stul vnd krafft
dem selben thier groß macht verschafft,
des sich all welt verwundert.

14 Vnd betten dann den drachen an
der solchem thier gibt machte,
Das sie auch solchem thier gethan,
kein gleych wirdt jm geachte,
Redt grosse ding, got lestert, dicht
vnd wider seine heyligen ficht,
bedeutlich zeyt des stymmet.

15 So man dann ander zeyt nimbt war
die got propheten setzet,
Ein tag gibt er jn für ein iar,
sunst würd die schrifft verletzet,
Als Daniel die wuchen meld,
das Christus kum̄ jnn dise weldt,
Ezechiel klerts weytter.

16 Am sechsten Zacharias setzt,
das kummen sol ein hirte,
Der wend nit was die scheflein letzt,
auch ders nit weyden wirdte,
Jr fleysch er frist, jn kloen bricht,
verlest die hert vnd acht jr nicht,
thut jn ein abtgot nennen.

17 Die weyl nun findt der Endchrist vil,
habens ein Regimente,
Vn̄ so man das erkennen wil,
merck: wer gots wort verwendte,
Dawider braucht gesatz vnnd that
an Christus vnnd Apostel stat,
die solchs auffs höchst verthüm̄en,

18 Wer die vnd ander götlich schrifft
zu hören thut verschmehen,
Hat warlich Antichristisch gifft,
als Christus selbst verjehen,
Do er spricht, wer nit sey von got,
dem sey sein wort zuhören spot,
Johannes stets am achten.

19 Ferner sant Pauls zu Timothe
thut teuffels lerer nennen
All die verbieten speyß vnnd ee,
dabey sol wirs erkennen,
Vnd das man daran zweyffel nicht,
der heilig geist solchs deutlich spricht,
als der Apostel zeuget.

20 Dir danck wir, Got, auß hertzen grund,
das ytzt der letzten zeytte
Den widerchrist vns machest kund,
der von dir fürt so weyte,
Vnd bitten auff das höchst dabey,
gib vns dein wort bekennen frey
vn̄ endtlich dabey bleyben.

Blatt 37. In der 3. Zeile der Überschrift **dare** für **dar**, Vers 2.3 **Wert**, 16.4 **der**, 16.5 vielleicht **jn** für **jr?**, 18.4 **vergehen**, 19.6 **heilig** fehlt.

Burkart Waldis.

Nro. 741—792.

741. De cxxvii. psalm.

WO Godt nicht sulffs dat huß vpricht
vnd schafft all dingk darynne,
Szo ist mit vnß nicht vthgericht,
vorlorn ys sterck vnd synne,
All möyg vnd sorg vorgeues geyth,
wo gades hülp nicht by vnß steyt,
all arbeydt ys vorloren.

WO Godt nicht sülffst dat huß vpprycht
vnd schaffet alle dynck dar inne,
So ys myt vns nicht vthgericht,
vorlarn ys starck vnd synne.
All möy vn̄ sorg vorgeues gheyt,
wo Gades hülp nicht by vnns steyt,
all arbeyd ys vorlaren.

2 Wo godt nicht sulffs bewart de Stadt
vnd buwet alle thörn vnd dore,
Da helpt keyn geldt noch mynschen radt,
all sterck vnd macht vorlörenn,
Wo godt nicht hefft tho waken lust,
da ys all hode vnd macht vm̄ süst,
all kunst vnd list moth vallenn.

3 Darum̄ merckt vp vnd seht nu ann,
de gy ane glouen leuenn,
Jw brodt söken mit vro vp stann,
he willt alßo nicht geuenn:
De ohn früchten, den velt ydt tho
im̄ slaep, ane alle noth vnd möyg,
de syner gnad vorwachtenn.

4 Des lyues frucht all mynschen kyndt
findt ock van gade eyn erue,
Vnd gifft tho lohn wem he ße günth,
he leth nemandt vorderuenn.
Mit ßegen he all dingk erfüllt,
dorch ohn werdt hunger, dorst gestillt
vth rechter gnad vnd gůde.

5 De pyll findt ynn des Keßen macht,
wann he will gan tho stryde,
Vnd schüth ße wor he hefft gedacht
tho rechten stede vnd tydenn:
Szo findt all mynschen yungk vnd alt
inn gades macht vnd syner gewaldt,
he will ße all vorsorgenn.

6 Drum̄ lath vnß truwen vp syn wordt
vnd sehn vp syne hande:
He werdt vnß helpen hir vnd dortt,
wy werden nicht tho schandenn,
Den kocker he vns vüllen will,
ßo hebben wy gewunnen spill
vor vnßen vyenden allenn.

2 Wo God nicht sülfst bewart de stadt
vn̄ buwet all törn vnd döre,
Dar helpt nen gelt noch minschen rath,
all arbeydt ys vorlaren:
Wo Godt nicht hefft tho waken lust,
dar ys all höde vnd wacht vmme sust,
all kunst vnd lyst moth vallen.

3 Darum mercket vp vnd seet nhu an,
de gy ane louen lēuen,
Juwe brodt söken myt fro vpstan,
he wylt also nicht geuen:
De en früchten, den valt ydt tho
ym slap ane alle noth vn̄ möy,
de syner gnad vorwachten.

4 Des lyues frucht all minschen kindt
synth ock van Got eyn erue,
Vn̄ gyfft tho lon wem he se gönt,
he leth nement vorderuen:
Myt segen he all dynck eruült,
dorch en wert hunger vnd dorst gestylt
vth rechter gnade vnd gůde.

5 De pyl synt yn des Kesen macht,
wenn he wyl ghan tho stryde,
Vnd schutt se wor he se hefft gedacht
tho rechter stedt vnd tyden:
So synt all minschen yunck vnde oldt
yn Gades macht vnnd syner ghewalt,
he wyl se al vorsorgen.

6 Darum̄ lath vns truwen vp syn wort
vnd seen vp synde hande:
He wert vnns helpen hyr vnd dort,
wy werdē nicht tho schanden:
Den köker he vns vüllen wyl,
so hebbe wy gewunnen spyl
vor vnsen vyenden alle.

Amen.

Der Text links aus dem Buche: De parabell vam vorlorn Szohn Luce am̄ xv. ꝛc. Tho Ryga ynn Lyfflandt, Am xvij. dage des Monts Februarij. M . D . xxvij. 4⁰ Blatt L ij, wo die Überschrift vollständig also lautet: De cxxvii . psalm. vordutscht dorch Borchardt Waldis sampt mit twen andern Lauesenghen. ꝛc.

Der Text rechts aus dem Rostocker Gesangbuch von 1531 Blatt K vj, die Überschrift daselbst: De cxxvij . Psalm, Nisi dominus edificauerit domum. Eyn lēdt Salomonis yn der höge. Vers 1.3 fehlt vns, 2.4 vorlarnn. In dem Magdeburger Gesangbuche von 1534 Blatt L vij[b], Vers 1.2 vnde, 1.4 und 5 vnde, 1.6 hülpe, 2.2 vnde, daren, 2.6 hödt vnde, süst, 3.1 merckt, 3.3 söket, 3.6 an, vnde, 4.7 gnad vnde, 5.2 wen, striden, 5.3 vnde schüt, 5.4 Druckfehler strdt, vnde, 5.5 alle, 5.6 vnde, 6.1 Darüm.

Nachher steht das Lied mit einer Strophe vermehrt hochdeutsch in dem Psalter von 1553, aus welchem ich es unter Nro. 782 aufgenommen.

742. De Lauesangk.

Rex Christe factor omniū.

O Christe, schepper, köningk, herr,
der glouigen eyn vorlößer,
Lath dy dat beth tho herten gan
der armen, de dick ropen ann.

2 Dorch gůdicheit vnd gnade groth,
dorch Crütz, lyden vnd wunden roth,
Dorch götlick krafft vnd starcke handt
hefft vpgelöst des Adams bandt.

3 De du Sonn, Maen vnd Stern bereyt,
hest angedaen eyn vleyschlick kleydt,
Darynn geleden hohn vnd spot,
schendtliken doth, o ewich Godt!

4 Dorch dyn strick ys vp gelößt
de gefangen werldt vnd wardt getröst,
Dorch dyne schand gewaschen aff
der armen mynschen sünd vnd straff.

5 Dat Crütze dynen licham drecht,
dyn götlick macht de erd bewecht,
Gifst vp dyn geyst mit grotem schall,
de werldt werdt düstere ouer all.

6 Thohant kumst wedder vth der hell,
ferst vp tho dynem vader snell:
Sende vnß dyn geyst van ewicheit,
de vnß tröst ynn der sterflicheit.

A. a. O. Blatt Liij b. Dritte Zeile der Überschrift: Dorch den sülfftigen vordütscht. Das lat. Lied I. Nro. 102.

743. De Lauesangk.

Jhesu nostra redemptio.

Vorlößer, here Jesu Christ,
du vnße begher vnd leue bist,
Heffst alle dingk gemackt mit vlyth,
mynsch worden ynn der lesten tydt.

2 Dy thoch de grote güde dynn,
dat du wech nemst de sünde mynn,
Geleden hest den bittern doth,
dat du vns hülpest vth aller noth.

3 De helle döhr hestu vp gedann
vnd dyn gefangen vth gelann,
Du herschest, herr, gewaldichlick
inn dynes ewigen vaders ryck.

4 Wy bidden dy, o here willt,
dat du vnß öuell stillen willt,
Szo werden wy van sünden licht,
wann du vnß wysest dyn angesicht.

5 Du wollest vnße fröude syn,
gifft vnß tho lohn dat ryke dynn:
Inn dy sy vnse herlicheit
van düsser tydt ynn ewicheit.

A. a. O. Blatt Liiij. Dritte Zeile der Überschrift: Vordütscht dorch den sülfftigenn. Vers 1.1 herr. Das lat. Lied I. Nro. 65.

744. Psalm XI. In domino confido.

Ein trost psalm, daß Got seiner Kirchen feind stürtzen vnd sein häufflin retten wölle.

In Gott allein setz ich meiñ trost
vnd wil mich jm vertrawen,
Hat mich vom Todt auß gnad erloßt,
auff sein Wort wil ich schawen.
Wes ist dañ dschult,
daß jr mich wolt
von solcher leer ab dringen,
Vnd sprecht, mir sol
sein gholffen wol,
durch menschẽ leer gelingen
von Gottes wort zu bringen.

2 Gleich wie der schütz seiñ bogen spennt
vnd scheußt die scharpffen pfeile,
Dermaß auch menschen leer zertrennt
alls gůt in kurtzer eile:
Den rechten grund
wöln sie zu stund
durch menschen tand verkeren,
Sprechen der schlecht,
der frum̃ vnd grecht,
was solt vns der gůts leren?
wir wöln sein wort nicht hören.

3 Gott aber sitzt im himel hoch,
dem sie so widersprechen:
Die mißthat gibt Er keynem nach,
er wirts gar schwerlich rechen:
Sein augen zwar
sehn alles klar,
prüfen der menschen kindern;
Wer jm recht thůt,
der hats auch gůt,
die bösen wirt er hindern,
irn freuel zuuermindern.

4 Ein wetter groß mit donnerplitz
wirt er lan auff sie regnen,
Jr lohn ist schwefel, fewr vnd hitz,
den frummen gibt dagegen,

Die jr angsicht
han dahin gricht,
daß sie sein Wort belieben
Vnd dem nachtracht
beid tag vnd nacht,
sich stets darinn zu üben,
die läßt er nit betrüben.

5 Des danckn wir dir, O Herre Got,
du wöllest vnser walten,
Behüten für der bösen rott,
vnd an deim wort erhalten,
Die rechte lehr
zu deiner ehr
vor diser welt bekennen,
Kein wasser, fewr
noch abenthewr
von dir nimmer abtrennen,
wie wir vns nach dir nennen.

Der Psalter, In Newe Gesangs weise vnd künstliche Reimen gebracht, durch Burcardum Waldis. rc. Getruckt Zu Franckfurt am Meyn, Bei Christian Egenolff. Anno M.D.Liij. Im Mayen. Blatt 15. Die erste Zeile der Überschrift hat immer lat. Schrift, vor der zweiten Zeile immer das Zeichen ¶.

Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562 und 1566 und in dem von Joh. Fischart von 1576. Dergleichen Angaben werde ich, so weit meine Kenntnisse reichen, in der Kürze zu jedem der nachfolgenden Lieder dieses Dichters machen, um zu zeigen, daß ich nur solche mitgeteilt, welche Aufnahme in Gemeindegesangbücher gefunden.

745. Psalm. XII. Saluum me fac deus.

Ein gebet psalm, wider die falschen lerer vnd feind, daß Got durch sein Euangelion allem irthumb vnd jamer wehren wölle.

Hilff, HERR, sich drein in solcher fahr,
erbarm dich deinr gemeine!
Wie sehr nimpt ab die Christlich schar,
dein heufflin wirt gar kleine,
Es ist dein Wort verachtet sehr,
man predigt eitel vnnütz ler
vnd' den menschen kinden.

2 Sie reden all auß falschem mund
mit vneynigem hertzen,
Jr ler steht loß, hat keinen grund,
den gwissen macht sie schmertzen,
Mit Fegfewr, Ablaß, Meß vnd Bañ
die gantze welt verfüret han,
das laß dich, HERR, erbarmen.

3 Du, HERR, rott auß all heuchelei,
steur den trutzigen zungen
Die vns durch list vnd Tyrannei
von deinem wort gedrungen:
Sie sprechen stolz vnd vnuerschampt
'wir haben recht vnd das Leer Ampt,
es darff vns niemand wehren.'

4 Weil dann das elend heufflin klein
veracht ist vnd zerstöret,
So wirdt Got selber Richter sein,
ir klag hat Er erhöret,
Sein Wort läßt leren frisch getrost,
das vns von jrem strick erlost
vnd tröstet die gewissen.

5 Das silber, offt durchs feur bewert,
wirt lauter vnd gantz reyne,
Des gleich vernolgt mañ hie auff erd
Gots wort vnd sein Gemeyne:
Im Creutz beweist das Wort sein krafft,
das grossen nutz bein leuten schafft,
leucht hell in allen landen.

6 Dabei wölstu vns, Herre Gott,
in einfalt reyn behüten
Vor dieser verfürischen Rott,
für jrer list vnd wüten:
Dann wo der Gotloß hauff regiert,
da wirt dein volck genarrt, verfürt
in ein Abgöttisch wesen.

7 Got Vatter, Son, Heiligem geist,
im einfaltigen wesen,
Der vns sein wort hie glauben heyßt
all die Er hat erlesen,
Von Ewigkeyt jm außerwelt,
auß gnad für kinder hat gezelt,
dem sei lob, preiß vnd Ehre.

A. a. O. Blatt 16. Das Wort HERR im ersten Verse, so wie Vers 2.7 und 3.1, hat in diesem Liede wie in allen folgenden überall da, wo es allein steht, lat. Schrift.

Das Lied findet sich in den Straßburger Gesangbüchern von 1562 und 1566.

746. Psalm . XIII . Vsquequo domine.

Gebetpsalm wider schwermütigkeyt des geists, daß Gott trösten vnd helffen wölle.

Ach, HERR, wie lang wiltu ich mein
so gar vnd gantz vergessen?
Verbirgst das frölich antlitz dein,
weil mich vnfal besessen?
Wie lang sol sich
ängsten teglich
mein seel vnd hertz verschmachten?
Wie lang sol doch
der feind mir nach
stellen vnd gar verachten
vnd vber mich erheben?

2 Ach, HERR, schaw doch auff mein elend,
wölst mein gebet erhören,
Dein gnedig ohren zu mir wend,
dein antlitz zu mir keren,
Mein angesicht
laß trawren nicht
vnd halt mein augen offen,
Daß mich die not
nit senck inn todt,
für leyd nit werd entschloffen,
HERR, schaff, daß ich mög leben.

3 Ach, hilff mir, HERR, machs nit zu lang,
daß meine feind nit bochen,
Sprechen 'wie wirt im ich so bang!
wir haben vns gerochen.'
Wann ich on sig
darnider lig,
als hetstu mein vergessen,
Dann werden sie
jmmer vnd ie
hoffertig vnd vermessen
sprechen, in sei gelungen.

4 Ich aber hoff auff deine gnad
vnd weyß, du hilffest gerne.
Mein hertz sich des gefrewet hat,
dein trost ist mir nit ferne,
Darumb sol dir
all zeit von mir
so lang ich leb auff erden,
Weil deine gůt
wol an mir thůt,
dein ehr verbreytet werden
vnd ewig lob gesungen.

A. a. O. Blatt 17 b. Die letzte Zeile der ersten Strophe reimt auf die der zweiten, die der dritten auf die der vierten. Das Lied steht plattdeutsch im Alten-Stettiner GB. von 1576.

747. Psal . XV . Domine quis habitabit.

Ermanung zur gerechtigkeyt, daß Gott seiner Kirchen glider ewiglich erhalten wölle.

Welchs mensch sich hat
im glauben Got
gar vnd gantz vbergeben,
Der seh wol zů,
daß er recht thů,
nach Gottes willn zu leben,
Durch welche werck
auff Gottes berg
er mög erhalten bleiben,
vnd merck gar wol
was wir im hie fürschreiben.

2 Wer einher geht
vnd wol besteht
für Gott mit gůtem gwissen,
Von hertzen schlecht,
gantz frumb vnd grecht,
ist stehts dazů geflissen
Daß er in gůt
mit rechtem gmůt
die warheyt red von hertzen,
on argelist,
on heuchelei vnd schmertzen.

3 Wer des verschönt,
daß er nit hönt
seiñ nechsten hinder rücken,
In nit belengt,
auch nit betrengt
mit hinderlist vnd tücken,
Wer seine zung
gegn alt vnd jung
zum besten weyß zu zwingen
vnd schickt sich recht
in allen seinen dingen.

4 Wer nit groß acht
gotlosen pracht
vnd sich nit an sie keret,
Sondern geht fort

nach gottes wort,
die Gotsfördhtigen ehret,
Wer seinen eyd
mit gütem bscheyd
seim nechsten schwert mit trewen
vnd helts jm gwiß,
den wirt es nimmer rewen.

5 Wer nit sein güt
auff wücher thüt,
daß er auff vorteyl dencke,
Hat stets gedult
mit der vnschuld,
nimpt vber sie kein gschencke,
Wer darnach streb,
daß er so leb
wie wir jm hie für schreiben,
wird hie vnd dort
ewig erhalten bleiben.

6 Das hilff vns, HERR,
durch deine ehr,
wölst vnser immer walten,
Wir an deim wort
beid hie vnd dort
selig werden erhalten.
Dich, Vatter fron,
vnd deinen Son
wöllen wir Ewig loben,
dein Heilger geist
wöll vns mit gnad begaben.

A. a. O. Blatt 20[b]. Das Lied steht plattdeutsch im Alten-Stettiner GB. von 1576.

748. Psalm. XVI. Conserua me domine.

Ein weissagung vom leiden vnd aufferstehung Christi.

Hort zů, jr Christen alle sandt,
von Gott wil ich ietz singen,
Wie er Christ, seinen son, hat gsandt,
seinn willen zu volbringen:
Für die so er jm außerkorn
hat er gesetzt sein leben,
sich in den Todt gegeben,
Daß sie würden auffs new geborn,
die heiligen auff erden
vnnd die hie selig werden.

2 Er spricht 'die jrem eygen thůn
vnd menschen werck nach trachten,
Daß sie da durch kommen zur sůhn,
wann sie jr opffer schlachten,
Ich wil verwerffen jre gab,
jrs namens nimmer gdencken,
den meinen wil ich schencken
Das Erb, welchs ich erworben hab
durch mein leiden vnd blůte
den glaubigen zu gůte.

3 Drumb wirt der HERR durch mich gepreist,
der mich auch vnderrichtet,
Sein götlich hülff allzeit beweist,
sein recht hand für mich fichtet.
Vor jm bin ich auch immerdar,
des frew ich mich von hertzen,
erlöst von todes schmertzen,
Hinfürter hats mit mir kein fahr,
fürn feinden werd wol bleiben
die sich wölln an mich reiben.

4 Das grab meiñ leib nicht halten mag,
das Er solt drinn verwesen,
Wird aufferstehn am dritten tag
vnd von dem tod genesen,
Gen himel farn in herligkeit
mit grosser freud vnd wonne
vil klarer dann die Sonne,
Zur rechten Gots in Ewigkeyt
in menschlicher gestalte
durch Götlich krafft vnd gwalte.'

5 Das gib, HERR, durch dein gnade groß,
daß wir im rechten glauben
Dort werden deine haußgenoß,
da vns kein feind mag rauben,
Da du all freud vnd herligkeyt
vnd das Ewige leben
den glaubigen wirst geben,
Dein heilige dreifaltigkeyt
in deinem thron dort oben
wir Ewig preisn vnd loben.

A. a. O. Blatt 22. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566 und 1569, in dem Joh. Fischartschen von 1576 und noch in dem Nürnberger von 1611.

749. Psalm. XIX. Cœli enarrant.

Lob vnd weissagung von herlicheyt des Euangelij in aller welt.

Gott lob, daß vns ietz wirdt verkundt
die Euangelisch lehre!
Himel vnd erdt mit vollem mundt
erzelen Gottes ehre

Bei tag vnd nacht
mit grossem pracht
an allem ort auff erden,
Ein iede sprach
gibts selber nach,
daß mög geprediget werden
on hindern vnd geferden.

2 Die Apostolisch leer her bricht,
reycht biß an der welt ende;
Jr richtschnur hats dahin gericht,
laufft wie die Sonn behende,
Die sich entprent
in Orient
vnd geht den Abend nider,
Mit jrem glantz
erleuchtet gantz,
jr hitz erfrewets wider,
machts fromb, gerecht vnd bider.

3 So thůt das Euangeli auch,
wanns die Seelen erquicket:
Wo sein zeugniß geht recht im brauch
vnd mann sich fein drein schicket,
Machts weiß vnd klůg
mit gůtem fůg
die albern vnd elenden,
Erfrewt das hertz
vnd brengts fürwertz,
erleucht an allen enden
all die sich zu jm wenden.

4 Dann wer recht hat des HERREN forcht,
der wirdt wol ewig bleiben,
Vnd seinem heilgen Wort gehorcht
welchs er jm lâßt fürschreiben.
Das han wir hold
besser dann gold,
gar süß wie honig schmecket,
Macht all sein knecht
fromb vnd gerecht,
auch von dem todt erwecket,
mit gnad all sünd bedecket.

5 Der menschen fehl sind manigfalt,
die wölst vns, HERR, verzeihen!
Vns an der rechten leer erhalt,
vnd gnad darzů verleihen,
Von falschem rath
vnd missethat
vnschuldig mögen leben!
Laß gfallen dir
Wort, Werck vnd bgir,
deinn segen da zů geben,
daß wir dich hoch erheben.

6 Wir dancken dir, Got vatter werdt,
vnd wölln dich immer loben,
Der du vns armen hie auff erd
gar reichlich thůst begaben
Durch Jesum Christ,
der selber ist
für vnser sünd gestorben
Vnd durch sein blůt
vns alln zu gůt
den himel hat erworben,
sunst wern wir all verdorben.

A. a. O. Blatt 28 b. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566 und 1569, in dem Joh. Fischartschen von 1576 und noch in dem Nürnberger von 1611.

750. Psalm. XXI. Domine in uirtute.

Danckpsalm von der herligkeyt vnd ewigen Reich Christi, vnd sig wider alle seine feind.

HERR Gott in deinem höchsten thron,
wie ist der könig Christ dein Son
so hoch bei dir erkleret:
Was er wündschet gibst jm zu stund,
weigerst nit wz dich bit sein mundt
vnd wz sein hertz begeret:
Dein gůt vnd segen můß Er han,
setzst auff sein haupt ein güldin kron,
er bit dich vmb das leben,
das wilt jm Ewig geben.

2 Gibst jm dein hülff vnd ewig ehr,
daß alle welt dring zu jm her,
mit lob thůstu jn schmucken,
Hast jn zum gnaden stůl gesetzt,
in jm sichs frewt vnd alls ergetzt
vnd můß sich vor jm bucken,
Auch jm all werden vnderthan,
denselben König betten an:
der wirt wol Ewig bleiben,
wer wil sich an jn reiben?

3 Es straffts gar hart dein rechte hand
die dem König thůn widerstandt
vnd sein Reich wöllen hassen,
Verstossest sie in deinem zorn,
daß sie Ewig werden verlorn,
wirst keynen leben lassen:
Jr frucht vnd all jrn menschen tandt,
auch was sie leren alle sant,
das wirstu gar außrotten
vnd all jr thůn verspotten.

4 All die böß anschläg han bedacht,
die hastu all zu nicht gemacht,
daß sie jetz leiden müssen,
Dein last auff jre schultern glegt,
mit scham vnd schand hast sie bedeckt,
müssens mit schaden büssen:
Aber deim König gibstu krafft,
hast jm ein Ewig Reich verschafft:
für solch Himlische gaben
wölln wir dich Ewig loben.

5 Preiß sei dem almechtigen Got,
der im anfang erschaffen hat
alls in himel vnd erden;
Sein Son, der vns erlöst auß gnad
von allem vnglück, sünd vndt todt,
vnd wolt der mitler werden;
Dem Heilgen geyst, dem tröster gůt,
der vns für sünd vnd schand behůt
all die wir jm vertrawen,
im glauben auff jn bawen.

A. a. O. Blatt 32[b]. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562 und 1569 und dem Joh. Fischartschen von 1576.

751. Psalm. XXII. Deus deus meus.

Weissagung vom Leiden vnd aufferstehung Christi, erlösung menschlichs geschlechts, vnnd ehre Göttlichs namens.

DA Christus an dem Creutze hieng
in schmach zu vnsern ehren,
Für vnser schuldt die straff empfieng,
rieff er zu got dem herren:
"Mein Got, mein Got, wie hastu mich
so gentzlich vbergeben!
Ich rüff vnd schrei, kein hülff nit sich,
es geht mir an dz leben!
rüff tag vnd nacht,
doch wirt meins schreiens nit gedacht!

2 Du aber wonst im heiligthumb
vnd Israel dich preiset,
Du bist gewest der väter rhům,
den du stedts gnad beweisest
In aller not die sie anfacht
reychtstu jn deine hande,
Auß jrem leyd vnd trübniß bracht,
sie wurden nit zuschanden,
all jr geschrei
erhörtestu vnd machtst sie frei.

3 Ich aber bin ein wurm veracht
vnd keinem menschen gleiche,
Verspeit, von iederman belacht,
mich hönt beyd arm vnd reiche,
All die mich sehen spotten mein,
gegn mir jr maul aufffsperren,
Sprechen "Wie bstehet er nun so fein!
wie rüfft er nit zum HERREN,
daß Er jetz käm
vnd hülff jm, hat Er lust zu jm?"

4 Dennoch bistu mein Got vnd hort
auß meiner mutter leibe,
Ich bin dein Son vnd ewig Wort,
Mensch geborn von einem weibe.
Auff dich mich stedts verlassen hab
von meiner mutter brüsten,
Drumb laß in diser angst nit ab,
mich auß der not zu fristen!
sunst ist niemand,
der mir jetz reycht der hülffen hand.

5 Groß Ochsen vnd vil feyster Stier
mich gwaltiglich vmbringen,
Sperrn auff jrn rachen gegen mir,
wie Löwen mich verschlingen,
Bin wie ein wasser auß gestürtzt,
mein hertz wie wachs zerflossen,
Mein safft vertrucknet vnd verkürtzt,
gantz trostloß vnd verlassen,
mein zung anklebt
vnd ist nichts mehr an mir das lebt.

6 Es rotten sich vil böser hund,
mich gar vmbgeben haben,
Han mir mein hend vnd füß verwundt,
mit negeln gar durchgraben,
Gantz außgereckt hang ich hie bloß,
all mein gebein möcht zelen,
Vmb mein kleydt werffen sie das loß
vnd meinen rock verspielen,
mein schmach vnd pein
lassens jrs hertzen freude sein.

7 Doch wirstu mich auß diesem leyd,
vom todt vnd Hellschem schrecken
Bringen zu grosser herligkeyt,
am dritten tag erwecken,
Daß ich deins Namens ehr vnd rhům
meinn Brüdern mög verkünden,
Daß man durch Gnad allein wirdt fromb,
erlöst von Todt vnd Sünden,
von pein der Hell,
des frewt sich Jacob vnd Israel!

8 Dann du, HERR Got, hast nit verschmeht
den elenden vnd armen.
Dein gnad vbr all gar reichlich geht,
läßst dich der welt erbarmen.

Vom Auffgang biß zum Nidergang
mit deinem wort sie speisest!
Des sagen dir die frommen danck
den du solch gnad beweisest,
vnd frewen sich,
daß sie solln leben Ewiglich!

9 Dann wirdt dein nam gepredigt recht,
wann mich die Heyden ehren,
Für mir anbetten all geschlecht
vnd sich zu mir bekeren,
König vnd Fürsten alle die
beyd armen vnd geringen
Für mir solln biegen jre knie,
zu meinem Reich eindringen,
daß sich dein ehr
biß an das end der welt vermehr.'

10 Dein Sam bleibt in der Christenheyt,
deinn Namen zu verkünden
Von gschlecht zu gschlecht wirdt außgebreyt,
von kind zu kindes kinden,
Daß wir von Sünd gewaschen reyn
auffs new werden geboren:
Das thustu, HERR vnd Got, allein
an den die du erkoren
durch Jesum Christ,
der vnser Got vnd heyland ist.

11 Dein Nam, Vatter im himelreich,
muß hie geheilget werden,
Vnd widerfar dein gnad alln gleich,
dein will geschech auff erden
Der maß wie dort im himel hoch,
den leib wöllst vns erneren,
Laß vns die schuldt gnediglich nach,
wöllst vnser feind bekeren,
auß allem leydt
hilff vns zur Ewign seligkeyt!

A. a. O. Blatt 31. Vers 1.7 sih für sich. Das Lied steht in dem Quartgesangbuch der Brüdergemeinde von 1566, bei Keuchenthal 1573, Alten-Stettin 1576 und Zinkeisen 1581.

752. Psalm . XXIII . Dominus regit me.

Ein Trostpsalm, Dz Got die seinen speisen, trösten, regiern, bschützen vñ segnen wölle.

Gleich wie ein Schaff im holtz verwirt
vnd gar verirt,
Wañs nit der Hirt
bald innen wirt
Vñ rüffts zu jm
mit seiner stim̃,
so frißts gewiß der wolff so grim̃:

2 Also sind wir auch alle sand
in Gottes hand:
Er ist der hirt,
vns füren wirt
Auff grüner aw,
in külem thaw,
daß vns die güte weyd erfraw.

3 Der HERR erquickt mein seele baß,
auff rechter straß
Gar sicher fürt,
da mich nit rürt
Kein böß gefehr:
das selb thüt Er
alls vmb seins heilgen Namens ehr.

4 Wañ ich schon wandert vberal
im finstern thal,
Fürcht ich doch kein
vnglück noch pein,
So stelt Er sich
gegn mich freundtlich,
sein steck vnd stab, die trösten mich.

5 Hat mir gegn alle fehrligkeyt
eiñ tisch bereyt,
Mein haupt begeußt
mit öl das fleußt,
All vnfäll lenckt,
meinr stedts gedenckt
vnd meinen becher vol einschenckt.

6 Sein gnad, güt vnd barmhertzigkeyt
volgt mir all zeit
Mein leben lang,
daß ich jm danck,
Er hilfft mir gar
auß aller fahr:
beim HERREN bleib ich im̃erdar.

7 Lob sei dem Vatter in seim thron,
vnd seinem Son,
Der vns vom todt
errettet hat,
Dem Heilgen geyst,
der vns geleyst
sein gnad vnd hülff allzeit beweist.

A. a. O. Blatt 36 b. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562 und 1566.

753. Psalm. XXV. Ad te domine leuaui.

Gebetpsalm, daß Got regieren, sünde vergeben, trösten vnd erretten wölle.

An allen menschen gar verzagt
zu dir mein seel wil geben,
HERR, Got, auff dich hab ichs gewagt,
erhalt mich bei dem leben,
All mein züflucht stell ich an dich,
laß nit zuschanden werden mich,
daß sich mein feind nit frewen.

2 Es wirt niemand verschämet stehn
von den die auff dich bawen,
An deiner hand sie sicher gehn,
der kauff wirt sie nit rawen,
Verschämet müssen all die sein
die leyd anthün den armen dein
on recht vnd all vrsachen.

3 Zeyg mir den weg der grechtigkeyt,
den steyg zu dir mich lere,
Vnd leyte mich in deinr warheyt,
dann du bist Got mein HERRE,
Mein heyl vnd trost, mein hülff vnd rath,
daran mein seel ein gfallen hat
vnd stedtig darauff trutzet.

4 Laß dir, mein Gott, zu hertzen gehn
vnd wöllst daran gedencken,
Wie all die deinen mit dir stehn
den du dein gnad thüst schencken,
Von Ewigkeyt in auß ersehn,
bewaret in dem rathe dein,
da durch sie selig werden.

5 Meiner jugent vnwissenheyt
vnd aller meiner schulde
Gdenck nit, mein Got, sie sind mir leyd,
sonder nach deiner hulde
Wöllstu, O HERR, erbarmen dich,
von allen sünden freien mich
vmb deiner güte willen.

6 Der HERR ist güt, richtig vnd süß
allen die an jm hangen.
Ob auff dem weg schon gleit jr füß,
wirt Er sie doch empfangen
Vnd leren sie den willen sein,
geschriben in jr hertze fein
nach seinem wolgefallen.

7 Des HERREN weg sind stedts gestelt
auff warheyt, gnad vnd güten,
Den seinen Er die züsag helt
vnd wils dabei behüten
Die fragen nach dem worte sein
vnd glauben was Er lobt darinn,
wie vns die schrifft vermeldet.

8 Vmb deines Namens willn, O HERR,
biß gnedig meiner Sünde.
Sie wächst vnd mehrt sich immermehr
vnd schreckt mich alle stunde.
Drumb leer mich dein gesetz all tag,
daß ich den weg erwelen mag
der dir ist wolgefellig.

9 Wer lebet in der Gottes forcht
wirdt seine güter erben,
Wer im glauben seim Wort gehorcht
die sollen nicht verderben,
Der HERR ist jr verborgen schildt,
sein Geheymniß Er jn vermeldt
die nach seim willen leben.

10 Mein augen sind all zeit zu dir,
o HERR, mein Got, gerichtet,
Daß du helffst auß dem netze mir
dern die mich han vernichtet.
Erbarm dich mein vnd sih mich an,
dann arm bin ich, von iederman
auch gar vnd gantz verlassen.

11 Meins hertzen weh richt mich ietz hin,
komm, HERR, vnd tröst mich wider.
Schaw, wie ich gar vernichtet bin,
im elend lig darnider.
Darumb vergib die Sünde mein,
sih an, wie vil der feinde sein
die mich on sach verfolgen.

12 Beschütz mein seel vnd rette mich,
laß mich nit gar verkommen.
Meinn trost setz ich allein auff dich,
des frewen sich die frommen.
So komm bald, HERR, vnd hilff vns auff,
Israel, deinem armen hauff,
der dir allein anhanget.

13 Got Vatter, Son vnd Heilgem geist
wöllen wir ewig preisen,
Sein wolthat rhümen allermeist
die er vns thüt beweisen,
Der vns auff erden gnüg beschert,
die seel auch ewig dort ernert,
dem singn wir Haleluia.

A. a. O. Blatt 39. Das Lied ist nach dem von Andreas Knöpken gemacht, welches Burkart Waldis hinter seiner Parabel von 1527 mitteilte: vergl. Nro. 144 ff. Es steht in dem großen Brüdergesangbuch von 1566, in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569, und in dem Zinkeisenschen von 1581.

754. Psalm. XXXII. Beati quorum.

Ein leer von vergebung d'sünden, daß wir vnsere sündhafft natur erkennen, vmb gnad bitten, vnd vergebung der sünd durch Christum hoffen sollen.

Wol dem menschen, dem sünden vil
vnd missethat vergeben
Vn̄ dems Got nit zů rechnen wil,
für den todt gibt das leben!
Dann da ich wolt
mein sünd vnd schuldt
vor dir, Herr, nicht bekennen,
Verdorrt mein safft
vnd all mein krafft,
můst mich ein̄ sünd' nen̄en.

2 Dan̄ deine hand war vber mir
vnd truckt mich tag vnd nachte,
Macht mir die Sünd so groß vnd schwer,
daß all mein gbein verschmachte,
Da sprach 'Ich můß
mich kern zur bůß,
bekennen mein gebrechen':
Dein zorn ließ ab,
bald sünd vergab,
wilt mir kein schuld zůrechnen.

3 Dafür dich auch von anbegin
all Heilgen han gebetten,
Daß du auß gnad vergabest jn
jr schuld vnd vbertretten,
Dadurch sie sein
gantz frei vnd reyn
von sünd vnd Hellschem schrecken,
Wirst sie on klag
am jüngsten tag
zur herrligkeyt erwecken.

4 Du bist, Herr Got, mein schirm vnd schutz,
wöllst mich für angst behůten,
Daß mir nit schad der sünden trutz,
der Hell vnd Teuffels wůten:
Zeyg mir dein weg
vnd deine steg
vnd mach mich, Herr, verstendig,
Daß ich nit werd
gleich wie ein pferd
wild, fräch vnd gar vnbendig.

5 Der gotloß wirt für seine Sünd
beyd hie vnd dort geplaget,
Der glaubig stedts gnad bei dir findt,
wie vns dein Wort zůsaget:
Drumb dancken wir,
daß deine leer
thůt vnser hertz vernewen.
In deinem rhům
gerecht vnd frum̄
wölln wir vns Ewig frewen.

A. a. O. Blatt 50. Das Lied steht in dem Bonnischen Gesangbuch von 1561, in dem Straßburger von 1568, in dem Frankfurter von 1569, in dem Alten-Stettiner von 1576 und in dem Züricher von 1599.

755. Psalm. XXXIIII. Benedicam Dominum.

Ein Danckpsalm, für die geystlichen gaben, Daß Got die seinen erhört, hilfft, tröst vnd schützt in allen nöten.

Ich wil den HERRN stedts loben
vnd alle stund
sol sein lob sein in meinem mund.
Sein rhům wirt hoch erhaben,
das krefftiglich
der elend hörts vn̄ frewet sich.
Den HERRN wölt mit mir preisen,
samptlich mit ein
laßt vns dem HERREN dāckbar sein,
Sein hülff wil vns beweisē,
wer jm gehorcht,
dē hilfft er stets auß aller forcht.

2 Die hertzlich für jm betten,
jr angesicht
läßt Er zu schanden werden nicht.
Den elenden zu retten
hört bald sein bitt
vnd läßt jn in den nöten nit.
Sein freuntlicheyt wölt schmecken,
wol dem der bawt
auff jn, in all seinr not vertrawt.
Sein Engel wirt sie bdecken
rings vmb sie her
vnd hilfft jn stedts auß aller gfehr.

3 All die jm widerstreben
vnd sich verlan
auff reichthumb, die soln mangel han.
Den frommen wirt gnůg geben,
wer jm gehorcht
vnd lebt allzeit in seiner forcht.
Jr kinder, kompt vnd höret:
ich wil euch lern
die zucht vnd rechte forcht des HERRN.
Wer gůt leben begeret,
der bhůt sein zung
vor falscher leer vnd lesterung.

4 Laß ab vom bösen leben
vnd thů das gůt,
sůch frid in einfaltigem můt,
So wirt dir Got gnug geben,
er neygt sein ohr,
auff das Er dein gebet erhor.
Sein grim vnd zorn läßt walten
vber mißthat
vnd wer was böß im sinne hat,
Daß man nit von jn halte
vnd hie auff erd
jrs Namens bald vergessen werd.

5 Wann die gerechten betten,
so hört sie Got,
errettet sie auß aller not.
Er wil nah bei sie tretten,
daß ers vffricht
welchen die not jr hertz zerbricht,
Meynen, sie seien gscheyden
von Gottes gnad,
weil sie die Sünd zerschlagen hat:
So můß der grecht vil leiden,
doch auß dem alln
hilfft jn Got nach seim wolgefalln.

6 All die den frommen hassen
sölln haben schuldt,
vnglück tödtets mit vngedult.
Der HERR wirt nit verlassen
die danckbar sein,
behůt vor schaden jr gebeyn.
Vnd all die auff jn schawen
erlöst er gar
auß aller not vnd todes fahr.
Die sich dem HERRN vertrawen,
die sollen nicht
verklagt werden vor Gotts gericht.

7 Hilff vns zu disen zeiten,
o Got so fron,
durch Christum deinen lieben Son,
Daß wirs im glauben beyten
vnd deinr zůsag
erwarten an dem jüngsten tag,
Dieweil vns fleissig ieben
in rechter gdult,
verfolgung leiden one schuldt,
Christlich von hertzen lieben,
von sünden rein
dort bei im ewig selig sein.

A. a. O. Blatt 53. Das Lied steht in dem Zinkeisenschen Gesangbuch von 1584.

756. Psalm. XXXIX. Dixi custodiam.

Ein lere, wider die ergernuß, daß es den bösen so wol geht.

Ich denck in meinem gmůt,
wie ich mein zung behůt
vor affterred vnd Sünde:
Jch seh, es wil so sein,
der gotloß fehrt herein,
jm grathen all sein sünde:
Wañ ich daran gedenck,
mein hertz ich selber krenck,
daß sie sind so vergessen,
Vor eifer werd entzündt,
iedoch verstumt mein mundt,
mein leyd můß in mich fressen.

2 Drumb bit ich dich, O HERR,
mich recht erkennen leer
die eitelkeyt meins lebens:
Wir můssen bald dauon,
vnd aller menschen thůn
ist nichts vnd alls vergebens.
Was hilffts daß man fast scharrt,
der zeit doch nit erharrt,
daß man sein möcht geniessen,
Mit vnrůh samlet schätz
vnd můß sie doch zuletst
hie lassen mit verdriessen.

3 Mein sünd vergib, O Got,
daß ich nit werd zum spott
vnd mein die feinde lachen.
Jch schweig vnd tröst mich dein,
wils auch gůt lassen sein,
ich weyß du wirsts wol machen.
Wend deine plag von mir,
sie schreckt mich al zu sehr,
dein hand kan niemand tragen.
Wem du die Sünd zeygst an
můß wie der schnee zergan,
vor traurigkeyt verzagen.

4 Ach, wie gar nichtig sind
auff erd all menschen kind!
drumb wil ich mich bekeren:
Mein schreien, HERR, vernim̄,
mein klag vnd weynens stim̄
wöllst gnediglich erhören.
Ach, HERR, werff mich nit hin,
ob ich schon elend bin,
dein pilgrim hie auff erden.
Hilff, daß ich werd erquickt
vnd ich nit hingerückt
von dir verstossen werde.

5 Got schöpffer aller ding,
wie ist so gar gering
der menschen thůn auff erden!
Drumb hilff vns auß der not,
daß wir von Sünd vnd todt
alhie errettet werden,
Durch Christum deinen Son,
der gnug für vns hat than:
wann wirs im glauben fassen,
So wil Er vns auch dort
die Himelische pfort
seliglich schawen lassen.

A. a. O. Blatt 65b. Vers 1.7 fo. Das Lied steht im Straßburger Gesangbuche von 1568.

757. Psal. XLVIII. Magnus Dominus.

Trostpsalm der Christlichen Kirchen, welcher Gottes dienst wider die feind erhalten.

GRoß ist der HERR vnd hoch berhümpt,
bekant alhie auff erden,
Der seinen sich mit ernst annimpt
die hie verachtet werdē,
Seinr heilgen gemein,
die recht Christen sein,
gehorcht seiner stim̄
gleich wie Jerusalem,
die wil Er ewig schützen.

2 Das hat die welt verdrossen sehr,
die sich dagegen rhůmet,
Trutzt auff jr macht, jr falsche leer
auffmutzt vnd hoch verblůmet:
Jr list vnd gewalt
braucht sie manigfalt,
wůt vnd thůt jr best,
dennoch můß sie zu letst
an all jr macht verzagen.

3 Sie können widerstreben nicht
deinr macht vnd starcken hande:
Alln hohmůt deine krafft zerbricht
zu wasser vnd zu lande:
Das han wir erfarn,
du thůst sie nit sparn,
HErr du trewer hort,
damit erheltst dein wort,
daß dich die frommen preisen.

4 Darumb dein Nam ist hoch geehrt,
vnd frewen sich die Christen,
Die du hast durch dein wort vermehrt
vnd rhůst sie täglich fristen,
Du hast außgebreyt
gnad vnd grechtigkeyt:
des frewen wir vns,
daß wir han deine gunst,
vnd deines worts geleben.

5 Des frewet euch, jr Christen all,
die jr kennt seinen Namen.
Lobt Got frölich mit grossem schall,
vnd halt am wort zusamen,
Das Ewig bestehe
vnd nimmer zergehe,
gepreißt vn̄ verkündt
von gschlecht zu kindes kind,
daß sich all welt bekere.

6 Preiß, ehr vnd lob dem höhsten got,
der vns auß nicht geschaffen,
Vnd durch sein̄ Son erlöset hat
vons Teuffels gwalt vnd waffen,
Im Heiligen geyst
wir im allermeyst
rhům sagen vnd danck
hie vnser leben lang,
vor aller welt bekennen.

A. a. O. Blatt 81. Das Lied steht in dem Straßburger Gesangbuch von 1568. Das von Joh. Fischart (1576. Blatt 111) hat denselben Anfang, aber sonst nichts Gemeinsames.

758. Psalm. XLIX. Audite hæc omnes.

Lehrpsalm wider die ergernuß ab dem glück der bösen.

MErckt auff jr leut, hört alle gleich
die jr auff erd jetz leben,
Klein, groß, jung, alt, beyd, arm vnd reich,
gut leer wil ich euch geben,

Weißheyt, verstand
wil ich zu hand
mit sprüchen fürher bringen,
Das selb auch sol
recht lauten wol,
auff seyten spil herklingen.

2 Warumb mein hertz solt förchten sich
in disen bösen tagen?
Ob schon der feind tobt wider mich,
all freundtschafft thůt absagen,
Mit stoltzem můt
auff gelt vnd gůt
vnd auff sein reichthumb trutzet,
Kunst, weißheyt, gwalt
vnd schöne gstalt
sein hoffart hoch auffmutzet.

3 Kan doch ein brůder in der not
den andern nicht erretten,
So kan ein mensch auch in den todt
nicht für den andern tretten:
Es kost zu vil
vnd hat kein zil,
ewig ist vil zu lange,
Drumb bleibt jr seel
in hellscher quel,
da můß jn werden bange.

4 Wann gleich ein mensch hie lange lebt,
ann todt auch nicht gedencket,
Nach weißheyt, gut vnd ehren strebt,
zu letzt sich alles lencket,
Daß weise leut
morgen vnd heut
gleich wie die Narren sterben,
Jr gelt vnd gůt
(obs gleich wee thůt)
einn andern lassen erben.

5 Jr hertz ist, daß sie gůt vnd ehr
vnd häuser han auff erden
Vnd daß sich jr geschlecht vermehr,
weit außgebreytet werden:
Doch wert jr brang
all hie nit lang,
sie müssens alles lassen,
Hin sterben sie
gleich wie das vieh,
doch könnens sie nicht massen.

6 Jr thůn ist eitel torheyt zwar,
ob sie gleich anderst sagen,
Sie ligen in der Hellen gar,
im todt die Sünd sie nagen,
Jr trutz ist glegt
vnd außgefegt,
des frewen sich die frommen
Vnd werden fro,
daß gleich also
die Gotlosen vmbkommen.

7 Auß solchem alln erlöst mich Got,
behůt auch für der Sünde.
Ob gleich der Reich seinn willen hat,
gůt, ehr vnd grosse freunde,
So fert jm doch
sein gůt nit nach,
sein ehr můß hie verschwinden,
Wirt hingericht,
daß er das liecht
dort nimmermehr wirt finden.

8 Für der schrecklichen finsternuß
wöllstu vns, HERR, behůten,
Daß wir auß allm bekümmernuß,
auß teuffels strick vnd wůten
Vnd aller fahr
entladen gar,
von aller last entbunden,
Jn deinem Reich
dort Ewiglich
all bei dir werden funden.

A. a. O. Blatt 82. Die Reime 7.2 f. und 8.8 f. lauten alamanisch. Das Lied steht im Zinkeisenschen Gesangbuche von 1581.

759. Psalm . L . Deus deorum dominus.

Ein weissagung von der herrligkeyt des Euangelij.

GOtt rüfft vnd schreit
sein stimm außbreyt,
auß Zion bricht herfür sein wort,
Vnd sagt, daß Er
allein sei der
der sein volck richt vnd hilfft jn fort.
Auß aller not,
sünd, hell vnd todt
hilfft Er vnd ist ein trewer hort.

2 Wer heilig ist
vnd rechter Christ,
derselb versteht Gotts willen wol,
Daß Er seinn bund
auch alle stund
mehr dann das opffer achten sol,
Sein grechtigkeit
wirt außgebreyt,
seinr gnad ist himl vnd erden vol.

3 Er spricht 'Schweig nu
und hör mir zu!
meinn willen ich dir zeygen wil.
Dein opffer schwer
ich nicht beger,
on glauben gilts vor mir nit vil.
Dein Got bin ich,
da für halt mich,
laß mich dir helffen, halt du still!

4 Drumb nicht gedenck,
daß ich geschenck
nem für die sünd und missethat:
Schaff, Ochs und Rindt
und was man findt
mein hand selb alls erschaffen hat,
Vögel und thier
ist alls vor mir,
lebt meiner hülff, beyd frü und spat.

5 Wanns ich nu wolt
oder essen solt,
würd ich dich nicht drumb reden an.
Ist doch die erd
und was sie bschwerdt
alls mein und müß sein wesen han
Von mir allein
und findt sunst keinn
der jm in nöten helffen kan!'

6 Drum opffer Got
nach seim gebot
preiß, lob und ehr und sag jm danck
In angst und not,
Sünd, hell und todt,
so rüff jn an, wann dir wirt bang,
Dann hilfft er dir
nach deim begir,
drumb preiß jn auch dein lebenlang.

7 Wer aber wil
mit wercken vil
sich selbs von sünden machen frei,
Der lestert Got
mit hon und spott,
als ob er gleich eim kaufman sei,
Das recht verkert
und unrecht lert
und zeucht die Schrifft beim har hinbei.

8 Er haßt die zucht,
des glaubens frucht,
veracht Gots wort und wirffts zu rück:
Sibt Er einn dieb,
so ists jm lieb,
heimlich braucht er Ehebrechers stück,
Sein zung gern leugt,
die leut betreugt,
braucht nichts denn eitel falsche tück.

9 Das darff er thůn
und ist so kůn
und denckt, Got söll es straffen nicht,
So Er doch hat
mit zorn und gnad
all ding zu urteyln sich verpflicht:
Wer gots vergißt,
sich selb vermißt,
der wirt auch Ewig hin gericht.

10 Drumb ist kein weg,
kein straß, kein steg,
kein opffer, da man Got mit preißt,
Dann daß sein wort,
der gnaden hort,
angnommen und daß man sichs fleißt:
Danck jm allzeit
in lieb und leyd,
der glaub wirt mit der that beweist.

11 Dran uns erhalt
durch deinn gewalt,
der du uns all erschaffen hast
Und durch deinn Son,
der gnaden thron,
erlöset von der sünden last!
Dein Heilger geyst
uns alln geleyst,
daß wir dort Ewig sein dein gäst!

A. a. O. Blatt 84. Das Lied steht im Straßburger Gesangbuch von 1569.

760. Psalm . LXI . Exaudi deus.

Gebetpsalm umb erhaltung der Christen, und für die Oberkeyt.

O Herre Got, ich schrei zu dir
alhie auff erden in der not,
Wölst gnediglich erscheinen mir,
dann mich groß můh umbgeben hat,
Sonst niemand ist
zu dieser frist

dem ich mein not möcht klagen,
Wo du nit tröst
vnd nich erlöst,
müß ich in angst verzagen.

2 Du bist mein trost vnd zuuersicht,
HERR, mich auff deinen felsen baw,
So mag der feind mir schaden nicht,
wann ich auff deine gnad vertraw.
Es hat fürwar
bei dir kein gfahr,
da mag mich niemand letzen:
Du starker thurn,
sie han verlorn
die sich wider dich setzen.

3 Es ist, HERR, gůt bei dir zu sein,
du höchster Got vnd trewer hort,
In deiner Christlichen gemeyn,
da man stedts hört dein heilge wort:
Da bei wöllstu
vns stedts vnd nu
vnder deinn flügeln schützen,
Behůt vns, HERR,
vor falscher leer,
sie mag vns ja nicht nützen.

4 O Herre got, du belohnest wol
die da förchten den Namen dein,
Darumb man dich stedts loben sol,
du thust vns deiner hülffen schein.
Dein gnad ist groß
on alle maß
vnd steht auch all zeit offen
Der gnaden thür,
wer klopfft dafür,
den betreugt nit sein hoffen.

5 Du gibst dem könige vil jar,
so bsteht das weltlich Regiment,
Wann duß beschützest gantz vnd gar
in gůtem frid biß an das end:
Wöllst eynigkeyt
der Oberkeyt
vnd deinen segen geben,
Vndr jrem schutz
der gmeyne nutz
mit friden mögen leben.

6 Das wöllstu vns durch deine gnad
erhalten, HERR, gantz seliglich,
Wies dein weißheyt verordnet hat,
das bitten wir von hertzen dich,
So wollen wir
zu ehren dir
stedts preisen deinen Namen,
Sol weit vnd breyt
all Christenheyt
singen gar frölich Amen.

A. a. O. Blatt 99. Das Lied steht im Alten-Stettiner Gesangbuch von 1576.

761. Psalm. LXIIII. Exaudi deus.

Gebet vnd trostpsalm wider die feind.

HErr Got, mein stim̃ vnd klag erhör,
behůt mir jetz mein leben.
Grewlich brechen die feind herfür
vnd han mich gar vm̃geben:
Verbirg mich für der bösen schar
vnd für den vbelthätern gar,
sie seind mir vil zu mechtig.

2 Jr wort schärpffen sie wie ein schwerdt,
den frommen zu verdriessen,
Jr gifftig zung stedts rach begert,
gleich wie mit pfeilen schiessen,
Seind boßhafftig in all jrm thůn,
mit jrn anschlegen frech vnd kůn,
stoltz, hoffertig vnd prechtig.

3 Sie brauchen renck vnd heymlich tück,
mit schalckheyt sich zu stercken,
Wie sie dem frommen legen strick,
sprechen 'wer solt es mercken?'
Sie sind verschlagen gantz vnd gar,
jr thůn ist eitel Sünde zwar
vnd wölln sich nicht bekeren.

4 Drumb wirt sie Got bald richten hin,
daß sie es fůlen sollen.
Jr zung in jrm verkerten sin̄,
die wirt sie selber fellen,
Jr spotten, wers wirt sehen an
sprechen 'Das hat Got selb gethan
der kan alln gwalt verheren.'

5 Des frewen sich die frommen all
die Got allein vertrawen,
Im glück vnd allem vngefall
auff seine hand nur schawen
Vnd rhůmen sich des HERRN allein,
der Ewiglich wil bei jn sein
vnd wirt sie wol erneren.

A. a. O. Blatt 103[b]. Das Lied steht im Zinkeisenschen Gesangbuche von 1584.

762. Psalm. LXV. Te decet hymnus.

Danckpsalm für die grosse gaben Gottes.

HErr Got, man lobt dich zu Zion
der gnaden thron
vnd gibt dir deine ehre,
Weil du erhörst der armē bit,
verachtest nit
all die sich zu dir keren:
Die missethat
vn̄ sünd vns hat
geengstet sehr,
vergibs vns, HERR,
thu vns dein̄ willen leren.

2 Wol dem den du hie machest from
vnd daß Er kom̄
in deinem hauß zu wonen!
Wem du die sünd vergeben hast
der hat den trost
daß du sein wirst verschonen:
Dein wunder groß
on alle maß
gerechtigkeyt
von Ewigkeyt
die wirt all gut belohnen.

3 Dann du bist, HERR, der menschen heyl
on allen feyl
vnd zuuersicht auff erden,
In aller welt, auch an dem meer
vnd runds vmbher
Wo leut erfunden werden:
All feste berg
setzt deine sterck,
du bist all zeit
zur hülff bereyt
in angst vnd allen gferden.

4 Wann sich die feinde rüsten sehr
vnd brausen her
gleich wie die wasserwellen,
So stillstu bald jrn tollen sin̄
vnd wirffst sie hin
müssen sich freundtlich stellen:
Wann solchs geschiht,
all wer es sicht
erschrickt zur büß,
bekennen müß
daß du kanst hoffart fellen.

5 Da gibstu vns zeitlichen frid
vnd machst damit
daß sich all sorge legen,
Dann frewt sich alls was athem hat
beyd frü vnd spat
in frölichkeyt bewegen,
Wann deine hand
segnet das land
vnd fruchtbar macht,
daß alles lacht,
durch Sonnenschein vnd regen.

6 Wann dein brünnlin frölich her quillt,
die forchen füllt,
müß alles wol gerathen:
Da bringen wir mit hauffen ein
frucht, korn vnd wein
zur schewren vnd zur trotten:
Du krönst das jar
mit gütern gar,
daß wir han gnüg
mit allem füg
durch deine wunderthaten.

7 Wo du hin setzest deinen füß
alls wachsen müß
vnd järlich sich ernäwen,
In wüsten wälden, berg vnd thal,
grünts vberal
vnd in den schönen äwen,
Da geht das viech
vnd mestet sich,
daß jederman
hat lust daran,
müß jauchtzen vnd sich fräwen.

8 Für alle wolthat die du vns
auß güt vnd gunst
auff erden thüst bescheren
Sollen wir auch an allem ort
nach deinem wort
mit preiß dein lob vermehren
In deinem Son,
der gnüg hat thon,
wie vns beweist
dein Heylger geyst,
solchs durch dein wort thüst leren

A. a. O. Blatt 105. Das Lied steht in dem Alten-Stettiner Gesangbuch von 1576 und in dem Greifswalder von 1592.

763. Psalm. LXVII. Deus misereatur.

Ein gebet vnd dancksagung, daß Got sein wort erhalten, vnd diß zeitlich leben segnen wölle.

HErr Got, du wöllst vns gnedig sein,
laß vns leuchten deinr gnaden schein,
Gib vns deinn segen gnediglich,
daß wir auff erd erkennen dich,
Auff das dein heyl in allem land
bei allen Heyden werd bekandt.

2 Wann sie empfinden deine gnad,
so dancken dir die völcker, Got,
Jauchtzen, von hertzen frölich sein
ob solcher grossen güte dein,
Daß die du dir hast außerwelt
dein hand regiert, schützt vnd erhelt.

3 Es dancken dir die völcker all,
daß du nach deinem wolgefall
Dein wort jn reichlich geben hast,
durchs blut deins lieben sons erlöst,
Drumb das land sein gewechs auch gibt,
in buß, glauben vnd lieb sich übt.

4 Vns segne Got, der Vatter werdt,
der schöpffer himels vnd der erd!
Vns segne der Herr Jesus Christ,
der vnser Got vnd heyland ist!
Seins geystes trost vnd gütigkeyt
segne die gantze Christenheyt!

A. a. O. Blatt 108 b. Das Lied steht in den Nürnberger Christlichen Hausgesengen II. 1570.

764. Psalm. LXX. Deus in adiutorium.

Gebetpsalm vmb hülff wider die Tyrannen vnd feind der Christenheyt.

HIlff, Herre Got, zu dieser zeit
der Christenheyt,
errett vns auß der angst vnd not!
Tyrannen mord vnd ketzer gifft
gar hart vns trifft,
veruolgen gar biß in den todt.
Jr böse tück
wirff du zurück,
mach sie zu schand
nur alle sand,
die vns bößlich nach stelln, O Got!

2 Auff das die Christenheyt auff erd
getröstet werd,
sich frewen müß vnd frölich sein.
All die deins Namens ehr lieb han,
glauben daran
vnd fragen nach dem willen dein,
Die dancken dir
aus hertzen gir,
vnd sagen, das
on vnderlaß
hoch globt sei Got in seiner gmein.

3 Ob wir gleich arm sein vnd elendt,
das glück sich wendt
vnd vns die Welt verachtet sehr,
So han wir doch den trost bei dir,
daß du kompst schir,
errettest vns, mein Got vnd Herr!
Du stehst vns bei
vnd machst vns frei,
drumb wir mit preiß
auff alle weiß
singen deins Namens lob vnd ehr!

A. a. O. Blatt 117. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566 und 1569, in dem Joh. Fischartschen von 1576 und in dem Greifswalder von 1592.

765. Psal. LXXII. Deus iudicium tuum.

Weissagung vom Reich Christi, vergeltung der sünd, vnd lob Gottes.

VOr zeit des alten Testaments
vnd Israelschen Regiments
thet man hertzlich begeren,
Daß got seinn son auß Dauids stam
wolt kommen lan so lobesam
vnd sie der bitt geweren.

Des ward auch fro köng Salomo,
sein Reich thut hie beschreiben
Durch Gottes geyst, ders singen heyst
was Christus solt betreiben.

2 Got, gib dem könig dein gericht,
dein grechtigkeyt laß fehlen nicht
Christo, des königs Sone,
Daß Er bring zur gerechtigkeyt
das volck so an den Sünden leit,
der elenden verschone,
Auff das auff erd verkündet werd
der frid an allen enden,
Dein grechtigkeyt werd außgebreyt,
wann du dein wort wirst senden.

3 Damit das elend volck auff erd
durch jn bei recht erhalten werd
vnd sei das heyl der armen,
Welchen das gsetz die gwissen zwingt
vnd durch die Sünd zur hellen dringt,
der wil Er sich erbarmen.
Die lesterer mit menschen leer
die gwissen wölln zerreissen,
Die sol Er fort mit seinem wort
biß in die hell zerschmeissen.

4 Man wirt jn förchten hie auff erd,
so lang der Mon vnd Sonne wert,
von kind zu kindes kinden,
Wie die tropffen falln in das graß
vnd der regen das land macht naß,
wirt man sein wort verkünden.
Zu seiner zeit mit grosser freud
wird sich der grecht erheben,
Seinn friden groß on vnderloß
wil Er der welt hie geben.

5 Sein herrschafft wirt sich heben an
im Judschen land an dem Jordan
biß an der welte ende,
Der Erden kreyß gantz runds vmbher
von einem biß zum andern Meer
wirt Er sein heyl außsenden.
Die wüsten hertz soln sich herwertz
zu seiner gnaden schicken,
Die jm warn gram soln sich alsam
vor seinem angsicht bücken.

6 Die König in den Inseln fern
soln all anbetten disen HERRN,
jm schencken was sie haben,
Vnd die auß reich Arabien
werden auch frölich kommen hin,
zu bringen jre gaben,
Sol jederman jn betten an
vnd jm die ehre geben,
All beydes gleich, beyd arm vnd reich,
soln seiner gnad geleben.

7 Er wirt erhörn des armen gschrey,
erretten jn vnd machen frey
vnd all seinn kummer wenden,
Er wirt wol thun vnd gnedig sein,
den Seelen helffen auß der pein
der gringen vnd ellenden,
Auß dem betrüg vnd vngefüg
hilfft Er jn hie auff erden,
Es wirt jr blůt thewr, werdt vnd gůt
vor jm geachtet werden.

8 Vnendtlich wirt sein Königreich,
im himel, erd hat er keyn gleich,
dann Er wird ewig leben.
All was die Christen sein vnd han
nimpt Er gnediglich von jn an,
wann sies im glauben geben.
Stedts jmmerdar in aller fahr
werden sie vor jm betten,
Mit lob vnd preiß auff alle weiß
mögen sie zu jm tretten.

9 Gleicher weiß, wie der Libanon
steht mit bäumen gar grůn vnd schon
vnd von dem wind thůt beben,
So sol das Euangeli auch
mit lehr vnd leben gehn im brauch
als durch den geyst gegeben.
Bei jung vnd alt gar manigfalt
wirt Er sein gab außteylen,
In aller welt sein wort erschallt,
an gnad sols niemand feylen.

10 So lang die Sonn auff erden wert
vnd sich das firmament vmbkert,
wirt sein Nahm ewig bleiben,
Auff das auch die nach diser zeit
soln kommen in die welt so weit
von jm singen vnd schreiben,
Daß durch jn werd allhie auff erd
gesegnet alle heyden,
Daß sie sein ehr fort mehr vnd mehr
in aller welt erbreyten.

11 Gelobt sei Gott in Israel,
der HERR, genannt Emmanuel,
der thůt alleyn die wunder!
Gelobt sei sein herrlicher nahm,
sein Maiestet so lobesam
in gmein vnd in besunder,
Vnd werd bekandt in allem land
die ehr seins heylgen namen.
dem danckn wir all mit reichem schall
vnd singen Amen, Amen.

A. a. O. Blatt 120 b. Das Lied steht im Quartgesangbuch der Brüdergemeinde von 1566, im Zinkeisenschen Gesangbuch von 1584 und im Greifswalder von 1592.

766. Psalm . LXXV . Confitebimur tibi.

Ein Danck vnd Trostpsalm, Daß Gott die verachter straffen, vnd die frommen erretten wölle.

HErr Gott, wir dancken deiner güt,
verkünden deine wunder.
Wir dancken dir mit freyem gmüt,
in gmeyn vnd in besonder.
Dein raach ist nahe, dein gwaltig hand
wirt richter sein in allem land,
müß alls für dir erschrecken.

2 Die frummen bhütstu in vnschuldt,
vnd wirst sie wol erhalten,
Daß sie in lieb, hoffnung, gedult
am glauben nicht erkalten:
Der Gottloß fert mit seinem sin
in falscher lehr, bleibt jmmer hin
im vnglauben bestecken.

3 Ich sprach zu den die trutzig sein
mit falscher lehr vnd leben,
Die so rhumretig farn herein,
in hochmüt vbergeben,
'Pocht nit auff ewr gewalt vnd macht,
rhümbt nit zu hoch ewrn stoltzen pracht
wider Gott trützlich stellen.

4 Sprecht nit auß freuel wider Gott
"es hat von allen seiten
Mit vnser sach keyn fahr, keyn not,
jetzt vnd zu allen zeitten:
Wir haben freundschafft, gelt vnd gunst,
gwalt, weißheyt, macht, sin, witz vnd kunst,
es wird vns niemand fellen":

5 Doch wirt Gott selber richter sein
der stoltzen vnd der frechen,
Jrn hoffart wirdt Er treiben ein,
ir hörner gar zerbrechen,
Stößt alls darnider was hoch schwebt,
den armen auß dem kot erhebt,
daß Ern zu ehren setze.

6 Auß seinem becher schenckt er alln,
den trunck wirt niemand meiden:
Nach Gottes willn vnd wolgefalln
die frummen müssen leiden,
Der Gottloß hauff in jrem hauß
müssen die grundsup sauffen auß,
das schenckt er jn zur letze.'

7 Drum wil ich rhümen Ewiglich,
den Gott auß Jacob loben,
Der alln Gotlosen gwalt zerbricht
vnd der Tyrannen toben,
Auff das der frumm auch hie auff erd
an Gottlosen gerochen werd
vnd sich seins leyds ergetze.

A. a. O. Blatt 127ᵇ. Das Lied steht in dem Bonnischen Gesangbuche von 1561, in dem Straßburger von 1568, in dem Frankfurter von 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1584.

767. Psalm . LXXXII . Deus stetit.

Ein warnung der Oberkeyt, Jr ampt recht zuuerwalten, sunst wölle sie Gott stürtzen.

GOtt selber steht in seiner gmeyn
der Fürsten vnd der Herren,
Wil selber Herr vnd richter sein,
sie soln sich lassen leren,
Spricht 'Wie lang wolt jr vnrecht thun,
fürziehen die Gotloß person
vnd laßt das vnrecht walten?

2 Schafft dem armen vnd weysen recht,
laßt jn zum rechten kommen,
Er sei arm, reich, herr oder knecht,
so schützet stedts den frommen,
Zeygt dem Ellenden hülff vnd trost,
daß die armen werden erlost,
fürm Gottlosen erhalten.

3 Sie achten aber nicht mein wort
vnd lassen jn nicht sagen,
Sie gehn im finstern jmmer fort:
wann solchs die armen klagen,
Solln die Gottlosen vndergehn,
wann sie gleich wie die grundfest stehn,
dennoch würd ich sie stürtzen.

4 Ich hab euch alle Götter gnent,
sprach, Ir seit meine kinder,
Abr weil jr mich fürn Gott nit kent,
thůt meine ehr verhindern,
Solt jr sterben wie menschen kind,
wie die Tyrannen gehn zu grund,
wil euch ewrn hochmut kürtzen.'

5 Drumb komm, Gott, selber rab auff erd
auß deinem höchsten throne,
Dein wort vnd ehr gepredigt werd
von Christo deinem Sone,
Der ist der Erb vnd Oberherr,
wer an jn glaubt wirt nimmermehr
vmb kommen oder sterben.

6 Herr Gott, der du Allmechtig bist,
wöllest vns solchs verleihen,
Durch vnsern heyland Jesum Christ
all vnser sünd verzeihen,
Daß wir hie durch den glauben reyn
wirdig werden bei dir zu sein,
dort deine güter erben.

A. a. O. Blatt 115[b]. In diesem Liede wie in dem vorigen reimen je zwei Strophen (auch drei) mit ihren letzten Zeilen auf einander. Das Lied steht in dem Alten-Stettiner Gesangbuch von 1576 und in dem Zinkeisenschen von 1581.

768. Psal. LXXXIIII. Quam dilecta.

Danck vnd gebetpsalm, daß Gott sein wort vnd Kirch erhalten hab vnd wölle.

Ach Gott, wie lieblich vnd wie fein
stets in der heilgen Christen gmein,
da man dein wort thůt lehren!
Drumb auch mein seel dahin verlangt,
da man stedts deinem namen danckt,
mit freuden dich thut ehren.
Da zů groß lust vnd liebe hat
mein leib vnd seel
on maß vnd zil
im Herrn, dem lebendigen Gott.

2 Gleich wie sein hauß der vogel bawt,
die Schwalb auch auff jr nest vertrawt,
da sie jr eyer legen,
Also tracht ich auch gantz vnd gar,
Herr Zebaoth, nach deim Altar
vnd wart auff deinen Segen.
Wol deiner lieben Christen schar,
die dir vertrawt
vnd auff dich bawt!
die preißt vnd lobt dich jmmerdar.

3 Wol dem, der dich für seine sterck
helt vnd nicht trawt auff menschen werck,
wandelt nach deinem sinne!
Die da gehn durch das Jamerthal,
dein wort verkünden vberal,
vil leut damit gewinnen!
Die werden durch deinn geyst erquickt,
in aller gstalt
gar manigfalt
mit vil segen vnd gnad geschmuckt.

4 Sie wircken auch durch deine gnad
vil zeychen vnd groß wunder that,
damit die lehr beweren;
Mit freuden trettens in den krieg,
erhalten auch gar manchen Sieg,
wann sie jr vil bekeren,
Daß man auch spürt in allem land,
daß solches schafft
die Göttlich krafft
vnd wirckt alleyn sein rechte hand.

5 Darumb, Herr Gott, verlaß vns nit,
vernimm vnd hör doch vnser bitt
vnd wöllst vom himmel schawen!
Sihe an das Reich des gsalbten dein,
die glauben an den Christum dein,
sich jm alleyn vertrawen!
Du bist jr schutz, jr schirm vnd schildt,
jr preiß vnd ehr,
darumb du, HERR,
sie nimmer mehr verlassen wilt!

6 Mit warheyt ichs wol sagen mag,
bei dir vil besser ist ein tag
dann sunst vil tausent jare!
Wolt lieber der geringste sein
in deiner heylgen Christen gmeyn
vnd hüten an dem thore,
Dann in der Gottlosen pallast,
da man deinr ehr
denckt nimmermehr,
dein wort vnd Euangelion haßt.

7 Dann Gott der HERR ist Sonn vnd schildt,
gibt gnade, gůt vnd ehre mildt,
er leßts an jm nicht fehlen.
Für der welt hon, spot, schmach vnd haß
wil er alls gůt on vnderlaß
gar reichlich mit vns theylen.
Wol dem, der Gott heymstelt sein Sach,
ist jm bereyt
in lieb vnd leydt,
dem hilfft er auß dem vngemach!

A. a. O. Blatt 148[b]. Das Lied steht in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1584.

769. Psal. LXXXV. Benedixisti domine.

Ein gebet, Daß Gott seiner Kirchen sich erbarmen, gůten frid, vnd seinen segen wider geben wölle.

HERR, du hast vormals offt getröst
vns heymgesucht mit gnaden,
Vnd die gfangnen Jacobs erlößt,
geheylet jren schaden,
Es hat dein gnad
jr missethat
bedeckt vnd gar vergeben,
erhalten bei dem leben:

2 Du hast vormals deinn grimm vnd zorn
mit gnaden auff gehaben
Vnd die in Sünden warn verlorn
reichlich geziert mit gaben:
Tröst vns zuhandt,
vnser Heylandt,
daß wir dein hülff empfinden,
vnd laß vns nicht dahinden!

3 Wiltu vns, HERR, dann für vnd für
in deinem zorn verstricken?
Ach, fůr vns durch der gnaden thür,
hilff, daß wir vns erquicken,
Zeyg vns dein gnad,
dein hülff vnd rath,
daß wir vns in dir frewen
vnd vnser hertz vernewen.

4 Ach, laß vns hören, HERR, dein wort,
das vns thůt frid zusagen,
Geprediget werd an manchem ort,
auff das wir nicht verzagen
Vnd lestern Gott
in vnser not,
in thorheyt vnd vngedult
můssen tragen vnser schuldt.

5 Doch ist sein hülff gar nahe bei den
die jn im glauben förchten,
Er leßts ehrlich vnd recht zůgehn
bei den die jm gehorchen,
Jn fride, lieb
vnd trew sich ůb,
daß beyderley Regiment
recht auff wachß in allem endt.

6 Das gib, Gott vatter, schöpffer werdt,
on den wir nichts vermögen,
An deiner zůsag hie auff erdt
vnd an deim wort lan gnügen
Welchs vns dein Son
hat kundt gethon,
Vnd durch deinn heyligen geyst
vns solchs hie vnd dort geleyst.

A. a. O. Blatt 150[b]. Das Lied im Zinkeisenschen Gesangbuche von 1584.

770. Psal. LXXXVI. Inclina domine.

Ein Gebet Psalm, Daß Gott in seiner forcht erhalten, vnd vorn feinden behůten wölle.

HERR, neyg dein ohren gnediglich,
erhöre mich,
elend bin ich,
erbarm dich mein vil armen!
Auff dich mein seel verleßt sich schlecht,
drumb schaff mir recht,
hilff deinem knecht
vnd wöllst dich mein erbarmen!
Jch růff vnd schrei täglich zu dir,
biß gnedig mir
vnd hilff auch schir,
mit freud wöllst mich geweren,
zu dir steht mein begeren.

2 Die dich im glauben růffen an
wiltu beistan,
sie nicht vërlan,
dein gůt bei jn wirt bleiben.

HERR, merck auff meines flehens stimm,
mein gbet vernimm,
zu hilff mir kumm,
die angst vnd not mich treiben.
An gwalt, gnad, ehren bistu reich
vnd hast keynn gleich,
daß dir auch weich
all was sich Gott leßt nennen,
dein werck lert sies erkennen.

3 Auch alle völcker, nahe vnd ferr,
solln kommen her,
betten vor dir
vnd deinen namen ehren.
Du bist groß, Almechtiger Gott,
dein wunderthat
keyn ende hat,
alleyn bistu der HERRE.
Weiß mir den weg der grechtigkeyt
vnd der warheyt,
daß ich mit freud
mein hertz nach deim wort lencke,
deins namens stedts gedencke.

4 Ich danck dir, Gott, von hertzen sehr,
deins namens ehr
preiß ich je mehr
in allen vngefellen.
Dann dein gůt vber mich ist groß
ohn alle moß:
mein seel machst loß
ja auß der tieffen hellen.
HERR, sihe, die stoltzen setzen sich
gar trutziglich
jetz wider mich,
der hauffe der Tyrannen,
welch meine seel anzannen.

5 Du aber, HERR, bist barmhertzig
vnd sehr gnedig,
sanfft, gedultig,
von grosser trew vnd gůte:
Mit deiner macht wend dich zu mir
vnd sterck mich schir,
ich růff zu dir,
den Son deinr magt behůte.
Laß an mir, HERR, ein wunder gschehn,
auff das sies sehn
all die mich schmehn,
můssen für scham verschwinden,
wann du mich trost leßt finden.

A. a. O. Blatt 151[b]. Von diesem Liede habe ich eine Anzeige seiner Aufnahme nicht zur Hand.

771. Psalm. XCI. Qui habitat in.

Trostpsalm, Daß so wir auff Gott trawen, in seinem Wort bestendig bleiben, In in nöten anrůffen, Er vns gnediglich schützen, vnnd endlich selig machen wölle.

WEr Gott zum schirm vnd schutzherrn hat
vnd kan sich jm vertrawen,
Gelebt seinr gnaden frů vnd spat,
auff seine handt thůt schawen,
Der spricht zum HERRN 'Mein zůuersicht,
mein hoffnung, trost vnd leben!
Ich hoff auff dich, verlaß mich nicht,
errette mich gar eben
vons jägers strick,
von Pestilentz vnd vnglück.'

2 Wann du vndr seinen fettichen bist
vnd dich sein flügel decken,
Bist sicher vor des teuffels list,
dich mag keyn vnfal schrecken,
Wann du seinr warheyt glauben wilt
vnd was sein wort zůsagen,
So wil er sein schirm, schutz vnd schildt,
daß du nit kanst verzagen,
vnd fleugt zu rück
list, freuel, gwalt, all böse tück.

3 Daß dich des nachts keyn Graw vertrag
durchs feindes list vnd triegen,
Des tags keyn pfeil nicht schaden mag
die plützlich einher fliegen.
Ob Pestilentz fast vmbher schleich,
vil tausend würd verschlingen
Vnd zehen tausend stürtz die seuch,
so můß dir doch gelingen,
vnd trifft dich nicht,
weil Gott ist deine zůuersicht.

4 Auch wirstu deines hertzen lust
an den Gottlosen sehen
Vnd Gottes sterck erkennen můst,
wann die Rach ist geschehen,
Daß Er jr Sünd vnd missethat
gar reichlich wirdt vergelten,
Vnd wer wartet auff seine gnad,
der wirt sein nicht entgelten,
jm mangelt nicht,
weil Gott ist seine zůuersicht.

5 Der seinen Engeln hat befohln
daß jn auff all seinn wegen
Vor aller plag behůten solln,
keyn vbels mög begegen,

Jn auff den henden tragen schön,
daß Er seinn fuß nicht letze,
Auff Lewn vnd Ottern wirt er gehn,
soln sich widr jn nicht setzen,
Lew oder Drach
mögen jm thun keyn vngemach.

6 Gott spricht 'Weil Er meiner hülff begert
vnd auff mein gnad kann trutzen,
Sol Er seinr bitt auch sein gewert,
ich wil jn ewig schutzen,
Jn aller not wil bei jm sein,
jn gnediglich erhören,
Jn reissen auß der hellen pein,
bringen zu grossen ehren,
durch meine gab
heyl vnd Ewig leben hab.'

A. a. O. Blatt 163. Vers 5.2 daß = daß sie. Das Lied steht im Quartgesangbuche der Brüdergemeinde von 1566.

772. Psal. XCIII. Dominus regnauit.

Weissagung, Daß Gottes Reich vnnd Euangelion in aller welt außgebreytet werden, da wider keyn gewalt noch Tyrannei etwas vermögen solle.

DEr HERR ist König vnuerruckt
vnd wirts wol ewig bleiben,
Sein reich gar herrlich ist geschmuckt,
sein gnad leßt er außschreiben,
Vom end zum end sein wort außbreyt
vnd sol bestehn in Ewigkeyt
wider die hellen pforten
hie vnd an allen orten.

2 Gleich wie Er selber Ewig ist,
kan nicht verendert werden,
Der maß hat Er auch Jesum Christ
hoch vber himl vnd erden
Gantz herrlich mit Göttlichem pracht
zum König vnd zum herrn gemacht,
daß wir durch jn solln leben.

3 Da wider trutzt das hellisch heer
mit toben vnd mit wüten,
Vnd brausen grewlich wie das Meer,
sie sein nicht zunergüten,
Des Ein theyl stracks die Leer vernicht,
blütig das ander gegen ficht,
den Christum auff zu reiben
vnd auß der welt zu treiben.

4 Aber Er sitzt hoch in seinem thron,
Er bleibt ein Gott vnd Herre,
Sein wort leßt jmmer weiter gon
das ist die rechte Lere
Die vns macht heylig, fromm vnd grecht,
jn einmütig wie Gottes knecht
im glauben all zeit ehren
vnd stedts sein lob vermehren.

A. a. O. Blatt 166. Das Lied steht in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1584.

773. Psal. XCVIII. Cantate domino.

Ein Weissagung, daß Gott sein heyl vnd gerechtigkeyt durchs Euangelion offenbart, Darumb wir Gott dancken sollen.

SJnget dem HERRN ein newes lied,
dañ er thüt grosse wunder,
Sein rechte handt behelt den sieg,
stürtzt alln gewalt hinunder,
Gnad, heyl vnd Ewig grechtigkeyt
leßt aller welt verkünden,
daß Ers vom todt vnd allem leyd,
vom schweren band der Sünden
durch Christum wolt entbinden.

2 An seine warheyt hat gedacht
die Er Jacob geschworen,
Vnd vns den heyland fürher bracht,
daß Er würd mensch geboren,
Daß alle welt von end zu ort
des HERREN heyl möcht sehen,
da Er verkünden leßt sein wort,
sein gnade zuuersehen,
wies reichlich ist geschehen.

3 Drumb jauchtz dem HERREN alle welt,
mit rhüm wölt frölich singen,
Mit Trummeten, pfeiffen zu feldt,
vnd laßt die harpffen klingen
Vor Christo, vnserm König heer,
all Creaturn sich frewen,
fewr, lufft, erd vnd das wilde Meer

mit Jauchtzen sich vernewen,
solch lob sol vns nicht rewen.

1 Dann wir glauben vnd zweifeln nicht,
daß Er am end wirt kommen
Herrlich vnd prechtig zum gericht,
zum heyl vnd trost den frommen,
Den Gottlosen, die jm allzeit
hie theten widerstreben,
wirt Er durch sein gerechtigkeyt
nach jren wercken geben,
den glaubign Ewigs leben.

A. a. O. Blatt 171b. Das Lied steht in dem Quartgesangbuch der Brüdergemeinde von 1566, in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1584.

774. Psal. CIII. Benedic anima mea.

Ein Danckpsalm, Für Gottes gnad vnd barmhertzigkeyt, daß er Sünde vergibt, vnd sich vnser erbarmet.

MEin seel lobt Got zu aller frist,
was in mir ist
seinn heylgen namen ehret.
Mein seel lobt Gott zu aller frist
vnd nit vergißt
was zu seim lob gehöret.
Der vns groß gůt
auch täglich thůt,
vns hertzlich liebt,
all sünd vergibt,
Heylet all vnsern schaden
auß gůt vnd lauter gnaden.

2 Der mein leben vom todt erlößt,
mich täglich tröst,
mit gnad vnd gůten krönet,
Der meinen mund stedts frölich macht
mit freuden lacht
vnd all meins thůns verschonet.
Er macht mich jung
vnd frisch zum sprung,
er schaffet recht
dem armen knecht
Den die Gottlosen neiden
vnd alln die vnrecht leiden.

3 Er hat sein wege wissen lon
des Amrams son,
Israel seine sitten;
Der HERR ist von hertzen gnedig
vnd barmhertzig,
von gdult vnd grosser gůten!
Vnsr missethat
in vngenad
er nicht gedenckt,
die Sünd vns schenckt,
Zorn wil Er nicht behalten,
die gnade leßt Er walten.

4 Nach vnsern Sünden vns nit richt,
handelt auch nicht
wie wirs haben verdienet;
Die missethat auch nit vergilt,
nach größ der schuld,
mit gnaden vns versünet,
Im himel weit,
auff erden breyt
leßt walten gnad
an rechtes stadt
Vbr alle so jn forchten
vnd seinem willn gehorchen.

5 So weit da ist der Morgenstern
vom Abend fern,
wirfft von vns vnser sünde,
Wie ein Vatter mitleiden tregt,
keinn zorn erregt
vbr seine lieben kinde,
Der maß auch Gott
mitleiden hat,
erbarmet sich
so vetterlich
Vbr all die jn belieben,
er wil sie nicht betrüben.

6 Dann Er kennt wol das schwach geschlecht
vnd sein gemecht,
daß wir sein schlam vnd erden:
Des menschen leben ist wie staub,
wie graß vnd laub,
grünt, wies wolt etwas werden:
Wann der windt weht
vnd drüber geht,
bald sichs verstelt,
zu boden felt,
Verschwindt in einer stunden,
sein statt wirt nimmer funden.

7 Abr sein gnad wert von Ewigkeyt
zu Ewigkeyt
vbr all so jm vertrawen,
Sein grechtigkeyt zu kindes kind
die seinen bund
halten vnd auff jn bawen,
Den glauben han,
gedencken dran
vnd seinen willn

auch gern erfülln,
Nach seinn gebotten leben,
die Er jn hat gegeben.

8 Der HERR hat seinen stül bereyt
im himel weit,
sein reich herscht vber alle;
Auff erd man auch sein wort verkündt
mit vollem mund
reichlich mit großem schalle.
Die Engel schon
seinn willen thůn,
manch starcker held
sein wort vermelt,
Daß Euangelion leren,
all welt sein stimm müß hören.

9 Lobet den HERRN, sein diener gar,
jr heere schar,
die jr thůt seinen willen!
Lobet den HERRN, all seine werck,
all krafft vnd sterck,
die seinn befehl erfüllen!
An allem ort
erkling sein wort
in seinr herrschafft
mit aller krafft!
Für all sein thewre gaben
mein seel den HERRN sol loben!

A. a. O. Blatt 182. Das Lied steht in den Nürnberger Christlichen Hausgesängen II. 1570.

775. Psal. CX. Dixit Dominus domino meo.

Ein Weissagung vom Priesterthumb Christi, der sein volck segnen, vber alle feind herschen, Doch zuuor am Creutz sterben, aber im todt nit bleiben werde.

Der HERR sprach in seim höchsten thron
zu Christo, meinem HERREN,
'Du bist mein eingeborner Son,
dir gbürt die Göttlich ehre:
Drumb setz dich zu meinr rechten handt,
biß das ich leg dein feind allsandt
zum schemel deiner füsse.'

2 Der HERR wirt dir auch auß Zion
deins Reichs das Scepter senden,
Dein wort sol sich da heben an
vnd gehn biß zur welt enden,
Daß du solt herschen gantz vnd gar
vbr alle deiner feinde schar,
daß sie jr sünde büssen.

3 Wann du wirst durch das leiden dein
den Todt vnd Sünd bekriegen,
Wirt dir dein volck gantz willig sein,
durch dich im glauben siegen;
Dir werden deine kind geborn
wie der taw kůl vnd außerkorn
frů vor der Morgen Röten.

4 Der HERR geschworn hat vber dich
vnd wirt jn nicht gerewen
'Du bist ein Priester Ewiglich,
den Gottsdienst zu vernewen,
Gantz nach der weiß MelkiZedek',
das alt opffer můß gar hinwegk,
wann du dich selbst leßst tödten.

5 Doch wirt der HERR stedts bei dir sein
vnd stehn zu deiner rechten,
Vnd straffen mit ewiger pein
all die dir widerfechten,
Zur zeit, wann einst sein zorn ergrimmt,
die gwaltigen König hinnimbt,
wirt sie mit macht zerschmeissen.

6 Er wirt herrlich mit grossem pracht
vnder den Heyden richten,
Er wirt thůn gar vil grosser schlacht
widr die so jn vernichten,
Er wirt dem Fürsten diser welt
der sich jm stedts zuwider stelt
sein hellisch reich zerreissen.

7 In schwachheyt, leiden, Creutz vnd todt
wirt Er hie zeitlich sterben,
Vnd vberwinden alle not,
all Gottes gůter erben,
Vnd aufferstehn am dritten tag,
daß Er ewig Regieren mag,
ein König vbr himl vnd erden.'

8 Dafür wir sagen ehr vnd lob,
daß wir den heyland haben,
Singen vnd frewen vns all drob,
dancken für solche gaben:
Wie Er vns in seim Wort bericht,
so wirs glauben vnd zweifeln nicht,
solln wir dort selig werden.

A. a. O. Blatt 202, die Überschrift auf Blatt 201 b. Das Lied steht in dem Bonnischen Gesangbuche von 1561, in dem Straßburger von 1568, in dem Frankfurter von 1569, in dem Alten-Stettiner von 1576, in dem Zinkeisenschen von 1584, in dem Leipziger von 1586 und in dem Greifswalder von 1592.

776. Psal. CXVI. Dilexi quoniam exau.

Danckpsalm daß Gott in grossen nöten außhilfft, Drumb wir jn in gedult preisen sollen.

DAs ist mir lieb vnd bin getröst,
daß mich der Herr hat jetz erlößt,
erhört mein billich flehen.
Drumb wil ich jm auch sagen danck,
jn anrůffen mein leben lang,
sein lob nicht lan zergehen.
Ich war vmbgeben mit dem todt,
ich kam in jamer vnd in not,
Die angst hat mich recht troffen,
die helle stůnd mir offen.

2 Abr ich rieff bald von hertzen an
des HERREN Namen lobesan,
sprach 'HERR, mein seel errette!'
Der HERR ist gnedig vnd gerecht,
barmhertzig vber seinen knecht,
hilfft, wann ich fleissig bette.
Der HERR erzeyget gnad vnd gůt,
die einfaltigen gern behůt,
Ja wann ich lig darnider,
so tröstet Er mich wider!

3 Mein seel, hab nun einn gůten můt,
weil dir der HERR vil gůtes thůt
vnd hilfft dir auß den nöten.
Von meinen augen wischt die thren,
reißt ab mein seel von allen den
die sie dachten zu tödten,
Helt meinen fůß, daß er nicht gleit:
für jm wil ich wandlen all zeit,
Vnd mich zu den begeben
die bei jm Ewig leben.

4 Wie mein glaub ist im hertzen gthan,
also redt auch mein mund dauon,
drumb mich die feinde trutzen.
In meinem zagen sprach ich bald
'von menschen hülff ich gar nichts halt,
sie können mich nicht schützen,
Abr Gott der Herr ist selb der Man,
dem ichs nimmer vergelten kan
Sein wolthat gunst vnd liebe,
die er an mir thůt üben!'

5 Drumb ich den kelch des bittern trancks
jrs trawens, trutzens, jrs vndancks
mit freud zu mir wil nemen,
Vnd mich des HERREN Namens ehr,
seins worts der gnaden immer mehr
zu predigen nicht schemen
Vor all seim volck frei offenbar:
seinr heylgen todt, weyß ich fürwar,
Ist werdt vor jm gehalten,
der HERR wil jr stedts walten.

6 Ich bin dein knecht, O HERRE fron,
dein knecht vnd deiner maget son,
du hast mein band zerrissen!
Drumb ich dir opffer lob vnd danck,
deinn Namen wil mein leben lang
zu predign sein geflissen.
Dem HERRN ich mein gelübd bezal,
zu Jerusalem in seim Saal
Das Haleluia singen,
der HERR leßt mirs gelingen!

A. a. O. Blatt 210 b. Das Lied steht in dem Straßburger Gesangbuch von 1569, in dem Fischartschen von 1576 und in dem Greifswalder von 1592.

777. Psal. CXVII. Laudate dominum omnes.

Ein Danckpsalm, Daß Gott die heyden zum gnaden reich, durch Christum berůffen wölle.

HAleluia,
singt vnd seit fro,
jr heyden all,
mit reichem schall!
Lobt Gott den Herrn
mit grossen ehrn,
in allem landt
sein Euangelion macht bekandt!

2 Drumb daß Er hat
auß lauter gnad
von Sünd vnd Todt
vnd hellscher not
Vns all erlöst,
ewig getröst
vnd helffen lon
durch Jesum Christum seinen Son.

3 Dann seine gůt
vns stedts behůt
für teuffels list,
was schedlich ist,

All falsche lehr
treibt von uns ferr,
leßt sein warheyt
vbr vns walten in Ewigkeyt.

A. a. O. Blatt 212. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern 1562, 1566 und 1569 und in dem Joh. Fischartschen von 1576.

778. Psal. CXX. Ad dominum cum.

Ein Gebet wider die falschen brůder vnd beleydiger der Christen.

Ich růff, O GOtt,
in diser not
zu dir, vnd bitt
verlaß mich nit
in meinen grossen nöten!
Erbarm dich mein,
wölst gnedig sein!
auß disem fehl
hilff meiner seel,
daß sie die feind nit tödten,
Vnd durch jr gifft
welch mich jetz trifft
von dir nit werd gedrungen!
Das lügen maul
ist nimmer faul,
stedts schwatzē falsche zungen.

2 Hilff Gott! wie sehr
schadt falsche leer,
die niemandt weicht,
stedts vmbher schleicht
vnd růhet nit ein weile,
Richt vnglück an
bei jeder man,
laufft gar geschwind
gleich wie ein hind,
fleugt wie die scharpffen pfeile,
Schnell wie ein boltz,
im dürren holtz
wie das fewr pflegt zu krachen:
Nit selb mich auch
auß solchem rauch
kan frei vnd ledig machen.

3 O weh mir jetz
in solcher hitz
vnd grossem zwang!
Ach HERR, wie lang
sol ich bei jn noch wonen?
Kedar mich zwingt
vnd Mesech dringt,
mit jrem Bañ
vnd Alkoran
thůn sie niemandts verschonen!
Stedts halt ich frid,
vnd wann ich red
thůn sie mich mehr beleyden:
O HERR, den krieg,
durch deinen Sieg
wöllst gnediglich entscheyden.

4 So wil ich dir
mit freuden zir
durch meinen mundt
zu aller stundt
ein frölich liedlin singen,
Daß du mein sach
in vngemach
durch gnaden waltst
vnd mich erhaltst,
vnd leßst sie wol gelingen
In Christo fron,
deim lieben Son,
der sich für vns hat geben,
Durch schmach vnd todt
erworben hat
vns alln ein Ewigs leben.

A. a. O. Blatt 221 b. Das Lied steht in dem Straßburger Gesangbuch von 1569, in dem Frankfurter von 1569, in dem Joh. Fischartschen von 1576, in dem Zinkeisenschen von 1584 und in dem Greifswalder von 1592.

779. Psal. CXXI. Leuaui oculos meos.

Ein Trost psalm, Daß Gott gnediglich in aller not erhalten, vnnd die auff jn hoffen, trösten wölle.

WAnn ich in angst vnd nöten bin
vnd all mein trost ist gar dahin,
So heb ich auff mein augen hoch
zum HERRN vmb hülff vnd denck jm nach,
Vnd wart, biß mir geholffen werd
von dem Gott himels vnd der erd.

2 Er helt mich auff der rechten ban
vnd wirt meinn fůß nicht gleiten lan,
Der HERR ists, der mich selbst behůt,
obgleich der feind trutzt, tobt vnd wůt:
Der Jsrael schützt vnd vertrit,
der wacht allzeit vnd schlummert nit.

3 Ob dich des tags die Sonne sticht,
der kalte Mon des nachts ansicht,
Doch kompt des HERREN hülff zu handt,
helt vber deiner rechten handt
Mit seinem schatten hülff vnd hüt,
daß dir kein vnglück schaden thůt.

4 Zum schutz ist stedts der HERR bereyt
vor allem vbel alle zeit,
Den trost verzeucht er nicht zu lang,
behůt deinn außgang vnd eingang,
Hilfft dir zu letst auß allem leydt
von nun an biß in Ewigkeyt.

A. a. O. Blatt 222[b]. Das Lied steht in dem großen Straßburger Gesangbuch von 1560, in dem Bonnischen von 1561, in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566, 1568 und 1569, in dem Frankfurter von 1569, in dem Alten-Stettiner von 1576, in dem Zinkeisenschen von 1584, in dem Greifswalder von 1592 und noch in dem Nürnberger von 1611.

780. Psal. CXXV. Qui confidunt.

Ein Trostpsalm, Daß Gott seine Kirch schützen vnd erhalten, vnd die Gottlosen stürtzen wölle.

LAß faren der Gottlosen rott
mit jren falschen lehren!
Laß vns trawen auff vnsern Gott,
auff Christum vnsern Herren!
Die jm vertrawn in aller fahr
wil Er mit gnad vmbgeben,
trösten vnd schützen jmmerdar
mit fristen leibs vnd leben
jetz vnd zu allen zeiten.

2 Der bösen reich wirt nicht bestan,
jr lehre nicht bekleiben,
Damit all vnglück richten an,
gar hart sich an vns reiben,
Sie dringen rein mit falscher lehr:
das wöllstu, Gott, vorkommen,
Ach, schütz dein heufflin, lieber HERR,
daß nicht zu letst die frommen
sich thetlich an jn rechen.

3 Du wöllest, HERR, die hertzen frumm
schützen vnd wol behůten
Vor jrer lehre falsch vnd krumm,
vor jrem trutz vnd wůten,
Vnd lassen die in jrem sinn
vnd jrrthumb wöllen bleiben
mit den verächtern richten hin,
auß deinem Reich vertreiben
vnd vns in frid erhalten.

4 Wir bitten, HERR himels vnd erdt,
du schöpffer aller dinge,
Gib, daß durch deinen Son so werdt
zum besten vns gelinge,
Was Er in seiner menscheyt fron
hat außgericht auff erden
durch geyssel, Creutz vnd dörnen kron,
wir dort theylhafftig werden
nach deiner Göttlichen gůte.

A. a. O. Blatt 228. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566 und 1569 und in dem Joh. Fischartschen von 1576.

781. Psal. CXXVI. In conuertendo.

Ein Trostpsalm, Ob gleich Gottes volck auff erden leiden vnnd jamer habe, sol es doch endtlich getröstet werden.

HErr Gott, wañ du dem volck Zion
durch Vätterliche gůten
Erretten wirst auß Babilon
von der Tyrannen wůten,
So werden wir vor freud erschreckt,
als die vom schlaff vñ traum erweckt
für grosser wunn aufffspringen.

2 Dann wölln wir vnsern mund auff thůn,
von hertzen frölich lachen,
Wann solchs die Heyden sehen nun,
daß du thůst wunder machen,
Sprechens 'Das hat jr Gott gethan,
auff den sie sich verlassen han,
drumb můß jn alls gelingen.'

3 Vor zeiten hat groß wunder gschafft
dein handt im roten Meere,
Welchs du zertheyltst durch Göttlich krafft,
dadurch gefůrt dein heere:
Also hilff vns auß diser not,
die vns jetz gar vmbgeben hat,
vnd können doch nicht meiden.

4 Mit weynen, leydt vnd traurigkeyt
tragen wir edlen samen,
Hoffen auff dein barmhertzigkeyt
vnd preisen deinen Namen,
Vnd han den trost: wer traurig steht,
des sam im glauben schon auffgeht
vnd wirt mit freuden schneiden.

5 Das gib, Gott Vatter, durch dein gnad
die du vns leßst verkünden
Durch Christ, der vns erlöset hat
vom teuffel, todt vnd sünden,
Hinüber gsetzet in sein Reich,
daß wir nach deinr züsag zugleich
ewig leben in freuden.

A. a. O. Blatt 229. Das Lied steht in dem Züricher Gesangbuche von 1599.

782. Psal. CXXVII. Nisi dominus.

Ein Lere, Daß allein durch Gottes segen, vnd keyn menschliche weißheyt, Regiment, vnd haußhaltung erhalten vnd bestendig bleibt.

WO Gott nit selb das hauß auffricht
vnd schafft all ding darinne,
Da ist mit vns nit außgericht,
verlorn ist sterck vnd sinne:
All müh vnd sorg vergebens geht,
wo Gottes hilff nit bey vns steht,
all arbeyt ist verloren.

2 Wo Gott nicht selb bewart die Statt
vnd bawt all thürn vnd thore,
Da hilfft keyn gelt noch menschen rath,
all sterck vnd macht verloren:
Wo Gott nicht hat zu wachen lust,
da ist all hüt vnd wacht vmb sust,
all kunst vnd list müß fallen.

3 Darumb merckt auff vnd sehts wol an,
die jr on glauben leben,
Ewr brot süchen mit frü auff stan:
er wils also nicht geben:
Die jn förchten, den fellt es zü
im schlaff, on alle not vnd müh,
die seiner gnad erwarten.

4 Des leibes frucht vnd menschen kind
schenckt vns Gott selb zum Erbe,
Er gibts zu lon wem ers nur günt,
vnd leßt niemandt verderben:
Mit segen Er all ding erfüllt,
durch jn wirt hunger, durst gestillt,
auß rechter gnad vnd güte.

5 Die pfeil sind in des Risen macht,
wann er wil gehn zu streiten,
Er scheußt sie, wo er hin gedacht,
zu rechter stett vnd zeitten:
So sind all menschen, jung vnd alt,
in Gottes macht vnd seiner gwalt,
er wil sie all versorgen.

6 Drumb laß vns trawen auff sein wort
vnd sehn auff seine hände:
Er wirt vns helffen hie vnd dort,
wir werden nicht zu schanden,
Den Köcher Er vns füllen wil,
so haben wir gewonnen spil
vor vnsern feinden allen.

7 Dafür wir dancken Christo fron,
der vns solchs hat erworben;
Er ist war Gott vnd Gottes Son,
für menschen mensch gestorben,
Des wir jm ewig danckbar sein,
in seiner heylgen Christen gmein
sein lob allzeit erschallen.

A. a. O. Blatt 230[b]. Dieses ist das einzige von des Dichters Psalmliedern für dessen Abfaßung weit vor 1553 eine bestimmte Jahreszahl vorhanden ist: die meisten derselben scheinen in den letzten dreißiger Jahren gedichtet zu sein, das vorliegende ist vom Jahre 1527, vergl. Nro. 741. Weit verbreitet hat es sich nicht, ich finde es nur in dem Bonnischen Gesangbuche von 1561.

783. Psal. CXXVIII. Beati omnes qui.

Ein lere, Daß Gott denen die jn förchten in all jrem wesen seinen segen geben wölle.

WOl dem, der lebt in Gottes forcht
nach seinem willen,
Auff rechtem weg seim wort gehorcht,
das zu erfüllen!
Dem wirt der HERRE gnüg beschern
vnd sol sich nehrn
der arbeyt seiner hende.

2 Es wirt sein weib gantz fruchtbar sein
vnd freundtlich leben,

Gleich eim weinstock vol trauben fein
an schönen reben,
Vnd seine kind vmb seinen Tisch
frölich vnd frisch
gleich wie die Olizweige.

3 Sih, also segnet Gott den man
der jm vertrawet,
Leßt jn keyn not noch mangel han,
wer auff jn bawet,
Vom HERRN wirt jm der segen schon,
auch auß Zion
wirt er sein ewig walten.

4 Er wirt sehen groß glück vnd heyl
vber Isral,
Des HERREN gunst wirt jm zu theyl
mit freuden viel,
Daß Er sein gschlecht zu kindeskind
sein lebtag find,
so wirt jn Gott erhalten.

5 Dafür sol ewig danckbar sein
die Christlich gmein,
Gott Vatter in seim höchsten thron
vnd seinem Son,
Dem heylgen geyst vnd waren Gott,
der vns solchs hat
durchs Wort gwölt offenbaren.

A. a. O. Blatt 232. Das Lied steht in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1584.

784. Psal. CXXXI. Domine non est.

Ein lere, Daß wir alleyn auff Gottes wort sehen, seiner hülff gewarten, nit auff eygne frommkeyt bawen sollen.

HERR, wenn mein hertz recht vberdenckt
mein ellend sündtlich leben
Darinn ich gantz vnd gar versenckt,
kan ich mich nicht erheben,
Ich ker mein augen zu der erd,
es ist mit all meim thůn nichts werdt,
můß an mir selbst verzagen.

2 Da ich gedacht an meine macht
vnd růmpt mich grosser gaben
Vnd all mein gůte werck betracht,
ward mein gemůt erhaben,
Doch bleib mein hertz in zweifel stan
vnd kundt sich nicht auff dich verlan,
für angst wards gar zerschlagen.

3 Dann da ich meine seel nicht setzt
auff deine gnad zu gründen,
Da wards mit vnrůw gar verletzt,
erschreckt für straff der sünden,
Da ward ich wie ein kind entwehnt,
das sich nach seiner můtter sehnt
vnd leßt sich niemandt schweygen.

4 Drumb rath ich, daß sich Israel
auff Gott alleyn verlassen,
Gar reichlich Er vns helffen wil,
sein handt ist nicht geschlossen,
Sein gůt, gnad vnd barmhertzigkeyt
wert von vnd biß zu Ewigkeyt,
wil Er vns alln erzeygen.

5 Lob dem Vatter in Ewigkeyt,
der himl vnd erd gegründet,
Mit Sonn, Mon, Stern den himel kleydt,
seinn willn vns hat verkündet
Durch Christum seinen Son auff erdt,
daran durch seinen geyst so werdt
vns Ewig wöll erhalten.

A. a. O. Blatt 236. Das Lied steht im Bonnischen Gesangbuche von 1561, in dem Straßburger von 1568, in dem Frankfurter von 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1584.

785. Psalm. CXLI. Domine clamaui.

Ein Gebetpsalm, Daß Gott bei seinem reynen Wort vnd dienst erhalten, der falschen lehr, vnd Tyrannen wehren wölle.

HERR, wenn ich růff, erhör mein stim,
mit hülff wöllst dich herfügen!
Mein flehlich bitt, O HERR, vernim,
mein gbet vor dir můß tügen

Wie ein rawch opffer frů vnd spat,
welchs stracks hinauff gen himel gath,
da zů mein hend auffheben.

2 Bewar mein mund, mein hertz vnd sinn
vor der Gottlosen lere,
Daß ich zu jn nicht fall dahin,
mich zu jr boßheyt kere,
Nicht mit den vbelthätern eß
vnd deines Worts dabei vergeß,
schendtlich nur jn zu leben.

3 Wann mich der grecht hie freuntlich strafft,
das würt mich baß erfrewen
Dann der thewr edle Balsam safft,
dann ich mich stedts můß schewen
Daß mir der Gottloß je nicht schad
mit seiner bösen that vnd rath,
da für ich jmmer bette.

4 Gib, daß jr lehr gestürtzet werd,
vnd jren halß můß brechen
Vom fels oben herab zur erd,
jr hoffart wöllstu rechen,
Daß jedermann erkenn darbei,
daß mein lehr lieblich, freuntlich sei,
die seel vom tod errette.

5 Werden wir drumb zerstrewet hie,
zerwůlet vnd zerrissen,
So hastu dennoch acht auff die
die deins Worts sind geflissen,
Vnd wer auff deine gnad vertrawt,
gar fest auff dein verheyssung bawt,
den wirstu nicht verstossen.

6 Bewar mich vor der bösen strick,
vor der Gottlosen fallen,
Laß in jr netz im augenblick
all mit einander fallen:
Ich aber mög fürüber gehn,
an deiner lehr vnd wort bestehn,
von dir nit werd verlassen.

7 So wil ich dir ein freuden lied
für alle wolthat singen,
Wann mich dein handt vor jn behůt,
daß sie mich nit bezwingen,
Vnd mich durch deiner gnaden trost
von allem vnfal hast erlost,
wil mich dein Ewig frewen.

A. a. O. Blatt 252 b. Das Lied steht in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1581.

786. Psal. CXLII. Voce mea ad dominum.

Ein Gebetpsalm vmb hülff vnd beistandt wider die feind.

Vom HERRN schrei ich mit meiner stimm,
ich sprich 'HERR Gott, mein bitt vernimm,
mein klag vor dir auß schütte,
Wann mein geyst in den engsten stickt,
so bistu, HERR, der mich erquickt:
hilff, daß mich nit zerrütte
Mein feind, der mir mit falscher lehr
vil stricke legt runds vmb mich her,
mit heuchelei vmbziehen,
ich kan jm nit entfliehen.'

2 Ich schaw vmbher, beyd, nah vnd weit,
zur rechten vnd zur lincken seit,
da wil mich niemand kennen.
Sie lehren mich der wercke rhum,
sol durch mich selber werden frum,
von deim wort abzutrennen.
Drumb ist mein gbet zu dir gericht,
sprech 'HERR, du bist mein zuuersicht,
mein theyl wirstu mir geben
mit den die Ewig leben.'

3 Merck auff, HERR, laß dirs sein geklagt,
ich werd gar sehr von jn geplagt,
hilff mir von jrem toben!
Für mich auß nöten, angst vnd pein
von den die mir zu mechtig sein,
auff das ich dich mög loben!
Wann solchs die grechten werden sehn,
daß mir von dir ist hülff geschehn,
werdens sich zu mir halten
vnd deine gůt lan walten.

A. a. O. Blatt 255 b. Es ist die zweite Bereimung des 142. Psalms; die vorangehende erste beginnt: **Mit lauter stimm schrei ich, vernimm.** Diese hat die zweite Zeile der Überschrift. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566 und 1569 und in dem Alten-Stettiner von 1576.

787. Psalm. CXLIII. Domine exaudi.

Ein Gebetpsalm vmb vergebung der sünd, daß Gott vns bei seines Namens ehr vnd rechter leer erhalten, Die falschen lehrer vnd feind vertilgen wölle.

Ach, HERR, erhör mein flehlich bit,
wöllst mir meinn kummer stillen!
Vernimm mein klag, verwirff mich nit,
vmb deiner warheyt willen!
Mein sünd mich quelen alle zeit
vnd drucken mich vil armen:
Drumb, HERR, nach deinr gerechtigkeyt
wöllstu dich mein erbarmen.

2 Laß nit gehn vber deinen knecht
dein Geist vnd Vrtheyl schwere,
Forder mein Sünde nicht ins recht,
mich grichtlich zu verhören:
Verdampt sind alle Adams kind,
mit sünden schwer beladen,
Vor dir sich keyn gerechter findt,
steckn all in dem Erbschaden.

3 Drumb mich der feind verfolget sehr
vnd schlecht mich gar zur erden:
Er spricht, ich sol durch menschen lehr
von Sünd errettet werden,
Damit mich in verzweifflung fürt
vnd engstet mein gewissen,
Meinn geyst, der todt vnd helle rürt,
daß mein hertz möcht zerfliessen.

4 Doch denck ich an dein wunderthat
von alten alten zeiten,
Wie du barmhertzigkeyt vnd gnad
erzeygt hast allen leuten,
Vnd was gewircket hat dein handt,
wie du vergabst die Sünde,
Solchs wirt der gantzen welt bekandt,
daß gnad bei dir zu finden.

5 Zu dir ich stedts mein händ außbreyt,
hilff, daß ich werd erhöret!
Mein seel dürstet vor grossem leydt,
mein geyst ist schier verzeret:
Dein antlitz nicht von mir abweich,
wöllst mir dein hülff nicht sparen,
Daß ich nicht den mög werden gleich
die in die helle faren.

6 Zeitlich wöll mir dein gnad beistehn,
mein hoffnung an dir hanget.
Zeyg mir den weg, den ich sol gehn,
nach dir mich, HERR, verlanget.
Mein feind sind also gar verrücht,
wöllst mich von jn erretten.
Zu dir hab ich alleyn zůflucht,
drumb wöllstu mich vertretten.

7 Du bist mein Gott, wöllst bei mir stan,
deinn heylgen geyst mir geben,
Der mich recht für auff ebner ban,
nach deinem willn zu leben.
Erquick mich durch deins Namens ehr,
mein seel auß nöten füre,
Vmb deinr grechtigkeyt willn, O HERR,
daß mich keyn schad nicht rüre.

8 Verstör mein feind, mach sie zu nicht
vmb deiner güte willen,
Bring vmb alls was mein seel ansicht,
daß sich mein ellend stille.
Wann du mein sach bringst wider zrecht,
wirst mir mein Sünd vergeben,
So bleib ich, HERR, alzeit dein knecht,
bei dir werd Ewig leben.

9 Lob sei Gott in seim höchsten thron,
der vns hie hat gegeben
Alls gůt durch seinen lieben Son,
in dem wir han das leben,
Dein heylgen Geyst, der vns die sünd
vergibt allhie auff erden,
Solchs durch sein heylges Wort verkündt,
daß wir dort selig werden.

A. a. O. Blatt 257. Nachfolgt eine andere Bereimung dieses Psalms, anfangend **Ach Herre Gott, erhör mein stimm.** Das Lied steht in dem Alten-Stettiner Gesangbuche von 1576 und in dem Greifswalder von 1592.

788. Psalm. CXLV. Exaltabo te Deus.

Ein Lob vnd Danckpsalm für die vilfaltigen gnaden vnd barmhertzigkeyt Gottes.

DEin lob wil ich erheben,
Herr Gott, du König lobesam,
Vnd dir die Ehre geben,
geheylget werd dein trewer nam!
Es můß dein lob erschallen
allzeit vnd jmmerdar,

Zu thůn nach deinem gfallen,
vor Adams kindern allen
dein gnad werd offenbar.

2 Groß löblich ist der HERRE,
vnaußsprechlich sein grosse gůt!
Kinds kind sol man sie lehren,
dein eygen werck dich preisen thůt,
Ich red von deinen wundern,
herrlichen schönen pracht,
Dein grosse that besondern
schafft daß wir vns verwundern,
erzeln sie tag vnd nacht.

3 Daß mann dein gůte preise
vnd rhůme dein gerechtigkeyt,
Die du alln thust beweisen,
gedult, gnad vnd barmhertzigkeyt.
Gůt bistu, HERR, alleyne,
erbarmst dich all deinr werck,
Des danckt dir in gemeyne
dein heylge Kirche reyne,
rhůmen sich deiner sterck.

4 Dein Reich ist hoch zu preisen,
drinn du den Sündern gnedig bist;
Deinn gwalt jn thůst beweisen,
die vnderm Creutz verborgen ist.
Das leßstu, HERR, verkünden
auff erd alln menschen kind,
Daß du vns hast entbunden
vom Teuffel, todt vnd sünden,
bei dir man gnade findt.

5 Dein reich von end zu ende
in Ewigkeyt wert dein herrschafft,
Dein gwalt mag niergend wenden,
groß ist deins Köngreichs pracht vnd krafft,
All die auß schwachheyt fallen
erheltstu durch dein gnad,
Das zschlagen vnd zerschallen
hebst auff nach deim gefallen,
daß jn die Sünd nicht schad.

6 All augen auff dich sehen,
gibst jn jr speiß zu seiner zeit,
On dich kan nichts geschehen,
dein handt füllt alles nah vnd weit.
Wann du außgeust deinn segen
vbr alles was hie lebt,
Thůt sichs in freuden regen,
vermehren vnd bewegen,
gar hoch dein lob erhebt.

7 Der HERR ist grecht, auffrichtig
in allem das Er redt vnd thůt,
Gar ernst, tapffer vnd wichtig,
sein werck sind heylig vnd gantz gůt.
All die recht zu jm schreien,
mit ernst jn růffen an,
Den wil Er gnad verleihen,
auß allem vnglück freihen,
in nöten bey jn stan.

8 Was die frommen begeren,
das thůt der HERR zu aller frist,
Jr bitt wil Er geweren,
mit hülff vnd trost stedts bei jn ist.
All die den HERREN lieben,
die sind gantz wol behůt,
Ja wer sie thůt betrüben,
gewalt an jn wil üben,
der wirt bald außgerütt.

9 Drumb wil ich jn stedts loben,
sein ehr verkünden sol mein mundt
Für seine grosse gaben,
die Er thůt allen menschen kundt.
Alls fleysch vnd menschen samen
sagen im preiß vnd ehr,
Zu singen seinem Namen
wöllen wir vns nicht schamen
ewig vnd jmmermehr!

A. a. O. Blatt 263. Das Lied steht in dem Alten-Stettiner Gesangbuch von 1576 und in dem Greifswalder von 1592.

789. Psalm. CXLVIII. Laud. dom. de cœlis.

Ein Danckpsalm, Daß alle Creaturen, Gott loben vñ dancken sollen, der alles durch sein gnedige hülff vnd segen erhelt.

JR himel, jr solt loben
den Gott im höchsten thron,
All himlisch heer dort oben,
ir Engel wol gethon,
Soñ, Mon vnd alle Sterne,
die leuchten nah vñ ferne,
sein ehr verkündet gerne,
lobt all mit grossem pracht
sein heyligkeyt vñ macht!

2 Jr himel all zusamen
vnd was man drinnen findt,
Lob all des HERREN namen,
all wasser, wo sie sind!
Durch sein Wort wirts geschaffen
mit rüstung, wehr vnd waffen,
daß niemandt hat zu straffen;
er ordents, wies da steht,
vnd daß nicht anderst geht.

3 Lobt jn, all thier auff erden,
vieh, vögel, visch vnd gwürm,
Der dampff, hagel leßt werden,
fewr, blitz, schnee, windig stürm:
All hügel, berg vnd thale,
bewm, kreuter all zu male,
vnd was nach seim befehle
durch wort erschaffen ist,
lob jn zu aller frist!

4 Jr König, Fürsten, Herren
vnd was zu richten hat,
All leut mit grossen ehren,
lobet jn frů vnd spat,
Die alten mit den jungen,
frisch, mit frölichen zungen,
daß sein lob werd gesungen,
seiñ Namen Ewig lobt,
der vns so hoch begobt!

5 Sein lob můß weit erschallen
hoch vber himl vnd erd,
Der jm leßt wol gefallen
sein volck, helts thewr vnd werdt:
Seiñ außerwelten kinden,
all die sich zu jm finden,
sollen sein lob verkünden,
singen Amen vnd Ja,
frölich Haleluia!

A. a. O. Blatt 268. Vers 2.9 daß = daß es. Das Lied steht in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1581.

790. Psal. CXLIX. Cantate dom.

Ein Ermanung zur Dancksagung, für die grosse gnaden Gottes.

SJnget dem HERREN ein newes lied,
ir Heylgen solt jn ehren!
Frew dich, Jsrael, förcht dich nit,
in Christo deinem HERREN!
Die kind Zion
solln wunne han,
sich jres königs frewen,
ir gwissen gar vernewen.

2 Seiñ Namen solln loben auffs best,
im hertzen frölich spielen,
Daß Er sein gnade scheinen leßt,
barmhertzigkeyt bei vielen,
An jn vor alln
hat wolgefalln,
hilfft armen vnd Ellenden
herrlich an allen enden.

3 Die heylgen sollen frölich sein,
sein wolthat Ewig preisen
Jn seiner Christlichen gemeyn,
da Er thůt gnad beweisen,
Jr mund erzel
sein Göttlich bfehl,
daß sie von Sünd vnd schaden
vnd todts not sind entladen.

4 Drumb sollen sie das scharpffe schwerdt
stedts han in jren henden,
Welchs seel, geyst, marck vnd beyn durchfert,
zerschneidts an allen enden,
Daß sie der raach
recht kommen nach,
straff vndern Heyden ůben,
durchs gsetz das hertz betrůben.

5 Ward aller menschen grechtigkeyt
durchs gsetz geschlagen nider,
Das Euangelion bei zeit
kumm, tröst den Sünder wider,
Daß sich niemandt
in keynem Stand
darff rhůmen seiner wercke,
kunst, weißheyt, krafft vnd stercke.

6 Auff das der HERR alleyn hab recht,
wie dauon ist geschriben,
Daß die Sünd vom menschlichem gschlecht
durch gnad wirt auß getriben:
So wirt man frumm,
das ist der rhům
den alle heilgen haben,
drumb sie Gott Ewig loben.

A. a. O. Blatt 269 b. Das Lied steht in dem Zinkeisenschen Gesangbuche von 1584.

791. Psal. CL. Laud. dom. in sanctis.

Ein Lob vnd Danckpsalm, daß Gott sein Kirch erhelt, den Herren Christum vnd sein Wort vns geben hat.

Lobt Gott in seinem heyligthům,
jr Christen hie auff erden!
Sagt jm lob, danck, preiß, ehr vñ rhům,
sein Wort verbreyt můß werden,
Sein wunderthat
da durch Er hat
sein macht vns wolt beweisen,
sein herrlichkeyt zu preisen.

2 Daß Er Christ, seinen lieben Son,
für vnser sünd hat geben,
Durch den wir gnad beim Vatter han,
durch seinen todt das leben,
Von Sünden fein
die gwissen reyn,
frölich für Gott zu tretten,
abba zum Vatter betten.

3 Daß solchs sein Wort verkündet werd
bei allen menschen kinden,
Sich vom anfang zum end der erd
all völcker zu jm finden,
Was athem hat
laß solche gnad
mit lob vnd danck erklingen
vnd Halelnia singen.

A. a. O. Blatt 270 b. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566 und 1569, in dem Zinkeisenschen Gesangbuche von 1584 und in dem Greifswalder von 1592.

Nachstehend noch ein kirchlich historisches Lied des Dichters.

792. Hertzog Heinrichs võ Braunschweigs klage Liedt.

Ich stundt an einem Morgen
heimlich an einem ort,
Da hett ich mich verborgen,
ich hort klegliche wort
Von einem Wolff, der klagt sich sehr,
wie jm sein Nest verstöret,
sein Balck zurrissen wer:

2 O weh mir armen Gwelffen,
wie ist mein nodt so grofs!
Will mir kein Freundt jtzt helffen?
wie steh ich hie so blofs:
Auff die ich mich vorlassen han
sein all von mir abtretten,
sind nicht ein trewen Man.

3 Ich hett mich hoch vermessen
vnd war gar viel zu kün,
Docht mein Rofs solt han gfressen
den Rauten Krantz so grün,
Den bundten Hundt zerrissen gar,
Lewen vnd Bern verschlungen
alsambt mit haut vnd har.

4 Drümb lifs ich mich fast sehen
mit Ritterlicher that,
Mit schenden vnd mit schmehen,
mit list vnd falschem Rath,
Mit lügen vnd vorreterey,
stifft bey mein Bundgenossen
viel heimlich Meuterey.

5 Man sagt, ich hab mit Brennen
vnd Mord viel schaden than,
Mit rauben, vberrennen
beschedigt manigen man:
Das klagt beid Gofslar vnd Braunschweig,
zu Plefs der Eseltreiber,
zu Eimbeck Heinrich Deick.

6 Zům Berlyn Simon Fincken,
vber mich gsungen hat,
Zu Schening lifs vorsincken
wol in den Wall, vorstath,
Doctor Delingshausen gnant,
der ist jtzt auffgegraben
vnd warhefftig erkant.

7 Zwey schwerter sahe ich glůen
in einem Feur gar heifs:
Der Rauten Krantz wolt blůen,
gar bald brach mir der schweifs,
Der Lew zog neben jm daher:
ich erwischt das Hasen Panier,
meins bleibens war nicht mehr.

8 Ein Vater het erkoren
dort oben an der Elb,
Hat mir ein Eid geschworen,
er wolt mir helffen selb:
Baldt ward er nicht gesehen mehr,
jch wolt, das Gott im Himel
für jn gestorben wehr.

9 Ich bath mein langen Bruder,
ders Wasser tretten kan,
Das er zuricht sein Ruder
vnd brecht sein Segel an,
Vnd fürd sein Schifflein in den Sund:
da wärs im hui versuncken
am Schagen in den grundt.

10 Bald thet ein Brieflein schreiben
auff einen Roten hudt,
Er wölt sein Redlein treiben,
das meine sach würd gut:
Da bleib ich aller hülffen lofs,
denn er must selbst entrinnen
von seinem schwartzen Schlofs.

11 Scharlach kan mich nicht decken,
breit hüt fürm heissen schein:
Ich weifs gut frische Wecken,
da will ich beissen ein,
Das ich meins hungers werd ergetzt,
jhr Pferd han sie gesattelt,
jhr Spies vnd schwerd gewetzt.

12 Die liessen mich auch in sorgen,
vmb Gleid den Adler badt:
Da must ich frü am Morgen
gar heimlich aus der Stadt:
Ich fand kein trost gantz vberal,
all welt hett mich verlassen,
doch tröst mich Belial.

13 Er sprach 'lafs dich nicht dempfen,
du trewer Diener mein:
Wöllest Ritterlich kempfen,
ich will stets bey dir sein:
Der Bapst hat noch viel gelt vnd Gut,
den will ich dahin treiben,
das er dir helffen thut.'

14 Da nam ich Harnisch, Waffen,
mein Schwerdt vmb mich gegürdt,
Sprach 'lafs ein wenig offen,
Pluto, mein lieber Wirdt:
Gar bald ich wider zu dir kum,
der Bapst hat aus geschrieben
ein new Concilium.'

15 Doch hab ich mich keins guten
zum Bapst vnd meinem Gott
Hinfürbas zu vermuten,
weil jtzt all Welt jr spot
Mit jnen treibt vnd gar verflucht,
scheltens für grosse Narren
wehr hülff bey jnen sucht.

16 Ach, das jtzt noch wolt gelten
wie vormals in der Welt
Des Bapsts Fluch, Bann vnd schelten,
vnd Brieff die man obs Gelt
Verkaufft, so wolt ich mich noch wern,
die Luttherischen Buben
vnd Ketzer mores lern.

17 Mann sagt mir einst ein possen,
beym menschen wehr kein heil,
Solt mich nicht drauff verlossen,
die schlügen alle feil
Vnd wehr kein glaub auff Erden mehr:
jtzt werd ichs selber jnnen,
empfinds auch all zu sehr.

18 Ich traut auff Wolffenbüttel,
mein starck vnd festes Schlofs:
Jtzt hilffts mich nicht ein Tüttel,
dazů mein weisses Rofs,
Dahinder ich zu Fufs mus ghan:
die schwerter hants zerhawen,
die Katz frist jtzt dauon.

19 Cain, du Fürst der Welte,
dich ruff ich jtzund an.
Pharao, du starcker Helte,
auch Saul, du theurer man,
Achitophel, du trewer Rath,
Absolon vnd Semei,
ewer gleich man jtzt nicht hat.

20 Nero, Domiciane,
euch folg ich willig nach.
Caligula, Juliane,
jr strebt allzeit nach Rach:
Bey euch ich Ewig bleiben mufs,
helfft, das ich müg erlangen
am end des Judas bufs.

21 Dabey lafs ichs jtzt bleiben,
weil ich nicht weiter kan:
Was sie reden vnd schreiben
mufs ich geschehen lan:
Damit beschlies ich das gedicht,
kan ich mich aber rechen,
so lafs ichs warlich nicht.

4 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. 1542. An dieses Lied mögen sich hier sofort noch zwei andere, denselben Herzog betreffende anschließen. Vergl. auch Nro. 54.

793. Ein hübsch newes Lied von dem zug des löblichen Churfürsten vnnd Landgraffen, in dem thon

Der Babst der ist ein heiliger Man
Vnd wer das rett der leugt jn ann.

Als mā zalt zwey vn̄ virtzig Jar,
was ich euch sing wan das ist war,
von einem grossen herren,
Hertzog von̄ Braunschweig ist er gnātt,
die schrifft wird man jn leren.

2 Das wort Gots hat er lang veracht,
vil armer leut hat er gemacht
mit seinem mort vnd brennen,
Die Pfaffen han das best gethan,
der Landgraff wird sie kennen.

3 Hertzog, bistu ein Christen Mann?
du hast vil böser stück gethan,
darumb wird man dich straffen:
Der Landgraff leid dir jnn deim Land,
daraus mustu entlauffen.

4 Dir geschicht gleich als dem Pharo recht,
vor warest herr, jtzt bistu knecht,
inn das elend bistu komen,
Deine Sön hast dahinden gelan,
dein gewalt ist dir genomen.

5 Hertzog Hans, der edel Churfürst,
den allzeit nach grechtigkeit dürst,
hat auch ein gros verdriessen
Ob deiner grossen Büberey,
das wirstu nicht geniessen.

6 Darumb er auch auszogen ist
mit dem Landgrauen zu der frist
mit einem grossen heere,
Er hat sich geleget jnn dein Landt
vnd kanst jm das nicht weren.

7 Darzu die stat Brau̅schweig genennt,
die dein Büberey auch wol kent,
die ist auch ausgezogen,
Han sich gelegt wol fur dein Schlos,
ist war vnd nicht erlogen.

8 Der Landgraff hett ein eigen her
vnd stelt sich ritterlich zur wehr,
inn das Schlos schos er schone,
Dorein thet er manigen schus,
jn lag nicht vil darane.

9 An einem Freitag es geschach,
viel menge Landsknecht man da sach
mit dem Churfürsten ziehen,
Fur Wolfenbüttel zogen sie,
in keiner das zu flihen.

10 Darnoch gleich am Sambstag fru
zug der Churfürst der Schantze zu,
da thet man jn entpfahen
Mit jhrem Gschütze gros vnd klein,
die schüs giengen vns nahe.

11 Darnach jnn einer kurtzen weyl
der Churfürst der thet nicht fast eil,
sein geschütz das thet er stellen,
Inn das Schlos schus er tapffer ein,
bracht jhn gros vngefelle.

12 Ein Trometer was jn dem Schlos,
den das schiesen nicht seer verdros,
er blies on alles trewen:
Du magst wol ziehen wider heim,
hat dich der schimpff gerewen.

13 Darnach der from Curfürst on spot
aus güte jnn das Schlos entbot:
wolten sie jhms auffgeben,
Zu genade wolt ers nemen auff,
fristen jr leib vnd leben.

14 Antwort gaben sie jnn gespöt:
'vber drey Jar er komen sölt,
so wolten sie jm sagen,
Ob sie das Schlos wolten auffgen',
darnach in kurtzen tagen

15 Macht der Landgraff ein schantz so fein,
schos jn Turn vn̄ mauren ein,
der Churfürst thet auch schiessen:
Die Bauren filen bald heraus,
thet die im Schlos verdriessen.

16 Bald darnach blies man ein fried an,
ein brieff thet man raus senden thon,
ein sprach theten sie halten:
Ich weis nicht, wie es da erging,
erst schos man mit gewalte.

17 Ein Büchs, die heist der Purlapaus,
die ging zu allen orten aus,
weckauff von Österreiche:
Da man die in das Schlos geschos,
da thet es bald durchstreichen.

18 In das Schlos schos man also hart,
der Churfürst vn̄ der Landgraff zart,
von abent bis an Morgen:
Das Schlos gaben sie gar bald auff,
sie stunden jnn gros sorgen.

19 Der Churfürst vñ der Lãdgraff gut
sind nicht geneigt zuuergiessen blut,
hand sie mit gnaden auffgenomen:
All die im Schlos gewessen sind
mit dem leben auskomen.

20 Ich lob die edlen herren gut,
sie hand dran gsetzt jr leib vnd gut,
zu retten Gottes ehren
Vnd zu schützen die armen leut,
Gott wol jn glück bescheren

21 Hertzog võ Braunschweig, mercke das,
zů wort Gottes tregstu ein has,
das wird dir Gott nicht schencken,
Auch alle die dir hülffe thun:
des dürfft jr nicht gedencken.

22 Wiewol sie ligen jnn der laus,
noch wird jr schalckheit brechen aus,
sie könnes nicht verdecken:
Der Landgraff ist ja weis genug,
kan jr bůbrey wol schmecken.

23 Mercket, jr werden herren schon!
Also wolln wirs beleiben lahn
jtzund mit dem gesange,
Wie wol noch vil zu singen mehr,
aber es würd zu lange.

24 Wer vns dis Liedlein hat gemacht,
zwen lãdsknecht han es wol betracht
vnd hand es wol besonnen:
Der groschen haben sie nicht viel,
taler sind jnn zerronnen.

4 Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Vers 6.2 **Langr.**, 6.5 **da** für **das**, 7.5 **nich** für **nicht** (desgl. 12.2, 16.4, 19.2, 21.3 und 21.4), 9.2 **-knech**, 9.5 so, 10.2 **-fürt**, 11.4 fehlt **Schlos**, 13.1 **spat** für **spot**, 17.3 **-reich**, 21.2 **Gortes**, 23.5 **vürd**.

794. Ein New Lied von der Niderlage Hertzog Heinrichs von Braunschweig,

Inn dem Thon, die Sonn ist vns verblichen.

Frew dich mit grossem schalle,
gantz Deudtsche Nation,
Dieweile ist gefallen
der Boßheit Höchste kron,
Der jhm hat vorgenomen,
im gantzen Deudschen Land
Gotts wort wolt er verstummen:
Gott hat jhm das vorkommen,
ist worden gar zu schand.

2 Er hat an sich geladen
mit seiner falschen list,
Dem gantzen Land zu schaden,
wie jtzt vor augen ist,
Gros volck an sich gezogen
zu felt in Heeres krafft,
hat allen für gelogen,
sich selbst vnd sie betrogen,
vnd hat doch nichts geschafft.

3 Landgraff Philips zu Hessen,
der Hochgeboren Fürst,
Der hat sich vermögen lassen,
nach dem sein Hertz stets dürst,
Den frieden zu erhalten
jnn seinem Fürstenthumb,
vnd wolts Gott lassen walten:
der Teuffel hats zurspalten,
Hertzog Heinrich hats kein ruhm.

4 Er wolt kein friede haben,
nach Teuffelischer art,
Sich selbst zu grossem schaden
macht er sich auff die fart,
Zoch aus mit grossem Heere
inn das Braunschweiger Land,
wolt Gottes wort vmbkeren:
sein vnglück thet sich mehren,
das ward jhm wol bekand.

5 Der Landgraff hats vernomen,
das er war komen dar,
Vnnd hat an sich genomen
kriegs Volck ein grosse schar,
Mit Büxen, langen Spiessen,
mit Harnisch vnd gewer:
man hort sie newlich schiessen,
das thet viel leut vordriessen,
darnach fragt er nicht sehr.

6 Der Churfürste zu Sachsen
vornam auch dis geschrey,
Thet sich ernstlich beschliessen
mit Rüstung mancherley,
Zoch her mit grossem schalle,
bis er zum Landgraffn kam,
mit der Posaunen hallet,
das jnn dem Felde erschallet,
der Trach das bald vernam.

7 Hertzog Moritz sich rüstet,
kam auch zu dieser sach,
Wiewol jhn nicht gelüstet
des Krieges vngemach:

Er wolt das vnglück stillen
nach seim Fürstlichen mut,
hierin thun Gottes willen,
das wort Christi erfüllen,
er meints gar hertzlich gut.

8 Die Fürsten Hochgeboren
gaben sich willig darein,
Wiewol es war verloren,
doch liessen sie das sein:
Hertzog Moritz der frome
kert seinen fleis daran:
die sach hat er genomen,
der blut hundt thet verstummen,
der Teuffelische Tyran.

9 Die Fürsten all gemeine
nach Fürstlichem gemüt
Wolten sich noch vereinen,
das blutsturtz würd vorhut,
Mit dem hellischen Trachen
Heinrichen von Braunschweig,
vorsuchten fast die sachen,
den friede widder zu machen
vnd zubrechen den streid.

10 Ins friede stille stande,
wol inn die dritten nacht
Brach auff mit grosser schande
der Wolff mit Heeres macht,
Wolt Eimbick habn erstigen,
vorterbet bis inn den grund:
das bleib nicht lange verschwiegen,
man thet jm bald nach ziehen
vnd volget jhm von stund.

11 Also hats Gott verfüget
durch sein Götliche krafft,
Das den Fürsten genüget
vnd aller Ritterschafft:
Der Law war bald gefellet,
gezemet wie ein Lam,
er hett sich gerne vorhalten,
der Teuffel must sein walten,
gab sich den Fürsten mit scham.

12 Gott lob, es ist gefallen
der Teufflisch grimmig Trach,
Der das Reich vnd Fürsten alle
offt bracht inn vngemach:
Zu Zigenhain auff dem Schlosse
mus er sein lager han,
sein tück wolt er nicht lassen,
des mus er mit verdrosse
den spot zum schaden han.

13 Jetzt bin ich singens müde,
bin nicht seer wol zu pas:
Got wol die HERREN behüten
vor der Papisten has,
Das jhn vorbas gelinge
vnd mit ehren bestan,
so wil ich weitter singen,
mit hertzen freudenspringen
vnnd fahen ein newes an.

4 Blätter in 8⁰, 1545. Ohne Angabe des Druckorts. Vers 2.2 jhn für in, 3.9 Ruhe für Ruhm oder Ruhn, 9.3 für einen für vereinen, 11.7 Druckfehler Et für er.

795. Ein geystlich Lied, Es ist ein Schaffstal vnd ein Hirt.

In dem thon, Es geet ein frischer Summer daher, ja wölt jr hören.

Es ist ein Schaffstal vnd ein Hirt,
als vns die heilig Schrifft berürt:
die zeyt ist schon vorhandē:
Das kind seyn vatter vbergeyt
in Teutsch vnd Welschen landen.

2 'Vmb meyns worts willen', Christus spricht,
'der sun sich an seim vater richt,
die tochter wider die müter,
Der schweher wider die schwiger sein,
die schwester wider den brůder.'

3 Mancher sich yetz ein Christen nent
der sich doch von dem Gotts wort wendt,
das thů ich euch verkünden,
Vnd was wir für ein glauben han,
das thůt man wol empfinden.

4 An früchten man den baum erkent,
an wercken sicht man wer wir seind
vnd wie wir füren ein leben,
Was vnser gůt exempel sein
die wir dem nechsten geben.

5 Johannes vns gar schon bericht:
'wer seynem nechsten hilffet nicht,
der thůt auch Got nit lieben,
Vnd kan sich auch von hertzen nicht
in gůten wercken yeben.'

6 Darumb, o mensch, begerst du von Got
das er dir helff in deyner not,
so hilff du auch mit trewen
Deynem nechsten in seyner not,
es wirdt dich nit gerewen.

7 Weñ jr die wort Chriſti erkent
und welchs die frücht der ſeelen ſeind,
nun merckent auff gar eben:
Chriſtus der ſpricht 'ich bin der weg,
die warheyt und das leben.'

8 Chriſtus der iſt der war Eckſtein,
von den Juden verworffen gemeyn,
durch den wir ſelig werden:
Keyn andern mitler wir nicht han
im hymel noch auff erden.

9 Wer uns ein andern weg zeygt an
dann den uns Chriſtus heyſſet gan,
den thůt Paulus verflůchen,
Da ers zů den Galatern ſpricht,
das thůt am erſten ſůchen.

10 Chriſtus zů ſeinen jüngern ſpricht
'weicht dañ, wo man euch höret nicht!
zum zeugnus ſchüt den ſtaube
Von ewern ſchůhen, ich euch ſag,
zum zeychen da dem glauben.'

11 Am erſten zů den Römern ſtat,
ſant Paulus das geſchriben hat,
in der andern fürware
Zů den Theſſalonichern da
am anderen ſo klare:

12 'Wenn wir nicht hören den mitler,
vil groſſer yrthumb die wirt er
krefftig uns ſenden, wißte,
Und vil falſcher Propheten da,
wie man wol von jn lißte.'

13 Es gleicht ſich yetz der letzten zeyt,
dauon uns Paulus hat geſeyt,
die heiligen Prophete,
Da Chriſtus von dem Jüngſten tag
von groſſen zeychen redte:

14 'Groß peſtilentz und theure zeyt,
in aller welt vil groſſer ſtreyt:
weñ jr die zeychen ſehet,
Ewre heupter hebet empor,
das Reych Gottes ſich nehet.'

15 Das Euangelion auff erd
zů nutz den menſchen wirdt gelert
durch abwaſchung der ſünde:
Wer glaubet vñ getauffet wirt,
der iſt ſelig, ichs ſinde.

16 Chriſtus ſpricht zů den Jüngern ſeyn
'predigt das Euangeli reyn
den creaturn auff erden',
Marcus der war Euangeliſt
der thůt uns das beweren.

17 Chriſtus zů ſeinen Jüngern ſprach
'ein warer weinſtock, ich euch ſag,
bin ich, jr ſeyt die reben:
Bleybet in mir und ich in euch,
vil früchte werdt jr geben.'

18 Chriſtus der ſpricht 'ich bin die thür
in den Schaffſtal, gelaubet mir,
zů dem ewigen leben:
Wer rewe umb ſein ſünde hat,
dem ſind ſie ſchon vergeben.'

19 Chriſtus der iſt ein gůter hirt:
wer da nicht durch jn eingeen wirdt,
den thůt Chriſtus verflůchen:
Steygt yemandt anderßwo hinein,
ein andern weg wirt ſůchen,

20 Ein dieb, ein mörder wirt er ſeyn,
der anderwendt icht kumpt hineyn
durch leüten, beten, faſten,
Wenn ſie da nicht vertrawen Gott
in jren ſünden maſten.

21 Das ſey zů lob dir, Jheſu Chriſt,
der unſer aller tröſter biſt
im hymel und auff erden:
Deyn lob ich nit außſprechen mag
nach meines hertzen gerden.

4 Blätter in 8⁰, **Nürmberg durch Kunegund Hergotin.** Die Melodie wiederholt hinter jeder Strophe drei Sylben, nämlich entweder das letzte zweiſilbige Wort mit vorgeſetztem **ja**, oder (Str. 3, 6, 16 und 18) das letzte dreiſylbige Wort. Vers 1.4 **Das** = **Das das**, 2.1 **eyns** für **meyns**, 2.2 **ſein**, 10.2 **dañ** = **dannen**, 12.3 f. warum wol nicht **wiſſet**, **liſet**?

Das Lied bewaren ganz gleichlautend noch ſpäte Geſangbücher: das Bonniſche von 1569. 12⁰ und das Leipziger (durch Zachariam Berwaldt) von 1586. 8⁰.

796. Ker dich zu vns, o hóchster got.

Im thon, So hab ich all min tag gehort ꝛc.

KEr dich zu vns, o hóchster got,
vnd halt doch du vns dynen Bundt!
Hand wir dan schon din heilges pot
nit ghalten gantz vß hertzen grundt,
So biß indenck
der edlen schenck
das du vns Jesum ggeben hast,
Din liebsten son,
der gnaden thron,
das er hinnemm der sünden last.

2 Du hast ouch selbst verheissen hie,
ob was im bundt schon geirret wer,
So woltest doch erhóren die
für dich brechtint irs hertzen bschwer:
Des bunts wir dich
ganz trungenlich
ermanent jetz: thuw dich herfür!
Biß vnser Got,
her Zebaoth!
o starcke krafft, kum vns zu stür!

3 O Her, sich zu wie es vns gadt!
sie brechent dbündt, die wilden thier.
Ir schlundt gen vns wyt offen stat,
sy brüelent wie ein wüettent stier,
Sie hand vns lang
thon vbertrang,
veracht et gnod, geschmecht vnd gschendt:
Jetz hettens gern
die frommen von Bern
verhetzt, verhergt vnd ganz zertrennt.

4 Ach Her, laß dirs zu hertzen gen,
verker den falschen blutes rat!
Wie tieff müessents im blut noch ston?
kein frid vß jhrem hertzen gadt.
Ir redt schmecht dich
gantz grusamklich,
ir ding ist nüt dann boch vnd tratz,
Ir vbermut
wirt gmert mit blut,
das güssents vns mit krieg vnd hatz.

5 Sy hassent vns, das wir vns din
vnd dyner ler stiff halten wend,
Das wir hand dgötzen gworfen hin,
das wir ein gruwel ab kriegen handt,
Vnd nit das brot
für vnsren got
in nunen wend anbetten hie:
Hastu, min her,
vns solche ler
durch dynen Sun verkündet ie?

6 So ist dsach din, nims in din handt
vnd ret din Er, ist vnser bit,
Vnd straff vns nit mit solcher schandt,
gun in der großen freuden nit,
Das sie mit schall
lut schryent all
'wo ist ir got? sie sind verlon!'
O got, nit wenck,
biß jetz indenck
dins bunts, laß vns nit vnder gon!

7 Dan du allein bist vnser got,
der sig, die stärck, der recht hauptman.
Du machst die forcht, zertrenst die rot,
die ordnung brichst vnd machst vns ban.
Das hast offt bwyßt,
wie gschrifft ermißt
in Madian vnd Pharao,
Die du on schwert
hast schnell vmkert,
vßgmacht glich wie Hiericho.

8 Ach Her, laß doch erbarmen dich
die alten lüdt, verlassnen kind
Vnd vnsre wib, das nit das vich
sy gschend vnd broub, für hin din gsind
In frembde land
vnd da in bandt,
in hunger vnd not, in ellend setz,
So wend wir dir
mit gantzer bgir
als vnserm got danck sagen státs.

Grüneisen, Nic. Manuel. Stuttgart 1837. 8°. Seite 229 und 451. Nach der Originalhandschrift auf der Züricher Bürgerbibliothek: Ms. tom. LXXIV p. 9. Das Lied hat daselbst die Überschrift: **Ein Lied vnd gebeth Vber das, Laß vns nit vnderdrucken, als ettlich den Frommen von Bern jre Lüt hattent vnghorsam gmacht, Das got durch sins Bunts willen Sig vnd oberhandt den Frommen von Zürch vnd Bern verlyhen wölle.** Am Ende die Anzeige des Tons und die Jahreszahl 1528. Nach Grüneisen wäre vielleicht Nic. Wyerman der Verfaßer.

797. Der Morgensteren,

In seinem alten Thon.

DEr Morgenstern hat sich auff getrungen,
von Mitternacht ist Er fürher komen,
Er leuchtet durch die gantzen Welt,
mit seinem claren scheine
er alle ding erhelt.

2 Der Steren helt vber vnns wie ein Mutter,
den vns gezeyget hat Martinus Luther:
Dem ist durch Gottes hilf vnnd gnad
der Morgenstern erschienen
den Er verkündet hat.

3 Den Stern hat er gemachet offenbare
der vor ein lange zeyt verdunckelt ware,
Der scheint jetzt durch die finsteren Nacht,
dauon wir alle sehen,
Got lob, des Teuffels pracht.

4 Der Steren scheint vom Abend biß an Morgen,
sein glantz streckt Er gar weit on alle sorgen,
Er leucht der gantzen Christenheit
vnnd thut vnns allen scheinen
ewig vnd allezeyt.

5 Des Steren glantz ist voller lieb vnd güten,
er helt ob vns vnd thut vnns all behüten,
Ohn vnterlas er für vnns wacht,
das niemand werd beschedigt
in diser finstern nacht.

6 Der Steren scheinet in Göttlicher craffte,
wer an jn glaubt ist in der lieb behaffte,
Dem leucht er in die ewige frewd
vnnd kompt nach disem leben
zu grosser Herrligkeit.

7 Der Morgensteren ist von Got außgangen,
nach jm hetten wir alle groß verlangen,
Biß er erzeiget seinen schein
vnd weiset vns mit frewden
den tewren willen sein.

8 Der Steren ist gestorben für vns alle,
hat vnns erlöst von Sünden allzumale,
Darumb wir all in diser zeit
durch waren glauben haben
die ewigen Seeligkeyt.

9 Der Morgensteren ist Christus der Herre
vnnd auch sein Wort, das leucht vns nah vnnd ferre:
Dem singn wir jetzund lob vnd ehr,
das er vnns wölle leuchten
von nun vnd jmmermehr.

Andere hundert: Christlicher Haußgesenge rc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Koler. (1570.) Nro. XLIX. Vers 1.2 ist Er ist, 4.4 alle, 9.1 -stern, 9,3 singen.

798. Ain schön new lied von der Seele

Vnd ist in dem thon, Wol auff gut gsell von hynnen rc.

WOl auff, mein seel, von hynnen,
meins beleybens ist nit mee!
Von hertzen vnnd von synnen
thůt mir verlangen wee.
In deines vaters reyche
da scheynt die ewige sonn,
da findstu, seel, dein gleyche,
die ewigen frewd vnd wonn.

2 Laß dich die welt verschmehen
vnd bhalt dein gwissen rayn.
Wildt du frembd sach verspehen,
dein grund wirt gantz vnrayn.
In seines vatters hertzen
mocht er on dich nit sein,
darumb litte er schmertzen,
das er wurd aygen dein.

3 Aller tugent ain fundament
ist ain demüttiger grund,
Der Creatur quitt, ledig vnd frey,
so wirt dir Jesus kund.
Leyden, meyden vnd schweygen
ist gar ain peynlichs wort,
weltliche frewd vermeyden
das ist der seele hort.

Offenes Blatt in Folio, auf der Rückseite der vierte Teil eines Wandkalenders von 1529. Es käme darauf an zu ermitteln, welcher Druck der ältere und nachher gemisbrauchte ist. Hofbibliothek zu Darmstadt. Der erste oder dritte Vers der letzten Strophe ist ohne Weiteres nicht zu berichtigen. Vers 3.6 wolt für wort.

799. Ain schön Christlich Lied in dem Thon.

Ich stünd an ainem morgen rc. Oder in der tagweyß von ainem Grauen bey dem Prunnen rc.

MIt lust so wil ich singen,
wils frelich heben an:
Hilff got, das mir gelinge
vnd für mich auff die pan:
Des bitt ich dich, herr Jesu Christ,
verleich mir witz vnd synne!
merck auff, du frumer Christ.

2 Vom glauben ich euch sage
darinn man gott gefelt.
Es ligtt für war am tage,
die geschrifft gar schon erzelt,
Wie Sant Paulus gemeldet hat
zun Ephesiern an dem vierten
also geschriben statt.

3 Ain glauben hab wir alle
in Christum also schon,
An dem gott hat gefallen,
kain werck nit helffen kan:
Es schein wie güt es ymmer mag,
gschichts nit auß rechtem glauben,
gott hat kain gefallen darab.

4 Vns sagt die gschrifft so freye
am andern ad gallatas,
Kein mensch rechtfertigt seye
durchs gsetz werck, merckt pas:
Wan kem durch werck gerechtigkait,
Christus wer vergeblich gestorben,
als vns die geschrifft seyt.

5 Die prophetten alle samen
zeügen von Jesu Christ.
Wer glaubt in seinen namen,
der selb rechtfertigt ist,
Er hatt vergebung aller sünd,
am zehenden der zwelffpotten
also ich geschriben fündt.

6 Zün Römern an dem vierdten
fünd ich geschriben stan,
Sant Paulus schon probierte,
du solt kain zweyffel han:
Abraham der hat got gelaubt,
ward im der selbige glaube
zelt zü der gerechtigkait.

7 Nu merckt, jr Christen schöne,
habt kain verdrieß daran:
Der glaub nit feijren kañe,
er müß sich sehenn lon:
Kumptt er auß gott, so lest er sich
durch lieb an seinem nächsten
sehen, glaubt sicherlich.

8 Wer jn gott vertrawet
vnd glaubt seiner leer,
Auff disen grund hie pawet,
doch solt ir mercken mer:
Sicht er sein nächsten leyden nott,
er hilfft jm in den nöten
auß rechter lieb in gott.

9 Matheus schreibt so freye
am fünfften also schlechtt,
Das man auch liebenn seye
die feijndt, mercket mich recht:
Pitt für die feijndt hie all geleich,
auff das wir werden kinder
des vaters von himelreich.

10 Ich wils gar schier beschliessen
das lied zü diser stund.
Got laß genad her fliessenn,
schick vns von hertzen grund
Bekentnuß vnser missithat
die wir haben begangen
auff erden frue vnd spat.

11 Wir seufftzen all geleychen
in disem yamerthal:
Got vater also reyche,
hilff vns in diser qual,
Vnd schick vns deinē geist so zart
vnd der vns vnderweyse
wol auff der rechten fardt.

12 Gott vatter in dem throne,
wir bitten dich all geleych,
Geheiligt werd dein name,
herr, hilff vns in dein reich,
Vnd gib vns ainen vesten mütt,
bestendigkait im glauben,
wie deinen zwelffpoten güt.

13 Dein willen stee auff Erden
gleich wie jn himels thron,
Das täglich prot vns werde,
wol vnser schuld verschon,
Wie wir auch vnsern schuldigern thon,
für vns nit in versuchung,
löß vns von vbel. Amen.

Offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt. Zierleisten. Verszeilen nicht abgesetzt, jede Strophe drei Zeilen. Unten die Jahreszahl 1529. Hofbibl. zu Darmstadt. Vers 5.4 rechtfertigst, 5.5 sünde, 10.3 laßt, 12.7 deinem.

800. Ain Christlich Lied, im thon In Gottes namen faren wir, zů ermanung des gfarlichen lebens diser welt, vnnd Christlichen růffens zů Gott durch Christum Jhesum.

Gott sey lob, ehr, danck vnd preyß,
der vns den rechten wege weyß
Vnd in dem selben nit verlaß,
sein wort das ist die himel straß.

2 Darumb last vns in růffen an,
das wir beleyben auff der pan
Vonn der byß her seyndt kommen weyt
durch menschen gsatz ein lange zeyt.

3 Heilig vnd selig ist der man
der auff dem weg beleyben kan
Den Got der Herr gezaigt hat,
in kainem vbel nymmer stat.

4 'Die warhait vñ der weg bin ich',
spricht Christus, 'wer gelaubt an mich,
Den selben wil ich nit verlan,
das ewig leben můß er hon.'

5 In seinem namen faren wir,
byß das die zeit wirt kōmen schyer:
Zum sterben sich eyn yeder schick,
er ist gewyß kain augenplick.

6 'Wer meine wort behalten ist
in warem glauben', spricht Jesus Christ,
'Den todt wijrt er nit sehen an,
kain sünd in nit verdammen kan.'

7 Der auff der straß will sicher sein,
der feyr nit, sech eben dreyn,
Laß im vonn hertzen seyn so gach
zů eylen Christo hynden nach.

8 Er spricht 'der mir nachuolgen wil
heb auff sein Creütz, setz mir kain zyl,
Kōm nach mir, sech nit hinder sich,
sunst ists verlorn ewigklich.'

9 O lieben kynd, nempt eben war
in dyser welt der grossen schar
Darunder so wenig Christen sind:
nit wunder wer, man weynet sich plind!

10 Der weg gen himel der ist eng,
dann wenig sind die jnen gen.
Gen hell da ist ein trybne straß,
die raysen vil vber alle maß.

11 Vil seynd berůfft, wenig ausserwölt
vnd für Gotes kynder gezelt,
Darumb so sol man sehen an
das hailig Euangelion.

Got sey lob, eer, danck vnde preyß,
der vns den rechten wege weyß
Vnd in dem selben nit verlaß,
sein wort das ist die hymmel straß.

2 Darumb laßt vns jn růffen an,
das wir beleyben auff der ban
Von der biß her wir kommen weyt
durch menschen gsatz ain lange zeyt.

3 Hailig vnd selig ist der man
der auf dem weg beleyben kan
Den Gott der Herr gezayget hat,
in kainem übel nymmer stat.

4 'Die warhait vnnd der weg bin ich',
spricht Christus, 'wer gelaubt an mich,
Denselben wil ich nit verlon,
das ewig leben můß er hon.'

5 In seinem namen faren wir,
biß das die zeyt wirt kommen schier:
Zum sterben sich ain yeder schick,
er ist gewiß kain augenblick.

6 'Wer meine wort behalten ist
in warem glauben', spricht Jesus Christ,
'Den tod wirt er nit sehen an,
kain sünde jn verdammen kan.'

7 Der auf der straß wil sicher sein,
der feyre nit, sech eben drein,
Laß jm von hertzen sein so gach
zů eylen Christo hinden nach.

8 Er spricht 'der mir nachuolgen wil
heb auf sein creütz, setz mir kain zil,
Kumm nach mir, sech nitt hindersich,
sunst ist er verlorn ewigklich.'

9 O lieben kind, nembt eben war
in diser welt der grossen schar
Darinn so wenig Christen sind:
nitt wunder wer, man waynt sich blind!

10 Der weg gen hymel der ist eng,
gar wenig seind der selben geng;
Gen hell da ist ain tribne straß,
die raysen vil on alle maß.

11 Vil seind berůfft, wenig erwölt
vnd für die Gottes kind gezölt,
Darumb so soll man sehen an
das hailig Euangelion.

12 Ach wehe dem menschen, ewigs wehe,
dem solches nit zů hertzen gehe!
Got diser welt hat in verplendt,
das er sein ellend nit erkennt.

13 'Thůt bůß, thůt bůß!' spricht selbst der Herr,
'das reych der himel ist nit fer!'
Es nahet sich alle stund hertzů,
wehe dem der hie wil haben růw!

14 Wir sein hie alle frembde gest,
die nymmer haben růw noch räst,
Kain bleybendt statt man nyendert findt,
ellende pylgrim wir doch sindt.

15 'Wacht auff, wacht auff! hie ist die stund!'
spricht Christus durch seinen aigenn mund,
'Mit fraßhait vnd mit trunckenhait
nit bschwert ewr hertz, es würt euch laydt.'

16 Die zaichen sollen wir sehen an
vnd vns lassen zů hertzen gan
So vns der Herr hat geoffenbart:
sein zůkunfft ist schon auff der fart.

17 Wir seyn vmb legert hin vnd her
vnd faren auf eym wilden mör:
Hilff, Herr, vnd mach es nit zů lang,
ehe das das schyffel vndergang!

18 Welt, teuffel vnd flaisch fechten vns an,
vor den wir nimmer sicher ston,
Mit tünnen groß auff bayden seytt
ain sturm wind groß auff vns her treybt.

19 Laßt vns den fůrman růffen an,
ich mayn Christum im himels thron,
Dz er selbs schau zů vnser fart,
raych vns die růder seynes worts.

20 Er sagt, wir sollen nit forchtig sein,
er hab all ding im gwalt allain:
Sünd, teuffel, weltt vnd grymmig tod
er alles vber wunden hat.

21 Darumb last vns nur frölich wagen
vnd auff dem wege nit vertzage,
Es sey auff wasser oder land,
glaubt mir, yr seyt im wol bekanntt.

22 Sein aug hat er auff vns gehefft
vnd stelt für vns sein götlich krefft,
Nympt sich vnser gewaltig an,
wer vns thůt, der hat jms gethon.

23 Wer wil dann sein so kecke,
der vns nun müg erschrecken,
So Got alltzeit nur mit vnns ist
durch seinen Sone Jhesum Christ.

24 Last euch nun hyn füran nimmer,
hůt euch, meine lieben kinder,

12 Ach wee dem menschen, ewigs wee,
dem solches nit zů hertzen gee!
Got diser welt hatt jn verblendt,
das er sein ellend nitt erkendt.

13 'Thůt bůß, thůt bůß!' spricht selbs der Herr,
'das reych der hymel ist nit ferr!'
Es nahet sich all stund herzů:
wee dem, der hie wil haben rů!

11 Wir seind hie als ain frembder gast
vnd haben weder růw noch rast,
Kain bleybend stat man niendert findt:
wie ellend pilgram wir doch sind!

15 'Wacht auff, wacht auff! hie ist die stund!'
spricht Christus durch sein aygnen mund:
'Mit fressen vnd mit trunckenhait
nit bschwert ewr hertz, es wirt euch laid.'

16 Die zaychen solln wir sehen an
vnd vns lassen zů hertzen gan
So vnns der Herr hatt offenbart:
sein zůkunfft ist schon auf der fart.

17 Wir seind vmblegert hin vnnd her
vnd faren auff aim wilden meer:
Hilff, Herr, vnd mach es nit zů lang,
ee dann daß schiflin vndergang!

18 Welt, teuffel vnnd flaisch ficht vns an,
vor den wir nymmer sicher stan,
Mit wällen groß auf baider seyt
ain sturmwind groß auf vns her treibt.

19 Laßt vns den fůrman růfen an,
ich main Christum im hymels thron,
Das er selbs schaw zů vnnser fart,
raych vns das růder seiner worrt.

20 Er sagt, wir solnn nit forchtsam sein,
er hab all ding im gwalt allein:
Sünd, teüffel, welt vnd grimmig tod
er alles überwunden hatt.

21 Darumb auf jn mans frölich wag
vnd auf dem weg nyemandt verzag,
Es sey auff wasser oder landt,
glaubt mir, jr seyt jm wol bekandt.

22 Sein aug hat er auff vnns geheft,
vnd stellt für vns sein Göttlich krefft,
Nymbt sich vnnser gewaltig an,
wer vns thůt, der hat jms gethan.

23 Wer will dann nun doch sein so keck,
der vnns von solchem trost abschreck,
So Gott alltzeyt nun mit vns ist
durch sein liebsten Sun, Jesum Christ.

24 Laßt euch hinfür an nun nymmer
hůt euch, jr mein liebe kinder,

Füren auf ein andern weg,
Christus ist der himel steg.

25 Den last vns allein anrůffen
vmb alles so wir bedörffen,
Vnd bäten zů Got nach seyner ler
das heilig Vater vnser.

26 Last vns auch trewlich bitten
nach Christenlichen sitten
Für alle vnsere Oberkayt:
erleücht sie, Gott, in ewigkait.

Füren auf ainen andern weg,
dann Christus ist der hymel steg.

25 Den laßt allain vns rüfen an,
was wir bedürffen auff der ban,
Vnd bitten Got nach seiner leer
im hailigen Vatter vnser.

26 Laßt vns auch bitten innigklich
in lieb vnd trewen Christenlich
Für alle vnser Oberkait,
erleücht sy, Gott, inn ewigkait.

Der Text links aus einem Einzeldruck: offenes Blatt in fol., nur auf einer Seite bedruckt, Verse nicht abgesetzt, jede Strophe zwei Zeilen bildend, hinter jeder Kirieleyson, zur Seite die Anzeige der Schriftstellen, unten die Jahreszahl M.D.XXIX. Hofbibliothek zu Darmstadt. In der Überschrift leben, Christilchen, rüffen und am Ende kein Punkt. Vers 1.2 weyßt, 3.2 den für dem, 3.3 dem für den, 3.4 statt, 8.1 spicht, 10.4 den für die, 21.2 weg, 26.1 erleijcht.

Der Text rechts aus einem besonderen Druck hinter der Augsburger Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. von 1530 (oder 1531). Die Überschrift hat hier in dem Thon der Zehen gebott Gottes. Hinter jeder Strophe statt jenes Kirieleyson die Worte Herr erbarm dich über vns.

801. Ewiger Herr vnd starcker Gott.

Ein Christlich lied im Thon, Es fůr ein megdlin vber See ꝛc.

EWiger Herr vnnd starcker Gott,
nun hilff vns yetz auß diser nott!
Die stund ist schier vorhanden,
man sucht vns mit den banden
vast schier in allen landen.

2 Dein armes heuffel hat kain stat,
das man yetz veriaget hat,
Kain straß ist mer auf erden
die jn möcht hilflich werden,
man wil sie all ermörden.

3 O süsser herre Jesu Christ,
dein wort ist war on argen list:
Der deine wort groß achtet,
das Ewig reich betrachtet,
der wirt gar bald verachtet.

4 So můß es ye gelitten sein:
wer im erwölt hie zeytlich pein,
Der wirt der hell entrinnen,
das reych wirt er gewynnen,
mit Christo bleiben darinne.

5 Es můß ain kampff vor anhin gan,
das flaysch můß in der prob beston,
Den sig můß es erhalten,
die lieb můß nit erkalten,
sunst wer der glauben gespalten.

6 Ir kinder Gots, secht eben darauff,
das euch nit hinder an dem lauff
Der menschenn pracht auff erden
mitt jrer weyß vnd berde:
zů äschen můß als werden.

HErr Jhesu Christe, starcker Gott,
nu hilff vns jtzt auß diser noth!
Die letst stund ist vorhanden,
Satan mit seinen banden
sůcht vns in allen landen.

2 Dein kleines heufflein wird geplagt,
vertruckt, verfolget vnd verjagt,
Kein platz ist mehr auff erden,
dein volck wil man ermörden,
nur du magst helffer werden!

3 O himel künig, Jesu Christ,
dein lehr vns süß vñ heilsam ist:
Wer dein warheit groß achtet,
wer deinem Reich nach trachtet,
wird von der welt verachtet.

4 So můß es je gelitten sein:
wer dir nach folgt inn creutzes pein,
Der wirdt der hell entrinnen,
dein Hĩmelreich gewinnen
vnd ewig bleiben drinnen.

5 Es můß ein kampff voranhin gohn,
der mensch můß in der prob beston,
Der geist den sig erhalten,
die lieb můß nit erkalten,
von Gott sich nit abspalten.

6 Ir kinder Gotts, secht eben drauff,
das euch nicht hinder an dem lauff
Der menschen lehr auff erdẽ,
jr kunst, pracht, weiß vnd berde,
zů schanden můß alls werden.

7 Gedenckt, wie vnser herr Jesu Christ
für vns so willig gestorbē ist:
Dem lebt allein zu gfallen,
zaygt ewre lieb in allen,
last ewr werck erschallen.

8 In Jesu Christ ists alles rayn,
jr seyt sein flaisch vnd auch sein payn:
Sein plůt hat euch erworben,
da er für euch ist gstorben,
das wir nit ewig verdurben.

9 Nun merckent wol vnd denckt daran
was euch der herr gůts hat gethon:
Seins hertzen gayst thůt sagen
'halt seyne wort vor augen,
hůt euch vor dem verlaugenn.'

10 O wehe der schand vnd grossen spot,
das yetzund vil on alle not
Die rechten warhayt lassen,
die lugen wider fassen:
Gott wirt sie warlich hassen.

11 O reycher herr im himel thron,
erhalt die frawen vnd auch die man
Die dir von hertzē trawen,
auff deine wort vest pawen,
jns ewig reich einschawen.

12 Die welt die lacht vnd spottet dein,
vñ wer dir volgt muß närrisch sein:
Hilff schier den deinen armen,
laß dichs, O herr, erbarmen,
vmb sachs mit deinen armen!

13 Das flaisch ist faul vñ voller dick:
O herre Got, dein geyst vns schick,
Der vns bey stehe in nötten,
das böß in vns auß yetten,
den alten Adam tödten.

14 Der alte esel strauchet noch,
gar schwerlich tregt er Christi joch,
Dz mör wil in anpillen,
nit gar kan ich in styllen,
richt in nach deinem willen.

15 Wir bytten dich mit hertz vnd mund,
du wöllest vns die letsten stund
Im hertzen wol bewaren,
das wir nit yrre faren
byß zů der hailigen scharen.

16 Durch Jhesum Christ, dein lieben son,
wölst vns, O herr, erhören nun,
Der vns hatt lernen bytten
nach rechter kinder sitten
vnser hertz vor dir außschütten.

7 Denck, wie vnser Herr Jesus Christ
für vns so willig gstorben ist:
Dem wöllen wir nachschlagen,
sein fußstapffen nachjagen
vnd vnser creutz nachtragen.

8 Christus der macht vns new vnd rein,
gebiert auß seinem fleisch vnd bein,
Sein blůt hats heil erworben,
das ehr für vns ist gstorben,
sonst seind wir all verdorben.

9 Glaub fest in jhn vnd denck daran
was vns der Herr hat gůts gethan,
Volg, wie er dir thůt sagen,
halt seine wort vor augen,
jhn soltu nit verlaugnen.

10 Es mag kein mensch bestan vor Gott
der hie in trůbsal, angst vnd noth
Die warheit will verlassen,
die lugin wider fassen,
der Herr wirt jhn auch hassen.

11 O reicher künig in himmels thron,
erhalt dein arme vnderthan,
Die dir von hertzen trawen,
im glauben dich anschawen
vnd sich gantz auff dich bawen.

12 Die welt die lacht vnd spottet dein,
wer dir volgt můß verdammet sein,
Man vndertruckt vns armen,
laß dichs, O herr, erbarmen,
vmbfach vns mit dein armen!

13 Das fleisch ist schwach vnnd voller dück:
o herr, dein heiligen Geist vns schick,
Der vns beystand in nöten,
das arg auß vns zůjetten,
den alten Adam ztödten.

14 Das fleisch ist widerspenstig noch,
es tregt nicht geren creutzes joch,
Die mörhund vns anpüllen:
das wetter wöllest stillen
zum ghorsam deinem willen.

15 O herr, dich vber vns erbarm
vnnd führ vns auß mit starckē arm
Vom abgöttischē wesen,
vom Pharo wölst erlösen,
das wir durch dich genesen!

16 Barmhertzig dich erzeig vnd mildt,
führ vns durchs Meer vnd wůstnus wildt,
Das wir nit drin verderben
vnd deinen geist erwerben,
das himlisch Reich ererben.

17 Hertz lieber Vater inn deim reych,
dein nam sey hailig ewigkleich,
Dein reych laß vnns zů kommen,
das Christus ein hat genommen,
bald wir sein vberkommen.

18 In himlen vnd auff erden hie
deyn wil geschech spat vnnd auch früe,
Laß vnns dein brot hie brechen,
die sünd wölst vns nit rechen,
als wir zun feynden nichts sprechen.

19 In groß versuchung für vns nit,
laß vns vonn vbel in dem fryd,
Das reych, die krafftt, den namen,
Christi wir vns nit schamen
vnd sprechen frölich amen.

17 O vatter in deim himels thron,
mach herrlich vns durch deinen Sohn,
Dein Reich laß zů vns kommen,
das er hat eingenommen
vnd teilets auß den fromen.

18 Dein will soll gschehen spat vnd frů,
wie im Himmel auff erden hie,
Dein brot wöllest vns geben
zůr speiß ins ewig leben,
die sünd vns gantz vergeben.

19 In anfechtung verlaß vns nit,
vom argen ledig mach vñ quit,
Dein ists Reich, krafft vnd nammen,
deins Suns wir vns nit schamen
vnd sprechen frölich Amen.

Der Text links: offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt. Hofbibliothek zu Darmstadt. Die Überschrift besteht aus der zweiten Zeile der von mir angewandten Brechung hinter für. Verszeilen nicht abgesetzt, die meisten Strophen zwei Zeilen, einige drei. Jeder Strophe folgt die Wiederholung des letzten dreisylbigen Wortes, ist das letzte Wort zweisylbig, so wird es mit vorgesetztem yha wiederholt. Zur Seite die Anzeigen der Schriftstellen. Unten die Jahreszahl 1529. Vers 2.5 o für ö, 3.3 seine, 5.2 flayschs, 8.2 fleisch, 11.5 ainsch., 17.2 dein, 17.5 sein ist Genitiv.

Der Text rechts aus einem Druck, 2 Bogen in 8⁰, Strasburg bey Thiebolt Berger, ohne Jahreszahl. Überschrift: Ein Gsang in anfechtũg, zum Herren Christo. Im thon, Christ ist erstanden von dem tod. Oder Es für ein meidlin vbern See. Am Ende der Reim Bedencks mit fleiß, Gib Gott den preiß. Vers 15.3 steht e für ẽ. Diese Bearbeitung ligt der weiteren von A. Reusner Nro. 191 zu Grunde, welche darnach in den Außbund von 1583 S. 403 übergegangen.

Das Lied hat viel Verwandtes, selbst in einzelnen Stellen, mit Komt her zu mir spricht Gottes sun Nro. 166 und mit Wer das ellend bawen wil Nro. 582, Vers 12.4 f. erinnern an die 10. Strophe des Liedes Nro. 708 von Heinrich von Laufenberg.

Johannes Frosch.

Nro. 802.

802. Der . xlvi . Psalm.

Deus nostrum refugium et virtus.

GOtt selbs ist vnser schutz vnd macht,
der tracht vnd wacht
für vns als vmb sein herden.
Du hilffst in widerwertigkeyt
auß leyd bereyt
gewaltigklich in gferden.
  Darumb vns nicht
sol grusen ycht,
wann glych in grund
die erden rund
versunck vnd gantz insyele,
Vnd ob mit prast
der Berge last
mitten im meer
glych schwancket seer,
hinfüer in Abgrundts wyele.

2 Ja, wann des meres wellen groß
mit stoß vnd poß
brusend die erd zerfletzten,
Ja, das sy glych zů leim verschwendt,
behendt verwendt
alles zů schlym vernetzten:
  Merck: tracht jm nach,
vernym die rach
vnd gwalt der welt,
so yuher felt
mitt wyeten vnd mit tröwen,
In solchem schreck
so werden keck
bachrünßlin kleyn
das heylgthůmb reyn
die statt gottes erfröwen.

3 Die heylg, darinn der öberst wont,
beschont vnd gfront
würt haben fröwden dancken,
Dann gott ist mitten in der statt
mitt rat vnd that,
darumb würt sy nit schwancken,
Gott würt jr frü
helffen vß mü;
der völcker heer
stürmbten einst seer,
des synns, sy züerlangen:
So bald gott sich
ließ hören, glych
schwanckten vonn gferd
die land der erd,
die ist wie wachß zergangen.

4 Der ewig gott ist mitt vnns bstalt,
des gwalt erhalt
die heerzeug in verwalten,
Der gott, so Jacob hat erneert,
bewert vnd glert,
ist vnser vffenthalten.
Merck: tracht jm nach!
schawt her mitt gmach,
secht doch die werck,
so gott mit sterckch
vnd wunder hie thüt pflegen:
Die kryeg er richt,
die Bögen bricht,
howt ab die spieß,
der welt zü gnieß
verbrent er die heerwegen.

5 'Laßt nach! erkhennet doch endtlich,
das ich warlich
Got bin, den nicht mag werden
Erhöcht vber die völcker all
mit schall vnd hall
hoch vber alle erden,
Der ewig gott!'
so zel die Rott
vnd ritterschafft,
der heerzeug krafft
ist vns zü bystand komen:
All vnser gwalt
vnd vffenthalt
von gschlecht zü gschlecht
ist der gerecht
her got Jacob des Frommen!

Das Te deum laudamus verteütscht durch Joh. Brentz. zü schwebische Hall. Der sechs vnd viertzigst Psalm, Deus nostrum refugiū et virtus, neülich verteutschet. Gott selbs ist vnser schutz vnd macht, MDXXIX. Bey Wolff Köpffel, zu Straßburg. 8 Blätter in 8°.

803. Ein neues Lied, in welchem Fürsten vnd

Herren vnd andern Stend des reychs mit sampt allen frumen Lantzknechten, zu fryd vnd einickeyt auch Gott den aller Großmechtigsten Keyser vnd herren, mit höchsten Fleys anzurüffen vnnd in seinem namen auch vmb seiner eer willen ritterlichen zu streyten, wyder den Türcken treulich vermant werden,

In der Passier weyse.

Wacht auff, wacht auff, yhr Fürsten güt,
thüt frölich zamen springen,
Auff das yhr redt das Christlich blüt!
euch wirt nit misselingen
Wyder den feindt der Christenhayt,
den Turcken ich do meyne:
sein hochmüt wird yhm werden layt,
seyn gwalt wird yhm auch kleyne.

2 Wann yhr nur hettendt einigkeyt
vnnd frid in ewren landen,
So wurd gar bald zum streyt bereyt
mit werhafftigen handen
Vil mancher frummer Christen man
sein leben dapffer wagen,
Got wird euch selber bey gestan,
den Türcken zu veriagen.

3 Darūb ich euch in trewen rath,
thut selbert eynig werden:
Dem armen volck beweyst genad,
so habt yhr glück auff erden,
So wird es euch gehorsam sein,
willig mit euch zu streyten:
Got wird euch auch thün hilffe schein,
helffen zu allen zeyten

4 Zü hertzen nembt die grossen not
so in dem Vngerlande
Manch frummer Christ erlitten hot,
auch in des todes bande
König Ludwig begriffen ist
von der Türckischē hāde:
darumb rüst euch in schneller frist,
für kumbt groß schad vnd schande.

5 Wach auff, wach auff, du edle kron,
Karle, du Keyser werde!
Mit deiner hilf solt du bey ston
in sorg vnnd grosser bschwerde

Deim brůder, König Ferdinand,
do haym ſolt du nit bleyben:
der Türck der ligt yhm yn dem land,
den hilff ym dannē treyben.

6 Auch iſt dir ſunderlich beuoln
die Chriſtenhait gemaine,
Derhalb das du biſt vnuerholn
römiſcher Keyſer rayne:
Darumb ſoltu zu aller ſtund
mit macht, ſin vnd auch witzen
vor dē ſchnöden türckiſchen hund
die Chriſtenheit beſchützen.

7 Bis keck, du fürſt von Oſterreich,
König im Böhmer lande:
Die Böhem kumen all zu gleich
mit wörhafftiger hādē:
Das Römiſch reych wird dich nitt lan,
als ich es hab vernumen:
wann du das ſelb thůſt růffen an,
zu hülff würdt es dir kumen.

8 Doch das vntrew vñ vbermůt
gentzlichē werd vermitten,
Auff das nit mer das brodt ſo gůt
nach vngeriſchem ſitten
Mit kalck werde vergifftet gar,
wie vormals iſt geſchehen,
iſt mancher teutſcher worden gwar,
thůts offentlich veriehen.

9 Auch ſol gentzlich dein mainung ſein,
vmb Gottes ehr zu ſtreiten,
Auch vmb ſein heilig wort ſo rein,
welches zu allen zeiten
In deiner ſeel gepflantzet ſey,
vnd nit dar wider ſtreben,
ſo wird dir Gott ſelb wonen bey,
bſchützen ehr, leyb vnd leben.

10 Rüſt dich, du heiligs Römiſch reych,
ir frumen teutſchen Fürſten,
Ir werdē reychſtet all geleich,
nach got laſt euch all dürſten,
Vnd lebt gentzlich nach ſeyner leer
vñ halt ſein wort gar ebē,
ſo bhůt er euch leyb, gůt vnd ehr,
den ſig wird er euch geben.

11 So yhr gůt frid vnd einigkeit
werd vnter euch wol halten,
Auch vntrew vñ heymlicher neyd
von euch gantz iſt geſpalten,
Das auch kein ſtand do werd veracht,
ſtedt, Herrn, Fürſten ich mayne,
ſo hilfft euch Got mit ſeiner macht,
des Türcken macht wird kleine.

12 Vnd wo yhr nit werd eynig ſein
in warer Gottes liebe,
Vnd auch ſein clares wort ſo reyn
halten in ſteter yebe,
Eins das ander verachten than,
wie mag euch dañ gelingen?
darumb růfft Got einhellig an,
thůt auff den Türcken dringen.

13 Dañ ich ſing euch zu diſer friſt
clerlich vnnd offenbare:
Wo nit der Türck hett vor gewiſt
gantz eygētlich fürware,
Das zwiſpalt vntern Chriſten wer,
het yhm nit für genumen
mit einem ſolchē groſſen heer
in Chriſtlich landt zu kumen.

14 Darumb thůt all einmůtig ſein
vñ haltend lieb zuſamen,
So helt got ſelbs mit euch gemeyn,
wo yhr in ſeinem namen
Frölich dar wagt leyb, gůt vñ ehr,
das Türckiſch volck zu ſchlagē,
ſo wonet Gott in ewrem heer,
den Türcken zu veriagen.

15 Rüſt euch, yhr frumen Landsknecht gůt,
mit freydenreychem ſchalle!
Seyt friſch, frölich vnd wolgemůt,
ir frumen Chriſten alle,
Zuſtreyten für die Chriſtēhayt,
für ewer vatterlande,
ſo hilfft euch Gott auß allem layt,
auch aus der ſunden bande.

16 Laſt auch, yhr frumen Lantzknecht gůt,
von flůchen vñ von ſchweren,
So helt euch Gott in ſeiner hůt,
das glück wyrd er euch meren.
Der hůrerey thuet můſſig ſtan,
das ſpil laſt vnterwegen,
ſo wird es euch gantz wol ergan,
Gott würdt ſelbſt ewer pflegen.

17 Seyt fryſch, yhr Chriſten all geleych,
thůt ritterlichē ſtreyten,
So gibt euch Gott das hymelreych
zu ewern letzten zeyten,
In diſer zeyt frid, gůt vnnd ehr,
ſo yhr ſtreytt in ſeym namen
wider dz vnglaubige heer:
das wunſch ich euch allſamen.

4 Blätter in 8⁰, Nůrmberg durch Friderichen Peypus. 1529. Vers 1.8 wůrd für wird, 2.3 wird für wurd, 4.6 ů für ü, 5.7 den für dem, 7.4 fehlt das a vor ff, 7.8 wůrdt. Bei Fr. Leonard von Soltau, Ein Hundert Deutſche Hiſtoriſche Volkslieder., 1836. Nro. 54 nach einem andern Druck von demſelben Jahre, welcher den Namen des Druckers nicht führt und mit dem Spruch ſchließt: Si Deus nobiſcum, quis contra nos? Roma . viij.

804. Ain erinnerung zů Gott,

Im thon, Soltu bey Got dein wonung hon ꝛc.

Auff dich, O Herr, ich hoffen will,
mein trawen in dich setzen,
Du bist mein zuuersicht vnd zil,
thůst mich meins laids ergetzen.
On dich mir, Herr, nichts helffen kan,
der auff dich, Herr, thůt bawen,
es můß dich fürchten yederman
vnd dir allain vertrawen.

2 Nayg deine oren zů mir her,
dz ich nit werd verlassen,
Zů dir allein ist mein beger,
wöllst mich, Herr, nit verstossen,
Dann ich ain grosser sünder bin,
das wölst mir, Herr, verzeyhen,
so ich auß diser welt kumb hin,
thů mir dein gnad verleyhen.

3 Nach meiner frümbkait nit vrtayl mich
in meinem letsten sterben,
Vnnd so mein flaysch strebt wider dich,
so laß mich nitt verderben.
Du wayst all denck der menschen wol,
dann dir ist nichts verborgen,
drumb yederman dich preysen sol
den abent als den morgen.

4 An dir ist, Herr, kain mangel icht,
das kan ich wol ermessen,
Wann vnser bett das zů dir gschicht,
das wir dein nitt vergessen,
Das ist, das wir nit bitten wol
mit gantz vertrautem hertzen:
O Herr, gib was ich glauben soll,
du wirst mit vns nit schertzen.

5 Auf Gott allein du sehen sölst,
Nach menschen redt nit fragen,
Noch hilff des menschen süchen wölst,
Allain Gott steths nach jagen.

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg 1530.) 8⁰ Blatt 81. Die Überschrift lautet vollständig Ain ander Lied, vnd erjnnerung u. s. w. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sowol als der letzten vier Zeilen geben den Namen Anna. Das Lied, durch welches die Überschrift den Ton bestimmt (Nro. 536) enthielt den Namen Sophia. In dem Buche Der gantz psalter Dauids, Durch Jacoben Dachser. Augspurg 1538. 8⁰ Blatt CXLVI fehlen die vier letzten Zeilen, Vers 1.5 mich für mir, 1.7 sol.

805. Ain new Lied von der hayligen Drifaltigkayt,

vmb ainigkayt des Glaubens zusingen.

Zům Vatter.

O Allmächtiger Gott,
dich lobt die Christen rott
Vattern der ewigkayt
vol aller grechtigkayt.
Tayl vns dein gnade mit,
auff das der Christen strit
Zů ainigkayt bracht werd
bestendigklich auff erd
Vnder vns deinen kindern,
wiewol elenden sündern.

Zům Sun.

2 Christe, komb in die mitt,
hülff richten disen stritt,
Dweil du der mitler bist!
sich wel ain jamer ist
Jetz wordn in deinem hauß!
dreyb doch falsch Secten drauß,
Bit deinen Vatter seer,
daß er vns des geweer
Durch dich, dem er hat geben
gwalt über tod vnd leben.

Zům H. Gayst.

3 Hülff auch du, haylger Gayst,
zůr ainigkayt! du wayst
Vnd kanst vns trösten wol,
mach vns mit warhayt vol,
Zünd an der liebe brunst,
bring hoffnung, glaub vnd gunst
Vom Vatter vnd dem Sun!
O Gott, hülff du vns nun
Jetz vnd auch in ewigkayt,
haylige Drifaltigkayt!

Jesaie xxx.

O wie wol denen, die auff Gott warten.

Offenes Blatt in fol., nur auf einer Seite bedruckt. Unter der Überschrift zwei Reihen Noten, ohne eingedruckten Text. Jede Strophe fünf Zeilen, nach den fünf Reimpaaren. Hofbibliothek zu Darmstadt. Vers 2.4 wol für wel.

Die Hundert vnd ainundzweintzig newe Lieder etc. Nürnberg 1534. Quer 8° Nro. 10 lesen Vers 1.3 Vatter in, 1.4 ger., 2.1 kum, 2.2 hilff, 2.3 Diweil, 2.4 sieh wie ein, 2.5 Jetz worden in deim, 2.7 vattern, 3.1 Hilff auch heiliger g., 3.8 hilff, 3.10 Driualtikeit. In diesem Druck steht die letzte Zeile jeder Strophe wiederholt, die Schriftstelle am Ende fehlt. Das Lied kommt in späteren Gesangbüchern mit mancherlei Abweichungen vor, die zum Teil von dem Wechsel der Mundart herrühren: die Straßburger Gesangbücher von 1562 und 1566 haben die Überschrift Ein Bettlied zu der Hochgelobten Dreifaltigkeit, vmb Einigkeit der streitigen religion, Abtreibung aller secten, vnd Auffgang der warheit, vnd aller Christlichen tugenden, und lesen zwar Vers 1.3 Vattern, aber 1.2 die Christenheit dich lobt, 1.5 t. aus d. g. weit, 1.6 streit, 2.1 Christ Heyland sey nit weit, 2.2 streit, 2.3 Weil, 2.4 sieh welch ein, 3.1 H. a. o Heilger, 3.3 leiten, 3.9 Jetzund auch. Das Straßburger Gesangbuch von 1568 hat den alten Text, auch die alte einfache Form der Überschrift, schließend vmb ein-|nigkeit der lehre.

806. Die Zehen Gebott Gottes,

im Thon: Auß tieffer nodt &c.

O Mensch, gedenck was dir dein Got
durch Mosen hat gebottē.
Im hertzen, mund vnd in der that
preyß jn, es gilt nit spotten,
Vnnd thůst du das, so würt dir wol,
mit gnad vnd frōud würdst eben vol
zům ewign leben kommen.

2 Dein hertz halt rayn vonn Abgötterey,
kain bildtnuß solt du eeren,
Dein red on alle lästerung sey,
kayn vnnutz wort laß hōren,
Den Sabbath halt mit gantzem fleiß,
daran hōr, merck vnd wirck die speyß
dye ewign hunger wendet.

3 Dein Eltern, Herren vnd Obrikait
solst eeren rechtgeschaffen,
Nit todtschlag, thů auch nyemand laid,
laß got das übel straffen,
Vermeyd vnkeusch vnnd hůrerey,
ain eeweyb nymb, das ist dir frey,
fürcht Gott in all deim leben.

4 Kain dyebstal nymmermer verprynng,
sonst auch mit nicht betreuge,
Nyemandt zů falschem schweren dring,
sey selbs kayn falscher zeuge,
Dein gmahel hallt in eeren fein,
dem dien nach Gott, dañ du bist sein,
laß andre weyber faren.

5 Was dir Gott gibt, das leg wol an,
laß dich daran benůgen,
Wiß, das der ist ain selig man,
der sich nicht laßt betriegen
Den pracht vnd hochfart diser welt,
den reichtumb, stoltz, mit sambt dem gelt,
můß alls zů aschen werden.

6 Darumb schaw eben wol darauff
vnd laß dich nit verfůren,
Zů Gott kōr eylennd deinen lauff,
her auff von deim stoltzieren,
Deim aygnen willen volg nit nach,
würff weg vonn dir gar alle rach,
befilchs deym Gott vnd Herren.

7 So thů nun das vnd lobe Gott,
der dir solch gnad hat geben.
Er will dich redten von dem Tod,
dir ewig glori geben.
Nůn hoff vnd harr vnnd zweyfel nit,
es ist nit weyt mer auff den schnit,
Gott helff vnd sterck vnns, Amen.

Ain schōns newes Christlichs lyed. Item, die Zehen gebott Gottes, zů singenn im Thon, Auß tieffer nodt &c. M . D . XXX. Vier Blätter in 8°. Letzte Seite leer. Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines Holzschnittes. Das zweite Lied beginnt auf der Rückseite des dritten Blattes.

807. Ain Schōn new Christlich Lied,

darin das gantz leben, Vnsers Herren Jesu Christi begriffen,

Im thon, Maria zart.

O Jhesu zart,
Göttlicher Art,
gehayliget werd dein Namen,
Du hast auß macht
herwider bracht,
da wir ins Ellendt kamen,
Durch Adams fall
verwundet all,

durch Satans pfeyl geschossen,
da warn wir all verflossen:
Zühand kambst du
vnd sagst vns zü
barmhertzigkait
durch dein Menschhait
der schlang den Kopff zertretten,
Zü yeder zeyt
bist du berait
von sünd vnd Todt züretten.

2 O Jhesu Milt,
du hast erfült
das vonn dir ist geschriben
Jm Alten Gsetz,
bist vns zü letz
zü trost nicht aussen bliben.
Hast dich gestelt
vnd außerwelt
ain Junckfraw hochgeboren,
Maria außerkoren,
So hoch gepreißt
vom Hayligen Gaist
so schwanger war
vnd dich gepar
zü natürlichen zeyten,
Jnn windeln bald
vnd armer gestalt,
zu trost vns Armen Leüten.

3 O Jesu Ploss,
mit wunder gross
ward dein gepurt ersehen,
Der Engel gsang
imm Himmel klang,
dein Göttlichs lob veriehen
All außerwölt,
auch auff dem feld
die armen Hirten hören
dein Göttlichs wort erkleren.
Mit grosser Freüdt
an vnderschaid
verkünd ist worden,
vnns sey geboren
der Haylandt aller Welte,
Zaichen darneben
auch zeücknuß geben,
als vns die Schrifft erzelte.

4 O Jesu Fron,
dein Künthait schon
auß Vatters wort entsprossen,
On alles mail,
nur vns zü hail
vom Hailigenn Gaist begossen,
Jn ghorsam glebt,
nit widerstrebt,
an weyßheyt zu genommen,
biß das du her bist kommen
Jnns Dreyßigst Jar,
ist offenbar
dein Göttlichs wort
vonn dir gehort,
nach deinem wolgefallen
Hast du erwelt
Zwelffpotten gestelt,
dein Reich verkündt vns allen.

5 O Jhesu sieß,
dein Göttlich sieß
seindt schnell zühelffen kummen,
Gütiger Gott,
inn aller not
den Lammen vnnd den stummen,
Dein handt gestreckt,
vom todt erweckt,
so schon die zeyt begraben
jr leben wider haben.
Die krancken ghaylt
vnnd mit gethailt
den blinden gnad
mit wunderthat,
so grosse schar versehen
mit wenig Speiß:
mit mancher weiß
seind deine wunder gschehen.

6 O Jesu güt,
dein leib vnd blüt
im abentmal hast geben
Jn Brot vnd Wein
den Jüngern dein
beuolhen nach zü leben,
Der sel ein speyß,
das auch mit fleyß
dabey dein tod verkünden,
vergebung aller sünden
Auß lauter gnad:
wer die nit hat,
der speiß entprist,
vnwirdig ist,
der soll sich nit vertrauwen,
Dann er ist ghricht,
dieweil er nicht
auffs Herren leib will bawen.

7 O Jhesu, groß
dein Marter was,
so du am Creütz gelitten
On all dein schuld,
vmb vnser huld
so bitterlich gestritten,
Die schlang verwüst,
für vns gebüßt,
versent Göttlichen zoren,
sunst weren wir all verloren,
Dein Gaist außgsandt
ins Vattern handt,
zür Hellenn abgestigen
vnd nit verschwigen
den altuättern versprochen,
Das hast erfült,
jr hoffnung gstilt,
der hellen port zerbrochen.

8 O Jhesu, behendt
ist dein Vrstendt
vonn menigklich gesehenn,
Hast dich genaigt,
dein wunden zaigt,
so die am Creütz geschehen,
Seind groß erfreüdt,
darnach ain zeyt
offentlich vnuerschwigen
hinauff gen Himel gstigen,
Da sitzst, Regierst,
biß kommenn wirst
nach deiner sag
am Jungsten tag
all gůt vnd böß zůrichten,
Nach deinem wort
wirds vrthail gehört,
die schaff vonn Böcken schlichten.

9 O Jesu rain,
du hast allain
der Sünder trost auff erden:
Wer dich nit hat
vnnd dein genad,
der mag nicht selig werden.
Du Göttlichs Lamb,
so auff sich nam
die Sünd der gantzen welte,
dich selb fur vnns gestelte,
Du Ewigs wort,
des Vatters hort,
so vnns erleücht,
nicht von vns weicht,
in dir ist gantz volkommen
Göttlich weyßhait,
almechtigkait,
wir bitten dich darumben:

10 O Jesu Christ,
zů yeder frist
hilff deiner armen gmeine
Auß aller quel,
tröst leib vnd Seel
mit deinem wort alleine.
Dein gaist auch schick
all augenplick
sey vnser Bürg vnnd Veste,
ins sterbens not zů letzte.
Du ewigs gůt,
halt vns in hůt,
dein gnad nit wend
biß inn das end,
du hast vnns ye versprochenn:
Wer dich nur bit
vnnd glaubt darmit,
das hoffnung wirdt nicht prochen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8⁰, Augspurg durch Hans Zimmermann. Vers 2.9 f. -orn, 4.14 gehört, 7.13 f. so, 9.12 Vatter, 10.10 sterbes, 10.18 das für des. Ein Druck durch Valentin Neuber verbeßert diese Fehler, nur 7.13 f. nicht und liest 4.2 künheyt.

Jacob Dachser.

Nro. 808—817.

808. Der Hymnus, Christe qui lux.

DAs liecht vnd tag ist vns Christus,
entdecket der nacht finsternuß,
Er wirt gelaubt des liechtes scheyn,
verkindend das sälig liecht feyn.

2 Wir bitten dich, hailiger Herr,
sey dise nacht vnser bschirmer,
In dir soll, Herr, sein vnser rů,
ain stille nacht füg vns heynt zů.

3 Das vns der schwäre schlaff nit truck
vnd vnns der feynd von dir nitt zuck,
Das jm das flaisch nit verwillig
vnd stell vns, Herr, vor dir schuldig.

4 Die augen schlaffen mit gemach,
das hertz allzeyt, Herr, zů dir wach,
Dein rechte hand sol beschirmen
all diener dein, die dich lieben.

5 Vnser schutz Herr, sih auff vns her,
die vns nachstellen truck vnder,
Layt deine diener wol in hůt,
die er erlößt hat mit seim blůt.

6 Gedenck vnser, O Got mein Herr,
in dem sündtlichen leib so schwär,
Dann du bist der seelen schirmer,
so stand vnns bey, mein Gott vnd Herr.

7 Dir, Gott vater, sey eer vnd lob,
mit deinem sun Jesu Christo.
Send vnns deinn geyst durch deinn namen,
der vns allzeyt behůt. Amen.

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang etc. (Augsburg 1530.) Blatt 80. In dem Salmingerschen Gesangbuche (Der gantz Psalter, das ist ꝛc.) von 1537 Blatt CXLII wörtlich gleichlautend, unter des Dichters Namen. In

dem Jacob Dachserschen Gesangbuche Der gantz Psalter Dauids ꝛc. Durch Jacoben Dachser. M. D. XXXVIII. Getruckt zu Augspurg durch Philipp Vlhart. Blatt CLV. Vers 5.4 Die du erlöst hast mit deim blůt.
Vergl. Teil II. Nro. 564 ff. und Nro. 1096 und im vorliegenden Teile Nro. 638. Das lat. Original Teil I. Nro. 121.

809. Veni creator spiritus.

KOmm hailiger gaist, Got schöpffer,
süch haym die gmůt deiner diener,
Erfüll mit deiner gnaden glast
die hertzen die erschaffen hast!

2 Der du, tröster hailiger gayst,
des höchsten Gottes gabe hayst,
Ain brunn des lebens, lieb vnd fewr,
die gayſtlich salbung Gottes thewr.

3 Dein gab auch sibenfältig ist,
der ghrechten Gottes finger bist,
Du machst die kelen reden süß
durchs vatters wort, das er verhieß.

4 Zünd an dein liecht in vnserm synn,
dz vnser hertz vor liebe brinn!
Die schwachait vnsers leibs du merck,
mit deiner krafft ewigklich sterck!

5 Treyb den feynd weyt von vns hindan
vnd gib vns den frid von stundan
Vnnd für vns durch dein gnad vnd huld,
das wir vermeyden alle schuld.

6 Gib vns der frewden globten lon,
gib vns der gnaden gaben schon!
Zerreyß des haders band in grund,
verbind mit vns den frides bund!

7 Gib vns, das wir erkennen nun
durch dich den vatter vnd den sun
Vnd dich, der baider gayst, glauben
zu aller zeyt ain Gott, Amen!

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen (Augsburg 1530.) Blatt 81. Gleichlautend im Salmingerschen Gesangbuch von 1537, unter des Dichters Namen, und im Jacob Dachserschen von 1538.
Vergl. Nro. 20 f. Das lat. Original Teil I. Nro. 104.

810. Der. 54. Ain bitt vnd klag Psalm.

Im thon; wie Künig Caßles lied.

HIlff mir, Gott, in deim̃ namen bald
vnd richte mich mit deinem gwalt,
o Got, erhör mein betten!
Vernym̃ die red meins munds, vnd halt
das ich nit werd zertretten!

2 Dann frembd setzen sich wider mich
vnnd starck süchen mein seel, die dich,
Gott, nitt vor augen tragen:
Sihe, Got steet mir bey treülich,
enthelt mein seel vor plagen.

3 Du wirdst das böß meinen feynden
bezalen vnd sy verstören
in deiner waren trewe.
So will ich dir denn opfferen
freywilligklich on rewe.

4 Vnd will auch deinem namen, Herr,
das er so gůt ist, dancken seer,
dann du thůst mich erretten
Von allem meinem trübsal schwer,
darumb ich dich hab betten.

5 Das mein aug an meinen feinden
lust sehe vnd sich müß frewen
vnnd loben deinen namen
Mit allen betrübten hertzen,
die du erlösest, Amen.

Augsburger Gesangbuch von 1530 Blatt 26. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538.

811. Der 103. Ain lob vnd trost Psalm,

Auff ain andere form.

Im thon wie der. 14. Der thorecht spricht.

MEin seel, nun lob den Herren dein,
es füg sich auch zusamen
Das inwendig des hertzen mein,
vnd lob sein hailgen namen.
Mein seel, vergiß nit der gütthat,
die mir der Herr bewiesen hat

vnd dein sünd hat vergeben,
Dann er haylt dir all dein kranckhait
vnd krönt dich mit barmhertzigkait,
erlöst vom tod dein leben.

2 Er settiget dein mund mit gůtt,
das in dir wirt verneuwet
Dein jugent, wie ain adler thůt;
so dich der sünd gerewet,
So schafft der Herr barmhertzigkait,
ain recht gericht vnd ghrechtigkait
allen die vnrecht leyden,
Dann er sein weg hat wissen lan
dem volck durch Mosen kund gethan,
das man die sünd sol meyden.

3 Weil Got der herr barmhertzig ist,
genedig vnd langkmütig
Vnd nit bald strafft zů aller frist,
dann er ist also güttig,
Das er nit ymmer hadern wirt
noch ewigklich den zoren fürt,
vnd hat mit vns nitt ghandlet
Nach vnnser sünd vnd missethat,
die er vns nit vergolten hatt,
als wir darinn seind gwandlet.

4 So hoch der himel ist gestelt
vnd vest bleybt ob der erden,
Also sich Gottes gütte helt
auff die jn fürchten werden.
So ferr der morg vom abent stat,
so weit thůt Got die missethat
vnd last die sünd nit walten;
Wie sich ain vater seiner kind,
also erbarmbt sich Got geschwind
über die sein forcht halten.

5 Dann er waist, das wir seind gemacht
auß staub, des er gedencket,
Das ain mensch ist wie hew geacht,
in seiner zeyt bekrencket:
Er blůet eben in der welt
gleich wie die blůmen auf dem felt
in jren kurtzen stunden,
Dann wenn der wind darüber gat,
so kennet sy nitt mer jr stat
vnd wirt nymmer da funden.

6 Aber Gottes barmhertzigkait
wirdt ewigklichen weren,
Auff kinds kind sein gerechtigkait,
die fürchten Gott den Herren
Vnd halten seinen bund on spot,
gedencken auch seiner gebott,
das sy darnach thůn leben,
Dann Gottes stůl im hymel steht,
da er über alles herschet,
vnd vns sein reych will geben.

7 Nun lobe Got die englisch krafft,
die gwaltigen von stercken,
Die jr außrichtet sein bottschafft,
das man sein wort soll mercken.
Lobet Got, all sein hörschar gůt,
die jr sein wolgefallen thůt,
vnd preyset seinen namen,
An allem ort der herschafft sein
loben dich, Herr, all diener dein
mit all sein wercken, Amen.

Augsburger Gesangbuch von 1530. Blatt 43. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538.

812. Der . 116 . Ain trost vnd danck Psalm,

Im thon, wie das erst Vatter vnser.

Ich hab geliebt, drumb wirt der Herr
die stymm erhören meiner klag
Vnd sein or neygen zů mir her,
drumb wil ich anrůffen mein tag,
Dann todes strick
vnd groß vnglück
die hetten mich vmbfangen gar
Vnnd angst der hell
fanden mich schnell,
ja nott vnd leid fand ich fürwar.

2 Des Herren namen růff ich an,
o herr, errett mein seel auß nott!
Gnediger Herr, thů mir beystan,
du ghrechter barmhertziger Gott!
Der Herr behůt
mit seiner gůt
die klainen ainfältigen leüt,
Dann da ich gar
verarmet war,
halff er mir auff zů rechter zeyt.

3 Mein seel, ker wider zů deinr růw,
dann Got hat wider gholffen dir.
O herr, du hast mein seel darzů
gerissen auß dem tod vnd mir
Meine augen
von tråheren
vnnd von dem fall die füsse mein,
Drumb will ich gan
vnd vor Gott stan,
im land der lebendigen sein.

4 Ich glaub, darumb ich reden thar,
wiewol ich bin geplaget seer.
Ich sprach in meinem zagen: zwar,

die menschen all seind lugner schwer.
Was soll ich denn
Got vergelten
für all sein wolthat, mir gethan?
Den kelch des hayls
will ich meins tayls
nemmen vnd sein namm rüffen an.

5 Meine gelübd ich zalen will
dem Herren vor allem volck sein.
Wie gilt der hailgen tod so vil
vor dem Herren vnnd all jr peyn!
Ich bin dein Knecht,
ich bin dein knecht,
o herr, deiner magt sun bin ich,
Du hast mein band
mit deiner hand
zerrissen vnd erlöset mich.

6 Danckopffer will ich opffren dir
vnd mein gelübd zalen von stund
Vor all seimm volck, welches mit mir
den Herren lobt von hertzen grund:
In höfen hrauß
des Herren hauß
rüffen wir an seinen namen,
Mitten in dem
Jerusalem,
gelobt sei Gott, der Herr. Amen!

Augsburger Gesangbuch von 1530. Blatt 47. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538. Das Straßburger Gesangbuch von 1568 Seite CCXIX ändert Vers 3.5 f. also: Mein augen fern, von den trähern.

813. Der . 138 . Ain danck vnd lob Psalm.

Im thon wie der . 125 . Nun welche hie jr hof.

Von gantzem hertzen danck ich dir
vnd wil dir, Got, lobsingen
Vor den Götern, dann du thůst mir
beystand in allen dingen;
Darumb will ich
anbetten dich
in deiner hailgen wonung,
Vnd dancken seer
deim namen, Herr,
vmb dein trew vnd erbarmung.

2 Dann du hast deinen namen feyn
so groß vnd herlich gmachet
Vber alles durch die red dein,
welche die wellt verlachet;
Aber wenn ich
anrůffe dich,
so thů mir, Herr, antworten,
Vnd brayt auß schnel
in meiner seel
dein sterck an allen orten.

3 Es sollen all König auff erd
dir danck vnd preyß zůlegen,
Daß sy deins munds red haben ghört
vnd singen auff den wegen
Des Herren mein,
das die eer sein
groß sey vnnd vnaußsprechlich,
Dann Gott ist hoch
vnnd schawet doch
das nidrig auff dem erdtrich.

4 Er kennet auch die stoltzen all
von ferren vnnd von weytten;
Wenn ich schon mitten im trübsal
wandle vnder den leüten,
Wirstu mich doch
vnder dem joch
wol lebendig behalten
Vnnd den zoren
meiner feynden
mitt deiner hand zerspalten.

5 Dein rechte mir wol helffen wirt
vnd meinen handel schlichten
Der dem Herren allain gebürt,
der wirdts für mich außrichten.
Herr, dein gůt ist
ewig all frist,
drumb laß nit durch deinn namen
Das werck deinr hend
biß an das end
durch Jesum Christum, Amen!

Augsburger Gesangbuch von 1530. Blatt 60. Salminger 1537, unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538.

814. Der . 142 . Ain bitt Psalm,

Im thon wie der 13 . Ach Got wie lang ver.

Ich schrey zů Got mit meiner stymm
vnd flehe zů dem herren,
Ich schütte auß mein bet vor jm,
des er mich wöll geweren,

Vnd zaige an vor jm mein not,
wenn mein gaist sinckt vor angst in todt,
so thůst mich, Herr, erkennen.

2 Sy haben mir strick auff der ban
gelegt, da ich soll gangen;
Schaw zur rechten vnd sihe an
wie sy mich haben gfangen;
Dann kainer mich mer kennen wil,
verloren ist mein fliehen vil,
nyemandt fragt nach meinr seelen.

3 Zů dir schrey ich, Herr Got, mein hayl,
vnd sag 'du bist mein hoffnung,
Imm land der lebenden mein tail,
o herr, merck auff mein klagung,
Dann seer gering bin worden ich,
von mein verfolgern rette mich,
sy seind mir obgelegen.

4 Mein seel, Herr, auß dem gfencknuß für,
das ich danck deinem namen;
Die ghrechten warten dein mit mir,
dein gayst für sy zůsamen,
Wenn du mir wider hilffest auff,
das ich zů deiner gmaine lauff,
dein trew erzele, Amen.'

Augsburger Gesangbuch von 1530. Blatt 61. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538.

815. Der . 143 . Ain bitt, klag vnd rach Psalm,

Im thon wie der . 51 . O herre Got begn.

ERhör mein gebett, O herr Got,
vernimb mein bitten in der not!
vmb deines glaubens willen,
thů mein beger erfüllen!
Vmb willen deiner ghrechtigkait
antworte mir in meinem layd
vnd geh nit ins gerichte,
mit deinem knecht nit fichte!
Dann kain lebendiger erschein
der vor dir mög rechtfertig sein;
hilff, Herr, der feind verfolgt mein seel
vnd tracht wie er mirs leben steel,
er tritt mich gar zů boden.

2 Dann er mich in das finster stellt,
gleich wie die todten auff der welt,
mein gayst ist mir verseret,
mein hertz im leyb verstöret;
Ich denck an die vorigen zeyt
vnd tracht nach deinen wercken weyt,
von gschefften deiner henden
will ich mein red volenden.
Ich braytte auß mein hend zů dir,
mein seel dürstet gantz mit begir
auff erd nach dir, mich bald erhör,
mein gayst vergeet: O mein Got, wör,
thů dich vor mir nit bergen!

3 Dein antlitz, Herr, von mir nit weych,
das ich denen nit werde gleich
die in die grůben faren!
darumb thů mich bewaren,
Laß mich frů dein barmhertzigkait
hören in meiner angst vnnd laid,
dann ich auff dich thů hoffen;
mach mir, Herr, den weg offen
Auff welchem ich geen sol hinfür,
dann ich heb mein seel auff zů dir,
von meinn feynden errette mich,
zů dir, mein Got, zůflucht hab ich,
leer mich thůn deinen willen.

4 Dann du bist mein Gott vnd beystand,
dein gayst für mich auff ebnem land
vmb deines namens willen,
laß mein leben nit stillen;
Für mein seel auß der not vnd laid
vmb willen deiner ghrechtigkait
vnd thů mein feind verstören,
durch deine güte jn wören.
Vnd bringe vmb auch alle die
mein seel engsten auff erden hie,
dann ich bin dein knecht alle zeyt;
o Herr, erlöß die gfangnen leüt,
die dich anrůffen, Amen.

Augsburger Gesangbuch von 1530. Blatt 61. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538.

816. Auß dem Euangelio Mathei am II.

In der Melodey Maria zart.

ICh seüfftz vnd klag
vil langer tag,
mein trůbsal thůnd sich hauffen;
So ist die sag,
als offt ich frag,
ich soll, Herr, zů dir lauffen.
Dañ gnad vnd gunst
hab du vmb sunst

durch Christum fayl getragen,
da er zů vnns thet sagen
'Kumpt zů mir all,
so euch trůbsal
vnnd kummers not
biß in den todt
mit sünden vil verstricken!
Ker zů mir her,
du klaines hör,
so will ich dich erquicken!

2 Allain das jr
lernet von mir
demůttig sein von hertzē
Vnd setzt euch für
gantz mit begir
gedultigkait in schmertzē,
So wirt euch noch
mein bürd vnd joch
leüchter zů tragen werden;
so jr mit mir auff erden
Ain kleine zeyt
verlassen seyt
in angst vñ pein,
so wirt euch mein
vater den tröster senden,
Sein gůten gaist,
der kan vñ waist
euch allen kummer wenden.'

3 Dir, Herr, der preyß
mit höchstem fleyß
allain werd zůgemessen
Vñ wir die speiß
im paradeiß
mit Christo mögē essen
In seinem reich,
da wir all gleich
mit jm werden regieren
vnd frölich jubilieren
Durch seinen gaist,
der vns hie laist
bestendigkait
in vnsrem laid
zů preysen Gottes namē
In alt vñ jung
mitt hertz vnd zung:
wer das beger, sprech Amen!

Salmingersches Gesangbuch von 1537. Blatt CXXXI[b], unter des Dichters Namen. Im Straßburger Gesangbuch von 1538. 8[0] Blatt XXXVI wird das Lied Joachim Aberlin zugeschrieben.

817. Das LIII. Capitel Jesaia, Von dem leyden Christi,

In der weyß, O Herre Gott begnade mich.

WEr hatt gelaubt vnnserm gerucht,
vnd welchem ist der arm vñ zucht
Gottes Herrē entdecket?
denen die er erwecket.
Der vor jm ist auffgangen schnell
wie ain schoß vñ wie ain wurtzel
auß ainem düren lande,
Jesus Christ, der hailande:
Weder gestalt noch zierd hett er,
wir sahen jn, er hett aber
kain ansehen, das wir aiñ lust
zů jm hetten, wiewol er must
vnser schuld allain zalen.

Er was auch der verachtest man
vnd verworffnest von yederman,
ain man von grossem schmertzen:
o Herr, gib vns zů hertzen!
Dañ er waißt wol was kranckhait ist
vnnd was allen menschen gebrist,
drumb kan er zů hilff kommen
den die jn hond angnommen.
Wir hond jn so gar nichts geacht,
als ainen vor dem man vermacht
das angesicht vñ birget sich,
vnnser kranckhait hat er warlich
für vns auff sich geleget.

Selb hatt er vnßre schmertzen tragn,
da er für vns anß creütz ward gschlagn,
wir hond jn darfür ghalten;
Got hab sich von jm gspalten,
Vnd hab jn plagt, gnydert in grundt,
aber er ist iñ tod verwundt
für vnser sünd vnd schulde,
das er vns brächt zu hulde:
Die züchtigung vnnsers frids ist
über dem Herren Jesu Christ,
dann durch seine beylen seind wir
gesund worden: das dancken dir,
Herr, all die solchs erkennen.

4 Wir irrten allsampt wie ain schaf,
ain yeder lůgt seins wegs on straff,
noch hatt Gott auff jn gladen
all vnser sünd vnd schaden.
Zur metzg ward er wie ain Lamb gfůrt,
wie ain schaf vor dem ders beschirt
ist er verstummet worden:
o Herr, gib vns den ordē,
Das wir auch in des leydens stund,
wie er nit hat auffthon sein mund,
noch ist er von der angst vnnd recht
genōmen: wer will nun sein gschlecht
außsprechen vnd erzelen?

5 Er ist hingnōmen von der erd
der lebenden, jm kumpt sein bschwerd
von vnnserm widerstreben,
darumb hatt jm Gott geben

Für sein grab die gottlosen rott
vnnd die reichen für seinen todt,
drumb das in seinem munde
kain betrug was erfunden.
Also hatt er sein seel geben
zum schuldopffer, das wir leben,
dann er durch seinen tod vñ schmertz
gesäet hat in vnnser hertz
aiñ som vnnd ewigs leben.

6 Ja deñ wirt des Herren willen,
so er allain thůt erfüllen,
durch Christum fein gelingen,
so wir jm nach thůnd dringen.
Er wirt auch sein aygne arbayt
säen durch sein gerechtigkait
vnd derselben satt werden,
vnnd vilen hie auff erden

Gerechtigkait schaffen vnd gunst:
'mein ghrechter knecht mit seiner kunst
wirdt tragen jre missethat,
darumb will ich nach meinem rhat
jm thayl mitt vilen geben.'

7 Die beüt wirt er außthaylen fein
mit den starcken, drumb das er sein
leben hat außgeschüttet
zum tod vnd für vns bittet.
Zun böswichten ist er gezelt,
dañ er hat viler sünden gstelt,
die er auf sich hat gnōmen:
Herr, laß vns darzů kōmen,
Das wir sein leyden vnd sein tod
wol betrachten, weñ man sein brot
brechen thůt in seinem Nachtmal,
das wir dich, Herr, auch loben all
durch Jesum Christum, Amen.

Das Salmingersche Gesangbuch von 1537. Blatt CXXVII, unter des Dichters Nāmen. Vers 4.3 gef., 6.1 Herrn.

Georg Paur zu Neuburg.

Nro. 818.

818. Ein lied von vnser schwacheit, vom Gsetz, vnd Euangelio, vnd was Got den Almechtigen gedrungen hat, seynen Son in dise welt zů senden.

GEbenedeit
weit vñ auch preit
sey Got der himlisch Vatter!
Von Orient
wirt er erkent,
dann vil wolthat die hat er
Vns allen thon,
vō dannen on
biß hin in Occidente
wirt er vñ ist bekente,
Von oben her
biß hindan ferr,
ja zů des vmbkreiß endte,
so ferr wirt er erkente.

2 Er hat gedacht
vnd fleyssig gacht
ja aller menschen kinde,
Wie so ellendt,
wolß nit erkent
der mensch, der da so blinde
Hereynher geet,
vnd gedenckt stet,
jm mög sunst niemand helffen
dann seines werckes schelffen,
Darauff er bawt
vnd jm vertrawt
thůt stätigs darnach gelffen
er vñ auch seyne welffen.

3 O menschenkind,
wie bist so blind,
es ist deyn thůn verloren!
Deyn werck die sind
nichts dañ ein wind,
dañ du verdienst nur zoren.
Dañ nym doch war
deynr werck so klar:
sie gehen nit von hertzen,
darumb hilft nit dein schertzen,
Dweil du nit thyst
waßt schuldig bist
von allem deynem hertzen,
so ist es eytel schmertzen.

4 Recht merck auff mich,
also sag jch,
es het dir Got verpoten
Ja zehen stück,
dariñ dein tück
sich zamen theten rotten:
Deñ was dir Got
stäts an verpot,
das thet dir erst recht lieben,

dañ es thet sich ståts neben
Dein böse lust,
drumb du nit thůst
waßt schuldig bist mit lieben,
von böser lust getriben.

5 Got thet sich dein
erbarmen fein,
jn thet deyn not verdriessen,
Aber yedoch
deynr werck du noch
mit nichten kundst geniessen,
Sonder der Herr,
barmhertzig seer,
der ließ seyn güte sehen
vnd thet sich zů dir nehen
Von himel her
zů dir nider,
dein kranckheit zů besehen,
jm soltu lob verjehen.

6 Potschafft die thet
er dir gar stet,
wie er wolt lassen kumen
Von Abraham
vnd seynem sam,
vnd zů letzt auch dem frumē
Künig Dauit
versagt er nit,
sonder ghieß jm zů letzen
auff seynen stůl zů setzen,
In ewig zit
sol manglen nit
dein erb gantz on verletzen,
die feind auffm land zů hetzen.

7 Auch nam er auß
dises mit sauß,
ja weñ sie würden bleyben
An seynem gsetz,
sol sie gar schlechts
niemand vom land vertreibē.
Aber der Herr
straffets offt seer
vō jrer Fürsten wegen,
die da nit wolten leben
Nach seym gepot,
so ließ sie Gott
all sambt zum land auß jagen,
thet sie auch gar hart plagen.

8 Wañ sie sich dañ
bekerten schon,
so ließ ers wider bawen
In jrem land
on alle schand,
weil sie jm theten trawen.
Wenn sie aber
sich kerten mer
hin zů der Heyden bilde,
so war jr straff gar wilde,
So lang vñ vil,
biß zů dem zil
das Got selb het gezilte,
jn wider zů werden milte.

9 Rechtschaffen glebt,
nit widerstrebt,
solchs thet der Herr begeren:
Das vermocht nit
der menschlich sit,
keyn Priester thets recht leren:
Vermeyneten,
weñ sieß theten
mit eusserlichen thaten,
so wer es schon geraten;
Es aber war
nit also zwar,
sonder die lůst thet matten
die eusserlichen thaten.

10 Nun sichstu feyn
wie grob da seyn
des menschen böse lüste,
Dañ Got begert
ja on geferdt,
das man sich darnach rüste,
Vnd dañ also,
wann der Herr do
nach verdienst vns wolt richten,
das wir weren für nichtē:
Darum̄ so schaw
yetzund gar gnaw,
nach wem du dich solt richten
bey allen deynen pflichten.

11 Eben so merck,
das deyne werck
sind gentzlich todt gewesen,
Vnd hülff dir Got
nit mit seynr gnod,
so möchstu nit genesen:
Darumb so hat
der Götlich rath
die gbot nur darumb geben,
das wir in vnserm lebē
Darinnen thon
beschawen schon
die vnser boßheit eben,
die ståts in vns thůt streben.

12 Wañ wir aber
on als gefer
ye selig wolten werden,
So solten wir
der gnaden zir,
das ist Christū den Herren,
Dem vater hoch
fürhalten noch:
dann merckt mich yetzund rechte,
es ist nit also schlechte,
Dann derselb ist
on all mans lüst

von eyner Junckfraw rechte
geboren wie ein knechte.

13 Bey disem sich,
wie armigklich
dich dein geburt thut machen;
Dann der Herr Christ
empfangen ist
nit von menschlichen sachen,
Sonder der geist
der heilig heist,
derselb der hat jn geben
der junckfrawen, merck eben,
Hneyn unter jr hertz
on allen schertz,
die hat jn wider geben
her in diß ellend leben.

14 Von Maria
hat d'Herr da
unser schwacheit genumē,
Des hab wir pur
vil schöner figur,
die all auß disem kumē,
Das der Herr Christ
on alle lüst
also mūst werden geboren,
zů versönen Gottes zoren,
Von eyner meydt
mit erbarkeyt,
eyner Junckfraw auß erkoren,
er ist des Dauids horen.

15 Rechtschaffen nach
des gsetzes sach
warde Jesus beschnittē,
Und wurde auch
nach altem brauch
in Tempel bracht mit sitten,
Und nam auch zů
in gnad und rhů
in all götlichen sachen,
vns gnad wider zů machen
Bey dem vatter
on als gefer,
des schertzs war nit zů lachen,
nu merckts, was thet sich machen.

16 Gentzlich gesint
was Gottes kindt
nach seynes vatters willen,
Dañ ers als thet
was im gsetz steet,
sein vatter zů erstillen;
Er lert vns auch
des vatters brauch,
nemlich das wir von hertzen
Got liebten one schertzen,
Auch gleich wie er
geliebt het seer
seyne brůder von hertzen,
solten wir thůn on schmertzen.

17 Er wurde auch
für vns gar rauch
gantz hertigklich geschlagen:
On schuld er war,
můst doch die gfar
am aller hertsten tragē;
Vor seynr marter
verwaret er
vns alle zů eyner letzen,
thets abendtmal auffsetzen,
Dar nach do wardt
der Herr gar hart
bunden von bösen nötzen,
er thet sein leben lötzen.

18 Recht hat man dir
gesagt vor mir,
wie er am Creutz sey gstorben,
Wie er auch sey
erstanden frey
ja an dem drittē morgen,
Nach viertzig tag
ist er on klag
gehn himel auffgefaren,
doch thet er vns bewaren
Mit der Tauff auch
der Schlüssel brauch,
vnd thet vns offenbaren
des vnglaubens gefahren.

19 Schickt vns auch her
sein Geist on gfer,
der vns recht solte leyten
Jn frid vnd freyd
vnd grechtigkeyt,
sein wort weit auß zůbreyten.
Also ist der
glaub on gefer
von dannē her entsprungē,
vnd ist biß daher kummen.
Wer getaufft werd
vnd glaubt on gferd,
der wirt in himel kummen,
hat Jörg Pawr zNewburg gsungen.

Amen.

4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Georg Pawr Newburger.

Johannes Englisch.

Anglicus. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 f. und noch im Baseler von 1581 heißt der Name Johannes Endlich.

Nro. 819—820.

819. Das lobgesang Zacharie. Benedictus, Lucæ I.

GEbenedeit sei gott der Herr
des Israels der höchste!
Der hat besůcht vnd gschicket her,
das er sein volck erlößte,
Hat vff gericht,
wie mā ietz sicht,
vō Dauids hauß dz horen
Der seligkeyt,
den sündern breyt
die darzů sind erkoren.

2 Vor langer zeit hats zů geseit
durch den mund der propheten,
Zů retten sie ist er bereyt
von den feinden auß nöten,
Vons hassers hand,
sy alle sant,
wie er dañ hat v'heyssen,
Barmhertzigkeyt
weit vßgespreyt,
den vättern ists geleystet.

3 Er hat gedacht an seinen bund
dem Abraham geschworen,
Dadurch dañ auch eyn ied' kund,
vō gott auß forcht erkoren
Von feindes krafft,
an Gott behafft,
mit heylger forchte streben
Jñ grechtem siñ
gantz frei dahin,
dieweil er hat das leben.

4 Vñ du, vil seligs kindelin,
wirst gots prophet geneñet,
Dañ sein vorgenger solt du sein,
auff das er werd erkennet,
Zur seligkeyt
auch werd bereyt,
sein volck dahin die strose,
Weñ er hinlat
jr missethat,
macht sy so qwit vnd lose.

5 Durch sein barmhertzigkeyt das gschicht,
die obenrhab sich leytet,
Dariñ gar bald dē trost ersicht,
der jämerlich lag gespreytet
Jñ finsterniß
vnd todes biß,
dariñ so gar on můte,
Drum̄ vnser füß
nim̄ schlüpffen můß
auß fridens strassen gůte.

Straßburger Gesangbuch von 1530 Blatt LXXVIII b. Vers 1.6 allesampt, 5.1 geschiht. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XXXI.

820. Das lobgsang Simeōs. Nunc dimittis, Lucæ II.

JM friden dein,
O Herre mein,
wölst mich nū rügen lossen!
Alß mir ward bscheyd
vō dir geseyt,
so hast mich ietz begossen,
Das mein gesicht
mit freuden spricht,
den heylād habs gesehen!

2 Eyn werden gast
bereytet hast,
vor allen völckern grosse,
Der heydē gsicht
im̄ liecht bericht,
macht sie des glaubens gnossen,
Eyn lob vnnd Eer
groß durch dich, Herr,
wirt Israel deim volcke!

Straßburger Gesangbuch von 1530 Blatt LXXIX b. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XXXIII. Vers 2.5 beriecht.

821. Eine allusion vñ vorgleichunge der vnbestendigen vergencklichen Bergwerck, zu den bestendigen vnd ewigen.

Ym thon, Lobt Gott ihr fromen Christen freud euch vnd iubiliert etc.

Ich weis das höfflichste Bergwerck,
ist fündick vberreich,
Andere ym kreis der welde
müssen alle diesem weich:
Zu den bergen hub ich mein augen
mit hertzlicher begir,
werden manchen bergkman erfreuen
dem Gott zeigt diese refir.

2 Alle genge die dardurch streichen
fůren die schönste art,
Sind ihr nicht zuvergleichen:
hilfft vns Gott auff diese fart,
Die gepirge zu befaren
mit ihrem gefert vnd geschick,
do wil vns Gott bewaren
vnd ynn dem geist erquick.

3 Ich besichtiget diese Bergkwerck
wol yñ der welde reich,
Befandt widder trost noch stercke,
auch keines diesem gleich.
Darumb must ich verzagen
an deme so zeitlich ist,
der betriglichen welt absagen
itzund zu dieser frist.

4 Vnd wendet mein hertz vnd augen
erhaben alleine zu Gott,
Der lies mich handsteine schauen,
gedigen ertz guldigkrot,
Von wannen mir hülff wird komen,
die ist von Gott dem Herren
der vns allen zu fromen
gemacht hat hymel vnd erden.

5 So wir Christum ym glauben fassen,
das sag ich dir vorwar,
Er wird dein fus nicht gleiten lassen:
kompst du inn gefahr,
So thut er dich behůten,
wenn du ynn die gruben ferst,
durch sein veterliche gůte,
preist, lobst ihn billich vnd ehrst.

6 Er ist der rechte hůtman,
schlefft noch schlumert nicht,
Behůtet einen iederman
der sich nach seim worte richt,
Ynn einem vesten vertrauen,
steter hoffnung vñ lieb,
wöllen freudig auff ihn bauen
vnd vns gar nichts betrůb.

7 Die weil wir solch ertz troffen,
so haben wir wol gebaut,
Thun nicht vergebens hoffen,
auch hat vns nicht gerauet
Die arbeit so wir han gethan
mit seiner rechten hand,
darumb wollen wir nicht abelan,
denn Gott leist vns beistand.

8 Er gibt vns auch den schaten
vnd seiner Sonnen schein,
Thut vns alzeit behůten
für allem vbel allein,
So wir vnser schichten verfaren
sal vns an leib vnd sel
in alwege bewaren
fur Teuffel, tod vnd hell.

9 Das dich des tags die Sonne
mit ihrer hitze nicht růhr,
Auch nicht des nachts der Monde
mit seinem schein verschůr,
Das ist, das du zu aller zeit
gleich vnd einmůtig bist,
du habest freude oder leid,
wie das Göttlicher wille ist.

10 Der Herre behůt vnsern ein vnd ausgang,
das gleube sicherlich,
Er ist der einige anfang,
so wir ym hymelreich
Fundgrůbner sollen werden
nun bis ynn ewigkeit,
geschiden von dieser erden
ynn der vergengklichen zeit.

4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Zwickaw, durch Wolffgang Meierpeck. Die Überschrift lautet hinter ewigen also weiter: Aus dem hunderten ein vnd zwanzigsten Psalm gezogen. Allen zaghafftigen Bergkleuten tröstlich; gemacht ynn S. Joachims thal ym 30. Vers 1.6 begire, 1.8 deñ für dem, refire, 4.1 Denn für Vnd, 5.2 das fehlt, dirs, 6.2 schlumet, 6.4 noch, 7.1 ertzt, 8.6 sele, 8.7 ihn, 8.8 helle, 9.2 růhre, 9.4 verschůre, 10.6 nun an. In den Bergkreyen von 1536 Nro. 24 hat das Lied bloß die Überschrift Ein ander Reye, Im thon, Lobt Got jr frumen Christen. Daselbst finden sich von jenen Fehlern nur die in Vers 6.2, 9.2, 9.4 und 10.6, 1.8 steht zeyget, 6.7 freydig, 7.8 denn Got lest vns beystan, 10.1 Der Herr bhůt.

Andreas Gruber.

Nro. 822—823.

822. Eyn schon nye leedt, van Gades wort vnd dem glouen tho syngende, jnn dem thon wo men synghet

den berch reyen vam Jochim dål, Jck wil eyn nyes syngen ꝛc.

Ach Godt van hemelrike,
dorch Christum dynen sön,
Vorlene mi gnedichliken
deinen hilgen gheyst so frön,
Dat jck mach frölick syngen
van dinem söten wort,
dat mith gewalt deyt dringen
hyr vör an mannichem ordt.

2 Nicht woldest vns wedder nemen
van wegen vnser sünd,
Help dat wi wol bekennen,
wi armen Adams kindt,
Dat wi dorch vnser vormögen
nicht kamen tho dyner eer,
de wyl wi lönen den lögen
vnde valscher minschen leer.

3 Din wort wert ewich blyuen,
wo Esaias melt,
Nemant werth dat vordriuen,
nén ghewalt vp desser werld:
Wo wol syck vaken dar wedder
mennicher hefft setten don,
se liggen alle dar nedder
dorch Christum dinen sön.

4 Richt vns nicht jn dinem torne,
du vederlike hert,
Dorch dinen sön vthuorkaren
ghedenck wo he mit smert
Willich am crütze ys gestoruen
van wegen vnser sünd,
dar mith din huld erworuen
de jn em gelöuen synt.

5 Eniger God vnde Here,
dreuoldich jn der person,
Den glouen jn vns mere,
dat wi vor dy bestan,
Went so du werst anschouwen
vnser gerechtichcyt,
so wert dy dar vör gruwen,
wo Esaie steyt.

6 Ach vader, denck der worde
so wi schreuen han
Johan am drüdden orde,
wo du vns dinen sön
Vth lutter leue hefft geuen:
wol jnn em gelöuen doth,
de hefft dat ewige leuen,
entgeyt der helle gloth.

7 Solckes wyl yck gelöuen
vnde nenen twiuel han,
Schal mi ock nemant douen
mit nenes minschen wån,
Dat jck vpp eyn werck buwe,
wo schon dat jümmer ys
vor minschen anthoschouwen,
wo men jn Tito list.

8 Godt süth yn allen örden
des herten glouen an,
Na Hieremias wörden,
am vöftenn ordt deyt stan:
Dar vp ys vast tho buwen,
he ys dat fundament,
wol wider deyth vmme schowen,
de hefft syck sülnen geblendt.

9 Rechte Christen hebben nén twiuel,
se werden mit bestan
Vor dodt, sünd vnd dem düuel,
mach en nicht schaden don:
Dat schal me gar wol mercken
jn desser lesten tydt,
de ghewetten dar vpp stercken,
so synt wi wol bereyt.

10 Vnd wol nicht also ghelöuet,
de sülue ys schon gericht,
Der salicheyt beronet,
syne wercke helpen em nicht:
Wor vth de guden werck kamen,
bewisens mit der dådt,
dem negesten ghar tho framen,
Matthei geschreuen stadt.

11 Bewar, Herre, allewege
de minschen hyr vp erdt,
Dat se nicht früchten slege,
went so wert dat bewert:
Lichtlick ys dat tho vörenn

wol jnn der minschen mundt:
sot dat herte nicht deyt berören,
so valt ydt balde tho grundt.

12 Einen ydderen yck vormane
de syck einenn Christen nent,
Bidde God jnn synem trone
umme eyn gudt regiment,
 De Gades worth hanthauen
unde Euangelische leer,
so wert se Godt beganen
jn yenner werlt mit eer.

13 Richt nicht unschüldige blode,
gy de ghy hebben gewalt,
Dat gy entgan der glode
vñ flammen mannichualt:
 Godt wert jw wedder richten,
latet jw nẽn spott dat synn,
hefft Andreas Gruber dichtet
jn dem geuenckniß syn.

Rostocker Gesangbuch von 1531. Blatt P j. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen. Vers 1.1 fronn, 1.8 -igem, 2.1 woldest = woldest et, 2.2 sünde, 2.5 unsen, 3.6 -iger, 4.2 hertz, 4.4 smertz, 4.6 sünde, 7.6 yst, 8.1 deyt = deyt et, 8.8 geblendet, 11.7 so für sot.

Der Text ist eine Übertragung aus dem Hochdeutschen, das beweisen die Reime 1.1 f., 5.2 f., 5.5 f., 7.5 f., 7.6 f., 8.5 f., 9.2 f., 9.6 f. Und zwar eine unbeholfene Übertragung, die sich oft keinen Rath gewußt. Doch ist ein gleichzeitiger oder älterer hochdeutscher Druck des Liedes noch nicht vorgekommen. Dieser niederdeutsche ist der älteste.

Der älteste hochdeutsche Text ist der nachstehende.

823. Ein Schöner Reye, vom Wort Gottes und dem Glauben, zů singen. Im thon wie man singet

den Bergkreyen von S. Joachims thal. Ich wil ein newes singen, etc.

Ach Got võ himelreiche,
durch Christum deinen son
Verleyh mir gnedigkleyche
dein heyligen geist so fron,
 Das jch mög frölich singen
von deym heyligen Wort,
das yetzt mit gwalt thůt dringen
herfür an manchem ort.

2 Nit woltests uns wider nemen
von wegen unser sünd,
Hilff, das wir uns erkennen,
wir arme Adams kind,
 Denn wir durch unser vermügen
nit kumen zů deyner ehr,
weyl wir glauben den lügen
und falscher menschen leer.

3 Deyn wort wirdt ewig bleyben,
wie Esaias meldt,
Niemand wirdt es vertreyben,
keyn gwalt auff diser welt,
 Wiewol sich offt dawider
mancher hat setzen thůn:
sie ligen all darnider
durch Christum deynen sun.

4 Richt uns nit in deym zoren,
du väterliches hertz,
Durch deyn son außerkoren,
gedenck, wie er mit schmertz
 Willig am creutz ist gestorben
von wegen unser sünd,
damit deyn huld erworben
die in jn glauben sind.

5 Einiger Got und Herre,
dreyfaltig in person,
Den glaubẽ in uns mere,
das wir vor dir beston.
 Deñ so du wirst anschawen
unser gerechtigkeit,
so wirt dir dafür grawen,
wie Esaia seyt.

6 Ach Vatter, denck der worte,
wie wir beschriben han
Johannis am dritten orte,
wie du uns deynen son
 Auß lauter lieb hast geben:
wer in jn glauben thůt,
der hat das ewig leben,
entgeet der hellen glůt.

7 Solches wil jch gelauben
und keynen zweyffel han,
Sol mich auch niemandt tauben
mit keynes menschen wan,
 Das jch auff ein werck bawe,
wie schön es ymmer ist
vor menschen an zů schawen,
wie man in Paulo lißt.

8 Got sicht an allen orten
des hertzen glauben an,
Nach Jeremias worten,

am Fünfften ort thůts stan:
Darauff ist vest zů bawen,
er ist das fundament,
wer weyter vmb thůt schawen,
der hat sich selbs geblent.

9 Recht Christen han keyn zweyffel,
sie werden nit beston
Vor todt, sünd vnd dem teuffel,
mag jn nicht schaden thůn.
Das soll man gar wol mercken
in diser letzten zeit,
die gewissen darauff stercken,
so sind wir wol bereyt.

10 Und wer nicht also glaubet,
derselb ist schon gericht,
Der seligkeyt beraubet,
seyn werck helffen jn nicht.
Darauß deñ gůte werck kumen,
beweysens mit der that,
dem nechsten gar zů fromen,
Matthei geschriben stat.

11 Bewar, Herr, gnedigkleiche
die menschen hie auff erd,
Das sie nicht fürchten streyche,
denn also wirts bewert.
Leychtlich ist das zů füren
wol in der menschen mund:
soß hertz nicht thůt berůren,
so fellt es bald zů grund.

12 Ein yeden ich ermane
der sich ein Christen nent:
Bitt Gott in seynem throne
vmb ein gůt Regiment,
Die Gottes wort handthaben
vnd Euangelische leer,
so wirdt sie Got begaben
in jhener welt mit ehr.

13 Richt nicht vnschuldig blůte,
jr, die jr habet gewalt,
Das jr entgeet der glůte
vnd flammen manigfalt:
Got wirdt euch wider richten,
lasts euch keyn spot nicht seyn:
hat Andreas Gruber dichtet
in dem gefencknus seyn.

Bergkreyen. (Nürnberg.) M. P. xxxvj. Vers 7.1 gl., 7.3 rauben für tauben, 9.4 jm. Am meisten weicht von dem niederdeutschen Texte der Anfang der 11. Strophe ab, sonst noch Vers 1.6, 2.3, 5.8, 6.2, 7.8.

Das Lied findet sich dann zunächst in dem Valten Schumannischen Gesangbuche von 1539. 8° Blatt 99. Daselbst Vers 1.4 heilig, 1.6 Göttlichen, 1.7 gew., 2.1 Nicht wolsts, 2.5 ö, 2.6 o, 2.7 glauben (immer), 3.4 gew., 3.5 dar w., 3.8 o, 5.1 HErr, 5.4 fur, 5.8 Jesaias, 6.3 Johan, 7.1 gleuben, 7.3 teuben, 7.7 fur, 7.8 Tito, 9.4 der yhn nicht schaden kan, 10.5 gutt, kom., 10.7 nehesten, 12.5 -lisch, 13.7 Endres.

Das ältere Gesangbuch der Wiedertäufer, Ein schon gsangbuchlein (um 1570) Blatt 93, enthält das Lied mit viel Veränderungen, zugleich fehlt die 4. Strophe und statt der letzten, die den Namen des Dichters trägt, steht eine andere. Andreas Gruber scheint der Gemeinde also ein unbekannter Mann gewesen zu sein.

Hanns Fuchs.

Nro. 824.

824. Ein Schön lied von dem leben vnsers lieben herren Jesu Christi

im thon, In gottes namen faren wir, seiner.

GElobet seystu, Jesu christ,
das du vnns mensch geporen bist,
Von einer iunckfraw rain vnd klar,
des freyen sich der engel schar.

2 Sie sagtten den hyrten auff dem feld,
wie der seligmacher aller welt
Geporen wer eyn kyndelein
geleget in ein krippelein.

3 Sie sangen darnach mit gmayner rott
groß lob vnd preyß dem ewigen got,
Den menschen fryd all hye auff erd
ein guter willen geben werd.

4 Die hyrten giengen mit frölichem schal
gen Bethlehem in den rynder stall,
Sie funden das kyndlin vnd die magt
wie jn die engel hetten gesagt.

5 Sie schawten an das ewig wort
das vns zu trost mensch geporen ward,
Sie lobten got in ewigkayt,
sie danckten jm seiner barmhertzigkait.

6 Am achten tag beschnit man das kyndleyn guet,
vergoß für vnns seyn heylygs pluet,
Seyn namen ward Jesus genant,
wie durch den Engel ward bekant.

7 Es leucht eyn stern im Orient,
dar nach das haydnisch Volck sich wendt,
Er zeygt an ein könig außerkorn,
in indisch land ist er geporn.

8 Die heyligen Drey könig mit grosser schar,
die zogen nach dem sterne, das ist war,
Bys das sie kamen gen Bethlehem,
do thet der sterne stiller sten.

9 Sie fielen nider auff yre knye,
sie petteten an das kyndlein allhye,
Sie opfferten myrren, weyrach vnd gold,
sie namen von jm gar reychen solt.

10 Die Juden forderten die Engel guet,
die hayden der sterne füren thuet
Zu Jesu dem rechten eckestein,
der jm bayde völcker macht gemein.

11 Am viertzigsten tag die Junckfraw fein
trug in den tempel das kyndelein,
Sie opfert es got in rechtem glauben,
sie gab für es zwo durttel tauben.

12 Der Joseph vom Engel gewarnet ward,
er nams kind vnd mutter bey der nacht,
Er fürets in egypten ein,
das sie entpfluhen des todes pein.

13 Herodes ließ tödten mit seynem gewalt
vil vnschuldig kyndlein, als man zalt,
Von Jesu wegen des kyndlein rein,
das jm das königreych belib allein.

14 Nach hynlauff der zeyt, bey syeben iarn,
da Jesus feindt gestorben warn,
Der engel dem Joseph macht aber bekant,
das er wider keret in Jüdisch landt.

15 Der Joseph nam das kyndelein,
Mariam, die werde mutter sein,
Er zoch in die stat gen Nazareth,
do er selb dritte wonen thet.

16 Do Jesus alt war zwölff iar,
do setzt er sich vnter der iüden schar,
Er disputiert mit in von Gottes wort,
es wundert sich ein yeder der in hort.

17 Er zaygt yetz an in seyner kindthayt
den Jüden mit ler vnd götlicher weyßhayt,
Das er der prophet wer kommen her
der jn im gesetz versprochen wer.

18 Die eltern gar ser betrübet warn,
do sie Jesum das kyndelin hetten verlorn,
Sie suchten es byß an den dritten tag
in grossem we vnd hertzlich klag.

19 Ir layd verkeret sich in freud
do Jesus funden war in der zeyt,
Sie fragten jn mit züchten schon
warumb er jn solches het gethon.

20 Jesus gab antwort sittigklich,
wie er seins vaters vom hymmelreych
Volbracht hett den willen vnd die ler
die jm von anfang befolhen wer.

21 Secht an Jesum, das ewyg gut,
wie gar er sich selbs verlassen thut,
Er volgt seynen eltern willig vnnd schon
in aller gehorsam vnterthon.

22 Er schwig biß auff das dreyssigst iar,
das er sich geb ein beyspil gar
Den iungen leuten hye auff erd,
das sie nit redeten vngelert.

23 Johannes der tauffer ward gesandt
zu predigen die pueß in Judisch landt,
Das sie enpfenglich wurden drat
durch Jesum christum der genad.

24 Im dreyssigsten iar wol gethan
ward Jesus getaufft von sanct Johan,
Der heylig geyst gesehen ward
in gestalt einer tauben schön vnd zart.

25 Die stymm des vaters ward auch gehört:
'das ist mein geliebter süne werd,
In dem ich mir ein wolgefaln hab,
jr sollt jn hören, was er euch sag.'

26 Der teufel wolt wissen mit gefer,
ob Jesus der Gottes süne wer,
Er sucht jn an zum dritten mal,
ward vberwunden vber all.

27 Zwölff iunger darnach der herr an nam,
fieng erstlich sein predig also an:
'Thuet pueß vmb ewer missethat,
so hat das reich gots in euch stat.

28 Du solt auch wissen mein gepot,
das du vber alle ding liebest gott,
Dar nach den nechsten als ich dich,
do mit thust du auch lieben mich.

29 Dein creutz soltu auch nach mir tragen,
dein bösen begierden widersagen,
Gedult, so man dir vnrecht thut,
do mitt besitzt du das ewig gut.

30 Vergib dem nechsten williglich,
so er etwas than hat wider dich,
So wil dir auch got dein sund vergeben,
thuestu es nicht, so kanst nit leben.

31 Suchs reich gots vnd sein gerechtigkeit,
so sol dir all dein notturfftigkeit
In speyß, tranck vnnd klaydung hie auff erden
von meinem vater gegeben werden.

32 Wer glaubt in mich vnd wirt getaufft,
dem ist der hymmel schon erkaufft,
Vergeben sein jm die sünde sein,
erledigt von der helle peyn.

33 Das gesetz hab ich für dich erfüldt,
do mit dein gewyssen wurd gestillt,
Das du in mir yetz fyndest gar
was dir vorhyn vnmöglich war.

34 Der also volget meyner ler,
der kumbt in die fynsternuß nymmer mer,
Er zeucht des lebens liecht an sich
hye vnd dort ymmer vnd ewiglich.'

35 Zu bestattung diser lere seyn,
das wir vestiglichen glaubten dar ein,
Hatt er der wunderwerck vil volpracht
auß Göttlicher würckung, krafft vnd macht.

36 Do Jesus wolt gen auß disem leben
vnd seinem geschäffte ende geben,
Do setzt er auff vnter brot vnd wein
den heyligen leychnam vnd plute sein:

37 'Wer meyn fleysch ißt vnd trinckt mein plut,
dem thu ich das hinwider zu gut,
Er soll beleiben mit mir in ein,
all meine güter haben gemein.

38 Sölchs hab ich dir zu letz gelan,
das du all zeyt gedenckst dar an,
Seyst danckbar der lieb vnd trewe mein
vnnd volgest meiner ler allein.'

39 Do Jesus seyn testament hett gethan,
do fieng er sein heyligs leyden an,
Er opffert sich selber für vnns Gott,
er gab seyn leben für vns in todt.

40 Er hat vns gewaschen in seinem plut
vom vnflat der sünd, die verdammen thut,
Das wir gestorben aller boßhayt
hynfür lebten seyner gerechtigkayt.

41 Hört, was der hymmelisch vater thut sagn:
'von der sünd wegen meines volcks hab ich jn geschlagn,
Von der schaytel des haupts byß auff die füß
kayn gsunte statt ich an jm ließ.'

42 O grosse freyd zu diser frist,
do Jesus vom tod erstanden ist,
Der sund, todt, hell mit füssen tridt
vnd auch dem Teufel hatt obgesigt!

43 Wer solchs im glauben thut nemen an,
dem ist diser syg zu trost gethan,
Das er also vast in christo regiert,
als het er selber triumphiert.

44 Nach viertzig tagen Jesus behend,
do er bewert hett sein verstend,
Fur auffwertz vber die hymel all,
sitzt in seines vaters ewygen sal.

45 Vom vater ist jm der gewalt gegeben,
das er herschet vber tod vnd leben,
Darümb will er vns all zeyt gewern
was wir im glauben von jm begern.

46 Er hat zu vns gesendt den heyligen geyst,
der vnsere hertzen aller meyst
Zu glauben vnd lieb anzunden thut,
das wir erkennen das ewig gut.

47 Er sagt auch durch sein heyligen mund,
er wöll bey vns sein zu aller stund
Byß auff das endt der welte hyn,
mit seinem wort in vnserm syn.

48 Am iüngsten tag werden wir ersten
vnnd all sambt für sein gerichte gen,
Ein yeder wirdt nemen nach seyner that
die er allhye gewürcket hat.

49 Die bösen empfahen die hellysch pein,
die frummen das reych des vaters sein,
Das besitzen sie durch Christum gnediglich
vnd freyen sich ymmer vnnd ewiglich.

50 O du heylige drey ainigkait,
groß lob vnd danck sey dir gesayt
Von wegen der menschayt Jesu crist,
der vnser trost vnd hoffnung ist.

Einzeldruck, 8 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1530. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Vers 50.2 gesagt.

Es ist mir zweifelhaft, ob der Dichter die erste Strophe des Liedes aus dem von Luther (Nro. 9) entlehnt hat, oder ob er dieses gar nicht gekannt und die alte ursprüngliche Strophe (II. Nro. 910) benutzt hat. Man könnte versucht sein, das Lied in das Jahr 1521 zurückzusetzen, so wenig bewegt es sich auf ausgetretenen Wegen (1.2, 22.1, 28.3, 47.1) und verkommener Sprache (8.4, 12.1). Jedesfalls ist es eines der schönsten alten Lieder, die wir haben. Wüßte man nur von seinem Verfaßer mehr denn bloß dessen Namen.

Caspar Gretter.

Nro. 825—827.

825. Confitebor tibi domine in toto cor. Psal. III.

ICh danck dir, Herr, auß hertzen grundt
im rhadt vnnd der gemeyne
Der frummen, die zů aller stundt
sehen vff dich alleyne.
O Herr, wie sindt dein werck so groß
ersucht den die jr geren
mit lust vnd lieb, on vnderlas
dein gerechtigkeit würt weren.

2 Der gnedig vnd barmhertzig Herr
hat zů gericht besunder
Ein herlich, mechtigs vnd dapffer
gedechtniß seiner wunder,
Darynn er speis gegeben hat
den die mit forcht jm dienen,
der bundt Göttlicher Mayestat
bleybt ewigklich mit jnen.

3 Die hohe krafft seiner edlen that
lest er seim volck verkünden,
Dadurch er auch erledigt hatt
die heyden von jrn sünden,
Zů dem so sind warheyt vnd recht
die werck auch seiner hende,
all seyn gebot sindt recht vnd schlecht,
fest, steyff, ewig, on ende.

4 Er hielfft seim volck, gar wundersam
kan er seyn bundt erhalten,
Erschröcklich ist seyn heiliger nam,
der vber vns wöll walten.
Die forcht des Herren ein anfang ist
der weyßheyt hie vff erden:
Des lob vnnd klůgheyt nicht gebricht
der also weyß will werden.

5 Eer sey dem Vatter vnd dem Sun
vnd auch dem heyligen Geyste,
Als er im anfang vns vnd nun,
der vns seyn gnade wöl leyste,
Das wir wandlen vff rechtem pfad
all zeyt in seynem namen,
Vff das die sünd der Seel nit schadt:
wer das begert, spräch Amen.

Drey schöne Psalmen etc. Ettlingen M D XXXI. Vers 1.6 so, 4.2 bůndt, 5.5 wanlen.

826. Confitemini domino quoniam bonus. Psal. 118.

GAr freuntlich ist Gott, vnser Herr,
seyn gůte weret jmmer mer,
das sollen wier jm dancken.
Seyn gůte weret ewigklich,
darauff wir vnß gantz stetigklich
verlassen vnd nit wancken.
All die yhn fürchten, sagen nür,
seyn gůte die wer für vnd für,
das sollen sie bekennen,
Jsrael, Aaron auch der gleich,
er sey jung, alt, arm oder reich,
sein darff er sich nit schemen.

2 Wo mych die not ergreiffen will,
damit ich des gewissen spiel,
zům Herren thů ich lauffen:
Sein gnad vnd gunst er keim versagtt,
so jm sein angst von hertzen yackt,
vmb gelt darff ers nit kauffen.
Dweil dann der Herr mit vns wil sein,
erzeigen vns seiner gnaden schein,
wer wolt sich dann entsetzen
Ab dieser welt? Dan ob vnß schon
für recht thun hie würt böser lon,
so wil er vnß ergetzen.

3 Der Herr der steet vnß trewlich bey,
damit er vnser schirmer sey,
vor wem wolt vnß dann grawen?
Vil besser ist verlassen sich
auff disen schirmherrn vestigklich,
dann auff die menschen bauwen:
Der fürsten schirm vnd schütz ist klein,
den trost vnd hielff findstu allein
bey Gott vnd vnserm Herren,
Welchs vnserm feindt nit wol gefelt
an jm, darumb er etwan wölt
vil lieber sein entberen.

4 Sie würten fast vnd tobten seer,
mit gwalt vnd jrer falschen leer
hetten sie mich vmbgeben
Wie byenen vnd stiessen mich,
der meynung, das solt fallen ich,
damit ich kem vmbs leben:

Aber so baldt mein Herr vnd Gott
mit seyner handt die schnöde rott
angrieff, mich zůbewaren,
Da halff ya gantz jr zürnen nicht,
wie hefftig sie vff mich verbicht,
musten mich lassen faren.

5 So gwaltig ist des Herren schutz,
das ich ya wol auff jn den trutz
mag meynem feyndt anbieten.
Die grecht des Herrn, krafft, macht vnd sterckt
beweist die freud, da bei man merckt
inn der gerechten hütten.
Drumb werd jch auch von feyndes list,
wie gierig er ya ymmer ist,
nitt sterben sunder leben,
Dann ob Gott schon zu zeiten hert
mit seiner rhůt vnd zucht anfert,
will er mich darumb nit tödten.

6 Thůt auff die port der gerechtigkeit,
das wir dem Herren von ewigkeit
lob, eer vnd preyß verichen.
Der stein, von bawleutten verschmecht,
zum eckstein ist er worden gerecht,
vom Herren ist es geschehen,
Vnd solches wundert yederman,
aber der Herr noch meer kan,
des sollen wir yhm trauwen,
Vnd ob wir schon verworffen seyn
von dieser welt, so kan er feyn
vns widerumb auffbauwen.

7 Das ist der tag, vom Herren gemacht,
der von vns werden sol verbracht
mit yauchen vnd mit singen.
Hilff vns, o Herr, zů dieser zeit,
wann vnser feyndt anfecht vnd streit,
O Herr, laß vns gelingen.
Gelobet sey, der zů vns kumpt
ins Herren namen vnd sich rhůmbt
seinß worts vnd seiner gnaden!
Der Herr der ists, der vns erleücht,
wol dem, des er sich nit entzeucht,
mit gnadt würt er beladen.

A. a. O. Das zweite Lied. Vers 1.4 Sayn, 1.7 nůr, 2.2 so, 2.5 yackt = jagt?, 3.9 bay.

827. Eripe me domine ab homine malo. Psal. 140.

MEyn herr vnd Gott, erlöse mich
von dieser argen welte!
Jch mich verlaß allein auff dich,
du bist mein burg vnd zelte,
Mein schilt vnd helm, harnischt vnd wer,
wo du mir hülffest kryegen,
mir zweiffelt nit, ein gantzes her
dörfft ich besten vnd sigen,
ja aller welt obligen.

2 Bewar mich, Herr, zů dieser zeit,
ach, laß dirs gen zů hertzen!
Der gottloß hauff, der ficht vnd streit,
stifft jamer, leyd vnd schmertzen,
Der arm vnd ellend wirt bedrengt:
ach Gott, hilff jn auß nöten.
Keyner deß rechtens hie bedenckt,
jr sinn steet nůr zů tödten:
hilff, Herr, von solchen leütten.

3 Sich, wie sie mir gestellet han
an dweg strick, netz vnd fallen:
O gott, mein Herr, eym solchen man
geby eß selbs vor allen,
Damit er nit, soß jm gelüng,
stoltziere hie vff erden,
Sein hertz ist falsch, gifftig sein zung,
tückisch sein weyß vnd berden:
laß jn nit meister werden.

4 Jch weyß, das du, mein Herr vnd Gott,
des armen sach außfürenn
Wirdst, vnd darzů mit schand vnd spott
den gottlosen berůren,
Das er ja selbs jnd grůben fall
die er vns hat gegraben:
Dann kumpt das viech in rechten stall
vnd würdt auch solchen knaben
drumb sie gerungen haben.

A. a. O. Das dritte Lied. Vers 4.4 dem.

828. Herr, hab gedult.

HErr Got, deyn gwalt
ist vber jung vnd alt,
dafür laß vns nit grawen:
Bewehst sich bald,
macht schwach vnd vngestalt,
worauff die menschen trawen.
Auff eine stund
verblicht gesicht vnd mund,

du kanst bald alles stillen,
Vnd ob das leben mit vergeet,
so geschichts nach deynem willen.

2 Herr, so deyn handt
wirt vber vns gesandt
durch väterlich heymsuchen,
So gib zůhandt,
das vns sollichs werd bekant
vnd nichts darwider fluchen.
Gib krafft allein
den guten willen dein
gedultigklich zů tragen,
Das leiblich schmertz noch blödigkeit
vns von dir nit abiagen.

3 Herr, hab gedult,
richt nicht nach vnser schuldt,
wir müssen sunst verderben.
Gib vns dein huld
vmb Jesu Christ vnschuld,
durch den wir dein reych erben.
Denn deyne krafft
sollichs alles in vns schafft,
das wir hie nit verzagen,
In todes not laß vns dir, got,
durch Jesum Christ behagen.

Der . CIII . Psalm, Nu lob meine seele den Herren. In gesangs weiß. Mer drey schöner geistlicher lieder. ꝛc. 4 Blätter in 8°, Gedruckt zů Nürnberg durch Georg Wachter. Von den drei Liedern das erste. Vers 1.1 deyne gewalt, 2.1 deyne, 2.10 nach für noch.

829. Ein Benedicite.

Der mensch lebt nicht allein im brodt
sonder in eynem yeden wort
Das auß dem munde gottes gehet,
darinne der seelen heyl bestehet.

2 Got, vatter aller gütigkeyt,
erbarme dich vnser dürfftigkeyt,
Speyse vns armen mit himelbrot,
dardurch wir halten deyne gepot.

3 Das wir dich ehren, du höchstes gůt,
auß gantzem hertzen, synn vnd můt,
Auch mögen lieben yederman
der vns hat böß vnd gůts gethan.

4 Vnd im gehorsam vns behalt
bey dir, o Christliche gewalt,
Das wir inn diser letzten zeyt
erben frid vnd eynigkeyt.

5 Lob, preyß vnd danck sey dir gesagt,
Got vatter, Sun in einer macht
Mit dem heyligen Geyste gleych,
nym vns zů dir ins himelreych.

A. a. O. Das zweite der drei Lieder. Die von mir angewandte Überschrift hat das Lied in dem Enchiridion. Durch Johann Daubman. Königsberg 1569. 8. Blatt J viij: Ein Ander Benedicite. Daselbst Vers 1.2 von, jedern, 1.4 darin, 2.2 erbarm, 2.3 Speis, 2.4 dadurch, dein, 3.1 o für du, 3.2 Seel vñ gemut, 3.4 oder, 4.2 bey dir vnd auch Christlicher gewalt, 4.4 ererben, 5.2 Son in eigner macht.

Otmar Rot.

Nro. 830.

830. Mensch, wiltu nimmer traurig sein.

Im thon, Der vnfal reit mich gäntz vnd gar.

Mensch, wiltu nymmer traurig sein,
so vleiß dich stett recht zu leben,
Dann todsünd bringet ewig pein,
dar wider muß man vast streben.
Yeb dich mit ernst,
dz du recht lernst
dich selb am ersten kennen,
Dein hertz mach rain
vnd acht dich klain,
so mag man dich groß nennen.

Mensch, wiltu nimmer traurig sein,
so fleiß dich recht zu leben:
Die sünde bringt ewige pein,
darwider muß man streben.
Vb dich mit ernst,
daß du recht lehrnst
dich selbst am ersten kennen.
Dein hertz mach rein
vnd acht dich klein,
so mag man dich groß nennen.

2 Sich selb erkennen ist dem schwer
der andern leüten gern nachredt:
Gedecht er vorhin, wer er wär,
on zweyuel er söldhs nymmer thätt.
Sich dich selbs an,
laß yederman
vnueracht vnd verspotte,
Dein zung beschleüß
mit gantzem vleiß,
dz dich nit seer straff gotte.

3 Merck, wie du mist, so mist man dir,
dz hatt gott selb gesprochen,
Er ist gerecht, thut dir als mir,
es pleibt kein sünd vngrochen.
Darumb fürcht gott,
halt sein gebott,
kain gutt werck läst er vnplonet:
Wir bitten gnad
all frü vnnd spat,
dz vnser werd geschonet.

4 Buß würckenn in diser zeit
pringt vns dz aller höchste hail,
Zu überwünden in dem streit,
ee wir hören dz letst vrtail.
Wer dz veracht,
vnd nit betracht
wie hart er rechnung muß geben,
Der sech wol für,
das im die tür
nit versperrt zu dem lebenn.

5 Die sünd zu fliehen ist vns nott,
well wir anderst sälig werden.
Darzu hülfft nichtz baß dann der tod
betracht mit sein geferden:
Leichtlich all ding
verschmächt so ring
der sich steet bedenckt zu sterben
Vnd hatt zu lest
erwelt dz best,
dann er würdt dört gnad erwerben.

6 Wir haben kain beleiben hie,
dz ist vns wol zu bedenckenn.
Niemantz waist wann, wo oder wie
in der grawsam tod will krencken:
Er wont vns bey,
wir seind nit frey
ain augenplick recht zu leben,
Dz ist vast schweer,
merck knecht vnd herr,
dem gotts hülff nit würdt geben.

7 Gott will vns alle bey im han,
so wir haben dz hochzeit klaid,
Dz ist war rew, recht beiicht, gnug thon
allenn dien wir ye thätten laid:
Vns würdt nit gnad,

2 Sich selbst erkennen ist dem schwer
der andern gern nachredte:
Gedecht er vorhin, wer er wer,
furwahr er solchs nicht thete.
Sih dich selbst an,
laß jederman
ohn nachred, schweig dein munde,
Daß nit am end
du werdest gschendt
in eim vnrechten grunde.

3 Wie du missest, so mist man dir,
wie Christus hat gesprochen.
Er ist gerecht, thut dir wie mir,
kein sünd bleibt vngerochen.
Darumb förcht Gott,
halt sein gebot,
kein guts leßt er vnbelonet.
Bitt in vmb gnad
gleich frü vnd spat,
daß vnser werd verschonet.

4 Die sünd zu meiden ist vns not,
wollen wir selig werden.
Dann fleischlich gsinnet ist der todt,
wie Paulus vns thut melden.
Verlaßt die welt,
haab, gut vnd gelt:
wer stets gedenckt an sterben,
Der hat zuletzst
erwehlt das best,
Christ thut vns gnad erwerben.

5 Die Bußwirckung in diser zeit
ists aller beste fortheil,
Zu überwinden in dem streit,
eh man hör daß letzt vrtheil.
Wer das veracht
vnd nit betracht,
muß schwere rechnung geben:
Er seh sich für,
daß im die thür
nicht werd verspert zum leben.

6 Kein bleibend statt hond wir allhie:
sthet vns wol zu bedencken;
Weiß auch niemand, wan oder wie
der todt in werde krencken:
Er wohnt vns bey,
wir sind nit frey
einn augenblick zu leben.
Dē fleisch ist schwer,
merck knecht vnd Herr,
wem Gotts hülff nit wirt geben.

7 Wer Gott liebt vnd seinen Nechsten,
dem dient all ding zu gute,
Es sey gleich glück oder bresten,
durch gdult empfaht gleichen mute.
Er gibt vnd nimpt,

die weil der schad
nit widrumb abgelegt würte:
Darumb secht zu,
wy böß gutt thu
vnd eer abschneiden gebürte.

8 Welcher gott liebt vnd sein nächsten,
dem komen alle ding zu gutt,
Es sey glück oder gebresten,
empfacht er alß in gleichem mutt.
Er gibt vnd nympt
wie es sich zimpt,
ist redlich in allen sachen,
Er rödt vnd leert
als er begert
im selber sein ding zu machen.

9 Wer also lebt in erbarkait,
den würdt gott nymmer verlassen:
Er ist vns zu erhören prait,
pald wir vns der sünden massen.
O Jhesu Christ,
dein mutter ist
ain ware trösterin der armen:
Verlaß vns nit,
durch ir fürbütt
wölst dich über vns erbarmen.

wie es sich zimt,
ist redlich in alln sachen:
Er redt vnd lehrt
wie er begert
jhm selbst sein ding zu machen.

8 Dann wer hie lebt in der warheit,
den wil Gott nit verlassen:
Er ist vns zu erhören bereyt,
so wir der Sünden massen.
O Jesu Christ,
dein Geist der ist
ein Tröster vnser armen:
Verlaß vns nit,
durch dein vorbitt
thu dich vnser erbarmen.

9 Darbey wil ich beschlossen hon
alhie diß mein gesange.
Ich halt, man sol mich recht verstohn:
niemand seum sich zu lange:
Die Axt ist bereit
an die wurtzel gleit,
thut vns Johannes sagen:
Vil jar sind für,
neher sind wir
gegen dem letzten tage.

Der Text links aus Valentin Holls Foliohandschrift Blatt 130[b] v. J. 1525, durch den Abgesang der letzten Strophe als ein römisch-katholisches ausgewiesen. Die Überschrift lautet daselbst: **Im Don | Winter, du solt vrlob han, | Der Summer kompt mit freuden.** Der Text rechts aus dem **Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng.** 1583. 8⁰ Seite 315. Überschrift: **Ein ander schön Lied. Othmar Rot von S. Gallen, im jar 32 gedicht. Im thon** u. s. w.

Falls Otmar Rot zu den Wiedertäufern gehörte, ist sein Lied die erste der Einschaltungen hinter Nro. 542, welche ich oben auf S. 440 angezeigt.

831. Ein lied vnd ernstlich schryen zů Gott

das er sin eer rette.

O Heilger Gott, erbarm dich doch,
das din volck lydet zwang vnd boch,
verzych vns vnser schulden,
Das wir din wort so ring hand gacht,
vnd nit hin gleit den stoltzen pracht,
das wir dir möchtind hulden.

2 Deß hast vns gestraafft, ouch hingenan
Huldrych Zwinglin, den thüren man,
doch hast jn gnan zů diner hůt,
Mit im vil eeren biderb lůt,
die all den tod entsassen nůt,
dir hand sy gen jr eigen blůt.

3 Damit hast du drůt lassen gan,
din huß gwöllen zum ersten schlan,
nach dinem alten sitten;
Drumb wär es ytz vmb vns zethůn,
wo wir nit findend gnad vnd sůn
mit truwgelichem bitten.

4 Drumb růffend wir, o starcker Gott,
stell ab die grossen schand vnd spott
die din wort ytz můß lyden!
Sunst můß din heilge grechtigkeit
die öden schmaach vnnd üppigkeit
mit scharpffem schwärt zerschnyden.

5 Ach Gott, zeig vns din alte trůw,
din vätterlich lieb wider nůw,
glych wie du Ezechie thon:
Den hast lan kon in grosse nodt
mit all sim volck biß an den todt,
sy meintend schon, du hettsts verlan.

6 Er brach vß dinem gheiß vnnd gbott
all altär, götzen, pracht vnd spott,
daruff vil satztend sine fynd,
Die jm hernach das wurffend für,
er hett braacht Gotts ytz an der thür,
das er wär gsin so ful vnd blind.

7 Senacherib zerschleikt ims land,
der fromb leyd lang groß schmaach vnnd schand,
sam sin gloub wäre falsch vnd ful:
Deß kämpt du, Herr, vnd schlügst sy all
durch dinen engel one zal,
das pisst hast jm gleit in sin mul.

8 Drumb gib ouch yetz gedult vnnd bstand,
das wir erwartind diner hand,
biß vnser Gott in trůwen!
Erheb din wort, gib vns ein hertz,
das růwig werd von raach vnd schmertz,
thů vnser gmůt ernůwen!

9 Das wir dich, waren eingen Gott,
yetz vnd in aller vnser not
dich recht vnd waar erkennind,
Vnd Jesum, dinen liebsten Son,
den eingen, ewigen gnaden thron,
mit waarem glouben eerind!

Nůw gsangbůchle rc. Zürych 1540. 8° Seite CCXXXIX.

Leo Jud.

Nro. 832—837.

832. Der IX. Psalm.

Confitebor tibi domine in toto corde meo rc.

DJr, o Herr, wil ich singen
vß gantzem hertzen min,
Jn fröuden mich erspringen
zů lob dem Namen din,
Din wunderthaten alle
wil ich mit fröud vnd schalle,
din Namen fry,
wie hoch der sy
prysen von yetz in ewigkeit.

2 Min fynd vor dir verjaget
zů ruck gefallen sind,
Din krafft hat sy verzaget,
ja gar erschlagen gschwind.
Min sach hast du geschlichtet
vnnd all min span gerichtet,
ich mocht gar nit,
do sast du zgricht
im stůl diner gerechtigkeit.

3 Die Heiden thůst du bschelten,
die vngottsförchtig rott,
Jn rechtem widergelten
bringst du jr eer zů spott,
Du tilckst ab jren nammen
vnd rütst vß jren stammen,
das jrn fürhin
gedacht sol syn
zů keinen eeren nimmerme.

4 Du fyend, hör vf zů tratzen,
din schleitzen hat ein end!
Din gspött vnd auch din fatzen
ist yetzund vß behend!
Die stett hast du zerbrochen
in dinem růmm vnnd bochen!
Die dächtnuß jr
wirt nun hinfür
vergessen immer ewigklich.

5 Gott aber vnbewegig
hat sinen stůl bereit,
Die wält zerichten ewig
mit recht vnd billigkeit,
Ein schutz vnd schirm der trengten,
in angst vnd not versenckten,
sin hand er bůt
mitten im stryt,
das stündlin trifft er sicherlich.

6 Darumb vff dich sölln härren
mit styffer hoffnung die
Jn nöten hand erfaren
din Namen ye vnnd ye.
Die dinen magst nit hassen,
deren hast nie kein verlassen
die dich in not
sůchtend, o Gott,
vnnd dir zů fliß zegfallen stond.

7 Singend dem Herren alle,
des wonung Zion ist,
Vnd kündend vß mit schalle
sin art mitt aller frist!
Der trengten plůt vnnd schryen
erforscht er, wo die syen,
der armen bitt
vergißt er nitt,
jrs klagens ist er yngedenck.

8 Biß fürhin allweg günstig,
o Gott, dem diener din!
Din fyend ist noch brünstig,
sich an das ellend min.
Züch mich vß todes schlunde,
das ich din lob mach kunde
der statt Zion,
mit fröud vnd won
din heil vßkünde menigklich.

9 Sy sind gesteckt die bůben
mit spott vnnd grosser schand
Verfallen in die grůben
dies mir gegraben hand.
Mir hands ein netz verborgen,
darinn söln sy erworgen:
Gott wirt bekannt
vnd wyt benannt,
so er sin raach vnd vrteil ůbt.

10 Der schalck aber můß fallen,
im werck sinr eignen hend!
Des wil ich singen allen,
das sy allweg on end
Sölichs mit fliß betrachtind,
der wercken Gottes achtind,
vff jn allein
vnd sunst vff kein
jr hoffnung setzen alle zit.

11 Zur hellen werdend scheiden
verstossen schnäll vnnd drat
Der schalck mit sampt den Heyden
der Gotts vergessen hat,
Die nit wöllend ermessen,
das Gott nit mag vergessen
in angst vnd not
der armen rott,
vergeben ist jr harren nit.

12 Der schwach mensch wil sich regen:
stand vf, o Herr, stand vf!
Du wöllst jn niderlegen
das nitt der schälcken huf
Thůy überhand nemmen!
din arm der wöll sy temmen,
setz jnen bald
ein meister gwalt,
das sy sich kennind menschen syn!

W. M.

13 Dem vatter in sim throne
sy lob, briß vnd eer
Vnd sim einigen Sone
ewig vnd yemermer,
Dem tröster auch zů eeren,
eim eingen Gott vnd Heeren,
inn des herrschafft
ligt alle krafft,
er lößt allein vonn syndes macht.

Nüw gsangbüchle rc. Zürych 1540. 8°. Seite X. Die letzte Strophe ist von Wolfgang Meußlin. Das Lied steht schon im Augsburger (Salmingerschen) Gesangbuche von 1537, Blatt IIII[b].

833. Der LXXII. Psalm.

Deus iudicium tuum regi da rc.

DEm künig vnnd regenten din,
den du zů gůt
dinem volck verordnet hast,
Dem gib, o Gott, verstand vnd sinn,
hertz, krafft vnd můt
sinem sun, den er verlaßt,
Das er erkenne dine recht
einfalt vnd schlecht,
din volck allzyt verwalte
Mit grechtigkeit
vnnd billicheit,
den trengten din,
wie es sol sin,
gericht vnd rechte halte.

2 Denn bringend frid die berg, die thal
gerechtigkeit
dem volck růwig zewonen,
So es mag wandlenn überal
sicher on leid
sin nienen darff verschonen,
So din regent der armen klag,
die sich all tag
imm volck erhebt, verhöret,
Die trengten lößt,
der land erößt,
der bůben rott,
jrn fräuel, spott,
trutz, gwalt vnd boch zerstöret.

3 Denn werdend dich vor ougen han
wyb vnd ouch man,
o Gott, vnd dich vereeren,
So lang die Sonn am himmel ston
blybt sampt dem Mon
in dinem lob verzeeren,
Sins fürsten zůkunfft gnadenrych
dem rägen glych
von oben hrab gerisen
Vnd als der touw
ein dürre ouw
hüpschlich begůßt,
das graß dünn dann sprůßt
vff abgemäyter wisen.

4 Dann blüyt der fromm, frids wirt denn vil
by finer zyt
so lang der Mon wirt glentzen,
Sins rychs gebiet, finr herrschafft zil
vast breit vnd wyt
von Meer zů Meer thůt grentzen.
Der Mor sich vor jm niderstreckt,
sin fynde leckt
mit forcht vor jm die erden,
Die künig all
mit rechtem schall
jm gaaben vyl
bringen mit yl,
all Heiden dienen werdend.

5 Von vnbill er den armen schnäll
entledigen,
so er hilffloß thůt schryen,
Nit laßt er jn in vngefell
noch schedigen,
vom trang wirt er jn fryen.
Früntlich ouch dem zů aller zyt
der armůt lydt
erlößt jn von dem schaden,
Des wůchrers trang,
des fräflers zwang
(dann er jr blůt
thür schetzt vnd gůt)
wirt er sy schnäll entladen.

6 Glück zů dem küng vil gůter zyt!
Arabisch gold
wirt man jm willig geben
Vnnd jn daby anbätten wyt,
die jm sind hold,
dann er wirdt ewig läben.
Der som gesäyt inn bergen hoch
ein handuol noch
wirdt vil der früchten bringen,
Glych wie das holtz
vnd erden stoltz,
die imm Liban sind,
bewegt vom wind
wirt dann das korn erklingen.

7 Vil volcks wirdt in den stetten syn
wie loub vnnd graß
werdend sich immer meeren,
Ewig wirt ouch der Name syn,
von yetz fürbaß
wirt er gepflantzt mit eeren.
Glückhafft werdend alle Heiden sich
schetzen vnd rych
in jm jn allweg brysen:
Globt sey der Helß
Gott Israels!
dann er allein
on bystand gmein
groß wunder thůt bewysen.

8 Sin Namm sy globt in ewigkeit!
sin maiestat
mag niemant gnůg volloben,
Sin rych, zierd, eer vnd herrlichheit
die er yetz hat
bym vatter hoch da oben.
Das erdtrych ist voll finer eer,
ye mer vnd mer
gebrisen wirt sin Namen.
Die frommen all
den diß gefall
willig vnd fry
on glychßnery,
die sagind frölich Amen!

A. a. O. Seite LX. Im Salmingerschen GB. von 1537 Blatt L.[b].

834. Ein geistlich lied

in der melody Din din sol syn, oder: Min hirt ist Gott, oder: Nun welche, oder: Durch Adams fal.

DIn, din sol syn
das hertze min,
früntlicher Herre Gotte!
Du hast mich bkleidt
vnd sicher bleit
imm wäg diner gebotten.
Mich sol von dir,
so dus gunst mir,
kein gunst noch gwalt abziehen,
Vnnd ob denn schon
dz fleisch trät von,
sol doch das hertz nit fliehen!

2 Din, din sol sin
das hertze min,
du vßerwelter Christe!
Du gibst recht fröud,
vertrybst alls leid,
du bist die ware friste!
All min begir
stadt hin zů dir
in lust vnd fröud mins hertzen,
Du bist min hort,
din ewigs wort
vertrybt mir all min schmertzen!

3 Din, din sol syn
das hertze min,
du hilff vnnd trost der armen!
Sich an min stryt
den ich erlyd
vnd thůn dich min erbarmen!

Gebût dem fynd
vnnd still die sünd,
das gschech dir, Herr, zu eeren!

Zûch mich nach dir
vnd thûn in mir
allzyt den glouben meeren!

A. a. O. Seite CCXXXVI. Nachstehend ein Lied, welches das von Leo Jud in sich aufgenommen.

835. Von Gott hilff vnnd trost zu bitten, Im streitt Menschliches lebens hie auff erden, etc.

Auff die weiß, Ich rûff zu dir Herr Jesu Christ, etc.

Ach Herr, vernim
mein kleglich stim,
damit ich dich thu bitten
Vmb deine gnad,
das mir nicht schad
mein fleisch vnd böse sitten,
Die mich mit gewalt
so manigfalt
von deinem gsatz wölln treiben,
Wie gern ich wolt
vnd billich solt
biß an mein ende bleiben.

2 So thut der feind
mich also gschwind
mit vortheil gantz vmbstellen,
Dardurch er mich
gantz listigklich
von deinem trost wil fellen,
Auff sein verstand
vnd menschen tandt
nach freiem willen zu leben:
Das wer sein beger,
drumb hilff, o Herr,
sonst ist es alls vergeben!

3 Dein, dein sol sein
das hertze mein,
freuntlicher Herr Gott Vater!
Du hast mich gleidt
vnd sicher bleith
im weg deiner geboten.
Mich sol von dir,
so duß gunst mir,
kein gunst noch gwalt abziehen,
Vnd ob dann schon
das fleisch tret von,
sol doch das hertz nicht fliehen.

4 Dein, dein sol sein
das hertze mein,
du außerwelter Christe!
Du bist recht freud,
vertreibst alls leid,
du bist die ware friste.
All mein begir
stehet hin zu dir
in lust vnd freud meins hertzen,
Du bist mein hort,
dein ewig wort
vertreibt mir all mein schmertzen.

5 Dein, dein sol sein
das hertze mein,
du hilff vnd trost der Armen!
Sich an mein streit
den ich erleidt
vnd thu dich mein erbarmen.
Gebeut dem feind
vnd still die sünd,
das gscheh dir Herr zu ehren:
Zeuch mich nach dir,
vnd thu in mir
allzeit den glauben mehren.

6 Zu dir, mein Gott,
on allen spott
ruff ich in meinem leben:
Dein hilff vnd rhat
auch mit der that
wöllest mir allzeit geben,
Nach deiner gût,
dann mein gemût
zu dir allein thut begeren:
Drumb bitt ich dich,
thu gnedigklich
mich meiner bitt geweren.

Ein Klagliedt vom Fall Adams vnnd Heua, u. s. w. Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann Daubmann. M. D. L. Von eilf Liedern das neunte. Die Strophen 3, 4 und 5 sind das Lied von Leo Jud, Vers 3.3 etwas verändert. Der Reim Vers 2.1 f. könnte darauf deuten, daß auch die hinzugefügten Strophen schweizerischen Ursprungs sind.

836. Ein anders gsang.

Gotts gnad vnd sin barmhertzigkeit
ist dem bereit
der rüwen siner sünden treyt
vnd hoffet recht zeläben;
Der selbig man facht ylends an
flyssig zegon

vnd ſchnell zewandlen Gottes ban,
den laſtren widerſträben.
Vnd das jm Gott hat geben,
das brucht er wol,
thůt was er ſol
zů gfallen jm on vnderlaß,
den nächſten lebt er rechter maß
vnd wandlet ſtäts vff Gottes ſtraß.

2 Sin fleiſch das dempt er tag vnd nacht,
trybt keinen pracht,
mit bätten er ouch ernſtlich wacht,
anfechtung zevertryben.
Mit Chriſto iſt er in ſin tod
durch angſt vnd not
vergraben vnd geſtorben tod,
begert in jm zeblyben,
Dahin all ding zeſchyben,
das er yetz ſy
on glychßnery
erſtanden recht vnd warlich läb,
kein letzung fürhin andren geb,
alln ſynden mannlich widerſtreb.

3 Sin crütz treit er ouch Chriſto nach,
begärt kein raach,
erlydet frölich ſchand vnd ſchmach,
ſim Herren zůgefallen.
Sin hoffnung, die er hat zů Gott,
wirdt nit zeſpott
vnd ob er ouch glych ſterben ſott,
ſo wirt er nit abfallen,
Dann Gott liebt er ob allen:
vß ſölcher huld
lydt er mit gdult
die růt die jm der vatter ſendt,
zů dem er ſich gantz willig wendt,
verharret ſtyff biß an ſin end.

Nůw gſangbüchle, ꝛc. Zürych 1540. 8° Seite CCXLI. Im Salmingerſchen GB. von 1537 Blatt CLXXVI b. Nachſtehend das älteſte Gedicht das von Leo Jud vorhanden iſt.

837. Ein expoſtulation oder klag Jheſu,

zů dem menſchen der vß eygnem můtwill verdampt würt. In latein durch Eraſmu von Roterdam beſchribē, durch meiſter Leo Jud Pfarherr zu Eynſidlen vertütſcht.

SAgt an, jr menſchen all gemein,
die wyl jr habt von mir allein
Rychlich vßflieſſen alles gůt
ſo himel erd verſchlieſſen thůt,
5 Was blendt üch, was betört üch ſo,
das jr das ſůchen anderßwo,
Vnd nit in mir? ſo jch der bronn
vnd vrſprung bin, der üch ouch gönn,
Ja gegen trag üch ſölichs fry,
10 da mit üch kein entſchulden ſy.
Was habt jr arbeit, groß vnrůw,
kein fryd, kein ſtäte freud darzů?
Was ficht üch an? was můtwils luſt?
was bgird habt jr? hangt an vm̄ ſuſt
15 Dem ſchatten vnd dem falſchen won,
da üch kein nutz mag vß entſton?
So jch allein die ſäligkeit
vnd wares heyl üch hab bereit,
Wie wenig ſind doch die in mir
20 ſölchs ſuchen wöln mit hertzen gyr?
Gſtalt, ſchöny thůt bewegen vil,
zuckt ſy jn lieb on maß vnd zyl:
Jch bin der hüpſcht, der ſchönſt allein,
vnd findt man doch in menſchen kein
25 Der brünſtig vnd in rechter lieb
nach diſer gſtalt ſich flyß vnd üb.
Von altem ſtam̄ vnd edel gborn,
das achten vil hoch vßerkorn:
Wär iſt in adel mir gelych?
30 des höchſten gottes ſun bin jch,
Geborn vß jm von ewygkeit,
min můtter iſt ein reyne meyd:
Wie kumpt es dann, das wenig ſind
die magſchafft ſůcht zů ſölchē fründ?
35 Der gröſte herr vnd Künig wärd
bin ich allein in him̄el, erd:
Was vrſach iſt es dann, das jr
üch bſchemen all zů dienen mir?
Jch bin ouch rych vnd gneygt da mit
40 zů geben vil dem der mich bitt
Vnd wil gebetten ſin all zyt:
wie kumpt es, das mich nieman bitt?
Deß höchſten vatters wyßheit jch
genennet bin: wär rats fragt mich?
15 Der ſonnen glantz vnd liechter ſchyn,
des vatters ewig liecht ich bin:
Wer blickt ī mich? wer acht mich groß?
wer macht ſich diſes liechts genoß?
Ein freudenrycher fründ bin jch,
50 vnd darzů ſtät, teil ſelber mich
Vnd was ich hab mit minem fründ:
wie das man dann ſo wenig findt
Die ſölcher früntſchafft ſtellen nach,
ſo jch vß gunſt vergebens doch
55 Mins rychtumbs ſchatz gib jederman
vnd nieman vnbegabet lon?
Jch bin die ſtraß vnd weg allein,
der alle menſchen glich gemein
Zum himel für: warumb gond dan
60 ſo wenig lüt vff diſer ban?
Die ewyg warheit ich ſelbs bin,
die allen falſch vnd trug trybt hin:
Wie iſt das volck dann ſo verblendt,
das mich ſo gar jetz nieman kent?

65 Wie sind die menschen so betort,
das sy nit glouben gottes wort?
Min zůsag ich gar trúwlich halt,
vnd hab des macht vnd vollen gwalt:
Wie sind dann das torecht lút,
70 die mir mißtrúwen alle zyt?
Was vrsach, das ich úch mißfall?
vnd gib úch doch das leben all,
Ja ich allein das leben bin
vnd liecht das aller welt gibt schin:
75 So wenig sähen doch vff mich;
all menschen für ich zů dem rych
Vnd gang jn vor: wie das dann jr
verdruß habt nach zůuolgen mir?
Ein bildner bin ouch (luter rein
80 vnd recht zů leben) ich allein:
Wie das jr mich veracht also
vnd nimpt úch muster anderßwo?
Ein jeder wollust ist mit leyd
vermischt, darzů kein stäte freud:
85 Ich bin der war wollust allein,
dem weder leyd noch gall gemein
Ist: warumb tragt jr dann verdrieß
ab diser freud vnd wollust süß?
Ich bin der fryd vnd ware růw
90 des hertzens: wie gadt es dann zů,
Das jr in krieg vnd stätem zanck,
in zwytracht, vnfryd ligen kranck?
Warum legt jr nit von úch doch
sölch nagen, pin vnd schwäres joch
95 Vff mich? so findt jr waren trost
vnd werdt von vnrůw vil erloßt?
So nun der löwen grim̃e art
vnd menig thier so wild vnd hart
Gezempt durch gůthät würt vnd milt,
100 das es sölch früntschafft widergilt:
Die tracken lernen das by zyt,
ein hund vergißt der gůthät nit,
So auch die adler vnd delphin
der gůthät danckbar können sin:
105 Sag an, O mensch, wie bist dann du
allein so wild, so hart, so ruch,
Meer dann die thier vnmilt vnd grim̃,
merck was ich sag, vernim̃ min stimm,
Das du nit wider liebest mich
110 vmb so vil lieb die ich an dich
Geleget hab mit grossem flyß,
so ich dir alles gůts bewyß?
Ich schůff dich erstlich wol vnd gůt
vnd loßt dich do mit minem blůt,
115 Vom tod ich dich erkoufft hab
mit minem leben, das ich gab
Für dich, vnd das mit willen gern:
O Mensch, mich lieben du ouch lern!
Kent nun das öchßlin sinen hern,
120 der Esel grob der jn thůt nern,
Wilt du allein, O mensch, dann mich
erkennen nit? mee dann das fych
Vnd wilde thier vndanckbar sin
dem schöpffer vnd erlöser din?
125 Was ist in him̃el, was in erd,
das doch in mir nicht funden werd?
Ich bin das obrest gůt allein
vnd mach mich jederman gemein,
Ich bin der bronn, ich bin der fluß,
130 ich güß min gůter vß vmb suß:
Was sůchst du vsser mir die ding
die ich allein den menschen bring?
Hast arbeit groß vnd schaden mit
zů sůchen das du findest nit?
135 Gneigt bin ich mit erbärmd gen dir:
wie das du dann nit flúchst zu mir
Als zů einer sichren fryen stat
da sünd vnd schůld verzyhung hat?
Ich bin ouch streng vnd grecht da mit,
140 laß mich bewegen dann kein bitt,
Ich straff die sünd gar harteklich:
wie das du dann so fräuenlich
Dich sperrest wider dinen got,
verachtest mich vnd mine gbott?
145 Ich hab gewalt, das ich ouch mag
den lyb vnd seel mit ewig plag
Verstossen ab in tieff der hell,
vnd ist doch keynr der ernstlich well
Bedencken das vnd der da btracht
150 in mir ein solchen gwalt vnd macht.
Darumb, O mensch, verlaßt du mich
vnd fürt in tod din blintheit dich,
Gib mir nit schuld, klag mich nit an,
du hasts dir selbs můtwillig gthon,
155 Durch mich ist gar gantz nüt versumpt:
würst du verdampt, das selb das kůpt
Von diner boßheit můtwill groß,
die schuld vff keinen andren stoß.
Dann was ist noch vor hand, das ich
160 nit hab gethon? bericht deß mich.
So nun din hertz ist harter vil
dann marmelstein vnd dich nit wil
Bewegen sölch jnbrünstig lieb
die ich so überflüssig üb
165 Allzyt gen dir, vnd dir min gůt
nit weychen mag din hartes gmůt,
So dich nit reitzt gewisser lon
den ich dir dört bereitet han,
So dich kein forcht der hellen schreckt,
170 so dich kein scham, kein eer erweckt,
Ja so diß als dich harter nur
vnd meer verstopffter macht, da dur
Ein stahel vnd ein harter stein
in stucke wurd gespalten klein:
175 Was sol ich dann meer bruchen kunst?
was sol ich vätterlichen gunst
Gen dir erzeygen fürther mee,
so du dich in das ewyg wee
Gantz willig vnd mit můtwill gibst,
180 indem du yemer ewig blibst?
Dann das ich dich zů säligkeit
die ich úch allen hab bereit
Well zwingen wider dinen will
ist miner grechtikeit zů vil,
185 So lydt es billikeit mit nicht,
ouch all vernunfft da wider ficht.

4 Blätter in 4^0, Getruckt zů Zürich Durch Christophorū Froschouer Im jar M. D. XXII. Vers 11 funst, 125 him̃l, 148 keyr. Das Gedicht erschien nach zehn Jahren in folgender Bearbeitung.

838. Ain Ernstliche ermanung Jesu Christi, unsers lieben Haylands, an dye unfleyssigen Christen, Durch den Weytberümpten Doctorn Erasmū von Roterdam, im Lateyn beschryben, Unnd durch D. Michaelem Weynmar zu Augspurg, mit andacht zū singē verordnet.

Im thon, In Gotes namen faren wir, oder wie dye Zehen gebot.

Sagt an, jr menschen all gemain,
dieweil jr habt vō mir allein
Reychlich außfliessen alles gūt
so hymel, erd beschliessen thut:

2 Was plenī euch, wꝫ bedort euch so,
das jr das suchend anderstwo,
Und nit in mir, so ich der brunn
vñ ursprung bin, der euch auch gunn,

3 Ja gegen trag euch solliches frey,
damit euch kayn entschulden sey:
Was habt jr arbait, groß unruw,
kain fryd, kain stete freüd darzu?

4 Wꝫ fycht euch an? wꝫ mūt wils lust?
wꝫ bgird habt jr? hāgt an im sust
Dem schaten und dem falschē wan,
drauß kein wor nutz erwachsen kā.

5 So ich allain die seligkait
und wares hayl hab euch berait,
Wie wenig sind doch, die in mir
solchs suchē wölln mit hertzē gier!

6 Gstalt, schöne thūt bewegen vil,
zuckt sy in lieb on maß und zil,
Doch dschönst, heiligst bin ich allein,
deßgleichen man doch findet kein

7 Der so prünstig in rechter lieb
vñ euch also sich fleiß und yeb,
Von altem stam und edel gborn,
das achten vil hoch ausserkorn:

8 Wer ist im adel mir nun gleich?
des höchsten Gottes sun bin ich,
Geborn auß jm von ewigkait,
meyn mūter ist ain rayne maid.

9 Wie kompts dañ, das so wenig sind
die recht ersūchen solchen freünd?
Der gröste herr und künig werd
ich ye bin des hymels und erd.

10 Was ursach ist es dann, das jr
euch schämment recht zū volgē mir?
Ich bin doch reych und willig mit
zu geben de so hertzlich bit.

11 Als man dann täglich bitten soll
im glauben und lieb gar on groll.
Des höchsten vaters weißheit ich
bin, darūb man rads frage mich.

12 Der soñen glantz vñ liechter schein,
des vaters ewig liecht ich bin:
Wer kent nu recht vñ acht mich groß
vñ macht sich dises liechts genoß?

13 Ein freüdenreycher freünd bin ich,
darzū alltzeyt thayl selber mich
Und was ich hab mit meinē freünd,
wie wol mā doch so manchē findt

14 Der solcher gnad denckt selten nach,
so ich auß gunst vergebēs doch
Meins reychthūbs schatz gib yedmā
vñ niemā unbegabet lan.

15 Ich bin die straß und weg allain,
der allen menschen in gemain
Zum himel rūff, wye wol dych gan
souil nit recht diß götlich ban.

16 Die ewig warhait ich selbs bin,
die allē falsch vñ trug treybt hin:
Wie ist dañ mancher so veryrrt,
der solchs so langsam jñen wirt?

17 Es seind auch etlich fast bedort,
die schwerlich glaubē gotes wort:
Doch ich meyn zūsag trewlich halt,
als ich hab fūg vñ vollen gwalt.

18 Wie seind dañ das so seltzam leüt,
die mir mißtrawen lange zeit:
Was ursach, das ich euch mißfall
vñ geb euch doch dꝫ lebē all?

19 Ja, ich das leben selber bin,
vñ liecht dꝫ aller welt gibt schyn,
Auch die so nit vil achten mich
weiß ich gar freundtlich doch zum rych

20 Mit aller trew: wie, das dann jr
verdruß habt, nach zu volgẽ mir?
Ein pyldner bin ich lautter, rayn,
zum rechten leben ja allayn:

21 Wie das jr mich veracht also
vñ neyt euch muster anderßwo?
Ein yeder wollust ist mit layd
vermischt, darzu kain stete freüd:

22 Ich bin der war wollust allayn,
dem ist kein leid noch gall gemein:
Ey, warumb tragt jr dañ verdrůß
ab diser freüd vñ wollust sůß?

23 Ich bin der frid vñ ware rhů
des hertzẽ: wie tregt sich dañ zů,
Das jr im krieg vñ stetem zanck
auch allem vnfryd ligen kranck?

24 Warum̃ legt jr nit von euch doch
solch nagẽ pein vñ schweres joch
Auff mich? so fyndt jr waren trost
vnd werdt von vnrůw vil erlóst.

25 So nun der lewen grymme art
vñ manches thier, so wild vñ hart,
Gezẽpt dz wirt durch gůtheit milt,
das es solch freündtschafft wider gilt:

26 Die tracken lernen das bey zeyt,
ein hund vergißt der gůtheit nit,
So auch die Adler vnd Delphin
der wolthat danckbar kündẽ sin:

27 Sag an, O mensch, wie bistu dann
so wild vñ so ein harter stam̃,
Mer dann die thier vnmilt vñ grim̃
merck was ich sag, vernym̃ mein stym,

28 Das du nit wyder liebest mich
vmb souil lieb, die ich an dich
Geleget hab mit hohem fleyß,
darzů dir alles guts beweyß?

29 Ich schůff dich erstlich wol vñ gůt
vñ lóßt dich schon mit meinẽ plůt,
Vom tod ich dich erkauffet hab
mit meinem leben, das ich gab

30 Für dich in gantzer trew vnd lieb:
der gstalt mich zů lieben dich yeb.
Keñt nun das öchßlein seinen herrn,
der esel grob der jn thůt neeren:

31 Wiltu allein, O mensch, dañ mich
erkennen nit mer dann das vich
Vñ wilde thier, vnd danckbar sein
dem schöpffer vnd erlóser dein?

32 Was ist im hymel, was auff erd,
das doch in mir nit fundẽ werd?
Ich bin das öberst gůt allain
vñ mach mich yederman gemain.

33 Ich bin der felß, auch lebens safft,
vñ geuß mein gůter auß mit kraft:
Deßhalb sůch nit on mich die ding
so ich allein dir selber bring.

34 Hast arbait groß vñ schaden mit,
zů sůchen das du findest nit.
Gnaygt bin ich mit erbarmen dir,
wie dz du dann nit fleüchst zů mir

35 Als ainer sichern freyen statt
da sünd vñ schuld verzeihung hat?
Ich bin streng vnd gerecht damit,
dz vnglaub gen mir gar schaft nit.

36 Ich straff die sünd gar härtigklich:
wie, das du dann so freuenlich
Dich setzest wider deinen Got,
verachtest mich vnd mein gebot?

37 Ich hab gewalt, das ich auch mag
den leib vnd seel in ewig plag
Verstossen ab in tieff der hell:
noch ist niemant, d'ernstlich wöll

38 Bedencken das, vnd recht betracht
in mir ain solchẽ gwalt vñ macht.
Darumb, O mensch, verlastu mich,
das fürt in tod dein plintheit dich.

39 Gib mir nit schuld, klag mich nit an,
du hast dirs selbs můtwillig gthō,
Durch mich ist gar gätz nit versaúpt,
wirstu verdampt, dz selb dz kupt

40 Von deiner boßheit, můtwill groß,
die schuld auff keynen and'n stoß.
Dañ was ist noch vorhand, das ich
nit hab gethon? bericht des mich.

41 So nun dein hertz ist harter vil
dañ marmelstein, vñ dich nit wil
Bewegen solch inprünstig lieb
die ich so vberflüssig yeb

42 Allzeit gen dir, vnd dir mein gůt
nit waichẽ mag dein hartes gmůt,
So dich nit raitzt gewiser lon
den ich dir dort beraittet hon,

43 So dich kain forcht der hellẽ schreckt,
so dich kein scham, kein eer erwegt,
Ja so solchs dich härter vrsacht
vñ dardurch ye verstopfter macht,

44 Das ain stahel vnd härten stayn
in stückle solt recht spalten klayn,
Ja auch all menschen endern solt,
auch härt metal vñ feines gold:

45 Was soll ich dañ mer brauchen küst,
was soll ich vätterliche gunst
Gegn dir erzaign fürter mer?
so du dich in das ewig wee

46 Gantz willig vñ mit mütwill gibst,
in dem du ymer ewig blibst.
Das ich ja dich zur seligkayt
die ich euch allen hab berait

47 Wölt zwingen wider deinen will,
ist meiner grechtigkait zünil,
So leyt es billigkait mit nicht,
auch all vernunfft darwid' ficht.

48 Ich fynde vnder euch wol vil,
die gar leichtlich vbers recht zil
Der tugent kinden dispensirn,
doch jr begyrd vbel regirn.

49 Deßhalb zeitlichs güts ferligkeit
vñ leiblichs lusts kurtz vppigkeit,
So jr sücht mit allem fürwitz
durch mäche weiß, form, art vnnd spitz,

50 Darzü der welt gunst, lob vnd eer,
die reyssen euch von meiner leer
In vil vntugent mit gewalt,
das ewer lieb gen mir erkalt.

51 Vnd wer kan all args gar erzeln
so jr weltkinder euch erweln,
Bey den mein gnad, lieb, eer vñ gunst
ir achten wie ein kleine kunst.

52 O jr menschen, bdenckt all ernstlich,
wie das jr lebt so gar gferlich,
Damit in ewer grossen not
jr euch recht schickt zü ewerm got.

53 Darumb, jr meine liebe kind,
so schickt euch and'st, sind gesindt
Zü volgen meiner grechtigkait,
so folgt euch ewig säligkait.

2 Bogen in 8°, M . D . XXXII. Gedruckt zü Augspurg durch Heynrich Steyner. Dem Liede folgen noch acht andere kürzere. Hinter jeder Strophe die Zeile o mensch, lieb Got von hertzen Vers 3.4 kein stete, 18.2 mit für mir, 24.3 warn, 29.2 vn für vñ oder vnd, 38.1 das für des?, 39.4 virstu, 43.1 verstopfftert, 51.1 erzelen. Vergl. die Übersetzung von Hier. Emser Teil II. Nro. 1401. Ich trage hier nach, daß es von derselben einen spätern Druck gibt, Nürnberg durch Hans Günther. 1561, wo das Lied noch folgende 24. Strophe hat:

> Sunder in ewig helle pein,
> da all ander verdampte sein
> in ewigem grißgramen.
> Derhalb, o mensch, ker noch zü mir,
> das du mit mir vnd ich mit dir
> leb ewigklichen. Amen.

A. Kitner.

Nro. 839—840.

839. Das lied Entlaubet ist der walde Gaistlich.

Belaubet ist der walde
gen disem Summer fein,
Das spürn die thier gar balde
mit jren jungen klein,
Die frölich einher springen
auff weitter grüner haid,
die vögel hört man singen,
bedeüt alls gütten bschaidt.

2 Läßt vnns dann das zu letze
der wintter scharpff vnd kalt,
Das wir vns nun ergetze
im schönen grünen waldt,
So laßt vns frölich gwartenn
nach grosser gferlichait
des külen rosengarten
den got den seinen hat bhrait.

3 Sey weiß, laß dich nit affen,
o mensch, der leer sein vil.
Halt dich gegn Got rechtgeschaffen,
treülich dich warnenn will:
Hüt dich vor menschen zungen,
hab Gottes wort in acht
vnd wandel bey der Sunnen,
ich bsorg, es werd bald nacht.

1 Auff das ich thue beschliessen
die sach in kurtzer summ:
Mensch, wilt du recht hie biessen,
zů Christo selber kumm:

Die warhait vnd das leben,
der weg zůr seligkait
ist vns durch In gegeben
vom Vater in ewigkait.

Drey Schöne Lieder. Vier Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Ortes und des Druckers. Das erste der drei Lieder. Die Überschrift, von der oben der erste Teil angewandt worden, schließt also: , durch A. Kitner. | M.D.XXXIII.

840. Des wolgebornen Herren herrn Achatzen von Losenstain seligen Lied, gemacht in seiner kranckheit.

Nach gsundt vnnd freudt steet mein begir,
O herr, mein Gott, das klag ich dir,
mir will so gar nit layden
Der wellt natur vnnd aygenschafft,
die mich mit gwaldt vnd ganntzer krafft,
O Herr, vonn dir wolt schaiden.

2 Erbarm dich mein, gib mir deyn gnad,
so find ich trost vnnd gůtten rat,
sonst steet mein hertz in sorgen,
Wann warlich du allain der bist,
der aller hertz ain richter ist,
es bleibt dir nichts verborgen.

3 O herr mein Got, rich nicht mein schuld,
allein gib mir dein gnad vnd huld,
die dein Sun hatt erworben,
Do er vergoss sein edles blůtt,
mir sündigem zů hayl vnd gůt
willigklich ist gestorben.

A. a. O. Das dritte. Ich bin der Meinung, dasselbe A. Kitner, nicht A. von Losenstain zuschreiben zu sollen.

Wolfgang Köpfel.

Wolfgang Capito.

Nro. 841—843.

841. Da pacem Domine.

Gib frid zů vnser zit, o Herr!
groß not ist yetz vorhanden,
Der feind begert nichts anders mer,
dann das er bring zů schanden
Den namen Crist
vnd dempff mit list
waren gots dienst vff erden:
Solchen erhalt
vß deim gewalt,
du hilffst allein in gferden.

2 Gib fryd, den wir verloren han
durch vnglaub vnd böß leben.
Dein wort hast vnns gebotten an,
dem wir all widerstreben;
Dann wir zum theyl
diß vnser heyl
mit fräuelm gwalt vßtriben,
Züm theyl on grund
bekennen rund
on hertzlich frumkeyt blyben.

3 Gib fryd, auch deinen Geyst vns send;
der vnser hertz durch rewe
Vnd leydt vmb vnser sünd behend
in Iesu Christ ernewe,
Vff das dein gnad
all schand vnd schad,
all forcht vnd kryeges laste
Von vns abker,
da durch dein eer
bey allem volck erglaste.

Aus dem Straßburger Gesangbuch von 1533. 8⁰ Blatt LXXXVIII. In dem Augsburger Gesangbuche von demselben Jahre Blatt cxij fängt das Lied mit der 2. Strophe an: Gib frid den mir verloren hand.

842. Das lied, Ich bin ins flaysch zum todt geborn.

Ich bin inns flaisch zum todt geborn,
auf mir blib fluch vnnd Gottes zorn,
mein will vnnd werck warn gar verlorn,
biß mich Jesus ernewet
Vnd rüfft zur büß zur engen port:
der vatter tödt der sünden mord
durch Jesu todt, auß dem mir fort
vor pein der hell nit scheühet.
Sein gwalt, auffart vnd gaiste reyn
bracht hymlisch gburt, göttlichen schein,
sein selbs ankunfft ins hertze mein
frümbkait, frid, frewd vnd leben.

2 Drumb, Jesu, schatz vnnd berlin gütt,
du süsser ghruch vnnd werdes blüt,
ich trag dich ståts in meinem müt,
hör, mensch, was zeügt mein glauben:
Wer Jesum auch wil also hon,
der müß seinn aygen willen lon,
nach Jesu will inn wirckung ston,
in übung vnnd in schawen:
Welchs hoffnung Jesus worden ist,
der achtet nitt was sunst gebrist,
all zeytlichait ist jm ain mist,
auff sand kan er nit bawen.

3 Wer Creaturen verlassen hatt
vnnd jr befleckung ledig stat,
sein hertz vnnd müt an Jesu lat,
der darff nitt weytter sorgen,
Dann Jesu gantz ain tröster ist,
aber nur deß, dem trost gebrist,
dem sein Creütz bleibt mitt dult vermischt
vnd freüd in Gott verborgen.
On Jesum ist es alles nicht,
wer seinem wortt nitt widerspricht
vnd jn inn lieb vnd laid vergicht,
der hats vom vatter glernet.

1 Halt innig synn vnd ainigkait,
außschwanffig menge sey dir layd,
schaw auff Jesum, dein zyl berayt,
deß krafft inns hertz bringt leben;
Glaub, lieb, vor Gott gerechtigkait
nymm an, halt gantzlich vnderschayd,
wandle, wie dich der Sun Gotts layt,
der sich für dich hat geben,
Der dich durch sich erleüchtet klar
vnnd setzet in des himels schar:
ach, laß nit nemmen solche war
den Teüfel mit sein listen!

5 Ach Jesu Christ, verleych vnns gnad,
das vns der feynd nitt bring zü schad,
das wir vor Gott durch dich im pfad
beharren biß ans ende!
Was krafft möcht sunst in diser not
beston? eyl, Herr, kumm nit zü spat,
auff das vns nit deß feyndes rat
hie vnd dort ewig schende!
Dir wöllen wir zur ghrechten hand
Gottes, der du vns hast für schand
erlöset, singen inn dem land
eer, preyß vnd alle glori.

Augsburger Gesangbuch von 1533. 8° Blatt cxvj. Vers 2.1 Darumb. Im Salmingerschen Gesangbuche von 1537. 8° Blatt CLII unter des Dichters Namen.

843. Iam lucis orto sidere.

Hymnus, Vnd ist ein fein Morgen gebett.

DIe nacht ist hien, der dag bricht an,
zü Gott rüff innig jederman,
Das er vns heut hertz, müd vñ hand
bewar vor sünd vnd Teuffels thand.

2 Die zung regier mit bscheidenheit,
das sie nit anstifft hertzenleid,
Die augen halt in stehter hüt,
das sie nit blend der welte müt.

3 Ein rein hertz gib nach Glaubens art,
das alzeit schaw die Gottheit zart,
Vnd messig leb, on falschen wohn,
dem stoltzen fleisch recht ab zü stohn.

4 Auff das wir all zü nacht mit fleiss
dir, Vatter, sagen ehr vnd preis
Durch Christum mit vil minder schuld
vnd mit meer deiner gnaden huld.

5 Gott Vatter sei lob, ehr vnd preis,
darzü auch seinem Sone weis,
Des heilgen Geistes gütigkeit
von nün an bis in ewigkeit!

Ein New Auserlesen Gesangbüchlin ꝛc. Getruckt zü Strasburg bey Wolff Köphl. *M. D. XLV.* 8° Blatt XLIX.

Der lat. Hymnus Teil I. Nro. 67.

844. Ein geistlicher Tenor, in dem

thon, O lieber Hans, ꝛc.

O Lieber Got,
das deyn gepot
so vbel wirt gehalten,
Was lieb betrifft,
ist eytel gifft,
all trew vnd glaub zerspalten,
Deñ diser welt
das jre gefelt,
lest sich mit nicht abweisen:
Das klag jch dir,
Herr, hilff du mir,
dein namen hoch zů preisen.

2 O höchstes gůt,
das als gern thůt,
hilff dich recht zů bekennen,
Auß der seelen grund
mit that vnd mund
ain Herrn vnd Vatter nennen.
Zucht, damit ehr
durch deyne leer
wöllest du in vns meren:
Der hauff ist arg,
groß vnd seer starck,
der vns dein wort wil weren.

3 O starcker schilt,
beweiß dich milt,
es sind der feyndt vil worden:
Des Türcken krafft,
grosser Herrn macht
ist wider vns ein orden:
Der ein verhert,
der ander wert,
not leydt Christlich gemeyne:
Drumb hilff, Herr, bald
mit deyner gewalt,
deyn ist die rache alleyne.

Bergkreyen. (Nürnberg.) M . D . xxxvj. 8⁰ Nro. 49. Vers 2.3 fehlt dich, 3.10 Darumb.

845. O Jesu, lieber Herre mein.

O Jesu, lieber Herre mein,
laß mich ja dir beuolhen sein.
Hilff mir durch dein Barmhertzigkeyt,
die vns durch dein Blut ist bereyt.

2 Deine Ohren wellest zu mir keren,
dich mir zu helffen nicht weren.
Du bist mein Fels, mein Burg, mein Gott,
der helffen kan in aller noth.

3 Drumb all mein trost in diser Welt,
ist, o Christe, allein auff dich gestelt.
Jch bitt du wellest die Seele mein
dir lassen jetz beuolhen sein.

Unter einem illuminierten Holzschnitt in groß Querfolio: ein Sterbender, zu seinen Häupten Christus am Kreuz, darneben rechts, wie seine Seele von einem Engel begleitet sich zu Christus in den Himmel erhebt. Großherzogl. Bibliothek zu Gotha, in dem betr. Bande Blatt 162.

Hermann Bonn.

Nro. 846—853.

846. Ein schön nye ledt, des Köninges Frederick tho Dennemarcken.

FRed giff vns, leue Here,
jm louen rein,
jn gnad erschin
dorch Christum dynen Söne
Vns erlöset hat
dorch dynen radt
ein minsche moste he werden
vns tho trost vnde heil,
O Here, eyl
de sünde tho vorgeuen,
Dorch gnad vnde hülde
darna dat ewige léuen.

2 Deyn wordt ys hoch tho prisen,
syn krafft vnde grundt
tho aller stundt
sick ricklick doch bewisen.
An mannigem ordt
wert idt gehort,
als Esaias wiset
vp Christum gantz,
de rechte glantz,
darna wy schollen streuen:
O myn Here vnde Godt,
du bist dat licht vnde leuen.

3 Ricklick ys genesen
de Söne dyn
vor de armen dyn,
darnör he hefft vorgaten
Syn heilsam blodt,
der werlt tho gude,
den Düuel tho vordelgen
mit synem dwang:
O Here, ick danck
Johanni syner eere,
De römet, dat
Christus dyn lemlin were.

4 Köning Salamon de wise
hefft idt recht bedacht,
vnde nicht voracht
dick, Here vnde Godt, tho prisen,
An dy begert,
he wardt gewert,
dynen willen tho erholden,
is gefallen swar
gar apenbar
van dynem rick vnde erue:
O myn Here vnde Godt,
wol gelöuet schal nümmer steruen.

5 Tho gnade wes, Here, geneget
barmhertiglick,
ick löue in dick:
vorstör des Düuels drouwen
De trösten ys,
den Entechrist
mit synen bösen listen,
Here, lath nicht bestan:
dyne gnad vnde kron
de schollen den priss beholden.
O myn Here vnde Godt,
lath dynen namen wolden.

6 Den louen moth ick söken
by Jhesu schon,
dynem leuen Sön,
de ys dat leuendige brodt:
Wol daruan ytt
recht werdiglick,
schal leuen ewigliken.
O du Gades krafft
vnde rechte safft
der waren Gades güde,
O myn Here vnde Godt,
lath my Christum recht geneten.

7 Merck: beide, hemmel vnde erde,
schal er toghan,
vnd darup stan,
dyn wordt moth bauen sweuen,
Bliuen ewiglick,
des tröste ick mick:
wol gelöuet, de schal genesen
vor dem gerichte dyn:
O Here myn,
daran my wol genöget.
Amen spreck ick,
wo ydt, Here, dyn wille vöget.

Geystlike leder etc. Magdeborch M . D . XXXIIII. 8° Blatt O vj. Die Anfänge der Strophen geben die Worte Frederick köning tho Denmerck. Vers 1.4 Sön, 3.11 fehlt de, 5.5 trösten = trotzen?, 7.3 fehlt vnd, 7.6 my für mick, 7.12 vögt. Die Ausgabe von 1543 Blatt CXXII verbeßert die Fehler 3.11, 7.6 und 7.12, setzt auch 5.2, 6.6, 6.7 und 7.5 ich für ig. Sonst liest sie Vers 1.1 leuer, 3.11 örmet (Druckfehler), 4.1 Salomon. Die Reime Vers 1.2 f., 3.5 f. und 5.5 f. könnten ursprünglich hochdeutsche Abfaßung vermuthen laßen, wogegen wieder 4.8 f. und 6.5 f. hochdeutsch weniger gut reimen würden.

Hochdeutsch steht das Lied in dem Wittenberger Gesangbuch von 1586. 12° Nro. 35.

847. Hymnus. Corde natus ex parentis.

Uth dem herten Godt des Vaders
Christ entspraten ewichlick,
anfang vnde ende ys gewaldichlick,
Her vnde schepper aller ding
de ym hemmel vnde op erden synt,
ein regent tho aller frist,
Seculorum seculis.

2 O wo salich hefft gebaren
Maria de Junckfrouw tzart,
de vam hilligen Geiste swanger wardt,
Gades Sön Emmanuel,
den vorlöser vnde tröster vnser seel,
welcker ys de hilge Christ,
Seculorum seculis.

3 Des hemmels thron laue vnd preyse
vnd der hilgen Engel schar
dat kindt, dat vns Maria gebar:
Alle tungen vnde stemmen
schöllen Godt tho laue singen,
dat vns Christ gebaren ys,
Seculorum seculis.

4 Den vörtyden de Propheten
vn̄ de Olden wysen
dorch de schrifft hadden vorheten,
De ys nu minsche worden,
dat wy nicht ewichlick steruen:
dem Godt sy loff, eer vnd pryss
Seculorum seculis.

5 Darumb schöllen Christum lauen
de jungen vnde Olden,
de kinder ock de Junckfrouwen
schöllen sick yn Godt frouwen
vnde Jhesum prysen tho aller frist,
dat he minsche worden ist,
Seculorum seculis.

6 Lath vns singen loff vnde eere
Christ, dem eingebaren Söne,
vnd dem Vader hoch ym hemmels thron
Schöllen pryss vnde danck leisten,
dartho ock dem hilgen Geiste,
de aller werlt tröster ys,
Seculorum seculis.

Eyn schön Geistlick Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Vnstadensem. Magdeborch. (1542.) Blatt LX. Unter des Dichters Namen.

Das lat. Lied des Aurelius Prudentius Teil I. Nro. 39.

848. Puer natus in Bethleem.

Ein kindt ys gebarn tho Bethlehem,
des fröwet sick Hierusalem.
Dat wort des Vaders in ewicheit
hefft angenamen vnse arme vlesch,
Dorch krafft des hilligen Geistes groth
Maria de Junckfrow swanger wart.

2 Als ein brüdegam vth der kamer syn
kumpt he van moder lyue reyn,
Vnde licht vp hardem hoye kleyn,
de doch regert auer alle ding.
De Engel secht den armen herden
'dith kindt schall iuw verlöser werden.'

3 De wisen vth frömden landen kamen
vnde bringen mit sick ere gauen,
Golt, wyrock vnde myrchen syn:
dat kindt schal vnse Köninck syn,
Darumme so wille wy lauen schon
den Vader ym hemmel dorch synen Son.

A. a. O. Blatt CII b. Unter des Dichters Namen. Der lat. Text (I. Nro. 314) geht nicht unmittelbar voran. Vers 1.4 angenomen, 2.2 vam. Im Magdeburger Gesangbuch von 1543. Blatt CLXIX unter den Gesängen 'gecorrigeret dorch M. Herm. Bonnum.' Hier steht Vers 1.2 Jerusalem, 2.3 howe, 2.6 juwe vorl., 3.3 Myrren.

849. Van der sünde vnd van dem lidende Christi,

op de wyse, Och du arme Judas.

Och wy armen sünders! vnse missedadt,
dar wy ynne entfangen vnde gebaren synt,
Hefft gebracht vns alle yn sölcke grote nodt,
dat wy vnderworpen synt dem ewigen dodt.

2 Vth dem dode wy Könden dorch vnse egen werck
nümmer werden gereddet: de sünde was tho starck;
Dat wy worden vorlöset, so kondt nicht anders syn,
denn Gades Sön moste lyden des dodes bittere pyn.

3 So nicht wer gekamen Christus yn de werlt,
vnde hed an sick genamen vnse arme gestalt,
Vnde vor vnse sünde gestoruen willichlick,
so hedde wy möthen wesen verdömet ewichlick.

4 Sölcke grote gnade vnde Vederlike gunst
hefft vns Godt ertöget lutter umme sunst
In Christo synem Söne, de sick geuen hefft
yn den dodt des Crützes tho vnser salicheit.

5 Des scholle wy vns tröften jegen sünd vnde dodt,
vnde nicht vorzagen vor der helle gloth;
Wente wy sint gereddet vth aller varlicheit
dorch Christum vnsen Heren, benedyet ynn ewicheit.

6 Darumme willen wy lauen vnde dancken alle tidt
den Vader vnde den Söne vnde den hilligen Geist,
Vnde bidden, dat se willen behöden vns vor quadt,
vnd dat wy stedes bliuen by synem hilligen wordt.

A. a. O. Blatt CXXI[b]. Hinter jeder Strophe **Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson.** Vers 4.1 **gnad, Vaderlike**, 4.2 Druckfehler **ertröget**. In dem Magdeburger Gesangbuche von 1543 Blatt CLXX unter den Gesängen '**gecorrigeret dorch M. Herm. Bonnum.**' Auch in jenem älteren Gesangbuch ist er nicht als Verfaßer genannt, aber der Ausdruck '**gecorrigeret**' kann sich doch nur auf das alte Judaslied (II. Nro. 616 ff.) beziehen. Dieß Gesangbuch liest Vers 3.2 **Vnd an sick**, ohne **hed**. Nachstehend eine Übertragung ins Hochdeutsche, so viel ich weiß die älteste.

850. Ein ander geistlich Lied, vom Leiden Christi,

O wir armen Sünder vnser missethat.

O Wir armen Sünder, vnser Missethat,
darinne wir entpfangē vnd geboren sind,
Hat gebracht vns alle in solche grosse not,
das wir vnterworffen sind dem ewigē Tod.

2 Aus dem Tode wir kundten durch vnser eigen werck
nimmer werden gerettet, die Sünde war zu starck:
Das wir würden erlöset, so kunds nicht anders sein,
denn Gottes Son muste leiden des Todes bitter pein.

3 So nicht wer gekomen Christus in die Welt
vnd hette an sich genomen vnser arme gestalt,
Vnd für vnser Sünde gestorben williglich,
so hetten wir müssen verdampt sein ewiglich.

4 Solche grosse gnade vnd vätterliche gunst
hat vns Gott erzeiget lauter vmb sonst
In Christo seinem Sone, der sich geben hat
in den tod des Creutzes zu vnser seligkeit.

5 Des sollen wir vns trösten gegen Sünd vnd Tod,
vnd nicht verzagen für der Hellen gluth,
Denn wir sind gerettet aus aller fehrlichkeit
durch Christum vnsern HERREN, gebenedeyet in ewigkeit.

6 Darumb wollen wir loben vnd dancken allzeit
dem Vater vnd dem Sone vnd dem heiligen Geist,
Vnd bitten, das sie wöllen behüten vns für gefahr,
vnd das wir stets bleiben bey seinem heiligen Wort.

Aussleguug der Deutschen Geistlichen Lieder 2c. **Durch** Simonem Pauli. **Magdeburgk** 1588. 4° Blatt 233. Hinter jeder Strophe **Kyrieleyson Christeleyson Kyrieleyson.** Vers 1.2 **geborn**, 4.1 **gnad**, 5.1 **jegen**, 5.4

HERRN, 6.2 Son. In dem Hamburger Gesangbüchlein von 1592. 16⁰ Nro. LXXXVIII steht Vers 1.2 da wir in, 2.1 Todt, konnten, eigne, 2.4 must, 3.2 hette fehlt, arm, 3.3 bezalet, 3.4 so hett w. m. bleiben verdammet e., 4.2 vme, 6.1 allezeit, 6.3 für quat, 6.4 stetig. Das Melodeyen Gesangbuch, Hamburg 1604. 8⁰ Seite 14 Nro. II. liest Vers 6.4 arg für quat.

851. Christus pro nobis passus est.

Verdütschet.

Jhesus Christus, war Gades Sön,
hefft gnoch vor vnse sünd gedan,
Vnde hefft vorgaten syn dürbar blodt,
dardorch wy syn vth aller nodt
Verlöset vnde worden fry
van sünden vnde der hellen pyn.

2 Vam dode ys Christus vp gestan,
dat hefft he vns tho gude gedan,
Des dodes, sünd vnde düuels macht
dorch syn vpstand gar vmme gebracht,
Vp dat he vnse gerechticheit
vnde leuent sy yn ewicheit.

3 Darumme so gloue nu gewiss
dat Godt vnse gnedige Vader ys,
De vns wil helpen alle tidt,
so wy glöuen vnde bidden mit vlith.
Alleluia, alleluia,
loff, eer vñ danck sy em gesecht.

Christian Adolph (1542) Blatt CXXXIIII. Vers 2.3 De für Des. Im Magdeburger Gesangbuch von 1543 Blatt CLXXII. Daselbst Vers 1.2 vor vnse sünd geleden hefft, 1.5 vorl., 2.4 auerwunnen hefft, 3.1 und 4 gel. Der lat. Text Teil I. Nro. 476. Nachstehend eine Übertragung ins Hochdeutsche.

852. Ein ander geistliches Osterlied,

Jesus Christus war Gottes Sohn, etc.

JEsus Christus, war GOttes Son,
für vnser Sünde gelitten hat
Vnd hat vergossen sein thewrbar blut,
dadurch wir sind aus aller noth
Erlöset vnd geworden frey
von Sünden vnd der Helle pein.

2 Vom Tode ist CHRistus aufferstan,
das hat er vns zu gute gethan,
Des Todes, Sünd vnd Teuffels macht
durch seine Aufferstehung vberwunden hat
Auff das er vnser Gerechtigkeit
vnd leben sey in ewigkeit.

3 Darumb so gleuben wir nu gewis
das Gott vnser gnediger Vater ist,
Der vns will helffen allezeit,
so wir gleuben vnnd bitten mit fleis.
Halleluia, Halleluia,
lob, ehr vnd danck sey jhm gesagt.

Ausslegung der Deutschen Geistlichen Lieder, rc. Durch D. Simonem Pauli. Magdeburgk 1588. 4⁰. Blatt 309 Vers 1.3 Druckfehler thewbar.

853. De Catechismus dorch de Predicanten tho Brunswick.

Vp de wyse. Van allen minschen aff.

NV lath vns Christen frölick syn,
mit ernst vnde herten singen,
Dartho mit vlith bekennen fyn
de leer vor allen dingen,
De vns van Godt gegeuen ys,
de veer höuestuck gewiss,
Catechismus genömet.

2 Gades willen brengt vns erst de leer,
dorch de gebodt beschreuen,
Godt fruchten, trwen, leuen meer,
dem negsten denen dar beneuen,
Dar mit dy Godt leeret leeuen recht
vnde dyne sünden erkennen slecht,
vnd wiset dy dodt vñ helle.

3 Dar vp so volget der genaden wort
vnde trost den sünder wedder,
Ertöget vns Jhesum Christ vort
am Crütz gehenget hirnedder,
Betalt vor vns der sünde schult,
dar wert nu Godt vns wedder holdt
vnde schencket vns dat leeuendt.

4 Thom drüdden dwingen vns desse leer
tho Godt dem Vader schrien
Vnde hertlick beden jümmer seer,
dat he vns wolde vorlien
Syne Gödtlike hülpe vnde hoge macht,
dar mit syn wille werde vullenbracht
vnde synem worde gelöuet.

5 Twe Sacrament vnde segel groth
gifft vns Christus thom lesten,
Dat wy werden vp synen dodt
gedofft, dar mit tho beuesten
Den löuen vp den düren schat,
so vns dar dorch erworuen hat
vnde alle gnade erlanget.

6 Ock ethen wy vnde drincken fry
Christus lyff vn̄ blodt vp erden,
De loue yn vns sy frisch vnde nye
vnde möge noch krefftiger werden,
Dat wy vor sünde vnde dodt bestahn
vnde nummermer tho rügge ghan,
ydt kost gudt, lyff efft leeuen.

7 Eer sy Godt dem Vader alletidt
vnde Christo, dem eynigen Söne,
Darto dem tröster dem hilligen Geist
gar hoch yn des hemmels throne,
Als ydt ym anfang vnde ock itzt
gewesen ys vn̄ bliuet steds
yn der werlt der werlt. Amen.

Christian Adolph (1542) Blatt CLXXXIIII. Im Magdeburger Gesangbuch von 1543 Blatt CLXXII unter den Liedern 'Gecorigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum.' Daselbst Vers 1.2 **vnd**, 1.6 **höuestücke**, 2.3 **früchten**, **truwen**, 2.5 **dick** für dy, 2.6 **sünde**, 2.7 **dick**, **vnde**, 3.1 Druckfehler **wort**, 3.2 **vn̄**, 3.3 **Ertögt**, **Christum**, 3.4 **-gt**, **ern.**, 4.5 **vn̄**, 4.7 **vnd**, 5.5 **louen**, 5.7 **vnd**, 6.1 **ethe**, 6.2 **vnd**, 7.2 **gebaren** für **Söne**.

Joachim Aberlin.

Nro. 854—859.

854. Der Ander Psalm. Quare fremuerunt gentes.

IR Haiden, was tobt jr vmb sust,
wie rathen jr vergebens?
Die lewt reden gantz mit verlust,
was haben sy nun lebens?
Die Künig all
mit grossem schall
lehnen sich auff im lande,
Fürsten, groß Herrn
thünd sich fast spern,
jr rathen ist ain schande.

2 O Herre Gott, nun weer dich fast!
sy rathen allenthalben
Wider dich selbs mit grossem last,
vnd welchen du thůst salben
Mit deinem gayst,
wie dann wol wayst,
das er vns hailig machte,
Der lieb vnd werd
ist hie auff erd
von disem volck verachte.

3 'All gmainlich, die begeren hail,
laßt vns jr band zerreyssen
Vnd von vns werffen jre sail,
darzů jr joch zerschmeyssen.'
Dann glaub du mir,
Gott lachet jr,
wenn sy sich also rotten,
Der wonet schon
ins hymels thron
würt jr nun daran spotten.

4 Czweyfel du nit, sy seind verlorn,
Gott würt sy wol auffwecken
Vnd mit jn reden in seim zorn,
sein grimm würt sy dann schrecken.

Der vatter sagt
frey vnuerzagt
'mein Küng ist eingesetzet
Inn berg Syon
on allen won,
da hab ich jn ergetzet.'

5 Hie antwurt Christus bald dem Herrn:
seyt du mich hast erkoren,
So wil ich dein gsatz trewlich lern:
'heüt hab ich dich geboren,
Drumb bist du nun
mein lieber sun,
beger, ich will dir geben
Mit reichem schall
die Haiden all,
deins willens sond sy leben.

6 Ich gib dirs zů aim aignen erb,
die welt auch in dein hütte:
Regier sy nun vast rauch vnd herb
mit ainer eysznin růtte!
Das wilde vich
zerschmeiß vnd brich
gleych wie ains hafners gschirre:
Es straucht vnd fellt,
wo mans nit helt,
da gat es stracks nun irre.'

7 Merkt auff, jr Künig all geleich!
sind klůg, verstond dsach rechte,
Mitsampt den richtern in dem reich!
jr sind nun Gottes knechte!
Mit fleiß da horcht,
dient jm mit forcht
vnd frewet euch mit zittern!
Da lůgend nun
vnd küßt den sun,
jr werdt jn sunst erbittern.

8 Erwüschend kunst, das ist mein radt,
das jr des wegs nit fålen:
Dann würcken jr ain böse that,
er nimpt euch bey der kålen.
Sein zorn brindt bald
gleich wie ain wald,
dann wirt euch dsach gerauwen;
Wol allen hie,
die auch in můh
allain auff jn vertrauwen!

Ain kurtzer begriff vnd innhalt der gantzen Bibel, u. s. w. M . D . XXXIIII. 8° Blatt E v. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Joachime. Im Salmingerschen Gesangbuche von 1537. 8° Blatt I: Im thon, Nun welche hie jr hoffnung gar.

855. Der 93. Psalm. bey den Hebreern der 94.

Deus vltionum Dominus.

Jetzund erschein zů diser frist,
Herr Gott, erscheyn vns sichtbar!
Dann dein allain die rache ist,
des ist die welt nit gichtbar.
Erheb dich, richt
der menschen ticht
auff erd frey vnuerzagte!
Du straffest recht
das stoltze gschlecht,
der frumb würt yetz veriagte.

2 O Herr, wie lang soll der gottloß,
wie lang soll er sich bhrůmen?
Die stoltzen frewen sich on maß,
der frumb můß sich yetz schemen.
Wie redt der öd
mit lust vnd fröd,
wie lang soll er nun reden?
Da sagt man böß
mit gschray vnd döß,
vngrechtigkait mit fröden.

3 Ach Herr, sy hond dein volck so werd
tyrannisch gar zerschlagen,
Dein erb trucken sy hie auff erd,
kainr darff sich schier me klagen,
Der gůt vnd frumb
würt triben vmb,
man tödt witwen vnd waysen,
Erwürgt auch ring
hie die frembdling
so hin vnd wider raysen.

4 Czů ainem schirm sagen die wicht
'der Herr würt es nit sehen
Vnd der Gott Jacob merckets nicht',
sy dürffend Gott auch schmehen:
Jr vnweysen
vnd nerrischen,
die wonen hie auff erden,
Mitsampt dem thorn:
es ist verlorn!
wenn wölt jr witzig werden?

5 Hört! der gepflantzet hat das or,
solt der nit mügen hören?
Maint jr, er sey so gar ain thor,
er wöll sich euch lon leren?
Der staub vnd flaug
mitsampt dem aug
hat gmacht, solt er nit sehen?
Sein gwalt vnd hand

regierts alßſand:
wie dürfft jr föllichs jhehen?

6 Jch züchtiget auch Gott der Herr
all Haiden auff ain hauffen:
Maint jr, er ſey von vns als ferr,
er künd eüch nit auch ſtraffen?
Der auch zuhand
gibt den verſtand,
glaubt jr, er künd nit mercken?
Gott waißt es gar
ja bey aim har!
thůnd eüch nit alſo ſtercken!

7 Mit ewer weys fält jr fürwar,
es iſt jm nichts verborgen,
Der weyßhait iſts als offenbar,
Gott waißt der menſchen ſorgen,
Vnd all jrn danck,
das er iſt ſtanck,
eytel, vnnütz, vergebens:
Löſcht auß die hitz
ja ewer witz
vnd hond nit ſouil lebens!

8 Ach Herr, wie fälig iſt der man
den du thůſt weyſen, leren,
Das er des wegs nit fälen kan,
thůſt jn durch dein gſatz keren
Vnd gibſt gedult
auch vnuerſchuldt
in diſen böſen tagen,
Biß grůb mit fůg
wirt gmacht tief gnůg
dem ſünder, der wirt klagen.

9 Bey frummen lewten iſt das gwiß:
Gott wirdt nit gar verſtoſſen
Die yetzund leyden lüſt vnd bſchiß,
ſein erb wirt nit verlaſſen.
Wenn es geſchicht,
das ſein gericht
wirt wider zů recht kummen,
So wirt beraid
die ghrechtigkait
den hailgen vnd den frummen.

10 Ey, wer will doch nun bey mir ſton
gegen den böſen gmůtern
Die mich nit wöllen zfriden lon?
Gott bhůt mich vor den hůtern,
Die haben acht
auff jrer wacht
mit lugner vnd verrätern!
Wenn ich lang bitt,
kainr zů mir tritt
wider die übelthäter.

11 Reyß dich für mich, o Herre Gott,
das iſt mein höchſter wille.
Wenn du nit hülffeſt in der not,
mein ſel blib in der ſtille.
Die red ich brauchl,
mein fůß hat gſtraucht:
barmhertzigkait, o Herre!
Vnd ſterck von dir
ward geben mir,
du biſt von vns nit ferre.

12 Leid ich in mir bekümmernuß,
ſo kanſt mein ſeel ergetzen
Vnd füren mit deinr hand hinauß,
darzů in tröſtung ſetzen.
Der ſchalckſtůl irrt,
bey dir er würt
kain gmainſchafft mit dir haben,
Der im gſatz bhrait
můh vnd arbait,
bleibt bey den naſſen knaben.

13 Jetz rüſten ſy ſich mit ainr hůt
wider die ſeel des ghrechten,
Verdammen das vnſchuldig blůt,
da kan man ſtreyten, fechten;
Mein ſchutz iſt Gott
in diſer nott,
ein zůuerſicht vnd horte:
Zů dieſem zil
ich ſchieſſen wil
vnd volgen ſeinem worte.

14 Nun wird der Herr in jr vnrecht
gar bald vaſt wol vergelten,
Er lats nit vngeſtraffet ſchlecht
die ſeine hailgen ſchelten:
Er würt ſy bhrait
in jr boßhait
außtilcken vnd verſtören.
Herr vnſer Gott,
tilck ab die rott
die dein wort nit mag hören!

A. a. O Blatt E vj. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben den Namen Joachim Aberlin. Vers 7.8 löſt für löſcht. Jn dem Salmingerſchen Geſangbuche von 1537 Blatt LXVII[b]: Jn der weyß, Nun welche hie jr hoffnung gar.

856. Der XVIII. Pſalm.

Diligam te domine fortitudo mea.

Jn dem Thon des erſten Pſalms.

Jch bin dir hold, O Herr, mein ſterck,
mein felß, mein berg, mein retter,
Mein hort auff den ich ſetz mein werck,
mein ſchilt, mein horn, mein hütter!

Den Herrn rüff ich mit lobē an,
von feynden würd ich sicher gon,
er kan mich wol erlösen.

2 Deß todes strick vmbfiengen mich,
der vntrew bäch sich regten,
Die pein der hellen sahe ich:
als sich die nödt bewegten,
Rüfft ich zum Herren inn der not,
vnd schrey zů meinē trewen Got,
er horts in seinem Tempel.

3 Als bald für jn mein schreyen kam,
die erd můßt sich erzittern,
Vnd alle berg vnd thal mitsam,
dañ zorn thet jn erbittern,
Tampf gieng von seiner nasen auff,
feür ließ er auß dem mund mit hauff,
daruon erbrannen dkolen.

4 Er bog den hymel, fůr herab,
es duncklet vndern fůssen,
Er flog, der Cherub was sein hab,
die wind jn tragen můssen,
Mitt finsternuß er sich verdeckt,
schwartz wasser inn den wolcken steckt,
das was deß Herren zelte.

5 Vom glantz seins angesichts da gieng
wolckē, hagel vnnd feüre,
Der Herr ain dundern anefieng,
ließ sein stim̄ vngeheüre,
Hagel vnnd feüre stromen groß,
er strömet seine pfeile auß
vnnd schrecket sy mit blitzgen.

6 Mit schar lieffen die brunnen her,
man sah den grund der erdē,
Mit schelten öffnet sy der Herr,
da bließ der zorn deß werden,
Da strackt er sein hand auß der höch,
vnd zoh mich auß den wassern gech,
erredt mich von den hassern.

7 Kain gwalt schůd mir, noch macht der feind
die sich nit lieffen stillē,
Er half, fůrt mich auf dweitte gschwind,
zů mir hett er ain willen,
Vergalt nach meinr gerechtigkait
vnd bzalt mich nach der rainigkait
vnd vnschuld meiner henden.

8 Ich hett bewart deß Herren weg,
was nit mit den gotlosen,
Vor mir sind alle seine steg
vñ sittē, den ich losen,
Ich wil on präſtē bey jm sein
vñ mich vor sünden hůtten fein,
das er nitt werd verletzet.

9 Beim hailgen würstu hailig sein,
steiff bey on wandel perten
Vnnd bey dem raynen bist du rein,
verkert mit dem verkertē:
Du kanst wol wern dem stoltz vñ boch,
die nidertruckten heben hoch,
die hohen augen nidren.

10 O Herr, du zündest an mein kertz,
bey dir wölt ich gern ringen:
Biß du hauptman, es ist kain schertz,
so will ich frölich springen
Ja über dmaurē meiner feind,
dann Gottes weg gar steiffe seind
vnd sein wort wol geleütert.

11 Die jm vertrawen hond ain schilt,
wer ist Got dann der Herre?
Er ist der felß vnd starcke hilt,
sein band jm kainr zerzerre
Damit er mich vm̄gürtet hat,
mit sterck mein weg er seübret trat,
mein fůß gleicht er den hürschen.

12 Er stellt mich auff mein höhe wol,
lört auch mein hande streitten,
Vnd wie ich bogen spannē sol
damit ich schieß von weittē:
Du gibst mir rechte sterck vnd maß,
in demůt machestu mich groß,
deß hailß gibst mir den schilte.

13 Du machst mir weite recht zugon,
das nit schlipfen mein knoden,
Ich jagē meine feinde schon
vnnd thůn jn grossen schaden:
Ich will sy gar zerschlahen thůn,
das deren kainer auff soll ston,
zun fůssen můssends fallen.

14 Zum streyt vmbgürtest mich mitt sterck,
du wirffst die feind darnider:
Nun fliehen ist jr manlich werck,
verstörest jre glider,
Hie kumpt niemands zů jrem bitt,
sy schreyen Herr, er antwort nit,
dañ er will jn nit helffen.

15 ‚Zerstossen will ich sy wie staub,
verwerffen wie das kate‘:
Hilff bald, dz volck zancket mich taub,
ich würd jr haupt vnd rate:
Die völcker die ich nie erkañt,
werden mir dienen allesand
mein volck würt von mir fallen.

16 Maßlaidig ist mein volck so ferr
ab mir, vnnd weicht vom wege:
Mein hort sey globt, es lebt der Herr,

Got ist mein felß vnd sege,
Got straffet recht der rechet sich,
vnd zwingt die völcker vnder mich,
erlößt mich von den feinden.

17 Drum̃ will ich, o Herr, dancken dir,
ja vnder allẽ Haiden
Dein namen loben mit begir,
dich kan mir niemands laiden,
Vil glück vnd hail deim Künig geist,
dem gsalbtẽ Dauid gůts beweist,
ewig auch seinem samen.

Der gantz Psalter etc. 1537. Blatt XI. Der Anfang des lat. Psalms hat daselbst immer schräge lat. Schrift. Vers 3.7 erbranend kolen, 7.1 schůd = schadete, 7.6 bsalt, 9.2 perten = gberden, 11.3 hilt = held.

857. Der XLVIII. Psalm.

Magnus dominus & laudabilis nimis.

In der weiß, Nun frewt euch lieben Christen gmain.

GRoß ist der Herr vnd hochberümbt
auf Gottes berg vnnd statte,
Deß bergs Zion sich nyemand schempt,
ain schöne pflantz er hatte:
Gott bschirmbt die statt, sy helt inn hoch,
fürab ain hauffen Künig zoch,
sy forchten jn mit zittern.

2 Als wañ die fraw ain kind gebürt
vnnd dwind die schiffe stürmen,
Das hond wir gsehen vnnd gehört,
Got well sy ewig bschürmen:
Der gůt warten wir in deim hauß,
dein lob gat durch die welt hinauß,
dein thůn ist als gerechte.

3 Sion vñ Juda fröwe sich
vmb deiner ghrechte willen!
Sion liebend zů jr macht eüch,
jr thürn sond jr all zellen,
Halten die maur vnnd thürn mit fleyß,
das yedes kind hernach das wiß,
Gott bschürmpt vnß ymmer ewig.

A. a. O. Blatt XXXV.

858. Der CI. Psalm.

Misericordiam & iudicium cantabo tibi.

In der Melodey, Es seind doch sälig alle die.

VOn deiner gnad, gericht vnnd gůt
sing ich, O herr, die mich behůt,
mit fröd will ich lobsingen.
Deß wegs der vnschuld fleiß ich mich,
biß meine augen sehen dich:
wenn wilt du zů mir springen?
Jch gang auffrichtig ein vnd auß,
mein hertz ist recht in meinem hauß,
nach dir thůt mich verlangen,
Jch hůt mich vor der falschen stärck
vñ haß deß übelthäters werck,
das sy an mir nit hangen.

2 Ain schalckhafft gmůt mich nit bewegt;
der sein nächsten haimlich vertregt,
den will ich selbs zerreissen.
Den stoltz vnnd hochmůt meyd ich hie,
mein augen sehen nun auff die
so sich der warhait fleissen.
Der frum̃ soll nun mein diener sein,
kain trieger kumpt zů mir herein,
der lugner můß sich ferrẽ,
Die schelck vertreib ich auß dem land,
die übelthäter auch allsand
bald auß der stat deß Herrẽ.

A. a. O. Blatt LXXII b.

859. Der CXXXIII. Psalm.

Ecce nunc benedicite Domino omnes serui.

In der weyß, als Conditor alme syderū Oder, Gelobet seyst du Jesu Christ.

Sehend vnnd lobt den Herren recht,
alle die seind deß Herren knecht!
Nitt gnug lobt man mit aller macht
ins Herren hauß die gantzē nacht.
Alleluia.

2 Im hailigthumb hebt dhende auff,
den Herren lob der gantze hauff!
Von Sion euch der Herr berat,
der erd vnd hymel gmachet hat.
Alleluia.

A. a. O. Blatt XCIX[b]. Unter des Dichters Namen. Vers 2.1 thende.

860. Ain schön new Lied, darjnne angezaygt wirt die art diser Welt.

In dem Thon, Was wirdt es doch des wunders noch.

Hab lebens acht,
nicht stell nach bracht,
laß dichs glücks gunst nit triegen.
Arbeyt mit trew,
on geytz vnd rew,
Gott wirdt dir narung fügen.
Wann hoher gewalt
wirdt offt zerspalt,
ist stetz in gfär vnd sorgen,
Weyß nicht wann kumpt
des vnfals stundt
mit straff hewt oder morgen.

2 Gedult ist noch
ein tugennt hoch,
kan sich in armut schmügen:
Vnd ist doch ye
reych niemands hie,
dann der sich leßt benügen.
Wo geltsucht ist,
da vil gebrißt,
wil nicht ermessen werden,
Kein rew noch feyr
wonet yetzundt bey
dem geytz auff diser erden.

3 Biß wol benügt
wz dir Gott fügt,
vnd thu dich selbs anschawen:
Bedenck es recht,
wie vnnütz knecht
wir sein vor Gottes augen.
Groß trug vnnd gfer,
der armen beschwer
bleybet nit vnbelonet,
Alsdann nür kumpt
des Todes stundt,
so wirdt niemands verschonet.

Drey schöne Lieder. u. s. w. 4 Blätter in 8⁰. M. D. XXXIIII. Ohne Anzeige des Druckers. Das erste Lied. Vers 2.10 feyer, 3.9 bleybt. Verglichen mit einem andern Druck, Nürmberg durch Kunegund Hergotin, ohne Jahreszahl; voran das Lied Was wirdt es doch des wunders noch und mit Beziehung auf dieses die Überschrift des zweiten Ein ander hübsch Liede in disem thon, wie ein Christ leben sol. Vers 1.3 dich, nicht, 1.10 wenn, 3.6 seynd.

861. Mich rewt vnd klag,

Im thon, Ich rew vnd klag.

MIch rewt vnd klag
meine junge tag,
so ich vnnutz hab verzeret
In üppigkeit,
das ist mir leid,
Gottes wort nicht baß hab geleret,
In welchem wort
mein trost vnd hort
ligt gantz vnd gar verborgen,
Derhalb will lehrn,
zum Wort mich kern
es hilfft auß allen sorgen.

2 Das wort ist war,
hell, lauter, klar,
es kan noch mag nicht liegen.
Wer jm fest glaubt,
ist Gott sein haupt

der Tod kan jn nicht triegen.
Er fürt auß pein
zu Christo hinein,
der für vns hat geliten,
Auch selbst verheist
durch seinen Geist,
so wir im glauben biten.

3 On vnterlaß
will bitten baß,
biß Gott mich thut erhören,
Denn er ist trew,
gibt gnad vnd rew,
das thu ich täglich spüren.
Wens vbel gat,
beger ich gnad,
vnd laß jn mit mir walten,
Obs fleisch wol felt,
den Geist erhelt,
last er nicht gar erkalten.

4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. Voran gehen die Lieder **Was wöllen wir aber heben an** und **Was mein Gott wil das geschehe allzeit.**

862. Ein Christlich Lied vnd Gebet, zu Gott vmb linderung der wol verdienten straff,

Im Thon: Wol dem der in Gottes forchte steht, vnd der auff rc.

WEnd ab, wend ab, HERR, deinen grimb,
halt auch mit deiner geysel inn
Vnd laß nit stehn in gleicher wag
vnser Missethat vnd deine plag!

2 Solt die verdiente straff ergehn,
wer kündt die grausam streich außstehn,
So doch die gantze Welt, groß vnd weit,
dein zornig rutten nit erleid.

3 Denck an vns in Barmhertzigkeyt,
misch gnad vnter die straff allzeit,
Dann doch dises der brauch ist sonst,
das du der bösen Welt verschonst.

4 Du Schöpffer Himels vnd der Erd,
was zörnst vber vns Würm vnwerd?
Wir sind doch kot vnd schatten bloß,
ein gringer staub, der erden kloß.

5 Die Erbsünd vns gar sehr beschmeist,
das fleisch den schwachen Geist mitreist,
Drumb, Herr, sich an mit gütigkeit
solch schwachheit vnd gebrechligkeit.

6 Laß dein Creutz, Nägel, Geissel, Kron,
sper, strick vnd gantzen Passion
Kommen zwischen dein zornig hand
vnd zwischen vnser Sünd vnd schand.

7 Laß dein geschöpff nicht gar zergeen,
dein leiden auch nit müssig stehn,
Das blut das auß deiner seitten floß
mach vns von allen Sünden loß.

8 Das solchs geschech, bitt wir allsandt
von dem der sitzt zur rechten handt,
Regiert Himel vnd Erden weyt,
ein warer Gott in ewigkeit.

Hundert Christenliche Haußgesang. Der Erste Theil. Nürmberg. (1569.) Nro. LXXXV. Vers 7.3 fehlt **das**, 8.1 **allsam**.

863. Der arme Boß Geystlich.

JCh armer Mensch bin gantz verjrt,
wo sol ich mich hinkehren?
O Gott, mein HERr, send mir dein hilff,
thu mich weisen vnd lehren.
Ich bin entzünd, mein hertz das brint,
das ich nit kan entschlaffen,
Das schafft allein des Sathans Kind,
ja waffen vber waffen!

2 Schaw an die clag die ich jetz für,
O GOTt, durch deine güte,
Stil mir mein hertz durch gnaden thür,
das es nicht also wüthe.
Ich binn behafft mit sündes crafft,
ins Teuffels Reich gefangen,
Ich schrey zu dir jha tag vnnd nacht,
nach dir steht mein verlangen.

3 O Gott, mein HERr, die Sünden schwer
verblenden mein gemüthe:
Kehr dich zu mir in rechter zir
mit deiner gnad vnnd güte,
Verwirff mich nicht von deim angesicht,
halt mich in deinen henden,
Dein gnedig augen zu mir richt,
thu sie von mir nit wenden.

4 Erschrocken ist all mein geblůt,
vor leyd möcht ich verzagen,
Dz hertz in mir so töblich wůt,
mit rhew nider geschlagen,
Wenn es nun sicht kein zuuersicht
es weitter nicht mag haben:
O Gott, mein HErr, dich zu mir kehr,
hilff mir von meinen clagen.

5 Laß mein Gebet tag vnde nacht
mit seufftzen für dich komen,
Mein Seel leid mord, der Sünden Tod
hat mich sogar verschlungen,
Ich werd gezelt wol vnter die
die in die gruben faren,
Der jr gedechtnus niemand,
sonder ewig verloren.

6 Ich fahr dahin mit schwerem gewin,
geacht vnter die Toden
Die auf dem Feld erschlagen seind
vnd nicht werden begraben:
Der Sünden lohn das ist der Tod,
thut mich Paulus erschrecken,
Gerechtigkeit in ewigkeit
thut frewd vor dir erwecken.

7 Ey nun, Vatter, auß gnaden dein
die du mir hast erzeiget
Erkenn ich, Herr, die Sünde mein,
das leben dem Tod neiget,
Bite ich dich demůtigklich,
gedult mit mir woltst haben,
Sprechend, vergib mir all mein schuld,
mein bürde thu auf dich laden.

8 Du förchtest dich keiner gewalt
der die in lüften schweben,
Sichst auch nit an der menschen gestalt,
das leben thust jn geben.
So du zu gericht woltest gehn
vnd mit mir woltest rechnen,
O wie würde alda ich bestehn
vnnd wer wolt mich verfechten!

9 Ich erzitter vor deinem gericht,
wo sol ich mich verbergen?
Vor schult würd rot mein angesicht
vnnd truck mich zu der Erden:
Wo nicht beschützet mich dein Son
in angst vnd grossen nöten,
So ist verloren all mein thun,
der jamer würd mich tödten.

10 Doch steh ich auf deim zeugnuß fest,
denn du hast mir versprochen,
Hoffen, du werdest thun das best
vnd schlichten meine sachen.
Du wilt nicht, das der Sünder sterb
vnd ins verdamnus fahre,
Sonder das er mehr gnad erwerb
vnd sich fürbaß beware.

11 O GOtt, der du ein Vatter bist
der armen vnd elenden,
Verleih, das ich durch Jesum Christ
deinen bund wol vollende:
Ich befehle mich dir allein,
opfer mich deinen henden,
Bewar mir leib vnnd seele reyn,
laß mich von dir nicht lenden.

Andere hundert: Christlicher Hauszgesenge. Nürmberg. (1570.) Nro. LXXXXV. Das weltliche Lied stammt aus den zwanziger Jahren und hat sechs Strophen, von welchen das vorliegende Lied die beiden ersten umschreibt. Vers 2.3 fehlt mein, 3.1 Sünde, 3.4 günste für güte, 3.5 Verwerff, 3.7 richt zu mir, 5.7 so, 6.1 schweren, 7.6 mir nun woltest, 7.7 mit mir, 7.8 dein b. t. auf mich laden.

864. Ewiger gott, aus des gebot der sun kam hie auff erden.

Ewiger gott,
aus des gebot
der sun kam hie auff erden,
Das er den ratt
der Trinitat
volg thet, ein mensch zuwerden:
Durch al dein güet
bit ich, behüet
vor sunden rein
dein Christlich gemeyn,
dein gnad thue jr mitteilen,
Das nit mit macht
des teuffels bracht
sie listig thue ereilen.
Deins suns fürbit

teil, herr, jr mit,
das sie altag
on süntlich clag
im glauben müg verzeren,
die seel vor pein erneren.

Hundert vnd ainundzweintzig newe Lieder etc. Nürnberg 1534. Quer 8°. Nro. 21. Vers 15 und 18 steht ů für ű.

865. Got hat sein wort an manchem ort erhalten frei von Tirannei.

GOt hōt sein wort
an manchem ort
erhalten frei
vor Tirannei,
Alß man ietzt sicht,
wie gar vernicht
gen Gott kein gwalt
in ewig zeit mag werden alt.

2 Wer het gedacht,
das solcher bracht
solt nemen endt?
Gott ists, ders wendt,
Mag leiden nicht
wer widerspricht
das er hat glert,
sein wort mit menschen tandt verkert:

3 Den strafft er hoch,
mus vnterrs Joch
sich biegen lan,
nackend daruon
Aus diser welt,
vnd hilfft kein gelt,
kumpt rew zu spat,
empfacht, wie er verdienet hat.

A. a. O. Nro. 71. Vers 2.1 gedocht, 3.2 Jog.

L. B.

Nro. 866—885.

866. Ein bewerte Ertzney allen krancken, wie sie gesundheyt der seelen vnd leibs erlangen mögen.

Im thon, Wollauff jr Reyters knaben.

DEn krancken will ich leren,
wie er zur gsundheit kom:
Zů Gott sol er sich keren,
dsünd lon vnd werden from,
Seyn missethat beklagen,
Got bitten vmb genad,
So wirt ers jm vertragen,
sol nit an jm verzagen,
dann Christus da vor stadt.

2 Er sol sich gar ergeben
allein Got seynem Herrn,
Er sterb oder bleib beim leben,
so hilfft jm Christus gern:
Der kan recht ertzeneyen
wem dsünd seind hertzlich leid,
In trewlich thůt anschreyen:
bald gibt er das gedeyen,
zů helffen ist er breyt.

3 Kein Doctor kan nichts schaffen,
ja, all dieß leben han,
Wie vil Sprach sie kond klaffen,
ist doch nichts glegen dran:
An Got můß man gedencken,
das er werckmeyster sey,
Den menschen bald kan krencken,
nach seynem willn zů lencken,
von sünd vnd schwech macht frey.

4 So bald der kranck thůt bawen
auff solchen waren grund,
Seim Got kan recht vertrawen,
hilfft er dieselbig stund:
Sein kranckheit můß sich wenden,
durch mittel Gott das thut,
Damit der kranck lern kennen,
was Got jm thů zusenden,
daß jm geschech zů gůt.

5 Es soll der kranck auch wissen
von wem er nem artzney,
Der artzt nit sey geflissen
auff sauffen, spiln, hürrey
Vnd für ein schendtlich leben,
vergißt, denckt nit an Got,
Sich thůt gar hoch erheben,
gesundtheit wil er geben:
der Doctor wirt zů spot.

6 Eim andern sol er rathen,
bedürfft sein selber wol,
Bewehsen seyne thaten:
wenn man seyn darff, ist voll:
Was das gůts thůt geberen
der kranck gar wol betracht,
Schadt seel, leib vnd den ehren,
vil laster da sich meren,
der ding nympt man kein acht.

7 So thů der kranck nun bitten,
das Got jm mittel geb,
Ein Artzt von gůten sitten,
der Christum lieb, recht leb.
Vmb solchen artzt sol werben
der leib vnd seel nit krenckt:
Obs fleysch ein zeyt můst sterben,
wirdt dseel doch nit verderben,
dafür ist Christus gschenckt.

8 Wenn solches ist geschehen,
so wircken drenck vnd pilln.
Fort sol man auff Got sehen,
sich richten nach seim willn,
So thut artzney purgieren,
des frewet sich der kranck:
Geschicht als Got zů ehren,
sein preiß dardurch zů mehren
mit freuden, wonn vnd danck.

9 Der kranck bedenck gar eben
vnd was mein rat hie sey:
Wil Got nit gsundheit geben,
hilfft kein apteckerey:
Er tracht vor allen dingen
mit jm sich recht verein,
So mag jm nit mißlingen,
von Gott kan jn nichts dringen,
die leer brauch er allein.

10 So er dann nit wil leren
diß meyne artzeney,
Allein an artzt sich keren,
sein gschwetz vnd apteckrey,
Sein sünd auch Got nit klagen
noch bitten vmb genad:
In kranckheit wirt verzagen,
der artzt kein ehr eriagen,
jn beyden wirt kein rhat.

Ein bewerte Ertzney allen krancken wie sie gesundheyt der seelen vnd leibs erlangen mögen. Darnach 4. Psalmen sampt etlichen weltlichen Liedlein, gůter maynung geistlich gestellt, u. s. w. $2^1/_2$ Bogen in 8^0, Gedruckt zů Nürenberg durch Georg Wachter. Blatt A ij.

867. Der . 141 . Psalm,

in der meloden, Zart schöne fraw, ꝛc.

HErr, eyl zů mir,
ich schrey zů dir,
vernim mein stim,
ich růff vnd sinn,
für dich mein bitt mög glangen!
Wie ein rauch gůt
auff steygen thůt,
so heb ich bhend
gen dir mein hend,
drumb, herr, wölst es empfangen,
Vnnd setz ein hůt
meim mund zů gůt,
mein lippen wölst bewaren,
Mein hertz auch sterck
vor bösem werck
vnd all gotlosen scharen.

2 Vor jrem thant,
mißbrauch vnd schand
mich wol behůt
durch deyne gůt,
mit jhn nicht trinck noch esse.
Der Grecht schlag mich
mit straff freundtlich,
meym haubt wirts sein
das best selblein,
damit dein nit vergesse.
Jr dück vnd list
mir zwider ist,
an Richter Rat sich hencken,
Da suchens schutz
jrm brauch vnd nutz,
vns möchten gar versencken.

3 Herr Jesu Christ,
der Fels du bist,
ganz freundtlich gůt,
halt vns in hůt
vor jr wůtrey vnd toben.
Auff dich ist gricht
meyn seel vnd gsicht,
groß ist jr hauff,
Drumb, Herr, sich drauff,
als dann wölln wir dich loben.

Wir seind zerstreüt,
das ist jr freud,
sie wölln vns gern außmachen:
Du wirst der deinn
schutz, schilt, schirm sein,
der feind anschleg verlachen.

A. a. D. Blatt A iij[b].

868. Ein Christlicher vnd nützlicher Psalm, in disen gefehrlichen zeiten notwendig zů bitten, den inhalt wol zů bedencken,

auff die melodey, Wol dem der in Gottes forchte steht.

O Herre Gott vnd vatter mein,
die feynd vns täglich schenden,
Verfolgen, tödten nur die dein,
die Christum recht bekennen:

2 Ach aller götter Herr vnd Got,
dich laß es doch erbarmen!
Sich an den jamer, not vnd spot,
thů rat vnd gnad vns armen.

3 Vergib vns vnser sünd vnnd schuld
vmb Jesu Christi willen,
Vmb seyntwiln hab mit vns gedult,
so wirdt der feyndt sich stillen.

4 Bereyt vnd layt vns nach deim willn,
laß fleyschlich geistlich werden,
Den alten Adam inn vns still
vnd alles falsch auff erden.

5 Vnd für vns in die newgeburt,
das wir der recht empfinden,
In warer glassenheyt hilff fort
todt, teufel, hell entrinnen.

6 Wirst du vns also new gebern,
mit deinem Son vergleichen,
So wirdt vns deyn geist selber lern
vnd nymmer von vns weychen.

7 Dann wirst du fürn ins wasserbad,
die rechte Tauff auffgiessen,
Dardurch beyd, leib vnd seel, gschicht rhat,
wirt hymlisch krafft einfliessen.

8 So wirt auffgan das inner ghör,
das wort gern hörn vnd brüfen,
Mit krafft wirt gan verstand herfür,
der new mensch sich drinn vben.

9 Der vorschmack Gottes süssigkeyt
erfrewt vnd sterckt die gwissen,
Der nimpt hinweg all traurigkeyt,
thůt Gottes sinn zů wissen.

10 Forthin ist recht vns Christus gschenckt,
thůt sich mit vns verleiben,
Mit seim fleisch, blůt vns speißt vnd trenckt,
thůt alle sünd außtreyben.

11 Als dann so wechst der new mensch auff
von himelischer speyse,
Dem dranck denckt nach inn hymel nauff
geistlicher art vnd weyse.

12 Nympt zů im glauben tag vnd nacht,
die lieb im werck beweyset,
Verleßt all irdisch lüst vnd pracht,
allein sein Got stets preyset.

13 Deß helff vns vatter, Got vnd Herr,
also ins werck mög kommen,
Der feind das sech, hör nach vnd ferr,
das sey das schwert der frommen.

14 Den gotlosen wirts sein groß schmertz,
wenn wir zů dir, Herr, wenden,
Dein wort wirdt stercken vnser hertz
vnnd sie vmbbringen, schenden.

15 Dasselbig gnedigklich verleyh
vnd wir in dir fest bleiben,
Not, todt vns nit erschrecklich sey,
solch forcht wölst du außtreiben.

A. a. D. Blatt A iiij[a]. Vers 9.4 sein für sinn.

869. Der. 25. Psalm,

Im thon Mein seel erhebt den Herren.

MEin seel erheb jch, Herr, zů dir,
mein Got, dir thů jch trawen.
Hilff, das man nit find schand bey mir,
mein feind nit darauff bawen.
Der dir vertrawt
hat wol gebawt,
wirt nymmer mer zů schanden,
Wer dich nit kendt,
veracht, schmecht, schendt,
wirdt kein gůts gan zůhanden.

2 Herr, zeich mir deine rechte weg,
in dwarheyt dein mich laite
Vnd leer mich deyn gerade steg,
darzů mich dir beraite.
Mein heil du bist
zů aller frist,
da jch auff wart all tage:
Durch deine trew
mich gantz vernew,
erhör doch was ich sage.

3 Gedenck an dein barmhertzigkeyt,
die ewig ist gewesen!
Nicht nit mein sünd, sie seind mir leydt,
mich laß dauon genesen.
Wie jchs hab than
von jugent an
mit worten offt mit wercken,
Dein trewe gůt
mich ymmer bhůt,
dardurch wölst du mich stercken.

4 Der Herr ist allzeit gůt vnd grecht,
drumb dsünder will bekeren,
Er laytet die gelassen schlecht,
sein weg thůt er sie leren.
Beid alt vnd new,
sein gůt vnd trew,
dieß zeugnus sein bewaren,
Darzů sein bundt
mit that vnd mund,
mag böß nit widerfaren.

5 Herr, gnad der grossen mißthat mein
vmb deynes namens willen,
Laß du sie mir verzigen sein,
forthin in mir sich stillen.
Wer fürcht den herrn,
den lert er gern
den rechten weg der witzen,
Der wirdt bestan,
all fülle han,
sein sam wirts land besitzen.

6 Des Herrn geheymnus ist bey den
die Got vor augen haben,
Er selbst will sein bey solcher gmeyn,
wil sie reichlich begaben.
Drumb ist mein gsicht
zum Herrn stets gricht,
mein fůß vom netz wirt wenden:
Herr, ker vmb dich,
begnade mich,
hilff mir waißloß ellenden!

7 Meins hertzen angst die ist fast groß,
fůr mich auß meynen nöten.
Sich an mein jamer, ellend bloß,
hilff mir mein sünde tödten.
Der feinde list,
so vil ir ist,
mit frefelm haß mein dencken:
Herr, mich erhalt
vor jrem gwalt,
wölst all jr anschleg krencken.

8 Bewar meyn seel, errette mich,
zur schmach laß mich nit werden,
Denn jch gentzlich traw, hoff auff dich,
mich schütz schlecht recht auff erden.
Dein krafft vnd sterck
volbringt solchs werck
vnd hilfft allzeit dem krenckstem:
Dran ist kein fähl,
drumb Jsrael
erlöß auß alln sein engsten.

9 Dem Vatter sey lob, preiß vnd ehr,
der vns sein Sun hat geben
Mit seym tröstlichen wort vnd leer,
dardurch wir han das leben,
Darzů gesendt
in diß ellendt,
sein heylgen geist zů leren:
Der geb verstand
durch alle land,
das wir vns darnach keren.

A. a. O. Blatt A v[b]. Vers 3.7 offt für oder?, 4.7 deß für dieß, 7.6 er für ir.

870. Der ander psalm Dauids

In der melodey, Wol dem der in Gottes forchte steet.

Ach Gott, der du meyn vatter bist,
die feynd laß nicht so toben!
Die Obrigkeyt braucht gschwind böß list
gehn deynem gsalbten oben.

2 Laß deynen geist vnd Jesum Christ
nun fort in vns regieren,
Denn du ja vnser vatter bist,
hilff dich recht zůuerehren.

3 Mach aller feind anschleg zů nicht,
die du doch thůst verlachen,
Laß kummen deynen Son ans liecht,
der kans mit jhn außmachen.

4 Deß küngreich, gwalt vnd regiment
sich nymmer mer wirt enden,
Mit dir ein Got bleibt vnzertrent,
das laß sie, herr, erkennen.

5 Zu deyner grechten hast in gsetzt,
was lebt sol in verehren,
Er war vnd ist, bleibt vnuerletzt,
sein Reich wirst ewig meren.

6 Das merckt, all Könge, Fürsten, herrn:
die eysern rüt wirt kummen,
Sein tag ist nach vnd nicht fast ferrn,
deß frewen sich all frummen.

7 Die gotlosen die müssen dran
mit zittern, forcht vnd schrecken,
Vorm Herren künnens nit beston,
zum zorn sie in erwecken.

8 Demütigt euch vnnd seyet klüg,
dem Herren thüt vertrawen,
Er ist barmhertzig, gütig gnüg,
wol allen die drauff bawen.

9 Dem Vatter, Son vnd heylgem geist
sey preiß, danck, lob, all ehre,
Ein Gott im wesen bleybt vnd heist,
zurtrent sich nimmer mere.

10 So wars im anfang, bleibt allzeit,
auch wir auß Gott versehen,
Durch Christum brüfft, erlößt vnd gfreyt,
so hats solln, müssen gschehen.

A. a. O. Blatt A vij[a]. Vers 8.4 den für die.

871. Von edler art ꝛc.

Von edler art
entpfangen wart
ein kindlein klein,
von sünden rein,
Auß Gottes geist,
ja Christus heist,
von eyner maydt,
wie gschrifft vns sayt,
Des vatters son
ins himels thron,
der für vns dar ist geben schon.

2 Gantz vnuerschuldt
leidt mit gedult
groß leyden not,
den pittern todt,
Vergoß sein blüt
zü trost vnd güt
der gantzen welt:
wer glaubt vnd helt,
Das solchs sey war,
leydt kein gefahr,
ist ewgem todt entrunnen gar.

3 Im ist bereyt
in ewigkeyt
das hymelreich
vom vatter gleich
Auß lauter gunst
gantz frey, vmb sunst:
Dem sey lob, preiß
mit allem fleyß
Auß warem grund
mit that vnd mund,
darzü sprecht Amen alle stund.

A. a. O. Blatt A viij[a].

872. Zart schöne fraw ꝛc.

Zart schöne fraw,
gedenck vnd schaw,
das götlich lieb
in dir sich üb,
dich fleischlich lüst nit krencken.
Keyn rhü hab du,
schick dich darzü,
das augen scheyn
dir nit bring peyn,
dein hertz sich nit dran hencke.
Gedenck vmb dich
gantz embsigklich,
was folgt thü wol ermessen,
Zucht, scham vnd ehr
befilh ich dir,
der keins thü nit vergessen.

2 Bewar dein mund
zü aller stund,
dich nit verletz
mit bösem gschwetz,
welchs leichtlich mag geschehen:
Fürwar, glaub mir,
weyblicher zir
steht fast wol an:
welch schweygen kan,
groß lob wirdt jr veriehen.
Wo vil wort seyn,
gibt bösen schein,
die weysen thünds verachten,
Verletzt auch bald
zucht, ehr vnd gstalt,
daßselb thü wol betrachten.

3 Hertz lieb, ich sprich:
dein trew nit brich
an Got mit gwalt,
so hilfft er bald,

auffs beſt thůt dich bewaren
Vor ſünd vnnd ſchand,
weltlichem thant,
was des mag ſein,
betrug vnd ſchein,
nichts böß leſt widerfaren.

Folg meyner leer,
zů Gott dich ker,
den lieb vor allen dingen,
Im glaub vnd traw,
auff Chriſtum baw,
kan, mag dir nit mißlingen.

A. a. O. Blatt A viij[b].

873. Nach willen dein ꝛc.

Nach willen dein,
o herre mein,
hilff mir meyn leben enden.
Mich treib vnd weiß,
nach deynem preyß
zů dir mich gantz mög wenden,
Dem fleiſch abſterb,
dein geiſt erwerb,
durch dich, der ſolchs kanſt geben,
O Jeſu Chriſt,
allein du biſt
mein ſchutz, troſt, heil vnd leben.

2 Gott, heylger geiſt,
mein ſchwech du weiſt,
entzünd mein hertz, laß brinnen,
In Gottes lieb
der glaub ſich yeb,
deſſelben mög entpfinden,
Das er mich ker
vnd new geber,
recht geiſtlich gſinnt mög werden:
Darinn mich bhalt
durch dein kraft, gwalt
die klein zeit diſer erden.

3 O vatter mein,
dein gůt laß ſchein,
wie dein kind wölſt mich ziehen
In Chriſtum hnein,
ins leben ſein,
dem todt ſo mög entfliehen
Durch glaubens ſterck,
recht lieb im werck
gantz thätig werd erfunden
Vor dir allzeit
in tods nots ſtreyt
ja yetzt vnd alle ſtunden.

4 Was hülff mich dwelt,
jr gwalt vnd gelt,
auch was jch möcht erdencken,
Wer nit vergwißt,
das Jeſus Chriſt
ſein reich mir würde ſchencken,
Wer friſch vnnd gſund,
bald kem die ſtund,
můſt alles lan vnd ſterben,
Das hochzeyt kleid,
hets nit angleyt,
in abgrundt můſt verderben.

5 O heylger Gott,
laß ſolchen ſpot
an mich, dein gſchöpff, nit glangen,
Biß du doch dran
mein geiſt erman,
allzeyt an dir bleib hangen.
Schreib mir ins hertz
die angſt vnd ſchmertz
ſampt allen Chriſti leyden,
Der wunden not
vnd pitterm todt,
auff das jch dſünd mög meyden,

6 Nach deynem willn
als böß künd ſtilln:
ach Got, das wölſt verleyhen
In eynigkeyt,
rhů, frid vnd freud,
iſt vnſer bit vnd ſchreyen.
Auff das dein preiß
nem zů mit fleiß,
mit krafft in gůtem gwiſſen,
In glaſſenheit
ſtäts ſeyen breyt,
in deynem willn recht gfliſſen.

A. a. O. Blatt B[a]. Vers 2.3 laß = laß es, 4.4 und 7 Wer = Wär ich.

874. Ich het mir fürgenommen ꝛc.

Ich het mir fürgenomen
zů dienen Gott meym herrn,
Mit fleiß ſolt jm nachkommen
vnd thets auch trewlich gern,

Das jch die welt ſol laſſen
mit allem jrm anhang,
Den alten Adam maſſen,
dem fleiſch machts groſſen zwang.

2 Das fleisch gantz gar zů zwingen
mit eigner macht vnd krafft,
Got lieben ob alln dingen,
wie Christus lert vnd schafft,
Vnd soll jm gantz vertrawen
in aller angst vnd not,
Auff meynen glauben bawen
vor teufel, hell vnd todt:

3 Wie würd sich das wölln machen,
ich bin dem vil zů schwach,
Es seind alleyn Gots sachen,
darinn jch thů gar gmach.
Jch weyß zwey gůt Exempel
vnd sunst noch grossen trost:
Vom Sünder in dem Tempel,
der Schächer ward erlöst.

4 Daselbst hin wil mich wenden,
Got bitten vmb genad,
Als dann so möcht jchs enden
durch Christi hilff vnd rat,
Zum vatter gantz mich keren
wie ein verloren kind:
Er wöll mich wider gberen
vnd machen geistlich gsint.

5 Zum heylgen geist wil schreyen
der von Christo abgat,
Das er mich recht wöl freyen
durchs geistes wasserbad,
Dem fleysch, der welt ab zsterben,
im geist mög werden starck,
Den glauben zů erwerben
der thätig sey im werck.

Amen.

A. a. O. Blatt B ij[a].

875. Ein ander geistlicher gesang,

gestellt auff die meloden, Entlaubet ist der walde.

Dv schöpffer aller dingen,
wie gar on dich nichts ist!
All ding thůst du durchtringen,
alleyn das leben bist,
Bleibst Got vnd herr ab allen
vnd richtst all ding recht an
Nach deynem wolgefallen,
das niemands straffen kan.

2 Derhalb thů jch dich bitten,
du wölst begaben mich
Durch den für mich hat glitten,
allein zů lieben dich,
Auff das all mein gedancken
sich richten nach deym willn,
Im werck nit möge schwancken
vnd lust des fleisch künd stilln.

3 On dich kan jch nichts enden
noch bringen in mein sin,
Dein geist laß mich vmbwenden,
das er im werck sey dinn,
Auff das jch dich mög ehren
mit allen außerkorn:
Dahin wölst du mich keren,
es ist sunst gar verlorn.

4 O vatter deiner kinder,
der du so freuntlich bist,
Schick vns den vberwinder
des fleisch vnd teuffels list,
Das er vns doch erhalte
in warem glauben rein,
Dein lieb nit gar erkalte
vnd groß werd deine gmein.

5 Wir seind so schwach auff erden,
jch seh bald keynen rat:
Wirst dus nit bessern werden
durch grosse gůt vnd gnad,
Von oben herab hilff senden,
so ists mit vns gethan,
All menschen könds nit wenden,
der straff mit nicht entgan.

6 Gar tieff sind wir verirret
durch lauter menschen thant,
Im glauben gar verwirret,
beim Türcken ists ein schand
Das wir vns Christen nennen,
ist ja ein grosser spot:
Ach Herr, du wölst es wenden,
vns sein ein gnedger Got.

7 Thůt man vns heut was leren
vnd ob es schon ist recht,
Ein ander thůts vmbkeren,
die warheyt widerfecht,
Man keynen bstand nit spüren,
nur vil Sophisterey,
Der arm hauff můß das hören,
weh, weh der büberey!

8 Man lert vnd thůt vil sagen,
dein wort wirt gring geacht,
Der frum möcht wol verzagen
bey viler Lerer bracht.
Als was man thar gedencken,
da braucht man glaubens schein,
Dein wort das thůt man lencken,
das nütz dem bauch můß sein.

9 Die weyl es unß thůt tragen
erhalt es bracht vnd můt:
Mein Gott, dir thů ichs klagen,
richt vns der seeln zů gůt:
Laß daran wol erschiessen,
damit die seel werd gsund
Vnd thů vns nit außschliessen
auß deym verheißnen pundt.

10 Auff das wir dich doch preisen
im glauben, lieb vnd werck:
Das hilff vns, Herr, beweisen
durch deinen geist der sterck.
Auch gib deyn frid auff erden,
damit der vnglaub weych
Vnnd newgeboren werden,
des hilff vns alln zů gleych.

A. a. O. Blatt B ij b. Vers 1.5 richst, 1.8 das = daß es, 2.3 den = den der, 3.4 dinn = da innen, 8.8 das = daß es.

876. Ein anders,

In der melodey, Mich rewt vnd klag.

MIch rewt vnd klag,
mein junge tag
so vnnütz hab verzeret
In vppigkeit,
das ist mir leid,
Gots wort nit baß hab gleret,
In welchem wort
mein trost vnd hort
ligt gantz vnd gar verborgen:
Derhalb wil lern
zum wort mich kern,
es hilfft auß allen sorgen.

2 Das wort ist war,
hell, lauter, klar,
es kan noch mag nicht liegen:
Wer im vast glaubt,
ist Got sein haupt,
der tod kan in nit triegen.
Er fůrt auß peyn
zů Christo hneyn,
der für vns hat gelitten,
Auch selbst verheyst
durch seynen geyst,
so wir im glauben bitten.

3 On vnterlaß
will bitten baß,
biß Gott mich thůt erhören.
Denn er ist trew,
gibt gnad vnd rew,
das thů ich täglich spůren.
Wenns vbel gat
beger ich gnad
vnd laß in mit mir walten,
Obs fleisch wol fellt,
den geist erhelt,
laßt er nit gar erkalten.

A. a. O. Blatt B iiij a.

877. Ein ander geistlich Lied

Im thon, Mein seel erhebt den Herren meyn, rc.

DJe dreyheit Gots ich preysen will,
die eynig ist im wesen,
Im wort vnd geist find ich das zil,
verstand thůt mich genesen:
Der recht verstandt
macht mir bekant
den eingen Got zurkennen:
Durchs wort das gschicht,
der geist bericht,
sol in mein vatter nennen.

2 Dieweyl er nun mein vatter ist,
von im mag mich nichts scheiden,
Vnd hab zum brůder Jesum Christ,
des geist mich yetzt thůt leiten.
Hin teuffel, hell,
sünd, vngefell!
auß Got bin ich geboren,
Můß wider hin
darauß ich bin
mit allen außerkoren.

3 Deß frewet euch mit mir allzeyt,
thůt ewrem vatter trawen.
Durch Christum ir erlöset seyt,
gantz fest mögt darauff bawen.
Nun thůnd in ehrn,
euch zů im kern,
kein mittel solln mehr suchen,
Noch diß, noch das
vor ye glert was,
solchs alles thůndt verflůchen.

A. a. O. Blatt B iiij b.

Drey lieder,

In der melodey, Mein fleiß vnd müh.

Vergl. Nro. 186.

878. Das Erste.

Meyn fleyß vnnd müh ich nie gespart
vnnd allzeit gewart
auff zeitlich kunst,
gelt, güt vnnd gunst:
ist alls vmb sunst,
nur lauter thant,
der todt nimpts alles weg zu handt.

2 So ichs betracht, das macht mich klein,
befind allein
mich vil zü schwach
in diser sach,
thü gantz gemach,
bedenck das end,
auff das ich mich zü Christo wend.

3 Der gibt all kunst vmbsunst, freud, müt,
als himlisch güt,
er fürt auß peyn
züm vatter hneyn
ind glori seyn:
den will ich ehrn,
sein lob vnd preyß auch ewig mehrn.

A. a. O. Blatt B v[a].

879. Das Ander.

Mein müh vnd fleiß zum preiß dem Herrn,
von art solt gern
gehorsam sein,
zum besten mein
mich schicken dreyn,
welchs gunst verhoff,
so ich in lieb vnnd traw auch droff.

2 Denn was er thüt ist güt, nur güt,
er selbst behüt
was im nach stellt,
auffs best erhelt
inn aller welt,
lockt, zeucht zü sich
ins leben, das werdt ewigklich.

3 Durch seynen Son lert schon den weg
vnd rechten steg:
wer den erkent,
sich dahin lendt,
wirt nit geschendt,
entrint dem todt
vnd hilfft im frey auß aller not.

A. a. O. Blatt B v[b]. Vers 1.7 droff = darauf.

880. Das Dritt.

Mein fleyß noch müh ich ye hab geübt,
betrübt meyn gmüt,
macht schweren last,
der seeln kein rast:
dz krenckt mich fast
vnd thüt auch not,
ehe mich erschleych der bitter todt.

2 Darumb ich will das zil mit trew
vnd schew durch rew
yetzt greiffen an,
auff Got mich lan,
der helffen kan
zü gütem endt,
vnnd mich zü im durch Christum wendt.

3 Wer solchs begert wirdt gwert, Gots geist
verheist vnd leist
dem sünder gern,
so er thůt lern
den willn des Herrn,
sich selbst veracht,
dem fleysch abstirbt, dem geist nach tracht.

A. a. O. Blatt B vj[a]. In diesem Liede ist noch der zweiten Zeile jeder Strophe ein innerer Reim gegeben.

881. Ein geistlich Liede,

auff die melodey, Mein seel erhebt den Herren mein.

MEin Got vnd vatter, mich nit laß,
allein dir thů jch trawen:
Was mich anficht, weiß niemandts baß,
meyn seel thůt auff dich bawen.
Zurhalten mich,
das bit jch dich,
es ist sunst gar verloren:
Vil schuld ist mein,
noch mer dgnad dein,
in sünd bin jch geboren.

2 Barmhertzigkeit ist groß bey dir,
darein wil jch mich geben.
Jch fůl so vil gebrechs in mir,
wie jch anstell mein leben.
Denn all mein gwalt
fellt schnel vnd bald
in sünd on meynen willen,
So schwach bin jch,
ach Got, sterck mich,
jch kans fleisch sunst nit stillen.

3 Herr, gib dein forcht, auch witz vnd list,
das fleisch zů vberwinden.
Verstand vnd rat, dein sterck mir brist,
durch dein kunst laß michs finden.
Verleych mir rhů
im frid darzů,
das jch dich preyß auff erden
Durch deyne werck
mit krafft vnd sterck,
als dann mag mir nichts gwerden.

A. a. O. Blatt B vj[b].

882. Ein ander Liede,

In der meloden, Zart schöne fraw.

GErüst jch steh,
dieweil jch seh
groß mů allzeit,
erstreckt sich weyt,
auff erdt kein rhů mag finden,
So jchs betracht
was vnrhů macht,
dem leib groß schadt,
der seel mißrat,
dem můß jch wol nach sinnen.
Was wer es doch,
het möcht auch noch
vil tausent jars verzeren,
Vnd wer belast,
het nymmer rast,
das sol mich niemandts leren.

2 So jch nun hab
verstand vnd gab
von Got, meym herrn,
dem jch auch gern
will ewigklich dancksagen,
Mich schicken drein
nach willen sein
vnd suchen fort
in seynem wort,
das niemands leßt verzagen,
Gibt heil vnd tröst,
auch vns erlöst
vom teuffel, hell vnd sünden,
Dasselb ist klar,
bleybt ewig war,
wie Christus thůt verkünden.

3 Hie bey wil stan,
mich finden lan,
vnd thůt auch not,
bald kumpt der todt,
villeycht ehe jch thů maynen,
Nimpt leib vnd můt,
lust, ehr, gelt, gůt,
bringt mich ind erd,
da werd verzert,
můß mich mit jr veraynen.

So will ich nu
gleych suchen rhů,
meyn seel in Got zů stercken,

Wil dancken, ehrn,
sein lob vermehrn
inn allen seynen wercken.

A. a. O. Blatt B vij [a].

883. Ein ander Lied,

In der melodey, Was wirt es doch.

WAs wirt es doch
des grewels noch,
der gschehen wirdt auff erden,
Dieweyl all stendt
sein gar verblendt,
das nicht wol gůt kan werden,
Verstockt, gantz blindt,
nur irrdisch gsindt,
kein glaub ist mer auff erden,
Nit anders hör,
nur böses spür,
nichts gůts kan je drauß werden.

2 Sich an behend
des grewels end,
nim hie mein rath zů hertzen,
Glaub, lieb ist kalt
in jung vnd alt,
als wer mit Got zů schertzen.
Nym war der stund:
yetz frisch vnd gsund,
gleych morgen vnder derden,
Das ist gar gwiß,
deß nit vergiß
was dir darauß will werden.

3 Dem herrn halt still
nach seinem willn,
thů jm mit fleiß anhangen,
Vnd lern sein wort
der widergbort,
das du die mögst erlangen,
Růff, klopff, bit, schrey,
das dirs gedeyh
durch Christum hie auff erden:
Er ist der weg,
thür, hirdt vnd steg,
darburch wir selig werden.

4 Ach vatter mein,
laß dirs klagt sein,
deß grewels mach ein ende!
Sei du doch dran,
das wir ablan,
zů dir vns kern behende.
Schlag darnider
was zů wider
deym preiß ist hie auff erden,
Auff das wir dein
gantz eigen sein,
gezogne kindlein werden.

5 Getrewer herr,
sey du nit ferr
von vns so gar ellenden,
Vnd treib zů recht
als deinen knecht,
wie Paulum wölst vns wenden,
Das vnser synn
das vberwind
dem fleysch anhangt auff erden:
Du hast die krafft
durch deine macht,
ach herr, solchs laß vns werden.

6 Wir seind so schwach:
ach Got, starck mach
im lebendigen glauben,
Durch deynen geist
vns solches leist,
deß wölst vns nit berauben,
Auff das dein ehr
inn vns sich mehr,
dein Gmeind groß werd auff erden,
Deyn lob vnd preyß
geh auff mit fleiß,
nachfolger Christi werden.

A. a. O. Blatt B vij [b]. Vers 3.5 wider gbort.

884. Ein ander schön Lied,

In dem thon, Mag ich vnglück nicht widerstan.

JM anfang was das Göttlich wort,
Got hie vnd dort,
vom vater außerkoren,
Durch welchs wort all ding gschaffen gmacht,

Jesum betracht,
zum Christ ist mir geboren,
Der Jesus Christ
auß Gots geist ist,

durch ein magd zart
war Gott mensch ward,
sunst wer jch gar verloren.

2 Dieselbig menschent will jch ehrn
vnd Confirmiern,
mit Thoma recht bekennen,
Vom Schächer auch anbeten lern,
ein Got vnd Herrn
zů ewigen zeyten nennen.
Thomas begert,
deß griffs ward gwert,
der Schächer bat,
bald ward jm gnad,
der glaub lernts Christum kennen.

3 Der selbig glaub ist Gottes krafft,
er wirckt vnd schafft,
den menschen new geberet.
Da ist der heylge Geist im werck,
gibt synn, witz, sterck,
solch gheymnus er seyn leret,
Die Schrifft erleucht,
zů Gots ehr zeucht:
der alt Sophist
den bůchstab lißt,
sein irrthumb ståts sich meret.

4 So ist der Christ von viln erkendt,
anbet, Got gnendt
von Jüngern vnd dem blinden.
Die Weysen drey von Orient
erkandten bhendt
im kindlein kundtens finden.
Das kind Gott war
sach Stephan klar
ins himels thron,
warn mensch, gots son,
der halff jm vberwinden.

5 Den Christ hat mir der vater gschenckt,
ans Creutz gehenckt,
für mich můst er auch sterben,
Auff das jch ewigs todts nicht stürb,
mit nicht verdürb,
das můst der Son erwerben.
Jst das nicht gunst,
groß lieb vmb sunst
vom Vater gut?
an mir solchs thůt,
macht mich seyns reychs zum erben.

6 Welchs erb, reich, gwalt vnd regiment
sich nymmer endt,
ist Christo vbergeben.
Was Gott vermag, thůt, hat vnd ist
zů ewiger frist,
mit Christo werd jchs gleben.
On jn ist nichts,
er ists war liecht,
vom Vatter gsendt:
wer das recht kendt,
in jm wirt leben schweben.

7 Jn Christo ist die füll Gots krafft,
all gwalt vnd macht,
můß ewigklich regieren
Mit Got, dem Vatter, heylgem Geist,
ein Got ist, heißt,
in herrlichkeit alln ehren,
Regenerirt,
glorificiert,
in Got verleibt,
ein wesen bleibt:
dahin wil jch mich keren.

8 Denn jch dem todt nicht kan endtgan,
soll, můß auch dran,
gantz gern will mich dreyn geben:
Obs fleisch ein kleyne zeit abstirbt,
doch nicht verdirbt,
mit geist můß wider leben,
Wirdt schön verklert,
auch ewig werdt
beym vatter meyn
im leben sein:
solt jch dem widerstreben?

9 Das sey von mir gantz ferr vnd weyt
zů aller zeyt,
recht sterben will jch leren
Vnd schicken mich auffs aller best
mit glauben vest
vnd gantz zů Christo keren.
Dann er ist meyn
vnd jch bin sein,
seyn blůt vnd todt
hilfft mir auß not:
solt sich mein freud nicht meren?

10 Nun frewet euch doch all mit mir
inn Gots geist lehr,
die Christum recht erkennen,
Die Dreyheyt als ein eyngen Got
nit theyln mit spot,
wie etlich Christum schenden,
Als der Sophist
mit trug, falsch list
die Dreyheyt trent,
Christum nit kent,
nit weißt, wie er sol lenden.

11 Der Erst mensch irrdisch, auß der erdt,
jm widerfert,
was fleysch gelust, das treybet.
Der ander himlisch vnd verklert,
vom Vatter glert,
gantz vnzertheylt Got bleybet,
Zur grechten Gots,

das ist mir nutz,
wer das nit glaubt,
deß Christs ist braubt,
mit jm sich nit verleybet.

A. a. O. Blatt P viij b. Vers 2.11 lernts = lert sie, 4.1 der Christ = Christus. Die Strophen 5, 6, 7, 8 und 9 sind die des Liedes Nro. 659 von Ambrosius Blauer in der Folge 3, 4, 5, 1, 2.

885. Ein schön new lied, von der sehnlichen braut Christi.

Im Thon Von deynet wegen bin jch hie.

Von deynet wegen bin jch hie,
Herr Gott, vernym mein wort.
All mein hofnung hab jch zů dir,
du bist mein höchster hort,
Du bist mein trost ob allen,
du bist der heiland mein,
Jch wünsch zů tausent malen
das jch bey dir solt sein.

2 Du wonest in der höhe,
mit liecht bistu beleyt,
Vil trůbsals můß jch sehen,
hilff mir auß meynem leyd,
Hilff mir auß dem ellende,
das bitt jch fleyssig dich,
So hat mein traurn ein ende,
dein trew an mir nit brich.

3 Jch wart deyn mit verlangen,
kumb schier, du höchster trost,
Für mich mit dir von dannen,
wie du verheyssen hast,
Thů bald herwider kummen,
mein hertz sehnt sich nach dir,
Für mich zum wasser brunnen,
thů mich erquicken schir.

4 Jch kan nit frölich werden,
weil jch bey dir nit bin,
Mein leid thůt sich nun meren,
schwecht mir hertz, můt vnd sin:
Laß mich von dir nit scheiden
in disem jamerthal,
Mein hertz ist gantz dein eygen
in trůbsal vberal.

5 Jch hab kein grösser freude,
dieweil jch leb auff erd,
Als wann jch hoff der heyde,
die auch bald kummen werd,
Das sich trůbsal wirdt neygen
das mich yetz schrecken thůt,
Denn wirt mich niemandt scheyden
von dir, du ewigs gůt.

6 Jch můß mich yetz vil leyden,
weil du bey mir nit bist,
Darumb so thů jch meyden
der welt betrug vnd list,
Jr liegen vnd betriegen,
das sie treibt alle stund,
Darumb muß jch mich schmucken,
das jch nit werd verwundt.

7 Dann Got hat disen garten
allein für die bereyt,
Gezieret schön vnd zarte
můssen die sein bekleidt,
Nichts vnreins wil er haben
in disem gärtelein:
Das merckt, jr stoltzen knaben,
die jr wölt sünder sein.

8 Jn dem garten thůt wonen
ein künig der ewigkeit,
Er tregt der ehrn ein krone
vnd ein vnsterblichs kleid:
Wer sich jm thůt ergeben
vnd trawet jm allein
Sol ewig mit jm leben
vnd mit jm haben gemein.

9 Auß dem garten thůt fliessen
ein brünlein schön vnd zart,
Gar lauter, klar vnd süsse,
schmeckt nach Götlicher art:
Wer des wassers thůt trincken,
dem wirdt sein seel gesund,
Das durch den garten fincket,
fleußt gegen auffgang der Sunn.

10 Bey disem wasser klare
steen beumlein grün vnd jung,
Wachsen durch götlich gnade,
befeucht durch den vrsprung:
Das ist der geist der gnaden,
der reichlich rinnen thut
Durch Götlich lieb herabe
vom aller höchsten gůt.

11 Die beumlein yetz seer blůen
mit frucht der lustbarkeit,
Tregt glaub, hoffnung vnd liebe,
gnad, gunst vnd seligkeit,

Die forcht Gottes thůt grůnen
vor allem volck herfür:
Merckt eben, wie ichs meyne,
der summer ist vor der thür.

12 Der Turteltauben stymme
hört man inn grůnem wald,
Wer wil mit mir von hinnen?
ich hör die Nachtigall,
Zeygt an die zeyt der gnaden,
die yetz ist auff der ban:
Wer ewig freud wil haben,
der mach sich auff die ban.

13 Von dir wil ich mich scheiden,
o wellt, merck eben mich,
Du steest in grossem laide,
vnglück kumpt vber dich,
Dem du nit kanst entrinnen,
darumb fleuch ich von dir,
Ich hör meins geliebten stimme,
der yetz geet zů der thür.

14 In meynes geliebten garten
ist frewd vnd kurtzweil vil,
Die Engel thůnd seyn warten,
wer theil drinn haben wil
Můß sich hie lassen zieren,
ablegen sein tödtlichs kleid,
Die wirt der Künig mit füren
die also seind bereyt.

15 Von dem garten alleine
sing ich, merck auff mit fleiß,
Ist die Christlich gemeyne,
geziert wies Paradeiß
Mit manchen schönen gaben
zů lob der herligkeit:
Wer darinn freud will haben,
der merck auff rechten bescheydt.

16 Der garten ist gebawen
nach Künigklicher art,
Wer jn begert zů schawen,
der mach sich auff die fart,
Thů sich nit lang hie saumen,
sey fertig alle stund,
Ich hör yetz schon posaunen,
auff, auff, der Herre kumpt!

17 O Got, laß mich nit wancken,
für mich auff rechter straß,
Das ich dir darumb dancke
vnd lieb on vnterlaß,
Das ich die raiß verbringe
durch dise wůsten hin,
Laß mir, O Got, gelingen,
alde, ich far dahin!

Got beleyt vns auff den weg.

A. a. O. Blatt C ij b. Vers 5.3 ist heyde wol gleiches Sinnes mit garten 7.1 f., Vers 6.7 könnte man schmiegen für schmucken erwarten, 11.7 steht den für die. Vers 11.8 und die ganze 12. Strophe scheinen an die letzte des Liedes Nro. 1 von Luther anzuknüpfen und 12.4 dürfte Luther selbst gemeint sein: dem Dichter war Hans Sachs bekannt. Das schöne Lied hat wol das Lied Nro. 219 von Johann Walther nach sich gezogen.

Herman Vulpius.

Nro. 886.

886. Ein Reyen lied, im thon, wie man vmb krentz singet.

NVn kum hertzů, du junge schar,
vnd was ich euch singe, das nembt war.
Mit freuden wöln wir singen,
das frölich thůt erklingen.

2 Wir wöllen preisen vnsern Got,
der bey vns stehet in aller not
Vnd ist zů helffen stäts bereyt,
dem sey lob, ehr in ewigkeyt.

3 Der solches lob von vns begert,
wir bitten jn vnd werden gewerdt:
Was wir bitten im namē sein,
das gibt er vns vnd kans alleyn.

4 Er ist ein vatter gnedigklich,
seyne wort gehen nit hinder sich:
Alß was er vns verheyssen hat,
dasselb beweyst er mit der that.

5 Er gibt vns kleyder, tranck vnd speis
vnd erneret der erdeñ kreyß,
Mit seyner gůt barmhertzigkeyt
tröst er vnd hilfft zů rechter zeyt.

6 Nun schaw herab auß deynem thron,
Herr Got, sich deyne kinder an:
Mit heller stim loben wir dich,
zů dir steet vnser zůuersicht.

7 Wiewol wir seyn noch schwach vnd klein,
doch kennē wir dich Got allein,
Kein and' hilff die wissen wir,
in allem land růffen wir zů dir.

8 Dann du bist starck mit deyner hand,
du thůst erhalten alle land,
Als machstus nach dem willen dein
vnd hilffest jn in der not vnd pein.

9 O vatter frum, von vns nit ker,
zů lob singen wir deyner ehr,
Dann vnser mund ist lobes vol,
das gfelt dir in dem hymel wol.

10 Vnd weñ es kem ein böser wicht,
so wölten wir jn hören nicht,
Der vns etwas wölt leren
das nicht wer deyner ehren,

11 Vnd wies deim willen wolgefelt
vnd wie deyn heylig wort innhelt,
Auff das wir leben dir zů lob,
vnd ob wir schon geen zboden drob,

12 Kemen in not vnd ferligkeyt,
so sey deyn nam gebenedeyt.
Das sey dir gesungen, starcker Got,
von deyner schwach vnd seer jungen rott,
Die noch nit groß vermögens ist,
der du jr trewer Vatter bist.

Vier geistliche Reyenlieder etc. Gedruckt zů Nürnberg durch Kunegund Hergotin. 8 Blätter in 8⁰. Das erste Lied. Unter demselben der Name Hermanus Vulpius. Vers 1.1 das = das es, 9.3 můt für mund.

Das Lied steht sodann zunächst in dem Büchlein Geistliche Ringeltentze. (Durch Valten Vogt.) Magdeburg 1550. 8⁰ Blatt A 7 b. Unter des Dichters Namen. Überschrift: Ein ander Ringeltantz, wie man singet, Von Himel hoch da kom ich her. Vers 1.2 was ich euch sing des nemet war, 2.2 steth, 3.2 fehlt vnd, 4.2 nicht, 5.2 den, 6.1 Nu, 6.3 Wir loben dich mit dem gedicht, 7.3 hülffe für hilff die, 7.4 ruffen mit heller stim zu dir, 8.1 Denn, 8.4 v. hilffst in aller, 9.1 from, nicht, 9.3 mund, 10.1 do für es, Bösewicht, 10.3 Der vns auch etwas wollte lehrn, 10.4 were, ehrn, 11.1 Wie es d., 11.3 zweimal Dir, 11.4 ob w. schon gehn zu b., 12.3 gs., 12.4 schwachen jungen, 12.5 nicht.

Von Gesangbüchern hat das Lied zuerst das Val. Babstische von 1553 (II. Nro. XXXVI) aufgenommen, wo die Überschrift lautet: Ein ander Abendreien, Im Thon, Aus frembden Landen kom ich her. Vers 8.4 allein für vnd pein, 10.1 vns für es, 11.1 wie 1550, 12.1 und 2 fehlen, 12.4 wie 1550.

Jacob Klieber.

Nro. 887—890.

887. Ein schöner Abendreien.

DEr Maye, der maye
bringt vns der blůmlein vil,
Ich trag ein frey gemůte,
Gott weys wol wem jchs wil.

2 Ich wils Christo dem Herrē,
der vnser heiland ist:
Er tregt das creutz für vnser sünd,
ja wie man von jm lisst.

3 Wir waren all gefangen,
im todt war wir verlorn,
Die sünd die quelt vns tag vnd nacht,
dariñ wir warn geporn.

4 Vnd niemandt kan vns helffen,
dañ diser Herr allein,
Ist vns zů gůt geporen
von eyner junckfraw reyn.

5 Vnd ist für vns gestorben,
aufferstanden vom tod,
Hat vns das heil erworben,
geholffen auß der not.

6 Er hat das Gsetz erfüllet
das vns so hart verklagt,
Vnd hat das füncklein gstillet
das vnser gwissen nagt.

7 Er ist der weg, dz liecht, die pfort,
die warheyt vñ das leben,
Er ist des vaters ewigs wort,
den er vns hat gegeben.

8 Hat den todt vberwunden,
die hell gerissen eyn,
Die sünd hat er verschlungen,
geholffen auß der peyn.

9 Er wil die nit verlassen
die an jn glauben seynd,
Das hat er vns versprochen,
deñ wir sein kinder seind.

10 Drumb wer jm kan vertrawen
verleßt er nymmer mer:
Dem selben vnserm Herren
dem sey preyß, lob vnd ehr
in ewigkeyt bißher.

H: Vier geistliche Reyenlieder etc. Gedruckt zů Nürnberg durch Kunegund Hergotin. Um 1535. 8 Blätter in 8⁰. Das zweite Lied, unter des Dichters Namen. Überschrift **Ein ander Reyen lied.** Die letzte Zeile jeder Strophe wird wiederholt. W: Geistliche Ringeltentze. 1550. Gedruckt zu Magdeburg, durch Hans Walther. Blatt B v. Unter des Dichters Namen, der aber hier immer Kliber geschrieben ist; Vers 1.3 freis, 3.2 warn, 3.3 die sünde quelt vns nacht vnd tag, 4.1 kundt, 7.2 lebn, 7.3 ewig, 7.4 gegebn, 8.4 vns aus p., 9.1 sie, 9.2 gleuben rein, 9.4 kinderlein sein, 10.5 von für in.

Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1553. II. Nro. XXXV, unter der Überschrift, die ich oben angewandt. Vers 3.1 Nacht vnd Tag, 4.1 kundt, 5.2 erstanden von dem t., 6.3 fehlt hat, 7.4 das für den, 10.1 vertr. kan, 10.4 lob preis vnd ehr.

888. Der . xxiij . Psalm, in dem thon,

Heint hebt sich ein abent tantz.

Ich weis, der Herr der ist mein hirt,
derhalb mir gar nichts mangeln wirt.

2 Er weidet mich auff grůner aw,
er fůret mich zum wasser thaw.

3 Er fůrt mein seel die rechtẽ straß,
vmb seynet willen wil er mich nit verlassen.

4 Vnd ob jch wer im finstern thal,
fürcht jch kein vnglück vberal.

5 Dann du bist bey mir ewigklich,
dein stab vnd stecken trősten mich.

6 Den Tisch hastu vor mir bereydt
all meinen feinden jn zů leyd.

7 Mit öl salbstu das haupte mein
vnd schenckest mir die fülle ein.

8 Nun singt, jr kinder, mit grossem schal,
das es dem Herren wolgefal.

9 Dem Got sey glori, ehr vnd lob
der allen dingen schwebet ob,

10 Der vns allsampt erschaffen hat,
der vns erneert vnd gibt vns weyd.

11 Lob sey Christo, vnserm heiland,
der vns erlőst aus helle band.

12 Lob vnd ehr sey dem heiligẽ geist,
er gibt vns das wort vñ auch die leer.

13 Nun singt, jr kinder, vnd seyt gar fro,
vnser erlősung ist nahe do.

A. a. O. H, das dritte Lied. Jede Zeile wird wiederholt, hinter der ersten nach der Wiederholung und hinter der zweiten vor der Wiederholung immer Alleluia. Vers 12.1 sol wol lauten Dem heiligen geist sey lob vnd ehr. W Blatt B vj; Überschrift Der XXIII. Psalm in einen Ringeltantz verfasset. Vers 3.1 rechte, 3.2 bittet das er vns nicht verlas, 5.1 Denn, 8.1 Jr Kinder singt mit, 10.2 das brot für vns weyd, 12.2 gibt vns das wort mit fullem leist, 13.1 fehlt gar, 13.2 nah.

889. Ein ander Reyen lied, vom

Gesetz vnd Euangelio.

Wje steet jr hie vnd secht mich an?
jr meynt, jch sol ewer vorsingerin seyn.

2 Sol jch denn singen, so hőrt mir fleyssig zů:
im Gsetz ist weder rast noch rhů.

3 Das Gsetz richt nichts deñ zoren an,
vnd keyn mensch lebt, ders halten kan.

4 Nun můß es doch erfüllet sein,
darumb schickt Got sein sun herein.

5 Derselb ist worden vnser schildt,
er hat des vaters zorn gestilt.

6 Er hat dem Gsetz genůg gethan
für yederman ders glauben kan.

7 Es hat jn gekost sein rosenfarbes blůt,
am creutz trůg alles vns zů gůt.

8 Dem saget danck inn ewigkeyt,
das er vns bhůt vor allem leyd.

A. a. O. II das vierte Lied. Jede Zeile wird beim Gesang wiederholt. W Blatt C ij; **Ein ander Ringeltantz.** Vers 1.1 **seht**, 1.2 **vorsinger**, 2.1 fehlt **fleyssig**, 2.2 **Ges.**, 3.1 **Ges.**, **zorn**, 4.2 **Son**, 6.2 **wers**, 7.1 **kost**, **rosnfarbes.**

Im Val. Babstischen Gesangbuch von 1553. II. Blatt XXXVII: **Ein anderer Abendtreien.** Anfang: **Wie steht jr alle hie vnnd wartet mein**, Vers 7.2 **trug ers alles.**

In dem Drucke II folgt nun das Lied Nro. 251.

Nachstehend ein Reigenlied von etwas späterem Datum.

890. Ein Reygen Lied.

Kompt her zů mir, mein Gspilen gůt,
laßt vns mit freüden singen,
Wie vnser Gott jetzt wunder thůt
in so vil schönen dingen.

2 Nit lang ist, daß wir gsehen han
wie alles was verdorben,
Vnd wers nit auff hett sehen gan,
meint, es wer gar gestorben.

3 Vil kurtze tag, vil finster nächt
vnd sonst vil vngeheüre,
Groß wind, tieff schne vnd winters recht
machen freüd vnd kurtzweil theüre.

4 Schwartz Wolcken dick vnnd gfristes vil
hetten Himmel vnd Erden beschlossen,
Was kreücht, geht, fleügt hielt sich inn still,
die zeyt machets alles verdrossen.

5 Dweil einher bricht der frůling werd,
fellt leyd vnd trauren nider,
Der tag wirt lang, sich offnet die Erd,
bringt alle gschöpff herwider.

6 Die Lerch, der Storck, Schwalb, Nachtigall
thůnd vns die zeyt verkünden,
Mit jn der Gauch vnd Vögel all
in höhen vnd in gründen.

7 Verkünden vns die Sommer zeyt
mit jrem süssen halle,
Vnd wirt deß Menschen Hertz erfreüt,
so es vernimpt jren schalle.

8 Erfunden war kein würmlein so klein,
es kompt herfürher kriechen,
Wenn es vor der hellen Sonnen schein
den Morgenthaw thůt riechen.

9 Die Lerch in brunst mit jrem thon
thůt sich in dlüfft hoch schwingen:
Kein speiß, kein tranck sicht sie nit an,
ders gibt dem wills lob singen.

10 Der Gauch vnderstat sein gschrey mit pracht,
der Nachtgall gsang zůuergleichen,
Drumb wirt er von jederman verlacht
vnd můß mit schanden weichen:

11 Die Nachtigall mit jrem klang
das trauren in freuden verwendet,
Da sich der Gauch mit lappen gesang
dargegen selber schendet.

12 Sein zůkunfft doch wie dvögel all
thůt vns gleichwol erfreüwen,
Weil er das jar meldt abermal
sich wider wöll erneüwen.

13 Nun laßt vns sehen, wie grosse gab
vns Gott hatt fürgesetzet,
Dabey sein Lieb wir nemmen ab,
weil er vns so ergetzet.

14 Wie lustig tringen überall
die Frücht in weiten Felden,
Es grünen Berg vnd tieffe Thal,
die Bäum in allen Wälden.

15 Wie zeitlich seind die rößlin schon
rings vmb in allen Hecken,
Wie artig die Dornen vmb sie ston
vnd sich darein verstecken.

16 Wer möcht erzelen der Blůmen art,
in gůtem gezylt zun Kräntzen,
Darinn mit fleiß die Jungkfrewlin zart
sich schmucken zů den Däntzen.

17 Schawet, betracht mit hohem fleiß
die Blůmlein auff breyter Heyden:
Mit all seim gut Salomon der weiß
sich nit also kundt kleyden.

18 Mit lieblichem geruch von mancherley
stond sie in grůnen Auwen,
Vil wunderlicher Kreütlein dabey,
mit lust thůt mans anschauwen.

19 Erfrewt vns das, wie billich ist,
vil mehr soll vns erfrewen
Ders als helt gmacht vnd wert zur frist,
so jens vergeht mit reüwen.

20 Der Herr ein Gott in ewigkeyt
wöll vns mit freüden erfüllen
Inn sein Reich, das er hat bereyt
die leben nach seinem willen.

21 Dem singen wir preiß vnd ewigs lob
zů ehren seinem Namen,
Der als erhelt hie vnd dort ob,
wer es will thůn sprech Amen.

4 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1510. Mit dem weltlichen Liede Es ist kein freüd, sie hat jhr leyd zusammen.

Wolff Gernold.

Nro. 891—894.

891. Ein schön new lied, genant

Des himmels strassen heyß ich,
wiltu, so wandel mich,
Ich bin rauch, blutig vnd vngebant,
vnd für euch inn das vatterlandt.

In der weiß, Wolauff gut gesell von hinnen, meins bleibens ist nimmer hie, Oder in Bruder Veiten thon.

ACh, die jr jetzund leidet
verfolgung, trůbsal vnd schmach,
Es sey Mann oder Weyber,
tragts Creütz dem Herren nach!
Am ersten soltu lassen
die welt, dein leib, dein gut,
die vngebante strasse
gesprengt mit rotem blut.

2 Billich sol vns erschrecken
die angst vnd grosse not,
Wann Gott wirt auff erwecken
all menschen von dem todt,
Vnd ich muß antwort geben
wol vor dem Jüngsten gricht!
bey zeit besser dein leben,
lenger solt beyten nicht!

3 Czum Creütz solt du dich risten,
das ist mein bester rath,
Ehe dann dein liecht verlischet,
das du nicht kombst zu spat,
Weil dich der Breütgam kennet,
der heisset Jhesus Christ,
vnd auch dein liecht noch brennet,
ehe die thür verschlossen ist.

4 Der Herr ist außgeritten
yetzt in der letsten zeyt:
Er laßt vns alle bitten,
es sey man oder weib,
Das niemandt sol außbleiben
zum grossen abendtmal,
groß freüd die wirt man treiben
in Gottes vaters sal.

5 Es soll ein yeder wissen,
wer zu diser hochtzeit wil,
Das er doch sey geflissen
wol zu dem rechten zyl:
Es sind die wort des Herren,
des nimm du eben war,
sye werden dich bekeren
wol zu der engel schar.

6 Fliehet alle zum Herren,
es dunckt mich warlich gut;
Laßt eüch die welt nit weren
zu vergiessen ewer blut,
Laßt es mit freüden fliessen
in brunnen Jesu Christ!
inn Herrn wöllen wirs giessen,
darauß es kummen ist.

7 Gewalt den thut man treiben
wider Gott vnd wider recht:
Woltstu an Gott nicht bleiben,
ob dich all welt verschmecht?
Got wirt dich nit verlassen,
er fůrt dich bey der handt
die enge schmale strassen,
der weg ist vngebaut.

8 Hiemitt so solt jr lieben
allein des Herren wort,
Einander darinn ůben,
zu dringen durch die port:
Es sind gar vil der strassen
die vns wöllen fůren ab,
dein leib vnnd gut verlassen,
such ewigs gut vnd hab!

9 Ich wil euch all ermannen,
kummet doch nicht zu spat!
Greyfft Creütz bey zeyten ane,
die weil jr habt die gnad,
Ech dann vns werd beschlossen
des Herren gnaden thür!
sein blut hat er vergossen,
verlescht der Helle fewr.

10 Ker alle dein gedancken
allein inn Herren Got!
Von jm soltu nicht wancken,
weil er sein wonung hat
In dein hertz gebawen,
da treibt jn niemandt auß:
habt glauben vnd vertrawen,
dein hertz ist Gottes hauß!

11 Lieblich thut sich gesellen
zu dir der Engel schar
Die sich bekeren wöllen
vnd nemn des Gots worts war,
Das sie dar nach thun leben
biß in die ewigkeit:
denn wird jr sünd vergeben
vnd dort die ewig freüd.

12 Mensch, laß dir gon zu hertzen
die angst vnd grosse not
Des Herren leyden vnd schmertzen,
am Creütz den bittern todt,
Fünff tödlicher wunden,
am creütz sach man jnn stan,
gegeysselt vnd gebunden,
sein haupt ein dörne kron.

13 Nun laßt vns alle bitten
den Herren Jesu Christ,
Der für vns hat gelitten,
vom todt erstanden ist,
Das er vns nit wöll lassen
in aller angst vnd not
auff diser rauhen strassen
die er gewandlet hat.

14 O wee, jr hochgelerten,
die jhr die schlüssel handt!
Ich mein all die verkerten,
die nit durch Christum gand
Vnd vil leüt verfůren
mit jrem menschen thandt:
jr mögend all wol spüren,
sye bawen vff den sandt.

15 Pilatus ist im leben,
das sicht man leyder wol
Die Christen leüt hin geben,
das landt das ist jr vol,
Sie kommen her getretten,
handt scheffene kleyder an:
den Herrn wöllen wir betten,
er wölle bey vns stan!

16 Quelen vnd auch vil straffen
můssen die Christen han,
Der Herr mitt seinen waffen
ist bey vns auff dem plan;
Er wirt gar redlich schlagen
mit Euangelischer leer:
freüd eüch! in kurtzen tagen!
erlösung ist nicht ferr!

17 Růffet allen blinden,
der Herr der wil sie han,
Wa jr die lamen finden,
die selber nit künnen gan:
Die stett seind jn verbóten,
darein laßt mans nit gon,
das wir betrachten solten,
man hats dem Herren thon.

18 'Selig seind die armen'
leert mich der Herre Gott:
Man solt sich jr erbarmen,
so werden sie verspott!
Wie du jn hast gemessen,
schenckt man dir wider ein:
wilt brot im himmel essen,
laß dirs befolhen sein!

19 Turst thet Christus klagen
in seiner letsten not,
Schwer an dem creütz getragen,
vergossen sein blut so rot:
Man gab im essig vnd gallen,
dem waren Gottes son!
man thuts jn warlich allen
die in den himmel gan!

20 Wolff Gernolt mit dem nammen,
der leyder nicht gsicht,
Den frommen allen sammen
hat er das lied gedicht,

Das sie mit fleiß für faren
allein in göttlichen wort,
so wirt vns Gott bewaren
ewigklich hie vnd dort!

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Christoff Gutknecht. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sind das Abc von A bis W. Vers 1.4 drags, 3.1 Zum, 3.6 Jhesu, 4.7 freünd, 4.8 Gott, 9.6 Herrn, 11.4 nempt, 15.4 wol für vol.

Von Wolff Gernold sind aus den letzten zwanziger Jahren die drei in Reimpaaren verfaßten schönen Auslegungen des Vaterunsers, des Aue Maria und des Glaubens, welche ich S. 105 f. der Bibliographie von 1855 verzeichnet habe. Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes.

892. Ein Geystlich Lied, vnd Christliche vermanung, zur besserung vnsers Sündlichen lebens,

Im thon: Die Sonn die ist verblichen, rc.

AEl, die jr yetzund lebet,
secht an die letzte zeyt,
Thut euch ans Creutz ergeben:
der Jüngst tag ist nit weyt.
Der Feygen bawm will blühen,
der zeychen stet er vol,
Gott warnet vns mit trewen:
mit fasten, beten, knien
yeder sich oben sol.

2 Beten vnd auch fasten,
das thut vns allen not.
Darumb soltu nit rasten:
der dich erschaffen hat,
Der hat dir das geboten,
dz du solt nüchtern sein.
Laß dich die Welt verspotten:
thet man dich gleich außrotten,
man thets dem Herren dein.

3 Czum Creutz bist du erschaffen:
dz soltu wol verstan,
Nicht anders solt du hoffen,
dein leyb der muß daran.
Die zeit ist schon vorhanden,
gib dich mit willen drein,
Dann yetzt in allen landen,
seydt die welt ist gestanden,
hört man nicht grösser bein.

4 Der mensch sol hören vnd sehen
was ich hie sinng vndt sag:
An eym Sontag spat geschehen
wol nach Sanct Jacobs tag
Zu Neckerßulm mit namen,
Gott warnet vns vor der that,
Vom Himel fewrflamen:
bessert euch alle samen,
das jr nicht kummet zu spat.

5 Ein yeder soll betrachten
vor seyner letzten noht,
Wo er bleib vber nachte
wo jm die seel außgaht:
Hast du die sündt verlassen,
gebawt auff Gotes wort,
Dz ist die rechte strassen,
so wirt dich Gott nit lassen,
der Herr ist selbs die pfort.

6 Fliehet alle vom sweren,
wolt jr vngstraffet sein.
Die gebot vnsers Herren
soltu dir bilden ein:
Wer darwider thut streben
sündigt in heyling Geyst,
Wirt im gar kaum vergeben
weder hie noch dort, merck eben,
wie du selber wol weyst.

7 Gott wirt so sehr geschmehet
mit Schweren yetz alle stundt,
Wie wir hören vnd sehen
auß manches menschen mundt,
Das höchste Gut verachten:
das bitter leyden sein
Wil niemand mer betrachten,
mit schweren gantz verachten,
o wee der schweren bein!

8 Höret auch das wunder:
im Wirtenberger land
Zu Gundelbach besunder,
also ein Dorff genandt,
Ein junckfraw hat gesehen
fünffmal in jhene welt,
Also ist jr geschehen:
groß peyn theten her nehen,
verlaß leyb, gut vnd gelt.

9 Jetzundt gar bald wirt besitzen
Christus das Jüngst gericht,
Blut wirt der sünder schwitzen,
sein leyb vnd Angesicht.

An Gott wirt er verstummen
der sich nit hat bereyt,
Kein liecht zu jm genummen,
darvor warnt Gott all frummen,
wie Christus selber seyt.

10 Klagen, weynen, gelffen,
das muß der sünder han,
Es mag jn gar nichts helffen,
gleich wie dem Reychen mann.
Darumb last vnns bekehren,
brauch deine milte hand:
Vom herren soltus lehren,
deine bit wirt er geweren,
im glauben solt du stan.

11 Lieblich so thut erklingen
Christi des Heren wort,
Ein liecht vber alle dinge,
der weg, leben vnd pfort:
Wee den, die das verachten!
der sünder wirdt mit getröst,
Darmit wir sein gemachte,
Sonn, Himel, tag vnd nachte,
mit von der hell erlöst.

12 Matheus thut vns schreyben
im fünfften vnderscheyd,
Darinn vns thut einleiben
acht stück der seligkeyt:
Selig sein die armen,
die Geystlich arme sein:
Man sol sich jr erbarmen,
leyd trag, Reich milt vndt arme
bhüt Gott vor helle pein.

13 Nun thut vnns Christus sagen
wie er im Euangelio weyst
Wol an dem Jüngsten tage
'jr habt mich nie gespeyst':
Das redt Got von den armen
die in dem ellend gon:
Man sol sich jr erbarmen,
der HERR lests nicht erarnen,
fürt sie ins Himels thron.

14 O, wer wil vns Gott geben
denn ich gedencken kan.
Wünscht vns das ewig leben
Wolff Gernolt, ein blinder man.
Das lied thut er vns schencken,
gedicht mit gantzem fleyß.
Der Herr will vns selbst trencken,
seins Tods wölln wir gedencken,
seyn wort ist vnser speyß.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Valentin Neuber. Vers 1.9 sich ein yeder, 2.8 das du betrachten solte, 3.1 Zum Creutz bin ich, 3.7 yetzund, 4.2 euch für hie, 5.1 Es sol ein yeder, 6.1 die soltu b., 6.6 der sünd in heylgen, 8.8 hat sie gesehen, 9.1 Yetzund, 9.8 warnet, 9.9 gesagt, 12.3 es seyn Man oder Weybe, 12.9 behüt, 13.8 der Herr ist bey den armen, 14.6 allem, 14.7 gedencken, 14.8 wöllen.

Die eingesetzten Lesarten sind aus Hundert Christenliche Haußgesang, Nürnberg. (1569). I Nro. XI.

893. Ein hübsch new Lied, von dem löblichen Churfürsten, Hertzog Ludewig, von seinem abschide löbliche gedechtnuß. Gedicht von Wolff Gernold dem blinden.

Vnd wirt gesungen In brůder Veiten Thon.

EJn Fürst so hochgeboren,
ein Pfaltzgraff an dem Rein,
Wir haben jn verloren,
Got wöll jm gnedig sein:
Vil friden thet er machen
in Teutscher nation
in Christenlichen sachen,
wöll jn Gott geniessen lon.

2 Alle ding auff erden
stehn in Gottes handt.
Der edel Fürst so werde,
Hertzog Ludwig genandt,
Gott hat vnns durch jn geben
fried vñ einikeyt,
daran satzt er leib vnd leben
zů Trost der Christenheyt.

3 Billich soll vns erbarmen
die angst vnd grosse klag:
Er bschützet allzeit die armen
biß auff sein letsten tag.
Schedlich haben wir verloren
an dem edlē Fürstē frum̄:
er versůnet grossen zoren
im gantzen Keyserthumb.

4 Czum todt so sol sich neygen
als wz das leben hat,
Es thůt sich als erzeygen
wem der athem ghat:
Lassendt vns vm̄ friden bitten
die heylige Treifeltigkeit,
das kriegen bleib vermitten
yetzundt in der Christenheyt.

5 Der herr hat vns genum̄en
ein liecht im Teutschē land,
Ein hertzog werd vn̄ frum̄e,
gelebt nach fürsten stand:
Die witwen vnd die weisen
wurden vō jme gespeißt,
bey Fürstē, Künig vn̄ Keiser
wardt diser Fürst gepreißt.

6 Ein lob hat er empfangen
von mächem armen man:
Der sunst wer nacket gangen,
dem macht er kleyder an.
Von jm so wöln wir leren,
will Got im himel thron
alzeit den friden mehren,
hat der Pfaltzgraff gethon.

7 Fürstlich vnd fridlich leben
kumpt allein von Got:
Got wöll vns wider geben,
weyl er noch Brůder hot,
Das in jn wöll brennen
des heyligē geistes Licht,
das sie darzwyschen rennen
wo vns gewalt geschicht.

8 Gott vatter wöll vns geben
fride vnd eynigkeyt,
Das die Fürsten fridlich leben
yetz in der Christenheyt:
All die da fride machē,
die heissend Gottes kindt,
vn̄ vber Christen scheflein wachen,
verzeicht Got alle jr sünd.

9 Helffet mir alle bitten
den herren Jhesum Christ,
Der für vns hat gelittē
vnd alzeit bey vns ist,
Das er vns wölle gebē
ein frumme Oberkeyt,
die all nach friden streben
biß in die ewige freūd.

10 Ich bitt all die jr lebend,
růfft Got von hertzen an,
Wöl vns ein Fürsten geben,
der friden machen kan:
Das geschee durch Gottes namen,
den waren Gottes Sun:
was jr den vatter bitten
wil Christus selber thůn.

11 Klagen vnd auch gelffen
hört mā von manchem man:
Es mag vns gar nit helffen,
wir müessen alle daran:
Wie du dich hast gehaltē
wirt dir von Got der lon,
nach friden solt du walten,
hatt der Pfaltzgraue gethon.

12 Londt vns nit widerstreben
einer frum̄en Oberkeyt,
Zinß, Zoll, schatz auß gebē,
wie Christus selber seyt:
Landt vn̄ Leut beschützen,
es kost ein grosses gůt,
es wirt vns allen nützen,
zů beschirmen Christen blůt.

13 Mir haben vns versündet
gantz schwerlich gegen Got:
All die nach fridē gründen
der sein ettlich todt:
Zů Gott so wöllen wir schreyen,
růffet König vnd Keyser an,
Hertzog, Grauen, Freyen,
beschützt den Bawers man!

14 Nūn müessen wir all lebē
was vns der Bawer gibt,
Wein vn̄ brot, merck ebē,
all āder speiß damit:
Der bawer hat vns geben
mit arbeit vnser brot:
wer jm beschützt sein leben,
fürwar, er thůt es Gott.

15 Ob ich hab recht vernom̄en,
von hertzen frew jch mich:
Ein Hertzogin wirdt kum̄en
vom stammen Osterreich,
Sie wirt mit Eern regniren
Hertzog Fridereichs hoffgesind,
die Pfaltz die wirt geziret
mit eins edlen Küniges kindt.

16 Wolff Gernolt mit dem namen,
der leider nicht gesicht,
Den frummen allen samē
hat er diß Lied gedicht,
Das sie mit fleiß fürfaren
allein in Götlichem wort,
vnd Got sein schaff bewaren
vors Türckischen Keisers mort.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, **Nürmberg durch Georg Wachter.** 1544. Von der 2. Strophe an gehen die Anfangsbuchstaben der Strophen nach dem Abc; **Z** für **C**, wo ich **Cz** gesetzt, **W** für **M**, wo ich **Mir** für **Wir** hergestellt. Vers 4.4 **so**, 7.5 **jm**, 12.4 **sagt.**

894. Eyn hübſch new lied, Von dem Meydlein zů Rod, im Speirer Biſthůmb, welches in dreie Jaren nichts geſſen noch getruncken hat.

Im Thon, zů ſingen. Kumpt her zů mir ſpricht Gottes Son.

Ach, liebē Chriſten, ſeit gemant,
wir bitten Got vmb den verſtandt,
den wöll er vnns beweyſen,
Das wir mercken dz wund'werck
zwo kleiner meyl von Heydelberg
vonn einem kindt, das Gott thůt ſpeiſen,

2 Billich vns zů hertzen ghat,
on aller menſchen hilff vnd rhat,
on trincken vnd on geſſen:
Margreth Weyſſin iſt ſie genāt,
in Speir Biſtumb, dorff vnnd Landt,
im dorff zů Rod geſeſſen.

3 Chriſtus der herr thůt wunderwerck,
als ich im Euangelio merck
‘Vatter, ich will dich preiſen,
Die kleinen haſtus wiſſen lan’:
hat Gott an diſem kindt gethan,
verborgen vor den Weiſen.

4 Dreyzehen jar da war es alt,
da man drey vnnd viertzig zalt,
hab ich von yr vernom̄en,
Das lenger dañ zwey gantze jar
als wenig als vmb ein har
kein tranck auch zů jr kōmen.

5 Es ward von Fürſten hoch verehrt,
zum funfften mal hadt mans bewert,
die warheit ward geſpüret.
Sein kleyder würden jm ab gethon,
darum̄ es nichts bei jm mocht hon,
in newe kleyder geziret.

6 Fleiß vnd ernſt ward nicht geſpart,
tag vnnd nacht gantz wol bewart,
nach frum̄er Fürſten ſitten,
Damit all betriegerey,
falſche zungen, wie die ſey,
vnd lügen bleib vermitten.

7 Geboren iſt ſie in diſe welt,
als man Neün vnnd zweintzig zelt,
hab ich von yr vernom̄en,
Geborn auff Sant Laurentzen tag,
im Dorff zu Rod, wie ich euch ſag,
in diſe welt iſt kommen.

8 Hiemit ſolt mercken vnd verſtan:
im zehenden jar hat abgelan,
hinfort keiner ſpeiß mer pflegen:
Es kam inn kranckheit her,
es war dem from̄en Meydlein ſchwer
mit gangen vnd gelegen.

9 Ich bitt euch all, nů hört durch got,
ſůcht an das lebend hymel brot,
das wöll vns Got beweiſen:
Wie Got an diſer junckfraw tůt,
mit ſeinem heyligen fleiſch vñ blůt
wöll vns Got alle ſpeiſen.

10 Kein freud hat ſie in diſer zeyt,
‘ein blöder menſch’ ſagent die leüt,
vñ lebt nach Gottes willen:
Wo ſie frome kinder ſicht
die noch von ſünden wiſſen nicht,
vnd die ſeind yr geſellen.

11 Lernet von yr alle ſampt,
die yr Chriſten ſeit genant,
vnnd laſt euch das erbarmen,
Wie ſie jr almuſſen gibt,
zům dicker mal ehe mans drum bitt,
teylt ſie teglich mit den armen.

12 Mit willen brauch dein milte hendt,
nicht ſorget, was jr eſſen wendt,
womitt wir vns bekleiden:
Vns lert der lieb herr Jeſu Chriſt,
wer vmb das zeitlich ſorgen iſt,
‘nach ſolchem trachten die Heyden’.

13 Nichts beſſers iſt in aller welt
vber Silber, Golt vnnd alles geldt,
war zů ſoll ichs geleychen
Dem milten herrenn Jeſu Chriſt:
deiner milten handt nimmer ewig gebriſt,
wirdt gekrönt im Hymelreiche.

14 O laſt euch das zů hertzen gon:
‘was jr den minſten habt gethon
die leben inn meinem namen’,
Was mann durch Gottes willen gab,
es tilgt der menſchen ſund hie ab,
leſcht dort die hellen flammen.

15 Pſalter, ich hab dich wol durchſucht:
die kargen leut ſindt gar verflucht,
die vff Gott nicht vertrauwen,
Wiewoll Gott ſpeiſt funfftauſſent man,
hat Gott an dieſem kind gethon,
darauff wil die welt nicht bauwen.

16 Quelen, fasten, das wer gut:
ja, wenns der mensch alleyn drumb thůt,
das er sein fleysch müg zwingen,
Darmit er mög sein arme seel
mit Christo Jesu aus der Hell
für Gott den Vatter bringen.

17 Richt euwer leben gantz inn Gott,
vnnd sehet ann die grosse not
die leyder ist vorhanden,
Als ich ann diser Junckfrauw spür:
ein schwere straff ist vor der thür
in aller weldt vnd lande.

18 So hand an disem lied vor gůt,
halt euch vor sunden woll in hůt,
das geschech durch Gottes namen.
Denn wer hie Gottes hilff begert,
der wirdt jnn Ewigkeyt gewert,
wunscht vnns Wolff Gernolt. Amen.

Einzeldruck, 3 Blätter in 8°. 1564. (Nürnberg.) Die Anfangsbuchstaben der Strophen gehen nach dem Abc. Vers 4.3 fehlt **von yr**, ergänzt nach 7.3, Vers 8.4 ff. so, 9.4 fehlt **tůt**, 13.3 **gleychen**.

895. Von den Weyhenachten,

in des Mäglins thon vast hüpsch.

Herr, almächtiger Got, verleich mir dein genad
vnd mer mir auch mein synn vnd gib mir weysen radt,
das ich dich loben müg in dem gedichte.
Du hast gewürcket wůnder vil mit deim gewalt
nach der weysen propheten leer gar manigfalt,
wol on dein gnad vnd hilff vermag ich nichte.
Got schicket ainen Engel dar
her auff die erdt, do er die maget fande,
wol zů der keüschen maget klar,
sant Gabriel der Engel was genandte.
Er sprach 'Gegrüßet, maget rain,
du bist genaden vol, Got ist mit dire,
du solt geperen ain kindlein,
ist gotes wille vnd auch sein begüre,
Got hat dich lang in ewigkait
zů ainer můter erdachte.'
Zů hand do sprach dye raine maid
gar vnuerzayt
'der will der edlen gothait
der werd an mir verprachte.'

2 Gar bald zů handt die Edel maid do schwanger wart,
bey jhr so lag der aller höchste himel hort
in viertzig wuchen, sag ich ewch für ware.
Maria rain vñ Joseph der vil gůte man,
die woltē baide mit ain andr gen Bethlem gan,
wol in ain Eedes hauß kamen sie wol dare.
Gar kalt was zů der selben frist,
Joseph der gůt der gieng nach holtz baldt ausse,
die weil geporn ward Jhesu christ
vō Maria allain in dem Eden hauße.
Zů weyhnächtē das geschach,
das Jhesus ward geporen von der mayde,
Maria jr kindlein ane sach,
das was so schön, das jr verschwand jr layde.
Sie legt es in ain kriplein schon
vñ deckt es zů mit hewe,
ain Esel vnnd ain Rynde ston,
bliesen in an
den edel künig also schon,
das thet got wol erfrewen.

3 Maria trawret do jn jrem hertzen seer,
sy sprach 'mein kindt, wie soll ich dich vor keltin schwer
erneren hie, wañ ich doch gar nichts hone.'
Joseph der gůt d' zoch gar bald die hoßē ab
vnd drent sie auff vnnd sie der Edel maget gab,
das sie damit decket den fürsten frone.
Die Engel sungen gloria
in excelsis deo mit reichem schalle,
vnd dartzů auch et in terra,
das es thet ob der kripē laut erschallen.
Maria die ward freyden reich,
do sie der Engel stym hort zů der stūde,
sie nam jhr kindt gar würdigkleich
vñ küsset es an seinem zarten munde.
Sie legt es nider auff jr schoß
vnnd sach es lieplich ane,
sie schmuckt es an jr brust so bloß
mit freüden groß,
er macht sie aller sorgen loß,
der künig auß dem throne.

4 Zů den zeyten, da Jhesus christ geporē wart,
groß wunder zaichē gschach auf diser selben fart
von dreyen Küngen lißt mā vns besunder:
Dort in dem landt Arabia, nun mercket das,
der erst Künig, hieß Melchior, gewesen was,
dem Künig gůt geschach ain grosses wūder:
Er het ain Strauß erzogē schon,
der het drey ayer, solt jhr mir gelauben,
darauß sach man drey thyerlein gon,
ain Lewb, ain Lamb vñ auch das drit ain Taube:
Es gschach zů Weyhenächten zwar,
der Lew bedeüt vns den Götlichē gwalte,
das Lamb des sunes menschait klar,
die Taub dem hailgen gaist wirt zů gezaltte.
Dem Küng die zaichen warn bekāt,
er sprach zů seim gesünde
'Nun richtet eüch zů alle sandt
gar bald zů handt,
wir wöllen ziehen in frembde landt,
da wir den Herren finden.'

5 Der ander künig der iſt Balthaſar genāt,
der wonet Katolia in dem ſelben land
der ſelbig Künig hatte ainen garten,
Darinn het er ain Zederbaum erzogen zwar,
darauff da wůchs ain edle plůme alſo klar
zů den zeyten da Chriſt geporen warte.
Wol auß der plům flog ain vogel,
der hůb bald an zů der ſelbigen Friſte,
der ſang menſchlicher Stymm ſo hell
'es iſt geporn der ware Jheſu chriſte,
Von ainer keüſchen maget fron,
er iſt ain ſchöpffer über alle Reyche,'
Da der Künig thet das verſton,
er redt mit ſeinen dienern all geleiche,
er ſprach 'merckt was ich eüch bedeüt:
jhr ſolt eüch braiten ſchone':
vil tauſent man gar vnuerſait
waren berait,'
wolten ſůchen die raine maidt
vn̄ jr kindlein ſo frone.

6 Der drit Künig hieß Caſpar, thů ich euch bekant,
der wonet in Perſia in dem ſelbē Landt,
der het ain fraw, die was ains kinds geneſen.
Vnd do das kindt von můter leyb geporen ward,
do ſtůnd es auff vnd redet zů der ſelben fart
mit heller ſtym̄ 'ich hab ein bůch geleeſen:
Es ſprach, ain junckfraw hat gepärt
ain ſchöpffer aller Creature gare,
dz wirt leyden den todt auff erdt
für all mēſchen nach drey vnd dreyſſig jare:
Als war vns das geſchehen iſt,
als ſtirb ich über drey vnd dreyſſig tage.'
der Künig zů der ſelben friſt,
wie bald er mit ſeinn dienern radtes pflage:
Er ſprach 'jr lieben diener mein,
wir wöllen ziehen alle
da wir finden das kindelein,
die můter ſein,
die edel maget alſo rain':
ſie zugen auß mit ſchalle.

7 Ein edler ſteren leychtet auß dem himel her,
dem volgten nach die drey Künig mit weyſer leer
gen Bethlahem, da ſie das kindlein funden.
Künig Herodes da vernam der frembden geſt:
'von wan̄en kumbt jhr her? das ich ſo geren weßt',
yetlicher ſagt was jhm was worden kunde.
Herodes ſprach 'jr Herren mein,
findt jhr das kindt, thůt mir es mit eüch bringen':
zů handt erlaſch des ſterens ſchein,
ſie ſprachen 'herr got, wie iſt diſen dingē?'
Vnd ainer vnder jn do ſprach
'zů Küng Herodes wöll wir nymer kommen':
zůhād des ſterens ſchein her brach,
weißt ſie zům kindlein, hab ich wol vernomen.
Sie brachten jm jr opffer ſchon,
Myrach, Weyrach vnd Golde:
des will ſie Got genieſſen lon
jn himels thron,
mit frewden zugen ſie dar von,
Got gab jn reichen ſolde.

Drey newe lieder, das Erſt von den Weyhenächten u. ſ. w. 1536. Augſpurg durch Melchior Ram̄inger. 8 Blätter in 8⁰. Vers 1.1 gn., 1.4 -ckt, 1.6 gnad vnd fehlt, 1.10 ſ. G. was er, 1.11 Gegrüßt biſt du, 1.2 gn., 1.14 will, 1.18 -zagt, 1.19 edlen, 1.20 wer, -acht, 2.3 in zwů vnnd vierzig, 2.5 ander gan, 2.9 ward geporen, 3.1 Do fehlt, 3.6 deckt d. ſ. alſo fr., 3.8 vnd in, 3.9 auch fehlt, 3.10 die fehlt, 3.14 küßt, ſein, 4.2 geſch., ſelben fehlt, 4.3 Künigen, 4.5 hieß Melchior fehlt, 4.8 der het fehlt, gl., 4.10 drite, 4.11 geſch., 4.12 gewalt, 4.13 des L., ſuns, 4.14 hailigen, 4.15 Künig, 4.16 ſeinem, 4.17 richt, ſambt, 5.1 der fehlt, 5.3 het, 5.5 plom, 5.6 Chriſtus, 5.7 plom da, 5.8 ſelbenn Früſte, 5.9 von menſchl., 5.10 -ren, 5.15 nun merckt, 5.16 ber., 5.20 alſo, 6.1 hieß fehlt, 6.4 Vnd fehlt, 6.8 gar, 6.12 alſo, 6.13 Wie bald es der Künig hort zu, 6.14 ſeinen, 6.18 vnd auch die, 7.1 ſtern, 7.4 vil fremder, 7.5 das fehlt, 7.6 jhn, 7.7 jr lieben H. m., 7.9 da zů handt, 7.11 Vnd fehlt, 7.12 Künig, 7.13 ſterns.

Ich laße dieſes Gedicht und die beiden folgenden hier Platz nehmen, nach der Jahreszahl des Druckes, ohne über das Jahr ihrer Abfaßung etwas beſtimmen zu wollen.

896. Von den xv. Zaichen vor dem jungſten tag.

Jn dem vergeſſen thon, wie man ſingt Gelobt ſey got die werde ſtunde, das ich ain maiſter ſinger hie hab funden ꝛc.

Fynffzehe zaichen werden vns geſchehen
vor dem jungiſten tag, will ich verjehen,
damit die welt beladē würt
mit jamer vnd mit ſchmertzen:
Vil groſſer plag würt über vns getriben,
als in Appocalipſis ſtet geſchriben:
durch got, ſo mercket meine wort
vnnd nempt eüch die zů hertzen.
Die groß erbarmiklich plag,
das mör wirt an dem erſten tag
auff ſteygen vō dem grunde
gewalttigklich mit ſeinem joch
über alle berg Fünffzehen elnbogē hoch,
menſchen vn̄ thier werden ermort
allain vmb vnſer ſchulde.

2 Am andern tag ſo ſitzt das mör hernider,
alſo das nyemant es mag ſehen wider,

am dritten tag schreyen die visch
vnnd alle die mör wunder.
Am vierten tag thůn alle wasser prynnen,
groß vnde klain, die durch all welldt thůn rynnen,
am fünfften tag vor not da schwytzt
lawb vnd graß plůt besonder.
Am sechsten tag die erdt erschöldt,
dz all gepew hie nider feldt,
wie vest es ist gemachet.
Der sibent tag wirt alle stain zerspalten:
wee dē der sich in sündē hat gehalten,
Gotes barmung ain ende ist,
gerechtigkait die wachet.

3 Am achten tag darnach so krefftigkliche
erpidmet der himel vn̄ das erdtreiche,
der neündte tag zů schaffen hat
berg thal eben zů machen.
Der zehendt tag, wer da leyt hie verporgen,
der můß herfür mit also grossen sorgen,
den ailfften tag vor grosser not
der todten vil erwachen.
Wol an des zwelfften tages zyl
Sūn vnd auch Mon, der steren vil
vom himel werdē fallen.
Darnach sterbē all jrdisch creature
am dreyzehenden tag wider nature:
das gschicht vmb vnser missethat,
das merckt, jr Christen alle.

4 Am vierzehendē tag so krefftigklichen
so prinnent der himel vnnd das erdtreiche:
o herre Got, wo well wir hin,
da wir da mügen bleyben?
Weg vnde steg werden vnns gar verhawen,
da wirt groß jamer vnd not sein zů schawen,
groß hertzen laydt vnd vngewin,
das nyemant kan erschreyben.
Darnach am Fünfftzehenden tag
vernewet Got, als ich eüch sag,
himel, erdt, werden raine:
Das erdtrich wirt wie ein Cristall palieret,
der himel wirt erst lustigklich gezieret,
da will Got selb belonē jn
sein freünden all gemaine.

5 Wañ nun die zaichen alle sein geschehen,
so will sich got dañ selber lassen sehen
zů Josaphat wol ihn dem tal
auff dem gewülck so schone:
Jhesus der richter bringet mit jm dare
die himelische Riterschafft so klare,
vyer Engel blasen auff mit schall
vier horne also Frone:
Wañ aller menschen seel, leib, bain,
das můß zusamen gar gemain
in also kurtzer stunde:
Da wirt werden vrstent aller geschlechte,
wañ got will ewig lonen den gerechten,
die bösen můssen ab zů tal
tieff in der helle grunde.

A. a. O., das zweite Lied. Unter dem Liede: Geschriben von mir Matheis Gorgner von Schwatz Ewer williger diener. rc. Vers 1.2 jungsten, 1.8 nement, 1.10 möre, 1.12 f. so, 1.14 ermert, 2.1 hinwider für hernider, 2.2 also und es fehlen, 2.4 fehlt die, 2.5 und 6 thůen, 2.7 schwytzet, 2.10 alle, 3.1 erpidmet für darnach so, 3.2 erp. fehlt, 3.3 neündt, 3.4 b. und th., 3.7 der alfft, 3.10 stern, 3.12 alle jrdische, 4.1 A. v. t. darnach so prinnent also kr., 4.2 so prinnent fehlt, erdtreichs, 4.4 d. w. m., 4.5 und, 4.6 sein fehlt, 5.1 all, 5.4 schawe für schone, 5.5 dar, 5.6 himl., klar, 5.8 horn, 5.12 aller vrst., 5.13 ewig fehlt.

897. Von dem Reichen man vnd Lasaro dem armen.

In des Ryemers gesang weyß zů singen. rc.

Christus der redt zů seinen jungern also schon
in ainem Euangeli von aim Reichen man,
het gůtes vil, trůg besser an dañ seyden.
Speyß vnde tranck trůg man dē reichen alltzeyt für,
ain armer mensch lag ärmigklich vor seiner thür,
hieß Lasarus vnd was in grossem leyden.
Er het vil brechen, das ist war,
hunger vn̄ durst lydt er zů maniger stunde,
er růffet zů dem Reichen dar,
vnd ob man nichts wol auff den tüschen funde,
Wer Rynden oder breßemlein,
die mochten jm vom Reichen da nit werdē:
ach Got, wie vngleich mag es sein
des armē vnd des Reichen tag auff erden:
Der Reych man was beklaidet wol,
er aß vn̄ tranck dz beste,
der arme můßt groß hunger doln
gantz vnuerholn:
ain yeder mensch das mercken soll,
wie es jm gieng am letstē.

2 Vns sagt die gschrifft: der Reiche man der starb fürwar,
vmb seynen übermůt ward er verloren gar,
in hölle grundt wart er gar schon begraben.
Lasarus starb, ain schar der Engel kamen groß,
fürten sein seele mit ihn ihn Abrahams schoß,
vmb seine not thet in Got wol begaben.
Got hat vns ain exēpel geben:
die reichen sollen vō den armen kauffen
hie vm̄ jr gůt das ewig leben:
reicher, laß deyn gůt zů den armen lauffen,
Gib rindē, broßem, gantze brot,
vnd merck mich, wie den zweyen sey geschehen:
der reich man kam in ewig not,

Lasarus ward in Abrams schoß gesehen.
Der Reich zu Abram sprach allain
'bitt Lasarum zur stunde,
das er den mynsten finger sein
mög tuncken ein,
das mir ain klaines trepfelein
auff meiner zung werd funden.'

3 Abrahā sprach 'Sohn, das sey dir versaget gar,
vō dir zů mir hat nyemant kainen weg für war,
kaine genad magst du auch bey mir finden.'
Der Reich man sprach 'Abraham, send ain botten hyn
zů meinen brůdern die annoch auff erdenn seind,
das sie nit auch hin farn in helleß grunde.'

Abraham sprach 'es ist gesant
die hailig gschrifft, das red ich ohne laugen.'
der reich man sprach 'es ist ain dant,
sie sahē kainen botten nie mit augen.'
Ir christen, nun merckt eben mich:
wer hye der hailigen gschrifft nit thůt glaubē,
von dem will got auch keren sich,
der ewing freüd thůt er sich selb berauben.
Das mercket all zů diser frist,
wie es Got damit mainet:
wer hye gelaubt on argen list,
der selbig ist
mit Got dem herren Jhesu christ
dort ewigklich verainet.

A. a. O. das dritte Lied. Vers 1.1 fehlt der, 1.2 ain-|nem für aim, 1.4 vnd, 1.5 ärmklich, 1.10 fundē, 1.17 arm, dol, 2.1 Reich, 2.3 thyeff in der, 2.5 seel, das erste ihn fehlt, 2.6 zwischen sei und thet weggerißen, 2.10 wol zů, 2.14 Abrahams, 2.15 der Reich allain, sonst nichts, 2.16 zů der, 2.18 die für mög, 2.19 trepflein, 3.1 O Reicher für Sohn, 3.2 weg berait f. w., 3.3 kain, nymer bey, 3.4 ain fehlt, 3.5 annoch fehlt, 3.6 auch hin farn fehlt, 3.13 auch fehlt, 3.14 ewigē.

Die untere Ecke des Blattes mit Stellen von Vers 2.5 f. und 3.4 ff. ist weggerißen.

898. Hertzog Heinrichs zu Sachsen Lied.

JCh hab gehort
von Gottes wort,
das gfält mir wol,
demselben soll
mein leben ich vertrawen,
Auch mehr erfahr,
wie trewlich gar
es sich anding,
viel heil es bring
den die darauff fest bawen.

2 Dieweil es sich
so gnädiglich
erbieten thut
aus seiner gut,
will ichs mit ihm auch wagen,
Jhm stehen bey
vnd gleuben frey
was mirs verkundt
aus hertzen grund,
an ihme nicht verzagen.

3 Vnd dancken Gott,
der sein gebot
dadurch gelahrt
vnd mich bekahrt
zu ihm vnd seinem worte,
Drauff mich verlaß,
sint ich weiß das
kein gutes nicht
vom fleisch geschicht:
der helff vns hie vnd dorte.

Theatrum Freibergense Chronicum, von Andr. Mollero. Freibergk 1653. 4. Pars posterior: Freybergische Annales, Seite 202. Herzog Heinrich erklärte sich 1536 auf dem Fürstentage zu Zeitz für die freie öffentliche Übung der reinen evangelischen Lehre zu Freiberg: Die Bergleute haben hiervon folgenden Bergreyen lange Zeit gesungen, und solchen nur Hertzog Heinrichs Lied genennet.

M. R. Müntzer.

Nro. 899—900.

899. Von dem wůsten wesen der itzigen bosen Welt, zum schrecken den Gottlosen, vnd zu trost den Christen,

Im thon, Frisch auff ihr Landsknecht alle, rc.

ACh Gott, thu dich erbarmen
durch Christum, deinen Sun,
Vber reich vnd armen,
hilff das sie busse thun
Vnd sich ein ieder erkennen thut!
ich fürcht, Gott hat gebunden ein ruth,

Er wil vns damit straffen,
den hirten mit den schaffen,
es wird jhm keinr entlassen!

2 Gott hat vns lang geruffen
durch seine trewen knecht,
Vnser oren sindt aber nicht offen,
darumb geschicht vns recht.
Sein straff han wir itzt inn dem land,
ich fürcht, jhr seind mehr vor der hand!
Gott wöll sie von vns wenden
vnd seine gnad vns senden,
es steht inn seinen henden.

3 Es gschen gros wunderzeichen,
noch schlagn wir als in wind,
Die vns solten erweichen,
so gar seindt wir verblindt,
Das wir erkennen die warheit nicht,
wie vns ietzt Gottes wort bericht,
Das wir vns daran kerten
vnd seiner gnade begerten,
nicht gar darwider sperten!

4 Erger ists nie gewesen
von anbegin der welt!
Ein ieder mags wol lesen
was Christus hat gemelt:
Kein lieb noch glaub auff erden ist,
ein yeder braucht sein tück vnd list,
Der reich den armen zwinget
vnd jhm sein schweiß abdringet,
dz nur sein groschen klinget.

5 Wer kans alles ermessen
was treibt die welt mit macht
Mit jhrem sauffen vnd fressen,
homuth vnd grossen pracht!
Gott wirds die lenge leiden nicht,
schau, das dich nicht erhasch sein gricht,
So bist ewig verloren,
dem Teuffel außerkoren,
wer besser nye geboren!

6 Gott eylet gewiss zum ende,
das zeugt al Creatur:
Er wird komen behende
des han wir schön Figur.
Das glaubet der gotlose nicht,
der wol in seinem hertzen spricht
'Es kan noch lang zeit weren,
wir wollen schlemmen vnd zeren!'
der Teuffel thut sies lehren.

7 Die welt lest nu nicht abe,
das wild vielköpffich thier,
Man werff sie dann ins grabe,
es wird geschehen schier!
Der teuffel hats dahin gebracht,
das man Gott vnd sein wort veracht,
Fragt nicht nach seim gebotte,
treybet daraus den spotte,
sagt wol, es sey kein Gotte.

8 Die axt ist schon geleget
dem baum an seine wurtz,
Als vns Johannes zeiget,
ins fewer muß er kurtz:
Wol dem, der es zu hertzen nimpt
vnd wacht, wann sein erlöser kümpt,
Liebt alle zeit das gute,
der wird sein wol behute
ia für der hellen glute.

9 Christus sein propheceye
ist nu erfüllet zwar,
Ein yeder merck darbeye
vnd nehm sein eben war,
Das er sein leben anderst schick
vnnd Christum inn sein hertz verstrick:
Niemand weis, welche stunde,
spricht Gott aus seinem munde,
die welt wird gehn zu grunde.

10 Solchs alles ist verborgen
in der Gotlosen sin,
Das sicht man alle morgen:
wie laufft die welt dahin,
Das sie nur krigt das zeitlich gut,
das ewig sie vergessen thut,
Daran wil niemant dencken,
thut leib vnnd seel versenckenn,
manch Christen thut es krencken.

11 Gott hat in seiner hute
all die er hat erweckt,
Erkaufft durch Christus blute
am Creutz hoch auß gestreckt,
Do er vns all erlöset hat
vom Teuffel, sünd vnd ewig todt,
Ist selbs für vns gestorben,
des Vatern huld erworben,
sunst wern wir all verdorben.

12 Das lied sey yetzt gesungen
zu trost der Christenheit,
Den alten vnnd den iungen,
vnd dem sein sünd ist leid
Der bit Got alzeit vmb gnad,
das er nimmer inn sünden bad,
Das helff er vns alsamen
zu lobe seinem Namen
durch Jhesum Christum, Amen.

Wer glaubt in Gott vnd im vertraut,
kein vehster haus ward nie gebaut.

Zwei Schön new Geistlich lied, aus Göttlicher schrifft, rc. Gedrückt zu Nürnberg durch Christoff Gutknecht. 4 Blätter in 8°. Um 1550. Das erste Lied, unter des Dichters Namen. Vers 2.8 sein, 7.4 schir, 8.3 -nis,

8.6 kumpt, 8.7 allzeit, 10.8 verschencken, 10.9 thut es fehlt, 12.7 er fehlt. Diese Fehler habe ich aus dem Dresdener Druck von 1556 verbeßert, den letzten ausgenommen: er steht auch in diesem nicht, auch nicht in dem Bonnischen GB. von 1561. Einen alten Druck in 8° vom Jahre 1536 mit zwei anderen Liedern zusammen hat J. Ch. Olearius beseßen.

900. Gott zu bitten vmb vergebung der sünd, vnd vmb sterckung des glaubens, auch vmb ein seliges end,

Im thon wie der 13. Psalm, Herr Gott wie lang vergiffest mein ꝛc.

MEr meinen glaub, Gott schöpffer mein,
die sünd hat mich vmbfangen.
Wie lang hab ich vergessen dein,
auff irthumb bin ich gangen.
O Herr, vergib vns durch dein güth,
für falschen glauben du mich hüt,
bey menschen ist kein heyle.

2 Denn ich nu al mein hoffnung gar
auff dich, mein Gott, wil bawen.
Dein wort sagt vns gantz offenbar:
all, die in dich getrawen,
Die lestu nicht in sünd vnd not,
drumb bit ich dich, mein Herr vnnd Gott,
mir gscheh nach deinem willen.

3 Reich ihn dein wort, ist mein begir,
Herr, thu mir das auch geben.
Schaff, das mein hertz nicht sey von dir,
so wider mich thut streben
Die sünd vnnd auch des Teuffels list:
kom mir zuhilff, Herr Jhesu Christ,
sunst ists mit mir verloren.

4 Elendt muß ich mein leben lang
auff diser welt hye haben:
Des sag ich dir, Herr, lob vnd danck,
es seind dein götlich gaben.
Hilff, das ich darinn trag gedult,
vergib mir, Heer, mein sünd vnd schuldt,
laß mich nicht darinn sterben.

Bedenck Gott zu aller stundt,
das nicht werd dein seel verwundt.

A. a. O. Das zweite Lied. Überschrift: Das ander Lied, Gott zu bitten u. s. w. Am Ende derselben die Buchstaben M. R. Vers 2.1 Den, 3.1 so.

901. Ein bitt zu Gott.

GOtt, du lest yetzundt dein wort
erkleren vns an manchem ortt,
O Gott, aber wenig findt man der
rein von hertzen, die solche lehr
Glauben wollen aber fassen,
inn grundt yhrs hertzen wurtzeln lassn.

2 Vnnütz wirdt dein wortt geacht,
so gantz verfolgt mit aller macht:
Man sagt es sey nur ketzerey,
auffrur vnd zwispalt sey darbey:
In aller welt geschicht ytzt das,
o Gott, wolst dichs erbarmen las.

3 Rew vnd leidt vorley allen zumall
in allen landen vberall,
O herre Gott, auff das sie sich
all erkennen, das bitt ich dich,
Christum vnd sein wort nehmen an:
herr Gott, das vorley yderman.

4 In eygen erkentnus las sie kommn,
mit yrhen selbs eygen frommen
Vnd auch darzu mit deiner ehr,
schlag nydder yre falsche lehr,
Gib yhn deins worts ein rechtn vorstandt,
reis sie von all des teuffels bandt.

5 Ewiger Gott, du kansts allein
frölich vns helffen alln gemein.

Hinter dem Spiel Von dem Patriarchen Jacob vnd seinen zwelff Sönen, Magdeburg 1531. Die Anfangsbuchstaben der Zeilen geben die Namen der beiden Verfaßer Georgius Maior und Joachimus Gref.

Im Anschluß an dieses Gedicht nachstehend eine Anzahl von Chorgesängen aus geistlichen Spielen, Nro. 902—931.

Paulus Rebhun.

Nro. 902—905.

902. Diß ist der werlet lauff.

DIß ist der werlet lauff:
wer vleissig siecht darauff,
Der findet, wie gewalt
allzeit das recht behalt.

2 Reichthumb wird für gezückt,
armut gar unterdrückt:
Wer nicht hat gut vnd hab
muß allzeit sein schabab.

3 Gunst gilt bey yederman:
wer diser vil kan han,
Der hat ein gwunnen spiel,
vnrecht schadt yhm nicht viel.

4 Freundschafft vnd groß geschlecht
macht vieln yhr sach gerecht:
Ist einr ein schlechter man,
offt muß er vnrecht han.

5 Widwen vnd arme kindt
allnthalben verlassen findt:
Fur sündt man das nicht richt,
wenn yhn gleich vnrecht gschicht.

Ein Geistlich spiel, võ der Gotfurchtigen vñ keuschen Frawen Susannen, gantz lustig vnd fruchtbarlich zu lesen. Zwickaw durch Wolffgangk Meyerpeck. M . D . XXXVI. 4° Blatt 14b. Chorus fecundus. Als selbständiges Lied in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro. XIII.

903. Darumb getrost vnd wacker seit,

die jr hie werdt geplaget.

WIe wol nu aber ist das glück
der armen hie auff erden,
Das man sie bschwer vnd vnderdrück,
so wirdts doch anders werden,
Denn got sich yhrer not nimt an,
so sie zu yhm vertrawen han,
er hats yhn gwiß versprochen:
So yemands yhn ein leyd zufürt,
sein aug yhm wirdt damit berürt,
es bleibt nicht vngerochen.

2 Darumb getrost vnd wacker seit,
die yhr hie werd geplaget!
Eur leid sol kürtzlich werdn zur freud,
wenn yhr das creütz nur traget
Gedültig vnd mit sanfftem mut
nur got eur sach beuelen thut,
der wils zum besten wenden,
Wenn er ersiecht die rechte zeit:
verzagt nur nicht, es ist nicht weit,
er wirdt sein hülff euch senden!

A. a. O. Blatt 14b, unter der Überschrift Proportio sich unmittelbar an den Chorus fecundus anschließend. Als selbständiges Lied in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro. XIIII.

904. Wer sich fest auff Gott erbawt.

DAuid der prophetisch man
zeigt an
durch gottes geist gelehret:
Wer sich fest auff got erbawt
vnd trawt,
der wird nicht vmbgekeret;
Wie Syon steht er vnbewegt,
wird nicht geregt
von starken winden
Des fleischs, des teüffels vnd der welt
gegn yhn sich stelt,
sich nicht mit sunden
von yhn lest vberwinden.

2 Sein haus auff einn felsen hart
verwahrt
ist gwaltig vnterfasset,
Wasser, windt kans nicht bewegn
noch regn,
on schad sich alls abstosset.
Got fürchten ist sein burgk vnd schloß,
kein Teüffels gschoß
kan das zersprengen;
Gots wort sein waffen ist vnd schwert,
damit er wehrt,
lást sich nicht drengen,
zu sundt vnd abfal brengen.

3 Aber wer den hern veracht,
nicht tracht
auff seine wort vnd wege,
Den thut wie ein rhor im teicht
gar leicht
ein kleiner windt bewegen;
Sein haus gepant ist auff den sandt,
hat keinn bestandt,
kan sich nicht halten:
Wenn yhn ein kleine sund ansicht
vnd nur besticht,
wird er zerspalten
vnd lăst die boßheit walten.

A. a. O. Blatt 21. Chorus tertius. Als selbständiges Lied in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro. I.

905. O Gott, du richter aller welt.

O Gott, du richter aller welt,
der du hast selbs bestelt
all oberkeit vnd gwalte,
Du wolst dein ordnung nicht verlahn,
drauff selber achtung han,
wie man darinn sich halte.
Denn dir ja wol bekant:
wo du dein hand
abzenchst, wies pflegt zu stehen:
Kein freuel ist zu groß,
den man nicht laß
der grechtigkeit für gehen,
wie wir yțzund wol sehen.

2 Die vnschuld, so beschützt soll werdn,
erbärmcklich zu der erdn
mit füssen wird getreten;
Des Pharao verstockter mut
yhr viel besitzen thut:
vor den kan niemand retten
Denn du, o herr vnd Gott,
der alle not
der deinen selbs erferest,
Vnd widers teüffels rat
mit wunderthat
yhn alls zum besten kerest,
dein kunst an yhn bewehrest.

3 Denn das dein art vnd gwonheit ist,
wie in der schrifft man list,
wol dem, der solchs kan mercken,
Das wider aller werlet weys
mit rhat vnd gutem vleis
dich stelst in allen wercken:
Wen du wilt hebn endbor,
den lăst zu vor
ein zeit im elend stehen,
Biß das man denckt, sey aus,
werd nichts mehr draus,
so lăst dein hülff erst sehen:
O hülff, das wirs verstehen!

A. a. O. Blatt 28. Chorus quartus. Als selbständiges Lied in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro. XII.

Sixt Birk.

Xystus Betuleius.

Nro. 906—915.

906. Chorus, Psalmus CXXII.

Laudate pueri dominum.

Lobend den Herren, o ir kind,
lobend deß Herren namen!
Deß Herren nam soll gsegnet sin
allzeit von alle samen,
Yetzund vnd auch in ewigkait
loblich der nam deß Herren
vom Auffgang der Sonnen klarhait
zum Nidergang auff erden
sol er geprysen werden.

2 Vber all völcker er auch ist
ain Herr an allen orten,
Sein herrligkait zů aller frist
vber deß himels porten,
Wer ist der Herr, der sey geleich
vnserem Gott vnd Herren?
der in der höhin hat sein reich,
schaut auff erd in die ferre
wer sich in diemůt kere.

3 Im himel vnd auff erd erhalt
vnd rettet hie den armen,
Mit seinem Göttlichen gewalt
thůt er sich sein erbarmen,
Er setzt jn zů den Fürsten hoch
seines volcks hoch in ehren,
die fruchtbarkait der můter auch
gibt er das gschlecht zů mehren
vnd frölich kinder gberen.

Zorobabel. Ain Herrliche Tragoedi auß dem dritten Bůch Eßdre gezogen. Augspurg 1539. 8° Blatt P vj.

907. Chorus, Psalmus XLVI.

Omnes gentes plaudite.

DEn Herren Gott, jr völcker all,
mit schall vnd auch mit jubilieren
Frolockend auch mit heller stimm,
dann jm soll man allzeyt hofieren,
Dann der der allerhöhest ist
ist schröcklich auch darneben,
Ain grosser Küng zů aller frist
so weyt die gantze erden ist
in seinem gwalt thůt streben.

2 Die Hayden vnderwürflich macht,
den bracht der Küng thůt er auch demmen,
Er würfft vns vnder alle land
zůhand, will vns zum erb auffnemmen,
Die hüpsche Jacobs er ansicht,
sein glaub thůt jm gefallen,
Des als durch sein genad beschicht,
in dhöch steygt er vor vnserm gsicht
mit jubel vnd mit schallen.

3 Darumb land vns ainhelligklich
frölich dem Küng mit Psalter singen!
Psallierend Gott on vnderlaß,
on maß lond vns sein lob erklingen!
In alle land raicht auß sein kron,
weyßlich sond wir psallieren,
Die Hayden mit seim Zepter fron
herrscht er auff seinem hailgen thron,
ewig würt er regieren.

4 Die Fürsten aller völcker sant
zůhand seind schon in gnad auffgnommen,
Gott hat sein gnad auff sy gewant,
sy seind zum volck Abrahe kommen,
Gott hat jn grosse gnad gethan,
das sy sein ehr verichen,
Sy sond sein ehr im schirem han,
die soll jm wol sein glegen an,
drumb thůt er sy erhöhen.

5 O Gott, dir sey lob ewigklich
im Reich dein ehr soll ewig weren!
Gott vatter in der ewigkait,
berayt seind wir allzeyt dich ehren!
Mit dir den Herren Jesum Christ
stat vnsre gird zů preisen,
Den gaist, der vnser tröster ist,
jetzund vnd auch zů aller frist
thůnd wir sein lob beweisen.

A. a. O. Blatt C. Vers 4.1 sampt, vergl. 2.3; 4.5 jm.

908. Chorus aus dem XCIX. Psalmen,

wie ein Saphicum zůsingen.

ALle welt fröw sich, sing jubel dem Herren,
Vor seinem angsicht springend jm zun ehren,
Jr sond vernemmen, das jr jn wol kennen,
selbs ist Gott Herre.

2 Gott hat vns gunnet, das wir hond das leben,
Das wir vns selber gar nit kunden geben,
Sein volck er weyset, seine schaf er speyset
mit gůter waide.

3 Durch seine porten mögend jr wol tringen
Mit der bekandtnuß vnd mit lobgsang singen,
Sein genad doben sond jr allzeyt loben,
ewig ist dwarhait.

BEEL. Ain Herrliche Tragedi wider die Abgötterey (auß dem Propheten Daniel). Augspurg 1539. 8°. Blatt P viij.

909. Chorus aus dem LXVII. Psalm,

In der vorigen weyß.

O Herr, erheb dich, thů dein feind zertrennen,
Verjag sy vor dir, die dich nit erkennen,
Vnd die dich hassen wöllest du verlassen
vor deinen augen.

2 Herr, wie ain reüchlin trennt sich vor den winden,
Gleich wie ain wachs, Herr, laß die leüt verschwinden,
Vnd laß wol leben die in frümmkait streben
in rechter freüde.

A. a. O. Blatt C iij.

910. Chorus, ain stuck auß dem CXIII. Psalmen,

wie ain Saphicum zůsingen.

Der Haiden Götter seind nur werck der henden,
Sy seind nur Götzen, stend dort an den wenden,
Silber vnd golde hond die Haiden holde,
das hat kain leben.

2 Sy hond wol meüler, künden doch nit jehen,
Sy hond auch augen, künden doch nit sehen,
Mit jren oren seind sy dumb vnd thoren,
bhraupt seinds der sinnen.

3 Nit greyffen kunden sy mit jren henden,
Noch jre fůsse mögen sy hin wenden,
Gleich seinds den zachen, die dieselben machen
vnd in sy hoffen.

A. a. O. Blatt D iiij. Vers 3.3 zachten; zu vergleichen ist wol A. Schmeller IV. 238 unten.

911. Volget ain ander Saphicum.

WJr sond allaine lieben Gott vertrawen
Von hertzen raine, auff kain gschöpff nit bawen:
Gott gibt sein ehre kainem andren mehre,
er ist der Herre.

2 Die Gött der haiden künnend helffen neüte,
Von Gott sy schaiden jre diener weyte,
Sy seind gantz stummen, die vom Teüfel kummen:
hüttend euch, frummen!

3 Wir sollend ehren alle, groß vnd klaine,
Gott vnsern Herren, dienen jm allaine,
Der ewig Gotte macht den Beel zů spotte
mit seiner rotte.

A. a. O. Blatt D iiij, Rückseite.

912. Chorus auß dem XXIX. Psalmen.

HErr, in dich hoff ich ymmer vnd on ende,
Herr, laß auch nit zů, dz man mich mög schenden!
Dein gerechtigkait geb mir, Herr, die freyhait,
Herr, thu mir helffen!

2 O Herr, naig dich mir, naig mir deine oren,
Eyl mir bald zů, Herr, ich wird sunst verloren!
Bschirme mich, Gotte, ich wird sunst zů spotte,
du bist mein zůflucht.

A. a. O. Blatt E ij. Vers 2.1 zůflůcht.

913. Chorus auß dem XXIX. Psalmen.

JCh will dich, Herre, mit meinem lob erheben,
Drumb das du nit hast meinen feinden geben
Wider mich freyen: Herr, da ich thet schreyen,
hast du mir gholffen.

2 Herr, du hast mein seel auß der hell gefůret,
hast sy behalten, das der tod nit bhrůret,
Thust mich bewaren, so int gruben faren
die so mich hassen.

A. a. O. Blatt E viij. Vers 2.2 das = daß sie.

914. Chorus auß dem LXXIX. Psalmen.

Lob sond jr singen Gott, vnserem Herren,
O jr hailigen, psallierend zuu ehren,
Seiner hailigkait sond jr sein allzeit bhrait
danck zů beweisen.

2 In ainem puncten laßt er sich bewegen,
das er sein grimmen geling thůt hinlegen,
Lust hat er zgeben vns allen das leben,
groß ist sein gůte.

3 Trawren vnd wainen weret nun den abet,
Aber am morgen mit freüd vns begabet,
In meinem glücke sagt ich offt vnd dicke
'bston bleib ich ewig.'

A. a. O. Blatt F v.

915. Ain ander Gsang.

HErr, ich erheb mein seel zů dir,
mein Gott, auff deine gůte
Hof ich allain auß hertzen bgir,
vor schand du mich behůte,
Damit nit meine feynde sich
erfrówend allzeit über mich,
dann kainer würt zůschanden
Der auff dich hart, schendst aber die
welche on vrsach schmähend hie
dein volck in allen landen.

2 Dann du, Herr, bist gerecht vnd gůt,
darumb kanst du nit lassen
Den sünder der dich bitten thůt,
zaigst jm die rechten strassen.
Du laidtest die ellenden recht
die von der welt gar seind verschmächt,
den weg thůst du sy weysen,
All deine steyg seind gůt vnd trew
denen die deine zeügknuß frey
vnd bund zhalten sich fleyssen.

Gleich hinter dem vorigen, Blatt F vj.

Thiebolt Gart.

Nro. 916—919.

916. Der 2. Psalm Davids

yn der weiß Capitan Her gott vatter mein.

DEr heylig geyst auß Dauids mund
strafft hie gůt rund
was wider Gott sich setzet hart
Vnd seim gesalbten zů der stund,
stoßt gar zůgrund
das volck vnd auch die künig nit spart.
Was grümt das volck, die fürsten gmein
mit ein wider den gsalbten Gotts?
Laßt vns jr band zerreißen zhand
in schand die strick jrs falschen rhats
hin von vns werffen wie ein schnots.

2 Er spott yr, der ym himmel wont,
yr nit verschont,
erschreckt sy hart in seinem zorn.
Auff Zyon sitzt mein künig gekront,
da niemant wont:
'du bist mein son, der heütgeborn,
So heysch von mir, ich will dir gen
als denn die Heyden erbens weis,
den besitz der gantzen erden kreis
mit fleiß: regiers mit eißner růt,
brichs, wie man haffners gschirren thůt.'

Joseph. Ein schóne vnd fruchtbare Comedia, auß heyliger Biblischer schrifft in rheimen bracht. Straßburg 1540. 8° Blatt C iij b, wo die vorangehenden Worte vollständig also lauten: Hie mag gesungen, gepfiffen oder georglet werden diß nachuolgende oder anders. Volgt der 2. Psalm u. s. w. Vers 2.9 Dem für den.

917. Der 8. Psalm Davids

in der melodei Begnad mich Herr ewiger Gott.

HEr vnser Gott, wie ist so groß
dein nam̄ on moß
im himmel vnd auff erden rund!

Du magst mit gwalt zů schanden bloß
dein feind Gottloß
durch saugend iunger kinder mund.

Wann ich dein werck an schawen soll,
Mon, Stern zůmol,
so mag ich dann zů yederman
sprechen 'was bist
du, mensch, das Gott dein eindenck ist?'

2 Du hast beraubt des menschen sůn
der Engel schon
ein kleine weil můß mangel hon,
In glory würt er aufferſthon
der ehren kron,
dein werck ym alle vnderthon,
Schaff, ochßen, summa alles vich,
visch, vögel sich
vnder sein fůß auch neygen můß,
was in dem meer,
darüber ist er gsetzt ein Herr.

A. a. O. Blatt D vij: Volgend mag gesungen werden diser nachgeschribner Psalm Dauids u. s. w.

918. Christ ist erstanden,

in der weiß vnd Melodei, In dulce Jubilo ꝛc.

Christ ist erstanden schon,
todts band tregt er darnon,
Bringt das ewig leben,
setzt vns ins himmels thron,
sein geyst will er vns geben,
das wir in warheyt besthon,
Tregt des himmels kron,
tregt des himmels kron.

2 Er ist das ewig brot
vnd nehrt vns in der noth,
Das wir nit verderben,
nit sterben hungers todt,
thet narung erwerben
mit seim blůt so roth.
Sei gelobet, Gott,
sei gelobet, Gott!

A. a. O. Blatt F v: Hie mag gesungen werden das nachgeschribene Christ ist erstanden, u. s. w.

919. Das Vatter vnser.

In dem thon, Mag ich vnglück nit wider ston, můß vngnad han ꝛc.

HErr, vnser vatter, der du bist
zů aller frist
hoch in des himmels throne,
Erhör dein kind, gib das vns brist,
wie Jesus Christ
vns hat gelernt, dein sůne.
Dein heyliger namm
werd lobesan,
zů kumb dein Reich
vns allen gleich,
dein will gschech allzeit frone.

2 Gib vns heüt vnser täglich brot
in hungers noth
wölst vnser seelen weyden.
Vergib vns, Herr, auch vnser schuldt,
wie mir mit huldt,
das wir von dir nit scheyden.
Nit wölst vns, Herr,
versůchen schwer,
vom übel, bitt,
vns machen quitt,
laß vns dein wort nit leyden.

A. a. O. Blatt G iiij: Hie mag gesungen werden diß nachfolgend beschriben Vatter vnser. u. s. w.

Thomas Kirchmair.

Naogeorgus.

Nro. 920—929.

920. Von des todes macht.

WAs würt es doch
der dolheyt noch
jn aller menschen hertzen!
Die narrheyt groß
nimbt zů on maß,
da sie solt machen schmertzen.
Keynr denckt ans end,
vom bößen wendt

die weil er hatt das leben
Vnd sůcht das gůtt
mit hertz vnd můt
by Gott, der solchs möcht geben.

2 Die weyl der tod
kein rwo nit hat,
nimbt all tag leüt von hinnen,
Schont nyemants nit,
da hilft keyn bitt,
das solten sie besinnen:
Er fürcht keyn gwalt
bey jung vnd alt
alhie auff diser erden,
Nimbt böß vnd gůt,
hoch vnd demůt,
es kan nit anders werden.

3 Keyn volck so groß,
das sein würt loß,
můß als an seinen reyen,
Vnd ob es schon
wolt widerston,
der tod würt es dran speyen,
Vnd wolt es dan
vil bochen dran
vnd mit dem todt vast kriegen,
Ist als vmb sunst,
gwindt minder gunst,
würt sich nur selbs betriegen.

4 Der todt veracht
der reichen macht,
so sie jm wolten schencken
All jre krafft,
bei jm nichts schafft,
thůt sich darab nit wencken.
Hercules sterck,
wie ich wol merck,
würt der todt all verachten,
Vnd ob er schon
vil bitt wolt thon,
noch wirts der todt nit achten.

5 Dem todt gelingt,
ob er schon singt
ein böß gesang dem hertzen:
Kumpt heymlich dar,
eh mans nimpt war,
das bringt den leütten schmertzen.
Ob sie noch schon
in gwerben stohn,
das end noch nit bedencken,
Doch kumpt das gricht,
das niemants nicht
zů letsten würt auch schencken.

6 Der künig gwalt
würt auch nit alt,
die krieg so leichtlich machen
On grossen nutz,
die schirm vnd schutz
solten in allen sachen
Fürdern mit ernst
am aller gernst
mit allen jren sinnen,
So liebt jn baß,
das yede gaß
mit blůt durchauß thůt rinnen.

7 Was sůcht im holtz
der ritter stoltz,
der kriegsmann auff der straßen?
Wie er mit raub,
auch on erlaub,
keynem sein tetsch wöll lassen:
Drumb wagt sich auch
manch grosser gauch
vnd will so lernen vischen
Vff trucknem landt,
halts nit für schand,
biß man jn thůt herwischen.

8 Der kauffleüt gwinn
däubt jn den sinn,
das sie die welt vmbziehen,
Biß sie zů end,
füllend jr händ
(das sie doch solten fliehen)
Mit wůcher groß
on end vnd moß,
wie man bei jn wol spüret:
Da spant man an
den armen man
biß man jn gar verfůret.

9 Recht zů vnrecht,
krumb machen schlecht
thůnd die falschen Juristen,
Helffen der lug
mit allem trug,
biß sie füllen jr kisten.
Wa gwinn herscheint,
bei freünd vnd feind,
künnen sie das recht biegen,
Als ob nur goldt
man samlen solt,
thůn sie so frefflich liegen.

10 Was soll nu dann
ein solcher mann
der hůrn allweg thůt halten,
Was soll der dieb,
der gelt hat lieb
vnd darinn thůt heralten?
Dergleichen seind
die gottes feind,
die sein wort stets verachten,
Die werden noch
auß gottes roch
in der hell gantz verschmachten.

11 Der richter Gott
sein vrtheyl hat
über die jn nit lieben,
Die Gotts gericht
forschen mit nicht,
auch nit die sünd betrieben,
All weltlich ehr
achten sie mehr
dann ledig sein von sünden:
Vor solchem mordt
an gottes wort
möchten sie wol hilff finden.

12 Der todt der gath,
dem frü, dem spat,
doch allweg nach auff socken.
Wer gottes wort
gern allweg hort,
dem würt es freüntlich locken,
Kert ab als leyd,
gibt wun vnd freüd,
würt jm gütt vrtheyl machen.
Vns Gottes reich
nimmer entweich,
selig, der wol thůt wachen!

Der Kaufman. 1511. 8°. Am Schluße jedes Aktes ein Reyenlied. Das vorliegende erste Blatt C iiij. Keines hat eine den Inhalt berührende Überschrift.

921. Der menschen tun vnd Gottes gnade.

ERst hebt sich jamer vnd leiden an,
wann sich der mensch bedencken soll,
Auff wen er sich verlassen kan,
so er ist aller sünden vol,
Vnd ist mit list vom bapst verfůrt,
wie er wol spürt,
wann jn sein gwissen ein mal růrt.

2 Vor hielt er vil auff seine werck,
legt drauff all sein vertrawen,
Vermeynt, er het auch selbs gnůg sterck,
darauff er wol möcht was bawen,
Bedacht sein macht wer jm bekant
wie ein gigant,
wolt selbs in himmel schon zů handt.

3 Er het keyn ander dencken meh
dann wie er jm selbs růg schaffet,
Lůgt, wie er bei jm selbs gesteh,
so er nach sein wercken gaffet,
Gebot von Gott seind jm zů schlecht,
will selbs thůn recht,
biß das er sich macht gar zů spot.

4 Wann sein thůn dann nichts schaffen will
vnd bleibt in den sünden noch ston,
So denckt er heymlich in der still,
wie er vil andre werck wol thůn,
Fart fort on wort, vnd fahet an,
wie er ja kan,
biß das er schafft sein eygen mort.

5 Wann er sich dann schuldig empfindt,
so will ers mit gelt abrichten,
So doch versteht ein jedes kindt,
das Gott seins gelts acht mit nichten,
Bleibt thumb, on frumb, veracht das wort,
schafft sein selbs mordt,
biß das er gar in dhellen kumb.

6 Vnd so jm dann die sonn auffgeht,
all finsternüß jm verwendet,
Sicht er, wie er so übel steht,
wie jn die leer hat verblendet,
Hebt an zů gan zů rechter leer,
die besser wer,
wa er es nur kündt recht verston.

7 Dann brůfft er erst den rechten zorn
des rechten richters im kummen,
Dann er die gnad hat gar verlorn,
da er die werck angenommen.
Gott sůcht die zucht, das man jm glaub,
nit sein eer raub,
welch das nit thůn sein gar verflůcht.

8 Vnd so der mensch solchs sůcht bei jm,
so kan ers doch gar nit finden,
So würt er seinen wercken grimm,
das sie jn nur meh an binden,
Dann falt als bald die hoffnung gar
auff vnser war
verschmachen welch nit gnad erhaldt.

9 Thund wir schon was gebotten ist,
so hond wir noch nit zusagen
'Herr, gib mir lon, ich bin ein Christ,
ich hab mein feind nit geschlagen':
Kein lon würt hon ein solcher knecht,
wie fast er recht
vnd alle frümbkeyt hat gethon.

10 Dieweil das Gsatz als faßt in dsünd,
wiewol es die menschen halten,
Was möcht dann sein, das eyner find,
das jn vorm todt möcht erhalten?
Keyn heyl ist feyl, allein auß gnad
nimpt ab der schad,
keyn werckheilig hat eynigs teyl.

11 Christus alleyn der heyland ist,
der hat dem gsatz auch gnug gethon:
Welchem dann ewigs heyls gebrist,
der soll allein zum selben gon:
Keyn gelt der welt hie helffen kan
auff diser ban,
dann Gott das heyl auff gnaden stelt.

A. a. O. Blatt F v[b]. Zweites Reyenlied. Vers 9.4 gschl., 10.7 hat hie.

922. Vom glauben.

Ach Gott vom himmel sich darein,
die welt ist gar herblindet,
Die augen jr verblendet sein,
das recht sie nimmer findet:
Was recht vnd krumb sei sicht sie nit,
deßhalb sie sündet allen tritt,
so sie dem wort nit volget.

2 Vnnützen dingen strebt man noch,
thůt vil gůts darauff wenden.
Fürwitze ding die acht man hoch,
die doch Gott wirt noch schenden.
Was nütz vnd gůt wirt nit geacht,
ein jeder jm selbs buppen macht,
die jm keyn nutzen bringen.

3 Was ist doch nur zů schwer zů thon,
das wir in gsundtheyt leben,
Vmb gůtt wir alle gfar beston,
mit fleiß darnach thůnd streben,
Auff das wir hie in lust vnd gůt
hergehen vnsern leib vnd můt,
die jungen auch druff weisen.

4 Warumb ist vns nit glegen an
vnd londs für ohren schleichen,
Das wir vor Gott möchten bestan,
von dem wir alltag weichen?
Das künfftig heyl sůchen wir nit,
nach Gottes hilff gond wir keyn tritt,
das vnser seel möcht leben.

5 Wann eyner alle kunst hie kündt
die in der welt herfunden,
Vnd weitter noch was news herfindt
das ander leüt nit künden,
So hatt er wol sein lust darinn,
hergetzt damit sein gmůt vnd sinn,
noch ist es als vergengklich.

6 Das sůchent all geschriben recht,
die ärtzt hond sunst nichts zschaffen,
Die redner vnd all handtwercks knecht,
all Nonnen, Münch vnd Pfaffen,
Auch was die welt ye gschickts herbracht
vnd was von leütten hoch geacht,
das můß dem zweck noch schiessen.

7 Vnd so man schon groß arbeyt thůt,
so ist es doch vergeben.
Der gottloß hie in seinem můt
kan nit zů friden leben:
Es sei eyner gleert wie er wöll,
so kan er nit, wie er sich stell,
des teüfels band zerreissen.

8 Keyn wol redner ye solches leert,
die ärtzt hond sein kein wissen,
Juristen ist es nit bescheert,
wiewol sie seind geflissen,
Kein schůlmeister ward nie so gschickt,
das er den teüfel het verstrickt
vnd jm sein grimm genummen.

9 Wa wir nit werden glert von Gott,
das wir sein wort erkennen
Vnd volgen jm auch sunder spott,
dweil wir jn vatter nennen,
Das vnser hertz nemm Christum an:
als, was der mensch on den sunst kan,
mag jn zů Gott nit bringen.

10 Noch fassend wir es nit zů hertz,
vnd thůnd auch gar dergleichen
Als wer vns sein leer nur ein schertz,
von der wir wolten weichen.
Niemandts hat acht was Christus leert,
den Gott hat gsandt auff dise erdt,
das er vns soll herlösen.

11 Eyn theyl das wort auch stets durchächt,
legt sich mit gwalt darwider,
Fügt, wie es das außtilgen möcht,
vnd schlecht darumb hernider
Wer jm anhangt, vnd sagt dabei,
es sei die böste ketzerei
vnd mit dem schwerdt zustraffen.

12 Eyn theyl aber das acht sein nit,
fragt nit vil, was Gott leere,
Wann es hat zfressen noch seim sitt,
acht nit, wers jm beschere,
Mag leiden, das im Gott hie geb
das es in allem můtwill leb,
vnd lassend jm sein himmel.

13 Noch seind jr vil, die strauchsteyn seind,
die Gotts wort großlich schmehen,
Die werden jm so hefftig feind,
das sie wol dörffen iehen:
Es kumpt bei jn nimmer dazů
das mans mit jrem willen thů,
so man von Gotts wort redet.

14 Nun seind doch sunst all ding keyn nutz,
all sorg vnd witz der erden:
Wa man von Gott nit hat den schutz,
das wir erhalten werden,
So ist kein kunst auff diser welt,
keyn gwalt, keyn ehr, keyn gůtt noch gelt,
das gottes zorn entpfliehe.

15 Also verdirbt ein grosser teyl
der menschen hie auff erden,
Die von jn selbs werffen das heyl,
drumb auch verdammet werden,
Leiden darumb die helsche pein,
das sie gotts wort onwissend seind
vnd wöllends auch nit hören.

A. a. O. Blatt H iij. Drittes Reyenlied. Vers 13.3 find.

923. Vom worte Gottes.

GEfärlich, züchtig vnd gantz vnnütz,
ja schädlichers auff erd kam nie,
Dann so eyner sůcht schirm vnd schutz
vnd auff sich selbs vertröstet hie,
On wort geht fort in glaubens sach
vnd ist zů schwach,
biß er sich gantz verirret mach.

2 Sein glaub vnd hoffnung wechst bei jm,
drumb kent er weder gůts noch böß,
Lůgt, obs der fürsten gwalt zůstimm,
meynt, das der babst die sünd aufflöß,
Halt an vnd kan doch on gotts wort
nit kummen fort,
schafft seiner seel damit ein mordt.

3 Keyn zeügnus er auffbringen mag
auß der Apostel geschrifften,
Helt also still hinder dem hag
vnd thůt sein hoffnung vergifften,
Von Gott er hat kein wort dazů,
gleich wie ein ků
gedenckt jm selbs, was er doch thů.

4 Des glaub wirt jn verfůren fein,
sein hoffnung wirt jn betriegen,
Vnd wirt mit trůg verdammet sein,
so er sich tröst mit seim liegen,
Vnd ist sein list eim schlaffen gleich,
so er ist reich,
fücht, das es jm wachend entweicht.

5 Sein hoffnung tröstet jn hie vil,
die sich im endt würt verandern.
Das Gotts wort ist ein selig zil,
wer dem selben will noch wandern:
Das leyt mit bscheydt, gibt gůtte frucht
in aller zucht,
zů dem wir sollen hon zůflücht.

6 Glaub vnd hoffnung werden beston,
in keynem weg sich bewegen,
Auff einen felß jr grundtfest han,
da wider kan sich nichts legen:
All kunst vmb sunst dawider ficht,
vnd schafft doch nicht,
die weil es Gott vom himmel sicht.

7 Solch grundfest ist das Gottes wort,
das glaubend die ausserwelten.
Den ist es auch jr höchster hort,
so sie jr hoffnung herzälten:
Die bhalt jr gstalt auch biß zů letst,
wirt bleiben vest,
biß sie werden finden das best.

A. a. O. Blatt J vij. Viertes Reyenlied. Vers 1.4 verstr., 1.7 mach = gemach?

924. Vom Pabstum.

AcH Gott von himmel, sich darein,
des babsts seind wir gefangen:
Damit dein preiß sein fürgang hab,
herstatt vnser verlangen:
Dein eer der babst mit füssen trit,
das seind auch all die sein gesitt,
damit jr bracht mög bleiben.

2 Das Babsthumb geh zů grund nur bald,
das wir raach an jn sehen,
Das bitten bede, jung vnd alt,
so wöllen wir verjehen
Gott alles lob mit höchstem fleiß,
dem allein zů steht aller preiß
von aller creaturen.

3 Das Babsthumb werd vermaledeyt
von den die gotts eer suchen,
Das wir von jm werden gefreit,
vns schad nit meh sein fluchen.
Gott wöll herlösen allesampt
die der grewel so vnuerschampt
dem teüfel zů thůt füren.

4 Das Babsthumb wöll Gott reütten auß
mit seinen schnöden leeren,
Vnd für vns in der kirchen hauß,
da wir vns sein herweren,
Das wir mit jm nit gen zů grund,
wann zů letst kumpt die rechte stund,
das Gott würt vrtheyl sprechen.

5 Das Babsthumb hab keyn nammen meh
bei allen gottes kinden,
Damit der glaub vnd lieb besteh,
das man zů letst mög finden
Durch gottes gnad barmhertzigkeyt,
die durch den glauben würt bereyt,
wer das begert sprech Amen.

A. a. O. Blatt M ij b. Fünftes Reyenlied. Vers 3.2 ersůchen.

925. Des Satans list vnd wůten.

DEr Satan kan nicht lassen
mit seiner bösen rott,
Die er treibt vbr dmassen
zu wider Gottes wort,
Darzu der Christenlichen schar
hefftiglich zu verfolgen
mit wůten jmerdar.

2 Will yemandt billich straffen
jr tück vnd böse leer,
Gar baldt schreyendt sie waffen
vnd wůten noch vil mehr,
So man jr laster abestelt,
sie können s nicht erleiden
vnd klagens aller welt.

3 Der Handel ist nicht newe,
es ist ein alter groll,
Der Satan hat gros schewe
an Christo vnd seim volck:
Wer volgen wil, die plagt er hart,
sie müssen stehen inn sorgen,
er hält jn widerpart.

4 Warumb hat Cain erschlagen
sein bruder Abel todt?
Er mocht jm nicht vortragen
das er behaget Gott
Vnd furt sein leben frum vnd schlecht
vnd trawet Gott von hertzen,
des halb war er verschmecht.

5 Saul thet dem Dauid zeugen,
er wer von hertzen from,
Dargegen thet sich eygen
des bösen willen strom,
Er ruget nicht, er hab dann vor
ein böses stuck begangen,
das sag ich euch fur war.

6 Die Jüden mochten leiden
fromkeit an keinem ort,
Desgleichen auch die Heiden,
aller Propheten wort
Wolt niemant horchen weit vnd breit,
das macht des Teuffels samen,
den er so gewaltig seigt.

7 Christum hat man gescholten
vnd sein Apostel schlecht:
Was haben sie entgolten
dann das sie lebten recht

Vnd furten leer nach Gots gebot?
das gröst han sie verwaltet,
noch mustens sterben todt.

8 Vil Christen han gelitten
von den Tyrannen gros,
Jr Abgötter zu behüten,
zu ehren jr genos:
Der Teuffel hat das zugericht,
ob Gott darumb thut zörnen,
das wölln sie achten nicht.

9 Er bharret heut zu tage
auff seinen tücken frey,
Verschencket manche gabe
von ampten, gelt dabey,
Vnd nimpt sich an, er sey gesandt
von Christo vnserm herren:
so ist des Bapstes thandt.

10 Er wendet fur den glauben,
wenn er vergeust vil blut,
Mit freudt thut auffher klauben
wen jn zur sach dunck gut,
Er gibt fur Gottes sach vnd ler,
mit list thut er verfüren
die Selen nah vnd ferr.

11 Das macht, er kans nicht lassen
sampt seiner bösen rott,
Die er treibt vber massen
zu wider Gottes Wort,
Darzu der Christenlichen schar,
die sie alzeit verfolgen,
mit wüten ymmerdar.

Der Mortbrandt. Ein neuwe Tragedi. 1541. 8⁰. Fünf Händel, hinter jedem ein Chorus. Der vorstehende, hinter dem ersten Handel, Blatt D vij. Vers 1.3 treib, vergl. 11.3.

926. Des menschen gemüet.

DEr menschen gmüt stetz wüt von art
gantz vngespart
dem nächsten sein
zum ergsten hin
vnd schickt sich drein
wie Adams kindt,
dem es nachslecht durch die erbsund.

2 Sücht hin vnd her, so ferr es kan
lust büssen an
dem ort bei zeit
der glegenheit,
so dannen weit
ist Gottes gnad,
da treibt es nichts dann schand vnd schad.

3 Klein danck, böss lon dauon es bringt
vnd wigts alls ring,
Gotts forcht ist zwar
vergessen gar,
gros noth vnd gfar
besteht es drob,
so lang sein eigen krafft ligt ob.

4 Vnschuldig blut das thut jm wol,
raub vnd diebstal,
manch schaden schwer,
gelimpff vnd ehr
verschonts nicht mer,
weils forcht kein straff
oder darnan ein nutz verhofft.

5 Starck guter sinn, geschwindt vnd spitz,
trefflicher witz
auch schnel von art,
Gots widerpart,
dem nechsten hart
zum guten stoth,
ligt anders nicht als wer es todt.

A. a. O. Blatt D vj, hinter dem andern Handel. Vers 2.1 fern. Vergl. Mein fleiß vnd müe Nro. 186.

927. Vnfrom vnd from.

GRos gelt vnd gut
bewegen thut
manch starckes hertz,
das hinter wertz
lasst rechte ban,
— — — —
so volget schandt vnd laster dran.

2 Gelt dient auch seer
zu gut vnd ehr,
dem gemeinen nutz,
der fromen schutz
wirts further sein,
das dein vnd mein
erhalten wird bey aller gmein.

3 Was vnterscheydt
han dann die beydt,
vnfrom vnd from,
weils vmb vnd vmb
zusamen laufft?
— — — —
dem fromen volgt kein schaden darauff.

4 Nu steht es heut,
das frommer leut
so wenig synd,
der bösen findt
man voll die welt,
dieß dahin stellt,
dafs boßheit treib mit jrem gelt.

A. a. O. Blatt P viij[b], hinter dem dritten Handel.

928. Schlecht vnd gerecht.

DEr auffrecht handelt hie auff erdt,
die tugent bleibt auch leben,
Jr rum vnd preifs stetiglich werdt,
ob schon die ardt darneben
Vergeht, vnd steht schir vor der thür
der todt mit seinem besen.

2 Als welcher vnrecht hendel fürt
vnd wil daruon nicht lassen,
Den selben man von fernen spurt,
sein schandt hauff sich on massen,
Gleich wol nicht sol ston, mus daruon,
der todt werdt jm die strassen.

3 Das war gut dringt selbs an den tag,
seins lons thut es erwarten,
Der endtlich nicht aus bleiben mag,
die bosheit ist der arte,
Fleucht vnd verkreucht sich von dem liecht
vnd tuckt sich in den hage.

4 Das mag es aber helffen nicht,
das gsatz ligt jhm im wege,
Der jüngeste tag dawider ficht,
er melts, geb wo es lege.
Gerucht vnd sucht war ehr vil mehr,
Gots forcht sey ewer stege.

5 Das euch kein böser lust verfür,
der wellt gunst nit verblende,
Der schlüpferich ist für vnd für,
darumb sich keiner wende
Vom guten weg: slecht vnd gerecht,
druff bharret bis ans ende.

A. a. O. Blatt E viij[b], hinter dem vierten Handel. Vers 2.1 wer für welcher, 3.1 bringt für dringt, 3,2 lon für lons.

929. Herr Christe, ste vns trewlich bey.

HERR Christe mildt,
hilff, das gestillt
werden die feindt
all die da feindt
wider dich gestelt,
Satan vnd dwelt,
auff das all tag
das volck dir lob vnd ehr nach sag.

2 Sie falln vns an
die wütend man,
wie wölff vnd bern,
vns zuzerzern,
es dürst jr mut
nach vnsrem blut,
hat lang gewerdt,
besässen gern allein die erdt.

3 Vrsach ist die,
das wir alhie
dein werdest wort,
den höchsten hordt,
heut lieben mehr
dan Bapstlich ler,
die Satan treibt,
der alzeit auff der lügen bleibt.

4 New Babilon
bawendt sie von
der Keiser gewaldt
vnd vnderhaldt
der König reich,
ob sie villeicht
vns möchten fahn
vnd bringen auff die alte ban.

5 Wir bitten, Herr,
sey du nicht ferr,
jr anschleg brech,
jhns hertz erweich,
das ser ist hardt
zu dieser fardt
das gifft vertreib,
Herr Christe, ste vns trewlich bey.

6 Damit ja nicht
stoltzier mit icht

der dolle hauff
vnd lehn sich auff,
als ob er bass
wisst zsagen was
die warheit wer,
die weil es nur ist menschen leer.

A. a. O. Blatt G iiij, hinter dem fünften Handel. Vers 2.8 besessen, 6.7 mer.

Folgende zwei Lieder aus Spielen von 1551 und 1562 finden im Anschluß an die vorstehenden hier einen angemeßenen Platz.

Andreas Lucas.

Nro. 930.

930. Vom rechten glauben.

O Gott in deinem höchsten thron,
du schöpffer zart vnd reine
Mit Christo deinem lieben Sohn
vnd heilgem Geist gemeine,
Wir arme menschen auff der erd
dancken dir für dein heiligs wort wert,
welchs vns itzt klar wird gepredigt.

2 Welchs lert vnd zeiget klerlich an,
thut vns recht vnd wol leiten,
Wie sol vnd mus ein jederman
selig werden all zeiten:
Allein durch rechten glauben fron
an Christum, deinen liebsten Son,
den einigen Fürsprecher.

3 Kein werck vnd heiligkeit für dir
kan auch bestehen eben,
Wann dadurch wollen suchen wir
gerechtigkeit vnd leben:
Es ist ja alles lauter gnad,
dadurch dein güte vns zusagt
aller sunden vergebung.

4 Wer wil anders wo suchen thun
seiner sunden vergeben
Denn durch das leiden deines Sun,
der wird nimmermehr leben,
Sondern wird also on dein gut
müssen in der hellen glut
ewiglich pein thun leiden.

5 Ach HERre Gott, stewer vnd wer
des Sathans grausam liste,
Dadurch er itzund tobet sehr
vnd wütet zu aller friste,
Wolte vns gerne dein heiligs wort,
welches hie vnd an manchem ort
klar gelert wird, entrucken.

6 Verleih dein hülff vnd gnade stet,
das wir auch darnach leben,
Wider dein ehr vnd Maiestet
mit bösem leben nicht streben,
Sondern nur als die kinder fein
dich vnd deinen lieben Son rein
stets preisen, loben vnd ehren.

7 Hilff, das wir auch dem Abraham
vnd seinem sone zarte
Zu lob preis deim Götlichen nam
im glauben folgen all farte
Vnd das sein exempel schon
des Abrahams vnd seines son
in vnser hertz wol bilden.

8 Das wir also im glauben rein
wie er sampt seinem Sone
Allzeit nur dir ergeben sein
vnd Christo, deim Son frone,
So werden wir auch überal
in diesem argen jammertal
in not vnd fahr obsiegen.

9 Das helff vns Christ, dein lieber Son,
sampt dem heiligen Geiste,
Welcher bey dir im himels thron
regirt, sein gnad vns auch leiste,
Das wir von hinnen scheiden frey
im glauben an deinen Son trew
vnd ewiglich selig werden.

Ein schöne vnd tröstliche Comoedia, in Reim weis gestellet, wie Abraham seinen Son Isaac, aus Gottes befelh, zum Brandopffer opffern solte, u. s. w. Leipzig 1551. 8°. Blatt L iiij am Ende: Folget ein Christlich Lied, auf vier Stimmen, welches man singen mag nach der Action oder ende dieser Comoedie, auch gemacht durch Andream Lucam Aldenbergensem. Vers 2.6 Christ, 3.5 aller für alles, 5.6 welchs.

Johannes Heros.

Nro. 931.

931. Beweinung Menschliches Lebens.

JAmer, noth vnd hertzenleid,
wie hastu nu dein bescheid,
Dz du dem Menschen stehst also knauch,
ist doch der mensch nur kot vnd leichter staub.

2 Er ist gsatzt ins jamerthal
mit sehr manchem vnfal,
Mit kummer vnd noth darinnen
muß er im schweis sein brot gewinnen.

3 Ein kurtze zeit lebt er fürwar,
ist es vil, sinds hundert Jar,
Dann mus er sich schicken auff die bon,
mit schmertzen vnd angst mus er daruon.

4 Secht, wie schnell vnnd gar geschwind
der Todt einen Menschen nimbt:
In einer stundt frisch vnd gesund,
gar schnelligklich der grimme Todte kombt.

5 O frommer Christ, denck daran,
damit du mögst wol bstan,
Vntugendt vnd schandt thu meiden,
damit du nit müst ewig leiden.

Tragedia. Der jrrdisch Pilgerer genandt: u. s. w. Nürmberg 1562. 8. Vor dem Spiele wird das Lied von einem Knaben gesungen. Vers 1,3 so.

932. Von dem Babst zu Rom, wie

er sich zu Tode hat gefallen von seinem hohen Stule,

Inn dem Thon zusingen, Der Kukuck hat sich zu tode gefallen.

DEr Babst hat sich zu tode gefallen
von seinem hohen stule:
Mit wem wil nu mein arme seel
hinfürt nu weiter bulen?

2 Ihesus Christus sol der sein,
kein lieber mir mag werden,
Macht mich von allen sünden reyn
im Himel vnd auff erden.

3 Der Babst hat seine kron verlorn
mit seinem grossen hauffen,
Die Christen werden nimmer mehr
den Ablas von ihm kauffen.

4 Ihesus Christus der Gottes son
kan rechten Ablas geben:
Wer glaubt vnd trawet seim werden wort,
der hat das ewige leben.

5 Der Babst musz nicht mehr richter sein
wie vor auff dieser erden,
Kan nicht vergeben schuld vnnd pein,
wie seine brieff felschlich leren.

6 Ihesus Christus auff seinem stul
wil selber Richter bleiben,
Giebet im sein liebster Vatter zu,
kein andern mag er leiden.

7 Der Babst hat seinen schlüssel verlorn,
was wil er nu beginnen?
Es thut ihm aus der massen zorn,
er kan ihn nirgent finden.

8 Ein frumer man aus Sachssner landt
der hat den schlüssel funden,
Martinus Luther ist sein nam,
den Christen Gotwilkomen.

9 Er schleust vns auff die rechte thür,
die pfort zum ewigen leben,
Er bringt allein Christum herfür,
der sünde kan vergeben,

10 Zustört dem Teuffel vnnd Babst sein reich,
dazu sein gewalt genomen:
Habe danck, du fromer trewer Gott,
das wir haben erlebt die stunde.

11 Ihesus Christus, meines hertzen trost,
halt mich in deiner Liebe,
Bewar mein hertz fur falscher lehr,
für Babst vnd seinen diebe.

1 Blätter in 8°, Zwickaw durch Wolffgangk Meyerpeck. Um 1535. Nach folgt das Lied Nro. 481. Dort hätte auch das vorliegende vielleicht schon stehen dürfen. Vers 8.4 denn für den. In dem Greifswalder Gesangbuch von 1592 Blatt 257, von 1597 Blatt 331; Vers 1.3 soll, 1.4 vortan, 2.1 der sol es sein, 2.2 kein ander lieber w.,

2.3 vns, frey, 3.1 seinen kram für seine kron, 4.1 war für der, 4.2 wil, 4.3 waren für werden, 4.4 soll haben, 5.1 sol, 5.2 alhie für wie vor, 5.3 noch für vnnd, 5.4 sein, 6.1 J. Chr. war Gottes Sohn, 6.2 selbest, 6.3 Das gibt jhm auch sein V. zu, 7.1 seine, 7.4 sie, 8.2 hat rechte Schl. gef., 8.3 ist er genandt, 9.1 Er führt sie zu der rechten thür, 9.2 die geht, 9.3 Vnd für Er, 9.4 der die S., 10.2 darzu ihr Bundsgenossen, 10.3 Danck hab, 10.4 das wir erleben (1597 erlebet), 11.1 O Jesu Christ, 11.4 des Papstes des grossen Diebes. Darnach folgt noch nachstehende Strophe:

Wasch mich in deinem thewren blut,
dein leidens genoß ich werde,
Das ist mir für all Sünde gut,
wil frölich darauff sterben.

Eine Erweiterung des Liedes im Interesse des Streits gegen das Leipziger Interim und die Adiaphoristen wird weiter unten folgen.

933. Ein new Lied von einer Nonnen, die sich beklagt jres Ordens.

In dem thon, von der Stat Thol.

Ach Got, wem sol jchs klagen
das hertze leyden meyn!
Mein hertz wil mir verzagen,
gefangen müß jch sein.
Ins kloster bin jch gezogen
in meynen jungen jarn,
Dariñ jch müßte leben,
kein freud noch luste haben,
das klag jch allzeyt Got.

2 Ach nun zů diser stunde
hört, was jch sagen thů:
Verflůcht seyn all meyn freunde
die mirs haben bracht darzů,
Das jch mich sol erweren
des nicht zů erweren ist:
Meyn gůt thůn sie verzeren,
meyn seel höchlich beschweren,
das klag jch von himel Christ.

3 Ich weiß ein andern orden,
in disem bleyb jch yetz nicht,
Das bin jch innen worden,
das seind nur menschen gedicht
Darinn jch bin verpunden
biß in das zwölffte jar:
Die warheyt hab jch funden,
meyn strick sind auffgepunden,
mein andacht ist verlorn.

4 Den orden den jch meyne
Got selber hat gestifft,
Den Ehelichen stand alleyne,
als man lißt in der Schrifft:
Got sprach 'es ist nit gůte
dem menschen zů seyn alleyn,
So schaff wir jm noch eyne
auß seynem fleysch vnd beyne,
die jm da hülffe thůt.'

5 Das was Adam vnd Heua,
die Got zůsamen pflicht,
Den orden solten halten
vnd den nit machen zů nicht,
Das brot im schweiß erwerben
vor jrem angesicht,
Anderst sie müsten sterben
vnd ewigklich verderben
wol in der hellen pein.

6 Dem wöllen wir nach folgen,
gepeut vns der almechtig Got,
Christ von hymel lassen sorgen,
der vns bhůt vor schand vnd spot,
Auff jn allein vertrawen,
auff keynen menschen mer,
Welcher kan erneren,
bhůten vor falscher lere
vnd nicht darwider steen.

Bergkreyen. (Nürnberg. 1537.) Nro. 18. Vers 3.4 mir für nur, 4.8 fleych.

934. Ain new lyed warumb nit mer gůt ist ain Pfaff sein,

Im thon, Nun närrisch sein.

Ich wil für hin
kain pfaff mer sin:
es hebt schon an zů hincken;
Dann dises spil
ist worden zfil
vnd wil sich nit mer rencken.
Das schmyrben bringt
das mancher ringt

in toller wyß nach sachen,
Das im darnach
zů ainer schmach
dient: solt er mer meß machen,
wurd yeder man sin lachen.

2 Ich wil für hin
kain pfaf mer sin
vñ wil mit Got han friden;
So stand ich sat,
schier drumb kain platt,
will auch kain meß mer schmiden,
Damit man Got
lāg hat verspot
vnd lůt vmbs gelt beschissen.
Mit fröd ich wich
vons End Christs rych,
das mir beschwårdt min gwissen:
der strick ist schon zerrissen.

3 Ich will fürhin
kain pfaff mer sin,
mag nuñen gon zů metten,
Da man mit yl
vnd auch so vil
der übel zyt můß beten:
Beschicht nun mit pracht,
on alle andacht,
můß sich die zyt verlierenn,
Wer wåger, man
hůb bessers an,
wölt man den gots dienst zieren,
dörfft darumb niemant schmyren.

4 Ich wil fürhin
kain pfaff mer sin:
ich wölt mich ee verlouffen,
Dañ das ich solt
vmb gelt vnd goldt
die Sacrament verkouffen,
Wie dañ biß har
die gwonhait war,
mit liegē, triegē, schwatzē;
Ists nit ain wůst,
das mancher můßt
meß machen vmb ain batzē?
o wee mir! nit der katzen!

5 Ich will fürhin
kain pfaff mer sin
in solchen langen röcken,
Die ainr trögt an,
damit er kan
den schalck dest baß bedecken:
Er můß lang sin
zů ainem schin
vñ gon biß vff die erden
Vnd biß an hals,
deckts doch nit als:
man můß ye innen werden,
das es sind falsch geberden.

6 Ich will fürhinn
kain pfaff mer sin,
mag nuñen vigilieren,
Damit man her
trůg bey der schwer,
wañ man wolt Selmessieren;
Darnach es gab
ain kertz bim grab:
das was zům visitieren,
Vnd dañ im Chor
auch gleich wie vor:
das was zům Fromessierē,
bezalt mit aspergieren.

7 Ich wil fürhin
kain pfaff mer sin
in solchem aberglouben̄n,
Da man allzit
die Ee verbůt
vnd huren thůt erlouben;
Vrsach dann ist,
das man durch lyst
vil gelts dauon kan schinden:
Trögt vil des gwins
der hůren zyns
von so vil pfaffen kinden:
O wee der tollen blinden!

8 Ich will fürhin
kain pfaff mer sin,
vnd solt ich darumb sterbenn!
Wil auch füran
kain hůren mer hon,
will vm̄ ain Eefrow werbē:
So blib ich rain
by der gemain
vñ andern frommen Christen,
Die nit am buch
vñ alten bruch
hangendt wie die Papistē
vñ an sant Peters küstē.

9 Ich will fürhin
kain pfaff mer sin
in solchem hůren leben,
Ob man schon mir
wolt geben vier
vñ zweintzig pfrůnd daneben,
Wie man dañ thůt
auß argem můt
vñ macht vß in groß herren,
Dyē widers wort,
ståt stiftē mort,
vñ sich dar wider sperren
mit schryē vñ mit plerrē.

10 Ich wil fürhin
kain pfaff mer sin,
so darff ich dann on truren
Offelich vñ still
gon wa ich wil,

zů Edlen vñ zů puren:
Sunst war ich kumb,
so sicht man krum̃
vñ tůt mich leb angaffen
Ain yed' lur,
spricht dañ ain Bur
'mumschank umb ainen pfaffen!
was hat er hie zůschaffen?'

11 Ich will fürhinn
kain pfaff mer sin,
mich söllicher ding verwegē
Darauß gelt, stryck,
vil falsch vñ dück
lang zyt sind obgelegen
In allem land
mit grosser schand
in so vil mördergrůbenn:
So ichs betracht,
ists besser gemacht:
hůt mich vor solchen bůben,
eß ee beschornen růben.

4 Blätter in klein 8⁰. Die Überschrift bildet den Titel, die Zeilen hinter wa, ist und thon gebrochen, darunter die Jahreszahl M D XXXVII. Sonst auf dieser ersten Seite nur noch ein Holzschnitt (ein Adler?). Verszeilen nicht abgesetzt. Der Reim, mit welchem jede Strophe beginnt, so wie Vers 2.10 f. und 3.4 f., fordern alamannische Vocalisation des Liedes: ich habe diese überall hergestellt. Vers 2.9 vnd = vnd die, 2.10 mich für wich, 4.3 wöle für wölt, verloffen, 4.7 w. d. das biß her, 4.9 schwetzē, 6.6 Sel mesieren, 7.6 erlaben, 8.8 gm., 8.10 f. büch, brüch, 10.7 warlich für war ich.

935. Newe Zeitung vñ Spiegel aller

Gaistlicheit, wie sie ytzt ist, vnd sein soll, wo nit im wesen, so doch im gegenthail.

Gestellt zů singen auf die Melodey, Von oppiklichen dingen.

GRoß freüdt zwingt mich zusingen
diß Christlich schön gedicht
Von wünderlichen dingen,
ytzt kommen an dz liecht
Auß Rhom vnd allen Landen
wo Geystlicheit mag sein:
Khein Geitz ist mehr vorhanden,
sie hůten sich vor schanden
vnd allem bösen schein.

2 Der Pabst hat vbergeben
Rhom vnd all seine Reich,
Nach Gots wort thůt er leben,
Sanct Peter volgt er gleich.
Nit mehr lest er sich tragen,
wil dfůß nit küssen lan,
Von kheim geldt hört mehr sagen,
thůt dsündt bewejnen vnd clagen,
so ligt jm Gots wort an.

3 Sein Cardinel vnd Herren
sind auch desselben gsindt:
Die wöllen sich zerzerren
für jr begangne sündt.
Die Bischoff thůn fast lauffen
wo man die armen findt,
Vnd all jr guet verkauffen,
sie gebens wegkh mit hauffen
den dürfftigen so gschwindt.

4 Die Apt samt allen Orden
die sehen diß werck an,
Seind Euangelisch worden:
das wundert jederman.
Die Thumbherrn sich bekennen,
verkhert hand jren Standt,
Khein Magt noch Fraw mehr schenden,
sie liessen sich ehe brennen,
bey jn wers grosse schandt.

5 All annder stendt vnd Pfaffen
dergleichen oben sich,
Das thůnd Pabst, Bischoff schaffen
mit ernst jnbrünstigklich:
Mit vleis jtzt hart studiren
allein in Gottes wort,
Bed, Hurn vnd Bůben, leren,
zur Gots forcht sies bekheren,
darjnn so farn sie fort.

6 Khein hoffart thůn sie oben,
Vnkeüschent, Haß noch Neyd;
Der kheins ist nit zů brůfen,
der laster seind sie queit.
Für arm kranck leüt sie sorgen,
darmit sie haben Rhat;
Frů stendt sie auf am morgen,
sie leyhen, geben, borgen,
aus lieb thůnd sie solch that.

7 Der Pabst thůt sich bereyten
mit vil der geystlicheyt,
Türckey wil er recht leyten
dem Teuffel gar zů leydt,
Guet Christen wil ers machen,
das friede werd auf Erd:
So greyfft er an sein sachen
zů trost vnnd heyl den schwachen,
damit ein Schaffstal werd.

8 Die Bischoff jnn Teutsch landen,
jrn beruef den sehens an:

Sie hand groſs reyſs verhanden,
zu fůß gand ſie daruon,
Jr vil in Tartareyen,
ein thail ind Heydenſchafft,
Außziehens nach dem reyen,
dz wort Gots trewlich ſchreyen
mit groſſer frucht vnd krafft.

9 Ja, ſolt man zů eim ſagen
gnediger Fürſt vnd Herr,
Des würd er ſich beclagen
vnd ſprechen 'das ſey ferr!'
Den Betlern ſich thůn gleichen,
die geringſten wöllens ſein,
Eim Hündlin thörn ſie weychen,
vnd werckhen, das ſie keychen,
iſt jnen gar khein pein.

10 All geyſtlich Stifft vnd pfründen
die thůnd ſie von jn weg,
Mit Got ſie ſich verſůnen,
dünckt ſie der rechte ſteg:
Das ſies ſo lang hand bſeſſen
iſt yetzt ir clag vnd not,
Den ſchweyß der Armen gfreſſen,
vnnd Gott ſo gar vergeſſen,
krenckt ſie biß in den Todt.

11 All menſchen die ſie hóren,
die werden bald bekert.
Do mag man Gots geyſt ſpüren,
von dem ſie ſindt gelert!
Jr wort iſt geyſt vnd leben,
wie Chriſtus ſelb anzeygt:
Der Buchſtab mags nit geben,
er tódt, ſagt Paulus eben,
das ſich dann hie wol eygt.

12 Das diſe vberwinden
vnd geyſt bey in abgeht,
Actorum werdt jrs finden,
Johelis auch ſo ſteht:
Sie ſoln jnn letſten tagen
vom geyſt Gots werden glert!
Wer kan hie anderſt ſagen?
ſecht an, jr ſorg ſie tragen,
alls bóß ſich yetzt verkhert!

13 Wer ſolt ſich nit bekheren,
dieweils vnſtrefflich ſein,
Darzů ſo trewlich leren
on allen argen ſchein?
Kein bóß wort ſie auch ſprechen,
ob man ſie ſchlecht vnd ſchillt:
Ehe ſie ſich thetten rechen,
ſie lieſſen ſich zerbrechen,
ſo gůtig ſeinds vnd milt!

14 Es ſein die rechten gſandten,
ſie ſuchen nit jr ehr,
Gantz Chriſtlich Predicanten,
zeygts werck mitſambt der leer;
Sie thůndt ſich gſchmugen, ſtreckhen,
vil gelts wöllens nit zlon,
Kein bſondere Bißlin ſchleckhen,
ſchlecht fůter hands vnd decken,
als Paulus leret ſchon.

15 Solt man ein Pfaffen finden
der het ein Kellerin
Mit acht, neün, zehen Khinden,
ſein Biſchoff khemb von ſinn!
Er ſolt woll gar verjagen
an ſolcher bóſer that:
Vmb kein gelt würds vertragen,
zum Landt lies ern außjagen,
jm würd khein andre gnad!

16 Würd man eins Biſchoffs denckhen
der ſtoltz oder vnkeüſch wer,
Sie lieſſenn ſelbs erdrenckhen,
eim andern zů einer Leer.
Khein liſt noch args ſie ſinnen,
ſagt bede, jung vnd alt,
Man khündts nit frümmer gewinnen,
erdenckhen, wünſchen, finden
von wandel, werck vnd gſtallt.

17 Jch wils hiebey lan bleyben,
es ſeindt noch newe gſchicht:
Man möcht ain ſpott drauß treyben,
als wer es alles nicht.
Jch wolt ſonſt noch vil ſingen
von jrer Heyligkeit
Vnd andern guetten dingen
den ſie alltzeyt nach ringen:
leug jch, ſo iſts mir leydt.

4 Blätter in 4°, auf dem Titel die Jahreszahl M . D . XXXVIII. Königl. Bibliothek zu Berlin: Deutſche Gedichte ſæc. XVI. I. Vers 6.5 fehlt ſie, 8.7 **den** für **dem**, 16.3 **lieſſen** für **lieſſenn** = **lieſſen jn**, 16.6 **Das** für **ſagt**.

Es giebt einen ſpäteren Octavdruck des Liedes in ſchweizeriſcher Mundart, mit mancherlei Veränderungen, die hauptſächlichſten: Vers 1.5 **andern**, 6.3 **Deren keins ſy thůnd lieben**, 12.2 **der Geiſt by jnen gadt**, 12.3 **in Apoſtel gſchicht werdt jrs finden**, 12.8 **die ſy**, 12.9 **alls ſich yetz gar**, 14.5 **ſchmucken**, 17.2 **nüwer gedicht**.

936. Ein lied von reysen inns vatter land, vß Paulo gezogen.

Ich reysen hin
zum vatter land,
vnd hoff, ich treff den rechten weg.
Gott geb mir yn
syns geysts verstand,
das ich zů reysen nitt sy treg,
Schnell louff vnd yl,
das ich das zyl
behend ergryff
im glouben styff,
Hertz, můt vnnd sinn
in liebe brinn,
also das köstlich kleinet gwynn.

2 Der weg ist schmal,
die port ist eng,
da durch man kompt ins vatters rych,
Groß berg vnd thal
vnd hart gedreng,
vil widerwertigkeyt des glych,
Söllicher maß
ruch ist die straß,
gantz vollen torn,
löwen, eynhorn,
Vergiffte thier,
das eyner schier
nebent dem rechten weg abfier.

3 Kein bliblich statt
haben wir hie,
zůkünfftig wir die sůchen thond.
Wir würden satt
mit angst vnnd mye,
die vns mit leyden hie zů stond.
Sind doch noch feer
glori vnd eer
ewiger kron,
die vns zů ston,
Vnd wirdt bereyt
in ewigkeyt,
wie vns der trůw Gott zů hatt gseyt.

Auf dem vorletzten Blatte des Druckes Eyn nüw Christenlich Lied, deß glychen vor nye gesehen etc. Getruckt zů Basel, by Lux Schouber, Im jar M . D . xxxvij. 8°. Vers 2.8 rouch für ruch. In den Züricher Gesangbüchern von 1560 und 1570. 8°. Blatt CCCCVII; Vers 2.3 dardurch, kumpt, 3.3 zůkünfftige wir sůchen thůnd, 3.9 ewige, 3.11 wir für wirdt.

937. Von verlassung zytlichs gůts.

Es mag wol syn,
das grosse pyn
der rych mit schmertzen dulde,
So er scheyd hin
von korn vnd wyn,
von manchem roten gulde,
Des glast vnd schyn
dunckt jhn so fyn,
er kann syn nit vergessen,
Er spricht 'das myn
hatt kleynen gwyn,
vnfall hatt es besessen.'

2 Mit sölchem thon
fert er daruon,
das wirt der seel gar saure:
Er mag hart kon
inn hymmels thron,
er ist eyn gborner laure,
Dunckt sich so schon
in synem won
vnnd küner dañ all welte,
Noch můß ers lon
vnd werden on
zů letst syns grossen gelte.

3 Des klagt er sich
so iämerlich,
das er die welt můß lassen:
Des fröw ich mich
gantz hertziglich,
wir farend all eyn strasse,
Der arm vnd rych,
sind all gelich
in todes angst vnd note:
Ich sing vnd sprich
das offenlich,
nyeman ist rych dann Gotte.

4 Der hatt eyn liecht,
da durch er sicht
des menschen sinn vnnd můte,
Darumb so spricht
in sym gedicht
Hesiodus der gůte:
Gott ist bericht
nach schnüres schlicht
was wir hie thůnd vff erden,
Man trügt jhn nicht,
eyn arger wicht
von jhm gestrafft můß werden.

A. a. O., hinter dem Liede Ich reysen hin zum vatter land. Vers 3.5 hantz, 3.7 fehlt Der, 4.2 siecht. In den Züricher Gesangbüchern von 1560 und 1570 Blatt CCCCVIII, beide Lieder in derselben Folge; Vers 1.9 sy für syn, 3.12 niemant.

938. Der XVI. Psalm. Conserua me domine quoniam sperani.

Bewar mich Gott, ich traw auff dich.
Ich hab gesagt zum Herren:
Du bist der Gott der bgnadest mich,
sunst ist nitt gůt gar ferren.
All mein lust ist
zů aller frist
an den heilgen auff erden
Vnd was der gleich
ist treffenlich,
mag ich erlustet werden.

2 Ir götzen der ist worden vil
den sie ståts nach thůnd jagen.
Ir blůt opffer ich auch nit will
noch jren namen tragen:
Gott ist mein heil
vnnd mein erbtheil,
das loß ich mir gefallen
Aufs aller best,
mein erbtheil vest
ist schöner ob jn allen.

3 Den Herren Gott will loben ich,
der mir hatt rath gegeben.
Mein nieren nachts züchtigen mich,
vor mir der Herr ist äben
Zur grechten mein,
drumb bleib ich fein,
mein hertz vnnd eer sich fröwet,
Auch mein fleisch würt,
wie sich gebürt,
mit sicherheit geströwet.

4 Dan du wirst nit die seele mein
wol in der helle lassen,
Leidst nit, das sol der heilig dein
die grůb sehen vnnd fassen.
Du thůst mir kund
zů aller stund
den weg zů dem genesen,
Vor dir ist frewd
inn ewigkeit
vnd gar ein lieblich wesen.

Psalmen, vnd Geistliche lieder, etc. Das Erst Teyl. Straßburg M . D . XLI. Das Lied steht schon, gleichlautend, in der Ausgabe von 1537.

939. Ein nüw lied in der zyt des trůbsals vnd anfechtung der sünden,

im thon, Ach Gott wie sol ichs gryffen an ꝛc.

Ach Got, ich thůn dich růffen an
vß trurigklichem můt!
Den größten fygend den ich han,
das ist min fleisch vnd blůt:
Das klagen ich also seere,
mit jm hab ich täglich stryt,
es ist mir vil zeschwäre,
dann es allzyt oben lyt.

2 Zů schälten vnd zů flůchen,
darzů ist min fleisch gerüst,
Kein gůts wil es nit sůchen
sunder sin anschlag vnnd lüst.
Allzyt so thůt es sträben
wider dich Herrn vnnd Gott
vnnd wil sich nit ergeben
wol vnder din gsatzt vnd gbott.

3 Das thůn ich hertzlich klagen
dir, Gott in dinem thron!
Das crütz wil es nit tragen
vnd ouch nit naher gon.
Ich mag es nit erzwingen
on dine gnad vnd huld,
es thůt mich täglich bringen
in grosse sünd vnd schuld.

4 Gebunden vnnd gefangen
ist mir min sinn vnnd gmůt!
Mich thůt so seer verlangen
nach diner huld vnd gůt.
Die teil du mit vns allen
die, Herr, erkennend dich,
das wir nit wider fallen
wol in des tüfels rych.

5 Ein ding ist noch dahinden,
das mir ouch noch gebrist:
Kein rechter gloub ist zfinden
wo kein recht liebe ist:
So gib vns ware liebe,
sy ist ein edler schatz,
das wir vns darinn übind,
sy thůt erfüllen sgsatz.

6 O vatter, Gott vnd Herre
in dinem höchsten thron,
Verlaß vns nimmermere,
mein klag laß für dich kon!

O Gott, biß nit so verre,
dann du bist vnser hort!
das sich doch niemant keere
von dinem heilgen wort!

7 O vatter in dim ryche,
du haltest waßt verheist:
Gib vns genädigkliche
ouch dinen heilgen geist,
Das wir nit anders handlen
dann frid vnd einigkeit
vnd darzu mögend wandlen
in aller grechtigkeit.

8 Teil vns mit, Gott vnnd Herre,
din grosse barmhertzigkeit!
Thů vnns den glouben meren,
hilff vnser blödigkeit!
Thů vnser hertz berůren
mit dines brunnen fluß,
vnd thů vns gnädig fůren
vß diser finsternuß.

9 Din huld thů vns erzeigen
vnd ouch din früntligkeit,
Das wir dich nit verlöugnen
in der trůbsäligkeit:
So wir gefangen ligend,
din gnad von vnns nit wend,
dz wir bestendig blybend
biß gar an vnser end!

Costantzer Gesangbuch, Zürich 1540. 8° Seite CCXXXV. Im Salmingerschen GB. von 1537 Blatt CLXX; Vers 6.4 gon.

940. Eyn loffsangk vth dem Euangelio

Johan. am x iiij . cap.

O Jesu Christ,
du byst
war minsch vnd God,
all angst vnd nodt
ick vp dy legge,
du byst de wech
Dar dorch wy mötē varen
wol tho den Engeln scharen,
do vns vor sünden bewaren.

2 O Jesu Chryst,
du byst
anfanck vnd ende,
all myn elende
ick vp dy spreyde,
de rechte warheit
Bistu, do vns erlangen,
de wyel wy hyr gefangen,
lath vns na dy vorlangen.

3 O Jesu Chryst,
du byst
dat licht der werlt,
du werst vormelt
aen vnderlath
des léuens genadt,
Dat vns deyt all erquicken,
behöde vnns vor den tücken
des dünels vnd syner stricken.

Rigisches Gesangbuch von 1537 Blatt XXVIII. Die Überschrift lautet vollständig: **Noch eyn ander loffsangk den men na voranderinge eyn vm den andern na wolgefal syngen mach jm gantzen yare** zc. **Vth dem** u. s. w. In der ersten Ausgabe des Gesangbuches von 1530 und in der von 1548 steht das Lied nicht. Die Reime 1.5 f. und 2.5 f. könnten vermuthen laßen, daß das Lied ursprünglich hochdeutsch sei, der Reim 3.5 f. ist aber entschieden niederdeutsch.

Johannes Schweinitzer.

Nro. 941 — 944.

941. Deus qui sedes.

O Höchster got in dinem thron
im himmel hoch dort oben,
Der zieret ist mit lichtern schon,
ytzund wöl wir dich loben,
Das du ein rechter richter bist,
des armen trost zů aller frist,
sunst wer wir gantz verschoben.

2 Von yedermann inn diser welt
geengstet vnnd veracht et,
Zů jm sich niemand gern gesellt,
darumb er gar verschmachtet:
Was armůt, schmertz vnd anders gmein
er dulden thůt, merckst du alleyn,
keyn mensch dasselb betrachtet.

3 Dieweil dann du nun helffer bist
der weyßlin hie verlassen,
So bitt wir dich durch Jhesum Christ,
das wir auch gleicher massen
Erkennen lern durch deinen geyst
das du der rechte helffer seyst
vnnd farn des himmels strassen.

Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt CVII, die erste Strophe unter den Noten der Melodie. Im Salmingerschen GB. von 1537 fehlt das Lied. Die letzte Zeile erinnert an die Überschrift von Wolff Gernolds Lied: Des himmels strassen heiß ich.

942. Der XLI. Psalm.

Beatus qui intelligit super egenum.

GLückselig ist der man
welchem ist glegen an
die dürfftigkeit des armen:
Gott würt jn nit verlan
obs gleich wolt vbel gan
vnd will sich sein erbarmen,
Behüten wol, vnd sol die völle han,
dem feind auch mögen widerstan,
vnd würd er kranck, den ranck
wil got der herr
von jm abwenden weit vnd ferr.

2 Deßhalb so bitt auch ich,
O Herr, erbarme dich,
mein leben mir erhalte!
Jnn sünden bin ich siech,
der feind verspottet mich,
wunscht mir, das ich veralte
Vnd werd vertust, verlust meins namens hab
vnnd heimlich kom biß jnn das grab:
so er mich bsicht vnd spricht
'gehab dich wol',
so ist sein hertz der tücken vol.

3 Meine mißgönner all,
obs etwan gibt der fall,
das sy zů samen kommen,
Welchen ich auch mein mal
hab theylet mit on zal,
wöltend inn einer summen
Das ich verdürb, vnnd stürb des legers gar:
O herr, solchs mir vff diß mal spar!
inn aller gdult, on schuldt
erhalt du mich,
darumb preiß ich dich ewigklich.

Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt CXLV, die erste Strophe unter Noten. Im Salmingerschen GB. von 1537 fehlt das Lied.

943. Der CXVIII. Psalm.

Confitemini dominus quoniam bonus.

In seiner eignen weis.

DAs Gott der herr so früntlich ist
zů aller frist,
des wirt ytzund erhöcht sein preys!
Barmhertzigkeit da nit gebrist,
auch ewig ist
vor seinem thron auff solche weys
Wöl Jsrael mit seiner schar
vnd gar die menge Aaron
Von nůn auch thůn, der gantze hauff,
so auff den herrn mit forchte schon
Vertraulich beyt,
barmhertzigkeit
erlanget bis in ewigkeit.

2 Das hertz in mir ward hart verfert
mit angst so hert
zeschreien ich gedrungen ward.
Zum Herren stůnd all mein begerd,
bald er mich gwert
nach seiner grossen gůten art.
Er nutzt vnd schutzt mein handel gar,
was thar der mensch nur fahen an,
Veracht mit macht der feinde trutz,
groß nutz ich von dem Herren han,
Auff des allein
sunst anders keyn
person noch fürsten traw mich leyn

3 Der heyden hauff vmbringt mich gar
mit sölcher schar,
als jmmen bey jr wonnung thůnd.
Erbrunnen war jr gmůt mit gfar,
sam hier vnd dar
das feür inn hecken war entzündt.
 Do kam der nam des Herren starck,
wie arg der feind sich sehen lies,
Der rang, bezwang des selben gwalt,
zwyspalt er inn den hauffen stieß:
Doch ward ich zwar
gerochen gar
wol gegen meiner feinden schar.

4 Ser hert vnd schwerlich ward ich drengt,
dermassen zwengt,
dz ich mich fals versehen het,
Doch hat der Herr hieher gelenckt,
von mir nit gwenckt,
sein rechte mich erretten thet.
 Mein sterck ich merck, mein trost vnd heyl,
ich eil, zerhöhen yetz mein gsang.
Imm veld, da zeldt der gerechten sind,
geschwind mit krafft vnd gwalt nit lang
Bist bliben auß,
du machtest grauß
den feinden all in disem strauß.

5 Du hast, o Herr, vertretten mich
gantz gwaltiglich
mit deinem starcken arm vnd krafft,
Das ich nit stürb vnd rümbte dich,
manigfaltigklich
iñ solchen thaten sigenthafft.
 Du strafft, verschafft mich nicht dem tod,
o Gott, eröffnet mir die port,
Darein ich rein mög inhin gan,
als dann wirt ich dir, herre, fort
Lobsingen gern,
die grechten wern
zů deiner pforten inhin kern.

6 Ich danck der zucht, auch daß erhört
vnd zů mir kert
hast heüt dein heil an disem tag!
Der felß ist zů eim eckstein kert,
verseßet hert,
den jeder zůverschupffen pflag.
 Vonn dir, glaub wir, ist diß geschehn
vnd sehn es zů eim wunder an.
Der tag behag mit freüd vnd wunn,
den nun du, Herr, laßt fürher gan.
O Herr, thů fein
deinr hülffe schein,
wol kompt er inn dem namen dein.

7 Wir segen die vons Herren hauß,
der Herr bricht auß,
Gott ist, der vns erleüchtet zwar.
Das Fest streicht wol vnnd zierlich rauß
mit bracht vnnd brauß,
die zweig steckt zöberst an altar!
 Mein Gott on spott du bist, gen dir
sol mir kein danck noch lob zůuil
Zůstan! was kan ich anders mehr
dan ehr vnd preiß deinr gůt on zil
Veriehen vast,
die du vns hast
bewisen vnd daruon nit last.

Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt CLVI. Vers 3.1 **vmbringet**, 3.5 fehlt **sam**, 4.1 **ich ward**, 5.9 **geen** für **gan**, 6.4 **einem**, 6.8 **sehen**, **eim** fehlt. Im Augsburger (Salmingerschen) Gesangbuch von 1537 Blatt LXXXV b, von wo ich die 2. und 3. Zeile der Überschrift hergenommen; daselbst der Druckfehler **aignes**; Vers 1.3 **pracht** für **preys**, 1.9 **gantz**, 4.9 **grechten** fehlt, 7.3 **Gott der herr der vns erleücht zwar**. Im Züricher Gesangbuch von 1540 Seite LXXVIII.

944. Das Christus gantz Herr vnnd Gott
vnd kein Creatur sey.

Im Thon, Wie man Keyser Friedrichen singt oder Der Ritter auß Steürmarck.

O Jhesu Christ, mein Gott vnnd Herr,
errett doch selbst dein Göttlich ehr,
die dir dein Feind abrauben,
Jetzundt zu diser letzsten zeit
inn jrrthumb ligen land vnnd leüth,
falsch lehrer sie berauben,
 Die glerten dich nit beten an,
ein creatur dich nennen,
die welt dich nitt annemen kan,
vernunfft mag dich nitt kennen:
Es ist desz fleisches eygenschafft,
das es hangt an der Creatur,
 das hertz mitt blindheit ist behafft.

2 Herr Jhesu Christ, dein gnad vnns leist,
im liecht, im tag, im Heylgen Geist
gib dich selbs zuerkennen,
Das wir dein edel menschheit rein
sehen auß Gott, dem vatter dein,
dein gantzheit nitt zertrennen,
 Dieweil du heist Emanuel
vnnd im fleisch Gottes worte,
den gsehen hatt Ezechiel
am wasser Chabor dorte:
Du gleichest eines menschen sohn,
bist doch Messias, Herr vnnd Gott,
 inn herrlicheit erhöhet schon.

3 Der engell Gabriel sagt frey,
wer dieser Erstgeborner sey,
so er die bottschafft bringet:
Das grofs geheimnüs merck dabey,
Gott schickt sich inn personen drey,
die jungfraw lobgsang singet:
Das wort defs vatters ist das Kindt
das fleisches kleid anleget,
die Göttlich crafft sich dabey findt
die dieser jungfraw pfleget,
Den leib schwengert der heylig geist,
daraufs der Sohn defs segens kompt,
ihr zuthun die jungfraw auch leist.

4 Dem Abram war verheissen dafs,
der glaube weist woll wie vnnd wafs,
die ankunfft dieses fleisches:
Nun merckt den vnderscheidt furbafs,
der erst Adam ist wie ein gras,
beraubt defs heylgen Geistes,
Gemacht aufs staub, leim oder erd
inn dises irrdisch wesen,
der schlangen lyst hatt ihn verkehrt,
drümb must er auch verwesen,
Die sünd, den tod, die hell einfürt,
das alle menschen sünder seind,
dan Adam seins gleichen gebürt.

5 Verderbt war menschlich creatur,
der erst Adam ist ein figur
des andren Adams gwesen,
Der ist vnser Herr Jhesu Christ,
der herr vom himmel himlisch ist,
ein sohn Gotts aufserlesen:
Aufs Gott kompt dise sipschafft her,
von einer jungfraw reine,
er hatt kein gleichen gsellen mer
der das mitt ihm hab gmeine,
Seins gantzen Sohns Gott Vatter ist,
er ist auch Gott vnnd Mensch allein,
das merck hie recht ein frommer Christ.

6 Der erst verderbt das menschlich gschlecht,
der ander bringts wider zurecht
vnnd gibt der welt das leben;
Vom ersten Adam seind wir tod,
der ander hilfft aufs diser nott:
da soll man mercken eben,
Das creatur ein Name ist.
der mitt sich bringt ein bresten,
welchen vernunfft vnnd klug sophist
zulegen will dem letsten,
Dadurch sein gantzheit theilet wirdt,
defs fleisches gottheit würdt verletzt
vnnd Nestors Irrthumb eingefürt.

7 Geburt vnnd gschöpff hatt vnderscheidt:
wann sich mitt fleisch vereint Gottheit,
so kans nitt sein geschaffen,
Getheilt würdt die Dreyeinigkeit,
wan der eynig Gotts sohn gezweyt
vnnd gschopff mitt ein sollt lauffen.
Obschon vernunfft sölches nitt glaubt,
so thundts doch clärlich schreyben
die alten vätter hoch begabt,
durch gantzheit sie stetz treiben
Das gröst gheimnüfs, das ihnen Gott
im glauben durch sein heilgē Geist
wider falsch lehr eröffnet hatt.

8 Defs menschen sohn verzeicht die sündt,
dieweil er auch ist Gottes kindt,
vnnd bringt das ewig leben;
Der blindt von ihm das liecht bekham,
durch ihn im tempel sprang der lahm,
Christus kan sölches geben,
Den alle engell betten an,
er ist in Gottes wesen,
drümb er kein creatur sein kañ,
ist auch nie keine gwesen,
Dadurch dan clar beweiset wirdt,
das Christi fleisch mittsampt dem Wort
inn gleicher macht glorificiert.

9 Wer nun nitt will vierfaltigkeit
vnnd Zweyen seine vnderscheidt,
inn ein person erdichten,
Merckt, wafur ihn sein vatter acht,
der ihm gibt all sein crafft vnnd macht,
das er auch dwelt soll richten,
Drümb das er ist defs menschen sohn,
sitzt heüt zur rechten hande,
bleibt wahrer mensch auff Gottes thron,
creatur wehr im ein schande,
Mensch ist in Gottes maiestat,
so wort ist mitt dem fleisch vereint,
sein fleisch inn Gott erhöhet hatt.

10 Der Sathan schreit vnnd dünckt sich keck,
so er verrucket hatt den zweck,
Christi person zerspalten,
Das man ihn nach seiner menscheit
aufsschleüst aufs der Dreyeinigkeit
vnnd nicht fur Gott will halten,
Damit die warheit grob antast,
den Herren Christ verletzet,
seine bekenner macht verhast,
furs liecht das finster setzet:
Drümb wirt der Herr vngstrafft nit lhon
den Sathan vnnd sein engell schar,
die warheit mufs ewig bestohn.

11 Den sig soll bhalten Gottes sohn,
der heütt regiert inns vatters thron
nach sein beeden naturen.
Das reich Christi kein end wirdt han,
so alle welt mufs vnderghan
vnnd alle creaturen.
O Herr, sich an ihr lester wort,
damitt sie dich auch stechen,
vnnd boldern schier an allē ort,

dein krafft herfur lafs brechen,
Das zeichen vnnd grofs wunderwerck
geschehen in dem namen dein,
verley vnns deines Geistes sterck.

Daniel Sudermanns Liederhandschrift in folio von 1596. Blatt 283. Der Name des Dichters (Johan Schwintzer) steht zur Seite. Zeile 8.7 Denn für Den, 11.12 den für dem.

Claus Keller.

Nro. 945.

945. Dancksagung nach gehaltnem nachtmal des Herren.

O Gott! lob, danck sy dir geseyt,
dz wir züsamen sind kommen
In warer lieb vnd einigkeit
honds Herren nachtmal genommen,
Wie vns der Herr fürgeben thůt,
mit brot vnd wyn sin fleysch vnd blůt
im glouben hond empfangen,
Sin lyden wir btrachten darby,
Christ am crůtz für vns gstorben sy,
wenn wirs Nachtmal begangen.

2 Des sollen wir im danckbar syn
vnd im all eer bewysen,
Sin armen söln wir ziehen yn,
sy bkleiden, trencken vñ spysen.
Die krancken sůch von hertzen din,
die gfangnen laß on trost nit syn,
den bilger yn thů setzen,
Darinn wil Gott einn gfallen hon,
als ob wirs im selbs haben gthon,
wils vns mit freüd ergetzen.

3 Nit das vns werck bring ewigs heil,
im glouben můssn wir leben.
Gott ist syn rych vmb dwerck nit feyl,
vß gnad vmb sunst wil geben.
Die werck werden nun zůgen gnennt,
wie man den boum byn früchten kendt,
in beſſrung vnsers leben,
Von hertzen setzen vnsren sinn
nit mer zů sünden fürohin,
die gnad wöl vns Gott geben.

Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XC. Vers 1.7 und 3.2 glauben, 1.9 creütz, 3.6 baum, beyn. Im Constanzer GB. von 1540 Seite CXXVI; daselbst Vers 1.2 zůsamm, 1.4 gn., 3.1 swerck. Das Baseler GB. von 1581 nennt den Namen vollständig Nicolaus Keller.

Wolfgang Meuslin.

(Wolfgang Meusel, Wolfgang Mösel, Musculus.)

Nro. 946—951.

946. Der XXIII. Psalm, Dominus regit me et nihil mihi deerit.

MIn hirt ist got, der herre min,
darum wirt mir nit manglen,
Ich wil ouch gern sin schäflin sin,
nach siner gůte anglen,
Dann er laßt mich
genädiglich
ja da vil graß stat weiden,
Vnd fürt mich dann
zum waſſer hnan,
kůlt mich in allem leide.

2 Erquicket mir min seel on maß,
min gwüſſen thůt er stillen,
Er fürt mich ouch vff rechter straß
vmb seines namens willen,
Vnd ob ich glych
im finstren rych
sol gon, stohn oder wandlen,
So förcht ich doch
kein vnglück noch,
mit mir wirt er wol handlen.

3 Herr Gott, dañ du stets by mir bist,
dein steck und stab mich tröstē,
Du breitest vor mir einen tisch
gegn mein fynden den grösten;
Mein houpt machst feißt
mit öl, wied weist,
vnd schenckst mir voll mein gschirre.
Ich bitt dich, Herr,
dein weg mich leer,
wo ich vor dir gang irre.

4 Barmhertzigkeit nachuolgen wirt
vnnd güts mein lebenlange,
So ich bleib vnder disem hirt
ins Herrenn hauß on zwange.
Es sey lob, eer
yetz vnd immer
Gott vattern vnnd dem süne,
Dem heiligen geyst,
der glaublich leist
sein göttlich gnad vnd wunne!

Aus dem Straßburger Gesangbuche von 1537 Blatt CXXVII. Vers 2.7 fehlt **stohn**. In dem Salmingerschen Gesangbuche von 1537 steht das Lied nicht, im Joh. Zwickischen, Zürich 1540, unter **Wolfgang Mösels** Namen, in dieser Form desselben, in welcher ihn von da an alle Gesangbücher, welche die Verfaßer nennen, auch die Kirchengesänge der mährisch-böhmischen Brüder von 1566. 4° (Anhang Bl. LVII) aufführen. Diese lesen Vers 1.4 **vnd seiner gůt anhangen**, 1.5 **Denn er lesst**, 1.7 **steht**, 2.1 **mas**, 2.6 **finstern**, 2.7 **gehn, stehn, wandeln**, 2.8 **furcht**, 2.10 **handeln**, 3.1 **denn**, 3.3 **Bereitest, fur**, 3.4 **gegen meim feind dem gr.**, 3.5 **heubt**, 3.10 **das ich von dir nicht jrre**, 4.7 **Vater, Sone**, 4.8 **heilgen**, 4.9 **reichlich**, 4.10 **wonne**.

Vergl. die Anmerkung zu Nro. 162. Auch das Lied Nro. 161 wird fälschlich Wolfgang Meuslin zugeschrieben.

947. Der LXXXII. Psalm.

Deus stetit in synagoga deorum.

In seiner aignen weyß.

Gott stat in seiner gmainde recht,
ist vndern göttern richter:
O Küng, Fürst, richter, gwalt vnnd knecht,
wie lang wölt jr zernichten
Mein arms volck mitt vnrechtem gricht?
gottlose wicht
vnnd arg person,
die nempt jr an,
der arm müß weyt dörthinden stan!

2 Dem armen richtend in der not,
dem waißlin vñ dem schlechten!
Helfft dem ellenden auff, durch Gott,
dem dürfftigen zum rechten!
Den gringen redtend in sym zwang,
saumpt euch nit läg!
des armen band
zrings vmb im land,
lößt jn auß der gottlosen hand!

3 Aber, Herr Gott, sy wissends nicht
das du stäts in deinr gmainde,
Auch merckens nit, wär auff sy sicht,
mainen, seyens allaine.
Sy wandlen blind im finstern tal
nach jrer wal,
biß doch zületst
des lands grundueſt
vmbfallen wirt durch frembde gest.

4 Jr Küng, ich sag euch vnd ist war:
götter seind jr nit minder,
Von Gott verordnet alle gar
der allerhöchsten kinder,
Doch sterbnd jr auch als dmenschen hie,
ewr keinr waißt wie,
zů welcher zeyt,
morn od' heüt,
falln ist euch fürstē ain gmain beüt.

5 O Gott, darumb so mach dich auff,
richt selbs in allen landen!
Die götter hast verordnet drauff,
laß sy nit werden zschandē!
Denn du bist Herr über all welt,
dein ghricht vnnd feld
gibst vnns zum bschaid
barmhertzigkait,
dir sey die ehr inn ewigkait!

Salmingersches Gesangbuch von 1537. Blatt LVIII[b], mit Anzeige des Namens. Das Lied steht auch in dem Straßburger GB. von 1537, Blatt CXLVIII. Darnach in dem Constanzer (**Nüw gsangbüchle** ꝛc.), Zürich 1540 Seite LXV.

948. Der XCj. Psalm.

Qui habitat in adiutorio altissimi.

WEr underm schirm des höchsten helt,
sein schaten weldt,
den Almechtigen laßt walten,
Der spricht zum Herrn 'mein zůversicht,
mein burg und pflicht,
mein Gott, auff den ich halte!
  Der wirdt mich dick
vons jegers strick
erretten weyt
zůr bösen zeyt
vor allem gifft der lüstigkeyt.'

2 Er wirdt mit den fettichen sein
dich decken fein,
sein flüglen würst vertrawen,
Dein schilt unnd schütz seindt seine treü,
machent dich frey
von forcht und nachtes grawen,
  Das dich tags pfeil
nit uber eyl,
kein finstre plag
erstreychen mag
auch was verderbt zu mittem tag.

3 Ob tausent fallendt in der zeyt
von deiner seyt,
zehn tausent von deiner grechten,
So wirt es doch nit langen dich,
mit augen sich
dein lust in solchem fechten,
  Zů widergelt
der schnöden welt;
o herr, wölst sein
die hoffnung mein:
zum höchsten stat die zůflucht dein.

4 Kain übels dir begegnen mag,
auch sunst kain plag
sich umb dein hauß wirt legen,
Dann er hatt seinen Engeln schon
befelch gethon,
zuhůtten dein in allwegen,
  Zetragen dich
gantz sicherlich
in henden fein,
das die fůß dein
sich nit stossen an einen steyn.

5 'Würst auff Löwen unnd Nattern gehn,
tretten unnd stehn
auff jung Löwen und Trachen,
Dann er gert mein von hertzen gar,
wil jm fürwar
helffen auß allen sachen,
  Ich bin sein schutz
vor allem trutz,
dweyl er behendt
sich zu mir wendt,
dañ er hat meinen namen kendt.

6 Er růfft mich an als seinen Gott
jn angst und not
will ich sein gbett erhören,
Ich will jn von der schanden hauß
reyssen herauß,
groß machen und zů eeren,
  Seins lebens zill
sol werden vil,
nach diser zeit
zeyg ich jm breyt
mein hail und freyd in ewigkeyt.'

Alter Einzeldruck in 4°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 2.1 fettigen, 2.1 Die für Dein, 5.1 f. gehen, stehen. Das Lied steht sodann in dem Salmingerschen Gesangbuche, Vers 1.6 den ich thů halten, 2.1 fetichen, 4.6 zhůten, 4.7 Zutr., 5.1 f. gon, ston, 6.9 disem, 6.11 fröd. In dem Constanzer GB. (Nüw gsangbüchle ꝛc.) Zürich 1540 Seite LXVII; an jenen Stellen wie Salminger, nur 4.7 Zetr., 6.11 fröud.

949. Das Vatter unser.

VAtter unnser, der du in himlen bist,
das ist, du herschst an aller orten:
Wir dein kinder, im ellend hie so arm,
erbarm dich unser nach dein worten!
  Gehailget werd in uns dein nam
gantz lobesam,
in allem unserm leben
allain dir eer und preyß werd geben!

2 Zůkum̄ dein reich uns schwachē kindern schier,
regier mit krafft in unsern sinnen,
Das wir all gleich recht betten: dein will werd
auff erd, als wie imm himmel drinnen.
  Gib uns heüt unser täglich brot,
auch in der not
wölst unsre seelen waidē,
dein hailgen gaist nit von uns schaiden!

3 Ewiger Got, vergib uns unser schuld
mit huld, als wir vergeben den feinden.
Hie ringt der tod, wirt allem flaisch zů schwär,
o Herr, hilff du uns überwinden!

Vnd für uns in versůchung nicht,
so es dañ gschicht,
wölst vns nit drum̄ verdammen,
sonder löß vns vom übel, Amen.

Salmingersches Gesangbuch von 1537. Blatt CXVI, mit Anzeige des Namens. Vers 1.8 pryß: vielleicht ein Anzeichen, daß ein alamanischer Druck vorausgegangen.

950. Domine miserere nostri.

Aus Jesaia am XXXIII. capitel.

In seiner aigner weys, Oder, O Herre Gott begnade mich.

O Herre Gott, erbarme dich,
mit deinen gnadē auff vns sich,
dann wir warten allaine
auf dich allhie gemaine.
Dann der gwalt vnser widerpart
der lustert auff vns streng vnd hardt,
wie er vns möcht erhaschen
vñ haimlichē antasten.
Aber du bist, O Herre Got,
d' helffen thůt auß aller not,
du bist auch vnser hail vñ sterck,
in dich ain yeder traw vnd merck
in der zeyt der trůbsalen!

2 Gib, Herr, zur zeit, so es sich zim̄,
das ab dem brūmen deiner stim̄
die Völcker műssen fliehen,
von vns jr hand abziehen!
Vnnd ab deinem erheben, Gott,
sollen all vnser feind zů spott
auch hie auff diser erden
zerstrewt vnnd gschlagen werden.
Vnd jr Raub werd gesamlet ein
wie inn ain grůb die kefer klein,
so man sie gmainlich samlen thůt;
behalt vns, Herr, in deiner hůt,
so mag vns nit mißlingen.

3 Erheb dich, Herr, mit deiner macht,
reüt auß all vnsrer feindē pracht,
der du wonst in der höhe,
all welt mit bett dir flehe.
Begab vns, Herr, mit billichait,
erfüll vns auch mit ghrechtigkait,
trew glaub zů vnsren zeyten
erweck vns, die dein beytē!
Macht, hail, weißhait, darzů auch kunst,
wend nit von vns der liebe brunst,
die forcht Gottes sey vnnser schatz,
bewar vns, Herr, vor menschen gschwatz,
mach richtig vnsern wege!

Salmingersches Gesangbuch von 1537 Blatt CXXI, mit Angabe des Namens.

951. Ain gsang zů Gott vmb vil

gaben, zů besserung.

In seiner aignen weys.

O Allmächtiger Herre Gott,
wir bittend durch deins kindes tod,
das du verleyhen wöllest
Dein göttlich gnade, huld vnd gunst,
das wir lernen die rechte kunst,
so du dein gaist zůstellest,
Das wir das irrdisch achten ring
vnd haben lieb himlische ding,
den lastren dapffer widerston,
den tugenden starck hangen an:
ach Gott, hie můst du selbs auff dhan!

2 Nun hilff, das wir verwilgen nit
den anfechtungen, vnd damit
all ehr der welt verachten,
Vermeyden des leibs lustbarkait,
auch vnnsre sünd vns seiend laid,
bewainen die volbrachten,
Böß vrsachen verhůten wol,
was zweiffel hat nit irren soll,
kein fräuel vrthail von vns hab,
schedlich gewonheit stellen ab:
das ist allain dein götlich gab!

3 Mehr bittend wir mit gantzem flaiß:
der vnuolkom̄nen gebräch vnd weiß
leer vns mit dult gern tragē,
Was auch nit bessern könnē wir,
das selbig als befelhen dir;
vnd dañ in vnsren tagē
Gütlich annemen zeytlich straff,
innbrinstigklich vns beßrung schaff
vñ das din theür erkauffte herd
verharr in gůtem hie auff erd
vnnd ewigklich dort sälig werd!

Salmingersches Gesangbuch von 1537 Blatt CLIII b, mit Angabe des Namens. Im Constanzer GB. (Nüw gsangbüchle ꝛc.) Zürich 1540 Seite CCXVIII.

Matthys Schiner,

Formschnyder.

Nro. 952.

952. Ein gsang zů der heiligen Dryfaltigkeit.

Zům Vatter.

Zůo dir schry ich, Gott vatter, Herr,
von anfang biß zů ende!
Begnade mich mit diner leer,
din göttlich kunst mir sende,
Dine wyßheit solt ouch geben mir,
dine sterck vnnd krafft zůschicken,
zů tugend machen min begir,
vnd füren in den stricken,
Herr, diner lieb,
das ich mich yeb
vnd läb nach dinem willen,
vff das ich müg
on allen lug
din grechtigkeit erfüllen.

Zů Gott dem Sun.

2 Herr Jesu Christ, den wäg leer mich,
zeig mir die rechten straasse,
Die richtig ist, ins himmelrych,
das ich falsch weg verlasse,
Vnd wandle, Herr, nach diner leer,
dinn fůßtritt dir nachgange,
sunst nichts wil ich begeren mer,
dann das ich gnad erlange
Von dir, min Gott,
der mich vß not
so thür hast söllen kouffen
mit dinem blůt
vnd wasser gůt,
vß dinen wunden glouffen.

Zů Gott dem Heiligen geist.

3 Heiliger geist, zů dir ich schry,
salb mich mit diner güte!
Din gnad mir leist vnd won mir by,
vor sünden mich behůte.
Vß diner krafft güß mir das yn,
vff das ich sicher wandle
vnd in dem gantzen läben min
gar wider dich nit handle,
Sunder das ich
demůtigklich
müg lyden hie vff erden
der welte zwang
min läbenlang
vnd darnach sälig werden.

Nüw gsangbůchle etc. Zürych 1540. 8° Seite CXCIII.

Fritz Jacob von Annwyl.

Nro. 953—956.

953. Ein Christlich morgengsang.

Jch resignier,
vfopffer dir,
min Herr vnd Gott,
all mine not,
die mir diß tags zůgegen ist;
Förcht mich nit seer
vors tüfels heer
vnd sinem gschell,
wält, sünd vnd hell,
dann du allein mein bschirmer bist,
Vnd nimbst mich an
als din vogtman
vnnd eigen knecht,
bhalst mich by recht,
das mir din sun erworben hat,
Doch gentzlich on
all min zůthon,
verdienst vnd lon,
damit ich hab den fryen zug
vnd ziehen mug
da mir min hertz vnd gmůt hinstat.

2 Gloub Göttlichs wort
sy mir ein port,
diß tags yngang
vnnd anefang,
das ich im glouben vest mög bston.

Göttlich warheit
vnnd grechtigkeit
sy min harnisch,
das mich erfrisch
vor fhürin pfylen des satans.
Bschüch mine füß
on all verdrieß,
mich darzu rüst
das ich erwüsch
im frid das Euangelium,
Vnd blyb daby,
damit ich fry
gewapnet sy,
wider des tüfels fasche trüg
mich bschirmen müg,
im gloub rechtfertig werd vnd frumb.

3 Der helm des heils,
hoffnung jrs theils,
gschwert Gottes leer
sey mir ein gweer
wider des Tüfels menschen gsatz.
All min begir
ich referier
in Gottes hand,
so mag niemand
in keinen weg mir bieten tratz.
Was mich ansicht,
ist min flucht gricht
zu Gottes huld,
bekenn min schuld
vß brochnem vnd zerschlagnem gmüt.
Alls vngelück,
der wält falsch tück
Gott mir züschick:
das sol min morgenopffer syn
in sölchem schyn
stell all min sach zu syner güt.

Nüw gsangbüchle ꝛc. Zürych 1540. Blatt CXCVIII.

954. Ein lied vff der Küngin von Vngern lied,

vff des selbigen art vnd melody.

Göttlicher Nam, sin lob vnd eer
allzyt sich mer
in himmel vnd vff erden!
Vß edlem stamm ein küngin her
Christlicher leer
mit züchten vnnd gebärden,
Jr güter gloub
thüt bwärte prob,
zeigt güt werck an,
daby wils bston,
vnd nit abtrünnig werden.

2 Durch mittel wäg Gott würcken thüt
mit gnaden güt,
sin wunder zuerzeigen,
Langsam vnnd träg gadt vf sin rüt,
sin zorn vnd wüt
gottlosen zügeschweigen,
Volgt bald darnach
hart straaff vnd raach
gantz zornigklich,
nit vnbillich,
dann all welt ist sin eigen.

3 Bethulia belagert ward
gantz streng vnd hart
von Holofernes handen,
Mit bitt vnnd gschrey wyblicher art
die vff Gott harrt
das volck ward bhüt vor schanden,
Allein durch bitt
Wittfrow Judith
erlößt sy Gott
vß grosser not:
glück zu in vnsren landen!

A. a. O. Seite CCXXII. Vergl. Nro. 157 ff., auch in besonderem Betracht der letzten Zeile.

955. Ein ander gsang

in der melody Psal. CXXV. Nun welche hie, ꝛc.

Wol denen, die mit sorg vnd mü
des Herren gheimnus bhüten
Vnd süchend jn mit hertz vnd sinn
vnd warhafftigen gmüten,

Vnd sind nit träg,
all sine wäg
on allen abstig zwandlen,
Als trüwe knecht
sin gricht vnd recht
mit allen menschen zhandlen.

2 Wol denen ist, die nit sind gmist
mit menschen gsatz vnd gbotten,
Ziehen sich von, wöllen nit ston
by den gottlosen rotten,
Wöllen allein
sich machen gmein,
des Herren gbott zehalten,
Was sin will sy,
jn lassen fry
in all jrn sachen walten.

3 Wol ist dem man, den Gott wil lan
sin brot mit arbeit gwünnen
Vnd jm züschybt, von sinem lyb
sol jm nit frucht zerrinnen:
Sin hußfrow läb
wie ein wynräb
in sines huses wenden,
Vmb sinen tisch
vil jüngling frisch,
geborn uß sinen lenden.

A. a. O. Seite CCXXIIII. Die zweite Zeile der Überschrift lautet daselbst in nächstgemelten melodyen Psal. u. s. w.

956. Ein ander gsang

in der melody Psal. XXIII.

Es ist vmb sunst
vernunfft vnd kunst,
Göttliche huld zerlangen,
Allein der gloub
müß halten drob,
mit gnad von Gott empfangen.
Wär den nit hat,
der kumpt zü spaat
mit sinen güten wercken!
Er bätt, er vast,
da ist kein rast,
der gloub müß shertz ersterckn.

2 Der gloub ist gneigt,
das er erzeigt
mitt hilff den nächsten zlieben,
Mit sölchem bscheid
jm thün kein leid,
all fründschafft gen jm üben.
Diß sind die frücht
vnd edle zücht
die uß dem glouben springen:
Recht lieben Gott,
die zwey gebott
mit gwalt in himmel tringen.

3 Der gloub allein
macht gwüßne rein,
gebiert den rechten friden,
Sunst wie man thü,
so ist kein rü
in allen menschen gliden.
O Gott vnd Herr,
den glouben meer
in allen diner hertzen,
Send jnn den geist
mit flammens gneist,
bhüt sy vor zwyfels schmertzen!

A. a. O. Seite CCXXV. Das Lied steht schon im Salmingerschen GB. von 1537, Blatt CLXIX.

Graf Jörg von Wirtenberg.

Nro. 957.

957. Ein klaglied wider fleisch vnd blüt,

das Gott helffen vnd raaten wöll.

DAs ich nit kan sünd lan,
ist mir ein last, krenckt vast
beid lyb vnd seel, darumb ich wil
mim Gott die schwachheit klagen,
Als minem Herrn, hilfft gern,
gibt gnad vnd gunst vmb sunst,

daruff ich truw vnd endlich buw,
wie künd ich dann verzagen?
Der gloub erhelt vnd stelt
mir Christum dar klar
vffs best, gantz vest,
Daruff wil ich mich lassen,
vff sölcher ban styff stan,
den alten Adam massen.

2 Sey du nit feer, min Herr!
das werck ist din, nit min!
ich bin zů schwach, du mich starck mach,
mit nicht kan ich sunst enden.
Du mit mir teil din heil
vnnd ewigs wort, min hort,
ouch das es läb vnd widersträb,
was sich von dir wil wenden,
Vff das din pryß mit flyß
in mir din leer, eer
groß werd vff erd
Vnd nimmermer thů wancken:
darzů mich leit, bereit,
so wil ich dir, Herr, dancken.

3 Min Gott, erhalt, tröst bald!
erzeig mir gnad, hilff, raat!
leer mich die wält, jr gůt vnd gält
vmb dint willn übergeben.
Die stund bringts end, behend
volgt bald der tod mit not,
fallt hin wies loub, zergadt wie stoub:
was ist min fleischlich läben?
O Jesu Christ, du bist
des läbens wäg, stäg:
hilff mir zů dir!
Der für mich hast gelitten,
verrert din blůt, mir zgůt,
tod, tüfel überstritten.

Nüw gsangbüchle 2c. Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer. Im Jar D . M . XL. 8° Seite CCXXXIIII.
Unter des Dichters Namen. Vergl. die Anmerkung zu Nro. 451.
Vers 1.6 fehlt vmb sunst.

Sigmund Salminger.

Nro. 958—961.

958. Der LVII. Psalm.

Miserere mei Deus, miserere mei.

Im thon Rosina, Oder nun welche hie jr.

Biß mir gnädig, Got, mit deiner gab,
dañ mein seel, Herr, dir trawet,
Vndern schat deiner flüglen ich hab
zůflucht, drumb mir nit grawet,
Biß die schalckhait
übergang weyt,
ich růff zů Gott dem Herren,
Der mir wider
auffhalff vnd er
sein hilff sendet mit ehren.

2 Vnd hilf mir von der schmach meinr feind,
Got sandt sein gůt warhafftig.
Ich lig vndern löwen, die seind
menschē kinder boßhafftig,
Jre zän send
spieß vnd pfeyl bhend
vnd scharpffe schwerdt jr zungen:
Erheb dich, Herr,
vnnd laß dein ehr
über alle land kummen.

3 Sy habend netz gestellt meim gang,
mein seel nider zůtrucken,
Vor mir ain grůb graben mitt bang
vnd seind selbs driñ versuncken:
Mein hertz ist bhrayt,
mein hertz ist bhrayt,
Gott, das ich lob vnd singe!
Wach auf, mein ehr!
wach auf, Psalter!
das frů mein stim̄ erklinge.

4 Herr, ich will dancken dir vil mer
vnder den leüten allen
Vnd lobsingē von deiner ehr,
dein gůt ist groß erschallen.
Erheb dich, Gott,
hilff vns auß not,
mach herlich deinen namen
An gfangnen all,
das wir mit schall
loben deiñ namen. Amen!

Der gantz Psalter, das ist alle Psalmen Dauids, u. s. w. 1537. 8° Blatt XLI b, unter des Dichters Namen.

959. Der LVIII. Psalm.

Si uere utique iustitiam loquimini.

In der weiß, Der torecht spricht.

Wolt jr daň nit reden ain mal
was recht ist vň auch richten,
Jr menschen kinder überall,
was gleich ist? jr thůnd tichten,
Gond im hertzen mit unrecht umb,
ewr hend treiben vil fräuel drumb,
der gůthat sich empfremden
Die gottlosen von můter leib,
das in jr boßhait allweg bleib,
irren unnd lugen reden.

2 Jr wůten ist gleich ainer schlang
die jr oren verstupfet,
Ainr tauben otter, der man lang
jr oren nitt auflupffet,
Das sy nitt hör der stimmen gwalt
des Zaubrers und des bschwörers bald,
der sy wol kan beschwören:
Gott, zerbrich jr zeen inn dem mund,
zerbrich, Herr, die backen unnd schlund,
und sy nit mögen wören!

3 Wie hin fleüsset das wasser tratt,
werdens vergehn mit schanden,
Zilen mitt jren pfeylen glatt,
fålen sy doch zů handen,
Vergehn wie ain schnecke verschmacht,
wie ains weibs geburt. wirt geacht
die unzeytig thut kömen,
Sehen sy die sonnen nicht zwar,
eh man ewr dornen spürt fürwar,
werden durch zorn umbkommen.

4 Der ghrecht wirt erfröwen sich lang,
wenn er solche rach schawet
Unnd wirt im blůt baden sein gang,
der gottloß wirdt ab ghawet,
Das die leüt werden sagen gschwind,
das der gerecht sey Gottes kind,
gniessen wirts ja sein namen:
Es ist noch Got richter auf erd,
des lob ymer und ewig werd
durch Jesum Christum. Amen.

A. a. O. Blatt XLII.

960. Auß dem 4. Esra. 2 und 9. Und

Weißhait am 5.

In dem Thon, Es wöll uns Gott genedig sein.

SO höret nun all in gemain,
die jr Gott förcht von hertzen
Unnd sein willen begert zuthůn,
merckt auff des greüels schertzen,
Wie daň gesagt hatt, das ist war,
Christus, ain trost der seinen.
Des frew sich die Gots geleert schar,
die in der zeyt mit wainen
sich leid mit hertzen rainen.

2 Yederman, der yetz kommen ist,
die Christi feind thůt hassen,
Der uns gsagt hatt zů aller frist
unnd auff in sollen lassen.
Der halben, o du glaubiger,
hör, was du hast zů gwarten
vom Herren, aller welt herscher,
durch diß gsang, solt betrachten
die verhayssung groß achten.

3 Gibt das dir zů verstan Esdras
durch den willē des Herren,
Der gschriben hatt on neid unnd haß,
was zum end drauß soll werdē:
Das auch der Herr haimsůchen wirt
den hauffen der gottlosen
mitt ewiger pein, hingefůrt
ins feür das auf ist blasen,
drumb yederman soll losen.

4 Mit solchen worten spricht der Herr,
des worts krafft ist Almächtig,
'Wee dir, Assur, der du bey dir
verbirgst der ist boßhafftig!
Du böß geschlecht, gedenck daran
wie ich hab thon dem lande
Sodom vň dergleich Gomorran:
ligen in haissem brande,
hauffenweyß, wie der sande.'

5 'Und ich will geben auch all die',
spricht der Herr, 'wie die jhenen
Die nit hören wöllen allhie,
das sy sich meinr bot gwenen.'
Weiter spricht der Herr zů Esdras
'zů meinem volck thů reden,
das reych Jerusalem fürbas,
welches ich in wirt geben,
Israel wirt drin̄ leben.

6 Nim war, ich mich jr ehr nim an
vñ wird jn darfür geben
Die ewigen wonungen schon,
die ich zubhrait hab jnen.
Das holtz des lebens wirt jn sein
zu aim kostlichẽ gschmacke:
So gehet hin vñ nempt es ein,
da kainer sein wirt krancke,
nitt arbaitten noch schwache.

7 Das jr euch wenig täg bitt gleich,
das sy dört weyt thůn raichen,
Dann euch yetzt berait ist das reich,
darumb jr sollet wachen.
Der himel vnnd erd bezeügt klar,
das ich leb ewiglichen,
spricht der Herr, das ist offenbar,
vnd das böß thů zerknischẽ,
das gůt hab ich erschaffen.

8 So vmbfach, můter, dine sün,
zeüch sy wol auff mit freüden,
Das du jr fůß auch sterckest nun
auffrichtig wie die seülen.
Dann ich, sagt der herr Sebaoth,
dich erwölt hab darneben,
Die todten all võ jrem ort
erwecken wirt von grebern
herfür fůren zum leben.

9 Also red ich, der Herr, ewr Gott,
dann ich mein namen kenne
In Jsrael die leiden nott,
der ich dich also nenne,
Die Witwen rechtuertig behend,
dem hungrigen solt geben,
vnd beklaid den der ist nackend,
die waysen bschütz gar eben,
richt recht der armen leben.

10 Lam, schwach vnd krum̃, hilff, das sy gsund
werden vñ nit verspotte,
Auch denen hilff die seind verwundt,
ligent in aller notte,
Den blinden laß auch also bald
mein klarheit anzuschawen,
den alten vñ jüngling behalt
fleyssig zwischen dein mauren,
das sie kein böß anschawen.

11 Müh vñ solche werck, das ist war,
in meiner auferstehung
Begabt werden, spricht der Herr klar,
mit der ersten besitzung.
Darumb, so kõmen wirdt die zeyt,
die andern wainen werden
vnnd traurig sein mit angst vnd laid,
du aber wirst vor freüden
mit lachen sy vmbtreiben.'

12 Ich, Esdras, vom Herren empfieng
in Oreb ain gebotte,
Das ich zu Jsrael hingieng,
jn sagen thet die worte:
Zu denen da ich kam, sy mich
verworffen, vnd verachtend
des Herren bot, darumb sag ich:
jr Hayden das betrachtend,
die hören das hoch achten.

13 Nun erwartet ewrs hyrten bhend,
der ewig rhů wirt geben.
Dañ nahend ist er, der im end
der welt kommen soll eben.
Zů des reichs gaben seyt berait,
dann das ewig liecht schöne
euch leüchten wirdt durch ewig zeyt
fliehen den schatten gmaine
der welt also vnraine.

14 Geht, nembt ewr ehr der fröligkait
mein hayland offenbare,
Den ich bezeüg, drum̃ nempt berait
die gab vnd freüd so klare,
Sagt danck dem der euch hat berůfft
zů dem himlischen wesen,
stet auff, die zal des Herren brůfft:
ain mal der außerlösen
bezaichnet das sy gnesen.

15 Es haben auch ain scheinbar klaid
vom Herren angenõmen
Die sich vom schatten der welt brait
mit gwalt haben gezwungen:
So nim̃ nun, Zion, an dein zal,
behalt deine gehailgte,
die das gsatz Gottes überal
erfült haben mit luste,
dann sy seind zůgerüste.

16 Richt mich auff, nim̃ die zal so groß
deinr sün in gemaine,
Die du gwünscht hast mit deinẽ loß,
bitt den Herren so raine,
Des gewalt ewig werend ist:
ich, Esdras, hab gesehen
auff dem berg Zion zůgerüst
ain grosse schar erhebẽ,
die niemañt mocht erzelen.

17 Vnnd all lobten mit reichem schall
den Herren mit gesange,
Vnd inn mitten über sy all
ward ain jüngling so lange
Gar herrlich vnnd gantz wolgestalt
aim yedẽ in besunder
ain kron auf sein haupt setzt so bald,
des nam ich grosses wunder,
dann er erhebt ward sunder.

18 O Herr, sprach ich, d' ich nun fragt
den engel, wer seind dise?
Der mir antwurtet vnde sagt
'das seind, das wiß gewise,
Die abzogen haben das klaid
des leibs verwesenlichen
vnd angethon mit wuñ vnd freüd
den rock des vnsterblichen,
der tod ist von jn gwichen.

19 Nun sy bekendt haben frölich
den namen Gots auff erden,
Drum̃ yetz sy krönt werden frölich
vnd nim̃er trawrig werden,
Vnd die überwindung so schon
nemen sy all gemaine.'
Vnnd ich sagt zů dem Engel fron
'wer ist der jüngling raine,
der sy krönet allaine?'

20 Mir antwortet der Engel rain
'das ist Gottes Sun schöne,
Den sy bekendt haben gemain
in der welt also schnöde',
Vnnd ich fieng an groß machen sie,
die also ritterlichen
bestanden seind auff erden hie,
das sy nit seind gewichẽ
in der trůbsal angstlichen.

21 Vnd so jr weyter hören wölt,
so merckt was der Herr sage
'Die nit keñt haben in der welt
mich, da ich jn on klage
Gůthat bewiß zů aller frist,
dieweil sy noch im leben
waren, auch mit freyhait gerüst,
auffthon die thür darneben
zur bůß, das merckt gar eben:

22 Nun sy dasselbig nit verston
gewölt haben gemaine,
Sunder veracht on abelon,
můssen sy all inn aine
Nach dem tod ja erfaren wol
in so grausamer quale,
darumb niemañt verwundern sol,
die plagt haben zumale
die ghrechten überale.'

23 Christus alßdenn, wie vns beschaidt
Salomon der vil weyse,
Mit den ghrechten in fraydigkait
gegen den, die mitt fleyse
Sie betrůbt haben also hart
vnd sie plagt on ablassen,
sy stehn werden, wie ist gehört,
das sehen all Gottlosen,
mit forcht werden sie tosen.

24 Höret auch dann: sy werden trat
des vnuerhofften haile,
Das den ghrechten widerfarn hat,
wundern, die also gayle
Gewesen seind auff erden hie,
drumb sy mitt grossem schmertzen
vor angst des gaistes zaplen mit müh,
sy nit wirt lusten schertzen,
das nemet all zuhertzen.

25 'Ey', werden sy sprechen als denn,
'was haben wir gethone?
Die seinds, die wir verspotteten
nach vnserm bösen wone,
Verlachten sy so gar auff erd:
o wir als gar vnbsindte!
jr leben schätzten wir nitt werdt,
verachtens also gschwinde,
dann wir waren gar blinde.

26 Nun sehet, wie sy seind gezelt
vnder die kinder Gottes,
Vnd das loß ist jn auch gefelt
zů den hailgen vol můtes.'
Des frew dich, Gottes volck gemain!
des gaist halt sy zůsamen,
in der lieb Gottes wandle rain,
durch Jesus Christus namen,
der beschützen wirt, Amen.

A. a. D. Blatt CXXII, unter des Dichters Namen. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben die Worte Sygmund Salminger von Munchen. Der Reim Vers 1.3 erinnert an die Anmerkung zu Nro. 696.

961. Maister gsang Auß Jeheskiel am 13.

Im thon, Wer ich in aller maister schůl gewesen.

VErmerckt all, die jr in diser zeit lebẽ,
die wort des Herren thůt mit fleyß erwegen
die Jeheskiel sagt zů jm sein gschehẽ:

Menschen sun, thů die wort vnder die tragen,
sag jn, so auß aignẽ hertzen weyß sagẽ,
höret des Herren wort das ich hab gsehen:

Der herrschend Herr spricht also klar:
wee über die narrechtigen Propheten,
die aigne gaist nachuolgen zwar
vnnd dennocht nichts gesehen hond in nöten!
O Israel, nit weiche!
dein Propheten
seind den Füchsen
auf den flachfeldern gleiche
vnd nit für die lucken gstanden,

2 Das sy ain zaun fürs hauß Israel machten,
das man im streyt des Herren tag thet achte,
wie man bsten möcht, sy aber sehen narrhait,
Vnd haben lugen vorgesagt, sprechende:
der Herr hats geredt eylends vnd behende,
so er sy doch nit gschickt hatt in der warhait;
Noch wöllens erhalten jr ding,
ja jr habt, spricht der Herr, eytle gsicht gsehen,
lugen warsagen acht jr ring,
als habs der Herr gredt, so ichs nit hab gjehen,
Das jr eytle ding sprechen
vnd lugen secht,
so wil ich schlecht
an euch hin, vñ mich rechen,
spricht der herrschende Herr gerecht.

3 Mein hand wirt ja sein über die Prophetē,
die eytelkait sehē, das war zertreten,
das sy im rat meins volcks nit bleibē mögen,
Ins büch des lebens wirt man sy nit schreibē,
das jr wüst, das ich Herr ewig wir bleiben,
dañ sy haben mein volck verfürt alwegen,
Vñ vom frid gredt, da kain frid war:
das volck bawt ain maur, jr lerer sy bstreichen
mit vngerürtem mörtel zwar,
so sprich du, sy wölle fallen vnd weichen,
Dañ ich wird fallē lassen
ain regen bloß,
hagel stain groß,
die maur werffen on massen,
dañ wirt jr werck gsehen gantz loß.

4 Also spricht der Herr: ich wil sy zerschmeissen,
die maur abbrechen vñ zů boden reissen,
das jr grund entdeckt werde vnd vmbfalle,
Vñ jr darunder vmbkūmet darneben,
damit jr wißt, das ich der Herr bin eben,
also mein grim̄ an diser maur erschalle
Vnnd an den die sy bewerffen seer
mit vngrürtem mörtel, mein grim̄ vmbbringen
vnd sprechen: die maur ist nit mer
sampt den die sy beworffen hond, erschwingen,
Das seind Propheten alle,
weyssagen trat
fridliche that,
weil doch kain frid ist zmale,
wie der herschend Herr gesprochen hat.

5 O menschē sun, dein angesicht thů setzen
wider die weyssagen auß aignem hertzen,
sprich: also thut der herrschende Herr sagen:
Wee euch, die jr vnder alle elbogen
machet belsterlein vnd auf die köpff oben
auch küsselein, die seelen zůerjagen:
Wañ dañ jr erjagt habt ain seel,
versprecht jr jn das leben am ersten,
vnd mich enthailiget jr schnell,
zů lieb aim bissen brot vnd handvol gersten,
In dem das jr die seelen
verdammen gar
die leben klar,
die aber sterben sollen
sagt jr das leben zů fürwar.

6 Das bringt jr mit ewrem liegen zůwegen
bey meim volck, welches der lugē ghorcht ebē,
derhalb der herschend Herr also thůt sagē:
Syh, ich wil handlen mit ewren bölsterlein,
mit den jr die seelen im flug facht gemein,
vnd wil sy von ewren armē abschlagen,
Vnd die seelen die jr darbey
im flug facht ledig lassen, auch zerreissen
ewre küßlin, vnd mein volck frey
vor ewrer hand erretten vnd abweisen,
Das sy fort nit mehr seyen
ewr jagspil hin,
vnnd jr werdt iñ,
der ich mein volck wil freyen,
das ich der Herr Zebaoth bin.

7 Drumb das jr des ghrechten hertz bekümmeret
mit falsch, den ich doch zwar nit hab betrůbet,
dargegen die hend der gotlosen stercket,
Auf das er vō seinem gotlosen wesen
nit abstelle, damit er möcht genesen,
derhalb solt jr fürhin nit mehr, dz mercket,
Eytelkait sehen, noch darzů
warsagen, dañ ich wil mein volck errettē
von ewr hand, vnd jm gebē rů,
das sy nimmer mer werden zertretten:
Das werde offenbare
inn meim namen
der ghrecht samen,
vnd ich, der Herr, bin klare,
der sein wort vollendet, Amen.

A. a. O. am Ende, hinter dem Register, mit der Überschrift Damit die nachuolgenden bletlein nit lähr stünden, ist das nachuolgend Maister gsang hinzůtruckt worden, Auß u. s. w. Unter derselben Sigmund Salminger.

Schmid Hans.

Nro. 962.

962. Von der gemainschafft Christi, vnd vom Brotbrechen des Herren Nachtmal,

Im thon, Pange lingua, Oder, Dein armer hauff Herr thůt klagen, ꝛc.

O Gott vatter in himmels throne,
der du vns haſt berait ain krone,
So wir in deinem ſun beleiben,
mit jm hie dulden Creütz vnd leiden,
In diſem leben
vnns jm ergeben,
nach ſeiner gmainſchafft allzeit ſtreben:

2 In deinem Sun thůſt du vns ſagen:
ſo wir hie gmainſchafft mit jm haben
Vnnd ſeinem fůßpfad allzeyt volgen,
thůſt vns mit deinem gaiſt verſorgen,
Der hilfft vns ſtreyten
zů allen zeyten,
ſo der fürſt der welt vns thůt reyten.

3 Zů ainem hauptman haſt vns geben
dein liebē Sun, das raine leben,
Der hatt vns vor gebant die ſtraſſen,
das wir ſein gmainſchafft ſolln nit laſſen,
All die jn erkennen,
ſich Chriſten nennen,
ſich ſeiner gſtalt auff erd nit ſchemē.

4 Darumb, o Chriſten heüflein klaine,
laßt vns betrachten all gemaine,
Wie er vns vorgieng hie auff erden,
das wir jm auch gleichförmig werden,
Inn lieb vnd leiden
in ſeim bund bleiben,
ſeins flaiſchs vnd blůts hie nit vermeiden.

5 Alſo můß man die ſpeiß vernemen:
der gaiſt lert vns gmainſchafft erkennen,
Wie man ſein flaiſch vnd blut thůt eſſen,
der alt menſch můß ye hie verweſen
Mit ſeinen wercken,
das ſol man mercken,
der gaiſt Chriſti ſol in vns würcken.

6 Dann Got thůt ſich mit jm verſůnen,
in ſeinem Sun laßt er jm dienen,
Er iſt der felß vnd der eckſtaine,
zů aim haupt eingſetzt ſeiner gmaine,
Die iſt ſein leibe,
ſein gſponß vnd weibe,
das er durch die ſein werck hie treibe.

7 Alle glider an ſeim leib gmaine
die thůnd ſein werck allzeit allaine
Nach ſeinē willen biß in tode,
ſy ſein mit Chriſto hie ain brote:
Das brot ward brochen,
wie er hatt gſprochen,
am Creütz für vnnſer ſünd durchſtochen.

8 Chriſtus iſt das brot des leben,
ſein flaiſch vnnd blůt iſt für vns geben,
Sein gaiſt leert vns die ſpeiß recht eſſen,
thůt vns ain newē rock anmeſſen,
Das wir jn kennen,
ſein lieb in vns brenne,
inn diſem flaiſch ſein werck bekennen.

9 Den alten rock můß wir ablegen,
den alten ſaurtaig außfegen,
Das er ſein werck mög inn vns haben:
der alt ſchlauch mag den wein nit tragē,
Mag jn nitt faſſen,
er thůt jn haſſen,
er kan nitt gon auff diſer ſtraſſen.

10 Darumb, jr newgebornen Chriſten,
kumpt her on all betrug vnnd liſten
Zů diſem Oſterlämblein ſchone,
des reich vnd gmainſchafft bleibt beſtone,
Kumpt her mit freüden,
in newen kleyden,
das böß vnd gůt thůnd vnderſchaiden.

11 Dañ welcher noch iſt vnbeſchnitten,
das jrdiſch reich noch nit vermitten
Vnnd ſich in Chriſtum nit ergeben,
ſtat nit in ainem newen lebē,
Thůt allzeyt hincken,
vor preſten ſtincken,
der kan von jm nicht eſſen vnd trincken.

12 Allain zů diſem Lämblein kōmen
die ſein zeügknuß hond angenommen,
Sein gaiſt, das waſſer vñ das blůte,
das iſt aller Chriſtn hab vñ gůte,
Daran ſy ſich hencken,
das alt flaiſch ertrencken,
im Tauff ſich jm freywillig ſchencken.

13 Christus der laßt sein wort außgiessen,
sein raŷn wasser thůt in uns fliessen,
So wir jm auffthůn unser hertzen
vnd hie nit förchten creütz vnd schmertzen:
Er geyt vns zů hande
sein gaist zum pfande,
der macht vns all warhait bekandte.

14 Damit wir werden außerkoren,
im gaist vnnd wasser new geboren,
Sein blůt thůt vns von sündẽ bsprengen,
so wir vns mit der welt nit vermengẽ
Vnd mit jm sterben,
setzt er vns zerben,
so er dwelt mit plag will verderben.

15 So laßt vns nun mit fleiß aufwachen,
des Lämlein gmainschafft wol betrachten,
Laßt vns vmbgürten vnsre lenden,
den stab der warhait in den henden,
Vnnd vns wol rüsten
mit allen Christen
als ain süß brot on trug vnd listen.

16 Dann alle kinder Gottes Herren
die kommen zů dem tisch vnd zeren
Hie von dem lamb Gottes mit eyle
auff seinem weg on zyl vnd weyle,
Nit dar zů sitzen,
das flaisch můß schwitzen,
wölln wir mit jm das reich besitzen.

17 Das Lämblein würt mitt schmertzen gnossen,
mit bitter salsam vnuerdrossen,
Dañ wer mit Christo nit will leiden,
der thůt seins flaischs vnd blůts vermeiden,
Wer hie thůt sorgen
creütz vnd veruolgen,
dem bleibt der leib Christi verborgen.

18 Das Lämblein můß man gar hie essen
mit aller gstalt vnnd nichts vergessen,
Von seinem anfang biß ans ende,
in angst vnd not von jm nit wende,
Sich bey jm halten
gar vnzerspalten,
der glaub vñ lieb sol nit erkalten.

19 Du můst mitt jm ain frembdling werden,
vil trůbsal leyden hie auff erden,
Vnd tragen liebe mit gedulte,
ob mã dich haßt on alle schulde:
Dein feind solt lieben,
kain mensch betriegen,
dein flaisch inn staub der erden biegen.

20 Du můßt auch mit jm gan in garten,
den Kelch nachs vatters willen warten:
Also můß man die speiß annemmen,
was überbleibt můß man verbrennen,
Das ist am letsten
mit angst von nöten,
biß man das flaisch hie gar thůt tödten.

21 Darũb thet Christus vns zum letsten
am nachtmal seins leibs gmainschaft einsetzẽ,
Da er jn brach das brot mit dancke,
gab jn den Kelch mit ainem trancke,
Darbey zbedencken
was er thůt schenckẽ
den die sich an sein leib thůnd hencken.

22 Dann bey dem brot thåt er anzaigen:
wer seins gaists hat, der ist sein aygen,
Er ist von seinẽ flaisch vnd baine,
am glid seins leibs vnd seiner gmaine:
Er wolts erwerben,
wolt für sy sterben,
das sy nitt mit der welt verderben.

23 Gleich wie ain brot võ vilen kernlein,
ain tranck von vilen weinberlein,
Also sein all warhafftig Christen
ain brot vnd tranck on trug vñ listen
In Christo dem Hern,
der thůt vns ernern,
die ware lieb vnd gmainschafft lern.

24 So laßt vns hie mit forcht vnd freüden
den leib des Herren vnderschaiden,
Dañ wer vnwirdig ißt das brote,
der ißt jm selbs das ghricht vnnd tode,
Wer inn seim hertzen
tregt böß mit schertzen,
dem kumbt das brot zů ainem schmertzen.

25 Wer nit hatt ware lieb mit hulden
thůt sich am leib Christi verschulden,
Der ist ain falsches glid am leibe,
wer im hertzen tregt zorn vñ neyde
Vnd diß brot nemet,
sich ain Christ nennet,
der wirt gleich wie Judas abtrennet.

26 Der Kelch bedeüt vns Christus leidẽ:
all die der hailig gaist thůt bschneidẽ
Als seine reben an dem stocke
in warer lieb nach seim gebotte,
Die thůt er trencken,
sein Kelch einschencken
den er an seinen bund thet hencken.

27 Ir grůnen reben an dem stocke,
seind wol getröst in aller note:
So wir mit Christo wöllen erben,
so müssen wir auch mit jm sterben,
Nach seinẽ willen
sein bund erfüllen,
darnach will er all schmertzen stillen.

28 Wa Christus ist zur Hochzeit gladen
laßt er ain sauren wein fürtragen,
Den thůt man hie zum ersten trincken:
in seim reich wil er vns einschencken
Den wein der warhait,
der braut seinr klarhait,
seiner hailgen gmain inn ewigkait.

29 Lob, ehr vnd preiß mit freüd mir laiste
dem Vater, Sun vnd Hailgen gaiste,
Des herligkait bleibt ewig bstone,
so der gäh welt pracht můß zergone:
Er wil bald kumen,
erlösen die frummen,
wer sein gert von hertzen, sprech Amen.

Der gantz Psalter ꝛc. 1537. (Salmingersches Gesangbuch.) Blatt CXXXVI b. Vers 8.6 **brennen**, 12.2 **angn.**, 16.7 **wöllen, bs.**, 17.2 **on verdr.**, 18.6 **on zersp.**, 21.5 **sein.** Das Lied steht in den beiden Gesangbüchern der Wiedertäufer, in dem älteren (um 1570) übereinstimmend mit dem vorliegenden Text, in dem **Außbund** von 1583 mit vielen Abweichungen. Die Überschrift lautet hier **Ein ander Lied vom Brotbrechen, oder Abendtmal, mit was weiß die Christen das gebrauchen sollen. Schmidt Hans. im Thon Pange lingua.** Die hauptsächlichsten Abweichungen sind folgende: Vers 1.1 **ins**, 2.7 **wan der Welt fürst an vns thut reiten**, 3.7 **sollen sich seiner gestalt nit schemen**, 5.3 **Von seinem fleisch vnd blut hie essen**, 6.1 **thet vns für thůt sich**, 6.2 **vns für jm**, 6.7 **darburch er sein werck hie thut treiben**, 7.1 **an seinem leibe**, 7.2 **thun s. w. allezeit hie treiben**, 13.2 **den Brun̄ deß lebens in vns fl.**, 14.3 **von sünd entsprengen**, 16.1 **Gott deß**, 17.1 **sol seines fl. v. bl. sich meiden**, 17.5 f. **Wer thut vor Creutz vnd trůbsal sorgen**, 19.2 **ohn Bürgerschafft auff diser erden**, 20.1 **deß Kelchs**, 21.1 **Damit** für **Darumb**, 21.2 **ein Nachtmal seines leibs einsetzen**, 21.6 **er vns**, 21.7 **so wir vns an**, 23.2 **vnd ein tranck von vilen Berlein**, 24.1 **fleiß** für **forcht**, 24.5 f. **Wer in dem hertzen, tregt schalckheit vnd schertzen**, 29.7 **wer das begert sprech Amen.**

Sebastian Franck.

Nro. 963—965.

963. Ein New Wolgegrünter Vorpsalm, an statt

einer vorrede vnd einlaittung von Seb. Franck gestelt, wie man Psallieren sol, vnd betten můß, dz zů Gots Orn komm, In der weiß deß. 13. Psal.

Ach Got wie lang vergissest mein, Oder Es ist ein hail vns kommen her.

Ob gleich die Harpf ist gůt vn̄ scharpf,
das sie in oren klinget,
Sey gleich auch gricht, nach laut sie nicht,
kain sait sein hall recht bringet,
Es sey dan auch ders zwickt kain gauch,
künd Pur mit Chur Tabelatur
Coleratur gůt rißlen:

2 Also ists nit gnůg, das das bit
sey Dauids, Gaistreich, gůte,
Wann du nit bist gleich gůt ein Christ,
sonder noch fleisch vnd blůte,
So lauts nicht zwar in Gottes Or,
ob gleich der maint, er sei gots freünd
vnd hab recht Dauids Harpffen.

3 Kein werck, wort, gab helt ja die prob,
sos Cain redt, gibt, thůte,
Es můß sein gsell Dauid, Abel,
der on fal thů das gůte.
Sos thůt ein hund, lauts nit: mit mund
hoffiert er Gott, im̄ hertz er spot,
ist nit von Gott außgangen.

4 Es můssen auffgehebet sein
rein hend on zanck vnd eyfer
Zů Gott: im geyst nach Gottes sin,
o Singer, Better, Pfeiffer,
Můß sein das bett, inn der warhet,
sonst hat das gsang kain don noch klang,
ist nun ein zungen träschen,

5 Ain maul gespay vnd zungen gschray,
Gots greul, von dem můßt hören
'Auß mit dem plerr diener lieder,
dein Psalm will ich nit gweren',
Mach gleich deins bets vil pfeiffens leis,
Sing, Orgel vil, Bauck, Psalterspil,
Busaun vnd zwick die Harpffen:

6 Noch hör dein ohr 'Gee, wäsch dich vor,
ler wolthůn, das recht vben,
Gerechtigkait, Barmhertzigkait,
vnd deinen nechsten lieben,
Kom̄ dann vnd bit nun was du wit,
du bist erhört vnd schon gewert,
ehe du auff hörst zů bitten.'

7 Bistu gůts můts, wol freüds vñ gůts,
das dein mund vberlauffet
Vor vberfluß deß geists außguß,
das inn dir wůt vnd lauffet,
So brech herauß zur thür im̃ hauß
dein geyst vnd brunst, sonst ists vmb sonst,
nicht dann ein hültzin glechter.

8 Sing wie Dauidt, im̃ gaist recht bit,
sonst ists ein lärs getümmel,
Vil gspay, Saw gschray, kein Woll noch Ay,
wie der heüchler geprümmel
In Mattheo vnd auch Luca:
der mund schreit 'Herr', jr hertz ist ferr
vom grund wol tausent meile.

9 Recht sagt der Herr 'nit ein yeder,
der schreit, bit, růffet Herre,
Kert in Schaff stal zů meinem Mal',
sonder Christus sagt ferre
'Weit, weit von mir, ja Heüchler Ir,
ich kenn euch nit, wer jhr doch sit,
der zung on hertz mich eeret.'

10 Sie stellen sich gleich wol kläglich,
sam wer von hertz jn ernest,
Vnd kom̃en herr zů meiner leer,
du schwürst ein aid, sots hörest,
Es wer gots gsind, das gantz erplindt
in Gottes leer ertruncken wer,
so es so fein Psallieret.

11 Fragt, laufft offt ferr, nun das es hör
Gots wort: das aber, herre,
Sis regten an, mit eim glid nun
zů thůn, wie laut die lere,
O das ist ferr, sunder, Ach Herr,
machen nun spil, lied zur kurtzweil,
auß deim wort zů hoffieren.

12 In oren klingts, wolgstimpt mã singts,
ist lieblich zů Psallieren,
Vnd můßt jn sein ein Bůl liedlein
auff dInstrument zhoffieren:
Man singt vnd pfeifft gots wort, noch greift
der aige nutz nach gelt mit trutz,
der Geitz schindt gleichwol dleüte.

13 Tantz wie Dauid vor der Arch, bit,
thů jms nach wie Baals pfaffen,
So stelen jm sein Geist vnd stim̃,
anmassens wie die affen,
Also kalts auch wie dalstern nach
dweiß vnd den bracht on all andacht:
es hilfft nicht, ist vergebens.

14 Nit das Psallieren sey ein spot,
das die schrifft zeügt mit ziere,
S. Jakobs bot ist 'bist in Gott
gůts můts, im̃ Geyst Psalliere',
Doch wie Dauid so laut das lied,
sonst wirt dein bet zur sünd, kompt zspät,
Gott hört kain Geistloß plerren.

15 Christus tast rauch an den mißbrauch
so treibt des Teüfels rotten,
Wie auch S. Paul, das man so faul
wie bißher nach den Noten
Die silben zelt, on Geyst her prelt,
zů Chor latein Psalliert im schein,
das thůn yetz vil zů Teütsche.

16 Vor Gott ist bet bůß thon, wie thet
jhener, so stand hind im̃ Tempel,
Ders gsatze helt, der singt erwölt,
bet mit that vnd Exempel,
Ob man sicht nun sein mund nit gon,
wie Mose ja die from̃ Hanna,
noch hört er was schreist gweret.

17 Sieß der from̃ singt, Gotslob das klingt,
sein mund ist nun Dolmetsche,
Sein Hertz das stät wie sein mund geet,
der Gotloß ist ein retsche.
Der Gottes bund nimpt in sein schlund,
wz sein maul brum̃, waißt Schertz nicht vm̃,
Gott spricht 'schweigt, weicht auß, spotter!'

Wie man Beten vnnd Psallieren soll, ꝛc. võ Sebastian Franck gestelt. 1537. 8⁰ Blatt A iiij. An demselben Orte auch in dem Salmingerschen Gesangbuche von 1537. Vers 2.2 **güte**, 10.2 **ernst**, 12.1 **orn**, 14.3 **Jabobs**, 14.6 **dspåt**.

Durch Abänderung der Anfangsworte der Strophen 1, 2, 4, 6, 8, 17, und durch Versetzung der Strophen, so daß die Reihenfolge diese wird: 1, 2, 7, 5, 6, 13, 12, 8, 14, 16, 10, 11, 9, 4, 17, 15, 3, erhielt man die nachstehende Form des Liedes.

964. Ein New wolgegründter vorpsalm, an stat einer vorrede vnd einleitung, wie man psallieren sol vnd beten müß, dz zů Gots oren komm,

In der weiß Auß tieffer not, oder Es ist ein heil vns kummen her.

So gleich die harpff ist gůt vnd scharpf,
das sie in oren klinget,
Sey gleich auch gkricht, noch laut sie nicht,
kein sait sein hal recht bringet,
Es sei dann ach ders zwickt kein Gach,
künd frey mit chur Tabelatur,
Coleratur gůt rißlen:

2 Eben also ists nit gnůg ja,
das Dauids psalm sei gůte,
Wan du nit bist gleich gůt ein Christ,
sonder noch fleisch vnd plůte,
So lauts nicht zwar in Gottes Or,
ob gleich der meint, er sei gots freund
vnd hab recht Dauids harpffen.

3 Bistu gůts můts, vol freuds vnnd gůts,
das dein mund vberlauffet
Vor vberfluß des geists außguß,
das inn dier wůt vnd lauffet,
So brech herauß zur thür imm hauß
dein Geist vnd brunst, sonst ists vmb sonst,
nicht dann ein hültze glechter,

4 Ain maul gespay vnd zungen gschray,
gots greul, von dem můßt hören
'Auß mit dem plerr deiner lieder,
dein psalm wil ich nit geweren':
Mach gleich deins bets, vil pfeiffens lets,
sing, Orgel vil, Bauck psalter spil,
busaun vnd zwick die Harpffen.

5 Sun hör dein ohr 'gehe, wesch dich vor,
ler wol thun, das recht vben,
Grechtigkeit, Barmhertzigkeit
vnd deinen nechsten lieben:
Kumb dann vnd bit nun was du wit,
du bist erhört vnd schon gewert,
ehe du aufhörst zůbitten.'

6 Tantz wie Dauid vor der Arch, bit,
thůs im nach wie Baals Pfaffen
So stelen im sein geist vnd stimm,
anmaßens wie die affen,
Also dals auch wie dalstern nach
dweiß vnd den bracht on all andacht,
es hilft nicht, ist vergebens.

7 In oren klingts, wol gstimpt man singts,
ist lieblich zů psallieren,
Vnd můßt in sein ein Bůlliedlein
auff Instrument zhoffieren:
Man singt vnd pfeifft gots wort, noch greift
der eigen nutz nach gelt mit trutz,
der Geitz schindt gleichwol dleute.

8 Ach, sing vnd bit recht wie Dauid,
sonst ists ein leers getümmel,
Vil gspey, Saw gschrey, kein woll noch Ay,
wie der heuchler geprümmel
In Matheo vnd auch Luca:
der mund schreit 'her', jr hertz ist ver
vom grund wol tausent meile.

9 Nit das psallieren sey ein spot,
das die schrifft zeugt mit ziere,
S. Jacobs bot ist 'bist in Got
gůts můts, im Geist psalliere',
Doch wie Dauid so laut das lied,
sonst wirt dein bet zur sund, kompt zspet,
got hört kein geistlos plerren.

10 Vor Got ist bet bůß thůn, wie thet
jhenr, so stand hind im tempel.
Ders gsätze helt, der singt erwelt,
bet mit that vnd Exempel:
Ob man sicht nun sein mund nit gon
wie Mose, ja die fromm Hanna,
noch hört er, was schreist gweret.

11 Sie stellen sich gleich wol kleglich,
sam wer von hertzen in ernst,
Vnd kummen her zu meiner leer,
du schwürst ein Aid, sots hörest,
Es wer Gots gsind, das gantz erplindt
in Gotes leer ertruncken wer,
so es so fein psallieret.

12 Fragt, laufft offt vor, nun das es hör
Gots wort: das aber, Herre,
Sis regten an, mit einem glid nun
zu thůn, wie laut die lere,
O das ist ver, sonder, ach Herr,
machen nun spil, lied zur kurtzweil,
auß deim wort zů hoffieren.

13 Recht sagt der Herr 'nit ein yeder,
der schreit, bit, ruffet Herre,
Kert in Schaffstall zů meinem mal',
sonder Christus sagt verre
'Weit, weit von mir, ja Heuchler Ir!
ich kenn euch nit, wer jhr doch seit,
der zung on hertz mich eeret.'

14 Auff heb rein hend, zů Got dich wend,
im bet on zanck vnd eiffer.
Für Got recht trit, mit Hertzen bit:
im geist, O singer, pfeiffer,
Muß sein das hertz, inn der warheit,
sonst hat das gsang kein don noch klang,
ist nur ein zungen treschen.

15 Nun der from singt, das allein klingt,
sein mund ist nun Dolmetsche,
Sein Hertz das stát wie sein mund get,
der Gotloß ist ein retsche
Der Gotes bund nimpt in sein schlund,
wz sein maul brumb, waißt sHertz nicht vmb:
Got spricht 'schweigt, weicht auß, spötter!'

16 Christus tast rauch an den mißbrauch
so treibt des Teufels rotten,
Als auch S. Paul, das man so faul
wie bißher nach den Noten
Die silben zelt, on Geist her prelt,
zů Chor latein Psalliert im schein,
das thůn yetz vil zů Teütsche.

17 Kein werck, wort, gab helt, kurtz, die prob,
so es Cain redt, gibt, thůte,
Es můß sein gsell Dauid, Abel,
der on fál thů das gůte:
Sos thůt ein hund, lauts nit, mit mund
hofsiert er Got, imm hertz er spot,
ist nit von Gott auß gangen.

DEr New gesang psalter. (Augsburg) M D XXXVIII. 8° Zweites Blatt. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Sebastianus Franck. Vergl. das vorige Lied. Die Veränderung ist wol von S. Franck selbst, andernfalls mit seiner Genehmigung geschehen.

In dem Gesangbuch der Wiedertäufer, Außbund von 1583. 8° Seite 1 steht das Lied ohne die Strophen 4, 6 und 7, der Anfang lautet wie ursprünglich Ob gleich, auch andere Veränderungen geben wie jene Auslaßungen zu erkennen, daß man von dem in den Anfangsbuchstaben der Strophen verborgenen Namen nichts gewußt. Beispielsweise die 9. Strophe:

Sanct Paul vns heißt durch Christi geist
lobsingen vnd psalmieren,
Jacob dem Gott folg du in Gott,
den Herren preiß mit zieren:
Gleich wie Dauid so laut dein bit,
sonst wirts gebedt zur sünd geredt,
Gott hört kein gotloß brüllen.

965. Von vier zwiträchtigen Kirchen, deren jede die ander verhasset vnnd verdammet.

Im Thon, Mag ich vnglück nit widerstan.

Ich will vnnd mag nicht Bäpstisch sein:
der Glaub ist klein
bey München vnnd bey Pfaffen,
Es wirdt beim eüsserlichen schein
ihr hertz nicht rein,
sie machen dleüt zu affen;
Der Kirchen brauch
nehrt iren Bauch,
der ist ihr Gott:
ich merck den Spott,
will mich nitt da vergaffen.

2 Ich will vnnd mag nitt Luttrisch sein:
ist trug vnnd schein
sein Freyheit die Er lehret,
Ann Gottes hauss sie nur abbricht,
vnnd bawet nicht,
das Volck wirt mer verkehret:
Er lehrt Glaub! Glaub!
macht damit taub
vnnd wercklosz leüt,
am tag ligts heüt,
kein besserung man höret.

3 Ich will vnnd mag nit Zwinglisch sein:
seind auch nitt rein,
ihr glaub last sich nit bschirmen,
Kein bessern mitt Buss fahens ahn,
ir Erste Baan
ist das sie Götzen stürmen;
Kein Göttlich krafft
noch Geistlich Safft
da wird gespürt,
seind auch verirt
mitt andern Secten schwirmen.

4 Kein Widerthauffer will ich sein:
ihr Grund ist klein,
steet auff dem Wassertauffen:
Die andern Secten schreckens ab,
da kein Gotts gab,
drumb in bsonder Kirchen lauffen,
Leiden drob nott,
Welt hass vnnd Todtt:
desshalb ohn spott
neher bey Gott
dan ander all drey hauffen.

5 Ein jede Sect sich Christi rüempt,
sich mitt verblüempt,
doch nitt auff rechter strassen,
Der warheit seind sie nit geneigt,
die sich erzeigt,
Christum sie gemeinlich hassen:
Für Gott vnnd Herrn
ihn nicht verehrn,
nicht beeten ahn,
fehlen der Bahn,
wenig die warheit fassen.

6 Wer nun In Gottes Reich will gohn,
der flieh darvon,
nach Christo soll Er trachten.
Er bleib in demut vnnd gedult,
such Christi huldt,
lass sich die welt verachten:
Ob ihm schon feind
all Menschen seind,
die Welt im gram
vmb Christi Nam,
sein Kron wirdt nit verschmachten.

Die Römisch Kirch die Welt verfürt,
die Lutrisch hat auch sehr geirt,
Die Zwinglisch ist nitt recht daran,
die Taufferisch feelt auch der baan:
Die Christlich Kirch ist aufserwelt
die Christum fur den Herren helt.

Daniel Sudermanns Liederhandschrift in fol. von 1596. Blatt 256. Der Name des Dichters ist zur Seite angegeben.

Hans Rogel.

Nro. 966—967.

966. Ein schön new lied, Wie christus den Lazarum von dem todt aufferweckt hat,

in Hörtzog Ernsts thon zů singen.

Ach Got, verleich mir die genad,
das ich dein grossen wunder that
mit freiden myg verkünden
Durch vnsern Herren Jesum Christ,
als im johanne gschriben ist,
am aylfften wir des finden.
Es leyt ain stat in Judea,
als ich des hab gelesenn,
die selbig hieß Bethania,
ist Lazarus gewesenn,
Der selb ain junger Christi was:
wie es jm aber weiter gieng,
nun hören mich fürbaß.

2 Er ward auch kranck biß auff den tod,
als er wz in der grösten not,
gar bald thet er da sendenn
Biß in die stat Jerusalem
zům Herren, dz er zů jm kem,
sein leben wolt er enden:
Jesus verzoch die selben fart
von wegen der vmbstennder,
vil volck da zů jm kommen ward
auß allen stett vnnd lender,
Als vnns die gschriefft das meldet klar,
das Gottes krafft vnd herligkait
solt werdenn offenbar.

3 Als nun der ander tag verschin,
da wolt er ziehen auch dahin,
het er jm für genommen.
Das volck da zů dem herren sprach
'bist du nit vor in vngemach
mit disen juden kommen?'
Jhesus jn dise antwort gab,
redt von dem rechten grunde,
'warlich erschrick ich nit darab,
es seind jm tag zwelff stunde:
Welicher darinnen wandlen wirt,
der hat das liecht der gantzen welt,
das er sich nit verirt.'

4 Das vrtayl Gottes kainr erkandt,
es wz jr grosser vnuerstand,
dz sy in wolten straffen.
Als er jn dise mainung bricht,
noch weiter er zů jnen spricht
vnd sagt 'er ist entschlaffen,
Darumb ich zů jm kommen will
vnd will in auff erwecken,
damit ich Gottes werck erfill,
mein hand wil ich auß streckenn.'
Ain grosse menge mit jm gadt,
die wort, so er mit jnen redt,
jr kainer die verstat.

5 Als sy vom Herren horten, das
Lazarus entschlaffen wz,
da sprachen sy mit freüden,
Sein sach noch besser werdenn mecht;
Jhesus sagt in die mainnung recht
vnnd sprach 'er ist verschaydenn.
Das bin ich gar von hertzen fro,
das ich nit was zů gegen,
darumb ich des so lang verzoch,
allain von jrent wegen,
Wie jr vor habt von mir gehört,
das Gottes krafft vnd herrligkait
dadurch gepryßen werdt.'

6 Als er nah zů dem flecken kam
vnd Martha dise ding vernam,
da lieff sy jm entgegen.
Die Maria dahaimen saß
vnnd auch jm grossem jamer was
von jres brůders wegen.
Die Martha was in kümmernus
vnd auch in hertzen layde
vmb jren brůder Lazarus,
das er da was verschayden:
Als sy Christum den herren sach,
von stund sy jm entgegen lieff,
hört, wie sy zů jm sprach:

7 'Ja, Herr, den glauben hon ich fest,
vnnd werest du vor hie gewest,
so wer er noch bey leben.
Doch waiß ich wol in meiner not,
wz du begerst von deinem Got,
das selb wirt er dir geben.'
Jhesus gab jr die antwurt schon
'dz sag ich dir fürware,
dein brůder der wirt auff erstan,
dann wirt dir offenbare
Yetzund in deiner grösten not,
das alles stat in Gottes gwalt,
das leben vnd der todt.'

8 Jhesus noch weiter redt mit jr:
'ich bin fürwar, das glaub du mir,
die vrstend vnnd das leben.'
'Yetzund erkenn ich, das du bist
vnser Hayland, Jhesus Christ,
der vnns von Got ist geben.'
In dem sy jrer schwester rieff,
als sy des het vernommen,
das sy auf stůnd, eylents lieff:
der maister wer schonn kommen,
'Er ist auch selbs persoulich hie.'
Als sy zům Herren Jesu kam,
fiel sy auff jre knie.

9 Den Herren sy gar hoch empfienng,
der vnmůt jr zů hertzen gieng,
fieng an gar haiß zů wainen.
Jr gauntze fraintschafft bey jr was,
nach dem sy horten alles dz,
da waintens all gemaine.
Auß liebe ward sein hertz bewegt,
gedult mit jn zů habenn;
er sprach 'wa hat man hin gelegt
vnnd wa ist er vergraben?'
Er zayget sein barmhertzigkait,
die augen theten jm über gon
auß grossem hertzen laid.

10 Sy fůrten in mit grosser klag
da Lazarus vergraben lag,
als sy da hetten funden
Ain grossenn stain auff seinem grab,
Jhesus der sprach 'hebt inn herab,'
die Martha sprach zů stunden
'Niemandt jm yetz helffen mag,
vor layd mecht ich versincken,
dann er ligt yetz am fierten tag
vnd facht schon an zů stincken:
Darumb bemüe dich nit so seer,
ain klaine hoffnung hab ich mer,
das er komm wider her.'

11 'Nein,' sprach der herr, 'biß vnuerzagt,
gedennck, das ich dir hon gesagt,
wann du an mich wirst glaubenn,
So wirt dein brůder auff erston,
daran solt du kain zweyfel hon,
Got wirt in hoch begaben,
Er wirt sein kraft vnd herligkait
in diser stund beweysen,
darumb wir in jnn vnserm layd
auch darumb sollen preysen.'
Den stain legten sy an ain ort,
der Herr sach bald gen himel auff,
sagt nun ain ainigs wort.

12 Also sprach er mit lauter stim
'O Lazarus,' sprach er zů jm,
'stand auf zů diser stunde.'
Als er nun dise wort vernam,
gar bald er zů jm fürher kam,
sein hend waren gebunden,
Mit leinwat was er schon beklaid,
da mit was er vmbfangen,
gleich wie man ain zum grab berait,
also kam er gegangen.
Jhesus auch seine junger hieß,
das sy in solten lösen auff,
das man in ledig ließ.

13 Also ennd ich dise geschicht,
als mich die gschriefft des hat bericht
vnd mir verstand hat geben.
Hört, wie das wunder zaichenn gschach:
so bald der herr das wort auß sprach,
da het er schon das lebenn.
Also hat er sein götlich krafft

vor allem volck bewisen,
darumb er dise ding verschafft,
darin got wurt geprysen.

Darbey erkennt ain yeder Christ;
das Jhesus Christus Gotes sun
allain das leben ist.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, **Getruckt zů Augspurg durch Melchior Ramminger.** Unter der Überschrift die Jahreszahl 1539. Vers 1.6 **aylffte**, **des** für **das** auch 1.8, 5.9 und 8.9, Vers 6.9 **Lazarum**, 8.7 **riefft**, 10.6 **stunde**, 10.13 **d. e. nun komm.**

967. Ein schön new Lied, Von dem zeichen das Christus thet mit fünff brot vnd zwen Fischen.

In des Speten thon.

MAttheus an dem Eylfften stat
von einer grossen wunderthat
vnd die Christus bewisen hat,
das will ich euch hie machen offenbare.
Inn einer wüste an dem Meer
thet er dem volck ein schöne leer,
im volget nach ein grosses Heer,
das gschach allein, das sag ich euch fürware,
Darumb, das sie vil zeichen von im sahen
die in dem volck teglich durch in geschahen,
sein Götlich krafft mocht er in nicht verhalten.
Des ort in Gallilea was,
nach by der Stat Tiberias,
als vns Johannes meldet das,
er da selb hatt erzeigt sein grossen gwalte.

2 Das arme volck was gar zertrent,
es was so weyßloß vnd elend
wie schaff die on ein hirten seind:
als Christus sach, thets in von hertzen rewen.
Gar innigklichen sprach der Herr
'das volck erbarmet mich so sehr.'
Gar vil der krancken heilet er,
er zeigt in an sein Vätterliche trewe.
Etlich der Jünger zu dem Herren traten,
in gutter meinung für das volck sie baten,
das er sie ließ: der tag der wölt sich neigen,
Das nach ihr narung giengen hin,
es wer kein speiß mer vnder in:
Christus hat schon in seinem sin
ein Götlichs werck wolt er an in erzeigen.

3 Fragt, ob das Volck zu essen hab.
Philippus im die antwort gab
'es ist nit mer dann nur ein Knab
der hat fünff brot vnd auch zwen fisch alleine:
Was hilfft das volck so wenig brot,
so es jetzt ist in hungers not.'
Christus bald seinen Jüngern bot,
das sie das volck hieß legern al gemeine.
Da machten sie jr hundert an ein Rote,
also het jn Christus der Herr geboten,
das sie sich solten legen alle sande.
Des volcks ein grosse menge was
vnd das da bey einander saß,
nach dem vnd sie volendten das,
da nam Christus das brot zu seinen handen.

4 Als er das von einander brach,
inn dem er auff gen himel sach,
ein lob er seinem vatter sprach,
darnach gab ers den Jüngern zu der stunde:
Darumb ers seinen Jüngern schafft,
das sie bey jn bliben standhafft,
damit die Herrlich Gottes krafft
durch dises Werck jhn allen würde kunde.
Sie giengen hin vnd teiltens inn die scharen,
dern was so vil, die da gesessen waren,
fünff tausent Man dannoch on weib vnd kinde:
Sie sassen in dem grünen graß,
als vns auch Marcus meldet das,
das volck des brots ein gnůge aß,
sie wurden sat, als wir das klerlich finden.

5 Sie hetten all den vberfluß,
darab das volck het kein verdruß,
gar bald darnach schůff jhn Christus,
das sie solten das vberig bewaren.
Gar bald die Jünger theten das:
zwölff körb mit brocken man auff laß
von dem des vberbliben was,
diß wunderwerck mußten sie all erfaren.
Also hat Got dem volck sein krafft bewisen,
darumb er dann durch Christum ward geprisen:
dises geschicht vns alls zu einer lehre:
Solche Mirackel gschriben send
im alt vnd newen Testament,
das Gottes krafft da werd erkent
vnd wir jn auch halten für einen Herren

6 Der alles hat in seim gewalt,
sein weißheit alle ding erhalt
vnd schafft ein jeds wie es im gfalt
vnd auch regiert allzeit nach seinem willen.
Durch den Propheten spricht der Heer,
das er sey Got vnd keiner mer,
darumb ghört im allein die ehr,
vnnd das wir auch allzeit sein bot erfüllen.
Ob er vns schon offt in die wüste füret,
durch angst vnd not vnd trůbsal offt probieret,
noch wil er vns auch vor vnfal verhüten.
So vns dann Got so gnedig ist
vnd braucht mit vns kein argen list,
so lerne hie ein frommer Christ
die grosse trew vnd Vätterliche gůte.

7 Sein Göttlich gnad er vns hie leiſt,
darumb er vnſer Vatter heiſt,
all vnſer mengel er wol weiſt,
was vns anligt in allen vnſern dingen.
Dieweil es dann die meinung hat,
das es als kompt auß Gottes gnad,
als was vns hie zu handen gaht,
kein ding auff erd mag vns kein ſchaden bringen.
Got wil vns auch gar Vätterlichen ſpeiſen,
ſein Götlich krafft alzeit an vns beweiſen,
darumb laſt er ſich einen vatter nennen.
Nun hörent zu, was Chriſtus ſag
'ob wir ſchon ſorgen nacht vnd tag,
das ſelbig vns nicht helffen mag':
dannoch ſo will dasſelb kein Menſch erkennen.

8 Der vnglaub vns verblendet gar
vnd das wir des nicht nemen war:
Got ſtelt vns für der vögel ſchar
vnnd auch darzu die Lilgen auff dem felde:
'Sich an das Blůmlein auff der Heid,
hat weder můh noch arebeit
vnd dannoch Got ſo Herrlich kleidt'
thut vns Mattheus an dem ſechſten melden:
Thut er die vögel ſo gwaltigklich erneren,
ja wie vil mer wil er vns das bſcheren,
gar väterlichen wil er vnſer pflegen:
Vertraw Gott, deinem Schöpffer werd,
der dich hat gmacht auß ſtaub vnd erd,
glaub, das er dich erhalten werd,
all deine ſorg die ſoltu auff jn legen.

9 Dann Got durch ſeine barmhertzigkeit
vnd auch ſein ewige weißheit,
die hat dir alles zu bereit
eh das du biſt inn diſe welt geboren.
So es dann Got auß gnaden geit
was wir haben in diſer zeit
vnd nicht an vnſer krefften leit,
ſo iſt die vnnütz eytel ſorg verloren.
So iſt doch nichts beſtendigs hie auff erden,
all diſe ding müſſen verendert werden,
noch wil der thoricht menſch das nicht beſinnen:
Der menſch kompt nacket in die welt
vnd bringt mit jm kein gut vnd gelt,
als vns der Job gar trewlich meldt,
nacket vnd bloß ſcheidt er wider von hinnen.

10 Das kompt vns her durch Adams fal,
das wir in diſem jamerthal
haben vil elend vnd trůbſal,
doch wil vns Got des alles ſchon ergehen.
So ſind wir all nun Bilger hie,
vnnd iſt vergebens angſt vnd můh,
darumb ſo merckent alle die
die jhr hoffnung auff zeitlich ding wend ſetzen.
Dieweil wir aber hie auff erden leben,
ſo wil vns Got die ſpeiß vnd narung geben,
wie er dann hat von anfang her getriben.
Ein Chriſt ſich wol vergnůgen lat
an dem des er vorhanden hat,
wie vns dann Paulus gibt den rat,
zu den Hebreern finſt du das geſchriben.

11 Niemandt ſetzt Got kein maß vnd zil,
er gibt eim jeden wie er wil,
dem ein wenig, dem andern vil:
henck dich an jn mit einem veſten glauben.
Darumb das wenig nit veracht,
dann Got auß nichten ettwas macht:
O frommer Chriſt, das wol betracht
vnd biß jm allzeit danckbar vmb ſein gaben.
Wir ſeyen all wie Blumen auff dem Felde,
thut vns der Prophet Eſaias melde:
ein jedes menſch thu ſich von ſünden keren,
Chriſtus vns warnet offt vnnd dick,
das wir ſeind gwiß kein Augenblick:
darein ſich nun ein jeder ſchick.
der ewig Gott wöl vns den glauben meren.

4 Blätter in 8°, Gedrückt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. Um 1560. Vers 1.12, 5.7 und 10.13 des für das, 2.1 arm, 2.4 als = als es, 2.12 das = das ſie, 3.3 nur fehlt, 4.8 wurd bekande, 5.11 alles, 5.12 geſchr., 6.3 jedes, 7.4 allen fehlt, 7.9 Vätterlich, 7.15 ſelbig, 8.6 arbeit, 8.11 vätterlich, 10.15 zum für zu den.

Johannes Gramann.

J. Poliander.

Nro. 968—971.

968. Der . CIII . Pſalm, Nu lob mein ſeele den Herren. Jn geſangs weiß.

Nun lob, mein ſeele, den Herren
vnd was in mir iſt den namen ſein.
Sein wolthat thůt er meren,
vergiß es nit, o hertze meyn.
Hat dir deyn ſünd vergeben
vnd heylet deyn ſchwacheyt groß,
erredt dein armes leben,
nimpt dich in ſeyne ſchoß,

Mit reichem trost beschüttet,
veriungt, dem Adler gleych.
Der könig schafft recht, behütet
die leyden in seynem reych.

2 Er hat vns wissen lassen
sein herrlich recht vnd sein gericht,
Darzů sein gůte on massen,
es mangelt an seiner erbarmung nicht.
Sein zorn lest er wol faren,
strafft nicht nach vnser schuld,
die gnad thůt er nit sparen,
den blöden ist er hold.
Sein gůte ist hoch erhaben
ob den die förchten jn,
so fern der Ost vom Abent
seind vnser sünden dahin.

3 Wie sich ein man erbarmet
vber seine jungen kindlein klein,
So thůt der Herr vns armen,
so wir jn kindtlich fürchten rein.
Er kennet das arme gemechte,
Got weiß, wir seind nur staub,
gleich wie das graß von rechte,
ein blům vnd fallendes laub:
Der wind nur darüber wehet,
so ist es nymmer da:
also der mensch vergehet,
sein end das ist jme nah.

4 Die Gottis genad alleyne
stehet vest vnd bleybt in ewigkeyt
Bey seyner lieben gemeyne,
die stehet in seyner forchte bereyt,
Die seynen bund behalten;
er herschet im himelreych:
jr starcken Engel walten
seyns lobs vnd dienen zůgleich
Dem grossen Herrn zů ehren
vnd treyben sein heyliges wort:
meyn seele sol auch vermeren
sein lob an allem ort.

4 Blätter in 8⁰, Gedruckt zů Nürnberg durch Georg Wachter. Nachfolgen die drei Lieder Herr Got deyne gwalt, Der mensch lebt nit allein im brodt, Alleyn zů dir Herr Jhesu Christ. Es ist der älteste Druck des Gramannischen Liedes. Vers 3.10 dahe für da, 3.12 nahe.

Nachstehend der Text von 1540.

969. Der . CIII . Psalm, Nu lob mein seele den Herren. In gesangs weiß.

Nun lob, mein Seel, den Herren,
was in mir ist den Namen sein!
Sein wolthat thůt Er meren,
vergiß es nit, O hertze mein!
Hat dir dein Sünd vergeben,
vñ hailt dein Schwachhait groß:
erreth dein armes leben,
nimt dich in seinē schoß,
Mit rechtē trost beschüttet,
verjüngt dē Adler gleich.
der köng schafft recht, behütet
die leidenden im reich.

2 Er hat vns wissen lassen
sein herrlich recht vñ sein gericht,
Darzů sein gůt on massen,
es mangelt an Erbarmũg nicht.
Sein zorn laßt Er wol farñ,
strafft nit nach vnser schuld,
die gnad thůt Er nicht sparen,
den blöden ist Er hold.
Sein gůt ist hoch erhaben
ab den, die förchten jn.
so ferrn der Ost vom abend,
ist vnnser Sünd dahin.

3 Wie sich ain mañ Erbarmet
ůber seine junge kindlein,
So thůt der Herr vns armen,
so wir jn kindtlich förchten rein;
Er kennt das arm gemächte,
vnd waißt, wir seind nur staub,
gleich wie das graß von rechte,
ain blům vnd fallends laub:
Der wind nur drüber wäet,
so ist es nymmer da:
also der mennsch vergeet,
sein ennd das ist jm nah.

4 Die Gottes gnad allaine
bleibt städt vnd vest in ewigkait
Bey seiner lieben gmaine,
die steet in seiner forcht bereit,
Die seinen Pundt behalten;
er herrscht im hymelreich:
jr starcken Engel, waltend
seins lobs vnd dient zu gleich
Dem grossen Herrn zu Eren
vnd treibt sein hailigs wort:
mein Seel soll auch vermeren
sein lob an allem ort!

News Gesang, ꝛc., durch Joannem Kugelman Gesetzt. Getruckt zu Augspurg, durch Melcher Krießstein. An. XL. Quer 8⁰ Tenor. Nro. XVII. Ohne Überschrift. Der Text kommt in dem Buche noch dreimal vor:

a. Nro. XXVIII, achtstimmig, b. Nro. XXXI, fünfstimmig, c. Nro. XXXIX, vierstimmig, jedesmal mit abweichenden Lesarten: Vers 1.7 abc er rett, 1.9 ac mit reichem, b der dich mit trost beschüttet; bc: 2.7 sein gůt, 2.11 alo ferrn, 3.2 kinder klein, 3.7 vnnd wie, 4.7 dienend, 4.9 zůn.

Der nächst älteste Druck ist folgender niederdeutsche.

970. De ciij. Psalm.

Nv laue, myne seele, den HEren,
wat ynn my ys, den Namen syn!
Syne woldadt deit he meren,
vorgit dat nicht, O herte myn.
Hefft dy de sünde vorgeuen,
vnd heelt dyne swackheit groth,
erreddet dyn armes leeuen,
nympt dy ynn synen schot,
Deit dy mit troste beschüdden,
vorhöget den Armen glick,
der König schapt recht, behödet
de lyden ynn synem rick.

2 He hefft vns weten lathen
syn Herrlick recht vn̄ syne gericht,
Partho syn gůde one mathen,
ydt mangelt an erbarminge nicht.
Syn torn let he vorauer faren,
straffet nicht na vnser schult,
de gnade deit he nicht sparen,
den blöden ys he holt,
Syne gůde ys hoch erhauen
by den de früchten en,
also verne de Ost vom Auend
ys vnse sünde darhen.

3 Alse sick ein Vader erbarmet
auer syne Junge kindelein klen,
So deyt de Here vns armen,
so wy en früchten kindtlick reen.
He kent vnse makel euen,
he wet, wy sind men stoff,
alse gras des Minschen leuen,
ein blome vnd fallent loff:
De windt darauer weyhet,
so ys he nymmer da:
also de minsche vorgeyhet,
syn ende dat ys em na.

4 De Gades gnad allene
blifft stedt vnd vast in ewicheyt
By syner leuen Gemene,
de steit in syner forchte bereit,
De synen bunt bewaren;
he herschet im hemmelrick:
gy starcken vn̄ Engel scharen
synes laues denden em tho lick
Dem groten Heren tho ehren
vnd driuen syn hilliges wort:
myne seel schal ock vormehren
syn loff an allem ordt.

Eyn schön Geistlick Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Uystadensem. Magdeborch. (1542.) 8°. Blatt XLV. Mit den Noten der Melodie. Die Überschrift liest c ij. Vers 1.4 HEre für herte, 1.6 erholdt für vnd heelt oder he heelt, 1.9 beschütten, 1.11 Königschap, 4.4 synen. Diß sind wol alles nur Druckfehler, wogegen in Vers 1.9, 2.5, 3.1, 3.4, 3.5, 3.7, 3.9, 4.5, 4.7 und 4.8 bemerkenswerthe Lesarten vorliegen. Von denen in 3.5 und 7 bin ich überzeugt, daß sie Abänderungen des ursprünglichen Wortlautes sind, welche von Christian Adolf herrühren; er scheint der erste, welcher Anstoß an der Zeile gleich wie das gras von rechte genommen. So klar und schriftgemäß es ist zu sagen, wir seien von Rechts wegen dem Grase gleich, so wenig hat es ihm und Andern nach ihm eingeleuchtet; Einer hat dafür lieber gesetzt gleich wie das Gras vorm Rechen, um dann zu verschweigen, daß es in diesem Fall beßer Heu lauten müße, und norddeutschen Lesern weiter zu erklären, daß Rechen so viel als Harke sei.

971. Gedult in widerwertigkeit zuerlangen.

FRölich wil ich singn̄,
kainr traurigkait mer pflegn̄:
Beit thůt rosen pringn̄,
die Soñ komt nach dē regn̄,
Nach dē winter kalt
so köpt d' Soñer balt
mit gwalt,
nach d' finstern nacht
d'helle tag anfacht
mit macht:
Also hoff ich
werd sich
dz glück auf mich
in kurtzer zeit wol wenden,
Darumb ich will
sein still,
bis sich erfüll
darnach mein hertz thůt lenden.

2 Besser will ich deüten
was ich jetzt hab gesungen:
Hast du sach mit leüten
vnd wirdst von jnn getrungen,
  Nur verzage nicht,
es wirdt in kurtz mit icht
gericht,
vnfal wärt ain zeit,
vnd wer gleich nider leit
durch neid,
Der soll jm doch
das joch
nit all zu hoch
zu hertzen lassen gehen:
Das thů auch ich,
wenn sich
ain harter Stich
des neids zů mir thůt nähnen.

3 Christlich will ich schliessen,
die Schrifft hierinn befragen,
Trösten die gewissen
die jre Sünd thůt jagen:
  Hör du mich on spot:
in solcher angst vnd not
bey Gott
wirdst du finden rat,
vnd ob es etwan spat
zugaht,
So harr vnd wart,
es spart
die götlich art
den trost in bester weise,
Es volgt dem leyd
die frewd,
die götlich weyd
gibt nur dem hunger speise.

News Gesang ꝛc. durch Joannem Kugelman Gesetzt. Augspurg 1540. Quer-8⁰. Tenor. Nro. XXV. Vers 1.7 gewalt, 1.9 anefacht, 1.17 ich für mich, 2.2 jetzt fehlt, 2.5 verzag, 2.14 geen, 3.9 f. fehlen die Worte von vnd bis harr.

In dem Leipziger Gesangbuch von 1586. 8⁰, II. Nro. CXL (Blatt X iij), von wo ich die Überschrift entnommen, steht unter derselben der Name Johannes Poliander; Vers 1.1 mus für wil, 1.1 scheint, 1.6 kömpt, 1.8 finster, 2.1 wirst, 2.5 So für Nur, 2.18 nähen, 3.8 wirstu, 3.11 zur besten, 3.15 beym für dem, 3.17 sein für die.

972. Ich seufftz vnd klag.

Ich seüfftz vñ klag
vil läger tag,
mein trůbsal thůñ sich hauffen:
So ist die Sag,
als offt ich frag,
ich soll, Herr, zů dir lauffen:
  Dañ gnad vnd gunst
hast du vm̃ sunst
durch Christũ fail getragñ,
do Er zů vns thet sagñ
'Kom̃t zů mir all,
so Euch trůbsal
vñ kum̃ers not
bis in den todt
mit Sündñ will verstricken:
Kör zů mir här,
du klaines hör,
so will ich dich erquicken.

2 Allain das jr
lernet võ mir,
demůtig sein võ hertzen,
Vnd setzt Eüch für
gantz mit begir
gedultigkait in schmertzen,
  So würdt Eüch noch
mein burd vnnd joch
leichter zu tragen werden,
so jr mit mir auf Erden
Ain klaine zeyt
verlassen seyt,
in angst vnd pein,
so würdt Eüch mein
vatter den trőster senden,
Sein gůten gaist,
der kan vnd waist
Eüch allen kum̃er wenden.'

3 Dir, Herr, der preiß
mit hőchstem fleiß
allain werd zůgemessen,
Vnd wir die Speiß
im paradeiß
mit Christo mögen Essen,
  In seinem reich
wa wir all gleich
mit jm werden regieren
vnd frőlich jubilieren,
Durch seinen gaist,
der vnns hie laist
bestendigkait
in vnnserm laid,
zu preisen Gottes Namen,
In alt vnd jung,
mit hertz vnd zung,
wer das beger, sprech Amen.

News Gesang, mit Dreyen stymmen, ꝛc. durch Joannem Kugelman Gesetzt. Augspůrg 1540. Quer-8⁰. Tenor. Nro. XXXV. Vers 2.10 auf der.

Nachstehend das ausführlichere Lied.

973. Bethgsang vnderm Creucz in verfolgung vnd leiden.

Im Thon, Maria zart.

Ich seuffcz vnd clag
vff disen tag,
mein trüebsal thuet sich hauffen,
Kein hilff noch rath
in diser not,
dan zu Jhesu zulauffen,
Dan gnad vnd gunst
hat er vmbsonst
zu den betrüebten tragen,
als er tröstlich thet sagen
'Kompt zu mir all,
so euch triebsal
vnd komers not
biß in den tod
der sünden last verstrickhet:
Ir seit beschwert,
o kleine herd,
durch mich werdt ir erquickhet.

2 Schaut nu, das ir
lernet von mir
demüetig sein von herczen,
Vnnd seczt euch für
gantz mit begir
gedult in creucz vnnd schmerczen,
So wirt euch noch
mein creucz vnd joch
leichter zu tragen werden;
so ir mit mir vff erden
Ein kleine zeit
verlassen seit,
in angst vnd nott,
ja gar im tod,
will ich den tröster senden,
Mein gutter gaist,
der soll vnd waist
euch allen kommer wenden.'

3 So nu mein mund
von herczen grund
Christum anfacht zu loben,
So kompt zu stund
der gleisner bund,
wider dasselb zu toben:
Der schreit vnnd wiet,
das ers verhüet,
will mich dauon abwenden
vnnd facht bald an zuschenden,
Vor hohem gwalt
verclagt er bald,
der glaub der sey
verfüererei,
mann soll sich darnor hieten,
Das sollichs gifft
kein auffruhr stifft,
mann solls im lannd verbieten.

4 Auf solche gschicht
ich mich vffricht,
den Herren vff zuweckhen,
Dan schwert vnnd mordt
an disem ort
thuen mich so hart erschreckhen,
Das mir mein hercz
vor angst vnd schmercz
zur hellen möcht versinckhen,
ins todts nötten ertrinckhen,
Wann mich vmbfacht
des Satans macht,
vnd auf mich spant
durch menschen hand,
ich soll mich im nach massen
Mit lehr vnnd flucht
ohn all außflucht,
muß sonst mein leben lassen.

5 Ach Gott mein herr,
bis mir nit ferr,
mich armen zuerretten,
Dann mich die schlang
mit not vnd zwang
gebunden hat mit ketten:
Da lig ich hart
vnd auf dich wart,
mit bitten vnnd mit flechen,
Herr, wellest mich ansehen,
Mit deiner gnad
mir hilff vnd ratt,
das ich den sig
durch dein krafft müg
in deinem wort erkempfen,
Mit welchem ich
kent bschirmen mich
vnnd meinen feind mit dempfen.

6 Satan ansicht
vnnd hart zuspricht
mit mancherlay gedenckhen
Die er erdicht,
der böse wicht,
thut mir mein hercz mit krenckhen,
Das all mein krafft
mit marckh vnnd safft
in meinem leib verschwindet
vnnd mir das gsicht erblindet
Vor vil vnmut
die er mir thuet,
wann er sich haufft
vnd mich vmblaufft
mit seinen bösen dickhen,
Bey tag vnd nacht
er mir nachtracht
vnd mein seel will verschlickhen.

7 O Herr, sich an,
das ich nicht kan
vor schwachhait lenger streiten:
Soll ich bestahn,
so muß ich han
die hilff zu beeden seiten,
Vnd vor mir, Herr,
dein harnisch wer,
damit ich könnd zersteren,
dem feind sein anlauff weren,
Das er mit list
zu keiner frist
mich hinderruckh,
gar vnndertruckh
zum grund der hellen tieffen,
Da du nit bist,
vnnd kein placz ist
dein namen anzurüeffen.

8 Herr, ists dein will
das ich jecz soll
aus creucz werden geschlagen,
Vergib mein schuld,
vnd gib gedult
mein gaist dir aufzusagen:
Ich hab kein krafft,
mach mich sighafft,
den tod zuüberwinden,
laß mich dein hilff empfinden,
Das ich getröst,
von dir erlöst,
bey dir müg sein
im reiche dein,
dein angsicht anzuschawen,
Nach creucz vnd laid
in himels freid,
das will ich dir vertrauen.

9 Das dir d' breiß
mit allem fleiß
allein werd zugemessen,
Das wir die speiß
im paradeiß
mit dir, Herr, mügen essen,
In deinem reich,
da wir all gleich
mit dir werden regiren
vnnd ewig jubiliren,
Mit deinem gaist,
der vns hie laist
bestendigkait
in vnserm laid,
zu preisen deinen Namen
Ewig ohn ennd,
alles vollend,
herr Jhesu Christe, Amen.

Foliohandschrift von 1596 auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel, 76. 13. Aug., Blatt 325 b. Vers 1.1 fehlt **vnd**, 1.10 fehlt **thett**, 1.18 **mir** für **mich**, 5.3 **zuretten**, 5.8 **ich** für **dich**. In der Dan. Sudermannschen Liederhandschrift von demselben Jahre Blatt 285 b. Daselbst Vers 2.8 **bürd** für **creucz**, 2.18 **zwenden**, 3.4 **von** für **zu**, 5.5 **inn** für **mit**, 6.1 **Der mich** für **Satan**, 6.10 **verbl.**, 6.12 **den** für **die**, 7.7 **mich her** für **mir Herr**, 8.3 **an das cr. w. gschlagen**. Von hier an ist die Handschrift defect.

Die Strophen 4, 5 und 8 haben in den Versen 1 und 2, 4 und 5 zweierlei Reime, gegen die Einrichtung der andern Strophen.

974. Wider den Türcken.

O Herr, ich rüff deiñ namen an,
dañ mir sonst niemant helffen kan
in disen strengen zeiten:
Schaw, wie d' Türck so grausam wüt,
darvor vns, lieber Herr, behüt
vñ hilf vns in bestreiten.
Wir seiñ sonst gäh vñ gar verlorn:
ob wir schon haben deinen zorn
auf vns schwärlich geladñ,
So bedeck, dz wir seiñ getauft,
darzů mit Christi blůt erkaufft,
deßhalb wöllst vns begnaden.

2 Vnd eilends vnns mit hilff erschein!
Herr, laß die Sach dein aigen sein,
dieweils dein hailgen glauben
Bey deinem Christen volck betrifft:
der feindt, der allen jamer stifft,
will vnns des gar berauben.
Vnnd sichst du zů sölicher bschwer,
so wirdt bey vnns dein götlich Eer
mit allem lob verschwinnden:
Das traw ich dir im herzen nit,
deßhalb ich dich durch Jesum pit,
wölst vnns des lasts entpinnden.

3 Seit nun der Türck so peinlich tobt
vnnd dich der todten kainer lobt
die zů der hell absteigen,
So gstats nit, das Er vns außreüt
vnd mach dein Christlich volck zu peüt:
wir können ye nit schweigen,
Wir müssen dich hoch mit gedult
ermanen Christus groß vnschuld,
die Er für vnns hat tragen:
Deßhalb schrey ich vmb trost zů dir:
hilff meinem volck, deßgleichen mir,
ich waiss sunst niemands zklagen.

4 Sunst würdest du vnns vnbekannt,
der nam Jesus würd nit genannt,
dann zu die Haiden hassen.
Auch würd der hailig gaist verspott,
sagen 'wo ist der Christen Gott?
er hat Sy gar verlassen.'

Dasselbig, lieber Herr, betracht,
vnnd hilff vnns yetz mit aller macht
dein Eer vnnd lob erhalten,
Vnnd bleib bey vnns tag vnde nacht,
so wirdt der Türck vnd all sein pracht
von dir vnns nimmer spalten.

News Gsang, ꝛc. durch Joannem Kugelman Gesetzt. Augspurg 1540. Quer-8°. Tenor. Nro. XXXII. Ohne die Überschrift. Vers 1.2 niemat, 2.6 das für des, 3.1 Seid, 3.6 köndten, 4.1 wurdest, 4.2 und 4 wurd.

Das Lied kommt demnächst in einem Druck von 1541, vier Blätter in 8°, vor, als zweites von drei Liedern, dessen erstes, das Lied von Joh. Schönbrun Verleih vns gnad Herr Jhesu Christ, in dem Titel des Druckes den ersten und Hauptbestandteil bildet. Vers 1.7 seynd sunst, 1.10 seind, 1.12 wöllest, 2.6 das, 3.6 nicht, 3.11 deinem, 4.2 und 4 wurd, 4.10 vnd auch.

Die Tenorstimme der Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein, ꝛc. Nürnberg 1544. Quer-4° enthält unter Nro. 27 das Lied mit folgenden Abweichungen: Vers 1.7 seind sunst, 1.9 schw. auff vns, 1.10 So denck doch, 2.3 weil es, 2.4 dem für deinem, 2.7 solcher bschwer, 2.10 Des für Das, 3.4 gstat, 3.5 zur, 3.6 nicht, 3.12 niemand, 4.2 wirdt, 4.5 sprachen, 4.8 vns mit all deiner m., 4.10 vns bed tag vnd n., 4.11 bracht.

Sehr beachtenswerth ist Vers 3.11 des schönen Liedes; wer ist der Betende? Wogegen freilich zu beachten ist, daß der vorerwähnte Einzeldruck von 1541 nicht meinem sondern deinem liest. In den Nürnberger Christlichen Hausgesengen (von 1569) I. Nro. LXXII lauten Vers 3.11 f. also: hilff deinem Volck, dann niemals wir | schuldig seindt das zu klagen.

In dem Büchlein Geystliche Kriegßrüstung, Wider den Turcken. Straßburg 1566. 8° hat das Lied noch folgende doxologische Schlußstrophe:

Lob, Ehr vnd preiß in süssem Thon
Gott vatter hoch in himmels Thron
von hertzen sey gesungen,
Dem heyland Christo, seinem Son,
der lehr vns Gottes willen thon,
so ists vns wol gelungen.
Dem heiligen Geist desselben gleich,
der sterck in vns das hymmelreich
vnd treib vns recht züsammen,
Das wir Christum, den gnadenschatz,
zum heyl finden in Gottes gsatz,
wer das begert, sprech Amen.

Nachstehend eine Umbildung des Liedes.

975. Wider den Türcken.

Ein schön Liedt, Im Thon: Ich rüff zu dir Herr Jesu Christ, ꝛc.

O HERR, ich rüff dein Namen an
in disen letzten zeitten,
Dann vns sonst niemandt helffen kan,
drumb hilff vns sieghafft streitten
Wider den Feind: wir Christen seind,
dann wir sindt je getauffte
darzu erkauffte
mit JESV Christi Blut:
hilff deim Christlichen hauffen!

2 Vnd eylend vns mit hilff erschein,
beweiß dein Heiligen glauben.
HERR, laß die sach dein eygen sein,
der Feynd wil vns berauben
Deinr Göttlichen lehr: O lieber HERR,
thu vns des lasts entbinden,
dann dein Kinde
ist an dem Creutz gehenckt
von wegen vnser Sünden.

3 Weil nun der Feynd so grausam tobt,
der zu der Hell thut steigen
Vnd dich der Todten keiner lobt,
wie können wir denn schweygen!
Ich rüff zu dir, O Herr, hilff mir
vnd all Christen zu handen
auß feindes banden,
gleich wie dein lieber Son
ist von dem Tod erstanden.

4 Sonst würdest du vns unbekandt,
wo du vns wolst verlassen,
Dein Nam ist bey jhn nit genandt,
dann in der Feynd thut hassen.
Auch wird verspott der auch ist Gott,
nemlich der heilig Geiste:
dein gnad vns leyste,
hilff deim heuflein, so wirst
in ewigkeyt geprevste.

5 Nun komb, lieber Emanuel,
machs mit dem Feynd ein ende,
Nimb vnser Leyb vnd auch die Seel
in dein gnedige Hende,
Erhalt vns rein beym Worte dein,
dardurch wir ewig leben
bey dir eben
in frewd vnd Herrligkeyt,
das wöll vns Gott allen geben.

6 Ehr sey GOTT Vatter allezeyt,
auch Christo, vnserm HErren,
Vnd dem tröster, heiligen Geist,
der vns tröst in dem sterben.
Heylig singen wir vnserm Gott
vnd loben jhn mit schalle
vber alle
mit allen Heyligen sein,
preyß wir jhn ewig alle!

Hundert Christenliche Haußgesang, rc. Der Erste Theil. Nürmberg. (1569.) Nro. LXXIIII. Die Überschrift bilden die Worte der zweiten Zeile der oben angewandten. Eine Bearbeitung des vorangehenden Liedes, deren Zweck bei ihrer großen Ungeschicktheit, z. B. Vers 3.2 f., nicht abzusehen ist, es müßte denn die Melodie sein. Hier mögen sich noch folgende alten Türkenlieder anschließen.

976. Ein Gaystlichs Lied, wider den Türcken,

Im Thon: Auß tieffer not schrey ich zu dir, rc.

O HERR, wir schreyen all zu dir
jetzund in vnsern nöten,
Nach deiner hülff steht vnser gyr,
du kanst vns wol erretten,
Dann du bist allein HERR vnd Gott,
der helffen kan auß aller not
denen die dir vertrawen.

2 Die noht darinn wir stecken all
ist dir, HErr, nit verborgen,
Dann neben anderem vnfall
stehn wir in grossen sorgen
Das der Türck jetzt zu diser frist,
der aller Christen Erbfeind ist,
ein schaden vns zufüge.

3 Dann er ist auff mit grossem gwalt,
wie wir leider erfahren:
O HERR, dein Christenheit erhalt,
thu vns vor jhm bewaren!
Das er nach seines hertzen sinn
vber vns nicht gewalt gewinn,
thu seinen willen brechen!

4 Wir haben ja mit vnser Sünd
disen Feynd wol verdienet,
Wir sind vngehorsame Kind,
dein Wort habn wir verhönet,
Kein Buß bißher geschehen ist,
du aber schaw an Jesum Christ,
der für vns hat bezalet.

5 Vmb des willen, O trewer Gott,
erhöre vnser schreyen
Vnd sey bey vns in vnser not,
laß vns dein hilff gedeyen,
Schlag tag vnd nacht disen dein Feynd,
das wir forthin all sicher seind
vor seiner Tiranneye.

6 All vnser sterck hierin nichts gilt,
es ist damit verloren,
Es hilfft kein schwerd, kein Spieß, kein Schildt,
wo sich nicht legt dein zoren,
Es ligt an deiner hülff vnd krafft,
wer die nicht hat gar nichts nicht schafft,
ob er auch wer der sterckste.

7 Wer Krieg anfecht an deinen raht
vnd on dein hülff fürware,
Derselb kein heyl, kein Sieg nicht hat,
das zeugt die Schrifft gar klare:
Dann du, O Herr, ein grosse zal
geschlagen hast offt vnd vilmal
mit gar wenigen Leuten,

8 Allein mit deiner grossen macht
die du hast sehen lassen:
Das haben wir hertzlich betracht,
drumb hilff vns gleicher massen,
Vnd stewr des Türcken vbermut,
der durstig ist nach vnserm blut,
kehr sein anschleg zu rücke.

9 Verleih auch, lieber Herr vnd Gott,
vnserm Kriegsvolck den Siege,
Das es in diser grossen noth
vnserm Erbfeyndt oblige,
Streit für vns, deine liebe Kind,
verzeih vns auch all vnser Sünd,
halt vns in deiner liebe.

10 Gib vnns auch, HERR, dein Göttlich gnad,
das wir vns all bekehren
Von vnser Sünd vnd Missethat,
thu vnsern glauben mehren,
Auff das wir kommen all zugleich
zu dir ins ewig Himelreich
durch Jesum Christum, Amem.

A. a. D. Nro. LXXI. Vers 7.1 und 2 so.

977. Wider den Türcken,

Im Thon: Es ist das heil vns komen.

O Jesu, Gottes Vatters Sohn,
ein Mitler hie auff erden,
Barmhertzigkeit erwirb vns nun,
das wir so gar nicht werden,
Zerknürschet von des Türcken hand
der jetzund leyt in vnserm Land,
das alles zu verheren.

2 Des willen brich, O Herre Got,
des wir dich hertzlich bitten,
Vnd ret vns in der grossen noth
die wir lang habn erlitten
Allein vmb vnser missethat,
die dich, HErr, sehr erzürnet hat:
dein zoren wölst abwenden.

3 Streck auß die hand, HERR Jhesu Christ,
laß jhn dein gwalt empfinden,
Der deines worts vertilger ist,
thu vnns dein zoren linden
Vnd gib jhm deiner macht ein schein,
erhalt vnns im erkandnus dein,
auch in vestem vertrawen.

4 Ach, HErr, gewehr vns diser bitt,
das wir daran nicht fehlen,
Vnnd sey der Türcken widerstryt,
das Er nicht mehr thu quelen
Das Christlich blut mit blossem schwerd:
das wird allein durch dich erwehrt,
darauff wir gentzlich bawen.

5 So vnser bit ohn falschen wahn,
HEer Gott, für dich wird fliessen,
So wölst in deinem wort bestan
vnd dich darauß nicht schliessen,
Als denn ein starcker helffer sein,
vns retten von der schweren pein,
das wir dich ewig loben.

6 O Herr, bespreng vns disen baum,
das er vnns frucht thu bringen,
Des wir dich haben gesuchet haim,
vnnd vnns nicht misselingen
An diser bitt in nötens zeit,
des wird dein ehr vnd namen breyt
auff Erd in allen landen.

Andere hundert: Christlicher Haußgesenge, zc. Nürmberg. (1570.) Nro. LXXVIII. Vers 4.1 vnser für vns.

Huldrich Bretel.

Nro. 978.

978. Wider den Türcken.

Im Thon: Wolauff mit reichem schalle.

WAcht auff, ihr Teuschen alle!
die zeit ist vor der hand,
Der Türck wil vberfallen
zu sehr der Christen Land:
Jr habt auß kurtzen jaren,
wes er sich hat erzeigt,
sein fleiß wird Er nit sparen,
keins andern ist Er gneigt.

2 Last euch die Freundt erbarmen
die von jhm genötigt sind,
Er schont nicht reich noch Armen,
darzu mördt Weib vnd Kind:
Ein theil lest Er verfüren,
handelt seines gefallen mit,
verkauft sie vber Meere,
das ist sein Brauch vnd sit.

3 Wer het jms lassen trawmen
des Türcken kunfft der Ens,
Das Er so weit solt raumen,
geschweigen an die Grentz,
Auß Arab, groß Asia,
darzu auß Affrican,
die Er seins falschem glauben
jhms gmacht hat vnterthan.

4 Vil Volcks han wir verloren,
erstlich in Libia,
Als bald hinach in zoren
das kleine Asia:
Die nach der Vätter lere
vor zeitten haben glebt
ein eyfer tragen sehre
zu Gott vnüberhebt.

5 Der Vnger hat empfunden
des Türcken grausam hand,
Crabat auf diser stunden
ist in des Wütrichs band,
Dalmacia dergleichen
leit pein, angst, clag vnd not:
wo bleibt der liebe zeichen
mit hülff vnd rhat durch Gott?

6 Wer kan vnd mag nit beweinen
den fall der Chrystenheit?
Kein hertz sol sein so steinen
bey vns, es sey im laidt.
O Keyser, König vnd Fürsten,
halt frid vnd macht euch ein:
nach euch der Türck ist dürsten,
auch vmb die Christen gmein.

7 Ein beyspil nembt vom Grichen:
Thraces vnd Macedon,
Achaia hat Er erschlichen,
Thessal, zwey Mision,
Die kürtzlich seind empfallen
zu sampt dem Trapesunt
von Christenlicher zale
vnter die Türcken hund.

8 Die schlüssel sampt den porten
hat er genommen ein,
Rodiß des teuschen Orden,
Sabatz, Peter wardein,
Das Griechisch Weissenburge
vnnd ander Flecken mehr
besytzt Er ohn alle sorge,
darauß blagt Er vns sehr.

9 Rom was vor zeit auch mechtig,
vier Vätter het nicht klein,
Die waren hoch vnnd prechtig:
Jerusalem der ein,
Auch aus Alexandria
vnd Antiochia,
Constantinopel was da
geheissen new Roma:

10 Die hat Er alle bezwungen,
bracht vnter sein Gepiet,
Bißher ist jhm gelungen
vnd steht auch noch sein gmůt,
Das Römisch Reich zu trůben,
weils in jhm selbs zertheilt
der Leren halb sich ůben,
mit neid vnd haß ist bseilt.

11 Was hilffts, das ich vil ande
vnnd zel den anefang?
Vnns Christen ist groß schande
des glaubens vntergang.
Jtalia erzittert,
Sicil in sorgen sthat,
es ist der Feind erbittert,
an dem kein gnůgen hat.

12 Er wůt vnd tobt mit grimmen,
hat weder ruhe noch rast,
Sein hauff darzu ist stimmen,
das Er vber all antast,
Ob jm die Beutt möcht glingen,
wie leider vil geschicht,
das Er vns schlecht wil bringen
vnter sein Naterzicht.

13 Nembt war, jhr lieben Christen,
wie stets an manchem ort
Vnns kriegt der Türck mit listen,
jetzt da vnnd Morgen dort,
Den Christenlichen glauben
wil Er gantz tilgen auß,
mit brennen, mordt vnnd rauben
kompt Er gar gschwindt zu hauß.

14 Er thut jetzt Vngern plagen
vnnd maynt vnns all zu gleich:
Betracht das hertzlich clagen,
Steyrmarck vnd Osterreich!
Helfft retten Landt vnnd Leute,
schickt euch zur gegenwehr
vnnd thut darzu bey zeite,
ehe sie werden verheert!

15 Auch sollen wir Gott bitten
vmb sein Göttlich genad,
Das Er vnns wöl entschütten,
helffen auß diser noth.
Das geb vns Gott der Vatter,
der Son vnd heylig Geist,
durch vnsern Seligmacher,
den Herren Jesum Christ.

Hundert Christenliche Haußgesang zc. Nürmberg. (1569.) I. Nro. LXXXVIII. Unter des Dichters (Huldricht Brettel) Namen. Vers 2.4 mörd, 3.5 vielleicht Auß Asia vnd Araben?, 7.1 Mission, 8.3 das für des, 10.2 vnter alle sein, 11.6 Sicilia, 11.8 dem er, 12.3 str., 12.5 möch, 13.8 gesch., 15.2 gnad, 15.8 den Herren Jesum Amen.

979. Ein klag Lied, von den grausammen, wütrischen vnd Tyrannischen handlungen, so der Türgk in Vngern vnd einnemung der Stat Ofen vnd Pesst, geübt, Darneben die Christlichen Fürsten vermanend, solchen jammer vnnd ellend der Christen zübedencken, vnd dem für zů kommen,

In des Wyßbecken thon.

In Vngern saß gar wirdigklich
ein künig, der lebt Christenlich,
auff glauben wolt er werben,
Dem Türcken er fast widerstrebt,
darumb so můst er sterben.

2 Darzů auch ander herren vil
die bey jm waren zů allem zil,
seins reichs von baiden stenden,
Sy fürten jm leib vnnd leben nach,
sy woltens bey jm enden.

3 Daruon wer noch zůsingen vil,
das ich doch Gott beuelhen wil,
der tröste sy mit gnaden
Vnnd nem sy zů der ewigkeit
für zeitlichen jren schaden.

4 Dreissgk tausent fast auff einen tag
die bliben auff der niderlag,
ach Got, wer sols nit klagen,
Die teürsten dreyer künigreich,
als ich die gschrifft hör sagen.

5 Marie geburt, am selben fest,
gewon der Türck die Stat zů Pest,
hat die zů grund verprennet,
Des selben tags gar grimmigklich
ward Ofen auch berennet.

6 Da jm die stat ward vnderthon,
fiel für jn nider fraw vnd man,
zůbitten vmb jr leben:
Er sagt jn frid vnd glauben zů,
groß gnad wolt er jn geben.

7 Hernach gar bald auff ainen tag
hůb sich der Christen grosse klag,
jr frid hat schon ein ende,
Zerbrochen waren des Türcken wort,
das jn der Teuffel schende!

8 Das Schlos vnnd Stat ward als beraubt,
die thewrsten weybsbild außgeklaubt
vnd an die schiff getriben,
Die andern erstochen vnnd ermördt,'
gar wenig sind vberbliben.

9 Nun secht, jr Christen al geleich,
in zweiffel steet dz Römisch Reich,
ach Gott, laß dichs erbarmen!
Des ich euch ee gewarnet hab,
klagen jetz die Reichen vnd armen.

10 Vom Türcken ich gemeldet hab,
von seinem haß laßt er nit ab,
habt jr mich hören singen,
Vor augen ist sein vbelthat,
die Christenheit zů zwingen

11 Ist er nun kommen vber meer
mitt ainem grossen krieges heer,
ist zway mal hundert tausent,
Darzů sy tragen so mördtlich weer,
darob vns billich grauset.

12 Gar strengklich thůt ers greiffen an,
onzal vil frommen Christen man
laßt er vom leben schaiden,
On alle scham er tobt vnnd wůt
an frawen vnnd an mayden.

13 Nun was doch Ofen ein solche Statt,
manchs Künigreych jrs gleich nit hat,
so dapffer am gebäüwe:
Die ist zerbrochen vnd verbrandt,
das bringt mir allzeyt reüwe.

14 Was Reychtumbs da der wüttrich fand,
das schickt er alles auß dem Landt,
darzů die beste Leüte:
Das Weiblich elend was so groß,
das ichs nitt halbs bedeütte.

15 Vil hüpscher Junckfrawen, edel vnnd Reych,
geschendet wurden klegelleych:
wer da wolt widerstreben,
Der můst vergiessen bald sein blůtt
vnd gieng jm an sein leben.

16 Vil frawen, hüpsch, mitt trůbtem můtt,
man tauschen vnnd verschencken thůt,
je ainer dem andern bringen,
Wenn sie sich der genütten wol,
so zalns sis mitt der klingen.

17 Wer keüsch beleiben wolt vnd rain,
die altten leüt vnd kinder klain,
vmb die was es geschehen,
Da sterben müst elendigklich
ein freünd den andern ansehen.

18 Manchs weyb stündt nacket vnd auch ploß,
müst leiden schmach vnnd schande groß
jres leibs an offner gassen:
Ach Gott, wer lieb hatt seine khind,
der mags zü hertzen fassen.

19 Wer disem land nit vor entlaufft,
wirdt er nitt tödt, er wirdt verkaufft,
geschicket vber möre,
Jnn angst vnnd nott er müß bestan
allzeyt on widerkere.

20 Verdorben ligt das Vngerland,
vnnd ist vns allen Christen schandt,
wir haben so lang geschwigen:
Sey wir noch rechte Christen leüt,
so laß wirs nimmer ligen.

21 O Karole, Kayserlicher man,
weil dir Gott solcher eeren gan,
merck vnser groß elende,
Mitt deiner maacht vnd trostes schein
den wüttrich wider wende.

22 Von deiner höch vnnd Mayestat
die Propheceey geschriben stat,
groß ding solt du volenden,
Gantz Römisch Reych dir bey gesteet
mit macht vonn allen stenden.

23 Das Römisch Reych noch vnuerzagt
hatt Künig vnnd Fürsten offt verjagt,
das findt wir vil geschriben,
Gelitten hat es manchen strauß,
doch heut noch vnuertriben.

24 O Kayser, mach dich auff die pan,
groß not geet jetz den glauben an,
das wir inn zweyffel schweben,
Darjnn ist mancher widerspan,
das ist dem Teüffel eben.

25 Gott wöll wir trewlich rüffen an,
vnns armen Christen beyzüstan,
bhalt vns in seinem glauben,
Jn angeborner nation,
laß vnns der nicht berauben.

26 Das wir, du edler Kaiserher,
geschaiden werden nimmer mer
von dir im Himelreiche,
Das vns verleich der ewig Gott
mitt allen Christen gleiche.

27 Da sind wir Keyser vnnd Künig vil,
ja Fürsten, Graffen, was man wil,
die Christlich seind beliben:
Laß vns in deiner leben-büch
mit jn sein eingeschriben.

28 Der vnns das liedlein sang so new,
der hats gemaint mitt gantzer trew
dort in dem Bayerlande,
Er singt vnns, wils Gott, noch vil mer,
Gott behüt vns all vor schande.

HJe nach volgend Vier neüwe klägliche, vnd zů Got rüffende Gesang oder Lieder, wider den blůtdurstigen Erbfeind ꝛc. M. D. XXXXII. Am Ende: Gedruckt zů Augspurg bey Hainrich Stayner. $2^1/_2$ Bogen in 4°. Das erste Lied. Hinter jeder Strophe wird das letzte zweisylbige Wort mit ja wiederholt: ja sterben etc.

980. Volgend zway Lieder, der Armen gefangnen Christen zu Constantinopel, Jrer jämmerlichen klag vnd ermanung, an gemayne Christenhayt.

ACh sendlich klag,
fürwar ich sag,
es seind yetzt zů diser fristen
Mit gfängknus drang
vnnd härtem zwang
die armen ellenden Christen
Jmm Türcken land
mit strengem band
vmgeben gar,
die ellend schar,
Es ist kein schertz,
Got erman alle Christen hertz.

2 Man treybt sie dar
all tag fürwar
an kauff so ellendigkleiche
Vnd achtens gar
nichts minder zwar
dem vnbesinnten vich gleiche.
Jch glaub gantz wol
das mänger sol
verzweyffeln gar,
die ellend schar,
Es ist kein schertz,
Gott erman alle Christen hertz.

3 Auch ketten groß
an hälſen bloß,
dazů an händen vnd füſſen:
Nu wie iſt das
gantz auß der maß
ſo gar ein härdt vnnd ſchwer bůſſen!
Daß ſie darzů
nimmer kein růw
da haben gar
die ellend ſchar!
Es iſt kein ſchertz,
Gott erman alle Chriſten hertz.

4 Hunger vnd Durſt,
leben on luſt
iſt jhnen gar kein frembder gaſt,
Vil ſchleg vmb ſonſt
iſt jn kein kunſt,
allein Gott iſt jr höchſter troſt.
Wie manigfalt,
junger vnd alt,
ſtürbe gern zwar,
die elend ſchar!
Es iſt kein ſchertz,
Gott erman alle Chriſten hertz.

5 Wie manig mal
vnd gantz on zal
můß ſich můtter vom kind ſcheyden,
Das kind auch zwar
ſeins vaters gar
verlaugnen můß nit on leyden,
Türckiſch werden
hie auff erden
in armůt gar,
die ellend ſchar,
Es iſt kein ſchertz,
Gott erman alle Chriſten hertz.

6 Der armen band
iſt vnſer ſchand
ja aller Chriſten auff erden,
All Teütſche land,
der Rhömiſch ſtand
můß darumb geleſtert werden.
Wo iſt der hürt?
verlaſſen würdt
ſo gantz vnd gar
die ellend ſchar:
Es iſt kein ſchertz,
Gott erman alle Chriſten hertz.

A. a. O., das zweite der vier Lieder; in der 4. Strophe ſtehen der 9. und 10. Vers verwechſelt, Vers 4.9 ſturb gern.

981. Das ander Lied.

Wol auff, jhr werden Chriſten,
wölt jr ewr leben friſten
vor des Türcken gewalte,
Greiffts an inn Gottes nammen,
halt euch Chriſtlich zůſamen,
ſpart weder jung noch alte!
Dann fürwar ich euch ſage,
er bedenckt nacht vnnd tage
wie er der Chriſten lande
bring in ſein gwalt vnnd hande,
Darumb ſeit nit ſo trege,
oder es wirdt euch laide.

2 Sein gwalt iſt gar groß fürwar,
das ſein jnnen worden zwar
vil Chriſtenlicher lande,
Es hat gewert vil hundert jar,
das er nun vil Chriſten ſchar
vnndter ſein grauſam hande
Getrungen mit der ſtrenge:
ſecht, was er inn die lenge
noch volbringen mag vnnd kan,
wa nit widerſtand wirt than.
Darumb ſeit nit ſo trege,
oder es wirt euch laide.

3 Secht nun, wie hat er gethan
manigem gar werden man
die ſtritten Ritterlichen.
Pulgeriam er gewan,
Surffenn mocht jm nicht vorſtan,
Künig můſten entweichen.
Wiewol ſy eerlich ſtritten
vnd vil mer not erlitten
ee ſy jr land verloren,
noch mochten ſy nit bharren.
Darumb ſeit nit ſo trege,
oder es wirt euch laide.

4 Der Kayſer auß Kriechen land
thet jm rechten widerſtand
mitt fechten vnd mitt ſtreitten:
Noch zwang er den mit gewalt
ſeiner land gar manigfalt,
blegert zů baiden ſeitten
Conſtantinopel die Stat
er auch bald erobert hat,
den Kayſer da erſchlagen,
da thet ſein volck verzagen.
Darumb ſeit nit ſo trege,
oder es wirt euch laide.

5 Des Kayſers hohes gemůtt
thet wie jetz menger thůt
ee er ward vberwunden:
All Chriſten er anrůffte,
das Römiſch Reych erſůchte,
ob er hylff het gefunden.

Er ward doch zwar verlassen,
erschlagen auff der gassen,
sein volck mit grausamen trang
er in gfengknus bracht vnd zwang.
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

6 Der Hertzog von Rodosal
hielt sich wie der Hanibal
gegen Römern gethon,
Mitt streitten ward er gar schnel,
biß auch des tods vngefel
hinnam den vast künen man:
Darmitt müsten sein lande
vnder des Türcken bande.
Dergleich gschach andern vil,
die ich yetz nitt nennen will.
Darumb seit nitt so trege,
oder es wirt euch laide.

7 Wossen, das werd Künigreich,
zwang er auch eben gleich
durch schlachten so manigfalt,
Das der Künig ward zwungen
züentweichen vnnd trungen
in ain Klaus im züenthalt:
Daruon ward er mitt listen
im sein leben züfristen
gebracht inn des Türcken gwalt,
müst sein kopff verlieren bald.
Darumb seit nitt so trege
oder es wirt euch laide.

8 Krabaten haben lange zeit
auch erlitten manchen streit
vnnd vmb hilff gehalten an:
Ich sing vnnd sag in warhait,
sy haben erzaigt manhait,
offt vnnd vil das best gethan,
Biß sy schier sein vertriben,
ihr wenig beliben,
Steir, Crain leidenn des groß zwang,
Gott wöll, das nitt weitter glang!
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

9 Rodis hat er gewunnen,
vil Stet inn Hungern zwungen,
Künig Ludwig erschlagen,
Für Wien ist er auch kommen,
des haben wir schlecht frommen,
Christen soltens all klagen.
Ich bsorg, bey disem wesen
werden Christen nitt gnesen
ja vor des Türcken bande,
ach der ewigen schande!
Darumb seit nitt so trege,
oder es wirt euch laide.

10 Was hat der Türck mer gethan?
er hat den grossen Soldan
bezwungen mitt gewalte,
Im erschlagen mängen man,
in selbs auch auffhencken lan,
damit in jung vnnd alte
Haben mügen sehen dort,
vnnd auch nicht gedachten fort
ein andre herschafft dann in
zühaben in irem syn.
Darumb seit nit so trege
oder es wirt euch laide.

11 Christen haben zügsehen,
biß dises ist beschehen
vnnd der Türck gewaltigklich
Mit streiten hat gewunnen,
auß listen vberkommen
zway vnd zwaintzig Künigreich,
Darzü zway groß Kayserthumb,
also das er laider nun
ist gantz gewaltig worden,
wie man jetz sicht mit sorgen.
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

12 Ich wolt, das alle Christen,
höchsten vnd wenigisten,
hetten wie ich erfaren,
Wisten zü disen fristen,
wie der Türck mitt böß listen
den Christenn thütt mit faren
Daselbst in seinem lande
mit schwerer pürd vnnd zwange:
auff hylff hoffen sy lang zeyt,
leben in trübseligkait.
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

13 Der Türck hat auff sy gelait
groß tribut vnnd dienstparkait,
kinder werden jn gnommen,
Müssen leben hertigklich,
jhr narung gwinnen schwerlich,
noch thün sy wie die frommen,
Vnd seind bestendig fürwar
in Christlichem glauben zwar,
halten Christlich wesen schon,
Gott der Herr geb jnen lon!
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

14 Will dich diß nit bewegen,
O du Christ, so merck eben,
wie teglich ist auf der pan
Das sich der Türck thüt regen:
wirdst im nit bald begegnen,
dein sach würt gar vbel stan.

Secht eben zů den sachenn,
der schimpff will sich jetz machen,
gar theüer wirdt das lachen,
so die spieß werden krachen!
Darumb seyt nit so trege,
oder es wirt euch laide!

15 Ich sing in rechter warhait
mitt gůtter erfarenhait,
zů bewegenn menigklich:
Veracht das die Christenhait,
so ist Gottes straff berait
vnnd verblendung sichtigklich.
So wöllen wir Gott bitten
nach Christenlichen sitten
vmb gnad vnnd barmhertzigkait.
— — — — — — —
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide!

A. a. O., das dritte der vier Lieder. Vers 14.4 sie für sich, 15.9 vnnd vmb, 15.10 fehlt.

982. Ein Lied wider den Türgken, zůr Besserung vns manend,

Vnd in Gott vnser vertrawen zůsetzen.

Imm thon des ein vnd sybentzigsten Psalmen, HERR Gott ich traw allain auff dich 2c.

O Grosser Got vnd starcker Küng, zů ring
inn hymmlen vnd auff erden,
Dem alles das ist vndterthan so kan
mit zungen gnennet werden,
Wach auff, vnd schaw den mord vnd brand,
deins nammens grossen dämpffer,
Wie er jn übt zů Statt vnd Land:
komm vns zů hilff mit deiner hand
vnd biß für vns ein kämpffer,

2 Wie Dauid für Jsrael was, dann das
ist deiner macht geringe:
Wa du nur mit eim finger dräwst, zersträwst
vnd machst zů nicht sein dinge.
Ach HERRE Gott, schaff das er sech,
wem er sich wider setze,
Vnd wölchem Gott er hohn zů sprech,
das er fort an nit mer so frech
dein nammen häylg verletze.

‹ Wie kompts, das jr jetzt also schreyt, vnd seyt
ein volck das ich nit kenne,
Inn bösen sytten so verkerdt, nit werdt
das man euch Christen nenne
Nach meinem seer geliebten Son,
den jhr so gar verlassen,
In angst für Gott jhn halten nun,
sonst seyt jhr all so weyt daruon,
das ich euch selber hasse.

4 Mein lust wer nit, euch all zů mal inn fall
vnd vnglück zů verderben:
Mein Son schanckt ich doch für euch hin, ließ jhn
jämmerlich für euch sterben.
Vnd weyl jhr dem vndanckpar seyd,
wöllend nit stohn von sünden,
Inn nichten euch auch bessern wend,
vol blůts seind ja die ewren händ,
laß ich euch thrutz empfinden.›

5 O HERRE Gott, auff forder nicht für ghricht
vns ellend vbelthäter,
Denn vnser sünd seind gar zů vil, on zill,
wo nit vnser verträtter,
Herr JESVS Christus, selb abstillt
dein wol verdienten zoren,
Vnd macht dich, Vatter, wider millt,
daß du würdst vnser sterck vnd schildt,
so ists mit vns verloren.

6 Ein steyffe hoffnung wöllen wir zů dir
vnd deinen gnaden tragen,
Du werdest nach deym alten sitt dem bitt
deinr kinder nichts versagen:
Gib auch, das wir recht werden frumb
vnd vns die laster layden,
Die vnsere hertzen ker gantz vmb,
das trew vnd glaub inn vns all kumb,
inn tugendt vns beklayden.

7 ‹ Dieweyl jhr also zů mir schreyt, so seyt
nur alles zweyffels one,
Das ich noch bin der alte Gott, inn nott
kan ich euch beystand thone.
Halt euch an mich, ich bin doch der
so gwaltig ist inn allem,
Ein grosser Küng, ein starcker HERR,
ja ich allain, sonst kainer mer,
thů alles nach meym gfallen.

8 Vnd weyl jhr nach meim Son genennt, erkenn
für Christen vnnd gelider
An einem leyb, da er das hawpt würdt glawbt
so sterckt ewr hertzen wider.
Dann mir mein Son vil lieber ist,
wann das man solt außreyten
Sein nammen häylg, zů kainer frist,
all seine feind mach ich zů nicht,
würd selber für euch streyten.›

9 Ey, grosser Gott, wir dancken dir mit gir
deinr freündtligkayt mit treüwe,
Dein gůtigkayt vnd sänffte vil on zill
werden vns all tag neüwe.
Erst wöllen wir mit frewden dran,
so du auff vnser seytten!
Da soll sich rüsten yedermann,
der Liebe harnasch legen an
vnnd soll nit lenger beytten,

10 Soll helffen retten svatterland vor brand
vnd mörden des Tyrannen:
Herbey, herbey im gantzen Reych, geleych
mit trewen stond zůsamen!
Ach Kaiser, Küng vnnd Fürsten all,
lond ringe sachen schlaffen,
Habt allen fleiß inn disem fahl
vnnd faßt zů hertzen phrůff vnnd wahl,
türckischen hund zůstraffen.

11 Wer selb in disen streit nit wöll, der söll
mit andacht nit auff heren,
Zůschreien vnd zůbitten ser, der HERR
wöll seine kinder gweren,
Vnnd geben glück auff vnser seyt,
das Wir inn jm gesigen
Vnnd werden hie in disem streyt
vom wůtten sollichs hunds gefreyt,
das er můß zboden ligen.

12 Das wöll verleihen vnser HERR, nit ferr
den seinen Btriumphieren,
Hernach lond vns in frid vnd rů darzů
dem HERREN jubilieren,
Jn bůß vor seinem angsicht ston
vnnd eeren seinen nammen,
Für vnsern Gott in alweg hon:
der wöll vns nimmermer verlon!
wer das beger sprech Amen!

A. a. O., das vierte Lied. Vers 5.6 zorn, 11.2 hern.

983. Vrbs beata, deutsch.

Christus, vnnser Herr vnnd hailand,
der höchst Priester ist Er genandt,
Sein Kirchen Er selb geweicht hat,
gefreyt vor teüfel, hell vnd todt,
Hat kainem anndern grundueſt trawt,
auf sich, waren fels, selbs gebawt.

News Gesang, &c. durch Joannem Kugelman Gesetzt. Augspurg 1540. Quer-8° Tenor. Nro VI. Zusammen mit dem lat. Text, Teil I. Nro. 121 erste Strophe.

984. Ain Dancksagung, wenn man zu morgens auffsteet.

Das walt Got der vater, vnd der Sun, vnd der hailig gaist.

JCh danck dir vast,
Got Vater gůt,
Dz du mich hast
diß nacht behůt
Vor allem schaden vnd gefar,
den tag mich auch vor arg bewar
sampt deinen lieben Christen gar.

2 Ich pit dich nu,
Herr Jesu Christ,
Hilff mir, dann du
mein hailand bist,
Dz ich an dir im glauben vest
bestee vnd thů meim nächsten best,
so lanng du mir das leben lest.

3 O hailger gaist,
du höchster hort,
Deinn trost vns laist
im hailgen wort,
Vnd mach in vnns die hertzen rain,
das wir als kinder werden klain
vnd geben dir die eer allain.

A. a. O. Nro. XX. Vers 2.1 nun für nu. Das Bonnische Gesangbuch von 1561. 12°. II. Blatt cxij[b], Vers 1.3 diß für hast, 1.4 nacht hast b., 2.1 mein für nu, 2.5 Das ich im gl. an dir vest, 2.6 Das best, 3.4 am für im.

985. Für die Kinder, vor Tisch.

GOt vater, Son, hailiger gaist,
O vnnser ainiger Got,
Der vnns so grosse gnad beweißt
in dem täglichen brot:
Thů vns zum ersten geben
gaistlich der Seelen Speiß,
am zeitlichen darneben
vätterlich gůt beweiß.

2 Weil nit allain im blossen brot
der mennsch das leben hat,
Sonnder auß Gottes reichem wort,
darinn ist hail vnd rat:
Das gib vns, lieber vatter,
glaubig in vnnsern můt,
du schaffer vnd berater,
verleih vnns alles gůt.

3 Herr, hast du doch auß gnaden groß
geschänckt vns deinen Son
Auß deiner vätterlichen schoß,
wie kündtst du vnns verlan
Mit zeitlichem auf erden,
du thätsts dann vnns zu gůt,
damit erwecket werden
vnnser hertz, sinn vnd můt.

A. a. O. Nro. XXIIII. In der Überschrift Kinnder.

986. Ain Danckſagung, nach Tisch, für die Kinder.

DAncket Got dem Herren,
er thůt vns erneren
Vnd vns als ain milter Got
genädiglich gespeiset hat,
Vnd cristo seinem son,
durch welchen vns der segen kompt
auß dem höchsten tron.

2 Dann der Herr ist früntlich,
sein gůt wärt ewigklich,
Der allem flaisch sein speiß schickt,
dem vich sein fůter gibt,
Auch die jungen raben,
wann sy den Herren růffen an,
tůt Er sein laben.

3 Er hat kain gefallen
am ross noch an allem
Das sich auf sein stercke verläßt
vnd prächtiglich aufpläßt:
Der Herr hat gefallen
an allen so jn förchten thůn,
auf sein gůt harren.

A. a. O. Nro. XXVI. In der Überschrift Dannckſ., Kinnder.

987. O Herr, mach mir mein hertz gantz rein.

O Herr, mach mir mein hertz gantz rein,
straf mich nit ser in deinem zoren.
Hilff mir, dz ich mög bey dir sein,
vnd laß mein sel nit sein verloren,
Mög loben dich mit hertz vnd mund
vmb meiner selen gesund.
Mir ligt im sine
dz ich můß von hinn,
ist mir nit kund
die zeit meins Ends vnd auch die Stund.

2 O Herr, von mir nit nym deinn gaist,
on jn würd ich nichts gůts volpringen:
Ich bin ain Sünder, wie du waist,
meim flaisch würd allzeit misselingen
In deim wort, du ewiger Pundt,
zerbrich meiner Sünden grundt,
Mach mir Sy laid,
das sich mein Seel schaid
in rechter gsundt,
du waist des enndes zeit vnd stundt.

3 O Herr, in diser meiner fart
thů ich mich dir allain befelhen.
Wa du nit bist mit deiner krafft,
hett ich nit gwissers dann verderben.
Das ich mich auff dich allain verlaß
dise ferre weite Straß,
Vnd halt mich rain,
du waist es allain,
mir ist nit kund
die zeit meins ennds vnd auch die Stund.

4 O Herr, durch deinen lieben Son
haben wir bey dir gnad erworben,
Das du jn auff die Erd haſt gelon,
er iſt für vnnſer Sünd geſtorben.
In dein händ vnd dein barmhertzigkait,
auch in dein gerechtigkait
Befilch mein gaiſt
dir, So Er abſchaidt:
mir iſt nit kund
dein zůkunfft vnd meins Enndes Stund.

A. a. O. Nro. XXXIII. Ohne Überſchrift. Vers 1.6 vnd für vmb, 2.2 und 2.4 wurd, 2.10 enndes, 3.4 fehlt dann, 3.10 meines, 4.10 Ennds.

988. Hilff Got, himliſcher vatter mein.

HIlff Got, himliſcher vatter mein,
vñ ſterck mein gaiſt inn nödten,
Wañ ſich der feind des Namen dein
erzaigt, mein Seel zu tödten,
Das mich nit krieg kain falſcher won,
ſond' beſtee auf rechter ban,
die mich dein wort thůt weiſen.

2 Dann wa ich ſoll auß aignem můt,
on zůthůung deinr gnaden,
Welt, Tod, Teüfel vnd helliſch glůt
widerſtan on meinn Schaden,
Da würd mein thůn ſein eytel Sünd,
bewöglich wie der Staub vom wind,
nach aller mennſchen arte.

3 Darumb, mein Gott, rüff ich zů dir
durch Chriſtum vnnſern hailandt,
Du wöllſt dein gnad verleihen mir,
ſo mich der feindt anewandt,
Das ich mög bſteen die chriſtlich prob
vnnd leben in deim preiß vnd lob
zu Eern deim hailgen Namen.

A. a. O. Nro. XXXIIII. Ohne Überſchrift. Vers 2.5 wurd. Das Lied findet ſich demnächſt als drittes in einem Drucke von 1544, 4 Blätter in 8[0], auf welchem die erſten Zeilen des Titels ſich auf das Lied Nro. 1000 von Joh. Schönbrun Verleih vns gnad Herr Jeſu Chriſt, mit welchem der Druck beginnt, beziehen. Vers 1.3 Wenn, Namens, 2.3 Teufel helliſche, 2.4 -ſton, 2.5 wurd, 2.6 bewegl., 3.1 ich ruff, 3.3 wölleſt, 3.5 bſton.

Caſpar Huober.

Nro. 989.

989. Ain Gayſtlichs lied, wie ain armer ſünder ſein not klagt Chriſto ſeinem Herren, vnd jn allain vmb gnad vnd hilff anrůfft. Jm thon, Nach willen dein, Oder, Was wirt es doch etc. Oder wie volgt.

CHriſte mein Herr,
ich bin gantz ferr
von deiner lieb geſchayden
Zů aller ſtund,
auß böſem grund,
in ſündn thů ich mich waydē.
Kain gůts in mir,
das klag ich dir,
kan ich mit nichte finden:
Darumb ich bit,
verſag mir nit,
erleücht mich armen blinden.

2 ALlain bey dir,
o herr, hilff mir,
ſteet all mein thůn vñ laſſen.
Ain armer menſch,
recht du mich kenſt,
der teüfel thůt mich haſſen.
Schaff mir beyſtand,
ſo wirt erkañt
dein wunder groſſe güte:
Die gib nun mir,
thů dich herfür,
das mich dein trew behůtte.

3 Sprich nun ain wort,
mein höchster hort,
so wirt mein seel gesunde.
Von dir ichs bit,
versag mirs nit
yetzund zů diser stunde.
So hats kain not,
wañ schon der todt
mit seinẽ bracht her dringet
Darzů die hell
auch jr gesell
all vnglück mit jr bringet.

4 PEen vnd die straff
weyt von mir schaff,
dein trew an mir beweyse,
An deinem knecht
heb auff das recht,
das ich dein gůte preyse.
Schaff mir beystand,
aufflöß die band
des teüffels vnd der helle,
Dein vatter bitt,
das er mich nit
so gar verstossen wölle.

5 AVff dich traw ich
gantz vestigklich:
hilff mir auß meinẽ leyden;
Gib mir dein gnad,
das mir nichts schad,
die sünd kan ich nit meydẽ:
Ich hab kain rů,
wie ich jm thů
in allẽ meinẽ leben,
Wo du nit kumbst
mit deiner gunst
vñ mir dein sterck thůst geben.

6 RIeffen will ich,
vnd bitten dich
in allem meinẽ leben,
Zů dir mein Gott:
hilff mir auß nott,
dein gnad wöllest mir geben.
So bin ich frey,
gleich wa ich sey,
kan mir doch niemant schaden,
Ob schon vnglück
all augenblick
auff mich schwer wirt geladen.

7 HErr Zebaoth,
ain trewen Gott
hast dich allzeyt erzayget,
Zů den sündern
als dein kindern
hast dich freündtlich genayget,
Als man dann findt
gar wol gegrindt
in baiden testamenten:
Darũb, mein herr,
dich zů mir ker,
erleüchte mich gar verblentẽ.

8 VErleich mir gnad,
das mir nit schad
kain übel hie auff erden.
Kain rast noch rů,
wie ich jm thů,
kan mir gegeben werdẽ,
Dieweil mich plagt
vnd die sünd nagt
in meinẽ bösen gwissen,
Dañ zů der sünd
bin ich gantz gschwind
darzů mit ernst geflissen.

9 O Reicher Gott,
in meiner nott
ich trewlich zů dir gilffe,
Dañ ich ye wayß
durch dein gehayß,
das du bist mein gehilffe.
In aller not
auch in dem todt
will ich mich zů dir wenden;
Mich nit veracht,
der sünd nit acht,
dein gayst thů mir bald senden.

10 BIß ingedenck
deinr edlen gschenck
damit vns hast begabet,
Deins flaischs vñ blůts,
des höchsten gůts,
des wir da warn berabet:
Ain testament
vor deinẽ endt
mit vns hast auffgerichtet,
Ain steten Bund
vñ gůten grund,
da dich vns hast verpflichtet.

11 ERbarm dich nun,
du höchster sun,
meins schwachen armẽ lebens.
Nim dich mein an,
hilff mir auf ban,
sonst ist mein thůn vergebẽs.
Dañ ye in mir,
das klag ich dir,
find ich kain gůtẽ funcken:
In aller sünd,
wie sathans kind,
bin ich gantz tieff versunckẽ.

12 REychtumb vnd eer
ich nit beger,
wañ ich nun hab dein hulde.
Darũb ich bitt,

versag mir nit,
vergib mir all mein schulde;
Vnd in dein reich
für mich zů gleich,
wañ sich mein leben endet,
Darzů der todt
vnd alle not
sein herschafft von mir wendet.

Offenes Blatt in fol., Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 117. Unter der Überschrift zwei Reihen offener Noten, ohne eingedruckten Text. Verszeilen nicht abgesetzt. Jede Strophe fängt mit zwei großen Buchstaben an, von denen der erste besonders ausgezeichnet ist. Diese ersten Anfangsbuchstaben geben den Namen. Die Rückseite des Blattes ist das untere linke Viertel eines auf einem großen Bogen mit schwarzer und rother Schrift gedruckten Wandkalenders, in zwei Spalten: links ein Teil des Monats Februar und der Monat März, rechts ein Teil des Monats Mai und der Monat Juni. Man kann berechnen, daß es der Kalender des Jahres 1540 war. Vers 10.3 damit = damit du, 10.12 da dich = da du dich, 12.1 REchtung.

Nachstehend ein Lied, in welchem die beiden ersten Strophen des Caspar Huberischen benutzt sind.

990. Ein Klaglied, vber die schnelle Gericht vnd vrtheil.

Geht im Thon, Was wirt es doch deß Wunders noch.

Christe, mein Herr,
ich bin gantz ferr
von deiner lieb gescheyden:
Der widerspan
theilt mich von dann,
setzt mich in angst vnd leiden,
Bringt mich in schuld:
Herr, gib mir dult,
daß ich mög überwinden.
Ich hoff, die zeit
sey nimmer weit,
es wirt sich alles finden.

2 Allein bey dir,
O Herr, hilff mir,
steht all mein thun vnd lassen:
Ein armer mensch,
du mich recht kenst,
der Sathan thut mich hassen:
Schaff mir beystandt,
löß auff die band
des Teuffels vnd der Hellen.
Deinn Vatter bitt,
daß er mich nit
so gar verlassen wölle.

3 Ein rein gericht
verendert nicht
was Gotts geist thut beschliessen:
Es muß fort gahn
was er faht an,
all menschen zeigen müssen.
Wo das nit ist,
kein vrtheil gwist
kein eygnen sinn kann haben,
So mags nit bstohn,
es ist ein wohn,
zerspaltung thut es tragen.

4 Nu merck gar wol,
daß man nit sol
schnel vnd gech vrtheil führen,
Niemand zu lieb,
oder zu leyd,
es wil sich nit gebühren,
Sonder mit schmertz:
es gilt kein schertz,
du wirst dich selbst verderben:
Ohn grund ficht nit,
durch Gott ich bit,
gedenck, du můst auch sterben.

5 Eh daß du richtst,
dich wol besich,
kein schuld auff dir werd funden.
Hast Zeugnuß ghört
vnd bist gewehrt,
so merck auff zeit vnd stunden,
Vnd auff die that,
ob jemand hat
mit grund darwider zlegen,
So merck du schon,
obs mög bestohn,
dem vrtheil gwonnen zgeben.

6 Nim dir der weil,
nit übereil,
hör mit gedult die worte
Was man dir sagt,
frey, vnuerzagt,
dring niemand gar zu harte.
Auß bitterkeit
thu niemand leyd,
förcht Gott in allen sachen:
Hat er die schuld,
wart mit gedult,
Gott wirts mit jm wol machen.

7 Ich traw auff Gott
in meiner not,
er wird von mir nit lencken:
Wer wider mich ist
zu diser frist
wirt sich wider bedencken,
Was er hab thon
werd nit bestahn,
es müß offenbar werden
Wo der grund lig,
o mensch, ewig
wol hie auff diser erden.

8 Unzeitig straff
nur unfrid schafft,
das hab ich offt erfahren,
Wirt nit durch krafft
Gotts geist betracht,
bringt nur der Seelen schaden.
Ungwisses zil
macht spaltung vil,
die frucht thut drauß entspringen,
Dran wirt erkendt
kein gutes kindt,
der baum muß gar verbrennen.

9 So bit ich doch,
Gott woll uns noch
und alle dies begeren
Mit jm sein eins,
daß deren keins
wol hie auff diser erden
Zur straff behalt,
von hinnen spalt,
sonder wolst hie ablegen
Mit seinem theil:
gnad, frid und heil
woll Gott durch Christum geben.

10 Fechten und streit
zu diser zeit
ist unser Ritterschaffte
Mit unserm feind,
der gar vil seind,
durch göttlich hülff und kraffte,
Zu preiß und lob
dem der dortob
im ewigen licht thut wonen:
Der woll behendt
am letzten endt
unser auß gnad verschonen.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Gesenng, 2c. 1583. 8. Seite 330. Die Anfänge der ersten und 2. Strophe sind aus Nro. 989 von Caspar Huber genommen. Das Lied leidet an vielen undeutlichen, selten verbeßerlichen Stellen. Vers 2.9 **der Teuffel**, 4.10 **fecht**, 5.1 **richst**, 5.2 **besicht**, 7.10 **ligt**, 7.11 **erwigt**, 8.4 f. **W. n. d. Gottes g. b.**, 8.7 **ziel**, 8.11 **gottes?**

991. Ein new lied von der geburt Christi.

FReut euch, jr Christen,
freut euch von hertzen sehr!
Euch ist geboren Christus,
warlich, recht gute mehr!
Es singen uns die Engel
aus Gottes hohem tron,
gar lieblich thun sie singen,
verwar, ein süssen thon.

2 Also thun sie singen
'das Kindelein ist euch holt,
Es ist des Vaters wille,
der hats also gewolt;
Es ist euch dar gegeben
dadurch jr soldet han
des Vaters gunst und segen,
sein gnad ist uns auffgethan.

3 Nicht last euch nu schrecken
sein klein gring gestalt:
Was thut er darunter decken?
sein mechtig gros gewalt:
Es leit wol jnn der Krippen,
jnn elend, jamer gros,
doch ist er aller dinge
ein HErr, sein macht hat keine mass.

4 Todt, Teuffel, helle,
die han den sieg verlorn,
Das Kindelein thut sie fellen,
nicht vil gilt jtzt jr zorn;
Jr macht die ist gekrencket,
do ist kein zweivel dran,
das Kindelin thut sie fellen,
das sey euch kund gethan.'

Geistliche lieder und Psalmen, 2c. **Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL.** kl. 8°. Blatt **O vj**. Vers 1.1 und 2 **freud**, 1.6 **hohen**, 3.4 **mechtige**. Der Ton des Liedes ist die Nibelungenstrophe, im Nachgefühl alter Metrik gebaut. Darnach dürfte beispielsweise zu lesen sein:

Vers 1.1 Fréut eúch, jr Chrísteǹ,
" 2.1 Álso thún sie síngeǹ
" 3.1 Nícht last eúch nu schrécken.
" 1.8 verwár, ein süssèn tón,
" 4.1 Tód, Téuffel, héllè.

In dem Leipziger Gesangbuch von 1582. 4° Blatt 21 b, mir steht keine Vergleichung eines älteren zu Gebote, finden sich folgende diesen Punkt betreffende Veränderungen, welche darnach auch in die Dresdener Gesangbücher von 1589. fol. und 1590. 8°, sowie in das Eisleber von 1598 übergegangen: Vers 1.1 **jr lieben Christen**, 2.8 fehlt **uns**, 3.7 hat **ein Herr** aus 3.8 aufgenommen und lautet übermäßig **doch ist er aller ding ein Herr**, 3.8 **sein Herrschafft hat kein maſs**. Anderweitige Abweichungen: Vers 1.4 **recht g. n. m.**, 3.1 **Nicht lasset euch erschr.**, 3.5 **dort** für **wol**, 4.2 **haben** für **die han**, 4.4 **gantz nichts gilt**, 4.6 **da** für **do**, **an** für **dran**.

Johann Schönbrun.

Nro. 992—1002.

992. Eyn schön Geistlich Lied, darinnen Gott gedanckt wird, vmb sein heiliges Wort,

Auff die Melodey, Durch Adams fahll ꝛc.

Ich danck meim Gott, der mich die zeit
allhie hat lassen leben,
Das mir sein wort würd ausgebreit
zu trost vnd heyl gegeben.
Aus dem ist klar
vnd offenbar:
wer glaubt von hertzen grunde
An Jesum Christ,
der war Gott ist,
dem sind vergeben sein sünde.

2 Den glauben bitt ich, Herr, von dir
aus lauter gnad zu schencken.
Verlaſs mich nicht, erhör mich schir
vnd thu deins bunds gedencken.
Sie sind gewehrt
vnd nicht gefehrt,
die sich zu dir thun keren,
Du sprichst ‘klopfft an,
ich wil aufftһan
vnd wil den sünder hören.’

3 Ich hoff in Gott vnd dem vertraw,
dieweil ich bin im leben.
Mich tröst sein wort, darauff ich baw,
wird mir sein Geist auch geben,
Der mich erhelt
in dieser welt,
das ich nicht thu abfallen,
Er ist mein trost,
hat mich erlost
vnd hilfft sein glaubigen allen.

4 Ich bitt, mein Gott, aus hertzen grundt
inn diesem armen leben,
Du wölst dein wort inn meinen mundt
durch dein Geist mir stetz geben,
Dadurch ich baldt
des Teüffels gwalt
mag gantz vnd gar erschlagen:
Wo mir steht frey
dein wort herbey,
da mus mein feind verzagen.

5 Was hülff vns geldt vnd aller pracht,
so wir sein wort nicht hetten?
Dazu all welt vnd alle macht
vermöchten nichts noch theten:
Denn Gottes Son
hat das gethon
durch sein leyden vnd sterben,
Dardurch wir sein
erlöst von pein
vnd werden seins reichs erben.

6 Hat vns sein Son aus gnade geschenckt,
da wir all waren verloren,
Der gnadē Kron, ans creutz gehengt,
versöhnt des Vatern zoren:
Also hat Gott
durch seins Sohns todt
erquicket das verdorben,
On alle schuld
aus lauter huld
für vns sünder gestorben.

7 Noch eins ich bitt jnn diesem thon,
das wölstu mich erhören:
Dein gnad theil mit, HErr, jederman
die sich noch nicht bekerē:
Durchs worts verstandt
mach jhn bekandt
den rechten weg der Seelen,
Herwider wend,
sie sind verblendt,
das Bapstthumb thut sie quelen.

8 Aus vntergahn, hat kein bestand
was die welt thut gros achten;
Gehet alls daruon was menschen handt
erdencket vnd thut machen.
Allein sein wort
bleibt hie vnd dort,
wird jmmer vnd ewig schweben:
Wer gleubt daran
wird wol bestan
vnd hat das Ewig leben.

Etliche schöne Geistliche vnd Christliche Lieder, gemacht durch den Ehrwirdigen Herrn Johan Schönbrun, die zeit Diacon zu Kemnitz. Erffurdt 1557. 8° Blatt A iij b. Die erste und vierte Zeile jeder Strophe reimen außer dem Endreim noch innerhalb auf einander: ich habe dieß, nach Maßgabe des vorgeschriebenen Tones, im Druck nicht bemerkbar gemacht.

993. Der XV. Psalm, HErr wer wonet in deiner hütten, ꝛc. Lehret von guten wercken, wird

gesungen auff die weis, Aus tiefer noth.

O HERR mein hort, wer wohnet dort
inn deinen höchsten Thronen?
'Es ist vorwar die gleubig schar,
die inn meim Reich sol wohnen:
Der gantz vñ gar ohn wandel ist
vnd gleubet an mich, Jhesum Christ,
den wil ich zu mir holen.'

2 Wer deñ thut recht, ist from vnd schlecht,
auch redt warheit von hertzen,
Den wil Gott hon inn seinem Thron,
so jhn sein sünd thun schmertzen,
Darnach vertrawt vnd gleubt an Gott
aus rechter lieb, helt sein gebot
mit rechten waren hertzen.

3 Der darnach stelt, sein zunge helt,
das sie niemandt verklaffet,
Darneben übt, sein Nehesten liebt,
wie der von Gott ist geschaffen,
Vnd helt mit seinem Nechsten fried,
der ist on zweiffel Gottes glied:
wol den die es recht betrachten!

4 So du nimpst hab, geldt odder gab,
vnd thust das Recht verkehren,
Richtst nicht zugleich beyd, arm vnd reich,
vñ thust dem vbel wehren,
Der helt nicht gleich gericht vnd recht,
wie das gebürt eim trewen knecht
der seinen Gott thut ehren.

5 Wenn du nun sihst vnd bist ein Christ,
das deinen Nechsten hungert,
Vnd speist jhn nit, wenn er dich bitt,
vnd dich sein noth nicht jammert,
Vnd gibst dein geldt auf wucher dar,
so wird dein Seel auch gantz vnd gar
verflucht sein vnd verdammet.

8 Wer das behelt, wie Dauid melt,
vnd thut auff Christum bawen,
Jha hörts all stund, bekendts mit mundt,
den wird es nicht gerhawen.
Das bittē wir allsampt zugleich:
Herr Christ, gib vns deins Vatern reich,
so sprechn wir frölich Amen.

A. a. O. Blatt A v. Vers 4.3 Richst, 4.6 bebürt. Die inneren Reime der ersten und der dritten Zeile jeder Strophe habe ich, weil sie der vorgeschriebene Ton nicht fordert, im Druck nicht ausgezeichnet.

994. Ein ander schön Liedt, inn welchem alle notturfft eines Christen gebeten wird,

Auff die weise gesungen, Mag ich vnglück nicht ꝛc.

HERR Jesu Christ, erbarm dich mein,
von sündē rein
mach mich durch dein barmhertzigkeit.
Dein Gsetz lest mir kein rhu noch rast,
welchs mein fleisch hast,
inn mir findt ich gros sünd vnd leidt.
Denn fleisch vnd blut
nichts gutes thut,
was es beginnt
ist eytel sündt:
hilff, Herr, meiner vnmügligkeit.

2 Ich gleub von hertzn an Jhesum Christ,
der war Gott ist
vnd mitler hie auff erden,
Der todt, sünd, hell vnd all mein schuldt

aus lauter huldt
vor mich hat oberwunden:
Sein bitter todt
hilfft mir aus noth,
den seh ich an,
hat gnug gethan
für all mein sünd auff erden.

3 Ein Christlich lieb, Herr, gib mir mit,
darumb ich bitt,
das ich thu guts dem Nechsten mein,
Vnd helffe jhm aus in seiner noth,
allein durch Gott
lasz ich sein angst mein eigen sein:
So mein handt nicht thut
dem Nechsten gut
wenn er mich bitt
vnd helffe jhm nit,
so ist mein glaub ohn allen schein.

4 Dein wort gib mir zu aller stund,
dein Göttlich mundt
sol sein mein trost vnd trewer hort.
Denn wo dein heiliges wort nicht ist,
da sind viel list
vnd wirdt all sinn vnd witz verkart.
Dein wort, Herr, rein
gib mir allein,
das ist mein trost,
hat mich erlost,
sterck mir mein glauben hie vnd dort.

5 Noch eins bitt ich bifs an mein endt:
die Sacrament
nach deim befehl, Herr, theil mir mit.
Die Tauffe, dein fleisch vnd heiliges blut,
das höchste gut,
meiner Seelen speis, entzeuch mir nicht.
Wer die nicht hat
vnd deine genad,
dem ist nicht wol,
weñ er nun sol
mit dem Tod für das Jüngste gericht.

6 Mir ist von nöthen, das ich bitt,
verlasz mich nit
dieweil ich bin im jamerthal!
Vor falschem glauben, Herr, behut
durch deine güt
mein Nechsten hie in gleichem fahl,
Das er liebe fort
dein heiligs wort,
vñ acht nicht mehr
Bepstliche lehr,
die unser Seel thut grossen qual.

7 Denn wider Gott kein list noch gewalt
mag werden alt,
mus baldt zu drümmern brechen.
Sein Göttlichs wort kan leiden nicht
der widerspricht,
er will die sein verfechten.
Nimpt baldt sein endt
wer sein wort schendt:
kein zweiffel trag,
es kömpt der tag,
er wird ein vrthel sprechen.

8 Mein Seel, leib, hertz, auch sinn vñ muth
nim̃ in dein hut,
wenn todt vnd leben endtlich ficht.
Thue hülff vnd sterck den glauben mein,
dein gnad erschein,
vnd geh mit mir nicht zu gericht.
Der welt vnd pracht
ich nicht mehr acht,
all gut vnd geldt,
fahr hin, mein welt!
zu Gottes reich hilffest du mir nicht.

9 Allhie auff erdt geh wie es wöll,
mein sach ich stell
allein auff Gott inn zuuersicht.
Wenn nun mein Seel, Herr, scheidt von mir,
die befehl ich dir,
gib gnad, das ja mein glaub wanck nicht.
Was mein Seel begert
bin ich gewert
von dir, mein Gott,
inn todes not,
mein Seel bey dir, HErr, gnade sucht.

A. a. O. Blatt A vj. Vers 5.8 feine, 7.3 und 7.6 sind unvollständig.

995. Ein schön Geistlich Lied, inn welchem

Gottes wort gepreiset wird,

Inn dem Thon, Vngenad ꝛc.

Ach HERR, mein Gott, wie wird dein wort
so manchem ort
von wenig angenommen!
Man thut nicht mehr demselben ehr,
wider Gottes lehr
tracht jeder seinen frommen.
Behüt, O Gott,
vor Bapsts gebot,
für seiner lahr,
Herr, vns bewar,

das wir nicht wider drein
jha fallen sein
inn heuchelischem spott,
dein wort
bewar vns rein an allem ort.

2 Glauben an dich gantz inniglich,
ach Herr, nicht sich
an vnser grosse sünde.
Verleyh vns all im jammerthal
das wir vberall
dein Göttlichs wort verkünden.
An fleisch vnd blut
ist gar kein gut
denn eitel schuldt,
wo nicht dein huldt
in vnser letzten not,
wenn vns ergreifft der todt,
der Seelen hülffe thut:
dein gůt
für falschem glauben vns behůt.

3 Die rechte lieb, Herr, gib vns hie,
welche ist die
einander von hertzen lieben.
Vom glauben sich die liebe ausbricht,
die man denn sicht
so wir im frieden bleiben.
Hilff, Jhesu Christ,
du Heylandt bist
vnd Gottes Sun,
dein willen thun,
so hats mit vns kein not,
es sey frů aber spot,
wie das Dauid zeigt gar
so klar:
dein wort bleibt ewiglichen war.

4 Für bösem leid, für hass vnd neid,
der jetzt so weit
regiert an allen enden,
Darfür behůt dein Göttlich gůt,
die jtzt hoch blůt,
Gott lob, inn allen Landen.
Von der welt geitz,
Herr, vns abreitz,
das wir nicht drein
ja fallen sein,
der vns bringt vngefell
des leibes vnd der seel:
das bitt ich dich, Herr Gott,
dein wort
verleyh vns hie vnd ewig dort.

5 HERR Jhesu Christ, du Richter bist
zu aller frist,
so wir den todt thun leyden,
Denn glaub ist noth, wenn vns der Todt
ergriffen hat,
lass vns im wort abscheyden.
Gott ist ein HERR,
so sind wir der
der sünd bekendt
biss an sein endt,
denn sterck vns muth vnd sinn,
wenn die seel scheidt von hin,
als denn so sein wir dein
allein,
ans end lass vns bestendig sein.

A. a. O. Blatt A vij[b]. Vers 1.8 **Papstes**, 2.10 **d. Göttlich h.**, 3.9 **Son**, 3.10 **thon**, 4.15 **verleyhe**, 5.15 **ende**. Der Ton weicht im Abgesange von dem des geistlichen Liedes Nro. 535 ab; das weltliche ist aus so früher Zeit nicht bekannt: in dem Ambraser Liederbuch von 1582 hat dasselbe im Abgesange jeder Strophe acht Verse, vier Paar Reime, die achte Zeile achtsilbig, letzteres wie in Nro. 535 und in der 2. und 5. Strophe des vorliegenden Liedes. Dieses ist uns, wol durch die Schuld Adam Schönbruns, sehr fehlerhaft überliefert: Vers 1.13 **schein** für **spott**, 1.14 **das reiner wort**, 1.15 **bewar an allem ort**, 3.7 **O** für **Hilff**, 3.10 **hilff das wir d. w. th.**, 3.15 **ewig**, 4.15 fehlt **ewig**, 5.4 **Denn ist glauben noth**, 5.12 **vnser** für **die**, **schiedt** für **scheidt**, 5.13 **werden** für **sein**.

Zu 5.7 f. vergleich Nro. 163 Vers 7.1 f.

Nachstehend das Lied aus einem alten Einzeldruck, in welchem es drei Strophen mehr hat.

996. Ein Schöns Geystlichs Lied, Darinn wirt angezeygt wie die welt das wort Gottes yetzt so gering achtet, Aber von den Gotseligen hoch gepreyset,

In dem Thon, Vngnad beger ich nicht rc.

Ach Herr mein Gott, wie wird dein wort
so manchem ort
von wenig angenommen!
Man thut nicht mer demselben ehr,
wider Gottes leer
tracht yeder seinen frommen.
Behůt, O Got,
vor Bapsts gebot
vnnd seiner lehr,
dem Teüffel auch wehr,
das er vns nicht verstrick
mit seiner list vnnd dück

inn heüchelischem schein,
dein wort
beware, Herr, an allem ort.

2 Die welt die tracht nach eygen bracht,
die diener nichts acht
den du dein wort hast geben,
Veracht jhr lehr, sucht nicht dein Ehr,
thut auch nicht mer
dein Testamente suchen:
Sich drein, O Herr,
vnnd sterck dein lehr,
dein Knecht erhalt
für teüffels gwalt,
das sie nicht würden gschwecht
vnnd dein wort würd veracht
mit weh vnnd grosser klag,
die plag
des feyndes mert sich alle tag.

3 Glauben an dich gantz ynnigklich,
ach Herr, nicht sich
an vnser grosse sünde!
Verleyh vns all im Jammerthal
das wir vber all
dein Götlichs wort verkünden.
Am fleysch vnnd blut
ist gar kein gut
denn eytel schuldt,
wo nicht dein huld
in vnser letzten nott,
wenn vnns ergreyfft der Todt,
der Seelen hilffe thut:
dein gůt
vor falschem Glauben vns behůt.

4 Gedult verleyh in Creütz vnnd not,
das wir all bot
vnns deiner gnaden trösten,
Die du hast vns auß lauter gunst
nach deiner kunst
vom hymel gsandt zum besten.
Denn auff der Erdt
ist alls verkert,
kein trewe mer,
die lieb gantz ler,
ist nichts denn eytel zanck,
dein wort helt man für schwanck,
thut yeder was er will,
vnpill
hat recht vnd freyen sichern gang.

5 Wach auff, O Herr, vnd sterck dein leer,
erlöß auß gfer
all die dein warheyt lieben.
Beystandt des Geysts vns trewlich leyst
vnnd allermeyst
das vnns dein wort thu vben
Inn gutem werck:
Herr, du vns sterck,
das wir vns all,
wies auch sein sol,
richten nach deinem bot,
dadurch vnns dein genad
aus väterlicher huld
die schuld
weg gnommen vnnd trost geben hat.

6 Die rechte lieb, Herr, gib vns hie,
welche ist die
einander von hertzen lieben.
Von glauben sich die lieb außbricht,
die man dann sicht
so wir inn Frieden bleiben.
O Jesu Christ,
du heylandt bist
vnnd Gottes Sun:
hilff das wir deinen willen thun,
so hats mit vns kein not,
es sey frů oder spat,
wie solchs Dauid zeygt gar
so klar:
dein wort bleybt ewigklichen war.

7 Vor bösem leyd, vor haß vnd neyd,
der yetzt so weyt
regirt an allen enden,
Daruor behůt dein Götlich gůt,
die yetzt hoch blůt,
Gott lob, in allen landen.
Vonn der welt geytz,
Herr, vnns abreytz,
den Mammon wend,
der vns verplend,
der vns bringt vngefell
des leibes vnnd der Seel:
das bitt wir dich, Herr Gott,
dein wort
verleyh du vns hie vnd auch dort.

8 Herr Jesu Christ, du Richter bist
zu aller frist,
so wir die schmach thun leyden.
Denn glaub ist not, wenn vns der Tod
ergriffen hat,
laß vns im wort abscheiden.
Gott ist ein Herr,
so sind wir der
der sünd bekentlh
biß an sein endt,
denn sterck vnns hertz vnnd sinn,
wenn die Seel will vonn hinn,
als denn so sein wir dein,
allein
laß vns auß end bestendig sein.

Einzeldruck, 3 Blätter in 8°, **Gedruckt zu Nürmberg durch Christoff Gutknecht.** Verglichen mit dem vorigen Liede: die Strophen 2, 4 und 5 fehlten dort, in 4 und 5 reimt die letzte Zeile nicht auf die vorletzte, sondern auf die viertletzte, wodurch die beiden Strophen wol als später hinzugekommen angezeigt sind; für die dortigen Verse 1.11 f.

und 4.7 f. ſtehen hier andere. Ferner: Vers 1.8 Bepſtes, 1.10 Herr dem T., 1.14 das reyn w., 1.15 bewar, 2.3 denn, der Reim auf 2.6?, 2.5 auch ſchier, 2.12 wurd, 2.15 feynds, 3.10 dein Götlich, 4.2 alle, 4.6 geſ., 4.8 alles, 4.9 iſt für kein, 4.10 die liebe iſt, 4.12 ſchwang, 5.2 geſ., 5.3 alle, 5.6 thut, 5.10 wie es, 5.11 noch, deim, 6.4 liebe, 7.10 daß er vns nicht v., 7.15 verleyhe, du fehlt, 8.4 denn glauben not iſt, 8.11 Herr für hertz.

997. Ein Lied von der Gedult,

wird geſungen auff die Melodey, Entlaubt iſt vns der walde ꝛc.

GEdult die ſollen wir haben
all hie auff dieſer erdt,
Vnd allen vnfall tragen,
dazu ſein vnbeſchwerdt.
Gedult gehört zu allem
das vns der vnfall bringt:
bitt Gott, das dirs gefalle,
wenn vnglück mit dir ringt.

2 Gedult die müſſen wir haben,
da wird nicht anders aus,
Jn keinen weg verzagē,
was wil noch werden draus.
Neidt, Haſs, der thut regieren,
ſiht man in aller welt,
Fuchsſchwentz die thun hoſieren,
ein jeder tracht nach geldt.

3 Gedult die müſſen wir habē,
man ſiht kein kunſt mehr an,
Vnd ſolchs dem HErren klagen,
der dis wol endern kan.
Viel falſche wort ohn maſſen
pflegt nu faſt jederman,
lieb, trew wird vnterlaſſen,
niemandt darwider kan.

4 Gedult die müſſen wir haben
inn dieſer ſchweren zeit,
Vnd Gott dem HErren klagen,
das der from̄ armut leidt.
All künſt die thun verarmen,
man acht kein Glarten mehr:
das laſs ſich Gott erbarmen,
man ſpürt kein traw noch ehr.

5 Gedult die müſſen wir haben,
wenn Gott vns vnfall gibt,
Jn trübſal nicht verzagen,
er züchtigt den er liebt.
Wenn dich dein feindt verfolget
vnd bringt vmb ehr vnd gut,
ſo glaub, das dich Gott liebet,
zur zeit ers rechen thut.

6 Gedult die müſſen wir haben,
ſo man ſetzt oben an
Vnd nichts darnach thut fragen
wie ehrlich ſey der man:
Die ergſten hie auff erden
haben das beſte glück,
es kan nicht anders werden,
die welt behelt jhre tück.

7 Gedult gib vns, O HERRE,
jnn aller vnſer not.
Dem böſen Sathan were,
wenn vns anficht der todt.
Den glauben thu vns ſtercken,
gib witz, vernunfft vnd ſinn,
laſs dein gnad an vns wircken,
ſo fahrn wir frölich von hin.

A. a. O. Blatt A viij[b]. Jn der Überſchrift Entleubet, Vers 6.3 fehlt thut.

Es gibt von dem Liede einen frühen Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Georg Wachter; daſelbſt Vers 2.3 keynem, 2.6 ſihet, 2.8 n. vnpürlichem g., 3.2 ſihet, 6.3 fehlt ebenfalls thut.

998. Ein ſchön Liedt, von dem gehorſam, aus dem vierden Gebot gezogen,

Auff die weiſe, Ach Gott von himel ꝛc.

SOl menſchlich gſchlecht haben beſtandt
allhie in dieſem leben,
So müſſn wir haben Oberhand,
die fried vnd ſchutz thut geben:
Dieſelb ſol fleiſsig ſehen an
was wir hie recht vnd vnrecht than
vnd ſchützen vnſer leben.

2 Der ſollen wir gehorſam ſein,
Schoſs, Zinſs vnd Rendt auch geben:
Ob ſie gleich offt führt böſen ſchein,
dazu ein ſtrefflich leben,
So iſt ſie doch geſatzt von Gott,
das wir jhr Gſetz vn̄ jhr gebot
gehorſamlich annemen.

3 Gehorsam ist ein schöne tugendt,
der sollen wir nach trachten,
Es sol das alter vnd die jugendt
dieselben nicht verachten.
Gehorsam fordert lieb vnd ehr,
wie das anzeigt Sanct Paulus lehr,
das solln wir wol betrachten.

4 Wer widerstrebt der Obrigkeit
thut jhr zuwider sprechen,
Denn so sie nicht die sündt gebeut
noch widder Gott thut fechten,
So solln wir der gehorsam sein
bey hoher straff vñ grosser pein,
sie führt jhr schwerdt zum rechten.

5 Ihr sind jetzt viel zu dieser zeit
die thut hoffart vexieren,
Verachten jhre Obrigkeit,
wöllen stets basz regieren,
Und dencken sich die klügsten sein,
weñ sie sitzen beim Bier vñ Wein,
da thut man sie recht spüren.

6 Ihr Ampt sol sein in dieser welt
laster vnd sündt zu straffen,
Darnach das sie gut fried erhelt
vnd nicht darob thut schlaffen,
Auch vnrecht masz vnd falsch gewicht,
dasselbe sol sie leydẽ nicht,
dazu das falsch verkauffen.

7 Ehebruch vnd alle Hurerey,
dazu das grefslich schweren,
Dieselben sol sie straffen frey,
dem Gottes lestrer weren,
Das sauffen vnd das teglich spiel,
das jetzt so gar einreissen wil,
sol auch zur straff gehören.

8 Sie sol dazu nicht sehen an,
so sie wil recht regieren,
Ob da sey reich der vnderthan,
demselben nichts hofieren,
Kein gschenck, geldt, gifft, freundtschafft noch gab
sol Obrigkeit nicht wenden ab,
jhr gwalt vnrecht zu füren.

9 Des heilgen worts reine Lehrer
sol sie mit fleifs auslesen,
Die nicht sein der schrifft verkehrer,
der Schulen nicht vergessen,
Den gmeinen nutz sie suchen sol,
so steht jhre regierung wol,
kan jederman ermessen.

10 Dathon, Chore vnd Abiron,
dazu die Kinder Heli,
Die wolten nicht sein vnterthan,
wie auch die Kinder Beli,
Datzu der schöne Absolon:
die musten alle vntergahn,
wie bey vnser zeit Franci.

11 Verman derhalben jederman,
sein Obrigkeit zu lieben,
Derselben gar nicht widerstan,
mit nichte sie betrüben,
Mit hertzen bitten Gott für sie,
das sie wolt recht regieren hie,
gen niemands vnrecht üben.

A. a. O. Blatt B ij. Vers 4.2 zu widersprechen.

999. Herr Jhesu Christe, lafs vns nicht verderben,

wird gesungen auff die Melodey eines Saphicum.

HERR Jhesu Christe, lafs vns nicht verderben,
Erzeig vns gnad, frist vns, tröst vns auff erden
Mit deim wort allweg, das wir geistlich werden.
O Herr, erhör vns!

2 Ach elend, jamer, engstlich not vnd leyden!
Wir findt nicht anders denn elend gefangen:
Hilff, HERR, erlösz vns gar aus allen banden,
O Herr, erhör vns!

3 HERR Jhesu Christe, lasz vns bey dir leben,
Wo du nicht bist bey vns dein gunst zugeben,
Fallen wir hin, Alle kunst ist vergebens:
O Herr, erhör vns!

4 Wirck in vns, HERRE, durch dein geist vnd gnade,
Das wir heilg werden durch dein bittern tode,
Den du hast für vns williglich gelitten.
O Herr, erhör vns!

5 Dein wort, HERR, gib vns, das wir dich erkennen,
Aus dem dich hertzlich einen Vater nennen,
Behalt vns fest in einem rechten glauben.
O Herr, erhör vns!

6 Ein seligs stündlein, wenn wir sollen sterben,
Theil vns mit, Christe, deine huld zurwerben,
So werden wir, Herr, deines reiches erben.
O Herr, erhör vns!

A. a. O. Blatt Biij b. Die Überschrift lautet: Ein schön Geistlich Liedt, wird gesungen u. s. w. Vers 1.2 vns hie auff, 3.2 deine, 3.3 So fallen, 4.2 heilig, 6.3 reichs.

1000. Ein schön Liedt, Vom hochwirdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi,

Im Thon, Durch Adams fall ꝛc.

VErleyh vns gnad, HErr Jhesu Christ,
von dir hertzlich zu singen.
Im brod vnd wein verheischen ist
dein leib vnd blut zu finden:
Wer dem wort glaubt
wird nicht beraubt,
erlangt das ewig leben,
Sein leib, sein blut,
das höchste gut,
ist auch darzu gegeben.

2 Das wort bringt zwar zum Element
was es vns thut zusagen,
Sein leib, sein blut ins Sacrament,
durchs wort dazu getragen:
Glaub dem wort klar,
hastu verwar
vergebung aller Sünden,
Das ewig gut,
sein leib vnd blut,
im brodt vnd wein verbunden.

3 Hat vns verdient durch seinen todt
vergebung aller sündē,
Die theilt er aus inn vnser noth
durchs wort zu allen stunden.
Das Sacrament
solt du behendt
im glauben darzu nemen,
Behelt dich fein
im rechten schein,
solt dich des gar nicht schemen.

4 Zum ersten sol vermanen dich
diss Abendtmal zu essen
Sein bitter todt erbermiglich,
hat vnser nicht vergessen:
Denn er gebot
nach seinem todt
solchs thun vnd sein gedencken,
Auch sein zusag
sol nacht vnd tag
vns willig hinzu lencken.

5 Du bist ein sünder vnd verdampt,
sterblich dem fleisch gegeben,
Gerechtigkeit wird dir geschanckt,
dazu das ewig leben:
Bist viel zu schwach
inn dieser sach
dem Teufel widerstreben,
Wo nicht hülff thut
sein leib vnd blut,
für vns sünder hingeben.

6 Zum Sacrament bist wol bericht,
wenn du die wort kanst gleuben
'Vmb ewert willen', da er spricht,
hab er sein leib hingeben:
Sein blut so roth
vergossen hat
vor alle arme sünder:
Der nimpt zu handt
das edel pfandt
vnd tröst sich damit jmmer.

7 Wer hie verzeucht vnnd harren wil
biss er geschickt wird funden,
Der setzt jhm gar ein langes ziel,
trifft nimmer solche stunden;
Wer also spricht
'ich bin noch nicht
versühnt mit meinen feinden',
Den thut fürwar
der Teufel gar
mit listen vberwinden.

8 Es ist von Christo eingesatzt,
hat es nach jhm gelassen,
Das sich der Christ daran ergetzt,
der sol sich des anmassen:
Bistu ein Christ
zu aller frist,
so wirstu dich nicht schemen,
Sein leib vnd blut,
das ewig gut,
gar willig vnd offt nemen.

9 Der bleib dauon, das ist mein radt,
den sein sünd nicht thun schmertzen.
Wer nicht thut buss vnd rhewe hat,
geht jhm solchs nicht zu hertzen,
Weis nichts von Gott,
veracht sein wort,
vnd zagt an seinen güten,
Vnd ist verblendt,

leſt nicht die ſündt,
ſol ſich für der ſpeiſz hůten.

10 Den heiligen Geiſt vnd ſein genad,
das heil vnd ewig leben
Entpfehet der den glauben hat
an die wort 'Für euch geben',
Dem wird aus huldt
geſchenckt ſein ſchuldt,
thut Gott dardurch gefallen:
Sein leib, ſein blut
ſolchs warlich thut
in den gleubigen allen.

11 Welcher deñ kömpt zum Sacrament,
den hat das wort getroffen,
Der tritt herfur vnd frey bekent,
ſein glauben thut eroffen,
Da ſihet die welt
welchs ſind die heldt
zu leyden vnd zu ſterben:
Wer leib vnd gut
dran ſetzen thut,
der wirds Reich Chriſti erben.

12 Denck nur nicht, das du ſeiſt ein Chriſt
allhie auf dieſer erden
Wo du ſeins leibs vnd bluts vergiſſt,
das dir doch wol kündt werden:
Es kömpt die zeit
vnd wird dir leidt
das dus nicht haſt entpfangen:
Wenn der todt ficht,
dein leben bricht,
wird dich darnach verlangen.

A. a. O. Blatt B iiij. Vers 1.5 gleubt. Von dieſem Liede giebt es einen Druck von 1541, 4 Blätter in 8°, deſſen ich oben ſchon zu Nro. 974 und 988 Erwähnung gethan, Erffurdt durch Merten Dolgen, zum Gülden Mohr, Bey dem Prediger Thor, mit jenen zwei Liedern, O Herr ich ruff dein namen an und Hilf Gott himliſcher vater mein, zuſammen. Eine Abſchrift deſſelben erhielt ich 1863 durch Ludwig Erk; laut derſelben hatte damals das Lied nur 6 Strophen: es fehlten Strophe 4 und 8—12; Lesarten: Vers 1.3 verheiſſen, 1.8 vnd blut, 2.3 vnd blut, 2.4 dar zu, 2.6 vor war, 5.4 darzu, ewige, 5.7 zu wider, 5.8 wu, 5.10 vor vnſer ſund, 6.1 biſtu b., 6.3 ewrent, do, 6.9 edle, 6.10 troſt, 7.2 biſs er wirt geſchickt bef., 6.7 verſönet mit meinem feinde, 6.8 fur war.

1001. Ein ſchön Geiſtlich Liedt, Vom Ehebruch vnd Hurerey, Aus dem ſechſten Gebot,

auff die Melodey, Nu frewdt euch lieben Chriſten gemein ꝛc.

Es hat vns Gott verboten klar,
ein hart Geſetz gegeben,
Das wir ſollen vermeiden gar
ehebruch, vnzucht darneben:
Wer ſein Ehe bricht, der iſt gericht,
vnd Gottes Reich ererbt er nicht,
er beſſer denn ſein leben.

2 Es ſol dein hertz vnd auch dein mund
vñ alle dein gedancken
Keuſch, züchtig leben alle ſtundt,
mit nichtes dauon wancken,
Dein aug, dein ohr, ſag ich fürwar,
ſol züchtig leben jmmerdar,
vermeiden böſz gedancken.

3 Wer ſich alſo geſchickt befindt,
das er nicht keuſch kan leben,
Vnd ſein fleiſch ſtetz in lüſten brindt,
iſt jhm kein keuſcheit geben,
Der ſol zu handt inn den Eheſtandt
begeben ſich gantz vnuerwant,
nach Gottes ordnung leben.

4 Auch zuuermeiden Hurerey,
ein ſündlich böſes leben,
Ein eygen Weib radt ich dir frey,
zur Ehe laſs dir ſie geben.
Vnreinigkeit ſey von dir weit,
ſie wirdt von Chriſten ſtetz vermeidt,
laſſens von jhn nicht ſagen.

5 Wer hie nach glimpff vnd ehren ſtrebt,
begert ſelig zu werden,
Nach Gotts gebot derſelbig lebt,
folgt den nach hie auff erden,
Erkendt ſein leib, freigt jhm ein Weib,
kein Hurerey er nicht mehr treibt
vnd liebet ſein geferdten.

6 Den Ehebruch vnd die Hurerey
ſtraffet Gott hie am lebē
Mit kranckheit vnd der mancherley,
vnglück, ſünd, ſchandt darneben.
Noch ein ſtraff iſt: verdampt du biſt,
kömpſt nimmermehr zu Jheſu Chriſt,
Gott hat das vrtheil geben.

7 Die Keuſcheit iſt ein ſeltzam gab,
wenig thun dis wort faſſē,
Sie kömpt warlich von oben rab,
die Hurer thun ſie haſſen,

Es thut jhn weh, weñ man die Ehe
so höchlich preist jhe meh vnd meh,
erschrecken vber massen.

8 Auff einen tag, ich sag fürwar,
viel menschen da verdorben
Vnd drey vnd zwentzigtausend zwar
vmb Hurerey willn storben:
Herwider wend, thu busz behend,
Sodoma vnd Gomorra brendt,
der gnad müssen sie darben.

9 Es kömpt mancher vmb gut vnd ehr
dazu vmb leib vnd leben
Vnd setzt sein Seel in gros gefehr
wer nach der lust thut streben:
Todt, mordt vnd schandt, ewigen brandt
gebiert Ehebruch als baldt zu handt,
wie auch das Huren leben.

10 Ein Vater der sol sehen drein,
so sein Kind kömpt zun jharen,
Vnd so dasselb nicht kan keusch sein
vnd wil den holtzweg faren,
Zu den Ehestandt gib jhn zu handt,
auff das es meid die sünd vnd schandt
vnd thu sein Seel bewaren.

A. a. O. Blatt B vj. Vers 3.6 vnuermant. Den inneren Reim der 5. Zeile jeder Strophe habe ich im Druck nicht bemerkbar machen mögen, weil der angegebene Ton ihn nicht fordert.
Nachstehend eine Erweiterung des Liedes durch Joseph Vle.

1002. Eine Christliche vermanung zur Keuschheit, mit trewer vester verwarnung vor den greulichen straffen, mit welchen Gott die Vnreinen vnd Vnzüchtigen heimsucht.

Es hat vns Gott verbotten klar,
ein hart gesetz gegeben,
Das wir sollen vermeiden gar
Ehbruch, Vnzucht darneben:
Wer seine Ehe bricht, der ist gericht,
vnd Gottes Reich ererbt er nicht,
er besser denn sein leben.

2 Es soll dein Hertz vnd auch dein Mund
vnd alle dein gedancken
Keusch sein vnd züchtig alle stundt,
mit nichten dauon wancken:
Dein Aug vnd Ohr, sag ich fürwar,
sol alles fliehen jmmerdar
das dir macht böse gedanken.

3 Wer aber sich also befindt,
das er nicht kan keusch leben,
Vnd sein Leib stets in lüsten brindt,
hilfft nicht sein widerstreben,
Der sol zuhandt in den Ehestandt
begeben sich gantz vnuerwandt,
nach Gottes ordnung leben.

4 Gott selbs ein rein keusch Wesen ist,
desgleich der Engel schare
Sind reine Geister alle frist
vnd lieben Keuschheit gare:
Der Apostel spricht, Gotts Angesicht
werd der Mensch können sehen nicht
der nicht Keuschheit beware.

5 Also sagt auch S. Paulus klar
'lasst euch niemandt betriegen:
Des fleisches werck sind offenbar,
wer solche nicht wil fliegen,
Als Hurerey, Vollseufferey,
vnd meint, er hab Gotts Reich dabey,
der thůt sich selbs beliegen.'

6 Drumb zuuermeiden Hurerey,
ein schendtlich Buben leben,
Ein eigen Weib radt ich dir frey,
zur Ehe las dir sie geben.
Vnreinigkeit sey von dir weit,
auch all vrsach derselben meidt,
sey fürsichtig darneben.

7 Den Ehebruch vnd die Hurerey
strafft Gott in diesem leben
Mit kranckheit vnd der mancherley,
vnglück vnd schand darneben.
Noch ein straff ist: verdampt du bist,
so du verharrst zu aller frist
in dem Gottlosen leben.

8 Es kümbt mancher vmb gut vnd ehr,
darzu vmb leib vnd leben
Vnd setzt sein Seel in gros gefehr
der nach wollust thut streben:
Hie mordt vnd schandt kumpt im zu handt,
dort aber folgt der Ewig brant,
sölch lohn gibt huren leben.

9 Sodom, Gomorr magst sehen an:
wie schrecklich sinds verdorben,
Bey vier vnd zwentzig tausent man
vff ein tag sindt gestorben

In der Wüstney, vmb Hurerey
wurden gehenckt zwelff Fürsten frey,
diſs hat Vnzucht erworben.

10 Ben Jamin fast den gantzen stam
von wegen dieser Sünden
Gott in sein harte straffe nam,
lies jre Stedt anzünden,
Weil Vnzucht treib mits Priesters Weib
ein Rott die vngestraffet bleib,
wie die Schrifft thut verkünden.

11 Als Dauid dem Vrie nam
sein Weib, dazu sein leben,
Sih, in was ellend er drob kam
vnd sein gantz Land darneben:
Mordt, Tyranney, Blutschandt dabey
vbt Absalon: die Hurerey
Dauids hett vrsach geben.

12 Drumb wer nach glimpff vnd Ehren strebt,
begert selig zu werden,
Nach Gottes Wort er billich lebt,
volgt dem nach hie auff erden:
Er prüff sein leib, frey jm ein Weib,
kein Hurerey er nicht mehr treib
vnd liebe sein gefertin.

13 Die Keuschcit ist ein seltzam gab,
wenig thun das wort fassen.
Sie kümpt warlich von oben herab,
die hurer thun sie hassen.
Es thut jn weh, wenn man die Eh
so höchlich preist je lenger je meh,
erschrecken sie vber die massen.

14 Ein Vatter mag wol sehen drein:
so sein kindt kömpt zun jaren
Vnd wil nicht lenger ledig sein,
möcht sonst den holtzweg faren,
Thue ers zu handt in den Ehestandt,
also verhüt gros sünd vnd schandt
vnd thue jr Seel bewaren.

15 Diſs alber Lied ist wol gemeint
dem Ehestand gmacht zu ehren
Von einem aller vnzucht feindt:
Gott wölle in vns vermehren
Lieb zur Keuschcit vnd Reinigkeit,
vnd woll durch ware Rew vnd Leidt
die Hurer selb bekeren.

16 Wöll mit vns schwachen han gedultt
die gern rein wöllen leben,
Vnd ja nicht rechen alte schuldt,
der Jugent sünd vergeben:
Solchs wünschen thut allen zu gut
Joseph Vle mit hertz vnd mut
durch Christum vnsern HErren.

Einzeldruck, 4 Blätter in 4°, 1562. Ohne Anzeige des Ortes. In der letzten Strophe nennt sich der Verfaßer, Joseph Vle. Vers 11.3 Sihe, 13.5 Ehe, 13.6 mehe.

Hans Fries.

Nro. 1003.

1003. Ein nüw geistlich lied von einem Gottsforchtigen vnnd hußlichen wyb, gezogen vß dem letzten Capitel der Sprüchen Salomonis.

In der wyß, Entloubet ist der walde. Oder, Ach Gott wie sol ichs gryffen an, &c.

DEr hat ein schatz erfunden
gar köstlich vnd gantz werd,
Dem yetz zů disen stunden
zwar hie vff diser erd
Ein fromm, eer, redlich wybe
begegnet ist in zucht:
Gott beschirm jr jren lybe
vor schand vnd böser sucht.

2 Gar sicher jr vertruwet
jr Eemann allezyt,
An haab vnd gut sy buwet,
hiemit veracht den gyt.
Sin nutz den begert sy zmeren
mit wull werck alle tag,
All schaden von jm keren,
von jr hat er kein klag.

3 Eins kouffmanns schiff verglychet
das har bringt köstlich war,
Von varnuß sy fast rychet
mit jrem hußgsind zwar.
Zů nacht stadt sy vf bhende,
rüst narung jrem gsind,
den mägten gibts in dhende
was sy hat gordnet gschwind.

4 Sy trachtet, wie ſy kouffe
väldacker vnd der glych,
Vnd das nach gmeinem louffe,
jr wyngart pflantzt ſy rych,
Mit arbeit jrer henden
thůt ſy das alles ſampt,
vmbgürtet jre lenden,
zuverwalten jres ampt.

5 Vnd wenn ſy nun thůt mercken
was nutz jr gwerb vermag,
So loufft ſy bhend gen wercken
zur kunckel alle tag,
Die ſpillen laßt ſy dantzen,
jr liecht brünnt für vnd für,
mit niemant wil ſy rantzen,
den nutz bringt ſy herfür.

6 Den krancken vnd den armen
ſtreckts vß jr rychlich hand,
Sy thůnd ſy ſeer erbarmen,
mit jnn teilt ſy jr gwand.
Kein ſchnee trengt jres gſinde,
mit kleidern ſind ſy bwart,
nüt gwinnt jnn an der winde,
kein arbeit ſy hat gſpart.

7 Vil kleider thůt ſy machen
von ſcharlat vnd lynwat,
Deß mag ſy wol gelachen,
dann ſys erſpunnen hat.
Jr mann iſt hoch in eeren
im radt vnd vff dem land,
ſyn lob kan ſy wol meeren,
wendt von jm ſchmaach vnd ſchand.

8 Sy macht gar köſtlich borten
ouch ſydne thůchli zwar,
Verkouffts an allen orten,
das gelt das nimpt ſy bar,
Mit dapfferkeit vnd eeren
iſt ſy bekleidet ſchon,
in fröud, Gott thů jrs meren
vnd geb jr ewig lon.

9 Wyßlich thůts vf jr munde,
jr zung redt Gottes wort,
Die leer macht ſy gar gſunde
vnd iſt jr höchſter hort.
Groß acht hat ſy vffs gſinde,
die fulkeit ſy veracht,
mit arbeit ſpyßts jr kinde,
vertruwt Gott tag vnd nacht.

10 Jr kind ſy hoch vereerend
mit aller erbarkeit,
Jr lob ſy flyſſig meerend
mit gantzer dapfferkeit.
Der mann halt ſy in eeren,
erbůt jr alles gůt,
Gott thůt ſich zů jnn keeren,
iſt jrer ſchirm vnd hůt.

11 Vil töchter groß gůt habend
an kleinot vnd an gelt,
Sy rychlich daher trabend,
ſind bkannt in aller welt:
Vil höcher iſt din tugent
dann deren aller ſampt,
wol zogen iſt din iugent
in zucht vnd Chriſtlich ampt.

12 Ein falſch ding iſts vmb ſchöne,
ouch hochfart glycher gſtalt
Vil erger wyber höne
die da iſt manigfalt,
Eim frommen wyb in eeren
der hört recht zucht vnd eer,
Gott wöl jr wolſtand meeren
mit ſiner Göttlich leer.

13 O Gott vnd vnſer Herre,
erzeig dich gnedigklych,
Den glouben vns faſt meere,
gib vns din ewig rych,
Das wir dich lobind alle
in dinem rych, O Herr,
vnd ſingind dir mit ſchalle,
das gfürdret werd din eer.

4 Blätter in 8⁰, Getruckt zů Zürich by Auguſtin Frieß. Um 1540. Unter den Titelworten die Buchſtaben H. F. Vers 2.6 Comma hinter wull, 3.3 vernuß, 6.6 kleider. Das Lied ſteht in den Züricher Geſangbüchern von 1560 und 1570. 8⁰ Seite CCCCXXXVI unter des Dichters Johannes Frieß Namen, durchaus übereinſtimmend mit dem vorliegenden erſten Druck, auch an den oben erwähnten drei Stellen und Vers 4.8, 6.5 und 10.8; Druckfehler Vers 4.3 gmeinen, 8.3 Verkaufſts.

Es iſt lehrreich, das Lied mit dem von Paulus Gerhardt Ein Weib das Gott den Herren liebt zu vergleichen.

1004. Jch armer menſch hab gantz kein frewd ꝛc.

Im thon, Ich armer boſs.

JCh armer menſch hab gantz kein freud
inn dieſer zeit auff erden.
Mein gmůt dz tregt vil ſchmertz vnd leid
vnd wil nit beſſer werden,
Dieweil nicht iſt zu dieſer friſt
ein menſch, das mir mit ehren
ſein lieb mit theilt an argen liſt
vnd thet mein vnmut weren.

2 Kein grösser freud auff erd nicht ist
als wo die recht lieb wonet,
Da beider seitz an trew nicht brist
vnd gunst mit gunst wird belohnet.
Da ist viel lust, es giltet nicht
Reichtumb vnd als der gleichen:
das gut vnd gelt, welchs viel ansicht,
sol stets der liebe weichen.

3 Wie lieblich ist, da eins grundtlich
sein hertz dem andern schencket.
Aus dem anblick da gibt es sich,
der bald die hertzen krencket:
Ein füncklein klein mit ernst erscheint,
sos feuer noch nit lebet:
hernach es grosse flammen seind,
in süsser brunst man schwebet.

4 Ach Gott mein HERR, ich hoff zu dir,
wider dich wil ich nicht streben:
Zu seiner zeit wirst schicken mir
in diesem armen leben
Ein schatz, der mir gantz hertziglich
mein leben helff verzeren.
Nachmals wolst mir auch gnediglich
das ewig leben bescheren.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Freybergk durch Wolffgang Meyerpeck. Mit den Liedern Die Sonne steht am höchsten und Ich armer Sünder klag mich sehr zusammen. Vers 3.6 feur, 3.8 süssen, 4.7 Nochmals.

Petrus Schär.

Nro. 1005.

1005. Ich armer sünder klag mich seer, ꝛc.

Im thon, Ich armes meitlin klag mich seer.

ICh armer sünder klag mich seer,
wie sol mir immer gschehen,
Das ich dich, minen Gott vnd Herr,
so lang nie hab gesehen!
Darumb du billich zürnen thůst,
habs bschuldt, kans nit verneinen,
Mit aller sünd vnd üppigkeit:
das selb ist mir von hertzen leidt,
vß grund thůn ichs vermeinen.

2 Zum ersten ist das s aller gröst,
das du mich hast beschaffen
Ein creatur vnnd gschirr der eer,
nitt ein krott oder affen.
So thun ich glych das widerspil,
din edels Gsaltz mißbruchen
Mit lastern vnd mit schanden vil
thůn allzyt wider dinen will,
wie ein blinder ich strucke.

3 Zum andern ist das s aller böst,
das ich dich, Gott, solt eeren,
Das du vns alle hast erlößt
durch Christum vnsern Herren:
Drumb ich dir billich dienen solt,
dich lieben, eeren, prysen:
Ich wolts gern thůn, so kan ich nit,
drumb, Herr, ich dich gar ernstlich bitt:
thů hilff vnd gnad bewysen.

4 Vnd schaff genedig, Herr, all wäg
was mich daran thůt hindern,
Was dir nit gfalt in mir vßfäg,
thů crütz vnd lyden mindern,
Das ich nit in anfechtung sag,
du habst min gar vergessen:
Sunder, Herr, hilff vß not vnd ach
vnd stand mir by in aller sach,
min schwachheit thů ermessen.

5 Vnd yl, Herr Gott, zů helffen mir,
thů mich in not nit lassen,
Vff das ich dich lob mit begierd,
pryß, lob, eer über dmassen,
Wie du helffest in aller not
nach dinem wort den schwachen.
Herr, yl, erret, bewyß mir hilff
nach dinr barmhertzigkeit ich gilff,
min hertz im lyb macht krachen.

6 Min seel lobe den Herren min,
min hertz thů sich erspringen
In dem, der thůt min helffer syn,
drumb ich so frölich singen,
Das du mir, Gott, geholffen hast
vß not vnd ouch vß sorgen
In mengen anstössen frů vnd spat,
dann es vß grund mins hertzen gadt,
wils wyter frölich wagen.

4 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Am Ende A. F., womit der Drucker Augustin Frieß bezeichnet ist. Um 1540. Dem Liede folgt noch ein anderes Ye noch nimmer rüwt mir das min gemüt. Vers 1.2 geschehen,

1.3 min, 1.6 beschuldt, 1.8 selb fehlt, 1.9 thů, 2.3 erd für eer, 2.5 thů, 2.6 Ges., 3.9 thů mir, 4.1 genedich, 4.3 ges., 5.8 diner, 6.2 m. h. oder gmůt thů, 6.4 singe, 6.8 meines.

Das Lied steht in den Züricher Gesangbüchern von 1560 und 1570, Seite CCCCIX, unter dem Namen des Verfaßers. Nach diesem Text sind die oben bezeichneten Fehler verbeßert; daselbst steht Vers 1.6 vernem̄en, 2.1 und 3.1 fehlt s vor aller, 2.8 thůn alle zyt wider din will, 3.8 darumb ich Herr dich ernstlich bitt, 4.2 hindren, 4.4 mindren, 4.9 wölst für thů, 5.7 errett Herr yl, 5.9 thůt für macht, 6.1 O min seel lob, 6.4 darumb, 6.5 gh., 6.7 manch für mengen.

Nachstehend andere alte Lieder gleiches Anfangs.

1006. Ich armer sünder klag mich seer.

In dem thon, Ich armes meydlein klag.

Ich armer sünder klag mich seer,
wie vil mir nun geschehen?
Mein sünd truckn mich ye lenger ye mer,
auff wen sol ich verichen,
Der mir meyn sünd vnd missethat
verzeych auff diser erden?
Wenn ich gedenck der sünde meyn,
so můß mein hertz gantz traurig sein,
sicht man an meyn geperden.

2 So wil ich doch verzagen nicht
vnd wer mir noch so bange:
Wiewol ich förcht Gottis gericht,
so hab ich doch verlange
Zů Ihesu Christ dem Herren mein,
derselb hat mir versprochen
Vergebung meyner missethat,
darumb mein hertz in freuden stat,
ich bin am teuffel gerochen.

3 Des sag ich Got ehr, lob vnd danck
wo ich zeuch in dem lande,
Mein weil die ist mir nicht mer lang,
o Got, bhůt mich vor schande,
Vnd schaff in mir den glauben recht,
das sich die lieb nit spare,
Die hoffnung werd in mir gesterckt,
dardurch allzeyt werd hie vermerckt
das ich mit willen fare.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Georg Wachter. Um 1540. Mit dem Liede Nro. 163 zusammen.

1007. Ich armer Sünder klag mich sehr rc.

Im thon, Ich armes Megdlein klag mich sehr.

Ich armer Sünder klag mich sehr,
wie sol mir nu geschehen?
Wo ich mich hin auff erden ker,
so kan ich kein trost sehen.
Mein sünd mich trücken tag vnd nacht,
kein hilff ist mir auff erden,
Auff mir das gsatz ligt gar mit macht,
nach meiner seel der Teuffel tracht:
was wird noch mit mir werden?

2 Ach lieber Gott, hilff du mir nun,
das mich mein feind nicht stürtzen.
Das leyden Christi muſs es thun,
das ich sie müg verspürtzen,
Das jhr anfechtung mir nicht schad,
stell für mich Christi sige,
Wie er hye vberwunden hat
vnnd ewig nun sein sig bestat,
das ich auch sigen müge.

3 Mein Gott vnd HERR, verleih mir gnad,
zu bessern hye mein leben.
Was der alt Adam vor thon hat,
dasselb wolst mir vergeben.
Was an mir felt, das werde erstat
von Christi vberflusse.
Erhalt mich, HERR, auff deinem pfadt,
wer wider mich auch was than hat,
vergib ich vnuerdrossen.

4 Blätter in 8⁰, Freybergk durch Wolffgang Meyerpeck. Mit den Liedern Die Sonne steht am höchsten und Ich armer mensch hab gantz kein Freud zusammen. Vers 1.8 fehlt, hier aus den anderen Drucken ergänzt, 2.1 allein für mir nun, 2.3 mir nur für es, 2.4 vergl. A. Schmeller III. 577, 2.8 b für v, 3.3 fur für vor.

Das Lied ſteht in dem Greifswalder Geſanbbuch von 1597. 8⁰, Blatt 152 b: Vers 1.2 nur, 1.5 drücket, 1.6 find ich, 2.1 verſtürtzen, 2.8 ewiglich für ewig nun, 3.3 gſündet für vor thon, 3.8 gethan für was than, 3.9 vergeb. Den Anfang der 2. Strophe hat das Chriſtliche Geſangbuch, Hamburg 1612. 8⁰ Seite 69 alſo: Vers 1 hilff dus allein, Vers 3 muß mit mir ſein.

Nachſtehend eine ſpätere Bearbeitung des Liedes.

1008. Clag des Sünders vnd Bitt vmb vergebung vnd ablaſſung der ſünd.

Jch armer ſünder clag mich ſehr,
wie ſolt mir nun geſchehen?
Wa ich mich hin vff erden kehr,
ſo mag ich kein hilff ſehen.
Mein ſünd mich truckht tag vnnd nacht,
waiß kein troſt vff diſer erden,
Mich Gottes gſacz verdampt mit macht,
nach meiner ſeel der Satan tracht:
was wirts noch mit mir werden?

2 Hilff, lieber herre Jheſu Chriſt,
laß mich die feind nicht dempfen:
Weil du allein hailmacher biſt,
gib ſterckh, das ich müg kempfen.
Jn anfechtung gib mir dein troſt,
dein ſig wellſt mir mitthailen,
Weil du hie überwunden haſt
vnnd deiner krafft genieſſen laſt,
ſo welleſt mich auch hailen.

3 Mein Herr vnnd Gott, verleich mir gnad,
zu beſſern hie mein leben.
Was der alt Adam vor thon hat,
daſſelb welleſt mir vergeben.
O herr, ſtell ab alles was alt,
erſchaff in mir New erden,
Dein Göttlich bild vnnd himliſch gſtalt,
dein geiſt erleucht mich mannigfalt,
das ich dein kind müg werden.

Wolfenbüttler Folio-Handſchrift 76.13.Aug. von 1596. Blatt 318 b. Jn der D. Sudermanſchen Liederhandſchrift von 1596. fol. Blatt 101 b; daſelbſt Vers 1.2 ſoll, 1.1 khan, 1.5 trucken, 1.6 w. keinen tr. a. erden, 3.4 wöllſt, 3.9 dir gleich für dein kind.

1009. Jch armer ſünder klag mich ſeer,

in dem thon, Jch armes Meydlein klag mich ſeer.

Jch armer ſünder klag mich ſeer,
wie ſol mir nur geſchehen?
Der todt macht mir mein gewiſſen ſchwer,
mein ſünd thu ich verjehen
Die ich mein tag begangen hab
allhie auff diſer erden,
Dann ye mein fleyſch nichts guts vermag,
iſt meines hertzen ſchwere klag,
ich kan nit frölich werden.

2 Weyl ich in ſündt entpfangen war
vnd auch darinn geboren
Vnd fleyſchlich byn geſinnet gar,
ſo iſt mein thun verloren,
Bringt meinem gewiſſen groſſe pein
vnd meinem hertzen leyden:
Jch bitt dich, edler ſchöpffer mein,
laß dir mein ſeel befolhen ſein,
thu dich nit von mir ſcheyden.

3 Schayd nit von mir, mein edler ſchatz,
meiner ſeel ein troſt auff erden,
So kan ich haben einen tratz,
dich rhümen meinen Herren.
An dir ich keinen zweyffel hab,
mein hertz thut dir vertrawen,
Wann ich von diſer welt ſchayd ab
vnd ich mein hoffnung zu dir hab,
wird mir vorm todt nit grawen.

4 Der todt iſt ye ein ſchwere buß,
von wegen der ſündt gegeben,
Denn alles fleyſch hie leyden muß
das ye gewan das leben,
Vnd wer nit glaubt in Jeſum Chriſt
muß ewigklichen leyden:
Wann nun mein ſeel vonn hynnen fert,
iſt mir ein ſelig endt beſchert,
far ich von hinn mit freüden.

5 Wenn ich abschėyd von diser welt
und leben hie auff erden,
Gib, das mich weder gut noch gelt
noch anders müg abkeren
  Von dir, mein hort, des vatters wort,
der dich mir hat gegeben,
Bey dem ich bleyb, wag gut vnd leyb,
denn du bist ye der sam des weyb,
du gibst das ewig leben.

6 All ding in kürtz muß ende han,
das mercket hie gar eben:
Gots wort das bleibt allein bestan
vnnd gibt allein das leben,
  Das er vns fürgetragen hat
nach seines vatters willen:
Wer nun bey Gottes wort bestat
findt seiner armen seele rath
vnd lebt in freüdt vnd stillen.

7 Gesegen dich Got, du schnöde welt,
von dir will ich mich scheyden,
Dieweyl mir weder gut noch gelt
mag geben ewig freüden,
  Denn nur allein der Herre gut,
der für vns ist gestorben,
Hat vergossen sein heyliges blut,
den sündern hie auff erdt zu gut,
hat vns das leben erworben.

8 Yetz endet sich das mein gedicht,
Gott woll sich zu vnns keren,
Das vnser leben werd gericht
nach Gottes wort vnd eeren,
  Weyl yn der todt bringt grosse not,
wenn sich die seel muß scheiden,
Vnd wer sich hie auff Gott gewagt,
ich glaub, was er hat zu gesagt
vnd far dahin mit freüden.

Zwey Schöne newe lieder. ꝛc. Vnd sind in dem thon, Jch armes Meydlein klag mich seer. Gedrückt zu Nürnberg durch Christoff Gutknecht. 4 Blätter in 8°. Das erste Lied ohne Überschrift. Das zweite Lied ist 1011. Vers 3.4 meinem, 4.8 beschwert. Der 5. Vers der 5. und 8. Strophe hat einen innern Reim.

Schließlich eine Nachbildung des Liedes aus einem späteren Gesangbuche, welche an dieser Stelle am besten verglichen werden kann.

1010. Ein Beicht, gesangsweis,

Im thon, Jch armes Meidlein.

JCh armer Sünder klag mein Leid,
wie wird mir nu geschehen?
Vergangen ist mir lust vnd freud,
nach dem ich thu verstehen
  Mein grosse Sünd, die ich begundt
vnnd leider hab begangen,
Wo mir nicht GOtt hilfft aus der noth
von wegen seines Sones todt,
so bin ich ewig gefangen.

2 Der Teufel ist mein ärgster Feind,
hat mich gar offt betrogen,
Zu würgen meine Seel er meint:
O GOtt, dir thu ichs klagen!
  Jch kenn mein schuld, gib mir gedult,
daß ich jhn öberwinde
Durch deinen Geist, dein Gnad mir leist,
im Glauben fest am aller meist,
kein macht an mir laß finden.

3 Die arge Welt kömpt auch mit gwalt,
wil mich, HERR, von dir wenden;
Sie hat mir viel der Netz gestalt,
mich damit zu verblenden
  Durch falsche freud, daraus doch leid
nachfolgt, wo man darauff bawet;
Sie wolt gern mich reissen zu sich,
aber, O Gott, ich hoff auff dich,
ich wil jhr nicht vertrawen.

4 Wiewol ich bin nu hart geplagt
von diesen Feinden beiden,
Noch ficht mich an mit grosser macht,
welchs mir ein hertzlich leiden,
  Mein eigen Fleisch, mich von dir heischt,
hat gar kein lust zum guten:
Es dicht vnnd tracht, wie es nur mocht
leben in lust vñ schnödem pracht,
das krenckt mir Hertz vnd mute.

5 Wenn ich betracht solch elend mein,
welchs ich an mir befinde,
Wird mir all Weltlich freud zu klein,
vor leid wil mir geschwinden.
  Jch seufftz vnnd klag all Nacht vnnd Tag
heimlich in meinem Hertzen,
Denn mir ligt an, das ich nicht kan,
wie mir gebürt, recht busse thun:
HErr Christ, heil mir den schmertzen.

6 Ach lieber GOtt, die noth sih an,
laß mich nicht drinn verderben,
Dauor dein Son hat gnug gethan
durch sein Leiden vnnd Sterben,
  Für mich hat bzalt inn Sünders gestalt,
vergossen auch sein Blute,
Damit er mich hat sicherlich
erlöst: O Gott, desselb ansich,
regier mein Hertz vnd mute!

7 O JEsu Christ, du Gottes Lamb,
ich thu dich hertzlich bitten:
Weil du für mich am Creutzes stam̄
den bittern Todt hast gelitten,
Verley mir gnad, gib hülff vnd rath,
daß ich from werd auff Erden,
Auch mit der that nach deinem rath,
es sey frü morgens oder spat,
mein Will gebrochen werde.

8 O heiliger Geist, du höchstes Gut,
tröst mich in meinem leiden.
Halt meine Seel inn deiner hut,
wenn sie vom Leib thut scheiden.
Die Welt ist böß, drumb mich erlöß,
wenn kommen wird mein Tage:
Kom̄ nur behend am letzten end,
zu streiten mir dein hülffe send,
so will ichs tapffer wagen.

9 Der vns diß Lied von newen sang,
der fürt ein harten Orden,
Denn sein Hertz ist jhm worden bang,
er ists wol jnnen worden
In welcher pein der musse sein
den die Sünd stets anfichtet;
Drumb rufft er an Gott in seim Thron,
das er jhm wolt hierinn beystahn,
seim Leid ein Lied zu dichten.

Geystliche Lieder ꝛc. Leipzig 1586. 8⁰. II. Nro. XXXIII. (Blatt F ij). Die Strophen 2—8 haben noch besondere Überschriften: 2. **Wider den Teufel**, 3. **Wider die falsche Welt**, 4. **Wider das eigne Fleisch**, 5. **Klag wider die vnuolkom̄enheit**, 6. **Zu GOtt dem Vater**, 7. **Zu Gott dem Son**, 8. **Zu Gott dem heiligen Geist**. Der innere Reim der 5. Zeile, welcher sich in dem vorigen Liede nur in der 5. und 8. Strophe fand, ist in diesem allgemein durchgeführt, dazu noch ein innerer Reim in jeder 7. Zeile.

Das Greifswalder Gesangbuch von 1597. 8⁰ Blatt 365 b stimmt mit dem Leipziger überein, die frühere Ausgabe von 1592 Blatt 285 hat dagegen einen mehrfach abweichenden und verdorbenen Text, auch fehlt die letzte Strophe. In der ersten fehlt Vers 6, wogegen am Ende die Zeile **In hellen pein verdammt** hinzugefügt ist; sonst Vers 1.7 **so** für **wo**, 1.9 **sonst** für **so**, 2.3 **z. w. er**, 2.5 **Ich bekenn**, 2.8 **allein** für **am aller meist**, 2.9 **laß jhm k. m. an mir f.**, 3.6 **-get**, **so** für **wo**, 3.8 **ich hoffe dich**, 4.1 **ich nun**, 4.3 **fichtet**, 1.4 **zwar** für **mir**, **-lichs**, 4.7 **tr. v. ticht**, 5.4 für **leid thut sie verschw.**, 6.1 **Drumb l. G. komm hilff auß noth**, 6.3 **Sihe an deinen S. der genug hat gethon**, 6.9 **ja ansich**, 7.3 **für mir**, 7.7 **vnd** für **nach**, 7.9 **m. bösen willen breche**, 8.4 **wil** für **thut**, 8.7 **mir zu hülff** für **nur behend**, 8.9 **dapffer**.

Die letzte Zeile des Liedes, **seim Leid ein Lied zu dichten**, hat das schöne Wortspiel also schon lange vor Friedrich Schlegel: Über die Spr. und Weish. der Indier. Heidelberg 1808. 8⁰. Seite 266 und 270.

1011. O Got vatter im höchsten thron.

O Got vatter im höchsten thron,
ich rüff zu dir inn schmertzen.
Mein sünd druckt mich on abelan,
das klag ich dir vonn hertzen.
Sie lest mir tag vnd nacht kein rhu,
seyt Moses thut verkünden
Nur auff erden hie das gesetz,
das will mich auch tödten zu letz,
wo sol ich dann trost finden?

2 Weyl Adam hat der fal verderbt
vnd bracht in solches leyden,
Den schaden ich auch hab ererbt,
das Paradeyß muß meyden,
Im schwayß muß gewinnen mein brot,
zu staub vnd aschen werden
Vnd zu letzt sterben ewig todt:
das klag ich dir, o höchster Gott,
hilff mir auß den geferden!

3 Gottes erbarmung sich an num
vnnd thet Adam verheyssen
Das frölich Euangelium,
vnd sprach ‘es wirdt zu schmeyssen
Des weybes sam der Schlangen haubt’:
dem thet Adam vertrawen;
Das weret wol fünfftausent jar,
biß Maria Christum gebar,
auff disen felß wir pawen.

4 Er wont bey vns in armer wat
vierdthalb vnd dreyssig jare.
Das gesetz er erfüllet hat
vnd auch leret vns klare
Das new gesetz: hertzlich lieb Gott
vnd deinen nechsten eben.
Die Judischeyt die trug jm haß,
jr Sinagog er brechen was,
sie nummen jm sein leben.

5 Als er starb an des Creützes stam,
gab auff sein tewres leben,
Ein Ritter, Longinus mit nam,
thut vns gezeugnuß geben:

Der Christo sein seytten öffnet,
ran jm zu an dem spere
Wasser vnnd blut da an sein hendt:
sein augen rürt er mit eylendt,
da wardt gesehen eere.

6 Vnd er bekant frey öffenlich,
der mensch wer Gottes Sune.
Christus verschid vor menigklich,
vnd auch die hell gewunne,
Darinn sassen vor diser zeyt
die Propheten, zu wartten
Der verheyssung die Gott hat thon:
Christus jn da zu trost erston
vnd erlöst die gefangen

7 Mit seiner marter vnd auch peyn
vnd die er hat erlitten,
Am Auffartztag das reych nam ein,
das er vnns hat erstritten.
Des sag wir jm groß lob vnd ehr,
hat vns das ewig leben
Auch allen menschen zu bereyt
bey Gott inn seyner ewigkeit,
das reych wil er vns geben.

In dem zu Nro. 1009 angezeigten Druck das zweite Lied. Vers 1.8 letzt, 5.5 öffnent?, 3.1 und 1.9 zur Conjugation von nemen.

Hans von Gottingen.

Nro. 1012.

1012. Herr Got, wem sol ichs klagen.

HERR Got, wem sol ichs klagen?
mein leidn ist schwer vnnd groß.
Vmbfangn hat mich die plage
vnnd gwundt biß in den Todt.
Der kan ich nicht genesen,
Gott helff mir dann dauon:
HERR Got, frist mir mein leben,
ich wil mich bessern thun.

2 Ach Gott, laß dich erbarmen
in meiner Kranckheit groß.
Ich muß darin verderben,
du hilffst mich denn auß noth.
Keinn Trost kan ich erlangen
von Artzn der Medicin,
sie thun manchm weh vnnd bange
vnd könn jhm nicht hülfflich sein.

3 Noch wil ich nicht verzagen
vnd wil nicht abelaen:
Verlassen mich Freundt vnd Magen
vnd muß im elendt gaen,
Dar ist mein Gott vnd Here,
ist all mein Hoffn vnd Trost,
darnach steht mein begeren,
ich hoff, ich werd erlost.

4 So hat Gott selbst gesprochen
er wil niemandt verlaen:
Darauff steht all mein hoffen
vnd setze meinn trost daran.
Ich wil Gott lassen raten,
er sicht mich da wol in vorcht:
es muß doch eins sein gewaget,
ich bin drin, muß dadurch!

5 Vnglück hat mich besessen
in meiner kranckheit groß,
Welchem wird das zumessen,
der kompt in solche noth:
Er wird wol drin gezemet,
sein macht die wird gantz klein,
auch mannich drin verlehmet,
die Plag ist sehr gemein.

6 Ach, manchen thun sie plagen
der jhn zun handen kompt:
Er verwint des nicht sein Tage
vnnd wird nicht drab gesundt.
Manch Artzt ist vnerfahren,
sie setzn jn auff den Test:
wen jm die Kranckheit geradet,
so ist er Meister gewest.

7 Noch geb ich nicht gewonnen,
wie sehr es mir mißgeht:
Vnglück kehrt sich woll vmme,
glück vertreibt mir mein leidt.
Ich wil schlagen hand von hertzen,
es wil doch nicht anders sein.
Gott verleihe mir gdult der schmertzen
dar ich mit beschweret bin.

8 Gott füg all dinck zum besten,
gut rath ist mir worden tewr:
Es ist mit mir auffs leste,
krieg ich nicht hülff oder stewr.
Ich muß dtrin verqwienen,
vergehn wie tag vnd nacht,
krieg ich nicht radt der peine,
ich bring mein leben drab.

9 Ach, möcht ich trost erwerben,
es were groß oder klein,
So wold ich gerne sterben,
nach Gottes willn das gschech.
Es muß eins sein gewaget,
der Stul steht für der thür,
der ende die last traget,
der Todt findt woll das spür.

10 Zu fruhe bin ich geboren,
das mach nicht anders sein.
Das glück hat sich verloren
vnd wil nicht bey mir sein.
Das kreuckt mir muth vnnd sinne
vnd bdruckt das hertze mein:
ach Gott, hilff mir von hinne
vnd verleih mir die Gnade dein.

11 Zu gring niemand verachte
sein Feind vnd wunden klein.
Ein jder dazu trachte,
das es nit werd versehn.
Ach mannich thet mich probieren
in meiner angst vnd noth:
mocht ich davon appellieren,
mein gsanck solt werden groß.

12 Ich hab manchmahl gesungen
tag vnnd nacht den Jamerthon.
HERR Gott, der btrübten stunde,
dar ich bin in gekomn!
Von ohnmacht vnde stehnen
solchs kurtzweil bin ich voll:
ach, wie süß ist das leben,
das weiß ein jder woll.

13 Niemand sol sich verheben,
er sey der kranckheit frey:
Wer weiß, wems Gott wil geben,
er sey gleich wer er sey:
Wem Gott wil was zufügen,
der kan jhm nicht entgehn:
was hilfft denn groß betrüben?
Gott wil seinen willen han.

14 Gott strafft nicht nach verdienste,
als ich woll verschüldet han:
Groß qwadt vnnd nicht das kleinste,
des hab ich viel gethan:
Auff Gott hab ich nicht geachtet,
da muß ich leiden vor:
villeicht er mich drum straffet
besser hie denn anders war.

15 Eim jdern wird gelonet
darnach er vordienet hat,
Reich, Arm wird nicht verschonet,
ein jder nach seiner thatt.
Ach Gott, sey vns genedich
durch dein Barmhertzigkeit,
laß mich nicht werdn vnselich,
gib mir das himlisch kleidt!

16 Nun ruff ich an GOTT Vater,
GOTT Sohn vnd heilgen Geist:
Mein arme Seel bewahre,
du heilge Dreyfaltigkeit!
Es muß doch sein gescheiden,
scheidn, wer hat dich erdacht?
Ach manchem gschicht lieb vnd leyde,
ade, zu guter nacht!

Greifswalder Gesangbuch von 1597. 8⁰ Blatt 169, mit der Überschrift **Ein ander schon Liedt, Hans von Göttingen.** Vers 1.5 **nich**, 1.6 **hilff**, 2.4 **den**, 2.8 **kan**, **behülfflich**, 3.5 **HEERE**, 3.8 **ö**, 5.3 **Wie dem** für **Welchem**, **zuwissen**, 5.6 **werd**, 6.2 **die** für **der**, 6.4 **gesundr**, 6.6 **Teß**, 7.8 **ja** für **mit**, 8.4 **kreig**, **efft** für **oder**, 8.6 **vnd vergehen**, 8.7 **kreig**, 9.4 **gschehe**, 9.6 **Strall**, 10.4 **sein bey mir**, 10.5 **krenck**, 11.5 **hat mich probieret**, 11.7 **so**, 12.7 **ist noch das**, 13.3 **wem**, 13.6 **kans**, 13.7 **den**, 14.7 **veleicht er mir**, 14.8 **den andern wer**, 15.3 **nich**, 15.4 **ein der**, 15.5 **gn.**, 15.7 **mir**, 16.2 **heilger**, 16.6 **ich** für **dich**, **bedacht**, 16.7 **manchen**.

Das Lied hat ursprünglich niederdeutsche Faßung. In dieser ist es noch nicht wieder aufgefunden. Läßt man die Strophen 6 und 9 mit **Och** statt mit **Ach**, 10 und 11 mit **To** statt mit **Zu** beginnen, so geben die Anfangsbuchstaben der sämtlichen Strophen den Namen **Hans von Gottingen**. Von diesem Dichter hat man ein älteres historisches Lied **Van Knyphoff syner legent**, anfangend **Do men schref al in dem yare, xxv is apenbare**, dessen Abfaßung um 1529 fällt.

Nachstehend ein Lied, dessen erste fünf Strophen denen des unsern nachgebildet sind und das man einem sonst nicht weiter bekannten Dichter **Franciscus Rhodius** zuschreibt.

Franciscus Rhodius.

Nro. 1013.

1013. Ach Gott, wem sol ichs klagen.

ACH GOtt, wem sol ichs klagen?
mein schmertz ist gros vnnd schwer.
Mein Leid kan ich nicht tragen,
verwundt bin ich so sehr.
Des kan ich nicht genesen,
GOtt helff mir denn davon:
frist mir, mein GOtt, das Wesen,
ich werd noch busse thun.

2 HERR GOtt, laß dichs erbarmen
in meiner kranckheit gros,
Verlaß doch nicht mich armen
verzagten ſchwach vnd blos!
Kein Troſt kan ich erlangen
in meinem leiden ſchwer,
mein Gwiſſen iſt gefangen,
mach loß, O lieber HErr.

3 Doch wil ich nicht verzagen,
wil auch nicht abelan,
Wenn mich ſchon Freund vnd Magen
im elend laſſen gahn:
Da iſt mein GOtt vnd HErre,
mein ſchutz, Hoffnung vnnd Troſt;
wenn ich nur zu jm kere,
ſo bald er mich erloſt.

4 Er hat ja ſelbs geſprochen,
er wil niemand verlahn:
Darauff ſteht all mein hoffen
vnd ſetz mein troſt daran.
Ich wil GOtt laſſen walten,
er weiß was mir iſt nütz,
im heiſſen vnnd im kalten
bleibt er allzeit mein ſchutz.

5 Vnglück hat mich vmbfangen
inn meiner Kranckheit ſchwer,
Nach troſt ſteht mein verlangen,
klag ich jhm offenbar:
Wer die noth hat geſpüret
weiß wie es mir mag gehn,
ja, wenns jn nur anrůret,
kan bald die Sach verſtehn.

6 Ich hab ſehr wol verdienet
das bitter Leiden mein:
Der Welt hab ich hofieret,
das ich jhr Freund möcht ſein,
Mein Gott hett ich verlaſſen,
nicht gfolget ſeinem Wort:
das klag ich nu dermaſſen,
das Schiff kömpt erſt an port.

7 Ich war inn Sünd geboren
aus meiner Mutter Leib,
Die Gnad hett ich verloren
durch Adam vnd ſein Weib:
Die haben durch der Schlangen
rath Gotts Gebot veracht,
dadurch ich ward gefangen
vnd jhr eigen gemacht.

8 Da jammert GOtt den HErren
mein noth vnd gros elend,
Seinen Son ſchickt er here,
zu helffen mir behend:
Der hat mit ſeinem ſterben
mich von dem Tod erloſt,
dardurch ich möcht ererben
den Himmeliſchen Troſt.

9 Er hat mit ſeinem Blute
mich Elenden beſprengt:
Das thet er mir zu gute,
dennoch bleib ich gekrenckt:
Die verdorben Nature
iſt zur Sünden geſchwecht,
wodurch ich allzeit ſpüre,
das mir die Sünd außbrecht.

10 Er hat ja inn der Tauffe
mit mir gemacht ein Bund,
So wenn ich zu jhm lauffe
werd ich wider geſund.
Mit ſeinem Blut vnnd Leibe
hat er mich auch geſpeiſt,
auff das ich in jm bleibe,
ein Leib vnd auch ein Geiſt.

11 Die Kinderchen gar kleine
zu der Tauffe gebracht
Werden ſo der Gemeine
Chriſti ein Leib gemacht.
Denn auſſerhalb der Kirchen
iſt kein Genad noch Heil,
woraus man wol kan mercken,
es ſey Gottes befehl.

12 Wenn ich diß alles glaube,
bin ich mit jm verſůnt;
Wie hart der Teuffel taube,
bleibt Chriſtus doch mein Freund.
Das weiß ich bey dem Zeichen,
welchs iſt ſein Leib vnnd Blut,
das er mir offt lefft reichen
im Abendmal zu gut.

13 Sein Leib vnd Blut ſo thewre
iſt mir ein Sacrament,
Ein Sigel den ich feyre
von nu an biß ans end,
Das ich mit Leib vnd Seelen
inn Himmel mit jm ſteig,
ſampt allen außerwelten
miterb ins ewig Reich.

14 Dem Vater vnd dem Sohne
vnnd auch dem heilgen Geiſt
Sey Ehr vnnd Preiß zu lohne,
das er vns hat geſpeiſt
Mit ſeinem eignem Leibe,
getrenckt mit ſeinem Blut,
auff das er inn vns bleibe
ein Seel, ein Leib, ein Gut.

Geyſtliche Lieder. Leipzig 1586. 8°. Der Ander Theil. Nro. CXI, Blatt R ij. Überſchrift Ein Lied, Im Thon, Ach Gott wem ſoll ichs klagen. Vers 1.4 verwund, 2.4 verzagen, 3.8 o̊, 6.3 hofiret, 6.8 bord, 7 6 Gbot,

7.7 gf., 8.1 der HErre, 9.6 geschmecht, 12.3 raube, 13.4 ende. Bei Adam Gumpelzhaimer (Neüe Teütsche Geistliche Lieder ꝛc. 1591. 4⁰ Nro. XXV) fehlen die drei letzten Strophen; Vers 1.6 daruon, 1.7 leben für Wesen, 3.5 So für Da, 3.7 mich für nur, 4.1 selbst, 4.6 nutz, 7.5 rath der Schlangen, 7.6 Gottes Gebott, 7.7 dardurch, 8.6 erlöst, 8.7 erwerben, 9.2 ellenden, 10.3 wann, 12.3 raube. In dem Dresdener Gesangbuche von 1597. 4⁰. II. Nro. LXXVIII. Blatt 90 hat das Lied die Überschrift Ein Lied der Bekentnis Francisci Rhodi, fürnemlich die Erbsünde, Erlösung, das Sacrament der Tauffe, Abendmahl vnd Glauben belangende. Die Lesarten stimmen meist mit denen bei Gumpelzhaimer, sonst noch Vers 5.8 bestehn, 9.8 was für das, 10.3 Ja für so, 11.1 Kinderlein, 11.3 in für so, 11.7 doraus, 12.1 f. gleube, teube, 12.5 Wercke für Zeichen, 13.4 nun.

Hier mögen sich sofort sieben weitere Lieder, welche aus dem ursprünglichen geflossen, anschließen.

1014. Ein Klageledt, öuer de Sündtlyke thoneginge des Minschlyken Harten,

up de wyse van Hans von Göttingen.

Ach Godt, dy wil ick klagen
dat smerdtlyke lydent myn,
Dath ick modt jümmer dragen
vnd kans nicht ahnich syn.
Vör leidt kein röuw ick habe
vnd grother truricheit,
vnd Ile dardörch thom Graue
velicht in korter tydt.

2 Myn geweten deith my gnagen,
is opgewackt mit Ill;
Myn Harte wil my vörtzagen,
ick weth neen trost noch heil,
Stelt my myne Sünde vör ogen
vnde Gades torn dar by,
de my darüm werdt plagen
mit straffen mennygerley.

3 Doch bin ick so vörblendet
van grother sekerheit,
Van Godt myn Harte affgewendet
dörch Werldtlyke lust vnde frönwdt,
Dath ick ock nicht afflathe
van sülcker bößheit myn,
sünder vhar de rechte strathe
wol tho der Helle henin.

4 Ick dencke seer offt mith truren
vnd by my süluen sprech:
Ick wil nicht lenger düren
in dissem Leuen frech,
Ick wil my nu bekeren
vnd betern dat Leuendt myn,
vnd trüwen Godt dem HEREn,
he werdt my gnedich syn.

5 Wenn ickt nu schöne beginne,
so isset doch alles nicht,
Deñ all myn krafft vnd sinne
syndt stedts dar hen gericht,
Gods gbodt wedder tho streuen,
doen wat ehm nicht gefeldt,
achte gering dat Leuendt
welcks kümpt na disser Weldt.

6 Noch wil ich nicht vörtzagen,
wil wedder heuen an,
Myne swackheit Gade klagen,
allen he helpen kan,
Dörch Christum mynen HEREN,
de is myn heil vnd trost,
dem sy Loff, priß vnde Ehere,
dat he my hefft erlöst.

Nye Christlike Gesenge vnde Lede ꝛc. Dörch Hermannum Vespasium. 1571. 8⁰ Nro. XXII. Die Reime laßen vermuthen, daß das Lied ursprünglich hochdeutsch gemacht sei.

1015. Ach Gott, wem sol ichs klagen.

Ach Gott, wem sol ichs klagen,
das ich so Elend bin?
Mein hertz wil mir verzagen,
mein Sünd ligt mir im sinn:
Ich kan jr nicht vergessen,
sie ist zu gros vnnd schwer,
sie hat mich gar besessen,
bracht in noth vnd gefehr.

2 In Sünden bin ich empfangen,
in Sündn bin ich geborn,
Viel Sünd hab ich begangen,
darumb bin ich verlorn,
Freidig kan ich nicht werden
den Himel anzusehn,
vnd scheme mich auff Erden
mit mein Füssen zu gehn.

3 Nu ſolt ich ja vertrawen
deinem Sohn Jeſu Chriſt,
Feſt auff ſein Verdienſt bawen,
weil er mein Fürſprech iſt:
  So ſchreckt mich mein Gewiſſen,
das Zweiffelt jmmerdar,
vnd ſpricht, dich werd verdrieſſen,
das ich die Sünd nicht ſpar.

4 Ich wolt auch hertzlich gerne
beſſern das Leben mein,
Mit werck, wort vnd geberden
from vnd dir gehorſam ſein:
  Ich kans ſo nicht vollbringen
wie ichs offt hab bedacht,
böſs Gedancken mich verdringen
vnd auch des Teuffels macht.

5 Was ſol ich denn nuhn machen?
wo ſol ich Zuflucht han?
Ich fall der Hellen in rachen,
wenn ich dir wil entgahn:
  Ich kom zu dir herwider,
zu deiner barmhertzigkeit,
vnd für dir fall ich nider,
mein Sünd die iſt mir leid!

6 Du haſt dein Son gegeben
für der gantzen Welt Sünd,
Das jederman ſolt leben
der an jn gleuben künt.
  Wil gleich mein Hertz nicht trawen,
ſo gleub ich dennoch feſt:
hilff du meinem vnglauben,
dein hülff die iſt die beſt.

7 Ich bin nicht werd der Güte
die du mir haſt gethan,
Das für mich mit ſeim Blute
bezahlt dein lieber Sohn:
  Ich bdarffs aber notwendig
vnd gleub den worten dein
die mir zuſagn beſtendig
'wer gleubt wird ſelig ſein.'

8 'So war als ich ſelbſt lebe',
ſprichſt du, ewiger Gott,
'Vngern ich vbergebe
den Sünder in den tod:
  Ich wil, das er vmbkehre
vnd leb ewig bey mir':
darumb kom ich, mein HERRE,
ich kom wider zu dir.

9 Mit deim heiligen Geiſte
mein ſchwachen Glaubē mehr,
Hülff vnd beyſtand mir leiſte,
ſey mein gnediger HERR.
  Gleit mich auff deine wege,
bhüt mich für Sünd vnd ſchand,
des Teuffels ſtich vnd ſchlege
wend ab mit deiner hand.

10 Segne mein leib vnd leben,
mein Beruff vnnd mein Arbeit,
Was du mir haſt gegeben
aus lauter gütigkeit.
  Erhör mein ſeufftzen vnd ſchreyen
vnd mein furchtſame wort,
das ich mich dein kan frewen,
verachtn des Teuffels mord.

11 Zuletzt las mich abſcheiden
mit eim ſeligen End,
Vnd nim aus dieſem Leiden
mein Seel in deine hend.
  Dafür wil ich dich preiſen
mit ſchüldiger Danckbarkeit:
Gott wird mir gnad beweiſen
vnd helffn in Ewigkeit.

Geiſtliche Lieder vnd Pſalmen, Leipzig 1582. 4. Blatt 75. 8.7 HERR, 8.8 widr, 10.6 fruchtſam, 12.2 ſelign. In dem Leipziger Geſangbuch von 1585. 4⁰ Blatt 75, in den Dresdenern von 1589 fol. Blatt 236 und 1590. 8⁰ Blatt 255. Die beiden letzteren haben Vers 1.2 elende, 1.8 gefahr, 3.4 fürſprechr, 4.5 kans, 5.1 nu, 5.6 deinr, 11.6 ſchuldger; 8.7, 8.8 und 10.6 wie in dem Leipziger. Alle leſen Vers 2.5 Freidig; ein übereilter neuerer Herausgeber macht daraus freudig: das Hamburger Geſangbüchlein von 1612. 8⁰ Seite 53 frölich.

Spätere Geſangbücher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bezeichnen M. Barth. Rollenhagen als Verfaßer.

1016. Ein Troſtlied im Creutz,

Im thon, Ich danck dir lieber Herre.

Ach Gott, wem ſol ichs klagen
das hertzliche leiden mein?
Mein hertz wil mir verzagen,
das ich ſo elend bin.
  Vorzeiten ſchein mir die Sonne,
itzt mag es nicht geſein,
elend hat frewd verdrungen,
der vnfall iſt worden mein.

2 Noch darff ichs niemand klagen,
man ſpottet mein darzu;
Allein ſo muß ich tragen,
mein hertz iſt trawren vol.
  Ein Kreutlein wechſt alleine,
elend iſt es genand,
es wechſt in meinem Garten,
iſt mir gar wolbekand.

3 Die mir das Kreutlein pflantzen
die spotten mein dazu,
Sie sehen nun auff jre schantze:
wer weiß, was Gott kan thuen,
Er kan es alles wol wenden
wol nach dem willen sein
mein elend zum seligen ende:
Gott, du wirsts wol schicken fein!

4 Die mir mein elend machen,
ach, das in Gott vergeb,
Vnd meiner darzu lachen,
ich wolts jn rathen eben,
Das sie es liessen bleiben,
denn GOtt nicht leiden kan
das man den elenden treibet,
Gott hilfft jm bald davon.

5 Viel sagens mir gut für Augen,
das hertz ist weit davon:
Gott wil ich allein trawen,
der wird jn geben den lohn:
Wie sie es mit mir meinen,
so wirds jhnen ergehn;
Gott ist getrew alleine,
auff jn wil ich mich verlahn.

6 Ob ich schon bin verlassen
von allen freunden mein,
Das muß ich fahren lassen,
die schuld die ist nicht mein.
Herwider kompt der Sommer,
vertreibt des Winters frost:
elend hat frewde verdrungen,
Gott ist allein mein trost.

Greifswalder Gesangbuch von 1592. 8° Blatt 328, in der Ausgabe von 1597 Blatt 424. Vers 2.8 fehlt gar. In dem Christlichen Gesangbüchlein, Hamburg 1612. 8° Seite 129 lautet die Überschrift Klag vnd Trostliedt, Im Thon: O Rolandt lieber Rolandt, etc. und es steht Vers 1.2 hertzlich, 1.6 jetzt, 2.3 ichs, 2.8 gar, 3.3 nur auff sch., 3.4 thun, 3.8 fehlt wol, 4.4 ebn, 4.7 d. m. Elende, 4.8 jhn, 5.1 sagen.

1017. Erkanntnüs der Sünd vnnd bitt vmb vergebung.

Im thon Der gnaden bronn thuet fliessen.

AcH Gott, wem soll ichs clagen
mein not vnnd jamer groß?
Sünd, Satan, welt mich plagen,
ohn alle hilff stehe bloß.
Der tod hat mich vmbfangen,
die hell hat mich bestrickht:
nu ists vmb mich ergangen,
herr Christe, dein hilff gschicht.

2 Die sünd ist angeboren
durch vnser mutter faal,
Das, Gott seis clagt, verloren
wir armen menschen all,
Die sucht vnnd alle kranckhait,
das wir ligen im tod
vnnd in die hell versenckhet:
ach hilff vnns, Herr vnnd Gott.

3 In sünden wir empfangen,
all vnser tag vngsund,
Von gott sind wir abgangen,
es ist böß hercz vnnd mund,
Außseczig vnnd erbgründig
vnnd im vnreinen blut,
alle gedanckhen sündig,
an vnns ist gar nichts guts.

4 Vnreine gaister plagen,
die in vnsrem gemüet:
Mit geislen wir vnns schlagen,
der böß gaist tobt vnnd wiet,
Er würfft vnns offt ernider
in böß begird vnnd lust,
könten nit vffstohn wider,
menschen hilff ist vmb sonst.

5 In irthumb seind wir gfangen,
ja torrecht vnnd betaubt,
Immer weiter ir gangen,
wir seind bloß vnnd beraubt;
Wenig seind fromb vff erden,
mann will nit würckhen buoß,
vnnd nit verstendig werden,
das Gott hart straffen mueß.

6 Gott schickht jecz manche plagen
über all lannd vnnd leut,
Die erstgeburt wirdt schlagen
jecz in der letsten zeit:
Die schalen will außgiessen,
erfült mit seinem zorn,
wer jiczt nit bald will büessen
in sünden bleibt verlorn.

7 O mensch, sich an das zaichen:
ein steren am himel stund,
Laß dir dein hercz erwaichen,
thuo oren auf vnnd mund:
Die letst buson solt hören
die jecz vor augen ist,
du solt dich bald bekeren
zum herren Jhesu Christ.

8 Herr Jhesu, gib gedulte,
gib mir dein krafft vnnd sig,
Gib deine trost vnnd hulde,
das flaisch absterben müg,
Das ich alles vff erden
müg schlachen in die schancz
vnnd dir gleichförmig werden,
mich dir vffopfern gancz.

9 Allein kannst sünd vergeben,
allein von sünden hailst,
Vom tod auffüerst ins leben,
wann du dein gaist mitailst:
Herr Christe, bronn der gnaden
vnnd göttlicher weißhait,
stell ab den alten schaden,
füer vnns in die seligkait.

10 Ich kann auf kein ding trawen
zu tilgen meine sünd,
Auff kein eusserlichs bawen,
der Satan ist gar gschwind
Das recht zil zuuerruckhen,
das bild an dstatt stelt dar,
die wahrhait zuuerdruckhen
braucht all arg list vnd gfar.

11 Der Satan sucht zu tödten,
schleicht wie ein lewe grim̄:
Herr Jhesu, hilff vs nötten,
das ich folg deiner stim̄.
Wellest nit von mir weichen,
mein seel mach hail vnd gsund,
das er mich nicht erschleiche
jeczond zur letsten stund.

Foliohandschrift von 1596 auf der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 76. 13. Aug., Blatt 309. In der Überschrift Sind für Sünd, Vers 3.3 sünd für sind, 5.2 beraubt, 6.6 f. zoren. verloren, 8.4 das = das das, mů̈ß für müg, 10.3 -lich, 11.2 schleucht. In der D. Sudermannischen Liederhandschrift von 1596. fol. Blatt 229 b mit folgenden Lesarten: Vers 1.1 ich, 1.2 mein elend jamer gr., 1.7 nun, 1.8 wan Christus nit hilff schickt, 2.4 arme, 2.5 Das gifft für Die sucht, 2.8 ach wer bedenckt die nott, 3.3 seind, 3.8 gut, 4.2 geblüet, 4.6 list, 4.8 vmbsüst, 5.2 seind für ja, 5.6 Kein frommer ist auff e., 6.3 will, 6.5 wirt, 6.8 der bleibt ewig verlorn, 7.2 das ietz am himmel statt, 7.3 Sein hand wolt er dir reichen, 7.4 eyll bald komm nit zu spatt, 7.5 Die letste Buess, 8.2 mir dein gnad für gib mir dein, 8.3 Das ich der welt vnhulde, 8.4 das creütz ertragen müg, 10.6 an statt, 11.8 jetzt vnnd.

1018. Ein Gebett im Creutz.

ACh Gott, wem soll ich klagen?
wo soll ich hoffen hin?
Mein Hertz wil mir verzagen,
das ich so elend bin,

2 Das ich so hab verloren
meins Hertzen ein einig freud:
Ach Gott, ich thu dirs klagen,
mein grosses Hertzenleid.

3 Ob ich gleich viel muß leiden
allhie in dieser Welt,
Vnd es mein Gott wil haben
vnd jm also gefellt,

4 Noch wil ich nicht verzagen,
sondern Gott ruffen an:
Er wird mich nicht verlassen,
sondern trewlich beystahn.

5 Tröst mir, HErr, durch dein güte
das trawrige Hertze mein,
Für vnfall mich behüte
vnd löß mich aus der pein.

6 Erhalt mein Seel in hute,
Leib, Ehr vnnd all das mein,
Darnach dein ewig Güte
gib mir im Reiche dein.

7 Jetzund wil ich vollenden
mein leiden in dieser zeit,
Mein Sach zu Gott nur wenden
wo er mir Gnad verleiht.

8 Die Welt wil ich verlassen
mit jhrem stoltzen Pracht,
Wil jhr nimmer vergessen,
sie hat mich in vnfal bracht.

9 Das gib, mein HErr, aus gnaden,
du edler Schöpffer mein,
Wend mir mein grossen schaden
wol durch den willen dein.

10 Bewar mich vn̄ all die meine
für aller angst vnd not,
Behüt vns, HErr Gott, für Peine
vnd dort vorm ewigen Todt.

11 Wie du vns hast verheisschen
inn deinem göttlichen Wort,
Das kanstu vns volleisten
allzeit reichlich hinfort.

12 Wie CHRIstus, dein Sohn klare,
spricht 'Kompt all zu mir her
Die jhr beschweret seid gare
vnd steht in grosser gefahr.'

13 Auch saget er noch mehre,
das sein Joch sey gering,
Sein Bürd auch nicht zu schwere:
wer es in dem geding

14 Willig das Creutz thut tragen,
in rechter warer gedult,
Thut darinn nicht verzagen,
der erlanget Gottes huld.

Geystliche Lieder. Leipzig 1586. 8. Der Ander Theil. Nro. CXLIIII. Blatt X v. b. Vers 3.3 so wil, 4.1 Dennoch. In dem Greifswalder Gesangbuche von 1592. 8⁰. Blatt 321 und der Ausgabe von 1597 Blatt 419, wo das Lied die oben angewandte Überschrift hat, mit folgenden Lesarten: Vers 1.1 ichs, 2.2 einige (1597 m. H. einig frewdt), 7.1 gnade, 8.3 vertrawen, 9.1 HERR Gott, 9.3 Wend von mir, 10.1 meinen, 10.4 fürm, 11.1 verheissen, 11.2 deim, 11.3 wol leisten, 12.2 k. all her zu mir, 12.4 vnd ist steht (1597 vnd steht), 14.4 erlanget. Der Reim Vers 11.1 f. weist auf Oberdeutschland, Vers 13.1 enthält eine Erinnerung an Vers 2.2 von Nro. 166.

1019. Hilff Gott, wem soll ich klagen.

HIlff Gott! wem soll ich klagen
das schmertzlich Leiden mein?
Mein Hertz möcht mir verzagen,
betrübet muß ich sein.
Mein Hertz möcht mir verzagen,
mein Sünd mich höchlich plagen:
wo soll ich jmmer hin?

2 In Sünd bin ich empfangen,
in Sünd bin ich geborn,
Vil Sünd hab ich begangen,
verdienet Gottes Zorn:
Vil Sünd hab ich begangen,
gnad ist noch zu erlangen,
daß ich nit werd verlorn.

3 Gott hat vns je geschencket
sein allerliebsten Sohn,
Der ist aus Creutz gehencket,
hat all Sünd abgethan:
Der ist aus Creutz gehencket
hat all Straffen versencket,
daß wir ledig außgahn.

4 Drumb will ich nicht verzagen
in Sünden groß vnd klein,
Mein Noth will ich Gott klagen,
ihm vertrawen allein:
Mein Noth will ich Gott klagen,
wills auff jhn getrost wagen,
er ist der Helffer mein.

5 Gott wird mich nit verlassen,
ist darzu vil zu trew:
Keinen will er verstossen
der für sein Sünd trägt Rew:
Keinen will er verstossen
der das Vbel thut massen,
sein Gnad ist all Tag new.

6 Wer auff sein Gnad wird hoffen,
der ist versorget wol,
Jhm steht der Himmel offen,
darff geben keinen Zoll:
Jhm steht der Himmel offen,
wird seliglich entschlaffen,
ohn Noth vnd Todes Qual.

7 Am Jüngsten Tag, herrlich schön,
im Fleisch mit Haut vnd Bein
Wird er wider aufferstehn
auß dem Ruhbethlein sein:
Wird er wider aufferstehn,
ins ewig Leben eingehn
mit den lieben Engelein.

Newe Christliche Gesäng etc. Durch CORNELIVM SIGEFRIDVM. Straßburg 1604. 8. Nro. XVI.

1020. Ach Gott, ich thu dirs klagen.

Im Thon, HErr Gott Vater vnser, etc.

ACh GOtt, ich thu dirs klagen,
daß ich so elend bin.
Mein hertz wil mir verzagen,
mein frewd ist gar dahin.
Wo sol ich mich hinwenden?
zu dir mein Gott allein,
Du kanst mein kummer wenden,
steht alles in deine henden,
des tröst ich mich allein.

2 Mein hertz leidt grosse schmertzen,
das weiß mein HErr vnd Gott.
Du kenst alle betrübte hertzen,
laß mich nicht werden zu spott
Wie ich offt hab vernommen
aus deinem heilgen wort,
Daß die zu dir sind kommen
den hats gar wol gelungen
ewiglich hie vnd dort.

3 Wenn ich, HErr, sol abscheiden
von dieser argen Welt,
Wer mir die höchste frewde,
liebt mir vor Gut vnd Gelt,
Vnd frewet mich dermassen,
wie du mein Gott wol weist,
Wenn ich sol fahrn mein Strassen,
wolt alles gern verlassen,
was du mir gegeben hast.

4 All Creutz auff dieser Erden
nicht zu vergleichen ist
Der Herrligkeit vnd frewde
die zubereitet ist
Den Ausserwehlten Erben,
wie Paulus tröstlich schreibt:
Wer wolt sich nicht gern geben
aus dem elenden Leben
dorthin in ewige frewd?

5 Wer wolt sich nicht gern geben
dort hin in die ewige frewd,
Darin wir werden leben
in ewiger Seligkeit?
Es ist doch nichts auff Erden
denn trübsal angst vnd noth:
Mein Gott, thu mich erhören,
thue mir mein Glauben mehren,
behüt mich fürm ewigen todt.

6 Wie wird mir denn geschehen,
HErr Gott, an deinem ziel!
Wann ich werd vor mir sehen
der Engelein all so viel,
Werd ich mit Paulo sagen
'kein Ohr hats nie gehört,
Kein Aug hats nie gesehen'!
wer wolt sich nicht gern begeben
dort in die ewige frewd!

7 Weiter thut David lehren,
der fromme Gottes Man,
'Hab du dein lust am HErren,
er wird dich nicht verlahn,
Er wird dir helffen streiten
wider alle deine Feind,
Vnd wird nicht lenger beiten,
allhie zu diesen zeiten
geben was dein Hertz begehrt.'

8 Ich thu mich hertzlich trösten,
du mein getrewer Gott,
Daß du mich hast erlöset
mit deinem thewren Blut.
Was betrübstu dich, mein Seele,
vnd hast kein ruhe in mir?
Harr nur auff GOtt den HErren,
er wird dir wol gewehren
was du begehren thust.

9 Auch thu mir, HErr, verleihen,
du Schöpffer aller ding,
Daß ich doch mög verzeihen
alln die mir arges thun:
Ohn dein hülff ists verlohren,
denn ich bin Fleisch vnd Blut,
In Sünd bin ich geboren:
werstu, mein Gott, nicht worden,
müst ich zu bodem gahn.

10 Jetzt thu ich mich befehlen,
HErr Christ, in deine hend.
Bitt, wollest mir verleihen
ein Christlich selig end,
Wie du mir hast verheissen
vnd hast mirs zugesagt,
Daß du mir wollest geben
nach diesem elenden leben
die ewige Seligkeit.

Christliches Gesangbüchlein. Hamburg 1612. 8° Seite 119. Vers 2.6 f. fehlen, von mir ergänzt, 4.3 frewden, 8.4 deinen, 8.8 die neue Construction von geweren.

1021. Ein nüw geistlich Lied vom läben vnd wesen eines waren Christen, ouch von art vnd eigenschafft der Welt vnd jrem glouben.

In deß Danhusers thon zesingen.

Nun heb ichs an zů diser frist,
Gott wöll, das mir gelinge.
Wär nun vß Gott geboren ist
wirt bald vor fröuden springen.

2 Klärlich findt man geschriben ston:
wär ye von Gott wil sagen,
Warhafften glouben müß er han,
vngfärbte liebe tragen.

3 Ein rechter gloub thůt ware büß
mit hertz vnd mund bekennen,
Den ein frommer hie haben müß,
sol er der hell entrinnen.

4 Der gloub setzt einen gůten boum,
bringt frucht zum ewigen läben:
Die allein in Gottes willen ston,
den ist jr sünd vergäben.

5 Christi das Euangeli schon
thut man ytz klärlich hören,
Wär jm von hertzen glouben kan,
mag sich von sünden keeren.

6 Was Gott gebirt ist wol geziert,
nun merckend mich gar äben:
Ein mensch der thut das Christus leert
gadt in das ewig läben.

7 Merckt einen hälen underscheidt,
dauon ich üch wil singen:
Wenn Göttlich lieb uff erdt sich übt
mag alles guts vollbringen.

8 Die Göttlich lieb all ding vermag,
thůt niemant nüt versagen,
Sy lüchtet wie der häle tag,
laßt uns keins wägs verzagen.

9 Christus leert uns sölch liebe schon
gen allen fründ und fynden,
On die kein mensch uff erd mag bston,
das thun ich üch verkünden.

10 Jesus Christus, der rechte grund,
ein mensch und Gott erfunden,
Wär halt an jm den waaren bundt
stadt fest zů allen stunden.

11 O gantze welt mit dinem rům,
din gloub mag Gott nit gfallen,
Dwyl du nit magst sin willen thůn
mit sinen kindern allen.

12 Din gloub wirt by der frucht erkannt
und mag sich nit verbergen:
Der zůget klar, on allen thand,
das du wirst ewig sterben.

13 Mit gwalt herrschst du und ytel trutz,
als wer nun Gott gestorben,
Der Christ vor dir ein schnöde butz,
laßt in keins wägs uß sorgen.

14 Mit nyd und hassz bist du bereit,
die lieb magst nit erzeigen,
Das zytlich gut, din höchste fröudt,
das machst zu dir zu eigen.

15 O arme welt, du bist verblindt,
kein frommen magst umb dich haben,
Du hassest alle Gottes kind
die dir die warheit sagen.

16 Uß trüw und lieb so radt ich dir,
du wöllest dich bedencken,
Wie du uff erd din seel, gloub mir,
so schwerlich thust versencken.

17 Gott hat dich lange zyt versůcht,
das fasszt du nit zů hertzen:
Für war, es wirt din höchster flůch,
wilt du mit jm fast schertzen.

18 Dann Gottes zorn blybt ewig bston
ob den die sich nit bekeren,
Sich keines wägs nit wysen lon
und wend sin wort nit hören.

19 Himmel und erden wirt zergon
und alles was darinnen,
Denn wirst von dinem schatz verlon,
wirt dir groß truren bringen.

20 Wilt du nun syn ein Gottes kind
und thůst nit sinen willen,
Darby sicht man, wie du bist blind,
sim zorn magst nit entrünnen.

21 Gott spricht 'keer dich zů mir allein,
ich bin das ewig läben':
Wär nun ein rechter Christ wil sein
wirt jm nit widersträben.

22 Gott gfalt allein die ghorsamkeit
nach sinem wolgefallen
Die uns zum ewigen läben trybt
mit sinen kindern allen.

23 Christe, du edler wynstock stoltz,
von dir hand wir das läben,
Allein ist der dins saffts und holtzs
der sich dir hat ergäben.

24 Allein der dir gehorsam ist,
der mag der hell entrünnen:
Also halt sich ein frommer Christ,
thůt sich nit lang besinnen.

25 Christe, send uns din heilgen geist,
der uns allzyt thůt wysen,
Der uns in allem trübsal tröst,
leer uns den vatter prysen.

26 Christe, du wolgebanter wäg,
uff dir mag niemant fallen,
Allein der dines willens pflägt,
den liebst du über allen.

27 Du bist das liecht das ewig lücht,
durch dich thůt mans erkennen
Welch hie uff erd der Vatter zücht,
der thůt dich bald erkennen.

28 Du lüchst ins hertz und machst es rein,
die sünd thůst du hinnemen,
Deß prysst dich hie din hüflin klein,
thut sich din nit beschemen.

29 Ir frommen kinder all gemein,
die jr üch hand ergäben
Christo vnd siner heilgen gmein,
hofft in das ewig läben.

30 Er laßt vns nit zů schanden gon,
so wir in jm belyben,
Er gibt vns einen gůten lon,
die fynd wirt er vertryben,

31 Damit sin kinder thůgind bstan
vor allen bösen schlangen:
O Gott, bůt vns din gwaltig hand,
nach dir hand wir verlangen.

32 Gelobt sy Gott durch Jesum Christ,
den er vns zů thut senden,
Der aller frommen Künig ist
von anfang biß zum ende.

33 Also hat dises lied ein end:
o Herr, wenn wilt du kommen,
Damit der kummer werd gewendt
by allen dinen frommen?

34 Es růfft zů dir der sünder groß
'o Gott, thů mich erhören,
Des rechten gloubens stand ich bloß,
wo du mich nit thůst gweren,

35 Das ich mög gantz verlöugnen mich
vnd dir warlich ergäben:
Das gib, Herr Christ, du mir durch dich,
der du bist ewigs leben.'

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckers. Um 1540. Vers 27,1 liecht für lůcht. Die Strophen 15 und 16 und danach 20 bis zu Ende sind das Lied Nro. 530.

1022. Ein schön News Lied, vonn der heyligen Eher.

In des Hertzog Ernsts weyse, oder Thon.

O Gott in dem Himmelreich,
der du regierst gewattigkleich,
gehayligt werd dein Name.
Dein Reich zů kom, dein will auff Erd
gleich wie imm Hymmel volbracht werd,
vnser täglich Brot so schone,
Herr, wöllest du vns thaylen mit,
vergib vns vnser schulde,
als wir vnsern schuldnern versagen nit,
hilff vns mit dir zu hulde,
Laß vns nit in versuchung gahn,
sonder erlöß vnns von dem vbel,
für vnns auff rechte bahn.

2 Ewiger Gott, Herr Jesu Christ,
des ewigen Vatters Son du bist,
du hast für vnns gelitten
Vil angst, jammer vnnd grosse noth
groß leyden vnnd den bittern todt
am stam̃ des Creutzs erstritten.
Wann du hast zů derselben stund
Sünd, Tod, Hell vnd Teüfl vberwunden,
des sagt dir lob vnd danck mein Mund,
ich bitt dich, zů allen stunden
Vns mit genad zu wohnen bey,
das solchs an vns armen
nicht gar verloren sey.

3 Es dåucht mich gar nit widerzåm,
daß yeder wol zů Hertzen nåm
den weg der Såligkeyten
Welchen vns Christus hat gelert
vnd vns die hailig Schrifft bewert
zů disen letzten zeyten.
Er hat vns alle same frey
sein Vatter hayssen bitten,
vnnd vns versprochen auch dabey,
wo solchs nit bleib vermitten,
Wer inn seinem Namen bitten thůt
wirdt ohn zweyfel erlangen
bey Gott das ewig gůt.

4 Nun sich hie an, du schnöde Welt,
was ich dir habe vor erzelt,
gedenck vnd nim̃s zů hertzen,
Bitt täglich Gott den Schöpffer dein,
sag lob vnd danck dem Nammen sein,
halt darinn kaine schertze.
Nim̃ dir kain andern Namen für
darinn du wöllest bitten:
ohn Christo sichs nyemandt gebürt,
der für dich hat gelitten:
Thůst du ain andern růffen an,
er kan dich nit erhören,
dein Gebäth wirt lähr außgahn.

5 Jesus der ainig Mitler ist,
allain vns diser Nam̃ geben ist
durch den wir gehnd zum leben.
Er ist allain der ainig hort,
Gottes Son vnd ewigs Wort:
mein Christ, nun merck gar eben,
Wie Vätterliche er dich hie lehrt
den engen steyg zu wandlen:
Wer jn verschmächt ist sein nit werdt,
wer dawider thůt handlen,
Sucht ander Mitler auff frembdem spor,
die Thür des Himels bleibt verschlossen,
da můß er bleyben vor.

6 Wer dir zaigt ain andern Mitler an,
der hat dem Bapst ein dienst gethan,
Christum hat er verleügnet:
Darumb ist Christus am Creütz erhöcht,
das er vns auß der gfängknuß brächt,
den Sünder zů im gezogen:
Sag an, wem woltst du dancken drumb,
dann der es hat erstritten?
Es hat kain Apostel noch Hailig frumb
für dein Sünd den Tod gelitten,
Darumb wirt von jnen nit begert
daß du jn gebst die Ehre
die Christo zugehört.

7 Wilt du wie sie auch selig werden,
kain andern nym̄ dir für auff Erden,
dann den Brunnen zutrincken
Welchen die Hayligen truncken hand:
nun laß sie bleiben in jhrem stand,
willt du am Glauben nit sincken,
Wie S. Peter in dem Meer geschach,
nun thů dich baß bedencken:
willt du Christo volgen nach,
gantz aygen must du dich jm schencken,
So bleibst in jm vnd er in dir
vnd wirdst dann new geboren
durch den hailigen Gaist, glaub mir.

8 Wann du dann new geboren bist,
so glaub mir hie zů diser frist,
vilfältig Frücht wirdst du geben:
Wann dich der himmlisch Vater dein
pflantzet in den Weinstock ein,
so bist ain rechte Räben.
Fragst du, wer diser Weinstock ist,
ich maynt, soltst jn wol kennen,
vnser seligmacher Jesus Christ,
wie er sich selbs thůt nennen.
Die frücht wirt er dir giessen ein,
jm allain den preyß zugeben,
zu lieben den nächsten dein.

9 An disen Weinstock můst du dich halten,
sonst wirdst du entzwey erspalten
gleich wie ain dürre Räben,
Mit anderm vnkraut wirdst du verbrännt:
mancher sich ain Christen nennt,
mein Brůder, nun merck eben:
Felst du von disem Weinstock ab,
kain frucht wirdst du nit geben,
zeüchst hundert mal zum hayligen Grab,
noch bleibst ain dürre Räben,
So seind es als vergebne werck,
auß disem Weinstock můst du saugen
den rechten Safft vnd sterck.

10 Der Glaub pflantzt vns mit Christo ein,
macht vns vor Got lebendig vnd rein,
er raynigt vnsere hertzen,
Vnd bringt mit jm Gottes Gaist,
die Liebe, gnad, vnd tödt das Flaisch,
macht dultig in den schmertzen:
Das seind alßdann die Edle frücht
die auß dem Weinstock entspringen,
der Weingärtner hats wol gericht,
dz sie durch die Räben außdringen,
Thaylen sich manigfaltig auß:
diser frücht wirt empfinden
der Arm̄ in seinem Hauß.

11 Christus dich weyter bericht:
'ich bin allein der Weg', er spricht,
'die Warhait vnd das Leben,
On mich nyemandt zum Vatter kompt':
hie ist dem Bapst das Mawl verstumbt,
der Gnad vmbs Gellt hat geben.
Er hat die Milch vnd Wolle gsůcht,
den Schaafen die recht Wayd nit geben.
Ich bitt dich, sey nit so verrücht,
harr nit auff disem leben,
Nim̄ dir nicht für ain andern Stam̄,
der dir kain frucht mag geben
als der edel Weinstock zam̄.

12 Ach Got, wie klar ist doch dein Wort!
wie manche Seel wirt yetzt ermordt
durch der Papisten lehre:
Die zaygen vns ain andern Weg,
weisen vns von dir den rechten steg,
die Warhait mit lugen verkeren,
Geben vns für das Leben den Tod:
HErr Gott, laß dichs erbarmen!
O mein Christ, sych an die noth,
gedenck deiner Seel vil armen,
Für sie zů Christo, dem Brunnen gůt,
mit disem wasser wirdst du leschen
der hayssen Helle glůt.

13 Verlaßt du des edlen Brunnens fluß,
liebst für das Liecht die Finsternuß,
kain andern wirdst du nit finden
Durch den du die Säligkait erlangst:
dann wirdt deiner Seel erst angst,
steh ab von deinen Sünden.
Ey, bist ain Sünder, so klag es Gott,
darffst nit hin vnd her zulauffen
zů den Hayligen: es ist ein spot:
Christus laßt sich nimmer kauffen.
Er spricht 'bist du bschwärt, so komm zu mir,
so will ich dich erquicken,
daß du solt leben schier.'

14 Also hast du in kürtz vernommen
wie dich Christus haißt zů jm kommen
vnd sonst zů nyemand mehre,
Es sey sein wärde Můter zart
oder wer sonst ye geboren ward:
gib Got allain die Eere.
Ich haiß dich darumb verachten nit
die Můtter Gottes wärde,
aber daß du ohn jr fürbitt

nit mögest Sälig werden,
Dasselbig alles ist ain thandt,
wann sie sich selbs auff Erden
für ain Dienerin des Herren hat erkandt.

15 Was hilfft es, das ich dir vil sag,
du besserst dich gleich alle tag
wie im Winter das Lawbe:
Willt du die Mutter Gotts recht ehren,
so lob Christum, iren Son vnd Herren,
mit ainem vesten glawben.
Bitt jn, das er dir Gnad verleich,
so will er dich erhören
wie sein lieben Hayligen gleich,
das ist die rechte Eere:
Thust du sie weyter rüffen an,
so entzeüchst du Got sein Glorj,
thůst jn kain dienst daran.

16 Möchten wir durch Menschen Sälig werden,
so het Christus hie auff Erden
vergebliche gelitten.
Er wär auch vmbsonst gestorben,
het vns Maria huld erworben
bey Got durch jr fürbitten.
Ey, grober Gsell, du jrrst daran,
ich můß dirs baß erklären:
er můß nit auß verrucktem sam
in Sünden geboren werden,
Der solchs für vns hat mögen thůn
ist bey Gott nyemandt erfunden
dann nur sein ayniger Son.

17 Paulus dich weyter bericht:
'es ist ain Got, ain Glaub,' er spricht,
'ain Tauff vnd ain Mitler,
Nämlich vnser Herr Jesus Christ,
derselb der ainig Mitler ist':
lieber, nun sag doch her,
Wie kanst du so vnverschampt sein,
ander Mitler fürher ziehen?
dann so dasselbe ye solt sein,
můßt der hailig Paulus liegen,
Vnd strafft also den hailigen Gaist
vnd Gottes wort, merck eben,
yetzt klärlich du es waist.

18 Wer mit Christo wirt eingeleibt,
wer in Christo ewig bleibt,
wer in Christum thut glauben,
Wer mit Christo das Creütz thůt tragen,
sich kain trůbsal dauon laßt jagen
vnd seinem wort thut trawen,
Der bringet hundertfältig frucht,
mag nit zuschanden werden:
wer gnad bey ainem andern sucht
vnnd nit bey Gott dem Herren,
Derselbig ist gerichtet schon:
darumb thůt euch zů jm keren,
die Axt ligt schon am Bawm.

19 Welcher Bawm nicht frucht bringt im̃ glauben,
derselbig wirdt abgehawen,
geworffen in dz fewr,
Mit anderm Vnkraut wirt er verbrändt,
vnd sich mancher ain Christen nendt,
der Todt des Herren thewr
Auch alles so er glitten hat
ist als an jhm verloren.
O mein Christ, volg diesem rath,
bist du auß Gott geboren:
Harr nicht, biß es dir wirdt zu spat:
der Bräwtigamm ist schon kommen,
eyl, eh er die Thür verschlossen hat.

20 Ich rüff dich ahn, hayliger Gaist,
erleücht vnsre hertzen allermaist
mit ainem waren glauben:
Wann wir denselben gfasset hand,
bringt er die Früch̃t alle sand,
der wingart ist wol bawen,
So stond die Räben wol süsser frücht,
hond sie auß dem Weinstock gsogen,
die Blätter haben sich auffgericht,
den safft recht an sich zogen.
Hiemit dz Lied ain ende hat,
deß sey Lob in der höhe
der hayligen Trifaltigkait.

Einzelner Druck, 8 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1540. Vers 1.3 Nam̃, 1.6 schon, 1.9 nicht, 4.2 hab, 8.10 fehlt sich.
Hier möge sich ein etwas späteres Lied von Marien Ehre anschließen.

1023. Von der Ehr Marie

Im thon, wer das Elend bauwen will ꝛc. Oder ich weiß nit was der Gilgen brist.

JA wend jhr hören vnd verstohn
wie mann die Mutter Christi schon
noch rechter art kan ehren?
Wer das gern kunt auff dise stund,
der thů dem lied zů hören.

2 Dann es zeigt an on allen wan,
dz man kein hundert meil darff gon,
jr gelt erst nach verzeren:
Dannat man sie kan allzeit hie
noch jrem willen ehren.

3 Man lug nur, das man sich bereit
zu hören was jr kind vns seit
vnnd thuns auch herzlich lieben:
Kein grösser ehr jhr nimmer mer
kein mensch sunst kan zufiegen.

4 Denn was hilfft sie der glocken don
vnd alle zierd der Kirchen schon
dz lang zeit ist gewesen,
Mit fasten, feiren, wallfarten,
mit singen, betten, lesen.

5 Dann sie hatt eben daran freid,
als do ein man sein fraw fein kleidt
vnd meint, er thů sie ehren:
Sie hatt aber ein Kind, das er
nit sehen mag noch hören,

6 Das vor zů seinem Vatter saß
vnnd jhm ein liebes kindlein was,
jetzund muß es sich ducken
Vligs vnd schnell in ein winckel,
vnd darff nit firer gucken:

7 Ließ er das Kindlin zů im gon
vnd thett ihm freindtschafft zeigen an
als wer es dann sein eigen,
Kein gröser ehr jr nimmer mer
der Mutter kunt erzeigen.

8 Deß gleichen auch kein fraw kein man
in keinen weg baß ehren kan
dann lieben seine kindlein:
O wol dem man, der solches kan
bey seiner frawen finden.

9 Denn grosse freid er in im treit,
dieweil er sicht dz sie ist gneigt
sein kindlin nit zů schmehen,
Vnnd sicht, das sie sint allzeit hie
von jhr gar wol versehen.

10 Also thůt auch die reine meyt,
die vns den trost der Christenheit
hat bracht auff dise erden,
Durch den wir heütt vnnd allezeit
all selig mügen werden:

11 Die auch gern seh hie frů vnd spot,
das man kein mal det, wein vnd brot
hie trincken oder essen,
Man det den̄ vor frey offenbar
deß kinds thets nit vergessen.

12 Damit das lied ein end soll han
dz ich der reinen Junckfraw schon
zun ehren han gesungen:
Gott wöll, das wir all mit begir
dem fleissig nach thůn komen.

4 Blätter in 8⁰. Ohne Druckort, **M . D . lj.** Vorher ein Lied **Vom künfftigen Consilio.** Vers 8.1 solcher, 11.4 **den**, 11.5 **thets = decem?** Der vierte Vers jeder Strophe hat einen innern Reim, Str. 2 und 9 auch der erste.

1024. Ein nüw geistlich lied von dem Rychen mann
vnd dem armen Lazaro,

Jm thon, Frölich so wil ich singen, mit lust rc.

HOerend, jr Christen gmeine,
das Euangelium
Das vns bschrybt Lucas reine,
thůnd bůß, das jr werdt frumb,
Jm sechßzehden es stadte:
ein mann, der was rych seer,
kleidt mit purpurin wate,
was alltag wollusts satte,
ouch was da ein armer,

2 Hieß Lazarus, der lage
vors Rychen thür in pyn,
Was voll gschwür, hat groß klage,
batt vmb die brösemlin
Die fielend von dem tische,
jm ward nüt, doch kamend
die hund vnd schlecktend frische
sin wunden von dem miste,
do starb der arm ellend,

3 Ward tragen von dem Engel
in Abrahames schoß.
Der Rych ouch starb, hat mangel
vnd kam in pyn so groß,
Hůb dougen vf vnd sahe
Abram im himmelrych
vnd Lazarum so nahe
in siner schoß on klage,
sprach 'Abram, erbarm dich.

4 Send Lazarum, das ere
gar bald den finger sin
Tuncke in ein wassere
vnd kůl die zunge min:
Jch lyd groß pyn im flammen.'
Abram sprach 'denck, o son,
das du din gůts mit nammen
in dim läben allsamen
hast nun empfangen schon.

5 Lazarus dargegen hate
böses empfangen stet:
Er wirt getröst frü vnd spate,
du wirst gepyniget:
Das ist diner wercken lone.
Zwüschen vns ist ein klufft,
daß die sich wend ablone
zu üch nit mögend gone,
darumb so ist es lufft.'

6 Er sprach 'Bitt dich vorußc,
vatter, thu senden hin
Ein in mins vatters huße
zu den fünff brüdern min,
Der jnn zeig, das sy nitte
ouch kommind an diß ort.'
Abraham sprach 'nit bitte,
sy habend Mosen mitte
sampt der Propheten wort:

7 Laß sy die hörn on spotten.'
'Nein, vatter Abraham:
Wenn einer von den todten
zu jnen gieng allsam.'
Abraham sprach zu jme
'Hörend sy nit Mosen
vnd der Propheten stimme,
so gloubendts nit, vernimme,
wenn einr von todten käm.'

4 Blätter in 8°, Getruckt zu Zürich. Ohne Jahreszahl. Um 1540. Nach folgt das Lied Do Jesus an dem creutze stund, Teil II. Nro. 1327. Vers 1.7 purpurlin, 4.6 fehlt o.

1025. Ein hüpsch Lied von Brüder Clausen,

Im thon, Wie wol ich bin ein alter Gryß, rc.

In Gottes nammen heb ich an,
so ich mich vnderwunden han
ein nüwes lied zu singen:
Christe, durch dinen bitteren tod
du vns behüt vor aller not,
so mag vns nit mißlingen.

2 Ich bitt üch all gar tugentlich,
jr wöllind mercken flyssigklich,
an mich kein zorn nit haben:
Diß lied dicht ich vß schlechtem müt
von mengem edlen fürsten güt
vnd ouch von Schwytzer knaben.

3 Zum ersten sönd jr wol verstan,
wie Brüder Claus, der sälig mann,
wonhafft in Vnderwalden
Gab den Eydgnossen meng güten radt,
den morgen vnnd den abend spat,
den jungen als den alten.

4 Er sprach: 'Ich bitt üch alle sampt,
kriegend nit verr in frömbde land,
blybend by wyb vnd kinden:
So man üch überfallen wil,
so lügend trüwlich in das spil
vnd land üch dapffer finden.'

5 Er gab vns vil der güten leer,
daran denckt man gar wenig mer,
dunckt mich, by vnsern kriegen:
Wir lügend nun vmb wyte näst,
ein yeder Herr dunckt vns der best,
on fädren wend wir fliegen.

6 Ouch wirt sin red yetz gantz verschetzt
vnnd ouch gantz hinder die thür gesetzt,
das sönd jr mercken eben:
Das schafft allein das gold vnd gelt,
das yetz die Fürsten in der welt
den grossen Hansen gebend.

7 Der eigennutz hat grossen gwalt,
hat gewurtzt vnder jung vnd alt
vnd thüt sich täglich meren:
Der ein der hat vom Keyser sold,
der ander vom Frantzosen gold,
der dritt hat sunst ein Herren.

8 Ein Fürst sitzt hie, der ander dort,
vnd gend vns vil der güten wort,
ouch kronen vnd ducaten:
Des roten golds gend sy vns vil,
wenn wir nit lügend in das spil,
wirt es vns zuletst verradten.

9 Sölch zwytracht ist in vnserm land,
das nie kein müter kind erkannt,
als yetzund ist vorhanden:
Dz schafft allein das schnöde güt
das vns wirdt gschickt vß falschem müt
vß menges Fürsten lande.

10 So han ich offt vnnd dick gehört,
wie zwytracht hab mengs rych zerstört,
kan aber keins nit machen:
Wo vns das ouch beschehen sott,
darvor vns behůt der ewig Gott,
d Fürsten wurdend durch dfinger lachen.

11 Sie wurdend denn gmeingklich jehen
'den buren ist gar recht beschehen,
von vns sind sy geblendet
Mit gold vnd gelt, ouch gschrifft vnd list,
sy hand bedacht zů keiner frist,
das wir sy begertend zů schenden.'

12 Damit hat dises lied ein end,
Gott vnser aller kummer wend
yetz vnd zů allen zyten,
Vnd bhůt vns Gott vor falschem radt,
es syg recht ouch frů oder spat,
darumb wend wir jn bitten.

13 Der vns das Liedly nüw gesang,
ein fryer Eydgnoß ist er genannt,
er hats gar wol gesungen.
Gott bhůt allen Eydgnossen jre eer,
das bitt ich dich, himmlischer Herr,
bhůt vns vor falschen zungen.

4 Blätter in 8°, Zürich by Augustin Frieß, um 1540. Nach folgt das Lied Zart edler Gott, din heylig gbott.

1026. Ein nüw geistlich Lied, Zart edler Gott, rc.

Im thon, Zart schöne frouw.

ZArt edler Gott,
din heylig gbott
bringt mir groß schmertz
in minem hertz,
wenn ich daran gedencken,
Das ich so dick
all ougenblick
sy übertritt
vnd halt keins nit,
das thůt mich seer bekrencken.
Darumb du hast
mich hart vnd vast
mit dinem wort gefangen:
Zů aller stund
vß hertzen grund
nach dir stadt min verlangen.

2 Din gnädiger bund
zů aller stund
mir gůts zů spricht
vnnd mich bericht
was du von mir wilt haben
Vnd ich söl lan,
zeigst du mir an
in dinem wort
an mengem ort,
das ich nit söl verzagen.
Deßhalb du mich
so krefftigklich
mit liebe hast besessen:
Ich bitt dich, Herr,
nit von mir keer
vnd thů min nit vergessen.

3 Herr Gott, ich sprich:
din trüw nitt brich
in keiner gstalt,
vnd mich erhalt,
das ich ouch mög belyben
By dinem wort,
der gnaden hort,
darinn du mich
so gwaltigklich
durch dinen geist thůst tryben,
Vnd tröstest mich
so ritterlich
in fröud vnnd leid der glychen:
Ich bitt dich, Herr,
nit von mir keer
vnd thů von mir nit wychen,
ich find nit dines glychen.

A. a. O. Das zweite Lied. In dem Zürcher Gesangbuche von 1560 und 1570. 8° Seite CCCCXI; Vers 1.9 sy für keins, 2.1 gnaden pundt, 2.5 daß für was, 2.16 und 3.16 thůn für thů, 3.17 dins gelychen.

1027. Ein schön Geystlich Liede,

Im Thon: HERR Christ der eynig Gottes Son, rc.

LAßt vns den Herren loben,
wie wir dañ schuldig seind,
Im himel hoch dort oben
sein Göttliche krafft erscheint,
Desgleichen hie auff erden
desselben innen werden
wol aller menschen kindt.

2 Dein krafft beweist die sone
mit ihrē schönen licht,
Darzu der mond vñ sterne,
die du hast zugericht
Daß sie seind dienstbar zeichen,
vns menschen zů nutz reichen
mit wirckung, laufft vñ schein.

3 Wind, werme, thaw vn̄ regen,
darzu fruchtbare zeit
Ist dein göttlicher segen,
was wechßet vn̄ gedeit
Von graß, laub, obst vnd früchten
vnd aller thier gezichte
seind dem menschen zu bereit.

4 Inn diesem Jar wir sehen
die krone deiner gůt,
Das sich die hertzen freuen
mit danckbarem gemůt:
Hilff, das wir deiner gaben
vnnd was wir von dir haben
gebrauchen seeligklich.

5 Mit stiller ruhe, im friede
vnd aller gottseeligkeit,
Inn deiner forcht mit liebe
dem nechsten sein bereit
Zu helffen vnnd zu rahten
mit wortten vnd mit thaten,
wie du es haben wilt.

6 Vor geitzen vnd vor gremen,
vntrew vnnd falscher list,
Vor vnzucht, spiel vnd schlemmen,
der sünd du ein streffer bist:
Behůt vns, lieber Herre,
zu lobe deinen ehren
durch Christum deinen son.

Ein Bogen in 8°, Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck. Von fünf Liedern das dritte; das erste ist Nro. 112, mit dessen ersten Zeilen auch der Titel des Druckes beginnt. Vers 1.2 sein, 1.4 erscheind, 2.5 dinstbar, 3.1 wechst, 4.2 kron. Das Lied steht in den Nürnberger Christlichen Hausgesängen (von 1569) I. Nro. LIIII, von wo ich die Überschrift entnommen; Vers 2.3 Darzu die Stern vnd Monne, 2.7 lauff, 3.7 fehlt zu, 4.3 nehen für freuen, 5.2 fehlt vnd, 5.3 sitte für liebe, 5.4 sind für sein, 6.1 Vor geitz vnd vor dem gr., 6.2 falschem, 6.6 zu lob hie deiner ehre.

1028. Ein neüw Lied von verachtung weltlicher fröud,

Im thon Christe der du bist tag vnd liecht, ꝛc.

Kein grösser fröud auff erden ist,
dann der im Herren frölich ist
Vnd laßt die welt die welte sein,
jr pracht ist nur ein lärer schein.

2 Die fröud der welt mag nit bestan,
darzů můß alles vndergan,
Er sey reich, arm, jung oder alt,
er můß verlieren sein gestalt.

3 Deß Herren Wort das bleibt allein,
das ist ein Schatz für sein Gemein:
Wer den erlangt ist ewig reich,
die welt hat gar nichts jm geleich.

4 Nicht sůche gunst, eer, gelt noch gůt,
diß alls betrůbt dein hertz vnd můt:
Wenn man von hinnen scheiden můß,
dann farst du hyn gantz nackt vnd bloß.

5 Bist du mit Christo wol daran,
so bist du gwiß ein reicher mann
Vnd wirdst fürwar im himmelreich
mit jm dem Vatter sein gleich.

6 Das wirt die gröste Fröude sein
die haben wirt sein lieb Gemein,
Das sie mit jrem Breütgam schon
empfahen sol die ewig Kron.

7 Wer diß beym Liecht nit mercken kan,
der ist gewiß ein blinder mann,
Die Augen jm verblendet seind,
das hand gethon des Liechtes Feind.

8 Dern ist vast vil in diser welt,
es hat der Herr sie all gezelt,
Ir keiner wirt in seinem Reich
sein Fröudenliecht sehn ewigklich.

9 Wach auff, du lieber frommer Christ,
es ist die Welt voll arger list:
Laß dich von jr verfůren nicht,
wenn dich jr böse lust anficht.

10 Es sind der bösen gelüst so vil,
die dich hindern an diesem Zyl:
Die zwinge durch den Heilgen Geist,
sampt deinem fleisch, wie Paulus heißt.

11 Es ist des Heiligen Geistes werck,
der geb sein krafft und mach vns sterck
Vnd steh vns in der Probe bey,
daß wir bekennen Christum frey.

12 Wer sich beschempt für dieser Welt
des Herren Worts, ist nicht gezelt
Im zal der Außerwelten sein,
auch můß er leiden Hellisch pein.

13 Darfür bewar uns, lieber Herr:
wir wöllen folgen deiner leer,
Auch deinen Nammen růffen an
so lang wir sind auff diser Ban.

7 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1510. Vorangeht auf 9 Seiten ein Gedicht in Reimpaaren, der Wegweiser. Vers 7.4 Find, 10.1 böse, 10.2 fehlt dich.

Nachstehend eine niederrheinische Bearbeitung des Liedes.

1029. Ein ander schön Geistlich Liedt.

Kein besser freudt auff Erden nicht ist,
dann wer von hertzen zu frieden ist
vnd dienet Gott dem HERREN,
Vnnd läßt die Welt die Welte sein,
dann alle ding vergenglich sein,
besonder GOTT alleine.

2 Die freudt dieser Welt die mag nicht stahn,
die schöne der Menschen muß vergahn
in also kurtzer stundē:
Darum̄ bitt ich, lieb Herr, gib mir respeit,
gib mir respeit inn dieser zeit,
das ich mög gnad erwerben.

3 Ihr jungen hertzen, es ist euch pein
von freuden lassen vnd trawrig sein,
kehret euch zu Gott dem HErren:
Jha vmb ein kleines das ihr hie thut
möcht jr erlangen das ewig gut,
das dawret jmmer mehre.

4 Ihr jungen Gesellen, jr habt ewer begier,
jr trincket, ihr klincket vnnd macht gut zier:
gar kürtzlich must jr sterben:
Der bitter todt gar niemand spart,
die Helle euch alltzeit offen stath,
hüt euch darein zu kommen.

5 Wer sich zu Gott keren wil
sol zeitlich beginnen, so gehts jm wol,
vnnd hüten sich für Sünden,
Ehe jm der todt den weg fürgeh,
das jhm kein schad darin geschech,
wie vnns der Weiß man lehret.

6 Dein jugend laß nit betriegen dich,
es ist am leben nicht sicherlichs,
der Todt henckt an den Fersen:
Wo du hin gehst, wo du hin stehst,
er folgt dir nach vnnd dich nicht verleßt,
mit dir wird er nicht schertzen.

7 Du seist Jung, Edel, Arm oder Reich,
die Würme werden fressen dich,
darzu bistu geboren:
Thu buß, mit Gott vereinige dich
dieweil du lebest auff Erdtreich,
so magstu frölich sterben.

8 Der Welt lust mag dir helffen nicht,
bringt pein die nimmermehr vergeht,
darnach weiß dich zu richten:
Folg meinem rath, es thut dir stadt,
hüt dich, das dirs nicht werdt zu spadt,
so magstu dich ewig frewen.

9 Der Weg zu der Hellen ist gar weith,
der pfad zum Himmel ist nicht breit:
sich zu, das du nicht jrrest.
Wilt du mit Christo ein erbe sein,
so mußt du hie gedültig sein
vnd mit jhm leiden tragen.

10 Die gute tag die du hie sichst
verfüren dich zu des Teuffels Küch,
darin̄ so mustu praten:
Nim vff deinen halß, wie Christus sagt,
dein Creutz, folg jhm, vnnd nicht verzag,
so kompstu zu genaden.

11 Wiltu des ein Exempel han,
denck an den Euangelischen reichen Mann,
vnd Lazarum, den Armen:
Der ein vom ellend in Abrahams schoß,
der ander inn die Hellische glut
nach wollust ist gefaren.

12 Darumb laß dirs nicht sein ein spott,
laß faren die Welt, kehr dich zu Gott,
schick dich mit ernst, zu sterben,
Das du nach diesem jammerthal
magst kommen zu dem Himlischen Saal,
bey Gott seinausserkohren.

13 Ach reicher Christ von Him̄elreich,
sich an dein schaff genediglich
vnnd laß sie nicht verderben,
Die du mit deim Blut gewunnen hast,
führ vnns zu deines Vatters rast,
des bitten wir dich alle.

14 Der vnns das Christlich Liedlein sang,
ein Gottes liebhaber ist er genant,
er hats mit andacht gesungen:
Der liebe HErr, der Barmhertzig ist,
wöll vnns verleihen vergebniß
von vnsern Sünden allen.

Bonnisches Gesangbuch von 1569. 12° Blatt cxliiij b. In der Ausgabe von 1561 steht das Lied noch nicht. Vers 1.3 **HERRN**, 1.4 **Welt** für **Welte**, 4.6 **dich darin**, 6.1 last, 8.1 fehlt **dir**, 8.6 fehlt **dich**, 10.1 **tag ach die**, 10.4 **Nehm**, 10.6 **gn.**, 13.2 **gnediglich**. Der Ton des Liedes ist der von **Komt her zu mir spricht Gottes sun**. Vers 2.4 f. und der Reim 11.4 f. könnten auf ursprünglich niederländische Abfaßung schließen laßen.

1030. Ein schön News Lied: Von dem Sündlichen

und ärgerlichen Leben, das die Welt zu diser letzten zeit inn sicherheit füret.

Im Thon: Ewiger Vatter im Himelreich, rc.

Merck auff, O werde Christenheit,
inn diser hoch betrübten zeit,
was ich euch jetzt will singen,
Wann ich bitt Gott von Himelreich,
er wöll mir helffen krefftigkleich
die sylben reymen zwingē,
Ein newes Lied zu heben an
vom ärgerlichen lebē,
wie es in der Welt zu thut gan,
die ist jetzt gantz ergeben
Den Sünden vnd den Lastern groß,
wie ich euch das anzeigen will,
o Herr, mach vns der Sünden loß!

2 All ding hat sich auff diser Erd
in allen Ständen gantz verkert,
Gottes wort thut man verachten.
Wie mehret sich laster vnd schand,
vnzucht die wechst in allem land,
das will niemand betrachtē.
Auff Erden ist kein fried noch rhū,
ein Mensch den andern tringet
zu seim verderben jmmer zu
nach seim gefallen zwinget,
Darauß erhebt sich vil Elend,
darob sich dann betrüben muß
des gantzen Himels Firmament.

3 Noch ist Gott so gütig vnd milt,
das er solch boßheit nit vergilt
mit gar ernstlicher straffe,
Sonder zur buß lockt vnnd verzeucht,
dieweil die Welt vol boßheit kreucht,
sam̄ ob Gott lig vnd schlaffe:
Sie achten keiner warnung nit,
fragen nach keinenn Zeichen
die jhn Gott lest nachfolgen mit,
am Himel vmbher streichen,
Von Blůt vnd Fewr, Roß vnd Man:
das alles vns zur warnung gschicht,
noch wills die Welt nit sehen an.

4 Das macht sie ist so gantz verblindt
vnd seind ersoffen in der Sünd,
sie lassen jn nit sagen.
Kein Predig jn zu hertzen gat,
kein straff hat auch bey jnen stat,
in windt thun sies als schlagen.
Gleich wie zu d'zeyt Sodome
lebet die Welt in Sünden,
kein straff noch manen hilfft nicht mehr,
was man jn thut verkünden:
Drumb, O verkerte Welt, schaw an,
wie sich lest sehen Gotts zorn,
der vber vns auch wirdt außgan.

5 Man sicht jetzt klar an allem End,
betrübt seind alle Firmament
ob der Welt bösem leben,
Verfinstert werden Son̄ vnd Mon,
all Sternen thun in trawren stahn,
kein schein sie mehr recht geben.
Was hört vnd sicht man in der Welt?
groß Krieg vnd theürunge,
die frücht verderben auff dem feld,
es sterben Alt vnd junge,
Auch ist groß jamer vnd trübsal
grösser denn nie gewesen ist
vom anfang auff dem jammerthal.

6 Nun sehet auch die vrsach an,
warumb es also zu thut gan,
das solt ihr mercken eben:
Das macht, die welt die geht dahin
in eim dollen verkerten sin,
niemand bessert sein leben:
Alle boßheit nimpt vberhandt,
darzu groß Sünd vnd schande,
kein Sünd wirdt jetzt vnrecht genandt,
man ist jr wol gewone:
Was Sünd ist das gefelt der Welt,
es schadt nicht, wanns nur tragen thut
zum eygen nutz groß gut vnd Gelt.

7 Wo bleibt denn Brůderliche lieb?
die hat jetzund ein kalten trib,
jhr hitz ist gantz erloschen.
Die Ghrechtigkeit ist seltzam worn,
die Warheit die ist gantz verlorn,
der Glaub hat außgetroschen.
Die trew lest sich nit finden mehr,
demut die ist versigen,
die frömbkeit die verschwindt auch sehr,
gedult hat sich verstigen:
Das machet, das sie in der Welt
durch hilff der menschlichen boßheit
geschlagen seind auß freyem Feld.

8 Denn lügen, vntrew, haß vnd Neyd,
die ligen ob in diser zeyt,
haben den sig gewunnen:
Hochmut, stoltz, pracht vnd eigner nutz,
die herschen jetzt mit grossem trutz,
weil die Sünd ist entrun̄en,
Die warheit vn̄ gerechtigkeit
mit jrem bundsgenossen:

o Herr, werstu nit diese zeit,
so werden auch verflossen
Dein fromme vnd heylige all,
die jetzund leyden groß trübsal
allhie auff disem jammerthal.

9 O Herr, laß dir noch klagen mehr:
deine Prediger schendt man sehr,
nicht eim jeden sie*gfallen.
Auß deinem wort treibt man den spott,
auch findt viel der Gottlosen rott
die spötlich dauon kallen.
In der kirchen will niemand sein,
ein jeder sich außsundert,
aber im Wirthshauß bey dē wein
da findt man jr wol hundert:
Mit würffel vñ auch kartenspil
vertreyben sie den gantzen tag,
ein stund in der kirch ist jn zu vil.

10 Da hebt sich denn ein sauffen an,
ein jeder trinckt mehr denn er kan
in seinem leib ertragen:
Ein gantze maß nach gehets jhm hin,
darauß folgen denn zerrütte sin
darzu ein böser magen,
Rinnende augen, schwindel, krampff,
grosse geschwulst am leibe,
jns haupt einen riechenden dampff,
vnd ob es dabey bleibe:
Das als der mensch jm selb zuricht
durch vnordentlich sauffen groß,
noch lest jr keiner dauon nicht.

11 Darnach man Gottes namen schendt,
sein Wunden, Tauff vnd Sacrament
thůt man zum höchsten rüren:
Bey Centner, lot vnd pfunden wol,
bey schewren vñ bey stadel vol
so thut man vnnütz füren
Das leyden Christi vnd sein blut:
o Welt, thů dich besinnen:
es wirt in die leng thun kein gut,
wenn dich der Herr wirt finden
In solchen Sünden mit dem tod,
so hastu Ewig freüd verschertzt
vnd kompst in ewig hellen not.

12 Die Jugent ist auch vol mutwil,
abgericht zu fluchen vnd spil,
das sie von alten leren.
Darauß wechst so ein böse Welt,
das warlich Gott sehr vbel gefelt,
das alter solt es wehrln.
Kein kind jetzund zu dieser zeit
fürcht den Göttlichen zoren,
vmb Vatter noch Mutter nit geit:
bald ein Kindt wirt geboren,
Ehe dann es noch recht reden kan,
wirdt es von Eltern abgericht
allerley schalckheit nach zuthun.

13 Es muß Erstlich lernen ein spil,
vnnd darnach der sprichwörtlein vil,
landtsknechtisch thut mans kleiden.
Eh es kan auff den füssen stan
muß es zuschnitten hosen han,
darzu verbremt mit seyden.
Ja wenn es lernet fluchen wol,
so ist es ongefere,
ja wenn es aber beten sol,
so ist es jm zu schwere:
O Herr, vergib solch missethat,
laß den fromen entgelten nit
wz d' Sünder verdienet hat!

14 Haußväter vnd Lehrmeister auch,
die füren jetzt ein bösen brauch,
die jugent sie nit weisen
Zur rechten Gottes forcht vnd zucht,
zur ler vñ das man jre frücht
an jnen möchte preisen.
Böß exempel vñ ärgernuß
thun sie der jugent geben,
dieweil sie selbs in vberfluß
allerley Sünd thun leben,
In fressen, sauffen, vnkeuschheit,
lassen die jugēt gen dahin,
lern wz sie wöll, ist jn nicht leid.

15 Auch sind in diser letzten zeit
mancherley secten außgebreit,
eingewurtzelt in vil landen,
Der jeder will der beste sein,
vñ füren all zu einem schein,
Herr, dein wort dir zuschanden.
Der dein wort lehrt wird vnterdruckt,
die Welt wil das nit leyden,
der gwaltig wird herfür gezuckt,
der Alber muß sich scheydē.
Vil falscher Wahr nimpt vberhand,
damit man den leütē abschindt
mit vorteyl das gelt auß der hand.

16 Die nachbarschafft in feindschafft lebt,
in neyd vnd haß sehr hefftig klebt,
der gleichen die Ehalten
Mit lieb nichts gutes richten auß,
wo die Herrschafft nicht ist zu hauß,
die selber darob halten:
Nur augē dienst vnd oben hin,
nichts rechtes wirdt gethone,
yedoch sie mit gar jehem sin
bald fodern jren lohne:
Was nit jr ist geht sie nicht an:
solcher dienstboten findt man viel,
der frommen will ich geschwigen han.

17 Wie klagt sich denn der arme Man?
seiner not nimpt sich niemand an,
er muß also verderben,
Kein hilff der reich jm theilet mit,

auch tröstet jhn kein Freunde nit,
im elend muß er sterben.
O wee der jämmerlichen not,
die jetzund ist auff Erden!
laß dichs erbarmen, lieber Gott,
vnnd laß ein Ende werden!
Eyl du herzu mit deim Gericht,
verkürtz die grosse angst vnnd qual,
auff daß der Mensch verzweiffel nicht!

18 Hie sich, O fro̅mer Christ, allein,
solch laster seind jetzt sehr gemein,
damit man Gottes zoren
Beweget vber alle land:
der Herr hat außgestreckt sein hand
vnd bey jm selbs geschworen,
Solch Sünd zu straffen ernestlich,
wo man nicht buß thut würcken,
mit Krieg vnnd theürung sicherlich
oder dem strengen Türcken.
Darumb hebt auff ewr aller hand,
vnd sprecht 'O Gott, sey gnedig vns,
vns armen Sündern allen sand!'

4 Blätter in 8°. Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1540. Vers 1.6 erinnert an Vers 1.3 von Nro. 112, Vers 7.7 sie für sich, 9.2 schend, 9.10 find, 10.4 so, 11.1 schend, 11.9 wert, 15.3 vnd eing., 15.6 Her, 15.12 abschind, 16.12 find, 18.7 ernstl., 18.13 vns fehlt.

1031. Ein Beschluß Lied.

AMen sprech wir alle gleich:
o vatter von hymelreich,
Du woltest durch deynen son
barmhertzigkeyt mit vns thun,
Vns des, was wir recht von dir begeren,
vetterlich zur seligkeit geweren.

2 Amen sprechen wir eintrechtig:
o Gott vnnd Vater allmechtig,
Woltest vns geweren
deiner gnad, so wir begeren
Nach der verheischung, vns gethon
inn Christo deynem sonn.

Das letzte Lied aus dem Drucke Eyn schönn Lied, von vnser heiligenn Tauff, u. s. w. 8 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr, wahrscheinlich Wittenberg 1541.

Erasmus Alberus.

Nro. 1032—1054.

1032. Ein Lied von der Zukunfft des Herrn Christi: am Jüngsten Tag.

IHr lieben Christen, frewt euch nun,
bald wird erscheinen GOttes Sun,
Der vnser Bruder worden ist,
das ist der lieb HERr Jhesu Christ.

2 Der Jüngste Tag ist nun nicht ferr,
kum, JHEsu CHRiste, lieber HERR!
Kein Tag vorgeht, Wir warten dein
vnd wolten gern bald bey dir sein.

3 Verrhaten ist der Widder Christ,
sein Heucheley vnd argelist
Sind offenbar vnd gar am tag,
des fürt er teglich grosse klag.

4 Du trewer Heiland, Jhesu Christ,
dieweil die zeit erfüllet ist
Die vns verkündet Daniel,
so kum, lieber Immanuel!

5 Sanct Simeon wart auch auff dich
vnd deiner zukunfft frewet sich,
Er ward auch seiner Bitt gewert,
da er sah Was sein hertz begert.

6 Er sprach 'nun wil ich sterben gern,
weil ich gesehn hab meinen Herrn,
Doch soll es nicht gestorben sein,
sonder im frieden fahr ich fein.'

7 So warten wir nun auch der stund
vnd bitten dich von hertzen grund,
Du wöllest nicht ausbleiben lang,
vnd straff ein mal die alte schlang.

8 Der alle welt ermordet hat
vnd kan nicht liegens werden sat,
Den nim sampt seiner lester schul
vnd wirff sie in den feurign pful.

9 Dein lieben kinder warten all,
wann doch ein mal die welt zurfall
Vnd wann des Teuffels Reich verghe
vnd er in ewigen schanden steh.

10 Er ists, der deinen Namen schendt
vnd der die arme leut verblent;
Der böse Geist sücht seinen rhum
vnd hindert, das dein Reich nicht kum.

11 Was du befilhst, das lestert er
vnd tobt dawider grewlich ser;
Was vns beschert dein milte hand,
das nehm vns gern der hellenbrandt.

12 Der Satan lest nicht ab zu wehrn,
das sich so wenig leut bekern,
Er wendt die leute von deinem wort
vnd richtet an hass, neidt vnd mordt.

13 Der Teuffel brecht vns gern zu fall
vnd wolt vns gern verschlingen all,
Er tracht nach leib, seel, gut vnd ehr:
Herr Christ, dem rotten Trachen wehr!

14 Die welt kan nun nicht lenger stehn,
ist schwach vnd alt, sie mus vergehn,
Sie kracht an allen orten sehr
vnd kan die last nicht tragen mehr.

15 Die Creatur nicht lenger kan
der eitelkeyt sein vnterthan
Vnd wolt gern wider werden frey
vons Türcken mord vnd heucheley.

16 Der Babst hat sie so hart beschwert
vnd all gut ordenung verkert,
Drumb wer sie gern sampt vns erlost:
wir hoffen all auff deinen trost.

17 Die alte Vetter warten all,
wenn du erscheinst mit grossem schall
Mit aller lieben Engel schar,
drauff warten sie manch hundert jar.

18 Eyl, lieber Herr, eil zum Gericht!
las sehn dein hehrlich angesicht,
Das wesen der dreyfeltigkeyt!
des helff vns Gott in ewigkeit!

Einzeldruck, 3 Blätter in 4^0, unter dem Titel ein Holzschnitt: das jüngste Gericht. Darunter die Jahreszahl 15 . 46. Die . 21 . Octobris Wittenbergæ. Ein Octavdruck mit dem Liede **O Welt wir müssen dich lassen** zusammen, ohne Anzeige des Druckers, liest Vers 3.1 **Wir kennen nun den**, 3.3 **offenbart**, 4.3 **verkündigt**, 8.2 fehlt **vnd**, 9.3 **zurgeh**, 17.1 **Altuetter**, 17.3 **mit der**, 18.2 **Herrlich**.

1033. Von den Zeichen des Jüngsten tags, ein schön Lied.

Gott hat das Euangelium
gegeben, das wir werden frum:
Die Welt acht solchen Schatz nicht hoch,
der mehrer teil fragt nichts darnoch,
Das ist ein zeichen für dem Jüngsten tag.

2 Man fragt nichts nach der guten Leer,
der geitz vnd wucher nu viel mehr
Hat vberhand genomen gar,
noch sprechen sie 'Es hat kein fahr'.
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

3 Teglich erdenckt man newe netz,
das sind der Gottlosen gesetz,
Damit sie alles gut zu sich
gern wolten reissen gwaltiglich:
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

4 Man rhümbt das Euangelium,
vnd wil doch niemand werden frum:
Fur war, man spot den lieben Gott,
noch sprechen sie 'Es hat kein not'.
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

5 Es ist doch eitel büberey,
die welt treibt grosse schinderey,
Als ob kein Gott im Himel wer,
das Armut mus sich leiden seer:
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

6 Die Schetz der Kirchen nimpt man hin,
das wird vns bringen klein gewin,
Die Armen lest man leiden not
vnd nimpt jn aus dem mund das brod:
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

7 Die Schetz der Kirchen sind jr gifft,
sie sind von jnen nicht gestifft,
Noch nemen sie das Kirchengut:
sich, was der leidig geitz nicht thut!
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

8 Man fragt nach Gott dem HErrn nicht mehr,
die Welt stinckt ganz nach eitel ehr,
Die hoffart nimpt gar vberhand,
betriegen, liegen ist kein schand:
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

9 Wo bleibt die brüderliche lieb?
die gantze Welt ist voller dieb,
Kein trew noch glaub ist in der Welt,
ein jeder spricht 'hett ich nur gelt!'
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

10 Die Welt wil jr nicht lassen wehrn,
an Gotts wort wil sich niemand kern,
Sie haben nichts gelernet mehr
denn jmmer fressen, sauffen seer:
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

11 Jr gröste kunst ist banckctiern
vnd in der büberey studiern,
Das kan sie aus der massen wol,
die Welt ist aller schalckheit vol:
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

12 Die liebe Sonne kan nicht mehr
zusehn, vnd sich entsetzet seer,
Darumb verleurt sie jren schein,
das mag ein grosse trübsal sein:
Es ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

13 Der mond vnd sternen engsten sich
vnd jr gestalt siht jemerlich:
Wie gern sie wolten werden frey
von solcher grossen büberey.
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

14 Darumb kum, lieber HErre Christ!
das erdreich vberdrüssig ist
Zu tragen solche Hellebrend,
drumb machs ein mal mit jr ein end,
Vnd las vns sehn den lieben Jüngsten tag.

Vier Blätter in 4°, v. J. 1548. Unter des Dichters Namen. Ein etwas späterer Druck des Liedes, 7 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr, mit den Liedern Nro. 1032 und 1035 zusammen, liest Vers 1.3 **sölchen**, 1.5 **vor**, 2.2 **nun**, 2.3 **genūmen**, 3.4 **reissen wolten**, 3.5 **für**, 4.3 **dem**, 10.2 **Gottes**, 11.2 **bub.**, 12.2 **zu sehen**, 13.4 **sölcher**, 14.2 **erdrich**, 14.4 **mit jhn.**

In einem noch späteren Einzeldruck, **Vier Schöne Geistliche Lieder.** 7 Blätter in 8°, **Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöckel.** 1555. findet sich zwischen der 7. und 8. Strophe noch folgende eingeschalten:

Das arme Volck man schindet sehr,
dergleichen ist gehört nit mehr!
Sie solln der armen schweis vnd blut
bezalen in der hellen glut.
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

Außerdem Vers 1.3 **nit**, 4.3 **ū**, 7.4 **sieh**, 3.2 **sicht**, 14.1 **kom.**

1034. Ein new lied von der Himmelfart vnsers Herrn Christi.

Nun frewt euch, Gottes kinder all,
der Herr feret vff mit grossem schall,
Lobsinget jhm, lobsinget jhm,
lobsinget jhm mit lauter stim!

2 Die Engel vnd all himmels heer
erzeigen Christo Göttlich ehr
Vnd jauchtzen jhm mit frölichem schall,
das thun die lieben Engel all.

3 Das vnser heiland Jhesu Christ,
war Gottes Son, mensch worden ist,
Des frewen sich die Engel sehr
vnd ghünnen vns gern solche ehr.

4 Der Herr hat vns die sted bereit
da wir solln bleiben in ewigkeit:
Lobsinget jhm, lobsinget jhm,
lobsinget jhm mit lauter stim!

5 Wir sind erben im himmelreich,
wir sind den lieben Engeln gleich,
Das sehn die liebe Engeln gern
vnd dancken mit vnns Gott dem Herrn.

6 Es hat mit vns nun nimmer not,
der Satan, Sünd vnd ewiger todt
Allsampt zu schanden worden sind
durch Gottes vnd Marien kindt.

7 Der Herr verlest vns nimer mehr,
er gibt vns gute prediger
Die vnser pflegen in der welt,
bei seinem Wort er vns erhelt.

8 An sein verheissung er gedenckt,
drumb hat er vns sölch gab geschenckt
Vnd sendt prediger jnn ferne land,
das er durch jhr wort werd bekandt.

9 Den heilgen Geist sendt er herab,
vff das er vnser hertz erlab
Vnd tröst vns durch das Götlich wort
vnd vns behüt fürs Teüffels mordt.

10 Also bawt er die Christenheit
zur ewigen freüd vnd seligkeit,
Allein der Glaub an Jhesum Christ
die recht erkentnis Gottes ist.

11 Der heilig Geiſt den Glauben ſterckt,
gedult vnd hoffnung in vns wirckt,
Erleücht vnd macht die hertze vheſt
vnd vns in trůbſal nicht verleſt.

12 So nemen wir im Glauben zu
vnd hat das arm gewiſſen rhu
Durch Chriſtum vnſern mitteler
vnd hůten vns für falſcher lehr.

13 Was vns die Götlich Maieſtat
am heiligen Creütz erworben hat,
Das teylet aus der heilige Geiſt,
darumb er vnſer Lerer heiſt.

14 Ein jeder der da predigen ſoll,
der mus das eben wiſſen woll,
Wo nicht der Geiſt ſein hertz bewegt,
das er das Ampt nicht wol verhegt.

15 On Gottes Geiſt auch niemand kan
Chriſtum von hertzen nehmen an,
Den trögen hertzen gibt er ſafft,
den ſchwachen hertzen gibt er krafft.

16 Den dürſtigen iſt er ein quell,
was dunckel iſt, das macht er hell,
Die krummen hertzen macht er ſchlecht,
die irrigen bringt er zu recht.

17 Die hertzen, die da ſind verwundt,
die macht der heilig Geiſt geſundt,
Erweichet die da ſind verhart:
das thut des Herren himmelfart.

18 Der Vater hat den Son geſand,
der Son wird anders nicht bekand
On durch den heiligen Geiſt allein,
der mus die hertzen machen rein.

19 Die heilige Trifaltigkeit
helt ſich gantz zu der Chriſtenheit
Vnd nimpt ſich jhr ſo hertzlich an
vnd wolt gern helffen jederman.

20 So wachſſen wir an Chriſto fein
vnd meiden allen falſchen ſchein
Vnd nehmen vns des Nechſten an,
gleich wie er hat an vns gethan.

21 Wir wandeln wol in dieſer welt,
vnd thun doch nicht was jhr gefellt,
Sonder wir folgen Gottes rat
vnd thun was er befohlen hat.

22 Die blinde welt weis nichts von Gott
vnd Gottes wort iſt jhr ein ſpott,
Sie treibt vnzucht, Geitz, liſt vnd tück,
vnrecht vnd ander böſe ſtück.

23 Das thun die frumen Chriſten nicht,
jhr hertz nach Gotts wort iſt gericht
Vnd dencken ſtets aus dieſer welt
vnd thun was Chriſto wolgefelt.

24 Das wort ſie vben jmmerdar,
das iſt hell, lauter, rein vnd klar,
Jhr luſt iſt zu der heiligen ſchrifft,
denn menſchen ler iſt eitel gifft.

25 So manche ſchöne Gottes gab
bringt vns der heilige Geiſt herab
Vnd vns fürm Satan wol verwart:
ſölchs ſchafft des Herren himmelfart.

26 So dancket nun dem lieben Herrn
vnd lobet jhn von hertzen gern,
Lobſinget mit der Engel Chör,
das man es in dem himmel hör!

27 Gott vatter in der ewigkeit,
es ſagt dir deine Chriſtenheit
Gros ehr vnd danck mit höchſtem fleis,
zu allen zeiten lob vnd preis.

28 Herr Jheſu Chriſte, Gottes Son,
gewaltig, hehrlich, prechtig, ſchon,
Es danckt dir deine Chriſtenheit
von nun an bis in ewigkeit.

29 Du heiliger Geiſt, du warer Gott,
der du vns tröſt in aller not,
Wir rhůmen dich, wir loben dich
vnd ſagen dir danck ewiglich.

Ein new lied von der Himmelfart vnſers Herrn Chriſti, mit einer kleinen Vorrede. Doctor Eraſmus Alberus. 4 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Die Jahreszahl der Vorrede berechnet ſich auf 1549. In einem Einzeldruck Nürnberg durch Friderich Gutknecht und in den Nürnberger Chriſtlichen Hausgeſängen von 1569, II. Nro. IX, hat das Lied den Anfang Frewet euch jr Gottes kinder all.

In dem Johann Eichornſchen Geſangbuche von 1561. 8° und in dem Anhange zu den Kirchengeſengen der böhmiſchen Brüder von 1566. 4° Blatt XII b hat das Lied nur 16 Strophen: es fehlen Str. 7, 8, 12, 14—17, 19—21.

Der Inhalt der Strophen 15, 16 und 17 iſt aus der Sequenz Veni ſancte ſpiritus, Teil I. Nro. 160.

1035. Vom Sieg Christi,

Ad cenam agni prouidi verteutscht, das mag man singen, bey des Herrn Abendmal.

Nun last vns Christum loben fein
vnd mit einander frölich sein!
Der Tyrann ist mit seinem heer
ersoffen in dem roten meer.

2 Wir stunden all in grosser far,
da er vns wolt vertilgen gar,
Da halff Christ vnser lieber Herr
vnd furt vns durch das rote Meer.

3 Das Lamm mit seinem blut vnd todt
halff vns bald aus der grossen not:
Da für vns streit der Herre Christ,
der böse feind ersoffen ist.

4 Dis ist das rechte osterlamm,
gebraten an des Creützes stamm,
Dauon niedlich zu essen ist,
das ist der lieb Herr Jhesu Christ.

5 Dis ist das rechte süsse brodt,
welchs von vns treibt den ewigen todt,
Des Lamms blut trincken wir da bey,
so sind wir fürm Tirannen frey.

6 Ach, lieber Gott, wie künnen wir
für sölch opffer voldancken dir,
Dadurch wir von dem wüterich
erlöset sind gewaltiglich!

7 Du Lamm bist aller ehren werdt,
darumb man dich billch rhümt vnd ehrt,
Es sagt dir deine Christenheit
lob, ehr vnd danck in ewigkeit.

Drey Schöner lieder mit jhren Noten, rc. 7 Blätter in 8^0, ohne Anzeige des Druckers. Es sind die drei Lieder Nro. 1032, 1033 und das vorliegende; unter diesem nachstehende Bemerkung des Dichters:

Scriptum 24. Aprilis. quo ante duos annos illustriss. dux Saxo. Joh. Fridericus, princeps elector, a suis Ischariotis in manus papistarum traditus est, Numerus anni est in hoc disticho.

Pastor pascit oues, at mercenarius ille
falsus linquit oues, triste lupus stabitus.

Allusum est ad Euangelicam lectionem de bono pastore et mercenario nequam, quam eo die, quo traditus est Princeps, pastores suæ quisque Ecclesiæ interpretari solent. Allusum est etiam nomen supremi proditoris.

Erasmus Alberus D.

Das Lied ist also am 24. April 1549 gedichtet. Das Druckjahr des Bogens wird ebenfalls 1549 sein. Vers 4.2 Creütes, 6.1 kümmer für künnen. Spätere Gesangbücher, zunächst das Cyr. Spangenbergische von 1568, lesen Vers 7.3 sag. Das lat. Lied Teil I. Nro. 116.

1036. Morgen Gesang.

Im Thon, Christe der du etc.

STeht auff, jhr lieben Kinderlein!
der Morgē stern mit hellē schein
Lest sich frey sehen wie ein helt
vnd leuchtet in die gantze welt.

2 Bis willekum, du schöner stern,
du bringst vns Christum vnsern Herrn,
Der vnser lieber Heiland ist,
darumb du hoch zu loben bist.

3 Ir Kinder solt bey diesem stern
erkennen Christum vnsern Herrn,
Marien Son, den trewen hort,
der vns leuchtet mit seinem Wort.

4 Gotts wort, du bist der Morgenstern,
wir können dein gar nicht empern,
Du must vns leuchten jmmerdar,
sunst sitzen wir im finstern gar.

5 Leucht vns mit deinem glentzen klar
vnd Jhesum Christum offenbar,
Jag aus der finsternis gewalt,
das nicht die lieb inn vns erkalt.

6 Bis willekum, du lieber tag,
für dir die nacht nicht bleiben mag,
Leucht vns inn vnser hertzen fein
mit deinem himmelischen schein.

7 O Jesu Christ, wir warten dein,
dein heiliges wort leucht vns so fein:
Am end der welt bleib nicht lang aus
vnd für vns in deins vaters hauss.

8 Du bist die liebe Sonne klar,
wer an dich gleubt, der ist fürwar
Ein Kindt der ewigen seligkeit
die deinen Christen ist bereit.

9 Wir dancken dir, wir loben dich
hie zeitlich vnd dort ewigklich
Für dein grosse Barmhertzikeit
von nun an bifs in ewigkeit.

Die Morgen geseng für die Kinder, newlich zusamen gebracht. Auch dabey die abent vnnd Vesper geseng. Gedrückt zu Nürmberg durch Valentin Neuber. 8 Blätter in 8°. Das erste der acht Lieder. Vers 2.2 Herren, 5.1 erkald. Unter des Dichters Namen im Hamburger Enchiridion von 1558 Blatt clxiiij und in dem Joh. Eichornschen Gesangbuche von 1561 Blatt 183; Vers 1.3 liest dieses sehn gleich wie, jenes seen glyck als, 5.1 deinen und dynen.

1037. Abendt oder Vesper gesang.

Christe, du bist der helle tag,
für dir die nacht nicht bleiben mag,
Du leüchtest vns vom Vater her
vnd bist des Liechtes Prediger.

2 Ach lieber Herr, behüt vns heint
in diser nacht fürm bösen feind
Vnd las vns in dir rugen fein
vnd vor dem Sathan sicher sein.

3 Ob schon die augen schlaffen ein,
so las das hertz doch wacker sein,
Halt vber vns dein rechte hand,
das wir nicht fallen in sund vnd schand.

4 Wir bitten dich, HERR Jhesu Christ,
behüt vns für des Teufels list,
Der stets nach vnser seelen tracht,
das er an vns hab keine macht.

5 Sind wir doch dein ererbtes gut,
erworben durch dein heiliges blut,
Das war des ewigen Vaters Rath
als er vns dir geschencket hat.

6 Befiel dem Engel, das er kum
vnd vns bewach, dein eigenthum,
Gib vns die liebe Wechter zu,
das wir fürm Sathan haben rhu.

7 So schlaffen wir im namen dein,
die weil die Engel bey vns sein.
Du Heilige Dreifaltigkeit,
wir lobē dich in ewigkeit.

A. a. O. das vierte Lied. Vers 6.1 so. Im Hamburger Enchiridion von 1558 Blatt clxiiij unter des Dichters Namen. Hier und in den Kirchengesängen der Böhmischen Brüder von 1566. 4°, Anhang Blatt LXVIII, steht Vers 6.1 ebenfalls dem und nicht deim. — Vergl. die Anmerkungen zu Nro. 161. Ein Lied, das ich in der Folge mitteilen werde, entnimmt seinen Anfang

Es war des ewigen Vaters rat,
als er sein son gesendet hat,

aus Vers 5.3 f. des vorliegenden Liedes.

1038. Das Lemlin Gottis, Jhesu Christ.

Das Lemlin Gottis, Jhesu Christ,
fur vnser Sünd geschlachtet ist:
Es trug die Straff an vnser Stat
von wegen vnser misssethat.

Ein ieder Christ solchs eben merck,
vnd frey verwerff all ander werck
Die sich setzen an Christus stat
wider des ewigen Vaters rat.

3 Wir sind fürwar vnnütze Knecht,
ALLEIN das LAM macht vns gerecht:
Wann Gott nit selbst mensch worden weer,
kein mensch würd selig nimmermehr.

4 Für solch grosse Barmhertzigkeit
wir dancken Gott in ewigkeit,
Vnd thun hernach an iederman
gleich wie Gott hat an vns gethan,

5 Vnd bitten Gott steds vmb genad,
das sein Wort bey vns wol gerad:
Also leert vns die heilge Schrifft,
all ander leer ist eitel Gifft.

6 Nun last vns dancken Gott dem Herrn
vnd sein Wort hörn von hertzen gern,
Das bringt vns ewige Seligkeit,
des helff vns Gott in ewigkeit.

Vom Wintervogel Halcyon. Durch D. Erasmum Alberum. Hamburg 1552. 1. Blatt F 2[b].

1039. Ein Gebet tho dem ewigen Wort Gades vth vnuthſprecklike leue iegen den minſchen minſche gebaren, Den kindern, de Jheſum leff hebben, thom Nyen ſaligen Jar geſchencket.

O WORDT, ein waer minſch gebarn,
ſüß weer ick ewichlick vorlarn,
Du leue Wordt, erbarm dick myn,
wyel du min Broder woldeſt ſin.
Din Blodt mäck mick van ſünden rein,
dat väth de Gloff an Chriſt allein.

2 O wordt, vor mick ein minſch gebarn,
du hefſt geſtillet Gades torn:
Erbarm dick min, du leuue Wordt,
Herr Jheſu Chriſt, min edler hord!,
Beid Gades vnd Marien Sön,
vor allen minſchen kindern ſchön.

3 Holdt ſelich ſint de Lippen din,
drümm kan ick nich vorzaget ſin:
Jck truwe dy vnd häp vp dick,
wyel du minſch worden biſt vor mick.
Wenn du nicht wereſt minſch gebarn,
ſo weer ick ewichlick vorlarn.

4 Dorch din Gerechticheit bin ick
vor Godt gerecht, des fröuw ick mick,
Jck bin dorch din gerechticheit
gerecht gemäcket in ewicheit:
Din hilge blodt mäckt mick gerecht,
din Blodt mackt alles recht vnd ſlecht.

5 Dörch dinen hillgen dodt läff ick
vnd werd nicht ſteruen ewichlick,
Denn ich van herten glöff an dick,
drüm werſtu nicht vorlaten mick,
So ys nu ſteruen min gewinn,
wyel ick din egen worden bin.

6 Jck werd nicht ſteruen, ſunder leuen,
denn ick hebb mick dy gantz ergeuen,
Jck vär darhen im Glouen ſchon,
mit fred vnd fröwd wie Simeon:
O Wordt, du biſt min eniger troſt,
din Dodt hefft mick vam dodt erlöſt.

7 O wordt, dorch dine grothe macht
hefft mick din dodt thom leuend bracht:
O Chriſt, du düre werdes Wordt,
de Satanas hadd mick ermordt,
Dorch dinen Dodt vam Dodt wart ick
erlöſt, Vnd leue ewichlick.

8 O Wordt, du biſt min Stock vnd Staff,
lath mick nicht valln vam Glouen aff.
O Wordt, nicht lath (dat bidde ick)
neen vnrecht herſchen auer mick,
Dartho giff my den hillgen geiſt,
den du my, leuue Wordt, vorheiſt.

9 Ach, Herr, giff my ein nyen Sinn,
dewyel ick Nyg gebaren bin.
Herr, ſüh mick an genedichlick,
dewyel du mit dinem Blodt heſt mick
Van allen Sünden gereiniget,
darüm erhor doch min Gebedt.

10 Amen, Amen, du leues Wordt,
ſo bin ick ſelich hyr vnd dort.
Den efft mick ſchon de böſe Welt
vor einen flok vnd grüwel helt,
So bin ick doch im Hemmelryck
den hillgen Engeln Gades glyck.

11 Efft ſick de welt wol ſure ſtelt,
tho ick doch nicht wat er geuelt.
Hebb ick ſchon tydtlick Güder nicht,
ſo ys doch Godt min thouorſicht,
Jck hebb by my dat leue Wordt,
datſülfft Wordt ys min truwe Hort.

12 Jck hebb by my den ewigen Godt,
de ys min troſt jn aller nodt.
Der gantzen welt entſla ick mick,
wen ick men hebb, Herr Chriſte, dick.
Welt, wo du wilt: hyr ſta ick fry
vnd acht nicht dyne wötery.

13 Jck hebb dat leue Wordt by my,
derhaluen frag ick nicht na dy.
Ade, Ade, du valſche welt,
dat Wordt ſo my allein gefelt
Vor allem öuel mick behelt,
dat Wordt hefft ſick tho my geſelt.

Dat wordt heb ick, dar bliff ick by,
dat wordt mackt mick vann ſünden fry,
Dat Wordt Godts ewich by vns ſy,
dartho vns Chriſt ſin gnad vorly.

AMEN.

Etlike ſchöne vnd Löfflike Pſalmen etc. Lübeck M. D. LII. 8° Blatt D iij[b]. Das Gebet iſt in Form von Reimpaaren gedruckt Die Überſchrift endet mit den Worten geſchencket, dorch D. Eraſmum Alberum. M. D. LII. In der erſten Zeile derſelben Gebetd, Wordt. Vers 4.6 mack, 6.2 dick für dy, 7.6 leue dy, 8.3 bidd, 9.6 drüm, 13.1 f. mick, dick.

Den hochdeutſchen Texten, welche dieſem Gedichte und den beiden folgenden urſprünglich zu Grunde liegen, bin ich bis jetzt noch nicht begegnet.

1040. Gott der vater won uns bei.

Godt de Vader wån vns by
vnd lat vns nicht vorderuē,
Mack vns aller sünden fry
vnd help vns salich steruen.
Vor den Dûuel vns bewar,
holdt vns by vastem gelöuen
vnd vp dy lath vnns buwen,
vth Herten grundt vortruwen,
Dy vns lathen gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen
entflegen des Dûuels listen,
mit wapen Gades vnns fristen.
Amen, Amen, dat sy war,
so singe wy Haleluia.

2 Jesus Christ, war Gades Sön
vnd ware minsch gebaren,
Vor allen minschen Kindern schon,
sunst weer wy all vorlaren:
Du heffst vns dorch dynen dodt
dat ewich ryck erworuen,
du bist vor vns gestoruen,
sunst weer wy all vordoruen.
Du bist vnse Hemmelbrodt,
vam Vader vns gegeuen,
dem Dodt tho wedderstreuen,
darmit wy ewich leuen.
De du van Marien gebaren bist,
gelauet systu, Jhesu Christ.

3 Hillige Geist, du drüdde Person
der Godtheit, glyker ehren
Mit dem Vader vnd dem Sön,
dyner gnaden wy begeren,
Den de HErr vorheten hat
vnns armen vnd elenden,
van Godt Vader tho senden,
valsch lehr van vns tho wenden,
Dat wy volgen dynem Rädt
vnd by der warheit blyuen,
all hüchlye van vns dryuen,
so kan Gotts wordt beklyuen.
Alleluia singe wy:
nu help vns, hillige Geist, tho dy!

Gott der Vatter wohn vns bey
vnd laß vns nit verderben,
Mach vns aller Sünden frey
vnd hilff vns selig sterben.
Für dem Teuffel vns bewar,
halt vns bey festem glauben
vnd auff dich laß vns bawen,
auß hertzen grund vertrawen,
Dir vns lassen gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen
entpfliehen Teuffels listen,
mit waffen Gotts vns fristen.
Amen, amen, das sey war,
so singen wir Halleluia!

2 Jesu Christ, du trewer hort,
für vns auff rechter strassen,
Der du bist des Vatters wort,
darauff wir vns verlassen.
Du hast vns durch deinen todt
das ewig Reich erworben,
du bist das liecht vnd leben
vom Vatter uns gegeben;
Du bist vnser himmelbrodt,
gerechtigkeit vnd weißheit,
du bist das haupt der Christenheit,
der frid, der weg, die warheit,
Von Maria geboren bist,
gelobet seystu, Jesu Christ!

3 Heilger Geist, die drit person
der Gotheit, gleicher ehren
Mit dem Vatter vnd dem Son,
wolst vns den glauben mehren.
Dich vns Christ beim Vatter hat
durch seinen tod erworben:
erschein vns mit genaden,
so wirt das wort gerhaten;
Hilff, das sich zu Christ dem Herrn
die arme leuth bekeren:
du kanst von Christ recht lehren,
dem bösen Sathan wehren.
Alleluia singen wir,
nun hilff vns, heilger Geist, zu dir!

Eine Erweiterung des Liedes Nro. 24 von M. Luther. Der Text links aus dem Hamburger Enchiridion 1558 Blatt clxv, unter der Überschrift **Ein leedt van der hilligen Drefoldicheit. Erasmi Alberi.** Der Text rechts aus dem Bonnischen Gesangbuche von 1561, II. Blatt lxvij, im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570 unter des Dichters Namen. Was die große Verschiedenheit der 2. und 3. Strophe des Liedes dieser beiden Gesangbücher betrifft, so ist lediglich anzunehmen, daß der Text von 1558 der ursprüngliche, Erasmus Alberus zugehörige, der von 1561 der veränderte ist.

1041. Historia van der heimsökinge Marie, Luce j.

ALs Maria to Elisabeth quam,
Elisabeth Marien Groth vornam,
Dath Kindt in erem Lyff warts so baldt enwår
vnd hüppet als Gades Sön vorhanden wår.

2 Johannes dat vngebaren kindelin
in Moder lyff heth Christu willkåm syn,
Elisabeth ock van Hemmel fröwden war,
de hillige Geist hadd se erfüllet gar.

3 Herliker frôwd vp Erden nergens ys,
den wor sick apenbaret Jhesu Christ:
Darümm mit luder stim reep Elisabeth,
als se de hillige Geist erfüllet hedd:

4 'O Maria, du hochgelauet wyff,
ein edlen schatt drechstu in dynem Lyff,
Vor allen Frouwen gebenedyet bist,
de leue frucht dynes Lyues gesegent ys.

5 Vund wo kâm ick tho sülcken grothen ehrn,
dath tho my kumpt de Moder mynes HErrn,
So ick doch billiker schold kamen syn tho er,
nu kumpt se mit erem sôn hyrher to my.

6 Dat mot yo ein grote gnad vnd demot syn,
dath Gades Sôn kümpt sülnest to my herin:
Sü, als de hemmelsche groeth gynck vth dynem
Mund,
dat Kindtlin frôwde sick des van herten grundt.

7 Vnd O, wo groth dyn geloue gewesen ys,
darümm du Moder Gades salich bist!
An allen twifel wert ock alles gescheen
wath dy gesecht ys vam HErrn, dath werstu
seen.'

8 Darüm segg nu de gantze Christenheit
loff, ehr vñ danck dem HErren in ewicheit.
Dat he mit vnser Natur bekleidet sick,
denn syn barmhertichcit waret ewichlick.

Hamburger Enchiridion von 1558 Blatt clx. Unter des Dichters Namen. Die Reime Vers 3.1 f. und 7.1 f., vor Allem aber 5.3 f., deuten auf den ursprünglichen hochdeutschen Text.

1042. Am tag der Verkündung der menschwerdung Christi,

Im thon, Maria zart.

EIn Engel schon
auß GOttes thron
zu einer Junckfraw reine
Maria zart
gesendet ward,
zu jr kam er alleine.
Der selb Engel
heist Gabriel
dz ist verdolmetsch Gotts krafft;
er bracht ein frôlich botschafft:
wie GOTT gedecht,
menschlich geschlecht
Auß aller not
vnd ewigen todt
durch seinen Son zu erlôsen,
Sunst blieb im zorn
die welt verlorn
bey Satana dem bôsen.

2 Der Engel fein
trat zu jr nein
vnd redt auß Gottes munde:
'Got grüß dich, zart
holtselig art!
mit dir ist Gott der Herre.
Got hat dich weit
gebenedeit
vber al weib auff erden!'
Sie dacht 'was wil das werden?'
die junckfraw zart
betrübet ward;
Der Engel spricht
'du solt dich nicht
für meiner redt entsetzen;
Ich komm von Got,
ein frommer bot,
laß dich mein wort ergetzen.

3 So hôr von mir
was ich sol dir
von Gottes wegen sagen:
In deinem leib,
du reines weib,
ein kindlein wirstu tragen;
Der selb dein Son,
Junckfrewlin schon,
Jesus genent sol werden,
er wirt groß sein auff erden,
ja Gottes Son
im hôchsten thron
Genent wirt sein
vnd haben ein
seins vatters Davids stule:
Dem selben Reich
ward nie keins gleich,
er wirt regiern on ende.'

4 Die reine Magt
zum Engel sagt
'wer hat solchs je gesehen?
So ich kein Mann
erkennet han,
wie kan dann diß geschehen?'
Er sprach 'Hôr mich!
das vber dich
der Heilig Geist wirt kommen,
von Gott hab ichs vernommen,
durch welches krafft
solchs wirt verschafft,
Kein Mensch versteht
wie das zugeht:
noch wirts geschehn auff erden!
Darumb der Son
den du solt han
Gottes Son genent wirt werden.

5 Noch weiter merck
ein götlich werck,
daran soltu dich halten:
Dir ist bekant
darzu verwant
Elizabeth die alte
Durch Gottes gnad
ein Kindlin hat
von jrem mann empfangen,
sechs mond sein schier vergangen,
die unfruchtbar
gezelet war:
Dann alle ding
Gott möglich sind.'
Maria sprach zum Engel
'Sich, ich bin gern,
die magd des herrn,
mir gscheh nach deinen worten!'

Bennisches Gesangbüchlein von 1561. 12°, Teil II. Blatt xxxix, unter des Dichters Namen. Vers 5.11 seind.

1043. Der Lobgesang Marie.

MEin lieber Herr, ich preise dich,
von gantzem hertzen frew ich mich,
Daß ich dein arme dienerin
mit gnaden angesehen bin.
All Gottes kinder werden mich
deß selig sprechen ewiglich,
Du hast mich durch dein grosse macht
zu solchen grossen ehren bracht.

2 Dein nam ist aller ehren wert,
drumb man dich billich rhümt vnd ehrt;
Du nimbst dich aller menschen ahn,
wann sie dich nur vor augen han.
Die aber wider dich stoltziern
vnd wöllen vber dich regiern
Zerstörestu mit jhrem pracht,
du hast jhr bald ein end gemacht.

3 Was sie gedencken wider dich,
das geht doch allezeit hindersich,
Dann hoffart kanstu leiden nicht,
du hast sie gar bald hingericht.
Du sihst allein die demut ahn,
die armen seind dir vnderthan,
Die wiltu lassen nimmermehr,
die stoltzen reichen läßtu lehr.

4 Wie du vor allzeit hast gethan,
so nimstu dich auch vnser an,
Vnd denckest der barmhertzigkeyt
in vnserm grossen hertzenleid;
Dann Israel, dein arme schar,
ist inn der welt verlassen gar,
Drumb kompst du jetzt zu rechter zeit,
weil sie so hertzlich zu dir schreit.

5 Wir habens nit verdient vmb dich,
du färst mit vns genädiglich:
Zu vnsern vättern ist geschehn
ein wort, das hastu angesehn:
Ja Abraham, dem theuren mann,
dem hastu selbs ein eyd gethan
Vnd jhm geredt das himmelreich
vnd seinem samen ewiglich.

Kirchen Gesäng, Franckfurt am Mayn M. D. LXIX. fol. Blatt 49.

1044. Der lobgesang Zacharie.

Benedictus dominus Deus Israël. Luc. 1.

GElobet sey der Herr, der Gott
Israel, der in diser not
Sein völcklein, das da war verflücht,
mit gnaden hat daheim gesucht
Vnd vns erlöst vom ewigen zorn,
vnd auffgericht ein heilsam horn
In seines dieners Dauid hauß!
es war sunst ewig mit vns drauß.

2 Solch vberschwencklich groß genad
kompt vns nicht her auß vnserm rath,
Sie ist vorzeiten worden kund
durch seinr heilgen Propheten mund,
Durch welche Gott verheissen hat,
er wöl von sünden, Hell vnd tod
Vnd allen feinden gnediglich
sein volck erlösen ewiglich.

3 Es ist eitel barmhertzigkeit,
die Gott in vnserm hertzen leidt
Erzeigt vnd denckt an seinen bund,
wie er mit seinem heilgen mund
Ein eidt vor zeiten hat geschworn
eim mañ, den er hat außerkorn,
Vnserm vatter, dem Abraham:
das heil kompt vns auß seinem stamm.

4 Got seines hertzen grund auffschloß,
da er ansah das ellend groß
Darin die welt gefangen lag
vnd hat vom Teuffel ewig plag!
Ach lieber Gott in ewigkeit,
wie groß war dein barmhertzigkeit,
Da du verheist die ewige kron
durch deinen eingebornen Son!

5 Dieweil wir nu erlöset sein
von sünden, tod vnd ewiger pein,
So sollen wir vns förchten nicht
vorm Teuffel: er ist schon gericht.
Got wil nu vnser vatter sein,
dem wöllen wir auch dienen allein
Weil wir leben in dieser welt,
mit solchem dienst, der jm gefelt.

6 Vnd du, mein liebes kindelein,
wirst ein Prophet des höchsten sein!
Du wirst von vnserm lieben Herrn
verkündigen von hertzen gern
Vnd seinen weg bereiten wol,
daß jederman̄ sein warten sol,
Du wirdst das volck erkennen lern
das ewig heil Christi vnsers Herrn.

7 Das wirt die lehr sein, das man künd
vergebung haben aller sünd
Durch hertzliche barmhertzigkeyt
vnsers Gottes in ewigkeyt.
Das ist ein vberschwencklich gab,
die kompt vns auß der höhe herab,
Die Gottheit Christi leucht herein,
gleich wie der Sonnen auffgang fein.

8 Er ist allein des Vatters glantz,
der vnser hertz erleuchtet gantz,
Er hat vns durch sein grosse macht
errettet von der finstern nacht
Darin wir sassen alle sampt,
vom Satan ewiglich verdampt,
Daß vnser füß auffrichtig stehn
vnd auff dem weg des frides gehn.

9 Du heilige Dreifeltigkeit,
dein außerwelte Christenheit
Kan nicht genůg vol loben dich,
das du, jr Vatter gnediglich,
Dein eingen Son gegeben hast,
der sie vom teuffel hat erlöst,
Vnd auch den heilgen Geist gesendt,
da durch sie deinen Son erkent.

Bonnisches Gesangbüchlein von 1561. 12°, I. Blatt clxxviij. Vers 5.3 nit, 6.1 kindlin, 7.3 sein für hertzliche, 8.5 all, 8.7 stehen, 9.1 heilge, 9.3 gnůg, 9.5 einige.

1045. Der CXIX. Psalm.

WEr Gotts wort hat vnd bleibt dabey
vnd hůt sich für abgötterey,
Der ist fürwar ein selger mann,
der auch den teuffel trutzen kan.

2 Er helt Gotts wort für kein gedicht,
zum Herren hat er sein zuuersicht,
Denselben růfft er teglich an,
daß er bleib auff der rechten ban.

3 Nach Gottes wort verlangt jn sehr,
er fragt nichts nach vnnützer leer
Vnd mag nit hörn das loß geschwetz,
sondern hat lust an Gotts gesetz.

4 Des worts kan er gar nicht entpern,
drumb muß er Gotts wort täglich lehrn;
Darauff wend er sein̄ höchsten fleiß,
deß Herrn wort ist sein täglich speiß.

5 Täglich bitt er den lieben Gott,
daß er beharr bey seim gebott,
Das ist jm lieber weder gold,
dem wort ist er von hertzen hold.

6 Kein grösser freud jm widerfehrt
dann daß jm Gott sein wort beschert,
Nach Gotts gesetz er fleissig tracht,
des worts begert er tag vnd nacht.

7 Vnd wann jm vnglück kompt zu hauß
vnd weiß nicht, wo er sol hinauß,
Als bald er seine zuflucht hat
zu Gottes wort, da findt er rath.

8 Er fragt nichts nach der heucheley,
Gotts wort hat er, da bleibt er bey;
Vertreibt damit die böse zeit,
der welt haß vnd des teufels neid.

9 Das wort Gotts ist das rechte schwert
vnd waffen, damit er sich wehrt,
Wann sein der böse feind begert:
das schwert ist aller ehren werd.

10 Das reine wort von Jhesu Christ
vil süsser weder hönig ist,
Dasselbig er vil höher acht
dann aller welt gut, ehr vnd pracht.

11 Das wort macht jhn zum frommen man,
dz er hilfft wem er helffen kan,
Vnd helt sich so fein erbarlich,
daß ander leuth auch bessern sich.

12 Er dancket Gott durch Jhesum Christ,
daß jm sein wort bescheret ist,
Drumb lobt er Gott vnd opffert stets
dem Herrn das opffer seins gebetts.

13 Von gantzem hertzen sucht er Gott,
daß er nur bleib bey seim gebott,
Vnd bit den vatter vmb genad,
auff daß ja sein wort wol gerath.

14 Er bitt auch Gott, dz er noch mehr
mit seinem heylgen wort bekehr,
Vnd daß des teuffels reich vergeh
vnd er in allen schanden steh.

15 Hört er ein kind von dieser welt
das Gottes wort für nichtig helt,
Das thut jm weh vnd bittet Gott,
daß er beharr bey seim gebott.

16 Er fragt nichts nach der bösen rott
die Gotts wort achten für ein spott,
Läßt sich auch keine tiranney
von Gott treiben, wie groß sie sey.

17 Er weiß, es wirt nicht lang bestehn,
die spötter müssen vntergehn,
Wo sie sich wöllen bessern nicht:
Gotts zorn hatt sie bald hingericht.

18 Ob sie die Christen plagen sehr
von wegen dieser guten lehr,
So bleibt gleichwol die Christenheyt
vnd bringt daruon die seligkeyt.

19 Bey Gott findt sie ein sichern ort,
das ist das heylig ewig wort,
Dadurch geschaffen ist die welt,
die noch das ewig wort erhelt.

20 Das wort ist frid, freud, liecht vnd trost,
durch Gotts wort ist die welt erlößt,
Dz Wort verlast vns nimermer
dieweil wir suchen Gottes ehr.

21 Das wort Gotts heylsam sitten lert
vnd jmmerdar den sünden wehrt,
Vnd ob jemand gestrauchelt hat,
bey Gotts wort findt man wider rath.

22 Das wort Gotts ist lauter vnd reyn,
vnd reiniget das hertz allein,
Das wort Gotts macht die albern weiß,
dem wort sey ewig ehr vnnd preiß!

Kirchen Gesäng, Franckfurt am Mayn M. D. LXIX. fol. Blatt 258. Das Straßburger Gesangbuch von demselben Jahre, 8°. Blatt CXXXIIII hat den Namen des Dichters.

1046. Von Adams fall vnd erlösung durch Christum.

GOtt sprach zu Adam
'Von allen bäumen zu essen erleub ich dir,
nur einen mit ernst verbiet ich dir!

Hab acht auff diß mein gebot,
5 laß dirs nit sein ein spot,
denn es hats geredt dein Gott;
sonst wirstu vnd all dein erben
erschrecklich verderben,
des tods wirstu sterben!'
10 Da macht sich auch dar die schlang,
wolt sich nit seumen lang,
teht dem armen weiblein bang:
'Ja wohl, solt euch verbieten Got
den baum? halts nur für ein spot!
15 ist weder nutz noch not!'

Eua hat sich nicht vorbedacht,
sie sprach 'Gott hat vns gegeben macht,
dz wir essen söln alle speiß,
den baum miten im Paradeis
20 hat er vns verboten mit fleiß:
Wann wir denselben rürten ahn,
den todt möchten wir vleicht essen dran!'
Die schlang sprach 'Es ist da kein fahr!
Gott weiß, wz ich red, dz ist war,
25 gantz lauter vnd offenbar!'

Da fieng das weib zu zweiffeln ahn;
het sie vor den man
rath gefragt, der het fürm teuffel künnen stahn:
des war die schlang so betrogen,
30 durfts nicht mit dem man wagen.
Der baum deucht sie sein also schon,
daß sie aß dauon!
da verlor sie vns des ewgen lebens kron;
dem man gab sie auch zu essen,
35 Gotts wort war da vergessen.

Da verborgen sie sich beyd vor dem Herrn.
Gott rieff Adam, das hört er nit gern:
'Ich steh in angst vnd sorgen,
darum hab ich mich vor dir verborgen,
40 daß ich bin nackt.'
Gott sprach 'Wer hat dir gesagt,
daß du nacket bist?
worumb hast du dann geuolgt des teuffels list?'
Da sprach er zu Gott 'Das weib, das du mir
45 gegeben hast, gab mir, ich aß mit jhr.'
Gott sprach zu Eua 'Warumb
hastu das gethan?' Sie antwortet 'Darumb
daß mich die schlang verfürt.'
Zur schlangen sprach der Herr
50 'Der fluch geh dich ahn
vor andern thieren, das du das hast gethan!

Des weibs sam soll dir den kopff zutretten!'
das ist Jhesus Christus,
der vns arme menschen solt erretten.
55 Dadurch Adam ward getrost,
vnd wir, sein erben, sind mit jhm erlöst
auß aller noth
vnd von dem ewgen tod!
Deßgleichen hat Gott darnach den alten
60 auch dasselb versprochen
mit eim eyd, er wolts jhn trewlich halten,
dem Abraham sonderlich:
Durch seinen samen sölln wir ewiglich
gesegnet sein
65 vnd loß von ewger pein!

O Herr Christ,
dir sey lob gesagt,
dz du vnser mitler bist!
Hilff vns, Herr,
70 durch dein heilges blut
vnd verlaß vns nimmermehr!

Ach Gott Vatter in ewigkeyt,
sey vns genädig vnd hilff vns
auß allem hertzen leyd!
75 All vnser hoffnung steht zu dir;
verstoß vns nicht aus deinem reich,
ist vnsers hertzen begir!

Wann du nicht bey vns armen leuthen jmmer bist,
so ists auß mit vns. Ach hilff, Jhesu Christ!
80 nicht laß an vns das tewer leiden dein,
nicht laß dein heilges blut vnd sterben
an vns jmmer verloren sein.

Kirchen Gesäng, Franckfurt am Mayn M . D . LXIX. fol. Blatt 289. Vers 40 nacket, 79 helff, 82 verlorn.

1047. Von Erlösung der welt.

Von Maria, der reinen magd,
wie Jesaia hat geweissagt,
Jst vns geborn der süsse trost,
der vns mit seinem blut hat erlöst.

5 Sein nam heist Jhesu Christ,
der ein warer mensch geborn ist;
Wer er vns nicht geborn,
so wern wir all zu mahl verlorn.

Er ist warer Gottes sohn,
10 von ewigkeit geborn seiner gnaden thron,
Gott hat vns so lieb gehabt,
daß er vns mit seim lieben sohn hat begabt.

Vnd hat jhn hie auff erden
lassen von der welt verspottet werden,
15 Er must selbst sein creutz tragen,
vmb vnser sünd willn ist er geschlagen.

Durch eines menschen sünd vnd fall
warn verdampt die menschen all,
durch eins menschen gerechtigkeit,
20 nemlich durch Jhesum Christum,
ist vns erworben die seligkeit.
Er trug für war vnser kranckheit
auß lauter barmhertzigkeit,
Er lud vnser schmertzen auff sich,
25 das lämblein Gottes für vns
gieng in den bittern tod williglich.

Christ zum schuldopffer sein leben,
wie Jesaia weissagt,
hat in den tod gegeben;
30 Gott Vatter kund niemand finden
der sünd, tod, teuffel vnd hell
het mögen vberwinden.

Sein eigen sohn, Jhesus Christus, must sein leben
für alle arme sünder geben,
35 Er kund allein dem bösen Satan widerstreben;
Drumb last vns jhn vnsern eingen mitler nennen,
kein andern mitler wölln wir kennen,
von seiner lieb sol vns kein Creatur trennen.

O Herr Christ, der du von dem Vater selbst
40 im himel zu vnserm mitteler erwelt bist,
Sey vns gnedig, Christe, lieber Herr,
dann wir halten dich für vnsern eingen mitteler.

Hilff, daß wir vnser trawen
auff niemand anders bawen,
45 sonder auff dein wort laß vns schawen.

Kirchen Gesäng, Franckfurt am Mayn M. D. LXIX. fol. Blatt 292.

1048. Ein Danckſagung zu Christo.

Jch dancke dir, Herr Jesu Christ,
das du mein bruder wordē bist
Vñ mich durch deinen heilgē todt
erlöset hast aus aller not.
Jch lobe dich in ewigkeit
für deine grosse gütigkeit.

Cithara Christiana, durch Joh. Lauterbach. Leipzig 1585. 8. S. 479. Unter des Dichters Namen.

1049. Ein gebet zu Gott.

GOtt Vatter in der Ewigkeit,
es sagt dir deine Christenheit
Groß Ehr vnd Danck mit höchstem fleiß,
zu allen Zeiten Lob vnd Preiß.

2 HErr Jesu Christe, Gottes Sohn,
gewaltig, herrlich, prächtig, schon,
Es danckt dir deine Christenheit
von nun an biß in Ewigkeit.

3 Du heilger Geist, du wahrer Gott,
der du vns tröst in aller Noht,
Wir rühmen dich, wir loben dich,
sagen dir Danck auch ewiglich.

Gebetbüchlein Reimenweiß: u. s. f. Durch Johann Aldenberger von Kitzingen. Nürnberg M DC XI. 12°. Seite 218. Unter des Dichters Namen.

Nachstehende polemische Lieder desselben sind die ältesten Gedichte, die wir von ihm haben; ihre Jahreszahlen waren maßgebend für die Bestimmung des Platzes, den Erasmus Alberus in unserem Buche einzunehmen habe.

1050. Ein new Te Deum laudamus, Vom Bapst Paulo dem dritten, Welchs zu Rom in Lateinischer Sprach gesungen haben Pasquillus vnd Marforius, ein Gesetz vmbs ander.

Verdeudscht durch Bepstlicher Heiligkeit guten Freund, Erasmum Alberum.

DEin Heiligkeit verflucht ist,
du Mensch der sund vnd Widderchrist.

2 Dem Satan, deim Heubt, hengstu an,
der nichts denn liegn vnd würgen kan.

3 All dein Schmeichler vnd Hoffgesind
der Christenheit ergst Verrheter sind.

4 Die gantze Rott der Bschornen all
rhümen von dir mit grossem schal

5 Du Allerheiligster!
O Allerheiligster,
Viel heilger bist denn der gecreutzigt Christ!

6 Doch sagen wir, das Himl vnd Erd
vom gstanck deins Greuls betrübet werd.

7 Von dir helt nur der Heuchler schar,
was die sagen, das ist nicht war.

8 Buben vnd Knabnschender on zal
mit einem Mund dich loben all.

9 Dagegn die gantz Christenheit werd
helt dich furn ergst Boswicht auff Erd.

10 Denn eitel Lügen ist dein ler,
die von dem Teuffel komet her.

11 Dein Son, im Hurenbett geborn,
ist ein Sodomit, wie du, verlorn.

12 Solch grewlich sund treibt jr viel ehe
denn das jr zulast Priesterehe.

13 Du Lestermaul vnd Teuffelskind
mit alle deinem Hoffgesind,

14 Du hast einr Nonn leib nicht verschmecht,
zu mehren das verdampt Geschlecht.

15 Das Himelreich zugschlossen hast,
beschwert die Leut mit ewiger last.

16 Derhalbn bistu, gröster Böswicht,
zur ewign verdamnis hin gericht.

17 Hilff nu deim volck vnd mach sie reich,
Cain deim Vater bistu gleich.

18 Mit dir in der Hell han sie teil,
dein Ablas wird nu nimer feil.

19 Dein Rott lert, das die Ablas kist
die sund vergeb gwisser denn Christ.

20 Deins Götzendiensts vnd Abgötterey
sind wir, Gott lob, nu forthin frey.

21 Teglich, Bapstesel, wir fluchn dir,
vnd Christus Namen preisen wir.

22 Weil der auff vnser seiten steht,
das Bapstumb gwis zu trümmern ghet.

23 Gott wolt ja gnedig dafur sein,
das vns nicht eff der Heuchler schein.

24 Der liebe Gott wol vns erhörn
vnd das verflucht Bapstumb zerstörn.

25 Gott zeig vns sein barmhertzigkeit,
der Bapst ligt, das ist vns nicht leid.

26 Die auffs Bapsts gnad vnd ler trawen
werden Gotts Reich nimer schawen.

Amen.

Versiculus.

Dancket Gott, das der Mensch der sunden offenbaret ist.
Wir dancken Gott durch vnsern HERrn Jhesum Christ

Last vns beten.

HERR Gott Himelischer Vater, Der du durch deinen heiligen Geist, deinem lieben Apostel S. Paulo verkündiget hast, das der Mensch der sunden vnd das boshafftige Kind des verderbens sol zu seiner zit offenbaret, vnd mit dem Geist deines Munds vmbracht, vñ alles jamers auff Erden ein ende gemacht werden. Wir bitten dich, Du wöllest dein angefangen werck wider das Teuffelisch Reich des Widderchrists, nach deiner Verheissung hinaus füren, vnd das grewlich Bapstthumb vollend zustören, Durch vnsern HERRN Jhesum Christum deinen lieben Son vnsern HERRN Amen.

(Newe zeittung von Rom, Woher das Mordbrennen kome? M . D . XLI. 8 Blätter in 4°. Vergl. Teil I. Seite 414. Das Wort Gesetz in der Überschrift bedeutet Verszeile: die erste Zeile jedes der Reimpaare 1–4 singt Pasquillus, die andere Marforius, eben so abwechselnd die drei Zeilen unter 5, von 6 an also die erste immer Marforius, die andere Pasquillus. Vers 1.1 schar für all, 19.1 Rot.

Der Anfang des Briefes aus Rom lautet:

> JCh weis dir, lieber Bruder, nichts newes zu schreiben, Denn das Bepstliche Heiligkeit, mit Rat vnd hülffe der Cardinel, Bischoue vnd anderer Geistlichen, weis nicht, wie viel tausent Ducaten ins Deudschland geschickt hat, damit man böse verwegene Leute, die gern gelt hetten, vnd nicht erbeiten wollen noch mögen, Auch zum teil die der Lutherischen ketzerey feind sind, dinge vnd bestelle, die Lutherische Stedte zuuerbrennen.
>
> Denn Bepstliche Heiligkeit hat ein gros mitleiden mit der Deudschen sünden, welche auff kein besser weise auszutilgen sind, denn durch fewer. Zu dem auch Bepstlicher Heiligkeit von alters her gewonheit ist, die Ketzer mit fewer zuuerbrennen.
>
> Darumb sihet jre Heiligkeit fur gut an, Das zu verbrennen des Deudschenlands verordnet vnd gegeben werde solch gelt, das weiland jre Heiligkeit fur Ablas vnd Butterbriene im Deudschland hat samlen lassen, Denn solch gelt solle billicher anders nirgend zu dienen, denn zu solchem Göttlichen werck, Deudscher Nation zu gut.
>
> Es wolt sich jr Bepstliche Heiligkeit in dem gern danckbar erzeigen fur der Deudschen wolthat, vnd mit jrem gelt, Ketzerey ausrotten, Auff das Deudsche nation durchs fewer von aller Ketzerey ausgefeget, Bepstlicher Heiligkeit widerümb diene in heiligkeit vnd gerechtigkeit, die jr gefellig ist, Wie sich das von alters her eigent vnd gebürt.

Gegen das Ende heißt es:

> Was ich aber dir von Bepstlicher Heiligkeit geschrieben habe, ist noch heimlich, Ich vertraw dirs aber, als meinem lieben Bruder, Behalts bey dir, vnd las bey leib nicht auskomen, das die Lutherischen Ketzer nicht zu wissen kriegen,

und hierauf antwortet der Brief aus Nürnberg:

> Das von Gottes gnaden der Mordbrenner, ehe denn sie schaden thun, viel gefangen vnd verbrennet worden. Die bekennen eben auch das öffentlich, das du mir im geheim schreibst. Dazu man hat eine Schrift von etlichen Bogen von der Mordbrenner handelung vnd bekentnis im Truck lassen ausgehn, Darümb ist die Sach nicht so heimlich, wie du meinest.

Die Abfaßung des folgenden Liedes fällt ohne Zweifel in dieselbe Zeit mit der des vorstehenden: 1539 gab Erasmus Alberus seine Schrift Vom Vnderscheid der Euangelischen vnd Papistischen Meß, für die einfeltigen. Item vom grossen Abgott Caron. heraus, 1542 die noch schärfere Der Barfuser Münche Eulenspiegel vnd Alcoran.)

1051. Der Barfüsser Münch zehen Gebott.

DAs sind die Heyligen zehen Gebott
die Franciscus der Münche Gott
Hat geben in seiner Regel neüw
durchs Teüffels list auß driegerey.

2 Gott soll nit allein sein dein Herr,
sunder folg du auch Franciscus leer:
Dem soltu gantz vertrauwen dich,
so wirstu selig hindersich.

3 Du solt Franciscus Nammen eern
gleich dem Nammen Gottes deines Herrn,
Geloben bey seinem Nammen milt
das du sein Regel halten wilt.

4 Du solt heyligen Franciscus tag,
darzů ein grauwe Kutten trag,
Trag Holtzschůch, mit einem Strick dich gürt,
das heißt ein Geystlich Leben gefürt.

5 Du solt nicht eeren noch gehorsam sein
dem Vatter vnnd der Můtter dein:
Thů was dich heißt der Gardian,
so wirstu das Hellisch leben han.

6 Du solt verdammen zornigklich
die dein Orden hassen vñ auch dich,
Du solt lieben mit saufftem můt
all die dein Brůdern thůnd das gůt.

7 Den Ehestandt halt du stet vnrein,
ob schon dein hertz vil Weyber mein:
Halt dich frumb als ein schalck im schein,
jenß thů nur wann du bist allein.

8 Gelt an rüren acht nicht für gůt,
verzehre der Armen schweyſs vnnd blůt,
Laſs sie auff thůn jr milte hand,
setz in darfür ein meſs zu pfand.

9 Du thůst Gottes falscher zeuge sein,
verkauff dein werck vnd ablas fein,
Das fegfeur soltest leschen du,
mit betten fasten decken zů.

10 Ob du deins nechsten weyb oder hauß
begerest vnd wird doch nit darauß,
Daran du kein gewissen hab,
dein Regel wescht dirs alles ab.

11 Die Gebott den München geben sind,
das sie als Endechristes Kind
Erkennen nicht noch leeren wol
wie man vor Gott leben sol.

12 Vor jn behůt vns herr Jesus Christ,
der vnser mitler worden ist:
Münchisch thůn ist gar verlorn,
al ketzerey verdient Gottes zorn.

Nach A: **Der Barfůsser Münch zehen Gebott. Auch des Bapsts Vatter vnser, Grůß vnd Glauben.** 4 Blätter in 8⁰. Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1550. Hinter jeder Strophe **Cirieleyon.** Vergl. Nro. 22. B: **Der Papisten handtbůchlein, fleissig zů mercken, vnnd heimlich zů lesen,** u. s. w. 1559. Zwei Bogen in 4⁰. Blatt **B** ij. C: **Der Papisten Handbůchlein, fleissig zumercken, vnd heimlich zu lesen,** u. s. w. **Jetzund auffs new gemehret,** u. s. w. Anno M . D . LXIII. 15 Blätter in 4⁰. Am Ende die Buchstaben **Al. Pf.** Lesarten: Vers 1.2 AB **Münchs**, C **Mönchen**, 1.4 C **vnd** für **auß**, BC **tr.**, 2.1 B **nicht**, 2.2 BC **sonder**, 2.4 B **sälig**, C **seelig**, 3.1 AB **-ren**, 3.2 C **Gotts**, AB **-ren**, 3.3 C **sein**, 3.4 B **dein**, 4.1 C **heylgen**, 4.3 C **eim**, 4.4 B **läben gf.**, 5.1 B **nit**, 5.2 A **noch** für **vnd**, 5.3 C **Guardian**, 5.4 C **würstus h.**, 6.4 C **die deinen Brüdern wünschen gut**, 7.1 B **Ehstand**, C **stets**, 7.2 **ein ander** für **vil Weyber**, 7.3 BC **fromm**, 7.4 B **wenn**, 8.1 BC **nit**, 8.2 C **verzehr**, 8.4 C **dafür**, 9.1 C **Gotts**, A **zeige**, 9.3 C **-er**, AB **thů** für **du**, 9.4 C **f. b.**, 10.1 B **vnd** für **oder**, 10.2 B **nichts**, C **begerst vnd würt dir etwas drauß**, 10.4 A **west**, 11.1 C **Mönchen**, AC **seind**, 11.2 AB **-sts**, C **Antichristes**, 12.1 A **Jesu**, 12.3 C **Denn Mönchisch**, 12.4 A **verdiene**.

Die vier Blätter von B (**A** ij — **B**), welche das eigentliche **Handbůchlein** ausmachen, enthalten unter der Überschrift SEcreta SACerdotum | Baal in vier Teilen eine Anweisung, wie sich die **Geistlosen** (die Bischöfe, Pfarrer, Prediger) einerseits, und ihre Zuhörer, die weltliche Obrigkeit, die Pfaffenköchinnen und die Eltern der geistlosen Kinder andrerseits gegen einander zu verhalten, wann sie in ihrem Berufe und wann sie wider denselben handeln. Darnach zu Anfange des Blattes **B** ij die Überschrift **Das wer auch wol ein Gebätt für | die Pfaffen. D. M. L.** Es folgt ein Benedicite und ein Gratias. Jenes lautet:

ALler Rabẽ augen warten auff dich Bapst, dz du jr speyß werdst in kurtzer zeyt, du thůst auf deine milte hand, vnd stilest alles was dir wolgefellet, der Galge ist dein Reych, darzů dz Rad in ewigkeit.

C, die Ausgabe von 1563, hat dafür, unter der Überschrift **Des Römischen Gottes Benedicite, wenn er schlemmen will**, nachstehende Verse:

ALler Raben augen warten auff dich, Bapst,
drumb das du es lang verdienet hast,
Das du jr speiß werdest in kurtzer zeit,
verdienet hast in allen landen breit vnd weit.
Du thust auff deine milte handt
vnd stilest was dir gfelt in allem landt,
Der Galgen ist dein himmelreich
darzu auch das Rad ewiglich.

Das Gratias in B lautet also:

DAnk dir Bapst der Teüfel, daß du bist so greüwlich, dann dein lüge vñ mörd weren ewigklich, vñ hast vns alle gespeiset mit gifft vñ hellischẽ feür, du hast nicht lust an Christlichem glauben noch leben, sonder hast lust an allen die Gott lestern vnd schenden.

Darnach die Überschrift **Das Vatter vnser** und folgendes Gebet:

BApst vatter aller verlöugneten Christen, geschendet werd dein verflůchter nam, zůkum̃ dein rych in der helle, dein Teüfelischer will műsse bald underligen, wie im Him̃el also auch auff Erden, Vnser täglich brot gebe dir Gott nit, Vnd verlaß vns vnser

sünde nit durch dein verlognē Ablaß, wie wir auch nit wöllen vergebung von dir haben, Für uns nit mer inn versůchnuß, sondern Gott erlöß uns von deinem ubel.

Aue rabi du heilige Jungkfraw S. Paula Bapst voll ungnaden Gottes, der Teüfel mit dir, verflůcht seyest under allen menschen, verflůcht sey die frucht deins Reychs Cardinál, Pfaffen, Münch, Nunnen.

Amen.

C liest hier **verleugneten**, **Reich**, **geb**, **nicht** für **nit**, **Füre**, **versuchung**.

Dem Liede **Der Barfůsser Münch zehen Gebott** folgen in A und B noch nachstehende Gedichte:

1. Des Bapsts Gebet volget.

DWil der Bapst zuwider ist
dem wort unsers Herrn Jesu Christ,
Als jn S. Peter und Paul thůn nennen,
so mögent wir jn für den rechten Endechrist erkennen,
5 Wo er uns die speiß und ee verbeüt
umb seines schandtlichen nutzes vñ geit,
Domit er dwelt bescheißt vñ betreugt,
mit gschwulstigen worten einher fleugt,
So sprich jm diß Gebett zů aller zeyt,
10 dann sein verdamnus versaumpt sich nit.

Sein Vatter unser sprich jm mit andacht,
diewil er Gottes wort und dē heyligen geyst veracht.

BApst, vater unsinnig, der du bist zů Rom,
vertilget werd dein hochfertiger süntlicher nam,
15 Verbrennet werde dein reych
jetzund und ewigklich,
Dein will nimmer geschehe also
weder zů Rom noch anderßwo,
Unser teglich speiß verbeüt uns nit
20 weder yetzundt noch zů andrer zeyt,
Dein zinß, ablaß und bullen
mögent nit bezalen unser schulden,
Auch füre uns nim in des bannes symoney,
sunder erlöß uns Gott auß der Pfaffen bůberey.
Amen.

A Blatt **iij**; Vers 6 **grit**, 7 **bescheußt**, 20 **noch** für **nach**. B Blatt **iij**; Vers 1 **DJeweyl**, 2 **Herren**, 3 **thůt**, 4 **Endtechrist**, 5 **Ehe**, 7 **Damit**, 9 **das**, 13 **vatter**, 22 **mögen nicht**. Die Reime Vers 9 f., 15 f. und 19 f. sind alamanisch.

2. Sein Grůß volgt.

GEgrůsset seystu, Bapst, hoher Romanist!
du bist warlich der recht Endechrist,
wie dz in der geschrifft võ dir gemeldet ist.
Dein lupisterey ist dir besetzet wol,
das dir ist kysten und kasten worden vol,
Und bist erhöcht under der Pfaffheyt,
ist allen frummen Christen auff erden leyd.
Amen.

A und B a. a. O. B Vers 2 **Endchrist**, 7 **frommen**.

3. Sein Glaub beschleußts.

JCh glaub in den Bapst gittig,
in blůt durst tobend unsinnig und witigk,
Als man täglich spürt on fálen,
sampt seinen unmilten Cardinälen,
5 Ertzbischoff und bischoff mit der gantzen geistlicheyt,
vil hůren zu machen und seelen zu mörden seind sie bereit,
Empfangen vom bösen Geyst,

der sie zů aller boßheyt reitzt,
Geboren auß Gottes zorn,
10 an Judas fůßstapffen außerkorn,
Vnder dem kriegßvolck gelitten,
dweil sie wider Gottes wort habent gestritten.
Ich glaub Bepstliche hochfertigkeyt,
wollust des fleyschs,
15 gemeinschafft der teüffel,
ablaß der seckel,
Vnd nach disem leben das hellisch ewig feur,
so braten vnd siedē sie vnd hand das holtz zu steur,
Amen.

A und B a. a. O. A Vers 2 vitigk, 10 -ren, 14 wolust, 16 abloß, 17 noch. B Vers 1 geytig, 2 blůtd., veytig, 5 sampt, 12 dieweyl, 15 Druckfehler -schaifft.

Wahrscheinlich sind auch nachstehende drei Lieder von Erasmus Alberus.

1052. Ein Newes lied, Von dem heilgen Man Gottes vnserm lieben Vater Doctor Martin Luther in Gott verschieden.

Anno 1546.

Im Thon Bocks Emser lieber domine.

Martinus ist nicht geschwiegen,
es ist noch weit daruan:
Die Pfaffen sollen liegen,
sie můssen erst bas daran.

2 Der liebe fromme Luther zart,
der Deudschen wahr Prophet,
Gotts Wort hat er vns recht gelart,
es darff keiner widderred.

3 Die Pfaffen, wern sie klug gewest,
hetten sich bsunnen recht,
Wer ihn gewest das allerbest
fur so trewen Gottes knecht

4 Mit allem vleis zubitten
zu vnserm Herren Gott:
Nu wils haben den ritten,
erst findt sich der Pfaffen not.

5 Luthers lang leben, sag ich zwar,
der Pfaffen glück wer gwest
Vnd auch der ganzen Werlet dar,
die ihr doch nicht sagen lest,

6 Allein mit schaden witzig wird:
ist leyder nicht sehr gut.
Hinfort sie Luther nymmer irrt,
doch wer weis, was er noch thut.

7 Bisher ist er nechst Got dem Herrn
vnsēr fridschild gewest,
Hat vnsern feinden helffen wern,
sein gebet thet stetz das best.

8 Der Pfaffen keiner gleubet dis,
sie achtens fur ein tandt:
Ich fürcht, es sey nur allzugwis,
der glaub kom ihn in die handt,

9 Das beyde, vber vns vnd sie,
die straff nu kom gewis,
Der schuldig mittn vnschuldign hie
nu das bald auspieſſen můſs.

10 Er hat vns offten wahr gesagt,
hat nicht gelogen dran:
Den Pfaffen hat es nie behagt,
werden ihren lohn entpfahn.

11 Er sprach bey seinem leben noch
'merck, du Papistisch rott,
Ich sterb, ich leb, so bin ich doch
dein Pestilentz vnd bitter tod.'

12 Bedencks gar wol dis grosse wort,
betrachts im hertzen dein:
Es sal sich finden also fort,
las dirs gar kein mehrlein sein.

13 Kehr vmb, las ab, thu buſs mit schmertz!
du hast vorwar hoch zeit!
Glaub Gottes wort, habs keinē schertz,
findst gnad vñ barmhertzigkeit.

14 Gott wil des sünders tod ia nicht:
so er sich zu ihm kehrt
Vnd sich nach seinem Wortte richt,
als dann ihm solchs widderfert,

15 Das ihn Gott auffnimpt zu gnaden
in Christo seinem Sohn,
Die sünd, darmit ehr beladen,
werden ihm geschencket schon,

16 Sofern er dafur danckwar ist
mit rechtem glauben fein,
Erkent den Herren Jesum Christ
fur den lieben Heylandt sein.

17 Solchs lehret nu das Gottes Wort,
die Euangelisch lahr,
Wies vns Luther beid hie vnd dort
vnterweist manch liebes Jar,

18 Nach dem ihm Gott hat offenbart,
aus keim verdienst, aus gnad,
Sein eingen Son, den er gelart
vnd der Welt gepredigt hat,

19 In Christi lieb ist gblieben,
hat stetz gepeist sein nam,
Sie habens auffgeschrieben
dies von ihm gehort alsam,

20 Wie er sich Gott beuolen hat
recht als ein frommer Christ,
Ein schön bekentnus er do that,
darinn auch entschlaffen ist.

21 Vnd so sein end beschlossen recht,
hort manch gelartter Man
Graffen, Herren, Ritter vnd Knecht,
keiner anders sagen kan.

22 Daran gar manchem leid geschach
vnd vil betrübet hat,
Manch thausent ihr man weinē sach
zu Wittenberg in der Stadt,

23 Da er nu rugt im fride
nach Gottes willen fein,
Yder gros schmertzen liede,
es trauret beid gros vnd klein.

24 Allein des Babstes heilgen all,
das gsalbt beschoren gsindt,
Die frewen sichs hoch allzumall
vnd alle ihr huren kindt.

25 Seht drauff, ihr lieben herlein mein,
das euch gerewen thu!
Hort auff, rat ich, es wil zeit sein,
Gottes gericht kümpt herzu.

26 Vil vbels ist nu verhanden,
warnt vns der heylig Man:
Ewer laster, sündn vnd schanden,
auch wir, solchs verdienet han.

27 Doch ewer sünd vil grösser ist,
euch stetz beklagen thut
Das ihr vnschuldig blut vergist
vil frommer Christen gut.

28 Wir bitten gnad von hertzen,
bekennen vnser schuld
Mit warer rew vnd schmertzen,
so ist vns Gott widder huld.

29 Euch last auch wissen disen weg,
ihr habt ein falsche lehr:
Christus der ist allein der steg,
werck die helffen nymmermehr.

30 Das mercket, ihr Papisten,
nempt diese warnung an
Vnd werdet fromme Christen,
müsts sunst ewig schaden han.

31 Der vns diss Liedlein newen sang,
wil itz sein vngenandt.
Gott sey im Himmel ewig danck,
das er vns den Luther sandt.

32 Welcher ob er vns genommen ist
der heylig Gottes man,
Der liebe Herre Jesu Christ
vns noch ander geben kan.

33 Sal drumb nicht sein geschwiegē gar,
wie sie wol meinen nu:
Sein bücher seindt verhanden dar,
sein geist lebt auch noch darzu,

34 In manchem man verborgen,
die rechte Gottes krafft:
Darfur wolln wir nicht sorgen,
der noch wol vil guttes schafft.

35 Mit vleis wollen wir bitten fein
den Herren vnsern Gott,
Er las ihm die beuolen sein
die er vns gegeben hat.

36 Woll diese vns erhalten da
die noch verhanden sein,
Mit langem leben fristen ia,
dann es wil von nötten sein.

37 Darneben ihr auffwecken mehr
zu seinem lob vnd preis,
Die sich annemen der rechten lehr
vnd der anhengen mit vleis.

38 Das wirs mügen behalten rein,
ich mein das Göttlich Wort,
Fur menschen tandt behütten fein
darmit wird die sehl ermordt.

39 Das wir vns besser halten dran,
bitt ich zu dieser frist,
Dann wie wir habn bisshero gethan,
das hilff vns, Herr Jesu Christ.

40 Du kanſts allein beſcheren
durch deinen heylgen Geiſt,
die lieb vnd hoffnung mehren,
den glauben am allermeiſt.

41 Damit beſchlies ich dis gedicht
vnd ſchencks des Babſtes kron:
Obs den Babſts Eſeln gfellet nicht,
ich habs derhalben gethan.

Vier Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckers. Vers 10.3 Dem, 11.2 merckt, 11.3 noch, 25.2 das = das es, 25.3 rad, 32.4 vnd für vns.

1053. Von Grickel Interim,

Im thon, Martinus iſt nit geſchwigen,
vor Emſer lieber Domine.

HErr Grickel, lieber Domine,
von wannen kumpt jr her?
Man ſolt euch ſagen ‘pareite,
wer der frum Grickel wer.’

2 Du haſt ein ſchöne new gepurt
mit dir von Augſpurg bracht!
Wie biſtu doch ſo gar verhurt,
haſt nie an Got gedacht!

3 Du bringſt mit dir ein neues ler,
ein nequam in der haut,
Vnd biſt ein rechter narrifer,
darzu des teuffels braut.

4 Du biſt ein toller eſſels kopff,
man hört die eſel ſtim,
Denn du nar vnd heiloſer tropff
kumpſt mit dem Interim!

5 Man wirt dich forthin nennen
magiſter Interim,
Ein ieder wirt dich kennen
bey deiner eſel ſtim.

6 Wiltu vns reformiren?
wie kumſtu doch darzu?
Vnd wilt die leut uexiren?
der narr leſt dir kein ruh.

7 Du biſt gleich wie der Barichu
beim Landtuogt Sergio:
Der leidig geitz leſt dir kein rhu,
wie auch dem Julio.

8 Zu Meintz dem ſladen weiher
haſtu geſtanden bey,
Es machen vff einer leier
der böſen buben drey.

9 Wo iſt doch Witzel bliben,
das er nit bey euch war?
Nhun hat er doch geſchriben
lenger den zwentzigk jar.

10 Er macht ein reformation,
zu Lupnitz iſts geſchehen,
Die ſol ſein auſs den bunden ſchon,
wir möchten ſie gerne ſehen.

11 Der Babſt lieſs einen ſtreichen,
der Grickel war nit faul:
‘Du wirſt mir nit entweichen!’
er faſt in mit dem maul.

12 Vom Interim Eiſleben,
vom bebſtlichen geſtanck,
Wolt er vns auch gern geben,
des im der Teuffel danck.

13 Er iſt vom Euangelio
gefallen wol zehen mal,
Drumb wirt er cum Diabolo
leiden helliſche quall.

14 Er kan ſein hertz nicht ſtillen,
tracht tag vnd nacht nach geldt,
Vmb eines groſchen willen
verriet die gantze welt.

15 Die Marck wirt er verrhaten,
wert jhr erfaren all,
Mit ſeinen böſen thaten,
er iſt vol bitter gall.

16 Er iſt ein rechter Simoniſt,
ein falſcher prediger,
Drumb felt er zu dem Antichriſt,
der groſſe lügener.

17 Er iſt der rechte Elimas
dauon S. Lucas ſchreibt,
Der ſein geſpöt on alle mas
mit vnſerm hern got treibt.

18 Judas vmb dreiſsig ſilberling
Chriſtum verraten hat,
Darumb er ſich auch ſelbſt erhing
vnd folgt des Teuffels rhat.

19 Was wirt dir denn geſchehen
fur dein verreterey?
Das wirſtu noch wol ſehen,
die ſtraff naht ſich herbei.

20 Dir ist nicht wol zu raten,
man hats gar offt versucht,
Hast Christum offt verrhaten,
bist ewiglich verflucht.

21 Er schempt sich nicht zu liegen,
denn er der warheit schondt,
Das sich die balcken biegen,
er ist sein nhun gewondt.

22 Die warheit hat er verloren
vnd findt sie nimmer mehr,
Die lügen auserkoren
ist jm ein grosse ehr.

23 Erbar leüt zuuerspotten
hat er beflissen sich
Mit seinen losen zoten,
das kan er meisterlich.

24 Er schreibt sich visitator
totius Marchie:
Ja wol ein viltzitator,
die hoffart thut jm weh.

25 Was solt der esel visitiren?
er ist ein rechter fantast,
Die Marck wil er verfüren,
ist jhr ein schwere last.

26 Grickel kan nicht studiren,
er ist vol tag vnd nacht:
Noch wil er reformiren,
vom Babst hat er die macht.

27 Grickeln das hellische feür
schon aus den augen dringt,
Das lachen wirt jm theür,
wiewol er darnach ringt.

4 Blätter in 8[0], ohne Anzeige des Druckers, mit dem historischen Liede von dem Landtgraffen aufs Hessen (Was wöllen wir aber singen) zusammen. Vers 6.4 ruhe, 21.1 f. ligen, bigen, 24.4 wehe.

1054. Staphylus lied.

Inn der Melodey, Die Bawren bey der Linden.

FRitz Staffel wil gut Bäpstisch sein,
des Luthers ler verschweren,
Nach guten tagen wil er nur
vñ feisten Pfründen streben,
Nach Zins vñ Rent
steht sein Intent:
wenn er die het,
so könt er stet
in lust vnnd freuden leben,
wo nach solt er sonst streben?

2 Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein,
lest sich dauon nicht treiben:
Es schreib der Luther was er wöl,
gut Bäpstisch wil er bleiben:
Des Bapstes lehr
dunckt jn nicht schwer,
gefelt jm wol,
macht Keller vol,
gibt jhm ein feiste Kuchen,
was wolt er weiter suchen?

3 Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein,
sol jm niemand erweren,
An Gottes Euangelium
wil er sich nimer keren:
Jn heiliger Schrifft
find er kein Stifft,
gibt jhm kein Pfrund,
strafft nur sein sünd:
solt er sich darnach messen,
müst offt schmal Suppen fressen.

4 Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein,
wie künd ers besser machen?
Auff fressen, sauffen, Hurerey
richt man also die Sachen:
Das Psalterbuch
hat keinen such,
kein Testamẽt
kompt in die hend,
man nimbt vil ehe die Karten,
lest andere betens warten.

5 Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein,
die Priester Ehe verdammen,
So dürffen sich die Huren Münich
darnach auch Geistlich rühmẽ:
Kein Ehlich weib
berürt jr leib,
denn Huren nur
stehet offen jr thür,
da kan man frölich leben,
eine vmb die ander geben.

6 Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein,
nicht fürchten sich fur sünden,
Lestern on Sum Euangelium,
der Bapst kan jn entbinden
Für sein Exceß,
list jm ein Meß,
die gibt jm schon
des Judas lohn,
erlöst vom Tod sein Seelen:
ey, wie solt jhm das fehlen?

7 Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein
mit seinen Jesuwider,
Weil doch die Lutherische lehr
nit ligē wil darnider:
Des Bapstes pracht
wird gar veracht,
von tag zu tag
geht dise klag
bey allen hohn Prelaten,
kein schantz wil jhn geratten.

8 Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein,
die Christenheit verraten:
Das Bapstumb er mit fleiß versicht,
sonst wer er Lutherisch bliben:
Wenn jm so schwer
aus Luthers lehr
wer worden auch
sein Tasch vnd Bauch,
den Bapst het er verschworen,
des Luthers lehr erkoren.

EIn New Te Deum Laudamus, Friderico Staphylo zu hohen ehren gemacht. Mehr ein New Lied Friderici Staphyli, u. s. w. 7 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Fridrich Staphylus trat 1552 in die röm.-katholische Kirche zurück. Das Lied ist das zweite der drei Gedichte, die der Druck enthält. Vers 2.6 jm, 3.9 mesten, 6.7 fehlt jm, 7.9 fehlt hohn. Zwanzig Jahr vorher hatte Erasmus Alberus ein scharfes Gedicht (in Reimparen) gegen Georg Wicelius geschrieben: Eilend aber doch wol getroffen Controfactur, da Jörg Witzel abgemalet ist, wie er dem Judas Jscharioth, so gar enhlich sicht, durch D. Erasmum Alberum. 6 Blätter in 4⁰.

Hans Gamersfelder.

Nro. 1055 — 1058.

1055. Verba mea auribus perc.

Psalmus V.

HErr, hör meyn wort, merck auff mein not,
vernimb meyn red gar eben.
Meyn König vnd mein starcker Gott,
von dir hab ich das leben.
Drumb wil ich für dir betten recht,
frůe wöllest hören deinen knecht,
wenn er frůe zu dir kumet.

2 Du hassest, Herr, was vbel thut,
die lügner wirst vmbringen.
Was schalckhafft ist vnd dürst nach blut,
den wirt vor dir mißlingen.
Jch aber will in dein hauß gehen,
mit forcht gen deynem Tempel stehen,
auff dein gnad, Herr, zů betten.

3 Herr, lait mich gar in deynem wort,
vmb meiner feinde wille,
Richt deine weg an alle ort
vnd steck mir selbst das zille.
Jr mundt vnnd hertz kein rechts ye gab,
jr rachen ist ein offens grab,
ihr schlund auch voller gallen.

4 Laß frewen sich al die auf dich
trawen vnd sich berhumen.
Beschirme sie, Herr, krefftiglich
gleich wie die sommers plumen.
Die grechten du gesegnest, Herr,
die deinen Namen lieben ser,
du krönest sie mit gnaden.

Der gantz Psalter Dauids, in gsangs weyse gestelt, durch Hansen Gamersfelder. ꝛc. Gedruckt zu Nürmberg durch Johan vom Berg, vnd Vlrich Neuber, Anno 1542. 8⁰. Die Überschriften haben immer lat. Schrift, in der ersten Zeile Majuskeln, in der zweiten schräge Minuskeln.

Das vorliegende Lied ist mit geringen Veränderungen das Lied Nro. 130 von Ludwig Öler, die 2. Strophe ist fast ganz gleichlautend mit der dortigen zweiten. Der Verfaßer hat in dieser Weise alle acht Lieder L. Ölers bearbeitet.

1056. In Domino confido.

Psalmus XI.

ICH traw auff Gott den Herren mein,
wie sagt jr dann so schnelle,
Das ich soll wie ein vögelein
fliegen mit meiner seele
Auff ewre berg mit grosser eyl?
ich sich den bogen vnd die pfeil
darauff gelegt zu schiessen.

2 Den frommen wolten sie dar mit
schiessen vnd gar zerspalten.
Der Herr sicht drauff vnd gstatt jns nit,
der will die sein erhalten.
Der Gotloß hauff der reysset vmb
den grundt der fromen vmb vnd vmb,
was soll der grecht außrichten?

3 Der Herr ist in sein Tempel wol,
aber sein Stuell im hymel.
Er merckt vnd sihet, wie er sol,
auff der menschen getymel.
Der Herr prüfet den gerechten paldt,
sein seel hasset Gotloß gestalt
vnd die gern freuel treiben.

4 Sein tonder wirt er schicken her
mit blitz vnd grossem fewer,
Mit Schwefel vnd mit regen ser,
ein wetter vngehewer,
Vber die Gotlosen all zeyt:
der Herr hat lieb gerechtigkeyt,
gerecht ist er, der Herre.

Vers 1.7 drauff. Dieses Lied ist eine Überarbeitung des Liedes Nro. 90 von Hans Sachs.

1057. Iudica me deus.

Psalmus XLIII.

RIcht mich, Gott, vnd für mir mein sach
wider gotlose leute.
Errett mich, Herr, von vngemach
solcher falschen allzeite.
Dann du bist, Gott, die stercke mein,
warumb lest mich so traurig sein,
wenn mich mein feinde drenget?

2 Sende dein liecht vnd dein warheit,
das sie mich leiten feere
Vnd bringen zu deim berg berait,
zu deiner wonung, Herre,
Das ich zum altar Gottes kum̄,
zu dem Gott, der mein freud vnd won̄
vnd mein trost ist für allen.

3 Mein seele, was betrübstu dich
vnd bist vnrühig gare?
Harre auff Gott, dem werde ich
noch dancken jmerdare,
Das er mit seinem angesicht
mir Hilff allein hat zugericht
vnd das er mein Gott seye.

Dieses Lied ist mit geringen Abänderungen das Lied Nro. 94 von Hans Sachs.

Wer Beruf hat, die Gamersfelderschen Lieder einem Specialstudium zu unterwerfen, wird die Beispiele, welche ich hier von dem Verfahren des Dichters (der sich dictieren läßt) gegeben, um das zehnfache vermehren können.

1058. Canticum Simeonis.

Lucæ 2.

O Herr, nun lessestu jm frid
hin deinen diener faren,
Nach deinem wort, das ich dan̄ mit
dem hertzen thet bewaren.
Den̄ meine augen haben ye
deinen heyland gesehen hie,
Christum deinen gesalbten.

2 Welchen du, Herr, bereitet hast
allen völckern vnd leuten
Ein liecht, das du aus deim Palast
zur erleuchtung der Heyden,
Herr, geben hast in dise welt
zum preis deins volcks in Israhel
vnd zum rhum aller völcker.

Vers 1.3 des für das.

Nicolas Boie.

Nro. 1059—1062.

1059. Ein gratias na der entfanginge, des hochwerdigen Sacramentes, des liues vnde blodes Christi.

O Christ, wy dancken dyner güde
vnde dyner groten leue,

De du vns bewisest auerswindt,
ynn dem du hefft gegeuen

Dy sulvest genslick auerall,
vp dat wy vth der sünden tall
gereddet mögen leuen.

2 Hefftst suluen dy vorschonet nicht,
bett du vor vns gestoruen,
Dardorch ist alle ys vthgericht,
dat wy han gnade erworuen,
Vorgeuinge vnser sünde twar
vnde Gades kindtschop: so wy gar
des gelouen, sint wy borgen.

3 Dyn licham vns thor spise gifftst,
dyn düre blodt tho drincken,
Dat wy gesterckt ymme geist
den olden minschen krencken,
Vnde wassen yn der nyen bordt,
dat yo dat brodt der kinder vorth
den hunden nicht gereket.

4 Help, dat wy vort der leue werck
malckander so bewisen,
Als du ydt vns erloget hefftst,
dat wy tho dynem pryse
Dy yn gelyuet leuen yo,
dyn auentmal entfangen so,
dat wy vullstendich bliuen,

5 Vnde dencken dyner woldadt groth,
dewile wy hyr leuen,
Vorkündigen dynen düren dodt,
beth du werst vns erheuen,
Tho nemen yn dat rike dyn,
dar nümmer wert ein ende syn
des fröwen prysens, Amen.

6 Eere sy dem Vader vnde dem Sone
vnde ock dem hilligen Geiste,
So gewesen ys van anbegynne
vnde ewich aldermeiste.
He help vns wandern alle gelick,
dat wy der sünde werden quidt:
wol dat begert, spreke Amen!

Geystlike leder vñ Psalmen 2c. Magdeborch dorch Hans Walther. 1511. 8° Blatt CCV, ohne Namen. Vers 4.3 hast, in der Ausgabe von 1513 verbeßert, 6.5 helpt, auch in der Ausgabe von 1513. Das Christian Adolphsche Gesangbuch (von 1542) Blatt CXLIII liest Vers 1.1 güdt, 1.4 den, 2.5 vergeuung, sünden, 3.5 vnd, 3.7 nicht werde g., 4.1 leuen, 1.6 entf., 5.6 nummer, 5.7 frouwens, 6.1 Son, 6.3 anbegynn, 6.5 help, allg., 6.6 sünden.

1060. Ein Gratias na der maltidt.

O Godt, wy dancken dyner güde
dorch Christum vnsen Heren
Vor dyne woldadt auerswinde
dorch welcke du deist erneren
All wat den athem ye gewan,
hefftst vns de nodtrofft laten han:
dy geschee loff vnde ock eere!

2 Als du nu, Here, gespiset hast
dat licham, welck vorderuet,
So lath de seele ock syn dyn gast,
de dorch dy nümmer steruet,
Dyn heilsam wordt ere spise syn,
beth se ock gantz erlange dy
yn ewicheit vortruwen.

3 Loff, ehre vnde danck tho aller tidt
dy, vader yn der högede,
De du vns de sünde makest quidt,
dorch dat du gifftst tho gelouen
Yn dynen eingebaren Sone,
vp dat wy, mit em kinder dyn,
dy ewich prysen, Amen.

A. a. O. Blatt CCV[b]. Ohne Namen. Vers 1.6 hefft, 3.4 geloue. In dem Christian Adolphischen GB. (1542) Blatt CXCVI, daselbst Vers 2.5 sy für syn.

Nachstehend eine Übertragung ins Hochdeutsche.

1061. Ein lobgesang nach dem Essen,

Im thon, Nu frewet euch.

O Gott, wir dancken deiner güt
durch Christum vnsern Herren
Vor deine wolthat vberschwend
durch welche du thust neren
Als was den athen je gewan,
hastu die notturfft lassen han,
dir gescheh lob, preiß vnd ehre!

2 Als du nun, Herr, gespeiset hast
den Leichnam, der verdirbet,
So laß die Seele sein dein gast,
die durch dich nimmer stirbet,
Dein heilsam Wort jr speise sey,
biß sie auch gantz verlanget dich
in ewigkeit vertrawen.

3 Lob, ehr vnd danck zu aller zeit
dir Vatter in der höhe,
Der du der sünde machest queit
durch einen festen glaubē
An deinen eingebornen Son,
auff das wir mit im kinder sein,
dich ewig preisen, Amen.

Bonnisches Gesangbuch von 1561. 12°. II. Blatt cix[b]. Vers 2.2 verderbet.

1062. Dat Benedictus,

up de wise, Herr Christ de eynge Gades Sôn.

Benedyet sy de HERE,
de Godt yn Israhel,
De dar hefft visiteret
vnd bracht synem volcke dat heyl
Vnd hefft vns vpgerichtet
dat horn des heyles, Christum,
ym huse synes deners Dauid.

2 Alß he hefft vthgesproken
dörch syner Propheten mundt,
De oldens vnd vör tyden
hillich gewesen synt,
Dat he vns wörde redden
von allen de vns haten
vnd vnser vyende handt.

3 Barmhertichheyt bewysede
an vnser veder kundt,
Syne hilligen warheyt prysede
vnd dachte an syn vörbundt,
Den Edt, den he gesworen hadde
vnsem Vader Abraham,
he vns wörde geuen.

4 Dat wy gar scholden vorlöset
vth vnser vyende handt,
Em denen ane vrese
vnse gantze leuendt lang
In vnbefleckeder hillicheyt
vnd leuen yn gerechticheyt,
de em beuellich ys.

5 Vnd du, kyndt, werst des högesten
genömet eyn Prophet,
Went du werst vör her treden
des HERE͂N angesicht,
Dat du synen wech beredest,
der salicheyt kentenysse geuest
alle dem volcke syn.

6 Welck ys, dat werde vorgeuen
den gelöuygen ere schuldt
Dörch barmhertichheyt vnses Gades,
dede ys vth herten grundt,
Dörch welck vns visiteret hefft
Christ, de Sön der rechticheyt,
dede vpgeyt vth der höge.

7 Up dat he möchte erschynen
den dede yn düsternyß
Sytten vnd scheme des dodes,
der warheyt vngewyß,
Vnd vnse vöte richte
tho wandern yn dem lichte
des rechten fredes wech.

8 Loff sy dem ewygen Vader,
dede lütter gnädich ys
Vnd vns vth groter güte
gegeuen heft den Christ,
Dardörch wy möchten leuen,
den ßünden wedderstreuen
vnd aller düuels krafft.

ENCHIRIDION Geistlike Lede vnd Psalmen, 2c. Lübeck M . D . XLV. 12°. Blatt CLXIII, unter des Dichters Namen: Nicolaus Boye yn Dethmerschen tho Weslenbut. Vers 1.6 heyls, 3.7 so. In dem ENCHIRIDION Geistliker Leder vnde Psalmen, 2c. Wittemberch, M . D . LXXI. 12°. Blatt IIII[c], unter dem Anfange Gebenedyet. Daselbst Vers 1.4 volck, 1.6 Horen des heyls, 1.7 Hus syns, 2.1 Alse he idt hefft, 2.3 van olders für oldens, 3.2 Kindt, 3.3 Siner, 3.4 vnde, 3.5 hed, 3.7 so, 4.1 erl., 4.3 vnderlat für vrese, 4.5 vnfl., 4.6 vnde, 4.7 gef., 5.5 bereidest, 5.6 Selicheit, 6.4 welckere für dede, 6.7 de für dede, 7.2 de für dede, 7.3 vnde schēm, 8.1 ewigen, 8.2 de für dede, 8.3 Vnde vns tho, 8.5 mögen, 8.7 vnde.

1063. Ein Hymnus, Iam lucis ortu sidere.

ALs vns de dach nu wedder blickt,
so lath vns beden allgelick,
Dat Godt de Vader aller güde
vns dessen dach vor quadt behöde.

2 De dancken sint tho Gade gestelt
van aller ydelheit der werlt,
De mund de rede nicht dan gudt
vnde wat tho Gades ehren doeth.

3 De vratischeit vnde Swelgerye
mit aller vntucht verne sy,
Dat herte sick ock nicht beswert
mit sorgen desser snöden werlt.

4 Dat oge see de schepping an
de Godt so wunderlick gedaen,
Dat he jo süs tho kennen geue
wo werdich he sy aller leue.

5 De ohren mercken vp Gades wort,
dar Godt so fründtlick wert gehört,
Dat he tho syner ewen küst
de yn em setten allen trost.

6 Ock hende vnde allent denstbar sy
dem ycnnen dar wy wanen by,
Vnde doen dat frölick ynnne geist,
tho volgen vnsem Heren Christ.

7 Loff, ehr vnde danck, O vader, dy
mit Christo dynem Söne sy,
Datho ock mit dem hilligen Geist
van nu an went yn ewicheit.

Geystlike leder vñ Psalmen, Magdeborch 1541. 16°. Blatt CCIII b. Der lat. Hymnus I: Nro. 67, die 4. Strophe ist nicht übersetzt, statt ihrer stehen hier die Strophen 4—6.

1064. Ein Hymnus, Te lucis ante terminum.

Dy vor des lichtes vndergank
bidde wy, o schepper aller ding,
Du na wönliker güdicheit
tho helpen willest syn bereit.

2 Dat nicht des Satans listicheit
vns aueryle vnde bringe yn leidt,
De wile wy dem swacken flesch
tho vele denen yn der lust.

3 Als vns vorleth der Sünnen schyn,
so bliue by vns de gnade dyn,
Dat vns tho frede vnde rowe sy,
wy slapen, waken, Here, yn dy.

4 Wil vnse schuldt vorgeuen ock
de wy begangen dessen dach,
Na dem ydt vns berouwet sere,
dat wy han dy vortörnet, Here.

5 Solck giff vns, Here, dorch Jhesum Christ,
de vnse vorsöner worden ys,
Tho welckem wy vortruwen gar
na dynen worden apenbar.

6 Loff, ehre vnde danck dem Vader sy
vor syne gnade vnde Arstedie
Mit Christo vnde dem hilligen Geist
van nu an beth yn ewicheit.

A. a. O. Blatt CCIIII. Der lat. Hymnus von drei Strophen Teil I. Nro. 9.

1065. De cij. Psalm,

op de wyse, O Here Godt begnade my.

MYn seele den Heren benedye
vnde allent wat dar ys yn my
dat geue sick tho laue
des Heren hilligen namen.
Ock preyse Godt de seele myn
vnde nicht vorgit de woldadt syn
de he dy auermaten
hefft wedderuaren laten.
De dy vorgifft de sünde dyn
vnde helet alle gebrecke syn,
dyn leuent de dar maket fry
van dem vordarue vnde krönet dy
mit gnade vnde aller güde.

2 De dy mit güden hiret schon,
dat sick vornyet wo ein Arnt
dyn leuent vnd wert verdich
tho donde wat dar nütte ys:
De Here deit rechtuerdicheit
vnde richte vor dede vnrecht
hyr liden vnde dulden,
he kan ydt all vorschulden.
Syne wege hefft he kundt gedan
den Mose vnde Jsrael syn dont:
barmhertig, gnedich ys de Here,
lanckmödich vnde ock güdich
auer alle dede en früchten.

3 He wert nicht stüpen ymmer hen
vnde synen torne lathen ghan,
he handelt nicht tho strenge
na vnser bösheit lenge.
Men wo de hemmel ys vorhöget
auer de erde, hefft syn grote döget
de auer handt genamen
auer alle dede en früchten.
So wydt de morgen rödt gar schön
gescheiden ys vam vndergange,
so verne van vns affgedan
hefft he de sünde de wy beghan
vnde vnse auertreding.

4 Recht wo ein Vader, gudt van art,
erbarmet ſyner kinder hart,
ſo deith ſick Godt erbarmen
auer alle dede en früchten.
He weet, wo ſwacke mackſel wy,
dat wy men ſtoff ſyn, kennet he,
de minſche ys hyr vp erden
wo gras vnde ſyne blome:
Wenn nu ein windt dar ſtörmet her,
valt ſe darhen vnde blifft nicht mehr,
men Gades gnade bliuet ſtarck
van anbeginne yn ewicheit
auer alle dede en früchten.

5 Syne gerechticheit vp kindes kindt
den de bewaren ſynen bundt
vñ dencken ſyner bade,
dat ſe de vullenbringen.
De HERE Chriſt hefft ſynen ſtoel
ym hemmel hoch bereidet wol
vnde ſyner gnaden rike
herſchet auer alle.
Lauet den Heren auer all,
gy Engel ſyn vnde ſtarcken helde,
de gy vthrichten ſynen beueel,
vp dat yo ſyner wörde ſchall
auer all gehöret werden.

6 Den Heren pryſet all gemein
alle herſcher vnde dener ſyn,
de gy hyr ſynen willen
vp erden vullenbringen.
Des Heren werck en benedye
yn aller ſyner herſchoppe,
Vnde du yo, myne ſeele,
den Heren benedye.
Loff vnde danck tho aller fryſt
dem Vater, Söne vnde hilligen Geiſt,
de vns dorch ſyne güdicheit
tho ſynem pryſe hefft bereit,
van nu an vnde ewich.

A. a. O. Blatt CCVI. Vers 3.6 hefſt, 4.4 em für en, 4.5 ſwack, 4.13 de für dede, 5.8 herſche. In der Ausgabe von 1543 Blatt CLX, daſelbſt Vers 1.3 louen, 6.13 yn ewicheit für ewich.

1066. De Tein Gebade.

Horth tho, gy lönigen all gelick,
wat vns de Here van hemmel ſprickt,
als Abrahams ſade
All vp dem berge Synai,
dar he gaff Tein gebade.

2 ‚Ick bins vnde anders nemandt mer,
auer alle dinck almechtich de Here,
dyn Godt byn ick allene,
Dy wol tho don gantz wol bereit,
ſo du my truweſt reine.

3 Wo du my dann vortruweſt recht,
ſo werſtu andere götter nicht
ock nümmer vor my hebben,
Vnde werſt noch troſt noch fruchten han
yn allem dat geworden.

4 Nicht werſtu bilde effte gelickeniſſe
des dat vpwert ym hemmel ys
vnd vp der erden nedden
Efft yn den watern maken dy,
nicht denen noch anbeten.

5 Wente ick dyn Godt ſy ernſtelick,
nene leue lide ick buten mick
vnde ſtraffe dat vngerechte
Der yennen de dar haten mick
ynt drüdde vnde veerde geſlechte.

6 Ock werſtu nicht vorgeues vören
den namen dynes Gades des Heren,
men werſt en yn dy pryſen,
Wente he wert nicht vnſchüldich han
de ſick dat nicht bewiſen.

7 Gedencke, dat du hilgeſt yo
den Sabbath dach, dat deiſtu ſo,
wo du van allen daden
Des olden minſchen lateſt aff
vnde volgeſt alle tidt Gade.

8 Eere vader vnde moder dyn
vnd wil em ſtedes denſtbar ſyn
mit alle dynem vormöge,
Dann werſtu lange vp erden ſyn
welck dy dyn Godt wert geuen.

9 Als du de öldern ehreſt ſyn,
dan werſtu leuen den negeſten dyn
vnde werſt en yo nicht döden,
Nicht haten effte nicht ſchedelick ſyn,
men helpen yn ſynen nöden.

10 Du werſt ock nen Eebrecker ſyn,
den bedde genaten des negeſten dyn,
den werſtu nicht begeren,
Dyn leuent vören küſch vnde rein,
dartho mit grothen eeren.

11 Nicht werſtu deff efft röuer ſyn,
efft nichtes begeren des negeſten dyn
vnde werſt en nicht bedregen,
Men alle tidt behülplick ſyn
mit leuen vnd mit geuen.

12 Ock werstu valsche tügen nicht
yegen dynem negesten, effte ycht
mit lögen van em spreken,
Nicht achterkosen effte hören tho,
syne schande werstu decken.'

13 Als wy de gebade holden nicht,
dann syn wy yn des dodes plicht,
dar möge wy vns vth kennen,
Demödichliken Godt ropen an,
dat he sik vnser erbarme.

14 Loff, eere, danck vnd werdicheit
tho aller tid sy dy gesecht
O Godt van hemmels trone,
Tho dynen gnaden wol bereidet
make vns vth gnaden. Amen.

A. a. O. Blatt CCVII. Vers 2.2 almechtick, 5.1 ernstlick, 9.1 schedlick, 10.3 denn, 14.2 gesecht für geseit? In der Ausgabe von 1513 Blatt CLXI, daselbst Vers 9.3 ene, 9.4 schedlick, 10.3 denn, 14.2 bereit für gesecht. Das Sangböck dorch Christian Adolph (1512) Blatt CLXXIIII liest Vers 2.2 Her, 4.1 Nichte, gelickenisse, 5.1 ernstl., 12.2 dynen, efft, 14.2 bereit.

1067. Wat laues scholle wy dy, O Vader, singen.

WAt laues scholle wy dy, O Vader, singē?
dyne dadt kan nēn minschen tung vp bringen.

2 Du hefft vns ware segel vthgedrücket,
dar by wy dyne gunst vnde güde smecken.

3 Den bösen Pharao ym Meer erwörget,
den Israel ym wösten mit brode vorsorget.

4 Darby wy schollen leren hüde vnde morgen,
dat du wult vnse liff vnde seele besorgen.

5 Tho bewisen dyne hogen wunderwercke,
hefftu tho knyrschet der Hetziter stercke.

6 Dartho ein ewich pact mit vns gemaket,
wol dem, de mit dem herten dar vp saket.

7 O Vader, dyne rede sint bestendich,
gerichte, warheit wercke dyner hende.

8 Du sendest de erlösing den gefangen
vnde drögest wech den roeff mit hogem prange.

9 Dür, schrecklich, vnuorgencklich ys dyn name,
wol den früchtet, de wert thor wysheit kamen.

10 Loff, eere möthe dy, O Vader, werdē
in ewicheit ock hyr vp desser erden.

A. a. O. Blatt CCXIX. Vers 4.2 Druckfehler selle für seele, in der 2. Ausgabe von 1513 Blatt CLXVIII verbeßert. Das Lied steht hochdeutsch im Essendischen Gesangbuche von 1614 Blatt 288.

Christian Adolf
Nystadensis.

Nro. 1068—1093. (Nro. 622 und 623.)

1068. Hymnus. Herodes hostis impie.

In der apenbaringe des Heren.

HErod, vient vnd böse kind,
wat früchstu dy, dat Christus kumpt?
He nympt de nicht de Werelt ryck,
de kumpt tho geuen dat hemmelrick.

2 De wysen kamen vth Osten vern,
geleidt dorch einen klaren stern,
Mit erer dryer gauen schenck
vor Godt vnde minsch dat kindt bekent.

3 De Möder weynen bitterlick,
dat Herodes so vorredelick
Er kinder vört thor slachtbanck,
de Gade werden ein offerhandt.

4 Dat Lam Gades van hemmelrick,
ym schyn, dan nicht yn sünd, vns glick,
Wescht vnse sünde ym Jordan,
de wy vnde nicht he hebben begaen.

5 Dar mit de Her den knechten leert,
de dar syne hülde begert,
Dat sünders scholt de döep entfaen,
nu he an sünd dat hefft gedaen.

6 Mit wunderdadt he hefft bewist
dat Godt de Her syn Vader ist,
Des mackt he alle krancken gsundt
vnd weckt de doten vp thor stundt.

7 Ein teken syner mechticheit
he in der brudlacht apen deit,
Do he dat water yn den Wyn
vorwandelt, dat se frölick syn.

8 Darmit he tegen der ketter Venyn,
de de Echte holden vnrein,
Bestediget den Echtenstandt
vnde mackt sick synen Jüngern bekant.

9 Loff, pryss vnd eer sy dy, O Her,
dat du dy hefst ertöget hir,
Dar tho dem Vader vnd hilligen Geist
van synen gelöuigen aldermeist.

Ein schön Geistlick Sangböck, zc. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem. Am Ende: Gedrücket tho Magdeborch, dorch Christian Rödinger. (1542.) 8⁰. Blatt LXI. Vers 2.2 eine klare, 4.3 Wosch. Der lat. Hymnus Teil I. Nro. 46.

Es ist nirgend gesagt, daß Christian Adolf Neustätter der Verfaßer des Liedes sei. Diß gilt von jedem der hier unter seinem Namen versammelten Lieder. Aber da sie in seinem Gesangbuche zum erstenmale gedruckt erscheinen und in der Vorrede nichts von der Mitwirkung eines Anderen, was die Beisteuer von Liedern betrifft, verlautet, so glaubte ich bis auf Weiteres den Namen des noch wenig besprochenen Mannes mit diesen merkwürdigen Liedern, und wären die meisten auch nur Übersetzungen und Bearbeitungen, in Verbindung bringen zu sollen. Die beiden Lieder Nro. 622 und 633 hätte ich ihm unbedenklich zuschreiben sollen. Seine Mundart ist der niederländischen benachbart: die 8. Strophe unseres Liedes könnte eben so wol dafür zeugen, daß dasselbe in der Gegend von Bremen gedichtet worden, als vermuthen laßen, daß es eine Übersetzung aus dem Niederländischen sei.

1069. Hymnus Jhesu redemptor seculi.

DEr werelt Heilandt, Jhesu Christ,
ein ewig wort des Vaders bist,
Ein licht des hellen lichtes klar,
will vns bewarn vor aller vahr.

2 De aller ding ein schepper bist,
ein vnderscheidt der tidt du gifst,
Den möden licham dorch arbeit
erquickst mit nachtes röstlicheit.

3 Wy bidden dy demödichlick,
vam viand löss vns gnedichlick,
Dat he nicht bringe ynn myströst
de mit dym blode hefst vorlöst.

4 Dat wy, de yn dem swaren lyff
ein klene tidt des nachtes blifft
Daryn dem flesch slapen so,
dat hert dem Heren waken yo.

5 O Köninck Christe, milde Her,
dy vnd dem vader sy ewich eer,
Mit dynes Geistes güdicheit
nu vnd alltidt yn ewicheit.

A. a. O. Blatt LXVII. Vers 3.3 myströst, 3.4 hefft. Das lat. Original Teil I. Nro. 83.

1070. Hymnus Nunc sancte nobis spiritus.

Thor Tertien.

O werde, leue, hilge Geist,
eynes wesens mit Vader, Sön du bist:
Kum her, besitt de hertt alleyn
vnd make se van sünden reyn.

2 Mundt, tung, hert, synn vnd alle kracht
möten lauen, Her, dyne macht,
De leue yn vns bernen moth
vnd stecken an den negsten ock.

3 Dat giff vns, leue Vader Godt,
vnd Sön, dem Vader gelike groth,
Vns hilgen Geistes enicheit
nu vnd altidt yn ewicheit.

A. a. O. Blatt LXVIII. Das lat. Lied Teil I. Nro. 15.

1071. Wack vp, verlaren creatur.

Wack vp, verlaren creatur!
wack vp! dy kumpt nye eventůr,
he kumpt, de dy wil halen:
Al vth des hemmels hogen thron
hefft Godt gesant synen enigen Son,
he wil dyn schult betalen.
Dat kindeken edel van hoger art,
tho vns gesant van bauen,
dat van Marien gebaren wart,
lath vns mit frouden lauen.

2 Dar was vmmǒth verwecket groth
des appels roth, den Godt verbot:
och, wer he nee geschapen!
Vth hogen radt ein Engel gesant,
bringet dy der leue ein důrbar pant,
dar vp so machstu hapen.
Dat kyndeken eddel van hoger art
lath vns mit frowden lauen,
dat vns tho pande gegeuen wart,
dat wy schollen kamen tho hane.

3 De schult was groth, de sake was swar,
de dy so mannich dusent iar
de pǒrte hefft geslaten,
Dat nemandt do tho gnaden qwam,
er sick de Son der sake annam:
das hefftu nu genaten.
Dat kindeken edel van hoger art
hefft vns den frede gespraken,
do he dorch vns eyn minsche wart,
hefft he den grindel tho braken.

4 Dyn kleidt hefft he sick angedan,
synr hoger werdicheit vthgegan,
vnd ys na dy gekamen,
He js geworden dy gelick,
dat he dy makede frowdenrick
tho dynem ewigen framen.
Dat kindeken edel van hoger art
lath vns mit frǒwden schowen:
vlesch ys geworden dat ewige wort,
des hemmel vnd erde sick frouwen.

A. a. O. Blatt LXXXI. Vers 3.10 gründel (Druckfehler grnůdel), 4.2 syr, 4.6 Druckfehler gewien.

1072. Dies est leticie, magnum, et integrum.

Idt ys ein dach der frǒlicheit,
nu dar ys gebaren
Tho vnser allen salicheit,
de wy weren vorlaren,
Ein kindelin gar wunderlick,
dat dar ys genǒchelick
na der minschlicheiden,
Dat dar vnbegripelick ys
vnde nicht vthspreckelick
na syner Gǒdtlicheiden.

2 De dochter ys moder wunderlick,
dat kint der moder Vader:
Wo hǒrde yemant des gelick?
he ys Godt vnde minsch tho gader,
He ys ein knecht vnde ock ein Herr,
aller wegen ys he nicht ver,
nen sted sluth en doch binnen,
Tegenwordich vnde veer:
wor hǒrt men des wunders mer?
ydt kan nen man besinnen.

3 He wart gebaren yn der nacht,
der Sunnen vorlichter,
Vnde wart dar yn den stall gelacht,
all der werlt stichter;
Man wandt en mit dem windelbandt,
de all dinck schǒp ym anfanck,
he quam van bauen nedder,
Als ein kindeken weinde he,
de ym wulcken donderde
do he vǒr tho hemmel wedder.

4 Als dat glas nicht queset wert
dorch der Sünnen schynen,
So hefft ein Junckfrew vnuorsert
ein kindt gebert on pynen:
Salich ys de moder fyn,
de da hefft geberet rein
Christum vnsen Heren!
Vnde salich synt de borste dyn,
de dar melck dem kindelin
geuen, Godt dem Heren!

5 Gebaren wart des Vaders Son
van der maget pure
Gelick de lilien bloyen schon
wunder der nature:
Dat bringt thor werlt ein megdelin,
gebarn vor der werlt begyn,
de schepper aller dingen,
Vnde dat de borst der reinicheit
geuen melck der kindtlicheit,
wes tidt hefft nen beginnen.

6 De Engel tho den herden sprack
'ick bring iuw nye mere',

De dar holden nachte wack,
'dat gebaren were
Ein Köninck des hemmels vnde ein HeRr,
de dar yn der kribben neer
yn döken licht gewunden,
He sit bauen der Engel thrôn
des manck allen minschen Sôn
nicht schöner ys gefunden.'

7 Als de werlt beschreuen wart
ginck de maget swanger;
Se vnde Joseph also vort
gengen miteinander;
Tho Bethlehem dart kindt se kricht,
dat vns manck den Engeln schrifft,
de dar frölick sungen
'Godt sy loff ym höchsten thron,
de den synen willen don
will fred vp erden günnen!'

8 Christe, de vns weldichlick
geschapen heffst vp erden
Vnde vor vns genedichlick
minsche woldest werden,
Wy bidden dy, O HEre Godt,
vorgiff vns vnse missedath,
dat wy nicht en kamen
Na dessem Dodt yn helle pyn,
dan mit dy yn fröwden syn,
dat giff vns allen. Amen.

A. a. O. Blatt XCII[b], hinter dem lat. Text und mit der Überschrift Dat fülue vordüdtschet. Die letzte Strophe steht noch einmal einzeln Blatt CLXVIII, als kurzer Lobgesang na der Missen. Vers 1.9 vthschrecklich, 8.2 hefft.

Des lat. Textes, dem der Dichter gefolgt, ist schon Teil I. Nro. 332 Erwähnung geschehen. Heinrich Hoffmann teilt Hor. belg. X. Nro. 21 und 22 zwei alte niederländische Übersetzungen mit, welche unserem Liede, wenn auch in mehrfach vermittelter Weise, ursprünglich zu Grunde liegen. Beiden ist die 9. Strophe des lat. Textes, die 8. unsers deutschen, fremd, und die andern folgen bei Nro. 21 in der Ordnung 1, 2, 3, 5, 4, 6, 7, bei Nro. 22 in der Ordnung 1, 2, 6, 5, 3, 4, 7.

Von den hochdeutschen Liedern Teil II. Seite 520 ff. sind vornehmlich Nro. 693 (Str. 3) und 694 (Str. 4) zu vergleichen.

1073. Dies est leticie paruum.

DE dach de ys gantz frouden ryck,
went Christ koninck vam hemmelrick
gebaren van einer maget armelick,
An mansgliken,
de blôm van der roden,
wunderliken.

2 Ein wunder dinck tho louen steit:
de magt verlust er kuscheit neet,
mit Gades wort se swanger gheit.
An mansgliken,
de blôm van der roden,
wunderliken.

3 De Junckfrouw ys moder vngehort,
er küscheit nicht vorferet wart,
van Gades Geist se swanger wart,
An mansgliken,
de blôm van der roden,
wunderliken.

4 Aller küscheit kron vnde eere
heff geberet sunder seer
Christum köninck vnsen Heren,
An mansglicken,
de blôm van der roden,
wunderliken.

5 He ys gebaren tho Bethleem,
hefft geleden tho Jerusalem,
he nam vns armoth wech mit em,
Barmhertliken,
de blôm van der roden,
an mansgliken.

A. a. O. Blatt XCIII[b], hinter dem lateinischen Text.

1074. In dulci Jubilo, magnum.

In dulci iubilo
singet vnde weset fro:
All vnses herten wunne
licht yn presepio,
Idt lüchtet als de Sunne
matris in gremio.
Ergo merito,
ergo merito
des schöllen alle herten
wesen in gaudio.

2 O Jesu paruule,
na dy ys my so wee:
Nu tröst all myn gemöde,
tu puer optime,
Ydt tempt wol dyner güde,

tu puer inclite.
Trahe me post te,
trahe me post te
In dynes Vaders rike,
tu princeps gloriæ.

3 Vbi sunt gaudia?
nergent anders denn dar,
All dar de Engeln singen
de noua cantica
Vnd dar de schellen klingen
in regis curia,
Eia qualia,
eia qualia,

De vns dar schal bewysen
Christi presentia.

4 O Iesu, nostra spes,
help vns armen des
Dat wy salich werden
als dyn progenies,
Vorgiff vns vnse sünde
veel mer denn septies,
Vitam nobis des,
vitam nobis des,
Dat vns tho dele werde
æterna requies.

A. a. O. Blatt XCIIII. Die beiden letzten Zeilen jeder Strophe werden wiederholt. Das Lied ist ein ursprünglich niederländisches, aus der Mitte des XV. Jahrhunderts: vergl. Heinr. Hoffmanns Schrift IN DULCI IUBILO, Hannover 1854. 8⁰ Nro. 15; daselbst Vers 1.3 onse hertenw., 1.5 dat lichtet, 1.6 in m. gr., 1.10 sweven, 2.4 inclyte, 2.5 dat staet in d. g., 2.6 optime, 2.9 al in dyns, 2.10 o pr., 3.2 n. a. waer, 3.3 dan daer die, 3.4 noua tripudia, 3.5 daer hoort men snaren clinghen, 3.8 so sijn die weelden daer für eia qualia, 3.9 men leefter bouen wesen, 4.1 Maria n. sp., 4.2 helpt vns joncfrouwe des, 4.3 vergheuet onse sonden, 4.4 noch meer dan septies, 4.5 op dat wi salich worden, 4.6 in u progenies. Eine Wiederholung der zwei letzten Zeilen jeder Strophe ist nicht angezeigt.

In dem niederdeutschen Gesangbuche folgt nun auf der Rückseite des Blattes das In dulci iubilo paruum, im Ganzen gleichlautend mit dem Texte Teil II. Nro. 616, nur Vers 1.2 weset, 2.3 Tröst all myn g., 3.3 vordoruen, 4.2 fry nerg., 4.4 de n. c., 4.5 Vnde dar de.

1075. Dat kleine, In dulci iubilo, gantz vordüdeschet vnde vormeret.

MIt sötem sange nu
singet vñ weset fro:
Al vnses herten wunne
licht yn der kribben bloth
Vnde lüchtet als de Sunne
yn syner moder schoth.
He ys Alpha vnde O,
he ys Alpha vnde o.

2 O Jhesu, klene kindt
dat dar myn herte ment,
Tröst all myn gemöde,
du allerbeste kint,
Dorch alle dyne güde,
des men nicht eddeler vindt.
Trecke my na dy,
trecke my na dy.

3 O Vaders güdicheit,
o Söns demödicheit!
Wy weren all vordoruen
vmb vnser Sünden schult,
So hefft he vns erworuen
der Hemmel frouwden huldt.
Eya, wer wy dar,
eya, were wy dar!

4 Dar ware frouwde synt,
de men süs nergent vindt,
Dar de Engel singen
de nye seng vnde loff,
Vnde dar de schellen klingen
yn des Köninges hoff.
Eya, were wy dar,
eya, were wy dar!

5 Vnse thouerlath,
o Jhesu, help vns dat,
Dat wy salich werden,
als dyne schrifft vormelt,
Vnde leuen hyr vp erden
als kinder Gades scholt.
Eya, giff vns dat,
eya, giff vns dat!

6 Dar ys nen ander man
de vns hyr helpen kan,
Denn du, Jhesu Christe,
dorch dyne güdicheit,
Ein minsch gebaren wisse
tho vnser salicheit,
Vth ydel genad
ys geschehen dat.

7 De anders ys gesint,
neen fred syn herte vindt
Ym hemmel noch vp erden,
verlaren ys he wyss,
Neen tröst mach ynmant werden
dan dorch dy, Jhesu Christ,
Dat lert vns dyn schrifft,
de dar ys gewiss.

8 O Vader yn dem thron
sampt dynem leuen Son,
Christo vnsem HEren,
vnde Geistes güdicheit,

Bist du allein tho eeren,
o hilge Triniteit,
Dy sy pryss vnde Eer
nu vnd yümmer mer!

A. a. O. Blatt XCIIII b. Vers 5.6 so, 7.2 viendt.

1076. He ys apenbart, den hefft gebert Maria.

HE ys apenbart
den hefft gebert Maria.
Idt ys vorfült dat hefft gesecht Sünt Gabriel:
de grote nam vns Heren Christ Emmanuel
den dar hefft vorkündiget Sünt Gabriel
hüden ys geapenbart yn Israel
dorch Mariam junckfrouw yn Bethleem.
Eya, eya!
Ein Junckfrouw rein hefft Godt getelt,
als dat der Gödtlicker beuelt
barmhertichcit!
West frölick, west frölick!
Christus ys gebaren hüd,
west frölick, west frölick!
van Marien vns tho güt!

A. a. O. Blatt XCVI, als Chorgesang hinter den Strophen der beiden folgenden Lieder Nro. 1077 und 1078. Vergl. Teil I. Nro. 348 und 349.

1077. De frede gener ys hüt gebarn.

DE frede gener ys hüd gebarn
van eyn Junckfrouw vtherkarn,
welck hefft er magdom nicht vorlarn.
He ys apenbart etc.

2 Idt ys ein bört der salicheit
van des hemmels herrlicheit
Christus vns tho tröstlicheit
Ys apenbart etc.

3 Des bösen volckes wredicheit
wyke mit der ydelheit!
Christus, de rechte warheit,
Is apenbart etc.

4 Eyn hertoch blencket yn Israel,
de söte köninck Emmanuel,
dar van secht sunt Gabriel,
Is apenbart etc.

5 Loff sy dem Vader vnde dem Sön,
de yn elend ys gebarn,
alst beslöth de Geist tho vörn.
He ys apenbart etc.

6 De regneert dar ewichlick
mit dem Vader gweldichlick
Christus vor vns vleeschelick,
Is apenbart etc.

A. a. O. Blatt XCVI. Hinter jeder Strophe der Chorgesang Nro. 1076. Vers 1.1 gebaren.

1078. Lauesenge singet nu.

LAue senge singet nu,
springt vnde west van fröuden frö,
Sion, kum mit vns her tho!
He ys apenbart etc.

2 Ghy kinder, kamet alle her!
dem gbarn koninck, vnsem hern,
mit guden herten singet eer!
He ys apenbart etc.

3 Gebaren ys Emmanuel,
dar van secht sunt Gabriel
vnde tügde van Ezechiel.
Is apenbart etc.

4 Juda, mit dyn sengers chör
gauck van dynes tempels dör,
mit den herden tret hervör!
Hc ys apenbart etc.

5 Vnd wy alle nu gelick,
lath vns singen blidelick,
Gades Son van hemmelrick
Js apenbart etc.

6 Sion, laue den Heren dyn!
aller krancken medicyn,
eyn Junckfraw berd ein kindelin.
Hc ys apenbart etc.

7 Dem gbarn kinde, vnsem heren,
sy pryss, loff vnde dar tho eer
nu vnde stedes immermer!
Hc ys apenbart etc.

8 Darumb alle Christenheit
nu in groten fröwden steit
vnde lauet den heren alle tidt.
Hc ys apenbart etc.

A. a. O. Blatt XCVII. Hinter jeder Strophe der Chorgesang Nro. 1076.

1079. Tho dem fest der frölicheit.

Tho dem fest der frölicheit
thůt vns hůd begerlicheit
happ vnd leue der herlicheit
des hemmels.

2 Jdt ys gebaren Emmanuel,
dar van secht Sünt Gabriel,
vnd tho vórn Sünt Daniel
van tüchte de.

3 O du arme Jsrael,
den Propheten löue snel!
du machst fry syn van der hell,
so du lönest.

4 Darumb nu mit frölicheit
west tosamen glick bereit
vnde lauet de Triniteit
yn dessem fest!

A. a. O. Blatt XCVII[b]. Vers 3.3 sy für syn.

1080. Van recht all dinck so fröwet sick.

VAn recht all dinck so fröwet sick
ym hemmel vñ Erden all gelick,
went dar brengt de rechte frowd
der frölicheit
Jesus Christus, vns hůt gebaren thor salicheit.

2 Van Marien ys he gebaren,
van dem hilligen Geist erkaren,
he brengt vns lachen vor schreyen
der drönicheit,
Jesus Christus, vns hůd gebaren thor salicheit.

3 Mit syner gudertyrenheit
hefft he vns vth dem dodt geleidt,
wunderlick bewist he vns
barmherticheit,
Jesus Christus, vns hůd gebaren thor salicheit.

4 O du salige moder syn,
wes borsten soeg dat kindelin,
dat dar quam yn dessen dall
der dronicheit,
Jesus Christus, vns hůd gebaren thor salicheit!

5 Jesum Christum, vnsen Heren,
lath vns lauen immermer,
de vns brengt thom Hemmel wer
genedichlick,
Jesus Christus, vns hůd gebaren thor salicheit.

A. a. O. Blatt XCVIII.

1081. All de werelt nu getröstet.

ALl de werelt nu getröstet
sy yn frowden fro,
Mit eim reynen hert gerüstet
sunder sünden yo,
Nu hůden de Here Christ
van eyner maget gebaren ist.

2 Jn Marien der Junckfrowen,
pur vnde reyne kram,
Alle volck moth sick verfröwen
vnde lauen Godt dar van,
Dat huden de Here Christ
van eyner maget gebaren ist.

3 Eyn kind gebarn ys vns gegeuen
yn dessen iamerdall,
Alle dór moth des verheuen
er stem ym groten schall,
Dat huden de Here Christ
van eyner maget gebaren ist.

4 Godt dem Vader vnde dem Sóne
vnde Geistes gudicheit
Sy alltidt pryss, loff tho dóne
nu vnde yn ewicheit,
Dat huden de Here Christ
van eyner maget gebaren ist.

A. a. O. Blatt XCVIII b. Vers 2.1 kram = Wöchnerin: Brem. niedersf. Wörterbuch.

1082. Den ein Junckfrouw hefft gebert.

DEn ein Junckfrouw hefft gebert,
hefft dat leuent wedderkert
vnde den Dúuel affgewerdt,
syne macht em hefft besp ert.
Verla sus sus sus, verla susyninne.

2 Adam vns verferet hat,
Christus drecht vnse missedath,
tóch an ein knechtes liff gerat
vor vns, de grote Herr vnde Godt.
Verla sus sus sus, verla susyninne.

3 Offt dar nu we sündiget
vnde dar vor berouwe het,
Dat kindt syn sünd vordelliget,
ein sachte lamb ys ydt gehet.
Verla sus sus sus, verla susyninne.

4 He ys gebarn tho Bethlehem,
hefft geleden tho Jerusalem,
He nam ein wech ynn armodt snell,
ein Heer des Hemmels vnde der hell.
Verla sus sus sus, verla susyninne.

5 Salicheit vns gegeuen wart,
do de Köning gebaren wart.
Ersten wart syn hilge gebort
den armen Herdeken apenbart.
Verla sus sus sus, verla susyninne.

6 Lath vns bidden dat kindelin,
dat wy mit em in frówden syn
Nu alltidt vnde yümmermer,
aller Heren ys he ein Her.
Verla sus sus sus, verla susyninne.

A. a. O. Blatt XCIX. Vergl. Teil II. Nro. 610, 897 f. und 1110.

1083. O gy herden, kamet fro.

DAt Wort ys vlesch geworden wiss
vth Marien, de Junckfrow ys.

IN desser tidt de Here Christ
thom leuent vns gegeuen ist,
Nuhe ein kindt gebaren ys
vth Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

2 De fonteyn yn er ryueir
wart gebaren vor vns hyr,
Dat he des dodes macht vorstór
vth Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

3 Ein sterne hefft de Sünn gebert,
de Sünden heil vns wedder kert
Vnde doch schone nicht vorseert
yn Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

4 O du salige moder syn,
gebaren vth dyns lynes schryn,
Mackt de werlt van sünden rein
vth Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

5 Vth der Edeler Junckfrouw reyn,
des Ouersten köninges döchterlin,
Vns ys gebaren de gnad allein
vth Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

6 In der kribben althohandt
hebben en de beiste bekant,
Yn döken en de moder wandt
de Marie, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

7 O gy Herden, kamet fro,
iuwe Schape lathet so,
Den waren Godt den schouwet nu
mit Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

8 Dat kindt dat ward besneden hüd,
ydt störtet syn vnschuldich bloth,
Geheten ys Jhesus syn name sóth
van Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

9 De Köninge ver vth Osterlandt
brachten ere Offerhandt,
Se bögden ere knee tho sampt
mit Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

10 Vp dessen dach vnde hilge tidt,
de dar ys genadenrick,
Schelt he vnse sünde quidt
vth Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

11 Vth des hilligen Geistes dath,
nicht vth yeniges mannes sath
De Vader den Son gegeuen hat
ynn Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

12 Dem sy pryss ock loff vnde Eer,
de dar ys ein weldlich Herr,
Nu altidt vnde ymmer mer
mit Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

A. a. O. Blatt C. In der zweiten Zeile fehlerhaft **vth Marien der**. Vers 2.1 spricht wol für Niderland, 6.4 so.

1084. Nye froude bringe ick iuw.

NOe, Noe, ja dremael o Noe,
auermael o Noe, Noe singet fro.

Nye froude bringe ick iuw, weset fro:
gebarn ys ein Koninck van einer Junckfrow,
Yn dem kinde groth wunder mögt gy seen,
nümmermer sölcks vort an möcht gescheen.
Singet fro
Noe, Noe etc.

2 Nu wert de minsch gnedichliken vorlöst,
van sünden, Dodt, Düuel vnde helle getröst,
De köninck aller werlt wert nu gebarn,
fred ys nu vpgeghan iuw vorlarn.
Singet nu
Noe, Noe etc.

3 Alle sünde hebben do einen endt,
do de Herdeken Jhesum tho Bethlehem vindt.
Nu ys vns all van Godt groth wunder scheen,
dat dar fro de Herdeken hebben geseen.
Singet fro
Noe, Noe etc.

4 Groth ysset dat hüden vns ys gescheen:
Godt wert mit vns sterffelick minsch geseen,
De moder blifft Junckfrow na der bort,
de nen man hefft gerört.
Darum fro singet nu
Noe, Noe etc.

5 Ein frede vandt wert den minschen gesandt,
de Oldt handtschrifft nu de Düuel vorlüst,
Nu vns Godt vnd minsch vorsönet ist,
darumb lauet Jhesum Christ
alle tidt vnde singet fro
Noe, Noe etc.

A. a. O. Blatt CI. In dem angeführten 10. Teil der Horæ belgicæ von Hoffmann von Fallersleben steht (Nro. 14) ein Lied **Ons ghenaket die auonstar**, dessen Strophen jeder die Verse folgen:

Susa ninna susa noe,
Jesus minne sprac Marien toe.

1085. Ein kind ys vns gebaren hüt.

Eyn kindt ys vns gebaren hüd
de Regent der Engelen,
Yn desser werlt wert he genöt
ein Herr bauen alle Heren.

2 In ein krib wart he gelacht,
vp dat Hoy den besten gebracht,
Se hebben erkandt her Jhesu Christ,
de Köninck auer dem Hemmel ist.

3 Darumb Herodes sick befrucht
mit so grotem hate,
Dat he all de junge frucht
sloch dodt mit grotem smarte.

4 De dar ys gebarn hütt
van eyner maget reyne,
De möth vns brengen thom öuersten gut,
dar froude sint alleyne.

5 O et i et e et o,
lath vns alle wesen fro,
Vnd singen dem heren vnsem Godt
ya stedes sunder all verdrot.

6 Vor so grote froude gutt
singet fro dem Heren
In seidenspel vnde orgel lútt
tho synem laue vnde eeren.

A. a. O. Blatt CI[b]. Vers 3,3 de all.

1086. Ein kind js gebaren to Betlehem.

EIn kint js gebarn to Betlehem,
dar van frowet sick Jerusalem.

2 Vor vns ys dar minsch gebarn
des ewigen Vaders Son vtherkarn.

3 Dorch Gabrielis botschapen
entfenck ein Junckfruw ein kindeken.

4 Als eyn brúdegam vth der kamer syn
genck he vam moder lyue reyn.

5 Vnde ligt dat leue kindt yn ein kribbe eng,
dat dar herschet Her auer alle ding.

6 De Engell hefft verkundt den herdeken dat,
dat dith sóte kint were vnse Godt.

7 De Wysen van Osten quemen ock,
se offerden goldt, Myrrhe vnde Wyróck.

8 Se treden in dat hûs thosamen gelick,
se gróten Godt vnde minsch vam hemmelrick.

9 Der hilliger ewiger Dreuoldicheit
mit loff vnde sang lath vns nu syn bereit.

A. a. O. Blatt CII[b]. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte

O leue, o leue, o leue!
wo sóte ys de leue!

Vergl. Teil II. Nro. 207 und Heinr. Hoffmann hor. belg. X. Nro. 6.

1087. Eyn ander ledt.

NV lath vns singen, ydt ys tidt,
dat vns allen hefft verblidt.

2 Dat Adam yn den Appel beth,
dat mach vns all wesen ledt.

3 Want wy darumme hyr thouórn
alle mosten syn vorlorn.

4 De Vader yn der ewicheit
erbarmbt sick vnser elendicheit.

5 De Gades Son vam hemmelrick
wolde werden vns gelick.

6 Darumb ys he hyr nedder kamen,
hefft vnse minscheit angenamen.

7 Vnde wart hyr van Marien gebarn,
dar van so mög gy wunder hórn.

8 De Engel Gades Vam hemmelrick
sungen alle blidelick.

9 Jhesus schal syn de name syn,
gelauet moth syn dat kindelin.

A. a. O. Blatt CIII. Hinter jeder ersten und jeder zweiten Zeile ein Nachgesang, welchen Christian Adolf Neustätter an der ersten Strophe also darstellt:

NV lath vns singen, ydt ys tidt,
est puer natus hodie,
Dat vns allen hefft verblidt
pro cunctorum crimine,
Hodie, hodie
natus est rex gloriæ.

Dat sülue vers gantz vordüdeschet.

Nv lath vns singen, ydt ys tidt,
ein kind ys hüdt gebaren Godt,
De vns allen hefft verblidt
vmb vnser sündē missedat.
Hüden ys, hüdē ys
gebarn ys Köninck vam hogen pryss.

1088. All de werlt moth sick vorfrouwen.

All de werlt moth sick vorfrouwen,
nu dar ys gebaren
Ein vorlöser van ein Junckfrowen
schön unde vtherkaren.
Mit heller stemmen lůt,
mit reynen herten gůt
lath vns frouwen, lath vns frouwen:
hůden ys, hůden ys, hůden ys
Christ gebaren van Maria
de Junckfrow ys, Junckfrow ys, Junckfrow ys,
junckfrouw, junckfrouw, junckfrouw, junckfrouw, junckfrouw ys!
Weset frö, weset frö!
lath vns frouwen, lath vns frouwen,
darumb yo, darumb yo, darumb yo!
darumb darumb darumb darumb darumb yo!

A. a. O. Blatt CV, hinter dem lat. Text Totus mundus iocundetur, Teil I. Nro. 358. Vers 3 Junckfrow.

1089. Omnes nu lath vns Gade lauen.

Omnes nu lath vns Gade lauen,
deum celestem van her bauen:
qui non adorat, de ys verschauen
quotidie.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

2 Omnes nu möge gy wunder hören,
de cœlo quam he hir tho vorn,
propter quod voluit syn gebarn
de Virgine.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

3 Si non venisset hyr tho vorn
de celo vmb tho syn geborn,
nos fuissemus all vorlorn
perpetue.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

4 Natus in Bethleem was he
et nemo so en was dar by
nisi Joseph, dat segg yck dy,
illa nocte.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

5 In domo was neen sted bequem
quam stabulum, den nam se in,
natus volebat Godt dar syn
humilliem.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

6 Domus had dar neen schorsteen,
frigus erat, alst puero wol scheen,
nam trepidabat all yn eyn
pre frigore.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

7 Maria nampt vp eren schot
qui nos redemit van dem dod
et cinxit eum in windel döck
solicite.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

8 Im presepi wart kindt gelecht
et ante asinos gebracht,
sub fœno lach de gotlick macht
humilliem.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

Eius farinæ adhuc plures sunt versus.

A. a. O. Blatt CV[b].

1090. Mit dessem nyen jare.

Myt dessem nyen jare
so wert vns apenbare,
wo dat ein maget fruchtbare
de werelt hefft vorblydt.

2 Wo wol was er tho mode,
do se am vlesch vnde blode
ansach ers herten hode,
den Heren der werelt with.

3 Se berde en sunder pyne,
moder vnde maget fyne,
der sunder Medicyne,
des hebben de Joden spyth.

4 De Engelen sungen schöne
'Glori sy dar yn dem throne
tho eeren vnde tho lone
Gade gebenedyt.'

5 Dat kindt van dögden rike
bracht vns all vp erdtryke
frede gewarentlike,
de herden drenen Iolyt.

6 Als acht dage weren geleden,
so wart Jhesus besneden
all na der Jödeschen seden,
welck vns van sünden fryth.

7 De Köninge vnbekanden
quemen vth veren landen
vnde brechten offerhanden
dem kinde gebenedyt.

8 Als söss weken vmme quemen,
stundt se vp na betemen,
tho offern na Moses stemmen
er kindt gebenedyt.

A. a. O. Blatt CVI[b]. Hinter jeder Strophe die drei Zeilen

Gelauet moth syn dat kindelin,
geeret moth syn dat Megdelin
nu vnn ewichlick vnd alle tid.

Heinrich Hoffmann teilt hor. belg. II. Nro. 3. (und wiederholt X. Nro. 1.) ein altes niederländisches Lied von 7 Strophen mit, das dem von Christian Adolf Neustätter offenbar zu Grunde liegt. Seine ersten 6 Strophen entsprechen der Reihe nach den Strophen 1, 2, 3, 4, 5 und 7 des unsrigen, die 5. aber ist von anderer Hand hinzugeschrieben. Die 7. kennt unser Lied nicht, unsere 6. ist eine von den dreien, welche jenem Liede wieder von noch anderer Hand hinzugefügt worden, und unsere 8. fehlt ihm ganz.

Nachstehend noch einige liturgische Stücke aus dem merkwürdigen Gesangbuche.

1091. Kyrie Magne deus.

Kyrie, hilger Vader,
wy bidden alle gader,
Will vnser doch erbarmen
vnde schonen vnser armen.

2 Christe, vnse wysheit,
gerechticheit vnde hillicheit,
bewar vns yn der warheit.

3 Kyrie, hilge Geist,
de du rechte mester bist,
Erklar vns Jhesum Christum
vnde höd vns vor all erdom.

A. a. O. Blatt CXLIX.

1092. Item Kyrie Magne deus.

Kyrye, milde Vader,
dyn kinder alle gader
bidden dorch Jhesum Christum,
eleyson.

2 Christe, vns gegeuen
tho dem leeuen,
wy bidden dy,
eleyson.

3 Kyrie, hilge Geist,
de tröster der blöden bist
vnde lerer der vnwetten,
eleyson.

Auf derselben Seite.

1093. Ite, missa est.

Ite missa est

vp kyrie Magne Deus.

HErre Godt, o leue Vader,
dyne kinder dancken Gade,
Dat du se dorch Jhesum Christ
vam dode erlöset hefft.

Antwort.

2 Des sy dy pryss, loff vnde eer
nu vnde yn ewicheit,
Wil vns den louen meren
vnd holden yn danckberheit.

Ite missa est, Pascale.

Lath vns dancken dem Herren, Alleluia.
Dem sy pryss, loff vnde eere, Alleluia.

Ite missa est, dominicale.

Dancket Godt dem Hern.
Dem sy pryss vnde eer.

Ite vos benedicti, kyrie mag. deus.

A. a. O. Blatt CLXVII.

1094. O Mynsche, wil gedencken myn bitter lydent grot.

Vp de wyse, HERR Christ du eynige Gades Sön.

O Mynsche, wyl gedencken
myn bytter lydent grot!
Jck wyl dy wedder schencken
dat leuendt vor den dodt.
An my schaltu dy holden,
ick hebbe dy to der salichent
den Hemmel vpgedan.

2 Jck hebbe dy nicht gehalet
dörch Süluer effte rodt Goldt,
Mit mynem Blode betalet:
wo bystu den so stolt,
Vp erden schath vorweruen,
yn dyner selen vorderuen!
gaff ick dy doch de lehr:

3 Wol hyr den schath begeret
vor myne gödicheyt,
Den schal de rust vorteren
vnd werden em ewich leyth,
Vorgaddert yn dem trone
dar vynde gy en gar schone
tho ymmer salicheyt.

4 De Lilien vp dem velde,
wo hyrlick dat se stan,
Se betalent nicht mit gelde
de schönheyt de se han.
Salomon yn synem gewade
was nicht gelick einem blade
der hülnen Lilien eyn.

5 De vögelkens yn der luffte
vorfröuwen sick erer neste,
Die Vösse yn eren klüfften
de hebben van my de veste:
Ick hebb gar nicht beholden
dar myn höuet an negen scholde,
wat gebreckes hebb ick nu?

6 Is myn doch Hemmel vnd erden,
alle hyrheit ock daran,
Wol my min volck vorkeret,
dat ick geföret han
Egypten vth dem Lande
yn sterckheyt myner hande
hoch hen yn dat gelauede Landt.

7 Süs sorget gy nicht mit leyde,
de gy myne deners syn,
Vor spyse vnde ock vor kleder:
de sorge de ys myn!
Ick wil yw all erneren,
frost, hungers nodt beweren,
vorwar, gelöuet des my!

8 Men latet yuw genögen
am Solde den gy han,
Myn Vader wert yuw ertögen
yuwe nodttrofft sunder waen,
Vp dat gy nicht vorhagen,
wen gy am Jüngsten dage
vor dem Sön des mynschen staen.'

9 Danck, Prifs, Loff vnde Ere
schee Gade in ewicheit
Vor syne söten lere,
de he vns hefft bereidt
Vth synem Gödtliken munde!
de help vns tho aller stunde
tho der ewigen salicheit!

ENCHIRIDION. Geistlike Lede vnd Psalmen, ꝛc. Lübeck, by Johan Balhorn. M . D . XLV. 12⁰ Blatt CXL. Die Überschrift besteht nur aus der Angabe der Weise. Die Ausgabe von 1556, Lübeck dörch Jürgen Richolff, Blatt CXLVII, gibt den Liedern, zu denen das vorliegende zählt, die Jahreszahl 1543 statt 1545, aus Verwechselung der betr. Stelle in der Ausgabe von 1545 mit der in dem Magdeburger Gesangbuch von 1543; sie liest Vers 3.3 röst, 3.4 vnde werdt, 5.2 vorfröwen, 6.1 vnde, 6.6 starckheit, 8.4 sonder wan, 8.6 Jüngesten, 8.7 stan. Das 9. Gesätz habe ich müßen in der Orthographie dieser Ausgabe abdrucken laßen, weil mir die nach der ersten gemachte Correctur desselben abhanden gekommen.

Das Lied ist offenbar, sogleich nach dem Reime Vers 1.2 f., ursprünglich niederdeutsch und daher nicht von Sebastian Heyden, wie das Nürnberger GB. von 1618 und Zeltner in der Lebensbeschreibung Seb. Heydens Seite 66 angibt.

1095. Köninginne der Hemmel
Christlick vorandert.

DEr Köning in dem Hemmele,
fröuwet yuw vp erden,
Is am Crütze gestoruen
vnd hefft gnade vorworuen
jegen Godt vor vns, Alleluia!

2 Vam dode wedder vpgestanden,
den vyent gefangen,
Ewigen frede gehalet,
der sünden schuldt betalet
jegen Godt vor vns, Alleluia!

3 Van Maria mynsche baren,
tho Hemmel gefaren,
Vnde syth tho der rechtern bym Vader
vnd styllet vnsen hader,
jegen Godt vor vns, Alleluia!

4 Syn hillgen Geist sande he vns wedder
vam Hemmel hernedder,
Den Tröster, vam Vader vorlenet,
dat hefft Christus vordenet
jegen Godt vor vns, Alleluia!

ENCHIRIDION. Lübeck. M . D . XLV. 12⁰ Blatt CLVIII. Vers 1.3 vnde h. gen., 2.2 Druckfehler yvent, 3.3 rechten, 3.4 vnde, 4.1 Hilligen.

Vergl. Teil II. Nro. 972 ff.

1096. Nu kum, werde Hilliger Geist.

NV kum, werde Hilliger Geyst,
erlücht vnse herte aldermeist
mit dynem Gödtliken glantz.

2 Kum, Vader der armen, her,
mit dynen gauen vns hyr,
der herten heyl vnd klar.

3 Du högeste trost yn aller nodt,
der Selen gantz leue gast
vnd vorqwicker yn der last.

4 In dem arbeyd rouwe syn,
in der hytten ein kolder Wyn,
in wenende eyn söter trost.

5 O salyge Gödtlike glantz,
erfülle de herten gantz
der de gelöuen an dy, Godt!

6 Ane dyne gunst vnd gnadt
nichtes Gade an vns behaget,
sünder ys Synde dörch vnde dörch.

7 Böge dat styff ys vnd hart,
wat verdörret ys make nath,
wat vorerret brynge tho recht.

8 Hele dat vorwundet ys,
werme dat vorfraren ys,
scheppe dat vorkamen ys.

9 Gyff dynen gelöuygen,
dede sick gantz vortrüwen,
dyner hillgen gauen ryken schat.

10 Tzyr mit dögeden vnd gudt
vnse herten, syn vnd modt,
gyff eyn frölik ende, fröwde vnd frede!

ENCHIRIDION. Lübeck M . D . XLV. 12⁰ Blatt CLX. Vorangeht die lat. Sequenz Sancti spiritus adsit nobis gratia (Teil I. Nro. 116) und die Überschrift des Liedes heißt **De sülue Sequentia Vp düdesch vp den Pingsten.** Dem Liede ligt aber nicht diese Sequenz, sondern die andere Veni sancte spiritus et emitte cælitus (I. Nro. 160) zu Grunde. Das Enchiridion von 1556 Blatt CLXV liest Vers 1.1 **werden**, 2.3 **vnde**, 6.3 **dorch**, 9.2 **de** für **dede**, 9.3 **hilligen**.

1097. Waket vp, gy Christen alle.

Waket vp, gy Christen alle,
wackt vp mit grotem flyth
In düssen yamerdalen!
wackt vp! tys mehr den tydt!
De HER wert balde kamen,
de dach wil ein auendt haen,
de Sünders wert he vordömen:
wol mach vor em bestaen?

2 Geldt, gudt kan em nicht baten,
vns helpt noch hoge modt:
Du most ydt korts vorlaten,
went dar kumpt de bitter dodt.
All bistu schön van vernen,
all bystu ynnck vnd ryck:
Godt kan dy bald vorderuen
yn eynem ogenblick tydt.

3 Darümme, gy Christen alle
de hyr tosamende syth,
Latet yuwen homodt vallen
vnd wachtet vp yuwe tydt!
Wyll gy by Gade leuen,
so söket dath eywge gudt!
he wert yuw ricklick geuen
vnde helpen vth aller nodt.

4 Gads Wordt ys vns gegeuen
vth groter barmhertichevt,
Dat wy darna schöllen leuen
vnd maken vnsen wech bereydt:
So lath vns dat nu vaten
vnd kleuen mit dem herten daran:
wyl wy dat nu vorlaten,
so yst mit vns gedan.

5 Och, weer he nicht gebaren
de Gades Wordt voracht!
Dat ys mit em vorlaren,
he wandert al yn der nacht
Vul laster vnd vul schande,
vnd spottet mit Gades wordt:
O we dem groten elende!
syn seel wert eywichlyken vormordt.

6 De armen, de by yuw wanen,
wylt dar yuwe ogen vpslaen,
Se werden yuw vorschamen,
wen gy vor dem strengen ördel staen.
Dar werde gy seker woll weten,
dat Godt nicht tho vorgelden steyt,
vnd de dem armen hefft gudt gedaen,
de wert syn loen entfaen.

ENCHIRIDION. Lübeck M . D . XLV. 12⁰ Blatt CLX. Vers 1.6 **han**, 2.6 **rieck**, 3.2 **syn** für **syth**. Das Büchlein **Etlike schöne vnd Löfflike Psalmen, etc. Gedrücket dörch Jürgen Richolff**, 1552. 8⁰ Blatt B^{b} liest Vers 1.5 **Here**, 3.2 **sint**, 3.3 **Lath**, 3.4 **vnde**, 3.5 **Wyl**, 4.1 **Gades**, 4.8 **yſſet** für **ist**, 5.1 Druckfehler **heb.**, 5.8 **syn Sele wert ewich vorm.**, 6.5 **Dath** für **Dar**, 6.7 **gedan**, 6.8 **lohn**. Die bei demselben Drucker erschienene zweite Ausgabe des Enchiridions v. 1556. 8⁰, Blatt CLXV, liest Vers 1.5 **HERE**, 1.8 **bestan**, 2.3 **moest**, 2.5 **varuen**, 2.7 **balde**, 3.4 **vnde wachet**, 4.1 **vnde**, 5.5 **vnde**, 5.8 **ewichl.**, 6.1 **stan**, 6.5 **Dat**, 6.7 **vnde**. Alle Drucke, auch die noch späteren, thun nichts, um den richtigen Wortlaut der letzten Zeilen des Liedes herzustellen: diese können ursprünglich so nicht gelautet haben; ich glaube, daß die drittletzte Zeile auf **staen** und die vorletzte auf **gegeuen** ausgelautet hat.

1098. Dat Borch Ledt,

Christlick vorandert.

Wol vns, wol vns der guden tydt,
dat wy den dach geleuet
Vnd sint des erdoms worden qwydt
dar ynne wy hebben gesweuet!
Vmbßüs hebb wy geehret Godt,
wynschen leer groth geprachtet,
Syn wordt gewest ys vns ein spoth,
vel lyst synt dar betrachtet
de wy seer hebben geachtet.

2 Nu vns erschynet Gades gunst
vth lutter gnad vnd güde,
Schold wy van gantzes herten brunst
dwyngen syn vnd gemöte
Vnd geuen Christo sine ehr,
dem Heylande vnd tröster:
Vnse krafft helpt nümmermer,
ydt wert doch yümmer böser,
so wy vns wyllen erlösen.

3 Noch lauen se ere Hüchelie
vnd geuen der groten namen,
Dat moth syn gude Policie
vnd von gemenen framen:
Dardörch de sympeln werden bedragen,
dat se wol troren möchten:
Godt, lath dy dat beuelen syn
vnd gyff en dynen früchten,
dat se sick laten tüchten,

4 Vnd nemen an dyn heylsam wordt
mit grotem laue vnd ehren,
Bewysen dat mit leue vorth,
darmede se sick bekeren,
Vp dat se düsse lesten dage
so schentlick nicht tobryngen,
Ouerst mit leyde vnd groter klage
den olden Adam dwyngen,
thom ewygen leuende yndringen.

5 So se verachten düssen radt,
wert ydt en nicht gelyngen,
Twar holt en vör eyn grötter qwadt,
dem se nicht mögen entspryngen:
De helsche pyn ys en bereydt,
der Hücheler er erue,
Berouet werden se der salicheyt
vnd möten ewich steruen:
ys dat nicht tho erbarmen?

ENCHIRIDION. Lübeck M . D . XLV. 12⁰. Blatt CLXIIII. Vers 1.6 leer, 1.7 ouerst = auerst = auer = sondern.

Wilhelm Fürstenberg.

Nro. 1099.

1099. Ach God, wil my erhören,

op de wyse, Help Godt wat schal ick klagen.

Ach God, wyl my erhören,
ick rope van herten ledt.
De sünd yn my sick röget,
werckt torn vnd groth vordreth.
Tho dy darümb ick rope,
du byst myn trost alleyn,
op dy steyt all myn höpen,
make my dyner gnaden gemeyn.

2 De düuel vmb my sweuet
mit gewalt vnd argelyst:
Wol kan em wedderstreuen,
so du nicht helpen wilt?
In sünden holt he my gefangen,
bedecket mit flesches lust,
mit werlde prael behangen:
syn ernst was my vnbewust.

3 Dat Gesett nu ock my drouwet,
de Helle vor ogen steyt,
Myn sünd my hertlick rüwet,
bekenne nu vnd ys my leydt.
Noch moth ick, HERR, vortzagen
in dyner gerechticheyt,
so du nicht vth bloter gnade
bedeckest myne swackheyt.

4 Wol dem, de up dy buwet,
O Christe, der gnaden tron,
Vnd dynem worde gelöuet!
de ys gehylliget schon:
'Kamet her, de gy synt beladen,
bekennet yuwer ßünde nodt,
ick wyl yuw all begnaden,
dat gy nicht wercken den dodt.

5 Mynen geyst wyl ick ock schencken,
de yuw regeren schal,
Den olden Adam tho dempen,
dar ick frysch auer all
Herte, moth, syn vnd wylle
reger na myner leer:
holdt hir ym glouen stylle,'
so bystu gebaren wer.

6 Myne ware trůwe tho gedencken,
dar ick mede leue dy,
Holt du myne Sacramenten,
dat du vast trůwest up my,
Lerest de ßünd affsteruen,
touemen yn gerechticheyt:
so ys dy gnade erworuen,
dat du leuest yn ewicheyt.'

7 Myne sele dy hir vor priset,
God Vader, yn ewicheyt,
Godt Sôn, de du my wysest
den wech thor salicheyt:
Dorch den hilgen Geyst erholde
im rechten worde dyn,
dat ick nicht yn leue erkolde
jegen dy vnd den negesten myn.

ENCHIRIDION. Lübeck M . D . XLV. 12⁰. Blatt CLXI, das zehnte der Lieder, welche Blatt CLII als von Hermann Bonn gecorrigeret angezeigt sind. Die Überschrift des Liedes lautet Ein schône Geistlick Ledt, dörch Wilhelm Fürstenberch, des Ridderliken Dudtschen Ordens Cumpethur tho Dünenborch yn Lyfflandt, up de wyse u. s. w. Vers 1.2 leydt. Das Hamburger niederdeutsche Gesangbuch von 1558. 12⁰ Blatt 157 hat Vers 1.3 rôgen, welcher Lesart die späteren Drucke folgen; dann ist 1.4 zu denken dat wercket.

Caspar Huberinus.

Nro. 1100—1102.

1100. Das Benedicite.

HErr Gott vatter im himelreich,
wir deine kinder all zůgleich
Bitten dich yetzt auß hertzen grund,
speyß vns alle zů diser stund.

2 Thů auff dein reiche milte hand,
behůt vns auch vor sünd vnd schand,
Vnd gib vns frid vnd ainigkeit,
bewar vns auch vor theürer zeit.

3 Damit wir leben säligklich,
dein Reich besitzen ewigklich,
In vnsers Herrn Christi namen,
begert jr das, so sprecht Amen.

Der klaine Catechismus. ꝛc. Caspar Huberinus. Getruckt zů Augspurg, durch Philipp Vlhart. Letztes Blatt. Vorrede vom 6. Januar 1541. In dem Buche Etliche Deutsche vnd Lateinische Geistliche Lieder, ꝛc. Durch Petrum Nitzsch. Leipzig 1573. 8⁰ steht das Lied mit folgenden Veränderungen: Vers 1.3 fehlt yetzt, 2.1 Thue, 2.4 für thewer, 3.4 begern wir das sprechen Amen.

1101. Das Gratias.

O Herr, wir sagen dir lob vnd danck
für dein väterlich speiß vnd tranck,
Das du vns so reichlich hast gespeißt,
dein trew vnd liebe an vns beweißt.

2 Gib nun auch das gedeyhen darzů,
vnserm leib gesundtheit vnd rhů,
Damit all vnser wandel vnd pflicht
sey stehts allezeyt dahin gericht,

3 Deinen namen dadurch zů preysen,
die armen versorgen vnd speysen,
Vnser Creütz zůtragen willigklich,
deiner freüd geniessen ewigklich.

A. a. O. Letztes Blatt. In dem angez. Buche von Petrus Nitzsch: Vers 2.2 leibe gs., 2.4 allzeit, 3.1 Dein.

1102. Traurlied.

O HErr mein Gott,
aus angst vnd not
füer mich durch deine güte.
Mein feind der todt,
die welt das lobt,
vor vnglück mich behüte.
Dann Satans haß
hat gar kain maß,
er ist gantz vnuerdrossen,
Er jagt mir nach
mit grim vnd rach,
hat mir mein hertz durchschossen.

2 HERR Christe mein,
dein wil ich sein,
laß du mich nit verderben!
Hilff send mir bald,
mich nit aufhald,
vor laid muß ich sonst sterben.
Ich bin betrübt,
kain freud mir liebt,
vnglück hat mich vmbgeben,
Die wellt ist toll,
der practick voll,
stellt mir nach meinem leben.

3 PEINLICHE not,
schrecken vnd todt
hat mich ringsweis vmbfangen.
Man setzt mir zue,
hab gar kain rue,
nach Gott steet mein verlangen.
Groß ist mein schmertz,
ain glaubig hertz
gib, heilger gaist, aus gnaden,
Das mein feindschafft
in mir nit hafft,
niemant begeer zu schaden.

O Her, diß Lied sey dir gesungen,
groß not hat mich darzue getrungen.
Erhöre mich, o mein Gott, so bald,
vnd für mich aus disem finstern wald.

Vomm Christlichen Ritter. ꝛc. Caspar Huberinus. *Neuburgæ Danubij.* 1545. 1⁰ Blatt N iij.

Johann Spangenberg.

Nro. 1103—1125.

A: Alte vnd Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge, von der Geburt Christi, vnsers Herrn, für die Junge Christen. Johan Spang. M . D . XLIIII. 8⁰
B: CANTIONES ECCLESIASTICAE LATINAE ꝛc. Per Johannem Spangenbergium ꝛc. – KJrchengesenge Deudsch, ꝛc. durch Johan Spangenberg, verfasset. 1545. fol.
C: Christlichs Gesangbüchlein, ꝛc. M. Cyria. Spangenberg. M . D . LXVIII. 8⁰

1103. O Christ, Gottes einiger Son.

Auff die noten, Gaude Dei genitrix, Christe patris vnice.

O Christ, Gottes einiger Son,
auff erden erschienen inn knechtlicher form,
Hilff vns von dem ewigẽ tod
durch dein heiliges Blut.
Von Maria bist geborn,
sonst wer das gantz Menschlich geschlecht verlorn:
Vns zu trost ist das geschehn,
arm, reich, gros vnd klein.

2 Du hast, Christ, heilger Gott,
Schepffer, Heiland vnd Herr aller welt,
Dich willig in vnser fleisch vnd blut gestelt.
Darumb hör vns arme leut,
las vns erscheinen dein Göttlichs liecht,
das wir dir Preis, Lob, Ehr singen ewiglich.

Singe drauff, Auff die Noten, Christ ist erstanden.

3 Christ kam vom Hymel,
erlost vns arme sunder
Durch sein heilig geburt
von der Hell vnd ewigem todt,
Kyrioleis.

A Blatt A vj. Die Überschrift lautet Ein ander Sequentz, Auff die noten, ꝛc. Vers 1.7 geschehen, 3.1 ewigen. In B, II. Blatt xxxviij, heißt die Überschrift lediglich Hymnus Deutsch. Vers 1.2 erschienen auff erden, 1.3 behůt vns für dem, 1.4 heiligs, 2.6 preis vnd lob singen, 3.1 Himele, 3.2 erlőst, sündere. Über der 3. Strophe fehlt die Anweisung. In C Nro. XIII, Überschrift Christe patris vnice &c. Deutsch, in Strophe 1 und 2 dieselben Lesarten als B, Vers 3.1 von, 3.2 erlőst. Die Anweisung vor der 3. Strophe lautet Nachfolgends Liedlein kan auff alle Verse vorgehends Sequents gesungen werden.

Die Sequenz Gaude dei genitrix kenne ich nicht; die, welche dem deutschen Gedicht zu Grunde ligt, Christe patris vnice, steht in B I Blatt D b und ist (wie Nro. 8 die vorangeht) Hymnus überschrieben: Christe patris vnice, qui humanam nostri cause formam assumpsisti, refoue supplices tuos. Et quorum participem te fore dignatus es vsu dignanter, eorum suscipe preces, vt ipsos diuinitatis tue participes deus facere digneris, vnice dei.

1104. Magnum nomen domine.

Auff Deudsch.

GRos vnd heer ist Gottes Nam
Emmanuel,
der Maria verkündiget ist
durch Gabriel,
Er ist erschienen am heutigen tag,
am heutigen tag in Israel.
Von Maria ist heil erflossen
in alle welt.
Eia, eia!
Gottes Son von himelreich
ist vnns allen wurden gleich
auff Erden.
Er ist erschienen am heutigen tag,
am heutigen tag in Israel.
Von Maria ist heil erflossen
in alle welt.

A Blatt A vij a. C Nro. XIX; Vers 1 Herr für heer, 7 und 15 lauten hier Marien Sohn hat heil gebracht, 11 worden. Der lat. Text Teil I. Nro. 348. 1, ohne die drei letzten Zeilen.

1105. Resonet in laudibus.

Deudsch.

WIr loben alle das Kindelein,
Jhesus ist der Name sein,
Das vns heut ist worden schein:
er ist geborn von Maria der reinen.

2 Kinder, nu seid freudenreich,
lobet Christ von Hymelreich,
Der vns heut ist worden gleich:
er ist geborn von Maria der reinen.

3 Vns ist geboren Emmanuel,
den vns verkündiget Gabriel,
Das zeuget auch Ezechiel:
er ist geborn von Maria d'reine.

4 Gott Vater sey lob, ehr vnd preis,
Christo seinem Sone weis,
Auch darzu dem Heiligen Geist:
er ist geborn von Maria der reinen.

A Blatt A vij b. Vers 3.1 erschienen für geborn. C Nro. XXI, Vers 3.1 geborn, 3.2 verkündigt, 1.4 Christ für er. Das lat. Lied Teil I. Nro. 351.

1106. Omnis mundus jocundetur

Deudsch.

ALle welt springe,
lobe vnd singe
Christ dem Newgeboren:
Durch Gabriel ist vom himel
versönet Gottes zoren.
Darumb singt mit heller stim
vnd erhebt ewer hertz vnd syñ,
last vns springen
vnd frölich singen:
heut zu tag, heut zu tag, heut zu tag
ist geborē von Maria der Jungfraw rein,
von Maria der Jungfraw rein,
von Maria, Maria, Maria,
der Jungfraw zart,
Jhesus Christus, Gott von art.
Last vns springen
vnd frölich singen
vberal
mit freud vnd schal
in diesem saal:
Er wil vns geben
nach diesem leben
das himelreich.

A Blatt A viij[b]. C Nro. XXIII. Der lat. Text Teil I. Nro. 358.

1107. Vniuersi populi

Deudsch.

SEid frölich, alle Christen leut
singt vnd Jubilieret:
Er ist auff erden komen heut
der alle ding regieret.

2 Gleich wie ein Breutgam hoch von art
Christ zu vns ist komen
Von Maria der Jungfrawen zart,
der gantzen welt zu fromen.

3 Er hat mit seiner heiligen Geburt
den Teuffel vberböset
Vnd vns mit seinem bittern Todt
vom ewigen todt erlöset.

4 Gott Vater, Son vnd Heiligem Geist
lob sey dem heiligen namen,
Der vns sein fried vnd gnade leist,
der helff vns frölich, Amen.

A Blatt B. Vers 1.3 f. -iret. C Nro. XXV, Überschrift Ein altes Freudenliedlein auff Weinachten. Auff Deutsch. Vers 2.3 Jungfraw. Das lat. Lied Teil I. Nro. 396.

1108. Auff Epiphanie Hymnus, Hostis Herodes.

Auff die noten, Christum wir sollen, etc.

HErodes, höchster Gottes Feind,
was förchstu das newgeboren kind?
Er sucht nicht hie ein Irdnisch reich
der im himel herscht ewiglich.

2 Die Kindlein klein mit falscher list
an stadt des new geboren Christ
Erwürget hast in vnschuld gros,
des bistu nu des Teufels gnos.

3 Die klugen fern von Morgenland,
so bald jn der Stern ward bekand,
Suchten Jhesum, das Kindlein klein,
das alle Welt regiert allein.

4 Sie schanckten Christo reichen sold,
Wyrauch, Myrrhen vnd rotes gold,
Damit sie jn bekenten frey,
das er Gott, mensch vnd priester sey.

5 Christus, das selige Gottes Lam,
aller welt sund auff sich nam,
Von Sanct Johannes ist getaufft
der vns mit seinem blut erkaufft.

6 Zur hochzeit auff dem Dörfflein klein
ein Göttlich wunder ist geschn:
Das wasser klar durch Jesum Christ
in süssen Wein verwandelt ist.

7 Lob ehr vnd danck sey dir gesagt,
Christ, geborn von der reinen magd,
Mit Vater vnd dem Heiligen Geist
von nu an bis in ewigkeit.

A Blatt B iij. In B (II. Blatt l iij) setzt Joh. Spangenberg statt seines Liedes das von Luther Nro. 42. Das lat. Lied Teil I. Nro. 50.

1109. Puer nobis nascitur

Deudsch.

Vns ist geborn ein Kindelein
von einer Jungfraw reine,
Maria ist die Mutter sein,
sein Vater Gott alleine.

2 In eine Krippen ward geleid
der alle ding regieret,
Der Esel vnd das Ochselein
erkanten Gott den Herren.

3 Köning Herodes das verdros,
er lies viel Kinder tödten,
Er wütet vnd tobt on alle maß,
des ist er nu inn Nöten.

4 Darumb seid frölich allermeist,
lobt, singt vnd Jubilieret.
Gott Vater, Son vnd heiligem geist
dem sey danck, preis vnd ehre.

A Blatt B iiij. C Nro. XXVIII, Überschrift Ein alt Geistlich freudenlied, von der Geburt Christi für das Benedicamus zu singen. Auff Deutsch. Vers 3.1 König. Der lat. Text Nro. 329.

1110. Puer natus in Bethlehem.

Auff Deudsch.

Ein Kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.
Des Vaters Son, das ewige Wort,
bekleid in vnser fleisch vnd blut.
Durch Gabriel den Engel schon
empfieng Maria Gottes Son.

2 Auff erden aus des hymels thron
ist komen Christ, der Breutgam schon.
Er ligt in einem Krippelein
des herschafft wird kein ende sein.
Der Ochse vnd das Eselein
erkanten jo den Herren sein.

3 Die klugen vom morgen komen bald
mit Weyrauch, Myrrhen vnd rotem gold.
Sie giengen in dz heuselein
vnd grüßten da den Fürsten fein.
Lob, ehr vnd preis sey Gott bereit
von nu an bis in ewigkeit.

A Blatt B v. Das lat. Lied Teil I. Nro. 315. C, Nro. XXIX und XXX, hat sowol in dem lateinischen wie in dem deutschen Texte zweizeilige Sätze. Überschrift Ein ander Benedicamus.

1111. Ein ander Liedlein von Christo.

Ach Gott, nu laßt vns singen
von einem Kindelein,
Das Göttlich ist geboren
von einer Jungfraw rein,
Wie vns die schrifft verkündiget hat
Micheas lang zuvoren,
zu Bethlehem in der Stadt.

2 Die Klugen kamen gereiset
so fern vom Morgenland,
Der Sterne sie da weiset,
das Kind ward jn bekand,
Sie schanckten jm gar reichen sold,
Wyrauch vnd edele Myrrhen,
darzu das rote Gold.

3 Herodes begunst zu wüten,
er sucht das Kindelein,
Viel Kinder lies er tödten
inn seinem zorn vnd grim,
Vnd stifftet gar viel hertzeleid
an mancher armen Mutter
mit schmertz vnd trawrigkeit.

4 Er meint den Christ zu finden
vnd bringen in todes not,
Es must jm nicht gelingen,
denn Gott hielt jn in hut:
Er lies jn fliehen in frembde land,
Herodes muste sterben,
zur helle ward er verdampt.

5 Lob, ehr sey Gott dem Vater
inn Göttlicher Maiestet,
Vnd Christ seinem einigen Sone,
darzu dem heiligen Geist,
Das er vns neme von dieser welt,
vergeb vns vnser sunde
vnd helff vns zur Seligkeit.

A Blatt B viij. Vier Reihen Noten. Vers 4.2 bring. C Nro. XXXVII, Vers 2.6 Weyrauch, edle, 3.5 Hertzenl., 4.2 bringen, 5.6 vnsere sünde.

1112. Von der Geburt vnd Offenbarung Christi.

Gott lob, ehr vnd preiß
sollen wir alle zeit
Singen vnd verkündigen frey
aus vnsers hertzen grund.
Er hat durch seine gnad
im seligen wasser bad
Vnser sund vnd missethat
erseufft in kurtzer stund.

2 Gottes Son von himel
inn die Werlet kam,
Zu tilgen vnser sunde,
die Menschheit an sich nam.
Von Maria der reinn
mensch ward er geborn,
Vnser trost vnd heil allein,
sonst wern wir all verlorn.

3 Die Engel bey den Hürten
singen vberal
'Ehr sey Gott, der Werlet friede,
den Menschen ein wolgefal.'
Die Hirten giengen hin
zu Bethlehem in die Stadt,
Sie funden jo das Kindlein klein,
wie jn verkündiget ward.

4 Die Klugen kamen gereiset
so fern aus Morgen land,
Dahin der Stern sie hett geweiset,
das Kind ward jn bekand.
Sie opfferten jren Schatz
vnd gaben reichen sold,
Schanckten jhm Myrren vnd Wyrauch,
darzu das rote Gold.

5 Herodes begunst zu wüten,
erdacht ein falsche list,
Viel Kinder lies er tödten
anstadt des Heiligen Christ.
Das Kindlein nam sein Muter,
sie floch in frembde land,
Gott Vater war sein huter,
der jhnen het gesand.

6 Herodes must von dannen
durch einen bösen todt,
Vns hat Christus Gottes Son
erlost aus aller not.
Er kam ins Jüdisch Land,
leret vnd gros wunder that,
Er macht seinen Göttlichen Namen bekand
am Creutz durch seinē tod.

A Blatt C. Zwei mal zwei Reihen Noten. Die Strophen haben folgenden gemeinschaftlichen Abgesang:

Des sey Gott Vater lob vnd preiß
vnd seinem lieben son Jesu Christ,
Darzu dem Tröster, dem heilgen Geist,
nu vnd in ewigkeit.

Vers 2.5 reine, 3.3 fried, im Abgesange zur 5. und 6. Strophe Vers 1 lob ehr vnd preiß. C Blatt XXXVI, mit der oben angewandten Überschrift (A, wie beim vorigen Liede, Ein ander Liedlein von Christo.), Vers 1.6 seligem, 1.7 Sünd, 2.3 Sünde, 2.5 Reine, 3.5 gingen, 4.3 hat geweist, 4.5 jhrn, 4.7 Weyr., 5.4 heilgen, 5.7 Hüter, 5.8 hat, 6.4 erlöst. In der ersten Zeile des Abgesanges liest C durchgehend lob ehr vnd preis.

1113. Ein ander schon Lobgesang, von der Heiligen Dreyfaldigkeit, nach der Predigt zu singen.

Gott, durch deine güte
wolst vns arme leute
Hertze, synn vnd gemüte
für des Teuffels wüten
Am leben vnd im todt
gnediglich behüten.

2 Christ, der Werlet Heiland,
vber vns reck aus dein hand,
Behüt vns für der Menschen tand,
deine Lere vnns mach bekand,
Durch dein Göttlichs wort
für vns in des Vaters land.

3 Des heiligen Geistes liebe
mus in vns bekleiben,
Die sunde von vns treiben,
seine gnade einschreiben,
Das wir ewiglich
bey dir mögen bleiben.

A Blatt C ij b. Drei Reihen Noten. Vers 2.5 Gottlichs. C Nro. VI, mit der Überschrift Ein schön Christliches Liedlein. Vers 1.3 Hertz, 2.2 deine, 2.6 des vaterland, 3.2 muss, 3.3 Sünd, 3.4 gnad, 3.5 Auff das.

1114. Kyrie Summum

Deudsch.

Kyrie.
Ach vater, allerhöchster Gott,
wie klein acht man doch dein gebot.
Verschon vnser blindheit,
die viel sünd thut.
Erbarm dich vnser!

2 Christe, O Herre,
du bist der tag vnd das ware liecht,
die pforte der warheit, das leben,
des vaters wort vnde radt
hastu vns zu troste gegeben.
Erbarm dich vnser!

3 Kyrie,
Heiliger geist in ewigkeit,
steh vns bey, durch dein barmhertzigkeit,
all vnser sünd sint vns leit.
Du wilt nicht verlassen
all die auff dich hoffen.
Erbarm dich vnser!

B II. Blatt ij b.

1115. Kyrie Paschale Deudsch.

Kyrie, Gott aller Schepffer vnd Vater,
Eleison.

2 Christe, War Gott vnd mensch geborn,
der du für vns trugst Gottes zorn,
Eleison.

3 Kyrie, Heiliger Geist, mit Vater vnd Son ein Gott
Eleyson.

4 Kyrie,
Hilff vns, das wir in solchem glauben rein
dich anbeten allein
vnd bleiben die Diener dein.
Eleyson.

B II. Blatt lxxxviij.

1116. Das Kyrie. Auff natiuitatis Christi.

O Vater, almechtiger Gott,
zu dir schreien wir in der not!
Durch dein gros barmhertzigkeit
erbarm dich vber vns,

2 Die sich hertzlich zu dir keren,
gnad vnd hülff von dir begeren,
Auff das sie deinen willen
stets möchten erfüllen!

3 Wir bitten, Herr, dein erbarmung,
denn on dich haben wir kein hoffnung,
On dich wissen wir kein trost.
Erbarm dich vber vns!

Christe Eleison.

4 O Christ, wolst vns erhören,
für vns bistu mensch geboren
von Maria: erbarm dich vber vns!

5 Du hast für vns gelidden:
hilff, das wir dir danckbar werden
vnd loben dich, o Herr, in ewigkeit!

6 Vom tod bist aufferstanden,
zum Vater ghen Himel gangen:
o Jhesu Christ, erbarm dich vber vns!

Kyrie eleyson.

7 O Heilger geist, wolst vns geben
dich alzeit hertzlich lieben
Vnd nach deim willen streben!
erbarm dich vber vns!

8 Vergib vns all vnser sünde,
hilff vns in der letzten stunde,
Las vns von hinnen scheiden
im glauben bestendiglich!

9 O tröster der betrübten hertzen,
du tilgest der sünden schmertzen:
O du höchste gütigkeit,
erbarm dich vber vns!

Amen.

B II. Blatt xxx. In dem Büchlein Etliche Schöne Kirchen gesenge vnd Deutsche Kirie. ꝛc. M . D . LXIIII. Gedruckt zu Eisleben, durch Vrban Gaubisch ist aus drei Strophen unseres Liedes Das Kirie magne Deus gebildet, nämlich aus der ersten, 4. und 8., welche letztere auf Christus übertragen wird, anfängt Herr vergib und in der 2. und 3. Zeile lautet Der du für vns bist gestorben, erbarm dich vber vns.

1117. Hymnus Deudsch.

DA Christ dreissig Jar
vollendet hat,
macht er offenbar
sein Göttlichen rad,
an Jordan er kam,
von sanct Johan
sich ins wasserbad
freundlich that,
vnd macht vns in der Tauff von sünden frey.
Sihe, der heilig geist
in tauben gstalt
rugt auff Jhesum Christ
mit klarheit bald,
vnd des himels licht
herunter blickt,
vnd der Engel schar
gantz vnd gar
dienten Christ, der aller welt heiland ist.

2 Auch des Vaters stim
aus Himels thron
ist da gehort,
Gottes wort
vergessen, da er klagt
es rewt mich, das ich menschen hab gemacht,
'Warlich bistu Christ,
mein lieber Son,
meins hertzen werde kron,
freud vnd lust,
der welt trost,
in dem ich ein hertzlich gefallen trag.'

3 Das wort merckt eben,
vnd richt darnach ewer leben.

B II. Blatt liiij, mit der oben angewandten Überschrift. Der lat. Text, ebenfalls unter der Überschrift Hymnus, steht I. Blatt xxxij und lautet also:

Anno hominis tricesimo subtus famuli se incliti inclinauerat manus deus consecrans nobis baptisma in absolutionem criminum. Ecce spiritus in specie ipsum alitis innocue uncturus sanctis pro omnibus visitat semper ipsius contentus mansione pectoris. Patris etiam insonuit vox pia, veteris oblita sermonis, penitet me fecisse hominem, 'Vere filius es tu meus mihimet placitus in quo sum placatus: hodie te mi fili genui.' Huic omnes auscultate populi preceptori.

1118. Das Victime Paſcali Deudſch.

HEut ſollen alle Chriſten loben
das Oſterlamb mit freuden.

2 Solch lamb hat Got verſönet
ſeinem vater vnſer ſchuld
vnd ſein ſchaff erlöſet
mit ſeiner vnſchuldt.
Tod vnd leben die ſtritten
vmb Chriſt, den waren mitler,
der Herre des lebens
regierde ewig.

3 Sag vns nu, Maria,
was ſahſtu am weg alda?
das grab des lebendigen Gottes
vnd den preis Chriſti, der erſtanden iſt.
Der Engel gezeugnis
zeugt, das Chriſt erſtanden iſt,
ſein ſchweistuch vnd heilige kleider,
beſcheid, ihn zu ſehn, in Galilea.

4 Es iſt viel mehr zu glauben allein
Marien warhafftig,
denn was die Jüden ſagen vnnützlich.
Wir wiſſen, das der Chriſt vom Tod
erſtanden iſt warlich,
drumb gib vns, Herr Gott, dein freude ewiglich.

Alleluia.

B II. Blatt xxiij b. Vers 2.3 erlöſt, 3.2 ſagſtu, 3.7 heilge. Der lat. Text Teil I. Nro. 199. Nachſtehend eine gleichzeitige andere Übertragung deſſelben.

1119. Das frölich Oſtergeſang, Victime Paſcali laudes,

im Thon Erſtanden iſt der heilig Chriſt.

Victime Paſcali laudes.

JR Chriſten ſingt mit lobgeſanck
dem Oſterlichen Opffer danck.

Agnus redemit Oues.

2 Das Lamb hat die Schaff erlöſt,
Chriſti vnſchuld hat mich tröſt,
Den Vatter verſönt er
vil der Sünder.

Mors et Vita duello.

3 Tod vnd leben kempfften gleich
ein harten kampff wunderleich:
Des lebens Herr ſtarb tod,
lebt nun mit Gott.

Dic nobis Maria.

4 Zeig vns an, Maria,
was saheſt du heut frue da?
'Das ler Grab Chriſti vorhanden,
ſein Glori ſah ich, Er iſt erſtanden.

Angelicos Teſtes.

5 Der Engel zeigt ſein ſtat,
das ſchweißtuch vnd die Leinbat:
Chriſt iſt erſtanden, mein Heiland,
der wirt euch vorgehn ins Gallileiſch land.'

Credendum eſt magis.

6 Vil mer ſollen wir glauben
dem wort Maria vertrawn,
Dann falſchen liegen
vnd Juden triegen.

Scimus Chriſtum Surrexiſſe.

7 Wir wiſſen warlicher friſt,
vom tod Chriſt erſtanden iſt.
König, vberwinder,
erbarm dich vnſer!

Alleluia.

Fröliche Oſtergeſeng viere, ꝛc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Ludwig Ringel ꝛc. Im 1545. Jar. Das zweite Lied, überſchrift Das ander frölich Oſtergeſang, Victime Paſcali laudes, im ſelben Thon. Vers 3.2 harter.

1120. Das Salue feſta dies

Deudſch.

SEy gegrüſt, du heiliger tag,
den Gott freudtſam erleuchtet hat,
An welchem frey des Todes art
von Chriſt vberwunden ward.

2 Nempt war, dis ſind gnaden zeichen,
das er iſt erſtanden auff
Vnd hat alles herwiederbracht,
das langſt der welt war vorſagt.

3 Darumb frewt sich mit dem kempffer Christ
alles was geschaffen ist,
Laub, gras, beum vnd alle blumen,
das Christ vom Tod ist komen.

4 Die gefangen warn im helschen reich
loben Gott all geleich,
Der den himel eröffnet hat,
zerstört des Teuffels hoffart.

5 Gottes son, der am Creutze hieng,
eher erbieten alle ding,
Son, Mond, Erd, Lufft, Feur vnd Wasser,
die durch ihn sind geschaffen.

B II. Blatt revj. Der lat. Text Teil I. Nro. 83, die fünf ersten Distichen.

1121. Benedicta semper sancta sit trinitas.

Deudsch.

Lob, ehr vnd preis
sey dir allzeit von vns bereit,
du heilige Dreyfaltigkeit
vnd Göttliche einigkeit!

2 Vater allmechtig,
Son vnd heilger Geist,
in Göttlichem wesen einig,
in den personen dreyfaltig.
Gott, ewiger Vater,
Christ eingeborner, vnd heilger geist,
beiden gleich ewig,
gleich herlich vnd wesentlich.

3 Doch ist nur ein warer Gott,
wie vns sagt das erst gebot,
Gott Vater, Son vnd heilger Geist,
von vns gepreist ewiglich.

4 Dreyfaltig in den personen,
einig in wesen vnd Göttlicher form.
Dich loben stern, mond vnd Sonne,
Engel vnd alles was ist in himels thron.

5 In deiner hand steht Himel,
Sonn, Mond, lufft, Erde, Meer, wasser,
vnd was ihe ist geschaffen.
Fur deiner macht zittert
welt, teuffel, hell vnd tod,
vnd alles was da ligt in helscher glut.

6 Erzu, all menschen! seid bereit,
lobet, singet, danckt Gott in ewigkeit!
Es preisen Gott mit süssem don
sonn, Mond vnd all geister im himels thron.

7 Vnd wir mit hoher stimme
wollen alle singen
aus hertzen grund
vnserm Gott lob, ehr zu aller stund.
Eya, mit freuden
last vns iubiliren,
lob, preis vnd danck
sagen dem höchsten Gott zu ehren.

8 O hochwürdige dreyfaltigkeit!
O ehrwürdige einigkeit!

9 Durch dich sind wir geschaffen,
vater der ewigkeit.
Durch dich sind wir erlöset,
Christ, vnser seligkeit.

10 Schütz alle Christen, o heilger Geist,
sterck vns im glauben,
reinige vns zu aller zeit.
Wir ruffen dich an in aller not,
lob, ehr vnd preis
sey dir gesagt, du höchster Gott

11 Von nu an bis in ewigkeit!
Alleluia!

B II. Blatt crr[b], mit der Überschrift Hymnus Deudsch. Vers 10.3 reinge. Vergl. Nro. 336. Die lat. Sequenz Teil I. Nro. 174.

1122. Der lxxix Psalm

auff die weise, Aus tieffer not.

Ach Herre, die heiden zorniglich
dein heilthūb han zerstöret,
Dein erbland vnd gantz königreich
in grunt verbrant, verheret,
Sie han die leichnam deiner Knecht
des himels voglen dargelegt,
ir fleisch den Thieren im lande.

2 Sie thun rings vmb Hierusalem
wie wasser blut vergiessen,
Kein grab man siht am selbigen end,
daraus gros schmach erfliessen,
Denn vnser nachbarn all zu gleich
dich spotten, Gott im himelreich,
vnd vns, dein arme Kinder.

3 O Gott vater in ewigkeit,
leg ab dein zorn vnd grimme,
Erzeig vns dein barmhertzigkeit,
hör vnser kleglich stimme!
Schütt auff die Heiden deinen zorn
vnd auff die völcker vmb vnd vmb
die dich, Herr, nicht erkennen!

4 Sie wollen Jacob fressen auff,
sein Heuser gar verwüsten;
Las vns, Herr, geniessen vnser tauff,
hilff, das wir mögen büssen!
Vergib vns, Gott, all vnser sünd,
vnd bescher vns auch ein selige stund
vmb deines namens willen!

5 Worumb sind wir der Heyden spot,
die vns teglich belachen
Vnd sprechen 'wo ist nun ihr Gott?'
Herr, wend dich zu der Rache,
Las für dich komen das gros geschrey
vnd mach dein volck vom tode frey
vnd löse die arme gefangen!

6 Vergilt vnsern nagkbarn siebenfalt
in ihren schofs vnd bosen,
Das sie dein wort so manigfalt
verkern mit falschen glosen;
Wir aber, deiner weide schaff,
tragen mit freud dein Rutt vnd straff
vnd dancken dir ewiglichen!

B II. Blatt clxxxij. Vers 2.2 vergissen, 2.4 erfliesen. In C unter des Dichters Namen.

1123. Crux Fidelis. Deutsch.

Biss gegrüst, Ihesu Christ, einiger Son
Gott vaters in ewigkeit,
Vns gegeben aus himels thron,
zu ererben heil vnd seligkeit,
Todt, Sünd vnd Hell hastu zerstört
am Creutz durch deinen bittern todt.

2 Mein zung erkling vnd frölich sing
den wunderbarlichen streit,
Von dem hohen vnd köstlichen ding,
daran vnser heil vnd trost leid,
Wie der Heyland der betrübten Welt
widerbracht hat vns fried vnd freud.

3 Durch Adams Fall war gantz verderbt
menschlich geschlecht vnd sehr verwund,
Der Apffel auff vns hat geerbt
gros jammer, elend, not vnd sünd,
Doch fand Gott trost, der vns erlost
von dieser engestlichen not.

4 Dieweil die Schlang Evam gestürtzt het,
vns geführt in Gottes zorn,
Dem Teuffel, der den schaden thet,
zerbrechen sein gewaltiges Horn
War not, das Christ des Teuffels has
bezalete mit gleicher mas.

5 Da die zeit nu war erfüllet schon,
Gott Vater vom Himelreich
Sand Christum seinen einigen Son
vns armen menschen im fleisch gleich,
Der welt Schöpffer geboren ward
von Marien der Jungfrawen zart.

6 Er ward für vns ein Kindlein klein
vnd der Welt ein frembder Gast,
Der alle ding erhelt allein
hat tragen vnser sünden last,
In eine Krippen ward geleit
den alle Welt noch nie ergreiff.

7 Da er nu dreissig Ihar hat vollendt
fieng er an sein Königreich,
Den Teuffel greiff er an behend,
vnd stürtzet jhn gar gewaltiglich,
Am Creutz hieng das recht Osterlamb,
das aller Welt Sünde auff sich nam.

8 Gedrenckt ward mit Essig vnd Gall
der Brun aller süssigkeit,
Honspruch, spot, scheltwort mannigfalt
must leiden vnd gros hertzeleit,
Die Geisseln scharff vnd Dorne Kron
der aller Welt hat gut gethon.

9 Gedenck, Ihesu, du gütiger HErr,
der falschen Jüden geschrey,
Speicheln, Schlege, Rohr, Schwam vnd Speer
vnd der stumpffen Negel drey:
Durch deine heiligen Fünff Wunden roht
bewar vns fur der Hellen glut.

10 Lob, ehr vnd danck sey allezeit
sagt vmb solcher gütigkeit
Gott Vater, Son vnd Heiligen Geist
von nu an biss in Ewigkeit:
Wenn vns am leben hie gebricht,
so für vns in das Paradeis.

C Nro. LVI, unter Joh. Spangenbergs Namen. Vers 3.6 engstl., 4.6 bezalte, 5.4 fehlt menschen, 6.5 gelegt, 8.1 Gallen, 10.5 gebrist?, 10.6 ins für in das. Das lat. Lied Teil I Nro. 79; dessen 9. und 10. Strophe sind nicht übersetzt, die deutsche 9. hat der lat. Text nicht.

1124. Rex Christe, factor omnium.

O Christe, Schöpffer aller ding,
Erlöser aller Menschen Kind,
König der rechten Jsrael:
behüt vns für der ewigen Hell!

2 Denn durch dein gnad vnd bittern tod,
durch dein Creutz vnd fünff wunden rot
Vertilget hast vnd versönet gar
was durch Adam verderbet war.

3 O Jhesu, Schöpffer aller Stern,
wir preisen dich willig vnd gern.
Jn vnserm armen Fleisch vnd Blut
gelitten hastu den bittern todt!

4 Du woltest, HErr, gebunden sein,
das du erlöst die Heilgen dein;
Durch schmach vnd spot der Jüden schar
hastu der Welt sünd tilget gar.

5 Ans Creutz warstu genegelt fest,
auff gabstu, HErr, dein Gottlichen Geist:
Die Erd erbebt für solcher pein,
darzu verbarg die Sonn jhren schein.

6 Vom Todt vnd Hell erstanden bist,
zerstöret hast des Teuffels list:
Deins heiligen Geistes gütigkeit
beschirm vns, HErr, in Ewigkeit!

C Nro. XLIX, unter dem Namen des Verfaßers. Das Lied steht schon in dem Buche Cunrad Michaels, HYMNI Durchs gantze jahr Deutsch. Northausen 1560. 8° Nro. XXIIII, aber ohne Joh. Spangenbergs Namen.

1125. Der 90. Psalm.

Jm Thon: Maria zart ꝛc.

Ach HErre Gott von Himelreich,
wie kurtz ist vnser leben!
Der bitter Todt vns all zugleich
mit schmertzen hat vmbgeben!
Du bist der Herr, der Himel vnd Erd
aus nichte hat geschaffen,
auff dich so wolln wir hoffen.
Du bist, HErr Gott, vnser zuflucht,
fels, burg vnd schlos, schilt, heil vnd schutz,
auff dich wir gantz vertrawen!
Wenn wir dich han auff dieser bahn,
für wem solt vns doch grawen?

2 Du lest durch wort alhie vnd dort
der Menschen Kinder sterben,
Vnd sprichst 'Kinder, kompt wider her,
das Leben solt jhr Erben!'
Denn Tausent Jhar sind für dir zwar
wie gestern ist vorgangen!
wir dürffen nicht gros prangen,
Sind wie ein schlaff vnd ein Nachtwach,
wie wasserstrom gehn wir dauon,
wir sind gar bald verirret,
Gleich wie das Haw auff grüner Aw
bald welck wird vnd verdorret.

3 Das macht dein Grim vnd grosser Zorn,
das wir so bald verderben!
Jn Sünden sind wir all geborn,
des müssen wir plötzlich sterben.
Die Erbsünd vns den schaden bringt,
damit den Tod verdienet,
wiewol sie ist versünet,
Schwebt stets für dich im hellen Liecht:
darümb mit klag wir vnser tag
gleich wie ein geschwetz zubringen,
Für vnserm Ziel der Kranckheit viel
mit hauffen auff vns dringen.

4 Denn das ist war: siebenzig jar,
so lang wert vnser leben,
Es kompt auch wol, das achtzig vol
den menschen wird gegeben.
Ein solche zeit wir rühmen weit
vnd können doch nicht genesen:
wens köstlich ist gewesen,
So ist es Müh, beid spet vnd früe,
es fert dahin schnel wie der wind,
als flögen wir von hinnen.
Wer aber gleubts, das du so zörns
vnd fürcht sich für deim Grimme?

5 Lehr vns, HErr Gott, in vnser not,
das wir hie müssen sterben.
Tröst vns mit fug, mach weis vnd klug,
das wir nicht gar verderben!
Ker dich zu vns, gib huld vnd gunst,
sey gnedig deinen Knechten
vnd lehr vns deine rechte!
Behüt vns, Gott, beid, frü vnd spat,
mit deiner Gnad für allem schad,
so woln wir frolich rühmen
All vnser tag, wend vnser Plag
vnd las vns zu dir komen!

6 Erfrew vns nu, nach dem vns du
so lange hast geplaget!
Erzeig vns Gnad nach deinem rath,
tröst vns in vnser klage!

Thue auff, HErr mein, den Gnadenſchrein,
erfrew dein trewen Knechte,
das gantz Menſchlich geſchlechte!
Zeig jhn dein Werck, hülff, Troſt vnd ſterck,
dem höchſten ſchatz gib raum vnd platz
mit vnſerm Feind zufechten,
Vnd zeig dein Ehr jhren Kindern
vnd bring ſie wol zu rechte!

7 O Tröſter gut in aller not,
ſey freundlich vns viel Armen!
All vnſer thun du förder ſchon
vnd laſs dich das Erbarmen:
Des Teuffels liſt zu aller friſt
in vns ſein Werck thut treiben:
hilff, das wir mügen bleiben
Bey dir allein, dein Wort halt rein
im Predigampt, Weltlichen Stand
dazu im Ehelichen Leben!
Nach dieſer zeit in Ewigkeit
wolſt vns den Himel geben!

C Nro. CXXIIII, unter Joh. Spangenbergs Namen. Vers 1.8 nu für Müh. Die Teilung der Zeilen 1, 3, 5, 8, 9 und 11 jeder Strophe, nach Maßgabe des in der Überſchrift angegebenen Tons, habe ich unterlaßen, weil ihnen nicht ſelten der innere Reim fehlt.

Jacob Oeth.

Nro. 1126.

1126. Hymnus Corde natus, Deudſch.

Aus dem hertzen Gotts des Vaters
Chriſt entſproſſen ewiglich,
anfang vnd end iſt er gweldiglich,
Herr vnd Schepffer aller ding
die im himel vnd auff erden ſind,
ein regent zu aller friſt
Sæculorum ſæculis.

2 O Wie ſelig hat geboren
Maria, die Jungfraw zard,
die vom Heilgen Geiſte ſchwanger ward,
Gottes Son Emmanuel,
den Erlöſer vnd troſt aller ſeel,
welcher iſt der heilige Chriſt
Sæculorum ſæculis.

3 Des himels thron lob vnd preiſe
Vnd der heiligen Engel ſchar
das kind das vns Maria gebar:
Alle zungen vnd ſtymme
ſollen Gott zu lobe ſingen,
das vns Chriſt geboren iſt
Sæculorum ſæculis.

4 Den vorzeiten die Propheten
Vnd die alten weiſen
durch die Schrifft hetten verheiſſen,
Der iſt nu Menſche wurden,
das wir nicht ewiglich ſturben:
des ſey Gott lob, ehr vnd preis
Sæculorum ſæculis.

5 Darumb ſollen Chriſtum loben
die Jungen vnd Alten,
Die Kinder vnd auch Jungfrawen
ſollen ſich in Gott frawen
Vnd Jheſum preiſen zu aller friſt,
das er Menſche wurden iſt,
Sæculorum ſæculis.

6 Laſt vns ſingen lob vnd ehre
Chriſt, dem einigen Gottes Son
vn̄ dem Vater hoch im himels tron
Sollen wir preis vnd danck leiſten,
darzu auch dem heiligen geiſte,
der aller welt ein tröſter iſt
Sæculorum ſæculis.

Alte vnd Newe Geiſtliche Lieder vnd Lobgeſenge, ꝛc. Johan Spang. M. D. XLIIII. 8° Blatt P ij. In Chr. Spangenbergs Geſangbuch von 1568 Nro. XXXIIII iſt der Name Jacob Otto geſchrieben. Der lat. Hymnus Teil I. Nro. 39.

1127. Pſalm VI.

Ach Got, ſtraff mich nit im zorn dein,
laß ſie mit gnaden zeitlich ſein,
des bit ich dich von hertzen!
Erbarm dich mein, ich ſteck in not,
dann ich bin ſchwach biß in den tod,
mein gepein leyden ſchmertzen.

Mach mich geſund nach deiner gnad,
hilff, dz der leib der ſeel nit ſchad,
ſo wird ich nit verzagen,
Wo mir durch troſt gibſt hülffe ſchein
mit deiner ſterck, die mein iſt klein,
dann kan ich leyden tragen!

Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein, ꝛc Nürnberg 1544. Quer 4°. Nro. 69.

Hieronymus Bild.

Nro. 1128.

1128. Der Ain vnnd neüntzigste Psalm,

Qui habitat in adiutorio altissimi.

Ist ein ärtzney wider die Pestilentz Creütz vnd Leyden.

In der weyß, O Herre Gott begnade mich ꝛc.

Wer inn dem schirmb des Höchsten sitzt
vnnd vnderm schatten wirdt beschützt
des allmechtigenn Gotte
der bleibt inn aller notte,
Vnnd spricht zum Herrn on alle sorg
'du bist mein zůuersicht vnd burg,
auff den Gott will ich bawen,
all mein ding jm vertrawen.'
Dann er erredt dich offt vnnd dick
auß gfahr vnd auß des Jägers strick,
von bösem wort inn aller grentz,
vor der schedlichen Pestilentz
des vnglaubens vnnd laster.

2 Er wirt mit den fetichen sein
beschützen dich vnd beschirmen fein,
seine flügel wirdt dich decken,
kein feind mag dich erschrecken.
Sein warheit vnd zůsagen bhelt,
das sey dein starcker spieß vnnd schillt,
der kreyß soll dich vmbgeben
in sterben vnd im leben.
So wirst du nit entziehen dir
vor des nachts forcht vnnd vngeheür,
kain falscher schein dir schaden mag
noch schneller pfeill imm hellen tag,
die allenthalbenn fliegen.

3 Kain Pestilentz noch heimlich plag
vnd waz verdürbt zů mitten tag
wirt dich nimmer erstreichen,
was schedlich ist můß weychen.
Ob tausent fallen in der zeit,
sterben an deiner linken seit,
zůr rechten zehen tausent,
noch kumbt zů dir kein grausen.
Betracht nun wol vnd sihe darauff
wie gstraffet wirt der gotloß hauff,
merck, wie so frey Gott widergelt
der schnödenn vnnd verflůchten welt,
ain lust wirdst du hie sehen.

4 Mein Hoffnung bist, O Herre Gott,
vnd sicherhait in aller not,
dein wonung mich ergetzet,
so hoch ist sie gesetzet.
Kein vbel zů dir kommen mag,
deiner hütten nahet sich kain plag,
er hat sein englen schone
ein botte von dir gethone:
Sie sollen trewlich warten dein,
auff allen wegen bey dir sein,
dich tragen auff den händenn schon,
das dein fůß nit an ainem stain
schedlich verstosset werden.

5 Auff Parden wirst vnd nattern gon,
auff Löwen vnnd auff Tracken ston:
er thůt nun mein begeren,
drumb will ich jhm geweren.
Mein nammen kennt er also wol,
darumb mein hilff jn schützenn soll,
er rüfft mich an inn nöten,
ich will jn wol errettenn.
Bey jm bin ich ein trewer Got,
reüß jn auß aller angst vnd nott,
ich mach jn sath vnnd eerentreich,
erstreck sein leben ewigkleich,
mein hail will ich im zaygen.

Einzelner Druck, 3 Blätter in 8°, Gedruckt zů Augspurg bey Hainrich Stayrer, Anno M. D. XXXXIIII. Unter dem Liede der Name Iheronymus Billd. In der Überschrift neüntzig. Vers 2.10 fehlt des, 5.4 so.

Cyriacus Schnauß.

Nro. 1129—1131.

1129. Hertzog Ernst, Christlich verendert.

Von dem edlen baum des lebens, vnd seinen natürlichen früchten (das ist) von rechtschaffnem glauben, vnd Gottselligen güten wercken.

Christum preiß ich gantz erentreich
mit Gott dem Vatter ewig gleich,
drumb das ich hab erlebet
Die gnadenreich vnd edel zeyt,
das yetz in manchem lande weyt
gar reychlich wider schwebet
Mit grosser krafft das Göttlich wort,
welchs lang her ward verborgen,
dardurch vil seelen sind ermort:
ach Gott, hilff jn auß sorgen,
Vergib jn alle missethat
die sie vnwissend haben than,
Herr Gott, erzeyg jn dein genadt!

2 Ich bit dich, Herr, in deynem reych
mit allen außerwelten gleych
durch Christum vnsern Herren,
Du wöllest gnedig sehen an
vnd auch mit hilff trewlich beystan
den die mit falschen leren
Noch durch des argen Teüffels list
im Babstumb sind verfüret:
ach Got, verleych in kurtzer frist,
das sie deyn Geist auch rüret,
Zü glauben deynem heylgen wort,
das wir durch Christum sind erlöst
von sünden ewig hie vnd dort.

3 Reychlich, Got lob, vorhanden ist,
als wie man im Propheten list
vnd auch Sanct Paulus schreybet,
Die köstlich angeneme zeyt
vnd auch der tag der seligkeyt:
wol dem der Gots wort treybet
In aller weyß, beyd frü vnd spat,
mit lesen, hören vnd singen,
vnd glaubt auch dem in aller that,
lest sich nicht daruon dringen
Kein falsche leer noch alten won:
der wirt nach disem ellend hie
erlangen die ewigen kron.

4 Yetz möchten mich die heüchler fragn
vnd sprechen 'hörzü, laß dir sagn,
du denckst nicht güter wercke,
Sprichst nur, das alle seligkeyt
allein durch Christum sey bereyt,
wer nur das glaub vnd mercke:
Söll wir dann also gottloß sein,
die wir vns Christen nennen?
wir müssen haben werck vnd schein,
darbey man vns mag kennen':
Ja hört, jr heüchler vorberürt,
vnd auch jr andern alle sampt
die jr den namen Christi fürt:

5 Also spricht Got durch seinen knecht
'Ich bins, Ich bins, vernym mich recht,
der ich vmb meynent wegen
Außtilg dein sünd vnd missethat
allain durch meyne güt vnd gnad,
an dir ist nichts gelegen.'
So spricht auch Petrus offenbar
in der Apostel gschichte
'es ist kayn anders heyl fürwar
den menschen geben nichte
Darinn sie haben seligkayt,
allain der namen Jhesu Christ,
dem sey lob, preyß inn ewigkait.'

6 Christus der lidt am Creutz den todt,
mit grossem schmertzen, schmach vnnd spot,
allain für vnser schulde:
Dann er trüg vnser missethat,
damit er vns erworben hat
vor Gott genad vnd hulde:
Wilt du sein in der Christen schar,
so müst du das fest glauben
vnd auch bekennen offenbar,
ob man dir gleych wolt rauben
Leyb, ehr vnd güt in diser zeyt:
so würt dein seel durch Christum frey
vnd lebt mit Gott inn ewigkait.

7 Vernembt mich weyter, was ich sag,
ich will yetz melden von der klag,
daruon die Heuchler klaffen:
Sie schreyen all mit gleycher sterck
'ach wee, o wee! die güten werck
verbieten vns die Pfaffen,
Vnnd sonderlich die newe schar,
die sich yetz Luthrisch nennen':
ja hört, jr heuchler offenbar,
ich will euch recht bekennen,
Vnd sag das auff mein letztes endt,
das kayner vnder euch allen ist
der rechte güte werck erkendt.

8 So jrs zů dienst wölt nemen an
vnd mir solchs nicht für vbel han,
ich will euch informiren,
Vnd will euch leren werck vnd weyß
auß Gottes wort mit allem fleyß,
nach dem thůt euch regieren:
Doch merckt mich recht mit dem beschєyd,
das jr nicht solt gedenken
das euch Gott ewig seligkayt
für ewre werck wöll schencken:
Ja wenn jrs alles habt gethan,
so sprecht 'wir sind vnnütze knecht,
durch Christum wir vor Gott bestan.'

9 Salomon der König weyß,
der lert vns all mit hohem fleyß
vnd spricht 'die forcht des Herren
Sey aller weyßhayt anefang',
darumb wir vnser leben lang
vns sollen darzů keren
Das wir im hertzen fürchten Gott
vnd lieben jn darneben,
so werdn wir in der letzten not
mit sorgen nicht vmbgeben:
Dann wer Gott fürcht vñ jm vertrawt,
der würdt ewiglich wol bestan,
wol dem der frölich darauff bawt!

10 Christus, das warhafft Gottes lamb,
welchs aller welt sünd auff sich nam,
der spricht frey offenbare
'Diß volck ehrt mich mit seinem mund
vnd nymmer mer auß hertzen grund,
drumb sag ich euchs fürware:
Vergeblich dienen mir die leut
mit falscher menschen lere,'
die nicht achten, was Gott gepeüt,
vnd dencken auch nicht fere
Das er ein ernster Richter ist,
vnd gibt dem Teüffel alle die
so nicht glauben an Jesum Christ.

11 Hört, merckt, jhr Christen all, mit fleiß:
der glaub behelt allain den preyß
vor Gott dem lieben Vatter,
Vnd wie der hailge Paulus spricht,
was on den rechten glauben gschicht,
das bring nur sünd vnd hader.
Sanct Jacob spricht widrumb on spot
mit hellen worten klare,
der glaub on gůte werck sey todt:
das ist auch endtlich ware,
Dann wo der glaub gegründet ist
auff Gottes wort, so lest ers nicht,
er zeyget sich zu aller frist.

12 Nun möcht yetz ainer sprechen noch
'du lobst den glauben seer vnd hoch
auch vber alle dinge:
Kan doch wol glauben wer do will:'
Nayn, Nayn! fürwar das wer zůuil,
es ist nicht so geringe:
Der glaub ist gar ain Göttlich werck,
darfür will ichs erkennen,
vnd steet auch in kayns menschen sterck,
wie hoch man jn mög nennen,
Es sey dann sach, das er mit fleyß
vnd trewlich hör das Göttlich wort,
sunst kriegt er jn durch kayne weyß.

13 Als Paulus lert an ainem ort,
der glaub kum durch das Götlich wort,
so mans hört mit begerden,
Vnd wie auch Esaias melt
'gleych wie der schne vnnd regen felt
vom Hymel auff die erden,
Die kumen ledig nicht von dar,
sie schaffen frücht vnd samen:
also, spricht auch der Herr, fürwar,
gleych in dem selben namen
Send ich mein wort der gantzen welt,
das solt zů mir nicht kumen leer,
es soll frucht bringen die mir gfelt.'

14 Vnd wie der leyb erkenndt die not,
wenn er nicht hat das täglich brodt,
so můß er zeytlich sterben,
Also würdt auch die seel ermordt,
wenn sie nicht hört das Göttlich wort,
vnd můß ewig verderben:
Wer aber glaubt von hertzen grund,
der würdt gerecht erkennet,
so ers bekennet mit seym mund,
sanct Paul jn selig nennet,
Vnd spricht, das Euangelion
sey Gottes krafft vnd ewigs wort,
mach selig all die glauben dran.

15 So du nun solchen glauben hast
auß Gottes wort mit fleyß gefaßt,
vnd wilt recht wol erkennen
Ob dein glaub fest gegründet ist
auff vnsern Herren Jesum Christ,
so will ich dir ernennen
Ein regel, die merck eben wol,
die gibt Christus mit züchten
vnd spricht, wie man erkennen sol
ein baum bey seynen früchten:
Dann wie seyn wurtzel sey im grund,
gůt oder böß, so laß ers nicht,
solch frücht bring er zů aller stund.

16 Vernym die gleychnus Christi wol:
deßgleichen sich erkennen sol
der mensch bey seynem wesen:
Ist er Gottglaubig, frum vnd grecht,
so zeygt er sich als Gottes knecht
mit lieb an seinem nechsten:
Ist er dann nicht von gůter art,
so zeygt er sich der massen
mit neyd vnd haß zů aller fart
vnd kans von recht nicht lassen,
Dann wes seyn hertz vol ist im grund,

wie Christus lert vnd endtlich spricht,
das red der mund zů aller stund.

17 O mensch, dir würdt auch angezaygt,
warzů sich auff das höchste neygt
die lieb in deinem hertzen:
Das ist dein Gott vnd anders nicht,
wie Augustinus lert vnd spricht,
die wort halt für kayn schertzen:
Lieb Gott von gantzer seelen dein
vber als zeytlich wesen,
laß Christum dein erlöser sein,
so würst du wolgenesen,
Vnd hůt dich vor seim vrtayl hert:
'wer zeytlich ding mer liebt denn mich'
spricht er 'der ist mein nymmer werdt.'

18 Nun, lieben Christē, merckt auch wol,
deßgleich man nicht vergeblich soll
den namen Gottes fůren
Mit liegen, triegen, zauberey,
in schimpff vnd ernste, wie das sey,
mit flůchen oder schweren:
Dann Gott will kayn vnschuldig han
der sein namen vnehret.
doch merck, darbey solt du verstan:
dir würdt hie nicht geweret
Seyn nam zu brauchen mit deim mund,
doch nur zů seinem lob vnd preyß,
zůgůt der warhait alle stund.

19 Recht trewlich würt vns auch gelert,
wie man Gott auff das höchste ehrt
an ainem Feyertage:
Gott spricht durch der Propheten mund
'du solt mir feyren tag vnd stund,
ja merck, wie ich dirs sage:
Wenn du nicht thůst was dir gefelt
an ainem Hayligen tage,
vnd thůst was ich hab außerwelt,
bist in meim dienst nicht träge,
Ja wenn du hörst mit höchstem fleyß
mein Heylges wort, vnd lebst darnach,
das ist meyns namens ehr vnd preyß.'

20 Ob nun yemand fürbaß begert
was Gott nechst jm will han geehrt
hie zeytlich in dem leben,
So merckt: es findt auff diser welt
drey stend, die hat Gott selbs gestelt
nach seinem willen eben:
Der erst das ist der Ehelich stand,
den will Gott nicht entperen,
drumb er die kinder hoh vermant
die eltern trewlich ehren,
Verspricht jn reychlich lon darbey,
'auff das euch wol gehe vnd lang lebt
auff erden, aller sorgen frey.'

21 Trewlich meynt Got sein Christenheit,
darumb er vns von ewigkeyt
den andern stand hat geben,
Nemlich das heylig predig ampt,
dardurch wir lernen alle sampt
nach seynem willen leben:
Wol dem der Gottes wort recht lert
vnd fürcht keyns menschen kinde!
der ist zwifeltig ehren wert,
wenn er nur frey vnd gschwinde
Die warheyt sagt eym yeden man:
der hat sein seel vom todt erlöst,
wee dem ders nicht wil nemen an!

22 Herrlich beweist Gott mit der that,
das er an vns gefallen hat,
darumb er vns zum besten
Gegeben hat den dritten stand,
der wirt Gots dienerin genandt
vnd wont in hohen Vesten,
Als nemlich alle Obrigkeyt
vom Keyser biß zum Richter:
die sollen allzeyt sein bereyt
zů straffen die boßwichter,
Vnd schützen auch die frumen wol,
dargegen wir jn schuldig seyn
zů geben ehr, rent, zins vnd zol.

23 Ach, wer kan sprechen, er lieb Gott,
wenn er sich frewt seins nechsten not
vnd günnet jm kein glücke:
Ja wer ein frummer Christ wil seyn,
der sol auß lieb vnd nicht durch schein
lassen diß Heydnisch stücke:
Dann welcher seynen brůder haßt,
der hat jn todt geschlagen,
darumb ist zorn ein böser gast,
den söll wir von vns jagen
Mit lieb vnd Christlicher gedult,
die Sonn sol auch nicht vnter geen
ehe wir vergeben alle schuldt.

24 Auch so verbeüt die Schrifft bey leyb,
das Christen, weder man noch weib,
in vnzucht sollen leben:
Wir sind gelidmaß Christi all,
drumb sol wir vns in keynem fal
zů hůrerey begeben:
Got hat von wegen diser sünd
der welt zwey mal gelonet,
mit fewr vnd wasser, wie man findt,
ja er hat nicht verschonet
Dauid, seyns liebsten diener werd:
wer mer Exempel wissen wil,
der leß die Bibel vnbeschwerdt.

25 Preyß vnd eher wil Gott alleyn
für alle wolthat in gemeyn
die er dir zů thůt fůgen:
Es sey denn gůt kleyn oder groß,
du bist auff erden kummen bloß,
darumb laß dir genůgen:
Wart deyns berůffs mit gantzem fleiß
vnd thů dich Gott befelhen,

so neert er dich durch manche weyß,
darumb solt du nicht stelen:
Der hat eyns weysen mannes můt
der umb gelt vnd geldes wert
auff erden nie keyn vbel thůt.

26 O lieben Christen, alt vnd jung,
ein yeder hab in acht sein zung,
das er nicht felschlich zeuge
Vor recht, gericht vnd Obrigkeyt,
niemand zů lieb, auch keym zů leyd,
auff das mans Recht nicht beuge:
Die zung ist gar ein kleyns gelid
vnd schafft doch krieg vnd morden,
sie würget mer deñ schwerdt vñ spies
mit jren falschen worten:
Darumb ist schweygen grosse kunst,
dann wer vil redt, der leugt auch seer,
darmit erlangt er kleyne gunst.

27 Täglich zů aller zeit vnd frist
sol auch ein yeder frummer Christ
bedencken Gottes ehre,
Das er seins nechsten hab vnd gůt
in seynem hertzen, synn och můt
mit vnrecht nicht begere,
Brauch gegen niemand hinderlist
mit falschem scheyn des rechten:
gedenck, das er dein brůder ist,
vnd hilff jm trewlich fechten,
Das er sein gůt mehr vnd behalt,
daran spar weder rath noch that,
wilt du in ehren werden alt.

28 Ein yeder merck vnd lerne wol
wie er sich weyter halten sol
Seym nechsten sonder schaden:
Merck: hat deyn nechster weib vnd kind,
darzů knecht, megd, schaff oder rind
die trew sind vnd geradten,
Die soltu nicht durch kayne weyß
von jm abwendig machen
mit gůten worten, kunst noch fleiß:
bedenck dich in der sachen,
Erzeyg dich als ein frummer Christ,
erman sie, das sie bleyben ståt
vnd thůn was jn befolchen ist.

29 Christus beschleust in kurtzer sum̄
die schrifft aller Propheten frum̄
durch das natůrlich rechte:
Er spricht 'was jr wölt vnd begerdt
von ewerem nechsten hie auff erdt,
dasselb thůt jm auch schlechte,
Widrumb was jr nicht leyden kündt
von aller menschen kinde,
das thůt jn nicht zu kayner stund,
auff das man euch grecht finde':
Darumb bedenck die letzten ding,
fürcht Got vnd lieb den nechsten dein,
so würst du recht thůn gantz gering.

30 Kurtz will ich auch noch zaygen an
sechs stück, dardurch man hofft zů stan
gerecht vor Gott dem werden:
Betten, Fasten, Almůß geben,
heylgen ehr vnd keůsches leben,
auch demůt hie auff erden:
Die werck sind all in jrer art
grecht, haylig, gůt vnd schone,
doch soll man jn zů kayner fart
zů schreyben ewigs lone,
Dann wer jm selbst was außerwelt
vnd Christum nicht will nemen an,
der hat der seligkait gefeylt.

31 Erstlich merck frey an disem ort:
recht betten steet nicht in vil wort,
knye beugen, noch brust schlagen,
Ligt auch nicht an geweychtem plon,
kirchen, klöster vnd klausen schon,
wie Christus selbst thůt sagen,
'Gott ist ain geyst in ewigkeit,
ein Herr himels vnd erden,
er will im geist ja in warheyt
hie angebettet werden',
Nemlich auß deynes hertzen grund,
so ist dein bitt vor Gott erhört,
ob du gleych nymmer rürst dein mund.

32 Recht fasten, das Gott wolgefelt,
ist nicht in zeyt vnd tag gestelt,
auch sunst in keyne weyse,
Sonder es ist dir allweg frey,
am Sontag, oder wenn es sey:
drümb merck mich recht mit fleysse:
Wenn dich dein eygen fleisch anficht,
der Teuffel oder welte,
durch böse lüst vnd falsch gedicht,
mit neyd, haß manigfalte,
So fast, vnd thů dirs selbst zů gůt,
bit frey zů Gott, klag jm dein not:
er schafft dir frid vnd rechten můt.

33 Gleicher weiß ist almůß geben
Gott wolgfellig, lieb vnd eben,
doch merck, in solcher massen,
Das du nicht gebest brodt vnd weyn,
dardurch du wilt gesehen seyn
vnd für dich bittē lassen:
Ja wenn deyn almůß nicht herfleust
auß rechter lieb vnd trewe,
wie Paulus durch sich selbs beschleust,
so ist es nur wie Sprewe:
Dañ sprew on korn macht niemand sat,
also ist auch ein hertz on trew,
das keyn lieb zů seym nechsten hat.

34 Es seyn die Heylgen zwifeltig,
als nemlich todt vnd lebendig:
die solt du also ehren:
Jn todten sihe den glauben an
dardurch sie überwunden han,
vnd preyß mit jn den Herren

Für alle seine wunderthat
die er jn hat beweyset,
vnd bit Gott, das er durch sein gnad
dein seel im glauben speyset.
Die lebend heylgen inn der welt,
die bey dir arm vnd ellend sind,
die ehr mit gůtem rath vnd gelt.

35 So war Gott lebt vnd ewig ist,
keüschheyt geloben ist ein list,
dem Teüffel angeneme,
Auch wider Gott vnd alle schrifft,
der Satan hats auch selbs gestifft,
auff das er vns bescheme:
Es ist mer Englisch dann menschlich
im fleysch on fleysch zu leben,
keüschheyt ist Gottes gab warlich
vnd wirt nicht vilen geben,
Ja vnter tausent schwerlich eym,
doch wems von Got gegeben wirt,
der danck jm vnd verheb es keym.

36 Es steet auch recht demůtigkeyt
fürwar nicht in eym schlechten kleyd,
noch sunst wie mans möcht nennen:
Dann Gott der ist ein solcher man,
er sihet fürwar dein kleyd nicht an,
er kan dein hertz wol kennen:
Was du darinn fůrest im schilt,
nach dem thůt er dich richten,
ob du gleych mit jm heüchlen wilt,
so hilfft dich doch keyn dichten:
Ernidrig dich in deynem můt
vor Got vnd aller menschen kind,
solch demůt ist recht Christlich gůt.

37 Liebste vnd werde Christenheyt,
es steet fürwar deyn seligkeyt
bey Christo vnserm Herren,
Vnd nicht in dreyfaltiger kron,
noch breytem hut vnd Inffel schon,
auch nicht in grossem plerren,
Fürwar auch in keym hårin hembd
vnd andren orden schwere,
darauff sie trotzen vnuerschempt,
drumb sag ich vngefehre:
Kappen, platten, vnd wie mans nent,
das sein nur hoffarb, merckt mich recht,
darbey mans Teüffels diener kent.

38 Des geben zeügnus jr geschicht,
das man nicht acht, ich hets erdicht,
das sie dem Teüffel dienen:
Dann was Got fordert vnd verbeüt,
dargegen thůn die frummen leüt:
ach wee, wee ewig jnen!
Gott spricht auß våterlicher gunst
zů allen außerwelten
'kumbt her vnd kaufft genad vmb sunst,
jr dörffts nicht zaln noch gelten':
Ja wie der Babst das hat gethan
mit all seyner geystlosen schar,
das weyß Gott lob yetzt yederman.

39 Herren vnd lieben freünd zůgleich:
der Teüffel helt auch in seym reych
gefangen durch seyn dücken
Die Widertauffer hoch verblent
vnd schwermer von dem Sacrament,
wiewol sie sich frey schmucken
Mit falsch verstand der heylge schrifft,
dardurch sie hoch verkleynen
zwey Testament, die Christus stifft,
die wöllen sie verneynen:
Doch seyn des Herren wort so klar,
glosiert sie Teüffel oder welt,
so bleyben sie doch ewig war.

40 Wort Gottes haben solche krafft,
das Gott seyn willen dardurch schafft
auch wider die nature:
Gott thůt sein wort zum Element,
so wird daraus ein Sacrament,
das glaub du, Creature:
Wenn Gottes wort zům wasser kumpt,
so wirdts ein gnaden zeychen
welchs vns für gottes freünd annymbt:
den kindern sol mans reychen,
Wie Christus lert vnd trewlich spricht
'den kindern ghört das hymelreych,
last sie zů mir vnd wert jns nicht.'

41 Bleybt fest im glauben, das auch seyn
jn beyder gstalt als brodt vnd weyn
war leib vnd blůt des Herren,
Welchs er vor seynes todes endt
gegeben hat zum Testament,
den glauben mit zůmerē,
Das er vns durch sein Creütz vnd todt
nach seynes Vatters willen
erlöset hat von aller not,
sünd, Teüffel, todt vnd hellen:
Die Tauff vnd auch diß Sacrament
söll wir für gnaden zeychen han
vnd brauchen biß zur welte endt.

42 In ewigkeyt sey ehr vn̄ preyß
Got Vater, Son vn̄ Heylgem geist,
dreyfeltig inn persone,
Vn̄ doch in götlicher natur
nur ein herr aller creatur,
mechtig im hymels throne:
Dem wöll wir dancken in gemein,
die weil wir sind im lebē,
das er vns sein wort klar vnd reyn
widrumb auffs new hat geben,
Vnd bitten seyn barmhertzigkeyt,
das er vns leib vnd seel bewar
von nun an biß in ewigkeyt.

1½ Bogen in 8°, 1541, ohne Anzeige des Druckorts. Die Anfangsbuchstaben der 37 ersten Strophen geben die Worte **Ciriacus Schnaus von Rotha apotecker gesel**, die Anfangsworte der letzten 5 Strophen den Spruch **Des Herren**

wort bleybt in ewigkeyt. Die Überschrift fährt noch also weiter fort: Durch ein liebhaber der Götlichen warheit, seynem lieben vatter Clausen S. Vnnd allen die des rechten Christlichen glaubens sind, zů ehren gedicht. Zeile 11.13 frischt, 16.11 was für wes, 27.5 och, 29.6 jn, 37.12 micht, 11.8 wilen.

1130. Epitaphium Johann Langers.

Im thon, Ich rüff zu dir Herr Jhesu Christ ꝛc. Wie man von D. Luthers Seligen abschied zu singen pflegt.

EWiger Gott im höchsten thron,
du wirst billig gepreyset
Inn Christo Jhesu deinem Son,
durch den du hast beweiset,
Das aller menschen trost vnd heyl
stehe in seim todt alleine
inn gemeine,
sey auch vmbs gelt nicht feyl,
es sey groß oder kleyne.

2 HErr Got, du hast vns geben hie
einn hocherleuchten fromen
Pfarrherrn, des gleich wir vor vnd ye
gehabt, yßt hast jhn gnommen
On zweiffel in dein Götlichs reych,
dahin wir dann all hoffen:
vns hat troffen
groß hertzenleyd zu gleych,
sag ich mit warheyt offen.

3 REcht herrlich wurd er zu der Erd
bestetigt, gleich vns allē,
Ja vnser Landßfürst hoch vnd werd
mit seiner liebsten gmahlen
Sampt all seim Hoffgsind dz er hat,
nach seiner Leych all gingen,
darnach anfingen
die Burger nach dem Rath
zugehn mit weyb vn̄ kinden.

4 EIn Testament hat er gemacht,
wie man warhafftig weyse,
Das ja der Landtßfürst wol betracht,
Johans Ernst, wie er heyse,
Das er im fried erhalt Gots wort,
sich des mit ernst anneme
vnd nit scheme,
bestendig bleyb auch fort,
ob er vmb alles keme.

5 NOch mer sol er betrachtē wol
Gotts wortt sich gmeß zuhalten,
Damit exempel gebē sol
arm, reichen, jung vnd alten,
So werd jm Got inn dieser zeit
glücklich Regirung geben,
vnd darneben
mit Christo wonn vn̄ freud
in dem vnd ewigen leben.

6 BEsonder hat er auch begert
zu sagen seinn Pfarkinden,
Als das er hab bißher gelert
werd sich nit anderst finden:
Darauff er dan̄ sein leib vnd Seel
Got ewig wöll vertrawen,
vnd nichts grawen
vor hellisch pein vn̄ quel,
sonder er wöll Got schawen.

7 VNd ist dz Hauptstück seiner lehr
der höchst Artickel gwesen,
Das wir vō Adams fall so schwer
durch Christū sind genesen:
Ja, wer nur glaubt vnd wirt getaufft
in disen Christū reyne
mag alleine
von Sünden sein erkaufft,
solchs lert er in gemeine.

8 REcht treulich trieb er alle stund
in aller seyner lehre,
Man solt bekēnen mit dem mund
Gots wort, nit förchten gfehre:
'Ja furchtet nit,' sprach er mit fleyß,
'die so den leyb hie tödten,
trawt in nöten,
Got kan verborgner weiß
euch von dem feind erretten.'

9 Gantz reichlich hat er auch bewerd
auß Gottes wort vnd wercken,
Das wir her komen von der Erd,
vnd sollen darbey mercken
Das wir kein bleibends haben hie,
wir müssen all zu erden
wiedrümb werden,
nür außgenōmen die
letztlich in Got verklerten:

10 'Kein Aug hat nye gesehenn das,
kein Ohr hats nye gehöret,
Jst auch ins mentschen Hertze das
nye gstigen noch entpöret,
Was Got den seinen hat bereyt,
die auff sein Wort fest bawen
vnd jhm trawen:
in vnendtlicher freud
werden sie GOT dort schawen.'

11 GOT gab jhm auch ein solche gnad,
dz er in keym̄ weg meuchlet.
Er hat dem Fürsten vñ seym̄ Rath,
vns alln auch nichts geheuchlet.
Er strafft die Laster in gemeyn,
einn jeden nach seim̄ wesen:
wer wölt genesen,
der solt sich halten reyn,
er wolt nit feder lesen.

12 Weyß Got, er hat vns hart gestrafft
auß inbrünst seines hertzen.
Gut hat ers gern mit vns geschafft,
es bracht jhm offt gros schmertzen,
Das wir so vndanckbar vnd schwach
zu Gottes Wort vns stelten,
drümb er nit seltē
sprach 'Hans fragt nichts darnach,
magst flůchen oder schelten.'

13 Alle beyd, hoch vnd nidrig Standts,
hat er vermant mit threnen,
Jeder solt sehen auff sein schantz
vnnd sich zu Got gewhenen.
'Cobürg! Cobürg!' schrye er vil mal,
'wirstu dich nicht bekeren,
Gotts wort ehren,
so wirdt nicht klein dein fal,
Got kan dich baldt verheren.'

14 Hertzen hat der Man weych gemacht
die härtt warn gleich den Steynen.
Da er wurd auffn Gotßacker bracht,
sah man viel hundert weynen.
Aldo wurd neben seiner Leich
das Volck kürtzlich geleret,
vnd beweret,
das gwiß zu Gottes reich
erstůnd wer Christu ehret.

15 Johannes Langer hieß der herr
so hie in Got verschiden.
Sein lebē gleichet seiner ler,
hat wenig qual geliden:
Gleich als jm schlaff ist er von hiñ
nach drey vñ sechtzigk jaren
zu Got gefaren:
Got geb vns solche siñ,
sein Wort auch zu bewaren!

16 AMEN, so sprechet all gemeyn,
fallt auff die knye on schertzen,
Danckt Gott durch Christū nür alleyn
für sölche Gab von hertzen.
Ja bitt Got treulich Arm vnd Reich,
er wöll vnns widrümb geben
mit lehr vnd leben
eiñ Man, der disem gleich
sein wort lehr treulich eben.

Epitaphium. Von dem Christlichen Testamēt vnd gotseligen abschid deß Ehrwirdigen wolgelerten, vnd in Got erleuchten Mañes, Herrn M. Johann Langers von Bolckenheym, Pfarherrn vñ Superattendens zu Coburgk, kurtzer bericht, zu lesen vnd zu singen. 1548. 3 Bogen in 8°. Blatt C6. Der Ausdruck 'zu lesen' bezieht sich auf ein 23 Seiten langes Gedicht in Reimparten, der 'zu singen' auf vorstehendes Lied, dessen Überschrift lautet Nun volget das Lied, Dariñ das ytzt gemeldt Epitaphium kürtzlich verfasset ist. Im thon, u. s. w. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Ehrenburgk und den Spruch Gott weyß alle Hertzen. Vers 3.1 wůrd für wurd (desgl. 14.3 und 14.5), 13.9 verehren, 14.3 auffm, 11.4 sahe.

1131. INTERIM.

Ein newes vnd mit Heiliger Schrifft wolgegrüntes Lied, Wieder das schöne heuchelische vnnd gladstreichende Ketzlein, genant, INTERIM.

Auf die weise, Christ vnser Herr zum Jordan kam, etc.

CHRistus mein zeug sey durch sein wort,
das ichs von härtzen meine,
Vnnd bit all fromme Christen fort:
halt fest an GOtts Wort reine,
Last euch die sach kein Schimpff jtzt sein,
der Beebstisch grewl schleicht wieder rein,
so last euch (Gott zu ehren)
GOtts wort mit nicht verkeren,
Gott wirt noch gnad bescheren.

2 Ja, wenn ein Engel GOttes kehm
aufs hohen Himels throne
Der ein andere Lehr für nehm
vom Euangelione
Denn wir bisher gelernet han,
verflucht sey der von jederman,
Ja wenn noch einer kehme,
der ander Ler fürneme,
der sey stracks Anatheme.

3 Recht listig greiffts der Teuffel an,
meint vns zu vberreden:
Ein Pflug vnd auch ein Ackerman,
ja neben diesen beiden
Ein Weybischoff, der heist nicht Heintz,
mich dünckt, der Esel sey von Meyntz,
Haben ein Buch gespeyet,
das sey vermaledeyet,
sampt den die es haben gweyhet.

4 INTERIM gar schön ist sein nam,
scheinth forn gantz Englischer weise,
Hinckt mitten vnnd ist Hindten Lam,
ja wers durch list mit fleise,
Dem mocht erkalten mut vnd hertz,
sie halten Gottes Wort für schertz,
Ja wölln inn Gottes sachen
all ding viel besser machen:
Got wirt ein mal auffwachen.

5 Ach GOTT, mir zittert jtzt mein Hertz,
das ich von dem soll schreiben
Der vormals auch on allen schertz
dein Göttlichs Wort halff treiben,
Vnd war bey vns der letzte nicht,
yetzundt ehr selbst Dein Wort anficht,
Thut widder dich ausspeihen
nach Luthers Propheceien,
es wirt jhm nicht gedeien.

6 Christus, du warer Gottes Son,
las vns von dir nicht weichen,
Erhalt beim Euangelion
vns armen sampt den reichen,
Gib vns dein Göttlich wort ins hertz,
gleich wie du sprichest sonder schertz
'Wol dem, der mich bekennet!
der ist von mir genennet,
ob man jhn gleich vorbrennet.'

7 Verflucht sey ewiglich der mann
der Got thut widdersprechen,
Die sach geth vns mit nichten an,
Got wirt sein Ehr wol rechen.
Ein jeder sehe allein für sich
vnd nicht auff andre, das bit ich:
Ein jeder muss selbst geben
rechnung von lehr vnd leben
dem der ob vns thut schweben.

8 Solches bedenck ein jeder Christ
im abgrund seines hertzen,
Ob etwan kehm die zeit vnd frist
das wir mit pein vnd schmertzen
Nach wol verdienter Gottes straff
geschlachtet würden als die Schaff:
So lass den Sathann scharren,
bleib am Wort GOts beharren,
GOtt wirdt dich woll bewaren.

9 Spricht doch der ewig Gottes Son,
wer hie verleust sein leben
Vmbs heilig Euangelion,
dem wöll ers wiederumb geben
Hundertfeltig inn jhener Welt,
hie zeitlich auch noch Gut vnd geldt,
Doch mit verfolgung, höre,
darumb dich nit entpöre,
GOtt kan die feind zustören.

10 Christenleuth, volget meinem rath
den ich aufs Gotts Wort gebe,
Volget balt, ehe es werd zu spat,
vnd leset euch selbst zu liebe
Von gantzen hertzen mit verstandt
die schrifft, verzeichnet hie am Rand,
Mit fleiss von Wort zu worten:
lernet an diesen orten
streiten widder Hellisch Pforten.
(Matt. 10. Marc. 8. Luc. 9. Joh. 16.)

11 Herr Gott, ich bit aufs hertzen grunt,
lass mein rath nicht verachten.
Wer nicht bekent dich mit seim mund,
der muss ewig verschmachten.
Dein Wort lest sich Glosieren nicht,
dieweils der mundt der warheit spricht,
So wirdts Ewig bestehen,
die Welt muss drob zergehen:
HERR GOtt, erhör mein flehen.

12 Nicht wunder wer es warlich jtzt,
wenn Gott hett menschen sinne,
Das er beraubet sin vnd witz
dem der vmb schnöds gewinne
Sein wort verleugnet vnd durchecht,
wieder sein selbst gewissen schmecht:
Die sünd wirt nicht vergeben
hie noch in jhenem leben,
das sol er mercken eben.

13 Ach Gott, wer der geboren nie,
der etwan dein wort leret
Vnd ytzt dem Babst fellt für die knie,
dein Wort im mund vmbkeret!
Das solche Mammalucken sein
ist vielen Christen grosse pein:
Herr GOTT, warn hiemit alle
Christen vor sölchem falle,
des bit ich dich mit schalle.

14 Verflucht sey der vnd all sein Tück
der an den Pflugk thut greiffen
Vnd sihet wieder vmb zu rück,
thuts Babstes Liedlein Pfeiffen!
Der ist nicht geschickt zu Gottes Reich,
ja wers auch Bapst vnd Keyser gleich,
So müsten sie verderben,
in jhren Sünden sterben,
vnd Gottes Reich nicht erben.

15 So mercke nun ein jeder Christ
der Gottes Wort erkennet
Vnd bleib bestendig zu aller frist,
ob man dich gleich drob nennet
Ein Ketzer, sag ich on betrugk,
ist besser denn ein Mammaluck:
Halt Gott für Burgk vnnd Festen,
ob man dich gleich thut Rösten,
er wirt dich ewig trösten.

16 Johannes hat beschrieben klar
des Herren Christi worte:

Es kümpt die zeit, nim jtzundt war,
das der, so euch ermordte,
Wirdt meinen, ehr thu Gott einn dienst:
drumb haltet sterben vor gewinst,
Der Herr hats vor gesaget,
darumb sey vnuerzaget,
vnd wis, das Gott behaget.

17 Bawer, Bürger vnnd Edelleuth,
Graffen, Fürsten vnd Könige,
Schawth auff, was dieser fall bedeut
vnd fürchtet Gott nicht wenige,
Denn weil ein grosser Bawman fellt,
der vns Mass vnd Zill hat gstellt,
Was? wie? wir solten gleuben,
lest sich betrign ein Schawben,
Gott kan vns auch beteuben.

18 Schmidt was du wilt, du arge Hauth,
aufs deinem Interime:
Verflucht sey, der auff solches trawt,
nichts guts ist hinter jhme!
Wir wöllen trawen vnserm GOtt,
der hilffet vns aus aller noth
Wieder des Sathans toben:
Christum wolln wir frey loben
mit Gott dem Vatter droben.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8. Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 14.1 Babst, 15.5 so, 16.5 das = daß es. Die Anfangsbuchstaben der ersten funfzehn Strophen geben den Namen des Dichters, die Anfangswörter der drei letzten scheinen sich auf Johann Agricola beziehen zu sollen.

Cyr. Schnauß dichtete im Jahr 1552 eine Danckſagung für die Wohlthaten der frewdenreichen Erledigung des Churfürsten Johann Friderich. Dieselbe schließt also:

Verleih vns, HErr, dein gnad vnd krafft,
das vns die Weltsucht nicht behafft,
Vnd dich allzeit fürs höchste gut
halten im hertzen, sinn vnd mut,
5 Vnd den du gsandt hast, Jesum Christ,
für vnsern Heyland alle frist,
Auch deinen lieben heiligen Geyst
für ein Hertzentröster allermeyst.
Auff das wir mögen durch dein sterck
10 widerstehn des argen Teuffels werck
Vnd brüderlich einander lieben,
eins das ander nicht betrüben,
Gentzlich vns halten nach deim Wort,
das frey bekennen hie vnd dort,
15 So werden dich, O Gott vnd HERR,
ewig preysen lenger vnd mehr
Die gantze werde Christenheyt
von nun an biß in ewigkeyt,
Kinds Kind in teutscher Nation,
20 sonderlich für mehr person
Im Sachssen des hochlöblich hauß:
Amen, das wünscht Ciriacus Schnauß.

Darunter dann noch folgende Verse:

Da man dich, O Churfürst, widrumb einfürt
ledig erstmals in deim Erblande,
Geschach am abent Marie gepurt
mit Freud vnd herrligkeit on schande.

Cůnrad Hůber.

Nro. 1132—1135.

1132. Der cxxxiij. Psalm.

NUn sich, wie fein vnd lieblich ist
recht brüderlichen leben,
Nach Einigkeit in JESV Christ
mit reinem hertzen streben;
Dan einerley gesinnet sein
verschafft einander dulden fein
vnd von sich messig halten,
da will die Lieb selbs walten.

2 Es mocht so köstlich nimmer sein
die lieblich Balsam salbe
Die Aaron floss vom haupt herein
in bart vnd allenthalben,
Als köstlich ist die Einigkeit
der algemeinen Christenheit,
auff Gottes wort gegründet,
dergleichen man nit findet.

3 Das edel thaw vom berg Hermon
so wunsam mocht nit kommen
Dem dürftigen gebirg Sion,
das es brecht lust vnd frommen,
Als wunsam sich des Geistes krafft
erbreittet durch solch Brüderschafft
bei allen Gottes kinden
an heil kan nichts erwinden.

4 Dann da wil selbs der milte Gott
sein segen lassen walten,
Mit trost vnd hilff in aller not
ob solchen dapffer halten,
Verheisset ferner auch darzů,
in disem Elend gůte růw
vnd dort das ewig leben
durch Christum jhn zů geben.

Ein New | Auserlesen Gesangbůchlein ꝛc. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl. *M.D.XLV.* 8⁰ Blatt XXXVIII. Der Name aber ist, wie auch im Straßburger GB. von 1559 und im Züricher von 1559, durch Th. H. bezeichnet; das Große Straßburger Kirchengesangbuch von 1560 nennt Conrad Humbert. Im Nürnberger GB. von 1607 ist das Lied dem E. Alberus zugeschrieben. Das Bonnische GB. von 1561 Blatt clij liest Vers 3.1 Der edel, 3.4 list für lust, 3.6 erbeitet.

1133. Ein Ermanlied zů bitten

Für die Oberkeit, Kirchendiener, Bekümerten, Irrenden, Auch alles anligen der algemeinen Christlichen Kirchen.

DIeweil wir seind versamlet
im Namen JESV Christ,
Zů Bitten was vns manglet
von Gott zů dieser frist,
So lasst vns recht erheben
die Hertzen über sich:
der Vatter will vns geben
die notdurft gnediglich.

2 So bitten erstlich eben
für alle Oberkeit,
Das wir gottselig leben
in Frid vnd Erbarkeit,
Der lieb Gott jhr verleihe
den recht Fürstlichen geist,
das sie mit rechter trewe
jhr schuldig pflicht jm leist.

3 Zů dir mit bitt wir fliehen
für alle Hirten gleich:
Die wölstu, HERR, anziehen
mit krafft aus deinem Reich,
Das deine Schaaff auff erden,
zerstrewet vberal,
durch sie versamlet werden
als bald in deinen Stal.

4 Wir bitten auch von hertzen
für all, so kranck vnd arm,
In ellend sind vnd schmertzen:
jhr aller dich erbarm,
Gib jhn die Sünd zů rewen
mit ernstem hertzenleid,
so kan dein zucht gedeien
an jhn zůr Seligkeit.

5 Desgleichen wir dich bitten
für die in jrthumb sein:
Dein Geist sie wöl entschütten,
zůr Warheit leiten fein,
Das sie dich recht erkennen
mit Christo deinem Son,
vnd hertzlich Vatter nennen,
deim Wort geleben schon.

6 Auch welchen du hast geben
zů hangen Christo an,
Der ja jhn ist das Leben,
die Warheit vnd die Baan:
Die sterck, das sie bezwingen
Sünd, Teuffel, Tod vnd Hell,
zůr engen Port eindringen,
bewart an Leib vnd Seel.

A. a. O. Blatt CIX. Überschrieben N. N. Erst in dem Straßburger GB. von 1566 (bey Thiebolt Berger) ist der Name des Dichters genannt. Vers 2.5 verlihe, 3.3 anzihen, 3.6 vbel al.

1134. O Gott, du höchster gnadenhort.

O GOT, du Höchster gnaden hort,
verleih, das vns dein göttlich Wort
Von ohren so zů hertzen dring,
das es sein krafft vnd schein verbring.

2 Der einig Glaub ist dise krafft
der steiff an Jesu Christ behafft;
Die werck der Lieb seind diser schein,
dadurch wir Christi jünger seind.

3 Verschaff bei vns auch, lieber HERr,
das wir durch deinen Geist je mehr
In deinr erkantnüs nemen zů
vnd entlich bei Dir finden růw.

A. a. O. Blatt CXI. Ohne Namen. Dieser findet sich zuerst in dem Straßburger GB. von 1566.

1135. Conditor alme syderum.

Hymnus von der zůkunfft Christi vnsers Herren ins fleisch.

Weltschöpffer, Herr Gott Jesu Christ,
ein ewigs liecht den deinen bist,
Ein allgemeiner Heiland gůt:
erhör die bitt die dein volck thůt.

2 Du hast bejamert inniglich
der Welt verderben vndersich,
Vns gantz verlornen thetstu rath
vnd schanckst vns alle missethat.

3 Als nun die Welt zům abend stieß,
sein gmach der himlisch Breutgam liess,
Geborn von einer Jungfraw zart,
die wunderbar sein můter ward;

4 Des macht vnd krafft so schrecklich ist,
das sich vor jhr zů aller frist
Gantz dienstlich biegen alle knew
im himel vnd auff erden frey.

5 Die Son den Nidergang bewart,
der Mon behelt sein bleichlecht art,
Die Sternen durch die leuchten klar
in steiffem lauff gantz wunderbar.

6 Nun bitten wir dich, heilger Christ,
dieweil du Richter künfftig bist,
Beschirm vns vor des teüffels trug,
mit gnaden alltzeit auff vns lug.

7 Lob, ehr vnd preis mit freüden thon
Got Vattern sey vnd seinem Son,
Dem heilgen Geist zůgleich bereit
von nun an biß in ewigkeit.

Das Newer vnd gemehret Gesangbůchlin, ꝛc. Gedruckt zů Strasburg bey Thiebolt Berger, am Barfůsser platz, Anno 1559. 8° Seite V. Erst in der Ausgabe von 1566 der Name Cůnrad Hůber. Das lat. Lied Teil I. Nro. 113.

1136. O Gott Vater im höchsten thron.

O Got Vatter im höchsten thron,
ich Rüff zu dir inn schmertzen!
Mein Sünd drückt mich on abelon,
das klag ich dir von hertzen!
Sie lest mir tag vnd nacht kein rhu,
seid Moses thut verkünden
Nur auff erden hie das Gesetz,
das wil mich auch Tödten zu letzt,
wo sol ich dann trost finden?

2 Weil Adam hat der fal verderbt
vnd bracht in solches leiden,
Den schaden ich auch hab ererbt,
das Paradeis muß meiden,
Im schweiß muß gewinnen mein brodt,
zu staub vnd Aschen werden
Vnd zuletzt sterben ewig Todt:
das klag ich dir, O Höchster Gott,
hilff mir auß den geferden!

3 Gottes erbarmung sich an nun
vnd thet Adam verheissen
Das frölich Euangelium,
vn̄ sprach 'es wird zuschmeissen
Des Weibes Sam der Schlangen Haupt',
dem thet Adam vertrawen,
Das weret wol fünfftausent Jar,
biß Maria Christum gebar,
auff disen Felß wir bawen.

4 Er wont bey vns in armer wat
vierdhalb vnd dreissig Jare,
Das Gesetz er erfüllet hat,
vnnd auch leret vns klare
Das new Gesetz 'hertzlich lieb Got
vnnd deinen nechsten eben',
Die Jüdischheit die trug jhm haß,
jr Sinagog er brechen was,
sie namen jm sein leben.

5 Als er starb an des Creutzes stam̄,
gab auff sein tewres leben,
Ein Ritter Longinus mit nam
thut vns gezeugnus geben:
Der Christo sein seitten öffnet,
ran jm zu an dem spere
Wasser vnd blut da an sein hendt,
sein Augen rürt er mit eylend,
da ward gesehen ere.

6 Vn̄ er bekant frey öffenlich,
der mensch wer Gottes Sune:
Christus verschid vor menigklich
vnd auch die Hell gewunne:
Darinn sassen vor diser zeit
die Propheten, zu warten
Der verheissung die Got het thon,
Christus jn da zu trost erston
vnd erlöst die gefangen

7 Mit seiner marter vnd auch pein
vnd die er hat erlitten,
Am Auffartstag das Reich nam ein
das er vns hat erstritten.
Des sag wir jm groß lob vnd Ehr,
hat vns das ewig leben
Auch allen menschen zu bereit
bey Gott inn seiner ewigkeit,
das Reich wil er vns geben.

Zwey Schöne newe Lieder, Das erst, Ich armer Sünder klag mich sehr. Das ander, O Got Vatter im höchsten Thron, Vnd sind in dem Thon, Ich armes Meydlein klag mich sehr, etc. Vers 3.1 so, 5.5 Der = Da er?, 5.9 gesehen = gesehend.

Gregorius Spring inn Klee.

Nro. 1137.

1137. Das Christlich ABC, Gesangweyß, Auß der heiligen Schrifft, zu sammen gezogen, Vnd allen denen, die des Christlichen Glaubens sindt, Vnd für die jungen, Zu Ehren gedicht.

Im thon, O Ewiger Vatter im Himelreich.

Vorred.

Christus Ihesus im Hymelreych,
den preyß ich in gantz Erdereych
drumb das ich hab erlebet
Mit seiner gnadt die Edlen zeyt,
das jetzt inn allen landen weyt
gar reychlich wider schwebet
Mit grosser Krafft das Götlich wort,
welchs lang her war verborgen,
das hört man jetzt an manchem ort:
ach Gott, hilff vns auß sorgen,
Vergib vns alle Missethat
die wir auß vnwissen haben than,
Herr Gott, beweyß vns dein genad.

2 Ich bitt dich, Herr, in deinem Reich,
das du mir wöllest gnad verleych
durch Christum vnsern Herren,
Als ich mir fürgenommen han
das ABC außlegen schon
auß heyliger Schrift zu leren.
Vnd bitt derhalben jederman
welche es hören geren,
das sies zu danck wölln nemen an:
Gott der wird vns geweren
Was wir bitten im namen sein,
wenn wir glauben auß hertzen grundt
sols alles vnser eigen sein.

3 AM ersten solstu Gottes forcht han,
so wirdt auß dir ein weyser Man,
als Paulus vns thut leren,
Als er schreybet an einem orth
'der Glaub kumpt durch das Götlich wort
wann mans hört mit begeren.'
Auch so lert Petrus offenbar
inn der Apostelgeschichte:
außdilg dein Sündt vnd Missethat,
an dir ist gelegen nichte:
Inn Gott wir haben Seligkeit,
allein der Namen Ihesu Christ,
auff den harr biß inn Ewigkeyt.

4 Bit Gott vmb gnad zu aller zeyt,
der Glaub behelt allein den preyß
vor Gott dem lieben Vatter,
Wie auch der Heylig Paulus spricht
'was an den rechten glauben gschicht,
das bringt nur Sündt vnd hader,
Wer aber glaubt auß hertzen grundt,
der wirdt gerecht erkennet',
so ers bekent mit seinem mundt
Sanct Paulus jn selig nennet,
Vnd spricht, das Euangelion
sey Gottes krafft vnd Ewigs wort,
macht Selig all die glauben dran.

5 Creutzig dein leyb, sey züchtig vnd still,
nit gestat dem leyb sein mutwill,
sonst muß er zeytlich sterben:
Also wird auch die Seel ermordt
wenn sie nicht hört das Götlich wort
vnd muß Ewig verderben.

Gleich wie der Schnee vnd Regen felt
vom himel auf die erden,
vnd wie auch Esaias melt,
also muß es war werden:
'Sendt ich mein wort der gantzen Welt,
es soll zu mir nicht kommen lehr,
das soll frucht bringen die mir gefelt.'

6 Demut, gedult gefelt Gott wol,
barmhertzigkeyt jedlichs üben soll
Mit lieb gegen deinem nechsten
Der glaubig ist, frum̄ vnd gerecht,
so erzeygt er sich als Gottes knecht
der Mensch bey seinem wesen,
Ist er dann nicht von guter art,
so erzaigt er sich der massen
mit neydt vnd haß zu aller fart
vnd kans von recht nit lassen,
Denn was sein hertz vol ist im grundt,
wie Christus lert vnd endtlich spricht,
das redt der mundt zu aller stundt.

7 Ehr Gott dein Herrn nach seiner lehr,
dann sonst gfelt jm kein dienst noch Ehr,
jn lieb inn deinem hertzen,
Das ist deinn Gott vnd anders nicht,
wie Gott durch den Propheten spricht,
die wort halt für kein schertze:
Lieb Gott von gantzer Seelen dein
vber alles zeytlich wesen,
laß Christus dein erlöser sein,
so wirst du wol genesen,
Vnd hüt dich vor seim vrtheyl hert:
'wer zeytlich ding mer liebt dann mich',
spricht er 'der ist mein nimmer werdt.'

8 Fürcht Gott allein, der Leyb vnd Seel
verderben mag inn hellischer quel,
wer verhart inn zeytlichem leben:
Du wöllest genedig sehen an
vnd auch mit hilff trewlich beystan
nach deinem willen eben,
Das wir nicht durch des Teuffels list
inn jrthumb weren verfüret,
auch, Gott, verley inn kurtzer frist
das vns dein Geyst auch rüre
Zu glauben deinem heyligen wort,
das wir durch Christum sind Erlößt
von Sünden ewig hie vnd dort.

9 Gedultig trag dein Creutz auff erdt,
sonst wirstu nit sein des Herren werdt,
als Gott für vnser schulde,
Dann er trug vnser Missethat,
damit er vns erworben hat
vor Gott genad vnd hulde:
Wilt du sein inn der Christen schar,
so must du das fest glauben
vnd auch bekennen offenbar,
ob man dir gleich wolt Rauben
Leyb, Ehr vnd gut inn diser zeit,
so wirdt dein Seel durch Christum frey
vnd lebt mit Gott inn ewigkeit.

10 Hab lieb als dich den Nechsten dein,
so wirstu Gottes Jünger sein:
wiltu es Recht erkennen,
Ob dein Glaub fest gegründet ist
auff vnsern Herren Jesu Christ,
so will ich dir ernennen
Ein Regel, die merck eben wol,
die gibt Christus mit züchten
vnd spricht, wie man erkennen soll
ein baum bey seinen Früchten:
Dann wie sein wurtzel sey im grundt,
gut oder böß, so laß ers nit,
solch frucht bringt er zu aller stundt.

11 Inn aller trübsal, angst vnd not
allein bey Gott such hilff vnd Rath,
bey Christo vnserm Herren,
Vnd nit inn Drifaltiger Kron,
noch breytten Hüten vnd Infel schon,
auch nit inn grossem pleren,
Fürwar auch inn keim Härin hembt
vnd andern Orden schwere,
darauff sie pochen vnuerschembt
darumb sag ich vngefehre,
Ernidrig dich inn deinem mut
vor Gott vnd aller menschen kindt,
solch demut ist recht Christlich gut.

12 Ker dich zu Gott mit bitt im leben,
so wirdt er dir den Segen geben
die er dir zu thut fügen:
Es sey dein Gut klein oder groß,
du bist auff erden kummen bloß,
darumb laß dich genügen.
Wart deins beruffs mit gantzem fleiß
vnd thu dich Gott befelhen,
so nerdt er dich mit mancher weyß,
darumb solt du nit stelen:
Der hat ein weysen Mannes mut
der vmb Gelt oder Goldes werdt
auff erden nie keim vbel thut.

13 Leer von Christo dem Herren dein
sanfft, milt, demut vnd gehorsam sein,
so spricht, die forcht des Herren
Sey aller weißheyt ein anfang,
darumb wir vnser lebenlang
vns sollen darzu keren
Das wir im hertzen förchten Gott
vnd lieben jn darneben,
so werden wir inn der letzten not
mit sorgen nicht vmbgeben,
Dann wer Gott förcht vnd jm vertrawt
der wirdt Ewigklich wol bestan,
wol dem der frölich darauff bawt!

14 Mit den frewenden hab auch freud
vnd mit den trawrigen trag leydt

vnd gühn jhm kein vngelücke,
Ja wer ein frommer Christ will sein,
der soll auß lieb vnd nit durch schein
lassen das Haydnisch stücke:
Dann welcher seinen bruder haßt,
der hat jn todt geschlagen,
darum ist zorn ein böser gast,
den sol wir von vns jagen
Mit lieb vnd Christlicher gedult,
die Sunn soll auch nit vndergehen
ehe wir vergeben alle schuldt.

15 Neid, haß vñ zorn trag nicht vmb schmach,
nit rich dich selbst, Gott gehört die Rach,
inn vnzücht nit thu leben:
Wir sind inn gliedmaß Christen all,
drumb soll wir vns inn keinem fahl
zu dem Ehebruch begeben:
Gott hat von wegen diser sündt
der welt zwey mal gelonet,
mit Fewer vnd Wasser, wie man findt,
er hat je nit verschonet
Dauid seins liebsten Diener werdt:
wer mer Exempel wissen wöll,
der leß die Bibel vnbeschwerdt.

16 O lieben Christen alt vnd jung,
ein jeder hab in acht sein Zung,
das er nit felschlich zeuge
Vor Recht vnd Gricht vnd Oberkeyt,
niemand zu lieb, auch keim zu leyd,
auff das mans Recht nit beuge.
Die Zung die ist ein kleynes Glied
vnd schafft doch krieg vnd Morden,
sie würget mer dañ Schwerd vnd Spieß
mit iren falschen wortten,
Darumb ist Schweygen grosse kunst
dann wer vil redt, der leugt auch sehr,
damit erlangt er kleyne gunst.

17 Paulus spricht 'Trübsal mus leyden vil
wer Gottseligklich leben will'
inn züchten vnd inn Ehren,
Das er seins Nechsten hab vnd Gut
inn seinem hertzen, sinn vnd mut
mit vnrecht nit begere.
Brauch gegen niemand arge list
mit falschem schein des Rechten,
gedenck das er dein Bruder ist
vnd hilff im trewlich fechten,
Das er sein gut mer vnd behalt,
daran spar weder Rath noch that,
wilt du inn Ehren werden alt.

18 Quellen wirdt Got mit hellischer pein
die nit hon thon den willen sein,
auch wie Sant Paulus schreybet
Die köstlich angeneme zeyt
vnd auch der Tag der Seligkeyt,
wol dem der Gottes wort treybet
Inn aller weyß, beydt Frü vnd Spat,
mit Lesen, Hören vnd Singen,
vnd glaubt auch dem inn aller Maß,
leßt sich nicht daruon dringen
keyn falsche Lehr noch alten won,
der wirdt nach diesem Elend hie
erlangen die Ewigen Kron.

19 Richt vnd verdamb dein Nechsten nit,
sonst wirst du auch Gericht darmit:
ich will dich Informiren
Vnd will dich leren werck vnd weyß
auß Gottes wort mit allem fleyß,
nach dem thut euch Regiren,
Doch merckt mich recht mit dem beschaydt,
das jhr nit solt Gedencken
das euch Gott Ewige Seligkeyt
für ewere werck wöll schencken:
Ja wenn jrs alles habt gethan,
so sprecht 'wir sindt vnnütze Knecht',
durch Christum wir vor Gott bestan.

20 Selig bist du, so dich durch Gott
die Welt verfolgt, verschmecht, verspot,
daruon die Heuchler klaffen:
Sie schreyen all mit gleicher Sterck
auch weh 'O weh, die guten Werck
verbieten vns die Pfaffen
Vnd sonderlich der newen Schar
die sich jetzt Lutterisch nennen':
ja hört jhr Heuchler offenbar,
ich will euch recht bekennen
vnd sag das auff mein letztes Endt,
das keiner vnter euch allen ist
der rechte gute Werck bekendt.

21 Thu guts vnd halt den Nechsten dein
wie du von jm wilt gehalten sein,
erhalte jhn vor schaden.
Merck: hat dein nechster Weyb vnd Kindt,
darzu Knecht, Meydt, Schaff oder Rindt
die Trew findt vnd gerathen,
Die solt du nicht durch keine weyß
von jhm abwendig machen
mit guten wortten, kunst noch fleyß:
bedenck dich in den sachen,
Erzeyg dich als ein frommer Christ,
verman sie, das sie bleyben stet
vnd thun was jhn beuolhen ist.

22 Vnglaub schleußt inn sich alle sündt,
der Glaub inn Christ macht Gottes kindt
durch das Natürlich Rechte:
Er spricht 'was jhr wolt vnd begert
von ewern Nechsten hie auff erdt,
das selb thut jhn auch schlechte,
Widerumb was jhr nit leyden köndt
von aller menschen Kinde,
das thut jhn nit zu keiner stundt,
auff das man euch grecht finde.'
Darumb bedenck die letzten ding,
förcht Gott vnd lieb den Nechsten dein,
so wirst du recht thun gantz gering.

23 Wach stets vnd bet, zum Todt dich rüst
dañ seiner stundt du gantz vngweiß bist,
darumb er vns hat geben
Nemblich das heylig Predig ampt,
dardurch wir lernen alle sambt
nach seinem willen leben.
Wol dem, der Gottes wort recht lert
vnd förcht keins menschen Kinde,
der ist Zwifeltig Ehren werd,
wenn er nur frey vnd gschwinde
Die warheyt sagt eim jeden Mann:
der hat sein Seel vom todt erlößt,
weh dem ders nicht will nemen an!

24 Xell dich zu guten, so wirst du gut:
böß geselschafft gmüth zerstören thut,
noch sonst wie mans möcht nennen.
Dann was Gott fordert vnd verpeut,
dargegen thun die frommen lewt,
er kan dein hertz wol kennen.
Gott spricht auß Vätterlicher gunst
zu allen außerwelten
'kumpt her vnd kaufft genad vmb sunst,
jhr dörffts nit zaln noch gelten',
Wie Christus lert vnd endtlich spricht
'den Kindern gehört das Himelreych,
laßt sie zu mir vnd werdt jns nicht.'

25 Ye höher dich begnadet Gott,
ye mer du dich selbst nidern solt,
nach dem solt du dich richten:
Dann Gott der ist ein solcher Man,
er ficht fürwar kein gwalt nicht an,
darfür da hilfft kein dichten.
Wöll wir dann also Gotloß sein
die wir vns Christen Nennen?
wir müssen haben werck vnd Schein
darbey man vns mag kennen,
Es sey dann sach, das wir mit fleyß
vnd trewlich hörn das Götlich wort,
das lert vns all mit hohem fleyß.

26 Zum Gricht Gottes werdē wir alle erstan,
am Jüngsten tag empfahen den lon
die sich nicht haben gehalten eben,
Denn Gott der spricht zu jhn warlich
'jhr habt nit gespeyset noch getrencket mich
vnd mir nit herbrig geben,
Mich nicht Getröst inn meiner not
vnd habt mich gar verlassen,
darumb seydt jhr des Ewigen todts,
geht weyt von mir der massen!'
Die nit haben gehalten sich,
dieselben müssen verdammet sein,
darvor behüt Gott euch vnd mich.

Beschluß.

27 MErckt auff, jhr Kinder Gottes Rein,
alle die sich haben gehalten fein
nach Gottes wort, merckt eben,
Vnd diß ABC gelernet wol
nach Gottes befelch, als man dann soll,
den wirdt Gott entlich geben
Vnd setzen inn sein Himelreych,
darinn Ewig zu wonen
mit allen lieben Engeln gleich,
darumb soll man nit schonen,
Gott bitten hertzlich jmmer mee,
das er vns Leyb vnd Seel bewar,
das wünscht Gregorius Spring inn Klee.

28 Jn Ewigkeyt sey Ehr vnd Preyß
Gott Vatter, Sun vnd heyliger Geyst,
dryfeltig inn Persone
Vnd doch inn Götlicher Natur
nur ein HERR aller Creatur,
mechtig inn Hymels Throne:
Dem wöll wir dancken inn Gemein
dieweyl wir sindt im Leben,
das er vns sein Wort klar vnd Rein
wider auffs new hat geben,
Vnd bitten sein Barmhertzigkeyt,
das er vns vor Sünden bewar
von nun an biß inn Ewigkeyt.

Einzeldruck, 8 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckers. Um 1550. In der vorletzten Strophe nennt sich der Dichter. Vers 1.10 helff, 2.2 verleyh, 2.8 die für welche, 7.3 die für jn, 7.4 dein, anderst nit, 7.11 seinem, 9.6 gnad, 10.1 Neckſten, 10.13 bringt für bring er, 11.3 vnsern, 11.6 grossen, 11.8 andere, 13.1 Christo Jesu den, 13.3 so sprich die wort, 14.1 freudenden, 15.2 richt, 15.3 zu für thu, 15.10 jr für je, 17.8 falschen, 19.7 micht, 20.5 der für die, 20.13 recht, 21.9 guten, 24.1 Xsell, 24.9 gnad vmb sonst, 26.3 sie für sich, 28.7 Den.

Es gibt noch einen andern Druck des Liedes, Bey Valentin Newber, den ich gern zu Rathe zöge, wenn es noch angienge: er würde vielleicht über undeutliche Stellen wie Vers 3.9 ff., 15.4, 20.5 rc. Auskunft geben. In der Bibliographie von 1855 Seite 239 habe ich die Vorrede und den Beschluß verglichen, was mir bei Strophe 2 zu gute gekommen, weil diese in dem Wernigeroder Exemplar jetzt großenteils weggerißen ist.

1138. Es ist vil wunders in der welt.

Vnd ist im thon, wie man singt vom König auß Franckreych.

Es ist vil wunders in der welt,
groß vbermůt vnd falsches gelt
hat vber hannd gewunnen,
Christliche lieb ist vast dahin,
der glaub ist schier verschwunden.

2 So wachßt nit so vil laub vnd grass
als yetz regieret neyd vnd hass
bey reychen vnd bey armen,
Kein scham ist yetzund in der welt,
das möcht Gott wol erbarmen.

3 Die göttlich ſtraff will helffen nit,
eyn yeder lebt nach ſeynem ſit,
all boßheyt thůt ſich meren,
Vnd was von alter her gůt was,
das thůt ſich yetz verkeren.

4 Yetz verkört ſich vil mancher ſtannd,
das můß entgelten leüt vnd lannd,
man ſäch dann baß zůn ſachen,
Weyl ein yeder ſein můt will han,
der ſchimpff der wirt ſich machen.

5 Die jungen vnd die alten leüt
fůrn gegen eynander groß ſtreyt,
der glert der ſtrafft den leyen,
Der ley der halt jm widerpart,
ſie thůnd ſich offt entzweyen.

6 Wañ dweyßheyt auff der gaſſen ſteet,
göttlich krechtigkeyt vndergeht,
die warheyt ligt verborgen,
Die lieb gots iſt erloſchen nach,
wir leben on all ſorgen.

7 Man ſchreyt vnd tobet bey dem wein,
yder will euangeliſch ſein,
ja, mit flůchen vnd ſchelten!
Das gots wort iſt lauter vnd klar,
Got laß vns nit entgelten!

8 So findt man yetz viel freyer gſelln
die nym̄ faſten noch peten wölln,
Gott wölln ſie nit mer eeren,
Schreyen vn̄ ſagen vber laut,
der Luther hab ſies gleret.

9 Der Luther lert dich ſolichs nit!
du fůrſt fürwar ein böſen ſit,
der iſt dir angeboren,
Schändtliche ding vnd bůberey
haſt du dir außerkoren.

10 Keyn gots wort thuſt du nemen an,
du ſchendeſt frawen vnd auch man,
dein nechſten thůſt anklaffen:
Laß yeden bleyben bey ſein eern,
ſchaw was du haſt zů ſchaffen!

11 Ein frummen Chriſten kent man wol,
weyſt wol wie er ſich halten ſol
zů kirchen vnd zů ſtraſſen,
Was ſeim nechſten zů leyde kumbt
das kan er freündtlich laſſen.

12 Er acht nit was ein yeder ſagt,
nach groſſen güttern er nit fragt,
die welt die laßt er faren,
Vnd pringt mit jm vil gůter frücht,
das thůt dem teüffel zoren.

13 Nun bitt wir Gott von hymelreych,
das er vns glück vnd heyl verleych,
ſein krechtigkeyt zůrkennen
Vnd ſein heylige barmhertzigkeyt,
Gott ſey bey vnſerm ende!

Zwey ſchöne Lieder, Das erſt, Es iſt vil u. ſ. w. 4 Blätter in 8°, Gedruckt zů Nürnberg durch Hans Guldenmundt. Vers 1.3 verſchwū-|nen, 3.1 nicht, 6.2 vndergehet, 7.5 laß = laß es, 9.1 nicht. Ein anderer Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Neuber, mit dem Liede Nro. 351 zuſammen, ſtimmt mit jenem überein, nur Vers 1.3 genommen, 6.2 ger., 6.4 auch für nach, 7.5 euch für vns, 12.1 und 2 nicht, 13.3 gr.. In den Nürnberger Chriſtlichen Hausgeſängen wird rückſichtlich des Tons auf den Liederanfang Was wöll wir aber heben an verwieſen; Vers 1.3 nimbt vberhand all ſtunden, 2.4 jetzt mehr, 2.5 wol Gott, 4.4 weil jederman, 6.5 w. l. jetzt an, 7.4 das fehlt, Gottes, 8.1 feiner, 8.5 thu ſies lehren, 9.2 d. f. ſonſt einen, 10.4 wer er ſey, 10.5 wart, 13.3 ſ. g. am ende, 13.5 thu er von vns nit wenden.

1139. Ein new geyſtlich Lied, Von einer holdſeligen Junckfrawen Maria. Welchs jetzunder zur Buß vermanet.

Im thon, Ich ſah mir ein mal ein wunder ſchöne Magd.

Ich ſach mir einmal ein wunder ſchöne magd,
die ſtund für jrem HErren vnuerzagt
mit jrer tugendt ſchon:
Es ſolt auß jr herkom̄en
des Vatter lieber Son.

2 Von diſer wunder ſchönen Magd
hat Eſaias vor geſagt
wol ſiben hundert Jar:
Dergleichen Magd auff Erden
kan jetzt nit ſein fürwar.

3 Zu jr von Gott ein Engel groß
geſandt ward auß des Himels ſchloß,
der Gabriel genandt,
Vnnd machet wunderliche ding
der Edlen Magd bekandt.

4 Er ſprach 'Gott grüß dich, Junckfraw fein,
du ſolt eins groſſen HErrn Mutter ſein,
Jeſus das iſt ſein Nam':
Darüber dem frommen hertzen
ein ſchwere forcht ankam.

5 Sie sprach 'Wie sol ich das verstehn
oder wie solt solchs zugehn,
du Himelischer bott,
Denn ich von keinem Manne weiß,
das red ich one spot.'

6 Der Engel, da er solchs erhort,
gab er der Junckfrawen gute wort
vnnd sprach jr freundlich zu:
'Des aller höchsten macht vnd krafft
wird auff dir haben rhu.

7 Vnd was von dir, Junckfrewelein fein,
wird kommen in die Welt herein
wird heissen Gottes Son:
Dem wird der Vatter geben
seins Reychs die beste Kron.'

8 Die edle trewe Junckfraw zart
vber der rede glaubig ward:
'ich bin des HErren Magd,
Mir geschehe', sprach sie, 'wie mir
der Engel hat gesagt.'

9 Von dreyen Rosen ein Kräntzelein
trug das wunder schöne Meydelein
besser denn rotes Golt:
Wer wolte solchem Menschen
von hertzen nit sein holdt.

10 Die erste Rose ward genandt
der Glaub im Meydlein wol bekandt,
Demut die ander heist,
Die dritte war Christliche lieb,
die sehr das Meydtlein preist.

11 Das will ich dir also thun dar,
vnd euch, jr Menschen, machen war
von diser Junckfraw rein,
Das sie getragen habe
drey rosen hübsch vnd fein.

12 Dann wie man in dem Luca lißt:
'O selig du Junckfrewelein bist
die du geglaubet hast!'
Sprach jr mumme Elisabeth,
die war betaget fast.

13 Darnach ist auch die nidrigkeit
in der Magd bekand weit vnd breit
die sie bewisen hat,
Inn dem sie hoffart meidet
auff Erden frü vnd spat.

14 Endtlich eine grosse hohe lieb
das Meydelein von hertzen trieb
gen der Elisabeth,
In dem das sie zur selben zeit
ein schwere reyse thet.

15 Solche Rosen jetzund erzelt
solten tragen die gantzen Welt
inn jhrem schmuck vnd zier,
Vnnd solte darnach trachten
mit hertzlicher begier.

16 Nicht das man wolt das Meydelein
erheben vber den HErren sein,
welchs ist der HErre Christ,
Denn er allein der Heyland
in diser welte ist.

17 Diß Liedlein ist inn eyl gemacht
vnd plötzlich in den truck gebracht
dir, Weiblichem geschlecht,
Das du fortan solt leben
fein erbarlich vnd recht.

18 Nicht wie das wacker Meydelein,
sonder wie die Maria rein,
glaub an den HErren Christ,
Demut vnd Christliche liebe
die brauch zu aller frist.

19 So wirdt dich der HErr straffen nicht
durch des Mosconiters gericht
vnd ander Feinde mehr,
das hab dir wacker Meydelein,
zur newen guten lehr.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, **Nürmberg durch Valentin Newber.** In den Nürnberger **Christlichen Hausgesängen** I. Nro. L ohne sonderliche Abweichungen: Vers 1.1 **sah**, 1.5 **des Vatters liebster**, 2.5 **nicht**, 4.3 **schön** für **das**, 9.2 **Mägdelein**, 9.5 **nicht**, 11.3 **gegen**, 15.3 **für iren**, 17.4 **darnach** für **fort an**. Der Ton des Liedes ist nicht deutlich angegeben; die 18. und 19. Strophe weisen auf das Lied **Es war ein wacker megdlein wolgetan**, Ludwig Uhland S. 185. Vers 19.2 versetzt uns nach Livland und erinnert an S. 208 unten.

Johannes Hesse.

Nro. 1140.

1140. O welt, ich muß dich laßen.

O Welt, ich mus dich lassen,
ich far dahin mein strassen
ins Ewig Vatterland,
Mein Geist wil ich auffgeben,
darzu mein leib vnnd leben
setzen gnedig in Gottes hand.

2 Mein zeyt ist nun volendet,
der Todt das leben schendet,
sterben ist mein gewin:
Kein bleyben ist auff erden,
dz ewig muß mir werden,
mit frid vñ frewd ich fahr dahin.

3 Ob mich gleych hat betrogen
die welt, vonn Gott abzogen
durch schand vnd bůberey,
Will ich doch nicht verzagen,
sonder mit glauben sagen,
das mir mein sünd vergeben sey.

4 Auff Got stet mein vertrawen,
sein Angsicht will ich schawen
warlich durch Jhesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
des Vatters huld erworben,
mein mitler er auch worden ist.

5 Die sünd mag mir nit schaden,
erlöst bin ich auß gnaden,
vmb sonst, durch Christi blut:
Kein werck kumpt mir zu frummen,
so ich will zu jm kommen,
allein der Christlich Glauben gut.

6 Ich bin ein vnnütz knechte,
mein thun ist vil zu schlechte
dann das ich jm bezal
Darmit das Ewig leben,
vmb sonst wil er mirs geben
vnnd nitt nach meim verdienst vñ wal.

7 Drauff will ich frölich sterben,
das Himelreych erwerben,'
wie er mirs hat bereyt,
Hie mag ich nit mehr bleyben,
der tod thut mich vertreyben,
mein seel sich von meim leybe scheidt.

8 Damit fahr ich von hinnen:
o welt, thu dich besiñen,
wañ du must auch hernach.
Thu dich zu Gott bekeren
vnd von im gnad begeren,
im Glauben sey du auch nit schwach.

9 Die zeyt ist schon verhanden,
hör auff von sünd vnnd schandē
vñ richt dich auff die ban
Mit beten vnd mit wachen,
sonst all jrdische sachen
solt du gütigklich faren lan.

10 Das schenck ich dir am ende,
ade, zu Gott dich wende!
zu jm stet auch mein bger.
Hůt dich vor pein vnd schmertzen,
nimb mein abschied zu Hertzē,
meins Bleybens ist yetzt hie nit mehr.

2 Blätter in 8°, **Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber.** Um 1555. Vers 7.1 **Darauff**, 7.5 **vertryben**, 7.6 **scheid**, 9.3 **straß** für **ban**, 9.6 **laß** für **lan**, 10.6 **Mehr**. Mit diesem Drucke stimmt ein anderer, **Zwey hübsche newe Lieder**, ꝛc. **Gedrückt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht**, 4 Blätter in 8° (das zweite Lied, das erste ist Nro. 892), nur Vers 2.6 **far ich**, 6.3 **jn**, 8.6 **nicht**, 10.5 **abscheidt**, 10.6 **nicht**.

Das älteste Gesangbuch, in welchem das Lied steht, ist wol das Nürnberger (Fuhrmannische) von 1569. 8° Blatt 287, übereinstimmend mit dem Val. Neuberschen Text, nur 5.1 **nicht**, 5.4 **kombt**, **frommen**, 9.1 **vorh.**, 10.6 fehlt **hie**. Die Nürnberger Christlichen Hausgesänge, II. (1570) Nro. XCIII lesen Vers 5.5 **so wil ich**, 5.6 **mit meim Christlichen gl. g.**, Str. 9 fehlt, 10.2 **alde**.

In der Strophe der beiden weltlichen Lieder **Insbruck ich muß dich laßen** (L. Uhland Nro. 69) hat der letzte Vers gleich dem dritten nur sechs Sylben, die Melodie (Georg Forster 1539. Nro. XXXI) verweilt aber auf der vorletzten mit so viel Zeitteilen, daß dadurch die Einschaltung zweier weitern Sylben möglich wird und rathsam erscheint. Das Lied von P. Fleming **In allen meinen Thaten** hat, um nach dieser Melodie bequemer gesungen werden zu können, solche Einschaltungen erfahren; ich glaube aber, daß dieß auch mit dem vorliegenden von J. Hesse der Fall ist und daß die Zeilen, mit welchen die Strophen ursprünglich schloßen, etwa also lauteten:

Strophe 1: setzen in Gottes hand,
„ 2: mit frid ich far dahin,
„ 3: daß mir vergeben sei,
„ 4: mein mittler worden ist,
„ 5: allein der glauben gut,
„ 6: nit nach verdienst vnd wal,
„ 7: mein seel vom leibe scheidt,
„ 8: im glauben sei nit schwach,
„ 9: solt du nu faren lan,
„ 10: meins bleibens ist nit mer.

Wahrscheinlich hat J. Hesse das Lied für eine besondere Person und einen besonderen Fall gedichtet, so daß dadurch dann auch seine späte Veröffentlichung und im Zusammenhange damit die von mir vermuthete Dehnung jener Zeilen, als von fremder Hand, erklärlich wird.

Zu vergleichen ist noch folgendes Lied.

1141. O welt, wir müssen dich lassen.

Im Thon, Jßbruck ich mus dich lassen, ꝛc.

O Welt, wir müssen dich lassen,
wolln wir auff Gottes strassen
vns hie befinden lan:
Vnser freud mus sein genomen,
wollen wir zu Gotte komen
vnnd haben die ewige freud.

2 Vnser fleisch mus sein bezwungẽ
vnd haben recht vernomen
was vns Gott sagẽ thut:
Des müssen wir vns ergeben
vnd wens vns treff das leben,
alle ehr vnd gutt darneben.

3 Die Schrifft die thut vns sagen,
wollens auch frey drauff wagen,
das hie kein elend so gros
Sol vns nicht machen zagen:
kompt all her, die jhr seit beladen,
Gott will ewer Sünde tragen.

4 Es wil vns aber gebüren,
das wir mit fleis drauff hören
was vns Got sagen thut,
Das wir nicht sicher leben
nach Gottes Wort recht strebẽ
alhie auff dieser erden.

5 Wir soln auch feste glauben,
auff Gottes zusage bawen
die vns verheissen ist,
Das vnser HErre Jhesu Christ
ein rechter mitler worden ist
vnd vns erlöst vons Teuffels list.

6 Wir sollen darbey gedencken,
das vns Gott hat geschencket
sein allerliebsten Son:
Ans Creutz ist er gehencket,
in todt ist er gesencket,
das er all vnser sünde ertrenckt.

7 Darumb sollen wir Gott loben,
den Schöpffer hoch dort oben,
vmb sein gnade so gros,
Das wir aus vnserm vermögẽ
vngeholffen weren bliben,
jnn die Hell wern wier getrieben.

8 Nun wollen wirs lassen wenden,
ausbreitten vnsere hende
dem liebesten Bruder mein:
Das ist Gott wol gefellig,
hat er vns vorgestellet,
das wir jhn nicht lassen solln.

9 Also mus zusamen komen
glaub, werck vnnd vnsre Sünde,
will also gebraucht sein.
Damit wollen wir beschliessen,
des Heilgen Geists vns trösten,
der weist zum Vater vnd zum Sohn.

Vier Schöne Geistliche Lieder. ꝛc. 7 Blätter in 8°, **Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöckel.** 1555. Das vierte Lied, mit jener Bezeichnung des Tons. Vers 7.5 **wer vns für weren**, 7.6 **Helle weren**, 9.6 **der vns weist.** Ein anderer Druck, **Zwey Schöne Lieder, Das Erste, Von dem Jüngsten tage, dariñ** ꝛc., 4 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers (das erste Lied ist **Jr lieben Christen frewt euch nun** von Erasmus Alberus), liest Vers 1.2 und 1.5 **wöllen**, 3.2 **wöllens**, 4.2 **darauff**, 4.6 **allhier**, 5.6 **von des**, 6.3 **aller liebsten**, 6.6 **sünd ertrencket**, 7.3 **genaden**, 7.4 **vnsern**, 7.5 **bleiben**, 7.6 **werden**, 8.3 **liebsten**, 8.6 **nit**, 9.3 **gebrauchet**, 9.5 **des heiligen Geistes trösten.**

Wie soll man sich hier die Art und Weise der jedesmaligen sechsten Zeile erklären? Wenn man in der ersten Strophe **kron** oder **wonn** für **freud** läse, in der zweiten die Versetzug **darneben alle ehr vnd gut** annähme, so könnte man meinen, daß vielleicht ursprünglich wirklich ein Reim auf die dritte Zeile beabsichtigt gewesen sei und denselben auch in der 9. Strophe finden; allein in den übrigen sollen offenbar die drei letzten Verse auf einander reimen, so daß in der sechsten **ertrencket** und in der achten **sollen** gelesen werden müßte. Anders dürfte man vielleicht der Vermuthung Raum geben, daß es dem Verfaßer oder Verarbeiter des Liedes lediglich darauf angekommen sei, dem letzten Verse immer acht Sylben zu geben: dann würde demselben in der 1. Strophe eine fehlen, in der sechsten müßte **ertrenckt** unverlängert bleiben, in der achten wiederum **sollen** gelesen werden.

Hieronymus Weller.

Nro. 1142.

1142. Ich bin getaufft in Christi Blut.

Ich bin getaufft in Christi Blut,
das ist mein Schatz vñ höchstes Gut,
Deß tröst ich mich in aller Noht,
trotz sey dem Teuffel, Höll vnd Todt:
Durch Glaubn erlang ichs ewig Lebn,
das du, O HErr Christ, mir wirst gebn.

2 Die selge zeit erlebt hab ich,
daß Christus selber zu mir spricht
'Sey gtrost mein Sohn, die Sünden dein
vertilget seyn im Blute mein,
Mein Leben, Frewd vnd Seligkeit
schenck ich dir nun in Ewigkeit.'

Gebetbüchlein Reimenweiß: rc. Durch Johann Aldenberger von Kitzingen. Nürnberg M DC XI. 12⁰ Seite 142. Unter des Dichters Namen. Vers 2.3 Sünde.

Christophorus Solius.

Christoph Söll.

Nro. 1143—1146.

1143. Eyn alt Lob vnd freuden Lied, von der Auffart vnsers Herren Jesu Christi.

CHRIST für auff gehn himel,
was sandt er vns hernider?
den Tröster den heiligen Geist,
dem söllen wir glauben allermeist.
Halleluia.

2 Wer er nit hingangen,
der Tröster wer nit kommen;
Seit das er hingangen ist,
so haben wir den Geist durch Jesu Christ.
Halleluia.

3 Gehn himel für der Heilig Christ,
der aller welte Heiland ist,
Halleluia, Halleluia!
Halleluia, Halleluia!

Ein New Auserlesen Gesangbüchlin, rc. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl. *M.D.XLV.* 8⁰ Blatt CXXX. Ohne Namen. Dieser findet sich zuerst in dem Straßburger Gesangbuch von 1568 (in Verlegung Caroli Ackers). Vergl. Teil II. Nro. 976 die einzelne Strophe, wie sie Luther im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545 unter den alten Liedern mitteilt und bei welcher es das Magdeburger GB. von 1553, das von Frankfurt a/O. von 1562, das niederdeutsche Magdeburger von 1565, das Brüdergesangbuch von 1566 und das Chr. Spangenbergische Gesangbüchlein von 1568 bewenden laßen. Nachstehend einige weitere Vermehrungen des Liedes.

1144. Von der Himelfart Christi.

CHrist fuhr gen Himel,
was sandt er vns erwider?
Den Tröster den heiligen Geist
zu trost der armen Christenheit.

2 Sitzt zu der Rechten
Gottes, zu gut seinen Knechten:
Da wil er vnser Mitler sein,
zu dem wir ruffen soln allein.

3 Sein Volck beschützet
wider den der es trutzet,
Das ist der Fürst in dieser welt,
sein wort er wol vor jm erhelt.

4 Mit den Wolthaten
wil er vns nun beraten,
Des sey dir lob, Herr Jhesu Christ,
das du gen Himel gfarē bist.

5 Halcluia, Halcluia, Halcluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ wil vnser trost sein.
Kyrioleis.

Das Te Deū laudamus, O Gott wir loben dich, sampt einem Lied von der Himelfart Christi, Vnd einer offenen Beichte. 4 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Hinter jeder Strophe **Kyrioleis**. In der Überschrift steht **offene** für **offenen**. Derselbe Text in dem **Gesangbuch** ꝛc. **Eyßleben** 1598. 8° Tenor Seite 137 Nro. XLVII; hinter dem **Kyrioleis** jeder der vier Strophen folgt der Satz 5; Vers 1.2 **da für vns, hernieder**, 2.2 **Gotts**, 2.1 **sollen**, 3.2 **vns** für **es**, 3.4 **behelt**, 4.3 **Das**, 5.2 **solln**, 5.3 **Christ der wil**.

1145. Ein alt freud vnd lobgesang,

von der Auffart Christi.

CHrist für auff gen Himmel,
was sand er vns hernider?
Seinen waren Heilgen Geist,
zu trost der armen Christenheit.
Alleluia!

2 Christus vnser Heiland
sitzt zur rechten Gottes hād,
Vertrit das arm menschlich geschlecht,
das wir durch jn werden gerecht.
Alleluia!

3 Wer er nicht hingangn̄,
der tröster wehr nicht kommen,
Seidt das er hingangen ist,
so haben wir den Geist durch Christ.
Alleluia!

4 Gen Himmel für der heilig Christ,
der aller welte Heiland ist.
Alleluia, Alleluia,
Alleluia, Alleluia!

Bonnisches Gesangbuch von 1561. 12°. Das ander Theil Blatt lix[b]. Gleichlautend damit die **Kirchen Gesenge** (durch Johannes Keuchenthal), **Witteberg** 1573. Fol. Blatt 334, ohne die letzten Zeilen **Gen Himmel fuhr** etc. Die **Kirchen Gesäng**, ꝛc. **Frankfurt am Mayn.** M . D . LXIX. fol. Blatt 90. lesen Vers 1.3 **Den tröster den heyligen Geyst**, 3.1 und 3 **hingegangen**. Noch andere vermehrte Texte werden unter den Liedern Nic. Hermans folgen. Nachstehende Gebetsreime werden noch Chr. Solius zugeschrieben.

1146. Gebet eines Sterbenden.

ACh trewer Gott, HErr Jesu Christ,
der du mein Heyland vnd Helffer bist,
Dein bin ich, ich sterb oder leb,
in deine Hend ich alles geb,

Leib, Ehr vnd gut vnd all das mein,
du wolst mein trewer beystandt sein
Vnd mich erretten aus aller noth,
behüten für dem ewigen Todt.

Vergib mir all mein Sünd vnd schuld
vnd trag mit mir gnedigst gedult:
Du weist mein elend vnd mein plag
viel besser denn ich dir selber sag.

Du bist der Held aus Dauids Stam,
Heyland vnd Helffer ist dein Nam,
Du bist meines Hertzen zier vnd Kron
vnd schenckest mir das ewige Lohn,
Erworben durch dein Creutz vnd Blut,
welchs du vergossen mir zu gut.

Drumb was du hast ist alles mein,
wie könt doch grösser Reichtumb sein!
Drumb bit ich dich aus hertzen grund,
danck tag vnd nacht vnd alle stund,

Vnd bitt, du wolst in dieser pein
mir gnedig vnd barmhertzig sein,
Dein heiliges Wort nim nicht von mir,
des wil ich ewig dancken dir.

Hiemit fahr ich aus dieser Welt,
ach, trewer Gott, wenn dirs gefelt,
Darauff allein in deinem Namn
sprech ich von gantzem hertzen Amen.

Außerlesene Psalm, Lieder, vnd Gebetlein, ꝛc. Magdeburgk 1585. 8. Blatt R ij b, des Betbüchleins Blatt 58 b. In dem Buche Verneutes Brandenb. Gebetbuch, Leipzig 1679. 4°, mit einer Vorrede von M. Joh. Gottfr. Olearius, S. 186 unter Christ. Solius Namen.

1147. Die Gloria patri, so von etlichen Kirchen zů end der Psalmen gebrauchet werden.

Das Erste Gloria.

Aus Joh. Kolroses Lied Nro. 113.

Ehr sei Gott Vatter vnd dem Son
sampt heiligem Geist in einem thon,
Welchs jm auch also sey bereit
von nun an bis in ewigkeit.

Das II. Gloria.

Aus Joh. Agricolas Lied Nro. 74.

Gott sei lob gesagt, vnd seim eingen Sone,
H. Geist, Gott von art, mechtig in eim throne,
Vō anbegin er war, bleibt auch bis ans ende,
all welt siht jn clar, Herr, von vns nit wende.

Das III. Gloria.

Aus Ludwig Ölers Lieder Nro. 126 ff. Vergl. Nro. 604. Ursprünglich Teil II. Nro. 1097.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nun,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die sünd der seel nit schad.
Wer das begert, sprech Amen.

Das IIII. Gloria.

Dem III. Gloria nachgebildet zu S. Pollios Lied Nro. 561.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nūn,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die sünd der seel nit schad.
Wer das begert,
der wirt gewert;
nun sprecht von hertzen Amen.

Das V. Gloria.

Dem III. Gloria nachgebildet zu M. Luthers Lied Nro. 33.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nūn,
der vns sein gnade leiste.
Das wir überal
hie im jamerthal
von sünden abstohn
vnd seinen willen thůn:
wer das begert sprech Amen.

Das vj. viij. vnd x. Gloria haben in disem Büchlin keine Psalmen.

Das VII. Gloria.

Aus Mattheus Greiters Lied Nro. 119. Vergl. Nro. 116.

Dem Herren Gott von himelreich
lob, ehr vnd preis ich leiste,
Gott Vatter, Gott dem Son des gleich
vnd Gott dem heilgen Geiste.
Sein herlichkeit, barmhertzigkeit,
grosmechtigkeit vnd heiligkeit
sind ewig vnd on ende.

Das IX. Gloria.

Zu Laz. Spenglers Lied, Nro. 72 und Matth. Greiters Nro. 123.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,
dem heilgen Geist mit hohem preis,
Als es im anfang was vnd nūn,
vnd bleiben sol in stehtem fleiſs.
Dann er allein
vns in gemein
mit überreichen gaben
An leib vnd seel
ohn allen fehl
hat gnediglich erhaben.

Das XI. Gloria.

Nach dem III. Gloria gebildet zu den Liedern Wolfgang Dachsteins Nro. 134 und 135 und Hainr. Vogthers Nro. 560.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nun,
der vns sein gnade leiste,
Das wir auff disem jamerthal
von hertzen schewhen überal

der welt gottloses leben,
Vnd streben nach der newen art,
dazů der mensch gebildet ward;
wer das begert, sprech Amen.

Das XII. Gloria.

Nach dem III. Gloria gebildet zu dem Liede Matth. Greiters Nro. 120.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,
dem allgemeinen Heiland schon
der Sünder hie auff erden,
den sunst kein heil kund werden;
Dem heilgen Geist des selben gleich,
der auff vns kompt aus Gottes reich,
mit gaben reichlich zieret,
als Gottes kinder füret.
Wie es dan auch im anfang war,
wirt wehren ietzt vnd jmmerdar
von welt zů welt in ewigkeit;
Dein gnad sich, Herr, von vns nit scheid;
wer das begert, sprech Amen.

Das XIII. Gloria.

Nach dem III. Gloria zu den Liedern Veit Dietrich Nro. 611 und Conrad Huberts Nro. 1132.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die Sünd der seel nit schad.
Nun stimmet all zůsamen
vnd sprecht von hertzen Amen.

Das XIIII. Gloria.

Nach dem III. Gloria gebildet zu Hainr. Vogthers Liede Nro. 558.

Lob singet nun Gott Vatter schon
im thron
göttlicher Maiestete;
Vnd seinem Son, jm gleich geacht
von macht
vnd gleicher herrlicheite;
Dem heilgen Geist, dem Tröster wert,
des gleichen sey gesungen,
Als Gott jhn alle Welt verehrt;
der wend alles was vns beschwert.
Wer das begert, sprech Amen.

Das XV. Gloria.

Zu dem Liede Matth. Greiters Nro. 125.

Ehr sei dem Vatter im höchsten thron,
der sein geschöpff thůt erhalten schon
in himel vnd auff erden;
Vnd seinem Son, der jm gleich geacht
von weisheit, ehren vnd aller macht,
der Mitler wolt er werden.
Auch heilgem Geist, dem Tröster wert,
der vns allein die Warheit lehrt
Vnd leitet auch auff rechter ban,
den waren Gott zůrůffen an;
Als es dan auch im anfang war,
wirt wehren ietzt vnd immerdar.
Halleluia, Halleluia.

Das XVI. Gloria.

Nach dem III. Gloria zu den Liedern Nro. 121 und 122 von Matth. Greiter.

Lob, ehr vnd preis in süssem dohn
Gott Vatter hoch in himels thron
von hertzen sei gesungen.
Dem Heiland Christo, seinem Sůn:
der lehr vns, Gottes willen thůn,
so ist vns wol gelungen.
Dem heilgen Geist des selben gleich,
der sterck in vns das himelreich
vnd treib vns recht zůsamen,
Das wir Christum, den Gnadenschatz,
zum heil finden in Gottes gsatz.
Wer das begert, sprech Amen.

Ein New Auserlesen Gesangbůchlin rc. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl. *M . D . XLV.* 8°.

Johannes Funck.

Nro. 1148—1149.

1148. Warnung der welt,

im thon, Ach lieb mit leydt.

O Welt, mit neyd
wie machst so grosses leid,
richtst an groß jammer, angst vnnd noth,
Das yederman
nur gelt will han
vnd verlassen den höchsten Gott,
Der Hymel, Erdt
vnd allen werdt
erschaffen hat
auß gnad,
dich ziert an leib vnd Seel:
groß pein vnd quel

mit ungefehl
wirdt treffen dich,
glaub sicherlich.

2 Schaw an vnd sich,
wie grob vnnd lesterlich
du nur verspottest deinen Gott,
Da du sein ehr
so gar achtest nicht mehr,
sein wort auch für ein schimpff vnnd spot,
Trachtst nur nach gelt,
was dir gefelt
muß yetz recht sein,
gemein
dardurch all boßheit würdt,
weyl gelt regiert,
tugendt geziert
ist gantz veracht,
gilt nichts denn pracht.

3 Darumb sich auff,
denn baldt nach disem lauff
würdt dich Gott wider sehen lan,
Du schnöde welt,
das pracht, hoffart vnnd gelt
dir gentzlichen nicht helffen kan:
Krieg, mordt vnnd brandt,
auffruhr im landt
dein pracht zerstört,
ermört
vnd schendet weib vnd kind:
schnell vnnd geschwindt
solch lohn dein sündt
verdienen thon,
das wiltu han.

Der xxij. Psalmen u. s. w., 8 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg, Durch Valentin Neuber. Von den drei Liedern, welche dieser Druck enthält, das letzte. Die Überschrift schließt mit Durch Johan. Funck. Unter dem Liede: Anno Salutis, 1546. An H. Johans tag, Fiebat. Vers 1.2 magst, 1.3 richst, 2.7 trachst, 2.15 den, 3.6 gentzlich. Das Leipziger Gesangbuch von 1586. 8° II. Nro. CXXXVII (Blatt V viij) hat diese Fehler, außer Vers 2.15, nicht und liest 3.3 wird, 3.6 nichts, 3.10 ermordt, 3.14 kan für thon; die Überschrift lautet Warnung an die Welt.

1149. Der XXII. Psalm vom leiden vñ aufferstehen Jhesu Christi vnsers HERRN,

Eine weissagunge in gesangs weis gestelt et c.

Ach Gott, mein Gott, warumb lest mich
nur ietzt in nöten, ob schon ich
nach dir schrey mit begerden?
Aber noch ist mein hülff gar fern,
so ich des tags zu dir, meim Herrn,
o Gott, ruff auß beschwerden,
Peinlich, so antwortst du nicht mir,
heulen thu ich des nachts nach dir,
ich aber mus das sagen:
alzeyt bistu heilig on fel,
mein Gott, den man in Israel
allein lobet on zagen.

2 Recht haben vnser Veter dir
getrawt, auff dich gehofft mit gir,
gern thest jn hülff verschaffen:
Rufftens zu dir, du rettest sie,
entlich zu schand nicht wurden die
festigklich auff dich hoffen.
Ich aber bin ein Wurm veracht,
nicht mehr ein mensch, sonder gemacht
zum spot vnd hohn den leuten,
vnd die mich sehen, spoten mein
brechtig im maul sie gen mir sein,
rutlen den kopff vnd deuten.

3 Auch sprechens 'er klag es dem Herrn,
nur der mag jn mit hülff gewern,
der, lüsts jn, mag jn retten'.
Einig aber ich hoff auff dich,
nach dem du hast gezogen mich
bald auß den ersten nöten,
Vnd mich lösest aus muter leib,
richtig mein trost drumb auff dich bleib,
gleich da ich sog die brüste,
Kindischer weis nach, da war ich
entlich geworffen gar auff dich,
trag sind zu dir mein lüste.

4 Creutz, angst vnd not ist mir ietz nah,
ach, sey nicht ferr, sonst ist nicht da
einer der hülff möcht reichen:
Trotzig haben vmbgeben mich
ein meng der grossen farren sich
ring vmb mich her desgleichen
Auch fett Ochsen wider mich sind,
einig sie sperren auff jr Schlund
in eines Lewen mute,
nur mich zufressen gantz vnd gar,
gleich wie der wilden Lewen schar
ergrimmet sinds nach blute.

5 Bin ich nicht wie wasser elend,
o Herr, ausgeschütt? auch sind zutrent
recht all mein Bein, mein hertze
Nicht anders in meim leibe ist
sam schmoltzen wachs, auch sind zur frist
fur grosser angst vnd schmertzen
Ring trucken mein krefft wie ein scherb,
entlich mein zung klebt mit verderb

oben an meinem munde,
legst mich entlich in Todesstaub,
ich hab vmb mich als umb ein Raub
nun mechtig trotzig hunde.

6 In solcher not auch die bös Rott
nahend zu mir sich gmachet hot,
peinlich habens durchgraben
Recht die hend vnd die füsse mein,
eins möcht zelen all mein gebein,
vnd sie thun an mir haben
Schlecht jren lust vnd teilen auß
sunderlich mein kleider füraus,
ein los werffens auch eben
nach spilers weis vmb mein Gewand:
eil zu mir, mein Sterck, mein Beistand,
trewlich erret mein leben!

7 Crefftig vom Schwerd mein Seel erret,
auch meine einsame Gmein in not
errette von den hunden.
Brich auff des Lewen rachen schir,
eilend reis mich hraus vnd hilff mir
treulich zu disen stunden.
Rett mich von den Einhornen, Herr,
als denn wil ich auch mein bruder
christlich dein Namen lehren,
herrlich dich rhümen allezeit,
treulich in deinem volck bereit,
stets dein lob drin zumehren.

8 Lobet den HERRN mit rhum alzeit,
embsig, die jr Gottsfürchtig seit
in ehre aller samen
Des werden vaters Jacobs frum,
es schew sich fur jm was in sum
nach Israel hat namen,
Vnnd sprech 'der Herr hat nicht veracht
noch verschmecht den so war gebracht,
das er im elend lebet,
der auch sein antlitz nit von jm
entwendt vnd höret seine stim
recht da er zu jm flehet.'

9 Auch wil ich dich preisen in ein
vater deiner grossen Gemein
für den die dein Forcht haben.
Embsig ich mein gelübd bezael,
reichlich auch die elenden all
sollen essen dein gaben,
Trostreiches worts all werden sat
entlich, wer nur verlangen hat
nach dem HERREN zu fragen:
Ihr hertz soll leben ewiglich,
herrlich in preisen stetiklich,
ein frölichs gwissen tragen.

10 So werd gedacht aller welt end,
vnd das sie sich zum Herren wend,
christlich für jm bett alle
Heiden sampt eurem gschlecht, denn sein
reich hat der Herr auffgrichtet fein
in krafft seins worts mit schalle,
Sitzt vnd herscht unter den Heiden
treulich, derhalb auch die Reichen
in seiner furcht anbeten,
vnd all, die ligen in armut,
nemen werden von seinem gut,
so in not zu jm tretten.

11 Er wirt ein samen haben der
richtig jm dienet on beschwer,
so wird man auch vom HErren
Herrlich verkünden alle zeit,
ewig wird sein rhum sein bereit,
reichlich nahend vnd ferren.
Rhümen wird man mit grosser krafft
einig sein grechtikeit, sighafft
nicht den allein so leben
werden, sondern dem volck das recht
noch wird geboren, sagt man schlecht,
der HERR thuts allein eben.

12 So last vns nun Gott dancken all,
erhebt sein rhum mit reichem schall,
lob singet jm mit freuden
In der gemein, jr Christenleut,
getröst all sein wolthat ausbreit,
macht sein ehr kund bescheiden.
Allzeit lobt Gott den Vater frey,
Christum vnsren Herrn darbey,
heiligen Geist mit namen,
einigem Gott von ewikeit,
reich, krafft vnd ehr sey jm bereit
stetz ewigklichen, Amen.

Vier Blätter in 4°, Volendet zu Königsperg in Preussen am Sonabent Laetare, Anno 1550. J. F. F. Fortsetzung des Titels: Zu ehren, der Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürstin, vnd Frewlin, Frewlin Annae Sophiae Marggrefin zu Brandenburg, vnd gebornes Frewlin in Preussen et c. Vers 1.5 mein, 7.8 den, 8.7 sprecht, mich für nicht, 9.12 gew., 10.4 gesch., 10.5 ger., 11.11 geborn. Der für das vorige Lied benutzte Octavdruck, Nürnberg, Durch Valentin Neuber, hat die Überschrift Der xxij. Psalmm In diser gefehrlichen vnd trübseligen zeyt, zu singen im thon, O mensch bewein dein sünde groß. Durch Joh. Funck. Jene Buchstaben J. F. F. bedeuten also Johannes Funck fiebat.

Die Anfangsbuchstaben der 144 Verse geben folgende Worte Anna Sophia marggrefin zu Brandenburgk et caetera ein gebornes freulin in Preussen et cae betrachts leiden vnd der auferstien Jhesu Christi vnsers herren vnd seligmachers. Dieß war dem Besorger des Octavdruckes unbekant: er liest Vers 2.11 prechtig, 3.8 züchtig, 5.9 oben, 7.1 Krefftig. Anderweitige Lesarten dieses Druckes: Vers 1.5 meim, 1.6 rüff, 1.7 antworts, 2.4 ů, 2.6 hofften, 2.8 nit, 2.12 rütlen, 3.3 lusts, 4.4 Trütziglich hat, 4.6 rings, 4.8 schlönd, 5.2 auß güt, 5.7 kopff für krefft, 6.2 gmacht, 6.3 vmbgraben, 6.8 sond., 7.2 gem., 7.12 drumb für drin, 8.7 sprech, mich, 9.7 Trosts, 9.11 senigklich, 9.12 gw., 10.4 ewrm gsch., 10.5 gr., 11.3 würdt, 11.8 grechtigkeyt, 11.11 geporen, 11.12 allen geben, 12.8 vnsern,

Thomas Tilianus.

Nro. 1150—1151.

1150. Ain Christlich lied gemacht auff den Namen der Statt Rauenspurg.

In der Melodey, Erhalt vnns Herr bey deinem Wort ꝛc.

RAth, hilff vnd trost Got schicket zu
allen die im vertrawen thun,
Er ist ir schirm vnd trewer hort,
der sie erhölt mit seinem Wort.

2 All menschlich hilff hat bald ain end,
wer darauff trawt, der wirt geschendt,
Drumb setz dein hofnung stets zu Got,
so wirstu nimmermehr zu spot.

3 Verlaß dich nit auff grossen pracht
vnd förcht auch nit deß feindes macht,
Dann wenn der feind noch ains souil,
so machts doch Got selbs wie er wil.

4 Ergib dich dem Herrn Jesu Christ,
der aller menschen hailand ist,
Der dich in trůbsal tröſten kan,
den soltu alzeit růffen an.

5 Nit setz dein hoffnung auff die Welt,
die tracht allain nach gut vnd gelt,
So doch solchs alles bald vergeht,
allain das Gottes Wort besteht.

6 Selig ist der sein hoffnung gar
auff Got den Herren jmmerdar
Setzet, dem ist die seligkait
berait vnd bleibt in Ewigkait.

7 Preiß, lob vnd Ehr sey Got allain
der vns hat pracht in sein gemain
Durch Jesum Christum seinen Sun
vnd jn gesetzt zum gnaden Tron.

8 Vns wirt sein Wort vnd Sacrament
gar reichlich jetzund außgespendt,
Wie Jesus Christus leren thut,
der halt vns auch in seiner hut.

9 Recht zleben nach dem willen sein,
verleih vns, hailiger Gaist, allain,
Das wir im glauben vöste steen
vnd auff den wegen Gottes geen.

10 Gib vns dein gnad, Got Vatter milt,
Herr Jesu Christ, sey vnser Schilt,
Tail mit vns dein barmhertzigkait
von nun an bis in ewigkait.

CATECHISMVS. Kurtze vnnd richtige außlegung der Hauptstuck deß Christlichen Glaubens, auß dem Nürmbergischen Catechismo in Fragstuck gestölt, vnnd für die Kirchen zu Rauenpsurg zusamen gebracht. ꝛc. Vlm, durch Hansen Varnier den Eltern. Vorrede von 1546. Blatt F. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Rauenspurg. Vers 3.5 ainst, 4.1 Herren.

1151. Ain annder Lobgesang zu singen nach der Kinder Predig, am Suntag zur Vesper.

In der Melodey, Es sind doch selig alle die ꝛc.

WJr dancken dir, O Herre Got,
das du vns tröstest in der not
mit deinem hailgen Worte,
Damit du vns erleuchtet hast
vnd jetzt dasselb verkünden last
reichlich an allen orten.
Verleich vns dein barmhertzigkait,
das vnser hertz, durchs Wort berait,
wandle nach deinem willen,
Das wir mit rechter danckbarkait
dir ghorsam sein in lieb vnd laid
vnd alzeit halten stille.

2 Bewar vns vor der bösen Welt,
die vns nach Leib vnd Leben stölt
mit irem argen wesen.
Dem Sathan wöhr, O Jesu Christ,
der vns hindert durch falsche list,
das wir nit mögen gnesen.
Herr, steh vns bey mit deiner Hand
vnd nim von vns der Sünden schand,
das wir nicht drinn verderben,
Dein gnad vnd segen mit vns theil,
auff das wir mögen ewigs heil
durch dich bey Got erwerben.

3 Las dir, Herr Got, beuolhen sein
die Jugendt vnd die gantz Gemein,
so deines Worts begeret.
Dasselb gib vns zu lernen rein,
dardurch der hailge Name dein
allain recht wirt verehret.

Gib vns auch frid in diser zeit,
vnd wider vnser feinde streit,
das sie vns nit verdörben.
Erhalt vns, Herr, bey dir zugleich,
auff das wir all in deinem Reich
die ewig fröwd erörben.

A. a. O. Blatt ℒ ij.

1152. Ein Schön Geistlichs Lied,

Im Thon: Beschaffen Glück ist vnuersaumbt.

BEschaffen Glück von Ewigkeit
hat Gott selb außerkoren,
Hernach vonn einer reynen Meydt
on Menschen Sam geboren:
Dann Adams fahl
widerumb sol
erhaben werden eben
Von sünd, Todt, Hell
vnnd Teufels quel
zur ghrechtigkeit vnd Leben.

2 Beschaffen Heyl vnmenschlich ist,
kompt nur vonn Gott dem Herren,
Durch Dauids stamm, Herr Jesu Christ,
das kundt die schlang nit wehren:
Ob sie gleich tobt
vnd widerstrebt
mag sie doch nichts gewinnen
Mit dück vnd list
zu aller frist,
es thet jr misselingen.

3 Beschaffen than schon ist erkaufft
gnad vnd Ewiges Leben:
Wer glaubt in Gott vnd wird getaufft,
hoch wirdt er ihn erheben
Vber Sonn, Mon
in seinen thron,
wird jhn alß leyds ergehen,
Den Engeln gleich
im Himmelreich
wirdt Gott die seinen setzen.

4 Beschaffen ist Ewige frewd,
die Welt wirdt das nicht wenden,
Ob sie mit list schon ist bereit,
wird es sich alles enden:
Hoff, harr vnnd beit,
es kompt die zeit
vnd ist schon zwar verhanden,
Darinn vns Gott
ohn allen spot
wirdt lösen auß den banden.

5 Solch bschaffen frewd ein yeder Christ
betracht in seinem leben:
Weyl dir dann die verheissen ist,
dz dir ja Got wird geben
Nach diser zeyt
die ewig frewd,
wie dann die Schrifft meld klare,
Solch frewde fort
kein Mensch erhort,
kein Aug sah es auch zware.

6 Solch grosse frewd nit gstigen ist
in keines Menschen hertzen,
Des frew sich nun ein yeder Christ,
weil da wirdt sein kein schmertzen,
Tracht nacht vnnd tag,
wie er nur mag
zu solcher frewde kommen,
Dann weltlich frewd
selten ohn leyd
habt ir hie in der Summen.

7 Darumb sag nun Lob, Ehr vnd preiß
ewig ohn end gar schone
Gott Vatter, Son, dem heilgen Geist
gar hoch ins Himmels throne:
Durch den wir sein
vonn Todt vnd pein
erlöst, darauff wir bawen,
Der sterck vns all
inn angst vnnd qual,
im Wort vnnd rechten Glauben.

Einzelner Druck, 3 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 3.1 so, 3.6 seinen. In den Nürnberger Christlichen Hausgesengen (von 1569) I. Nro. XVIII mit vielen Entstellungen.

1153. Ein ſchön geiſtlich Lied, von dem Chriſtlichen Streyt, vnter dem Chriſtlichen Creutz, wider den Sathan, vnnd ſein falſch ſcheynent Creutz.

Im thon, Am Freytag vor Sanct Vlrichs tag.

Wach auff, du werde Chriſtenheit,
vñ rüſt dich dapffer inn den ſtreyt,
volg Chriſto deim Hertzoge,
Der yetz ſo groſſe verfolgung leidt
von ſeiner Sinagoge.

2 Fürwar, es iſt ein harter ſtreyt,
do alle vernunfft zu boden leyt,
muß ſich an Chriſto ergeben:
Darüber weret ſich fleiſch vnnd blut,
es ſetzt daran leyb vnd leben.

3 Solchs kumpt her von vnſer böſen art,
die im Paradeyß verderbet wardt
wol durch den alten ſchlangē,
Der vnſer Eltern hinterſchlich,
mit lügen hat gefangen,

4 Das ſie abfielen von Gottes Wort
vñ vbertratē ſein gepot,
hat jn nit wol geraten,
Vnnd het ſie Gott nit wider geholt,
ſie weren bliben im ewigen todten.

5 Gott gedacht an ſein barmhertzigkeit,
er macht ſich auff wol inn den ſtreit
wider den alten ſchlangen,
Er wapnet den menſchē mit ſeinem wort,
das hat jn wider gefangen.

6 Er ſaget dem menſchē ſein zeytliche ſtraff,
er műſt hie leib vnd leben laßn,
műhſelig ſein auff erde,
Biß das er wider zu ſtaube würdt
von dem er gnummen werde.

7 Er ſetzt feindtſchafft zwiſchen dem ſchlangen vñ weyb,
ein ſam ſolt kummen von jrem leib,
ſolts alles herwider bringen,
Dem alten ſchlangen den kopff zertretten,
die thür zum leben auffdringen.

8 So bald Adam das wort an nam,
ſein blöder geiſt wider zu krefften kam,
er liebet wider von hertzen,
Nam auff das Creutz wol in gedult,
vberwandt damit all ſein ſchmertzen.

9 Er thet es auch ſein kinden kundt,
all die es angenomen hondt,
die ſind dardurch erhalten,
Das ſie fort an der alte ſchlang
nymer von Got mocht ſpalten.

10 Das creutz iſt alſo lang vnd breit,
es rűrt die gantze Chriſtenheit
an allen enden der erden,
Das alle die Gott fürſehen hat
durchs creutz volendet werdē.

11 Das creutz gibt einen hellen ſchein,
vier buchſtaben darinne ſein,
das ſind die vier Namē
Die Got darzu verordnet hat
das ſie trag ſein lieber Sone.

12 Jeſus von Naſaret ſind die zwen,
ein Küng der Judē darbey muß ſteen,
ſindt alle zuſamen gezogen
Vnd Chriſtum vber ſein haupt geſteckt,
die will er euch vortragen.

13 Herbey, jr Chriſten, all herbey!
ſecht wer ewr küng vnd hauptman ſey,
wie er für euch iſt ghangen,
Vnd kempffet vnder dem Chriſtlichen creutz
wider den alten ſchlangen.

14 Dann er ligt gwaltig yetz zu feldt,
hat auch ein creutz in ſein pauer gſtelt,
thut hoch mit einher brangen,
Er fűrt ein gewaltigen hauffen mit ſich,
die Chriſten zu vberlangen.

15 Er macht ſeim creutz ein falſchen ſchein,
es muß eytel heiliges leiden ſein,
das ſie jn ſelber erwelen
Vnnd Gott doch nit befolhen hat,
es ghört nur in die hellen.

16 Sie haben ein hauptman in jrem heer,
dem volgen ſie, ſeiner that vñ leer:
vmbs mort ans creutz ward gehangē,
Er verſpottet Chriſtum an ſeim creutz,
zu der lincken thet er brangen.

17 Sein creutz bracht jm die helle pein,
vnd alle die ſeines gleichen ſein,
die dz Chriſtlich creutz verlaſſen,
Die műſſen mit dem altē ſchlangē
in abgrund werden geſtoſſen.

18 Dargegen wird Chriſtus kummen bald,
einnemen ſein reich mit herrlichem gwalt
das jm der vater hat geben,
Vnd alle die im creutz bey jm beharren
den gibt er das ewig leben.

4 Blätter in 8^0, ohne Angabe von Ort und Jahr. Vers 1.3 deinē Hertzoge nach, 6.4 wider fehlt, 18.2 einemen. Vers 7.1 und 4 der für den, 13.5 die für den.

Johannes Geiſe von Melſungen.

Nro. 1154.

1154. Eyn ſchónes vaſt tróſtlich newes lied Inn Chriſtlichem Creutz vnd trúbſaln, durch vil heylſame vermanungen, ſprúch vnd beiſpilen ꝛc. Altes vnnd Newes Teſtaments, Vmb rechte gedult vnd gnedige erlóſung, mit bekentnis der ſünden, Inn klage vnd bittweiß hertzlichen geſungen.

Im Thon, Wie man ſinget den Bergreyen von S. Joachims tal,
Ich will eyn newes ſingen. ꝛc.
Oder, In des Hiltebrandts Thon.

Ich wil eyn Creutzlied ſingen
hertzlich inn hohen tron:
Ach Gott, laß mir gelingen
durch Jheſum deinen Son,
Weil mich dein handt thut drücken
mit trúbſaln manichfalt,
laß mich dein liecht anblicken,
das ichs in gdult außhalt.

2 O du Gott aller gnaden,
durch dein barmhertzigkeyt
Thu mich diſs laſts entladen
nach deiner miltigkeyt,
Laß mir die recht Ehrnſchlangen,
Jheſum dein werden Son,
für dir mein heyl erlangen,
inn dem ichs leben hon.

3 Herr, das ich bin eyn ſünder
vnd doch troſt von dir heyſch,
Ach Gott, das iſt nit wunder,
weil ich noch bin im fleyſch:
In ſünd bin ich empfangen,
in ſünd bin ich geborn,
vil ſünd hab ich begangen
inn mein thórichten zorn.

4 Adam hat in vns allen
eyn bóſen baum gepflantzt,
Da er iſt abgefallen
von deines wortes glantz,
Deßhalb wir alle worden
der ſchwern verdamnung kindt,
vnd erbt des thodes orden
vff vns fraw Eue ſündt.

5 Nu aber diß beſchehen
bloß durch der ſchlangen liſt,
Haſtus, Herr, angeſehen,
wie du Barmhertzig biſt,
Vnd gnediglich verſprochen
den ſamen von dem weib,
der vns hat ſchon gerochen,
erlóßt an ſeel vnd leib.

6 Was in Adam verdorben
vnd vnder Gots zorn war,
Das hat wider erworben
Jheſus, den Vns gebar
Maria das Jungkfrewlein,
welchs Gott darzů erwelt,
das ſie gbern ſolt das Lemlein,
welchs trůg die ſünd der welt.

7 Nichts wenigers iſt gegeben
zur ſtraf die zeitlich laſt,
Der tod nach ſaurem leben
welchs noch vff vns alln raſt,
Damit der ſündig Adam
in vns gentzlich erſterb,
vnd fort der edle teur ſtam
ſolchs gſchöpffs nit gar verderb.

8 Eua, weil ſie vollendet
den ſchnöden Apffel biſs,
Seind all jr kind geſchendet
durch ſolchen Teuffels bſchiſs:
Doch das wir wider würden
errett von diſem gifft,
entlud vns ſolcher bürden
die ſchlang aus holtz gehefft.

9 So wir dann ſeind entladen
vmb ſunſt durch frembde huld,
Warumb mehrn wir den Schaden
vnd gróſſen frembde ſchuld?
Wir ſolten bei der ſchlangen
Chriſto die quickung holn,
die für vns iſt vffghangen,
ſo thun wirs feur zun kolln.

10 Gleichfalls wie auß den früchten
Eur volgt grosse schuld,
Also mit vnsern früchten
mehrn wir Gots vngedult.
Die welt geht vff die gruben,
wie mans vor augen sicht,
noch seind wir so böß buben,
das wir vns bessern nicht.

11 Es ist der sünden Rute
zum streych schon außgereckt,
Das sie all die behüte
so jm Gott hat erweckt:
Herwider die gottlosen,
die sich hon hoch geschürtzt
vnd wider Gots wort rasen,
werden vom stül gestürtzt.

12 Ich will hertzlich bekennen,
das mein werck für Gott hon
Verschult ewig zubrennen
jnn heysser hellen lohn:
Wan ich straf solt enpfangen
für all die schwere sünd
die ich, Herr, hab begangen,
whar wolt ich Adams kind?

13 So du, Herr, wilt zůrechen
schuld, sünd vnd missethat,
Mit Dauid muß ich sprechen:
keyn mensch ders leben hat
Wirt für dir grecht erfunden
durch seinen selbs gewinst,
drūb wölst, Herr, mein heyl gründē
vff gnad durch Christs verdinst.

14 Es ist keyn ander name
darinn wirs leben hon
Dan nur des weibes Same,
Jhesus, Marien Son,
Wie die verheyssung melden
so langst zuuor geschehn,
dass solt durch disen Helden
des Sathans reich zergehn.

15 Vnd ich süch nit mehr gründe
zum heyl in aller welt
Für thodt, teuffel vnd sünde
die jr netz hon gestelt,
Dann nur die edle salbe,
Jhesum von Nazaret,
der für sein glaubigen alle
bei Gott zum mitler steth.

16 Ob ich aber doch daneben
muss Creutz vnd trůbsal hon,
Mit Adam saurlich leben
vnd vil vnfals außston,
Der du mich, Herr, in gnaden
auß vätterlicher zucht
nach deim willn hast beladen
vnd gnedig heymgesucht:

17 Nit sol mich das erschrecken,
obs gleich fast saur ansicht,
Weil solch zucht thut erwecken
recht Christlich zuuersicht,
Die sich nur alleyn gründet,
steurt, helt an Jhesum Christ,
vnd weyß, obs fleysch gleich sündet,
das doch hie sünung ist.

18 Moses beschloss die sünde
durchs gsetz vnder den zorn,
Aber weil bei vns nicht stunde
der geyst, so wars verlorn:
Drumb sei hertzlich gepreiset
der gnedig Gottes Rath,
der all gleubigen weiset
an Christum vff sein gnad.

19 Eben wie nun der Breutgam,
Jhesus, des Vatters glantz,
Vff erd biß an den fron stam
selbs tritt an Creutze tantz,
Alleyn von vnsert wegen,
da vns klebt in der haut
die erbsucht außzufegen,
wie die verheyssung laut.

20 Laufft vns nu selbs der Herre
on schuld im Creutze vor,
So laßt vns on beschwere
mit gfaltner handt empor
Gott inn seim Trone dancken,
das er vns armen knecht
die sich mit sünd vmbschrancken
dannocht heymsucht so schlecht.

21 ‘Selig seynd die leyd tragen’
spricht Christus vnser Herr,
Drumb solln wir nicht verzagen
ob wir schon leiden schwer,
Vil mehr solln wir vns frewen
im leydt, creutz, schmach vñ pein,
vnd Gott loben mit trewen,
dass wirs werdt worden sein.

22 Vns ist groß gnad geschehen,
die all from hertzen quickt,
Das wir gwiß könn verstehen,
das Gott die trůbsal schickt
Auß vätterlicher liebe
gegn vns, als seinen kind,
dardurch der glaub sich yebe
vnd widerstehe der sünd.

23 Nu wir dan gduldig leiden
mit CHRISTO vnserm Herrn,
So sol vns niemant scheyden
noch seines reichs entwehrn:
Im glauben wolln wir fassen
den teurn gnadreichen heldt,
vnd schnauben, grunhen lassen
sünd, thodt, Teuffel vnd welt.

24 Gott, der trost aller herhen,
wöll seine schäflin fürn
Zur freud auß allen schmerhen,
da sie keyn schad mög rürn,
Vnd sie zum stalle weisen
die thür, Ihesum den Herrn,
dardurch sie sicher reysen
für alln Hellischen Bern.

25 Es haben all Propheten,
ja alle Gottes kind,
Apostel vnd Erhvätter,
die lang vor vns hin sind,
Auß disem Kelch getruncken,
wie jn der Herr einschenckt,
noch seind sie nicht versuncken,
jr trunck ist reyn geschenckt.

26 Noe, der trefflich Gotts man,
schwerlich im Creuhe schwebt:
Man sehe den frommen Hiob an,
der so mühselig lebt:
Gott aber hat jn geben
eyn vberschwencklichs lohn,
nach gdult das ewig leben,
welchs sie durch Christum hon.

27 Man soll aber doch vermeiden
das heuchlisch eygen leydt,
Vnd solchs wol vnderscheyden
von dem welchs Gott vffleyt:
Christlichs Creuh ist gebunden
an Gotswort als eyn bandt,
jhens aber ist erfunden
auß lauter menschen tandt.

28 Auch sol man fleissig mercken
die gottloß fantasei,
Als das Gott vmb solch wercken
vns schähte sünden frei,
Wie dan der priester sitten
Baals fast seind bewist,
die jren leib wundt schnitten,
welchs für Gott grewel ist.

29 Christ wer vmb sonst gestorben,
das vnschuldig Lemlein:
Warumb het Er erworben
gnad vns Alln ins gemeyn,
So wir selb hetten mügen
ablegen die schwer last?
drumb seind das hefslich lügen,
so durch werck suchen rast.

30 Hoseas thut schön leren,
das wir in grechtigkeyt,
Ja im glauben dem Herren
vff sein barmherhigkeyt
Vns fest sollen vertrawen
als vnserm Breutigam:
wolan, so laßt vns bawen
vff disen edlen stam!

31 Thut vns d'sünd soldt schrecken,
so hon wir reichen trost,
Das wir nicht ewig schmecken
den todt: wir seind erlost:
Christus ist vnser leben,
die warheyt vnd der wegk,
der sich vns selbs hat geben
zur Pforten, Bruck vnd stegk.

32 So laßt vns nu recht wandlen
vff disem gnadenpfadt,
Vffrecht vnd trewlich handlen,
als Christen wol anstat,
Darbei gedultig tragen
Gotts vatterlichen willn,
nicht murren noch verzagen,
so wir die zuchtruth füeln.

33 Laßt vns zů herhen füren
die vberschwencklich freud,
Welch nachmals wirt herrüren
auß gnad nach vilem leyd,
Vff das wir änlich werden
CHRISTO, dem ebenbild,
Gott wirt vns all beschwerden
abthun, wans jm gefelt.

34 Ists doch alles auß gnaden,
on grim, flůch oder zorn,
Was vns Gott leßt vffladen
die wir new sind geborn:
Er will die seinen prüfen
durchs creuh wie gold durchs feur,
seind wir on das behůfen,
das man dem Adam steur.

35 Es kan aber doch nicht schiessen
eyn haar auß vnserm haupt,
Keyn tropff des Meers außfliessen,
on wans jm Gott erlaubt:
Drumb soln wir hoffnung fassen,
so wir in ängste falln,
vnd vnser bitt stets lassen
im glauben für Gott schalln.

36 Dann er fůrt in die hellen
und widerumb heraus,
Leßt uns den stachel schnellen
und hilfft doch gnedig auß,
Wie des alln blöden hertzen
Dauid zum fürbild steth,
der nach der sünden schmertzen
beyd, creutz und trost, empfcht.

37 Nützlich ist drumb solch Rute
und schafft fast trefflich frucht,
Da lern erst kenn Gots gůte
from hertzen auß der zucht,
Und wissen, wen Gott liebet
den züchtiget er am meyst,
damit der glaub sich yebet,
wechst und erhitzt im geyst.

38 Es ist vor rohen leuten
das Christlich creutz gestalt
Als wölts Gott als außreuten
in zorn, straff und gewalt,
Da sunst der Gottloß hauffen
lebt sicher, frisch, gesundt,
doch entlich můssens sauffen
die heeff biß uff den grundt.

39 Wolan, ich will beschliessen,
das lied würd sonst zu lang.
Gnad, Herr, laß mir erspriessen,
das ich dir ewig danck!
Ich stels zu deinen henden,
und bitt umb recht gedult:
löß uff, Herr, die schwer banden
mit ewiger freud und huldt.

Amen.

Beschlus zů dem Christenlichen gůthertzigen Leser.

40 ICh bit von grund meins hertzen,
all die Christnm lieb hon
Wölln mit Gots wort nit schertzen,
dann es muß doch beston,
Ob schon die welt solt rasen
und stelln als ungeheur,
so leßt dannocht uffblasen
der Herr solch hymlisch feur.

41 Derselb wöll in uns allen
das feur des glaubens mehrn,
Und nach seim wolgefallen
allm jamer und ubel wehrn,
Und uns mit gnaden geben
die unuerwelcklich kron
hienechst inn jenem leben
durch Jhesum seinen Son.

Amen.

8 Blätter in 8°, *Getruckt zů Marpurg durch Andres Kolben. Anno 1547.* Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben die Worte Johannes Geise von Melsungen machts lied new. Das W der 6. Strophe zählt nicht mit. Vers 2.3 vergl. mit 7.2, Vers 3.8 jorn = jaren, 7.1 der heutige Ausdruck nichts desto weniger, 7.6 gentzlitz, 17.2 gleichs, 18.8 gnag, 19.4 f. so, 23.6 gnagr., 25.8 so, 34.7 erinnert an das neuhochdeutsche Behůf, oder ist berůfen zu lesen?, 37.3 lern und kenn = lernen und kennen.

1155. Ein new vnd lustigs Lied zů singen von der gefangenschafft Hertzog Heinrichen von Braunschweig, auch seinem Son Carle Victor, mit allem erobretem syg, durch den frommen Landgraff von Hessen, als obristen hauptman der Schmackaldischen vereynigung. Beschehen vñ vergangẽ im jar, als man zalt M. D. XLV. am XXI. Octobris.

Im thon, als man singt das lied von der statt Tholl.

GOtt Vatter, Sůn vñ heylger Geyst,
o heylge Dreyfaltigkeyt,
Dich lob ich in eim wäsen,
ein Gott von ewigkeyt:
Von natur bist allmechtig,
gůt, warhafft, grecht und weiß,
Ein schöpffer, keyn verweser,
der einig Gott, fürseher,
gemacht hasts alls mit fleiß.

2 Der Sůn Gotts hat genommen
an sich die menschheyt reyn,
Leib, seel auch über kommen,
sich selbs gemacht uns gmeyn,
Natürlich gleich auch menschlich,
außgnon alleyn die sünd,
Vom heylgen geyst empfangen:
alleyn wir gnad erlangen
durch Jesu, Maria kind.

3 Der hat den tod erlitten
dultig, senfftmůtigklich;
Auß seiner heylgen seiten
ran blůt, wasser warlich;
Vom todt ist er erstanden
durch sein allmechtigkeyt,
Und ist gen hymmel gfaren:

die zeit bleibt er da bharren
zur Gotts gerechtigkeyt.

1 Daß dEngel Gottes warlichen
selber kundtschaffter sind,
Wie ich das selbig heyter
im buch der Botten findt:
Als dJünger Christum sahend
in dhymmel faren eyn,
Sprach Jesus zů jn allen
'nach meines vatters gfallen
gon ich von euch zů jm.

5 Von euch wie ich würd gnommen
in meiner hymmelfart,
So würd ich wider kommen
ans gricht meiner widerpart;
Doch würd ich steiff beleiben
zur Gotts gerechtigkeyt:
Nyemandt würt mich bezwingen
mit läsen noch mit singen,
mich, die allmechtigkeyt.'

6 Zům heyl und unserm läben
hat er sein bittern todt
Uns fürgestellt und dar gäben,
yngsetzt in wein und brodt,
Dardurch sein heylig leiden
würt prysen und erkennt,
Sein blůt, fleysch unverdrossen
im geyst würt recht genossen
in form eins testament.

7 Den glauben hand überkommen
auff disen tag und stund
Vil Stett im Reich angnommen,
die seind in Gottes pundt:
Die will man darvon zwingen
gar wider Gottes wort,
Mit seltznen wunder dingen,
die Gott nit heyßt verbringen,
als wider sein gebott.

8 Auff das so wil ich singen
zu lob Herr Jesu Christ
Von dem Landgraff von Hessen,
wies jm ergangen ist
Mit dem Hertzog von Braunschweig,
im besten als ich kan,
Was er doch hab erlitten
der Landgraff mit jm gstritten
frey sagen yederman.

9 Auff mitwoch nach sant Lucas
im fünff und viertzgesten jar
Hat der Landgraff von Hessen,
ein oberster hauptman zwar
Der Schmachkaldeschen vereingung,
wie ich die sach verstan,
Mit Hertzog Moritz dSachsen,
mit beystand hoch erwachsen,
die feldschlacht wöllen thon.

10 Auff seiner part ist gwesen
der Künig auß Denmarck,
Hertzog Ernst von Lünenburg,
all gwaltig und so starck
Mit hilff der Teütschen stetten
das Reich all hie genant,
Dies Göttlich wort erretten
mit Gotts forcht und mit betten
in mengem Reich und Land.

11 Umb mitternacht nach zwölffen
vom einen biß gen tag
Ist der Landgraff auffbrochen,
als vil sein macht vermag,
Stillsam mit gůter ordnung,
wie das hat mögen sein,
Ans Brunschwigs zügt mit listen,
starck, dapffer und so frischen,
wol bzügt ouch grüst so fein.

12 Noch hats nit mögen bleiben
heymlich und still zůgan:
Braunschwig hat druß nüt triben,
hat künden dsach verstan:
Sein volck hat er lon ordnen
nach kriegschem sitten recht,
Der Hessen wolt er warten
mit spiessen hellenbarten:
hat kost gar mengen knecht.

13 Brunschwig mit seinr schlacht ordnung
hat seinen vortheyl gsůcht,
Zů Oberhaußen gelegen
mit der er ward verrücht,
Hat gfest sein heeres zeuge
mit starcker sorg und wacht,
Am graben der Landtwere
braucht er rhatschlag, weyß leere
die gantzen langen nacht.

14 Demnach thets gschütz sich stercke
mit schaden und gefar,
Im angriff sich erwecken,
wies dschlacht macht offenbar;
Biß der Landtgraff erobert
die schantz, all weer gotzsand,
Die erst, ander und dritten
mit kempffen und mit striten
mit starck werhaffter hand.

15 Brunschwig erschrack von hertzen
kond mocht nit mee beston,
Mit forcht und grossem schrecken
můßt er sein weer verlan;
Deßhalb sein volck mit truren
begert der frist und gnad:
Sin gnad wöls lassen läben,

im wöllends gfangen gäben
in gwalt sinr Fürsten radt,

16 Den vatter oder alten,
ouch Carle sinen sun:
Der Landgraff wolts nit halten,
in sinn was jm nit kun,
So lang, biß der von Sachsen
mit bitt jn überwand:
Do nam ers beyd gefangen,
den vatter, son, nach langem
bed fürt ers in sein land.

17 Zů recht hat ers bed gfangen
mit bdachtem weysen rhat,
Auff jr beger der stangen,
alleyn auff gnad vngnad,
Nit fristung jnn mer geben
auff diß mal zůgesetzt,
Dann zCassel můßtends bleiben,
in gfengknuß dweil vertreiben,
nach rechter billigkeyt.

18 Morgens frů seer vor tage
den vatter er verschickt
Gen Ziegenheym, mit klage,
wie warlich ich bin bricht;
Da seind sye bed gesündert
in bwarter gfangenschafft:
Was gůts sye darinn sinnen
das werdends bedsand jnnen,
sos sye gend rechenschafft.

19 Also ist Victor bliben
der sich obsiger nempt,
Yetz aber überwunden'
allzeyt er würt erkennt:
Zů Cassel leit er gfangen
in des Landgrauen land,
Ziegenheim leyt der vatter,
yngschlagen würt der gatter
mit ellend vnd mit schand.

20 Braunschwigs obristen houptlůt
was der Graff von Rittperg,
Der ander ward benampset
ouch der von Birßberg,
Die bedsand seind gewichen
vnd gflohen hinder sich:
Der Landgraff eylt, sye zbtretten
in Dörffern vnd in Stetten,
zůcht jnen nach für sich.

21 Da mag ein yeder dencken
wie es ergangen wer,
Wo jres schnell bedencken
nit gsein vnd gnad beger:
Daruon wer niemand kommen
erschlagen wers zemals:
Hertzog Moritz von Sachsen,
in dem die erbermbd ist gwachsen,
hats volck erbetten alls.

22 Der Landgraff würt nun jnnen,
kan zmal ermessen wol
Den Brunschwig ouch erkunnen
vnd handlen wie man sol:
Ob er allein sey secher,
wär mit jm sey im spil,
Das würt man innen werden
zů sorgen mit geferden,
wer recht das glauben wil.

23 Vnd wie ich hören sagen,
so ist der Bapst im spil:
Vff rossen vnd vff wagen
kriegs rüstung hat er vil
Ins Teütschland lassen füren,
dem Brunschwig zum bystand:
In ballen vff den wegen
da thůt mans nider legen
allthalben im Teütschen land.

24 Landgraff hat sich lon mercken
vnd gschworen by dem eyd:
Thů jn der Bapst erwecken,
es můß jm werden leyd:
An jm wöl ers ynkommen
mit hilffes Gott vnd macht,
Mit pfeyffen vnd mit trummen,
nienen wöl er sich sumen,
in sůchen tag vnd nacht.

25 Der vns das Liedle hat gemacht
selb hat ers nit erdacht:
Warhafft ists jm fürkommen
an aller heilgen nacht:
Kein růw mocht er nit haben,
er sinnet nach der sach:
Wie Gott errett die seynen
die zů jn růffen, greinen,
dann er hat krafft vnd macht.

Gott alleyn die Eer.

Einzeldruck, 7 Blätter in 8⁰, unter dem Titel eine Reihe Verzierung. Keine Anzeige des Druckers. Vers 4.2 seind, 4.5 Christi, 18.5 -deret, 19.2 obsiget, 21.6 so, 21.7 pfeyff. Der Dichter des Liedes war wol ein Schweizer: vergl. die Reime Vers 3.1 f., 4.6 f., 12.1 f., 14.7 f., 16.2 f., 21.7 f., und Stellen wie 6.4, 6.6, 8.5, 15.1, 19.8, 23.6. Beachtenswerth sind Vers 14.6 gotzsand, 18.8 und 20.5 bedsand.

Vergl. Nro. 792 ff.

Martin Schrot.

Nro. 1156—1157.

1156. Vrsprung vnnd vrsach diser Auffrůr, Teütscher Nation.

Das Lied mag man singen, in Brůder Veiten thon.

HErr, zů dir thůn wir schreyen
von hertzen mit lauter stym̄,
Vnnser bitt noch vermügen,
O Herre Gott, du vernym̄.
Der Antchrist der wil kommen,
O Gott, in dein Erbthayl,
das hastu lengst vernommen,
naig dich her zů vnserm hayl!

2 Das Seüfftzen viler Armen,
die Seügling an Můtter brust,
Die waysen laß dich erbarmen,
ab jrem mord hab kain lust.
Der Bapst mit den Romanisten
maint, er hab das glück bey der schnůr,
zů mörden arme Christen,
die rodt Babilonisch Hůr.

3 Soll man dich Papam nennen,
du blůtgiriger Hundt?
Gelt, man leer dich kennen,
ewiger Frid ist dir vngsundt.
Dein hayligkayt thůt sich regen,
der Mordtfuchs sein dück nit lat,
zů frid laß dich nit bewegen,
wie dein art jr tugent hat.

4 Des Applaß hastu dich gflissen,
betrogen die gantz Welt gar schier,
Deütsch land vmb groß gelt bschissen,
ist yetz kain gnad bey dir.
Verdetschen, Sadomiter,
das seind dein bon fiol,
Buseroni vnnd Amoriter,
die gfallen dir von hertzen wol.

5 Wenn wir solche weren,
hetten wir groß gnad vnd gunst,
Vnd folgten deinen leeren,
du hast des Helschen lebens kunst:
Ewigem todt nit empfliehen,
kompt gewißlich in das gericht
welcher dir nach wirt ziehen,
sicht nimmer Ewig das liecht.

6 Teütschland, du můst an den rayen,
schickstu dich nit anders darzu,
Last du dich von ander zwayen,
dir gschicht fürwar wie derKů
Die nimmer Milch will geben,
Buluer, Korn, Geldt, Brobandt,
das kostet sy jr leben,
als dem Metzger an die handt.

7 Wie lang last du dich bedören,
du Teütsche Nation?
Wiltu das Welsch nit leeren
Plus Vltra zůuerston,
Was es bringt auff dem rucken,
ain ware Monarchey?
ainer nach dem andern bucken,
nur alle knecht vnd nyemand frey?

8 Das han ich mich besunnen:
Monarch haißt ain Kap, darff vil tůch,
Am Zettel ist lang gespunnen,
der eintrag steet yetzt im besůch:
Der wolt sich gar gern finden
in aller welt vmbkraiß
vil Haar zůsamen binden:
den reimen nit ain yeder waiß.

9 Die Fabel mercken alle,
wie die geschriben stat:
Ain Metzger in aim stalle
vierhundert Schaaff er hat;
Sy wurden all betrogen,
mit klůgen worten bedört,
alle zůsag was erlogen,
biß er sy all samen mördt.

10 Sy glaubten seinem Pfeiffen,
wann also stůnd der beschayd,
Nach den Widern wolt er greiffen,
den andern allen thůn kain layd:
Der Metzger war von Flandern,
also laut vnnser mär,
erwürgt ains nach dem andern,
biß der stall schier ward lär.

11 Der spott rew̄ thät kommen,
ain Schaaff zům anderen sprach,
Also han ichs vernommen,
'wir hetten ain gůte sach:

Kayns wolt das ander kennen,
weil vnser was ain grosse Schaar,
wir hond vnns lassen trennen,
nun frißt er vns alle gar.'

12 Vnser Brüder hond wir gelassen,
bringt vns gar ain klaynen gwin;
Daran mag sich ain yeder stossen
wer hab verstand vnnd syn,
Auff das es jn nit gerewe
mit Schmertz vnnd grosser klag,
den Syrenen nit vertrewe,
Gott geb, was ayn yeder sag.

13 Zů frembdem schaden lachen
zaygt an ain thorecht gemůt,
Den die nit witzig machen
in solchem fall sich selbs verhůt,
Das geb eüch Gott zů mercken,
baydn jung vnd Alt,
laß sich deß nyemand stercken,
sprechen, sein Wand sey kalt.

14 Ist es nicht ain jamer:
vil wöllen mitburger sein,
Dieselben Antinomer
wünschen ainer Statt vnglück vnd pein
Darinn sy wöllen wonen
sunder lieb vnd gunst:
das Fewer wirt jr verschonen,
kompt es in sein rechte brunst!

15 Adel, laß dich nit biegen,
zů erhöhen deinen Stadt!
Welsch verhaissung betriegen,
scham dich nit des armen radt:
Juda mit der gaiß thåt scharren,
riefften Gott vmb ain König an,
hielt Samuel für ain narren:
des můsten sy ain Storcken han.

16 Zůuor thåt jn Gott anzaygen
alle Königkliche recht:
Das sy würden gantz aygen,
ja wie gefangne Knecht,
Mit allem gůt, Weib vnd kinden:
das wolten sy nit verston,
die Bonn thåtten sy fynden,
bald jn ward die Königklich Kron.

17 Die Römer bey den alten
waren freyhait von hertzen holdt,
Streng darüber gehalten,
achtens mer denn Silber vnd Goldt,
Mit ernst nach freyhait streben
so gar on allen verdrieß,
Scenola wagt leib vnd leben
der die Hand in die Flamm stieß.

18 Laßt nit so gar erlöschen
die teütsch Mannliche todt,
Allzeit nach Eeren getröschen,
bestanden in vil grosser noth:
Was nyemand mocht überwinden
hond die Teütschen gethan,
ans Joch laßt euch nit binden,
vnns wirt sonst des Ochsen lon.

19 Jr Teütschen hund, wolt jr beissen
eüwer aygen Vatterlandt?
Eüwer nest selbs bescheissen
aim volck, euch vnbekandt?
Wolt jm darzů verhelffen
wider Gott, Eer vnd recht?
merckt auff, jr jungen welffen,
darzů jr teütschen knecht!

20 Wem soll ich die vergleichen
dern hertz ist auff gelt gericht,
Vom Vatterland thůn weichen,
das Eerloß nattergezicht,
Aller lieb, trew vergessen,
der wüetend hund sein Herren beißt,
seiner Můtter leib thůt fressen,
der schantuogel sein nest bescheißt!

21 Auch kan ich nit ergründen,
welsch practick vnd gschwindigkait,
Nachbaurn machen zů fienden
die vns vor nye thäten laid,
Hat vnns vor jn machen stincken,
feindschafft auff dem halß erweckt,
thůt an aller zůsag hincken,
mit falsch vnd lugen wol bedeckt.

22 Die gulden Bull ist zerspalten,
das nemend gar eben acht,
Glübd vnd Ayd nit mer halten,
hat sy krafftloß gemacht:
Teütsch Nation zů brauben
halt man niergent für,
wil mans nit erlauben,
nimpt vrlaub hinder der thür.

23 Herr, mach des Entchrists Fürsten
wie Oreb, Seeb vnnd Salmuna,
Die nach Christenblůt thůt dürsten,
jn geschech wie Jabin vnd Sysara:
Zů dreck vnd kot seind sy worden,
verdorben zů Endor,
darzů schandtlich gestorben,
sagt vns die Schrifft fürwar.

24 Teütschland, laß dich nit erschrecken,
du hailigs Römisch Reich!
Sein hülff wirt dir Gott erwecken,
allain von seinem wort nit weich.

Bey dem laß dir nicht grauſen,
auff ſein wort ſetz dein mut,
vnd laß den Teüffel mauſſen,
er hat kain Straußfedern hüt.

25 Du wölſt vns gnad erwerben,
O Herre Jeſu Chriſt,
In deinen gnaden ſterben,
der du vnſer Richter biſt:
Wilt vnns lenger laſſen leben
hie in diſer ellenden zeit,
frid vnd ſyg wölleſt vns geben,
gwißlich füren wir deinen ſtreit.

26 Tröſtlich iſt vnſer leiden,
weder vmb diebſtall noch mordt,
Dich, Chriſtum, zuuermeiden
darzů dein hailigs wort:
Die freyhait vnſer Väller
halten in gutem ſchirm,
bewegen diſe wätter,
auffrur vnd tödtlich ſtirm.

27 Daran wolt jr eüch nit keren,
jr frommen Teütſchen kinn,
Jr Edlen Fürſten vnd Herren,
wagt recht Leib, gůt vnd eüwer ſin,
Stillend diſen hader,
die weil das feẅr angangen iſt,
ſey recht Biſchoff oder Bader,
machens gar auß zu diſer friſt.

Einzeldruck, 6 Blätter in Quartformat, Gedruckt zu Augſpurg durch Valentin Othmar. Vers 3.6 -fugs, 4.3 beſch., 5.5 Ewigen, 17.2 frayhait, 21.3 finden, 22.2 nemen, 24.7 mauſen, 27.3 Herrn. Ein Wittenberger Druck (Bey Hans Crafft) hat die Jahreszahl 1546.

1157. APOCALIPSIS.

Ain frewdengeſchray über das gefallen Bapſtump ſo

yetz diſer zeit durch Gottes wort vnd ſchwerdt überwunden iſt.

In der weiß Der abzug yetz in Franckenreich, oder
Ich waiß nit was der Gilgen bricht.

Gottes wort bleibt ewig beſton
ſo alle Ding auff erdt zergon.

O Gott, dir ſey lob Eer vnd preiß
durch Jeſu deinen Sun mit fleiß,
der für vns all thůt ſtreiten,
Er legt ſein feind jm zu verdrieß
zům Schemel vnder ſeine füß,
Gott iſt auff vnſer ſeyten.

2 In Johan Apocalipſion
da thut ain ſchöne Figur ſton,
die deut vns ware geſchichte
Das vns yetzund zů handen geet
vnd warlich ja vor augen ſteet,
die gibt vns vnderrichte.

3 Er ſach den hymel auffgethon
vnd ſach ain weiß pferd alſo ſchon,
vnd der darauff thet ſitzen
Der hieß treẅ wahrhafft allezeit,
er richt vnd ſtreit mit gerechtigkeit,
ſeine augen theten glitzen.

4 Sy ſahen gleich wie ain fewrflam,
auff ſeim Haupt vil kronen lobſam
vnd hat ain namen gſchriben
Den nyemand wußt dañ er allein,
ward angethan mit aim klaid rain,
mit blůt geſprengt über drüben.

5 Vnd ſein nam der hieß Gottes wort,
im folget nach ain großer hort,
das hör im hymel ſchone,
Sy ritten all auff weiße pferd,
rain weiſſe Seyden ſchön geberd
an jre leib angethone.

6 Auß ſeim mund gieng ain ſcharpfs ſchwert klug,
das er damit die Hayden ſchlüg,
vnd er wird ſy beherſchen
Mit der eyſen růtten, vernim,
er trit die Trott des weins im grym
des Gottes allmechtigen.

7 Sein nam der laut alſo mit freẅd
geſchriben auff ſeim weiſſen kleid,
auff ſeiner hüff vnd Seyten:
'Ain Künig aller Künig groß,
ain Herr aller Herrn on maß',
der will für vns all ſtreiten.

8 Der mañ gar wol zu erkennen iſt,
es iſt Gottes Sun, Herr Jeſu Chriſt,
er ſtreit für ſein gemaine
Die er hat erlöſet ſo gut
mit ſeinem leib von rotem blut,
er iſt der hirt allaine.

9 Der feind der ist der Bapst zů Rom,
der sich des gwalts hat angenom
an Gottes stat zu sitzen,
Mit menschen leer vnd trügerey,
hat er verfůrt durch gleißnerey,
des er dafür muß schwitzen.

10 Sein Reich das ist vergleicht zům thier
das auß dem Abgrund tritt herfür,
hat siben haubt vnd kronen
Vnd zehen hörner wol bekandt,
diß bedeüten alle große landt
der es nit thůt verschonen.

11 Der Prophet Danielis spricht,
da er von vier thiern thůt bericht,
das vierdt das grausamest ware:
Es fraß, verzört als was es fand,
mit seinen zenen überwand,
mit sein füssen zermalts gare.

12 Ain ander Figur ich auch sach,
ain Track mit siben haubt vngmach,
des hett zehen horn mit krone,
Es stig her auß des Möres grund,
das thier das war tödtlich verwundt,
ward widerumb hail schone.

13 Das weib saß auff dem Rodten thier,
hett in jr hand ain guldens gschier,
darauß da theten trincken
Die Künig, Hayden, alle gschlecht,
sy betten an das thier für recht,
vor jm theten sy nider sincken.

14 Das klaid so das weib ane hat
gar vol der laster namen stat,
darzů an jr stirn gschriben,
Mit jr da ward der falsch Prophet
der vor jr her die zaichen thet,
iren gwalt vnd macht getriben.

15 Das thier hat sich getrungen ein,
es wolt gleich Gott vnd Kaiser sein
vber die Reich auff erden,
All lehen, recht, bett es zů gwalt,
wer jm nit gfůl vertilgkets bald:
wird nun bald anderst werden!

16 Ain Engel vnder siben war,
guß auß den zoren Gottes gar
auff den stůl des thiers grymme:
Sein Reich ward jm finster von stund,
sein macht es nymer halten kundt,
das thet die Gottes stymme.

17 Auß dem thier füren vngeheür
drey böse Gaist vol Abentheür:
das seind falsche Sophisten,
Die Künig, Fürsten, Herrn gůt
sy zu verfüren im vngemůt,
das sy sich mit gwalt risten.

18 Ain tag ist angeschlagen schon,
fürsamlen sich zu Armagedon,
nicht werden sy außrichten!
Verflücht ist jr harnisch und wör,
sy haben ain verflüchtes hör,
kain glück bey jn mit nichten!

19 Ain Engel der schreyt also schon
'es ist gefallen Babylon',
das müg wir vns erfreüen:
Der Römisch hauff der můß zů grund,
yetz ist vor Gott sein letste stund,
darumb sy all fast schreyen,

20 Vnd rüffen jre Herren an,
die sy gar lang beschutzet han,
sy sollen helffen wören,
Sy haben gelts vnd gůts genůg
von armen überkummen klůg,
Gottes wort will sy verstören.

21 Ain ander Engel schreyt gar laut
'hie ligt Babel die schendtlich Braut,
bezalt sy mit jr kreiden!
Zwifach lond jre werck mit macht,
wie Herrlich sy hat triben pracht,
schenckt jr ein qual vnd leiden!'

22 Ain Engel nam ain grossen mülstain
vnd warff jn in das Mör hinnein,
er sprach gar laut mit sinnen
'Also geet Babel auff der stund
so schendtlich mit jr macht zů grund,
nymmermeer thůt man sy finden!'

23 Ain ander Engel gar bald sprach
'gang auß, mein volck, von vngemach,
das du nit thůest empfahen
Von jrer plag die sy hat thon,
jr sünd, die raicht an hymel nan,
darumb thůt sy Gott schlahen.'

24 Die Hůr war truncken von dem blůt,
dañ sy hat lang die knecht so gůt
mit Tyranney getodtet:
Das will der Herr bezalen jr
auff jren kopff, das glaubet mir,
wie wol sy yetz noch spottet.

25 O Rom, was hat dich hoch gemacht?
dein übermůt vnd stoltzer pracht,
nun bist zů schaden kommen
Wölst du wider den Gottesman
zů streiten mit jm vnderstan,
hetten dirs wol gsagt die frummen.

26 Was hast du doch gemaint damit,
das du nit bist gsessen im frid?
yetzt wirstu hoch verspottet,
Dein schutzherren lassen dich zwar,
ain yeder nempt wider sein war,
han sich wider dich krottet.

27 Yetzt sitzstu nacket bloß auf erdt,
dein Priesterschafft die ist vnwerdt,
vertriben oder erschlagen.
Der sibendt bleibt bey leben nicht,
habt gehandelt wie die bößwicht,
wie Sybilla eüch thût sagen.

28 Sich, wie dich Gott von Hymel stürtzt,
dein zeit vnd stund ist dir abkürtzt,
bist schendtlich zboden gsuncken,
Wie Lucifer auß Hymels thron
also empfachstu deinen lon,
wie Pharao im Mör ertruncken.

29 Du hast zû Rom vnd anderstwa
in teütsch vnd welschen landen da
so Sodomisch gelebet,
In sünd vnd schand, der tugent ler,
drumb hat dich gstürtzet Gott der Her
vnd sein grym̄ über dich strebet.

30 Wo kummen deine kaufleüt hin
die dir lagen im hertzen sin?
jr war will nyemands kauffen,
Sy haben groß fleiß bey dir thon,
deß bekommen sy gleichen lon,
jr har möchtens außrauffen.

31 Sy sehen all jr aygen schand,
das feür von Gott, den großen brand
damit Rom thût verschmeltzen,
Jr kauffmanschafft ist nun entzwey
vnd gilt nichts meer jr gleißnerey,
jr hertz im zweiffel weltzen.

32 Die dir seer lang gûts haben than
steen von ferren vnd schawen an,
wiewol sy seer fast weinen:
Es ist aim yeden vmb sein gût,
darumb seind sy so vngemût,
ain yeder lûgt zûm seinen.

33 Du bist das sibenheübtig thier,
dein Reich vnd macht ist nun yetz für
vnd bist vom stûl gestossen
Hinunder in den feürpfûl gschwind,
der mit schweffel vnd bäch ståts brindt,
bist Lucifers mitgnossen.

34 Nun freü wir vns Christen so schon
mit dem Lamb auff dem Berg zyon,
lob singen seinem namen,
Ain neües lied, ain neüen thon,
das ist das Euangelion,
das wöll wir vns nit schemen.

35 'Aleluia' so singen wir,
'hail, breiß vnd Eer mit grosser gir
sey Gott vnserm Herren schon!
Dañ warhafftig vnd auch gerecht
seind deine gericht vnd deine recht,
das du die Hûr von Babylon

36 Mit deiner Krafft vertilget hast
vnd sy gestürtzt mit jrem glast
damit sy die Erdt erfülte,
Jr hûrerey vnd werck vnkrecht,
du hast das blût, Herr, deiner knecht
von jrer hand erlößt so milte.'

37 Aleluia singt allgeleich,
gelobt sey Gott von Hymelreich
durch Jesum Christ dein namen,
Der vns genedigklich erhört
vnd vnser bitt von hertzen hat gewert,
dem sey ewig lob. Amen.

Einzeldruck, 4 Blätter in 4⁰. Unter dem Liede der Name des Dichters. Vers 2.3 teydt, 16.2 zorn, 28.1 stirtzt, 29.5 gestirtzet, 37.3 ff. deim, 37.4 gnedigklich.

1158. Gegengesang vnd gezwungene Antwort, auff das erdichte vnwarhaffte Påpstische Wolffsgeschrey, wider Doctor Luthern außgangen.

Zu singen im Thon: Deß Påbstischen Erhalt vns Herr, rc.

BEhût vns Gott! Papst, hab dein Meß,
vnd Fuß den Luthern im Gesetz,
Blaß Ketzen in die Kuch mit pflicht,
dann jhr verloschen ist das Liecht.

2 Gleich wie ein Wolff ein Schafhirt ist,
also das Haupt der Kirchen bist:
Der Antichrist bist du fürwar,
jederman finds im Paulo klar.

3 Ehebrechen vnd all hurerey
kanst machen das es keuschheit sey,
Wie man das gmeine Sprichwort fûrt
'zu Rom ein Kuh zur Kalbel wirt.'

4 Deutlich sagt Gottes Geist von dir,
der Antichrist das zeichen führ,
Daß er die Speiß vnd Ehe verbiet,
vil Huren haben schad jhn nit.

5 Dz Kappenfleisch darff han kein Weib,
so sucht er was er find fürn Leib,
Esel vnd Vih, Knaben vnd Mägdt:
Ablaß vnd Meß es alls zudeckt.

6 Was selber du thust ander du zeuchst,
schantlich auf Martin Luthern leugst:
Er hat erzeuget Ehelich Kind,
bein Pfaffen man nur Banckart find.

7 Der Teuffel ist ein Helle katz,
vnd hat geführt manch Dispntatz,
Ob er Luthern abwendig mach,
das er ablaß von solcher sach.

8 Dan̄ weil dein Meß sein handschlit ist,
so braucht er tag vnd nacht sein list,
Das er diß werck im baw erhalt,
damit das Fegfewr nicht erkalt.

9 Deß Luthers Bibel thut dir weh,
wolst gern, das man dein trug nicht seh,
Verbränst sein Bücher, er dein recht,
Gottes er ist, dus Teuffels knecht.

10 Bey dir gilt weder recht noch Gsatz,
beutst Keisern vnd all Köngen tratz,
Verachtest Gott sein Oberkeit,
thetst Friderichen mit füssen leid.

11 Der Luther fuhr im friden hin,
an seim tod hastu schlechten gwin,
Dein Pestilentz sein leben war,
sein tod wirt dich noch würgen gar.

12 Am end nimb deiner Seelen war,
wie sie von hin gehn Himmel fahr,
Gleich wie ein Kuh in ein Mäußloch,
weh dem, der dir wirt folgen nach!

13 Sein Geist lebt noch, sein Junger from̄
lehren das Euangelium,
Dein Schalcksnarr vnd Baalsknecht
leugt, löstert vnd verkehrt all recht.

14 Drumb hat dein Kirch ein zeichen gut
dar bey man sie erkennen thut:
Christo zuwider vnd seim wort
stifft er an krieg, schwert, fewr vñ mord.

15 Darumb biten wir dich, Jesu Christ,
bewar vns für deß Papstes list,
In einigkeit des Glaubens from̄
erhalt das alte Christenthumb.

16 Laß vns nicht falln ins Papstes strick,
wend ab seins Meisters böse tück,
Beschutz die Herrschafft vnd das Land
darinn dein wort noch ist bekandt.

17 Der Jesubiter anschleg mach
zu schanden mit Göttlicher rach,
Vnd stürtz sie in die Grub hinein
die sie machen den Christen dein.

4 Blätter in 8⁰. Vers 1.2 so, 7.1 helle Katz, 9.3 Verblänst, 12.4 web für weh, 17.3 fehlt die.

Johann Friderich Petsch.

Nro. 1159.

1159. Ein schön Christlich Lied, von dem Ehrwirdigen Herren, Doctor Martino Luther, vnd seiner Lere.

SEid from, jhr lieben Christen Leut,
vnd last euch das bewegen;
Dan Gott vns nicht ein wenig drewt,
bedencket doch gar eben,
Was er jetzt angefangen hat;
die straffe ist vorhanden:
Seht zu, vnd komet nicht zu spath,
das jr nicht werd zuschanden
für jderman in jener Welt.

2 MARTINVS LVTHER Hochgelert
ist nun von Vns genomen.
Er hat viel armer Leut bekert,
das sie in Himel kommen.
Durch Römisch gifft, mich recht vorsteh,
wir waren gar verderbet:
Das thet dem heilgen Manne weh,
weil CHRIstus hat ererbet
das Himelreich alln gleubigen.

3 Der Bapst dem Ablas grawsam viel
in seiner Lehr thut geben,
Hierüber hub sich dieses Spiel,
darumb so merck gar eben:

LUther begerte unterricht,
wolt wissen, was doch were
Bebstisch Ablas, Er wust es nicht;
das verdros Rom gar sehre,
wiewol es selber nicht verstund.

4 Mit ernst der liebe frome Man
zu Wittenberg erst leret,
Den Catechismum fieng er an,
damit viel Volck bekeret;
Das thet den Cardinelen weh,
Bischoff woltens nicht leiden:
Ir Schifflein war schon in dem See,
gros wasser auff den seitten,
das bad war jn bereit gemacht.

5 Gar bald gen Augspurg auff den Tag
der werde Man must kommen,
Der Satan nicht verborgen lag,
er macht die seinen prommen:
Silentium man jm gebot,
er solte stille schweigen:
Es war doch trawen wider Gott,
sein Wort Er thet anzeigen,
das widderuffen kund er nicht.

6 Den rechten weg, zur seligkeit
durchn Glauben zu erlangen,
Geleret hat mit freidigkeit,
und nicht an Wercken hangen:
CHRISTus uns Gnad erworben hat,
sonst weren wir verloren,
Der Glaub thut diese grosse that,
das wir werden geboren
auffs new und Gottes kinder sein.

7 Die Tauffe, Des HERRn Abendmal,
durch Gottes gnad erhalten
Fur allen Ketzern dazumal,
er lies den lieben Gott walten:
Der gab jm Krafft und auch die macht,
das er kund uberwinden
Die widersacher dahin bracht,
das sie nichts kundten finden,
mit Gottes Wort all uberwand.

8 Die Antinomer greiff er an,
er hat sie eingetrieben.
Niemand es alles sagen kan
was er hat guts geschrieben.
Sein Bücher sind vorhanden viel,
die sol man vleissig lesen,
Sie weisen dir das rechte ziel:
ist ein Prophet gewesen:
schaw zu, veracht sein leren nicht.

9 Der Tod des thewren hohen Mans
thut sehr viel leuten drewen.
Welt achts nicht, geht gleich wie ein Gans,
die Christen des sich frewen
Das gleich wol Gott sein heiligs Wort
beschützen wird ans Ende,
Durch glerte Leut an manchem Ort
die Er uns wird zusenden:
Christus sein Kirch erhalten wil.

10 Darumb, du liebe Christenheit,
ich kans nicht unterlassen,
Bit dich, geh nicht in sicherheit,
bleib auff der rechten strassen
Die dir Luther gezeiget hat,
so wirstu nicht verderben:
Es ist furwar der beste rad,
wiltu nicht ewig sterben,
darumb veracht mein warnung nicht.

Vier Blätter in 4°, Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhaw. M . D . XLVI. Auf dem Titelblatte, das in dem von mir benutzten Exemplare fehlt, ist der Verfaßer genannt. Vers 2.5 vorstehe, 2.7 wehe, 3.9 es = es es, 4.5 weh, 10.3 gehe.

1160. Die Sonn die steht am höchsten.

DJe Sonn die steht am höchsten,
die welt hat sich verkert,
Gott ist allein der höchste,
der die gantze Welt regiert,
Der alle falsche Hertzen erkent,
der liebe Gott wöl uns helffen
schleychen zum seligen endt.

2 Sein Göttlichs Wort hat er uns geben
gantz lauter und gantz klar,
Das ist dem Teuffel wider
und seiner gantzen schar,
Er braucht so vil der falschen list,
damit will er uns bringen
vonn dem ewigen Gottes dienst.

3 Das kann er doch nit enden,
dasselb ist unser trost,
Wir heben Got lernen erkennen,
der uns hatt all erlöst,
Er ist ein helffer in aller not:
darbey wölst uns erhalten,
du lieber Herre Gott!

4 Sie meinten, sie hetten gewunnen,
das Martinus Luther war todt:
Sein lehr ist weytter kummen,
dasselb bringt jhn den todt!
Wann Gott hat allein der macht so vil,
das er allen wil helffen
die tretten zu seinem zil.

5 Das ziel, das er vns gesetzet hat,
das ist sein Göttlichs Wort:
Wöll wir vns darnach richten,
er hilfft vns hie vnd dort,
Denn sonst kein ander helffer ist
denn vnser lieber Herre,
sein nam heist Jhesu Christ.

6 Den selben wöll wir rüffen an
inn aller vnser not,
Er wird vns nit verlassen,
wie er versprochen hat;
Er wil vns helffen auß aller quel,
wie er denn hatt geholffen
den Kindern Israel.

7 Pharaon der ist vergangen
wol inn dem roten Meer:
Do er nun wolt verfolgen
das Israelisch Heer,
Da füret sie Gott mit seiner handt
mit grossen wunderthaten
auß der Egypter land.

8 Jetzund wil ichs beschliessen
diß schöne Lobgesang,
Gottes Wort thut vns zu fliessen,
dem sey lob Ehr vnnd danck
Durch Jesum Christum seinen Son,
der liebe Gott wöll vns helffen
wol in des Himels thron.

4 Blätter in 8[0], Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber. Mit dem Liede Nro. 1032 Jr lieben Christen freut euch nun von E. Alberus zusammen. In den Nürnberger Christlichen Hausgesängen II. (1570) Nro. LXXXXVI; Vers 1.7 zu demselbigen, 2.1 lassen für geben, 2.4 fehlt schar, 8.2 ein schönes.

Nachstehend das Lied in kürzerer Form.

1161. Die Sonne steht am höchsten.

DJe Sonne steht am höchsten,
der welt hat sich vorkert,
Got ist allein der höchste,
der die gantze welt ernert
Vnnd alle falsche hertzen erkent:
der liebe Gott wöll vns helffen,
es schleicht zum letzen endt.

2 Gotts wort hat er vns geben
gantz lauter vnde klar,
Das ist dem Teuffel widder
sampt seiner gantzen schar:
Er gebraucht so viel der falschen list,
dauon sie vnns wolln dringen
von dem edelen Gottes tisch.

3 Das sollen sie nicht enden,
das selbig ist vnser trost,
Wir haben Gott lernen erkennen,
der vns alle hat erlost,
Der ein tröster ist in aller not:
dabey wolst vns erhalten,
du edler HERRE Gott.

4 Sie meinten, sie hetten gewunnen,
das Doctor Martinus was tod:
Gots wort ist wider auff komen,
dasselbig bringt jn den todt.
Denn Gott der hat der macht souiel
das er die wil erhalten
die da tretten zu seinem zil.

5 Das ziel, das er vns setzet,
das ist sein Gotlichs wort:
Wenn wir vns darnach richten,
es wird vns helffen dort.
Denn da kein ander mittler ist
denn vnser lieber HERRE,
sein namen heist Jhesu Christ.

6 Den solln wir loben vnd ehren,
Christum, den werden Gott.
Er wil vnsern glauben mehren
inn vnser letzten not.
Vnd wenn wir darumb sterben solln
so beuehln wir jm leib vnd seele
in seinem höchsten thron.

4 Blätter in 8[0], Gedruckt zu Freybergk, durch Wolffgang Meyerpeck. Mit den Liedern Jch armer mensch hab gantz kein frewd und Jch armer Sünder klag mich sehr zusammen. Vers 3.1 solln.

Leonhart Kettner.

Nro. 1162—1166.

1162. Von der heyligen Dryfaltigkeyt.

In dem Thon, Kumpt her zů mir spricht Gottis Son rc.

HOrt zů, jr frumen Christen all,
was jch euch sing mit reichem schall,
die weil sey euch nit lange:
Von der heilgen Dryfeltigkeit
vnd von derselben eynigkeyt
ein schön geistlich gesange.

2 Got Vatter ſprach 'Auff erden ſein
vil ſünd, vil nót, vil engſt vnd peyn,
wen ſol ich den bekomme
Der menſchlichs gſchlecht, ſogar verderbt,
do eins ſünd von dem andern erbt,
zů gnad breng vnd mach fromme?'

3 Das ewig wort, Chriſtus der Herr,
gar bald ſich neigt mit groſſer ehr,
der heilig Geiſt dergleichen,
Der Son der ſprach zum vater ſein
'Die ſach will ich außrichten ſein,
von deym gepot nicht weichen.

4 Schaff was du wilt, dz wil ich thun',
zů Got dem vater ſprach der ſun,
'was menſchlichs gſchlecht ſol meiden
Hinfür, wamit dus ſtraffen wilt,
ſol werden als durch mich erfült,
ich wils als willich leyden.'

5 Alßdann Chriſtus vom himel kam,
der ſich der menſcheyt ſelbs an nam,
alln kummer wolt er wende,
Damit wir nicht, ſeyns vatterland
beraubt, kemen ins Teuffels handt,
inn das ewig ellende.

6 Chriſtus auß reichtumb, wirdigkeit
außgieng in ellend vnd hertzleid,
zů leiden not vnd armůt,
Des ſünders bild er an ſich nam,
alſo auß der Junckfraw leib kam,
Herr Chriſtus, das ewig gůt.

7 Was Chriſtus mit ſeym vatter war,
das theilt er hie auff erden gar
mit Juden vnd mit Heiden,
Mit feynden vnd mit aller welt,
nam dafür weder gůt noch gelt,
vmb ſunſt můſt ers als leyden.

8 Was Gott durch der Propheten mund
geredt biß auff dieſelben ſtund
můſt Chriſtus alls erfüllen.
Chriſtus ſolchs alles willich thet,
auch kein verdruß an ſolchem het,
thets vmb der menſchen willen.

9 Durch Got vater beſchloſſen ward,
das ſein ſon ſolt zur ſelben fart
genant ein Künig werden,
Doch ſolt jm nicht vil Küngiſch pracht
erzeygt werden, noch groſſe macht
alhie auff diſer erden.

10 Chriſti des Herren groß vnſchuld
müſt yederman yetz machen huld
ja allen menſchen kinden,
Auff das bey ſeynem vattern wern
entſchuldigt all menſchen auff erdn
von wegen jrer ſünden.

11 Got des Herren wil war dabey,
Chriſtus ſolt menſcheyt laſſen frey
wie ers zu erſt geſchaffen,
Mit ſeyner hand er niemandt ſolt
zwingen oder thůn was er wolt,
ſolt all welt laſſen gaffen.

12 Des Herren macht, des Herren gwalt
nicht vil bey allen menſchen galt,
alſo war es beſchloſſen:
Der menſchen gwalt ſolt gróſſer ſeyn,
wiewol ſie bóß ſeind vnd vnreyn
on zil vnd auch on moſſen.

13 Den Juden, Heyden meſſer, ſchwert
Gott ſelbs in jre hendt beſchert,
ſpieß, wehr vnd ſcharpffe klingen,
Darmit ſie ſolten ſeynen Son,
der jn doch nie keyn layd hat thon,
vmbs leben alſo bringen.

14 Was leiden můſt Chriſtus der Herr,
damit es jm deſt ſwerer wer,
den menſchen leicht vnd ſůſſe,
Můſt als on himeliſchen troſt
gſchehen, wie dus, Got, bſchloſſen hoſt,
ey wol ein ſchwere bůſſe!

15 Dazů můſt er verachtet ſein,
verſpot, můſt leiden groſſe pein
am creutz, Chriſtus der Herre,
Von ſündern vnd von ſünderin,
das můſt er habn für ſein gewin
für ſein gewalt vnd ehre.

16 Nach vil geſpótt leydt er den todt,
Chriſtus der Herr vnd ware Gott,
nit vil dancks jm drumb gſchichte:
So bóß, ſo blind ſeind menſchen all
worden nach vatter Adams fall,
die menſcheyt iſt entwichte.

17 Derhalb wacht auff, jr Chriſten leüt,
ehrt die heilgen Dryfeltigkeyt,
danckt, thůt den Herren loben,
Der ſchon bezalt für vnſer ſünd,
vns will halten für ſeyne kind
im himel hoch dort oben.

18 Laßt farn ewr ſünd vnd miſſethat,
ſucht bey Got troſt, ſchutz, hilff vnnd rath,
er hilfft vns allen ſamen.
Was jr bedürfft wirdt er euch gebn,
nach dem ellend das ewig lebn:
wer das begert ſprech Amen.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Georg Wachter. Vers 11.2 ſolt = ſolt die, 16.4 ſeind = ſeind die.
Von L. Kettner iſt noch vorhanden (Wolfenbüttel, Quodl. 258.10): Ein Freüden Spruch | Eim Erbarn Rath

zu Rottenburg auff | der Tauber, des angenummenen Euan-|gelij halber, zů Eeren vnd gefallen gestelt durch | Leonhart Kettner von Herßbruck. || Erstlich Lateynisch, vnnd durch jn auch verteutscht. 6 Blätter in 4⁰. Unter den Titelworten ein großer Holzschnitt: die Geburt Christi, in dem untern Raum die Worte Eer sey Gott inn der Höhe. Am Ende: Gedrůckt zů Nůrenberg durch | Christoff Gutknecht.

1163. Wie man beten sol, vnd was zu eynem rechten ernstlichen gebet gehör.

Zum ersten Gottis Gebot vnd verheyssung.

Nim Gottis wort für dich, sichs an,
so du ein rechts gebet wilt than,
Lern, was dasselbig wort nur thůt,
das dir kan machen gůten můt:
Gots wort vns selber beten heist,
Gots wort genad vnd beistand leist.

2 Sanct Matheus zeuget vns feyn:
wer bit, der wirt auch nemen ein.
Im Psalmen spricht auch vnser Got,
er wöll vns helffen auß aller not,
Er wöll vns erredten zů handt,
vnd ist der fünfftzigst Psalm genant.

Zum andern, der glaub.

3 Glaub, das Got gnůg sein worten thů
vnd geb dir, was du gerst, dazů.
Glaub got, der glaub all ding vermag,
wie Marcus spricht in seyner sag
'Wer was von Gottes gůt begert,
so ers glaubt, wirt er bald gewert.'

Zum dritten, vnser not.

4 Als dann zeig dein anligen an,
bit Got, er wöll dir beystand than,
Das er dich schütz, dein missethat,
verzeych, bit Gottis maiestat,
Bekenn, das er dein vatter sey
vnd du sein kind: er steet dir bey.

Zum vierdten, bitten durch Christum.

5 Von deiner werck vnd frümkeit wegn
wirt dir nit vil von Got gegebn,
Dein gůte werck der Herr nit acht,
wenn er dir gibt, hats Christus gmacht,
Denn weil got lieb hat seinen son,
wil ers von seynet wegen thon.

6 Derhalb nit deinen wercken traw,
nit deiner frümkeit: Got anschaw,
Auch nit von wegen deyner sünd
glaub, das du seyst des teufels kind:
Got für dein hoffnung thů halten,
für hilff, schutz, vnd laß jns walten.

7 Bit, das dir Got von Christi wegn,
so du was gerst, wöll willig gebn,
Dann Christus spricht mit worten klar,
wie Johannes bezeuget zwar,
'So jr in meynem Namen was
bittet, mein vatter gibt euch das.'

Zum fünfften, die hoffnung.

8 Wenn du also hast Gottes wort,
glaubst dem vnd ferst im glauben fort,
Dein not jm also für hast tragn,
thůst solchs in Christi namen klagn,
Bit jn, das er dir helff vnd tröst
durch Christum, der dich hat erlöst.

9 Vertraw jm all deyne sachen,
er wöls nach seym willen machen,
Steck jm kein stund, kein zeit, kein zil,
er weiß wol, wenn er helffen wil,
Vertraw jm dein sach, er allein
dir hilfft auß all den nöten dein.

10 Er ist allmechtig, groß, getrew,
er steet sein Christen ymmer bey,
Wiewol er nicht allzeit beysteet,
doch můß stets dosein das gebet:
Wenn du meinst, er kenn dich nit mer,
kumpt er mit seiner hilff daher.

11 Wir haltens für ein lange zeit
wenn Gott nit alleweg ist bereyt,
Vnd meinen selbs, wir seins nit wert
das er geb was wir han begert,
Also wil Got beweren feyn
was wir halten vom worte sein.

12 Ob dich schon dunckt, er sey dein feyndt,
doch hör nit auff: er ist dein freund.
Vertraw dem Herren, hoff auff jn,
die hoffnung sterckt dir deinen sin,
Die hoffnung niemand auff erden,
glaub mir, zů schanden lest werden.

13 Darumb Got traw, der heilig ist,
wiewol er nicht hilfft alle frist,
Doch haltu nur mit deim gbet an,
also dein sach dir recht wirt stan,
Himel vnd erden wern vergehn,
des Herren wort bleibt ewig stehn.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Georg Wachter. Gleichlautend in den Nürnberger Christlichen Hausgesängen II (1570) Nro. LVII.

1164. Ein schön new Liede,

von herrn D. Martini Luthers sterben.

Im thon, Ich rüff zü dir Herr Jesu Christ.

Nun hört, jr Christen, newe mär
die ich euch sing mit schmertzen,
Die vns auß Sachsen kummen heer,
o laßts euch gehn zü hertzen.
Von dem ich sing, von dem ich sag,
den wert jr ja wol kennen,
will jn nennen,
von dem ich stell mein klag
wirdt grümbt an allen enden.

2 Martinus Luther der ist todt,
in frid vnd freud verschiden.
Der Gottis wort herfür bracht hot,
auff erden vil gelitten
Vons teufels vnd Welt büberey,
allein von Christi wegen,
auß zü fegen
falsch leer vnd ketzerey
mit Gottis wort vnd segen.

3 Gehn Eyßlebn er gefordert wardt,
solt da in grossen sachen
Mitt seyn gsellen zur selben fart
eynigkeyt helffen machen,
Vnd was mehr war zü richten auß,
darumb sie hin sein kummen
znutz vnd frummen,
ist gwest eyn grosser strauß,
also hab ichs vernummen.

4 Alda verendert sich gar bald
des Luthers leyb vnd leben,
Sein sterck, sein krafft vnd alle gstalt
die jm Gott het gegeben
Entgiengen jm vnd namen ab,
die zeit war schon vor handen,
ins tods banden
Got seynen leybe gab,
also hab ich verstanden.

5 Eyn tag im Hornung wirt genent,
da solches thet geschehen.
An seim endt der Luther bekent
vnd thet also verjehen:
'Ach Gott, Ach Gott, wie weh ist mir!
ich muß hie zü Eyßleben
meyn geyst auffgeben,
ich halts gentzlich darfür,
wil Got nit widerstreben.'

6 'O Gott vatter, herr Jesu Christ,'
sprach er mit rechtem hertzen,
'Hilff mir yetzundt zü diser frist
vnd wende meynen schmertzen.
Dein Sun hastu mir offenbart,
von dem hab ich gelernet,
jn geehret,
darinn kein müh gespart,
also Babsts leer zerstöret.

7 Herr, deyn wort ich gepredigt hab,
welchs die gotlosen schenden,
Hab dauon nicht gelassen ab,
nyemandt kundt das verwenden:
Du bist mein Herr mitten im todt,
meyn erlöser, mein Heylandt,
thu mir beystandt,
O Herr, O lieber Got,
mach mir yetz dein reich bekant.

8 Dann so hastu geliebt die Welt,
das du für vns hast geben
Dein Son: wer zjhm sein glauben stelt
sol han das ewig leben.
Zü dir, Herr, ich meyn hoffnung setz,
Herr, dir thü ich vertrawen,
auff dich bawen,
das sag ich zü der letz,
dein angsicht laß mich schawen.'

9 Zum bschluß sprach er 'Herr, in deyn hend
ich dir meyn seel thü senden.
Der wölstu gebn ein seligs end,
deyn gnad nit von mir wenden.
Herr, mich allein befilch ich dir,
in deym nam will ich sterben
vnnd ererben
was du hast zügsagt mir,
dein ewig Reych ererben.'

10 Darumb jr Christen all zü gleych,
tröst euch mit disen worten,
Das jhr kummet jns hymelreych,
jnd Engelischen pforten.
Bitt Gott, das jr mit ewrem mund
auch also kündet sagen,
also wagen,
euch geb ein selig stund,
das jr nicht mögt verzagen.

11 Bitt jhn, das er wöll geben mehr
die also thün beschützen
Sein heiligs wort vnd götlich lehr
vnd sie nit lassen trützen,
Dann was wir von dem vatter wern
bitten in Christi namen
alle samen,
das gibt er allzeit gern:
wer dz begert sprech Amen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter.

1165. Hymnus.

Splendor paternæ gloriæ &

Welchen man auch in ermelten tagen zu den Laudibus pflegt zusingen.

O Glantz der veterlichen Ehr,
der du bringest den tag daher,
Du bist des tags vnd liechtes quell,
der du alle tag machest hell.

2 Du bist der ware Sonnen schein,
der du scheinest ewig allein,
Erleuchst vns mit dem heyligen Geyst,
der vnser sinn regirt vnd weist.

3 Den vatter aller herrligkeyt,
aller genad vnd mechtigkeyt
Wöllen wir bitten auch zugleich,
das er vns vnser schuld verzeich.

4 Das er vns gwaltig vnterweis,
den has des klaffers von vns weis,
In vnserm vnglück vns bewar,
das wir vns halten seiner lahr.

5 Vnd vnser hertz regir vnd leyt
in zucht vnd des leibs reinigkeyt,
Das vnser glaub inbrünstig sey,
von betrug vnd listigkeyt frey.

6 Vnd das Christus sey vnser speis
vnd der Glaub vnser dranck mit vleis,
Der heylig Geyst solchs in vns walt,
in rechter nüchtrigkeyt erhalt.

7 Der tag vergeh on alle pein,
vnser zucht sey wies tages schein,
Der Glaub sey wie der tag gewis,
von finsternus das hertz nichts wiß.

8 Die Morgenröth jrn lauff verbring,
ich mein den Schöpffer aller ding,
Christum, der in dem Vatter ist,
vnd den Vatter, so in dem wort ist.

9 Gott Vatter sey die ehr gegebn,
seim eingebarnen Son darnebn,
Dem heylgen Geyst ohn alles leid
von nun an bis in ewigkeyt.

Die hymni, oder geistlichen Lobgesenng, u. s. w. verteutschet, durch Leonhardum Kethnerum. Nürnberg durch Valentin Geyßler. M.D.LV in 8° Blatt A v b. Zur Überschrift: es sind vorher keine Tage ermeldet. Das lat. Lied Teil I. Nro. 4.

1166. Hymnus.

Deus creator omnium &c.

An Sontagen zur vesper, Auch sonst an andern tagen, da sonst kein gwisser Hymnus verordnet ist.

O Gott, du schöpffer aller ding,
Regent des himels (ich ẽtzt sing),
Der du den tag zirst mit der Son,
schafst ruth bey nacht von vnserm thon.

2 Damit die ruth die müden glied
zur arbeit mundter mach im frid,
Das vnser hertz erquicket sey
durch den schlaff aller sorgen frey.

3 Wir dancken dir am end des tags
vnd preisen dich, So es wird nacht,
Das du vns wolst behülfflich sein,
die wir sein die Schüldiger dein.

4 Hertzlich sollen wir loben dich
mit betten, singen embsigklich,
Hertzlich solst du geliebt werden
vnd angebett auff der erden.

5 Vnd wan die finster nacht hergeht,
der liechte tag von dannen fert,
Sol vnser glaub nit dunckel sein,
bey nacht der glaub hat seinen schein.

6 Das hertz laß nicht hart schlefrich sein,
die sünd bedeck du, Herr, allein,
Der glaub erfrewt die keuschen hertzen,
vertreib betrübts schlaffens schmertzen.

7 Böse gedancken treib hinweg,
treum soln gericht sein auff dein weg,
Damit des bösen feindes trug
vns nicht versenck in vngefug.

8 Lobt Christum vnd den vater gleich,
den heylgen Geyst in einem Reich,
Das er vns helff in ewigkeyt,
beschlossen in die Trifaltigkeyt.

A. a. O. Blatt 6. Vers 1.4 und 2.1 ist ruth für ruhe das mittelhochdeutsche rüwede. Das lat. Lied Teil I. Nro. 10.

1167. Ein verman Lied, im Lager zu Werd gemacht,

zusingen inn Pentznawers odder Toller weise ∴.

WOlauff, ihr Deudsche Christen,
dann es ist an der zeit!
Mit waffen thut euch rüsten
bald zu dem widerstreit.
Helfft retten Gottes ehre,
darzu ewr Vaterland,
Schickt euch zur gegenwehre,
thut tapffern widerstand!

2 Der Teuffel ist los worden,
feht an ein grausam spiel,
Richt an krieg, hader, morden
mit sein Gottlosen viel,
Hat den Babst zu sich gesellet,
Küng, Kayser, manchen fürst
Mit rotem Gold bestellet,
nach Christen blut jhn dürst.

3 Des Teuffels Pfenningmeister
der Babst der furnemst ist,
Bischoff vnd andre Geister
brauchen viel tück vnd list.
Der Teuffel stelt der Seele,
Babst, Kayser nach dem gut:
Sie werden schiessen fehle,
Gott hat die sein jnn hut.

4 Der Antichrist wil kempffen
mit CHRisto, Gottes Son,
Des Wort vnd Lere dempffen,
abstossen jhn vom Thron:
Er wil die Christen nöten
zu seinr Abgötterey,
Was vber vier jar tödten
mit waffen mancherley.

5 Gott wird das nit gestatten
dem grewlichen böswicht,
Wird schmeissen auff die Platten,
fur die seinen er ficht,
Er wird Babst, Bischoff, Pfaffen,
Mönch, Nönnen rotten aus,
Mit Spies, Schwert, Messer, Waffen
sie treiben aus seim Haus.

6 Der Kayser der wil zwingen
die freien Deudschen gut
Vnter sein joche bringen,
wie er den seinen thut,
Wil vns allsamen demmen,
des Lands allein Herr sein,
Vnser alt freiheit nemmen
vnter eim falschen schein.

7 Er solt das Reiche mehren,
wie er geschworen hat,
So wil er das zerstören,
schinden bis auff den grat.
Er ist meineydig worden
an Gott vnd deudschem Land,
Er wil die Deudschen morden,
ist jhm ein ewig schand.

8 Solt auch helffen bewaren
mit König Ferdinand,
So setzen sie in fahren
das fruchtbar Osterland:
Das thut der Türck verheeren
mit Krieg, Brand, Hader, Mord,
Niemand thut jhm das wehren,
streifft bis an Wiener Port.

9 Dem Babst woln sie hofieren,
bsteten sein büberey,
Vnd darüber verlieren
jhr fünff Erblender frey:
Das heist wol vorgestanden
der Deudschen Nation:
Mit jhn weit aus den Landen!
nement von jhn die Kron!

10 Wir haben wol erfaren
der Spanier vntrew
Her von etlichen jaren
welsch büberey nicht new,
Sie scheuden Weib vnd Kinde,
nemen vns hab vnd gut,
des Teuffels hoffgesinde
treibet gros vbermut.

11 Nicht lenger wolln wir leiden
des Babsts vnd Keysers zwang,
Eh wolln wir sie zerschneiden
durch kopff, backen vnd wang,
Kein Walh sol vns regieren,
darzu kein Spaniol,
Sie thun vns nur verfuren,
sind aller vntrew vol.

12 Darumb, ihr Deudsche fürsten,
darzu ihr Reichsted vest,
Zur schlacht solln jr euch rüsten,
thun bey der sach das best,
Wollen die Füchs verjagen,
jhr tück sie nimmer lan,
Zu tode soll mans schlagen,
last kommen kein dauon.

13 Sie sind ja die Gottlosen
verrether Deudsches Reich:
Veriagts mit jhrn krigsgnossen,
wirdig sind sie der streich.
Helfft retten Gottes worte,
die freiheit Deudsches Land,
Die sol sein ewer horte,
der thut trewen beistand.

14 Gott ist in vnserm Heere,
der Teuffel auff jhr seit:
Gott wil retten sein ehre,
der Teuffel sein nicht beit:
Drumb solt jhrs tapffer wagen,
schlagt auff die böswicht dar,
Es sol keiner verzagen,
Gott hilfft vns aus der fahr.

15 Doch solln wir vnser leben
bessern, von Sünd abstehn,
Die wil vns Gott vergeben,
dann wirds vns wol ergehn,
Wann wir Gotts boten halten,
Gott ghört forcht, lieb vnd ehr:
Last liebe bey vns walten,
keiner den andern bschwer.

16 Keinr heb Gott auff sein leiden,
fünff wunden marter gros,
All flüch vnd schwüre meiden,
woln wir sein Christen gnoss,
Haw keinr dem andern wunden,
verletze keim ein glied:
Ihr seit mit ein verbunden,
drumb halten guten fried.

17 Ihr solt nit mummen spielen,
spil richtet hader an.
Zu sauffen schadet vielen,
von dem solt jhr abstan.
Lernt fechten in den Wehren,
im Spies, Degen vnd Schwerd:
Kompt eim zu nutz vnd ehren,
wer solche künste lert.

18 Gott wird vns Siege geben,
der Kriege der ist sein,
Erhalten bey dem leben,
schlagt, hawt, stecht dapffer drein:
Ihr solt keines verschonen,
richts hin, dem Teuffel zu:
Den sol man also lohnen
die anrichten vnrhw.

19 Ein Landsknecht hat gesungen
dis Lied beim külen Wein,
Das es weit hat erklungen
vom Dunaw bis an Rein.
Beyder seits sind Landsknechte,
Schweitzer vnd Reuter vil,
Die stehn beim Göttlich rechte,
zu fechten steht jhr will.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 4°, 1546. Vers 9.6 Deudsche, 17.8 solch k. leret.

1168. Ein new Lied, auff die rüstung der Euangelischen Stend, Wider den langgeübten gewalt vnnd freuel der blütgirigen Papisten.

Im Thon, Lobt Gott jr frummen Christen.

Wol auff, jr lieben Christen,
hört was ich singen wil:
Der Babst mit teuffels listen
erwecket des jrrthumbs vil,
Wie man jetzund thůt spüren
in Deutscher Nation,
das er Gotts reich verstöre
vnd das Euangelion.

2 Zu Trient thet er vorschreiben
ein new Concilium,
Sein sach dahin zutreiben,
zu bringen widerumb
Alls nach dem alten wesen,
anbeten vnd achten thewr
bann, ablaß, wallfart, Chresem,
meß, vigilg, fegefewr.

3 Dazů rufft sein Prelaten,
das solchs determiniert
Durch weltlich Potentaten
stracks würd Ratificiert,
Daß wer nit gmeß wolt leben
Keysers vnd Babsts Mandat,
daß der würd preiß gegeben,
als genommen was er hat.

4 Auff daß die Deutschen narren
der mal eyns werden gezempt,
Die auff jrm thůn beharren,
welchs sich mit jn nit reimpt,
Die groben Ebriacken
erfarn der Wahlen macht
durch brennen, mordt vnd zwacken,
wie sie es han bedacht.

5 Jr Euangeliſchen Fürſten
vnd all jr ſtend gemeit,
Nachdem euch ſtets thet dürſten
nach der gerechtigkeyt,
So wolt auch jetz nit zagen,
laßt euch diß ſein geſagt:
zum end müßt jrs nun wagen,
wie jrs erſt habt gewagt.

6 Drumb macht euch auff bei zeiten,
jr Deutſchen lobeſan,
Vnd wölt ritterlich ſtreiten,
ziehen mit freud hinan,
Auff das jetz werd gerochen
der groſſe mord vnd neidt,
manch Papiſt werd erſtochen:
wol auff, es iſt nun zeit!

7 Sie haben vns vil Jare
mit drawen, ſpott vnd hon
Heimlich vnd offenbare
vil ſchand vnd ſchaden thon,
Vnd vnſer frumme Fürſten
offt geleſtert vnd gehönt:
jetz wöln wir jn auch bürſten,
das jr nit werd verſchont.

8 Damit die Gottes ehre
vnd Chriſtlich lehr auff erd
Bleib ewig vnd immermehre
durch jn erhalten werd,
Vnd das all teufliſch weſen,
Babſts lehr vnd menſchen fünd,
nimmermehr muß geneſen,
geſtürtzt zur hellen grundt.

9 Erſt müß man ernſtlich ſchreien
zu Gott im höchſten thron,
Das er vns gnad verleihe
durch Chriſtum ſeinen Son,
Auch gnediglich vergeben
all ſünd vnd miſſethat,
nach ſeinem willn zuleben
verleihen hülff vnd gnad.

10 Er ſelb bei vns wil tretten
ind ordnung zu der ſchlacht,
Auß jrer handt erretten
durch ſein Göttliche macht,
Vnd vns den Sig wöll geben,
ſtewrn der papiſten mordt,
die ſtets thün widerſtreben
Gott vnd ſeim heilgen wort.

11 Jr frummen Kriegsleut alle,
zu Pferd vnd auch zu füß:
Mein radt laßt euch gefallen
den ich jetz geben müß:
Wölt Gotfürchtiglich gberen,
meiden all ſchand vnd ſünd,
durchs Gotts wort euch lan leren
wie fromme Gottes kind.

12 Hüt euch für leſtern, ſchweren,
für balgen, vollerei,
Von ewrem ſoldt euch neren
vnd nit mit rauberei:
Durch vnzucht vnd das ſpielen
vnd was nit dient zur ſach
ſpürt man jetzund bei vielen
groß leydt vnd vngemach.

13 Wölt auch Gott fleiſſig bitten,
das er durch ſeine güt
Euch vom vnglück wöll retten,
für diſem aln behüt,
Auff das jr all zuſamen
friſch vnd mit freiem müt
jetz kriegt in Gottes namen
euch vnd vns alln zu gut.

14 Die feind bochen vnd trutzen
auff weißheyt, gwalt vnd macht,
Mit gleißnerei ſich butzen
vnd mit weltlichem bracht:
Das laſſen wir geſchehen,
trawen dieweil auff Gott,
vnd wöln das end beſehen,
jhn alln zum ſchad vnd ſpot.

15 Her, her, jr lieben brüder,
mit rüſtung vnd gewer!
Zum fenlin lauff ein jeder
in diß Chriſtliche heer,
Denk, wes er ſich verpflichtet
in ſeiner profeſſion,
ſein gewiſſen darnach richtet,
Gott wirt jn nit verlon.

16 Zieht hin in Gotts geleyte,
in ſeinem frid vnd ſchutz!
Er ſteht zu ewrer ſeitten
wider aller feinde trutz:
Er wird ſelb für euch kempffen
krefftiglich frü vnd ſpat,
der feinde macht zu dempffen,
wie ers verſprochen hat.

17 Damit des vilen klagens,
des ſchreckens vnd beſchwerd,
Des leyſtens vnd des tagens
zu letzt ein ende werd,
Daß Gotts wort werd erhalten
vnd gemeyner frid im land,
ſo wöln wirs jn lan walten,
es ſteht in ſeiner handt.

18 Der diß lied hat gesungen
mit gantz frölicher stimm,
Dem ist auch einst gelungen
wider der Papisten grimm:
Gott ließ jn nit verzagen
in jrem gefengknus schwer,
drumb wil er jm auch sagen
preiß, lob vnd ewig ehr.

8 Blätter in 8°, vom Jahre 1546. Mit dem nachfolgenden Liede Herr Gott in deinem throne zusammen. Vers 1.4 jrrthumb, 1.5 jetz, 2.5 Als, 5.3 Nach dem, 13.2 er euch durch, 16.1 Ziht, 16.6 spad, 17.5 fehlt werd.

1169. Der LXXIX. Psalm.

Deus uenerunt gentes.

HEr Gott in deinem throne,
sihe auff dein erb, verlaß vns nicht!
Die feind thůn nichts verschonē,
sie habē vns schir hingericht,
Mit falscher lehr vns zwingē,
mit Tyrañei vñ mordt
Vñ andern losen dingē
vō deinē wort zu tringen
hie vnd an allem ort.

2 Sie haben deine knechte
den du beuolhen hast dein Wort
Veruolget mit vnrechte,
on all barmhertzigkeyt ermordt:
Jr leicham han gefressen
die wilden thier im land,
Sie sein so gar vermessen,
vnglaub hat sie besessen
deim wort zů hon vnd schand.

3 Vil blůts vergossen haben
in deiner Christlichen gemeyn,
Vnd liessens vnbegraben:
das laß dir, Herr, geklaget sein!
Die nachbaurn vns verhönen
mit schand vnd grossem spott,
All die rings vmb vns wonen
thůn vnser nit verschonen
mit jrer beschornen rott.

4 Wie lang wiltu zusehen
vnd zürnen über vnser sünd?
Vnd lassen das geschehen,
daß dein Einer wie fewr entbrindt?
Schüt dein grimm auß zu gleiche
vber die dich kennen nicht,
Vnd auff die Künigreiche
die, Herr, von dir abweichen,
nach dir nit sein gericht.

5 Die jre seel wölln retten,
auff rechter ban des glauben gan,
Verachten vnd vndertretten
aln menschen tandt vñ falschen wan,
Die wöllens all verheren
mit Tyrannei vnd bann,
Aufffressen vnd verzeren,
von jrem gůt sich neren,
biß sies verwůstet han.

6 Gedenck nit vnser schulde,
der grossen sünd vnd missethat!
Laß vns erlangen hulde,
erbarm dich, Herr, nach deiner gnad!
Gar wenig sein der frummen,
dein heufflin ist gar kleyn,
Wir sein so gar vertrunnen,
vnd han fast abgenommen:
laß dirs geklaget sein!

7 Hilff du, Gott vnser Herre,
du bists alleyn, der helffen kan,
Vmb deines namens ehre
vnd nit wie wirs verdienet han!
Daß nicht die feinde sagen
'da, wo ist nun jr Gott?'
Můssen vor jn verzagen
vnd vnser sünde tragen,
deim wort zum hon vnd spott.

8 Wölst sie, Herr Gott, nit sparen,
bezal jrn mordt vnd falsche list,
Laß sie doch einst erfaren,
daß du, Gott, selber richter bist,
Das an jhn werd gerochen
deinr armen Christen blůt,
Die sie haben erstochen,
gedempffet werd jr bochen,
jr stoltz vnd übermůt.

9 Das seufftzen vnd verlangen,
Herr Gott im Himmel, dich erbarm
Der elenden gefangen
nach deinem grossen starcken arm!
Wölst deine kind erretten
auß diser angst vnd not:
Wir sein so gar zertretten,
zerknirschet vnd zerknetten,
ergeben in den todt.

10 Reichlich wölstus vergelten
dem Babsthumb vnd seim gantzen gnoß
Jr lestern, flůchen, schelten,
jr Tyrannei vnd mordt so groß,

Damit sie dich gar sere
vnd offt gelestert han:
Das wöllestu, O Herre,
zu deines namens ehre
nit vngerochen lan.

11 Auff das in einem sinne
dein heilige Kirch vnd heufflin kleyn
Durch dich den Sieg gewinne,
die wir all deine schäfflin sein,
Erlößt von irem toben
sagen dir preiß vnd ehr,
Vnd deinen namen loben
im Himmel hoch dort oben
ewig vnd immermehr.

A. a. O. das zweite Lied, mit den Noten der Melodie. Vers 2.9 **zum**, 1.9 **mit seim**, 11.1 **sinnen**, 11.3 **gewinnen**. Beachtenswerth ist 2.5 **leicham**, 6.7 **vertrunnen**.

Es gibt noch einen Abdruck des Liedes hinter einer Schrift von 9 Bogen in 4°: **Ware Abconterfeyung vnnd vergleichung des Bapstumbs, Mit andern grössesten Ketzereien.** etc. Ohne Ort und Jahr; in der Vorrede wird des Concils von Trient i. J. 1546 gedacht. Sammelband der Bibl. des protest. Seminars zu Straßburg, C. 325. Überschrift: **Der LXXIX. Psalm, Zu dieser trübseligen zeit, mit hertzen zusingen.** Vers 1.7 **anderen**, 1.8 **dr.**, 2.5 **leichnam**, 2.9 **zů**, 3.8 **nicht** (immer), 4.5 fehlt **auß**, 4.7 **ö**, 4.9 **nicht sein**, 6.2 **missenthat**, 6.5 **kommen**, 6.7 **zertr.**, 7.2 **bist**, 8.6 **deiner**, 9.5 **kinder redten**, 10.2 **dem Bapst vnd**, 11.1 **sinne**, 11.3 **gewinne**.

1170. Ein schön Christlich bitgesang, in disen geferlichen zeyten,

Im Thon. Nun frewt euch lieben Christen Gemein.

O Herr Got in deim heiligen Tron,
straff vns nit in deim zoren,
Sonder dein gnad laß zů vns gan,
durch die wir seind geboren
Zů lob dem heyligen namen dein,
dir vmb dein gnade danckbar sein,
on die wir weren verloren.

2 Du hast vergeblich nicht erlöst
vom tod das menschlich gschlechte,
Sonder durch Christum es getröst,
der ist allein der rechte
Vnd trewe Hirdt zů deiner herdt,
welicher zu vns kam auff erdt
das er vns heil herbrechte.

3 Das ist geschehen durch sein blůt,
damit wir selig werden.
Sein leiden raycht vns alln zů gůtt,
erledigt vns von der bschwerden
Der sünden vnd der hellen peyn,
in welch der Teuffel vns füret ein
allhie auff diser erden.

4 Weil wir dann so theür seind erkaufft,
warum̄ wolstu, Herr, leyden
Das der böß Feind, so vmher laufft,
dir solt dein Ehr abschneiden?
Wie er sich dann yetz vnderstehet
vnd wie ein Löb herumbe geht,
dein wort das thůt er neiden.

5 Darum̄ gedenck, Herr, an dein gůt,
dein gnad vns nit versage,
Vns vor des Teüffels list behůt,
hilff, das ein yeder trage
Des and'n bürd, so werdē wir gleich
deine kinder im hymelreich,
bhůt vns vor ewiger plage.

6 Du sichst, wie der feind tobt vn̄ wůt
jetzt wider dein arme Gemaine,
Er sucht nur zorn vnd gar kein gůt,
dein wort das maint er alleine
Zů tilgen vnder gůtem schein,
als such er nun die Ehre dein:
straff sein Tück die ich meine!

7 Beschirm dein arme Christenheit,
die dein wort höret geren.
Gedenck an dein barmhertzigkeyt,
thů vns gnedig geweren.
Behůt vns, Herr, vor falscher lehr,
dem Sathan seiner boßheit wehr
durch Christum vnsern Herren.

8 So wöllen wir den namen dein
loben zů allen zeyten,
Dir vmb dein gůte danckbar sein,
dein wunderthat außbreytten.
Der heylig geyst der won vns bey
durch Jesum Christū, mach vns frey,
thů vns in dein Reych leytten.

Schöner Gebeth viere ꝛc., sechs Blätter in 8°. Um 1546. Vers 2.7 **vns** = **vns das**?, 4.7 **meiden**, 6.5 **scheine**. In einem spätern Druck, **Zwey newe Lied** ꝛc. 4 Blätter in 8°, ebenfalls ohne Anzeige des Druckers, um 1548, das zweite Lied, Vers 2.1 **nit**, 3.3 **allen**, 4.6 **Löw herumber**, 4.7 **neiden**, 6.6 **nur**.

Antonius Corvinus.

Nro. 1171.

1171. Ein Christlich Lied oder Betpsalm, darinn die Christen

jre sünden, mit welchen sie die jtzige Göttliche straff, so dieses lauffendes xluj. jars fur augen, verwirckt, von hertzen Gott bekennen vnd beichten, vnd vmb vergebung vnd abwendung oder milterung der straff bitten,

Im Tone, Vatter vnser im himelreich.

HIlff Got in dieser schweren not,
das nicht der feind treib seinen spot
Mit deinem volck in vbermut,
der vns jtzt tracht nach leib vnd gut,
Dein wort vns trötzlich nemen wil:
o Gott, sitz du hie zu nicht still!

2 Es ist war, das wir han verdient
die straff so jtzt plötzlich erscheint
Mit stetiger vndanckbarheit,
die sünd ist bey vns weit vnd breit,
Nach deinem wort wir leben nicht,
thun hiemit des ein offen Beicht.

3 Sagen frey vnd bekennen dir,
o Gott, dis alles höre schier,
Das wir an dir gesündigt han
vnd nach deim willen nicht gethan,
Gros schwacheit, nichts guts in vns ist,
leugnen jhe solchs zu keiner frist.

4 Wir sind sündliche Creatur,
Fürst, Adel, Knecht, Bürger vnd Baur,
Der fall vns all getroffen hat,
full sind wir der sünd frů vnd spat,
Vom wandel wir gar rhůmen nicht:
o Gott, nim an solch vnser Beicht!

5 Gib gnad durch deinen lieben Sun,
tröst vns durchs Euangelium,
Vnser zerschlagen gmůt vnnd hertz
heb auff, Nim weg all vnser schmertz,
Mach vns durchs Wort fein weis vnd rein,
sey gnedig deiner armen gmein.

6 Durch deinen Geist den glauben sterck
in vns zu allem guten werck,
Ein guten wandel gib bey vns,
der du die sünd vergibst vmb sunst,
Vmb Christus willen nim vns an,
das bey vns heilget werd dein nam.

Hertzlieber Got, wend von vns nicht
dein gunst vnd gnedigs angesicht,
Erhalt vns in der kinder zall
die Abba Vater ruffen all
Vnd deine lieben kinder sein,
durch deinen Son gemachet rein.

8 Dein volck sind wir vnd dein gemain,
lass vns bleiben beim Worte rein,
Die schwacheit in vns bleibet wol,
ein jeder aber ruffen soll
'Vergib vns, Vater, vnser schuld,'
das wir behalten deine huld.

9 Bewar vns fur des Teuffels grim,
der jtzo nichts guts hat im sinn
Vnd dein Wort wolte dempffen gern,
mit falscher lahr dein Kirch beschwern,
Auffs new den Brill vns setzen auff,
verhindern deines Wortes lauff.

10 Sein Son, der Bapst, sich regen thut,
wolt gern trincken der Christen blut,
Nach dem jn lengst gedürstet hat,
ists dein will, wirt ers trincken sat,
Ein blutbat zugerichtet ist,
wend es auff jn, Herr Jhesu Christ!

11 Weiden solt er mit deinem Wort
dein schefflein: O Gott, vnser Hort,
Nu hat ers anders in dem sinn,
das er gern in seim zorn vnd grim
Sie töten wolt vnd all erschlan:
sich du, Gott, diesen blutdurst an.

12 Behůt dein Kirch vnd gib jr fried,
das sie dir sing mit danck ein lied
Von deiner hülff vnd grosser macht,
dein hand brech jme seine pracht,
Sein anschleg treib jm bald zu rück
vnd las jn sehn ein Göttlich stück:

13 Ein Götlich stück hiemit ich mein,
wie Pharao im Meer hat gesehn,
Der auch dein volck gar fressen wolt,
bekam dafür den rechten sold,
Du hast bewiesen deinen gwalt
an jm vnd seinem volck gar bald.

14 Also ein stück bewiesen ist
dem Sennaherib zu der frist
Da er dein volck in stoltz vnd pracht
vmb bringen wolt durch eigen macht:
Dein Engel gab jm einen stos,
das er wart hülfflos vnd auch blos.

15 Holfernes must erfaren auch
dein krafft, Ein weib macht jn zum gauch,
Das er sein leben schnell verlor,
der grossprecher vnd rechter thor:
Stoltz vnd blutdurst du leidest nicht,
dein krafft man da stets greifft vnd sicht.

16 Auff solche weise steh vns bey,
fur falscher lehr bewar vns frey,
Erhalt dein Wort in deiner gmein
vnd bewar vns vor falschem schein,
Lass vns nicht werden dem zu teil
der gern wolt hindern vnser heil.

17 Die feinde des Worts stürtze bald,
bey vns beschütze junck vnd alt,
Behüt die deinen in der nod,
Vater im himel, lieber Gott,
Mit deiner stercke steh vns bey,
das dein hülff vnser glücke sey.

18 Vmb Christus willn kum auff den plan,
den deinen tröstlich bey zu stan,
Denn er vns jhe hat zu gesagt:
was man dir, O Vater, für tragt
In seinem namen, sol geschehn:
las du dein volck nicht trostlos stehn.

19 Betrachte deinen rhum vnd ehr,
so vnser feinde schenden sehr,
Erhalt die wider jren pracht,
beweis an jnen deine macht,
Das dein lahr ja erhalten werd
sampt deiner ehre hie auff erd.

20 Vnd wenn du dann jhe straffen wilt,
so sey hierinn gnedig vnd milt,
Das wir allein in deine hand,
des gnad vnd gůt vns ist bekand,
Mögen fallen vnd straff empfahn,
die wir gantz wol verdienet han.

21 O Vater in dem hohen thron,
erhöre vns durch deinen Son,
Vergib vns vnser missethat,
stürtz vnser feinde, Schaffe rath,
Ein Wagenburg schlag vmb die her
so suchen deinen rhum vnd ehr.

22 Die sich aber hie brauchen lan,
vnwissend dem Wort widerstan,
Dieselb beker, O lieber Gott,
vnd reis sie von der bösen rott.
Breit aus dein wort, vermehr dein reich,
du, böser Teuffel, von vns weich.

Amen, Amen, Amen.

Die fürnemeste Artickel vnser Christlichen Religion, in Christliche gesenge gebracht etc. Durch Anto. Coruinum. Hannober durch Henningk Rüden. 1546. 8⁰ Blatt T vj. Vers 13.5 dienen, 20.2 hirinn; die Reime 2.1 f., 2.5 f., 4.1 f., 4.5 f. und 13.1 f. mahnen an des Verfaßers Heimatsland. Darnach erscheint das Lied in dem Büchlein Etliche Tröstliche Gebet u. s. w. von 1547, Blatt B iiij, wo in der Überschrift die Worte dieses lauffendes jars xlvj ausgelaßen sind.

Bernhart Wartenberg.

Nro. 1172.

1172. Ach Gott, wir seufftzen allgemein.

Im Thon, Wo Got der HErr nicht bey vns helt.

AcH Gott, wir seufftzen allgemein
zu dir jm höchsten Trone,
Das du vns woltest gnedig sein
durch Christum deinen Sone,
Der vnser sündt hat ausgethan,
hat sie geheftt ans Creutz hinnan
mit seinem leychnam frone.

2 Drum sich du, Herr, auff vnser feyndt,
so hefftig auff vns dringen
Vnd deynem wort zuwider seindt,
hilff, das jn nicht gelinge
Das sie satt werden Christen blut
vnd külen an vns jren muth
vnd vns von deym Wort zwingen.

3 Wiewoll wir, HErr, verdienet han
dein straff zu allen stunden
Vnd selbst deyn Rut gefordert han
mit vnsern grossen sünden:
Hatt vns den nun die sündt verfürt,
so halt vns doch bey deynem wort
vnd las vns das verkünden.

4 Vnd gib vns deynen heylgen geist,
durch den wir Recht thun beten,
Das wir jm glauben allermeist
vnd hoffnung zu dir treten
Durch vnsern Heyland Jhesum Christ,
der vnser mitler worden ist,
thutt vns allezeit erretten.

5 Das thut er durch sein Priester ampt,
darmit er hatt erworben
Ein grosse beutt durch alle landt,
ist mildiglich gestorben
Vnd ist fur vns ans Creütz gehengt,
hat vns mit seinem blutt besprengt
vnd ewige Frewd erworben.

6 Darum beweys barmhertzigkeit
an den so dich bekennen,
Heuff über sie als hertzeleyt
so dich nicht gern hörn nennen
Vnd tödten die du hast gesant,
dadurch vns werdt deyn wort bekandt,
die Richten sie von dannen.

7 Vnd trotzen sehr auff jren gwalt
vnd macht zu allen stunden,
Die lieb ist jn jhn gar erkalt,
der glaube ist gar verschwunden.
Thun solchs im scheyne deyner Ehr,
zuretten jhre falsche lehr,
der sie sindt vberwunden.

8 Darum steh vns, HErr, gnedig bey,
thu diesen jammer stillen,
So fern es vnser besserung sey,
geschechs nach deynem willen,
Vnd mach du, HErr, dein nam bekant,
das er oblieg jn allem Landt,
thu solchs am endt erfüllen.

9 Vnd stürtz des Teüffels bundgenos,
so widder dich thun toben
Mit jrem pracht vnd hochmut gros,
denn du bist Herr dort oben,
Vnd siehest jhr falsches gemüt,
beweyss an vns deyn trew vnd güth,
darum woln wir dich loben,

10 Vnd singen Ewig Lob vnd Preys
Gott Vater vnd dem Sone,
Dem Tröster wert, Heiligen Geist,
gleycher Gottheit ym Trone,
Das du vns, HErre, hast behütt,
zeygst vns deyn Veterlich gemütt
durch Christum deynen Sone.

Des XX Psalm Auslegung, jnn Reim gefast, u. s. w. M. D. xlvj. Vier Blätter in 8. Zwei Lieder, das erste ist Nro. 63 von Justus Jonas, das andere, das vorliegende, unter des Dichters Bernhart Warttenbergk Namen. Vers 1.4 deynem, 7.1 gew., 7.6 zů, 9.5 jhre f. gemůte, 10.7 deynem.

1173. Ein Heer Lied, für die Christlichē kriegs leut, so Gottes wort, wider den Antichrist, verthedigen, von eym liebhaber der Christlichen lehr, den frommen kriegßleuten, zum trost gemacht.

In dem thon, Ir frommen Landßknecht alle, seyd frölich vnd guterding.

IR werden Christen alle,
seyd frölich vnd guter ding,
Vnd lobet Gott mit schalle,
Christum, den Himel Küng!
Der zeucht mit vns selbs aus ins Feld,
wir Kriegen nicht vmb Gut noch Geld,
sondern für seinen Namen,
das sollen wir vns nicht schamen.

2 Der alte Trach zu Rome,
derselbig Teufflisch man
Wil vnsern Küng lobsane
stürtzen von seinem Thron:
Darumb er also tobt vnd wüt,
das, wo vns Gott nicht hett behůt,
weren wir all verloren
jnn seim grimmigen zoren.

3 Denn nach dem auff ist gangen
bey vns das Göttlich Wort,
Hat jhn stets thun verlangen
zu stifften Brandt vnd Mordt,
Gwaltige Leut an vns gehetzt,
viel geldts vnd guts daran gesetzt,
ob jhm doch möcht gelingen,
das er vns kündt verschlingen.

4 Doch hat Gott durch sein gnaden
vns allezeyt bewart,
Behůt vor grossem schaden
biß yetzt auff diese fart,
Damit sein Wort würd ruchtbar weit,
das kan der Teuffel durch sein neid
mit seyner rott nicht tragen,
drumb will ers letzte wagen.

5 Nimpt darzu seine Schare,
den Babst, den Wider Christ,
Vnd was dem anhengt gare
das hat er alls mit list
Mit Finsternuß so gar verblendt,
das sie meynen, Gott werd geschendt,
das man sein Wort thut lehren,
jhr grewel vmb thut keren.

6 Daher die grossen Fürsten,
verfürt auff diesen wahn,
Nach vnserm Blut thut dürsten,
greyffens derhalben an,
Als wöllens schützen Gottes Ehr,
da sie doch nichts denn menschen lehr
vnd schand der Romanisten
mit jhrem schwerdt thun fristen.

7 Denn diß ist vns nun kunde
die wir han Gottes Wort
Gehört auß rechtem grunde,
das sonst an keynem ort
Werd recht gefunden Gottes lob
denn da sein heyligs wort schwebt ob,
da will er sein mit gnaden,
verhüten ewig schaden.

8 Damit vns aber nichte
für Höng werd geben gifft,
So nim ein fein berichte,
das sey die Göttlich Schrifft
Was Moses vnd Propheten fron
vnd die Apostel geschriben hon
sampt den Euangelisten:
die zeugen allen Christen,

9 Das Jhesus Gottes Sohne
vom Vater her sey gstelt,
Von einer Jungfraw frone
geboren in die Welt,
Das er austilge vnser schuld,
erwerb vns bey dem Vater huld,
vnd in jm sei das leben,
das er vns dort wil geben.

10 Wer aber anderst zeuget,
wie das gantz Bapstumb thut,
Derselb gewislich leuget,
fürt vns ind Hellen glut:
So leren sie nur jren trug,
damit sie mögen haben genug,
thun sie das ewig leben
vmb grosses Geldt hingeben.

11 Mehr darff ich hie nicht singen,
denn es ist jha am tag
Was sie für frucht thun bringen,
ein Kindt es greyffen mag,
Das jhr Vnzucht vnd Hurerey,
jhr geldstrick vnd jhr gleißnerey
vnd was der gleich ist mehre
kum von dem Teuffel here.

12 Nach dem nun solch argliste
von Gott sein offenbart,
Feyren sie keyne friste,
suchen nach Teuffels art
Das sie vergiessen Christen blut
vnd also kühlen jhren mut,
damit nicht einer seye
der sag jhr schalckereye.

13 Doch wird es Gott thun wenden
gantz wider jhren mut,
Denn er hats jnn seinn henden,
er lests jhn nicht so gut,
Das sie verdrückten seyne Ehr
vnd dafür schmückten Teuffels lehr,
denn die zeyt ist vorhanden,
das er sie mach zu schanden.

14 Wie Paulus hat geschrieben
vom Antichrist vnwerdt,
So habens lang getrieben
viel Bäpst auff dieser Erdt,
Welche sich all mit Teuffels rath
gwaltig han gsetzt an Gottes stat,
groß trutz vnd gwalt geübet,
manch Christen Seel betrübet.

15 Vnd wie Johannes klare
zeuget vom Antichrist
Jnn seyner offenbare,
das gwiß das Bapstumb ist,
Das es wer reyten mit gewalt
das Römisch Reich jns thiers gestalt
das trug die zehen horen,
so ists erfüllet woren.

16 Denn erstlich ist er gsessen
zu Rom im Welschen Land,
Teudschlandt war schier gefressen
durch sein lügen vnd thand,
Franckreich sich auch gab in sein schutz,
Hispanien reytt er mit trutz,
hielt Engeland der gleychen,
Schottland mocht nicht entweychen.

17 Denmarck vnd Schweden eben,
so sein gen Mitternacht,
Vnd Bolnerland darneben,
Vngern mit aller macht:
Hieng als mit gwalt dem Bapstumb an,
wers nicht anbet, thet man jnn Ban,
mit dem thet er auch zwingen
all Küng, sein lied zu singen.

18 Nun aber ist vorhanden,
Gott sey lob, das do werd
Vor aller Welt zu schanden
das Babstumb hie auff Erd,
Denn Gott deckt jhn auff durch sein wort,
dardurch Küng, Fürsten vnd manch ort
werden dem Babst entzogen,
die er vor hat ausgesogen.

19 Vnd ist hie vnuergessen
bey Gott der Propheceey
Das die Küng sollen fressen
das Bebstisch reych gar frey
So vor dem selben hiengen an,
wie denn sant Johanns kundt hat than
am siebenzehnden klare,
so gehts yetzt auch fürware.

20 Denn weil es yetzt mit trutzen
angreyfft Deudsch Nation,
Getrawt jhm, die zu butzen
vnds Euangelion
Verdrücken gar mit vngemach,
gibts allen Christen selbs vrsach,
das sie zu Gottes ehren
das Babstumb vmbher keren.

21 Vnd weyl die Obrikeyte
die Christum hat erkendt
Jetzundt zu dieser zeyte
das Schwerdt nimpt jnn die hendt,
Sollen wir all mit freuden dran,
des Feinds gwalt vns nicht schrecken lan:
weil wir für Gotts wort streyten,
wird vns Gott stehn zur seyten.

22 Damit aber der Herre
jetzund jnn diesem Krieg
Zu seinem Lob vnd Ehre
geb frommen Christen sieg,
So last vns fliehen Gottlos art,
Vnzucht, Gottslestern alle fart,
foll sein vnd Spiel dergleichen,
sonst würd Gott von vns weichen.

23 Denn das ist nicht vnbillig,
wie jederman merckt wol,
Das Gott, da man mutwillig
sündigt, nicht helffen sol:
Drumb wer von Gott wil hülffe han,
thu mit vleis der sund müssig stan
vnd sich Gott gar ergeben,
so wirstu ewig leben.

24 Vnd wo Gott vnser sünden
durch den Feynd straffen wolt,
Wie wir dann solchs wol künden
machen, das Gott thun solt,
So sol vns doch des Feyndes glück
jnn keinen weg treiben zurück,
das wir von Gott abweychen
oder seim wort dergleichen.

25 Denn ob es sich lest ane,
als wolt Gott helffen nicht,
Wissen wir doch vorane,
wie vns die gschrifft bericht,
Das wir sind seine Kinder werd
durch Christum, darumb er auff erd
wird wie ein Vater thane,
sich vnser nemen ane.

26 Die rhuten vngehewre
wird er baldt werffen hin
Vnd verbrennen mit fewre,
wenn wir nur vnsern sin
Setzten zu leben nach seim wort,
drumb seyd vermant an allem ort,
das jhr abstehet von Sünden,
so werd wir Gotts hülff finden.

27 Jhr Küng, Fürsten vnd Herren,
die Gott hat durch sein gůt
Zu seinem Lob vnd Ehren
erleuchtet vnd behůt,
Seydt fürsichtig vnd wolgemut,
des Feynds hoffart wird thun kein gut,
wo jhr jnn Gott vertrawet,
von hertzen auff jhn bawet.

28 Denn der Feynd bocht auff woffen,
auff Harnisch, Spies vnd Schildt,
Wir aber thun fest hoffen
auff Gott von Himmel milt:
Sie trutzen nur auff Roß vnd Man,
wir aber auff den Herren fron,
der steht vns bey zur rechten,
sein Ehre zu verfechten.

29 Gedenckt ans Landt Egypten,
wie Gott da hat erlőst
Jsrael sein geliebten,
aber den Köng getrőst
Mit seiner macht gestürtzt ins Meer,
so wird auch Gott der Feinde heer
mit seiner macht thun brechen,
sein Christlichs blut selbs rechen.

30 Darumb fecht, jr fromen Fürsten
vnd andre Herren werd,
Last euch nicht anderst dürsten,
denn das jr hie auff Erd
Erhalten thut das Göttlich wort
vnd Gottes ehr an allem ort,
so wird euch Gott sieg geben
vnd dort das ewig leben.

31 O Christ von Himelreiche,
gib vns jnn vnser Hertz,
Das wir durch dein Geist reiche
dir dienen one schmertz,
Vnd erhalten dein wort so klar,
dardurch wir alle kommen dar
jnn deinem Reich zusamen:
nu sprecht von hertzen Amen.

8 Blätter in 8°, 1546. Ohne Anzeige des Druckorts. Vers 13.3 sünn, 16.1 ges., 19.6 Johnans, 22.5 i, 25.3 vor ane.

1174. Ein new Lied, auff itzige Kriegsleuffte gemacht, einem Ehrlichen Landtsknecht, W. P. zu gefallen.

Auff ein newe weise zu singen,

Oder im Thon, Wolauff jr Landsknecht alle, Seit frisch vnd guter ding.

Wolauff, jr fromen Deutschen,
ein Lermen hebt sich an,
Gilt euch, Man wil euch teuschen
vnd lernen Welsch vorstan
Der Bapst vnd Keyser zürnen sehr
wider Gott selbst vnd seine lehr,
wer hat jn vrsach geben?

2 Wolauff, jr frommen Deutschen,
getrost vnd wol gerüst
Vnd braucht der gegen streiche,
als euch Gott selbest heist,
Zu retten für gewalt vnd schandt
die Christlich Kirch vnd vatterlandt,
last euch die sach bewegen.

3 Beim Deutschen ist auffkommen
Gotts wort, die rechte Lehr,
Dem Bapst sein gewalt genommen,
sein pracht der gilt nicht mehr.
Er hat vorfurt mit seinem schein
die Christlich Kirch, das er allein
möcht gelt vnd gut erschinden.

4 Sein anschlag ist vorhanden
vnd manches jar gehört,
Das er vorderb die Lande
der rechten Christen wert,
Darzu er itzt bey seiner Kron
den Keyser zeucht vnd hat jn schon
mit listen nach seim willen.

5 Karle, sag an die sachen
die heimlich treiben dich:
Deutschlandt wilt eigen machen
dem Hauss zu Osterreich,
Ein Monarchj wilt richten an,
Plus vltra sol noch weiter gan,
do ligt der Hundt begraben.

6 Ach Karle, lass dir sagen,
du tewrer weiser Man,
Wie darffstus jmmer wagen,
solch gross ding richten an?
All dein gewalt, all deine Reich
seint hie zu schwach vnd nirgent gleich,
das wirt dich Gott selbst leren.

7 Das löblich Haus zu Sachsen
hat dich zu Keyser gemacht,
Dadurch bistu gewachsen,
hetsts sunst dohin nicht bracht:
Sol nun der danck sein vnd der lohn
ausrottung Land vnd Leut zu thun?
des wirt dir Gott wol wehren.

8 Das löblich Haus zu Hessen
hat hoch geschonet dein,
Vnd ob dus hettst vorgessen,
las dirs itzt einderck sein:
Do Franckreich, Gülich wider dich
durch Probant thet ein Krieges strich,
du weist wol was ich meine.

9 Las ab von solchen sachen,
ach Keyser hochgeborn!
Lass Gott den Herren machen,
hüt dich vor seinem zorn,
Las vngehindert Gottes wort,
so wirt dich Gott beyd hie vnd dort
mit Sieg vnd Ehren ziehren.

10 Künn wir dich nicht erweichen
vnd kans nicht anders sein,
Wolauff, jr frommen Deutschen,
so schlagt mit fremden drein!
Stecht in die Spanisch Sew vnd Hund
wie in die Frösch, vnd lert sie rund
was heiss die Deutschen pochen!

11 Die Pfaffen last vns schlachten
die solches richten an,
Die Gott selbest vorachten,
gesterckt auff menschen wan.
Wol her ein fetten Curthusan,
kein Spies sol hie ein knebel han,
also mus man sie leren.

12 Wolauff, jr frommen Deutschen,
getrost vnd wolgemut!
Last euch der mühe nicht rewen,
die sach ist recht vnd gut.
Für Gottes wort vnd rechte lehr,
fürs Vatterland stehet vnser wehr,
gott helff vns vberwinden!

Einzeldruck v. J. 1546, 6 Blätter in 8⁰. Vorangeht dem Liede: Magister Johannes Agricola. Vorrede. Diese ist aber nicht zu dem Liede gemacht, sondern aus Agricolas Sprichwörtern (Nro. iij) genommen: Wer Gott zum Freunde hat, dem schadet kein Creatur. Ende: auff das er stürtze das starck vnd mechtig ist. Es folgt also keineswegs, daß J. Agricola mit der Veröffentlichung dieses Liedes zu thun gehabt, noch weniger, daß er selbst es verfaßt. Hiernach ist die Anmerkung zu Nro. 79 zu berichtigen. Vers 10.2 steht kan für kans.

1175. Ein Lied für die Landsknecht gemacht:

Inn diesen Kriegsleufften nützlich zu singen.

Im Dennmarcker, oder im Schweitzer thon.

Ach Karle, großmechtiger Man,
wie hast ein spiel gefangen an,
on not, inn Teutschen landen?
Wolt Got, du hetst es baß bedacht,
dich solchs nicht vnterstanden!

2 Du hast zuuor mit grossem lob
Teutsch Land beschützt, vnd ghalten drob
das Friden würd erhalten,
Wiewols schwer war, weil Stedt vnd Land
der Lehr halb warn gespalten.

3 Nun aber solches vngeacht
hast Teutsch Land vnruwig gemacht,
wilt mit gewalt vnd waffen
Die tewren Fürsten Hochgeporn
Sachssen vnd Hessen straffen.

4 Was haben denn die beyd verschuldt,
das du nicht tragen kanst gedult
vnd must all Land erregen,
Gleych ob dir züg der Türckisch feindt
mit gantzer macht entgegen?

5 Vnd fürst darzu inn Teutsche Land
ein mördrisch volck, vol aller schand,
welchs du doch hast verschworen,
Da du durch Hertzog Fridrichs gunst
zum Keyser bist erkoren.

6 Du klagst jr Vngehorsam an:
han sie dir doch stets volg gethan
inn all billichen sachen,
Drümb kanstu diese Fürsten werdt
diß fals nicht strefflich machen.'

7 Drümb ist es nür ein blosser schein,
damit die sach muß gferbet sein,
es steckt was sonst dahinden:
Gots reynes Wort wilt leschen auß,
wie man gwiß thut befinden.

8 Dem Bapst du wilt gehorsam sein,
der dir sölchs lang hat gossen ein,
villeicht mit Eyd verbunden,
Als er die Kron dir setzet auff,
wie man wol wirdt erkunden.

9 Der schickt yetzt Volck vnd grosses gut,
mit Zusag auch dir macht ein mut,
das du getrost solt streytten
Wider die Luthrisch Ketzerey
vnd solst nicht lenger beytten.

10 Denn der Bapst diß sehr wol versteht,
das on dein schutz sein Reych zergeht,
sein Macht kan sölchs nicht wehren,
Gotts Wort sicht er stets weyter gehn,
will jhm sein Reych verheren.

11 Drümb sucht ers bey dir, wie er kan,
diß schrecklich feur zu zünden an
durch dich inn Teutschen Landen:
Du solt dein macht all setzen dran,
zu schützen seine schanden.

12 Ach Karle, sich dich besser für,
bedenck, was draus erfolgen wür,
wenn du dem Bapst zu gfallen
Solch greulich Mordt würst richten an
inn disen Landen allen!

13 Teutsch Nation, dein Vaterlandt,
deß trew gen dir ist offt erkandt,
würst werffen inn ein hauffen,
All Kirchen zucht vnd Regiment
müst gar im blůt ersauffen.

14 Das sůcht der Römisch Antichrist,
wie dann sein alt gewonheyt ist,
solch grewlich Mord zu stifften,
Erregen Krieg vnd zwitracht groß,
die hertzen zu vergifften.

15 Gedenck zu rück, du weyser Man,
vnd sich der Bäpst groß schalckheit an,
wie offt durch sie ist kummen
Das jemerlich Teutsch Nation
im blut hat gar geschwummen.

16 Der Ertzbößwicht, Bapst Hildeprandt,
erregt groß Krieg inn Teutschem Landt,
Keyser Heinrich zu vertreiben,
Vnd hetzt an jhn viel Fürsten starck,
im Bann must er stets bleiben.

17 Die vrsach dieser Feindtschafft war,
das der Bapst nicht wolt leyden gar
das man ein Bapst solt machen
Mits Keysers gunst vnd willigung,
drob huben sich die sachen.

18 Der Bapst zum Keyser welen lies
ein Fürsten, der Rudolphus hies,
ein Kron thet er jm senden,
Gebot den Fürsten all zu gleych
von Heinrich sich zuwenden.

19 Do wart vergossen grosses blůt,
als sich schüßet der Keyser gut,
vnd hat Rudolff verloren
Die Schlacht zu sampt der rechten handt
damit er hat geschworen.

20 Noch kundt der Helbrandt feyren nicht:
deß Keysers Son er auch anricht,
sein Vater zu veriagen,
Nürnberg darob zerrissen wardt
vnd sehr groß volck erschlagen.

21 Nachs Vaters todt den Son anfacht
ein ander Bapst mit gleicher macht,
thet Fürsten an jhn hetzen,
Die dorfften sich mit Heeres krafft
wider den Keyser setzen.

22 Bey Manßfeldt gschach ein grosse schlacht,
vnd wurd der Keyser můd gemacht,
dorfft sich nicht weyter legen
Wider den Bapst, der stets solch mord
inn Teutsch Landt thet erregen.

23 Hernach den Keyser Friderich
ein Gottloß Bapst gantz lesterlich
mit fůssen hat getretten,
Als er nach langem Krieg den Bapst
vmb gnaden hat gebeten.

24 Deß selben Fridrichs gantzer stam
durch die Bäpst inn gros jammer kam,
vnd ist Teutsch macht zerrissen
Allzeyt durch der Bäpst bůberey
der sie sich han geflissen.

25 So dich nun dise kläglich Gschicht,
O Karle groß, bewegen nicht
dich vor dem Bapst zu hůten,
Der durch dein macht außgiessen will
auff vns sein grimm vnd wůten:

26 Dadurch sein groß Abgötterey,
sein Diebstal, schandt vnd Sodomey
durch dich müg sicher bleyben
Vnd er hernach die reyne Lehr
auß Teutschem Land mög vertreyben:

27 So muß mir solchs befehlen Got,
dem wir auch klagen vnser not
mit seufftzen vnd mit beten,
Vnd schreyen zu jhm hertzigklich,
er wöll sein Wort vertretten.

28 Villeicht lohnt dir der Bapst auch gleych
wie er denn offt hat than im Reych
die für jhn han gestritten:
Dieselb hernach von Bäpsten all
viel arges han erlitten.

29 Wir hoffen, Got mit starcker hůt
werd schützen das vnschuldig blůt
der armen Weyb vnd Kinden,
Die jhn durch Christum ruffen an
werden gwiß Gnad befinden.

30 Er wirdt der frommen Priester hauff
verschonen auch in disem lauff
die trewlich han geleret
War Gots erkentnuß vnd Gebet,
die Christlich Kirch gemehret.

31 Er wirdt auch vnser Herrschafft werdt,
die der Lehr halb ist hoch beschwerdt,
darsetzt jhr leyb vnd leben,
On zweyffel schützen gnedigklich
vnd trost, sterck, radt, sieg geben.

32 Darneben wöll wir Landßknecht gut
dran wagen vnser Leyb vnd Blůt
zu schutz der Kirch vnd Landen
Darinn Gots Wort wirdt rein gelehrt,
do auch noch zucht verhanden,

33 Wider deß Bapsts Abgötterey
vnd der Spanier Mörderey,
beyder vnzucht vnd Rauben,
Die erger denn die Türcken sind,
das mag man gwißlich glauben.

34 Drümb seit getrost, jr frommen Knecht,
fürs Vatterland nür manlich fecht,
welchs yetzt der Bapst wil stecken
Durchs Keysers gwalt in schwere not:
last euch die Macht nicht schrecken!

35 Mir haben auch auff vnser seydt
ein starcken Heldt, der für Vns streyt,
von macht ist nicht seins gleychen:
Gots ewig Son mit seinem Heer,
dem muß all gwalt entweichen.

36 Diß Liedlein ist inn eyl gemacht,
eim jungen Landßknecht wol geacht
zu freundtlichem gefallen,
Von einem, der wünscht glück vnd heyl
frummen Landßknechten allen.

Einzeldruck, 4 Blätter in 4°. Unter den Titelworten das Datum Mense Augusto. An. M. D. XLVI. Die Melodie wiederholt die letzten drei Sylben jeder Strophe, falls das letzte Wort zweisylbig ist, dieses mit vorgesetztem ja. Vers 1.1 hest, 15.5 geschummen, 25.1 sich für dich.

Nachstehend einige Lieder, welche für Kaiser Karl und für Herzog Moriz von Sachsen streiten.

1176. Eine Vermanung an die Oberkeit zu gotseliger regierung, vnd zu schuldigem gehorsam der Vnderthanen, mit anzeigung zu itziger zeit des widerspiels, in gesangs weise, die Gesetz nach dem A B C künstreich gestellet.

Im Thon, Kompt her zu mir spricht Gottes Son 2c.
Oder, Noch wil ich mir nicht grausen lan 2c.

Ach Gott, las dichs erbarmen doch,
wie wechst die sund so gwaltig hoch
zu diesen letzten zeiten!
Gros jamer ist itzt vff der Welt,
der Teuffel machts wies jm gefelt,
o Gott, thu vor vns streitten!

2 Bosheit vnd tück nimpt vberhand,
der Teuffel hat gemacht ein band
damit er vns mag fangen:
Ach Gott vom Himel, sich darein,
denn wir ja deine Kinder sein,
thu jm nicht mehr verhangen!

3 Christliche lieb weicht gar hindan,
die Welt nicht lang bestehen kan,
sie mus kürtzlich zubrechen,
Deñ wie CHRISTVS hat lengst vormelt,
viel angst vnd not kompt in die Welt,
wer kan doch anders sprechen?

4 Des kriegs vnd mordts geht viel entzat,
weh dem, der dazu gibt ein rath
vnd lest jm diss behagen!
Thut er nit hie bezeiten bus,
schwer rechnung er drumb geben mus,
sein gwissen wird jn nagen.

5 Ein Christ wider den andern ist,
das schafft alles des Teuffels list,
des Türcken wird vergessen
Der lang gedurst hat Christlich blut
vnd vns getracht nach leib vnd gut,
der Bös hat jn besessen.

6 Freund, Bruder wider nander streit,
vnd Abels blut gen Himel schreit
das Cain hat vergossen.
Den Vater itzt verfolgt der Son:
ist das nicht schand vnd grosser hohn
vnter den Christgenossen?

7 Gar niemand mag sein vnderthan,
der Bawr wil sein ein Edelman,
der Edelman ein Graffe,
Der Graff wil haben fürstenstand,
der Fürst wil sein Keiser genant:
ist das nicht eine straffe?

8 Hie sol es nur sein alles gleich,
das keiner mehr dem andern weich,
drumb sich die Welt mus stossen:
Sanct Paulus vns viel anders lert,
wiewol sich daran niemand kert,
der ghorsam ist verloschen.

9 In ghorsam steht all regiment,
noch ist die Welt also verblendt
das sies nicht kan betrachten:
Die Oberkeit ist dir ein knecht,
zum besten, das sie schütz das recht,
die soltu nicht verachten.

10 Keiner dagegen sich der ehr
vnd seins ampts vberhebe sehr
vnd thu damit stoltzieren:
Ein ander ist gleich so gut,
wiewol dir Gott die ehr anthut
vnd dich mit ampt thut zieren.

11 Las dir viel mehr befohlen sein
die vnderthan vnd diener dein,
das jn nichts widerferet:
Du solt sein als ein guter hirt
der sein schaff weidet vnd beschirt,
nicht schindet vnd verzeret.

12 Mit glimpff vnd mit gerechtigkeit
sol sein gezirt ein Oberkeit,
das mas nicht vbergehen:
Gestrengigkeit ist nicht stets gut,
denn wenn sie hoch von nöten thut,
vnrecht mag nicht bestehen.

13 Nu wenn wir theten vnser ampt
vnd Gott gehorchten allesampt,
der Oberkeit daneben
Die vns Gott hat gesatzt zu gut,
vnd legten weg den vbermut,
wie fein stünds in dem leben!

14 O Gott, gib das wir werden gleich,
jung, alt, glart, vnglart, arm vnd reich,
was demut thut belangen,
Vnd für ein jeder seinen stand
wie er jm von dir ist benant,
vnd thu nicht höher brangen.

15 Prüff sich ein jeder, wer er sey,
veracht ein andern nicht dabey,
thu sich nicht grösser halten:
Das du wilt sein mehr denn du bist
vnd trachst darnach zu aller frist,
drumb ist die welt zerspalten.

16 Quittiren wil ich jederman:
weltliches thun mag nicht bestahn,
denn Gott mus endlich straffen.
Der Jüngste tag bald komen wird,
denn wird Christus, der rechte hirt,
scheiden die böck von schafen.

17 Rechtloser wucher ist bekand,
hoffart, vnzucht nimpt überhand,
betrug in allen Stenden,
Fressen vnd sauffen ane ziel:
denck, was doch nur draus werden wil!
denn niemand mag es wenden.

18 Süss wort, falsch hertz zu dieser fart,
gut grus, bös blick ist vnser art,
noch woll wir Christen heissen.
Was Christlich ist bedenckt man nicht,
der mund allein ein Christen ticht,
das werck thuts nicht beweisen.

19 Tyrannisch wesen treibt man gros,
der arm ist hülff vnd gnadenblos,
nach grosser ehr man strebet;
Niemand bedenckt das letzte end,
das vns beschleicht schnell vnd behend,
vergleicht alles was lebet.

20 Vff gelt vnd gut vnd gros gewalt
ist vnser heil vnd trost gestalt,
gotts gnad wird aufgeschlagen,
Gotts wort das rechte himel brod
ist vns ein eckel vnd ein spot,
nach dem wir gar nicht fragen.

21 Xerxes ein grossen krieg fieng an
mit zehn mal hundert tausend man,
vff seine macht er bawet,
Noch must er bald mit grosser schand
entfliehen aus dem Grichenland:
wol dem der Gott vertrawet!

22 Ihr Fürsten darümb all zu gleich
vnd die jr richtet weltlich reich,
werdet nu klug vnd weise!
Lernet vnd nemet vnterricht,
wie vns der Prophet Dauid spricht,
so kriegt jr lob vnd preise.

23 Zu letzten wird euch vnser Got,
wenn jr verschiden seid mit tod,
nach ewrem pfunde geben,
Vnd habt jr wol regiert die land
vnd recht gefüret ewren stand
schencken das ewig leben.

Einzeldruck, 7 Blätter in 8^0, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 4.1 so, 10.2 seines, 11.5 seiñ, 18.2 bos. Es gibt einen sehr fehlerhaften Nachdruck dieses Liedes, 8 Blätter in 8^0, Gedruckt in der Fürstlichen Stat Culmpach bey Thoma Retschen vnd Wiliwaldt Haberkle. Ohne Jahreszahl.

1177. Ein schön new gemacht Lied, zů lob vnnd Eer

von Gott auffgesetzter Obrigkait: von jetz schwebenden auffrůrischen geschwinden practicken vnd kriegsleüffen.

Im thon, Auß tieffer not.

Clar, hell vnd lauter ist am Tag,
thůt vns die schrifft beweisen,
Das vbermůt nit bleyben mag,
die hoffart můß zerreyssen:
Gleich wie der staub im sonnen glantz
bleibt vngehorsam also gantz,
es můß gepůsset werden.

2 Aller gewalt von Gott der nechst,
Paulus dasselb thůt Leeren:
Wer sich derselben widersetzt,
von Gott thůt er abkören,
Allain des glauben berůmen thůt,
vnd lebt doch sunst in thumen můth,
sůcht im ein freyes leben.

3 Recht vnd gericht ist gar veracht,
man thůt den Kayser schenden.
Dz macht der gselschafter grosser pracht,
der sie also thůt plenden:
Durchs teüfels list vnd schickligkayt
kan er jn machen süsse freüdt,
vermischt mit gifft vnd gallen.

4 O Gott, bedenck der grossen not,
jr gwissen sind gefangen,
Sie treyben täglich grossen spot
vnd haben groß verlangen,
Wie sie vil auffrůr richten an,
vnd bringen in den gmainen man
das wort gots wöll man zwingen.

5 Lassen sich duncken vnd vermayn,
das wort gots haben funden,
Vnd doch sie selb zerspalten sein,
mißbrauch zů allen stunden
Bey jnen groß vnd klain erscheint,
vnd seind allain des kriegs veraint,
widern keyser hart verpunden.

6 Vergleichen sich einer grossen macht
den glauben zů beschützen,
Darneben doch vil mer gedacht
die Obrigkait zů drutzen
So jn von Gott geordnet ist,
trachten darnach mit hinderlist
vnd wöllens vndertrucken.

7 So in ein solchs gelücken thet,
hetten sich gar wol besunnen,
Vnd jr anschlag ein fürgang het,
das spill wer bald gewunnen:
Die kauffleüt wurden herren sein,
der adel leyden schwere pein,
mit diensten jn verbunden.

8 Das ietz der adel wenig tracht
so sich zů jn thůt geben,
Von wem sie haben solchen pracht
mit kostligkayt zů leben.
Jr wůchern noch vil mer vermag
mit Elen maß vnd auch der wag,
můßt mercken jr gar eben.

9 Es ist kain jar so fruchtbar nie,
sy künnen reumen machen:
Es sey verdorben in der plye:
der arm der kans nit lachen;
Das Meer wirt auch offt vngestüm,
verderbet auch ain grosse sum̄,
sagen von grossen sachen.

10 Rath, soll das Ewangelisch sein?
kan ich bey mir nit kennen.
Sy geben für ain grossen schein
vnd thůn sich Christen nennen,
Verachten doch zů diser frist
was nit auff jrer mainung ist,
verdammen sy vnd schenden.

11 Falsch vnd betrug ist gar im schwang,
kain besserung will werden:
Wiewol der herr zů sicht gar lang
den sündern hie auff erden,
Kan er doch nit gedulden mer
die welt zůsteen in solcher gfår,
sein hand will er außstrecken

12 Vber die seinen zů beschutz,
den sündern zů der růten.
Gott leydet nit, das man jn trutz,
die seinen thůt behůten,
Also den Keyser hat erkeckt,
den man nit also leychtlich schreckt
als andern war zů můtte.

13 Nun, wölcher sich bedencken will,
gar leychtlich kan er brueffen:
Er hab gehandelt nit zů vil,
den seinen offt gerůffen,
Auff das man jm gehorsam layst:
sein thůn vnd lassen als beweyst,
die Teutschen nit zů lassen.

14 Freuntlich vnd milt erschienen zwar,
sein vatterland verlassen,
Allain zů gůt der teutschen schar:
noch wöllen sie jn hassen.
Mit demůt ist er kumen here,
zů reuten auß die groß beschwere:
man hat in sitzen lassen.

15 Thůt jeden was jm selb gefelt,
kain recht mögen sy nit leyden,
Jr datum ist dahin gestelt
zů Rechten auß der schanden:
Was Christi leben wider ist,
das prauchen sy zů aller frist
nach lust vnd auch mit freüden.

16 Rumoren leert sy Christus nit,
dem Kayser widerstreben:
Er gibt vns allen maß vnd sit,
sein recht eim yeden zgeben,
Was Gott gehört er selber ansicht,
der Obrigkeyt gehorsam layst
bey allen deinem leben.

17 Ob schon die selb dir wider ist,
die Růten zůgebrauchen,
So du nun Ewangelisch bist
solt du nit widerstrauchen
Vnd alles leyden mit gedult,
gedencken, habst es wol verschuldt,
die gegenwer nit prauchen.

18 Meinstu, es sey nit vrsach gnůg,
die vnderthan zů straffen?
Der Kayser hab es gar nit fůg,
so du in thůst verklaffen
Vnd sprichst, das er nit Christlich sey,
er helff allain der bůberey
so oben seine pfaffen?

19 Ich hoff, er sey nit des gesindt
zů helffen den mißpreuchen:
So er allain gehorsam findt,
gar schon wirt ers vergleichen

Damit nit als in mißprauch kum,
berüffen ain Concilium,
dasselbig auß züschreyben.

20 Sterck vnd gedult im Gott verleicht
die seinen zü erhalten,
Gar gmach vnd sitlich nachhin schleicht,
er müß gleich lassen walten,
Schickt poten auß in alle landt
vnd sy nachmals zü ghorsam mandt,
den friden züerhalten.

21 Christliches namens ruemten sich,
des Kaysers nur zü spotten:
Bey meiner trew ich das vergich:
thetten sich zsamen rotten,
In kurtz ain hauff ward auffgemant,
gantz vnerhört in teutschem Landt,
irn hochmüt züerretten.

22 Hetten vil anschleg gmacht vor jar,
ob jnen möcht gelingen,
Haymlich bestelt ain grosse schar
den Kayser züuerdringen:
Schertlin des spils wolt anfang sein,
ein hauffen samlet nit gar klain,
auff Thonawwerd züpringen.

23 Er nam den paß der thunaw ein,
des Landgraffen zü warten.
Damit man kenndt die diener sein,
macht jedem knecht ain scharten.
Der Landgraff sich nit lang besan,
Sachsen wolt auch ain beystand than
mit spyeß vnd hellenparten.

24 Reychstett die schickten gelt vnd güt,
vil schlangen vnd karthaunen.
Es stoltzet jn jr hoher muth,
die kisten thettens raumen;
Sy wolten gheling herren sein,
fürsten vnd adel sperren ein,
machen zü vnderthanen.

25 Kloster vnd Clausen namens ein,
was in kam vnderwegen
Das müst alsam jr aigen sein,
die kirchen thettens fegen,
Zü schmach dem hohen Sacrament
von jnen ward auffs höchst geschendt
darzü mit füssen tretten.

26 Auff Bayern stünd auch jr begier
mit listen zübekummen:
Nit weit von Rain zugen sie für,
Schönfeld ward eingenummen,
Dergleichen auch mit Rain der stat
sich alle sach ergangen hat,
das er darein ist kummen.

27 In kurtzer zeit kam er daher,
wolt Ingolstat erschleychen
Als ob niemandt darinnen wer,
vnd thet doch bald abweichen:
Ich glaub, er förcht die grossen schuß
vnd beyßt vil lieber haselnuß
wol in der altmül teyche.

28 Sein fenlin ließ er fliegen hoch,
darinnen stünd geschriben
Auß lauter trutz vnd grossem poch
'wo ist der Kayser bliben?'
Dem Kayser solchs verschmahen thet:
sein volck er auch gesamlet het,
auff Ingolstat züziehen.

29 Er macht sich auff, saumbt sich kain tag,
wolt seinem feind zü rucken.
Bey Neustat er zü felde lag,
schlug gar ain schöne prucken,
In zwayen tagen vberzog,
zü nechst darpey das leger schlüg,
biß man erspecht all lucken.

30 Resch vnd behend er schicket nach,
sein feind den wolt er süchen.
Zü fliehn ward dem Landgrauen gach,
thet berg vnd thal verflüchen:
'Hat vns der teüffel bracht herein,
wir müssen all gefangen sein
in disen perges klufften!'

31 Zug also streng ain gantzen tag,
auff Neuburg thet er rucken,
Durch manches holtz vnd wild gehag,
auch vil der rauchen hecken;
Bey Nassenfels ers leger schlüg,
ein tag, zwen, drey daselb verzug,
den Kayser zü erschrecken.

32 Am sechs vnd zwaintzigisten tag
augnst des monats gschehen,
Des Kaysers leger auch auffprach,
als man hat ziehen sehen
Auff Ingolstat mit hauffen groß,
darunder wenig kriegsleüt ploß,
mit warhait müß verjehen.

33 Ob Ingolstat in weitem feld
thet er das leger schlagen,
Man sach auff richten manig zelt,
als ich bey meinen tagen
Erfaren hab vnd auch gehört:
der Landgraff war all tag bethört,
die spanier thetens wagen.

34 Ein klain gehültz, das Pircka gnant,
den feinden wolt nit schmecken:

Den spaniern wurd es bald bekandt,
thetten sich drein verstecken,
Jagten die wacht ins leger nein,
vnd stachens nider wie die schwein,
gar offt thettens auffwecken.

35 Der feind gedacht in seinem mût
'wir müssens anderst wagen,
Das täglich wachen wirt nit gût,
macht vnser volck verzagen':
Er rucket baß dem Kayser zû,
zû machen im gar wenig rw,
ausm vortayl in zû jagen.

36 An ainem Erchtag es geschach,
das gschütz hûb an zû krachen,
Vil hauffen groß im feld man sach,
der schimpff der wolt sich machen:
Karthaunen, schlangen vnd falconn
sach man auffs Kaysers leger gan,
gar wenig hort man lachen.

37 Zû gegenwer man sich bald rüst,
dem lerman platz zû drangen,
Mit kugeln ainer den andern grûst,
das spil ward angefangen:
Ein grausam schiessen da erhal,
vber die perg vnd tiefe tal
die kugeln einher sangen.

38 Schlacht ordnūg wurde bald gemacht,
die Hauptleüt gunden sprechen
'Wir sein gerüst zû ainer schlacht,
an feinden vns zû rechen'.
Der Landgraff hefftig zû in schoß,
vnd in doch vberseer verdroß
das sie nit wolten weichen.

39 Drey tag das schiessen ymer werd,
den kayser außzûtreyben,
Gleich wie die katzen vmb den herd
theten sich vmbher reyben:
Er het geschworen ainen ayd,
den kayser zschlagen an der wayd,
oder wolt nit Landgraff bleyben.

40 Er sûcht vil vortayl hin vnd her
haimlich zû allen stunden,
Fragt nach dem kayser nymmer mer:
er het in schon gefunden:
Scharmützel hettens tag vnd nacht,
der Landgraff sich nit lang bedacht
das hasenbaner zsûchen.

41 Er het verschossen land vnd leut,
puluer ward im zerrinnen,
Besorget seiner aygnen heut:
am sambstag sach man brinnen

Sein leger angezündet schon,
vnd trachtet, wie er köm darnon,
da west er nichts zûgwinnen.

42 Der Kayser sein volck rasten ließ,
des von Pyeren thet er warten.
Landgraff der zog beyweil ins rieß,
vermischt ward im die karten:
Er hat ein spil gefangen an,
den würffel er nit kennen kan,
vil mer der welschen karten.

43 Als bald von Pyern kam der Held
mit dreyssig tausent mannen,
Bey Jngolstat legt sich zû feld,
der kayser ruckt von dannen:
Neuburg die stat nam er bald ein,
die pfaltz mûst auch gehorsam sein,
dem Landgrauen zû schande.

44 Er ruckt hinauff den thonastram,
die Päß thet er einnemen.
Als bald gen Thonawwerd er kam,
die stat im rieß zû zemen:
Etlich schickten die schlüssel dar,
erretten weib vnd kind fürwar,
er kund sy gar bald themmen.

45 Landgraff der legt sich auch nit weyt
mit seinen stoltzen knaben,
Bey Gundelfing hat er den bschayd,
da wolt er sich vergraben,
Gedacht 'ich will nit weichen noch;
schaff ich nit vil, so yrr ich doch,
kain ander hilff kan haben.'

46 Jn dem im newe mer zûkam,
wie Sachsen wer gewunnen:
Hertzog Hans wolt auch sein darnon,
wer schier von hinnen kummen.
Die forcht kam in das leger groß,
vnd dorfften sich nit geben bloß,
seind bey der nacht enttrunnen.

47 Als bald man innen ward der flucht,
thet man fast nach in eylen:
Es war vergebens, wa man sûcht,
sein volck thet sich zertaylen:
Der stoltz war in gelegen schon,
ein jeder dacht 'wer ich darnon!
die haut trag ich sunst fayle.'

48 Hie sicht man Gottes sterck vnd macht,
wen er will lassen sigen.
Hetten gar billich vor bedacht,
der Kayser kündt noch kriegen.
Was er anfacht das glückt im wol,
Gott wayß wol wem er helffen soll,
sein gnad nit lest verligen.

49 Er kan vns helffen hie vnd dort,
vor veinden wol bewaren,
Vermag vil mer mit ainem wort
dann sy mit grossem scharren.
Derhalb er vns wöll gnedig sein
vnd seinen samen seen drein,
sein gnad an vns nit sparen.

50 Send vns sein frid auff diser erd,
reut auß des teufels samen.
Wer das von grund seins hertzen gerd
von jnigkeyt sprech amen.
Vnd hilff vns, herr, auß diser nott,
behůt vor schanden vnd vor spott
durch deinen höchsten namen.

Non uidi Justum derelictum.

8 Blätter in 4°. Unter dem Holzschnitt auf dem Titelblatt die Jahreszahl M. D. XLVII. Die Anfangsbuchstaben der ersten dreißig Strophen geben den Namen **Carolus der funft romischer kaiser.** Vers 3.5 **teüfel lüst**, 9.4 **der arm kans**, 11.5 **mere**, 11.6 **gfäre**, 16.4 **zůg.**, 17.7 **-were**, 18.1 **genůg**, 21.3 **vergiech**, 21.4 **zůs.**, 22.1 **gem.**, 21.4 **küsten**, 24.5 **herrn**, 26.1 **Bayrn**, 26.2 **lüsten**, 29.3 fehlt **er**, 30.1 erinnert an den Anfang von Nro. 469, Vers 30.3 **fliehen**, 31.6 **dasselb**, 32.2 **gesch.**, 34.1 **gen.**, 40.6 **Landgraue**, 41.7 **gew.**, 42.3 **Landgraue**, 44.5 **Etlich die**, 46.2 **war gewunen**, 46.3 fehlt **auch**, 46.7 **enttrunen**, 48.4 **künd.**

Ein anderer Druck des Liedes, 8 Blätter in 8°, 1547, hat Vers 16.4, 21.4, 22.1, 24.4, 30.3, 32.2, 46.2, 46.3 jene Berichtigungen und liest 4.7 **wil**, 6.2 **beschützen**, 7.1 **sollichs gl.**, 7.3 **furg.**, 8.4 **kostlicheit**, 8.7 **das m. m. gar eben**, 9.1 **nit**, 9.3 **plů**, 11.3 **sicht zů**, 13.2 **kan berůffen**, 13.3 **-dlet**, 14.6 **reyten**, 15.1 **ein j. w. jm**, 15.2 **mügen**, 16.5 **Was gehöret er s. hayscht**, 19.7 **zeschr.**, 20.3 **nach in**, 21.1 **-en -en růmen**, 21.3 **veriech**, 21.7 **jren**, 23.6 **thon**, 24.1 fehlt **die**, 27.5 **fürcht**, 28.1 **-lein**, 28.5 **verschmachenn**, 30.7 **ü**, 31.3 **manichß**, 31.4 **rauhen**, 33.7 **můß er**, 34.1 **Bürcka**, 35.7 **auß dem**, 36.7 **ö**, 38.1 **warden**, 39.2 **zetr.**, 39.4 **reuben**, 40.4 **hat**, 40.7 **zů s.**, 41.2 **zerrunnen**, 41.3 **eigen**, 42.2 **Peuren**, 43.1 **Peuren**, 44.5 fehlt **die**, 46.7 **entr.**, 47.4 **man für sich**, 48.4 **khönt**, 49.4 **grossen scharen**, 49.6 **seinen**, Str. 59 und der Spruch am Ende lauten also:

Send vnns sein frid auff diser Erdt,
reut auß deß Teüffels somen,
Das wir zur bůß werden bekört
vñ preisen seinen Namen,
Das er vns helff auß aller not
vnd send vns sein Göttliche gnad,
wer das begert sprech Amen.

Matth. xxij. Gebt dem Kaiser was des
Kaisers ist, Vnnd Gott was
Gottes ist.

1178. Ein Schön New gemacht Lied, von Gott auffgesetzter Obrigkeit.

Im thon, Mag ich vnglück nit widerston.

KEin Gwalt auff diser Erdt bleibt vöst
der sich nit lest
von Gott Regiern vnnd layten,
Dann Gott ist je allein der HERR,
dem preiß vnnd Ehr
gebürt zů allen zeitten.
Dem Ich Mich ergeb
so lang Ich leb
in seinen schutz,
dem Feindt zu trutz
wird Gott selbst für mich streitten.

2 All Künigreich vnd Fürstenthumb
in einer Summ
die Mir Gott hat gegeben
Befilch Ich vñ setz in sein schirm,
laß Michs nit jrrn,
dFeindt thůnd widerstreben:

KAin gwalt auff diser erd bleibt vest
der sich nit leßt
von Gott regiern vnd leyten,
Dañ Got der ist allain der Herr,
dem preiß vnd ehr
gebürt zů allen zeyten.
Dem ich mich ergeb
so lang ich leb
in seinen schutz,
dem feind zů trutz,
wirt selber für mich streyten.

2 All Künigreich vnd Fürstenthum
inn einer sum
die mir Got hat gegeben
Befilch ich all inn seinen schirm,
ob gleich die würm
vnd feind thůn widerstreben:

Mein Gott kents wol,
der sie bald sol
machē zů nicht
durch sein gericht,
die vnghorsamlich leben.

3 Recht will Ich fürn dem HERRN sein Schwert
auff diser Erdt,
wils nit on vrsach zuckhen,
Dan nur zů straff der bösen Leuth
die alle zeit
sich bfleissen arger dügken,
Durch jrn freueln gwalt,
jr list manigfalt
beweiset han,
den armen man
mit Tyranney zů drucken.

4 On allen füg auß heßigem groll,
des Neids seind voll
die Mein volck thůnd beschweren:
Ich wird noch wol zů seiner zeyt
jrn haß vñ Neid
durch Götlich hilff thůn wöhren.
Ob sichs verzeucht,
Gott Mich nit treugt,
er ist gerecht,
Ich bin sein Knecht,
es kan sich baldt vmbkhören.

5 Lang zeit geborgt ist nit bezalt:
wie manigfalt
Meins Namens Feindt thůn trutzen,
Wird doch gerochen wol on spott,
Ich traw Meim Gott,
der Mich frumbkeit heist schützen.
Drum̄ mir sein Schwert
auff diser Erdt
zů rach zeugt an,
vñ will es han
zů hilff dem gmeinen Nutzen.

6 Vor zeiten, do das REICH noch war,
ist offenbar,
jn seinem Stand vnnd wesen,
Da was kein gwalt auff Erdt so starck,
kein Feindt so arg,
der vor Im mocht genesen:
Was ist dan dsach,
das nun ist schwach?
es kumbt daruon,
das jederman
sein ambt nit thůt verwesen.

7 Seins willens jetzt ein jeder lebt
vñ widerstrebt,
khein ghorsam ist auff Erdē:
Ein jeder wil selb Richter sein,
vñ denckt alein
wie er müg gwaltig werdē.

Gott kennt sy wol,
der sy bald sol
machen zů nicht
durch sein gericht,
die vngehorsam leben.

3 Recht will ich fürn dem Herrn sein schwert
auf diser erdt,
wills nit on vrsach zucken,
Dann nur zůr straf der bösen leut
die sich allzeit
befleyssen aller tucken,
Durch fräflen gwalt,
in list manchfalt
beweysen than,
den armen man
mit Tyranney zůtrucken.

4 On allen füg häßlich vnd doll,
deß neidts sein voll
so mein volck thůn beschwären,
Dem will ich wol zů seiner zeit
jrn haß vnd neidt
durch Götlich hilff thůn wheren.
Obs sich verzeücht,
mein Got nit treügt:
er ist gerecht,
ich bin sein knecht,
es kan sich bald verkheren.

5 Lang zeit geborgt ist nit bezalt:
wie manigfalt
meins namens feind thůn trutzen,
Wirt schon gerochen one spot,
ich traw meim Got,
der mich haist frümbkait bschutzen.
Dañ er mirs schwert
auf diser erdt
zů recht henckt an,
vñ will es han
zů hilff dem gmainen nutzē.

6 Vor zeitten da das Reich noch war,
ist offenbar,
in seinem stand vnd wesen,
Da war kain gwalt auf erd so starck,
kain feind so arg,
der vor jm mocht genesen:
Was ist dañ dsach,
dz es nu schwach?
es kūpt daruō,
das yeder man
sein ampt nit thůt verwesen.

7 Seins gfallens yetz ain yeder lebt
vnd widerstrebt,
kain ghorsam ist auff erden:
Ain yeder will selbs Richter sein,
vnd denckt allein
wie er mög gwaltig werden.

Solchs mag nit bston,
muß bald vergon:
es ist kein gwalt
der Gott gefalt,
der sein volck thut beschweren.

8 **Der funfte** theil der welt jetzund,
ist klar vñ kundt,
lebt nit nach Gots gebottẽ.
Was unser vorfarn hand gestifft
acht man für nichts,
die welt darmit thut spotten.
Das macht, sie ist plind,
der glaub verschwindt,
es wirdt kein lieb
fort mer geübt
bei allen secten vnd Rotten.

9 **Romischer kaiser** gwalt vñ macht
wz groß geacht
do noch was lieb vnd trewe:
Das hatt sich alles nun verkört,
all sünd sich mert,
es ist kein püß noch Rewe:
Es seind all stend
verfürt vnd verplent,
auffrür regiert,
dasselb gepirt
das all welt ist vngtrewe.

10 **Zů allen zeiten** hat es Got
on allen spott
geordnet vnnd versehen,
Das vngehorsam kriegt sein straff
durch Götlich Rach,
vñ die jr herschafft schmehen
Denen zeigt das glück
allzeyt sein rück:
das ist Mein trost,
Ich werd erlöst,
gewißlich wirt es gschehen.

11 **Merer des reichs** bis an Mein tod,
so war als Got,
will Ich sein vnd stets bleiben,
Wie wols Mein Feinden ist vast leid,
bin ich bereit
vmb Gots willen zu leiden
All schmach vnnd schandt:
Gott ists bekandt,
der für Mich ficht,
durch sein Gericht
wirt er sie all vertreiben.

Solchs mag nicht bston,
műß bald vergon:
es ist kain gwalt
der Got gefalt,
die sein volck thun beschweren.

8 **Der fünfte** thail der welt yetzund,
ist klar vñ kundt,
lebt nit nach Gotts gebotten.
Wz vnser vorfarn haben gstifft
acht man yetz gifft,
die welt thůt damit spotten.
Die welt ist blindt,
der Glaub verschwindt,
es bleibt kain lieb
in ståter yeb
bey alln Secten vnd Rotten.

9 **Römischer Kaiser** gwalt vnd macht
ward groß geacht
da noch war lieb vnd trewe:
Dasselb hat sich nun yetz verkert,
all sünd sich mert,
es ist kain bůß noch rewe:
Es seind all stendt
verfürt, verblẽdt,
aufrür regiert,
dieselb gebürt
das dwelt ist vngetrewe.

10 **Zů allen zeytten** hat es Got
on allen spot
verordnet vnd versehen,
Das vngehorsam bring sein straff
durch Göttlich Rach,
vnd die die herrschafft schmehen
Den zaigt dz glück
all seine dück:
dz ist mein trost,
ich werd erloßt,
gwißlich wirt es beschehen.

11 **Merer des Reychs** biß an mein todt,
so war als Got,
wil ich sein vnd beleiben,
Ob schon mein feinden ist fast layd,
ich bin berayt
vmb Gottes willen zleyden
All schmach vnd schandt,
Got ist bekandt,
der für mich ficht:
durch sein gericht
würt er sy all vertreyben.

Der Text links nach einem Einzeldruck, 3 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckortes, wahrscheinlich Augsburg. Zwischen der zweiten und dritten Zeile der Überschrift die Jahreszahl 1517. Die Anfangsbuchstaben der Strophen 1–7 und die Anfangswörter der folgenden geben **Karolus der funfte, romischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs.** Vers 2.4 **Ichs**, 2.6 **ob schon die**, 2.7 **kent sie**, 2.8 **auch bald**, 2.11 **vngeh.**, 3.1 **HERREN**, 3.6 **befl.**, 4.7 **sich schon**, 4.8 **Mein Gott Mich**, 5.7 **Darumb er mir**, 5.9 **zeigt**, 5.11 **Nutze**, 6.7 **die sach**, 6.8 **das es** (das =

das es), 7.7 beſt., 7.8 es můß, 8.1 FVNTE, 8.4 Wie für Was, 8.5 man jetzt, 8.8 d. gl. gantz, 9.7 alle, 9.10 gepürt, 9.11 ungetr., 10.4 ſie ſtrafft für ſein ſtraff, 10.10 ward, 10.11 geſch., 11.3 vnd fehlt, bel., 11.8 iſts wol, 11.11 verderben.

In einem anderen Drucke (7 Blätter in 4°, vergl. Teil I. Seite 121) folgt dem Liede das Schreiben Luthers an den Kurfürſten Johann von Sachſen, d. d. Vigil. Sext. Aug. 1529, in welchem er widerräth, gegen den Kaiſer zu Felde zu ziehen; unter dem Schreiben die Jahreszahl 1546. Ich halte dieſe in Beziehung auf den Druck für eine unrichtige, vielleicht nur geſetzt, um die Mitteilung des Rathſchlags Luthers noch in deſſen Lebenszeit zurück zu datieren. Nach dieſem Drucke habe ich Vers 2.7, 2.8, 4.7, 5.11, 6.7, 8.3, 8.8, 10.4, 10.10 und 11.8 verbeßert; derſelbe lieſt noch Vers 1.11 Gott wirdt, 2.4 Befehl ich ſtets jnn ſeinen, 2.5 mich, 2.6 ob die F. w., 2.11 ungehorſam, 3.4 zur, 3.6 fleiſſen, 3.7 fehlt jrn, 4.8 mein G. nit, 5.4 g. one, 5.7 Darumb er mir auch yetzt, 5.9 henckt an, 6.8 das es iſt, 7.7 bſtan, 7.8 es muß vergan, 7.9 dis iſt, 8.5 ietzt nicht, 8.11 ſecten R., 9.8 vnd plendt, 9.11 untrewe, 10.3 vorſ., 10.11 wirds geſch., 11.3 ſtets ſein vnd, 11.11 wirdt ers zum Ghorſam treiben.

Der Text rechts nach einem Einzeldruck, 4 Blätter in 4°, am Ende die Anzeige: PHILIPPO VLHARDO TYPOGRAPHO | Auguſtano. Joan. Valentinus Deygerus | mandabat imprimendum. | Anno 1548. Dieſer Druck enthält das Lied Strophe für Strophe begleitet von einer lateiniſchen Überſetzung, jedesmal drei Diſtichen, deren Anfangsbuchſtaben (einzelne oder zwifache, zweimal ſogar vierfache) die Worte geben CAROLVS | QVINTVS | COGNOMENTO | MAIOR | ROMANORVM | IMPERATOR | CAESAR | GERMANICVS | AVSTRIACVS | SEMPER AVGVSTVS; in der Überſetzung der 4. Strophe bleibt der Anfangsbuchſtabe des letzten Pentameters unbenutzt. Der Titel iſt lateiniſch und deutſch; der lateiniſche zuerſt, anfangend CANTILENA | IMPERATORIA, dann der deutſche, anfangend Ain Kaiſerlichs lied. In einer aus ſieben Diſtichen beſtehenden Dedication widmet Jacobus Kybelius LL. D. S. P. D. ſeine Überſetzung dem Herrn Valentin Groß von Trockau, Auguſtan. Eccleſiarum Canonico. Das deutſche Lied ſcheint ſtellenweis überarbeitet, namentlich Vers 2.5, 4.1, 8.5.

1179. Moritz Herzog zu Sachſen.

Nach dem Thon, Nun wil ich mir nit grwen lahn, ꝛc.

MOr wie du wilt, du arge welt,
auf Got hab ich mein troſt geſtelt,
der wirt mich wol erhalten:
Vnd wer es gleich dem Teuffel leid,
ſo thue ich nit wider mein Obrikeit,
der lieb Gott wol yhr walten.

2 Itzt ſols aber wol ſteen vnd ſein fein,
das jeder ſein eigen Herr wil ſein,
hrenuten vnd ſtoltzieren,
Schmebücher vnd Lieder erdenckt man viel,
ein yeder die Obrigkeit leſtern wil,
dem gemeinen Man hofieren.

3 Hertzlich mir das zu wider iſt,
weil Got die Obrigkeit zu aller friſt
heiſt fürchten vnnd auch Ehren:
'Gebet Gott was Gott gebürt,
dem Keiſer auch was yhm gehört'
thut Chriſtus vns ſelbſt lehren.

4 O gott, vorley mir dein genad,
laß mich halten die rechte wag:
als lange weret mein leben
Wil ich dein Wort bekennen ſchon,
wie ſteht in der Confeſſion
zu Augſpurg vbergeben.

5 Zu aller zeit wil ich auch mehr,
ob gleich jr viel drumb zürnen ſehr,
dem Keiſer was ſein iſt geben,
Erkennē vor meine Obrigkeit,
wie einem Lehenman wol anſteht,
küniglich Mayeſtat darneben.

6 Sachſen, ſchwabē, ſein wer ſie wollen,
derhalb mich nit verdencken ſollen,
Gott trewlich helffen bitten,
Das er im heiligen Römiſchen Reich
ſein wort, gutn frid erhaltē zugleich,
vor krieg vns wol behütten.

Das zweite Lied aus dem zur vorigen Nummer verglichenen Drucke: Ein New Lied von der Weltlichen Oberkeit. Item u. ſ. f. 7 Blätter in 4°. Daſſelbe hat dort lediglich die Überſchrift Ein ander dergleichen Lied, Nach dem Thon, ꝛc. Vers 4.1 gnad.

1180. Ein ſchön new lied zu Ehren dem Durchlauchtigen Hochgebornen Fürſten vnnd herrn, herrn Moritzen Hertzogen zu Sachſſen ꝛc. zu ablenung der vnwarhafftigen aufflag, gemacht.

Im thon, Mag ich vnglück nicht widerſtan ꝛc.

MAg ich nachred itzt nicht entgan,
gedult muſs han,
es wird ſich wol verkeren:
Des glaubens feind man mich itzt nent,
mein kriegsvolck ſchendt,
wer kan den leuten wehren?

Mein hertz nicht leugt,
mein gwissen zeugt:
Lass fahren hin,
Gott weis mein sin,
der vns thut all ernehren.

2 Ach, menschen wahn triffts warlich nicht,
der ansehn richt
vnd forscht nicht nach dem hertzē.
Der Teuffel zwar ist voller list
zu aller frist,
mit jm ist nicht zu schertzen.
Hat solchs erdacht,
von mir aufbracht,
Als übt ich mord
gen Gottes wort
vnd hülff dasselb vmb stürtzen.

3 Vff solchen grund er vnglück stifft,
gross krieg anricht,
reitzt auff Mich sted vnd lande.
Noch traw ich Gott, der mein hertz richt,
verzweiuel nicht,
mein feind werden zu schanden,
Die falschen schein
ertichten fein,
Schmücken jr sach,
thun vngemach,
der schad ist schon vorhanden.

4 Ruh, fried hab ich allzeit begert,
vnfall gewert,
vorhofft, danck zuerwerben,
Göttliches wort trewlich gemeint,
mit Gott voreint,
darauff wil ich wol sterben:
Noch hilfft es nicht,
mit falschem gdicht
Mein widerpart
nach seiner art
mein sach thut gar verderben.

5 Ich hab zu gut gantz Deutschem land,
ist wol bekand,
Schul, Kirchen hoch begnadet,
Damit gepreist würd Gottes wort
an allem ort,
falsch lahr würd ausgeradet:
Noch man itzt spricht
'vertrawt jm nicht,
Er ist der feind,
der Gotts wort meint',
solchs mir vnbillich schadet.

6 Churfürstenthumb ich schützē thet,
nam ein die Sted,
rett sie vor frembden hande.
In meinem sinn hett ich bedacht
wird fried gemacht,
ich steh von diesem Lande,
Welchs ich nicht kan
verheren lahn:
Trutz ders vorderb,
es ist mein Erb,
das ich vorlies mit schanden.

7 Itzt gibt man mir drumb meinē lon,
zu grossem hohn
thut man mein land berauben,
Beschwert vnd schatzt mein vnderthan,
wer geben kan,
heist das beweist den glauben?
Von mir man weis,
das ich kein preiss
Noch gwalt zu thun,
red ich on rhum,
jemand hab wolln erlauben.

8 Vns hat Gott geben land vnd Leut,
hoch Oberkeit,
die wir nicht vbergeben:
Bey den ich halt so fest ich kan,
steht mir wol an
weil mir Gott frist mein leben.
Hoch gwalt muss sein,
die Gott setzt ein,
Ein vnderthan
halt sich daran,
vergess Gott nicht darneben.

9 So ich nun dien dem Keyser mein,
geb Gott das sein,
wer kam mich darümb neiden?
Der glaub wird angefochten nicht,
ob mans gleich spricht,
im glauben wil ich leiden.
Nichts hilfft der schein
den man fürt ein:
Das wort ist hie,
das treuget die
die mensch vñ wort nicht scheidē.

10 Hertzog zu Sachssen hochgeborn,
von Gott erkorn,
seins volcks bin ein regente:
Was ich dis fals hab gfangen an,
durch krieg gethan,
wissen meins landes Stende:
Die stimpten drein,
die vrsach mein
Ist angezeigt
durch schrifft bereit,
damit dis lieds ein ende.

Anhang des Dichters.

11 Der vns dis lied gesungen hat,
mit gutem rath
getichtet in Gottes namen,
Der wahrheit ist er stets geneigt,
sein hertz das zeugt

und hasst des Teuffels samen
Der krieg seet ein;
Gott schütz die sein,
Geb einigkeit
in ewigkeit,
wunscht er von hertzen, Amen.

4 Blätter in 4⁰, v. J. 1547. Ohne Anzeige des Druckers. Zweite Seite leer. Die Anfangsbuchstaben der ersten 9 Strophen und die ersten Wörter der zehnten geben den Namen **Mauricius Hertzog zu Sachssen**. Vers 1.5 schend, 2.11 hilff, 11.8 schützt.

Hier möge sich sogleich ein späteres Lied auf Herzog Moritz von Sachsen aus dem Jahre 1552 anschließen.

1181. HErtzog Moritzenn, Des Churfürsten zů Sachsen Lied, welches er gemacht hat, Ee er auß seinem Land hinweg ist geritten.

Inn dem Thon, Ob ich gleich Arm vnnd Ellend bin, so trag ich doch ain steten syn.

Mein Hertz das hat kein trawē nicht,
der lieb Got weißt was mich ansicht,
der frischt mir mein gemůte,
Zů dem ich mein vertrawē hab,
wird mich fein wol behůten.

2 Ob ich schon hab der Neyder vil,
so thů ich was der lieb Got habē wil,
bey seim wort wil ich bleyben,
Darbey laß ich Lanndt, Leut vnnd Gůt,
ob sy mich schon drumb Neydenn.

3 Recht will ichs erstlich fahen an,
der lieb Got wirt mir beystand thůn,
der erkent mein hertz vnnd sinne
Wie ich so trewlich gedienet hab,
das werd ich yetzund inne.

4 Interim den Teüfel bringt man mir her,
hilff Gott, das ich mich deß erwehr,
damit will man mir lone:
Ich kenn die Müntz vnd die ist falsch,
sy hat ein dryfach Krone.

5 Zů allen zeyten war ich bereith,
gehorsam zůlaistē der Oberkeit:
ach, het ichs vnderlassen
Vnnd het bedacht anfang vnnd End,
ich kümre recht zůmassen.

6 Herr Gott, du waist mein gemůth vnnd sīn,
wie ich so gar betrogen bin
durch welsch vnd Spannisch Renckenn
Die sy mir zůgeschriben han,
vnnd ließ mich darmit lenckenn.

7 Zog ich dahin vnd darnach her,
der zůsag glaubt ich all zůsehr,
vnngehorsam wolt sy straffenn,
Gottes Wort das maintenns nicht,
gschach alles durchs Teüffels schaffenn.

8 Zů allen zeytenn steht mir mein gemůth,
das ich mein Land vnd Leüt behůt,
das sy nicht komen in schaden,
Darumb fieng ich den Landtag an,
thet mich des Rahts befragē.

9 Sachssen das Hauss ist es genaūt,
in Welsch vnnd Teütschen Landen bekandt,
darinnen ist auffgekommen
Das Rain vnd Klare Gottes wort,
hat yederman vernommen.

10 Chur, Lanndt vnnd Leüt setz ich daran,
Gottes wort můß nicht zů Boden gan,
darauff so thů ich Bawen:
Wer es gleich Bapst vnnd Keysers Laydt,
zů Got steht mein vertrawen.

11 Fürst Lappist, sey du wer du solst,
vnd ob du gleich drumb zürnen wolst,
nach dir thů ich nit fragenn:
Was du mir hast zů Trient gethan,
will ich dir noch wol sagen.

12 Burg, Ehr vnnd Stett, die ich vermag,
die halten sich jrer zůsag,
mit mir thůn sy es wagen,
Das sy nur pleiben bey Gottes wort,
thůt kainer nicht verzagen.

13 Graffen vnnd die vom Adel sein,
die theten vngern verwilligen drein,
auffschub wolten sy nehmen:
Solt ich den Keyser sich Ristē lohn,
müest ich mich ewig schemmen.

14 Zürn vn̄ Murr darumb, wer do wöll,
niemand mich vberreden soll,
ich fahr dahin mein strassenn,
Ich hab das Jar manch Lants Knecht gůt
darzů from vndersassen.

15 Mag Ichs mit solchen Richten auß
zů ziehen dem Interim in sein hauß,
gar ernstlich will ichs fragenn,
Was es mit mir zů schaffen hab,
dem Teüffel soll es klagen.

16 Demnach will ich gebetten hon,
auff das sich Kist ein Jederman:
der Jch dahaim thůt pleiben,
Der hab Jnn acht gůt, weib vnd Kind
biß auff mein wider schreiben.

17 Burgermaister, lieber getrewer mein,
last euch mein Brůder beuolhen sein,
erkhent Jn für ewern Herren:
Damit schaid ich, wann es ist zeit,
soll ich mich deß Interims erwehren.

3 Blätter in 8°, mit der Jahreszahl 1.5.52. Die Anfangsbuchstaben der ersten fünf Strophen und die ersten Sylben der folgenden geben die Worte **Moriz Herzog zů Sachsen Churfürst Burggraff zu Magdeburg.** Vers 3.3 sünne, 5.5 so, 11.2 sey wer.

1182. Wider die verfolger der Christlichen Kirchen,

Jm thon Wo Got der Herr nicht bey vns helt.

HErr Got vatter im Hymelreych,
erhöre vnser klagen,
Sich doch, Herr, wie yetzundt geleych
vns vnsere feinde plagen,
Vnter heyligen gutem schein
tretten sie wie die Schaff herein,
seind doch reyssende wolffe.

2 Mit falschen worten sie herfarn,
als wer es alles ware,
Zum triegen sie den fleyß nit sparn
wider die warheyt klare,
Nur morden ist jrs hertzen gir.
darumb ruffen, Herr, wir zu dir,
wölst vns vor jn bewaren.

3 Mit saufften reden wöllen sie
vns wie die vögel fangen,
Sie dencken auff vil weg alhie,
das wir möchten behangen
Jnn jrem strick, auff vns gericht:
Herr, gstatt jhn jrer schalckheyt nicht,
mach jr anschlag zu schanden.

4 Daneben scherffen sie jhr schwerdt,
vns greulich zuermorden,
Jr hertz nůr vnsers bluts begert,
ist sölcher leute orden.
Sie suchen doch nůr zeytlich ding,
halten dein heyligs wort gering,
hilff, das an jn außgehe.

5 Du thetst die kinder Jsrael
vor Pharao bewaren,
Du hettest acht auff jhre seel
da sie in engsten waren,
Durchs rot Meer fůrtest sie darauff,
der Pharao mit seinem hauff
must jämmerlich ersauffen.

6 Weyl wir dann, Herr, yetzundt in not
mit feinden seind vmbgeben,
So stee vns bey, ewiger Gott,
das sie deß nicht erleben
Das wir kommen in jre hendt,
all jre böse anschleg wendt
die sie vber vns machen.

7 Erhalt vns auch im glauben reyn,
laß sie inn irrthumb faren,
Gedenck an dein Christlich gemein,
thů sie gnedig bewaren,
Das sie in fried vnd růe allein
lobe den heyling namen dein
hie vnd in ewigkeyte.

8 Ehr sey Got Vatter vnd dem Son
vnd auch dem Heyligen geyste,
Als er im anfang was vnnd nun,
der vns sein gnad wöll leyste,
Das wir sein wort behalten rein,
in rechtem glauben bstendig sein
biß an das ende, Amen.

Besonderer Druck, 4 Blätter in 8°, **Nürnberg durch Wolffgang Heußler.** Mit dem Liede Nro. 203 zusammen. Vers 1.5 so, 4.7 so, 5.1 thest, 5.5 fůrest. Ein Druck durch **Valentin Neuber** liest Vers 1.3 **an** für Herr.

1183. Hunger die Christen leyden.

HVnger die Christen leyden
allhie an disem ort:
Verfelscht durch böse Heyden
wirdt, Herr, dein Götlich wort,
Das volck wirdt hart gedrungen
mit Baalischen zungen
vom Euangelio.

2 Anhang ist groß vorhanden,
er tobt vnd wůtt mit zorn,
Veriagt auß stedt vnd landen
so jhm nit han geschworn,
Abtgötterey zusterchen,
sonder die falscheit mercken
die wil er haben todt.

3 Liſt, ſeltzam dück mit rencken
 iſt faſt ſein beſte kunſt,
Finantzen thut er ſchencken,
viel gaben vnd groß gunſt,
Das ſie Chriſtum verlaſſen,
darzu die warheit haſſen,
verloren müſſen ſein.

4 Leſen die ſchrifft vnd bücher
wirt hie verboten gar,
Gottloß ehebruch vnd wucher
offentlich treyben dar:
Wer nun ſolches kan loben,
der wird itzund erhoben,
o Gott, erbarm dich des!

5 Ewig, haſt du geſchworen,
wirſt halten deinen bund,
Niemand laſſen verloren
werden aus hertzen grund,
So dir nur veſt vertrawen,
glauben in hoffnung bawen,
ſunſt iſt kein zuuerſicht.

6 In deß ſie thut vermeinen
zu dempffen das mit mordt,
Schrein doch erde vnd ſteine,
verkünden Gottes wort:
Sein handt iſt vnuerkürtzet,
er hat gar bald geſtürtzet
das Babiliſche thier.

7 Sachſen ſind yetzt gezelet
zu deiner Chriſtenheyt
Die du vor haſt erwelet
zur ewigen ſeligkeyt,
So die werden erlangen
die mit hertzen an dir hangen,
ſonſt iſt kein weg darzu.

8 Land, ſtedt wolt Gott befriden,
das ſie in einem thon,
Wie Chriſtus hat beſchriben,
ſein blut vnnd leichnam fron
Wirdig beydes genieſſen,
als er denn thut beſchlieſſen
im Euangelio.

9 Das lert man ietzt mit ſchallen
in Sachſener Nation,
Dadurch muß niderfallen
fraw brawt zu Midian:
Ihr ſtoltzen mit dem prangen
iſt an ein har gehangen,
zureyſſet in der kürtz.

10 Sanfftmutig ſein gebüret
vns in dem Hälliſchen thal,
Sunſt würden wir verfüret
wol durch der ſchwermer zal:
Gedult ſollen wir tragen,
diß ſind die letzten tagen,
ihr ban hat bald ein endt.

11 Drumb gib, Herr, deinen fride,
hilff vns beſtendig ſein.
Herr Chriſt, mit diſem liede
lauter wir bitten rein:
Hilff vns am letzten ende,
vns deinen Geiſt zuſende,
wie wir begeren ſtets.

Bergkreyen: Auff zwo ſtimmen componirt, u. ſ. w. Gedruckt zu Nürnberg, durch Johan̄ vom Berg, vnd Vlrich Newber. Anno M . D . LI. Quer 4°. Das Lied iſt Nro. II. Die Strophen haben daſelbſt die Folge 1, 2, 3, 4, 6, 5, 11, 7, 10, 8, 9, und 8 fängt an mit Wiewol ſtatt mit In deß. In der von mir hergeſtellten Ordnung iſt ein beßerer Zuſammenhang, die Anfangsbuchſtaben der fünf erſten Strophen geben den Namen Halle, die erſten Wörter der drei folgenden In Sachſenland. Vers 2.1 ſo, Anhang ſcheint für ein anderes Wort zu ſtehen, für Antichriſt, Alba oder dergl., 3.7 u, 4.7 fehlt o, 5.2 deine, 6.1 verneinen, 6.3 Schreit, 6.5 u, 7.6 fehlt die, 8.1 ſted, 8.6 beſchliſſen, 10.3 wurden, 11.1 friden, 11.3 diſen.

Petrus Watzdorf.

Nro. 1184—1188.

1184. Ein New Lied, vnnd ermanung, an die Euangelischen,

sich der fromen Fürsten, vnd der Löblichen weit berufften Stadt Wittemberg vmb Gottes worts vnd der Vniuersitet willen, trewlich anzunemen.

Im thon Lobt Gott jr fromen Christen.

Zureis den Himel, fahr herab,
bis selbs Richter auff erden!
So wird der Feind mus lassen ab
vnd gantz zu schanden werden.

WIe thut jhr euch vorschlaffen,
jhr werden Teutschen gut,
Das jhr nit greifft zun waffen
vñ schöpfft ein frischē mut?
Die Feind last jhr sehr toben
vnd üben gros gewalt:
ich kans furwar nicht loben,
jhr thut euch gantz sehr spalt.

2 Ihr soltet all auffwachen
vnd gantz eilend zulauff,
Ernstlich thun zu den sachen,
entgegen ziehn dem hauff
Der itzt gentzlich wil zwingen
das heuffle der Christen klein:
thut eilend zu den dingen,
es sthet itzt gantz allein.

3 Wittemberg vnd Schlos Gothe,
dem setzt man itzund zu,
Der Fürst leit selbst auch nothe
vnd hat gar wenig rhu:
Man tracht jhm nach seim lande,
nach ehr vnd allem gut:
furwar, es ist euch schande,
das jhr nicht retten thut.

4 Ach Thüringer vnd Meisner art,
wiltu nit ziehen zu sinn
Was lobes guts zu disser fart
darzu ein grossen gwinn
Aus Wittemberg empfangen hast?
das edle thewre wort
dadurch wir erlost aus aller last,
vons Babsts vnd Teuffels mort?

5 Wiltu dich dann nicht schemen,
das du solch Edlen schatz
Von dir wilt lassen nemen
durchs teuffels list vnd hatz,
Solch grosse gab vnd Edles gut,
darzu dein eigen leib?
ach, ach! fas dir ein starcken mut,
las solchs nit von dir schreib!

6 Las dich mit nicht verführen
die listigen anschleg
Damit das hertz wil rhüren
vnd dich hirzu erreg
Des teuffels Ritter vnd Soldat
mit seinen glatten wortn,
da er anbeutet früh vnd spat,
verheist an allen ortn,

7 Gotts wort, der seelen speise,
darzu die Religion
Inn aller mas vnd weise
zubleiben lassen schon
Wie es gehalten ist bisher:
der teuffel thues aber glaubn!
wir erfarn gar viel andre mehr:
gewislich würden sie raubn

8 Den schatz so wir erlangt han:
das last vns jhe verhüten!
Macht euch gar bald auff die ban,
steuret diesem argen wüthen!
Ihr befehlhaber der Fürsten trew,
thut euch gar bald zusammen!
Müh vnd arbeit last euch nit rew,
greifft an in Gottes namen!

9 Bitet auff vnd ruffet an die leut,
jhr Prediger, thut anregen
Gotts wort, das wird die beste beut,
den Feinden ziht entgegen:
Thut sie fur freundtlich warnen,
das sie bald stehen ab,
wollen sies aber jhe erarnen,
den vnfall müssen sie hab.

10 Dann sie mit gutem gwissen
dissen Krieg nicht führen mügn:
Gotts Weinberg han sie zurissen,
den zorn werden sie spüren:
Drumb sie billich zuwarnen seind,
jhr furhaben zufallen lon,
sunst wird jhn Gott vnd werlt feind,
bringt jhn spot, schaden vnd hon.

11 Ach, jhr jungen Fürsten,
last euch nit so verführ
Die euch nach ehrn thut dürsten,
vnglück ist fur der thür:
Thut jhr dem Keiser folgen
nach Bäbstischem anschlag,
so wirds euch jhe nicht wolghen,
als ich euch warlich sag.

12 Ewern Rädten gebt nit allen
jhres rathens raum vnd stat,
Dan etzlicher noch gefallen
am Babstum gentzlich hat:
Jhn liebet noch falsch geistlich stand,
der steckt jhn noch im hertz,
dadurch komen sie in alle schandt,
furwar es ist kein schertz.

13 Ewer eigen vnterthanen
werdts euch noch gantz vorlahn,
So man sie wird ermanen
wie übel jhr habt gethan
Das jhr ewer eignen freunde
last stecken in solcher not,
vnd selbest werdt jhr feinde:
ach, wie erzürnt jhr Gott!

14 Wie betrübet jhr das Vatterland
das lang gstanden in ruh,
Euch selbest führt in ewig schandt,
inn gefahr setzet darzu:
Ewer land, leib vnd seele
bringt jhr jnn iammer vnd pein,
daraus erfolget ewig qneele:
ach Gott, las dirs geklaget sein!

Einzeldruck, 4 Blätter in 8^0, ohne Anzeige des Druckers. In der Überschrift hinter **anzunemen** die Zeile **durch Petrum Watzdorff beschrieben**. Die Mundart des Dichters läßt es zu, die Infinitive der Verba um die Sylbe **en** zu verkürzen, so in dem 3. Verse der Überschrift, so Vers 1.8, 2.2, 5.8, 6.4, 8.7, 9.8 und 11.2; eine andere Eigenheit: Vers 7.4 **zubleiben lassen** für **bleiben zu lassen** und 10.6 **zufallen lon** für **fallen zu lon**. Sonst liest der Druck noch Vers 7.8 Punkt hinter **raubn**, 8.3 **bald**, 8.5 **befehl haber**, 11.7 so, 13.7 und 14.3 selbst, 14.5 seel, 14.7 **queel**.

1185. Eyn New Lied, des Frommen, Christlichen Alten Churfürsten, Herrtzog Hans Friderichs des Eltern.

Im Thon, Die Sonn die ist verblichen, rc.

Auff den Tittel gedachts Fürsten gemacht.

Für die Gelerten mit vier Stymmen, Im Thon des Lieds von Maximiliano, Wach auff jnn Gottes namen.

VOn Aller Welt verlassen,
jnn gfahr vnd grosser not,
Das klag ich one massen
dir, lieber HERRE Gott.
Mein Freunden vnd Verwandten
ein schewsal worden bin:
Die mich vorhin wol kandten,
vmb mich lieffen vnd ranten,
lassn mich jetzt aus dem sinn.

2 Gottes Güt thut mich erhalten,
darzu sein Edles Wort,
Las mich nicht abespalten
vnd willigen jnn das Wort
So jtzundt ist fürhanden
vnd eugt sich vberall;
Behüt vns, HERR, für schanden,
jn gantzen Deudschen landen
dein Wort erhalt mit schall!

3 Genaden Thun wir wartten,
wie du verheissen hast,
Wiewol die falsch verkarten
vns bladen mit aller last:
Jhrer Lehre solln wir glauben
die sie ertichtet han,
Sie meinen vns zu vbertauben,
dein Wort wölln sie vns rauben
vnd zwingen auff jhren wahn.

4 Johans Hast mich lan nennen
nach dem willen dein,
Dein Wort mich lan bekennen,
dardurch ich kommen in pein:
Thu mich darbey erhalten,
du lieber trewer Gott,
Das ich nicht gantz erkalte,
jnn deiner Liebe müg alten,
entpfliehen aller noth.

5 Fridreich Wer ich gewesen geren,
wos hett mügen gesein,
Des Kriegs wol könn emperen,
mit rhu bleiben bey dem mein:
So hat mich thun treyben
mit Drawen vnd Gewalt,
Viel Heuptleut theten geyben,
ich dorfft anheim nicht bleiben,
wolt ich auch gunst behalt.

6 Herrtzog Lest du mich bleiben,
wie ich geboren bin,
Wiewol mich lest vertreiben,
jm Elend faren hin.
Das kan ich wol verschulden
mit meinen Sünden schwer:
Hilff, das ichs mag verdulden,
nim mich zu deinen hulden,
mein lieber Gott vnd HERR.

7 Zu Sachsen Ist mein vaterland,
aus dem bin ich geborn,
Des rhüm ich mich on alle schandt
ein Fürsten auserkorn,
Ob man schon thut verfolgen
mich vnd mein gantz geschlecht,
Es wird jhn auch nicht wolgehn,
sie üben das sie nicht verstehn,
vnd thun fürwar vnrecht.

8 Churfürst Bin ich gewesen,
des bin ich nu entsetzt,
Schwerlich bin ich genesen,
Landt, Leuth sein mir verletzt,
Mein Freund haben mich verlassen
die mich zum Krieg erregt,
Ich habe Feind one massen,
jederman thut mich hassen,
mit vleis sich gen mir legt.

9 Das klag ich dir, lieber HERRE,
mein vnschuldt die weistu,
Den glauben jnn mir mehre,
schaff meim Gwissen rhu.
Die Bepstler thu erleuchten,
das sie erkennen sich,
Mit deim Wort sie befeuchte:
obsstn Teufel nicht gut deuchte,
wölst doch erhören mich.

Vier Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckers. Hinter Eltern der Überschrift noch die Worte Durch Pet. Watz. zusamen gesetzt, Anno . M . D . xlviij. Vers 1.7 fehlt mich, 2.7 bhüt, 5.1 gern, 5.2 wohs, 5.4 blieben, 5.5 f. so, 5.7 so, 9.3 Denn. Dem Liede folgt in diesem Druck noch das nachstehende Ach Herr wie lang machstu mir bang, welches ich ebenfalls Pet. Watzdorf zuschreibe.

Ein anderer Druck von 1548, mit den Liedern Von Gottes Gnad Johans Friderich und Ach Gott mich thut verlangen zusammen: Vers 1.1 welt bin ichs, 1.6 grüel, 1.9 itzund, 2.1 gütte thue, 2.3 absp., 2.5 verh., 2.6 nahet für eugt, 2.9 erhalten mit schalle, 3.3 falsche, 3.4 bel., 3.5 Jhre, 3.8 wölten sie ausſr., 3.9 vns für vnd, ban für wahn, 4.1 Johannes hastu mich lassen, 4.3 lassen, 4.4 kumb ich, 4.8 mich erhalte für müg alten, 4.9 auſs aller, 5.1 Fridlich, gern, 5.2 wo es, gs., 5.3 Kriges wol können, 5.4 ruwen, 5.6 die trewe vnd grosse gwalt, 5.7 treyben, 5.8 ich dorffte daheim, 5.9 behalten, 6.2 geborn, 6.7 erd., 6.9 m. G. vnd l. H., 7.2 ich bin, 7.3 schande, 7.9 verw., 8.5 han, 8.6 kriege erhetzt, 8.7 hab, 8.9 sie sich gegen mich legen, 9.3 Deyn für Den, 9.4 meynew gew. ruwhe, 9.5 Pebste, 9.7 deinem, befeucht, 9.8 obs den, deucht.

Spätere Gesangbücher, wie die Greifswalder von 1592 und 1597 und das Hamburger von 1592, haben großenteils die eben angeführten schlechten Lesarten, außerdem noch andere, z. B. Vers 3.7 vberfahren, 3.8 außraden, 4.8 an deiner lieb fest halte, 9.8 obs dem T. n. schon d., und dergl.

1186. Der xiij . Psalm.

Vſque quo Domine obliuiſceris me in finem.

Ach, HERR, wie lang
machstu mir bang,
wilt mein so gar vergessen!
Deins Antlitz zwir
verbirgestu mir,
rhatsuchen macht vermessen.
Mein Seel vnd Hertz mus tragen leydt,
dauon bekömpt der feind gros freudt,
das thut mich hefftig krencken.

Reſpice & exaudi me.

2 Schau doch die not,
erhör mich, Gott,
mein Augen thu erleuchten,
Das sie mit icht
im Tod schlaffen nicht,
den Feind würd es gut deuchten,
Dauon er jhm diesen rhum nem,
wie er mich hett gemachet zehm,
nach jhm müst ich mich lencken.

Ego autem in Misericordiam speraui.

3 Ich hoff aber doch,
dein güte wehret noch,
mein hertz frewt sich deins heyles,
Dich, Gott mein Herrn,
wil ich stets ehrn,
erlöst bin ich des seyles,
Von deinem troste sing ich frey,
das mir wider geholffen sey,
von dir wil ich nicht wencken.

In dem für Nro. 1185 benutzten Drucke das zweite Lied. Daß dasselbe von Petrus Watzberg sei ist nicht ausgemacht. Die drei Strophen reimen mit ihren letzten Zeilen auf einander. Vers 1.3 zwir zu Andr. Schneller IV 308, 3.2 deines, 3.5 trost.

1187. Der Churfürstin zu Sachssen Liedt,

Im thon Isprunck ich mus dich. etc.

Ach Gott, mich thut verlangen
nach dem der jtzt gefangen,
dem liebsten Fürsten mein.
Das ich jhn so muss meyden,
bringt mir hertzliches leyden,
ach Gott, hilff ihm auss dieser pein.

2 Er ist jns Keysers henden,
mein Gott, thu es bald wenden,
dem Keyser gib den mut
Das ers recht thu bedencken
woher kompt dieses zencken,
dem Fürsten geb wider sein gut.

3 Ob er was het verbrochen,
für war, ist genug gerochen,
land, leüt hat man verderbt,
Den Fürsten ab gefüret,
mein Hertz damit gerhüret,
der Chur hat man jhn enterbt.

4 Hoff aber, es sol sich wenden,
man spürt an allen enden
des Bapstes falschen Rath,
Damit der KEyser gehetzet,
Deüdschland hat er verletzet,
das klag ich allzeit frü vnd spat.

5 Damit wil ichs beschliessen,
hoff auch des zugeniessen,
mein ruffen ist zu Gott,
Der wöll vns Helffen allen
nach seinem wolgefallen,
vnns ledig machen aller nodt.

Des Gefangnen Christlichen Churfürsten, rechter Titel, u. s. w. ym jar. 1.5.48. Vier Blätter in 8⁰. Das dritte Lied. In einem Drucke von 1551 wird Petrus Watzdorf als Verfaßer genannt. Vers 2.6 gib, 4.6 stets für allzeit, 5.2 -nissen. In dem Hamburger Gesangbüchlein von 1592 Nro. LXXV mit den Lesarten Vers 1.5 ein hertzlich, 2.4 das er es recht bedencke, 2.5 gezencke, 3.6 jhme für jhn, 4.1 Ich hoff es sol, 4.6 allzeit.

1188. Eyn New Lied, Den Jungen Fürsten zu Sachsen,

Hertzog Hans Friderichen dem Mitlern, Hertzog Hans Wilhelmen,
Hertzog Hans Friderichen dem Jüngsten, Vnd jhrer F. G.
Betrübten vnd verlassenen Fürstin vnd Fraw
Muttern, Zu Ehren gestellet,

Im Thon, Kehr wider glück mit frewden.

Hertzog Hans Friderich der Mitler.

Kehr widder, gnad, mit frieden
vnd jag vnfall von mir.
Ich bin jetzt abgeschieden,
ach Gott, das klag ich dir,
Von dem hertzliebsten Vater mein,
wie bringts meim hertz so schwere pein,
las mir, HErr Gott, dein hülff erschein!

2 Mit jm bin ich auszogen
dem Babst Teufel zu widderstand:
Vntrew leut vns betrogen,
damit vns bracht vmb Leut vnd land.
Des Teuffels list seindt sehr ergangen,
der liebste Vater mein gefangen,
nach dem thut jetzt mein hertz verlangen.

Hertzog Hans Wilhelm.

3 Ich armes Fürstlein war zu haus,
in hoffnung thet ich leben,
Von Feinden hett ich manch widerstraus,
vntrew leut hetten mich vmbgeben.
Geldt dis Jar hat viel Schelck gemacht,
dasselb ich jetzt erst recht betracht,
ach HErr Gott, beweis deine macht!

Hertzog Hans Friderich der Jünger.

4 Desgleichen thet mich auch bewaren
die liebste fraw Mutter mein,
Vnglück hab ich erfaren,
vnfall bringt meinem hertzen pein.
Ein rein hertz schaff mir, HErre Gott,
das ich müg leb nach deinem Gebot,
hilff vns allen in dieser not!

Fürstin Sibilla.

5 Mich armes weib thu erfrawen
inn dieser bösen letzten zeit,
Das ich mein Herrn müg schawen,
alles leydes werden wider queit.
Dem Keyser, lieber Herr, behendt
sein hertz vnd mut ja bald vmbwendt,
das er gar wol bedenck das endt.

6 Dartzu thu auch verschaffen
aus deiner Göttlichen krafft,
Das er die Gottlossn Pfaffen,
darzu die falsche Priesterschafft
Erken̄ vnd all des Babsts Geschwürm:
fürwar, das seind die gifftigen Würm,
für jn, Herr Gott, vns trewlich beschirm!

3 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Hinter dem Worte gestellet der Überschrift folgt noch Durch Petrum Watzmann, und hinter frewden noch Anno 1547. Vers 4.6 leb für leben: vergl. die Anmerkung zu dem Liede Nro. 1184.

Paul von Neuenstat.

Nro. 1189.

1189. Von des Churfürsten gefengnis.

Nvn wolt jr hören singen
von mir ein new gedicht,
New zeitung wil ich bringen,
also bin ich bericht
Von denen so die warheit
allzeit in ehren han:
Sie haben selbst gesehen,
als sölches ist geschehen,
sie waren nicht fern dauon.

2 Da man zelt funffzehnhundert jar
viertzig sieben darzu,
Der Churfürst schon verrhaten war:
an einem Sontag frů
Geritten kam des Bapsts fasall
mit seinen Spaniern,
Da sah man viel papisten
sampt andern falschen Christen,
Judas war auch nicht fern.

3 Als nun der Churfürst reysen wolt
ghen Torgaw inn die stat,
Der heüptman riet, das er doch solt
gern folgen seinem rat:
Er sprach aus falschem hertzen
'last vns hören Gottes wort,
Das wort soll man in ehren han,
so wirt der Herr auch bey vns stan,
er ist doch vnser hort.'

4 Da nun die predig war geschehen,
Gottes wort man hören soll,
Die Spanier hat man schon gesehen,
gefiel dem heübtman wol:
Er must verdien das Judas geldt,
dz lag jhm hart im sin,
Der Churfurst ging in sein gezelt,
hett gern gethan gleich wie ein helt,
gering war sein gewin.

5 Der heübtman zum Churfürsten sprach
'den lieben Gott lasts walten,
Wir haben sehr ein gute sach,
die malzeit müssen wir halten,
Wir müssen warlich fressen',
das fressen war jhm bequem,
'Es soll vns wol bekummen,
wir schaffen grossen frummen,
das der feind desto neher kem.'

6 Zu Mülberg war ein Bawer,
ein schelm vnd bösewicht,
Der selbe rechte lawer
hats übel aufsgericht:
Er zeigt den frawen scheudern
durch die Elb gewissen gang:
Vnd weil der schalck hat sölchs gethan,
so solt auch billch denselben man
pfetzen ein feürige zang!

7 Derselb verrheter war darzu
des Churfürsten vnterthan,
Gott geb jm das er busse thu,
weill er sölchs hat gethan.
Die Sonn verlor jhren schein,
kundt nicht sehn die verrheterey,
Der himmel war verletzet,
vnd sich dafur entsetzet
der feind kam nach herbey.

8 Als nun die Spanier kamen
sampt Judas Scharioth,
Die feind wir bald vernamen,
da hub sich an die not:
Der heübtman flog vom hauffen
furwar mit grosser eill,
Der böswicht flog von dannen,
wie bang war dem Tyrannen,
er floch schnell wie ein pfeill.

9 Er hies die Reüter fliehen,
sie flohen all davon,
Die frummen landsknecht hetten
gern all das best gethan:
Sie hatten keinen beystandt
vnd lidten grosse not,
Jhr ordnung war zutrennet,
der reysig zeüg durch sie rennet
vnd tratten viel zu todt.

10 Der Churfürst war verlassen,
da stack er in der not,
Von den die mit jhm assen
teglich das liebe brot:
Die er hat vfferzogen,
die er hat reich gemacht,
Die haben jhn verrhaten
vnd durch jhr böse thaten
inn diesen iamer bracht.

11 Gott ist ein rechter Richter,
dem falschheyt nicht gefelt:
Er wirt wol die böswichter
beid itzt in disser welt
Vnd hernach in der hellen,
wie sie verdienet han,
Bezalen mit helschem fewer,
das lachen wirt jhn thewer,
das hertz leyd kum sie an.

12 Der diss lied hat gesungen
heyst Paul von Newenstat,
Die lieb hat jhn gezwungen
die er zum Rechten hat.
Er ist feind aller falscheyt
vnd aller verrheterei:
Last vns die vntrew hassen
vnd Gotts wort nicht verlassen,
vff das Gott bey vns sey.

Vier schöner lieder u. s. w. 8 Blätter in 8⁰. Ohne Anzeige des Druckers. Das vierte Lied. Vers 1.8 sölchs, 4.8 fehlt ein, 5.9 desta, 9.4 Comma hinter gern.

Von Neuenstat wäre vielleicht auch Christian Adolf (S. 906) beßer denn Neustätter zu nennen, wie ich in der Anmerkung zu Nro. 1068 gethan.

Caspar Adler.

Aquila.

Nro. 1190.

1190. Der Psalm, Deus venerunt gentes, widder die verfolger der Christenheit, in diesen gefehrlichen zeitten zusingen,

Im Thon, Ach Gott von Himel sieh darein, oder Wo Gott HERR nicht bey vns helt 2c.

Auch allen frommen Christen nötig zu lesen.

Ad germaniam.

O Deudschland, Deudschland, sich dich für!
Gott will dich itzt heimsuchen;
Die Straff die ligt dir für der thür,
du magst dich wol selbst prüffen,
Vnd magst von deim thun lassen ab,
das Gott von dir wend künfftig plag,
magst dich zu Gott bekeren.

2 Zeuch an ein grobes heeren kleidt,
las ab von deinem schinden,
Von fluchen, schwelgen, hab recht leidt
vber so manche sünde,
Halt lieb sein Dinr vnd heilges wort,
das macht dich Selig hie vnd dort,
das zeitlich muss vergehen.

Ad deum omnipotentem.

Ach Gott, von Himel sich darein
vnd las dichs, HERR, erbarmen:
Auff allen seiten dringt herein
der Gottlos auff vns armen,
Dein Christenheit wird hart geplagt:
O trewer Gott, dir seis geklagt,
schick vns dein hülff von himel!

2 An deinem Erb vnd eigenthum,
an deinen Christen allen,
Wil iderman begehn ein ruhm,
mit gwalt sie vberfallen,
Vnd meinen, sie thun recht daran:
'wer ist, der ihn itzt helffen kan?'
spricht ihr Zung stoltz mit ruhme.

3 Ach HERR, die schmach betrifft auch dich,
darumb verzeuch nicht lange!
Ihr Radt vnd macht, O HERR, zubrich:
sie seind darmit vmbgangen
Ein lange zeit, dein Tempel schon
wolln sie besudeln mit menschen thon
vnd vns deins worts berauben.

4 Ach HERR, dein kleines heufflein werd,
welchs du so theur erworben,
Hast sie erwelt von dieser erd
vnd bist vor sie gestorben,
Die seind itzt aller welt ein spot,
man raubt, man brendt, man würgt sie Todt:
wie kanstus, HERR, erdulden?

5 Sie giessen aus wie Wasserstram
das blut der armen Christen,
Vnd lestern deinen heilgen nahm,
als könstu sie nicht fristen,
Den Vogeln vnd den Wilden Thier
werffen sie ihre leichnam für,
niemand wil sie begraben.

6 Ach HERR, es steht dein Kirch itzundt
wie gar ein böse Mawer,
Es spricht dis Volck, auff bösen grundt
sey deine Kirch gebawet:
Sie wölln sie in einem nu vmbkern,
vnd meinen, du kansts nicht erwern,
es sey mit ihr verloren.

7 Ach Gott, die Nachbarn vmbher all
vns hören vnd verlachen:
'Recht, o recht!' rüffen sie mit schall,
'das Spiel wird sich recht machen:
Wir wollen sie ausreuten gar,
das keiner bleib von diser schar,
sie habens wol verdienet.'

8 Es ist ia war, o trewer Gott,
wir habens wol verdienet:
Wir ruffen aber in der not
durch Christ, der vns versünet:
Geh nicht ins gricht mit deinen Knecht,
denn vnser thun das ist nicht recht,
wer kan vor dir bestehen?

9 Doch das nicht sag die Gottlos schar
'wo ist ihr Gott vnd HERRE
Darauff sie sich verlassen gar
vnd sich so hefftig sperren?'
So hilff doch, HERR, vmb deinet willn,
denn wer wil sonst ihrn hochmut stilln?
wir sind fast dünne worden.

10 Warumb schüttestu nicht viel mehr
dein zorn vnd grim geschwinde
Auff das grosse gotlose Heer,
des Teuffels Hoffgesinde,
Die nicht glauben, das du seist Gott,
vnd rüffen dir nicht in der not,
vnd plagen vns an ende?

11 Die dein Volck gar ausfressen thun,
in vnserm Blut zu baden;
Das, meynen sie, sey ihn ein Ruhm,
wenn sie vns hart beladen,
Vnd engsten vns an allen ort,
stifften Krieg, Blut vnd grossen Mordt,
damit wir all vmbkommen.

12 Ach HERR, ach HERR, du trewer Gott
im Himel hoch dort droben!
Sieh an deiner armen Christen not!
wie hoch hat sich erhaben
Der gottlos hauff! wie schmecht er dich,
vnd schlacht dein Diener wie das Vieh,
meint nicht, das du kanst retten!

13 Erhör das seufftzen deiner Knecht,
darzu ihr bitter zeren!
Wie schreidt das Blut Abels gerecht!
wenn wilstus, HERR, erhören?
O HERR, allein dein gút betracht,
vnd weis dein Feinden deine macht
vmb Jesu Christi willen!

14 Wir aber, dein Volck vnd dein Herdt
so von deiner Weid leben,
Wolln dir dein Ehr auff diser Erd
vnd dort auch ewigk geben,
Vnd singen deine grose that,
wie vns dein gút errettet hat,
nu vnd zu allen zeiten.

Vier Blätter in 4°, 1547. Gedruckt zu Zwickaw, durch Wolffgang Meyerpeck. Zweite Strophe Vers 2 steht deinen, Vers 5.4 kanstu, 6.6 kanst. Die Überschrift Ad deum omnipotentem steht im Original nicht.

1191. Wider den Anti Christ vnd seinen anhangk,

Auff die melodei Wo Gott der Herr nicht bey vns helt.

Gott Vater in dem himelsthron,
wir arme kinder elende
Bitten durch Christum deinen Son,
du wolst dich zu vns wenden
Vnd vns in dieser letzten zeit
erhalten, da nichts ist denn streit,
vmb deines namens willen.

2 Denn die hellisch vnnd gottlos rott
thun schon von freuden springen
Vnd dencken vns von deinem Wort
mit großer gewalt abdringen:
Das wolstu, Got, bewaren rein,
auch die wir deine christen sein
helffen darbei erhalten.

3 Sindt doch souil im Deutschen landt
Fürsten vnd bundtgenossen
Die dein Wort trewlich han bekant:
ach Herr, wolst sie nicht lassen!
Hilff jhnn mit deiner stercken handt
den gotlosen thun widerstandt,
denn sie haben beschlossen

4 Aus zu tilgen die Christen dein,
darzu ihr blut vergissen:
Jhr nam sol ausgeleschet sein,
sie wölln dauon nicht wissen
Das Jhesus Christ dein lieber Son
für vnser sünd genug gethon
vnd vnser schuld bezalet.

5 Dieweil sie dañ so gar verblendt
Christum deinen Son schenden,
So bit für vns, du Gottes kind,
vnd thu dich zu vns wenden,
Darmit dein werder nam behüt
auch nit souil der Christen blut
so iemmerlich vergossen.

6 Bekennen wollen wir dein wort,
auch Christum vnsern Herren,
Der ist allein der gnaden hort,
kein andern woln wir hören:
Obs nun schon kost leib, ehr vnd guth,
so bleibt vns doch die seel behut,
die könnens vns nicht nemen.

7 Herr, du hast ia zusag gethan,
so wir den Vater bitten,
Dann wiltu vns auch nicht verlan:
han wir dan vberschritten
Vnd verachtet dein heiligs wort,
drum bittn wir dich, du höchster hort,
wolst vns hertzlich verzeihen.

8 Die ehr sei Gott im höchsten tron,
dem Vatter aller güthe,
Auch Jhesu Christ Seim lieben son,
der wöll vns stetz behüten,
Darzu auch dem Heiligen Geist,
der vns die Götlich warheit weist,
das singt von hertzen Amen.

Wieder Den Anthi Christ, vnd seinen anhangk, Zwey schöne newe Lieder. Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. In der Überschrift ebenfalls Anthi. Vers 1.5 ihn, 1.6 den, 2.1 roth, 2.7 erhaletn, 3.1 ihm, 3.7 den, 7.6 bitte. Das zweite Lied ist Nro. 434 von Johann Horn.

1192. Des Gefangnen Christlichen Churfürsten, rechter Titel, so jhn ytziger zeit, von allen Gotseligen waren Christen, billich gegeben wird zu Latein vnd Deudsch jn ein Lied verfasset.

Im thon Mag ich vnglück nicht widderstan. etc.

ym jar. 1.5.48.

Psalm, 146. Der HERRE Löset die Gefangen.

Titulus Johannis Friderici sub Cruce Militantis ab Ecclesia Sancta Catholica (Non Romana) ei inditus Anno Domini.1.5.48.

IOhannes Fridericus Dei Gratia
Electus Martyr Iesu Christi
Dux afflictorum
Princeps confessorum Fidei
Comes veritatis
Verillifer Sancte Crucis
Exemplum patientie ac Constantie
Heres Vitae aeterne
Et post hanc Vitam victor Caroli
et iudex proditoris sui.

Folget zu Deudsch das Lied.

Von Gottes Gnad Johans Fridrich.

VOn Gottes Gnad Johans Fridrich,
hör, merck vnd sich,
ein mertrer Jesu Christi,
Darzu ehr dan erwelt von jm,
mich recht vernim,
durchs heilig Euangeli.
Ein hertzog ist
zu dieser frist,
der so bedrangst
vnd leiden angst
jnn dieser argen Welt hie.

2 Ein aufsbund vnd rechter Churfürst
derer so dürst
Gottes Wort zu bekennen,
Die lust darzu vnd liebe han
vnd sich nicht lan
vom rechten glauben trennen.
Solchs findst bei jhm,
Kein Jnterim,
der Warheit freundt,
der lügen feindt,
kan yhn nicht anders nennen.

3 Das heilig Creutz drumb führt vnd tregt,
jhm auffgelegt
nach Gottes wolgefallen,
Bestendiglich vnd anders nit,
ist zufridt darmit,
gibt vns ein beyspiel allen,
Das wir on schuldt
auch mit gedult
leyden also
vnnd singen fro,
wenn vnser feinde prallen.

4 Weil ehr nu so besteht im streit
zu allerzeit,
beharret bis ans ende,
Wird ehr gekrönet ewiglich,
las lehren dich,
nach dis lebens elende,
Mit vns zugleich
das Himmelreich
ererben sal,
quidt seiner qual,
vnd siegen gar behende.

5 Von all sein feinden, gros vnd klein,
sein wehr sie sein,
nenn sie dir nicht mit namen,
Du weist sie freilich alle wol,
die ehr dan sol
wegrichten all zusamen,
Vnd yhn gar bald
vergelten alt
yhr Tyranney
vnd Judas treu,
das helff yhm Gott, sprecht AMEN.

Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Nachfolgend die Lieder **Von aller welt bin ichs verlassen** und **Ach Gott mich thut verlangen**. Das deutsche Lied hat im Original keine Überschrift. Vers 2.7 **findts**, 3.11 **wen**, 5.3 **nen**.

1193. Hertzog Johan Wilhelms zu Sachssen Lied

im thon, Ich armes Meidlein klag mich sehr, rc.

Ich armes Fürstlein klag mein leyd,
wie weh ist mir geschehen,
Das ich in dieser bösen zeit
mus sölchen iammer sehen,
Das man den liebsten Vatter mein
so schendtlich hat verrhaten:
Herr Vilius der Curtisan
hat seinem willen gnug gethan,
Gott straff die bösen thaten.

2 Zu dir ruf ich aus hertzen grund,
hoff, du werdst mich erhören.
Ich las nicht ab, zu keiner stund,
gott wird die feind zurstören,
Zu helffen vns ist gantz sein will,
das vnglück wirt sich wenden
— — — — — — — — —
doch setzen wir ihm des kein zill,
es steht in seinen henden.

3 Gott ist bekand meins Vaters hertz
vnd alle sein gedancken:
Es war sein ernst vnd nicht sein schertz,
drum las jhn, Gott, nicht wancken,
Erhalt jhn, herr, bey deinem wort
vnd stirck jm seinen glauben
— — — — — — — — —
vnnd reche der papisten mordt,
die vns deins worts berauben.

4 In disser welt ghet es also
den die sich dir ergeben,
Wie bald ist denn der Teuffel do
vnd nehm jhn gern das leben
Vnd was er kan: Er hört nicht vff
gros lügen zuertichten,
Darzu braucht er sein gantzes heer,
die böse rott, nach Gotts Gebot
wil sich jhr keiner richten.

5 O Gott, las dir befohlen sein
das edle haus zu Sachssen,
Behüt es ja fürm falschen schein,
kein vnkraut las drein wachsen,
Das bitt ich dich, erhör doch mich,
bey vns wolst grünen lassen
Dein heilges wort an allem ort,
den Rauten krantz erhalt vns gantz
widder die so vns hassen.

6 Die Rauten ist gut widder gifft
vnd kan Schlangen vertreiben:
Bey deinem wort, der heiligen Schrifft,
gedencken wir zu bleiben.

Ich armes Fürstlein klag mein leid,
wie sol mir nu geschehen,
Das ich inn dieser bösen zeit
solch jamer so ersehen,
Das man den liebsten Vater mein
so schendlich thut verfolgen:
An jm wil jtzt nur jderman
seinen vorwitz vnd rhum began,
ach Gott, hilff jhm aus sorgen!

2 Zu dir ruff ich aus hertzen grundt,
hoff, du wirst mich erhören,
Vnd was ich bit mit meinem mund
wirstu mich, HErr, geweren,
Dann ich nichts anders bitten wil,
denn das mir möcht gereichen
Zu deiner ehr, das sich auch mer
die Christen schar: dein wort ist war,
des Teuffels Reich mus weichen.

3 Meins allerliebsten Vaters hertz
dazu all sein gedancken
Seind dir bekant gewesen stets,
darumb las jn nicht wancken
Von deinem wort darumb er leidt,
bey dem thu jn erhalten,
Ob er gleich must durch falsche list
von Land vnd Leut sich bgeben werd,
so wirstu doch sein walten.

4 In dieser welt geht es also
den die sich dir ergeben,
Wie gantz schnel ist der Teuffel do,
thut wider sie erregen
Als das er kan mit lügen vnd mordt
vnd heucheley ertichten,
Dazu braucht er sein gantzes Heer:
inn einer Sum ist keiner frum
die sich nach seiner Leer Richten.

5 O Gott, las dir befohlen sein
das Edle Haus von Sachssen:
Von deinet wegen leidt es pein,
kein falsch lehr las drin wachsen.
Das bitt ich dich aus hertzen gihr,
bey vns wolst grünen lassen
Dein heilges Wort an allen orth,
den Rauten Krantz erhalt vns gantz,
thu jhn inn dein schutz fassen.

6 Die Rauten dient für allen gifft,
dazu fleucht sie die Schlange:
Dein Wort der Teuffel anefícht,
macht vns darüber bange.

Das wort las vns mit allem vleis
betrachten, hören, lesen,
Gib vns genad, das wol gerad,
— — — — — — — —
so sind wir schon genesen.

Das wir so fest drob halten thun
gschicht alls durch deine güte:
Was ligt daran, ob man ist gram
dem Rauten busch, Er bleibt doch frisch,
Herr Gott, wirst in behüten.

Der Text links aus dem schon oben zu Nro. 1189 benutzten Drucke **Vier schöne lieder**, u. s. w., 8 Blätter in 8°, das dritte Lied. Vers 1.8 **seinen**, 3.8 **rechne**, 6.7 **das** = daß es. Der Text rechts aus einem Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, ebenfalls ohne Anzeige von Ort und Jahr. Aus diesem ist die von mir angewandte Überschrift genommen. Dem Liede folgt daselbst noch Nro. 65 von Justus Jonas.

1194. Ein Trostlied, zu Ehren dem gefangnen Christlichen Churfürsten, HERtzog Johans Fridrich, gestelt an freunde vnd Feinde

auff den thon. Mag ich Vnglück nicht widerstan,

Im Jar. 1548.

VOn Gottes gnad Johans Fridrich,
so nent man mich
jnn aller Welt gemeine,
Gantz fridsamer bekenner bin
mit rechtem sinn
des Gottes Wort so reine:
Ob ich drumb leidt
zu dieser zeit,
trags mit gduldt,
habs nicht verschuldt,
weis Jung, Alt, Gros vnnd Kleine.

2 **Hertzog zu Sachsen** durch sein radt,
von Gottes gnad,
sag ich nach eins on wancken,
Bin ich vnd bleibs zu end, glaub das,
obs Teuffels has
mich plaget, vnd mein gdancken
Betrübet macht,
doch ichs nicht acht:
ich weis ein trost,
der mich erlost
aus diesen meinē schrancken.

3 **Des heiligen Römischen reichs** schon,
wol mirs Gott gan,
Ertzmarschal vnd auch Churfürst:
Doch sol ichs itzund nimmer sein:
die Feinde mein,
welche nach meinem blut dürst,
Thun mirs wehren,
meiner ehren
berauben mich
gar vnbillich,
bin kein Smöcker wie Heintz wurst.

4 **Landtgraff jnn Düringen** ich bin,
gleich wie furhin
all mein selige Anhern,
Vetter vn̄ Vater, wer sie feindt,
die Gottes feint
alzeit vn̄ ye tetten wern:
Ihr geblut auch ich,
Johans Friderich,
kein auffrur lob,
doch halt ich drob,
Gottes Ehr vnd Preys zu mehren.

5 **Marggraff** ich auch bin **zu Meissen,**
da sie gleissen,
mein nachbarn vn̄ bekannten
Die mir wünschen all stund den tod:
vergebs yhn Gott,
mein eigen blutsuerwanten,
Den ich thets best,
mein brot sie gmest,
angriffen mich
vnuetterlich,
von Gott vnd mir sich tranten.

6 **Burggraff** etwan der alden Stadt
so namen hat
von megden vn̄ Junckfrauwen,
Magdeburg, weit vn̄ breit bekand
jn̄ Sachsner land,
sie lest sich wol auschawen,
Ist Keiser frey,
gantz hold vn̄ treu
dem Gottes Wort,
wil auch hinfort
den Pfaffen nicht mehr trauwen.

7 Der wüste greull des Babstes lahr
ist bey jhn dar
durch Gottes Wort abgethan,
Drumb sie auch nu mit vns verhast
jn̄ die Acht gefast
sampt alln die vns noch beystan:
Es hat den nam
vngehorsam,
bringt vns vil schmertz,
weist vnser hertz:
o Got, man thut vns gwalt dran.

8 Das wir vns vnser Libertet,
alte freiheit
werder Deudscher Nation,
Zuuor das Euangelium
den Bapst zu Rom
mit nichte wollen nemen lan,
Wird vns niemant
rechen zur schandt,
ist vnser Ehr,
Got fürchten mehr
dan menschen sein vnderthan,

9 Vernim dem losen trentner gesind,
daruber geschwindt
der Keyser denckt zuhalten:
Sie sint der spötter gotlos rot,
nur lauter Kot,
vnder sich selbs zuspalten,
Der jrrig Geist
regirt sie meist:
yhn folg wir nicht,
darnach sich richt
der Keyser, Gott mags walten.

10 Gebt dem Keiser was Keisers ist,
also man list,
viel mehr abr Gott dem Heren,
So fern ehr wider Got nicht strebt
vnd fridlich lebt,
braucht sein ampt Got zu ehren:
Im vberschrit
ist ehr mehr nit
Keiser noch Her,
auffrürisch mehr:
eim Beer Wolff sol man wehren.

11 Des hab ich vnderstanden mich
vnuerweisslich:
obs wol zum teil mislungē,
So reüt mich doch der sach gar nicht,
hör mein bericht,
ob ich wol drüber bezwungē,
Ist Gotes that,
manch falscher rat
kam so an tag,
nicht sehr drob klag,
dan es noch nicht gar gsungen.

12 Allein der vntreu dencken mus,
was hilfft sies gros?
schande, spot, hon vnd schaden,
Solchs haben sie zugleich daruon
fur jhren lon,
darzu auff sich geladen
Die sündt fur Got,
so Namen hat
meineidickeit:
zu seiner zeit
wirts Gott straffen on gnaden.

13 Ihr mengerey vnd auch abfal
nicht schaden sal
mir noch den meinen allen,
On das ich bin ein gefangen man,
das wil Got han
nach seinem wolgefallen.
Was ich gekunt
that ich all stund
auffrichtig zwar,
bestendig gar,
las ander daruon Kallen.

14 Dan mein rhum mir nicht wol anstat,
was vrsach hat
mich darzu denn bewogen?
Hasts reith einmal gehörtt, merck das,
kein neid noch has,
felschlich ward ich belogen,
Auch all die mein
so noch treu sein,
mit diesem nam
vngehorsam
vnschüldig vberzogen.

15 Ich sags noch eins, Got weis mein hertz,
das mirs kein schertz
vnd noch zu dieser stunde,
Weil man mir ja zu dieser frist
mit hinderlist,
wie sie zuuor begunden,
Zu setzen thut:
es wehr langst gut
worden mit mir,
so wir vns nur
zusam vertagen kündten.

16 Ja, so ich in jhr Trentnerey
vñ Teuffeley
könd odder wold verhengen,
Verlassen auch das werde Wortt,
von manchē ort
hat man auff mich thun drengen:
Het ichs wolln thun,
was feilt mir nun?
wenn ichs noch thet,
all gunst ich het:
sie sollns darzu nicht brengen.

17 Wehr ich darzu gesessen stil
vnd yhrem spiel
die lenge het zugesehen,
Wenn woldt die Warheit so an tag,
hör was ich sag,
kommen sein, wie nu geschehen?
Das mans Wort sucht,
gar anders nicht,
es deckts der nam
Vngehorsam,
kurtz, wollns vns noch nicht gestehen,

18 Das sie dasselb im sinne han:
trutz sey dem man
der sie des vberweise!
So du aber recht denckest nach
derselben sach
vñ bewigests mit fleisse,
So findstus so,
ist einmal ja
beschlossen nu,
angefangn darzu,
gehn darmit vmb gantz leise.

19 Doch allzuleise nu nicht mehr!
o Got, mein Herr,
es ist ja nu verhanden
Lautbar vñ offenbar genug
jhr meisterstuck,
darnach sie lang gestanden:
Das INTERIM
weists aus, vernim,
wie sie es gemeint
vñ sich vereint,
pfu der Gotlosen schanden!

20 Noch lobt mans vñ ist wolgethan,
man bet es an
fur Gottes Wort so zartte:
Was sol ich viel sagen darzu?
mit stiller rhu
meins Gottes hülff erwarte.
Ob man wol spricht,
das es geschicht
vms besten willen,
wirds mich nicht stillen:
man Kartt es, wie mans Kartte,

21 So gilts vnser Religion,
vnd weiter dan
gemeinem Deudschen lande,
Vnser liebes Vaterlandt dar
zu zwingen gar
vñ bringen jnn jhr hande:
Da ich der sach
stracks widdersprach
vnd wehret mich,
bin gfangen ich
vnnd trag noch diese bande.

22 Vmb Gotts willen leid ichs gern:
mein liebe Herrn,
dorfft meiner drumb nicht lachē!
Bweint vil mehr euer gotlosheit,
meineidickeit,
vnd seht nur wol zun sachen!
Das mein ich gethan
recht als ein man
gantz riterlich:
seid gewarnt durch mich,
der schimpff wil sich erst machen.

23 Deudschlandt das wil doch glauben nicht
ehrs fühlt vnd sicht:
wustu was ich erfare,
Was mir itzt nu stösset zu hand,
O Vaterland,
das dich Got ya beware!
Solchs ist mein bit,
gleubsts aber nit,
es gilt dir zwar,
keim andern gar,
die Warheit hie nicht spare.

24 Du danckest mirs geringlich ya,
das ich mich da
fur dich dahin gegeben
In fahr vnd not zum besten dir,
ya fluchest mir,
vnd sprichst, das ich solch leben
Erreget hab,
sichst schil darab,
das vnfrid sey,
denckst nicht darbey
was guttes du darneben

25 Entpfangen hast (nechst Got) lang zeit:
bist worden gefreit
von vns durch vnser schützen,
Weil wir dem Wort herberg gegunt
zu aller stund
wol von des Babstes trutzen:
Dein gwissen ist
vnnd yder Christ
zu frid gestelt,
nu dirs nicht gfelt
thustu als gleich auffstützen.

26 Weils heilige Creütz nu folgen thut,
beschwerts dein mut,
wil dir nicht lengr behagen,
Des zeitlichen kleiner abgang
ist dir kein danck:
ach hör, vnd las dir sagen,
Ich frag vnd bit,
ob zeitlich frid
besser sein mag,
dein antwort sag,
dan vbers ander klagen?

27 Denck, so dir wird das ewig gnomen,
wie wiltu komen
zu erkentnus Gottes vnd
Deiner seel selbs? las hören doch!
ein schwere sach,
zuhaben ein lehr dir vngesundt!
Kein grösser plag,
als ich dir sag,
auff erden hie
nicht wissen wie
vñ was do sey Gottes bundt!

28 Was hilfft dich doch dein zeitlichs gut,
so dein gemut,
dein hertz fur Gott in gfare
Von wegen deiner sünde gros?
macht dichs gelt los?
wehr ist, der dich beware
Fürs gsetzes drangst,
der Hellen angst,
fürs Teuffels list?
der Tod dich frist,
geleubs, das ehr dirs nicht spare.

29 So du aber dargegen hast
jns hertz gefast,
helsts fur deinen Höchsten Trost
Das Gottes Euangelium,
mich recht vernim,
dasselb dich Ewig erlöst
Vonn dem allen,
lest dirs gefallen,
danckst Gott darfur,
der die gnad dir
gthan, wagst dich jnn hitz vnd frost.

30 Setzt drumb zu gut, ehr, hals vnnd bauch
bis jn tod auch
vnnd tregst des gar kein schaden,
Weil nur das gewissen ist gestilt,
dems allein gilt,
der leib ghört doch den maden,
Bis zu der zeit
da sehl vñ leib
endlich recht dan
den lohn entpfan
den vns Got gibt aus gnaden.

31 Wer des glaubens vñ hoffnung nicht,
sein thun nur richt
auffs zeitlich gar alleine,
Auff gut vnd ehr, auch Menschengunst
vñ seine kunst,
es thuts der wege keine:
Der einig Christ
so zugsagt ist
jn Gottes Wort
bleibt vnser hort,
ich redes gleich wie ichs meine.

32 Nun lernt dich dis zu keiner frist
der Antichrist,
des Babstes greull zu Rome;
Sein laht die ist nur lautter tandt,
dem Teuffel verwandt,
vnnütze Menschen treume:
Vnser lehr
preist Gottes ehr,
darbey bleib ich
tod, lebendich,
vñ mich der gar nicht schame.

33 Got sey gedanckt jnn ewickeit,
der mich die zeit
hat wollen lassen Leben,
Da ich gelernet vnd gehort
sein heilges Wort,
welchs vns macht selig eben:
Er helff vñ geb
dieweil ich leb
das ichs bewar,
wehr Falscher Lahr,
solchs bit ich, vnd darneben,

34 Das ehr des Keisers sin auch richt
zu anders nicht
dan zu demselben Worte,
Welchs jhn allein kan bringen dar,
anders nichts zwar,
zur seligen himmelspfortte.
Kan nicht laugen,
das sein augen
gar sind verblendt:
so ehrs erkendt,
so wird yhm hie vnd dortte

35 Geholffen, beid an sehl vnd leib:
solch wort ich treib
vergebens nicht, vorware:
Verhetzt wird ehr noch heut zu tag,
als ich dir sag,
vnd verbitterter zware.
Jn Gottes nam,
ehr ist mir gram,
das fühl ich sehr,
lenger ye mehr,
wahr lauter schertz furm Jare.

36 Heuer sicht mans nu besser zwar,
ward laut vnd klar
jm Heumonadt genante,
Da ich den Höchsten stos warlich
als düncket mich
erlidden, vnd bekante
Meins glaubens lehr:
drumb man mit gfer
hat nemen lan
mir armen man
all mein trewe verwante.

37 Doch wil ich vom Wort nicht abstan,
auch nicht ablan
fur jhnen stets zu flehẽ
Zu Got dem Herren seuberlich,
mag mir nu gleich
sunst odder so ergehen,
Vñ ob mein gbet
fur jhn kein sted
findet noch hat,
so kumpts doch dratt
mir zu gut, wie ehr geschehen.

38 Vnd so ich dan Karlen, auchs Reich,
allbeidt zugleich,
mit trewen nicht gmeint, wolan,
Hab ich auch Gottes ehre nicht,
nurs mein gesucht,
so werd ich meine straff han:
Ein grosser zwar,
ewig vor war,
weis mich Got recht,
sein trewen knecht,
ehr wird michs auch gniessẽ lan.

39 Es wird sich finden mit der zeit:
doch das ich leid
jtzund dennoch vil trübsal,
Hab ich vorlangst verschuld an Gott,
das ich sein gbot
vbertretten allzumal:
Drumb hat gstrafft ehr
mich vnd mein her,
wie wol gantz lindt,
als seine kind,
gen yhm han wirs verdient all,

40 Den menschen aber nichts gethan:
man zeig es an,
waran wirs thun verschuldẽ!
Darumb ist dis mein höchster trost,
vnschuld mich löst,
wil dis dieweil gedulden:
Jn Gottes hand
stehn leutt vnnd landt,
ehr nimpt vnd gibt
wies yhm geliebt,
ich wil yhm stedtlich hulden.

41 Vnd wenn ehr sich viel zornig er
stellet, vñ wehr
mit geberden noch so wilde,
So weis ich doch gewis vñ wahr,
ehr ist so gar
gütig, Barmhertzig, milde:
Wehr jhm traut fest,
den nicht verlest,
rückt yhn heruor
widder entpor,
hab des gar viel furbilde.

42 Verziehen mag ehr, ist auch war,
bleibt nicht aus gar,
ein zeit helt sich verborgen:
Vnd wenn ehrs gleich noch so lang macht,
bis in die nacht
vñ widder an den morgen,
Doch sol mein hertz
gen yhm auffwerts
stetz sein gericht,
wil an yhm nicht
verzweiffeln odder sorgen.

43 Die seinen so versuchet ehr,
Got vnser herr,
alleine zu probiren,
Darmit ehr seh wie man sich stelt,
ob man der welt
meer den jhm wold hoffieren:
Folgt man denn yhm,
wol gut, vernim,
was ehr verspricht
helt ehr, pflegt nicht
die seinen vmb zufüren.

44 Christus der Herr im Marco dort,
der sagt ein Wort,
welchs ist fast feuberliche
Recht volles trostes gantz vñ gar,
auchs zeitlichn dar,
das ich vom himmelreiche
Geschweigen wil:
ob yemant vil
seinthalben verlies,
findts widder gewis
hundertfeldig, Ists gleiche?

45 Jch mein, es sold ja gleich genung sein;
hör was ich mein,
wen ehr dir fur dein sünden
Schenckt sein gnad vnd gerechtickeit,
was grösser freud
kondstu auff der Welt finden,
Auch Wünschen dir?
obs zeitlich hier
gleich stetz folgt nicht,
wies zweil geschicht,
las dasselb jmmer dahinden!

46 Das liebe Wort, welches ewig
hundertfeldig
besser vnd seliger zwar
Dan gelt vñ gut mit hauffen gros:
villeicht, merck das,
wehr dasselb dein verderb gar,
Das dichs verdampt,
wennds vnuerschampt
misbrauchen thetst:
was forteil hetst
darnach daruan? Sags aus klar!

47 Danck aber Got fur das viel mehr,
nemlich das ehr
den Menschen solche macht hat
Gegeben, wie man gschrieben list,
yn Jhesu Christ
aus seiner güte vñ gnad,
Durchs dieners mundt
zu aller stundt
dem sünd vergibt
wehr gleubt vnnd liebt,
das ander schickt sich nach seim radt.

48 Vorwar, es schickt sich selber wol:
was yder sol
haben, das werd wir kriegen:
Ich preis mein Gott fur beiderley,
bin sorgen frey,
sein Wort thut mir nie Liegen.
Ich hab mein teil,
das Ewig heil,
daran mir gnůgt:
wies Got sunst fůgt,
hab ich mich schon verziegen.

49 Summa, das Einige ich hab,
die höchste gab,
die Welt mus mirs nicht weren,
Das Wort, das Wort, so ich bekandt,
mein leut vnd Landt
wil nur Got dardurch mehren:
Hatts fur gethan
vnnd thuts fort an,
der gůtig Herr
wil mir auch mehr
den ich ye gehabt bscheren.

50 Vnd obs nicht hie, so sey es dort,
wie neulich ghort,
ich mus es doch hie lassen,
Dan dort ist vnser rechte freud,
jn ewickeit
Jubel vnd wunn on massen.
Drumb danck ich dir,
Herr, das du mir
die gnad gthan,
das ich solchs kan
mit rechtem glauben fassen.

51 Ja, ich gleubs doch so gantz vnd gar,
on all gefahr,
Ehr wird mich auch los machen,
Tröst michs gewis: O Kinder mein,
vnd sol auch sein
ewer trost jn der sachen:
Nichts anders sunst,
kein Menschen gunst
hilfft hie daruan
mir gfangnem man,
Got ists, der wird auff machē

52 Zu seiner zeit, setzt yhm kein zil,
es ist sein will,
vnd eins seid von mir gbetten:
Ewer Fraw Mutter euch lieb sein sal,
mein liebst gemahl,
die sold yhr stetz vertretten:
Halt sie jn acht
zu tag vn̄ nacht
an meiner stadt,
das sie kein not-
leydē von bösen redten,

53 Vernempt, die sie von der Warheit
listig vnd bscheid
auch euch gdachten zufůren:
Mein lieben Sön, habt gut acht drauff,
auff ewern lauff,
darbey man müge spüren
Das yhr die seid
so Redlickeit
stetz folget gern,
ewern Anhern
gleich, solchs wil euch gebüren.

54 Lasts euch noch eins beuolen sein,
yhr Söne mein:
halt vber Gottes Wortte!
Ein yderman bitte fur mich
andechtiglich
jm lande hie vn̄ dorte,
Darmit mich Got
jn dieser not
erhalt mit gdult
durch seine huld,
Amen, stetz fort vn̄ forte.

55 Zum bschlus bit ich all freund vn̄ feint,
wes standts sie seindt:
hört auff, Got zu widderstreben,
Seid auch bgnůgt mit eurem glück,
habt alle gnug,
yderm lasts sein, merckt eben.
Werd treu erkandt
jm Vaterlandt
vnd Heilgem Reich
so viel an euch,
thut fridsam allzeit leben,

56 So lang yderm frid wird vergunt:
ich thu euch kundt,
frid all Welt leiden künde,
Fürcht aber, das nu aus sein sol,
wold wünschen wol,
vnder der grůnen linden
Zu hauff zu sein,
da ein freund fein
den andern grůst,
wie yhr all wist,
frölich zusame sich finden.

57 Vorwar ist darmit aufs gehofft,
welchs allein schafft
das man jns Teuffels namen
Sich widder Gottes wort so spreust,
daraus herfleust
aller vnfrid zusamen.
Jm namen dein,
Herr, sols so sein,
wils anders nit;
noch eins ich bit:
dein frid las vns nur, AMEN.

8 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckers. Vers 4.6 weren, 4.11 mehren, 6.1 -gaff, 7.4 Dar., 7.6 allen, 7.11 gewalt daran, 9.1 vergl. 16.1, 10.3 aber, Hern, 10.6 ehrn, 11.5 hörr, 11.11 ges., 12.7 findt, 14.3 Den, 14.4 reit =

gereit, 16.8 wir, 17.4 Wen, 20.2 bed, 21.10 gef., 27.3 war der Schlußpunkt des Verses hinter Gottes, 28.8 angest, 30.6 geh., dem, 32.7 so, 33.1 gehört, 37.4 Heren, 38.3 gem., 39.8 herr, 40.1 Dr., 41.4 wen, zornige, 43.7 den, 44.3 fehlt ist, 44.4 trosts, 46.1 welchs, 46.8 wirdts für wennds, 47.1 Gegb., 47.11 ander, noch, 50.6 wunne, 50.7 Dar., 53.4 dar., 54.9 ged., 57.4 Gots.

Das Lied ist J. G. Z. unterschrieben: bezeichnen sie einen Namen? In der 33. Strophe hat der Dichter den Anfang des Liedes Nro. 992 von Johannes Schönbrun in Gedanken, in der 42. die vierte Strophe des Liedes Nro. 6 von Luther.

1195. Ein schön New Lied, Von einem gefangen Fürsten.

In dem Thon, O Gott verleih mir dein genad.

JOb was vor Gott gerecht vn̄ from̄,
jm thet darumb
der Sathan hart zusetzen.
In seinem glauben bestand er fest,
das jm zu letzt
Gott ewig thet ergetzen,
Jm widergab
zwifach sein hab,
vil schöner Kindt,
viech vnd gesind,
es was nit als zuschetzen.

2 Hann dann die Teuffel jetzt mit mir
ein solches für,
wil ich drumb nit verzagen:
Ich weis, das Jhesus Christ mein Herr
wird sein nit ferr,
wil jm das Creutz nachtragen
Vnd halten still,
zusehen wil,
wie er bezalt
die mich mit gwalt
on recht meins Landts veriagen.

3 Frid hab ich nach dem namen mein
on falschen schein
von hertzen je begeret,
Das mir dann solchs muß zeugnus geben,
verstee mich ebē,
der mir mein Land vn̄ leute
Hat gar verderbt,
zu sich geerbt,
mit falsche schein
genom̄en ein:
Er schaw, wie lang es were.

4 Reich ist mein Gott inn seiner macht,
der für mich wacht,
er kan meiner feind gewalt brechen,
Mich wider setzen inn mein Landt,
dargegen mit schandt
mich an mein feinden rechen:
Der Christen bet
wider sie geth
vnd klagen Gott
mit ernst mein not,
er wird bald vrteil sprechen.

5 Von jrer trew hoch rühmen sich
vnd wie sie mich
so gantz freundlich gemeinet:
Wo man jr werck helt zu dem liecht
vndt recht zusicht,
das widerspiel erscheinet.
Sie rühmen vil,
wie sey jr will
an allem ort
pflantzen Gottes wort:
schaw du, wie sich solches reimet:

6 Gots wort lieben vnd treiben auß
von Kirch vnd hauß
die Gottes wort trewlich ehren,
Mit gewalt einsetzē Teuffels knecht
wider Got vnd recht
solche auch schützen vnd neren:
Es leit sich nicht,
wie Gott selber spricht,
das man zu gleich
in seinem Reich
den Teuffel vnd in wil ehren.

7 Gnad vnd frid die wolt man gern
bey Gott dem Herrn
vnd bey der Welt erhalten,
So möcht man dan̄ wol Christen sein
vnd dient vns fein,
darob thut es sich spalten:
Die Nerrisch welt
dauon groß helt,
wan̄ sie nur hat
grosser Herren gnad,
lest Gottes lieb erkalten.

8 Herr Gott, mein Herr, ich bitte dich,
beware mich,
laß mich dein wort regieren.
Dein heiligen Geist den tail mir mit,
auff das mich nit
der Satan thu verfürē,
Wie er vil leut
inn dieser zeit
macht gantz bethort
durch süsse wort,
thut jn die meuler schmieren.

9 Zog nit auff ich mit trewem fleiß,
wie man wol weiß,
ein Jüngling hochgeboren?
Ob danckbar er mir gewesen wer,
Wolff oder Ber,
hie ist all trew verloren:
Solt sein mein Freund,
so ist er feind,
doch hats gethan
auch Absolon
seim Vater in Gotts zoren.

10 Zu solchem so vntrewem spiel
seiner Reth vil
gar embsig habn geraten,
Darumb werden sie in jhener zeit
mit ewigem leid
in Hellischem pfůl vmbwaten,
Ahitophell
ward jr gesell
doch auch darbey
mit zetter geschrey
zur straff solch besser thaten.

11 Sachssen, du Edles Fürstenhauß,
ein schweren strauß
hast vber dich genommen
Vntreue that durch Judas Rath
dir hat geschadt,
wird jn zu gut nit kommen,
Frembd Nation
inn dich sie han
trewloß gefůrt,
darbey man spürt,
wie sie dir wolten fromen.

12 Churrecht bey Gott mit gnad ich behalt,
drumb er mit gwalt
mein widerpart wird fellen,
Hat allzeit gstrafft solch mörderey
vnd Judas trew
an solchen stoltzen Gesellen:
Wer selber wil
erheben sich
herunder muß,
thut er nit buß,
der fert zu grund der Hellen.

13 Fürstlich aller Gotseligkeit
zu aller zeit
wil ich vor Gott drumb leben,
Vnd bitte dich, O Gott mein Herr,
mich des gewer,
gnad Geist thu mir jetz geben,
Hoffnung geduldt
ich on schuldt,
meiner vnterthan
nim dich auch an,
dem Babst selbs wider zustreben.

4 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Unter der Überschrift die Jahreszahl 1549. Die ersten Sylben der Strophen geben die Worte Johann Fridreich von Gots gnad Herzog zu Sachssen Churfürst. Vers 6.6 solchs, Nerren, 8.7 vielleicht für vil leut, 9.11 Gottes zorn, 10.3 geratn, 10.5 ewiger, 10.6 Hellischer, vmbwatten, 10.10 f. so, 11.4 Vntreu thet, 12.1 Gnad für Gott, 12.3 mann für mein, 12.10 fehlt er, 13.8 so.

Ambrosius Österreicher.

Nro. 1196—1198.

1196. Dem Durchleuchtigesten etc. Johan Friderichen,

Churfürsten zu Sachssen etc. Vnd allen gefangenen Christen, vmb der bekentnis des namens Jhesu Christi willen, zu sonderlichem troste gemacht.

Im Thon. Ein newes Lied wir heben an.

JO lieber Kindt, je herter straff,
ein sprichwort in der welte.
An mir, HERR Gott, dein willenn schaff,
im zorn mich ya nicht schelte.
Wiewol ich viel gesündiget han
fur dir, HErr Gott, alleine:
Ich bitt dich durch dein lieben Son,
du wölst verzeihen mein misthun,
von sünden waschen reyne.

2 Han ichs anders im hertzen gemeint
als meine wort ytzt lauten,
So straff mich, HErr, durch diese feynd
mit deiner scharffen ruthen.
Du weist mein hertz was darin steckt,
dazu all mein gedancken,
Du weist, das sichs nicht weiter streckt,
mein hertz drumb nie sich hat erschreckt
von deinem Wort mit wancken.

3 **Frid** hab ich doch allzeit geſucht
mit alle mein vorwandten,
Der Antichriſt hat mich offt verflucht
durch ſich vnd ſein geſandten:
Der HErr hat mich ſtets wol bewart,
erhalten bey ſeim worte,
Er wirt es auch thun zu dieſer fart,
mein hertz verhüten fur vnartt
vnnd vnſchuldigem mortte.

4 **Reich** iſt dein Gnad, O HErre Gott,
du kanſt allein beſchützen
Dein wort fur dieſer argen Rott,
welchs ſie wil gar ausreuten.
Mein thun vnd aller menſchen macht
iſt nichts darbey zu rechen,
Du weiſt, HErr, jhren gwalt vnd pracht
vnd was ſie rhümen tag vnnd nacht,
jhr anſchlege wirſtu zubrechen.

5 **Hertz**, mut vnd ſin ſetz ich dahin
zu dir, HErr Gott, alleine,
Bey dir ſtehet aller ſieg vnd gewin,
vnſer macht gen dir iſt kleine,
Wiewol der Gottloſs das nicht acht
das du es allein kanſt wenden
Nach deinem willen: all jhr macht
ſo ye die welt zu weg hat bracht,
ſtehet alls in dein henden.

6 **Bogen** bin ich ytzt mit ins felt,
hat mich die gros not drungen,
Drumb haſt mich Teuffel vnnd die welt,
wiewol ich nye gerungen
Nach ſolcher ehr, die mir biſsher
felſchlich wirt zugemeſſen,
Das ich nach Keyſers Kron vnd ehr
mutwillig trachtet: wenns war wer,
müſt ich Gotts gar vergeſſen.

7 **Zu** ſchanden müſſen werden ſie
die mich ſo falſch andichten,
Habs doch in ſin genumen nye,
Gott wirt mein ſach wol richten.
Vngehorſam ſolt ich ſein geworden,
dir thu ichs, HErre, klagen,
Wie mir aufflegen dieſe leut,
welchs ſie erdichten auch noch heut,
halt mich an dein zuſagen.

8 **Sachen**, die doch inn der ſtill
heimlich beſchloſſen werden,
Verſchwigen bleibt gar kein ziel,
wirt geoffenbart auff erden,
Nach dem ſprichwort vnd iſt auch war,
wirt nichts ſo klein geſpunnen,
So wirdts auch gehen dieſer ſchar
die anſchleg machen hie vnnd dar,
kumpt doch alls an die Sunnen.

9 **Sende** jhm doch, HErr, dein heiligen Geiſt,
ich bitt dich, iſts dein wille,
Durch deinen lieben Son, du weiſt,
ich hielde gerne ſtille:
Las jhn erleuchten durch dein Wort,
auff das er dich recht kenne,
Niemandt mit kriege, brandt vnd mordt
verfolge mehr, vnd dich hinfort
alleine Vater nenne.

10 **Churfürſt** im heiligen Römſchen Reich
muſs ſein, wirts müſſen bleiben,
Bin doch eim andern menſchen gleich,
wie wol ytzt daran reiben
Viel ander leute, ſechen gern
mich ſolcher ehren entſetzet,
Mich Teuffel, Fürſten vnd Hüſſern
mit krieg angreiffen: ich klags dem HErrn,
der mich in not ergetzet.

11 **Furſten** ſein mir auch gar has,
ſtoltz ſie widder mich prangen,
Haben mich, O Herr, wie Judas
verraten vnd gefangen:
Doch wirſtu, HErr, nicht geben zu,
auff dich alleine mich tröſte,
Ich bitt dich, wider ſetz mich in rhu,
durch deinen Son dauckſage thu,
der mich von ſünden erlöſte.

12 **Behüt**, HErr, in dieſer trübſal
ſo zu deiner Kirchen hören,
Füre herzu die andern all,
dein Wort kan nicht verfüren.
Die du, HErr Gott, erwelet haſt
wirſtu auch wol bewaren
Vor ſolcher ſtraffe vnd laſt,
den, ſo an dir vertrawen faſt,
wirſtu dich offenbaren.

Vier Blätter in 8^{0}, ohne Anzeige des Druckers, mit dem Liede Nro. 1186 **Ach HErr wie lang machſtu mir bang.** In der Überſchrift ſtehen hinter **gemacht**, die Buchſtaben **A. O.** Vers 4.1 **HErr**, 6.1 fehlt **mit**, 7.6 **Herr**, 8.9 **Sonnen**, 10.5 **ſegen**, 10.7 **Sich** für **Mich**, 11.9 **erlöſe**.

Nachſtehend das Lied in kürzerer Faßung und auch ſonſt mit vielen Abweichungen; ich muß dahin geſtellt ſein laßen, welches von beiden das urſprüngliche ſei.

1197. Des Churfürsten zu Sachssen lied,

im Thon, ein newes lied wir heben an.

JO lieber kind, ie herter straff,
ein sprichwort in der welte.
An mir, Herr Gott, dein willen schaff,
im zorn mich ja nicht schelte.
Wiewol ich viel gesündget han
fur dir, Herr Gott, alleine,
Ich bitt dich durch dein lieben Son,
du wolst vergeben mein misthun,
von sünden waschen reyne.

2 Han ichs anders im hertzen gmeint,
als meine wort itzt lauten,
So straff mich, Herr, durch disse feind
mit deiner scharffen ruten.
Du weist was in meim hertzen steckt,
du weyst all mein gedancken,
Du hast mich aus dem schlaff erweckt
vnd mich mit deiner straff erschreckt,
von dir will ich nicht wancken.

3 Fried hab ich doch allzeit gesucht,
sampt allen mein verwandten,
Der Endchrist hat mich offt verflucht
durch seine grobe Bachanten:
Der Herr hat mich stets wol verwart,
erhalten aus genaden,
Er wirts auch thun zu dieser farth,
mein hertz behüten fur vnart,
es soll noch wol geraten.

4 Reich ist dein gnad, o herre Gott,
du kanst allein behüten
Dein wort für dieser argen rott,
welchs sie will gar ausreüten:
Sie werden feiln mit ihrer macht,
wenn du ein wort wirst sprechen,
Du weist, Herr, jhrn gewalt vnd pracht
vnd was sie rhümen tag vnd nacht,
jhr anschleg wirstu zubrechen.

5 Hertz, mut vnd sin setz ich dahin
zu dir, Herr Gott, alleine,
Bey dir steht aller sieg vnd gewin,
vnser macht ist ser kleine.
Der gotlos mensch das nicht betracht,
das du jhr thun kanst wenden,
Wie bald kanstu jhrn grossen pracht
stürtzen mit deiner grossen macht,
alls steht in deinen henden.

6 Zogen bin ich auch mit zu feld,
hat mich gros not gedrungen,
Drumb hasset mich Teuffel vnd welt,
vnd hab doch nie gerungen
Nach sölcher ehr, die mir bisher
felschlich wirt zu gemessen,
Das ich nach Keisers kron vnd ehr
mutwillig tracht: wenn das war weer,
hett ich des Herrn vergessen.

7 Zu schanden müssen werden sie
die mich felschlich andichten,
Habs doch in sinn genummen nie,
Gott wirt mein sach wol richten.
Vngehorsam soll ich sein gewest,
das mus ich dir, Herr, klagen,
Wie mir vff legen böse leüt,
verzweiuelt buben in der heüt,
mag ich mit warheit sagen.

8 Sachssenland ist verraten gar
durch meine hausgenossen,
Es ist ja leider all zu war
vnd ist viel bluts vergossen:
Das wirstu rechen, lieber Gott,
sie söllens innen werden,
Erlös mich widder aus der not,
vnd hilff mir aus des Teuffels spott,
herr himmels vnd der erden.

9 Churfurst im heiligen Römischen Reich
werd ich doch müssen bleiben,
Des Herrn bild bin ich worden gleich,
die bösen mich vmb treiben,
Der Bapstisch hauff sihts hertzlich gern,
so mich meiner ehrn entsetzet,
Falsch deütsch Spanier husern,
das klag ich Christo meinem Hern,
der mich meyns leyds ergetzet.

Vier schöner lieder, das erste des Churfürsten zu Sachssen, u. s. w. 8 Blätter in 8^0. Ohne Anzeige des Drucker
Vers 2.1 gem., 3.1 fehlt doch, 7.3 fehlt Habs, 8.5 rechnen, 9.5 und 6 in versetzter Folge.

1198. Christliche Ermanung zur Buße.

O Herr Gott in dem höchsten thron,
du wölst vns nicht entgelten lon,
das wir so böslich leben
In Teutschen vnd in Welschem landt,
keiner helt sich nach seinem standt,
sie thun all weytter streben.

2 Ach, last euch doch zu hertzen gan
die wunder so Gott hat gethan
bißher ein lange zeite
Wol an des Himels Firmament:
last ab von ewren Sünden bhendt,
thut buß, jr Christen leute!

3 Jr lieben Christen, schawet an
den Himel, Steren, Sonn vnd Mon,
wie sich dise verkeren
Jn wunderliche zeychen frey:
solches zeigt an, das nit weit sey
der letzte tag des Herren.

4 Gedenckt Jerusalem der Stadt,
wie sie Gott selbs gewarnet hat,
mit zeychen mancherleye,
Noch war da niemandt auff der bahn
der von Sünden wolt abelan,
kam jn zu grosser rewe.

5 Darumb musten sie busse than,
weil sie nicht wolten nemen an
die warnung Gottes Herren,
Must zerstört werden leut vnd Landt,
elend verderben mancher handt,
ins gfengkniß kommen ferren.

6 Also geht es yetzt auch mit Gott:
auß seiner warnung treibt man spot,
die Welt thut solchs verlachen,
Man helt nichts auff die wunder sein,
werden veracht durch groß vnnd klein:
das vnglück wird sich machen.

7 Wenn yetz ein wunderzeichen gschicht
vnd wenns denn nit ein yeder sicht,
so wil er das nicht glauben,
Verachts, verlachts, treibt darauß spot,
aber fürwar, der höchste Gott
wird jn seins lebens berauben.

8 Jr tollen Christen, thöricht, blindt,
weil jr denn solches schlacht in windt,
so nempt für ewre augen
Das Euangeli Sanct Lucas
am eins vnd zweinzigsten such das,
da wird Christus nicht laugnen,

9 Da er spricht 'wenn solch wunder gschehn,
so solt jr alle darauff sehn,
denn das endt ist nicht weyte:
Darumb frewd euch mit gutem mut,
ewr Erlösung sich nahen thut,
last von Sünden bey zeite!'

10 Auch spricht er an eim andern ort
'eh dz endt kumpt, merck auf mein wort,
so wird alle Welt hören
Von Kriegen vnd von Kriegs geschrey,
von not vnd trübsal mancherley,
König werden sich empören.'

11 Jr lieben Christen, secht doch frey,
ob solchs nit yetzt verhanden sey,
trübsal vnd groß ellende,
Kummer vnd not in diser zeit,
auch hört man allenthalben weit
von Krieg vnd widerwende.

12 Hört zu, jr Christen alle sandt,
es ist auff gestanden in dem landt
ein Nebucadnezare,
Welcher jm fürgenommen hat
Jerusalem, die heylig Stadt,
bald zuuerderben gare:

13 Wolt jr wissen zu diser frist,
wer der Nebucadnezar ist?
der tyrannisch Türck freye.
Wird Jerusalem, das Teutsch landt,
in grund verderben alles sandt
mit seiner Tyranneye.

14 Der Antiochus kumpt auch mit,
der lest von seinem drowen nit,
wil die Christen außrotten
Mit Blutuergiessen mancher hand,
weil doch jr glauben hat kein bestandt,
jres Gottes selber spotten:

15 Merckt, wer der Antiochus sey:
Heyden, Tyrannen allerley,
die von vns hörn vnd sehen
Das wir jn geben Ergerniß,
die wunder Gotts verachten gwiß,
muß solche straff geschehen.

16 Jr lieben Christen all zu gleich,
rüffet an Gott im himmelreich,
das er vnns wöll behüten
Vor der gefenckniß Babylon
drein vns der Türck wil nemen an,
Gott wend solches mit güten.

17 Trewer heylande, Jesu Christ,
der du Herr aller Herren bist,
die straff gnedig abwende.
Verzeyh vns vnser Missethat,
die dich schwerlich erzürnet hat,
dein Göttlich gnad vns sende.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber. Das Lied ist A. O. unterzeichnet.
Vers 11.6 wider wende, 16.6 wendt.

1199. Ein newes Liedlein, dem Cherfürsten zu ehren gesungen.

Im thon Christ der du bist der helle tag, oder Ich weiß mir ein Blümlein.

In trawriger Pein ich jetzt muß sein
allhie auff dieser Erden:
Hilff, reicher Christ vom Himelreich,
es wird noch als gut werden!

2 Mein Hoffnung steht allein zu Christ
alhie in diesem leben:
Die zeit die mir vergangen ist
kan er mir wider geben.

3 Gott hat mich gentzlich wol gestrafft
umb meine grosse Sünde:
Ich hoff zu seiner Gnaden krafft,
Gnad werd ich wider finden.

4 Ich bfehl mich, GOTT, inn deine gwalt,
in deine grosse güte:
Was dir auff Erden nicht gefalt,
darfür mich wolst behüten.

5 GOtt, der alles dings mechtig ist,
der kan mirs wider wenden:
Mein hoffnung, trost setz ich auff Christ
biß an mein letztes ende.

6 Kein Mensch auff Erd mir helffen kan
denn GOtt mein HERR alleine,
Zu dem ich all mein zuflucht han,
von hertzen ich das meine.

7 Hilff, ewiger Gott! wenn es ist zeit,
weist du, mein HERR, am besten:
Du hilffst allein aus allem leid
die deiner hülff sich trösten.

8 On deine hülff bin ich gantz todt,
darzu mit Sünden behangen:
Kom heut zu mir, mein HErr vnd Gott,
vnd löß mich armen gefangen.

9 GOTT, ich vertraw deim Wort allein
das du vns hast verheissen:
Als offt die Sünder zu dir schreyn,
du wöllst jn Gnad beweisen.

10 Das ewig Leben sagst vns zu
in deines Vaters Reiche:
Wer gleubt vnnd nach deim Willen thut,
von dem Gotts Zorn werd weichen.

11 Dem Schecher du sein Sünd vergabst
ehe du am Creutz gestorben,
Das Paradiß jm gschencket hast,
sein Glaub hat das erworben.

12 Hilff, Helffer, hilff, wenns scheidens gilt
allhie von dieser Erden!
Wer gleubt an JEsum Christum mildt,
derselb wird selig werden.

13 Das Newe Liedlein gsungen ist
dem Churfürsten zu Ehren:
Bitt GOTT durch sein Son Jesum Christ,
wolt jm den kummer wehren.

14 In seiner angst rieff er zu GOtt
vnd lobt sein heilgen Namen:
Der wöll vns führn aus aller noth
durch JEsum CHRIstum, AMEN.

Geystliche Lieder. Leipzig 1586. 8. Der Ander Theil. Nro. LV. Blatt J6^b^. Die Überschrift lautet bloß Ein ander Lied; die von mir angewandte ist aus der 13. Strophe genommen, die Angabe des Tons aus dem Greifswalder Gesangbuche von 1592. 8⁰ Blatt 316^b^, in der Ausgabe von 1597 Blatt 410.

1200. Ich habs gestalt ins Herren gwalt.

Im Ton, O Herre Gott dein göttlich wort.

ICh habs gestalt
inns Herren gwalt,
traw jm in meinen sachen,
Wies jhm gefelt,
so seys erwehlt,
er wirdts allein wol machen.
In aller not
förcht drumb kein Todt,
der Welt schand, trutz noch toben:
Ich habs gestallt
inns HERren gwalt,
wies geht, den Herrn will loben.

2 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
nach seim willen wölls werden,
Sonst nichts begert
dann was beschert
von Gott mein hertz auff Erden.
Solt ich drumb han
groß vnglück, bstahn
deß Teüffels zorn vnd wüten:
Ich habs gestallt
inns Herren gewalt,
der wirt mich wol behüten.

3 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
wirdt mich auch nicht verlassen,
Wie sein Wort lehrt,
so ich das werdt
mit veßtem Glauben fassen,
In rechter Lieb
darzů mich yeb,
in hoffnung ståts werd leben:
Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
dem will mich gar ergeben.

4 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
laß michs gar nicht verdriessen,
Gehe wie es wöll,
dahin ich stell,
werdts doch letztlich geniessen.
Was ist sein will,
dem halt ich still,
dauon mich nichts laß wenden:
Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
Gnad, Hilff wirdt er mir senden.

5 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
laß mir daran benůgen,
Wies er zum end,
lang oder bhend,
nach seinem willen wirt fůgen:
Geb mich gantz drein,
wiewol er mein
ein zeytlang mag sich massen:
Ich habs gestalt
inns Herren gwalt,
wirdt mich letzlich nit lassen.

Zwey schöne Newe Lieder, desz frommen Johansen Friderichen von Sachsen, welche Er in seiner Gefängknuß gedichtet hat. 4 Blåtter in 8^0. Das zweite Lied, ohne Überschrift, den Ton gibt das Greifswalder Gesangbuch von 1597 Blatt 476^b an. Das erste Lied ist Nro. 651 von Ambrosius Blaurer, von sehr altem Datum; auch das vorliegende ist ålter denn von 1547. Vers 1.12 den Herren will ich, 2.2 Herrn, 4.6 wirdts, 5.9 mach. Ein verwandtes schönes Lied ist das nachstehende.

1201. Wie mirs Gott schickt, so nimb ichs an.

Im thon, Beschaffnes glůck ist vnuerſaumbt.

WIe mirs Gott schickt, so nimb ichs an,
gedultig wil ich leben,
In meiner not růff ich in an,
mag jm nicht widerstreben,
Er machts mit mir, wies jhm gefelt,
auff jhn steht mein vertrawen
In meiner noht biß in den tod,
das wird mich nit gerewen.

2 Inn angst vnnd noht leb ich dahin,
Herr, thu mir gnad verleihen,
Das ich im Creutz gedultig bin,
wölst mir mein Sünd verzeihen
Die ich auff erd begangen hab,
die rewen mich von hertzen:
Herr Jesu Christ, mein mittler bist,
wend mir mein leid vnd schmertzen.

3 Dein wunden tieff vnnd blut so rot
hast du für mich vergossen
Vnd geben hin, das ist mein gwin,
drauff wil ich mich verlassen,
Wie in der Schrifft geschrieben ist,
Johannes thut vns verkünden
'Das Blut des HERREN Jesu Christ
wescht vns von allen sünden'.

5 Drumb ob ich schon von jederman
verlassen bin auff Erden,
Gott wirdt auff meiner seiten stan,
mein trost vnd zuflucht werden.
Dann er ist starck mit seiner Hand,
dem Teuffel kan er weren
Vnd mir das ewig Vatterlandt,
die seligkeit bescheren,

5 Durch Jesum Christ, sein lieben Son,
der für vns hat gelitten,
Die Sünd bezalt vnd gnug gethan,
den last vns trewlich bitten,
Das er durch sein barmhertzigkeit
vns ware buß im leben
vnd dort hernach in ewigkeit
die Seligkeit wöl geben.

Drei Blåtter in 8^0, Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Um 1550. Mit dem Liede O mensch wilt du für Got bestan von Joh. Stigelius zusammen. In dem Dresdener Gesangbuche von 1589 fol. Blatt 281, Vers 5.1 Durch Jhesum Christum deinen Sohn, in der Octavausgabe von 1590 Blatt 301 verbeßert. Noch andere Lieder åhnlichen Anfangs und Inhalts folgen unter Nro. 1222, 1240, 1242.

Caspar Müller.

von Werdau.

Nro. 1202 — 1207.

1202. Der Erste Psalm zusingen vnd zu lesen, Vom höchsten schatz auff erden,

im thon, Wo Got zum haus rc. oder Erhalt vns Herr rc.

Wol dem, der Gottes gůt betracht
vnd dencket darauff tag vñ nacht,
Damit er Gottes gsetz erkund,
das tícht vnd tracht er alle stund.

2 Der alle böse gselschafft fleucht
vnd sich von jrer gmeinschafft zeucht,
Der nicht folgt ihrem bösen rath,
lebt nicht nach ihrer missethat.

3 Der richtig nach Gott einher geht
vnd nicht auff ihrem wege steht,
Hengt nicht an ihrer falschen lahr,
damit sie als verkeren gar.

4 Der ist gleich wie ein pelzpaum werd
der fruchtbar steht auff geiler erd,
Daneben fleust ein frischer bach,
vnd bringt sein köstlich frücht hernach.

5 Der alzeit grünet hübsch vnd fein
vnd helt sein zarte bletterlein,
Welchen der wind nicht werffen kan,
ob er ihn gleich sehr wehet an.

6 Was hoffet ihr gotlosen denn?
meint ihr, es sol euch auch wol gehn?
O neyn, ihr felt gar weit der ban,
keiner kan vnter euch bestahn.

7 Ihr seid gleich wie ein sprew vnwerd
die ein sturmwindt hebt von der erd
Vnd pledert sie so weit vnd breit,
das sie verschwindt in ewigkeit.

8 Das macht, der fromen hertz kent Got,
der schützt vnd schirmt sie in der not:
Der Gotlos mensch kan nicht bestehn,
was er anfecht, das muss zurgehn.

Die Ersten Vier Psalmen Dauids, wie sie ein ieder Christ der vmbs Euangelij willē vertrieben, gefangen, oder sonst verfolget wird, beten vnd sich damit trösten sol, in diesen fehrlichen zeiten, nützlich tröstlich vnd nötig. Der Erste zusingen u. s. w. Durch Casparum Müller von Werdaw, in deudsche geseng verfasset. 12 Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Zwickaw, durch Wolffgang Meyerpeck. Die Vorrede aus Weimar vom Jahre 1550.

Vers 2.3 und 3.2 ihren, zu 4.1 vergl. Andreas Schmeller I. 282 f.

Das Lied steht in dem 2. Teil der Nürnberger Christlichen Hausgesenge (von 1570), Nro. XX.

1203. Der Ander Psalm, Warnung an die verfolger des Euangelij,

zusingen im Thon, Es spricht der vnweisen mund wol rc.

O Ihr König vnd Fürsten reich,
hört zu, vernempt mein stimme:
Wañ kompt euch alln vñ euers gleich
so thöricht ding in sinne?
Wie wütt vnd tobet ihr so sehr
sampt euerm volck vnd grossem heer,
wie treibt ihr so grofs pochen?

2 Warumb faht ihr grofs bündtnus an
vnd macht geschwind anschlege?
Was hat euch der arm Christ gethan,
das ihr euch wider ihn leget?
Wolt ihr streitten mit Gottes Son?
es ist schwer schwimmē widern strom,
wider den stachel lecken.

3 Wie, das ihn keiner leyden kan?
wie, das ihr ihn verachtet?
Ficht er doch euer reich nicht an,
wenn ihrs nach seim willn machet.
Verwerfft doch nicht des Herren ioch,
es wird euch sonst gereuen noch,
wenn er ein mal ergrimmet.

4 Ich ſag euch zwar: er gibt nicht viel
auff eur wüttn vnd thoben,
Er ſitzt euch zu ſo lang er wil,
er ſitzt gar hoch dort droben,
Er hat ſein ſchlos gar hoch gebaut,
darinn er ihm ſehr wol getraut,
ſpot vnd lacht euers pochens.

5 Meint ihr, das ihr es enden wolt
vnd ihm ſein reich zurſtören,
Wenn ihr ſo plagt ſein armes volck
vnd er das nicht wil weren?
Er weis wol, wenn er retten ſol,
das werd ihr noch erfaren wol,
wenn er ein mal auffwachet.

6 Da wird nicht helffen euer Bund,
groſs macht vnd groſs anſchlege,
Wird euch zuſchmettern auff ein ſtund,
er kan euch bald erlegen.
Gott ſpricht ‚ich hab ein Köng geſtellt,
der mir von hertzen wolgefelt,
heut hab ich ihn gezeuget:

7 Dem ſol es als ſein vnterthan
im himmel vnd auff erden,
Sein reich kein menſch ausmeſſen kan,
ſein ſol kein ende werden:
Wolt ihr nicht folgen ſeinem rath,
ſo werd ihr lernen mit der that,
mit ihm iſt nicht gut ſchertzen.

8 Mit einem eiſern Zepter zwar
wird er eur köpff zuſchmeiſſen,
Wie man zuſchlecht des töpffers wahr,
wird ſeine macht beweiſen:
Drumb laſſt von euerm wüten ab,
vornempt, was euch der König ſag,
werfft euch zu ſeinen füſſen.

9 Küſſt vnd hertzt dieſen eingen ſon,
gehorchet ſeiner ſtimme,
Das ihr nicht krieget böſen lohn,
wenn ihm ſein zorn ergrimmet,
Wenn er gleich wie ein feuer rot
verzert, verbrent vnd würgt als todt,
vor ihm kan kein macht bleiben.’

10 Verſchmecht doch nicht mein treuen rat,
denn ichs gar hertzlich meine:
Wie wenig es gelungen hat
die Gott, ſein heufflin kleyne,
Verfolget han vnd Jeſum Chriſt,
das iſt am tag zu aller friſt,
darauff ich künlich trotze.

11 Vns ſol es hie nicht ſein zuthun
vmb groſs gewalt vnd ehre,
Sondern ſoln ſuchen gottes ruhm,
vnd das nicht ſcheuen ſehre
Ob wir hie leyden angſt vnd not:
denn iſts vns gut, ſo hilfft vns Got,
wo nicht, ſo geſcheh ſein wille.

12 Vnd wens vns gleich hie vbel geht,
ſo wirds doch anders werden,
Wenn nun die ewig freud anfeht:
dweil müſſen wir auff erden
Lernen in trübſal, angſt vnd not,
das troſt, hülff vnd heil kom von got,
möchten ſonſt ſein vergeſſen.

13 Wol dem der Gott allein vertraut
vnd huldet dieſem Herren,
Der hat auff einen fels gebaut
ſo lebt nach ſeiner lere.
Sonſt iſt kein hülff, noch troſt auff erd
der nicht endlich zu nichten werd,
Gott helff vns ewigk. Amen.

A. a. O. das zweite Lied. Vers 1.6 groſſen, 3.4 ſein, 8.5 euern, 9.1 hertz.

1204. Der Dritte Pſalm, Gebet vmb hülff vnd rettung,

zuſingen im Thon, Aus tiefer not ꝛc.

Ach, wie bin ich in angſt vnd not!
wo ſol ich mich hin keren?
Wie viel trachten nach meinem tod,
viel tauſent ſich entpören.
Ich bin gefangen, leide pein:
o HERR, ich ruff zu dir allein,
hilff mir aus dieſen nöten!

2 Ach Gott in deinem höchſten thron,
erhör mein ſehnlich klagen,
Durch Jeſum Chriſtum deinen Son,
denn meine feinde ſagen,
Ich find kein hülff noch troſt bey dir:
ſo weis ich doch, du hilffeſt mir,
wenn ich, HERR, zu dir ſchreie.

3 Du biſt mein ſchilt vnd zuflucht, Herr,
du haſt mich offt erhöret.
Vnd wer der feind viel tauſent mehr,
noch fürcht ich ſie nicht ſehre,
Deñ du zuſchmetterſt alle macht
die mir nach meinem leben tracht,
vmb die ichs nicht verdienet.

4 Du hast mir es, HERR, offt beweist,
darauff ich mich verlassen,
Und hab dein heilgen nam gepreist
vnd offt mit rhu geschlaffen:
Von dir kompt leben, heil vnd glück,
on dich gehn alle ding zurück,
du segenst die dir trawen.

A. a. O. das dritte Lied. Vers 2.6 hülffest. Im 2. Teil der Nürnberger Christlichen Hausgesenge (von 1570) Nro. XXI.

1205. Der Vierdte Psalm, Wider das ergernus, das sich viel leut daran stossen, als solte die lere darumb falsch sein, dieweil die so man Lutthrisch nennet so unterdruckt werdẽ,

zusingen im thon, Wo Gott der Herr nicht bey vns helt ꝛc.

Ach Gott meiner gerechtigkeit,
der du mich tröst in engsten,
Erhöre mich in meinem leid,
mein seel ist itzt am krenckften:
Sey gnedig, Erhöre mein gebet,
das mich der feind nicht vntertret,
verlas mich nicht in nöten!

2 Was zeiht ihr euch, ihr lieben Herrn,
das ihr mich so verachtet?
Vnd schendet mich an meinen ehrn,
das Gott mit mir so machet?
Dieweil ich hie genidrigt werd
vnd ihr erhöht auff diser erd,
so seit ihr stoltz vnd trotzig.

3 Wie lang wolt ihr hoffertig sein
vnd das eitel so lieben?
Wie lang wolt ihr denn spotten mein
vnd lust haben am liegen?
Erkennet doch, ihr eitel leut,
die ihr so pocht auff eitelkeit
vnd mein elend verlachet,

4 Erkennet doch, das wunderlich
der Herr sein heilgen füret,
Darein kein mensch kan schicken sich,
vernunfft kan das nicht spüren:
Wen der Herr liebt, den strafft er auch,
er hat gar einen seltzam brauch
mit seinen lieben heilgen.

5 Er nidriget vnd macht zu spot,
das er hernach erhebe;
Er zuschmettert vnd würget todt,
auff das man darnach lebe.
Drumb ob ich gleich genidrigt bin,
doch bin ich gwiss in meinem sin,
das er mein bit erhöret.

6 Ihr lieben Herren, zürnet ihr
wens nicht geht wie ihr wollet,
So sehet euch gar eben für,
denn ihr nicht sündigen sollet:
Ein ieder prüff sein eigen werck,
ein ieder auff sein hertz selbs merck
vnd harre auff den Herren.

7 Ihr solt opffern gerechtigkeit
vnnd hoffen auff den HERREN:
Aber ihr meint, das ich nichts weis
vnd künn euch nichts guts leren:
Mein red die ist vor euern ohrn
als seis gesagt von einem thorn,
so ihr doch nichts verstehet.

8 Ach HERR, erzeig vns deine gunst,
lass vns dein antlitz scheinen!
Elend vnd traurig seind wir sunst;
du tröstest denn die deinen,
Ob gleich jene mit korn vñ wein,
mit öl vnd gut vbrschütet sein
vnd sich darinnen mesten.

9 Ob gleich der gotlos hat viel gut
vnd was sein hertz begeret,
Doch wird erfreut mein hertz vnd mut
wens von deiner gnad höret:
Die ist besser dann alles gelt,
all freud vnd wollust dieser welt,
darauff iene so trotzen.

10 Auff dich verlas ich mich, mein Gott,
du stelst mein hertz zu frieden.
Ob gleich auff mich dringt hell vnd tod,
doch steh ich ihn frey wider:
Denn du, HERR, hilffest mir allein,
das ich mit ruh kan schlaffen sein
vnd das ich sicher wone.

Amen.

A. a. O. das vierte Lied. Vers 2.4 das = das es, 3.4 an, 8.6 oel, 9.3 erfreud. Im 2. Teil der Nürnberger Christlichen Hausgesänge (von 1570) Nro. XXII.

Die folgenden zwei Lieder sind auf dem Titel des Büchleins nicht ausdrücklich Caspar Müller zugeschrieben, gleichwol wird man ihn als Verfaßer ansehen dürfen.

1206. Der xx. Psalm, Ein Gebet vor frome Oberkeit,

Im Thon, Es ist das heyl vns komen her ꝛc.

BEschirm, O Herr, mein Oberkeit
in trübsal vnd inn nöten,
Das ihr nicht widerfar ein leidt,
von feinden sie erlöse.
O HERR Gott, erhör ihr gebet,
das nicht der feind mit füssen tret,
schütz sie vom hohen himel.

2 Dein angsicht, Herr, nicht von ihr wend
wenn sie sich zu dir nahet.
Hilff, das sie ihren willn volend
wenn sies Christlich anfahet.
So wollen wir dein lob vnd ehr
verkündigen vnd rühmen sehr,
das du allein kanst helffen.

3 Ach HERR, ich hab nie recht bedacht
das du allein kanst retten:
Ich meint, es leg an vnser macht,
wenn wir viel Krigsleut hetten:
Herr, das du seist meins Fürsten schilt,
erhöhest vnd stürtzest wen du wilt,
darauff sol ich acht geben.

4 Der gotlose traut auff Ross vnd Man,
auff wagen vnd gross geschütze,
Auff kühris vnd schwert feht ers an,
weis nicht, das solchs nicht nütze:
Wo du die Stadt nicht selbst bewachst,
da ist vmb sonst der wechter macht,
auff dich trauen die fromen.

5 Drumb geht auch jener macht zurück
darauff sie sich verlassen,
Den fromen gibstu endlich glück,
schützst sie auff allen strassen:
Drumb kum, o Herr, vnd steh vns bey,
meim Fürsten glück vnd heyl verleih
vmb deines namens willen!

A. a. O. das fünfte Lied. Vers 1.6 das = das sie, 2.3 willen, 5.4 schützt. Im zweiten Teile der Nürnberger Christlichen Hausgesenge (1570) Nro. XXV; Vers 1.6 das sie, 2.1 nit, 2.5 wöllen, 2.6 loben für rühmen.

1207. Der xliij. Psalm, Wider die verfolger der Christenheit,

zu singen im Thon, Wer Gott nicht mit vns diese zeit ꝛc.

MEin Gott, wir habens offt gehört
was dein hand hat geübet,
Wie du die heyden hast zerstört
vnd die Völcker vertrieben,
Vnd vnser Veter eingesetzt
on schwert vnd bogen vnuerletzt
zu ihrer zeit vor alters.

2 Auff dich hoffen wir, lieber HERR,
du werdest vns auch schützen:
Auff mein bogen traw ich nicht sehr,
mein schwert kan mir nicht nützen:
Durch dich wollen wir vnser feind
vmbstossen, in dem namen dein
wollen wir sie vntertretten.

3 Von dir kumpt allein hülff vnd rath,
du schlegst all die vns hassen,
Drumb wolln wir rhümen deine that
vnd vns auff dich verlassen:
Ach Gott, warumb verwirffst vns itzt?
wie, das du vns nicht ferner schützst,
lesst vns zuschanden werden?

4 Lesst vns fliehen für vnserm feind,
lesst dich bey vns nicht finden,
Lesst vns rauben die feinde dein,
das gotlose gesinde,
Lesst vns auffressen vngewert,
wie man ein hauffen Schaff verzert,
on alle widerstattung.

5 Sie treiben mit vns hon vnd schmach
als arm verlassen menschen,
Schütteln das haubt vñ sehn vns nach,
bey aller welt vns schenden:
Wie weh thut vns der hon vnd spot!
wir weren gleich so lieb gar todt,
als das wir solch schmach leiden.

6 Wir schemen vns zu gehn aus licht,
dürffen nicht frey auffsehen,
Das ihnen wird vergolten nicht
vnd müssen als zugeben:
HERR, weñ haben wir deinen bund
vergeslich ie gehalten vnd
wenn seind wir ausgeschritten?

7 Vnd wollen noch nicht treten ab
von deinem wort vnd wege,
Kein gewalt sol vns all vnser tag
erschrecken noch bewegen:
Warumb verstöstu denn vns gar?
gibst vns zum raub der gotlos schar,
den Drachen vnd Tyrannen?

8 Weñ wir dich, HERR, nicht ruffen an
vnd hetten dein vorgessen,
Was du vns als denn hetst gethan,
können wir wol ermessen:
Aber du kennest vnser hertz,
vmb deint willen leyden wir schmertz,
von wegen deiner lere.

9 Man würgt vnd schlacht vns one mas
teglich vnd alle stunde,
Wie schlachtschaff man on vnterlas
vns helt vnd arme hunde:
O HERR, wie ist vns also bang?
warum verzeuchstu also lang?
wenn wilt ein mal auffwachen?

10 Wie lang sol vns die gotlos schar
so mutwilliglich plagen?
Wach auff, Herr! verstoß vns nicht gar,
erhör doch vnser klagen!
Warumb verbirgst dein angesicht?
gedenckst an vnser elend nicht,
gros vberlast vnd drangnis?

11 Kan vnser not, trübsal vnd angst
dein hertz, HERR, nicht erweichen?
Da wir auffs höchst werden bedrangt,
wilt vns dein hand nicht reichen?
Da vnser seel so ist betrübt,
das, wo dein güt sie nicht erquickt,
mufs sie zu schanden werden.

12 HERR, vnser seel die leidet qual
vnd klebt im staub auff erden:
Drumb, o Herr, wach doch auff ein mal
vnd las ein ende werden!
Steh auff! rett vns! hör vnser bit,
die wir trawen auff deine güt
vmb deines namens willen!

Amen.

A. a. O. das sechste Lied. Vers 3.2 schlechst, 6.3 Das = Das es. Im 2. Teil der Nürnberger Christlichen Hausgesenge (von 1570) Nro. XXVII.

Joachim Magdeburg.

Nro. 1208—1215.

1208. Vber die vier ersten verse des 36. Psalms Dauid.

Auff die Melodey: Were Godt nicht mit vns dise Zeit.

Von grund meins hertzen wol bedacht
vnd nicht ohn lang bedencken
Hab ich gesprochen vnd gesagt
von der Gottlosen Rencken,
Von ihrem gantzen Wesen zwar:
es ist kein Gottes furcht forwar,
wie heilig sie auch scheinen.

2 Sie schmücken sich ein ander schon,
ihr böse sach zu fördern,
Mit vngelimpff sie greiffen an
die ihnen wöllen hindern:
Ertichtet vnd erlogen ist
ihr lehr, schedlich vnd falsche list,
darüber sie so halten.

3 Sie lassen sich auch weisen nicht,
das sie doch gutes theten,
Ja all ihr trachten ist gericht,
wie sie nür weiter tretten
Vnd feste stehen auff bösem weg,
des nachtes machen sie anschleg
zu schaden sher ohn schewen.

4 Von allen Gottlosen diß ist
dürch Gottes Geist beschrieben,
Das man erkenn ihr argelist
vnd lern die warheit lieben,
Vnd hüte sich für Bapstes Lher,
für Rotten Geister vnd schwermer
vnd für Interimisten.

5 Die Adiaphoristen auch
gehören mit an Reien,
Die sich mit hofart rhůmen hoch
vnd künnen feindlich schreien,
Vnd pochen auff Authoritett,
als můste Gottes Maiestett
derselben ferne weichen.

6 Der ein den andern lobet sher,
sich vnternandern schmücken,
Sie preisen hohe kunst vnd Lher,
die Preceptores iücken
Mit Nachtigall vnd Bienen Nam,
mit Tauben, Lerich gar selzam
sie sanfft einander krawen.

7 Sich selbes schmücken sie so schon,
die Nachpawr sind ihn ferne
Vnd nehmen grosse Wollthat an
vnd wolten damit gerne
Des vberreden iederman,
das man für die sie sehe an
die nie nicht sind gefallen.

8 Ihr lose, faule, böse sach
hiemit sie fein beschonen
Vnd wollen sie also gemach
für allen Menschen krönen,
Das sie so heslich nicht außseh
vnd mit der zeit fein einher geh
vnd werd also gefördert.

9 Dabey sies lassen bleiben nicht,
die andern mussen halten:
Zu vngelimpff ist alls gericht,
sie mussen sein gescholten
Ein armer Guckguck, Esel grob,
vndeutscher wend, das ist ihr lob
vnd ander lester Namen.

10 Noch muß ein ieder sagen frey
der warheit wil bekennen,
Das Adiaphoristerey,
wie man es nu will nennen,
Sey Teuffels Tand vnd schedlich weiß,
vmbs pabstes will ertichtt mit fleiß,
Sathan vnd Christ zu sůnen.

11 Wer sie nu führen will zur Buß,
das sie von Sünd sich keren,
'Du machst vns toll', er hören muß,
'schweig still! wiltu vns lehren?'
So sprechen sie mit Bitterkeit,
man schreib ihn für von einigkeit,
doch ist es alls verlhoren.

12 Noch tag noch nacht habn sie kein rhu,
biß sie ihr schart außwetzen,
Das sie ein vnglück richten zu
vnd sich ihrs leids ergetzen,
Mit schaden sie stets schwanger sind,
sie helffen iagen von Weib vnd Kind
die ihnen nicht hosieren.

13 Auff diesen ihren wegen Böß
stehen sie fast als die Mauren,
Man sings ihn Sawr, man pfeiffs ihn süß,
sie fahren vort ohn trauren,
Bewegen lassen sie sich nicht,
es ist ihn alles loß gedicht,
was ihr Discipel schreiben.

14 Sie sind die Hochgelerten Leut
die niemand darff beklagen,
Kein arg so groß zu dieser zeit,
daran sie schewen tragen,
Sie könnens all versůnen fein,
mit falschem schein Gewissens rein,
da sie die Welt mit effen.

15 Hiemit seid noch gewarnet all
die ihr also gesinnet,
Vnd söndert euch von sölcher zall,
das ihr nicht ewig brennet,
Kert euch zu Gottes Gütigkeit,
das er euch geb Barmhertzigkeit
dörch Jesum Christum, Amen.

Zwe schöne Gesenge. Der eine vber die vier ersten vers des 36. Psalms Dauid. Der ander vber die Alte schöne Fabel Esopi, vom Wolff vnd Schaff, auff diese vnser zeit applicirt, u. s. w. 7 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1550. Auf dem Titel die Buchstaben J: M: G: (Joach. Magd. Gardelebensis). Das vorliegende Lied hat bloß die Überschrift Der Erste Gesangk. Auff die Melodey: u. s. w. Über der 4. Strophe steht Applicatio, über der sechsten Neun eigenschafft der Gottlosen. Vers 1.5 Baptes, 8.5 f. sehe, gehe.

1209. Vber die Alte schöne Fabel Æsopi, vom Wolff und Schaff, auff diese vnser zeit applicirt.

Auff die Melodey wie man singt, Ich stund an einem Morgen.

Eins tages gieng Passieren
ein Jüngling woll gestalt,
Im weg thet sich verlhieren
dort in eim grönen wald,
Er lieff zu rück vnd wider vort,
biß das er sahe groß wunder
an eim gar schonen ort.

2 Dauon will ich euch singen,
wollt freundlich hören mich,
Des gleich in vielen dingen
bey vns zutreget sich,
In vielen sachen klein vnd groß
teglich wir sölches spüren
gar seltzam vber maß.

3 Von hitze war verschmachtet
ein Wolff, leidt durstes nodt,
Nach frischem wasser trachtet
zugleich ein Shefflein gudt:
So komen sie on all gefehr
zu einem wasserbechlein,
lieff lüstiglich daher.

4 Der Wolff fieng an zu sauffen
dort oben an dem bach,
Das Shefflein thete lauffen
hinab, da es ersach
Sein glegenheit zu trincken schier,
damit sein Durst zu stillen,
das arm Vnschüldig Thier.

5 Nu merckt, was sich begeben
woll zu derselben stund:
Der Wolff wist wol gar eben,
das weit darunden stund
Das Schaff, drumb gingk er bald zu ihm,
vnd sprach allda mit eile
ohn alle fug, auß grim,

6 'Wie kümpts doch immer mhere,
du feindseliges Thier,
Es wundert mich gantz shere:
warümb betrübstu mir
Das Wasser, so ich trincken soll?
verdreust mich trann gantz vbel,
magsts sicher gleuben woll.'

7 Das Shefflein erschrack balde,
dem Wolff zun füssen lag,
Bat ihn gar mannigfalde
mit hertzen weh vnd klag,
Das er wolt sehen sein vnschult an,
das es nur drunden trüncke,
het ihm kein leid gethan.

8 'Nichts mag dir sölches helffen',
sprach der Wolff grimmiglich,
'Mir vnd vns Armen Wölffen
geschicht doch stetiglich
Von deim Geschlecht vnd argen art
groß vngemach vnd schande:
dich wil ich straffen hart.'

9 Also must es herhalten
das Schaff vnschuldiglich:
Ach Gott, du wollest walten,
sprach der Gesell bey sich
Der diesem alle sahe zu:
so wirt es offt gehalten
bey vns auff Erden nu.

10 Das Heilig Lemblein Gottes
also gelitten hat
Die schwere pein des Todtes
ohn schult vnd Missethat,
Must auch den bösen Namen han,
das es hat Gott gelestert,
auffrhur wollen richten an.

11 Die Schefflein Jesu Christi
han auch dasselb gelück:
Die Wölff zu dieser friste
mit Wolffes list vnd tück
Verfolgen vnd ermorden sie
ohn recht vnd alle sache,
Gott wirts erbarmen ꝛc.

12 Sie füllen alls mit Bludte,
noch haben sie recht gethan,
Sie heuffen Sünd mit Morte
vnd schreien Luther an
'Der hat das wasser gar betrübt
mit seiner Ketzer Lere!'
sie han gar nichts betrübt.

13 Ey fresst nu, fromen Wölfflein,
das euch bald stecken bleib
Vbr querch im halß ein beinlein,
das euch krenck leben vnd Leib!
Nicht anders kan ich segnen euch
ewer grumsam blutigs fressen,
wollt es sonst bessern auch.

14 Noch findet man in landen
vnd Stedten vberall
Der bösen Wölff verhanden
im Regiment ohn zall,
Dieselben morden, saugen auß
die armen Schaff ohn schülde,
bringen sie vmb hoff vnd Hauß.

15 Des wirstu dich erbarmen,
auffsein, zu helffen schier!
Verlassene vnd Armen
die schreien, Herr, zu dir:
Erhöre sie doch gnediglich
vnt steur den bösen Wolffen,
bitt ich von hertzen dich!

16 Diß hab ich wöllen singen
mit kurtz zu dieser zeit,
Ich fürcht, wirt vbel klingen
euch Wolffen, Wer ihr seid,
Er sey Papist, Schar Hanß, gleich viel,
die ihr nach Wolffen artet,
ich schweige drumb nicht still.

A. a. O. das zweite Lied, mit der Überschrift Der Ander Gesangk. Auff die Melodey u. s. w. Vers 8.3 Wolffen, 10.5 Muß, 12.7 so, 15.2 dufffein, 15.3 so.

1210. Ein Klagelied der heiligen Christlichen Kirchen in diesen ferrlichen Zeitten, an ihren lieben Breutgam Jesum Christum.

Im thon als man singet, An Wasserflüssen Babilon, dar sassenn etc.

Ach, was sol ich dir klagen, Herr,
in meinem schweren alter?
Das ich itzund betrübet seer,
vnd hab gar kein Verwalter,
Alleine dich, o Jesu Christ,
der du mein einger Breutgam bist,
auff dē ich hoff vñ bawe,
Weil du mich hast vertrawet dir
durch dē glaubē, vnnd hast mir
geredt dein hülff vnd trewe.

2 Ich bin itzund verlassen gar,
mit vnfall gantz vmbgeben,
Vnd sitze mitten in der fahr,
das mich verdreust zuleben,
Vnd müste nun vertzagen bald,
so mich nicht schützet dein gewald,
der ich mich gantz ergeben:
Die mich auch stedts geschützet hat
viel mal durch grosse wunderthat,
wirt itzt auch für mich streben.

3 Der högste Feind den ich itzt hab,
ist Juncker Pabst zu Rhome,
Auch die Bischöpff mit ihrem stab:
halt sie, o Herr, im zaume,
Denn sie nach meinem lebend stehn,
all tag vnd nacht damit vmbgehn
das sie mich nun hin richten,
Vnd wollen doch sich rhümen noch,
das sie dein Braut im Himmel hoch:
o, steur den Bösewichten!

4 Mit Wasser, Schwert, Galgen vnd Feur
sie mir teglich nachstellen,
Die ich von dir erkauffet theur
durch dein bludt von der Hellen,
Lass mich auch nicht in dieser nodt,
stehe bey mir mitten in dem todt,
schirm mich für ihren tücken!
Des Teuffels Reich vnd Pabestumb,
das wirff dein gwalt gantz wieder umb
vnd schmeis es gar in stücken!

5 Die weltlich Hern vnd Fürsten all
sein von mir fast getreten,
Ihn dürstet sehr nach meinem fall,
drawen darumb den Stedten
Die mich nhemen in ihren schutz,
dringen auff sie mit grossem trutz,
wollen sie gar verschlingen:
Darumb, o Herr, ihn steur vnd wehr,
lass ihn ihr bösheit nümmermehr
wider mich so gelingen!

6 Sie treiben mich durch mordt vnd Krieg
hefftig ohn alle massen,
Ich gantzen werden Teutschen Reich
wollen sie mich nicht lassen,
Darin ich bisher ghalten Haus,
vnd muss ins elend fliegen auss:
du wellest mir nun weisen
Zu Zarpath ein Witfrawe gutt,
die deine Brautt auffnemen thut,
das ich dich müge preisen.

7 Das Interim, das Huren Kind,
thun sie auch an mich hetzen,
Das tobet vnd ferret geschwind,
will mir mein kron absetzen
Vnd nemen mir mein höhsten tzyr
der mir geschencket ist von dir,
dein heiligs Wort vnd lehre,
Dadurch ich leb vnd oben schweb:
hilff, das ichs nümmer vbergeb
vnd mich dadurch ernere!

8 InTerim hat ein Schwester Son,
MJtteldiug ist sein nhame,
Der sol ihm guten beistand thun,
das ich mein teil bekame,
Vnd schlagen weidlich zu mir ein,
das ich auch worden schwach vnd klein,
das es nicht mehr ein wunder,
Wo ich in solchem gschwinden lerm
nicht mehr vorfast in deinem scherm,
hett müssen gar herunter.

9 Warumb aber die feinde mein
so hefftig an mich setzen,
Dasselbig ist gantz augenschein:
der Teuffel thut sie hetzen:
Nach dem er sie gefangen hat
vnd seyns Reichs ende kommet dratt,
so will er der zeit gbrauchen,
Vnd nimpt zu hülff all gwaldt vnd list
die bey ihm vnd den seinen ist,
damit mich zuuersuchen.

10 Von erst, das mich sein groß gewald
von deinem Wort müdht dringen,
Das ich auff sein erfordern bald
zu dem Pabstumb thet springen,
Oddr willigte ins Interim,
das zum Pabstumb auch leidet hin,
odder in MJtteldinge,
Das ich dir nur MeinEidig würd
vnd ein zeichen des Thieres fürd,
vnd machts mir schlecht vnd ringe.

11 Wer das zeichen mit frischem muth
an seine stirne nimmet,
Mit Pabst vnd Teuffel huren thut,
dem wirt kein herlein krimmet:
Auff dieser erden weit vnnd breit
hat er ein frey vnd sicher gleit,
mag kauffen vnd verkauffen,
Vnd wer nicht will mit an diss spill,
vnd mit mir eilt zu deinem zill,
der muss gentzlich entlauffen.

12 Nun synd doch keine Fürsten dar
die mich konten behüten
Für solcher grossen Teuffels fahr
vnd steuren ihm sein wüthen:
Alleine du, o Jesu Christ,
der du mein Schutz vnd Breuttgam bist,
sthe bey mir in mein nöten,
Dem Teuffel sein Rüstung zerbricht,
durch rechte mittel erhalt mich,
das sie mich nicht ertödten!

13 Ja, wenig Fürsten in dem Reich
die sich meiner annehmen!
Was sunst in der welt grofs vnd reich,
das thut sich meiner schemen.
Wie du aber gantz wunderbar
dein Braut erreddet immerdar,
also wirck durch die weinig:
Ob sie wol nicht gantz mechtig sein,
mit deiner gnad du ihn erschein,
das sie mich schützen einig.

14 Lafs dirs ins hertz auch dringen ein,
das ich schwach, alt von Jaren,
Denn du bist ye der Breutgam mein,
der mich hat aufserkoren,
Vnd mich im alter tragen wilt,
sein auch mein Helm, Schutz, Schirm vnd Schilt,
vnd mich allzeit behüten
Für den grawsamen feinden mein,
der nun vnzellich viele sein,
vnd steuren ihrem wüthen.

15 Lafs dich darzu bewegen schnell
ihr lesterwordt ohn massen,
Frey mich von allem vngefell,
das sie auch vnterlassen
Zu brauchen deinen Nhamen frey
zum deckel ihrer büberey,
wie bifsher vast geschehen,
Das sie vnter deins nhamens schein
begangen Sünde, grofs vnd klein:
wie kanstu es ansehen?

16 Vnd bitt auch dich, o lieber Herr,
thu sie gar bald bekeren:
Wie sie sollen solch sünde mehr
verhüten, thu sie lehren,
Vnd gib ihn deinen Geist darzu,
das sie ihr sünd erkennen nu
die sie an mich begangen,
Das sie, also aus allem leidt
erfreyt durch dein barmhertzigkeit,
des Vaters Gnad erlangen.

17 Wo sie aber ie deiner Gnad
hinfurt thun widerstreben
Vnd deinem Geist-geben kein stadt,
so kürtze ihn ihr leben,
Vnd stürtz sie in die grub hinein
die sie machen den Christen dein,
vnd lafs sie bald anlauffen
Wie den tollen Antiochon
vnd den wütrichen Pharaon,
thu sie im Meer ersauffen.

18 Weil denn auch nun die zeichen all
die dein mundt selbst vermeldet
Dein zukunfft predigen mit schal
vnd glaub vnd lieb erkeltet,
So bin ich nun der zuuersicht,
wirst dein zukunfft verzyhen nicht,
vnd schier mit gnaden kommen,
Zu retten mich aufs aller fahr,
vnd setzen in der Engel schar,
mit dir zu leben, Amen.

Vier Blätter in 4°. 1552. Ohne Anzeige des Ortes. Vers 4.2 **mich** für **mir**, 4.8 **Das** für **Des**, 6.7 **willest**, 13.7 **werck**.

Ein Lied, wie für unsere Zeiten geschrieben, da überall Interim und des Interims Schwestersohn (8. Strophe) Mitteldinq oder Union die Herschaft haben.

Vergl. Teil I. Seite 769 ff. die Mitteilungen aus dem Dialogus von 1557, in welchem Büchlein auf dem letzten Bogen unser Lied noch einmal abgedruckt ist; unter den Reimen **An den Christlichen Leser**, welche schließlich folgen, die Worte **Datum den** 15 **Nouembris Anno** 1557, wonach die Jahreszahl 1551 bei Karl Gödecke, Grundriß Seite 151, zu verbeßern. Nachstehend zur Charakteristik der Anfeindungen, unter welchen J. M. lebte, die Antwort seiner Widersacher auf den Dialogus.

1211. Ein newes Lied von zweien Eseltreibern,

Ritzenbergen vnd Joachimo Magdeburgio.

Ey, was sol ich euch singen
zu diesem Fastnachtspiel?
Von wunderlichen dingen?
es gibt der Narren viel,
Die sonst klug wollen sein:
in jrem mut
sein sie gar gut,
noch ist die Weisheit klein.

2 Dort niden in den Sachsen,
do sein zween kluge Man
An den Esel gewachsen,
sie bringt niemandt dauon,
Sie sindt nur allzu weis:
sie treiben sehr,
das ehr jn wehr,
vnd darnach gülden scheis.

3 Darumb sich auch mit schrifften
des Esels gmaset an,
Die Narren zu vergifften
die gfallen haben dran
Das man die Leute schend:
Magdeburgius
hat kein vordrus,
Ritzenberg ist behend.

4 Nicht gern jn wolten lassen
die Schlesier das Thier,
Noch sind sie auffgeblasen
vnd geben hefftig für,
Der Esel der sey jr:
freidig vnd frey
sindt sie darbey,
das Recht gebs jnen zwir.

5 Herr Ritzenberg das weltlich Recht
durchblettert allenthalb,
Magdburgius das Geistlich schlecht
viel besser als ein Kalb
Gar ausgelernet hat:
sie wissens als,
trutz seinem hals
der jn es widerrath!

6 Mit recht darauff angriffen
die Schlesier zu hand,
Mit worten vngeschliffen
bald auff sie zugerandt:
'Denckt, steht des Esels ab!
so jr nicht wölt,
wies vns gefelt,
wir bringen euch darab.'

7 Die Schlesier sich da leinten
auff jr praescription,
Damit sie nicht vormeinten
den Esel zuuorlan:
Do würd die sach erst schwer:
die beide schnel
Baten beuehl,
den Esel zbringen her.

8 Der Esel kam getreten
gar eilendts fur gericht,
Darumb sie dann gebeten,
vnd geben den bericht:
Es gibts also das Recht,
das man jn thut
ins Richters hut,
bis das die Sach wird schlecht.

9 Die Schlesier wurden wachen,
begerten einen schein,
Aus welchem grund der sachen
der Esel jr solt sein:
Da ging der kampff erst an:
'wir wollen schlecht,
Es sey nicht recht,
das jr jn sollet han.

10 Und das mit diesen grunden:
do er nicht docht zum lauff,
Habt jr mit grossen Sünden
in baldt gefressen auff:
Das ist furwar nicht recht:
du heiliges Thier,
kum her zu mir,
ich wil dich haben schlecht!'

11 Der Schlesier Gesandten
beredten sich zu handt:
Umb den Esel zu zancken,
das, deucht sie, wer ein schand:
Steltens dem Richter haim:
die beide do
die waren fro,
und suchten einen Zaim.

12 Der Richter war ein weiser man,
er sach sich eben für:
'Jr beide wolt den Esel han?
wiewol ich noch nicht spür,
Wie das nur kondt gesein:
die ander part
die streitt nicht hart,
drumb bringt den Esel hrein.'

13 Er sprach 'wolt jr mir folgen,
ich geb euch guten radt.'
Da spricht 'Sey nur ohn sorgen'
der Schlesische Legat:
'So thut jm bald also:
den Esel fragt,
das ers euch sagt,
so weren wir all fro.'

14 Gar baldt mit süssen worten
jn Ritzenberg anrandt
Und streich jn hie und dorten,
macht sich mit jm bekandt:
'Du gar mein guter Gsell!'
Magdeburgius
gab jm ein kuss,
beredten jn gar schnell.

15 Dann er dacht in dem schawen
'da findstu deines gleich;
Es wird dich nicht gerawen,
magst da wol werden reich
Und haben gute tag:
zuuor nur war
das gantze Jar
nichts mehr denn eitel klag.'

16 Und sprach 'hab jm den Ritten,
die wahl hab ich zu euch!
Mir gefallen ewre sitten,
und jr seht mir vast gleich:
Ich wil der ewer sein!
alde, nicht meh
bey euch ich steh:
dis sind die Herren mein.'

17 Die Schlesier die begirden
des Esels hörten an:
Gar bald sie protestirten,
sie wolten an jm han
Kein teil nicht vberal:
der beiden wil
gefiel das spiel,
und zogen den Esel in stal.

18 Da zogen sie mit freuden
wol auff die werde strass,
Wie sie den Esel leitten,
da wurd jn beden bass:
Gehn Hamburg war in Jach:
sie gingen nit
fort einen schritt,
der Esel folgt jn nach.

19 Da kamen sie gezogen
gen Hamburg fur das thor,
Der Esel dorffts nicht wagen,
stund still und bleib dauor:
Der Ritzenberg das sach,
er treckt jn forn
bey beiden ohrn,
Madburgius schub jn nach.

20 Sie beid kamen gschlossen
wol in die Stadt hinein,
Daucht sie, sie hettens troffen,
wolten Gott wilkomen sein:
Der Esel trug die Seck:
sie rieffen keck
'hinwegk, hinwegk!
man wirfft euch sonst mit dreck.'

21 Zu Hamburg in der werden Stadt
da ist manch redlich Man,
Der sich der sachn erfaren hat,
tregt kein gefallen dran:
Nur diesen ist so Jach:
die beide stehn
still oder gehn,
der Esel laufft jn nach.

22 Drumb jn ist aufferlegt zur Buss
des Esels hut und wach,
Weil sie heimlich an jren bewust
getrieben han die sach,
Und haben jre straff:
sie schlaffn, wachen,
was sie machen,
er kumpt jn vor im schlaff.

23 Jr arbeit war verloren,
das zeuget jederman;
Das thut den Gecken zoren,
den Esel müssens han,
Vnd schleppen sich damit:
man kent sie wol,
das Landt ist voll,
der Esel folget mit.

24 Das Lied ist vns gesungen
in einem newen thon,
Den Alten vnd den Jungen,
müssen sie beide han:
Des Esels geschrey ist jr:
Ja, Ja!
ist jmmer da,
nu sind der Esel vier.

Vier Blätter in 4°, 1558. Vor dem 6. Verse jeder Strophe oho! Vers 16.7 stehe.
Vergl. die Anmerkung zu dem vorigen Liede.

1212. Bei deinem wort erhalt vns, Herr.

BEy deinem wort erhalt vns, Herr,
das wir vns halten deiner Lehr.
Durch deinen geist, Herr, vns regir,
das vns der Teufel nicht verfür.

2 Vor Sünden vnd vor aller noth
behüt vns, lieber HErr vnd Gott.
Vnser elend, O Vater, wend,
halt vns im glauben bis ans end.

Amen.

Die Ware, vnd in Gottes wort gegründte Lere. I. Vom rechten Adel der Fürstinnen, vnd aller Erbarn Matronen, vnd tugetsamen Ehefrawen. u. s. w. Gedruckt zu Eisleben, bei Vrban Gaubisch. 18 Bogen in 8°. Am Ende des I. Teils: Datum Eisleben den 7. Maij im jahr 1563. Joachimus Magdeburgius Gardelebensis exul. Blatt K viij das obige kleine Gedicht, überschrieben Ein Gebet Joachimi Magdeburgii.

1213. Wer Gott vertrawt hat wol gebawt.

WER Gott vertrawt
hat wol gebawt
im himmel vnd auff erden.
Wer sich verlest
auff Jesum Christ,
dem muß der himmel werden.
Darumb auff dich
all hoffnung ich
gar fest vnd steiff thu setzen:
Herr Jesu Christ,
mein trost du bist
in todes noth vnd schmertzen.

TENOR. Christliche vnd Tröstliche Tischgesenge, mit Vier Stimmen, u. s. w. Durch Joachimum Magdeburgium, Gardelebensem. Vorrede Datum Erffurdt in meiner Herberg zur güldenen Destel, Anno 1571. den 21. Maij. Am Ende der Baßstimme: Gedruckt zu Erffurdt, durch Georgium Bawman, Im Jahr 1572. 4 Bogen in Quer 8°. Die Strophe ist Tischgesang Sambstag zu Abendt. Sie kann nicht mit Sicherheit Joachim Magdeburg zugeschrieben werden: sein Name ist bei derselben nicht genannt, wie überhaupt die Lieder in dem Buche keinen Namen tragen. Ich halte ihn für den Verfaßer, in welcher Überzeugung mich auch diß bestärkt, daß er das Lied zum letzten der vierzehn Tischgesänge gemacht hat. Daſſelbe scheint ursprünglich nur aus dieser einen Strophe bestanden zu haben; erst später erscheint sie mit zwei weiteren Strophen verbunden. Ich laße die betreffenden Lieder nachstehend folgen.

1214. Wer Gott vertrawt hat wol gebawt.

WEr Gott vertrawt,
hat wol gebawt
im Himmel vnd auff Erden.
Wer sich verlest
auff Jesum Christ,
dem mus der Himel werden.
Darumb auff dich
all Hoffnung ich
gantz fest vnd steiff thu setzen:
HErr Jesu Christ,
mein Trost du bist
in Todes not vnd schmertzen.

2 Vnd wenns gleich wer
dem Teuffel sehr
vnd aller Welt zuwider,
Dennoch so bist
du, Jesu Christ,
der sie all schlegt darnieder.
Vnd wenn ich dich
nur hab vmb mich
mit deinem Geist vnd gnaden,
So kan fürwar
mir gantz vnd gar
wedr Todt noch Teuffel schaden.

3 Dein tröst ich mich
gantz sicherlich,
denn du kanst mirs wol geben
Was mir ist not,
du getrewer Gott,
in diesem vnd jenem leben.
Gib ware rew,
mein Hertz ernew,
errette Leib vnd Seele:
Ach höre, HErr,
diß mein begehr
vnd laß mein bitt nicht fehlen.

HARMONIA *Cantionum Ecclesiasticarum.* Durch SETHVM CALVISIVM. Leipzig 1597. 8. Blatt Gg 7 b, Nro. C. Vers 2.11 gans.

1215. Wer Gott vertrawt hat wol gebawt.

WEr Gott vertrawt
hat wol gebawt
im Himmel vnd auff Erden.
Wer sich verlest
auff Jesum Christ,
dem muß der Himmel werden.
Darumb auff dich
all hoffnung ich
gantz fest vnd steiff thu setzen:
HErr Jesu Christ,
mein trost du bist
in todtes nöthn vnd schmertzen.

2 Ich befehl dir
alls was du mir
auß gnaden hast gegeben,
Hertz, sinn vnd muth,
leib, ehr vnd gut,
darzu mein gantzes leben.
Der Engel dein
bewahr das mein
bey tag vnd auch bey nachte;
Der feind an mir
nach seinem bgiehr
laß finden keine machte.

3 Weil ich bin gwiß
das es war ist
vnd thust nach meim begehren
Was ich nur bitt,
versagst mirs nit,
sonder mich thust gewehren,
So wil auch ich
stets lieben dich
vnd preisen deinen namen,
Damit hinfort
nach deiner gnad
ich hülff empfinde, Amen.

Gesangbuch, Darinnen Psalmen vnnd Geistliche Lieder u. s. w. Eißleben. M . D . XCVIII. 8°. Tenor. Nro. CLXVI. Vers 2.12 den keine, 3.3 thu, mein, 3.5 nicht.

1216. Eines Sechsischen Meidlein klag vnd bitt.

Im thon, Erhalt vns Herr bey deinem Wort.

ACh Gott Vatter durch Jhesum Christ,
der du der waisen Vater bist,
Ich bitt dich aus meins hertzen grundt
vnd schrey zu dir mit meinem mundt!

2 Mein Vaterlandt bedrenget ist,
gefangen hart mit falsch vnd list,
Dein heiliges wort wirt weckgethan,
des Babstes grewl feht wider an.

3 Jungfrawn werden grewlich geschendt,
den wesen wirt das ihr entwendt:
Kein Man, kein Man in Deudschem land,
der vns schützet vor solcher schandt!

4 Drumb knie ich hie vnd schrey zu dir,
gnediglich, HERR, wollst helffen mir,
Das ich mag bleiben bey deym Wort,
geschendet nicht noch weg gefurt.

5 Behüt auch ander Jungfrawn zart
fürn Spaniern, der falschen art,
Darzu die frawen tugentreich,
hilff, das sie folgen alle gleich.

6 Wir Sechsischen Medlein, ach Gott,
weil wir vor vns han schandt vnd todt,
Des Bapsts vnd Spanier grossen grim
sicht Man sehr wol im Interim.

7 Kein schmuck an meinem leibe sey
bis Deudschland werde wieder frey!
Kein Mann noch Jüngling hie auff erdt,
dem ich freuntlich zusprechen werdt!

8 Kein trunck ich nim von keinem Man,
weil sie kein hertz im leibe han,
Stets sol mein angesicht sauwr sehn,
bis die Spanier vntergehen!

9 Welcher dan hat das best gethan,
der sol mir sein der liebste Man:
Er sey gleich Jung, er sey gleich Alt,
er sey gleich Arm vnd vngestalt,

10 Er ist warlich ein trewer helt,
den preissen sol die gantze welt!
Ein krentzlein schenck ich jhm zu lohn,
gewunden mit mein henden schon.

11 Zwen heldt des Kriegs gabstu vns, Gott,
Arminium, den dritten Ott:
Arminius macht frey Deudsch Landt,
Ott stifftet der Churfürsten standt.

12 Durch welch das Reich erhalten wardt,
der Endtchrist ward drin offenbart:
Abr Keiser Carl, geborn zu Gent,
jtzt diesen trewen standt zutrent.

13 Macht vnterm Adell Meuterey,
das kein trew Man bey Fürsten sey,
Hat am Fürsten beweist sein tuck,
wie pflegt der vntrewe Kuckuck.

14 Durch Spanier, die falschen leutt,
alles regiret vnd gebeut,
Kein Fürst nimmer darff reden ein,
was er wil han, mus nu so sein,

15 Gleich wie ein wütiger Tyran,
vnd das wil vnser Adel han:
Wie vntrew schlegt sein eignen Herrn
wil der Adel erfaren gern.

16 Doch lieber Gott, ich weis furwar,
du wirst vns nicht verlassen gar,
Das frew ich mich zu aller stunt:
ein knüttel ligt nach bey dem hundt.

17 Drumb gib vns, HERr, den dritten Heldt,
der dir alleine wolgefelt:
Ach HERR, ich mein einen Jehn,
doch sich du selber auch mit zu.

18 Das doch mein liebes vaterlandt
erlöst werdt aus der Spanier handt:
Las vns bleiben bey deinem Wort,
stewr des Bapsts vnnd Spanier Mordt.

Einzeldruck, 3 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 3.2 wesen für waisen, 15.3 schlecht. Wer ist der Verfaßer des schönen Liedes?

Wolf Pfeilschmid.

Nro. 1217—1218.

1217. Ein newer bergreien in diesen fehrlichen zeiten.

Im Thon zu singen. Was wöll wir aber heben an, Das best das wir gelernet han. Oder in der Frenckischen Pawrn Thon.

WAs wöln wir aber heben an?
Christus der wöl vns beystandt thun,
das vns nicht misselinge,
Das ichs mag frölich heben an
zu trost der Deudschen Nation
ein newes Liedt zu singen.

2 O Jhesus Christus, vnser HErr,
dein Gödtlich gnad nicht von vns kehr
jnn diesen jamer zeiten,
Gros nodt vnd gefar ist vor der handt,
es gehet alles vber Deudsches Landt
zu allen seinen seiten.

3 Lass ab, du werde Christenheit
von Weltlicher betriegligkeit,
thu dich von Sünden wenden,
Haldt fest am heiligen Gottes wordt,
das wird vns helffen aus aller nodt,
vns bringen zu seligem ende.

4 Fallet nicht zu ruck, das bit ich euch,
Geistlich vnd Weltlich alle zu gleich,
ein jeder thu sich erkennen:
Der Bapst mit seinem valschen mordt
der wil vns nemen das Götlich wort,
die Christenheit zutrennen.

5 Puss zu thun ist hohe zeit,
die Art ist schon an Baum geleit,
das mag ein jeder spüren
In gantzer Deudscher Nation:
hilff, Jhesus Christus, du Gottes Son,
vnser sachen selbs hynaus füren!

6 Fest vnd starck thuts glauben frey,
Herr, steh vns allen selber bey,
dein wort wölln sie angreiffen:
Beschütz vns, HERR, auß deinem Thron,
dein heiliges Euangelion,
lass vns daruon nicht weichen.

7 Ewiger Herr, du höchster trost,
du hast vns alle von sünden erlost
durch deinen todt vnd schmertzen,
Du bist allein der beste radt,
steh bey vns in der letzten nodt,
vorwar, es ist kein schertze.

8 Jhesus, des Vater ewiger Son,
der hat vns selbs gezeiget an,
durch seine boten verkündet:
'Wer Getaufft wird vnd gleuben thut,
isst meinen Leib vnd trinckt mein Bludt,
dem sind bedeckt seine Sünde.'

9 Lert vns den glauben allzeit,
das ist dem Babst getrewlich leid
vnd das er sol verliesen
Sein menschen tandt vnd falsche lehr,
sein Ablas wil nicht gelten mehr,
thut in gar hart verdriessen.

10 Seid getrost, jr werden Christen all,
es ist des Herren wolgefal,
sein wort helfft alle verfechten,
Inn gantzer Deudschen Nation:
erst wils vns an die Riemen ghon,
O Gott, steh bey dem gerechten!

11 Christliche schar die ist noch klein,
Christus will vnser helffer sein,
das sölln wir jm vertrawen,
Vnd kem der Babst mit seinem geschwürm,
Bisschoff, Prelaten mit grossem gestürm,
so lass doch dir nicht grauwen!

12 Heiliger Geist, du Gottes krafft,
vnd mach vns alle Siegenhafft
vnd hilff vns vberwinden,
Vnd nimb vns, Herr, in deyne gût,
so sein wir alle wol behût,
beschütz dein arme kinder.

13 Mit freuden wolln wir wagen dran
Leib, Ehr vnd Gut, als das wir han,
deinem Wort zu gefallen:
Ist besser, hie verlieren den Leib
wenn dort die ewig Seligkeit,
dohyn helff vns Gott allen!

14 Ihr Herrn, eins will ich bitten euch,
Geistlich vnd Weltlich all zugleich:
thut ewre schefflein weiden,
Beschützt das Euangelion,
das wir nicht werden gedrungen daruon,
sonst gscheiht vns allen leide.

15 Damit wil ich das Liedlein beschliessen,
solt es des Babstes gesellen verdriessen,
zu ehren Gottes namen!
Er ist allein der höchste trost,
er macht vns von allen Feinden loss,
hilff, Jhesus Christus, Amen!

Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Es folgt noch das nachstehende Lied. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen; in der fünften steht Puss für Puss. Vers 6.2 stehe, 7.2 allen, 7.5 stehe, 9.4 fehlt vnd, 10.2 Herrn, 10.5 Rimen: vergl. Andreas Schmeller III. 87, Vers 14.4 dat, 15.1 f. -issen für -iessen.

1218. Ein schön new Trostlied auff das INTERIM gemacht,

trôstlich zu singen.

Im Thon, Wer in Krieg wil ziehen, Der muss gerüstet sein.

WAs woln wir aber singen
vnd wollens hebben an?
Got helff es vns volbringen,
zu seinen ehren schon,
In warnen die arme Christenheit,
die sich itzt ja muss leiden
in aller Welte breidt.

2 Ein Krieg hat sich erhaben,
ist jederman bekandt,
Gebracht in grossen schaden
das werde Deudsche Landt,
Vorherth, vorzert ist manchem sein gut,
sein weib vnnd kindt geschendet,
vergossen vnschuldig bludt.

3 Der dis hat angefangen
ist vns fein wol bekandt,
Wolt Got, er wehr erhangen,
Bapst Teuffel ist ers genandt!
Wol wider die armen Christenheit
hat er den Keyser erreget
mit seinem geschwornen Eidt.

4 Den Keyser thut er nützen
vnd nent jn seinen Son,
Seinen Stul mus er jm schützen
darzu die dreyfachtige Kron:
Des mus entgelten das Deudsche Landt,
Gottes Wort ja faren lassen
vnd annemen des Bapstes tandt.

5 Gutt friede wolln sie machen
vnd einigkeit im Landt,
Wolln also helffen der sachen,
biss ein Concilium werd erkandt:
Ein Interim haben sie dar gestelt,
die Christen zu verfüren,
dem Teuffel dis wol gefelt.

6 Etzlich habens angenomen,
dempffen die reine Lehr:
Es bringt jn keinen frummen,
Gottes Gericht wird jnen zu schwer,
Bapst, Keyser gunst wirt helffen nicht
wenn sie werden anschawen
das Göttlich ernste gericht.

7 Interim, du magst wol bleiben
wo du bist ausgeflohn,
Du kanst ja nicht vertreiben
den edlen Gottes Son:
Er sitzt so hoch vnd lachet dein,
das du jm wilt vorfüren
sein armes Heuffelein.

8 Dein list thut er auffdecken,
auch deinen falschen schein
Vnd lest ja nicht erschrecken
sein armes heuffelein,
Hört jr Gebet vnd gibt jn muth:
Interim, hastu verloren,
falsche sache wird nümmer gut.

9 Wer dem vnglück wil empfliehen,
der muss gerüstet sein,
Las sich ja nicht verfüren
den schönen falschen schein:
Es ist die Braud von Babylon,
mit gifft wil sie vns trencken,
wie sie vormals hat gethan.

10 Interim, du thust dich smücken
vnd bist doch grewels voll,
Ich halt, dich krawet der Rücken,
wann ichs ja sagen soll,
Du wirst anrichten alles leidt,
vnglück wirstu erregen,
man kendt dich weidt vnd breit.

11 Solt vnser Seel verterben,
wir nemen dich nicht an!
Viel lieber wolln wir sterben,
Bapst Keyser faren lahn,
Vnd bleiben bey dem reinen Wort
das vns Christus lest leuchten,
vom Teuffel seind wider kart.

12 Doch ist euch vnuorborgen
die reine rechte Lehr,
Darumb dürfft jr nicht sorgen,
es gelinget euch nümmer mehr,
Weil jr den Bapst vorfechten thut,
műst ewiglichen leiden
mit jm in der Hellen gluth.

13 Gantz listig vnd behende
ist es gefangen an:
So gar an manchem ende
ist betrogen der arme man:
Man meint, es gelte den fürsten allein,
jtz thun sich selbst verraten,
das Interim besaget fein,

14 Vnd wem es hat gegolten
wirt jtzundt offenbar:
Den dyss Wort schützen wolten,
auch der gantzen Christen schar:
Das Interim bringets jtzt ans Liecht,
fein genugsam zu vertreiben,
die Lehr zu letzt leiden nicht.

15 HErr Got, dich zu vns kehre
vnd hilff vns aus diser noth
Zu lobe deynen ehren,
du bist ein trewer Got,
Auch hilff den Fürsten bestendig sein
die noch ja seindt geblieben
bey deynem Worte Rein.

16 Wir seindt ja aus geschritten
vnd haben sünd gethan
Darumb wir hertzlich bitten,
wolst vns nicht entgelten lan,
Vorgib vns vnsern missethadt,
das wir bey Christo bleyben
das gib vns durch dein Genad

17 Interim hab ich gesungen,
interim zu dieser frist,
Interim wirt Christus kommen,
interim vor der thür ist,
Interim müssen sie zu boden ghan,
interim die Christen schreyen,
interim sie bleiben stan.

18 Interim wirt man hören
von kriegen grosse streych,
Interim wirdt sich erbören
der Gemeine man im Reich,
Interim leidet die Christenheit,
interim wirt Christus kommen,
zu erlösen von allem leidt.

AMEN.

A. a. O., das zweite Lied. Vers 7.2 -hen, 12.2 Leher, Den dysz = Denen die das, 17.7 bleibe.

1219. Wider die Feind des Euangelij,

Im Thon: Erhalt uns Herr.

O Trewer Gott vnd Vatter wert,
erhalt dein wort vnd Kirch auf Erd,
Komb jhr zu hülff in jhrem leyd
vnd kehr dasselbig in ewig freud.

2 Den Türcken, Bapst vnnd ander Feind
die vber vns erbittert seind,
Die stürtz zusampt dem Interim,
weil sie nicht wöllen keren vmb.

3 Wir günten jhn von hertzen grund
die Seeligkeit zu aller stund,
So wölln sie sich nicht weisen lan
vnnd bleiben stets auff jrem wahn.

4 Drumb laß sie hören deine macht
vnd stürtz ein mal jhrn grossen pracht,
Das sie erkenn, du seyst der HErr
den sie lang han gelestert sehr.

5 Sonst sprechen sie 'Wo ist jhr Gott,
dem sie vertrawen in aller not?
Wie fein nimbt er sich jhrer an!'
laß sie, o HErr, den rhum nicht han.

6 Auch möchten sie gedencken schlecht,
sie hetten jhrer sach gut recht,
Drumb mach dich selber auff den Plan,
der Geist deins mundes greiff sie an.

7 Vnnd führ vnns dann mit grossem schall
mit dir auß disem Jamerthal
In dein verheissen ewig Reich,
das wir dich bitten alle gleich.

Andere hundert: Christlicher Hauszgesenge, etc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Koler. (1570.) 8°
Nro. XVII. Vers 5.4 fehlt o.

1220. Ein neu Liedt von einem Berckman gemacht vom Interim,

wer sein vater, mutter, gefatter, teuffer vnd prediger sey,

im ton: Nun treiben wir den Babst heraus.

BEwar mich Godt vorm Interim,
ein großen schalck hats hinter im,
Es hat der teuffel selbst erdacht,
ghen Auspurgk auff den Reichstag bracht.

2 Rath zu, wer wirdt der vater sein
der zeuget hat das Kindelein?
Der teuffel hat es selbs gethan,
bedrubt damit manchen Christenman.

3 Ist komen aus dem Welschen land,
sein mutter allen wol bekant:
Der Babst ist nun zur huren worden,
hat das Interim selbst geboren.

4 Islebius der ehrlose man
zu Ausburg hat sich sehen lan,
Ist Interims gefatter wordn,
damit verdienet Gottes zorn.

5 Pflug hat das hurenkind getaufft,
mit Juda Jesum Christ verkaufft,
Zu einem Mamelucken wordn,
wer besser, er wer nit geborn.

6 Der Menzisch Bischoff trolt daher
vnd predigt des Interims lehr,
Mit beiden backen auffgeblasen
vom Keyser schreiet als wer er rasend.

7 Seht zu, der vnuerschemt Bachant
das Euangelium gantz verdampt,
Den glauben schendt vnd lobt die lieb,
also thun alle bebstische dieb.

8 Kriegen alle drey sehr guten lohn,
verdienen damit vil roter kron,
Wollen darzu noch bischoff werden,
der donner schlage sie vnter die erden!

9 Du fromme Sechsisch nacion,
nim die falsche lehr nicht an,
Wag ehr gut, leib vnd leben dran
vnd bleib bei Gottes wort fest stan!

10 Tret alzusam für einen man,
wie die von Magdeburg iz thun.
Es wer vns ja ein grosse schand
verlassen vnser vaterland.

11 Seidt frolich, darzu vnuerzacht,
allein auff Gottes wort habt acht:
Christus wil selber haubtman sein,
getrost vnd weidlich schlahen drein.

Handschriftlich in der Bibliothek der Katharinenkirche zu Hamburg unter den Briefen Joachim Westphals, seit 1541 Pastors an dieser Kirche, mitgeteilt von J. M. Lappenberg in der Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte, II. 115 f. Vers 1.2 **Interim** für **hinter im**, 4.2 **Ausburch**, 4.3 **worden**, 4.1 **zoren**, 5.3 **werden**, 5.1 **geboren**, 6.1 **Mensich**, 9.1 **Die** für **Du**, 9.2 **nem**, 9.3 **ehr**, **gut**, **leib**.

Matthäus Friderich
von Görlitz.

Nro. 1221 — 1222.

1221. Vermanung an die Deutschen.

Im Thon, Lobt Gott jr frommen Christen.

WAcht auff, jr werden Deutschen,
es thut euch warlich not,
Gott hat gemacht ein Peitschen
von Hunger, Krieg vnd Todt:
Die will er euch zusenden,
wie jr vor augen secht,
werdt jr nicht balt vmbwenden
vnd euch bekeren recht.

2 Gott hat euch hoch begabet
vor vielen Völckern schon,
Das jr bey euch rein habet
sein Euangelion,
Dadurch er euch verheisset
vergebung ewer sünd,
vnd auch daneben weiset
wie jr jm dienen künd.

3 Solchs aber wird veracht
vn̄ nicht genomen an:
Der meiste teil nur trachtet
wie er mög gnug hie han:
Geitz, Hoffart, Fluchē, Sauffen,
Zorn, Neid, Haß, Hurerey
vnd ander sünd mit hauffen
helt man für Tugent frey.

4 Noch ist Gott also güttig,
das er die Rutt vns zeigt,
Ja ist auch noch erbüttig,
wie er gantz sey geneigt

Vns gnade zu erzeigen,
die rutt legn aus der handt,
so wir vns zu jm neigen
von hertzen alle sant.

5 Wo wir aber verziehen,
die Busse lenger sparn
Vnd nicht bald zu jm fliehen,
so wil er auch fortfarn
Mit Krieg vnd grossen streichen,
mit Kranckheit, Seuch vnd Tod,
mit Hunger vnd dergleichen
vns bringen in jammer vnd noth.

6 So last vns nun bey zeiten
erkennen vnser thun
Vnd vns zur Buß bereiten,
gleuben an Gottes Son,
Hinfort vns fleißig hüten
vor aller vbelthat:
so wird Gott durch sein gütte
vns helffen aus aller noth.

7 Das helffe Gott vns allen
durch Christum seinen Son,
Das wer jm zu gefallen
von hertzen Busse thun,
Vnd jn für vnsern Herren
erkennen stettiglich:
jm sey lob, preys vnd ehre
immer vnd ewiglich.

Zwey schöne newe Geistliche Lieder, ꝛc. Durch Matthæum Friderich von Görlitz. 4 Blätter in 8⁰, Gedrückt zu Franckfurt an der Oder, durch Johann Eichorn. M . D . LVI. Das erste Lied. Vers 4.1 **ein Gott**, 4.8

sampt, 7.2 CHRISTVM. Damit übereinstimmend ist ein Druck **Nürmberg durch Valentin Newber**, ebenfalls 4 Blätter in 8° und mit demselben zweiten Liede; Vers 4.1 und 4.8 berichtigt, 1.1 **Teudschen**, 1.4 **noch** für **gantz**, 6.5 **Hinfürt**. In den Nürnberger Christlichen Hausgesängen I (1569) Nro. XC.

1222. Ein schön tröstlich Lied, allen Bußfertigen Christgleubigen zu singen.

Im thon, Sing ich nicht wol, das ist mir leid. rc.

WOl mir Gott wol, so geht mirs wol,
vnd kans niemand erwehren,
Den mir Christus versünet hat
mit seinem leiden schwere.
Laß zürnen Teuffel vnd die Welt,
sie sollen mir doch nichts nemen,
wenn Gott nicht wil, mein trewer heldt,
deß müssen sie sich schemen.

2 Der Teuffel wütt vnd tobet sehr
vnd wolt mich lieber fressen:
Ja, wenn ich nur alleine wer,
möcht er sich solchs vermessen:
Nu ist bey mir mein Herr vnd Gott,
der für mich ist gestorben,
ein mal mich von im gerissen hat
vnd mir ein Kron erworben.

3 Die Welt ist mir sehr hefftig feind
vnd tracht mir nach meim leben:
So weiß ich, das stets bey mir seind
viel Engel zugegeben,
Die stehn mir bey alzeit behend,
das niemand mir kan schaden,
biß das mein Gott zum besten erkendt:
drauff will ichs dapffer wagen.

4 Mein fleisch vnd blut müht mich auch fast,
reitzt mich zu manchen sünden:
Das wer mir gar ein schwere last,
wenn der mir nicht beystünde
Den mir Christus erworben hat,
der Geist, Lehrer der warheit:
der tröstet mich zu steter fart
vnd zeigt mir meine torheit.

5 Laß faren was nicht bleiben wil,
ich tröst mich Gottes hulde:
Wenn ich die hab, was will ich mehr?
frag nicht nach grossem golde.
Got ist mir hold, drauff hat er lan
mit wasser mich begiessen,
drauff lest mich auch sein lieber Son
seins Leibs vnd Bluts geniessen.

6 Hab lob vnd ehr, preis, rhum vnd danck,
Herr Gott, für deine gaben.
Ich befehl mich dir in deine hand
vnd alles was ich habe,
Mein Eltern, Brüder, Schwestern all,
mein Weib vnd Kind daneben,
auch rechte Christen all zumal:
hilff vns ins ewig leben!

A. a. O. das zweite Lied. Vers 3.1 **heßlich** für **hefftig**. Der angeführte Neubersche Druck liest Vers 2.5 **So** für **Nu**, 3.1 **hefftig**, 4.2 **mancken**, 6.5 **Schwester**, 6.6 **darn.**, 6.7 **frumme** für **rechte**.

Ulrich Holtzman.

Nro. 1223.

1223. Ain New Lied, Wie die Predigcanten der Stat Augspurg geurlaubt vnd abgeschafft seind, Den 26. Augusti, Anno Domini, 1551. geschehen.

Im thon, ich seng von hertzen gern, wann ich vor trawren möcht, Oder wie der Churfürst ist gefangen worden, Oder ich stund an einem morgen haimlichen an ainem ort.

VOn hertzen thu ich klagen,
merck auff, du frommer Christ,
Wie es in diesen Tagen
zu Augspurg ergangen ist
Den Predigcanten alle sandt,
die vns im wort des Herren
trewlich gelernet hand.

2 Liessend sich nit abwenden,
wie hart man jn zusetzt,
Darumb man sie behenden
ward fordern all zuletzt
Wol in des Bischoff von Arres hauß:
gehorsam sie erschienen
on allen forcht vnd grauß.

3 Ritterlich was jr gemüte,
sprachen einander an;
Des war man jn verbieten,
hieß von einander stan.
Jr waren zehen an der zal,
sie harten mit gedulde
wol vor des Bischoffs Saal.

4 In dem wurden sie hören
groß gspöt vom Hoffgesindt,
Liessen sich des nicht thören,
als man doch manchen findt.
Als nun der Bischoff vorgemelt
kam in den Saal gegangen
vnd mit jm Doctor Seld,

5 Chamen auch vil der Räthe
vnd andere Herren mer,
Wie man den sachen thete,
zu stürtzen dise lehr.
Die Predigcanten waren all
ye ainer nach dem andern
gefordert inn den Saal.

6 Hört, was man sie ward fragen,
yeden in sonderhayt.
Erstlich solten sie sagen
vnd geben kurtz beschayd
Vom Sacrament des Altars frey,
was er daruon gelaube
und lerne auch darbey.

7 Ob er auch glaub vnd halte
wie ander Christen gut,
Das vnter ainer gstalte
sey Christi Leib vnd Blut,
So wol als vnder beyden sand?
darauff einhelligklichen
sie all geantwort hand

8 'Last vns Christum ansehen,
er brauchet baide gstalt;
Die warheit wir verjehen:
so es jm hat gefalt
Vnd das eine genug solt sein,
Christus hets vns gewisen
vnd also gsetzet ein.'

9 Czum andern ward mans fragen,
wie vil sie Sacrament
Hielten bey jrem glauben:
darauff habens bekennt
'Die Tauff vnnd das Nachtmal so frey'
vnd das in heyliger gschriffte
nit mer gegrindet sey.

10 Mit disem allen samen
erlangten sie kein gunst.
Herr Doctor Seld mit Namen,
der sprach auß zorns brunst
'Habens yetz offentlich bekennt,
das sie abtrinnig Ketzer
vnd Lutherisch buben sind.'

11 Auffs dritt fragt man, warummen
sie nit das Interim
Hetten für dhend genommen,
vnd glert, wie sich gezimpt:
Habens sie doch bewilligt gleich
mit einem Rath zu Augspurg
vnd mit dem gantzen Reich.

12 'Nein, das ist nit geschehen,'
sprach der Eltest auß jn,
'Wir hond nit drein verjehen
vnnd wöllens noch fürthin
Annemen nit, zu kainer frist,
die weyl es wider Gottes wort
vnd heilige gschrifft ist.'

13 'So hör ich wol,' sprach drutzlich
der Bischoff von Arres drat,
'Jr haltens nit fein nützlich,
das Kayserlich Mayestat
Gut mittel vnd Artickel mach
in den geistlichen dingen
wie in weltlicher sach.'

14 Antwort der Predigcante:
er laß in seinem werd
Beleiben alles sande,
das buch, von dem gehört,
Hab er noch keiner der brüder sein
bewilligt noch angnommen,
bewilligẽ noch nit drein,

15 Nemlich werd darinn funden
stracks wider Gottes wort.
Der Bischoff zu der stunden
ergrimmet an dem ort,
Wütend vnd tobend er da sprach
'heb dich hinauß, du Pestia!'
das auch gar bald geschach.

16 Geleicher weiß sie alle,
ainer nach dem andern, zwar
Verhört seind in dem Salle
vnd abgewisen dar
Durch ein Trawanten mit gespöt vnnd hon,
yeden bestelt besonder,
kain zu dem andern lon.

17 Darnach seind etlich Herren
des innern Raths besandt,
Den zweyffel solcher meren
bewissent vnd erkant,
Darnach die Predigcanten all
seind wider ein gefordert
vnd kummen in den Sal.

18 Inen ward aufferlegte,
nachfolgenden eid zu thun,
Mit fingern auffgehebte,
vor diſen Rathsperſon,
Muſten ſie ſchweren gelertē aid,
wie jn war fürgehalten,
erſtlich diſer beſchaid:

19 Solten in dreyen tagen
bey Sonnenſchein auß der Statt
Ziehen on wider ſagen;
zum andern, mercket drat,
Das kainer im gantzen Reich gering
noch ins Kayſers gebiete
kain Predig mer verbring.

20 Laſt vns das dritt vernemen:
es ſolt jhr kainer gan
Ainigen freund zu gſengen,
auch niemand zeigen an
Warumb ſie můſten auß der Stat;
das vierdte vnd das letzte
ain groß auffmerckung hat:

21 Ir keiner ſolt auch ſenden
brieff noch geſchrifft in die Statt
Zu tröſten die ellenden
nach anzeygung der that
Jhres abſchieds: das iſt die Sum̄,
darumb ſie muſten ſchweren,
die zehen menner frum.

22 Es iſt alſo geſchehen,
ſie zugen auß der Statt,
Hat man laider geſehen,
da man gezelet hat
Der mindern zal eins vnd fünfftzig Jar,
am acht vnd zwaintzigiſten
im Auguſti fürwar.

23 Darumb wöll wir Gott loben,
das ſie beſtanden ſeind
Wider der welte toben,
der wöll ſie biß ans end
Sampt vns erhalten bey ſeinem wort,
ſo mag vns nit mißlingen
ewigklich hie vnd dort.

Der diſes Lied erſtlich ſang,
Findeſt du nach der geſatzen anfang:
Am groſſen buchſtaben da beſich!
Gott ſey lob, ehr vnd preiß ewigklich.

AMEN.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckers. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben die Worte **Vlrich Holczman ſang dis lied.** Vers 1.7 **hond**, 3.4 **hieß** = **hieß ſie**, **ſton**, 13.1 **her**, 20.3 **gſengen** = **gſegnen**. Ein anderer Druck lieſt auf dem Titel **Predicātē** und **Im thon Ich ſtůnd an einem morgen**, etc. **Oder, Es wonet lieb bey liebe**, ꝛc., am Ende fehlen die vier beſondern Zeilen: die 5. Strophe fängt mit **Kamen** an; Vers 1.5 Druckfehler **Pregicanten**, ſonſt 5.5, 14.1 und 17.5 **Predicanten**, 1.6 **Herrn**, 3.4 **ſton**, 5.2 **ander**, 9.1 **thet**, 10.5 **offenlich**, 14.5 **kein**, 14.6 **angen.**, 15.5 **Wietent**, 16.3 **Verhart**, 16.5 **Trab.**, 16.6 **geſt.**, 17.6 **ſein**, 17,7 **kommen**, 19.1 **Sollen**, 19.6 **inn**, **gebůte**, 20.2 **gon**, 20,3 **gſegnen**, 22.2 **zogen**, 22.5 **minder**, 22.6 **-igſten**, 22.7 **Auguſto**, 23.3 **doben**.

Johannes Můtler.

Nro. 1224.

1224. Von der verfolgung welche die frommen zu leiden haben vnd von dem troſte Gottes.

Im Ton: Ich ſtund an einem morgen.

In diſen meinen nöten
erheb ich hertz vnd ſtim
Vnd thu dich fleiſſig bitten,
O Got, mein clag vernimb,
Die ich in meinem hertzen trag
durch ſeufftzen vnd mit ſehnen
nacht vnd auch alle tag!

2 O Herr, es iſt zerbarmen,
das diſe arge welt
Schwerlich verfolgt die armen,
vnnd jhr allein erwelt
Was herrlich iſt vnnd jr gefelt:
das wahr heiſt ſie erlogen,
das Liecht für finſter helt.

3 An ist sie sehr geloffen
an waren Eckestein,
Wird auch von jr verworffen
das Göttlich wort so reyn:
Was sollen das für Bawleut sein?
vom Teuffel gwiß bestellet,
sie sind, O Gott, nicht dein.

4 Nach dir thun auch nit fragen,
wöllen selb meister sein,
Können von dir vil sagen
auß eim geferbten schein:
O Herr, du mich vor jhn behüt,
ich halt, das auch in jnen
der grimmig Teuffel wüt.

5 Noch dürffen sie sich nennen
die liebsten kinder dein,
Vnd wöllen doch nit kennen
dein heiliges wort allein:
Sie heissen es ein Ketzerey
vnd rümen hoch mit gwalte
jr eygen fantasey.

6 Es ist auch, HERR, bey jnen
groß pracht vnd vbermut,
Vnnd legen auff die deinen
durch gsetz gar schwere bürd,
Das du jhn nicht befohlen hast,
noch farn sie fort mit wüten,
jhr grimmen selten rast.

7 Sollen dir nicht erbarmen
die liebsten Kinder dein,
So warlich im Geyst arme
tag vnd nacht zu dir schreyn?
Den du auch, Herr, hast zugesagt,
zu helffen vnnd erretten,
das nicht so werdn geplagt!

8 Mich frewet allein von hertzen
dein war bestendig Wort,
Ringer wird mir mein schmertzen
in dir, mein Herr vnd Got,
Denn du allein mein Helffer bist,
mein Fels vnnd burg im Glauben
vnnd schirm zu aller frist.

9 Vber mich sol nit herrschen
die gewalt der finsternus,
Mein wirstu nicht vergessen
in disem grossen straus
Darinn ich jetzund leiden muß
verfolgung groß, gezwungen
durch lang gefengkliche buß.

10 Es ist aber dein wille,
das ich gedültig sey,
Leyd auch vnrecht in stille
vnnd hab auch hoffnung dabey
Das du mich wirst erlösen schon
mit deiner hilff vnnd gnade,
als mir dein Wort zeygt an.

11 Thu mich gnedig erhören
in meiner angst vnd not,
Barmhertziglich geweren,
Jesu, mein Herr vnd Gott,
Vnd löß mich auß den banden mein,
das ich dir ewig dancke
vnd lob den namen dein.

12 Laß mich, Herr, wider sehen
die ich verlassen han,
Mit güt thu zu mir nehen,
thu du mir auch beystan,
Das wir zusamen komen still:
wenn du wilt, sols geschehen,
setz dir kein maß noch zil.

13 Ewig dein wort thut bleiben,
das ist gewiß vnd war,
Dauon sol mich nit treiben
die Gotloß böse schar
Die hoffertig erhebet sich:
Christus mein Herr in nöten,
der wird erhalten mich.

14 Rech nicht, O Gott, die schulde
wol an den feinden mein,
Erzeig jhn gnad vnd hulde,
dz sie die warheit dein
Auß hertzen grund annemen schon,
thun buß vber jhr sünde,
folgen deim Wort füran. Amen.

Andere hundert: Christlicher Hauszgesenge, 2c. Gedruckt zu Nürmberg durch Johann Koler. (1570) 8°. Die Überschrift lautet: Dise drey nachfolgende Lieder, von dreyn gefangenen Priestern in jrer gefengknis gemacht, Das erst, Im Thon: Ich stund an ei. Eine weitere Überschrift hat dieses erste Lied nicht. Es ist Nro. LXXX. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Joannes Muetler, unter dem Liede steht er Johann Mütler, darunter die Bitte Dein wil geschehe. Vers 1.1 -tem, 7.7 das = das sie.

Wolf Ertl.

Nro. 1225.

1225. Wie der Mensch allein Gott soll vertrawen,

Im Thon: Kompt her zu mir spricht Gottes Son.

IEsus Christus, der eynig felß
darauß der Brunn des Lebens fleust,
die Sünde zuuergeben:
Nimmer in leidens durst versinckt
welcher sein heilsams wasser trinckt,
speist jhn zum ewigen Leben.

2 Er scheinet wie der Sonnen glantz,
Himel vnd Erd hat er gepflantzt,
meer vnnd was drinn thut waten,
All ding jm müglich sind vnd zelt,
kein har vns von dem haupte felt
ohn willen seiner gnaden.

3 Allein durch den felß Jhesu Christ,
so der weg, dwarheit vnnd sleben ist,
mussen wir seelig werden,
Vnnd durch den brunn seins Götlichen Wort
abwaschen vnser missethat
wol hie auff diser Erden.

4 So einer an den Herren glaubt
vnd all sein sach auff Christum bawt,
wird seiner Seel gelingen,
Kein böser Geyst jn stürtzen kan,
vnd wer disem felß dienet schon,
dem wirds Gotts huld mitbringen.

5 Dein leben vnnd ehr ist also gricht:
wies gras heut steht vnnd morgen zerbricht
vnd wird ins fewer geworffen,
Also wird es auch dir ergahn:
wann du vermeinst am gwisten zstahn,
must du von stund an fallen.

6 Vertraw dir nicht, denck frů vnnd spat,
wenn der Todt kåm mit grosser macht
all augenblick vnd stunde:
Still ist sein herschleichen geschwind,
fragt nicht, wies steh vmb deine sünd,
würgt dir des hertzen grunde.

7 Leg all sündliche werck von dir,
dz Himelreich nahet herfür,
der Jüngst tag gibt vil zeichen,
Als dann ists auß dort mit der buß,
dein Sünde hie berewen must,
gerst Christum zuerreichen.

8 'Kompt her, gebenedeyten, gleich,
besitzt meins Vatters ewigs reich,
das euch ist außerkoren!
Weich ab, vermaledeite schar,
in tieffen grund der Hellen fahr,
hast nicht geförcht mein zoren!'

9 In der Welt angst vnd trůbsal habt,
seyd aber trost vnd vnuerzagt,
in frewden wirds Gott keren:
GOTt probirt vnns in leydens zeit,
den ewigen lohn hernach er geyt
in des Abrahams geren.

10 Welcher zum Himel ist geborn
stechen allzeit distel vnd dorn,
bereyten zu die banc,
Im glauben fest ans end verhart,
der heylig Geyst jn wol bewart
wol in des Himels throne.

A. a. O. Nro. LXXXI. In der Überschrift sollen für soll, Vers 2.4 so, 5.4 fehlt auch. Unter dem Liede der Name Wölff Ertl, mit dem Spruche Gott zu ehr, dem menschen zu lehr.

Christoph Schörneder.

Nro. 1226.

1226. Von der bekendtnus des Euangelij,

Im Thon: Kompt her zu mir spricht Gottes.

HERR Jhesu Christ in deinem Thron,
du wölst mir trewlich beistand thun,
von deinem wort zusingen,
Dann ich schwerlich betrůbet bin
in diser noth an mut vnnd sin,
durch dich muß mir gelingen.

2 Also redt selb dein Göttlich mund
'Selig sind alle zu der stund'
er meynt im Geist 'die armen,
Dann ewr solt sein ja ewiglich
die erbschaft in dem Himelreich',
Gott thut sie ja verordnen.

3 Unselig sind die reichen hie
so allezeit wol leben, wie
der reich Man thet all tage,
Und ließ den armen Lazarum
im bitteren hunger komen umb,
drauff er empfieng sein plage.

4 Selig sind die senfftmütigen
so dultig sind in jhrm leben,
besitzen solln die Erden,
Mit fried vnnd ruh wonen darauff,
wann sie geben jhr leben auff
sol jn der Himel werden.

5 Unselig vnd in grosser not
muß sie leben die Gottloß rott
die kein gedult wil haben
Darzu auch keinen senfften mut:
fürwar, es kompt jn nicht zu gut,
als vns die Shrifft thut sagen.

6 Selig sind die hie leyd tragen
vnd vber jhr sünd rew haben,
getröstet solln sie werden.
Darumen last vns nicht verzagn,
sonder Christo das Creutz nach tragn
weil wir leben auff Erden.

7 Unseelig so nit haben leyd
vmb jre Sünd vnd groß boßheit
die sie haben begangen:
Sie sollen vngetröstet sein,
jhr hoffart wird jn bringen pein,
kein hilff werdn sie erlangen.

8 Seelig so hungert allezeit
vnd dürstet nach gerechtigkeit
wol hie in disem leben:
Sie werden des ersettigt wol
mit allem guten vberal,
kein schad sol jn begegen.

9 Unseelig sind die geitzigen,
die allezeit im fraß ligen,
verachten Gottes lehre,
Haben zu seinem Wort kein lust,
zun Sacramenten auch nicht durst,
sie werdn gestraffet sehre.

10 Seelig sind die barmhertzigen,
jre Sünd werdn jhn verzigen
durch den Götlichen namen,
Werden auch bhüt vor allem leyd,
darzu gnad vnd bestendigkeit
von Gott dem HErren erlangen.

11 Unseelig sind, vnnd felt sich nicht,
es wird ein vnbarmhertzigs gricht
vber die Seelen gehen
Die jhrem Nechsten allezeyt
versagten die barmhertzigkeit,
am Mitknecht ists zusehen.

12 Seelig sind alle, groß vnnd klein,
so jhre hertzen halten reyn
wol hie auff diser Erden:
Sie sollen dort mit grosser frewd
den gütigen Gott zu aller zeyt
warhafftig schawen werden.

13 Unselig auch geleiches fal
so jr hertzen gantz vberal
mit sünden thun beflecken,
Und ligen drinn on alle rhew:
den wird zutheil das Hellisch fewr,
der Teuffel wird sie strecken.

14 Seelig sind die friedfertig sind,
sie werden genennet Gottes Kind,
er wil jr Vatter bleiben
Und jn darzu das ewig lebn
vmb seines lieben Sones wegn
gentziglichen verschreiben.

15 Unseelig die vnfriedsamen,
dann sie seind warlich böß Menschen,
Gott sie nicht angehören,
Sonder ewig zur hellen pein,
der Teuffel wird jhr Vatter sein,
wo sie sich nicht bekeren.

16 Selig sind die da grosses leid
leiden von wegen grechtigkeit
vnd werden alle zeite
Von diser Welt verfolget sehr
von wegn der reynen Gottes lehr:
jhr ist die ewig frewde.

17 Unselig sind all die geselln
welche da nicht leiden wölln
trübsal vmbs Herren Namen:
Gleich wie den wütrichen gemein
also wird man auch disen thun,
ind Hell 'ghörn sie zusamen.

18 Denn wird sprechen Herr Jesu Christ,
welches der grechte Richter ist,
'Kombt, gebenedeiten alle!
Besitzet meines Vatters Reich
von nun an vnd auch ewiglich
mit freudenreichem schalle!

19 Weich ab, vermaledeyte schar,
biß in abgrund der Hellen dar,
nichts baß kan dir gelingen:
Du hast veracht mein Göttlich lehr
vnd mein glieder verfolget schwer,
des must du ewig brinnen!'

20 O Gott, theil auß barmhertziglich,
das sich bekehren die wütrich
von jhrem bösen wesen,
Das sie hinfür mit hertz vnnd mund
andechtiglich zu aller stund
anhebn dein wort zu lesen.

21 Ich bit dich, vatter Jesu Christ,
der du allein der Heiland bist,
durch dein heiligen Namen:
Kher dich zu vns in diser zeit,
nimb hin vnsre trübseligkeit,
erlöß vns armen gefangnen.

A. a. D. Nro. LXXXII. Unter dem Liede der Name Christoff Schörneder. Vers 2.1 red, Gottl., 2.4 ewer, 3.2 hie für wie, 7.1 sind so, 8.6 jm, 13.5 fewer, 14.2 gen., 14.4 fehlt jn, 14.5 wegen, 16.2 ger., 16.5 wegen, 17.1 alle, 20.2 hie für die, 21.5 die für vnsre.

Wolfgang Waldner.

Nro. 1227.

1227. Ein schön Geystlich Liede auß dem sibenten Capitel,

des Propheten Micha, damit sich die Christen trösten sollen, wider der Gottlosen Tyrannen vnd Secten wütten vnd toben,

jm Thon, Hilff Gott das mir gelinge.

WO sol ich mich hin wenden
in meiner grossen not?
Es thut sich zu mir lenden
die wild Tyrañisch rott:
Der Bapst macht mir recht angst vnd bang,
kein Mensch kan mir hie helffen,
jr rat hat glockenklang,

2 Ob ich sie schon thu fragen
wie ich mich halten sol,
Sagen sie von guten tagen
vnd was dem fleisch thut wol:
Auff die vernunfft vnd Menschen dant
sol ich mich steiff verlassen,
so bleib ich in dem land.

3 Lieber wil ich frisch schawen
auf Gott den Herren mein,
Jhm all mein sach vertrawen
in Jesu Christ allein,
Wie mich leret sein Göttlich Wort
durch Micha den Propheten,
so bleib ich hie vnd dort.

4 Frölich wil ich erwarten
Gott meines heils mit stil:
Thut sichs schon seltzam karten,
so ist es doch sein wil.
Gedult gib mir vnd bstendigkeit,
Christe, O mein erlöser,
dein wort laß sein mein bscheid.

5 Gleich wie du hast versprochen,
du wölst mir in der not
Bey deinen hauß genossen,
rüff dich drauff an, mein Gott!
Mein Gott wirdt mich erhören bald,
Er kan mir nit auß bleiben,
ich bin in seiner gwalt!

6 An mir vil haben frewde,
das ich darnider lig,
Mein feindin weil ich leide
die jubeliert mit sieg,
Das ich tieff sitz im finstern thal:
mein vnfal thut sie schreiben
in die Welt vberall.

7 Nun frew dich nicht zu sehre,
du arme Creatur!
Denn mein Gott den ich ehre
helt mich in seiner Chur:
Ob ich nicht weyß tag, stund vnd zeit,
ist er doch liecht vnd leben,
gibt mir sein seligkeit.

8 Gott hab ich mich ergeben,
er ist mein Herr vnd Hort:
Sündlich ist gar mein leben,
bekenn es hie vnd dort:
Wenn ich muß stehn für sein gericht,
mit mir ists gar verloren,
mein frömbkeit ist gar entwicht.

9 Wil seinen zorn gern tragen,
wie ich verschuldet hab,
Doch thut mir Gott zusagen,
ich sey nit drumb schabab:
Gut sey Christus für schuld vnnd peyn,
sein Tod sol sein mein Leben,
das ist mein trost allein.

10 Also thu ich drauff hoffen,
er wird mir auch beystan,
Ob mich schon jetzt hat troffen
verfolgung vnd der bann,
Fürt doch der Herr mein sach hinauß
mit recht vnd allen gnaden,
was schadt mir dann der strauß?

11 Lest mich drauff mein lust sehen
an seiner gnaden milt:
Mein feindin thuts außspehen,
darob wird sie gestillt,
Bestehn muß sie mit schand vnd spott,
die jetzt zu mir thut sagen
'wo ist der Herr dein Got?'

12 Das laß dich, Gott, erbarmen,
was leydet jetzt deyn Gmein!
Verführt werden die Armen
durch falscher Lerer schein.
Dein Wort lest man nit haben war,
mit gewalt sie das anfechten,
der Bapst vnd Zwingler Lahr.

13 Nicht lang habens getriben
vor zeitten andre mehr:
Gott hat sie auff geriben,
wie an dem rotten Meer,
König Sanherib vnd Antioch
mit Herod sind hinkommen
da man schreyt weh vnnd och.

14 Es wirdt sich auch so enden
mit den Gottlosen all
Die jetzt dein Namen schenden,
wirst sie zalen ein mal,
Mein augen werdens sehen rein
das sie auff freyer gassen
wie kot zertretten sein.

15 Recht last vns Gott vertrawen
in Christo seinem Son,
So werden wir anschawen
GOTT in des Himels Thron,
Frölich erwarten sein Gericht,
allzeit auch mit im leben,
sehen sein angesicht.

Hundert Christenliche Haußgesang, etc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johan Koler. (1569) 8°. Nro. XCI. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen. In der Überschrift steht trosten und wider die, Vers 1.4 die Versetzung Tyrisañch, 6.1 wil für vil, 6.2 darnier, 6.3 feinden: vergl. 11.3, 10.7 schad, 12.7 Lehr.

Von dem Verfaßer des Liedes ist mir noch folgende kleine Schrift (7 Blätter in 4°) bekannt; Ein Historia: Wie der | Antichrist zu Rhom in diesem 1553. | jar, abermal zween Christen jämer-|lich ermördet hat. verdeutscht | durch | H. Wolfgangum Waldner. Auf dem ersten Blatt eine Zuschrift M. Waldners an Jacob Peck, Datum Nürnberg den 17. Januarij, imm 1554 jar.

1228. Klaglied: Deren von Magdeburgk, zu Gott vnd allen frommen Christen.

Im thon des Zwelfften Psalms: Ach Gott vom Hymel sihe darein, Vnd las dich das erbarmen.

Gantz elendt schreien, Herr, zu dir
viel hochbetrübter hertzen,
On dich keyn Hoffnung haben wir
inn dieser noth vnd schmertzen,
Wir sindt belegert Jar vnnd tag,
das ist, ach Got, ein schwere klag,
creutzweiß sindt wir vmbgeben.

2 O Herr Got, wir bekennen dir
auß gantzem Hertzen grunde:
Schwerlich gesündigt haben wir,
das rewet vnns alle Stunde,
Herr Got, wir biten vmb genad,
vergib vnns alle Missethat,
in grossem leyd wir schweben.

3 Teglich wird, Got lob, alle zeit
vns durch dein Götlich gnaden
Dein Wort geleret sonder neith,
on jedermannes schaden:
Dardurch erkennen wir die Schuldt
vnnd biten, hab mit vns gedultdt,
raff vns nicht weg im zoren!

4 Treulich von Hertzen schreien wir
nechst Got zu frommen Christen:
Ein jeder wöll bedenncken schier,
das er vnns auch helff fristen
Mit grosser bit alleyn vor Got,
das er vns helff auß dieser noth,
jedoch geschehe sein wille.

5 Es weyß, Got lob, jetzt jederman
das wir an dieser Welte
Vns gar mit nichts vergrieffen han,
wedder mit Gut noch Geldte,
Sonder wir geben hertzigklich
ehr vnnd Tribut gantz willigklich
all dens von recht gebüret.

6 So wir dann nyemant leyd gethan,
was thut man vns bekriegen?
Ein jeder sehe das Schreiben an
zum Drietten mal on liegen
Das wir von Magdeburg on neith
vor vnd in der engstlichen zeit
clerlich frey Außgeschrieben.

7 Wer sich darinnen wol ergründt,
dem wird fürwar sein Hertze
Gegen vns alln mit Lieb entzündt,
das glauben wir on schertze.
Drumb biten wir in Demut gleich
auß Hertzen grundt beyd Arm vnd reich
vnnd sonderlich groß Herren:

8 O lieben Christen alle sampt,
bedennckt in Hohen stenden
Ewer von Got befolhen Ampt,
thut euch zur Warheyt wenden,
Bedencket vnser schreiben wol,
dann es ist aller Demut vol,
so wird euch Got erleuchten.

9 Richtt nit so streng nach dem jhr hört,
wie vnß böß leut verkleynen:
Ein Richter wird offt sehr bethört,
das muß der Arm beweynen:
Einns Mannes Wort ein halbe Red,
man soll die theil verhören bed,
so kan mans Recht wol treffen.

10 Trachtt auch vorhin nach rechtem grundt,
erfahret euch der Mehre,
Bedenckt darbey auch alle Stundt
von Hertzen vnser gfehre.
Haben wir jemant leyd gethan,
so wöllen wir zu Recht drumb stan,
christlich wöllt solchs bedencken.

11 Bedenckts, jhr lieben Herren, wol,
habt acht auff ewre Seelen:
Ein jeder Antwort geben sol
der vnns jetzunt hilfft queelen,
Dann wir befelhens Got alleyn,
der hilfft der Christenheyt gemeyn
heut vnd zu allen zeitten.

12 Lasst euch erbarmen Jungk vnd Alt,
imm Elendt hie versperret,
Vnnd rufft zu Got in der gestaldt,
das nur bleib vnuerwerret
Sein Heiligs wort mit Menschen thandt,
er wöll verhüten Sündt vnd Schandt,
nicht mehr thun wir begeren.

13 Er wird euch sampt vns alle zeit
gantz gnedigklich erhören
Vnd wol des argen Teuffles neith
durch seinen Rath zerstören:
Wir habens jhm gantz heym gestellt,
seind wir zum Leiden außerwelt,
ach, wer wölt doch hie trawren?

14 Inn dieser allerhöchsten noth
von Hertzen grundt wir Lachen,
Das wir nit leiden Angst vnd Tod
von wegen böser Sachen:
Wiewol wir haben Sündt gethan,
das geht die Welt mit nichten an
vnd hat nichts dran zustraffen.

15 Bey Got die Sach nur steht alleyn,
dem klagen wir von Hertzen
Das viel auß Christlicher Gemeyn
vns fügen solche Schmertzen
Vnd wölln doch Euangelisch sein:
Herr Got, sihe du mit gnaden drein,
schaff, das sie sich erkennen.

16 Tröst vns, Herr Got, mit deinem Wortt
vnd sprich zur schnöden Weldte
An allen enden hie vnd dortt
'wie fürchstu Gut vnd Geldte!
Du bist selb Zehent worden Reyn,
vnd Danckt der Frembdling nur alleyn,
ach, wo bleiben die Neune?'

17 Ehr, preiß vnd danck, O Herre Got,
sey dir gesagt alleyne,
Das du vns noch in solcher noth
dein Wort erheltteſt reyne,
Wir biten dich auß Hertzen grundt,
du wöllest forth zu aller Stundt
preiß durch dein Wort erhaltten.

18 Wiewol vns ist von Hertzen leyd
der Elenden verderben
Die Hie vnd Draussen sonder freud
thyrannisch müssen sterben,
Die sonst on zweiffel noch viel tag
gelebt hetten on alle klag,
o Gott, laß dichs erbarmen!

19 In Jar vnd Tag man sprechen kan
mit gantz betrübtem mute,
Das mehr dann Zweyntzig tausent Man
vergossen han jhr Blute:
Wölt Gott, jhr weren nicht so viel!
es ist doch leyder vbers Ziel!
tröst Got jhr arme Seelen!

20 Glaubs wer da wil, es fehlet nicht,
das vnter so viel Tausent
Ein jeder hat die es ansicht,
den auch das Hertz drob grauset,
Auffs wenigst mehr dann Vier Person,
als Witwen, Weysen, Dochter, Son,
einn Vatter oder Mutter.

21 Lasts Rechen wer da rechnen wil,
so wirdt man leyder finden
Betrübter Hertzen also viel
bey Eltern, Weib vnd Kinden,
Viel mehr dann Achtzigk tausent Seel
die leiden Hertzlich angst vnd queel,
Christus der wöll sie trösten.

22 Ja wer vns nuhn wol gleuben wil,
dem sagen wirs mit schmertzen,
Das vns sölches betrübet vil,
ja krenckt vns Leib vnnd Hertzen.
Gott weyß, wir han keyn schuldt daran,
ein Nothweer haben wir gethan,
keyn Freud wir daran haben.

23 Christus, der Anfangk vnd das Endt,
der wöl vns stehn zur Seitten,
Dem stellen wirs in seine Hendt
jetzt vnnd zu allenn zeitten:
Dem HERREN setzen wir keyn Zyl,
er weyß wol, wenn er helffen wil,
er kan die Zeit fein treffen.

24 Hertzlich mit threnen biten wir
all Christen groß vnd kleyne:
Bitt GOT, das er vns baldt vnd schier
erlösen wöll alleyne.
Dann Er alleyn ist vnser Trost,
den Schatz friesst vns keyn Matt noch rost,
reyn bleibt er Ewig. Amen.

Christus spricht

Will jemant recht mein Jünger sein,
mich soll er fürchten vnnd keyn pein:
Gott heys ich, vnnd will sehen drein.
Ernehren kan ich durch mein Gnad:
so ich verzeihe die Missethat,
kan ich baldt schaffen Hilff vnd rath.
Im jammerthal auff gantzer Erdt
nymant mag zückē spis noch schwerd,
wehren kan ich, so mans begerdt.

Am 8 Augusti, Anno 1551 2c.

Einzeldruck, 4 Blätter in 4°. Ohne Anzeige des Druckers. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Spruch **Gottes wort bleibt ewiglich**. Der Druck verwendet seltsamer Weise fast überall ů für einfaches u, so in der Überschrift **Magdebůrgk**, so Vers 2.2, 2.4, 3.5, 3.6, 5.6, 6.5, 7.5, 7.6 u. s. f. Vers 6.2 **bekrigen**, 6.1 **ligen**, 9.6 **beyd**, 10.2 **Mehere**, 22.3 **viel**.

1229. Gebet der stat Magdeburg.

Im Ton Mag ich vnglück nicht widerstan.

Mag es, O Gott, nicht anders sein,
die Christen dein
sollen verfolget werden
Vmb das sie dein Wort lieben thun
von jederman
allhie auff diser Erden:
So gscheh dein wil,
gantz in der stil
wir hofnung han
zu dir allesam,
dir zu gefallen sterben.

2 Dein Wort ist war, ist vnser trost,
wir sind erlost
durch Christi blutuergiessen:
Wiewol es vnser Blut auch kost,
wir sind getrost,
wöllns auch bey dir geniessen,
Vnd drüber lan
alls was wir han,
man zeiht vns falschs,
GOtt, du weists als,
wie wir leiden vnd sterben.

3 Burg, Stadt vnnd was vnser schutz sey,
ist, O GOTT, dein,
du köntests wol zustören,
Doch wird allzeyt die hülffe dein
nicht von vns sein,
vnsern feind zuuerheren:
Ob er schon sich
gewaltiglich
anlest mit graus
in solcher paus,
kanst vns, O Gott, ernehren.

Andere hundert: Christlicher Hauszgesenge, ꝛc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Koler. (1570.) 8°. Nro. LIIII. Die Überschrift lautet daselbst Wider die anfechtung. Vers 1.7 geschehe, 2.3 blutv., 2.6 wöllens, 2.7 dar., 2.8 alles, 3.6 zuuerhören.

1230. Ein Lied vom Bapst.

In der Melodey, Der Gukhu hat sich zu todt gefallen.

DER Bapst hat sich zu todt gefallen
von seinem hohē stule:
Ey, wo wil es sein Arme Seel
hinfüran weiter Ruhen?

2 Jesus Christus Gotes Sun,
kein ander sols nicht werden,
Macht vns von allen Sünden rein
im Himel vnd auff Erden.

3 Der Bapst wil nimer Richter sein
wol hie auff diser Erden,
Wil nimmer richtē schuld noch pein,
wie sein falsch brieff thun lehren:

4 Jesus Christus Gottes Sun
wil selber Richter bleiben,
Gibt jhm sein himlischer vater zu,
kein andern wil er leiden.

5 Der Bapst der hat die Kron verlorn
mit seinem Bschornen hauffen,
Die Christen wöllen nimmermehr
kein Ablaß von jhm kauffen:

6 Jhesus Christus Gottes Sun
wil selber Ablaß geben,
Wer glaubt vnnd trawt seim werden wort,
der hat das ewige leben.

7 Der Bapst der hat die schlüssel verlorn,
was sol er nur gewinnen?
Es thut jhm aus der massen Zorn,
er kan jr nimmer finden.

8 Ein frommer Man aus Sachssen land
der hat den schlüssel gefunden,
Martinus Luther ist er genand,
er ist von Gott her kommen.

9 Er schleüst vns auff die rechte thür
hinfür zum ewigen leben,
Bringt vns allein Christum herfür,
die Sünden zuuergeben.

10 O Jesu Christe, Gottes Sun,
halt vns in deiner huete,
Behüt für aller falschen lehr,
fürs Bapst vnd seiner brute.

11 Wasch vns mit deinem tewren blut,
das aus dir ist geflossen,
Wird für all vnser Sünde guet,
drauff wöllen wir frölich hoffen.

12 Du sichst aber, du lieber Gott,
wie Man es jetzt thut schendē,
Aus deinem wort treibt man nur spot,
der Teuffel thuts verblenden,

13 Das sie abfallen inn der Not,
zum Bapst thun sich begeben:
Das Interim, der newe Gott,
ist aller heuchler leben.

14 Weil es aber nicht fort wolt gehn,
theten sie zsamen lauffen,
Die Adiaphoristen schon
Christum felschlich verkauffen.

15 Der Osiander mit seinē Schwarm,
der ist gar hoch geflogen,
Schendt Christus Bluet, das Gott erbarm,
wie er dann hat gelogen,

16 Es sey nit vnser gerechtigkeit,
weñ wir es schon glauben,
Sagt er, vnd gibt ein andern beschaid,
thut vns damit berauben

17 Des Höchsten Trosts inn aller not
den vns Got hat gegeben,
Das Christus vns erlöset hat
vnd schenckt das ewige leben,

18 In seinem Bluet, wers glauben kan,
das für jhn sey vergossen:
Kein ander ler wir nemen an,
dann Gott hats also beschlossen,

19 Das wir allein in seinem Sun
ewig selig soln werden,
Das er für vnns hat gnug gethan,
das gilt jhm Himel vnd Erden.

20 Georg Maior ist ein gelerter Man,
dannoch darff ers verkeren:
'Guet werck muß man zur seligkeit han'
thut er wider Christum leren.

21 Gros jammer richten weiter an
jetzund die Caluinisten,
Das sie bringen wol auff die ban
sampt glerthen Synergisten

22 Falsch Lehr vnnd thand vom Sacrament
vnd auch vom freyen willen:
Christus war Leib vnd Blut wird geschend,
das wird jetzt globt bey vielen.

23 Aber, du werde Christenheit,
laß dich gar nicht abwenden.
Hilff, lieber Gott, im letzten Streit!
zu dir laß vnns bald lenden!

24 Den Vater in dem höchsten Thron
wöllen wir ewig loben,
Darzu sein allerliebsten Sun
im Himmel hoch dort oben.

6 Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Um 1552. Es ist das letzte der drei Gedichte dieses Druckes, dessen Titel beginnt **EJn New Te Deum Laudamus, Friderico Staphylo zu hohen ehren gemacht**, und aus welchem Nro. 1054 entnommen worden. Das Lied ist eine Bearbeitung und Erweiterung von Nro. 932. Vers 14.4 **-ten**, 15.3 **Schend**, 18.2 **das** = **das es**, 23.3 **Steit**.

Es hat warlich nie kein volck das Euangelium so rein erkant vnd angenomen als eben die Deudschen, Es hats auch kein volck so schendlich wider von sich gestossen als die lieben Deudschē. Es ist warlich kein zweiffel, das nach dieser erschrecklichen verblendung vñ verkerung, eine grosse vñ grewliche straffe in diesem leben folgen werde, vnd hernach das ewige hellische fewr.

Vmb Gottes willen, wer oren hatt zu hören, der höre, vnd fliehe so fern er jmmer kan, für dem schrecklichen fewr Göttliches zorns, welchs die Interimisten vnd Adiaphoristen, so sehr blendet, das sie so lang Adiaphorisiern, bis sie auch Christum selbst anfahen zuuerfolgen.

Matthias Flacius Illyricus,

am Ende seiner Schrift **Klerliche beweisung, das alle die jenige, welche die schrifften widder das Interim vnd Mitteldìng feil zuhaben vñ zu lesen verbieten, Item, die zu dieser zeit, die von Magdeburg — — verfolgen vnd verfolgen helffen, Christum den Son Gottes warhafftiglich selbs verfolgen.** 8 Blätter in 8°, **Gedruckt zu Magdeburg durch Christian Rödinger. M . D . L.**

1231. Grund vnd vrsach Des kleglichen,

ellenden, erbermtlichen Blutbadts, teutscher Nation, vnd andern Geyseln Gottes, die schon über vns bereyt sein, vnd ist kein weg denselben zu entfliehen, denn von gantzem hertzen, Gott vmb gnad bitten, mit besserung vnsers schendlichen lebens.

Im Thon. Kombt her zu mir spricht Gottes Son etc.

ACh Herr, du aller höchster Gott,
sich an die kleglich grosse noth
in gantzen teutschen Landen!
Solch rauben, brennen, blut vnd mord
von den Christen vor nie erhort,
seind die welt hat gestanden.

2 Bey vns ist jamer vnd grosse noth,
sich du darein, O trewer Gott,
vnser ellend laß dich erbarmen!
Sich du nicht an die grosse sünd,
damit wirs wol haben verdienð,
kum du vnd hilff vns armen!

3 Cleglich so ruffen wir dich an,
viel grosser sünd habn wir gethan,
gefürt ein Gottloß leben,
Dein heyliges wort gar veracht,
dasselbig nicht ein mal betracht,
o Gott, wolsts vns vergeben!

4 Die warnung der frommen diener dein
haben wir nur gehört allein,
kein buß hat man vernommen,
Der wegen alle diese plag
die wir yetzt sehen alle tag
auff einen hauffen kommen.

5 Ehrgeitz der ist gesessen ein,
ein yeder wil der beste sein,
kein maß wil man nicht halten,
Dahin ein yeder ticht vnd tracht
‘o het ich nur weltlichen pracht’
bey jungen vnd bei alten.

6 Fluchen vnnd schweren nimbt vber hand,
man achtet gar kein sünd noch schand,
nyemand lest jhm solchs weren,
Die vnzucht ist so gar gemein,
es wissens auch die kindlein klein,
die alten thun sis leren.

7 Gut vnd gelt libt alle welt,
nach solchem sie stets tracht vnd stelt,
darnach stet jhr verlangen,
Es sey mit fug, glimpff oder recht,
es gelt jr alles gleich vnd schlecht,
damit thut sie fast prangen.

8 Hoffart hat doch nie gut gethan:
schaw alle Reich, auch Babilon,
wo sein sie doch hinkomen?
Also wirts gwiß vns auch ergan,
es wil doch nyemant kein buß than,
das hab ich wol vernomen.

9 Ich weis es wol, du glaubsts halt nicht:
heiß mich ein Thorn, wenns nit geschicht:
alweg hat mans gesehen,
Wenn man Götlich warnung veracht,
kein wunder zeichen wil nemen acht,
Pharao ists auch geschehen.

10 Krieg vnnd blut ist vor der thür,
hunger vnnd thewrung Ruckt auch dafür,
pestlentz die thut her schweben:
Das macht allein die grosse sünd,
damit wirs wol haben verdiendt,
auch vnser Gottloß leben.

11 Last vns bessern, ist grosse zeit,
die Art schon an dem baume leid,
drey Rutten sein verhanden
Krieg, Pestilentz vnd theuerung:
seind nicht das straff vnd plag genung
in vnsern Deudschen landen?

12 Man glaubt doch nichts, nur als veracht,
die vergangen straff man nicht betracht,
ist hin, ist schon vergessen:
O du Gotloseß Sodome,
es ist dir nicht zu rahten mer,
das kan ich wol ermessen!

13 Ninive, die grosse stadt,
von warnung sich bekeret hat,
bessert jhr Gotloß leben:
Wie lang haben wir nun gehort
die warnung Gottes heiligs wort,
vnns zu keiner buß begeben!

14 O Gott, wie seind wir also blind!
erbarme dich der kleinen kind,
dein gnad thu vns beweysen,
Von vns wend dein gerechten zorn,
wir seind sonst gantz vnd gar verlorn,
ewig wollen wir dich preisen.

AMEN.

Zacha. 1.
Keret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth,
so wil ich mich zu euch keren.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, M . D . LIII. Die Verszeile des Tons Kombt her zu mir hat schräge lat. Schrift. Den Strophen sind die Buchstaben A—O übergesetzt. Vers 9.1 glaubst, 11.4 Pestlentz.

Michael Berckringer.

Nro. 1232—1236.

1232. Ein schön Lied,

Des durchleuchtigsten, hochgebornen Fürsten vnd Herren,

Herren Johann Friderichen, gebornen Churfürsten zu Sachsen ꝛc. Vnd Sibilla seiner Churfürstlichen genaden hoch löblichen Gemahel, Christliches absterben, inn gesang gestellet,

Im Thon. Ich rüff zu dir Herr Iesu Christ.

Esaie am 56.

Der gerechte kompt vmb, vnd nyemandt ist der es zu hertzen neme, Vnd heilige leut werden auffgeraffet, vnd nyemand achtet darauff, denn die gerechten werden weggeraffet für dem vnglück, vnd die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum friede, vnd rhuen in iren kammern.

Merckt auff, ir Christen, was ich wil
euch yetzt mit schmertzen singen:
Last euch berichtē in der still
von warhafftigen dingen,
Wie Got in der betrübtē zeyt
von der welt hat genom̄en
als die from̄en
zwo treffenlich person,
die zu der rhu sind kommen.

2 Sibilla ward ein Fürstin zart,
von Jülich hoch geboren,
Dieselbig bald vertrawet wart
eim Fürsten außerkoren,
Was Johañ Friderich genant,
Churfürst in Sachsenlande,
war on schande:
die ist genommen hin
yetzt durch des Todtes bande.

3 Des Adels vnd irer hochheit
hat sie sich nit gerhümet,
Nur frumbkeit vnd Gotsfürchtigkeit
gelernet, wie sich ziemet,
Ist in Euangelischer lehr
gewesen vnterweyset,
das sie preyset
vnd rühmet yederman
als die Gott ewig speyset.

4 Die fürnemesten sprüch der schrifft
hat sie so wol gewuste,
Das sie darmit vil vbertrifft
vñ wie man hört mit luste:
Hat man auß dem Psalter ein Verß
zu sagen fürgenom̄en,
ist sie kommen,
jn geredt hinauß,
das jr bringt grossen frommen.

5 Darumb hat sie auch jre kind
zu reiner leer geneyget,
Vnd vnter jrem Hoffgesind
sich so Christlich erzeyget,
Das man hat müssen alle tag
mit lesen vnd mit singen
zeyt zubringen,
das sie möcht durch den todt
zu letzt ins leben dringen.

6 So hat sie auch auff diser erdt
jren Ehlichen Fürsten
Allzeit gehalten lieb vnd werdt,
nach ehren thet sie dürsten,
Vnd weyl er gfengklich ward gefürt
fünff jar in frembden Landen
in den banden,
hat sie keusch inn gedult
glebt, wie man hat verstanden.

7 Der hoffart ist sie gwesen feind,
fleissig hat sie gebetet.
Die armen leut jr zeugen seind,
der sie vil hat errettet
Von hunger, durst vñ dürfftigkeyt,
vnd hat vber die massen
scheynen lassen
jhr Christenliche lieb,
vntugent thet sie hassen.

8 Als sie nit gar anderthalb jar
mit freuden hat verzeret,
Nach dem jr Gmahel ledig war,
den jr Gott hat bescheret,
Doch nit on creutz hat sie zuletzt
dem Herren Got jhr leben
auff gegeben,
bey dem sie wirdt on end
inn ewiger freud schweben.

9 Noch grösser schmertzen bringet mir,
das muß ich yetzt auch melden,
Das am zehenden tag nach jr
Got den bstendigen Helden
Jren Gemahel außerkorn
von vns hat weck geraffet,
der da schaffet
vil gutes in der welt
vnd nun im friede schlaffet.

10 Nach dem im Hornung ward gezelt
vber zweintzig ein tage
Vnd seine Fürstin, wie gemelt,
nach der bstendigen sage
Verschiden war, hat er mit lust
zum ende sich geschicket
vnd erquicket
mit Gottes wort vnd lehr,
den nun kein qual mehr trücket.

11 Vnd als er einem diener gab
befelch, wie man solt machen
Seim weyb, der Churfürstin, ein grab,
sagt er von hohen sachen
Vn̄ sprach 'bald stirb ich auch hinnach,
auff das der todt vns beyde
auch nicht scheide,
last mir im grab ein raum,
darin̄ ich lig on leyde.'

12 Vn hat sich dennoch auffgemacht
inn kranckheit vn̄ elende,
Auff das mit ehren würd gedacht
vnsers fleysches vrstende,
Hat er sich lassen nach der Leich
inn einer senfften füren,
Got zu ehren,
der schmertzen kan in freud
gar wunderlich verkeren.

13 Am nechsten tag vor seinē end
hat er Christlich genom̄en
Des Herren Christi Sacrament,
seiner seelen zu from̄en,
Jnn beyder gstalt, wie Gottes Son
dasselbig hat gegeben,
das wir leben
vnd wider alle feind
mit starckem glauben streben.

14 Ein stund darnach hat er zu sich
seine Söne genommen
Vnd sie vermanet emsigklich:
wöllen sie guts bekom̄en,
So müssen sie keyn falsche lehr
im Land lassen einschleychen,
nit abweichē
von Gottes wort vn̄ leer,
der es kein kan vergleichen.

15 Darnach ist er durch glerte leut
getröst mit gottes Worten,
Das er werd eingehn zu der freud
durch hymelische Pforten:
Er antwortet 'dieweil ich leb,
so leb ich Got dem Herren,
stirb auch geren
dem Herren meinem Gott,
zu dem wil ich mich keren.'

16 Ein Traum hat er gehabt darnach
am nechstfolgenden morgen,
Do er im schlaff eynen man sach
der jhm nichts hat verborgen,
Sondern sprach 'hettestu den man,
der vmb dich ist gewesen,
weiß dein wesen
vnd dich erzogen hat,
so würdestu genesen.'

17 Nach dem hat er all zeitlich sach
dem Herren heym gesetzet,
Das ers nach seim gefallen mach,
hat sich wider ergetzet
Mit Gottes wort vnd für sich selbst
zu beten angefangen
mit verlangen,
als der an seinem Gott
mit glauben fast thet hangen.

18 Vnd hat gesagt 'O lieber Got,
Herr himels vnd der erden,
Erbarm dich meiner in der not,
laß mir zu teyle werden
Deine genad, das meine sünd
mir werden nach gelassen:
ich wil hassen
was dir zu wider ist,
für mich auff rechter strassen!

19 Mein sünd sind groß vn̄ rewen mich
vnd gehen mir zu hertzen:
HErr Gott, erbarm dich vber mich
durch den todt, angst vnd schmertzen
Jhesu Christi, deins lieben Sons,
der für mich ist zerschlagen,
hat getragen
mein missethat vnd sünd:
du wirst mirs nicht versagen.

20 Dann also hastu gliebt die welt,
das du jhr hast gegeben
Dein lieben Son, der dir gefellt:
wer an jn glaubt, wirt leben
Vnd ewig nit verloren sein:
durch den mir hülffe sende,
inn dein hende
befilch ich meinen geist,
steh mir bey in meim ende!'

21 Vnd hat sein haupt nach dem gebet
nach der seyten gesencket.
Als bald jhm eyner sagen thet
'gnediger Herr, gedencket
  Das jhr sterbet auff Jesum Christ'.
Er sprach 'ja, ja!' zur stunde,
auß hertzen grunde:
hat Christum in dem tod
gepreiset mit dem munde.

22 Vnd ist also der thewre Heldt
in fried vnd freud verschieden,
Der stets nach tugent hat gestelt,
der auch vil hat erlitten
  Von wegen Christenlicher lehr,
ist nun leiblich gestorben,
nicht verdorben,
vñ hat durch Christi blut
die ewig freud erworben.

23 Als sechzehendthalb hundert jar
vnd viere ward gezelet,
Nach dem Christus geborẽ war
den Got selbs hat erwelet,
  Am dritten tag des Mertzens ist
diß absterben geschehen,
wie verjehen
die Christenlichen leut
die es haben gesehen.

24 Gleych wie es war zwey tausent jar
vnnd neun vnd sechtzig eben,
Nach dem Gott der Jüdischen schar
erlösung hat gegeben
  Vonn Babel auß dem gfengniß schwer,
ward durch die, so Gott sendet,
gar volendet
von grundt des Herren hauß,
dz der feind het geschendet:

25 Also hat Gott des Helden not
auff diesen tag volendet
Vnd jn von der Gotlosen rott
errettet, vnd gewendet
  Das gfengkniß schwer darin wir noch
mit jamer sind gefangen:
mit verlangen
sollen wir Gottes hilff
gwarten vnd jm anhangen.

26 Darumb jhr Christen all gemeyn,
last vnsern Got vns preysen,
Das er an dem bekenner sein
hat gnad wöllen beweysen.
  Last vns bitten von hertzen grund,
das er in vnserm ende
vns auch sende
seinen heiligen Geist,
der vns recht zu jm wende,

27 Das er auch vnser sünden straff,
im werden Teutschenlande
Nach seim willen ein ende schaff,
dann angst nimpt vberhande,
  Das er doch wölle sehen drein
vnd vnser sünd nitt rechen,
sonder brechen
des bösen feyndes list,
der leyb vnd seel thut schwechen.

28 Vnd sprecht 'O Got Vater, Gott Son,
o Gott heyliger Geyste,
Der du wonest ins Hymels thron,
dein Götlich gnad vns leiste,
  Das wir im fried bey reyner lehr
dem bösen widerstreben
vnd dir geben
lob, ehr vnd preyß on end
vnd mit dir ewig leben.'

AMEN.

Vier Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Neuber. Der Titel des Liedes fährt hinter gestellet also fort: Durch Michael Berckringer, Diener des wort Gottes zu Chamb, Anno 1554. jar, Im thon. u. s. w. Vers 4.4 nit für mit, 9.5 -ren, 11.8 laß, 27.1 vnsere. Einen anderen Druck des Liedes, 8 Blätter in 8°, Gedruckt durch Hansen Burger (Straubing), habe ich nicht ins Einzelne vergleichen können.

1233. Der ander Psalm Dauids,

Im Thon: Es spricht der vnweisen mund wol.

Ach Herre Gott, wie kombt es doch,
das die Heyden so wütten?
Gedencken nit, du kündest noch
dein Christenheit behütten,
  Die hie wol muß geplaget sein,
weil sie bekennt den Namen dein
vnd deinem Wort anhanget.

2 Dann nur dem gmainem volck allein
vnrechte lehr gefellet,
Weil sich wider den Namen dein
zusamen han gesellet
  Vil König vnd Herren im Land,
ob sie möchten thun widerstand
dir vnd deinem gesalbten.

3 Sie sprechen, es wer vns ein schand,
so wir das wort annemen:
'Last vns zerreissen jre band!
jr sayl mus vns nicht zemen!
Wir wöllen auch noch haben vleiß,
ob wir erdechten weg vnd weiß
die Lehr gar auß zu rotten.'

4 Du aber, Gott im Himelreich,
wirst jhr spotten vnd lachen,
Vnd achten nit ob sie geleich
hoch auffmutzen jhr sachen:
Du wirst ein mal doch sehen drein,
sie schrecken mit dem grim̃e dein,
zu nicht jr anschleg machen.

5 Drumb hast du auch zu König gstelt
Jesum Christ deinen Sone,
Dem hastu, weil Er dir gefelt,
all macht ins Himels throne
Darzu auf Erden geben ein,
das Er solt nach dem willen dein
sein volck führen vnd schützen.

6 Du sprichst zu jm 'du bist mein Son,
heut hab ich dich gezeuget:
Beger von mir, so wird gar schon
werden zu dir geneiget
Der Heiden hauff, vnd der Welt end
müssen werden zu dir gewendt
vnd sich lassen bekehren.

7 Vnd ob sie wolten widerstehn
vnd dich mit trutz vernichten,
So müssen sie zu boden gehn,
dein Scepter sol sie richten:
Wie ein Haffner sein gschirr zubricht
das er selber hat zugericht,
solt du dein Feind zerschmeissen.'

8 Darumb jhr König all geleich,
last euch weisen vnd führen,
Vnd die jhr richtet der Welt Reich,
merckt was euch wil gebüren:
Dient dem Herren mit forcht vnd frewd,
auff das Er euch in ewigkeit
vor hertzen laid behütte.

9 Nembt auf die straff von seinem Son
den Er euch hat gesendet.
So jhr habt wider jn gethan,
secht, das jr euch bald wendet
Von ewer Missethat vnd schuld,
das jhr bekommet seine huld:
wol dem der auff jn trawet!

10 Gott Vatter in dem Himelreich
vnd Christo seinem Sone
Auch dem heiligen Geist zugleich
hoch in des Himels Throne
Sey lob vnd preiß für seine frewd
die Er vns gwißlich hat bereit
in dem ewigen leben.

Hundert Christenliche Haußgesang, ꝛc. Gedruckt zu Nümrberg, durch Johan Koler. (1569.) Nro. XV. Die Überschrift enthält noch die Zeile Durch Michael Perckringer, Anno 1554. Vers 2.7 deinen, 3.3 vnd für vns, 6.6 gewend, 7.6 Er.

1234. Ein Geystlichs Lied, darinn die vrsachen des jamers vnd elends, der werden Christenheit, Gott vnserm Herren werden fürgetragen,

Im thon: Ach Gott von Himmel sich darein, ꝛc. Es spricht der vnweisen mund wol, ꝛc.

MEin GOtt, du hast vor langer zeyt
ein Volck dir außerkoren,
Durch deinen Son jm Heyl bereyt,
das es nit würd verloren,
Sonder mit Engelischer schar
sich möcht erfrewen jmmerdar
nach dem leben auff erden.

2 In dem nahet die zeit herzu
das du jn woltest senden,
Er ward geborn, must in vnrhu
sein Tag auff Erdt vollenden,
Von seinem Volck leyden groß not,
darzu am Creutz den bittern Todt
sogar mit grossem schmertzen.

3 Christus dein Son wider erstundt
nach dem er ward begraben,
Er schicket sein Jünger, allsampt
geziert mit grossen gaben,
Zu predigen an jedem ort
gantz vngefelscht dein Göttlich Wort
durch deines Geistes krefften.

4 Als sie nun nach dem willen dein
das werck wolten vollenden,
Wolt man jnen nit ghorsam sein,
jr Lehr kund man wol schenden:
Die Heuchler vnd die Schrifftghlert schar
vnd falsche Brüder offenbar
machten jn vil zu schaffen.

5 Es ist jetzt auch die böse zeit
vber vns Armen kommen:
Zu deim Reich man sich nicht bereit,
der Glaub hat abgenomen,
Die falsche Lehr nimbt vberhand,
wird außgebreitt in alle Land
durchs Sathans list vnd tücke.

6 Laster, Sündt, schandt, Abgötterey
treibt der verstockte hauffen,
Vnd meint mit seiner Fantasey
der straffe zu entlauffen,
Sie leben alle spat vnd frü
in sicherheit vnd guter rhu
in ergerlichem wesen.

7 Billich ein jeder meyden soll
die gleissende Propheten,
Die doch seint alles vbels vol,
von Gott weit abgetretten:
Die blinden läyter sind verlorn,
wer jnen volgt hat Gottes zorn,
der wird auch ob jn bleiben.

8 Ein jeder Christ wol hört vnd weiß,
das er darumb soll meiden
Auch nicht entpfahen seine speyß
mit Abgöttischen Heyden,
Damit er nit jhr füllerey,
jhr vnzucht, GeyTz vnd Büberey
mit seim beysein gut heisse.

9 Reymbt sichs dann auch, du tolle Welt,
dem wort Gottes anhangen
Vnd, wie es dem Gottlosen gfellt,
vor jm bucken vnd prangen?
Es hat fürwar nicht die gestalt!
bist du ein Christ, so kenst du bald
den Baum an seinen früchten.

10 Christe, du warer Gottes SOn,
all macht hast du empfangen:
Sih baldt herab von deinem Thron,
das ist vnser verlangen:
Der Gottlose des Armen spott,
der Elende muß leiden not,
laß jhn werden errettet!

11 Klar wird jetzund dein heiligs wort
den Leutten fürgetragen
Vnd hoch gerhümbt an manchem ort,
noch ist das zu beklagen,
Das sie so hart verstocket sein
vnd wie die Schwein die Perlein dein
tieff in den Läthen tretten.

12 Hör, lieber Gott, was vns noch mehr
elend bringet vnd schmertzen,
Nemblich das mancher Mensch so sehr
dich preist mit falschem hertzen:
Dein warnung ist jhm nur ein schertz
vnd ist gleich wie ein dönent Ertz
vnd ein klingende Schellen.

13 Reden kan er on allen haß
trefflich von deinen worten,
Vnd tracht dieweil on alle maß
nur zu der weitten Pforten,
Vnd thut was seinem fleisch gefellt,
das böß er für dz gut erwelt
so gar mit bösem gewissen.

14 In dem so wird die jrrend Schar
geärgert vnd geblendet,
Weil man die Christlich freyheyt gar
zu des Leibs wollust wendet,
Vnd muß als dann die warheit dein
gelestert vnd geschendet sein
durch vnwissende Menschen.

15 Niemands der recht bey sinnen ist
wird einen Mann verdencken
Der güt Räben zu aller frist
in sein Weinbergk lest sencken
Vnd wartet das er Trauben bring,
vnd er tregt nur bitter hewerling
die zum Most sein kein nütze:

16 Gleicher weiß hast du, lieber GOtt,
all müh auff vns gewendet,
Vnd gfellt dir nicht, das man mit spott
dein Göttliche Lehr schendet:
Du wirst zu starckem zorn bewegt,
weil dein Weinberg kein trauben tregt,
ich mein Christliche wercke.

17 Es ist je vnser Sünd vrsach,
das jetzt in Teutschem Lande
Krieg, Auffrhur, Haß vnd vngemach
sogar nimbt vberhande:
Drümb straff vns nicht in deinem zorn,
sonst seind wir hie vnd dort verlorn,
laß vns gebessert werden!

18 Rechtlich müsten wir jmmerdar
von dir verstossen werden,
Weil wir gewichen seind so gar
von dir auff diser erden:
Ach, HERR, du wölst des Namens dein
gedencken vnd barmhertzig sein,
des wir vns gentzlich trösten!

Amen.

A. a. O. Nro. LXI. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Michael Berckhringer. Vers 3.1 Präsens erstand? und 3.3 allsant?, 5.6 würd, -ttet, 7.7 würd, 9.3 gef., 10.3 Sihe.

1235. Das Resonet in laudibus,

Christlich verteutscht vnd gemert.

Lob Gott, du werde Christenheit!
ein grosse freudt ist dir bereit,
denn Gott hat auß barmhertzigkeit
zu vns auff erd sein sone werd gesendet,
Er hat erfült wz Gabriel
verkündet schnell.
Eya, Eya!
Der son Gottes ist vns geborn
von einer Junckfraw außerkorn
zu Betlehem,
heut erschienen ist so hell
in Jßrahel
aus Gottes genad,
als Maria Jesum Christ geborn hat.

2 Der Herr hats seer wol außgericht,
drumb singet jm vnnd schweiget nicht,
auff jn setzt ewer zuuersicht,
der trewe got hat vns auß not errettet.
Geboren ist in aller zucht
die edle frucht.
Eya, Eya!
Der herr sendet ein Engel klar,
der macht den hirten offenbar
die grosse frewt:
denn er sprach 'jr seit erlöst!
nun hört getrost
mit zuuersicht,
was Gott allm volck zu gut hab außgericht.

3 Geboren ist euch der heiland,
der euch erlöset alle sandt,
zu Betlehem im Jüdischen land
in Dauids stat, wie Gott euch hat verheissen.
Sucht bald das edle kindelein
im Krippelein!'
Eya, Eya!
Alsbald war bey dem Engel klar
ein gantze himelische schar,
die preyset Gott:
sprach 'Ehr sey Gott in der höch,
den frid man sech
auff diser erd,
das es dem menschn ein wolgefallen werd!'

4 Vnd ist vns also Christ geborn,
zu stillen seines Vatters zorn:
der mensch ist ewigklich verlorn,
der dises liecht vnnd zuuersicht nit fasset.
Es ist komen der starcke held
in dise Welt,'
Eya, Eya!
Es frewe sich nun jung vnd alt,
weil Gottes son in armer gstalt
erschinen ist,
denn er hat mit seiner sterck
des Thewffels werck
zu nicht gemacht,
hat vnns leben vnd vnschuld wider bracht.

5 Für dise gros mechtige gnad,
die vns der herr erzeiget hat,
last vns in loben frü vnd spat,
weil er vns all von Adams fall erlöset.
Es hat ein end auff disen tag
der Vätter klag,
Eya, Eya!
Es preyse Gott nun yederman,
es sey jung, alt, fraw oder man,
vnnd sing so schon
'Ehr sey Gott im höchsten thron,
der seinen sohn
vns geben hat
das er bezalt für vnser miessethat.'

Drey Schöne Geistliche Weihenacht geseng, rc. 4 Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Straubing, durch Hansen Burger. Um 1555. Das erste Lied Geborn ist vns der heilig Christ von Johann Mathesius, das zweite das vorliegende, in der Überschrift gemert durch Michael Berckringer von trüfftern. Vers 1.4 fehlt auff erd, 1.11 fehlt heut, 2.14 allem, 3.1 Geborn, 3.5 edle fehlt, kindlein, 3.11 vnd sprach, 4.14 herwider, 5.14 das er hat.

Der lat. Text Teil I. Nro. 349 ff.

1236. Das schöne In dulci iubilo,

in lautter teutsch fur die einfaltigen vnnd Lateinischer
sprachen vnkündigen.

Ir Christen all geleich,
singet, seit frewdenreich!
Vnsers hertzen wonne
ligt in dem Krippelein,
Leuchtet als die Sonne,
der heiland will er sein,
Er ist anfang vnnd endt,
sein gnad von vns nit wendt.

2 O Jesu, mir bey stee,
nach dir ist mir so weh.
Tröst mir mein gemüte,
o liebes Kindelein,
Durch alle deine güte,
wöllest mein helffer sein,
Erlöß mich durch dein gnad
von aller missethat.

3 Secht an, wie große gnad
Christum beweget hat:
Wir wern sonst alle verdorben
durch vnser sünd vnd schuld,
So hat er vns erworben
die Vätterliche huld
Vnd vns sälig gemacht,
das leben wider bracht.

4 O Jesu, Gottes Son,
hilff vns ins himels thron,
Do die Engel singen
dir, warem got, zu lob
Von himelischen Dingen,
vnnd frewen sich darob,
Das wir werden erlöst
vnd ewigklich getröst.

5 Sey lob vnd ehr bereit
für solche gütigkeit
Dem Vater vnd dem Sone
sambt dem heiligen geist,
Der geb vns frewt vnd wonne,
wie sein wort vns verheist,
Das wir sein herrligkeit
schawen in ewigkeit.

A. a. O. das dritte Lied. Die Überschrift schließt mit gestellet durch Michael Perckhringer. Vers 2.2 wehe, 3.1 groß, 5.5 chonne für wonne. Vergl. Teil II. Nro. 616.

Henrich Engel.

Nro. 1237—1238.

1237. Ein Lied zu ehren den hochgebornen Fürsten vnd herrn Landtgrauen zu Hessen.

Im thon: Ich weyß nit was der Lilgen brist.

Ich wölt gern singen, vnd weys nicht wie,
von eynem fürstenn, ist nicht hie,
verhoff ihn bald zusehen:
Mit Gottes hilff wil heben an,
Gotts wil der sol geschehen!

2 Eyn yder redt vnd sagt daruon
nach laut der Capitulation,
was vorheyß darmit geschehen,
Aber dem nicht die volg geschach:
Gotts wil der sol geschehen.

3 Vnd wie Gotts wort so gruntlich lertt,
wol dem kindt das sein vatter ehrt,
die natur thut verjehen
Sein Eltern hilff vnd beystant thun:
Gotts wil der sol geschehen.

4 Nun geht es itzt ins fünffte jar,
den neunzehenten Juni, das ist wahr,
des fürsten fußfal geschehen,
Sich vnderthenig da erkendt:
Gots wil der sol geschehen.

5 Da richt man vff ein instrument,
des anfang, mittel vnd sein endt
von im verwilligūg gschehen,
Sich vnderschriben mit eygner handt:
gots wil der sol geschehen.

6 Versiegelt auch mit seim pitschier,
dem nachgefolgt mit höchster gier,
den Articuln, wie die stehen,
Trewlich nachgsatzt, das weys man wol:
Gotts wil der sol geschehen.

7 Es kamen dar die hetten beuehl,
die liessen schleuffen ab die well
zu Cassel vnd auch Giessen
Vn̄ Rüsselßheym, das werde schloß,
thut manches hertz verdriessen.

8 Vnd da man nun ja weiter wolt,
erlegten anderthalb donn golt,
das groß gschutz thet sich regen,
Halb haken vnd die gringer warn,
die gaben vns den segen.

9 Da sandt man vns eyn Interim,
da volgten wir götlicher stim̄,
die fasten wir thun halten,
Die Chorröck vnd auch meßgewandt
haben wir von den alten.

10 Zu dem so ist gar offt ersucht
keiserlich maiestat in zucht
ermant in aller massen,
Wöll dem verheiß vnd burgen nach
den Hessen ledig lassen.

11 Vnd so es nun nicht mag gesein,
weys ich eyn lilgen gertelein,
darin wil ich spacieren,
Mit manchem frommen landtsknecht gut
mit Lilgen öl vns schmieren.

12 Die zusag wir wölln ghalten han,
vñ solt es kosten manchen man:
frew dich, Landtgraff von Hessen!
Wir dencken an dein gfengnis hart
vnd nimmermehr vergessen!

13 Mit Gottes hilff wir ziehen an,
vnser fendlein wir fliegen lan,
Gott wol vns nicht verlassen,
Mit seiner hilff stehts bei vns sein
vff weg vnd allen strassen!

14 Der dieses liedlein hat gemacht,
des fursten kommer er bedracht,
bringt im gar grossen schmertzen,
Hofft aber seine widerfart
sehen mit frölichem hertzen.

4 Blätter in 8⁰, (Marburg) 1552. Am Ende des Liedes der Name des Dichters. Nachfolgt das Lied **Das trauren ist vergangen.** Vers 3.2 ehert, 4.2 neunzehest, 11.3 -iren.

1238. Eyne ermanung an die Teudschen, das sie jre alte Freiheit helffen retten.

Im thon: Frisch auff in Gottes namen, du werde teutsche Nation, &c.

DAs trauren ist vergangen,
hat sich in freud verkert:
Nach freud steht vnser verlangen,
wie sich nun täglich mehrt,
Vnd wirt sich fürbas mehren
biß inn die ewigkeyt:
Kumpt als von Gott dem herrẽ,
dem singen wir zů ehren
diß lied mit herrligkeyt.

2 Herr Gott, wer thůt dir gleichen
in deinem höchsten thron?
All götter müssen dir weichen
vnd mögen nit bestan:
Der hymel vnd die erden,
die Sonn vnd auch der Mon,
Die müssen all verderben,
die leuth für vnmůht sterben,
wann du dein straff leßt gahn.

3 Darum̃ wöln wir dich bitten,
dir ghört alleyn die ehr
Dort oben vnd hie nidden
für alles hymlisch heer:
Hilff, Gott, dz vns gelinge,
behůt für not vñ pein!
Die sach ist nit geringe,
dañ wölln wir frölich singen
zu lob dem Namen dein.

4 Ihr Teutschen, wölt jr wachen,
so ists yetzt an der zeit:
Ich hoff, es werd sich machen,
der Som̃er ist nit weit:
Ihr nembt billich zů hertzen,
wie es vor ergangen ist,
Betracht den grossen schmertzen,
es gilt ytzundt nit schertzen,
für kompts zu diser zeit.

5 Ihr můst sonst eygen werdẽ,
wer euch eyn grosse schand:
Ihr wißt, iñ was geferden
ir steht im̃ Teutschen land:
Drumb thund euch wol vereynen,
habt acht vff ewer sach!
Nit gůt sies gegen euch meynen,
das kön̄ sie nit verneynen,
hůt euch für vngemach!

6 Man will euch Teudschen dringen
von warem Gottes wort,
Darzů will man euch zwingen,
das vor nie ist erhort:
On schwert will mans darbringen
das jr můst eygen sein:
Eyner thut den andern verdringẽ,
zu letzt wirdt es sich finden,
kan nit geschehen on pein.

7 Ich wil es bleiben lassen
ytzundt zů dieser frist.
Das joch thund von euch stossen
das euch vorhanden ist.
Drumb, wölt jr thun zun sachen,
so greiffts mit freuden an,
Das yhr dörfft frölich lachen,
jr steht dem wolff im rachen,
es möcht sunst vbel zugahn!

Glück zů vff vnser seiten.

A. a. O. das zweite Lied. In dem Spruch am Ende fehlt zů. Es ist derselbe, mit welchem die Lieder Nro. 157 und 159 schließen.

1239. Der Teuffel itz antasten thut vil Christen blut mit krieg, mort, brennen, rauben.

O Her, sich vns genedig an
auß deinem thron
zů diesen lesten zeiten:
Der Jüngste tag nit ferne ist
zů dieser frist,
himel vnd erden duhts vns deuten:
Das firmament,
auff erden alle stend
sagen, es wert sich stillen
Der stund des lauffs
hört baldt gar auff:
ach gott, schaff deinen willen!

2 Götliches wort ist auß gesandt
in alle land
den vier orten zů růffen,
Das eyn ider auff stehe vom schlaff,
schaw was er schaff,
hůt sich vor des Teuffels grieffen,
Dann er kompt doher
gleich wie eyn beer,
wie eyn junger Lew thuet brüllen,
Facht wen er findt,
auch ghar verschlint:
ach gott, schaff deinen willen!

3 So ist die erndt itzt vor der thür,
der schnitt kompt schir,
die sens die ist geschliffen,
Bald kommen wirt der gude hirt,
sein schefflein wirt
er von den böcken růffen
Zu der rechten handt
ins vatter landt
wirt er sie mit preis erfüllen
In frides geleid
in ewigkeit:
ach gott, schaff deinen willen!

4 Der Teuffel itz antasten thut
vil Christen blut
mit krieg, mort, brennen vnd rauben,
Sein mitgenos, der Endechrist,
braucht renck vnd list,
man hört jn gwaldig schnauben,
Er lestert ser
die rechte leer:
got wol den grawel stillen
Zu der rechten stund
auß des geystes mund:
ach Gott, schaff deinen willen!

5 So nun findt da der zeychen schall,
posaunen vnd hall,
die vns das end verkünden,
Das vnser herr bald komen werd
richten auff erdt,
das er vns all möcht finden
In sommers zeit
wachen vnd bereyt,
das wir vns nit dörffen verhüllen,
Zuschawen an
sein antzlitz schon:
ach gott, schaff deinen willen!

Fünff außerlesene Geystliche lieder etc. Gedruckt zu Marpurg im jar M. D. LV. in 8°. Das Ander Lied, ohne weitere Überschrift. Vers 1.9 ff. so, 2.3 beruffen, 2.4 von dem, 2.6 griesse, 2.9 brullen, 3.1 erdt für erndt, thuer, 3.2 schnidt, 3.4 ff. Der gude hirt bald kommen sein schefflein wirdt von den böcken ruffen, 3.9 erfullen, 4.5 Der Endechrist sein mitgenos, 5.1 fehlt da, 5.3 verkunden, 5.4 wirt.

1240. Was mein Gott will, das gescheh allzeit.

WAs mein Gott wil, das gescheh alzeit,
sein wil ist der aller beste:
Zu helffen den er ist bereit
die an jn glauben feste.
Er hilfft aus noth,
der getrewe Gott,
er tröst die welt on alle massen:
Wer Gott vertraut,
hertzlich auff jn baut,
den wil er nicht verlassen.

2 Gott ist mein trost vnd zuuorsicht,
mein auffenthalt auff erden:
Was mein Gott wil, das mir geschicht,
wil ich nicht widder streben.
Sein wort spricht war:
all deine har
er selber hatt gezelet,
Er hütt vnd wacht,
fleissig fur vns tracht,
auff das vns ja nichts fehle.

3 Darumb wil ich armer sünder von dieser welt
abscheiden in Gottes willen:
Wens mein Got wil, das jm gefelt,
wil ich jm halten stille.
Mein arme seel
ich Gott befehl
in meiner letzten stunde:
Du fromer Gott,
sünd, hell vnd todt
hast du mir vberwunden.

4 Lob, eher vnd danck sey dir gesagt,
o Vater aller genaden,
Der vns sein Sohn gegeben hatt,
darmit auff jhn geladen
Der gantzen Weltt sünd,
o menschen kind,
thu du das recht bedencken:
Schick dich darein,
danckbar zu sein,
was dir Gott selbst thut schencken.

Fünff Schöne Geistliche Lieder. rc. 7 Blätter in 8⁰, **Gedruckt zu Dreszden durch Matthes Stöckel.** 1556. Das erste Lied. Vers 1.7 **masse**, 2.5 **zwar** für **war**, 4.2 **-denn**, 4.7 **thue**, 4.10 **thut selbst**. Die Melodie hat nach Carl v. Winterfeld (Der evangelische Kirchengesang, I. Seite 71 und Beispiel Nro. 138) Sylbenhäufungen, wie Vers 1.2, 1.7, 1.9, 2.9, 3.1, 1.5 sie enthalten, hervorgerufen. Einem späteren Dresdener Druck von 1557, in welchem dem Liede zwei andere, Nro. 219 und 193, vorangehen, fehlt die 1. Strophe; sonst wörtliche Uebereinstimmung. Die Weglaßung der 4. Strophe bedeutet wol eine Rückkehr zu der ursprünglichen Gestalt des Liedes. Das Koppenhagner Gesangbuch von 1571. 8. Blatt **K iiij** und das Wittemberger von 1586. 12⁰ Nro. 36 lesen Vers 1.7 **mit massen**, 1.9 **fest** für **hertzlich**, 2.1 **trost mein**, 2 2 **mein hoffnung vnd das leben**, 2.5 **ist** für **spricht**, 2.6 **ewre**, 2.9 **stets** für **fleissig**, 2.10 **gar nichts feylet**, 3.1 **Darumb wil ich von diser welt**, 3.3 **Zu meinem Gott wens jm gefelt**, 4.5 **Aller Welt**. Das Wittenberger hat nur noch Vers 4.2 **gn.**, 4.10 **selbs**.

Das Koppenhagner Gesangbuch ist das erste, in welchem das Lied **Des alten Churfürsten Marggraff Albrechts Lied** genannt wird. Wer es für diesen gedichtet oder ihm gewidmet haben könnte, darüber fehlt jede Weisung.

Nachstehend eine andere Überlieferung des Liedes; welche von beiden die ältere sei ist noch nicht zu sagen.

1241. Was mein Gott will, das geschehe allzeit.

WAs mein Gott wil, das geschehe allzeit,
sein wil der ist der aller beste.
Zu helffen den er ist bereit,
die an jn glauben feste.
Er hilfft auß not
der fromme Gott,
er tröst die Welt mit massen.
Wer Gott vertrawt,
fest auff jn bawt,
den wil er nicht verlassen.

2 Gott ist mein trost, mein zuuersicht,
mein hoffnung vnd mein leben.
Was mein Gott wil, das mir geschicht,
wil ich nicht wider streben.
Sein wort ist war,
denn all mein harr
er selbest hat gezelet;
Er hüt vnnd wacht
stets für vns tracht,
auff das vns gar nichts fehle.

3 Nun muß ich armer Sünder von dieser Welt
hinfaren in Gottes willen,
Zu meinem Gott, wens jm gefelt,
wil ich jm halten stille.
Mein arme seel
ich Gott befehl
in meiner letzten stunden:
Du frommer Gott,
Sünd, Hell vnnd Todt
hast du mir vberwunden!

4 Noch eins, Herr, wil ich bitten dich,
du wirst mirs nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist anficht,
laß mich, Herr, nicht verzagen!
Hilff vnnd auch wehr,
ach Gott, mein Herr,
zu ehren deinen Namen.
Wer das begert,
der wirdt gewert,
drauff sprech ich frölich Amen!

Vier Blätter in 8⁰, **Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht.** Um 1551. Vorangeht das Lied **Was wöllen wir aber heben an, von einem hübschen Ackersman**, und nachfolgt Nro. 861. In einem anderen Druck derselben drei Lieder durch denselben Drucker erscheint der Text mit bedeutenden Abweichungen, die zum Teil den Lesarten des Dresdener gleichkommen: Vers 1.7 **masen**, 1.8 **-wet**, 1.9 **fest darauff bawet**, 2.5 **spricht war**, 2.6 **denn** fehlt, **als mein** (für **alles mein**), 2.7 **selber**, 3.1 **Drumb muß ich armer von d. W.**, 3.2 **ich far in**, 3.4 **zu wiln ich** (wol für **so wil ich**). Die hauptsächlichste Abweichung aber besteht in dem Ausfall der 4. Strophe, was wol auch hier wie in dem Dresdener Druck von 1557 eine Rückkehr zu dem ursprünglichen Text bedeutet.

1242. Ich hab meine sach zu Gott gestelt.

ICh hab meine sach zu Gott gestellt,
der wirts wol machen wie es jm gefelt,
dem thue ich mich befehlen.
Mein leib vnd seel, mein ehr vnd gut,
das erhelt Gott stets in seiner hüt
hie vnd dort zu dem ewigen leben.

2 Was alle welt verlohren acht,
das erhelt Gott stets jnn seiner macht
wans jme gefelt zuwenden.
Ich befele mich in den willen sein,
er wirdt mich als der Vater mein
aus füren zu dem seligen ende.

3 Was kan mich kommen an für not
wenn du mir bey stehst, du gwaltiger Gott?
was kan mir dann gebrechen?
Gib mir gedult jnn den willen dein,
zuuergeben auch den feinden mein,
mein vnschult wirstu rechen.

4 O du mein lieber Herr vnd Gott,
erhalt mich stets bey deinem Gebot,
wider dein Wort nit zustreben.
Du kanst mir helffen aus aller not,
was mir zu leib vnd seel ist gut
das kanst du mir wol geben.

5 O Jhesu Christ, mein höchste zier,
las mich kein glück noch vnglück von dir
in dieser welt abwenden.
Sterck meinen glauben durch dein genad,
behüt mich vor aller not vnnd schad,
bescher mir ein seliges ende.

6 Vnd der vns dises Liedlein sang,
ein armer sünder ist ers genant,
Gott wirt jn nicht verlassen.
Wer sein vortrawen stelt auff Gott den Herrn,
dem wird kein vnglück nicht zu schwer,
Gott weis wol zeit vnd masse.

Sechs schöne Lieder. 2c. 8 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Um 1554. Das Ander Liedt. Vers 3,1 Was kan mich kümmern dañ für not: es ist aber die erste Zeile des Liedes Nro. 117 von Andreas Knöpken gemeint. Ein anderer alter Druck: Zwey Schöne newe Christliche Lieder, nützlich vnd Gottselig zu singen. u. s. w. Vier Blätter in 8°, Gedruckt zu Leiptzig, durch Georgium Hantzsch. 1555. Lesarten: Vers 1.1 habe mein, 1.2 wies, 1.6 im, 2.3 wens jm, 2.4 gebe, 2.6 zum, 3.1 mir, 3.2 bey mir stehest du gew., 3.3 doch für dann, 4.1 Vnd auch mein, 4.3 nicht, 4.5 das, 4.6 Herr das, 5.1 höchster ziel, 5.2 nach für noch, 5.4 gnad, 5.5 b. vns herr vor Sünd vnd schand, 6.1 Der vns d. l. new gesang, 6.4 vertr., 6.5 sein für kein, 6.6 ehr für Gott.

Eine erheblichere Abweichung besteht darin, daß dieser Druck die vierte Strophe vor die dritte setzt, und darin folgen ihm alle spätern. Ein entschiedener Satzfehler ist aber die Vertauschung der zweiten Hälfte der dritten Strophe mit der vierten, so daß in der dritten geben auf gebrechen, in der vierten rechen auf streben reimt. Auch diesen Fehler pflanzen die späteren Drucke fort, nur das Alten-Stettiner Gesangbuch von 1576. 8° Blatt Aaa vj verbeßert ihn. Zu verwundern ist, daß wir auch bei Henrich Knaust, Gassenhawer etc. Franckfort 1571. 8°, denselben finden; ich laße die H. Knaustsche Bearbeitung des Liedes hier folgen.

1243. Ich hab mein sach zu Gott gestellt,

Corrigirt vnd gebessert, D. H. K.

Ich hab mein sach zu Gott gestellt,
der wirdts wol machn wie es jm gefelt,
dem thu ich mich befehlen.
Mein leib, mein seel, mein ehr vnnd gut,
das helt Gott stets inn seiner hut
gnedig zum ewign leben.

2 Was alle welt verloren acht,
das erhelt Gott stets in seiner macht,
wens jm gefelt zu wenden:
Ich geb mich in den willen sein,
er wirdt mich als der Vatter mein
außfürn zum selgen ende.

3 Vnd auch, mein lieber Herr vnd Gott,
erhalt mich stets bei deinem gbot,
widr dein wort nit zu streben.
Gib mir gdult in dem willen dein,
zuuergeben auch den feinden mein,
mein vnschuld wirstu rechen.

4 Was kan mich komen an für not,
weñ bei mir stehst, du gwaltiger Gott,
was kan mir doch gebrechen?
Du kanst mir helffn auß aller not,
das mir zu leib vnd seel ist gut,
Herr, das kanstu wol geben.

5 O Jesu Christ, mein höchste zier,
kein glück noch vnglück laß von dir
mich in der welt abwenden.
Sterck meinen glauben durch dein gnad,
behüt vns, Herr, vor sünd vnd schad,
bscher mir ein seligs ende.

6 In diser welt des Creutzes drang
eim armen Christen macht gar bang,
Gott wirdt jn nit verlassen.
Wer sein vertrawn stelt vff den Herrn,
den wirdt sein vnglück nicht beschwern,
er weiß wol zeit vnd masse.

Gassenhawer, Reuter vnd Berglied lein, Christlich moraliter, vnnd sittlich verendert, u. s. w. Durch Herrn Henrich Knausten 2c. Zu Franckfort am Meyn, 1571. 8° Nro. XXXVII. Seite 36. Vers 1.6 ewgn.

Die Verfaßer der vorstehenden Lieder, von Nro. 1153 an, habe ich verbunden darstellen wollen durch das Band der gemeinsamen Noth (Verfolgung, Krieg, Interim), in welche der Pabst durch Kaiser Karl V. Deutschland brachte. Nachstehende Lieder, welche keine directe Bezeichnung auf die schwebenden Zeitläufte aussprechen, greifen zum Teil wieder einige Jahre zurück.

1244. Ein Christlich Dancklied, vom gantzen Werck der Erlösung, durch Christum allen glaubigen Menschen erworben.

WIr loben dich
einmütiglich,
Herr Jesu Christ,
der du uns bist
ein kleines Kind geboren.
Dein Kindtheit hat
die Missethat,
damit wir all
durch Adams fall
verdient deins Vatern zoren,
Versönet gantz:
ein Englisch glantz
dieselbig nacht
gros freuden bracht,
thet uns den fried verkünden;
Die hirten all
mit grossem schall
erforschten das
jn seltzam was,
erledigt uns von sünden.

2 Ewiger Gott,
gros angst vnnd not
hastu erdult
durch vnser schuld,
viel schwerer pein getragen.
Durch Judas list
gefangen bist,
verschmecht, verhönt,
verspeit, gekrönt
vnd an das Creutz geschlagen,
Genommen ab,
gelegt ins Grab,
welchs ist bewacht,
bis du mit macht
zur Hell bist abgefaren,
Vnd hast getröst,
aus pein erlöst
die Altvetter,
die mit beschwer
lang zeit gefangen waren.

3 HERR Jhesu Christ,
dieweil du bist
von deinem Todt
vnnd aller nott
am dritten tag erstanden,
Hast vetterlich
erzeiget dich,
die Christenheit
gentzlich gefreit
von Todt vnd Teuffels banden,
Nach kurtzer frist
erhoben bist
ins Vatterland
zur Rechten hand,
den Tröster vns gegeben,
Das vns behüt
sein gnad vnd güt:
des alles wir
dancksagen dir,
weil du vns gibst das leben.

4 Gott heiliger Geist,
sintemal du seist
Tröster genant,
zu vns gesandt,
tröst vns in not vnd leiden,
Das wir nicht hin
durch bösen sin
zaghafft fallen,
anderst wallen,
wenn Leib vnd Seel sich scheiden.
Denn du heilig
machst vnd mutig
durch deine krafft
vnnd Göttlich macht
erheltst bey festem Glauben,
Vnnd stehst vns bey,
gibst wahre rew,
gleitst auch zugleich
ins Himelreich
die dir gentzlich vertrawen.

Val. Babstsches Gesangbuch von 1553. 8° II. Nro. XXX. Vers 3.10 **vom**. Ein älterer, aber unvollständiger Druck ist der in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro. IX: es fehlt die ganze vierte Strophe, in der ersten die zweite Hälfte des ersten Verses, die zweite des vierten und die zweite des siebenten. Vers 2.5 **gepeitzscht** für **verspeit**, 2.10 **getrost**, **erlost**, 3.11 **die weil** für **dir**.

Valten Vogt.

Nro. 1245—1250.

1245. Ein Ringeltantz, vffs vater vnser Gestelt.

Ewiger Gott,
ach Vater mein,
bistu allein:
hilff dein Kindern aus aller not.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

2 Vnser Vater,
ach Vater mein,
bistu allein:
kein anderen ich stets beger.
HErr, das gleub ich,
erhalte mich.

3 Im Himel dar,
ach Vater mein,
bistu allein:
all krafft, gewalt dir weichet gar.
HErr, das gleub ich,
erhalte mich.

4 Heilig dein nam,
ach Vater mein,
ist der allein:
behüt vns, HErr, fur böser scham.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

5 Zukom dein Reich,
ach Vater mein,
auff vns allein,
hie durch dein wort, dort ewigleich.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

6 Dein will gesche,
ach Vater mein,
allzeit allein,
vnd vnser will auch stets verghe.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

7 Wie im Himmel,
ach Vater mein,
also allein
auff dieser erdt gescheh gātz schnel.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

8 Das teglich Brot,
ach Vater mein,
gib vns allein,
ewig, zeitlich, in aller not.
HEr, das bit ich,
gewehr du mich.

9 Vorgib vns schon,
ach Vater mein,
du thust allein,
was wir wider dich han gethan.
HEr, das bit ich,
gewehr du mich.

10 Wie ich vergeb,
ach Vater mein,
von hertz allein
meim nechsten vnd nicht widerstreb.
HErr, das lass mich
thun stetiglich.

11 Vn̄ führ vns nicht,
ach Vater mein,
auch hie allein
in versuchung, auff vns gericht:
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

12 Sonder vns lös,
ach Vater mein,
du kansts allein,
von allem vbel vnd dem bös.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

13 Amen, sprech der,
ach Vater mein,
wers gert allein,
das ist gewis on als gefehr.
HErr, das gleub ich,
erhalte mich.

Geistliche Ringeltentze. Aus der heiligen Schrifft, Vor die Jugent. 1550. Gedruckt zu Magdeburg, durch Hans Walther. Die Vorrede vom ersten Advents-Sonntage 1549. Das erste Lied, Blatt A iiij[b]

1246. Ein Ringeltantz wider die Feinde der Christen,

Wie man vmb den Krantz singt.

HErr Gott Vater von Himelreich,
wir armen Sünder all zugleich
Sind keins triumphs noch siegen werd
wider vnser Feind hie auff erd.

2 Denn wir auch all gesündet han,
gantz wol verdient die straff daran:
Aber wir all in solcher not
bitten dich, barmhertzigen Gott,

3 Das du woltest dein heiliges wort
nicht lassen vnser sünd so fort
Entgelten, sonder auch viel mehr
vns armen Sünder, durch dein ehr

4 Vnd deiner gnad barmhertzigkeit,
deins heilgen wortes alle zeit
Geniessen lassen miltiglich,
von hertzen all das bitt wir dich.

5 Wehr den Tyrannen alle zeit,
erret dein arme Christenheit,
Zu ehr vnd lob des namen dein,
vmb Christus willen gantz allein.

6 HErr Adonai, vnser Gott:
sind wirs nicht wirdig in der not,
So bistus wirdig vnd dein wort,
das du vns gibest hie vnd dort

7 Sieg vnd triumph wider die Feind,
darumb wir dich auch bitten seint,
Du wolst vmb vnser missethat
dein heilges wort bey vns so drat,

8 Welchs doch sonst ewig bleiben wird
vnd sein Kinder ewig gebiert,
Gentzlich nicht lassen vntergehn,
durch deinen Son lass das bestehn.

9 Wer das begert aus hertzen grundt,
der sprech Amen zu dieser stundt:
Das ist vns bleibt die warheit rein
in ewigkeit ans ende fein.

A. a. O. Blatt B b. In der Überschrift u für das zweite n.

1247. Ein ander Ringeltantz, wie man vmb den Krantz singt.

JCh armer Mensch in dieser not
preise vnd lobe meinen Gott,
Schöpffer, himlischen Vater mein,
danck im aus grundt des hertzen mein,

2 Durch meinen HErrn Jhesum so zart,
seligmacher zu aller fart:
Das du mich arme Creatur
geschaffen hast, erhalten nur

3 Bis auff diese gnadnreiche zeit
der offenbarung herrligkeit
Deins heilgen wortes also fein,
des Euangelij so rein.

4 Hast mich aus finsternis so schwer
der abgöttischen menschen ler
Gefüret durch dein heilgen Geist
ins ewig liecht mit fullem leist,

5 Aus deiner gnad barmhertzigkeit
erleucht mit deim wort diese zeit,
Mit den Gottlosen nicht verblent,
hast mich zu deinem wort gewent.

6 Ich bitt dich, Vater, also schon
durch Jhesum Christ dein lieben Son,
Du wolst den schwachen glauben mein
deins heilgen wortes also rein

7 In mir vermehren alle zeit,
das er wachse, zuneme weit,
Vnd starck werde zu aller stundt
vnd geh allzeit aus hertzen grundt,

8 Das er im newen leben fein
aus warhafftiger liebe rein
Gegen dir vnd meim nechsten dar
werde gantz kund vnd offenbar.

9 Darzu gib auch krafft vnd sterckung,
das ich in aller anfechtung
Des fleischs, des Teuffels vnd der welt
mich tröst mit deim wort manigfelt,

10 Vnd das ich solch dein liebes wort
frölich bekenn an allem ort
Vor den Tyrannen dieser welt;
in deim dienst, wie dein wort vermelt,

11 Bestendig bleib bis in den tod,
werde dein liebes Kindt gantz drot,
Ein Miterb deines Sons so zart:
sprecht all Amen zu dieser fart.

A. a. O. Blatt B ij[b]. In der Überschrift b für d.

1248. Ein ander Ringeltantz, von Christo,

In der weise, So stampen wir den hirse.

Wolt jr hörn ein news gedicht,
was Gott mit uns hat ausgericht.

2 Durch Adams fall sind wir vorderbt,
die sünd hat er auff uns geerbt.

3 Dauon kam uns der ewig tod,
niemandt kund helffen aus der not.

4 Das jamert Gott in ewigkeit,
wolt wenden unser grosses leid.

5 Gott schickt sein lieben Son herein,
empfangen von Maria rein.

6 Ward geboren in armut gros,
das elend fleisch jn nicht verdros.

7 Darin leid er armut vnd pein,
er vnd die liebe Mutter sein.

8 Das Gesetz hat er fur vns erfült
das jm bezalt all unser schuldt.

9 Darzu lies er sich teuffen schon
durch Johannem bey dem Jordan.

10 Er prediget auff dieser Erdt
wol vierdhalb jar mit gros begert.

11 That wunderzeichen hin vnd her,
beweist damit sein rechte ler.

12 Die Sum der ler das war auch die,
das niemands auch auff Erden hie

13 Vns helffen kundt aus sünden not,
es must geschen durch Christus tod.

14 Wer das gleubet, der werd erlost
von sünd, Hell, Tod, krigt rechten trost.

15 Diese Ler war der welt ein spot
vnd bracht Christum in grosse not.

16 Die hat die Jüden seer gekrenckt,
han jn derhalb ans Creutz gehenckt.

17 Er starb vor unser sünden hart,
ward auch begraben zu der fart,

18 Stund auff vom tod am dritten tag,
macht vns gerecht, wie Paulus sagt,

19 Fuhr auff gen Himel in der krafft,
das wir kriegten die recht kundschafft,

20 Sandt vns den Tröster also drät,
der tröstet vns in aller not.

21 Dafur sollen wir Kinderlein
Christo dem HErren danckbar sein.

A. a. O. Blatt C iij. Nach der ersten Zeile folgt jedesmal Das singen wir euch mit freuden, nach der zweiten Das singen wir euch vnd springen auff mit freuden. Vers 21.2 HErrn.

1249. Ein Morgenlied,

In der weise, Entlaubet ist vns der walt.

Ich danck dir, Gott, von hertzen,
das du mich hast behüt
Auch heint fur allem schmertzen:
ach, HErr, ich spür dein gůt
Die du mir hast beweiset
durch dein barmhertzigkeit,
darumb dich billich preiset
mein seel in ewigkeit.

2 Ich bit dich auch darneben,
ach lieber Vater mein,
Das ich auch müg erleben
heut dieses tages schein,
Vnd das nach deinem willen
geschehen all mein werck,
des Teuffels list zu stillen,
darzu gib hülff vnd sterck.

3 Darzu ist seer von nöten,
ach HErr, dein göttlich wort,
Des fleisches krafft zu tödten,
mit vleis wenns werd gehört:
Darumb thu vns das reichen
allzeit durch deine Knecht,
mit deim Geist thu sie zeichen,
das sie das melden recht.

4 Gib vns ein starcken glauben
durchs wort an Jhesum Christ,
Lass vns des nicht berauben,
o HErr, durchs Teuffels list:
Durch falsche ler verkeren,
das ist sein rechte kunst,
das wolstu im stets wehren,
halt vns in deiner gunst.

5 Gib mir ein rechte liebe
allzeit zum Nechsten mein,
Vnd das ich die mag vben
in keinem falschen schein:
Wie du mir thust erzeigen,
HErr Christ, on all verdienst,
so gib mich im gantz eigen
vnd such nicht mein gewinst.

6 Darzu thu mir bescheren
itzund an diesem tag
Das Brodt, zu deinen ehren
das ichs gebrauchen mag,
Vnd las mir das gedeien
zur sell vnd leibes heil,
vberflus zuuermeiden,
dein gnad werd mir zu teil.

7 Bewar mich an diesem tage,
ich bitt, du trewer Gott,
Das dir mein werck behage,
fur sünd vnd aller not.
Thu mich allzeit behüten,
seel, leib, befelh dirs gar:
durch deine grosse güte
dein Engel das bewar.

A. a. O. Blatt C vij. Vers 5.7 so, 7.3 mei für mein.

1250. Das Abendlied,

In der vorigen weise.

ICh danck dir, Gott von Himel,
aus meines hertzen grundt,
Das ich des tags getymel
erlebet hab gesundt,
Vnd was ich hab empfangen
aus deiner milden hand,
von dir ist es gegangen,
erneerst vns alle sampt.

2 Ich bit dich, lieber HERRE,
du wolst mir gnediglich
Mein sünd vnd all beschwere
vergeben miltiglich,
Durch deinen Son verzeihen,
er ist der rechte trost,
der vns von sünd thut freien,
sein Blut hat vns erlost.

3 Vnd so ich an diesem tage
jemands erzürnet het,
Das dir nicht thet behagen,
ich bit zu dieser stet,
Wolst mir das nicht zurechen,
wie ich meim Nechsten thu,
vnd wolst mir helffen brechen
die rach in stiller rhu.

4 Du wolst mich auch bewaren,
o Gott, meins trosts ein Heil!
Diese nacht thut her faren
itzundt in schneller eil,
Mit finsternis bedecken
die Welt: lass vnser Seel
den Teuffel nicht erschrecken,
dein Engel bey vns stell.

5 Ich thu dir auch befelhen
Seel, Leib vnd all mein gut,
All Menschen auff der Erden,
die halt in deiner hut,
Vnd alles was wir haben
das sey in deiner hand,
darzu auch all dein gaben
vnd auch das gantze Land.

6 Kein gewalt wolstu lassen,
o Gott, auch vnserm Feind:
Wehr im in allen massen,
dein Engel schütz vns heint,
Das wir mit freud dort oben
auch sehn des tages schein,
vnd dich den Vater loben
wir Kinder all gemein.

7 Heilig werd dein Name,
dein Reich auch zu uns kom,
Dein will gsche lobesame
auff Erd, ins Himels thron,

Das Brot lass uns auch werden,
vergib uns unser schuldt,
wie wir auff dieser Erden,
im Creutz gib uns gedult.

A. a. O. Blatt C viij b. Vers 2.8 erlőst.

Johannes Stoltz.

Nro. 1251.

1251. Ein freuden Lied, Von der frölichen Himelfart Christi, aus dem lxviij. Psalm.

DA Christ der HErr erstanden war,
sich lebendig vnd offenbar
Erzeigt sein Jüngern viertzig tag,
von seinem Reich auff manche frag
Mit in geredt, endlich sein werck
beschliessen wolt am Oleberg.

2 Dahin sie all versamlet hat,
sein Wort mit grosser wunderthat
Inen zu leren zugestelt
durch Gottes Geist in alle Welt:
Wer dem Wort gleubt sol selig sein,
der Vnglaub ghört ind ewig Pein.

3 Bald sichtig auffgenomen ward
gen Himel in den Wolcken zart,
Zur rechten hand seins Vatern sich
gesetzt mit jm gantz krefftiglich,
War Gott vn̄ mēsch in gleicher wird,
im Himel vnd auff Erd regirt.

4 Solch Reich er annam vns zu trost,
denn wir dadurch all sind erlost
Von Gottes zorn, sünd, tod vn̄ hell,
das weiter vns kein vngefell
Absondern sol von Gottes gnad,
das Gfengnis er gefangen hat.

5 Dagegen vns gros gaben schanckt,
die er durch seinen Sieg erlangt,
Sein heilgē Geist, des Vaters huld,
vergebung aller Pein vnd schuld,
Des Himels thron, gerechtigkeit,
fried, freud, leben in ewigkeit.

6 Vnd ob der feind schon tobet sehr,
mit Tyrannei vnd falscher Ler
Zurstörn das Reich sich vntersteht,
so wird der HErr doch bleiben stet
Mit seinem Wort vnd gliedern all,
obs schon dem weltherrn misgefall.

7 Dir sey lob, danck, du edler Helt,
das du wider den Feind das felt
Beheltst, vnd vns errettet hast
so gwaltiglich von aller Last:
Las nu zürnen wers nicht wil lan,
wer gleubt an Christ bleibt ewig bstan.

Zwei Blätter in 8°, Jhena, Anno 1559. Fortsetzung des Titels: Durch den Gottseligen Man, M. Johan. Stoltzen Hoffeprediger zu Weimar, Anno 1550. gemacht. Vers 7.3 Behelst.

1252. Ach Herre Gott, mich treibt die not.

ACh Herr Gott, mich treybt die not,
dein Göttlich hülff zu suchen:
Wer sein vertrawen auff menschen stelt,
solt man billich verfluchen.

2 Nun hab ichs all mein tag gethon,
vergib mirs durch dein güte,
Mit deiner hülff wil ich mich nun
mein tage gar verhüten.

3 Trewer freund in grosser not
thut man gar wenig finden:
Hilff mir, allmechtigr ewiger Gott,
mein vnglück vberwinden.

4 Hilff, helffer, hilff auß aller not!
mit menschen ists verloren,
Darumb du bist, mein Herr vnd Gott,
zu helffen mir geboren.

5 O trewer freund, du frembder gast,
ich such dich vorn vnd hinden:
Wenn dirs Got in dein hertze gibt,
so werd ich dich dann finden.

6 Noch zweyffel ich der hülffe nicht,
wie du uns hast verheyssen:
Wenn sich der Sünder zu dir kert,
wölst jhm dein gnade reychen.

7 Ich rüff vnnd schrey allein zu dir,
du wölst dich mein erbarmen:
Du weist die not, ach HErre Gott,
darinn ich lig vil armer.

8 Vnfal der reyt mich gantz vnd gar
alhie auff diser erden:
Herr, wenn es dir gefallen thut,
es kan vmb gkeret werden.

9 Solchs stell ich alls in dein gewalt,
in deine grosse güte:
Nach deinem willen sol es geschehen
vnd nicht nach weltlichem wüten.

10 On deine hülff bin ich gantz todt,
in sünden bin ich empfangen:
Komb heut zu mir, mein Herre Got,
nach dir steet alle mein verlangen.

11 Laß mich durch dein barmhertzigkeit,
laß mich nicht weyter fallen,
Herr, wenn es dir gefallen thut,
so gang ich dann zu allen.

12 Mit bit der Schächer gnad erlangt,
do du am Creutze hiengest,
Des Paradeiß ward er gar fro,
da du jn hin bedingest.

13 Petrus dich auch verlaugnen thet,
noch thetst dus jm vergeben,
Daran spüret man gütigkeyt:
hilff mir auß meinem sündtlichen leben.

14 Ewiger Gott, wenn kompt die not,
das ich von hinn sol scheyden,
On abelan wölst mir beystan,
das mich der feyndt nicht beleyde.

15 Zu dir, mein Herr vnd vatter Got,
setz ich all mein vertrawen:
Ich weiß kein bessern grund auff erd
denn auff den felß zu bawen.

16 Kein mensch auff erd mir helffen kan,
denn du, mein Herr Got, alleine,
Zu dem ich all mein vertrawen han,
von hertzen ich es meyne.

Vier schöne Geystliche Lieder. Das erste, Ach Herre Gott mich treybt die not. u. s. w. 8 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Neuber. Die Anfangsbuchstaben der neun ersten Strophen geben den Namen Anthonius, die der folgenden nichts Sicheres. Vers 8.1 vmb gekeret, 15.3 auff erd fehlt. In dem Nürnberger Gesangbuch von 1575. 8° Blatt 131: Vers 1.3 auff den, 1.4 sol, 3.3 almechtiger, 8.4 vmbkeret, 9.4 nit, 10.4 all, 11.1 Ich bitt für Laß mich, 11.4 zu jn für dann zu, 12.3 war, 13.1 nu, 13.3 spür ich, 13.4 meim, 15.3 auff erd, 16.3 hab.

1253. Ein Lied zu Gott dem Vatter, Sun vnnd Heiligem Geist.

O Herre Got, ich rüff zu dir,
o trewer Vatter, hilff du mir,
sich an mein groß elende!
Denn mir sunst nyemandt helffen kan
mein not vnd jammer wenden.

2 Zu dir rüff ich auß hertzen grund,
vnd was ich bit mit meinem mund,
das wöllest du mir geben,
Darumb ich dich stets preißen wil
dieweil ich hab das leben.

3 Ich fhar hie auff dem wilden meer,
kein hilff, kein trost ich nirgent seh,
ach Gott, hilff mir zu landen!
Hilff mir, O Jhesu, du tröster mein,
lass mich nit werden zu schanden!

4 Ich hab erliten grosse gefahr
nun lenger denn drey gantze jar
auff diser weiten strassen,
Yetzt lest es sich erst sehen an,
als habst du mich gar verlassen.

5 Ach Herr Gott, mir ist angst vnd bang!
wie hat es nur gewert so lang,
vnnd wil sich noch nit enden!
Zu dir rüff ich, Heiliger Geist,
dein trost thu mir nu senden.

6 Mich plaget seer die schnöde welt,
der Sathan mir allnthalben stelt,
mein fleisch wil mich betriegen:
Hilff Vatter, Sun vnd Heiliger Geist,
das ich jm mög entfliehen!

7 Der Sathan da hin dicht vnd tracht,
er brauchet all sein list vnd macht,
nach betrug stet sein verlangen:
O Gott, wo du nit hilffest mir,
so bin ich schon gefangen.

8 Ach Gott, ich hab gesündiget seer
wider dich vnd dein Götlich ehr
vnd wider die lieb meines nechsten,
Darzu hetzt mich die schnöde welt:
o Gott, wolst mirs vergeben!

9 Mein nathur ist so gar verderbt,
von Adam ists auff mich geerbt,
inn sünden bin ich entpffangen,
Inn sünden ich geporen bin,
vil sünd hab ich begangen.

10 So du nun solchs wilt sehen an,
o Gott, wer kan vor dir bestan,
kein Mensch wird können leben,
Darumb bit ich durch Jhesum Christ,
wolst mir mein sünd vergeben.

11 O aller höchster HERRE Gott,
du weist vnd kenst ja meine not,
mein anligents ist dir nit verporgen:
Kum schir, kum schir vnd hilff du mir,
erlöß mich auß grossen sorgen!

12 Erlöse mich, O HERRE Gott,
laß mich nur nit werden zu spot
vor denen die da sagen,
Es sey kein hilff, kein trost nit do,
laß mich doch nit verzagen.

13 All mein sach hab ich befolhen dir,
mit hoffnung, du werdst helffen mir,
welchs meine feind verlachen,
Dennoch wil ich nit zweifflen dran,
du wirst es noch wol machen.

14 Gedenck daran, O HERre mein,
mein hoffnung laß nit verloren sein,
mein feind würd sich erheben,
Bald sagen 'wo ist nun dein Gott,
dem du dich hast ergeben?'

15 Wo blib darnach dein Götlich Ehr,
wie kündt ich dich nur Preißen mer,
wie könt ich dich mer Loben?
Aber ich weis das du warhafftig bist
im Himel hoch dort oben.

16 Dein zusag wirst du halten war,
die wirt nit fehlen vmb ein har,
vnd hoff, du werdst schier kummen,
Denn du, Gott, weist die rechte zeit,
das hab ich wol vernummen.

17 Es sag die Welt nun was sie woll,
allein ich dir vertrawen sol,
auff dich allein wil ich hoffen,
Den wol die dir vertrawet han!
die habens gar wol getroffen.

18 O Gott Vatter im höchsten tron,
ich bit durch Christum deinen Sun,
wolst mich diß mal nit lassen,
Wenn, wie vnd wo du helffen solt,
do weist du weg vnd strassen.

19 O HERR, du aller höchster Gott,
erhalt mich durch dein Göttlich wort,
behüt mir leib vnd leben,
Behüt mir, O liebster HERre mein,
als was du mir hast geben.

20 Ich glaub, O vatter Jesu Christ,
das dir alles wol müglich ist,
du kanst es noch wol machen,
All mein sach will ich befelhen dir,
du wirst es noch wol schaffen.

21 Vnd sag fürwar, O höchster Gott,
wirstu mir helffen auß diser not
vnd mir genad beweysen,
Dein namen ich stets loben will
vnd ewiglichen preysen.

AMEN.

Psalm. am 27. Cap.
Harre des Herrn, sey getrost vnd vnverzagt,
vnd harre des Herrn.

Gott wirdts wol schaffen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürmberg durch Valentin Neuber. 1554. Vers 3.2 sehe, 3.3 Goott, 4.3 weiden, 5.5 nur für nu, 6.2 alleth., 8.2 gein für dein, 11.4 hilffe mir, 13.3 welches, 16.2 felhen, 17.2 wöll. Übereinstimmend bis auf Kleinigkeiten in dem Leipziger GB. von 1582. 1° Blatt 122 und in den Dresdener von 1589 fol. Blatt 276 und 1590. 8° Blatt 297. Jenes Leipziger GB. von 1582 liest Vers 5.5 nu, 6.5 entfliegen, 10.3 künnen, 12.3 von, 13.4 nicht, 14.4 nu, 19.4 lieber, 19.5 alles. Das Leipziger Gesangbuch von 1586. 8. II. Nro. CVII (Blatt Qv) bietet mehr Abweichungen: immer nicht für nit, Vers 1.1 gros, 4.2 viel elends nu viel manches Jahr, 5.4 heilger, 5.5 nur, 6.2 d. S. m. sein Netz stellt, 8.1 -igt, 8.3 meins, 9.1 Meine, so fehlt, 10.1 solch, 11.3 sie ist, 11.4 Kom̃, hilff du, 11.5 erlöse mich aus sorgen, 13.1 befolhen, 13.2 wirst, 14.2 hoffen, 14.3 wird, 14.4 nu, 15.3 künt, 15.4 Aber fehlt, 16.1 zwar, 16.3 wirst, o, 16.5 o, 17.1 wöll, 17.3 ich fehlt, 17.4 Denn, 18.5 da, 19.4 Bhüt mir o lieber Herr m., 20.4 befehlen.

Noch mehr weicht der Text in den Greifswalder Gesangbüchern von 1592. 8° Blatt 313 und 1597. 8° Blatt 151 ab: Vers 1.3 Sihe, 1.5 wende, 3.1 her für hin, 3.3 Lande, 3.4 Erlöser, 4.1 gel., 4.2 nun lange zeit vnd viele Jahr, 4.5 hettstu, 5.4 O heiliger, 5.5 deinen, nu fehlt, 6.5 entflehen, 7.4 darauff, 7.3 zum b., 7.5 so wer ich, 8.3 des für meines, 11.1 Herr vnd, 11.3 m. anliegen ist dir vnuerb., 11.4 kom schier, eile bald vnd helffe mir, 12.1 Erlöß mich du, 12.3 für, 15.1 bleibe, 15.2 f. kont, 15.4 aber ich, 17.1 woll, 17.4 wol den die dir, 18.4 dann wie vnd wann du, 20.4 f. Dich bitt ich auß hertzen begier, wollst außführen mein sachen, 21.5 vnd dich ewiglich.

Ambrosius Wilflingseder.

Nro. 1254.

1254. Der LXIII. Psalm, des Königklichen Propheten Dauids, zu betten, oder zu singen, vmb verleyhung Göttliches worts, vnd vntertrückung der feind desselben, In gesangs weiß gestelt, in dem thon. Es spricht der vnweisen mund wol. Oder, Auß tieffer not, rc.

GOtt, du mein Gott vnd Heyland bist,
früe thu ich zu dir wachen,
Mein Seel nach dir gar durstig ist,
mein fleysch wil mir verschmachten.
Dann ich verlangen hab zu dir,
zu deinem wort steht all mein gir,
HErr, thu mich doch begnaden.

2 Dann ein trucken vnnd dürres land
ist vns zum Erbteyl geben,
Darinn wir gar kein wasser hand
daruon wir möchten leben,
Das vns kein durst nit trücket mer,
welchs vns gibt Christus vnser HErr,
der selber ist die quelle.

3 Darnach ich mich sich fleissig vmb,
das ich getrenckt müg werden
Vnd komen in dein heyligthumb
alhie auff diser erden,
Wolt gern schawen dein macht vnd ehr,
drumb kum zu hilff, O lieber Herr,
las vns dein prunnen fliessen.

4 O Herr, dein gůt vil besser ist
dann leben hie auff erden,
Drumb preys ich dich zu aller frist,
was möcht mir bessers werden
Dann das ich hören möcht dein wort,
welchs jetzt erschalt an allem ort,
las vns das widerfaren.

5 Als denn so kan ich loben dich
für allen menschen kinden,
Mein hendt auch heben vber sich,
mit meim gebet dich finden.
Dan ich gar keinen zweiffel han,
das ich alles erlangen kan
was ich in deim Nam bitte.

6 Es ist ja hie auff diser erdt
meins hertzen frewd vnd willen,
Mein lebenlang nie mer begert
denn das du wolst erfüllen
Das ich nur komen möcht dahin,
das ich dich loben solt forthin,
auch deinen Namen preysen.

7 Denn wenn ich mich zu bette leg
thue ich an dich gedencken,
Schlaff oder wach, doch alzeyt pfleg
mich gantz vnd gar dir schencken,
All mein red ist von deinem wort,
wie ich denn dasselb hab gehört,
des ich mich alzeit tröste.

8 Dieweyl du dann mein helffer bist
vnd sonst keiner auff erden,
Ja auch im Himel niemand ist
dauon mir hilff möcht werden,
So bit ich, das ich schutze het
vnter dein flügeln früe vnd spet,
das mir nichts künde schaden.

9 Mein seel hengt ja allein an dir,
als an jrm trewen Heyland,
Verhofft, du werdest helffen schier,
den feinden auch thun widerstand,
Auff das sie all zu boden gheen
die mir nach meiner Seele sthen
vnd mich wölln vberfallen.

10 Sie werden faren in die Hell,
nicht besser mags jn werden,
Dieweyl sie sthen nach meiner Seel,
kein bleibn habn sie auff erden,
Jr eygen schwerdt wirds fressen auff,
die füchs werden lauffen zuhauff,
das sie jr fleysch verzeren.

11 Aber der König frewet sich
in seinem Gott vnd Herren,
Wer bey jm schwert bleibt sicherlich,
wird auch gerhůmet werden.
Die Lügenmeuller aber falln,
sein spot vnd schand auch hie bey alln,
endtlich gar verstopfft werden.

12 Ehr sey dem Herren Jesu Christ,
der für vns ist gestorben,
Auch wider aufferstanden ist,
des Vatters huld erworben,
Das wir nun icht in Adams fall
vmbkomen vnd auch sterben all,
sonder das leben erben.

Vier Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürmberg, durch Valentin Newber. In der Überschrift gestelt durch Ambrosium Wilflingseder. Vers 9.3 werest.

Johannes Kymeus.

Nro. 1255—1256.

1255. Ein Klagliedt vom Fall Adams vnnd Heue,

sampt der tröstlichen verheissung des Samens Abrahe.

Im Thon, Ich stund an einem Morgen, ꝛc.

Ich stund an einem Morgen
heimlich an einem ort,
Da hat ich mich verborgen,
ich hort klegliche wort:
Die Heua klagt jr grosse not,
der Adam thet sie trösten
mit Gottes ewigem Rath.

2 Sie sprach 'o kinder alle,
hört mein klegliche pein:
Dem Todt bin ich verfallen,
o wehe euch, kinder mein!
Meins hertzen freud ist gantz dahin,
ach Adam, liebster Adam,
wo sind wir kommen hin?

3 Wohin ist nun die freude,
die freud des Paradiß?
Nichts mehr dann hertzen leide
alhie auff erden ist.
In schmertzen, armut, mühe vnd not
wir müssen jmmer bleiben
vnd schliessen mit dem Todt.

4 Mich jamert vber massen
der armen kinder mein,
Das ich sie nun muß lassen
der schwern tödlichen pein.
Ach leider, böß ist meine that,
verflucht muß sein die Schlange
die mirs gerathen hat!'

Adam.

5 Nun hör vnd laß dein klagen,
du liebste Mennin mein.
Wir wöln drumb nicht verzagen,
ob wir wol sünder sein.
Gott ist erzürnet durch sünden viel:
Gnad wil er vns erzeigen
vmb eines andern wil.

6 Ein Sam von deinem leibe
zum heil ist vns gelobt,
Welcher vns ewig bleibe
wider den so gegen vns tobt:
Der sol die freud vnd wonne sein,
in allen vnsern nöten
tröstn wir vns des allein.

7 Gott gibt durch diesen Samen
alls was wir han verlorn,
Drumb wölln wir nicht so klagen,
wir sind jetzt newe geborn:
Ein ander leben hebt sich an,
der himel ist geöffnet,
wir wölln mit freud hinan.

Heua.

8 Ach Adam, liebster freunde,
wie wol gfelt mir dein wort.
Ich hab auß Gottes munde
auch selbs solches gehort.
Lehr mich, du liebster Haußwirt mein,
wie ich vnd meine kinder
solln Gott gefellig sein.

Adam.

9 Wir sollen auff jn bawen,
in liebn auß rechtem grundt,
Von hertzen jm vertrawen
vnd halten seinen bundt,
Jn aller not jn ruffen an,
jn loben vnd bekennen,
dann heilig ist sein Nam.

10 Wir solln im fried hie leben,
in rechter lieb vnd trew,
Die schuldt auch gern vergeben,
im guten willig sein,
Vns hüten vor dem bösen all,
was recht ist allzeit pflegen,
so wird rath vnserm fall.

Heua.

11 Des wil ich allzeit pflegen,
vnd bitt all kinder mein,
Das sie sich auch erwegen
irn wiln zu geben drein.
Gott gsegen euch, liebste kinder all,
Gott wird euch bald erretten
von vnserm schweren fall.'

12 Solchs lied hab ich gesungen,
als mich drang Adams quall.
Mein leid ist oberwunden,
Gnad herschet oberall.
Gelobt sey Gott im Himelreich,
der vns hat widergeben
das leben ewigklich.

Das erste von eilf Liedern am Ende eines defecten, mit dem letzten Blatte des Bogens J beginnenden Druckes in 8, 24 Blätter, am Ende Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Daubmann. M. D. L. Die Überschrift des Liedes schließt mit Gestelt durch M. Johann Kymæus. Vers 1.4 hört, 8.1 gehört, 10.2 trew vnd lieb. Gleichlautend mit dem vorliegenden Texte, auch in Beziehung auf Vers 10.2, ist der eines alten Druckes, 3 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Neuber, mit dem Liede Von edler art geboren ward zusammen; aus diesem Druck ist in der Überschrift die Zeile, welche den Ton angibt, entlehnt. Unbedeutende Abweichungen: Vers 2.2 höret, -lich, 2.6 lieber, 4.4 schweren, 7.3 wöllen, 9.2 lieben, 9.5 rüffen.

Einen entstellten Text bietet folgender Druck: Fünff außerlesene Geystliche lieder, u. s. w. 8 Blätter in 8°, Gedruckt zu Marpurg im jar M. D. LV. Das fünfte Lied. Vers 1.3 het, 1.7 heylgem wort, 2.4 kindern, 2.7 seind, 3.2 Paradeis, 3.4 vff, 4.5 Ach leider dieser bösen that, 4.6 schlangen, 5.5 vmb vnsert willen für durch s. v., 5.7 willen, 6.2 das heyl, 6.3 f. Der allen Kindern diene, vnd vns auch hilfft vom todt, 6.7 wöllen wir gedültig sein, 7.3 wöllen, 7.4 seind, new, 7.6 eröffnet, 7.7 wöllen, freuden, 8.1 selbst, 8.7 sollen, 9.1 f. Gott will das wir jn förchten, lieben auß r. gr., 9.7 denn, 10.2 tr. v. l., 10.5 Sich für Vns, 11.5 gesegne, liebsten, 12.2 fall für quall.

Unter den dritt nächsten Nummern noch vier andere Lieder nach dem Muster des weltlichen, Teil II. Nro. 1293 ff.

1256. Vom ende der Welt.

KEin Gottes wort
ist mehr erhort,
ein jeder helt
was jm gefelt:
wan wil ein endt drauß werden?

2 Jtzt gilt kein recht
bey Herrn vnd knecht,
die lieb ist kalt,
für recht geht gwalt:
wann wil ein end drauß werden?

3 Man findt kein fried
zu dieser zeit,
all volck auff erdt
sich jtzt erregt:
wann wil ein end drauß werden?

4 Es wird nicht gut,
als ich vermut,
Gott kom̄ dann ball
zu richten all,
da wird ein end drauß werden.

5 Verzeuch nicht, Gott
es ist hoch not.
Erlöß dein schar
verlassen gar,
du wölst ein end drauß machen.

6 Solchs wird geschehen,
man wirds bald sehen:
man muß sich leid
ein kleine zeit:
Gott wil ein end drauß machen.

A. a. O. das zehnte Lied, unter des Dichters Namen. Denselben geben auch die Anfangsbuchstaben der Strophen. Vers 3.1 so, 6.3 leid für leiden: Joh. Kymeus war ein Fuldenser.
Nachstehend eine weitere Bearbeitung des Liedes.

Johannes Policarius.

Nro. 1257.

1257. Ein naw andechtigs Lied vom ende der Welt

vnd Jüngsten tage, Vnd wie die Gotlosen sollen doran gestrafft werden,

Jm Thon, Kompt her zu mir spricht Gottes Son.

KEin Gottes Wort ist mehr erhort,
ein jeder helt was jm gefelt:
wenn wil ein endt draus werden?

Jtzt gilt kein recht bey Herrn vnd knecht,
die Lieb ist kalt, für recht geht gewalt:
weñ wil ein end draus werden?

2 Man findt kein fried auff erden nit,
alls volck ſich regt vnnd jtzt bewegt:
wenn wil ein end draus werden?
Man ſeufft vnnd friſt, ſtracks Gotts vorgiſt
vnd ſtelt dem gelt in aller welt:
wenn wil ein endt draus werden?

3 Es hat jtzt fug alle liſt vnd trug
vnnd laufft vntrew on alle ſchew:
weñ wil ein end draus werden?
Sein nechſten richten vnd lügen dichten
jtzt jederman meiſterlich kan:
wenn wil ein end draus werden?

4 Auch büberey ſampt Hurerey
iſt gantz gemein bey gros vnd klein:
wenn wil ein end draus werden?
Es iſt kein ſünd die man nicht find
vnd die nicht wer eingeriſſen ſehr:
wenn wil ein end draus werden?

5 Des Babſts geſind hefftig vnd ſchwint
als nie erhort jtzund rumort:
wenn wil ein end draus werden?
Der Chriſten blut mit groſſer flud
wirdt hin gericht, noch acht mans nicht:
wenn wil ein end draus werden?

6 Man ſchreit, man ſagt, man rufft, man klagt,
das einer kem ders zu hertzen nem!
wenn wil ein end draus werden?
Ach Gott, dein Wort wird nicht erhort,
was man nur ſpricht, das acht man nicht:
weñ wil ein end draus werden?

7 Es wird nicht gut, als ich vermut,
Gott kom denn ball zurichten all:
da wirdt ein end draus werden.
Vorzeuch nicht, Gott, es iſt hoch not,
erlöß dein ſchar, vorlaſſen gar!
du kanſt ein end draus machen.

8 Solchs wird geſchen, man wirds balt ſehn,
drumb leid vnnd meid ein kleine zeit:
Gott wirdt ein end draus machen.
All Zeichen ſich gewaltiglich
jtzund erzeigen, drumb wird ſichs neigen
vñ wird ein end draus werden.

9 Mit waſſer vñ feuer gros abentheuer
wird jtzt erhort an manchem ort:
es wird ein end draus werden.
Auch zeigt der Mon, die Stern vñ Sonn
viel grauſam geſicht vnnd ſchrecklich geſchicht,
vnnd wird ein end draus werden.

10 All Creatur vnd gantz Natur
verendert ſich ſehr wünderlich:
es wirdt ein end draus werden.
Man wird balt ſehn am Himel ſtehn
das zeichen ſchon des Menſchen Son:
denn wird ein end draus werden.

11 Die Engel ſingen vnd wird erklingē
der Poſaun ſchal gantz vberall:
denn wird ein end draus werden.
Des Himmels krafft vnd Erdreichs macht
wirdt ſich erregen, ſchrecklich bewegen:
denn wird ein end draus werden.

12 Das Firmament vnd Element,
die werden müſſen für hitz zufliſſen:
denn wird ein end draus werden.
Am Himmel droben wirds feur toben
vnnd wirdt ſich zünden an aln vier Winden:
denn wird ein end draus werden.

13 Des Himmels gebew wird werden new,
vnnd ſol ſich machen ein grauſam krachen:
denn wird ein end draus werden.
Alsdañ ſol bald des teuffels gewalt
ſampts Türckē rott vñ Babſts Abgot
gar ſchnel ein ende nemen.

14 Vnd ſol fürbas on vnterlas
der Welt homut in tiffer glut
on all end ewig leiden.
Do wird ſich heben gros zittern vnd bebn,
ein ſchrecklich zagen vnd jemmerlich klagen,
vnnd wird kein end draus werden.

15 Do wird ſein ſterben vnnd doch kein ſterben,
der ewig todt, ein ewig not,
vnnd wird kein end draus werden.
Ein heuln vñ ſchreyn, ein ewig pein,
feur, angſt vñ leid in ewigkeit,
vnd wird kein end draus werden.

16 Marter vnd quel an leib vnnd ſeel,
wie das zeicht an der reiche Man,
vnd wird kein end draus werden.
Ein ſchweffel ſtanck, ein zetter geſang,
gros ach vñ wee vnd knürſchen der zeen,
vnnd wird kein end draus werden.

17 Der Teuffel gefangen mit wütten ſchlangen
wirdt hencker ſein in helliſcher pein,
vnnd wird kein end draus werdē.
Der wurm wird reiſſen, in gwiſſen peiſſen,
die ſünd wirt nagē vnds hertz zerplagen,
vnd wird kein end draus werden.

18 Die welt nichts acht, ſolchs als vorlacht,
lebt hin in tag vnd ſpricht on klag
'es wirt kein end draus werden,
Die welt wird ſtehn vnnd nicht vergehn,
denn ſo iſt ſie wie ie vnd ie,
es wird kein end draus werden.'

19 Drumb sey gerüst, du frommer Christ,
deñ traun fürwar, die Schrifft sagts klar:
es wird ein end draus werden,
Vnde gar ball mit grossem fall
was man sicht stehn zu trümmer gehn,
vnnd wird ein end draus werden!

20 Alsdann sol schon des Himmels Tron
vnds Erdreich fein stets vnser sein
vnd wollen ewig leben,
Auch den Herrn Christ zur selben frist,
wir Christen dein woln bey dir sein
vnd bey dir ewig bleiben.

Das helff vns Gott frölich Amen.

Drey Schöne Lieder. ꝛc. 8 Blätter in 8⁰, **Gedruckt zu Dreſzden durch Matthes Stöckel.** 1557. Das erste Lied, das zweite ist Nro. 401, das dritte Nro. 1033. Vergl. Nro. 1256 von Joh. Kymeus; der neue Ton verbindet nicht nur je zwei Strophen, sondern auch je zwei reimende Zeilen mit einander, so daß innere Reime entstehen. Vers 1.4 **Hern**, 2.2 **alles**, 7.2 **den**, **bald** für **ball**: vergl. 19.4 und Nro. 1256, 9.4 **zeigts**, 18.5 **je vnd je**, 20.4 **so**.

Jeremias Homberger.

Nro. 1258.

1258. Ein schön lied von der Rechtfertigung des Armen Menschens für Gott, durch die vermischung der gerechtigkheit vnnd Barmhertzigkheit, nach der schönen betrachtung des Heiligen Bernhardj vber den 85. Psalm.

Im thon, Ich stund an einem morgen ꝛc.

ICH stund an einem morgen
heimblich an einem ortt,
Da het ich mich verborgen,
ich hörte schrecklich wortt
Von Satana dem stoltzen feind:
doch werd sein grim zu nichte
durch Christum vnsern freund.

2 Gott von des Himels Throne
inn seim Herrlichen glantz,
Mitt seinem lieben Sohne,
ein bild des Vatters gantz,
Der heilig Geist in vollem liecht,
vom Vatter vnd dem Sohne
aussgehnd, erschein des gleich.

3 Der ewig Gott Almechtig,
ein wesen, drey Person,
Sass auff seim stuhl gantz Prächtig,
ein grechter Richter schon,
Vmb Ihn stund alles Himmels Heer,
von vil tausend mal tausend
war da der Engeln schar.

4 Ich schawt mit grossen sorgen
wass mitten gschach im ring:
Der Herold, wie am morgen
die Sonn, im glantz hergieng,
Wie lautter stim̃ fürs Richters Thron
Brüfft Adam sampt seim Weibe
vnd der sie Khlaget an.

5 Bald kham erfür mit grimme
Satan der schröcklich feynd,
Viel tausent warn mit Ihme
der Augen feurig seind,
Mit Schlangen statt Er bunden dar
Adam mit seinem Gmahle,
die warn verlassen gar.

6 Sie weinten blutig threnen,
ihr gwissen macht Ihn bang,
Des thet sich Satan dehnen
gantz stoltz in seinem gang,
Sein flam̃ent maul mit grim auffthet,
es war ein grewlich stimme,
die furcht mich schier hat thöt.

7 Er sprach zu Gott "O Richter,
du bist gerecht vnd streng,
Khein Aduocat noch Tichter
dir khan verkhern dein geng,
Du heltst warhafftig all dein Wort,
ein jeden nach sein werckhen
bezahlstu hie vnd dort.

7 Ich bring hie wider Adam
den du geschaffen hast
Vnd wider sein Weib Euam
die du Ihm geben hast
Ein rechte klag vnd laster gross:
von dir seins abgefallen,
Khommen in mein Raubschloss.

9 Nun sie haben gehöret
dein wort zuhoffen gnad,
Sprechens, sie sein bethöret
durch meine wortte glat,
Sie khlagen schwere dienstbarkheit,
weil sie mit mir die Helle
soln habn in ewigkheit.

10 Das solten sie bdacht haben
da sie noch warn bey dir,
Dein wortt sie wusten eben,
wer zwang sie zhören mir?
Mit freyem willen sie von dir
sich han zu mir begeben,
dein recht sie lebst bey mir.

11 Diss recht ist vnuerborgen
das ich jetzt lesen will:
'Adam, huet dich mit sorgen
vnd trit nicht vbers ziel:
Iss nicht die frucht von disem Holtz,
zu wissen guts vnd böses,
den Thod bringt fürwitz stoltz.

12 Des ewigen Thodts wirst sterben,
wenn du verachtest mich,
Mit Satan wirstu erben
die Helle Ewigklich':
Nun hat er diss dein wortt veracht,
so khans nicht anders werden,
er ist in meiner macht.

13 Rach, ach vnd weh mit Zehter
ich vber sie mit Recht,
Es seint groſs Vbeltheter,
zehter ich schrey mit macht:
Dein grechtigkheit vnd warheit rein
sich also muſs beweisen,
mein eygen sie nu sein.'

14 Da er diss redt, mit schreckhen
zwehn öpffel warff in kreis,
Der anbiss thet erweckhen
Adam den Thodes schweiss,
Sein Weib das fiel in Ohmacht hin,
Adam khont sie nicht trösten,
verzweifflet in seim sinn.

15 Der jamer thet bewegen
das gantze Himblisch Heer,
Barmhertzigkhait thet regen
die sanfftmut Gottes sehr,
Gerechtigkhait vnd warheit Gott
erzaigten sich auffrichtig
inn seinem wort vnd gbot.

16 'Adam, dir sey vergönnet,'
sprach Gott der Richter from,
'Dass du nicht werdst verhönet,
dem Vrtel du fürkhum.'
Adam vnd Eua bekhenten balt,
es war mit Ihn verloren,
sie warn ins Thodts gewalt.

17 Die beysitzer Gott fraget
vmb Ihre meinung Recht:
Gerechtigkhait hie saget
vnd auch die Warheit schlecht
'Die Menschen soln gestraffet sein,
wie dein Wort thut vermelden,
ewig in Helscher Pein.'

18 Die Menschen weinten sehre,
sie schrien Weh vnd Ach,
Das gantze Himblisch Heere
sehr jamert Ihrer schmach:
'Barmhertzigkheit, wass sagestn,'
sprach Gott, 'auch du, mein friede?
ir secht gantz Traurig zu.'

19 Barmhertzigkheit mit Leyde
antwort 'O Vater from,
Heütt must dein macht erzeigen,
dass ich dir nicht vmbkhom:
Gerechtigkheit vnd warheit zwar
deim Wortte recht nach khommen,
das bleibet ewig war.

20 Was wird es aber werden,
wenn dein Barmhertzigkheit
Nicht wird berümpt auff Erden
vnd lobet dein Gottheit?
Solt der schändlich Satan zum Thod,
dann Gott zum leben, werden
mechtger? das wehr nicht gut.'

21 Auch Antwort fried mit seufftzen
'wo kompt die Vnrue her?
Mir zittern meine lefftzen,
solt Satan vnss vermehrn
Barmhertzigkheit vnd Warheit vor
entfangen han mit freuden,
Grechtigkheit mich kust zwar.

22 O Vatter aller gnaden,
dem Satan steur mit macht,
Das er nicht khönne schaden,
dein Nam nicht werd veracht:
Barhertzigkheit muss grösser sein
denn alle sünd auff Erden,
fried muss im Himel sein.'

23 Der Vatter aller güte
zu seinem lieben Sohn
'Dir geth das hart zu gmüte,'
sagt Er, 'O werde Kron,
Du bist mein Rath vnd wortt allein,
dass Recht ausssprich mit freuden,
was du sprichst, das soll sein.'

24 Da merckht als Himels Heere
gantz still auff seinen Mundt.
Die Menschen hofften sehre,
doch macht Jhn angst Jhr sünd.
Barmhertzigkheit, fried, gerechtigkheit
sampt Warheit allen willen
stalten ins Sohns beschaydt.

25 Der Sohn thet auff sein Munde,
holtseelig warn sein redt,
'Gerechtigkheit die sünde'
sprach Er 'wie auch Warheit
Gewisen hat zum Thode recht,
Barmhertzigkheit vnd friede
Gotts Ehr auch suchen schlecht.

26 Nach Jhrer beyder willen
muss Adam werden loss;
Ein Mitler muss hie stillen
den grechten Zorn so gross:
Mensch werdē muss derselb ohn sünd,
durch schmertz vnd Thod Got sünen,
abfarn zur Hellen grund.

27 Am dritten tag muss wider
auff stehn vom Thod vnnd Pein,
Die Menschen als sein Brüder
für Gott vertretten sein,
Den heilgen Geist er geben muss
dem Menschen, den er heylet,
dass er werdt Gottes Hauss.'

28 Gerechtigkheit vnd Warheit
dem Vrtel danckhten sehr,
Es Preiste seine Weissheit
das glentzend Himblisch Heer.
Barmhertzigkheit vnd fried alssbalt
durchsuchten Himl vnd Erden
der für die menschen zahlt.

29 Ach Gott im höchsten Throne,
wass sach Jch jamer gross:
Khein Creatur khont sünen
mit Gott den Menschen bloss:
Mit threnen heiss kham wider her
Barmhertzigkheit, mit seüfftzen,
Fried khlagt das ehlend sehr.

30 'Ach edler Sohn des Vatters,
ein Held von grosser gnad,
O einger weiser Rather,
nu gib zum Rath die That:
Ein Rath hastu gegeben schon,
die hülff auch gib darneben,
dass er ins werckh mög gehn.'

31 Da wardts im Gricht gantz stille,
all Himmels Herr aufflohst,
Die Menschen in seim willen
allein noch hatten Trost.
Der Teuffel stund in sorgen gross,
dass er nicht möcht verlieren
die sach vnd sein Raubschloss.

32 Da sprach der Sohn auss liebe
vnd grosser freündlichkheit
'O Mensch, dich nicht betrüebe,
ich bin dein grechtigkheit:
Den Rath, den ich dir geben hab,
den wil ich selbs erfüllen,
dass du der sünd kompst ab.

33 Drumb soltu mir vertrauen
von gantzem Hertzen dein,
Fürm Thod lass dir nicht grawen,
ich will dein Heyland sein.
Heb dich, Satan, du Mörder gross!
der Richter wird dir messen
nach deim verdienst dein mass.'

34 Da schrey all Himmels Heere
'dir sey lob, Gottes Sohn!
Du bist deins Vatters Ehre!'
es war gross freud vnd wunn:
Gerechtigkheit den friede khust,
die warheit thet vmbfangen
Barmhertzigkheit mit lust.

35 Der Heilig Geist erfüllet
die Menschen mit seim liecht,
Mit freüdt vnd gutem willen,
sie stunden frey auffricht.
Der Satan floh mit grossem gschrey,
sein rott mit spot vnd schanden
wurden geschlagen frey.

36 Adam nu gantz durchleuchtet
mit seinem lieben Gmahl
Fiel nieder vnd Büechtet
die wolthat gross mit schall:
'O Vatter mein jns Himels Thron,
dir sampt dem Heilgen Geiste
sey lob vnd deinem Sohn.'

37 Diss liedlein bracht zusammen
ein armer sündig Man,
Jeremias heist sein Name,
gross Hertzleydt grieff Jhn an,
Homberger wird er gnant ins gmein,
khont sich nicht anders Trösten
dann durch das wort Gotts rein.

38 Ob er schon wird beraubet
der welt gunst, ehr vnd gut
Weil er an Christum glaubet,
hat er doch guten mut,
Jhm gnüget woll an Gottes gnad:
o Herr, die lass Jhm bleiben
durch deins Sohns Heilgen Thodt.

39 Sprich Amen, Amen, Amen,
du werde Christenheit,
Zu lob den drein Personen
der einigen Gottheit:
Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn,
dem Heilgen Geist ohn ende
von ewigkheit vnd nun.

8 Blätter in 8⁰, Grätz durch Zacharias Bartsch, Formschneider. Ohne Jahreszahl. Vers 4.6, 5.6, 8.1, 11.3, 14.4, 14.6, 26.2, 36.1 steht der Name Adam und 7.3 das Wort Aduocat in lat. Schrift, 5.5 gebunden darstellen, 10.7 lehst = läßt, 13.2 so, 14.5 fihl, 15.4 ſſm, 15.6 gantz für sich, 16.3 werdts, 18.4 Iherer, 20.5 schand für schändlich, 21.4 so, 31.2 auflosen. In der 37. Strophe der Name des Dichters. Vers 27.7 und 31.2 deuten auf alamanische Gegend.

Vergl. Teil II. Nro. 1021 Str. 16—35 ff. und die Anmerkung. Die 5. und 6. Strophe von Luthers Liede Nro. 2 Nu freut euch lieben Christen gemein, die 2., 3. und 4. von Leonhart Kettners Lied Nro. 1162 und die 2. und 3. von Paulus Gerhardts Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld enthalten Nachklänge der alten Darstellung. Die biblischen Capitel 1. Mos. 3, Hiob 1, Luc. 16.19 ff. und des heil. Bernhard Betrachtung über Ps. 85.11 f. haben die Anlage geistlicher Schauspiele; weit ab von der gewiesenen Bahn gehen die albernen Phantasteroien Calderons.

1259. Ein Lied von Nutz der krankhait.

10. Martij. Anni. 1553.

Ich stund an ainem morgen
haimlich an einem ort,
Da het ich mich verborgen
vnd hört gar hohe wort
Wol von zwayn jungen Christen,
der ain gsund, der ander kranck,
die theten sich rüsten

2 Zu bewärn mit erfarnuß,
welcher standt besser wer,
Wyes melt Cassiodorus,
der gsund oder kranck ser.
Der gsund sprach zu dem krancken trat
'schwer hast mit mir disputiern,
ich kumb von glerter statt.'

3 Der kranck sprach 'Es ist ein frag,
welche Schül höher sey,
Der Creützgang manichen tag,
erfarn was darinn frey
Gelernet ward, on schrifft vnd wort,
oder im Collegium,
besücht von manchem ort.

4 Manich Büch vnd Maister hoch
in meim gsund ich erfüer,
So müeß ich sagen dennoch,
wie ich zeügt mit eim Schwüer:
Deß creützgangs kunst gewisser ist
als der Schrifft groß erfarung,
als püecher, wers ermißt.

5 Des hertzens entpfindligkait
mir püecher nit gaben
So vil als deß Creutzes laid,
püecher manchen haben
Gebracht in stoltz vnd hohen müet,
drumb der Psalmist recht gsungen:
das Creütz ist mir vast güet.'

6 Der gsund sprach 'O brüeder mein,
was ist dein gwissenschafft?
Wem magst du yetz dienlich sein
mit lehrens Ritterschafft?
Mit dem mund ist dir schwer worden
Gott loben vnd jm dancken,
ist meer gsunder orden.

7 Der Künig Ezechias
begeret gsund zü sein,
Als es meldt Esaias,
das er möcht inn Tempel fein
Hinauff gehn, Gott zü lob vnd Eer,
auch seine kind recht leeren:
gib du nun antwort meer.'

8 'So ich lig in Todes pandt,
mancher hat zü merckhen:
Ein beyspil sey jm gesandt,
zum güeten jn zstörcken.
Dann ye sehen krefftiger ist
als hören: ist nie ein spot,
bringt mer bessrung all frist.

9 Die zal der wort im gebeet
Gott nit will ansehen:
Tauben seüfftzen auch fort geet,
als es ist veriehen
In stillschweigen vnnd hoffnung güt,
ob jr gleich schwach vnd veracht,
eür sterck sich mehren thüet.

10 'Schwachhait groß krafft mit sich bringt'
der Herr zů Paulo sprach.
Allain der glert das vernimbt,
merck aber du die sach:
Der Bůchstab mich nie machen wolt
gern sterben vnd verzeyhen
alles dem ich war holt.

11 Durch kranckhait aber kam krafft
zů dem gantz willich zsein,
Das ich mich nimmer vergafft
an yrrdischen dinglein.
Betten leernet ich noch vil meer,
das ich vor nie bsunnen hett,
auch nit funden in leer.

12 O mein Herr vnnd Gott, sprach ich,
nit allain danck ich dir
Vmb speyß vnd tranck, damit mich
versorgst, sonder auch vmb bgir,
Das ich die niessen mag vnd kan,
vmb ander natürlich khrefft,
ich gedacht vor nie dran.

13 Darumb Plato, der Groß man,
das nur kranckhait het statt,
Zůr schůl erwelet ein plan,
dann er erfaren hat,
Das Leiplich kranckhait tugent vil
pflantzet vnd vntugent Jagt:
ist ein Christlich Beyspil.

14 Der vns das lied gesungen,
ward offt ein krancker man,
Im Creützgang had ers funden,
schiffend auff sees plan
Das Horn deß hails hat er gemerckt,
im spital lag vnd nit laß,
půechen holtz in offt sterckt.

Wie vil Gsetz das lied ist lanck,
So vil monat was er kranck.

Psal. 89.
Laetati sumus pro diebus quibus nos humiliasti,
Annis quibus Vidimus mala.

Tob. 14.
Das yberig zeit seines lebens, vertrib Tobias in frewden
vnnd nam zů in forcht Gottes, vnd starb im friden.

Zu einem danck Psalm hast du den 29.
vnd wilt du den . 114.

Besonderer Druck, 4 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Am Ende: Erst mals in Druck geben. im 1557.
Vers 2.2 bösser, 8.7 bössrung, 4.6 und 8.6 als nach dem Comparativ.

1260. Das Vatter vnser, wie der Sünder bitt, vnd Gott jm widerumb antwortet.

Im thon: Ich stund an einem morgen.

Ich stund an einem Morgen
heimlich an einem ort,
Da hett ich mich verborgen,
ich hört klegliche wort:
Der Sünder rieff, begert genad,
der ewig Gott von Himel
jm wider antwort bot.

2 Er stund in grossem zagen,
sein bitt würd nicht erhört.
Auff Christum thet ers wagen,
der vns solchs hat gelert:
Was wir den Vatter mit begert
in seinem Namen bitten,
des werden wir gewert.

Sünder.

3 Vatter vnser im Himel,
wir deine Kind auff Erd,
Vnser ein groß gewimel,
von dir abgesundert,
Im elend leiden grosse not,
gib vns ein gut vertrawen,
hör vnser Bit, O Gott.

4 Wiewol ein grosses mittel
ist zwischen vns vnd dir,
Doch wöllen wir dich bitten
auß vnsers hertzen gier:
Hilff vns, das wir auß sünd vn̄ schand
zu dir heim mögen kommen
in vnser recht Vatterland.

Gott.

5 Ein kind sein Vatter ehret,
deßgleichen thut jm recht,
Der lob vnd preiß vermehret
seim Herrn, ein trewer knecht:
Bin ich denn ewer Gott vnd Herr
vnd mich ein Vatter nennet,
wo bleybt mein kindlich ehr?

6 Wo ist die forcht des Herren,
weyl jhr mich also nent?
Mein Namē solt jr ehren,
der wirt bey euch geschent,
Gelestert hoch zu aller zeyt:
solt mir denn das gefallen?
es sol euch werden leyd.

Sünder.

7 O Vatter, wir bekennen
vn̄ es ist leider war.
Groß Sünder wir vns nennen,
wir sind verderbet gar
Durch Adams fal im Paradeis:
laß vns das nicht entgelten,
dein gnad vnd hilff beweiß.

8 Auff das wir mögen leben
nach deinem wort auff erd,
Vnd das bey vns darneben
Dein Nam geheiligt werdt.
Laß vns nicht reden noch dencken mehr
denn das wir dir O Vatter,
sagen lob, preiß vnd ehr

Gott.

9 Wie wird mein ehr vnd Namen
bey euch heilig erzeigt,
So jr doch allesamen
zum bösen seit geneigt?
All ewer gedanckē sind zerstört,
die sünd helt euch gefangen,
ewer hertz ist gar verkert.

10 Kein lob kan mir verjehen
ein so verkehrt Geschlecht,
Darumb so wird geschehen
vn̄ ich erkens für recht,
Das jr nicht werdt von mir erhört,
wo jr von hertzen grunde
euch nicht zu mir bekert.

Sünder.

11 Ach Vatter, wir empfinden,
das vnser glidmaß all
Nur sind geneigt zu sünden,
auch wil in solchem fall
Die welt vn̄ vnser eigen fleisch
in vns allzeit regieren,
der Sathan vns von dir heischt,

12 Dein ehr mit zuuertreiben,
auff das veracht̄et werd
Dein Nam, der doch muß bleiben
im Himel vnd auff Erd.
Dein Reych zu vns kom alle zeyt,
vō vns bleib vngescheiden
hie vnd in ewigkeit.

Gott.

13 Welchn ich auß not sol retten,
den verderb ich zuuor:
Wer reichthumb hett gebeten,
so ferr ich jn erhör,
Muß vor durch armut leyden pein,
den ich sol selig machen
muß vor getödtet sein.

14 Sölchs als wölt jr nicht dulden
vnd gießt auß schmehlich red,
Vn̄ gebt mir vil die schulde,
so es nicht nach willen geht.
Das schafft ewer sünd vnd missethat,
wie sol ich euch denn helffen?
jr volgt nicht meinem raht.

Sünder.

15 Das ist vns leid von hertzen
vn̄ bringt vns grosse schand,
Wir klagens auch mit schmertzen
das wir dein heilsam hand
Nicht können leiden noch verstehn:
im Himel vnd auff erden
dein gnediger Will gescheh.

16 Ob vns schon kompt zu mute,
es sey vns vil zu schwer,
Fahr fort mit deiner ruthen,
straff, wehr vnd vns bekehr,
Das vnser schnöder böser will
nicht allzeit mög regieren,
der sünd ist sonst zu vil.

Gott.

17 Es ist wol mehr geschehen,
das man mir mit dem mund
Hat lob vnd preiß verjehen,
doch nicht von hertzen grund,
Vnd als ich sie zu jrem glück
angriff vn̄ wolt jn helffen,
da lieffen sie zu rück.

18 Wiewol sie mich drumb baten
vnnd mitten in dem werck
Sie erst von mir abtraten:
darumb, O Sünder, merck:
So jr falt widerumb in vnehr,
so wird das letzte erger
denn vor das erste war.

Sünder.

19 Ach niemand lebt auff Erden,
der durch sein eygen krafft
Vor sein grossen beschwerden
was guts vnnd tüglichs schafft:
Ach HERR, wer mag vor deiner hand,
wo du nicht sterckst, bestehen?
schwach sind wir alle sampt.

20 Verleyh vns guten wandel
in rechter lieb vnd trew,
Sterck vns in solchem handel,
das hertz in vns vernew,
Vnd gib vns vnser teglich Brodt
vnnd als was wir bedörffen
zu vnser leybes not.

Gott.

21 Es ist nicht fein noch rechte,
das man das liebe Brod
Hin für die Hund wolt brechen,
die Kinder sind des not,
Wenn man die Perlein für die Sew,
das Heylthumb für die Hunde
wolt werffn, das doch ferr sey.

22 Mein wort laß ich verkünden,
mein heyl biet ich euch an,
Noch wird niemand gefunden,
der doch hett glauben daran,
In ewren sünden fahrt jr fort,
mit hohn vnd spot verachtet
mein Diener vnnd mein Wort.

Sünder.

23 Ach HErr, thu dich erbarmen,
versage nicht darumb
Das liebe Brod vns armen,
ob wir schon Sünder sind
Vnnd nicht genug thun deinem wort:
das ist vns leyd von hertzen,
verleyh vns frömkeit fort.

24 Die schuld wölst vns vergeben,
verzeyhen vnser sünd,
Wie wir denn auch darneben
vnsern Schuldigern thund.
HERR, geh mit vns nicht ins gericht,
denn als was lebt auff erden
bestehet vor dir nicht.

Gott.

25 Wie offt ich euch vergibe
ewr schuld vnd missethat,
Seyt jr nie darbey blieben,
falt wieder in vngnad:
Gering ist ewr glaub vnd schwach,
mein Joch wölt jr nicht tragen,
das bringt euch vngemach,

26 Das jr nicht köndt verharren
ein kleine weyl bey mir,
Wachen vnd euch bewaren,
auff das euch nicht verführ
Der Sathan bring in versuchung,
dardurch ewr hertz verfinstert
vnnd sprachloß wird ewer zung.

Sünder.

27 Schwach vnd kranck sind wir alle,
die anfechtung ist groß:
Laß vns nicht weiter fallen
in solche versuchung böß,
Gib vns bestand zu aller zeyt,
bey dir, HERR, zuverharren
von nun in ewigkeit.

28 Vnd das wir mögen streyten
ritterlich biß an vnser end,
Denn wir auff allen seyten
hart werden angerent:
Wo du nicht hilffst in solchem krieg,
so sind wir vberwunden,
verloren ist der sieg.

Gott.

29 Ich bin allein gerechte,
gerechtigkeit hab ich hold:
Jr seyt vnnütze Knechte,
billich ich straffen solt,
Wie mich denn ewer missethat
zu solchem offt vnd dicke
höchlich verursacht hat.

30 Das vbel müst jr tragen
das euch anfechtung bringt.
Ihr dörfft niemand beklagen,
ewer sünd mich darzu zwingt.
Streng vnd gerecht ist mein gericht,
es wird von allen zungen
mir keiner entlauffen nicht.

Sünder.

31 Weil vns denn angst vnd schmertzen,
anfechtung mancherley
Das vbel bringt zu hertzen,
so bitten wir dabey:
Von solchem übel vns erlöß,
nim weg was dir mißfellet
vnd was an vns ist böß.

32 Auff das wir dir gefallen,
so wir von sünden erlöst
Dein Reich sein mögen alle,
so werden wir getröst,
Dich zu loben allezeyt,
dein Namen zubekennen
hie vnd in ewigkeit.

Gott.

33 Laß ab von deinem klagen,
ich bin allzeit bey euch.
Ich laß niemand verzagen,
allein von mir nicht weicht.
Denn ich bin ewer Gott vnd HERr,
niemand solt jr sonst förchten,
mein ist allein die ehr.

34 Ich erhalt euch all auff erden,
hilff euch auß not vnd schand,
Jr müst gesterckt werden
durch meine rechte hand.
So jr mich anrüfft in der not,
so wil ich euch erretten
von Sünden, Hell vnd Todt.

8 Blätter in 8°, mit dem nachfolgenden Liede Ich gleub an den almechtigen Gott zusammen. Schweinfurt durch Valentin Kröner. Vgl. Nro. 87 von Hans Sachs.

1261. Ein schön Geistlich Liedt,

Im thon, wie es angeht.

ICh stundt an einem morgen
gar heimlich an einem ort,
Da war ich gantz verborgen,
vnd hört viel schöner wort
Von einem rechten frommen Man:
von Gott war er gekommen,
die warheit sagt er ann.

2 Er sprach 'thut euch bekehren!
sehr eylet, es ist mehr dan zeit,
Zů Christo vnserm Herren,
es wirt euch nimmer leidt,
Vnnd wandelt im licht dieweil es scheint,
wölt ewer hertzen nit verstocken,
gedenckt doch an das end!'

3 Das Fleisch wart zitteren vnnd beben
als es diese wort vernam:
Es war jhm schwar zu hören,
die welt müß es verlan,
Vnnd müß allein auff Christum sthan,
vnd müß hie mit jm leiden,
als er selbst hat gethan.

4 Der Geist thet sich erfrewen,
als er diß vernommen hatt:
Zu Gott wolt er sich kehren
vnd die welt gantz verlan.
Der frome Man sprach sehr bald 'fort an!
du must dich selbst versagen
vnd Christo hangen an!'

5 Nun kompt das Fleisch in leiden:
O Herr, gib mir gedult
Gegen alle Feindt zustreitten
vnd weren sie noch so stoltz
Mit glaubens waffen vnd deinem wort,
so wirt vns nit vmbstürmen
kein gewalt der Hellen pfort.

6 Wer solt da für verzagen
in dieser betrübter zeit
Das Creutz mit Christo zu tragen?
es bringt euch große frewdt:
Deñ die dadurch geübet seindt,
die werden die Cron erlangen,
leuchten wie der Sonnen schein.

7 Kert euch zu Gott dē Herren
in dieser letster zeit,
Das er euch den glauben mehre,
vnd gedenckt an die freüdt
Darin alle frommen sollen gahn:
wann alle Menschen forchten
werden sie in frewden stahn.

8 Der vns diß Liedt erst dichtet,
der Herr geb jhme gnad,
Das er allezeit güts mag wünschen
die jhm hie reden quadt,
Vnd geb jm gedult in allem leidt,
das er nit von der warheit weiche
biß in die ewigkeit.

Ein schon gesangbüchlein, u. s. w. (GB. der Wiedertäufer, um 1570.) 8° Blatt 15 b. Die Art der Überschrift, der Reim Vers 5.2 f., und quadt Vers 8.4 deuten auf Niderland. Vers 3.4 ff. muß für müß, 4.7 Christum, 5.7 gefor für pfort, 6.2 u, 7.1 Brüder kehrt, 7.3 Bitt das.

1262. Von dem gebenedeyten Samen Abrahe.

VOn Edler art
geboren ward
ein kindlein klein
zu Bethlehem

Von einer Magdt
gantz rein vnd zart:
sein Nam ist groß,
wil machen loß

Vns armen all
die Adams fall
verderbet hat zur ewigen quall.

2 Dis ist der Held
der alls erhelt,
des Abraham
verheissen Sam,
In dem allein
gesegnet sein
all die auff erdt
seint Gottes werdt:
Die außer jm
wölln selig sein,
die müssen all zur ewigen pein.

3 O Jhesu Christ,
mein heil du bist,
in dir allein
sol jmmer sein
Mein hertz vnd mut
vnd alles gut:
was nicht in dir
wird geben mir
Fahr alles hin,
es ist kein gewinn,
all gut vnd heil soltu mir sein.

In dem zu Nro. 1255 angezeigten Drucke von 1550 das dritte Lied. Vers 1.1 geborn. Gleichlautend mit dem dort verglichenen Valentin Neuberschen Druck. In den Nürnberger Bergkreyen von 1551 Nro. X: Vers 1.2 geboren, 2.10 woln, 3.8 würd, 3.10 gwin.

1263. Ein klaglied des alten menschen.

Im thon, ein Meidlin sprach mir freundlich zu.

Ach mein Gott, sprich mir freundlich zu
vnnd tröst mich in meim hertzen,
Vors Sathans wütten schaff mir rhu,
vor sündt vnnd todten schmertzen.
Mich anficht
das ernst gericht,
darumb ich bit,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

2 Es klagt mich an das gewissen mein,
wil mir dein gnad versagen,
Mein thun verdient mir straff vnnd pein,
das ich wol möcht verzagen:
O trewer Gott,
inn solcher not
erhör mein bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

3 Vnnd ob ich offt mit gantzem fleiß
mich gern zu dir wolt keren,
So hindert mich nach alter weiß
mein fleisch vnnd thut mirs weren:
Sein erblich tück
treibt mich zu rück,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

4 Mich bringt mein fleisch inn grosse not,
welchs ich doch muß erneren,
Das ich dem Satan werd ein spot,
der mein hertz thut beschweren
Vnnd mich fast plagt,
ernstlich beklagt,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

5 Ich armer Mensch, wer macht mich frey
von dises todtes leibe,
Der alle sünd vnnd heucheley
von meinem hertzen treibe?
Ich danck dir, Gott,
durch Christus todt!
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

6 Dein Son, den du mir geben hast,
der ist mein trost alleine,
Der nimpt von mir der sünden last
durch seine menscheit reine,
Das mich kein fall
verdammen sol,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

7 Gelobet seystu milder Gott,
der du nicht lest die armen
Die dich anrüffen in der not,
du wilt dich jhrer erbarmen:
Darumb ich frey
auch zu dir schrey:
erhör mein bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

Vier Blätter in 8°, mit dem Liede Nro. 997 zusammen. Keine Anzeige des Druckers, Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt, unschattiert, einen Betenden darstellend. In der letzten Zeile jeder Strophe nicht für nit.

Christoph Hebenstreit.

Nro. 1264—1265.

1264. Ein Bitt Liede, Mit Gott so wil ich singen,

Im Thon: Lobt Gott jhr fromen Christen.

MJt GOTT so wil ich singen
auß hertzen freyen muth,
Hilff, GOTT, das mir gelinge,
halt mich in deiner hut,
Das ich von dir nit weiche,
mög bleiben auff der Ban,
wölst mir mein sünd verzeihen
die ich begangen han

2 Von Jugend meiner tage
biß auff die heuttig stund:
Laß mich, HERR, nicht verzagen,
das ich auß hertzen grund
In dein gůt thu vertrawen,
auff dich hoffen allein
Vnnd auff dein Wort vest bawen,
bit ich, HERR, in der gmein.

3 Erstlich wöllest dich erbarmen
die wider dich haben gethon,
Sie sind Reich oder Arme,
nimb sie mit gnaden an,
Thu jhn jhr Sünd vergeben,
verleih jn dein genad,
Das sie nach deim Wort streben
vnd bleiben auff deinem pfad.

4 Thu mir auch, Herr, dergleichen,
erhalt mein hertz vnd gmůt
Dann, Got, du bist so reyche,
das du auß lauter gůt
Mich bey dir wirst erhalten,
eröffnen den willen dein,
Laß mich von dir nicht spalten,
mach mich ein Diener dein.

5 Das ich allhie mög leben,
thun nach dem willen dein,
Nach deinem wort stet streben,
das wölst mir geben ein,
Vnd mich lernen erkennen
in meiner blödigkeit,
von der Welt vrlaub nemen,
vnd allzeit sein bereit.

6 O Gott von Himelreiche,
hilff mir auß angst vnnd noth,
Vnnd thu von mir nicht weichen,
wann mit mir ringt der Tod,
So sterck du mich im glauben,
laß mich in hoffnung stohn,
auff dich allein vertrawen,
O Gott, im höchsten thron.

7 Denn du allein die Warheit
vnd auch das Leben bist,
Der weg vnnd auch die clarheit
ist in dir, Jhesu Christ,
Ein Sohn des allerhöchsten
wirst du von Gott gepreist,
in dir wil ich mich trösten,
so du mir gnad beweist,

8 Auff dich mein grundfest setzen
als auff ein festen grund.
Laß mich in dir ergetzen
in meiner letzten stundt:
Wann mich der Tod wil schrecken
vnd kombt die letzte zeit,
so thu mich, HErre, stercken,
das ich erhalt den streyt.

9 Wenn dann wird mit mir kempffen
das fleisch vnd auch der Tod,
HErr GOtt, hilff du mirs dempffen
durch deinen bittern Todt
Den du für mich gelitten,
damit zalt all mein schuld:
Dich, CHRJste, ich thu bitten,
erwirb mir gnad vnd huld.

10 Darumb von Gott bist komen
in dise schnöde Welt,
Die Menscheit an dich genomen,
mich nicht erkaufft vmbs geld,
Dich selbst für mich gegeben
auffs Creutz vnd in den Tod,
herwider bracht das Leben,
vergossen dein Blut so rot.

11 Darauff wil ich fest halten,
setzen auff Got mein trost,
Wils Gott lassen nur walten,
der wird mir meinen last
Vnd grossen kummer wenden,
erlösen auß allem spot,
mir seinen Geiste senden,
der mich tröst in der not.

12 Ach du, mein Gott vnd Herre,
verleyh mir gnad vnd huld,
Das ich dein Geist erwerbe,
erhalt mich in gedult,
Vnnd laß mich nicht verzagen
in meines kummers noth,
mit GOTt so wil ichs wagen,
es ist schon an der fart.

13 Kein trost weiß ich auf erden
der mir mehr helffen mag:
Ach Gott, was wil drauß werden!
ich hab ein schwere plag,
Die Welt hat mich betrogen
mit jrer lieb vnd gunst,
hat mir schendlich gelogen,
mein hoffnung ist vmbsunst.

14 Alde, alde mit frewden!
auß disem Jamerthal
Wil ich mich gerne schayden,
kommen zu Christus mal,
Der vns allsampt hat geladen
zu wunn vnd grosser frewd,
das thun auß lauteren gnaden,
mein Geist sich GOTT ergeyt.

15 Die Welt mit jhren listen,
die wil ich fahren lan,
Vnd bit hie all fromb Christen
wider die ich hab gethon,
Die wöllen mir verzeihen
vnd bitten Gott für mich:
Der wöll vns gnad verleihen
hie vnd dort ewiglich.

Andere hundert: Christlicher Hauszgesenge, u. s. w. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Koler. (1570.) 8⁰ Nro. LXXXV. Hinter der Angabe des Tons folgt noch Gemacht durch Christoffen Hebenstreit in seiner gefengknus. Vers 4.7 L. m. HERr, 5.8 fehlt vnd, 7.1 f. sind leben und Warheit verwechselt, 9.1 fehlt Wenn, 9.3 zu d., 10.4 mit für mich, 11.5 In für Vnd, 14.3 gern.

1265. Ach Gott, eil mir zu helffen schier.

Im thon, Es war ein mal ein reicher man etc.

ACh Gott, eyl mir zu helffen schier!
all mein zuflucht hab ich zu dir,
nach dir thut mich verlangen.
Mein seel die leid groß durst vnd quel,
gar abgestigen inn die hell,
da ligt sie schwer gefangen:
Durch sündt die ich begangen hab
ist sie von Gott gestorben ab,
verloren Gottes huld vnd genad.

2 Wen sucht ich, der mir hilff erwürb,
damit mein seel nicht ewig stürb,
von Gotts anplick gescheiden?
Im himel noch auff erdenreich
wais ich niemand, der war so reich,
der mich daruon möcht freyen,
Allein das ewig Gottes wort,
das kan mir helffen inn diser not,
sonst müst ich leiden den ewigen todt.

3 Das ewig wort ist Gottes sun,
vom vater vns geschencket nun,
zuuersönen vnsern schaden,
Kommen in dises jamerthal,
herwider bracht des Adams fal,
das than auß lauter genaden:
Dem wil ich klagen al mein not
vnnd zu jm schreyen frü vnd spat,
das er mir helff durch seinen todt.

4 O Christ, edler Samaritan,
vor dir hab ich groß vnrecht than
von kindtheit meiner tagen,
Niemand kan ich anderst rüffen an,
der mir in not möcht bey bestan
vnd heilen meinen schaden,
Der ist sehr vber die massen groß,
mein seel hat weder ruhe noch rast,
biß sie, Herr, wird durch dich erlöst.

5 Der Priester vnd auch der Leuit
die kunden mir jr keiner nit
helffen auß meinem kummer,
Da kam erst der Samaritan,
nam auff sich den verwundten man:
war das nicht sehr groß wunder,
Das Gott von seinem höchsten thron
schicket herab seinen sone fron,
der sich mein selbs hat genommen an?

6 Ach, Gottes sun in ewigkeit,
gedenck an dein barmhertzigkeit
vnd thu dich mein erbarmen,
Vnd sihe nicht an mein sünde groß,
gedenck, wie du nacket vnd ploß
am Creutz für mich bist gestorben,
Bezalt die schuldt der gantzen Welt,
all vnser sünd getragen hast,
wie Esaias von dir meldt,

7 Für vns gelitten, für vns gestorben,
das ewig leben mir erworben!
darauff wil ich fest bawen,
Dann dein mundt nimmer liegen kan,
eh muß himel vnd erden zergohn,
auff dich will ich vertrawen,

All mein hoffnung haben zu dir:
Herr Gott, komb schier zu helffen mir,
zu dir allein steht mein begir.

8 Dann du nicht wilt des sünders todt,
sonder vil mehr das er sich kert
von seinem bösen leben.
Auch kein verdampter dich nit lobt,
sonder die stät hoffen in Got
die loben dich daneben
Vnnd preisen hoch den namen dein:
ach Herre Got vnd schöpffer mein,
erlöß mein seel auß angst vnd pein!

9 Ich als nun ein verlorner son
komb hin zu dir vnd weiß nicht nun
wo hin ich mich sol keren:
Paulus vnd die Propheten all
zeigen mir, Herr, gleich all zu mal
vnd thuen mich lauter leren
Wo ich sol finden ein rechten grundt,
das sich mein seel erquicken möcht
vnd sie von sünden wurd gesundt.

10 Auch lernest du mich weiter baß:
wer beschwärt mit sünden vnd kummer groß
sol dirs von hertzen klagen
Vnd sich, Herr, gantz ergeben dir,
so wollest vns erhören schier,
auch heilen vnsern schaden,
Vnd vns nemen mit genaden an,
verzeihen vnser missethat
die wir vor dir haben than.

11 O Ihesu Christ, mein Herr vnd Gott,
ich bitt dich durch dein bittern tod,
wöllest dich meiner seel erbarmen,
Sie nemen zu den genaden dein,
erledigen von hellischer pein,
die durch die sündt ist gestorben,
Damit sie nicht gar ewiglich
beraubt wird deines vaters Reich,
mit deiner gnad von jr nit weich.

12 Gedenck an dein barmhertzigkeit
die du den Schächer hast erzeigt
in der stundt seines sterben:
Gib mir auch, Herr, ein solchen beschaidt,
laß mir mein sünd trewlich sein laidt
vnd mich zu dir, Herr, keren,
Auß grundt von gantzem hertzen mein
wolt ich auch gerne bey dir sein,
so es möcht sein der willen dein.

13 Amen, amen, das werde war!
O Ihesu Christ, mich wol bewar,
laß mein seel nicht verderben:
Wann kumpt der todt vnd letzte stundt,
so gib du mir in meinen mundt
dein Namen hoch zu ehren.
Besterck mich, Herr, mit deiner genad,
das an mir nicht verloren werd
dein leiden vnd dein bitter todt.

Ein new Lied, Ach Gott etc., 4 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Hinter der Angabe des Tons: Gemacht durch Christoffen Hebenstreit in seiner gefengknus. Vers 6.9 jm für dir, 7.1 gestorben für gelitten, 8.8 Herr, 10.4 sie für sich, 11.7 mich für nicht, 11.9 mir für mit, 12.8 gern.

1266. Wir dancken Gott von hertzen.

Im Thon, Den wald wöllen wir verhawen.

WIr dancken Gott von hertzen
seiner vätterlichen trew!
Sein gnad sol niemands verschertzen,
das es jn nicht gerew
An seinem letzten ende,
wenn er verlassen ist:
O Herr, hilff vns behende,
steh vns bey, Iesu Christ!

2 Ir vil hat Gott geruffen
zu seinem ewigen liecht,
Yetzund thut er sie heymsuchen,
wie alle welt wol sicht:
Wol yetz auff diser erden
mag es nit anders gesein
der sünden loß zu werden
denn nur durch glauben vnd pein.

3 Ja, wöll wir selig werden,
wir seynd groß oder kleyn,
Durch vil trübsal auff erden
müssen wir werden rein
Von allen sünden schwere,
wie ichs gelesen han:
wer volgt Christo dem HERRen,
der wirdt gar wol bestan.

4 Christus spricht gar eben
'weg vnd thür wil ich sein,
Die warheyt vnd das leben,
durch mich so gehet hineyn':
Vor jm noch eins wir haben,
das Creutz im weg thut stan,
das muß ein yeder tragen,
wil er zum Vatter gan.

5 Die warheyt wil ich jehen
wol hie zu diſer friſt:
Das Creutz wirdt angeſehen
vil ſchwerer dann es iſt.
Darumb thut manchem grauſen,
das ers nicht tragen kan,
er ſpricht ‘ich wil lenger pauſen’,
er weyß ein ander ban.

6 Zu Gott kan nyemandt kommen,
er trag dann Chriſti joch,
Alſo hab ichs vernommen,
vnd wer ein ander loch
Jn ſchaffſtal wil einbrechen,
ein mörder muß er ſein:
Got wil ſich an jm rechen
durch ſtraff ewiger peyn.

7 Chriſtus der Herr wil haben
ein menſchen alſo reyn,
Der jhm das Creutz thue nach tragen
vnd volge jm allein
Jnn allen ſeinen wegen,
wie ich euch ſingen wil,
das Joch Chriſti auff ſich lege
vnd trags biß an das zil.

8 Wer ſein Creutz nicht wil tragen
vnd wider hinder ſich ſicht,
Leßt ſich den teuffel jagen:
nun hört, wie Chriſtus ſpricht:
‘Wer mein hie thut verlaugnen
wol hie auff diſer erd,
der darf ſich nit vertrawen,
das ich jn bekennen werd.’

9 Wer Chriſtum thut bekennen,
findt man geſchriben ſchon,
Beharret biß an das ende,
derſelb wirdt gar wol beſtan:
O Herr, thu vns erhalten
zu deinem lob vnd preiß,
das die lieb nicht erkalte,
ſend vns den heyligen Geyſt.

10 Er thut gar lauter ſagen
wol in der warheit gut,
Das wir nicht ſolln verzagen
vnd haben ein ringen mut,
Das wir fort für ſich rieſen
im blut des Lambs ſo reych,
leyb vnd leben vorkieſen,
alſo jme werden gleych.

Vier ſchöne Geyſtliche Lieder. ꝛc. 8 Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber. Um 1550.
Das zweite Lied. Vers 7.4 volget, 7.7 das fehlt, legen, 10.5 reiſſen, 10.7 vorkeyſſen.

1267. Ein Geiſtlich Meyen Lied, von dem Gnaden reichen lieblichen Meyen Chriſtum am Creütz hangende,

Jm thon, Es nahet ſich dem Summer, der Winter iſt bald dahin.

Es nahet ſich dem ſummer,
ſo ſingen die vögelin,
Das thůt mir wendē kummer,
meyn truren fart dahin:
Mir hat myn ſchöns lieb zů gſeit,
es wöll mit mir in Meyen,
hat mir myn hertz erfreyt.

2 Ein gart der iſt nit ferre,
er ſtat vff grüner heyd:
Das iſt Göttliche leere,
heiliger geſchrifft bſcheid:
D'gart iſt wyt, ſyner frücht ſind vil,
darinn wil ich ſpatzieren,
macht mir gar kurtz die wyl.

3 Der gart iſt auch vmbgeben
mit aller ſicherheyt,
Mit tieffen waſſer gräben
der Göttlichen wyßheit,
Darinn iſt alle wunn vnnd weyd:
die Meyen zyt iſt kumē
mit aller lutbarkeyt.

4 Jch wil gan in den garten,
vmbzündt mit rottem gold,
Dariñ myns lieben warten,
ich bin jm von hertzen hold:
Er kumpt gar ſchier, er ſumpt ſich nit,
er wil mir nit verſagen
was ich jn früntlich bit.

5 Das han ich wol vernommen
in diſer gnaden zyt:
Myn lieb iſt zů mir kommen,
der mir vil fröuden git:
Er iſt myn troſt, myn höchſter hort,
von einer magt geboren,
des ewigen vatters wort.

6 Härtz lieb, thů mich erfröuwen,
bit dich mit gantzem flyß,
Gang mitt mir inn den Meyen,
ee dz der blůſt verriß,
So brächē wir der blůmlin vil,
dir lieb zů einem Meyen
den ich dir ſchencken wil.

7 Mit lob vñ danck betrachten
das bitter lyden dyn,
Allein dyns willens achten,
das sind die blůmli fin
So du, hertz lieb, begärst von mir,
im gloub, hoffnung vnnd liebe
laß mich gefallen dir.

8 Die blůmli sind vßgangen,
jr geschmack ist süß vnnd gůt,
Da du am crütz bist ghangen,
gesprenget mit rottem blůt:
Du schöner Mey, zierlich gestallt,
daruff sy frölich singen
die vögel jung vnd alt!

9 Das sind all glöubig hertzen,
die du gezogen hast
Durch dynes lydens schmärtzē
zů disem Meyen ast:
Daran stat all jr trost vnd fröud,
thůst sy früntlich ergetzen,
hilffst jn vß allem leyd.

10 Dyn stam̄ ist also veste,
du klůger Mey so zart,
Lieplich sind dyne Este,
kein grůner wald noch gart
Hat nie getragen dines glych,
als heyl ist vonn dir kommen,
deß freüwt sich arm vnd rych.

11 Der told an disem Meyen
ist aller tugent voll,
Von früchten mancherleyen,
all ehr gezimpt jm wol,
Syn frucht blibt biß in Ewigkeit,
darumb all creaturen
jm sind zů dienst bereitt.

12 Mitt lob thůn ich dich prysen,
du werder Meyen ast,
Laß mir dyn blůstlin rysen
die du gezeüget hast,
Vnd nach der blůst so spyß du mich
mit dynen süssen früchten,
härtz lieb, das bit ich dich.

13 Dyn frucht ist hoch zů loben,
du süsser Meyen stam̄,
Da mit du thůst begaben
all Welt, du bist das lam̄
Das für vns ist zum todt gefůrt,
du bist der Küngklich Zepter
der alle ding regiert.

14 Als heil hast mir erworben,
gnadrycher Meystock stoltz,
Da du für mich bist gstorben,
ghangen an dem holtz:
Dyn blůt, das edel Meyensafft,
hast du so gar vergossen
vß brunst dyner lieben krafft,

15 Die dir dyn hertz thet brächen,
du loblichs Meyen zwig,
Damit du woltest rächen
der altē schlangē nyd:
Des tůfels gwalt, tod, sünd vnd hell,
hast du gantz überwunden,
darzů all vngefell.

16 Das tröst mir myn gemůte,
weñ ich daran gedenck,
Das du vß fryer gůtte
so ein rychliche schenck
Vns armen sündren hast gethan,
bist vnser mitler worden
vor dynes vatters thron.

17 Was soll ich fürbaß sagen
von dir, dem Meyen zart?
Dyn Este sind seer durchschlagen
mit ysnen neglen hart,
Dardurch das fruchtbar Meyensafft
so rychlich vß thůt fliessen,
gyt minem hertzen krafft.

18 Du klůger Mey so grůnne,
wie bist so seer verwundt
Von einem Ritter kůnne
biß inn dyns härtzen grund!
Die wund ist wyt vnd darzů tieff,
darumb wilt mich erhören
so dick ich zů dir rieff.

19 Des kůlen Meyen touwe
dz hat genetzet mich,
So ich mit flyß anschouwe
den tieffen wunden stich,
Darinn dyn lieb ist gantz erfült,
daruon das läben wasser
so richlich vsser quilt.

20 Gün̄ mir ein kleine raste
by dir in grůner ouw
Vnder dines boumes aste,
dz mich nit netz das touw
Der sünd vnd aller böser glüst
damitt ich bin beladen,
syt du myn erlöser bist.

21 Nun sitz ich hie mit freüden
inn süsser Meyen wun̄,
Von dir will ich nit scheydē,
du bist der läbend brun̄:
Gib mir des brünlins einē trunck,
das ich mich damit labe,
so wirt myn seel gesund.

22 Du selb hast mich geladē
zů dines brunnens fluß,
Da will ich Meyen baden
in diner gnaden guß:
Wän dürst, der kum vnnd trinck von dir,
die läbendigen wasser
gibst du vns mit begir.

23 Dyn stim̄ ist also süsse
mit d'vnß rüffst zů dir,
Vff das der sünder büsse,
yngang zůr rechten thür,
Die du selb bist nach dynē wort:
der wäg, warheit vnd läben
bist du, myn höchster hort.

24 Darzů bist vnnß gegäben
von dynem vatter milt,
Von dir hand wir das läben,
an dir ist gantz erfüllt
Was all Propheten wyßgseyt hand,
vil schmertzen hast getragen,
darzů groß schmach vnd schand.

25 Du bist gehorsam worden
biß inn des crützes tod,
Dardurch der himmel portten
vns allen offen stad,
Darumb dir gäben ist der nam̄
in dem wir sälig werden,
du edler Meyen stam̄.

26 Erhöcht bist du mit eeren
vor dynes vatters thron:
Thů mich gnedig erhören,
früntlicher Mey so schon,
Hilff mir, myn trost, zu aller stund,
als du mir hast versprochen
mit dynem göttlichen mund.

27 Diß Liedly thůn ich singen
allein zů dynem pryß.
Laß mich dyn gnad erinnern,
du lieblichs Meyen riß.
Dir sy groß lob vnnd eer geseit
von mir all armem sünder
jetz vnnd in ewigkeit.

Amen.

Vier Blätter in 8⁰, Bernn by Sigfrid Apiario. Ohne Jahreszahl. Vers 4.5 saumpt, 4.7 freüntlich, 5.4 gibt, 9.7 hilff, 10.3 Liplich, 11.6 crearuren, 14.7 liben, 16.3 auß, 17.7 meinem, 19.2 gn., 23.3 Auff, 23.5 Der für Die, 27.5 sey, 27.6 armen sündern.

Vergl. die alten Meyenlieder Teil II. Nro. 822 ff.: in der Anmerkung zu Nro. 830 habe ich auf das vorliegende hingewiesen: es ist schöner denn die alten alle.

Georg Berckenmayr.

Nro. 1268—1271.

1268. Ein schöns vnd trostliches gebett vmb ein seligs end, das von Gott zů erlangen.

O Herr, biß du mein zůuersicht,
so auch mein mund kein wort mehr spricht,
Ja so die ohren nicht mehr hören,
durch deinen geist thů du mich lehren.
Herr, biß mein felß, mein sterck vnd trost,
so mir der tod an mein hertz stost,
Dardurch sich meine augen wenden:
steh du mir bey vnd hilff mir enden.
Herr, meinen geist befilh ich dir,
dein gnedig angsicht wend zů mir,
Durch dein bitter leiden vnd sterben
laß mich in keiner sünd verderben,
Die mir der feind so groß thůt machen:
o Herr, reiß mich auß seinem rachen,
Vnd leg das tröstlich wort in mich
deiner versünung, das bitt ich dich.
Laß mein gewissen auch entpfinden
das ich rein sey von meinen sünden.
O treuer Gott, ich bitt von hertzen,
gib mir gedult in allem schmertzen.
Durch Jesum Christ erhör mein bitt,
laß deinen Knecht sterben im fridt,
Erlöß mich auß der noth vnd qual,
beleit mein seel zům himmel sal,
Durch deinen Engel in dein reich,
das ich dich lob dort ewiglich.

Amen.

Ein new außerlesen Gesangbüchlin, für die Kirchen. u. s. w. Getruckt in Verlegung Caroli Ackers Burger vn̄ Buchhandler zů Strasburg. 1568. 8⁰, im achten Teil, Seite DLXXXII. Darnach in dem Gesangbuch Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc. Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Riehel, im Jar M. D. LXIX.

8°, im fünften Teil. Den Namen hat zuerst **Ein Christliches Trostbüchlin, durch** M. **Samuel Neuheuser. Straßburg** 1580. 12° Blatt F 10[b]. In dem Nürnberger Gesangbuch von 1607 (766 **Geistliche Psalmen** 2c.) Seite 867 wird irrtümlich Paulus Eber als Verfaßer genannt.

Nachstehend zwei Bearbeitungen des Gedichtes.

1269. Das tröstliche Gebet, O HERR, biß du mein Zuversicht, 2c.

Im Thon, Allein zu dir HERR Jesu Christ.

O HERR, biß du mein Zuversicht
an meinem letzten Ende.
Wann mein Mund kein Wort nimmer spricht,
dein Hülff von mir nicht wende.
So meine Ohren nicht mehr hörn,
durch deinen Geist thu du mich lehrn.
HERR, biß mein Sterck, mein Felß vnd Trost,
vnd gib mir rast,
wann mir der Todt an mein Hertz stost.

2 Wann sich mein Augen wenden vmb
vnd fahen an zu brechen,
So steh mir bey vnd zu mir komm
vnnd thu mir selbst zusprechen.
HERR, meinen Geist befehl ich dir,
dein gnedig Angsicht wend zu mir,
durch dein bitter Leyden vnnd Todt
hilff mir, O Gott,
auß Todtes vnd der Hellen noth.

3 Der Feind sehr groß macht meine Sünd:
reiß mich auß seinem Rachen,
Daß er ja kein Macht an mir find,
wollst mich frey ledig machen,
Vnd leg das tröstlich Wort an mich
deiner Versönung, bitt ich dich,
laß mein Hertz fühlen auch dabey
daß ich rein sey
von aller Sünd vnd Sorgen frey.

4 O treuer Gott, zu dir ich tritt
vnd bitt von gantzem Hertzen:
Laß dein Diener sterben im Fried
vnd linder all mein Schmertzen,
Erlöß mich auß der Höllen Qual,
beleit mein Seel ins Himmels Saal
durch deine Engel in dein Reich,
daß ich zugleich
dich lob mit jhnen ewigleich.

Creutz Panier, Durch M. Clemens Anomæus. **Nürnberg** 1603. 8. Blatt 206[b]. Vers 3.2 seinen.

1270. Ein Gesang zu JEsu Christo vmb ein selige Sterbestunde.

O JEsu, biß mein Zuversicht,
so mich der grimmig Todt anficht!
Zu sterben mach mich allzeit bereit,
daß ich erlang die Seligkeit.

2 Im Glaubn gib mir beständigkeit,
wenn mir Gsicht, Ghör vnd Sprach vergeyt,
Biß du mein Schildt, mein Krafft vnd Trost,
wann mir der Todt das Hertz zerstost.

3 Auch laß mich, HErr, nicht verzagen,
wenn mich der Feind wil verklagen.
Mein Geist, O HErr, befehl ich dir,
dein Angesicht wend nicht von mir.

4 Durch dein bitter Leyden vnd Sterben
laß mich in keiner Sünd verderben,
Sondern mit Rew mein Sünd bekennen,
damit ich dem Feind mög entrinnen,

5 Der mir mein Sünd so schwer thut machen:
reiß mich, O HErr, auß seinem Rachen,
Mit dem Schächer sprich auch zu mir,
soll seyn im Paradeyß bey dir.

6 Rein mach mich von aller Sünd,
daß ich Gnade bey dir findt,
Durch dein Blutfliessende Wunden roht
hilff mir, O HErr, zur letzten noht.

7 Du sey mein Schutz vnnd Zuversicht,
wann herzu dringt das letzt Gericht,
Dein Fleisch vnd Blut im Sacrament
speiß vnd Tränck mich am letzten Endt.

8 Das bitt ich dich, mein Gott, von Hertzen,
gib mir gedult in Todtes Schmertzen,
Durch dein Verdienst erhör mein Bitt,
daß ich mög sterben in Gottes Fried.

9 Behüt mich vor der Höllen Qual,
beglеyt mein Sel ins Himmels Saal
Durch deine Engel in dein Reich,
daß ich dich lobe ewiglich.

Groß Catholisch Gesangbuch, durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8. Seite 972.

1271. Ein gebet, von der Bitt am Ölberg.

O Du betrübter Jesu Christ,
traurig an Oelberg gangē bist,
Wann du erkantst inn deinem hertzen,
was dein fleysch leidē müßt für schmertzen.

2 Begerst vom Vatter auß begir,
das er nem disen Kelch von dir:
Doch sprachst du 'lieber Vatter mein,
nit gscheh mein will, sonder der dein.'

3 Wie du inn angst also hast betten,
da ist eyn Engel zu dir tretten,
Herab vom Himel, wird vermerckt,
der dich in deyner schwachheyt sterckt.

4 Wie nun deß Tods forcht mit dir rang,
zum dritten mal zum betten zwang,
Vor angst des Tods ward dir so heyß,
daß dir außgieng der blutig Schweyß.

5 Wie nun diß alls hast vberwunden,
hast du dein Jünger schlaffend funden:
Vor vnmuth vnd vor traurigkeyt
hastu sanfftmütig zu jn gseyt

6 'Jr solt wachen vnd ernstlich betten,
das jr nicht inn versuchung tretten.'
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
bitt dich durch dein geschweystes Blut

7 Vnd durch dein Trifaltigs Gebett:
wañ solche angst auch auff mich trätt,
Das auff mich fiel des Todes pein,
das ich auch setz den willen mein

8 Inn dein willen zu aller zeit,
biß ich mein fleysch auch vberstreit.
Ob es auch würd schwach vnd zaghafft,
bitt dich, stärck mich, biß du mein kraft,

9 Das ich nit mit den Jüngern dein
inn versuchung werd gfüret ein,
Sonder standhafft im Glauben bleib
im Creutz, biß mein Seel scheyd vom Leib.

Ein Christliches Trostbüchlin, durch M. Samuel Neuheuser. Straßburg 1589. 12⁰. Blatt J 12 b, unter des Dichters Namen. Die strophischen Abteilungen rühren von mir her.

Johann Kaufungen.

Nro. 1272.

1272. Eyn schon new lied, von dem heiligen Ehstandt,

in Beetzenawers, oder Hiltebrants thon.

JCh süng so hertzlich gerne
inn disem newen jar,
Wenn ich was künth gelerenn
das gůt vnd nützlich weer,
So wölt ich thun betrachtenn
der welt lauff gegenn die Eh,
die sie so gar verachten,
das thůt mir hertzlich weh.

2 Denn Got den man geschaffen
hat auß eym erdlein klein,
Ließ jhn darnach hart schlaffen,
nam seiner rippen ein,
Darauß er deñ thet schaffen
Euam, das erste weib:
die Ehe er da thet machen,
gab sie zusammen beidt.

3 Darumb Got vnser herre
den Ehstandt hat erdacht,
Wirdt den straffen gar sehre
der ihn so gar veracht
Vnd lebet nach seim synne
inn hurerei vnd schanndt,
fürchtet nicht Gottes grimme,
auch nicht der Ehren pfandt.

4 Daß ist also gemeyne
in disem Jamerthal,
Der groß vnd auch der kleyne
seindt des gesinnet all
Den Ehstandt zuuerletzen
in dieser argen welt,
wöllen ihn thuen setzen
auff Reichtumb, goldt vnd geldt.

5 Den Ehstand thun vletzen
vil leut, die reiche sein:
Wenn sie ihr kind außsetzen,
sehn sie auffs gůt alleyn:
Nicht thun sie vor betrachten
wie ehrlich vnd wie from,
Gots forcht thun sie verachten,
darzu der ehren kron.

6 Das gelt daß ist herkommen
zu vns in alle landt,
Glaub, Trew, Ehr seindt verschwunden,
Gots forcht ist vnbekandt:
Gelt, gelt ist alle frage,
gelt, gelt, Reichtumb vñ gut:
ob mañ auch ehre habe
man gar nicht achten thut.

7 Ich hab also gemeynet,
Gots wort sölt stiften Ehe,
So thůts Reichtumb alleyne,
keyn ehr gilt ytzund mehr
Inn disen letzen tagen,
wie klar vor augen ist:
das sol billich Gott klagen
eyn yeder frommer Christ.

8 Syrach also dich lehret,
der hoch gelerte mann,
'Wen dir Got kind bescheret,
soltu sie leren thun,
Das sie Gott recht erkennen,
vnd gib sie zu der Ehe
eym frommen weisen manne,
thustu Gott grosse ehr.'

9 Darumb, jr lieben Christen
die jr habt kindelein,
Zihet sie zu Gots forchte,
wirt Gott jr vatter sein:
Wenn jr sie wölt vergeben,
sehet nicht auff gelt noch gut,
sondern auffs Christlich leben,
welchs Gott gefallen thut.

10 Paulus also thut leren
der diener Christi eyn,
Die Ehe die sei zuehren,
darzu zuhalten reyn,
Darneben auch anzeyget
eyn schwere grosse pein:
wer sie lestert vnd schmehet
solte verloren sein.

11 Ja Christus vnser herre
hat nicht die Ehe veracht:
Zů Cana Galilee
zů wein wasser gemacht,
Damit er vns thet leren,
wenn wir sie greiffen an
in seim namen vnd ehren,
will er vns beistandt thon.

12 Tobias auch vns leret,
das wir Got bitten solln
Vnd suchen seine ehre,
so wir Ehelich leben wölln,
So wirt vns Gott all günnen,
das ist gewißlich war,
hie gar vil guter stunden
vnd dort vil guter jar.

13 Joseph nam hart zu hertzen,
da seines herren weib
Mit jm wolt bůbisch schertzen
vnd fůrn in grosses leydt:
Daruon lieff er gar balde,
lies jr den mantel sein,
denn Got ließ er es walten,
sein ehr behielt er reyn.

14 Lucretia genennet,
eyn edle Römerinn,
Irn fal der Eh bekennet,
nam auch ein schwere pein:
Nach dem sie ward gedrungen
zuuerlieren jre ehr,
hat sie jr vorgenummen
zuleben nimmermehr:

15 Eyn blosses schwert on schertzen
nam sie in jre handt,
Durchstach damit jhr hertze,
das sie zur erden sank:
Jhr ehr hat sie verlorenn,
das edle schöne weib,
darumb hat sie erkoren,
zu tödten jren leib.

16 Sextus ward auch erschlagenn
vmb solche missethat,
Das ers also thet wagenn,
zubeghen ein sölche that:
Sein vatter ward vertrieben
vmb solche grosse schandt,
kundt forthin nicht gebleiben
in seinem Reich vnd landt.

17 Eyn Römer on geferde,
Virginius genant,
Als er erstlich thet hören
seiner eygnen dochter schandt,
Da furt er sie zum marckte,
das selbig meydlein zwar,
ließ es der pein da warten,
schlugk sie zu todte gar.

18 Eyner, Aufidianus,
auch Pontius genandt,
Dem lag sehr hartte ane
seins eygnen kindes schand,
Welchs Fannius der bůbe,
Saturnius bekant,
gar schentlich hett verfůret,
betrogen vnd geschandt.

19 Der vatter thet nicht schlaffen
inn solcher schand vnd noth,
Sondern ließ sie beyd straffen
durch eynen schweren todt:
Das hatten sie erworben
wol durch jr hurerei,
das sie so musten sterben
in jrer bůberei.

20 Wenn man so hart thet straffen
huren vn̄ buben beidt,
So dürfften wir nit hoffenn
so mannich vppickeit:
Die kirch würd sein im fride,
in lieb vnd eynigkeyt,
der Ehstand würdt getriben
in seiner herlichkeyt.

21 Wer sich nu wil begeben
die Eh zuheben an,
Der sol erst leren eben
Got darumb bitten thū,
Das er gnad thu bescheren,
wenn es ihm nutzlich ist,
Wo nicht, das er ihm were,
denn er der Eh vatter ist.

22 Got wir nit wöllen ehren
mit vnserm kleyn gebet,
Darumb er vns bescheret
keyn glück vn̄ einigkeit,
Das wir zu aller stunde
im Ehstand leben thun
wie katzen vnnd die hunde,
haben nicht fried noch rhu.

23 Darbei thut es nicht bleiben,
wie ich dir singen wil:
Haß, neidt wirdt da getrieben,
freud, lust ist da nit viel:
Schlan, reuffenn ist furhanden,
die Eh ist da veracht,
ist grosse sünd vnd schande,
wen̄ man es recht betracht.

24 Wenn man so Ehlich lebet
in grossem haß vnd mordt,
Thut man wider Got streben,
verletzt seinn götlich wort,
Da er die Eh gedeutet
zuhalten keusch vnd rein
von aln ehlichen leuten,
die dazu tüchtig sein.

25 Darumb, jr lieben vätter
vnd mutter alzumal,
Got hat euch aln gebotten,
das jr jn förchten solt
Vnd ewer kinder leren
ihn vnd sein heiligs wort
halten in grossen ehren,
wie er befohlen hat:

26 Darnach die kindt anhalten
zur zucht vnd erbarkeit:
Wen̄ sie kommen zum alter,
gebt sie den frommen leutn
Die Gottes wort thun ehren,
so gibt ihn Got groß freudt,
glück, segen er bescheret
jnen zu aller zeit.

27 Wen̄ wir in gottes namē
den Ehstand greiffen an,
Wil vns got zuhulf kommen
vnd nimmermehr verlahn,
Wil vns mit klarheit ziren
wol an dem jüngsten tag,
das wir in grosser ehre
schmecken sein götlich gnad.

28 Difs liedlein hat gemachet
eyn Studennt hübsch vnd fein,
Hats so wol nit betrachtet
wie es billich solt sein,
Doch hat er außerkoren
zusingen disen gsang,
ist zur Lichtnaw geboren
im nider Hessen landt.

4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Marpurg zum Kleeblatt. Anno M. D. L. Vers 12.8 ar für jar, 13.7 den, 20.1 Wen, 21.8 den.

1273. Der Zwelff reinen vögel eygenschafft,

zu den ein Christ vergleicht wird.

Auch die Zwelff vnreinen vögel darinn die art der

Gotlosen gebildet ist.

Der Erst vogel ein Adler.

Der Adler in die sunnen sicht,
also ein Christ schawt in dem liecht
Das wort Gottes, was Gott begert
liebt jm für alle ding auff erdt.

Der ander die Nachtigal.

2 Die Nachtigal singt gehn dem tag,
also in Christ nicht schweigen mag,
Verkündt Christum das ewig liecht,
das sein wort jederman bericht.

Der dritt der Sittich.

3 Der Sittich seinen Herren grüst,
also ein Christ inn dieser wüst
Rüfft auch Christum sein Herren an,
der jm auß not wol helffen kan.

Der vierdt Phenix.

4 Der Phenix sich im fewr verprent,
also ein Christ Christum bekent,
Sagt jm allein ehr, preis vnd lob
vnd lest leib vnd leben darob.

Der fünfft der Pappagay.

5 Der Pappagay redt menschlich stimm,
also ein Christ bekent in jm
Sein selb brechen vnd sündig art,
helt sich selb schnöd zu aller fart.

Der sechst die Lerch.

6 Die lerch sich offt im tag auffschwingt,
also ein Christ nach arbeit ringt,
Darmit er seinen Adam dempfft
der stet wider den Geist jm kempfft.

Der sibendt die Turteltaub.

7 Die Turteltaub on gallen ist,
also auch ein warhaffter Christ
Zürnt nit, richt sich auch selber nicht,
wais, das jms Gott hat zu gericht.

Der acht der Pfab.

8 Der Pfab gar schön gespiegelt ist,
also auch ein warhaffter Christ
Ergert niemandt auß argem mut,
all seine werck sind Christlich gut.

Der neundt die Bin.

9 Die Bin macht hönig, schadt niemandt,
also ein frommer Christ im landt
Jederman gar vnschedlich ist
vnd brauchet keinen hinderlist.

Der zehend die Henn.

10 Die Henn legt ayr vnd speist die leut,
also ein frommer Christ bedeut,
Der geit den armen vber tag,
ret, strafft, lert, leicht, gibt wo er mag.

Der eylfft der Han.

11 Der Han verkündt zukünfftig zeit,
also ein warer Christ sich freydt
Auff den zukünfftig letzten tag,
der jn von übel lösen mag.

Der zwelfft der Schwann.

12 Der Schwann im todt singt süß gesang,
also ein Christ in seim außgang
Von diser Welt ist wol getröst,
er hofft, Christus hab jn erlöst.

Die Zwelff vnreinen vögel

darinn die art der Gotlosen gebildet ist.

Der Erst die Nachtewl.

13 Die Nachtewl bey dem tag ist blindt,
also auch aller menschen kindt
Erblinden ob dem Gottes wort,
werden durch jr vernunfft bethort.

Der ander die Agerlaster.

14 Die Agerlaster schwatzet vil,
also der Gotloß hat kein zil
In menschen leren vnd gedicht,
das doch nit besteht im gericht.

Der dritt der Geyer.

15 Der Alt Geyer der Mews sich nert,
also der Gotloß sich abkert
Von Gott vnd sucht sein hilffe nur
bey der jrdischen Creatur.

Der vierdt der Greyff.

16 Der Greyff zerreisset man vnd Roß,
also ergrimbt auch der Gotloß
So man jn strafft mit Gottes wort,
die leut er fecht, veriagt vnd mordt.

Der fünfft der Widhopff.

17 Der Widhopff beschmeist selb sein Nest,
so dunckt sich der Gotloß der best
Vnd schmücket sein sündig natur,
helt sich selb für rein, lauter, pur.

Der sechst die Endten.

18 Die Endt sich in dem kot ernert,
also der Gotloß auch begert
Nur zeitlich gut vnd grosse schetz,
lest sie doch hinter jm zu letz.

Der sibendt der Straus.

19 Der Straus Eysen verdewen kan,
also auch ein Gotloser Man
Recht sich zur not tobet vnd wůt
vnd sicht nicht auff die Gottes gůt.

Der acht die Fledermaus.

20 Die Fledermaus fleugt bey der nacht,
also der Gotloß wird geacht,
Der sein werck heimlich dückisch thut,
wann sie findt vnrecht vnd nicht gut.

Der neundt der Gutzgaug.

21 Der Gutzgaug verret wen er sicht,
also der Gotloß auch außricht
Mit hinderstichen, wo er kan,
er haßt vnd neidet jederman.

Der zehendt der Sperber.

22 Der Sperber ein raubfogel ist,
also der Gotloß alle frist
Suchet nur seinen eigen nutz,
dreugt, dringt, zwingt, raupt die leut jrs guts.

Der eylfft der Storch.

23 Der Storch sich vom vnziffer nert,
also der Gotloß auch begert
Zu bleiben hie auff erdtereich,
begert nicht zu Gott in sein Reich.

Der zwelfft die Gans.

24 Die Gans singt nicht vnd schnatert stet,
also der Gotloß im todt beth,
Darff mit seim gwisn nicht für Got,
verzweiffelt vnd stirbt ewig todt.

Vier Blätter in 4° vom Jahre 1555. Ohne Anzeige des Druckers. Vers 1.4 jn.

1274. An Gott allein dem Herren.

Im thon Ich danck dir lieber Herre.

An Gott allein dem Herren
stehet als vertrawen mein,
Der wirdt mich wol erneren
nach trewem willen Sein,
Das ich mich nicht abwende
von jhm vnd kom in not,
ehr stehet bey mir elenden,
der trew vnd ware Gott.

2 Sicht fleisig auff mein sachen,
als wers gantz eigen sein,
Er wirdts mit mir wol machen,
er ist ders thut allein.
Auff jhn stehet mein vertrawen
aus gantzem hertzen gir:
warumb Solt mir dan grawen,
wenn der Herr stehet bey mir?

3 Hoes mutes in verachtē
ist itzt die welt erbrunst,
Kein glaub, kein lieb mehr achten,
bey menschen ists vmb sonst:
Bey jn ist nichts dan liegen
vnd geben falschen schein,
Gott aber kan nicht triegen,
er ist die warheit allein.

4 Gwalt, Ehr darumb gegeben
Christo, seinem einigen Sohn,
Der vns lert Recht zu leben
den weg vom hohen tron:
Der hilfft mir durch Seine gůte
vnd stilt mir alle mein leid
vnd thut mich stets behůtten
von nu an bis in Ewigkeit.

Zwey Schöne nawe Christliche Lieder, etc. 4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Leiptzig, durch Georgium Hantzsch. 1555. Das erste Lied, das zweite Ich habe mein sach zu Gott gestelt. Vers 1.1 Herrn, 1.4 noch, 2.1 Der Sicht, 2.8 wen.

1275. Ein new andechtig schön Lied, gebets weiß zu singen, für die drey anligende not der Christenheit, Als do ist, thewrung, krieg vnd sterben.

Im thon, Entlaubet ist der walde.

Vnser Got vnd Herre,
himlischer vatter werdt,
Dein gnad vns nit versperre,
hilff vns auff diser erdt,
Laß vns, Herr, nit verderben
inn vnser grossen not,
es kompt krieg, tewrung, sterben,
hilff vns, o Herre Gott!

2 Groß sterben ist vorhanden,
als ich wol täglich spür,
Vmbher in allen Landen,
ist vns auch vor der thür:
Gütlichen vns beware
in disem grossen ellendt,
dein hilff an vns nit spare,
gib vns ein seligs endt.

3 Hilff auch, das wir erkeñen
vnsere sünd so groß,
Wie man die möcht ernennen
die wir treiben on vnterloß,
Vnd bessern vnser leben,
dein zorn wend von vns ab,
gsunden lufft thu vns, Herr, geben,
bhüt vns leib, seel, gut vnd hab.

4 Wir bitten dich allsamen,
nim hin die thewre zeit,
Durch dein heiligen namen,
tröst vns, dein arme leut.
Dein hilff an vns nit spare,
stee vns behülfflich bey,
die frücht im feld beware,
das sich der Wucherer nit erfrew.

5 Verley vns guten friden
in deiner Christenheit,
Von vns wölst du nit scheiden
durch dein barmhertzigkeit,
Die feinde von vns treibe,
die Türcken ich da mein,
das jhr keiner beleibe,
sie hassen den namen dein.

6 Sie thun vns, Herr, verachten,
treyben auß vns den spot:
Wenn sie gwinnen jr schlachten,
sprechens 'wo ist nun jr Gott,
Das er jn helffen künde?'
das thu, Herr, sehen an,
vergib vns vnser sünde,
thu vns trewlich beystan.

7 Hilff, das wir vns bekeren
von vnserer sünd so groß,
Dich, Herr, loben vnd ehren
vnd seien der sünden loß:
So würst du für vns streitten
vnd vnser Hauptman sein,
so haben wir glück auff vnser seyten
in krafft vnd namen dein.

8 Wir bitten dich all sere
durch Jhesum den Sone dein,
Durch sein verdienst vnd ehre,
auch in dem namen sein,
Durch sein vil heiligs leiden,
durch sein menschent so fron,
von vns wölst du nit scheyden,
thu vns, Herr, nicht verlon!

9 Wenn wir sollen auß raysen
wider des Türcken schar,
Bschütz vns Witwen vnd waysen,
bhüt vns, Herr, alle gar,
Das wir frölich wider keren
alle mit frewden groß,
dich, Herr, loben vnd ehren
allzeit on vnterlaß.

Drei Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Um 1554.

1276. Warnung an die welt.

O Welt, mit neyd,
wie machst so grosses leid,
richtst an groß jamer, angst vnd not!
Da jederman
nur gelt wil han
vnd verlassen den höchsten Gott,
Der himel, erdt
vnd allen werd
erschaffen hat,
auß gnad
dich zirt an leib vnd seel:
Groß pein vnd quel,

mit vngefehl
wirdt treffen dich,
glaub sicherlich!

2 Schaw an vnd sich,
wie grob vnd lesterlich
du nur verspottest deinen Gott,
Da du sein ehr
so gar achtest nicht mer,
sein wort auch für ein schimpff vñ spot:
Trachtst nur nach gelt,
was dir gefelt
muß jetz recht sein,
gemein
dardurch all boßheit würdt,
Weil gelt regiert,
tugent geziert
ist gantz veracht,
gilt nichts denn pracht.

3 Darumb sich auff,
deñ bald nach disem lauff
wird dich Gott wider sehen lan,
Du schnöde welt,
das pracht, hoffart vnd gelt
dir gentzlichen nicht helffen kan:
Krieg, mord vnd brandt,
auffrur im landt,
dein pracht zerstört,
ermördt
vnd schendet weib vnd kind:
Schnell vnd geschwindt
solch lohn dein sünd
verdienen thon:
das wiltu han!

Das zweite Lied in dem Drucke, aus welchem das vorige Lied Vnser Gott vnd Herre genommen worden. Vers 1.2 magst, 1.3 richst, 2.7 Trachst, 3.6 gentzlich.

1277. Wenn mir schon ist die werlet feind,

im thon, Ob ich schon arm vnd elend bin.

Weñ mir schon ist die Werlet feind,
so weiß ich doch, Gott ist mein Freundt,
auff jn thu ichs frey wagen,
Deñ in sein hend steht ja mein end,
warumb wolt ich denn zagen?

2 Zelt sein die tage des lebens mein,
darumb geb ich mich willig drein:
o Got, thu mir bescherẽ
Ein seligs endt, wenn ich dauon,
sonst thu ich nichts begeren.

3 Hohs niders standes, arm vñ Reich
werden dem Tode all zugleich,
da wird niemandt verschonet,
Denn er die thür zum leben ist
damit vns wird gelohnet.

4 Gwalt, sterck hilfft nicht, darzu kein kunst,
allein wer hat des Herrn gunst:
der selbig wird jm geben
Rechten bescheid vnd gewis geleid
vnd freud im ewigen leben.

Drey schöne Christliche Lieder, inn diser jetzigen zeit nützlich zu singen. u. s. w. 4 Blätter in 8°, Gedrückt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Das erste Lied. Vers 2.1 sein sein, 3.1 Hohes nider, 4.5 in. Die Greifswalder Gesangbücher von 1592 und 1597 nennen den Ton In dich hab ich gehoffet Herr, sonst gleichlautend, auch Vers 3.1.

1278. Thu ich nit recht, ich vnnütz knecht,

Im thon, Ich rew vnd klag.

Thu ich nit recht,
ich vnnütz knecht,
das bringt mir leid mit schmertzẽ:
Hilff, Got mein Herr,
das ichs beger
zu thun mit gantzem hertzen.
Die böse art
so bald mir ward
in mein fleisch eingegossen,
Da ich noch klein
der Mutter mein
im leib lag eingeschlossen,

2 On vndterlaß
sich reget baß
vñ wil mich gantz verkerẽ:
Mit deinem Geist
mir stetig leist
das ich jr mag erwehrẽ,
Dieselb bezwing,
vor allem ding
den alten Adam massen:
Obs fleisch schon falt,
den Geist erhalt,
thu mich, Herr, nicht verlassen.

3 Auff dich allein
das hertze mein
setz ich an meinen enden:
Sey denn nicht ferr,
getrewer Herr,
von mir so gar ellenden,
Das ich dein Son
der gnaden thron
mit Thoma recht bekeñen,
Mein Got vnd Herrn
wolst du mich lehrn
in fort vnd jmmer nennen.

4 Kein zucht, kein ehr
noch warheit mer
man findt auff diser erden,
Lieb ist erkalt
gantz manichfalt,
es künd nicht erger werden:
Die Welt jetzt ist
vol trug vnd list,
thut süsse wort schön kallen
Mit munde fein
gibt guten schein,
das hertz vol gifft vnd gallen.

5 In solcher welt
dauon ich meld
mus als in kürtz verderben,
Nichts bleibt da stehn,
als muß zergehn,
mit leid sehr elendt sterben
Müge, angst vñ not
kein ende hot,
vnfal hat als vmbfangen,
Vil vngemach
betrübter sach,
noch thut die Welt hoch prangen.

6 Zu jetzer zeit,
sag ich on neid,
lest sie sich groß her sehen,
Kert nur dahin
all mut vnd sin
in stoltz vnd bracht sich blehen,
Meint in jrm mut
es sey als gut
wie sies fürnimpt mit schaden
Als hets kein not,
helts für ein spot,
ob sie schon Gott thut plagen.

7 Hilff, Herr, das ich
mich von jr zich
vnd nicht nach jr thu hangen,
Allein nach dir
von hertzen gir
gib das mich thu verlangen,
Folg deiner lehr,
zu dir mich kehr,
dich lieb vor allen dingen,
Dir glaub vñ traw,
auff dich fest baw,
laß mir nicht misgelingen.

8 Richt du nur fein
das leben mein,
wider dich nicht zu streben,
Thu mir beystan
durch deinẽ Son
in diesem armen leben!
Hilff, das mich fort,
du höchster hort,
kein vnglück mag bethören!
Wolst erhalten mich
gantz gnediglich
vnd ewigs leben bescheren!

A. a. O. das zweite Lied. Vers 1.9 eingossen, 4.2 tregt für noch, 4.3 find, 4.7 ist jetzt, 4.9 allen für kallen, 4.11 gib, 5.4 stehen, 5.7 Müge = Mühe, 5.9 fehlt hat, 6.7 jrem, 7.12 das für laß.

1279. Herr Gott in deinem höchsten thron.

Im thon, Ich rüff zu dir Herr Jesu Christ.

HErr Gott in deinẽ höchste thron
wend dich zu vns mit gnadẽ!
Wir haben für dir vnrecht thon,
dein zorn auff vns geladen,
Wir han veracht dein werdes wort,
das du vns hast gegeben
darnach zu lebẽ,
dein nam verlestert sehr,
vil sünd verbracht darneben.

2 Wir bekeñen vnser missethat
die wir haben begangen,
Die rewt vns sehr vñ ist vns leid
vnd haben groß verlangen
Nach deiner erbarmhertzigkeit
die du vns hast verheissen,
wirst sie auch leisten
in vnser angst vñ not,
die vns jetzt trifft am meisten.

3 Ja vns der Sathan hart zu setzt
vmb deiner warheit willen,
Darzu der Hellẽ pforden hetzt
wider dein wort zu prüllẽ,
Das er vns nem der seelen trost
den Christum hat erworben,
für vns gestorben:
hett er solchs nicht gethan,
so wern wir all verdorben.

4 Herꝭ lieber vatter, ſich darein
vñ laß vns nicht verderben!
Vnd ob wir arme ſünder ſein,
ſo laß vns gnad erwerben!
Gedenck an dein barmherꝭigkeit,
von ewig her geweſen,
das wir geneſen
für vnſern feinden ſchwer,
das vns nicht gar verſtoſſen.

5 Erhalt vns, Herr, bey deinem wort,
laß vnſern glauben nicht ſincken,
Ob er durch Creuꝭ beweret wird,
gib das wir mügen trincken
Den Kelch des leidens biß in todt,
das wir mit Chriſto leben,
Chriſtus der Herre
ſendt vns den heiligen Geiſt,
der vnſern glauben mehre.

6 Streit für vns, Herr, der feind ſein vil,
vmb deines namens ehren!
Zu helffen vns, das iſt dein wil,
weil wir vns zu dir keren,
So wöllen wir, Herr, durch dein macht
all vnſer feind zerſtören
die ſich entpören,
gib vns den ſig an jn!
ach Gott, thu vns erhören!

7 Gedenck, Herr Gott, an dein gemein
von alten her erworben
Vñ haſt erlöſt zum erbteil dein,
hilff vns gnedig auß ſorgen.
Geheiligt wer dein nam in vns,
dein Reich laß zu vns komen,
hilff vns auß ſünden,
gib vns die ſeligkeit
durch Jheſum Chriſtum, Amen.

A. a. D. das dritte Lied. Vers 2.5 barmh., 4.9 das=das ſie?, 5.7 Chriſto dem Herren, 5.9 mehren, 7.5 man für nam.

1280. Ein ſchön New Geiſtlich Lied,

Im Thon, Kompt her zu mir etc.

WAch auff, wach auff, O Menſchenkind,
von deinem ſchlaff! ſteh auff geſchwindt!
wie biſtu ſo verdorſſen?
Wiltu den tag hie müſſig ſtan
vñ nicht ins Herren Weinberg gan
der dich hat berüffen laſſen?

2 Iſt doch Gott gar ein freundlich Man
der den Weinberg hat auffgethan:
wer zu jme thut komen
Vnd arbeit hie die kleine zeit,
dem wil er bald die ewig freud
geben mit allen frommen.

3 Wie ſeid jr ſo gar ſchläfferig leut,
das jr nicht mügt die kleine zeit
den laſt mit willen tragen
Da ewig freud der taglon iſt!
wert es doch nur ein kleine friſt,
geneigt hat ſich der tage.

4 O Menſch, laß dirs zu herꝭen gan,
ſich die fromen Altväter an:
hond den laſt auff ſich genommen,
Getragen vil Jar vñ manich tag,
vnd ſind dennoch nicht worden ſchwach,
biß ſie zu rhu ſein kommen.

5 Darzu vnſer Herr Jeſu Chriſt,
der vnſer mitler worden iſt,
hat vns ſein wort gelaſſen,
Vnd vns darmit gezeiget an
den weg in diſen Weinberg ſchon,
hat vns gebant die ſtraſſen.

6 Wiewol er ein ſon Gottes war,
hat er ein laſt ſchwerlich vnnd hart
für vnſer ſünd getragen,
Wiewol er ſelb war gerecht vnnd from,
ſollichs hat er auß liebe gethan,
der ans Creuꝭ ward geſchlagen.

7 An ſeinem leib er getragen hat
all vnſer ſünd vnd miſſethat,
das wir der ſünd abkomen
Vnd leben nun der gerechtigkeit:
darumb, O menſch, laß dir ſein leid
dein ſünd vnd thu ſie nimmer.

8 Gedenck, wie Chriſtus gelitten hat
für deine ſünd den pittern todt,
das du mit jm mögſt leben:
Darumb, O menſch, ker dich behendt
von deiner miſſethat vnd ſünd,
ſo werdens dir vergeben.

9 Dann Chriſtus ſpricht on allen ſchein
'kompt alle die jr beſchweret ſeind,
thut euch her zu mir ſchicken,
Ziehendt mein joch, deñ es iſt leicht,
vnd nemendt meinen laſt auff euch,
ſo wil ich euch erkücken.

10 Darumb ſo ſchicket euch darzu,
daſelbſt da werdt jr finden rhu
ewig für ewer ſeelen:
Gedencket an die groſſe not
vnd ſparets nicht biß in den todt,
hütet euch vor der helle.'

11 Das redt Christus auß seinem mundt,
der vns berůfft zu der aylfften stundt,
'welcher zu mir wil kommen
Vnd tretten in den Weinberg ein,
so wasch er sich von sünden rein,
so wird er angenommen.'

12 Wenn du dich recht gewaschen hast,
so ist dir schon bereit ein last,
das Creutz Christi must du tragen:
Weñ du dir Gottes wort außerwelst
vnnd dich von aller sündt entheltst,
thut dich all Welt verjagen.

13 Das ist das joch vnnd auch der last:
wenn du Gottes Gebot recht lieb hast
vnd lebst nach seinem willen,
Vnd bist gedultig inn der not
vñ tregst das Creutz biß in den tod,
wirstus tagwerck erfüllen.

14 Welcher sich aber hie verspat,
das er nit trewlich gearbeit hat,
den wird es hart gerewen,
Deñ er muß leiden grosse pein,
darzu ewig verdammet sein,
beraubt des Herren freuden.

15 Dann es wirdt kom̃en diser tag
welchem niemands entrinnen mag,
das Gott der Herr wird geben
Eim jdlichen nach seinem werck:
darumb, O Mensch, das eben merck,
schaw wie du hie thust leben.

16 Du sprichst ja wol 'es ist on not
das ich jetz halt Gottes Gebot,
gilt gleich wie ich thu leben,
Wenn ich nur an meim letzten endt
hab rew vnd leid vber mein sünd,
so werdens mir vergeben.'

17 Merck auff, O Mensch, sey nicht so blindt!
ker dich bey zeit von deiner sünd,
wiltu nicht ewig sterben!
Dann Christus spricht lauter vnnd klar,
das nicht ein jeder der spricht 'Herr'
Gottes Reich werd ererben.

18 Gottes Reich nicht inn worten stat,
darumb greiffts wol an mit der that,
wolt jr mit Gott freud haben.
Wolt jr nun sprechen 'Vater mein',
so můst jr jm gehorsam sein
vnd disen last auch tragen.

19 Christus spricht 'was heist jr mich Herr,
so jr nicht bleibt in meiner lehr
vnd wöllt mein wort nicht glauben?
Weil jr mir nicht gehorsam seid,
werdt jr nicht zelt für meine Kind
vñ kein theil an mir haben.

20 Welchem jr nun ergeben seid,
der sündt oder der gerechtigkeit,
des knecht seid jr schon worden:
Dienet jr hie der gerechtigkeit,
so ist euch mein Reich schon bereit,
denn ich habs euch erworben.

21 Dienet jr aber hie der sünd,
so werdt jr in den deych gesenckt
welcher mit fewr thut brennen,
Deñ der todt ist der sünden sold:
weil jr das Creutz nicht tragen wolt,
můst jr ewig pein nun leiden.'

22 Darumb bekerend euch, jr leut,
dann es ist jetz der gnaden zeit,
das heil ist jtz vor augen:
Werdend jrs jtzt nicht nemen an,
so wirds euch hart gerewen thun,
merck was die schrifft thut sagen:

23 Es wird noch kom̃en dise zeit,
daruon der Prophet euch schreibt,
das werden wird ein hunger,
Ja nit an Wein oder an Brod,
sonder zu hören Gottes Wort,
darumb samlet im Sommer.

24 Denn es wird kommen dise zeit,
das euch, jr Gottlosen, wird leid!
wert jr nicht ston von sünden,
So werdt jr lauffen hin vnnd her
von wegen ewer sünden schwer,
kein hilff werdt jr mer finden.

25 Darumb verziehet nicht zu lang,
auff das die Soñ nicht vntergang,
die nacht thut sich zu her nahen.
Darumb nempt euch nicht lange weil,
trett inn den Weinberg ein mit eyl,
so jhr wölt lon emphahen.

26 Also redt der warhafftig mundt
'bekeret euch zu diser stundt,
verstockt nicht ewre hertzen,
Verziehets nicht vmb einen tag,
sonder stehet von den sünden ab
heut, so jr hört mein stimme!'

27 Darumb merck auff, O menschen Kindt,
der du noch ligst inn deiner sünd!
wilt ewig freudt nun erben,
So wasch dich rein von deim vnflat
weil der Weinberg noch offen stat,
sonst must ewig verderben.

28 Gott ſpricht ‚ich bin heilig vnnd rein,
darumb müſt jr auch heilig ſein,
ſo werdt jr angenommen‘:
Darumb merck auff, O menſchen Kindt,
weil du noch ligſt inn deiner ſünd,
magſt ſonſt zu Gott nicht kom̄en.

29 Nun habt jr all vernom̄en woll
wie man dieſen laſt tragen ſol
vnnd in den Weinberg nahen:
Welcher wil haben ewig freud,
der arbeit hie die kleine zeit,
ſo wird er lon empfahen.

30 Nun merckt, jr from̄en Chriſten leut
die ſchon inn diſen Weinberg ſeyd,
laſt euch gar nichts bewegen:
Arbeit trewlich die kleine zeyt,
dann vnſer Gott iſt nimmer weit
vnſern laſt abzulegen.

31 Dan̄ er iſt warhafft vnd gerecht,
er laſt niemandt werden verſucht
hie vber ſein vermügen,
Er legt vns auff nach rechter maß,
eim jedlichen, klein oder groß,
das wir wol mügen tragen.

32 So wir ans end verharren thon
wil vns Chriſtus ein herrlich Kron
mit allen from̄en ſchencken,
Die iſt geziert mit ewiger freud,
darumb, jr from̄en Chriſten leut,
laſt euch den laſt nicht krencken.

33 Denn es wert nur ein kleine zeit,
der Feyrabent iſt nimmer weit,
vnſer rhu thut ſich nahen:
Welcher nun dieſe kleyne zeit
trewlich im Weinberg arbeit,
der wirt die kron empfahen.

34 Ob ſchon das leidē Jheſu Chriſt
allzeit vil auff vns kommen iſt,
ſo kompt vil troſt darneben:
Darumb ſey ſtarck, du frommer hauff,
trag den laſt biß ans ort hinauff,
ſo erlangſt du ewigs leben.

35 Die diſes Lied geſungen hond,
die ſind inn diſem Weinberg ſchon,
den laſt hands auff ſich gnommen.
Gnad, frid vnd freud, barmhertzigkeyt,
ſig, vberwindung allezeit,
wünſchen ſie allen frommen.

Einzeldruck, 7 Blätter in 8°, Gedrückt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Vers 1.2 ſtehe, 1.6 fehlt laſſen, 2.4 der für die, 4.5 die nacht ſeind ſie nicht, 4.6 konnen für kommen, 5.6 gebawt, 6.5 gethun, 7.4 nur, 7.5 dirs, 9.3 thu, 10.2 werd, 10.5 ſpareſt, 11.5 weſchſt, 12.5 enthelſt, 12.6 thu, 14.6 beraumbt, 15.2 welchen, 16.4 mein, 18.2 greiffs, 19.5 werd, 19.6 erben, 20.5 Schon, 21.2 deyche, 21.3 verbr., 21.6 nur, 22.4 werend, 24.2 das = das es, 24.6 werd, 25.3 nehm, 25.4 Weinberge mit, 26.3 verſteckt, 26.5 der, 27.3 nur haben, 28.3 werd, 29.6 werd jr, 30.1 fehlt jr, 31.2 verſchmecht, 31.3 der hie arbeit ſein v., 33.1 werd, 33.2 der iſt, 33.3 machen, 34.5 endt, 35.2 diſen, 35.3 habens, genommen.

Das Lied ſteht in den beiden Geſangbüchern der Wiedertäufer, in A von 1570 (?) Blatt 111 und in B von 1583. II. Seite 258. Beide weichen von einander und von dem vorliegenden Text vielfach ab, bald ſteht A, bald B demſelben näher. Es hat keinen erſichtlichen Nutzen, bei der Länge des Liedes die ſämtlichen Lesarten zu verzeichnen; zu denen die ich als Verbeßerungen aufgenommen führe ich nur noch an: Vers 1.2 B ſtand auff, 2.1 A Iſt doch Gott ein freundlicher Man, 2.3 f. B all die zu jm thun kommen, vnd arbeiten die kleinen zeit, 2.5 B den, ein für die, 4.5 iſt aus B verbeßert, 10.5 B vnd ſpart die Buß nit an den t., 14.6 B trewe für freuden, 26.3 B Ohren, 26.6 B mein ſtimm höret.

1281. Die ſchönen wort Chriſti.

In der Melodei: Chriſte, der du biſt tag vnd liecht, ꝛc.

WIR wöllen ſingen Schöne wort,
die da geredt hat menſch vnd Gott:
O jr lieb außerwelten mein,
ſchlieſſet ſie wol ins hertz hinein.

2 ‚Ich bin der weg vnd die warheyt
vnd das leben inn ewigkeyt:
Kommet all die jr ſeit beſchwerdt,
rhüwet vnd ſeit von mir ernert.

3 Nemet mein joch vn̄ bürde vff euch:
liebet jr mich, ſo tragt jrs leicht,
Lernet von mir ſanfftmütigkeyt,
Demüt, Liebe vnd Gütigkeyt.

4 Ich bin ewr meyſter vn̄ ewr Herr,
darumb ſo folgend meiner leer:
Klüger dann ich ſeit ye nicht,
nach meinem wort werdt jr gericht.

5 So jr nun in der warheyt bleibt,
ſo ſeit jr reyn vnd wol gefreiht,
Vnd mein vatter, der liebet euch,
was jr jn bittend das gibt er euch.

6 So euch liebet der vatter mein,
ſo ſtrafft er euch als kinder ſein,
Alſo hat er ja mich geliebt
vnd auch zuleiden her geſchickt.

7 Der sich nun schemet meiner wort,
verleugnet mich mit wort vnd that,
So ich nun kom, des menschen Sohn,
so will ich im des gleichen thon.

8 Gehet den harten schmalen steig
der euch wol zů dem leben tregt,
Wandelend nit den breyten weg
vnd der euch zů der hellen tregt.

9 Der sich selber verleugnet nicht,
vnd auch sein creutz nit vff sich legt,
Vnd liebet etwas mehr dann mich,
es sei recht was es wöll, on mich:

10 Dieser der ist nit wirdig mein
vnd mag auch nit mein jünger sein,
Wann er geht her vff breyter ban
da er mich nit gefinden kan.

11 O wie schwerlichen wirt der Reich
eingehn wol in das Hymelreich!
Leichter wirt doch eyn Camelthier
eingehn wol durch eyn nadel öhr.

12 Geleich wie mich mein vatter sant,
so send ich euch in alle land,
Wie die schäfflin sende ich euch
wol zů den wölffen wider euch.

13 Darūb seit klůg recht wie die schlang,
das euch keyn vnfall vbergang,
Seit vngefelscht wie Tauben fein,
so wandelt jr im glauben reyn.

14 Yhr werdt sein aller wellt eyn spot
vnd auch mit leiden angst vnd not:
Seht an, was hon sie mir gethon,
das werden sie euch nit erlohn.

15 Die welt wirt euch geben gebot,
das jr solt schweigen meiner wort,
Wann jr das aber nit werdt thon,
so můßt jr spot vnd schlege hon.

16 Sie wern euch nach dem leben ston
vnd euch nit lassen zsammen gon,
Auch sagen alles böß auff euch
vnd sprechen, es sei der Teuffl in euch.

17 Sie werden schenden Gottes wort
vnd euch zůschreiben böse that,
Geyßlen vnd gar zu tode schlan,
vnd denckn, sie haben wol gethan.

18 Wann jr weltlichen leben thut,
so gibt sie euch ja gar keyn schuld,
Yhr aber haltend Gots gebott,
entlich gedult, die ist euch not.

19 Es ist fewr, wasser vn̄ das schwert,
mit welchem sich die welte wert,
Verfolget euch, die Jünger mein,
darmit jr lernet, wer ich sein.

20 Es wirt die lieb erkalten gar
vnd sich erheben groß růmor,
Die ältern wider jre kind,
der mensch sein eygen haußgesind.

21 In allem spot, der angst vnd not
habt gedult, es ist nur der todt:
Förchtend nit eynen solchen man
welcher den leip nur tödten kan̄.

22 Sond' förchtend den höchsten Got,
der alles zunerdammen hat:
Dem feind ewr haar ja all gezelt,
on jn keyns vff die erden fellt.

23 So jr nun seit in allem haß,
gedenckt, wie ich euch saget das,
Das jr nit seiet mehr dann ich,
den man doch eynen teuffel hieß.

24 Selig seit jr, so one schuld,
wann euch die welt so gar verfolgt!
Widrumb gar weh so wirt euch wern,
wañ sie euch lobt, thut preisn vn̄ ern!

25 In aller trůbsal vnd auch pein
soll sich das ewer freude sein,
Das jr ye nit vmb vbelthat
sonder vmb wolthat leidet not.

26 Lasset euch das keyn wunder han:
schawet, was habn sie mir gethon.
Frewend euch sehr, das ewer lohn
ist des lebens eyn edle kron.

27 Darumb ich mein rot blůt vergoß,
das jr würd meins verdiensts genoß:
Ich bin auch dein vnd du bist mein,
vnd wo ich bleib, da soltu sein.

28 Nun frewend euch zů aller zeit
vnd das jr ingeschriben seit
Wol in das bůch der seligkeyt,
welche ich euch hab zůbereyt.

29 Verlaßt jr vmb den willen mein
weib, kind, haus, was mag ewer sein,
Ich bzal es euch wol hundert facht
vnd gib euch auch zurichten macht.

30 Ich sende euch den heylgen geyst,
der euch leret am allermeyst
Ja alle weißheyt, schrifft vnd kunst,
erleucht die seel vnd auch vernunfft.

31 Derselb sol ewer meyster sein
vnd trösten euch in aller pein,
Darumb er auch der beste ist
dann alles was auff erden ist.

32 So jr vmb meinet willen geht,
darzů auch vor den Fürsten steht,
So trachtet nit, was da für wort
jhr reden solt am selben ort:

33 Kerend euch all nur her zů mir,
so geb ich euch, das glaubet mir,
Ja solche wort in ewren mundt,
daruon auch ewer feindt verstumpt.

34 Nun werd jr doch des nit entgehn,
bald wirt man euch nemen dahin,
On allen schertz, mit spott vnd hon
werden sie euch zu tode schlan.

35 Der heylig geyst wirt euch da gebn
sterck, freudigkeyt, das mercket ebn,
Das jr darinnen lobet Gott,
mit freuden leidend diese not.

36 Geht hin, jr lieben Jünger mein,
vnter die Wölff als die Lemlein,
Schickend euch fleissig vff gedult
vn̄ macht euch mit d' welt keyn huld.

37 Liebet eynander, wie ich euch,
daran wirt man erkennen euch,
Das jr ja meine Jünger seit,
mein wort auch mit der that erzeygt.

38 Die welt liebt gelt vnd zeitlich gůt,
das laßt nit yrren ewren můt:
Schawet all meine armut an
vnd sucht auch nit eyn ander ban.

39 Geht hin vn̄ macht mich offenbar,
verkündt der welt mein wort so klar,
Lerend sie halten meine wort
welche jr von mir habt gehort.

40 Der euch höret, der höret mich,
wer euch vͤschmeht, d' schmehet mich:
Es sei nun wenig oder vil,
sein lohn ich jm da geben wil.

41 Die nit glauben in Gottes wort
vnd halten euch gantz für eyn spot,
Ja gar vil besser diesen wer,
sie lågen in dem tieffen meer.

42 Dann sie verdienen grossen zorn,
vil besser, sie wern nie geborn,
Vff sie da kompt eyn solch Gericht
das vber Sodom kommet nicht.

43 Geht hin vnd machet die buß kunt,
vnd die krancken die macht gesundt,
Gebet vmb sunst mein wort vn̄ that,
wie jrs von mir empfangen habt.

44 Seit starck, jr lieben Jünger mein,
alle tag wil ich bei euch sein:
Zů mir habt ewer zůuersicht
vnd auch zů keinem andren nicht.

45 Meinen friden gib ich euch zwar,
die rechte lieb die haltend gar,
Wachet vnd bettend, ich kom schier
vnd neme euch hinauff zů mir.

46 Das danck ich dir, O vatter mein,
das du solchs nur den kleynen dein
Hast alles reichlich offenbart
vnd für den klůgen wol bewart.'

47 Nun bitt ich dich, O herre Gott,
du wollest schreiben dein gebott
Dein Wort gantz fest in vnser hertz,
vff das daraus nit werd eyn schertz.

48 Wir dancken dir, herr Jesu Christ,
dast vnser mitler worden bist,
Hast dise ding vns offenbart
vnd vns den rechten weg gelart.

49 Got vatter, sohn vn̄ heylgem geyst
eher, lob sei dir am allermeyst,
Verleih vns dein barmhertzigkeyt,
so sein wir alle wol erfrewt.

Schöner geystlicher Lieder Zwey. ꝛc. 8 Blätter in 8^0, Gedruckt zu Marpurg im jar M. D. LV. Das zweite Lied. In der Überschrift S und W, Vers 4.1 zweimal ewer, 5.4 bitten, 8.1 Geht, 8.3 Wandelen, 21.1 allen, 27.2 verdienst, 29.3 f. jm für euch (vielleicht ursprünglich jw?), 31.3 so, mit nachfolgendem dann, 32.3 So fehlt, was jr, 34.3 mit fehlt, vnd auch, 48.2 dast = daß du.

In dem Liederbuch der Wiedertäufer Ein schon gesangbüchlein etc. um 1570. 8^0 Blatt 82^b ff. fehlen dem Liede die 13. und 24. Strophe, dann bricht es mit der 38. Strophe ab, so daß alle folgenden von 39 an fehlen und eine neue Schlußstrophe hinzutritt: Der diß Liedt gesungen hat etc.

1282. Der Lobgesang Mariä.

MEin seel, o her, muß loben dich,
du bist meyn heyl, deß frew ich mich,
Das du nicht fragst nach weltlichem bracht
vnnd hast mich armen nicht veracht

Vnd angesehen meyn nidrigkeyt:
von nun an wirdt man weit vnd breyt
mich selig preisen yederman,
denn du hast grosse ding an mir gethan.

2 Du bist auch mechtig, lieber her,
dein grosse macht stirbt nimmer mehr,
Dein nam ist aller eren werd,
drumb man dich billich rümbt vnd ert.
Du bist barmhertzig in gemeyn
wer dich von hertzen furcht alleyn
vnd hilfft dem armen immerdar,
denn er muß leiden grosse gefahr.

3 Der menschen hoffart muß vergehn,
fur deiner handt mag nicht bestehn:
Wer sich verlest vff seine pracht,
dem hastu balt eyn endt gemacht.
Du machst zu nicht der menschen radt,
das sind, herr, deyne wunderthat,
waß sie gedencken wieder dich,
daß gehet doch alle zeit hindersich.

4 Wer nidrig ist vnd kleyn geacht,
an dem übstu deyn gotliche macht
Vnd machst jn eynem fursten gleich,
die reichen arm, die armen reich.
Daß thustu, her, zů dieser zeit
vnd gedenckest der barmhertzigkeyt,
Jsrael wiltu helffen
daß ist dein außerweltes volck.

5 Wir habens nit verdient vmb dich,
du ferst an vnß genediglich.
Zů vnsern vettern ist geschehen
eyn wort, daß hastu angesehen,
Auch Abraham, dem tewren man,
dem hastu selbst eyn eydt gethan
vnd jm geredt daß himelreich
vnd seinem samen ewiglich.

Fünff außerlesene Geystliche lieder etc. Gedruckt zu Marpurg im jar M. D. LV. 8 Blätter in 8°. Das erste Lied. Die Lücke in Vers 4.7 auszufüllen und im Zusammenhange damit vielleicht 4.8 zu ändern wage ich nicht: das Magdeburger niederdeutsche Gesangbuch von 1565 Nro. XCIIII liest diese beiden Zeilen

Jsrael wiltu helpen dhon,
de ys dyn vtherwelder Sön.

1283. Von Euangelischer lehr ein new Lied,

In der Jar weiß.

Diß Lied sagt vom Geistlichen bracht,
wie auch von vilen ist veracht
Die Gotlich lehr vnd vndertruckt,
das götlich wort auch lang geschmuckt
Jst gewesen in eim winckel gar,
aber jetz ist es offenbar.

Hört zu, so wil ich heben an
in Gottes ehr zu singen,
Christus helff mirs verbringen
durch seine namen drey:
wil ich auff disen felsen ston,
so bin ich sorgen frey.
O wunderbarer schöpffer fron,
wie hoch bistu zu loben,
das du jetz manchem groben
sein hertz erleuchtet hast,
das er inn der heiligen schrifft
hat weder rhu noch rast
Wie er verkündt dein götlich wort
nach all deim wolgefallen,
das lang zeit ist nit recht gehort,
das meint der Teuffel stelen
vnd all sein mitgesellen
die er besessen hat:
ich wil euch all ermanet han,
für sie so bittent Got.

2 Es ist ein grausam ding für war
wer Got wil widerstreben,
von dem er hat sein leben,
seel, leib, ehr vnde gut,
vnd jn so hart erlöset hat
mit seinem thewren blut:
Es stehet geschriben also klar,
er sünd in heilgen Geiste
welcher solches volleiste
vnnd schmecht das Götlich wort,
das es jm nicht verzigen werd
ja weder hie noch dort.
Das laßt euch hie zu hertzen gon,
wie möchts Gott lang vertragen:
wüst du was dir zu handt sol ston,
du würdest wainen vñ klagen,
als Christus selbs thet sagen
dort zu Jerusalem
'wüstu was dir zukünfftig wer,
du thetst dich selbs beschemn.'

3 Das Gots wort hond sie auch veracht,
des halb kam jn groß mordte,
jr Stat die ward zerstorte,
kein stein beim andern blib,
der Römer alle Jüden gar
auß jrem landt vertrib.
Sie fürten auch ein grossen bracht,
das mocht sie nicht gehelffen,

sie musten schreyen, gelffen,
das was vber die maß,
das manche muter jre kindt
vor großem hunger aß:
Darzu bracht sie jr haß vnd neidt
vnd auch jr widerstreben,
jr opffer vnnd jr grosser geitz
vnd Simoney darneben,
darinn sie theten leben
vil manig hundert Jar,
jdoch kam es zu letzt darzu,
es ward jn leid fürwar.

4 Ich bit euch all, folgt mir durch Got,
last das Gots wort für faren,
nicht seit so grosse thoren,
gedenckt an die geschicht:
wenn Gott es also haben wil,
so hilfft es warlich nicht.
Der krug so lang beim brunnen stot,
biß er darein thut fallen,
denn so ligt ewer kallen
vñ ewer widerspan:
wenn die stundt außgelauffen ist,
so můst jr warlich dran.
Was hilfft dich dann dein zeitlich gut
das du vnrecht hast bsessen,
damit du hast ein guten mut
mit huren, sauffen, fressen,
vnd Gots dardurch vergessen,
das du wirst taub vnd blind
vnd weist in der heiligen gschrifft
vil minder dann ein kindt.

5 Nun hörend noch ein kleine weil zu,
warzu ich vns jetz zele
dem volck von Israele
dort in Egypten landt:
die warn gefangen lange zeit,
biß Gott den kum̃er wandt.
Denselben gieng es auch also,
mustē groß arbeit tragen
vñ hart werdē geschlagen,
thut vns die gschrifft hie kundt:
sie hatten tag vnd nacht kein rhu
vnd frassen wie die Hundt.
Do nun die zeit ergangen was
das sie Gott wolt entbinden,
dem Köng Pharon verkundt er das
mit süssen worten linde:
'laß ziehen meine kinde
vnd gib jn frey bescheid!
thust du das nit, so sag ich dir,
es wird dir werden leid.'

6 Da hat jm Gott sein hertz verhert,
das er thet widerstreben:
er dacht, solt du jm gebē
das volck auß deiner hand,
ein grosser nutz wird dir entgon
vnd wer dir auch ein schand.
Da ward jm manche plag erklert,
die ich nit all kan nennen,
jr mügt sie sonst wol kennen,
die letzt thun ich bekandt:
all erstgeborn in einer nacht
sturben in seinem landt.
Sein erstgeborner Son starb ach,
deshalb erschrack er sehre,
zu dem Propheten was jm gach,
er sprach 'far vber mere
mit deinem volck so here,
das mir die plag entweich:
ich hab gelitten grosse not
inn meinem Königreich.'

7 Moses fur mit seim volck hindan,
das Meer thet sich auffschliessen
mit seinem strengen giessen,
es wardt ein genge stroß:
do das der König Pharon sach,
wie sehr es jn verdroß.
Er nam vil manig tausent man
vñ thet dem volck nachziehen,
Moyses gundt sehr fliehen
vnd saumbt sich da nicht lang,
aber der Köng mit all seim volck
im roten Meer ertranck.
Das was ein grausamliche straff,
deshalb ich mich entsetze:
ich bsorg, wenn sich die zeit verlauff,
es werd vns auch die letze,
als ich inn mir wol schetze,
es nächt dem Jüngsten tag:
dieweil die welt gestanden ist
hört man nie solche klag!

8 O Allmechtiger Schöpffer Herr,
thu vns dein gnad her senden,
das wir vns zu dir wenden
vnnd glauben deinem wort,
das vns der grosse widerstandt
nicht bring in solche mordt.
Ich bitt euch all inn Christus ehr,
last euch das wolgefallen,
es ist vns nützlich allen:
wer das bedencken kan,
der merckt das Gott die ehr zusteht
von frawen vnd von man.
Darumb lob ich die priesterschafft
die das Gots wort verkünden
vnnd durch des heylgen Geistes krafft
die schrifft so tieff ergründen,
darinn so thund sie finden
das lang verborgen lag:
drumb sagt Gott lob, ehr, danck vnnd preis
das es kompt jetz an tag.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Gedrückt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. In der Überschrift Lieb für Lied, Zeile 1.15 gehört, 1.17 mit ges., 2.19 zu k., 2.20 beschemen, 3.5 die für der, 4.19 heilgen, 5.5 waren, 6.13 och für ach, 6.15 goch, 6.17 hore, 7.1 seinem, 7.7 manch, 7.11 König.

1284. Der XC. psalm,

In der Römer Gesangs weyß.

O Herre Gott, allein du unser zůflucht bist
für und auch für, ehe denn ein Berg je worden ist,
und eh die Erd und Welt wurden geschaffen,
So bist du, Got, von ewigkeit zu ewigkeyt,
der du die Menschen nach deiner Gerechtigkeyt
lehrest, das sie der Todt und sterben traffen,
Und sprichest 'o jr Menschen Kindt,
kompt wider', so geschichts nach deim verlangen,
denn Tausent Jar ye vor dir sindt
als wie der tag der gestern ist vergangen,
Du lessest sie wie einen Stram
hinfaren, gleych inn einen schlaff verschmorret,
als wie ein Blum auff jrem stam̄,
die grunet, dann bald welck wirt und verdorret.
Also geschicht uns Menschen kind,
das wir in deinem zoren
hin müssen also gar geschwind,
und hands verdient,
das schafft die unerkannte sünd,
von Adam angeboren.

2 Die missethat stellestu für dein Angesicht,
und unser unerkannte sund für dich ins liecht,
darumb faren all unser tag von hinnen,
Durch deinen grimmen zoren, nach deinem Gesetz,
unsere Jar bringen wir zu wie ein Geschwetz,
ist gleych als weren wir einmal erschinnen.
Diß leben wert sibentzig jar
und wen̄ es hoch kommet so sind es achtzig,
und ists köstlich gewesen zwar,
so es vast gut und auff das beste macht sich,
So ist es müh und arbeyt drinn,
darzu jammer und elend uber massen:
diß ist auff Erd unser gewin,
wie wol es etlich ungeren verlassen
Und weren lieber lenger drin̄,
die doch nie gutes fannen
und es auch nit mag bleyben inn:
gleych wie der sinn,
also schnell fehret es dahin,
als flögen wir von dannen.

3 Wer glaubt es aber, das du also zornig bist
und unser sünd (die solchs verdient) so gar groß ist?
wer ist der sich vor deinem grimm thut förchten?
Ach Herr, lehr uns bedencken das wir sterblich sindt,
das wir klug werden und nicht bleyben also blindt,
das wir deim Wort und deiner stimm gehorchten.
Herr, dich widerumb zu uns ker,
sey milt und auch genedig deinen knechten!
füll uns mit deiner gnaden leer,
das wir dich auch frölich rhümen mit rechte.
Erfrew unns wider hie unnd dort,
wöllest uns auch all unser Sünd vergeben,
zeyg uns dein Werck, das ewig Wort,
das ist Christum, in dem wir mögen leben,
Vn̄ unsern Kindern deine Ehr,
das sie loben dein Namen,
und sey uns freuntlich, lieber Herr,
die Werck foder
unserer hend nach deim beger,
durch Jesum Christum Amen.

Der XC. psalm, In der Römer Gesangs weyß. Der vorige Psalm, Im Thon, Ewiger Vatter im Hymelreych. Vier Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Neuber. Vers 1.16 feinem.

1285. Der vorig psalm,

auff ein andere Melodey.

HERR, du bist unser zůflucht gar
für und für, eh ye worden war
ein Berg oder dergleyche,
Auch eh die Erd und Firmament
durch deine Wort geschaffen seindt,
warst und bleybst Ewigkleyche,
Von Ewigkeyt zu Ewigkeyt
immer zu und on ende,
der du durch dein Allmechtigkeyt
lessest sterben behende
Die menschen gleich, vn̄ sprichst den̄ fort
'kompt wider, Menschen Kinder!'
das gschicht bald nach deim Wort.

2 Solchs hast alles in deiner gwalt,
dann tausent Jar sind vor dir gzalt
gleich wie der gestrig morgen.
Du lest hinfaren, wie ein flut
oder ein Stram hinfliessen thut,
menschlich leben mit sorgen.
Nur wie ein schlaff ist es vor dir,
ja wie das Graß im felde,
das yetzund steht und dann gar schier
wirt abgehawen balde:
Herr Gott, das machet alls dein zorn
und dein gerechter grimme,
das wir so schnell hinfarn!

3 Dann du stellst unser missethat
für dich, O HERR ewiger Gott
in deinem Hymelreyche,
Unser unerkant Sünd ins liecht

für dein Göttliches Angesicht,
drumb faren hin all gleyche
Vnser tag durch dein zoren zwar,
wie ein geschwetz zů bringen
wir allhie vnser zeyt vnd Jar,
vnser leben thut schwingen
Sich etwan auff sibentzig Jar,
wanns hoch kompt so sindts achtzig,
vnd wenn es köstlich war

4 So ists gwesen můh vnd arbeyt,
dann es fert schnell auß diser zeyt
als flögen wir von hinnen.
Wer glaubts aber zu diser frist
das du, O HERR, so zornig bist?
wer förcht sich vor deim grimmen?
O HERR, lehr vns bedencken gnug
das wir all můssen sterben,
das wir doch einmal werden klug!
HERR, laß vns nicht verderben!
Ker dich doch wider zu vns her
vnd sey dein Knechten gnedig,
füll vns mit deinr gnaden lehr.

5 So wöllen wir dich rhůmen fein
vnd vnser lebtag frölich sein,
erfrewe vns nun wider,
Nach dem du vns so lange zeyt
plagest mit vnglück, schmertz vnd leydt,
vnd gar legest darnider.
Zeyg deinen Knechten deine Werck
vnd den Kindern dein Ehre,
vnd der HERR, vnser Gott vnd sterck,
sey vns freundlich nun mehre
vnd foder das Werck vnser hend,
ja das Werck vnser hende,
vnd verleyh vns ein seligs end.

A. a. O., das zweite Lied. Vers 4.13 und 5.13 so.

1286. Der ein vnd siebentzigste Psalm.

Jch traw auff dich, mein HERR vnd Gott,
wolst lassen nicht zu schand vnd spot
Mich werden jetzt noch nimmer mehr,
errette mich, mein lieber HERR,
Durch deine grosse Gerechtigkeit,
denn ich geldt nicht. Hilff mir aus leid,
Aus der Gottlosen handt mich rett,
Tyrannen gwalt mich nicht zertret,
wie offt geschicht,
denn, HERR, du bist mein zuuersicht.

2 Gott, starcker hort, dich zu mir neig
vnnd mir dein hülff genedig erzeig.
Behůt vor mort alls vngefels
errette mich, mein Burg, mein Fels.
Mein hoffnung bist von Jugent an,
auff dich ich mich verlassen han,
Ob wol jhr viel verachten mich
vnnd sich mein Feindt all dürstiglich,
spitzig, trotzig
berathen miteinander sich,

3 Die meiner Seel sehr stellen nach
vnd reden vonn mir vnbedacht.
Sie sprechen frey 'Er ist geplagt,
vonn Gott verlassen, darumb jagt
Jm nach mit geschrey, ergreifft jn dratt,
dieweil er jetzt kein Retter hat.'
Du aber, HERr, nicht ferre sey,
mein Gott, eil, hilff vnd steh mir bey,
das sich mein feind
schemen, all die mir wider seind.

4 Zerstöre auch mit schand vnd hon
jhrn bund zu stundt, das sie jetzt lon
Die für vnnd für durch falsche dück
trachten nach meinem vngelück.
Jch aber harren will auff dich,
dein lob bey mir sol mehren sich,
Dein gůt ich nicht erzelen mag,
betracht sie auch, HERR, Nacht vnd Tag,
bit, mir beystch,
alles in deinem Namen geh.

5 Von jugent hast gelehret mich,
darumb dein wunder rhůme ich.
Jm alter, HERR, mit fleis ich bit,
wenn ich werd graw, verlas mich nit.
Wunderlich ding manchfeltiglich
gros angst lest du erfaren mich,
Machst mich doch wieder hoch vnnd gros,
erhebst von tieffer erden schoß,
werdt lebendig,
inn Creutz vnd zwang nicht vnterlieg.

6 Derhalben vmb solch gůtigkeit
mein Seel vnd Mund sol sein bereit
Zu preisen dich mit lob vnnd danck,
mit Psalter spiel vnd Harffen gsang.
Drumb schemen můssen sich mein Feind,
die alzeit mir entgegen seindt
Vnnd für vnnd für mir gantz zu rück
nach trachten auff mein vngelück:
soll werden fehl!
Lob sey dir, heiliger Jsrahel!

AMEN.

Valentin Babstsches Gefangbuch von 1553. 8⁰. II. Nro. VIII. Vers 2.8 dürstlich, 3.7 fer, 4.9 beystehe, 4.10 gehe.

Georg Klee.

Thymus.

Nro. 1287—1289.

1287. Der Morgen Segen in deudsche reim gebracht

zu nutz vnd frommen der iungen jugent in den Schulen.

Ich dancke dir, O Vater mein,
durch alle gnad vnd güte dein,
Darzu durch Jesum Christum fron,
dein eingen allerliebsten Son,

2 Das du mich hast bewart die nacht
wol für des feindes list vnd macht,
Vnd bith dich auch noch weiter mehr,
o frommer Got vnd lieber HErr.

3 Wolst mich auch diesen tag bewarn
für aller noth vnd leibes gfarn,
Für sünd, jammer vnd hertze leidt,
für hader, zanck vnd falschem eidt,

4 Für kranckheit, schwacheit, gelingen todt,
für aller Sehl vnd leibes noth,
Für menschen satzung, werck vnd sünd
wolst mich bewaren alle stund.

5 Gib mir dein gnad, zuuorn bereit,
das ich dein Wort zu aller zeit
Recht fassen mag, vnd lernen wol
wie ich für dir fromm leben sol.

6 Gib auch, das dir mein gantzes thun
gefallen mag durch deinen Sohn,
Vnd das ich auch mein nehsten mag
zu dienste sein heut diessen tag.

7 Noch weiter bith ich, HErre, dich,
wolst mich behüten gnediglich
Fur trug vnd list des Satanas,
fur seiner macht on vntertas.

8 Das er mich von der stras nicht füer,
vom rechten steig zur Hellen thüer,
Fur welchen ich hertzlich begehr
ein heilgen knecht, den send mir her.

9 Derselbig alzeit bey mir sey:
HErr, mach mich von dem Teuffel frey,
Denn dein bin ich zwar gantz vnd gar.
Amen, Amen, das werde war.

HYMNI ALIQUOT SACRI VETERUM PATRUM etc. COLLECTORE GEORGIO THYMO. 1552. 8⁰ Blatt J7, hinter J. Freders Liede Nro. 234, mit Beziehung auf welches die Überschrift vollständig lautet Der Morgen Segen auff ein andere weis vnd art in deudsche reim gebracht u. s. w. Die Bildung der strophischen Absätze ist von mir; zwischen dem 6. und 7. habe ich folgende zwei Verse ausfallen lassen:

Das alls von hertzen ich begehr,
mein Gott, schöpffer vnd lieber HErr.

Vers 2.2 liest.

1288. Der abend Segen.

Ich dancke dir, O Vater mein,
durch alle gnad vnd güte dein,
Darzu durch Jhesum Christum fron,
deinen hertz aller liebsten Son,

2 Das du mich hast bewaret heut
für aller gemeinschafft böser leut,
Vnd mich auch noch zu aller frist
wol für des Teuffels trug vnd list,

3 Für kranckheit, schwacheit, allem leidt,
für hader, zanck, vneinigkeit,
Für aller seuch, gelingen Todt
aus aller angst, hertzleid vnd nodt

4 Errett, erlöst, erhalten hast:
o HErre Gott, ich bith dich vast,
Wolst mir vergeben zu der stund
mein bosheit, schuldt vnd grose Sünd,

5 Damit ich dich vielfeltiglich
zu zorn bewegt: bith gnediglich,
Du wollest dieser sünde mein
fürder nimmer eindechtig sein.

6 Ich bith dich, HErr, durch deine macht
behüt mich auch heut diesse nacht,
Das ich mit frieden schlaffen mag:
o HErr, ich bith, hör was ich sag.

7 Behüt mich gnediglichen heint
wol für dem argen bösen feindt,
Vnd send mir aus der Engel schar
ein heilgen knecht, der mich bewar,

8 Der bey mir in mein nöten sey:
HErr, mach mich alles bösen frey,
Auff das der böse feind die nacht
an mir nicht hab zu finden macht.

Amen, ich hoff gewislich war,
du wirst es thun on zweiffel zwar.

A. a. O. Blatt 17b. Vers 1.1 danck, 8.1 mit für mir.

1289. Ein gebet zu Gott vmb ein recht Christlich leben.

Ach Gott mein Hort,
dein gnedig Wort
Vns je zusagt
'wer sein not klagt
Vnd zuflucht hat
zu deiner gnad,
Dein hülff begert,
sol sein gewert
Durch deinen Son,
der gnaden thron':
auff solch zusag ruff ich dich an.

2 Ach Gott mein Herr,
mein glauben mehr,
Das ich nicht zag
am bösen tag,
Auch rechte lieb
gib das ich üb
Gen nechsten mein,
zu ehren dein
Sey gantz mein lebn
dir, HErr, ergebn,
daß ich müg sein ein fruchtbar rebn.

3 Ach Gott mein schilt,
du helffen wilt
Vnd kanst allein,
mit hülff erschein!
Las mich doch nicht
wenn mich anficht
Welt, Sünd, Hell, Tod
in schwerer not,
Jn aller fahr
mich, HErr, bewar,
der du hast gzalt all meins Heubts har.

4 Ach Gott mein Heil,
du hilffst on feil,
Mein not dir ist
gantz wol bewust:
Tröstu mein hertz
wens leidet schmertz,
Vnd sey nicht lang
wenn mir ist bang,
Du bist der Man
der helffen kan,
ach HErr, wolst ia mich nicht verlan.

5 Vater vnd Son,
der gnaden thron,
Vnd heilger Geist,
der du vns leist
Jn nöten nicht
wenn trost gebricht,
Zu aller zeit
in ewigkeit
Dir sey, Got HErr,
lob, Preis vnd ehr,
wie gwesen ist von Anfang her.

Amen.

A. a. O. Blatt 18b. Vers 2.11 dan für daß. In dem Joh. Eichornschen Gesangbuch von 1561. 8° Blatt 141 steht Vers 2.7 gem, 2.11 dz, 5.11 gewesen.

1290. Ein Gesang vor dem Tische, an stadt des Benedicite zu singen.

DIch bitten wir, deine Kinder,
O Vatter, HERRE Gott,
Mach vnser sorgen minder,
gib vnns das teglich brod,
Erhalt vns vnser Leben
das du vns hast gegeben,
bis wir jhens erben dort.

2 Gesegen mit dem Munde
was du vns hast beschert,
Das es vns sey gesunde;
die krafft werd vns gemehrt,
Jn deinem dienst zu bleiben,
die werck der liebe zu treiben
all zeit gegen jederman.

3 Wolſt deine lieb beweiſen
vnd allen ſchaffen rath,
All hungerige ſpeyſen,
mit Gütern machen ſath,
Das wir dich alle loben,
dein güt herab von oben
erkennen ſtets mit danck.

Valentin Babſtſches Geſangbuch von 1553. 8⁰ II. Nro. XXXII. Vers 3.1 liebe. Das Joh. Eichornſche Geſangbuch von 1561. 8⁰ Blatt 186ᵇ lieſt Vers 2.7 gegn, 3.1 dein liebe.

1291. Ein Geſang nach dem Tiſche,

an ſtat des Gratias.

Im thon, Dich bitten wir deine Kinder, ꝛc.

HERR Gott, nu ſey gepreiſet,
wir ſagen dir groſſen danck:
Du haſt vns wol geſpeiſet
vnd geben gut getranck,
Dein Mildigkeit zu mercken,
vnd vnſern Glauben zu ſtercken
das du ſeiſt vnſer Gott.

2 Ob wir ſolchs haben genommen
mit luſt vnd vbermaſs,
Dadurch wir möchten kommen
vielleicht in deinen haſs,
So wölleſt vns aus gnaden,
O HERR, nicht laſſen ſchaden
durch Chriſtum deinen Son.

3 Alſo wolſt allzeit neeren,
HErr, vnſer Seel vnd Geiſt,
In Chriſtum gantz bekehren
vnnd inn dir machen feiſt,
Das wir jhren hunger meiden,
ſtarck ſein in allen Leiden
vnd leben Ewiglich.

Val. Babſtſches Geſangbuch von 1553. 8⁰ II. Nro. XXXIIII.

1292. Der genaden Brunn thut flieſſen.

Im thon, Die Brünlein die thun flieſſen.

DEr gnaden Brunn thut flieſſen,
den ſol man trincken:
O Sünder, du ſolt büſſen,
dir thut Gott wincken
Mitt ſeynen gütigen augen,
vnnd richt dir deinen fuß
wol durch dz wort des glaubens,
Chriſtus alleyn dir helffen muß.

2 Dein thun iſt zwar zu nichten
zum ewigen leben!
Auff Chriſtum muſt du dich richten,
der wirt dirs geben,
Der hat verſönt den zoren
mit ſeinē thewren Blut,
wir waren all verloren,
ſein leiden iſt den glaubigen gut.

3 Du ſolt dir ſelbs nicht trawen
zu tilgen deine ſünd,
Auff menſchen lehr nit bawen,
vernunfft erdicht vil fündt,
Sathan thut dich anweygen,
möcht er dich ſtürtzen vmb:
das wort Gottes thut nicht ſchweygen
vnd macht vil manchen ſünder froṁ.

4 Mein ſeel die thut ſehr dürſten
nach Gottes ſtimme
Recht wie ein gejagten Hirſchen
zum külen Brunne:
O Jeſus, thu mich labē
mit deinem heylſam ſafft!
mein ſeel wird mir verzagē,
ſterck mich mit deiner Götlichen krafft!

5 Die solchen durst empfinden,
die sollen kommen,
Die werden labung finden,
den Geyst auch nemen:
Wer glaubet an den Herren,
ich meyn an Jhesum Christ,
wie vns die schrifft thut leren,
ein solches wörtlin selig ist.

6 Das wasser thut her quellen,
vom Hymel geben:
Er speyset vnser Seele
ins ewig leben,
Er ist der Brun der gnaden
vnnd aller gütigkeyt,
wescht ab den sündigen schaden
vnd gibt die ewigen seligkeyt.

Ein schön geistlich Liedt, Ach Herre Gott, mich treybt die not. Ein ander geistlich Lied, Der genaden Brunn thut fliessen. Im thon, Die Brünlein die thun fliessen. 4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber. Vers 3.5 anwehen, vergl. A. Schmeller IV. 46. Mit dem Val. Neuberschen Druck stimmt der derselben beiden Lieder Nürnberg durch Friderich Gutknecht, in beiden Drucken stehen unter dem Liede die Buchstaben C. F. Denselben Text haben die Dresdener Gesangbücher von 1589. fol. Blatt 249 und 1590. 8° Blatt 268 b. Mehrfach abweichend ist der Druck 4½ Blätter in 8° Straubing durch Hansen Burger, hinter dem Liede O Herr ich klag das ich mein tag; derselbe hat Vers 3.5 das richtige anweigen und 1.7 die schöne Lesart wol auff den fels des glaubens, sonst aber 1.8 vns, 2.1 nichtig, 2.8 frisch vnd gut, 3.1 nit, 3.2 ab zu tilgen, 3.4 ertrenckt vil sünd, 3.6 macht er dich schawen vmb, 3.8 es machet vil manichen, 4.2 namen, 4.3 Recht als ein erjagten, 4.4 prunnen, 4.7 wil, 4.8 speiß, 5.1 Welche, 5.6 in für an, 5.8 ein warlich selig leben ist, 6.3 Vnd sp., 6.4 im, 6.8 vnd fehlt, gibt vns die ewige.

In dem Peter Sohrenschen Gesangbuche, Elbing 1668. Nro. 555, hat das Lied die Überschrift Ein geistlicher Berg-Reyen, Melody: Die Brünlein die da fliessen etc. und wird Joh. Mathesius zugeschrieben; im Ganzen der vorliegende Text, Vers 2.8 sein Leyden ist nur den Gläubgen gut, 4.1 Mein arme Seel muß, 4.3 Wie ein gejagter Hirsche, 5.8 Ein solcher Christ wol.

Nachstehend eine Überlieferung des Liedes v. J. 1555.

1293. Der gnaden Brun thut fliessen.

Der gnaden Brun thut flissen,
den sol man trincken:
O sünder, du solt wissen,
dir thut Gott wincken
Mit seinen Götlichen augen,
vnd richt dir deinen fues
wol zu dem Wort des glaubēs:
Christus allein vns helffen mus.

2 Dein thun ist gar zu nichte
zum ewigen leben:
Auff Christum müssen wir vns richten,
der wils vns geben.
Er hat versönet den zoren
mit seinem tewren Blut,
sonst weren wir all verloren:
sein leiden ist den gleubigē gut.

3 Du solst dir selbst nicht trawen,
zu vertilgen deine sünd,
Auff menschen Leer nicht bawen,
vernunfft ertiсht viel sünd:
Er ist der Brun der gnaden
vnnd aller gütigkeit,
wescht ab den sündlichen schaden,
brengt vns die ewige seligkeit.

4 Das wasser thut her quellen
vom Himmel gegeben,
Es speiset vnsere Seelen
zum ewigen leben.
Sathan thut dich anfechten,
möcht ehr dich stürtzen vmb,
das wort Gottes thut nicht schweigen,
es macht vil manchen sünder frum.

5 Meine Seel die thut sehr dürsten
nach Gottes Stimme,
Gleich wie ein gejagter Hirsche
zum külen brunne:
O Jesu, thue mich laben
mit deinem heylsamen safft,
meine Seel wil mir verzagen,
sterck mich mit deiner götlichen Krafft.

Vier Schöne Geistliche Lieder ꝛc. 7 Blätter in 8°, Dreßden durch Matthes Stöckel. 1555. Das dritte Lied. Vers 2.5 zorn, 3.4 sünd für fünd, 4.5 anfechten statt des richtig verstandenen, aber in Dresden nicht gebräuchlichen anweigen, 4.7 fehlt thut. Diesem Texte folgt das Leipziger GB. von 1582. 4° Blatt 79 b.

Nachstehend zwei Umdichtungen des Liedes.

1294. Bronn der gnaden.

Vom außfluß des wassers des lebens, das von Christo außgeht.

Im thon. Ach gott wem soll ichs clagen.

Der gnaden bronn thuet fliessen
vom höchsten gottes thron:
Gott well sein gnad außgiessen
durch Christum seinen sohn,
Eröffnen vnsre augen
vnnd füeren vff sein ban:
Der wahrhait wir nachfragen,
mit freuden nemens an.

2 Wann wir in Christum glauben,
so ist es Gottes gab:
Die soll vnns niemand rauben,
von jhm nit füeren ab.
Derselb kan vnns bekeren,
von sünden machen rein,
Sein stim wöllen wir hören
vnnd jhm gehorsam sein.

3 Auf kein ding wir vertrawen
dan nur vff Jhesum Christ,
Vnd auf kein grund sonnst bawen:
Satan der braucht vil list,
Das er vnns müg abfüren,
den gleubigen stürtzen vmb:
Christus soll vnns regieren
vnnd machen hail vnnd from.

4 Es soll vnns allzeit dürsten
nach seinem hailigen gaist,
Vnnd zu dem himel fürsten,
daß er sein hilff vnns laist:
Er kan allein erlaben
mit seim hailsammen safft,
Er gibt himlische gaben
vnnd sein Göttliche krafft.

5 Die solchen durst empfinden,
die kommen bald zu jhm:
Sie werdent labung finden,
wann sie hören sein stim.
Wer glaubt in Gott den Herren,
das ist in Jhesum Christ,
Wie vnns die schrifft thut lehren,
ein solcher selig ist.

Wolfenbüttler Folio-Handschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 217. Vers 1.1 flüessen, 1.5 Eröffne, 3.3 fehlt auf.

1295. Vom himlischen wasserbronnen.

Im thon. Ein Christen mensch sich leide rc. Ich danck dir lieber rc. Mitt lieb bin ich umbfangen rc. O Mensch besser dein rc. Ich verkünd euch newe rc. Ich hort ein Maydl. rc. Hinweg ist rc.

Der gnaden Bronn thut fliessen
vom höchsten Gottes thron,
Jesus Christ läßt sich niessen,
der will vnns bey geston,
Auff vnns wirfft seine augen,
eröffnet dir sein baan,
der warheit wir nachfragen,
mitt freüden nemens an.

2 Lafs dir den grund nit rauben,
in ihm such hilff vnnd heil,
Vnnd ruff ihn an im glauben,
das er sein Geist mittheil,
Das er dich wol bekehren,
von Sünden machen rein,
dich besseren vnnd lehren
vnnd dein heilmacher sein.

3 Auff kein ding soltu trawen
dan nur vff Jesum Christ,
Auff keinen grund sunst bawen:
sathan der braucht vil list,
Das er dich mög verfüeren,
den glauben sturtzen vmb,
Christus wil vnns regieren,
vnns machen heil vnnd froñ.

4 Eß soll vnns allzeit dürsten
nach seinem heilgen geist:
Kommēt zum Himmel fürsten,
das er sein hülff vnns leist,
Der kañ allein erlaben
mit seim heilsamen safft,
er gibt himlische gaben
vnnd sein göttliche krafft.

5 Die sölchen durst empfinden,
die kommen bald zu ihm,
Sie werden labung finden,
wan sie hören sein stiñ.
Wer glaubt in Gott den Herren,
ich mein in Jhesum Christ,
wie vnns die Schrifft thut lehren,
ein solcher sälig ist.

Daniel Sudermanns Liederhandschrift v. J. 1596. fol. Blatt 119. Vers 5.6 Jhesu.

1296. Vom himlischen wasserbronnen.

Im thon. Die brünnlein die da fliessen.

Christus ist der hailbronnen,
von Gott gflossen auß,
Ins gleubig hercz geronnen,
reinget Dauidts hauß:
Der bronn Siloch der hailet,
darinn sich wascht der blind:
Christus das liecht mitthailet
vnnd wascht ab alle sünd.

2 Christus ist stremig wasser,
dauon der Mosch schreibt,
Wer nit damit gewaschen,
derselb in sünden bleibt:
Das wasser muß vßfliessen
vom hailgen reinen man,
Den gleubigen begiessen,
kein vngleubiger mag bstahn.

3 Das wasser ist geflossen
auß einem herten stein,
Vber das volckh vßgossen
das muß vor durstig sein:
Sant Paulus thut bedeuten,
der Felß sej Jhesus Christ,
Blut, wasser vß der seiten
am creucz geflossen ist.

4 Es ist der gart verschlossen
vnd ein verschlossner qual
Von Libanon außgflossen,
er trinkht im tempel saal:
Den beumlin kan er geben
gut frucht vnnd himlisch krafft,
Das wasser hat das leben
vnnd den gaistlichen safft.

5 Die Propheten weissagen,
das von dem Berg Sion
In des Messia tagen
das wasser werd außgahn,
Nemblich der bronn des lebens,
feucht die verschmachte seel:
Kompt her, trinckhen vergebens
auß dises wassers quel!

6 Christus last sein stim hören:
wer durst vnd hunger hat,
Der soll bald zu jm keren,
er soll da trinckhen sat:
Die verschmachtung empfinden,
die kommen bald zu jhm,
Sie werden labung finden
wann sie hören sein stim.

7 Es soll vnser sel dürsten
mit beeten vnd mit danckh
Zu disem himel fürsten,
das er vns geb solch tranckh:
Solch wasser muß vßfliessen
vom Lamb auß Gottes thron,
Wer solches will geniessen,
der glaub in gottes sohn.

Wolfenbüttler Foliohandschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 246. In der Überschrift **Brinnlin**, **flüessen**, Vers 4.4 so, 4.5 **beumlin** undeutlich, 5.6 **feucht** undeutlich.

An dieses Lied mögen sich (bis Nro. 1318) noch weitere Wolfenbüttler Fragmente anschließen, von welchen ich glaube, daß sie der Zeit nach hierher gehören. Wie Teil I. Seite 593 ff. die Wolfenbüttler Handschrift mit R, die zu dem vorigen Liede benutzte Hommelsteiner in Ansbach mit S bezeichnet.

1297. Symbolum Apostolorum.

Zwelf haubtstückh vnnd bekantnus des christlichen glaubens.

Wie der han vnd andere jambica zu singen.

Ich glaub in einen waren Gott,
vatter allmechtigen, der hat
Erschaffen himel vnnd die erd,
das ich seins reichs thailhafftig werd.

2 Ich glaub in Herren Jhesum Christ,
der sein sohn eingeborner ist,
Der vnnser herr im himelreich,
in aller macht seim vatter gleich.

3 Der empfangen vom hailgen gaist,
deßhalben Gottes Sohn er haist,
Geboren auß der junckhfraw rein,
Gott vnnd mensch, wolt erlöser sein.

4 Der im flaisch hie glitten hat,
da in verurthailet Pilat,
Gehefftet ans creuczes altar,
gestorben vnnd begraben war.

5 Der in die hell herunder stig,
über sein feind behielt den sig,
Von todten vfferstanden früe
am tridten tag, ist nit mehr hie.

6 Der auffstig, in himel eingieng,
den höchsten namen er empfieng,
Zur rechten seines vatters sitzt,
gleich allmechtig, sein volckh er bschitzt.

7 Vom himel wider komen wirt
mit glori seines vatters ziert,
Wirt richten mit pusonen schall
die lebenden vnnd todten all.

8 Ich glaub auch in den hailgen gaist,
ich glaub ein kirch, die hailig haist,
Gmeinschafft der hailgen Jhesus Christ,
da vergebung der sünden ist.

9 Das flaisch, das abstirbt hie vff erd,
glaub ich, wider erstehn werd,
Der gleubig geth ins leben ein,
mein ewigs Gut soll Christus sein.

R Blatt 157. Die 3. Zeile der Überschrift bezieht sich auf Nro. 171. Vers 2,4 **sein**, 5.3 **Vom**. S Blatt 130[b]; Vers 1.4 **Das ihm der mensch gleichförmig werd**, 3.3 **Auſs Maria d. j. r.**, 4.2 **vom Richter Pontius P.**, 4.4 **vnd in der erd b. w.**, 5.1 **hernider**, 6.4 **er fehlt, besch.**, 7.2 **mit gloria seins**, 8.2 **ein heilge gmein, die man kirch heist**, 8.3 **Der gütter Jesu C.**, 8.4 **der gantze leib theilhafftig ist**, die 9. Strophe lautet durchaus anders:

Ich glaub, das dsünd vergeben werd,
vnd das auch in der newen erd
Das fleisch erstehn werd von dem thod
inns leben das kein ende hat.

1298. Die hoche artickhel des christlichen glaubens.

Im ersten Concilio zu Nicea beschlossen wider die Arianer.

ICH glaub in Einen waren Gott,
vatter allmechtigen, der hat
geschaffen himel vnnd erden,
Was sichtbar vnnd vnsichtbar ist;
ich glaub in herren Jhesum Christ,
der mensch hat wöllen werden,
Der eingeborne von ewigkait,
das liecht vom liecht vnd leben,
new himel vnnd erden berait
vnnd den anfang hat geben,
Der ware Gott auß Gott außgieng,
vom vatter Gott, erschaffen nit,
ehe dann kein creatur anfieng.

2 Ich glaub, das dises Gottes wort,
aufgstigen von dem högsten Gott
allein von vnsert wegen
Mensch worden vnd angnomen flaisch,
empfangen von dem hailigen gaist,
sei der verhaissen segen,
Gottes sohn ein sohn des menschens wart,
över all creaturen,
auß Maria der junckhfraw zart,
ein persohn, zwo naturen,
Warer Messia, Herr vnd Gott,
drumb von Gott seinem vatter gsant,
das er erlösen soll vom tod.

3 Der vnnder dem richter Pilat
gecreuzigt war vnnd glitten hat,
für vns in tod gegeben,
Der auch alßdann im grabe lag,
erstanden ist am dritten tag
vnnd wider bracht das leben,
Sein jungern er erschinen ist,
in himel vffgenomen,
da ist er eingsetzt Herr vnnd Christ,
wirt also widerkommen,
Glorificiert ins vatters thron,
wirt richten lebendig vnd tod
vnnd ÿedem geben seinen lohn.

4 Ich glaub auch in den Hailgen gaist,
tröster vnnd hailigmacher haist,
der geredt in propheten,
Der vom vatter vnnd sohn außgeet,
gleicher Gott in der maiestet,
den soll man auch anbeeten.
Ich glaub, der apostolisch hauf
sei hailigs Gotts haußgsünde,
ich bekenn ein einige tauff
der abweschung der sünden,
Die aufferstehung hoff auch ich,
das flaisch solt wider auferstahn,
dort wirt das leben ewiglich.

R Blatt 108[b]. Es ist beachtenswerth, daß es in diesem Liede wie in dem vorigen **vater allmechtigen** heißt (vergl. auch Nro. 1121 Vers 2.1), in Übereinstimmung mit der späteren Stelle **sitzend zur rechten Gottes des allmechtigen vaters** und gemäß dem lat. Grundterte beider Symbola, in welchem omnipotentem der Stellung und dem Sinne nach zu patrem und nicht zu creatorem oder factorem gehört, auch gemäß den alten Ausgaben des lutherischen Katechismus: die späteren Ausgaben freilich und die heutigen alle lesen fälschlich **Ich glaube an Gott den vater, allmächtigen schöpfer himmels und der erden**, ja wo die Gemeinde im Gottesdienste den apostolischen Glauben bekennt, wie in Baiern, wird hinter **Vater** recht ausdrücklich die Sprechpause gemacht.

1299. Vatter vnser.

Im Thon. Ich stund an einem morgen. Oder: Das ich kondt von herczen.

O Vatter deiner kinder,
der du im himel bist,
Mach from vnns arme sünder
durch dein sohn Jhesum Christ,
Gib das dein nam gehailigt werd,
dein reich kom, dein will geschech
wie im himel vff erd.

2 Gib vnns das brott des lebens,
vergib vnns schuld vnnd sünd,
Wie wir auch gern vergeben
die vnser schuldner sind,
In versuchung vnns nit verlaß,
erlöß vnns von dem bösen,
in Christo gschech vns das.

3 Das reich ist dein alleine
macht, gwalt vnnd herligkait,
Der christlichen gemeine
thail mit dein hailigkait,
Auß lauter gnad in Jhesu Christ,
dem dienen wir von herczen
der mit dir Amen ist.

R Blatt 150. Vers 2.1 sünd, 2.6 erleß, 3.5 Herr für in. S Blatt 130: Vers 1.1 Jesu, 2.1 denen die, 2.7 Amen es g. v d.

1300. Der 132. Psalm.

Zv dir, Herr, will ich mein aug erheben
dem aller gwalt im himel ist gegeben.

2 Wie arme knecht vff jre herren schawen,
wie dienstmägt sehen vff dhend jrer frawen,

3 Also sehen auf Jhesum Christ wir armen,
so lange, biß er sich vnnser wil erbarmen.

4 Erbarm dich vnser, erbarm dich, Herr Gotte,
wir sind verschmecht, veracht vnd der welt spote.

5 Vnser seel ist müd, mit spottworten vmbgeben
von allen die vff erden prachtlich leben.

R Blatt 180.

1301. Gebeth gsang zu Christo.

JHESV CHRIST, bewar mein synne,
das der feind mich nicht gewinne,
steh mir bei in aller nott.

2 Bewar dein gegebne schäcze,
inn meim hercze dein gesecze
das dein gaist eingschriben hat.

3 Gib mir gnad in allen sachen,
das ich stets müg betten vnnd wachen
nach deim hailigem gebott.

4 Liebe, hoffnung, gedult vnnd glauben
soll der feind mir nit abrauben
durch dein göttlich hilff vnnd krafft.

5 Hilff, das ich werd gschickht erfunden
vnnd berait zu allen stunden
mit dir in dein reich zugehn.

6 Wellest mir das ewig leben
mit den außerwelten geben,
dein glori vnnd ewig freud.

R Blatt 143. Hinter jeder dritten Zeile Alleluiah. Vers 1.3 stehe, 2.1 deine. S Blatt 158[b] als letzter Teil eines größeren Gedichtes Christum wir mit lob erheben, dessen erster (12 Strophen) in R ein besonderes Gedicht bildet; Vers 5.3 in den himmel einzugehn, 6.3 d. g. nach creücz vnd todt.

1302. Lob vnnd danckhsagung für die gnad vnd wolthaten die Christus den glaubigen thuet.

Im Thon. Ich danckh dir lieber herre.

DAnckhab, Jhesu, mein Herre,
das du mich hast erlöst.
Hilff, das ich wider kere,
durch deinen gaist getröst,
Das ich zu dir müg kommen
mit meinem lobgesang,
in dein reich werd vffgnomen,
in ewig freud eingang.

2 Bei dir ist ewig freude
in deinem reich vnnd thron,
Es weicht trauren vnnd laide
vnnd folgt die ewig won,
Wann ich ergreif dein wesen
in meinem hercz vnd muet:
Laß mich in dir genesen,
du ewigs höchstes gut.

3 Lob vnnd danckh ich dir sage
vmb dein wolthaten all.
Wann ich dirs creucz nachtrage,
so hilffstu vberal.
Dein namen wil ich preisen,
mach du mich from vnd gut,
mit deinem leib mich speise,
trenckh mich mit deinem blut.

4 Dein ist glori vnnd ehre,
dein ist allein der ruem.
Dein gnad mir täglich mehre,
dein will gschech, dein reich kom.
Laß mich von dir nicht weichen,
von deiner rechten ban,
Füer mich ins himelreiche,
das ich vor dir müg bstan.

R Blatt 151[b]. Vers 2.6 zu für vnd.

1303. Der welt vrlaub geben vnd Christo nachfolgen.

Im thon Christe qui lux.

KErumb, kerumb, du liebes kind,
das dich die Helle nicht verschlind!
Kein mensch in himel kommen kan,
der nit bekert vnnd bueß gethan.

2 Jhesum Christ solt du rüeffen an
vnnd wan er dir sein gnad gethan,
Das er dich von den sünden hail
vnnd sein hailigen gaist mit thail.

3 Durch in magst vberkommen rue,
sonst schirt der Sathann immer zu,
Das du nichts dan zeitlichs gedenckhst,
dich abmerglest, in sünden krenckhst.

4 Biß er dich gar ins necz gefellt,
dann er verfürt die ganze welt:
Herr Jhesu Christ, erbarm dich mein,
erlöß von ewiger hellen pein!

5 Dein tod, dein leiden vnd dein blut
sol mich rein machen, from vnnd gut,
Das ich dich stets im herczen hab
vnnd Satans joch müg werfen ab.

6 Gancz menschlich gschlecht ernider ligt,
allein Gott Jhesus Christus sigt:
Wer seinen Namen nit anrüefft,
der ist schon in der helle vertiefft.

7 Herr, ich rüef deinen namen an,
wellest mir krefftig beigestan:
Es ist kommen mein zeit vnnd tag,
allem zeitlichen ich absag.

8 Es ist hie nichts dan tod vnnd laid,
darumb such ich die ewig freud:
Hilff mir, Herr Jhesu, in dein reich,
das mich Satan nicht hinderschleich.

9 Das ich nit in mein sünden sterb
vnnd nit mit gmeiner welt verderb:
Beker mich, Herr, mach hail vnnd fromb,
dein nam sey hailig, dein reich kom.

10 In mir armen geschech dein will,
mit deinem hailgen gaist erfüll,
Auß höll vnnd tod mich, Herr, erlöß,
das mich nit gschwind hinreis das böß.

R Blatt 117[b]. Vers 2.3 hailt, 2.4 mithailt, 5.3 hercz

1304. Bethgsang zum Himlischen Artzt umb vergebung der sund und umb ain christliches leben.

Im Thon, Ungnad beger ich nicht von dir.

VMb gnad rüef ich an, Herr, zu dir,
Jhesu, wellst mir
mein teglich sünd vergeben!
Arczney mich, Herr, vnnd mach mich hail,
den gaist mithail,
gib mir ein christlichs leben!
Ich bitt vnnd schrei,
her, mach mich frey
von disem last:
ich hab kein rast,
Der sünden gwalt,
mich vffenthalt,
das ich dein hailiges gsacz nit halt.

2 JCh ruef zu dir, Herr, allen tag,
ich seufcz vnnd klag,
wellest dich mein erbarmen!
Wennd zu mir, Herr, dein angesicht,
verwirff mich nicht
vnd kom zu hilff mir armen!
Thue mir beistand
mit deiner hand,
treib vß die feind
die bey mir seind:
Vertreib vnzucht,
gib gutte frucht,
allein zu dir ist mein zuflucht.

3 Das ich ein rechter christ müg sein,
on falschen schein,
solch crafft wöllest mir geben,
Das ich das creutz ertragen müg,
gib mir denn sig,
der sünd zu widerstreben:
Es ist nun zeit
in disem weit,
das du selbst, Herr,
nit seiest ferr:
Dein Hilff mir sennd
biß in mein end,
das mich der böß nit von dir wend.

4 In sünden schrei ich wee vnnd ach,
ich bin zu schwach,
ich kan nit öberwinden:
Es ist zu groß mein sucht vnnd schad,
thue mir dein gnad,
arcznen vnnd trost laß finden!
Herr Jhesu Christ,
du allein bist
der helffen kan
auff diser ban:
Nit von mir weich,
füer in dein reich,
mit dir zu leben ewiglich.

K Blatt 110. Vers 1.2 wellest, 3.8 so, 3.11 vnns.

1305. Anrüeffung des Himelkünigs umb bekerung vnnd besserung.

DEn künig von himel rueff ich an,
Jhesum Christ, Gott vnnd Herre mein,
Dann ich bin abgfüert von der ban,
herr, laß mich yeczt dein diener sein,
Dein zorn abwend,
deinen gaist sennd,
biß gnedig mir,
all mein zuflucht hab ich zu dir,
hilff bald, ehe mich der todt hinfüer.

2 In sünden bin ich gfangen gar,
darinn ich dann geboren bin,
O Jhesu, hilff vß diser gfar,
ernewer mein hercz, mut vnnd synn.
Der sünden last
mich truckhet vast:
raich mir dein hannd,
erlöß mich von der hellen band
vnnd füer mich ins verhaissen land.

3 O Herr, gib mir dein göttlich krafft,
das ich mich recht bekeren müg,
Das ich in deines gaistes safft
in disem kampf nit nider lig.
Mit deinem gwalt,
Herr, hilff mir bald,
mit lieb vnnd trew,
das ich hab ware bueß vnnd rew,
o Herr, mach hailig, from vnnd new!

Amen.

K Blatt 146b. Vers 1.2 Jhesu, 3.2 bekern, 3.8 war, Nue. S Blatt 168b: Vers 1.3 Weil ich war a., 1.4 so für herr, 1.8 ich hab, 2.1 ich gefangen war, 2.6 truckt hat fast, 3.5—8 Vnd nit verderb, mit der welt sterb, wahr buſs vnd rew, mög thun in deiner lieb vnd trew.

Vergl. Nro. 80 von Hans Sachs und II. Nro. 1030.

1306. Zuflucht zu Christo.

Wie soll mir armen gschehen,
weil ich ein sünder bin,
Vnnd kan kein hilff nit sehen,
verderbt ist mut vnnd sinn:
Kein trost vff diser erden,
das gsacz verderbt mit macht:
Wie soll ich selig werden?
ich steckh in nott vnnd gferden,
Sathan der seel nach tracht.

2 Ich kan mein feind nicht dempfen,
hilff mir, herr Jhesu Christ.
Gib crafft, das ich müg kempfen,
du allein helffer bist.
Dein trost wellest mithailen,
helffen von disem last,
Erlösen mich vnnd hailen
von Sattans strickh vnnd seilen,
dem du obgsiget hast.

3 Mein sünd wellest vergeben
die ich bißher verbracht;
Gib mir gnad, krafft vnd leben,
erzaig dein gottlich macht;
Die feind wellestu zwingen,
das sie mir schaden nit:
O Herr, laß mir gelingen,
das ich hindurch müg dringen
zu dir, das ist mein bitt.

R Blatt 146. Vers 2.9 den, 3.6 sie fehlt, nicht.

1307. Christlicher streit wider drei feind.

Im thon. Mit lust so will ich singen.

Criste, dir thue ichs clagen,
mich fechten an drei feind:
An mir selbs muß verzagen,
dann sie zu starckh mir seind:
Ich muß gar niderligen,
hilffst du mir nit im streit:
Gib mir, daß ich müg sigen,
dein hilf hast nie verzigen
wer zu dir rüefft vnnd schreit.

2 Der grosse feind vff erden,
der groß drachh, die alt schlang,
Wer kan sein mechtig werden?
allein Gott mensch in zwang;
Gwaltig, grimig, verruchet,
verfüert die gancze welt,
Drumb ist von Gott verfluechet,
die gleubigen versuchet,
biß ers in sein necz felt.

3 Der feind thuet vnns beschweren
vnnd seczt vnns hefftig zu,
Von Christo will abkeren
vnnd läßt vnns nimmer rue,
In sein reich will er zuckhen
mit grossem list vnnd gwalt
Gotts volckh zu vnnderdruckhen,
des glaubens zil verruckhen,
in eines engels gstalt.

4 Der ander feind ist hefftig,
nemblich die gancze welt,
Die ist weiß, clug vnnd crefftig,
ehr, pracht, kunst, gutt vnd gelt,
Die will mich nach ir ziechen,
soll thuen wie ander leut:
Ich könnd auch nit empfliechen,
wolt Gott sein hilff entziechen,
Herr, hilff zu aller zeit!

5 Die gancz welt ligt im bösen,
wie die gancz schrifft bezeugt,
In allem thuen vnnd wesen,
verfüert, betreugt vnnd leugt:
Küng, fürsten all vff erden
vnnd all ir vnnderthann
Von irer krafft toll werden:
Herr, hilff vß disen gferden,
das ich darauß müg gan.

6 Der gröst feind in meim leben,
das ist mein flaisch vnnd blutt,
Das thut Gott widerstreben
vnnd laider thut nichts gutt
Dann stets mein seel betrüeben,
vnnd streitet widern gaist,
Thut nur das zeitlich lieben,
in eitelkait sich üeben,
das truckht mich allermaist.

7 Da lig ich in tots nötten,
die sünd herschet in mir,
Mein flaisch kan ich nicht tödten,
sein lust vnnd böß begier:
Mein flaisch das will sich waiden
in wollust diser welt,
In vppigkait vnnd freuden,
das böß will nit erleiden,
thut nur was im gefelt.

8 Herr Christe, hörr mein clagen,
mach ledig von der sünd,
Daß ich in disen tagen
mich recht bekeren künt
Von Satanus trug vnnd listen,
gib mir, Herr, deinen sig,
Das ich mich jjeczt müg rüsten,
mit allen frommen Christen
an dem tag bstehen müg.

R Blatt 192 b. Vers 1.9 riefft, 2.9 er, 3.4 laß, 4.3 ist fehlt, 6.1 groß, 6.4 gutts, 6.5 ie, 6.7 nun, 7.9 nun, 8.4 kind, 8.9 bschechen. S Blatt 248: Vers 1.9 rufft, 2.5 grimm vnd, 3.2 mächtig, 3.6 grosser, 3.9 in eins engels gestalt, 4.3 Die ist grosz, 6.6 streiten wider, 6.7 ihm für nur, 7.9 es thut, 8.9 Dein reich erlangen mög.

1308. Gebeth vmb vergebung der sünd.

Im thon Ich stuend an einem morgen.

HErr Jhesu, mach mich haile,
füer mich vom reich der nacht,
Dein gaist vnnd gnad mitthaile,
dein hilff vnnd göttlich macht:
Wann du mich nicht erlösest bald
mit deiner starcken hannde,
so reist hin Satans gwalt.

2 Dann ich bin gar vngsunde,
es ist nichts gutts in mir,
Böß ist hercz, zung vnnd munde,
gedanckhen vnnd begier:
Die boßhait ist mir angeerbt
von Adam vnnd von Heua,
wie alles flaisch verderbt.

3 Herr, laß mich nicht versinckhen,
mich vnndertruckht die sünd;
Mein wunden faulen, stinckhen,
verdorben, kranckh vnnd blind,
Die sünd last weder rue noch rast,
sie plagt mich in meim herczen:
erledig von dem last!

4 Zum arczet will ich lauffen,
zu Christo, meinem Gott,
Arznei vnnd gsundthait kauffen:
herr, erlöß mich vom tod!
Ich ruef vnnd seuffcz vnnd schrei zu dir,
du allein kanst hail machen,
arznei mich, herr, hilff mir!

5 Herr, laß mich nicht verderben,
kom mir zu hilff vnnd trost,
Laß mich dein gnad erwerben,
das mein seel werd erlost
Von angeborner schuld vnnd sünd,
gib mir den wahren glauben,
das ich werd Gottes kind.

6 Herr Jhesu, wellst mich hailen
durch dein hailsame lehr,
Dein hailgen gaist mitthailen,
das ich mich recht bekher,
Vnnd mein verbrachte sünd beclag,
vor künfftiger mich hüete,
dem Satan widersag.

7 In sünden bin ich gfangen,
bißher veruert, verfüert,
Vnnd bin gar irrgegangen:
such mich, du guetter hiert,
Vnnd trag mich heim in deinen saal,
erlöß mich von dem wolffe,
mach hail von Adams faal.

8 Ich bin der son verloren,
hab mich verschuldt an dir,
Verursacht deinen zoren:
o vatter, verzeich mir,
Vnnd nim mich vff, herr, in dein reich,
erhalt mich bei dem leben,
das ich von dir nicht weich.

9 Wellest dich mein erbarmen
vnnd nicht verwerffen gar,
O herr, nim vff mich armen
in deiner hailgen schar,
Gib crafft, das ich nachfolgen müg,
das creucz dir auch nachtrage
in deim triumph vnnd sig.

10 Wellest mich nicht verlassen,
aufnemen in dein pfleg,
Vnnd mich nicht hinauß stossen,
lait mich in deinem weg,
Das ich nicht weich von rechter ban,
alles irdisch müg lassen,
von aller sünd abstahn.

11 O herr, du wellst mir geben
das gaiſtlich himliſch brott,
Das ich müg ewig leben·
vnnd nit beleib im tod,
Das mein verſchmachte ſeel werd ſatt,
das ich hindurch müg tringen
auß aller angſt vnnd nott.

12 Das oel vnnd liecht müg brinnen
in meiner ſeelen clar,
So ich ÿezt ſchaid von hinnen,
auß diſer welt hinfahr,
Das ich erfunden werd berait,
zur hochzeit eingehn würdig,
geziert mit newem claid.

13 Behüet mich vor dem drachen,
ach, meinn herr Jheſu Chriſt,
Er hat vfgſpert ſein rachen
das er hinreiß mit liſt:
Herr, hilff, das er mich nicht erſchlickh,
du allein magſt erretten,
dein ſig vnnd hilff mir ſchickh!

14 Das ich müg überwinden,
gib mir das gaiſtlich ſchwert,
Laß mich dein krafft empfinden,
das der feind gſtürczet werd,
Das ich den helm des hails vffhab
vnnd mit dem ſchilt des glaubens
die feind müg treiben ab.

15 Mein ſünd will ich bekennen,
dein namen rueffen an,
Dich Gott vnnd Herren nennen,
der allein helffen kan:
Nim mich auf in dein gnad vnd huld,
das ich dir müg nachfolgen,
vergib mein ſünd vnnd ſchuld.

16 Durch dein tod, leiden, ſchmerczen
vnnd deine wunden rott
Bitt ich dich ganz von herczen,
bhüet mich vor gehem tod,
Erlöß mich von der hellen pein,
mach mich berait vnnd würdig,
das ich bei dir müg ſein.

K Blatt 316[b]. Vers 1.2 **vnns** für **mich**, 6.6 **hiete**, 7.2 **verüert**: an verirrt iſt nicht zu denken, wegen **irrgegangen** in der folgenden Zeile, alſo wol nur an **ververt**, 8.1 o fehlt, **verzeiche**, 8.5 **herr** fehlt, **neme**, 8.6 **erhalte**, **beim**, 11.4 **gſtürczt**, 16.4 **gehm**.

1309. Anrueffung des Namens Jheſu Chriſti.

Im thon. Kompt her zu mir ſpricht Gottes.

WIr bitten dich, herr Jheſu Chriſt,
der vnnſerthalb menſch worden biſt,
dein namen wir anbeeten,
Du herſchſt in deines vatters thron:
dein gnaden hilff wellest vnns thon
vnnd helffen vns vß nötten.

2 Verſünung haſt für vnns gethan,
drumb wir dich, herr, rüffen an,
du welleſt vnns erlöſen
Vnnd füeren auß mit ſtarckher hand
auß diſer erd ins himliſch land,
das wir durch dich geneſen.

3 O ſtarckher Gott, herr Jheſu Chriſt,
dein nam ein veſte burge iſt,
darinn wir ſollen ſigen:
Mach vns hail durch dein göttlich krafft,
die wir ſind gfangen vnd verhafft,
ohn dich wir nichts vermügen.

4 Herr Jheſu, du bronn aller gnad,
hilff, das vnns der böß feind nit ſchad,
errett vnnd ſterckh vnns armen,
Mach vnns durch dein gaiſt hailg vnd rein,
vnnd füer vnns in den himel ein,
thuo dich vnſer erbarmen.

5 Wir ſeind in ſünden gar vertiefft:
wer dein namen, Jheſu, anrüefft,
der wirt hail durch dein namen;
Es iſt in keinem anndern hail,
dein gnad vnnd gaiſt, herr, vnns mitthail
vnnd mach vnns ſelig, Amen.

6 Gott hailgen gaiſt wir ruoffen an,
das er vns heut well beigeſtahn,
glauben vnnd liebe mehren:
In vnſer hercz ſchreib Gottes gſecz,
vnd zeuch vnns aus des Satans necz,
das wir vnns recht bekeren.

7 Vnns arme ſchaff zu Chriſto füer
vnnd vnns mit guttem gaben zier,
das wir in allen dingenn
Durch dein göttliche krafft vnd ſterckh
verbringen alle guette werckh
vnnd Alleluia ſingen.

K Blatt 321[b]. Vers 3.2 **bürge**, 3.5 **ſünd**, 4.5 **in** fehlt, 7.1 **deine**, 7.5 **verbrügen**.

1310. Der schåfer in der newen statt.

DEr schåfer in der newen statt,
Jhesus, der küng der ehren,
Der sich zum hirten dargstelt hatt,
der lafs mich sein stim hören,
Sein weg er mich weise,
mich selbs trenck vnnd speise,
sunst mag ich kommen nit ins ewig leben.

2 Verloren bin ich vnd verihrt
in angebornen sünden,
Wann mich nit sucht der grosse hirt,
so würdt mich niemands finden:
Er wöll sich erbarmen,
beruffen mich armen
aufs diser wilden welt ins ewig leben.

3 Christus suchts schaff im wüsten thal,
er sah efs vndertrucken
Durch Sünden last mitt manchem fahll,
das nam er auff sein rucken,
Einfältig, demüttig,
gedültig vnd güttig
hatt er den weg gemacht ins ewig leben.

4 Christus hat glitten grosse pein,
er war in grossen nötten:
Sich willig gab in tod hinnein,
das Er mich möcht erretten,
Erlösen vom zoren,
sünst wer ich verloren,
durch creucz vnd todt fhürt er ins ewig leben.

5 Von sünden will ich heüth vffstan,
meins vorgehers gedencken,
Durch buß aufs diser welte gahn,
mich zum brandopffer schencken,
Dem hinfüro dienen
der mich kan versüenen,
das ich frucht bringen mög ins ewig leben.

6 Er fhůr mich in sein grüne aw
durch sein genad vnd güte,
Erquick mich mit seim himmelsthaw,
mitt seim stab mich behüte,
Er wöll mich selbs leitten,
vnnd also bereitten
das ich ihm volgen mög ins ewig leben.

S Blatt 94 b, bloß mit der Überschrift Der Schåfer. Vers 3.1 Rucken, 6.3 dem für seim. R Blatt 319: Anfang des Liedes Der Schaffhirt in der neuen statt, in der Überschrift Jm thon. Der Scheffer in der neuen statt. Vers 3.3 so manchen, 3.5 Barmherczig d., 4.1 ff. Christus sein blut vergossen hat, am creucz mit grossen nötten, Jm tod sich aufopfert mein Gott, 5.2 an vorlauffer mich hencken, 6.3 seim, 6.4 seinem, bhüte.

Von dem weltlichen Liede, das dem geistlichen zu Grunde liegt, steht die erste Strophe in einem Manuscriptenbande auf der Bibliothek des evangelischen Seminars zu Straßburg, Cod. G. 184. XV.sæc. Blatt 59:
Hie fohet an ein schympfliche rede genomen vs eim weltlichen liede. Vñ ist kert vff ein geistlichen syn. Har vmb sol sich nyeman ergeren. so man hỏrt die vor rede, sunder beite ein wil, es wurt besser denn die wort an jn selbes luttent. Die vor rede ist.

DEr scheffer von der nuwen stat
der het myn dochter gerne,
Jch habe sie im dicke vnd vil verseit,
ich meyn, ich welle sie im geben:
Nůn hab dir myn dochter,
ich gib dir myn dochter,
dis singent die scheffer alle.

Vnd dis ist dz erste gesetz des selben welltichen liedes.
Nun folgt eine sehr schöne Auslegung, bis Blatt 65 b, wo noch steht: Vnd disse bredige het gesetz herre cůnrat pfettesheim vnser getruwer bichtuatter Anno M . cccc . lxxxx.

Desselben Liedes geschieht in Melch. Francks Fasciculus quodlibeticus, 1611. 4°, Erwähnung, wo am Schluße des 2. Quodlibets der Anfang wie folgt lautet Der Schefer von der Neustadt, juch juch hobodey.
Nachstehend ein anderes Lied in demselben Tone.

1311. O aller gütigester Christ.

O Aller güttigester Christ,
mich schwachen wöllest ziehen:
Wann du nit selbs der fůrer bist,
so khan ich nit empfliehen
Den netzen vnnd stricken,
deſs feinds list vnnd tücken,
der hindern will am gang ins ewig leben.

2 Verleih mir einen starcken geist,
der willig sey zusterben:
Wan du mir nit dein hilffe leist,
so muſs ich gar verderben:
Mein fleisch scheücht das leiden,
will schmach vnnd creücz meiden:
mitt starcker hand fhůr mich ins ewig leben.

3 Gib mir ein vnerschrocken hercz
vnnd einen festen glauben,
Vnnd auch gedult in tod vnnd schmercz,
hoffnung lass mir nit rauben,
Gib mir, Herr, dein liebe,
das mich nichts betrüebe,
das ich mit freüden tring ins ewig leben.

4 O Vatter deins Sons Jesu Christ,
der vnns dein wort gegeben,
Ein gott du der gerechten bist,
die alle vor dir leben:
Furs creücz ich dancksage
das ich auff mir trage
zur aufferstehung woll ins ewig leben.

5 Es sey mein opffer angenehm
vor deinem angesichte,
Ich lob dich, Herr, in allem dem
das du hast zugerichte
Durch Jhesum mein Herren,
den wir mit dir ehren
in einigkeit deins geists, ins ewig leben.

S Blatt 95 als Fortsetzung des vorigen Liedes, die erste Strophe überschrieben **Gebetth Johann Hussz**, die vierte **Gebett Policarpi**. In R bilden Blatt 320 die drei ersten Strophen ein besonderes Gedicht; Vers 4.2 **du hast dein wort geben**, 4.4 **die alle welt**, 4.6 **dir nachtrage**, 5.4 **zugrichtet**, 5.7 **in einigkeit des Geists ein ewigs leben.**

1312. Segen zu morgen.

Im thon. Christe du wahres liecht vnd gottliche wahrhait.

SEgne mich heut mein Gott, der mich erschaffen hat,
segne mich heut sein son, der mich erlöset vom tod,
Segne mich sein hailger gaist mit gnad:
Gott helf heut, daß mir das böß nit schad.

2 Segne mich heut der hailig göttlich segens sohn,
der verhaissen dem glaubigem Abraham,
Der von der hailgen junckhfraw flaisch annam,
die von künig Davidts hailgem stämen kam.

3 Segne mich heut Gottes wort, das ab vom himel stig,
mensch worden vnd am creucz erlangt den sig,
Der geb, das ich im kampf nit niderlig,
das ich in seiner krafft vberwinden müg.

4 Segne mich heut der hochpriester Aharon,
das ist der himel künig gottes son,
Der heut regiert zu seines vatters thron,
der welle mir heut vnnd alle zeit beigestan.

5 Segne mich heut der hailige erlöser Israel,
er wel erlösen mich von sünden, tod vnnd hell,
Auf jn ich all mein trost vnnd hoffnung stell,
vom fluch vnd vom zorn mich ledig machen well.

6 Segne mich heut der name Gottes, Jhesus Christ,
weil sonst in keim namen hail noch segen ist,
Er bhüet mich vor Sathans trug vnnd list,
Jhesu, du allein vnnser hailmacher bist.

7 Segne mich Jhesus, den ich für Gott erkenn,
sein hailgen gaist mir armen heut zum tröster send,
Das ich von der welt in himel wend,
das ich bei jm sicher sei biß an das end.

R Blatt 152. Vers 3.4 **överwünden.**

Vergl. Teil II. Nro. 331 f. **Der segen des starken Poppen.**

1313. Ein tagweiß vnd ermanung vff den tag Christi sich zu bereiten.

Im thon. Der tag wol durch die wolckhen drang.

Wolauf, wolauf! der wechter schreit,
ein new gesanng er singet:
"Christus in diser letsten zeit
mit seim liecht fürher tringet,
Dann sein warheit
sich ußgebrait,
die letst busoñ
Euangelium erclinget.

2 Wir wellen fliehen falsche lehr,
vnnd die wahrhait annemen.
Ein ijeder mensch sich recht beker,
Christe wir vnns nit schemen:
Lauffent zu jhm,
volgt seiner stim,
sein gsacz vnnd gaist
in vnser hercz well schreiben."

3 Drumb wellen wir zu Christo gahn,
er ist dwahrheit vnnds leben:
Sonnst wird kein mensch vor Gott bestan,
der den weg nicht trifft eben:
Christus allein
die jünger sein
kan füeren auß,
das himelreich eingeben.

4 Christus allein hailmacher ist,
kan vnns allein vertretten,
Sünd, tod, hell vnnd des Satans list
allein kan vndertretten:
Zu jhm bekert,
durch sein gaist lert,
dann er ist Gott
vnnd füeret vnns auß nötten.

5 Wer die wahrheit verachten thut,
will nit nach Christo fragen,
Bekert sich nicht von ganczem gemüet,
den wirt er auch vßschlagen,
Der bleibt verlorn
in Gottes zorn,
das er am ennd
ewiglich muß verzagen.

6 Kein sünder sonnst verzagen soll,
bekert er sich mit rewen,
Zu Christo kompt, der gnaden vol,
liebt jhn mit rechten trewen,
Im volget nach
in schannd vnnd schmach,
biß jn sein tod,
muß er das creucz nit scheuhen.

R Blatt 187. Vers 4.2 so, 4.8 füert, 5.5 f. -ren.
Nachstehend der Text des Liedes, wie ihn S gibt.

1314. Ein Tageweiſs vom auffgehenden liecht der Warheit vnd vom entdeckten reich der nacht vnnd finsternüſs.

In der Melodey, Der tag wol durch die Wolckē trang ꝛc.

Wolauff, wolauff! der wechter schreit,
Gottes Pusaun erklinget,
Christus in diser letsten zeit
mit seim liecht herfür tringet,
Dann sein warheit
sich iecz aufsbreit,
sie kompt an tag,
das reich der nacht vertringet.

2 Der furst der welt im finstern reich
hatt kein warheit gelehret,
Er wil, das man von Christo weich,
auffs irdisch sich soll kehren,
Such heil darinn,
betreügt die synn,
verfüert die welt,
das hellisch reich zu mehren.

3 Die alt Schlang hatt von anfang glert,
als ob genad vnnd leben
Durch eüsserliche ding vnns werdt
bey gleisnerey gegeben:
Christus der Herr
gibt andre lehr,
zu volgen ihm,
dem Sathan widerstreben.

4 Wir wollen fliehen falsche lehr
vnnd bey der warheit bleiben.
Christus ist vnser Gott vnnd Herr,
er will vnns ihm einleiben,
Khom wir zu ihm,
hören sein stimm,
sein gsacz vnnd geist
inn vnser hercz will schreiben.

5 Drümb wöllen wir zu Christo ghan,
er ist dwarheit vnnds leben,
Sonst wirt kein mensch vor Gott bestan,
der den weg nit trifft eben;
Christus allein
sein heilge gmein
kañ fhüeren aufs,
das himmelreich eingeben.

6 Allein er vnser mittler ist,
will vns allein vertretten,
Sünd, todt, hell vñd des sathans list
kan er von grund außietten,
Wann er vnns lehrt
vnnd selbs bekert,
dañ er ist Gott
vnnd füeret vnns auß nötten.

7 Wer aber sein nit achten thut,
will hie nit nach ihm fragen,
Bekhert sich nit von ganczem muth,
den wirt er auch aufsschlagen,
Lassen im tod,
ihm thun kein gnad,
das er am end
ewiglich muß verzagen.

8 Kein Sünder sunst verzagen soll,
bekehrt er sich mit rewen,
Zu Christo kompt, der gnaden voll,
liebt ihn mit rechtem trewen,
Jhm volget nach
in schand vnnd schmach
bifs inn sein todt
mufs er das creucz nit schewen.

S Blatt 103 b.

1315. Vonn der himlischen Rosen vnnd wolriechenden Lilj.

In seinem aignen thon.

EIn blemle in der haide,
IHESVS, der Herre mein,
In jm hab ich mein fraide,
wolt gerne bei im sein,
Will in in mein hercz fassen
vnnd stets behalten drin,
Auf erd alles verlassen,
wandlen auf seiner strassen,
nach im stet all mein synn.

2 Die blum die ich begere
auf erd nit hat jr gleich,
Jhesus, mein Gott vnnd here,
oben im himelreich:
Darinn die blum regieret,
von jr get vß der safft,
In Gott glorificieret,
nit also war gezieret
Salomon in aller crafft.

3 Im Hohen lied er singet
'ich bin ein roß im feld,
Mit dornen war vmbringet,
jeczt in Gotts thron gestelt,
Dahin ich bin aufgstigen,
mein sponß ich zu mir füer,
Hie wirts auch nider ligen,
in meiner crafft doch sigen,
wenn ich sie schmuckh vnnd zier.'

4 Der vnns kan athem geben,
seinen gaist blasen ein,
Sein krafft wolgeschmackh vnnd leben,
der muß gott selber sein:
Vndern dornen vffgestigen,
wie ein bluem, Gottes sohn,
Auf erd wolt nider ligen,
das wir durch sein crafft mügen
kommen in Gottes thron.

5 Sonst muß alles verderben
wie graß vnnd wie ein blum,
Alles flaisch muß absterben,
vnnd bleibt allein der ruem
Dem wort Gotts, das vffgangen
vnnd bleibt in ewigkait:
Nach dem thet mich verlangen:
wer dort mit ihm will brangen,
tregt hie vor creucz vnnd laid.

6 Opfer ich hie mein leben
mit im in creucz vnnd tod,
Sein reich will er mir geben,
ewig zu sein bey Gott:
Darnach so will ich ringen,
o liebster Herre mein,
Mein opfer will ich bringen,
vom tod ins leben dringen,
das ich bei dir müg sein.

7 Denn himel zuerlangen
vermag ich selber nit,
Drumb will ich dir anhangen,
zu dir stets thuen meine bitt:
Du welst dich mein erbarmen,
Jhesu, mein Herr vnnd Gott,
Vmbfachen mit dein armen
vnnd erlösen mich armen
auß sünd, auß hell vnd tod.

8 ‚Mein gliebter der ist schöne'
die sponß im hochlied sprach,
‚Der spizenard ist griene,
der maieran wol geschmach:
Jn buossen will ich steckhen,
tragen vff meiner brust,
Allen gstanckh solls abschreckhen,
in mir ein krafft erweckhen,
ewige freud vnnd lust.'

9 Die blum ist eingesezet
in hailger Gottes statt,
Da jr geruch ergezet
wer darinn wonung hat.
Wie Palmbaum, Cipperesse
ist sie hoch gwachsen auf,
Im thron Gotts eingesessen:
wer kan ir krafft ermessen?
der glaubig baut sich drauf.

10 Wie zu Jhericho gstanden
die schönsten rosen stöckh,
All blomenn macht zuschanden,
wann sie jr krafft außstreckht:
Der geruch der ist süesse,
lieblich wie honig safft,
Ir gschmach thut sich ergiessen,
ins glaubig herz einfliessen,
die blum ist voller krafft.

11 Der priester hoch vnnd weise
ist wie ein schöne roß,
Der in dem baradeise
in Gott ist worden groß,
Wie am wasser ein lile
hoch vff gewachsen ist,
Sein gnad ist reich vnnd vile,
sein krafft ohn end vnd zile:
sterckh vnns, Herr Jhesu Christ.

12 Die weißhait ist ein blume
die ewig war bey Gott,
Sie ist mein freud vnnd wonne,
jr krafft vertreibt den tod,
Sie ist wie zeitig trauben,
die mein kranckhs herz erfreut:
Ergreif ich die im glauben,
so soll mirs niemandts rauben
biß in die ewigkait.

13 Die bluem ist allweg grüene
wie die ruet Aaron,
Jr blust ist weiß vnnd schöne,
der schönest Gottes sohn:
Auß ihm vil frucht außgangen:
die ihm gepflanzet ein,
Die im seind angehangen,
sein gaist vnnd crafft empfangen,
die werden wolgschmach sein.

14 Wie wir an rosen merckhen,
dem kranckhen herz gibt krafft,
Also mein seel wel sterckhen
himlischer rosen safft,
Mein kranckhait well abstellen,
mich schwachen machen gsund,
Das mich die sünd nit fellen,
nit hinreiß in die hellen,
hail mach im herzen grund.

15 Gott spricht ‚Ir solt nit sorgen,
was ir anlegen welt
Oder essen vff morgen:
secht an die bluem im felt,
Die vögel die vmb fliegenn,
die bawen, spinnen nit,
Gott kan jn speiß zufüegen,
daran sie sich benüegen:
wa ist ewer glaub eund?'

16 Also wöll mich erquickhen
die schöne lilge bluem,
Das ich sie müg anblickhen,
zu ir in himel kom,
Das sie müg ergezen
im gwissen herz vnnd seel,
Gott wel mich da einsezen,
kein gstanckh soll mich verlezen,
durchs himlisch lilgen oel.

R Blatt 143 b. Vers 3.4 Gottes, 3.5 aufgest., 5.5 Gottes vffg., 7.2 nicht, 8.7 soll, 9.9 darauf, 10.7 f. -sse, 11.3 baradise, 13.1 griene, 13.9 wolgesch., 15.8 beniegen, 15.9 so. S Blatt 222, die Überschrift sagt Im thon. O Gott du ewigs gutte ꝛc. oder Ach Gott wē soll ich klagen Das heimlich leiden mein ꝛc. Die Strophen 4, 13–16 fehlen. Vers 1.1 blüemblein, 2.6 ihm, 3.3 woll für war, 3.6 gspons, 3.9 wan, 5.7 thut, 7.5 Du wollest dich erb., 8.2 Sponsa, 8.3 edel Spica, 8.7 solls, 9.5 Wie Palm, Ölbaům, Cypresse, 9.9 der glaub bawt sich fest drauff, 10.7 gschmack, -en, 10.8 -en, 11.3 Paradeise, 12.1 Ein blůmlein ist die weisheit, 12.3 gieng auff in Christi menscheit, 12.8 niemand.

Vergl. Teil II. Nro. 1141 f.

1316. Vom verfüerer der die gancze welt verfüert.

DEr Sattan vor dem liecht vmgaht
frue vnnd auch spat,
Die leut verirrt,
alles verwirt,
vnnd endtlich in den abgrund füert.

2 Fleuch ich die welt, so haßt er mich,
vil hörter stich
Gibt er geschwind
durch sein hofgsinnd:
hilff, Christe, das ich überwind.

3 Dein wahrhait scheint zu diser zeit,
die mich erfreut:
Hab keinen grauß,
herr, füer mich auß,
das ich aufsteig in Gottes hauß.

R Blatt 327 b, mit zwei Reihen Singnoten. Vers 2.5 Christ.

1317. Der welt lauff vnd zehen plagen Egipti.

Im thon. In dich hab ich gehoffet herr.

DJe welt die hat ein thumen muet:
das sie thuet ist vor Gott nit guet,
sie hat ein bosen willen,
Sie ist ein vngstüms wüetigs mör,
will sich nit lassen stillen.

2 All propheten habens bezeugt
in hailger schrifft, die nit leugt,
das menschlichs gschlecht verdorben,
Wie der vierzehend pßalm bezeugt,
vor Gott seindts all gestorben.

3 Die welt hat ein verkerten sinn:
in aller boßhait lebt sie hin,
nichts guets könnens betrachten,
In sünd vnnd boßhait gancz vertiefft,
allen rath Gotts verachten.

4 Die welt lebt in leichtfertigkait:
was Gott verbeut ist ir ein freud,
nach seinem hail nicht fraget,
Drumb mag ir werden gholffen nit,
thuet nit was Christus saget.

5 Die welt steckht voller list vnnd dückh:
gelt, gunst vnnd ehr helt sie für glückh,
flaisches gang ist verkeret,
Mit Satans tyranei vnd zwang
das menschlich hercz beschweret.

6 Die welt lebt in hoffart vnd pracht,
die wahrhait Gottes gar veracht,
verhart im stolczen muete,
Es hilfft nit, das sie Gott heimsucht,
wirt erger durch sein ruete.

7 Die welt ist voll vngunst vnd neid,
es ist nun hader, krieg vnd streit,
keiner den andern liebet,
Ein yeder sucht nun seinen nucz,
arglist vnnd boßhait üebet.

8 Die welt ist arg, kein gotsforcht hat,
sie bleibt in sünden früe vnd spat,
glaubt nit was Christus saget,
Sein lehr will sie annemen nit,
die frommen auch verjaget.

9 Alles volckh liebt nur zeitlichs ding,
das ewig achtets für gering,
im wollust gar vertrunckhen,
Das irdisch vnd ygenckhlich sucht,
im sündtfluß gar versunckhen.

10 Die menschen all vff diser erd
leben mit aller weiß vnnd berd
gleich wie zu Noah zeitten,
Drumb vnndergahn im zoren Gotts,
der würt das böß vßreuten.

11 Die welt ist das egiptisch lannd,
abgöttisch, voll laster vnnd schannd,
da zaubrer vnnd sophisten
Das volckh füeren von Christo ab
mit irer kunst vnnd listen.

12 Gotts straff vnnd plag meldet die schrifft:
das wasser ist mit bluet vergifft,
darvon die menschen sterben,
Im angebornen sündenfluß
muoß alles flaisch verderben.

13 Voll fresch ist die egiptisch welt,
die sich stets wider Christum stelt:
ir bstelten lehrer schreyen,
Sie wöllen allein haben recht,
schelten vnnd maledeien.

14 Die welt ist voll vnreiner leiß,
dardurch die menschen mancher weiß
zernagen vnnd gebissen:
Im grund vnreine gaister seind
die blagen die gewissen.

15 Die welt hat vil mückhen vnnd würm,
vil irthumb, secten vnnd geschwürm,
die durch einander irren,
Es fliegen der hurnaussen vil,
die alles volckh verwirren.

16 Die welt Gottes wort nit erkandt,
drumb gschlagen wirt durch Gottes hand,
das ir vich alles gstorben:
Bedeut der seelen pestilenz,
darinn die welt verdorben.

17 Das volckh ist kranck mit bösem gschwer,
mit zorn vnd neid übittert sehr,
die wahrhait kan nit dulden,
Weil dan ir herz verhartet ist,
den zoren Gotts verschulden.

18 Die welt verschuldet Gotts gericht,
dann so der grosse hagel gschickht,
felt Babel gar zu grunde,
Da werden trawren alle gschlecht,
wann kompt die letste stunde.

19 Die ganz welt hat die plag ererbt,
dz sie der hewschreckh gar verderbt
der vom abgrund vffgestigen:
Vnnder dem fürsten diser welt
die menschen niderligen.

20 Die welt in aller blindthait ist,
weil sie nicht nachuolgt Jhesu Christ,
finsternus ist vff erden,
Verstockhtes herz, verkerter sjn,
mann will nicht wizig werden.

21 In aller welt ist finstre nacht,
die Christum überall veracht,
das liecht hats nit angnomen,
Drumb muß in seinem letsten zorn
die erstgeburt vmbkommen.

22 Der fürst der welt mit allem hör
mit toben felt ins tieffe mör,
im sündtfluß all ertrinckhen,
Einer vß inen nit entrinnt,
in tieffe hell versinckhen.

23 Die gancze welt im bösen ligt,
der sünd vnnd alles wollusts pfligt,
im sündtfluß will sie sterben:
Beker dich bald, volg Christo nach,
sonst must ewig verderben!

24 Die ganz welt in verdamnus laufft,
sie ist vnnder die sünd verkaufft,
Christum will nicht erkennen,
Deßhalb er wirt am letsten tag
die böckh von schaffen trennen.

25 Die welt soll fliehen yeder Christ,
dann sie im zoren Gottes ist,
darin wirt sie verderben:
O mensch, rüeff Jhesum Christum an,
so magstu hail erwärben!

R Blatt 340. Vers 1.4 ists, -ims, wietigs, 1.5 sie für sich, 2.2 so, 2.3 -lich, 3.3 könndens, 3.4 fehlt ganz, 5.1 dickh, 6.4 fehlt sie, 7.5 gebet, 16.1 wirm, 16.2 geschwirm, 20.2 Jhesum. 20.3 fünst., 22.3 ertrunckhen, 22.4 ertrinnt, 23.1 gancz, 24.4 Deßhalben wirt.

1318. Wie der Tod vberwunden wirt.

Im thon. Wie man den Felbinger singt.

Vnnd wolt jr hören erbärmlich ding,
vom tod ich euch gar traurig sing,
wir seind bschlossen in seinem ring:
Wer den wil vberwinden,
muß gnad in Christo finden.

2 Bistu heut frölich, stolz vnnd reich,
morgen bistu ein dote leich
vnnd andern in der hellen gleich:
Wer nicht nach Christo fraget,
der würt ewig dort plaget.

3 Ein yeder mensch füers wol zu herz,
der leiblich tod wer im ein scherz,
dort ist ewig der hellen schmercz:
Wa nit recht buß geschehen,
so magst Gotts reich nit sehen.

4 Das wort Gotts stig vom höchsten thron,
den tod wolt leiden Gottes sohn,
das er dauon möcht vferstahn,
Mit seinem gaist ergöczen
das er ins reich möcht seczen.

5 Wer nun im reich Gotts leben will,
empfliehen ewig tod vnd hell,
bekeren soll sich bald vnnd schnel,
Das er zu allen stunden
christglaubig werd erfunden.

6 Jhesum Christ solt ruffen an,
allein er dich erlösen kan:
wan du nachuolgst auf seiner ban,
So kann er dich wol hailen
vnnd seinen gaist mitthailen.

7 Thuo buoß, vom hertzen dich beker,
verstand, frombkait von jm beger,
das er dich was zum hail dient lehr,
Vnd dich nit laß verderben,
im sündtfluß nit absterben.

8 Laß dich nit hindern gut vnnd gelt,
der Satan treugt die gantze welt:
wer nit sein hertz vff Christum stelt,
Der kan hie nit genesen,
nur Christus kan erlösen.

9 Dich zur nachuolgung Christi schickh,
die zeit ist hie ein augenblickh,
das dich der Satan nit verschlickh:
Christus der kan dir geben,
das du magst ewig leben.

10 Auf Christum deinen glauben stell,
vnd bitt, das er erlösen wöll
vom finstern reich, von tod vnd hell,
Das er dich wöll vßfüeren,
mit seinen gaben zieren.

11 Dan alles flaisch in tod hinfelt,
Christus beruefft vß diser welt,
die zeit vnd stund ist vnns bestelt:
Es ist vmb vns beschechen,
vf Jhesum Christ wir sehen.

12 Wir faren vß dem jamerthal,
da angst vnnd not war vberal,
wir trachten nach deß himels saal,
Mit seufftzen vnnd mit beeten,
der Satan soll abtretten.

13 Es seind doch selig alle die
so mit Christo gestorben hie,
das creutz nachtragen spat vnd frue:
Er ist darumb gestorben,
das leben hat erworben.

14 Herr Jhesu Christ, dein krafft vns send,
biß bei vnns an dem letsten end,
mein gaist beuilch ich in dein hend,
Löß vff von diesem leibe,
die seel bei dir beleibe.

15 Herr Jhesu, wider auferweckh,
das vnns der bös feind nit erschröckh,
in deiner hütten vnns bedeckh,
Durch dein göttlichen namen,
Jhesu, mach selig! Amen!

R Blatt 219. Vers 3.2 nu für im, ein fehlt, 3.4 nicht, 3.5 nicht, 4.1 hochsten, 6.2 erlesen, 7.4 nicht, 8.1 hinder, 8.5 nun, erlesen, 10.3 fünstern, 13.2 Christum, 15.2 böse, 15.4 dem für dein. S Blatt 233 fehlt die 2. Strophe, dagegen folgen hinter der 11. zwei und hinter der 13. drei Strophen, welche R fehlen. Vers 1.1 schrecklich, 1.2 ein claglied für g. tr., 4.3 -stohn, 6.1 soll er, 6.4 doch für dich, 8.3 auff, 10.3 von sathans r., 10.4 will, aussf., 11.2 auss, 11.4 h, 11.5 auff, 12.1 auss, 13.2 die für so, absterben, 13.4 Er wolt drümb fur vnns sterben, 13.5 zu für hat, 14.1 mir, 14.2 mir, 14.5 seele, bl., 15.2 mich, abschr., 15.3 mich, 15.5 Herr mach mich sälig Amen.

Der Anfang der 13. Strophe erinnert an den des Liedes Nro. 121 von Mattheus Greiter.

Johannes Hiltstein.

Nro. 1319 — 1327.

1319. Eyn Geistlich Liedt, zu singen

auff die weise, Elendt hat mich vmbfangen.

ELendt hat mich vmbfangen
so gar on alle mein schuldt,
Nach dem ich trag verlangen,
mit schmertzen ich das dult:
Das ist mein Gott, HErr Jhesu Christ,
der aller welt ein Vater ist,
mein heil vnd trost in aller not,
er hilfft mir hie vnd dort.

2 Ach jammerlicher jammer,
wie betrübt ist mir mein hertz!
Vmb seint willen leid ich kummer,
viel angst vnd grosser schmertz,
So ich gedenck an Gotts Son,
das er mir so gros gut gethan,
vnd solt jhm des nicht danckbar sein,
wer mir ein grosse pein.

3 Mich rewet sehr verlorne zeit,
das ich für Gott so blindt,
Vnd red das sicher auff meinen eydt,
das ich der lehr ein kindt:
Jch meint, ich wer ein frommer knecht,
vnd dient zwen Herrn, mein sach stündt recht:
so spricht mein Gott mir lauter nein,
es kann vnd mag nicht sein.

4 Von einem wil ich abelan,
mich scheiden gar darvon:
Der mir den schaden hat gethan,
den wil ich farē lan:
Der ist voll list vnd arger tück,
bey jhm hat ich für Gott kein glück:
mit Gott vnd seinem liebsten Son
wil ichs fort ewig han.

5 Ach sehneliches sehnen,
wie hastu mich betört!
Für Gott mus ich mich schemen,
das ich bin auch verfürt.
Mein Christ der ist nicht solcher art,
das er lust zu den wercken hat:
er wil ein hertz vol glaubens rein,
das ist die freude sein.

6 Vor zeiten war ich lieb vnd wert,
nun bin ich gar schabab,
Do ich des Enthechrist willen thet,
in grossen Sünden lag:
Nun kan kein blind den andern fürn,
sie fallen schwind vnd feilen der thür,
der mensch der leugt noch jmerdar,
so bleibt Gott ewig war.

7 Mein dienst ist aus, mein lohn ist hin,
Ich hab ein andern Herrn,
Des armer knecht ich worden bin
vnd thu sein willen lehrn.
Der ist von hertzen gut vnd mild,
was er verspricht gar fast ers helt,
daran ich keinen zweifel han,
Gotts wort bleibt ewig stahn.

8 Ade, ade, zu guter nacht!
mein abscheid ist geschehn.
Wer nacher wil hats gute macht,
der Glaub bleibt wol bestehn,
Dieweil die zeit der gnaden wert,
auch ehr die welt zu drümmern fert,
Gott wird ein scharpffe rechenschafft han,
die stund dringt hart heran.

9 Schawet an, jhr brüder alle gleich,
merckt drauff, was werden wil:
Die welt, darein des Teuffels Reich,
treibt hie groß wunderspiel,
Vernicht vnd richt zu aller zeit
das Göttlich wort durch haß vnd neid,
verjagt vnd plagt die Gottes freund,
vnd meint, sie thu kein sund.

10 Hertz liebsten brüder, seht euch für,
gleubt nicht eim jedern Geist.
Auff Gottes wort ein jeder hör,
daran leits allermeist.
Veracht auch nicht sein fleisch vnd blut,
als er vns selber heissen thut,
das ist der Seelen ein ewig pfand
vnd bleibt in Gottes hand.

11 Ach, reicher Christ aus ewigkeit,
halt mich in deiner hut.
Ich hoff auff dein barmhertzigkeit,
du bist gerecht vnd gut.
Mein hertz hat sich zu dir verpflicht,
denn du verachst kein Sünder nicht:
vmb deinet willen bin ich hie,
lass mich von dir nicht fliehn.

12 Die ehr sey dem der mich geschuff
vnd alle ding vermag,
Auch dem der hie das Creutze trug
vnd leid gar manchen schlag,
Darzu dem werden heiligen Geist,
der vns zu letzt geselschafft leist,
von wegen der Christlichen gemein
vn̄ auch vom Hans Hildstein.

Geistliche vnd Christliche Gesenge, aus der heilgen Schrifft gezogen vnd zusamen bracht, Durch Johan Hiltstein. Im Jhar M . D . LVII. 8⁰. Nro. xix, Blatt H ij. Vers 2.7 das, 3.6 stundt, 3.7 fehlt mir, 5.8 mein für sein, 6.1 ward, 7.3 armen, 9.8 thun, 11.8 fliehe, 12.1 fehlt mich. In den Versen 6.1 f., 6.7, 7.1, 7.8, 8.1 und 11.7 sind Stellen aus älteren Liedern benutzt, weltlichen und geistlichen.

Unter der Vorrede schreibt der Dichter sich Johannes Hiltstein, am Ende des vorliegenden Liedes Hans Hildstein. Das Lied steht in dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1553. 8⁰ II. Nro. LXIX. Einem etwa vorangegangenen früheren Drucke bin ich noch nicht begegnet.

1320. Eyn Geistlicher Bergreyen,

auff die weise zu singen, Ein weiblich bildt, mein hertz bezwungen hat.

In grosser freudt das hertz des menschen ist
der jtzt recht gleubt in Jhesum Christ,
Die zeit ist hie, ein jeder merck vnd sih,
wie er für Gott vnd sein gericht wil steh.

2 Ob gleich die welt das Göttlich wort veracht,
vn̄ wer das helt, der wird verlacht,
So seind doch wir in Gott des Vaters lieb,
wer zu jm wil, der mus das Creutz nicht flieh.

3 Hört zu, habt acht, wer noch nicht gleuben kan:
er kömpt mit macht vnd greifft vns an,
Es iſt gehört, ſein wort niemands verſtört,
dem hilfft vnd rcht, wer ſich dardurch bekert.

4 Auff dieſer fart wir müſſen all darnon,
vnglaubens art bringt böſen lohn:
Frölich vñ fro, das gibt Gott dem zu lohn
wer hie Gott fürcht vnd ehrt ſein lieben Sohn.

5 Nempt war, ihr freundt die her zu mir gehörn:
laſt euch die feindt mit nicht verſtörn,
Man hats bekandt, ſein wort im Deutſchen landt,
für aller welt, wir haben des keine ſchandt.

6 Noch ſeind jhr viel dem wort im hertzen gram,
niemandt iſt hie, ders wehren kan:
Viel kleine kindt der ſchrifft erfarner ſindt
denn der welt Gott mit ſeinem hoffgeſind.

7 Ein gleubendt hertz für frewden ſpringen mus
vnd bleibt auch ſtets in rechter buſs,
Bekendt ſein ſundt, danckt Gott der gnaden ſtundt,
das er erlebt der rechten warheit grundt.

8 Sein wort iſt recht vnd bleibt auch ewig recht
vorm Entchchriſt vnd ſeim geſchlecht:
Der arm vnd reich ſich frewen alle gleich,
das ſie erlöſt ſeind von des Teuffels Reich.

9 Hilff, ſtarcker Gott, erhalt dein wares liecht,
in dieſer noth verlaß vns nicht,
Das hie dein ehr, dein wort vnd Göttlich lehr
bey vns zunem jhe lenger vnd jhe mehr,

10 In rechter trew, mit furcht der Gottes zucht,
aus leid vnd rew der Seelen frucht:
Das iſt ſein art, das er die ruth nicht ſpart,
dardurch ſein kind in ewigkeit bewart.

11 Trew, war vnd gut ſeind rechte Gottes werck,
hertz, ſinn vnd mut der keins nicht merckt:
Wem das beſchert, von Gottes Geiſt gelert,
bey dem ſein gnad gar reichlich wird gemehrt.

12 Steht auff vnd weicht vom ſchlaff der gleißnerey
die noch hie ſchleicht mit teuſcherey,
Wart auff den HErrn, er kömpt mit groſſen ehrn,
was wir begern, das gibt er hertzlich gern.

13 Thörlich das iſt, wer hie auff menſchen trawt
vnd weiß nicht friſt, warauff er bawt:
Wir ſeind hie all ſundlich in dieſem thal,
Gott iſt vnd bleibt die warheit vberall.

14 Ein groſſe gnad hat Gott hie vns erzeigt:
wer ſein wort hat, iſt dem geneigt,
Bekent das frey vor jedem, wer er ſey,
vnd was drumb wagt, dem ſteht er ſelbern bey.

15 Im menſchen bleibt Adams gebrechligkeit,
der Geiſt vns treibt zur Grechtigkeit:
Der iſt vorwar, den hier ein Magd gebar,
in jhener welt wird er vns offenbar.

16 Nun wirds vollend was Gott geſprochen hat,
vnd keins verwend in ſeinem rath:
Wer das in acht, im Glauben darauff wacht,
am letzten end ſein Seel er ſelig macht.

A. a. O. Nro. xx, Blatt H iij[b]. Vers 5.3 **in**, 6.3 **erfaren, ſeindt**, 6.4 **den**, 7.4 **lebt** für **erlebt**, 8.1 **bleib**, 10.1 **traw**, 11.1 und 3 **Gotts**, 13.1 und 2 **-wet**, 14.3 **von** für **vor**, 15.2 **Ger**.
Die zweierlei inneren Reime zu bezeichnen habe ich unterlaßen, weil das weltliche Lied keine fordert. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben den Namen, aber die L-Strophe fehlt.

1321. In Gottes namen ſcheiden wir.

Ein geſang wenn Chriſten menſchen von einander ſcheiden.

In Gottes namen ſcheiden wir,
ſein Göttlichs wort bekennen wir
Vnd ſeiner Gnad begeren wir,
des rechten glaubens leben wir.

2 Freundt von freunden geſcheiden ſindt:
o HERR, bewar dein gleubigs kindt,
Vnd all die hie vorhanden ſindt
für vnglück vnd für böſer ſtundt.

3 Geleit vns Gott in ſeiner ewigkeit,
durch ſeine groſſe barmhertzigkeit,
Der geb vns heut ein gut geleit,
mit leib vnd ſeele ſicherheit.

4 Gott dem Vater wir allein
mit leib vnd ſeel befohlen ſein,
Der bring vns frölich wider heim
inn ſeiner Gnaden ſchutz vnd ſchirm.

5 Gott dem Vater vnd dem Son,
dem heiligen Geiſt der warheit ſchon,
Als ein Gott im heiligen Thron,
dem ſeindt wir hie vnd dort befohln.

A. a. O. Nro. xxj, letzte, Blatt H v. Die erſte Zeile unſerer Überſchrift ſteht im Original nicht. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. Vers 2.1 **ſeindt**, 2.3 **ſeindt**, 3.4 **ſeel**.
Vergl. Teil II. Nro. 678 ff.

1322. Die Passion Christi unsers lieben HErrn,

gestelt auff die weise, Inuentor rutili dux bone, etc.

gebessert und Corrigirt.

DEr Glaub zwingt mich, darumb wil ich
meins Gottes lob und ehr
Hie schweigen nicht, aus meiner Pflicht
sein reich helffen mehrn.
O starcker Gott, gib mir dein gnad,
deins heilgen Geistes rath
der ist mir not,
das ichs hie kan verbringen,
dein lob zusingen.

2 Da hie Gott wolt des Adams schuld
vñ sein gebrechligkeit
Verrichten solt durch sein gedult
und barmhertzigkeit,
Ein Jungfrawen that er schawen,
aus jrem leib selbs bawen
sich vertrawen,
ein mensch er geboren ward
durch sein Göttlich wort.

3 Zu seiner zeit fieng an den streit,
sucht Gott seins Vaters ehr,
Die Jüdischeit durch jhr blindheit
und auch falsche lehr
Warn jhn hassen, von sich stossen,
viel falscher red beschlossen
one massen,
zum leben sie jhm trachten,
sein lehr nicht achten.

4 Der HErr schickt zween von Betphage
zur Stad Jerusalem,
Er sprach 'geht hin, da findt jhr stehn
ein alt Eselin
Angebunden mit dem jungen,
löst ab, thut sie mir bringen
zu der stunden,
das Gotts wort wird erfüllet,
die Schrifft gestillet.'

5 Der HErr saß drauff, ein groß zulauff,
man, weib und kindlein klein,
Und reit hinauff zum Gottes haus
mit grossen ehrn ein:
'Osianna' rieffen sie alle,
'hie kömpt in Gottes namen
zu uns armen
der recht erblich Son Dauids,
brengt uns Gottes friede.'

6 Im Tempel fand die wechselbanck,
geld, fleisch vñ tauben kram,
Jhr schalckheit kant, stics umb zur wand
in seim ernsten zorn:
'Man sol loben Gott hoch droben,
so macht jhr mördergruben
als die buben!
den Tempel wil ich brechen,
ein andern machen.'

7 Zu tisch Gott saß und selbs mit aß
das Osterlemlein rein,
Vñ auch Judas, in dem der hass
auff den meister sein.
Gott spricht 'hie sitzt der mich verreth,
wie von jhm geschrieben steht,
der isst auch mit.'
Sein Jünger fragten mit zittern
'ach, HErr, bin ichs nicht?'

8 'Heint wirds geschehn und bald ergehn
hie mit des menschen Son:
Jhr werd nicht stehn, von mir hin flehn,
mich alleine lahn,
Ich geschlagen, jr verzagen,
was die Propheten sagen
mus ich tragen,
allein die kelter tretten,
im blute waten.'

9 Petrus sprach 'HErr, ich wil sein der
der bey dir bleiben sol:
Mein trew vñ ehr, die ich dir schwer,
wil das halten wol.
So die andern von dir wandern,
so steh ich vor jhn allen,
wil nicht fallen,
solt ich gleich mit verderben,
bey dir ersterben.'

10 Der HErr zeigt jm, sprach 'ehr die stim
der han sein erst mal gibt,
Der wort war nim, und hab im sin,
wer denn stehen wird:
Du verschwerest mich unehrest
dreymal mit lügen werest,
gantz verkerest:
sih, das du so nicht bleibest
und gantz verzweiffelst.'

11 Der HErr selbs wusch da bald die füß
sein Jüngern alle gleich.
Das sach Petrus, der redt sich loß,
sprach 'das leid ich nicht.
Solt Gott mein HErr mir, eim Sünder,
sein füsse waschen? sey fehr,
mir ein unehr,
ich bins gar nicht gestendig,
darzu nicht wirdig.'

12 Der HEr bald spricht 'so du wilt nicht
mich dich hie waschen lan,
So sichstu nicht meins Vaters liecht
in dem Himel schon.'
'O mein Gott, nein! wasch nicht allein
mir armen hie die füß mein,
auch den leib rein!
ich wil von dir nicht scheiden,
dort bey dir bleiben.'

13 Gott hat bedacht vnd wol gemacht
in seiner letzten stund:
Das brod er brach, den segen sprach
mit seim eigen mund:
'Das ist mein leib, zu aller zeit
für euch verkaufft in den streit
vnd den tod leid,
so jhr den thut essen,
mein nicht vergessen.'

14 Bald nach dem mahl nam er sein schal
in seine heilge hand
Mit wein so klar, vnd reicht in dar,
macht sein Testament:
'Nempt hin, mein freund, mein blut all trinckt,
welchs für euch vergossen wird
vmb der welt sünd:
so offt jhr das getrincket
meiner gedencket.'

15 Judas gieng ab hin in die Stad
nach seines hertzen gir,
Fügt sich zum Rath, wust jhrn anschlag,
spricht 'was gebt jhr mir?
Ich wil selbern Jhesum fellen,
mit list nach ewrem willen
euch zu stellen.'
Sie gelobten dreissig pfennige:
trat ins gedinge.

A. a. O., das erste der 21 Lieder, Blatt A iij. Vers 1.4 mehren, 2.3 f. so, 3.4 falschen lehrern, 5.4 ehren, 7.1 da auff dem, 8.3 stehen, flehen, 12.5 mein für nein, 14.2 heilige, 14.7 sund. Reime wie Vers 7.5 und 14.5 werden erträglicher auf dem Standpunkt niederdeutscher Aussprache. Das lat. Lied, auf dessen Weise das deutsche gedichtet sei, steht Teil I. Nro. 35: ich weiß hier keine Erklärung.

Das Lied hat zwei Fortsetzungen: die erste, Blatt A v, Der ausgang vnsers lieben HErrn Jhesu Christi, 19 Strophen, Anfang Der HErr ging fort hin an den ort, die andere, Blatt A viij, Die verleugnung Petri, 56 Strophen, Anfang Petrus war dar mit grosser fahr.

Das Lied steht in Cyr. Spangenbergs Gesangbuche von 1568. 8°.

1323. Von dem weib Sirophonice,

auff die Melodia des Hymni, Conditor alme siderum, zusingen gestelt.

WEr lebt vnd gleubt in dieser zeit
an den, der leid der Juden neid,
Fürt aus den streit, den weg bereit
zur seligkeit, der halt sein Eid.

2 Als Gott selbst war im jamerthal,
hie lebt vnd lart der Jüden schar,
Seins Vaters lahr sagt er jhn gar,
sein leben gab in todes fahr.

3 Sein wunderthat beweiset hat,
wer jhn drumb bat, fragt jhn vmb rath,
Zum glauben trat, sein hülff jhm ward
bald auff der fart aus lieb vnd gnad.

4 Sein gut gerücht verhielt man nicht,
was da geschicht durchs glaubens liecht,
Wers recht ansicht, darnach sich richt,
er ist das liecht, wie er selbs spricht.

5 Eim weib wards kund zur selben stund
ihr hertz verwund, mit angst enzünd,
Nam an den bund, des glaubens grund,
durch des HErren freund zu jhm sich wand.

6 Ihr tochter reiß ein böser Geist,
im selben kreiß ward jhr geweist
Der Christus heist gab sie den preiß
bittlicher weiß mit hohem fleiß.

7 Das weiblin kam, als sie vernam
das solchs der man der helffen kan,
War Gottes Son jhr noth zeigt an,
ohn abelan sein hülff wolt han.

8 Sie bat vnd fiel auff jhre knie:
'du Son Davids, erbarm dich schier,
Aus gnad vnd lieb mein noth ansih,
der Geist betrübt mein tochter hie.'

9 Der HErr der schweig, kein hülff jhr zeigt,
darnach sie schreig, kein antwort kreigt,
Gantz trostlos bleibt, die not sie treibt,
das weib noch gleubt, wie Marcus schreibt.

10 Sie war sich kern zu sein Jüngern,
sie sprachen 'HErr, wir bitten sehr,
Durch dein selbs ehr, thu sie gewer,
las sie nicht gehn betrübt von dir.'

11 'Ich bin allein vom Vatter mein
gesand hierein den scheffelein
Israel fein zu leiten ein,
das der mir kein verloren sein.'

12 Das weiblein dacht, sich bald auff macht,
trug an jhr sach wie für vnd nach:
'Ach, HErr,' sie sprach, 'erbarm dich doch,
mein kind leid noch in Geistes schmach.'

13 Der HErr vnd Gott, der antwort hart:
'es ist nicht gut der kinder brod
Ihn nehmen thut, den hunden fort
furwerffen dort, ist nihe gehort.'

14 'Sicht man doch gern die hündlein nehrn,
vom tisch des Herrn die broßlein kehrn,
Thuts jhn nicht wehrn hie nahe vnd fern,
die kleinen kind thun sie gewehrn.

15 Ach HErr, vernim mein kleglich stim,
gleichsam ich bin ein Sünderin,
Auch ein Heidin, ich selbst beken:
nim von mir hin meins kindes grim.'

16 'O weibes bild,' spricht der HErr mild,
'dein glaub dich helt in dieser welt,
Der mir gefelt, dein trost vnd schild,
deim lieben kind gehs wie du wilt.'

17 Das weib sich wand, dem HErrn sie danckt,
gieng in jr land, da sie bekant,
Ihr töchterlein fand, war loß der band,
des Geistes zwang, für freuden sprang.

18 O menschen kind, bedenck die ding,
wie der glaub zwingt, das Gott wird freund,
Darzu kein feind vns von jhm dringt,
wer darnach ringt, die lieb mit bringt.

19 Was vns ist not bis in den tod,
man gleub nur Gott, hoff auff sein wort,
Wie dies weib thut, hertz, sin vnd mut,
wirds alles gut hie vnd auch dort.

20 Vnd ob sichs schickt, als wolt Gott nicht,
wers recht ansicht, des nicht erschrickt,
Er ist das liecht, wie er selbst spricht,
das hertz er richt, thut jhm sein pflicht.

21 Die gleubend kind gezeugen seind
im alten, newen Testament,
Versuchung bringt das fundament,
wer dann bleibt freund, Gotts wort bekent.

22 Hilff, Gottes Son, das wir so stan,
nicht schrecken lan von rechter ban
Des glaubens schon, durch den wir han
ewig zu lohn der freuden kron.

23 Preiß, ehr vnd lob dem höchsten Gott,
seim liebsten Son durch seinen tod,
Dem heiligen Geist durch seine gnad,
der vns im wort erhalten hat.

A. a. O. Nro. vj, Blatt D iiij. Vor der Überschrift die Worte Marci septimo. Vers 6.3 Den für Der, 16.4 gehts, 17.4 frieden. Das Lied steht in Cyr. Spangenbergs Gesangbuch von 1568. 8°.

1324. Von der verheissung vn̄ gezeugnis vnsers HErrn Jhesu Christi,

zu singen auff die Nota, Gloria laus et honor. etc.

WEr nach weisheit thut verlangen,
der fürcht Gott, der hat recht angefangen,
Sein glaub mus sein vorhanden,
der wird nimer mehr zu schanden.

2 Was Gott Adam hat versprochen,
ist kein wort an jhm noch nihe verbrochen:
Der Schlangn neid hat gerochen
der am Creutz für vns gefochten.

3 Der from Abel war Gott gleuben,
darumb must er den tod erst hie leiden:
Christus der für vns Heiden
must am Creutz den tod hie leiden.

4 Dem Abraham that Gott schweren,
das er wolt die welt durch jhn hoch ehren:
Das that er jhn geweren
durch Christ vnsern lieben HErren.

5 Der Isaac lies Gott walten,
gab sich willig seim Vater dem alten:
Christus, der must aushalten,
an dem Creutz für vns erkalten.

6 Wie der Moses hieng ein Schlangen
in der wüsten auff eine stangen:
Christus, der ward gefangen,
für vns an ein Creutz gehangen.

7 Gleich wie Moses das Volck tröste,
bracht sie glückseliglich in die wüste,
So thut noch vnser Fürste,
der vns an dem Creutz erlöste.

8 Josephs brüder darnach giengen,
das sie jhn vmbs leben kunten bringen:
Christum sein Priester fiengen,
ohne schuld ans Creutz auff hiengen.

9 Was vns zeigen die Propheten
auff Christum, das hat er alls erlidten,
Das er sein auserwelten
vom zorn Gottes kunt erretten.

10 Jesaias thet sich frawen,
das er Gottes mutter schon Jungfrawen
Im Geist kunt eben schawen
vnd jhrn lieben Son im glauben.

11 Der Gottes man klagt von hertzen
die groß engstlich not vnd bitter schmertzen:
Mit dem wird gar kein schertzen
der hie stirbt am Creutz zur letzten.

12 Der saget vnd thut auch klagen,
wie Christus den kelter baum must tragen,
Verwund vnd hart geschlagen,
all sein freund an jhm verzagen.

13 Der from Dauid trifft auch eben,
wie Christus für vnser sund must sterben:
Was er im Geist ersehen,
mus zu letzt noch alls geschehen.

14 Der Salomon war ein könig,
von Gott reich vnd mit weisheit gewaltig,
Sein Schrifft bezeugt gar mechtig
Gottes wort vnd sein reich ewig.

15 Den Daniel lies Gott sehen,
wo der falsche Widerchrist wird stehen,
Das reich Christi verschmehen,
viel der menschen zu sich ziehen.

16 Der man Jonas ward hie funden,
lebend aus dem fisch des Meeres grunden:
Christus durch todes stunden
hat sein stachel vberwunden.

A. a. O. Nro. jx, Blatt E iij. Unter der Überschrift befindet sich noch nachstehende Anweisung:

In diesem gesang, Gloria laus, mag ein jeder die Repeticion, widerholen, wie viel jhm das geliebt, vnd ist für die armen gemacht.

Gerechter Gott Vater.

HEiliger starcker Gott,
steh bey in aller noth.
Gerechter Gott Vater,
erhalt vns stets in deiner hut
durch deines lieben Sons tod vñ marter.

Vers 2.3 Schlangen, ist für hat, 2.4 durch den für der, 4.4 Christum, 10.4 jhrem, 11.1 Gotts, 12.1 sagt, 13.4 alles, 14.2 vnd fehlt, 16.2 Meers.

1325. Von dem verstorben Lazaro,

zu singen auff die weise vnd nota, Vexilla regis prodeunt.

O Reicher Gott, gib vns dein gnad,
dein lob zu volbringen,
Deins heiligen Geists rath
las vns bey dir finden.
Die sund thun vns dringen,
der glaub viel mehr zu dir zwingen,
von dir hie zu singen
für aller werlet kindern.

2 Da sich Gott wand vnd sein zeit kam,
sein wort thet er stellen.
Eine Jungfraw er hie fand,
die gleubt nach seim willen:
Die sund wolt er fellen,
den bösen Geist vnd die Hellen,
sich selbst her gesellen
zu vns in Adams stellen.

3 Christus war da im jamerthal,
in reiner war menschheit,
Gieng vnd lebt hie offenbar
in seiner war Gottheit,
Durch sein barmhertzigkeit
leret vnd thet gerechtigkeit,
was noth zur seligkeit
ist erfült in ewigkeit.

4 Johannes zeugt, am eilfften schreibt
ein werck Gott des HErren,
Da durch zu dem glauben treibt,
sein Reich hie zu mehren,
Solche wunder kehren,
sein Göttliches wort recht lehren,
zu aller zeit hören,
für dem vnglauben wehren.

5 Ein freund Gottes, heist Lazarus,
der starb in den tagen,
Seine Schwester Martha lieff
an den HErrn mit klagen,
Sie that weinend sagen
'HErr, hilff mir mein elend tragen,
mein hertz wil mir zagen,
dich thu ich vmb rath fragen.

6 'Ach HErr', spricht sie, werstu vor hie
bey im vñ vns blieben,
So wer all sein kranckheit bald
durch dich hin vertrieben;
Noch wil ich drauff stehen,
das dich Gott so sehr thut lieben,
dir kein bitt verziehen,
mein hertz thut zu dir fliehen.'

7 Unser HErr spricht 'warlich, sag ich,
er schlefft jetzt mit frieden.
Wer mein worten gleubt, die ich
mit dir selbst thu reden,
Der wird nicht ersterben:
ich bin der weg zu dem leben,
dem wil ichs auch geben,
er sol ewig das sehen.'

8 Sie sprach 'ach HErr, ich bitt dich sehr,
er ist nun verstorben:
An dem letzten tag wird er
mit aller welt komen,
Bösen und die fromen
wird der HErr Gott selbst ablohnen
im himel hoch droben,
mein trost ist mir genomen.'

9 Christus kam dar, da die leich war
im felsen begraben,
Viel Volcks von der Jüden schar
kam die zu beklagen;
Er fieng an zu sagen,
gebeut den stein abzutragen,
ein jeder war fragẽ,
an dem HErrn gantz verzagen.

10 Martha sprach 'HErr, las die sach stehn,
er ist tod gelegen
Nun schon an den vierden tag,
stinckt wie Cörper pflegen:
Thu jn nicht anregen,
ich hab mich seim gantz erwegen,
las jhn daselbst ligen
in unsers Gottes segen.'

11 Christus antwort 'du hast gehört,
mein wort ist das leben,
Das den todten ewiglich
dadurch wird gegeben:
Das soltu selbst sehen,
deinen bruder lebend stehen,
gesund mit dir reden,
mein wort sol jhn auffheben.'

12 Frewlicher weiß bat sie mit fleiß
und sprach 'dir glaub ich schon,
Das du bist Christ Messias,
der ware Gottes Son,
Komen von himels thron,
hie die menschheit genomen an,
der sund vergeben kan,
wers begert, fraw oder man.'

13 Viel die lachten solcher sachen,
sein spotten und sprachen
'Der die blinden kan sehend,
die lamn gehend machen,
Kunt er da nicht wachen,
wehren hie des todes rachen,
zu brechen sein stacheln?
was hilfft jhn nun sein trachten?'

14 Er sprach 'Vater, ich danck dir sehr,
das du mich hie hörest,
Ich weiß zwar, das du meiner
bitte hie gewehrest,
Deinen Son hoch ehrest,
die menschen durch jhn bekehrest,
die warheit recht lehrest,
im Glauben dein Reich mehrest.'

15 Christus stund still umb des Volcks will,
im Geist gantz enzündet.
Rieff 'Lazare, kom herfür
von des todes grunde!'
Als bald in der stunde
für aller welt, feinds und freunde,
der lebt im grab drunder,
durch Gottes wort und wunder.

16 Lazarus trat aus von seim grab,
gesund in sein krefften.
Der HErr hies jn und gebot
sein leichband auffhefften,
Er gieng aus den klüfften,
sein freund erfrewen vñ trösten,
Martha seine Schwester
an Gotts wort bleib behafften.

17 Wir werden gleich letzlich zur leich,
kein mensch lebend bleiben,
Bis Gotts wort in diesem Reich
wird den todten schreyen,
Bald sich müssen eugen,
für Christo dem Richter zeigen,
die guten mit freuden,
die bösen elend scheiden.

18 O mensch, nim war, sich die that an,
wie Gott so gewaltig,
Er ist noch der selbig Gott,
sein wort bleibet ewig,
Sein art ist barmhertzig,
warhafftig, gut und auch heilig,
macht durch sein Son selig
wer im glauben bestendig.

19 Laſt vns halten, Jung vnd alten,
vnſern Gott für augen,
Auff das wir nicht erkalten
in der lieb vom glauben,
Auff ſein wort hart bawen,
Chriſto ſeinem Son vertrawen,
ſeins Geiſtes troſt frawen,
ſein Gottheit ewig ſchawen.

A. a. O. Nro. xiiij, Blatt Fiij[b]. Das Lied iſt in hohem Grade fehlerhaft überliefert, beſonders auch was die Scheidungszeichen und die Sylbenzahl der Verſe betrifft: und doch legte der Dichter ſeinem Bruder, in der Vorrede, eine beſondere Achtſamkeit dieſerhalb ans Herz: **Letzlich, lieber Bruder, iſt das meine meinunge, du wolleſt wol acht nemen, auff der ſilben zal, Daran meim gedicht am meiſten gelegen.**

Es ſteht in Cyr. Spangenbergs Geſangbuche von 1568, ich habe dieß aber nicht mehr vergleichen können. Vers 3.3 **lebet**, 3.6 **lert**, 3.7 **noch** für **noth**, 4.5 **Solch**, 5.1 **Gotts**, 9.3 **Vnd viel**, 9.4 **kam** fehlt, 10.3 fehlt **Nun ſchon**, 10.4 **ſtinckend**, 12.3 **der Chriſt**, 12.4 **war**, 13.3 **kan** fehlt, 13.4 **lamen**, 14.3 **furwar** für **zwar**, 14.4 **bitt**, 15.3 **Er rieff**, 15.4 **des** fehlt, 16.3 f. **Der HErr gebot vñ hies ſein todten band auff hefften**, 16.5 **Er** fehlt, 17.3 **In dieſem Reich wird Gottes wort**, 17.4 **wird** fehlt, 19.3 **Auff** fehlt.

1326. Ach hilff, Gott, aus aller not.

Ave maris ſtella,

Auff die nota zu ſingen, wider alle falſche Secten.

ACh hilff, Gott, aus aller not,
die vns jetzt betrifft!
Gib vns dein gnad, das kein rott
vns nicht hie vergifft.
Erhalt vns dein warheit, dein liecht vnd dein wort,
das wir ſein kinder dein im glauben rein.

2 Ach hilff vns, Gott, durch dein gunſt
inn dieſem elendt,
Das vns kein kunſt, falſche brunſt
von dir nicht abwendt.
Erleucht vns im rechten glauben deines Sohns,
Iheſu Chriſt, der recht iſt ohn trug vnd liſt.

3 Ach Gott, tröſt inn dieſer wüſt
vns hie auff erden,
Die du erlöſt, bewarſt feſt,
in dir zu ſterben.
Verhüt vns für allen falſchen Teuffels geſt,
die zu ehrn dein reich mehrn, recht thun vnd lehrn.

4 Ach Gott, richt was von dir nicht
iſt hie beſchloſſen,
Wann dein wort ſpricht, bald zubricht
vnd wird verſtoſſen.
Erhalt vnd vertrit vns bey deinr Tauffe pflicht
durch dein blut rein vnd gut hertz, ſinn vnd mut.

5 Ach Gott, wend das groß elend,
das vns hie zwinget.
Der Geiſt behend dein lehr ſchend,
zur lügen dringet.
Für dein auserwelten hindurch bis zum end,
deine knecht, from vnd ſchlecht, zum glauben recht.

6 Ach hilff ſchier, es leit an dir,
o HErr vnſer Gott!
Verſchaff, das wir deim wort hie
folgen bis zum tod.
Ohn dich iſt vnmüglich zu thun dein begir,
ſterck vns, HErr, hilff vns wehrn für falſcher lehr.

7 Ach, wach auff! ſich, welch ein kauff
dein feind hie treiben.
Hilff, das dein Tauff dem klein hauff
beſtendig bleiben.
Laß vns nicht betriegen durch liſt noch anlauff,
was dein Geiſt lehrt vnd heiſt durch vns geleiſt.

8 Ach HErr mild, bis vnſer ſchild
in höchſten nöten.
Wenn der Geiſt wild, Teüffels bild
vns hie wil tödten,
Nim war vnſers Geiſtes, wenn es ſterben gilt,
das wir icht zweifeln nicht, wenn der leib bricht.

9 Ach verſchon, du Gottes Son,
hie vnſer ſunde.
Hilff, das wir ſtan, vns nicht lan
von deim wort dringen.
Lehr vns im Creutz dulden vnd dein willen thun,
in der zeit zu dem ſtreit mach vns bereit.

10 Ach Gott, eil, zubrich jhr ſeil
den die vns ſtellen.
Du vnſer heil, ſtürtz jhr pfeil
den die vns fellen.
Mach die Wolff ſelbſt ſchüchtern, las ju nicht die weil,
ſtel ſelbs ein dein ſchefflein, die groß vñ klein.

11 Ach der not, die vnser Gott
für vns erstanden!
In schand vnd spot bis zum tod
am Creutz gehangen.
Erhalt vns dein waren leib vnd dein blut rot
bis zum end, dein Geschenck, zum Testament.

12 Ach, Gott, HErr, dein sey die ehr
von alt vnd jungen
Deim Son so hehr durch sein lehr
von vns gesungen,
Dem heiligen Geiste, ein liecht vnser wehr,
der Gottheit, war menschheit, in ewigkeit.

A. a. O. Nro. xvij, Blatt G vj b. Die erste Zeile unserer Überschrift hat das Original nicht; daselbst beginnt sie mit den Sylben Ave ma- in großen lat. Majuskeln. Vers 4.5 deiner, 5.2 zwingt, 5.6 dein, 8.1 bist, 8.6 fehlt der, 11.5 warn, 12.3 Dein.

1327. Ein Geistlicher Bergrey,

auff die weise vnd Nota, Nach grüner farb mein Hertz verlangt.

Die Seel verlangt nach Gottes wort
in diesem jamerthal,
Kein grösser freud nihe hab gehört
die werlet vberal
Denn Jhesum Christ den Gottes Son,
bringt vns der freuden thon,
Darauff verlaß sich mancher Man,
denn er ist keinem Sünder gram:
wer gnad von Gott begert,
vorwar, er wirds gewert.

Schwartz, Gesetz.

2 Die finster nacht hat hart erschreckt
mit grosser fehrligkeit,
Den weg zum leben gantz verdeckt
mit falscher listigkeit,
Dardurch auch viel hie menschen kind
schwerlich verfüret sind,
Es war kein Man auff rechter ban,
ein jeder lieff nach seinem wahn
dem tod in seine hand,
vernunfft den weg nicht fand.

Weiß, Euangelium.

3 Der tag mit seinem klaren schein
bringt alle sicherheit,
Wer künt vnd wolt nicht frölich sein
vor solcher seligkeit,
Das Gottes wort gewaltiglich
in aller welt auffbricht,
Vnd wird bekant gar manchem man,
das er nicht mehr darff zweiffel han,
sein Seel errettet ist
von Gott durch Jhesum Christ.

Gelb, Der tod Adams.

4 Durch Adams fall kompt her die sund
vnd auch der bitter tod,
Von dem wir all seind hie verwund
in angst vnd grosser not.
Der sunden art mit gantzer macht,
in Gotts zorn hat bracht,
Vor dem kein werck der sunder gilt,
denn er allein die hertzen stilt,
kein mensch der ist nicht gut,
hertz, sinn vnd all sein blut.

Rot, Der tod Christi.

5 Durch Jhesum Christ kömpt vns das liecht
vnd alle Gottes huld,
Wer den im glauben hie ansicht,
der hat kein pein noch schuld.
Darumb ist er ein mensch geborn,
das wir nicht sein verlorn,
Er hat den Gottes zorn gestilt,
für vns das gantz Gesetz erfült,
das leben wider bracht
durch seinen tod mit macht.

Blaw, Bekentnis des Glaubens.

6 Wer Gottes gnad hie hat erlebt,
sein groß barmhertzigkeit,
Dem falschen glauben wider strebt,
Adams gebrechlichkeit,
Des hertz das ist der freuden vol,
der sol auch ewig wol,
Das Göttlich wort bleibt ewiglich,
dardurch die Seel gantz sicherlich
ein Kind in Gottes reich
sich frewet ewiglich.

Braun, Bekentnis der warheit.

7 Alle Propheten stimmen gleich
im Geist auff Gottes mund,
Auff Christum vnd sein heilges Reich,
der ist der warheit grund.
Die welt hat jhr gar viel vmbbracht,
jhr lehr vnd radt veracht,
Das seind jetzundt wol tausend jar,
fünff hundert sieben vnd fünfftzig zal,
das Gott geboren wart
durch ein jungfrewlein zart.

Gaudt, Die ehr Gotts von allen Jüngern.

8 Die ehr sey Gott vñ seinem Son
mit aller herrligkeit,
Vnd auch dem heilgen Geist so schon,
dem trost der Christenheit.
Er lebt vnd bleibt in ewigkeit
durch sein allmechtigkeit,
Von dieser welt zu jhener zeit
was er gemacht sein wort noch helt,
allein ein HErr vnd Gott,
dem sey preiß, ehr vnd lob.

A. a. O. Nro. xviij, Blatt G viij. Vers 2.6 feind, 3.5 Gotts, 4.10 h. s. fleisch vnd, 6.10 mit Christo für sich, 7.3 heiliges, 8.3 heiligen. Laut der vorletzten Strophe ist das Lied im Jahre 1557 gedichtet.

Caspar Franck.

Nro. 1328—1329.

1328. Vom schlaff vnd aufferstehung der Christen.

LAst vns volgen S. Paulus ler,
das wir nicht wie die Heiden
Vmb vnser freundt trauren zu sehr
die von der welt abscheiden,
Dann vnser hoffnung ist gewis,
das viel ein bessers leben ist,
zu dem wir sind erlóset.

2 Wenn man zum grab vns gibt das gleit
vnd inns rhubetlein treget,
Endt sich all vnser durfftigkeit,
alls leidt wirdt drein geleget,
Gar sanfft in Christo schlaff wir ein,
vnser Sehlen bewart er fein,
bis wir vom todt auffwachen.

3 Wir hetten ewig gottes zorn
in der hell tragen müssen,
Sampt den teuffeln wehr wir verlorn,
die sund kundt niemants büssen,
Wo Christus nit aus solcher not
vns hett geholffen durch sein tod
vnd Gottes huld erworben.

4 Wenn vns nu gehn die augen zu
vnd aus dem kreistbett kommen,
So leg wir vns zu guter rhu,
all angst wirt hingenommen,
Da rasten wir on alles leidt,
bis kompt die stund der seligkeit,
do vns der Herr wirt wecken.

5 Denn weil wir nichts denn erde sein,
müss wir erd wider werden,
Also verkürtzt Got vnser pein
vnd angst alhie auff erden:
Verdient het wir den ewigen todt,
gütig ist aber vnser Got,
die straff hat er gelindert.

6 Wir sindt die Gottes körnelein,
mit Christi blut besprenget:
Wenn wir jhm grab verwesét sein,
schaubrot man darnon brenget
Vff Gottes tisch, ietz werd wir geseet
inn Gottes acker, inn vnser beet,
den Winter wir da rasten.

7 So bald der Lentz kompt vor die thür
vnd die rechte Sonn scheinet,
So faseln wir vnd stehn erfür,
vnser körnlein auffkeinet,
Denn wechst heraus jnn herligkeit
ein leib, der vor jnn dürfftigkeit
bestetigt wurd zum grabe.

8 Hie leiden wir an vnterlas,
sind elend vnd zerstreuet,
Fleisch, teuffel, welt vns plagt an mas,
dort werden wir erfreuet,
Wenn Gottes ernde wirdt angehn,
herlich wir werden für jhm stehn,
jnn seine scheur versamlet.

9 Ietz gehn wir inn das kemmerlein,
darein vns Gott versteckct
Bis alle feind füruber sein,
denn wirt er vns auffwecken
Vnd vns auffsamlen alle gleich
in sein ewiges Himelreich
zu den lieben ertzuettern.

10 Er wicklet vnser seelen ein,
trewlich er sie bewahret
Jn der lebenden bündelein,
kein vleis er daran sparet,
Beuihlt darzu sein Engelein,
das sie vns sollen gleiten fein
inns ewig Paradeise.

11 Todt, wo ist nun der stachel dein,
o Hell, wo ist dein siegen?
Dein reich ist worden schwach vnd klein,
dein macht mus vnter liegen.
Ob du gleich ietz vns alle frist,
so wurgt dich doch vnser her Christ
vnd reisst vns aus deim rachen.

12 Fahren müss wir in tiefen schacht,
ein zeit im finstern bleiben,
Drinn Adam vns zu gwercken gmacht,
doch werd wirs nit lang treiben:
Got hengt vns Jacobs fart hinein,
daran wir fahren aus vnd ein,
mit seim wort er vns leuchtet.

13 Wenn Christus vns wirt puchen aus
vnd das letzt glöcklein leuten,
Jm namen Gottes fahr wir aus
so Michael wirt teuten:
Herr Christ hilfft, das wir leschen nicht
vnd ausfahren frölich ans licht,
wie Helias im wetter.

14 Jetz trag wir vnser schetze zwar
inn irdischen gefesen,
Die mussen vor zubrechen gar,
ehe denn wir wider genesen:
Ein neues haus, an hend gemacht,
drein wir vns sehnen tag vnd nacht,
wirt vns Got selber bawen.

15 Der tod ist vns ein grosser gwin,
die Sünd er inn vns sterbet,
All not vnd jammer nimbt er hin
die wir von Adam geerbet:
Furt hin nagt vns kein hertzen leidt,
das gsetz macht vns kein traurigkeit,
das gwissen bleibt zu frieden.

16 Drumb klag wir vnser brůder nicht
die vom jammerthal scheiden:
Christus brengt sie all wider ans licht
an jehnem tag mit freuden,
Denn tritt der ewige kirchtag ein,
da alle Christen beisammen sein
vnd sich jhrs leids ergehen.

17 Kom, here Christ, kom, lieber got,
für vns aus dem elende,
Erwürg den letzten feind, den todt,
mach vnser not ein ende,
Breng vns jnns rechte Vaterland,
weil du dein blut hast dran gewant,
las vns im fried hinfaren.

Zwo Trostpredigten, u. s. w. Johan. Mathes. Neben etlichen Collecten vnd Trostsprüchlein. etc. Gedruckt zu Leiptzig durch Georg Hantzsch. 1556. 8⁰ Blatt L ff. Laut der Vorrede sind bloß die zwei Trostpredigten von Joh. Mathesius, die Trostsprüche aber von Caspar Franck: das Lied, das diesen folgt und zu ihnen zu rechnen ist, findet sich weder unter den Liedern von Joh. Mathesius noch unter denen von Nic. Herman.

Vers 2.3 end, 5.1 nichs den, 6.7 denn, 11.5 Op, allen. Vers 7.1 hat das Leipziger GB. von 1586. 8⁰ II. Nro. LXVIII. Glentz für Lentz. Vers 10.3 ist wie bei Val. Herberger (Valet will ich dir geben Vers 5.3 f.) aus 1. Sam. 25.29.

Es gibt von dem Liede noch einen alten Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Neuber. Aus diesem ist die oben angewandte Überschrift. Der Druck liest Vers 1.3 vnsere, 4.6 kumpt, 8.1 on, 8.6 herrl., 8.7 vnd in sein, 11.5 alle, 11.6 Herr, 12.4 nicht, 13.6 liecht, 15.5 Fort, 16.3 liecht, 16.6 all, 17.1 Herre.

In dem Buche Trostpredigten Auß der schönen Historien vom Lazaro. etc. Ioannis Mathesij Rochlicensis. Nürnberg 1558. 8⁰ Blatt Y iij[b] wird das Lied Ein Grablied der Kirchen Gottes in S. Jochimßthal überschrieben.

1329. Grabschrifft Des Ehrwirdigen in

Gott seligen Herrn Caspar Francken, Pfarrners

der Kirchen in S. Joachimßthal, von jhm selbst vor etlichen jaren

gestellet. Welcher seligklich im Herrn eingeschlaffen ist den 16. Junij, nach

Jesu Christi vnsers Herrn vnd Heilands Geburt, Im 1578.

Seines alters im 58. Jar.

WJllig hab ich mein Geist auffgeben,
Christi Tod ist mein ewigs leben,
Welchs mir sein wares Wort verspricht,
wer glaubt der wird zu schanden nicht.

2 Mit angst bracht ich mein leben zu,
im Grab hab ich nun fried vnd ruh,
Erwart da ewig freud vnd lebn,
das Christus, mein HERR, mir wird gebn.

3 Vmb mich darff niemand trawren zwar,
ich leb vnd bin auß aller gfahr:
Alles was ich verlaß nach mir
befelh ich, ewiger Vatter, dir.

4 Stadt, Kirch, Freund, Weib vnd kinder mein
laß dir, HERR Christ, befolhen sein:
Mit freud komn wir für dein angsicht,
wenn der frölich jüngst tag anbricht.

ALIVD EPITAPHIVM EIVSDEM.

Inveni portum, mors peccatumqꝫ facesse,
æterna vita justiciaqꝫ fruor.

An sichern port ich kommen bin,
Tod, Sünd, all jammer far dahin!
Jetzt leb ich in ewiger freud
mit Christo in gerechtigkeit.

Eine Predigt ꝛc. Nach dem seligen abschied des Ehrwirdigen Herrn Caspar Francken. Durch Felicem Zimmermannum Joachimicum. Nürnberg 1579. 4⁰ Letzte Seite.

Johannes Mathesius.

Nro. 1330—1350.

1330. Ein Christlich Lied, vom ampt vñ leiden Jesu Christi.

Aus dem LIII. Capitel Isaie,

Im Thon, Vexilla regis ꝛc.

HOrt, yr Christẽ, vñ mercket recht
wꝫ Gott weissagt võ seinem knecht,
Võ seim son, dem herrn Jesu Christ,
der vnser diener worden ist.

2 Sich, mein knecht der ist glert vñ weis,
er scheust vor mir auff wie ein reis,
Gott ist er von natur vnd gwalt,
ym fleisch ging er in knechts gestalt.

3 Er ward arm, elend vnd veracht,
võ schmertzẽ vñ krãckheit verschmacht,
An ym ergert sich iederman,
sehr wenig leuth yn namen an.

4 Ob yn sein eigen volck ser schendt,
so ist er doch mein Son erkendt,
Der Heydẽ licht vnd trost er heist,
mein bundt er yn aus gnaden leist.

5 Aus lieb hab ich yn euch gesant,
auff ym leit der welt sund vñ schand,
Die büst er an des Creutzes stam,
er ist mein gfelligs Osterlam.

6 Ewr schmertzen vnd der sunden last,
die hab ich ym selbst auffgefast,
In ghorsam er ewr kranckheit trug,
vmb frembder schult ich yn ser schlug.

7 Das leid er wie ein Lamb mit gdult,
erwirbt dadurch euch frid vñ hult,
Ewr missetat hat yn hart verwundt,
durch sein strimẽ seit yr gesundt.

8 Er ist das einig opffer zwar
das euer schuldt bezalet gar,
Sein blut ist das recht löse gelt
das ledig macht die gfangne welt.

9 Ob er wol ans Creutz ist gehenckt
vnd war in todt vñ grab versenckt,
Wert doch sein angst ein kleine zeit,
er lebt vnd herscht in ewigkeit.

10 Sein reich er selbst auff erd anricht,
darumb kein samen ym gebricht,
Mit lust vnd freud er da regiert
vnd seine krafft in schwacheit fiert.

11 Da teilt er aus ym wort sein blut,
damit er euch besprengen thut,
Vnd schenckt die ewig grechtigkeit
seinen brüdern, der Christenheit.

12 Er ist allein mein grechter knecht,
wer yn erkent, der ist gerecht,
Wer auff yn hertzlich trauen kan,
den nem ich zu eim Erben an.

13 Der Son mir zwar allein gefelt,
wer sein wort hört vnd stets behelt,
Im Creutz vñ tod nicht võ ym setzt,
der wird al seines leidts ergetzt.

14 Er ist das haupt der Christenheit,
der für euch selbst zu felde leyt,
Die sünd, tod, teuffel, hel vñ weldt
schlegt er allein, mein starcker helt.'

15 Herr Got, der du der einig heist,
vnd bist Vater, Son, Heilger geist,
Vnd offenbarst dich vns im Son
vñ machst vns den zu gnadẽ thron:

16 Wir singen dir lob, ehr vnd preiss
vor deine gůt, an vns beweist,
Vmb Christi leiden, blut vnd todt
erbarmb dich vnser, lieber Gott.

17 Jesu, du warer Gottes Son,
vnser hohr Priester vnd patron,
Erlöss dein arme Christenheit!
Herr Christ, kum eilend, es ist zeit!

18 O Heilger Geist, du tröster werdt,
hielff vns altzeit seufftzen auff erdt,
In reiner lahr erhalt vns, Herr,
glaub, lieb, gedult auch in vns mehr!

Vier Blätter in 8⁰, **Druckts auff S. Anneberg, Nicolaus Günther, im** 1550. Vers 1.2 **seinen**. Ich habe eine Anzahl Abkürzungen weggethan: für **in** Vers 2.4 und 18.4, für **ein** 7.1, für **mein** 2.1, 14.4, für **der** 2.1, 5.2, 6.1, 6.4, 11.4, 14.1, 15.1, für **ter** 15.2, für **ver** 3.2. Ein anderer Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, **Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber**, unter den Titelworten die Buchstaben **J. M.** und ein viereckiger Holzschnitt, die Kreuzigung, auf der ersten Seite die Melodie in vier Reihen Noten,: dieser stimmt mit dem Annaberger Druck bis auf einzelne abweichende, einige mal beßere Schreibweisen überein: Vers 2.1 **Sihe**, 2.4 **gieng**, 4 3 **liecht**, 5.2 **sünd**, 8.2 **ewer**, 12.1 **ger.**, 14.3 **sünd**, 15.2 **heyliger**, 16.4 **erbarm**, 18.1 **heyliger**, 18.2 **hilff**, 18.3 **lehr**. Zunächst steht dann das Lied am Ende des 2. Teils der **Leychpredigten Johannis Mathesij. Nürnberg** 1559. 4⁰, unter dem Titel **Ein Lied der Kirchen Gottes im Thal**; Vers 1.4 **Mitler** für **diener**, 2.1 **Sie**, 2.4 **gieng**, 3.1 **Es** für **Er**, 4.3 **liecht**, 9.2 **ward**, 13.3 **mir** für **ym**, 16.4 **erbarm**, aber 17.4 **komb**, 18.2 **hilff**, 18.3 **lehr**: die anderen Abweichungen bestehen meist in bloßen Auflösungen, wie zuerst Vers 2.3 **gewalt** für **gwalt**, 6.3 **ewer** für **ewr**, 8.3 **rechte**, 11.3 **ewige**, 12.4 **einem**, 15.2 **heyliger**.

Im Jahre 1580 erschien eine Gesamtausgabe der Lieder des Joh. Mathesius: **Schöne geistliche Lieder** u. s. w. **Durch FELICEM ZIMMERMANNVM IOACHIMICVM** ꝛc. **Gedruckt zu Nürmberg bey Katharina Gerlachin, vnnd Johann von Bergs Erben**. Ich werde diesen Druck in der Folge mit Z bezeichnen. Das vorstehende Lied steht daselbst Blatt **A viij**, mit den Noten der Melodie. Vers 1.4 **Mitler**, 2.1 **Sich**, 2.2 **für**, 3.3 **jed.**, 4.3 **liecht**, 5.2 **ū**, 6.1 **ū**, 7 3 und 8.2 **ewer**, 8.3 **rechte**, 9.4 **herrscht**. 13.3 **In**, 14.4 **schlegt**, 15.1 **Herre, du einig**, 15.2 **heiliger**, 16.4 **erbarm**, 17.2 **Hoherpr.**, 17.4 **kom̄**, 18.1 **heiliger**, 18.2 **hilff**, 18.3 **lehr**.

1331. Ein Geistliches Bercklied.

GOtt Vater, Son, heiliger Geist
durchs sprechen gut Ertz wachsen heist,
Aus quecksilber vnd schwefel rein,
in Seiffen, gengen, fletz vnd stein.

2 Gott schuff rot gold im Paradeis,
zur sterck, zier, lust vnd jm zum preis:
Adam der erste Berckman gut
wusch goldt, rent eisen, durfft kein rut.

3 Metall Gots gab vnd segen ist,
wol dem ders braucht on arge list,
Macht kein Gott draus, hengts hertz nicht dran,
dient Gott darmit vnd jederman.

4 Wer Gott siht in eim schön Handstein,
erbt trewlich, rüfft jn an allein,
Gleubt starck durchs wort an Jhesum Christ,
solchs ein seliger Berckman ist.

5 Gott, der du schaffst kyß, glantz vnd quertz,
verwandel solchs bey vns in ertz,
Veredel vnser geng mit gschick,
durch dein Geist vnser sünd abquick.

6 Laß vns ergreiffen deine fart,
dein waren Sohn, den menschen zart,
Der sich für vns senckt in den tod:
auff der fart fert man auff zu Gott.

7 Wer nur dich hat, dein wort vnd hold
ist jm besser denn viel stück gold,
der höchste schatz deins Sones blut,
Gots gringste gab ist gelt vnd gut.

8 Ein schmeltzerin zu Zarpath war,
glaubt vnd bewart Eliæ lahr,
Die ward ernert, hat fried vnd rast,
sie gnos gots wort vnd jres Gasts.

9 Herr, las dir auch befohlen sein
die Kirch dieser Sareptæ klein:
Sie haust dein wort vnd helt es schon,
zahls jr, Her, mit Propheten lohn.

Ein Geistlich Bercklied. Gestellet in S. Jochimsthal, Durch M. Johan. Mathesium, Prediger. M D LVI. Drei Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckorts. Auf der 3. Seite die Noten der Melodie. Zu **rent** Vers 2.4 vergl. A. Schmeller III. 99, Vers 4.1 **ein**, 5.1 **schaffts**, 6.2 **Shon**, 7.4 **geringste**. In der SAREPTA, **Nürnberg** 1562. fol. Blatt CCCXVIII b: Vers 3.3 **nit**, 4.2 **arbt**, 4.3 **glaubt**, 7.2 **ist jm vil b.**, 9.1 **befolhen**.

Z Blatt **C**, Vers 2.4 **dorfft**, 4.2 **arbt**, 4.3 **glaubt**, 9.1 **befolhen**.

1332. Ein Wiegenlied für gotselige Kindermeidlein

und andere Christliche personen, so der lieben Kindlein warten, damit sie zu schweigen oder ein zu wiegen.

Nu schlaff, mein liebes Kindelein,
vnd thu dein euglein zu,
Denn Gott der wil dein Vater sein,
drumb schlaff mit guter rhu.

2 Dein Vatter ist der liebe Gott
vnd wils auch ewig sein,
Der leib vnd Seel dir geben hat
wol durch die Eltern dein.

3 Vnd da du warst in Sünd geborn,
wie Menschen Kinder all,
Vnd lagst darzu in Gottes zorn,
vmb Adams Sünd vnd fall,

4 Da schenckt er dir sein lieben Son,
den senckt er in den todt,
Der kam auff Erd von Himels thron,
halff dir auß aller not.

5 Ein Kindlein klein ward er geborn,
am Creutz sein blut vergoß,
Damit stillt er seins Vatters zorn,
macht dich von sünden bloß.

6 Hör, was dir Christ erworben hat
mit seiner marter groß:
Die heilig Tauff, das selig Bad
auß seiner Seitten flos.

7 Darinn bist du nu new geporn
durch Christus wunden rot,
Verschlungen ist Gotts grimmig zorn,
dein schuld ist quit in todt.

8 Mit seinem Geist er dich auch krönt
auß lauter lieb vnd trew,
Der in dein zartes hertzlein stönt
vnd macht dich gar span new.

9 Er sendt dir auch sein Engelein
zu Hütern tag vnd nacht,
Das sie bey deiner wiegen sein
vnd halten gute wach,

10 Damit der böse Geist kein theil
an deinem Seelchen find:
Das bringt dir alles Christus heil,
drumb bist ein selig Kind!

11 Dem Vatter vnd der Mutter dein
befilcht er dich mit fleiß,
Das sie dein trewe Pfleger sein,
ziehn dich zu Gottes preiß.

12 Darzu das liebe Jesulein,
das gesellt sich zu dir fein,
Wil dein Emanuelchen sein
vnd liebes Brüderlein.

13 Drumb schlaff, du liebes Kindelein,
preiß Gott den Vatter dein
Wie Zacharias Henselein,
so wirstu selig sein.

14 Der Heilig Christ der segne dich,
bewar dich alle zeit,
Sein heilger nam behüte dich,
schütz dich für allem leid!

15 Amen, Amen! Ja, das ist war,
das sagt der heilge Geist!
Geb Gott, das du von heut zu jar
ein Gottselig mensch seist!

Einzeldruck, mit nachstehendem Liede zusammen, 4 Blätter in 8°, **Gedruckt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht.** Unter den Titelworten **M. Johan. Mathe.**, viereckiger Holzschnitt: Frau und Wiege, Vers 2.1 **deine**, 4.2 **schenckt**, 7.3 **Gottes**, 10.2 **Seelichen**, 11.4 **ziehen**, 14.1 **Geist**, 15.2 **heilige.** In dem Wittenberger GB. von 1562. 8° mit derselben Überschrift, unter des Dichters Namen; Vers 3.2 **Menschenk.**, 4.2 **senckt**, 5.3 **Vatern**, 5.4 **los**, 6.3 **heilige**, 7.3 **Gotts**, 7.4 **vnd für in**, 10.2 **Seelchen**, 11.4 **ziehn**, 12.1 **Dazu**, 14.1 **Christ**, **segene**, 15.2 **heilige.** Mit diesem Gesangbuch stimmt das Joh. Eichornsche von 1569. 8°, liest aber noch Vers 1.2 **dein**, 4.3 **vom Himmel**, 9.4 **wacht**, 14.3 **heiliger.**

Z Blatt B vij: **Ein Wiegenlied, Im hauß den Kindern zu singen, sie zu schweigen oder einzuwiegen.** Vers 1.2 **dein**, 4.2 **senckt**, 4.3 **vom**, 5.3 **Vattern**, 6.3 **heilige**, 7.2 **Christi**, 7.3 **Gottes**, 7.4 **vnd für in**, 8.4 **spon**, 10.2 **Seelgen**, 11.4 **ziehen**, 14.1 **Christ**, 15.2 **heilig**, 15.1 **kindlein.**

1333. Ein Kinder Joseph, nicht in der Kirchen sonder im Hause zu singen, die Christen Kinder mit zu schweigen oder ein zu wiegen,

Im Thon, Resonet in laudibus &c.

O Jhesu, liebes HERRlein mein,
hilff mir wiegē mein Kindelein!
Es sol zu lohn dein Diener sein
im Himelreich
vñ in der lieben Christenheit.
  Eia, Eia!
Schlaff du liebes Kindelein!
der heilig Christ wil bey dir sein
mit seinen lieben Engelein
in ewigkeit.
O mein liebes Jhesulein,
du Tröster mein,
erfrew mich fein
und mach vns arme würmbelein
zu Dienern dein!

2 O Jhesu, Gottes Sönelein
vnnd Marien Kindelein,
Laß dir mein Kind befolhen sein
im Himelreich
vñ in seim kleinen Wiegelein!
  Eia, Eia!
Schlaf mein hertzes Kindelein,
dein Christ bringt dir gut Öpffelein,
baut dir ein schönes Heuselein
im Himelreich!
O du trautes Jesulein,
Gotts Lemmelein,
erbarm dich mein
vnd faß mich auff dein Rückelein
vnd trag mich fein!

3 O Jhesu, liebes Brüderlein,
du wolst Emanuelchen sein
Vnnd vnser Ewigs Priesterlein
im Himelreich
vnd in der lieben Christenheit!
  Eia, Eia!
Schweig, du trautes Kindelein,
es beist dich sonst das Esellein
vnnd stösst dich Josephs öchselein
zu Bethlehem!
O du süsses Jesulein,
erhalt vns rein
im glauben dein,
bitt für vns arme Sünderlein
den Vatter dein!

4 Jesus, das zarte Kindelein,
lag in eim harten Krippelein,
Gewindelt inn die tüchelein
zu Bethlehem
im finstern stal beim öchselein.
  Eia, Eia!
Joseph kocht ein Müselein,
Maria streichts jrem Sönlein ein,
das küßlein wermet ein Engelein,
vnd singet fein.
O du liebes Jesulein,
die vnschuld dein
laß vnser sein
vnnd mach vns arme Leutelein
heilig vnd rein!

A. a. O. das zweite Lied. Vers 4.9 küß, 4.12 mein für dein. Im Wittenberger Gesangbuch von 1562. 8° mit derselben Überschrift und unter des Dichters Namen, Vers 2.1 Sünelein, 2.5 sein, 4.8 jrm, 4.9 küslin. Z Blatt B viij, Vers 1.8 Geist für Christ, 1.14 würmelein, 3.8 peist, 4.3 gewickelt in die Windelein, 4.7 peppelein. Vergl. Teil I. Nro. 348—354 und Teil II. Nro. 605—608. Zu den letzteren füge ich hier nachträglich den Text aus Joh. Walthers Gesangbuch von 1544. Nro. XLVII hinzu, weil dieser wol zunächst dem Joh. Mathesius vorgelegen:

Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein,
Gott der wird dein Loner sein
im Himelreich,
der Jungfraw kind Maria.
  Eia!
Virgo Deum genuit
quem diuina voluit
clementia.
Nato regi psallite,
voce pia dicite,
sit gloria Christo
nostro infantulo!
Hodie apparuit,
apparuit in Israel,
quem predixit Gabriel
est natus rex!

1334. Ein Grablied vnd Requiem.

Gott schuf Adam auß staub vñ erd,
im grab ich wider zu asch werd,
Die sünd mein jrdisch leib aufflöst,
Christus allein mein seele tröst.

2 Wie ein glaser auß asch vnd sand
ein helles glaß formiert zu hand,
Also auß meiner asch vnd koth
ein newen leyb macht vnser Gott,

3 Ein schönen leyb, rein, hell vnd klar,
der mit Gott lebet jmmerdar
In weyßheyt vnd gerechtigkeyt,
in freud vnd ewiger herrligkeyt.

4 Des danck ich Christo, vnserm Gott,
der mirs verdient durch seinen todt,
Den ich in seim fleysch will ansehn,
wenn ich auß meinem grab werd gehn.

5 Komb bald mit grosser macht, Herr Christ,
dein zukunfft mein erlösung ist,
Jetzt bin ich ein verachte Leich,
für mich in deines Vaters Reich.

6 Mitler zeit laß mich ruhen fein
in deinem schoß vnd kemmerlein,
Ein frölich vrstendt mir verleyh,
aln glaubigen jhr sünd verzeyh.

Am Ende des 3. Teils der Leychpredigten von Joh. Mathesius, Nürnberg 1559. 4°, die erste Strophe unter Noten. Z Blatt C iij, übereinstimmend, nur Vers 1.3 jrrdisch.

1335. Für Statt vnd Bergkregiment
in S. Jochimsthal.

Christ, Konig, Gott, vnser Heiland!
vnser schutz steht in deiner hand,
Du nimbst dich deiner kirchen an,
für dir muß fallen roß vnd man.

2 Laß dir die stadt befolhen sein,
für fewers not behüt sie fein!
Vor arger list, vntrew vnd gfar
durch dein Engel den Thal bewar.

3 Denn wo du nicht die wach bestelst
vnd selbs die stadt vnd gmein erhelst,
So ists mit menschen krafft verlorn,
das macht des Sathans grawsam zorn.

4 Gib du verstand, rath, glück vnd muth,
das man erhalt das höchste gut,
Dein heylsams wort, das vnser rath
solchs pflantz mit fleyß in diser stadt!

5 Hilff, das die schön gerechtigkeyt,
zucht, ehr, kunst, lieb vnd einigkeyt
Gefordert werd, vnrecht gestrafft,
das fried vnd ruhe hie werd geschafft.

6 Diß sind ye vnser Vetter zwar
die du verordnet hast diß Jar,
Damit die Gmein, Schul, Kirch, Spital
versorget werd in disem Thal.

7 Denn wie ein Am̄ mit fleyß vnd mühe
des kindes wartet spat vnd früe,
Also pflegt yetzt der Christenheit
allhie die liebe Obrigkeyt.

8 Darumb, Herr Christ, wir, deine kind,
die durch dein blut erarnet sind,
Schreyen auß hertzen grund zu dir
'den rath im Thal schütz vnd regier!'

9 Ewiger brunn, Gots eynigs kind,
bey dir man rath vnd that stetz findt:
Mit deinem Segen sie begnad,
so gehen all anschleg wol von stadt!

10 Ir einkommen laß wachssen flugs,
erhalt das Bergkwerck, gib gut Kur,
Damit wir vnd die gantz gemeyn
an leyb vnd Seel versorget sein.

11 Lob, ehr vnd danck zu aller frist
singen wir dir, Herr Jesu Christ,
Wir, deine lieben Schülerlein:
all vnser fleyß vnd lehr ist dein!

SAREPTA Oder Bergpostill etc. Johann Mathesij. M. D. LXII fol. Letztes Blatt. Z Blatt B iiij, Vers 3.2 selbst, 5.3 gefördert, 5.4 rhu, 7.1 f. müh, frü, 9.1 einig, 9.2 stets, 9.4 gehn, 10.1 flur, 11.4 lehr vnd fleiß.

1336. Ein Christlich Lied von der Rechtfertigung.
Gene. 15.

Abram glaubt dem verheyssnen Christ,
drumb er gerecht gezelet ist,
Also gefelt Gott yederman
der Christum im wort nimmet an.

2 Die zugerechnet gerechtigkeit
ist der bekerten seligkeit,
Wer kent vnd trawt Gotts grechtem knecht,
den nimbt Gott an vnd schetzt jhn grecht.

3 Auß gnad, vmb Christi bitt vnd todt,
findt wir versönt mit vnserm Gott,
Er helt vns grecht auß lieb vnd trew,
durch seinen Geyst schafft er vns new.

4 Durch eygen werck wird niemandt grecht,
wir alle sind der Sünden Knecht,
Verkaufft vmb sonst in ewign Todt,
durchs Gsetz besteht kein mensch für Gott.

5 Ein hertz von rew vnd leid gekrenckt,
mit Christi blut vnd Geist besprengt,
Vol glauben vnd gutem vorsatz,
ist Gott der angenemest Schatz.

6 Drumb wer wil fried vnd leben han,
mit freydigkeit vor Gott bestan,
Recht beten, frölich schlaffen ein,
bewarn Glauben, halts gwissen rein!

7 Der Glaub allein macht fromm vnd grecht,
die schulding werck sinds nechsten Knecht,
Sie preisen Gott vnd zeygen an
das wir den rechten glauben han.

8 Bey reiner lehr erhalt vns, HERR,
glaub, lieb, gedult, zucht in vns mehr,
Komm bald zum Gricht, HErr Jesu Christ,
auff erd kein trew, fried, lieb mehr ist.

Vom Artickel der Rechtfertigung vnd warer Anrůffung. Joh. Mathesij. Nürmberg. M. D. LXIII. 8°, am Ende. Nach der Vorrede schon v. J. 1562. Vers 3.4 steht er zweimal.

Das Lied findet sich in dem Werke: Von Christlicher einigkeit eine kurtze Predigt Johannis Gigantis. Gedruckt zu Budissin durch Hans Wolrab. 1569. 4° Blatt C iij. Vers 1.1 gleubt, verheischnem, 4.3 ewigen, 6.2 für, 7.1 gerecht, 7,2 schüldign. Z Blatt B iij, Vers 4.3 ewigen, 6.2 für.

1337. *CONFESSIO*

Senis Mathesij.

Peccator doleo, fateor, ueniamque requiro,
Credoque me iustum Sanguine Christe tuo.

From bin ich nicht, das ist mir leid,
Bekenn mein Sünd, such gnad bey zeyt.
An Christ glaub ich vnnützer Knecht,
Sein Blut allein macht mich gerecht.

Vom Artickel der Rechtfertigung vnd warer Anrůffung. Joh. Mathesij. Nürmberg. M . D . LXIII. 8°. Auf der zweiten Seite. Nach der Vorrede schon v. J. 1562.

1338. Ein Hochzeitlied,

auß der zwölfften Hochzeitpredigt,

Im thon: Vom Himel hoch da komm ich her.

WEm Gott ein ehelich weyb beschert,
mit tugend, glaub vnd zucht verehrt,
Der hat den schönsten schatz auff erd,
ein weyb ist aller ehren werdt.

2 Sie ist jrs Mannes hilff vnd freud,
die jn erquickt in lieb vnd leyd,
Sie ist sein seul vnd Ehrenkrantz,
ohn weyb ist gar kein freude gantz.

3 Jr Mann hat trost vnd ehr von jr,
sie ist seins hertzen wunsch vnd gier,
Seinr augen lust, freudin vnd hort,
an jn verknüpfft mit Gottes wort.

4 Auß Adams fleysch, Rieb, Blut vnd Leyb
bawt Gott Euam, das schönste weib,
Gotts Son fürt sie dem menschen zu,
die schenckt jm Gott zur freud vnd ruh.

5 Hang du an jr, vnd halt sie schon,
sie ist deins hertzen werde kron:
Ein fleysch vnd sinn jr zwey solt sein,
mit trewen eins das ander meyn.

6 Gott hat ein aug auff Ehelich leut,
vnd segnet ehrlich lieb vnd Breut.
Ein züchtigs bett vnd keuscher mut
ist vor Gott gar ein edles gut.

7 Da kan man Christi lieb erkennen
und Gott in warheyt Vatter nennen,
Im dienen in lieb, zucht und ehrn,
und sich redlich im glauben nehrn.

8 Jesu, unser Breutgam gut,
der du durch dein thewres blut

Ein Braut erkaufft auß menschlichm gschlecht
und machst sie heylig, fromb und grecht:

9 Erhalt, Herr Christ, dein fleisch und bein,
laß sie dein lieb Hefzziba sein,
Bewar all fraw und Junckfraw ehr,
fromb man, weyb, kind und fried bescher.

Vom Ehestandt Und Haußwesen, Fünfftzehen Hochzeytpredigten. M. Johannis Matthesij. Nürnberg 1563. 4° Blatt Rr iij[b] hinter der XII. Predigt: Ein Hochzeitlied darinne diese dredigt zusammen gefasset ist. Vers 1.4 tugend für ehren, 3.4 jr für jn. Z Blatt B vj, mit den eben angeführten zwei Berichtigungen, außerdem Vers 2.1 hülff, 6.1 für, 8.1 Breutigam, 3.3 und 6.2 wie dort.

1339. Ein Gebet zum Herrn Christo,

unserm einigen mitler und Patron.

O Jesu Christ, war Gottes Son,
mein heiland, mitler und Patron,

2 Ich armer Sünder flieh zu dir,
weil du sprichst 'kompt all her zu mir

3 Die jr jtzt steckt in angst und not,
ich ret allein aus sund und tod,

4 Ich wil ewr trost und beistand sein
bey eurem Got, dem Vater mein,

5 Wil durch mein wort und Geist euch geben
gerechtigkeit und ewigs leben.'

6 Ich gleub, Herr, durch dein Wort an dich:
ah, freud und trost in mein hertz sprich.

7 Wenn du mich lest, so steh ich blos,
ich bit dich durch dein güete gros,

8 Durch dein opffer und tewres blut,
welchs all mein sunde tilgen thut:

9 Denck mein in deines Vatern thron,
du bist allein der liebe Son.

10 Ins Teuffels sieb ich sitz jtzund,
las du mich nicht, ich geh zu grund.

11 In dieser not von mir nicht setz,
an dir mich alles leidts ergetz.

12 Aus lieb und trew mir beistand thu,
in dir allein ist rast und ruh.

13 Du bist mein fels, fest, schilt und hort,
beim Vater red mir heut mein wort.

14 Du bist der einig Prister rein,
leg für mich ein collecten ein.

15 Wenn mein glaube sincket und zagt
vn̄ mich mein grosse sünde plagt,

16 Kein trost wil in mein hertze nicht
und es vor angsten gar erschrickt,

17 All Creatur setzt von mir ab,
als den̄ erquick und mein hertz lab.

18 Wenn leib und seel sich scheiden thut,
bespreng mich, Herr, mit deinem Blut:

19 Der würger hat an mir kein teil,
auff dir allein steht all mein heil.

20 Ein traurig hertz, von rew gekreuckt,
mit deinem teuren blut besprengt,

21 Solch opffer gefallen Got allein,
las dir mein Seel befolen sein.

22 Bescher mir, Her, ein selig end,
mein geist nim, Her, in deine hend.

23 Die arme Christenheit bewar,
halt sie in fried und reiner lahr.

OECONOMIA | Oder Bericht | Vom Christlichen | Hauswesen. || Sampt kurtzen Haus ge-|betlin. || Johannis Mathesij. || Wittemberg. || 1564. 8. Blatt C v[b]. In der Überschrift Hern, vnsern, Vers 3.1 steck, 10.1 Teuffel, Vers 20.1 f. sind gleichlautend mit 5.1 f. in Nro. 1336.

1340. Das Vater unser kurtz gefast

im thon Erhalt uns Herr bey deinem Wort.

Herr Got, der du mein Vater bist,
ich schrei im Namen Jesu Christ
Zu dir auff sein wort, eid vnd tod,
hör, helffer trew in angst vnd not!

2 Las vns dein wort, sterck vns im geist,
hilff, das wir thun was du vns heist,
Gib fried, schutz, gute freund vñ brod,
behüt die stad, du trewer Got.

3 Errett von Sünd, Teuffel vnd Tod,
aus leibes vnd der Seelen not,
Ein seligs stündlein mir bescher,
dein ist das reich, krafft, preis vn ehr.

4 Auff dein wort sprech ich Amen, Herr!
aus gnad mein kleinen glauben mer.
Du bist allein der Vater mein,
las mich dein kind vnd Erben sein.

OECONOMIA etc. Johannis Mathesij. Wittemberg 1561. 8°. Letztes Blatt. Vers 1.4 hor. Das Lied steht ein Jahr darauf auch in folgendem Werke: Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Dauids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung ꝛc. Gepredigt im Jochimßthal, durch den alten Mathesium. ꝛc. Nürnberg M . D . LXV. 4° Blatt P ij; Vers 2.3 Kur für freund, 3.3 vns, 4.1 Erbe. Z Blatt P iij, Vers 1.4 hör der du hilffst in, 2.3 kur, 2.4 O für du, 4.4 Erbe.

1341. In der Marterwochen.

O Christen leut, vergesset nicht
was Gottes Son durch Oseam spricht:
'Fürcht euch nicht, jr brüder mein,
ich rette euch auß der hellen pein.
Ich würg den greßlichen Tod,
das kostet mich mein tewres blut so rot,
also versön ich euch mit meinem Gott.'

2 Wir dancken Christ für seinen streit,
der seinen sieg vnd Triumph vns geit.
Der Tod ist verschlungen zwar
vnd sein stachel ist zerbrochen gar.
Die sünd hat jr macht verlorn,
des gsetzes krafft, der grimmige Gottes zorn,
die hat Christus inn sein grab verschorn.

Z Blatt P ij. Die Überschrift daselbst lautet Zwo Lamentationes, die man pflegt zu singen in der Martterwochen.

1342. Vom geistlichen fuhrwerck,

Im thon: Diß sind die heiligen Zehen gebot, ꝛc.

IESVS est supremus currus & Auriga Israëlis.

In Gottes namen span ich an,
Gotts ists geschirr, er ist Fuhrman:
Weñ er fürlegt vnd greifft ans rad,
so gehn sein fuhrwerck fein von stat.

2 Herr, weiß dein Knecht auff rechte ban,
du weist all weg, hilffst Roß vnd Mann,
Kenst all furth, schleg, stöck, pfütz vnd krüm,
wenn du nicht hilffst, so werff wir vmb.

3 Gleit du mich selbst, wenn ich ich außfar,
mein felch, speich, nab, ax, schin bewar,
Wenns bergein geht, hem̃ zeitlich ein,
laß dein Engel mein Encken sein.

4 Gmach hilff mir fort auff bruck vnd steg
vnd daß ich weich fürm engen weg,
Wenn mir bekompt ein hart Gespan,
wehr, daß ich fah kein hader an.

5 Da ich irr fahr in meiner reiß,
bring mich bezeit ins rechte gleiß,
Wenn ich vmbwerff vnd lig im kot,
hilff wider auff, rett mich auß not.

6 Mit meinem gschirr preiß ich dich, Herr,
zu nacht ein guten Wirt bescher,
Spann mich auß, daß ich kom̃ zu rhu,
auff Christi straß fahr ich grad zu.

7 Wir Fuhrleut hie das elend bawen,
wol den, so Gottes wort vertrawen,
Den ist jr herbrig schon bereit,
da lebt man wol in ewigkeit.

8 Der Kirchen selig wagenfart,
so jetzt im tieffen schlam steckt hart,
Befelh ich dir, Herr Jesu Christ,
denn du der recht Schirmeister bist.

Z Blatt C ij. Hinter jeder Strophe Kyrioleiß.

1343. Ein Grablied, Vom Jüngſten tag,

Im thon: S. Paulus die Corinthier, ꝛc.

ERrett vns, lieber Herre Gott,
von ſünd, Teufel vnd ewigm todt,
Wenn Chriſtus ſein gerichte helt,
im fewer ſpanneu wird die Welt.

2 Auff diſen tag hoffen wir all:
laß hören der Poſaunen ſchall,
Denn kompt zu ruh vnd wird erquickt
was jetzt von ſünd vnd tod erſchrickt.

3 Voll ehr vnd freud iſt diſer tag,
da hört auff jammer, not vnd klag,
Vnſer erlöſung wird angehn
wenn wir zu Chriſti rechten ſtehn.

4 O grechter Richter, Jeſu Chriſt,
der du vnſer Erlöſer biſt,
Erſchein vnd rett dein heuflein klein,
die mit deim blut beſprenget ſein.

5 Kom̃ bald, du Heiland aller Welt,
dein Blut iſt vnſer löſegelt.
Jetzund ſein wir der ſünden Knecht,
der glaub allein macht vns gerecht.

6 Kom̃ bald, führ vns heim in dein reich,
mach vns auß gnad deim bilde gleich
Jun weißheit, krafft vnd herrligkeit,
denn preißt man dich in ewigkeit!

Z Blatt C iiij. Die Überſchrift heißt Ein ander Grablied, weil Nro. 1331 vorangeht. Vers 1.4 ø für u, das Nürnberger GB. von 1607. 8⁰ (766 Geiſtliche Pſalmen ꝛc.) S. 851 lieſt ſpannen für ſpanneu.

1344. EPITAPHIVM REVERENDI, PII ET ERVDITI VIRI, D. M. IOHAN. MATHESII, SALVTARIS

organi dei, et paſtoris fideliſſ. eccleſiæ collectæ uoce Euangelij
in Valle Ioachimica.
Ab ipſo ante XIX. annos conſcriptum.

Vixi, non moriar, licet hæc mihi uita peracta eſt,
hanc animam gremio ſuſcipe Chriſte tuo.
Gloria nulla mei eſt meriti, ſed ſanguine mundor
Chriſte tuo, SOLA iuſtificorque FIDE.
Te purè docui, leges, pacemque probaui,
pace iubens ſalua relligione frui.
Et gladios Turcæ, & mendacia dogmata Papæ
damnaui intrepide, pectore, uoce, ſtylo.

Grabſchrifft

Des Ehrwirdigen in Gott ſeligen M. Johann Matheſij,

Pfarners der Kirchen in S. Jobimßthal, von jm ſelbſt
vor Neuntzehen jaren geſtellet.

ICh hab gelebt, noch ſterb ich nicht,
wiewol der todt ſich an mir richt.
Mein Seel ich dir in fried vnd rhu,
Herr Chriſt, hiemit befehlen thu.

2 Mein eigen rhum iſt nicht mein troſt,
du haſt mich durch dein blut erloſt.
Das glaub ich, hilff der ſchwachheit mein,
ſölchs macht mich grecht vnd from̃ allein.

3 Dein wort hab ich ſtet rein gelert,
zu fried vermant, die Gſetz geehrt,
Die bſcherte rhu mit Gottes wort
zu brauchn ich riet, lert jmmer fort.

4 Des Bapſtes lehr vnd Türcken mord
hab ich verdampt durch Gottes wort,
Im Thal ich frey ſolchs hab gethan,
das wird mir zeugen jederman.

Eine Predigt vber der Leich vnd begrebnuß des Ehrwirdigen Herrn M. Johan Matheſij, Pfarrners in S. Joachimßthal, den 8. Septembris, Anno M. D. LXV. Durch Caſpar Francken. Nürnberg. M. D. LXV.

4⁰. Z Blatt K ᵇf., Vers 1.2 **mich** für **mir**: Felix Zimmermann misversteht **richt** als zu **richten** statt zu **rechen** gehörig; 1.4 **befelhen**, 2.4 **folchs**, 4.4 **Babsts**.

Nachstehend noch einige Lieder, welche Joh. Mathesius zugeschrieben werden, aber in der Sammlung Zimmermanns nicht stehen.

1345. Vermahnung zum heiligen Catechismo.

DJe höchste Weyßheit ist fürwar
des heilgen Catechismi lahr,
Die Göttlich krafft, so selig macht,
auß Vatern schos vom Sohn fürbracht,
Ein außzug Prophetischer lahr
vnd der heilgen Apostel schar.

2 Alles was wissen sol ein Christ
sein kurtz darinn verfasset ist,
Vom Gottes wesen vnd seim willn
vnd wie sein zorn auch sey zu stilln,
Wie man in angst, trübsal vnd not
im namen Christi rufft zu Gott.

3 Was der Christen gnadzeichen sein
die jhren glauben stercken fein,
Der ewig vnuerwelcklich sam
daraus entspriest der Christlich stam̄,
Die vernünfftig milch, lauter, rein,
so Christen zeugt vnd nehrt allein.

4 Der gwiß Compaßt vnd recht Magnet:
irrfaren würd wer den nicht het,
Der recht Probstein, der gwiß bewert
was recht vnd falsches wird gelert,
Der alle lehr vrtheilet recht,
lehrt, tröstet vnd vermahnet schlecht.

5 Der Leyen Bibel vnd verstandt
die kinderlehr wird wol genandt,
Ein hell Liecht in der finstern Welt,
auff rechter bahn vns leucht vnd helt:
Drumb billich einem jeden Christ
diß Buch das aller beste ist.

6 Wer in einfalt bleibet dabey,
bewahrt glauben, helts gwissen frey,
Gotts kind vnd erb er gwißlich ist:
halt vns dabey, HErr Jesu Christ,
Das darinn selig sterben wir,
mit frewden endlich fahrn zu dir.

Cithara Christiana, Durch Johan Lauterbach. Leipzig 1585. 8⁰. Seite 367, unter der Überschrift der Name Johannes Mathesius. Vers 3.4 **entspreist**, 4.2 **wird**, zu 6.2 vergl. 6.4 von Nro. 1336, 6.5 **Darinn das**, eine Construction welche J. Lauterbach liebt. In den Dresdener Gesangbüchern von 1589. fol. Blatt 118 und 1590. 8⁰ Blatt 127 steht das Lied ebenfalls unter des Dichters Namen.

1346. Christliches lebens Regel,

xxxvij. Psalm.

BEfihl dem HErren deine sach,
schweig, leid, bet, wart, brauch glimpff, thu gmach,
Bewar glauben vn̄ gwissen fein,
Gott wil dein schutz vnd Vater sein.

A. a. O. Seite 375, unter des Dichters Namen. Vers 3 erinnert an Vers 6.4 von Nro. 1336.

1347. Der 28. Psalm.

HERR Christ, mein Hort, wenn ich zu dir
in meinen nöten ruffe,
So schweig ja nit, antworte mir
vnd komb mir ja zu Hülffe!
Auf daß ich den nit werde gleich
die außer deinem lieben Reich
tieff in die Helle fahren.

2 Die Stimm meins flehens mercke doch,
zu dir mein schreyen höre,
Wenn ich mein Händ auffhebe hoch
zu deinem heiligen Chore!
Mit Vbelthätern, so Gottloß
mit süsser red jr Hertze böß
beschönen, mich nicht straffe!

3 Nach jhrer That vnd Wesen böß,
nach Wercken jrer Hände
Gib vnd vergilt du jnen das
was sie verdient, gib ende!
Deins thuns sie wöllen achten nicht,
so baw sie nicht, nur sie zubrich!
dein Wercke sie verachten.

4 Gelobet sey der HERRE Christ,
er hat mein klag erhöret!
Mein stärck vnnd krafft, mein Schild Er ist,
mein Hertz vnd Seel sein harret.
Mir ist geholffen, deß will ich
in meinem Hertzen sein frölich,
mit meinem Lied jm dancken.

5 Er ist all seiner Christen Stärck,
die stärck seines Gesalbten,
Die dem König mit That vnnd Werck
muß helffen vnd erhalten.
Hilff deinem Volck! das Erbe dein
wöllest segnen vnnd weyden fein
vnnd ewiglich erheben!

766 Geistliche Psalmen &c. Nürnberg M . DC . VII. 8°. Seite 178, unter des Dichters Namen. Ich bezweifle, daß das Lied von Joh. Mathesius ist. Die nachstehenden drei Grabschriften möge man als Zugabe zu den Liedern ansehen.

1348. Grabschrifft des Gottseligen, Hochgelehrten und thewren Mannes, Doctoris Martini Lutheri, welcher zu Eißleben in Christo eingeschlaffen ist am tag Concordiæ, im 1546. jar.

DOctor Luther, der thewre held,
hat reformirt die gantze Welt,
Vñ Gottes wort bracht auf die ban,
ernstlich griff er das Babsthumb an,
Vnd fürt sein sach hinauß mit fried,
nach seinem tod erhob sich krieg.
Sein Lahr die wird nicht vntergehn
so lang die arge Welt wird stehn:
Sie ist entsprungen auß der Schrifft,
behüt vns Gott fürs Teufels gifft.

Z Blatt G viij b. In der Überschrift Des.

1349. Grabschrifft des Gottseligen vnd Hochgelerten Herrn Philippi Melanchthonis, meines lieben Præceptoris vnnd freundes, welcher zu Wittenberg seligklich von diser Welt abgeschieden den 19. April. im 1560. jar.

EIn königblum auß schwartzer Erd,
der ehren kron vnd lobens werd,
Ligt hie verwelckt in jhrer rhu,
da jr die hitz satzt hefftig zu.
5 Auß jr vil danckbar bienelein
sogen vnd machten hönigseim
Zu trost vnd lehr der Christenheit,
des tregt manch Schul vñ Kirche leid.
Vil vnzifers vnd Vogel wild
10 diß kleine blümlein hat gestilt
Mit seinem ruch vnd thewren safft,
vil guts hat Gott durch es geschafft
In Kirch, schul, hauß vnd Regiment:
nun hat sein mühe vnd gfahr ein end.
15 Raup, humel, metel, brem vnd Wesp,
kein nessel, klet, distel noch tresp
Diß liebe Röslein dempffen kund:
Gott preißt, leut lerts zu aller stund.
Manch spinn ist drüber hingekrochen,
20 vil gifftig würm han drein gestochen:
Noch lebts vnd schlefft in disem schrein,
seins wercks wird vnuergessen sein.
Gott jm sein threnen fein abwischt,
mit Himmels thaw ers jetzt erfrischt.
25 Lieblichen ruch sein bletlein geben,
es wird in kurtz auch wider leben:
Wann trewer Lehrer bein vnd haut
wird blühen wie das grüne kraut,
Da wird sein glaub, gedult vnd fleiß
30 bekommen danck, lob, ehr vnd preiß.
Wer nun zu disem sarg thut wallen,
der laß ein sehnlichs threnlein fallen
Vnd seufftz mit mir auß hertzen grund,
Gott gefelt ein danckbar sinn vnd mund.
35 Herr Christ, kom̃, zeig dein herrligkeit,
die solchen blümlein sein bereit.
Durch dein vorbitt vnd wunden rot
hilff deiner Kirch auß aller not.
Erhalt auch alle binelein
40 vnd dises rößleins bletlein rein
In deim Cypressen schreinelein,
denn sie deins Namens zeugen sein.
Dein wort vnd guter leute schrifft
dient wider Mord vnd Teufels gifft,
45 Lehrt, tröst, erquickt, warnt jederman,
ein böß buch geh als vnglück an.

Z Blatt G viij b, In der Überschrift Grabschafft Des. Vers 8 das für des.

1350. Grabschrifft des Ersamen vnnd Namhafften Johann von Bergen, Burgers vnd Buchdruckers zu Nürmberg, der ins Herrn Christi warer erkentnuß vnd anrüffung seligklich eingeschlaffen ist am 7. Augusti, im 1563.

JOhann von Berg, zu Gend geborn,
zum erb Gottes ist außerkorn.
Gotts huld vnd Geist auß gnad bekam,
da er ward taufft in Christi nam.
5 Hernach, da man jn studieren ließ,
sein Vatter schickt jn gen Pariß,
Da er drey jar mit grossem fleiß
lernt vnd erwarb gunst, ehr vnd preiß.
Als Doctor Luthers lehr auffgieng,
10 sein hertz zu seufftzen bald anfieng:
Sein tauff vnd Geist die triebn jn an,
Gotts wort mit ernst vnd freud annam.
Wie solchs sein Vatter wird gewar,
kom̄t er in vngnad vnd gefahr,
15 Verlest vmbs wort sein erb vnd hauß,
bringt nur zehn kron zur zerung auß.
Zu Nürnberg findt er Gottes wort,
das war sein liebster schatz vnd hort:
Verwigt sich alles was er hat,
20 lest sich nider in diser Statt,
Facht an die Druckerey zu treiben,
will bey Christo sein lebtag bleiben.
Wie man nun ein vnd viertzig zelt,
sein Eheweib er jm da erwelt,
25 Vnd hebt mit kleinen Büchlein an:
Veit Dietrich hilfft dem trewen Man.
Herrn Luthers Haußpostill jm glückt,
in vier vnd dreissig mal sie drückt,
Dient mancher Kirch vnd frembden hauß,
30 Gotts hülff vnd segen spürt er drauß.
Vil guter leute Bücher zwar
fertigt er auch die folgend jar,
Auff gut gesang legt er groß fleiß
der rein Text fürt vnd lieblich weiß,
35 Sang wol, ließ sichs auch was gestehn,
vil Gsangbücher ließ er außgehn,
Richt sie schön zu mit höchstem fleiß,
der Kirch zu fried vnd Gott zu preiß.
Der Münch, Ketzer vnnd Schwermer lahr
40 hielt er für böß vnd Gottloß wahr,
Druckt auch der keins in seiner preß,
fürt sie auch nicht zur Kauffleut meß:
Sein Eyd, so er hat Gott gethan,
bewart er wie ein Christlich Man.
45 Im drey vnd sechtzigisten jar
Hussen Böhmisch Postillen zwar
Ließ er außgehn zu guter letzt,
drauff jm ein Fieber hart zusetzt.
Willfertig in gedult er lag
50 biß an den viertzehenden tag,
Befahl sein Seel in Gottes hand,
von hertzen er sein glaub bekandt:
'Ich hoff auff Christum, Gottes Son,
mein Mitler, Priester vnd Patron.
55 Durch sein blut hat er mich erkaufft,
auff sein Namen bin ich getaufft,
Vmb sonst zu Gottes kind erwelt,
von sünd bin ich auch loß gezelt.
Im wort ergreiff ich solches gut,
60 mit seinem fleisch vnd waren blut.
Mein glaub hiemit steiff ich vergwiß,
daß sein Opffer mein lößgelt ist,
Vnd ich gerecht vnd selig bin,
mit fried vnd freud fahr ich dahin.
65 Herr Jesu Christ, mein Felß vnd hort,
erhalt bey deinem thewren wort
Weib, kind vnd dise werthe Stadt,
so noch die reine lehre hat.
Gib gute zeit, leut, fried vnd rhu':
70 drauff giengen jm die augen zu,
Am siebenden Augusti zwar."
Herr Gott, dein Kirch vnd Reich bewar.
Verleih vns auch ein seligs end,
ein newe freud, frölich vrstend
75 Meim lieben Schweher dort bescher,
den rechten glauben in vns mehr,
Gut gwissen auch in vns bewar;
wol dem, der bald auß aller gfahr
Errettet wird von der argen Welt,
80 allein der glaub den sieg behelt.

Z Blatt J vj. Vers 12 worts, 17 find, 60 f. fo.

Nicolaus Herman.

Nro. 1351—1453.

A. Die Sontags Euangelia vber das gantze Jar, In Gesenge verfasset, Für die Kinder vnd Christlichen Haußveter, Durch Nicolaum Herman im Jochimsthal. u. s. w. Gedruckt zu Wittemberg durch Georgen Rawen Erben. M.D.LX. 8°

a. Die Ausgabe dieses Buches v. J. 1562 durch denselben Drucker.

B. Die Historien von der Sindfludt, Joseph, Mose, Helie, Elisa, vnd der Susanna, sampt etlichen Historien aus den Euangelisten, Auch etliche Psalmen vnd geistliche Lieder, zu lesen vnd zu singen in Reyme gefasset,

Fur Christliche Hausveter vnd jre Kinder, Durch Nicolaum Herman im Jochimsthal. u. s. w. Gedruckt zu Wittenberg: durch Georgen Rhawen Erben. 1562. 8°

b. Die Ausgabe dieses Buches v. J. 1563 durch denselben Drucker.

b¹. Der Nachdruck desselben: Gedruckt zu Nürmberg, durch Nicolaum Knorrn. 1563. 8°

1351. Innocatio, oder ein Gebet.

GOtt Vater, Schöpffer aller ding,
im aller höchsten throne,
Gib mir dein geist, vff das mir gling
zu singen von deim Sone,
Das ich sein werck vnd wunderthat,
alls was er hie leret vnd that,
mein Brüdern mög verkünden.

A Blatt B3 vor den Adventsliedern.

1352. Am erstē Sontag im Aduent
Euangelium Matth. 21.

DO Christus wolt ein lose gelt
fur vnser Sünde werden,
Vnd sich dargeben fur die Welt,
darumb er kam vff erden,
Zog er hnauff gen Jerusalem,
zur letz das Osterlemmelein
mit sein Jüngern zu essen.

2 Viel Jar zuuor hat prophezeit
Zacharias sein knechte
'Sanfftmütig dein König ein reit
auff einer Eslin schlechte':
Die Prophecey must werden war,
drumb brachten jm sein Jünger dar
ein Eslin vnd jr Fülle.

3 Das Volck von hertzen jubilirt,
die kleider inn weg breitlet,
Mit gsang den HErrn in die Stad fürt
vnd herrlich jn beleitet,
Viel wüntschten jm glück zu seim Reich,
etlich brachen ab Palmen zweig
vnd vff den weg sie streuten.

4 'Gelobet vnd gebenedeit
seistu, O Dauids Sone!'.
Fur freud jederman sung vnd schreit
'setz dich vff seinen throne!
Du kompst zu vns inns HErren nam:
so nim dich nu seins Volckes an
vnd Jsrael regiere!'

5 Den Hohenpriestern thet es weh,
das im Tempel die Jungen
Das Hosianna inn der höh
so frey dem HErren sungen:
Jhesus sprach 'Wisst jr nit die Schrifft,
ein lob hastu mir zugericht
aus der seuglingen munde?'

6 Die Kremer im Tempel trieb er aus,
die Wechselbenck vmbkeret:
'Meins Vaters haus ist ein Bethaus,
wie, das jrs jm vnehret
Vnd macht jm draus ein Mördergrub?
auch wil ein jeder loser Bub
sein hantierung drin treiben.'

7 Gott Vater vns sein Son fürstelt,
das wir sein macht erkennēn:
Er ist allein der starcke Helt,
wie jn die Schrifft thut nennen,
Der sieg erhelt vnd frieden schafft
vnd vns durch sein blut selig macht,
dem solln wir gleuben alle.

A Blatt B3.

1353. Am heiligen Christag.
Euagelium. Luce 2.

KEiser Augustus leget an
die erste Schatzūg vff jederman,
Do macht sich Joseph vff die farth
mit Maria der Jungfraw zart

2 Von Nazaret ins Jüdisch landt,
in sein stad, Bethleem genant.
Als sie nu waren kommen dar,
Maria jr Sönlein gebar.

3 Sie wickelt jn in windelein,
vnd legt jn in ein Krippelein:
Kein raum sonst in der herberg war,
do dienten jr der Engel schar.

4 Die Hirten wachten zu der zeit
bey jrem Vihe im felde weit,
Vnd sih, der Engel trat zu jn,
des HErren klarheit sie vmbschin.

5 'Erschrecket nicht', der Engel sprach,
'ein grosse freud ich euch ansag:
Heut ist der Heiland euch geborn,
welches ist Christ, der ausserkorn.

6 Den werd jr finden in Dauids Stad,
wie Micha das verkündet hat,
Vnd das sol euch zum zeichen sein,
er leit inn einem krippelein.'

7 Als bald sungen die Engelein
'Gott in der höh die ehr sol sein,
Der Fried vff Erd wird nu gehn an,
die menschen freud vñ lust soln han.'

8 Als dann ein Hirt zum andern sprach,
als er die Engel nicht mehr sach,
'Last vns nu gehn, vnd schawen an
was vns der Herr hat kund gethan.'

9 Sie giengen schnell, vnd kamen dar
da Joseph vnd Maria war.
Da funden sie im krippelein
das hertze liebe Jesulein.

10 Darnach das wort sie breitten aus
im gantzen Land von haus zu haus,
Vnd wer solchs hort entsatzte sich,
die red ward jn gar wünderlich.

11 Marie war es auch kein schertz,
sie schloß die wort all in jr hertz.
Die Hirten giengen wider darnon,
vñ preisten Gott vñ Christ sein son.

A Blatt C 2. Vers 8.2 sah, 10.4 ů für ü, 11.3 gingen.

1354. Vom Karfreitag, Sabbath vnd Ostertag.

Am Freitag mus ein jeder Christ
sein Creutz mit Christo tragen,
Biß der Sabbath verhanden ist,
denn ruht er in seim Grabe,
Bis kömpt der frölich Ostertag:
denn jn das grab nicht halten mag,
mit frewden er auffwachet.

Freitag der Marter tag.

2 DEr Freitag wehrt die kleine zeit
weil wir leben vff Erden,
Mit jam̃er, angst vnd hertzen leidt
daran betrůbt wir werden,
Das macht Adams vnd vnser schuldt:
wol dem der sein Creutz mit geduldt
dem HErren Christ nachtreget!

Sabbath der Ruhetag.

3 Am Sabbath kom̃en wir zu ruh,
all Creutz wird weggenom̃en,
Wenn vns jtzt gehn die augen zu
vnd vnser stund ist kom̃en,
Denn tregt man vns ins Rhubethlein,
dariñ gar sanfft wir schlaffen ein,
biß vns der HErr auffwecket.

Der Ostertag, der Frewden tag.

4 Denn kompt der frölich Ostertag,
so werdn wir all auffstehen.
Der Todt denn vns nicht halten mag,
entgegen werdn wir gehen
Christo, vnd mit jm in seim Reich
leben in frewden ewigleich:
HErr Christ, das hilff vns! Amen!

A Blatt G 5 b. Vers 1.3 vergangen, althandschriftlich mit rother Tinte verbeßert, 4.5 sein. Dem Liede geht nachstehende Erklärung voraus: ARGVMENTVM sequentis Cantilenæ. EJn jeder Christ hat drey tag: Der erste ist der Freitag, an dem mus er dem HErrn Christo das Creutz helffen tragen vnd leiden, Dieser tag weret so lang wir leben allhie auff Erden. Der ander tag ist der Sabbath, der Rhutag, an welchem wir begraben werden, vnd ruhen im Grabe, biß an Jüngsten tag. Der dritte ist der herrliche Ostertag, an welchem wir aufstehn werden, zum ewigen Leben, Dieser wehret von ewigkeit zu ewigkeit. In der letzten Zeile der Druckfehler begraben für aufstehn, ebenfalls von alter Hand mit rother Tinte verbeßert; für an welchem wir liest a in welchem wir.

1355. Am heiligen Ostertag,

Euangelium Marci 16.

Am Sabbath frů Marien drey
kamen zum Grab mit Speccrey,
Als jtzt der helle tag anbrach
vñ man die Son auffgehen sach.

2 ‘Wer welzt vns von des Grabes thür
den groſſen Stein der leidt darfür?’
Als bald ſie aber kamen dar,
der Stein darnon gewelzet war.

2 Da giengen ſie zum Grab hinein
vnd ſahen driñ die Engelein
Im Grab ſitzen zur rechten handt
in einem langen weiſſen Gwandt.

4 Sie ſehr erſchracken fur dem Gſicht,
der Engel antwort ‘Fürcht euch nicht!
Ir ſücht den gecreutzigten Chriſt:
vom Tod er aufferſtanden iſt.

5 Do ſehet her, das iſt die ſtadt
an welcher er gelegen hat.
So geht nu hin, vñ ſagts von ſtund
ſein Jüngern und thuts Petro kundt.

6 In Galileam heiſt ſie ghan,
da wil der HErr ſich ſehen lan.’
Zum grab ſie giengen ſchnell hinaus,
es kam ſie an ein furcht vnd graus.

7 Wir dancken dir, HErr Jheſu Chriſt,
das du vom Todt erſtanden biſt
Vnd haſt zerſtört ſein gwalt vnd macht
vnd vns zum leben wider bracht!

A Blatt S 7. Hinter jeder Strophe Alleluia. Unter den Noten Vers 1.2 grab, 1.4 ſah.

1356. FESTVM NVNC CELEBRE.

MEin Hertz fur freud aufſpringt
vnd mich zu ſingen zwingt
Ein newen Lobgeſang
Chriſto zu preis vnd danck,
Der in ſeiner Menſcheit,
die am Creutz fur vns leidt,
heut auff fehrt in die himliſch Frewdt.

2 All Engel frewn ſich faſt
vber dem newen Gaſt,
Das gantze himliſch Heer
ſingt im lob, preis vnd ehr,
Vnd frölich jubilirt,
das Chriſtus triumphirt
vnd all ſein Feind gefangen fürt.

3 Zus Vatern rechte handt
ſitzt der tewre Heilandt,
Sein gaben er ausſpent,
vnd fürt ſein Regiment.
Im wort durchs Geiſtes krafft
beweiſt er all ſein macht,
an end iſt ſein Reich vnd Herrſchafft.

4 Herrlich am Jüngſten tag
nach beider Engel ſag
In einer Wolcken ſchon
wird kommens Menſchen Son.
Denn wird ein jederman
für ſein Gericht müſſen ſtan
vnd ſein verdienten lohn empfan.

5 Heut iſt des Himels thor,
das geſperrt war zuvor,
Geoffnet Jederman
vnd durch Chriſt aufgethan:
Gar herrlich er einzog
mit freud in Himel hoch
vnd wil ſein Brüder holn hernach.

6 Wir bitten dich, HErr Chriſt,
ſtewer des Sathans liſt,
Zerreis, o HErr, ſein ſtrick
vnd entdeck vns ſein tück:
Mit hülff von vns nicht weich,
das er vns nicht erſchleich
vnd abwende von deinem Reich.

7 Vater, Son, heiliger Geiſt,
hülff, gnad, beyſtandt vns leiſt.
Durch deine milte güt
dein Kirch vnd Volck behüt.
Frembder vnd falſcher lehr
durch dein Geiſt ſteur vnd wehr
zu deines Namens preiß vnd ehr.

A Blatt H 7b. Vers 1.7 himliſche, unter den Noten Himliſch, 2.3 himliſche, a gantz, 3.7 am für an, a on, 4.6 a ſeim, 5.3 f. fehlen im Druck, handſchriftlich mit rother Tinte hinzugefügt. Das lat. Lied Teil I. Nro. 135.

1357. Ein Lied von der Auffart Chriſti.

ALs viertzig tag nach Oſtern warn
vnd Chriſtus wolt gen Himel farn,
Bſchied er ſein Jünger vff ein Berck,
volend hat er ſein Ampt vnd werck.

2 Er ſprach ‘All ding erfüllet ſind
die man von mir geſchrieben ſind
In Propheten vnd Moſes lahr’,
die Schrifft er in auslegt klar.

3 'Also' sprach er 'hats müssen sein,
das Christus leid des todes pein,
Vnd must wider vom Todt aufferstehn,
durchs creutz vnd todt in sein reich gehn.

4 Im Himel ist mir aller gwalt
geben, auff erden gleicher gstalt:
Des solt jr meine Zeugen sein,
solchs wird mein Geist euch leren fein.

5 Geht hin, predigt in meinem Namn
vergebung der Sünd jederman,
Teufft vnd lert alle Völcker gleich
vnd samlet mir ein ewigs Reich.

6 Wer gleubet vnd sich teuffen leth,
derselb die Seligkeit empfeht,
Wer aber nicht gleubt wird verdampt:
macht solchs in aller Welt bekandt.

7 Alls was jr von mir habt gehört,
mit vleis das selb sie halten lehrt.
Ich wil bey euch sein biß ans end,
wartet, biß ich mein Geist euch send.'

8 Darnach hub auff der HErr sein hend,
gesegnet sie, vnd schied behend
Von jn, vnd fuhr in Himmel hoch,
elend die Jünger sahn hernach.

9 In weissen Kleidern stunden do
zween Menner, die sagten also
'O jr Menner von Galile,
was seht jr viel gen Him̃ele?

10 Dieser Jhesus ist auffgenom̃en
in Him̃el, vnd wird wider kom̃en,
Gleich wie er auffuhr von euch jtzt,
zus Vaters rechten er nu sitzt.

11 Sein Reich hat er gefangen an,
alls mus jm nu sein vnterthan,
Durchs Wort er selbs sein Kirch regirt,
mit gaben er sie schmückt vnd ziert.'

12 Wie er nu in die höh auffuhr,
offnet er vns des Him̃els thor,
Die Gfengnis mit sich gfangen fürt,
on end er nu herrscht vnd regirt.

13 Am Jüngsten tag er zu Gericht
wird kom̃en, vnd ausbleiben nicht,
Sein Lemmer er absondern wird
von Böcken, der getrewe Hirt.

14 Auff die zukunfft mit hertzen gier
vnd seufftzen, HErr Christ, hoffen wir:
Kom, lieber HErr, erlös vns schier,
hol vns aus dem elendt zu dir!

A Blatt J b. Hinter jeder Strophe Alleluia. Vers 3.2 Druckfehler lied, nach a verbeßert, 4.1 a alle, 5.4 ewiges, nach a verbeßert.

1358. Christ fuhr gen Himel,
gebessert.

Christ fuhr gen Him̃ele,
was sandt er vns erwidere?
Seinen heiligen Geist,
zu trost der armen Christenheit.

2 Er sitzt zus Vaters rechten,
da teilt aus sein Knechten
Seines Geists gab vnd gnad,
das vns kein Sünd noch Teuffel schad.

3 Von dannen wird er kom̃en,
zu richten bösz vnd from̃en,
Herlich mit grosser gwalt,
wie er auff fuhr inn solcher gstalt.

4 Auff sein Zukunfft wir hoffen,
die zeit ist schier verloffen:
Der Jüngste tag ist nicht weit,
des frewt sich alle Christenheit.

A Blatt J 3 b. Hinter jeder Strophe Kirioleiß. Vers 3.3 f. handschriftlich und nach a: der Druck hatte hier statt deßen die Zeilen 4.3 f.; Druckfehler wie dieser und wie die in mehreren der vorigen Lieder bestätigen die in der Anmerkung zu Nro. 446 gegebene Erklärung. Merkwürdig ist, daß das Joh. Eichornsche GB. von 1569. 8° Blatt 52 b das Lied unverbeßert aus A aufgenommen.

Vergl. die Lieder Nro. 1145 ff. und die Anmerkung zu Nro. 1145.

Ich laße noch eine Erweiterung des vorstehenden Liedes folgen.

1359. Auff das Fest der Auff- vnd Himmelfarth
JEsu Christi.

Christ fuhr gen Himmel,
da sand er vns ernieder
Den Tröster den heiligen Geist
zu Trost der armen Christenheit.

2 Er ist in die Höhe
gefahren ohne Mühe,
Sitzt an des Vaters rechten Hand
vnd thut den Feinden widerstand.

3 Er gibet auch Lehrer,
seines Reichs Vermehrer,
Die als ein Krieges Heere
der Macht des Teufels wehren.

4 Deß lasset vns frewen,
Christus meint vns mit Trewen:
Er wil vnd kan vns lassen nicht,
deß sind wir guter Zuversicht.

5 Wird von dannen kommen,
wie Er ist auffgenommen,
Gantz herrlich mit grosser Gewalt
vnd mit viel Engeln tausentfalt.

6 Sein Zukunfft wir hoffen,
die Zeit ist schier verloffen,
Der jüngste Tag ist nun nicht weit,
deß frewt sich alle Christenheit.

7 Er wird vns auffwecken,
vnd vns sein Händ zustrecken,
Daß wir gantz frölich aufferstehn,
zur ewigen Freuden eingehn.

Der kleine Christenschild. Thomas Hartman. 1601. 8⁰ Seite 40.

1360. Am XVI. Sontag nach Trinitatis.

Luce 7.

EIn Witfraw hatt ein einigen Son,
der was jr trost, jr freud vnd wonn,
Der starb in seiner besten blůt,
sein Mutter wird hertzlich betrůbt.

2 Mit jam̃er, weh vnd hertzen leidt
gab sie zum Grab jm das geleidt:
Wie man zum thor austrug die bahr,
kam Christus mit sein Jüngern dar.

3 Da er das Weib so weinen sach,
jam̃erts jn sehr vnd zu jr sprach
'Hör auff zu weinen vnd schweig still,
dein Son ich dir auffwecken will.'

4 Die Treger hies er stille stan,
gieng hin zur Bahr vnd růrt sie an:
Von stund an wurd der Tod gewar,
das sein HErr da vor handen war.

5 Es erhub sich ein gros gedreng,
das thor wolt werden gar zu eng:
Der Tod wolt raus, das Leben nein,
ein jeder wolt der sterckste sein.

6 Da aber Christ sprach nur ein wort,
da wich der todt vnd must bald fort.
Den Jüngling hies der HErr vffstehn,
bald must der Todt jn lassen gehn.

7 Es was ein stercker vor der handt,
derselb zerriß des Todes bandt:
Der Jüngling sich bald vff der bahr
auffricht vnd wider lebend war.

8 Zu reden auch fieng an der Knab,
Christ der Mutter jn wider gab,
Do wurd jr weinen vnd hertzenleid
verkert in eitel wonn vnd freudt.

9 Des entsetzt sich die gantze Schar
die nachgevolget hat der Bahr,
Vnd preissten Gott in ewigkeit
vnd rhůmten sein barmhertzigkeit.

10 Am Jüngsten tag werd wir der gleich
vom Todt erweckt zum ewign reich;
Das ist der Christen freud vnd trost,
das sie vom Todt Christ hat erlost.

11 HErr Christ, las dir bevohlen sein
all Widwen vnd auch Waiselein:
Wenn sie offt leiden gwalt vnd not,
so schütz du sie, gůtiger Gott!

A Blatt M 8ᵇ. Die Worte nach Trinitatis fehlen in der Überschrift. Vers 4.2 ging.

1361. Am XVIII. Sontag nach Trinitatis.

Matth. 9.

AVs dem schiff vff das land raus trat
Jhesus vnd kam in seine stadt,
Da bracht mã ein gichtbrüching man,
das er sich sein solt nemen an.

2 Da er nu jren glauben sach,
zu dem Gichtbrüchigen er sprach
'Mein Son, ich sag dir, sey getrost!
von deinen sünd sprech ich dich los.'

3 Bald dachten bey sich etliche
Phariseer vnd Schriftglerte
'Furwar, es lestert dieser Gott
vnd handelt wider sein gebot.'

4 Da sah jr gdancken Jhesus Christ,
der aller hertz kündiger ist,
Sprach 'wie mögt doch so arges jr
dencken vnd dörffts zumessen mir?

5 Sagt mir, welchs mag doch leichter sei̅,
sprechen 'sey los von sünden dein',
Oder sagen 'steh auff vnd geh,
sey frisch vnd gsundt vnd wandele?

6 Auff das jr aber gleuben kündt,
das ich macht hab vff erd, die Sündt
Zuuergeben, wer gleubt an mich,
so merckt drauff, was jtzt thun werd ich.'

7 Sprach drauff zu̅ Gichtbrüchigen man
'auff, nim dein bett, vnd geh von dann!'
Da stund er auff vnd gieng daruon
gsundt, frisch vnd preisset Gottes son.

8 Das volck darob verwundert sich
vnd lobten Gott einmütiglich,
Das er alle ding so wol schafft
vnd gibt Menschen solch gwalt vnd macht

9 Lob, ehr sey dir, HErr Jhesu Christ,
vnser Heiland vnd Artzt du bist,
An leib vnd seel machst vns gesundt
mit eim wort das geht aus deim mundt.

10 Wir dancken dir, das du die macht
der Kirchen gibst vnd schlüssel krafft,
Das sie von Sünden sprechen los
darff alle arme Sünder gros.

11 Des sol sich trösten jederman
dem sein Gwissen kein rhu wil lan,
Vnd gehn zur Absolution,
die eingesetzt hat Gottes Son.

A Blatt N 5. Die Worte nach Trinitatis fehlen in der Überschrift. Vers 5.3 gehe, 6.4 merck, 7.3 ging, 9.2 Artz.

1362. Am XXVI. Sontag nach Trinitatis,

vom Jüngsten Gericht, Matth. 25.

WEil in der argen bösen Welt
viel fasch vrteil werden gefellt,
Vnd manche̅ viel zu kurtz geschicht,
der sein recht kan beko̅men nicht,
Vnd manche böse buben stück
werden getragen vber rück:

2 Drümb wil Gott halten ein gericht
vnd alles brengen an das licht:
Daruon jtzt niemandt mucken thar
wird er alls machen offenbar,
Vnd wird kein gwalt mehr gehn fur recht,
wie jtzt klagt mancher armer Knecht.

3 Fur diesem letzten strengen gricht
wird sich kein mensch verbergen nicht,
Do wird rechenschafft jederman
von allem was er hat gethan
Alhie inn diesem zeitling leben
dem richter Christo müssen geben.

4 Wens Menschen Son nu komen wird
mit sein Engeln, der trewe Hirt,
Jn seiner Gottlichen herrligkeit
vnd in seiner waren Menschheit,
Denn wird er die vnfletigen
böck scheiden von sein Schefelin.

5 Die fur sein Scheflein werdn erkant
wird er stellen zur rechten handt,
Vnd die Böck wird er heissen gehn
beseits vnd zu der lincken stehn,
Vnd wird sagen zun Schefelein
'kompt her, jr lieben Brüder mein!

6 Jr gsegneten ererbt das Reich
das von anfang der Welt ist euch
Bereittet von dem Vater mein,
drin jr solt mein miterben sein:
Jr habt mich gspeiset vnd getrenckt,
da mich der durst vnd hunger krenckt.

7 Da ich ein Gast was vnd elend,
reicht jr mir ewre milde Hend
Vnd nampt mich auff zur herberig,
da ich war nacket, kleidt jr mich,
Jnn meiner kranckheit jr mir bracht
labsal, das gab mir eine krafft.

8 Da ich war ein gefangner Man,
nambt jr euch mein gar trewlich an,
Erzeigt euch gegen mir Christlich,
jr kampt zu mir vnd tröstet mich
Vnd teilt mir mit ein guten raht,
halfft mir mit worten vnd der that.'

9 Als denn werden antworten sie
'HErr, wenn hab wir dich gsehen je
Hungrig, durstig, nacket vnd blos,
kranck, gfangen vnd in armut gros?
Wenn hab wir dir die trew beweist
die du jtzundt so rühmst vnd preist?'

10 Denn wird der Köng antworten jn
'was jr gethan habet vorhin
Dem aller gringsten Bruder mein,
das hab ich alls gemercket fein,
Vnd nem mich des so trewlich an,
als ob jr mirs hett selbs gethan.'

11 Denn wird er auch sagen zu den
die jm zu seiner Lincken stehn
'Jr verfluchten, geht hin von mir,
ins Hellisch fewr gehöret jr
Welches dem Teuffel ist bereit
vnd seinen Engeln der bosheit.

12 Ich bin gewesen hungerig,
so habt jr nicht gespeiset mich,
Desgleichen do ich dürftig war
reicht jr mir kein trunck wasser dar,
Da ich ward frembd, elend vnd blos,
sein haus vor mir jeder zuschlos,

13 Vnd da ich war ein gfangner Man,
keiner vnter euch zu mir kam.'
Denn werden sie entschüldign sich
'HErr, wenn han wir gesehen dich
Durst leiden vnd in hungers not
vnd dir versagt wein, bier vnd brot?

14 Wenn bistu je gewest ein gast
vnd umb herbrig gebeten hast?
Von deiner gfengnis vñ kranckheit
wenn hab wir je gewust bescheidt?
Wer hat vns der ding eins bericht
vnd wir han dir gedienet nicht?'

15 Darauff wird er jn zeigen an
'alles was jr nit habt gethan
Dem aller gringsten Bruder mein
beim leben inn den nöten sein,
Das habt jr mir auch nicht gethan,
drümb nem ich kein entschülding an.'

16 Denn werden sie gehn inn die pein
vnd ewigklich verdammet sein,
Den Grechten aber wird er geben
im Himelreich das ewige Leben:
Hilff vns, Herr Christ, trewer Heiland,
das wir nicht stehn zur lincken hand!

A Blatt O 8b. In der Überschrift fehlen die Worte nach Trinitatis. Die Noten der Melodie bezeichnen Stollen und Abgesang, unten die Bemerkung Man mag es auch singen vff die Melodey, Vater vnser im Himelreich. Vers 1.4 steht unter den Noten mag für kan.

1363. Am XXVII. Sontag nach Trinitatis,

Matth. 5.

Christus stieg vff ein berg hinauff,
satzt sich nider, thet sein Mund auff;
Sein Jünger traten zu jm hin,
die lehret er, vnd sprach zu jn:

2 'Hört mich, jr lieben Jünger mein!
selig sind die geistlich arm sein,
Erkennen jr Sünd vnd schwachheit
vnd zagen an jr Grechtigkeit.

3 Selig sind auch die tragen leid,
stecken inn not vnd traurigkeit,
Vnd den das Creutz ligt vff dem hals:
mit freud wirds jn Gott wenden als.

4 Selig sind die sanfftmütigen,
die gdültigen vnd gütigen,
Die Gott beuehlen all jr sach
vnd geben jm heim alle rach.

5 Selig sind die so hungert sehr
vnd dürstig sein nach Gottes ehr
Vnd wer die grechtigkeit lieb hat,
denn er sol ewig werden sat.

6 Selig sind die Barmhertzigen,
die jr freundlichs hertz lassen sehn
Bey Freund vnd Feind, bey jederman:
barmhertzigkeit solln sie empfahn.

7 Welchs hertz rein ist vnd hangt an Gott,
siht vff sein willn in aller not,
Das wird gwislich Gott schawen an
vnd in jm freudt, trost vnd ruh han.

8 Selig sind die zu frieden raten,
zanck, hader, vnfried nicht gestatten
Vnd alle sach verglimpffen fein:
die werden Gottes kinder sein.

9 Selig sind die verfolget werden
umbs rechten willn alhie vff erden,
Denn warlich, warlich, sag ich euch,
es sol jr sein das Himelreich.

10 Selig seid jr, wenns wird geschehn,
das mã euch lestern wird vñ schmehn
Vnd gantz felschlich vber euch klagen
vnd alles arges von euch sagen,

11 Vnd werdt verfolget vnd geschendt
drümb das jr mein Namen bekendt!
Weñ sie solchs thun aus hass vñ neid,
darümb das jr mein Jünger seid:

12 Als denn frolockt vnd seid getrost,
ewr lohn im Himel wird sein gros!
Allen Propheten ist der gleich
geschehn die sind gewest vor euch.

13 Die Welt kan jm nicht anders thun
denn das sie verfolgt Gottes Son,
Desgleich die trewen Diener sein,
vnd wend doch für ein falschen schein,

14 Als thu sie Gott ein dinst daran,
den doch niemand betriegen kan:
Der wird drüber ein Richter sein,
drümb gebt euch nur gedültig drein!'

15 HErr Jhesu, gib vns hertz vnd mut,
das wir deint halben leib vnd gut
Wagen, vnd dich bekennen frey,
vnd stewer aller Tyranney!

A Blatt P 3b. In der Überschrift fehlen die Worte nach Trinitatis. Vers 5.1 fehlt so, steht bei a, Vers 7.2 a auff, 13.4 a fur, 15.2 a Das wir deinthalb lieb ehr vnd gut.

1364. Ein Geistlich Lied, fur die Kinder, darin sie bitten, fur die wolfart gemeiner Stadt, vñ vffnemung des Berckwercks,

Im thon, Erhalt vns HErr, etc.

HErr, segen vnser Kirch vnd Schul,
das Regiment vnd den Radtstuel,
Das berckwerck, knapschafft sampt der gmein,
deñ bey dir such wir hülff allein.

2 Weil du ein Kirch in der Wůstney
dir samlest vnd mit mancherley
Gaben sie schmückst vnd hast gezirt
vnd hie dein Geist im wort regiert,

3 So kehr zu vns dein angesicht,
verlas dein armes heuflein nicht,
Las vns nit stecken inn der not,
gib vns auch vnser teglichs brot.

4 Mit gnad sih vnser Bergwerck an,
weil wir sonst hie kein narung han,
Deñ du kanst bald glantz, kyß vñ quertz
durch dein gůt wandeln in gut ertz.

5 Wenn du auffthust dein milte hand,
aller mangel ist bald gewand,
Golt, silber, ertz vnd all metall
sind doch dein gaben allzumal.

6 Du kanst bald thun ein klufftlein auff
vnd Ertz geben ein gantzen hauff,
Dein handt zu geben hat kein mass,
du wirckst noch stets on vnterlas.

7 Drümb wend zu vns dein Vater hertz
vnd bscher vns nach deim willn gut Ertz,
Auch hilff, das wir solchs brauchen wol,
wie ein Christlicher Bergman sol.

8 Das fürnemlich dardurch dein ehr
gefördert werd, vnd reine lehr
Erhalten in der Kirch vnd Schul,
fried, gricht vñ recht bey dem radtstul,

9 Auch das versorgt werd das Spital
vnd Haus armen in diesem Thal.
So wolln wir, HErr, mit gantzem vleis
dir singen stets lob, ehr vnd preis!

A Blatt P 7b.

Drey Geistliche Weinacht Lieder, vom Newgebornen kindlein Jhesu, für die kinder im Joachimstal.

1365.

LObt Gott, jr Christen alle gleich
in seinem höchsten thron,
Der heut schleust auff sein Himelreich
vnd schenckt vns seinen Son!

2 Er kompt aus seines Vatern schos
vnd wird ein kindlein klein,
Er leit dort elend nackt vnd blos
inn einem krippelein.

3 Er eussert sich all seiner gwalt,
wird nidrig vnd gering,
Vnd nimpt an sich eins knechts gestalt,
der schöpffer aller ding.

4 Er leit an seiner Mutter brust,
jr milch die ist sein speis,
An dem die Engel sehn jr lust,
denn er ist Dauids reis,

5 Das aus seim stam entspriſſen solt
in dieser letzten zeit,
Durch welchen Gott auffrichten wolt
sein reich, die Christenheit.

6 Er wechselt mit vnns wunderlich:
fleisch vnd blut nimpt er an,
Vnd gibt vns inn seins Vatern reich
die klare Gottheit dran.

7 Er wird ein knecht vnd ich ein Herr,
das mag ein wechsel sein!
Wie könd er doch sein freundlicher,
das hertze Jhesulein!

8 Heut schleust er wider auff die thür
zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr darfür,
Gott sey lob, ehr vnd preis!

A Blatt C. Vers 3.1 gewalt. Die Melodie wiederholt die letzte Zeile jeder Strophe.

1366.

Im thon, In natali Domini.

Nv frewt euch, jr Christen leut,
denn vns hat geboren heut
Maria ein Kindelein,
Gottes einigs sönelein,
Das wird vnser Brüderlein,
leuchtet wie der Sonnen schein
dort inn seinem Krippelein.

2 Do solchs wurd den Hirten kundt,
kamen sie dar zur selbigen stund
Vnd funden das kindelein
gewicklet inn Windelein
Beim Ochsen vnd Eselein,
Joseph war der Pfleger sein
vnd viel tausent Engelein.

3 Den Weisen aus morgenlandt
wurd das Kindlein auch bekand,
Die fielen auff jre knie,
Weirach, Golt, Mirr brachten sie,
Als eim Priester, Köng vnd Gott
der vns helffen solt aus not
vnd wider versönen mit Gott.

4 Isaac, Jacob, Abraham
hofften auff den Weibes sam,
Die Propheten all zu gleich
wündschten dieses Kindlins reich,
Welches vns heut ist geborn,
es stilt Gottes grim vnd zorn,
wider brengt das was verlorn.

5 Drümb last vns heut frölich sein
vnd preisen das Kindelein,
Das versünt den Vater sein
vnd fürt vns inn Himel hinein,
Erlöst vns von schuld vnd pein:
als was sein ist, das ist mein,
solt ich denn nicht frölich sein?

A Blatt C 2[b], mit der Überschrift Ein ander weinacht lied, Im thon, u. s. w.

1367.

Im vorigen thon.

HOrt, jr liebsten Kinderlein!
spricht das hertze Jhesulein,
Seid züchtig vnd lernet fein,
bett vleissig im Namen mein,
So wil ich stets bey euch sein
mit mein lieben Engelein,
euch allzeit behüten fein.

2 Werd ir zmorgens gern auffstehn
vnd fleissig zur Schulen gehn
Vnd studirn mit gantzem vleis,
das jr mir singt lob vnd preis,
Werd jr mein Wort gerne hörn,
so wil ich euch als beschern
was ewr hertz nur wird begern.

3 Es soln euch mein Engelein
allzeit geleiten aus vnd ein,
Das jr nit stost an einen stein,
auch nicht falt vnd brecht ein bein;
Ewer liebsten Mütterlein,
Vater, Bruder vnd Schwesterlein
soln sie auch behüten fein.

4 Ewren Eltern wil ich gebn
gut Glückes vnd langes lebn,
Das sie euch können erneeren
vnd auffziehen zu Gottes ehren,
Vnd euch kauffen kleidr vnd schu,
Bücher vnd was jr dörfft darzu,
das jr lernt mit guter ruh.

5 Drümb, o liebsten Kinderlein,
seid gehorsam vnd lernet fein!
Ewr Emanuel wil ich sein,
hab euch von der Hellen pein
Erlöst durch mein blut vnd todt!
drumb halt vleissig mein Gebot
vnd rufft zu mir inn der not.

6 So solt jr dis newe Jar
sicher sein für aller gefahr,
Kein Krieg, Tewrung, Pestilentz,
sol komen vber ewer grentz!
Seid nur from vnd lernet fein,
o jr liebsten kinder mein,
so wil ich stets bey euch sein.

A Blatt O 3b. Die Überschrift lautet Das dritte Lied, inn welchem das Kindlein Jhesus die Kinder ermanet, das sie vleissig beten vnd studiren sollen, so wolle es jn bescheren. Im u. s. w.

1368. Nunc Angelorum gloria.

Heut sein die lieben Engelein
inn hellem schein
erschienen bey der nachte
Den Hirten die jr Schefelein
bey Monen schein
im weitem feld bewachten:
'Grosse freud vnd gute mehr
woln wir euch offenbaren,
die euch vnd aller welt soln widerfaren!

2 Ein Son die Göttlich Maiestat
euch geben hat
vnd ein Menschen lan werden,
Ein Jungfraw jn geboren hat
inn Dauids Stad,
do jr jn finden werdet
Ligen inn eim Krippelein,
nacket, blos vnd elende,
das er all ewer elend von euch wende!'

3 Darnach sungen die Engelein
'Gott gebürt allein
inn der Höhe preis vnd ehre!
Guter fried wird vff erden sein,
des sollen sich
die menschen frewen sehre,
Vnd ein wolgefallen han,
das der Heiland ist komen,
hat euch zu gut das Fleisch an sich genomen!'

4 Die Hirten sprachen 'nu wolan!
so last vns gahn
vnd diese ding erfaren,
Die vns der HErr hat kund gethan:
vnser vieh wird
er inn des wol bewaren.'
Da funden sies Kindelein
inn tüchelein gehüllet,
das alle Welt mit seiner gnad erfüllet.

A Blatt O 4b. Hinter jeder Strophe Huic sit memoria. Das lat. Lied Teil I. Nro. 343.

1369. Omnis mundus iocundetur.

Seid frölich vnd Jubilieret
Jhesu dem Messie!
Der die gantze Welt regieret
ist ein Sohn Marie,
Vnd leit im Krippelein
beim Ochsen vnd Eselein.
Sause, sause!
sause, sause!
Kindelein,
du bist mein, ich bin dein!
Jauchtzet vnd springet,
klingt vnd singet

'hodie, hodie, hodie
iſt geborn Chriſt das ſönlein Marie,
Marie, Marie, Marie,
Vnd hat von vns weg genomen
alles weh, alles weh, alles weh.'
Hilff, das wir bald zu dir kommen,
o Chriſte!

A Blatt O 5ᵇ. Vers 5 leid, 15 nur zweimal Marie. Das lat. Lied Teil I. Nro. 358.

1370. Ein Weinacht lied, vom Jeſulein,

Geneſis 3.

Im Thon Nobis eſt natus hodie, de pura virgine &c.

Für die kinder in Sant Joachimsthal.

GEborn iſt vns der heilige Chriſt,
ders weibes ſamen iſt,
Ein Herr zu aller friſt,
wie man im Moſe liſt.

2 Jeſus iſt ſein Götlicher Nam,
aufs Vatern ſchos er kam,
Vnd iſt Abrahe Sam,
ein Reiſs aus Davids ſtam.

3 Er iſt des Vaters Bild vñ ſchein,
der Jungkfraw kind allein,
Der hohe Priſter rein
vnd Gottes Lemmelein.

4 Er tregt al vnſer pein vñ ſchult,
leid armut mit geduldt,
Erwirbt vns Gottes huldt,
ſein hend der Vater fult.

5 Den rechten ſegen bringt er mit,
beim Vater vns verbit,
Der Schlang den kopff zutritt,
am Creutz er für vns lied.

6 Mit ſeinem Geiſt tröſt er vns nu,
er ſchenckt vns freud vnd rhu,
Sein gerechtigkeit dazu,
in yhm leben wir nu.

7 Er iſt der ſtarcke Gottes Heldt,
der ſich zu vns geſelt,
Vnd vns in dieſer welt
in ſeiner handt erhelt.

8 Wer yhm vertraut vñ rüfft yn an,
hhelts wort, dient yederman,
Söldhs er nicht laſſen kan,
der ware Gottes Man.

9 O ewiges wort, geſalbter Chriſt,
der du fleiſch worden biſt,
Für vns bluts tröpflein ſchwitzſt,
zus Vaters rechten ſitzſt:

10 Bewar dein erb in Creutz vñ not
durch dein geburt vnd todt,
Angſt, blut vnd wunden rot,
biſtu doch warer Gott.

11 Ret du dein ehr, erhalt dein wort,
gieb fried, vorſtand hinfort,
Dempff Ketzerey vnd mort,
vnſer mitler vnd hort!

12 Zuſtör den Sathan durchs gericht!
er iſt der böſewicht
Der ſtetz dein Kirch anficht
vnd dich in dein Ferſch ſticht.

13 Wir preiſen vnſern Vater ſchon,
der vns ſchenckt mit ſeim Sohn,
Dem rechten gnaden Thron,
die vnuerwelcklich Kron.

Drei Blätter in 8⁰, 1555, ohne Anzeige des Druckortes. Druckfehler Vers 2.4 ans, 9.1 geſalter, 13.2 ſein, 13.3 den, 13.4 -wlcklich, Abkürzungen für der 1.1 und 7.1, für dein 11.1, für den 12.1. A Blatt O 6, in der Überſchrift Jheſ., virg., Für d. K. in Sanct Joch., Vers 1.2 der, 2.1 Jh., 3.3 ie, 4.4 ü, 6.3 Gr., 8.3 o, 10.4 biſt du, 11.2 gib, verſt., 12.4 Fers, 13.3 den.

Das Lied ſteht in F. Zimmermanns Sammlung der Gedichte des Joh. Matheſius, 1580. 8⁰ Blatt A vij, irrtümlich als von dieſem verfaßt; Vers 1.4 in, 3.3 Hohepriester, 5.2 verbitt, 6.3 gr., 9.1 ewigs, 9.3 ſchwitzt, 10.4 biſt du, 11.1 Rett, 11.2 gib, verſt., 12.4 Verß.

1371. Am tag Purificationis Marie,

Luce 2.

Do Maria im Kindelbett
jr sechswochen gehalten hett,
Wolt sie Gots wort gehorsam sein,
stalt dem HErren jr Sönlein ein,

2 Das sie dem Gsetz ein gnüge thet,
wie im Mose geschrieben steht
'All erst geborne Mennelein
sollen dem HErrn geheiligt sein.'

3 Zwey Turtelteublein bracht sie dar
vnd opffert sie vff den Altar,
Damit löst sie jr Sönelein,
das alle Welt erlöst allein.

4 Zu Jerusalem was ein Man,
Gottfürtig, from, hies Simeon,
Der vff Messiam hoffet stet
vnd hielt fest an inn seim Gebet.

5 Einsmals wurd jm ein antwort geben
vom heilgen Geist, er solts erleben
Das Christus würd geborn werden,
er solt jn sehen vff dieser Erden.

6 Als nu die Eltern mit dem Kind
Jhesu inn Tempel komen sind,
Das sie theten was sich gebürt,
der heilge Geist sein hertz jm rührt,

7 Das er von stund inn Tempel ging
vnd sein hertz freud vnd trost empfing,
Vnd schawt den Heiland aller Welt,
vff den er hett sein trost gestelt.

8 Do er des Kindleins wurd gewar,
eilt er fur freuden zu jm dar,
Nams vff sein arm, druckts an sein brust,
sah dran seins hertzen freud vnd lust.

9 Er hertzts vnd hosts on vnterlas,
sein geist voll woñ vnd freuden was,
Vnd sprach 'HErr, nu las sterben mich:
mein Heiland hab gesehen ich.

10 Las mich im fried nuh farn von hin,
meiner bitt ich geweret bin:
Mit mein augen gesehn ich hab
der mich nit lassen wird im grab.

11 Zu eim Heiland der gantzen Welt
aus gnad hastu jn furgestelt,
Vnd das er sey das helle Licht
der Heiden so dich kennen nicht.

12 Deins volcks Jsrael preis vnd ehr
ist er allein vnd Erlöser,
Er ist der gebenedeite Sam,
Adam verheissen vnd Abraam.'

13 Leucht vns, HErr Christ, du wares licht,
das wir im finstern tappen nicht.
Wenn wir faren aus dem elend,
nim vnser Seel in deine Hend.

A Blatt R 2. Vers 4.1 Gbet, 13.1 f. finden sich wieder in der ersten Strophe des Abendliedes Nro. 1385; a liest im Anfang des Liedes Da, Vers 3.1 Tortelteublin, 12.1 Abraham. Das Lied findet sich in dem Joh. Leisentritschen GB. von 1567. 8° I. Blatt 55 und darnach in allen späteren katholischen Gesangbüchern.

1372. Ein Lied von S. Dorothea, welchs ist

ein vnterweisung eins Christlichen Jungfrewleins,

Im thon, In Dorotheæ festo congaudete.

Es was ein Gottfürchtiges
vnd Christlichs Jungfrewlein,
Gotts wort vnd Catechismus
hat sie gelernet fein:
Jr namen Dorothea
ist weit vnd breit bekand,
nach jrem Vater vnd Mutter
wurd sie also genant.

2 Vff Deudsch ein Gottes gabe
die Dorothea heist,
Die hoch vom Himel habe
beschert der heilge Geist:
Offt brengt ein guter Name
ein gute art mit sich,
wens kind von gutem Samen
gezeuget wird ehrlich.

3 Mit vleis in jrer jugent
sie zu der Predigt ging,
Christliche zucht vnd tugent
liebt sie vor alle ding,
Hielt jre Eltern inn ehren
darzu fein lieb vnd werd,
volgt trewlich jrer lehre,
thet was jr hertz begert.

4 Schamhafftig vnd fein stille
hielt sie sich allezeit
Vnd lebt nach Gottes wille,
acht keiner vppigkeit,
Armen war sie geneiget
vnd dienet jn mit vleis,
jr hülff sie jn erzeiget
Gott zu lob, ehr vnd preis.

5 Weh thets dem alten Trachen
vnd kund es leiden nicht,
Speit Fewer aus seim rachen,
verfolgung er anricht:
Das Megdlein wolt man zwingen
zu der Abgötterey,
dem Feind wolts nicht gelingen,
Christum bekand sie frey.

6 Mit worten sůs vnd sauer
man sie bereden wolt,
Sie stund vest wie ein Mawer
vnd im fewer das Golt:
Kein Marter, pein noch schmertzen
von Christo sie abwandt,
mit jrem mundt vnd hertzen
den Glauben sie bekand.

7 Als der Feind nichts kund schaffen,
wurd er töricht vnd toll,
Des gleich die Baals Pfaffen
wurden der Teuffel voll:
Ein vrteil wurd gefellet,
verdient hett sie den Tod,
ritterlich sie sich stellet
vnd schrie ernstlich zu Gott:

8 'HErr Christ, inn deine hende
mein Seel beuehl ich dir!
Bscher mir ein seligs ende,
mit deim Geist steh bey mir!
Deinem namen zu ehren
wie ein Christ sterb ich heut.
ach hilff, das sich bekeren
die armen blinden leut!'

9 Theophilum den Cantzler
die Jungfraw jammert sehr,
Er sprach 'schon doch dein selber,
verlas die falsche lehr
Vnd frist dein junges leben!'
drauff Dorothea spricht
'Ein bessers wird mir geben
Christus, drumb thu ichs nicht.

10 Ins schöne Paradeise
kom ich nach meinem tod,
Gott zu lob, ehr vnd preise
stehn do viel Röslein rot,
Draus wird mir Christ mein Herre
machen ein ehren Krantz,
der tod liebt mir viel mehre
denn so ich ging zum tantz!'

11 Theophilus die rede
hielt fur ein lautern spot:
'Mein liebe Dorothea,
wenn du kompst zu deim Gott,
Schick mir auch öpffel vnd röslein
aus seinem Garten!'
'Ja,' sprach sie, 'das sol war sein,
du solt jr warten!'

12 Als nu das schöne Jungfrewlein
durchs schwert gerichtet war,
Da kam ein feines kneblein
mit einem körblin dar,
Vnd sprach 'Seh hin, Theophile!
da nim die röselein!
die schickt dir Dorothea
aus Christus Gertelein.

13 Sie lebt inn freud vnd wonne,
ein end hat all jr leidt,
Leucht wie die helle Sonne
inn ewiger Seligkeit.'
Theophilus entsatzt sich
vber dem wunder gros,
vnd sprach 'Hertzlich erfrewts mich,
meins jrthumbs bin ich los!'

14 Bald fing er an zu preisen
Christum den waren Gott,
Vnd lies sich vnterweisen
inn des HErren gebott,
Die heilge Tauff empfinge
vnd sich ein Christen nant,
frölich zur Marter ginge
vnd Christum frey bekant.

15 Gleich wie ein fruchtbar regen
ist der Merterer blut,
Viel frucht durch Gottes segen
reichlich es brengen thut:
Durchs Creutz die Kirch zunimmet
vnd wechst on vnterlas:
durch tod zum leben dringet
wer hertzlich gleubet das.

A Blatt R 3b. Die Überschrift schließt mit der Zeile Fecit Filiæ suæ Dorotheæ. Vers 2.6 mich für mit; a ließt Vers 10.1 da, 11.7 fehlt war, 12.3 Knebelein.

Das Lied steht im 2. Teil des Joh. Leisentritschen Gesangbuches von 1567. 8°, auch unter den Ansing-Liedern, Straubing 1590. 8°, und aus diesen will ich hier die Lesarten verzeichnen: Vers 1.3 f. Nach Gottes Wort vnd willen, allzeit sie fraget fein, 3.2 Kirchen, 4.5 getrew für gen., 7.3 falschen für Baals, 7.8 schrei, 8.2 befilh,

8.7 auch für ach, 10.5 Darauß wird mir mein HErre, 11.5 fehlt auch, 13.3 ff. ganz verworren: Theophilus entſetzet ſich, das jhm das Knäblein ſeyt, Vber dem wunder groß, vnd ſprach, hertzlich thut mich erfrewen, meins rc.

1373. Am tag der verkündigung Marie

Luce 1.

DA komen ſolt der welt Heilandt,
wurd Gabriel von Gott geſand
Inn ein Stad inn Galilea
zu der Jungfrawen Maria.

2 Der Engel kam zu jr ins haus,
vnd richt alſo ſein bottſchafft aus:
'Du holdſelige, ſey gegrüſt,
Gott iſt mit dir, ſelig du biſt.'

3 Do ſie jn ſah erſchrack ſie ſehr,
gedacht, was das fur ein grus wer.
Daruff der Engel zu jr ſpricht
'Jungfraw Maria, furcht dir nicht.

4 Denn du haſt gnad funden bey Gott,
ich bin zu dir geſandt ein bot,
Schwanger in deim leib wirſtu wern
vnd ſolt ein Jungen Son gebern.

5 Jheſus ſol er werden genant,
denn er wird ſein der welt Heiland,
Genent des aller höchſten Son,
vnd wird ſitzen vff Dauids thron.

6 Auch wird jm Gott das Königreich
vbers haus Jacob ewigleich
Geben, ſein reich kein end wird han,
es wird jm alls ſein vnterthan.'

7 Maria ſprach 'Wie kan das ſein?
bin ich doch ein reins Jungfrawlein,
Vnd hab nie keinen Man erkand.'
darauff der Engel ſprach zu hand

8 'Das werck der heilge Geiſt inn dir
ausrichten wird, drumb glaub du mir,
Auch wird des aller höchſten krafft
vberſchatten dein Jungfrawſchafft.

9 Sih, dein freundin Eliſabet,
die zuuor nie kein kinder het,
Iſt auch ſchwanger mit einem Son,
vnd geht jtzt inn dem ſechſten Mon.'

10 Maria ſprach demütiglich
'weil denn Gott hat erkoren mich,
Das ich ſeins Sons mutter ſol ſein,
ſo geb ich auch mein willen drein.

11 Gott lob, der mich nit hat veracht,
vnd hat an Iſrael gedacht!
Nhu wie du ſagſt, So gſchehe mir!'
mit dem ſchied der Engel von jr.

12 Bald wurd aus jrem keuſchen blut
im leib formiert das höchſte gut,
Vnd Gott nam an ſich die menſcheit,
vnd bhielt doch ſein ware Gottheit.

13 Heut hat ein Weib wider erſtat
als was ein weib verloren hatt:
Ein weib den tod inn die welt bracht,
ein weibs frucht hat zerſtört ſein macht.

14 Drumb iſt heut der herliche tag
dran ſich niemands gnug frewen mag:
Der Herr ſelbs hat den tag gemacht,
troſt, freud vñ heil vns wider bracht.

A Blatt R 8. Vers 8.2 nur für mir, 10.2 Dein für Denn, 12.2 und 4 i für ie.

Das Lied iſt in die römiſch-katholiſchen Geſangbücher aufgenommen worden, zuerſt in das Joh. Leiſentritſche von 1567. 8⁰. Teil I Blatt 7.

1374. Ein new Geiſtlich Lied, von

der frölichen vfferſtehung vnſers Heilands Jheſu Chriſti, für die Jungfrewlein in der Megdlein ſchul im Jochimsthal.

ERſchienen iſt der herrliche tag,
dran ſich niemands gnug frewen mag:
Chriſt, vnſer HErr, heut triumphirt,
all ſein feind er gefangen fürt.

2 DIe alte Schlang, die ſünd vnd tod,
die Hell, all jamer, angſt vnd not,
Hat vberwunden Jheſus Chriſt,
der heut vom Tod erſtanden iſt.

3 Am Sabbath frü mit ſpeceren
kamen zum Grab Marien drey,
Das ſie ſalbten Marie Son,
der vom Tod war erſtanden ſchon.

4 'Wen sucht jr da?' der Engel sprach,
'Christ ist erstanden, der hie lag:
Hie secht jr sein Schweistüchelein,
geht hin, sagts bald dē Jüngern sein.'

5 Der Jünger furcht vnd hertzenleid
heut wird verkert in eitel freud:
So bald sie nur den HErren sahen,
verschwand jr trawren, forcht vnd zagen.

6 Der Herr hielt sehr ein freundlich gsprech
mit zweien Jüngern auff dem weg;
Für freud das hertz im leib jn brand,
im Brotbrechen er wurd erkand.

7 Vnser Simson, der trewe held,
Christus, den starcken Lewen felt,
Der Hellen pforten er hin tregt,
dem Teuffel all sein gwalt erlegt.

8 Jonas im Walfisch was drey tag,
so lang Christus im grab auch lag,
Denn lenger jn der todt kein stund
in seim rachen behalten kund.

9 Sein raub der tod must faren lan,
das leben siegt vnd gwan jm an.
Zerstöret ist nu all sein macht,
Christ hat das leben widerbracht.

10 Heut gehn wir aus Egyptenland,
aus Pharaonis dienst vnd band,
Vnd das recht Osterlemmelein
wir essen heut im brod vnd wein.

11 Auch essen wir die süssen brot
die Moses Gottes volck gebott:
Kein Sawerteig sol bey vns sein,
das wir leben von Sünden rein.

12 Der schlahend Engl füruber geht,
kein erst geburt er bey vns schlecht:
Vnser thürschwelen hat Christus blut
bestrichen, das helt vns in hut.

13 Die Son, die Erd, all Creatur,
alls was betrübet was zůuor,
Das frewt sich heut an diesem tag
da der Welt Fürst dernider lag.

14 Drumb wir auch billich frölich sein,
singen das Alleluia fein,
Vnd loben dich, HErr Jhesu Christ,
zu trost du vns erstanden bist.

A Blatt S 2. Hinter jeder Strophe Alleluia. Vers 2.1 und 11.4 ů für ü, 13.2 u für ů, a liest Vers 3.3 Marien, 4.3 die für sein, 5.4 furcht, 12 fürüber.

1375. Ein Geistlich Lied, von der aufferstehung der todten vnd dem ewigen leben, aus dem 15. Capitel der ersten Epistel Sant Paulj an die Corinthier.

SAnt Paulus die Corinthier
hat vnterweist in rechter lehr,
Sobaldt er aber von in kam,
da fiengen sich vil secten an.

2 Es stunde auff die predigten
viel yrthumb zu Corinthien,
Darunter was ein falsche leer,
das nach dem todt kein lebē mehr:

3 Wir stürben hin gleich wie dz vieh,
kein aufferstehung glaubten sie.
Solchs wurd Sant Paulo kund gethan,
das jamert sehr den heilgē man.

4 Ein brieff er schrib, vnnd straffet seer
darin die falschen prediger,
Darnach zeigt er in hell vnd klar
vonn der vrstendt die rechten lahr,

5 Beweist durch schrifft, dz Jesus Christ
der erst von todt erstanden ist,
Daraus er schleust, das wir der gleich
ersthen sollē zum Ewigen reich.

6 Es wer sunst falsch des glaubens lehr,
so Christus nit erstanden wehr,
Auch die entschlaffen wern zu vorn
die musten alle sein verlorn.

7 Auch wer die sund noch vnser herr,
so er nicht widr erstandē mehr,
Desgleichen auch der todt sein macht
hett vber vns noch vn sein krafft.

8 Denn wie der todt durch einen man
sein recht vber alls fleisch bekā,
So sey dz leben durch die macht
der vrstendt Christi wider pracht.

9 Drum werden wir wie Christus ist
ersthen vom todt, das sey gewis,
In seiner ordnung iedermann,
wie es Christus hat gfangen an.

10 Denn so kein aufferstehung wehr,
was durfften wir in Creutz vnd gfer,
Inn angst vnd not vns hie begebn,
so nach dem wehr kein ander lebn?

11 Gleich wie ein weiţes kornelein
geſehet wird in acker nhein,
Stirbt vnd vermodert gantz vnd gar
vnd grunt doch widr im ſelben Jar:

12 So wird der irdiſch leib ins grab
verſcharrt vnd wird zu aſch vnd ſtaub,
Vnnd wechſt daraus ein Cörper klar
der mit Gott lebet immerdar.

13 Wenn (das naturlich iſt geweſt)
im grab nun alles iſt verweſt,
So wechſt ein geiſtlich bild daraus,
das ewig wont in gottes haus.

14 Vnnd was man ſeet in ſterbligkeyt,
das wird auff gehn in Ewigkeit,
Vñ was begrabē wird on macht,
dz wirdt erſthen in groſer krafft.

15 Han wir dz bildt des Irdiſchē
getragen vnd des ſterblichen,
So werden wir des himliſchen
auch tragen vñd des ewigen.

16 Das fleiſch vñd blut nit erben kann
Gotts reich, drum mus zu boden gan
Vñ muß vermodern haut vnd har,
auff dz es werd ſpannew vnd klar.

17 Doch werde wir nit ſterbe all,
ſundern zu der Poſaunen ſchall
Verwandelt in eim augen plick,
darauff ſich nun ein ieder ſchick,

18 Auff das er wart der ſelben zeyt
inn dult vnnd aller freydigkeyt,
Auff dz, weñ kommet Gottes ſon,
ſein warten mög mit freude vnd whon.

19 Vnnd ob vnns gleich die welt macht bang,
ſo werd doch Creutz vnnd angſt nit lang,
Drum tröſt wir vnns des kunfftig iſt,
darzu hilff vns, Herr JESV CHRIST.

20 Da wird die zehr der heiligē
der herr abwiſchen vnd yr thren,
Vnd ſie als leids ergetzen zwar,
denn wird das rechte Jubil jar.

21 Hilff vnſer ſchwachheit, lieber Gott,
das wir durch Creutz, durch angſt vnd todt
Ghen mogē durch die enge pfort,
auff das wir mit dir leben dort,

22 Inn deinem reich in Ewigkeyt
anſchawen die dreyfeltikeyt,
Sampt dem gantzen himliſchen heer
dir ſingen ſtets lob, preis vnd Ehr.

Einzeldruck, 8 Blätter in 8°, mit den Noten der Melodie, Culmbach durch Thoma Retſchen. 1551. In der Überſchrift Comma hinter ewigen, kein Punkt hinter 15, Epiſtell, Vers 1.1 fingen, 6.4 all, 7.4 vbr, 8.1 Den, 8.2 alles, bekā, 10.2 im, 15.1 H̄, 16.2 mus = muß es, 16.4 ſpanew, 19.3 des = des das, 20.4 den. Mit dieſem Drucke ſtimmt der Text in den Nürnberger Bergkreyen von 1551. Nro. XXVII, nur Vers 13.3 geiſtlichs, 14.3 das für was, 19.4 helff.

A Blatt S 4b, in der Überſchrift g, A, T, L, Corinther, Vers 1.1 Sanct, 3.2 gleubten, 3.3 S., 4.1 ſchrieb, 5.2 vom, 5.4 erſtehen ſoln, 6.1 ſonſt, der glauben für des glaubens. Die Ausgabe von 1576 lieſt der Glaub vnd lehr, 7.1 ü, 8.4 br., 9.1 Drümb, 9.2 iſt für ſey, 9.4 es fehlt, gef., 10.3 f. -en, 11.1 ö, 11.2 mein für nhein, 11.4 ů, 13.2 eu, 13.4 im für in, 14.1 ſeht, 14.2 herrligkeit, 14.4 erſtehen, ſſ, 16.4 er, 17.2 o, 17.3 blick, 17.4 nu, 18.2 gdultdt, 18.4 erwarten m. m. freud ſein lohn, 19.3 das für des, 20.4 Jubel, 21.3 mögen.

Es gibt noch einen Einzeldruck des Liedes, Nürnberg durch Friderich Gutknecht; er heiße e. Lesarten: 4.1 ae ſchreib, 6.1 a e des glaubens, 11.2 e hnein, a nein, 11.4 a ſelber, 13.4 a in, e wonig im, 14.4 a e erſtehn, 16.1 a e nicht, 16.4 e es, a alls, 18.1 e ſelbgen, 21.3 a mügen, e mögen, ſonſt a und e überall wie A.

In Georg Dietrichs Chriſtlichen Geſängen, Nürnberg 1573. 8° Nro. XVII ſtehen die Strophen 11—22 als ein beſonderes Lied, unter des Dichters Namen.

1376. Zu Oſtern das Victimæ paſchali

vff die Meloden, Erſchienen iſt der herrliche tag, oder, Chriſt iſt erſtanden.

Chriſto, dem Oſterlemmelein,
welchs hat erlöſt ſein Schefelein,
Sing heut, du liebe Chriſtenheit
'lob ſey Gott in ewigkeit!'

2 Das Lamb Gottes mit ſeinr vnſchuld
vns hat erworben Gottes huldt,
Vnd den Sünder zu gnaden bracht
vnd zu eim himels erben gmacht.

3 Tod vnd leben traten inn kampff,
ein ſtarcker Löw vñ ſchwaches lamb:
Der Tod meint, er hett ſchon geſiegt,
weil Chriſt der HErr im grabe ligt.

4 Aber es wert nit gar drey tag,
Chriſtus ſiegt, der tod vnten lag,
Vnd verlor all ſein krafft vñ macht,
Chriſtus erſtund aus eigner krafft.

5 Ah Maria, sag vns on schew,
wer dir am weg begegnet sey?
'Es was mein heiland Jesus Christ,
warhafftig er erstanden ist!

6 Zwen Engel sassen inn seim grab,
des gleich ich auch gesehen hab
Sein schweistüchlein vnd die leinwat
drein Joseph jn gehüllet hat.

7 Aber Christus, mein höchster trost,
ist warhafftig vom Tod erlöst,
Das grab ist lehr, sein leib ist hin,
am weg er mir selb selbs erschin.

8 Er sprach 'Maria, geh schnell hin
zu meinen Brüdern, vnd sag jn
Sie soln in Galileam gehn,
da soln sie mich leibhafftig sehn.'

9 Marie zeugnis das ist war,
Gott geb, was lieg der Jüden schar,
Wir wissen gwis, das Jhesus Christ
warlich vom Tod erstanden ist.

10 Jhesu, du wares Osterlamb,
hilff vns siegen inn todes kamp!
Steh vns bey in der letzten not,
schütz vns vor dem ewigen Tod!

A Blatt S 7. Über den Strophen stehen der Reihe nach die Anfänge der betr. Verse des lat. Gedichts Teil I. Nro. 199: Vers 1.1, 2.1, 2.5, 2.7, 3.1, 3.5, 3.7, 3.8, 4.1 und 4.6. Hinter jeder Strophe Alleluia. Vers 1.1 fehlt ehr, steht bei a, 10.4 a fur. Vers 7.4 ist selb selbs wol kaum reduplicativ oder selbs als Genitiv zu nehmen, vielmehr wird das eine auf Maria, das andere auf Christum bezogen werden sollen; anders wäre die Stelle mit Joh. Heermanns selbselber zu verbinden, das dieser öfters braucht, z. B. in Nro. 121 meiner Ausgabe seiner geistlichen Lieder, Stuttgart 1856.

1377. Ein Christlicher Abentreien, vom Leben vnd ampt Johannis des Tauffers, für Christliche, züchtige Jungfrawlein.

KOmpt her, jr liebste Schwesterlein,
an diesen abentantz,
Last vns ein geistlichs Liedelein
singen vmb einen Krantz.

2 Von sanct Johannes dem heiligē Man
wir wollen singen heut,
Der die Bus prediget am Jordan,
lehret vnd tauffet viel Leut.

3 Kein Weib vff erd hat seines gleich
geboren einen Son,
Er prediget von Gottes Reich,
die welt gab jm den lon.

4 Sein Vater Zacharias hies,
ein Priester vnd Gottes Knecht,
Der vff Messiam sich verlies,
er war from vnd gerecht.

5 Sein Mutter war ein altes Weib
vnd hies Elisabet,
Gott hat verschlossen jren leib,
das sie kein Kinder hett.

6 Bis das erfüllet was die zeit,
das Christus kommen solt
Vnd Gott seine liebe Christenheit
durch jn erlösen wolt.

7 Zacharias im Tempel war
vnd pfleget sein Ampt mit vleiss,
Da kam ein Engel zum Altar,
erschien dem alten Greis.

8 Da jn ersah der heilig Man,
erschrack er fur jm sehr,
Da fieng der Engel zu reden an
vnd sprach 'fürcht dich nicht mehr!

9 Denn Gott erhört hat dein Gebet
in seinem höchsten Thron,
Es wird dein Weib Elisabet
geberen dir ein Son.

10 Den soltu heisen Henselein,
wenn er geboren ist,
Er wird dein freud vnd wonne sein,
der diener Jhesu Christ.

11 Gros wird er für dem HERREN sein
vnd viel bekeren zu Gott,
Wird trincken wider Bier noch Wein
vnd leren sein Gebot.

12 Auch wird er inn Helias krafft
fürlauffen Jhesu Christ,
Der lang zuuor der Judenschafft
im Gesetz verheissen ist.'

13 'Wo bey sol ich erkennen das,'
antwort dem Engel bald
Der heilig Man Zacharias,
'mein Weib vnd ich sind alt.'

14 Gabriel sprach darauff zuhandt
'ich stehe allzeit für Gott,
Der hat mich her zu dir gesand,
ich bin ein guter Bot.

15 Drumb wird dir bis zur selben stund,
dieweil du zweiffelst dran,
Verschlossen sein dein Zung vnd Mund,
das nim zum zeichen an.'

16 In dem verstumbt der fromme Man
vnd gieng heim zu seim Weib,
Die also bald darnach fieng an
zu gehn mit schwerem leib.

17 Vnd da die zeit vorhanden war
gebar sie einen Son,
Jr Freund vnd Nachbarn kamen dar,
da was gros freud vnd wonn.

18 Am achten tag nach Judischer art,
da man das Kind beschnit,
Zacharias genent es ward,
das wolt sein Mutter nit:

19 'Mit nichte nicht nent jn also,'
sprach bald die Mutter sein,
'Mein hertz das kan nicht werden fro,
er heis denn Henselein.'

20 Sie winckten seinem Vater baldt
wie er jn heissen wolt,
Do schreib sein Name der stumme Alt,
Johannes er heissen solt.

21 Bald ward jm seine Zunge los
vnd wider reden kund,
Da preiset er Gottes wunder grofs
wol zu derselben stund.

22 Darnach das Kind wuchs vnnd ward gros
vnd trat ins predigampt,
Taufft vnd vermanet zu der Bus
die Menschen alle sampt.

23 'Sich naht herbey das Himelreich!'
rufft er mit lauter stimm,
Vermanet vnd strafft all zugleich
die hinaus komen zu jm.

24 Auch kam das Gottlos Pfaffen gesind,
die brenndt er redlich aus,
Er schaldt sie hefftig vnd geschwind
vnd schenckt jhn tapffer aus:

25 'Sagt mir, jr Schlangē vñ Ottergezicht,
wer ist denn ewer Burg,
Das euch Gottes straf werd treffe nicht,
das euch sein zorn nicht würg?

26 Jr rhůmbt euch Kinder Abrahe:
was leit dem HERREN dran,
Dem er aus stein wol andere
Kinder erwecken kan.

27 Euch hilfft nicht ewer Gleisnerey,
werd Gott betriegen nicht.'
Er sagts jn dürr heraus vnd frey
'jr můst für Gottes Gericht.

28 Die Axt ist schon an den Baum gesatzt,
der tregt ein bőse frucht,
Zu straffen ist sein Schwerd gewetzt,
nemt an die straff vñ zucht.'

29 Darnach kam Christus an Jordan,
von jm die Tauff empfing;
Des wegert sich der heilig Man,
sagt, er wer viel zu gering,

30 Das er sein schuch aufflősen solt:
'denn Gottes Lamb er ist,
Drumb jr an jn all glauben wolt,
es ist der HERRE Christ.

31 Der nimpt hinweg die Sund der welt
vnd taufft mit fewer vnd Geist,
Er ist das rechte Lősegelt,
Heiland er billich heist.'

32 Da er sein ampt hat ausgericht
mit seiner Tauff vnd Lehr,
Wolt er Herodi heuchlen nicht,
er sagt jm, wer er wer.

33 Er strafft jn vmb sein Sünd vñ schand
vnd sein Ehbrecherey:
Herodes bald ein vrsach fand,
vff das er jm kam bey.

34 Herodias, die bőse haut,
die schüret vleissig zu,
Der schnőde Balck, die Teuffels Braut,
hat wider rast noch ruh,

35 Bifs das sie jn vmbs leben bracht
mit jhrem Tőchterlein,
Die tantzet vnd viel kurtzweil macht
wol vmb das leben sein.

36 Sein Haupt man gab dem Megdelein
auff einer Schüssel rundt,
Die brachts dem bősen Můtterlein
bald zu derselben stundt.

37 So nam sein end der thewre Helt,
wie andere heiligen mehr,
Denn es Gott also wol gefelt,
dem singen wir lob vnd ehr.

38 Hilff Gott, das wir dem Henselein
thun mőgen rechte ehr,
Hilff das wir seine Schůler sein
vnd folgen seiner lehr.

39 Vnd trawen dir, HErr Jhesu Christ,
inn aller angst vnd not,
Des Fürlauffer Johannes ist,
das hilff vns, lieber Gott.

10 Herr Christ, behalt bey reiner Lehr
vns arme Kinderlein,
Bewar auch vnser zucht vnd ehr
sampt aller Jungfrawlein.

11 Unsern Rath vnd die Eltern mein
für Sünd vnd schand behüt,
Las dir sie, HERR, befolhen sein
durch deine gnad vnd gütt.

12 Jr Nahrung wollest segen du,
auffthun dein milde handt,
Für Pestilentz, Krieg vnd Vnruh
behüt, HERR, vnser Land,

13 Uff das wir han das teglich Brott
vnd guten fried darzu.
HERR Jhesu Christ, du warer Gott,
gib vns die ewige ruh.

14 Amen sprecht alle, das werd war,
jr lieben Schwesterlein.
Christus behüt vns dieses Jar
durch seine Engelein.

7 Blätter in 8⁰, 1.5.51. Gedruckt zu Leipzig, durch Wolff Günther. Die letzte Zeile jeder Strophe ist wiederholt. Vers 8.1 ersahe, 16.3 fing, 16.4 schweren, 17.4 wonne, 18.3 war, 18.4 nicht, 25.3 wird, 27.1 Auch für Euch, 27.3 dür, 32.4 were, hinter der 43. Str. Amen.

A Blatt T 4ᵇ, Vers 2.1 Johans, heilgen, 2.3 predigt, 2.4 taufft, 4.2 Priestr, 6.3 sein, 8.1 heilge, 8.3 Engl, 11.2 bekern, 11.3 weder, 12.3 Jüd., 12.4 Gsetz, 14.4 gewisser für guter, 15.1 Drümb, 18.3 war, 20.4 Johans, 21.3 Gotts, 23.4 die naus kamen, 24.1 gs., 24.2 breund, 25.1 gz., 25.2 Bürg, 25.3 Gotts, 25.4 nit, 26.3 Denn für Dem, 27.4 Gotts, 28.1 fehlt den, gesetzt, 29.4 gring, 31.2 teufft, fewr, 33.2 Ehebr., 34.4 weder, 37.2 andre Heilgen, 37.4 singn, 41.3 hl, 42.1 segnen, 43.4 ewig.

1378. Von S. Laurentio.

Im thon, wie man pflegt zu singen an S. Michaelis tag von den lieben Engeln, oder, Kompt her zu mir spricht Gottes Son.

JHesus zu seinen Jüngern sprach
'so mir jemand wil volgen nach,
sein Creutz er vff sich fasse,
Vnd volg mir nach gedültiglich,
viel guter tag erweg er sich
vnd der welt freud verlasse.

2 Vater, Mutter, Man, Weib vn̄ Kind,
auch sein leben schlag er inn wind
vnd sich nur drein ergebe:
Hie wird er han viel angst vnd not,
bis jn aufflöst der zeitlich tod
vnd er dort mit mir lebe.'

3 Solchs wust der heilig S. Lorentz wol,
ein Man des heilgen Geistes voll
vnd ein frommer Levite,
Christum liebt er fur alle ding:
do sein Bischoff inn Kercker ging,
schrie er 'Ach nim mich mitte.'

4 Sanct Sixt sprach 'Lorentz, lieber Son,
itzt wil ich dich hinter mir lon,
die Schetz zuuor ausspende
Der Kirchen, geh von haus zu haus,
teil sie den armen Christen aus,'
sanct Lorentz thets behende.

5 Do ers mit vleis hat ausgericht
vnd man Sixtum fürt fur Gericht,
sanct Lorentz vff jn schrie:
'Nim mich mit, lieber Vater mein!
die schetz sehr wol verwaret sein,
las mich nu gehn mit dire!'

6 So bald er nur der Schetz gedacht,
gfenglich man jn zum Keiser bracht,
mit ernst er jn befraget
'Hastu die Schetz in deiner gwalt?
sag wo sie sein, gib mir sie bald,'
darauff Sanct Lorentz saget

7 'Ja so las mir frist nur zwen tag,
auff das ich sie versamlen mag
vnd sie zu dir herbringe':
All blindn vnd tauben Kröppl er nam,
mit stummen, höckrichten vnd lam
zum Keiser er zu ginge,

8 Vnd sprach 'das sind der kirchen schetz,
die nemen zu vnd wachsen stets,
den hab ichs alls gegeben:
Wer solchen reicht sein milte hand,
den wird Christus im Vaterland
rühmen im ewigen leben.'

9 Decius gar vor zorn entbrand
vnd flugs hin nach dem Hencker sand,
lies jn martern gar sehre:
Er solt die Götter beten an,
Sanct Lorentz sprach 'das werd ich lan,
Christo gebürt all ehre.

10 Dein Götter sind nur holtz vnd stein,
mein Christum bet ich an allein,
der alles hat erschaffen,
Er ist allein der lebend Gott,
dein Götzen sind blind, taub vnd tod,
verfürer sein dein Pfaffen.'

11 Zum kolfewer ging er getrost,
do wurd er vff ein eisern rost
gebunden vnd gebraten:
Er sprach 'Keiser, ein kleine zeit
brat ich, du wirst in ewigkeit
brennen vnd die dirs raten.'

12 Vnd sprach 'Kom her, Keiser, vnd friß!
mein halber leib gebraten ist,
las mich einmal vmbkeren:
Das halbe teil las kochen dir,
vnd kühl dein mütle wol mit mir,
Gott wird dir kürtzlich wehren.'

13 Der Keiser wurd drüber schamrot,
darnach Sanct Lorentz schrie zu Gott,
vnd dancket jm von hertzen,
Das er jn durch seins Geistes krafft
gesterckt vnd wirdig hat gemacht
zu leiden solchen schmertzen.

14 Christo beuohl er in sein hend
sein Geist, vnd nam ein seligs end,
beschlos also sein leben:
Gar viel ein bessers hat jm dort
der HErr Christ, laut seim Göttling wort,
darnor im Himel geben.

15 O wie ein herlichs ansehn hat
fur Gott der auserwelten Todt,
die bey Christo fest stehen,
Vnd vmb seint willen leib vnd gut
wagen vnd vergiessen jr blut!
vom tod ins leben sie gehen.

A Blatt V 8ᵇ. Vers 6.2 jm.

1379. Am tag Michaelis, von lieben Engeln.

HEut singt die liebe Christenheit
Gott lob vnd preis in ewigkeit,
vnd danckt jm fur sein güte
Das er der lieben Engel schar
erschaffen hat, die jmmerdar
vnser pflegen vnd hüten.

2 Sie glentzen wie der Sonnen schein,
hell wie ein fewer flam sie sein
vnd gantz himlische Geister,
Vnd sein die schönste Creatur,
heilig von art vnd jr natur,
Christ ist jr Schöpffer vnd meister.

3 Sie sehen stets Gotts angesicht,
spiegeln sich inn dem klaren Licht
göttlicher Majestete:
Dem singen sie lob, preis vnd ehr,
'Heilig, Heilig ist Gott der HErr',
wie anzeigt der Prophete.

4 Ir Namen vnd Ämpter sie han
von denen so sie zugethan
sind hie in diesem leben:
Denn wie hie vnterschieden sein
die Stend, also hat jn Gott fein
jr ordnung auch gegeben.

5 Michael, vnser HErre Christ,
der oberst Engel, Gott gleich ist:
vnter seim Fenlein schweben
All Engel, vnd streiten tag vnd nacht
wider des Teuffels list vnd macht,
vnd seim Wort widerstreben.

6 Der alte Trach der feiret nicht,
all augenblick tracht er vnd ticht
wie er vns mög obsiegen,
An leib vnd Seel, ehr, gut vnd hab
beschedigen vnd brechen ab
mit seinem mort vnd liegen.

7 Erstlich erregt er Ketzerey,
auffruhr, mord, krieg vnd Tyranney,
Gotts ordnung er zerrüttet,
Köng vnd Fürsten zusam er hetzt,
all bündnis trent er vnd verletzt,
sein zorn er gar ausschüttet.

8 Gros vngewitter er erregt,
das offt der Hagel als erschlegt,
die lufft er auch vergifftet:
Die frucht der erd gönt er vns nicht,
beschmeist, verterbt als der Böswicht,
vnd allen jamer stifftet.

9 Wo jm nit wer der Engel schar,
vnser leib, seel, blut, haut vnd har
kein stund blieb vnuerletzet:
Mit fewr vnd wasser, wind vnd schne
vns alle er verderbete,
so hart er vns zusetzet.

10 Wenn wir stehn in der grösten gfahr,
nemen die Engel vnser wahr
vnd aus der not erretten:
Dem Daniel kein Löw was thet,
weil der Engel Gotts bey im steht,
die jn sonst gfressen hetten.

11 Do schwefll vnd fewr vom himel kam,
verderbt Sodom vnd Gomorram,
wurd Lott dennoch der alte
Mit seim Weib vnd zwey Döchterlein
errettet durch die Engelein
vnd beym leben erhalten.

12 Do Petrus inn dem Kercker saß
vnd all bereitt verurteilt was,
Herodes wolt jn tödten,
Do kam sein Engel inn der nacht
vnd jn von Ketten ledig macht
vnd hulff jn aus sein nöten.

13 Im fewring Ofen hat dergleich
der Engel behůt wunderleich
drey Gottselige Knaben:
Gleich wie in einer grünen aw
das fewer wurd ein küler taw,
kein hitz gefült sie haben.

14 Also werd wir noch heut bey tag
durch sie behůt fur mancher plag,
trewlich fur vns sie wachen,
Streiten vnd kempffen tag vnd nacht,
han vns in guter hut vnd acht,
vnd wehrn dem alten Trachen.

15 Des danck wir dir, HErr Ihesu Christ,
das du vns solche wechter gibst,
die vns halten in hute:
Das vns der Feind nicht vbereil
vnd in vns schies sein gifftig pfeil,
bewar vns durch dein blute.

A Blatt X 4b. Vers 4.1 Ampter, 9.5 allen, beides auch a, außerdem a Vers 5.2 öberst, 5.6 wort für mort, 6.4 am, 7.5 vnd er, 9.1 die, 11.1 Da.

1380. Ein Lied vom waren Glauben, der allein selig macht, vnd thetig ist durch die liebe. Wider die Heuchler vnd maul Christen. etc.

Wer hie fur Gott wil sein gerecht,
sein Kind vnd angenemer knecht,
Der trotz nicht vff sein frömmigkeit,
noch vffs Gsetzes gerechtigkeit.

2 Das Gsetz fordert von vns zuuil,
Hertz, Seel, all krefft es haben wil:
Wer nu lebt vnter seinem Joch,
der bleibt ein Heuchler vor vñ noch.

3 Niemandt dem Gsetz genug kan thun,
denn Christ allein, war Gottes Son:
Mit seim ghorsam vnd bittern tod
erfült ers Gsetz, versönet Gott,

4 Vnd erwirbt vns ein Grechtigkeit
die steht in Gotts barmhertzigkeit,
Dieselb er vns im wort verkünd,
die ist vergebung aller Sünd.

5 Den schatz ergreifft der glaub allein,
vnd macht das hertz von sünden rein,
Traut nur vff Gotts barmhertzigkeit,
in Christo aller Welt erzeigt.

6 Das ist zu Heil der recht anfang,
wenn eim sein Sünd macht weh vnd bang,
Vnd ergreifft im wort Christi blut,
den tewren schatz vnd höchste gut.

7 Denn macht das hertz der glaub gewis
das Gott mit jm versůnet ist,
Vnd all sein Sünd vergeben sind,
vnd Gott jn auffnem zu eim kind.

8 Also wurd Dauid nach seim Fall
gleich wie die Sünder allzumal
Selig, vnd ledig aller schuld,
vnd erlangt Gottes gnad vnd huld.

9 Wer nu recht gleubt das Christus blut
jm hab erworben solches gut
Vnd woll jm auch das ewige leben
aus lauter gnad vnd güte geben,

10 Solt der sich nit Christo zu ehrn
für sünd vnd schand streuben vñ wern,
Vnd anfangen ein newes leben,
sein bösen lüsten widerstreben?

11 Wo sich nicht andert hertz vnd mut,
vnd wer jtzt wie vor lebt vnd thut,
Warlich, des glaub ist noch nicht recht,
beßre frücht er sonst mit sich brecht.

12 Ein rechter Christ sich vleist all stund,
das nicht sein gwissen werd verwund:
Sein fürsatz ist dahin gericht,
das die Sünd in jm hersche nicht.

13 Auff Christum werd wir drümb geteufft,
das in vns werd die Sünd erseufft,
Vnd alle böse lust gedempfft,
die widern geist stets ficht vñ kempfft.

14 Christus gibt vns sein heilgen Geist,
der wirckt in vns, vermant vnd heist,
Treibt vns zum besten allezeit,
das wir absterben der bosheit.

15 Mit vleis raunt er vns in vnser Ohr
'du bist ein Christ, leb nit wie vor!
Deim fleisch vnd lüsten widerstreb,
Christo deim HErrn gleichförmig leb!

16 Sonst schwebt dein glaub nur blos im maul,
wo du zur lieb bist treg vñ faul,
Vnd wird bey Gott nicht gelten viel,
Hertz, mund vnd hend er haben wil.'

17 Christus zu den Maulchristen spricht
'hebt euch von mir, ich keñ euch nicht!
Denn gleisners art bin ich sehr feind,
mir lieben die recht Christen seindt.'

18 Das ist das rechte Hochzeit kleidt,
wer Christo gleubt, mit dem beschcid
Das er auff jn all zuuersicht
setzt vnd sein leben nach jm richt.

19 Drümb sich betrieg selbs keiner nicht:
wenn Christ wird komen zu gericht,
Wird er vorgelten jederman
was er guts oder böß gethan.

A Blatt X 7 b. Die Überschrift schließt mit gemacht im Jochimstal durch N. H. Die erste Strophe unter Noten, dazu die Bemerkung Man mags auch auff die weise singen, Wo Gott zum haus nit gibt etc. oder, Erhalt vns HErr. Danach Wiederholung der ersten Strophe. Unter den Noten steht Vers 1.1 für, 1.2 Kindt, Knecht, 1.3 fromigkeit, 1.4 gsetzes, Vers 6.2 wen, a liest Vers 1.3 auff, 1.4 auffs, 6.2 wenn jm, 19.3 vergelten.

1381. Ein Lied, vom ampt der Schlüssel, vnd krafft der heiligen Absolution.

SO war ich leb, spricht Gott der HErr,
des Sünders todt ich nicht beger,
Sondern das er bekere sich,
thu bus vnd leb auch ewiglich.

2 Drümb Christ der HErr sein Jüngr aussand,
'geht hin, predigt in alle land
Vergebung der Sünd jederman
dems leid ist, gleubt vnd wil ablan.

3 Wem jr die Sünd vergeben werd
sol jr los sein vff dieser erd.
Wem jr sie bhalt im namen mein,
dem sollen sie behalten sein.

4 Was jr bind sol gebunden sein,
was jr aufflöst, das sol los sein:
Die Schlüssel zu dem Himelreich
hiemit ich euch geb allen gleich.

5 Wem jr verkündigt diesen trost,
das er durch mein blut sey erlöst,
Bhelt dis zeugnis im Hertzen sein,
derselb ist los von schuld vnd pein.'

6 Wenn vns der Prister absoluirt,
sein ampt der HErr Christ durch jn fürt,
Vnd spricht vns selbs von sündē rein,
sein werckzeug ist der Diener allein.

7 Vnd wenn die sünd wer noch so gros,
so werden wir derselben los
Durch krafft der Absolution,
die verordnet hat Gottes Son.

8 Wem der Priester aufflegt sein hendt,
dem löst Christ auff der sündē bandt,
Vnd Absoluirt jn durch sein blut:
wers gleubt aus gnad hat solches gut.

9 Das ist der heilgen Schlüssel krafft,
sie bind vnd wider ledig macht:
Die Kirch tregt sie an jrer seit,
die Hausmutter, die Christenheit.

10 Wen nu sein gwissen beist vnd nagt,
die sünd quelt, das er schir verzagt,
Der helt sich zu dem gnaden thron,
zum Wort der Absolution.

11 Lob sey dir, warer Gottes Son,
für die heilig Absolution,
Drin du vns zeigst dein gnad vnd güt!
für Ablas brieff, HErr, vns behüt!

A Blatt Y 2 b. Die Überschrift schließt mit für die kinder im Jochimstal. Vers 2.2 lād.

Ein Gebet vnd Dancksagung vor vnd nach dem essen.

1382.

Das Benedicite.

ALle die augen warten, HErr, auff dich,
vnd auff deine güte verlassen sich,
Du rechter zeit gibst jn jr Speis
vnd nehrest sie mit allem vleis.

2 Die blümlein schmückstu vff den felden,
die Beumelein kleidest in welden,
Es ist kein Thier, das hunger stirbt,
als du erhelst, das nichts verdirbt.

3 Wenn in der lufft die Vögelein singen,
die Hewschrecklein im gras hrumbspringn,
Ir speis sie finden allezeit
durch deine gůt vnd miltigkeit.

4 Wenn zu dir schreien die jungen Reblein,
jr narung schaffstu jn ins nest hinein,
Deins gleichen man kein Vater findt,
der also sorgt fur seine Kindt.

5 Wie solstu denn vnser vergessen,
das wir an kleidern vnd essen
Solten abbruch vnd mangel han,
die im Glauben dich ruffen an?

6 O HErr, du wollest gebenedeien,
die speis, das sie vns gedeien!
Segen vns, HErr, vnd deine gab,
das leib vnd Seel sich wol gehab.

7 Vnd speis auch vnser seel mit himelbrot,
das vns erhalt vor dem ewigen tod,
Vff das wir nach der bösen zeit
mit dir leben in ewigkeit.

A Blatt Y 4. Vers 1.2 hinnein. a Vers 1.3 jre, 2.5 alls, 3.2 Hewschrecken.

1383.

Das Gratias.

DAncket dem HErrn heut vnd allezeit,
denn gros ist sein gůt vnd miltigkeit,
Alles fleisch er speist vnd erhelt,
denn sein Geschöpff jm wolgefelt.

2 Wenn vbr vns sein angsicht nur leucht,
der regen vnd taw die erd befeucht,
Als denn wechst alles laub vnd gras,
sein Werck treibt er on vnterlas.

3 So bald der HErr auffthut sein milte hand,
so wechst die füll in allē land,
Das sich des frewet jederman,
kein mensch noch vieh darff mangel han.

4 Er hat kein lust an eim starcken heldt,
kein macht vnd pracht jm wolgefelt,
Im liebt das man jn fürcht vnd trawt,
wer auff jn hofft hat wol gebawt.

5 Billich wird er von vns gepreiset,
das er vns so reichlich speiset:
O Vater, für dein gůtigkeit
sag wir dir danck inn ewigkeit.

A Blatt Y 5b. Unter den Noten (Blatt Y 4) Vers 1.1 HErren, 1.2 denn, 1.3 Fleisch.

1384. Der morgen segen,

Im thon, Wo Gott nit gibt zum haus etc.

DJe helle Sonn leucht jtzt herfür,
frölich vom schlaff auffstehen wir,
Gott lob, der vns heint diese nacht
behůt hat fur des Teuffels macht.

2 HErr Christ, den tag vns auch behůt
für sünd vn̄ schand durch deine gůt.
Las deine lieben Engelein
vnser hůter vnd wechter sein.

3 Das vnser hertz in ghorsam leb,
deim wort vnd wiln nicht widerstreb,
Das wir dich stets fur augen han
in allem das wir heben an.

4 Las vnser werck geraten wol,
was ein jeder ausrichten sol,
Das vnser arbeit, můh vnd vleis
gereich zu deim lob, ehr vnd preis.

A Blatt Y 6. Vers 1.1 und 3.3 a für.

1385. Der abend segen,

in demselben thon.

HJnunter ist der Sonnen schein,
die finstre nacht bricht starck herein:
Leucht vns, Herr Christ, du wares liecht,
las vns im finstern tappen nicht.

2 Dir sey danck, das du vns den tag
für schaden, fahr vnd manger plag
Durch deine Engel hast behůt
aus gnad vnd Vetterlicher gůt.

3 Womit wir han erzürnet dich,
dasselb verzeih vns gnediglich
Vnd rechnes vnser Seel nit zu,
las vns schlaffen mit fried vnd ruh.

4 Durch dein Engel die wach bestell,
das vns der böse feind nit fell.
Für schrecken, gspenst vnd fewers not
behüt vns heint, o lieber Gott.

A Blatt Y 6[b]. Die zweite Zeile der Überschrift lautet In tono eodem. Im Anfang des Liedes steht HJeunter. Vers 3.3 und 4.2 a nicht.

1386. Ein Lied, aus dem LVI. oder 104. Psalm,

darin man bitt vmb schön wetter, oder einen seligen regen, vnd für die frucht vff dem felde etc.

GOtt Vater, der du deine Sonn
lest scheinen vber bös vnd from,
Vnd der gantzen Welt darmit leuchst,
mit regn vnd thaw die erd befeuchst:

2 Die Berg machst du von oben naß,
vnd lest drauff wachsen laub vñ gras,
In geng vnd fletz gut ertz du legst,
fried, schutz vnd recht du selber hegst:

3 Du gibst auch reichlich brot vnd wein,
das menschen hertz könn frölich sein,
Du deckst auch vnser Sünde zu,
dein wort brengt vns trost, fried vnd ruh:

4 So bit wir nu dein gnad vnd gůt,
im wort vnd fried vns stets behůt,
Die frücht der erden vns bewar,
vnd gib vns hewr ein reiches Jar.

5 Ein fruchtbar wetter vns bescher,
dem Hagl vnd vngewitter wehr,
Schne, regen, wind vñ Soñen schein
allzeit deim wort gehorsam sein.

6 Denck, das wir arme würmelein
dein gschöpff, erbgut vnd kinder sein,
Vnd warten vff dein milte hand,
vns aus deim wort vnd werck bekand.

7 Die liebe Sonn vns scheinen las,
heiß wachsē ertz, brot, kraut vñ gras,
Das leut vnd vieh jr narung hab,
vnd dich kennen aus deiner gab.

8 Durch Christ, dein Son, hör vnser bitt,
teil vns ein seligen regen mit,
Vnd krön das Jar aus deiner handt,
mit dein fußtappen tüng das land.

9 Den HErrn von Sion dich man nent,
in aller welt dein gůt man kent,
Hörst vnser bitt vnd hilffst allein,
gib gnad, das wir dir danckbar sein.

A Blatt Y 7. Die Überschrift schließt mit der Zeile Fur die kirch im Jochimstal. Die 7. Strophe ist überschrieben Pro serenitate, die 8. Pro pluuia tempestiua. Vers 3.4 freid, auch a, 7.2 ertzt. Zwischen der 5. und 6. Strophe hat a noch folgende:

Hewschreckn vnd Raupen sind dein rut,
alls was schaden an früchten thut:
Solch Vnziefer, HErr, du vertreib,
das dein gab vnbeschedigt bleib.

1387. Beschlus zu den Kindern.

JR aller liebsten Kinderlein,
das Gsangbüchlein sol ewer sein:
Es ist fein alber vnd fein schlecht,
drümb ist es für euch Kinder recht.

2 Alt vnd glert leut bedurffens nicht
vnd die zuuor sind wol bericht:
Gott wil durch der Seuglingen mund
gepreisset werden alle stund.

3 Drümb, o jr Christen kinderlein,
durch euch will Gott gelobet sein,
So gwent euch nu mit allem vleis,
das jr Gott singt lob, ehr vnd preis,

4 Vnd hebt bald in der jugend an;
was ich euch darzu dienen kan,
Das wil ich thun bis in mein Grab
vnd weil ich gehn kan an eim stab.

5 Ob ich gleich wenig breng darvon,
vnd kinder arbeit gibt kinder lohn,
So wirds doch alles machen gleich
Christus mein HErr im himelreich.

Dem sagt allzeit lob, ehr vnd preis
Niclas Herman, der alte greis.
Laus Deo.

A Blatt Z 2. Als Reimpaare gedruckt.

1388. Schlußgebete,

Gebete mit welchen die Lieder schließen und welche in a auch jedesmal die Überschrift **Gebet** haben. Daselbst finden sich mehrere, die in A noch nicht stehen. In Ermangelung eines nicht defecten Exemplares von a habe ich einige Gebete aus der Ausgabe von 1566, die ich mit a¹ bezeichnen werde, aufgenommen:

1.

Am erstē Sontag im Aduent,
Euangelium Matth. 21.

GOtt Vater vns sein Son fürstelt,
das wir sein macht erkennen.
Er ist allein der starcke Helt,
wie jn die Schrifft thut nennen,
Der sieg erhelt vnd frieden schafft,
vnd vns durch sein blut selig macht:
dem solln wir gleuben alle.

A Blatt P 4 b.

2.

Am andern Sontag im Aduent,
Euangelium Luc. 21.

Auff dein Zukunfft, O HErre Christ,
hoffen wir alle stunden:
Der Jüngste tag nit fern mehr ist,
dran werden wir entbunden:
Hilff vns, das wir sein wacker sein,
wenn du mit allen Engelein
zu deim Gericht wirst kommen.

a¹ Blatt 6.

3.

Am dritten Sontag,
Matth. 11.

HIlff, o HErr Christ, den Dienern dein,
das sie steiff bleiben stehen
Vnd rechtschaffne Johannes sein,
kein Wind sich lan vmbwehen,
Vnd ziehn nicht Seidene Kleider an,
bereiten dir den weg vnd ban
vnd die Warheit frey sagen.

a¹ Blatt 8.

4.

Am vierden Sontag,
Johan. 1.

O Gottes Lamb, HErr Jhesu Christ,
auff den Johannes weiset,
Vnser seligmacher du bist,
darumb dein Kirch dich preiset:
Hilff vns ins rechte Vaterlandt,
du trewer Mittler vnd Heiland,
las vns bald zu dir kommen.

a¹ Blatt 9 b.

5.

Am newen Jarstage,
Euangelium, Luce 2.

LOb, ehr vnd preis zu aller zeit
sey dir, Heiland der Christenheit.
Hilff, das der süsse name dein
am tod erquick die Seele mein.

A Blatt C 6 b.

6.

Am dritten Sontag nach dem newen Jar,
Matthei 8.

STerck vnsern glauben, o HErr Christ,
der offt seer schwach vnd gring noch ist,
Das wir all vnser zuuorsicht
vffs wort setzen vnd zagen nicht.

A Blatt P 5 b. Die Worte nach dem newen Jar fehlen in dieser Überschrift.

7.

Am vierden Sontag,
Matthei 8.

HErr Christ, las dir beuolhen sein
dein Kirch, das schwache schiffelein,
Für Sturmwinden es stets behůt
vnd vngewitter, durch dein gůt.

A Blatt P 6 b.

8.

Am Sontag Sexagesime,
Luc. 8.

HIlff, Herr Christ, das dein Göttlich wort
von vns mit lust werd stets gehort,

Vnd auch in vnser hertzen dring
vnd hundertfeltig früchte bring.

A Blatt E 3ª.

9.

Am Sontag Septuagesime,
Matth. 20.

HErr Christ, wir armen Heiden sein
kommen zum eilfften stündelein:
Aus gnad gibstu vns gleichen lohn,
des danck wir dir, O Gottes Son.

a Blatt G b.

10.

Am Sontag Esto mihi,
Luc. 18.

Vnser augen, HErr Jesu Christ,
verblendet offt des Teufels list:
Erleucht du vns durch deine Gůt,
für blindheit leib vnd Seel behůt.

a Blatt G 4 b.

11.

Am Sontag Inuocauit,
Matth. 4.

WEnn vns der Bőse Feind versucht,
auch Fleisch vnd Blut anfechten,
Las vns nicht schlagen in die Flucht,
dein Geist teil mit dein Knechten.
Fůhr vns je in versuchung nicht,
hilff, das nicht schaff der Bősewicht,
las vns ritterlich kempffen.

a Blatt G 5ª.

12.

Am Sontag Reminiscere,
Matthei 15.

HErr Jhesu Christ, du warer Gott,
hilff vns, das wir dermassen
Dir vertrawen in aller not,
vns vff dein gůt verlassen,
Vnd wenn sichs offt lest sehen an,
als wőlstu vns mit hülff verlahn,
las vns ja nicht verzagen.

A Blatt E 7ª. Vers 2 dermassen, nämlich wie das cananäische Weiblein.

13.

Am Sontag Oculi,
Luc. 11.

HErr Christ, zerbrich des Teufels macht,
sein werck in vns zerstőre;
Rett vns fur jm durch deine krafft,
vnd seiner bosheit wehre.
Hilff, das wir jo nicht sicher sein,
das er nicht wider da kehr ein
wo er ist ausgetrieben.

a Blatt H ª.

14.

Am Sontag Letare,
Johan. 6.

WJr dancken Gott, ders teglich Brot
reichlich gibt vnd bescheret,
Vnd erhelt vns fur hungers not
vnd vns sein Kinder nehret:
HErr Christ, hilff, das wir danckbar sein,
vnd auffheben die Brősemlein.
vnd armen auch mitteilen.

a Blatt H 2 b.

15.

Am Sontag Judica,
Johan. 8.

HJlff, HErr Christ, das jo sind gewis
die Bischoff jrer Lere,
Vnd sich hůten fur ergernis,
suchen nicht rhum noch ehre,
Das sies maul können stopffen zu
den Widersachern, die vnrhu
in der Kirchen anrichten.

a Blatt H 4ª.

16.

Vom Fůsswasschen,
am Grůnen Donnerstag.
Johan. am 13. Cap.

HErr Jhesu Christ, du hőchstes gut,
hilff vns, das wir bedencken
Dein lieb, demut vnd sanfften mut,
vnd vns so hart nicht krencken
Wenn ein Bruder wider vns thut,
auff das wir fassen kein vnmut,
sondern sein fůss jm wasschen.

a Blatt H 6ª.

17.

Die Passion
vnsers HERRN Jhesu Christi.

WJr dancken dir für deinen Todt,
HErr Jhesu, vnd solch grosse not
die du vmb vnsert willen
Erlitten hast, denn sonst fürwar
kein Opffr im Himl vnd Erden war
das Gottes zorn kond stillen.

2 O Gottes Lamb, HErr Jhesu Christ,
der du für vns geschlachtet bist

vnd ein Sünopffer worden,
Dadurch du hast all sünd vnd schuldt
für vns bezalt in grosser gdult,
wehrs Teuffels lügn vnd morden.

3 Erhalt für jm dein Kirch vnd Wort,
das hie zeitlich vnd ewig dort
geheiligt werd dein namen.
Dein Leiden, Creutz vnd bitter Todt
sey vnser Trost in aller not:
HErr Christ, das helff vns, Amen.

A Blatt G 4[b].

18.

Am heiligen Ostertag,
Euangelium Marci 16.

WIr dancken dir, HErr Jhesu Christ,
das du vom Todt erstanden bist
Vnd hast zerstört sein gwalt vnd macht
vnd vns zum leben wider bracht.

A Blatt G 8.

19.

Am ersten Sontag nach Ostern,
Euangelium, Johan. 20.

HErr Christ, hilff, das wir deinem wort
gleuben, bis das wir sehen dort
Werden in aller herrligkeit
dein angesicht in ewigkeit.

a Blatt L 2[b].

20.

Am andern Sontag nach Ostern,
Euangelium Johannis 10.

O Trewer Hirt, HErr Jhesu Christ,
wehr des Wolffs grausam macht vnd list,
Weid vns, dein arme schefelein,
für Mitling behüt dein Gemein.

A Blatt H 3[a].

21.

Am dritten Sontag,
Johan. 16.

HErr Jhesu, wend in fröligkeit
der Kirchen leid vnd trawrigkeit,
Vnd steh jr bey in aller not,
an dich kein trost noch hülff sie hat.

a Blatt L 5[a].

22.

Am vierden Sontag,
Johan. 16.

GIb vns trewe Lerer, HErr Christ,
vnd behüt sie fur Ergernis.
Hilff, das sie selbs brechen die ban,
damit jr Völcklein folgen kan.

a Blatt L 6[a]. Desgl. Blatt O 3[a], am vierten Sonntag nach Trinitatis.

23.

Am fünfften Sontag,
Johan. 16.

HErr Christ, der du vns hast erlost,
wir dancken dir fur diesen trost,
Was wir bitten im namen dein,
das beim Vater erhört sol sein.

A Blatt H 6[a]. Vers 4 das = das das.

24.

An der Himelfart Christi tag,
Marc. 16.

HErr Jhesu, der du hast gesandt
dein Aposteln in alle Land,
Zu lehren vns den willen dein,
hilf, das wir fromme Schüler sein.

a Blatt L 8[b].

25.

Am Sontag Exaudi,
Johan. 15. vnd 16.

HErr Christ, wenn vns die Welt verdampt,
lestert vnd schendt das Predigampt,
Las vns dein heilgen Geist stehn bey,
das wir dein wort bekennen frey.

a Blatt M 6[a].

26.

Am heiligen Pfingstag,
Euangelium, Johan. 14.

HIlff vnser schwacheit, o HErr Christ,
wie du ghorsam gewesen bist
Dem Vater bis in todt hinein,
das wir dir auch gehorsam sein.

a Blatt M 7[b].

27.

Am Pfingstmontag,
Johan. 3.

HIlff vns zu der newen geburt
durch deinen Geist vñ heilsams wort,
HErr Jhesu Christ, denn fleisch vnd blut
fleischlich gesinnet ist vnd thut.

a Blatt N 2[a].

28.

Am ersten Sontag nach Trinitatis,
Euangelium vom reichen Man, Luc. 16.

HErr Christ, verley vns inn armut
vnd Creutz gedult vnd sanfften mut,

Vnd tröst all armen Lasaros
vnd hilff jn bald inn Abrahams schos.

A Blatt K 4a. Vers 1 Abraham.

29.

Am andern Sontag,
Luce 14.

WJr dancken dir, HErr Jhesu Christ,
das du inn die welt komen bist,
Vnd hast vns Heiden machet gleich
deim volck zu erben in deim reich.

A Blatt K 5b.

30.

Am dritten Sontag,
Luc. 15.

WJr preissen dein barmhertzigkeit,
HErr Jhesu Christ, vnd gütigkeit,
Das du vns Sünder nicht verachst,
rüffst vns zur Buß vnd selig machst.

A Blatt K 7a. Vers 1 rüffts.

31.

Am vierden Sontag,
Luc. 16.

GJb vns trewe Lerer, HErr Christ,
vnd behüt sie fur Ergernis.
Hilff das sie selbs brechen die ban,
damit jr Völcklein folgen kan.

a Blatt O 3a.

32.

Am fünfften Sontag,
Luc. 5.

HErr Christ, las Fischen mit deim wort
dein Prediger an allem ort,
Hilff, das jr vleis gerate wol,
das der Heilgen zal werde vol.

a Blatt O 4b.

33.

Am sechsten Sontag,
Matth. 5.

VErley mir, HErr, ein sanfften mut,
ein hertz das nach deim willen thut.
Las die lieb in mir thetig sein,
das ich verzeih dem Nechsten mein.

A Blatt L 3a.

34.

Am siebenden Sontag,
Euangelium Matth. 5.

WJr dancken dir, HErr Jhesu Christ,
das du so milt vnd gütig bist,
Sorgst für vns wie ein Vater thut,
vnd bscherst vns teglich alles gut.

A Blatt L 4b.

35.

Am achten Sontag,
Matth. 6.

HErr Christ, wir bitten deine güt,
fur falschen Lehrern vns behüt,
Erweck Propheten, die dein Wort
lauter rein lern an allem ort.

A Blatt L 5b.

36.

Am neunden Sontag,
vom vngetrewen Haus-
halter, Luc. 16.

HErr Christ, las vns verlassen nicht
was vnser Seelen heil antrifft.
Hilff, das wir allzeit trachten mehr
nach deim Reich denn nach Gut vnd ehr.

a Blatt P 2a.

37.

Am zehenden Sontag,
Luc. 19.

WEnn du vns heimsuchst, o herr Gott,
gib, das wir folgen deim Gebott
Vnd ghorchen alzeit deiner stimm,
das wir entflihn deim zorn vnd grim.

A Blatt L 8b.

38.

Am eilfften Sontag,
Luc. 18.

HErr Jhesu, wenn wir alls gethan
was Gott im gsetz wil von vns han,
Dennoch sind wir vnnütze knecht,
sünder fur dir vnd vngerecht.

2 Drümb können wir vns rhümen nicht,
denn vns (leider) noch viel gebricht:
Hilff, das wir durch dein güte gros
werden von vnsern Sünden los.

a Blatt P 5a.

39.

Am zwölfften Sontag,
Marci 7.

VNser ohren, O HErr, auff thu,
wenn sie der Feind vns stopffet zu,
Das vns dein wort zu hertzen geh
vnd deins willens erinnere.

2 Wenn vnser zung der Teuffel hembt,
dein wort bey vns hindert vnd dempt,
Mach sie, HErr, durch dein güte los,
das wir rhümen dein wunder gros.

3 Mach vnsre Ohren hören leis,
das wir dein wort mercken mit vleis,
Lös ab die zung inn vnserm mund,
das wir dich preissen alle stund.

A Blatt M 3ᵃ. Vers 1.3 gehe, 2.4 des für das. a bezeichnet nur die letzte Strophe als Gebet.

40.

Am XIII. Sontag,
Luc. 10.

HErr Jhesu, erhör vnser bitt,
hilff, das wir wie der Samarit
Vnsers Nehesten vns nemen an,
vns sein not lan zu hertzen gan.

a Blatt P 8ᵇ.

41.

Am XV. Sontag,
Matth. 6.

Für der bauchsorg, HErr, vns behüt:
hilff, das wir trawn vff deine güt,
Vnd nach deim Reich stets trachten mehr
denn nach zeitliche gut vnd ehr.

A Blatt M 8ᵇ.

42.

Am XVI. Sontag,
Luce 7.

HErr Christ, las dir benohlen sein
all Widwen vnd auch Waiselein:
Wenn sie offt leiden gwalt vnd not,
so schütz du sie, gütiger Gott.

A Blatt N 2ᵃ.

43.

Am XVII. Sontag,
Luc. 14.

HIlff, HErr, das wir stoltzieren nicht,
vnd jo nicht falln in dein gericht.
Ah, las vns stehn hinder der thür,
das du vns helffst mit ehrn herfür.

a Blatt Q 7ᵃ.

44.

Am XVIII. Sontag,
Matth. 22.

LOb, ehr sey dir, HErr Jhesu Christ,
Dauidis Son vnd HErr du bist:
Sein HErr bistu nach der Gottheit,
aber sein Son nach der Menscheit.

A Blatt N 5ᵃ.

45.

Am XVIIII. Sontag,
Matth. 9.

LOb, ehr sey dir, HErr Jhesu Christ,
vnser Heiland vnd Artzt du bist,
An leib vnd seel machst vns gesundt
mit eim wort das geht aus deim mundt.

2 Wir dancken dir, das du die macht
der Kirchen gibst vnd schlüssel krafft,
Das sie von Sünden sprechen los
darff alle arme Sünder gros.

3 Des sol sich trösten jederman
dem sein Gwissen kein ruh wil lan,
Vnd gehn zur Absolution
die eingesetzt hat Gottes Son.

A Blatt N 6ᵇ. Vers 2 Artz.

46.

Am XX. Sontag,
Matth. 22.

HErr Christ, der du vns laden lest
zur Hochzeit, vnd sind deine Gest,
Schmück du vns mit eim hochzeit Kleid,
gib vns kein solchen bösen bscheidt.

a Blatt R 4ᵃ.

47.

Am XXI. Sontag,
Johan. 4.

HEr Christ, vnser glaub ist sehr schwach,
sterck du jn vnd volkomen mach,
Durch deine gnad vns, HErr, verley
das der glaub nur warhafftig sey.

A Blatt O 6ᵇ.

48.

Am XXIII. Sontag,
Matth. 22.

HIlf, Gott, das wir der Obrigkeit
gehorsam sein in lieb vnd leidt
In dem was leib vnd gut betrifft
vnd von vns fordert vnser pflicht.

2 Das gwissen aber halt vns rein,
las es dein wort regiern allein,
Vff das wir dir gehorchen mehr
denn Menschen vnd jr falschen lehr.

A Blatt O 1ᵇ.

49.

Am XXIIII. Sontag,
Matth. 9.

WJr dancken dir, HErr Jhesu Christ,
das du in die Welt komen bist,
Vnd hast dem tod zerstört sein macht
vnd durch dein todt das leben bracht.

A Blatt O 6 b.

50.

Am XXV. Sontag,
Matth. 24.

WEnn das stündlein verhanden ist
für dem du warnst, o HErre Christ,
Vnd das end naht sich jtzt erbey,
gnedig vnd barmhertzig vns sey.

a Blatt S 3 b.

51.

Am XXVII. Sontag,
Matth. 5.

HErr Jhesu, gib vns hertz vnd mut,
das wir deint halben leib vnd gut
Wagen, vnd dich bekennen frey,
vnd stewer aller Tyranney.

A Blatt P 5 b.

52.

Matth. 25. Von den zehen Jungfrawen.

AH HErr, hilff, das wir munter sein
vnd warten auff die zukunfft dein,
Jnn deiner forcht vnd zuuersicht,
vnd vns mit Sünd beladen nicht.

A Blatt P 7 b.

53.

Am tag Purificationis Marie,
Luce 2.

LEUcht vns, HErr Christ, du wares licht,
das wir im finstern tappen nicht,
Wenn wir faren aus dem elend
nim vnser Seel in deine Hend.

A Blatt R 3 b.

54.

Am tage Matthie,
Matthei 11.

HErr Christ, wens Creutz kompt fur die thür,
hilff, das wir vns nit spern dafür,
Vff das wir leiden mit gedultdt
was vnser sünd han wol verschuld.

A Blatt R 7 b.

55.

Von der Todten Aufferstehung, vnd
dem ewigen Leben,
1. Cor. 15.

HJlff vnser schwacheit, lieber Gott,
das wir durchs creutz, durch angst vn̄ tod
Gehn mögen durch die enge pfort,
auff das wir mit dir leben dort

2 Jn deinem Reich inn ewigkeit,
anschawen die Dreyfaltigkeit
Sampt dem gantzen himlischen heer
dir singen stets lob, preis vnd ehr.

A Blatt S 6 b.

56.

Am tag Philippi vnd Jacobi,
Johan. 14.

HErr Jhesu Christe, hilff, das wir
den Vater auch kennen in dir,
Vnd getrost auff den namen dein
in bitten, vnd verzagt nicht sein.

a Blatt V 7 b.

57.

Am Pfingstag.

LOb sey Gott Vater vnd dem Son
vnd heilgen Geist, vnserm patron:
O du heilge Dreifaltigkeit,
gelobt seistu in ewigkeit.

A Blatt T 3 a.

58.

Am tag Marie Magdalene,
Luce 7.

WJr dancken dir, HErr Jhesu Christ:
der Sünder halb du komen bist,
Hast all jr Sünd durch deinen Tod
bezalt vnd sie versünt mit Gott.

A Blatt V 5 a.

59.

Am tag Jacobi,
Matth. 20.

WJr dancken dir, HErr Jhesu Christ,
das du so lind vnd gütig bist,
Helst vnser schwacheit viel zu gut,
wie ein Vater sein Kindern thut.

A Blatt V 8 b.

60.

Am tage Matthei,
Matth. 9.

HIlff vns, HErr Christ, Marie kind,
das wir erkennen vnser Sünd,
Vnd werden in von hertzen gram,
vnd nemen dich zum Heiland an.

¹ Blatt X 1ᵇ.

Die Schlußgebete Nro. 1 und 2 sind nach der Zeit zu Anfängen von Liedern verwandt worden, die ich hier folgen laße.

1389.

GOtt Vatter vns sein Son fürstelt,
das wir sein lieb dran kennen:
Der ist der groß vnd starcke Held,
wie jn die Schrifft thůt nennen,
Der mit dem Teüfel zu felde ligt,
den Sig behelt, so offt er kriegt,
schafft vnsern Grentzen fride,

2 Vnd macht vns selig durch sein Wort:
dem solln wir glauben alle,
Weils vns weiset des Lebens pfort,
darein wir gehn mit schalle,
Vnd singen jme Alleluja,
weil er vns hat geliebt also,
sein Blůt für vns vergossen.

Neüe Teütsche Geistliche Lieder, Durch Adamum Gumpelzhaimerum. Augspurg 1591. 4. Nro. III. Tenor. Vergl. Nro. 1388, 1.

1390.

AVff dein zukunfft, Herr Jesu Christ,
hoffen wir gantz mit freüden:
Der letzte tag nicht fern mer ist,
da wird vergehn alls leiden,
Alls wird werden zu recht gebracht
durch deine grosse krafft vnd macht
was jemals ist verderbet.

2 Hilff nur, das wir recht wacker sein,
dein zukunfft nicht verschlaffen,
Nicht thörichte Junckfrawen sein
die das ellend hat troffen:
Die thür für jn verschlossen wardt,
'ich kenn euch nicht!' dz war sehr hart,
die Hochzeit war verseümet.

3 Darfür behůt vns, lieber Herr,
steh bei vns mit deim Geiste.
Jn vns den schwachen glauben mer,
vmbs end am aller meiste
Deines beistands bedürffen wir,
weil vns der Sathan für vnd für
auß deiner hand will rauben.

A. a. O. Nro. XXI. Tenor. Vergl. Nro. 1388, 2 und 3.

Die Schlußgebete aller vier Adventlieder N. Hermans, Nro. 1388, 1—4, finden sich in dem Coburgischen Gesangbuche, 10. Aufl. v. J. 1668. 12⁰ Seite 15, zu einem selbständigen Liede verbunden, unter dem Namen Melchior Bischoff, General-Superintendens zu Coburg. J. C. Wetzel (Hymnopoegr. I. S. 117) gibt an, daß in den Ausgaben von 1630, 1649, 1655 und 1660 ein Lied von Melchior Bischoff stehe, das anfange Auf dein zukunft Herr Jesu Christ; da ich keine dieser Ausgaben kennen gelernt, so weiß ich nicht, ob das vorliegende Lied gemeint ist oder eine Zusammenstellung der Schlußgebete 2—4 gedacht werden muß, mit denen dann 1668 noch das erste vereinigt worden.

Ich fahre nun mit der Mitteilung der Nic. Hermanschen Lieder fort, und zwar nunmehr aus seinem zweiten Buche, Die Historien von der Sindfludt, ꝛc. Wittemberg 1562. 8⁰.

1391. Ein Berckliedt, zu ehren dem Jochimsthal gemacht.

Encomium vallis Ioachimicæ.

Ich preis den werden Jochimsthal
fur andre Bergkwerck alle:
Ein frommen Keiser vnd Herrn er hat
als kein Bergstadt,
drumb lob wir jn mit schalle.

2 Offenbar ist sein gnad vnd gůt,
bergkleuten ist er geneiget,
Das Bergkwerck jm liebt vnd gefelt,
dem trewen Heldt,
gros gunst er jm erzeiget.

3 Christlich im Thal ists Regiment
bestelt, niemand darff klagen,
Auch hab wir rein das Göttlich wort
als an eim Ort
kein Mensch wird anders sagen.

4 Höchlich noch eins ich rhůmen mus,
die Kinderzucht ich meine:
Gotts wort Knaben vnd Jungfrewlein
lehrt man gar fein,
das ziert ein gantze Gemeine.

5 Im Thal ist auch ein erbar tracht
bey Mannen vnd bey Weiben:
Viel schmuck vnd hoffart man nicht acht,
kein vbrigen pracht
sihet man an schönen Jungfrawen.

6 Man fůrt vns auch, Gott lob, gnug zu:
vmb zimlich gelt man keuffet
Alls was man darff zur leibes not,
Wein, Byr vnd Brod,
drumb viel Bergkvolck her leuffet.

7 Still vnd friedlich bey tag vnd nacht
helt man sich vff der gassen:
Ob wir gleich kein Stadmawer han,
ligt gar nichts dran,
sicher gehstu dein strassen.

8 Trewlich wird der Bergkstadt verschont,
Zins, Zöl darff sie nicht geben:
Jr Keiser sie gnedig befreit,
das rhůmbt man weit,
Gott frist jm lang sein leben.

9 Abs Bergkwerck gleich bald steigt vnd felt
vnd sichs glück offt verkeret,
So traw wir doch vnserm HErr Gott,
der teglich Brodt
den seinen stets bescheret.

10 Langwirig Bergkwerck hoff wir hie,
kürtzlich wird mans erfaren
Das Gott wird manchen Schatz auffthun,
vmb Christ sein Son,
wird diesen Thal bewaren.

11 HErr Christ, Stadt vnd Bergkregiment
in fried vnd lieb erhalte!
Segens Bergkwerck vnd den Radtstul,
gmein, Kirch vnd Schul!
das wündscht Herman der alte.

A Blatt B vij, das erste Lied. Hinter der 2. und 5. Zeile jeder Strophe wiederholt die Melodie die drei letzten Sylben, trifft es bloß zwei, so wird ja vorgesetzt. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Jochimstal. Vers 1.2 steht unter den Noten andre, nachher in der Wiederholung der Strophe alle, auch bei b und b^1. Vers 2.3 b geliebt, 4.2 b^1 mäine, 4.5 b gantz, 6.2 b^1 au für eu, 6.3 b zu, 6.4 b Bier, 7.2 b^1 auff, 8.2 b^1 Zöll, 9.1 gilt Abs für Obs, 11.5 B Druckfehler wüdnscht.

1392. Von der Sindfludt.

Ich nam mir fur in meinem mut,
von der Sindfludt zu singen,
Aber Gotts zorn vnd scharffe Ruth
schrackt mich von solchen dingen:
Ich dacht ich wils nur bleiben lahn,
mein hertz sprach 'Nein, las nicht daruon,
Gotts werck soltu verkünden.

2 Ob sich doch wolt die böse Welt
an die grosse straff keren
Vnd dencken, das jr so wol gelt,
wird sie jr nicht lahn wehren:
Gotts straff vnd zorn zeig jr frey an,
ob sich jemand wolt stossen dran
vnd dem vbel entfliehen.'

3 DJe erste Welt zu Noha zeit
wuchs auff in sünd vnd schande,
Kein Gottes furcht noch Erbarkeit,
kein zucht man bey jn fande,
Mutwilln sie trieben vnd gewalt,
die Lieb war bey jn gar erkalt,
Gotts wort sie gar nichts achten.

4 Vnzucht sie trieben gar zu viel,
aller vnart sich vlissen,
Ein jeder thet was jm gefiel
vnd freitt wider sein gwissen,
Zeugten Kinder in Büberey,
die trieben grosse Tyranney,
kein straff wolten sie leiden.

5 Do die bosheit nam vberhandt
so sehr vff dieser Erden,
Vnd gieng im schwang all sünd vnd schand
vnd wolt nicht besser werden,
Da rewts Gott das er hatt gemacht
den Menschen, der nur tag vnd nacht
args denckt in seinem hertzen.

6 Er sprach 'Ich wil das Menschlich gschlecht
vnd alls was lebt auff Erden
Vertilgen, doch meins trewen Knechts
Noe verschont sol werden:
Ich wil hundert vnd zwenzig jar
jn frist geben vnd nemen war
ob sie sich wolten bessern.'

7 Do wurds erger von tag zu tag,
kein besserung folgen wolte:
Zu Noha Gott der HErre sprach,
das er jm bawen solte
Einen Kasten von tennen holtz,
denn er den freuel, trotz vnd stoltz
der Welt nicht mehr möcht dulden:

8 'Ich wil ein Sindtfludt vff die Erd
mit Wasser lassen kommen,
Vff das alles verderbet werd
vnd von der Erd genommen,
Denn alles Fleisch das itzund lebt
vnd was vnter dem Himel schwebt
sol die Sindtflut verderben.'

9 Des Kastens form, grös, leng vnd gstalt
der HErr Noe thet weisen,
Das jm die Sindfludt thet kein gwalt
wenn sie alls würd einreissen.
Noha bald an zu bawen fieng,
in des die zeit furüber gieng,
die straff der Welt sich nahet.

10 Gott sprach 'Ich wil ein Bund mit dir
machen vnd bey dir stehen,
Denn du hast gnad funden bey mir:
in Kasten soltu gehen,
Dein Weib, des gleich dein Kinder gar,
nim aller Thier zu dir ein par,
das sie beim leben bleiben.'

11 Noha folgt Gott vnd seiner Lehr
vnd in den Kasten gienge:
Da kam die Sindflud bald daher,
zu regen es anfienge,
Die Brün der tieffen brachen auff,
vom Himel fiels Wasser mit hauff
vierzig tag an einander.

12 Der Kasten vff dem wasser schwam
das alle Berg bedecket,
Was odem hat vmbs leben kam,
das Wasser alls erstecket,
Allein Noha der tewre Man
vnd was zu jm in kasten kam
bleib vbrig vff der Erden.

13 Ach Gott, wie wird ein Zeter gschren
vnd Jamer sein gewesen!
Etlicher wirds han mancherley
versucht, ob er möcht gnesen.
Aber Gotts zorn der was entbrandt,
kein Mensch noch thier bey jm gnad fand,
die Sindtfludt alls erseuffet.

14 Gestiegen werden sein ein teil
vff hohe Berg vnd Spitzen:
Aber da was kein trost noch heil,
sie musten bleiben sitzen
Vnd sehn mit schmertz den jamer gros,
wie alls im wasser schwam vnd flos,
des tods musten sie warten.

15 Weil Gott der Sünd ist also feind
vnd strafft so hefftig sehre,
Ach wie das wir so sicher seind,
verachten straff vnd Lere!
Lasst vns doch, lieben Brüder mein,
Gott vnd seim Wort gehorsam sein,
das wir der straff entfliehen.

16 Der Bogen schon gespannet ist,
die Axt an Baum geleget:
Zur Buss gibt vns Gott raum vñ frist,
langsam wird er beweget.
So bald aber sein Zorn anbrendt
helt er die Rut fest in der Hend
vnd lest niemand gnad finden.

17 Dein Kirch der rechte Kasten ist,
darin durch deine güte
In aller not, O HErre Christ,
dein gleubigen behüte:
  Ausser dem Kasten ist kein Heil,
wer an Gotts Reich wil haben teil
mus sich darin lan finden.

B Blatt B viij[b]. Über der 3. Strophe *Narratio*. Vers 1.6 b[1] nit, 2.3 das = das es, 3.1 b Nohe, 3.3 b[1] forcht, 3.4 b[1] jm, 4.2 B b vliessen, 5.2 b[1] auff, 6.5 b B, 8.1 und 3 b[1] auff, 9.3 b[1] Sündflut, 11.3 b -flut, 11.5 b Brun, 11.7 b B, 12.1 b[1] auff, 12.6 in = in den, 14.2 bb[1] auff.

1393. Das ander teil, wie es nach der Sindtflut gangen ist.

ALs die Erd wider trocken war,
Noe aus der Arch trate
Vnd bawt dem HErren ein Altar,
danckt jm fur die wolthate,
  Das er jm hat so viel zu gut
gethan vnd in der Arch behut
mit seinem Weib vnd Kindern.

2 Brandopffer von allerley Thier
auff den Altar er leget,
Vnd sprach 'O Gott, ich dancke dir
das du mich hast erheget.'
  Das Opffer Gott sehr wol gefiel:
'furthin die Welt ich nimmer wil
mit der Sindtflut verderben.

3 Der Mensch ist doch von Jugent an
zu dem bösen geneiget,
Seins hertzen tichten vnd fürhan
vnartig sich erzeiget:
  Furthin, so lang die Welt wird stehn,
sol mein Geschöpff stets fur sich gehn
vnd sein ordnung behalten.'

4 'Mehrt euch,' der HErr zu Noe sagt,
'wachst vnd erfült die Erden!
All Thier wil ich machen verzagt,
das sie euch fürchten werden.
  Alls was vff dem Erdbodem kreucht
vnd vnterm Himel schwebt vnd fleugt
mögt jr forthin wol essen.

5 Des gleich im Meer auch alle fisch,
was sich regt vnd hats leben
Zu einer speis auff ewren Tisch
wil ich euch vbergeben,
  Das jrs möcht essen, wie das Kraut
welchs man auff dem Erdbodem bawt,
vom blut euch nur enthaltet.

6 Denn ich wil rechen ewer Blut
an Menschen vnd an Thieren:
Wer Menschen blut vergiessen thut
sol sein leben verlieren:
  Der Mensch ist nach meim Bild gemacht,
drumb er vor mir ist gros geacht
mein Bild niemands sol brechen.'

7 Gott sprach 'Nohe, ich wil mit dir
ein newen Bund auffrichten:
Gentzlich beschlossn hab ich bey mir,
ich wöll furthin mit nichten
  Die Erd mit der Sindflut verterben,
zwischen mir vnd dein künffting Erben
der Bund sol ewig wehren.

8 Das sol des Bundes Zeichen sein
den ich mit dir auffrichte:
In den Wolcken den Bogen mein
wil ich euch stelln zum gsichte:
  Wenn jr den seht, dieselbe stundt
wil ich gedencken an mein Bundt
vnd mein zorn lassen fahren.'

9 Noha der wurd ein Ackerman
vñ thet den pflug hnaus stertzẽ,
Vnd fieng den Wein zu pflantzen an
der frölich macht die hertzen:
  Er tranck den edlen Rebensafft,
wust nicht sein krafft vnd eigenschafft,
drumb jn der trunck bethöret.

10 Da frölich wurd der gute Man
vnd des weins zu viel trancke,
Kund er nicht vff sein füssen stahn,
zur Erd er nider sancke,
  Entschlieff, lag in der Hütt gestreckt
vnd hat sich nicht recht zugedeckt,
sein Scham hat er entblöset.

11 Solchs ſah ſein vngeratner Son
Ham, vnd ſeins Vatern lachet,
Spott ſein vnd hat ein gfalln daruon,
zu ſein Brůdern ſich machet
  Vnd ſprach 'Seht, wie ligt do geſtrackt
der alte Jeck wol halber nackt
vnd ziert ſich wie ein Narre.'

12 Japhet vnd Sem, den was es leid,
wolten nicht ſehn die dinge,
Namen vff jr ſchultern ein Kleid
vnd rückling hinzu giengen,
  Dackten den guten Alten zu
vnd lieſſen jn ſchlaffen mit rhu,
ſein Scham ſie gar nicht ſahen.

13 Als Noha der heilige Man
auffwacht vom tieffen ſchlaffe
Vnd erfuhr was Ham hat gethan,
drewt er jm groſſe ſtraffe:
  'Verflucht' ſprach er 'ſey Canaan!
ſein Brůdern ſol er vnterthan
vnd Knecht aller Knecht werden.

14 Gott, ſey gelobet vnd gepreiſſt!
du wölſt meiner Sön walten
Japhet vnd Sem: ſie han beweiſt
lieb vnd trew an mir Alten:
  Breitt aus Japhets vnd Sems geſchlecht,
Canaan ſey jr ewiger Knecht,
Japhet in Sems Hütt wone.'

15 Die heilge kirch Sems Hütte iſt,
aus allen Chriſtn erbawet
Die vnſer HErre Jheſus Chriſt
jm in der Tauff vertrawet:
  Vns Japhiten nimbt er auch drein,
ob wir gleich nicht Sems Kinder ſein,
Noe ſegen wir genieſſen.

16 Wer aus ſein Eltern treibt ein ſpot,
dem wils Gott nicht vertragen,
Hie vnd dort wird er leiden not,
der Teuffel wird jn plagen,
  Vff Erd ſol er kein glück nicht han,
dort ſols jm noch viel erger gan,
tewer wird ers bezalen.

17 HErr Chriſt, hilff vnſern Kinderlein
ſo du vns haſt gegeben,
Die in deim Blut getauffet ſein,
das ſie im ghorſam leben
  Vnd dein Gebot fur augen han,
jren Eltern ſind vnterthan
vnd ſie in ehren halten.

B Blatt C iij. Vers 1.6 b ů für u, 3.5 B b b[1] ſtehen, 6.1 B Druckfehler Dnen, 14.2 b wolſt.
b[1] lieſt noch Vers 2.6 forthin, 4.1 förchten, 6.1 rechnen, 7.4 o für u, 8.5 die ſelbe, 9.2 nauß, 10.3 auff, 10.6 hatt, 12.3 auff, 15.6 nit, 16.5 Auff, 17.5 für.

1394. Deutung Joſephs vnd der Hiſtorien.

JOſeph ein rechtes furbild iſt
vnſers Heilandes Jheſu Chriſt
den Judas hat verrhaten
Vnd verkaufft in der Jüden handt,
da lied er hohn, ſpott, ſchmach vn̄ ſchand,
Joſeph war Chriſti ſchatten.

2 Des Vaters hertz er vns anzeigt,
wie er vns Sündern ſey geneigt,
ſolchs er vns offenbaret:
Das heiſſt die Trewm recht ausgelegt,
des Vaters willn er vns furtregt,
daran kein vleis er ſparet.

3 Sein Leib gab er in bittern todt,
das iſt der Seelen ſpeis vnd brot,
das allem hunger wehret:
In Thewrung er die ſein erhelt,
vnſer Joſeph, der tewre Heldt,
vnd reichlich ſie ernehret.

4 Hertzlich gern er die Sünd verzeiht,
ſo bald ein Bruder zu jm ſchreit
vnd ſich von ſünd abwendet,
Trawt vff ſein Blut vnd bittern Todt,
mit dem hats hie noch dort kein not
wenn ſich ſein leben endet.

5 Wer etwas bitten wil von Gott
vnd In nicht zum Furbitter hat,
der wird wenig ausrichten:
In ſein Hand alls der Vater gibt,
durch In hab wir einen zutritt,
er kan alle ſach ſchlichten.

6 WJr dancken dir, HErr Jhesu Christ,
vnser Joseph vnd Bruder bist
vnd thust vns viel zu gute:
Trat mit vnser schwacheit gedult,
verzeih vns vnser sünd vnd schuldt
durch dein heiliges Blute.

Amen.

1559. 24. Maij.

B Blatt P vj b. Es sind die Schlußstrophen des Gedichtes Die schöne Historia von Joseph, Gene. am 37. Cap., Blatt C v b ff., der erste Teil von 31, der andere von 45 Strophen. Vers 3.3 B b b[1] allein für allem. b[1] liest noch Vers 1.1 ü für u, desgl. 2.5 und 5.2, 5.5 haben wir einzutrit.

1395. Drey R. wider die Rhumretigen Thrasones vnd Rachgirigen Leut, vnd die jederman ausrichten vnd verdamnen.

DRey R gebüren Gott allein,
Rhümen, Rechen, Richten ich mein:
Das Gricht, die Rach vnd aller Rhum,
die drey sind Gottes eigenthum.

Rechen.

2 Die Rach befilh nur Gott allein,
vnd stell jm all dein sach anheim:
Der richt alles zu seiner zeit
vnd brengt ans liecht die grechtigkeit.

Richten.

3 Richt nicht jemand vff dieser Erd,
das du nicht auch gerichtet werdst:
Gott sieht dem Menschn ins hertz hinein,
drumb er allein sol Richter sein.

Rhümen.

4 Rhüm nicht dein kunst, gwalt, ehr vnd gut,
denn aus gnad Gott dirs geben thut:
In spot vnd schaund sich selber fürt
ein Narr der vff frembd Gut stoltziert.

5 Drey R der Phariseer rott
on vnterlas raubt vnserm Gott:
Rach, Rhum, Richten bey jn ist gmein,
sich selbs sie rhümen nur allein.

6 Drey R verstellen manchen Man,
dem sonst alls wol von stadt möcht gan:
Sein Rhum, sein Rach vnd sein Gericht
macht all sein gschicklikeit zu nicht.

7 Drey R jm Gott nicht nemen lesst,
sie fügen jm am aller best:
Sein Rhum, Rach, Gricht ist allzeit recht,
Menschen sind nur vnnütze Knecht.

B Blatt P vij. Dieß Lied und das folgende haben zusammen den Titel Zween newe Bergreien, Der erste heisst, Drey R. u. s. w. Der ander, von Bescheidenheit u. s. w. b schreibt Rhumrettigen, b[1] verdammen. Vers 3.1 b auff, 3.2 b[1] nit, 3.3 b siht den, 4.4 bb[1] auff, 6.4 bb[1] -gkeit.

1396. Von Bescheidenheit vnd Sanfftmut der Regenten vnd Lerer, Wider die Schnarger vnd eigensinnigen Köpffe.

WEr schnurt vnd purrt allzeit im Haus,
der richt darmit sehr wenig aus:
Ein freundlichs wort mehr frommē schafft,
Weib, Kind vnd Gsind es williger macht.

2 Jm Regiment gehts auch so zu:
wer sanfft regiert pflantzt fried vnd rhu,
Der allzeit schnarcht vnd fehrt mit gwalt,
derselb hat ausregieret baldt.

3 Ein Lerer, der stets schart vnd pocht,
der schafft beim Volck sehr wenig frucht:
Braucht er kein glimpff vnd sanfften mut,
der Kirchen er viel schaden thut.

4 Sanfftmut ein schöne tugend ist,
der sich selbs rhümbt der HErre Christ:
Sanfftmut von jm der lernen sol
wer wil regirn vnd leren wol.

5 Kein besser Würtz ist denn das Saltz,
doch braucht man Hönig, Zucker vnnd Schmaltz
Wenn man ein Speis sol machen gut,
vbrig Saltz alls verterben thut.

6 Wer alzu scharff ein Waffen schleifft,
der lemt sich selbs, so er drein greifft,
Denn gar zu scharff macht scharten viel,
auch bricht was gwalt schnel biegen wil.

7 Ein maß zu allen ding ist gut:
wol dem, ders mittel treffen thut.
Man sagt, zu viel sey vngesundt,
wers maß helt, der ist ein ausbundt.

8 Straffen hat auch sein maß vnd ziel:
wer alzeit poltern vnd schelten wil,
Vnd allen vnflat regt vnd rürt,
mit schaden der lert vnd regiert.

9 Der oben aus vnd nirgend an
verfürt gar manchen thewren Man:
Fahr schon, thu gmach vnd seuberlich,
so schafftu nutz bey menniglich.

10 Wer nicht bisweil durch dfinger sicht,
hört vnd hört nicht alls was geschicht,
Derselb offt vbel erger macht,
gmein fried vnd nutz nicht wol betracht.

11 Wer schlechts wil mit dem kopff hindurch,
der gibt sich in gros gfahr vnd sorg,
Das er sich nicht selber renn ab
vnd darnach spot zum schaden hab.

12 Wer alls zu Pöltzen drehen wil,
drey Kegel treffen alle spiel,
Dem fehlts offt vmb ein Bawren schuch,
ein Narr ists, der wil sein zu klug.

13 O wie selig ist diese Stadt,
die Lerer vnd Regenten hat
Die glimpff vnd ernst zu bquemer zeit
brauchen mit aller bscheidenheit.

14 Wer sich selbs leret vnd regiert,
ein Ehren krantz der billig führt;
Wer aber nur ist ein Wetzstein,
des rhum vnd preis ist gring vnd klein.

B Blatt E. Die von mir angewandte Überschrift ist aus dem Titel entnommen, unter welchem Blatt D vij das Lied mit dem vorigen zusammen gestellt ist. Die besondere Überschrift, die es nachher hat, lautet: Folget ein ander Bergkreien, von Bescheidenheit vnd Sanfftmut. Vers 1.1 b[1] schnurrt, b purt, 3.2 b[1] gar für sehr, 5.2 b Honig, 7.1 bb[1] ebenfalls allen.

1397. Von einsetzung des Osterlambs,

vnnd wie alle Erstgeburt in Egypten vmbkam, vnd Israel auszog.

DA Gott Egypten schlagen wolt
vnd Israel los werden solt,
Ein ewigs Denckzeichen er stifft,
das sie solten vergessen nicht
Wie er sie hett durch seine Krafft
von Egypten ledig gemacht.

2 Gott sprach 'Mose, sag zu der Gmein,
nembt ein jeriges Lemmelein,
Welchs gar kein feil noch mangel hab:
jeder Hausvater schlacht eins ab
Vnd streich sein Thürschweln mit dem blut,
mit eim püsschel Isop das thut.

3 Gebraten essts mit bitter Sals,
Heubt, Schenckel, Eingeweid vnd alls.
Ewr Schuch solt jr an füssen han,
in der Hand ein Stab jederman,
Ewr Lenden sollen sein gegürt,
als die eilend solln wandern furt.

4 So wil ich in der selben nacht
die Egypter lan sehn mein macht,
Vnd wil all Erstgeburt erschlan,
denn wird mein Engel furüber gan
Wo die Thür hat gezeigt das blut,
wird das Haus stehn in guter hut.

5 Jerlich solt jr halten das Fest,
zum gdechtnis, das jr seid gewest
Gefangen in Egyptenland
vnd errett von Pharonis Hand.
Esst sieben tag vngsewert Brod
vnd halt ewig dieses Gebot.

6 Wenn ewer Kinder werden fragen,
was das bedeut, so solt jr sagen:
Do in Egypten in der nacht
der HErr all Erstgeburt vmbbracht,
Verschont er des Volcks Israel
wo das Blut war an der Thürschwel.'

7 Moses richt aus seinen befehl,
redt die Wort all zu Israel,
Sprach 'Ein jeder schlies zu sein Haus
vnd geh die nacht bey leib nicht draus.'
Das Volck neigt sich vnd betet an,
sein Osterlamb schlacht jederman.

8 Do es nu kam zu Mitternacht
fieng der HErr an die grosse schlacht
Vnd erschlug all Erstegeburt,
Menschen vnd Vieh lagen ermordt,
Kein Haus war in Egyptenlandt
drinn man nicht einen Todten fand.

9 Do erwacht könig Pharao
vom zeter gschrey vnd Mordio,
Vnd rufft Mosen vnd Aaron:
'Auff, auff, vnd macht euch flucks darvon!
Geht hin vnd opffert ewrem Gott,
das vns nicht all erwürg der Tod!

10 Nembt mit euch die Schaff vnd Rinder,
desgleich die Weiber vnd Kinder.'
Das andre Volck Israel zwang
vnd mit gwalt auszugehen drang.
So furt Moses vnd Aaron
alles Volck Israel darvon.

11 Sechs hundert tausent an der zal
aus Egypten zogen das mal,
On alle Weiber vnd die Kindt,
on Pöbelvolck vnd Hausgesindt.
Moses nam mit Josephs gebein,
wie jm geschworen hat die Gmein.

12 Des tags in einer Wolcken hell
zog Christus her fur Israel,
Zu nachts in einer fewerflam.
Alsbald nu Pharao vernam,
Das Israel geflohen wer,
versamlet er ein grosses Heer,

13 Nam all sein Kriegsvolck, Ros und Man,
vnd spant sein besten Wagen an
Vnd jagt Israel eilend nach
vnd mit Heeres krafft vff sie zog.
Israel lag am Roten Meer
vnd wurd gewar des Königs Heer.

14 Sie furchten sich vnd schrien zum HErrn,
eins teils wündschten vff das sie wern
Blieben Dienstknecht bey Pharao,
denn das sie solten sterben do.
Moses must hören böse wort,
das er sie hat gefüret fort.

15 Moses sprach zum Volck 'Fürcht euch nicht,
steht fest, habt ewre zuuersicht
Zum HErrn, der wird sein macht beweisn,
das jr sein hülff werd ewig preisn,
Streiten wird er fur euch allein,
jr solt sicher vnd stille sein!'

16 Moses tieff seufftzet in der not.
'Was schreistu?' sprach der HErre Gott,
'Schlag mit dem Stock in deiner Handt
ins Meer, so wirds ein trucknes Landt,
Vnd las Israel gehn hindurch,
jr dürfft haben gar keine sorg.

17 Den Egyptern wird sein so gach,
das sie euch werden eilen nach,
Dann wil ich einlegen gros ehr
vnd sie ersauffen in dem Meer,
Vff das sie ein mal innen werdn,
das ich sey HErr Himels vnd Erdn.'

18 Do nu Moses sein Hand ausstreckt,
ein starcken Ostwind Gott erweckt,
Das Wasser teilt er von einander,
das sie durchgiengen allesande,
Das Wasser wie ein Mawer standt
zur rechten vnd zur lincken handt.

19 Der Engel Gottes beide Heer
mit der Wolck schied von einander
Vnd leucht Israel hell vnd klar,
bein Egyptern stock finsters war,
Jr Heer folgt dem Volck Gottes nach
vnd vff dem fus hinter jm zog.

20 Do Israel nu kam vffs Landt
vnd vff dem trocknen vfer standt,
War Pharao mit seinem Heer
noch mitten in dem Roten Meer:
Bald fieng der HErr sein Wunder an,
schreckt vnd macht furchtig ros vnd Man.

21 Jr Wagen der HErr stürtzet vmb
mit einem Sturmwind vngestümb,
Jederman schrie 'Flicht, es ist zeit!
Gott der HErr fur Israel streit.'
Mose mit seim Stab ins Meer
schlug, da kams Wasser wider her.

22 Als nu mit seinem Volck Pharao
dem Wasserstrom entgegen floh,
Stürtzt sie der HErr mitten ins Meer,
Ros, Man, Wagen, das gantze Heer,
Nicht einer wer kommen darvon:
so gab Gott Pharao sein Lohn.

23 Das ist die grosse Wunderthat
die Gottes Son erzeiget hat
An Egyptern mit seinem Volck,
dem er vorgieng in einer Wolck
Vnd führet sie mit starcker Hand
aus Egypten ins globte Landt.

24 Pharao billich schrecken sölt
König vnd Fürsten dieser Welt
Die Gottes wort so wieder sein
vnd verfolgen sein Völckelein:
Wird einmal recht sein zorn angehn,
ach Gott, wie wolln sie denn bestehn?

Quando duplicantur lateres,
uenit Moses.

25 Wenn man die Ziegel duplicierl
vnd gar zu sehr Tyrannisiert,
Vnd das Volck zu Gott seufftzt vñ schreit,
so ist Moses gewis nicht weit,
Denn Gott keinem das schencken will,
wer jm sein Volck plagt gar zu viel.

Deutung des Osterlambs.

26 Durchs Osterlamb bedeutet ist
vnser Heiland, der HErre Christ.
Kein feil noch mangel er an jm hat,

ist schüldig keiner missethat,
Er wurd verrhaten in der nacht
vnd fur aller Welt sünd geschlacht.

27 Sein Blut vnser Seelen bestreicht,
Tod, Sünd, Hell, Teuffel von vns weicht,
Fur vns in heisser liebes flam
wurd er gebratn ans Creutzes stam.
Was bedeut denn die bittere Sals?
das Creutz, wenns vns ligt auff dem hals.

28 Rechtschaffne Lehr durch süsse Brod
die Schrifft vns furgebildet hat.
Kein Sawerteig sol sein darbey,
das lehr vnd leben heilig sey:
Falsche lehr ist das gesewrt brodt,
wer daruon isst wird ausgerott.

29 Gegürt sein vnd Schuh haben an
vnd ein Stab in den henden han
Bedeut, das wir all augenblick
zu wandern sollen sein geschickt
Aus dem elenden Pilgrams standt
ins recht verheissne Vaterlandt.

30 Do hilff vns hin, HErr Ihesu Christ,
der du selbs furgegangen bist
Dein Volck vnd sie errettet hast
von der Egypter schweren last,
Führ vns auch in das Vaterlandt,
weil du dein blut hast dran gewandt.

Amen. 1559. den 16. Julij.

B Blatt Fiij[b]. In der Überschrift auszoge, welche fehlerhafte Form des Präteritums starker Verba dem Dichter sehr geläufig ist. Von der 26. Strophe an neue Zählung. Vers 17.1 B goch. b: Vers 3.1 esst, 5.5 Pharaonis, 9.4 flugs, 11.4 und 13.1 -uolck, 13.4 auff, 19.5 HErr für Heer, 24.3 wider, 27.2 Teufel; b[1]: 1.3 Ewiges, 4.4 fürüber, 14.2 auff, 15.1 Förcht, 15.5 für, 19.6 ff. auff, 20.6 förchtig, 21.4 für, 22.1 nun, 24.3 wider, 24.6 Ach, 26.6, 27.3 und 28.2 für, das Datum unter dem Liede fehlt.

1398. Vom Propheten Helia.

KEins Menschen Zung aussprechen kan
was durch sein ausserwelten
Fur Wunder gros Gott hat gethan,
die heiligen Propheten
Die er zuuor sandt alle zeit
wenn vberhand nam die bosheit
vnd er sein Volck wolt straffen.

2 Do er nu auch das Jüdisch landt
mit Thewrung straffen wolte,
Zum König er Heliam sandt,
das er jm sagen solte
Wie Gott hefftig erzürnet sey
von wegen der Abgötterey
damit er Baal dienet.

3 Achab die red hielt fur ein spott
vnd wolt sich nit dran keren,
Helias schwur bey seinem Gott
'wirstu dir nicht lan wehren,
Mit grossem leid wirstu erfahrn,
kein Regn noch Thaw in dreien jarn
vom Himmel hrab wird fallen.'

4 Als nu angieng die dürre zeit
vnd thewrung wurd im Lande,
Hies Gott Heliam gehn beseit,
denn Achab nach jm stande:
'Die Raben solln dir Fleisch vnd Brot
brengen des morgens früe vnd spot,
vom Bach Chritt soltu trincken.'

5 Letzlich vertrucknet auch der Bach,
kein Regen war im Lande:
Gott sprach 'Helia, dich auffmach,
gen Zarpat mustu wandern,
Ein Widfraw wird dich da ernehrn,
bey der selben soltu einkern,
do wil ich dich versorgen.'

6 Helias zu der Witfraw kam
zu Zarpat fur dem thore,
Willig vnd gern sie jn auffnam,
jr Melh sich nicht verlore,
Das Öl im Krüglein nicht zerran
weil bey jr war der heilge Man,
reichlich sie Gott ernehret.

7 Vnd weil sie hielt Heliam schon
vnd dient jm vnuerdrossen,
So bekam sie Propheten lohn
vnd jres Gasts genosse:
Denn do jr liebes Sönlein starb,
Helias jr von Gott erwarb
das er vom tod aufstunde.

8 Helias nam das Sönelein
vnd seiner Mutter gabe,
Fur freud möcht sie gestorben sein
das lebend wurd der Knabe,
Sie sprach 'Nu seh ich vnd bin gwis,
des HErren wort in deim mund ist
vnd du bist ein Man Gottes.'

9 Wer do nimbt ein Propheten auff
vnd ein trunck Wasser schencket,
Warlich, Gott hat ein aug darauff,
der wolthat er gedencket
Vnd wils nicht vnuergolten lan,
Christ spricht 'das habt jr mir gethan
was jr den mein erzeiget.'

B Blatt F vij. Vers 1.1 b Kein, 1.3 b[1] Für, 3.6 B b[1] jaren, 4.6 b[1] frü, 6.4 b Mehl, 6.5 b[1] öl, 8.3 bb[1] Für, 8.6 B HErrn.

1399. Wie Helias im fewrigen Wagen gen Himel fehret.

DO nu Helias seinen lauff
vnd Wunder hat volendet,
Holet jn Gott in Himel hnauff,
ein Wagen er jm sendet:
Wagen vnd Ross waren wie fewr,
darauff fuhr der Prophet gar tewr
im Wetter hnauff in Himmel.

2 Mit Leib vnd Seel er dahin fuhr,
mit Fewrflammen vmbgeben,
Vns zum beyspiel, trost vnd Figur,
das wir nach diesem leben
Zu Gott auff fahren solln der gleich,
mit leib vnd Seel ins Himelreich,
wenn Christ der HErr wird komen.

3 Heliam auff dem Berg Thabor
die Jünger Christi sahen,
Der viel gar hat gelebt zuuor:
drumb kein Christ sol verzagen:
Ein ewigs leben ist gewis:
da jtzt Helias lebt vnd ist,
dahin solln wir auch komen.

4 Helias vor dem Jüngsten tag
sol wider komen auff Erden,
Das er der bösen Welt ansag
das der HErr komen werde:
Aber der thewre Gottes Man
hat sich schon sehn vnd hören lan,
drumb ist das end nicht ferne.

5 Der vns das Lied gesungen hat
was alt vnd wol betaget.
Des mals kundt er nicht von der stadt,
das Podagra jn plaget.
Offt seufftzt er vnd bat in seim sinn
'HErr, hol den krancken Herman hin
do jtzt Helias wonet.'

Amen.

Anno 1559.

B Blatt G v. Vers 1.6 B b tewer, b[1] fehlt das Datum unter dem Liede.

1400. Von der armen Witfrawen, welcher Elisa halff, das sie jre Schüldiger bezalen kunde. 2. Reg. 4.

EIn Witfraw wurd sehr hart getriebn
vnd vom Schuldherrn geplaget
Dem jr Hauswirt war schüldig bliebn,
dem Elisa sies klaget:
'Ach Herr, du weist, mein lieber Man
furcht Gott vnd nam sich trewlich an
der Kinder in der Schulen:

2 Sein Einkomen was sehr gering,
kaum kundt wir vns ernehren
(Weil so thewer sind alle ding)
vnd der schuld nicht erwehren:
Sein trewen dienst jtzt niemand acht,
sein vleis vnd müh wird nicht betracht,
man lest michs nichts geniessen.

3 Der Schuldherr ist sehr schwind vnd hart,
mein Kinder er wil haben
Zu eigen Knechten, stets ich wart
wenn er mir nem die Knaben:
Viel lieber wolt ich lan mein leben
denn das ich jm mein Sön sol geben,
fur leid mein hertz möcht brechen.'

4 Elisa gros leid mit ihr trug,
sprach 'Was hastu im Hause?'
'Dein Magd hat nichts denn ein Olkrug.'
er sprach 'Geh hin, borg draussen
Lehre Gefess ein grosse zal,
der HErr wird sie fülln allzumal
mit öl, so kanstu zalen.'

5 Das Weib gleubt des Propheten wort,
lies jr Gefess her bringen,
Jr Sön borgtens an allem ort,
zu giessen sie anfienge:
Das öl im Krug flos jmerdar
weil ein Gefess vorhanden war
darein sie was kund giessen.

6 Mit dem öl zalt sie all jr schuldt,
jr Sön vnd sich ernehret.
Ach, wer nur künd haben gedult
der Kinder trewlich lehret!
Die Welt zalt trewe dienst gar selten,
Christus wil sie selber vergelten
hie vnd in jenem Leben.

Apostrophe & Consolatio ad uxorem suam.

7 Drumb sey getrost, mein liebes Weib,
ich sterb heut oder morgen!
Dein armen Kinder vnd dein Leib
wird Christus wol versorgen,
Vnd wird sich noch ein frommer Man
dein vnd der Kinder nemen an
wie Elisa der Widwen.

8 Obs gleich jtzt gar kein ansehn hat
vnd bey der Welt nicht scheinet
Wenn jemand arbeit frü vnd spat
vnd es vffs treulichst meinet
Vnd der lieben Jugent zu gut
sein höchsten vleis ankeren thut,
drumb wirds nicht sein verioren.

B Blatt H. Vers 2.7 b nicht, 4.1 Bbb[1] Gehe, 4.5 b Leere; b[1] liest noch Vers 1.6 förcht, 3.7 für, 4.1 laid, 4.3 ölkrug, 5.1 glaubt, 5.4 anfiengen, 8.4 auffs, 8.7 nit.

1401. Wie sich Elisa in der tewren zeit der armen Schüler annimbt, vnd sie speiset.

DArnach fiel ein ein schwinde zeit,
gros Thewrung wurd im Lande.
Die Schul zu Gilgal rhümbt man weit,
viel Schüler man da fande:
Da nu Elisa dahin kam,
armer Studentn er sich annam
vnd lud sie all zu gaste.

2 Sein Diener Colloquinten fand,
die schniet er ein vnd kochte:
Das Kreutlein was jm vnbekand,
zu keiner Speis es tochte:
Niemand daruon was essen kundt,
bitter wie Gall wurd es im Mund,
darumb sie alle schrien

3 'O Man Gottes, der bittre Todt
ist in dem Zugemöse!
Es dient gar nicht fur hungers not,
es ist zu herb vnd böse!'
Da warff er drein ein hand vol mehl,
bald war an der Speis gar kein feil
vnd schmackt auffs aller beste.

4 In Schulen wird viel Zugemöss
den Schülern furgetragen
Das sawer schmeckt, ist herb vnd böss,
doch solln sie nicht verzagen:
Gotts wort das würtzet vnd macht süss
was an jm selbs ist herb vnd böss,
des Mehls solln sie drein werffen.

5 Ein Man mit zwentzig Gersten brod
den Propheten verehret:
Er sprach zu seim Diener 'weils Gott
aus gnad vns hat bescheret,
Geh, lad arme Schüler zu gast
vnd teil vnter sie was du hast,
Gott wird wol anders geben.'

6 Gehasi sprach 'Was kleckt das Brod?
wird eim doch kaum ein bissen.'
Elisa antwort 'so spricht Gott,
das soltu eben wissen:
Hundert Man sollen werden sat
vnd wird noch ein guter Vorrat
von dem Brod vberbleiben.'

7 Elisa wenig Brüder hat
jtzund alhie vff Erden:
Jr datum steht nur vff Vorrat,
wie sie reich mögen werden:
Man müsst jn viel brengen ins Haus,
das sie daruon was teilten aus
vnd armen Schülern geben.

B Blatt H iiij[b]. b liest Vers 1.6 -en, 2.3 -lin, 5.1 tz, 5.4 -rt, 7.2 jetzund, auff.

1402. Vom Tode Elise,

Aus dem 13. Capitel des 2. Buchs der Königen.

Do Elisa bald sterben solt
vnd seinen Geist auffgeben
Vnd der HErr jn heim holen wolt
zu sich ins ewige leben,
Wurd er kranck vnd am Leib abnam,
Joas der König zu jm kam
vnd gar bitterlich weinet.

2 'Ah Vater, lieber Vater mein!'
sprach er vnd sehr wehklaget,
'Du warst Israels trost allein,
so oft man dich rathfraget
So antwort vns der Herre Gott
vnd halff durch dich aus mancher not:
wo solln wir nu raht suchen?'

3 'Spañ dein Bogen', Elisa sprach,
'ein Pfeil soltu drauff legen,
Thus fenster auff, merck was ich sag,
scheus dem morgen entgegen.'
Da nu schos der könig Joas,
sprach er 'ein Pfeil des Heils ist das,
die Syrer wirstu schlagen.'

4 Ferner sprach er 'Nim in dein Hend
die Pfeil vnd die Erd schlage.'
Der König schlug drey mal behend:
Elisa zornig sprache
'Ah hestu fünff oder sechsmal
geschlagen, würd dieselbige zal
dein sieg auch han erreichet.'

5 Darnach entschlieff der heilige Man
vnd wurd ins grab geleget
Der so viel wunder hat gethan,
lang darnach sichs zutreget
Das in sein grab geleget wurd
ein Todter vnd sein gbein anrürt
vnd daruon lebend wurde.

6 Also hat Gott sein macht beweist
durch sein heilgen Propheten,
Der sey gelobet vnd gepreist!
wolt Gott, das wir auch theten
Nach jrem wort, wenn er sie send,
so würden wir so viel elend
vnd jamer nicht erfaren.

B Blatt J vj b. Vers 1.2 B Gest, 3.1 B Span, 5.1 b¹ heilge, 5.4 b zu treget.

1403. Si bona suscepimus, des

gedültigen Jobs Lied.

ALs Job, der Gottfürchtige Man,
vmb all sein Gut vnd Kinder kam
Vnd an seim Leib hart wurd geplagt,
lied ers gedültiglich vnd sagt

2 'Weil vns der HErr so viel wolthat
vnd alles guts erzeiget hat,
Warumb solt wir mit seiner Ruth
vnd straff nicht auch nemen fur gut?

3 Er gibt vnd nimbt, wies jm gefelt,
seim willen hab ichs alls heimgestelt,
Sein nam der sey gebenedeit,
er machs nach seim gfalln allezeit.

4 Wir sind doch alle nacket vnd blos
komen von vnser Mutter schos:
Nacket vnd blos mus wir daruon,
hüll vnd füll das ist hie der lohn.

5 Wenn wir nur ein Sterbkittel han,
so mus wir vns dran gnügen lan,
Nicht mehr man vns als denn guts thut
von aller vnser hab vnd gut.

6 Vater, Mutter, Man, Weib vnd Kind,
alls was wir han, Gotts gaben sind:
Weil er vns denn alls hat gegeben,
nimbt ers wider, wens jm ist eben.

7 Drumb last vns sein straff mit gedult
tragen, die wir wol han verschuld;
Gott meints doch mit vns veterlich,
wenn er sich gleich stelt zorniglich.'

8 Hilff, HErr, das wir sein drauff geflissn,
das wir haben ein gut Gewissn:
Das ist besser denn Gut vnd Gelt,
wenn wir solln scheiden von der Welt.

B Blatt J vij b. In der Überschrift hat b¹ die ersten drei Worte in schräger lat. Schrift. Vers 1.1 b¹ ö für ü, 2.4 b¹ vor, 3.2 b willn, 3.4 b gefalln allzeit, 4.2 b¹ mm, 5.2 b¹ müß, 5.4 b¹ vnser aller, 6.2 fehlt B was, 8.1 B b geflieſſn, 8.2 B b¹ -ſſen.

1404. Der erste Psalm Dauid.

WEr zun Gottlosen sich nicht gselt,
wem jr Rathschlag allzeit misfelt
Vnd nimbt sich vmbs wort Gottes an,
derselb ist gar ein selig Man.

2 Vom gsetz des HErren tag vnd nacht
mit lust seins hertzen denckt vnd tracht,
Wie ein Bawm der am Wasser stat
grünt er, der schöne Bletter hat.

3 Sein frucht brengt er zu rechter zeit,
die man im Land rhümbt breit vnd weit,
Was er furnimbt, das geht von stat,
Gott wil, das sein werck wolgerat.

4 Die Gottlosen sind gleich wie sprew
so der Wind hin vnd wider strew,
Sie bestehn nicht fur Gotts gericht,
bey seiner Gmein sie bleiben nicht.

5 Gott kent gar fein der Grechten weg
vnd gfalln jm wol jr steig vnd steg,
Dargegen der Gottlosen ban
wil er nicht lassen fur sich gan.

6 HErr, der Gottlosen raht zerstör
vnd jren schwinden listen wehr,
Las jr anschleg nicht fur sich gan,
wenn sies am klügsten greiffen an.

B Blatt K vj. In der Überschrift b[1] Dauids, Vers 1.1 Bb zum, 1.4 B Druckfehler ich für ist, b seliger, 3.3 und 4.3 b[1] für, 5.1 b frey für fein, 5.4 und 6.3 b[1] für.

1405. Der ander Psalm.

Im thon, Es ist das Heil uns komen her.

WJe sind die Heiden doch so toll,
wie toben sie so sehre?
Wie schnarchen sie vnd han ein grol,
zürnen je lenger vnd mehre?
König vnd Fürst vber ein hauff
leinen sich wider Christum auff,
den gesalbten des HErren.

2 Zerreissen wollen sie sein Bandt,
sein Joch wolln sie nicht tragen,
Verterben drüber Leut vnd Land
vnd die Christen sehr plagen,
Gott aber in dem Himel hoch
der lachet jr vnd spricht 'Dennoch
müst jr mein Wort lan bleiben.'

3 Wird er euch ein mal reden an
in seinen grim vnd zoren,
So wirds euch trefflich vbel gan,
jr werdt weit sein verloren,
Denn Gott selbs hat jn gsetzet ein,
er wil das er sol König sein
vnd das man jm gehorche.

4 Etwas news wil predigen ich:
hört, was Gott sagt seim Sone:
'Du bist mein Son, Heut hab ich dich
gezeugt, meins hertzen Krone.
Alls was du wilt, das heisch von mir,
zum Erb die Heiden geb ich dir,
die Welt sol sein dein eigen.

5 Wolln sie dir nicht gehorsam sein,
wie Töpffe sie zuschmeisse;
Mit eiserm Zepter schlag darein
wolln sie sich nicht lan weisen:
Jr König vnd Herrn, das hört jr wol,
ein jeder Fürst solchs mercken sol,
nembt an die zucht vnd straffe.'

6 Drumb dient dem HErrn in aller furcht,
vnd huldet seinem Sone,
Küsst jn, mit freuden jm gehorcht,
halt jn herrlich vnd schone,
Das nicht sein grim vnd zorn so gros
anbrenn vnd er euch von sich stos
vnd all vmbkompt vff Erden.

7 Woll allen die vff Gott vertrawen
vnd sein Son Christum küssen!
HErr Gott, hilff das wir auff dich bawen
vnd falln Christo zu füssen,
Damit er vns sein gnad vnd güt
erzeig vnd gnediglich behüt
fur allem vbel, Amen.

B Blatt K vij. Vers 1.4 b[1] zörnen, 1.6 b[1] lainen, 2.3 b verd., 5.3 Bbb[1] eisern, 6.1 b[1] forcht, 6.6 b[1] auch für euch, 7.1 b Wol, b[1] auff, 7.6 Bbb[1] erzeigt, 7.7 b[1] vor.

1406. Der dritte Psalm David.

Ach Gott, wie viel sind meiner Feind
die sich wider mich setzen!
All jr Anschleg gerichtet seind
das sie mein Seel verletzen.
Jr viel sagen 'Kein hülff bey Gott
darff er warten in seiner not,
es ist vmb jm geschehen!'

2 Aber, HErr Gott, du bist mein Schild
vnd setzest mich zu ehren,
Mein Heubt du selbs auffrichten wilt
vnd meinen Feinden wehren,
Denn also bald ich zu dir schrey,
so hörst du mich vnd stehst mir bey
von deim heiligen Berge.

3 Mit rhu schlaff ich die gantze nacht
bis an den hellen morgen,
Denn mein Gott selber bey mir wacht,
damit ich schlaff on sorgen.
Wenn ich denn zmorgens früe auffsteh,
frölich an mein arbeit ich geh
vnd las Gott jmer walten.

4 Wenn gleich ein gantz Heer vmb mich leidt
vnd nach meim leben trachtet,
Wenn ich mit hundert tausend streit,
jr sterck mein Seel nichts achtet:
Gott hilfft, das keiner siegen mag,
er gibt jn selbs ein Backenschlag
vnd jre Zeen zerschmettert.

5 Drumb wer wil schutz vnd hülffe han
vnd fur seim Feind bestehen,
Der schrey zu Gott vnd ruff jn an,
so wirds jm glücklich gehen,
Sein Volck bey jm den Segen sucht
vnd hat zum HErrn all sein zuflucht,
denn er allein kann helffen.

B Blatt K viij. Vers 2.7 b[1] dem, 5.2 b[1] vor.

1407. Der ein vnd neuntzigste Psalm Davids.

WEr auff Gott setzt sein zuversicht,
der ist getrost vnd zaget nicht,
Er spricht 'ich hoff vff meinen Gott,
der hilfft mir gwis in aller not.

2 Kein Pestilentz, kein Jegers strick,
kein list, kein Pfeil noch Teuffels tück
Mir schaden kan, des bin ich gwies,
Gott ist mein Burg, mein schild vn̄ spies.

3 Vnter sein Flügeln hab ich ruh,
ob mir viel tausent setzen zu,
Kein graw des nachts, kein Pfeil am tag,
kein mittags hauch mir schaden mag.

4 Meiner Feind trotzen ist vmb sonst,
mein augen werden sehn jr lust,
Gar redlich er sie zalen wird,
Christus, mein HErr vnd trewer Hirt.

5 Wie kan mir doch was args zustehn?
wie solt es mir doch vbel gehn?
Weil er seinn lieben Engelein
befihlt, das sie mein Wechter sein,

6 Vnd solln mich vff den Henden tragen,
drumb ich nach keim vnglück wil fragen,
Solt ich vff Trachen vnd Ottern gehen,
dennoch wolt ich durch Gott bestehen.

7 Denn so bald ich sein hülff beger
rett er mich durch seins Namens ehr,
Wenn ich in der not jn ruff an,
so schützt er mich, er kans nicht lan.

8 Ob ich gleich steck in schand vnd spot,
doch reisst mich hraus mein trewer Gott
Vnd setzt mir auff ein Ehren krantz,
auff jn lass ich mich gar vnd gantz.

9 So mir mein Feind schweren den todt,
so lacht vnd spottet jr mein Gott
Vnd fristet mir das leben mein
vnd zeigt mir auch den Heiland sein.'

B Blatt L. Vers 1.3 b[1] auff, 2.3 b gwis, 4.1 vmb sust?, 6.1 und 3 b[1] auff, 6.4 b[1] bestehn, 8.3 bb[1] mich für mir.

1408. Der vorige 91. Psalm,

Zum andern mal gemacht.

WEr sein vertrawn vnd zuuersicht
zu Gott hat, dem gewirdet nicht,
Vnter seim schirm sitzt er mit ruh,
wolt jm gleich die gantze Welt zu.

2 In seim hertzen sagt er gewies
'mein Schilt vnd Festeburg Gott ist,
Er schützt mich fur des Jegers strick,
fur Pestilentz vnd Teuffels tück.

3 Kein graw des nachts mich schrecken mag,
Teuffels pfeil so fliegen am tag,
Die solln mir nicht schaden ein meitt,
Gott mein HErr schützt mich alle zeit.

4 Sein Flügel sind mein schattn vnd deck,
sein Wort mein schildt, das macht mich keck
Fur der seuch die im finstern schleicht,
die Pestilentz weit von mir weicht.

5 Ob gleich zehn tausent an der plag
vmb mich her fielen alle tag,
So widerfehrt mir doch kein leid,
Gott helt mir platz in sicherm gleid.

6 Mit lust mein augen sollen sehn
wie die Gottlosen vntergehn,
Ir falschen tück vnd vbermut
sie büssen solln mit jrem blut.

7 Mir aber sol kein leid geschehn,
der höchste Gott wil auff mich sehn,
Das kein Plag nahe zu meinem Haus
vnd ich sicher geh ein vnd aus.

8 Auch befielht er sein Engelein,
das sie solln meine Treger sein
Vnd wo ich vff mein wegen geh
das mich kein Steinle hindere.

9 Auch solln meine Füss auff Lewen stehn
vnd vff Ottern vnd Trachen gehn:
So bald ich ruff sein Namen an,
hilfft er, das mir nichts schaden kan.

10 Ob ich gleich kom in angst vnd not
vnd vberfiel mich schand vnd spot,
So reist mich hraus mein Gott vñ HErr
vnd erhelt mich bey glimpff vnd ehr.

11 Hie wil er mir fristen mein leben
vnd darnach das ewige geben,
Vnd zeiget mir seinen Heiland,
macht mir sein lieben Son bekandt.'

B Blatt L b. Vers 2.1 b gewis, 7.3 Bbb[1] nahe, 8.3 Bbb[1] gehe; b[1] liest noch Vers 2.3 für, 2.4 vor, 3.4 schütz, 4.1 schatten, 4.3 Vor, 8.3 auff.

1409. Der 91. Psalm, Welchen Dauid

gesungen, nach dem jn Gott erhalten hat in dem grossen
sterben, da in den drey tagen 70. tausent
Menschen sturben in Jsrael.

Im thon, Ah Gott von Himel, oder, Nu frewt euch ir lieben Christen.

WEr bey Gott schutz vnd hülffe sucht
wenn er sein Ruth aussendet,
Vnd hat zu jm all sein zuflucht,
mit Buss sich zu jm wendet,
Der rufft getrost in seiner not
'du bist mein Burg, o HErr, mein Gott,
du wirst mich nicht verlassen!

2 Du rettest mich vons Jegers strick,
kein Pestilentz mir schadet;
Vnter dein Flügel ich mich tück
wenn die Seuch zu mir nahet,
Dein Warheit ist mein Schild vnd Spies,
dein Wort macht mich keck vnd gewis,
drumb lass ich mich nicht schrecken.

3 Kein graw des nachts, kein pfeil am tag
die der Teuffel lesst fliegen,
Mir schaden kan, kein Seuch noch plag
des Feinds wird mir obsiegen:
Ob viel tausent auff beider seit
vmb mich fallen, nicht mir dran leidt,
der Tod kan mich nicht treffen.

4 Mit lust mein augen werden sehen
wie Gott den lohn wird geben
Vnd vergelten den Gottlosen
die seim Wort widerstreben,
Mein Haus aber zu frieden bleibt,
als vnglück mein Gott daruon treibt,
kein plag dazu mag komen.

5 Sein Engeln er befolhen hat:
'Tragt jn auff ewren Henden,
Wo er auff ſeinen wegen gaht
das bös von jm thut wenden,
Damit ſein fůſs an keinen ſtein
anſtoſs, mit trewen ich jn mein,
leſſt jm nichts args begegnen.

6 Wenn er auff Schlangen vnd Trachen ſteht
kein leid jm widerferet;
Durch Peſtilentz er ſicher geht
vnd bleibt auch vnuerſehret;
Gleich wie Aaron in ſeinem Ampt
wehr ich der Seuch mit meiner Hand,
das ſie zu jm nicht nahe!

7 Wenn jn gleich die plag ſampt dem tod
ergreifft vnd wölln jn freſſen,
Im gröſten kampff vnd höchſter not
kan ich ſein nicht vergeſſen;
Wenn er gleich gar darnider leit,
helff ich jm auff zu rechter zeit
ſo bald er mich anruffet.

8 Wenn all ſein leib fur kranckheit hitzt
vnd er jtzt wil verſchmachten,
In Todes kampff fur engſten ſchwitzt,
ſein Heil wil ich betrachten.
Ich wil ſein krafft vnd labſal ſein
vnd jn erquicken in der pein,
bey jm bin ich in nöten.

9 Sein vnſchuld mach ich offenbar,
das man ſein Ehr ſtets preiſe,
Sein leben friſt ich manches Jar,
mein Heiland ich jm weiſe,
Von hin fehrt er mit fried vnd freud,
ein end hat all ſein dürfftigkeit,
ſein Seel wil ich bewaren.'

10 Wir dancken dir fur dieſen troſt.
hilff, das wir feſt dran halten.
Herr Chriſt, der du vns haſt erlöſt,
du wölleſt vnſer walten.
Sterck vnſern glauben, HErr, an dich,
hilff, das die lieb dem Neheſten ſich
mit früchten ſtets beweiſe.

B Blatt Lij^{b}. Vers 7.5 B leid, 5.1 b befohlen; b^{1} hat Vers 2.5 den Druckfehler Warhrit, lieſt 6.5 Gleich wie auch, 8.1 für, 8.2 yetzt, 8.3 für, 9.5 hinn, 10.1 vor.

1410. Der hundert vnd dritte Pſalm Dauids.

Nv lob, mein Seel, dein HErrn vnd Gott,
von gantzem hertzn jn preiſe.
Gedenck mit vleis aller Wolthat
die er dir hat beweiſet.
All dein Sünd hat er dir geſchenckt,
dein Miſſethat er nicht gedenckt
vnd heilt all dein gebrechen.

2 Dein leben rett er allezeit,
allem vnfall er wehret;
Mit gnad, gůt vnd barmhertzigkeit
krönet er dich vnd ehret,
Hertz, mut vnd ſinn iſt freuden vol,
das Gwiſſen gehab ſich fein wol,
mein Mund ſein Wolthat preiſet.

3 Wie ein Adler veriunget ſich
vnd kriegt ſpan new gefieder,
So hat er new geboren dich
durchs Wort vnd ſein Geiſt wider.
Der HErr ſchafft Grechtigkeit vnd Gricht,
die elenden verleſſt er nicht
die vnrecht můſſen leiden.

4 Sein zorn wehrt nur ein kleine zeit,
ſein grim ſich gar bald leget;
Er ſchont menſchlicher gbrechligkeit,
vnſer ſchwacheit er treget.
Er iſt barmhertzig vnd gůtig
gnedig, gedültig, langmůtig,
die Sünd er nicht bald ſtraffet.

5 Wie ein Vater meint ſeine Kind
vnd jn alls guts erzeiget,
So iſt Gott gegen vns geſint,
ſein hertz zu vns geneiget:
Wer jn fürcht, trawt vnd růffet an,
den kan vnd wil er nicht verlan,
denn wir ſind ſein geſchöpffe.

6 Er weis, das wir ſind aſch vnd ſtaub
vnd wie graſs auff dem felde:
Ein Menſch fellt ab gleich wie das laub
von Blumen in den Welden,
Sein gnad aber wehrt ewiglich,
der ſollen allzeit tröſten ſich
die nach ſeim willen wandeln.

7 Moſen hat er ſein weg bericht
vnds Gſetz laſſen auff ſchreiben,
Vff das Iſrael irret nicht
vnd bey ſeim Wort möcht bleiben,
Sein Wunder macht er jn bekandt,
do er ſie mit gwaltiger Hand
vom Pharao erlöſet.

8 Im Himel hoch sein Regiment
fúrt er mit gwalt vnd ehren,
Im ghorchen alle Element
sein macht kan niemand wehren:
So lobt den HErrn, jr Engelein,
die jr ausricht den willen sein
vnd sein Wort weit ausbreitet!

9 Ir Heerscharen, lobt ewren Gott,
die jr thut nach seim gfallen
Vnd richt mit fleiſs aus sein gebot,
lobt seine Werck mit schalle!
Vnd du, mein allerliebste Seel,
preis Gott vnd sein Wolthat erzel,
rhúm sie von gantzem hertzen!

B Blatt L iiij. Vers 2.2 B allen, 3.2 B spann, 3.3 b geborn, 5.3 B gesindt, 5.5 b[1] fórcht, 6.3 B Druckfehler geich, 7.3 b[1] Auff, 9.2 b sein.

1411. Am dritten Sontag nach dem newen Jar.

Euangelium Matt. 8.

Do Christus, warer Mensch vnd Gott,
erkleret hat die zehn Gebot,
Wie sie nicht eusserlich im schein
músten allein gehalten sein,

2 Sondern es solt hertz, mut vnd sinn
in ghorsam sein gericht dahin
Das man nach Gottes willen lebt,
mit keim gdancken dawider strebt:

3 Solchs war bein Júden ein newe Lehr
die sie gehort hatten nicht mehr,
Drumb sie mit grosser wunderthat
Christus der HErr bestetigt hat.

4 Denn wie er von dem Berg hrab gieng,
folgt jm viel Volcks das jm anhieng,
Da kam ein aussetziger Man,
fiel fur jm niedr vnd bett jn an.

5 Er sprach 'Jhesu, mein lieber HErr,
ich weis, so es nur dein will wer,
So wúrd der Aussatz mich verlan,
dran mir kein Mensch sonst helffen kan.'

6 Do strackt sein Hand aus Gottes Son,
rúrt jn an, sprach 'Ja, ich wils thun,
Sey rein!' bald zu der selben stund
wurd er von seim Aussatz gesund.

7 'Sags nicht, das ich dir gholffen hab,
sondern geh hin, opffer dein gab
Die in dem Gsetz geboten ist,
zum zeugnis das du greinigt bist.'

8 Do nu Jesus kam in die Stad,
ein Heubtman jn gar freundlich bat:
'Mein Knecht (sprach er) reisst sehr die Gicht,
quelt jn vñ macht jn gar zu nicht.'

9 Drauff der HErr Christ bald zu jm sprach
'geh hin, ich wil dir folgen nach
Vnd deim Knecht helffen von stund an,'
darauff antwort jm der Heubtman

10 'O HErr, vnwirdig ich mich acht
das du solst gehn vnter mein Dach:
Ich gleub, die sach du wol ausrichst,
wenn du ein einigs wórtlein sprichst.

11 Denn ich hab gar ein schlechten gwalt,
noch ghorchē mir mein Kriegsknecht bald:
Sag ich zu einem 'kom du her',
so thut er bald nach meim beger.

12 Sprech ich zum andern 'Geh du fort',
so darffs nicht mehr denn nur ein wort,
Desgleich heis ich mein Knecht etwas,
on widerred flucks thut er das.

13 Mit dir hats viel ein ander gstalt,
alle ding stehn in deiner gwalt,
Gesundheit, leben, Kranckheit, todt,
mússen dir all stehn zu gebot.'

14 Da solch bekentnis hórt der HErr,
verwundert er sich drúber sehr
Vnd sprach 'warlich, des Glaubens gleich
find ich nicht in dem Júdischn Reich.

15 Vom abend vnd aus Morgenlandt
wird Christ vielen werden bekandt
Die mit Abraham ewiglich
im Himel werden frewen sich:

16 Die aber solten Erben sein,
Isac vnd Jacobs Kinderlein,
Werden verstossen ins elend
vnd sein ewige Hellenbrend.'

17 Vnd sprach 'Heubtman, du magst hingehn,
wie du gleubt hast sol dir geschehn.'
Do wurd sein Knecht dieselbe stund
aus krafft des worts gar frisch vñ gsund.

18 Sterck vnsern Glauben, o HErr Christ,
der offt sehr gring vnd schwach noch ist.
Hilff vns, das wir fest halten an
vnd dir vertrawn wie der Heubtman.

B Blatt L v[b]. Vers 1.4 b nider, 8.2 b[1] Haubtman, 9.2 Bb[1] gehe, B Druckfehler gin fúr hin, 9.4 drauff antwortet, b[1] Haubtman, 10.2 B gehen, 10.3 b[1] glaub, 11.2 B Kriegs-, 13.3 Bbb[1] Gs., b vnd todt, 17.1 b[1] Haubtman, -hen, 17.2 b[1] glaubt, 18.1 b[1] Hauptman.

1412. Am Ostermontag Euangelium,

Luce am 24.

Do Christ, der rechte Dauid, hat
erlegt den starcken Goliath,
Stürmt er vnd plündert jm sein Haus
vnd fürht die Altveter daraus.

2 Vnd da er nu erstanden war
macht er sein Vrstend offenbar
Erstlich Marie vnd Petro,
die wurden beide hertzlich fro.

3 Zween Jünger giengen vber Land
gen Emaus, Christ zu jn sich fand,
Die redeten von dem geschicht,
aber den HErrn sie kandten nicht.

4 Christus sprach 'Woruon redt doch jr,
vnd seid so trawrig? das sagt mir.'
Darauff antwort jm Cleophas
'solstu allein nicht wissen das

5 Was sich jetzt in der heilgen Stad
die tag vber begeben hat?'
Christus machts jm frembd, vnd darauff spricht
'was ists? Dasselbe mich bericht.'

6 'Weistu nicht, was der gros Prophet
Jhesus, genant von Nazareth,
Der mechtig war im wort vnd that,
die Ostertag erlitten hat?

7 Es han jn vnser Obersten,
Hohepriester vnd Schrifftgelerten
Nach grosser marter, hohn vnd spott
verdammet zu des Creutzes todt.

8 Vnser viel aber hofften, das
er wer der rechte Messias
Der solt erlösen Israel,
aber es hat geschlagen fehl.

9 Auch vnter vns die Weiber sein
beim Grab gewest vnd giengen hnein,
Die haben sein Leib funden nicht,
sondern gesehn der Engel gsicht.

10 Die haben jn gesaget frey
das er vom Tod erstanden sey:
Wir solln in Galileam gahn,
alda werd wir jn treffen an.'

11 'Ah, jr Thoren!' der HErr Christ sprach,
'wie schwerlich der Schrifft gleubt jr doch!
Must nicht Christ so gehn in sein Reich,
wie die Propheten zeugen zugleich?'

12 Die gantze Schrifft er jn auslegt,
in dem der weg zur Stadt sie tregt.
Da nam von jn verlaub der HErr,
stalt sich, als wolt er gehn noch ferr.

13 Do baten sie jn emsiglich:
'HErr, bleib bey vns, der tag neigt sich,
Hinunter wil der Sonnen schein':
do gieng er mit ins Haus hinein.

14 Als sie nu vber tische sassen,
brach ers Brodt, danckt, vnd da sie assen
Wurden jr Augen auffgethan,
das sie jn kandten von stund an.

15 So bald er aber wurd erkandt,
von jren augen er verschwandt.
Do sahen sie elend hernach,
vnd einer zu dem andern sprach

16 'Brandt vns das hertz im leibe nicht
do er vns ausleget die Schrifft
Vnd erkleret vns auff dem weg
die Propheten in seim gesprech?'

17 Sie giengen gen Jerusalem,
den Jüngern zu verkündigen,
Die sagten jn auch gleiche mehr,
wie Christ Petro erschienen wer.

18 Do sie also redten daruon,
trat selbs vnter sie Gottes Son,
Vnd sprach 'der Friede sey mit euch!'
da erschracken sie all zugleich.

19 Denn sie meinten, es wer ein Geist:
Christus sie füln vnd greiffen heisst:
'Seht doch die Hend vnd Füsse mein,
ein Geist hat weder fleisch noch bein.'

20 Do sie aber noch zweiuelten
vnd fur freud sich verwunderten,
Sprach er 'Habt jr zu essen was?'
Honig vnd Fisch er fur jn ass.

21 Also offenbart sich der HErr,
allererst gleubten die Jünger
Das er warlich erstanden wer.
So sing wir jm lob, preis vnd ehr.

B Blatt L vij. Vers 1.4 b¹ führt, b Altueter, 2.1 b¹ do, 5.1 b¹ heiligen, b Stadt, 5.3 b Drauff, 11.4 b zu gl., 14.2 b¹ fehlt vnd, 17.3 b jm für jn, 20.2 und 4 b¹ vor.

1413. Vom verlorn Son. Luc. 15.

Es was ein vngeratnes Kind,
wie man der (leider) noch viel find,
Der wolt sein Eltern folgen nit,
es halff an jm kein straff noch bitt.

2 Er furht ein wüstes wildes lebn,
vff niemand er ein schnipp wolt geben,
Er soff, er spielt, er lebt im saus,
lag seltn ein nacht ins Vaters Haus.

3 Er trieb viel vnd gros Büberey,
wos recht zugieng war er nicht bey,
Damit macht er viel trawrigkeit
sein Eltern vnd gros hertzenleidt.

4 Letzlich must jn der Vater geben
den Erbteil hraus bey seinem leben,
Damit zog er in frembde Landt,
trieb viel mutwillens, sünd vnd schand.

5 Fraw Venus vnd das Kartenspiel,
gut Gselschafft kosten jn sehr viel,
Mit den wurd er sein Gütlin an,
in kurtzer zeit es gar zerran.

6 Do er nu alls verschlemmet hat
gieng er elend vmb in der Stadt,
Sein Gsellen liessen jn wol gahn,
den spott must er zum schaden han.

7 In des fiel auch ein thewrung ein,
vmbs lohn must er hüten der Schwein,
Vnd mit jn aus dem kübel frass
die Treber vnd das grobe Ass.

8 Do jn so tratt die schwartze Kuh,
kam der alt Reul vnd biss mit zu,
Do fieng er an vnd schlug in sich,
seufftzet vnd weinet bitterlich.

9 Er sprach 'In meines Vatern Haus
viel Taglöhner gehn ein vnd aus,
Die han volauff zu essen brod
vnd ich sterb hie fur hungers not:

10 Ich wil heim zu meim Vater ziehn
vnd mich demütigen fur jm:
Taglöhner er sonst haben mus,
ich wil gehn vnd jm falln zu fuss,

11 Vnd sagen 'O ich bin nicht werdt
das ich dein Son genennet werd,
Oder das ich solt dienen dir,
mach nur ein Taglöner aus mir.'

12 Er gieng, vnd kam zum Vater dar:
als der Vater sein wurd gewar,
Da lieff er bald entgegen jm,
sein elend hertzlich jamert jn.

13 Der Son dem Vater fiel zu fuss,
sprach 'O Vater, mein sünd sind gros.
O aller liebster Vater mein,
lass mich nur dein Taglöhner sein!

14 Gröblich hab ich versündigt mich,
erzürnet hab ich Gott vnd dich:'
Vater, das ist mir hertzlich leidt,
zeig mir gnad vnd Barmhertzigkeit!'

15 Des Vatern hertz im Leib entbrant,
er hub jn auff bey seiner handt,
Küsst jn vnd fiel jm vmb den hals,
sprach 'es sey dir vergeben alls!

16 Verschwunden ist mein hertzen leid!
jr Knecht, brengt her das beste Kleid,
Brengt Fingerreiff auch an sein Hendt,
legt jm Schuch an sein Füss behend!'

17 Nu frew sich mit mir jederman,
mein Son ich wider funden han,
Er war gestorbn vnd gar verlorn,
jtzt lebt er vnd ist newgeborn.'

Das ander Teil.

18 Am abend, da vom feld heimkam
der eltste Son, wunder jn nam,
Das man im Haus so sung vnd klung,
er fragt, warumb man tantzt vnd sprung.

19 Ein Knecht antwort vff seine frag
'hör, newe zeitung ich dir sag:
Dein jüngster Bruder ist zu haus
komen, der lang gewest ist aus.

20 Derhalb ist dein Vater gar fro,
darumb singt man vnd springt also,
Ein feistes kalb hat man geschlacht
vnd herlichs abentmal gemacht.'

21 Die red jm lauter nichts gefiel,
wird zornig vnd ins haus nicht wil:
Da kam sein Vater vnd bat jn,
er solt hinein zum Bruder gehn.

22 Er sprach 'so lang dien ich nu dir
vnd kanst gar kein schuld geben mir,
Vleissig bin ich inn deim gebot
vnd trew gewesen frü vnd spat:

23 Doch hast du mir kein Böckelein
je geben, das ich frölich sein
Het mögen mit meinn freunden gut
und mit jn han ein guten mut:

24 Nun aber kompt dieser dein Son
der sein gut schendtlich hat verthan,
Ist er dir so ein lieber gast,
ein feist kalb jm geschlachtet hast.'

25 'Ach hör, mein Son,' der Vater sprach,
'du wölst der sach bas dencken nach!
Alls was ich hab, das selb ist dein,
bey mir im Haus stets soltu sein.

26 Itzund solstu auch frewen dich
und mit dem nicht betrüben mich,
Denn dein Bruder verloren war
der mir macht sehr viel grawer Har.

27 Nu aber funden ist der Knab,
ein freud zugleich mit mir du hab!
Der Tod hatt jn schon in seim schlundt,
aber jtzt lebt er und ist gsund.

28 Auch hatt der Teuffel jn am strick
und führet jn durch dünn und dick,
Und so er sich nicht hett gewandt
wehr er worden ein Hellenbrandt.

29 Solchs mir mein hertz krencket so sehr,
fur jn ich gern gestorben wer,
Das er nicht in der Hellen pein
des Teuffels Gsell hett müssen sein.'

30 Gott lob, der uns sein gütigkeit
und veterlich barmhertzigkeit
In dem verlornen Son anzeigt,
wie er uns Sündern sey geneigt.

31 Er wil nicht das der Sünder sterb
und in seinen sünden verterb:
Wem sein sünd sind von hertzen leid
teilt er mit sein Barmhertzigkeit.

B Blatt M. Das ander Teil (Str. 18–31) bildet ein besonderes Lied mit neuer Strophenzählung. Vers 1.3 b nicht, 2.1 bb[1] fuhrt, b leben, 3.2 B woes, 5 3 ane werden, 8.4 b[1] wäinet, 9.4 b[1] vor, 15.3 b[1] jn für jm, 16.2 b[1] bringt, 18.1 b heim k., 18.2 Bb[1] elste, 18.4 b sprung, 19.1 b auff, 20.1 b[1] rr, 23.2 b[1] ye, 26.3 Bb[1] -rn, 27.3 bb[1] hat, 28.1 b[1] hat, 28.3 Bbb[1] do für so, 29.2 b[1] für, 31.2 b verderb.

1414. Ein geistlichs Lied, darin man bitt

umb ein seliges Stündlein,

Aus dem Spruch Augustini: *Turbabor, sed non perturbabor,*

Quia vulnerum Christi recordabor.

Im Thon, wie von der Sindflut, oder, Es ist das Heil uns komen her.

Wenn mein Stündlein furhanden ist
und sol hinfarn mein strasse,
So gleit du mich, HErr Jhesu Christ,
mit hülff mich nicht verlasse,
Mein Seel an meinem letzten end
befehl ich dir in deine Hend,
du wolst sie mir bewahren.

2 Mein sünd mich werden krencken sehr,
mein Gwissen wird mich nagen,
Denn jr sind viel wie Sandt am Meer,
doch wil ich nicht verzagen,
Gedencken wil ich an dein todt,
HErr Jhesu, und dein Wunden rot,
die werden mich erhalten.

3 Ich bin ein Glied an deinem Leib,
des tröst ich mich von hertzen.
Von dir ich ungescheiden bleib
in Todes nöten und schmertzen;
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,
ein ewigs Leben hastu mir
mit deinem Tod erworben.

4 Weil du vom Tod erstanden bist,
werd ich im Grab nicht bleiben;
Mein höchster trost dein Auffart ist,
tods furcht kan sie vertreiben,
Denn wo du bist, da kom ich hin,
das ich stetz bey dir leb und bin,
drumb fahr ich hin mit freuden.

B Blatt M iiij. Vers 1.1 b[1] vorh., 1.6 b befelh, 3.1 bb[1] Tods.

Die Nürnberger Christlichen Hausgesänge, I. (von 1569) Nro. XCIIII, laßen als weitere Strophen des Liedes die von Nro. 1399 (Do nu Helias seinen lauf) folgen, nach welchem Vorgange nicht wenige Gesangbücher, zunächst das Nürnberger von 1575, sich diese seltsame Verbindung haben gefallen laßen. Zu weiterer Vergleichung das nachstehende Lied.

1415. Ein schöne Lied, Wie sich ein Christ in seinem letzten ende trösten, vnd seine Seele in Gottes hende befelhen soll.

WAnn mein stündlein vorhanden ist
vnd sol farē mein strassen,
So gleidt du mich, HErr Jesu Christ,
du wirst mich nit verlassen:
Mein Seel an meinem letzten endt
befehl ich dir in deine hēdt,
du wirst mir sie bewaren.

2 Mein Sünd mich werden krencken sehr,
mein gewissen wird mich nagē,
Deñ jr sindt vil wie Sandt am Meer,
doch wil ich nicht verzagen,
Gedencken wil ich an dein Todt,
Herr Christe, deine wunden rot
die werden mich erhalten.

3 Ich bin ein Gliedt auß deinem Leib,
des tröst ich mich von hertzen:
Von dir ich vngescheiden bleib
in Todtes not vñ schmertzen:
Wenn ich gleich stirb, so stirb ich dir,
ein ewiges leben hast du mir
mit deinem todt erworben.

4 Weil du vom Todt erstanden bist
werd ich im Grab nicht bleibē:
Mein höchster trost dein auffart ist,
den Todt kanst du vertreiben:
Denn wa du bist da kom̄ ich hin,
das ich stets bey dir leb vnd bin,
drumb fahr ich hin mit freuden.

5 Ich fahr dahin zu Jesu Christ,
meine hend thue ich auß strecken,
So schlaff ich ein vnd ruhe fein,
kein mensch kan mich auffwecken
Deñ Jesus Christus, war Gottes son,
der wird vns Chor vnd tempel auff thu,
ein lassen zu dem ewigen leben.

6 Da nun Elias seinen lauff
vnd groß wunder hett volendet,
Da gleit jn Gott in Himmel nauff,
ein Wagen er jm sendet:
Wagen vnd roß waren wie ein fewr,
darauff fuhr der Prophet so theur
im Wetter nauff gen Himmel.

7 Mit Leib vnd Seel er darhin fuhr,
mit Fewerflammen vmbgeben,
Vns zum beyspil, trost vnd figur,
das wir nach diesem leben
Zu GOTT auffahren alle zu gleich
mit Leib vnd Seel ins Him̄elreich,
wenn Christ der Herr wirdt kommen.

8 Elias auff dem Berge war,
die Jünger Christi jn sahen
Der vil jar hett gelebt zuuor,
drumb sol kein Christ verzagen:
Ein ewiges leben ist gewiß,
da jetzt Elias lebt vnd ist
dahin sollen wir all kommen.

9 Elias vor dem jüngsten tag
sol wider kommen auff erdē,
Das er der bösen Welt absag,
das der HERR kommen werde:
Aber der theure GOTTES man
hat sich schon hören vnnd sehen lahn,
drumb ist das end nicht ferne.

10 Ist nun die stundt meins todts nicht weith,
so thu dich zu mir keren,
Gib mir deines Geistes freüdigkeit,
den Glauben inn mir mehre,
Behüt mich, HERR, für sündt vnd spot,
errett mich von dem ewigen todt,
ich befihl mich in deine hende.

11 Wer ist der vns diesen Reim sang?
ist alt vnd wol betaget.
Das mahl kondt er nicht von der statt,
das Podagra jn plaget.
Offt seufftzet er vnd batt GOTT im sinn
'HERR, hol den krancken Herman hin
wo jetzt Elias wonet.'

Bonnisches Gesangbüchlein, Geistlicher Psalmen, u. s. w. Zum Dritten auffs new gemehrt, u. s. w. Darzu auch das new Lied, Wañ mein stündlein vorhanden ist, 2c. 1575. 12⁰ Blatt cxlviij[b] (fälschlich cxlix gesetzt), das letzte Lied des ersten Teils. Vers 3.7 Druckfehler deineim, 4.7 darumb, 9.5 theur, 10.6 erret.

Die vier ersten Strophen dieses Liedes sind das vorige Lied Nro. 1414, die Strophen 6, 7, 8, 9 und 11 das Lied Nro. 1399, beide mit mehrfachen Abweichungen von den Grundtexten, besonders in der 6., 8. und 11. Strophe.

Die beiden Strophen 5 und 10 sind neu hinzugekommen. Dem Leipziger GB. von 1582. 4[0] Blatt 150 f. hat entweder dieselbe Quelle, aus welcher das Bonnische geschöpft, vorgelegen, oder es hat dieses letztere selbst benutzt: die Lesarten in den beiden Liedern Nic. Hermanns sind großenteils dieselben als dort, namentlich in der 8. und 11. Strophe; Vers 1.2 und 1.4 lauten nach dem alten Text, 2.1 **werden mich**, 2.2 **plagen**, 2.6 **Herr Jesu Christ dein**, 3.1 **von deinem**, 4.6 **lebend wil** (Druckfehler), 7.5 **alle gleich**. Der hauptsächlichste Unterschied des Leipziger Textes von dem Bonnischen besteht aber darin, daß ihm eine der beiden neuen Strophen, die zehnte, abgeht und daß die andere, die fünfte, also lautet:

> So fahr ich hin zu Jesu Christ,
> mein Arm thu ich ausstrecken,
> So schlaffe ich ein vnd ruhe fein,
> kein Mensch kan mich auffwecken
> Denn Jesus Christus Gottes Son,
> der wird die Himelthür auffthun,
> vns fürn zum ewigen Leben.

1416. Vom Lazaro, welchen der HErr vom Tod erwecket. Joh. 11.

Lazarus zu Bethania
kranck lag, sein Schwester Maria
Vnd Martha sandten bald dahin
zum HErrn vnd liessens sagen jm:

2 'HErr, dein lieber freund Lazarus
ligt kranck.' Drauff antwortet Jesus
'Diese kranckheit ist nicht zum tod,
sein Son dadurch wil ehren Gott.'

3 Als nu zween tag furüber warn
sprach Jhesus 'Wir wolln vberfarn
Vnd wider in Judeam ziehn,'
aber sein Jünger wehrten jm:

4 'Ach HErr, gib dich nicht in gefahr!
du weisst, das dich der Jüden schar
Wolten mit steinen werffen todt,
du möchtst aber komen in not.'

5 Jhesus sprach 'Sind nicht in eim tag
zwelff stund, darin man wandeln mag?
Ich wandel am tag vnd im liecht,
mein Werck mag niemand hindern nicht.

6 Drumb ich mein Ampt ausrichten muß
vnd vom schlaff wecken Lazarus.'
'HErr,' sprachen die Jünger, 'schlefft er,
so wirds mit jm werden besser.'

7 Do sagt jn frey hraus der HErr Christ
'Lazarus schon gestorben ist,
Vnd ich bin ewrent halben fro,
das ich nicht bin gewesen do.'

8 Thomas sprach 'So wölln wir hinziehn
vnd allzugleich sterben mit jm:
Greiffen die Jüden den HErrn an,
vnser keinen sie leben lan.'

9 Darnach kam der HErr Jhesus dar,
als er vier tag begraben war.
Martha jm bald entgegen gieng,
mit heissen zeehren jn empfieng:

10 'Ah HErr, werstu alhie gewesn,
warlich, mein Bruder wer genesen,
Doch weis ich, das Gott dein gebett
im Himel hoch erhöret stett.'

11 Christ sprach 'Dein Bruder aufferstehn sol!'
'ja,' sagt Martha, 'das weis ich wol:
Er wird aufferstehn am Jüngsten tag.'
aber der HErr Christ zu jr sprach

12 'Das Leben vnd Vrstend bin ich:
Martha, Martha, wer gleubt an mich,
Ob er gleich stirbt, so sol er lebn,
gleubstu nicht, ich köns Lebn gebn?'

13 Sie sprach 'HErr Ja, ich gleub du bist
der Son Gottes vnd warer Christ
Den Gott hat in die Welt gesandt,
du bist Messias der Heiland.'

14 Christus hies jm weisen das Grab,
vnd hies sie den Stein thun herab:
'Ah HErr, er stinckt schon', Martha sprach,
'denn er hat gelegen vier tag.'

15 'Martha, hab ich nicht gsagt zu dir',
sprach Jhesus, 'wirstu gleuben mir,
Du solt sehen die herrligkeit
Gottes vnd sein allmechtigkeit.'

16 Jhesus in seinem Geist ergrimt,
vnser elend durchs Hertz jm dringt
Vnd thet jm weh das wir vom Feindt
in den jammer geführet seindt.

17 Sein Augen stunden voller Zehr,
unser not jn betrübet sehr,
Und jamert jn das Sünd und Tod
uns alle bracht hat in die not.

18 Er sach in Himmel uber sich,
sprach 'O Vater, ich preise dich,
Das du mich hörest alle zeit,
solchs red ich, das gleuben die Leut.'

19 Darnach rieff er 'Freund Lazare!
kom hraus und von dem tod aufffteh!'
Da kam er bald erfür ans liecht,
verhüllet war sein Angesicht.

20 'Nu löst jn auff', der HErr Christ sprach,
'das er zu haus heim gehen mag.'
Das Zeichen viel Jüden bekert
vñ wurd dardurchs reich Gotts gemehrt.

Christus spricht zum Tod, aus dem
Propheten Hosea am 13. Ca.

Ero mors tua, o mors,
Morsus tuus ero inferne.

21 'O Todt, ich wil dir sein ein gifft,
hell, ich wil dirs vertragen nicht,
Jr frest mir auff die Brüder mein,
ewer Tod wil ich wider sein!

22 O Todt, du sperst weit auff den hals,
verschlingest und aufffrissest alls:
Gelt, ich wil an dir rechen mich
und widerumb verschlingen dich!

23 Und wil alles fleisch gleicher gstalt
wie Lazarum aus deiner gwalt
Reissen, wenn ich kom zu Gericht,
dein gwalt wil ich machen zu nicht.'

B Blatt M iiij^b. Vers 1.4 Bbb^1 möchst; b: Vers 7.1 jn fehlt, HErre, 14.1 jn, 18.3 allezeit, 20.6 Cap.; b^1: Vers 3.1 für, 20.4 stet, 11.1 sthen, 12.2, 12.4, 13.1, 15.2, 18.4 au für eu, 22.2 aufffrissest.

1417. Das holdselige Gespręch unsers HErrn Christi,

mit dem Samaritischen Weiblin, Johan. am 4. Cap.

DA Jhesus durch Samariam
reiset und zum Brun Jacobs kam
Und er von der Reise müde war,
satzt er sich auff den Brunnen dar.

2 Sein Jünger hat der HErr gesandt
gen Sichar hnein nach Proniandt,
Da kam Wasser zu schöpffen ein
ein Samaritisch Frewelein.

3 Do sprach der HErr Jhesus zu jr
'weib, gib aus dem Krug trincken mir.'
Sie antwort unserm HErren Christ
'HErr, ich seh das du ein Jüd bist:

4 Wie das du denn fodderst von mir,
das ich sol trincken geben dir?'
Weil doch kein Jüd sonst gmeinschafft han
mit irgend eim Samaritan.

5 'Weib, so du wüstest, wer der wer
der itzt trincken von dir beger,
Du bötest jn, so geb er dir
lebendigs Wasser, das glaub mir.'

6 'Jacob hat diesen Brun gegrabn
und tranck selbs draus mit seinen Knabn:
Solt besser sein das Wasser dein,
so mustu mehr denn Jacob sein.'

7 Drauff sprach zu jr Christ unser HErr
'nach dem Wasser ein dürstet mehr,
Wer aber trinckt das Wasser mein,
der wird nimmermehr dürstig sein.

8 Denn mein Wasser hat diese krafft,
das es ein lebend Brünlein macht
Und wem das Wasser ich werd geben,
dem quillts bis in das ewig Leben.

9 Sie sprach 'Teil mir des Wassers mit,
das mich furthin mehr dürste nit
Und darff nicht mehr nach Wasser gahn.'
Christ sprach 'So geh und hol dein Man.'

10 Das Weib antwort 'Jch hab kein Man.'
Jhesus sprach 'Ja, du redst recht dran:
Jr fünff dein Menner gwesen sein,
so ist der jtzig auch nicht dein.'

11 'HErr, ich merck, du bist ein Prophet
der alles weis, sihet und versteht,
Drumb bitt ich dich, sag mir on schew,
welchs doch der rechte Gottsdienst sey:

12 Uff diesem Berg wir beten an,
so ergert euch jr Jüden dran,
Sprecht, zu Jerusalem allein
söll die recht stell zu beten sein.'

13 Da sprach der HErr 'Man wird hinfurt
anbeten weder hie noch dort,
Doch jrret jr auff ewrem teil,
denn von Jüden kompt doch das Heil.

14 Mein Vater wil Anbeter han
die jn im Geist solln beten an
Und in Warheit an gleisnerey,
von hertzen grund, on heucheley.'

15 'Ich weiß,' ſprach ſie, 'das Meſſias
wird komen vnd vns alles das
Verkunden.' 'Weib, ich bin der Chriſt'
ſpricht Jeſus 'der verheiſſen iſt.'

16 Do lies ſie ſtehn jr Krůgelein,
lieff eilend in die Stad hinein
Vnd verkündigt ſolches jederman
'Meſſiam ich antroffen han!

17 Denn er mir alls geſaget hat,
weis all mein ſünd vnd miſſethat.'
Do gieng mit jr hraus jederman,
namen Chriſtum mit freuden an.

18 Do bleib der HErr am ſelben ort
zween tag vnd predigt jn ſein Wort,
Do gleubten viel, er wer der Chriſt
der im Geſetz verheiſſen iſt.

19 Der trewe Hirt ſucht in der Wůſt
das Scheflein das verloren iſt,
Tregts vff ſeim hals heim in ſein haus,
kein Sünder er wil ſchlagen aus.

20 Er ſey Jüd, Heid, Samaritan,
willig vnd gern nimbt er ſie an,
Denn er vom Vater iſt geſandt
der gantzen Welt zu eim Heilandt.

B Blatt M vij. Vers 1.2 b^1 råiſet, Brunn, 1.3 b^1 Råiſe, 3.2 b drincken, 3.4 bb^1 Jüde, 4.4 b ein, 8.2 b^1 Brünlein, 8.3 Bbb^1 wer für werd, 9.2 b^1 forthin, 10.2 Bbb^1 redts, 12.4 b ſol, 13.1 b^1 hinfort, 14.3 b on, 15.3 bb^1 ű, 16.2 b^1 Stadt, 16.3 B ſolches, 19.1 b verlorn.

1418. Von der Verklerung vnſers HErrn Chriſti
vff dem berge Thabor, Matth. 17.

Vnſer HErr Chriſt die Herrligkeit
vnd Maieſtetiſche klarheit
Seine Jünger wolt ſehen lan
die ſie ein mal dort würden han.

2 Darumb nam er zu ſich Petrum,
Sanct Johannem vnd Jacobum,
Vnd vff ein hohen Berg ſie fůhrt,
do er fur jn verkleret würdt.

3 Wie die Sonn leucht ſein Angeſicht
vnd ſchimmert wie ein brennend Liecht,
Hell klar vnd ſchneweis wurd ſein Kleid
vnd gleutzt in aller Herrligkeit.

4 In dem er leucht ſo hell vnd klar
kam Moſes vnd Helias dar
Vnd erſchienen in jr klarheit
in der ſie jtzund ſind bereit,

5 Redten mit Jheſu von ſeim todt,
warumb er wer geſandt von Gott
Vnd wies mit jm hinaus würd gehn
vnd wie er würd vom todt aufſtehn.

6 Als nu verſchwunden die zween Man,
do fieng Petrus zu reden an
Vnd ſprach 'O HErr, hie iſt gut ſein,
gfellt dirs vnd iſt der wille dein,

7 Drey Hütten wollen bawen wir,
dem Helie, Moſes vnd dir':
Er was der wonn vnd freud ſo voll,
was er redt wuſt er ſelbs nicht wol.

8 Vnd do er noch redet die wort
wurd ein deutliche ſtim gehort
Aus einer Wolcken hell vnd klar
die ſie all vberſchattet gar:

9 'Das iſt mein allerliebſter Son,
an dem ich wolgefallen han,
Mit allem vleis ſolt jr jn hőrn,
was er euch ſagen wird vnd lern.'

10 Die ſtim erſchrackt die Jünger ſehr,
jr keiner wuſt wie jm doch wer,
Sie fielen vff jr angeſicht
fur der Stim vnd dem hellen Liecht.

11 Sie lagen da wie halber tod,
aber der HErr Chriſt zu jn trat
Vnd ſie mit ſeiner Hand auffricht,
ſprach 'nu ſteht auff vñ fürcht euch nicht.'

12 Da ſahen ſie gar niemand mehr,
bey jn allein ſtund Chriſt der HErr,
Vnd ſprach 'das Gſicht ſagt ja nicht ehe
des Menſchen Son vom Tod auffſtehe.'

13 Der Hoheprieſter Jheſus Chriſt
vom Vater inueſtiret iſt,
Biſchoff vnd Lerer ſol er ſein,
drumb ſolln wir jn hőren allein.

14 Bey dem Vater er vns vertritt,
fur jm allein gilt ſein Furbitt,
Sein opffer jm allein gefelt,
dardurch verſőnet iſt die Welt.

15 Die Erklerung macht vns gewis
das ein zukünfftigs leben iſt:
Do Moſes vnd Helias ſein
komen auch hin Gotts Kinderlein.

16 Vnser Leib werden auch der gleich
verklert werden im Himelreich
Vnd leuchten wie die helle Sonn
herrlich in ewiger freud vnd wonn.

B Blatt U v. Vers 2.3 b[1] auff, 2.4 b da, b[1] vor, 4.1 B heel, 4.4 yetzund, 6.4 b[1] gef., 10.3 b[1] auff, 10.4 b[1] für, 11.4 b[1] förcht, 14.2 b Fürbitt, b[1] vorbitt, 15.4 b[1] mm, 16.1 der gleich.

1419. Ein new Geistlich Lied, Von der herrlichen verklerung vnsers Herren Jesu Christi, auff dem berg Thabor,

Im thon, Erhalt vns Herr bey deinem wort.

Vnser Herr Jhesus zu sich nam
Petrum, Jacobum vnd Johann,
Füret sie bsonders gar allein
auff einen hohen berg gemein.

2 Vnd da der Herr betet zu Gott,
darzu jn drang die grosse not,
Als bald er ward für jn erklert,
die gstalt seins angsichts ward verkert.

3 Sein angsicht leuchtet wie die Sonn,
sein kleider glentzeten vor wonn,
Auch weiß wie der schnee man sie fand,
als nit machn kan eins Ferbers handt.

4 Sih zu: als bald erschinen dort
zween Menner in klarheit so rot,
Helias, Moises, die zwen,
bey Jhesu man sie sah klar stehn.

5 Sie hielten mit einander frey
ein Gotselig gesprech all drey
von dem außgang des Herren Christ,
der nun schon gar erfüllet ist.

6 Die drey Apostel schlafferig warn,
bald aber auß dem schlaff sie farn:
Der klarheit Christi jres Herrn
auch der Menner sie innen werdn.

7 Nach dem die Menner von jm gehn
sprach Petrus zu dem Herren leehn
'Herr Meister, hie ist gut zu sein,
diß wer das hertz vnd meinung mein:

8 Wiltu, so machen wir allhie
drey hütten, vnderschiedlich sie',
Wie wol Petrus vnwissend war,
das er solchs redet on gefahr.

9 Do Petrus noch ist in der redt,
ein liechte wolcken vber sie geht,
Erschrecken die Jünger all hart
ob der wolcken zur selben fart.

10 Sih zu vñ merck was weiter gschicht:
auß der wolcken ein stim̃ laut spricht
'Diß ist mein wolgefelliger Son,
den solt jr alle hören schon.'

11 Da das die Jünger hören wider,
auff jr angesicht sie fallen nider,
Erschrecken sehr ob solcher stim̃:
was ferner geschicht, dasselb vernim̃.

12 Jhesus zu jnen tritt gelind,
rürt an sie vnd spricht 'lieben kind,
Steht auff vnd fürchtet euch gar nicht',
ein jeder darnach sich auffricht.

13 Sie schawen vmb sich alle sand,
funden vnd sahen mehr niemand
Denn nur Jhesum allein bey jn,
die Menner waren gwichen hin.

14 Do sie vom berg giengen herab,
Christus sprach 'das ich euch jetzt sag,
Niemand jr diß eröffnet bald,
biß ich aufffteh von todtes gwalt.'

15 Vnd sie verschwigen dise gschicht,
gaben dauon niemandt bericht
In denselben tagen durch auß
was sie gesehen hatten drauß.

16 O Jesu Christ, du Herr vnd Gott,
hilff vns auß sünd, jamer vnd todt,
Vnd mach vns deiner herrligkeit
theilhafftig all in ewigkeit.

17 Durch deine güt, zusag vnd wort
bitten wir dich, du edler hort,
Erhör vns bald, errett vns schnel,
o du trewer Emanuel.

Vier Blätter in 8⁰, Gedrückt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Um 1551. Dem Liede folgt noch das Lied II. Nro. 1003. Vers 7.2 leen = lind.

Dieses Lied ist nirgend als von Nic. Herman bezeugt, es ist aber in seinem Styl und ich setze es zur Vergleichung hierher.

1420. Vom Jüngsten tage.

FRewt euch, jr Christen alle gleich,
sich naht herbey das Himelreich,
Der Jüngste tag ist fur der thür,
kein fromer Christ erschreckt dafur.

2 Nicht lenger wil Gott sehen zu,
er wil sein Heilgen schaffen rhu:
Der Gottlos hauff nimpt vberhand,
von tag mehret sich sünd vnd schandt.

3 Ist doch kein Glaub vff Erden mehr,
all Creaturen seufftzen sehr,
Die Sonn verleust offt jren schein,
sehr viel Zeichen am Himel sein.

4 Fur angst die Erd erschüttet sich
vnd zittert offt erbermiglich,
Es kracht vnd knacket alls zugleich,
wenig Fried ist im heilign Reich.

5 Es wüten grausam vnd geschwind
vnd brausen in der Lufft die Windt,
Als wolten sie als reissen ein:
das end wird gwis nicht fern mehr sein.

6 Viel misgeburt, greslich gestalt,
der Menschen vnd Thier manigfalt
Begeben sich zu dieser zeit,
drumb ist der Jüngste tag nicht weit.

7 Auch alle Künst jtzt bettel gehn,
wiewol im höchsten grad sie stehn:
Die wolfeil sie verechtig macht,
Gotts wort man spott, verhönt vnd lacht.

8 Der Glerten zanck vnd args gebeis
macht das der gmeine Man nicht weis
Wo sey die reine rechte Lehr,
jr viel suchen nur rhum vnd ehr.

9 Drumb ist den Menschen bang vnd weh,
vnd wird der angst je lengr je mehr:
Krieg, hunger, sterben, alle plag,
die heuffen sich von tag zu tag.

10 Es wil ein jeder haben recht
vnd wer viel lieber HErr denn Knecht,
Niemands wil schier sein vnterthan,
die ehr keiner dem andern gan.

11 Die leng kans also stehen nicht,
drumb wird Christ komen zu Gericht,
Sonst würd er keinen Glauben mehr
finden, so er lang aussen wer.

12 Drumb, lieben Christen, seid getrost,
ich hoff wir werden schier erlost:
Die Zeichen werden liegen nicht,
es wird angehn das Jüngst gericht.

13 Christus wird heimführen sein Braut,
die in der Tauff jm ist vertrawt,
Fur welche er sein Leben lies,
die nu sein Reich vnd Erbgut ist.

14 Himel vnd Erd posaunen auff,
jr Christen, merckt nur eben drauff:
Das leutn hat sich gefangen an,
gar bald wird man zusamen schlan.

15 Es wird furhanden sein die zeit
das der HErr seine Christenheit
Wird führen aus dem jamerthal,
erfüllt wird sein der Heilgen zal.

16 Die Welt ist nu gar worden alt,
jr werm ist hin, sie ist verkalt,
Sie hat verloren safft vnd krafft:
das end gewies erbey sich macht.

17 Dein Zukunfft, HErr, wir warten all,
horchen auff der Posaunen schall:
Kom, lieber HErr Christ, machs nit lang,
hilff deiner Kirch, denn jr ist bang.

18 Vnd führ sie in die ewige rhu
die du jr hast bereitet zu
Dort oben in deins Vatern Reich,
da sie wird sein dein Engeln gleich.

19 Vnd weil du denn wirst komen schier,
hilff, das wir gehn entgegen dir
Mit vnsern Lampen wol geschürt,
alls voller öl, wie sichs gebürt.

20 Das wir sein rechte Hochzeit gest,
rein in der Lieb, im Glauben fest
Vnd steiff in starcker Hoffnung stehn,
mit dir also zur Hochzeit gehn,

21 Die dir dein Vater hat bereit
mit deiner Braut, der Christenheit,
Da wird auff hören angst vnd not:
hilff vns bald hin, Christ, lieber Gott!

B Blatt N vj b. b: Vers 15.4 Heiligen, 21.3 auffhören; b[1]: Vers 1.4 für, 3.3 verleurt, 4.1 Vor, 4.4 heilgen, 9.2 ye, 10.4 gahn, 11.2 kommen, 11.3 wird, 13.3 Für, 15.1 vorh., 16.4 B gwies.

1421. Von vngeferbter Christlicher liebe des Nehesten.

Im vorigen Thon.

EIn warer Glaube Gotts zorn stillt,
daraus ein schönes Brünlein quillt,
Die Brüderliche lieb genant,
dabey ein Christ recht wird erkant.

2 Christus sie selbs das Zeichen nennt
darbey man sein Jünger erkennt:
In niemands hertz man sehen kan,
an wercken wird erkandt ein Man.

3 Ja, bey der lieb man spüret frey,
wer ein rechtschaffner Bruder sey:
Mit dem hertzen gleubt man an Gott,
die Lieb vleisst sich seiner Gebot.

4 Die Lieb nimpt sich des Nehesten an,
sie hilfft vnd dienet jederman,
Gutwillig ist sie allezeit,
sie lert, sie strafft, sie gibt vnd leit.

5 Die Lieb verhebt keim jr wolthat,
wem sie dient vnd geholffen hat;
Denn was sie thut thut sie aus pflicht,
vnd thut sie viel, halb thut sies nicht.

6 Sie weis, das sie mehr schüldig ist
zu thun vnd jr noch viel gebrist,
Drumb rhümbt sie nicht jr gütigkeit,
sie hindert kein vndanckbarkeit.

7 Ob gleich jr viel erkennen nicht
was jn offtmal zu gut geschicht,
Daran eim Christen wenig leit,
die Lieb ist sein Schnur vnd Richtscheid.

8 Ein Christ seim Nehsten hilfft aus not,
thut solchs zu ehren seinem Gott,
Welcher von jm solchs foddern thut:
danckt man jm drumb, so ists wol gut,

9 Wo nicht, so kömmerts jn nicht sehr,
denn er sucht nicht sein rhum vnd ehr,
Was sein rechte Hand reichet dar,
des wird die Lincke nicht gewar.

10 Wer seim Nehsten dient vff gewin,
der hat sein lohn vnd rhum schon hin,
Denn solchs auch Jüdn vñ Heiden thun,
die nicht wissen von Gottes Son.

11 Den lohn solln wir im Himelreich
warten, do wils Gott machen gleich,
Vnd alls zalen bey Carols gwicht
was in seim Namen hie geschicht.

12 Wie Gott lest scheinen seine Sonn
vnd regen vber böss vnd from,
So solln wir nicht allein dem Freund
dienen, sondern auch vnserm Feind.

13 Die lieb ist langmütig, freundtlich,
sie einert nicht, noch blehet sich,
Gleubt hofft, vertregt alls mit gedult,
verzeiht gutwillig alle schuldt.

14 Sie wird nicht müd, fehrt jmer fort,
kein sawern blick, kein bitter wort
Sie schiessen lest, nichts args sie denckt,
lügen vnd vnrecht sehr sie krenckt.

15 Dem Nehsten helt sie viel zu gut,
jrs Rechts sich offt verzeihen thut,
Sie bleibt stanthafft in ernst vñ schimpff,
in böser sach braucht sie ein glimpff.

16 Sie kan verschweigen vnd verhörn,
beschönt was sie nicht kan erwehrn,
Gott geb, was man sag oder sing,
zum besten deut sie alle ding.

17 Darumb die Lieb das furnembst ist
darauff sich vleissen sol ein Christ:
Dem Gsetz allein die Lieb gnug thut,
dem Nehsten thut sie alles gut.

18 O HErr Christ, deck zu vnser sünd,
vnd solche lieb in vns anzünd
Das wir mit lust dem Nehsten thun
wie du vns thust, O Gottes Son.

B Blatt N viij[b]. In der ersten Zeile des Liedes lesen Bbb[1] alle drei **Glaub**; nach meiner Meinung ist es beßer **Glaube** zu setzen denn **Gottes** oder **zoren**. Vers 11.2 b **da**, 16.3 Bb[1] **singt**, 17.4 Bb[1] **guts**, 18.3 b **Nehesten**; b[1] liest in allen Fällen **Nechsten**, Vers 1.2 **Brünnlein**, 8.3 **fordern**, 10.1 **auff**, 17.1 **für**.

1422. Ein Geistlichs Lied, von dürfftigkeit Menschlichen geschlechts, Vnd vom Tode, wie jn Christus vberwunden, Derwegen auch nicht soll gefurchtet werden etc. In diesen sterbens zeiten tröstlich zu singen.

DEr Mensch wird von eim weib geborn
mit wehe vñ schmertzen in Gots zorn,
Vnd lebt alhie ein kleine zeit
in jamer, not vnd dürfftigkeit.

2 Jetz blůt er wie ein blůmlin schon,
bald fleucht er wie Schatten daruon:
Sein thun vnd wesen hat kein bestand,
im augenblick ists alls gewandt.

3 Sein leben ist nichts denn vnrhu,
welchs er mit angst vnd not brengt zu,
Bis kömpt der Sünden soldt, der todt,
vnd erlöst jhn aus aller not.

4 Derselbige kömpt vns allen gleich,
wir sind jung, alt, arm oder reich,
Deñ vber vns das recht er hat
durch Adams schuld vnd missethat.

5 Do er aber greiff Christum an
vnd würget jn wie sonst ein Man,
Der doch an Sünd was vnd gerecht,
verlor sein recht der hellen knecht.

6 Vnd blieb jm nichts deñ todesgstalt,
jm wurd geschwechet all sein gwalt,
Die wert nur bis an Jüngsten tag,
dar nach er nichts mehr würgen mag.

7 Denn wird der Tod vertilget gar,
kein leich wird mehr sein noch kein bahr,
Denn werd wir all vom tod aufffstehn
vñ lebend aus den grebern gehn.

8 In solcher Form vnd gleicher gstalt
wie Christ erstund durch eigne gwalt,
So werden wir auch durch sein krafft
all widerumb zum leben bracht.

9 Was hilfft sein würgen deñ den todt?
er wird doch jederman ein spott
Sein an dem selben grossen tag,
keim Christen er nit schaden mag.

10 Er sey so greslich als er wöll,
doch lenger er nit herschen soll
Denn bis kommen wird Christ der HErr,
der wird jm nemen harnisch vnd wehr.

11 Deñ kompt ein stercker vber jn,
der wird sein raub jhm nemen hin,
Sein stachel, spies, sein bogen vnd seinns,
gelt, ob jn werd der helffen eins!

12 Drumb last vns, o jr Christen leut,
solchs wol bedencken allezeit,
Vff das wir sein behertzt vnd keck,
da mit der tod vns nit erschreck,

13 Gleich wie er allen Heiden thut,
den er nimpt all jr freud vnd muth,
Drumb das sie gar kein Hoffnung han,
das sie vom tod solln wider auff stan.

14 Last vns nit werden jnen gleich
vnd so bekömmern vmb ein Leich
Das weñ eins stirbt aus vnserm haus
wir dencken 'nu ists mit jm aus.'

15 Wir wollen dort sehen vnser freund
die in dem HErrn entschlaffen seind,
Herlich inn aller freud vñ wonn
leuchten gleich wie die helle Sonn.

16 Dort werden alle Kinderlein
die vff Christum getauffet sein,
Jr Eltern sehen in Gottes reich
vnd sein den lieben Engeln gleich.

17 Auch wird ein Vater seine Kindt
so inn Gots furcht erzogen findt
Mit freuden sehen jmmerdar
bey Christo vñd der Engel schar.

18 Drumb bit wir dich, HErr Jhesu Christ,
wenn vnser stündlein kommen ist
Las vns in deiner zuuorsicht
hinfaren vnd verzagen nicht.

19 Für Hellen angst, für sünd vnd todt
dein Osterbildt inn letzter not
Vns scheinen las ins hertz vnd sinn,
vff das wir frölich farn von hinn.

20 Denn du doch vberwunden hast
Todt, Teufel, Hell, der Sünden last,
Das vns der keines schaden wird,
du bist jo vnser trewer Hirt,

21 Der für sein Schaff das leben gab:
darumb du, Todt, bist gar schabab,
Denn sterben wir, so sterben wir jm,
vnd bist du, todt, nur vnser gwin.

22 Ein bessers leben ist vns bereit,
darein, HErr Christe, vns geleit,
Vff das wir durch ein seligs end
zu dir kommen aus dem elend.

4 Blätter in 8°, Leipzig 1555. Unter dem Titel die Buchstaben N. H. Vers 6.2 würd, 7.2 nach für noch, 9.4 kein, 15.1 freud, 15.3 wohn.

B Blatt O ij^b. In der Überschrift: b Menschliches Geschlechtes, Bb In sterbens zeiten, b^1 in sterbs zeiten. Vers 1.2 Bb unter den Noten Mit weh vnd schmertz in Gottes zorn, nachher in der Wiederholung der Strophe schmertzen in Gotts, b dagegen schmertzen in Gottes. Vers 2.1 Bbb^1 Jtzt, 2.3 Bbb^1 wesn, 3.2 B Druckfehler anst, b^1 bringt, 3.3 und 4.1 Bbb^1 kompt, 5.1 Bb grieff, b^1 griff, 5.3 Bbb^1 on für an, 6.3 b werht, 6.4 Bbb^1 darnach, 9.4 Bbb^1 nicht, 10.2 Bbb^1 herrschen, b^1 söll, 10.3 Bb m, 11.1 B Druckfehler sterkeer, 11.3 Bbb^1 senns, 11.4 Bbb^1 der wird, 12.2 Bb alle zeit, 12.3 b^1 Auff, 12.4 Bbb^1 damit, nicht, 13.3 Bbb^1 denn für den, 13.4 Bb auffsthan, 14.1 Bbb^1 nicht, B werrde, 15.1 Bb freud, b^1 Druckfehler fruned für freund, 15.2 B sind, 15.3 Bbb^1 Herrlich, 17.3 Bb m, 18.1 Bbb^1 bitt, 18.2 Bbb^1 m, 18.3 Bbb^1 e für o, 19.1 b^1 vor (beidemal), 19.4 b^1 auff, 20.2 B Sunden, 20.4 Bb je, b^1 ye, 21.1 Bb fur, 21.2 B Schaf, 21.3 b so sterbn, 22.3 b^1 Auff, 22.4 Bb m.

1423. Der fünffzehend Psalm.

Im thon, Wo Gott zum Haus nit etc.

WEr wird bey Gott im höchsten Thron
leben vnd stetz sein Wonung han
Vnd teil haben an seinem Reich
mit allen Auserwelten gleich?

2 Der Gott von hertzen fürcht vnd liebt
vnd der sein Nehsten nicht betrübt,
Wer ein rechts gut Gewissen hat,
des hertz kein Wurm beisset vnd nagt.

3 Wer redlich handelt vnd recht thut,
sagt frey hraus wie im ist zu mut,
Sein hertz vnd mund stimpt vberein
vnd hat gut zeugnis bey der Gmein.

4 Wer seinen Nehsten nicht beleugt
vnd in im Handel nicht betreugt,
Auch gar kein schlimme vorteil sucht,
verletzt niemand sein gut gerücht.

5 Wer zum Gottlosen sich nicht gselt,
wem ir thun vnd leben misfelt,
Helts mit den Frommen allezeit
die lieb han die Gerechtigkeit:

6 Von hertzen ist er in geneigt,
ehrt sie vnd alles guts erzeigt,
Auch schwert er keinen falschen Eid,
gibt guten bricht vnd rechten bscheid.

7 Was er zusagt, das helt er fest,
warheit bey im sich finden lesst,
Lügen, betrug vnd falsche list
spinnen gram er im hertzen ist.

8 Sein gelt er nicht vff wucher leit,
dient seim Nehsten zu aller zeit,
Sucht drin kein vorteil, gwin noch gnies
vnd rennt nicht mit dem Jüdenspies.

9 Kein gschenck lest er im sein so lieb,
das er hülff eim Schalck oder Dieb
Sein sach schmücken vnd wider recht
vnterdrucken ein armen Knecht.

10 Dem Vnschüldigen steht er bey,
vertritt sein sach on alle schew,
Kein gifft noch gab er sihet an,
er ist ein auffrichtiger Man.

11 Er wandelt fur Gott einfeldig,
handelt mit seim Neheston trewlich:
Wer das thut, der wird bleiben wol,
mit Gott er ewig leben sol.

12 HErr Christ, durch deinen Geist vns gib
Gott fürchten in rechtschaffner lieb,
Vnd hilff, das wir dem Nehsten thun
wie du vns thust, o Gottes Son.

B O iiij^b. Vers 2.3 Druckfehler rechtss; b: in der Überschrift funffz., nicht, Vers 2.4 das für des, 6.4 bericht, 9.4 -drucken; b^1: Vers 2.4 Nechsten, 11.1 vor, 11.2 Nechsten, 12.2 förchten, 12.3 Nechsten.

1424. Von angefangenem Gehorsam

vnd newem Leben,

Aus dem vorigen 15. Psalm.

WEr durch den Glauben ist gerecht,
der mus nit sein der Sündē knecht;
Wer wohnen wil in Gottes Haus
mus die alte Haut ziehen aus.

2 Dem Fleisch mus er sein willn nicht lan,
ein newes Leben fangen an,
Den alten Adam mus er tödten
vnd zum ghorsam zwingen vnd nöten.

3 Sein böse lust die sol er dempfen,
vnd mit dem Geist darwider kempffen,
Damit er sterb der Sünden ab
vnd sich zu bessern willen hab.

4 Denn wer wil sein ein rechter Christ,
der mach seinen Beruff gewies,
Las die Sünd in jm herschen nicht,
wie er sich in der Tauff verpflicht.

5 Ein Christ geht one wandel her,
recht zu thun ist all sein beger,
Vnd ob man jm was args zumisst,
tausent zeugen sein Gwissen ist.

6 Er tröstet sich seiner vnschuldt
böss vberwindt er mit gedult,
Von hertzen er die warheit liebt,
mit lügen er niemands betrübt.

7 Sein Zung den Nehsten nicht verletzt,
die Leute nicht zusamen hetzt,
Kein schmehwort geht aus seinem mund,
was er redt geht von hertzen grundt.

8 Der Gottlosen er gar nichts acht,
kein bundt noch freundschafft mit jn macht,
Sondern ehrt vnd liebt allezeit
die frommen Gottfürchtigen Leut.

9 Was er zusagt mit seinem mundt
helt er stets fest zu aller stundt:
Ja Ja vnd Nein ist sein bescheidt,
als ob er schwür ein thewren Eid.

10 Sein gelt er nicht vff wucher gibt,
schnöder gewin jm nicht geliebt,
Schlimme vorteil vnd schwinde list
fleucht er, dieweil er ist ein Christ.

11 Auch braucht er gar kein böser renck,
lesst sich nicht stechen mit geschenck,
Das er dem Vnschüldign sein sach
jemants zu gfalln zu Wasser mach.

12 Wer also lebt, handelt vnd thut
vnd trawt allein auff Christus blut,
Der wird wol beiben one leidt
hie zeitlich vnd in ewigkeit.

B Blatt O vj. Vers 1.2 b nicht, 3.1 bb[1] dempffen, 7.1 b Neheſten, 11.1 bb[1] böſe; b[1] noch Vers 8.4 ö für ü, 10.1 auff, 11.3 -ding, 11.4 yemandt.

1425. Ein tröstlichs Lied, wider die Haus vnd Bauchsorge, aus dem Euangelio vnd Psalmen.

Im thon, Wo Gott der HErr nicht bey vns etc. Oder, Nu freud euch etc.

Ah Gott, wie gehts doch jmer zu,
das vns so hefftig plaget
Die Bauchsorg, vnd lesst vns kein rhu,
ob vns Gott gleich zusaget,
Das er wöll vnser Vater sein
vnd vns wie seine Kindelein
an leib vnd Seel versorgen?

2 Wie ist doch vnser Glaub so schwach?
wie, das wir Gott nicht trawen?
Warumb denck wir seim Wort nicht nach,
vnd so krencklich drauff bawen?
Weil sichs befindet in der that,
was er jemals verheissen hat,
das er solchs reichlich leiste.

3 Philippi rechnung jmerdar
im hertzen vns aufffsteigen;
Viel vnd wenig wil sich nicht gar
miteinander vergleichen;
Wir sehn nur was im vorrat ist,
vnd gleuben nicht, das Jhesus Christ
aus wenig viel künn machen.

4 Wenn wir wissen kein steig noch steg
vnd kömmern vns nur sehre,
Da weis Gott hundert tausent weg
wie er vns speis vnd nehre:
Er kan wol speisen on das Brot
allein durchs Wort in hungers not
vnd die seinen erhalten.

5 Speisst er doch vierzig gantze jar
Jsrael in der Wüsten,
Da weder Korn noch Weitzen war,
die Fels sie trencken musten;
Helie brachten fleisch vnd brodt
die Raben, das er lied kein not:
Gott lest die sein nicht leiden.

6 Ah, niemands wil jm gnügen lan
an dem das Gott bescheret;
Der Mammon plaget jederman
vnd sorg wie er sich neeret.
Drumb bildt vns fur die Vogelein
der HErr Christ, die on sorge sein
vnd leiden doch kein mangel.

7 Des gleich die Blümlein vff dem Feldt
arbeiten nicht noch spinnen,
Vnd haben weder Gut noch gelt
vnd können keins gewinnen,
Noch sein sie also hübsch gekleidt,
das mit aller seinr Herrligkeit
Salomon jn nicht gleichet.

8 So wir erstlich mit gantzem vleis
nach Gottes Reich nur trachten,
Warlich, er würd vns gleicher weiss
des Leibs notdurfft verschaffen,
Vff das wir hetten hüll vnd füll,
denn er allzeit versorgen wil
die vff sein Gůt vertrawen.

9 Dauid der König vnd Prophet
in seinen Psalmen saget,
Am sieben vnd dreissigsten es steht,
'ich bin alt vnd betaget,
Noch hab ich das erfaren nie,
das der Gerechten Kinder je
an Bettelstab sind komen.'

Psalm 33. vnd 34.

10 Des HErren auge sibt auff die
so vff sein Gůt vertrawen,
Vnd in der Thewrung nehrt er sie
wenn sie steiff vff jn bawen.
Denn hie sollen kein mangel han
die jn fürchten vnd ruffen an,
er wil stetz fur sie sorgen.

11 Drumb wölln wir dir, O HErre Gott,
alle die sorg heimstellen,
In aller Leibs vnd Seelen not
ruffen zu dir wir wöllen:
Wenn vns die Bauchsorg ja ansicht,
HErr Christ, las sie vns kömmern nicht,
das wir kleinmůtig werden.

12 Der Glaub stimpt gar nicht vberein
mit der schnöden Bauchsorge:
Auff Gottes Hand hofft er allein,
spricht nicht 'was essn wir morgen?'
Er thut was jm befohlen ist,
vnd lest die sorg dem HErren Christ,
der hats alls in sein Henden.

13 Sterck vnsern Glauben, O HErr Christ,
las vns die sorg nicht plagen.
Hilff vns, das wir zu aller frist
deim Reich erstlich nachiagen,
Das wir nicht, wie ein Heide thut,
stetz trachten nach dem zeitling gut
vnd das ewige verschertzen.

B Blatt O vij. Vers 6.5 Bbb[1] bild, 12.6 B HErrn, 13.7 b ewig; b[1]: Vers 3.1 mit einander, 5.3 Waitzen, 6.5 für, 7.1 Desgleich, auff, 8.7 auff, 9.6 ye, 10.6 förchten, 10.7 für.

1426. Der Spruch, Abraham gleubet, das ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet worden, In einen Gesang gefasset, Gene. 15.

VOn Abraham geschrieben ist,
das er hab gleubt an Jhesum Christ,
Darumb die Schrifft jm gibt den rhum,
das er fur Gott sey grecht vnd from.

2 In Isaac seim Sönelein
sah er Christum Gotts Lemmelein,
Der fur die Sünd der gantzen Welt
sich geben würd zum lōse gelt.

3 Drauff satzt er all sein zuuersicht,
vertrawt auff die Beschneidung nicht,
Solchs wurd jm zur Gerechtigkeit
gerechnet vnd zur Seligkeit.

4 Der Glaub an Christum hat die krafft,
das er zu Kindern Gottes macht
Alle die ergreiffen das Wort
das sie von Jesu han gehort.

5 Drinn er vns armen Sündern zeigt
wie vns Gott Vater sey geneigt,
Das er vns durch sein thewres Blut
wöll retten von Sünd, Hell vnd Todt,

6 Vnd beweisen Barmhertzigkeit
allen den so jr sünd sind leidt
Vnd trawn auff dich, O HErre Christ,
gleuben das du jr Heiland bist,

7 Vnd habst versönt des Vatern zorn,
darinn wir alle sind geborn,
Vnd habst bezalt mit grosser gdult
was Adam vnd wir han verschult.

8 Solcher Glaub macht allein gerecht,
Kinder Gottes vnd liebe Knecht,
Die Erben solln mit seinem Son
so ferr sie auch sein willen thun.

9 Darzu hilff vns, HErr Jhesu Christ,
mit vns es sonst verloren ist,
Verterbt ist vnser Fleisch vnd Blut,
on dein hülff es nur arges thut.

B Blatt P. Vers 1.2 b¹ glaubt, 1.4 b¹ für, 2.2 Bbb¹ sehe, b¹ sahe er Gotes L., 2.3 b¹ für, 5.3 b tewres, 6.4 b¹ glauben.

1427. Ein geistlichs Lied, Aus der Epistel Pauli zun Römern am zwelfften Capitel.

In dem vorigen thon, Oder, S. Paulus die Corinther.

PAulus, der Heiden Prediger,
zun Römern gibt vns gute Lehr:
Ich bitt euch, lieben Brüder mein,
last ewer Lieb rechtschaffen sein.

2 Dien einer dem andern mit vleis,
vff das er sein Glauben beweis,
On allen falsch red ewer mund
mit seim Nehsten aus hertzen grund.

3 Mit ehrerbietung allezeit
ein jeder dem andern fürschreit
Vnd halt ewer Brüder in ehrn,
fur stoltz vnd hoffart wolt euch wehrn.

4 Seid emsig vnd versorget wol
was ein jeder ausrichten sol,
Vff das alls was jr schafft vnd thut
allzeit dem Nechsten kom zu gut.

5 Seit wacker vnd brünstig im Geist
zu thun was Gott befilht vnd heist,
Das jr ausricht mit gantzem vleis
was Gott gereicht zu ehr vnd preis.

6 Der rechten zeit nembt eben war,
vff glegenheit seht jmerdar,
Vnd wens euch offt nicht geht gar wol,
die Hoffnung ewer trost sein sol.

7 Tragt mit gedult all ewer leidt
in trübsal vnd in trawrigkeit,
Last ja nicht ab von dem Gebett,
halt vleissig an, emssig vnd stett.

8 Nembt euch der Armen notdurfft an,
in keiner not solt jr sie lan,
Elende Leut vnd Frembdlingen
solt jr willig beherbergen.

9 Wer euch verfolgt vnd vnrecht thut,
den segnet, thut jm alles gut,
Seid frölich mit den frölichen,
betrübt euch mit den trawrigen.

10 Auch ewer sinn stim vberein,
denck keiner, er seis gar allein,
Halt auch niemandt selbs von sich viel
denck nicht, er treff allein das ziel.

11 Denn wer sich selber fur klug helt
dem Teuffel in sein stricke felt,
Vergelt auch bös mit bösem nicht
vnd fallt Gott nicht in sein gericht.

12 Vleisst euch der zucht vnd erbarkeit,
schawt, das jr niemand thut ein leidt,
Vnd seid friedlich mit jederman,
vff das euch niemand schelten kan.

13 Auch, o jr liebsten Brüder mein,
jr solt ja nicht rachgirig sein,
Denn Gott gebürt allein die rach,
der wird vergelten alle sach.

14 Sihstu dein Feind in hungers not,
speis jn vnd teil jm mit dein brodt,
Dürst jn, so reich jm trincken hin,
vielleicht möchstu gewinnen jn.

15 Wo an jm das nicht helffen wil,
fewrige Kolen wirstu viel
Samlen vff sein Heubt, das ist gwies
das sein straff fur der thüren ist.

16 Drumb schaw, das dich nicht vberwind
das böse, sey du sanfft vnd lind,
Las dich zum bösen reitzen nicht,
wenn dich der zorn vnd rach ansicht.

17 Darzu hilff vns, O heilger Geist,
dein gnad, hülff vnd beystand vns leist,
Das vnser Fleisch sich zemen las,
welchs sich sonst streubt on vnterlas.

B Blatt P ij. b liest Vers 5.1 Seid, 5.2 zuth., befihlt, 11.1 für, 14.3 jn; b¹: Vers 2.2 auff, 2.4 Nechsten, 31. für, 4.3 Auff, 4.4 Nechsten, 6.2 auff, 7.4 emsig, 11.2 für, 12.1 auff, 14.1 Sichstu, 15.3 auff, 15.4 Thüre.

1428. Ein Christlichs Lied,

Zu stercken den Glauben in anfechtung.

MEim lieben Gott ergeb ich mich
gentzlich, weil er so veterlich
Allzeit gegen mir sich erzeigt
und zu helffen ist so geneigt.

2 Sein hülff beut er mir selber an,
und spricht 'ich wil dich nicht verlan:
Ruff in der not getrost zu mir,
mein Son Christus sol helffen dir.'

3 Ach Gott, wie ist mein Glaub so schwach,
so wil das Fleisch auch nicht hernach,
Dem Geist wils nicht sein unterthan,
es wil nur schlechts den holtzweg gahn.

4 Zweineln betrübt mir offt mein hertz,
das Gsetz erregt in mir viel schmertz:
Es treibt und mahnt on unterlas,
itzt fodderts dis, bald fodderts das.

5 Nu sind mein krefft gar viel zu schwach
dem guten willn zu setzen nach:
Ich bin leider zu sehr verterbt,
die bösen lüst hab ich ererbt.

6 Ah, wie ists doch so schwere pein
nichts haben und viel schüldig sein,
Und do auch gar kein hoffnung ist,
das man müg zalen eine frist!

7 HErr Gott, mein schuld bekenn ich dir,
Vater, ins Gricht geh nicht mit mir!
Ich wil dir setzen ein Vorstandt,
Ihesum dein Son, meinen Heilandt.

8 O Vater, nim den Bürgen an,
denn er allein bezalen kan
Mit seim ghorsam und grossen gdult
was Adam und wir han verschuldt.

9 Uff jn setz ich mein heil und trost,
der mich mit seim Blut hat erlost.
Ich weis kein andre grechtigkeit,
Vater, denn dein Barmhertzigkeit,

10 Die mir dein Son Christ hat erworbn
do er fur mich am Creutz gestorbn:
Sein Opffer wölstu sehen an
und mich seins tods geniessen lan.

11 Das ich, durch jn, der sünden frey,
in deim Reich sein Miterbe sey,
Und dir mit dem Himlischen Heer
allzeit singe lob, preis und Ehr.

B Blatt P iij b. Vers 1.1 b MEin, 3.4 b ghan, 5.3 b verderbt, 11.1 die Commata nach Bbb[1], 11.4 B sing; b[1]: Vers 1.1 bald foderts, 6.1 mög, 8.3 grosser, 9.1 Auff, 10.1 erworn, 10.2 für.

1429. Ein geistlichs Lied, wider die Sicherheit,

Und von des Teuffels list und geschwindigkeit.

Man kan es auch singen im thon, Kompt her zu mir, spricht Gottes Son, Oder Ich hab mein sach zu Gott gestelt, oben notirt bey Josephs Historien.

WEr steht, der schaw, das er nicht fall:
der Teuffel thut uns all zumal
mit seinen stricken stellen.
Vertraw nur niemand auff sein macht,
und hab sein sach in guter acht,
der Feind wird jn sonst fellen.

2 Hilff Gott, wie ist sein macht so gros!
dargegen sind wir nackt und blos,
sein könn wir uns nicht wehren,
Wo du HErr nicht mit deiner macht
dich selbs in deines Geistes krafft
mit hülff zu uns wirst kehren.

3 Er setzt uns so gar gwaltig zu,
kein stund lest er uns fried noch rhu,
kein anstand wil er machen:
O HErr Gott Vater, steh uns bey
und mit dein Engeln bey uns sey,
ah, las sie fur uns wachen!

4 In sünd und schand er uns bald brengt,
wo dein Hand nur ein kleins verhengt,
in das Sib er uns setzet,
Er reddert uns und pantzerfeigt,
und stifft jamer und hertzenleid,
leib und Seel er verletzet.

5 Sein pfeil sind scharff, sein list sind schwind,
Welt, Fleisch und Blut, sein Hoffgesind,
mit jm wider uns kempffen:
Drumb bit wir dich, O heilger Geist,
an deiner gnad ligt uns am meist,
hilff uns die Feinde dempffen.

6 Hastu doch, o HErr Christ, sein macht
zerstöret durch deins Todes krafft
vnd hast den Sieg behalten:
Den teil vns mit, O Gottes Lamb,
sterck vns damit in vnserm kampff,
du wöllest vnser walten.

7 Eins, do ich mit dem Teuffel rang,
do er mir macht fast weh vnd bang,
must ich das Liedlin singen:
Gott halff, der Böswicht schaffet nicht,
denn mein HErr Christ hat jn gericht,
drumb wolts jm nicht gelingen.

8 Drumb danck ich dir, HErr Jhesu Christ,
das du mein trost vnd beistand bist
in allen meinen nöten:
Hilff mir furthin zu aller zeit
in solchem kampff vnd harten streit
den alten Adam tödten.

B Blatt P iiij b. b in der Überschrift Druckfehler thom, Vers 6.3 todt für sieg, 8.5 hartem; b[1]: Vers 3.6 ach, sie fehlt, für, 8.1 forthin.

1430. Vom Fall Petri und seiner vermessenheit.

WAs Menschen krafft, was fleisch vñ blut
on Gottes gnad vnd hülffe thut
Zeigt vns die gros vermessenheit
Sanct Peters, mut vnd freidigkeit.

2 Wenn Gott von vns abzeucht sein Handt,
bald fallen wir in sünd vnd schand;
Wo Christ der HErr vns nicht erhelt,
vom Teuffel sind wir bald gefelt.

3 Petrus war ein freidiger Man,
meint auch, er wolt beim HErren stahn,
Aber ein wort macht jn verzagt
damit jn schreckt ein arme Magd,

4 Das er thet einen schweren fall,
verleugnet den HErren drey mal,
Vnd wurd aus seiner freidigkeit
gar ein verzagte blödigkeit.

5 Drumb, O jr lieben Brüder mein,
last vns je nicht vermessen sein,
Das wir nicht sicher dahin gehn,
sondern inn Gotts furcht allzeit stehn.

6 Der Feind vff vns ist abgericht,
kein vleis er spart vnd feiret nicht,
Die arge Welt, das Fleisch vnd Blut
braucht er, damit vns schaden thut.

7 Drumb bitt wir dich, HErr Jhesu Christ,
weil du sein mechtig worden bist:
Zerstör sein Reich vnd all sein macht,
hilff vns durch deines Geistes krafft!

B Blatt P vj. b[1] liest Vers 1.4, 3.1 und 4.3 ew für ei, 5.1 Darumb O lieben, 5.2 ye, 5.4 forcht, 6.4 auff.

1431. Von sendung der Apostel, Vnd dem Predigamt, Aus dem 10. Capitel Matth.

WIe holdtselig sind doch die Füss,
wie ist so freundlich vnd so süs
Die stim der lieben Prediger,
die vns brengen die guten Mehr

2 Von Fried vnd von Gerechtigkeit,
von der Seel heil vnd seligkeit,
Von Ablas aller missethat
den vns Christus erworben hat!

3 Do Jhesus sein Jünger aussandt,
zu predigen, ins Jüdisch landt,
Befolh er jn furnemlich das,
das sie mieden der Heiden strass.

4 c Auch in Stedten Samarien,
da solt jr gar nicht predigen:
Sücht mein verlorne Schefelein
erstlich die in Jsrael sein.

5 Sagt jn, es sey komen erbey
das Himelreich vnd nahet sey,
Vnd macht jn jr Krancken gesundt,
löst auff den Stummen jre Mund.

6 Die Aussetzigen machet rein,
treibt Teuffel aus in jrer Gmein,
Die Todten jr auffwecken solt,
nembt darumb weder gelt noch golt,

7 Denn jrs vmb sonst empfangen habt.
Wenn jr nu kompt in eine Stadt,
So fragt, wer des mög wirdig sein,
bei dem so bleibt vnd keret ein.

8 Kein tasch, kein gelt, silber noch golt,
gar nichts jr mit euch tragen solt:
Wer arbeit, der verdient sein speis,
so er ankert sein möglichn vleis.

9 Bald jr werdt in ein Haus eingahn,
ſo grüſſt vnd biet den Fried jn an:
Wo des die Leut nicht wirdig ſein,
kehrt der Fried zu euch wider ein.

10 Wo euch ein Stadt oder ein Haus
nicht annimbt, ſo geht wider draus,
Schüttelt den ſtaub von ewren füſſn,
wie Sodoma ſie ſollens büſſn.

11 Ich ſend euch aus wie Schefelein
vnter die Wolff, drumb ſolt jr ſein
Wie Schlangen klug, doch one falſch,
ſimpel wie Tauben handeln alls.

12 Seht euch wol fur den Menſchen für:
offt werd jr fur die rote Thür
Müſſen vnnd fur die Obrigkeit,
in Schuln wird man euch thun viel leid.

13 Doch ſolt jr gar kein ſorge tragn
wie vnd was jr ſolt redn vnd ſagn:
Mein Geiſt wird ſein in ewrem mund
vnd fur euch reden zu der ſtund.

14 Es wird euch haſſen jederman
vnd ſein vmb meinet willen gram:
Wer aus end wird beſtendig ſein,
der ſol ſein ein Miterbe mein.

15 Treiben ſie euch aus einer Stadt,
von dannen in ein ander gaht;
Was ſie dem Meiſter han gethan
wirdt man ſein Jünger nicht erlan.

16 Welcher mich für den Menſchen frey
bekent on alle furcht vnd ſchew,
Den wil ich fur dem Vater mein
bekennen vnd ſein zeuge ſein.'

17 Das iſt die recht Inſtruction,
die ſein Jüngern gab Gottes Son,
Do er zu predign ſie ausſandt
erſtlich in das Jüdiſche landt.

18 Darnach do kam der heilge Geiſt:
in alle Welt gehn er ſie heiſſt
Vnd verkünden ſein Göttlichs wort
auch den Heiden an allem ort.

19 Drumb danck wir dir, o HErre Chriſt,
das du in das Fleiſch komen biſt,
Haſt vns dein Wort auch kund gethan:
hilff, das wirs trewlich nemen an.

B Blatt P vj b. Vers 2.1 B Vom Fried, 11.2 B b b[1] ſo, 13.1 B b tragen, 13.2 B b reden, 15.3 b den; b[1] lieſt noch Vers 1.1 bringen, 3.3 fürn, 3.4 meiden, 12.1 für, 12.2 und 3 vor, 13.4 für, 16.1 vor, 16.2 forcht, 16.3 vor.

1432. Ein Abendreien, Vom HErrn Chriſto,

Fur Chriſtliche Jungfrewelein, Vorzuſingen.

IR Schweſterlein, Ir Schweſterlein,
jr allerliebſten Geſpielen mein:
Wir wolln ſingen ein Abendrein
von vnſerm HErren Jheſulein.

2 Ein warer Gott, ein warer Gott
iſt er, vnd hilfft aus aller not
Er iſt Gotts einig Sönelein
vnd Marien der Jungfraw rein.

3 Von ewigkeit, von ewigkeit
warhafftig iſt ſeine Gottheit,
Er iſt der gbenedeite Sam,
Adam verheiſſn vnd Abraham.

4 Ein Kindlein klein, ein Kindlein klein
von ſeiner werden Mutter rein
Iſt er geborn on alles leid,
heilig, on ſünd iſt ſein Menſcheit.

5 Der Schlangen gifft, der Schlangen gifft
thet jm kein ſchadn, verletzt jn nicht:
Der heilge Geiſt wirckt ſolches gut
mit dem keuſchen Marie Blut.

6 Des wundert ſich, des wundert ſich
die Natur, vnd verſtund es nicht:
All Engel ſahen dran jr luſt,
das ein Kind ſeugt der Jungfrawn bruſt.

7 Maria zart, Maria zart,
kein ſeligers Weib geboren ward:
Sie hat geborn ein Sönelein,
den HErren aller Engelein.

8 Des Teufels liſt, des Teufels liſt
durch jren Son zerſtöret iſt,
Sein Tyranney, lügen vnd mord
hat vberwunden Gottes Wort.

9 O Gottes Lamb, o Gottes Lamb,
wir müſten doch all ſein verdampt,
Wenns on dein Todt vnd Opffer wer,
drumb ſing wir dir lob, preiſs vnd ehr.

10 Behüt vns, HErr, behüt vns, HErr,
fur jrthum vnd fur falſcher lehr;
Wehr vnd ſtewr aller gleisnerey,
betriegerey vnd Tyranney.

11 Dein heilger Geist, dein heilger Geist
allzeit vns hülff vnd beistand leist,
Vff das wir nach dem willen dein
leben vnd fromme Christen sein.

12 Fur Krieg vnd blut, fur Krieg vnd blut
behüt vns, o du höchstes Gut;
Den lieben Kornbaw vns bewar,
das kein thewrung werd dieses jar.

13 Für Fewers not, fur fewers not
schütz vnser Stad, o lieber Gott;
Auch pflantz in vns Christliche lieb,
all vnser schuld vnd Sünd vergib.

14 Auch vnser Stad, auch vnser Stad,
die gantze Gmein, ein Erbarn Raht,
Die Kirch vnd Schul, das Bergwerk sein,
lass dir, HErr Christ, befohlen sein.

15 Ein seligs End, ein seligs end
gib vns, mit gnad dich zu vns wend,
Vnd hilff vns in der letzten not
durch dein Wunden vnd bittern Tod.

16 Bewar auch, HErr, bewar auch, HErr,
aller Jungfrawen zucht vnd Ehr,
Behüt jr Crentzlein fur vnfall:
wündscht euch der Herman allzumal.

B Blatt P viij b. In der Überschrift liest b^1 Für, Vers 1.3 b -reien, 7.4 Bb HErrn, 10.2 b^1 vor (beidemal), 11.3 b^1 Auff, 11.4 b frome, 12.3 Bbb^1 Kornbawm, 13.2 b Stadt, 14.3 b^1 auch Kinderlein für das Bergwerk fein, 16.3 b^1 für, 16.4 b^1 Tichter für Herman.

1433. Ein Gespręch zweier Christlichen Jungfrewlein,

von nutz vnd krafft der heiligen Tauff, In einen Abendreien gefasset, vnd in Frag vnd Antwort gestellet.

Wil niemand singen, so wil singen ich.
der König aller Ehren freit vmb mich!

2 Denn in der Tauff hat er mich jm vertrawt,
vff das ich sey sein allerliebste Braut.

3 'Was hat er denn zum Malschatz geben dir?'
Ein güldens Fingerlein mit eim Saphir.

4 'Was bedeut im Fingerlein der Saphir?'
Es ist der heilge Geist, den schenckt er mir.

5 Auch leucht im Ringle ein heller Rubin,
denn ich mit seinem blut besprenget bin.

6 'Ist denn das Fingerlein pur lauter gold?'
Ja, darumb bin ich jm von hertzen holdt.

7 'Sag an, warumb du denn getauffet bist?'
Mein alter Adam drin erseuffet ist.

8 'Was hastu denn in der Tauff dich verpflicht?'
Mein bösen lüsten wöll ich folgen nicht.

9 Auch wöll ich kempffen wider fleisch vnd blut,
so offt es mich zum argen reitzen thut.

10 'Hastu dem bösen Feind auch abgesagt?'
Ja, ich wöll thun allein was Gott behagt.

11 'Was hastu denn Christo verheissen mehr?'
Ich wöl mich richtē nach seim wort vñ lehr.

12 'Was bedeut denn das Westerhembdelein?'
Das ich anzieh Christum, den HErren mein.

13 Das Westerhēbdlein ist schon vñ schneweis:
mein zucht vnd ehr sol ich bewarn mit vleis.

14 'Was machen denn also viel Creutzlein dran?'
Ein Christ viel Creutz vnd vnglück hie mus han.

15 'Sag vns doch auch, weñ wird die heimfart sein?'
Am Jüngsten tag, weñ komt der Breutgam mein.

16 Denn wird er mit ehren heimholen mich,
mein hertz darnach verlanget vñ sehnet sich.

17 Denn wird ergetzt werden mir alles leid
vnd werd mich mit jm frewn in ewigkeit.

18 Vff sein Zukunfft wart ich jtzt fur der thür,
mit öl füll ich mein Lampen vnd sie schür.

19 Wenn er wird komen, das ich sey bereit,
vff das er mir geb kein bösen bescheit,

20 Wie er den fünff tollen Jungfrawen thut,
die hrauſſen bleiben müssen mit vnmut.

21 Denn sie jr Lampen nicht hatten geschürt
vnd mit öl gefüllet, wie sichs gebürt.

22 Herr Christ, mein lieber breutgam, kom schier!
hol vns aus dem Jammerthal heim zu dir!

In die Iohannis, 1560.

B Blatt Q ij. Vers 2.2 b^1 auff, 5.2 b seim, 7.1 b^1 -fft, 12.1 b Wester h., 13.1 b -hemblein, b^1 schön, 13.2 b^1 er für ich, 15.2 B Druckfehler Beut. für Breut., 17.2 b frewen, 18.1 b^1 Auff, für, 18.2 b^1 öll, 19.2 b^1 auff.

1434. Die vierde Bitt, vmbs tegliche Brodt.

Beschcr vns, HErr, das teglich Brot
fur thewrung vnd fur hungers not
Behüt vns durch dein lieben Son,
Gott Vater in dem höchsten Thron.

2 O HErr, thu auff dein milte Handt,
mach vns dein gnad vnd gůt bekandt,
Ernehr vns, deine Kinderlein,
der du speisst alle Vögelein.

3 Erhörst du doch der Raben stim,
drumb vnser bitt, HErr, auch vernim.
Denn aller ding du Schöpffer bist
vnd allem Vieh sein Futter gibst.

4 Gedenck nicht vnser missethat
vnd Sünd, die dich erzürnet hat.
Las scheinen dein Barmhertzigkeit,
das wir dich loben in ewigkeit.

5 O HErr, gib vns ein fruchtbars Jar,
den lieben Kornbau vns bewar.
Für theurung, hunger, seuch vnd streit
behůt vns, HErr, zu dieser zeit!

6 Vnser lieber Vater du bist,
weil Christus vnser Bruder ist,
Drumb trawen wir allein auff dich
vnd wolln dich preisen ewiglich.

B Blatt O iij b. Vers 1.2 b¹ vor (beidemal), 3.3 b Schepffer, 4.2 b¹ erzörnet, 5.2 Bbb¹ Kornbaum, 5.3 b¹ vor.
Dem Liede Nro. 1383 Dancket dem herrn heut vnd allezeit von Nicolaus Hermann werden in dem Leipziger Gesangbuche von 1582. 4° Blatt 179 b die beiden letzten Strophen des vorliegenden und zum Schluß die Strophe Ach bleib bei vns Herr Jesu Christ von Selnecker angehängt; Lesarten daselbst zu Nro. 1383: Vers 1.2 fehlt den, 2.1 fehlt nur, 2.2 regn, 3.1 Wenn er für So bald der herr, 4.1 am für an einem, 4.2 noch für vnd, 5.2 reichlichen, 5.4 sagen wir für sag wir dir; zu dem vorliegenden Liede: Vers 5.1 Ach für O, fruchtbar, 5.2 Kornbaum.

Ich will hier noch einer weiteren Vermehrung des Liedes Nro. 1383 gedenken, die darin besteht, daß man jenen drei angehängten Strophen noch nachstehende fünf folgen läßt:

9 Ehr, lob vnd danck mit hohem preiß
für disen Dranck vnd diese speiß,
Die vns der lieb vnd freundlich Gott
auß genaden jetzund mit getheilet hat.

10 Denn er ist freundlich vnd sein genad,
sein Gůt vnd trew kein ende hat,
Der da erneret alles Fleisch,
der seim Geschöpff sein hülff beweist.

11 Der alle Thier, Fisch vnd Vögelein
mit seiner gůt erhelt allein:
Wenn der alt Rab sein Jung verlest,
so speist sie Gott in jrem Nest.

12 Er hat kein lust an Rossessterck,
gibt auch gar nicht auff stoltze Werck,
Allein der ist ihm lieb vnd werd
der auff sein Gůt wart vnd jn Ehrt.

13 Wir dancken dir, Vater HErr vnd Gott,
das du vns speisest in hungers not
Durch vnsern Herren Jesum Christ,
der vnser Heilandt vnd Erlöser ist.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Friderich Gutknecht, mit dem Liede Lobet den Herren denn er ist sehr freundlich zusammen. Vers 9.1 hohen, 10.1 sein, 12.3 Allein den ist er, 12.4 die für der, ward, jn fehlt, 13.3 Jesu. Diese fünf Strophen bilden in jenem Leipziger GB. von 1582. 4° Blatt 180 ein besonderes Lied (Vers 9.4 fehlt yetzund, 10.4 all hülff, 12.2 nichts), sie werden ein solches auch wol schon zur Zeit des Fridrich Gutknechtschen Drucks gewesen sein.

1435. CRVX FIDELIS.

O Heiligs Creutz, daran Christus starb
vnd das Leben vns erwarb,
Singen wolln wir dein kampff vnd streit,
wie der Feind durch dich vnten leit!
Dein Triumph, Sieg vnd Herrligkeit
rhůmbt man in der Welt weit vnd breit.

Nulla ſylua talem profert.

2 Kein Waldt hat vff dem gantzen Erdreich
ein Bawm der sich dir vergleich:
Du grůnst vnd blůst lieblich vnd fein,
holdselig deine Bletter sein,
Preisen mus man auch deine Zweig,
kein Bawm tregt Früchte deinen gleich.

Dulce pondus ſuſtinet.

3 O wie gar ein holdselige Last
an deim stam du getragen hast!
O wie thewer sind deine Est,
dran sich Gottes Son hengen lesst
Vnd seine Arm an dir ausspant,
das alles zu sich zieh sein Hand.

De parentis protoplaſti.

1 Da vnſer aller Vater Adam
verfürt wurd durchs Weib Euam,
Welche die Schlang erſtlich verſucht
vnd betrug durch des Baumes frucht,
Das ſie ſündigten wider Gott
vnd fielen in ſünd, ſchand vnd todt:

Ipſe lignum tunc notauit.

5 Solchs jammert die Göttlich Maieſtat,
vnd beſchlos in jrem Rath:
Der ſchad, durch ein Baum verurſacht,
ſolt am Baum werden widerbracht,
Vnd am holtz ſolt werden gebůſt
alls was am holtz geſündigt iſt.

Hoc opus noſtræ ſalutis.

6 Alſo wolt des Feindes trug vnd liſt,
dardurch der Menſch verfůret iſt,
Mit gleichem maſs vnd ſchwindigkeit
vergelten die Göttlich Weisheit:
Die Artzney ſolt den vrſprung han,
darvon erſtlich der ſchad herkam!

Quando uenit ergò ſacri.

7 Als nu erben kam die ſelige zeit,
beſtimpt von der Dreifaltigkeit,
Wurd vom Vater ins fleiſch geſandt
ſein Son der Welt zu eim Heilandt,
Vnd ein Jungfrewlin ſchwanger war
vnd den Schöpffer der Welt gebar.

Vagit infans.

8 Do wurd er, wie ſonſt ein Kindlein klein,
getockelt in Windelein;
Er wuchs, vnd gieng in Knechts geſtalt,
bis das er dreiſſig jar wurd alt,
Do wurd ſein Gottheit offenbar
durch ſein Wunder, leben vnd lahr.

Tempus implens corporis.

9 Als er nu ſein lauff volendet hat,
wurd er durch der Jüden raht
Geſchlagen an des Creutzes ſtam,
do er der Welt Sünd vff ſich nam
Vnd bezalt mit groſſer gedult
was Adam vnd wir han verſchult.

Hic acetum.

10 Eſſig vnd Gall lies man in ſein Mundt,
ein Spehr jm ſein ſeiten verwundt,
Draus flos Waſſer mit rotem Blut,
das der Welt Sünd abwaſchen thut,
Vnd wurd alſo durch ſeinen todt
mit dem Menſchen verſůnet Gott.

Sola digna tu fuiſti.

11 O du holdſeliger Creutzes ſtam,
der zu ſolchen ehren kam
Das du trugeſt der gantzen Welt
einigs Opffer vnd Lôſegelt,
Vnd dich ferbet mit ſeinem Blut
das Lamb Gottes, das hôchſte gut!

Gloria æterno.

12 Ehr ſey Gott Vater im Himelsthron,
vnd Chriſto, ſeim einigen Son,
Sampt dem heilgen Geiſt, der gleich iſt
Gott Vater vnd dir, o HErr Chriſt,
Von nu an bis in ewigkeit!
o du heilge Dreifaltigkeit!

B Blatt O iiij. Nicolaus Herman läßt dem Liede folgende Erklärung vorangehen:

DAs iſt gar ein ſchôner herrlicher Hymnus im Latein, darin hoch gerhůmbt vnd gepreiſet wird das heilige Creutz. Es ſollen aber die Kinder bey dem Creutz nicht verſtehen das Creutz an jm ſelbs, welches ein holtz geweſen iſt, wie ein ander holtz oder galgen, Sondern ſie ſollen durch das Creutz verſtehen das werck der Erlôſung, vnd das Leiden Chriſti, welchs am Creutz geſchehen iſt. Vnd iſt dieſe weis zu reden per Proſopopœiam, bey den Poeten gantz gemein vnd breuchlich, wiewol es in Deudſcher ſprach etwas ſeltzam lautet, vnd die art nicht haben wil. Solches hab ich darumb angezeigt, damit die Kinder oder Chriſtliche Hausveter, den ich furnemlich hiemit diene, nicht gedencken, man wölle einen Abgott aus dem heiligen Creutz machen, wie etwan geſchehen iſt.

Folget der Hymnus vnuerrückt ſeiner Noten vnd Ligaten, wie er im Latein
geſungen wird etc.

Hier lieſt Zeile 2 b¹ nit, 6 b¹ fürn., Vers 2.1 b¹ auff, 2.6 Bbb¹ Frücht, 4.2 b verfurt, 8.6 Bbb¹ Wunden, 9.4 b¹ auff, 10.2 b¹ in fůr jm.

Das lat. Lied Teil I. Seite 62.

1436. Ein geiſtlichs Lied, Fur

Chriſtliche Wanderleut.

In Gottes Namen fahren wir,
ſein heilger Engel geh vns für
Wie dem Volck in Egypten land
das entging Pharaonis Hand.

2 HErr, du wölſt vnſer Gleitsman ſein
vnd mit vns gehen aus vnd ein,
Vnd zeigen alle ſteig vnd ſteg,
wehre dem vnfal vff dem weg.

3 So wird kein Berg noch tieffer Thal,
kein Wasser vns jrren vberall,
Frölich kom wir an vnser ort,
weñ du vns gnedig hilffest fort.

4 HErr Christ, du bist der rechte Weg
zum Himel vnd der einige steg:
Hilff vns Pilgram ins Vaterlandt,
weil du dein blut hast dran gewandt.

B Blatt O vj b. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. Vers 1.4 b entgieng, 2.4 b¹ auff.
Vergl. Teil II. Nro. 678—683. Nachstehend ein ähnliches Lied v. J. 1561.

1437. Ein Geistlich Lied der wegfarenden.

In Gottes Namẽ faren wir,
seiner gnaden begerẽ wir,
Des Vatters gůt behůt vns heut,
bewar vnser seel vnd leib.

2 Christus sey vnser gleites mañ,
bleib stetig bey vns auff der ban
Vñ wend von vns des feindes list,
auch was seim Wort zu wider ist.

3 Der heilig Geist auch ob vns halt
mit seinen gaben manigfalt,
Tröst, stercke vns in aller not
vñ fůr vns widder heim mit Got.

Bonnisches GB. von 1561. 12⁰. II. Blatt cxl. Am Ende jeder Strophe Kyrieleison. Das Lied steht auch in dem Züricher GB., welches ich als vom Jahre 1560 geschätzt, Seite CCCCVI. In dem Zach. Berwaldischen GB. von 1586. 8⁰ (II. Nro. CXLI) lautet die erste Strophe also:

In Gottes Namen faren wir,
sein Gnad wir warten mit begier,
Bewar vns heut des Vaters Gůt
vnd vnser Seel vnd Leib behůt.

Ich laße hier ein altes Berglied folgen, das zu Nic. Hermans Zeit in seiner Nähe gedichtet worden und in welchem das Faren der Bergleute gemeint ist.

1438. Ein schön new Bergklied, Gott zu ehren vnd allen fromen Christlichen Bergkleuten zu nutz, teglich zusingen, Dadurch man den Segen des lieben Bergkwerks von Gott reichlich möge erlangen vnd behalten,

Im Thon, Diss sind die heiligen Zehen Gebot.

In GOttes namen faren wir ein,
sein hülff vnd trost wolte bey vns sein,
Das wir nieder kommen auff das ort,
vor allem schaden behůt vns Gott.

2 Wir bitten dich, Vater im Himelreich,
behůt vns Bergkleut alzugleich:
Wenn wir aus faren oder ein,
las dir leib vnd seel befohlen sein.

3 Wir gleuben an dich, HERR Jhesu Christ,
der du die fart ins Himelreich bist:
Die fart sprossen sein dein heiligs wort,
dabey erhalt vns, du getrewer Gott.

4 Deine Engelein las, Herr, bey vns sein,
wenn wir aus oder faren ein:
Behůt vns, HErr, für sünd vnd schand,
wir stehn allzeit in deiner hand.

5 Behůt vns vnser Weib vnd Kindt
wenn wir an vnser arbeit sind
Vor allem schaden, gefahr vnd noth,
im Bergkwerck bescher vns das teglich brot.

6 Hilff vns, HErr Christ, aus aller not,
wir bitten auch mehr, o trewer Gott:
Bescher vns viel new fundige geng,
gut ertz darein, das bestehe die leng.

7 Wir bitten auch, lieber Gott und Herr,
im Bergkwerck vnser bitt gewehr,
Mit schönem Ertz dich auch ertzeig,
dein Göttlich augen zu vns neig.

8 Wenn wir auff gengen brechē nein,
so las dein segen bey vns sein,
Das wir gut Ertz mögē treffen an,
das genis dauon hab ein jederman.

9 Herr, thu auff alle geng so frey,
das Silber glasertz drinnen sey,
Erhalts bestendig, du getrewer Gott,
welchs vns vñ den gewercken allen thut noth.

10 Hilff, das es in die teiff brech nein,
wo wir sincken oder auslengen sein,
Das er hab einen langen bestand:
Ertz zu beschern steht in deiner hand.

11 Wir bitten, lieber HErre, mehr:
gut rot Gülden Ertz vnꝭ auch bescher,
Behůt vns vor wildem kobelt, quartz vnd kies,
dauon die gewercken haben geringen genies.

12 Vmb gut Ertz, HErr, wir bitten thun
durch Jhesum Christ dein lieben Sohn,
Zu ehren deinem heiligē wort,
damit kirch vnd Schul gehen fort.

13 Vmb gute Kukes, HErr, wir bittē dich,
die wolst vns Bergkleut versagen nich,
Damit wir ernehren vnser Weib vnnd Kind,
solche Gaben allein man bey dir findt.

14 Bescher auch, HErr, viel reiche ausbeut,
damit sich ernehren viel armer leut,
Das wir die brauchen zu deiner ehr,
solche alle zugleich, o Herr, ernehr.

15 HErr, behůt Kirch, Schul vnd das Spital,
die getrewen Predicanten allzumal:
Hilff, das sie dein wort leren rein
vnd darinnen bestendig sein.

16 Dein Wort zuglauben aus hertzē grund,
frey offentlich bekennen mit vnserm mund,
Dabey wagen leib, ehr, all vnser gut,
das helff vns der ewige gůtige Gott.

17 Vnsern Landsfürsten auch beschutz
wieder des Bapsts vnnd Teuffels trutz,
Behůt vns vor Krieg, auffrhur vnd aller not,
darumb wir bitten, du trewer Gott.

18 Gib jn auch getrewe Rethe zu,
die vns regirn mit fried vnnd rhu,
Ein erbarn Rath vns auch behůt,
die gemein vnnd knapschafft mit deiner gůt.

19 Erhalt sie stets in Einigkeit,
dein Namen zuloben mit grosser freud,
Behůt allen Junckfrawen jr ehr,
dem weiblichen geschlecht viel zucht bescher.

20 Das sie in Gottes furcht lebē zu gleich,
mit hülff vnd trost nicht von jhn weich.
HERR, behůt vns Bergkleut allzumal,
das wir dich loben mit reichem schall.

21 Vnser hoffnung allein du bist,
o lieber Gott, HErr Jhesu Christ,
Drumb hilff vns menschen allzugleich
nach diesem leben ins Himelreich.

Einzeldruck, 4 Blätter in 4°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Der Titel fährt hinter dem Worte **behalten** also fort: **Gestelt durch einen Ehrliebenden Bergkman in der löblichen Bergkstad S. Annabergk.** Um 1550. Unter dem Liede die Buchstaben **W. R.** Vers 11.3 **wilden**, 13.2 so, 13.4 **find**, 16.2 **vnsern**. Vergl. auch Nro. 1328 (Str. 12 f.) und Nro. 1331.

Nachstehend noch zwei andere alte Lieder gleiches Anfangs.

1439. Schiffart der Christgläubigen,

der Zeit nuczlich zu bedenckhen.

Im thon. In Gottes Namen faren wir.

In Gottes namen fahren wir,
der schiffman Christus vnns regier
Vnnd füer vnns aufs mit starckher hand
durchs vngstim mör ins vatterland.

2 Von diser welt fahren wir aus,
von Satans reich in Gottes hauß,
Der heilig gaist vnnd himlisch wind
der lait vnnd füer das Christlich gsind.

3 Der welt reich ist ein grosse lach
die Leviathen, der mör drach,
Mit vnstümigkait regiert
vnnd in abgrund die schiff verfüert.

4 Der walfisch alles flaisch verschlickht:
wann Christus nit sein hilff vns schickht,
Der dises mör durchtrungen hat,
so wer kein vßflucht vnnd kein rath.

5 Der vngstim̄ wind die schiff vmbstürczt,
den schiffleuthen das leben kürczt:
Wann wir nit rüefften Christum an,
so muß im mör als vndergan.

6 Es stehen vff vil böser wind,
die vnns gar scharpf entgegen sind:
Herr Jhesu Christe, vnns errett,
füer vnns ans gstatt Genesaret!

7 Der mensch hailig vnnd selig ist
der nachuolgt vnnserm Herren Christ,
Der in im hailgen gaist erkennt,
sich von der welt vnd sünden wendt.

8 Das mör, die welt, ist vngestim,
sein fürst erzaigt sich hefftig grim,
Die mörschwein, kelber, thier vnd hund
haben auffgesperret iren mund.

9 Christus ist Gott, hat sterckher gwalt,
der vnns in aller not erhalt:
Wirt man nicht weichen hindersich,
so will er helffen gwaltigklich.

10 Die fünster nacht seczt sich fürs liecht,
das man die clare sonn nit sicht,
Es wider stcht der grausam wind,
der Sathan vnnd sein hofgesind.

11 Noch sollen wir nicht forchtsam sein,
Christus hat allen gwalt allein:
Sünd, tod, hell, teuffel vnnd welt
er vns durch seinen sig abstelt.

12 Wir wandlen in angst, not vnnd gfer,
vnnd fahren vff dem wilden mör:
Hilff, Jhesu Christ, verzeuch nit lang,
ehe dann das schiff gar vnndergang!

13 Welt, teüffel vnnd flaisch ficht vnns an,
ohn dein hilff mügen wir nit bstan,
Die gfahr ist groß auf aller seit,
bewar vnns, Herr, in disem streit!

14 Auch der Syrenen süesses gsanng,
die ziechen starckh in irem zwang:
Wer da entschlefft ist schon verirrt,
mit irem zug wirt dwelt verfürt.

15 Herr Jhesu Christ, allmechtigs wort,
füer vnns ans gstatt vnnd himels port,
Laß nit verderben in dem mör,
erlöß vnns von künig Pharons hör!

16 In diser letsten schweren zeit
dein wahrhait laß erglanczen weit,
Vns gnedig in der nott anblickh,
vom himel deinen gaist vns schickh.

17 Das fünster gnibel bald vertring,
den guetten wind vnns wider bring,
Das wätter wellest machen still,
dein gnad vnnd glory vnns erfüll.

18 Den jamer wellest sehen an,
auf diser fart vnns beigestahn,
Dein liecht erleucht die finstre nacht,
treib ab die anticristisch macht.

19 So faren wir ans himlisch gstatt,
zum berg da Gott sein wonung hat,
Der morgen steren in vnns erleucht,
dardurch die fünster nacht abweicht.

20 Wier ziechen vß dem jamerthal,
der weg gehn himel der ist schmal,
Wir fliechen der welt gmeinen straß,
Christus der Herr vnns nicht verlaß.

21 Bis wir kommen ans gstatt vnd wuor,
sey Christus vnns das zil vnd schnuor,
Der zaiger, magnet vnnd compaß,
er ist der weg vnnd himelstraß.

22 Allein Christus vß füeren mag,
vff diser fart niemandts verzag,
Zum himelreich sich yeder schickh,
das er empfliech des teufels strickh.

23 Gott hat geseczt ein zil dem mör,
es sell ertrünckhen nicht sein hör,
Nicht vbertretten sein gebott:
Christus ist noch derselbig Gott.

24 Er hots bewisen mit der that,
als er das mör gestillet hat,
Sein schiff füert er auß disem strauß,
Petrum, der gsunckhen, zog er herauß.

25 Sei aug er vff sein kirchen hefft,
er stelt für sie sein göttlich krefft,
Er nimbt sich vmb sie gwaltig an,
wer ir thut, der hat ihm gethan.

26 Salomon verwundert sich drab,
wies schiff im mör seinen gang hab:
Das ist die christgläubige rott,
die Christus füert vß hell vnnd tod.

27 Die ir des schiffmans stim gehört
vnnd euch von diser welt bekert,
Last euch kein vngstim machen zag,
Christus euch wol erhalten mag.

28 Ruefft ir den herren Christum an,
so kan er euch auch beigestahn,
Das schiff leiten an sichern port,
im himel hat berait das ort.

29 Den Herren solt ir weckhen auf,
wie dann gethan der jünger hauf:
O Herr, sich, das verderben wir!
im glauben wandlen wir zu dir.

R (vergl. die Anmerk. zu Nro. 1296) Blatt 199. Hinter jeder Strophe **Herr erbarm dich über vns.** Vers 2.1 **gsund**, 6.1 **stehn**, 6.3 **leret** für **errett**, 7.4 **wend**, 8.4 **außg.**, 10.3 **wünd**, 11.2 **gsanng** für **zwang**, 21.4 **der** für **er**, 22.4 **den** für **des**, 25.2 **in** für **sie**, 26.3 **christliche**, 27.2 **auch** für **euch**, 28.3 **sicher**, 29.3 **so**, 29.4 fehlt **wir**.

S Blatt 111: Im thon, Gott hatt das Euangelium, gegeben rc., hinter jeder Strophe O Herr u. s. w. Vers 1.1 himlisch land, 2.1 wir fahren, 2.3 Der göttlich, Strophe 3, 4, 5 und 6 fehlen, Vers 8.4 auffgesperret haben, Strophe 9 fehlt, dagegen hinter unserer 10. folgende:

Christus ist Gott, hatt stercker gwalt,
der vnns in aller nott erhalt,
Wann wir nit weichen hinderfich,
so will er helffen ewiglich.

Vers 13.2 mög w. n. bestan, 13.4 noch für Herr, 16.1 schweren letzten, 19.1 So fhar wir an das, 19.4 nachtgespenst für s. n., Strophe 20 fehlt, 21.1 wüer, 21.2 schnüer, nun folgt nachstehende Strophe:

Wir ziehen auss dem Jamerthall,
der weg gen himmel der ist schmall,
Wir fliehen der welt gmeine strass,
Christus, der Herr, vnns nit verlass.

Strophe 23 und 24 fehlen, 25.1 S. a. Christus auff vns hatt ghefft, 25.2 vnd stelt für vns, 25.3 vnser für vmb sie, 25.4 vnns für ir, ims. Das Lied schließt hier mit folgenden zwei Strophen:

Die ir ietz Gott ergeben seind,
lasset euch nit, ir liebe freünd,
Abfüeren auff ein andern weg,
hie ist der rechte himelsteg.

Last vnns den schiffman rüffen an,
ich mein Christum im himmelsthron,
Das er selbs schaw zu vnsrer fahrt,
er leitt vns durch sein geist vnd wort.

1440. In Christi Namen reisen wir.

Im Thon: Dis sind die heiligen Zehen Gebot.

In Christi Namen reisen wir,
Christus ist vnser Ruhm vnd zier,
Christum preist vnser Hertz vnd Mund,
wir loben jhn zu dieser stund.

2 Christus vnser Schutzherr vnd gleit
vnd vnser Trost bleibt allezeit,
Sein Nam stets vnser losung ist,
sein Blutsfahn wallt zu jeder frist.

3 Wir sind des HErrn vnd HErren gsind,
trotz Teuffel, Welt, Todt, Hell vnd Sünd:
Las murren, knurren wer da wil,
das Meer durch Christum gantz wird still.

4 HErr Jhesu Christe, Gottes Sohn,
Marien Blut, du gnaden Thron,
Führ vns durch dieses jammerthal
ins ewig Reich in deinem Saal.

5 In vnserm bruff gib vns dein gnad,
hilff, das vns die bös Welt nicht schad,
Für argen Leuten mannigfalt
bewar vnser Leib vnd gestalt.

6 Mörder, Reuber, Dieb vnd dergleich,
die stets gehn in des Teuffels Reich,
Wend ab von vns, kein macht las han
all die vns nach dem Leben stahn.

7 In deinen Schutz vnd Göttlich gleit
sey vnser Seel, Leib, Gut bereit,
Durch dich entgehn wir aller gfahr,
dein Engel vns stetigs bewar.

8 Für wilden Thiern vnd vngemach
behüt, HErr Christ, vnd vnser sach
Zu deiner Ehr führ du hinaus
vnd bring vns gsund wider zu Hauß.

9 Also wir sind heim oder nicht,
dennoch dein lob bey vns außbricht,
Das wir dir dancken früh vnd spat
für dein wohlthat vnd grosse gnad.

10 Wenn wir nun außgereiset han
aus dieser Welt, führ du vns dann
Durch leibes Todt in Himmels Thron
zum Vaterland, O Gottes Sohn.

11 Da wollen wir den Vater weis
vnd dich den Sohn vnd heilgen Geist
Loben vnd Preisen ewiglich.
hilff, Jhesu Christe, gnediglich.

Dresdener GB. von 1589. fol. Blatt 288b, in der Octavausgabe von 1590 Blatt 312. Die Überschrift lautet: Ein anders, Im Thon: u. s. w. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. Die Octavausgabe verbeßert folgende Fehler der Folioausgabe: Vers 2.1 gleid, 5.2 böse, 5.3 Führ, 8.3 fahr für führ, 10.4 zun. Beide Ausgaben lesen Vers 3.1 sind für gsind: vergl. das vorige Lied Vers 2.4.

1441. Ein Geſang, wenn man am tag Gregorij die jungen Schůler in die Schul zu holen pfleget.

KOmpt mit vns, lieben Kinderlein,
werdt Gottſelige Schůlerlein,
Jn vnſer Schul wolln wir euch fůrn,
Gotts wort ſolt jr darin ſtudiern,

2 Wie jr zu Chriſto komen ſolt
dem jr habt in der Tauff gehuldt,
Lernen ſolt jr in ewer Jugent
Gotts furcht, gut Künſt, zucht, ehr vnd tugent.

3 Ewr Jugent iſt Gott angenem,
denn zum ſtudiern iſt ſie bequem,
Vnd was man euch jtzt bildet ein
das lernt jr vnd behalt es fein.

4 Chriſtus wil durch der Seugling mund
gepreiſet ſein zu aller ſtund
Vnd das ſie in der erſten blůt
erkennen lern ſein gnad vnd gůt.

5 Hertzlich lieb jm die Kinder ſind,
denn er auch war ein kleines Kind,
Drumb befihlt er ſein Engelein,
das ſie můſſen jr Wechter ſein.

6 Er gibt Schulmeiſter die ſie lern,
Eltern vnd Freund die ſie ernehrn,
Vnd heiſſt die liebe Obrigkeit
ſie beſchützen fur allem leid.

7 Durch vns leſt er itzt foddern euch,
gleich wie er ſelbs růfft zu ſeim Reich
Sein Jüngr vnd führt ſie in die Schul,
befahl jns Wort vnd Predigſtul.

8 Der heilge Prophet Samuel
vnd groſs Regent in Jſrael
Von ſeiner Mutter auch ſo wurd
zum Eli in die Schul gefurt.

9 Wer in Chriſtus Schul komen wil,
der geb ſich drein das er leid viel
Vnd in ein ſawren Apffel beis,
vndanck einnem fur můh vnd vleis.

19 Ob jr das bittere Kreutzlein
můſt mit Eliſe Schůlerlein
Koſten, ſo macht doch Chriſtus ſůſs
durchs Wort vn̄ Geiſt all ſawr gemůſs.

11 Denn er verheiſſt euch groſſen lohn,
im Himel ein vnuerwelckte Kron,
Bey jm vnd ſeinen Engelein
ſolt jr himliſche Keiſer ſein.

12 Durch ſein Geiſt wil er gute Künſt
aus gnad euch mitteilen vmb ſonſt,
Werdt jr jn trewlich ruffen an
vnd ewren vleis wenden daran.

13 Sein Wort ſolt jr jm helffen mehrn
mit ſchreiben, leſen, predign vnd lehrn
Vnd ſolt jm zufůren ſein Braut,
die Kirch, im Glauben jm vertrawt.

14 Darumb ſo kom, du junges Blut,
weil dich dein HErr Chriſt foddern thut
Vnd wil dich zu ſeim Werckzeug han,
greiffs in ſeim namen frölich an.

15 Denn wir wolln euch gantz veterlich
vnterweiſen vnd gůtiglich:
Drumb kompt, jr lieben Kinderlein,
werdt Gottſelige Schůlerlein.

B Blatt O vj. Vers 1.2 Bb werd (auch 13.3 und 15.4), 1.3 b^1 wölln, 1.4 Bb unter den Noten ſtudieren, nachher B ſtudirn, b ſtudiern, 3.1 b Ewer, 3.2 Bbb^1 ſtudirn, 5.3 b^1 befilcht, 6.1 Bbb^1 leren, 6.4 b^1 laid, 9.3 b^1 Druckfehler Apffei, 9.4 b^1 vnd danck, vor mhů.

1442. Ein Geſang, darin man bitt, das Gott Chriſtliche Schulen vnd Lerer erhalten wölle.

Precatio pro conſeruatione Scholarum.

HErr Chriſte, der du ſelbs beſtelſt
Kirchen vnd Schulen vnd ſie erheltſt:
Wir bitten dich durch deine Gůt
all Chriſtliche Schulen behůt!

2 Erhalt alle frome Studenten,
jr Preceptores vnd Regenten,
Die ſie ſchützen vnd helffen mehrn
vnd die in Schulen trewlich lehrn.

3 Die Schulen geben ſchirm vnd platz,
ſchützen dein Wort, den höchſten ſchatz,
Vnd deiner Kirchen Herberg geben:
den zals hie vnd in jenem Leben.

4 Der Satan iſt von hertzen feind
Schulen, die recht beſtellet ſeind,
Drumb ſetzt er jn ſo hefftig zu
vnd leſſt jn gar kein fried noch ruh.

5 Jtzt erregt er viel Widerbürſt,
die ſehr nach rhum vnd ehren dürſt,
Sie bringen viel dings vff die bahn,
daruon ſich ergert mancher Man.

6 Zerſtör des Teufels liſt vnd tück,
treib ſein böſen anſchlag zu rück,
Falſchen Lerern ſtewer vnd wehr
vnd erhalt vns bey reiner Lehr.

7 Vff das die armen Schülerlein,
die dir, HErr Chriſt, geeignet ſein,
Durch böſe lahr vnd falſche Schrifft
auch nicht möchten werden vergifft.

8 Denn ſie ſind dein Pfropreiſelein,
die auff dich, HErr, gepeltzet ſein,
Froſt, ſchne vñ wind wölſt daruon treibn,
das ſie in dir mögen bekleibn.

9 Behüt die lieben Bienelein
mit jren klein Binſtöckelein,
Das ſie die Weſpen vnd Hornaus
ſampt den Hummeln nicht treiben aus.

10 Gib jn gute Blůmlein zur ſpeis,
das ſie Honig wircken mit vleis,
Vnd mach aus jrem Wachs ein Liecht,
das kein Bapſt mög ausleſchen nicht.

11 Selige Wergkzeug mach aus jn,
das ſie jr Pfund brauchen mit gwin
Vnd das ſie trew Haushalter ſein
vnd wol furſtehen deiner Gemein.

12 Gib dein Geiſt Schülern vnd Lerern,
das ſie dein Reich hie helffen mehrn
Vnd dein heilger Name durch ſie
ewig gepreiſſt werd dort vnd hie.

B Blatt O viij. Vers 1.2 B bb^1 unter den Noten vnd, in der Wiederholung der Strophe fehlt es, B b erhelſt, b^1 unter den Noten erheſt, 2.3 B b mehren, 4.2 B b ſind, b^1 ſein, 4.4 bb^1 rhu, B b ehrn, 5.3 b^1 auff, 7.1 b^1 Auff, 8.1 bb^1 Pfropff-, 8.2 B gepetzlet, 8.3 f. B -en, 11.4 b^1 vorſtehen, 12.2 B bb^1 mehren.

1443. Ein Brautlied.

GOtt ſchuff Adam grecht, from vnd weis,
vnd ſetzet jn ins Paradeis,
Vnd nam im ſchlaff aus ſeinem Leib
ein Rieb vnd bawt jm draus ein Weib.

2 Das ſie jm hülff menſchlich geſchlecht
mehren vnd leibes früchte brecht
Welche Gott ſolten jmerdar
loben mit aller Engel ſchar.

3 Do Adam von dem Schlaff erwacht
vnd Euam ſah, ſein hertz jm lacht,
Er ſprach 'das iſt mein fleiſch vnd bein,
die meim hertzen gefellt allein.'

4 Do gab ſie jm Gott an ſein Handt,
ſatzt damit ein den Ehlichen ſtand:
Vater vnd Mutter wird ein Man
laſſen vnd ſeim Weib hangen an.

5 Voller liſt aber was die Schlang,
Eue das Wort Gottes abdrang,
Das ſie vbertrat ſein gebot
vnd fuhrt vns in Hell, Sünd vnd Tod.

6 Adam kam vmb ſein grechtigkeit,
verſtandt, ehr, gwalt vnd herrligkeit,
Fiel in zittern, zagen vnd furcht,
drumb das er ſeim Weib hat gehorcht.

7 Des Vatern hertz jamert der fall,
do thet ſein Son jm ein fusfall
Vnd den gfalnen Adam verbat,
drumb Gott ſein ſtraff gelindert hat.

8 Der HErr Gott zu der Schlangen ſprach
'verflucht ſeiſtu dein lebetag!
Dein Kopff ſol dir des Weibes Sam
zertretten vnd dich feindten an.

9 Vnd du, Weib, ſolt Kinder gebern
mit ſchmertz vnd weh vff dieſer Erden,
Auch ſoltu vnterworffen ſein
mit gehorſam dem Manne dein.

10 Adam, weil du gehorchet haſt
deim Weib vnd mein Gebot verlaſt,
Soltu im ſchweis eſſen dein Brot
vnd dich nehren mit angſt vnd not.'

11 Adam vnd Eua ins ellend
aus dem Garten muſten behend,
Geſchloſſen wurd fur jn die Thür,
den Cherub ſtellet Gott darfür.

12 Dieweil aber nu komen iſt
des Weibs Same, der HErre Chriſt,
Steht vns offen des Himels Thor
vnd iſt nicht mehr geſpert wie vor.

13 Er hat jm ſeine liebe Braut
die Kirch in dem Glauben vertrawt,
Macht vns ſein groſſe lieb bekandt
durch die lieb im Ehelichen ſtand.

14 Wie ein Breutgam ſein hertze Braut
lieber hat denn ſein eigne haut,
So liebt Chriſtus auch ſein Gemein,
denn ſie iſt auch ſein fleiſch vnd bein.

15 Der wöll all Chriſtliche Eheleut,
auch die man hat vertrawet heut,
In rechter lieb bis an jr end
erhalten in dieſem elend.

B Blatt R ij. Vers 5.4 bb^1 führt, 9.2 b^1 auff, 11.1 Bbb^1 elend, 11.3 b^1 vor, 11.4 b dafur, 12.4 b^1 geſperrt.

1444. Ein ander Brautlied, Aus dem Euangelio von der Hochzeit zu Cana in Galilea.

DO vff Erden gieng Chriſt der HErr
thet er dem Ehſtand groſſe ehr:
Zu Cana er geladen war
vff ein Hochzeit, do kam er dar.

2 Sein erſt Zeichen wolt er dar thun,
das man den Stand ſolt halten ſchon:
Aus Waſſer macht er guten Wein,
das jederman künd frölich ſein.

3 Damit er vns anzeigen wil,
ob Ehleut müſſen leiden viel,
So wöl er ſie doch nicht verlan,
im Creutz ſolln ſie troſt von jm han.

4 Wes Ehſtand ſol geraten wol
Chriſtum zur Hochzeit laden ſol,
Der kan Eheleuten all jr leid
wenden in eitel wonn vnd freud.

5 So merck nu wol ein fromer Chriſt
der zur Hochzeit geladen iſt,
Das er züchtig vnd bſcheiden ſey,
denn Chriſtus iſt ſelbs auch dabey,

6 Der vns kein ehrliche freud wehrt:
wenn der Leib nur nicht wird beſchwert
Mag man mit ehrn wol frölich ſein,
eſſen vnd trincken guten Wein.

7 HErr Chriſt, bewahr den Ehlchen ſtand
mitten im Creutz fur ſünd vnd ſchand,
Erhalt bey zucht vnd erbarkeit
dein liebe Braut, die Chriſtenheit.

A. a. O. Blatt R iij b. Vers 1.4 b^1 auff, 2.1 b^1 darthun, 3.2 b^1 vil, 4.3 b^1 Ehleuten, 7.2 b für, b^1 vor.

1445. Ein Brautlied, zu ehren gemacht dem Wolgebornen Grauen vnd Herrn, Herrn Andre Schlicken, Grauen zu Paſſann vnd Weiſſenkirchen etc. Herrn auff Winteritz etc.

Anno 1560.

GRaff Andres Schlick der edle Herr
gibt ſich in Ehlchen ſtand,
Das er bewar ſein zucht vnd ehr
furs Satans trug vnd bandt.

2 Gotts ordnung jm geliebet hat,
des hat er rhum vnd preis,
Den Standt die Göttlich Maieſtat
ſelbs ſtifft im Paradeis.

3 Auch Chriſtus, warer Gottes Son
vnd Schöpffer aller ding,
Den Ehſtand herrlich hielt vnd ſchon
do er vff Erden gieng.

4 Denn zu Cana vff der Wirtſchafft
er aus dem Waſſer macht
Den allerbeſten Rebenſafft
durch ſeines Wortes krafft.

5 Sein erſtes Zeichen aldo thet
der gantzen Welt Heilandt,
Daraus ein jeder wol verſteht
das jm gefelt der Stand.

6 Vnd hat damit wölln zeigen an,
das jm ſehr wol gefelt
Wenn nach Gotts ordnung Weib vnd Man
zuſammen ſich geſelt.

7 HErr Chriſt, ſegen dieſen Breutgam
ſampt ſeim Adlichem Gmahl,
Bewar der Edlen Schlicken Stam
fur trübſal vnd vnfall.

8 Dis par Ehvolck segen mit ehrn
und gib jn leibes Frucht,
Vff das sie dein Reich helffen mehrn
in Ehlicher trew und zucht.

B Blatt R iiij. In der Überschrift b Andree, b¹ Anno. Die Melodie (Lobt Gott, jr Christen, alle gleich) wiederholt die letzte Zeile jeder Strophe. Vers 1.1 b¹ fürs, 3.3 b Ehestand, 3.1 b¹ auff, 7.1 b für, b¹ vor, 8.1 b Eheuolck, 8.4 b Ehelichen.

1446. Wie man ein Braut Geystlich ansingen sol.

Hiefür, hiefür,
vor eines fromen breutgams thür
Mit seiner braut
die jm vertrawt
in züchten und in ehren!
Gott will sie segen und mehren!

1 Die braut die wölln wir singen an
in züchten und in Ehren
Sampt jrem lieben Breutigam
in züchten und in ehren,
Gott wöll sie segen und mehren.

2 Sie beyde sind in Gottes handt,
inn züchten und in ehren,
Weyl sie sich geben in ehlichen standt
in züchten und in ehren,
Gott wöll sie segen und mehren.

3 Denn Gott hat sie gefügt zu samen
in züchten und in ehren,
Das dardurch werd gepreist sein name
in züchten und in ehren,
Gott wöll sie segen und mehren.

4 Do Adam schlieff vnnd was allein
in züchten und in ehren,
Schuff Got ein weib auß seim gepein
in züchten und in ehren,
Gott wöll sie segen und mehren.

5 Da er erwacht und sie ersach
in züchten und in ehren,
'Das ist mein fleisch und bein' er sprach,
'in züchten und in ehren
mit der will ich mich neren.'

6 Ein Mennin er sie selber nant
in züchten und in ehren,
Ir beyder hertz in lieb entbrant
in züchten und in ehren,
Gott wöll sie segen und mehren.

7 Gott gab sie jm in seine handt
in züchten und in ehren,
Setzt damit ein den ehelichen stand
in züchten und in ehren,
Gott wöll sie segen und mehren.

8 Zum adam sprach der herr Gott
inn züchten und in ehren
'Im schweyß solt du gewinnen dein Brodt,
in züchten und in ehren
dein weib und kinder nehren.'

9 Zum weyb sprach er 'mit schmertz und peyn
in züchten und in ehren
Wirst du gebern dein kinderlein,
in züchten und in ehren
dein kinder ziehen und nehren.

10 Dem man soltu gehorsam sein
in züchten und in ehren:
Dz sol dein buß und straffe sein,
in züchten vñ in ehren
dein kinder ziehen und nehren.'

11 So folget nun Gott und seim wort
in züchten und inn ehren,
So wirts euch wol gehen hie und dort
in züchten und in ehren,
Gott wöll euch segen und mehren.

12 Wenn euch Gott gibt ein leybes frucht
in züchten und in ehren,
So zieht sie auff in aller zucht,
in züchten und in ehren,
Gott wird sie wol erneren.

13 Und weil jr seyt nun man vñ weib
in züchten vnnd in ehren,
So solt jr beyde sein ein leyb
in züchten und inn ehren,
Gott wöll euch Segen und mehren.

14 Mit trewen eins das ander mein
in züchten und in ehren,
Ewer hertz und sin stim vber ein
in züchten vñ in ehren,
Gott wöll euch segen und mehren.

15 So wölln wir nun von hinnen gan
in züchten vñ in ehren,
Und wölln euch beide beysamen lan
in züchten vñ in ehren,
Gott wöll euch segen und mehren.

16 Gott geb euch beyden ein selige nacht
in züchten vnd in ehren:
Hört doch, wie nur yetzt die Brawt lacht,
in züchten vnnd inn ehren
wirdt sie sich nicht sehr wehren.

Zwey Schöne Newe Lieder, wie man ein Braut Geystlich ansingen sol. Gedruckt zu Nürmberg durch Valentin Neuber. 1556. Das zweite Lied. Vers 6.3 **entbrand**, 7.1 fehlt **jm**, 9.5 **mehren**, 11.3 **mol** für **wol**, 13.1 fehlt **nun**, 13.4 **ekren** für **ehren**. B Blatt **R v**, mit der Überschrift **Wie man eine Braut ansingen sol, wenn man sie beyleget**, und mit acht Reihen Singenoten für den Vorgesang und die erste Strophe. In Beziehung auf ersteren vergl. Teil II. S. 714 die Anmerkung zu Nro. 921. Lesarten: im Vorgesang Vers 1 Bb **für**, 6 Bbb[1] **wöll**, Bb **seyn**, Vers 1.1 Bbb[1] **wolln**, 1.5 b **wol**, Bb **segn**, 2.3 Bb **Ehlchen**, b[1] Druckfehler: es ist 4.3 gesetzt, 2.5 Bbb[1] **wolt** (immer, 4.5 ausgenommen, wo **wol** steht), **segnen** (immer), 4.3 Bbb[1] **gebein**, 5.5 Bbb[1] **Gott wird sie segnen vnd mehren**, 6.3 Bbb[1] **im leib**, 7.3 Bbb[1] **Ehlchen**, 9.5 Bbb[1] **ziehn**, 11.1 Bbb[1] **So folgt nu Gott vnd seinem Wort**, 11.3 Bbb[1] **gehn**, 12.3 Bb **vff**, 15.1 Bbb[1] **nu**, Bb[1] **gahn**, b **ghan**, 15.3 Bbb[1] **zus.**, 16.1 Bbb[1] **selge**, 16.3 b **jetzt nur**, 16.5 Bbb[1] fügen hinzu **Oder wird sie sich zu jm kehren.**

Nachstehend eine Umarbeitung des Liedes aus einem römisch-katholischen Gesangbuche.

1447. Brautlied.

Kombt her, jhr Singr, vnd tret herfür,
für eines frommen Bräutigam Thür,
Mit seiner Braut,
ist jhm vertrawt,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren!

2 Die Braut die wölln wir singen an,
sambt jhrem gliebten Bräutigam!
Gott geb euch beid
vil Glück vnd Frewd,
in züchten vnd in ehren!
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

3 Der Ehestandt ist ein Sacrament
im Alten vnd Newen Testament,
Die Kirch das lehrt,
den Ehestandt ehrt,
in züchten vnd in ehren.
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

4 GOtt hat die Ehe selbst eingesetzt,
mit Wunderthat bekräfftigt fest,
Das Weib vnnd Mann,
zwo ledig Person,
in züchten vnnd in ehren,
zusammen dörffen kehren.

Sie beyde seyndt in GOttes Hand,
verbunden mit eim starcken Bandt:
Sich keines schaid
in Lieb vnd Laid,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

Ein Mensch der Eltern wenig acht,
die Connlich Lieb nur solches macht:
Zwo Seel, ein Leib
wird Mann vnd Weib,
in züchten vnnd in ehren,
Gott wol sie segnen vnd mehren.

7 GOtt hat sie beyde gefügt zusam̄,
daß gepreyset werd sein Göttlicher Nam,
All Hurerey
vermitten bleib,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

8 Vmb Vnzucht solcher Missethat
Gott Land vnd Leuth gestraffet hat:
Hast du Vnruhe,
bald heurathn thue,
in züchten vnd in ehren!
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

9 Hast dich dann mit der Keusch verpflicht,
gib acht, daß du es verwahrlost nit:
Verleurst dein Ehr,
kombt nimmer mehr.
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

10 Nun merck ein jeder fromer Christ,
von wann das Weib herkommen ist:
Wol auß der Mitt
deß Adams Ripp.
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

11 Da Adam schlieff vnd war allain,
schueff GOtt ein Weib auß seim Gebain,
Gabs jhm in sein Händ,
vnd sie Eva nennt.
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

12 Vnd da sie brachen GOttes Gebott,
zu Ihn sprach vnser HErre Gott
'In Schweiß vn̄ Noth
solst gwinnen dein Brot!'
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

13 Zum Weib sprach er 'in Schmertzen vñ Peyn
solstu gebärn deine Kinderlein,
Dem Mañ auch dein
solst gehorsamb seyn.'
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

14 So folg nun GOtt vnd seinem Wort,
trag eins deß andern leyden,
So gehts euch wol,
werdt frewden voll.
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

15 Auch merck der Mann vnd recht verstahn:
weils Weib von der Mitt ist genomen,
Verschon er jhr
deß schwachen Geschirr,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

16 Als sein aignen Leib lieb er sein Weib,
thue freundlich mit jhr leben,
Verhüts vor Schandt,
sey jhr Vorstandt,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

17 Er sey ein trewer Haußvatter,
halts Weib für keinen Fußhader,
Brauch Sinn vnd Witz,
ernehrs vnd bschütz,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

18 Das Weib gedenck, sey auß der Lendt
nur von dem Mann herkommen,
Vnd nit vom Haupt,
den Klaffern keins glaubt,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

19 Sey tugenthafft in Haußwirtschafft,
vbern Mann sich nit aufflaine,
Sie hab jhn lieb,
vnd nit betrüb,
in züchten vnd in ehren
Got wöl sie segnen vnd mehren.

20 Kein andern Leib nemb jhm keins für,
sonst wird die Ehe zertrennet,
Ein jeglichs main
mit Trew in gmain
in züchten vnd in ehren,
Got wöl sie segnen vnd mehren.

21 Wann euch GOtt gibt ein Leibes Frucht,
so ziecht sie auff in aller Zucht,
Zu GOttes Ehr,
in Forcht vnd Lehr,
in züchten vnd in ehren
Got wöl sie segnen vnd mehren.

22 So werd jhr haben Frid vnd Ruhe,
GOtt gibt euch Segn, vil Glück darzu,
Vnd habt hie Frewd,
dort Seeligkeit.
In züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

Catholisch Gesang Buch, ꝛc. Durch Nicolaum Beüttner. Grätz 1660. 8° Seite 363, Ander Theyl Nro. LXXXIX.
Vers 18.1 sey = es sey, in Strophe 14—16, 18—20 reimt die erste Zeile nicht auf die zweite, sondern hat einen innern Reim.

1448. AD IMAGINEM MORTIS.

Das Todtenbild spricht.

O Mensch, mit vleis anschawe mich!
wie du jtzt bist, gleich so war ich,
Jung, schön vnd starck, vffs hübscht geziert,
gleich wie ein Bild artig formiert.

2 Jtzund bin ich nur asch vnd staub,
mein fleisch die Würm han zu eim raub,
Adel, Kunst, ehr, gelt, gut vnd pracht
der Tod hat alls zu nicht gemacht.

3 Wer ist, der mich jtzt kennen kan,
ob ich sey gwest ein Edelman,
Ein Fürst, ein Graff, Herr oder Knecht,
ein Bürger oder Bawer schlecht?

4 Nach dem tod werden arm vnd reich,
Fürsten vnd Bawern alle gleich,
Man kent ein fur dem andern nicht,
denn da ist gar kein vnterschied.

5 Drumb las sich niemand vff sein gwalt,
Ehr, Jugent, sterck vnd schöne gstalt,
Solchs alls ist gleich wies grüne grafs:
heut grünts, morgen verwelcket das.

6 Bistu heut frisch, gsund, stoltz vnd reich,
morgen bistu ein arme Leich;
Helt man dich heut schön, lieb vnd werd,
morgen legt man dich in die Erd.

7 So ist dein pracht vnd zier denn hin
vnd wirst gestalt wie ich jtzt bin:
Drumb weil du noch jung vnd starck bist
bedenck das end vnd traw auff Christ.

8 Der wird dich durch den zeitling todt
retten von aller angst vnd not
Vnd dir ein newen Cörper geben,
der ewiglich wird mit jm leben.

9 Des tröst dich, wenn du anschawst mich
vnd jtzt der Todt wil holen dich,
So kanstu frölich faren hin
vnd ist der Tod nur dein gewin.

B Blatt R vij. Vers 1.3 b[1] auffs, 1.1 B formirt, 4.3 b[1] für, b den, 5.1 b[1] auff.
Nachstehend ein bearbeiteter Text des Liedes.

1449. Erinnerung des Todts.

Im thon. Christe qui lux.

O Mensch, betracht vnnd anschaw mich:
wie du jecz bist, also war ich,
Jung, schön vnnd starckh, gsund, wol geziert,
vnnd hab wollüstigs Leben gfüert.

2 Jecz bin ich tod: bedenckhs mit fleiß!
mein flaisch ist jecz der schlangen speiß:
Adel, kunst, ehr, gelt, gut vnnd glückh,
der tod verschlickhts im augenblickh.

3 Jecz keiner mich erkennen kan,
ob ich sej gwest ein edelmann,
Ein fürst, ein graf, von hohem gschlecht,
ein bürger oder bawren knecht.

4 Also werden bald arm vnnd reich
nach absterbung einander gleich:
Mann kennet kein vom andern nit,
da sichet man kein vnnderschid.

5 Verlaß sich niemandt vff sein gwalt,
vff jugendt, reichtumb, schöne gstalt:
Bistu heut frisch wie grüenes graß,
heut stets, morgen verwelckhet das.

6 Bist du heut frelich, stolcz vnnd reich,
morgen bistu ein todte leich;
Helt man dich heut lieb, schon vnnd werd,
morgen bist wider staub vnd erd.

7 Bald ist dein bracht vnnd freid dahin,
vnnd wirst gestalt wie ich ieczt bin;
Was du verlassen, gelt vnnd gut,
drob hat ein ander leichtern mut.

8 Ein jeder mensch füers wol zu hercz:
der leiblich tod wēr nu ein schercz,
Wann dort nit wer der ewig tod,
an leib vnnd seel die ewig nott.

9 Wer aber ewig leben well,
empfliechen ewig tod vnd hell,
Der such Christum, vnnd sich beker,
er muß nachfolgen seiner lehr.

10 Sein namen soltu rüeffen an,
der dich allein erlösen kan,
Der dich allein kan machen hail:
bitt, das er dir sein gaist mitthail.

11 Thuo buoß, von herczen dich bekher,
weißhait, frombkhait von jm beger:
Du must deinem flaisch sterben ab,
am wort des creucz kein scheuchen hab.

12 Wan du dann thust den willen sein,
in sein reich wirt dich füeren ein:
Biß fromb, steig auf in Gottes hauß,
der vnbekert wirt gschlossen auß.

13 Laß dich nicht hindern lüste vnd gelt,
Sathan verfüert die gancze welt:
Erkenn vnnd ruef an Jhesum Christ,
der allein dein hailmacher ist.

14 Die zeit ist hie ein augenblickh,
dich zur Christi nachuolgung schickh,
Dann wer zue jm bekeret sich
mit jm wirt leben ewiglich.

Welfenbüttler Folio-Handschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 223 Vers 1.4 gfiert, 2.1 Ich für Jecz, 2.3 glickh, 4.3 nicht. Die sieben ersten Strophen entsprechen denen des Liedes von Nic. Herman.
Es folgen hier noch zwei andere Bearbeitungen des Liedes.

1450. Vom Begräbnuß.

O Mensch, bedenck jetzunder mich!
wie du bist, also ware ich,
Jung, schön vnd auff das hübscht geziert,
wie ein schön Bild artlich formiert.

2 Wer ist, der mich jetzt kennen kan,
ob ich sey gwest ein Edelman,
Ein Fürst, ein Graf, HErr oder Knecht,
eins Burgers oder Bawers Geschlecht?

3 Also werden wir, Arm vnd Reich,
nach dem Todt einander all gleich,
Man kent doch kein vorm andern nicht,
dann hie da ist kein vnterschied.

4 Bistu heut frisch, gsund, stoltz vnd reich,
morgen so bist ein arme Leich,
Hat man dich heut schön, lieb vnd werth,
morgen schart man dich vnter dErd.

5 Dein groß Gut vnd deins Geltes Last
so du zusamen gekratzet hast,
Das alles must du lassen hie,
als wann du hie werst gwesen nie.

6 Von all deim Reichthumb gibt man dir
nicht gern ein altes Leylach schier,
Dann ist dein Pracht vnd Ziert dahin
vnd wirst gestalt wie ich jetzt bin.

7 Mancher darff wol nicht sagen schier
nach dem Todt 'Gott genade dir!'
Solches ein jeder Christ betracht,
daß er auß der Erd sey gemacht.

8 Weil du bist gmacht auß der Erden,
zur Erdn must du wider werden,
Drumb weil du jung bist, so sey fromm,
bedenck das End, glaub an Christum.

9 Der wird dich durch den zeitlichn Todt
retten von aller Angst vnd Noth
Vnd dir ein newen Cörper geben,
der ewiglich mit jhm wird leben.

10 Deß tröst dich, wañ du anschawst mich
vnd heut der Todt wird holen dich,
So kanst du frölich fahren hin
vnd ich dir nit so schrecklich bin.

11 Sonst erschrickt vor mir jederman
der diesen Trost nicht haben kan,
Wer aber trawt auff Christi Blut
vor dem Todt sich nicht förchten thut.

12 Das helff vns Christus, vnser Trost,
der vns durch sein Blut hat erlöst
Vons Teuffels Gwalt vnd ewiger Pein,
jm sey Lob, Preiß vnd Ehr allein.

Geistliche Psalmen vnd Lieder rc. Durch Erasmus Widmann. Nürnberg 1604. 8⁰ Blatt 288 ff. Vers 6.2 nich, 9.1 ewig. Strophe 2 und 5 des alten Lieds fehlen, die Strophen 5, 6, 7, 11 und 12 sind neue.
Die hier folgende Bearbeitung des Liedes ist eine weitere Ausführung der vorliegenden.

1451. Vom Todtenkopff.

O Mensch, mit fleiß anschaue mich:
wie du jetzt bist, gleich so war ich,
Jung, schön vnd auffs hübschest geziert,
wie ein schön Bildt artlich formiert.

2 Jetzt werd ich nun ein Asch vnd Staub,
mein Fleisch das ist der Würmen Raub.
Adel, Kunst, Ehr, Gelt, Gut vnd Pracht,
der Todt es alls zu nichte macht.

3 Wer ist, der mich jetzt kennen kan,
ob ich sey gewest ein Edelman,
Ein Fürst, ein Graff, Herr oder Knecht,
ein Bürger oder Bauer schlecht?

4 Also werden die Arm vnd Reich
nach dem Tod auch einander gleich:
Mann kennt ein vor dem andern nit,
denn allda ist kein Vnterschied.

5 Drumb laß sich niemand auff sein Gwalt,
Ehr, Jugend, Stärck vnd schöne Gstalt:
Solches ist wie das grüne Graß,
heut grünts, morgen verwelcket das.

6 Bistu heut frisch, gsund, stoltz vnd reich,
morgen bistu ein arme Leich.
Helt man dich heut lieb, schön vnd werth,
morgen schart man dich in die Erd.

7 Von all deim Reichthumb gibt man dir
nit gern ein altes Leylach schier,
So ist dein Pracht vnnd Zier dahin
vnd wirst gestalt wie ich jetzt bin.

8 Dein Gelt vñ Gut, welches du hast
zusammen gspart, das wird verprasst,
Vnd must es alles lassen, wie
du gar nicht werst gewesen hie.

9 Offt mancher, der nicht saget schier
nach deinem todt 'GOtt gnade dir!'
Dieses ein jeder Christ betracht,
daß er auß Erden ist gemacht,

10 Muß auch zu Erden werden wider,
seyn wir kommen von Adam her.
Drumb weil du Jung bist, so sey fromb,
bedenck das End, schau an Christum.

11 Der wird dich durch den zeitlichn Todt
retten von aller Angst vnd Noth,
Vnd dir ein neuen Cörper geben,
der ewiglich mit jhm soll leben.

12 Deß tröst dich, wenn du anschaust mich,
vnd jetzt der Todt will holen dich,
So kanst mit Freuden fahren hin
vnd ich dir nicht so schrecklich bin.

13 Sonst erschrickt vor mir jederman
wer diesen Trost nicht haben kan,
Wer aber trawt auff Christi Blut
vor dem Todt sich nicht fürchten thut,

14 Sondern im Frieden fahren kan
von hinnen wol auff rechter Bahn.
Darumb last vns alle zugleich
den Vatter bitten im Himmelreich,

15 Daß er wöll durch sein lieben Sohn,
der bey jhm ist im höchsten Thron
In ewigr Freud vnd Herrligkeit,
vns geben die ewig Seligkeit.

16 Daß wir im Himmel ewiglich
mit allen Außerwehlten dich
Vnd allen lieben Engeln gleich
loben, preisen inn deinem Reich.

17 Amen, Amen, das werde war,
behüt vns hie für aller Gfahr
Vnd auch für dem ewigen Todt
als ein starcker gwaltiger Gott,

18 Der alles hat in seiner Händ,
das Leben gibt, nimbts auch behend.
Darumb ein Christ bedenck die Sach,
so wird er wol bestehn hernach!

Nürnberger Gesangbuch v. J. 1618. 8⁰, gedruckt durch Johann Lauern. Seite 844. Vers 11.4 die für der, 15.1 vns für wöll. Die Strophen 1—6 und 10—12 sind die des alten Liedes, die Strophen 8, 7, 9 und 13 aus der vorigen Bearbeitung.

1452. Ein Betrachtung des Todes.

MJt Todes gdancken gehe ich vmb,
deñ er sich stetz drehet vmb mich hrumb
Vnd tritt mir nach gar vff dem fuſs,
all stund ich seiner warten mus.

2 Den Bogen hat er schon gespant
vnd hat den Pfeil in seiner Handt,
Er nimbt des Segers eben war:
wenn er ist ausgeloffen gar,

3 Denn wird er mir lassen kein frist,
ich sey wol oder vbl gerüst:
Bald er begint zu klopffen an,
ist jhm die Thür schon auffgethan.

4 Kein Bürgen er mir setzen wil,
steckt mir auch kein gewisses ziel:
Wenn er kompt vnd spricht nur ein wort,
so mus ich auff vnd mit jm fort.

5 Drumb, o mein liebe Seel, dich rüst,
ob du vom Leib heut scheiden müst!
Mach dich gerüst vnd sey bereit,
las dir den Tod nicht machen leid!

6 Leg ab, mein Leib, die schwere last,
drin du jtzt bist nur wie ein Gast!
Du must doch aus dem alten Haus
ziehen, da wird nicht anders aus.

7 Doch aus dem armen Madensack
wird dir Christus am Jüngsten tag
Ein Haus bawen, span new vnd klar,
drin wirstu wonen jmerdar.

8 Denn wollen wir beide zugleich
Einwoner sein im Himelreich,
Vnd ewig sehen Gottes Son,
mit lust alls nach seim willen thun.

9 Wie wir erstlich geschaffen sein,
von aller Sünd pur, lautr vnd rein,
Werd wir sein from, grecht, klug vñ weis,
wie Adam war im Paradeis.

10 Mein liebe Seel, drumb sey getrost!
Christ vnser HErr hat vns erlost,
Scheid nur willig von diesem leben!
Gott wird vns viel ein bessers geben.

B Blatt R vij b. Vers 1.1 b gedancken geh, 1.2 b¹ rumb, 1.3 b¹ auff.

1453. Vom Jüngsten Gericht,

Aus dem Euangelio des 2. Sontags
Im Aduent, Luc. 21.

CHristus wird komen zu Gericht
ehe sichs die rohe Welt versicht,
Plötzlich, wie vns die Schrifft zeigt an:
darnach richt sich ein jederman!

2 Man predigt das Göttliche wort
zu breitem blick an allem ort:
Das Zeichen sol vns sein gewis,
das end der Welt nicht fern mehr ist.

3 Himel vnd Erd in einen klos
zerschmettern wird ein Wetter gros;
Balds Fewer die gantz Welt verzehrt,
wird Gott schaffen new Himel vñ Erd.

4 Denn werden zur Posaunen schall
die Todten aufffstehn allzumal,
Auch die noch leben hie vff Erdn
im Augenblick verwandelt werdn.

5 Do wird in einer Wolcken klar
Christ komen mit der Engel schar,
Vnd wir werdn jm entgegen gehn
vnd fur seim Richtstul alle stehn.

6 Als denn sein Lemmer scheiden wird
von den Böcken der trewe Hirt,
Vnd wird sein Auserwelten geben
im Himelreich das ewige Leben,

7 Vnd wird ein schrecklichs vrteil felln
vber die Teuffel vnd jre gselln,
Vnd die zu seiner lincken stehn
werden ins hellisch Fewer gehn.

8 Drumb jederman sein wacker sey,
hût sich mit vleis fur Füllerey,
Denn der Tag wird wie ein Fallstrick
vbr vns komen im augenblick.

9 Auff dein zukunfft, HErr, warten wir,
seufftzen vnd tragen gros begir:
O HErr, kom bald vnd vns erlôss,
denn die Welt ist Gottlos vnd bôss.

B Blatt R viij b. Vers 2.4 das = daß das, 3.3 Balds = Sobald das, b1 Fewr, 4.3 b1 auff, 5.1 b1 vor, 8.2 b1 für.

Nachträge.

Nro. 1454 – 1487.

1454. Die grote dagewise.

Nv sterk ons got
yn onser noit!
ick beuele my, here, yn dijn gebot,
laet ons den dach genedentlich aenschynen.
Dijn namen drie
bid ich myr by
in allen no̊den waer ich sy,
dijns cruces craft sta my voir alle pyne.
  Dat swert dair Symeon van sprach,
dat Marien doir oir reyne herte braach,
doe sy ansach
dat Christus stont yn swere,
Dat sta myr huden yn myner hant
te beschermen my voir houet sunden bant,
gar ongeschant
sy mijn lijf, wair id sich hynne kere.
Maria, wonschel garte
des stammes van Yesse,
Theophilum ernerte
dijn joncferlike vlijt:
Strijd, vrou, voir onse sculde,
zet ons yn gades hulden,
moder der gracie.

2 Dat cruys is breit
dair got an leit,
dat om sijn tsarte lijf doir sneit,
der negel drie, dat sper ende ok die crone.
Der bessen swanck,
der gallen dranck,
die doit dair myt der mynscheit ranck,
doe he riep vyt barmeliken doene
  'Ely ely lama sabachanj:
mijn got, mijn got, wen hestu my gelaten hier?'
der iamer schrey
ende ok dijn martelie, here,
Dat hute my voir missevart,
dat ick voir scande, scade ende sunden sy bewart,
ꝁoe mych gekart
sy dynes geistes lere.
Mar dynes geistes vuere
verluchte, here, my,
Dat my nyet werd ꝁoe dure
dijn ansicht mynnentlick,
Ende wasch myr af mijn sunden
myt dynen heilgen wonden,
des bid ick, here, dy.

3 Och heilger Crist,
gund my der list
genyten dat my kundich is,
dat ick dy leuendich kyn yn enen broden.
Laet mys gewert,
ich byns begert,
dat my dijn heilge lijcham sy beschert,
gar vlijtlich roep ich yn mynen noeden.
  Och hoger vorst yn hemelrick,
erbarm dy yn mynen lesten auer my,
engegen my ontwijck!
dijn torn is my toe swere.
Gif mynen sunden eyn auervloet,
la my nyet ontgelden, here, doir dynen mylden oitmoet,
ende bis my guet
doir dijnre moder ere.
Mijns leuens eyn guet eynde
verlene, here, my,
Zoe dat my nyet verslynde
der duuel ofte sijn,
Ende wasch af al mijn sunden
myt dynen heilgen wonden,
des bid ick, here, dy.

Papierhandschrift in fol., mit den Jahreszahlen 1436 und 1437, aus einem Kloster bei Geldern stammend. Überschrift: **Dit is ock en schoen liet.** Abschrift desselben durch Herrn August von Arnswaldt mittels Briefes vom 21. Juni 1847; zur Zeit des Druckes von Nro. 499 des 2. Bandes, wohin es gehört, war mir die Mitteilung abhanden gekommen. Beachtenswerth, daß der Anfang mit dem von Nro. 501 übereinstimmt. Zu **gund** Vers 3.2 steht

am Rande lac. Die 7 letzten Zeilen jeder Strophe sind abgesondert geschrieben; vor denen der letzten stehen noch folgende 5, welche wol ebenfalls einem solchen Schlußsatze angehören und aus Versehen hierher gekommen,

Maria, konyncynne,
nu doe my hulpen schijn,
Sluyt op des hemels trone
ende gif dat ich soe schone
komme tzoe dich dair yn.

1455. Die lerer ende die iongelinck.

Woe lude sanck die lerer op der tynnen
'wie nv yn swaren sunden leecht,
he mach sich wal besynnen,
Dat hi myt tyde dair aue laet,
eer om die doit den wech ondergaet,
des warn ick om myt sange.'

2 End dat verhoird eyn iongelyng ionck van iaren,
he sprac 'her lerer onuersaecht,
der reden moetty ontberen:
Ick haep te leuen noch menigen dach,
te krigen eer ende gemach
ende dair naest gades hulde.'

3 Der lerer sprac 'du hefstich schoen vermeten:
die tjaer lanck dijn gelyke waren,
och heft dy der vergeten?
Si waren van iogeden dijn gelijck,
sie waren vri, oirs modes rijck,
die worm die hebben se geten.'

4 Die iongelynck sprac 'ick en kan my nyet bedwyngen,
mijn hert dat is der vreuden vol
van dansen ende ok van springen.
Die veygen moten alle sterven:
wal up, laet ons na vreuden werven!
ons möcht noch heil erlyngen.'

5 Die lerer sprac 'die reed en heft geen duren,
dat lyden compt soe mennichvalt
in eenre korter vren.
Dat dy nv duncket vreude sijn,
och weerstu by den synnen dijn,
et ducht dy nyet dan truren.'

6 Die iongelinck sprac 'sijn my mijn syn vererret,
soe is dese werlt gar bedragen
— — — — — — —
Ick heb gesprahen en weet nyet wat,
nu wijst my yn den rechten pat,
laet my die waerheit kynnen.'

7 Der lerer sprac 'woltu dijn herte neygen,
den rechten wech toe gade wart
den wil ick dy helpen steygen:
Soe saltu halden die x gebot,
zoe en wordstu nyet des duuels spot,
dat hemelrijck dat wordt dijn eyghen.'

Aus derselben Handschrift mitgeteilt durch Herrn A. v. Arnswaldt. Überschrift Dit is en merclick lied. Gehört zu Nro. 717 f. des 2. Teils, eine niederdeutsche Bearbeitung der 8 ersten Strophen.

1456. Gebed to eren vnde werdicheit der juncfrawen Marien.

Moder aller selicheit,
dy louet dy Cristenheit
by plicht to allen stunden,
Doch in vorder innicheit
to dines loues werdicheit
hebbe ick my verbunden.

2 Ane sorge ik nicht en byn,
dat herte, mod vnde syn
gar kleyne dat bedencken,
Wii, wen vnde to welker stund
dancken, werden vnde mund
my an deme loue krencken.

3 Reyne iuncfrow, so is nôd
dat dyne gûde overich grôt
my sulke gnade geve.
Dat mit rûwe, bicht vnde bût
ik premβe myns selves mût
vnde so in hulden leve.

4 Insunderheit bidde ik dy,
gyff sulke genade my,
dat ik in mynen iaren
In rechten edelen ståd,
ane schande vnde missedât
mit eren moge varen.

5 An der lesten stunde myn,
van ik lide smert unde pyn
und van hir vorscheide,
So my denne, Maria, trost,
dat ik selich gantz verlost
vare hen in dyn geleide.

Churfurst Friderici II. | Briefe | wegen der von ihm aufgerichteten | Unser lieben Frauen Gesellschaft | gegeben | A. am St. Michaelistage (29. September) 1440. | B. am Tage Assumptionis Mariæ (15. August) 1443. | Nach den Originalurkunden im K. G. Haus- und Staats-Archive zu Berlin. | Berlin, Druck von Eduard Haenel | 1844. 24 Seiten in fol. Seite 21, hinter dem 2. Briefe. Das Lied wird S. 612 des 2. Teils hinter Nro. 798 einzuschalten sein. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen **Maria**.

1457. Wir sollten alle dancken.

Wir sollten alle dancken
der pitter marter dein,
Die nägel und die zangen,
die dorne kröne dein,
Das sper und auch die wunden
die dir gestochen sein,
die haben unß entpunden
von der helle pein.

2 Gelobet seyestu, Christe,
in der marter groß,
An das creucz gespanet
nacket und auch ploß.
Du wöllest mein gedencken
in deineß vatters reich,
mach unß alle selig
hie auf erde reich.

Cod. Monac. 809, Papierhandschrift in 8⁰ aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts (1490). Blatt 50ᵃ. Hinter jeder Strophe **Kyrie leison, Christe leison, Kyrie leison**. Das Lied gehört zu Nro. 622 f. des 2. Teils. Abschrift desselben und der beiden folgenden Lieder erhielt ich am 12. Septbr. 1839 durch Franz Pfeiffer, damals in München.

1458. Wache auf, meine sele.

WOl auf, wach auf, du sele mein!
du solt dich sunden massen,
Und gedenck die schidung dein,
das du dein leib solt lassen
In diser welt:
wo ist das gelt
das auf der fart solt zeren?
Ja hastu gott gedienet schon,
so gibt er sich selber zu lon
dort in dem ewigen leben.

2 O sünder, du solt ein wachter sein,
wan den sunden pist enschloffen.
Laß dich erwercken die gewissen dein,
du solt dich selber straffen.
Ker dich in begir
zu gottes lieb,
er nimt dich auf gar palde:
Begerstu der genaden sein,
so vergibt er dir die sunde dein
und pist im wol gefallen.

3 Des teufels list betrieglich ist,
das pin ich offt entpfinden:
Jhesus, du barmherczig pist,
hilf mir in uberwinden!
Kum mir zu trost,
du hast mich erlost
mit deiner marter gütte,
Du solt unß, herr, genedig sein
durch das hailig leiden dein
und durch dein rosefarbeß plüte.

4 Auf diser erd hat unß der herr
gar hertigklich erarmut,
Gab er sich her in leiden ser
und sich yber unß erbarmut.
Wir waren todt,
des kam er in nott
und pracht unß wider das leben:
Do er wolt leiden des todes pein,
do hat er den bar fronleichnam sein
unß zu einer speyß gegeben.

5 Er gibt sich in der prister hendt,
dar auß werden wir gespeyset.
Ja niemant mag gedencken das end
der lieb die er unß beweysset
Tag unde nacht
mit seiner macht!
hilf, herr, das ichs gedencke,
Das ich dir warleich danckpar sey!
dein gottliche liebe nun won mir pey,
in mein hercz solt du dich sencken.

6 O herr, mich leid in gedultigkait,
mein hercz und mein gemütte
In aller wider werrtigkait
zu lob deiner werden gütte,
Die mir an leidt
um̄ des lebeß zeit,
hilf das es mir gefalle,
Und verleych hye mir mein pein,
am ersten die genade dein
und vergib unß allen.

7 Maria můter, helferin,
du edle Junckfraw werde,
Erparm dich yber deine kindt
die du hast hie auf erde!
Du pist der weg
vnd auch der steg
der get zum himelreiche,
Vnd alle vnser zuuersicht:
o raine magt, nun tail vnß mit
dein hilfe gar můterleiche.

8 Du kunigin gar hochgeporn,
ich man auch dich der eren
Das du pist gottes můtter worden
vnd hast dich pracht auf erden.
O iunckfraw fein,
das hercze mein
pefielch ich in dein trawe:
Wen ich erczuren das kinde dein,
so solt, maria, die sůnerin sein
vnd verleich mir leid vnd rawe.

9 Vnd auch die werden priesterschaft
ein peycht lauter vnd clare.
Ich pit dich, edeler fronleichnam zart,
das du mich, herr, pewarest
An meinem end,
so ich mich wend,
so piß, herr, mein geferte:
Wen ich von hinnen scheiden sol,
ihesus, dein hilfe bedarf ich wol,
der weg wer mir sunst hertde.

10 Zu lob vnd er han ich dir, herr,
die tagweyß hye gesungen
Vnd auch der liebsten můter werd,
maria, die sol kumen
Do mit für got,
vnd pyß mein pot
an ihesus dein kindt den herren:
Parm̄herczigkait der pistu fol
vnd aller genaden, das wayß ich wol,
die teil vnß mit auf erden. etc.

A. a. O. Blatt 56ª. Vers 2.7 fehlt dich, 3.2 off, 3.8 fehlt du, 4.3 gar für gab, 5.4 ay, 5.9 sein für dein, 7.3 dein, 7.4 fehlt du, 7.8 vnsern, 9.2 lautere, 9.10 sunste, 10.3 liebste. Das Lied wird S. 1050 des 2. Teils hinter Nro. 1285 eingeschaltet werden können.

1459. Von demůtigen dingen.

VOn demutigen dingen
ßo wil ich heben an,
Von ihesu wil ich singen
als ich gelesen han.
Es geschach in einer state
die heist iherusalem,
die juden giengen zu rate
gar paldt vndt auch gar tradte
— — — —
ploß vnd genoß
ir neidt waz groß
wider got den heren
dy werden Gottes roß.

2 Jhesus der waz komen
vmb vnßer selickeyt,
Als wir wol haben vernomen,
zu leiden waz er bereit,
Er wolt auch für vnß sterben
wol an des kreuzes stam,
er wolt vns gnadt erwerben,
daz wir nit solten verderben,
vor helle glut
er vnß behut,
Jhesus der guet,
er wolt vnß all erloßen
auß seinem freyen můt.

3 Seyn predig vnd seyn lere
die waß den Juden leydt,
Daz folck thet er bekeren
zu der ewigk selickeyt:
Die Juden thet verdriessen,
sie trugen im neydt vndt haß,
waz er in gutz verhiessen
er kundt seyn nit geniessen,
die gottes eer
verschmechten sie ser
vnd auch seyn ler:
sein ler thet vns entspriessen,
wir solten im dancken ser.

4 Da kam Kayphas dare,
gab seinen radt darzu:
'Jhesus der solt sterben,
daz deucht mich alze gut
Das folck daz verdorben
ist ez an seinem radt':
sein rat waz nit verloren
er waß doch byschoff worden,
Der aller maist
der heiligeist
durch in beweist,
er furcht nit gotes zoren,
seyn hercz waz folles neydts.

5 Da kam Judas dar eben
wol in den selben radt:
'Waz welt ir mir geben',
sprach er wol zu den Juden tradt,
'Daz ich vch will verradten
den liebsten meister meyn?'
xxx dl. sie im boten,
freuntlichen in patten

die ir begir
erfuldt er schir:
'die gottes zir
die gib ich euch gar tracht,
das gelt daz lasset mir.'

6 Ihesus der wolt reysen
gen Iherusalem,
Er wolt sein Jungern speysen
sich selber vor seinem endt,
Er wolt auch myt in essen
das obentessen sein:
er waz mit in gesessen,
sein leib gab er in zu essen
ir protes schein,
sein blut in wein,
sein ler waz fein,
der sol wir nit vergessen,
wir sollen im dancber seyn.

7 Sein ler die waz so susse
die er seinen Jungern seyt,
Er wusche in die fusse
myt seiner demuticheyt.
Er wolt mit grossen sorgen
wol an den ölperg gan,
da petet er vnuerporgen
biß an den letzten morgen
vor seinem todt,
er schwizet for nodt,
sein schweiß waz rodt,
vmb vnß ßo thet er sorgen
in aller seiner not.

8 Do kam Judas dare
bey der fynstern nacht,
Er het eyn großße schare
der Juden mit im bracht
Daz sach man scharmizen
recht als in eym wilden her
yr harneß von her glizen,
ir licht thet hoch erplizen,
suchten ihesum
do vmb sein leben
in hohen streben,
der Judaz gingk mit wißen,
hat in den Juden geben.

9 Ihesus der sach selber
sein veindt gegen im gan,
Da gieng er in entgegen,
thet vor in stille stan,
Er sprach zu in 'wen sucht ir?'
'ihesum von nazareth!'
Ihesus der sprach 'ich byn hie':
da filn sie zu der erden schir
in grosser nodt
alß wern sie todt,
biß daz er gbot
'erfoldt nun eur begir',
der Judas kust in tradt.

10 Sie punden in gar sere,
furten in fur Annaß tradt,
Die thor thet man auff schliessen
zu ihernsalem in der stat.
Fur Cayphas vnd Pilaten
wart er gefuret paldt
vnd zu Herodes in gallnz
— — — — — — —
in zu der selben fart
ihesum den zartn
kain leydt nit spartn,
rauffen, schlegk vnd scheltwordt,
verspurezt wardt im sein pardt.

11 Pilatus waz vnmuetigk,
er wolt in richten nit,
Daz vnschuldigk bluete,
daz wolt er kreuzen nit.
Er ließ in an der seulen
schlagen alzo ser,
verspotten vnd vorspeyhen,
eyn kron die must er leiden,
sie schrien auff in
'kryzick in!
ist vnßer sin,
sein plut muß vber vnß schreien,
vber vnß vnd vnser kyndt.'

12 Ihesus waz verorteilt
wol an dez kreuzes stam,
Daz hört sein liebe mutter,
groß leydt sie da gewan.
Da kamen vil der frawen,
sie gaben marien trost:
'Jungfrawe, du solt nit trawren,
dein kindt solt du an schawen,'
in seyner nodt,
sein herten todt,
sein schweiß waz rodt:
wir wollen an in glawen
der vnß erlosset hat.

13 Die vnß von gotes leiden
daz liet hat gemacht,
Got helff ir ir sundt vormeiden
vnd auch der helle straff,
Daz sie vnß woll behyten,
maria reine maydt,
wol vor der helle glute
durch ir vil heilge gute,
daz sie vnß sendt
daz sacramendt
an vnserm endt,
vndt daz heyligk plute
trost vnß an vnserm endt.

A. a. O. Blatt 59³. Vers 1.11 niidt, 1.13 rach für roß, 4.5 f. so, 4.7 verlorn, 5.2 juden selben, 5.9 begirdt, 5.10 erfaldt, 5.11 die goß zeyt, 8.5 -zeln, 8.7 gluzen, 8.9 sie suchs, 8.10 do fehlt, 8.12 westen, 9.11 sprach für

gbot, 9.12 erfoldt eur begirdt, 9.13 kunſt, 10.6 gefurt, 10.9 friſt für fart, 10.11 f. -ten, 11.6 ſere, 12.7 trawrn, 12.10 horten, 12.12 wie für wir, 13.3 hilff, 13.11 aus prieſters hent?, 13.13 fehlt vnſerm. Nach Vers 13.1 und 3 iſt das Lied von einem Frauenzimmer gedichtet. Einzuſchalten vor Nro. 1290 des 2. Teils.

1460. Ein ſchön New Geiſtlich Lobgeſang,

Im thon, Es fleugt ein Vögelein leiſe.

Es fleugt ein Vögelein leyſe
zu einer Junckfraw fein
In eines Engels weiſe
wol in ein kleuſelein,
'Grüß dich Gott, du mein außerwelte Meid,
dein ſeel iſt wol gezieret,
geſegnet iſt dein leib.

2 Got hat dich wol begnadet,
der Herr der iſt mit dir,
Gottes krafft wird dich vmbfahen,
du ſolt gelauben mir.
Schleuß mir auff deines hertzen ein fenſterlein,
Jeſus würd zu dir komen,
mit jm wirſt ſchwanger ſein.

3 Der heilig Geiſt würd komen,
wird wircken durch ſein krafft,
Dañ er würd an ſich nemen
fleiſch vnnd blut ſo gar:
Warumb thut er aber das?
das er wider wolt bringen
Adam vnd Eua fal.'

4 Maria die ſprach mit züchten
'was deutet diſer gruß?
Mein reinigkeit han ich verſprochē,
wie wol ich geberen muß,
Was deutet das, mein himliſcher Gott?
mein reinigkeit hab ich verſprochen
dem Almechtigen Gott.

5 Nim war, ich bin ein Dienerin
des höchſten Herren mein:
Mir geſchech nach deinen worten,
du ſeliger Engel rein.'
Bald Maria jren willen verhengē kund,
Jeſus ward eingelaſſen
wol zu derſelbigen ſtundt.

6 Sie wonten bey einander
Jeſus vnd auch die Mayd
Biß an den Weyhenächt morgen,
ſie gebar jn on alles leyd,
Warer Gott vnd Menſch, Herr Jeſus Chriſt,
denn ſie iſt Junckfraw bliben,
bleibt jmmer vnd ewigklich.

7 Dem Herren Gott von himelreich
Lob, Ehr vnd preis ich leyſte,
Gott vatter, Gott dem Son desgleich
vnd Gott dem heiligen Geiſte,
Sein Herrligkeit, barmhertzigkeit,
großmechtigkeit vnd Heiligkeit
ſeind ewig vnd on ende.

4 Blätter in 8°, **Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht.** Das erſte von zwei Liedern. (Bibliographie S. 285.) Vers 2.2 zweimal **der Herr**, 3.5 **Warumb** darumb. Das Lied iſt vor Nro. 883 des 2. Teils einzuſchalten.

1461. Ein ſchön Geiſtlich Lied, Von dem heiligen Namen Jeſus.

JEſus iſt ein ſüſſer Nam,
den rüffen wir armē ſünder an,
Dardurch wir huld erlangē
vmb vnſer ſünd zergangen,
Gnad, Herr, gnad
vmb aller vnſer miſſethat.

2 Jeſus, wer dich ſuchen will,
der findt bey dir gnaden vil:
Heilig, ſelig iſt der menſch
der Jeſus tag vnd nacht gedenckt,
Der wird getröſt,
von allen ſünden erlöſt.

3 Jeſus, wir fallen dir zu fuſſen,
wir wöllen dich ſo lang anruffen
Mit klagen vnd mit weinen
Mit Maria Magdalena,
Biß das wir finden
vergebung vnſer ſünden.

4 Jesus, du bist mein höchster trost,
den mir Gott selber hat erkost,
Inn rechter lieb vnd gantzer begier
hoff ich deiner gnaden schier:
Hilff, Herr, mir,
das ich nimmer scheid von dir.

5 Jesus, mit deinem rosenfarben blut
hast vns erworben das ewig gut,
Das du von Himel komen bist
hat vns erlöst von des Teufels list:
Lob vnd ehr
sey dir im himel vnd auff erdt.

6 Jesus, lieber Herre,
durch deiner marter ehre
Verleyh vns hie ein selig endt
vnd dort ein frölich aufferstehnd:
Das ist die freudt
die Gott seinen dienern geit.

7 Lob, ehr in der ewigkeit,
sey gegrüst, du heilige Dreyfaltigkeit,
Gott vatter, Son, heiliger Geist,
das Sacrament sey hoch gepreist:
Wer das sucht
findt das ewig liecht.

8 Alleluia singen wir,
Jesum Christum loben wir
In diser gnaden reichen zeit,
das vns vil freudt vnnd wunne geit:
Alleluia,
gegrüst seystu, Maria.

Ein new Geistlich Lied, Von der herrlichen verklerung vnsers Herrn Jesu Christi, auff dem berg Thabor, Im thon, Erhalt vns Herr bey deinem wort. Ein ander schön Geistlich Lied, Von dem heiligen Namen Jesus. Vier Blätter in 8[0], Gedrückt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht. (Bibliographie S. 263.) Vers 1.4 so, 1.5 vmb für Herr, 2.2 find, 5.4 hast, 7.4 gespreist. Das Lied gehört zu Nro. 1002 f. des 2. Teils.

1462. Von der Menschwerdung, leiden vnd sterben, deßgleichen von der Aufferstehung Christi, vnd von dem vrtheyl Gottes, In gesangsweyse gestellet, etc.

Es floß ein fluß vom himel rab,
was lauter vnd auch klar,
Darein sprengt sich ein reyne Magd
on allen zweiffel zwar:
Der heylig Geist der war bey jnen beyden,
der ewig Gott der will den menschen kleyden.

2 Man legt jn inn die krippen,
das himelische kind,
Dabey da war ein Esel,
ein Esel vnd ein Rind:
Der heylig Geist der war bey allen beyden,
der ewig Gott der will den menschen kleyden.

3 Man schlug jhn an das Creutze,
das Creutz was lang vñ preyt,
Daran da solt er leiden,
darzu war er bereyt:
Was er leid, das leyd er mit gedulte,
der ewig Gott hat es nit verschulte.

4 Man nam jhn von dem Creutze,
man legt jn Maria in die Schoß,
Maria weynet sehre,
jhr hertz was leydes groß:
Es ward besser zur selbigen stunden,
Maria küßt dem Herrn seine wundē.

5 Man nam jhn von Maria,
man legt jn inn das grab,
Darinn da solt er ruhen
biß an den dritten tag,
Am dritten tag war der Herr erstanden,
vnd er hat vns die ewig freud erlanget.

6 Der Herr der hat gelitten
zwei vnd dreyssig jare,
Hat nie gehabt kein guten tage,
weist vns die Schrifft für ware,
Am dreyssigsten jar ward der Herr getauffet,
gar bald darnach ward er wider verkauffet.

7 Schier kumpt vns der Jüngste tage,
wenn er Herr Jesu Christ
Will sitzen in gerichte
vber alles das da ist,
Er wil vns halten in einer gmeyne,
steht für das gericht, seyt groß oder kleine.

8 So spricht er zu den frumen
'geht inn meins vatters Reych,
Darinn da solt jhr bleiben
wol im̄er vnd ewigklich.
Jr habt gefolget meiner guten lehre,
mein antlitz will ich gegen euch keren.'

9 Dann wirdt er sprechen zu den bösen
'geht inn die hell hinein,
Warumb habt jr nicht beweynet
die grosse Marter mein?
Jhr habt geacht mein leyden so geringe,
geht inn die Hell, bleibt jmmer vnd ewig drinne.'

Zwey newe Christliche Lied. Das erst, Von der Menschwerdung, u. s. w. Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers (1548: Bibliographie S. 227). Hinter jeder Strophe die Worte Herr Jesus sein leyden was so groß. Das Lied gehört S. 918 des 2. Teils vor Nro. 1185.

1463. Daß ich künt von hertzen singen ein tageweis.

Ein hibsches lied in der weis es wonet lieb bey liebe darzů groß hertzeleid.

DAs ich kündt von hertzen
singen ein tageweyß,
Der helle pein vnd schmertzen,
die frödt des paredeis.
O maria, du raine magt:
thů mir dein hilff vñ steüre,
so bin ich vnuerzagt.

2 An deines vaters hofe
meng armer sünder was:
Welcher entpfieng den dauffe,
des selben sell genaß:
Darumb dich got zů můter erschůff,
dz du zů hertzen nemest
des sinders clag vnd růff.

3 Herr got, send mir das glücke,
das ich kum vf dē grundt:
Der wort ich nit erschricke
die got ret auß senem mund:
'Wer christenlichen glauben hat
vñ wird darumb gedauffet,
mein reich im offen stat.'

4 Bonauentura schreibet
ym ersten anefang
'Wer hie sein zeyt vertreybet
vff erd sein leben lang
Vñ folget nach götlichem wort,
der wirt bey got besitzen
den aller höchsten hort.'

5 Beda thůt vns beweren
in seinen sprichen gůt:
'Sag lob vñ danck dem herren,
o mensch, auß miltem můt,
Wan du auff stast vnd nyder gast,
die speis vñ dranck wilt nyessen
oder genossen hast.'

6 Seneca spricht, der hayde,
'wer zeytlich lust vnd eer
Hie sůcht, der wirt gescheyden
von got dört ymmer mer,
Der můß dört leyden grosse beinn',
nit annderst solt ir gedencken:
es spricht sant augastin:

7 'Es lebt auff disser erden
kein armere creatur
Vnnd mag kain armere werden,
dañ des synders figur
Der nit von seinen sinden lat,
vnd waist doch das sein leben
so gantz vnsicher stat.'

8 Darüber thůt vns schreyben
bernhardus, also spricht
'Du magst hie nit lang bleyben,
dich hilfft kein zůuersicht:
Las dir auff erd so lieb nit sein,
das du dar durch vergessest
gottes, des schöpffers dein.'

9 Sant paulus der thut melden
'wer der sündigen welt
Jn wollust vñ in selden
mit seinem dienst gefelt,
Der selb thůt gotes dienst verlonn:
dann nyemands zwayen herren
auff erdt wol dienen kan.'

10 Jeronimus der lerer,
der gibt vnns den beschaid:
'Mensch, sündt fürbaß nit ferrer
auff gots barmhertzikeit;
Spar es nit bis in das tod bedt,
laß ab dein sündiges leben'.
daruon noch weitter redt

11 Ambrosius, merck eben,
schreibt über disse gloß:
'Ain ietlichs mensch im leben
thet nyee kein sünd so groß,
Wan er hat reüw vñ layd darumb
Got will im die verzeychen,
wan er zů beichten kumbt.'

12 Plato, der maister weysse,
der gibt vns dise lere:
'Wer sich nach der welt breyse
hie richt, nach gůt vnd eer,
So in das selb verlast auff erdt,
so wirt er allen menschen
zů spott vnnd gantz vnwert.'

Offenes Blatt in 4°, Öffentl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. Fol. 116. Vgl. Bibliographie S. 36. Den oberen Teil der von mir gegebenen Überschrift hat das Original nicht, sondern den andern, von Ein bis hertze, in Einer Zeile. Vers 7.5 finden für seinen, 9.2 wee für wer. Das Lied ist der Zeit nach hinter Nro. 1400 des 2. Teils einzuschalten

1464. Kumbt her zw mir, spricht gotes sun.

Ain schön geistlich lied zu singen jn dem thon
Sand vtilia die wart blint geborn ꝛc.

Kumbt her zw mir, spricht gotes sun,
all die jr seyt beschweret nun,
mit sinden vast beladen,
Jr junghen, alten, frawen vnnd man:
ich will euch geben was ich han
vnd haylen ewren schaden.

2 Mein joch ist sues, mein burde ist ring,
der mirs nach tregt in dem geding
das er der helle entweiche,
Jch will jm treulich helffen tragen,
mit meyner hilff wirt er eriagen
das ewich himelreiche.

3 Wie ich hab than vnnd gliden hie
meines vatern willen spatt vnd früe,
also solt jrs erfollen:
Was ir gedenckt, ja redt vnd thut,
das wirt euch alles recht vnd guet,
es geschicht nach gotes willen.

4 Gern wold die welt auch selich sein,
wen nur nit were die schmach vnd pein
die alle christen leyden:
So mach es doch nit anders sein,
darumb ergib sich nur darein
der ewig pein will meyden.

5 All creatur bezeugt vns das,
was lebt jm wasser, lufft vnd graß,
durch leyden mueß es enden:
Wer den in gotes nam nit will,
der mueß zum lezt jns teufels zill
mit schwerem gwissen lenden.

6 Heut ist der mensch schön, jung vnd lang
vnd morgen wirt er tödlich kranckh,
gar bald mueß er auch sterben,
Gleich wie ain plomen auff dem felt,
also mueß diese schöne welt
jn aynem huj verderben.

7 Den reichen hilfft auch nicht sein guet,
den junghen nit sein stolczer muet,
er mueß auß diesem mayen:
Wen ayner het die ganczen welt,
silber, gold vnd alles gelt,
noch mueß er an den rayhen.

8 Was hilft den gelerten grosse kunst?
der weltlich pracht ist gar vmb sunst,
sie müessen alle sterben:
Wer sich jn christo nit ergeit
die weill noch ist der gnaden zeit,
ewig mueß er verterben.

9 Die welt erzyttert ob dem tod:
wen jezund kompt jr grosse not,
den will sie erst frum werden:
Der ain schafft diez, der ander das,
sein selbst er aber stets vergaß
die weill er lebt auff erden.

10 Vnnd wen er nymer leben mach,
so hebt er an sein grosse klag,
will sich erst got ergeben:
Jch sorg virwar, das gotes gnad,
die er alle zeit verspottet hat,
ob sein werd schwerlich schweben.

11 Darumb hort, mergkht, jr lieben kindt,
all die jr got ergeben seit,
last euch die moche nit rewen,
Halt vest am heylgen gotes wort,
das sey or trost vnd hoechster hort,
got wirt euch schon betrewen.

12 Nit vbel jr vmb vbel gebt,
schawt das ir hie vnschuldig lebt,
last euch die welt nur affen:
Gebt got den rach vnd alle ere,
den engen steych gehet vmber here,
got wirt die welt schon straffen.

13 Vnnd wens euch ging nach flayshes muet,
mit gunst vnnd gesund, in grossem guet,
gar bald würt jr erkalten,
Darumb schickht got die truebsel here,
da mit ewer flaysch gezeuchtiget werd,
zur ewigen frayd behalten.

14 Ist euch das kreuz so bitter schwer,
gedenckht wies hellisch fewr doch were
dar jn die welt muß rynnen,
Mit leib vnd seel wird leyden sein
on vnderlaß die ewig pein
vnd kan doch nicht verprennen.

15 I aber wert nach diser zeit
mit christo haben die ewig frayd,
da hin solt jr gedenckhen:
Kain zungen das auß sprechen kan
die glori vnd den ewigen lon
den euch der her wirt schenckhen.

16 Was euch der ewig gewaltig got
jn seinem geist versprochen hat,
geschworen bey seinem namen,
Er helts vnd gibt gewiß vnd war,
er helff vns zu der helligen schar
durch Jesum christum. Amen.

Zwei handschriftliche Quartblätter in einem Sammelbande auf der Königl. Bibliothek zu Dresden unter dem Titel Eberliana. Vol. 3. Vorn im Inhaltsverzeichnis ist das Stück als Nro. 29 verzeichnet. Die Schrift ist altertümlich genug, um die Blätter in die Zeit der Entstehung des Liedes zu setzen. Vers 1.2 **nu**, 3.2 **froe** für **früe**, wie 11.3 **moehe** für **müehe**, 3.5 fehlt **recht**, 4.1 **wold** undeutlich, fast **weld**, 7.6 **den** undeutlich, fast **der**, 8.4 **ergeibt**, 8.5 fehlt **der**, 11.5 **or** undeutlich, **hoechter**, 13.5 **flayschs**, 14.6 **nichts**.

Die erste Zeile der von mir angesetzten Überschrift hat das Original nicht, sondern nur den folgenden Teil. Hier steht **Vtilia** für **Odilia**; das betr. Lied hat bei **Kretzschmer** II. Nro. 8 den Anfang **Odilia blind geboren war**, eilf dreizeilige Sätze, so auch bei **Simrock** 1851. Nro. 73, am Ende der Melodie die Wiederholung der beiden letzten Sylben mit vorgesetztem **ja**. Diese Melodie kann die Überschrift nicht meinen, weil das geistliche Lied eine Zerfällung seiner sechszeiligen Sätze in je zwei dreizeilige nicht zuläßt; eher wird man annehmen müßen, daß das Lied von der heil. Odilia ursprünglich aus sechszeiligen Strophen, also zunächst aus einer geraden Anzahl dreizeiliger bestanden und eine andere Melodie gehabt habe, vielleicht eine solche, aus welcher die spätere bei Kretzschmer verzeichnete abgeleitet worden. Jedesfalls ist, meines Wißens, das Verhältnis unsers geistlichen Liedes zu jener Melodie bis jetzt noch nirgends besprochen.

Das Lied gehört zu Nro. 166 des vorliegenden 3. Teils.

1465. Der heilig Christlich Glaub,

in eyner newen melodey, schön lieblich zu singen.

Wir gelauben all an einen Gott
vnd lieben jn von hertzen,
der in dem Himell wonung hat,
sicht allen vnsern schmertzen,
Der alle ding allein erhelt,
vor jm muß alles erstummen,
gütig vnd mild gegē aller welt,
ein vater aller frummen.
Niemants der hie auff erden kam
kan seiner gewalt entrinnē,
almechtig ist sein hoher nam,
kein sterck thut jm zurinnen.
Er sicht des Hertzen heimligkeit
gar tieff in das verporgen,
ja tausent jar vor jm bereit
ist wie der gesterig morgen.
Mit einem wort hat ers gemacht
den Himel vnd die erden,
das mehr, wie er das hat bedacht,
vnnd was immer mocht werdē,
Das firmament zu aller erst
die wasser vnterscheiden
vnd alles was auff erdē wechst,
die blümlein auff der heiden,
Auch Son vnd Mon vñ alle stern
die tag vnd nacht beleuchten,
was fleucht vnnd schwebt, im wasser geht
vnnd wonet in der feuchten,
Das viech vñ die menschlich figur,
alls vns die schrifft vor geben,
die geist vnd Englisch creatur
vnnd was mañ nicht kan sehen,
ist alls vor jm geschehen.

2 Wir gelauben all an Jesum Christ,
den herren außerkorē,
der warlich ein son Gottes ist
vnnd heist der eingeporen.
Sein vrsprung langst beim vater war,
ehe das die welt vmbfangen
von lichten glantz, gar hell vnnd klar,
von Got ist er außgangen,
Geporen, nicht geschaffen ist,
dem vater geleich ein wesen,
durch jn all ding gemachet sind,
von jm muß alls genesen.
Er kam von himel auff die erd
vmb vnser aller willen,
niemāts das alls von jm begert,
den jamer wolt er stillen.
Er was vom fleisch von heiligen geist
auß Maria, der reine,
in armer gestalt vñ aller meist
ein mensch wie ander gemeine,

Für unser sünd ans creutz gehenckt,
bei pontio Pilato,
gestorben vnd ins grab gesenckt,
vñ wider von den toden
Erstanden ist am dritten tag,
wie dz von jm geschribē,
gestigen auff, als ers vermag,
gen himel vnd da blieben
Zu seines vaters rechten handt,
bald wird er wider kommen,
er wird zu richten alle landt,
die bösen als die fromen,
seins reichs wird sein kein summen.

3 Wir gelauben all an heiligen Geist,
die heilige Gottes krafft e,
der aller heiligen hertzen weiß
vñ gibt geistlichen safte.
Er kam vom vater vñ vom son
vnd wirckt in vns das leben,
den wir zu gleich anpeten thun,
gotliche ehr jm geben.
Er ist der etwan hat geredt
durch die heilige propheten
vom heil das ietzt auff erden geht,
von Christo dem getödten.
Bekennen je noch allgemein
ein apostolische kirchen,
wol durch den heiligen geist allein
Got stets in vns lest wircken,
Ein glaub, ein tauff, damit wir sein
gewasche von dē sünden,
mit guten gewissen gehn wir ein,
mit Got wir vns verbinden.
Ein leib, ein geist, ein Herr, ein Got,
durch seine wort thut sagē,
zu einer hofnung rüffen wir dich an,
vñ alweg wir drauff warten
Auff die verheissen herrligkeit,
darnach steth vnsr verlangen,
so wirdt der tod in ewigkeit
verschlungen vnnd gefangen.
Die toden werdē aufferstehn
die in der erd allsamen
Erstlichen werden herfür gehn,
der Herr kent all jr namen,
vnnd ein ewiges leben, Amen.

Vier Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Neuber. (Ulm 1555: vergl. Bibliographie S. 267.) Vers 1.22 vnterscheidet, 1.28 feuchte, 2.9 Geporn, 2.12 jn, 3.9 etwas, 3.13 jn für je. Das Lied gehört zu Nro. 597 und erklärt die Unregelmäßigkeiten in der 4., 8. und 12. Strophe daselbst. Andrerseits leidet der Text freilich an vielen Entstellungen im Einzelnen, die dort nicht vorhanden sind.

1466. Ein Gesang darinn der Catechismus

kurtz begriffen ist.

Nvn last vns Christen frölich sein,
vom gantzen hertzen singen,
Dar zů mit fleiß bekennen fein
die lehr vor allen dingen
Die vns von Gott gegeben ist,
getheilt in vier Artickten frisch,
Catechismus genennet.

2 Gottes willen zeigt die erste lehr,
durch die gebott beschrieben:
Gott trawen, förchtē nimmermehr,
lieben sein nechsten eben,
Damit dich Gott lehr leben recht
vnd deine sünd erkennen schlecht,
weiset dich Tod vnd leben.

3 Darauff so folget der gnaden wort
vnd tröst den sünder wider:
Er zeigt vns Jesum Christum fort
am Creütz gehenckt erniderr,
Bezalt für vns der sünden schuldt,
dz vns ist Gott widerum hold
vnd schencket vns dz leben.

4 Zům drittē zwingt vns dise lehr
zů Gott dem Vatter schreyen,
Vnd hertzlich bitten jmmermehr
das er vns wolt verleyhen
Sein Göttlich hilff vnd hohe macht,
damit sein wil werd vollenbracht
wolhie auff diser erden.

5 Zwey Sacrament vnd Siegel wort
gibt vns Christus zůr letzten,
Das wir werden in seinem todt
getaufft, damit zů festen
Vns leben auff den thewren schatz,
so vns dardurch erworben hat
vnd alle gnad erlanget.

6 Auch essen wir vnd trincken frey
Christi leib vnd blůt auff erden,
Der vns lebendig macht vnd new,
das wir ja stercker werden,
Gegen Sünd, Todt vnd Teüffel stehn,
vnd nimmermehr zů rucke gehn,
es kost Gůt, Leib vnd Leben.

Straßburger Gesangbuch von 1568 Seite CCCCXVII. Das Lied ist eine hochdeutsche Übersetzung von Nro. 853. Vers 3.7 schenckt, 5.5 ist löuen misverstanden und mit leben statt mit glauben übersetzt worden.

1467. O Herr, ich klag.

In dem Thon, Ich rew vnd klag.

O Herr, ich klag,
das ich mein tag
so han verzert,
tötlich verfert
Leib, seel beschwert,
darumb sich mert
gegen dir mein stymb:
ach Herr, vernymb,
Zů dir ich schrey,
ich bitt, verzeich
mein myssethat,
auch bitt vmb gnad
vnd nit vmb recht,
Du bist mein Herr vnnd ich dein knecht.

2 O Herr, laß mich
nit Ewigklich
leiden in nott,
dein schmach vnd spot,
Auch wunden rot
vnd bitter todt
hat mich erlöst
vnd mir den rosst
Genommen hin,
darzů ich bin
gewest verpflichdt:
ach Herr, nit richt
nach deinem recht:
Du bist mein Herr vnnd ich dein knecht.

3 O Herr, hilff mier,
dz ich müg dir
des leidens dein
stets danckbar sein
In rechtem schein,
dardurch mir mein
hertz kum in rey:
all deiner trew
Erman ich dich,
barmhertzigklich
wöllest mich geweren
vnnd von mier keren
dein götlich recht,
Du bist mein Herr vnnd ich dein knecht.

Drey schöne Lieder. u. s. w. M. D. XXXIIII. Vier Blätter in 8°, das zweite Lied. (Das erste Hab lebens acht, das dritte Ich rew vnd klag, das weltliche.) Dasselbe ist samt den zwei nachstehenden Liedern hinter Nro. 860 einzuschalten.

1468. O Herr, ich klag.

O Herr, ich klag,
das ich mein tag
so hab verzert,
tödlich verfert
Leyb, seel beschwerd,
darumb sich mert
zu dir mein stym,
ach herr, darumb
Zu dir ich schrey:
ich bitt, verzeich
mein missethat,
ich bit vmb gnad
vnd nit vmb recht,
Du bist mein herr vnd ich dein knecht.

2 O Herr, hilff mir,
das ich müg dir
des leydens dein
stetz danckbar sein
In rechtem schein,
dardurch mir mein
hertz kum in rew,
all deiner trew
Erman ich dich,
barmhertziglich
wölst mich gewern
vnd von mir kern
dein götlich recht,
Du bist mein herr vnd ich dein knecht

3 O herr, den geyst,
den vns verheyst
dein götlich mundt,
send noch zu stund
Meins hertzen grundt,
das recht werd kundt
dein gnad vnd leer,
auch götlich eer
Bey mir erschein,
darin mir dein
gnad kumb zu trost,
vnd werd erlost
vom strengen recht,
Du bist mein herr vnd ich dein knecht.

Schöne außzerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer.-8°. Nro. 50. Vers 2.2 mit für müg. Beide Lieder, dieses und das vorige, sind in nachstehendem zusammengefaßt.

1469. Ein schön New geystlich Lied,

O Herr ich klag, das ich mein tag, so hab verzert ꝛc.

O HERR, ich klag,
das ich mein tag
so hab verzert,
tödtlich verfert
Leyb, seel beschwerdt,
dardurch sich merdt
zu dir mein stym̄:
o Herr, vernym̄!
Zu dir ich schrey,
auch bit, verzeych
mein missethat,
ich bit vmb gnad
vnd nit vmb recht,
Du bist mein Herr vnd ich dein knecht.

2 O Herr, laß mich
nit ewigklich
leyden in not:
dein schmach vnd spot,
Dein wunden rot
vnd bitter todt
hand mich erlöst
vnd mir den rost
Genommen hyn,
darzu ich byn
gewest verpflicht:
o Herr, nicht richt
nach strengem recht,
Du bist mein Herr vnd ich dein knecht.

3 O Herr, hilff mir,
dz ich mit gir
dem leiden dein
stätz danckbar sein
In rechtem schein,
dardurch mir mein
hertz kumpt in rew:
all deiner trew
Erman ich dich,
barmhertzigklich
wölst mich gewern,
nit von mir kern
dein gnedigs recht,
Du bist mein Herr vnd ich dein knecht.

4 O Herr, dein geist,
den mir verheist
dein Götlich mund,
sendt noch zu stund
Meins hertzen grundt,
das recht werd kundt
dein bot vnd leer,
Götliche eer
Bey mir erschein,
dardurch mir dein
gnad kum zu trost,
vnnd werd erlöst
vom strengenn recht:
Du bist mein Herr vnd ich dein knecht.

5 O Herr, ich gilf
zu dir vmb hilff
in diser stundt,
so yetzt mein mundt
Den rechten grundt
schwerlich thut kundt
vor angstes not
vnd pittern tod:
Des Teüffels list
mich treiben ist,
zeigt mir die stat
meiner missethat,
beüt mir zu recht:
O Herr, verlaß nit deinen knecht.

Nach einem besondern Druck, 4 Blätter in 8⁰, **Regenspurg**, durch **Hannsen Khol**. Nachfolgend das Lied **Der gnaden prun thut fliessen**. Vers 2.8 **der rost**, 4.8 **Götlich**. Ein gleichzeitiger Druck derselben zwei Lieder, **Straubing** durch **Hansen Burger**, liest Vers 2.8 **der trost**.

1470. Ich armer mensch bin gantz verirrt.

In dem thon, Ich armer boss.

ICH armer mensch bin gantz verirt,
wo sol ich mich hin keren?
O Godt mein Herr, send mir dein hilff,
thu mich weisen vnde leren.
Ich bin entzündt, mein Hertz das brindt,
das ich nicht kan entschlaffen:
Das schafft allein des Sathans kindt,
ja waffen vber waffen!

2 Schaw an die klag die ich jetzt führ,
o Godt, durch deine güte,
Still mir mein hertz durch gnaden thür,
das es nicht also wüte.
Ich bin behafft mit sündes krafft,
jns teuffels netz gefangen,
Ich schrey zu dir ja tag vnd nacht,
nach dir steth mein verlangen.

3 O Godt mein Herr, die sünden schwer
vorblenden mein gemüte:
Ker dich zu mir inn rechter gir
mit deiner gnaden güte,
Verwirff mich nicht von deinem gesicht,
halt mich yn deinen henden,
Dein gnedig augen zu mir richt,
thu sie von mir nicht wenden.

4 Erschrocken ist all mein geblüt
vor leidt möcht ich verzagen,
Das hertz in mir so tödlich wütt,
mit rew nyeder geschlagen
Wenn es nu sicht, kein zuuersicht
es weiter nicht mag haben:
O Got mein Herr, dich zu mir ker,
hilff mir von meinem klagen!

5 Las mein Gebet ja tag vnd nacht
mit seufftzen für dich komen.
Mein seel leidt mordt, der sünden ort
hat mich so gar verschlungen.
Ich werd gezalt wol vnter die
die vnter die gruben faren,
Die jhr gedechtenis niemands spürt,
sünder ewig verloren.

6 Ich fahr do hin mit schwerem gewyn,
geacht vnter die todten
Die auff dem feld erschlagen seind
vnd nicht werden begraben:
Der sünder lohn das ist der todt,
thut mich Paulus erschrecken,
Gerechtigkeit in ewigkeit
thut freude von dir erwecken.

7 Ey nu, Herr, aus genaden dein
die du mir hast erzeyget
Erken ich, Herr, die sünden mein,
das leben den todt neidet,
Bitt ich demütiglich, gedult
mit mir du woldest haben,
Sprechent 'vergib mir all mein schult,
mein bürd thu auff dich laden.'

8 Du fürchtest dich keiner gewalt
der die in lüfften schweben,
Sichst nicht an der menschen gestalt,
das leben thust du jn geben:
Wo du zu gericht woldest gehn
vnd mit mir zu rechten,
O wie würde ich aldo bestehn
vnd wer wolt mich vorfechten!

9 Ich erzitter vor deinem gericht!
wo sol ich mich verbergen?
Für schult wird rot mein angesicht
vnd drückt mich zu der erden.
So nicht beschützet mich dein Son
in angst vnd grosen nödten,
So ist verloren al mein thun,
mein iammer wird mich tödten.

10 Doch steh ich auff dein zeugnis fest
den du mir hast versprochen,
Hoffendt du werdest thun das best
vnnd schlichten meine sachen,
Ja wilst nicht, das der sünder sterb
vnnd ins verdamnis fare,
Sunder das er mer gnad erwerb
vnd sich vorbas beware.

11 O Gott, der du ein vater bist
der armen vnnd elenden,
Vorley das ich durch Jhesum Christ
deinen bunt wol volenden.
Ich befel mich dir nu, Herr, allein,
opffer mich deinen henden,
Bewar mir leib vnnd seele rein,
las mich von dir nicht wenden.

Ein new geistlich Liedt, Ich armer mensch bin gantz verirt. In dem thon, Ich armer boſs. Ein ander Geistlich Liedt, Alleine Godt jnn der höge sey Ehr. Vier Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckers. Um 1550. Den beiden Liedern folgt noch ein drittes, nämlich Nro. 13 von Luther. Innere Reime finden sich nur Vers 1.5, 2.5, 3.1, 3 3, 3.5, 4.5, 4.7, 5.3, 6.1 und 6.7, von der siebenten Strophe an keiner mehr. Vers 2.8 verlagen, 3.1 gnade, 4.7 zum für zu mir, 6.4 werd, 7.1 gn., 7.6 du fehlt, 7.7 scholt, 7.8 dein, mich, 8.5 gehen, 8.7 bestehen, 9.7 verlorn, 9.8 dein, 10.2 so, 10.7 gnaden.

Das Lied gehört zu Nro. 863.

1471. Gott alls in allem wesentlich.

Gott als in allem wesentlich,
aus aigner krafft also wircklich,
das durch sein gschicht wirt erkentlich
all ding zum besten gstelt löblich,
hie sey im preiß vnd dort ewiglich.

2 Gott, als in allem will er sein,
wie wol vernufft sicht schlecht darein,
vrteylt nur nach menschlichem scheyn,
wies als zu geth durch frid vnd pein,
das fürt manchen in irthumb ein.

3 Gott als in allem, bleyb darbey,
das er der weg, die warheyt sey,
vnd sein genad mach dich dort frey,
im glawben würck guts mancherley,
kehr dich sunst an keyn ander gschrey.

Schöne auszerlesne lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer-8⁰. Nro. 51. Dieses Lied und das folgende hinter Nro. 865 einzuschalten.

1472. Gottes gewalt, krafft vnd auch macht.

Gottes gewalt,
krafft vnd auch macht
erzeygt sich baldt,
darff keins bedacht,
All regiment,
seel, leib vnd gut
in seiner hendt,
er ists, ders thut,
Freud, trübsal schickt,
armuet vnd gelt,
vom tod erquickt
in andre welt
nach seinem götlichen willen.

2 Derhalb vmb sunst
menschlich weißheit,
es hilfft keyn kunst,
vns ist berait
Sterben einmal
von anfang her,
durch adams fal
vnd weybes leer.
Herr Gott, gib gnad
dem diener dein,
ich suche rath
bey dir allein,
mein ellendt trawren zu stillen.

3 Darumb ich byn
yetz diser zeit,
Gott, du hast hyn
was mich erfrewt,
Hat etlich jar
mit frid vnnd glück,
nun hab ich gfar
all angenplick,
Jm leben mein
ist sünd vnd dot,
wendt von mir pein,
ach herre Gott,
las mich dein gepot erfüllen.

Schöne auszerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer-8⁰. Nro. 52.

1473. Ein new lied vnd ermanung, an die Christlichē Potentaten vnnd Stände, ernstliche tapffere gegenweer wider den Türcken für zunemen.

Vnd mag gesungen werden, Inn brůder Veyten Thon.
Oder in des Bentzenawers weyß, etc.

Wacht auff, jr Teütschen alle,
die zeit ist vor der hand:
Der Türck wil überfallen
zů seer der Christen land.
Jr habt auß kurtzen jaren
wesß er sich hat erzeygt:
sein fleyßß würt er nit sparen,
keyns andern ist er geneygt.

2 Laßt eüch die freünd erbarmen
die von jm gnötigt seind.
Er schont nicht reich noch armen,
darzů mördt weib vnd kind.
Ein theyl ist er verfüren,
handelt seins gfallēs mit,
verkaufft sye über meere,
das ist sein brauch vnd sitt.

3 Wer het jms lassen traumen
des Türcken kunfft der Entz,
Das er so weyt solt raumen,
geschweygen an die Grentz,
Auß Arab, groß Asia,
darzů auß Affrican,
die er seins falschen glauben
jm gmacht hat vnderthan.

4 Vil volcks hand wir verloren,
erstlich in Libia,
Als bald hinnach im zoren
das kleyner Asia:
Die nach der Vätter leere
vor zeiten haben glebt,
ein eyffer tragē sere
zů Gott vnüberhebt.

5 Der Vnger hat empfunden
des Türcken grausam handt,
Crabat auff dise stunde
ist in des Wütrichs bandt.
Dalmatia des gleichen
leydt pein, angst, zwang vnnd nodt:
wo bleibt der liebe zeychen
mit hilff vñ rhat durch Gott?

6 Wer kan, mag nit beweynen
den fall der Christenheyt?
Keyn hertz sol sein so steynē
bey vns, es sey im leyd!
O Keyßer, Künig vnnd Fürsten,
halt frid vnd macht eüch eyn!
Nach eüch den Türck ist dürsten,
auch vm̄ die Christen gmeyn.

7 Ein Beyspiel nempt von Griechen,
Thraces vnd Macedon,
Achay hat er erschlichē,
Thessal, zwey Misian,
Die kürtzlich seind empfallen
zů sampt dem Trapesunt
vō Christenlicher zale
vnder die Türcken hundt.

8 Die Schlüssel sampt den Portē
hat er genummen eyn,
Rhodis des Teütschen Orden,
Sabatz, Petermardein,
Das Griechisch Weissenburge
vnd ander Flecken mer
bsitzt er on alle sorge,
darauß plagt er vns seer.

9 Rom was vor zeit auch mechtig,
vier Vätter het nicht kleyn,
Die waren hoch vnnd prächtig,
Jerusalem der ein,
Auch auß Alexandria
vnnd Antiochia,
Constantinopel was da
geheyssen new Roma:

10 Die hat er all bezwungen,
bracht vnder sein gebiet.
Bißher ist im gelungen
vnnd stehet auch noch sein gemůt
Das Römisch Reich zů trüben,
weils in im selbs zerteylt,
der Lere halb sich üben,
mit neyd vnd haß ist bseylt.

11 Was hilffts, das ich vil ande
vñ zel den anefang?
Vns Christen ists groß schande
des glaubens vndergang.
Italia erzittert,
Sißil in sorgen stat:
es ist der Feynd erbittert,
an dem keyn gnůgen hat.

12 Er wůt vnd tobt mit grimmen,
hat weď rhů noch rast,
Sein hauff darzů ist stymmen,
das er übral antast,
Ob im die peüt möcht glingen,
wie leyder vil geschicht,
das er vns schlecht will bringē
vnder sein Nater zücht.

13 Nempt war, yhr lieben Christen:
wie stehets an manchem ort?
Vns kriegt der Türck mit listen
yetz da vnd morgen dort:
Den Christenlichen Glaubē
will er gantz tilgen auß,
mit brēnen, mord vñ rauben
kumpt er gar gschwind zů hauß.

14 Er thůt yetzt Vngern plagen
vnnd meynt vns all zů gleich:
Betracht das hertzlich klagen
Steyrmarck vnd Osterreich!
Helfft retten Land vnd Leüte,
schickt eüch zůr gegenweer!
vnd thůt darzů bey zeyte,
ee sye werden verhert!

15 Auch solln wir Gott wol bitten
vmb sein Göttliche gnad,
Das er vns wöll entschütten,
helffen auß diser not.
Das geb vns Gott der Vatter,
der Sůn vnnd Heyliger geyst
durch vnsern Säligmacher,
den Herren Jesum Christ.

Vier Blätter in klein 8⁰. unter dem Titel ein Holzschnitt, eine Schlacht darstellend. Letzte Seite leer. Verszeilen nicht abgesetzt. Unter dem Liede die Buchstaben J. F. Vers 2.3 der für nicht.

Das Lied ist eine ältere und beßere Quelle für Nro. 978.

Die nachfolgenden Lieder von Nro. 1473—Nro. 1486 sind aus dem Codex M. 53 auf der Königl. Bibliothek zu Dresden.

Nicolaus von Amsdorf.

Nro. 1474—1478.

Seite 879 hinter Nro. 879 einzuſchalten.

1474. Ein lied von hertzog Heinrich zu Braunſchweig.

In der melodie Chriſte qui lux.

Herzog Hentz von Braunſweig heis ich,
den namē mit der that hab ich,
Ein veriagter furſt meins lands bin ich,
ach nīmer mehr mehr darein darff ich.

2 Sachſſen vnd heſſen han veriagt mich,
ſie han wol da heim geſucht mich,
Das vrteil vber mich ſelbſt ſprech ich,
ein anfang des mordbrandts bin ich.

3 Aller mordbrant geſchiet durch mich,
falſche practiken die füre ich,
Nichts redliches kan vben ich,
kein erbar that beweiſe ich.

4 Alle ſchelm ſtügk die braüche ich,
mordbrenner in das land ſchigk ich,
All eüangeliſch veracht ich,
das Euangeliū verfluch ich.

5 Aus wolffen beutel trotzet ich,
auffn keiſer vnd kongk verlies ich mich,
Babſt vnd cardinal verhetztē mich,
der von Mentz ſchigkt die briff an mich,

6 Euāgeliſch furſtn ſolt brennen ich,
die pfaffen ſchigkten gelt an mich,
Sind all mordbrēner gleich wi ich,
in der klip laſſn ſie ſtegken mich.

7 Das bad müſ außgiſſen ich,
an den reien ſchigkten ſie mich,
Mein volck hab ſeer geſchatzet ich,
nu hats ein ander, was hilfft michs.

8 Ein verzcagter furſt ſtetz bin ich,
all eüangeliſch fürſtn wider mich,
Der teufel kom vnd hole mich,
all mein geſellen, das wunſch ich.

9 Es geſchiet nichts beſſers, das weis ich,
ade, Braünſweig, ich ſegen dich,
Es darff keinr got bitten fur mich,
ewiglich bin verloren ich.

Von Nic. v. Amsdorfs Hand und Meinung.

1475. Herzog Heinrich von Braunſchweig und Erzbiſchof Albert von Mainz.

Owe mir Hentz von Wolffnbeutel, we!
ach we mir, we vnd immer we!
Was haben ich vnd du gethan,
verbrant, ermordt ſo manchen man!

2 Vil weiber gebratn vnd vil kint,
die vns nie feindt geweſen ſint,
Auch kein boſes vns nie gethan,
den ich wol ſolt gehulffen han,

3 Wo bei mir wer geweſt vernunfft
vnd het bedacht Chriſtꝯ zukunfft,
Nu ſchreiet vber vns ir blut
vnd treibt mich zur hellen glut,

4 Wie Abels blut dem Cain thet,
der doch vil beſſer ſache het:
Verflucht ſei Bapſt vnd Cardinal
Mentz mit dein pfaffen vberal.

5 Warumb hab ich gefolget dir,
das nun der teufel lonet mir,
Wird auch bald darnach holen mich,
mich vnd dich peinigen ewiglich.

6 Verflucht ſeit gelt vnd der mirs gab,
das ich zum brand geordent hab!
Auch all mein diener vnd geſind
ſo mir gehorſam gweſen ſind!

7 Verflucht ſein in ewigen todt
wer mir ie gehulffen hot,
Furſt, adel, burger oder paur,
wie haben ſies mir gemacht ſo ſaur!

8 Verflucht ſei ſon, monde vnd ſtern,
die mir gedint, wie wol vngern,
Zu ſulchem groſſen brant vnd mord
mich haben laſſen faren fort!

9 Verflucht sei erd vnd was sie tregt
vnd alles was sich darinne regt,
Das sie mich nicht verschlungē hot
oder sust gebracht in todts nodt!

10 Seligk, konigk Saul, du bist,
der nit ein sulchr mordbrenner ist,
Mit seim schwert sich selber erstach,
im selber gab die rechte rach!

11 Selig Simbri, der sich verbrant
im pallast on sulchen mordbrant!
So groff bosheit Herodes nie that
vnd doch im selbst anlegt den todt.

12 Achitofel vil frumer war,
erhing sich on mordbrāt zwar.
O selig Hans mein diner traw,
der sich on mordbrant erstach vffs naw!

13 Kein mensch erger vff erden kam,
wie ein schendlich ende er nam!
Weis nicht wie ich mich töten sol,
das ich an mir mich reche wol.

14 Mit Judas, der gots son ermordt,
mus ich teil haben hie vnd dort:
Möcht ich Pilatọ hulde han,
ich wolt meim halff legn all strigk an.

15 Ach we, ach we vnd imer we!
we mir, we vnd allzeit we!
Alle teufel holen mich hin,
Mentz, folg vnd bleib wu ich bin!

16 Das euch das hellisch fewr verbrendt
vnd euch alle der teufel schendt!
Halt nu meff fur mein arm seel
vnd gebt mir ein ablas zu teil.

17 Hilff nu, Bapst, ader nīmer meh!
we mir, we euch vnd īmer we!
Es darff nimant bittē fur mich,
denn ich bin verdampt ewiglich.

Von Nic. v. Amsdorfs Hand. Das Lied hat mit Beziehung auf das vorige, das ihm vorangeht, die Überschrift Aliud in eadem melodia, keine andere. Vers 1.2 ist nachträglich abgeändert in **wie geschiet mir we vnd dir immer so we**, 4.4 steht **sein** für **dein**, 11.3 ist in **Herodes** das erste e gestrichen, über 12.3 ist der Name **Hans Greffendorff** eingetragen, 13.3 ursprünglich **sal** für **sol** und 13.4 **das mir die recht rach kom in stal**, 15.4 lautet ursprünglich **monch pfaffen bleiben wu ich bin**, wozu dann der Inhalt der folgenden Strophe beßer denn zu der Veränderung passt.

Dem Liede folgt Nro. 479, ebenfalls von Nic. Amsdorfs Hand, und es steht nichts entgegen, es ihm zuzuschreiben.

1476. Ein lob vnd danck psalm bey dem

freuden feur zu singen vber der ankunfft vnd einreithung des Durchlauchtigsten hochgeb. Fürsten vnd herrn hern Johans Friderich, gebornen Churfürsten zu Sachsen 2c.

Die Knaben.

Nv frewt euch, lieben bürger gmein,
vnd last vns frolich springen,
Jhr weiber zart vnd all in ein,
last vns mit freudē singen,

Die jungkfrawen.

Das Got durch seine wünderthat
vnserm churfursten gehulffen hat
das ehr ist ledig wurden.

Der gantze Hauff.

2 Es hat mit ihm sein last ein end
vnd ist in sein land komen,
Jn einer eil vnd gar behend
ist ehr seinr bandt entnomen,

Die jüngkfrawen.

Das ehr von der Hispanier list
so herlich itzt erloset ist,
drümb wölln wir frolich singen.

Der hauff.

3 Bis her wir seer getraüret han
mit weinē vnd mit clagen,
Es war verzaget iderman,
wir all warn blos der freuden,

Die knabē.

Das vnser Churfurst nacht vnd tag
so gar schwerlich gefangē lag,
die grosse last must ehr tragen.

Die jungkfrawen.

4 Das trauren vns vergangen ist,
die schmertzen sint verschwunden,
Die freud ist nu vff vnserm mist,
das creutz han wir vbrwunden:

Der hauff.

Vnser Churfurst ist ledig vnd los,
das machet vnser freud so gros,
drümb wolln wir frölich springen.

Die Knaben.

5 Dor vmb wir sollen loben got
vnd seiner gnade dangken,
Das ehr vns heimgesuchet hat,
lasset vns io nit wangken,

Die junckfrawen.

Seinē namen bekennen frei
vnd seine thaten ouch da bei,
das wir sein wünder loben.

Die knaben.

6 Dorvmb wir das feur zünden an
frolich mit reichem schalle,
Das es sal leuchten iderman
vnd sie erfrawen alle,

Der Hauffe.

Das sie zugleich von hertzē frey
mit vns gehen an disen rey
vmb der grossn freude willen.

Die jungkfrawen.

7 Nu last vns bleiben bei gots wort
vnd des io nit vergessen,
Last vns im glowben faren fort
vnd nit der wergk vermessen,

Die Knaben.

Vff das wir nit werden entblöst
seiner reichen genaden trost,
die ehr vns hat erwurben.

Das Lied ist von Nic. v. Amsdorff geschrieben, was noch zum Überfluß oben auf dem Blatte bemerkt ist: Manus est Nic. Amsdorfii. Was ich zur Überschrift genommen steht, von anderer Hand, unter dem Liede und schließt mit den Worten Durch den Ehrwirdigen D. Niclas von Amsdorff Bischoff ꝛc. Vers 4.3 so, nicht anders zu lesen, 6.7 wille. Mehrere nachträglich abgeänderte Stellen: ursprünglich stund Vers 1.6 vnserm fursten, 2.2 vnd ist heüth zu vns komen, 3.2 vnd clagen gantz, 3.4 der freuden blos, 3.5 Das vnser furste, 4.1 nu für vns, 4.5 Vnser furst, 4.7 tantzen vnd springen, 5.5 frei bekennen, 5.6 ouch nennen, 6.5 gantz für frey, 6.6 tantz für rey. Die öfteren ü fur u (1.5, 2.7, 3.1, 5.7) habe ich aus der Handschrift beibehalten.

1477. Grabschrift der Catharina Meinhart.

En Johan Meinharts pfarhers weib
Catharina mit ihrem leib
In diesem grab bescharret ist,
die im kinds bet zu diser frist
Im rechtē gloubn vff gab ihrn geist,
vnd hoffte mit freudē aller meist
Vff gots gnad vnd hochsten trost,
der uns durch Christū hat erlost
Aüs angst, trubsal vnd aller nodt,
von sund vnd dem ewigē todt,
Vnd bat, Got wolt ihr den geist gebē,
das sie möcht auffstehn zum ewigē lebē.

Unter dem Gedicht die Zeilen: Hoc Epitaphium Coniugis honeſtis et piæ D. Ioannis Meinhardi, Paſtoris Eccleſiæ Chriſti in Maiori-Lupniz, fecit & ſcripſit manu propria Reuerendiſs: dn̄ꝰ Epiſcopus Chriſti Nicolaus ab Amſdorff Iſennaci Anno 1564. menſe Martio. Und weiter unten noch einmal von anderer Hand: Hoc & ſequens Epitaphium ipſemet Reuerendiſs: dn̄ꝰ Nicolaꝰ de Amſdorff propria ſua manu fecit & ſcripſit: es folgt aber kein zweites Epitaphium, denn das auf Nic. v. Amsdorf selbst steht auf der vorderen Seite des Blattes und ist nicht von seiner Hand. Ich vermuthe aber, daß das Blatt verkehrt eingeklebt worden, daß das ſequens Epitaphium doch das nachstehende ist, und von den Ausdrücken ſecit & ſcripſit sich der erstere mit auf dasselbe bezieht. Vers 9 stund ursprünglich von für Aus.

1478. Nicolaus von Amsdorfs Grabschrift.

Job xix.

Ich weiß das mein Erlöser lebt, Vnd ehr wird mich von der erden aufferwecken, Vnd werde mit meiner haut vmbgeben werden, Vnd werde jnn meinem fleisch Gott sehenn.

Grabschrifft. Nicolaus de Amſdorff.

HJe liege, ruge vnd schlaff Ich,
biß Christus am Jüngsten Tag erweckt mich,
Der da Regirt vnd lebet Ewiglich
vnd vom Tode Erlöset mich.

Ob ich entschlaffen vnd begraben bin,
so wird ehr mich doch rücken hin
Aus diesem grab vnd mich vmbgeben
mit meiner haut zum ewigen leben.

Als denn wird es gewis geschehen
das ich jnn meinem fleisch werd sehen
Mit meinen augen Gott den herren mein
vnd ewig sein mitgenos sein.

Veniens ueniet & non tardabit.

Jesus Syrach. 19.

Wer dem geringen gewalt thut, der lestert desselbigen Schöpffer,
Aber wer sich des armen erbarmet, der Ehret Gott.

Vergl. die Anmerkung zu der vorigen Numer. Die Abteilung in drei vierzeilige Sätze ist von mir. Bei Job steht r statt rir, Vers 9 werd. In Nikolaus von Amsdorfs Leben von Julius Meyer (Das Leben der Altväter der lutherischen Kirche &c. herausgegeben von Moritz Meurer. III. Band) ist am Ende, S. 267, die Grabschrift mitgeteilt, wie sie auf dem Leichensteine in der Georgenkirche zu Eisenach stehe: ich bin überzeugt davon, daß sie so fehlerhaft nicht dasteht, z. B. nicht wecken hin für rücken hin.

Erasmus Alberus.

Nro. 1479—1480.

Hinter Nro. 1053 einzuschalten.

1479. Ein lied vnd vermanung an die Lantzknechte, das sie der armen Christenheyt vnd jhrem lieben vaterlande beystehen, vnd die vorrether vnd vorherer desselben straffen woltenn.

In des Bentzenawers Thon zu singenn.

Wolauff, jhr lieben landtsknecht,
vnd stcht dem wort Gotts bey!
Wir haben ein sach die ist gerecht,
der herr sein gnad verleih,
Das vns mög wol gelingen,
weil wir das wort gotts han,
daruon vns ab wil dringen
der Römisch Curtisan.

2 Gehn himel schreyt der Christen bluth
das sie vergossen han:
Jhr landtsknechte, fasset ein freydigen muth
vnd greiffts nur dapffer an!
Das wird euch gott vorgelten
die jhr fur sein wort streit,
Ehr ist in ewren gezelten
weil jhr sein diener seith.

3 Greifft ahn die falschen Christen,
die vns verrathen han,
Die gottlosen Papisten,
greifft flucks die schelmen ahn,
Die freiheit helffen erhalten
der Teutschen Nation,
vnd last den lieben gott walten,
ehr ist selbst ewer lohn.

4 Schlagt flucks in die verherer,
sie haben gott geschendt,
Es seind verfluchte krieger,
wie sie S. Johannes nennt:
Kein glück sie mehr sollen haben,
es kömpt jhr keiner daruon,
jhr fleisch gehört den raben,
ist jhr verdinther lohn.

5 Thut wie die Machabeer
vnd streittet für gottes wort,
Greifft ahn die landtsverherer,
rechnet den grossen mord
Im Teudtschen landt begangen
vnd ander schelmen stück,
erstochen vnd gehangen,
sie haben nun kein glück.

6 Sie haben das werde Deutsche land
verheereth vnd verwüst,
Sie haben Mordbrenner außgesandt
vnd jhre lust gebüst:
Das ewig hellisch fewr
das wirdt jhn noch zu theyl,
das lachen wirdt jhn thewr,
dann sie schenden gottes heil.

7 Bezalt die Münche vnd pfaffen
wie sie vns han gethan,
Wollen sie zusammē raffen,
es kompt jhr keiner daruon:
Gott wird sie gar außrotten,
wie jhnen verkündiget ist,
weil sie gotts wort verspotten
vnd lestern Jhesum Christ.

8 Greifft sie flucks an, seidt vnuerzagt,
jhr habt fur euch die schrifft.
Martinus Luther hat gesagt
'mein leben ist jhr gifft,
— — — — mein sterben
sey jhr gewisser todt':
sie sollen das land nit erben,
gott helff vns auß der noth.

9 Die frawenschender greifft flucks ahn,
die Sodomitisch art,
Nit seit den Schelmen vnderthan,
sie seint schon gar verstarth.
Greifft an die losen tropffen,
sie haben kein hertz nit mehr,
flucks solt jhr auff sie klopffen,
ist euch ein ewige ehr.

10 Verfechtet ewer weiber
vnd ewer arme kind,
Greifft ahn die falschen schreiber,
das Teuffelisch gesind,
Die sich bey Hertzog Jörgen
von Sachssen gehalten han:
jhr solt sie alle erwurgen
vnd keinen leben lahn.

11 Sie haben vber vns gefürth
Hussern vnd Spanier,
Die haben vnser land zerstört,
die gottes lesterer:
Sie wollen vns gar vertilgen,
weil wir das wort gottes han,
kein Messen vnd Vigilien
wir wöllen bethen an.

12 Gedenckt doch an den Rauttenkrantz,
ist aller ehren werdt,
Den haben sie zurissen gantz,
beide Churfürstliche schwerd:
Der Banckart fürth sie mit schanden
vnd schneidt sich in die handt
in rechten Churfürsten landen,
das jhn gotts marter schend.

13 Nun nempts jhm widder auß der hand,
flucks daran mit frischem muth!
Vnd jagt den Schelmen aus dem land,
wirt es jhm anders so guth:
Sein straff sol sich wol finden,
da ist kein zweiffel an,
ehr wird sich selbst anbinden
wie Judas hat gethan.

14 Greifft ahn die Taler Juristen,
wie sie Martinus nent,
Das seind die böse Christen
die Deutzschland haben zertrent:
Es sal jhn nit gedeyen
jhre grosse schelmerey,
das land muß sie ausspeien
nach Luthers propheeey.

15 Der Churfürst ward verlassen,
o gott, gedenck daran!
Von den die sein brot assen:
sölches hat Judas gethan.
Sie haben jhn verrathen,
das wil gerochen sein,
der lohn fur solche thaten
ist zeitlich vnd ewige pein.

16 Der Churfürst hat der gantzen welt
furwar viel guths gethan,
Welchs jhm der liebe gott vergelt:
last vns gedencken daran
Vnd vnser leben wagen
fur den Churfürsten gern,
das wird gar wol behagen
Christ vnserm lieben herrn.

17 Der Churfürst hat vns guths gethan,
dem sollen wir helffen gern,
Ehr ist furwar ein frommer man,
gleubt recht an Christ den herrn.
Sein wort hat ehr ja frey bekandt,
derhalben wirdt auch gott
jhm helffen widder in sein land
darzu aus aller noth.

18 Gott wirdt die falschen stürtzen
bald ins hellisch fewr hinein
Vnd wird jhr leben kürtzen,
die straff wird ewig sein.
Drumb greifft ahn die Tyrannen,
verschont jhr keinen nit,
last vns sie all verbannē,
die verzweiffelten bösewicht.

19 Wan du wilt sein ein Christen
vnd theil am himmel han,
So dien ja keim papisten,
bey gotts wort soltu stan,
Darbey wag du dein leben:
bleibstu darüber todt,
so wird dir Christus geben
das ewig himelbrodt.

20 Die sach darumb wir kempffen,
die ist fur gott gerecht:
Den Entechrist wollen wir dempffen,
darumb seit ihr gottes knecht.
Der Entechrist hat vns all verfůhret
mit seiner Abgötterey,
darumb vns allen gebüret
zu straffen die ketzerey.

21 Ehr bracht vns vmb das zeitlich gut
vnd ewig seligkeit,
Ehr hat auch viel vnschüldig bluth
vergossen weith vnd breit:
Das wil gott zeitlich rechen
vnd hernach ewiglich,
drumb solt jhr in sie stechen,
da sol keiner saumen sich.

22 Greifft ahn die huren treiber
vnd strafft jhr bůberey,
Sie haben arme weiber
gefůrth in hurerey,
Das haben sie getrieben
nun vber funff hundert jhar,
man findts klerlich geschrieben
vnd ist gewißlich wahr.

23 Die erd muß sie ausspeien,
kan sie nit tragen mehr,
Gott hört der armen schreien,
die nach jhm seuffzen sehr:
Gott wirdt sie gar außrotten,
die grosse ergernuß,
das jderman wird spotten
der Schelmen, das ist gewiß.

24 Gott hat den stoltzen Pharao
gestürtzt jns rothe meher,
Furwar, jtzt wird er auch also
den Berwolff schrecken sehr:
Das hertz wirdt jhm entpfallen,
da ist kein zweiffel ahn,
drumb greifft jhn ahn mit schallen,
jhr seidt auff rechter ban.

25 Der Berwolff greifft jtzt nach der kron
dem herren Jhesu Christ,
Drum wird der herr sein nit verschon,
da hilfft kein hinderlist:
Gott wirdt zu schanden machen
jhr anschleg allzumal,
da wirdt man jhrer lachen,
jhr macht sol werden schmal.

26 Sein sünde sol auch jderman
erkennen von hertzen gern,
Vnd gott den vater ruffen an
durch Christum vnsern herrn,
So würdt ehr vns vergeben
all vnser missethat
vnd schencken das ewig leben,
wie ehr verheissen hat.

27 Der glaub an Jhesum Christum
macht euch der sünden loß,
Halt euch ans Euangelium,
dan gottes gnad ist groß,
Drum jhr jhm sollet dancken,
so hats mit euch kein noth,
vnd nit jm glauben wancken,
das helff vns der liebe gott.

28 Hiemit wil ichs beschließen
im namen gotts des herrn.
Es wird die feind verdriessen,
das sehn wir warlich gern:
Weil sie gotts wort verspotten
vnd plagen die Christenheit,
so wirdt sie gott außrotten,
helsch fewr ist jhn bereith.

29 Wil man sich nit bekeren,
gott hat sein schwert gewetzt,
Er kan jhn recht wol wehren,
ein Zil ist jhn gesetzt,
Darüber sie nit kummē,
ehr wirdt sie treffen wol,
ehr kömpt zu hülff den frommē,
weiß wol wan ehr helffen soll.

30 Der vns das liedlein hat gemacht,
Huldselig ist sein nahm,
Nach gottes Reich ehr jmmer tracht,
den Schelmen ist ehr gram
Die Deutzschland han verrathen,
wuntscht jhn das hertzeleid,
Gott helff vns mit genaden
zur ewigen seligkeit.

31 Darzu sprech Amen jderman!
nun schlaget getrost darein,
Flucks schlag den wer nicht schlagen kan,
Christus wirdt bey euch sein.
Herr, laß vns nit vorderben,
gotts eingeborner Sohn!
ob wir auch solten sterben,
so sey du vnser lohn!

Unter dem Liede Scripsit. 14. Augusti. 1550. | Meideburgio. | Bethuleio Saronum. Vers 5.4 so, 6.2 verherth, 12.5 schaden, 12.8 gens für gotts, 14.7 und 23.1 auspeien, 17.4 herren, 20.7 solt gebüren, 27.1 Christ, 27.5 solt,

30.7 gnaden, 31.3 so. Aus Vers 30.2 folgt, daß das Lied von Erasmus Alberus ist; vergl. auch Weise und Wortlaut des folgenden Liedes, insonderheit Zeile 32.2 und die Anmerkung zu derselben.

1480. Ein new lied von der belegerung der werden Stadt Megdeburg.

1551.

Im Thon: Es geht ein frischer Sommer da her.

Nun hört von mir ein new gedicht,
wie vns der Bapst hat zugericht
ein spiel in Deutschen landen:
Ehr badt sich in der Deutzschen bluth,
gott mache jhn balt zu schanden!

2 Da man schreib funffzehen hundert Jar
vnd funffzig, ein verdampte schar
der gottlosen papisten
Vor Braunschweig sich gelagert hat
mit andern falschen Christen.

3 Ein arge list hat man erdacht,
das man die feinde von dannen bracht:
'zihet hin, jhr fromen leuthe!
Bey Megdeburg da ist ein schönes landt,
da kriget jhr guthe beuthe.'

4 Herzog Jörg von Megkelburg,
der zogk balt hin fur Megdeburg,
die Christen zuuortreiben:
Wir dancken gott im himelreich,
ehr must sie lassen bleiben.

5 Die armen pauren schlugk ehr sehr,
darnach hat er kein glück nicht mehr,
hat jmmer abgenōmen,
Biß das ehr selbst ist in die Stadt
mit seinen reuthern kommen.

6 Vier hundert pferd hatt man erlegt,
dasselb hat jhn so sehr bewegt,
ehr wolt den schaden rechen,
Drumb rendt ehr flugs zum feinde zu
vnd wolt sie alle erstechen.

7 Gott gab jhn balt in vnser handt,
das daucht jhn nicht ein kleine schand:
es sol noch besser werden!
Darumb ruffen wir dich von hertzen ahn,
Herr himels vnd der erden.

8 An dem tag mangelts vns an rath,
sunst wehr jtzt kein feind fur der Stadt,
der feind hett sich ergeben,
Gott hatte vns fein den weg gezeigt,
noch war es vns nit eben.

9 Der feind war so verzaget gar,
weil Moritz nit fur handen war
vnd Meckelburg war gefangenn,
Da solten wir sein flur forth gefahrn,
so weer es recht zu gangen.

10 Judas ist leider in der Stadt,
der hindert manchen guten rath,
gott wolt dem bößwicht wehrenn,
Sunst wird der Bapst die werde Stadt
verderben vnd verhehren.

11 Der höchste vleiß der Thumbherrn ist,
wie sie verjagen Jhesum Christ
vnd seine Jungfraw schenden:
Gott wollt die Jungfraw verlassen nit
vnd sich von jhr nit wenden!

12 Der Bapst Gotts wort wil rotten aus
vnd stieß es gern zur welt hinauß,
darzu die falschen Christen
Die Mammelucken sich brauchen lahn
vnd helffen den Papisten.

13 Megdeburgk die werde mutter stadt
viel vngehorsamer kinder hat,
der Adel auff dem lande
Der mutter nicht wil gehorsam sein,
ist jhm ein grosse schande.

14 Es ist den Junckern ein ewige schandt,
das sie jhr eigen vatterlandt
verwüsten vnd verderben,
Drumb wird sie gott auß rotten gar
sampt allen jhren erben.

15 Gotts wordt sie kundten leiden nicht,
darumb hat gott die bösewicht
verblendet vnd gefangen,
Sie han verdint beidt galgen vnd rad,
erstochen vnd erhangen.

16 Der Engel gottes stundt vns bey
vnd fürth vns durch zwey leger frey
ins Dorff gegen Otterßleben:
Gott sprach 'Ich wil die mörder balt
in ewer hende geben.'

17 Sie meinten, es weher ein Faßnachtspiel,
weil sie der vnsern sahen viel
in weissen hembdern kommē:
Als sie vernahmen, es wehr kein schimpff,
da schlugen sie die trummen.

18 Die Megdeburger sprachen 'Das gott walt!'
die feinde vberfielen sie balt,
jhr wurden viel erstochen,
Vom fewr seindt jhr auch vil erstickt,
da hat sich gott gerochen.

19 Man vberfiel sie bey der nacht
vnd hilt mit jhn ein finster schlacht:
weher man ein tagk eher kommen,
Man hett die Thumbhern funden da
vnd hett sie mit genommen.

20 Das Interim hat man dieselbe nacht
in weissem hembdt kegen Megdeburg bracht,
darumb werden die Papisten
Mit vns hinfurth zu frieden sein
sampt den Adiaphoristenn.

21 Die feinde sich hatten vermessen gar,
sie wolten noch vorm newen jar
hieher gen Meydeburg kommen:
Seindt sie nicht grosse propheten gewest
vnd haben recht vernommen?

22 Man vberfiel den bubenstal
vnd greiff sie ahn mit grossem schal,
gott gab den jungfraw knechten
Den muth, das sie es wagten frey
vnd kundten redelich fechten.

23 O Gott von himel, du bist gerecht!
zu fuß lieffen die jungfraw knecht
vnd kamen widder geritten,
Sie kamen auff rossen getrabt da her
nach edelmānes sitten.

24 Am Freitag vor sanct Thomas tag
früe ist geschehen die Niderlag
des Bapsts verlornen kinder:
Man treib sie mit eyl zur stadt hinein
gleich wie schwein vnd rinder.

25 Des negsten tags darnach so balt
der Fürst kam auch in vnser gewalt,
ehr wardt bey nah erschlahen:
Die bürger jhm tasten flugs nach der händt,
das wolt jhm nicht behagen.

26 Ehr sprach 'jhr landtsknecht, nempt mein acht,
das ich nicht werd vmbs leben bracht,
vnd thut bey mir das beste!'
Selb fünffte kam ehr zur Stadt hinein:
wil kom, jhr lieben geste!

27 Wir warn kaum funffzig Reuther starck,
da sah man gottes wunderwerck,
es ging zu sehre behende,
Die landtsknecht warn freudig dazu
vnd gaben gar balt ende.

28 Die pfaffen knecht vor kurtzer zeit
haben den von Meydeburgk in dem streit
jhrn schaffstal angenommen,
Dakegen haben die von Meydeburg
jhrn pferdtstal oberkomē.

29 Der feindt nicht viel gewunnen hat,
dann gott steht bey der Junfraw stadt
vnd wirdt sich noch baß rechen
An seinen feinden alzumal,
jhr macht wirdt ehr zubrechen.

30 Darumb dancket gott von himelreich!
ein jder sol auch bessern sich
vnd führen ein Christlich leben,
So wird vns gott verlassen nicht
vnd seinen segen geben.

31 Der vns diß liedlein hat gemacht,
ehr fragt nichts nach der feinde bracht,
er weiß, gott wird sie stürtzen
Die jhr vaterlandt verrathen han,
jhr leben wirdt ehr kürtzen.

32 Der meyster ist vielen wol bekandt,
lieblich ohn falsch wird ehr genant,
verjagt von Interimisten.
Gott helff seiner armen Christenheit
vnd straff die falschen Christen.

33 Sie werden kein barmhertzigkeyt,
sondern das ewige hertzenleid
fur jhre falschheit haben,
Gott alle die jhn haben lieb
verehr mit seinen gaben.

Iuxta illud: omni habenti dabitur.

Anno 1551. 10. Januarij.

Die Überschrift des Liedes schließt mit der Jahreszahl, darunter zwei Reihen Noten, unter diesen die spätere Hinzufügung **oder jm Thon: Es geht ein frischer Sommer da her.** Das letzte Wort jeder Strophe wird mit vorgesetztem **ja** wiederholt, auch wenn es, wie Str. 20, mehr denn zweisylbig ist. Vers 1.5 **schande**, 2.5 fehlt **falschen**, 15.3 **verblent**, 15.4 **rath**, 17.5 **thrummel**, 20.2 **weissen**, 33.4 **die so**.

Statt der vier Strophen 8—11 hat ursprünglich bloß folgende eine gestanden:

Die Thumbhern seint mit jhrem Rath
zu schanden worden vor der Stadt,
die jungfraw wolten sie schenden:
Gott hat die jungfraw in seiner hut,
wirdt sich von jhr nicht wenden.

Die jetzige 12. fieng demnach an:

> Sie wollen gotts wort rotthen aus
> vnd stiessens gern zur welt hinaus.

Ferner endigte das Lied ursprünglich mit der 32. (29.) Strophe, unter dieser stund das Datum; die folgende ist später, aber von derselben Hand, nachgetragen, das Datum gestrichen, der lat. Spruch hinzugefügt.

Der Text enthält viele von alter Hand (vielleicht von Erasmus Alberus selbst) zwischen die Zeilen geschriebene Lesarten, oft, wie es scheint, nur Vorschläge oder Versuche. Dergleichen sind Vers 3.4 **vmb M. ligt**, 4.1 **Der gottloß** für **Herzog**, 4.2 **der** und **hin** gestrichen, 4.3 **das wort gottes** für **die Christen**, 4.4 **von** für **im**, 4.5 **es** für **sie**, 6.3 **den schaden wolt ehr r.**, 6.4 **zun feinden**, 13.1 **Metropolis** über **mutter stadt**, 13.4 **d. m. wil nit**, 14.5 **das sie das land nit erben**, daneben psal: 37, 15.1 **haben**, 16.2 **zwischen** für **durch**, 16.3 **gehn**, 17.5 **wir** für **sie**, 18.1 **Die Jungfraw sprach Das nun g. w.** und 18.2 **die Reuther vberfiel sie balt**, durch welche Veränderungen **sie** als Nominativ klar gestellt wird, 19.3 **eins tagks**, 19.4 **pfaffen auch** für **Thumbhern**, 20.2 **in weissen Chorhembdern gen M.**, 20.4 **furth hin**, 20.5 **Interimisten**, 22.1 **mörder** für **buben**, 22.3 und 23.2 **jumpfern**, 24.2 **gleich wie die**, 25.4 **griffen**, 26.1 **habt** für **nempt**, 26.4 **acht** für **fünffte**, 27.4 **hackenschützen**, 28.3 über dem zweiten **n** ein **w**, als sollte **angewonnen** zu lesen versucht werden, 28.5 **Mahrstal**, 29.2 **Jumpffern**, 31 und 32 erhalten diese Gestalt.

> 31 Der vns diß liedlein hat gemacht
> nach gottes reich ehr jmmer tracht,
> er hasset die falschen Christen
> Dies vaterlandt verrathen han
> den gottlosen papisten.
>
> 32 Sein nam ist vielen wol bekandt,
> lieblich ohn falsch wird ehr genant,
> ist feind den losen Sophisten
> Die gottes wort verrahten han
> den heillosen papisten.

Offenbar konnten beide Strophen in dieser Weise nicht zugleich gelten sollen; über Vers 32.2 steht **Erasmus Alberus Doctor.**

Johannes Trache.

Johannes Draconites. Johannes Karlstadt.

Nro. 1481.

1481. Ein geistlich lid widder den alten feind,

Im thon: Aus tiffer noth rc.

Wach auff, du liebe Christenheit,
vnd schreie vnverzaget
Zu Gott jnn deinem hertzen leid,
der vns hat zugesaget
  Durch vnsern heiland Jhesu Christ,
von aller feinde macht vnd list
almechtiglich zu helffenn.

2 Durch Adams fall ist fleisch vnd blut
jnn grundt hinein verderbet,
Das Gesetz macht niemand from noch guth,
es macht nur übel erger,
  Denn es wil vnbarmhertziglich
bis auff den letzten scherff füligk
bezalet sein von allen.

3 Wir bitten dich aus hertzen grundt
vmb Jhesu Christi willen,
Vergib vns, vater, alle sünd,
das wir dein Gesetz erfüllen,
  Laß deinen geist jnn vns walten,
das wir an deinem wort halten
vnd ewig bey dir leben.

4 Zerbrich nicht dein zustossen rohr,
heyl, vater, vnser schmertzen,
Dein glummet docht vortilg nicht gar,
ô frid vnd freud meins hertzen!
  Behüt vns für der hellen pein,
erleucht vns mit deins antlitzs schein,
î könig aller Ehren!

5 Es ist hoch zeit, Herr Zebaoth,
das du gebet erhörest
Vnd mit deim arm, o starcker Gott,
den Senharib verstörest:
Leg jhm an sein nasen ein ringk,
zu rück sein heer vnd wehrde dring,
errette dein Gemeine!

6 Es ist, spricht Dauid, wie ein mord,
das ich mus teglich hören
Wie schendlich sie lestern dein wort,
sie halten vns vor Thoren:
Mach deinen Sohn Jhesum bekant,
dein wort macht selig alle landt,
vergis nicht deiner armen!

7 Ach Herr, kom bald! hilff, eyle, Gott!
das vns der feind nicht tödte,
Vnd wenn ehr vns verschlungen hat
darzu noch vnser spotte!
Zubrich des gottlosen gebein,
beschirm dein armes heuffelein,
so wollen wir dich loben!

Am Ende der Überschrift Doctor Joannes Draconites. Vers 5.3 fehlt o.
Dieses Lied und die beiden folgenden sind Seite 1048 hinter Nro. 1220 einzuschalten.

1482. Erhalt vns, herr, bey deinem wort,
gebessert.

Erhalt vns, herr, bey deinem wort
vnd stewr des Bapsts vnd Turcken mord,
Die Jhesum Christum deinen Sohn
stürtzen wollen von seinem thron.

2 Beweiß dein macht, herr Jhesu Christ,
der du herr aller herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
das sie dich lob in Ewigkeit.

3 Gott heilger geist, du tröster werth,
gib deinem volck einerley sinn auff erd,
Steh bey vns in der letzten noth,
gleith vns ins leben aus dem tod.

4 Der feind anschleg zu nichten mach,
dan sie haben ein böse sach,
Herr, sturtz sie jn die grub hinein
die sie machen den Christen dein.

5 So werden sie erkennen doch
das du, vnser gott, lebest noch
Vnd hilffst gewaltig deiner schar,
die sich auff dich verlesset gar.

6 Auch laß dir, herr, befohlen sein
den Churfürsten, den diener dein,
Im rechten glauben jhn erhalt
vnd reiß jhn aus der feind gewalt.

7 Graff Albrechten hilff auch zu land
vnd seine feind bekleid mit schand,
Herr, gib jhn jhrn verdinten lohn
vnd hilff der Deutzschen Nation.

8 Der gottloß könig Ferdinand
herrn Caspar hat aus seinem land
Vertrieben wie ein bösewicht:
herr gott, halt vber jhm gericht!

9 Den armen Behmen hilff zu recht,
herr Caspar ist dein trewer knecht,
Herr, dein wort wird ehr fördern fein
vnd meiden allen falschen schein.

10 Der Widerchrist nach niemand fragt,
wie viel Christen hat ehr verjagt,
Beraubt, gefangen vnd geschendt:
herr, machs ein mahl mit jhm ein end!

11 Greiff die Moritzianer ahn,
dies vaterland verrathen han,
Dein armes volck sie plagen sehr:
herr gott, den bösen buben wehr!

12 Nicht sich den feinden lenger zu,
schaff den verjagten wider ruh,
Ins fewr wirff du die scharffe ruth
vnd straff der pfaffen vbermuth!

Vergl. Nro. 46. Vers 3.3 Stehe, 12.1 sehe.
Dieses und das folgende Lied sind beide Seite 1048 hinter Nro. 1220 einzuschalten.

1483. Ach du arger Heintze, was hastu gethan.

Doctor Martinus hat im 1541. Jare ein lied angefangen widder den mordbrenner vnd papisten, vnd dauon nur zwey gesetz gemacht, Weyl aber die Schelmerey vberhand nimpt, so hat dasselbe lied auch zugenommen.

Im thon: Ach du armer Judas, was hastu gethan rc.

Ach du arger Heintze, was hastu gethan,
das du viel frommer menschen durchs fewr hast morden lan!
Des wirstu in der helle leiden grosse pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.

2 Ah verlorhnen papisten, was habt jhr gethan,
das jhr die rechten Christen nit können leben lahn?
Des habt die grosse schande, die ewig bleiben sol,
sie gehet durch alle lande vnd solt jhr werden toll.

3 Moritz, du rechter Judas, was hastu gethan?
du bringst zu vns die Spanier, die schenden fraw vnd man,
Du bringst her die Maraner in vnser vaterland,
darzu die Italianer, ist dir ein ewige schand.

4 Moritz, du falscher Judas, wie hastus außgericht
mit hertzog Jorgen Rheten, du grosser bösewicht?
Habt ewer eigen vaterlandt verfolget vnd verhehrt,
jhr seid des Teuffels schüler, derselb hats euch gelert.

5 Moritz, du armer Jodas, wie hastus doch gemacht,
das du nit ans Churfürsten wolthaten hast gedacht?
Hat ehr dir doch gegeben die kleider, speiß vnd tranck,
ehr hielt dich als sein eigen kind, so ist nun das der danck.

6 Der Churfürst dich bey deinem land so frey erhalten hat
fur Hertzog Jörgen Rheten, die gaben falschen rath,
Man solt dein vater vnd auch dich des lands enterben:
weil du jhm nun vndanckbar bist, so wirstu schendlich sterbenn.

7 Löser, du armer Judas, was hastu doch gedacht,
das du hast in dein vaterland des Teuffels kinder bracht?
Sie haben vns verbrennet, da bistu schuldig ahn,
geplündert vnd geschendet, drumb hast dich jderman.

8 Moritz bey allen menschen hat alle gunst verlohrn,
hat vber sich geheuffet des grossen gottes zorn,
Wie kan man fur jhn bethen? es thuts kein bidderman,
so wenig man fur Judas Christum anruffen kan.

9 Dan widder Gott den heiligen geist Moritz gesündiget hat,
das ehr die erkante warheit, des ewigen gottes rath,
Verfolget vnd verspottet, vnd greifft die Christen an
mit fewr, schwert vnd rauben: das hertzleid kum jhn an!

10 Die feind haben papistisch meß fur Wittemberg gethann,
an sölchen grossen greweln, da bistu schüldig an,
Die arme creaturen fur gott verklagen dich,
das du sie hast betrübet so gar verretherlich.

11 Jhr grossen herrn von Meissen, was habt jhr nun gethan?
der Teuffel wirdt euch bescheissen, da ist kein zweiffel an:

Gott wird daran gedencken, das solt jhr wol erfahrn,
ehr wirds euch nimmer schencken, zum Teuffel solt jhr fahrn.

12 Marggraff ein grosser schinder seins landes worden ist,
der Satan treibt jhn wie ehr wil, ehr felt zum widderchrist,
Ehr bringt vns her das Interim von Augsburg aus der Stadt
zuwidder gottes vaters sinn vnd lestert gottes rath.

13 Marggraff, du kirchen reuber, fur deine reuberey
wird dich gott gar außrotten mit deiner schinderey:
Die Marck wiltu auffressen: wer hat dir das befohln?
vom Teuffel bist besessen, derselb wird dich auch holn.

14 Der Marggraff vnd der Grickel von Augsburg bringen her
das Interim, den grewel, des leidigen Teuffels lehr:
Derselb sol jhn auch geben was sie verdienet han,
müssen darzu auch werden verspott von jderman.

15 Löser der groß verrether hat auch gelernet wol
wie ehr die armen burger vnd baurn schinden sol,
Ehr weiß das ehr mit leib vnd seel des Teuffels eigen ist,
drumb thut ehr alles was ehr will vnd dinth dem widderchrist.

16 Scheißleben vnd Schweinleben habns wol gerichtet aus,
gotts wort sie widderstreben vnd halten schendlich haus,
Sie wolten gern beid geistlich vnd auch das leiblich broth
den armen Merckern nehmen, führn sie in grosse noth.

17 Pflug Julius von Hellental hat wol fur dreissig Jharn
gotts wort sehr wol verstanden, darnach fiel ehr dauon,
Ehr ist ein Judas worden, verrhet sein vaterland,
wehr gern ein Laruenbischoff, ist jhm ein ewige schand.

18 Wehe dir, Hans Jörg von Manßfelt! du hast dich auch gemengt
vnter die lands verrheter, daran gott noch gedenckt:
Ehr wird dir vnd deins gleichen den lohn noch geben woll,
jhr werdt jhm nit entweichen, wan man euch straffen sol.

19 Löser, du arger Judas, wie kömpstu doch darzu,
das du nit kanst zu friden sein vnd hast so gar kein ruh?
Du bringst des Teuffels diener jns vaterland daher,
Hussern vnd Mammelucken, die gottes lesterer.

20 Löser, du rechter Judas, du hattest ein schönes land
das dir gott hat bescheret mit seiner milten hand:
Noch kanstu nit zu frieden sein, ein Churfürst werstu gern,
die hoffart wird dich stürtzen, wirst folgen Lucifern.

21 Moritz, du grosser Judas, du wilt nit haben ruh,
wie gern werstu ein Churfurst, du bist geschickt darzu:
Verrahten vnd verkeuffen, das kanstu meisterlich,
man wird dich wieder reuffen, nit laß verlangen dich.

22 Der frum Churfürst zu Sachssen, der hatte der buben viel,
zu hoch ließ er sie wachssen, das sie fuhrn vbers ziel:
Ehr ward verrathen vnd verkaufft von haußgenossen sein,
drumb sollen sie mit dem Judas des Teuffels ewig sein.

23 Sie kundten höcher traben bey des Churfürsten broth,
sie haben sich erhaben widder den höchsten gott,
Den Churfürsten, das vaterland, darzu das göttlich wort
verrahten haben, vnd gestifft viel schand vnd greulichen mord.

21 Sie söllen miteinander, die gotteslesterer all,
mit Bapst vnd sein fasallen hinfahrn ins Teuffels stal,
Daselbst sie sollen haben das ewige herhenleid:
herr gott, erschein mit gnaden deiner armen Christenheit!

Prouerb. 14.11, 10.25, 1030, 10.28, 11.21, 16.5, 17.13, 21.30, 29.16, 24.24:
Wer zum gottlosen spricht, Du bist frum, dem fluchen die leuthe, vnd hasset das volck, Welche aber straffenn, die gefallen wol vnd kömpt ein reicher segen auff sie.

Dises reichen segens mögen die Wittenbergische prediger nit, sondern rechtfertigen die vorrether des vaterlands vmbs zeitlichen guths willen.

Vergl. Nro. 51. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Vers 2.1 jhre für alle, 6.3 scheint in der letzten Hälfte etwas zu fehlen, 7.1 gethan für gedacht, 14.4 verspot. Die zehn Schriftstellen unter dem Liede (die Hs. bezeichnet sie bloß mit der jedesmaligen Zahl des Capitels) sind sämtlich, nicht bloß die letzte, ausgeschrieben.

1484. Ein new lied von Magdeburg.

Im thon: Lobt Gott jhr frummen Christen rc.

Wolt jhr mich mercken eben
vnd wolt mich recht verstahn,
Ich wil euch antwort geben
was die papisten haben gethan:
Haben sich lang besinnet,
beschlossenn eynen rhat,
wie sie möchten gewinnen
Magdeburck die werde Stadt.

2 Sie seindt so hart vorbittert
woll auff der Christen blut,
Das jhn das herhe zittert
vnd brent jhn als ein glut:
Sie wolten sich gern waschen
im blut der Christen fein,
so fehlts jhn in der taschen,
die thaler nicht alda sein.

3 Wir hetten all gehalten,
der keyser gantz lobesam
Mit hülf so mannigfalte
solt vns beystandt han gethan,
Aber er hatt verfhüret
das münch vnd pfaffen geschlecht,
das gelt ist schir vorzehret
das auff den altar ist gelegt.

4 Wir werden recht bezalet
vor vnsere gulden roth,
Der Landtsknecht darmit prallet,
schlüg vns lieber selber zu todt:
Wir meinten zu beginnen
vnd schlugen einen rath,
Magdeburck wolten wir gewinnen,
welchs vnß gefhelet hatt.

5 Wir theten viel darauff wenden
dar manche Landt so ferr,
Die Jungfraw wolten wir schenden,
sie bringen vmb jhr ehr,
Wir haben sie angegriffen,
getast an jhre brust,
sie hat vns abgeweyset,
das vnß nicht meher gelust.

6 Die Jungfraw ist wolgezieret
mit spilen mancherley,
Wen sie anhebt zu hofieren
so tantzen wir den rey:
Sie hatt jn jhren bauren
gar viel vogell bestelt,
die singen sueß vnd sauer,
darnach es jhr gefelt:

7 'Ich bin noch vnerschrocken
vor deiner pfaffen schar,
Ich wil einen vogel locken
vnd nehmen deiner wahr:
Kumpt her, jhr pfaffen knechte,
so viel als eur sey,
mein disch ist gedecket rechte,
mein diener sein darbey.

8 Vnd setzet euch gar eben,
wir nhemen eur wahr,
Der brey ist aufgegeben,
der braten der ist gar':
Der brey den wir da essen
der ist vns viel zu heyß,
wir haben daran geblasen
das vnß außgeth der schweiß.

9 Wir haben vns vorbrennet
beyde zungen vnd auch den mundt,
Das mancher hat bekennet
das ist mein letzte stund,
Wir han gessen den bratten,
das ist nicht alzulang,
die pfaffen hanß vnß gerathen,
der teuffel weiß jhn danck.

10 Edle jungfraw, in sunder
bistu aller ehren werdt,
Den schlag nieder der donner
der deiner mher begerth.
Es ist manch man gestorben
vor Magdeburck in dem feldt,
auch viel darfür vordorben:
wer hat sie dan hihn bestelt?

11 Ach hetten wir gelassen
den pfaffen jhr opffer gelt,
So wer da nicht erschossen
vom adel so mancher helt:
Der Adel ist nicht weyse
das er wil solche bulschaft han,
sie buelen mit jhrer gleichen
vnd lassen die jungfraw stahn.

12 Die jungfraw tregt von raute
ein krentzlen vff jhrem hahr,
Wer jhr das nhemen getraute
der harret noch woll ein jhar,
So wil sie sich bedencken,
ob es auch jhr ehr vormagk
das sie den krantz vorschencke:
ade zu gueter nacht!

Die Überschrift lautet **Ein ander Lied vom Feinden selbs gedichtet**. Die von mir angewandte steht auf dem andern Blatte. Vers 2.7 **solten** für **fehlts jhn**, 3.4 **solt er vns**, 4.1 **begabet** für **bezalet**, 4.5 **begegnen**, 5.2 so, 5.4 **sie zu br.**, 5.5 **angr.**, 5.6 **jhr**, 10.7 so. Auf jenem anderen Blatte, nämlich dem viertfolgenden, ein Text mit mehrfachen Abweichungen. Das Lied ist Seite 1056 vor Nro. 1228 einzuschalten.

1485. Widder die feinde des Euangelij,

Mameluken vnd vorrether jhrs eigenn vaterlands.

WIr bitten Dich, herr Jhesu Christ,
behüt vns für der feinde list
die stehn nach vnserm leben:
Der Bapst mit seiner pfaffen schar
wil vns itzund auff fressen gar,
sie haben vns vmbgeben:
Beweiß dein macht, herr Jhesu Christ,
weil dein gewalt viel grösser ist
dan alle Teuffel in der hell,
du kanst jhn widderstreben.

2 Herr Gott von himel, steh vns bey
vnd straff des keysers Tyranney
vnd stewre seinem tobenn.
Ehr macht sich gott von himel gleich
vnd stiß jhn gern aus seinem reich,
das sicht gott von dort oben:
Dem keyser liffer doch ein schlacht,
beweiß an jhm dein grosse macht
vnd straff jhn also das ehrs füel,
so wollen wir dich loben.

3 Kein teuffel ist mehr in der hell,
der keyser ist auch jhr gesell
vnd vnser falsche Christen
Dies vaterland verrathen han,
die seind dem Teuffel vnderthan,
gesellen sich zun papisten:
Laß auff sie regen hellisch fewr,
so wird jhn das lachen werden theur,
hilff deiner armen Christenheit
von gottlosen Juristen.

4 Moritz, Mordtbrenner, Graff Hans Jörg,
die bösen buben all erwürg,
gib jhn darnach sie ringen.
Den falschen keyser vnd Ferdinand
fürn Teuffel jag fern auß dem land
vnd wolst sie all vmbringen.
Von Mechlenburg das böse kind,
das tolle teuffelisch gesind
wirff mit dem Bapst in feurigen pful,
so wollen wir dir singen.

5 Herzog Moritzen falscher Rath,
Firfax, Mordeisen, Kummerstadt,
die gotts wort widderstreben,
Pistoriß auch an reigen sol,
dan ehr ist aller schalckheit vol,
Ochß, Eberhausen darneben,
Augst, Lössel han das best gethan,
viel hertzenleits gerichtet ahn:
sie sollens bezalen thewr genuck,
gott wirdt jhn den lohn geben.

6 Schönberg der gröst verrether ist,
Lössel der gottlose Jurist,
die haben sich wol bewisen,
Goldacker, Creütz vnd Carlowitz,
Mertz, Spiegel, Dölzig, Walwitz,
das seind die grossen Risen,
Der Poniken war ein Betteler,
wie bald ward ehr ein grosser herr,
der Churfurst zog jhn auß dem dreck,
das hatt ehr jhm beschissen.

7 Witzel, Grickel, Seudonius,
Philips vnd Pomeranius,
das seind die falschen Christen,
Mohr, Maior vnd der Pfeffinger,

herzog Moritzen schmeicheler,
die Adiaphoristen:
Die bösen buben nehmē gelt,
verrichten wol die gantze welt,
gott wird ohn zweiffel straffen baldt
die gottlosen Sophisten.

Prouerb: 24.
Widder die Wittenberger vnd Leipziger Taler-Theologen.
Wer zum gottlosen spricht, Du bist from, dem fluchen die leuthe vnd hasset das volck, Welche aber straffen, die gefallen wol vnd kömpt ein reicher segen auff sie.
Dieses segens mögen die Theologen nicht, prompta pecunia ist jhnen lieber.
Syrach. 4.
Verteidige die warheit biß in den todt, so wird gott fur dich streittenn.
Syrach. 20.
Geschenck vnd gaben verblenden die weisen, vnd legen jhnen ein zaum jns maul, das sie nit straffen könne.
Quid mihi cum spurcis Epicuri de grege parcis.

Vers 1.2 feinden, 1.8 wein für weil, 2.1 stehe, 2.3 stewr, 2.6 fehlt von, 5.3 gottes.
Dieses Lied und das folgende können S. 1060 hinter Nro. 1230 eingeschaltet werden.

1486. Ein lied von Doctor Georg Maior.

Im thon: Es geht ein frischer Sommer da her 2c.

Nun wolt jhr hören ein newes gedicht,
wie es Georg Maior hat ausgericht
mit seinem klugen sinne:
Ehr ist ein Doctor hochgelart,
jst mancher worden jnne.

2 Zu Eisleben jn der werden Stadt
Maior ein zeit lang gewohnet hat,
Gotts wort solt ehr da lehrenn,
Der Geitz jhn alda betrogen hat,
hat sölches alles vorkeret.

3 Die Edlen herrn von Manßfelt,
die gaben jhm ein groß gelt,
jhr schefflein solt ehr weiden:
Ehr hat vergessen eher vnd trew,
ist manchem Christen leide.

4 Doctor Martinus der heilige man
gar klerlich hat gezeiget an
aus heiliger schrifft so reine
'Mit gott vns niemand versöhnen kan
denn Jhesus Christus alleine.'

5 'O nein, o nein!' spricht Maior frey,
'sölchs ist fürwar ein ketzerey,
Luther solt niemand trawen:
Wer haben wil die seligkeit,
auff guthe wercke muss ehr bawen.

6 Wer haben wil die seligkeit,
viel guther werck mus er haben bereit,
ohn werck kan niemand kommen
Ins himmelreich, gleubt mir fürwar,
ach wercke bringen grossen frummen!

7 Durch werck man wol die seligkeit,
durch werck man gottes genad erwirbt,
durch werck sein selig worden
Aller menschen kinder, gleubt mir fürwar,
ein jder jn seinem orden.'

8 Vnd hett sich Maior recht bedacht,
viel wercks ehr nicht auffgebracht:
hett er flachs dafür genōmen,
Mir hat es eine spinnerin gesagt,
besser garn hett ehr gesponnen.

9 Aus werck man lose garne spinnt,
als man bey allen spinnerin findt,
ich lobe den edeln flacks,
Georg Maior, du narr, behalt dein werck
mir ist guth flacks gewachsen.

10 Aus flacks wird ein weisses kleid,
das wol bey grossen herren steth,
aus werck macht man grobe hembder,
Das tragen die armen hütten knechte
vber jhren schwartzen lenden.

11 Ehr hats zu spinnen auffs dorff gebracht,
da solt mans haben jn grosser acht
gegen Helbern Steffan Agricola:
Der hats zu spinnen genōmen an,
hat sich im werck verwickelt.

12 Er spinnet so manchen losen fadem,
das tuch gewinnet einen bösen bodem,
das werck ist gantz verlohren,
Das klagen die armen hütten knechte,
die berckleuthe seind schir erfroren.

13 Jhr Edle herrn von Manßfeld,
die bergkleuthe klagen sie haben kein gelt,
das ist jhr grosser schade,
Das werck jhn auch nichts gefelt,
der flacks geb bessern fadem.

14 Last abe vom werck, jhr edle herrn,
thut euch zu ewern Schefflein kehrn
vnd lehret die armen leuthe,
Das wird euch bringen ewiges lob,
viel gut vnd grosse beuthe.

15 Er Stephan Agricola aber weiß,
ein rechter prophet zu dieser zeit,
der weiß die herrn zu binden,
Das man in ihrem gantzen landt
kein bösern buben kunte findenn.

16 Was Stephan saget vnd das ist war,
wir andern müssen liegen gar
allein in massen zu lehren,
Es ist bey grossen herrn der brauch,
verachten die weisen vnd lieben die thoren.

17 Ade, mein Georg, zu guther nacht!
das lied sey dir zu lob gemacht
vnd deinen guthen werckenn:
Sing ich noch mehr zu diesem jar,
so sols dein lieber Steffan wol mercken.

Anno 1554.

Hinter jeder Strophe wird das letzte Wort mit vorgesetztem **ja** widerholt. Vers 5.4 **Wir haben wol**, 7.2 **erwirbet**, 9.1 **gar spinnet**, 9.2 **findet**, 9.3 **so**, 11.3 **so**, 14.2 **kehren**, 14.3 **den armen leuthen**, 16.3 **so**, 17.1 **Hatt e** für **Ade**, welches übergeschrieben ist.

1487. Von edler art empfangen ward.

Von edler art
empfangen ward
ein kindlein klein
von sünden rein
Aus gottes geist,
das Christus heist,
von einer magdt,
wie vns die Schrifft sagt,
Das Gottes Sohn
aus himels thron,
der vor vns ist gegeben schon.

2 Gantz vnuerschuldt
leidt mit gedult
gros leidens not,
den bittern todt,
Vergos sein blut
zu trost vnd gut
der gantzen welt,
wer gleubt vnd helt
Das sölchs sey war
leidt kein gefar,
dem todt ist ehr entrunnen gar.

3 Sölchs hat gethan
der heilige Man
Herr Jhesus Christ,
der ewig ist
Ein Herr vnd Gott,
jnn der Mayestat
seim Vater gleich
im himelreich
Zur gerechten sein
in clarheit schon,
seinen veinden zur schmach vnd ewigenn pein.

Die Überschrift lautet: **Ein schon geistlich liedlein, Welchs ein Edeler Junge N. Trützsch genant offt mals zu Weissenfels gesungen, Welcher ist von Andres Zengen zum Herrn Reussenn gefürdert.** Vers 2.3 **Er v.**, 2.6 **vns zu**, 2.11 **d. ewigen t.**, 3.6 **seiner** für **der**, 3.7 **seinem**, 3.9 **f. Zur gerechten seiner Clarheit schon.**

Das Lied gehört zu Nro. 871.

Sprüche Salomonis, Cap. 17 Vers 6.

DEr alten krone sind kindeskinder, und der kinder eere sind ire väter.

Jesus Sirach, Cap. 44 Vers 1—15.

LAßet uns loben die berümten leute, und unsere väter nach einander.
2 Vil herliche dinge hat der Herr bei inen getan von anfang durch seine große macht.
3 Sie haben ire königreiche wol regieret, und löbliche taten getan. Sie haben weislich geraten und geweißaget.
4 Sie haben land und leute regieret, mit rat und verstand der Schrift.
5 Sie haben die musik gelernet, und geistliche lieder gedichtet.
6 Sie sind auch reich gewesen, und haben große güter gehabt, und im friden regieret weil sie hie gewesen sind.
7 Also sind sie alle zu iren zeiten löblich gewesen, und bei irem leben gerümt.
8 Und die haben eerlichen namen hinter sich gelaßen.
9 Aber die andern haben keinen rum, und sind umkommen als wären sie nie gewesen. Und da sie noch lebten waren sie eben als lebten sie nicht, und ire kinder nach inen auch also.
10 Aber jenen heiligen leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergeßen wird, ist ein gut erbe gebliben, samt iren kindern.
11 Ire nachkommen sind im bunde gebliben, und um iretwillen sind ire kindskinder für und für gebliben.
12 Und jr lob wird nicht untergehen.
13 Sie sind im friden begraben, aber ir name lebt ewiglich.
14 Die Leute reden von irer weisheit,
15 Und die Gemeine verkündigt ir lob.

Jesus Sirach, Cap. 8 Vers 11.

LAß dich nicht klüger dünken denn die alten, denn sie habens auch von iren vätern gelernet.

Register.

Der Prediger Salomo, Cap. 10 Vers 10.

WEnn ein eisen stumpf wird und an der schneide ungeschliffen bleibet, muß mans mit macht wider schärfen: also folgt auch Weisheit dem fleiß.

I.

Alphabetisches Verzeichnis der Lieder.

A.

B.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

O.

P.

R.

S.

Z.

II.

Alphabetisches Verzeichnis der Dichter und ihrer Lieder.

Joachim Aberlin.

Caspar Adler (Aquila).

Christian Adolf (Nystadensis).

Johannes Agricola.

Nro. Seite.

Erasmus Alberus.

Althießer: siehe Pollio.

Nicolaus von Amsdorf.

Fritz Jacob von Anwyl.

Caspar Aquila: siehe Adler.

Georg Berckenmayr.

Michael Berckringer.

Henslein von Bilach.

Hieronymus Bild.

Nro. Seite.

Sixt Birk.

Ambrosius Blaurer.

Thomas Blaurer.

Jörg Blaurock: siehe Geörg vom Hause Jacob.

Nicolas Boie.

Hermann Bonn.

Johannes Botzheim.

Huldrich Bretel.

Nro. Seite.

Wolff Gernold.

Oswalt Glait.

Hans von Gottingen.

Jörg Graff.

Johannes Gramann (Poliander).

Matthes Greiter.

Caspar Gretter.

Andreas Gruber.

Georg Grüenwald.

Ludwig Hailman.

Geörg vom Hause Jacob (Jörg Blaurock).

Christoph Hebenstreit.

Erhart Hegenwalt.

Nro. Seite.

Nicolaus Herman.

Hieronymus Weller.

Ambrosius Wilflingseder.

Graf Jörg von Wirtenberg.

Hans Witzstat (von Wertheim).

Johannes Zimmermann.

Heinrich von Zütphen (Heinrich Müller).

Johannes Zwick.

Ulrich Zwingli.

Wilhelm von Zwollen.

III.

Zusammenstellung von Liedern nach Inhalt und Form.

Psalmlieder.

Lieder verschiedener Herkunft, Form und Bestimmung.

Gegen Rom.

Historische Lieder.

IV.

Berichtigungen.

1. Im Allgemeinen.

Nro. 44, vorletzte Zeile der Anmerkung ist hinter abgehen hinzuzufügen in diesem Stücke dunkel bleibt.

Nro. 479: in der Anmerkung ist zu sagen, daß das Lied auch in der Handschrift M. 53. fol. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden stehe, und zwar von Nic. v. Amsdorfs Hand, mit nachstehenden Lesarten:

1.2 fehlt **das**, 4 **Fridrich**, 6 **sal, vorf.**,
2.1 **gel.**, 3 **geistlichn vnd weltlichn hern**, 4 **bischoffn**, 5 **er sagt in ihr laster schon**, 6 **sust keinr thut**,
3.1 **obrigkeit**, 5 **selbst**, 6 **die wil man vns itzt nemen**,
4.1 **Nu, hern**, 3 **Fridrich**, 4 **das heilige**, 5 **baum ist laublos stath**, 6 **daran hengen**,
5.2 **mit seinr lere hath er vns betr.**, 5 fehlt **auch**, 6 **ehr ist der rechte Endechrist**,
6.1 **Fridrich, gn.**, 4 **so** für **also**, 6 **wurden**,
7.1 **Nu**, 4 **do von**, 5 **der bleibt itzt in schöner art**,
8.1 **ewige**, 2 **an** fehlt, 3 **liblich**, 5 **jm** fehlt, 6 **an**,
9.1 **Der frid ist**, 2 **lebt**, 5 **do mit**, 6 **solln**,
10.3 **dr.**, 4 **es leit itzunt clerlich am tag**, 6 **thun** für **thant**,
11.1 **auch do her**, 4 **auff den** für **vmb den**, 5 **all** fehlt, **bodem**,
12.1 **dem** fehlt, **weltlichem**, 2 **friden auff hebt**, 5 **sie han b. manchen man**, 6 **dor vmb**,
13.2 **wie der Endechrist sal gerüst sein**,
14.2 **der Endchrist**, 4 **kappen**, 5 **do von**,
15.1 **redet theten sie**, 3 **gfr.**, 4 **můst**, 5 **d. wolten sie kirchn sorger sein**, 6 **darinn** für **drumb**,
16.2 **vber**, 3 **darŏber**, 4 **frommen**, 5 **der gotes wort hath genommen an**, 6 **dor vmb**,
17.2 **grose**, 3 **seine**, 5 **das doch got von ihm nicht begert**,
18.2 **der sache seint**, 3 **seine lere**, 4 **g. w. woln w. fur ougen habn**, 5 **vff** für **vmb**.

Nro. 535: in der Anmerkung sind die nachstehenden Lesarten des in der Bibliographie von 1855 Seite 241 verzeichneten alten Octavdruckes hinzuzufügen: Vers 1.3 **nicht**, 1.5 **gnug**, 1.8 **liebest**, 1.12 **Sunes**, 2.2 **ű**, 2.4 **nicht**, 2.5 **nit**, 3.7 **bereyt**, 3.10 **nicht**, 4.1 **erden**, 4.6 **sunst**, 4.9 **nit beflan**, 4.10 **ob ja**, 4.12 **br.**, 5.3 **vnser**, 5.5 **-der**, 5.11 **zuthan**, 6.11 **daruon**, 6.13 **dran**, 7.4 **Seiner a. gest. gleych fŏrmig w.**, 7.10 **nicht**, 7.12 **b.**, 8.3 **ger.**, 8.4 **schrifften**, 8.9 **welte**, 8.10 **fliech**, 9.4 **kinder**, 9.10 **on**, 9.13 **-lich**.

Nro. 548 steht auch in dem Cod. Monac. 809, Pap.-Hs. in 8° von 1490, Blatt 54[a].

Nro. 552: Vers 3.2 setze **scheid do ferr**; so glaube ich wird gelesen werden müßen. Professor Riggenbach in Basel (18. Aug. 1869) schlägt **scheid in ferr** vor; ich weiß nicht, ob die Zürcher Mundart ein Subst. **ferr** kennt.

Nro. 572: in der Anmerkung sind die Worte Nachstehend u. s. w. zu streichen; sie sind aus Versehen abgedruckt worden, trotz dem daß das Lied Nro. 549, welches nach einer früher beabsichtigten Ordnung hier folgen sollte, einen andern Platz bekommen.

Nro. 578: das Lied, auf welches die Überschrift verweist, ist Nro. 1279 des II. Teils.

Nro. 582: Vers 10.3 ist **fert** für **fort** zu setzen, in der Anmerkung zu sagen, daß **fort** stehe.

Nro. 597: vergl. Nro. 1465.

Nro. 610: in der Anmerkung ist hinzuzufügen, daß das lat. Lied Teil I. Nro. 199 stehe.

Nro. 615 ist in der siebentletzten Zeile der Anmerkung hinter **armen** noch eine Hinweisung auf Nro. 1022 Vers 12.10 einzuschalten.

Nro. 642 ist die **Coll.** (S. 578) zu vergleichen mit Teil II. Nro. 1102 und Anmerkung zu Nro. 1334.

Nro. 651 sind in der Anmerkung die Lesarten des Druckes S. 261 der Bibliographie hinzuzufügen: Vers 1.2 **nichts**, 2.1 **zu fried ich bin**, 2.3 **stell ich jm heim**, 2.7 **auch** für **doch**, 3.1 **mirs**, 3.4 **anders**, 3.5 **o**, 3.10 **Wirdt doch sein weg naus**

l., 4.4 **so muß doch bl. kl.**, 6.2 **ichs**, 6.4 **so wart ichs selben m.**, 6.7 **sichs**, 7.2 **nicht**, 7.3 **mein**, 7.4 **die bleiben und müssen weren**, 7.8 **auff**, 7.10 **wils**, 8.2 **nur** für **ich**, 8.3 **ists**, 8.9 **im**, 8.10 **Ich gewiñ es**, **Wer wolt wetten**.

Nro. 679 ist in der Anmerkung die Hinweisung auf das lat. Lied I. Nro. 39 nachzutragen.

Nro. 863: vergl. Nro. 1470.

Nro. 876: dieß Lied steht schon unter Nro. 861.

Nro. 915: dieß Lied ist gebildet aus den Strophen 1 und 4 von Nro. 116.

Nro. 972 ist von Jacob Dachser und steht schon unter Nro. 816.

Nro. 1012: zu diesem Liede und den ihm folgenden ist auf Nro. 549 und 550 zurück zu gehen.

Nro. 1016: hier ist noch auf Nro. 933 zu verweisen.

Nro. 1031: diese beiden Strophen sind dem Brüdergesangbuche von 1531 entnommen und stehen schon in der Anmerkung zu Nro. 413.

Nro. 1136: das Lied steht unter Nro. 1011 nach einer beßeren Quelle.

Nro. 1137: hier sind noch die Strophen 1, 2 und 28 mit den entsprechenden des Liedes Nro. 1129 zu vergleichen, unter Zuziehung der Mitteilungen S. 239 f. in der Bibliographie von 1855.

Nro. 1229: hier ist anzumerken, daß die Anfänge der drei Strophen den Namen **Magdeburg** geben.

Nro. 1266 ist eine ältere Quelle für Nro. 540.

Nro. 1276 ist von Joh. Funck und steht schon unter Nro. 1148.

Nro. 1321: das Lied ist an Nro. 209 anzuschließen.

Nro. 1326 ist Vers 6.6 **vnd wehr** für **vns wehrn** zu lesen, und S. 1147 in der Anmerkung einzuschalten, daß 6.6 **vns wehrn** stehe.

2. Druckfehler.

Lis Nro. 21 Vers 2.3 **ů** für **ü**,
= 2.4 **å** und **ň**,
= = 48 einen Punkt am Ende der ersten Zeile der Anmerkung,
Lis Seite 80 vorletzte Zeile **Aller**,
= Nro. 111 Vers 1.6 **hat**,
= = 184 = 1.1 **Christus**,
= = 210 = 1.5 **werden**,
= = 218 = 1.5 **Tod**,
= = 221 = 1.1 Comma hinter **Gott**,
= = 252 letzte Zeile der Anmerkung fol.,
= = 277 zu Anfang **Als**,
= = 320 zu Anfang **O**,
= = 339 Vers 2.1 **u** für **n**,
= = 447 = 1.1 **verloren**,
= Seite 377 Zeile 2 dessen für seinen,
= Nro. 479 Vers 1.4 f. **-orn**, und Zeile 2 der Anmerkung 9.2 für 9.3,
= = 584 drittletzte Zeile der Anmerkung **neue** mit gewöhnlicher Schrift,
= = 589 vorletzte Zeile der Anmerkung 33 für 34,
= = 622 letzte Strophe 6 für 4,
= = 623 in der Überschrift **Sanctus**,
= = 632 zu Anfang **W**,
= = 663 in der Überschrift **Januarij**,
= = 1006 Vers 1.2 **wil**,
= = 1035 in der 8. Zeile der Anmerkung **r** für **ʀ**,
= = 1050 Vers 1.2 **-christ**,
= = 1068 in der drittletzten Zeile der Anmerkung 623,
= = 1085 in der Überschrift **hůd**,
= = 1086 in der letzten Zeile der Anmerkung 907 für 207,
= Seite 919 keinen Columnentitel,
= = 962 vorletzte Zeile **seinem**,
= Nro. 1161 Vers 1.2 **die** für **der**,
= = 1199 in der Überschrift **Chur**,
= Seite 1031 keinen Punkt hinter dem Namen,
= = 1073 vorletzte Zeile 2.9 für 2.5, und 2.16 f. für 2.10,
= = 1088 im vorletzten Wort der Anmerkung -eien.
= Nro. 1279 Vers 1.1 **höchstẽ**,
= = 1310 in der sechstletzten Zeile der Anmerkung **weltlichen**,
= Seite 1174 in der dritten Zeile von unten 1584 für 1567,
= Nro. 1391 zu Anfang der Anmerkung B für A.